Geo. u. 190-1

<36624860680014 S
<36624860680014
E Bayer. Staatsbibliothek

Y.219

m

Un 190
Geogr. ~~Lexic~~.

Jaeger.

Geographiſch-
Hiſtoriſch-Statiſtiſches
Zeitungs-Lexicon

von

Wolfgang Jäger

Profeſſor zu Altdorf.

Erſter Theil

A — L.

Mit Kurfürſtl. Sächſiſchen allergnädigſtem Privilegio.

Nürnberg,
bey Ernſt Chriſtoph Grattenauer. 1782.

An

Ihro Kaiſerliche Hoheit

Maria Feodorowna

Großfürſtinn aller Reußen

Herzoginn zu Schleßwig und Holſtein

gebohrne Prinzeßinn von Würtemberg ꝛc. ꝛc.

Durchlauchtigſte Großfürſtinn,

Gnädigſte Großfürſtinn und Frau!

Halb Europa huldiget gegenwärtig den groſſen und liebenswürdigen Tugenden **Euer Kaiſerlichen Hoheit**, und Völker diſſeits und jenſeits der Alpen, welche ſich durch **Höchſtdero** hohe Gegenwart beglückt fühlen,

bewundern in Höchſtderoſelben erhabenen Perſon nicht nur Rußlands Stolz und Hofnung, ſondern auch alle diejenigen Eigenſchaften, die eines der größten Thronen der Welt würdig ſind.

In tiefſter Ehrfurcht wag' ich es, gerade zu der Zeit, da Euer Kaiſerliche Hoheit, wie die Sonne in ihrem erhabenen Lauf, von der Newa bis an die Donau, und von der Donau bis an die Tiber, Glanz und

Be-

Bewunderung verbreiten, dieſes Buch zu Höchſtdero Füſſen zu legen. Eine ſo erhabene Reiſende, von welcher alle europäiſche Zeitungen reden, welche nun mit eigenem Blicke die herrlichſten Merkwürdigkeiten der berühmteſten Städte und Länder, und ſo viele Wunder der Natur betrachtet hat, wirſt vielleicht einen gnädigen Blick auf ein Werk, welches wenigſtens zuweilen eine Zurückerinnerung an dieſe berühmte Reiſe und an

manchen auf derſelben erblickten Gegenſtand erwecken kann.

Ehrfurcht und Dankbarkeit meines Herzens hat aber einen noch gröſſern Antheil an dem Schritt, den ich hiemit wage. Ich verſuche dadurch, **Euer Kaiſerlichen Hoheit** ein zwar kleines, aber doch redliches Opfer für die groſſen Gnadensbezeugungen, welche meine Mutter mit ihren Söhnen von den Durchlauchtigſten Branden-

burg-

burg= Schwedtiſchen und Würtemberg= Stuttgardiſchen Häuſern ſchon vor vielen Jahren zu genieſſen die Gnade hatte und noch hat, darzubringen. So unvergeßlich dieſe Huld mir und allen den Meinigen ſeyn muß: mit ſo groſ= ſem ehrfurchtsvollem Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, dieſes Opfer auch öffentlich vor Höchſtdero huldreichen Angeſichte niederzulegen. O daß ein Blick der Gnade und Zufriedenheit auf daſſelbige herabfiele! Kann ich aber

 wohl

wohl daran zweifeln, daß eine Prinzeßinn, deren Menſchenliebe ſo groß iſt, als Ihre übrigen Vorzüge ſind, eine ſolche Aeußerung der tiefſten Ehrfurcht und der reinſten Dankbarkeit anderſt, als mit Blicken der Huld anſehen werde?

Die Hand der Vorſicht begleite **beide Kaiſerliche Hoheiten** noch ferner auf der Bahn **Ihrer** berühmten Reiſe! Sie laſſe **Ihnen** auf derſelbigen eben ſo

viel

viel erhabene Freuden, als Liebe und Bewunderung einerndten, bis **Sie** wieder in den Schoos desjenigen Reiches zurückkehren, deſſen unter **Katharina der Groſſen** unſterblicher Regierung immer mehr empor= ſteigende Macht Europens Stolz und Aſiens Schrecken iſt!

Was den Hohen dieſer Erde von Glückſeligkeit zu Theil werden kann, das gebe der **Allerhöchſte Euer Kaiſerlichen Hoheit, Höchſtdero großfürſtlichen**

Gemahl

Gemahl und dem ganzen allerhöchſten und erlauchten Hauſe.

Mit tiefſter Devotion bin ich

Ew. Kaiſerlichen Hoheit

unterthänigſter Knecht
Ernſt Chriſtoph Grattenauer.

Vor-

Vorrede.

Was man in einem Werke von dieſer Art ſuchen und erwarten könne, darüber darf ich mich nicht weitläuftig erklären. Geographiſche Artikel von einiger Erheblichkeit, zu deren Auſſuchung das Leſen der Zeitungen oder anderer hiſtoriſcher Schriften Anlaß geben kann, ſtatiſtiſche Nachrichten, zur richtigen Vorſtellung der Verfaſſung eines Landes, im ganzen Umfang, kurze Erzählung von dem Ur-

ſprung und den vornehmſten Veränderungen und Schickſalen der Reiche und Staaten, Anführung denkwürdiger Begebenheiten, die ſich in oder bey dieſem oder jenem Orte zugetragen haben, das ſind die Haubtgegenſtände, die ich bey meiner Arbeit vor Augen gehabt habe. Wie viel oder wie wenig ich von jedem ſagen ſollte, iſt nicht leicht nach einer allgemeinen Regel zu beſtimmen. Ich wenigſtens kenne kein Buch von ähnlicher Art, in dem nicht manche Leſer etwas überflüſſig, andere dagegen oft das nämliche unzureichend finden könnten. Da ich auf Liebhaber, nicht auf Gelehrte in dieſem Fach, und zum Theil auch auf Unſtudierte, vorzüglich Rückſicht nehmen mußte, ſo ließ ich manche Artikel mit unterlaufen, die auſſerdem hätten wegbleiben müſſen. Inzwiſchen iſt die Anzahl und die Ausführlichkeit derſelben nicht ſo groß, daß das Werk dadurch um ein merkliches ſtärker geworden wäre. Verſchiedene an und für ſich nicht ſehr wichtige Orte habe ich aus der Urſache angeführt oder weitläuftiger beſchrieben, weil man ſie in ſolchen Werken, die geographiſche Artikel von der nämlichen Claſſe enthalten, vermiſſet, oder weil ich im Stande war, etwas zuverläſſigeres davon zu ſagen, und alſo einige Ergänzungen oder Berichtigungen

zu liefern, ohne deswegen die verhältnißmäſſigen Gränzen allzuſehr zu überſchreiten. In Abſicht auf die unter A. und B. vorkommende Artikel muß ich indeſſen geſtehen, daß ſich unter denſelben mehrere geringe Orte finden, und mithin, in Vergleichung mit den folgenden Buchſtaben, eine Disproportion zu bemerken iſt. Dieſe rühret daher, weil die erſtern zwey Buchſtaben ſchon vollendet waren, ehe der Herr Verleger den Umfang, welchen dieſes Werk haben ſollte, feſtgeſetzt hatte.

Ich habe einige Zuſätze und Verbeſſerungen beygefügt. Da es mir an Zeit fehlte, alle Bögen genau durchzugehen, ſo iſt es möglich, daß noch einige Unrichtigkeiten vorkommen, die jedoch, bey der groſſen Sorgfalt, welche die Herren Correctoren angewendet haben, nicht zahlreich ſeyn können. Ich habe mich bemühet, bey Materien, wo ich blos die Reſultate meiner Unterſuchungen vorlegen konnte, ſo behutſam zu ſeyn, als es mir möglich war, und, bey andern, ſolchen Führern zu folgen, mit denen ich ſicher ſeyn konnte, nicht zu irren, oder auch allenfalls mich nicht ſchämen dürfte, geirret zu haben. Finde ich in der Folge, entweder für mich ſelbſt, oder durch Belehrung anderer Männer, die ausgebreitetere Kennt-

niſſe

niſſe beſitzen, ſolche Dinge, die eine Veränderung nöthig haben, ſo werde ich in dem zweyten und letzten Theile, der in der Oſtermeſſe, 1783. erſcheinen ſoll, einen Nachtrag davon liefern.

Altdorf, am 16 März, 1782.

A auf den Franzöſiſchen Geldſorten iſt das Zeichen, daß ſie zu Paris gemünzet worden.

A kleiner Fluß in Frankreich, der bey Fontaines in Sologne entſpringt.

AA, auf Franzöſiſchem Gelde iſt das Zeichen der Münze zu Metz.

Aa, heißt überhaupt ſo viel als ein nicht gar großes flieſſendes Waſſer; daher man dieſen Namen verſchiedenen Flüſſen beylegt, und ihn auch des Unterſchieds wegen an die erſte Benennung anhängt, als Blockzyllaa, ein Fluß in Holland bey Blockzyll, die Havelter-Aa, die Muſſel-Aa, in der Landſchaft Drenthe.

Aa, Fluß in der Picardie, welcher in der Grafſchaft Boulonois, bey dem Städtchen Rumilly entſpringt, durch die Grafſchaft Artois in den öſterreichiſchen Niederlanden an S. Omer vorbeygeht, und unterhalb Grevelingen, in Flandern, in den Kanal fällt.

Aa, Aade, kleiner Fluß im holländiſchen Brabant, welcher an den lüttichiſchen und geldriſchen Grenzen entſpringt, und ſich unterhalb Herzogenbuſch in den Fluß Dommel ergießt, mit dem er bald hernach bey der Veſtung Crevecoeur in die Maas fällt.

Aa, Fluß in der niederländiſchen Provinz Oberyſſel, fließt bey Steenwyck vorüber, und bey Blockzyll in die Süderſee. Er wird ſonſt auch die Steenwyckeraa und Blockzyllaa genennt, ingleichen die alte Aa.

Aa, kleiner Fluß in Oberyſſel, die Havelteraa genannt, welcher bey Meppel vorbeygeht, und hernach in den Fluß Vecht fällt.

Aa, Fluß in der Schweitz, welcher im Canton Unterwalden entſpringt, und ſich in den Lucernerſee, wo er einen kleinen Buſen macht, der Alphſee genannt, ergießt.

Aa, Fluß in eben dieſem Canton, der aus dem Engſtlerberge entſpringt, und in den Waldſtädterſee fällt.

Aa, Fluß im Canton Lucern.

Aa, Fluß im Canton Zürch, welcher bey dem Gyenbad entſpringt, durch den Pfäffickerſee geht, und ſich endlich in den Greifenſee verliert.

Aa, kleiner Fluß im Bißthum Münſter, welcher bey dem Dorfe Velen entſpringt, und in der Grafſchaft Zütphen unweit Anholt in die alte Yſſel fällt.

Aa, kleiner Fluß, welcher in eben dieſem Bißthum entſpringt, und auf Gorr zugeht.

Aa kleiner Fluß, welcher durch die Grafſchaft Steinfurt fließt, und ſich auf der Gränze des Stifts Münſter und der Grafſchaft Bentheim in die Vechte ergießt.

Aa, oder Alpha, ein anderer Fluß in Weſtfalen, der durch die Stadt Münſter geht, und hernach in die Ems fließt.

Aa, kleiner Fluß in Weſtfalen, in der Grafſchaft Lippe, entſpringt bey dem Städtchen Horn an den paderborniſchen Gränzen, und fällt bey Hervorden in die Wehr oder Werre.

Aa, auf lettiſch Leela Uppe, d. i. der groſſe Bach, ein Fluß in Semgallen, der bey Bauske aus der Vereinigung der Flüſſe Muß und Memel entſtehet, welche von dort an, als ein einziger Strom, dieſen Namen führet.

Aach, ein kleiner Bach, an dem die Reichsſtadt Memmingen liegt, und der in die Iler fällt.

Aach, kleiner Fluß im Canton Appenzell, ſo durch das Gebieth des Abts von St. Gallen (wo er die Goldach genennet wird,) in den Bodenſee gehet.

Aach, ein Städtchen in Schwaben, in der Landgrafſchaft Nellenburg. Es liegt zum Theil auf einem ſteilen Berge, zum Theil an dem Fuſſe deſſelben. Letzteres heiſſet die untere Stadt.

Aach, kleiner Fluß in Schwaben, welcher bey dem Städtchen Aach in der Grafſchaft Nellenburg entſpringt, und ſich hernach in den Bodenſee ergießt.

Aachen, oder Acken, bisweilen auch Aach, eine alte, berühmte Reichsſtadt, in dem weſtfäliſchen Kreiſe, zwiſchen den Herzogthümern Jülich und Limburg. Ihren Namen hat ſie vermuthlich von den warmen Bädern, (Aquae,) die ſchon von langen Zeiten her bekannt ſind. Im Franzöſiſchen heißt ſie Aix la Chapelle, weil Kaiſer Karl der Groſſe, daſelbſt, als in ſeiner Reſidenz, eine Capelle oder Kirche zu U. L. Frauen gebauet. Sie wird in die innere und äuſſere Stadt abgetheilt, und enthält ohngefähr 4000.

4000. Häuſer. Wegen der Manufacturen und Fabriken iſt ſie ſehr volkreich. Die wichtigſten ſind die Tuchmanufactur, die von ſpaniſcher Wolle unterhalten wird, und die Nehenadelfabrik. Es giebt auch allda Kupfer= Meßing= und Fingerhutfabriken. Es ſind in der Stadt vier Pfarrkirchen, ein Collegiatſtift zu St. Adelbert, welches von K. Heinrich II. errichtet worden, und 9. Mönchs= nebſt 12. Nonnenklöſtern. Die Stadt nennet ſich den königl. Stuhl, d. i. Thron oder Reſidenz, von Karln dem Groſſen her; weswegen ſie auch eine Zeit lang für die Haubtſtadt des Reichs und eigentliche Reſidenz der Kaiſer gehalten wurde. Daher ſollen auch, zufolge des Herkommens, welches in der Goldnen Bulle, Tit. 28. §. 5. ausdrücklich zum Geſetz gemacht worden, die römiſchen Könige oder Kaiſer daſelbſt die eigentliche deutſche Krone empfangen. Allein ſeit dem römiſchen König, Ferdinand I. der 1531. hier gekrönt ward, iſt dieſe Feyerlichkeit nicht mehr zu Aachen vorgenommen worden. Die Stadt bekommt aber doch von einem neuen Kaiſer jedesmal die Verſicherung, daß es ihren Rechten nicht nachtheilig ſeyn ſoll, wenn die Krönung an einem anderen Orte geſchiehet. Das Münſter oder die Stiftskirche zu U. L. Frauen, (an welcher ein jedesmaliger römiſcher Kaiſer bey ſeiner Krönung Canonicus wird und ihr den Schutz zuſchwört,) hat einen Theil der Reichskleinodien und Heiligthümer in Verwahrung, welche man bey der Krönung gebraucht: und die Stadt Aachen machte in den Jahren 1711. und 1742. bey den Krönungen der Kaiſer Karl VI. und VII. ſogar Anſpruch auf diejenigen Reichskleinodien, welche K. Siegmund der Stadt Nürnberg zur beſtändigen Verwahrung übergeben hat. Allein da dieſe Anmaſſung nirgends Gehör fand und gründlich widerlegt wurde, ſo iſt ſolche bey den folgenden Krönungen Franzens I. und Joſephs II. nicht mehr erneuert worden. Dasjenige, was in obgedachter Stiftskirche, aufbewahret wird, iſt ein Säbel Karls, des Groſſen, ein Evangelienbuch, mit goldnen Buchſtaben, und eine mit Edelgeſteinen beſetzte goldene Capſel, darinnen etwas von der Erde, welche der erſte Märtyrer, Stephanus, als er geſteinigt ward, mit ſeinem Blut benetzte, zu finden ſeyn ſoll; welches dann dem Kaiſer, auf ſein Verlangen, gezeigt wird. Dieſes ſind die kleinen Reliquien, die man leicht zu ſehen bekommt; aber die groſſen Reliquien, welche die Stiftskirche noch beſitzt, und die aus einem Rock der Jungfrau Maria, den Windeln Chriſti, einem Stück Leinwand, worauf der blutige Kopf Johannis, des Täufers, gefallen, und einem Tuche, womit Chriſti Lenden umwickelt geweſen, beſtehen, werden ordentlich nur alle 7. Jahre öffentlich vorgewieſen, (welches ſodann die Heiligthumsfahrt heißt,) und auſſerdem nur groſſen Herren vom erſten Range, auf ihr Begehren, gezeigt. Die Stadt Aachen hat unter den Reichsſtädten auf der rheiniſchen Bank und auf den weſtfäliſchen Kreistagen den zweyten Platz: und will der Stadt Köln den erſten auf der rheiniſchen Bank ſtreitig machen. Ihr Matricular= Anſchlag beträgt nur 100. fl. Zum Unterhalt des Kammergerichts giebt ſie, zum einfachen Ziel, 155. Rthlr. 50. kr. Der Titel des Magiſtrats: Burgermeiſter, Scheffen und Rath des H. R. R. freyen Stadt Aachen unterſcheidet ſich von demjenigen in andern Reichsſtädten dadurch, daß der Scheffen gedacht wird. Dieſes kommt daher, weil zu Aachen in gewiſſer Maaſſe zwey von einander unterſchiedene Collegia ſind; nämlich Burgermeiſter und Rath, und der Scheffen= oder Schöppenſtuhl. Letzterer behaubtet, unmittelbar unter dem Kaiſer und Reich zu ſtehen und führet den Titel: Scheffenmeiſter und Scheffen des königl. Stuhls und des h. R. R. Stadt Aachen. Er heißt auch das hohe weltliche Schöppengericht. Die Bürger können nirgends, als vor demſelben belanget werden, und es wird noch heutiges Tags von vielen benachbarten Orten und Herrſchaften dahin appellirt. Das geiſtliche Send= oder Synodalgericht beſtehet aus dem Erzprieſter, (der allemal aus den Canonicis der Stiftskirche zu U. L. Frauen

gewählt wird,) 4. Stadtpfarrern und 7. weltlichen Scheffen. Die meiſten Einwohner ſind katholiſch: doch iſt die Zahl der Lutheraner und Reformirten in Aachen nicht unbeträchtlich. Die erſten Proteſtanten kamen 1568. aus den Niederlanden, wo ſie von der ſpaniſchen Regierung verfolgt wurden. Sie machten bald unter den Bürgern zu Aachen Proſelyten, und 1575. kamen ſogar Proteſtanten in den Rath. Hieraus entſtund Gährung und Unruhe, wovon der Ausgang dieſer war, daß die Proteſtanten, um deren willen die Stadt 1612. ſogar in die Acht gerieth, weggeſchaffet wurden. In der Folge wurden ſie zwar nach und nach wieder aufgenommen und vermehrten ſich anſehnlich; aber ſie haben keine öffentliche Uebung ihres Gottesdienſtes in der Stadt, ſondern halten ſolchen für jezt in dem holländiſchen Dorfe Vaels, welches, eine Stunde weit von Aachen, im Herzogthum Limburg, liegt. In geiſtlichen Sachen ſtehet die Stadt unter dem Biſchofe von Lüttich; und der Herzog von Jülich (mithin gegenwärtig der Kurfürſt von der Pfalz) iſt Schutzherr derſelben. Es iſt ein jülichiſcher Großvogt oder Groß-Maier zu Aachen, welcher die Rathsbeſcheide ſo wohl in Civil- als Criminal-Sachen vollzieht, und noch andere Gerechtſame ausübet. Inzwiſchen iſt doch öfters darüber geſtritten worden, wie weit ſich das Recht des Schutzherrn erſtrecke. Im J. 1769. ließ der Kurfürſt von der Pfalz etliche tauſend Mann in die Stadt einrücken, um, wie das Manifeſt ſagte, die ihm zuſtehende Regalien und ſouveränen Rechte aufrecht, die Glieder des Raths aber in Schranken zu halten. Die aachiſchen warmen Bäder kommen aus 5. Quellen. Sie heiſſen das Kaiſer- das Cornelius- das Quirinus- das kleine- und das Roſen-Bad. Die zwey erſten ſind die beträchtlichſten. Auſſer dieſen iſt noch ein Bad für die Armen da, welches das Campusbad heißt. Die Badhäuſer gehören dem Magiſtrat, und werden an ſolche Perſonen, bey denen die Fremden zugleich Wohnung und Koſt haben können, für 6-800. Rthlr. auf zwölf Jahre verpachtet. Im J. 1668. ward zu Aachen zwiſchen Frankreich und Spanien, und im J. 1748. zwiſchen den Mächten, die damals noch in dem öſterreichiſchen Erbfolgekrieg verwikelt waren, Friede geſchloſſen. Die Bildniſſe der Geſandten, die an dieſem leztern Frieden arbeiteten, ſind auf einem Saale des Rathhauſes zu ſehen. Das Wappen von Aachen iſt ein ſchwarzer, ausgebreiteter Adler, deſſen Haubt, Krone, Füſſe und Klauen vergoldet ſind, im ſilbernen Felde. Der Bezirk der Stadt, innerhalb der Ringmauer, wird, in den Stadtgeſetzen, in 9. Grafſchaften eingetheilt.

Das Gebieth der Stadt, das rings um ſie her liegt und mit einer Landwehr umgeben iſt, wird das Reich von Aachen genennet. Es ſind in demſelben ergiebige Eiſen- und Schwefelgruben, auch viele Steinkohlen, welche den Vorzug haben, daß ſie keinen Geſtank verurſachen. Dieſes Gebieth begreift bey 3,000. Unterthanen in ſich, und ſelbſt der Adel, der darinnen wohnet, ſtehet gewiſſermaſſen unter der Gerichtsbarkeit der Stadt.

Aad, Aade, ſ. Aa.

Aahus, ſ. Ahus.

Aahaus, oder Ahus, ein Amt im Stift Münſter, zu welchem 20. Kirchſpiele gehören, deren monathliche Schatzung 1303. Thl. ausmacht.

Aahaus, ein Städtchen in dem Amte dieſes Namens, am Fluſſe Aa. Die ehemaligen Herren von Aahaus ſind im 14. Jahrhundert ausgeſtorben. Hier ſtarb den 19. Sept. 1678. der kriegeriſche Biſchof von Münſter, Bernhard von Galen.

Aak, eine Art Fahrzeuge auf dem Rhein und der Moſel.

Aakiär, königl. däniſches Amt im Stift Aarhuus, in Jütland, zu welchem das Unteramt Hads-Herred und die Inſeln Alröe und Endelave im horſenſchen Meerbuſen gehören.

Aakirke, kleine Stadt, mitten auf der Inſel Bornholm, in welcher das Landgericht und die Synode der Geiſtlichen gehalten wird.

Aalborg, Stiftsamt in Jütland, welches den nordlichen Theil der Halbinſel begreift. Die Länge und die

gröſte Breite deſſelben beträgt ohngefähr 18. Meilen. Die Zahl der Einwohner belief ſich im J. 1769. auf 80821. Menſchen. Das aalborgiſche Bißthum, welches im J. 1065. geſtiftet ward, hieß ehedem bald das Borglumiſche, von einem Schloß Borglum, bald das wendelboiſche, wandaliſche oder wanſaliſche, von der Landſchaft Wendſyſſel, welche, nebſt Han-Herred, Tyr, Mors und Himmerſyſſel, zu dem Stift Aalborg gehöret. Die erſten Biſchöfe wohnten zu Aggersborg, an dem Lymfurt, wo itzt Aggers-ſunds-Fehre iſt.

Aalborg, die Haubtſtadt von dem Stifte, das von ihr den Namen hat, in der Landſchaft Wendſyſſel, am ſüdlichen Ufer des Meerbuſen Lymfurt, iſt eine alte, groſſe und volkreiche Stadt, und nach Koppenhagen wohl die beſte im Königreich Dänemark. K. Chriſtian III. ſtiftete hier, 1553. eine Kathedralſchule von 6. Claſſen. Im nächſtfolgenden Jahre ward Aalborg vom Stift Wiborg getrennt und zum Sitze des borglumiſchen oder wandaliſchen Bißthums gemacht. Die Stadt hat 2. Pfarrkirchen und ein Hoſpital mit einer Kirche, nebſt 2 öffentlichen Armenhäuſern. Ihr Haven iſt ſicher und tief, aber bey dem Eingange etwas beſchwerlich. Der Handel iſt anſehnlich, beſonders mit Heringen und Korn. Die aalborgiſchen Flinten, Piſtolen, Sättel und Handſchuhe ſind bekannt. In den Jahren 1643. und 1658. ward die Stadt von den Schweden erobert.

Aalborghuus, ein Däniſches Amt in dem Stift Aalborg, zu welchem 11. Herreder oder Unterämter gehören.

Aalborghuus, ein altes Schloß zu Aalborg, auf welchem der Stiftsamtmann ſeinen Sitz hat.

Aalbuch, ſ. Albuch.

Aalburg, Dorf im Lande Heusden, in Holland.

Aalen, ſ. Alen.

Aalfeld, ſ. Alfeld.

Aalheide, eine Heide in Jütland, im Stifte Ripen, zwiſchen Skive und Kolding, 7. Meilen lang und faſt ganz wüſte und ungebauet.

Aalholm, ein Kloſteramt auf der Däniſchen Inſel Laaland, welches zwey Herreder oder geringere Aemter unter ſich hat.

Aalholm, ſ. Chriſtiansholm.

Aalſt, ſ. Aloſt.

Aalſtrup, ein gräfl. reventlauiſches Gut in der Grafſchaft Chriſtiansſäde, auf der Inſel Laaland.

Aar, oder Aren, ein Fluß in der Schweiz, der in einem wilden Thal entſpringt, durch den Brienzer- und Thunerſee fließt, den Fluß Sanen, die gröſſere Emmat oder Emmen, wie auch die Reuß und die Limmat aufnimmt, und bey Coblenz, in der biſchöfl. koſtnizischen Obervogtey Klingnau, ſich in den Rhein ergießt Die Gegenden an der Aar heiſſen der Aargau oder Ergöw.

Aar, Fluß in Heſſen, der in die Lahn gehet.

Aar, oder Ahr, Ar, Fluß, der in der Eifel entſpringt und nicht weit von Sinzig in den Rhein fällt.

Aar, ſ. Eder.

Aarau, ſ. Arau.

Aarberg, ſ. Arberg.

Aarburg, ſ. Arburg.

Aardenborg, ehedeſſen Rodenborg, ein Städtchen, in dem Lande von Sluis, an einem Canal, der in den Meerbuſen Zwin gehet. Es iſt auch in dieſem Lande ein Amt gleiches Namens.

Aarhuus, ein Stift in Jütland, ohngefähr 15. Meilen lang und 8—9. Meilen breit. An Einwohnern zählte man 1769. 1,17,939. Das Bißthum ward in der Mitte des zehnden Jahrhunderts geſtiftet.

Aarhuus, die Haubtſtadt dieſes Stifts, iſt, nach Art der meiſten däniſchen Städte, ohne Wälle und Mauern, übrigens aber groß und volkreich. Sie hat 2. Haubtkirchen und 1. Nebenkirche, eine Kathedralſchule von 6. Claſſen und ein anſehnliches Hoſpital. Die Handlung wird ſtark getrieben. Der Haven iſt ſicher und bequem, aber nicht ſehr groß, auch zu gewiſſen Zeiten nicht tief genug. Von Aarhuus gehet die ordentliche Ueberfahrt nach Kallundborg in Seeland, und beträgt 12. Meilen. Im 11ten Jahrhundert war hier nichts, als der Haven mit einigen geringen Häuſern; die eigentliche Stadt lag ohngefähr eine halbe Meile weiter

landwärts, wo itzt das Dorf Lisberg iſt. Nachher wurde, zur Bequemlichkeit der Schiffarth, die itzige Stadt erbauet, welche ſeit ihrem Anfang gar ſehr zugenommen hat.

Aaronsinſel, ward ehemals die Inſel in Frankreich genannt, wo S. Malo liegt.

Aars-herred, ein Unteramt in der Landſchaft Himmerſyſſel, im Stifte Aalborg.

Aarſtad, ſonſt Alrikſtad, ein itzt geringer Ort im Stifte Bergen, in Norwegen.

Aarvvangen, Landvoigtey in der Schweiz, im Canton Bern, welcher es 1432. erkauft. Das Schloß und groſſe Pfarrdorf gleiches Namens, liegt an der Aar, 1. Meile unterhalb Wangen.

Aarvveiler, ſ. Arvveiler.

Aaſtrup, ein Amt im Stift Aalborg, welches die Unterämter Fenneberg und Jerslef unter ſich hat.

Aatzen oder Aatzheim, ein Meyerhof in der Obervogtey Neuhauſen, im Canton Schafhauſen.

Aba, ein Berg in Armenien, bey Arzerum, auf welchem der Euphrat entſpringt, von den Einwohnern Mingol, auch Caicol genannt.

Aba, Stadt im glückſeligen Arabien, in Aſien.

Abacares, iſt ein Volk in dem Lande der Amazonen in Südamerika, welches um den Fluß Madera wohnt.

Abach, ein kleiner Fluß in der Grafſchaft Wied, an welchem, in einer Strecke von einer halben Stunde, 5. Mehlmühlen, 1. Papiermühle, 1. Kupfer- 1. Stahl- und 1. Blechhammer, 1. Walk- und 1. Farb-Mühle zu finden.

Abach, Marktflecken und Pfleggericht an der Donau in Niederbayern, zwo Meilen von Regenſpurg, wo ein Geſundbrunnen und ein altes Bergſchloß zu finden, welches Ludwig I. Herzog von Bayern gebauet, und wo Kaiſer Heinrich II. öfters zu reſidiren pflegte, und auch, der gemeinen Meynung nach, gebohren wurde. Es wird daher die Heinrichsburg genennet. Es iſt auch ein merkwürdiger Steinbruch daſelbſt.

Abacena, ein Städtchen in Sicilien.

Abacoa, eine von den lucayiſchen Inſeln in Nordamerika, gehört den Engländern, hat aber keine europäiſche Colonien.

Abacovre, Berg im glückſeligen Arabien, durch welchen eine gefährliche Paſſage nach der Stadt Aden geht, bey deſſen Eingange man zwey Forts findet, ſo dieſelben bedecken.

Abad, Stadt im Königreich Agra, im Gebiete des groſſen Moguls.

Abadun, Türkiſche Stadt in Irach, wo der Euphrat in den perſiſchen Meerbuſen fällt.

Abaffi, ſ. Apafi.

Abaibe, ein hohes Gebirge in Südamerika.

Abakan, ein Fluß in Sibirien, der in den Jeniſei fällt.

Abakanskoi, ein im J. 1707. angelegter Ort am Jeniſei, nicht weit von Krasnojarsk, in Sibirien.

Abalak, ein Flecken, nicht weit von Tobolsk, in Sibirien, mit einem Marienbilde, zu welchem viele Wallfahrten geſchehen, und welches jährlich in Proceßion nach Tobolsk gebracht wird, wo es ſodann 14. Tage bleibt.

Aban, Stadt in der Franche Comte, zwo oder drey Meilen von Beſançon.

Abana, Fluß in Aſien, welcher auf dem Berge Libanon, bey der Stadt Damaſco, entſpringt, und ſich in das ſyriſche Meer ergießt.

Abanbus, Fluß in Aethiopien, der ſich bey der Inſel Meroe in den Nil ergießt.

Abancay, Abancatus, Fluß in Südamerika im Königreiche Peru, ergießt ſich in den Fluß Xauxa, nicht weit von der Stadt Cuſco.

Abandon, iſt ein Terminus aus dem franzöſiſchen Seerechte, und bedeutet eine Renuntiation, oder Verzicht, wegen eines Anſpruchs, den man ſonſt auf ein geſtrandetes Schif, oder ausgeworfene und ſalvirte Waaren zu machen, und dieſerwegen ſeine rechtliche Klage zu formiren hätte.

Abano, ein Dorf in der Nähe von Padova, im Venezianiſchen, iſt wegen ſeiner warmen Bäder bekannt. Einige Quellen ſind ſiedend heiß und das Waſſer ſammlet ſich in ſolcher Menge, daß es, nur etwan 20. Schritte davon, noch ganz warm eine Mühle treibt. Man hat auch ein Schlammbad, (bagno di fango,) in dem man durch Auflegung des warmen Schlammes

mes auf die kranken Theile zu helfen ſucht.

Abaraza, Stadt in Syrien nicht weit von Edeſſa.

Abas, Gewicht in Perſien, um Perlen zu wägen; nicht völlig 3. ein halb Gran.

Abala, Inſel auf dem rothen Meere, nicht weit von Aethiopien.

Abalcie, Landſchaft in Georgien in Aſien, zwiſchen Mingrelien, den circaſſiſchen Tartarn und dem ſchwarzen Meere. Das Land hat nur einige Flecken, und die Einwohner, Abaſſes, ſind ſtark und auch geſchickt, daher ſie die Türken ſehr gern zu Sclaven haben.

Abaſech, ein Tſcherkaſſiſcher Stamm in der Kuban, zwiſchen den Flüſſen Apai-ſui und Zelena.

Abaſſi, eine perſiſche Silbermünze, von ihrem Urheber Schach Abas alſo benennt, gilt ſo viel als 8. oder 12. meißniſche Groſchen.

Aba-Ujvár, Geſpanſchaft in Ober-Ungarn, hat ihren Namen von dem Schloſſe Ujvár, d. i. Neuburg, welches Aba, der erſte chriſtliche Palatin in Ungarn, erbauen laſſen. Sie gränzt gegen Morgen und Mittag an die Sempliner, gegen Abend an die Thorner und Borſchoder, und gegen Mitternacht an die Scharoſcher- und Zypſer-Geſpanſchaft, und hat 12. Meilen in die Länge und 3 -- 5. Meilen in die Breite. Ihre Ebenen werden von Ungarn, die Gebirge aber von böhmiſchen Slawen, und Ruſſen, welche von den dortigen Deutſchen Rußnaken genennet werden, bewohnt. In der königl. Freyſtadt Kaſchau und in den Marktflecken Ober- und Untermetzenſeif ſind auch deutſche Einwohner. Das Land iſt reich an Metallen, Edelſteinen, Holz und Weinen, die dem Tokayer ziemlich nahe kommen. Die vornehmſten Flüſſe ſind Tarza, Schajo, Bodwa und der Kunnert (ungariſch Hernáth,) welcher leztere zwiſchen Kaſchau und Gänz eine über 3. Meilen lange Inſel macht, die ehedem durch ſeine Ueberſchwemmungen oft beſchädigt und für die Reiſenden gefährlich gemacht wurde. Nun iſt durch einen Damm, den die Geſpanſchaft aufführen laſſen, dem Uebel abgeholfen. Das Wappen der Geſpanſchaft iſt ein mit zween Queerbalken durchſchnittener Schild, über dem ein gekrönter einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln aufſteiget. Sie wird in vier Bezirke abgetheilt, welche der Kaſchauer, Füzerer, Tſcherehater, und Sickſchower heiſſen; und zählet, auſſer einer königl. Freyſtadt, 7. Marktflecken, und 221 Dörfer, von welchen 40. katholiſche, 18. griechiſche oder altglaubige, 3. lutheriſche, und 41. reformirte Pfarren ſind.

Abbaye de Monteron, ein Pfarrdorf in der Landvogtey Lauſanne, wo ehedeſſen eine Abtey geweſen.

Abbé, bedeutet oft in Frankreich nur einen Menſchen, der ſchwarz oder violet gekleidet geht, und einen kleinen Kragen am Halſe trägt, ob er gleich ſonſt kein geiſtliches Amt beſitzt, noch die Tonſur empfangen, ſondern nur Mine macht, daß er ſich dem geiſtlichen Stande widmen wolle.

Abbecour, Prämonſtratenſer-Abtey in dem Gebiethe von Chartres.

Abbefort, kleine Stadt in der Provinz Aggerhus in Norwegen.

Abbehauſen, Vogtey in dem Herzogthum Oldenburg, welche zu dem Stadland gehöret.

Abbekerk, ein kleiner Ort in Nordholland.

Abbel, ein Bach in dem wendenſchen Kreis, im Herzogthum Liefland.

Abbenfleter-Sand, eine Inſel in der Elbe, welche zu dem Amt Rhedingen, im Herzogthum Bremen, gehöret.

Abbeville, die Haubtſtadt der Grafſchaft Ponthieu, in der Picardie, an dem Fluß Somme, iſt befeſtigt, und hat 3641. Feuerſtellen, eine Collegiatkirche, 13. Pfarrkirchen, 15. Klöſter und eine Commenthurey des Johanniter-Ordens. Sie iſt der Haubtort einer Election und der Sitz verſchiedener Aemter und Gerichte. Der Handel, der allda mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife ꝛc. getrieben wird, iſt beträchtlich. Die von einem Holländer 1665. errichtete Tuchmanufactur liefert Tücher, die an Feine und Güte den engliſchen und holländiſchen ſehr nahe kommen.

Abbotsburg, ein Flecken in Dorſet-Shire, nicht weit vom Meer.

Abbre-

Abbreviatores ſind Beamte in der päbſtlichen Kanzley, welche das Concept zu den Bullen und Signaturen, welche auf die an den Pabſt gerichteten Bittſchriften, ausgefertigt werden, entwerfen. Sie werden ſo genennet, weil ſie ſich in dieſen Concepten der Abbreviaturen oder Abkürzungen der Wörter häufig bedienen. Sie ſind in zwo Claſſen getheilt. 1.) Abbreviatores de panco maiori, (von der erſten Bank,) denen der Kanzlendirector die Bittſchriften austheilt, und die ſodann, durch ihre Untergeordnete die Concepte zu den Bullen aufſetzen laſſen. 2.) Abbr. de panco minori, (von der zweiten Bank,) welche die Diſpenſationen in Heirathsſachen aufſetzen.

Abbreviatur, heißt das Inſtrument eines Notarii, ſo noch nicht förmlich aufgeſetzt, ſondern nur nach ſeinem Hauptinnhalte entworfen.

Abbruck, nach der gemeinen Ausſprache Abbro, eine kleine Inſel, bey der Inſel Oeſel.

Abby Boyle, ein Flecken, bey dem See Key, in der Grafſchaft Roscommon, in Irland.

Abdachung, ſ. Talus.

Abdal, oder Abdallas, eine Art mahometaniſcher Mönche in Perſien.

Abdest, heißt bey den Türken dasjenige Waſchen, welches ſie verrichten, wenn ſie beten, den Alcoran leſen, und in die Moſcheen gehen wollen. Sie waſchen ſich faſt alle Glieder, ſonderlich aber und zuerſt die Hände und Arme, hernach den Hals, die Stirne oder das Haubt, die Ohren, die Zähne, das Geſicht, unter der Naſe, und zuletzt die Füſſe. Wenn es ihnen aber zu kalt iſt, oder ſie ſich ſonſt nicht entblöſſen wollen, ſo iſts genug, daß ſie ſich mit den Geberden alſo anſtellen, als ob ſie ſich wüſchen.

Abdiara, Königreich in Oſtindien, in der Halbinſel jenſeit des Ganges, welches von dem Königreiche Pegu dependirt. Die Haubtſtadt führt gleichen Namen, und liegt am Fluſſe Pegu.

Abdingkhofen, reiche Benedictinerabtey, welche ſich mitten in der Stadt Paderborn, nächſt der Domkirche befindet, und der die Herrſchaft Pütten, in der Provinz Zütphen gehöret.

Abdova, ſ. Gdovva.

Abech, Abex, heißt die Küſte am rothen Meere in Afrika, welche ſich von der Meerenge Babelmandel bis an Aegypten erſtreckt, und von einigen Neuarabien genennt wird. Sie iſt von Türken und Arabern bewohnt, und der nordliche Theil davon gehört den Türken, welche in der Stadt Suaquen am rothen Meere einen Beglerbeg halten. Dieſes Land hat ungeſunde Luft, groſſe Hitze und Mangel an Waſſer, und iſt daher meiſtens wüſte.

Abelovva, ein groſſes Dorf in der Neograder Geſpanſchaft in Ungarn. Die Einwohner ſind Lutheriſch.

Abenberg, Schloß, Städtchen und Unteramt, dem Biſthum Eichſtädt gehörig, bey Roth, in dem Anſpachiſchen gelegen.

Abenheim, ein Kirchdorf, im rheiniſchen Ritterkreis, gehört den Freyherren von Dalberg.

Abenoja, kleiner Fluß in Neucaſtilien, welcher ſich in die Guadiana ergießt.

Abens, kleiner Fluß in Nieder-Baiern, in dem Pfleggericht Mosburg

Abensberg, ein Städtchen und Schloß, am Fluß Ambs, in Ober-Baiern, in dem Pfleggerichte gleiches Namens, das dem Ritterorden des H. Georgs zugetheilt iſt. Es gehörte ehemals den berühmten Grafen und Herren v. Abensberg, die von den Grafen v. Scheyrn abſtammten, und deren Geſchlecht im J. 1485. ſich endigte. K. Maximilian I. verkaufte 1493. die Güter dieſer Grafen, als heimgefallene Reichslehen, an Baiern. Das ſchöne Carmeliter-Kloſter zu Abensberg ward von den ehemaligen Grafen geſtiftet. Hier ward im J. 1466. der berühmte baieriſche Geſchichtſchreiber, Johann Thurnmaier, gebohren, welcher von dem lateiniſchen Namen dieſes Orts Aventinium, nach der Gewohnheit ſeines Zeitalters, den Namen Aventinus führte.

Abenlt, oder Ambs, kleiner Fluß in Oberbaiern, der eine Meile unter Abensberg in die Donau fällt.

Aber, groſſer See in der nordſchottländiſchen Provinz Loch-Aber, welcher 15. bis 16. engliſche Meilen lang, und durch einen Kanal ins irländiſche Meer geht.

Aber, bedeutet (in der alten celtiſchen Sprache) den Einfluß eines Bachs in einen Fluß ꝛc. Daher haben verſchiedene Orte in England und Schottland, die an ſolchen Zuſammenflüſſen, oder an den Einflüſſen der Ströme in die See, liegen, ihre Namen.

Abera, Stadt in dem wüſten Arabien.

Aberavon, Aberhaven, kleine Stadt in Südwales in England, am Kanal von Briſtol.

Aberborn, Stadt in der Provinz Lothian in Schottland am Fluß Esk.

Aberbrothik, ein Flecken, in der Grafſchaft Angus, in Schottland. K. Wilhelm I. der Eroberer, liegt hier begraben, in einer Abtey, die ehemals die größte in Schottland war. Es iſt hier auch ein mineraliſches Waſſer.

Aber-Convvay, oder Convvay, ein Flecken, an der Mündung des Fluſſes Convvay, in Caernarvon-Shire, im Fürſtenthum Wales, mit einem guten Haven.

Aberdam, ein Bergflecken in Böhmen, der unter das Bergamt von Joachimsthal gehört.

Aberdeen, eine Grafſchaft in Schottland, die ſonſt auch Mar genennet und von den Flüſſen Dee, Don, Ythan und Uggie durchſtrömt wird, in denen ſchöne und groſſe Perlen gefunden werden. Sie liegt an der Nordſee und iſt ziemlich fruchtbar an Getreide und Viehweide.

Nevv-Aberdeen, iſt die Haubtſtadt in der Landſchaft Aberdeen, und liegt an der Mündung des Fluſſes Dee. Es iſt daſelbſt eine Univerſität, welche Georg, Graf Marshall, im J. 1593. geſtiftet hat, und die daher Marshall-College genennet wird. Die Stadt hat 1. Werkhaus, 1. Armenhaus und 3. Hoſpitäler. Das Haus Gordon beſitzt den Titel von Aberdeen.

Old-Aberdeen, oder Aberdon, liegt 1. engl. Meile von Neu-Aberdeen, an der Mündung des Fluſſes Don. Dieſe Stadt hat eine im J. 1480. geſtiftete Univerſität, das Königs-Collegium genannt, und eine Stimme im Parlament. Es ſind daſelbſt ſchöne Leinwand- und Strumpfmanufacturen; und beſonders werden die Strümpfe ſo fein gemacht, daß ſie ſolche für 1. bis 1. ein halb Pfund Sterling verkaufen, und in Menge nach England, Holland, und nach der Oſt- und Nordſee verſenden. Ihr gepökeltes Schweinfleiſch iſt vorzüglich gut und dauerhaft; daher die Holländer ihre nach Oſtindien gehende Schiffe damit verſehen. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Lachs- und Barſchfang, und überlaſſen den Holländern alle übrige Fiſcherey. Von Lachſen ſchicken ſie allein nach London jährlich für 3000. Pf. Sterling.

Aberdur, Stadt in Schottland in der Grafſchaft Fif.

Aberforth, ein Marktflecken in York-Shire.

Aberfravv, ehemalige Stadt auf der Inſel Angleſey, gegen die Küſte der Provinz Wales in England, iſt jetzund ein ſchlechtes Dorf, vormals aber die königliche Reſidenz in Nordwales.

Abergavenny, ein anſehnlicher Marktflecken in England, in der Grafſchaft Monmouth, am Fluſſe Gavenny. Der Beſitzer führt den Titel des erſten Barons von England.

Abergenent le Duc, ein Flecken, mit einer königl. Vogtey in Bourgogne.

Abernethi, ehemalige Hauptſtadt in Südſchottland, in der Landſchaft Stratherne, am Fluſſe Tay.

Aberſee, oder St. Wolfgangerſee, ein groſſer See auf den öſterreichiſchen und ſalzburgiſchen Grenzen, theils dem Erzſtifte Salzburg, theils dem Kloſter Monſee gehörig.

Aber-Yſtvvith, ein Marktflecken in der Grafſchaft Cardigan, im Fürſtenthum Wales.

Abersfeld, ein Dorf in dem Amt Ellingen, im fränkiſchen Kreiſe.

Abertamm, ein Marktflecken im Saazer-Kreis Elnbogner Antheils, in Böhmen, gehöret dem Markgrafen von Baden.

Abex. ſ. Abech.

Abgeſandter, wird nach einiger Meinung bloß derjenige Miniſter genennt, welcher mit einem Repräſentativcharacter geſchickt worden, und ſonſt Ambaſſadeur heißt. Es iſt eigentlich kein Unterſchied zwiſchen einem Abgeſandten und Geſandten; in dem Reichsabſchiede von 1570. werden die Ge-

Geſandten auch Abgeſandten genennt: der Titel Abgeſandter wurde den Legatis, ſo im Namen des ganzen Reichs nach Holland abgeordnet worden, in dem Reichsabſchiede von 1603. §. 44. gegeben. Lat. heißt er *Orator*, *Ablegatus*, *Nuntius*, *Legatus*; auch *Ambaſſador*; Franz. *Ambaſſadeur*, *Envoyé*, und *Reſident*, jedoch zeigen dieſe drey Wörter ihre verſchiedene Charaktere an. ſ. Geſandter, Nuntius.

Abia Graſſo, kleine Handelsſtadt im Herzogthum Mayland, gegen die Grenzen der Grafſchaft Vigevano, an dem Kanal Naviglio grande, welcher aus dem Fluſſe Ticino bis nach Mayland geht.

Abiaſco, ſ. Ablentſch.

Abin, kleine Stadt in dem glückſeligen Arabien, im Königreiche Aden, ſechs Meilen von Aden, nicht weit vom Ufer des Meeres.

Abingdon, ein Burgflecken, in Berk-Shire, an der Thames, oder Themſe, der das Recht hat, einen Deputirten ins Parlament zu ſchicken. Auf dem Rathhauſe werden die Verſammlungen von der ganzen Grafſchaft gehalten.

Ab inteſtato, heißt, wenn einer ohne Teſtament ſtirbt, und alſo den nächſten Freunden die Erbſchaft überläſſet.

Abinzi, ein tatariſches Volk in Sibirien, welches die hohen Gebirge beym Tom bewohnet. Sie nennen ſich Abalar, d. i. Väter. Ihre Hütten, die ſie des Winters bauen, ſtehen halb in der Erde, und des Sommers wohnen ſie in Zelten. Ihr vorzüglichſtes Geſchäft beſtehet in Schmiedearbeiten. Sie treiben auch etwas Ackerbau.

Abiſca, Provinz in Südamerika, im Königreiche Peru, nicht weit von dem Fluſſe Tapy.

Abkoude, ein anſehnlich Dorf in dem Niederquartier der Provinz Utrecht, an der krummen Amſtel, welche durch einen Canal an der Vecht vereinigt iſt, damit man durch einen kürzern Weg von Utrecht durch die neue Schleuſe nach Amſterdam komme.

Ablager, ſiehe Azungsgerechtigkeit.

Ablaßbrunn, ein der Stadt Sprottau gehöriges Dorf, im Fürſtenthum Sagan.

Ablentſch, auch Abiaſco und Biaſchina genannt, ein Pfarrdorf, in der Landvogtey Riviera, am Fluſſe Blegno.

Ablentſchen oder Afflentſchen, heiſſen einige zerſtreut liegende Häuſer, in einem engen Thal der berniſchen Landvogtey Sanen, welche von Bergen dergeſtalt eingeſchloſſen ſind, daß man im Winter oft etliche Wochen weder hinein- noch hinauskommen kann. Es iſt allda eine Pfarrkirche, wo noch etliche kleine Orte dieſes Thals eingepfarret ſind.

Ablis, Flecken in der Provinz Beauſſe in Frankreich, 12. Meilen von Paris gegen Südweſt.

Ablitas, Flecken in dem ſpaniſchen Königreich Navarra, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Ablon, Flecken nebſt einem Schloſſe an der Seine, in der Isle de France, 8. Meilen von Paris.

Abo, (wird ausgeſprochen Obo,) auf finniſch Turku, welches ſo viel heiſſen ſoll, als Marktplaz, iſt die Haubtſtadt in Finland, und liegt an der Ecke des vom bottniſchen und finniſchen Meerbuſen gemachten Winkels, am Fluß Aurajocki, der durch die Stadt läuft. Sie hat einen bequemen Haven, und treibt den ſtärkſten Handel unter allen Städten in Finland, mit Getreide, Vieh, Fiſchen, Holz, Eiſen, Theer und gewebten Sachen. Ihre Schiffe gehen bis ins mittelländiſche Meer. Man findet daſelbſt 1. anſehnliche Zuckerſiederey, 2. Tobakfabriken, 1. Tuchfabrike, und 2. Zeugwebereyen, 1. Seiden- und Baumwollenweberey, 2. Seilerbahnen, 2. Schifswerfte, und 1. Papiermühle nahe bey der Stadt. Die beſte Glashütte im ganzen Königreich von Schweden iſt nicht weit von Abo, und gehört einem daſigen Kaufmann. Die Stadt iſt der Sitz eines Biſthums, einer Landeshaubtmannſchaft und eines königl. Hofgerichts, welches ehedeſſen für ganz Finland hinlänglich war, aber bey vermehrter Anzahl der Einwohner und Proceſſe nicht mehr ſo geſchwind fortarbeiten konnte. Weswegen

wegen der itzige K. Guſtav III. noch ein Hofgericht zu Waſa für Nord-Finland errichtet hat. In Abo ſind noch deutſche Familien, als Pipping, Witfot ꝛc. vermuthlich von den Zeiten der Hanſa, übrig; wie denn auch Sachs itzt noch ſo viel als Großhändler bedeutet. Im J. 1772. hatte die Stadt 4545. Einwohner. K. Guſtav Adolf ſtiftete hier, im J. 1628. ein Gymnaſium, welches im J. 1640. während der Minderjährigkeit ſeiner Tochter, der K. Chriſtina, in eine Univerſität verwandelt wurde. Es ſtudieren daſelbſt nur wenige Schweden; aber wohl verſchiedene ruſſiſche Unterthanen aus den abgetretnen finniſchen Provinzen, die ſich zu geiſtlichen und zu Juſtiz-Aemtern in ihrem Vaterlande tüchtig machen wollen. Die Anzahl aller Studirenden iſt gewöhnlich gegen 200. und ſo viel mögen auch für das Land, im Verhältniß ſeiner Volkmenge, genug ſeyn. Die Studioſi Medicinae finden in dem öffentlichen Lazaret gute Gelegenheit, praktiſche Kenntniſſe und Vortheile zu erlernen. Auf dieſer Univerſität lehren 14. ordentliche Profeſſoren, die Adjuncten und Privatdocenten ungerechnet. Die meiſten Lehrer ſind gebohrne Finnen. Erſt in neuern Zeiten hat die Univerſität einen botaniſchen Garten, ein anatomiſches Theater, und ein chemiſches Laboratorium bekommen. Die öffentliche Bibliothek iſt nach und nach bis auf 10,000. Bände angewachſen. Seit dem J. 1771. kommt zu Abo eine gelehrte Zeitung in ſchwediſcher Sprache, und zwar alle 14. Tage ein halber Octavbogen, heraus. Die Bücher bekommen ſie meiſt aus Stockholm, und aus der Niederlage, die ein Upſaliſcher Buchhändler zu Abo angelegt hat: bisweilen verſchreiben ſie auch franzöſiſche Bücher geradezu aus dem Haag. An einem directen Buchhandel mit Deutſchland fehlt es noch. Uebrigens hat die Stadt auch noch eine Domſchule, iſt, dem Rang nach, auf den ſchwediſchen Reichstagen, die achte. Im J. 1743. ward hier zwiſchen Rußland und Schweden, nach einem für leztere Krone unglücklichen Krieg, Frieden geſchloſſen.

Abo-Hus oder Abo-Slot, (Haus oder Schloß von Abo,) iſt eine der älteſten Feſtungen im Lande, an der Mündung des Aura-Fluſſes, auf einer Halbinſel. K. Erich XIV. von Schweden ſaß, im 16ten Jahrhundert, auf dieſem Schloß gefangen.

Abod, ein Dorf in der Borſchoder-Geſpanſchaft, in Ungarn, deſſen Einwohner der griechiſchen Religion zugethan ſind.

Abolition, bedeutet im allgemeinen Verſtande die gänzliche Abſchaffung einer Sache, im beſondern Verſtande aber, eine Begnadigung des Landesherrn wegen eines Verbrechens, oder die Losſprechung von einem ſchweren Laſter, daß darüber nicht weiter darf inquiriret werden.

Abony, ein nahrhafter Ort mit einer katholiſchen und reformirten Kirche, und ungariſchen Einwohnern, im Ketſchkemeter Bezirk, in der Peſther-Geſpanſchaft.

Abrad, ein Ritterſitz, im Amt Medman, im Herzogthum Bergen.

Abrahamfalva, (ungariſch,) Abrahamovvcze, (ſlawiſch,) Abrahamsdorf, (deutſch,) ein ſtarkbewohnter Flecken, mit einem guten Getreidboden, im kleinen Comitat, in der Zypſer-Geſpanſchaft.

Abrahamsgarten, eine von der Oder umfloſſene Inſel, eine Viertelmeile lang, bey Brieg in Schleſien.

Abrakrees, alſo nennen die Einwohner von der Provinz Azin und andern angrenzenden Gegenden in Guinea die gemeinen Weiber und Huren, die von dem Broſſo oder Dorf-Obriſten mit beſondern Cerimonien zu dieſer Profeſſion eingeweihet werden.

Abramboe, Königreich in Nigritien in Afrika, welches ſtark bewohnt iſt.

Abrantes, ein Flecken am Tejo, in dem portugieſiſchen Eſtremadura, in einer ſehr angenehmen Gegend. Er enthält an 3500. Einwohner, welche in 4. Kirchſpiele vertheilt ſind, 1. Armenhaus, 1. Hoſpital und 4. Klöſter. K. Alfons V. erhob ihn zu einer Grafſchaft, und K. Johann V. im J. 1718. zu einem Marquiſat. Zu ſeinem Diſtricte gehören 14. Pfarren. Etliche Meilen vor dieſem Orte ſtund im J. 1762. die portugieſiſche Armee in einem vortheilhaften

Lager,

Lager, welches die Spanier nicht für gut funden anzugreifen.

Abrány, zwey reformirte Pfarrdörfer, in der Biharer-Geſpanſchaft, davon das eine Fellö-Abrany, Ober-Abrany, das andere Vedrés-Abrány, d. i. Eimer- oder Krug-Abrany heißt.

Abrato, ein geringer Ort in dem Gebieth der Republik Lucca.

Abreiro, ein Flecken in der Landſchaft Tras-los-Montes, in Portugal, dem Hauſe von Villa-Real gehörig.

Abrener, Stadt in Armenien, 5. Meilen von Naeſivan, gehört mit noch 20. Flecken und Dörfern unter den armeniſchen Patriarchen.

Abreojos, ſind eine Menge gefährlicher Klippen in dem Mar del Norte, bey der Inſel St. Domingo. Die ſpaniſche Benennung heißt ſo viel, als: Thue die Augen auf.

Abres, kleine Stadt in Dauphine in Frankreich, eine Meile von Pont-Beauvoiſin.

Abresviler, eigentlich Elbersweiler, der Haubtort in der Grafſchaft Dachsburg, in Unter-Elſas.

Abries oder Aurieu, ein Dorf, an der Arc, im Herzogthum Savoyen, welches, wie einige dafür halten, der Ort iſt, wo K. Karl, der Kahle, geſtorben.

Abrolhos, eine gefährliche Gegend, nicht weit von den braſilianiſchen Küſten, welche ſich über 80. Meilen in die See erſtreckt, und voller blinden Klippen liegt. Die Schiffer fürchten ſich ſehr davor, und die Holländer laſſen auf ihren Schiffen, welche Abrolhos paſſirt ſind, ein Dankfeſt halten, und den Schifleuten einen Trunk ſpaniſchen Wein zur Ergötzlichkeit reichen. Das Wort Abrolhos, womit die Portugieſen dieſe Gegend belegen, heißt ſo viel, als: Thue die Augen auf.

Abron, Fluß in Frankreich, welcher aus der Provinz Bourbonnois kommt, in die Landſchaft Nivernois geht, und ſich in die Loire ergießt.

Abrud Banya, deutſch Großſchlatten, ein Marktflecken in Siebenbürgen, 5. Meilen von Weißenburg, am Fluß Ompa. Sie wird von Wallachen, Hungarn und etlichen wenigen Sachſen bewohnt. Es ſind hier Gold- und Silbergruben; daher dieſer Ort ſchon von den Römern Auraria genennet worden.

Abruzzo, eine von den vier Haupt-Provinzen des Königreichs Neapel, gegen Norden am Golfo di Venetia, gegen Oſten an der Provinz Capitanata, gegen Süden an Terra di Lavoro, und gegen Weſten an dem Kirchenſtaat gelegen. Sie wird getheilt in Abruzzo oltra, welche auch Provincia d'Aquila heißt, und in Abruzzo citra oder la Provincia di Chieti. Der Fluß Peſcara macht zwiſchen beyden die Gränze.

Absberg, ein evangeliſches Pfarrdorf, mit einem Schloſſe, in dem Amte, gleiches Namens, welches zur Commenthurey zu Ellingen oder Oellingen gehört.

Abſchnitt, iſt ein Retranchement, welches mit ſeinen Facen oder Tenaillen einen Winkel in demjenigen Werke hat, wo der Feind das Erdreich Fuß vor Fuß einnehmen will, nachdem er die erſten Defenſionswerke bereits erobert hat. Es ſind General- und Particulärabſchnitte, dergleichen man zu Philippeville, zu Ypern und Maſtricht hat, und werden auch reſervirte Werke genannt.

Abſchnitt heißt auch ein kleiner Fluß, oder Bach, an einem Orte im Lande abgeſtochen, oder abgeleitet, damit er keinen Schaden, ſondern vielmehr Nutzen ſchaffen kann.

Abſie, Dorf und Abtey Benedictiner-Ordens in der Provinz Poitou in Frankreich, zwiſchen Thouars und Fontenay le Comte.

Abſtadt, ein Amt und Flecken gleiches Namens, in der Grafſchaft Löwenſtein, der fürſtlichen Linie von Löwenſtein-Wertheim gehörig.

Abſtechen, abſtecken, iſt ſo viel, als ein Lager oder neue Befeſtigungswerke abmeſſen, oder abzeichnen, wie weit dieſelbigen ſich nach der Länge und Breite erſtrecken ſollen. Jenes, das Abſtechen, geſchiehet, wenn man mit der Spate in die Erde ſticht, wie weit und wohin die Schanzgräber graben ſollen: dieſes, das Abſtecken aber, wenn man es mit eingeſchlagenen Pfählen abſtecket und abzeichnet.

Abſteinen, ein Vorwerk, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, im

im inſterburgiſchen Kreiſe, in Oſt-Preuſſen. Es gehört zu den königl. Domänen.

Abſtetten oder Amſtetten, ein gräfl. ſchönborniſcher Marktflecken, in dem Lande unter der Ens, und zwar in dem Kreis ob dem Wiener-Walde.

Abſtinenz machen, heißt unter den Katholiſchen, zur Faſtenzeit von gewiſſen Speiſen abſtehen, den andern Geſetzen der Faſttage aber nicht eben ſo genau ſich unterwerfen.

Abſtotten, oder Amſtotten, ein geringer Ort, im Lande unter der Ens, nicht weit von Jps, dem Stift Paſſau gehörig.

Abt, iſt eine vornehme geiſtliche Perſon in der katholiſchen Kirche, die entweder auf Lebenszeit die Regierung über ein Kloſter hat, oder nur den Titel als Abt, ohne Benennung eines gewiſſen Kloſters, führt. Von der letzten Art, welche den Titel ohne Einkünfte haben, giebt es eine groſſe Anzahl in Frankreich und Italien; ſ. Abbe. Dahingegen in Deutſchland nicht leicht einer dieſen Titel ohne Realität führt. Es giebt auch gefürſtete Aebte, welche fürſtliche Rechte und Regalien genießen, und alle Actus verrichten können, die von der Landeshoheit abhängen; als zu Kempten, Berchtoldsgaden, Corvey, St. Emmeran zu Regensburg ꝛc. Der Kaiſer giebt ihnen den Titel: deine Andacht, Privatperſonen aber Hochwürdigſt und Fürſtl. Gnaden. Theils werden auch infulirte Aebte genennt, weil ſie die Infulam oder Biſchofsmütze über ihrem Wapen und ſonſt gebrauchen dürfen, auch den Biſchöffen ſehr nahe kommen: andre aber, die ſolche Prärogativen nicht haben, ſind in geringerm Anſehen, und heißen insgemein Prälaten. Man findet auch Aebte an einigen proteſtantiſchen Orten, als in Würtemberg, Magdeburg, und im Braunſchweigiſchen, welche Landſtände ſind.

Abtackeln, heißt ein Schiff von ſeinem Zubehör, Geſchütz, Anker und Tauwerk entblößen, und das Segelwerk ins Magazin legen. Dieſes geſchieht in Friedenszeiten mit den Flotten. Die Seemächte behalten insgemein nicht mehr gerüſtet fertig, als ſie zur Bedeckung ihrer Kauffahrer und der Küſten gebrauchen.

Abtenau, Amt und Flecken im Erzſtifte Salzburg an der Läme, wo das Flüßgen Arbenau in dieſelbe fällt.

Abtey, alſo nennet man ein Kloſter, wo ein Abt oder eine Aebtißin iſt, die den darin befindlichen Ordensperſonen vorſtehen.

Abts-Beſſingen, ein Dorf, in dem ſchwarzburg-ſondershauſiſchen Amt Scherenberg, ſo ein Lehn von Fulda iſt.

Abts-Gemünd, ein Marktflecken, in dem ellwangiſchen Amte gleiches Namens, am Kocher, wo der Leinfluß in denſelben gehet.

Abtſchvvind, ein Marktflecken, unter dem Steigerwald, 1. eine halbe Meile von Kitzingen, in der Grafſchaft Caſtell. Ein Drittheil davon gehört unter Caſtell-Rüdenhauſen; die zwey andern dem Kloſter Ebrach, und dem adelichen Frauenſtift zu St. Anna in Würzburg. Die Herrſchaften ſind unter einander Ganerben. Das Kloſter Ebrach übt hier, wie die übrigen Herrſchaften, die Criminal-Jurisdiction aus, welche auſſerdem in den meiſten Ebrachiſchen Orten die Fürſtenthümer Würzburg und Bamberg als ihr Eigenthum betrachten. Die Kirchenrechte werden von dem Seniorat Caſtell allein verwaltet. Die Einwohner nähren ſich meiſt vom Weinbau, der hier auch nicht übel geräth; und iſt dieſes der erſte Ort unterhalb des Steigerwalds, wo Frankenwein wächſet.

Abtshagen, ein Dorf in dem Amt Rügenwalde, in Pommern.

Abtſteinach, ein Pfarrdorf, in dem mainziſchen Oberamt Starkenberg.

Abugana, Provinz im afrikaniſchen Königreich Angola, welche dem abyßiniſchen Kaiſer unterthan iſt.

Abulfeiria, Flecken in Portugall an den Grenzen von Algarbien.

Abukesb, ſo nennen die Araber die holländiſche Thaler, die bey ihnen curſiren. Das Wort bedeutet bey ihnen einen Hund; und ſie heiſſen dieſe Münze ſo, weil ſie den Löwen darauf für einen Hund anſehen.

Abuna, ein Ehrentitel des Metropolitans von Abyßinien, welcher ſo viel

heißt als Unſer Vater. Er wird von dem Patriarchen zu Alexandria ernannt und geweiht, hat aber keine Biſchöffe unter ſich. Uebrigens iſt er von einer ſolchen Auctorität, daß der König von Abyßinien nicht eher für einen König erkannt wird, als bis er von dieſem Abuna geweihet worden.

Aburra, fruchtbares Thal in Neugranada in Amerika, jenſeit des Gebirges Andes.

Abuyo, Abrio, Abuia, eine der philippiniſchen Inſeln, den Spaniern zugehörig, zwiſchen den Inſeln Mindanao und Manille.

Abydo, Avido, ſ. Dardanellen.

Abyla, ſ. Hercules-Säulen.

Abyrtort, Flecken in der Grafſchaft Murray, in Nordſchottland am Meerbuſen Neſſe.

Abyſſinien, Abeſſinien, Abiſſinien, oder das eigentlich ſogenannte Mohrenland, iſt ein Strich Landes in Afrika, unter Nubien am Nil gelegen, welches von einem Kaiſer, der auch der groſſe Negus, oder insgemein, aber irrig, der Prieſter Johannes genennet wird, beherrſchet, und in viele kleine Provinzen abgetheilt wird, darüber gewiſſe Gouverneurs geſetzt ſind, welche alle zuſammen, nebſt dem Feldherrn über die ganze Miliz des Landes, unter der Aufſicht eines Premierminiſters, den man Raz nennt, ſtehen. Dieſes Land iſt reich an Gold und Edelſteinen, und ſehr fruchtbar, alſo, daß man an etlichen Orten des Jahres dreymal erndten kann. Sonſt hat es keine Städte, iſt aber deſto mehr von Dörfern angebauet, und hat der Kaiſer ſelbſt keine beſtändige Reſidenz, ſondern er verändert ſein Hoflager, welches einer Stadt nicht ungleich ſieht, faſt alle Jahre, und die Kaiſerin, nebſt den Vornehmſten des Landes folgen ihm zu Kriegs- und Friedenszeiten überall nach. Ein jeder Unterthan iſt ein Soldate ſeines Vaterlandes, auſſer die Handwerksleute, und wenn ſie Krieg führen, ſo wird den Soldaten anſtatt des Soldes ein Stück Landes angewieſen, davon ſie ſo lange, als ſie Dienſte thun, ihren Unterhalt haben. Es giebt Juden, Mahometaner und Heyden unter ihnen. Doch iſt die herrſchende Religion eine Chriſtliche, und ſtimmet meiſt mit der Coptiſchen überein. Das Weſentliche derſelben beſtehet in folgenden Puncten: Die Abyßinier glauben an einen Gott, und deſſen einzigen Sohn Jeſum Chriſtum, (von dem ſie bekennen, daß er in einer Perſon vollkommener Gott und Menſch ſey, und in Ewigkeit unverändert bleiben werde,) wie auch an den heiligen Geiſt. Den alten Sabbathtag feyern ſie nicht, wie die Juden; ſondern ſie halten an demſelben das h. Abendmahl und ſtellen Liebesmahle an: ſie feyern ihn auch nicht wie den Sonntag, der ein Tag des N. Teſtamentes iſt. Die Beſchneidung iſt bey ihnen gebräuchlich, aber nicht um die Moſaiſchen Geſeze zu beobachten, ſondern blos der Landesgewohnheit wegen. Das Eſſen des Schweinenfleiſches iſt bey ihnen erlaubt; ſo wie es überhaupt einem jeden von ihnen frey ſteht, nach eigenem Belieben das Fleiſch der Thiere zu genießen oder ſich deſſen zu enthalten. Keine gewiſſe Anzahl der Sakramente oder Myſterien haben ſie nicht. Gewiß aber iſt es, daß ſie von einem Myſterio der Tauffe, des heil. Abendmahls und der Beichte reden. Das heil. Abendmahl genießen ſie unter beiderley Geſtalt, es mag jemand ein Prieſter oder Laye ſeyn, und gebrauchen dabey geſäuertes Brod, wie die Griechen und Coptiſche Chriſten. Die Beichtväter unter ihnen gebieten denen, welche ihre Sünden bekennen, daß ſie faſten oder Allmoſen austheilen ſollen; zuweilen geben auch, bey verübten groſſen Sünden, die Sünder zu, daß ſie, um die härtere Straffe Gottes zu vermeiden, gegeiſſelt werden. Der heil. Jungfrau Mariä zu Ehren, welche ſie ſehr hoch halten, begehen ſie zwey Feſttage, den Tag ihrer Geburt und ihrer Himmelfarth, welche ſie mit der gröſten Frölichkeit feyern. Sie ruffen auch dieſelbe nebſt andern Heiligen um ihre Fürbitte an. Von einem Fegfeuer wiſſen ſie nichts, weil ſie nur zwey Orte glauben, wohin die Seelen der Verſtorbenen wandern. Sie erkennen den römi-

ſchen Patriarchen oder Pabſt für den erſten in Anſehung der Ordnung; räumen ihm aber keine gröſſere Gewalt ein, als andere Patriarchen haben. Sie erkennen für ihr geiſtliches Haubt den Patriarchen von Alexandrien und Jeruſalem, der zu Cairo ſeinen Siz hat. Uebrigens iſt das Volk eine Colonie der Araber, und die Landesſprache urſprünglich die arabiſche, aber freylich nun, wegen ſtarker Vermiſchung mit der Sprache der Negern, ſo verändert, daß ſie für eine eigene Sprache gelten kann. Sie hat 2. Haubtdialekte, den Axumitiſchen, der Gheez heißt, und den Einwohnern im Reich Tigre eigen, und in welchen auch die Bibel überſezt iſt; und den Amariſchen, der im Reich Amara oder Amhara, welches, ſowohl als Tigre, zu Abyſſinien gehört, und wo in den neuern Zeiten der Negus ſeinen Hof hat, geſprochen wird. Die Galla, ein barbariſches Volk, das nordwärts an den Gränzen von Abyſſinien wohnt, ſind gefährliche Nachbarn dieſes Reichs und haben ſchon über zwey Drittheile deſſelben zu Grunde gerichtet.

Abzugsgeld, oder Nachſteuer, iſt ein gewiſſes Geld, welches derjenige erlegen muß, ſo unter fremden Gerichten einige Erbſchaft empfängt, oder ſich auſſerhalb Landes an einen ſolchen Ort, da dieſes Recht im Gebrauche iſt, begiebt, und wird von Hundert ein Gewiſſes gefodert, welches an etlichen Orten der zehende, an andern der fünfte Pfennig iſt. An manchen Orten, ſonderlich in Franken, iſt unter etlichen benachbarten Herrſchaften die Nachſteuer durch Vergleiche gar aufgehoben, ſo, daß die Unterthanen, jedoch mit Vorwiſſen und Bewilligung der Herrſchaft, von einer zu der andern, ohne Abzug, ziehen können.

Academia, hieß vor dieſem ein Ort vor der Stadt Athen, wo Plato ſeine Philoſophie lehrte. Nachmahls hat man hohe Schulen und Univerſitäten alſo genennet. Eine Univerſität iſt heut zu Tage, wo nicht nur Profeſſores in allen Facultäten unterweiſen, ſondern auch in der Theologie, Jurisprudenz und Medicin Doctores, und in der Philoſophie Magiſtros machen können, beſonders aber die Univerſitätsgenoſſen der Jurisdiction des Rectoris Magnifici, und Univerſitätsſenats unterwürfig ſind. Bis auf das dreyzehende Jahrhundert war keine ſolche hohe Schule, Academie oder Univerſität, indem vor beſagtem Zeitraum nirgends alle damals bekannte Wiſſenſchaften an Einem Orte gelehret wurden: man wußte von keiner Jurisdiction über die Studenten, von keinem Rectore Magnifico, von keinem Promoviren und Doctormachen. Zu Anfange des dreyzehenden Seculi aber fiengen am erſten zu Paris die vier Facultäten zu floriren an. In Italien ſollen die älteſten Academien zu Bononien und Salerno geweſen ſeyn. In unſerm Deutſchland haben die Academien erſt im 14. Seculo angefangen, und war die erſte zu Prag 1347. vom Kaiſer Carl dem IV. nach der Form der Pariſer fundirt. Es ſind daſelbſt 1409. bey 44000. Studenten geweſen; unter dem Rectore Johann Hus aber, weil die deutſche, polniſche und bayeriſche Nationen nicht mehr die vorigen Rechte haben ſollten, ſind in einer Zeit von 8. Tagen gegen 36,000. Studenten mit ihren Lehrern von da weggegangen.

Academien, die man Ritter-Academien nennet; weil die Kenntniſſe und Leibesübungen, die für den Adel am nöthigſten ſind, allda gelehret werden. Dergleichen Ritterſchulen ſind mehr in und auſſer Deutſchland, zu Wien, Lüneburg, Brandenburg, Liegniz, Turin, Brüſſel und Hannover anzutreffen.

Academien, nennet man auch in Deutſchland und Italien Geſellſchaften der Gelehrten, welche ſich mit gewiſſen Gegenſtänden der Gelehrſamkeit beſchäftigen, und zum Theil einen beſondern, manchmal ſeltſamen Namen erwählen, dergleichen die Academici incogniti zu Venedig, Academici Furfurarii, ſeu della Cruſca, zu Florenz, Humoriſti zu Rom, Ardenti zu Neapolis, Intronati zu Siena, Sonnachioſi zu Bologna, Trasformati zu Mayland, Ricovrati zu Padua, Agiati zu Roveredo, und ſo weiter; wie denn faſt kein Ort in

Ita-

Italien iſt, da die Gelehrten nicht eine eigene Academie und Geſellſchaft unter ſich aufgerichtet haben. In Deutſchland iſt die franciſciſche Academie zu Augſpurg, welche der Kaiſer Franz I. privilegirt hat, vor einigen Jahren geſtiftet worden.

Academie de l'Architecture, hat der Staatsminiſter Colbert 1671. zu Paris fundiret, und darüber dem Surintendanten der königl. Gebäude die Aufſicht anvertrauet.

Academia Bononienſis bonarum artium et ſcientiarum oder Inſtitutum Scientiarum et artium liberalium und Clementina bonarum artium; dieſe leztere war eine Verſammlung allerhand Perſonen, welche der Pabſt Clemens der XI. zu Bologna errichtete, und die die Maler- Bildhauer- und Baukunſt excoliren ſollte. Als aber bald darauf An. 1712. auf Anſtiften des Conte de Marſigli eine andere Academie der Wiſſenſchaften und guten Künſte zum Vorſchein kam, ſo wurde die Clementina mit Conſens obgemeldeten Pabſts mit dieſer neuen Academie vereiniget. Die Membra beſtehen itzund aus 4. Claſſen, 1) ſind die Ordinaria, 2) Honoraria, 3) Numeraria, und 4) die Eleven. Die Materien, ſo darinne tractirt werden, begreifen allerhand Unterſuchungen in der Phyſik, Mathematik, Medicin, Anatomie, Chymie und Naturgeſchichte.

Academie Françoiſe wurde im J. 1635. von dem damaligen Miniſter, Cardinal von Richelieu, geſtiftet, der daher auch ihr erſter Protector war. Nunmehr iſt es der König ſelbſt. Sie hat einen Director und einen Kanzler, welche alle Vierteljahre durch das Loos gewählt werden, und einen Sekretär, der dieſe Stelle für beſtändig bekleidet. Die Anzahl der Mitglieder beſtehet aus vierzigen; und dieſe ſind, als ſolche, ohne Rückſicht auf Geburt und Stand, einander gleich. Die Vervollkommnung der franzöſiſchen Sprache, und überhaupt alles, was in das Gebieth der Sprachkunde, Beredſamkeit und Dichtkunſt gehört, iſt das Geſchäfte dieſer Akademie. Die Verſammlungen ſollen wöchentlich dreymal, am Montage, Donnerstags und Sonnabend in dem alten Louvre zu Paris gehalten werden. Oeffentliche Verſammlungen ſind 1.) diejenigen, bey welchen ein neues Mitglied aufgenommen wird; 2.) diejenige, welche jährlich am 25. Auguſt, als dem St. Ludwigs-Tage, gehalten wird. In dieſer leztern werden die Preiſe ausgetheilt. Für den beſten Aufſatz in der Beredſamkeit iſt eine goldene Medaille, 200. Livres werth, und für die beſte Poeſie eine andere, 300. Livres werth, beſtimmt. Von dem Dictionaire de la Langue Françoiſe, welches die Akademie geliefert hat, ſind bereits 3. Ausgaben vorhanden. Es iſt aber dennoch ſo vollkommen nicht, als es wohl ſeyn könnte. Auch Diſcours oder Reden, die bey der Aufnahme neuer Mitglieder gehalten wurden, ſind im Druck erſchienen. Der Wahlſpruch der Akademie iſt: à l'immortalité, zur Unſterblichkeit.

Academia Regia Hiſtoriarum Luſitanica, die königl. Academie der Portugieſiſchen Geſchichte, ward im J. 1720. von K. Johann V. zu Liſſabon geſtiftet. Die Zahl der Mitglieder ward auf funfzig geſetzt, und jedem ein gewiſſes Stück der Hiſtorie zur Ausarbeitung zugetheilt, deren Fortſetzung im Sterbe- oder Abdankungsfall noch bis itzt der Nachfolger übernehmen muß. Der Wahlſpruch der Akademie iſt: Reſtituet omnia, Sie wird alles wieder herſtellen. Bisher hat ſie nichts hergeſtellt, und die Hiſtorie der königl. Akademie der Portug. Geſchichte, und eine Sammlung der Urkunden, Geſetze und Nachrichten derſelben ſind die einzigen Werke, die ſie herausgegeben hat. Im J. 1733. hat ſie die h. Jungfrau zu ihrer Patronin angenommen und ihre unbefleckte Empfängniß beſchworen.

Academie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg. Die erſten Anſtalten dazu machte Peter, der Groſſe, in den lezten Jahren ſeiner Regierung. Unter ſeiner Nachfolgerin, Katharina I. kam ſie, 1726. völlig zu Stande. Sie hat 3. Claſſen: die phyſiſche, mathematiſche und hiſtoriſche; und hat, beſonders in der mathematiſchen, ſchon wichtige Abhand-

handlungen geliefert. Unter der Regierung der K. Eliſabeth ward dieſe Akademie in verſchiedenen Stücken verbeſſert. Gegenwärtig benutzet ſie ein Naturalien- und Kunſtcabinet, welches einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat und faſt alles, was die weitläuftigen ruſſiſchen Staaten und auch auswärtige Länder an Naturalien darbiethen, in ſich faßt. Das Cabinet des berühmten Seba zu Amſterdam, Ruyſchens Sammlung, nebſt deſſen Präparaten, die Henkelſche Mineralien-Sammlung, machen blos Theile dieſes reichen Vorraths aus. Antiquitäten, Geräthſchaften, Kleidungen aus ganz Rußland und deſſen entfernteſten Gränzen, z. E. den Kuriliſchen Inſeln, trift man auch in Menge darinnen an. Das zu demſelben gehörige Münzcabinet iſt ſehr reich, und kann an alten katariſchen und ruſſiſchen Münzen einen ſeltenen Schatz aufweiſen. Das Hamburgiſche Lüderſche Münzcabinet und das ganze Cabinet des Grafen Bruce ſind demſelben einverleibet. Die Anzahl der beſten mathematiſchen Inſtrumente iſt beträchtlich. Der berühmte Gottorpiſche Globus, den Herzog Friedrich III. von Holſtein verfertigen ließ, und der im J. 1713. an Peter I. verſchenkt wurde, ſtehet ſeit 1754. in einem beſondern ſteinernen Hauſe, nachdem er von dem groſſen Schaden, den er 1747. in dem Brande des akademiſchen Gebäudes erlitten, glücklich wieder hergeſtellet worden. Die kaiſerl. Bibliothek, mit welcher die obgedachten Cabinete verbunden ſind, erſtreckt ſich auf 36,000 Bände. Man findet darinnen zwar keine alten, aber doch ſeltene Handſchriften, vorzüglich zur ruſſiſchen Geſchichte. Die ſchätzbarſte darunter iſt die Vorſchrift, welche Katharina II. zu einem neuen Geſetzbuch entworfen hat. Von Chineſiſchen Büchern hat die Bibliothek eine beträchtliche Menge. Sie ſo wohl, als die Cabinete, ſtehen den Mitgliedern der Akademie zu ihrem Gebrauch offen, und befinden ſich in dem anſehnlichen Gebäude der Akademie, welches auch noch die akademiſche Druckerey, Buchbinderey, Schriftgieſſerey, Kupferſtecherey, Malerey und Inſtrumentenmacherey, nebſt dem Buchladen, in ſich faßt. Die Akademie führt den weiſen Wahlſpruch: Paulatim, Nach und nach.

La Real Academia Eſpanola, die königliche ſpaniſche Akademie, zu Madrid, beſchäftigt ſich mit der caſtilianiſchen Sprache und Beredſamkeit. Der Herzog von Eſcalona machte dazu den Entwurf und K. Philipp V. beſtätigte ſolchen, im J. 1714. und erklärte ſich zum Beſchützer derſelben. Sie beſtehet aus einem Director, Sekretär und noch 22. andern Gliedern. Sie hat ein ſpaniſches Wörterbuch, in 6. Quartbänden, geliefert. Ihr Sinnbild iſt ein Schmelztiegel über dem Feuer, mit den Worten: Limpia, fija y da eſplendor, Es reiniget, giebt Feſtigkeit und Glanz.

Academie Royale de Peinture et de Sculpture, königl. Akademie der Mahler- und Bildhauerkunſt nahm ihren erſten Anfang im J. 1648. bey Gelegenheit des Streits, den die zünftigen Mahler und Bildhauer zu Paris mit den privilegirten königl. Mahlern anfiengen. Im J. 1655. erhielt ſie ein förmliches Patent, und 1663. eine Penſion von 4000. Livres. Ihre Lehrer geben täglich öffentlichen Unterricht. Sie verſammlet ſich, nach mancherley Abwechslungen, nunmehr in dem alten Louvre.

Academie von St. Lucas zu Paris, wird von den zünftigen Mahlern und Bildhauern unterhalten. Sie ward 1391. errichtet, 1430. und 1584. von den Königen Karl VII. und Heinrich III. privilegirt. Im J. 1613. ward die Zunft der Bildhauer mit den Mahlern vereinigt. Dieſe Akademie theilt jährlich 3 Preiſe aus.

Academie der Schilderer, Mahler und Bildhauer ward im J. 1754. von K. Friedrich V. in Dänemark, anſtatt der von ſeinem Vater, Chriſtian VI. ſchon errichteten Mahlerſchule, auf dem Schloſſe Charlottenburg geſtiftet. Sie erhielt einen Director und verſchiedene Profeſſoren, nicht nur in den Künſten, womit ſich die Academie eigentlich beſchäftigt, ſondern auch in den damit

ver-

verwandten Wiſſenſchaften. Sie bekam Preiſe und Jahrgelder, um geſchikte Jünglinge durch jene zum Fleiſſe zu ermuntern, und von dieſen ſtets 6. Schüler 6. Jahre lang auf auswärtigen Reiſen zu unterhalten. Im J. 1758. wurden neue Jahrgelder für ſolche ausgeſetzt, die, bey einer guten Anlage, durch Mangel an Vermögen, gehindert werden, ſich bey der Akademie aufzuhalten. Im J. 1765. ließ gedachter König eine vollſtändige Bilderſammlung für ſie errichten, und ſendete Männer aus, welche in den entlegenſten Reichen von Europa Gemählde aus allen Schulen und allen Gattungen der Mahlerey von den berühmteſten Meiſtern aufſuchen und erhandeln mußten.

Academie des Jeux Floraux zu Touloufe iſt die älteſte in Frankreich und hatte An. 1324. von 7. Gelehrten ihren Anfang, welche alle benachbarte Poeten durch ein öffentliches Schreiben einladen, daß ſie den 1. May zuſammen kommen, und mit einander um den Preis certiren ſollten, welches eine goldne Viole war. Der König in Frankreich hat An. 1694. dieſer Zuſammenkunft Privilegia als einer Akademie gegeben. Sie hat itzt 42. Mitglieder, die ſich vornehmlich mit der Poeſie beſchäftigen, und ſie theilet jährlich am 3. May 4. Preiſe aus, die in 1. goldnen und 3. ſilbernen Blumen beſtehen. Ihre Verſammlung iſt auf dem Rathhaus zu Toulouſe, welches das Capitolium genennet wird.

Academia del Diſegno, iſt zu Rom eine Mahler- Bildhauer- und Baumeiſterakademie, ſo 1478. unter dem Namen der Geſellſchaft di S. Luca aufgerichtet worden. Im Jahr 1595. aber hat ſie den Namen und Einrichtung einer Akademie erhalten. Der Pabſt Clemens XI. hat ſie in Aufnehmen gebracht, und zu ihrer Zuſammenkunft einen Saal auf dem Capitolio angewieſen.

Academie Royale des Inſcriptions & Belles Lettres, Königl. Akademie der Aufſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, hatte im J. 1663. einen geringen Anfang. Sie beſtund nur aus 4. Mitgliedern, die aus der Academie Françoiſe genommen wurden, und man nennte ſie die kleine Akademie. Colbert, dem ſie ihr Daſeyn zu danken hat, wies ihr Riſſe von Gebäuden, Zeichnungen zu Tapeten, Aufſchriften auf Münzen und andere Denkmaale, beſonders die Erfindung von Medaillen, und viele andere Kunſtſachen und Werke des Geſchmacks zu Gegenſtänden ihrer Arbeit an. Sie ward nach und nach bekannt unter dem Namen der Academie Royale des Inſcriptions & Medailles, und lieferte eine Reihe von Medaillen auf die wichtigſten Begebenheiten der Regierung Ludwigs XIV. Die letzte darunter war die Gelangung des Herzogs von Anjou auf den ſpaniſchen Thron. Mittlerweile war die Zahl der Mitglieder auf 8. bis 9. geſtiegen, und da nach Vollendung des Medaillenwerks die Geſellſchaft keine rechte Beſchäftigung mehr hatte und ſich ihrem Ende zu nähern ſchien, ſo befeſtigte Ludwig XIV. ihre Dauer, und ertheilte ihr im J. 1701. eigene Statuten, welche die Gränzen ihrer Arbeit ſehr erweiterten. Im J. 1713. erhielt ſie, nebſt der Academie des Sciences, ein förmliches Patent, und ſodann auch die Erlaubniß, fremde Gelehrte unter ihre Ehrenmitglieder aufzunehmen. Nach dem Tode des gedachten Königs veränderte der Herzog Regent ihren bisherigen Titel einer Academie des Inſcriptions & Medailles, der zu wenig ausdrückte, und ließ ſie, 1716. Academie des Inſcriptions & Belles Lettres nennen. Sie beſtehet nun aus 40. Perſonen, wovon zehn Ehrenmitglieder, 10. Penſionnärs, und 20. Aſſociirte oder Adjuncten ſind. Der Präſident und Vice-Präſident wird aus den Ehrenmitgliedern, und der Director und Unter-Director aus der Zahl der Penſionnärs genommen. Sie kommt wöchentlich am Dienſtage und Freytage in einem Saale des Louvre zuſammen, und hält jährlich 2. öffentliche Verſammlungen. Der Präſident Durey de Noinville hat einen Preis geſtiftet, den die Akademie jährlich austheilt, und der in einer goldenen Medaille, 400. Livres werth, beſtehet. Seit dem J. 1701. giebt ſie ihre Arbeiten unter dem Titel Memoires heraus, (welche in

ganzen Abhandlungen, in Auszügen und in Gedächtnißreden auf verſtorbene Mitglieder beſtehen,) die man auch zum Theil in einer ſchlechten und fehlerhaften deutſchen Ueberſetzung leſen kann. Die Akademie führt in ihrem Siegel das Wappen von Frankreich, mit einer goldenen Medaille in der Mitte, welche das Bruſtbild des Königs zeiget. Ihr Sinnbild iſt eine Muſe, mit einem Lorbeerkranz in der Hand, und Säulen und Obelisken hinter ihr, mit der Beyſchrift: Vetat mori, Sie verewigt.

Academie Militaire, iſt eine berühmte Kriegsſchule, welche Ludwig XV. im Jahr 1756. geſtiftet, und an deren Verbeſſerung noch immer gearbeitet wird.

Academie Royale de Muſique, ſ. Opera.

Academia Naturae Curioſorum, iſt eine anſehnliche Geſellſchaft in Deutſchland, ſo gröſtentheils aus berühmten Medicis beſteht, und von Kaiſer Leopold I. nachdem ſie ſchon viele Jahre vorher durch einen Phyſicum zu Schweinfurt, D. Joh. Lorenz Bauſch, errichtet geweſen, 1670. in Schutz genommen, und mit Privilegiis verſehen worden. Sie colligiren ihre Obſervationes Phyſico - Medico-Anatomicas, und laſſen ſie unter dem Titel: Ephemerides, drucken, wovon ſchon verſchiedene Decurien heraus ſind. Dieſe Akademie hat einen Präſidenten und zween Directoren, welche mit dieſer Würde zugleich des Reichs Edle, Com. Pal. Caeſ. und kaiſerl. Leibmedici werden.

Academie Royale des Sciences, die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, ward im J. 1666. durch den groſſen Miniſter, Colbert, errichtet. Sie bekam, nach einigen Veränderungen, im J. 1699. neue Statuten. Im J. 1713. ward ſie, nebſt der Akademie der Aufſchriften, durch ein königl. Patent förmlich beſtätiget. Im J. 1716. machte der Herzog von Orleans, als Regent in der Minderjährigkeit Ludwigs XV. einige Veränderungen in ihrer Einrichtung, zufolge deren ſie nun aus 12. Ehrenmitgliedern, 20. Penſionnärs, 20. Aſſociirten, worunter 8. Ausländer, 6. freyen Aſſociirten, (die nicht, wie die andern, an eine gewiſſe Wiſſenſchaft gebunden ſind,) und 12. Adjuncten beſtehet. Der Präſident und Vice-Präſident nebſt den 2. Directoren werden jährlich von dem König aus der Claſſe der Ehrenmitglieder und der Penſionnärs ernennet. Der Sekretär bleibt beſtändig; und der berühmte Fontenelle bekleidete dieſe Stelle von 1699. bis 1740. Die Akademie verſammlet ſich wöchentlich am Mittwochen und Sonnabend in einem Saal des alten Louvre; und hält jährlich auch zwo öffentliche Verſammlungen. Sie bearbeitet die Mathematik und Phyſik, in ihrem weitläuftigſten Umfange. Der Parlamentsrath Rouillé de Meslay hat zwey Preiſe geſtiftet, den einen von 2500. Livres, den andern von 2000. Livres, welche die Akademie jährlich einen um den andern austheilet. Der erſte iſt für die beſte Abhandlung über eine Materie aus der phyſiſchen Aſtronomie beſtimmt: den andern bekommt der Verfaſſer der beſten Arbeit über einen Gegenſtand der Schiffarth und Handlung. Seit dem J. 1699. giebt die Akademie jährlich einen Band ihrer Arbeiten heraus: Sie liefert auch eine Beſchreibung der mechaniſchen Künſte. Die Akademie zu Montpellier, welche im J. 1706. errichtet worden, macht mit der zu Paris Eine Geſellſchaft aus. Dieſe führet zum Wahlſpruch die Worte: Inuenit & perficit, Sie erfindet und bringt zur Vollkommenheit.

Academie Royale des Sciences & des Belles-Lettres de Pruſſe, königl. Preuſſiſche Akademie der Wiſſenſchaften, ward im J. 1700. von dem erſten Könige von Preuſſen geſtiftet, und Leibnitz war der erſte Präſident. Da unter dem folgenden Könige ihre Verfaſſung in verſchiedenen Stücken ſich verſchlimmert hatte, ſo nahm der jetzige König, Friedrich II. (III.) eine Veränderung mit ihr vor. Er gab ihr neue Statuten, wurde ihr Beſchützer und nahm Franzöſiſche Gelehrte nach Berlin, als Glieder, und zum Theil als Präſidenten der Akademie. Sie hat in ihrer Einrichtung dieſes eigene, daß eine Claſſe für die ſpeculative Philoſophie vorhanden iſt, welche die andern Akade-

mien ausſchlieſſen. Jährlich wird in einer öffentlichen Verſammlung ein Preis von 50. Ducaten ausgetheilt, welchen, ein Jahr nach dem andern, die beſte Abhandlung aus der Phyſik, Mathematik, Metaphyſik und Philologie erhält. Von 1710. bis 1740. erſchienen in verſchiedenen Jahren die Miſcellanea Berolinenſia, als Früchte ihrer Arbeiten. Im J. 1743. fieng ſie an, ſolche in Franzöſiſcher Sprache zu liefern.

Academie der Wiſſenſchaften zu Stockholm, ſ. Schvveden.

Accademia della Cruſca, Akademie der Kleye, ward im J. 1582. zu Florenz errichtet. Ihre Benennung ſoll andeuten: Gleichwie die Kleye von dem feinen Mehl abgeſondert wird, ſo wollen wir untaugliche Wörter und Ausdrücke aus der Sprache wegſchaffen und ſie dadurch verfeinern. Dieſen Gedanken haben ſie ſo weit verfolgt, daß auch der Verſammluugsſaal eine ſymboliſche Einrichtung bekommen. Der Präſident ſitzt auf einem Korbe, zu dem man, ſtatt der Stufen, auf 3. Mühlſteinen ſteigt. (Alles dieſes iſt von Holz gemacht.) Der Katheder, auch ein Korb, wird auf Mehlſäcken erſtiegen. Die Stühle ſtellen umgekehrte Hünerkörbe vor, mit hinten verkehrt durchgeſteckten Schaufeln, ſtatt der Lehne. Die vier Wände ſind mit lauter Schaufeln geziert, deren jede ein Sinnbild, mit Beyſchrift und dem Namen eines Mitglieds, enthält; und dieſes Sinnbild muß zugleich eine Anſpielung auf Getreide und auf den Namen des Mitglieds ſeyn. So wenig dieſe Umſtände ein günſtiges Vorurtheil erwecken, ſo muß man doch geſtehen, daß die Verdienſte dieſer Akademie um die Italiäniſche Sprache ſehr groß ſind. Das Vocabolario, (Wörterbuch,) ſo ſie geliefert, iſt davon ein Beweis. Zum Sinnbilde führet ſie einen Mühlbeutel, mit den von Petrarca entlehnten Worten: Il più bel fior ne coglie, Das Feinſte wird aufgeſammlet.

Academie Royale des Sciences & des Langues, ſ. Arles.

NB. Von den übrigen Akademien wird bey dem Artikel von jedem Lande, und Ort, wo ſie ihren Sitz haben, Nachricht gegeben werden.

Acadie, ſ. Accadie.

Acalzice, oder Acalzike, eine Stadt an dem Gebirge Caucaſus, in Aſien, in der Landſchaft Georgien, mit alten Thürmen und doppelten Mauern umgeben, und von zwanzig Hügeln eingeſchloſſen. Der Fluß Kur fließt hart daran vorbey, und darneben liegt ein Flecken von ungefehr 400. Häuſern mit einem alten Schloſſe, worinnen Armenier, Georgier, Juden und Griechen wohnen.

Acamante, ſonſt auch Cruſocco und Capo di S. Epifanio, iſt ein Vorgebirge der weſtlichen Seite in der Inſel Cypern.

Acambu, Königreich in Africa, auf der Küſte von Guinea.

Acanes, dieſes Namens ſind 2 Städte in Guinea am Fluſſe Volta, davon die eine Groß-die andere Klein-Acanes genennt wird.

Acangis, ſind bey den Türken eine gewiſſe Art freywilliger Soldaten, die zur Kriegszeit keine Löhnung nehmen, dafür aber ungeſtraft rauben und plündern, was ſie bekommen können. Sie dienen zu Pferd, als leichte Truppen. Ihr Name ſoll ſo viel bedeuten, als Verwüſter.

Acapulco, eine Stadt in der eigentlichen Provinz Mexico, in America, mit einem Haven an der Südſee oder dem ſtillen Meer, welcher in dortigen Gegenden einer der beſten iſt. Die Stadt iſt ſchlecht gebauet und ſchlecht bewohnt; wird aber ſehr lebhaft zur Zeit der Meſſe. Im December (manchmal auch in den beyden erſten Monathen des folgenden Jahrs) kommt die groſſe Gallione, welche die einzige Communication zwiſchen America und den Philippiniſchen Inſeln ausmacht, und die ohngefähr im Julius von Manilla abgehet, mit den reichſten Waaren des Orients beladen, zu Acapulco an. Zu eben der Zeit kommt auch das jährliche Schiff von Lima an, deſſen Ladung an Silber man auf 2. Millionen Stücke von Achten ſchätzt, ohne Queckſilber und andere Waaren, die gegen oſtindiſche vertauſcht werden. Bey dieſer Gelegenheit treffen auch viele andere Schiffe aus Chili und Peru

Peru ein; und auſſer dem Handel mit den oſtindiſchen Gütern ſetzen ſie auch viele Sachen um, die dieſe Länder gegen einander zu vertauſchen haben, und kaufen zugleich alle Arten europäiſcher Waaren. Die Meſſe dauert zuweilen 30. Tage. Die Güter werden nicht eher verkauft, als bis die Gallion ſich zur Rückreiſe nach den Philippiniſchen Inſeln anſchikt, welches vor dem 1ſten April geſchehen muß. Sie nimmt nur wenige europäiſche und americaniſche Waaren mit zurücke, aber deſto mehr Silber, welches gemeiniglich 5. bis 6. Millionen Piaſter ausmacht. Bisweilen, aber nur ſelten, werden 2. Schiffe abgeſchickt. Dieſes geſchahe im J. 1743. da man wegen des engliſchen Commodore Anſon, der auf dem Ocean zwiſchen America und Aſien herumſeegelte, in Sorgen war, und deßwegen die Ladung auf 2. Gallionen vertheilte. Die eine, welche 74. Canonen und 550. Mann führte, fiel dem Engländer in die Hände, nach einem Gefechte, worinnen die an Stärke überlegenen Spanier der Geſchicklichkeit ihrer Feinde unterliegen mußten. Ohngefähr ſeit 1771. hat man angefangen, von Spanien aus unmittelbar nach den Philippiniſchen Inſeln zu handeln; welches wohl eine Veränderung in der ſonſt gewöhnlichen Art der Handlung zwiſchen Acapulco und Manilla kann verurſachet haben.

Acara oder Acarai, ein Platz in Paraguay, den die Jeſuiten im J. 1624. angebauet, und wo Engländer, Holländer und Dänen einen beträchtlichen Sclavenhandel treiben.

Acaro, eine Gegend und Dorf in dem Königreich Acambu.

Acaſabaſtan, groſſer Flecken in Nordamerica, in der Provinz Honduras, und zwar in der Audiencia vera Paz, 30. kleine Meilen von Guatimala, an einem überaus fiſchreichen Fluſſe, allwo ſich ein ſpaniſcher Corregidor, als Regente, befindet, der auch über die benachbarten Dörfer bis an den nächſten Meerbuſen Dolce zu befehlen hat.

Acaxi, Akas, Stadt in Japan, auf der Inſel Niphon, in dem Königreiche Farima, an der Seeküſte.

Accadie, alſo nennen die Franzoſen eine Provinz im nördlichen America, welche jetzo den Engländern gehört, und von ihnen Neuſchottland genennt wird. Sie iſt eigentlich eine Halbinſel, welche theils vom St. Lorenzfluſſe, theils vom Nordmeere umſtrömt wird, und gegen Südweſt an Neuengland grenzet. Die Zahl der Einwohner wird auf 20,000. geſchätzt. Der König von Großbritannien ernennt den Gouverneur und deſſen Statthalter, wie auch den Rath, welche zuſammen das Oberhaus der Provinz ausmachen. Das Unterhaus beſtehet aus den Repräſentanten des Volks, die aus den Gutsherren oder Landeigenthümern genommen werden. Accadien liegt in einem ziemlich gemäſſigten Himmelsſtrich, und hat einen Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten des Lebens, beſonders an Holz und Fiſchen. Dieſes Land wurde im J. 1497. durch den Venezianer, Sebaſtian Cabot, den K. Heinrich VII. in England ausgeſchickt hatte, entdekt. Aber es blieb lange vernachläſſigt und ohne beträchtliche Colonie. Nur die Franzoſen landeten hier und baueten einige Häuſer: ſie wurden aber im J. 1614. von den Engländern vertrieben. Im J. 1621. ſchenkte K. Jacob I. dieſe Provinz dem Sir Wilhelm Alexander, nachherigen Grafen von Stirling und Staatsſecretär für Schottland, von dem ſie Neu-Schottland genennet wurde. Im J. 1632. ward dieſes Neu-Schottland, nebſt Quebec und Cap-Breton, ſo man den Franzoſen gleichfalls weggenommen hatte, durch einen zwiſchen Karln I. und Ludwig XIII. geſchloſſenen Tractat, an Frankreich zurückgegeben, welches im Beſitz davon blieb bis 1654. da Cromwel die Franzoſen wiederum hinaustreiben ließ. Neu-Schottland blieb hierauf den Engländern bis auf die Regierung Karls II. der es in dem Tractate zu Breda, 1667. abermals an Frankreich abtrat. Dieſes blieb nun wieder im Beſitz bis 1690. da in dem damaligen Kriege zwiſchen Frankreich und England, die Einwohner in Neu-England durch eine Flotte und durch Landtruppen die Einwohner von Neu-Schottland

nöthig-

nöthigten, ſich entweder der engliſchen Regierung zu unterwerfen oder ſich nach Canada bringen zu laſſen. Die meiſten wählten das erſtere, um ihr Vermögen zu retten. Allein, da ſie doch franzöſiſch geſinnet blieben, ſo ließ, während des ſpaniſchen Erbfolgekriegs, 1710. die Königin Anna Port-Royal wegnehmen; welches ſodann, ihr zu Ehren, Annapolis (Annenſtadt) genennt wurde. In dem Utrechter Frieden, 1713. trat Ludwig XIV. Acadien, mit allen ſeinen alten Gränzen, an England ab: aber man konnte oder wollte nicht beſtimmen, wie weit ſich dieſe Gränzen erſtrekten. In dem Aachner Frieden, 1748. ward gleichfalls nichts entſchieden, ſondern nur ſo viel ausgemacht, daß die mittlerweile entſtandenen Irrungen durch Commiſſarien ſollten beygelegt werden. Gleich nach dieſem Frieden machte der Graf von Halifax einen Plan, Neu-Schottland ganz mit Engländern zu bevölkern. Die Stadt, welche unter ſeiner Direction erbauet ward, bekam von ihm den Namen. (ſ. Hallifax.) Dieſes Unternehmen der Engländer noch vor Berichtigung der Streitigkeiten ſetzte die Franzoſen und die ihnen zugethanen Wilden in Bewegung. Sie thaten wiederholte nächtliche Anfälle gegen die neue Stadt, ohne jedoch die Vollendung derſelben hindern zu können. Inzwiſchen arbeiteten die franzöſiſchen und engliſchen Commiſſarien zu Paris vergeblich an einem Vergleich. Die Engländer behaupteten, daß das Land vom Fluſſe Pentaget bis zum St. Lorenzfluß, folglich alles, was zwiſchen Canada und Neuengland liegt, zu Neuſchottland gehöre; allein die Franzoſen behaupteten; das eigentliche Accadien ſey nur ein Theil der Halbinſel, und zwar der Strich Landes zwiſchen dem Cap S. Marie und Cap Canſeau, wovon ſie noch Port-Royal oder Annapolis ausnahmen, auch das groſſe Land d'Etchemins von Neuengland abſchneiden, und folglich ihre Grenze bis Virginien erſtrecken wollten. Der über dieſe Irrungen 1755. entſtandene Krieg lief für Frankreich ſo unglücklich ab, daß durch den am 3. Nov. 1763. zu Fontainebleau geſchloſſenen Frieden Accadien oder Neuſchottland an England, ſo wie es dieſe Krone foderte, gänzlich abgetreten werden mußte.

Accara, kleines Königreich in Guinea, zwiſchen den beyden Flüſſen Maneau und Volta, davon Groß-Accara die Hauptſtadt iſt. Klein-Accara iſt eine kleine Stadt, hat aber einen guten Haven, und liegt zwiſchen dem Fort Naſſau, und dem Einfluſſe der Volta.

Acceptans, heiſſen in Frankreich diejenigen von der Geiſtlichkeit, welche die päbſtliche Conſtitution Unigenitus annehmen. Hingegen werden diejenigen Oppoſans genennt, welche derſelben ſich widerſetzen, und auf ein Nationalconcilium provociren.

Acceſſit erhalten, heißt, wenn eine oder mehrere Abhandlungen, die über eine Aufgabe an eine Akademie eingeſchikt werden, zwar nicht den erſten Preis bekommen, aber doch für die beſten nach denjenigen erklärt werden, welcher die Akademie den Vorzug zuerkannt hat; Ueberhaubt die zweyte Stelle erlangen.

Accia Rovinata, ruinirte Stadt auf der Inſel Corſica. Das Bißthum daſelbſt iſt mit dem zu Mariana vereinigt worden.

Acciſäquivalent, wird eine gewiſſe Summe Geldes genennt, die denjenigen Perſonen, welche den Landesgeſetzen nach, von der Acciſe frey ſind, aus der Kaſſe wieder erſtattet wird.

Acciſe, iſt eine Anlage, da von den Waaren und Lebensmitteln etwas Gewiſſes, nach dem Werthe derſelben, gegeben werden muß.

Accle, ein Flecken in North-Folk, in England.

Accolade, Umhalſung, heißt in England die Ritterſchlagung, weil der König die neuen Ritter umarmt, wenn er ſie zuvor mit dem bloſſen Schwerdte über die Schulter zu Rittern geſchlagen hat.

Accreditirter Miniſter, heißt derjenige, welcher mit einer Vollmacht oder Creditivſchreiben von ſeinem Principal verſehen iſt, um an einem andern Orte oder Hofe etwas in ſeinem Namen zu verrichten.

Accum, ein reformirtes Kirchſpiel in der Herrſchaft Kniphauſen.
Accum, oder Weſter-Accum, ein Kirchdorf im Harlinger-Land.
Accum, ſ. Axum.
Accumulo oder Acumuli, ein Städtchen, in Abruzzo oltra oder dem jenſeitigen Abruzzo, zwiſchen Aſcoli und Rieti, der Sitz eines königl. Governatore.
Aceca, ein königl. Luſtſchloß in Spanien, auf einer Höhe am Tajo, zwiſchen Aranjuez und Toledo.
Aceglio, Flecken im Herzogthum Mayland, am Lago Maggiore, nicht weit von der kleinen Stadt Arona.
Acere, Flecken im Herzogthum Mayland, im Gebiete von Pavia.
Acerenza, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet. Es iſt allda ein Erzbißthum; aber der Erzbiſchof wohnet zu Matera, in Terra d'Otranto, und führet auch den Namen davon.
Acerno, Acierno, kleine Stadt des Königreichs Neapolis im Principato citra, nebſt einem Bißthum unter dem Erzbiſchof zu Salerno gehörig.
Acerra, kleine Stadt des Königreichs Neapolis, in Terra di Lavoro, hat den Titel einer Grafſchaft, nebſt einem Bißthum, welches unter das Erzbißthum Neapolis gehört.
Acey, eine Mönchabtey Ciſtercienſer Ordens, in dem Amte Gray, in Franche-Comté.
Ach, ein Dorf in der Herrſchaft Stauffen, in Schwaben.
Ach, zwey Bäche in Schwaben, an denen das Kloſter Zwiefalten liegt.
Ach, ſ. Aach.
Acha, kleines Waſſer in Oberbayern, welches zwiſchen Donauwerth und dem Einfluſſe des Lechs in die Donau fällt. Noch zween kleine Flüſſe dieſes Namens ſind in Bayern, davon der eine bey Ingolſtadt in die Donau fällt; der andere aber entſpringt theils in Tyrol, theils im Salzburgiſchen, geht durch den Chiemſee, und fällt nicht weit vom Einfluſſe der Salza in den Inn.
Achachica, kleine Stadt in Mexico, in Nordamerika, iſt der Silbergruben halben berühmt.
Achaja, groſſe Provinz in Griechenland, ſo heut zu Tage Livadia genennt wird. ſ. Livadia. Vor Zeiten iſt auch eine Landſchaft im Peloponnes oder Morea alſo genennt worden, da wo itzo Patraſſo liegt. Sie hieß Achaja propria und wird heutiges Tages unter der Landſchaft Clarenza, (Ital. Chiarenza) mit begriffen. Von erſt gemeldter Provinz führte der Herzog von Savoyen den Titel eines Fürſten von Achaja, weil ſich zu Anfange des 14. Jahrhunderts Graf Philipp von Savoyen mit Wilhelms, Fürſten von Achaja und Morea, einziger Tochter und Erbin vermählt hat.
Achalm, uraltes und verfallenes Bergſchloß im herzogl. würtembergiſchen Amte Pfulingen, eine ſtarke Meile von Tübingen, iſt das Stammhaus der alten berühmten Grafen von Achalm, nach deren Abgang K. Ludwig IV. im J. 1330. ſolches dem Grafen Ulrich von Würtemberg gab. Indeſſen blieben doch die Herren von Rietheim in Beſitz davon bis 1378. da ſie es an das Haus Würtemberg verkauften.
Acham, Provinz in Afrika, auf der Küſte Zanguebar, wird von Arabern beſeſſen.
Achandevvin, kleine Stadt in der ſchottiſchen Inſel Mull.
Acharman, Stadt in dem glücklichen Arabien.
Achaſſe, Fluß in Languedoc, in der Landſchaft Vivarais in Frankreich, der ſich in die Rhone ergießt.
Achberg, Schloß nebſt einigen Weilern in Schwaben, an der öſtlichen Grenze der Grafſchaft Montfort, zu den Commenthureyen Rohr und Waldſtetten gehörig.
Achelſted, ein Pfarrdorf, im Oberamt Kranichfeld, im Fürſtenthum Gotha.
Achem, Achim, Stadt auf der Nordſpitze der aſiatiſchen Inſel Sumatra, die einen guten Haven und wichtige Handlung hat. Sie iſt die Hauptſtadt eines mächtigen, gebirgichten und fruchtbaren Königreichs gleiches Namens, welches auch die beyden benachbarten Königreiche Pacem und Pedir beherrſcht. Auſſer dem feſten Lande gehören auch viele Inſeln zu dieſem Königreiche, welche aber meiſtentheils unbewohnt ſind. Dieſe

Stadt

Stadt ſoll in 8000. auf Pfeilern erbauten, und mit Cocosblättern bedeckten Häuſern beſtehen, ſie hat nur eine, aber ſehr lange Gaſſe und groſſe Marktplätze: auſſer derſelben befindet ſich der befeſtigte königliche Pallaſt. Es wird von verſchiedenen Nationen, als Engländern, Holländern, Dänen und Chineſern groſſe Handlung hieher getrieben.

Achen, ein See in dem untern Innthal, in Tirol, der über 1. Meile lang iſt, und worinnen man den Fiſch Renken (Albula) findet. Es iſt auch in dortiger Gegend ein Bach, der Achen heißt

Achen, ein kleiner Fluß in der Probſtey Berchtolsgaden, der aus dem Königsſee kommt, und nachher, ehe er ſich in die Salza ergießt, auch die Alben genennt wird.

Achen, ſ. Achim.

Achenbach, Dorf im Grunde Breidenbach, in dem Darmſtädtiſchen Antheil von Ober-Heſſen.

Achenheim, ein Dorf, ſo zu dem 4ten Diſtrict der ritterſchaftlichen Güter in Unter-Elſaß gehöret.

Achenthal, ein Thal, worinnen der See Achen liegt: ingleichen ein Pfarrdorf dieſes Namens, am Bach Achen.

Acheren, ein Städtchen in der Landvogtey Ortenau, woſelbſt ein markgräflich Baadiſcher Vogt iſt.

Achim, ein Gohgericht mit einem Pfarrdorfe gleiches Namens, im Herzogthum Bremen.

Achim oder Achen, ein Amt mit einem Dorfe gleiches Namens, im Fürſtenthum Wolfenbüttel.

Achin, eine reiche Benedictinerabtey im Hennegau, auf einer Inſel des Fluſſes Scarpe, nahe bey Douay.

Achleuthen, ein Schloß am Fluſſe Krems, im Land ob der Ens, mit einer Herrſchaft, dem Grafen von Thun gehörig.

Acholfing, ein Schloß und Markt im Pfleggericht Straubing.

Achonri, Flecken in der irrländiſchen Provinz Connaugty, am Fluſſe Shannon, welche mit Kilialia einen Biſchof hat.

Achrida oder Ochrida, türk. Giuſtendil, eine Handelsſtadt an einem See, gleiches Namens, in Macedonien, iſt der Sitz eines Sandſchaks und eines griechiſchen Erzbiſchofs, der von einigen auch Patriarch genennt wird.

Acht alte Orte, ſ. Orte.

Achtelsbach, Pflegamt, zum Oberamt Lichtenberg gehörig, im Fürſtenthum Zweybrücken.

Achtervvaſſer, eine Art See, den die Peene unter Anklam, in Pommern macht und der ſehr fiſchreich iſt.

Achtervvehr, Dorf im Kieler-Diſtrict, im Herzogthum Holſtein.

Achtirka, eine Provinz, mit einer Stadt an einem Bache gleiches Namens, in der Ukraine, im ſlobodiſchen Gouvernement.

Achtkerſpelen, ein Amt im Ooſtergo, in der Provinz Friesland, von den 8. Kirchſpielen, die es enthält, ſo genennet.

Achtserklärung, Reichsacht, Verfeſtung, ſiehe Bann.

Achtſtetten, ein Marktflecken und Schloß, am Fluß Weſterlich, zwiſchen Ulm und Biberach, zum Rittercanton Donau gehörig.

Achtuba, ein Arm des Wolga-Fluſſes, der 10. ruſſiſche Meilen (Werſte) oberhalb Zarizyn aus ſelbigem tritt, und von einer katariſchen Horde, die ehemals allda geſtanden, ſeinen Namen hat.

Achyr, Stadt in Niedervolhynien, nebſt einem feſten Schloß auf einem Berge, am Fluſſe Worsklo, den Ruſſen gehörig.

Aci, kleine Stadt in Sicilien im Val di Demona, nebſt einem Schloſſe auf einem Felſen.

Aciaponda, Stadt im Königreiche Aracan, in Oſtindien, jenſeit des Fluſſes Ganges, am Golfo di Bengala, hat einen guten Haven.

Acila, Vorgebirge und Stadt in dem glücklichen Arabien.

Acilù, Flecken in der Landſchaft Alava, in Spanien.

Ackemin, Stadt in Oberägypten auf einer kleinen Höhe, nicht weit vom Nil.

Acken, ſ. Aachen.

Acken, kleine Stadt, Schloß und Amt im Herzogthum Magdeburg, 2. Meilen von Zerbſt an der Elbe. Ehedeſſen war allda eine Commenthurey des deutſchen Ordens, welche

che aber an Chur-Brandenburg verkauft worden.

Ackens, ein Landgut in dem Gretmer Amt, in Oſtfriesland.

Ackerhof, eine Vorſtadt von Zehdenick, in der Uckermark.

Ackerſund, ſ. Akerſond.

Ackram, Stadt in Afrika im Königreich Guinea, wo die Franzoſen Handlung treiben, und Gold nebſt andern Waaren holen.

Ackitede, kleine Stadt im Herzogthum Bremen, am Fluſſe Lune.

Acletta, ein Diſtrict in dem Hochgericht Diſentis, in Graubünden.

Acoba, kleine Stadt in der Provinz Eſtremadura, in Portugall.

Acola, Stadt in Sicilien, welche durchs Erdbeben 1693. ſehr ruinirt worden.

Acolaſtre und Acolin, zween kleine Flüſſe, im Gouvernement von Nivernois.

Acoluthi, bey den Katholiſchen ſind unter den 7. Geiſtlichen geringen Orden diejenigen, ſo in der Kirche oder Proceſſion das Licht tragen, und bey dem Altar anzünden, wie auch Wein und Waſſer zubringen.

Acoma, S. Eſtevan d'Acoma, Stadt in Neumexico in Nordamerika.

Acomat, eine Grafſchaft in Virginien.

Aconia, kleiner, aber ſehr fiſchreicher Fluß im Herzogthum Mayland, welcher durch die Landſchaften von Novara, Vigevano und Lomellino fließt, und zur Wäſſerung des Bodens durch viele Kanäle geleitet wird.

Acopende, ruinirte Stadt am Golfo di Satalia in Natolien oder Kleinaſien, 8. Meilen von der Stadt Satalia, hat vor dieſem einen Biſchof gehabt.

Açores, ſ. Azores.

Acous, oder Accous, ein Flecken in Bearn, in Frankreich.

Acqs, ſ. Dax.

Acquapendente, ſ. Aquapendente.

Acquaria, ſ. Aquaria.

Acquaviva ſ. Aquaviva.

Acquer, kleiner Fluß in der Normandie.

Acqui, ſ. Aqui.

Acquoi, Dorf in der Grafſchaft Leerdam, in Holland.

Acre, oder Accon, Franz. *S. Jean d'Acre*, vor dieſem Ptolemais, uralte Stadt im gelobten Lande, am mittelländiſchen Meere. Sie iſt jetzo, auſſer dem Hafen, ſchlecht, hat aber noch prächtige Ueberbleibſel von Kirchen, und einen Pallaſt des Großmeiſters des Johanniter-Ordens, welchem ſie 1291. von den Saracenen abgenommen worden.

Acre, ſ. Ancre.

Acri, ein Städtchen im dieſſeitigen Calabrien, im Königreich Neapel.

Acropoli, ſ. Agropoli.

Acroteri, eine Stadt auf der Inſel Santorin.

Acſa, zwey Pfarrdörfer in Ungarn. Das eine, lutheriſch, in der Peſther-das zweyte, katholiſch, in der Stuhlweiſſenburger-Geſpanſchaft.

Acſad, drey Dörfer in Ungarn; das eine, in der Eiſenburger-das andere, in der Weſprimer-das dritte, in der Biharer-Geſpanſchaft. Die zwey leztern haben reformirte Pfarren.

Acſarai, Ainzarba, alte und vormals anſehnliche und erzbiſchöfliche Stadt in Cilicien, welche durch öftere Erdbeben dermaſſen ruinirt worden, daß man heut zu Tage nur einen Flecken daſelbſt findet, welcher in Caramanien in Kleinaſien, am Fluſſe Malmiſtra liegt.

Acſu, ein See in Natolien, dadurch der Fluß Aeſu, welcher in das Mar di Marmora fällt, geht. Er wird auch ſonſt der See von Nicäa genennt, weil er nicht weit von der Stadt Nicäa liegt.

Actamar, ſ. Van.

Acte, Act of Parliament, werden die Parlamentsſchlüſſe in England genennt, und entſtehen dieſelben aus den Billen, wenn nemlich dieſe durch die königliche Einwilligung beſtätiget worden. ſ. Bill.

Acten heiſſen in der Schweiz bedekte Abzugsgräben an den Feldern.

Actie, (ein holländiſches Wort, franz. Action,) iſt eine beſtimmte Summe, die man in eine Handlungscompagnie legt, und deren mehrere zuſammen das Capital derſelben ausmachen. Der Antheil am Gewinn, welchen der Gläubiger der Handlungsgeſellſchaft nach dem Verhältniß ſeines eingelegten Geldes bekommt, heißt Dividend oder Dividende.

Actie

Actie heißt auch die ſchriftliche Obligation, die dem Gläubiger für ſein eingelegtes Capital ausgeſtellt wird, welche er nach Belieben an einen andern, mit Gewinn oder Verluſt, verhandeln und verkaufen, und ſich überhaupt derſelben im Handel anſtatt des baaren Geldes bedienen kann. Es iſt dabey zu bemerken, daß nicht alle und jede, welche einer ſolchen Compagnie Geld vorſchieſſen, oder Actien an ſich handeln, von dem Gewinn der Compagnie ordentlich participiren, alſo, daß der durch die Handlung gemachte Profit unter alle und jede, nach dem Verhältniß der Einlage, ausgetheilt werden müſſe, ſondern es kommt dießfalls auf die Einrichtung einer jeden Compagnie an. Alſo konnte z. E. niemand bey der franzöſiſchen miſſiſippiſchen Compagnie ein Mitglied derſelben und Participant ihres Gewinnſts ſeyn, der nicht 50. Actien hatte. Weil nun jedermann von den ſehr herrlich ſcheinenden Privilegien dieſer Compagnie zu profitiren, und die Zahl ſeiner Actien, wodurch er zu einem Mitgliede und Participanten werden konnte, zuſammenzubringen ſuchte, ſo läſſet ſich begreifen, wie ſolche Actien endlich bis vierzigmal über ihren erſten Werth ſteigen und z. E. für 1000. Livres, 40000. bezahlt werden konnten, indem ein ſolcher Käufer Hofnung hatte, daß ihm alle ſolche Unkoſten, wenn er ein wirkliches Mitglied und Participant der Compagnie würde, reichlich und mit groſſem Profit würden erſetzt werden; da hingegen ein anderer, ſo dergleichen Mitglied oder Participant nicht war, ſich jährlich mit 3. 4. höchſtens 5. Procent begnügen ſollte. Dieſer Actienhandel wurde durch den berüchtigten Johann Laws, einen Schottländer, nach errichteter Miſſiſippiſchen Handlungscompagnie, in Frankreich, in den Jahren 1718. und 19. auf das äuſſerſte übertrieben, und dadurch unzählige Summen gewonnen und verloren; es hat aber der Ausgang erwieſen, daß die Handlung dadurch ruiniret, der Credit gefallen, ein ganzes Drittheil des baaren Geldes aus dem Lande gezogen, unzählige Familien an den Bettelſtab gerathen, und das ganze Königreich in groſſe Verwirrung geſetzt worden. Bey der Südcompagnie in England ward auch dergleichen Actienhandel im J. 1720. getrieben. Die Gewinnſucht machte, daß man eine Actie von 130. Pf. Sterling mit 1000. Pf. bezahlte. Aber der Ausgang war eben ſo betrübt, wie in Frankreich, ſo, daß die Nation in die äuſſerſte Verlegenheit kam, und kaum Mittel zu finden wußte, den Credit wieder herzuſtellen. Auch in Holland ließ man ſich damals von dieſer Seuche anſtecken, wiewohl nicht in dem Grade, wie die Franzoſen und Engländer. Die Folgen von dieſem ausſchweifenden Unſinn waren häufige Bankerotte, Betrügereyen und Diebereyen von aller Art und Verderbniß der Sitten, welche die Frucht der zügelloſen Habſucht iſt.

Action, ein Gefecht, das wichtiger iſt, als ein Scharmützel, aber doch nicht ſo wichtig, daß es ein Treffen könnte genennet werden.

Acumulo, ſ. Accumulo.

Ada, oder Aticha, ein tſcherkaſſiſcher Stamm und ein Flecken, an dem Fluß Bjelaja, in der kubaniſchen Tatarey.

Ada, ſ. Barbarzemin.

Adaia, Fluß in Alteaſtilien, welcher bey Villa Foro entſpringt, und ſich in den Douro ergießt.

Adaia, ein Landgut, im Diſtricte von Fererias und Mercadal, auf Minorca, an einem dem Anſchein nach ſehr guten Haven, der aber wegen ſeiner Klippen und Sandbänke unbrauchbar iſt.

Adamsbrück, heißt bey den Seefahrenden die gefährliche und ſeichte Meerenge zwiſchen der Inſel Ceylon und der oſtindiſchen Halbinſel dieſſeits des Ganges.

Adamsdorf, ein Pfarrdorf, im ſoldiniſchen Kreiſe, in der Neumark.

Adamsheide, ein adeliches Gut, im Erbamt Gerdauen, in Oſt-Preuſſen.

Adamſpick, hoher Berg auf der Inſel Ceylon, auf welchem die Einwohner Adams Fußtapfen zeigen, und meinen, ihr Land müßte das Paradies geweſen ſeyn.

Adamuz, ein Flecken, an der Oſtſeite des Guadalquivir, im Marquiſate Carpio, im Königreich Cordova.

Adaovvs, Völker in Afrika, in dem eigentlichen Guinea, längſt an der Zahnküſte.

Adare, Stadt in der Grafſchaft Limerick in Irrland am Fluſſe Mage, iſt im ſchlechten Stande.

Adbil, Adhil, kleine Stadt im Gebiete des groſſen Moguls, bey dem Einfluſſe des Fluſſes Indus in den Ocean.

Adda, groſſer und ſehr fiſchreicher Fluß in Italien, welcher im Graubünderlande entſpringet, durch das Valtelin in den Comerſee fließt, und ſich im Mayländiſchen unweit Cremona in den Po ergießt.

Adda, ein Dorf in dem Teiſſer-Bezirk, mit einer katholiſchen und griechiſchen Pfarre.

Adea, Königreich in Afrika, ein Theil von Abyſſinien, welches gegen Mittag an das Königreich Magadoxo grenzt.

Adel, iſt ein Standesvorzug, der ſich auf den Beſitz eines Landes Anfangs gegründet hat, und wird eingetheilt in den hohen und niedrigen Adel. Zu dem hohen werden gerechnet Herzoge, Fürſten, Grafen und Dynaſten oder Herren von ganzen freyen Herrſchaften: neue oder Titularbarons, oder Freyherren, gehören zu dem niedrigen, wie die gemeinen Edelleute. Der deutſche Adel iſt entweder landſäßig, und einem Landesherrn unterwürfig, (welcher der mittlere Adel genennt wird,) oder ſteht unmittelbar unter Kaiſer und Reich, und wird der Reichsadel genennt. Ferner giebt es auch einen Perſonell-Adel, welcher gewiſſen Perſonen blos Lebenslang und in Abſicht auf die Würde, welche ſie bekleiden, zukömmt.

Adelsbrief, iſt das Diploma, darinn der Kaiſer oder ein anderer Fürſt, der ſolches Recht hat, einen Bürger für einen Edelmann erklärt. Karl IV. war der erſte Kaiſer, der bürgerliche Perſonen durch Briefe in den Adelſtand erhob. Da er in Frankreich erzogen war, wo dieſer Briefadel ſeinen Urſprung hatte, ſo iſt zu vermuthen, daß er daſelbſt die erſte Idee davon bekam.

Adel, Königreich in Afrika, an der Küſte von Aian, welches gegen Norden an die Meerenge von Babelmandab und das Königreich Dancala, gegen Morgen an das indianiſche Meer, gegen Abend an Abyſſinien, und gegen Mittag an die Küſte von Zanguebar grenzet. Mit Gold, Helfenbein, Weyhrauch, Pfeffer und Sclaven wird groſſer Handel getrieben. Die Einwohner ſind der mohamedaniſchen Religion zugethan. Die Stadt Zeyla iſt die ordentliche Reſidenz des Königs; daher wird auch das Königreich bisweilen ſo genennet.

Adelberg, oder Adelsberg, ein Marktflecken und Kloſter, zwiſchen Schorndorf und Göppingen, im Herzogthum Würtemberg. Das Kloſter hieß anfänglich Madelberg, und es waren allda Mönche und Nonnen. In der Folge wurde das Nonnenkloſter nach Lauffen verlegt. Die Grafen von Würtemberg bekamen vermuthlich dieſes Kloſter mit der Burg und Herrſchaft Walthauſen, im 13ten Jahrhunderte, nach Abgang der Herzoge von Schwaben. Im J. 1565. bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Dieſer iſt nun zugleich Generalſuperintendent, und hat 10. Specialſuperintendenten unter ſich.

Adelboden, ein Pfarrdorf, in der Caſtellaney Frutingen, im Canton Bern.

Adelebſen, ein Amt und Flecken, mit 2. Schlöſſern und einer Pfarrkirche, im Fürſtenthum Calenberg, einer davon genannten adelichen Familie, die unter den Landſtänden wegen der zwey Schlöſſer auch zwey Stimmen hat, gehörig.

Adelfors, Aedelfors, ein Ort in Smaland, in Schweden, wo 1738. ein Goldbergwerk entdekt wurde, das für die Rechnung des Königs und der Krone getrieben wird. Die Gänge ſind nicht reichhaltig: es wächſt auch in demſelben kein gediegen Gold.

Adelheidspützchen, ein Nonnenkloſter im Amt Leuenberg, im Herzogthum Berg.

Adelhuſen, ein reiches Jungfernkloſter und Abtey Benedictinerordens im Brißgau, unweit Freyburg, welche Stadt die Schutzgerechtigkeit darüber hat.

hat. Sonſt heißt es insgemein zu Unſerer lieben Frauen auf der Pfü- tzen, weil es im Waſſer liegt.

Adelmannsdorf, ein Dorf, im Amt Eſchenbach, zur Commenthurey zu Nürnberg, und mithin dem teutſchen Orden gehörig.

Adelmansfelden, ein Marktflecken und Schloß in Schwaben bey Ellwan- gen gelegen, mit einer evangeliſchen Kirche; welcher nach Abgang des männlichen Stammes der Herren von Bohenſtein, auf die weiblichen De- ſcendenten gefallen, ſo, daß num- mehro die Herren von Nettelhorſt, Hültlingen, Junken und Berchard, daran Theil haben. Es gehört zum Rittercanton am Kocher.

Adelmanſtein, ein Schloß in der Reichs- herrſchaft Donauſtauf, im Bißthum Regensburg.

Adelnau, poln. Adelnovv, Städtchen, in der Woiwodſchaft Kaliſch, in Polen.

Adelsberg, Adlsberg, eigentlich Adlers- berg, ſlawiſch, Poſtoina, ein Marktflecken mit einem verfallenen Schloß, in Inner-Krain, zwiſchen Laybach und Fiume, dem Hauſe Auersberg gehörig.

Adelsberg, Adlsberg, ein Dorf, ſo unter das Gericht Burglengenfeld gehört, und dem Kloſter Bielenhofen zuſtändig iſt, im Herzogthum Neu- burg.

Adelsborn, Marktflecken, Amt und Schloß im Eichsfelde, zwo Meilen von Duderſtadt, den Freyherren von Witzigerode gehörig.

Adelſchlag, ein Dorf, im Amte der Landvogtey, im Stifte Eichſtett.

Adelsdorf, ein Ort mit einem Eiſen- hammer, im Amt Eckolsheim, im Stift Bamberg.

Adelsdorf, ein evangeliſches Pfarrdorf und adeliches Gut im Goldberg- Haynauiſchen Kreis, im Herzog- thum Lignitz.

Adelsheim, eine kleine Stadt mit 2. Schlöſſern, im Rittercanton Oden- wald, den Herren von Adelsheim gehörig.

Adelshofen, eine Herrſchaft, nicht weit von Weiſſenhorn, den Grafen Fug- ger gehörig.

Adelshofen, Markt und Schloß, im Pfleggericht Landsberg, in Baiern.

Adelshofen, ein Pfarrdorf, im Gebie- the der Reichsſtadt Rothenburg.

Adelvvitz, ein Rittergut im Stiftsamt Wurzen, im Leipziger Kreis.

Aden, Stadt im glückſeligen Arabien, auf einer Halbinſel, der Inſel Guar- dafu gegen über, im Königreiche Aden gelegen.

Aden, Vorgebirge auf der ſüdlichen Küſte des glückſeligen Arabiens, der Stadt Aden gegen Abend gelegen.

Aden, ein Gebirge im Königreiche Fez, in Afrika, in welchem Silberberg- werke ſind.

Aden, zwey Ritterſitze, dieſes Na- mens, in den Aemtern Unna und Camen, in der Grafſchaft Mark.

Adenbüttel, ein Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Amt Giſhorn, im Fürſtenthum Lüneburg.

Adendorf, ein Dorf in dem Amt Frie- deburg, in dem kurbrandenburgi- ſchen Theil der Grafſchaft Mans- feld.

Adendorf, eine Herrſchaft im Rheini- ſchen Ritterkreis, 3. Stunden von Bonn, den Grafen von der Leyen gehörig. Sie iſt ein Reichslehn.

Adenſen, eine Vogtey mit einem Pfarr- dorf in dem Amtsdiſtrict von Calen- berg.

Aderberg, ſuche Oderberg.

Aderborg, war ehemals ein fürſtliches Luſtſchloß in Vorpommern unweit Stettin, ſo aber im 30jährigen Krie- ge wegen dieſer Feſtung abgetragen worden, ſo daß man jetzo nur die Ueberbleibſel ſiehet.

Aderno, kleine Stadt am Berge Aet- na in Sicilien, im Val di Demona.

Adersbach, ein Dorf in Böhmen, nicht weit von Trautenau, im Königingrä- tzer-Kreiſe, iſt merkwürdig wegen der Felſen, welche die adersbachi- ſchen Steine genannt werden. Sie formiren einen halben Zirkel von 3. Meilen, deſſen Fläche mit vielen tau- ſend Felſen bedekt iſt, welche ſenk- recht ſtehen, 80. bis 100. Schuhe hoch ſind, und eine walzen-oder ke- gelförmige Geſtalt haben, die aber ſo ausgebrochen und ſchadhaft ſind, als ob ſie wären zerſchoſſen worden. Der Zugang zu denſelben iſt zwiſchen zwey groſſen Felſen, welche wie Pfei- ler eines Stadtthors da ſtehen, und iſt durch eine gegitterte hölzerne

Thür

Thür verſperrt. Die Felſen ſind an manchen Orten dicht beyſammen, theils aber auch weit von einander. Man hat Wege für Schlitten gemacht, um im Winter das hier wachſende Tannen- und Fichtenholz abzuführen und dem Wilde nachzuſetzen. In dieſem Felſengebirge iſt eine Kluft, der finſtere Graben genannt, die ſich in 6. kleine Thäler theilt und von dem Eingange an faſt auf 3000. Schritte, bis zu den Trümmern eines alten Raubſchloſſes, fortläuft.

Adersleben, Nonnenkloſter Ciſtercienſerordens an der Bode bey Wegeleben, im Fürſtenthum Halberſtadt.

Aderſtedt, ein Dorf, mit einem adelich veltheimiſchen Gericht, im hornburgiſchen Kreis, im Fürſtenthum Halberſtadt.

Adige, Etſch, groſſer Fluß, ſowohl in Tyrol als Italien, entſpringt in Graubünden bey einem Dorfe am Reſchen genannt, gegen die tyroliſche Grenze. Bey Glurnz kömmt er in Tyrol, durchſtrömt das tridentiniſche Gebiete, worauf er nach Italien kommt, ſeinen Lauf durch das Veroneſiſche nimmt, und alsdenn nicht weit von dem Poſluſſe, bey Brundolo ſich in den Golfo di Venezia ergieſt.

Adigetto, iſt ein Arm von dem Fluſſe Adige, in Italien, welcher ſich bey la Badia in der venetianiſchen Provinz Poleſine di Rovigo anfängt, und bey Cavarzere wieder mit dem Hauptfluſſe vereiniget.

Adirbeizan, Adirbeкian, Adzerbaijan, Landſchaft in Perſien, zwiſchen den Provinzen Erivan, Diarbeck, Hierack, Agemi, Kilan und dem caſpiſchen Meere gelegen. Die Hauptſtadt darin heißt Tauris, und das Land hat vor dieſem Meden geheiſſen.

Adjutant, ein Officier des kleinen Stabs bey einem Regimente, und iſt des Majors Gehülf; daher er auch franzöſiſch Aide-Major genannt wird. Er holt alle Abende die Parole bey dem Major, bringt dieſelbe ſeinen drey Stabsofficieren, und deutet ihren Befehl den Sergeanten vor des Majors Quartier an. Den Kapitainen deutet er an, wenn ſie zu dem Obriſten kommen ſollen. Er fodert die Regimentskoſten ein, liefert dem Major täglich ſeinen Antheil zur Wache auf den Paradeplatz, und ſtellt das Regiment in Ordnung, er deutet auch den Oberofficieren den Arreſt an.

Adjutant, General-Adjutant, Aide de Camp, iſt ein Oberofficier bey einer Armee, welchen ein General zur Verſchickung und Abfertigung der Ordren gebraucht.

Adlersberg, ſ. Adelsberg.

Adlholz, oder Aedlholzen, ein wegen ſeines Wildbads bekannter Ort, im Pfleggericht Traunſtein, in Baiern.

Adligenſchweil, ein Pfarrdorf in der Landvogtey Habsburg, im Canton Lucern.

Adminiſtrator, dieſen Namen führen ſowohl geiſtliche als weltliche Standesperſonen, und bedeutet derſelbe eigentlich denjenigen, der ein Amt in eines andern Namen verwaltet. So bediente ſich z. B. der Prinz Xaver von Sachſen bey der Minderjährigkeit des jetzigen Churfürſten Friedrich Auguſts, da er die Vormundſchaft führte, des Titels Adminiſtrator der Chur Sachſen.

Adminiſtrator, in Rußland heißt der Metropolit Adminiſtrator des patriarchaliſchen Stuhls, und hat er zwar die Verrichtung, führt aber dabey nicht den Namen eines Patriarchen oder Vicepatriarchen, weil Peter I. und die nachherigen ruſſiſchen Monarchen keinen Patriarchen ernennen wollten.

Admiral, iſt bey der Marine, das, was im Landdienſte General bedeutet. Das Wort ſoll aus dem Arabiſchen herkommen und ſo viel, als einen Herrn oder Befehlshaber, anzeigen. Nach den Saracenen, bey welchen dieſer Titel gewöhnlich war, ſollen die Sicilianer und Genueſer die erſten geweſen ſeyn, die ſolchen ihren Befehlshabern zur See beylegten. Die beſondern Einrichtungen in Abſicht auf die Admirale werden unter der Rubrik einer jeden Seemacht, als England, Frankreich ꝛc. vorkommen. Hier iſt nur dieſes noch zu merken, daß unter dem Admiral der Vice-Admiral und der Contre-Admiral ſtehet, welcher leztere bey den Holländern und Nordiſchen Mäch-

ten

ten Schout by Nacht, (der bey Nacht die Aufſicht und das Commando führt,) bey den Engländern Rear-Admiral genennet wird, weil er ordentlich die Arriere-Garde (Rear) commandirt.

Admiral-General, oder Groſsadmiral, der oberſte Officier zur See, welcher die Aufſicht meiſtentheils über alle Seeſachen und Häven hat.

Admiralsflagge, wehet von dem groſſen Top oben auf dem mittelſten Maſte des Schiffes.

Admiralsinſeln, Inſeln in Afrika auf dem Meere von Zanguebar, der Inſel Madagaſcar gegen Norden gelegen.

Admiralsſchiff, iſt dasjenige, welches die Admiralsflagge führt.

Admiralität, Admiralitätscollegium, iſt eine Verſammlung derjenigen, welche die Aufſicht über die Seeſachen haben. Es beſteht daſſelbe aus dem Admiral, Viceadmiralen, Contreadmiralen und Schiffcapitäns.

Admiralitätseyland, Inſel in dem Eismeer bey Nova Zembla, welche von den Holländern erfunden worden.

Admirante, Almirante, (Admiral) war ehedeſſen einer der vornehmſten Kronbeamten in den ſpaniſchen Reichen, und hatte die höchſte Gewalt im Seeweſen. Nach und nach wurde ein bloſſer Titel daraus. Die Würde eines Almirante von Caſtilien war erblich in dem Hauſe Medina de Rio-Seco, oder Enriquez bis auf Johann Thomas Enriquez von Cabrera, Grafen von Melgar, der im J. 1705. ſtarb.

Admodiateur, iſt ſowohl ein Zoll-Pachter und Verpachter, als auch ein Uebernehmer allerhand ſteigender und fallender jährlicher Einkünfte gegen Lieferung gewiſſer Frucht oder Geldes.

Admodiiren, heißt Zölle oder Einkünfte pachten. Zu Kriegszeiten finden ſich auch ſolche, welche gegen eine gewiſſe Summe Geldes die Lieferung von Pferden, Fourage ꝛc. für die Armeen admodiiren.

Admont, Markt in Ober-Steyermark, zwiſchen der Ens und Balta, mit einem exemten Stifte Benedictiner-Ordens, dem dieſer Markt, nebſt dem Schloſſe Strechau und Unter-Zeyring, im Judenburger-Kreiſe, gehöret.

Adolfsburg, ein Ritterſitz und Schloß, der Fürſtenbergiſchen Familie gehörig im Amte Bilſtein, im Erzſtift Köln.

Adolfseck, ein Flecken, an der Aar, in der Herrſchaft Idſtein. Nicht weit davon liegt ein zerſtörtes Schloß, gleiches Namens.

Adolfshof, ein fürſtl. Fuldiſches Luſtſchloß, eine kleine Stunde von der Stadt Fulda.

Adolfsluſt, ehemals Weisdin, ein adeliches Gut im ſtargardiſchen Kreiſe, welches Herzog Adolf Friedrich IV. von Meklenburg-Strelitz im J. 1762. gekauft, und unter dem veränderten Namen zu ſeiner Reſidenz im Sommer gewählt hat.

Adolsfurt, Pfarrdorf, Schloß und Amt, der fürſtl. hohenlohe-ſchillingsfürſtiſchen Linie gehörig.

Adolshauſen, ein Pfarrdorf, der Fürſtl. hohenlohe-oehringiſchen Linie gehörig.

Adolzheim, ſ. Alsheim.

Adon, kleiner Fluß in Bretagne in Frankreich, welcher in die Vilaine fällt.

Adony, ein Marktflecken, an der Donau, mit einer Poſtſtation, in der Stuhlweiſſenburger Geſpanſchaft, in Ungarn.

Adony, ein Pfarrdorf, reformirter Religion, in der Beregher Geſpanſchaft.

Er-Adony, (Adony am Waſſer) ein reformirtes Pfarrdorf in der Biharer Geſpanſchaft.

Nyir-Adony, (Adony bey den Birken) ein griechiſches Pfarrdorf, in der Saboltſcher Geſpanſchaft.

Adoration, eines neuerwählten Pabſtes, iſt eine Ehrenbezeugung, ſo die Kardinäle dem Pabſte leiſten, und geſchiehet es bald nach verrichteter Wahl zu drey unterſchiedenen Malen. Zum erſten Mal auf dem Seſſel vor dem Altar der Sixtus-Capelle, wo ihm die Kardinäle ſeine rechte Hand und rechten Fuß kniend küſſen; zum andern Mal in gedachter Capelle, wenn ſie ihn mit der Stola und dem Pontificalhabit bekleiden; und zum dritten Mal auf dem Altar der St. Peterskirche unter öffentlicher Abſingung des Te Deum laudamus.

Adorf, Städtchen im Vogtlande an der Elſter, gegen die böhmiſche Grenze, drey Meilen von Eger, ſteht nach Abſterben des Herzogs von Sachſen-zeitz unter churſächſiſcher Hoheit. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Adorf, ein Kirchdorf, mit ſchönen Eiſenwerken, im Amte Eiſenberg, in der Grafſchaft Waldeck.

Adorf, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Aerding oder Erding, in Baiern.

Adorjánháza, reformirtes Pfarrdorf, in der Weſprimer Geſpanſchaft.

Adovaren, nennen die Araber in Marocco ihre Hütten, mit welchen ſie herumziehen.

Adour, der groſſe Adour, groſſer Fluß in Frankreich, welcher in dem pyrenäiſchen Gebirge, und eigentlich in den Bergen von Bigorre an einem Orte, welcher Tremoula heißt, entſpringt, und ſich eine Meile von Bayonne in das gaſconiſche Meer durch eine Mündung ergießt, welche Boucault genennet wird.

Adour de la Suebe, kleiner Fluß in Gaſcogne in Frankreich, welcher aus drey Quellen entſpringt, die aber im Thal Campan zuſammenkommen, und ſich in den groſſen Adour ergieſſen.

Adour de Baudean, kleiner Fluß in Gaſcogne, welcher im Thal Baudean entſpringt, und ſich mit dem groſſen Adour vereinigt.

Adra, ein Diſtrict im Königreich Granada, deſſen Haubtort gleichen Namen führet und am mittelländiſchen Meer liegt.

Adreſſe, alſo werden in England insgemein die Antworten genannt, welche von beyden Häuſern des Parlaments dem Könige auf ſeine Anreden übergeben werden. Ueberhaupt aber heiſſen alle Bittſchriften, welche an den König oder an das Parlament gerichtet werden, Adreſſen.

Adria, biſchöfliche Stadt in Italien, auf der Halbinſel, welche der Fluß Tartaro macht. Sie liegt in dem venetianiſchen Gebiete, in Poleſine di Rovigo. Ihr Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſteht, wohnet zu Rovigo. Von ihr hat das adriatiſche Meer den Namen bekommen: ehemals war ſie berühmt, und hatte viele Einwohner: ſie iſt aber durch mancherley Zufälle ſehr in Abnahm gekommen und iſt izt ein ganz geringer Ort.

Adrianopel, bey den Türken und Arabern Adranah oder Edreneh genannt, eine groſſe Stadt an der Maritza, in Rumelien. Sie war in alten Zeiten die Haubtſtadt der Beſſen, eines thraciſchen Volks, und hieß Uskadama. Den neuern Namen hat ſie von Kaiſer Adrian oder Hadrian, der ſie erneuerte und ihr zweyter Stifter wurde. Im J. 1360. nahmen ſie die Türken mehr mit Liſt als Gewalt ein. Nach einigen vergebens gewagten Stürmen mußte Dſchafis Il Bek, ein Vertrauter des Sultans Murad I. als ein Ueberläufer in die Stadt zu kommen ſuchen, unter dem Vorwande einer übeln Behandlung, die er von ſeinem Herrn erlitten hätte. Er wurde eingelaſſen und zeigte das gröſte Verlangen nach Rache. In den nächſtfolgenden Tagen flohen mehrere Türken auf eben die Art nach Adrianopel. Dſchafis Il Bek hatte nun Leute genug um ſich, auf die er ſich verlaſſen konnte. Er machte ſich Meiſter von einem Thore und öfnete es ſogleich den Truppen Murads, welche nun ohne Schwierigkeit in die Stadt eindrangen und die Einwohner niedermachten. Dieſe Eroberung, nebſt den übrigen, welche die Türken ſchon in Europa gemacht hatten, brachte den Sultan Murad auf den Entſchluß, einen Beglerbegi oder Statthalter von Rum-Ili, (insgemein Rumelien) zu ernennen. Sultan Solimann I. erwählte im J. 1402. Adrianopel zu ſeiner Reſidenz. Seine Nachfolger hatten auch daſelbſt ihren ordentlichen Aufenthalt, bis Mohammed II. im J. 1453. Conſtantinopel eroberte, und ſolches zum Sitze des Reichs machte. Die Lage von Adrianopel iſt gut, und das Land herum ſehr ſchön; aber die Luft iſt ungeſund. Das ſehenswürdigſte darinnen ſind einige vortrefliche Moskeen. Der ſtarke Handel hat unterſchiedne Nationen, beſonders Juden, dahin gezogen. Man findet hier eine Menge Buden

und

und Kramläden, die mit allerley, zum Theil koſtbaren Waaren, verſehen ſind. Die Stadt hat einen griechiſchen Erzbiſchof. Die Sultane halten ſich noch zuweilen allda auf, entweder zum Vergnügen, oder wann es ſich zu Conſtantinopel zu Unruhen und Aufruhr anlaſſen will.

Adriansberg, ſ. St. Adriansberg.

Adriansvvall, ſ. Grahams-Graben.

Adriatiſche Meer, ſ. Golfo di Venezia.

Adrazhofen, eines von den Dörfern, ſo die freyen Leute auf der Leutkircher Heide, in Schwaben, bewohnen.

Adſel, ein Kirchſpiel, im wendiſchen Kreis, im Herzogthum Liefland, mit einem zerſtörten Schloſſe, gleiches Namens, an der Aa. Der lettiſche Name iſt Gaujene.

Aduvverd, ſ. Avverd.

Adſtadt, ſ. Beſſaſtader.

Adviſjacht, ſ. Aviſjacht.

Advocati Imperiales, ſ. Reichsvögte.

Advocatia Eccleſiaſtica, ſ. Kaſtenvögte.

Advocatus Fiſci, ſ. Fiſcal.

Advoyer, werden in der Schweiz, und ſonderlich in dem Canton Bern, vornehme Beamte und obrigkeitliche Gerichtsverwalter oder Stadtvögte genannt.

Adzerballig, ein Kirchſpiel, im Herzogthum Schleswig, im Herzoglich-Auguſtenburgiſchen Diſtrict.

Adziud, ein Städtchen, am Fluß Sireth, im putniſchen Gebieth, in der Moldau.

Aebtiſſin, iſt eben das in einem Nonnenkloſter, was ein Abt bey den Mönchen.

Aedelfors, ſ. Adelfors.

Aedelholzen, ſ. Adelholzen.

Aefferden, ein Dorf im preuſſiſchen Antheil von Geldern, hat ſeinen eigenen Schultheiſſen und iſt eine Herrlichkeit.

Aegery, ſ. Egery.

Aegina, verſtümmelt Engia, eine Inſel im Archipelago von Griechenland. Der Haubtort führt gleichen Namen und ſoll ohngefähr aus 800. Häuſern beſtehen.

Aegypten, ſ. Egypten.

Aelen, ein Gouvernement im deutſchen Theil des Cantons Bern, mit einem Mandement oder Amte, und einem Flecken, gleiches Namens, wo ein Bergſchloß iſt, auf welchem der Gouverneur ſeinen Siz hat. Es ſind daſelbſt Salzkoten. Der Flecken Aelen heißt auch Hals, franz. Aigle.

Aelſen, ſ. Alſen.

Aelſt, ſ. Aloſt.

Aenholt, ſ. Anholt.

Aenruchte, Kirchdorf im Herzogthum Weſtfalen, zum Erzſtift Köln gehörig.

Aequator, (die Mittellinie oder Linie, ohne weitern Beyſatz,) ein Zirkel, den man annimmt, daß er die ganze Erdkugel umgiebt, und zwar ſo, daß er von jedem Pole 90. Grade entfernt iſt. Er theilet auf ſolche Art die Erde in zwo gleiche Hälften, nämlich in die nordliche und ſüdliche Halbkugel. Die Linie paſſiren heißt ſo viel, als unter dieſem Aequator durchfahren. Man empfindet aber dabey nicht immer groſſe Hitze; denn, wann die Sonne dort mit Gewölke bedekt iſt, ſo kann es leicht an andern Orten wärmer ſeyn, als unter der Linie.

Aerding, ſ. Erding.

Aerefingen, Hofmarkt und Schloß, im Pfleggericht Landsberg, in Baiern.

Aerlinſpach, Aerlisbach, ein Pfarrdorf, das theils unter die Obervogtey Biberſtein, im Canton Bern, theils in die ſolothurniſche Landvogtey Gösgen gehöret. Es wird durch einen Bach in das obere und untere getheilt. In beyden ſind katholiſche Kirchen; in Ober-Aerlisbach iſt auch eine reformirte.

Aernen, Haubtort in der untern Pfarre, im Zehnden Gombs, im Walliſerlande. In dieſem Flecken hat der ganze Zehnden ſein Rathhaus, und ſeine Zuſammenkünfte.

Aeroſen, ſ. Aroſen.

Aerſchot, ſ. Arſchot.

Aerſſen, Dorf, mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, im preuſſiſchen Antheil von Geldern.

Aertrycke, ein Amt, in dem ſogenannten freyen Land, in der Grafſchaft Flandern.

Aeſch, Dorf, in der Obervogtey Altſtetten, im Canton Zürch.

Aeſch, oder Eſch, ein Dorf, im Oberamt Pfeffingen, im Biſthum Baſel.

ſel. Der biſchöfl. Obervogt hat daſelbſt ſeine Wohnung.

Aeſch, Dorf im freyen Amt Muri, in der Schweiz. Der Untertheil deſſelben macht eine eigene Pfarre; der Obertheil gehört in die Pfarre Hitzkirch.

Aeſche, oder Aeſchi, Pfarrdorf in der Caſtellaney Frutingen, im Canton Bern.

Aeſchi, Pfarrdorf, in der Landvogtey Kriegſtetten, im Canton Solothurn.

Aeſchach oder Eſchach, ehemals ein Städtchen, nun ein Dorf, im Gebiethe der Reichsſtadt Lindau, welche die hohe und niedere Gerichtbarkeit daſelbſt hat. Das weltliche Stift zu Lindau hat auch allda einen Kellnhof oder Meyerhof.

Aeſenheim oder Eiſenheim, ein Hofmarkt im Pfleggericht Pfarrkirchen, in Baiern.

Aeſt, ein Hofmarkt, im Pfleggericht Aerding oder Erding, in Baiern.

Aeth. ſiehe Ath.

Aethiopien, der gröſte Theil in Afrika, welcher gegen Norden an Aegypten und die Wüſte Barca, gegen Weſten an das atlantiſche Meer, und gegen Oſten an den indiſchen Ocean grenzet. Den Ueberreſt umgiebt das äthiopiſche und indiſche Meer. Dieſes groſſe Land wird in Ober- und Niederäthiopien eingetheilt, und insgemein das Mohrenland genannt, wiewohl dieſer Name eigentlich nur einem Theile von Oberäthiopien, nemlich Abyſſinien, zukommt. ſiehe Abyſſinien.

Aethiopiſche Meer, iſt ein Theil vom groſſen Ocean unter der Linie bey Afrika.

Aetna, der höchſte Berg auf der Inſel Sicilien, wird von den Einwohnern Montegibello oder abgekürzt Mongibello genennet; von dem Italiäniſchen Monte, und dem Arabiſchen Dſchebel, welches das nämliche bedeutet. Die Araber oder Saracenen, welche eine Zeitlang in Sicilien ſaſſen, nannten ihn, in ihrer Sprache, den Berg, in vorzüglichem Verſtande, ohne ſich um ſeine alte Benennung zu bekümmern. Die Sicilianer hielten dieſes für einen neuen, eigenen Namen, gaben ihm eine italiäniſche Endung und ſetzten ihr Wort Monte dazu. Auf ſolche Art iſt Montegibello entſtanden, welches alſo, ſeltſam genug, Bergsberg heißt. Seine ſenkrechte Höhe wird auf 12—13,000. Fuß geſchätzt; doch kann man nicht ganz für die Richtigkeit dieſer Angabe ſtehen, weil dieſe Höhe noch nicht iſt gemeſſen worden, obgleich der Aetna einer von denen Bergen iſt, die ſich am leichteſten meſſen laſſen, und ob es gleich zu Catania eine Akademie giebt, deren Abſicht iſt, dieſen Berg zu ſtudieren und die deßwegen auch die Akademie des Aetna genennet wird. Die Sicilianer theilen ihn in 3. Gegenden oder Regionen ab. Die erſte heißt die angebauete Gegend, oder auch Piemonteſe, welches etwas am Fuß des Berges liegendes bedeutet. Die andere iſt die Holz- oder Waldgegend, und die dritte heißt die wüſte oder bloſſe, weil ſie unfruchtbar und mit Eis und Schnee bedekt iſt. Die angebauete Gegend iſt mit Städten, Dörfern und Klöſtern angefüllt. Sie wird ganz von kleinen Bergen und Laven gebildet, die der Aetna ausgeworfen hat. Denn der Ausbruch geſchiehet ſehr ſelten durch die groſſe Oefnung oder den Becher, auf dem Gipfel; weil dieſer ſehr hoch iſt und das Feuer ſich nicht, ohne auſſerordentliche Gewalt, ſo ſehr emporheben kann. Indem es alſo rund um den Fuß herum, auch wohl noch darunter, einen Ausgang ſucht, ſo erſchüttert es eine Zeitlang den Berg, und bricht endlich an derjenigen Seite aus, wo es den wenigſten Widerſtand findet. Die glühenden Steine und die ungeheuern Felſenſtücke, welche alsdann in die Luft geworfen werden, bilden, wann ſie herunter fallen, die gedachten Berge, welche, nachdem der Ausbruch mehr oder weniger groß iſt, auch von mehr oder weniger Umfang und Höhe ſind. Dieſe Berge und Laven ſind nun 5—6. Schuh hoch mit der fruchtbarſten Erde bedekt, welche Getreide, Weinſtöcke, Zuckerrohre, Palmen- Oel- und Feigenbäume, auch Safran, eine Art Rhabarbar, ingleichen wilden Zimmet und Pfeffer hervorbringt, die man

bey-

beyde mit denen aus Oſtindien vermiſchet, ohne daß der Unterſchied ſehr merklich iſt. Der Wein des Aetna iſt ſtärker, als der vom Veſuv; aber die Weinſtöcke ſind viel niedriger, als auf dieſem Berge. Wenn man im Hinaufſteigen gegen das Ende der erſten Region kommt; ſo findet man die Luft ſchon um vieles gemäſſigter, als weiter unten, wo die Ernte ſchon zu Ende des May vorbey iſt, da ſie hingegen weiter oben erſt zu Ende des Junius anfängt. Die Holzgegend iſt mit unermeßlichen Waldungen von Kork- Eichen- Kaſtanien- Eſchen- Tannen- und Fichtenbäumen, und mit einer Menge aromatiſcher Gewächſe bedekt, welche den angenehmſten Geruch aushauchen. In den Wäldern giebt es wilde Schweine, Rehe und eine Art wilder Ziegen. So wie man in dieſer mittlern Gegend fortgehet, verſchwinden die Wälder unvermerkt. Die Kälte, welche immer ſtärker wird, hindert das Wachsthum. Man findet nur noch Pflanzen und Kräuter von der kleinſten Art. Bald ſiehet man nichts mehr, als Striche von Schnee und Eiſe, die hier und da mit ziemlich dicken Lagen von ſchwarzer Aſche überzogen ſind; und dieſes iſt die wüſte Gegend. In dieſer kommt man endlich an den Becher oder Trichter, welcher, nahe bey dem Mittelpunete, die groſſe Oefnung hat, aus welcher ſtets ein ſchwefelhafter Rauch emporſteigt, welcher ſogleich gegen den Fuß des Berges niederſinkt. Auf der Ebene, in deren Mitte der Becher iſt, hat ſich, ſeit etlich dreyſſig Jahren, ein neuer kegelförmiger Berg gebildet, der die höchſte Spitze und die Krone des Aetna machet. Die Lava, oder der Feuerſtrom, den dieſer Berg, ſchon von den älteſten Zeiten her, ausgieſſet, hat die umliegenden Gegenden, beſonders die Stadt Catania, oft verwüſtet und beſchädiget. Inzwiſchen, da gedachter Strom ſehr langſam flieſſet, ſo hat man in den neuern Zeiten verſucht, ſogleich bey einem Ausbruche, einen ſolchen Gang, wo er am wenigſten ſchaden kann, und groſſe Gruben zu machen, worinnen er ſich wenigſtens zum Theil verlieren kann. Da dieſes Mittel den glücklichſten Erfolg hatte, ſo wird in Zukunft die Verwüſtung dadurch groſſentheils verhütet werden können. Nicht weit von dem Becher ſteht verfallenes Mauerwerk von einem alten Gebäude, welches die Leute des Landes Torre del Filoſofo (den Philoſophenthurm) nennen, und glauben, der Thurm ſey von Empedokles aufgeführt worden, um deſto bequemer die Eigenſchaft dieſes Bergs in der Nähe zu beobachten. Dieſes Mährchen kommt daher, weil gedachter Philoſoph, als er die Mündung des entzündeten Schlundes gar zu nahe unterſuchen wollte, das Leben ſoll verlohren haben. Auſſer den Früchten, welche die ſchönſten in der ganzen Inſel ſind, und dem Brennholze, welches der Aetna den Sicilianern liefert, benutzen ſie auch den Schnee deſſelben, und verſehen die Inſel Malta, einen Theil Italiens und ſich ſelbſt damit. Dieſer iſt für dortige Länder ein unentbehrliches Bedürfniß; und ſo wie man anderwärts Almoſen ſucht, um Brod zu kaufen, ſo bettelt man in Sicilien und den mittägigen Provinzen von Neapel, um ſich Schnee kaufen zu können. Der Verkauf deſſelben, in einem kleinen Diſtricte, trägt dem Biſchofe zu Catania jährlich 23,000. Livres ein. Er wird mehr geſucht, als das Eis, weil er beſſere Kühltränke giebt.

Aetrode, ſ. Attenrode.

Aettingen, Gericht und Pfarrdorf, in der Landvogtey Buchenberg, im Canton Solothurn.

Aettinghauſen, ſ. Attinghuſen.

Aeugſt, ſ. Augſt.

Afeking, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Kelheim, in Baiern.

Affalterbach, Pfarrdorf, im Amt Marpach, im Herzogthum Würtemberg.

Affalterbach oder Alfalterbach, ein Weiler, in dem Nürnbergiſchen Pflegamt Hiltpoltſtein.

Affeln, Freyheit und adeliches Gut, im Amt Balve, im Erzſtift Köln.

Affelſchvvang, Dorf in der Herrſchaft Pyrbaum.

Affeltrach, Pfarrdorf, im Weinsberger-Thal, im Herzogthum Würtem-

temberg, welches dem Johanniter⸗Orden gehöret, und deſſen Einwohner theils katholiſch, theils evangeliſch ſind.

Affeltrangen oder Münch-Affeltrangen, evangeliſches Pfarrdorf, in der Johanniter⸗Commenthurey Tobel, im Thurgau.

Affenberg, ſ. Herculs-Säulen.

Affenthal, ein Dorf in der Markgrafſchaft Badenbaden, nicht weit von Straßburg, wo ſehr guter Wein wächſt.

Afferde, Pfarrdorf, im Amt Springe, im Fürſtenthum Calenberg.

Afferden, ſ. Aefferden.

Afferis, Affers, oder Avers, Gericht im Hochgericht Stalla, in Graubünden.

Affing, Hofmarkt, im Pfleggericht Aicha, in Baiern.

Afholteren, Pfarrdorf in der Landvogtey Knonau, und der Obervogtey Regenſtorf, im Canton Zürich. Lezteres iſt in Ober⸗ und Nieder⸗Afholteren abgetheilt.

Afholtern oder Affoltern, bey Arberg, ein Pfarrdorf in der Arbergiſchen Landvogtey, ingleichen in der Grafſchaft Burgdorf, im Canton Bern.

Afholtern im Emmenthal, Pfarrdorf in der Landvogtey Trachſelwald, im Canton Bern.

Afflentſchen, ſ. Ablentſchen.

Afflenz, ein Markt, in Steyermark, der Abtey Marienzell gehörig.

Affligem, Afflighem, Benedictiner⸗Abtey, im Herzogthum Brabant, deren Abt der erſte Prälat des Herzogthums iſt. Sie iſt dem Erzbißthum Mecheln einverleibt worden.

Africa, einer von den 4. Welttheilen. Die Araber nennen ihn Magreb, (das Abendland, Occident,) nur Aegypten ausgenommen, das ſie Meſr heiſſen. Dieſes Land liegt uns Europäern gegen Mittag, hat die Figur eines Triangels und iſt faſt mit lauter Waſſer umgeben, auſſer, daß es gegen Morgen zwiſchen dem mittelländiſchen und rothen Meer mit Aſien durch die Erdzunge von Suez zuſammenhängt. Nördlich iſt das mittelländiſche, zur Linken über der Linie das atlantiſche, unter derſelben das äthiopiſche, zur Rechten unten das indianiſche, oben zwiſchen ihm und Aſien, das rothe Meer. Africa kann wieder in vier Theile abgetheilt werden. Denn erſtlich liegen oben gegen Mitternacht, 1. die Küſte der Barbarey, 2. das Reich Aegypten, 3. das Land Biledulgerid, 4. die Wüſte Sarah, 5. das Land Nigritia. Darnach liegen in der Mitte, 1. das Reich Nubien, 2. die Küſte Abex, 3. die Küſte Ajan, 4. das Reich Abyſſinien, 5. die Küſte Guinea. Ferner unten gegen Mittag, 1. die Küſte Congho, 2. das Reich Monomotapa, 3. das Reich Monoemugi, 4. die Küſte Zanghebar, 5. die Küſte der Kaffern. Endlich liegen auf dem Meere noch folgende Inſeln, 1. die Inſel Madagaskar, 2. die Maſcareniſchen Inſeln, 3. die Inſeln bey Guinea, 4. die Inſeln beym Kapo Verde, 5. die kanariſchen Inſeln. Die Religionen der Einwohner ſind die chriſtliche, jüdiſche, mahometaniſche und heidniſche, die Kaffern aber haben keine und leben wie das Vieh. In Aegypten, Biledulgerid und Sarah, wie auch in der Barbarey und in der ſüdlichen Spitze, ſind die Afrikaner gelb und braun; in den übrigen Ländern aber ſchwarz. Sie ſind untermengt von natürlichen Afrikanern (wovon diejenigen, ſo von der Aegyptiſchen Gränze bis an das Atlantiſche Gebirge des Maroccaniſchen Staats wohnen, Kabilen heiſſen, und ihre eigene Sprache haben) und von Arabern; ſie ſind laſterhaft, wild, grauſam und ſtark, wohnen theils in Städten, theils unter Hütten, theils ſtreifen ſie von einem Ort zum andern; und werden derer eine ſehr groſſe Menge jährlich als Sclaven an die Europäer verkauft, und nach Amerika gebracht. Sie werden theils von Kaiſern und Königen regiert, theils aber ziehen unter einem gewiſſen Oberhaupte als Gemeinden im Lande herum, und theils haben wie die Kaffern gar kein Regiment unter ſich. Dieſer Theil der Welt iſt an den Meerküſten wohl bewohnt; er hat auch Gold⸗ und Silbergruben, und allerhand rare Früchte, welche in alle vier Theile der Welt geführt werden. Die Zahl der

Ein⸗

Einwohner in Africa wird auf 150. Millionen geſchätzt; wiewohl nicht ſehr gewiß, weil man die Mitte von Africa, die noch von keinem Europäer beſucht worden, zu wenig kennet. Man weis nur ſo viel, daß die Bewohner derſelben grauſame, menſchenfreſſende Völker ſind, und durch ihre Einfälle in die Länder an den Küſten groſſe Verwüſtungen anrichten. Die Portugieſen, welche im 15ten Jahrhundert die erſten in neuern Zeiten waren, welche die africaniſchen Küſten beſuchten und umſchiften, haben, nebſt andern Mächten, hier und da anſehnliche Etabliſſements.

Africaniſche Compagnie, ward 1755. in Dännemark geſtiftet, und beſteht ſeit der neuen Octroyrung 1766. aus 130. Actien zu 1000. Rthlr. Sie handelt ausſchlieſſungsweiſe vom 36ten bis 22ſten Grad.

Afrique, ſ. S. Afrique.

Afsdafors, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Dalekarlien.

Afterhauſen, Hofmarkt, im Pfleggericht Pfarrkirchen, in Baiern.

Afterkiel, ein ſtarker dicker Balken, der an dem Kiel befeſtigt iſt, um die untere Seite des Schifs deſto beſſer zu verwahren.

Afterlehn entſtehet dadurch, wenn ein Vaſall oder Lehnsbeſitzer das Lehn einem andern giebt, der dadurch ſein Vaſall wird.

Afterthal, ein egloffſteiniſches Pfarrdorf, im Canton Gebürg.

Afveſtad, ein Flecken, in Dalekarlien, an der Dal-Elf, nicht weit von Fahlun. Daſelbſt wird das aus den Fahluniſchen Schmelzöfen und aus verſchiedenen andern Gruben hingelieferte Roh- oder Schwarzkupfer durch die dritte Schmelzung gereinigt und fein oder gar gemacht. Ein groſſer Theil dieſes feingemachten Kupfers wird bey verſchiednen Manufacturen zu Platten, Geſchirren, Inſtrumenten, Meſſing ꝛc. verbraucht; und 1600. bis 2000. Schiffpfunde werden jährlich ausgeführt. Bis 1766. ſchlug man auch zu Afveſtad viereckigte, geſtempelte Platten, die als grobe Münzſorten gebraucht wurden; ingleichen auch kleinere, als Rundſtücke ꝛc.

Afvviovvara, Dorf und Diſtrict in Tornea-Lappmark, welches durch den Gränzvertrag zwiſchen Schweden und Norwegen, im J. 1751. an dieſes leztere Reich überlaſſen worden.

Ag, ein Bach in dem Land ob der Ens, durch welchen der Monſee läuft.

Agà heißt eigentlich Herr, dann inſonderheit ein Anführer oder General, und überhaubt jeder Officier. So ſagt man Jenkidſchäri Agaſi, Spahilar Agaſi ꝛc. der oberſte Befehlshaber über die Janitſcharen, über die Spahi ꝛc. Das angehängte ſi zeigt an, daß das vorhergehende Wort im Genitiv ſtehet. Man giebt auch Standesperſonen das Prädicat Agà, ohne daß ſie eigentlich eine Befehlshaberſtelle haben. Diejenigen aber, die wirklich die Stelle eines Agà bekleiden, werden Agarat, in der mehrern Zahl, genennet; wie man auch in Occident das Ihr, Vous etc. von einzelnen Perſonen gebraucht.

Aga, ſ. Agag.

Agaden, Dorf in der Landvogtey Lugarus.

Agades, Königreich in Nigritien in Afrika, deſſen Haubtſtadt gleichen Namen führt. Es liegt zwiſchen der Wüſte Sarah, dem Fluß Niger, den Königreichen Tombut und Cano, und iſt ſehr fruchtbar an Weide und Manna. Die Stadt Agades hat ein königliches Schloß, und wird meiſtens von auswärtigen Kaufleuten bewohnt. Der König des Landes iſt dem Könige zu Tombut tributbar.

Agag, Aga, Königreich, nebſt einer Stadt gleiches Namens in Aethiopien in Afrika, dem Lac de Zaire gegen Norden gelegen. Es gehört zu dem Königreiche Monomotapa, und hat heidniſche Einwohner.

Agan, ſ. Pagan.

Agantir, ein kleiner Arm des Fluſſes Kuban.

Agaos, ein Volk in Afrika, im Königreiche Bagamidri, in Abyſſinien.

Agarak, ein Fluß im toboiskiſchen Diſtrict, in Sibirien.

Agárd, griechiſches Pfarrdorf in der Sempliner Geſpanſchaft.

Agarév oder Agarö, Dorf in der Schümeger Geſpanſchaft, wo ein königl. Salzeinnehmer-Amt iſt.

Agathenburg, Schloß vor der Stadt Stade im Herzogthum Bremen, ſo 1650. mit adelicher Freyheit begnadiget wurde und damals die Lieth hieß. Den dermaligen Namen hat es von der Gemahlin des Feldmarſchals von Königsmark Maria Agatha bekommen. Als 1712. Stade erobert wurde, war allda das königlich däniſche Haubtquartier. Jetzo gehört es zu dem Amt Stade, und iſt daſelbſt das Amthaus.

Agati Baſci, iſt am perſiſchen Hofe Obergroßhofmeiſter.

Agde, eine Stadt in Unter-Languedoc, am Fluß Heraut, der ſich nicht weit davon in das mittelländiſche Meer ergießt. Es iſt daſelbſt ein Haven für kleine Fahrzeuge, der von dem auf einem Felſen, bey dem Vorgebirge von Agde, liegenden Fort Breſcou beſchützt wird. Die Einwohner, deren Zahl auf 10,000. angegeben wird, ſind groſſentheils Kaufleute oder Seeleute. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Gouverneurs, königl. Lieutenants oder Unterſtatthalters, einer Admiralität und eines Steuer- und Pachtamtes. Der Biſchof, der unter das Erzbißthum zu Narbonne gehört, führet den Titel eines Grafen von Agde. Seine Einkünfte werden auf 30,000. Livres geſchätzt; und am römiſchen Hofe iſt er auf 1560. fl. taxirt. Neben der Stadt iſt ein Capucinerkloſter, mit einem Marienbilde, das in einer beſondern Capelle ſtehet und ſehr eifrig verehret wird. Die Gegend um die Stadt heißt Agadez.

Agdenäs, Halbinſel an dem drontheimiſchen Meerbuſen, in Norwegen.

Agdeſiden, kleiner Strich Landes in dem Stiftamte Chriſtiania in Norwegen, welcher aus 4. Thälern beſtehet, und darinne keine Stadt zu finden.

Ageda, Flecken in Portugal in der Provinz Beira, am kleinen Fluſſe Ageda.

Agen, Stadt an der Garonne, in Guienne, welche ohngefähr 8000. Einwohner hat. Der Biſchof daſelbſt nennet ſich Graf von Agen und ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Bourdeaux. Seine Einkünfte betragen 35,000. Livres und zu Rom iſt er auf 2440. fl. taxirt. In dieſer Stadt hat Julius Cäſar Scaliger gewohnt, und ſein Sohn, Joſeph Juſt, iſt daſelbſt gebohren. Die Landſchaft, worinnen Agen liegt, wird l'Agenois genennet.

Agendorf, ein ſehr volkreiches Dorf, der Stadt Oedenburg, in Ungarn, gehörig.

Agent, ein Diener, welcher eines Fürſten, einer Republik ꝛc. Angelegenheiten an einem andern Orte oder Hofe beobachtet. Er iſt weniger als ein Reſident, jedoch mehr als ein Factor.

Agent von Haus aus, iſt derjenige, der eines Potentaten oder andern Herrn Intereſſe bey ſich zu Hauſe wahrnimmt, und die Commiſſiones ausrichtet, ohne daß er Urſache habe, ſich an den Hof ſelbſt zu begeben, oder aus der Stadt, wo er gewohnt, wegzuziehen.

Ager, Fluß im Lande ob der Ens, der aus dem Atterſee kommt.

Ager, ein Flecken, mit einem Caſtell, am Fluß Segre, in Catalonien.

Agerenthal, ſ. Gerenthal.

Agerola, Städtchen und Sitz eines königl. Governo, im Salernitaniſchen, im Königreich Neapel.

Agger, Vogtey im Stift Chriſtiania, in Norwegen.

Agger, Fluß in Weſtphalen, welcher in der obern Gegend der Grafſchaft Mark entſpringt, den Weg ins Herzogthum Bergen nimmt, und endlich unweit Siegbur in die Sieg fällt.

Aggerhuus, Stiftsamt im ſüdlichen Theil von Norwegen, heißt auch Chriſtiania. Ehemals ward es Hammers-Stift, und nachher Opslo genennet. Es iſt das vornehmſte in ganz Norwegen, und die Einwohner deſſelben beliefen ſich, im J. 1769. auf 315,144. Menſchen.

Aggerhuus, eine wichtige Bergfeſtung, über der Stadt Chriſtiania.

Aggeroe, eine Feſtung auf einer Inſel gleiches Namens, bey Friedrichsſtadt in Norwegen, deren Werke zur Vormauer letzterer Stadt dienen. Ihr Com-

Commendant ſteht unter dem von Friedrichsſtadt.

Aggers, ein Diſtrict, mit einer uralten Kirche, gleiches Namens, im Stift Aggerhuus.

Aggerlund, kleine Inſel, zum Stiftsamt Aggerhuus gehörig, im Cattegat.

Aggiul Felanos, Stadt in Natolien in Aſien, an dem Urſprunge des Fluſſes Madre, hat vormals einen Biſchof gehabt.

Aggratiandi Jus, das Begnadigungsrecht, vermöge deſſen ein Landesherr, den Uebelthätern die zuerkannte Strafe ganz erläßt, oder in eine geringere verwandelt.

Aggregirter Officier, wird derjenige genannt, welcher nach der Veränderung, die bey ſeinem Regimente vorgegangen, bey einem andern ſo lange angeſtellt wird, bis eine Erledigung vorfällt.

Aggſpach, Flecken, an einem Bache, gleiches Namens, mit einem Kartheuſer-Kloſter, welches gleichfalls Aggsbach oder Aggſpach, wie auch U. L. Frauen Pforte, genennet wird, im Lande unter der Ens.

Aggſpach, ein Markt an der Donau, der auf der andern Seite liegenden Karthauſe Aggsbach gegen über, gehöret zu der fürſtl. trautſoniſchen Herrſchaft Goldeck.

Aghadol, kleine Stadt in der Grafſchaft Kerry, in Irland.

Agher, Augher, Flecken in der Grafſchaft Tyrone, in Irland, ſchikt 2. Deputirte zum Parlament.

Aghirlik, werden diejenigen Geſchenke an Juwelen und koſtbarem Pelzwerk genannt, welche ein Baſſa derjenigen Sultanin, mit welcher er von dem türkiſchen Kaiſer ſoll vermählt werden, überſchicken muß.

Agi, Fluß in Perſien, welcher unter andern die in der Provinz Adyrbeizan liegende Stadt Tauris durchwäſſert.

Agiam - Oglans, Agemoglans oder Azamoglans, iſt eine Benennung von einer Art Pagen oder politiſchen Seminariſten an dem Hofe zu Conſtantinopel. Sie iſt von zwey arabiſchen Worten zuſammgeſetzt, davon das eine adſcham einen Fremden oder einen, der kein Türk oder Araber iſt, und das andere oglan ein Kind bedeutet. Sie heiſſen alſo Kinder der Fremden, d. i. der chriſtlichen Unterthanen des Sultans, weil ſie dieſen anfangs und zum Theil noch itzt, als ein Tribut, abgenommen worden. Man ſucht die ſchönſten und munterſten heraus, um ſodann in dem Seraj des Sultans in Uebungen von allerhand Art und in der mohamedaniſchen Religion erzogen zu werden. Ihre Anzahl iſt unbeſtimmt; doch beläuft ſie ſich gemeiniglich auf 6—700. Wann ſie erwachſen ſind, ſo werden ſie nach ihrer Fähigkeit verſorgt. Einige kommen in Kriegsdienſte; beſonders werden die gebohrnen Türkenkinder bald unter die Janitſcharen verſetzt; andere werden in dem Seraj Gärtner, Thorwärter oder Köche; und dieſes iſt öfters das Loos der Chriſtenkinder. Heut zu Tage ſind dieſe Adſchamoglans groſſentheils Kinder von Janitſcharen.

Agirmiſch-Dag, ein Berg, in der Krim, bey dem Flecken Eski-Krim.

Agirù, Balley auf der Inſel Corfu, an der Weſtſeite, hat über 8000. Einwohner.

Agiſymba, Stadt im Königreiche Congho in Afrika, am Fluſſe Lelunda.

Agitaki, wichtiger Flecken im Königreiche Guinea in Afrika, wo gute Handlung getrieben wird. Die Portugieſen nennen ihn Aldea de Forto, und die Holländer Commendo.

Agiurd, Vorgebirge in Afrika, in der Provinz Zanguebar.

Agla, Stadt im Königreiche Fez, in Afrika, in dem mittägigen Theile der Provinz Hasbat, am Fluſſe Guarga, zwiſchen den Städten Fez und Arzilla.

Aglar, ſ. Aquileja.

Aglaſterhauſen, Flecken im Oberamte Heidelberg, in der Unter-Pfalz.

Aglia, Schloß in Piemont, hat den Titel eines Marquiſats, davon eine alte und berühmte Familie in Piemont den Namen führt.

Agmet, Agmat, Provinz und Stadt im Königreiche Marocco in Afrika, war vor dieſem des Kaiſers Reſidenz.

Agmondesham, ſ. Amersham.

Agnadello, Aquadello, Flecken im Mayländiſchen, in dem Ländchen Ghiera d'Adda, zwiſchen Lodi und Bergamo. Im Jahr 1509. erfochte hier K. Ludwig XII. einen wichtigen Sieg über die Venezianer.

Agnano, ein See, nicht weit von der Stadt Neapel, in welchem das Waſſer an vielen Orten ein Paar Zoll in die Höhe ſprudelt, ohne daß man einige Wärme verſpüret. Am Ufer dieſes See's iſt die Grotta del Cane (Hundsgrotte,) welche ohngefähr 12. Schuhe lang, 5. breit und 6. hoch iſt. Aus dem Boden derſelben, der ganz warm iſt, ſteigen Schwefel-Dünſte auf, bis auf die Höhe von 10. Zollen, davon eine Fackel auslöſcht, und ein Hund, wenn man ihn gegen den Boden hält, in etlichen Minuten erſtikt; wenn man ihn gleich, nach ein Paar Minuten, in den See wirft, ſo kommt er, durch die friſche Luft, wieder zu ſich. Auch andere Thiere erſticken von dieſen Dünſten; aber der Verſuch wird insgemein mit Hunden gemacht, und daher hat die Grotte auch ihren Namen. An dem nämlichen See ſind auch die Sudatorii di S. Gennaro, (Schwitzbäder des h. Januars,) Gewölbe, die mit heiſſen, aus der Erde aufſteigenden Dünſten angefüllet ſind, ſo daß die Hineingehenden, wenn ſie auch ganz ausgekleidet ſind, doch ſogleich in den größten Schweiß kommen. Man bedient ſich dieſer Schwitzbäder wider die Gicht, das Podagra, Schwäche der Glieder, innerliche Geſchwüre und wider das veneriſche Uebel.

Agnaten, heiſſen die nächſten Verwandten väterlicher Linie, ſonſt auch Schwerdtmagen genannt. In Lehnsſachen werden nicht allein diejenigen Agnaten genannt, ſo von dem erſten Beſitzer des Lehns herſtammen, ſondern auch der, welcher die Mitbelehnſchaft daran erhalten.

Agnereins, Flecken, im Gouvernement Dombes, der ehemals der Sitz einer Caſtellaney geweſen.

Agnetheln, ungar. ſch Szent Agatha, ein Marktflecken im Groß-Schenker-Stuhl, in Siebenbürgen.

Agniadello, ſ. Agnadello.

Agno, ein Viertel oder Pieve, mit einer Gemeine und einem Fluſſe, gleiches Namens, in der Landvogtey Lauis oder Lugano. Der Theil des See's von Lugano, an welchem dieſes Viertel angränzet, wird auch der See (Lago) von Agno genennet.

Agno, l'Anio, Fluß im Königreiche Neapolis, welcher an den Grenzen des Principato oltra entſpringt, die Provinz Terra di Lavoro durchfließt, und ſich in den Golfo di Gaeta ergießt. Bey Averſa macht er den Lago di Patria, daher er auch von einigen der Fluß Patria genannt wird.

Agnone, kleine Stadt im Neapolitaniſchen in der Provinz Abruzzo citra.

Agnus Dei, iſt ein rundes Stück Wachs, faſt wie eine Medaille gebildet, auf welchem die Figur des heiligen Lammes mit der Siegsfahne, oder auch wohl St. Johannes ſamt dem Namen des Pabſts und der Jahrzahl gedruckt zu ſehen: dergleichen der Pabſt eine groſſe Menge den nächſten Sonntag Quaſimodogeniti nach ſeiner Krönung, und ſodann von 7. zu 7. Jahren an dem nämlichen Sonntage weihet. Die Ceremonie kommt daher, weil man ehedeſſen in den Kirchen um Rom an dem gedachten Sonntage den Reſt der Oſterkerze, die am Oſterabend geweihet worden, ſtückweiſe unter das Volk austheilte, welches dieſelben in den Häuſern, Weinbergen, Feldern ꝛc. anzündete, als ein Mittel wider Teufelskünſte, Sturm und Ungewitter. In der Stadt Rom nahm der Archidiakonus, ſtatt der Oſterkerze, anderes Wachs, begoß es mit Oel, machte Stücke in der Figur eines Lammes, weihete und theilte ſie aus. In der Folge übernahmen die Päbſte ſelbſt dieſe Verrichtung. Sie theilen ſolche wächſerne Lämmer an Cardinäle, Biſchöfe, Prälaten, auch an weltliche Perſonen aus.

Agnus Dei iſt ein Theil der römiſchen Liturgie, nämlich ein Gebet, das bey der Meſſe zwiſchen dem Pater noſter und der Communion geſprochen wird. Der Prieſter ſchlägt dabey dreymal auf die Bruſt, und wiederholt dreymal das Gebet, das mit den Worten Agnus Dei, Du Lamm Gottes, anfängt.

Agobel, ſ. Moaſcar.
Agola, Stadt in Abyſſinien in Afrika, dem Berge und der Stadt Amara gegen Süden gelegen.
Agön, kleine Stadt, mit einem Seehaven, in Helſingland, in Schweden.
Agoro, kleine Stadt in der venezianiſchen Landſchaft Belluneſe.
Agotta, war eine wohl befeſtigte und auf einer Halbinſel gelegene Stadt, nebſt einem ſichern und mit 3. Schlöſſern verwahrten Hafen in Sicilien im Val di Noto, an der öſtlichen Küſte, welche aber 1693. durch das Erdbeben verwüſtet, und ihr Haven unbrauchbar gemacht worden.
Agouges, kleiner Fluß in der Provinz Auvergne in Frankreich.
Agout, Fluß in Languedoc, welcher ſich bey Montauban in den Fluß Tarn ergießt.
Agra, Königreich in der aſiatiſchen Landſchaft Mongoliſtan, nebſt einer Stadt gleiches Namens, welche die größte in ganz Indien iſt, und wo der Mogol einen koſtbaren Pallaſt hat, indem ſie auch die Haubtſtadt ſeines Reichs iſt. Sie treibt ſehr gute Commercien, hat ein Tribunal, vortrefliche Palläſte, und war ſonſt des Mogols Reſidenz, ehe ſelbige nach Gehannabad verlegt wurde. Sie iſt mit einer ſtarken Mauer von gehauenen rothen Steinen, nebſt einem hundert Ellen breiten Graben umgeben, und hat ſehr lange Gaſſen, deren etliche ſich auf eine Viertelmeile erſtrecken, und deren viele oben zugewölbt ſind.
Agra, Pfarre in der Landvogtey Lauis.
Agrachan, Fluß, in dem aſtrachaniſchen Gouvernement, nahe an der perſiſchen Gränze.
Agram, ſ. Zagrab.
Agramont, kleine Stadt in Catalonien, 5. Meilen von Lerida, am kleinen Fluſſe Sio.
Agreda, Stadt in Altcaſtilien in Spanien, an den aragoniſchen Grenzen.
Agreda, kleine Stadt in Süd-Amerika, im Gouvernement Popayan.
Agrere, kleine Stadt in Ober-Vivarez, in Frankreich.
Agri, Acri, Fluß im Königreiche Neapolis, der im apenniniſchen Gebirge entſpringt, die Landſchaft Baſilicata durchſtreicht, und ſich in den Golfo di Taranto ergießt.
Agrigan, eine von den latroniſchen oder marianiſchen Inſeln auf dem Oceano Orientali in Aſien gegen Norden gelegen. Sie iſt wohl bewohnt, und eine von den größten.
Agrigente, ſ. Gergenti.
Agrim, geringer Ort in Irland in der Landſchaft Connaught, wo 1692. König William III. einen Sieg wider ſeinen Schwiegervater, König Jacob II. erhielt, und dadurch ganz Irland unter ſeinen Gehorſam brachte.
Agrimonte, Agromento, vor dieſem eine biſchöfliche Stadt in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata: itzo iſt das Bißthum mit dem zu Marſico nuovo vereinigt.
Agris, Flecken in Angoumois.
Agris, griechiſches Pfarrdorf, in dem Wilagoſcher Bezirk, in der Sarander Geſpanſchaft.
Agſpach, Kartheuſerkloſter, nebſt einem dazu gehörigen Marktflecken in Unteröſterreich.
Agſtein, Bergſchloß an der Donau, in Unter-Oeſterreich, dem Hauſe Stahrenberg gehörig.
Agua de Pao, Flecken auf der azoriſchen Inſel S. Michael. (San Miguel.)
Agua de Peixes, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, den Herzogen von Cadaval gehörig.
Agua Revés, Flecken in der Provinz Tras los Montes.
Aguada di Saldana, ſ. Saldagna.
Aguas, die Provinz de los Aguas, oder des Hamagazites, in Südamerika, welche an Peru, Popayan und den Amazonenfluß grenzt. Sie iſt ein ſehr fruchtbares Land, hat den Namen von den vornehmſten Einwohnern, Aguas genannt, und iſt den Spaniern nicht unterworfen.
Aguas bellas, Flecken in dem portugieſiſchen Eſtremadura.
Agueda, Flecken, in dem nämlichen Eſtremadura.
Agueda, Fluß im Königreich Leon.
Agueira, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Beira.
Aguero, Flecken im Königreich Aragonien.

Aguiar, Flecken in der Provinz Beira; und ein anderer, gleiches Namens, in der Provinz Alentejo, welcher leztere dem Grafen von Barao gehöret.

Aguiar de Souſa, ein Gerichtsamt in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho.

Aguiguan, eine von den Marianiſchen Inſeln, auf dem Archipelago S. Lazari, ſonſt auch Isle de S. Ange genannt.

Aguilafuente, Ort und Marquiſat in der Provinz Segovia, im Königreich Alt-Caſtilien.

Aguilar del Campo, Stadt im Königreich Leon, mit dem Titel eines Marquiſats.

Aguilar d'Ineſtrillas, kleine Stadt im Königreich Leon, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Agulak, Dorf auf der Inſel Unalaſchka.

Agulha, Inſel auf dem äthiopiſchen Meere, welche der Inſel Madagaſcar gegen Norden, der Küſte von Zanguebar aber gegen Oſten gelegen, und von den Portugieſen entdeckt worden.

Agun-Alaſchka, insgemein Unalaſchka, eine von den Inſeln Kawalang, oder Fuchsinſeln, zwiſchen Sibirien und America.

Agurande, Aigurande, Stadt mit einer Caſtellaney, in der Landſchaft Berry.

Aguſta, Laguſta, Laſtre, Agoſta, venezianiſche Inſel auf dem Golfo di Venezia, gegen der Küſte von Raguſa, gehört zu der Inſel Curzola.

Agya, reformirtes Pfarrdorf, im Saránder Bezirk, in der Geſpanſchaft gleiches Namens.

Agyagoſch, griechiſches Pfarrdorf, in der Sempliner Geſpanſchaft.

Aha, kleiner Fluß, nicht weit vom Chiemſee, und Marquartſtein, in Baiern.

Ahaus, ſ. Aahaus, (im Münſteriſchen.)

Ahauſen, Amtsvogtey und Pfarrdorf, im Fürſtenthum Verden.

Ahauſen, adeliches Gut, im Amt Waldenburg, im Erzſtift Köln.

Ahauſen, ſ. Anhauſen.

Aheim, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Teiſenbach, in Baiern.

Ahibas, Flecken, im ſpaniſchen Navarra, im Diſtrict von Sangueſa.

Ahlden oder Ahlen, ſ. Alen.

Ahlem, Vogtey von 7. Dörfern, Fürſtenthum Calenberg.

Ahlerſted, Pfarrdorf, mit einem adelichen Hof, im Amt Harſefeld, im Herzogthum Bremen.

Ahlfeld, ſ. Alfeld.

Ahlſtatt, Kirchdorf, im Gericht Rodach, im Fürſtenthum Coburg.

Ahlum, Kirchdorf, in der Altmark.

Ahna, kleiner Fluß und Amt, gleiches Namens, in Nieder-Heſſen, caſſelſchen Antheils.

Aholming, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Nadernberg, in Baiern.

Ahorn, Pfarrdorf, mit einem adelichen Gut, im Gericht Lauter, im Fürſtenthum Coburg.

Ahornberg, eines der 7. vereinigten Dörfer, im Oberamt Münchberg, im Fürſtenthum Bayreuth. Die übrigen heiſſen Almbranz, Mayerhof, Laybersreut, Jeſſen, Werrenbach, und Oelsnitz. Sie haben die Gewohnheit, daß ſich ihre Bürgermeiſter und Rath jährlich am Tag der Unſchuldigen Kinder zu Ahornberg verſammlen, die erledigten Stellen beſetzen, das Burgermeiſteramt beſtellen und ihre gemeinſchaftliche Angelegenheiten mit einander abhandeln. Ahornberg hat das Recht eines Marktfleckens und ſein eigenes Rathſiegel.

Ahr, ſ. Aar.

Ahrberg, eichſtädtiſches Oberamt, und Schloß, in dem Obern Stifte, vom Fürſtenthum Onoldsbach umgeben.

Ahrbergen, landtagsfähiges adeliches Gut, den Freyherren von Weichs gehörig, im Stift Hildesheim.

Ahrenfels, Reichs-Ritterſchaftliche Herrſchaft, mit einem Schloſſe, gleiches Namens, am Rhein, den Grafen von der Leyen gehörig. Sie iſt ein trieriſches Lehn.

Ahrenhorſt, landtagsfähiges Gut, mit 2. adelichen Häuſern und einer lutheriſchen Capelle, denen von Ledebur gehörig, im Bißthum Osnabrück.

Ahrensberg, Dorf, im Amt Treptow, in Pommern.

Ahrensböck, Amt und Flecken, gleiches Namens, mit einem Schloß

und

und Thiergarten, im Amt Plön, in Holſtein.

Ahretoft, adeliches Gut, im Kirchſpiel Kliplef, im Herzogthum Schleswig.

Ahrup, adeliches Gut, im Amt Tondern, und ein anderes, von gleichem Namen, im Kirchſpiel Euſtede, in Schleswig.

Ahrvveiler, Amt und Städtchen, an der Ahr oder Aar, im Erzſtift Köln.

Ahſel, Dorf, im Stift Hildesheim, ſo unter der Domprobſtey ſtehet.

Ahſſe, Bauerſchaft, mit einem Ritterſitze, im Kirchſpiel Weslarn, in der Grafſchaft Mark.

Ahuille, Flecken in der Grafſchaft Laval, in Frankreich.

Ahun, kleine Stadt in Frankreich, in la Marche, am Fluſſe Creuſe, hat ein altes Schloß, Chateau Rocher genannt, und eine Abtey.

Ahus, ſ. Aahaus.

Ahus, Ohus, war ehemals eine Stadt nebſt einem Hafen am Belt, in der ſchwediſchen Landſchaft Schonen, am Ausfluſſe der Helgeo. Jetzt iſt es ein Dorf, wo die Niederlage der Waaren befindlich, die nach Chriſtianſtadt geführt werden.

Aja, kleiner Fluß in der päbſtlichen Landſchaft Sabina, welcher ſich bey Monte Rotondo in die Tiber ergießt.

Aja, kleiner Fluß in eben derſelben Landſchaft, welcher ſich bey Maglia no in die Tiber ergießt.

Aia, Aya, wird am kaiſerl. Hofe die Gouvernante der jungen Erzherzoge und Erzherzoginnen genennet. Das erſte iſt italiäniſch; das zweyte, ſpaniſch. In beyden Sprachen heißt der Hofmeiſter oder Gouverneur junger Herrſchaften Aio, Ayo.

Aiabire, Ayabire, kleine Stadt in der Landſchaft Peru in Südamerika, zwiſchen der Stadt Cuſco und dem See Titicaca.

Aja-Buruni, Vorgebirg in der Krim.

Aja-Dagi, ein langes und hohes Gebirg, in der Krim, das ſich bis nach Baluklawa erſtrekt und ſonſt auch öfter Sinab-Dagi genennt wird.

Ajaccio, ſ. Ajazzo.

Ajagu, oder Kaiachu, eine von den Inſeln Negho, zwiſchen Sibirien und America.

Ajak, reformirtes Pfarrdorf, im Klein-Wardeiner Bezirk, in der Saboltſcher Geſpanſchaft.

Ajali, tatariſches Volk, in Sibirien, an der Mündung des Fluſſes Tara.

Ajan, ſ. Ayan.

Aianoros, Ainoros, ſ. Monte Santo.

Ajaraffe, Ebne, am Fluß Guadiamar, im Königreich Sevilla.

Ajax, Flecken im Herzogthum Aoſta.

Ajazzo, Ajaccio, Stadt in Natolien in dem Beglerbeglic von Aleppo, mit einem guten Haven an dem Meerbuſen, der davon den Namen hat.

Ajazzo, Ajaccio, Gerichtsdiſtrict auf der Inſel Corſica, der zu den beſten auf derſelben gehöret. Die Luft iſt dort geſunder, als in andern Gegenden der Inſel; und es wachſen daſelbſt die beſten corſiſchen Weine. Die Haubtſtadt Ajazzo iſt eine der ſchönſten in Corſica, und hat auf 4000. Seelen. Man trift in dieſer Stadt viele Griechen an. Der Handel mit Holz und mit Korallen, die in dem dortigen Meerbuſen gefiſchet werden, iſt beträchtlich. Dieſer Meerbuſen iſt weit und für die größten Schiffe bequem und ſicher. Ehemals lag die Stadt in der innerſten Gegend deſſelben, woſelbſt man noch einige Ueberbleibſel davon findet. Im J. 1435. ward ſie an den itzigen Ort, ohngefähr 1. Stunde weit von ihrem alten Platze, verſetzt. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Piſa.

Aibling, Marktflecken und Schloß im Pfleggericht gleiches Namens, in Baiern, am Fluß Mangualð.

Aich, kleiner Fluß im Würtembergiſchen, entſpringt oberhalb Waldbuch, und ergießt ſich in den Neckar.

Aich oder Ech, Pfarrdorf, im Amt Nürtingen, im Herzogthum Würtemberg.

Aich, Dorf, in der Landgrafſchaft Stühlingen.

Aiche oder Eichau, zwey Dörfer, im Fürſtenthum Münſterberg, in Schleſien, davon das eine Ober- das andere Unter-Aiche heißt.

Aichberg, ſ. Eggenberg.

Aichach, Aicha, kleine Stadt nebſt einem Pfleggerichte in Oberbaiern am Fluſſe Par, zu dem Rentamte München gehörig. Sie hat einen Wall und gedoppelte Waſſergräben, nebſt

nebſt einem alten Schloſſe, und einem Hauſe des Johanniter-Ordens. Das Pfleggericht Aicha iſt dem Ritterorden des h. Georgs zugelegt. Die Stadt ward im dreyſſigjährigen Krieg von den Schweden, und 1704. von den engliſchen Truppen erobert, und abgebrannt.

Aichelberg, altes und meiſt verfallenes Schloß in Kärnthen, in dem obern Viertel, zwiſchen Oſſiach und Wernberg, auf einem hohen Berge in der Wildniß, dem Grafen Galler anjezo gehörig. Es liegt mitten in einem Walde, und iſt das Stammhaus der Freyherren von Aichelberg.

Aichelberg, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amt Schorndorf, den Freyherren von Holz gehörig.

Aichenlau, Dorf, der Abtey Zwifalten gehörig.

Aichfeld, iſt ein Strich Landes um die Stadt Judenburg in Oberſteyermark.

Aichheim, Illeraichheim, Illeraichen, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Schwaben an der Iller. Es gehörte ſonſt dem gräflichen Hauſe Rechberg, iſt aber 1676. durch Heyrathen an die Grafen von Limburgſtyrum gekommen.

Aichleuthen, ein Schloß und Majoratherrſchaft der Grafen von Thun in Oberöſterreich, im Traunviertel am Fluſſe Krems.

Aichling, Hofmark und Schloß im Pfleggericht Riedenburg, in Baiern.

Aichlingen, ſ. Elchingen.

Aichſchieſz, Dorf, im würtembergiſchen Amt Schorndorf.

Aichſtädt oder **Eichſtett**, ein Bißthum im fränkiſchen Kreiſe, ſo größtentheils an der Altmühl herum liegt und an die Ober-Pfalz, an Baiern, an das Herzogthum Neuburg, an Schwaben und das Fürſtenthum Onolzbach gränzet, in welchem auch einige dazu gehörige Diſtricte eingeſchloſſen ſind. Man findet in demſelben 10. Städte und 1. Marktflecken. Landſtände ſind nicht vorhanden. Die Einwohner ſind katholiſch. Der biſchöfl. Kirchenſprengel iſt in 8. Rural-Decanate getheilt, nämlich in das zu Eichſtett, Berching, Spalt, Herrieden, Hiltpoltſtein, Eſchenbach, Neumarkt, Ingolſtadt. Ehemals gehörten auch dazu die Rural-Decanate zu Altdorf, Gunzenhauſen, Waſſertrüdingen und Weiſſenburg; welche aber nicht mehr Statt finden, weil die meiſten Pfarren und Filiale, ſo dazu gehören, die evangeliſche Lehre angenommen haben. Das Bißthum ward durch den Apoſtel der Deutſchen, den h. Bonifacius, im 8ten Jahrhundert angerichtet, und ſein Blutsverwandter, Wilibald (den P. Benedict XIII. zum Heiligen erklärte,) ward von ihm zum erſten Biſchof geweihet. Der damalige Graf von Hirſchberg, Suidger oder Suigger, gab zur Einrichtung des neuen Bißthums einen Theil ſeiner Güter her; und der lezte Graf, Gebhard, vermachte im J. 1261. dem Bißthum ſeine ganze Grafſchaft, ob ſie gleich ein baieriſches Lehn war, und die Herzoge in Baiern in ſolches Vermächtniß nicht eingewilliget hatten. Hierüber entſtunden zwiſchen den Herzogen und dem Hochſtift Streitigkeiten, welche ſich damit endigten, daß jene an dieſes den größten Theil der Grafſchaft überlieſſen und ſich nur das Landgericht zu Hirſchberg vorbehielten, welches aber in der Folge auch öftere Irrungen veranlaßte. Im J. 1309. ließ der damalige Biſchof das Teſtament des Grafen Gebhard von Kaiſer Heinrich VII. beſtätigen. Die übrigen Güter, welche das Bißthum ausmachen, ſind meiſtens nach und nach gekauft worden. Der biſchöfliche Titel iſt: Von Gottes Gnaden Biſchof und Fürſt zu Eichſtett. Das Wappen des Bißthums iſt ein ſilberner Biſchofsſtab, im rothen Felde. Die Biſchöfe vereinigen es mit ihrem Familienwappen. Ueber dem Schilde ſiehet man den Fürſtenhut und die Biſchofsmütze; und hinter demſelben ragt in der Mitte das biſchöfliche Kreuz hervor. Schildhalter ſind 2. Mohren, die zugleich mit der einen Hand den Biſchofsſtab und das Schwerd, die hinter dem Schild in Form eines Andreaskreuzes geſtellt ſind, halten. Der Biſchof hat im Reichsfürſtenrath, auf der geiſtlichen Bank, ſeine Stelle zwiſchen den Biſchöfen von Worms und Speyer; und auf den fränkiſchen Kreistagen ſizt er nach dem Markgrafen zu Brandenburg.

Sein

Sein Matricular-Anſchlag beträgt 246. fl. und zu einem Kammerziel giebt er 284. Rthlr. 14. einen halben Kr. Er gehört, als Biſchof, unter das Erzſtift Mainz. Das Domcapitel zu Eichſtett beſtehet aus 15. Capitularen, und 13. Domicellaren, die alle von ſtifts- und rittermäſſigem Adel ſeyn und ihre 16. Ahnen müſſen darthun können. Das Erbmarſchallamt des Stifts haben die Grafen Schenken von Caſtell, das Erbkämmereramt die Freyherren von Schaumberg, das Erbſchenkenamt die Freyherren von Eyb und das Erbtruchſeſſenamt die Grafen und Herren von Leonrodt. Die vornehmſten fürſtl. Collegia ſind der geiſtliche Rath, die Regierung oder der Hofrath und die Hofkammer. Das Land iſt in 11. Ober- oder Pflegämter abgetheilt.

Aichſtädt oder Eichſtett die Haubt- und Reſidenzſtadt in dem Bißthum Eichſtett, liegt in einem Thal an der Altmühl. Sie hat ihren Namen von den groſſen Eichen, welche ſich in der Gegend des Nordgaues befanden, wo Wilibald zuerſt ein Kloſter anlegte, bey welchem nach und nach Häuſer gebauet wurden, aus denen endlich dieſe Stadt entſtund. In der Domkirche liegen die im J. 1744. wieder gefundene Gebeine des h. Wilibalds: und die Waldburgis-Kirche verwahrt die Bruſtgebeine dieſer Heiligen, welche das berühmte Waldburgisöl geben, das in kleinen Gläschen, zu wunderbaren Curen, weit und breit vertheilt wird. Die Gebeine liegen im Hochaltar, und unter deren Sarg iſt im Rücken des Altars eine verſperrte kleine Quadrathöle, die oben mit einem Stein bedecket, an den Wänden und dem Boden aber mit Gold, ſo wie innen an der eiſernen Thüre mit Silber ausgeſchlagen iſt. Aus dem Stein quillt zu ſeiner Zeit das ſogenannte Oel, träuft an den Wänden herunter und wird unten in einer goldenen Rinne und Schale aufgefangen. Der Fluß kommt, nach dem gewöhnlichen Vorgeben, aus dem Sarge und den Reliquien, und zeigt ſich ordentlich nur vom September bis in den Februar, oder von dem Tranſſumtionstag der Gebeine, die von Heidenheim hieher gebracht wurden, bis auf den Todestag der h. Waldburg. Die Benedictiner-Nonnen, welche ſich in dem Kloſter nahe an der Kirche befinden, haben den Nutzen von dieſem Oel. Der Altar, worinnen die Gebeine der Heiligen liegen, ſtehet auf einem Felſen; die gedachte Höle liegt viel tiefer, als die Kirche; der Fluß kommt in den feuchten Herbſt- und Wintermonathen; und das gelblichte Fluidum, das hervorquillt, brennet nicht und ſchwimmt nicht auf dem Waſſer, ſondern vermiſchet ſich mit demſelben. Aus dieſen Umſtänden haben auch aufgeklärte Katholiken ſchon geſchloſſen, daß das vermeynte Oel nichts anders ſey, als eine aus Dünſten geſammlete Feuchtigkeit. Bey der neuen Collegiatkirche zu U. L. Frauen iſt ein Stift, das aus einem Probſt, Dechant, Dom- oder Stadtpfarrer und einigen Chorherren beſtehet. Das itzige biſchöfliche Reſidenzſchloß hat Biſchof Franz Ludwig, aus der Familie der Freyherren Schenk von Caſtell, neu aufgeführt. Die nahe bey der Stadt liegende Wilibaldsburg wird nicht mehr bewohnt und iſt faſt gänzlich geleeret.

Aichſtetten, Dorf, der Abtey Zwifalten gehörig. An der niedern Gerichtbarkeit hat auch die Abtey Heggbach Antheil.

Aichſtetten, Flecken in der Grafſchaft Zeyl, am Flüßchen Aitrach.

Aidar, Fluß und kleine Städte, Staroi- und Novvoi-Aidar, an jenem gelegen, in der bachmutiſchen Provinz, im Aſowiſchen Gouvernement.

Aide de Camp, ſ. Adjutant.

Aide des Ceremonies, wird in Frankreich derjenige genannt, welcher dem Ceremonienmeiſter bey königlichen Krönungen, Taufen, Vermählungen, und Begräbniſſen beyſteht. Wenn er ſeine Charge verrichtet, ſo hält er in ſeinen Händen einen Stock, welcher mit rothem Sammt bedeckt iſt, und einen elfenbeinernen Knopf hat. Der König pflegt ihn bisweilen in das Parlament zu ſchicken, damit er ſeine Befehle daſelbſt übergeben möge; wobey er ſeinen Sitz mit dem Degen an der Seite unter den Räthen zu nehmen pflegt.

Er

Er wohnt auch der erſten und letztern Audienz der Ambaſſadeurs extraordinaires bey, geht ein wenig vor dem Ambaſſadeur her, und zwar auf deſſelben rechter Hand von der Treppe an bis auf den Sale des Gardes, worauf er dem Könige Nachricht giebt, daß der Ambaſſadeur bereit ſey, herein zu gehen.

Aide-Major, ein Kriegsofficier in Frankreich, welcher die Dienſte des Majors verrichtet, wenn dieſer nicht zugegen iſt, ſonſt aber demſelben in allem an die Hand geht, und ſein Gehülfe iſt. Wenn ein Bataillon im Gewehr ſteht, iſt der Platz des Aidemajors auf dem linken Flügel, und auf der linken Seite aller Kapitains, hinter dem Obriſtlieutenant. Bey andern Truppen wird die Stelle eines Aidemajors von dem älteſten Kapitain verſehen.

Aides heiſſet in Frankreich eine Abgabe, die vom Wein und beynahe von allen Conſumtibilien erhoben wird. Sie ſoll im 13ten Jahrhundert, unter K. Karln V. eingeführet worden seyn, und anfänglich nur 1. Sou von 1. Livre betragen haben. Diejenigen, ſo die Abgabe eincaſſirten und verwalteten, hieſſen Generaux des Aides. Eben dieſe Benennung führte auch eine andere Claſſe ſolcher Beamten, welche die in Abſicht auf die Abgabe entſtehenden Streitigkeiten zu unterſuchen und zu entſcheiden hatten. Dieſe leztern wurden von K. Franz I. in ein Collegium zuſammengenommen, welches den Namen Cour des Aides (Steuroder Accisgericht) bekam. Gegenwärtig ſind 12. Cours des Aides, nämlich zu Paris, Rouen, Nantes, Bourdeaux, Pau, Montpellier, Montauban, Grenoble, Aix, Dijon, Chalons und Metz. In einigen Provinzen, als Bourgogne, Languedoc, Provence, iſt die Cour des Aides mit der Rechnungskammer (Chambre des Comptes) vereiniget.

Aidone, Städtchen und Herrſchaft in Val di Noto, in Sicilien.

Ajello, Stadt mit einem Schloſſe auf einem Felſen, im Königreiche Neapolis in der Landſchaft Abruzzo oltra, gehört als ein Herzogthum dem Hauſe Cibo-Malaſpina, und iſt ſeit 1741. durch Heyrath an Modena gekommen.

Ajetta, Flecken im diſſeitigen Calabrien.

Ajevv, Fluß, und Ajevvskaja, daran liegende Slobode, in Sibirien, unter Tara gehörig.

Aig, ſ. Achberg.

Aigen, Aign, Dorf, nicht weit von der Stadt Salzburg, mit einem kalten Bade.

Aigle, kleine Stadt am Fluſſe Rille, in Obernormandie, in Frankreich, nebſt dem Titel eines Marquiſats.

Aigle oder Igel, ein Dorf im Herzogthum Luxemburg an der Moſel, dem Einfluſſe der Saar gegenüber, 2. Meilen von Trier. Es befindet ſich allda eine alte hohe Säule, welche la Tour d'Igel, Igelsthurm, genennet wird und ein heidniſches Grabmaal iſt, das zween Brüder Secundini ihren Aeltern ſetzen laſſen.

Aigle oder Egre, kleiner Fluß in Frankreich, der bey Mée in Beauſſe entſpringt, und in den Loir fällt.

Aigle, Vorgebirge auf der Küſte von Provence in Frankreich, zwiſchen Marſeille und Toulon.

Aigli oder Egli, kleiner Fluß in Unter-Languedoc.

Aign, ſ. Aigen.

Aignai- oder Aigney-le-Duc, kleine Stadt in Bourgogne, in der Generalität von Dijon.

Aigoual, einer der höchſten Sevenniſchen Berge.

Aigremont, feſtes Bergſchloß, mit dem von K. Rudolf II. 1590. ertheilten Titel einer Grafſchaft, im Stift Lüttich.

Aigremont, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig, in Champagne.

Aiguebelle, kleine Stadt in Savoyen, am Fluſſe Arc, zwiſchen Chambery und Montier.

Aiguebellette, kleiner Ort in Savoyen, ohnweit der Rhone, nebſt einem darbey liegenden See gleiches Namens.

Aigue-blanche, Flecken, am Fluß Iſere, in der Grafſchaft Tarantaiſe, in Savoyen.

Aigueperſe, kleine Stadt im Gouvernement Auvergne, in Frankreich, und

und der Hauptort des Herzogthums Montpenſier. Nicht weit davon ſieht man die Steinhaufen des alten Schloſſes Montpenſier.

Aigues, Fluß in Dauphiné.

Aigues caudes. Ort im Thal Oſſau, in Bearn, mit einer warmen Quelle, deren Waſſer wider Wunden, Geſchwüre und innerliche Krankheiten gebraucht wird.

Aigues mortes, kleine Stadt in Niederlanguedoc, die wegen ihrer Lage in Moräſten feſt iſt. Sie lag ehemals nahe am Meere, jezo aber 2. franzöſiſche Meilen davon, und ihr Haven iſt verſtopft.

Aigues-Vives, Flecken und Abtey in der Provinz Touraine, in dem Generalgouvernement Orleans.

Aiguille, Vorgebirge in Afrika, an der Küſte der Kaffern, nicht weit vom Cap de bonne Eſperance.

Aiguilles von Bourdeaux, ſind kleine und ſcharfſpitzige Schiffe, welche die Fiſcher auf den Flüſſen Dordogne und Garonne in Frankreich gebrauchen.

Aiguillon, Eiguillon, kleine Stadt, nebſt dem Titel eines Herzogthums in Guienne, in der Provinz Agenois, in Frankreich, wo ſich die Flüſſe Lot und Garonne vereinigen. Im J. 1704. den 19. Dec. ſtarb die lezte Herzogin von Aiguillon, von welcher es ihres Bruders Sohn der Marquis de Richelieu, vermöge ihres Teſtaments geerbt.

Aigurande, ſ. Agurande.

Ajka, lutheriſches Pfarrdorf in der Weſprimer Geſpanſchaft.

Aila, Ayla, Eila, kleine Stadt im ſteinigten Arabien, in Aſien, nebſt einem Schloß und Haven am rothen Meere, nicht weit von der Stadt El-Tor.

Ailva, ehemaliges Schloß bey dem Dorf Witmaarſum, in Friesland, welches das Stammhaus eines alten, adelichen Geſchlechts iſt.

Aily, kleine Landſchaft in der Picardie in Frankreich.

Ailze, kleine Inſel oder vielmehr ein Felſen auf der Küſte von Galloway in Schottland, in dem Meerbuſen von Cluyd, auf welchem ein Thurm erbauet iſt.

Aimargues, kleine Stadt in Languedoc, in der Diöces von Nimes, führt den Titel einer Baronie, und gehört dem Herzoge von Uſez.

Ain, Dain, Ens, Fluß in Frankreich, welcher im Berge Jura, in der Baillage von Salins in der Franche Comte entſpringt, und ſich oberhalb Lion in die Rhone ergießt.

Ainay oder Aisnay le Chateau, kleine Stadt und Caſtellaney in Bourbonnais.

Ainay le Duc, ſ. Aignai.

Aindre, Fluß in der Provinz Berry in Frankreich, welcher ſich in die Loire ergießt.

Aine oder Aisne, Fluß in Frankreich, der im Herzogthum Bar aus 2. Quellen entſpringt, die ſich an den Gränzen von Champagne vereinigen; worauf er, gleich über Compiegne, in die Oiſe fällt.

Ainhauſen, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Straubing, in Baiern.

Ainling, Marktflecken im Pfleggericht Aicha, in Baiern.

Aino, Dorf im Hochgericht Puſclav, in Graubünden.

Ainöd, (in der Landesſprache Goteska,) ein prächtiges Schloß, am Fluß Gurk, in Krain, welches den Grafen von Auersberg gehört. Nahe dabey liegt eine Pfarrkirche und das alte verfallene Schloß Ainöd.

Ainſa, Flecken im Königreiche Aragonien am Flüßgen Cinca: ſie war ehedem der Hauptort des kleinen Fürſtenthums Sobrarve. ſ. Sobrarbia.

Ajofrin, Flecken im Diſtrict von Toledo.

Ajomama, Agiomama, geringer Ort in Romelien, an einem Meerbuſen, der davon den Namen hat.

Ajourniren, (to adjourn) heißt bey dem großbritanniſchen Parlament, wenn der König deſſen Verſammlungen auf etliche Tage einſtellt. Es kann auch das Ober- und das Unterhaus ſich ſelbſt ajourniren, d. i. für ſich beſchlieſſen, die Verſammlung etliche Tage auszuſetzen. ſ. Prorogation.

Air, Grafſchaft in Schottland, mit einem Fluſſe und einem königl. Flecken, gleiches Namens, der an der Mündung des Fluſſes liegt.

Air.

Air, Fluß im Herzogthum Bar und der Grafſchaft Clermont in Argonne.

Aira-Urun, Aira-Urus oder Auro-Uruk, Berg im Lande der Kirgis Kaiſaken.

Airagues, oder Eyragues, Flecken und Haubtort einer Herrſchaft gleiches Namens, in der Provence.

Airaſca, Flecken im Fürſtenthum Carignan.

Aird, Diſtrict in der Grafſchaft Inverneß, in Nord-Schottland.

Aire, Fluß in York-Shire, in England.

Aire, kleine Stadt, am Fluß Adour, in Gaſcogne. Der Biſchof, der unter dem Erzbißthum Auch ſtehet, hat 30,000. Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hof auf 1200. fl. taxirt. Er hat in der Stadt die Gerichtsbarkeit gemeinſchaftlich mit dem König.

Aire, Arien, Stadt am Fluß Lys, in der Grafſchaft Artois, drey Meilen von St. Omer, mit welcher Feſtung ſie durch einen Canal die Communication hat. Sie iſt ſehr wohl befeſtigt; und mit einer guten Citadelle, das Fort S. François genannt, an dem linken Ufer der Lys, verſehen. Sie gehört ſeit 1676. der Krone Frankreich, welche ſie auch im niemägiſchen und utrechtiſchen Frieden behalten hat.

Airolo, Ertels, Orient oder Orienz, ein Pfarrdorf, unten am Gotthardsberg, im Livinerthal, von welchem auch der Diſtrict oder die Vicinanz Airolo den Namen hat.

Airon, Fluß in der Landſchaft Nivernois in Frankreich, welcher ſich in die Loire ergießt.

Airn, Fluß in Schottland, welcher in der Provinz Marr im Gebirge Gransbain entſpringt, und ſich in den Fluß Spey ergießt.

Airvaux, Auguſtinerabtey in der Provinz Poitou.

Airy, Flecken in Frankreich, in Auxerrois, im Herzogthum Burgund.

Aiſance, kleiner Fluß in der Normandie, in Frankreich.

Aiſch, Fluß in Franken, entſpringt in dem ſogenannten Aiſchloch, im Bayreuthiſchen, zwiſchen Schwebheim und Ottenhofen, und fließt kaum 100. Schritte, da er ſchon eine ziemliche Breite hat. Er nimmt ſodann ſeinen Lauf durch den fruchtbaren Aiſchgrund, und fällt endlich bey Brandlohe, oberhalb Forchheim in die Rednitz.

Aiſch, ein gräfl. ſchönborniſches Dorf, im Aiſchgrund, zum Canton Steigerwald gehörig.

Aiſe, kleiner Fluß in der Normandie, in der Dióces von Bayeux, unterhalb Noyon, welcher in die Orne fällt.

Aiſeau, (in der Landesſprache Aiſalx oder Aiſa,) Marquiſat, an der Sombre, im Bißthum Lüttich, mit einem Dorf gleiches Namens, dem Hauſe Gavre gehörig.

Aiſne, ſ. Aine.

Aiſo, kleiner Fluß, in dem portugieſiſchen Eſtremadura.

Aiſtersheim, ein mit Rondeln, Waſſergraben und Schlagbrücken verwahrtes Schloß, nebſt einem Marktflecken, in Oberöſterreich, nicht weit von Hag, an der bayriſchen Grenze, den Grafen von Hohenfeld gehörig.

Aitenbach, Hofmarkt im Pfleggericht Vilshofen, in Baiern.

Aiterhofen, Hofmarkt im Pfleggericht Straubing, in Baiern.

Aitingen, Dorf im Pflegamt Bobingen, im Hochſtift Augsburg.

Aitona, kleine Stadt am Fluſſe Segro in Catalonien, führt den Titel eines Marquiſats, und gehört dem Hauſe Moncada.

Aitovvn, Aitoun, oder Eyton, kleine Stadt, am Fluß Eyr, in der Grafſchaft Berwick, in Süd-Schottland.

Aitrach oder Eitrach, Dorf, an einem kleinen Fluß, gleiches Namens, in der Herrſchaft Marſtetten, den Grafen zu Zeyl-Wurzach gehörig. In dem Fluſſe Aitrach werden gewiſſe Fiſche, Naſen genannt, die im Frühling häufig aus der Iler hineinkommen, gefangen, eingeſalzen und nach Baiern geführt.

Aix, Stadt, mit dem Titel eines Marquiſats, in Savoyen, nicht weit vom See Bourget. Sie iſt berühmt durch ihre warme Bäder, deren ſich jedermann umſonſt bedienen kann, und davon eines das königl. Bad, eines das Schwefelbad, und eines das Alaunbad heißt.

Aix, Haubtſtadt in der Provence, am Fluß Arc, von mittelmäßiger Gröſſe, aber volkreich. Auſſer verſchiedenen königlichen Collegien und Aemtern hat ein im J. 1501. errichtetes Parlament und ein Erzbiſchof allda ſeinen Sitz. Die Einkünfte des Erzbiſchofs werden auf 40,000. Livres geſchätzt. Unter ihm ſtehen die Biſchöfe zu Apt, Riez, Frejus, Gap und Siſteron. Die im J. 1409. vom Pabſt Alexander V. geſtiftete und von König Heinrich IV. 1603. erneuerte Univerſität beſtehet aus einer theologiſchen, juriſtiſchen und medieiniſchen Facultät. Auſſer dieſer iſt auch zu Aix eine im J. 1668. errichtete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. Die Bibliothek auf dem Rathhauſe iſt nicht ſehr beträchtlich, und wird auch nicht ordentlich zu gewiſſen Zeiten geöfnet. Die Stadt hat viele ſchöne Gebäude, beſonders bey dem Spazierplatz Orbitelle, der eine der vornehmſten Annehmlichkeiten und Zierden von Aix iſt. Der Adel der Provence hält ſich, vorzüglich im Winter, in groſſer Anzahl in dieſer Stadt auf; daher ſie, in Abſicht auf die Geſellſchaft, nach Paris für die angenehmſte in Frankreich gehalten wird. Das ehemals berühmte warme, mineraliſche Quellwaſſer ward 1704. in der Franciſcaner-Vorſtadt wieder gefunden; aber es hat nicht mehr ſo groſſe Kraft, wie vor Zeiten. In der Gegend der Stadt wächſt vortreflicher Wein; der wichtigſte Handel aber wird mit Oel getrieben.

Aix, Inſel, bey Rochefort, mit einer Schanze, welche zwar 1757. und 1761. von den Engländern geſchleift, aber in der Folge wieder hergeſtellt wurde.

Aix la Chapelle, ſ. Aachen.

Les Aix - Dam - Gillon, Flecken am Fluß Collin, mit einer Caſtellaney, in Berry.

Aixen, Dorf, im Gebiethe der Abtey Rothmünſter.

Aixme oder Ayme, Flecken am Fluß Iſere, in Tarantaiſe.

Aizaux, Marquiſat im Hennegau, nicht weit von Ath.

Aizerath, Dorf mit einer katholiſchen und reformirten Kirche, im jülichſchen Amt Grevenbroich.

Aizey le Duc, Flecken und Baronie, mit einer königl. Caſtellaney, in Bourgogne.

Aizu, kleines Königreich auf der aſiatiſchen Inſel Niphon, in Japan, nebſt der Hauptſtadt gleiches Namens auf der öſtlichen Küſte.

Akaſzto, katholiſches Pfarrdorf, in der Scholter-Geſpanſchaft.

Akatovva, ſ. Woroneſch.

Ak-Burun, Vorgebirg auf der Halbinſel von Kjerſch, in der Krim.

Akelo, Flecken, am ſchwarzen Meer, in Rumelien, wo ein griechiſcher Metropolit ſeinen Sitz hat.

Akerbo, (Okerbo) drey Härader oder Landbau-Diſtricte, in Schweden; der eine in Weſtmannland; der andere in Oſt-Gothland; der dritte auf der Inſel Oeland.

Akers, (Okers) ein Härad, in Südermannland.

Akers - Skepslag, ein See-Diſtrict in Upland.

Akervik, ein Haven in Medelpad.

Akil, zwo kleine Inſeln, an der irländiſchen Küſte, der Grafſchaft Mayo gegen über.

Akkierman, Akerman, ſ. Bialogrod.

Ak-Koju, katariſches Volk, in dem weſtlichen Nogai.

Akkul, ein ſüſſer See, im Lande der Kirgis Kaiſaken.

Akli, reformirtes Pfarrdorf, in der Ugotſcher Geſpanſchaft.

Akmesdgjid, Städtchen in der Ebene der Krim, am Meerbuſen Negropila oder dem todten Meere, mit einer Rhede. Jener Meerbuſen wird daher von den Türken Akmesdgjid-Limani genennt.

Akmesdgjid, ein Kadilik, oder Gerichtsamt in der Krim, und zwar in dem gebirgigten Theil derſelben.

Akmesdgjid, mit dem Beynamen Soltan Saraj, eine Stadt in der Krim, am Fuſſe des Gebirgs, das ſich von da bis nach Kaffa erſtreckt. Sie hat ohngefähr 1800. Häuſer und iſt die Reſidenz des Kalgha-Sultans oder Oberfeldherrn des Tatar-Chans. In den Jahren 1736. und 1771. ward ſie von den Ruſſen erobert.

Akos, Dorf am Fluß Kraßna, in der mittlern Solnoker-Geſpanſchaft.

Akſa, Acza, Fluß in Georgien, der in das caſpiſche Meer fällt.

Akſakal oder Axakal, ein ſüſſer See, im Lande der Kirgis Kaiſaken.

Aktaliu, kleine Inſel, zwiſchen Sibirien und Amerika, nicht weit von der Inſel Kadjak.

Aktar, Fluß in der Kuban, der ſich in einem mit dem aſowiſchen Meer zuſammenhängenden See, gleiches Namens, verliehrt.

Aktar, Städtchen am aſowiſchen Meer, mit einer Rhede. Hier vereinigt ſich der See Aktar mit dem erſtgedachten Meer.

Ak-tſchokrak, kleiner Fluß in dem öſtlichen Nogaj.

Aktuboia Gora, ein Berg, nahe bey Orenburg, wo man noch Reſte von einer ehemaligen Stadt, Aktuba genannt, findet.

Akunok, eine von den Inſeln Kawalang oder Fuchsinſeln, zwiſchen Sibirien und Amerika.

Akuſchenskaja, Koſakendorf, am Fluß Choper.

Akut und Akutan, 2. Kawalangiſche Inſeln.

Ala, Marktflecken, an der Etſch, im Gebiethe des Biſchofs von Trient. Es ſind daſelbſt viel Sammetweber.

Alaba, ſ. Alava.

Alach, ein churmaynziſches Amt, ſo zum Gebiete von Erfurt gehört, und von dieſer Stadt adminiſtrirt wird. Es beſteht aus 13. daherum liegenden Dörfern, die alle, bis auf 4. evangeliſch ſind, und den Herzog von Gotha zum Kirchenpatron haben, übrigens aber zu römiſchkatholiſchen Klöſtern gehören.

Alachſchak oder Aläkſu, groſſe Inſel, Kadjak gegen Norden gelegen, zwiſchen Sibirien und Amerika.

Alacranes, ſind drey kleine Inſeln in Neuſpanien, in Nordamerika, bey der Küſte von Yucatan. Sie ſind mit vielen Klippen umgeben, und müſſen alſo von den Schiffern vermieden werden.

Aladuli, Aſiatiſche Landſchaft in Natolien, an den Grenzen von Turcomanien, Diarbeck, Syrien und dem mittelländiſchen Meere, iſt unter türkiſcher Botmäßigkeit. Es wird in das nördliche und ſüdliche Theil abgeſondert, davon jenes das Beglerbeglic von Maraſch genennt, dieſes aber zu dem Beglerbeglic von Aleppo gerechnet wird.

Alafoens, Untergericht und Städtchen, in der portugieſiſchen Provinz Beira, welches im J. 1718. den Titel eines Herzogthums bekam, als K. Johann V. den Don Peter, Sohn des Don Michael, eines legitimirten Sohns von K. Peter II., zum Herzog von Alafoens ernennete.

Alagnon, Fluß in Auvergne, der ſich in den Allier ergießt.

Alagoa, Flecken auf der Azoriſchen Inſel San Miguel (St. Michael.)

Alagon, Flecken, in Aragonien, nicht weit von Saragoſſa, am Fluſſe Xalon, der unterhalb deſſelben in den Ebro fällt.

Alagon, Fluß im ſpaniſchen Eſtremadura, ſo bey Coria vorbey und in den Tago fließt.

Alaine, kleiner Fluß in der Landſchaft Nivernois in Frankreich, der in den Fluß Arron fällt.

Alaine, Fluß im Mömpelgardiſchen, wo er ſich mit le Doux vereiniget.

Alaior oder Leor, Flecken auf der Inſel Minorca.

Alairac, Flecken in Niederlanguedoc, zwiſchen Narbonne und Carcaſſone.

Alais, Alez oder Alets, anſehnliche Stadt in Nieder-Languedoc, am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Grafſchaft und einer Baronie. Die Zahl der Einwohner beträgt ohngefähr 10,000. Aus dieſer Stadt wird jährlich eine groſſe Quantität roher Seide ausgeführt. Sie hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Narbonne ſtehet, 24,000. Livres Einkünfte hat und am römiſchen Hofe auf 500. fl. taxirt iſt. Um die wegen entzogener Religionsfreyheit mißvergnügten Reformirten von Unruhen abzuhalten, ward im J. 1689. zu Alais eine Citadelle angelegt; und um ſie zu bekehren, ward im J. 1692. das Bißthum geſtiftet.

Alakſu, ſ. Alachſchak.

Alakülla, ein Gut, bey der Stadt Narwa, der es ehedeſſen, unter der ſchwediſchen Herrſchaft, gehörte. Nach dem nyſtädtiſchen Frieden iſt es unter die ruſſiſchen Krongüter gekommen.

Alama,

Alama, Fluß in Alt-Caſtilien, der ſich bey Alfaro mit dem Ebro vereinigt.

Alama oder Alhama, ein Flecken in Aragonien, am Fluſſe Xalon, mit warmen Bädern.

Alan, Fluß in der Landſchaft Kornwall in England, welcher ſich bey dem Meerbuſen von Briſtol ins Meer ergießt.

Aland, eine Inſel, Stockholm gegen über, mitten im Meer, wo ſich die Oſtſee, die bottniſche See, und die finnländiſche See von einander ſcheiden. Sie gehört der Krone Schweden, und iſt ohngefähr 6. und eine halbe Meile lang, und beynahe eben ſo breit, hat ein verfallenes Kaſtell, welches Kaſtelholm genennt wird, und nun ein Poſtcomtoir hat. Die Einwohner handeln mit Butter, Käſe, Holzwerk, Kohlen und Kalk, fangen auch Seevögel. Der Boden iſt ſo fruchtbar, daß die Einwohner faſt durchgehends Getreide genug haben.

Aland, ein Fluß in der Altmark, entſpringt, unter dem Namen der Milde, bey einer Gegend, Mildehöft genannt; nimmt bey Beeſe die Bieſe auf und bekommt ihren Namen; empfängt bey Seehauſen die taube Aland, worauf er ſchiffbar wird, und von da an bis zu ſeiner Vereinigung mit der Elbe, bey Schnackenburg, im Lüneburgiſchen, die Aland heißt.

Alandroal, kleiner Ort in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, welcher auf einer Höhe an einem fiſchreichen Fluß, nicht weit von der Guadiana, zwiſchen Elvas und Evora gelegen, und mit einem etwas feſten Schloſſe verſehen iſt.

Alangon, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Guienne, nicht weit von der Garonne.

Alanguer, Flecken in dem portugieſiſchen Eſtremadura, nicht weit vom Tago, zwiſchen Liſſabon und Leiria, nebſt einem weitläuftigen Gebiete gleiches Namens.

Alanje oder Alhange, am Fluß Matachel, der ſich nahe dabey mit der Guadiana vereinigt, mit einem alten Bergſchloß, dem Ritterorden von Santiago gehörig, im ſpaniſchen Eſtremadura.

Alapaicha, ein Bach im Katharinenburgiſchen Gebieth, an dem ein Hüttenwerk iſt, welches Alapajewskoi Sawod heißt. Es trägt auch ein Diſtrict in dortiger Gegend und ein Gebirge von ihm den Namen.

Alar, Fluß in Perſien, der ſich ins kaſpiſche Meer ergießt.

Alarcon, kleine Stadt in Neukaſtilien, am Fluß Xucar.

Alaro, Fluß im jenſeitigen Calabrien, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich in das ioniſche Meer ergießt.

Alaro, Flecken, mit einem Bergſchloß, Caſtillo de Alaro genannt, auf der Inſel Majorca.

A las Angias, deutſch in der Aue, ein Ort bey Bevers, in Ober-Engadin, wo die allgemeinen Landesverſammlungen gehalten werden.

Alaſſon, lutheriſches Pfarrdorf, in der Weſprimer Geſpanſchaft.

Alata, Dorf, in der Pieve di Ajaccio, in Corſica.

Alati, Städtchen, an einem Bach, gleiches Namens, in der Provinz Kaſan.

Alatof, Olotief, groſſes Gebirge in der Tartarey, welches ſich von dem Urſprunge des Fluſſes Jaick längſt des öſtlichen Ufers bis zu ſeinem Einfluſſe in das kaſpiſche Meer erſtreckt, unterſchiedene Namen annimmt, und reich an Eiſen, Cryſtall und Alabaſter iſt.

Alatri, alte Stadt auf einem Hügel, in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, nebſt einem Bißthum, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

Alatska, reformirtes Pfarrdorf, in der Borſchoder Geſpanſchaft.

Alatyan, katholiſches Pfarrdorf, in der äuſſern Solnoker-Geſpanſchaft.

Alatyr, Stadt, an der Mündung eines Fluſſes von gleichem Namen, von welcher auch die Alatyriſche Provinz den Namen hat, im niſchgorodiſchen Gouvernement, in Rußland.

Alava, kleine Landſchaft am Fluß Ebro, in Spanien, deren Hauptſtadt Victoria heißt. Vormals iſt ſie zu

Navarra, hernach zu Biſcaya gerechnet worden.
Alava, Flecken in Aragonien, am Fluß Xiloca.
Alauta, ſ. Alt.
Alauvvey, Flecken im ſüdlichen Theile von Schottland, in der Grafſchaft Fife, bey dem Einfluſſe des Tay.
Alb, kleiner Fluß im Brißgau, der bey Freyburg vorbey geht, und in den Rhein fällt.
Alb, kleiner Fluß im Durlachiſchen, welcher aus dem Würtembergiſchen von Herrnalb und Frauenalb herkommt, und bey Mühlberg in den Rhein fällt.
Alb, auf der Alb, ein gebirgigter Strich Landes in Schwaben, meiſtens zum Herzogthum Würtemberg gehörig, ſo ſich von Reutlingen, Urach und Kirchheim gegen die Donau hin, erſtreckt, iſt an vielen Orten rauh, und hat Mangel an Waſſer.
Alba, Stadt am Fluß Tanaro, im Fürſtenthum Carignan, hat einen Biſchof, welcher unter das Erzbißthum zu Mayland gehörig. Sie liegt zwiſchen Aſti und Cheraſco, und das umliegende Ländgen wird Albeſano genennt.
Alba, Städtchen, im jenſeitigen Abruzzo.
Alba, ſo nennen die ſchottiſchen Hochländer ihr Land; und ſie geben ſich den Namen Albanich. Beedes kommt von Alb oder Alp, welches im alten Galiſchen hoch bedeutet.
Alba de Tormes, ſ. Alva.
Albach, Dorf, im Buſecker-Thal, in Heſſen.
Albach, ſ. Allenbach.
Albaecin, ſ. Granada.
Albaida, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im Königreich Valencia.
Albaladejo del Cuende, Flecken, in der Provinz Cuenca.
Albalate, Grafſchaft im Königreich Valencia.
Albanches, Flecken im Königreich Jaen, in Spanien.
Albanetta, ein Landhaus, bey Monte Caſſino, wo der h. Ignatius von Loyola ſich im J. 1538. einige Monathe aufhielt und ſeine Regel verfertigte.
Albania, alſo wurde auch vor dieſem Schottland genennt, und die Kronprinzen der Könige hieſſen Herzoge von Albanien. Heutiges Tages führet dieſen Namen nur die Provinz Bread Albane, ſ. Albion.
Albanich, ſ. Alba.
Albanien, eine Landſchaft, welche das alte griechiſche Illyrien und Epirus begreift, und welche, nebſt Macedonien, die Provinz ausmacht, welche von den Türken Arnauth genennet und von einem Paſcha regieret wird. Die Albanier oder Arnauthen ſind Nachkommen der alten Illyrier, deren Sprache auch noch von den Bewohnern der albaniſchen Gebirge geredet wird. Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit iſt nicht mehr unter ihnen zu finden; doch ſind ſie, ohne theoretiſche Kenntniſſe zu beſitzen, vorzüglich geſchickt, Waſſerleitungen anzulegen, und können auch, ohne mathematiſche Werkzeuge, die Höhen der Berge und die Weite der Oerter ſo genau, als Meßkünſtler, abmeſſen. Auſſer dem, daß ſie in dem türkiſchen Reiche weit und breit Fleiſchhacker abgeben, ſind ſie auch beſonders gute Soldaten und werden von den Türken, unter deren Herrſchaft ſie ſtehen, in Kriegszeiten durch Capitulation auf einen Feldzug, auch wohl nur auf 5. Monathe, angeworben. Dieſe Capitulation wird immer erneuert, ſo lange man ihrer benöthigt iſt. Da es gute Schützen unter dieſen Arnauthen giebt, ſo bedienen ſich die Türken derſelben in Gegenden, die mit Flüſſen und Gräben durchſchnitten ſind, um ihre Flanken zu bedecken und dagegen die feindlichen zu beſchädigen. Sie führen eben ſolche Waffen, wie die Janitſcharen; ohne jedoch zu dem Corps dieſer leztern zu gehören. Die Landſchaft Albanien iſt übrigens in drey Sandſchakſchaften, nämlich Eſcodar oder Scutari, Awlon oder Valona, und Delfino abgetheilt.
Albano, ein Städtchen in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, welches von den Römern im Frühling und Herbſt, um der friſchen Luft willen, ſtark beſucht wird. Der Biſchof daſelbſt, der allemal einer von den Cardinal-Biſchöfen iſt, ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte. Al-

bano gehörte ehemals dem Hauſe Savelli, unter dem Titel eines Herzogthums; aber P. Clemens VIII. brachte es, im J. 1597. durch Kauf an den Kirchenſtaat. Es iſt ungegründet, daß dieſer Ort das alte Alba longa iſt; welches zwar in dieſer Gegend, aber nicht an dem nämlichen Platze ſtund. Der See von Albano (Lago d'Albano) iſt ganz mit Bergen umgeben. Das Emiſſario oder der Canal, den die Römer, zur Ableitung ſeines Waſſers, wann es zu hoch anwächſt, 398. Jahre vor Chriſti Geburt anlegten, iſt ein merkwürdiges Werk und befindet ſich noch in gutem Stande.

Albano, Stadt in Syrien, nicht weit vom Berge Libanon, welche von griechiſchen Chriſten bewohnt wird.

Albano, ſ. Monte Albano.

Albanopoli, Stadt am Fluß Drin, in Albanien. Sie war vor dieſem die Haubtſtadt, und ſoll die Provinz Albanien von ihr ſeyn benennt worden, jetzo aber liegt ſie meiſtens wüſte.

Albany, eine von den 12. Grafſchaften der Provinz Neuyork, in Nord-America. Der Haubtort darinnen führt gleichen Namen und liegt an dem weſtlichen Ufer des Hudſons. Er enthält ohngefähr 400. Häuſer und iſt mit einem Fort verſehen, welches im 17ten Jahrhundert, da die Holländiſche Weſtindiſche Compagnie im Beſitze dieſer Gegenden war, das Fort von Oranien hieß. Nachdem aber die Engländer im J. 1664. ſich derſelben bemächtigt hatten, ſo ward es das Fort Albany genennet, zur Ehre des damaligen Herzogs Jacob von York, der auch den Titel eines Herzogs von Albanien führte und dem ſein Bruder, K. Karl II. von Großbritannien, dieſe Landſchaften geſchenkt hatte.

Albarazin, Stadt in Aragonien, nebſt einem Bißthum, am Fluß Guadalaviar, unter den Erzbiſchof zu Saragoſſa gehörig.

Albareda, Berg im dritten Terzier oder Diſtricte des Thals St. Jacob, in Graubünden.

Albaredo, Gemeine im Bitterthal, im Diſtricte (Squadra) von Morbegno, in Graubünden.

Albaretto, eines von den langhiſchen Gütern, im Fürſtenthum Piemont.

Albarine, Fluß in der Provinz Bugey in Frankreich, welcher in den Bergen von [illegible] entſpringt, und ſich in den [illegible] Ains ergießt.

Albatera, [illegible] im Königreich Valencia.

Albaxen, Dorf im Fürſtenthum Corvey.

Albazin, Stadt und Feſtung in der niuchiſchen Tatarey, am Fluſſe Yamour, 20. Tagereiſen von Pecking. Sie gehörte vor dieſem den Ruſſen, gab aber Gelegenheit zum Kriege zwiſchen China und Rußland, wegen des dortigen Zobelfangs und der Perlenfiſcherey in dem Yamour. Die Ruſſen traten alſo 1689. dieſen Ort an die Chineſer ab, und wurde darauf der Friede wieder hergeſtellt.

Albe, ſ. Erlenbach.

Albe oder Aube, Herrſchaft im Herzogthum Lothringen. Der Haubtort, Sar-Albe, iſt eine kleine Stadt und liegt an der Sarre.

Albeek, ein Schloß bey Sulz, im Würtembergiſchen.

Albeck, Städtchen und Schloß am Fuß der Alb, mit einem Vogtamt, das davon den Namen hat, im Gebiethe der Reichsſtadt Ulm, welche ſolches im J. 1383. von den Grafen von Werdenberg gekauft hat.

Albegna, Fluß in dem mittlern Theile von Italien, welcher in dem Gebiete von Siena entſpringt, und vermittelſt eines Kanals in den bey Orbitello befindlichen See fällt.

Albeins, Gericht oder Amt im Gebiethe des Biſchofs von Brixen.

Albell, Fluß in Graubünden, im Bunde des Hauſes Gottes, welcher ſich bey Fürſtenau in den Hinterrhein ergießt.

Albemarle, Stadt in der Obernormandie, welche itzt Aumale heißt. Sie hat vor alten Zeiten nebſt der ganzen Normandie den Engländern gehört; nachdem ſie aber daraus zu weichen genöthiget worden, iſt auch ein Herr von dieſer Stadt mit nach England gezogen. Dieſer hat ſeinen Namen als Graf von Albemarle behalten, und iſt von dem Könige mit

einem Ländgen in Yorkshire, Holderneß genannt, belehnt worden. ſ. Aumale.

Albemarle-Fluſz, auch Ronooc genannt, in Nord-Carolina.

Alben, ſ. Achen.

Alben, Fluß in dem Herzogthum Crain, welcher auf dem Gebirge entſpringt, und ſich zwiſchen Trieſt und Capo d'Iſtria in den Golfo di Venezia ergießt.

Alben, Gebirge in Crain, auf welchem ein Marktflecken gleiches Namens. Es hat gute Queckſilberminen, und liegt zwiſchen dem Czirnizerſee und der Grafſchaft Görz; wird ſonſt auch Monte del Carſo genennt.

Albenas, ſ. Aubenas.

Albendorf, Dorf, im wünſchelburgiſchen Diſtrict, in der Grafſchaft Glaz, den Grafen von Göz gehörig, woſelbſt ein berühmtes Gnadenbild durch viele Wallfarthen beſucht wird.

Albenga, Stadt an der genueſiſchen Seeküſte, zwiſchen Finale und Oneglia, nebſt einem Bißthum, unter das Erzbißthum zu Genua gehörig. Sie iſt wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnt. Nicht weit davon iſt eine kleine Inſel, Namens Iſoletta d'Albenga, auf welcher nichts als ein Thurm zu finden iſt.

Albenque, Städtchen, in Nieder-Quercy, in Guienne.

Alben-See, ein Landſee im Lande ob der Ens.

Alberche, kleiner Fluß in Neucaſtilien, der bey Talavera in den Tago fällt.

Albergaria dos Fuſos, Flecken, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, den Herzogen von Cadaval gehörig.

Albergaria de Penella, Unteramt in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho.

Albergariae Jus, ſ. Azungsgerechtigkeit.

Albernau, ſ. Olbernhau.

Alberndorf, ein Dorf, in dem bayreuthiſchen Amt Streitberg, wo ein groſſer Platz, von einigen 1000. Schritten im Umfang, iſt, welcher die Heidenſtadt, auch die Hunsbrücke genennet wird.

Alberoda, Schriftſaſſenort, unter der Herrſchaft der Grafen von Schönburg.

Albersdorf, Kirchſpielvogtey in Süder-Ditmarſen.

Albersdorf, ein Kirchdorf, im Fürſtenthum Teſchen.

Albershauſen, Pfarrdorf im würtembergiſchen Amt Göppingen.

Albersroda, Kirchdorf und Rittergut, im Amt Freyburg, im thüringiſchen Kreis.

Albertrof, Flecken in Lothringen, unter das Bißthum Metz gehörig.

Albersvveiler, Dorf, nicht weit von dem zerſtörten Schloß Scharfeneck, in dem Rheiniſchen Ritterkreis, das zur Hälfte unter das löwenſtein-wertheimiſche Amt Scharfeneck gehöret.

Albert, ſ. Ancre.

Albertiner, Albertusthaler, ſiehe Kreuzthaler.

Albertinenberg, ein Berg, im Anhalt-Bernburgiſchen Amt Güntersberg.

Alberton, kleine Stadt im afrikaniſchen Königreiche Barca, nebſt einem Haven am mittelländiſchen Meere.

Albertſchvvendi, ein der Reichsſtadt Ravensburg gehöriges Gericht, worüber die ſchwäbiſche Landvogtey die hohe Jurisdiction hat.

Albertshauſen, ein evangeliſches Pfarrdorf, 1. und eine halbe Meile von Würzburg, den Freyherren von Wolfskehl gehörig, wird zum Rittercanton Ottenwald gezählt.

Albertshayn, ſ. Olbernhau.

Albertshof, ein zum Canton Ottenwald gehöriges Gut der Freyherren von Eyb.

Albertshofen, Dorf, in der Fuggeriſchen Herrſchaft Biberbach.

Albeſt, griechiſches Pfarrdorf, in der Biharer-Geſpanſchaft.

Albeſti, Marktflecken, in der Walachey, zwiſchen den Flüſſen Proava und Chricou.

Albeuve, Pfarrort, in der Landvogtey Boll, im Canton Freyburg.

Albi, kleine Stadt im jenſeitigen Abruzzo, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Albi, Alby, eine anſehnliche Stadt in Ober-Languedoc, am Fluſſe Tarn. Sie hat einen Erzbiſchof, deſſen Einkünfte jährlich 100,000. Livres ausmachen und der am römiſchen Hofe auf 2000. fl. taxirt. Unter ihm ſtehen die Biſchöfe zu Rhodez,

dez, Caſtres, Cahors, Vabres und Mende. Der Kirchenſprengel und Diſtrict, worinnen die Stadt liegt, heißt Albigeois; und hier hatten im zwölften und folgenden Jahrhundert die davon benannten ketzeriſchen Albigenſer ihren Sitz, welche aus Leuten von mancherley Sorten beſtunden, und wegen ihrer hartnäckigen Abweichung von der Lehre der Kirche auf dem Concilium zu Lombez, 1176. und auf dem Lateraniſchen, 1179. verdammt wurden. Der h. Dominicus von Gusmann, Stifter des Dominicaner-Ordens, bewies ſeinen Eifer wider ſie durch Predigten, Diſputationen, Schriften und Scheiterhaufen; und ihre Halsſtarrigkeit gab Anlaß zur Errichtung der Inquiſition oder des Ketzergerichts. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts predigte man das Kreuz wider ſie in ganz Frankreich; und ſie wurden endlich, nach einem zwanzigjährigen Kriege, meiſtentheils vertilgt und unterdrückt.

Albiano, Städtchen und Sitz eines Poteſtà, im Florentiniſchen.

Albicia, Albizza, Flecken im Herzogthum Mayland, gegen den See Lago Maggiore gelegen.

Albidona, Stadt im Königreiche Neapolis, im diſſeitigen Calabria.

Albie, kleine Stadt in Savoyen, im Herzogthume Genevois. Sie iſt die Hauptſtadt eines Gebiets gleiches Namens, liegt am kleinen Fluſſe Seran, zwiſchen Aix und Anneci.

Albigenſer, Albigeois, ſ. Albi und Waldenſer.

Albigny, kleine Stadt am Fluſſe Nerre, in der Provinz Berry in Frankreich.

Albin, kleine Stadt in Rouergue, in Guienne.

Albinagium, franz. *le Droit d'Aubaine*, iſt ein ſonderbares Recht, welches die Könige in Frankreich (und nach dem Wiedervergeltungsrechte auch andre Mächte) ausüben, dem zufolge ſie die Erbſchaft aller Ausländer an ſich ziehen, welche in dem Königreiche ohne rechtmäßige darin erzeugte Kinder mit Tode abgehen. Es ſoll nach einiger Meynung den Namen von Albanien, oder dem heutigen Schottland führen, deſſen alte Einwohner (Albani, Aubains) durch die meiſten europäiſchen Provinzen gewandert. Wie andere aber dafür halten, ſoll es ſo viel als Jus alibi natorum oder auch aduenarum, alienigenarum heiſſen. Dieſes Recht iſt keiner Verjährung unterworfen, wird durch kein Teſtament aufgehoben, und ceſſirt nur alsdenn, wenn ein Ausländer naturaliſirt, oder gewiſſe Nationen und Städte durch königl. Freyheitsbriefe hievon ausgeſchloſſen worden. Es erſtreckt ſich auch nicht auf die Ambaſſadeurs und Miniſters fremder Mächte, ſo wie auch alle Ausländer, die auf franzöſiſchen Univerſitäten ſtudiren, und immatriculirt worden, Kaufleute, welche Meſſen beſuchen, Privatperſonen, die wegen Proceſſe nach Frankreich kommen, hievon ausgenommen ſind. Die Schweizer, Portugieſen, Schottländer und Holländer ſind bereits vor vielen Jahren durch königl. Freyheitsbriefe dagegen geſichert. Da auch dieſes Recht vormals von Seiten des kaiſerl. Hofes gegen die in den kaiſerl. königl. Erblanden verſtorbene Franzoſen retorquirt worden, ſo iſt durch eine zwiſchen beyden Mächten 1766. zu Wien geſchloſſene Convention dieſes Recht von beyden Theilen aufgehoben; auch von Sr. allerchriſtl. Majeſtät in eben dieſem Jahre, den zweybrückiſchen Unterthanen und den Einwohnern der Reichsſtadt Aachen, und 1774. den übrigen Reichsſtädten ein gleiches Privilegium ertheilt worden. Im J. 1778. ward das Droit d'Aubaine und die Retorſion deſſelben zwiſchen Frankreich und dem Herzoge von Würtemberg, und 1779. zwiſchen gedachter Krone und dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, aufgehoben.

Albinen, Pfarre, auf einem Berge, gleiches Namens, in dem Zehnden Raren, im Walliſerlande.

Albinos, alſo heiſſen die Portugieſen diejenigen weiſſen Mohren, welche von ferne den Europäern gleichen, in der Nähe aber ſo bleich als die Todten ausſehen, daher ſie auch von den andern Mohren für Monſtra gehalten werden. Sie ſind wahrſcheinlich einzelne aus der Geſellſchaft ver-

jagte oder entlaufene Schwarze, die der Ausſatz weiß gemacht hat.

Albion, hieß ehemals England und Schottland, von den hohen Bergen, in lezterem, oder auch von den hohen Seeküſten. Alb oder Alp bedeutet in der alten galiſchen oder celtiſchen Sprache hoch. Neu-Albion iſt der Name, den der engliſche Admiral, Franz Drake, einem im J. 1578. von ihm entdeckten Lande, in America, das nordwärts über Californien, an dem ſtillen Meere liegt, beylegte.

Albis, reformirtes Pfarrdorf in der Biharer Geſpanſchaft.

Albis, ein Berg, der in der zürchiſchen Landvogtey Knonau, an der Gränze des Zuger-Gebieths, ſeinen Anfang nimmt, und ſich bis an das Dorf Albisrieden erſtreckt, welches ohngefähr 1. Stunde von der Stadt Zürich liegt.

Albiſola, Flecken in Italien, auf der weſtlichen Küſte von Genua.

Albittaverati, Flecken in Natolien, zwiſchen den Städten Satalia und Antiochia.

Alblas, Fluß, in Süd-Holland, der bey Alblaſſerdam ſich mit dem Meer vereinigt, und von dem der Alblaſſer-Waard (Werder) den Namen hat. Dieſer liegt zwiſchen der Merwe und dem Leck, wird weſtwärts von dem Fluſſe Alblas durchſtrömt und gränzet gegen Oſten an Gorkum und Vianen. Es ſind auf demſelben 16. Dörfer und die Baronie Liesveld.

Albingen, Pfarrdorf, in der ſchweizeriſchen Landvogtey Schwarzenburg, wo der Fluß Schwarzwaſſer in die Senſe fällt.

Albon, kleiner Ort in Unterdauphiné, ſo ehedeſſen den Titel einer Grafſchaft hatte.

Albona oder Alvona, kleine Stadt am Golfo di Carnero, in Iſtrien, auf einem Hügel nicht weit von dem Einfluſſe des Fluſſes Arſa, den Venezianern gehörig. Dieſer Ort iſt des bekannten Theologen Matthias Flacius Vaterland.

Albona, kleiner Fluß im Herzogthum Mayland, welcher nahe bey der Stadt Novara fließt, und ſich mit dem Po vereinigt.

Albor, Alvor, Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft in dem portugieſiſchen Königreiche Algarbien, ganz nahe bey der Stadt Lagos, hat einen ziemlich guten Haven, jedoch mit einer ſchweren Einfahrt. In der umliegenden Gegend, welche ganz eben iſt, wächſet vortreflicher Wein. Es iſt auch hier ein berühmtes Bad, ſo wider den Gift dienen ſoll.

Alboran, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, an den Küſten des Königreichs Fez in Afrika, auf welcher ſich nur einige Fiſcherhütten nebſt einem Thurm wider die Seeräuber befinden.

Alborg, ſ. Aalborg.

Alborough, ſ. Aldebrough.

Alboſagia, Gemeine, im mittlern Theil des Veltlins.

Albrechtsburg, ſ. Meiſſen.

Albrechtshayn, Pfarrdorf, im Erbamt Grimma, im Leipziger-Kreis.

Albrechtsleben, ſ. Olbersleben.

Albrechtsthal, ſonſt auch Weilerthal genannt, in Unter-Elſas, iſt ſehr fruchtbar und enthält 30. Dörfer und 4. zerſtörte Schlöſſer. Es iſt 7. franzöſiſche Meilen lang und 4. breit. Die Flüſſe Breuſch und Cher haben darinnen ihren Urſprung.

Albreda, franzöſiſches Fort in Nigritien.

Albret, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Gascogne, im Herzogthum Albret, welches einen Theil der Provinz les Landes ausmacht, dem Hauſe von Bouillon gehörig.

Albreton, ſ. Alberton.

Albſée, ein See bey dem Schloß Hohen-Schwangau, an der tiroliſchen Gränze, in Baiern.

Albsheim, Pfarrdorf, in der Grafſchaft Leiningen.

Albucerte, Stadt in Neukaſtilien gegen das Königreich Valencia zu.

Albuch, kleiner und bergichter Strich Landes in Schwaben, am Fluß Brenz, in der würtembergiſchen Herrſchaft Heidenheim gelegen.

Albufeira, kleine Stadt in dem portugieſiſchen Königreich Algarve, zwiſchen Faro und Lagos an der See. Sie hat ohngefähr 1900. Seelen und ihr ehemaliges Caſtell ſtehet mit in dem algarbiſchen Wappen.

Albufera, kleiner See in Spanien, welcher ſich aus dem mittelländiſchen Meer in das Königreich Valencia

erſtreckt, 3. Meilen von der Stadt Valencia.

Albula, kleiner Fluß oder Waldwaſſer im Graubünderlande.

Albuquerque, kleine befeſtigte Stadt, nebſt dem Titel eines Herzogthums, in dem ſpaniſchen Eſtremadura, an den portugieſiſchen Grenzen zwiſchen den Städten Elvas und Alcantara. Sie gehört den Grafen von Ledesma, aus dem Hauſe Cueva.

Alburninha, oder Alvorninha, Flecken in dem portugieſiſchen Eſtremadura.

Albus, ein halber Batzen, ein Weißpfennig, iſt eine Scheidemünze im oberrheiniſchen Kreiſe, deren 10. ein Kopfſtück, und 30. ſechszehn gute Groſchen machen. Zu Köln und im niederrheiniſchen Kreiſe macht er anderthalb Fettmännchen, und 78. kölniſche Albus betragen 1. Rthlr. und 1. Radderalbus iſt 32. Heller oder 4. Fettmännchen. Ein Radder- oder eigentlich Räder-Albus iſt ein mainziſcher; und hat den Namen von dem Rade, oder was es ſeyn mag, das in dem Wappen des Erzſtifts zu ſehen iſt. In Niederheſſen gilt ein Weißpfennig 12. Heller. Im Reiche machen 30. halbe Batzen einen Gulden, ein ganzer Batzen 4. Kreuzer und ein halber Batzen 2. Kreuzer oder 8. Pfennige.

Albuſeme, kleine Inſel, oder vielmehr ein Felſen in dem mittelländiſchen Meere, auf den Küſten des Königreichs Fez, dem Flecken Albuſeme gegen über.

Albuzinska, iſt die äuſſerſte Feſtung, ſo Rußland am Fluſſe Amur, in der mungaliſchen Tatarey beſitzt.

Alby, ſ. Albi.

Alca, kleine Inſel an dem kaſpiſchen Meere, auf den Küſten von Tabareſtan.

Alcaçar, alſo hieſſen die Mohren ihre Palläſte und Schlöſſer.

Alcaçar, das mittelſte von den 3. Vorgebirgen in der Meerenge von Gibraltar, auf der afrikaniſchen Seite zwiſchen Ceuta und Tanger, bey dem alten Schloſſe Malabala, Tariffa in Andaluſien gleich gegen über gelegen.

Alcaçar Ceguer, oder der kleine Pallaſt, kleine Stadt im Königreiche Fez, gegen die Meerenge von Gibraltar, auf dem halben Wege zwiſchen Tanger und Ceuta.

Alcaçar Quivir, oder der groſſe Pallaſt, Stadt im Königreich Fez, am Fluſſe Luco.

Alcaçar-do-Sal, Städtgen im portugieſiſchen Eſtremadura, hat ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Berge, wie auch reiche Salzbrunnen. In dieſer Gegend wachſen viel Binſen, daraus Matten gemacht und weit verführt werden.

Alcaçova, ſ. Santarem.

Alcaçovas, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Alcadia, Grafſchaft im Königreich Granada.

Alcaferia, Algaferia, oder das ſo genannte Inquiſitionshaus, iſt ein Fort bey Saragoſſa in Aragonien, woſelbſt König Carl III. nach der bey Saragoſſa 1710. erhaltenen Victorie, einen groſſen Vorrath an Kriegsmunition von den Feinden bekam.

Alcahiro, ſ. Cairo.

Alcai, Gebirge in Afrika, im Königreiche Fez, welches ſehr fruchtbar und wohl bewohnt iſt, und reiche Einwohner hat.

Alcaide, heißt in Spanien und Portugall der Gouverneur oder Befehlshaber in einer Stadt oder einem Schloſſe. Das Wort iſt von den Mohren entlehnt, und kommt aus dem Arabiſchen. ſ. Alcalde.

Alcairo, ſ. Cairo.

Alcalà de los Gazules, alte Stadt in Andaluſien, welche im J. 1558. zu einem Herzogthum erhoben ward und dem Hauſe Enriquez de Ribera gehörte; nachher kam dieſes Herzogthum durch Heurath an das Haus Medina-Celi, und dies wohnte zu Sevilien, ſtammte aus dem adelichen Hauſe Ribera, und hatte jährlich 80000. Ducaten Einkommens.

Alcalà de Guadaira, anſehnlicher Flecken auf einem Hügel, am Fluſſe Guadaira in Andaluſien, nebſt einem feſten Schloſſe.

Alcalà de Henares, Stadt am Fluſſe Henarès, in Neucaſtilien, zu der Provinz Toledo gehörig. Die berühmte Univerſität hat der Kardinal Ximenes, Erzbiſchof von Toledo, geſtiftet, auch eine koſtbare Buchdruckerey daſelbſt angelegt, in wel-

welcher die Biblia Complutenſia (von dem alten Namen der Stadt, Complutum, ſo genannt,) im J. 1512. zu drucken angefangen und 1517. vollendet wurde. In dieſer wichtigen und höchſt ſeltenen Bibelausgabe ſind die Bücher des A. Teſtaments in 3. Columnen getheilet. Auf der erſten ſtehet das Hebräiſche, in der Mitte die Vulgata, und in der dritten das Griechiſche der ſogenannten 70. Dollmetſcher mit einer lateiniſchen Ueberſetzung. Unten lieſet man die Chaldäiſche Paraphraſe, auch mit einer lat. Ueberſetzung begleitet. Das N. Teſtament hat den griechiſchen Text, mit der Vulgata. Der lezte Band enthält ein hebräiſches Wörterbuch. Zu der vormals blühenden Univerſität gehören viele Collegia, die hin und wieder in der Stadt zerſtreuet liegen und heut zu Tage größtentheils baufällig und leer ſind. Die Zahl der Einwohner, welche im 16ten Jahrhundert ſich auf 60,000. belief, gehet auch nicht mehr über 5,000. Daher kann man das beſte Haus für 6. bis 7. ſpaniſche Thaler miethen. Der nicht nur um Alcala, ſondern um ganz Spanien ſo verdiente Cardinal Ximenes liegt in der Univerſitätskirche begraben.

Alcala Real, kleine Stadt in Spanien am Fluſſe Xenil, in Andaluſien an den Grenzen von Granada. Sie gehöret der daſigen Abtey, welche die vornehmſte in Spanien iſt, und nebſt beträchtlichen Einkünften auch den Vorzug hat, daß ihr Abt unmittelbar unter dem Könige und Pabſte ſtehet.

Alcala de Rio, kleiner Ort in Andaluſien, am Fluſſe Guadalquivir, nicht weit von Sevilla.

Alcala de la Selva, Flecken im Diſtricte von Teruel, in Aragonien.

Alcala de Xibert oder Chisbert, Commenthurey des Ritterordens von Monteſa, im Königreich Valencia.

Alcalde, heißt in Spanien ein Richter oder obrigkeitliche Perſon, ſo wohl von Wichtigkeit, als geringere, z. E. Dorfſchulzen.

Alcamo, kleine Stadt in Sicilien, nicht weit von dem Golfo de Caſtel a Mare.

Alcanede, Flecken, im portugieſiſchen Eſtremadura, dem Ritterorden von Avis gehörig.

Alcaniz, Flecken am Fluß Guadalope, in Aragonien, iſt der Haubtort von dem Diſtricte gleiches Namens und eine Großcommenthurey des Ritterordens von Calatrava.

Alcanizas, groſſer Flecken in Alt-Caſtilien, mit dem Titel eines Marquiſats.

Alcantara, kleine Stadt auf einem Felſen, in dem ſpaniſchen Eſtremadura, am Fluſſe Tago, wo eine ſchöne Brücke über denſelben geht, welche zu Zeiten des Kaiſers Trajan aufgeführt worden. Sie iſt, von den Mauren angelegt, nach alter Manier, mit ſtarken Thürmen und Mauern befeſtigt, und von ihr hat der Ritterorden von Alcantara den Namen.

Alcantara, Flecken in Portugall bey Liſſabon, in einer anmuthigen Gegend, am Tago, wo ein königl. Luſtſchloß nebſt ſchönen Gärten, Grotten und Waſſerkünſten anzutreffen.

Alcaracejos, Flecken in Andaluſien, auf der öſtlichen Seite des Guadalquivir.

Alcaraz, kleine Stadt in Neucaſtilien, nebſt einer Veſtung auf einem ziemlich hohen Berge, liegt in einer fruchtbaren Gegend, das Feld von Montiel genannt, ganz nahe bey dem Urſprunge der Guadarmena.

Alcaraz, Gebirge in Neucaſtilien, zwiſchen dem Urſprunge der beyden Flüſſe Guadiana und Guadarmena, und den Königreichen Andaluſien und Murcia.

Alcaraz, Flecken im Diſtrict von Lerida, in Catalonien.

Alcarria, heißt der nordliche Theil von Neucaſtilien.

Alcavala, heißt in Spanien überhaubt Abgabe und insbeſondere bedeutet es diejenige, welche in den Caſtilianiſchen Provinzen im J. 1341. eingeführt wurde. Dieſe beträgt 10. von 100. von allem, was verkauft oder vertauſcht wird. Sie wurde nach und nach noch viermal mit 1. von 100. in den Jahren 1639. 1642. 1656. und 1664. vermehret. Bey einem Verkaufe aus der erſten Hand fodert der königl. Einnehmer nur 10. von 100. Wenn aber die Sachen

chen vereinzelt worden, ſo verlangt man 14. von 100. Doch findet öfters ein Nachlaß Statt; deſſen ſich beſonders die Geiſtlichen, die auch hierinnen beſſer daran ſind, als andere Unterthanen, zu erfreuen haben.

Alcaudete, groſſer Flecken nebſt einem Schloſſe im Gebirge in Andaluſien, führt den Titel einer Grafſchaft.

Alcaxeria heißt in der Stadt Granada das groſſe Gebäude, worinnen die Kramläden der Kaufleute ſind.

Alcayde, ſ. Alcaide.

Alceſter, Flecken in Warwick-Shire.

Alchabur, Chabur, Stadt in der aſiatiſchen Provinz Diarbeck, wo der Fluß Chabur in den Euphrat fällt.

Alcino, ſ. Montalcino.

Alcira, ein befeſtigter Flecken auf einer Inſel, im Fluß Jucar, im Königreich Valencia. Von ihr hat ein Govierno oder Diſtrict den Namen.

Alcken, Städtchen und Schloß an der Moſel, im Erzſtifte Trier, 2. Meilen von Coblenz.

Alckendorf, Dorf im Amte Groß-Alsleben, im Anhalt-Deſſauiſchen.

Alckhofen, Marktflecken in Oberöſterreich, nicht weit vom Kloſter Wilhering.

Alckhofen, oder Alkofn, Hofmarkt im Pfleggericht Kehlheim, in Baiern.

Alckhofen oder Alkofen, Markt im Hausruck-Kreis, in Ober-Oeſterreich.

Alckmaer, Alckmar, befeſtigte Stadt in Nordholland. Sie iſt zierlich gebaut, und treibt ſtarke Handlung mit Getreid, Käſe und Butter. Im Jahr 1573. mußte ſie eine harte Belagerung von den Spaniern ausſtehen. Unter den 18. Städten, ſo zur Verſammlung der Provinz Holland Deputirte ſchicken, iſt ſie in der Ordnung die zwölfte und unter den Städten in Nordholland die erſte. Es ſind daſelbſt 2. reformirte Kirchen, 1. remonſtrantiſche, 1. lutheriſche, 1. mennonitiſche und 1. Judenſchule. Ein groſſer Theil der Einwohner iſt katholiſch.

Alcoa, kleiner Fluß in der Provinz Eſtremadura in Portugall, welcher in das atlantiſche Meer fließt.

Alcobaça, Alcobaza, Flecken in Portugall, in der Provinz Eſtremadura, zwiſchen den beyden kleinen Flüſſen Alcoa und Baza, welche ihm auch den Namen gegeben. Er litte 1774. groſſen Waſſerſchaden. Er hat ein reiches Ciſtercienſerkloſter, welches jährlich 180,000 Cruſaden Einkünfte und lauter Adeliche zu Mönchen hat; und iſt das Begräbniß der alten Könige von Portugall.

Alcocer, Flecken in Neucaſtilien in Spanien, in dem Gebiete la Mancha, von welchem das Ländgen Campo d'Alcocer ſeinen Namen hat.

Alcochete, Flecken, nebſt einem Schloſſe in der portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, am Tejo.

Alcoentre, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, den Grafen von Vimieiro gehörig.

Alcoi, ſ. Alcoy.

Alcole, Flecken in Andaluſien, am Fluſſe Guadalquivir.

Alcomicem, Alcorucen, Flecken im Königreiche Granada in Spanien.

Alcoran, eigentlich Koran, (denn Al iſt der Arabiſche Artikel) iſt das Buch, welches Mohamed als eine göttliche Offenbarung der Welt übergeben hat. Die Mohamedaner haben davon eine ſehr hohe Idee. Sie ſagen: Er ſey aus dem groſſen Buche der göttlichen Rathſchlüſſe hergenommen, ſeit der Schöpfung der Welt davon losgetrennt und in einem der ſieben Himmel, welche unter dem Firmamente ſind, aufbewahret worden; hieraus habe ihn von Vers zu Vers Gabriel, einer der vornehmſten Engelsordnungen, dem Mohamed überliefert. In dem ſiebenten Kapitel des Korans führet er Gott von dieſem vermeyntlichen Geheimniſſe alſo redend ein: Wir haben ihn in der Nacht des Rathſchluſſes vom Himmel herab ſteigen laſſen und wir erklären dir, daß dieſe Nacht mehr werth iſt, als tauſend volle Monathe, weil die Engel in ſolcher auf die Erde hinabſteigen und unter ihnen auch der Geiſt Gottes durch ſeinen Willen! Von dieſer Nacht haben die Mohamedaner verſchiedene Meynungen. Aber ſie ſind darinnen übereinſtimmig, daß von derſelben an, Gabriel den Koran von Vers zu Vers innerhalb drey

und zwanzig Jahren dem Mohamed nach der Nothdurft der Menſchen, und den ſich eräugnenden Umſtänden, mitgetheilet habe. Sie behaubten, daß der erſte Vers, den er erhielt, in dem ſechs und neunzigſten Kapitel ſtehe. Er bekam ihn in einer Höhle des Berges Harah nahe bey Mekka. Gabriel erſchien ihm und ſprach: Gott hat mich zu dir geſandt, dich zu lehren, daß er dich zum Propheten und Apoſtel dieſes Volks gemacht hat; nimm hin und lies! Als er ihm dieſes ſagte, hielt er ihm folgenden Vers vor: Lies im Namen deines Herrn, der alle Dinge geſchaffen, den Menſchen aus einem Blute gemacht und in ſeinen Theilen vereiniget hat! Mohamed bekannte dem Engel, daß er nicht leſen könnte und keine Schrift auf dem ihm vorgehaltenen Papiere ſähe. Worauf ihn Gabriel anfaßte, dreymal auf die Erde warf, und ihn in den Stand ſezte, leſen zu können. Es hat dieſes unter verſchiedenen Secten der Mohamedaner Anlaß zu groſſen Streitigkeiten und Verfolgungen gegeben, indem ein Theil den Koran für erſchaffen, der Gegentheil aber für unerſchaffen gehalten. Nachdem Abubekker die hier und da zerſtreueten Blätter des Korans zuſammen geſammelt und in einen Band gebracht, nannte er ihn Moſchaf, d. i. das Buch, gleichſam aller Bücher. Wenn die Mohamedaniſchen Schriftſteller irgend eine Stelle daraus anführen, ſo geſchieht es durch dieſe mit groſſen oder rothen Buchſtaben geſchriebenen Worte: Gott ſagt es, ohne Kapitel und Vers zu nennen. Es giebt ſieben Haubt-Ausgaben oder Recenſionen des Korans, davon zwo zu Medina gemacht ſind, eine zu Mekka, eine zu Kufa, eine zu Baſſora, eine in Syrien und eine endlich, die die gemeine genennt wird. Sie ſind nur in den Verſen verſchieden, nicht aber in den Wörtern und Buchſtaben. Denn in allen Ausgaben werden 77639. Wörter und 323015. Buchſtaben gefunden. Abubekker vertrauete das in Ordnung gebrächte Exemplar der Haſſah, der Tochter des Omar und Wittwe Mohameds an. Weil Mohamed in ſeinem Koran die Sprache der Propheten nachahmen wollte, ſo hat er geglaubt, ſie dadurch zu erreichen, wenn er ſich einer oft abgebrochenen Schreibart, die keinen zuſammenhängenden Vortrag hat, bediente; und wirklich iſt auch faſt gar keine Verbindung der Verſe untereinander. Er erborget oft Stellen des Alten und Neuen Teſtaments, die aber meiſtens verändert ſind. Die Ausleger ſagen einhellig, daß die beredteſte Stelle in dem ganzen Koran in dem Kapitel Hud ſtehe, wo Gott, der Sündfluth ein Ende zu machen, dieſe Worte ausſpricht: Erde, verſchling dein Waſſer! Himmel, ſchöpfe dasjenige, was du ausgegoſſen haſt! Alſobald verlief ſich das Waſſer, Gottes Befehl wurde erfüllt, die Arche ließ ſich auf das Gebirge nieder, und man hörte die Worte: Wehe dem Gottloſen! Das Arabiſche iſt hier in der That ſehr nachdrücklich. Eben dieſe Ausleger merken auch an, daß die vortreflichſte Sittenlehre des ganzen Korans zu Ende des Kapitels Aaraf, in dieſem Verſe enthalten ſey: Vergebet leichtlich, thut jedermann wohl und zanket nicht mit den Unwiſſenden. Ein Schriftſteller berichtet, daß Mohamed über dieſen von Gott durch den Gabriel ihm zugeſandten Vers eine Erläuterung foderte und er ſie ihm in dieſen Worten gab: Suchet denjenigen wieder, der euch jagt; gebt dem, der euch beraubet; vergebt dem, der euch beleidiget; denn Gott will, daß ihr vollkommen ſeyn ſollt, wie er! Man ſieht leicht, daß dieß aus der Bibel genommen iſt. Das Wahrſcheinlichſte über die Verfertigung des Korans iſt, daß einige von den Concilien verdammte und aus dem griechiſchen Gebiete verbannete Neſtorianer, Eutychianer ꝛc. dem Mohamed einige Kenntniß des A. und N. Teſtaments mitgetheilet haben. Die Juden, welche ſich damals in Arabien ſehr ausgebreitet hatten, haben das Ihrige auch dazu beygetragen. Man iſt um ſo viel mehr berechtiget, dieß zu glauben, weil

der

der Koran voll von den Meynungen und Irrthümern der vorbenannten Kezer und Juden iſt.

Das arabiſche Wort Koran bedeutet eine Leſung, alſo ein Buch, welches vorzüglich geleſen werden ſoll; und dieſer Name wird ihm vielleicht aus eben der Urſache beygelegt, weswegen wir die göttliche Offenbarung die Schrift nennen. Es wird bey den Mohamedanern für unerlaubt gehalten, einem, der nicht ihres Glaubens iſt, ihn zukommen zu laſſen, weil er dadurch entheiligt werden würde. Diejenigen Exemplarien, die in den Händen der Chriſten ſind, wurden gröſtentheils im Kriege unter andern Geräthſchaften erbeutet, oder den gefangenen Türken abgenommen. Sie halten ihn auch in der arabiſchen Sprache für ſo heilig, daß ſie keine Ueberſezung davon in andere Sprachen billigen, um ſo mehr, als er, ihrer Meynung nach, ſeiner Erhabenheit wegen, nicht einmal in ſolche überſezt werden kann.

Alcoroches, groſſer Flecken in Neucaſtilien, in der Provinz Cuença.

Alcoſſua, Gebirge in Spanien, in der kleinen Provinz Alava, in Altcaſtilien, welches einen Theil von dem alten Gebirge Idubeda ausmacht.

Alcoutim, Flecken, mit einem Caſtelle, am Fluß Guadiana, in Algarbien, an der Gränze der Provinz Alentejo, zu deren Gerichtsbarkeit Beja er gehöret. K. Emanuel gab ihm den Titel einer Grafſchaft: izt aber gehöret er den Infanten von Portugall. In Kirchenſachen ſtehen die Einwohner unter dem Biſchof von Faro.

Alcova, ein Berg in der portugieſiſchen Landſchaft Beira.

Alcovendas, groſſer Flecken in dem Diſtricte von Madrid.

Alcoy, Flecken im Königreich Valencia, bey welchem der Fluß, gleiches Namens, entſpringt.

Alcoytin, ſ. Alcoutim.

Alcranes, ſind 5. oder 6. niedrige und ſandichte Inſeln, zwiſchen der Provinz Jucatan und der Inſel Cuba. Die gröſte darunter hat 2. Meilen im Umfange. Sie liegen etwa 2. Meilen von einander zerſtreut.

Alcudia, kleine befeſtigte Stadt nebſt einem guten Haven, auf der Inſel Majorca, an dem kleinen Golfo de Alcudia.

Alcudia, Flecken, im Königreich Valencia, im Govierno oder Diſtrict von Alcira.

Alcueſcar, Flecken, im ſpaniſchen Eſtremadura, im Diſtricte von Merida.

Alcuezar, Flecken in Aragonien, im Diſtrict von Balbaſtro.

Aldan, Fluß im aſiatiſchen Rußland, der ſich in den Lena ergießt.

Aldansk, am Fluß Aldan, in der jakutzkiſchen Provinz, ein neuer Ort, deſſen Anlegung 1775. befohlen worden.

Aldborough, Städtchen an der See, in Suffolk, welches 2. Deputirte zum grosbritanniſchen Parlament ſchickt.

Aldea heißt im Spaniſchen, Aldeya im Portugieſiſchen ein Dorf. In beyden Reichen haben verſchiedene Orte dieſen Namen.

Aldea Gallega, Flecken am Tejo, im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtricte von Setuval.

Aldea Gallega de Merciana, Flecken in dem nämlichen Eſtremadura, in der Gerichtbarkeit von Alanguer.

Aldea nueva, groſſer Flecken, in der Landſchaft Rioja, oder Rioxa, in Alt-Caſtilien.

Aldea nueva, Flecken im ſpaniſchen Eſtremadura, im Diſtrict von Plaſencia.

Aldea vieja, kleiner Ort in der Provinz Segovia, in Alt-Caſtilien.

Aldenahr, kleine Stadt im Erzbißthum Cöln, am Fluſſe Ahr.

Aldenau, ein Amt im Erzſtift Köln, mit einem Flecken, gleiches Namens, und einem Dorfe, Nieder-Aldenau genannt.

Aldenberg, eine ciſtercienſer Abtey im Herzogthume Berg gelegen, in welcher viele bergiſche, märkiſche und jülichiſche Grafen und Herzoge begraben liegen.

Aldenburg, ſ. Oldenburg.

Aldendorf, Bauerſchaft und Ritterſiz in der Grafſchaft Mark.

Aldenhoven, Amt im Herzogthume Jülich, nicht weit von der Stadt Jülich.

Alder-

Alderman, bedeutet im Engliſchen ſo viel als Rathsherr; und zeigt, wie das Lat. Senator, eigentlich einen Alten Mann, (der Erfahrung und Klugheit hat,) an. ſ. Art. London.

Alderuay, ſ. Origni.

Alderot, katholiſches Dorf, im Amt Grevenbroich, im Herzogthum Jülich.

Aldingen, ein Flecken im würtembergiſchen Amt Ludwigsburg, der 1747. als ein eröfnetes Lehn dem Herzoge heimgefallen iſt.

Aldingen auf der Baar, Pfarrdorf im würtembergiſchen Amte Duttlingen.

Alduide, ein Stück vom pyrenäiſchen Gebirge zwiſchen Pampelona und S. Jean de Pie de Port, zu dem ſpaniſchen Königreiche Navarra gehörig.

Ale, ſüßes Bier in England, welches ohne Hopfen gebrauet wird.

Ale, Königreich in Afrika, in dem Lande der Schwarzen, welches mit den Königreichen Juala und Gambea grenzet. Die Einwohner ſind Abgötter, und ihr König iſt ein Vaſall des groſſen Jalofs.

Aleconner und Aletaſter, ein Beamter in England, welcher über die Brauer die Aufſicht hat, damit keine Unterſchleife geſchehen.

Alefeld, ſ. Alfeld.

Alegranca, kleine Inſel auf dem atlantiſchen Meere, gegen die Küſte der Landſchaft Biledulgerid in Afrika, zu den Canarieninſeln gehörig, hat einen guten Haven und feſtes Schloß.

Alegre, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Auvergne, nebſt einem Schloſſe und dem Titel eines Marquiſats. Sie iſt das Stammhaus der berühmten Familie d'Alegre.

Alegrete, Flecken in Portugall, in der Provinz Alentejo, führt den Titel eines Marquiſats.

Alegria de Oulanci, Flecken in der Landſchaft Guipuzcoa, in Spanien.

Alein, Pfarre, mit dem Titel eines Marquiſats, in Nieder-Provence.

Alem, heißt bey den Türken eine Fahne oder Standarte; insbeſondere wird die Fahne Mohameds ſo genennet.

Alemdar, iſt der Fahnen- oder Standartenträger.

Alemann, kleiner Fluß in der Schweiz, im Canton Freyburg, fließt in den Genferſee.

Alemdaghi, ſ. Olympus.

Alemibig, ein See, in Nordamerika, im weſtlichen Theile von Neufrankreich, welcher ſich durch einen Fluß gleiches Namens mit dem Lac Superieur vereinigt.

Alen, Ahlen, Aulen, freye Reichsſtadt in Schwaben, am Fluſſe Kocher, zwiſchen dem Gebiete der Reichsſtadt Gemünd und der Probſtey Ellwangen. Sie ſoll ihren Namen von den vielen Aalen, ſo vor dieſem häufig daſelbſt gefangen worden, haben. Sie iſt evangeliſch; hat auf dem Reichstage unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 35ſte, und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe die 26ſte Stelle. Ihr Matricularanſchlag betrug ehemals 60. fl. wurde im J. 1683, auf 29. fl. und wiederum im J. 1728. auf 38. fl. geſetzt. Zu einem Kammerziel giebt ſie 18. Rthlr. 56. und einen halben kr. Von ihrem Stadtſchultheiſſenamt giebt ſie jährl. 10. fl. in das Waibelamt der Landvogtey Altdorf.

Alen, kleine Stadt in Weſtphalen, im Stifte Münſter, an der Weſer.

Alen, Ahlden, Ahlen, ein Flecken im Herzogthum Lüneburg, nebſt einem churhannöveriſchen Amthauſe und Schloſſe, nicht weit von der Aller, und 3. Meilen von Zelle. Auf daſigem Schloſſe hat ſich die geſchiedene Gemahlin des Kurprinzen von Hannover und nachherigen großbritanniſchen Königs Georg I. Sophia Dorothea, von 1694. bis an ihr 1726. erfolgtes Ende aufgehalten.

Alen, Fluß in Niederſachſen, im Herzogthume Calenberg, welcher auf dem Solling im Corveyiſchen entſpringt, und bey dem Kloſter Lippoldesberge in die Weſer fließt.

Alençon, Stadt in Frankreich, in der Normandie, am Fluſſe Sarte, nebſt dem Titel eines Herzogthums, (welchen bisweilen Prinzen vom Geblüte geführt haben,) und Pairie. Es befinden ſich daſelbſt ſchöne Manufacturen von Leinwand und Spitzen, welche letztere unter dem Namen Pointes d'Alençon bekannt ſind. König Ludwig XIV. übergab dieſes Herzogthum 1710. ſeinem Enkel, dem Duc de Berry, als er ſich mit Mademoiſelle d'Orleans vermählt, nebſt

An-

Angoulême zur Appanage. Nach deſſen 1714. ohne Erben erfolgten Tode iſt es wieder zur Krone gekommen. Im Jahr 1774. verliehe Ludwig XVI. ſeinem ältern Bruder, dem Grafen von Provence, beſagtes Herzogthum, nebſt dem Walde von Senonches, als einen Zuſatz der bisherigen Appanage.

Alene, ſ. Alein.

Alenfeld und Niedenau, eine maynziſche Kellerey bey Moßbach in Franken, am Fluſſe Jaxt.

Alenquer, oder Alanquer, ſ. Alanguer.

Alenia, offene Stadt, im halitſcher Kreis, in Galizien.

Alensbach, ſ. Almansbach.

Alentak, kleine Landſchaft in der Provinz Eſthland, zwiſchen dem See Peipus, und dem finnländiſchen Meerbuſen, darin Narva die Hauptſtadt iſt.

Alentejo, (wird ausgeſprochen Alentéſcho) heißt auch Entre Tago è Guadiana, und iſt eine der größten Provinzen in Portugall, zwiſchen den Flüſſen Tago und Guadiana, die wegen der Fruchtbarkeit für Portugalls Kornkammer gehalten wird. Sie hat bey 40. Meilen in der Länge, und 34. in der Breite, und wird in 8. Gerichtsbarkeiten eingetheilt, nemlich in die von Evora, Beja, Elvas, Portalegre, Crato und Aviz.

Aleppo, Ourique, Villaviçosa, Haleb, türkiſche Landſchaft in Aſien, welche den nördlichen Theil von Syrien, und den öſtlichen Theil von Cilicien begreift. Sie führt den Titel eines Beglerbeglic, und hat 9. Sandſchakate oder kleine Gouvernements unter ſich. Ihre Haubtſtadt iſt Aleppo, (eigentlich Haleb,) welche auf 4 Bergen erbauet iſt, auf deren höchſtem ein Kaſtell mitten in der Stadt liegt. Sie iſt eine berühmte Handelsſtadt, davon der Hafen Scanderona drey Tagereiſen entfernt iſt, und wird nach Conſtantinopel und Cairo für die dritte reichſte Stadt im türkiſchen Reiche gehalten. Die Vorſtädte ſind meiſt von Chriſten bewohnt, und die Griechen haben einen Erzbiſchof allhier, ingleichen die Jacobiten und Armenier einen Biſchof. Es giebt auch Maroniten daſelbſt, und die Katholiſchen beſitzen 3 Kirchen.

Alerheim, ſ. Allerheim.

Aleria, kleine Stadt auf der Inſel Corſica, welche 1730. von den Misvergnügten zerſtört wurde. Sie hat einen Biſchof, der unter den Erzbiſchof zu Piſa gehört, und gemeiniglich zu Corte wohnet.

Alertshauſen, Dorf in der Vogtey Elſoff, in der Grafſchaft Witgenſtein.

Ales, Stadt in der Inſel Sardinien, hat einen Biſchof, der nach Saſſari gehört, und iſt wegen der unfruchtbaren Gegend ſehr ſchlecht bewohnt.

Aleſani, ein Decanat (Pieve) von 9. Dörfern, im Diſtrict von Aleria, auf der Inſel Corſica.

Alesberg, Dorf im Amt Salmünſter, im Stift Fulda.

Alesbury, (Aylesbury) anſehnlicher Marktflecken in Buckingham Shire, in welchem die Landgerichte ordentlich gehalten werden, und der 2. Deputirte zum großbritanniſchen Parlament ſchickt. The vale of Alesbury (das Thal von Alesbury) heißt der Strich von Tame, in Oxford Shire, bis Leighton, in Bedford Shire, wo die vortreflichſten Viehweiden ſind.

Aleſcheni, Marktflecken, am Fluß Chricou, im öſtlichen Theil der Walachey.

Aleſchin oder Aleſchna, ein Städtchen in der belgorodſchen Provinz, in Rußland.

Aleſchki, Flecken und kleine Feſtung im öſtlichen Nogai, auf einer Inſel im Dnjepr, nicht weit von ſeinem Einfluß in den Liman. Die Italiener, welche in dem Mittelalter in dortigen Gegenden Handlung trieben, nennten ſie Elice, Ilice und Ereſſe. Auch den Dnjepr nannten ſie davon den Fluß von Elice.

Alesheim, ein Dorf zur Commenthurey Oellingen gehörig.

Aleſſandria della Paglia, feſte Stadt mit einer treflichen Citadelle im Herzogthume Mayland, am Fluſſe Tanaro, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Mayland gehörig. Sie iſt die Hauptſtadt im alexandriniſchen Gebiete, welches mit den Provinzen Lumellina, Tortoneſe, und dem Montferrat grenzet, und ward

den

den 9 März 1707 von dem Kaiſer Joſeph I. mit Genehmhaltung ſeines Bruders, Carls III. Königs in Spanien, an den Herzog von Savoyen, nebſt andern Plätzen, erblich überlaſſen. Sie wurde in der letzten Hälfte des 12ten Jahrhunderts von den wider K. Friedrich I. verbundenen lombardiſchen Städten erbauet, und hieß anfänglich Ceſaria; aber nach ihrer tapfern Vertheidigung wider den Kaiſer, der ſie vergeblich belagerte, bekam ſie von dem Pabſt Alexander III. den Namen Aleſſandria. Der Beyſatz della Paglia (von Stroh) kommt von dem Stroh, das man ſtatt des Holzes allda brennet.

Aleſſano, kleine Grafſchaft im Mantuaniſchen in Italien, unter das Herzogthum Guaſtalla gehörig.

Aleſſano, kleine Stadt in Terra d'Otranto, nebſt dem Titel eines Herzogthums, und einem Biſchofe, unter den Erzbiſchof von Otranto gehörig.

Aleſſio, Aleſſo, Stadt in Griechenland, in Albanien, den Türken zuſtändig, nicht weit vom Golfo di Drino, wo der berühmte Scanderbeg begraben liegt.

Aleſſone, Stadt mit einem griechiſchen Kloſter, in Macedonien.

Aletaſter, ſ. Aleconner.

Aleth, Stadt am Fluſſe Aude, in Languedoc, zwiſchen Toulouſe und Perpignan, nebſt einem Bißthume, unter den Erzbiſchof zu Narbonne gehörig.

Alets, Alez, ſ. Alais.

Aleutiſche Inſeln, liegen zwiſchen dem nordöſtlichen Ende von Aſien und America. Sie werden in die entferntern und nähern abgetheilt. Die letztern liegen näher an Sibirien, und ſind der ruſſiſchen Herrſchaft unterworfen und zinsbar. Die erſtern liegen weiter oſtwärts, und ſind frey und niemand unterwürfig. Dieſe Inſeln ſind ſeit 1740. von den Ruſſen nach und nach entdecket worden. Ihre Einwohner, beſonders die auf den entferntern Inſeln, ſind rohe und unreinlich, ohne Moralität und ohne Religion, und wohnen Sommer und Winter in Gruben unter der Erde. Es gehören zu dieſen aleutiſchen Inſeln diejenigen, welche unter dem Namen Chao begriffen werden, ferner die Inſeln Negho oder Andriaſoſkie Oſtrowa, (welche 1750. von Andrian Tolſtych entdekt, und daher von den Ruſſen nach ihm ſo genennet wurden,) ſodann die Inſeln Kawalang, ruſſiſch Liſitſchnie oder Lyſſye Oſtrowa, d. i. Fuchsinſeln, (von den ſchwarzen Füchſen, die man auf denſelben findet, ſo genannt,) und endlich die Inſeln Kadjak, Aktunak, Akralin, und Aläkſu oder Alachſchak.

Alexandrette, Scanderona, Stadt in Syrien, am Golfo d'Ajazzo. Hat wegen der umliegenden Moräſte ungeſunde Luft. Die Franzoſen, Holländer und Engländer haben allhier ihre Viceconſuls. Sie iſt zwar ziemlich verwüſtet; jedoch wird ihr Haven fleißig beſucht, weil ſie am nächſten bey Aleppo liegt.

Alexandria, Scanderik, groſſe Stadt in Aegypten, nicht weit vom Einfluſſe des Nils. Sie hat 2 gute durch eine Halbinſel abgeſonderte Häven, nebſt 2 Citadellen. Alexander, der Groſſe, hat ſie angelegt; und ſie war in der alten Welt und in dem Mittelalter eine wichtige Stadt und groſſer Handelsplatz. Von da holten ehemals die Venezianer die oſtindiſchen Waaren, die durch das rothe Meer und die Landenge, die Aegypten mit Aſien vereinigt, von saraceniſchen Kaufleuten dahin gebracht wurden. Allein dieſe Handlung iſt ſeit den erſtern Jahren des 16ten Jahrhunderts dahin, nachdem die Portugieſen den Weg zur See, um die ſüdliche Spitze von Africa, nach Oſtindien gefunden. Doch werden noch allerhand orientaliſche Stoffe, Spcecereyen, auch Mumien, von den europäiſchen Kaufleuten abgeholt.

Alexandria, See von, ſ. Bucheira.

Alexandria, kleine und neue Stadt in Polen, in Obervollhynien, am Fluſſe Horin.

Alexandria, eine von den Vorſtädten der Stadt Warſchau.

Alexandria oder Bel-haven, ein kleiner Handelsort in Virginien. Der Fluß Potowmac bildet durch ſeinen zirkelförmigen Lauf eine Baye, an welcher dieſe Stadt liegt. An dem einen Ende derſelben iſt ein Ausladungs-

bungsplaz und an der andern eine Schiffdocke, welche Waſſer genug hat, um Schiffe von jeder Gröſſe vom Stapel zu laſſen.

Alexandrovv, kleine Stadt in der polniſchen Wonwodſchaft Brazlaw, in Niederpodolien, wird auch Alexandrowka genennt.

Alexandrovvska und Alexeevvska, zwo Schanzen an der neuen Dneprſchen Linie, im Aſowſchen General-Gouvernement.

Alexeievvsk, Flecken am Fluſſe Samara, in der Provinz Stawropol, im orenburgiſchen Gouvernement. Er wird von Koſaken, verabſchiedeten Soldaten und von Handwerks- und Ackerleuten bewohnt. Von hier hat man eine Straſſe nach Uralsk angelegt.

Alexin, Stadt an der Occa, im tuliſchen General-Gouvernement, in Rußland. Der alexiniſche Kreis hat von ihr den Namen.

Alexinza, ein Flecken in dem kratowiſchen Sandſchakat, in Serwien.

Alf, Kirchſpiel im Amt Zell, im Erzſtift Trier.

Alfalter, Dorf im Bezirk des nürnbergiſchen Pflegamts Hersbruck, welches mit der Pfarre Artelshofen ſo vereiniget iſt, daß in beyden Orten der Gottesdienſt wechſelsweiſe verrichtet wird.

Alfandega da Fé, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Traz los Montes, zu deſſen Diſtrict 15. Parochien gehören.

Alfaques, Haven an der Mündung des Fluſſes Ebro, in Catalonien, den einige Inſeln machen, die davon den Namen führen.

Alfaques, Esfaques, kleine Stadt im Königreiche Tunis, am mittelländiſchen Meere.

Alfaqui, Benennung der Lehrer bey den mohamedaniſchen Arabern.

Alfaro, Stadt, am Zuſammenfluß des Alama und Ebro, in der Landſchaft Nieder-Rioja, in Spanien.

Alfayates, Flecken im Diſtricte von Pinhel, in der portugieſiſchen Landſchaft Beira.

Alfdorf, ein groſſes und wohlgebautes Pfarrdorf, zwiſchen Gmünd und Schorndorf, iſt würtembergiſches Lehn und gehöret den Freyherren von Holz und wird zum Rittercanton am Kocher gerechnet.

Alfeld, Stadt im Stift Hildesheim, an der Leine, welche die durch die Stadt flieſſende Warne aufnimmt. Der Magiſtrat derſelben hat die niedere und hohe Gerichtbarkeit. Vor dem Holzerthor, auf dem Gottesacker, wird jährlich ein Landgericht, und vor dem Leinethor, unter den Linden, ein Vogtding von dem Rath und den Herren von Steinberg gehalten. Aus dieſer Stadt hat die in Holſtein und Dänemark blühende adeliche Familie von Alfeld oder Alefeld ihren Urſprung.

Alfeld, Pfarrdorf im nürnbergiſchen Pflegamt Hersbruck.

Alfeizara oder Alfeizaram, (ſpr. Alféiſarang) Flecken am Meer, im Diſtricte von Leiria, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Alfenau, ſ. Alvenau.

Alfershauſen, groſſes Pfarrdorf, im anſpachiſchen Oberamt Stauf. Die Ernennung des Pfarrers hat die Aebtiſſinn des Kloſters Seeligen Pforten. Sobald er ernennet iſt, gehöret er zur anſpachiſchen Geiſtlichkeit und gehet in das Capitel zu Weimersheim.

Alfhauſen, katholiſches Kirchſpiel, im Amte Fürſtenau, im Bißthum Oſnabruck.

Alfidena, kleine Stadt im dieſſeitigen Abruzzo, im Königreiche Neapolis, am Fluſſe Sangro, gehört dem Geſchlechte von Buca.

Alfkarleby, (ſpr. Olfk.) königl. Hof, Dorf und Jahrmarktsplaz, in der upſaliſchen Landeshauptmannſchaft, in Schweden, wo die Dal-Elbe in den bottniſchen Meerbuſen fällt. Es wird daſelbſt ein ſtarker Handel mit Lachs und Neunaugen getrieben.

Alford, Flecken in Lincoln Shire, in England.

Alfreton, Marktflecken in Darbyſhire in England.

Alfter, Schloß, Flecken und Herrſchaft im Erzſtifte Cöln, dem Grafen von Salm-Reiferſcheid gehörig.

Algagliola oder Balagna, einer der ſchönſten und fruchtbarſten Diſtricte auf der Inſel Corſica. Der Hauptort darinnen iſt

Al-

Algaiola, eine kleine etwas befeſtigte Stadt am Meer.

Algarinejo, Flecken im Königreich Granada, mit dem Titel eines Marquiſats.

Algarria, ſ. Alcarria.

Algarrovilla, Flecken im ſpaniſchen Eſtremadura, im Diſtriet Merida.

Algarve, kleines Königreich, der Krone Portugall gehörig. Seine Grenzen ſind gegen Norden Alentejo, gegen Oſten Andaluſien, wovon es durch den Fluß Guadiana geſchieden wird, gegen Süden der Meerbuſen bey Cadix und gegen Weſten das atlantiſche Meer. Es iſt reich an Feigen, Oliven, Mandeln und köſtlichem Wein, Sect, Patav, oder Roman genannt, und hat von Oſten gegen Weſten 27. bis 28. und von Norden gegen Süden 5. bis 6. Meilen. Es wird in drey Comarcas, oder Gebiete eingetheilt, nemlich in das von Tavira, das von Lagos und das von Faro. Der Name Algarve hat vor dieſem ein groſſes Stück von Spanien bis an die Stadt Almeria in Granada, und die barbariſchen Küſten bis an Tremeſen in Afrika unter ſich begriffen. Die Portugieſen begreifen auch ihre ehemals in Afrika gemachten Eroberungen unter dem Namen Algarbien, daher es in dem königl. Titel heißt: König von Portugall und Algarbien diß- und jenſeits des Meers, in Afrika. Der Name kommt von den Arabern her und ſoll ein am äuſſerſten Ende liegendes Land bedeuten.

Algau, ſ. Algövv.

Algava, groſſer Flecken bey Sevilla, mit dem Titel eines Marquiſats.

Algeciras, ſ. Algazir.

Alger, ſ. Algier.

Algeri, Alguer, mittelmäßige Stadt in Sardinien, mit einem Haven Porto de Conde genannt. Sie hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Saſſari ſtehet. In dem Meerbuſen iſt guter Korallenfang.

Algesheim, Pfarrdorf und kurmainziſche Kellerey, im Amt Ohlm.

Algeziras, Stadt in Andaluſien, an einem kleinen Meerbuſen, nahe bey Gibraltar, nebſt einem Haven. Sie beſtund ehedeſſen aus 2. Städten; daher ihr Name in der mehrern Zahl ausgedruckt wird.

Algezur oder Aljeſur, Flecken im Gebiethe von Lagos, in Algarve.

Alghero ſ. Algeri.

Algiar, Stadt im glückſeligen Arabien, im Fürſtenthume Mecca, wo der Fluß Laakie ins rothe Meer fällt.

Algiate, Agliate, Flecken am Fluſſe Lambro, im Herzogthume Mayland.

Algibarrota oder Aljubarrota, Flecken im Diſtricte Leiria, im portugieſiſchen Eſtremadura. Nicht weit von hier ſiegte, im J. 1385. K. Johann I. von Portugal, mit 7,000. über den K. Johann I. v. Caſtilien, der ein Heer von 30,000. hatte. Die Portugieſen feyern noch jährlich den 14ten Auguſt, als den Gedächtnißtag dieſes wichtigen Siegs.

Algier, ein Staat im nordlichen Theile von Afrika, gränzt gegen Morgen an Tunis, gegen Abend an Fez, gegen Mittag an Biledulgerid und gegen Mitternacht an das mittelländiſche Meer. Er hat ohngefähr 100. deutſche Meilen in der Länge, und 30. in der Breite, von Norden gegen Süden, und iſt in 3. Provinzen eingetheilt, wovon jede ihren beſondern Bey und Gouverneur hat. Die eine liegt gegen Morgen, und darinnen iſt Conſtantine, Bonne, Gigery, Bugia (Budſcha) vornehmlich zu merken: die andere gegen Abend, worinnen Oran, Telmeſan und Tenes, Haubtorte ſind; die dritte liegt gegen Mittag, und iſt ganz ohne Städte. Die Einwohner halten ſich unter Zelten auf, und ſind in bewegliche Dörfer vertheilt, die ihren Stand und Ort verändern, nachdem es Jahrszeit, Witterung, Ackerbau und Viehzucht erfodern. Die Haubtſtadt Algier liegt mitten zwiſchen dieſen 3. Provinzen am mittelländiſchen Meer. Die Landſchaft von Algier, wie überhaubt Nord-Afrika, iſt ſehr fruchtbar, nur gegen Süden giebt es Wüſteneyen. Die Einwohner beſtehen aus urſprünglichen Africanern, (welche Berbern und Mauren heiſſen,) Arabern, Türken, Juden und Chriſten. Sie ſind alſo ein Gemiſche von ſchwarzen, weiſſen und braunen Menſchen, die ſich auch den Sitten nach merklich von einander unterſcheiden.

ſcheiden. Die mohammedaniſche Religion iſt die herrſchende: doch werden auch alle andere geduldet. Nur die Proteſtanten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Von den zahlreichen Juden, die in dem Staat von Algier wohnen, werden einige zu den Franken oder Europäern gerechnet und genieſſen alle Rechte der Ausländer. Die andern aber, die zu den Mauren gerechnet werden, ſtehen unter groſſem Druck und müſſen, um ſich zu unterſcheiden, ſchwarz gekleidet gehen. Doch haben ſie in ihren Schulen ihre öffentliche Religionsübung. Dieſes Land, welches ehemals ein Stück des orientaliſchen Kaiſerthums ausmachte, ward in der lezten Hälfte des 7ten Jahrhunderts von den Arabern überfallen, und war, nach mancherley Abwechslungen arabiſcher und einheimiſcher Herrſchaft, zu Anfang des 16ten Jahrhunderts in verſchiedene kleine Staaten zertheilt. Die Spanier eroberten die Städte Oran, Bugia und ſelbſt Algier, deſſen ſie ſich durch eine auf der vorliegenden Inſel angelegte Feſtung zu verſichern ſuchten. Im Jahr 1516. ruften die Algierer den fürchterlichen Seeräuber, Aruk Barbaruſſa, zu Hülfe. Dieſer kam mit ſeinen Türken; bemächtigte ſich aber ſelbſt der Stadt und behauptete ſie eine Zeit lang, bis er von den Spaniern in einem Treffen erſchlagen wurde. Nach ſeinem Tode ward ſein Bruder, Scheredin, von den in Algier befindlichen Türken zum Könige ausgerufen. Weil er ſich nicht mächtig genug fand, ſein Reich durch eigene Kräfte zu behaupten, ſo übertrug er es, im J. 1520. dem türkiſchen Kaiſer, Selim I. und verlangte, nur Paſcha oder Vicekönig von Algier, unter türkiſcher Hoheit, zu bleiben. Selim nahm dieſes Erbiethen an, und ſchickte ſogleich 2000. Janitſcharen. In den folgenden Jahren lieſſen aus dem ganzen Oriente Miſſethäter und Buben zuſammen, um das Türkencorps in Algier zu verſtärken. Scheredin nahm im J. 1530. die ſpaniſche Feſtung auf der vor der Stadt liegenden Inſel weg und ſchleifte ſie. Dagegen erweiterte er die Feſtungswerke von Algier, eroberte, mit türkiſchen Schiffen, Tunis; und ließ aus beyden Orten durch ſeine Corſaren die Spanier auf der See und an ihren eigenen Küſten angreifen. Kaiſer Karl V. als König von Spanien, kam im J. 1541. mit einer gewaltigen Kriegsmacht, um Algier zu züchtigen. Es würde ihm auch gelungen ſeyn, wenn nicht ein Sturm den gröſten Theil ſeiner Flotte vernichtet hätte. Hiedurch ſahe er ſich gezwungen, die Belagerung aufzuheben; und Algier blieb unter der Hoheit des türkiſchen Kaiſers, und unter der Herrſchaft des türkiſchen Kriegsvolks, das einen vom Kaiſer geſchickten Paſcha an der Spitze hatte. Dieſe Paſchas fiengen in der Folge an zu deſpotiſiren. Der Sultan mußte immer Geld ſchicken, um die Truppen zu beſolden; und dieſe wurden unrichtig bezahlt und waren nie vollzählich. Sie fertigten daher, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, eine Geſandtſchaft an die Pforte ab, und bathen um Erlaubniß, ſich aus ihrem eigenen Mittel einen Befehlshaber, unter dem Namen Dej (Oheim) zu erwählen, der die Einkünfte verwaltete und den Staat durch eigene Kräfte, ohne Geldzuſchuß der Pforte erhielte. Der Paſcha ſollte bleiben, und Ehre und Sold genieſſen, wie vorhin; nur an der Regierung ſollte er keinen Theil haben. Die Pforte bewilligte dieſes Begehren und ihre Paſchas waren von ſelbiger Zeit unbedeutende Perſonen. Im J. 1710. war Baba-Ali, wider Willen des damaligen Paſcha, Dej geworden. Da er ſich zu ihm nichts Gutes verſahe, ſo ließ er ihn aus Algier weg- und nach Tunis führen. Zugleich ſtellte er der Pforte vor, da ein Paſcha in Algier unnütz wäre, ſo möchte man ihn, den Dej, ſelbſt mit dieſem Titel beehren. Seine mit Geſchenken unterſtützte Bitte ward bewilliget, und ſeit dieſer Zeit ſtellet der Dej allein das Oberhaupt des algieriſchen Staats vor. Doch iſt nicht alle Abhängigkeit von dem Hofe zu Conſtantinopel dadurch aufgehoben. Ein neuerwählter Dej muß daſelbſt um ſeine Beſtätigung und um den Charakter eines Paſcha anſuchen. Er erhält nur

zween Roßſchweife; wird aber dennoch, dem Herkommen zufolge, mit dem Titel eines Paſcha und Begler-Begi benennet. Der Sultan zählt Algier mit allem, was dazu gehöret, unter ſeine Beſitzungen, und die Einwohner dieſes Staats werden in der Levante und auch ſonſt überall als türkiſche Unterthanen behandelt. Die Befehle an die Regierung zu Algier werden in eben der Form, wie ſonſt gewöhnlich, ausgefertigt: An den Paſcha, den Mufti, den Cadi, den Janitſcharen-Aga und die übrigen Glieder des Divans zu Algier. Zu Kriegszeiten ſtehen die Algierer der Pforte, wann ſie es verlangt, mit Kriegsvolk und Schiffen bey, wie in dem lezten ruſſiſchen Kriege geſchehen. Die Münze wird unter des Sultans Stempel geſchlagen, und die öffentliche Fürbitte, wie ſonſt in der Türkey gewöhnlich, für ihn verrichtet. Doch da dieſes beydes auch in der Krim geſchiehet, welche doch, zu Folge des leztern Friedensſchluſſes zwiſchen Rußland und der Pforte, unabhängig ſeyn ſoll; ſo kann es blos als ein Religionsverhältniß und als eine Folge von dem Chalifat des Großherrn angeſehen werden. Uebrigens begünſtiget der Hof zu Conſtantinopel die Seeräubereyen der Algierer gegen die Chriſten, und betrachtet ſie, als eine Religionsanſtalt, wie es unter den Chriſten mit den Unternehmungen der Malteſer-Ritter geſchiehet. Er ſtellet ſich auch öfters, wann bey ihm darüber geklagt wird, als ob er ſie in dieſem Stücke nicht zwingen oder einſchränken könne. In Sachen, welche die hohe Regierung betreffen, hat die ſämtliche türkiſche Miliz, vom höchſten bis zum geringſten, förmlich und rechtmäſſig ihre Stimmen zu geben. Ihre Verordnungen fangen an: Wir Groſſe und Kleine, Mitglieder der mächtigen und unüberwindlichen Miliz von Algier und dem ganzen Königreiche, haben beſchloſſen ꝛc. Die Miliz wählet den Dej und ſetzt ihn auch öfters wieder ab, welches gewöhnlich mit der Ermordung begleitet iſt. Geſchiehet dieſes leztere, ſo wird den Weibern des Dej beynahe alles genommen und ſeinen Kindern nicht mehr gereicht, als was ein gemeiner Soldat bekommt; und ſie können nie zu einer anſehnlichen Bedienung gelangen. Stirbt er aber in ſeiner Regierung eines natürlichen Todes, ſo wird er als ein Heiliger verehret. Das Kriegsvolk beſtehet aus 12000. türkiſchen Soldaten, welche der Staat unterhält. Auſſer dieſen halten die Gouverneurs der obgedachten 3. Provinzen, (die von dem Dej ernennet werden,) auch noch eine Anzahl Truppen zu Pferd und zu Fuß. Der älteſte Soldat iſt Aga über die Miliz zu Algier. Er behält dieſe Stelle 2. Monath lang, überläßt ſie ſodann dem älteſten nach ihm, und verzehrt ſeine Einkünfte, ohne weiter Dienſte zu thun. Der Rais der Seemacht iſt Haubtmann des Havens. Er durchſucht alle chriſtliche Schiffe, wenn ſie den Haven verlaſſen ſollen. Der Staat unterhält nur ein einziges Schif; die übrigen gehören Privatperſonen. Wenn ein Schif verlohren gehet, ſo muß der Eigenthümer ſich wieder ein anderes von gleicher Stärke ſchaffen. Ein jeder Rais oder Schifscapitän muß, ehe er aufs kreuzen ausläuft, bey dem Dej zuerſt Erlaubniß ſuchen, welche ihm auch nicht verſagt wird, woferne nicht der Staat ſelbſt des Schiffes zu ſeinem Dienſt benöthiget iſt. Die Seeräuberey und der davon herkommende Sclavenhandel macht einen nicht unbeträchtlichen Theil der öffentlichen Einkünfte aus. Für jeden Sclaven, welcher los gekauft wird, müſſen 10. pro Cent an die öffentliche Caſſe bezahlt werden: auch iſt auf ihre Ein- und Ausfuhr eine Abgabe gelegt. Von jeder Anzahl Sclaven, die eingebracht wird, bekommt der Dej den achten Theil: die übrigen werden an die Meiſtbiethenden verkauft. Die geſammten Einkünfte, ſo wohl feſtgeſetzte, als zufällige, werden im Durchſchnitt jährlich auf 661,400. Current-Piaſter (etwas über 1 Million Gulden) angegeben. Die in Algier gangbaren Münzen ſind theils die goldenen Sultaninen oder Zecchinen und die Aſper, welche der Dej ſchlagen läßt; theils veneziauiſche Zecchinen, maroccaniſche

ſche Sultaninen, portugieſiſche Goldmünzen, ſpaniſche Duplonen und Piaſter. Die Waaren, welche ausgeführt werden, ſind Strausfedern, Wachs, Häute, Kupfer, rohe Wolle, wollene Decken, türkiſche Seide, Gürtel und gewürkte Tücher. Dagegen werden nach Algier gebracht Stoffe, Spezereyen, Metalle und Kriegs- und Schifbau - Bedürfniſſe von allerhand Art, welche öfters, unter dem Titel der Geſchenke, von europäiſchen Staaten, die mit dieſen Räubern Friede haben wollen, geliefert werden. Frankreich, Großbritannien, auch Schweden und Holland haben ihre Reſidenten oder Conſuls daſelbſt, unter deren Gerichtbarkeit auch die freyen Leute von ihrer Nation ſtehen. Wann ein Streit zwiſchen einem Chriſten und Mohammedaner entſtehet, ſo richtet zwar der Dei, aber der Conſul, unter den der Chriſt gehöret, wird als Rath und Beyſitzer mit dazu gezogen.

Algier, Alger, Gezaira, Algezir, Haubtſtadt des Königreichs oder Landes dieſes Namens, liegt an einem Berge am mittelländiſchen Meere, ſo daß man auf der See die meiſten Häuſer ſehen kann. Sie iſt beynahe ins Viereck gebaut, hat ſtarke Mauern, feſte Thürme und Baſtionen. Die Gaſſen ſind ſo enge, daß in vielen nicht zween Menſchen beyſammen gehen können. Man zählet über 15000. Häuſer, die oben platt und mit Kalk angeſtrichen ſind. Die Stadt hat 6. Thore, 62. Badſtuben, 170. Moſcheen, und ſeit 1755. eine katholiſche Kirche. Auſſer der Stadt liegen 3. ſehr ſtarke Kaſtelle landwärts. Der Haven iſt ungemein groß, und wird von einem feſten Kaſtell bedeckt; er dient mehr zu Ausrüſtung der Schiffe, als zur Handlung, indem die Algierer die mächtigſten Seeräuber auf dem mittelländiſchen Meere ſind, welche den Chriſten unzählig viel Schiffe wegnehmen, und groſſen Reichthum dadurch zuſammenbringen, auch viel tauſend Menſchen in die elendeſte Sclaverey ſetzen. Um die Stadt herum ſind ſehr viele Gärten, welche die Sclaven bauen müſſen. In den Jahren 1682. und 1683. wurde Algier von dem franzöſiſchen Admiral du Quesne heftig bombardirt, und der Dej zum Frieden genöthigt. Im Jahr 1688. mußte dieſes Raubneſt von dem Marſchall d'Etrees ein abermaliges Bombardement ausſtehen, wobey 2. Drittel der Stadt, und 5. Schiffe im Haven zu Grunde giengen. Im Jahr 1727. brachen die Algierer abermals mit Frankreich, jagten den franzöſiſchen Conſul Dumont weg, und machten alle franzöſiſche Geiſtliche Trinitarierordens zu Sclaven; allein als eine franzöſiſche Flotte von 7. Kriegsſchiffen ſich vor dem Haven von Algier einfand, um den Ort zu bombardiren; ließ ſich der Dej ſo gleich in Tractaten mit dem zurückberufenen Conſul ein, und erneuerte den mit der Krone Frankreich muthwillig gebrochenen Frieden. In den Jahren 1770. und 1772. wurde die Stadt von den Dänen bombardirt, jedoch ohne ſonderlichen Schaden. Im Jul. 1775, lief die Unternehmung der ſpaniſchen Truppen, die zwiſchen dem kleinen Fluſſe Xarach und der Stadt Algier gelandet hatten, unglücklich ab.

Algövv, Landſchaft in Schwaben, welche gegen Weſten den Koſtnitzerſee, gegen Oſten den Fluß Lech, gegen Norden die Donau und gegen Süden Tyrol, zu Grenzen hat. Der Fluß Iler fließt durch dieſelbe, und die bekannteſten Städte darin ſind Kempten, Memmingen, Kaufbeuren ꝛc.

Algoire, kleiner Ort nebſt einem Schloſſe in Catalonien.

Algonquins, Völker in Nordamerica, in der Provinz Canada, auf einer Halbinſel, welche die Flüſſe St. Laurenz und Iroquois, und die beyden Seen Niſſipiriens und Ontario machen.

Alguazil, bedeutet in Spanien, und bey den Arabern oder Mauren, von welchen dieſes Wort herrührt, einen Gerichtsdiener.

Alguechet, kleine Landſchaft in Africa, in der Wüſten Barca, gegen die Grenzen von Aegypten und Nubien, welche fruchtbar und mit Waſſer wohl verſehen iſt.

Alguery, Algerry, Flecken in Catalonien, in dem Gebiete von Balaguer.

Alhama, kleine Stadt im ſpaniſchen Königreich Granada, am Fuß eines Bergs. Die alte Stadt iſt meiſtens verfallen und die Einwohner haben ſich in die Vorſtadt gezogen. Sie iſt berühmt wegen eines warmen Bads, das eine halbe Stunde von der Stadt und zunächſt an dem Ufer des Fluſſes Alhama iſt.

Alhama, Flecken im ſpaniſchen Königreich Murcia, dem Marquis von Villafranca gehörig.

Alhama, ſ. Alama.

Alhambra, groſſer Flecken in Neu-Caſtilien, in dem zur Provinz la Mancha gehörigen Campo de Montiel.

Alhambra, Flecken an einem Fluſſe dieſes Namens, in dem Diſtricte von Teruel, in Aragonien.

Alhambra, heißt ein Quartier der ſpaniſchen Stadt Granada. Der Name, der von den Arabern herkommt, bedeutet das rothe. Ehedeſſen war es eine Feſtung; nunmehr iſt es ziemlich wüſte und dem Verfall nahe. Man ſiehet darinnen noch einen alten Palaſt der ehemaligen Mauriſchen Könige, der auch Al-hambra genennet wird. Ein Theil davon iſt niedergeriſſen worden, um einem neuen Palaſte Platz zu machen, den Kaiſer Karl V. daſelbſt anlegte, aber nicht vollendete: der Haubttheil aber ſtehet noch. Er enthält eine Menge groſſer Zimmer, mit Alkoven, Kuppeln, Springbrunnen, arabiſchen Aufſchriften. Die Ausſicht iſt, wegen der hohen Lage, vortreflich. Der Gouverneur der Feſtung wohnet in dieſem Palaſte, welcher jährlich am 2. Januar, als dem Gedächtnißfeſte der Eroberung der Stadt Granada, welche im J. 1492. von K. Ferdinand und Iſabella den Arabern abgenommen ward, ſehr häufig beſucht wird. Für die Erlaubniß hierzu wird etwas bezahlt, das dem Gouverneur zufällt und manchmal eine beträchtliche Summe ausmacht. (ſ. Granada.)

Alhandra, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtricte von Torres Vedras.

Alhange, oder Alanje, Flecken im ſpaniſchen Eſtremadura, dem Ritterorden von St. Jacob gehörig, mit einem alten Schloſſe, am Fluß Matachel.

Alhara, Fluß im Aſtrachaniſchen Gouvernement, der aus der Achtuba entſtehet und in das Caſpiſche Meer fällt.

Alhaurin el grande, Flecken im ſpaniſchen Königreich Granada, im Diſtricte von Malaga.

Al-Heide, eine Heide, 4. Meilen lang, im Stift Aarhuus, in Jütland.

Alhendin, Marquiſat im Königreich Granada.

Alhos Vedros, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtricte von Setuval.

Ali ſ. Mahometaner.

Alibadi, Fort, ſo die Franzoſen in der Provinz Gambia, an der Küſte von Africa, angelegt haben.

Alibinali, kleines Fürſtenthum im glückſeligen Arabien, in dem Gebiete von Seger, nebſt einer Haubtſtadt gleiches Namens, am Fluſſe Prim.

Alicante, mittelmäßige aber wohlgebaute Stadt an einem Buſen des mittelländiſchen Meers, im Königreiche Valencia, in Spanien, nebſt einem feſten Schloß und einem Haven, der etwas von der Stadt entfernt iſt. Sie treibt ſtarke Handlung zur See, ſonderlich mit vortreflichem Wein, den Carl V. zuerſt pflanzen laſſen, indem er durch Peter Simon vom Rheine aus Deutſchland Weinranken dahin bringen ließ, darauf dieſer Wein hernach gewachſen. Es giebt eine rothe und eine weiſſe Sorte, wovon jene die vorzüglichſte iſt.

Alicata, Stadt im Val di Mazzara, in Sicilien, welche auch Licata genennt wird.

Alice, Vorgebirge im dieſſeitigen Meerbuſen von Calabrien an der ſüdlichen Seite des Taranto.

Ali-Chiauſſen, ſ. Ali-Begler.

Alicur, eine von den lipariſchen Inſeln, auf dem toſcaniſchen Meere, iſt ſehr klein, und nur mit Fiſcherhäuſern und Palmbäumen beſetzt.

Alidinelli, kleine Landſchaft in Natolien in Aſien, der Inſel Rhodis gegen über, nebſt der Haubtſtadt gleiches Namens. Dieſe Provinz iſt das alte Carien, grenzt gegen Norden an den Fluß Madre, gegen Weſten an den Archipelagum, und gegen Süden an das mittelländiſche Meer.

Alieſur ſ. Algezur.
Aliſe, alte Stadt in Terra di Lavoro, am apenniniſchen Gebirge, zwiſchen Capua und Moliſe. Ihr unter das Erzbißthum Benevento gehöriger Biſchof reſidirt im Flecken Pie di Monte.
Alematte, Alimatte, ſ. Guardamar.
Alimibig, Alimibecong, ein See in Neufrankreich in Nordamerica in dem Lande der Kiriſtinous, dem Lac Superieur gegen Norden gelegen.
Alincourt, kleiner Ort und Schloß in Isle de France, in Frankreich, führt den Titel eines Marquiſats.
d'Alinges, ruinirtes Fort in Savoyen, im Herzogthume Chablais, nicht weit vom Fluſſe Dranee, auf einer Höhe.
Alingſahs, ſchwediſche Landſchaft am Fluſſe Sewelanga, in Weſtgothland, hat gute Seiden- und Wollenfabriken; auch wird da Tabak geſponnen, und werden gute Tabakpfeifen verfertigt. Auf den Reichstagen iſt ſie die 81ſte Stadt.
Alinubi, ſ. Alibimig.
Alioa, Aliola, kleine Inſel auf dem äthiopiſchen Meere in Africa, zwiſchen der Küſte von Zanguebar, und der Inſel Madagaſcar.
Aliſe, Dorf im Diſtrict L'Auxois, in Bourgogne, am Fluß Brenne, wo ehemals die Stadt Aleſia oder Alexia, geſtanden, die in dem Kriege Cäſars wider die Gallier ſo denkwürdig geworden.
Aljubarrota, ſ. Algibarrota.
Aljucen, kleiner Fluß im ſpaniſchen Eſtremadura.
Aljuſtrel, anſehnlicher Flecken in Alentejo, im Diſtrict do Campo de Ourique.
Alizez, iſt eine Gattung der Winde, welche zu gewiſſen Zeiten auf den caribiſchen Eylanden im atlantiſchen, äthiopiſchen und indianiſchen Meere wehen, und ihren ordentlichen Strich haben.
Alk, ſ. Alck.
Alken, Amt im untern Erzſtift Trier.
Alkin, vormals groſſe Stadt, jetzo aber ein Flecken, im Fürſtenthume Mecca, im glückſeligen Arabien.
Alla, kleiner Fluß in Oſt-Preuſſen, welcher in Ermeland entſpringt und ſich bey Welau mit dem Pregel vereinigt.
Alla, Schloß und groſſer Marktflecken im Bißthum Trient, in Tyrol, an den italieniſchen Grenzen, nicht weit vom Fluſſe Etſch. Es befinden ſich viele Sammtweber daſelbſt, und gehört dieſer Ort zu den 4 Vicariaten, ſo die Grafen von Caſtelbarco als Lehn beſitzen.
Allaban, ſ. Braid-Alban.
Alla-Ekber, heißt das Gebet, womit die Perſer ihren Gottesdienſt anfangen, wobey ſie die Arme herunter hängen laſſen, da hingegen die Türken ihre Hände an die Bruſt legen.
Allagen, Kirchdorf, in der Grafſchaft Arensberg, im Erzſtift Köln.
Allagnon, kleiner Fluß in Ober-Auvergne.
Alla Madonna, prächtige Kirche in Veltelin, gegen Tirano über, wohin viele Wallfarthen geſchehen.
Allaman, Herrſchaft in der Landvogtey Morſee, in dem wälſchen Theil des Cantons Bern.
Allanch, Flecken in der Landvogtey von Aix, in der Provence.
Allaſch, Kirchſpiel im Rigaiſchen Kreis, im Herzogthum Liefland.
Allatau, (der bunte Berg,) einer der höchſten Berge auf dem Ural, am Fluß Belaja.
Alla Torre, einer von den Squadren (Diſtricten) des Malenkerthals, im mittlern Theil von Veltelin.
Allatur, Alatyr, Provinzialſtadt im niſchgorodiſchen Gouvernement in Rußland, am Fluſſe gleiches Namens, der ſich allda mit der Sura vereinigt, der Stadt Caſan gegen Oſten gelegen.
Allbrunn, Berg im Binnerthal, im Walliſerland, auf dem der Fluß Binn entſpringt.
Alle, ſ. Alla.
Alleganiſche oder Apalaſchiſche Gebirge in Maryland, in Nord-America, ſind ſehr hoch und laufen von Nordoſt nach Südweſt mit dem Atlantiſchen Meere parallel.
Allege, Lichter, leeres Schiff, das man hinten an ein anderes anhängt, damit es im Nothfall einen Theil der Ladung deſſelben einnehme ꝛc.
Allen, Fluß in Perth Shire, im mittlern Theil von Schottland.
Allenbach, Albach, oder Ellenbach, Schloß, Dorf, und Amt in der hintern

tern Grafſchaft Sponheim, anderthalbe Meile von Birkenfeld, Pfalzzweybrücken gehörig; wiewohl auch Baden einigen Antheil daran hat.

Allenburg, Städtchen am Fluß Alla, in Oſt-Preuſſen.

Allendorf, Kirchſpiel im Rigaiſchen Kreis, im Herzogthum Liefland.

Allendorf, Dorf im Amt Hayger, im Naſſau-Dillenburgiſchen.

Allendorf, Dorf im Amt Mehrenberg, im Naſſau-Weilburgiſchen.

Allendorf, Dorf im kurmainziſchen Oberamt Amöneburg.

Allendorf, Dorf und Amt, dem Hauſe Sachſen-Meiningen gehörig, welches von dem Amtmann zu Salzungen zugleich beſorgt wird.

Allendorf, Dorf in Ober-Heſſen, im Amte Hüttenberg, dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Allendorf, Dorf, im Kirchſpiel Kazenellnbogen, in der niedern Grafſchaft dieſes Namens, dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Allendorf, kleine Stadt und Amt an der Werra, im Heſſencaſſeliſchen Gebiete, wo gute Salzbrunnen ſind; daher ſie auch Allendorf in den Sohden zubenamt wird. Sie hat 3. Brücken über die Werra, weil ſie ſich dreyfach theilt.

Allendorf, ſ. Oldendorf.

Allendorf an der Lomd oder Lumbde, heſſendarmſtädtiſches Amt und Städtchen zwiſchen Marburg und Gieſſen. Lezteres brannte 1728. faſt ganz ab.

Allenjoie, Kirchſpiel in der Grafſchaft Mümpelgard.

Allenſtein, poln. Olſtinek, Amt und kleine Stadt nebſt einem Schloſſe in Ermeland, in Weſt-Preuſſen, am Fluſſe Alla.

Allentrop, kleine Stadt an der Sorbecke, in der Grafſchaft Arensberg, im Erzſtift Köln.

Allenz, Kirchſpiel im Amt Mayen, im untern Erzſtift Trier.

Aller, Fluß in Niederſachſen, welcher im Herzogthum Magdeburg bey Ummendorf entſpringt, durch das Lüneburgiſche und die Stadt Zelle vorbeygeht, und ſich unterhalb Verden in die Weſer ergießt, nachdem er die Ocker und Leine zu ſich genommen.

Allerasen, ſ. Allersheim.

Allerburg, ſ. Allenburg, in Oſt-Preuſſen.

Allerchriſtlichſte iſt eine Benennung der Könige von Frankreich. Es iſt gewiß, daß von Clodwig I. an viele ſeiner Nachfolger dieſen Titel gehabt haben, aber nicht ausſchlieſſungsweiſe, ſondern ſo, wie ihn auch andere Monarchen bekamen. Denn man findet, daß ſolcher dem Kaiſer Juſtinian I. dem K. Alfons III. v. Leon, den Römiſchen Kaiſern, den Königen v. England, v. Schweden, v. Böhmen, v. Polen und v. Ungarn bisweilen gegeben wurde. Ja K. Johann II. v. Caſtilien legt in dem zu Madrid im J. 1434. mit K. Karl VII. v. Frankreich geſchloſſenen Bündniß ſich und ſeinen Vorfahren, K. Heinrich I. und ſeinem Großvater, Johann I. den Namen des Allerchriſtlichſten eben ſo wohl bey, als dem Könige v. Frankreich. Man glaubt insgemein, Pabſt Paulus II. habe K. Ludwig XI. dieſen Titel im J. 1469. eigenthümlich beygelegt. Allein man findet, daß er ſchon dem K. Karl V. von dem Stuhl zu Rom auf eine beſondere und vorzügliche Art in der Brieftitulatur gegeben wurde. Pabſt Eugen IV. ſchrieb im J. 1441. an K. Karl VII. den Vater Ludwigs XI. daß die Könige v. Frankreich den rühmlichen Titel der Allerchriſtlichſten wegen ihrer Verdienſte um die Kirche führen; und gegen den nämlichen König äuſſert P. Pius II. daß er dieſen Titel von ſeinen Voreltern ererbt habe. So viel bleibt indeſſen richtig, daß nach der Erklärung des P. Paul II. v. J. 1469. der König v. Frankreich ein ausſchlieſſendes Recht auf dieſen Titel erhielt; weswegen ſich auch die Cardinäle widerſetzten, als P. Alexander VI. denſelben dem K. Ferdinand II. v. Aragonien beylegen wollte, welcher ſodann von ihm den Titel des Katholiſchen Königs dafür bekam. Doch findet man noch eine Goldmünze von dieſem K. Ferdinand, vom J. 1495. auf welcher er Triunfator et Catolicus Chriſtianiſſimus (der Siegreiche und Katholiſche, Allerchriſtlichſte König) genennet wird. Uebrigens wird dieſer Titel den Königen v. Frankreich nur von Auswärtigen, nicht aber von ihren Un-

Unterthanen, gegeben, als welche den König, ohne weitern Beyſatz, nennen, wann ſie von dem ihrigen reden oder ſchreiben.

Allergetreueſte iſt die eigenthümliche Benennung des Königs v. Portugal. Schon Pabſt Pius V. hatte ſich vorgenommen, dem damaligen K. Sebaſtian einen ſolchen unterſcheidenden Titel zu geben, und es würde vielleicht derjenige des Allergehorſamſten Königs gegen den heil. Stuhl herausgekommen ſeyn. Durch das frühzeitige, unglückliche Ende dieſes Königs unterblieb dieſes Vorhaben, bis im J. 1748. P. Benedict XIV. dem K. Johann V. den Titel Rex Fideliſſimus beylegte. Das in dem päbſtl. Breve gebrauchte Fideliſſimus haben einige nicht durch Allergetreueſte, ſondern Allerglaubigſte überſetzt, welches aber weder ſo richtig, noch im Deutſchen ſo gewöhnlich iſt, als jenes. Da verſchiedene alte Schriftſteller ſolche Benennung den portugieſiſchen Königen beygelegt haben, ſo mag Benedict XIV. daher Anlaß genommen haben, einen beſondern Charakter daraus zu machen.

Allerheiligen, Marktflecken in der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen.

Aller Heiligen Inſeln ſind 3. Inſeln, der Krone Frankreich und unter das Gouvernement von Guadaloupe gehörig. Die weſtlichſte iſt die beſte; es fehlt ihnen aber insgeſamt am friſchem Waſſer. Sie werden auch franz. les Saintes, und ſpaniſch die Inſeln de todos los Santos genennet.

Allerheiligenthal, ſ. Maurbach.

Allerheim, Dorf, Schloß und Amt im Fürſtenthume Oettingen, in Schwaben, am Fluſſe Wernitz, zwiſchen Herburg und Oettingen, wo 1645. die Kaiſerlichen geſchlagen wurden.

Allerheimer Berg, liegt bey Rotenburg an der Fulda, in Heſſen, und raget unter allen Bergen dieſer Gegend hervor, von dannen man ganz Heſſen überſehen kann.

Alleria, ſ. Aleria.

Allersbach, eine Ciſtercienſerabtey im Bißthume Paſſau, zu dem bayeriſchen Pfleggerichte Vilshofen gehörig.

Allersberg, ſ. Heilsburg.

Allersberg, Marktflecken und Schloß, Hohenburg genannt, in Franken, bey Wertheim, gehört unter das Bißthum Würzburg.

Allersberg, landesfürſtl. Markt und Amtsgericht, im Fürſtenthum Neuburg. Die Gilardiſche Dratfabrike daſelbſt iſt ſehr beträchtlich.

Allersberg, Landſaſſengut im oberpfälziſchen Pfleggericht Rieden.

Allersburg, ein Pfarrdorf, unter das neuburgiſche Amt Burglengenfeld gehörig und dem Freyherrn v. Guiſe zuſtändig.

Allersheim, Amt im Fürſtenthum Wolfenbüttel, in der Nähe von Bevern.

Allerſtädt, Kirchdorf und Rittergut, im kurſächſiſchen Amt Eckartsberga, im thüringiſchen Kreis.

Allerton, Allarton, Flecken in England, in York Shire, am kleinen Fluſſe Wiske.

All Gottes Engeln, Kirchdorf, auf der Höhe, der Stadt Danzig gehörig.

Alli, kleiner Fluß im jenſeitigen Calabrien, welcher ſich in den Meerbuſen von Squillace ergießt.

Alliance oder Bündniß, iſt ein Vergleich zweyer oder mehrerer Potentaten, die unter gewiſſen Bedingungen einander verſprechen, ſich einem feindlichen Anfalle gemeinſchaftlich entgegen zu ſetzen, oder einen andern Staat anzugreifen. Im erſten Fall iſt es eine Defenſiv- im andern eine Offenſivallianz. Wird nun dergleichen eine oder beyde zugleich unter dreyen Mächten aufgerichtet, ſo heißt es eine Tripleallianz. Alſo iſt der Tripleallianztractat vom 26. Sept. 1733. des Königs von Frankreich, mit Spanien und Sardinien, wider den Kaiſer und das Erzhaus Oeſterreich geſchloſſen worden. Siehe unten Triple- und Quadrupleallianz, ingleichen Offenſivallianz.

Allier, Fluß in Frankreich, welcher im Berge Loſere, einem Theile des Gebirges Sevennes, entſpringt, die Provinz Velay und Auvergne durchfließt, und ſich, nicht weit von Nevers in die Loire ergießt.

Alliirten, ſind die, welche mit zuſammengeſetzten Kräften, vermöge des unter ſich aufgerichteten Bündniſſes, einen gemeinen Feind beſtreiten, oder

ſich wider denſelbigen vertheidigen. Und auf ſolche Art iſt es zu verſtehen, wenn von alliirten Schifsflotten oder Armeen geſchrieben wird.

Alliſchvveil, Dorf in der Landvogtey Lenzburg, im Canton Bern, worüber der adelichen und zum Theil gräflichen Familie von Hallweil die niedere Gerichtbarkeit zuſtehet.

Allmann, ein Berg im zürcher Gebiete, der ſich zwiſchen dem Töß und Glattfluß gegen Egliſau am Rhein hinunter erſtreckt.

Allmanden, Allmandsgüter, deren Eigenthum der Gemeinde, der Gebrauch aber allen Bürgern insgemein zuſteht, z. E. eine gemeine Wieſe, der Markt ꝛc.

Allmannshauſen, Schloß und Hofmarkt, am Würmſee, im Pfleggericht Wolfertshauſen, in Oberbaiern.

Allmannsvveiler, Dorf zur Abtey Schuſſenried, in Schwaben, gehörig.

Allminshofen, eines von den Dörfern der freyen Leute auf der Leutkircher-Heide, in Schwaben.

Allodium, heißt ein freyes eigenthümliches Erbgut, ſo kein Lehngut iſt. Daher

Allodialgüter, freye Erb- und Eigenthumsgüter, ſo der Beſitzer nach Belieben veräuſſern, oder auf die Töchter vererben kann.

Allos oder Alloz, Flecken nicht weit von einem See gleiches Namens, im Thal Barcelonnette, im Gouvernement von Provence.

Allovvay, Städtchen mit einem Haven, am Meerbuſen Forth, in Clackmannan Shire, in Süd-Schottland.

Allſtett oder Altſtädt, alte, kleine Stadt in dem davon benannten Amte, im Fürſtenthum Weimar.

Alluye oder Halluye, Flecken und Baronie in Klein-Perche, im Gouvernement von Orleanois.

Alma oder Almacarai, kleine Stadt, am Fluſſe Alma, in dem gebirgigten Theil der Krim. Vom 12ten bis ins 15te Jahrhundert, da die Genueſer in den Seehäven des ſchwarzen Meers und vorzüglich in der Krim ſich feſtgeſetzt hatten und Handlung trieben, ward dieſer Ort von den Italienern Calamita genannt.

Alma, kleiner Fluß in der untern Provinz von Siena.

Almacarana, die Haubtſtadt im glückſeligen Arabien, iſt groß, reich und feſte, liegt auf einem hohen Berge, auf welchen man nur durch 2. enge Päſſe kommen kann.

Almacaron, kleine befeſtigte Stadt im ſpaniſchen Königreich Murcia, am Einfluſſe des Fluſſes Guadalentin in den Meerbuſen von Cartagena. In der Gegend herum giebt es viel Alaun.

Almada, Schloß auf einem Felſen und ein Flecken gleiches Namens in dem portugieſiſchen Eſtremadura, der Stadt Liſſabon gegen über.

Almaden, Dorf in Andaluſien, zwiſchen Sevilla und den Grenzen von Eſtremadura, iſt wegen der Queckſilberbergwerke berühmt.

Almadie, ein kleines afrikaniſches Fahrzeug mit Birkenrinde.

Almagro, kleine Stadt in der Provinz Mancha in Neucaſtilien, iſt der Sitz der Großmeiſterin von den Damen des Ritterordens von Calatrava.

Almaguer, kleine Stadt in Südamerica, in der Provinz Popayan, an einem kleinen Gebirge, wo der Fluß Canca ſeinen Urſprung hat.

Almahellen, werden in Marocco die Brigaden oder kleinen Armeen der Araber genannt, ſo die Karavanen der Maroccaner begleiten.

Almancora, kleiner Fluß im ſpaniſchen Königreiche Granada, der ſich ins mittelländiſche Meer ergießt.

Almanza, Almanſa, Almança, Flecken in Neucaſtilien an den Grenzen des Königreichs Valencia, wo die Franzoſen und Spanier 1707. den 25 April wider die öſterreichiſche Alliirten eine glückliche Schlacht unter dem Duc de Berwick lieferten, deswegen Philipp V. dieſem Orte viel Freyheit gegeben und ihn mit einem Markte von 14. Tagen begnadigt hat.

Almaraz, Flecken am Fluſſe Tajo, im ſpaniſchen Eſtremadura, zwiſchen den Städten Placentia und Truxillo.

Almalaza, feſtes Kaſtell auf den africaniſchen Küſten in der Barbarey, nicht weit von Oran, der Krone Spanien gehörig.

Almas, Flecken in der Temeſchwarer Geſpanſchaft. (Viele Dörfer in

Un-

Ungarn führen auch dieſen Namen.)

Almas (Homorod Almás) Diſtrict im Lande der Zekler, in Siebenbürgen.

Almaſarai ſ. Alma.

Almaſzeg, griechiſches Pfarrdorf, in dem Ermelleker Bezirk, in der Biharer Geſpanſchaft.

Almazan, kleine Stadt am Fluſſe Duero in Altcaſtilien, hat eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und den Titel eines Marquiſats.

Almbranz, eines der 7. vereinigten Dörfer, in dem Bayreuthiſchen Oberamt Mönchberg. ſ. Ahornberg.

Alme, Ciſtercienſer Abtey an der Sambre, im Stift Lüttich.

Alme, kleiner Fluß in Weſtfalen im Stift Paderborn, welcher ſich bey Nienhus in die Lippe ergießt.

Almegg, ein groſſes und auf einer Anhöhe nach alter Art erbautes Schloß und Rittergut in Oberöſterreich, im Traunviertel, welches den Grafen von Hohenfeld gehört.

Almedina, ſ. Elmadina.

Almeida, befeſtigter Flecken in der Provinz Beira, in Portugal, an den ſpaniſchen Grenzen. Im J. 1762. ward er von den Spaniern erobert.

Almeirim, Flecken, im Diſtrict von Santarem, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Almeloo, berühmter, aber offener Flecken im Ländchen Twente in Oberyſſel, nebſt dem Titel einer Herrlichkeit, gehört der Familie der Grafen von Rechteren, die ſich von derſelben Rechteren von und zu Almeloo ſchreiben. Der Handel mit Leinwand, die daſelbſt verfertiget wird, iſt beträchtlich.

Almen, Herrſchaft, in dem zum Erzſtift Köln gehörigen Herzogthum Weſtfalen, welche aus den Gütern Ober-Almen, Nieder-Almen, Almen auf dem Bruch und dem almiſcheu Mattfeld beſtehet. Die erſten drey machen ein Sammtgericht aus; das lezte iſt adelich frey.

Almenara, kleiner Ort in Catalonien, zwiſchen Lerida und Balaguer, wo den 27. Julii 1710. Carl III. die Cavallerie Philipps V. aus dem Felde ſchlug, und nach Lerida unter die Stücke jagte.

Almenara, kleine Stadt in Valencia, in Spanien, führt den Titel eines Marquiſats. Die Marquiſen ſind aus dem Hauſe Portocarrero, und zugleich Grafen von Palma.

Almendralejo, Flecken im ſpaniſchen Eſtremadura, zwiſchen Merida und Medelline.

Almeneches, Flecken, mit einem Schloß und einer Abtey, im Diſtricte von Alençon, in der Normandie.

Almenhauſen, Dorf, mit einem Schloſſe, im Amte Klingen, in der Grafſchaft Schwarzburg, iſt ein Lehn von dem Stift Fulda.

Almens, Gemeine, zu dem Gericht Fürſtenau, in Graubünden, gehörig.

Almenum, Dorf, im Weſtergo, in Friesland.

Almeria, Stadt an den Küſten des Königreichs Granada, nebſt einem mit einem Schloſſe wohl verwahrten Haven, und Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Granada gehörig. Bey derſelben ergießt ſich der Fluß Almeria ins Meer, welches dort einen Buſen macht, der davon den Namen hat. Die Spitze und Erdzunge, die den Meerbuſen macht, heißt Cabo de Gata.

Almersbach, Kirchſpiel, im Amt Altenkirchen, in dem onolzbachiſchen Theil der Grafſchaft Sayn. Die Lutheraner und Reformirten haben die Kirche gemeinſchäftlich.

Almerſpan, Dorf, dem Ritterſtift Comburg gehörig.

Almersvvind, im Meiningiſchen Amt Schalkau.

Almexial, Almeixial, geringer Ort in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, wo im Jahr 1663. die Spanier von den Portugieſen, welche der Herzog von Schomberg anführte, eine groſſe Niederlage erlitten. Dieſes Treffen wird auch die Schlacht bey Eſtremos oder bey Evora genennet.

Allmiſche Mattfeld ſ. Almen.

Almiſſa, kleine Stadt und Feſtung in Dalmatien an der See, gehört den Venetianern, und liegt am Fluß Cettina, der Inſel Baſſa gegen über.

Almkerk, Dorf, im Land Altena, in dem Bezirk der Provinz Holland, bey welchem das ehmalige Schloß Altena geſtanden.

Almodovar, Flecken, im Diſtrict von Campo de Ourique, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Almodovar del Campo, Flecken, mit einem Schloß, in dem Diſtrict von Ciudad Real, in der ſpaniſchen Provinz La Mancha.

Almodovar del Pilar, Flecken, in der Provinz Cuença, in Neu-Caſtilien.

Almodovar del Rio, Flecken am Fluß Guadalquivir, im Königreich Cordova.

Almolda, Flecken, im Diſtrict von Saragoſſa, in Aragonien.

Almonacid, Flecken, in Neucaſtilien, bey welchem der Fluß Guadiela ſich mit dem Tajo vereinigt.

Almonacir, Marquiſat, im Diſtricte von Morella, im Königreich Valencia.

Almonte, kleiner Fluß im ſpaniſchen Eſtremadura, der bey Truxillo vorbey, und in den Tajo fließt.

Almoſen, Dorf, im Cotbuſiſchen Kreis, in der Neumark.

Almouchignois, wildes Volk in Nordamerica, der Stadt Quebec gegen Mittag wohnend. Die Franzoſen hatten einige Kolonien in ihrem Lande.

Alms, ſ. Alme.

Almſtedt, landtagsfähiges, adeliches Gut und Gericht, mit einem Pfarrdorf, im Stift Hildesheim, den Herren von Röden gehörig.

Almudevar, Flecken im Königreiche Aragonien, im Diſtricte von Hueſca.

Almunnecar, kleine Stadt im Königreiche Granada, nebſt einem Haven und einem Caſtell.

Almunha, Almunna, groſſer Flecken im Königreiche Aragonien, zwiſchen Saragoſſa und Calatajud, in einer anmuthigen Gegend, wo die Flüſſe Xalon und Grio zuſammen kommen.

Alne, Fluß in Northumberland in England, welcher ſich in das deutſche Meer ergießt.

Alney, heut zu Tage The Eight, kleine Inſel in England, welche der Fluß Saverne bey Glouceſter machet.

Alnevvick, Alnvvich, Alnvvick, kleine Stadt am Fluſſe Alne in der Provinz Northumberland in England.

Aloit, Aalſt oder Aelſt, Stadt in dem öſterreichiſchen Flandern, am Fluß Dender, auf welchem die Schiffe in die Stadt gehen. Das umliegende Land wird die Grafſchaft Aloſt, Aalſt, oder das Land von Aelſt, genennt. Es grenzet an die Schelde gegen Norden und Weſten, an Brabant gegen Morgen, und an Hennegau gegen Mittag. Ihr Gebiete geht bis an die Stadtmauren von Gent, und hat vor dieſem einen weit gröſſern Strich Landes unter ſich begriffen. Jetzo begreift es 172. Flecken und Dörfer.

Alota, Flecken auf der weſtlichen Küſte der Inſel Corſica, bey dem Golfo d'Ajazzo.

Alouzie, ſ. S. Luciae-Inſel.

Alp, kleiner Fluß im Canton Schweiz.

Alpalhao, groſſer Flecken in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, im Diſtrict von Portalegre.

Alpe, kleiner Fluß, der im Fürſtenthum Calenberg entſpringt und durch das Lüneburgiſche bey Rethem in die Aller gehet.

Alpedrinha, anſehnlicher Flecken in der portugieſiſchen Provinz Beira, im Diſtrict von Caſtello-Branco.

Alpedriz, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtrict von Leiria.

Alpen, (vom Celtiſchen Alp, d. i. hoch) eine Reihe hoher Berge, welche Frankreich und Deutſchland von Italien ſcheiden. Sie erſtrecken ſich über die Grafſchaft Nizza und Provence, faſt über ganz Dauphine, über Savoyen, Schweitz, Graubünden, Tyrol, die Bißthümer Trient und Brixen, das Erzbißthum Salzburg, wie auch über Kärnten, Crain, einen Theil von dem Herzogthum Mayland, und dem venetianiſchen Gebiet u. a. m. Sie fangen am genueſiſchen Meere unweit Nizza an, und gehen bis an das adriatiſche Meer bey dem Fluſſe Arſa, in einer Reihe fort, ſind zum Theil ſtets mit Schnee bedeckt, und haben nach ihrer Gegend unterſchiedene Namen. Die Meeralpen, heiſſen diejenigen, welche nächſt am Meer liegen, und ſich von Monaco bis an den Berg Viſo beym Urſprunge des Poſluſſes erſtrecken: Unter dieſen ſind die Berge Camellon und Tende, ſo beyde in der Grafſchaft Nizza liegen, am berühmteſten. Die cottiſchen Alpen, fangen bey dem Berge Viſo an, und

geben

gehen bis zum Berge Cenis; unter denſelben ſind nebſt dem Berge Viſo auch der Berg Genevre und le Col de la Croix ſehr bekannt. Die griechiſchen Alpen, erſtrecken ſich weiter bis an den groſſen Bernhardsberg zwiſchen Savoyen und Piemont, und iſt der Berg Cenis darunter am merkwürdigſten. Die penniniſchen Alpen, gehen durch das Walliſerland bis zum Urſprunge des Rheins und der Rhone, am St. Gotthardsberge, und iſt darunter der Berg Sempron zu merken, weil er ein Paß aus dem Walliſerlande in das Mayländiſche iſt. Die hohen Alpen, gehen von dar an bis zum Lago Maggiore, ſondern Mayland von der Schweitz ab, und iſt der St. Gotthardsberg der vornehmſte darunter: nächſt dieſen ſind auch merkwürdig der Criſpaltberg und Vogelsberg, aus welchem leztern der hintere Rhein entſpringt; der Berg de la Fourche, daraus die Rhone und Rüß kommen. Die lepontiſchen Alpen, fangen von den penniniſchen an, und erſtrecken ſich den hohen Alpen gegen Mittag, zwiſchen den Quellen des Rheins und dem Lago Maggiore, in das Mayländiſche und in die Schweitz gegen den Bernhardsberg. Die rhaetiſchen Alpen, ſind zwiſchen Graubünden und Mayland, und begreifen den Bernhardsberg und den Branlio unter ſich, aus welchen die Flüſſe Inn, Adige, Oglio und Addua entſpringen. Die tridentiniſchen Alpen, auf den tyrol- und venetianiſchen Grenzen, ſind ſehr hoch, und begreiffen den groſſen Brenner unter ſich. Die noriſchen Alpen, befinden ſich zwiſchen dem ſalzburgiſchen und dem venetianiſchen Gebiete. Die carniſchen Alpen, ſind zwiſchen Kärnten und Friaul, den noriſchen gegen Morgen, aus welchen der Fluß Sau entſpringt. Die iuliſchen oder venetianiſchen Alpen, erſtrecken ſich weit zwiſchen Kärnten, Crain, Friaul und Iſtrien bis an den Meerbuſen Carnero. Die vornehmſten darunter ſind Monti della Vena, dem Czirniczerſee gegen Mittag, und Monti de Charſo, gegen die Grafſchaft Görtz gelegen.

Alpen, Herrſchaft nebſt einem Städtchen und Schloß im Cölniſchen, den Grafen von Bentheim-Steinfurt gehörig.

Alpenrode, Kirchſpiel im Sayn-hachenburgiſchen Antheil der Grafſchaft Sayn.

Alpersbach, Alpirsbach, ehemalige Benedictinerabtey im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Kinzig, am Schwarzwalde, nahe bey Hornberg. Anjetzo iſt es ein evangeliſches Kloſter, deſſen Prälat ein Landſtand des engern Ausſchuſſes iſt.

Alperſtedt, Gericht im Fürſtenthum Weimar.

Alpha ſ. Aa.

Alphen, groſſer Flecken in Holland, am Rhein, zwiſchen Leyden und Wörden.

Alphſee, ſ. Aa.

Alpirsbach, ſ. Alpersbach.

Alpisheim, Dorf im Oberamt Alzey, in der Unter-Pfalz.

Alpnach, eigentlich Altnacht, Flecken im Canton Unterwalden, am Fuß des Pilatusbergs und einem Theil des Waldſtädterſees, welcher daher der Alpnacher-See genennet wird und bey dieſem Orte den Fluß Aa aufnimmt.

Alpon (vecchio) Fluß im veroneſiſchen Gebiete, welcher ſich mit der Etſch vereinigt.

Alpuente, königl. Flecken mit einem Schloß im Königreich Valencia, woſelbſt der Ritterorden von Monteſa eine Commenthurey hat.

Alpujarras, Alpuxarras, das hohe ſpaniſche Gebirge im Königreich Granada, zwiſchen Granada, Motril und Almeria, dem mittelländiſchen Meere und dem Gebirge, Sierra Nevada genannt. Es iſt in ſeinen Thälern fruchtbar und von arbeitſamen Einwohnern ſtark bewohnt, welche von den Arabern herſtammen, und, der angenommenen chriſtl. Religion ungeachtet, noch vieles von der alten Lebensart beybehalten. Man findet in dieſem Gebirge 1. Stadt und 120. Oerter, die in gewiſſe Diſtricte (Tahas) vertheilt ſind.

Alre, Fluß in der Grafſchaft Hant-Shire in England, welcher bey Southampton in die See flieſſet.

Alresford, Flecken in der Landſchaft Hant, in England, am Fluß Alre.

Alrick, Elrick, Fluß in der ſchottländiſchen Landſchaft Tweedale, welcher ſich unterhalb Selkirk in den Fluß Tweed ergießt.

Alrode, Pfarrdorf im Blankenburgiſchen Amt Stiege.

Alröe, Inſel im horſenſchen Meerbuſen, unter das jütländiſche Amt Aakiär gehörig.

Als, ſ. Alitz.

Alsbach, Pfarrdorf im Heſſiſchen Amt Zwingenberg.

Alsburg, kleiner Flecken im Stift Hildesheim am Fluſſe Fuſe, 2. Meilen von Hildesheim gegen Nordoſten.

Alſchhauſen, ſ. Alshauſen.

Alſchwang, ſ. Alswang.

Alſchweiler, Dorf im Stift-Baſeliſchen Oberamt Birſeck.

Alſemberg, Kirchdorf mit einem berühmten Marienbilde, in der Mayerey Roo, im Oeſterreichiſchen Theil von Brabant.

Alſen, eine fruchtbare Inſel in der Oſtſee, nahe an der Oſtküſte des Herzogthums Schleßwig gelegen, ſo 3. bis 4. Meilen lang, und 3. Viertel bis anderthalb Meilen breit. Sie hat einen fruchtbaren Getreidboden, gute Viehzucht, Holzungen, viel Wildpret und ſchöne Fiſchereyen. Die Einwohner ſind Dänen, und legen ſich ſonderlich auf den Gartenbau. Sie hat gute Häven, und wird in die Süder- und Norderharde eingetheilt. Erſtere gehörte der herzogl. ſunderburgiſchen Linie, kam aber 1667. wegen der Schulden des Herzogs Chriſtian Adolph an das königl. Haus. Letztere, oder das Amt Norburg gehörte dem Hauſe Plön, wurde aber von Herzog Friedrich Carl 1730. gleichfalls an den König von Dänemark abgetreten.

Alſenborn, Gericht im Fürſtenthum Lautern.

Alſenz, Amt und anſehnlicher Flecken, in der Grafſchaft Sponheim, in der Unterpfalz, am Fluſſe gleiches Namens, war ehedem zweybrückiſch und rheingräfl. Grumbachiſch, kam aber 1756. ganz bis auf das Dorf Hochſtetten an Naſſauweilburg, weil Pfalzzweybrücken dafür die weilburgiſchen vier Neuntheile an dem Amte Homburg im Wasgau eingetauſcht hatte.

Alsfeld, kleine und alte Stadt nebſt einem Schloß und Amt in Oberheſſen, am Fluſſe Schwalm, dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig. Allhier iſt der Publiciſt Joh. Georg Kulpiſius geboren worden.

Alshauſen, Alſchhauſen oder Altſchauſen, ein Schloß, welches der Sitz des Landcommenthurs der Balleyen Elſas und Burgund iſt, nicht weit von Biberach und vom Buchauer-See gelegen. Der dabey liegende Ort, gleiches Namens, iſt ein freyes Reichsdorf, welches jedoch in geiſt- und weltlichen Sachen mit dem deutſchen Orden öftere Streitigkeiten gehabt.

Alshauſen, Dorf, mit einer Superintendentur, im Wolfenbütteliſchen Amte Staufenburg.

Alsheda, Kirchſpiel in der Jönköpingiſchen Landshaubtmannſchaft, in Schweden, in welchem das im J. 1738. entdeckte Goldbergwerk Adelfors iſt.

Alsheim, Ort, mit 2. Kirchen, in dem kurpfälziſchen Amte Odernheim.

Alſingſund, iſt in der Oſtſee die Meerenge bey Sunderburg zwiſchen der Inſel Alſen und dem Herzogthum Schleßwig. Sie iſt 6. bis 7. Meilen lang, und an manchen Orten keine Meile breit, und wird auch der Sunderburgerſund genennt.

Alſitz, Elſe, Als, Alſiete, Elze, kleiner Fluß im Herzogthum Luxemburg, welcher an den lothringiſchen Grenzen entſpringt, und bey der Stadt Luxemburg ſich in den Fluß Sour ergießt.

Alsleben, Alſchleben, altes Städtchen und Schloß an der Saale im Magdeburgiſchen, mit einer lutheriſchen und reformirten Gemeine. Bey der lutheriſchen Pfarrkirche des H. Johannes des Täufers war ehemals ein Collegiatſtift, deſſen Einkünfte, ſo viel davon der Stiftskirche noch gehören, von dem dortigen Amtmann und Stiftsprediger verwaltet werden. Das Amt, worinnen dieſer Ort liegt, iſt 1747. durch Verkauf von der Kroſigkiſchen Familie, die es ſeit 1479. beſeſſen, an Anhalt-Deſſau gekommen.

Alsleben, Pfarrdorf, ganz nahe an dem Städtchen Alsleben.

Als-

Alsleben, Dorf im Würzburgiſchen Oberamt Königshofen.

Alsleben, Groſs-Alsleben, Anhalt-Deſſauiſches Amt, mit einem Flecken, gleiches Namens, und einem Dorfe, Klein-Alsleben genannt.

Alſó-Kubin ſ. Kubin.

Alſó-Ljó, ſlawiſch Nizne Slana, lutheriſches Pfarrdorf, in der Gömörer Geſpanſchaft, dem Freyherrn Andráſſy gehörig, wo ſehr viel Queckſilber und Zinnober gewonnen wird.

Alſtadt, Altſtädt, kleine Stadt, Schloß und Amt in Thüringen, zwiſchen Sangerhauſen und Querfurt an dem Waſſer Rane gelegen, dem Herzog zu Sachſenweimar gehörig. Es war vor dieſem die Haubtſtadt der Pfalz Sachſen. In dieſem Amte wird viel Potaſche geſotten, und in die benachbarte Länder geführt.

Alſter, kleiner Fluß in Holſtein, entſpringt in Stromarn bey dem Dorfe Gieſelbeck, nimmt verſchiedene Bäche zu ſich, breitet ſich bey Hamburg in eine See aus, und ergießt ſich daſelbſt in die Elbe.

Alſterdorf, eines der ſogenannten 7. Rühmerdörfer, im Holſteiniſchen Amt Trittau.

Alſterweiler, Dorf im Stift-Speyeriſchen Oberamt Kirrweiler.

Alſtonmore, Marktflecken, an der Süd-Tyne, in Cumberland.

Alſungen, kleine See in Weſtgothland.

Alswangen, ein Schloß nebſt einem Flecken in Curland, an der Oſtſee.

Alswede, Vogtey und Pfarrdorf, im Amt Reineberg, im Fürſtenthum Minden.

Alt, Olt, ein ziemlich groſſer Fluß in Siebenbürgen, welcher in dem carpathiſchen Gebirge entſpringt, und nachdem er unterſchiedene kleine Flüſſe an ſich genommen, fließt er bey dem Schloß Fogaras und dem Bergpaß Rothenthurm vorbey, und nachdem er ganz Siebenbürgen und die Wallachey durchſtrömt, ergießt er ſich endlich, Nicopoli gegen über, in die Donau.

Altai, ein Theil der Gebirge, welche Sibirien von den Ländern der Kalmücken und Mongolen ſcheiden, zwiſchen den Flüſſen Irtiſch und Ob. Der Name heißt ſo viel, als Goldgebirge.

Altaich, (Ober-) ein berühmtes Benedictinerkloſter in Niederbayern, Rentamts Straubingen, eine kleine Meile von Straubingen. Es iſt allda eine vortrefliche Bibliothek.

Altaich, (Nieder-) gleichfalls ein ſchönes Benedictinerkloſter in Niederbayern, Rentamts Straubingen, an der Donau, eine Meile unterhalb Deckendorf gelegen. Es hat eine ſehenswürdige Bibliothek und eine wohlangelegte Eremitage. Der hieſige Prälat iſt Canonicus und Collateralis perpetuus des Biſchofs von Bamberg.

Alt-Aicha oder Aycha, Städtchen im Bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, den Grafen v. Hartig gehörig.

Altamura, Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums, in der Neapolitaniſchen Provinz Trani, woſelbſt viele Griechen wohnen.

Altavilla, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, im Principato citra, im Neapolitaniſchen.

Altbaumberg, verwüſtetes Bergſchloß, mit einem darunter gelegenen Dorfe, zum Rheiniſchen Ritterkreis gehörig, am Fluſſe Alſenz, iſt ein kurpfälziſches Lehn, welches gegenwärtig Pfalz-Zweybrücken beſitzt.

Altbelz, Dorf im Pommeriſchen Amte Cöslin.

Altbergſtadt, ſ. Bulach.

Altbeutnitz, Dorf, im Croſſeniſchen Kreis, den Grafen v. Rothenburg gehörig, deren eine Linie allda ihre Wohnung hat.

Altbilitz, Kirchdorf im Fürſtenthum Biliz.

Altbudupöhnen, Amt im Inſterburgiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen.

Altburg, Pfarrdorf und Schloß bey Calw, iſt ein würtembergiſches Lehn und gehöret zum Rittercanton am Kocher.

Altdöberitz, Dorf im Borkiſchen Kreis, in Pommern.

Altdorf, ſ. Altorf.

Altes Amt oder Alte Aemter, (weil es aus dem groſſen und kleinen Amte beſtehet,) ein Diſtrict, ſo der Stadt Groningen gehört, in der Provinz gleiches Namens.

Altehütte, Meyerey im Herzogthum Lauen-

Lauenburg, den Grafen v. Bernſtorf gehörig.

Alte Land, Diſtrict im Herzogthum Bremen, an der Elbe, der durch die Schwinge vom Lande Kehdingen abgeſondert wird und durch den die Lühe und Eſte in die Elbe flieſſen. Es wird verſchiedentlich abgetheilt; 1) in drey Meilen, davon die erſte von der Schwinge oder von Stade bis an die Lühe, die zweyte von der Lühe bis an die Eſte, und die dritte von der Eſte bis an das Hamburgiſche Dorf Mohrburg, gehet. 2) In 12. Haubtmannſchaften und 6. Vogteyen. 3) In 10. Kirchſpiele. Das Land iſt übrigens ſehr fruchtbar an Getreide, Hanf und Flachs, wie auch an Obſt. Ein groſſer Theil der Einwohner ernähret ſich mit der Schiffarth.

Altemark, Dorf vor der Stadt Egeln, im Herzogthum Magdeburg.

Alten, Diſtrict in Weſt-Finnmark, zur Däniſchen Miſſion unter den Lappländern oder Finnlappen gehörig.

Alten, fürſtl. Vorwerk und Dorf, im Anhalt-Deſſauiſchen.

Altena, groſſe Stadt in der Grafſchaft Mark in Weſtfalen, an der Lenne, und Nette, wo viel Eiſendraht gemacht wird, mit einer lutheriſchen und reformirten Kirche: Den 22. Apr. 1750. brannten hier über 300. Häuſer ab. Vor Alters wurde das ganze Land die Grafſchaft Altena genennt.

Altena, kleine Landſchaft in Südholland, ſo zwiſchen der Maas und dem Biesboſch liegt, und ſich bis nach Heusden erſtreckt. Das Schloß Altena iſt zerſtört. Ehedeſſen gehörte dieſe Landſchaft dem Grafen Philipp von Hoorn, welcher 1568. zu Brüſſel enthaubtet wurde, worauf es deſſen Wittwe für 900000. Gulden an die Staaten von Holland verkaufte, welche die dazu gehörigen Dörfer, als Amtsherrlichkeiten, an einzelne Perſonen überlaſſen haben.

Altena, Landhaus bey dem Dorf Contik, im öſterreichiſchen Quartier von Antwerpen.

Altena, gräfl. Burg zu Schüttorf, in der Grafſchaft Bentheim.

Altena, Dorf und Hof im Magdeburgiſchen Holzkreiſe gelegen und dem Braunſchweigiſchen Kloſter Marienberg gehörig.

Altenalper-Sattel, Berg im Canton Appenzell.

Altenau, Bergſtadt mitten im Harz im Fürſtenthum Grubenhagen, 2. Meilen von Goslar gelegen; eine Stunde davon iſt der moraſtige Buchberg, wo die Ocker entſpringt, ſo auch neben der Stadt vorbey flieſſet: hier iſt eine Silberhütte.

Altenbach, Dorf im Odenwalde, zu dem kurpfälziſchen Oberamt Ladenburg gehörig.

Altenbecken, Kirchdorf im Bißthum Paderborn, in deſſen Nachbarſchaft der Bullerborn (bullernde oder ſtrudelnde Quelle) iſt, aus welchem ſüſſes Waſſer, aber mit unordentlichen Abwechslungen, bald ſtark, bald gar nicht, herauskommt. Nicht weit davon iſt auch ein ergiebiges Eiſenbergwerk, ſo theils dem Landesherrn, theils den Familien von Schilder und von Donop gehöret. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß in dieſer Gegend das alte ſächſiſche Götzenbild, die Irmenſule, welches Karl der Groſſe zerſtört, geſtanden habe.

Altenberg, Herrſchaft und Dorf, gleiches Namens, mit einem Ritterſitz, im Fürſtenthum Altenburg, Gothaiſchen Antheils, von dem ſie die Herren von Schwarzenfels als ein Lehn beſitzen.

Altenberg, Pfarrdorf im Gothaiſchen Amte Reinhardsbrunn, bey welchem man noch auf einem Berge die St. Johannis-Kirche ſiehet, welche von dem H. Bonifacius, dem Apoſtel der Deutſchen, erbauet worden, und izt ſchon ſehr verfallen iſt.

Altenberg, kleine und offene ſchriftſäſſige freye Bergſtadt, im erzgebirgiſchen Amte gleiches Namens, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme hat und wegen ihres Zinnbergwerks merkwürdig iſt, von dem diejenige Sorte, die aus dem ſogenannten Zwitterſtock kommt, nach dem engliſchen und böhmiſchen Zinn für das beſte gehalten wird.

Altenberg, Kirchſpiel in dem ſogenannten Vierherriſchen, in der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen.

Altenberg oder Altenburg, ein adeliches Prämonſtratenſer-Nonnenkloſter,

ſter, an der Lahn, im fürſtl. Solmſiſchen Amte Braunfels, war ehedem die alte gräfl. Solmſiſche Reſidenz; und hieß damals Dalheim. Nicht weit von dieſem Kloſter wird jährl. das höchſte Gericht der Grafſchaft Solms, nach altem Gebrauch, unter freyem Himmel, und, bey üblem Wetter, in dem Kloſter gehalten.

Altenberg, evangeliſches Pfarrdorf, bey Schwäbiſch Hall, den Freyherren von Gemmingen gehörig, wird zum Rittercanton Odenwald gezählet.

Altenbernheim, Dorf in der Deutſch-Ordens-Commenthurey Viernsberg.

Altenbieſen, vieux Jones, Balley des deutſchen Ritterordens unweit Maſtricht, im Stifte Lüttich.

Altenbreitungen, Dorf an der Werra, in dem zum Meiningiſchen Antheil von Henneberg gehörigen Amte Frauenbreitungen.

Altenbruch, (Oldenbrock,) groſſer und wohlgebauter Flecken, mit einem Haven, in dem Kirchſpiel gleiches Namens, im Lande Hadeln.

Altenbruchhauſen, ſ. Bruchhauſen.

Altenburg, kleines Dorf mit einer alten zerſtörten Burg in der Schweitz im Argow.

Altenburg, ein Fürſtenthum im Oberſächſiſchen Kreiſe, welches dadurch entſtund, daß Herzog Johann Wilhelm, der zweyte Sohn des unglücklichen Kurfürſten von Sachſen, Johann Friedrichs I. ſein Land unter ſeine Söhne theilte, von welchen Friedrich Wilhelm I. Altenburg, und Herzog Johann Weimar bekam. Die altenburgiſche Linie erloſch 1672. worauf das Fürſtenthum Altenburg an Herzog Ernſt den Frommen zu Gotha fiel, welcher den Söhnen ſeines Bruders Bernhard zu Weimar verſchiedene Aemter davon freywillig überließ. Nach ſeinem Tode theilten ſich ſeine Söhne in ſein Land, und das Fürſtenthum Altenburg wurde in das Gothaiſche, Eiſenbergiſche und Saalfeldiſche Antheil zerſtückt. Nach Herzog Chriſtians zu Eiſenberg Tode 1707. kam dieſer Theil wieder an das Haus Gotha, welches nun die 7. Aemter, Altenburg, Ronneburg, Eiſenberg, Camburg, Roda, Orlamünde und Leuchtenburg von dem Fürſtenthum Altenburg beſitzt und über den Saalfeldiſchen Antheil die Landeshoheit hat. Es führet auf dem Reichstage ſo wohl, als auf den Kreistagen, wegen dieſes Fürſtenthums, eine Stimme. Die Landſchaft des Fürſtenthums beſtehet aus der Ritterſchaft und den Städten Altenburg, Saalfeld und Eiſenberg.

Altenburg, die Haubtſtadt des Fürſtenthums gleiches Namens. Sie hat ein Schloß auf einem Felſen, und war ehemals eine Reichsſtadt, und die Haubtſtadt des Pleißnerlandes, ward aber von Markgraf Friedrich, mit dem Biß, 1308. unter Meißniſche Bothmäßigkeit gebracht. Das Schloß iſt wegen des 1455. vorgegangenen Prinzenraubs berühmt, da die 2. Söhne Kurfürſt Friedrichs II. von Sachſen, durch Kunz von Kauffungen weggeführt, aber doch bald wieder gerettet wurden. Das St. Magdalenen- oder adeliche Fräuleinſtift hat Herzog Friedrich von Gotha 1705. angeordnet, und den 4. Dec. feyerlich introducirt, dabey das von ſeiner Frau Mutter, Frau Magdalenen Sibyllen zu ihrem Wittwenſitz angefangene neue Schloßgebäude zum Stiftshauſe gewidmet, den Stiftsprobſt, nebſt Stiftspröbſtin und Stiftsfräulein, mit einem an rothem Bande hangenden und vergoldeten Ordenszeichen, darinne der Name Jeſus mit verzogenen Buchſtaben erſcheint, beſchenkt, und die Stiftsſtatuta dergeſtalt confirmirt, daß jederzeit 12 adeliche erwachſene Fräulein darinne unterhalten, und 20. bis 24. dergleichen Kinder von 8. bis 9. Jahren weiblichen Geſchlechts ſtandesmäßig ſollen auferzogen werden. Das Gymnaſium illuſtre iſt 1703. geſtiftet, auch befindet ſich ein Waiſenhaus und Zuchthaus allda.

Altenburg, ein adelicher Sitz in Bayern, in dem unter das Rentamt Straubing gehörigen Pfleggericht Dietfurt, an der Altmühl.

Altenburg an der Lumbd, ſ. Allendorf.

Altenburg, ein Gericht und Schloß unter Botzen, in Tyrol, bey dem Fluſſe Inn.

Altenburg, Schloß auf einem hohen Felſen in Heſſen, wo die Schwalm in die Eder fällt, dem freyherrlichen Geſchlechte von Boineburg gehörig.

Altenburg, ein ſchönes Benedictinerkloſter und Abtey in Niederöſterreich, nebſt einem Marktflecken nicht weit von der Stadt Horn. Es liegt in dem Viertel Obermannhartsberg, 7. Stunden von Crems, gegen die Grenze von Mähren.

Altenburg, Schloß und Herrſchaft des Biſchofs zu Laybach, in Krain, liegt in dem Cilier-Kreiſe, in Steyermark.

Altenburg, adeliches Gut, im Amte Petershagen, im Fürſtenthum Minden, denen von Beſſel gehörig.

Altenburg, Biſchöfl. Speyeriſches Jagdſchloß und Haushaltungshof, im Oberamt Bruchſal.

Altenburg (in der Grafſchaft Solms) ſ. Altenberg.

Altenburg, Kirchdorf, im Schulamt Pforta, im thüringiſchen Kreiſe.

Altenburg, Dorf im Anhaltiſchen Amte Bernburg.

Altenburg ſ. Merſeburg.

Altenburg ſ. Oldenburg.

Altenburg, Deutſch-Altenburg, Herrſchaft, Schloß und Dorf, in Nieder-Oeſterreich, an der Donau, nicht weit von der Ungariſchen Grenze, mit einem Geſundbade.

Altenburg, Ungariſch-Altenburg, (ungar. Ovár, ſlaw. Stare Hrády,) ein wohlgebauter Ort, an der Leitha, die hier von der Donau aufgenommen wird, in der Wieſelburger-Geſpanſchaft. Es wird von Ungarn und Deutſchen bewohnt. Auſſer der Pfarre haben auch die Piariſten daſelbſt eine Kirche, ein Collegium und die Schulen; und auſſerhalb des Flecken iſt auch ein Capuciner-Kloſter. Das Schloß, welches ſchon vor der Ankunft der Ungarn oder Magyaren in dieſer Gegend ſtand, und von ihnen die alte Burg genennet ward, iſt itzt ziemlich verfallen und dient größtentheils zu einem Kornſpeicher. Zu der Herrſchaft deſſelben, die ehehin die Altenburger-Geſpanſchaft hieß, gehören ziemlich viele Orte; und, ſeit dem K. Ludwig II dieſe Herrſchaft ſeiner Schweſter Anna, bey ihrer Vermählung mit dem Erzherzog Ferdinand, zum Brautſchatze gab, iſt ſie allen Gemahlinnen der Könige aus dem Oeſterreichiſchen Hauſe zu Theile geworden. Gegenwärtig gehöret ſie der Erzherzoginn Maria Chriſtina, Gemahlinn des Herzogs von Sachſen-Teſchen.

Altenbuſch ſ. Oudenboſch.

Altenbuſeck, Dorf im Buſecker-Thal in Heſſen.

Altencelle, Pfarrdorf nahe bey der Stadt Celle.

Altendorf, adeliches Gut im Prerauer-Viertel, in Mähren.

Altendorf, Dorf, zum adelichen Gericht Brome im Fürſtenthum Lüneburg gehörig.

Altendorf, Dorf, mit einem Poſthauſe, im Stift Bamberg, nicht weit von der Regnitz, oſtwärts.

Altendorf, Kirchdorf im Fürſtenthum Ratibor.

Altendorf, Kirchdorf am Zürcher-See, im Canton Schweiz.

Alteneſch, Vogtey und Kirchſpiel in der Landvogtey Delmenhorſt.

Altenfähr, Kirchdorf auf der Inſel Rügen, an der Meerenge gegen Stralſund über, wo ehemals die Ueberfahrt war.

Altenfeld, adeliches Gut an der Fulda, in Niederheſſen, deſſen Beſitzer zu den Landſtänden gehören und gegenwärtig die von Treuſchbuttlar ſind.

Altenfühlen, (franz. Hauteville,) Pfarrdorf in der Landvogtey Corbers, im Canton Freyburg.

Altenfurt, kleines Dorf, mit einer alten Capelle, auf der Straſſe von Nürnberg nach Feucht.

Altengefäß, Rittergut und Pfarrdorf, in der Gräfl. Reuſſiſchen Herrſchaft Ebersdorf.

Altengleichen, adeliches Gericht und Bergſchloß, im Fürſtenthum Calenberg, denen von Uslar gehörig, welche, wegen dieſes Bergſchloſſes und wegen 7. Ritterſitze, welche ihnen zuſtehen, auf den Landtagen 3. Stimmen haben.

Altengönna, Kirchdorf in der Commenthurey Zwätzen, in des Deutſchen Ordens Balley Thüringen.

Altengottern, Rittergut und Dorf mit 2. Pfarrkirchen, im Amt Langenſalza.

Altengroitzſch, Dorf im kurſächſiſchen Amte Pegau, den Grafen von Werthern zuſtändig.

Altenhagen, Pfarrdorf, im Amt Springe, im Fürſtenthum Calenberg.

Altenhagen, Rittersitz im Amte Wetter, in der Grafſchaft Mark.

Altenhagen, Dorf, im Amt Rügenwalde, in Pommern.

Altenhagen, Pfarrdorf im Amt Hagenburg, in der Grafſchaft Schauenburg.

Altenhaina, Dorf dem hohen Hoſpital zu Haina, in Heſſen, gehörig.

Altenhaſſel, oder Haßlau, Flecken und Amt in der Grafſchaft Hanau, iſt würzburgiſches Lehn, und hat guten Weinwachs.

Altenhauſen, Rittergut im Herzogthum Magdeburg, den Grafen von der Schulenburg gehörig.

Altenhayn, Rittergut und Pfarrdorf, im Erbamt Grimma, im Leipziger Kreis.

Altenheim, Dorf, am Rhein, in der Herrſchaft Lahr oder Lohr, in der Ortenau.

Altenherſe, Kirchdorf, im Rentamt Dringenberg, im Bißthum Paderborn.

Altenhof, adeliches Gut, im Lande Schwanzen, im Herzogthum Schleswig.

Altenhof, Dorf, im Amte Grimnitz, in der Ukermark.

Altenhof, Dorf, im Fürſtenthum Calenberg, über welches das Kloſter Barſinghauſen die niedere Gerichtbarkeit hat.

Altenhofen, kleine Stadt in Oberöſterreich im Mühlkreis, an der Donau, nebſt einem Schloſſe, den Grafen von Salburg gehörig.

Altenhofen, ein Markt mit einem Schloſſe und Amtshofe, im Herzogthum Cärnthen, am Fluſſe Gurk, dem Erzſtift Salzburg gehörig.

Altenhohenau, Dominicaner Frauenkloſter in Oberbayern, in der Regierung Burghauſen, zwiſchen Roſenheim und Waſſerburg am Inn gelegen.

Altenhuntorf, Kirchſpiel in der Oldenburgiſchen Vogtey Elsfleth, in deſſen Gegend die hölzerne Straſſe iſt, die durch das dortige Moor geht, wo Graf Gerhard 1475. die Bremer ſchlug, die faſt alle im Moor umkamen, welcher noch itzt die Bremerdöpe (Bremertaufe) heißt.

Altenkamp, Flecken nebſt einer Mannsabtey Ciſtercienſerordens, in dem cölniſchen Amte Rheinbergen. Den 16. Oct. 1760. erlitten hier die Alliirten von den franzöſiſchen Truppen eine Niederlage.

Altenkirchen, Stadt, Schloß und Amt in der Grafſchaft Sayn, iſt 1661. durch Heyrath an das Haus Sachſeneiſenach, und nach deſſen Abſterben 1741. an Anſpach gekommen. Es iſt daſelbſt der Sitz der Kanzley und eine lutheriſche und reformirte Kirche.

Altenkirchen, Kirchdorf, im Amte Hohen-Solms.

Altenkirchen, Marktflecken und Kirchſpiel, im Land Wittow, in Pommern.

Altenklingen, Herrſchaft und Schloß, im Thurgau, der Zollikoferiſchen Familie, als ein Fideicommiß, gehörig.

Altenklücken, adeliches Gut in der Neumark.

Altenlandsberg, Städtchen, Schloß und Amt in der Mittelmark, welches ehedeſſen eine den Freyherren von Schwerin gehörige Herrſchaft war, die K. Friedrich I. im J. 1709. durch Kauf an ſich brachte. Das Städtchen ſollte Neu-Schwerin genennt werden, welcher Name aber nicht in Gebrauch kam.

Altenmarkt, ein Marktflecken in Oberbayern, an der ſalzburgiſchen Grenze, unter das Pfleggericht Trosburg gehörig.

Altenmarkt, Markt im Bruckerkreiſe, in Steyermark, zum Stift Admont gehörig.

Altenmarkt, Markt und Amt in Nieder-Oeſterreich, zum Stift Klein-Marienzell gehörig.

Altenmitlau, hanauiſches Dorf, zum Amte Alten-Haſſel gehörig.

Altenmorſchen, Dorf im Heſſiſchen Amte Spangenberg.

Altenmur, ein fränkiſches Rittergut an dem Fluſſe und im Canton Altmühl, den Herren von Lentersheim gehörig.

Altenplatow, oder Plato, Pfarrdorf und Amt, im Herzogthum Magdeburg, an den anhaltiſchen Grenzen.

Altenreif, (franz. Hauterive) Ciſtercienſerkloſter, am Fluſſe Sanen, im Canton Freyburg.

Altenrode, Dorf an der Eine, in dem Mansfeldiſchen Amte Arnſtein.

Altenrode, insgemein Oldenrode, gräfl. Vorwerk und ſchriftſäſſiges Gut in der Grafſchaft Wernigerode.

Altenrothenburg, ein Bergſchloß in der vorderöſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, im Schwarzwalde, ungefehr 2. Meilen von Tübingen gelegen.

Altenryff, ſ. Altenreif.

Altenſittenbach, groſſes Dorf, mit einer Poſtſtation, und Filialkirche, welche zu Hersbruck, welches nur eine kleine Viertelſtunde davon entfernt liegt, eingepfarrt iſt.

Altenſorge, Dorf, mit Coloniſten beſetzt, im Landsbergiſchen Kreis, in der Neumark.

Altenſtadt Bayreuth, Dorf, nicht weit von der Haubtſtadt Bayreuth.

Altenſtadt, Dorf, mit einer evangeliſchen Capelle, im Sulzbachiſchen Amt Vohenſtrauß.

Altenſtadt, Flecken und Amt, im Gebiethe der Reichsſtadt Ulm.

Altenſtadt, Marktflecken und Amt, mit einem Gunderodiſchen Rittergut, im Gebiethe der Burg Friedberg.

Altenſteig, kleine Stadt, mit einem Schloſſe, in Nieder-Oeſterreich, in dem Kreis ob dem Manhardsberg, den Grafen von Falkenhain gehörig.

Altenſteig, Amt und Stadt auf einem felſichten Berge im Schwarzwalde, am Fluſſe Nagold. Sie gehört ſeit 1603. dem herzogl. Hauſe Würtemberg. Es iſt auch in dieſem Amte ein Pfarrdorf gleiches Namens.

Altenſtein, Schloß und Herrſchaft im Würzburgiſchen, davon ſich die Freyherren von Stein zu Altenſtein nennen.

Altenſtein, Schloß und Amt, eine Stunde von Salzungen, dem herzogl. Hauſe Sachſenmeiningen gehörig, welchem es 1722. nach Abſterben der Herren von Hund zu Wenkheim, als ein Lehn wieder heimgefallen.

Altenſtetten, Kirchdorf in dem Amt Hohen-Solms.

Altenthann, Bergſchloß und Pflegamt im Erzſtift Salzburg, welches ehemals die Familie von der Thann beſeſſen.

Altenthann, Dorf, im Bezirk des Nürnbergiſchen Pflegamts Altdorf, größtentheils der Grundherriſchen Familie gehörig. Ehemals hieß es blos Thann, und war der Sitz der Herren von der Thann. Der Pfarrer daſelbſt iſt zugleich Vicarius des Miniſteriums zu Altdorf.

Altenwalde, Kirchſpiel im Lande Wurſten, im Herzogthum Bremen.

Altenweiler, Dorf im Gebieth der Reichsſtadt Biberach.

Altenwerder, Vogtey und Kirchdorf gleiches Namens, im lüneburgiſchen Amte Haarburg.

Altenzell, ſ. Zell in Meiſſen. it. Altencelle.

Alter ego, heißt in Spanien eine Vollmacht, ſo von dem Könige ertheilt wird, kraft deren der Gevollmächtigte ohne weitere Appellation in allen Sachen entſcheiden kann.

Althann, gräflich. Geſchlecht in Oeſterreich.

Althaus, polniſch *Starigorod*, Schloß im polniſchen Preuſſen an der Weixel, dem Biſchof von Culm gehörig.

Altheim, Althaim, Flecken in Bayern im Pfleggerichte Braunau, zwiſchen Braunau und Riedt.

Alticken, Obervogtey nebſt einem Pfarrdorf und Schloß, im Canton Zürch.

Altin, ein groſſer See in der aſiatiſchen Tatarey, zwiſchen den Flüſſen Oby und Irtiſch. Er iſt 18. Meilen lang, und 12. Meilen breit. Ruſſiſch heißt er Teleskoi Oſero, von einer an dieſem See wohnenden tatariſchen Nation, die ſich Teleſſi nennen. Die Tatarn nennen ihn Altin-Kul und die Kalmücken Altinnor. Der Fluß Oby geht mitten durch.

Altin, kleine ruſſiſche Münze, ſo 3. Kopeiken gilt.

Altkirch, Städtchen und Schloß, nebſt einer Herrſchaft von etlichen dreyßig Dörfern im Sundgau, ſo ehemals zur Grafſchaft Pfirt, jetzo aber den Herzogen von Mazarin gehört, welche

welche ſie ſo wie die übrigen Aemter des Sundgaues, unter königl. franzöſiſcher Hoheit durch einen Obervoigt verwalten laſſen.

Altland, alſo wird ein Theil des königl. Landes der Sachſen in Siebenbürgen genannt, und wird durch den Fluß Alt von dem ſogenannten Burzeland oder Wurzeland abgeſondert. Es liegt darinn die Haubtſtadt des ganzen Landes, Hermannſtadt, nebſt einigen Marktflecken.

Altmannſtein, Marktflecken und Schloß in Bayern, im Rentamte München, am Waſſer Schambach, 3. Meilen von Ingolſtadt.

Altmühl, Fluß in Franken, welcher in dem bayreuthiſchen Oberamte Hoheneck, unweit dem Dorfe Hornau, aus dem burgbernheimer Walde entſpringt, einen Theil des Anſpachiſchen und Eichſtädtiſchen durchſtrömt, und ſich bey Kelheim in die Donau ergießt. Die Gegend herum wird des Orts Altmühl genannt, und iſt eine von den 6. Orten der fränkiſchen Ritterſchaft, welche in der Gegend dieſes Fluſſes unmittelbare Reichsgüter hat.

Altmühlmünſter, Commenthurey der Maltheſerritter in Bayern, am Waſſer Altmühl, in dem münchniſchen Pflegamte Riedenburg gelegen.

Alto, eines der langhiſchen Güter, im Fürſtenthum Piemont.

Altomünſter, Markt mit einer Frauenabtey vom Orden der H. Brigitta, im Pfleggericht Aicha, in Baiern, liegend.

Altottingen, ſ. Oettingen.

Altofen, O-Buda, Marktflecken nicht weit von Ofen, an der Donau, iſt vor dieſem eine groſſe Stadt geweſen.

Altomonte, kleine Stadt im Königreiche Neapolis, in dem dieſſeitigen Calabrien, auf einem Hügel am apenniniſchen Gebirge, hat gute Gold- Silber- Eiſen- und Salzgruben.

Alton, Stadt in der Provinz Hant-Shire in England.

Altona, Altena, eine anſehnliche Stadt an der Elbe, nicht weit von Hamburg, in der Herrſchaft Pinneberg, dem Könige von Dänemark gehörig. Es war anfänglich ein Dorf, kam aber 1640. nebſt der Herrſchaft Pinneberg an die Krone Dänemark, und vergröſſerte ſich ſo, daß es 1664. Stadtrecht erhielt. Sie hat gegenwärtig ungefehr 4000. Häuſer, und bey 30000. Einwohner, welche theils der lutheriſchen, reformirten und catholiſchen Religion zugethan ſind; es ſind auch Mennoniten und andere Religionsparteyen, nebſt vielen Juden hier, welche alle ihre Gewiſſensfreyheit und Religionsübung haben. Im Jahr 1713. wurde die Stadt von den Schweden, unter dem General Steinbock, bis auf 100. Häuſer abgebrannt. Gegenwärtig iſt ſie weit prächtiger aufgebaut, und von König Chriſtian VI. 1739. mit einem Gymnaſio verſehen worden. Die vielen Manufacturen machen den Handel beträchtlich, weswegen auch dieſe Stadt ſowohl von Dänemark, als Rußland, mit vielen Privilegien verſehen worden.

Altorf, Altdorf, kleine Stadt von 208. Feuerſtellen, in dem Nürnbergiſchen Pflegamte, welches davon den Namen hat. Der Ort iſt alt, und kommt ſchon in Urkunden vom J. 912. vor. Er gehörte anfänglich zur kaiſerlichen und Reichsveſte; ward von K. Ludwig IV. 1329. an Graf Emicho von Naſſau verſetzt; von den Grafen von Naſſau kam er an die Burggrafen zu Nürnberg. Burggraf Albrecht gab ihn ſeiner Tochter, Anna, mit, als ſie an den Herzog Swantibor von Pommern vermählt wurde. Das Pommeriſche Haus verkaufte ihn an Pfalzgrafen Ruprecht, der nachmals Kaiſer wurde, welcher zu Anfang des J. 1400. dem Rathe zu Altdorf die Criminal-Jurisdiction, in eben der Maſſe, wie ſie die Stadt Amberg hatte, ertheilte. K. Ruprechts Enkel, Chriſtoph, K. von Dänemark, Schweden und Norwegen, der dieſe Stadt beſaß, beſtätigte ihr im J. 1445. ihre ſchon erhaltene Freyheiten und vermehrte ſolche. Die Pfalzgrafen blieben im Beſitz bis 1504. da Ruprecht in die Acht erklärt und unter andern auch der Stadt Nürnberg die Execution aufgetragen ward, welche, nebſt andern Orten, auch Altdorf einnahm, welches ihr, wie alles eroberte, zuer-

 kannt

kannt wurde. Im J. 1507. beſtätigte der Rath die Freyheiten der Bürgerſchaft; und da man von pfälziſcher Seite, wegen der verlohrnen Orte in ſteter Anfoderung ſtund, ſo wurde im J. 1521. zwiſchen dem Kurf. Ludwig und ſeinem Bruder, Pfalzgr. Friedrich, eines Theils, und der Stadt Nürnberg andern Theils, durch Johann, Landgrafen zu Leuchtenberg und Johann von Fuchsſtein, als pfälziſchen, und Anton Tucher und Caſpar Nützel, als nürnbergiſchen Bevollmächtigten, ein Vertrag geſchloſſen, vermög deſſen Nürnberg, gegen Zurückgab einiger Orte und Gerechtſame, und gegen eine Summe von 37,000. Gulden und 1. oder 2. Stücke Geſchütz, von 1000. Gulden am Werthe, die Orte Altdorf, Hersbruck, Lauf, Petzenſtein, Velden, Stierberg und das Kloſter Engelthal, mit pfälziſcher Bewilligung, behalten und beſitzen ſollte. Um allen Irrungen vorzubeugen, wurde 1523. ein anderweitiger Vertrag, betreffend die Gränze, Fraiß, den Wildbann und das Geleite, zwiſchen Pfalz und Nürnberg, errichtet. Im J. 1575. ward das ſeit 1526. in Nürnberg geſtiftete Gymnaſium nach Altdorf verlegt; im J. 1578. ertheilte K. Rudolf II. ein Privilegium, kraft deſſen auf dieſem Gymnaſium, Baccalaurei und Magiſtri der freyen Künſte und der Philoſophie durften creiret werden. Im J. 1580. ward dieſes Privilegium publicirt, und im folgenden Jahr das erſtemal davon Gebrauch gemacht. Von dieſer Zeit an wurde das akademiſche Inſtitut und das Gymnaſium abgeſondert; und jenes erhielt 1622. von K. Ferdinand II. auch das Recht, nicht nur gekrönte Poeten und Baccalaureos und Magiſtros Philoſophiae, ſondern auch Iuris et Medicinae Licentiatos und Doctores zu machen. Dieſes geſchahe zum erſtenmal, im J. 1623. daher auch im J. 1723. das erſte hundertjährige Jubiläum gefeyert wurde. Endlich ertheilte K. Leopold, 1696. noch das Privilegium, Doctoren der Theologie zu creiren; wodurch dann die Univerſität den andern in allen Stücken gleich wurde. Das Gymnaſium war inzwiſchen 1633. wieder nach Nürnberg zurückgenommen worden. Das Univerſitätscollegium beſtehet aus einem drey Stockwerke hohen Mittelgebäude, und zwey Flügeln. Es enthält, auſſer den Auditorien, worunter ſich das Welſerianum, welches der Senator, Sebald Welſer, im J. 1582. auf ſeine Koſten einrichten ließ, beſonders auszeichnet, die beträchtliche Univerſitätsbibliothek, die Bibliothek, Kunſt- und Naturalienkammer, welche D. Chriſtoph Jacob Trew, 1768. der Univerſität ſchenkte und die 1770. feyerlich eingeweihet wurde; ferner einen anatomiſchen Schauplatz und ein Laboratorium chymicum. Auf dem Mittelgebäude iſt auch eine Sternwarte. Zunächſt an dem Schloſſe, welches der Pfleger zu Altdorf bewohnt, iſt auſſerhalb der Stadt ein groſſer mediciniſcher Garten, welcher mit vielen ſeltenen und merkwürdigen ausländiſchen Gewächſen verſehen iſt und wohl unterhalten wird. Die mediciniſche Facultät beſitzt auch, als ein Vermächtniß von dem ehemaligen Prof. Adolph, einen Vorrath von ſchönen und zum Theil ſehr koſtbaren chirurgiſchen Inſtrumenten. Bey der Kirche zu Altdorf, wo 40. Dörfer und Höfe eingepfarrt ſind, iſt gewöhnlich der erſte Profeſſor der Theologie Paſtor, und die zween folgenden ſind Diakoni, und machen mit ihren Vicarien, den Pfarrern zu Raſch und zu Altenthann, das Altdorfiſche Miniſterium aus.

Altorf, wohlgebauter Haubtflecken des Cantons Uri, nicht weit vom Fluſſe Rüß, rings mit Bergen und ſchönen Gärten umgeben. Es iſt daſelbſt der Sitz der Landesregierung, und werden die Landgerichte auf daſigem Rathhauſe gehalten, auch halten ſich da die vornehmſten Landeshäubter auf.

Altorf, (ung. O-Falu) Marktflecken in der Zypſer-Geſpanſchaft, hat meiſtens ſlawiſche Einwohner.

Altorf, Oberamt und Marktflecken in Schwäbiſch-Oeſterreich, in der Landvogtey dieſes Namens. Der Flecken hat anſehnliche Freyheiten, und wird daſelbſt das kaiſerliche Landgericht

gericht auf der Leutkircher Heide und der Pirs wechſelsweiſe mit den Reichsſtädten Ravensburg, Wangen und Jsni gehalten. Jn dem Flecken liegt das unmittelbare Reichsſtift Weingarten. Es iſt übrigens dieſer Ort das Stammhaus der ehemals berühmten Grafen von Altorf.

Altorf, Dorf, der Stadt Sagan, in Schleſien, gehörig.

Altorf, oder Fehr- und Rügis-Altorf, Pfarrdorf in der Zürchiſchen Landvogtey Kyburg.

Altorf, Herrſchaft und Flecken, nebſt einem Schloß, im kurpfälziſchen Oberamt Germersheim.

Altorf, Pfarrdorf, zum Kloſteramt von Bebenhauſen, im Würtembergiſchen, gehörig.

Altorf an der Buhler, Pfarrdorf, im Gebiethe der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, über welches Hohenlohe-Schillingsfürſt mit gedachter Reichsſtadt gemeinſchaftliche Rechte hat.

Altorf. (Baſſecourt) Pfarre, im Oberamt Delſperg, im Bißthum Baſel.

Altpilſen, ſ. Pilſensko.

Altranſtädt, Schloß und Dorf im Stifte Merſeburg, zwiſchen Leipzig und Lützen mit einem Rittersitze, auf welchem 1706. der König von Schweden ſein Haubtquartier genommen, und den Frieden mit Auguſt II. Könige in Polen geſchloſſen hat. Allhier wurde auch die ſogenannte altranſtädtiſche Convention, darin K. Joſeph I. das freye Religionsexercitium, und die eingezogenen und geſperrten Kirchen und Schulen den proteſtantiſchen Religionsverwandten, in Schleſien, nach Jnhalt des weſtfäliſchen Friedens reſtituirt, zwiſchen dem Könige in Schweden und dem kaiſerlichen Miniſter, Grafen von Wratislaw, geſchloſſen.

Altrendorf, ſ. Olterendorf.

Altringham, Marktflecken in der Grafſchaft Cheſter in England, an den Grenzen von Lancaſter.

Altringen, ſ. Clari.

Altrip, Dorf, eine Stunde von Mannheim, am Rhein hinauf, zum kurpfälziſchen Oberamt Neuſtadt gehörig.

Altruppin, ſ. Ruppin.

Altſalzwedel, ſ. Soltwedel.

Altſax, Altſaxium, ſ. Hohenſax.

Altſohl, (ungar. Zolyom. ſlaw. Zwolen,) alte Stadt, am Fluſſe Gran, in der Soler-Geſpanſchaft. Sie iſt ſlawiſchen Urſprungs, hat aber eine ſächſiſche Colonie aufgenommen, die izt faſt gänzlich eingegangen iſt, und ihre Einwohner ſind größtentheils böhmiſche Slawen, welche von Handwerken und vom Ackerbau leben. Die Stadt hat nur 1. Gaſſe, in deren Mitte die Kirche ſtehet. Nachdem die Türken Ofen eingenommen hatten, flüchteten ſich viele adeliche Familien nach Altſohl, die ſich hernach den Stadtgeſchäften widmeten und bald den ganzen Magiſtrat ausmachten. Das ehemals beträchtliche Schloß iſt izt verfallen, und gehöret der Eſterhaſiſchen Familie. Die Stadt zahlt 2,410. Gulden Contribution und zählt 1,770. Einwohner. Auſſerhalb derſelben ſind zween gute Sauerbrunnen.

Altſtädt, ſ. Alſtädt.

Altſtädt, Marktflecken in Mähren, im olmützer Kreiſe, an den Grenzen der Grafſchaft Glatz.

Altſtädten, Altſtetten, kleine Stadt in der ſchweitzeriſchen Provinz Rheinthal, 2. Meilen von Appenzell.

Altſtädten oder Altſtetten, Obervogtey und Pfarrdorf, im Canton Zürch.

Altſtargard, ſ. Stargard.

Alttreptow, ſ. Treptow.

Altwaſſer, Dorf im Schleſiſchen Fürſtenthume Schweidnitz, mit 2. Sauerbrunnen.

Altzey, Alzei, kurpfälziſches Oberamt und Stadt, an der Selſſe, oder dem Selßbach gelegen. Die Gegend zwiſchen Worms und Creutzenach, in deren Mitte dieſe Stadt liegt, wird davon das Altzeyergow genennet, und iſt fruchtbar an Waizen, Korn, Spelz und Wein. Die Stadt iſt ſchon im 9ten Jahrhundert bekannt geweſen. Jn dem dreyſſigjährigen und in dem franzöſiſchen Kriege von 1688. hat ſie betrübte Schickſale, und in dem leztern eine faſt gänzliche Zerſtörung erlitten; doch iſt ſie nach und nach wieder empor gekommen. Es wohnen hier Reformirte, Katholiken und Lutheraner. Die erſten haben noch das Schif der alten Pfarrkirche zu ihrem Gottesdienſt. Der Chor derſelben iſt

den Katholiken angewieſen, aber von ihnen nicht gebraucht worden. Sie bedienen ſich der 1741. eingeweiheten Capuciner-Kirche, welche ſie nun als die Haubt- und Pfarrkirche betrachten. Die lutheriſche Kirche wird, auſſer den Lutheranern zu Alzey, auch von den Einwohnern von 19. benachbarten Dörfern beſucht. Vermög des Schutzrechts, welches die Kurf. von der Pfalz, in den Rheiniſchen Gegenden, in Schwaben, Franken und Elſaß über die Keßler (d. i. Panzer- Schild- und Helmmacher) haben, (worunter man in der Folge auch gemeine Kupferſchmidte rechnete,) halten dieſe, wann ſie auch in dem Gebiethe anderer Herrſchaften wohnen, ihre Zuſammenkunft zu Alzey, welche daher der Alzeyer-Tag genennet wird. Sie theilen dabey kleine Münzen, wie die alten Blechmünzen, von 6. Kreuzern am Werthe, aus. Der leztere Alzeyer-Tag, war der 26. Junius, 1764. Auf dem Marktplatze der Stadt iſt der Pfalzſtein zu bemerken, wo jährlich, zum Andenken der daſelbſt ehemals gehaltenen Dingtäge oder Gerichte, etwas Stroh verbrannt, und auf welchem gegen Miſſethäter das Urtheil ausgerufen wird.

Altzell, ſ. Zell.

NB. Die mit Alt anfangende Artikel, welche hier nicht ſtehen, ſind unter den Haubtwörtern, denen Alt vorgeſezt iſt, zu ſuchen.

Alva, Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Alva de Aliſte, Flecken, in Alt-Caſtilien, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Alva de Tormes, Flecken am Fluſſe Tormes, in der Provinz Salamanca, im Königreich Leon, mit dem Titel eines Herzogthums. Der unter Kaiſer Carl V. und ſeinem Sohne, Philipp II. ſo bekannte Herzog von Alba oder Alva war davon Beſitzer.

Alvacete, Flecken, im Diſtrict Chinchilla, im Königreich Murcia.

Alvarado, Stadt in Neuſpanien, in Nordamerica, an einem Fluſſe gleiches Namens, welcher ſich in den Meerbuſen von Campeche ergießt. Sie hat einen Haven an dem mexicaniſchen Meerbuſen.

Alvelden, ſ. Alfeld.

Alvenau, Alvonau, Loos oder Gemeine mit einem Dorfe gleiches Namens, im Graubündiſchen Hochgericht Bellfort. Es iſt daſelbſt ein Schwefelbad.

Alvensleben, Burg, Amt, Flecken und Dorf im Herzogthume Magdeburg, von deſſen alten Beſitzern, den ehemaligen Grafen von Alvensleben, die heutigen Herren von Alvensleben abſtammen. Dieſer Ort hat 1708. zween Jahrmärkte bekommen.

Alverdiſſen, abgetheilter Flecken und Amthaus in der Grafſchaft Lippe, wo ein Graf von der Lippe aus der bückeburgiſchen Linie ſeine Reſidenz hat. Allhier befindet ſich ein geiſtliches Fräuleinſtift, worin jedesmal eine geborne Gräfin von der Lippe Aebtiſſin iſt.

Alverno, Berg im Florentiniſchen, nicht weit von der Stadt Florenz.

Alvidona, Flecken im dieſſeitigen Calabrien, an dem Golfo di Roſſano, und an den Grenzen von Baſilicata.

Aluta, ſ. Alt.

Alzenau, Flecken in dem kurmaynziſchen Amte Freygericht an der Kaal. Von dieſem Freygericht hatten ehemals die Grafen von Hanau die Hälfte, wozu Alzenau und 13. Dörfer gehörten. Als 1736. Hanau ausſtarb, entſtanden zwiſchen Churmaynz und Heſſencaſſel Streitigkeiten, welche aber 1748. ſo beygelegt wurden, daß Churmaynz dieſen Flecken und noch 5. andere Dörfer bekam. ſ. Welmitzheim.

Alzira, kleine Stadt im Königreiche Valencia in Spanien, zwiſchen zween Armen des Fluſſes Xucar. Sie iſt befeſtigt und treibt ſtarken Seidenhandel.

Amacaches, ein Volk in Südamerica, in Braſilien, gegen die Capitania del Rio Janeiro.

Amacao, ſ. Macao.

Amack, ſ. Coppenhagen.

Amacore, Fluß im ſüdlichen America, in der Provinz Guiana, welcher ſich oſtwärts an dem Einfluſſe des Orenoque in das Mar del Nort ergießt.

Amadabat, Armadabat, Hamer-Ewat, groſſe und volkreiche Stadt im Reiche des

des groſſen Moguls, in der Provinz Guzurate, welche ein groſſes Gebiete unter ſich hat, und wo gute Handlung getrieben wird, auch der Gouverneur, den man Raja, d. i. einen Fürſten nennt, reſidirt.

Amadingen, Dorf in der Herrſchaft Eiſenburg, im Gebiethe der Reichsſtadt Memmingen.

Amaguana, eine von den lucayiſchen Juſeln in Nordamerica.

Amalfi, kleine Stadt im Fürſtenthume Salerno, im Königreich Neapel, nebſt einem Erzbißthum, und dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Piccolomini führt. Sie war ehemals eine mächtige Republik, welche ihre Freyheit bis 1075. behauptete.

Amalienburg, ſ. Coppenhagen.

Amalienhof, fürſtl. Vorwerk und Dorf, im Schleſiſchen Fürſtenthum Carolath.

Aman, Seehafen im Königreiche Marocco in Africa, an den Küſten des atlantiſchen Meeres.

Amance, ein offenes Städtchen im Herzogthume Lothringen, an einem kleinen Fluſſe gleiches Namens, 2. Meilen nordwärts von Nancy.

Amande honorable, heißt in Frankreich, wenn ein Verbrecher nach Ableſung ſeines Urtheils, im Hemde mit brennender Wachskerze in der Hand, und mit entblößtem Haubte auf den Knien, mit lauter Stimme anzeigen muß, daß er Gott, den König und die Juſtiz wegen ſeiner Verbrechen um Verzeihung bitte.

Amandola, Flecken in der Mark von Ancona.

Amantea, kleine Stadt an den Seeküſten im dieſſeitigen Calabrien, am Einfluſſe des Fluſſes Oliva, hat einen Biſchof, der nach Reggio gehört.

Amanzirifdin, ſ. Zirifdin.

Amapaja, Landſchaft in Südamerika, in Neuandaluſien, am Fluß Orenoque.

Amapalla, Juſel auf dem Mar del Zur, in Nordamerika, gegen die Küſte von Neuſpanien.

Amara, Amhara, Königreich in Abyſſinien, in Afrika, welches voller Gebirge iſt, nebſt einer Stadt gleiches Namens, wo ehemals die königl. Prinzen verwahrt wurden, bis bey ereigneter Vacanz des Thrones derjenige, welcher denſelben beſteigen ſollte, wieder heraus geholt wurde; da inzwiſchen die andern, zu Vermeidung innerlicher Kriege, daſelbſt verbleiben mußten. Das Gebirge Amara iſt ſehr hoch, und hat oben eine groſſe und ſchöne Ebene, darinnen die Haubtſtadt Amara liegt.

Amarante, kleine Stadt am Fluſſe Duero, in der portugieſiſchen Provinz Entre Minho e Duero.

Amareius, Pfarre mit einem Schloß, im Gouvernement Domces.

Amarmochdi, Stadt in Africa, in der Provinz Zanguebar, im Königreiche Melinde.

Amarumay, Fluß in Südamerica, welcher in Peru entſpringt, und ſich gegen Norden in den Amazonenfluß ergießt.

Amaſia, Amaſan, türkiſche Provinz in Natolien, das Beglerbeglic von Siwas genannt. Ihre Grenzen ſind gegen Norden das ſchwarze Meer, gegen Oſten Armenien, gegen Abend das eigentliche Natolien, und gegen Süden Caramanien und Aladuli. Die Haubt- und Reſidenzſtadt des Beglerbegs heißt auch Amaſan, und iſt groß und beträchtlich. Sie liegt am Fluſſe Caſalmach, zwiſchen Bergen.

Amatique, eine von den Spaniern 1597. erbauete Stadt in der Provinz Honduras, in Nordamerica. Sie iſt nicht groß und von keiner Wichtigkeit.

Amatkinäch, eine von den Juſeln Negho, bey Sibirien.

Amatrice, Stadt im jenſeitigen Abruzzo, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

Amacz, griechiſches Pfarrdorf, im Kraßner-Bezirk, in der Sathmarer-Geſpanſchaft.

Amava, Flecken in Altcaſtilien, im Diſtrict Burgos.

Amazonen, (das Land der) in Südamerica, ein groſſes und fruchtbares Land, darin viel Cocosnüſſe, Ebenholz, Cedern, Braſilienzucker, allerhand Farben, Scharlachkörner, Baumwolle u. d. g. anzutreffen, grenzet gegen Norden an Guiana und Terra Firma, gegen Weſten an Peru, gegen Süden an Paraguay, und gegen

Oſten an Braſilien. In dieſem groſſen Lande ſollen bey 150. unterſchiedene Nationen wohnen. Ob ſchon dieſes Land unter der Linie liegt, ſo iſt doch die Luft temperirt, und die Erde grünet beſtändig. Der Fluß der Amazonen, welcher das Land durchſtrömt, und gleich dem Nil in Aegypten daſſelbige überſchwemmt, iſt einer der größten in der Welt, und wird von Joh. Orelhan, der ihn 1544. entdeckt, auch Orelhana genennt. Er entſpringt in den Bergen Cordilleras in Peru, und nachdem er bey 1000. deutſche Meilen zurückgelegt, ſo fällt er zwiſchen Braſilien und Guiana in das Weltmeer, und macht bey ſeinem Ausfluſſe eine Menge Inſeln. Als Orelhan etliche Tage auf dieſem Fluſſe geſchiffet, traf er eine Menge gewafneter Weiber an, welche mit ihren Nachbarn Krieg führten. Dieſes gab den Spaniern, denen er dieſes berichtete, Anlaß, ſowohl den Fluß, als das Land ſelbſt mit dem Namen der Amazonen zu belegen. Die alten kriegeriſchen Amazonen ſollen in Aſien am Fluſſe Thermodon gewohnt haben.

Ambacht, heißt in den Niederlanden ſo viel als bey uns ein Amt, Lat. *Praefectura*. Es iſt ein altes deutſches Wort, zuſammengeſetzt aus am, das iſt, um, und achten, das heißt folgen, weil die alten galliſchen Ambacti, oder Lehnsmänner und Clienten, dem Lehnsherrn zum Lehns- und Ritterdienſte in den Krieg folgen, oder, wie man heut zu Tage redet, huld und gewärtig ſeyn mußten. Die vier Ambachten, der öſtliche Theil des holländiſchen Flandern, ſind folgende: Bouchoute, Aſſenede, Axel und Hulſt. Uebrigens ſcheinet es, daß die alten Ambacten in Gallien bloſe Knechte, aber keine Herren einer Gerichtbarkeit geweſen: denn erſt unter der ſpäteren fränkiſchen Regierung traten die Ambachten in den Plaz der Centenariorum. Schon im Jahr 1233. findet man das Wort Ambacht in Urkunden durch Jurisdictio überſetzt, es ward aber auch zuweilen durch Advocatia angedeutet. Die Ambachten ſind iezt vorzüglich in Zeeland, und werden unterſchieden in Freye, Hohe, und Ambachtsherrlichkeiten. Sie ſind entſtanden durch Lehensauftragung freyer Länder, durch gräfliche Verſchenkungen, und durch Verkauf gräflicher Tafelgüter. Sie waren insgeſamt Lehne und der Ambachtherr ſtellte von ieden 100. Gemeten (Morgen Landes) einen Mann ins Feld. Es fanden ſich immer Leute, die ihr freyes Land dem Grafen von Holland zu Lehn auftrugen, weil ſie alsdann ſeines Schutzes oder auch ſeiner Gewogenheit verſichert waren, und ſich gegen Fremde, die ihr Gut anſprachen, leichter im Gerichte vertheidigen konnten. Einige ſuchten auch dadurch ihren Namen und Stamm zu erhalten, da das Ambacht nicht getheilet, ſondern dem älteſten Sohn gegeben ward. Wieder andere muſten zur Strafe ihr Freygut in Ambacht = Lehnverwandeln laſſen; und abermals andere litten dieſes, um ihre übrigen ſo genannten ſchlimmen Lehne in gute zu verändern. Zu den freyen Herrlichkeiten oder Ambachten gehörten ehedem Veer, Vliſſingen, Domburg, Weſtcapel, Duinbeck, Sir Jansland, oder Nieuw-Dreiſchor, Dreiſchorre und Brouwershaven. Die Beſitzer von Veer und Vliſſingen waren Pannerherren (Baanderheeren van de Baanderyen); aber ein anderer Beſitzer der Herrlichkeit Haamſtede, deſſen Vorfahren wenigſtens 1454. dieſen Titel geführet hatten, verlohr dieſe Würde 1679. durch gerichtliches Erkenntniß. Die hohen Herrlichkeiten oder Onder Graafſchappen ſind Lehne, welchen das Vorrecht des hohen Blutbannes zukommt. In den ältern Zeiten und noch im Jahr 1374. hatte der Graf allein in dem hohen Gerichte, welches de Hooge Vierſchaer der Graeflykheid genannt ward, die Ausübung der Criminalgerichtbarkeit, und ſprach nach dem von den vornehmſten Edeln gefundenen Urtheil. War das Verbrechen unter der Strafe eines halben Wergeldes (beneden en halven Man) ſo nahm er oder ſein Burggraf, in den Städten die Schöpfen, und auf dem Lande Geſchworne vom Bauernſtande zu Beyſitzern. Allein nach und nach verliehe er einigen Ambachten die hohe, und

allen übrigen die niedere Gerichtbarkeit. Von iener ſind die ſo genannten privilegirten Verbrechen, nämlich das Laſter der beleidigten Maieſtät, der falſchen Münze, des verletzten Geleites, und der Beleidigung der obrigkeitlichen Bedienten, während der Verwaltung ihres Amts, ausgenommen, und zu dieſer oder der niedern Gerichtbarkeit werden auch dieienigen Verbrechen gezählet, die mit Gelde oder im Stockliegen gebüſſet werden, z. E. Auflauf, Schlägerey, bey welcher nur ein Finger abgehauen iſt, und Unzucht. Die Ambachtsherren haben das Recht, Praetores, Conſules, Scabinos (Scheepen), und den Secretär oder Clerc zu wählen. Der Prätor heißt, wenn er die Criminaliurisdiction verwaltet, Bailliv, ſonſt aber Schout, und muß, ſo wie ieder anderer Bedienter, die Dordrechter Synodenſchlüſſe annehmen. Dieſe Bediente fällen und exequiren die Urtheile, machen Keuren oder geringere Verordnungen und Statuten, heben die Geldſtrafen, und zahlen davon ein Drittheil der Regierung, und ein anderes dem Ambachtherrn, ertheilen ausſchlieſſend auswärtigen Perſonen das Recht, ſich in der Ambacht nieder zu laſſen, und nehmen auch das Recht, Minderiährige für Vogtbar zu erklären, in Anſpruch. Die Ambachtherren können, auſſer wenn ſie der römiſchkatholiſchen Kirche zugethan ſind, ihre Prediger, Kirchendiener und Schulmeiſter durch die Wahl beſtimmen, vociren und removiren. Sie machten ehedem ein beſonderes Corpus der Landſtände aus, welches zwiſchen den Edeln, die nicht Ritter waren, und den Bürgermeiſtern der Städte ſeinen Plaz hatte, allein ſie haben dieſes Vorrecht 1571. zugleich mit den Edeln verlohren. Die Ritterſchaft verſuchte zwar zwiſchen 1615. und 1651. ſehr oft ſich und den gequalificierten Ambachten, die ſowohl von altem als neuem Adel waren, das Stimmrecht wieder zu verſchaffen, allein der Prinz von Oranien blieb im Beſitz des Rechts, die Ritterſchaft vorzuſtellen. Die Ambachtherren wurden 1347. durch ein Statut von den Scheppenſtellen der Stadt Middelburg ausgeſchloſſen, weil man fürchtete, daß ſie durch ihre Macht der Stadtverfaſſung Gefahr erregen würden. Sie haben die Iagd- Fiſcherey- und Vogelfangsgerechtigkeit, iedoch ohne ſie verpachten zu dürfen. Sie ſind frey von Schot und Bede, nicht aber von andern Steuern. Ihre Lehenspflicht haftet nur auf die Steenſchieten oder dieienigen Länder, die in den Lagerbüchern (Steenrolle) verzeichnet ſind, nicht aber auf die Oberambachten oder darin übergangenen Ländereyen. Sie haben das Dienſtrecht in Betracht ihrer Unterthanen, auch wenn mehrere Herren ein Ambacht beſitzen oder Portionaris Ambachtsheeren vorhanden ſind. Sie beſitzen ferner Zwangmühlen, das Jährrecht, das Jus Alluuionis, das Recht, auf den Dämmen und Wegen Bäume zu ſezen, das Zoll- und Acciſerecht in Dörfern, und, wenn ein Unterthan ſein Haus abbrechen, und aus dem Ambacht ziehen will, auch das Verkaufsrecht des Hauſes für den Preiß der Materialien. Sie maſſen ſich auſſerdem des Zehentrechts an. Man unterſcheidet zwiſchen guten und ſchlimmen (verſterflyke oder quaede) Lehen. Jene werden auf alle Seitenverwandten beiderley Geſchlechts, auch wohl, wenn die Staaten und der Lehnherr es erlauben, auf einen Fremden durch ein Teſtament vererbt. Dieſe aber können nur von Söhnen beſeſſen werden, und ſind verfallen, wenn ſolche innerhalb einem halben Jahre den Lehnbrief zu ſuchen, und innerhalb einem Jahre und ſechs Wochen den Lehneyd abzulegen verſäumen. Doch die Regierung hat 1653. verſtattet, alle ſchlimme in gute Lehne zu verwandeln. Ein gutes Lehn fällt auch auf den Ehemann, und kann nach Gefallen verkauft werden. Doch haben alle Agnaten und Cognaten den Näherkauf. Ein gutes Lehn darf ſo wenig als ein ſchlimmes getheilt werden; ſind aber mehrere Beſitzer eines Ambachtlehns vorhanden, ſo muß ieder das ganze Laudemium (Heergewaeden) berichtigen, welches ehedem ſtets aus einem Kleidungsſtücke, oder Jagdhunde, Falken und andern Jagdthieren

beſtand, deren Werth man iezt bezahlt. Von dieſem Laudemio waren ehedem die Erben, derienigen Lehnmänner, die in des Grafen Dienſt umgekommen waren, befreyet.

Ambarez, Städtchen, im Diſtricte von Bourdeaux, in Guienne.

Ambaſſadeur, ſ. Geſandter und Abgeſandter.

Ambden, Ammen, Ammon und Amont, hoher Berg an der Nordſeite des Wallenſtädter-Sees, in der Landvogtey Gaſter, auf dem eine Pfarre iſt, die von dem Stift Schänis beſetzt wird.

Ambelachi, Dorf auf der Inſel Coluri, ehemals Salamin genannt.

Amber, ſ. Amper.

Amberſee, ſ. Ammerſee.

Amberg, Haubtſtadt und Pfleggericht in der Oberpfalz, am Fluſſe Vils, nebſt einem Schloſſe. Sie iſt mit Wällen, Baſteyen, und trockenen Gräben verſehen, u. liegt 9 Meilen von Regenſpurg. Es iſt allhier eine Landsregierung, zu welcher 22 Pfleggerichte gehören. Das hier befindliche Eiſenbergwerk, welches unter einem beſondern Bergamte ſteht, iſt ſehr ergiebig, und treibt die Stadt damit groſſen Handel.

Amberg, (ſpr. Omberg) hoher Berg in Oſtgothland, 2. Meilen von Wadſtena.

Amberieu, Flecken und Caſtellaney im Gouvernement von Dombes.

Ambert, Stadt am Fluß Dore, im Gouvernement von Auvergne. Sie iſt der Haubtort des Ländchens Livradois und gehört dem Marquis von Roche, aus dem Hauſe Rochefoucault.

Amberviller, Dorf im Lothringiſchen Amte Lüneville.

Ambez, Flecken im Diſtricte von Bourdeaux, in Guienne, nicht weit vom Zuſammenfluß der Garonne und Dordogne.

Ambialet, Flecken am Fluß Tarn, in der Diöceſe von Alby, in Languedoc.

Ambie, ſ. Hambie.

Ambierte, Flecken und Herrſchaft in Frankreich in Unter-Forez, in dem Gouvernement von Lionnois.

Amblebein, adeliches Gericht im Fürſtenthum Wolfenbüttel, der Familie von Bötticher gehörig.

Amblesſide, Flecken in Weſtmoreland, in England.

Ambleteuſe, eine Stadt in der Picardie, im Gouvernement Boulonnois, mit einem nur für kleine Schiffe brauchbaren Haven. König Jacob II. von England, hat, als er 1689 ſeine Reiche verließ, allda gelandet.

Ambleve, Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher bey Malmedy und Stablo vorbeyfließt, und ſich zwiſchen Lüttich und Durbuy in den Fluß Ourte ergießt.

Ambleve oder Amel, Gericht im Herzogthum Luxenburg.

Amboine, Ambone, eine von den groſſen moluckiſchen Inſeln, auf dem indianiſchen Meere. Sie gehört den Holländern, welche drey Feſtungen darauf haben, nemlich Hiten, Low und Victoria, unter denen die leztere der Stadt Amboine anſtatt einer Citadelle dient, und mit einer guten Garniſon und Munition wohl verſehen iſt, daher ſie nach Batavia die beſte holländiſche Kolonie in Oſtindien iſt. Auf dieſer Inſel allein hegen die Holländer die Gewürznelken. Von ihr werden einige kleine umliegende Inſeln Ambones, und ein Theil des benachbarten Meeres Archipelagus von Ambona genannt.

Amboiſe, Stadt in dem Gouvernement Touraine, an der Loire, in Frankreich. Die dazu gehörige Ländereyen ſind 1764. in eine herzogliche Pairie, zum Beſten des Herzogs von Choiſeul erhoben worden. Das auf einem Felſen liegende königl. Schloß hat öfters zum Gefängniſſe für Standesperſonen gedient. Carl VIII. ſtarb daſelbſt 1498. und Ludwig XI. ſtiftete hier 1469. den St. Michaelsorden.

Amboten, Kirchſpiel und Bergſchloß im Piltenſchen Diſtrict, in Curland.

Ambournay, kleine Stadt in der Landſchaft Bugey, im Gouvernement von Bourgogne, mit einer Benedictiner-Abtey, die unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

Ambras, ſ. Amras.

Ambresbury, Amersbury, Amesbury, kleine Stadt in Wiltſhire in England, am Fluſſe Avon.

Ambriß, Fluß im africaniſchen Königreiche Congho, der ins äthiopiſche Meer

Meer fällt, und die Königreiche Bamba und Sogno von einander ſcheidet.

Ambrun, Embrun, Stadt auf einem hohen Felſen in Dauphiné, am Fluſſe Durance, nebſt einem Erzbißthum. Das umliegende Land wird l'Ambrunois oder le Bailliage d'Ambrun genennt, welches mit der Grafſchaft Nizza, und den Baillagen von Briançon, Grenoble und Gap umgeben iſt.

Ambs, ſ. Abenſt.

Amel, ſ. Ambleve.

Amel, Königreich in Nigritien, bey dem Ausfluſſe des Nigers ins atlantiſche Meer.

Ameland, Inſel an der Küſte der Provinz Friesland, auf dem deutſchen Meere, welche der Erbſtatthalter, Prinz von Oranien, beſitzt.

Amelbüren, Kirchſpiel, im Münſteriſchen Amte Wollbeck.

Amelburg, ſ. Amöneburg.

Amelia, kleine Stadt auf einem Berge im Herzogthum Spoleto im Kirchenſtaate, nebſt einem Bißthum, welches unmittelbar unter den päbſtlichen Stuhl gehöret.

Amelinghauſen, Amtsvogtey und Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Fürſtenthum Lüneburg.

Amelroy, oder Amerzode, Dorf und hohe Herrlichkeit in der Provinz Geldern.

Amelunxborn, Amelungsborn, evangeliſches Kloſter, im Wolfenbüttelſchen Weſer-Diſtricte, zwiſchen Wickenſen und Bevern. Ehemals war es ein Ciſtercienſer-Kloſter, und wurde um das J. 1120. geſtiftet. Die Abtey iſt ſchon ſeit langer Zeit mit der Stelle eines General-Superintendenten zu Holzmünden verbunden. Das Priorat iſt aufgehoben. Der jedesmalige Rector zu Gandersheim iſt Subprior. Die anſehnlichen Kloſtergüter werden von einem Amtmann verwaltet. Die Kloſterſchule, die vormals hier geweſen, in welcher 12. Stipendiaten aus den Einkünften des Kloſters frey unterhalten wurden, iſt 1759. nach Holzmünden verlegt und gewiſſermaſſen mit der Stadtſchule allda vereiniget worden.

Amelunxen, Dorf und Vorwerk, in der Abtey Corvey.

Amenau, adeliches Gericht in Oberheſſen, am Lahnfluß, denen von Baumbach gehörig, die deßwegen zu den Landſtänden gezählt werden.

Amendoa, Flecken im Diſtricte von Thomar, im Portugieſiſchen Eſtremadura.

Amerang, Schloß und Hofmarkt im Baieriſchen Pfleggerichte Eling.

Amerbach, ſ. Amorbach.

Amercoeur, ſ. Lüttich.

Amerdingen, Marktflecken, den Schenken von Staufenberg gehörig, wird zum Rittercanton am Kocher gerechnet.

America, ein Theil der Welt, der die zweyte Hälfte unſerer Erdkugel ausmacht, iſt gegen Morgen von dem Nordmeer, gegen Abend vom Südmeer oder ſtillem Meer, gegen Mittag von der Magellaniſchen Meerenge umgeben, gegen Mitternacht verliehren ſich die Gränzen in ſolche Länder, die bis izt noch nicht bekannt genug ſind. Er wird durch eine Landenge, die ſehr lange und an einem Orte ſehr ſchmal iſt, in zwey Theile getheilt. Alles feſte Land gegen Norden dieſer Landenge wird, nebſt der Landenge ſelbſt, Nord-America, das demſelben gegen Süden gelegene, ſelbſt mit Innbegrif deſſen, was noch dieſſeits der Linie liegt, wird Süd-America genennet. Die Länder von Nord-America werden theils von Landeseingebohrnen beſeſſen, theils gehören ſie der Krone England und der Krone Spanien. Jene hat Hudſonsbay, Labrador, Neu-Schottland oder Acadien, Canada und einen Theil von Louiſiana, Neu-England, (welches in 4. Provinzen, nämlich Maſſachuſetsbay, Rhode-Island, Connecticut und Neu-Hampſhire abgetheilt iſt,) Neu-York, Neu-Jerſey, Penſilvanien, Maryland, Virginien, Carolina, Georgien und Florida, nebſt verſchiedenen Inſeln, worunter Jamaica, Neuland, (franz. Terre Neuve, engl. Newfoundland) und Cap Breton die wichtigſten ſind. Bald nach dem leztern Frieden, den England mit Frankreich und Spanien im J. 1763. ſchloß und in welchem es von jenem Canada und von dieſem Florida, erhielt, thaten ſich in den eng-

engliſchen Colonien allerhand Bewegungen hervor. Eine von dem großbritanniſchen Parlamente ihnen, ohne ihre Bewilligung, aufgelegte Steuer war die Urſache oder der Vorwand, daß ſie nach einer, ſchon vorhin bey ähnlichen Fällen bewieſenen, Widerſetzlichkeit, endlich im J. 1775. die Waffen mit ſolchem Eifer und ſolcher Thätigkeit ergriefen, als wenn ſie ſchon lange dazu vorbereitet geweſen wären. In dem J. 1776. errichteten die meiſten Colonien des feſten Landes, d. 4. October, eine allgemeine und beſtändige Verbindung und erklärten ſich für eine unabhängige Republik, welche die Krone Frankreich bald dafür erkannte und mit derſelben d. 6. Februar, 1778. einen Freundſchafts- und Handlungstractat ſchloß. Die 13. vereinigten Provinzen, welche dieſe Republik (deren Schickſal für itzt noch nicht ganz entſchieden iſt) ausmachen, ſind 1) Neu-Hampshire, 2) Maſſachuſets-Bay, 3) Rhode-Island, 4) Connecticut, 5) Neu-York, 6) Neu-Jerſey, 7) Penſilvanien, 8) die Grafſchaften Newcaſtle, Kent und Suſſex an dem Fluß Delaware, 9) Maryland, 10) Virginien, 11) Nord-Carolina, 12) Süd-Carolina und 13) Georgien. Spanien beſitzt in Nord-America den weſtlichen Theil von Louiſiane, der in dem lezten Frieden von 1763. der Krone Frankreich blieb, aber von ihr im J. 1769. an jene überlaſſen wurde, ferner Californien, Neu- und Alt-Merico, nebſt einigen Inſeln, worunter Cuba die wichtigſte iſt. Die Länder von Süd-America ſind unter die urſprünglichen Landeseinwohner, die beſonders in dem Innern und in den mittägigen Landſchaften zahlreich ſind, unter die Portugieſen und unter die Spanier vertheilt. Jene haben Braſilien, dieſe beſitzen Terra Firma, Guiana, Peru nebſt Paraguay, Chili nebſt dem Magellaniſchen Lande. Von den Americaniſchen Inſeln ſind beſonders die auf dem Nordmeer zu bemerken: 1) die Antillen, welche in die Groſſen und Kleinen, und die leztern wieder in die Caraibiſchen und Lucayiſchen Inſeln eingetheilt werden. 2) Die Canadiſchen, 3) die Bermudiſchen und Azoriſchen Inſeln, welche leztern einige zu Africa rechnen; gleichwie hingegen viele Grönland, das ſonſt zu Europa gehört, für ein Stück von America anſehen. Auſſer den Engländern, Spaniern und Portugieſen ſind noch 3. Europäiſche Nationen, welche Beſitzungen in America haben. Den Franzoſen gehöret noch der weſtliche Theil der Inſel Eſpannola oder St. Domingo, nebſt einigen von den kleinen Antilliſchen Inſeln; den Dänen gehören die Inſeln St. Croix und St. Thomas, nebſt einigen geringern; und die Holländer haben auf dem feſten Lande, auf Guiana, Surinam und die Inſel Curaſſao, nebſt etlichen andern, die weniger bedeuten. Das wichtigſte Product für Europa, welches die neue Welt lieferte, ſind die Kartoffeln, die ſich ſo leicht bauen und vermehren. Unter die koſtbaren und nützlichen Waaren, die noch immer in Menge von dort hergebracht werden, gehören, auſſer dem Golde und Silber, Smaragden, Diamanten und Perlen, welche die Spaniſchen und Portugieſiſchen Länder liefern, Bauholz, Baumwolle, Cacao, Vanille, Cochenille, Indig, Farbholz, Häute, Fiſche, Pelzwerk, (aus den Nordlichen Ländern,) Kupfer, Ingwer, Wachs, die Quinquina, (Fieberrinde, aus Peru,) Vigognewolle (die von einem Thiere, Vicunna, Kameelziege, genannt, in Peru, herkommt,) Taback, (der zuerſt, nebſt der Gewohnheit, denſelben zu rauchen, aus dieſem Welttheil, im 16ten Jahrhundert, nach Europa kam; zwiſchen 1560-1580. ſchon in Portugal, Spanien, Frankreich, Deutſchland und Italien gezogen ward, und in America nun vorzüglich, in Braſilien, Virginien und Maryland gebauet wird,) Zucker, (womit die Franzoſen den ſtärkſten Handel treiben,) und Caffe, (den die Holländer zuerſt aus Aſien nach Surinam brachten und allda pflanzten, von woher ihn die Franzoſen zuerſt bekamen, die gegenwärtig am meiſten bauen.) Dagegen bekommen die Einwohner in den Europäiſchen Colonien, beſonders die in den Spaniſchen, ungemein viele Manu-

Manufacturen und Bedürfniſſe von den Europäern. Auch mit den Landeseingebohrnen, beſonders in Nord-America, wird ein vortheilhafter Handel mit Europäiſchen Waaren, Brandwein ꝛc. wofür ſie vorzüglich Pelzwerk geben, getrieben.

Dieſer groſſe Welttheil war den übrigen lange Zeit, wo nicht gänzlich, doch, der Haubtſache nach, faſt völlig unbekannt. Isländer entdeckten zwar um das J. 982. das alte Grönland und das Land Labrador, nebſt einigen in der Nähe liegenden Diſtricten von Nord-America, welche ſie, wegen der daſelbſt gefundenen wildwachſenden Weinſtöcke, das Winland nenuten und öfters beſuchten. Allein dieſes bedeutete wenig und blieb dem übrigen Europa meiſtens unbekannt. In der Folge kam man weiter und fand die Antilliſchen Inſeln. Unter den Handſchriften, welche der Cardinal Beſſarion der öffentlichen Bibliothek zu Venedig hinterlaſſen, iſt ein Portolano oder Beſchreibung der Seehäven, ſo ein gewiſſer Candidus von Venedig im J. 1424. entworfen, und worinnen eine Seekarte von dem Atlantiſchen Meere befindlich iſt, auf welcher die Antilliſchen Inſeln abgezeichnet ſind. Doch auch dieſe Kenntniß blieb ſehr eingeſchränkt und erregte bey denen, die etwas davon erfuhren, wenig Aufmerkſamkeit; ſo, daß man immer ſagen kann, daß dieſer Welttheil erſt zu Ende des 15ten Jahrhunderts entdecket wurde. Es iſt entſchieden, daß, nicht Martin Böheim, von Nürnberg, ſondern Chriſtoph Columbo, aus dem Genueſiſchen gebürtig, als der Erfinder deſſelben anzuſehen iſt. Von manchen wird er Colon genennet; welches aber nichts anders iſt, als die Veränderung oder Verderbung, welche der rechte Name, Colombo, von den Spaniern, damit ſie ihn, nach ihrer Mundart, bequemer ausſprechen konnten, leiden mußte. Dieſer Mann wurde zu einer Zeit, da die lange vergeſſenen Canariſchen Inſeln wieder gefunden, da die Azoriſchen entdeckt waren, und da die Portugieſen ſchon angefangen hatten, die weſtliche Küſte von Africa weiter zu befahren, als in langer Zeit vorher geſchehen war, auch durch einen Trieb zu Entdeckungen angeſpornt, und hofte, wo nicht neue Länder zu finden, doch wenigſtens, nach der falſchen Vorſtellung, die man damals hatte, von einer weſtlichen Extremität Europens gerade zu nach Japan oder Cipango, wie es damals hieß, und mithin auch nach Indien zu kommen. Er ſuchte, zu ſeinem Vorhaben, Unterſtützung zuerſt bey der damals zur See mächtigen Republik Genua, die ihn aber keiner Aufmerkſamkeit würdigte. Darauf gieng er zu K. Johann II. in Portugal, wo man ihn auf eine unedle Art behandelte und auch wieder fortziehen ließ, ohne ſeine Abſicht erreicht zu haben. Von Liſſabon aus wendete er ſich nach Spanien, wo K. Ferdinand in Arragonien und ſeine Gemahlinn, K. Iſabella in Caſtilien regierten. Auch da ward er, wegen des Mißtrauens, ſo man gegen ſeine Vorſchläge hatte, und wegen anderer Staatsangelegenheiten 8. Jahre aufgehalten und ſtund ſchon im Begrif, nach England, zu K. Heinrich VII. zu gehen, wohin ſich ſchon vorhin ſein Bruder, Bartholomäus Colombo, begeben hatte, der aber bis dahin in ſeiner Unterhandlung nicht glücklicher geweſen war, als Chriſtoph Colombo ſelbſt. Endlich bekam ſein Geſchäft eine günſtigere Wendung. Die K. Iſabelle brachte die nöthige Summe auf, um 3. ſehr mittelmäßige Schiffe auszurüſten, und Colombo fuhr den 3. Auguſt, 1492. von dem Haven Palos in Andaluſien ab. Nach einer zweymaligen Empörung des Schifvolks, welches die ganze Unternehmung für eitel und für einen Weg zum Untergang anſahe, und ihm daher den Tod drohete, erblickte er endlich, den 11. October, die Inſel Guanahani, die er St. Salvador nannte, (welche nachgehends von den Spaniern verlaſſen und von Engländern, unter dem Namen Cat-Island (Katzen-Inſel) beſeſſen wurde und zu den Lucayiſchen Inſeln gehört. Von da gieng er weiter und entdeckte mehrere Inſeln, beſonders Cuba und Hayti, (welche er die Spaniſche Inſel, Espannola, nannte,)

te,) und kam, nach einer Abweſenheit von 7. Monathen und 12. Tagen, d. 15. März, 1493. nach Palos zurücke. In der Folge ſchiffte Colombo noch dreymal, mithin viermal in allem, in dieſe neuen Gegenden und bey der zweyten Fahrt, 1496. erblickte er das feſte Land, an der Küſte, die den Namen Paria hatte, den es noch führet. Ungeachtet ihm nun die Ehre der Entdeckung, wo nicht im ſtrengſten Verſtande, doch gewiß weit eher, als dem Americo Veſpucci, einem Florentiner, zukam, ſo wußte doch dieſer durch ſeine Prahlereyen zuerſt ſein Vaterland und nach dieſem die übrige Welt zu betäuben, daß man ihn für den Entdecker des feſten Landes hielt und den unentdeckten Welttheil, nach ihm, America nannte. Veſpucci war übrigens ein Mann von Verdienſt, und beſaß gute Kenntniſſe in der Mathematik und Coſmographie; allein, daß er auf der Flotte des Spaniſchen Admirals Ojeda ſich befand, die den 10. May, 1497. von Cadix auslief, und den 18. October, 1498. zurückkam, dieſes macht ihn noch nicht zum Entdecker, wenn es auch wahr wäre, daß er eher, als Colombo, das feſte Land auf dieſer Fahrt geſehen hätte. Der Ruhm gehört unſtreitig dem, der Genie und Muth genug hatte, am erſten etwas ſolches zu unternehmen. Auſſer dem Namen America führet dieſe Hälfte der Erdkugel auch denjenigen der Neuen Welt, oder Weſt-Indiens, weil damals alles von den Bemühungen der Portugieſen, nach Indien, in Aſien, um die ſüdliche Spitze von Africa hinum, zu ſchiffen, voll war, und man ein entferntes und mit Schätzen angefülltes Land Indien heiſſen zu können glaubte. Das eigentliche alte Indien bekam daher, zum Unterſchied, den Namen Oſt-Indien. Oefters bedeutet Weſt-Indien, im engern Verſtande, nur die auf der Oſtſeite von America vorliegende Inſeln. Die Europäer fanden in der Neuen Welt Leute, die ſich von ihnen ſehr unterſchieden. Sie kannten zwar einige ihnen eigene Künſte; ſie hatten Begriffe von der Mahlerey und machten Gemählde durch Zuſammenſetzung der Vogelfedern von allerhand Farben; ohne den Gebrauch des Eiſens zu kennen, führten ſie Gebäude auf, fälleten Bäume und machten ziemlich groſſe Boote. An ihren Aexten waren ſcharfe Steine, und aus eben ſolchen Steinen machten ſie ihre Meſſer. Bey dem allen waren ſie doch in einem rohen Zuſtande und wußten nichts von denjenigen Künſten, womit der menſchliche Geiſt ſeine erſten Schritte zur Verbeſſerung anfängt. Es fehlten ihnen viele von den einfachen Erfindungen, die faſt zugleich mit der menſchlichen Geſellſchaft entſtunden. Die Americaner, beſonders in den ſüdlichern Ländern, waren, wie ſie noch heut zu Tage ſind, träge, ſchläfrig, des Nachdenkens und der Aufmerkſamkeit unfähig, ſchwach von Körper und meiſtens ohne Bart.

Man hat über die Art, wie America ſeine erſten Bewohner erhalten, viele Unterſuchungen angeſtellt. Diejenigen kommen freylich am kürzeſten aus der Sache, welche ſagen, derjenige, welcher Bäume und Gras in dieſem Welttheil wachſen läßt, hat auch die Menſchen hervorgebracht. Allein dieſe Antwort iſt nur für eine gewiſſe Gattung von Leuten befriedigend. Einige behaubteten, daß America ſchon den alten Griechen, Römern und Karthaginienſern bekannt geweſen; allein nicht eine von den Stellen, womit ſie ſolches beweiſen wollen, hält die Probe. Manche laſſen, bald nach der Zerſtreuung von Noahs Enkeln, Scythen oder Tatarn dahin kommen; andere nehmen Phönicier an; auch den Juden, beſonders den 10. Stämmen, die nach Aſſyrien kamen, wird America zu einem neuen Wohnplatz angewieſen. Andere glauben, daß die Einwohner der Inſeln an der Weſtküſte von Africa, beſonders der Canariſchen, andere, daß Norweger oder Samojeden, wieder andere, daß Spanier oder Britten und Irländer, mit Vorſatz, oder durch Sturm verſchlagen, in dieſe Länder gekommen ſeyen; und was der Träumereyen und ſchwachen Hypotheſen mehr ſind. Das wahrſcheinlichſte iſt, daß America ſeine erſten Bewohner aus dem Nordöſtlichen

chen Theile Aſiens erhielt, und daß ſolche von keinem Volke der alten Welt herkamen, das ſchon einen beträchtlichen Fortgang in der Ausbildung und Verfeinerung gemacht hatte.

Amerongen, Flecken und Herrſchaft in der Provinz Utrecht, dem Herrn von Rheede zugehörig.

Amersbury, ſ. Ambresbury.

Amersford, zwote Stadt der Provinz Utrecht am kleinen Fluſſe Eem. Es werden hier alle Güter, ſo aus Deutſchland kommen, und nach Amſterdam gehören, zu Schiffe gebracht. Ihr ehemaliger Bier- und Tobakshandel iſt ſehr in Verfall gerathen.

Amersforderberg, ſandiger Berg, zwo Meilen lang und breit, in der Provinz Utrecht, zwiſchen Amersford und Utrecht.

Amersham, Agmondesham, Marktflecken in der Landſchaft Buckingham, in England, welcher das Recht hat, zween Deputirte zu dem Parlament von Großbritannien zu ſchicken.

Amersweyler, ſ. Ammerweyer.

Amflat, ſ. Ambleteuſe.

Amfora, kleiner Fluß in Friaul, welcher ſich bey Aquileja in den Golfo di Venezia ergießt.

Am Hof, ſ. Stadt am Hof.

Amida, Haubtgottheit der Japaner, die auf einem Pferde mit ſieben Köpfen, in einem Hundskopfe und Menſchenleibe vorgeſtellt, und auf beyden Seiten mit vielen andern Götzenbildern umgeben wird.

Amiens, Haubtſtadt in der Picardie in Frankreich, am Fluſſe Somme, welcher, in drey Armen, mitten hindurch fließt. Sie hat 5980. Feuerſtellen, meiſtens gerade, breite und wohlbebauete Straſſen, eine prächtige Kathedralkirche, und eine gute Citadelle, nebſt einer Generalité, Preſidial, Baillage, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Rheims gehörig. Seit 1750. befindet ſich allda eine Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte. Die Landſchaft herum heißt l'Amienois.

Aminel, kleine Stadt in der africaniſchen Barbarey, in dem öſtlichen Theile des Königreichs Tripoli.

Amirante, ſ. Admirante.

Amivam, Inſel nebſt einem guten Haven auf dem äthiopiſchen Meere, zwiſchen den Küſten von Zanguebar, und der Inſel Madagaſcar, iſt wohl angebauet.

Amlä oder Amleg, eine von den ſibiriſchen Inſeln Negho.

Amlak, Omlak, eine von den ſibiriſchen Inſeln Kawalang.

Amlishagen, evangeliſches Pfarrdorf, mit einem Schloß, am Fluß Brettlach, zwiſchen Rothenburg und Langenburg, zum Rittercanton Odenwald gehörig. Das Schloß war bis 1708. der Sitz der ausgeſtorbenen Herren von Wolmershauſen, und gehöret nun einem Herrn von Holz.

Ammeiſter, heiſſen die Bürgermeiſter in Straßburg.

Ammen, ſ. Ambden.

Ammensleben, katholiſches Mannskloſter, Benedictiner-Ordens, das einen Abt und 15. Mönche hat, im Herzogthum Magdeburg. Demſelben gehöret das Dorf Groſſen-Ammensleben.

Ammendorf, Rittergut, im Herzogthum Magdeburg, ehehin dem Stadtrath zu Halle, itzt wiederkäuflich der theologiſchen Facultät daſelbſt, gehörig.

Ammer, fl, ſ. Amper.

Ammerbach, Dorf bey Jena, wo gutes Bier gebrauet wird.

Ammerbach, Flecken im Baieriſchen Pfleggericht Wembdingen.

Ammeren, Flecken im Herzogthum Jülich am Fluſſe Schwalm, bey Ruremond.

Ammerfeld, Pfarrdorf, unter das Gericht Monnheim gehörig, und dem Reichskloſter Kaiſersheim zuſtändig.

Ammergau, ein Gericht in Bayern, im Rentamte München, an den tiroliſchen Grenzen, zu welchem die Oerter Ober- und Unter-Ammergau gehören.

Ammerland, Hofmarkt in Oberbayern, an dem Würmſee, unter das Pfleggericht Wolfertshauſen gehörig. Man ſieht allda 2 ſchöne Schlöſſer und einen Luſtgarten.

Ammerland, Strich Landes an den oſtfrieſiſchen Grenzen, zur Grafſchaft Oldenburg gehörig.

Ammern, Dorf, im Gebieth der Reichsſtadt Mühlhauſen.

Ammerndorf, Marktflecken im Onolzbachiſchen Oberamte Cadolzburg.

Ammerſee, See in Oberbayern, in der Regierung München, unter der Pflege Landſperg. Er iſt 2. Meilen lang, und 1. Meile breit, auch ſehr fiſchreich. War vor dieſem frey, nunmehr iſt eine gewiſſe Fiſcherzunft an demſelben aufgerichtet, welche ihre eigne Ordnung und beſondern Seerichter hat.

Ammerthal, groſſes Dorf, mit 2. Schlöſſern, im Pfleggericht Amberg, in der Ober-Pfalz.

Ammerweyer, Ammerswihr, Ammerweiler, (fr. Mariviller,) Städtchen in der Elſaſſiſchen Herrſchaft Landsburg, iſt aus 3. Dörfern entſtanden und hat daher auch dreyerley Herrſchaft: denn es gehört zu den Herrſchaften Landsburg und Rappoltſtein und zur Vogtey Kaiſersberg.

Amneſtie bedeutet das Vergeſſen der zugefügten Beleidigungen, beſonders im Kriege. Ungeachtet dieſes Vergeſſen ſchon in der Natur des Friedens liegt, ſo ſind doch, ſeit dem Ende des 14ten Jahrhunderts, wenige Friedensſchlüſſe, worinnen daſſelbe nicht ausdrücklich verſprochen worden. Das erſte Beyſpiel einer ausdrücklich ſtipulirten Amneſtie findet man, ſo viel bisher bekannt iſt, in dem Frieden, den die Söhne K. Ludwigs, des Frommen, im J. 843. mit einander ſchloſſen.

Amoeneburg, (d. i. Burg an der Ohm,) kurmainziſches Städtchen und Oberamt, in Ober-Heſſen gelegen. Bey der Brückenmühle zu Amöneburg kam es d. 21. September, 1762. zu einer der heftigſten Canonnaden zwiſchen den Alliirten und den Franzoſen, welche leztern den Uebergang über die Ohm verſuchten. Sie wurden von den Alliirten daran verhindert, nahmen aber doch den folgenden Tag Amöneburg ein. Nachdem am 7. November die Nachricht von den am 3. Nov. unterzeichneten Friedens-Präliminarien mitgetheilt worden, hielten der Prinz Ferdinand von Braunſchweig und der Prinz von Condé, bey der Brückenmühle, eine Unterredung, und lieſſen nachher, zum Andenken des lezten blutigen Auftritts und der erſten friedlichen Zuſammenkunft, auf ihre Koſten, daſelbſt ein merkwürdiges Denkmaal aufrichten.

Amone, Fluß in Italien, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, durch das Florentiniſche fließt, und ſich bey Ravenna in den Po ergießt.

Amont, ſ. Ambden. it. Oberamt in der Franche-Comté.

Amorbach, Amerbach, kurmainziſches Schloß, Städtgen und Amt am Odenwalde, zunächſt bey der Benedictiner-Abtey gleiches Namens, da wo die Müdt und Bilbach zuſammenlaufen.

Amorgo, Morgo, kleine Inſel auf dem Archipelago, zwiſchen den Inſeln Naeſia und Stampala. Die Stadt hat zur Seite ein Caſtell.

Amortizatio, iſt dasjenige Recht, welches die höchſte Landes-Obrigkeit den Klöſtern, Kirchen, geiſtlichen Stiftern und andern Corporibus, welche gemeiniglich manus mortuae, oder die todte Hand genennt worden, ertheilt, daß ſie unbewegliche Güter durch Kauf, Schenkung, Tauſch oder Vermächtniß an ſich bringen, und auf immer behalten können. Man nennt beſagte Corpora deswegen die todte Hand, weil die Güter, die ſie einmal in Beſitz genommen, nicht leichtlich wieder an andere gebracht werden, und folglich aufhören im gemeinen Gewerbe zu ſeyn. Da dergleichen Anſichbringung, die von Klöſtern, Stiftern ꝛc. geſchieht, dem gemeinen Weſen nachtheilig iſt; ſo ſind nicht nur von verſchiedenen Ständen des deutſchen Reichs, Geſetze gegeben worden, welche verbieten, an die Kirchen ohne beſondere Erlaubniß liegende Gründe zu veräuſſern, ſondern es ſind auch ſelbſt in Italien und Frankreich, wo doch dieſes Recht ſeinen erſten Urſprung genommen, dergleichen Verordnungen gegen die Kirchen gegeben worden.

Amoer, ſ. Amur.

Ampell, Kirchſpiel in der Provinz Jerwen, in Eſthland.

Amper, Fluß in Oberbayern, welcher in dem Pfleggerichte Ammergau an den tyroliſchen Grenzen entſpringt, durch den Ammerſee geht, und unter Moßburg bey dem Schloſſe Iſereck in die Iſer fällt.

Ampezzo, ſ. Beitelſtein.

Ampfing, Flecken in Niederbayern, am Fluß Iſer, ins Rentamt Landshut gehörig. Hier weiſet man noch das Schlachtfeld von dem Treffen, da 1322. Ludwig IV. Herzog von Bayern, ſeinen Gegenkaiſer, Friedrich den Schönen von Oeſterreich, durch den General Schweppermann, überwand und gefangen bekam.

Ampfurt, Amt und Dorf, im Herzogthum Magdeburg.

Amphitheatra, ſind groſſe, ſteinerne und in die Runde aufgeführte Gebäude, welche aus vielen über einander gebaueten Reihen Sitzen beſtehen, darauf man vor dieſem den Fechterſpielen zuſahe. Das gröſte und prächtigſte Gebäude dieſer Art, war dasjenige, ſo Veſpaſianus und Titus erbauet und das zum Theil noch jetzo in Rom ſteht. ſ. Coliſeo. Dieſe Gebäude ſind meiſtens zu Grunde gegangen; zu Verona, Rom und beſonders in dem Flecken St Maria bey Capua, und zu Nismes ſind noch Ueberreſte zu ſehen.

Ampiglione, eine ruinirte Stadt im Kirchenſtaat, in der Provinz Campagna di Roma, eine Meile von Tivoli.

Amplepuis, Flecken in Beaujolois, im Gouvernement von Lionnois.

Ampoſta, Flecken in Catalonien, auf einem Berge am Ebro, 3. Meilen von Tortoſa.

Amptenhauſen, Ampthauſen, Benedictiner Nonnenkloſter, in der Fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Baar.

Ampthill, Flecken, mit einer Schule für arme Kinder und einem Hoſpital, in Bedford-Shire, in England.

Amptitz, oder Amptlitz, ein Flecken, Schloß und Herrſchaft in der Niederlauſitz, am Waſſer Luber, in dem gubeniſchen Kreiſe, dem Hauſe Schönaich gehörig.

Ampudia, Flecken im Königreich Leon, im Gebiete von Placentia.

Ampugnana, Flecken in dem öſtlichen Theile der Inſel Corſica, am Fluſſe Tavola.

Ampuls, Flecken in der Landſchaft Lionnois, an den Grenzen von Dauphine, eine Meile von Vienne.

Ampurdan, kleine Landſchaft in Catalonien, darinnen der Flecken Ampurias liegt. Dieſer Ort, ſo ehemals anſehnlich geweſen, liegt am Meere, und hat einen Haven mit einem nicht weit entlegenen Schloſſe, Caſtello de Ampurias, und iſt jetzo in geringen Umſtänden.

Ampurias, ſ. Sedini.

Amras, Ambras, Ombras, Umbras, landesfürſtliches Luſtſchloß in Tyrol, auf einem Hügel am Innfluß, eine halbe Meile von Inſpruck, wo eine berühmte Kunſtkammer mit mehr als 200. Rüſtungen und Waffen berühmter Kriegsmänner und groſſer Herren aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert und ihren Abbildungen und Wappen, zu ſehen iſt. Die Bibliothek daſelbſt iſt an die Univerſität Inſpruck von der höchſtſeel. Kaiſerin, Maria Thereſia, verſchenkt worden.

Amrom, Amerum, Amron, kleine Inſel in der Nordſee, dem Herzogthum Schleßwig gegen über, zum Stift Rypen gehörig. Sie iſt gering, und nicht ſonderlich fruchtbar.

Amſeltingen, oder Amſoltingen, Pfarrdorf, im Amte Thun, im Canton Bern.

Amſerfeld, (ungar. Rigomezrye,) fruchtbare Ebne, im Nowibaſariſchen Sandſchakat, in der Statthalterſchaft Serwien. Sie erſtreckt ſich von Süden gegen Norden auf 70,000. Schritte, und iſt auf beyden Seiten von Bergen eingeſchloſſen.

Am Stein, Gemeine im Thurthal, im Stift St. Gallen.

Amſtel, kleiner Fluß in der Provinz Holland, wovon die Stadt Amſterdam ihren Namen hat, welcher durch die Stadt fließt, und ſich in den Meerbuſen Y ergießt.

Amſtelland, ein kleiner Strich Landes in der Provinz Holland, darinnen Amſterdam liegt. Es grenzet gegen Oſten an Gooiland, und gegen Süden an Rhinland und Utrecht, gegen Weſten an das harlemer Meer, und gegen Norden an Waterland, davon es durch den Meerbuſen von Y abgeſondert wird.

Amſterdam, die gröſte und prächtigſte Stadt der vereinigten Niederlande, in Nordholland am Meerbuſen Y gelegen, welche an Gröſſe, Schönheit und Menge der Einwohner wenigen Städten in der Welt nachzuſetzen iſt,

wegen der Handlung und Reichthum aber füglich das Tyrus unſerer Zeit genennt zu werden verdient. Sie entſtand aus einem Dorfe, welches blos Fiſcher bewohnten, doch war ſie 1370. ſchon eine anſehnliche Handelsſtadt, und wurde 1482. mit Mauern umgeben. Von 1585. bis 1654. hat ſie ſich merklich vergröſſert, wozu vornehmlich die 1575. erfolgte Eroberung der Stadt Antwerpen viel beygetragen, als aus welcher Stadt allein viele 1000. Einwohner ſich dahin gezogen. Die Amſtel geht mitten durch die Stadt. Sie iſt auf Pfählen gebauet, und wird überall von Kanälen und Krachten durchſchnitten. Man zählte im J. 1732. in der Stadt 26,835. Häuſer, und die Einwohner werden ohngefähr auf 200,000. geſchätzt. Gegen der Landſeite iſt ſie mit vielen Baſtionen und einem weiten und tiefen Graben verſehen: auch kann man vermittelſt der Schleuſſen das ganze Land unter Waſſer ſetzen. Am Y iſt ſie zwar nicht befeſtiget, aber doch mit 2. Reihen Pfählen verwahrt, die an gewiſſen Orten Oefnungen zum Ein- und Ausfahren der Schiffe haben, welche des Nachts verſchloſſen werden. Auſſen vor den Pfählen liegen die ſchweren Schiffe, und dieſes heißt de Laag. Sie iſt die fünfte in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Staatenverſammlung der Provinz Holland ſchicken. Unter ihre Merkwürdigkeiten gehören vornemlich das Rathhaus, die Arſenale, das oſtindianiſche Haus, das Gymnaſium, die Börſe, die Banco, der Prinzenhof, oder das Admiralitätshaus, und die Zucht- Spinn- und Waiſenhäuſer, die vielen Kanäle, die mit Bäumen beſetzte Straſſen, die Reinlichkeit der Häuſer, verſchiedene Palläſte, die Schifswerfte u. d. m. Ob ſie gleich zum Seehandel nicht gut gelegen iſt, ſo können doch alle Städte der Provinzen ihre Waaren vortheilhaft dahin ſchicken. Es werden auch alle Religionen geduldet, und haben die Juden ihre Synagogen, davon eine den portugieſiſchen, welche allhier ſehr reich ſind, zugehöret, die andern aber den deutſchen zuſtehen. Das Stadtregiment wird von 36. Perſonen verwaltet, welche das Rathscollegium ausmachen, und die Zeit Lebens ſolche Aemter behalten. Unter den 12. Bürgermeiſtern führen allemal 4. die Regierung. Die Beſatzung beſteht aus Bürgern, welche in 36. Compagnien eingetheilt ſind, und von 5. Obriſten nebſt andern Officieren commandiret werden. Dieſe formiren auch den Kriegsrath, dürfen ſich aber ohne Vorwiſſen der Bürgermeiſter nicht verſammeln. Im J. 1748. erregte der Pöbel einen groſſen Aufruhr wegen Abſchaffung der Pachter, und 1757. entzündete ſich ein Pulvermagazin, welches den Ruin vieler Gebäude verurſachte.

Amſterdam, dieſen Namen führen unterſchiedene Inſeln, welche die Holländer in Aſia und America entdeckt, und alſo benennt haben, als 1) auf dem Eismeere, zwiſchen Spitzbergen und Grönland; 2) im Meer von China zwiſchen Japan und der Inſel Formoſa: 3) auf dem indianiſchen Meer, zwiſchen Neuholland und Madagaſcar; 4) auf dem Südmeer zwiſchen Peru und den ſalomoniſchen Inſeln; 5) auf dem indianiſchen Meere, an der öſtlichen Küſte der Inſel Ceylan, wo die Holländer ein gutes Fort angelegt haben. Dieſe letzte wird auch Caradiva genennt.

Amſtetten, ſ. Abſtetten.

Amſtotten, ſ. Abſtotten.

Amſtruther, Anſtruther, Anſtruthers-Eaſtern, Anſtruthers-Weſtern, Flecken in Südſchottland, in der Grafſchaft Fife, am Meerbuſen Forth. Dieſe Stadt hat das Recht Deputirte in das Parlament zu ſchicken.

Amtſaſſen, alſo werden in Sachſen und in andern Orten diejenigen Edelleute oder kleine Städte genennt, welche in dem Amte, unter welchem ihre Güter oder amtſäſſige Lehen gelegen, vor Gerichte ſtehen, und demſelben Zinſen und Steuern entrichten müſſen. Ueberhaupt bedeutet das Wort Saſſen, Perſonen, die an einem Orte ihren beſtändigen Sitz und Wohnung haben. Den Amtſaſſen werden die Schriftſaſſen entgegen geſetzet. ſ. Schriftſaſſen.

Amtſchigda, eine der Sibiriſchen Inſeln, welche Chao heiſſen.

Amts-

Amtszell, Marktflecken, zwiſchen Wangen und Ravensburg, zum Rittercanton Hegau, Algau und Bodenſee gehörig.

Amuchta, Omuchta, kleine Kawalaniſche Inſel, mit einem feuerſpeyenden Berg.

Amur, alſo heiſſen die Ruſſen den Fluß in der aſiatiſchen Tartarey, den die Tartern Saghalienoula, und die Chineſer Halongkiang, oder den Drachenfluß nennen. Er entſpringt aus dem Gebirge Agigierkentri, gleich bey ſeiner Quelle heißt er Onon, und weiter hinauf Schilka. Er ergießt ſich in den öſtlichen Ocean, iſt bis zur See ſchifbar, und ungemein fiſchreich. Von ihm führt der benachbarte Meerbuſen den Namen.

Ana, Grafſchaft, im Gebieth von Monteſa, im Königreich Valencia.

Ana, kleiner Fluß im Heſſiſchen, fällt bey Caſſel in die Fulde.

Anabaptiſten, ſ. Widertäuffer.

Anachimuſſi, ein Volk auf der öſtlichen Küſte der Inſel Madagaſcar, bey dem Urſprunge des Fluſſes Manangbare.

Anacujes, ein Volk in Braſilien, nahe bey der Capitania Seregipe.

Anadir, Fluß in Sibirien, der vom Gebirge Jablonnaja kommt und ſich gegen Oſten in das zwiſchen Aſien und America befindliche Meer ergießt.

Anadirskoi Oſtrog, ein Ort in der Jakutzkiſchen Provinz, in Sibirien, am Fluß Anadir. Seit 1770. iſt derſelbe eingegangen und die Einwohner ſind nach Jſchiginask Krepoſt, an dem Penſchinskiſchen Meerbuſen, gezogen.

Anagan, eine von den Sibiriſchen Inſeln Negho.

Anagni, ziemlich öde Stadt in Campagna di Roma, auf einem Berge, nebſt einem Bißthum, welches unmittelbar unter den Pabſt gehört.

Anapo, ſ. Alfeo.

Anapodari, kleiner Fluß auf der Inſel Candia, welcher bey dem Caſtel Bonifacio entſpringt, und ſich auf der ſüdlichen Küſte zwiſchen dem Caſtel di Girapetra, und dem Vorgebirge de Matala ins Meer ergießt.

Anappes, Grafſchaft nebſt einem Flecken gleiches Namens, im walloniſchen Flandern, am Fluſſe Marque, 2 Meilen von Ryſſel.

Anapuya, Landſchaft in Südamerica, in dem Gebiete von Venezuela, in Terra firma.

Anas, ſ. Guadiana.

Anathema, ſ. Bann.

Anatolia, ſ. Natolia.

Anatoria, kleine Stadt in Griechenland, am Fluſſe Aſopo.

Anbar, Embar, Ambara, alte Stadt in Aſien am Fluſſe Euphrat, welcher ſie in zween Theile abſondert, ſo daß die eine Hälfte in Diarbeck, und die andere in Yerak Arabi liegt.

Ancam, Inſel auf dem chineſiſchen Meere in Aſien, gegen die Küſten der Landſchaft Quantung.

Ancamares, Völker in Südamerica, in dem Amazonenlande.

Ancaſter, kleine Stadt in Lincolnſhire in England.

Ance oder Anſe, kleine Stadt am Fluſſe Saone, in der Landſchaft Lionnois, mit dem Titel einer Baronie.

Anceaume, ſ. Bourbonn l'Ancy.

Ancenis, kleine Stadt an der Loire, in Bretagne, mit dem Titel eines Marquiſats, dem Hauſe Bethüne-Charroſt gehörig.

Anchediua, Anchadiua, kleine Inſel auf dem indianiſchen Meere, an den Küſten des Königreichs Decan, den Portugieſen gehörig. Die Portugieſen hatten vormals eine ſtarke Feſtung auf derſelben, welche ſie, zu Erſparung der Garniſon, vor einigen Jahren geſchleift haben.

Anchin, Benedictinerabtey in der Grafſchaft Hennegau, 2. Meilen von Douay auf einer kleinen Inſel, welche der Fluß Scarpe macht.

Anclam, befeſtigte Stadt am Fluß Peene in Vorpommern, zwiſchen Stettin und Wolgaſt gelegen. Im Jahr 1713. iſt ſie von den Ruſſen völlig ausgeplündert, und 1720. im nordiſchen Frieden zwiſchen Schweden und Preuſſen an leztere Krone auf ewig abgetreten worden. In den Jahren 1757, 1758 und 1760. iſt ſie während der Operationen in Pommern bald von den Schweden, bald von den Preuſſen beſetzt worden. Dieſer Stadt gehöret die Anclamſche Fähre, am friſchen Haff, wo eine Schanze iſt und der Stadt von

den vorbeyfahrenden Schiffen ein Zoll entrichtet wird.

Anckun, Städtchen nahe bey Zerbſt, im Fürſtenthume Anhalt, wird gemeiniglich für eine Vorſtadt von Zerbſt gehalten, hat aber ſeine eigene Bürgermeiſter und Rathmanne, und ſteht unmittelbar unter fürſtlicher Herrſchaft.

Ancona, la Marca d'Ancona, eine der gröſten Provinzen des Kirchenſtaats, am Adriatiſchen Meere, an welchem dort alle halbe Italieniſche Meilen ein Thurm ſtehet, der mit ein oder zwey Canonen verſehen iſt, um eine Landung der Seeräuber zu verhindern.

Ancona, Haubtſtadt in der Mark oder Markgrafſchaft, welche davon Marca di Ancona heiſt. Sie hat ihren Namen von dem griechiſchen Worte Ancon bekommen, (welches einen Elnbogen oder Krümmung, wie ein Elnbogen bedeutet,) wegen des Winkels, den dort das Apenniniſche Gebirge macht. Sie liegt an und zwiſchen 2. Bergen, auf deren einem eine Citadelle, und auf dem andern die Domkirche ſtehet. Der Haven iſt gut und man iſt immer noch auf die Verbeſſerung deſſelben bedacht. Auf dem alten Damm, den Kaiſer Trajan von Marmor bauen laſſen, ſiehet man in der Mitte einen zur Ehre dieſes Kaiſers errichteten Triumphbogen, der ſich noch ſehr gut erhalten hat. Auch dem Pabſte Benedict XIV. der vieles zur Verbeſſerung des Havens that, iſt eine Ehrenpforte aufgebauet worden. Die Handlung, welche ehedeſſen ſehr verfallen war, iſt wieder empor gekommen, ſeit dem P. Clemens XII. im J. 1732. den Haven zu einem Freyhaven für alle Nationen von Europa erklärte, und allen Kaufleuten, ſie ſeyen von welcher Religion ſie wollen, auſſer der öffentlichen Uebung derſelben, alle Freyheit und Vortheile bewilligte. Bey den Irrungen, welche zwiſchen dem P. Benedict XIV. und der Republik Venedig entſtunden, nahm dieſer Pabſt wirkſame Maaßregeln, um die Handelſchaft von Ancona, die auch in ihrem Verfall ein Gegenſtand des Neids für die Venezianer war, noch blühender zu machen. Er ließ den alten Damm ausbeſſern und verlängern und verſchafte dadurch dem Haven Sicherheit gegen die Nordwinde. Unter den Einwohnern zu Ancona herrſcht Thätigkeit und Induſtrie; und wenn gleich die Handlung gröſtentheils in den Händen der Juden iſt, deren Zahl ſich hier auf 5,000. beläuft, ſo findet man doch auch Grafen und Marcheſen, die ſich damit beſchäftigen. Die Stadt behaubtete, in den unruhigen Zeiten des Mittelalters, ihre republikaniſche Freyheit bis 1532. Sie erkannte zwar den Pabſt für ihren Schutzherrn, aber ſie wollte ihn nicht zu ihrem Oberherrn haben. Endlich, da die häufigen Landungen der Türken an den dortigen Küſten die Anconitaner in Furcht geſetzt hatten, ſo lieſſen ſie ſich bereden, daß ſie die Anlegung einer Citadelle, womit P. Clemens VII. ſie wider die Seeräuber ſchützen wollte, bewilligten. Dieſe wurde ſogleich mit Geſchütz und Beſatzung verſehen, und diente zu einem Mittel, die Stadt der päbſtl. Bothmäßigkeit zu unterwerfen.

Ancone, kleine Stadt in Dauphine, am Fluſſe Rhone.

Ancre, Albert, auch Acre, kleine Stadt an einem Fluſſe gleiches Namens in der Picardie, zwiſchen Corbie und Bapaume, mit dem Titel eines Marquiſats, ſo der in der Minderjährigkeit Ludwigs XIII. ſo berufene Concini oder Marſchal d'Ancre beſaß.

Ancy le Franc, Städtchen im Gouvernement Champagne, im Diſtrict von Sens.

Anczarich, Fluß in Niederpodolien, welcher ſich ungefehr eine Meile von Oczakow in das ſchwarze Meer ergieſt.

Andaja, Fluß in Alt-Caſtilien, der ſich in den Duero ergieſſt.

Andaluſia, Andalucia, Provinz in Spanien, ſo die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen in ſich begreift, wozu auch ehemals das Königreich Granada gehörte, und Oberandaluſien hieß. Die Grenzen davon ſind gegen Weſten Portugall, gegen Norden Neucaſtilien, gegen Oſten Murcia, und gegen Süden Granada, und das Meer nebſt der Meerenge von Gibraltar. Es iſt zwar ſehr gebirgig, aber die fruchtbarſte und geſun-

deſte

beſte unter allen Provinzen in Spanien. Es werden die Pferde aus dieſer Provinz ſehr hoch gehalten: und die Stiere aus derſelben werden zu den Stiergefechten genommen. Der Name ſoll entweder von den Vandalen, einem alten deutſchen Volke, herkommen, das im 5ten Jahrhundert dahin zog und eine Zeit lang im Beſitz blieb; oder es ſoll, nach dem Arabiſchen, ſo viel als Abendland bedeuten. Die Einwohner Andaluſiens unterſcheiden ſich an Geſtalt und Charakter merklich von den Caſtilianern und andern Spaniern, und haben vieles von dem tückiſchen Weſen der Saracenen, von denen ſie, zum Theil, abſtammen; ſie haben aber auch ihre Thätigkeit und Induſtrie.

Andaye, Flecken nebſt einem Schloſſe in der Terre de Labour, in dem Gouvernement Gaſcogne, in Frankreich, an den ſpaniſchen Grenzen, der Feſtung Fuentarabia gegen über.

Andechs, ein Schloß und Stammhaus der ehemaligen Grafen von Andechs, welche das Herzogthum Meran, und noch andere Länder beſaſſen. Es liegt in Oberbayern, zwiſchen dem Ammer- und Würmſee, fünf Meilen von München, und iſt jetzo ein Benedictinerkloſter, welches der heilige Berg genennt wird, dahin viel Wallfahrten wegen der daſelbſt befindlichen Reliquien angeſtellt werden.

Andegaſt, kleiner Ort an einem See gleiches Namens in der Ortenau, nahe bey dem Städtgen Oppenau, an den Grenzen der Grafſchaft Eberſtein, wo ſich ein berühmter Sauerbrunnen befindet.

Andelau, ſ. Andlau.

Andelfingen, Landvogtey und Marktflecken, nebſt einem Schloſſe im Canton Zürch, am Fluſſe Thur, zwiſchen Schafhauſen und Winterthur, dem Canton Zürch gehörig, welcher es durch einen Landvogt regieren läßt.

Andelfingen, Dorf, dem Ciſtercienſer-Stift heiligen Kreuzthal, nicht weit von Riedlingen, im ſchwäbiſchen Oeſterreich.

Andelis les, in Frankreich, ſind 2. Städtgen in Vexin Normand: Kleinandeli, liegt an der Seine, und Großandeli, nicht weit davon, und führt den Titel einer Vicomté.

Andelly, kleiner Fluß im Ländgen Caux, in der Normandie, welcher ſich bey Pont de l'Arche in die Seine ergießt.

Andeln, Dorf im Oberamt Veldenz.

Andelot, Stadt und königliche Prevoté in Champagne, im Diſtricte von Baſſigny, am Fluſſe Rougnon.

Andemaon, Andeman, Ademan, *Andemama*, Inſel in Aſien, am Meerbuſen von Bengala, von welcher 5 oder 6 andere kleine Inſeln die andemaniſchen genennt werden. Sie ſind klein, von ſchlechter Wichtigkeit, und liegen an den Küſten des Königreichs Pegu und der Inſel Sumatra. Die Einwohner leben von der Viehzucht und dem Raube der geſtrandeten Schiffe.

Anden, Andenne, ein groſſes Dorf in der Grafſchaft Namur, an der Maas, hat ein altes adeliches Frauenſtift, ſo mit 30. Damen beſetzt iſt, welche ſich verheyrathen können.

Andenas, Andenöen, kleine Inſel, nebſt einem Flecken gleiches Namens, auf der Küſte von Norwegen, dem Stiftamte Drontheim gegen über gelegen.

Andenhauſen, Dorf im Fuldiſchen Amte Fiſchberg.

Anderlecht, Flecken unweit Brüſſel, in Brabant, wird als eine Vorſtadt davon betrachtet.

Andernach, Amt und alte Stadt im Erzſtifte Cöln, nebſt einem churfürſtl. Schloſſe am Rhein, zwiſchen Coblenz und Bonn. Sie hat einen beträchtlichen Rheinzoll, auch wird mit Holz und tönnſteiner Waſſer, wozu hier die Krüge verfertigt werden, ein ſtarker Handel nach Holland getrieben.

Anderskow oder Andwortskow, königl. Schloß auf der däniſchen Inſel Seeland, nicht weit von Slagelſe.

Andes, Cordillera de los Andes, Cordilliere, Sierra Nevada, eine Reihe groſſer und kalter Gebirge in Südamerika, welche ſich von der magellaniſchen Meerenge bis an die Landenge von Darien in die Länge erſtrecken, und Peru und Chili von dem übrigen Südamerika abſondern. Sie

ſind ſehr hoch und kalt, und giebt es daſelbſt ſo durchdringende Winde, daß ſie die lebendigen Körper tödten, und ſo hart machen, daß ſie nicht verweſen.

Andiatoroque, ſ. Ontario.

Andlau, kleine Stadt und Schloß in Niederelſaß, am Fluſſe Andlau, den Herren von Andlau als ein Lehn von der daſigen Abtey gehörig. Die Aebtiſſin, als Vorſteherin des adelichen Fräulenſtifts, wird, als ein Reichsſtand, zu den rheiniſchen Prälaten gerechnet; hat aber keinen Matricularanſchlag. Sie beſitzt zugleich die Abtey Hugshofen am Willerfluß bey Andlau gegen Lothringen, und die Herrſchaft Freudeneck bey Weſthofen, welche beyde ſie auch in ihrem Titel führt. Von der jezigen Aebtiſſin ſ. Krebels geneal. Handb. I. Th.

Andora, kleine und etwas befeſtigte Stadt, unweit Oneglia, im genueſiſchen Gebiete, in Italien.

Andorno, kleine Stadt nicht weit von Biella in Piemont, davon die umliegende Gegend den Namen eines Marquiſats hat.

Andorre, fruchtbares Thal in Languedoc, an den cataloniſchen Grenzen, nebſt einer kleinen Stadt gleiches Namens.

Andouillé, Flecken in der Grafſchaft Laval, im Gouvernement von Maine.

Andover, wohlgebauter Burgflecken in Hantſhire, in England, an den Grenzen von Wiltſhire, welcher zween Deputirte zu dem Parlamente ſchickt.

Andra, ſ. Ardra.

Andragiri, kleines Königreich und Stadt auf der Inſel Sumatra, in Oſtindien.

Andraix, Flecken, mit einem Haven, auf der Inſel Majorca.

Andramitti, Landrimitti, S. Dimitri, *Adramytium*, kleine türkiſche Stadt in Natolien, der Inſel Metelino gegen über. Der Golfo di Andramitti, liegt dabey, und iſt ein Stück des Archipelagus, und wird ſonſt auch Golfo di Guereltico genennt.

Andratz, oder das Gericht Buchenſtein, liegt in Tyrol, und gehört zu dem weltlichen Gebiete des Biſchofs von Brixen.

Andrarum, beträchtliches Alaunwerk, in der Chriſtianſtädtiſchen Landshaubtmannſchaft in Schonen, dem gräfl. Hauſe Piper gehörig. Die Zubereitung geſchiehet aus Schieferſtein und werden jährlich 4—5000. Tonnen Alaun bereitet.

Andreasbad, heilſames Bad, im Würtembergiſchen Amt Stuttgard, am Rennweg, zwiſchen der Stadt Stuttgard und Cantſtadt.

Andreasberg, churbraunſchweigiſche Bergſtadt auf dem Harze, im Fürſtenthum Grubenhagen, wo gute Silberbergwerke anzutreffen ſind.

Andreasſchanze, ſ. S. André.

Andrechzow, oder Andrzejow, iſt ein Städtchen in Polen, in der Woywodſchaft Sendomir, mit einer Ciſtercienſer-Abtey.

Andreewa oder Andre, auch Endery, groſſes tatariſches Dorf, zwiſchen den Flüſſen Sulak und Axai, an der Gränze des Aſtrachanſchen Gouvernements und der Provinz Dagheſtan. Weil die Einwohner dieſes Orts gegen die Ruſſiſchen Truppen, bey Peters I. Feldzug nach Perſien, im J. 1722. Feindſeligkeiten ausübten, ſo wurde er von ihnen faſt gänzlich verwüſtet. In der Folge ward er von den Einwohnern, nachdem ſie die Ruſſiſche Oberherrſchaft erkannt hatten, wieder angebauet. Sie haben ihren Fürſten, der alle Einkünfte dieſes Orts und der dazu gehörigen kleinen Dörfer genießt, ohne etwas an Rußland zu bezahlen.

Andreswalde, kleiner Ort, im Oletzkoiſchen Kreiſe, in Oſt-Preuſſen. Die daſige Unitariſche Gemeine hat 1776. vom Könige Erlaubniß erhalten, ihrem gottesdienſtlichen Verſammlungshauſe auch die äuſſerliche Geſtalt einer Kirche zu geben.

Andria, Stadt in der neapolitaniſchen Landſchaft Bari, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Trani gehörig. Sie führt den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Hauſe Caraffa.

Andros, Inſel des Archipelagus, mit 30—40. Dörfern und 4—5000. Einwohnern, welche meiſtens Griechen ſind. Der Haubtort iſt Arna, wo

der

der türkiſche Cadi und Aga, wie auch ein lateiniſcher und griechiſcher Biſchof ſeinen Sitz hat.

Andros, kleine Inſel unter den Lucayen.

Androſen, Ardroſen, Stadt in der ſüdſchottländiſchen Provinz Cunningham, an der irländiſchen See.

Andrzejow, ſ. Andrechzow.

Andujar, Anduxar, Stadt am Fluſſe Guadalquivir, im Königreich Jaen, mit einem Caſtell und 22,50. Einwohnern.

Anduze, Stadt am Fluſſe Gardon, in Niederlanguedoc, mit dem Titel einer Baronie.

Ane, Flecken in der Franche Comté, in Frankreich.

Anegada, eine unter den antilliſchen Inſeln auf dem Meer del Nort in America, ohngefähr 15. Meilen von Porto Ricco, gegen Oſten.

Anet, Flecken und Luſtſchloß am Fluß Eure, in dem Gouvernement von Isle de France, nebſt dem Titel eines Herzogthums. Es gehörte dem letzten Herzoge von Vendome, und nunmehr dem Könige.

Aneth, ſ. Anoth.

Anewoloundane, kleine Inſel auf dem indianiſchen Meere, gegen die Küſte der Inſel Ceylon.

Anfe, ſ. Anafa.

Anfo, Stadt in Italien im Breſcianiſchen, den Venetianern gehörig.

Angad, Provinz im Königreiche Algier in Africa, der Landſchaft Tremeſen gegen Süden gelegen, wird von ihren eigenen Fürſten regiert.

Angamala, Stadt in Oſtindien, in dem Lande der Malabaren, welche von Chriſten des heiligen Thomas bewohnt wird.

Angasmajo, Fluß in Südamerica, in der Provinz Popayan, an den Grenzen von Peru.

Angelberg, Schloß und Flecken in der Herrſchaft Mindelheim in Schwaben, zwiſchen den Flüſſen Mündel und Werrach.

Angeles, la Puebla de los Angeles, ſchöne und reiche Stadt in Nordamerica, in der Provinz Tlaſcala, hat ein reiches Bißthum unter Mexico gehörig, welches jährlich 80,000. Stück von Achten Einkommens hat. Hier war Johann Palafox Biſchof, der durch ſeine Streitigkeiten mit den Jeſuiten in der Mitte des 17ten Jahrhunderts und durch die Bemühungen wegen ſeiner Heiligſprechung zu Rom ſo bekannt geworden iſt.

Angeln, Anglen, hieß ehedem ein 4. Meilen lang- und breiter Strich Landes auf der Oſtſeite des Herzogthums Schleswig zwiſchen dem flensburger Meerbuſen und dem Schleyfluſſe. Es gehörten hierzu verſchiedene Gegenden der Aemter Flensburg, Glücksburg und Gottorf. Die alten Einwohner davon ſind im fünften Jahrhundert, mit ihren Nachbaren, den Sachſen und Jüten, den Britten wider die Picten zu Hülfe gezogen, haben ſich aber endlich von dem Lande ſelbſt Meiſter gemacht, und es nach ihrem Vaterlande Angel- Engel- oder England genennt.

Angelo, Caſtello di S. Angelo, die Engelsburg, in Rom, iſt ein rundes ſehr ſtarkes Gebäude, ſo vor Alters Moles Hadriani, nachmals Turris Creſcentii hieß, weil ſich der Bürgermeiſter Creſcentius im Jahr 985. darinnen gegen den Kaiſer Otto III. verſchanzte. Pabſt Alexander VI. ließ es als eine förmliche Citadelle einrichten. Jetzo befinden ſich darinnen das päbſtl. Archiv und der Schatz Sixti V. von 5. Millionen Scudi, der nur im Nothfall angegriffen werden darf, wie im J. 1708. von P. Clemens XI. in ſeinen Irrungen mit K. Joſeph I. und 1766. von Clemens XIII. bey dem groſſen Getreydemangel geſchah. Die Tiberbrücke, die zu dieſem Gebäude führt, hat Kaiſer Hadrianus erbauet.

Angelroda, Dorf im Schwarzburgiſchen Amte Ehrenſtein.

Angelpunct, ſ. Polus.

Angelthorn, Kirchdorf im kurpfälziſchen Oberamt Borberg.

Angenſtein, Bergſchloß, am Fluß Birs, im Laufenthal, im Stift-Baſeliſchen Oberamte Pfeffingen.

Angeot, ſ. Ingelsod.

Anger, Angern, Markt in Niederöſterreich im Viertel Untermannhartsberg, an der Morawa, gehöret dem Hauſe Kinsky. Das Schloß daſelbſt heißt Angermühlen.

Anger, Fluß in der Altenmark Brandenburg, geht bey Tangermünde in die Elbe.

Anger, kleiner Fluß im Herzogthum Bergen, der bey Angerort in den Rhein fällt.

Angerap, Angerappe, kleiner Fluß im Königreich Preuſſen, welcher aus der Maurſee bey Angerburg kommt, und ſich unweit Inſterburg mit der Pregel vereinigt.

Angerburg, ziemlich angebaute Stadt und Haubtamt, welches von dem Fluſſe Angerap ſeinen Namen hat, mit einem feſten Schloß, in Oſtpreuſſen. Nicht weit davon liegt der Maurſee, ſo wegen des reichen Aalfangs berühmt iſt.

Angermanland, Landſchaft in der ſchwediſchen Provinz Nordland. Sie liegt zwiſchen Bothnien, Lappland, Medelpadien und dem Bothniſchen Meerbuſen, und hat viel Getreyde und Viehzucht, auch gute Eiſenhütten. Hier iſt der Sitz eines Biſchofs über ein Stift, das in der Ordnung das 13te und in 2. Probſteyen abgetheilt iſt.

Angermanflodt, einer der größten Flüſſe in Schweden, welcher in Lappland entſpringt, und ſich an den medelpadiſchen Grenzen in den Meerbuſen von Bothnien ergießt.

Angermannlands- oder Aſele-Lappmark, iſt ein Theil des Lapplandes, an dem Angermannländiſchen Fluß. Es gränzet gegen Oſten an Angermannland, gegen Norden an Umeo-Lappmark, gegen Weſten an die Gebirge, und gegen Süden an Jämtland. Erſt ſeit 1673 ward der Anfang gemacht, dieſes Land zu bevölkern.

Angermünde, Kirchdorf, am Fluß Irbe, im Piltenſchen Diſtricte von Curland.

Angermünde, insgemein Neu-Angermünde, kleine Stadt von ohngefähr 300. Häuſern, am See Münde, im Stolpiſchen Kreiſe, in der Ukermark. Es iſt daſelbſt eine lutheriſche Kirche, deren Paſtor zugleich Probſt und Inſpector über 5. Pfarrkirchen iſt, und eine reformirte franzöſiſche Kirche. Weil 1429. die Huſſiten dieſe Stadt einnahmen und eine Zeit lang im Beſitz hatten, ſo wurde ſie Ketzer-Angermünde genennet.

Angermund, Amt und Flecken, am Bach Anger, im Herzogthum Berg.

Angern, ſ. Anger.

Angern, kleiner Ort, mit einer Kirche und einem Eiſenwerk, in der Candauiſchen Haubtmannſchaft in Curland.

Angern, Rittergut, im Herzogthum Magdeburg, den Grafen von der Schulenburg gehörig.

Angerod, adeliches Gut, im Heſſiſchen Amte Alsfeld, denen von Noding gehörig.

Angerort, Flecken, im Amte Angermund, bey welchem der Bach Anger in den Rhein fällt.

Angers, Haubtſtadt in dem Gouvernement von Anjou, welche der Fluß Mayenne in zween Theile abſondert. Sie iſt groß und volkreich, hat ein feſtes Schloß nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Tours gehörig, wie auch ein Landgericht, Salzniederlage, und eine berühmte Univerſität. Im Jahr 1685. errichtete König Ludwig XIV. daſelbſt eine Academie von 30. Perſonen zu Excolirung der ſchönen Wiſſenſchaften, und ertheilte ihnen eben die Privilegia, die die Academie Royale zu Paris hat. Die Handlung iſt beträchtlich, und werden hier auch viele wollene und ſeidene Zeuge verfertigt.

Angerſtein, Dorf in der Herrſchaft Pleſſe.

Anghiari, anſehnlicher Ort und Amt im Großherzogthum Toſcana.

Anghiera, Flecken in der Grafſchaft gleiches Namens.

Anghiera, eine wohlbewohnte und fruchtbare Grafſchaft im Mayländiſchen, welche gegen Norden an die italieniſchen Vogteyen der Schweizer, gegen Süden an die Provinzen von Vercelli und Novara, gegen Oſten an das eigentlich ſo genannte Mayland, und gegen Weſten an das Thal Aoſta greuzt. Das ehemalige berühmte Geſchlecht der Vicegrafen von Anghiera hat ſeinen Urſprung daher. Durch den Tractat zu Worms, 1743. überließ die K. Maria Thereſia dem Könige von Sardinien den größten Theil davon, nemlich alles, was an der Weſtſeite des Lago Maggiore liegt, was aber an der Oſt-

Oſtſeite dieſes See liegt, blieb bey dem Herzogthum Mayland.

Angl, Dorf, der Paulinerprobſtey im Erzſtift Trier gehörig.

Anglade, kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquiſats, im Diſtricte von Bourdeaux.

Angle, kleine Stadt im Gouvernement Poitou, in Frankreich, am Fluſſe Anglire.

Angleley, Anglelea, Inſel auf dem irländiſchen Meer, welche durch die Meerenge Menay von der engliſchen Landſchaft Caernarvan abgeſondert wird, hat viel Korn und Vieh, iſt wohl bewohnt, hat 4. Städte, 74. Kirchſpiele, gehört zu Nordwalles, und ſchickt 2. Repräſentanten ins Parlament.

Anglet, Flecken in der Landſchaft Labour, im Gouvernement von Guienne.

Anglire, kleiner Fluß in Poitou in Frankreich.

Anglona, Flecken in der Neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata.

Angiure, kleine Stadt in Champagne, in Frankreich am Fluſſe Aube, eine der älteſten Baronien der Provinz.

Angola, Königreich in Niederäthiopien, deſſen König dem König von Congo einiger maſſen tributbar iſt. Jedoch iſt hier die portugieſiſche Macht ſo groß, daß, als der König 1667. den Portugieſen etwas zuwider gethan, er gefangen genommen, und ſein Haubt 1668. nach Liſſabon geſchickt worden. Die Portugieſen haben hier Silbergruben und Schanzen, auch die Stadt St. Paul, nebſt einem guten Haven. Ihr größter Handel allhier wird mit Sclaven getrieben, welche ſie hier kaufen, und nach America ſchicken. Die Einwohner ſind Heiden, und gehen nackend, jedoch haben die Portugieſen auch das Chriſtenthum zu pflanzen angefangen.

Angouleſme, *Aequoleſima*, *Engoliſma*, *Inculiſma*, *Ratiaſtum*, Haubtſtadt der Landſchaft Angoumois, in Frankreich, auf einem Berge, an dem Fluſſe Charente. Sie hat ein feſtes Schloß, nebſt dem Titel eines Herzogthums und Pairie, und einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Bourdeaux gehörig. Der im 17ten Jahrhundert berühmte Schriftſteller, Jean Louis Guez de Balzac ward hier, 1595. gebohren.

Angoumois, Landſchaft in dem Gouvernement von Saintonge.

Angoury, Angori, Angar, türkiſche Stadt in dem eigentlichen Natolien in Aſien bey dem Urſprunge des Fluſſes Zangari, nebſt einem Sandſchakat.

Angoxos, Primietas, Uciques, Inſeln an der Zahl 24. über der ſofaliſchen Küſte, in Africa, gegen den Kanal von Mozambique gelegen. Sie geben Reiß und viel Vieh, grauen Ambra, groſſe und kleine Perlen, die man aus etlichen Schnecken auskocht, wodurch ihnen ihre glänzende Weiſſe benommen, und in rothe Farbe verwandelt wird.

Angoy, kleine Provinz im Königreiche Congo, in Africa. Die Eng- und Holländer holen aus dieſer Gegend viel Sclaven, welche ſie gegen gewiſſe Waaren eintauſchen, und nach America ſchicken.

Angra, iſt die Haubtſtadt auf der Inſel Tercera. Ihr Haven iſt ein Meerbuſen, welcher durch 2. Kaſtelle, nemlich von S. Sebaſtiano und S. Joano Bautiſta auf einem Felſen, Monte do Braſil genannt, vertheidigt wird. Im Erdbeben von 1755. hat dieſe Stadt viel gelitten.

Angrogne, Kirchſpiel und kleiner Fluß gleiches Namens, im Piemonteſiſchen Thal von Lucerne.

Anguiano, groſſer Flecken, in der Landſchaft Rioja, in Alt-Caſtilien.

Anguien, Enghien, kleine Stadt und alte Baronie im öſterreichiſchen Hennegau, fünf Meilen von Mons, wo man allerhand Tapezereyen verfertigt. Das Haus Bourbon Condé führt hievon den herzoglichen Titel, ſie gehört aber nunmehr den Herzogen von Arenberg.

Anguillara, Flecken im paduaniſchen Gebiete, an der Etſch, nebſt einem kleinen See gleiches Namens, den Venetianern gehörig.

Anguillara, Flecken im Kirchenſtaate, in der Landſchaft il patrimonio di S. Pietro, am See von Bracciano, wo der Fluß Arone aus gedachtem See geht, wurde 1758. von dem Pabſt

Benedict XIV. zu einem Herzogthum erhoben.

Anguille, eine von den caraibiſchen Inſeln in America, auf dem *Mar del Nort*, den Engländern gehörig, der Inſel Porto Ricco gegen Oſten. Von ihrer Form nennen ſie die Engländer *the Snake Island*, oder die Schlangeninſel.

Angus, Landſchaft in Nordſchottland, hat gegen Oſten das deutſche Meer, gegen Norden die Provinz Mernis und Maar, gegen Weſten Perth und Gouree, und gegen Süden den Fluß Tay zu Grenzen.

Anhalt, Fürſtenthum, das Nordwärts an die Mark Brandenburg, Oſtwärts an das Kurfürſtenthum Sachſen, Südwärts an die Markgrafſchaft Meiſſen, Südweſtwärts an die Grafſchaft Mansfeld, Nordweſtwärts an das Herzogthum Braunſchweig, an Halberſtadt und Magdeburg gränzet. Es iſt aufs höchſte 14. Meilen lang, und 3—4. Meilen, auch noch darüber, breit, und enthält 20. Städte und 2. Flecken. In einigen Städten ſind Wollen- Strumpf- und Hutmanufakturen; zu Köthen und Zerbſt ſind auch Gold- und Silberfabriken. Die Bevölkerung iſt gering, und gehet im ganzen Fürſtenthum nicht über 100,000. Seelen. Im Deſſauiſchen Antheil ſind die meiſten, im Zerbſtiſchen, die wenigſten Einwohner. Köthen und Bernburg ſind einander darinnen beynahe gleich. Die Fürſten von Anhalt ſtammen von den Grafen von Aſcanien und Ballenſtädt ab, welche durch die Gnade der Kaiſer die Markgrafſchaft Soltwedel erlanget. Unter denſelben that ſich in dem eilften und zu Anfange des zwölften Jahrhunderts ſonderlich hervor Otto der Reiche, welcher 1117. oder wie andere wollen, 1123. mit Tode abgegangen. Mit Elicke, des lezten billungiſchen Herzogs zu Sachſen, Magnus, Tochter erzeugte er Albert den Bär, welcher das Herzogthum Sachſen gegen Heinrichen den grosmüthigen in Anſpruch nahm, aber nicht behaubtete, hingegen die Mark Brandenburg erhielte, und ein Stammvater vier hoher Häuſer wurde. Von Otto I. ſeinem älteſten Sohne ſtammen die folgenden Churfürſten von Brandenburg aus dem Aſcaniſchen Hauſe ab, welche 1322. ausgeſtorben. Bernhard der andergebohrne Sohn Alberts I. bekam nach Heinrichs des Löwen Achtserklärung das Herzogthum Sachſen nebſt der Churwürde. Er hatte zwey Söhne, Albert und Heinrich den Fetten. Von dem erſten ſtammen ſowohl die nachmaligen Churfürſten von Sachſen, aus dem aſcaniſchen Stamme ab, welche 1422. mit Albert III. ausgeſtorben, als auch die 1689. abgeſtorbenen Herzoge von Sachſen-Lauenburg. Heinrich der Fette aber, Bernhards andergebohrner Sohn, wurde 1218. von K. Friederich II. zum erſten Fürſten von Anhalt gemacht. Durch dieſes Heinrichs zahlreiche Nachkommenſchaft iſt das Land zu wiederhohlten malen getheilet worden. Die Söhne deſſelben, Bernhard und Siegfried, ſtifteten zwey Linien, jener die Bernburgiſche, dieſer die Zerbſtiſche. Nachmals ſtiftete Albert der Hinkende aus der zerbſtiſchen Linie die dritte Linie, nemlich die zu Köthen. Die alte bernburgiſche Linie beſchloß 1468. Bernhard VI. nach deſſen Tode das bernburgiſche an den Fürſten Georg zu Zerbſt, als nächſten Agnaten, fiel: die alte köthniſche Linie ſtarb 1526. aus mit Adolph II, da denn die zerbſtiſche Linie abermals erbte. Johanns IV. mittlerer Sohn, Fürſt Joachim Ernſt, brachte, weil ſeine Brüder ohne Erben ſtarben, das ganze Fürſtenthum Anhalt wieder zuſammen. Von ſeinen Söhnen ſtiftete Johann Georg die deſſauiſche, Chriſtian die bernburgiſche, Auguſt die plötzgauiſche, Rudolph die zerbſtiſche und Ludwig die köthniſche Linie. Allein dieſes Ludwigs Sohn Wilhelm Ludwig, ſtarb 1665. ohne Erben. Darauf erbte ihn die Linie zu Plötzgau.

Johann Georgen zu Deſſau folgte ſein Sohn Johann Caſimir; dieſem ſein Sohn Johann Georg II, dieſem ſein Sohn Leopold, der groſſe Kriegsheld; dieſem ſein Sohn Leopold Maximilian, und dieſem ſein Sohn Leopold Friederich Franz, der izt regierende Fürſt, unter

unter der Vormundſchaft ſeines Vetters, des Prinzen Dietrichs.

In der neuen bernburgiſchen Linie folgte auf Chriſtian I. Chriſtian II, deſſen Bruder Friedrich die harzgerodiſche Nebenlinie geſtiftet, welche aber 1709. mit Fürſt Wilhelm wieder erloſchen. Auf Chriſtian II. folgte ſein Sohn Victor Amadeus, welcher zwey Söhne hatte, Carl Friederich und Lebrecht. Jener pflanzte die regierende Linie zu Bernburg fort, und hatte ſeinen Sohn Victor Friedrich zum Nachfolger; Lebrecht aber ſtiftete die Nebenlinie zu Zeitz und Hoym; ihm folgte ſein Sohn, Victor Amadeus Adolf, der von ſeiner Mutter, Charlotte, einer Tochter Adolfs, Prinzen von Naſſau-Schaumburg, die Grafſchaft Holzapfel und Herrſchaft Schaumburg erbte. Deſſen Sohn iſt Carl Ludwig, itzt regierender Fürſt von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

Auguſt zu Plötzgau hatte zwey Söhne, Lebrecht und Immanuel. Der erſte erbte 1665. Köthen; und weil er keine Leibeserben hatte, ſo folgte ihm ſein Bruder; dieſem ſein Sohn, Immanuel Lebrecht; dieſem ſein Sohn Leopold; und dieſem der Bruder, Auguſt Ludwig, und dieſem ſein Sohn, Carl Georg Lebrecht, itztregierender Fürſt und Senior des Anhaltiſchen Hauſes.

Rudolphen zu Zerbſt folgte ſein Sohn Johann, welcher Jevern erbte, und ſeinen Sohn Carl Wilhelm zum Nachfolger hatte. Dieſem folgte ſein Sohn Johann Auguſt; dieſem der Vetter Chriſtian Auguſt, und dieſem ſein Sohn Friedrich Auguſt, itztregierender Fürſt.

Dieſe fürſtlichen Häuſer ſind genau mit einander verbunden. Sie haben auf Reichs- und Kreistagen, wegen des Fürſtenthums Anhalt 1. Stimme, und noch 1. wegen der ehemaligen Abtey Gernrode. Dieſe führet der Senior des fürſtl. Hauſes, der auch, als Lehnträger, die Reichslehen vom Kaiſer empfängt, die Landtäge ausſchreibt, und alle übrige gemeinſchaftl. Geſchäfte beſorgt, zu denen die Geſammträthe gebraucht werden, deren gemeiniglich 2. ſind; nämlich 1. von Adel und 1. gelehrter bürgerlicher. Die Landſtände beſtehen aus der Ritterſchaft (die aber im Deſſauiſchen nun nicht mehr vorhanden iſt,) und den Städten. Aus jener wird 1. Unterdirector und 3. Landräthe gewählt, welche nebſt den 4. älteſten Bürgermeiſtern der 4. Reſidenzſtädte den engern Ausſchuß ausmachen. Der gröſſere Ausſchuß beſtehet aus 12. Adelichen und 8. Bürgermeiſtern, nämlich 2. aus jeder Reſidenzſtadt. Die Zuſammenberufung dieſer Stände geſchiehet im Namen aller 4. fürſtl. Häuſer, und der Landtag wird ordentlich in der Reſidenzſtadt des jedesmaligen älteſten Fürſten gehalten. Der letzte Landtag war 1698. Die Zerbſtiſche Linie nebſt ihren meiſten Unterthanen hat die lutheriſche Religion; die 3. übrigen, nebſt der Bernburg-Schaumburgiſchen Nebenlinie, bekennen ſich zur reformirten Kirche, die auch in ihren Antheilen die herrſchende iſt. Jede Linie hat ihre eigene Landesregierung, Kammer und Conſiſtorium. Das anhaltiſche Wappen iſt dreymal getheilt, und eben ſo vielmal geſpalten, nebſt einem Mittelſchilde. Derſelbe iſt getheilt. Zur Rechten iſt ein halber rother Adler in ſilbernem Felde. Die linke Seite iſt neunmal geſpalten mit Schwarz und Gold mit einem darüber gezogenen grünen Rautenkranze, wegen des Fürſtenthums Anhalt. In der oberſten Reihe im erſten Quartier iſt das Wappen von Sachſen; im zweyten das Wappen des Herzogthums Weſtphalen; im dritten das Wappen von Engern. Das vierte Quartier iſt mit Gold und Schwarz neunmal geſpalten, wegen der Grafſchaft Ballenſtädt. In der andern Reihe zur Rechten iſt ein mit einer goldenen Krone und Halsbande gezierter ſchwarzer Bär, welcher gegen die linke Seite auf der Zinne einer rothen ſchrägen Mauer mit goldenem Thor empor ſteiget in ſilbernem Felde, wegen des Geſchlechts der Beringer, welchen Namen vormals die aſcaniſche Familie ſoll geführet haben. Zur Linken iſt ein goldener gekrönter Löwe im blauen Felde, wegen der Herrſchaft Jevern. In der dritten Reihe iſt das erſte Quartier mit Schwarz und Silber zwölfmal geſchacht, wegen der

der Grafſchaft Aſcanien. Das zweyte Quartier iſt mit Gold und Roth quadrirt, wegen der Herrſchaft Walderſee. Im dritten Quartier ſind zwey goldene Linksquerbalken in blauem Felde, wegen der Grafſchaft Warmsdorf. Im vierten Quartier iſt ein ſchwarzer gekrönter Löwe in goldenem Felde, wegen der Herrſchaft Kniphauſen. In der letzten Reihe im erſten Quartier iſt ein ſilberner Adler in blauem Felde wegen der Grafſchaft Mühlingen. Der zweyte Plaz iſt ganz roth, als der Regalienſchild. Im dritten Quartier iſt in ſilbernem Felde ein ſchwarzer Bär mit einem ſilbernen Halsbande, welcher auf der Zinne einer ſchräg von der Rechten zur Linken herabgehenden rothen Mauer, die ein ſilbernes Thor hat, hinauf ſchreitet, wegen der Herrſchaft Bernburg. Im vierten ſind zwey in Form eines Andreaskreutzes übereinander gelegte ſilberne Palmzweige, zwiſchen welchen oben ein ſilberner Bracke mit goldenem Halsbande hervor ſchauet, wegen der Herrſchaft Walther-Nienburg. Auf dem Schilde ſtehen ſieben gekrönte Helme, der anhaltiſche, ſächſiſche, weſtphäliſche, beringiſche, aſcaniſche, engeriſche und jeveriſche. Die Schildhalter ſind zwey Löwen. Die Einkünfte, welche die 4. regierenden Linien aus dem geſammten Fürſtenthum Anhalt ziehen, werden auf 5—600,000. Rthlr. geſchätzt. Ihr Anſchlag zu einem Römermonath iſt 9. Mann zu Pferde und 20. zu Fuß, oder 188. fl. und zu einem Kammerziel geben ſie 243. Rthlr. 47. Kr. Der Titel der ſämtlichen Fürſten iſt: Fürſten zu Anhalt, Herzoge zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Grafen zu Aſcanien, Herren zu Bernburg und Zerbſt. Die Deſſauiſche Linie führet noch Gröpzigk, und die Zerbſtiſche die Herrſchaften Jevern und Kniphauſen in ihrem Titel.

Anhalt, Altanhalt, war ein altes, eine halbe Meile von Harzgerode, tief im Walde gelegenes Schloß, am Fluſſe Selke, davon das Fürſtenthum Anhalt den Namen führt. Man ſieht hievon nichts mehr als mit Strauchwerk bewachſene Steinhaufen, und gehören die Ueberbleibſel dieſes Schloſſes keinem der fürſtlichen Häuſer, ſondern ſind bey der Landestheilung gemeinſchaftlich geblieben.

Anhauſen, Kirchſpiel in der Grafſchaft Wied.

Anhauſen, Ahauſen, altes Auguſtinerkloſter bey Waſſertrüdingen, an der Wernitz, im Rieß, im Markgrafthum Anſpach in Franken. Iſt jetzo ein fürſtlich anſpachiſches Kaſtenamt.

Anhauſen, Kloſter bey Heidenheim im Herzogthum Würtemberg am Fluſſe Brenz, war vor der Reformation ein benedictiner Mönchskloſter, hat aber ſeit 1558. lutheriſche Aebte, die zugleich würtembergiſche Landſtände ſind.

Anholt, Aenholt, kleine Stadt, Schloß und Herrſchaft zwiſchen Münſter, Cleve und Zütphen, am alten Yſſelfluſſe, dem fürſtlichen Hauſe Salm gehörig.

Anholt, Anhout, kleine däniſche Inſel zwiſchen Jütland und Seeland, im Cattegat. Dieſe Gegend iſt für die Schiffe wegen der Sandgründe ſehr gefährlich, welche ſich gegen Süden eine Meile lang unter der See ausſtrecken.

Anian, ſ. Cook.

Anian, Stadt in China, in der Landſchaft Chuquang.

Aniane oder St. Benoit, kleine Stadt, mit einer Benedictiner-Abtey, bey dem Fluß Arre, in der Diöceſe von Montpellier.

Aniaya, groſſes Vorgebirge in dem Lande Jeſſo, nordwärts gegen Japan, iſt von Holländern entdeckt worden.

Animacha, Fluß im Lande der Malabaren in Indien, der im Königreiche Calecut entſpringt, und ſich ins indianiſche Meer ergießt.

Anjou, Landſchaft und Gouvernement in Frankreich, grenzt gegen Norden an le Maine, gegen Weſten an Bretagne, gegen Süden an Poitou, und gegen Oſten an Touraine. Sie wird in Ober- und Niederanjou getheilt, und iſt reich an Weinwachs und Schieferſtein.

Ankenſtein, Herrſchaft, nebſt einem zerſtörten Schloſſe, an der Drau im Herzogthum Steyermark. Es iſt daſelbſt

ſelbſt eine Ueberfahrt über die Drau, welche in der wendiſchen Sprache Borlen heißt, welches Wort auch als ein Name des alten Schloſſes gebraucht wird.

Anker abkappen, heißt ſo viel als abhauen, wenn ein Schif vor Anker liegt, und plötzlich ein Sturm entſteht, da man wegen der groſſen Wellen das Anker nicht alſobald aus dem Grunde bringen kann, ſo wird das Ankertau abgehauen, um geſchwinde das Schif in See zu bringen. Dieſes geſchieht auch, wenn ein Schif, das in der See vor Anker liegt, unvermuthet von Feinden überfallen wird.

Anker aufſetzen, heißt denſelben auf Kranbalken bringen.

Anker bekleiden, wenn man in mürben Boden, als Sand, Moraſt ꝛc. ankert, ſo ſchneiden die Schaufeln ein, graben darinn und werden los. Man bekleidet ſie daher, das heißt, man bindet Breter darüber. Man nennt dieſe hohle Stücke Holzankerſchuhe. Die Holländer aber geben dieſen Namen beſonders gewiſſen Hölzern, ſo ſie über die Ankerſchaufeln machen, damit ſie nicht an die Stoßkanten oder Barkhölzer ſtoſſen. Wenn die Anker faſſen, bleiben dieſe letzte Art Schuhe an einem Tau ſchwebend hangen, und dienen ihm ſodann nicht zu bekleiden.

Anker fangen, heißt ihn an ſeinem Ort ans Schif ſetzen, wobey man ſich des Ankerhakens bedient, den Anker aus dem Grunde los zu heben.

Anker fiſchen, heißt einen verlohrnen Anker aufſuchen. Man befeſtigt ein Tau mit ſeinen Enden an zwo Schaluppen; man beſchwert die Mitte des Taues mit Kugeln oder dergleichen, ſo daß es ins Waſſer auf den Grund reicht. Die Schaluppen ziehen, wenn man fortrudert, das Tau mit ſich, welches auf dem Grunde fortſchleppet, an dem Anker ſich anhängt, und den Ort anzeigt, wo es befindlich.

Anker lichten, heißt ſolche aus dem Grunde herauswinden, damit das Schif los werde. Es geſchieht mit dem groſſen Spill oder Kabeſtan, eine ſehr mühſame, langwierige und noch zu verbeſſernde Methode. Man windet den Kabelaar auf die Welle, der Kabel folgt ihm, das Schif bewegt ſich gegen das Anker ſo nahe fort, daß es ſenkrecht darüber ſteht.

Anker ſchleppen, heißt, wenn die Anker im Grunde nicht feſte halten, und den Wind, oder die Fluth, das Schif wegführen laſſen.

Ankertau, oder Kabeltau, ein Tau, deſſen Länge 120. Klaftern iſt.

Ankerwächter, iſt ein hölzerner Klotz, oder auch eine Tonne, die auf dem Waſſer ſchwimmt, und die Lage des Ankers auf dem Grunde anzeigt.

Anker werfen, heißt den Anker in die See fallen laſſen. Wenn es geſchieht, muß ſich das Schif in Bewegung befinden, aber um die groſſe Geſchwindigkeit etwas zu mindern, werden vorher die Segel eingezogen. Der Anker greift nicht allemal gleich feſt genug in den Boden, ſondern pflegt ein wenig hinter dem Schiffe zu ſchleppen, bis er feſt wird. Man läßt gerne nur die kleinern fallen, weil ſie weniger Mühe zu lichten koſten, aber man ſieht ſich oft genöthigt, auch die Haubtanker fallen zu laſſen, wenn der Grund tief iſt, wenn die Winde ſtärker werden, oder wenn man die andern durch verſchiedene Zufälle verlohren hat. Man wirft den Anker auch von hinten; (hinterwärts vertauen); hierdurch werden die vordern Anker feſter, und das Schif auf der Stelle erhalten. Der Ankertau geht alsdenn längſt den Stoßkanten durch eiſerne Ringe, ſo gegen des Konſtabels Kammer ſind, oder auch durch die Pforten dieſer Kammer durch.

Anklam, ſ. Anclam.

Anna, eine von den 10. Grafſchaften in Maryland, und eine von den 25. in Virginien.

Annaberg, St. Annaberg, Bergſtadt im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, wo gute Erzgruben zu finden, 5. Meilen von Freyberg, und 9. Meilen von Dresden. Die Einwohner nähren ſich vom Bergbau und allerley Sorten der Handlung, beſonders vom Spitzenhandel. In der Nachbarſchaft liegt der hohe Pilberg, oder Pölberg, wie auch der berühmte Schreckenberg. Letzterer hatte vormals reichere Silbergruben, als jetzo, daher

auch

auch eine damalige Münzſorte nach ihm Schreckenberger oder Engelsgroſchen heißt. Im Jahr 1731. hat die Stadt groſſen Brandſchaden erlitten. Sie iſt aber nunmehr ſchön und faſt durchgehends maſſiv wieder aufgebaut.

Annabon, Annobon, oder Bonano, Inſel auf dem africaniſchen Meere, welche darum ſo heißt, weil ſie die Portugieſen 1473. am neuen Jahrstage erfunden haben.

Annaburg, ſonſt Lochau, Amt, Schloß und Flecken im ſächſiſchen Churkreiſe, auf einer Inſel, welche der neue Graben macht, der aus der ſchwarzen Elſter fließt, 4. Meilen von Wittenberg. Es hat den jetzigen Namen von Anna, Churfürſtens Auguſt zu Sachſen Gemahlin bekommen, welche 1572. das Schloß daſelbſt erbauen laſſen. Auf der dabey gelegenen lochauer oder annaburger Heyde, iſt 1547. Churfürſt Johann Friedrich von Sachſen nach der unglücklichen Schlacht bey Mühlberg von Kaiſer Carl V. gefangen genommen worden.

Annan, kleiner Fluß in Südſchottland, entſpringt in der Provinz Twedale an dem Gebirge Elmir, und ergießt ſich in den Meerbuſen von Solway.

Annan, Haubtſtadt in der Provinz Annandale, an gedachtem Meerbuſen, in Südſchottland, hat das Recht, Deputirte ins Parlament zu ſchicken.

Annandale, Gegend oder Thal in der Grafſchaft Dumfreis, in Südſchottland, welche gegen Morgen Eskdale, gegen Mitternacht Lusdale, gegen Abend Nithisdale, und gegen Mittag den Meerbuſen von Solway zu Grenzen hat.

Annapolis, ehemals Port - Royal, Stadt und Feſtung in Acadien oder Neu-Schottland, gehörte ehemals den Franzoſen, denen ſie die Engländer in den J. 1654. und 1690. abnahmen, aber in der Folge immer wieder zurückgaben. Im J. 1710. ward ſie von ihnen wieder erobert und ihrer damaligen Königinn, Anna, zur Ehre Annapolis (Annenſtadt) genennet. Sie behielten ſie auch zufolge des Utrechter Friedens. Im J. 1744. thaten die Franzoſen einen vergeblichen Angrif. Der Fluß von Annapolis, der ſich in der Bucht ergießt, gehet ſehr heftig und macht die Einfahrt in das Baſſin oder den Haven für groſſe Schiffe gefährlich.

Annapolis, Haubtſtadt in der Provinz Maryland, auf einer Halbinſel an der Severn, iſt nicht regelmäſſig angelegt, auch nicht gepflaſtert, und beſtehet aus ohngefähr 150. Häuſern. Die Handlung daſelbſt iſt unbedeutend. Eine Batterie von 15. Canonen iſt die einzige Beſchützung der Stadt.

Annaten, ſind die Einkünfte des erſten Jahres, welche derjenige in die päbſtliche Kammer liefern muß, der zu einem erledigten Biſthum oder Abtey gelangt. Heutiges Tages wird an ſtatt ſolcher Einkünfte eine Summe Geldes entrichtet, welches man Seruitium commune nennet. Jedoch ſind die Annaten nicht in allen katholiſchen Ländern gebräuchlich.

Annebaut, Flecken an der Rille in der Normandie, mit dem Titel eines Marquiſats.

Annecy, Haubtſtadt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, an dem See gleiches Namens, aus welchem der Canal Thioux kommt, der mitten durch die Stadt und auſſerhalb derſelben in den Fluß Fier gehet. Sie iſt nach Chambery die gröſte Stadt in Savoyen. Als im J. 1535. der Biſchof von Genf, wegen der dort eingeführten reformirten Religion, dieſe Stadt verlaſſen, ſo wendete er ſich nach Annecy; und die jetzigen Biſchöfe, (welche unter dem Erzbiſchof zu Vienne ſtehen,) führen noch den Titel als Biſchöfe und Fürſten von Genf. Ihre Diöceſe und ihre Einkünfte ſind geringe; auch das Domcapitel, das aus 30. Perſonen beſtehet, behält, nach Abzug des Aufwands für den Kirchendienſt, nur noch etwan 3,000. Livres zur Vertheilung unter ſich übrig. Franz von Sales, der im J. 1665. canoniſirt wurde, war zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ein ſolcher Biſchof von Genf zu Annecy, wo man noch Reliquien von ihm zeigt.

Annecy le vieux, (das alte,) Dorf, wo ehedeſſen die Stadt geweſen iſt.

Annecy, ein See mitten in der Landſchaft Genevois in Savoyen, welcher

ohn-

ohngefehr drey Meilen lang und eine halbe breit iſt. Er iſt ungemein tief, und ſehr kalt, indem das Waſſer von den hohen umliegenden Gebirgen, welche beſtändig mit Schnee bedeckt ſind, in dieſen See herab fließt.

Annenhof, Dorf und Amt in der Mietauiſchen Oberhaubtmannſchaft in Semgallen.

Anneroda, (Anroda) Ciſtercienſer Nonnenkloſter, mit einer Aebtiſſinn und einem Probſt, im Eichsfelde.

Annezin, Schloß bey der Stadt Bethüne, in Artois.

Anniverſarien, ſind die jährlichen ſolennen Gedächtniſſe der Geburts- Namens- Friedens- Krönungs- Siegs- Todes- und anderer Tage.

Anno, (ſpr. Anjo,) heißt in Spanien ſo viel, als bey den Italienern Cicisbeo. Am letzten Tage des Jahrs verſammlen ſich Bekannte, um die Annos durchs Loos zu ziehen. Man ſchreibt die Namen der verheiratheten und unverheiratheten Perſonen in der Geſellſchaft auf Zettel, wirft die Namen der Mannsperſonen in einen, und diejenigen der Frauenzimmer in einen andern Hut; die jüngſte Mannsperſon ziehet mit einer Hand einen Mannsnamen und mit der andern einen Frauennamen aus den Hüten. Die beyden Perſonen, deren Namen mit einander herauskommen, ſind im folgenden Jahre Annos miteinander. Der Anno einer Dame erlangt dadurch das Recht, ſie zu jeder Stunde zu beſuchen, und mit ihr ohne vorhergehende Einladung zu ſpeiſen, und man ſiehet ihn überhaubt als eine Perſon aus dem Hauſe an. ſ. Eſtrecho.

Annobon, ſ. Annabon.

Annonay, kleine Stadt in der Landſchaft Vivarais in Languedoc am Zuſammenfluſſe des Cance und Deume, nebſt dem Titel eines Marquiſats, dem Hauſe von Rohan - Soubiſe gehörig.

Annone, kleine Stadt in der Landſchaft Aleſſandria im Mayländiſchen, am Fluſſe Tanaro, zwiſchen den beyden Landſchaften Caſal und Acqui. Sie gehört den Markgrafen von Pozzi.

Annopol, kleine Stadt in der Ordination Oſtrog, in Polen.

Annot, kleine Stadt in der Provence, am Fluſſe Varo, iſt die Haubtſtadt von einer Viguerie.

Annover, Flecken, nicht weit vom Tajo, im Diſtrict von Toledo.

Annulus Piſcatorius, der Fiſcherring, iſt das päbſtliche Inſiegel, worauf Petrus in ſeinem Fiſcherkahn zu ſehen, und werden insgemein die Breuia Apoſtolica in rothen Wachs damit beſiegelt. Dieſer Ring wird nach des Pabſts Tode von dem Kardinal Kämmerling zerſchlagen, und läßt ſich ein jeder Pabſt einen neuen machen.

Annunciada, ſ. Ritter der Annunciada.

Annunciada, iſt eine groſſe Brüderſchaft zu Rom, die freywillig unter ſich eine Summe Geldes zuſammenlegt, von welcher jährlich 350. Jungfern entweder verheirathet oder ins Kloſter können gebracht werden. Den Namen führt dieſe Brüderſchaft von dem Feſte der Verkündigung Mariä, weil alle Jahre an dieſem Tage die Ausſteuer geſchieht.

Annus Climacterìcus, ſ. Stufenjahr.

Annus Saxonicus, ein ſächſiſch Rechtjahr, oder Jahr und Tag, da zu einem gemeinen Jahre noch eine ſächſiſche Friſt, nemlich ſechs Wochen und drey Tage, gerechnet werden.

Ano-Capri, ſ. Capri.

Anonymus, einer, der ein Buch oder Schrift ohne Meldung ſeines Namens herausgiebt.

Anoth, Aneth, eine von den ſorlingiſchen Inſeln, an dem Weſtende von England.

Anout, ſ. Anholt.

Anras, Pfarrdorf und Pfleggericht, im Püſterthal, dem Biſchof von Brixen gehörig.

Anroth, Kirchdorf, in der Herrlichkeit Neerſen, im Erzſtift Köln.

Anruchte, Kirchdorf, mit 3. Schlöſſern, in der Kölniſchen Gowgrafſchaft Erwite.

Anſe, ſ. Ance.

Anſedonia, Anſidonia, Flecken im ſieniſchen Gebiete, im Großherzogthum Florenz, an einem kleinen Buſen, welchen der Fluß Peſcia bey ſeinem Eingange in das toſcaniſche Meer formirt.

Anſene,

Anſene, kleine Stadt in Oberägypten, auf einem Berge, unweit des Fluſſes Nil.

Anſerma, ſ. Anzerma.

Anſeſſigkeit, iſt das Quantum der Indiction, nach welcher ein Kreis, Fürſtenthum oder Stadt bey Austheilung der Anlagen geſchätzt wird.

Anſidonia, ſ. Anſedonia.

Anſiguans, Anciaquains, Völker in Africa, an den Grenzen der Königreiche Congo und Loango.

Anſina, ſ. Anſene.

Anſinnungszettel, iſt die Supplik, darinn ein Vaſall bey dem Todesfalle des Lehnherrn oder Lehnmannes nebſt den Mitbelehnten die Lehn muthet, das iſt, um die Lehnsreichung gebührend anſucht.

Anslo, Opslo, ſ. Chriſtiania.

Anſpach, Onolzbach, ein Theil des fürſtlichen Burggrafthums Nürnberg, in dem fränkiſchen Kreiſe, ſo eigentlich der Theil unterhalb des Gebirges genannt wird. Es grenzet gegen Norden an die Bißthümer Würzburg und Bamberg, wie auch an das Bayreuth- und Schwarzenbergiſche, gegen Weſten an das Hohenlohiſche und an Schwaben, gegen Süden an die Grafſchaften Pappenheim und Oettingen, wie auch an das Bißthum Aichſtädt, gegen Oſten an die Oberpfalz und das nürnbergiſche Gebiete. Es beſteht dieſer Theil des Burggrafthums Nürnberg, aus dem Hofkaſtenamte Onolzbach und folgenden 14. Oberämtern: Anſpach, Cadolsburg, Schwabach, Windſpach, Roth, Stauf, Gunzenhauſen, Hohentrüdingen, Waſſertrüdingen, Creilsheim, Feuchtwangen, Uffenheim, Burgthan und Creglingen; hernach gehören dazu 3. Vogtämter Colmberg, Leutershauſen und Geyern. Darinnen findet man 15. Städte und 17. Marktflecken. Das Land iſt Lutheriſch, und die Landgeiſtlichkeit iſt unter 9. Decanate vertheilt, die zu Creilsheim, Feuchtwang, Gunzenhauſen, Langenzenn, Leutershauſen, Schwabach, Uffenheim, Waſſertrüdingen und Weimersheim ſind. Zu Schwabach iſt eine Colonie reformirter Franzoſen, die ihre eigene Kirche hat, aber an der Zahl merklich ſchwächer geworden iſt, als ſie ſonſt war. Der regierende Markgraf zu Onolzbach hat, wegen dieſes Fürſtenthums, Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath und iſt mitausſchreibender Fürſt im fränkiſchen Kreiſe. Zu einem Römermonathe giebt er 329. fl. und zu einem Kammerziel 338. Rthlr. 14. und einen Viertels Kreuzer. Die Herren von Eib bekleiden bey dieſem Fürſtenthum das Erbkämmerer- und die Herren von Seckendorf das Erbſchenkenamt. Das Erbmarſchal- und Erbtruchſeſſenamt iſt unbeſetzt. Die fürſtl. Collegia ſind das geheime Rathscollegium, das Hof- und Regierungs- auch Juſtizrathscollegium, der Lehnhof und das Conſiſtorium und Ehegericht. Die fürſtl. Einkünfte werden beynahe auf 1. Million Gulden geſchätzt.

Die Markgrafen zu Onolzbach ſind ein Zweig des Zolleriſch-Brandenburgiſchen Hauſes und ſtammen in der ältern Linie von dem Kurf. Albrecht Achilles; und nach deren Erlöſchung 1603. in der jüngern Linie, von dem Kurf. Johann Georg zu Brandenburg her, deſſen zween jüngere Söhne, Chriſtian und Joachim Ernſt ſich in die Burggräfl. Länder in Franken theilten, wovon letzterer Anſpach bekam. Nach ihm regierte ſein Sohn, Albrecht, und nach dieſem Johann Friedrich, deſſen 3. Söhne nach ihm folgten. Der älteſte, Chriſtian Albrecht, ſtarb noch vor dem wirklichen Antritt der Regierung, der zweyte, Georg Friedrich, ſtarb an einer Wunde, die er bey Kuttenſee, in dem Kriege wider den Kurf. Maximilian Emanuel von Baiern, im J. 1703. bekam; und hierauf kam Wilhelm Friedrich zur Regierung; deſſen Sohn und Nachfolger, Carl Wilhelm Friedrich, bekam, bey ſeiner Vermählung mit der K. Preuſſiſchen Prinzeſſin, Friderike Louiſe, die Geyeriſchen Güter, welche der Reichsgraf von Geyer, (der erſte ſeiner Familie, der die gräfl. Würde hatte und zugleich der letzte männliche Erbe deſſelben,) im J. 1696. dem Kurbrandenburgiſchen Hauſe vermacht und noch vor ſeinem Tode, 1704. eingeräumet hatte; er erbte, nach Abſterben des

letzten Herzogs von Eiſenach, die Grafſchaft Sayn-Altenkirchen, und erhielt auch von dem K. in Preuſſen deſſen Rechte auf die Reichslehen in der Grafſchaft Limburg. Sein Nachfolger, der itztregierende Markgraf, Chriſtian Friedrich Carl Alexander, erbte im J. 1769. nach Abgang der Linie zu Bayreuth, das Culmbachiſche Fürſtenthum, und iſt gegenwärtig der einzige Prinz von dieſer fränkiſchen Linie. ſ. Brandenburg.

Anſpach, Ansbach, Onolzbach, iſt die Haubt- und Reſidenzſtadt des Fürſtenthums, an der untern Rezat. Sie hat ihre Anlegung dem Stifte St. Gumbrechts zu danken, welches urſprünglich ein Benedictinerkloſter war, das Gumbrecht, ein Sohn Herzog Gosberts I. und Stammvater der Grafen von Rothenburg, um das J. 750. ſtiftete, und welches gegen die Mitte des 11ten Jahrhunderts in ein Chorherrenſtift verwandelt wurde. Im J. 1563. ward es ſeculariſirt. In der Stadt- oder St. Johanniskirche iſt die neue fürſtl. Begräbniß. Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg kaufte im J. 1331. dieſe Stadt von den Grafen zu Oettingen, welche ſie von denen von Dornberg geerbt hatten. Sie iſt nach und nach, durch anſehnliche Gebäude, (worunter das Reſidenzſchloß die vorzüglichſte Stelle behaubtet,) und durch Verbeſſerung der alten und guten Policeyanſtalten ungemein verſchönert worden. Sie hat 4. Vorſtädte, die Schloßvorſtadt, (wo der Prinzengarten iſt,) die Herriedervorſtadt, die Obervorſtadt und die Neue Auslage oder Anlage, welche an der Südſeite ſtehet. Die fürſtl. Bibliothek, welche Markgraf Wilhelm Friedrich, 1720. zu ſammlen anfieng und die ſeither immer vermehrt worden, iſt, nebſt dem Münzcabinet, von Markgraf Carl Wilhelm Friedrich, 1738. zu einem Fideicommiß ſeines Hauſes gemacht worden. Das Gymnaſium, welches, nach Aufhebung deſſen zu Heilsbronn, anſehnlich verbeſſert und hergeſtellt wurde und itzt Gymnaſium illuſtre Carolino-Alexandrinum heißt, verdient wegen des ſchönen und geräumigen Gebäudes, und noch mehr, wegen der weiſen und nachahmungswürdigen Einrichtung, bewundert zu werden.

Anſpacherwald, ſ. Nürnbergerwald.

Anſtandsbrief, ſ. Moratorium.

Anſtrutter, ſ. Amſtrutter.

Ante, kleiner Fluß in der Normandie, welcher ſich in die Dive ergießt.

Antego, ſ. Antigua.

Antequera, eine groſſe und ſchöne Stadt, theils in der Ebene, theils auf Hügeln, in Spanien, zwiſchen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova.

Antequeruela, ſ. Granada.

Antfeld, Ritterſitz im Kölniſchen Amte Brilon.

Anthakia, ſ. Antiochia.

Anthil, Flecken in England, in der Grafſchaft Bedford.

Antholz, Gericht im Bißthum Brixen, mit einem heilſamen Bad.

Antibes, eine der älteſten Städte im Gouvernement von Provence, in Frankreich. Sie hat eine ſtarke Citadelle und einen guten Haven, doch nur für mittelmäſſige Schiffe: auch ſieht man hier viele römiſche Alterthümer. Im Jahre 1747. wurde ſie von den Oeſterreichern vergeblich belagert.

Antichambre, iſt das Vorzimmer in den königl. und fürſtl. Palläſten, ſo wie auch in den Hotels des hohen Adels und der Geſandten, von der man hernach in das Audienzzimmer eingeführt wird.

Anticoli, Flecken im Kirchenſtaate, in der Campagna di Roma.

Anticoſti, Antiſcoti, Inſel in Nordamerika, bey der Mündung des Fluſſes St. Laurent, zwiſchen Terreneuve, und den Küſten von Canada. Die Franzoſen entdeckten ſie 1534, und legten bey der Mündung des Fluſſes Bon Secours ihren vornehmſten Wohnplatz an. Im Sept. 1758. entriſſen ihnen die Engländer dieſe Inſel, und behielten ſie auch im Frieden 1763.

Anticyra, Inſel auf dem Archipelago im Golfo di Zeiton, zwiſchen der Inſel Negroponte und den Küſten von Theſſalien, wo die ſchwarze Nieſewurz häufig wächſt.

Antigoa oder Antego, eine von den caraibiſchen Inſeln, im Mar del Nort, den Engländern gehörig. Der Zugang iſt hier gefährlich, weil die Inſel ringsum mit Felſen umgeben. Sie hat verſchiedene gute Häven, wovon der beſte St. Johns — und wieder ein anderer der Fünf-Inſeln-Haven heißt. Erſterer liegt am Ausfluß des Stroms St. John, und letzterer wird von 5. kleinen Inſeln, die ihm gegen Weſten liegen, ſo benennt. Die Inſel hat wenig Quellen, und nicht einen einzigen Bach. Ihre Haubtprodukte ſind Tobak und Zucker. Im J. 1636. ſoll ſie zuerſt von Engländern beſetzt worden ſeyn. Doch gab erſt 1666. K. Carl II. dem Lord Willougby die Bewilligung eine Colonie daſelbſt anzulegen. 1736. machten die Negern eine Verſchwörung gegen die Weiſſen, die aber entdeckt und vereitelt wurde.

Antigueda, Flecken in Altcaſtilien, in dem Gebiete von Burgos.

Antilibanus, Gebirge in Syrien, dem Berge Libanon gegen über, von dem es durch ein fruchtbares Thal abgeſondert und von druſiſchen Chriſten bewohnt wird.

Antilles, Inſeln auf dem Mar del Nort, zwiſchen Südamerica und dem öſtlichen Theile der Inſel Porto Ricco, von ihren vorigen Einwohnern die Caraibiſchen genannt. Es ſind der vornehmſten 28. Sie werden in zween Theile abgeſondert, 1) in die Inſeln Barlovento von Norden gegen Süden, 2) in die Inſeln Sottovento von Oſten gegen Weſten, und werden mehrentheils heut zu Tage von Franzoſen, Holl- und Engländern beſeſſen. Einige begreifen auch die lucayiſchen Inſeln darunter, auch die Inſeln Porto Ricco, Hiſpaniola, Cuba und Jamaica, und dieſe 4. letztern nennen ſie die groſſen *Antillen*.

Antimilio, kleine, bergigte und wüſte Inſel auf dem Archipelago, der Inſel Milo gegen Norden gelegen.

Antin, Flecken, Herzogthum und Pairie in der Landſchaft Bigorre, in Gaſcogne.

Antio, ſ. Anzo.

Antiochetta, türkiſche Stadt in Aſien, auf der ſüdlichen Küſte von Natolien, der Inſel Cypern gegen über, hat einen Biſchof unter Seleucia gehörig.

Antiochia, Antachia, Anthakia, groſſe Stadt am Fluſſe Orontes oder Farfar in Syrien. Sie iſt ganz in Abnehmen gerathen, und ob ſich ſchon ein griechiſcher Patriarch von dieſer Stadt ſchreibt, ſo darf er ſich doch nur in der Stadt Damas aufhalten.

Antiochia, kleine Stadt im nördlichen Theile von Syrien, am Berge Tauro in Aſien.

Antiochia, ſchlecht bewohnte Stadt in Caramanien, hat einen Biſchof, der nach Conſtantinopel unter den Patriarchen gehört.

Antioche, le Pertuis d'Antioche, eine kleine Meerenge auf dem gaſconiſchen Meere, zwiſchen den Küſten der beyden Inſeln Oleron und Re. Sie wird durch das Fort Samblanceau beſchützt.

Antipachſu, oder Antipaſſo, kleine Inſel unweit Corfu.

Antiparos, kleine Inſel auf dem Archipelago, wo eine berühmte Grotte zu ſehen.

Antipendium, dasjenige Tuch, welches an den katholiſchen Altären vorn herunter hängt.

Antipoden, ſind bey uns diejenigen Völker, die auf der andern halben Erdkugel wohnen, und alſo ihre Füſſe gegen die unſrigen kehren; welche Nacht haben, wenn es bey uns Tag iſt.

Antiſcoti, ſ. Anticoſti.

Antitrinitarii, heiſſen alle diejenigen, welche die heil. Dreyeinigkeit läugnen; ſonderlich werden die Socinianer ſo genennt.

Antivari, feſte Stadt an der Küſte des adriatiſchen Meers in Albanien, den Türken zugehörig, welche ſie den Venetianern 1573. abgenommen haben. Es iſt hier ein katholiſcher Erzbiſchof.

Antoeci, werden in der Geographie diejenigen Völker genennt, welche einen Meridianum, aber unterſchiedliche Parallelen haben, und von dem Aequatore, eines Theils nordwärts, andern Theils ſüdwärts in gleicher Diſtanz entfernt ſind; daher haben ſie zugleich Mittag und Mitternacht, aber ganz unterſchiedne Jahrszeiten.

Antoing,

Antoing, ein Flecken im Hennegau mit einem alten Schloſſe an der Schelde, eine Meile von Tournay. In dem zwiſchen Oeſterreich und Frankreich, den 16. May 1769. errichteten Vertrag, hat letzteres ſeinen ehemaligen Anſprüchen auf einen Theil dieſes Fleckens entſagt. Nicht weit davon liegt das Dorf Fontenoy, wo 1745. die Alliirten von den Franzoſen geſchlagen wurden.

Antoniniſche Säule zu Rom, iſt ein berühmtes Denkmal, welches der Rath zu Rom dem Kaiſer Marcus Antoninus zu Ehren aufrichten, und darauf ſein Bildnis ſetzen laſſen, an deſſen ſtatt aber jetzt des Apoſtels Pauli Bild oben ſtehet. Die erhobenen Figuren daran ſtellen dieſes Kaiſers denkwürdigſte Thaten, vorzüglich ſeine Siege gegen die Markmannen und andere Völker vor.

Antoniow, Städtchen, im Mozyrskiſchen Diſtrict, in Litauen.

Antoni-Polder, Herrlichkeit auf dem Hoekſchen Werder, in Süd-Holland.

Antonsbad, eines der berühmteſten Bäder zu Baden, in Nieder-Oeſterreich.

Antopol, (Zantopol,) Städtchen im Brzeskiſchen Diſtrict, in Litauen.

Antopol, Städtchen im Minskiſchen Diſtrict in Litauen.

Antorf, ſ. Antwerpen.

Antriff, kleiner Fluß in Heſſen, welcher bey dem Dorfe Zell in die Schwalm ſich ergießt.

Antrain, kleine Stadt im Bißthum Rennes, in Bretagne.

Antrain, kleine Stadt im Diſtricte von Donzy, in Orleannois.

Antrim, Grafſchaft in der Provinz Ulſter in Irland, nebſt einem Schloſſe gleiches Namens an dem groſſen See Neagh. Das Haus Macdonnell führt ſeit 1620. den gräflichen Titel davon.

Antrim, Flecken, in der irländiſchen Grafſchaft gleiches Namens, der 2. Deputirte zum Parlement ſchickt.

Antrona, Flecken im Herzogthum Mayland am kleinen Fluſſe Oreſca in der Grafſchaft Anghiera. Die umliegende Gegend wird Val d'Antrona genennt.

Antropoli, Stadt und Haven in der Inſel Candia am Fluſſe Naporal.

Antwerpen, Hochd. Antorf, Franz. Anvers, Span. Amberes, groſſe und wohlgebaute Stadt an der Schelde, im Herzogthum Brabant an den Grenzen von Flandern. Ihre Feſtungswerke ſind verfallen, dagegen wird ſie von einer ſehr regelmäßigen und feſten Citadelle beſchützt, welche 1568. der Herzog von Alba als ein Fünfeck anlegen laſſen. Der Haven iſt ſehr gut, und können die Schiffe auf den Canälen in die Stadt kommen. Das daſige 1559. geſtiftete Bißthum ſteht unter dem Erzbiſchof von Mecheln, und iſt damit die Abtey St. Bernhard verbunden. Die Domkirche, das Stadthaus, und die Börſe, welche die erſte in Europa iſt, ſind prächtige Gebäude. Vor dieſem war ſie eine der größten Handelsſtädte, ehe ſich wegen des niederländiſchen Kriegs mit den Spaniern und der Religionskränkung im 16. Seculo die Handlung nach Amſterdam zog. Indeſſen werden noch daſelbſt ſchöne Spitzen und Tapeten verfertigt, und zur Beförderung der Handlung iſt eine Aſſecuranzcompagnie angelegt worden. Uebrigens hat dieſe Stadt viele harte Schickſale ausgeſtanden. An. 1576. plünderten ſie die Spanier 3. Tage lang, und 1585. wurde ſie ein ganzes Jahr lang belagert. 1706. wurde ſie von dem Herzoge von Marlborough mit Accord eingenommen, und in dem raſtädter- und badiſchen Friedensſchluſſe dem Hauſe Oeſterreich überlaſſen. 1715. iſt hier zwiſchen Kaiſer Carl VI. und den Generalſtaaten der bekannte Barrieretractat geſchloſſen worden. 1746. eroberten ſie die Franzoſen; gaben ſie aber im Frieden 1748. wieder. Das umliegende Land wird le Quartier d'Anvers, oder die Markgrafſchaft des H. R. Reichs genennt; und ob ſie gleich mit Brabant genau vereinigt iſt, ſo iſt ſie doch für eine der 17. niederländiſchen Provinzen gerechnet worden. Der Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande führet den Titel eines Erbburggrafen von Antwerpen.

Anweiler, kleine Stadt im Herzogthum Zweybrücken, 3. Stunden von Landau, an der Queich. Das zerſtörte Schloß heißt Triefels, und iſt von hohen Quaderſteinen von Kai-

ſer Friedrich dem Rothbart erbauet worden, worinnen auch einmal die Reichskleinodien in Verwahrung gewesen. Sie war ehemals eine Reichsſtadt, ward aber von K. Ludwig IV. an die Pfalzgrafen verſetzt und nicht wieder eingelöſet. Die Einwohner ſind theils katholiſcher, theils reformirter Religion, und haben vom Kaiſer die Zollfreyheit im ganzen röm. Reiche erlangt. Auch iſt von hier der queichiſche Canal bis nach Landau geführt.

Anza, Fluß im Herzogthum Mayland, entſpringt an den äuſſerſten Grenzen der Schweitz, und vereinigt ſich in der Grafſchaft Anghiera mit dem Fluſſe Toſa bey dem Städtgen Vogogna. Die umliegende Gegend heißt davon Val d'Anzaſca.

Anzerma, Provinz in Südamerica in dem Königreiche Popayan, nebſt einer Stadt gleiches Namens, welche auch S. Anna d'Anzerma genennt wird, und am Fluſſe Canca liegt.

Anzi, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Marquiſats, in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata, welches dem Fürſten von Belvedere aus dem Hauſe Caraffa gehört.

Anziani, (älteſte,) alſo nennt man die 9. Rathsherren zu Lucca, welche nebſt dem Gonfaloniere das Regiment führen.

Anzio, Anzo, iſt der Name eines Vorgebirges, ſo von der alten Stadt Antium den Namen hat, und iſt mit einem feſten Thurm verſehen. Es liegt in Campagna di Roma. Benedict XIV. hat hier einen ſchönen Haven angelegt, woran ſchon Pabſt Innocenz XII. vergeblich arbeiten laſſen. Die Ruinen der alten Stadt Antium ſind über eine groſſe Strecke Landes ausgebreitet.

Anzonico, Pfarrdorf im Liviner-Thal.

Aoſta, Aouſte, Haubtſtadt in dem Herzogthum Aoſta in Piemont, am Fluſſe Doria, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Mayland gehörig. Dieſes Herzogthum beſteht aus dem Thal Aoſta nebſt noch 6. andern Thälern zwiſchen den Alpen. Es grenzet gegen Morgen an das Herzogthum Mayland und die Landſchaft Biella, gegen Mittag an die Grafſchaft Canaveſe, gegen Abend an die Grafſchaft Tarantaiſe, und gegen Mitternacht an das Walliſerland.

Apafalva, Apafifalva, ein groſſer Flecken nebſt einem alten Schloſſe in Siebenbürgen, in der dobocker Geſpanſchaft. Das berühmte Haus der Fürſten von Apafi führte den Namen davon, welches aber 1713. mit dem letzten zu Wien ohne Erben verſtorbenen Fürſten Michael Apafi II. erloſchen iſt.

Apalaſchiſche Gebirg, ſ. Alleganiſche Gebirg.

Apalto, Appalto, iſt Pacht und das daraus flieſſende Monopolium.

Apanage, ſ. Appanage.

Apanormia, Stadt und Haven auf der Inſel Santorin. Wegen des zu tiefen Waſſers können die Schiffe darinnen nicht vor Anker liegen.

Apanta, Provinz in Terra Firma in Südamerica, zwiſchen dem Amazonenfluß und dem See Parima.

Aparia, Provinz in dem Lande der Amazonen in Südamerica.

Apatin, Marktflecken in dem obern Bezirk der Bodroger Geſpanſchaft, mit deutſchen Einwohnern, die eine katholiſche Pfarre haben, beſetzt.

Ape, ein altes Schloß, Flecken und Amt in der Oldenburgiſchen Landvogtey Neuenburg.

Apelern, ein zu dem Amte Rodenberg in der Grafſchaft Schaumburg gehöriges Pfarrdorf.

Apenburg, Groſs-Apenburg, Flecken, im arendſeeiſchen Kreiſe, in der alten Mark Brandenburg, denen von der Schulenburg, als welchen es bereits 1349. von Markgraf Ludwig dem ältern verliehen worden, gehörig.

Apendenthal, Dorf im Heſſiſchen Amte Allendorf.

Apenniniſches Gebirge, nimmt ſeinen Anfang bey den Meeralpen im genueſiſchen Gebiete, erſtreckt ſich ſodann in einer Krümmung durch ganz Italien, bis an die Meerenge, welche das Königreich Neapel von Sicilien ſcheidet, und theilt alſo Italien faſt in 2. gleiche Theile.

Apenrade, eine der nahrhafteſten und beſten Städte, nebſt einem Amte, im Herzogthume Schleßwig, und einem guten Haven, 3. Meilen von

Hadersleben. Auſſerhalb der Stadt liegt das Schloß oder Amthaus Brunlund. Die Stadt iſt wohl gebaut und bewohnt, und wächſt täglich an Einwohnern, Gebäuden und Vermögen.

Aperiopoli, Stadt in der Inſel Candia im Gebiete von Canea.

Apertur, die Eröfnung des Lehns iſt, wenn ein Lehngut wegen Mangel rechtmäßiger Erben oder wegen Felonie, dem Lehnsherrn heimfällt und offen wird. Jus aperturae aber, die Oefnungsgerechtigkeit, iſt ein beſonderes Recht, kraft deſſen einem eine Stadt, Schloß oder Feſtung zu Kriegs- und Friedenszeiten zu ſeiner Sicherheit, Aufenthalt oder Durchzug offen ſeyn muß, und kann man zu ſolchem Rechte durch allerhand Verträge, Dienſtbarkeit, Verjährung, Belohnung ꝛc. gelangen.

Apetian, ungar. Bánfalva, Pfarrdorf in der Wieſelburger Geſpanſchaft.

Apetous, Völker in Braſilien in Südamerica, welche unter der Landvogtey von Puerto Seguro ſtehen.

Apfaltern, ein ſchönes Schloß und Herrſchaft in Obercrain, ſo vor dieſem Egg bey Puppetſch geheiſſen, nachdem es aber im vorigen Seculo an die Freyherren von Apfalter gelangt, hat es deren Namen bekommen.

Apfelſtädt, Fluß in Thüringen, welcher bey Tambach im Thüringerwalde entſpringt, und bey Molsdorf in die Gera fällt. Auf dieſem Fluß werden jährlich viele 1000. Klafter Holz aus dem Gothaiſchen ins Erfurtiſche geflößt.

Apfelſtädt, Pfarrdorf im Gothaiſchen Amte Wachſenburg.

Apolda, Stadt und Amt in Thüringen, 2. Stunden von Jena. Es gehörte ehedeſſen denen von Vitzthum, und fiel, als der letzte von der apoldiſchen Linie ſtarb, 1631. an die Herzoge von Sachſenweimar. Dieſe ſchenkten ſolches 1633. der Univerſität Jena, welche ſo wohl das Patronatrecht, als die Jurisdiction über den ganzen Ort einzig und allein beſitzt. Die Geiſtlichkeit beſtehet aus einem Superintendenten und einem Diakonus. Jener hat 11. Landgeiſtliche unter ſich. Die Schule beſtehet in einem Rector, einem Cantor, (der zugleich Organiſt iſt,) einem Baccalaureus und einem Mädchenſchulmeiſter. Die Juſtiz läßt die Univerſität durch einen Gerichtsdirector und einen Actuarius verwalten. Die Stadt hat jedoch auch ihr eigenes Rathhaus und ihren beſondern Magiſtrat, der in 2. Bürgermeiſtern, 1. Stadtſchreiber, (der ein Rechtsgelehrter ſeyn muß,) 2. Beyſitzern, 1. Kämmereyverwalter, und 1. Rathsdiener beſtehet. Nebſt dieſen ſind noch 8. Viertelmeiſter, ohne deren Einwilligung jene keine Neuerung machen dürfen. Der Stadtrath hat Sitz und Stimme auf den Landtägen. Die Einwohner der Stadt belaufen ſich auf 4000. Seelen. Vor dem groſſen Brandſchaden, den die Stadt im J. 1780. erlitte, zählte man 569. Wohnhäuſer. Es waren allda viele Brandweinbrennereyen und eine ſehr beträchtliche Strumpfmanufactur, die jährlich mit 780. Stülen auf 53,000. Paar Strümpfe lieferte, und auſſer den Verlegern, noch über drittehalbtauſend Perſonen beſchäftigte und unterhielt.

Apollonia, Vorgebürge auf der ſüdlichen Küſte von Guinea, in Africa, wo der Fluß Maneu ins Meer fällt.

Apoſtaſia, heißt der Abfall, (vom chriſtlichen Glauben,) und ein ſolcher Abtrünniger wird Apoſtata genennet.

Apoſtaſia inobedientiae, heißt, wenn ein Geiſtlicher ſeinem Abte, Guardian, oder Superior, nicht mehr gehorchen will.

Apoſtaſia irregularitatis, iſt, wenn einer von dem einmal angenommenen Orden und deſſen Regeln abtrünnig wird, welches unter den Katholiſchen keinem Mönche erlaubt iſt.

Apoſtaſia perfidiae, iſt, wenn einer von dem Chriſtenthum zu den Juden oder Heiden abfällt.

Apoſtoli zu Venedig, werden zwölf gewiſſe adliche Familien von den älteſten Häuſern genennet; als die Contarini, Moroſini, Badovari, Tiepoli, Michieli, Sanuti, Gradenighi, Memmi, Falieri, Dandoli, Polani und Barozzi.

Apoſtoliſche Kammer, iſt das Departement zu Rom, welches die päbſtl.

Einkünfte beſorgt und verwaltet. Die Stellen bey derſelben ſind ſo wichtig, daß die vornehmſten mit 80—100,000. Thalern erkauft werden.

Apoſtoliſcher König, apoſtoliſches Reich, alſo wird der König und das Königreich Ungarn von Stephan I, dem erſten Könige und chriſtlichen Regenten dieſes Königreichs, welcher das Chriſtenthum darinnen fortgepflanzet, genennt. Pabſt Silveſter II. hat dieſem Stephan I. die Krone nebſt dem Kreutze zugeſendet. Daher die ungariſche Krone nachgehends Corona Sancta, oder Apoſtolica genennt worden, weil ſie von dem apoſtoliſchen Stuhl hergekommen. Pabſt Clemens XIII. erneuerte dieſe Benennung durch ein abſonderliches 1758. den 25ſten Auguſt ausgefertigtes Breve, und die höchſtſel. Kaiſerin hat daher als Königin von Ungarn den Titel Ihrer Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät geführet.

Appanage, ein gewiſſes Geld, Einkünfte oder Länder, welche Könige, Fürſten, Grafen oder andere Standesperſonen, bey denen das Recht der Erſtgeburt eingeführt iſt, ihren jüngern Brüdern oder ihren Vettern zum Unterhalt oder Erbportion zu geben pflegen, und dieſes heißt Apanagium proprium; wenn aber den Nachgebornen zu ihrer Appanage, ganze Stücke Landes mit Gerichtsbarkeit und Regalien, doch ſo überlaſſen werden, daß dieſe appanagirte Herren mit ihrer Appanage der Landeshoheit des Erſtgebohrnen unterworfen, ſo heiſſet es ein Apanagium improprium oder ein *Paragium.* Die abgefundene Herren behalten den Rang und Titel ihres Hauſes, und ſind auch bey Abgang der erſten Linie ſucceßionsfähig.

Appeldoorn, Dorf in der Herrlichkeit Loo, in der Velau.

Appeldorn, Kirchſpiel und Herrlichkeit im Herzogthum Cleve.

Appellant, der- oder diejenige, ſo appellirt, oder ſich auf einen Oberrichter beruft.

Appellanten hieſſen in Frankreich diejenigen Prälaten und Theologen, welche wider die Bulle Unigenitus, als ein der Glaubenslehre und Kirchenzucht, wie auch den Rechten der Biſchöfe und der Freyheit der franzöſiſchen Kirche zuwiderlaufendes Werk, ſich auf eine allgemeine Kirchenverſammlung beriefen; wozu die Biſchöfe von Mirepoix, Montpelier, Boulogne und Senez, nebſt der Sorbonne, 1717. den Anfang machten.

Appellatio, Appelliren, heiſt eine gerichtliche Handlung, dadurch das Urtheil eines Unterrichters, jedoch deſſen Ehre ohnbeſchadet, einer Unbilligkeit von dem, der ſich gravirt zu ſeyn vermeinet, beſchuldiget, und die Sache der Entſcheidung des Oberrichters, rechtlicher Ordnung nach, überlaſſen wird. Vor allen Dingen müſſen hierbey die ſogenannten drey Fatalia oder Termine beobachtet werden, als 1) wenn eine Appellation eingewandt, oder interponirt, 2) gebührend introducirt, und 3) rechtsgehörig fortgeſetzt, und juſtificirt werden muß, und ſind dem erſten Richter ſogleich von Stunde der geſchehenen Appellation die Hände gebunden.

Appellat, heißt diejenige Partey, wider welche appelliret worden.

Appenrode, Kirchſpiel in der Grafſchaft Hohnſtein, in dem gräfl. Stollbergiſchen Amte Hohnſtein.

Appenrode, (das Obere und Untere,) zwey adeliche Güter im Fürſtenthum Calenberg, im Gericht Altengleichen, den Herren von Uslar gehörig.

Appenzell, einer von den Cantons der Eidgenoſſen, gränzet gegen Morgen an das Rheinthal, gegen Mittag an die Herrſchaften Sax und Gambs, gegen Abend an Toggenburg und gegen Mittag an das Gebieth des Abts zu St. Gallen. Der vornehmſte Fluß darinnen iſt die Sitter. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf mehr als 50,000. Man findet in dieſem Canton keine Stadt, ſondern nur 8. Flecken und Dörfer, und auſſer dieſen lauter zerſtreuete Häuſer. Alle Oerter zuſammen machen 23. Kirch-

hörinen oder Kirchſpiele aus, von denen 4. nebſt 2. Filialen, zu den ſogenannten Innern Rooden, (Rotten oder Compagnien,) und 19. zu den Aeuſſern Rooden gehören. Jene ſind katholiſch; dieſe reformirt. Das Land ſtund ehemals unter der Abtey zu St. Gallen, von welcher es ſich aber, durch wiederholte Empörungen und Kriege, losmachte und 1452. von etlichen, 1513. aber von den geſammten 12. Cantons in die Eidgenoſſenſchaft aufgenommen ward und alſo den 13ten Canton ausmachte. Die Innern und die Aeuſſern Rooden zuſammen werden zwar als ein einziger Canton betrachtet; ſie haben aber doch, ſeit 1597. jede ihre eigene Verfaſſung und ſtellen einen freyen Stand für ſich vor. Jeder Theil ſchicket auch ſeine eigenen Geſandten auf die Tagſatzungen. Die Regierungsform iſt völlig demokratiſch, und die höchſte Gewalt, in den innern und äuſſern Rooden, ſtehet bey der Landesgemeine, welche ſich in jenen, jährlich am letzten Sonntag im April, nach dem neuen Kalender, zu Appenzell; in dieſen, jährlich am letzten Sonntag im April, nach dem alten Kalender, wechſelsweiſe zu Trogen und Hundweil verſammlet. Es erſcheinen dabey alle Mannsperſonen, die über 16. Jahre alt ſind, mit dem Degen an der Seite. Jede Landesgemeine erwählet alle 2. Jahre ihren regierenden Landammann. Dieſer Canton iſt, nächſt Zürch, Bern, Lucern und Freyburg, der mächtigſte. Der Reformirte Theil deſſelben kann 10,000. Mann, der Katholiſche, 3,000. Mann ins Feld ſtellen. Das Wappen deſſelben iſt ein aufgerichteter ſchwarzer Bär, mit rothen Tatzen, im weiſſen Felde.

Appenzell, der Haubtflecken des ganzen Cantons, in der innern Schwendiner Rood, am Fluß Sitter, iſt groß, wohlgebauet und volkreich. Er hat ſeinen Urſprung von einer Capelle, welche im J. 647. der damalige Abt zu St. Gallen, nebſt einer Herberge erbauen ließ, welche des Abts Zelle genennt wurde. Bey dieſer ward nach und nach der Flecken angelegt, den man daher, mit einiger Veränderung, Appenzell hieß, und von dem das ganze Land ſeinen Namen bekam.

Appinge-Dam, ſ. Dam.

Appiſche Straſſe, iſt eine Straſſe oder Chauſſee, welche der römiſche Cenſor, Appius, vor ohngefähr 2,000. Jahren, von Rom bis Capua, bauen ließ: nachher wurde ſie bis Brundiſium (Brindiſi) verlängert. Sie gieng zum Theil durch Berge und Felſen, und beſtund aus ſehr harten und glatten Steinen, von ſechseckigter und an beyden Extremitäten, zur rechten und linken, von fünfeckigter Figur, die ſo genau zuſammgefügt waren, als wenn ſie zuſammgewachſen wären. Dieſe Steine lagen auf einem ſtarken Mauerwerk, welches an den Seiten mit Quaderſteinen, die vermittelſt einer ſtarken Kütte verbunden worden, eingefaſſet war. Zu beyden Seiten ſtunden Paläſte, Tempel, Gräber, Waſſerleitungen und zunächſt daran Fußtritte, in verſchiedenen Entfernungen, zur Bequemlichkeit der Reitenden, die damals noch keine Steigbügel hatten. Dieſe Chauſſee hat ſich an einigen Orten, beſonders bey Terracina, noch ſo gut und vollſtändig erhalten, daß kein Stein verrückt und keine Lücke zu ſehen iſt.

Appleby, Apulby, verfallener Burgflecken in Weſtmoreland. Es werden die Landgerichte da gehalten, auch ſendet er 2. Deputirte zum Parlament.

Appledore, Städtchen am Fluß Röther, in Kent.

Apples, Pfarrdorf, in der Landvogtey Mörſee, in den wälſchen Landen des Cantons Bern.

Appointement, heißt ſo viel, als ein gewiſſer Sold oder Geld, ſo man monatlich oder jährlich zu empfangen hat.

Approche, Laufgraben, iſt ein Graben, der gegen eine belagerte Feſtung ſchief und durch allerhand Umwege geführt wird, damit in demſelben die Belagerer ſich der Feſtung nähern können. Die Gänge, welche die Belagerten in die Erde machen, um der Belagerer Arbeit zu vernichten, werden Contreapprochen genennt.

Aprocina, Städtchen in der Neapolitaniſchen Provinz Capitanata.

Apt, Stadt und Amt (Viguere) in der Provence, am Fluß Calavon, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Aix gehörig. Der Biſchof führt zugleich den Titel eines Fürſten von Apt und hat ehemals Macht gehabt, Münzen zu ſchlagen.

Apulien, ital. Puglia, franz. Pouille, eine von den Haubtprovinzen des Königreichs Neapolis, am Adriatiſchen Meer, welche die drey Landſchaften Capitanata, Bari und Otranto begreift.

Aquapendente, Städtchen im Kirchenſtaate in der Landſchaft Orvietto, auf einem Felſen. Sie hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Von dem Felſen ſtürzet ein Waſſerfall herab, deſſen Anſehen und Rauſchen prächtig iſt.

Aquapulco, ſ. Acapulco.

Aquaria, Flecken am Fluß Scultenna, in der Landſchaft Frignana, im Herzogthum Modena, wo Geſundbrunnen und warme Bäder zu finden.

Aquaſparta, kleine Stadt im päſtlichen Gebiete, im Herzogthum Spoleto, auf einem Berge, nebſt einem Schloſſe, und dem Titel eines Herzogthums.

Aquataccio, kleiner Fluß im Kirchenſtaate in der Campagna di Roma, welcher ſich nicht weit von Rom in die Tiber ergießt.

Aquaviva, kleiner Ort in der Provinz Bari in Neapolis, iſt von einem Erdbeben 1706. faſt ganz ruinirt worden. Das berühmte italieniſche Geſchlecht Aquaviva führt davon den Namen.

Aquoquineminck, Stadt am Fluſſe Delaware, in der Grafſchaft New-Caſtle, in Penſilvanien.

Aqui, mittelmäßige Stadt nebſt einem Caſtell, im Herzogthum Montferrat, am Fluß Bormida, und der Haubtplatz des Gebietes von Aqui, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Mayland gehörig, und einem Geſundbad. Die Landſchaft Aqui grenzet gegen Norden an die Grafſchaft Aſti und die Provinz Caſal: gegen Morgen an das alexandriniſche Gebiete im Mayländiſchen; gegen Süden auf das Genueſiſche, und gegen Weſten an das Marquiſat Spigno und das Gebiete von Alba.

Aquigny, Flecken in der Normandie, bey dem Zuſammenfluß der Eure und des Iton, nebſt dem Titel einer Baronie.

Aquila, Haubtſtadt im jenſeitigen Abruzzo, an einem Hügel, wo der Fluß Aterno vorbey läuft. Sie hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet, und iſt 1703. und 1706. durch Erdbeben faſt ganz ruinirt worden. In der Gegend herum wächſt Saffran.

Aquileia, deutſch Aglar, in dem Oeſterreichiſchen Litorale, war ehemals eine groſſe und berühmte Stadt und ward das zweyte Rom genennet. Seit dem es aber im J. 452. von der Hunnen König Attila zerſtört worden, kam es nie wieder empor, ſondern gerieth immer mehr in Verfall. Es iſt gegenwärtig nur ein Marktflecken. Ein gemauerter Canal, den die Römer angelegt haben, verbindet dieſen Ort mit der See, und die benachbarten Flüſſe verſchaffen viele Bequemlichkeit zur Handlung. Man hat ſeit 1765. angefangen, die Aufnahme deſſelben wieder zu befördern und beſonders durch Austroknung der Moräſte die Luft geſünder zu machen. Im J. 1775. zählte man daſelbſt 2815. Menſchen. Im J. 1777. gab man den Griechen aus der Levante Erlaubniß, ſich da niederzulaſſen: es thaten es aber nur wenige. Die Bürger behaubten alle edel zu ſeyn, wie in ältern Zeiten die römiſchen Bürger. Das ehemalige Patriarchat zu Aquileja war ſehr anſehnlich, und der Patriarch war in Italien der nächſte nach dem Pabſte. Er herrſchte nicht nur über das Gebiet von Aquileja, ſondern auch über Friul und Hiſterreich. Im 15ten Jahrhundert nahmen die Venetianer die Länder des Patriarchen weg, von denen nachher ein Theil an Oeſterreich kam. Der dadurch ſehr eingeſchränkte Patriarch verlegte von Aquileja, welches ſehr in Verfall war, ſeinen Sitz nach Udine, und Venedig brachte es bey dem Pabſte dahin, daß niemand als ein Bürger ihres Staats dieſe Stelle erhalten ſollte. Hieraus entſtunden in der Folge mancherley

cherley Streitigkeiten zwiſchen Oeſterreich und Venedig, die endlich im J. 1750. dadurch beygelegt wurden, daß das Patriarchat von Aquileja ganz aufgehoben, und ſtatt deſſen zwey Erzbißthümer, das eine zu Görz, das andere zu Udine, errichtet wurden. Unter jenes gehöret der öſterreichiſche, und unter dieſes der venetianiſche Theil des ehemaligen Kirchenſprengels von Aquileja. Die ehemalige Patriarchalkirche in dem Flecken iſt von dem Pabſte Benedict XIV. der Parochie beraubt, aber dafür befreyet und dem apoſtoliſchen Stuhl unmittelbar untergeben worden, ſo, daß der Pabſt allemal einen öſterreichiſchen Unterthanen zu ſeinem Delegaten verordnet, dem auch über das gleichfalls unmittelbar unter dem Pabſte ſtehende Urſuliner Nonnenkloſter zu Aquileja die Regierung anvertrauet wird.

Aquino, ziemlich wüſte Stadt in Terra di Lavoro, in Neapolis, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, und einem Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Der berühmte Scholaſticus Thomas Aquinas hat ſeinen Namen davon; auch iſt der Dichter Juvenalis daſelbſt geboren worden.

Aquitania, Aquitaine, (von den mineraliſchen Waſſern,) hieß vor dieſem dasjenige Stück von Frankreich, welches zwiſchen dem pyrenäiſchen Gebirge, der Loire, und dem atlantiſchen Meere eingeſchloſſen iſt.

Aquitaniſche Meer, iſt ein Stück vom atlantiſchen Meere, welches an dasjenige Stück von Frankreich ſtößet, das vor dieſem Aquitania hieß.

Ara, Fluß in Catalonien, welcher in den pyrenäiſchen Gebirgen entſpringt, und ſich mit der Segre vereinigt.

Araba, Aruba, eine von den antilliſchen Inſeln in America, den Holländern gehörig, liegt 8. Seemeilen weſtwärts von Curaſſao, und hat ſonderlich viel Ziegen.

Arabat, Ribat, kleine Stadt und Feſtung in der krimmiſchen Tatarey, welche 1737. von den Ruſſen eingeäſchert, und 1771. von ihnen mit Sturm erobert worden.

Araberg, Schloß und Herrſchaft, in Nieder-Oeſterreich, im Tulnerfelde.

Arabien, groſſe Landſchaft oder Halbinſel in Aſien, welche gegen Weſten den arabiſchen Meerbuſen, insgemein das rothe Meer, gegen Süden das arabiſche Meer, gegen Oſten den perſianiſchen Meerbuſen, und gegen Norden das Land Soria, Diarbeck und den Euphrat zu Grenzen hat. Es beſteht aus drey Theilen, nemlich aus dem ſteinigen, wüſten und glücklichen Arabien. Das ſteinige Arabien grenzet gegen Abend an Aegypten und das rothe Meer, gegen Mitternacht an Paläſtina und Soria, gegen Morgen wird es von dem wüſten Arabien, und gegen Mittag von dem glücklichen Arabien beyderſeits durch weitläufige Gebirge abgeſondert. Es iſt meiſtentheils unfruchtbar, und leben ſeine Einwohner theils unter Fürſten, theils ſtreifen ſie herum, alle aber ſind ſie den Türken gewiſſermaſſen unterwürfig. Das wüſte Arabien hat gegen Abend das ſteinige, gegen Mittag das glückliche Arabien, gegen Morgen den Euphrat, und gegen Mitternacht Diarbeck nebſt Soria zu Grenzen. Es iſt voller Wüſteneyen, und ſeine Einwohner, welche gleichfalls gewiſſen Fürſten unterworfen, aber meiſtentheils in Zelten wohnen, ſind den Türken ebenfalls zinsbar; jedoch gehören diejenigen, welche am perſiſchen Meerbuſen wohnen, meiſtentheils unter Perſien. Das glückliche Arabien iſt dreymal gröſſer, als die andern beyde, und auch weit fruchtbarer. Gegen Norden grenzet es an dieſe beyde Arabien, gegen Weſten an das rothe Meer, gegen Süden an das arabiſche Meer, und gegen Oſten an den perſianiſchen Meerbuſen. Es beſteht aus verſchiedenen Fürſtenthümern. In der africaniſchen Barbarey, und ſonderlich in den Ländern des Kaiſers von Fez und Marocco giebt es viele tauſend Araber, welche mit Weib, Kind, Vieh und mit ihren Dwaries oder fliegenden Dörfern, welche nur in elenden aus Linnen oder Schilfrohr zuſammen geſetzten Hütten beſtehen, von einem Ort zum andern, nachdem ſie gute Weide und Waſſer finden, herum ziehen, dem Kaiſer alle Jahre den Garam, d. i. den zehnten Theil

ihres Vermögens kraft eines Geſetzes bezahlen, auch wenn ſie durch die kaiſerlichen Befehlshaber, Alcaides genannt, allzuſehr beſchweret worden, öfters den gewöhnlichen Tribut zu erlegen ſich geweigert, und in die Gebirge retirirt haben, alſo, daß es groſſe Mühe gekoſtet, ſie wieder unter den Gehorſam zu bringen.

Arabiſches Gebirge, liegt in Arabien, und begreift die 3. Berge, Horeb, Sinai, und den St. Catharinenberg.

Arabiſches Meer, iſt ein Theil des öſtlichen Oceans an den ſüdlichen Küſten von Arabien.

Arabiſcher Meerbuſen, iſt eigentlich das ſogenannte rothe Meer.

Aracan, ſ. Arracan.

Aracena, Flecken mit einer Pfarrkirche in der Sierra Morena in Andaluſien.

Arad - Vármegye, Arader Geſpanſchaft in Ungarn, die gegen Norden an die Zarander, gegen Weſten an die Tſchanader Geſpanſchaft, gegen Oſten an Siebenbürgen und gegen Süden an die Temeſchwarer Geſpanſchaft grenzet, von welcher ſie durch den Fluß Maroſch abgeſondert wird. Die Einwohner ſind größtentheils Walachen, unter denen doch auch Ungarn und Deutſche wohnen. Die Geſpanſchaft enthält 6. Marktflecken und 41. Dörfer, nebſt 6. katholiſchen und 42. griechiſchen Pfarren.

Arad, Alt-Arad, ung. O'-Arad, auch Orod, Arado, ein Marktflecken, an der Maroſch, mit einer katholiſchen und griechiſchen Pfarre. Nicht weit davon lag ein feſtes Schloß, Arad, von dem dieſer Ort und die ganze Geſpanſchaft den Namen erhielt. Daſſelbe ward in den Türkenkriegen ruinirt, ſo, daß itzt nur noch Steinhaufen davon übrig ſind.

Arad, Neu-Arad, ung. Uj - Arad, eine kleine Meile von Alt-Arad, auch an der Maroſch, hat ſeinen Urſprung von den Türken, ſeine Befeſtigung aber von dem Prinzen Eugen von Savoyen erhalten. Die Feſtung macht ein regelmäſſiges Viereck aus, und kam mit Anfang des J. 1776. erſt vollkommen zu Stande. In einiger Entfernung davon ſind zwo Vorſtädte, die meiſtens von Raitzen bewohnt werden.

Aragon, Fluß im Königreiche Aragonien, welcher im pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, und ſich in Navarra zwiſchen den Städtgen Tudela und Calahorra in den Ebro ergießt.

Aragonien, Königreich in Spanien, welches gegen Norden das pyrenäiſche Gebirge, gegen Weſten Navarra und Caſtilien, gegen Süden Valencia, und gegen Oſten Catalonien zu Grenzen hat. Das Land iſt dürre und überhaubt unfruchtbar, wegen des ſandichten und ſteinigten Bodens, nicht aus Mangel des Fleiſſes bey den Einwohnern. Dieſe hatten ſonſt groſſe Freyheiten, und pflegten den Königen das Regiment mit dieſer Formel zu übergeben: Wir, die wir ſo viel gelten als ihr, wir machen euch zu unſerm Könige und Herrn, mit dem Bedinge, daß ihr uns unſere Rechte und Freyheiten ungekränkt laſſet, und anders nicht. Aber Philipp II. hat dieſe Freyheiten ſehr gekränkt und geſchmälert, und Philipp V. hat ihnen ſolche 1714. ganz entzogen, und ſie den caſtilianiſchen Geſetzen unterworfen, weil ſie Carl III. für ihren König erkannt hatten.

Arahal, groſſer Flecken im Diſtrict von Marchena, in Andaluſien.

Arak, oder Rak, Art von Brandwein, der aus Reis, Zuckerrohr und Saft der Cocusnüſſe bereitet wird. Der meiſte kommt von Goa und Batavia, und der von letzterm Orte iſt der ſtärkſte.

Aral, See, in der Aſiatiſchen Tatarey.

Aramont, kleine Stadt und Baronie, an der Rhone, in der Diöceſe von Uiſez, in Languedoc.

Aran, ein fruchtbares Thal in der franzöſiſchen Provinz Conſerans in Gaſcogne, am pyrenäiſchen Gebirge, in welchem die Garonne entſpringt.

Aran, eine von den weſtlichen Inſeln Schottlands. Sie iſt 24. engliſche Meilen lang, 16. breit, fruchtbar, wohlbewohnt, und liegt in dem Meerbuſen von Cluyd.

Aran, Inſeln bey der weſtlichen Küſte von Irland, welche in North- und South - Aran getheilt werden. Jene lie-

liegen auf der Küſte von Dunnegal, dieſe aber an dem Golfo de Gallo- way, und ſind der letzten drey, nemlich Killenoy, Kiltronon und Shere, welche den Titel eines Her- zogthums führen.

Aranda, Schloß und adeliches Gut in Aragonien, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Aranda de Duero, Stadt am Fluſſe Duero, in Altcaſtilien, an der groſ- ſen Straſſe von Burgos nach Madrid gelegen.

Aranjuez, ein königl. ſpaniſches Luſt- ſchloß, im Diſtricte von Toledo, auf einer Halbinſel, bey dem Zuſam- menfluß des Tajo und Xarama, aus der man eine völlige Inſel gemacht hat, indem man aus dem einen die- ſer Flüſſe einen breiten Canal in den andern gezogen hat. Dieſer Ort nebſt der dazu gehörigen Gegend hat Kaiſer Karl V. von dem Ritterorden von Santiago an ſich gebracht, und ſein Sohn, Philipp II. hat das Schloß angelegt. Dieſes iſt zwar nicht ſehr groß, hat aber doch viel ſchönes in ſich. Man findet vortref- liche Mahlereyen, alte und neue Büſten, ſchöne Marmorſtufen, präch- tige Spiegel aus der königl. Fabrik zu St. Ildefonſe, und ein Zimmer mit Porcellan aus der Fabrik zu Ma- drid. Das ſchönſte ſind die Gärten, welche zuſammen die Figur eines Sterns ausmachen. Vorzüglich zeich- nen ſich die Alleen von Ulmenbäu- men aus. Sie ſind ſo breit, daß 4. Wagen neben einander fahren können und zwiſchen ieder gedoppelten Reihe fließt ein kleiner Canal. Der Haubt- bogengang iſt 6—700. Schritte lang und auf 12. Fuß breit und an beyden Seiten mit hohen Hecken eingeſchloſ- ſen. Alle 70—80. Schritte ſind Ru- heplätze, in der Figur von Vierecken, Sechsecken ꝛc. Springbrunnen und Gänge nach andern Alleen angelegt. Das Waſſer zu den Waſſerkünſten kommt aus einem kleinen eine halbe Stunde weit entfernten See, Mar de Outigola genannt, von dem Outigola, welches dasjenige iſt, wo ſich die fremden Miniſter zu der Zeit aufhalten, da der Hof zu Aranjuez iſt. Dieſer kommt gemeiniglich kurz nach Oſtern hin und bleibt bis zu Ende des Junius. In dem Julius und Auguſt iſt die Luft daſelbſt unge- ſund und verurſacht häufige Fieber. Der bey dem Schloß liegende Flecken Aranjuez war ſonſt ein ganz geringes Dorf und hat ſich erſt unter der Re- gierung K. Ferdinands VI. vergröſ- ſert und verſchönert. Die Häuſer darinnen ſind einförmig gebauet, alle weiß, mit grünen Fenſterläden ver- ſehen, und die Straſſen laufen in gerader Linie fort. Der König giebt jedem, der ſich, nach dem beliebten Plan, anbauen will, den Platz um- ſonſt. In der Mitte liegt eine ſchöne runde Kirche, mit einem Kloſter der Barfüſſer-Mönche, und ein bedeckter Markt. Die Einwohner, deren Zahl ſich immer vermehrt, leben meiſtens vom Hofe, wann er ſich hier aufhält, und von der Miethe, welche ſie als- dann von einem Theil ihrer Häuſer ziehen. Der neue Weg von Aranjuez nach Madrid, mit deſſen Anlegung unter K. Ferdinand VI. der Anfang gemacht wurde, iſt nach römiſcher Art gebauet und jede Meile hat 3. Millionen Realen gekoſtet.

Aranyas, einer von den 7. Gerichts- ſtühlen der Seckler in Siebenbürgen. Er liegt unter den ungariſchen Ge- ſpanſchaften, und zwar zwiſchen der Tordaer und Küköller am Fluſſe Ara- nyos, und begreift 22. Oerter.

Aranyos, (Golden,) der kleine und groſſe Aranyos, ſind zween Flüſſe in Siebenbürgen, der erſte entſpringt bey Clauſenburg, der andere unweit Offenbanya, und nachdem ſie bey St. Kirali zuſammen gekommen, ergieſſen ſie ſich oberhalb St. Em- merich (Szent Imre) in den Fluß Maroſch.

Aranyos, reformirtes Pfarrdorf, im Eyländiſchen (Inſel-) Bezirk, in der Komorner Geſpanſchaft.

Aranyos, katholiſches Pfarrdorf, im Erlauer Bezirk, in der Borſchoder Geſpanſchaft.

Aranyos, katholiſches Pfarrdorf, im Klein-Wardeiner Bezirk, in der Sa- boltſcher Geſpanſchaft.

Aranyos, griechiſches Pfarrdorf, im Kraßner-Bezirk, in der Sathmarer Geſpanſchaft.

Aranyos-Maroth, ſlaw. Morawze, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfar-

Pfarre, in dem Klein-Tapoltſcher Bezirk, in der Barſcher Geſpanſchaft, der Paluskiſchen Familie gehörig.

Aranyos-Megyes, griechiſches Pfarrdorf, im Nagybanyer Bezirk, in der Sathmarer Geſpanſchaft, bey welchem ehedeſſen ein feſtes Schloß ſtund.

Arany-vár, (Goldburg) feſtes Schloß, in der Hunyader Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Ararat, ein hoher Berg in Armenien, nicht weit von der Stadt Erivan, auf deſſen Gipfel ſich der Kaſten Noä niedergelaſſen haben ſoll. Die Armenier halten ihn heilig, küſſen bey deſſen Erblickung die Erde, und thun ihr Gebet.

Araſaick, Diſtrict in Nord-Schottland, in der Grafſchaft Inverneß.

Araſch, Stadt im Königreich Fez, mit einem Caſtell und Haven.

Araſchgen, Nachbarſchaft oder Diſtrict, zur Gerichtbarkeit der Stadt Chur in Graubünden gehörig.

Arait, Stadt in der perſiſchen Provinz Schirvan, nach dem caſpiſchen Meere zu.

Aratt, oder Aras, ſtarker und ſchneller Fluß in Turcomannien, der auf dem Gebirge Ararat entſpringt, und ins caſpiſche Meer fällt.

Arau, kleine und wohlbewohnte Stadt auf einem Hügel am Fluß Aar, im Argow, in der Schweiz, reformirter Religion. Sie hat ihre eigene Regierung, iſt aber dem Canton Bern, der ſie im J. 1415. den Grafen von Habsburg und Herzogen von Oeſterreich abnahm, zufolge der errichteten Capitulation unterworfen. Es pflegen allda die reformirten Cantons ihre Tagſatzungen zu halten. Allhier wurde 1712. der Friede zwiſchen Zürch und Bern, und den alten fünf Orten, Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug geſchloſſen.

Arauana, felſichte und unfruchtbare Landſchaft an einem Fluſſe gleiches Namens, in der ſüdamericaniſchen Provinz Chili, welche ſich längſt den Seeküſten zwiſchen la Conception und Imperiale erſtreckt. Der Krieg wider die empörten Einwohner in der 2ten Helfte des 16ten Jahrhunderts, iſt der Stof des Spaniſchen Heldengedichts Araucana von D. Alonzo de Erzilla.

Araujo, Flecken mit einem Caſtell, im Königreich Gallicien, an der portugieſiſchen Grenze.

Araxes, ſ. Aratt und Bendimir.

Arazede, do Biſpo, Untergerichts-Diſtrict in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Arba, Iſola groſſa, Scardona, Inſel in dem Golfo di Venezia, an den morlackiſchen Küſten, den Venetianern gehörig. Sie hat eine Stadt gleiches Namens, wo ein Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Zara ſteht. Dieſe Inſel trägt guten Wein und wohlſchmeckende Feigen.

Arbedo, Pfarre in der Landvogtey Bellenz.

Arben, ſ. Arbon.

Arberg, Städtgen und Landvogtey im Canton Bern ſamt einem Schloß, welches der Fluß Aar allenthalben umgiebt, 2. Meilen von Bern, treibt gute Handlung, und hat vor dieſem nebſt der Landſchaft eigene Grafen gehabt; ſeit 1351. aber gehört es dem Canton Bern, welcher allhier einen Landvogt hat.

Arbergen, Pfarrdorf im Gohgericht Achim, im Herzogthum Bremen.

Arbo, Fluß in der Provinz Weſtermannland in Schweden, welcher ſich in den See Mälar ergießt.

Arboga, alte Stadt, in Weſtmannland, in Schweden, die ſchon in den älteſten Zeiten eine Handelsſtadt war. Nahe dabey ſiehet man einen Opferhain und andere Ueberbleibſel des heidniſchen Alterthums. Der Fluß, welcher durch ſie fließt, heißt Stor-o, d. i. der groſſe Fluß. Auf den Reichstagen iſt ſie die 26ſte Stadt. Sie hat gegenwärtig 8—900. Einwohner. Sie treibt guten Eiſenhandel, und hat eine Harniſchfabrik. Nicht weit davon iſt der Canal von Arboga, der den See Hielmar mit dem Mälar vereinigt, und aus 9. Schleuſen beſtehet.

Arbois, kleine Stadt, in dem Amte gleiches Namens, in der Franche-Comté. Es iſt daſelbſt eine Commenthurey des Johanniter-Ordens.

Arbon, Arben, kleine Stadt am Bodenſee im Thurgow, welche zwar

dem

dem Biſchof von Coſtnitz gehört, deſſen Obervogt auf dem Schloſſe daſelbſt wohnet; aber die Bürger haben für ſich einen beſondern Amtmann und Rath, und genieſſen verſchiedene Freyheiten, ſtehen auch mit den 10. Orten in der Schweiz, ſo Theil am Thurgow haben, in Eidgenoſſenſchaft. Die meiſten Einwohner ſind reformirt, die übrigen katholiſch, und wenige lutheriſch. In der einzigen Kirche allda halten die Reformirten und Katholiken ihren Gottesdienſt nach einander; und die Lutheraner halten ſich zu den erſteren. In dem Stadtrath ſind 6. evangeliſche und 6. katholiſche Räthe. Die Handelſchaft dieſes Orts iſt ziemlich beträchtlich.

Arboran, eine kleine pityuſiſche Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, nahe an der Inſel Yviſſa.

Arbresle oder La Bresle, Städtchen, in Lionnois, am Zuſammenfluß der Tardine und Brevenne.

Arburg, Stadt und Schloß im Canton Bern, am Fluſſe Aar, und den Grenzen des Cantons Solothurn, zwiſchen Arwangen und Arau gelegen.

Arc, kleiner Fluß in Provence, in Frankreich, fällt in den Meerbuſen von Berre.

Arc, Arche, Fluß in Savoyen, welcher an den Grenzen von Aoſta entſpringt, durch die Grafſchaft Maurienne flieſſet, und ſich in die Iſere ergießt.

Arc en Barrois, Stadt am Fluſſe Saugeon, im Amt Montange, im Gouvernement von Bourgogne. Sie iſt im J. 1703. zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

Arcadia, Name einer gelehrten Societät, welche, den 5. October, 1690. zu Rom, errichtet wurde, und aus welcher die berühmte Academie entſtund, zu welcher viele Italiener und auch nicht wenige Ausländer gehören. Man findet faſt in allen Städten Italiens Zweige oder Colonien davon. Die Mitglieder (Arcadi) beſchäftigen ſich mit Werken des Geſchmacks, beſonders der Dichtkunſt. Ihr Sinnbild iſt die Pansflöte von 7. Rohren, mit Lorbeer- und Fichtenzweigen umwunden.

Arcadien, alte Benennung einer Landſchaft in dem heutigen Morea, welche von den alten Dichtern vorzüglich als der Sitz des Hirtenlebens beſchrieben wird.

Arcegovina, ſ. Herzegovina.

Arcenciel, deutſch, Ergenzach, Kirchſpiel im Gebieth der Stadt Freyburg, im Uchtlande.

Arch, ſ. Arco.

Arch, Pfarrdorf, im Amt Büren, im Canton Bern.

Archangelskoy Gorod, deutſch Archangel, oder S. Michael, Haubtſtadt und berühmte Handelsſtadt des Gouvernements gleiches Namens in Rußland, an der Dwina, 6. Meilen von der weiſſen See. Sie beſteht aus ohngefähr 1200. hölzernen Häuſern, es ſind auch die Straſſen nach ruſſiſcher Art mit Balken und Dielen belegt. Die Engländer, die Holländer, die Bremer beſuchen den Ort fleißig; es iſt auch ein groſſes ſteinernes Gebäude Goſtinnoi Dwor, oder Kaufhaus, darinnen, in welchem die fremden Kaufleute ihre Waaren vor Feuersbrünſten ſicher haben können. Die Handlung auf Archangel litt einen gewaltigen Stoß, als Peter I. die von ihm angelegte Stadt Petersburg in Aufnehmen bringen wollte. Denn da wurden die reichſten Leute gezwungen, von Archangel nach Petersburg zu ziehen. Doch als Peter II. zur Regierung kam, ſo erhielten die Kaufleute, daß nicht die Handlung zu Petersburg allein, ſondern auch an ihrem Orte wieder durfte getrieben werden, wozu die Engländer, Holländer und Hamburger vieles beytrugen, weil auch da viel wohlfeiler, als zu Petersburg zu leben iſt. Im J. 1762. erhielt endlich der Haven zu Archangel alle die Rechte und Vortheile, welche der von St. Petersburg hat. Der Ort des kaiſerl. Schiffbauwerfts heißt Solombal und iſt einer der anſehnlichſten Theile der Stadt. Man bauet hier Kriegsſchiffe von 66. Canonen und darunter. Hier iſt die Niederlage der meiſten ausländiſchen Waaren, die nach Sibirien gehen, und der ſibiriſchen, die zur See ausgeführt werden.

Arche, Flecken und Schloß im Thal Barcellonette, in Piemont. Letzters wurde 1710. von den Alliirten geſprengt.

Archenne, freye Herrſchaft, in der Meierey Grez, im öſterreichiſchen Brabant.

Arches, the Court of Arches, iſt einer der 4. Gerichtshöfe des Erzbiſchofs von Canterbury, wo die Appellationen gegen die biſchöflichen Gerichte oder Conſiſtorien angebracht werden, und von wo ſodann die weitere Appellation, wenn man ſie nöthig findet, an den König, in ſeinem Kanzleygerichte, Court of Cancery, ergehet, welcher ſodann Commiſſarien, unter dem Namen Court of Delegates, ernennet.

Arches, Dorf an der Moſel, im Lothringiſchen Amte Remiremont. Das adeliche Capitel zu Remiremont hat Theil an der Herrſchaft darüber.

Archidiaconus, iſt in der katholiſchen Kirche der nächſte Vicarius des Biſchofs, der ſtatt ſeiner alle 3. Jahre die Kirchenviſitation in der Diöceſe verrichtet, die Kirchengefäſſe verwahrt ꝛc. Bey den Proteſtanten wird unter zween oder mehrern Diaconis der vorderſte ſo genennet.

Archimandrit, heißt bey der griechiſchen Kirche ſo viel als Erzabt oder Vorſteher und Aufſeher über ein anſehnliches oder auch über mehrere Mönchenklöſter.

Arching, Schloß in der Grafſchaft Iſmaning, im Stift Freyſing.

Archinto, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft im Gebiete Como, im Mayländiſchen.

Archipelagus, heißt eine Seeſtrecke, in welcher viele Inſeln befindlich; doch werden nicht alle Seeſtrecken, die mit Inſeln häufig unterbrochen ſind, ſo genennt. Inſonderheit aber wird durch den Archipelagum das ägeiſche Meer verſtanden, welches gegen Weſten zwiſchen den Küſten von Morea, Griechenland und Macedonien, gegen Norden zwiſchen Romanien, gegen Oſten zwiſchen Natolien, und gegen Süden zwiſchen Candien liegt, und von den Türken Adalat Denghiſi, d. i. das Meer der Inſeln genennet wird. Die meiſten Inſeln, ſo ſich auf dieſem Archipelago befinden, ſind unter dem türkiſchen Joch: und dieſes drücket ſie ſchwerer, als die meiſten Unterthanen der Pforte. Denn es bleibt ihnen nicht mehr, als der dritte Theil ihrer Einkünfte oder ihres Erwerbs; die andern zwey Drittheile verſchlingen die Abgaben. Die Inſeln des Archipelagus gehören zur Statthalterſchaft des Capudan-Paſcha, oder türkiſchen Groß-Admirals; ausgenommen Metelino, welche der Sultaninn Mutter, Scio, welche der Schweſter des Großherrn, und Makroniſi, welche, wie die Stadt Athen, dem Kislar-Aga oder Befehlshaber der ſchwarzen Verſchnittenen gehöret. Dieſe ſaugen die Einwohner immer mehr aus, und was ſie nicht thun, das vollendet die Juſtitz und die Zankſucht der unglücklichen Inſulaner. Jene beſtehet darinnen, daß der Richter oder Cadi die Streitenden um ihr Geld bringt und endlich zum Vortheil deſſen ſpricht, der am meiſten bezahlt. Die Einwohner dieſer Inſeln ſind von der griechiſchen Religion; einige darunter ſind unirte oder mit der katholiſchen Kirche vereinigte Griechen. Dieſe werden von jenen auf alle Weiſe verfolgt: und wenn ſie ausgerottet oder vertrieben ſind, ſo verfolgen alsdann jene einander ſelbſt. Bey dem politiſchen Druck und bey dem Sectenhaß iſt es kein Wunder, daß der Charakter dieſer Bewohner der Inſeln auf dem Archipelagus der allerboshafteſte, niederträchtigſte und haſſenswürdigſte iſt. Uebrigens wird der Name Archipelagus, auch noch andern Gegenden auf dem Meere beygelegt. *Archipelagus Maldivarum*, iſt ein Theil des indianiſchen Meeres, und begreift die maldiwiſchen Inſeln auf den malabariſchen Küſten. *Archipelagus S. Lazari*, iſt ein Theil des orientaliſchen Meeres, zwiſchen Japon und den philippiniſchen Inſeln, welcher voller Inſeln liegt. *Archipelagus Mexicanus*, heißt der groſſe Meerbuſen in Nordamerica bey Mexico, der mit ſehr vielen Inſeln angefüllt iſt. *Archipelagus novi Belgii*, iſt ein Theil des Mar del Nort, an den Küſten von Neuholland in Nordamerica.

Archi-

Archipresbyter, ſ. Erzprieſter.
Archiv, heißt ein Gebäude oder Zimmer, in welchem die Acta publica aufbehalten werden. Der Unterſchied zwiſchen einem öffentlichen und Privat-Archiv iſt falſch, weil das letztere keinen öffentlichen Glauben findet. Sonderlich iſt das Reichsarchiv zu merken, woſelbſt alle Fundamentalgeſetze und Verordnungen, alle Inſtrumente, Documenta, Diplomata und Privilegia, alle pragmatiſche Sanctiones, Receſſus, Mandata, Edicta, Reſcripta, Decreta, Statuta, Genealogica, Heraldica, Breviaria terrarum, locorum, exactionum, feudorum, alle Tractatus, Protocolla Conciliorum, Conventuum Imperialium, Deputationum, Viſitationum, alle Foedera und Legationes, die Matricula und anders verwahrt werden müſſen. Churmaynz verwahrt es. Davon iſt jedoch unterſchieden das Archiv des Kaiſers. Es haben auch die Stände des Reichs ihre eigenen Archive. Derjenige, ſo darüber die Aufſicht hat, heißt Archiota oder gewöhnlicher Archivarius.
Archshofen, evangeliſches Pfarrdorf, Schloß und Amt, an der Tauber, zum Canton Odenwald gehörig.
Arcidoſſo, Amt und Flecken in der untern Provinz von Siena, im Großherzogthum Toſcana.
Arciergarde, wird in Wien die kaiſerliche Leibgarde zu Pferde genennt, ſ. Hatſchierer.
Arcir, Städtchen, an der Aube, in Nieder-Champagne.
Arciſa, kleine Stadt im Herzogthum Mayland, am Urſprunge des Fluſſes Olona.
Arciſſes, Nonnenabtey vom Benedictinerorden, in der franzöſiſchen Landſchaft Perche.
Arco, Arch, kleine Stadt am Fluß Sarca, nicht weit von Riva und dem Gardersee, an einem Berge, auf welchem ein feſtes Schloß zu finden iſt. Es führen die Grafen von Arco davon ihren Namen, welchen es auch gehört.
Arcos, Flecken im Diſtrict von Lamego, in der portugieſiſchen Provinz Beira.
Arcos de Valdevez, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, dem Hauſe Noronha gehörig, im Diſtrict von Vianna, in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho.
Arcos, (los) Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, wozu noch 5. kleine Flecken gehören, im Diſtrict von Eſtella, im ſpaniſchen Navarra.
Arcos, Stadt, mit dem Zunamen de la Frontera, am Fluſſe Guadalette, in Andaluſien, nebſt einem Schloß auf einem Felſen, und dem Titel eines Herzogthums, davon ſich das Geſchlecht Ponce de Leon nennet.
Arcos, kleine Stadt am Fluß Xalon in Altcaſtilien in Spanien.
Arcs, (les) Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, in dem Diſtrict von Draguignan, in der Provence.
Arcueil, iſt ein Dorf in Isle de France, wegen der 1624. erbauten Waſſerleitung bekannt, durch welche das geſunde Waſſer von Rongis nach Paris, 200. Klafter weit, geleitet wird.
Arcy, Flecken am Fluß Cure, mit einem Auguſtiner-Priorat, das den Namen Bois d'Arcy hat, im Diſtrict von Auxerre, in Bourgogne.
Ardacker, Marktflecken an der Donau, im Kreis ob dem Wiener-Wald, in Nieder-Oeſterreich, ſo der daſigen weltlichen Probſtey gehöret, welches der Biſchof zu Paſſau vergiebt.
Ardagh, Stadt in der irländiſchen Grafſchaft Longford, hatte ſonſt einen Biſchof, es iſt aber das Bißthum dem Erzbißthum Toam einverleibt worden.
Ardea, Flecken in der Campagna di Roma, nebſt dem Titel eines Marquiſats, gehört der Familie von Ceſarini.
Ardebil, Stadt in Perſien in der Landſchaft Adirbeizan, ziemlich groß, ohne Mauern, liegt zwiſchen hohen und mit Schnee bedeckten Gebirgen.
Ardeche, Ardece, Fluß in Frankreich, welcher im Gebirge Sevennes entſpringt, und ſich in die Rhone ergießt, 1. Meile von Pont S. Eſprit.
Ardee oder Atherdee, Marktflecken und Baronie, in der Grafſchaft Louth, in Irland. Er hat das Recht,

Recht, 2. Deputirte zum Parlement zu ſchicken.

Ardenburg, Aardenborg, vormals Rodenburg, kleine Stadt in dem holländiſchen Flandern, 1. Meile von Sluys, gegen die See zu, deren Werke 1701. geſchleift worden. Sie treibt gute Handelſchaft, weil der Canal nach dem Meere zu ſeit 1720. immer mehr und mehr gereiniget wird.

Ardenn, Gemeine im untern Theil von Veltelin.

Ardennes, ein groſſer Wald, erſtreckt ſich durch das ganze Herzogthum Luxemburg, den mittäglichen Theil des Bißthums Lüttich und der Grafſchaft Hennegau, und den nördlichen Theil von Champagne. Heutiges Tages wird dieſes eigentlich der Ardennerwald genennt, welcher ſich von Thionville bis gegen Lüttich auf 30. Meilen erſtreckt.

Ardes, Halbinſel und Baronie in der Grafſchaft Down, in der Provinz Ulſter in Irland.

Ardes, kleine Stadt und Haubtort des ehemaligen Herzogthums Mercoeur, in Unter-Auvergne.

Ardey, Bauerſchaft, im Gebieth der Stadt Soeſt, in der Grafſchaft Mark.

Ardfert, Ardfeart, Haubtſtadt in der irländiſchen Grafſchaft Kerry, in der Provinz Munſter, am Meer. Sie iſt der Sitz eines Bißthums, das unter das Erzbißthum zu Caſhel gehöret, und ſchickt 2. Abgeordnete zum Parlement.

Ardila, Fluß im ſpaniſchen Eſtremadura, welcher ſich mit der Guadiana vereinigt.

Ardiſa, kleine Stadt auf der ſchottländiſchen Inſel Jura, an der Oſtſeite.

Ardon, Pfarrdorf und Meyerey, im Walliſerland, dem Bißthum Sitten gehörig.

Ardore, ein Städtchen in dem mittägigen Calabrien.

Ardra, Andra, Ardres, kleines Königreich und Stadt in Guinea in Africa.

Ardres, kleine, aber befeſtigte Stadt in der Picardie, mit dem Titel eines Fürſtenthums, in der Grafſchaft Guines. Sie iſt eine Grenzfeſtung gegen die Niederlande, und wird in die Ober- und Unterſtadt eingetheilt. Zwiſchen dieſer Stadt und Guines, hielt im J. 1520. K. Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England die prächtige Zuſammenkunft, die den Namen Camp de drap d'or (Lager von Goldſtück) bekam.

Areck, Are, Fluß in England, in der Landſchaft York, welcher ſich in den Fluß Humber ergießt.

Arecklo, ſ. Arklo.

Arelat, war vor dieſem ein Königreich, welches Burgund, Dauphine, Provence, Savoyen und faſt die ganze Schweiz unter ſich begriffen. Es hatte den Namen von ſeiner Haubtſtadt Arelat oder Arles in der Provence, und ward auch das Burgundiſche Reich genennt.

Aremberg, Fürſtenthum in der Eiffel, zwiſchen dem Erzſtift Köln, dem Herzogthum Jülich und der Grafſchaft Blankenheim. Die Herzoge von Aremberg ſtammen ab aus dem Hauſe von Ligne, welches im J. 1547. durch Heurath die damalige Grafſchaft Aremberg an ſich brachte. K. Maximilian II. erhob ſie zu einem Reichsfürſtenthum und K. Ferdinand III. gab dieſem fürſtl. Hauſe, im J. 1644. die herzogl. Würde. Der regierende Herzog von Aremberg hat auf den Niederrheiniſchen Kreistagen nach Kur-Pfalz, und auf dem Reichstage, im Fürſtl. Collegium, nach dem Herzoge von Würtemberg, als gefürſtetem Grafen zu Mömpelgard, Sitz und Stimme. Sein Matricular-Anſchlag iſt 2. Mann zu Pferd und 6. zu Fuß, oder 48. fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81. Rthlr. 60 Kr. Das arembergiſche Wappen iſt ein quadrirter Schild, nebſt einem Mittelſchilde. Das 1. und 4. Quartier hat drey fünfblätterichte goldene Blumen in rothem Felde, wegen des Fürſtenthums Aremberg. In den 2. und 3. Quartier iſt ein mit Silber und Roth geſchachter Balke, im goldenen Felde, wegen der Grafſchaft Mark. Der Mittelſchild iſt auch quadrirt. Das 1. und 4. Quartier hat einen rothen Rechtsqueerbalken, im rothen Felde, wegen der Herrſchaft Ligne; das 2. und 3. hat

drey rothe gekrönte Löwen, im ſilbernen Felde, wegen der Herrſchaft Barbanſon.

Aremberg, Haubtort dieſes Fürſtenthums, mit einem Schloſſe.

Arendal oder Arndal, kleine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, im Stift Chriſtianſand, in Norwegen, nicht weit vom Meer. Der gröſte Theil derſelben ſtehet auf Pfählen. Die groſſen Schiffe gehen bis an die Brücke und Packhäuſer; und die kleinen fahren in die Canäle, die durch die Stadt laufen. Der Holzhandel iſt hier beträchtlich und die Stadt rüſtet viele Schiffe aus, die fremden und einheimiſchen Kaufleuten zur Fracht überlaſſen werden.

Arendonk, kleine Stadt in dem öſterreichiſchen Brabant, im Quartier von Antwerpen, an den Grenzen von Herzogenbuſch. Sie iſt eine von den Freyſtädten Brabants. Ihre Einwohner nähren ſich zum Theil mit Abrichtung der Falken.

Arendſee, Amt und kleine Stadt in der alten Mark Brandenburg, welche in die alte und neue Stadt abgetheilt wird. Sie hat ein adeliches Fräuleinkloſter, ſo ehemals Benedictinerordens war. Der dabey gelegne See gleiches Namens hat eine kleine Meile im Umfang, und iſt gegen 30. Klafter tief. Man findet ſehr groſſe Hechte darinnen.

Arenrath, ritterſchaftliches Gut, im Rheiniſchen Ritterkreis, denen von Keſſelſtadt gehörig.

Arens, Stadt und Schloß in Arragonien in der Grafſchaft Ribagorça, an den cataloniſchen Grenzen.

Arensberg, Stadt am Fluſſe Rör, im Herzogthum Weſtphalen, nebſt einem Schloß. Sie iſt die Haubtſtadt der Grafſchaft Arensberg, welche ehedeſſen ihre eigne Grafen gehabt, nunmehro aber dem Erzſtifte Cöln gehört.

Arensberg, Pfarrdorf, im Tangermündiſchen Kreiſe, in der Altmark.

Arensberg, ſchöner Flecken in dem Amte Tremsbüttel, in Stormarn, in Holſtein.

Arensböck, ſ. Arnsböcke.

Arensburg, Haubtſtadt nebſt einem Schloſſe auf der zu Liefland gehörigen Inſel Oeſel in der Oſtſee.

Arensburg, Dorf bey Wandsbeck, im Herzogthum Holſtein; dem Grafen von Schimmelmann gehörig.

Arensburg, Bergſchloß und herrſchaftliches Vorwerk, zwiſchen Rinteln und Obernkirchen, in dem Amte gleiches Namens, in dem gräfl. Schauenburg-Lippiſchen Antheil der Grafſchaft Schauenburg.

Arensdorf, Herrſchaft im Fürſtenthum Jauer, welche die evangeliſchen Pfarrdörfer Arensdorf, Steinſeifen und Krumhübel in ſich begreift.

Arensdorf, Pfarrdorf, im Teltowſchen Kreiſe, in der Mittelmark.

Arensdorf, Pfarrdorf, im Lebuſiſchen Kreiſe, in der Mittelmark, der Univerſität zu Frankfurt gehörig.

Arensdorf, Pfarrdorf, im königl. Amte Beeskow, im Bees- und Storkowiſchen Kreiſe.

Arensdorf, adeliches Gut, zu den Gütern des Herrenmeiſterthums Sonnenburg, in der Neumark, gehörig.

Arensfelde, Pfarrdorf, nicht weit von Berlin, im königl. Amte Mühlenhof.

Arensharde, Diſtrict im Schleswigiſchen Amt Gottorf, worinnen vormals der gröſte Theil des Danawirks war, d. i. des däniſchen Walls, welchen der däniſche K. Gottfried, zu Anfang des 9ten Jahrhunderts, wider die Einfälle der Sachſen und Slaven, anlegte. Es iſt noch ein groſſer Theil davon übrig, aber meiſtens verfallen.

Arenshaug, altes Schloß auf einem Berge im Oſterland, unweit Neuſtadt an der Orla; in dem Amt, ſo den Namen davon führt.

Arenshauſen, neuerbautes Städtgen in der Grafſchaft Lützelſtein im Niederelſaß, ſo theils Churpfalz theils Zweybrücken gehört.

Arenshope, landesherrſchaftl. Meyerey, im Fürſtenthum Barth, im Schwediſchen Theile von Vor-Pommern.

Arenswalde, Stadt in dem davon benannten Kreis in der Neumark.

Arequipa, groſſe Stadt und Biſthum, in der Audienz Lima, im Königreich Peru. Sie iſt ſehr volkreich, ob ſie gleich ſchon viermal durch Erdbeben ruinirt worden.

Ares, Commenthurey des Ritterordens von Monteſa, im Diſtrict von Morella, im Königreich Valencia.

Areſſo, Flecken im Diſtrict von Pamplona, im Spaniſchen Navarra.

Arevalillo, kleiner Fluß, in Alt-Caſtilien, der ſich in den Duero ergießt.

Arevalo, groſſer Flecken, an den Flüſſen Adaja und Arevalillo, in der Provinz Avila, in Alt-Caſtilien.

Arezzo, Stadt im Florentiniſchen, an einem Hügel, wo der Fluß Chiana in den Arno fällt. Sie hat ein Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

Arfrade, adeliches Gut, im Kirchſpiel Bornhövet, im Itzehoer Diſtrict, in Holſtein.

Arfurt, Kirchſpiel im Amte Limburg, im Erzſtift Trier.

Arfwidsjauer oder Arfwirdsjerf, Pfarrdorf; Amthaus und Marktplatz, in Piteo-Lappmark.

Arg, ſo heiſſen zween kleine Flüſſe in Schwaben, welche ſich bey Achberg vereinigen, und nachmals in den Coſtnitzerſee flieſſen.

Arga, kleiner Fluß, im Spaniſchen Navarra, der ſich in den Ebro ergießt.

Arganda, groſſer Flecken, nebſt einem Schloſſe in Neu-Caſtilien, im Diſtricte von Alcala.

Arganil, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, dem Biſchof von Coimbra gehörig, in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Argatſch, Städtchen, in der Sinkirskiſchen Provinz, im Gouvernement von Kaſan.

Argecilla, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, in der Provinz Guadalaxara, in Neu-Caſtilien.

Argen, ſ. Langenargen.

Argenfels, Schloß und Herrſchaft, im Trieriſchen Amte Hammerſtein, den Grafen von der Leyen, als ein Kur-Trieriſches Lehn, gehörig. In ſelbiger Gegend wächſt der beſte rothe Rheinwein oder Bleichert.

Argenhart, Kloſter vom Orden des H. Pauli, des Einſiedlers, in der Herrſchaft Tettnang.

Argence, Flecken und Baronie, in dem Diſtrict von Caen, in der Normandie.

Argens, Fluß in Provence, welcher ſich bey Frejus in das mittelländiſche Meer ergießt.

Argenſchwang, Amt in der vordern Grafſchaft Sponheim.

Argenta, kleiner Ort nebſt einem Schloſſe, nahe bey dem Gebiete von Comachio, im Herzogthum Ferrara in Italien.

Argenta, Fluß in Albanien, der ſich ins Adriatiſche Meer ergießt.

Argentac, Städtchen an der Dordogne, in Limoſin, daſelbſt wird jährlich am nächſten Sonntag vor Faſten ein Feſt gefeyert, welches der Chevalier Combórel geſtiftet hat. Hierzu werden, auſſer den eingeladenen Freunden, die Weingärtner und Bauern gezogen, welche ſich durch Kenntniſſe und Arbeit vor andern ausgezeichnet haben; und die Unterhaltung betrift die Mittel, den Feldbau zu verbeſſern, und die Erfahrungen, die im vergangenen Jahre dabey gemacht worden.

Argentan, kleine, wohlgebaute Stadt am Fluß Orne, in der Normandie. Es ſind daſelbſt und in der Gegend viele Leinwand- und Tuchfabriken.

Argentaro, Monte Argentaro, kleine Halbinſel im Stato degli Preſidii, in Italien.

Argenteau, ruinirtes Bergſchloß in den Niederlanden, an der Maaß, zwiſchen Maſtricht und Lüttich, in der Baronie Herſtall.

Argenteuil, Dorf und Caſtellaney, an der Seine, in Isle de France, nebſt einer Priorie, welche unter die Abtey St. Denis gehört.

Argenthal, kleines Städtchen in dem churpfälziſchen Oberamte Simmern, zwiſchen Kirchberg und Bacharach.

Argentiere, ein Stück des Alpengebirges, bey der Grafſchaft Saluzzo, wo eine Straſſe aus Frankreich in Italien gehet.

Argentiere, Städtchen in Unter-Vivarais, im Gouvernement von Languedoc.

Argentiere, Inſel des Archipelagus, die mit einer Art Kreide bedeckt iſt, welche, von dem alten Namen der Inſel, Cimolus, Cimoliſche Erde genennet und zum Waſchen und Weißmachen des Leinenzeugs gebraucht wird. Sie hat nur ein einzi-

ziges Dorf. Die Einwohner ſind Griechen und leben in dem äuſſerſten Elend. Man glaubte ſonſt, es gäbe Silberminen darinnen; allein es iſt nichts, als Kupferkies oder Marcaſſit, der wie Silber ausſiehet.

Argentina, Flecken, am Fluſſe Arc, in der Grafſchaft Maurienne, in Savoyen.

Argenton, Stadt am Fluß Creuſe, in dem Gouvernement von Berry.

Argenton le Chateau, Flecken in Nieder-Poitou, am Fluſſe dieſes Namens, der in die Charente fällt.

Argenton, Nonnenabtey vom Ciſtercienſerorden, bey Gemblours, in Brabant, (wird auch bisweilen zur Grafſchaft Namur gerechnet.)

Argentré, Flecken in der Grafſchaft Laval, in Frankreich.

Argeſans, Dorf, in der Herrſchaft Roſenberg, in Ober-Elſaß. Das untere Meyerthum dieſer Herrſchaft hat davon den Namen, und begreift, auſſer dieſem, noch 2. Dörfer.

Argia, ſ. Argos.

Argilly, Pfarre, mit einem königl. Gericht, im Diſtrict von Dijon, in Bourgogne.

Argiſch, Stadt und Bergſchloß in der Wallachey, nahe an den ſiebenbürgiſchen Grenzen, wo der Fluß Dembroviz entſpringt.

Arglas, Stadt in der irländiſchen Provinz Ulſter, in der Landſchaft Down, hat einen kleinen, doch ſichern Haven.

Argonne, Landſchaft in Oberchampagne, in Frankreich. Sie iſt 20. franzöſiſche Meilen lang, und erſtreckt ſich bis in Lothringen, und gegen die Maas hin.

Argos, ehemaliges Königreich in Peloponneſo, oder dem heutigen Morea, am Golfo von Napoli di Romania, welches jezo nebſt dem alten Corinth und Sicyon, den Diſtrict Saccania oder Romania minor ausmacht. Die Haubtſtadt Argos, liegt am Fluſſe Nacho, vor Alters Inachus, war ſehr berühmt, iſt aber jezo ein ſchlechter Ort, mit einer Citadelle, und der Sitz eines Biſchofs. Im Jahr 1686. eroberten ihn die Venetianer, 1716. aber die Türken.

Argoſtoli, Haven auf der Inſel Cefalonia.

Argouſin, iſt auf den Galeeren ein Officier, welcher die Aufſicht über die Sclaven hat, und ihnen nach Gelegenheit die Ketten anlegen oder abnehmen läßt. Unter ihm und ſeinen Gehülfen ſtehen zehn Mann, welche die Sclaven bewachen.

Argöw, Strich Landes in der Schweiz, von dem dadurch flieſſenden Fluß Aar alſo genannt, welcher den deutſchen Theil des Cantons Bern, wie auch die Cantons Solothurn, Lucern und Unterwalden begreift, und ſich bis an den Coſtnizerſee erſtreckt.

Arguenon, kleiner Fluß in Bretagne, welcher ſich nicht weit von St. Malo ins Meer ergießt.

Arguin, Inſel nebſt einem Fort auf der Küſte von Guinea, wo der Fluß Sierra Leona in das Meer fällt, welche die Holländer von dem Könige in Preuſſen erkauft, denen ſie aber die Franzoſen bey Friedenszeiten 1721. wegnahmen, und die indianiſche Compagnie zu Paris ſich zueignen wollte. Jedoch iſt von dem Könige in Frankreich 1727. der Ausſpruch geſchehen, daß ſolche den Holländern reſtituirt, und ruhig gelaſſen werden ſolle. Sie gehört demnach jezo der weſtindiſchen Compagnie in Holland, welche eine Feſtung, Friedrichsburg genannt, darauf angelegt, und dieſelbe in guten Vertheidigungsſtand geſezt hat.

Argunskoi-Oſtrog, befeſtigte Stadt in Siberien, in der irkutzkoiſchen Provinz, und zwar in dem Gebiete der Stadt Nertſchinsk, ſo gegen China grenzet, gelegen. Sie iſt die äuſſerſte Gränzfeſtung gegen die Mungalen, liegt am Fluſſe Argun, hat ſtarke Beſatzung, und treibt eine beträchtliche Handlung. Dieſe Feſtung iſt 1681. angelegt worden, um die Einnahme des Tributs von den Tunguſen zu befördern. Die Kälte iſt in dieſer Gegend ſehr groß, dem ungeachtet iſt das Land fruchtbar, und ſind vornemlich die arguniſche Silberbergwerke berühmt. Der Fluß Argun entſpringt in der groſſen Tartarey, fällt in den Amu, und macht die Gränze zwiſchen Rußland und China.

Argyle, Grafſchaft im mittlern Schottland. Der Herzog von Argyle iſt der erſte Graf in Schottland, und Erb=Sherif dieſer Landſchaft.

Arheiligen, Dorf im Amt Darmſtadt.

Ariano, Flecken an einem Arm des Fluſſes Po, im Herzogthum Ferrara.

Ariano, Stadt auf einem rauhen Hügel im Principato oltra, in Neapolis, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Benevento gehörig. Dieſe Stadt wurde im Dec. 1732. durch ein Erdbeben gröſtentheils ruinirt.

Arica, kleine Stadt in Peru, im Quartier de los Charcas, nebſt einem Haven, woſelbſt man alles Silber von Potoſi einſchifft, um ſelbiges nach Lima zu bringen. Daſelbſt wächſt eine Art von rothem Pfeffer, der in Peru zu allen Speiſen gebraucht wird.

Ariccia, la Riccia, Dorf nebſt einem neuerbauten prächtigen Pallaſt, und dem Titel eines Herzogthums in der Campagna di Roma.

Arjenſchwang, ſ. Argenſchwang.

Arjeploy, Pfarre, aus 5. Lappiſchen Dörfern beſtehend, bey dem See Hornawan, in Piteo = Lappmark. Es iſt allda eine Schule für 6. Lapenkinder.

Arimoa, Inſel in Aſien, bey Neuguinea, welche die Holländer 1616. entdeckt.

Ariol, kleine Stadt in Provence, vier Meilen von Toulon, gegen Nordoſten gelegen.

Aris, kleine Stadt in Oſt=Preuſſen, im lithauiſchen Departement, gelegen.

Ariſtokratie, heißt diejenige Verfaſſung, nach welcher ein gewiſſes Collegium der Vornehmſten die höchſte Gewalt in einem Lande hat, und von der Ausübung derſelben dem Volke keine Rechenſchaft geben darf. Wenn die Glieder eines ſolchen Collegiums aus gewiſſen Familien genommen werden müſſen, ſo iſt es eine Erb=Ariſtokratie: wo nicht, ſo heißt es eine Wahl = Ariſtokratie. Wenn durch Grundgeſetze das regierende Collegium verbunden wird, bey gewiſſen Vorfällen die Einwilligung der übrigen Bürger des Staats zu ſuchen, ſo iſt es eine eingeſchränkte Ariſtokratie. Dergleichen ariſtokratiſche Verfaſſung iſt in der Republik Venedig, Genua ꝛc. auch gewiſſermaſſen in einigen Reichsſtädten in Deutſchland.

Arke, Art von Fahrzeugen, die vorn ſpitzig, hinten breit ſind, und einen flachen Boden haben.

Arkel, Landſchaft und Dorf in Holland. Jene wird auch das Land Gorkum genennet.

Arkel, Land und Mayerey im Quartier von Antwerpen, im öſterreichiſchen Brabant.

Arklow, Marktflecken und Baronie in der Grafſchaft Wicklow, in der Provinz Leinſter, in Irland. Der Flecken giebt 2. Abgeordnete zum Parlement.

Arlanza, ein kleiner Fluß in Alt=Caſtilien, welcher an den Grenzen von Rioja entſpringt, hernach bey Lerma vorbey läuft, und endlich bey Salduendo in den Fluß Arlanzon fällt.

Arlanzon, Fluß in Alt=Caſtilien, welcher aus dem Gebirge Occa entſpringt, bey der Stadt Burgos vorbeygeht, und ſich an den Grenzen des Königreichs Leon in den Fluß Piſuerga ergießt.

Arlberg, iſt eines der gröſten Gebirge in Schwaben, liegt an dem groſſen Tyrolergebirge, und ſcheidet Schwaben von Tyrol und Graubündten. Es iſt eine ſtarke deutſche Meile lang, und mit lauter Fichten und Buſchwerk bewachſen. Die Vorderarlbergiſchen Herrſchaften haben hievon den Namen. Es gehören dazu die Grafſchaften Hoheneck, Pludenz, Feldkirchen und das Bregenziſche, folglich ein groſſer Theil der Vorderöſterreichiſchen Lande.

Arle, ein Städtgen am Urſprung der Woge in Liefland, in der Provinz Letten.

Arles, kleine Stadt in der Grafſchaft Rouſſillon, an dem Fluß Tech.

Arles, alte und groſſe Stadt an der Rhone in Provence, nebſt einem Erzbiſthum. Hier iſt eine Akademie der Wiſſenſchaften, auch findet man allda ſehr viele Ueberbleibſel von Alterthümern. In dem Vorhofe des Stadthauſes iſt eine Bildſäule Ludwigs XV. Sonſt war ſie die Haubtſtadt des Königreichs Arelat.

Arlesheim, groſſer Flecken in dem Oberamt Birseck, in dem Stift Baſel, iſt ſeit 1677. der Sitz des Capitels, welches ſonſt zu Freyburg im Brißgau war.

Arleux, kleine Stadt am Fluß Senſet, in der Grafſchaft Artois, der Krone Frankreich gehörig.

Arley, Herrſchaft und kleine Stadt in der Franche Comté, am Fluſſe Seille, hat vor dieſem dem Hauſe Challon gehört, davon die Prinzen von Oranien herſtammen; und daher führt es der König in Preuſſen noch jezo im Titel, ſ. Orange.

Arlington, Harlington, ein kleiner Flecken in der engliſchen Provinz Middleſex zwiſchen Brandfort und Colebrook.

Arlon, Vogtey und kleine Stadt auf einem Berge, nebſt dem Titel eines Marquiſats, in dem öſterreichiſchen Herzogthum Luxenburg. Es ſind daherum gute Eiſenhämmer.

Armada, ritterſchaftliches Gut, im Rheiniſchen Ritterkreis, den Grafen von der Leyen gehörig.

Armada, heißt eine Flotte von Kriegsſchiffen, wird zuweilen auch von einer Armee zu Lande gebraucht.

Armagh, vormals berühmte, jezt ſchlechte Stadt in der Provinz Ulſter, in der Grafſchaft Armagh, in Irland. Sie hat einen Erzbiſchof, welcher Primas Regni in Irland iſt, und ſchickt 2. Abgeordnete zum Parlement.

Armagnac, fruchtbare und volkreiche Grafſchaft in Gaſcogne, zwiſchen Bearn, Bigorre, Comminges und Languedoc, hatte vor dieſem ſeine eigene und berühmte Grafen. Es wird in Ober- und Unter-Armagnac eingetheilt. In jenem iſt das Weiſſe, in dieſem das Schwarze Armagnac, welche zuſammen das eigentliche Armagnac ausmachen.

Armement, heiſſet in Seeſachen die Ausrüſtung eines oder mehrerer Schiffe, und die Einſchiffung des dazu beſtimmten Kriegsvolks.

Armandiae Jus, iſt das Recht eines Landesherrn, Soldaten zu werben und zu unterhalten, Schanzen und Feſtungen, Zeug- und Munitionhäuſer aufzurichten ꝛc.

Armanſon, Fluß in Frankreich, welcher im Herzogthum Burgund entſpringt, und oberhalb Joigny in den Fluß Yonne fällt.

Armateur, ſ. Caper.

Armenien, eine Landſchaft in Aſien, wird in Groß- und Klein-Armenien eingetheilt. Jenes wird heutiges Tages Turcomannia genennt, und ſind die jetzigen Grenzen gegen Norden die Landſchaft Georgien, gegen Süden Diarbeck, gegen Weſten Klein-Aſien oder Natolien, und gegen Oſten Erivan und Adirbeizan; Klein-Armenien aber, oder Aladuli, liegt zwiſchen Cappadocien, dem Euphrat und Cilicien. Das Land ſtehet meiſtens unter türkiſcher und nur etwas weniges unter perſiſcher Herrſchaft. Durch die Kriege zwiſchen den Türken und Perſern iſt es ſehr entvölkert, und viele Einwohner nach Perſien geführt worden; wie denn nur allein in der Vorſtadt Julfa vor Iſpahan bey 100,000. Armenier wohnen. Viele haben ſich in andere Städte Perſiens und der Türkey ꝛc. zerſtreuet und treiben Handelſchaft.

Armenier, Armenianer, Chriſten, welche faſt in ganz Vorder-Aſien, ja ſelbſt in Europa und bis in Holland und England ſich ausgebreitet, aber vornemlich in Armenien wohnen. Einige erkennen den päbſtlichen Stuhl für ihr Oberhaubt; die meiſten aber ſind nicht nur von der römiſchen Kirche getrennt, ſondern auch ſchon ſeit dem 5ten Jahrhundert, durch Veranlaſſung eines gewiſſen Armeniers, Ethan, von der griechiſchen abgeſondert. Es iſt zwar oftmals ſowohl von jener, als auch von dieſer Kirche, mit allem Ernſt geſucht worden, ſich mit den Armeniern wieder zu vereinigen, aber meiſtens vergeblich. Im Jahr 1703. haben ſich viele von ihnen dem römiſchen Stuhl unterworfen, welches aber die Türken nicht leiden wollten, daher ſie zu Anfange dieſes Jahres hart verfolgt, und viele von ihnen hingerichtet wurden. Das Haubt ihrer Kirche iſt der Patriarch zu Echtmiazin, der 42. Erzbiſchöfe unter ſich hat. Nach ihm kommt der Patriarch zu Siſis, unter dem 12. Erzbiſchöfe ſtehen. Ein dritter Patriarch, auf einer Inſel

Aghtamar, den nur 8. oder 9. Biſchöfe erkennen, wird von den übrigen für einen Feind ihrer Kirche gehalten. Die Armeniſchen Biſchöfe zu Conſtantinopel, Jeruſalem, Kaminietz in Podolien führen den Namen der Patriarchen, weil ſie von dem zu Echtmiazin die Vollmacht haben, das Salböl oder Chrisma, das ſonſt in Orient nur die Patriarchen bereiten dürfen, zu verfertigen und unter ihre Gemeinen auszutheilen. Der Patriarch oder Erzbiſchof zu Lemberg iſt das geiſtliche Haubt der armeniſchen Chriſten in Polen, die ſich zur römiſchen Kirche bekennen und mithin von den andern getrennet ſind. Die armeniſchen Chriſten ſind gegen andere Partheyen, nur die katholiſchen ausgenommen, liebreich und freundlich. Von ihren Lehrſätzen und Gebräuchen kann folgendes bemerkt werden. Sie glauben, daß der heil. Geiſt allein vom Vater ausgehe, bitten für die Todten, geben den kleinen Kindern auch die Communion, leugnen das Fegfeuer, und daß die Sacramente Kraft haben, die Gnade mitzutheilen, halten jährlich drey ſtrenge Faſten, und ihre Prieſter ſind verheyrathet, auſſer die Biſchöfe, und Mönche.

Armenſeule, kleines Dorf im Hildesheimiſchen, der adelichen Familie von Wrisberg gehörig, zwiſchen Alefeld und Bodenburg unweit der Leine gelegen.

Armentieres, kleine Stadt am Fluß Lis in Flandern, der Krone Frankreich gehörig. Iſt der Tuchmacherey wegen berühmt.

Arminianer, oder Remonſtranten, eine Secte der Calviniſten, welche ſich von Jacob Harmenſen oder Arminius, Profeſſor zu Leyden, alſo nennen. Ihre Lehre, wodurch ſie ſich von den Reformirten getrennt, geht vornemlich dahin, daß Gott keinen Menſchen erwählt oder verworfen habe, als nur in ſo weit, weil er vermöge ſeiner Allwiſſenheit vorher geſehen, daß der Menſch entweder im Glauben, oder im Unglauben und in der Unbußfertigkeit verharren werde. Sie heiſſen Remonſtranten, wegen eines Buches, welches ſie den Generalſtaaten 1610. unter dem Titel: Remonſtratio, übergeben. Zu einem Chriſten erfodern ſie weiter nichts, als daß er die H. Schrift, beſonders das N. Teſtament, annehme, einen frommen Wandel führe, und gegen die, welche in Religionsmeynungen und Schriftauslegungen von ihm abgehen, liebreich und tolerant ſey. Sie haben zu Amſterdam ihre hohe Schule, wo ihre künftigen Lehrer von 2. Profeſſoren unterrichtet werden. Sie dürfen auch in Holland überall ihren Gottesdienſt halten, ausgenommen zu Dordrecht, wo ſie auf der Synode, 1619. verdammet wurden. ſ. Contraremonſtranten, Gomariſten.

Armira, Stadt in Theſſalien am Golfo dell' Armira.

Armira, Dorf auf der Inſel Cayenne, deſſen oberer Theil von Franzoſen und Negern, der untere von Negern und Juden bewohnt wird.

Armien, Kirchſpiel von 6. Dörfern, wovon eines Armſen heißt, im Fürſtenthum und Amte Verden.

Armitorf, Markt, am Flüßchen Kalbach, den Freyherren von Klooß gehörig, im baieriſchen Pfleggericht Pfarrkirchen.

Armuth, bey den katholiſchen Bettelorden, wird abgetheilt in die hohe, höhere und höchſte. Die hohe Armuth beſteht darinnen, daß ein Kloſter zwar etwas von liegenden Gründen beſitzen darf, jedoch nicht mehr, als das Leben zu unterhalten vonnöthen iſt, wie die Carmeliter und Auguſtiner. Die höhere Armuth beſteht darinnen, daß ein Kloſter zwar nicht liegende Gründe, aber doch bewegliche Sachen, als Bücher, Kleider, Vorrath von Speiſe und Trank, Renten und dergleichen beſitzen kann, wie die Dominicaner. Die höchſte Armuth beſteht darinnen, daß ein Kloſter in der Welt gar nichts eigenes beſitzet, weder Bewegliches noch Unbewegliches, welches die Franciſcaner, und vornemlich die Capuciner thun.

Armuyen, kleine Stadt auf der Inſel Walchern in Seeland, deren Haven von der See verſchlemmt worden.

Arna, Stadt und Haven auf der Inſel Andros, iſt der Sitz eines

Cadi und Aga, und eines lateiniſchen und griechiſchen Biſchofs.

Arnau, ſlaw. Hoſtinney, kleine Stadt, im Böhmiſchen Königingrätzer Kreis, dem Grafen Polza gehörig.

Arnauten, Miliz aus Bosnien, Albanien und Macedonien, ſo den Türken, meiſtens zu Fuß, dienet. ſ. Albanien.

Arnautkoi, d. i. Dorf der Arnauten, bey Conſtantinopel.

Arnauth Vilaieti, nennen die Türken die Landſchaft, welche Albanien und Macedonien in ſich begreift, über welche ein Paſcha geſetzt iſt.

Arnay le Duc, kleine Stadt in Bourgogne, im Ländchen Auxois.

Arnual, ſ. Arendal.

Arne, ein Fluß, welcher ſich unweit Genf mit der Rhone vereiniget.

Arne, Flüßchen auf der Juſel Walcheren, nicht weit von Armuijen oder Arnemuiden.

Arneburg, Flecken, der Stadtrecht hat, an der Elbe in der alten Mark Brandenburg, in dem arneburgiſchen Kreiſe, deſſen Einwohner ſich vom Ackerbau, Schiffahrt und Kornhandel nähren. Der Ort erlitte 1767. groſſen Brandſchaden. Man ſiehet hier dicht an der Elbe die Rudera von einem alten Bergſchloſſe, davon die adeliche Familie Wolbeck von Arneburg den Namen führte.

Arneck, Schloß, am Fluſſe Blau, im Gebiethe der Reichsſtadt Ulm, zur deutſch-ordeniſchen Comthurey Rohr und Waldſtetten gehörig.

Arnemuiden, ſ. Armuyen.

Arnfels, eine Herrſchaft, Markt und Schloß in Steyermark, dem gräfl. Hauſe Schönborn gehörig.

Arnhem, Arnem, Haubtſtadt in der Velau, am Rhein. Sie iſt groß, volkreich, ſchön, und die geldriſchen Stände haben hier ihre Verſammlung. Sonſt reſidirten die Herzoge von Geldern daſelbſt.

Arnhuſen, Flecken im Herzogthum Caſſuben, den Herren von Zaſtrow gehörig.

Arno, Fluß in Italien, entſpringt im apenniniſchen Gebirge, und ergießt ſich bey Piſa ins Meer.

Arnoldſtein, Arlſtein, Abtey Benedictinerordens, 2. Meilen von Villach, in Ober-Kärnthen.

Arnsberg, Bergſchloß, an der Altmühl, im Eichſtettiſchen Oberamt Kupfenberg.

Arnsböcke, Flecken nebſt einem Schloß und Amt im Herzogthum Holſtein, in der Landſchaft Wagrien. Vor Zeiten iſt hier ein Jungfernkloſter geweſen, welches von Herzog Gerhard von Schleswig in ein Carthäuſerkloſter verwandelt worden. Herzog Joachim Ernſt von der plöniſchen Linie erbauete das Schloß, welches nachgehends den herzoglichen Wittwen eingeräumt wurde. Es fiel 1761. nach erfolgtem Abſterben der holſteinplöniſchen Linie, ſo wie deren ſämtliche Lande, an das königliche Haus.

Arnsburg, reiche Ciſtercienſerabtey in der Wetterau, in der Herrſchaft Münzenberg gelegen.

Arnsburg, Amt in Thüringen bey Frankenhauſen, dem fürſtlichen Hauſe Schwarzburgrudelſtadt gehörig. Es iſt ein kurſächſiſches Lehn. Das Bergſchloß Arnsburg iſt beynahe verwüſtet. Das Amt iſt mit dem Amte Frankenhauſen verbunden.

Arnsburg, ſ. Arensburg.

Arnshaug, ſ. Arenshaug.

Arnsheim, Städtchen im pfälziſchen Oberamt Alzey.

Arnſtadt, Stadt am Fluß Gera in Thüringen, und ehemalige Reſidenz der Grafen, nachher aber Fürſten von Schwarzburgarnſtadt. Das ehemals daſelbſt angelegte koſtbare Münzcabinet iſt an den Herzog von Gotha käuflich überlaſſen worden. Als im Jahr 1716. der letzte Fürſt Anton Günther ſtarb, fiel die ganze Landesportion an das fürſtl. Haus Schwarzburgſondershauſen, mit Ausſchlieſſung des Hauſes Rudelſtadt.

Arnſtedt, Kirchſpiel und Rittergut im Mansfeldiſchen Amte Arnſtein.

Arnſtein, Schloß und ehemalige Herrſchaft, nunmehr Amt in der Grafſchaft Mansfeld, den Freyherren von Knigge zuſtändig.

Arnſtein, kleine Stadt, Amt und Schloß am Fluß Werre, im Bißthum Würzburg.

Arnſtein, unrecht Mahrnſtein, Amt und Schloß zwiſchen Weismayn und Scheßlitz, im Stifte Bamberg.

Arnſtein, Schloß und Herrſchaft in Heſſen, an der Werra, den Freyherren von Bodenhauſen gehörig.

Arnſtein, Kloſterarnſtein, Prämonſtratenſerabtey an der Lahn im Erzſtifte Trier, welche Graf Ludwig von Arnſtein geſtiftet.

Arnſtein, Landſaſſengut im Baierischen Pfleggericht Retz.

Arnstorf, Markt im Herzogthum Kärnthen, dem Erzſtift Salzburg gehörig.

Arnswalde, ſ. Arenswalde.

Arock-Szálás, wohlbewohnter Marktflecken in Oberungarn, in dem Jazyger Lande, nicht weit von Gyöngyöſch.

Arolſen, Städtchen nebſt einem ſchönen fürſtlichen Schloſſe in der Grafſchaft Waldeck, deſſen Baumeiſter Fürſt Friedrich Anton Ulrich ſelbſt geweſen. Es befinden ſich alle fürſtliche Collegia allda, das Hofgericht ausgenommen.

Arona, kleiner Fluß im Patrimonio Petri im Kirchenſtaate, welcher aus dem See bey Bracciano hervor kommt, und ſich in das mittelländiſche Meer ergießt.

Arona, kleine Stadt im Mayländiſchen, in der Grafſchaft Anghiera, am Lago Maggiore gelegen. Sie hat ein feſtes Schloß, und gehört als ein Lehn der borromäiſchen Familie. Vermöge gewiſſer Verträge, hat allezeit der älteſte von dieſer Familie das Gouvernement über das Schloß. Auf demſelben iſt der berühmte Carolus Borromäus geboren, welcher unter die Heiligen aufgenommen worden, und dem viele Wunderwerke zugeſchrieben werden, daher ſtarke Wallfahrten dahin geſchehen. Es hat auch zu Beförderung derſelben, der Cardinal Frid. Borromäus, Erzbiſchof von Mayland, das Zimmer, darinnen gedachter Heiliger geboren worden, auf einen nicht weit davon gelegenen hohen Berg bringen, und auf die Art, wie das Haus zu Loretto, zurichten laſſen, wobey eine ſchöne Kirche, eine 35. Ellen hohe metallene Bildſäule des Heiligen, verſchiedene Kapellen, und ein beſonderes Seminarium befindlich iſt. Dieſer Berg wird daher Monte di San Carlo genennt.

Aronches, Arronches, befeſtigter Flecken von etwa 1200. Einwohnern, bey dem Zuſammenfluß der Caya und Alegrete, in der portugieſiſchen Landſchaft Alentejo, nebſt dem Titel eines Marquiſats.

Aronde, kleiner Fluß, in der Picardie, der ſich in die Oiſe ergießt.

Aroſen, iſt der Name eines Thals in Graubünden, im Zehngericht-Bund, und zwar im Hochgerichte Davos. Es befinden ſich allda verſchiedene Häuſer nebſt einer Kirche.

Arpajon, ehemals Chatres, kleine Stadt mit dem Titel eines Marquiſats, in Isle de France.

Arpino, Städtchen im Königreiche Neapolis, in Terra di Lavoro, der Geburtsort des berühmten Cicero.

Arqua oder Arquato, Dorf, im Paduaniſchen Gebiethe, woſelbſt der berühmte Petrarca die letzten vier Jahre ſeines Lebens zubrachte und wo er im J. 1374. ſtarb. Es gehöret izt dem adelichen Hauſe Conti Dottori. Man zeiget noch das Haus, das er bewohnte, und ſein Sarg von rothem Marmor iſt auf dem Kirchhofe, auf 4. Säulen ſtehend, zu ſehen.

Arquatta, Flecken und Reichslehn in der genueſiſchen Riviera di Ponente.

Arquebuſe, eine Büchſe, davon kömmt das Wort Arquebuſiren her, einen durch Urtheil und Recht verdammten Miſſethäter todt ſchieſſen.

Arquennes, Dorf, welches mit ſeinem Diſtricte 1625. zu einer Baronie und 1679. zu einer Grafſchaft erhoben worden, in der Mayerey Nivelle, im öſterreichiſchen Brabant. Es iſt ſeiner Kalkgruben und ſeines blaulichten Marmors wegen bekannt.

Arques, ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Grafſchaft in Artois, im Amte St. Omer, der Abtey St. Berthin, zu St. Omer gehörig.

Arques, Pfarre und Baronie in Unterlanguedoc, die zu den Ständen der Provinz gehöret.

Arques, kleine Stadt in der Normandie, in dem Land Caux, an einem Fluſſe gleiches Namens, iſt durch den Sieg berühmt, welchen König Heinrich IV. 1589. hier über die Ligiſten erhielt.

Arquico, Stadt nebſt einem guten Haven an der Küſte von Aber, in der Provinz Zanguebar, in Africa, wird auch Ercoco genennt.

Arracan, Königreich in Indien, jenſeits des Ganges, nebſt einer groſſen und volkreichen Stadt gleiches Namens. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und hat einen König, dem auch die Königreiche Ava und Laor gehören.

Arragonien, ſ. Aragonien.

Arran, ſ. Aran.

Arrancy, Flecken im Amt Longuyon, im Herzogthum Bar.

Arras, Haubtſtadt von Artois, in der Gouvernanz Arras, am Fluſſe Searpe, iſt regelmäſſig befeſtigt und hat eine feſte Citadelle. Man zählt darinnen 3768. Häuſer. Sie beſtehet aus 2. Theilen, davon der älteſte la Cité, (die Altſtadt,) der neuere La Ville (die Neuſtadt) heiſſet. Der Biſchof daſelbſt, welcher unter dem Erzbiſchof zu Cambray ſtehet und einen Sprengel von 400. Pfarren und dabey 40,000. Livres Einkünfte hat, iſt Herr über die Altſtadt. Seit 1773. iſt allda eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. Die Tapeten, welche hier verfertigt werden, ſind ſchön und waren ehedeſſen noch berühmter, als izt; wie denn die Italiener daher in ihrer Sprache dieſelben (von Arras) Arazzi nennen. Die Stadt ward im J. 1640. den Spaniern von den Franzoſen abgenommen; und als jene im J. 1654. ſie wieder belagerten, ſo ward ihre Armee von dem Marſchal von Türenne in ihren Linien angegriffen und geſchlagen und blos die Klugheit des Prinzen von Condé, der damals, mit der Regierung in Frankreich mißvergnügt, zu den Spaniern ſich gewendet hatte, verhinderte die gänzliche Niederlage derſelben.

Arrayolos, Flecken von 2000. Einwohnern im Diſtrict Villa Viçoſa, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, dem Könige als Herzog von Braganza gehörig.

Arrecibo, Stadt auf der Inſel Porto Ricco in Nordamerica.

Arreciſes, kleine Inſel im indianiſchen Meer, welche mit Felſen umgeben iſt, zwiſchen den Philippiniſchen und Diebsinſeln.

Arreciſes, Vorgebirge in Africa, auf der Küſte der Kaffern, dem Vorgebirge der guten Hofnung gegen Oſten gelegen.

Arren, ſ. Aran.

Arrendamenti, heiſſen im Neapolitaniſchen gewiſſe Abgaben, die auf verſchiedene Lebensmittel und Waaren gelegt ſind. Es giebt deren 3. Claſſen. 1) Die Zölle und Acciſe, die ſchon zu den Zeiten der Normanniſchen Regenten eingeführt wurden und damals den wichtigſten Theil der Einkünfte derſelben ausmachten; daher ſie auch ihr Erbtheil (Patrimonium) genennet wurden. 2) Die Abgaben, welche die Könige in den ſpätern Zeiten nach und nach aufgebracht und an Privatperſonen zum Theil verkauft oder verpfändet haben. 3) Die Abgaben, welche in den neuern Zeiten die Stadtobrigkeiten, mit Erlaubniß des Königs, auf die Lebensmittel und Waaren gelegt haben, die bey ihnen verzehrt und verkauft werden. Dieſe dienen zur Beſtreitung des ökonomiſchen Aufwands der Städte, zur Bezahlung der den Königen zu ihren auſſerordentlichen Bedürfniſſen beſtimmten Steuern, auch zur Entrichtung der Intereſſen von den Summen, welche die Städte bey verſchiedenen Gelegenheiten von Privatperſonen entlehnt und ihnen dafür die Arrendamenti verpfändet haben.

Arrêt, heißt in Frankreich ein Urtheil oder Befehl.

Arreux, Städtchen im Thal Aure, in Ober-Armagnac.

Arrha, ein Mahlſchatz, ein Neukauf, oder was einem zu beſſerer Haltung des Contracts auf die Hand gegeben wird.

Arriere-Ban, ein Aufgebot und Verſammlung derjenigen, welche Afterlehn in Frankreich beſitzen, und auf ihre eigene Koſten durch den Lehnherrn zu Ergreifung der Waffen aufgeboten werden, welcher Name auch den Truppen ſelbſt, wenn ſie ihre Dienſte angetreten, beygelegt wird. Das lezte Aufgebot von dieſer Art geſchahe 1674. mit ſchlechtem Erfolg. Denn es wurden bey 800. Edelleute von dem Arriereban bey Lüneville durch den Lothringiſchen Oberſten von

Mercy geſchlagen und gröſtentheils niedergemacht.

Arriere-Garde, der hinterſte Theil einer Armee, oder Flotte.

Arroba, ein Gewicht von 25. Pfund, it. gewiſſes Maaß von Wein ꝛc. (in Spanien.)

Arroe, kleine und fruchtbare Inſel auf der Oſtſee unter Fünen, zu dem Herzogthum Schleßwig und der Krone Dänemark ſeit 1749. völlig gehörig. Sie hat ſchöne Pferde und andere Viehzucht, iſt bergig, doch hat ſie wenig Holz, weil das meiſte zu Ackerland gemacht worden.

Arröeskioping, Städtchen und Haubtort auf der Inſel Arröe, mit einem guten Haven, der von der gegen über liegenden Inſel Dreyeröe gedeckt wird.

Arröesundsfähre, Fähre und Ort der Ueberfahrt im Amte Hadersleben, ſo von der Inſel Arröe den Namen hat. Die Ueberfahrt gehet von da nach Aſſens in Fünen.

Arrois, Schloß und vornehmſter Ort auf der Inſel Mull, ſo eine von den Ebudiſchen Inſeln bey Schottland iſt.

Arron, Fluß in Frankreich, in der Landſchaft Nivernois, welcher ſich bey Decize in die Loire ergießt.

Arronches, ſ. Aronches.

Arroux, Fluß in Frankreich, welcher in Burgund entſpringt, und ſich oberhalb Bourbon in die Loire ergießt.

Ars, Flecken auf der Inſel Re.

Ars ſur Meurte, kleiner Ort mit einer Pfarrkirche, im Lothringiſchen Amte Nancy.

Arſa, kleiner Fluß in Iſtrien, an der äuſſerſten Gränze Italiens. Er entſpringt aus dem See von Ceſſaro oder Cosliaco, und läuft nur 15. italieniſche Meilen weit, da er ſich dann in den Buſen Carnero ergieſſet. Er iſt in einer Strecke von etlichen Meilen ſchifbar, und es iſt wahrſcheinlich, daß etwas von dem Seewaſſer in ſein Bette eintritt, ſo, daß es als ein Canal oder kleiner Meerbuſen kann betrachtet werden, welches bey mehrern Flüſſen in Iſtrien Statt findet.

Arſac, kleine Stadt an den Flüſſen Lons und Luy in Gaſcogne.

Arſamas, Stadt in der davon benannten Arſamaskiſchen Provinz in dem Niſchgorodiſchen Gouvernement von Rußland. Sie liegt am Fluß Teſcha oder Tjoſcha, und hat 13. Kirchen und 2. Klöſter. Die Einwohner ſind durch ihre Induſtrie reich. Die Manufacturen machen das Waſſer der Tjöſcha, welches faſt alle Einwohner gebrauchen, ungeſund.

Arſchin, iſt eine ruſſiſche Elle, deren 3. eine Klafter ausmachen.

Arſchott, Arſcot, kleine befeſtigte Stadt im öſterreichiſchen Brabant, am Fluſſe Demer. Das Gebiete derſelben, welches ehedem eine Baronie war, in der Folge aber zu einem Marquiſat, und endlich zu einem Herzogthum erhoben worden, liegt an beyden Seiten dieſes Fluſſes. Es gehörte ſonſt dem herzoglichen Hauſe Croy, iſt aber, nebſt dem Fürſtenthum Chimay, durch Heyrath, an die Herzoge von Aremberg gekommen.

Arſk, Städtchen am Fluß Kaſanka, mit einer hölzernen Feſtung, im Kaſaniſchen Gouvernement. Durch dieſen Ort gehet die Kunguriſche oder Sibiriſche Heerſtraſſe.

Arsmahſar, Bittſchrift, welche im Namen einer ganzen Landſchaft dem Sultan oder Großwezir überreicht wird.

Arſuhal, Bittſchrift, welche dem Großwezir von einer einzelnen Perſon übergeben wird. Die Schreiber, welche ſolche aufſetzen, heiſſen, Arſuhaltſchi. Es müſſen eigene Leute da ſeyn, welche ſolche Aufſätze machen, weil der Vortrag in allen Bittſchriften, wenn ſie auch die wichtigſten und verworrenſten Sachen betreffen, nicht über die Hälfte einer Octavſeite ausmachen darf.

Art, Unterart, Flecken im Canton Schweitz, am Zugerſee, welcher daher auch der Arterſee genennt wird. Von dieſem Ort hat eines der 6. Quartiere des Landes den Namen.

Arta, groſſer Flecken auf der Inſel Majorca, in deſſen Nachbarſchaft eine wegen vielerley Figuren von Tropfſtein merkwürdige Höhle iſt.

Artajona, Flecken im Diſtrict von Olite, im ſpaniſchen Navara.

Artelnburg, Attelnburg, Atlinburg, Pfarrdorf an der Elbe, über welche daſelbſt eine Fähre gehet, im Lauenburgiſchen Amte Ratzeburg.

Artelshofen, Pfarrdorf im Bezirk des nürnbergiſchen Pflegamts Hersbruck, an der Pegnitz, einer Linie der Freyherren von Haller gehörig.

Artenay, kleine Stadt in der Provinz Orleanois, wo gute Meſſer gemacht werden.

Artern, kleine Stadt, Amt und Schloß an der Unſtrut, in der Grafſchaft Mansfeld. Nahe dabey iſt eine Salzſiederey.

Articulus IV. Pacis Ryſwicenſis, ſ. Ryſzwick.

Articuliren, etwas in gewiſſe Punkte und Artikel nach einem jeden Umſtand bringen, ſpecificiren.

Artimino, ein großherzogl. Luſtſchloß auf einem Berge, im Diſtricte von Prato, in Toſcana. Ferdinand I. hat es im J. 1594. angelegt; daher es auch Villa Ferdinanda heißt.

Artogna, ein Thal an den Grenzen des Herzogthums Aoſta, in der Grafſchaft Anghiera, im Herzogthum Mayland.

Artois, Grafſchaft, und franzöſiſches Gouvernement, ſo eigentlich in den Niederlanden liegt, und mit zu den 17. Provinzen gerechnet wird. Es grenzet gegen Oſten an Hennegau, gegen Norden an Flandern, gegen Weſten und Süden aber an die Picardie, iſt ein fruchtbares Land, und gehört, zufolge der pyrenäiſchen, nimwegiſchen, ryswickiſchen und utrechter Friedensſchlüſſe, der Krone Frankreich. Es iſt eine von denen Provinzen, wo die Landſtände die königl. Einkünfte heben, (païs d'Etats,) welche aus den Biſchöfen von Arras und St. Omer, 18. Aebten und 18. Deputirten von den Capiteln, ohngefähr 70. Perſonen aus dem Adel und den Repräſentanten des Bürgerſtandes, welches die Rathsverwandten der Haubtſtadt Arras und die Abgeordneten von 8. andern Städten ſind, beſtehen.

Artomagan, Oramagan, eine von den Diebsinſeln, wohin die ſpaniſchen Schiffe ihren Lauf nehmen, wenn ſie von Mexico nach den philippiniſchen Inſeln ſegeln. Sie iſt aber niemand als ihren natürlichen Einwohnern unterworfen.

Artonne, Städtchen in Unter-Auvergne.

Artz, Schloß im Val di Non, im weltlichen Gebiet des Biſchofs von Trient.

Artzbach, Dorf, im Trieriſchen Amt Ehrenbreitſtein.

Artzberg, ein Schloß und Marktflecken im Markgrafthum Culmbach, in der Amtshaubtmannſchaft Wunſiedel, hat gute Eiſenhütten.

Artzdorf, Dorf in der ritterſchaftl. Herrſchaft Adendorf.

Artzen, Amt und Marktflecken an der Humme, im Fürſtenthum Calenberg, wozu ein Flecken und 22. Dörfer, nebſt dem Schloß Fürſtenberg gehören, ſo vor Zeiten gräflich-oberſteiniſch geweſen, jetzo aber Churbraunſchweigiſch iſt. In dem Flecken, der ſonſt auch Erzen und Ertelſen heißt, iſt eine Superintendentur.

Aru, Königreich und Stadt auf der Inſel Sumatra, in Oſtindien.

Aru, eine von den molukiſchen Inſeln in Oſtindien. Von ihr heiſſen einige kleine umliegende Inſeln die Inſeln Aru.

Aruba, kleine Inſel bey Curaſſao, den Holländern gehörig.

Arun, Fluß, im Lande Suſſex, der ſeit 1740. da er ſchiffbar gemacht worden, Schiffe von 100. Tonnen bis Arundel trägt und bey Little Hampton einen Haven hat.

Arundel, alter Burgflecken, nicht weit von der Mündung des Fluſſes Arun, in Suſſex. Das Schloß allda hat das Vorrecht, ſeinem Beſitzer den Titel des erſten Grafen und Peers von England zu geben, ohne daß eine Ernennung des Königs dazu nöthig iſt. Gegenwärtig ſind die Herzoge von Norfolk Grafen von Arundel. Der Ort giebt 2. Deputirte zum Parlement.

Arundel, eine von den 10. Grafſchaften in der Americaniſchen Landſchaft Maryland.

Arva-Vármegye, Arwer oder Orawer-Geſpanſchaft, in Ungarn, gränzt gegen Norden an das Herzogthum Oswitz, von Morgen an das Königreich Galizien, von Mittag an die Lyptauer- und von Abend an die Thurotzer Geſpanſchaft. Vermög ihrer Lage zwiſchen dem Karpathiſchen Gebirge iſt die Luft ſehr rauh und das Land meiſtens unfruchtbar.

bar. Auſſer dem Haber wächſt wenig anderes Getreyde, daher die Einwohner ſich meiſt mit Haberbrode ſättigen müſſen. Doch iſt die Schaafzucht gut und der Flachsbau geräth ſo gut, daß jährlich eine Menge Leinwand in die benachbarten Geſpanſchaften geführt wird. Die Einwohner, welche lauter böhmiſche Slawen, mit vielen Polen untermiſcht ſind, machen etwas über 60,000. Perſonen aus, worunter ſich auch über 100. Juden befinden. Sie entrichten an Contribution 43,396. fl. 30. Kr. Dieſe Geſpanſchaft hat ihren Namen von einem zweyfachen Schloſſe, Arva, Arwa, ſlaw. Orawa, genannt, wovon das Obere, ſo ehemals den Tempelherren gehörte, gänzlich verfallen, das Untere aber noch in ziemlich gutem Stande iſt. Sie enthält 97. Oerter, unter denen 4. Marktfreyheit haben, auch 16. katholiſche und 2. lutheriſche Pfarrdörfer ſind. Sie wird in den obern und untern Bezirk (Proceſſus ſuperior et inferior) eingetheilt und von dem Fluſſe Arwa, der in den nördlichen Gebirgen entſpringt und an der Lyptauer- und Thurotzer-Grenze in die Waag fällt, durchwäſſert.

Arve, Fluß in Savoyen, der in der Landſchaft Faucigny entſpringt, einigen Goldſand führt, ſich nicht weit von Genf mit der Rhone vereinigt, und das ſavoyiſche und genfiſche Gebiete von einander ſcheidet.

Arwangen, ſ. Aarwangen.

Arweiler, kleine Stadt am Fluß Ar, im Erzſtift Cöln. Sie hat köſtlichen Weinwachs, ſonderlich vom rothen.

Arz, ſ. Artz.

Arzerum, ſ. Erzerum.

Arzi, Städtchen mit dem Titel eines Marcheſats, in der neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata.

Arzignano, wohlgebauter und volkreicher Ort im Venetianiſchen, im Gebiete von Vicenza, am Fluß Gua, gelegen.

Arzilla, Stadt im Königreich Fez in Africa, an der See. Sie iſt klein, aber wohl befeſtigt, und hat einen guten Haven.

Arzo, Pfarre und Gemeine, im Viertel Riva, in der Landvogtey Lauis.

Asbeck, geringer Ort in Weſtphalen, im Stifte Münſter, und zwar im Amt Horſtmar, wo ſich ein adeliches freyweltliches Fräuleinſtift befindet.

Aſcanien, eine uralte gefürſtete Grafſchaft im Fürſtenthume Halberſtadt gelegen. Die alte verfallene Aſcanienburg, welche nicht weit von Aſchersleben am Wolfsberge liegt, und wovon die Grafſchaft den Namen hat, iſt das Stammhaus der Fürſten von Anhalt, denen es auch vor dieſem zugehörte, bis ſich das Stift Halberſtadt im Jahr 1319. derſelben bemächtigte, und ungeachtet der vom Kaiſer und dem Reich vielmals ergangenen ſcharfen Mandate die Reſtitution an das fürſtliche anhaltiſche Haus verweigert hat. Endlich als das Stift Halberſtadt im weſtphäliſchen Frieden ſeculariſirt, und an das Churhaus Brandenburg nebſt der Grafſchaft Aſcanien überlaſſen wurde, iſt 1683. durch ein allgemeines Reichsconcluſum beliebt worden, daß die Fürſten von Anhalt von Churbrandenburg in die Mitbelehnſchaft dieſer Grafſchaft aufgenommen werden, und im übrigen auf 24. Jahr von allen Reichs- und Kreisanlagen befreyt ſeyn ſollten.

Aſcenſion, Acemeaon, Inſel auf dem äthiopiſchen Meer, den Portugieſen gehörig, welche ſie am Himmelfahrtstage entdeckten, und ihr daher dieſen Namen gegeben.

Aſcenſion, Inſel auf dem braſilianiſchen Meer in Südamerica, 24. Meilen von der Küſte der Capitania von Spirito Santo, den Portugieſen gehörig. Sie nennen dieſelbe Acemeaon.

Aſch, Aſcha, Herrſchaft oder Gericht, nebſt einem Marktflecken gleiches Namens und einigen 20. Dörfern, zwiſchen den markgräfl. bayreuthiſchen Aemtern Hof und Wunſiedel, dem Gebiete von Eger und dem voigtländiſchen Kreiſe gelegen. Sie iſt ein böhmiſches Lehn, und gehört den Freyherren von Zedtwitz, welche über den königl. böhmiſchen Lehnhof groſſe Beſchwerden geführt haben.

Aſcha, Schloß im Pfleggericht Amberg, in der Oberpfalz.

Aſcha, oder Aſchau, groſſer Marktflecken und Schloß in Oberöſterreich an der Donau, im Hausrucker Kreis,

hat einen wichtigen Schiffzoll, und gehört den Grafen von Harrach. Die Gegend wird der Aſchauer Winkel genennt.

Aſchach, Aſchbach, ein biſchöflich-würzburgiſches Amt, Schloß und Marktflecken, an der Saale.

Aſchaffenburg, Vicedomamt und Stadt am Mayn, dem Churfürſten zu Maynz gehörig. Hier findet man eines der ſchönſten Schlöſſer in Deutſchland, darinnen der Churfürſt zum öftern zu reſidiren pflegt. Nahe dabey fließt das Waſſer Aſchaff in den Mayn.

Aſchau, Gericht, im Viertel Ober-Innthal, in Tirol.

Aſchau, ſ. Aſcha.

Aſchbach, ſ. Aſpach.

Aſchberg, ſ. Hohenaſchberg.

Aſchberg, adeliches Gut im Herzogthum Holſtein, im Preetzer Diſtrict, den Grafen von Ranzau gehörig.

Aſche, kleine freye Stadt und Herrſchaft mit dem Titel eines Marquiſats im öſterreichiſchen Brabant, im Quartier von Brüſſel.

Aſchenbruch, Ritterſitz im Erzſtiftkölniſchen Amte Kempen.

Aſchendorp, Schloß im Bißthum Münſter, in Weſtphalen, an den oſtfrießländiſchen Grenzen.

Aſcherade, lettiſch Aiskraukle, Kirchſpiel und verwüſtete Burg, im wendiſchen Kreiſe, in Liefland, an der Düna.

Aſchersleben, eine von den drey Landſtädten des Fürſtenthums Halberſtadt am Fluß Eine. Sie war vor dieſem eine Hanſeeſtadt und die Haubtſtadt der berühmten Grafſchaft Aſcanien, iſt aber 1320. an das Stift Halberſtadt gekommen. Sie hat gute Wollmanufakturen. Eine halbe Meile davon liegt der aſcherslebiſche oder gaterslebiſche See, welcher 3. Meilen lang, und 2. breit geweſen, aber auf Befehl des Königs in Preuſſen 1703. abgelaſſen und zu Ackerland und Wieſen gemacht worden.

Aſchis, kleiner Ort in der perſiſchen Provinz Choraſan, wo der berühmte Schach-Nadyr von einem Schäfer gezeugt worden.

Aſcoli, Stadt in der Marca d'Ancona, im Kirchenſtaate, wo der Fluß Caſtellano in den Tronto fällt. Sie iſt eine groſſe und nach der alten Manier befeſtigte Stadt, nebſt zwo Citadellen, und einem Bißthum, welches unmittelbar unter den Pabſt gehört.

Aſcoli di Satriano, Stadt auf einem Berge in der Landſchaft Capitanata im Neapolis, nebſt dem Titel eines Herzogthums, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Benevento gehörig.

Aſcona, groſſer Flecken am Locarnerſee in der Landvogtey Luggarus oder Locarno.

Aſeki, ſ. Aſſaki.

Aſel, ſ. Ahſel.

Aſele- (ſpr. Oſele-) Lappmark, heißt auch Angermannlands-Lappmark. Es iſt darinnen das Kirchſpiel Aſele, wo, wegen der Entlegenheit vieler Lappiſchen Wohnungen, der Gottesdienſt nur einen Sonntag um den andern gehalten wird; diejenigen Lappen, die auf dem Gebirge wohnen, kommen kaum an den hohen Feſten zur Kirche. Bey dieſer Kirche zu Aſele, welche 1648. erbauet worden, iſt ſeit 1730. eine Schule, worinnen 6. Lappenkinder, nebſt ihrem Schulmeiſter, ihren jährlichen Unterhalt von der Krone genieſſen.

Aſelfingen, Pfarrdorf in der obern Herrſchaft des Gebiets der Reichsſtadt Ulm.

Aſgar, Provinz im africaniſchen Königreiche Fez, durch welche der groſſe Fluß Cebu geht, und die von Arabern beherrſcht wird, die aber des Kaiſers von Marocco Vaſallen ſind.

Ashborn, Flecken am Fluß Dove, in der engliſchen Grafſchaft Derby.

Ashboy, Athboy, Marktflecken in der irländiſchen Provinz Leinſter, der 2. Deputirte zum Parlement ſchikt.

Ashburton, Marktflecken, in der engliſchen Grafſchaft Devon, der einen Deputirten zum Parlement ſchikt.

Ashby de la Zouch, Marktflecken in der engliſchen Grafſchaft Leiceſter, wo jährl. 4. Märkte gehalten werden, auf denen mit jungen Pferden ein ſtarker Handel getrieben wird.

Ashford, Marktflecken am Fluß Stour, in der engliſchen Landſchaft Kent.

Aſi, Fluß in Italien, entſpringt auf dem apenniniſchen Gebirge, und fällt in die Tyber bey Orvietto.

Aſien, einer von den vier Theilen der Welt. Deſſen Gränzen ſind gegen

Abend

Abend der Arabiſche Meerbuſen und die Landenge von Suez, die es mit Africa verbindet. Das mittelländiſche und ſchwarze Meer und der Donfluß nebſt den Werchoturiſchen Gebirgen, die es von Europa trennen. Gegen Mittag und gegen Morgen hat es das morgenländiſche Meer, und gegen Mitternacht das Eismeer. Von America wird es durch eine Meerenge, die nicht über 25. deutſche Meilen breit iſt, abgeſondert. Die nördlichen Länder ſind das Aſiatiſche Rußland oder Oſtrachan, Kaſan, das Orenburgiſche Gouvernement und Sibirien nebſt Kamtſchatka. Ferner die Aſiatiſche Tartarey, welche in die Freye und Rußiſche eingetheilt wird und zwiſchen dem ſchwarzen und caſpiſchen Meer und um den Aralſee liegt. Weiter die Bucharey, die theils tatariſch, theils mungaliſch iſt und die Mungaley nebſt dem Lande der Mantſcheu. Die ſüdlichen Länder ſind die aſiatiſche Türkey, d. i. Kleinaſien oder Natolien, Georgien, Turcomannien, Diarbekr und Syrien; ferner Arabien, Perſien, Indien, oder Indoſtan nebſt den Halbinſeln dies- und jenſeits des Ganges und den groſſen und kleinen Inſeln, als Ceylan, Sumatra, Java, Borneo, Celebes und den maldiviſchen, moluckiſchen, philippiniſchen und marianiſchen Inſeln und endlich Tibet, Corea, China und Japan. Die Haubtſprachen ſind die türkiſch-tatariſche, armeniſche, arabiſche, ſyriſche, perſiſche und mogoliſche, malaiſche, japaniſche, chineſiſche, tibetaniſche, tunguſiſche, kamtſchadaliſche, kuriliſche, nebſt den oſtjakiſchen Sprachen ꝛc. Uebrigens iſt noch anzumerken, daß in dieſem Welttheile zuerſt nach Erſchaffung der Welt das Land bewohnt, Gottes Wort geoffenbaret, der Heiland geboren, die drey erſten groſſen Monarchien der Welt geſtiftet, die meiſten Wiſſenſchaften hervorgebracht, und die vornehmſten Religionen geſtiftet worden.

Aſien, das kleinere. ſ. Natolien.

Aſinalunga, ſ. Sinalunga.

Aſinara, kleine Inſel, bey Sardinien, welche nun den Titel eines Herzogthums hat. Den Landesgeſetzen zufolge ſollen alle Findelkinder, wenn ſie das 7te oder 8te Jahr erreicht haben, dahin geſchikt werden, damit ſie bey den dort anzulegenden Manufakturen und durch den Ackerbau ihre Verſorgung finden.

Aske, kleiner Ort, auf der ſchottländiſchen Weſtinſel Skie.

Askerſund, kleine Stadt in der Provinz Nerike in Schweden, am Nordende des Wetterſees, iſt auf den Reichstagen in der Ordnung die 60ſte Stadt.

Askeyton, Flecken am Fluß Shannon, in der irländiſchen Grafſchaft Limerik, der 2. Abgeordnete zum Parlement ſchikt.

Asling, Marktflecken im Herzogthum Crain, dem Grafen von Trilleck gehörig.

Aſmer, Stadt im Königreich Banda, im Gebiete des groſſen Mogols, in Aſien.

Aſoff, Aſow, eine berühmte Feſtung und Handelsſtadt, in deren Gegend vor vielen hundert Jahren die Griechen die Stadt Tanais erbauten. Von den Türken wird ſie Aſak oder Adſak genennt. Sie liegt auf einer Anhöhe und ſchmalen Inſel am linken Geſtade des Donfluſſes, da wo er in das Mare di Zabache, oder in die aſoffiſche See fällt. Die Schickſale dieſer Stadt ſind merkwürdig. 1392. nahm ſie der berühmte Timur-Leng den Genueſern, welche ſie ſeit dem Anfang des 13ten Jahrhunderts beſaſſen und Tana nanuten, und 1471. wurde ſie den Tatarn von den Türken abgenommen. 1696. eroberten ſie die Ruſſen zum erſtenmal, befeſtigten ſie ſehr ſtark, und legten zur Schiffahrt auf dem zabachiſchen und ſchwarzen Meere einen bequemen Haven bey Taganrock an, mußten aber die Feſtung mit allen davon dependirenden Schanzen 1711. durch den pruther Frieden wieder an die Türken abtreten. Die Ruſſen eroberten ſie zwar im Jahr 1736. unter Anführung des Generals Laſcy wieder, mußten ſie aber, vermöge des belgrader Friedens, 1739. wieder verlaſſen, und gänzlich ſchleifen, in welchem ſchlechten Zuſtande ſich dieſer Ort bis 1769. befand, da ihn die Ruſſen occupirten und die ge-

ſchleiften Feſtungswerke wieder herſtellten, auch 1774. nach geſchloſſenem Frieden völlig erhielten.

Aſola, Stadt im venetianiſchen Gebiete, in der Landſchaft von Breſcia.

Aſolo, Städtchen im Gebiete von Treviſo, im Venezianiſchen.

Aſpach, Flecken unweit Kaiſerslautern in der Pfalz am Rhein, zur Reichsgrafſchaft Wartenberg gehörig.

Aſpach, Pfleg- und Pfarrdorf, im gothaiſchen Amte Tenneberg, wo die von Erffa ein Lehngut haben.

Aſpach, Dorf im Eßweiler-Thal, welches nebſt andern das rheingräfl. Haus Grumbach, 1755. gegen das Amt Alſenz von Zweybrücken eingetauſcht hat.

Aſpach, bey Uffenheim, ritterſchaftl. Gut, zum Canton Odenwald und den Freyherren von Holzſchuher gehörig.

Aſpach, Benedictinerkloſter in Niederbayern, in der Pflege Griesbach.

Aſpang, Marktflecken, am Traſenbach, im Kreis unter dem Wienerwald, in Niederöſterreich. Es iſt bey demſelben ein Bergſchloß, Herrſchaft und Pfarrdorf, Ober-Aſpang, ſo den Grafen von Pergen gehört.

Aſparn, Marktflecken, im Kreis unter dem Mannhartsberge, in Niederöſterreich, den Grafen von Breuner gehörig.

Aſpe, Thal in der franzöſiſchen Provinz Bearn, in Gaſcogne, gegen das pyrenäiſche Gebirge.

Aſpect, kleine Stadt an der Garonne, in Ober-Comminges, in Gaſcogne, die einen beſondern Gouverneur hat.

Aſper, türkiſche Münze, davon 120. einen Piaſter oder Löwenthaler ausmachen.

Aſperden, Amt, im landräthiſchen Kreiſe, im Herzogthum Cleve, welches die Kirchſpiele Aſperden, Haſſum, Hommerſum und Viller begreift.

Aſperen, kleine Stadt in Holland, am Fluß Linge, im Lande Gorkum, an den Gränzen des holländiſchen Geldern, dem Herrn von Boetſelaer gehörig.

Aſperg, Marktflecken im Herzogthum Würtemberg, unter der Feſtung Hohenaſperg gelegen.

Aſpermont, war ehedem eine Herrſchaft in Graubündten, ſo eigene Herren dieſes Namens hatte, welche ihr Land ſchon 1272. an das Bißthum Chur verkauft. Sie hatten ihren Sitz auf dem ſchon lang verwüſteten und im Gotteshausbund gelegnen Schloß Aſpermont. Jetzo machen die Pertinenzſtücke dieſer Herrſchaft ein Hochgericht im Zehngerichtbund, und eines im Gotteshausbund aus.

Aſpern, ſ. Aſparn.

Aſphaltites, ſ. Todte Meer.

Aſpido, Fluß in der Marca d'Ancona, im päbſtlichen Gebiete, welcher ſich, nebſt dem Fluß Muſone, der Stadt Loretto gegen über, in den Golfo di Venezia ergießt.

Aſpra, Flecken in dem Kirchenſtaat, in der Landſchaft Sabina.

Aſpremont, Dorf und ehemaliges Schloß im Herzogthum Bar.

Aſpremont, Städtchen und Gebiete im Herzogthum Limburg, davon es durch einen Theil der lüttichiſchen Lande abgeſondert wird. Es gehört den Grafen von Linden, die ſich davon von Aſpremont ſchreiben.

Aſpremont, Schloß in Savoyen, eine Meile von Chambery, an den Gränzen von Dauphiné, welches 1742. im Kriege wider den Einfall der Spanier ſehr ſtark befeſtiget ward. Dem ungeachtet nahmen ſie es am 19ten Dec. ein, und machten die Beſatzung zu Kriegsgefangenen.

Aſpres les Veynes, Pfarre im Diſtrict von Gap, in Dauphiné, wo eine Brigade der Marechauſſee iſt.

Aſſaki, Aſeki, wird diejenige Sultanin genennt, welche dem türkiſchen Kaiſer den erſten Sohn gebohren und der er eine Krone aufgeſetzt hat; wenn aber der Sohn ſtirbt, ſo bekommt dieſen Vorzug eine andere, von welcher der älteſte Sohn lebt. Sie iſt des Sultans vornehmſte Concubine, und wird auch die Königin der Sultaninnen genennt.

Aſſaſſinat, heißt ein Meuchelmord, ein beſtellter Todſchlag, wozu ſich jemand durch Geld oder andere Belohnung erkaufen läßt. Die Benennung kommt von den Aſſaſſinern, einem Volke, das ohngefähr 60,000. Seelen ausmachte, und welches zu der Zeit, da die Mahometaniſchen Araber ſich des Orients bemeiſterten, von den perſiſchen Gränzen ſich entfernte

fernte und in den Gebirgen von Phönicien, zwiſchen Tortoſa und Tripoli, ſich niederließ. Der ganze Staat beſtund in 10. Bergſchlöſſern und etlichen Flecken, die in den Thälern zwiſchen dieſen Bergen lagen. Sie befeſtigten die Zugänge zu ihren Gebirgen ſo gut, daß ſie ſich frey und ſo wohl von den Khalifen, als den ägyptiſchen Soldanen und den chriſtlichen Königen zu Jeruſalem unabhängig erhielten. Nur die Tempelherren nöthigten ſie, durch Einfälle in ihre Thäler, ihnen einen jährlichen Tribut zu zahlen. Ueber dieſes Volk herrſchte zu Ende des 11ten Jahrhunderts Haſſan Saba, (Scheiku'l'jebel) der Alte vom Berge, welcher durch Aberglauben ſeine Unterthanen dazu brachte, daß ſie ihm ohne Ausnahme gehorchten. Sie ſcheuten keine Gefahr, um ſeine Befehle zu vollziehen, wenn ſolche auch unvernünftig und grauſam waren. Sie ſtürzten ſich auf ſeinen Wink von hohen Thürmen herab; und wenn er einen Chriſtlichen oder Saraceniſchen Fürſten wollte umbringen laſſen, ſo fand er allemal Leute genug, die dazu bereit waren und die alle erdenkliche Liſt und Verwägenheit anwendeten, ſolches zu vollbringen; und wenn ſie auch, vor oder nach der That, ergriffen und gemartert wurden, ſo achteten ſie ſolches nicht, weil ſie überzeugt waren, daß ſie, zum Lohn für ihre Treue, ſogleich in ein mit allen Ergötzungen erfülltes neues Leben übergehen würden. Sie wurden auch auf arabiſch Batina, ingleichen Jſmaeliten genennet.

Aſſe, kleiner Fluß in der Grafſchaft Mark in Weſtphalen, welcher in die Lippe fließt.

Aſſeburg, altes zerſtörtes Schloß im Braunſchweigiſchen, bey Wolfenbüttel am Holze Aſſe gelegen, davon das bekannte adeliche Geſchlecht von Aſſeburg in Weſtphalen, Thüringen, Magdeburg, Halberſtadt und Mansfeld den Namen führt.

Aſſeburg, Neuaſſeburg, königl. preuß. Amt, nebſt einem alten verfallenen Bergſchloß gleiches Namens, in der Grafſchaft Mansfeld, unweit dem Dorfe Möllendorf gelegen.

Aſſecuranz, iſt eine Verſicherung der Güter, welche zur See verſendet werden. Der Eigenthümer oder Verſender giebt den Werth derſelben an und zahlet etwas gewiſſes vom hundert, welches mehr oder weniger beträgt, nachdem die Fahrt wegen der Länge, ſtürmiſchen Jahrszeit, feindlicher oder ſeeräuberiſcher Schiffe ꝛc. gefährlich iſt oder nicht. Gehen ſolche Waaren verlohren, es ſey im Sturm oder durch Feinde, ſo muß der Aſſecurante, der ſich einige Procent hat bezahlen laſſen, den angegebenen Werth dem Eigenthümer erſetzen.

Aſſecurirte Aemter, werden die vier Aemter Arenshaug, Ziegenrück, Weyda und Sachſenburg genennt, davon die erſten drey im Voigtland, das letztere aber in Thüringen gelegen. Selbige bekam Churfürſt Auguſtus zu Sachſen von der gothaiſchen Landesportion für aufgewendete Unkoſten auf die Belagerung der Stadt Gotha, zur Zeit der grumbachiſchen Händel.

Aſſet, ſind Statthalter der Provinzen in Perſien, und zwar diejenigen, wo der Name der Chan abgeſchaft iſt, und die Einkünfte zu der Landſchaftskammer geſchlagen worden, welcher dieſelben Rechnung thun müſſen. Wo die Chans regieren, werden faſt alle Einkünfte auf ihren groſſen Hofſtaat verwendet.

Aſſel, Flecken im Herzogthum Bremen, im kedinger Lande, nicht weit von der Elbe gelegen.

Aſſelen, Kirchdorf im Paderborniſchen Amte Lichtenau.

Aſſeler-Sand, bewohnte Inſel auf der Elbe, im herzogl. Bremiſchen Amte Rhedingen.

Aſſelheim, Pfarrdorf in der Grafſchaft Leiningen, der gräfl. Georgiſchen Linie gehörig.

Aſſeln, lutheriſches Kirchſpiel und Dorf im Amte Unna, in der Grafſchaft Mark.

Aſſen, kleine Stadt in Oberyſſel, in der Landſchaft Drente, wo die Stände zuſammen kommen. Der 5. Meilen lange Canal, bey dieſem Orte, der durch den Zwartſluis in die Süderſee läuft, und an dem 10. Jahre gearbeitet worden, iſt 1780. zu Stande gekommen.

Aſſen, Schloß und Flecken der Freyherren von Galen im Stift Münſter.

Aſſenede, eine von den vier Ambachten oder Aemtern in Flandern, im Quartier von Gent, gehört zu dem öſterreichiſchen Theil.

Aſſenheim, alte und kleine Stadt in der Wetterau, an der Nidda und Wetter, wovon 6. dem Grafen von Hanau, das übrige Solmsrödelheim und Iſenburgwächtersbach gehöret. Das Schloß iſt ganz Solmsrödelheimiſch.

Aſſens, Aſznes, Amt, Stadt und Haven auf der däniſchen Inſel Fünen, am kleinen Belt, wo die Ueberfahrt nach Holſtein iſt.

Aſſentirung der Truppen iſt ſo viel als Werbung, Enrolirung, vom ſpan. aſſentar, werben, enroliren.

Aſſeſſorialgerichte in Polen, ſind zwey, eines für Polen, das andere für Litauen, und beſtehen ordentlich aus dem Reichskanzler, Vicekanzler, den Referendariis, dem Regenten der Kronkanzley, und einigen dazu benannten königlichen Secretariis; wenn aber die Sache von beſonderer Wichtigkeit, wird daſſelbe auſſerordentlich verſtärkt. Es erkennt daſſelbe auſſer den Cauſis Fiſci, und andern Publicis, in Sachen, welche durch Remißion oder Appellation von den Stadtgerichten dahin gelangen; und die Städte ſelbſt haben hier ihren ordentlichen Gerichtsſtand. Dieſe Aſſeſſorial- oder Kanzler-Gerichte werden gewöhnlich, doch nicht eben nothwendig, am königl. Hofe gehalten.

Aſſiento, iſt ein ſpaniſches Wort, und heißt eigentlich eine Bewilligung oder Contract, inſonderheit der, welchen die Könige in Spanien mit fremden Nationen auf eine gewiſſe Zeit machen, und denſelben gegen eine Summe Geldes die Freyheit geſtatten, mit Negern oder ſchwarzen Sclaven aus Africa nach America zu handeln. Dergleichen Contract haben die Franzoſen 1702. auf 10. Jahr, und 1713. die Engländer auf 30. Jahr mit dem Könige in Spanien aufgerichtet. Die engliſche Südſee-Compagnie lieferte jährlich 4,800. Negern und zahlte der ſpaniſchen Regierung 33. Piaſter für den Kopf. Doch waren 800. frey und durften ohne Abgabe eingeführt werden. Bey dem 1739. zwiſchen Spanien und England entſtandenen Krieg mußte die Südſee-Compagnie die lezten 4. Jahre ihres Contracts fahren laſſen, ward aber in der Folge dafür entſchädigt. Mit dieſem Sclavenhandel war auch das Permiſſionsſchif verbunden, ein Schif, welches tractatmäſſig anfänglich 500. Tonnen, von 1717. an 850. groß ſeyn ſollte, in der That aber 1000. Tonnen hielt. Dieſes gieng mit allerley Waaren beladen in die ſpaniſchen Länder in America, beſonders in dem Mexicaniſchen Meerbuſen. Während der Handelſchaft wurden aus den Engliſchen Colonien in America immer mehr Waaren heimlich zugeführt, ſo, daß das Schiff gar nicht leer werden konnte und der Handel der Spanier dadurch ſehr litte. Darüber gab es nun Klagen, Ahndungen, und endlich zwiſchen beyden Theilen einen Krieg, bey deſſen Ende man erkannte, daß nie ein dauerhafter Friede möglich wäre, ſo lange dieſe Einrichtung bliebe und die engl. Handelsleute, nach ihrer Gewinnſucht, alle Gränzen und Ordnungen hintanſetzen könnten. Es wurden daher in dem 16ten Artikel des Aachnerfriedens zwar der Krone England ihre Gerechtſame befeſtigt: allein durch eine beſondere Convention wurde 1750. der Aſſiento aufgehoben.

Aſſinghauſen, Kirchdorf im Amte Brilon, im Erzſtift Köln.

Aſſinipoilen, Volk in Nordamerica, das eigentlich ein von den Nadoweſſiern abgefallener Stamm iſt, der ſich, wegen wirklicher oder vermeynter Beſchwerden, von den andern trennete und ſich weiter gegen Norden in der Gegend um den See Winnepiek anſezte. Sie haben inzwiſchen noch einerley Sprache und Sitten mit denen, von welchen ſie herſtammen.

Aſſiſe, ſ. Eſſis.

Aſſiſi, kleine auf einem Berge gelegene Stadt, im Herzogthum Spoleto. In der daſigen prächtigen Domkirche iſt das Grabmahl des heiligen Franciſcus von Aßiſi, Stifters des Franciſcanerordens, weswegen dahin,

hin, und zu der eine Meile von der Stadt gelegenen Kirche der heil. Maria in Portiuncula groſſe Wallfahrten geſchehen. Der Biſchof allhier ſteht unmittelbar unter dem Pabſt.

Aſſociation, Vereinigung, Verbindung. Dieſes Wort war ſehr gebräuchlich in England, als die Pairs, Städte und Gemeinden ſich beſonders aſſociirten, um ihren König Wilhelm III. wider die damals entdeckte groſſe Conſpiration zu beſchützen. Dergleichen Aſſociation haben 1701. einige Kreiſe im römiſchen Reiche unter einander aufgerichtet, deren Abſehen dahin gieng, mit zuſammen geſetzten Kräften ſowohl an Gelde, als Mannſchaft ihrer Defenſion wahrzunehmen. Zu dieſer Aſſociation machten die beyden Kreiſe, Franken und Schwaben, den Anfang, ſchickten ihre Deputirten nach Nördlingen, und richteten den 16ten März 1702 einen Receß auf, daß der fränkiſche Kreis 8000, und der ſchwäbiſche Kreis 10800. Mann ſtellen ſollte. Weil ſie nun, dieſer Aſſociation beyzutreten, auch andere Kreiſe eingeladen hatten, ſo that ſolches der Kaiſer zuerſt mit dem öſterreichiſchen, und erbot ſich 16000. Mann mit gehöriger Generalität und Feldartillerie zu ſtellen, welchem der kur- und oberrheiniſche Kreis folgte, davon jener mit 6500, dieſer aber mit 5000. Mann zu erſcheinen ſich verbunden, daß alſo dieſe Aſſociation ſolcher fünf Kreiſe den 20ſten May geſchloſſen war. Churbayern wollte auch dazu treten, es kam aber nicht zu Stande. Die kaiſerliche Ratification erfolgte den 29ſten May, und war ſowohl England als Holland bey dieſer Aſſociation mit intereſſiret. Es iſt ſolche 1711. wiederum erneuert worden, und hat man auch darinnen nach dem erfolgten Frieden ſich wider alle feindliche Anfälle zu beſchützen verbunden. 1748. wurde zwiſchen Oeſterreich, Churrhein, Franken, Oberrhein und Schwaben, eine ſolche Aſſociation geſchloſſen.

Aſſogues, ſ. Azogues.

Aſſumption, iſt die Reſidenz des Gouverneurs in Paraguay, und die Haubtſtadt in der Provinz, an dem linken Ufer des Fluſſes Paraguay. Sie hat einen Biſchof und iſt übrigens klein und unregelmäſſig.

Aſſumſtatt, Schloß, Dorf und Amt an der Jaxt, zum Rittercanton Odenwald und den Freyherren von Elrichshauſen gehörig.

Aſſyrien, groſſe Landſchaft in Aſien, an den beyden Ufern des Tigerſtroms, welche heut zu Tage Curdiſtan genennt wird, und darein ſich die Türken und Perſianer getheilt haben.

Aſtabat, groſſe und wohlgebaute Stadt in Turcomannien an den perſiſchen Grenzen, iſt wegen des guten Weins und der Ronaswurzel berühmt, womit ein groſſer Handel getrieben wird.

Aſtachar, Stadt in Perſien, in der Provinz Farſiſtan, am Fluß Bendomir.

Aſtaffort, Stadt am Fluſſe Gers, in der Grafſchaft von Condom.

Aſtaken, ſ. Oſtiaken.

Aſtara, Stadt in der perſiſchen Landſchaft Kilan, am caſpiſchen Meere.

Aſtarac, Grafſchaft, dem herzogl. Hauſe von Roquelaure gehörig, in Gaſcogne.

Aſtarinsk, eine Provinz in Perſien, welche die Ruſſen bis 1732. beſeſſen, da ſie ſolche in dem Frieden den Perſern wieder abgetreten.

Aſtenberg, ſ. Aſtinghauſen.

Aſterabat, Stadt in Perſien, in der Landſchaft Kilan, am caſpiſchen Meer.

Aſterac, ſ. Eſterac.

Aſti, groſſe, wohlgebaute und befeſtigte Stadt am Fluß Tanaro in Piemont, nebſt einem feſten Caſtell und Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Mayland gehörig. Sie iſt die Haubtſtadt in der Grafſchaft Aſti.

Aſtinghauſen, Grund, kleines Stück Landes, im Herzogthum Weſtfalen, in dem Amte Fredeburg gelegen, welches unter andern die Bauerſchaft Nordernau und das Dorf Aſtenberg, ſonſt auch Lichtenſcheid genannt, in ſich begreift, die unter fürſtl. Waldeckiſcher Oberherrſchaft ſtehen: in den übrigen dazu gehörigen Dörfern hat dieſes fürſtl. Haus das Gaugericht.

Aſton, Dorf in der engliſchen Grafſchaft Berk, nicht weit von Wallingford.

Aſtorga, befeſtigte Stadt am Fluß Tuerto, im Königreich Leon, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Compoſtel gehörig. Sie iſt der Haubtort eines im Jahr 1465. von K. Heinrich IV. errichteten Marquiſats.

Aſtracan, Aſtrachan, Provinz und Gouvernement in dem aſiatiſchen Theil des ruſſiſchen Reichs. Es begreift das ehemalige tatariſche Königreich Aſtracan, welches 1554. von Czaar Iwan Waſiliewitſch erobert wurde, und ſeit dem beſtändig mit dem ruſſiſchen Reich vereinigt geblieben. Sie ſchlieſſet den nördlichen und einen Theil der weſtlichen Seite des caſpiſchen Meeres ein, gegen Süden grenzet ſie an die circaſſiſche, und gegen Oſten an die kalmuckiſche Tatarn. In dieſem Lande ſind ſeit 1764. an beyden Seiten der Wolga, viele Ausländer, beſonders Deutſche, als Coloniſten, angeſetzt worden. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Aſtracan, liegt in der Wolga, auf der Inſel Seitza, und enthält ohngefähr 70,000. Menſchen, worunter die Ruſſen die gröſte Zahl ausmachen. Auſſer dieſen wohnen aber auch daſelbſt Deutſche, Engländer, Franzoſen, Italiener, Schweden, Armenier, Georgier, Perſer, Griechen, Tatarn, Kalmücken und Indianer aus dem Reiche des Großmogols. Man rechnet, daß allda auf 3000. Kaufleute ſind, von denen die vornehmſten Schiffe auf der Wolga und der Caſpiſchen See halten. Der Handel mit Perſien iſt der wichtigſte. Die Stadt iſt öfters durch Feuersbrünſte verwüſtet worden, und hat inſonderheit 1767. über 13,00. Häuſer dadurch verlohren. Die Aſtrachaniſchen Stadt- Dorf- und Zelt-Tatarn machen etwan 2,000. Familien aus.

Aſtrup, landtagsfähiges adeliches Gut im Bißthum Oſnabrück, den Grafen von Bar gehörig.

Aſtura, ſchlechter Ort im Kirchenſtaate, in der Campagna di Roma, mit einem Haven. Er bleibt deswegen merkwürdig, weil Cicero hier ſeinen Kopf verlohren, und Conradin, der letzte Erbe aus dem hohenſtauſiſchen Hauſe, hier 1268. gefangen genommen wurde.

Aſturien, Provinz in Spanien, welche gegen Norden das Meer von Biſcaya, gegen Süden Alt-Caſtilien und Leon, gegen Oſten Biſcaya, gegen Weſten Gallicien zu Grenzen hat. Sie wird eingetheilt in Aſturia de Oviedo und Aſturia de Santillana, iſt voller Berge und Wälder, auch daher ſchlecht bevölkert, jedoch hat ſie die Ehre, daß der Kronprinz in Spanien ſeit dem J. 1383. Prinz von Aſturien genennt wird. Der Aſturiſche Adel rühmet ſich der Abkunft von den Gothen und der Reinigkeit von jüdiſchem und arabiſchem Geblüte: und die Bewohner des Gebirgs Auſena, die als rechte Gothen betrachtet werden, genieſſen beſondere Ehre und Vorzüge.

Atalaya, Flecken von 13—14,00. Einwohnern, mit dem Titel einer Grafſchaft, im Diſtrict von Thomar, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Atamadaulet, ſ. Atmach Dulet.

Atella, Städtchen in der neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata, mit dem Titel eines Herzogthums.

Atena, Städtchen im neapolitaniſchen Fürſtenthum Salerno, hat auch den Titel eines Fürſtenthums.

Ath, Aeth, Stadt am Fluß Dender im Hennegau, iſt wegen der guten Leinwandfabriken berühmt. Sie iſt zwar klein, aber wohl gebaut, volkreich, und gut befeſtigt, abſonderlich weil gedachter Fluß ihre Gräben mit Waſſer füllt, und das umliegende Land moraſtig macht. Dieſe Feſtung ward 1709. vom holländiſchen General Overkerk und 1745. von den Franzoſen erobert, durch den aachner Frieden aber wiederum an Oeſterreich reſtituirt.

Athams, Pfarre in der ſchwäbiſchen Grafſchaft Rotheyfels.

Athboy, ſ. Ashboy.

Athelney, Atheligny, Inſel der Edelleute, liegt in Sommerſetſhire in England.

Athen, anjetzo Athiniah, liegt in der Provinz Livadia in Griechenland. Sie war ehemals die Haubtſtadt in Attica, und wegen ihrer Macht,

Reichthum und Schönheit, auch weil ſie der Sitz der größten Gelehrten und Redner, und das Vaterland der vorzüglichſten Feldherren war, eine der berühmteſten griechiſchen Städte. Allein durch verſchiedene harte Schickſale, die ſie betroffen, da ſie vornemlich in den neuern Zeiten bald von den Venetianern, bald von den Türken eingenommen worden, iſt ſie ein Dorf geworden. Doch findet man noch viele prächtige Ueberreſte des Alterthums, welche von ihrer ehemaligen Gröſſe zeugen. Jtzt gehört ſie den Türken, und hat noch bey 6000. Einwohner, davon 3. Theile morgenländiſche Chriſten, und die übrigen Mahometaner ſind. Jene haben hier einen Metropoliten. Der Haven, ſo vor Alters Pyraeeus hieß, und den man jetzo Porto Drago, auch Porto Leone nennt, wird wegen ſeiner Sicherheit, noch ſtark von fremden Schiffen beſucht. Die Einkünfte von Athen gehören zum Gehalte des Kislar Aga oder Aufſeher über die ſchwarzen Verſchnittenen im Serail des Sultans.

Athensleben, königl. preuß. Amt an der Bode, im Herzogthum Magdeburg, ſo ehemals dem daſigen Domcapitel zugehört.

Atherdee, ſ. Ardee.

Atherſtone, Marktflecken in Warwickſhire in England.

Athlone, Flecken nebſt dem Titel einer Baronie, in Connaught, in Irland, in der Grafſchaft Roſcommon, am Fluß Shannon, welcher ſie in 2. Theile, in das engliſche und irländiſche Athlone, abſondert, welche mit einer Brücke verknüpft ſind, davon das letztere feſt iſt, und ein gutes Schloß hat. Sie wurde 1691. vom Könige Wilhelm in England unter dem Commando des Generallieutenants von Ginkel eingenommen, welcher wegen ſeiner hierbey erwieſenen Tapferkeit den Titel eines Grafen von Athlone vom Könige bekam; er ſtarb 1719.

Athol, Landſchaft in Perthſhire, im mittlern Schottland. Sie hat den Namen eines Herzogthums, davon einer aus dem Hauſe Murray den Titel führt.

Athos, ſ. Monte Santo.

Atino, Flecken in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, mit einer Probſtey, die unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

Atlantiſche Meer, von dem africaniſchen Berge Atlas ſo genannt, heißt zuweilen das Meer an der weſtlichſpaniſchen und africaniſchen Küſte vom Vorgebirge Finis terrae, bis ans Vorgebirge Sierra Liona. Zuweilen aber bedeutet es das ganze Meer, zwiſchen den weſtlichen europäiſchen und africaniſchen, und öſtlichen americaniſchen Küſten, vom Eismeer an, und alsdann gehört auch das Mar del Nort dazu.

Atlas, Gebirge in Africa, zwiſchen Biledulgerid und der Barbarey, welches ſich faſt von Marocco bis an Aegypten erſtreckt, und in den groſſen und kleinen Atlas getheilt wird.

Atmath Duleth, iſt der höchſte Bediente am perſiſchen Hofe, wie der Großvezier bey den Türken. Durch ſeine Hände gehen alle Staatsgeſchäfte des Königreichs. Er verrichtet mehr mit der Feder, als dem Schwerdt, darinnen er von dem türkiſchen Großvezier unterſchieden iſt.

Atmejdan, iſt der groſſe Markt zu Conſtantinopel, in der Nähe der Sophienkirche. Ehemals war es der vom Kaiſer Juſtinian angelegte Hippodromus oder Platz zum Pferderennen.

Atocha, nueſtra Sennora de Atocha, oder die Kirche unſrer lieben Frauen im Buſch, iſt die ſchönſte in ganz Madrit, worinnen man das Te Deum Laudamus abſingt, wenn die Könige beſondere Solennitäten begehen. Man ſiehet darinnen die heilige Jungfrau Maria mit dem Jeſuskindlein. Ihr Bildniß iſt ſchwarz, und wird gemeiniglich als eine ſpaniſche Wittwe angekleidet, an hohen Feſttagen aber pflegt man ſie aufs koſtbarſte mit Geſchmeide auszuzieren, um ihr Haubt eine ſtrahlende Sonne zu machen, und ihr einen groſſen Roſenkranz in die Hand zu geben.

Atoque, kleine unbewohnte Inſel in dem Meerbuſen von Panama in America. Es befinden ſich einige Schwarze darauf, welche die Früch-

te auf dem Felde, und das darauf befindliche Vieh warten müſſen.

Atouquia, Flecken von 13,00. Einwohnern, am Meer, in dem portugieſiſchen Eſtremadura. Er wird durch ein Schloß beſchützt und hat den Titel einer Grafſchaft.

Atrecht, ſ. Arras.

Atri, Atria, Stadt auf einem ſteilen Berge im dießſeitigen Abruzzo, nebſt dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe Aquaviva gehörig.

Atripalda, kleiner Ort, mit dem Titel eines Herzogthums im jenſeitigen Fürſtenthum, (Principato oltra,) im Königreich Neapel.

Atroy, ſ. Attenrode.

Attalagos, ſind alte Wachthürme, deren man in Portugall, ſonderlich an den ſpaniſchen Grenzen, wie auch an den Seeküſten, viel findet.

Attawawas, oder Souties, Völkerſchaft in Canada, welche längſt den Mündungen der Flüſſe wohnet, die ſich in den Lac ſuperieur ergieſſen. Sie kann 12,000. ſtreitbare Männer ſtellen. Ihre Wohnungen ſind kegelförmige Hütten, in denen 10—12. Perſonen Raum haben. Im Winter ziehen ſie ſich, der Jagd wegen, in entfernte Gebirge, oft 50. und mehr deutſche Meilen weit.

Attel, ſ. Attl.

Attelnburg, ein Pfarrdorf im Herzogthum Sachſenlauenburg, an der Elbe, wo eine Fähre iſt, die Wagen und Reiſende überſetzt.

Attenbach, adeliches Gut, im Amte Blankenberg, im Herzogthum Berg.

Attencourt, Dorf im Diſtricte Vallage, in Champagne, das eine mineraliſche Quelle hat.

Attendorn, Stadt und Gericht, im Herzogthum Weſtfalen, im Amte Waldenburg, bey dem Zuſammenfluß der Jenne und Bigge. Der Abt des daſigen Obſervanten-Kloſters iſt Lehnherr der Stadt, welche ehedeſſen zur Hanſe gehörte.

Attenrode, Aetrode, Atroy, Baronie im Lande Sichen, im öſterreichiſchen Brabant.

Atterſee, groſſer, anmuthiger und fiſchreicher See im Hausruck-Kreiſe, in Oberöſterreich. Das Land dort herum wird Attergau genennt.

Attert, Mayerey, in der Vogtey Arlon, im Herzogthum Luxemburg.

Atterwalch, Atterwitzſch, Kirchdorf, im Amte Schenkendorf, im Gubenſchen Kreiſe, in der Nieder-Lauſitz. Es gehört theils dem Herrnmeiſter des Johanniterordens zu Sonneburg, theils auch der Stadt Guben.

Attigny, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Champagne, am Fluß Aine, unter der Diöces des Erzbiſchofs zu Rheims.

Attine, polniſche Silbermünze, ſo etwa 9. Kreuzer beträgt.

Attinghuſen, Flecken im Canton Uri in der Schweitz.

Attl, Aetl, Benedictinerabtey in Baiern, im Pfleggericht Waſſerburg, am Inn.

Attock, Königreich im Reich des Mogols, an die groſſe Tatarey grenzend, wo der Indus entſpringt.

Atzmannsdorf, Amt von 15. Dörfern, im Gebiete von Erfurt.

Au, Schloß, Marktflecken und Herrſchaft im Rentamte Landshut, an der Abenſt.

Au, Probſtey der regulirten Chorherren St. Auguſtini in Niederbayern, am Fluſſe Inn, im Pfleggericht Neumarkt.

Au, iſt eine Vorſtadt an der Stadt München in Bayern, jenſeit der Iſer gelegen. Man findet daſelbſt trefliche Gebäude, wie auch ein Kloſter der P. P. Pauliner, und ein anders der Benedictinernonnen, ſo erſt 1715. angelegt worden.

Au, oder Auhof, kleines Schloß in Oberöſterreich, im Machlandviertel, an der Traun, gehört dem Kloſter Lambach.

Au, Markt, in Nieder-Oeſterreich, unter die K. K. Herrſchaft Scharfeneck gehörig.

Au, (die) oder der Aubach entſpringt in der Reichsgräfl. Giechiſchen Herrſchaft Thurnau, am Fuſſe des daſigen groſſen Kalch- und Marmorgebirgs, zunächſt am Dorfe Obermennichau, 1. Stunde oberhalb des Städtchens Thurnau, durch welches ſie flieſſet, und ſodann 1. Meile unterhalb deſſelben in den Mayn fällt. Die Quelle dieſes Baches iſt merkwürdig wegen der unter ihrem Sande befindlichen, zum Theil ganz vortreflichen Ver-

Verſteinerungen, welche von Kennern ſehr geſucht und bereits in den vornehmſten Naturaliencabineten in und auſſer Deutſchland anzutreffen ſind.

Ava, Provinz und Stadt in Japan, in der Inſel Xicoco.

Ava, Aua, Königreich zwiſchen dem Ganges und China, welches ſehr groß und reich iſt, hat ſeinen eigenen König, dem auch Arracan gehört.

Avalon, ein Strich Landes auf der Inſel Terre neuve, in Nordamerica, zwiſchen Bullsbay und dem S. Marys Cap, welcher von Jacob I. unter dem Titel Avalon zu einer Provinz gemacht worden.

Avalon, Stadt in Bourgogne, am Fluſſe Couſin, in dem Ländgen Avalonnois. Es iſt daſelbſt ein beſonderer Gouverneur, ein berühmtes Collegium, ingleichen eine königliche Prevoté, und Salzniederlage.

Avance, ſ. Frouard.

Avanic, ſ. Lüdeke.

Avanien, ſind in dem türkiſchen Reiche allerhand Abgaben, Erpreſſungen und eine Art von Juſtiztyranney. Zufolge derſelben kann man von jedem, der Luſt dazu hat, ohne allen Grund, worüber es nur ſeyn mag, angeklagt werden. Man muß ſich verantworten, kommt in groſſe Unkoſten, wenn man ſich von dem Handel frey machen will, und muß oft, wenn es Geld und Gut betrift, mehr als den zehnden Theil dahingeben, um nur, bey aller Unſchuld, das Uebrige zu retten. Wird ein Menſch ermordet, ſo muß ein Haus, eine Nachbarſchaft, eine Gegend ſo lange zur Verantwortung verbunden bleiben; und, wenn ſich ein Bluträcher findet, demſelben das Blutgeld erlegen, bis der Thäter ausfindig gemacht worden ꝛc. Dieſen Avanien ſind die Europäer nicht unterworfen, ſondern, durch beſondere Verträge, davon frey.

Avans, Awans, Herrſchaft, nahe bey der Stadt Lüttich.

Avantgarde, die vörderſten und Vortruppen einer Armee, oder die vörderſten Schiffe einer Flotte.

Avarie, Haverie, Verbindlichkeit der Eigenthümer von Gütern auf einem Schiffe, welches durch Auswerfung eines Theils ſeiner Ladung, vor dem Untergange iſt gerettet worden; da dann diejenigen, deren Güter auf ſolche Art erhalten worden, denen, welche die ihrigen durch das Hinauswerfen verlohren, den Schaden verhältnißmäſſig erſetzen. Man ſchätzt hiebey nicht blos die Handelsgüter und ſchweres Gepäcke, ſondern auch die Ringe, Juweelen, Kleider, und das Schiff ſelbſt; die Lebensmittel kommen aber nicht mit in Anſchlag, auch nicht freye Perſonen, wohl aber Sclaven, wenn ſich welche auf dem Schiffe befinden. Die Avarie wird auſſer dem auch eingetheilt in die einfache oder ſimple, wenn einem Kaufmann oder Eigenthümer etwas auf dem Schiffe verdirbt, ohne daß jemand Schuld hat; die gewöhnliche oder ordinäre, worunter man die Koſten, ſo auf das Einballiren, Einladen ꝛc. gehen, verſtehet; die gemeine, welches die zuerſt erklärte Erſetzung des Schadens iſt, den einer oder einige für alle gelitten und der ihnen von allen vergütet wird; und die groſſe, worunter der Verluſt der Waaren, die man im Sturm, zur Erleichterung des Schifs hinauswirft, auch der Schaden, den man von Seeräubern leidet, verſtanden wird.

Avaux, Flecken und Grafſchaft in Champagne, an der Aisne, nicht weit von Rheims, dem Geſchlechte de Mêmes gehörig, daraus Claudius Graf von Avaux, einer der berühmteſten Staatsminiſter in Frankreich, der ſich ſonderlich durch ſeine Geſandſchaften bekannt gemacht, entſproſſen war. Der Flecken heißt Avaux la ville, zum Unterſchied von Avaux le château, ſo auch dazu gehört.

Aub, Auw, kleine Stadt und Amt in Franken, nach Würzburg gehörig, am Fluß Gollach.

Aubach, ſ. Au.

Aubagne, kleine Stadt in der Provence, nebſt dem Titel einer Baronie, in der Landvogtey von Aix gelegen und dem Biſchof von Marſeille gehörig.

Aubaine, ſ. Albinagium.

Aube, Fluß, der in Bourgogne entſpringt und ſich bey Conflans in die Seine ergießt.

Aube, ſ. Albe.
Aubenas, kleine Stadt und Baronie in der Landſchaft Vivarais, am Fluß Ardeche in Frankreich.
Aubenton, kleine Stadt in der Picardie.
Aubeterre, kleine Stadt am Fluß Lille, in der Provinz Xaintonge.
Aubigny, Amt und Flecken mitten in der Landſchaft Artois, der Krone Frankreich gehörig. Der Flecken iſt in 2. Theile, Aubigny le Comte und Aubigny la Marche, getheilt.
Aubigny, kleine Stadt an der Yerre, in der Landſchaft Berry, in Frankreich, hat den Titel eines Herzogthums und Pairie.
Aubigny, Flecken in Sologne.
Aubigny le Potes, Stadt in Champagne in Frankreich, nicht weit von Mezieres, hat guten Wein.
Aubonne, ſ. Aulbonne.
Aubrac, reiche und alte Abtey nebſt einem berühmten Hoſpital im Bißthum Rodes, in der Provinz Rouergue.
Auburg, Amt und Schloß in der Grafſchaft Diepholz, Heſſencaſſel gehörig.
Auburg, Schloß und Hofmarkt, im baieriſchen Pfleggericht Haidau, im Rentamt Landshut.
Aubuſſon, eine kleine volkreiche Stadt an der Creuſe, in der franzöſiſchen Landſchaft Obermarche gelegen, nebſt dem Titel einer Vicomte, dem Geſchlechte von Feuillade gehörig.
Auch, ſ. Aux.
Audance, Städtchen am Zuſammenfluß der Deume und Rhone, in Ober-Vivarais.
Aude, Fluß in Languedoc, welcher im pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, und ſich ins mittelländiſche Meer ergießt. Der Canal, welcher durch Narbonne geht, vereinigt dieſen Fluß mit dem groſſen Canal, welcher unter Ludwigs XIV. Regierung von 1666. bis 1682. zu Stande gekommen, und dazu dient, daß die Schiffe aus dem abendländiſchen Ocean in das mittelländiſche Meer kommen können, ohne Spanien zu umfahren.
Audenarde, ſ. Oudenarde.
Audiencia, heißt in Spanien ein Obergerichtshof, an welchen, auſſer den Sachen, die von Anfang daſelbſt anhängig gemacht werden, von der bürgerlichen und peinlichen Jurisdiction aller Corregiadoren, Alcalden und anderer Richter des dazu gehörigen Diſtricts appellirt werden kann. Im Spaniſchen America machen die Audienzen zugleich die Eintheilung der Provinzen und Landſchaften aus.
Audiencier, man nennt le Huiſſier Audiencier, oder den Audienzthürhüter, denjenigen in der Kanzley des Königs in Frankreich, welcher bey der Audienz aufwartet, die Thüren auf- und zuzumachen, die Appellationen zu hinterbringen, und Stillſchweigen zu gebieten. Der Grand-Audiencier iſt ein vornehmer Bedienter bey der Kanzley. Es ſind derſelben viere, welche die zu expedirenden Sachen und Briefe dem Kanzler vorlegen.
Audientia Epiſcopalis, iſt die Gerichtshaltung eines Biſchofs.
Audierne, Flecken am Meere, im Bißthum Quimper, in Bretagne.
Audigaſt, Pfarrdorf und Rittergut, im Kurſächſiſchen Amte Pegau.
Audincourt, Kirchſpiel in der Grafſchaft Mömpelgard.
Auditor di Ruota, ſ. Ruota.
Aue, ſ. à las Augias.
Aue, kleiner Fluß, der aus dem Amte Rahden, im Fürſtenthum Minden, kommt und im Amt Liebenau, in der Grafſchaft Hoya, in die Weſer fällt.
Aue, ſ. Lühe.
Aue, Bach, im Herzogthum Bremen, der ſich in die Oſtſee ergießt.
Aue, Fluß im Lande Hadeln, der ſich bey Ilienworth mit der Göſche vereinigt, woraus der Fluß Medem entſtehet.
Aue, Fluß in der Grafſchaft Ranzau, der bey Elmshorn ſchifbar wird und ſich in die Elbe ergießt.
Aue, kleiner Fluß im hannöveriſchen Fürſtenthum Calenberg, welcher unweit Blumenau in die Leine fällt.
Aue, Fluß, ſ. Ilmenau.
Aue, amtſäſſiges Bergſtädtchen, von 101. Häuſern, an der Mulde, im Kreisamt Schwarzenberg, im Erzgebirge. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und nicht weit

davon wird die Erde gegraben, die zur Verfertigung des Meißner=Porcellans gebraucht wird.

Avein, ſ. Avesnes.

Aveiro, nunmehro *Nova Braganza*, Flecken von ohngefähr 4,400. Einwohnern, in der portugieſiſchen Provinz Beira, wo der Fluß Vouga in einen Meerbuſen fällt, mit einem Haven. Die umliegende Gegend führt den Titel eines Herzogthums, davon ſich ehemals das Haus Lancaſtro Herzog von Aveiro geſchrieben. Nach dem Tode der letzten Perſon aus dem Hauſe Lancaſtro, Maria de Guadaloupe, 1720. wurde dieſes Herzogthum derſelben zweyten Sohne Gabriel Ponce de Leon Lancaſtro, Herzoge von Banchos in Caſtilien, zuerkannt. Nach deſſen 1745. ohne Kinder erfolgten Tode, entſtand zwiſchen dem ſpaniſchen Hauſe Ponce de Leon und dem portugieſiſchen Marquis, Don Joſeph von Gouvea, aus dem Hauſe Maſcarenhas, ein ſchwerer Proceß, der endlich von dem Könige zu des Marquis von Gouvea Vortheil 1752. entſchieden ward. Dieſer neue Herzog von Aveiro, empfieng, als er den 3. Sept. 1758. den Haupträdelsführer bey dem vorgehabten Königsmorde abgab, dafür ſeinen wohlverdienten Lohn, und alle ſeine Güter wurden eingezogen, auch zur ewigen Vertilgung des Namens Aveiro, wurde dieſem Orte der Name *Nova Braganza* gegeben, und ſelbige zu einer königl. Domaine gemacht.

Aveiron, Fluß in Rouergue, welcher ſich unterhalb Montauban in den Fluß Tarn ergießt.

Avella, Flecken in Terra di Lavoro, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Avellino, geringe Stadt im jenſeitigen Fürſtenthum, in Neapel, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, einer Linie aus dem Hauſe Caraccioli gehörig, mit einem Bißthume, das unter dem Erzbiſchof zu Benevento ſtehet. Dieſer Ort litte im Dec. 1731. viel vom Erdbeben.

Auen, Dorf im Kurpfälziſchen Oberamte Kreutzenach.

Avenay, kleine Stadt in Ober=Champagne, nicht weit von dem Fluß Marne.

Avenches, Wifflisburg, wohlgebaute Stadt und Vogtey im Canton Bern, nahe bey dem Murterſee.

Auenheim, Kirchdorf, im Amte Wilſtädt, in der Herrſchaft Hanau=Lichtenberg.

Auenſtein, Pfarrdorf, im Würtembergiſchen Amte Beilſtein.

Avenzono, Flecken, in Friuli, der Republik Venedig gehörig.

Auerbach, Dorf im Heſſiſchen Amte Zwingenberg.

Auerbach, kleine Stadt und Pfleggericht in der Oberpfalz, unter die Regierung zu Amberg gehörig.

Auerbach, ſchriftſäſſiges Städtchen im kurſächſiſchen Theil von Vogtlande, gehört den Edlen von der Planitz. Zwo Stunden von dieſem Orte wird auf einem hohen Felſen eine Art von Topas, Königskrone genannt, gebrochen, der an Härte die ſpaniſchen und böhmiſchen Steine übertrift, an Feuer= und Goldfarbe aber den orientaliſchen gleich kommen ſoll.

Auerburg, ſ. Aurburg.

Auerheim, ein adeliches Fräuleinſtift im Fürſtenthum Minden.

Averno, Lago d'Averno, ein See bey Pozzuolo in Terra di Lavoro, deſſen Waſſer ſonſt ſo giftig geweſen ſeyn ſoll, daß es die Vögel getödtet, welche darüber geflogen. Jetzt aber ſind um denſelben die ſchönſten Weinberge, und die Vögel ſchwimmen darauf und nähren ſich von deſſen Kräutern. Kaiſer Auguſt hat die umliegenden Wälder ausgerottet, und die Gegend dadurch geſunder gemacht. Der See iſt an einigen Orten 180. Fuß tief.

Avers, ſ. Afferis.

Averſa, kleine königliche Domainenſtadt in Terra di Lavoro im Königreiche Neapel. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, und die Gegend iſt wegen der vielen Orangerien, die ſich auf den Feldern befinden, vortreflich.

Auersberg, Städtchen und Schloß im Würzburgiſchen Centamt Hilters.

Auersberg, Schloß, Markt und Stammhaus der Fürſten und Grafen dieſes Namens im Herzogthum Crain gelegen. Die Fürſten von Auersberg ſind Landerbmarſchälle und Erbkämmerer in Crain und der windiſchen Mark, im Jahre 1653. in den

Für=

Fürſtenſtand erhoben, und 1664. mit dem Herzogthum Münſterberg in Schleſien, wie auch mit der Grafſchaft Wels in Oberöſterreich belehnt worden. Sie haben auch die immediate Reichsgrafſchaft Thengen in Schwaben an ſich gekauft, und nachdem ſelbige zur gefürſteten Grafſchaft gemacht worden, ſo haben ſie 1664. auf dem ſchwäbiſchen Kreistage den nächſten Platz nach Hohenzollern-Sigmaringen bekommen, und im Jahre 1718. auf dem ſchwäbiſchen Kreistage zu Ulm wieder Sitz und Stimme erhalten. Der Aelteſte davon führt nur den fürſtlichen, die übrigen alle den gräflichen Titel.

Auerſtädt, Kirchdorf und Rittergut, im kurſächſiſchen Amt Eckartsberga, im thüringiſchen Kreis.

Auertſchitz, Marktflecken, an der Schwarza, im Brünner-Kreiſe, in Mähren.

Aveſnes, Avein, Avennes, kleine aber ſchöne und feſte Stadt im Hennegau, am Fluß Hepres, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, der Krone Frankreich ſeit dem pyrenäiſchen Frieden gehörig. Sie iſt die erſte Pairie in Hennegau, und iſt im J. 1706. an das Haus Orleans gekommen.

Aveſnes le Comté, Amt und Flecken in der Grafſchaft Artois, gegen die Grenzen von Picardie.

Auf der Larg, Meyerthum von 11. Dörfern, in der Herrſchaft Altkirch, in Ober-Elſaß.

Aufhauſen, Dorf und Amt, in der Grafſchaft Oettingen, der Katzenſteiniſchen Linie gehörig.

Aufholen und Ausbringen, heißt, wenn die kleinen Fahrzeuge auf der See ins Schif gezogen und wieder ausgebracht, d. i. ins Waſſer gelaſſen werden; weil ſie ſonſt bey Sturm verloren gehen oder das Steuern verhindern könnten.

Aufkirchen, Oberamt und Marktflecken, an der Wernitz, in dem Antheil von Oettingen-Spielbergen.

Auflage, ſ. Lehnwaar.

Aufnow, ſ. Ufnow.

Aufleſs, Ober-Auffeß, ein Schloß, Unter-Auffeß, ein Dorf, am Fluſſe Auffeß, den davon benannten Freyherren gehörig, im Rittercanton Gebirg.

Auge, kleine Landſchaft in der Normandie.

Augher, ſ. Agher.

Augsburg, freye Reichsſtadt, liegt auf einem kleinen Hügel, der Roſenaugberg genannt, in Schwaben, wo die Flüſſe Lech und Wertach zuſammenflieſſen, an den bayeriſchen Grenzen. Sie iſt groß und befeſtigt, hat vier Haubtthore und 6. kleine Pforten, ein gutes Zeughaus, und treibt eine beträchtliche Handlung. Die Zahl der Bürger beläuft ſich auf 6,000. Der Rath beſteht aus 45. Gliedern, davon 23. katholiſch und 22. lutheriſch ſind; wenn aber in Religionsſachen etwas ſoll beſchloſſen werden, ſo gilt das 23. katholiſche Votum nicht. Sonſt aber iſt alles in Parität, was nemlich die Verwaltung des Finanzweſens und der Gerichte anbetrift. Von den 45. Rathsgliedern ſind 31. aus dem Patriciat, 4. aus der Mehrer-Geſellſchaft, (welche Patricientöchter geheirathet haben, und denſelben beygezählt worden,) 5. aus der Kaufmannſchaft und 5. aus der gemeinen Bürgerſchaft. Die Stadt iſt wegen ihrer vielen Künſtler, beſonders in Silberarbeit, von je her berühmt. Das Kloſter St. Afrä hat einen Abt, der ein Reichsſtand iſt, und das freyadeliche Fräuleinſtift zu St. Stephan hat eine Aebtiſſin. Die Domkirche, das Rathhaus, nebſt dem dabey befindlichen Perlachthurm, der künſtliche Einlaß, die vortrefliche Waſſerkunſt und der Biſchofshof, wo noch das Zimmer gewieſen wird, in welchem auf dem Reichstag von 1530. die augsburgiſche Confeſſion übergeben worden, ſind ſehenswürdige Gebäude. In der Vorſtadt, vor dem Jakoberthor liegt die ſogenannte Fuggerey, welches gar viele Gebäude ſind, ſo faſt einer kleinen Stadt zu vergleichen. Sie hat den Namen von den Gebrüdern Fugger, welche ſie erbaut, und beſteht aus 106. Häuſern. Zu den Merkwürdigkeiten dieſer Reichsſtadt gehört, daß allda 1548. das bekannte Interim auf das Tapet gekommen, 1555. der Religionsfriede geſchloſſen, und der paſſauiſche Vertrag darinnen beſtätigt, auch 1559, 1566. und 1713.

Reichstage gehalten worden. Ueberdies iſt auch die kaiſerl. franciſciſche Akademie zu mehrerer Aufnahme der Künſte und Wiſſenſchaften daſelbſt im J. 1755. errichtet worden. Im Jahr 1703. den 19. Dec. wurde Augsburg von Churbayern erobert, und die Feſtungswerke geſprengt, am 16. Aug. 1704. aber gleich nach der Hochſtädterſchlacht wieder verlaſſen. Im Jahr 1761. ſollte da der Friedenscongreß gehalten werden, ſo aber nicht zu Stande gekommen. Die Stadt hat auf dem Reichstag, auf der ſchwäbiſchen Bank, die zweite, und auf den Kreistagen, unter den übrigen ſchwäbiſchen Reichsſtädten, die erſte Stelle. Ihr ſeit 1705. moderirter Matricular-Anſchlag beträgt 200. fl. ihr Kreis-Anſchlag aber 400, und zu einem Kammerziel giebt ſie 507. Rthlr. 20. und einen halben Kr. Ihr Wappen oder Stadt-Pyr iſt ein grüner Tannzapfen, in einem weiß und roth von oben herab getheilten Schilde.

Augsburg, Bißthum, hat ſeinen Namen von der Reichsſtadt Augsburg, und ſoll ſchon zu Ende des 6ten Jahrhunderts geſtiftet worden ſeyn. Die dazu gehörigen Lande liegen zwiſchen dem Lech, der Iler und der Donau. Der Biſchof zu Augsburg hat unter den geiſtlichen Fürſten ſeine Stelle zwiſchen den Biſchöfen von Conſtanz und von Hildesheim: auf den Kreistagen kommt er gleich nach dem Biſchofe von Conſtanz. Der Reichsanſchlag beträgt nach der Matrikel von 1521. 100. M. zu Fuß und 21. zu Pferd, oder 652. fl. Zu einem Kammerziel giebt das Bißthum 189. Rthlr. 31. und einen zwölftels Kr. Das Wappen des Bißthums iſt ein länglicht abgetheiltes Feld, deſſen Vordertheil roth, das Hintertheil weiß iſt. In geiſtlichen Sachen ſtehet der Biſchof unter dem Erzbiſchof von Mainz. Seine Reſidenz iſt in Dillingen; ſeine Kathedralkirche aber iſt in der Reichsſtadt Augsburg, wo er auch einen Hof oder Pfalz; und verſchiedene Aemter hat. Seine Einkünfte werden auf 100,000. Rthlr. geſchätzt. Die biſchöfl. geiſt- und weltlichen Collegia, ſind das General-Vicariat, der geiſtliche Rath und das Conſiſtorium, die Regierung, die Hofkammer und der Lehnhof. Das Domcapitel beſtehet aus 40. Domherren, davon einer 1000—1700. fl. (nach dem Preis der Naturalien,) jährliche Einkünfte hat. Erbmarſchalle des Hochſtifts ſind die Herren von Weſternach; Erbkämmerer, die Herren von Freyberg; Erbſchenken, die Herren von Welden, und Erbtruchſeſſe, die Grafen von Stadion.

Augſt, Kaiſers-Augſt, groſſes Dorf, in dem öſterreichiſchen Breisgau. Gegen demſelben über liegt Baſel-Augſt, das aus einem Wirthshaus, einer Mühle und einigen Häuſern beſtehet und zum Gebiethe der Stadt Baſel gehört.

Augusta, Stadt in Georgien, die der engliſche General Oglethorpe 1737. angelegt hat.

Auguſtenburg, ein fürſtlich Reſidenzſchloß auf der däniſchen Inſel Alſen. Vor dem Schloſſe liegt ein kleiner Flecken, welcher meiſtentheils von den fürſtlichen Bedienten bewohnt wird. Eine Hollſtein-Sonderburgiſche Linie führt von dieſem Schloſſe den Namen.

Auguſtenburg, ein prächtiges Luſtſchloß im Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen, nahe bey Arnſtadt, ſo 1700. die Fürſtin von Schwarzburg-Arnſtadt, nach Art des fürſtlich-braunſchweigiſchen Luſtſchloſſes Salzdalen erbauen laſſen. In dem daſigen Dorotheenthale wird ſchönes Porcellan gemacht.

Auguſtenburg, fürſtl. Schloß zwiſchen Braunſchweig und Wolfenbüttel, welches ehemals Antoinettenruhe hieß.

Auguſtinermönche, heiſſen alſo, weil ihnen die dem heiligen Auguſtino zugeſchriebene Regel vom Pabſt Alexander IV. 1256. zu halten auferlegt worden. Sie ſind weiß gekleidet, und haben einen Unterrock von Tuch, und über demſelben einen ſchwarzen Mantel, welchen ſie mit einem ledernen Gürtel binden. Die Auguſtinereremiten hingegen ſind ſchwarz gekleidet, und dieſer iſt einer von den 4. Bettelorden. Ferner giebt es Barfüßer-Auguſtiner, welche einen mit einem ledernen Gürtel umbundenen

nen dicken ſchwarzen Rock, nebſt einem kurzen Rock von dergleichen groben Tuch tragen. Man ſiehet auch Auguſtinernonnen.

Auguſtow, Auguſtowa, Stadt in Podlachien, im Diſtrict von Bielsk, die ihren Urſprung und Namen von K. Siegmund Auguſt hat, der ſie im J. 1560. anlegte.

Auguſtusburg, heißt das herzogliche Schloß zu Weiſſenfels, welches auf einem weiſſen Felſen liegt.

Auguſtusburg, Schloß und Amt auf dem Schellenberge, wovon das darunter gelegene Bergſtädtgen Schellenberg gemeiniglich auch Auguſtusburg genennt wird, im erzgebirgiſchen Kreis in Meiſſen, an der Zſchopa, Churſachſen gehörig.

Auguſtusburg, ein markgräflich-badiſches Schloß zu Grötzingen, unweit Durlach.

Auguſtusburg, kurfürſtl. Luſtſchloß im Amte Bruel, im Erzſtift Köln.

Augſt, Augſt, Kirchdorf im Canton Zürch, und deſſen Landvogtey Knonau, wo ſich ein berühmtes Geſundbad befindet.

Auhauſen, Kloſteramt und Pfarrdorf, an der Wernitz, im Ansbachiſchen Oberamte Waſſertrüdingen.

Avido, ſ. Dardanellen.

Avigliana, Villiana, kleine Stadt nebſt einem feſten Schloſſe in Piemont, im Marquiſat von Suſa, gelegen.

Avigliano, Städtchen in der neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata.

Avignon, groſſe und ſchöne Stadt an der Rhone, in der Provence, hat eine Univerſität, ſo 1303. geſtiftet, und ein Erzbißthum. Ein Arm des Fluſſes Sorgue geht mitten durch die Stadt, und die umliegende Gegend wird der Staat von Avignon und die Grafſchaft Venaiſſin genennt. Die Grafſchaft Venaiſſin wurde von Philipp dem Kühnen 1273. an Pabſt Gregorius X. abgetreten, die Stadt Avignon aber nebſt ihrem Gebiete an Pabſt Clemens VI. 1378. von Johanna, Königin von Sicilien und Gräfin von Provence, für 80000. Fl. überlaſſen. Beyde werden von einem Vicelegaten regiert, welcher alle Jahr verändert, oder aufs neue beſtätigt wird. Dieſer Ort iſt deswegen berühmt, weil vom Jahr 1305. bis 1377. 7. Päbſte nach einander hier reſidirt haben. Manche päbſtliche Scribenten nennen dieſe Periode die babyloniſche Gefängniß des päbſtlichen Stuhls. Vier Stunden von der Stadt iſt Vaucluſe, welches durch Petrarcha ſo berühmt wurde, deſſen geliebte Laura in der Franciſcanerkirche zu Avignon begraben liegt. Im Jahr 1733. beſetzten die franzöſiſchen Truppen die Grafſchaft und bloquirten Avignon, wegen des von da aus mit Taback getriebenen Schleichhandels, ſo lange, bis der Vicelegat allen Beſchwerden des franzöſiſchen Hofes abzuhelfen verſprach. Im J. 1755. litte Avignon viel durch Ueberſchwemmung, und 1768. ließ der König von Frankreich bey den Streitigkeiten mit dem Pabſt Clemens XIII. dieſe Stadt und Grafſchaft in Beſitz nehmen, und beyde erſt 1774. reſtituiren, iedoch mit dem Vorbehalte, daß die franzöſiſchen Generalpachter im Beſitze des Tabackpachts und Salzzolles verbleiben ſollten. Im J. 1775. aber kam daſelbſt alles wieder in den Stand, wie es vor der franzöſiſchen Beſitznehmung geweſen.

Avila, Provinz und Stadt in Altcaſtilien, am Fluß Adaja, nebſt einem Bißthum unter Compoſtel gehörig; iſt der Geburtsort der H. Thereſia. La Sierra d'Avila heißt das Gebirge, welches ſich vom Königreich Leon bis in Neucaſtilien erſtreckt, und zwiſchen welchem die Stadt Avila liegt. In dieſer iſt, durch Veranſtaltung des ſpaniſchen Generals O-Neilly eine Kriegsakademie errichtet worden.

Avila, kleine Stadt im Gouvernement Quixos, in Peru.

Aviles, eine kleine Stadt nebſt einem Haven in Aſturien, im Gebiet von Oviedo.

Avintes, Flecken in Portugal im Diſtrict von Oporto, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Avis-Iacht, ein kleines und leichtes Schif, deſſen man ſich, wie zu Lande der Couriere, gebraucht, um von einem Ort zum andern Briefe und Nachrichten zu bringen.

Avis, Aviz, bemauerter Flecken am Fluß gleiches Namens, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, welche der Sitz der Ritter von Avis iſt.

Aulbonne, Aubonne, Stadt, Schloß und Vogtey im Païs de Vaud, dem Canton Bern gehörig.

Auleben, Flecken in der ſogenannten goldnen Aue in Thüringen, 3. Stunden von der Reichsſtadt Nordhauſen. Er gehört in das ſchwarzburgrudolſtädtiſch- und ſtollbergiſche gemeinſchaftliche Amt Heringen.

Aulen, ſ. Alen.

Aulendorff, Schloß und Marktflecken in Schwaben, unweit Buchau, der gräflichen Linie von Königseck-Aulendorf gehörig.

Auligk, Pfarrdorf, im Langendorfer Strich, im Amte Zeitz.

Aulosen, (Groß- und Klein-) Dörfer, im ſeehauſenſchen Kreiſe, in der Altmark Brandenburg, der Familie von Jagow gehörig.

Aulps, Aups, Städtchen und Amt in der Landvogtey von Draguignan, in der Provence.

Auma, ſchriftſäſſiges Städtchen am Fluſſe gleiches Namens, im neuſtädtiſchen Kreiſe, zwiſchen Gera und Schlaitz gelegen, ſteht ſeit 1718. unter churſächſiſcher Hoheit.

Aumale, kleine Stadt in der Normandie, im Ländgen Caux, am Fluß Bresle, nebſt dem Titel eines Herzogthums, hatte vor dieſem ſeine eigene Herzoge aus dem Hauſe Lothringen, und iſt nachgehends durch Heyrath an die Herzoge von Nemours gekommen.

Aumignon, ein Fluß in Frankreich in der Landſchaft Vermandois, ſo ſich oberhalb Peronne in die Somme ergießt.

Auneau, kleine Stadt nebſt einem Schloß in der Landſchaft Beauſſe.

Aunhoſt, ſ. Unhoſt.

Aunis, kleine Landſchaft in Frankreich am gaſconiſchen Meer, in Xaintonge, darinnen Rochelle die Haubtſtadt iſt.

Avocatoria, werden diejenigen Befehle genennt, wodurch die Unterthanen aus fremder Herren Dienſten zurück gerufen werden.

Avola, Städtchen, im Val di Noto, in Sicilien, wo ſchöne Zuckerrohrpflanzungen und Zuckerſiedereyen ſind.

Avon, Fluß in der Landſchaft Wilt in England, welcher ſich in den Canal ergießt.

Avon, kleiner Fluß in der Grafſchaft Warwick in England, ſo ſich in den Fluß Saverne ergießt.

Avon, kleiner Fluß in der Grafſchaft Monmouth in England, der ſich mit dem Fluß Ouske vereinigt.

Avon, Fluß in der ſchottländiſchen Grafſchaft Argyle, ergießt ſich ins irländiſche Meer.

Avoyer, ſ. Advoyer.

Aupe, Fluß in Schleſien, der auf dem Rieſengebirge entſpringt, durch den Aupengrund hinfließt, und bey Jaromir in Böhmen ſich mit der Elbe vereinbart.

Aups, ſ. Aulps.

Aura, Centamt und Dorf, am Flüßchen Sinn, im Hochſtift Würzburg.

Aurach, Schloß, mit einem Forſtamt, im Oberamt Herrieden, im Hochſtift Eichſtädt.

Aurach, ſ. Urach.

Aurach, dieſen Namen führen zween Flüſſe in Franken, davon der eine, welcher die groſſe Aurach genennt wird, im Bayreuthiſchen entſpringt, und bey Erlangen in die Regnitz fällt. Die kleine Aurach aber entſpringt im Anſpachiſchen, und fällt in die Rednitz.

Aurajoki, Fluß in Finnland, der ſich bey Abo in den botniſchen Meerbuſen ergießt.

Aurana, ſ. Urana.

Avranches, Stadt in der Niedernormandie in Frankreich, auf einem Hügel, daran der Fluß See vorbey fließt, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Rouen gehörig. Die Landſchaft herum heißt Avranchin.

Auras, Aures, Auris, ein offenes Städtgen und Schloß, in Niederſchleſien an der Oder, im Breslauiſchen Kreis. Itzt iſt es nebſt Zubehör ein königliches Kammeramt, vorher aber war es ein Burglehn.

Auray, kleine Stadt in Bretagne, am Meerbuſen Morbihan, im Bißthum Vannes.

Aurbach, ſ. Auerbach.

Aurburg, feſtes Bergſchloß, am Fluſſe Inn, in Oberbayern, an den tyroliſchen Grenzen. Es iſt daſelbſt ein Pfleggericht.

Aure, oder Eure, kleiner Fluß im Herzogthum Berry, ſo bey Bourges vorbey geht, und daſelbſt die Auron und Aurette zu ſich nimmt.

Aure, kleiner Fluß an den Grenzen der Normandie, welcher ſich in den Fluß Eure ergießt. Ein anderer Fluß in der Normandie, gleichfalls Aure genannt, vereinigt ſich unterhalb Bayeux mit dem Fluß Drome.

Aurelsmünſter, ſ. Aurolzmünſter.

Auribat, ſonſt auch das Thal Aure, kleine Landſchaft in Gaſcogne, und ein Theil vom Gebiet les Landes.

Aurich, Stadt im Fürſtenthum Oſtfrießland, nebſt einem ſchönen Schloſſe, ſo ehemals die fürſtliche Reſidenzſtadt geweſen. Sie iſt itzt der Sitz der königl. preußiſchen Landescollegien, als der Regierung, des Conſiſtorii, der Kriegs- und Domainenkammer, und der zu Eintreibung der Schatzungen niedergeſetzten Landſchaftsdeputirten. Die herum liegende Gegend heißt das Auricherland.

Aurieu, ſ. Abries.

Aurige, Laurige, Fluß in der franzöſiſchen Provinz Foix, welcher im pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, und ſich oberhalb Toulouſe mit der Garonne vereinigt.

Aurillac, anſehnliche Stadt in Ober-Auvergne, am Fluß Jordane, mit dem Titel einer Grafſchaft. Der Abt bey der Collegiatkirche iſt Herr der Stadt und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte.

Aurolzmünſter, Schloß nebſt einem ſchönen Marktflecken in Oberbayern, im Pfleggerichte Ried. Es gehört dem gräflichen Hauſe von der Wahl, an welches es 1677. von den Baronen von Thannhauſen gekommen.

Auron, kleiner Fluß in der Provinz Berry, der ſich unterhalb Bourges in den Fluß Evre ergießt.

Auro-Uruk, ſ. Aira-Urun.

Aurſsberg, ſ. Urſperg.

Auſa, kleiner Fluß im Kirchenſtaat, welcher an den Grenzen des Herzogthums Urbino entſpringt, und bey Rimini in das adriatiſche Meer fällt.

Aus-Amt, Schultheiſſerey von 10. Dörfern, im Zweybrückiſchen Oberamt Meiſenheim.

Ausbringen, ſ. Autholen.

Auſch, ſ. Aux.

Auſcht, ſ. Auſti.

Auſchwitz, ſ. Oſwieczim.

Auſe, Fluß in Auvergne, der ſich mit der Allier vereinigt.

Ausfaute, ſ. Wildfangsrecht.

Ausgezogene Stände, ſ. Eximirte Stände.

Ausleger, iſt ein Fahrzeug, faſt wie eine Prame, mit einer Bruſtwehr und Stücken verſehen, wird insgemein auf den Strömen gebraucht, dadurch die Paſſirung der feindlichen Schiffe zu verhindern.

Auſpitz, Huſtopetz, Stadt von 200. Häuſern, in der fürſtl. Lichtenſteiniſchen Herrſchaft Eisgrub und Auſpitz, im Brünner Kreis, in Mähren.

Ausſchreibende Fürſten. Ein jeder Kreis des Reichs hat einen oder mehr ausſchreibende Fürſten, deren Amt darinnen beſteht, daß ſie, wenn es die Angelegenheiten des geſammten Kreiſes oder des Reichs erfodern, die Stände ihres Kreiſes zuſammen berufen, den Vortrag thun, die Stimmen ſammlen, das Concluſum abfaſſen, und die Execution deſſelben anordnen.

Auſſee, Auſſow, Städtchen von 53. Häuſern, in der fürſtl. Lichtenſteiniſchen Herrſchaft Auſſee, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Auſſee, Marktflecken im Judenburger Kreiſe, in Oberſteyermark.

Auſſel, landtagfähiges adeliches Gut, im Osnabrückiſchen Amt Reckenberg.

Auſſig, Ausſti, königl. Stadt, an der Elbe, im leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen. Im Jahr 1426. wurden die Meißner, ohnweit von hier, von den Hußiten geſchlagen, und die Stadt ſelbſt ſo verwüſtet, daß ſie 3. Jahre lang wüſte ſtund. In dieſer Gegend wächſet ein rother, ſüſſer Wein, Podskalsky, der ſich aber nicht wohl über ein Jahr hält und wovon jährlich nicht mehr als 30—40. Eimer gebauet werden.

Auſſonne, Haubtſtadt der Grafſchaft gleiches Namens, an der Saone, im Diſtrict von Dijon, in Bourgogne.

Auſſow, ſ. Auſſee.

Auſt, kleiner Fluß in Niederbayern, fließt bey Au vorbey, und in die Donau.

Auſterlitz, Slawkow, Städtchen und Herrſchaft im brünner Kreiſe, in Mähren, dem Grafen von Kaunitz-Rietberg gehörig.

Auſti, Stadt im bechiner Kreiſe in Böhmen, am Waſſer Luſinitz, in einem Walde.

Auſti, Wildenſchwert, fürſtl. Lichtenſteiniſcher Marktflecken, im Chrudimer Kreis in Böhmen.

Auſtralien, oder die Südwelt, beſteht nicht aus einem zuſammenhängenden Stücke feſten Landes, wie die andern vier Erdtheile, ſondern aus zerſtreuten, gröſſern und kleinern Inſeln. Man könnte es daher auch die Inſeln-Welt, oder wie es ſchon andere längſtens genannt haben, Polyneſien heiſſen. Es liegt auf dem groſſen Ocean, vom Aequator an bis 48. Grad Südbreite, und ſeine Theile ſind, ungefähr von 60. bis 232. Grad Weſtlänge, auf dieſem Ocean, bis in die öſtlichen Gegenden des Indiſchen Oceans, ausgeſtreuet. Aber alles, was man zur Zeit davon weis, iſt blos Küſtenkenntnis. Man kann es eintheilen in Ober- und Unter-Auſtralien.

Ober-Auſtralien, iſt derjenige Theil Auſtraliens, der auf der obern Halbkugel, und zwar im Oſten derſelben liegt. Hier findet man die gröſſern Stücke Auſtraliens. Sie ſind einander ziemlich nahe, und mögen, zuſammengenommen, leicht ſo groß ſeyn, als Europa. Es gehören dazu

Neuholland, das gröſte Stück Auſtraliens, und die gröſſeſte aller Inſeln, die man kennt. Die Oſtküſte haben die Engländer, die ſie entdeckten, Neu-Südwales, und die Meerenge, wodurch ſie im Norden von Neuguinea getrennt wird, Endeavours-Straſſe, genannt. Ferner,

die Länder, die im Norden von Neuholland liegen, als Neu-Guinea, oder das Land der Papus, gerade im Norden Neuhollands und im Süden des Aequators. Dampiers-ſtraſſe trennt im Norden dieſe groſſe Inſel von Neu-Britannien: und im Süden Endeavours-Straſſe von Neuholland. Weiter

Neu-Britannien, im Norden Neuguineens, welches im Norden durch St. Georgencanal von Neu-Irland und im Süden durch Dampiersſtraſſe von Neuguinea getrennt wird. Sodann

Neu-Irland, das durch St. Georgenscanal von Neu-Britannien abgeſondert wird. Nebſt dieſem

Neu-Hannover, eine kleinere, faſt viereckigte Inſel im Weſten Neu-Irlands, von den Franzoſen Terre-Haute genannt, und

Die Admiralitäts-Inſeln, im Nordweſten von Neu-Hannover, und endlich

Neu-Caledonien, eine erſt neuerlich von den Engländern entdeckte groſſe Inſel, auf der Oſtſeite von Neuholland und Neuguinea, die ſich von 10. bis 15. Grad Südbreite (alſo über 70. geographiſche Meilen von Nord nach Süd) erſtreckt, und etwa 10. Grade Weſtlänge von Neuſeeland entfernt iſt. Die Entdeckung Neu-Caledoniens iſt eine Frucht von der neueſten Weltumſeglung der Engländer.

Unter-Auſtralien, iſt derjenige Theil Auſtraliens der auf der untern Halbkugel liegt, und zwar im Weſten derſelben.

Zu Unter-Auſtralien zwiſchen dem Aequator und Wendekreiſe des Steinbocks gehören

Tierra del Eſpiritu Santo, oder H. Geiſt-Land, an deſſen Daſeyn bisher manchmal gezweifelt worden; aber es iſt, wie man aus den Nachrichten von der neueſten Erdumſeglung der Engländer ſieht, wirklich vorhanden; nur hatte man bisher deſſen Lage falſch angeſetzt. Es liegt faſt in einer Länge mit Neuſeeland, zwiſchen 12. und 18. Grad Südbreite: Weiter drey Archipelage Unterauſtraliens: die, von der Oſtſeite Neuguineens anzufangen, auf dem groſſen Ocean alſo nebeneinander hingeſtreuet ſind: als

Die Inſeln der Königin Charlotte.

Die Gefahrinſeln.

Die Societätsinſeln, darunter Utahiti die gröſte.

Las

Las Marqueſas de Mendoza, den Societätsinſeln nordöſtlich, auf welche auch die Engländer bey der neueſten Erdumſeglung ſtieſſen.

Zu Unter-Auſtralien auf der Süd-ſeite des Wendekreiſes des Stein-bocks gehören

Neuſeeland: eigentlich zwo Inſeln, die durch Cooksſtraſſe getrennt ſind.

Davisland, im Nordoſten von Neuſeeland. Die Engländer bey der letzten Erdumſeglung fanden es als eine Inſel, wiewohl dieß unter den Kennern der Erde ſchon zuvor nicht unbekannt war.

Austräge, von dem deutſchen Worte Austragen, das iſt, beylegen, entſcheiden und vergleichen, alſo genannt, ſind diejenigen Richter, welche unmittelbare Reichsſtände dergeſtalt erwählen können, daß von denſelben ihre Streitigkeiten in der erſten Inſtanz entſchieden werden müſſen, ohne daß man ſie ſogleich zu ihrem Nachtheil vor einem der hohen Reichsgerichte belangen darf. Alle Reichsſtände, ſowohl Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren, ob ſie ſchon nicht regierend ſind, als auch die freye Reichsritterſchaft haben das Recht der Austräge; aber unter den Reichsſtädten beſitzen es nur etliche, als Augsburg, Nürnberg, Ulm, Schweinfurt, Rothenburg, Winsheim, Dünkelsbühl ꝛc. Wenn vor dieſen Austrägegerichten eine ſtreitige Sache auszumachen iſt, ſo wird dieſelbe entweder von einem Reichsfürſten, der zum Richter erwählt worden, oder von gewiſſen Commiſſarien, oder auch z. E. von eines beklagten Fürſten Räthen, (die aber erſt ihres Eides und Pflicht erlaſſen werden) unterſucht und entſchieden, jedoch ſo, daß die Execution des Urtheils dem Kammergerichte verbleibt. Es werden dieſe Austräge eingetheilt in legales, welche in den allgemeinen Reichsſatzungen angeordnet ſind: und in conuentionales, welche gewiſſe Familien durch Vergleiche unter ſich aufgerichtet, und von käiſerl. Majeſtät confirmiren laſſen, dergleichen faſt alle fürſtliche Häuſer haben. Man glaubt gemeiniglich, daß dieſe Austräge zur Zeit des groſſen Interregni, wegen damals häufig eingeriſſenen Fauſtrechts, zuerſt in Deutſchland eingeführt, und nachmals vom Kaiſer Maximilian I. beſtätiget worden.

Authie, Fluß in der Picardie, welcher ſich an einem gewiſſen Orte, le Pas d'Authie genannt, ins Meer ergießt.

Authieux, Dorf in der Landſchaft Auge, in der Nieder-Normandie, bey welchem ein Bach iſt, der alles, was hinein kommt, ſo verſteinert, daß es härter, als Stahl, wird.

Auto da Fee, Glaubenshandlung, nennt man in Portugal und Spanien die Executionen, welche von den Inquiſitionsgerichten der Geiſtlichkeit allda vollzogen werden. ſ. Inquiſition.

Auton, Flecken und Baronie, in klein Perche.

Autun, alte Stadt am Fluß Arroux, in Bourgogne, nebſt einem Bißthum unter Lion gehörig, beſtehet aus der obern Stadt, dem Schloſſe und der untern Stadt, welche Marschaud genennet wird. Man findet in- und auſſer derſelben noch verſchiedene Alterthümer. Die Landſchaft herum wird l'Autunois genennt.

Auvelois, Herrſchaft in der Grafſchaft Namur, an welcher die Abtey Floreffe und die Baronen Lew Theil haben.

Auvergne, Provinz in Frankreich, welche den Titel einer Grafſchaft führt, und ein eigenes Gouvernement ausmacht. Es grenzet daſſelbe gegen Norden an die Landſchaft Bourbonnois; gegen Weſten an la Marche, le Limoſin und le Quercy; gegen Süden an le Rouergue und le Gevaudan, und gegen Oſten an le Velay und le Forez. Es werden viel Spitzen, Tapeten, Zeuge, Papier, Meſſer u. d. m. darinnen gemachet. Man hat auch Spiegelmanufakturen angelegt. Die Tafeln werden gegoſſen, und wegen ihrer Gröſſe den venetianiſchen weit vorgezogen. Man theilt ſie in Ober- und Niederauvergne, welches letztere auch Limagne genennt wird, und am Fluſſe Allier liegt. Von einem Theil der alten Grafſchaft

führt

führt die Familie der Herzoge von Bouillon den Titel als Prinzen von Auvergne.

Auvillars oder Hautvillars, Stadt mit dem Titel einer Vicomté, in Unter-Armagnac, in Gaſcogne.

Auw, ſ. Aub.

Auwal, fürſtl. Lichtenſteiniſcher Marktflecken, im Kaunzimer Kreis, in Böhmen.

Auweghem, Baronie in der Caſtellaney Oudenaarde, im öſterreichiſchen Flandern.

Auwerghem, Herrſchaft in der Mayerey Roo, im öſterreichiſchen Brabant.

Aux, Auch, Auſch, am Fluß Gers in Gaſcogne, Haubtſtadt der Grafſchaft Armagnac, nebſt einem Preſidial und Erzbißthum.

Auxerre, Stadt in Bourgogne, an einem Hügel gelegen, an welchem der Fluß Yonne vorbey fließt. Sie iſt groß, und die Haubtſtadt in der Landſchaft Auxerrois, und hat ein Preſidial und Bißthum, welches letztere unter den Erzbiſchof zu Sens gehört.

Auxois, kleine Landſchaft in Bourgogne, zwiſchen l'Autunois, le Dijonois, l'Auxerrois und Champagne.

Auxon, Städtchen und Baronie, in Nieder-Auvergne.

Auxonne, ſ. Auſſonne.

Auzance, Städtchen in Nieder-Auvergne, am Fluß Allier.

Awans, ſ. Avans.

Awaſcha, ſonſt auch St. Peter- und Pauls-Haven; an der öſtlichen Küſte von Kamtſchatka.

Awerd, Aduwerd, adeliches Dorf und Herrlichkeit, denen von Lewe gehörig, in den Ommelanden, in der Provinz Gröningen. Nicht weit davon liegt eine Schanze, mit Namen Awerder- oder Aduwerder-Zyl.

Ax, ſ. Dax.

Axakal, ſ. Akſakal.

Axams, Gericht und Dorf, im Unter-Innthal, in Tirol.

Axberg, ein Dorf in der ſchwediſchen Provinz Nerike, ohnweit Orebro, mit einem Berge, daraus Schwefel, Röthel oder Polanz und Vitriol gegraben wird.

Axbridge, Flecken in Sommerſetſhire in England, am Fluß Axe, welcher ſich in die Severne ergießt.

Axel, Amt in Flandern, ſo zu den 4. Ambachten gerechnet wurde und nun den Generalſtaaten der vereinigten Provinzen gehörig.

Axholm, Inſel in Lincolnſhire, welche die Flüſſe Trent und Dun machen.

Axminſter, eine alte Stadt in Devonſhire.

Axtorn, Dorf, im ſüdlichen Halland, in Schweden, bey welchem im J. 1565. der Däniſche General, Daniel Ranzau, mit 5,000. Mann eine ſchwediſche Armee von 24,000. ſchlug. Weil der beträchtlichere Ort Falkenberg in der Nähe liegt, ſo wird es die falkenbergiſche Schlacht genennet.

Axu, Stadt in der groſſen Tatarey, im Königreiche Kaſchgar, an dem Fluſſe gleiches Namens, wo viele baumwollene Zeuge gemacht werden. Die Einwohner ſind meiſtens Heiden, und ſtehen unter rußiſchem Schutze.

Axum, Auxum, Accum, Chaxumo, Stadt in Abyßinien, welche vor dieſem die Reſidenz und Begräbniß der abyßiniſchen Kaiſer geweſen.

Ay, Stadt, am Fluß Marne, in Ober-Champagne. Dieſer Ort iſt berühmt, weil der beſte Champagnerwein da herum wächſt.

Ayamonte, kleine, aber befeſtigte Stadt in Andaluſien, beym Einfluß der Guadiana in die Meerenge bey Cadix, hat einen Haven und den Titel eines Marquiſats.

Ayan, Ajan, (d. i. das barbariſche Land,) Küſte in Afrika, darinnen die Königreiche Adel, Adea und Magadoxo, nebſt der Republik Brava.

Aydlingen, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amte Böblingen.

Aye, Eye, Burgflecken, in Suffolk, der 2. Deputirte zum Parlement ſchickt.

Ayerbe, Ayerve, Flecken, am Fuß des pyrenäiſchen Gebirgs, und Haubtort einer Baronie, im Diſtriet von Hurſca, in Aragonien.

Aylesbury, ſ. Alesbury.

Aylesham, Marktflecken in der Landſchaft Nordfolk, in England.

Ayllon, Flecken und Diſtrict, in der Provinz Segovia, in Alt-Caſtilien.
Aymargues, kleine Stadt in Languedoc, in der Diöces von Nimes, am Fluß Viſtre.
Ayme, ſ. Aixme.
Aymeries, kleine Stadt im franzöſiſchen Theil von Hennegau, an der Sambre, nebſt einem Schloß und dem Titel einer Baronie.
d'Aynſe, ſ. Deinſe.
Ayr, ſ. Air.
Ayſeaux, Schloß und Herrſchaft in Hennegau, ſo 1625. zu einem Marquiſat gemacht worden.
Ayslingen, Marktflecken und Pflegamt, an der Donau, im Hochſtift Augsburg.
Ayſteig, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amte Roſenfeld.
Aytona, ſ. Altona.
Ayvaille, Herrſchaft, im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Luxemburg.
Aywiers, Nonnenabtey Ciſtercienſerordens, in der Mayerey Genap, im öſterreichiſchen Brabant.
Aza, Diſtrict und Flecken, am Fluß Riaza, in der Provinz Segovia, in Alt-Caſtilien.
Azabuja, Flecken, im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtrict von Santarem, den Grafen von Val de Reys gehörig.
Azagra, Flecken im Diſtrict von Eſtella, im ſpaniſchen Navarra.
Azambujeira, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, im Diſtrict von Santarem, den Grafen von Soure gehörig.
Azamoglans, ſ. Agiam-Oglans.
Azay, oder Aſſay le Rideau, kleine Stadt am Fluß Indre, in Touraine.
Azcoytia, Flecken, am Fluß Urola, in der Landſchaft Guipuzcoa.
Azeitao, Flecken und Gerichtsamt, (Ouvidoria,) im portugieſiſchen Eſtremadura.
Azem, ein Königreich in Oſtindien jenſeit des Ganges.
Azevedo, Untergericht (Couto) im Diſtrict Vianna, in der portugieſiſchen Landſchaft Entre Duero e Minho.
Azille, Azillon, kleine Stadt, mit einem Schloſſe, und dem Titel einer Grafſchaft, in der Diöces von Narbonne, in Languedoc.
Azincourt, Agincourt, ein Dorf, im Amte St. Paul, in der Grafſchaft Artois; wo die Franzoſen 1415. gänzlich von den Engländern geſchlagen wurden.
Azogues, heiſſen die Schiffe, welche von Spanien nach America das Queckſilber (ſpan. Azogue) bringen, das man in den dortigen Bergwerken gebraucht.
Azores, Açores, Azoriſche Inſeln, auf dem Atlantiſchen Meer, zwiſchen den Küſten von Portugal und dem nordlichen Theil von America, wurden in der erſten Hälfte des 15ten Jahrhunderts von den Portugieſen entdeckt. Die erſte, an welche ſie durch Sturm zufälliger Weiſe hingetrieben wurden, nennten ſie Porto Santo, und von da aus ſahen und fanden ſie eine zweyte, die damals ganz mit Holz bedecket war und daher den Namen Madeira (ſo heißt allerhand zu Bau- und Tiſchlerarbeit dienliches Holz,) von ihnen bekam. Dieſe zwo Inſeln liegen zwiſchen den eigentlichen Azoriſchen und den Canariſchen Inſeln, werden aber gemeiniglich zu jenen gerechnet. Die Portugieſen giengen immer weiter und fanden wieder eine Inſel, die ſie Santa Maria nannten, und welche die erſte unter den eigentlichen Azoriſchen Inſeln iſt; ſodann eine zweyte, welche San Miguel (St. Michael) genennt wurde, und endlich eine dritte, welche daher auch den Namen Terceira (die dritte) bekam. Sie ſetzten ihre Entdeckungen fort und kamen auf neue Inſeln, welche ſie San Jorge, (St. Georg,) Gracioſa, Fayal, (von den vielen Buchenbäumen,) Pico, (von dem hohen Berge, der darauf iſt,) Flores und Corvo nannten. Sie heiſſen die Azoriſchen Inſeln, von den vielen Habichten und Geyern, (Açores,) die man daſelbſt antraf und die noch heut zu Tage den Einwohnern beſchwerlich fallen. Auſſerdem wurden ſie auch ſonſt die Flämiſchen oder Flandriſchen Eylande genennet, weil die Flamländer ſie noch vor den Portugieſen ſollen gefunden haben; ingleichen die Tercei riſchen, weil Terceira

die beträchtlichſte darunter iſt. Sie gehören zum Königreich Portugal.

Azow, ſ. Aſoff.

Azpeytia, Flecken am Fluß Urola, in der Landſchaft Guipuzcoa.

Azuaga, Flecken, mit einem Caſtell, dem Ritterorden von Santiago gehörig, im Diſtrict von Llerena, im ſpaniſchen Eſtremadura.

Azungsgerechtigkeit, Ablager, iſt ein Recht, kraft deſſen die Unterthanen ſchuldig ſind, ihren Landesherrn und deſſen Gefolg, mit Herberge, Speiſe und Trank zu verſehen. Bisweilen müſſen auch deſſen abgeſchickte Bediente mit dergleichen frey verſorgt werden.

B. auf franzöſiſchem Gelde iſt das Zeichen der Münzſtadt Rouen.

Baacken, ſind die hohen Feuerzeichen, Wacht- und Leuchtthürme, auf welchen an dem Seeſtrande des Nachts Feuer gehalten wird, den Schiffen dadurch Nachricht zu geben, wie ſie ihren Lauf richten ſollen, damit ſie nicht in der Finſterniß an das Land anlaufen und ſtranden mögen. Dergleichen zu halten, werden an vielen Orten gewiſſe Gelder von den ankommenden und ausgehenden Schiffen erhoben.

Baaden, ſ. Baden.

Baar, ſ. Bar.

Baar, hohen Bar, feſtes Schloß auf einem Berge bey Elſaßzabern, in Niederelſaß, ſo dem Biſchof von Straßburg gehört.

Baaren, heiſſen auf der See die groſſen Wellen, welche von Sturm und Ungewitter, oder auch durch die verborgenen Klippen entſtehen.

Baaren, kleiner Fluß, in der Grafſchaft Mark, in Weſtfalen.

Baarrecht, iſt, wenn verdächtige Perſonen über die Baar eines Entleibten geführt, und dabey ihres Verdachts und der Miſſethat ernſtlich erinnert werden. Sie müſſen ihre Finger auf den Nabel und die Wunden des Entleibten legen, und gewiſſe Worte nachſprechen. Fängt nun die Wunde an zu ſchäumen, oder zu bluten, ſo wird der Verdächtige für den Todſchläger gehalten. Dieſes Baarrecht iſt bey den alten Deutſchen bey den vielen heimlichen Mordhändeln, aufgekommen, jetzo aber ſchon lange abgeſchaffet.

Babadagi, Stadt, in Rum-Ili, (Romelien,) in welcher der Paſcha von Siliſtria ſeinen Sitz hat.

Babaſzek, Marktflecken in der Soler Geſpanſchaft.

Babelmandel, eigentlich Bab-al-Mandeb, d. i. Trauerpforte, (entweder wegen der Klippen oder wegen des fürchterlichen Anblicks des groſſen Weltmeers,) berühmte, aber des Schiffbruchs wegen gefährliche Meerenge in dem öſtlichen Ocean, welche das arabiſche vom rothen Meer ſcheidet. Mitten in dieſer Meerenge liegt eine Inſel gleiches Namens.

Babenberg, ſ. Bamberg.

Babenhauſen, Schloß, Städtchen und Herrſchaft, am Günzfluſſe, welche die Fugger von den Edlen von Rechberg 1538. erkauft.

Babenhauſen, ſ. Bobenhauſen.

Babenthal, ein der Probſtey zu Cronweiſſenburg gehöriger Ort und Paß nach Lothringen, wo der Churfürſt zu Pfalz einen Zoll hat. Es iſt daſelbſt ein Silberbergwerk.

Babinagrod, Feſtung in Sclavonien, auf einer Inſel im Savefluß.

Babitz, Pfarrdorf, im Witſtockiſchen Kreis, in der Priguitz.

Babitz, kleiner Fluß in Lithauen bey Holowzin, der in den Fluß Ordwane fällt.

Babolcſa, Babotſa, Marktflecken, im Kaniſcher Bezirk, in der Schümeger Geſpanſchaft, der ehemals befeſtigt und von der Mitte des 16ten bis in die lezte Hälfte des 17ten Jahrhunderts bald in den Händen der Türken, bald der Chriſten war. Der Ort hat eine katholiſche Pfarre, kroatiſche Einwohner und einen Poſtwechſel.

Babul, groſſe Stadt in dem Reiche des groſſen Mogols auf einer Inſel, welche der Fluß Indus macht.

Baça, Baxa, Baza, Stadt im Königreiche Granada, in Spanien, hat ohngefähr 4000. Häuſer, und treibt einen ſtarken Handel mit Hanf.

Baça, kleiner Fluß im portugieſiſchen Eſtremadura, welcher in das atlantiſche Meer fließt.

Baçaim, Bazaim, groſſe und befeſtigte Handelsſtadt in dem Königreich Guzurate in Aſien, welches unter die Länder des groſſen Mogols gerechnet wird. Sie liegt an einem Strom, welcher die gröſten Schiffe in den nicht weit entlegenen Golfo di Cambaye trägt, hat einen Haven, und gehört den Portugieſen. Die Kirche zu U. L. Frauen iſt in einen Felſen gehauen und war ehehin ein Tempel der heidniſchen Indianer, welche noch immer Ehrfurcht dafür haben.

Bacala, Stadt auf der Halbinſel diſſeits des Ganges in Indien an dem Golfo di Bengala, im Königreich Arracan.

Bacay, kleines Königreich und Stadt in Aſien, auf der Halbinſel diſſeits des Ganges, am Fluſſe Pegu, welches unter den König von Ava gehört.

Baccalaureus, Bacularius, iſt der unterſte Gradus unter den Gelehrten auf Univerſitäten, und wird denen beygelegt, welche der Doctorwürde einer Facultät am nächſten ſind.

Baccano, kleiner Fluß im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, welcher ſich in die Tiber unterhalb Rom ergießt, und dabey ein kleiner See, und ein Flecken gleiches Namens liegt.

Baccarat, Caſtellaney und kleine Stadt in Lothringen, im Bißthum Metz, am Fluß Meurthe.

Bacha, ſ. Baſſa.

Bachara, Stadt in Aſien, in der Landſchaft Usbeck, an einem Fluſſe, der ſich ohngefähr 40. Meilen davon in das caſpiſche Meer ergießt.

Bacharach, Oberamt in der Unterpfalz, deſſen Boden meiſt aus Schieferbergen beſtehet, welche, wann ſie von der Sonne erwärmt ſind, die Atmoſphäre ſehr erhitzen und dadurch zum Wachsthum des weiſſen und rothen Weins dienlich ſind, der ſonſt ſo ausnehmend berühmt war. Der Haubtort darinnen iſt die Stadt Bacharach, am Rhein. Katholiken, Reformirte und Lutheraner haben darinnen ihre Kirchen; und vor der Stadt iſt auch ein Capucinerkloſter. Dem Kurfürſten von Köln gehöret in dieſer Stadt ein freyer Hof, der Saal genannt, in dem ein kölniſcher Beamter wohnet, der öfters über allerhand Rechte Streitigkeiten mit Pfalz hat. Gleich neben der Stadt, auf einem Berge, ſtund ehemals das Schloß Stalecke, welches ein Wohnſitz der alten Pfalzgrafen war. Von hier aus iſt 1754. über das Gebirge nach dem Hunsrück eine Landſtraſſe angelegt worden. Bey Bacharach iſt der einträgliche Rheinzoll, der ſonſt der goldene Zoll genennet wurde. Mitten in dem Rhein, bey dieſer Stadt, bricht eine ölichte Quelle hervor, die dem Fluß in einem gewiſſen Raum einen beſondern, angenehmen Geruch und beſondere Farbe mittheilt. Im dreyſſigjährigen Kriege und in dem franzöſiſchen von 1688. hat Bacharach ſehr harte Schickſale gehabt.

Bachdalow, Marktflecken von 46. Häuſern, im Iglauer Kreis, in Mähren.

Baches, ſ. Beches.

Bachhauſen, Pfarrdorf, in der Herrſchaft Sulzbürg.

Bachheim, Kirchſpiel, im Vierherriſchen, in der niedern Grafſchaft Katzenellenbogen.

Bachian, Baquian, Inſel auf dem öſtlichen Ocean, in dem molucciſchen Archipelago in Aſien. Sie iſt klein, aber fruchtbar, hat eine Haubtſtadt gleiches Namens, und das Fort Barnevelt beſitzen die Holländer auf derſelben. Von ihr haben viele andere umliegende den Namen.

Bachiglione, Fluß des venetianiſchen Gebiets in Italien, welcher ſich unterhalb Eſte in die Lagune des Golfo di Venezia ergießt.

Bachra, Kirchdorf, im Amt Eckartsberga, in der Herrſchaft Wiehe, im thüringiſchen Kreis.

Bachſtett, fürſtl. Kammergut, im Weimariſchen Amte Groſſen-Rudſtett.

Bachtſchi-Sarai, Baghtſchaſarai, d. i. Gartenhaus, die Haubt- und Reſidenzſtadt des krimiſchen Tatarchans, in der Krim, zwiſchen zween Bergen, die ihr ſtatt der Mauer dienen. Sie liegt auf der weſtlichen Seite der Halbinſel, und iſt von Armeniern, Tatern, Griechen und Juden bewohnt. Der Pallaſt des Chans iſt ein groſſes unordentliches, jedoch ziemlich bequemes Gebäude. Die

Häuſer, deren man auf 3,000. zählt, ſind meiſt von Rohr und Leim. Dieſe Stadt ward 1736. und 1771. von den Ruſſen eingenommen und geplündert.

Backbord, linke Seite des Schifs.

Backenfeld, Flecken und Sitz eines Gogerichts des Domcapitels von Münſter.

Backleben, Kirchdorf, in der Herrſchaft Frohndorf, im thüringiſchen Kreis.

Backnang, Amt und Stadt an der Murr, mit einer Specialſuperintendentur, im Herzogthum Würtemberg.

Backsvolk, heißt die Cameradſchaft von Matroſen, die aus einer Schüſſel ſpeiſet.

Backu, Baxu, Stadt, in der perſiſchen Provinz Schirvan, am caſpiſchen Meere, auf einem hohen Felſen. Sie liegt überaus bequem zur Handlung, und giebt dem caſpiſchen Meere eines Theils ſeinen Namen, weil die Perſer dieſes Meer zuweilen das Meer von Backu nennen. In der Gegend umher ſind unterſchiedliche Brunnen, aus welchen das ſchwarze und weiſſe Oel Naphta geſchöpfet, weit und breit verführt und theuer verkauft wird. Es hat einen ſchönen Geruch, und weil es ſehr helle brennt, wird es in die Lampen gebraucht. Die Perſer miſchen es auch unter ihren Firniß, damit ſie ihre Sachen laquiren.

Bacquian, ſ. Bachian.

Badajoz, Stadt in dem ſpaniſchen Eſtremadura, am Fluß Guadiana, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Compoſtell gehörig. Die Zahl der Einwohner gehet über 6,000. Sie iſt eine gute Grenzfeſtung gegen Portugal, und wird durch eine Citadelle, wie auch durch 2. Schanzen, las Pardaleras und St. Chriſtoval, beſchützt. Es giebt hier viele Pomeranzen- Feigen- Oel- und Citronenbäume.

Badalona, Flecken in Catalonien mit einem Caſtell, am mittelländiſchen Meere, anderthalb Meilen von Barcelona.

Baden, Pfarre und Dorf, im Zehnden Leuck, im Walliſerlande. Daſelbſt iſt ein Bad, insgemein das Leucker- oder Walliſer-Bad genannt, das von Natur ſo heiß iſt, daß man Eyer darinnen kochen kann. Das Waſſer wird ſo wohl zum Baden, als zum Trinken gebraucht.

Baden, Grafſchaft und Landvogtey im Argau, Ergöw, in der Schweiz, welche gegen Norden an Schwaben, gegen Morgen an den Canton Zürch, gegen Mittag an Zürch und die Freyämter, und gegen Abend an den Canton Bern grenzet, iſt etwan fünf Stunden lang und drey breit. Sie enthält ohngefehr 24,000. Menſchen, wovon der meiſte Theil katholiſch, der übrige reformirt iſt. Die Haubtſtadt darinnen heißt gleichfalls

Baden, am Fluß Limmat, hat zwey Schlöſſer, und treibt einige Handelſchaft. In dieſer Stadt pflegen die Schweizer ihre allgemeinen Tageſatzungen zu halten, und 1714. wurden die zu Raſtadt angefangenen Friedenstraktaten zwiſchen dem Kaiſer und der Krone Frankreich hier fortgeſetzt, und am 7. September geſchloſſen. Uebrigens erwählt ſich die Stadt ihren eigenen Rath, welcher aus dem gröſſern und kleinern beſteht, und wird nach ihren eigenen Geſetzen regiert, alſo daß der Landvogt daſelbſt nichts zu ſprechen hat. Sie gehörte ſonſt, nebſt der Grafſchaft, den 8. alten Cantons; als ſie aber im Jahr 1712. in dem toggenburger Kriege von den Zürchern und Bernern erobert wurde, haben die beyden Cantons Bern und Zürch ſowohl die Stadt, als die Grafſchaft Baden, mit Ausſchlieſſung der katholiſchen Cantons, 1712. im Frieden zu Arau behalten, jedoch, daß dem Canton Glaris ſein Recht daran vorbehalten worden. Zürch und Bern beſitzen alſo an dieſer Grafſchaft 7. Theile, und Glaris den achten. Erſtere Cantons haben auch die Landvogtey auf 14. Jahre, und Glaris auf 2. Jahre zu beſetzen. Eine Viertelſtunde von der Stadt findet man vortrefliche warme Geſundbäder, welcher Ort zum Bädern genennt und ſtark beſucht wird.

Baden, Markgrafthum am Rhein im ſchwäbiſchen Kreis, welches gegen Norden die Unterpfalz und das Biſthum Speyer, gegen Oſten das Her-

zogthum Würtemberg und die Grafſchaft Eberſtein, gegen Süden die Ortenau, und gegen Weſten Elſas, wovon es der Rhein ſcheidet, zu Grenzen hat. Ihre Fruchtbarkeit beſteht im Weinwachs, Getreide und Obſt, nebſt einem Ueberfluß an Fiſchen und Holze. Die Einkünfte ſind beträchtlich, und das Land, wegen der vortreflichen Einrichtungen und Policeyanſtalten, eines von den allerglücklichſten. Insgemein wird dieſe Markgrafſchaft in Ober- und Niederbaden eingetheilt; es war aber ſonſt die Eintheilung in Badenbaden und Badendurlach gewöhnlicher. Die Markgrafen von Baden ſtammen ab von Hermann, zweytem Söhne des im J. 1074. verſtorbenen Herzogs Bertholb I. von Zäringen. Dieſer, der für ſeine Perſon den markgräflichen Titel führte, heirathete Judith, eine Erbtochter aus dem Hauſe der damaligen Dynaſten von Baden, und von dieſer Zeit an iſt der markgräfliche Charakter, ohne weitere Verleihung eines Kaiſers, bey den Badiſchen Landen geblieben. Nach einigen Theilungen brachte Markgraf Chriſtoph, im J. 1503. die Lande wieder zuſammen, die aber ſeine Söhne Bernhard und Ernſt wieder theilten, wovon jener die Baden-Badenſche, und dieſer die Baden-Durlachiſche Linie ſtiftete. Jene erloſch, im J. 1771. Das Durlachiſche Haus, das nun die ſämtlichen Badenſchen Lande beſitzt, bekennet ſich zur lutheriſchen Religion, welcher auch das Land größtentheils zugethan iſt; doch findet man auch Katholiken und Reformirte darinnen. Die Markgrafen wechſeln mit Würtemberg, Pommern und Heſſen, in Anſehung des Rangs, auf dem Reichstage, und haben im Reichsfürſtenrath 3. Stimmen, wegen Baden-Baden, Baden-Durlach und Hochberg, wozu noch der Sitz auf der Grafenbank, wegen der Grafſchaft Eberſtein, kommt. In dem Lande ſind keine Landesſtände. Die fürſtlichen Collegia in der Reſidenz Carlsruhe ſind der geheime Rath, der Hofrath, der Kirchenrath und das Ehegericht, die Rentkammer und Rechnungskammer. Der Matricular-Anſchlag wegen der obern Markgrafſchaft oder des ehemaligen Baden-Badenſchen Antheils iſt 12. Mann zu Pferd und 30. Mann zu Fuß, oder 264. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 174. Rthlr. 44. und einen halben Kr. Die untere Markgrafſchaft giebt 20. Mann zu Pferd und 53. zu Fuß, oder (ſeit 1683.) 302. fl. und zu einem Kammerziel 174. Rthlr. 44. und einen halben Kr. Auſſer den ſchwäbiſchen Landen beſitzt das Badenſche Haus noch verſchiedene Herrſchaften, beſonders in Böhmen, wie auch im Herzogthum Luxemburg; wovon jene durch Erbſchaft, und dieſe, zur Belohnung für die dem Hauſe Oeſterreich geleiſteten Dienſte, unter K. Maximilian I. demſelben zu Theil wurden. Der Titel iſt: **Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl.** Das Wappen iſt, wegen der Markgrafſchaft Baden, ein rother rechter Schregbalke, im goldnen Felde; wegen Brisgau, ein aufgerichteter rother Löwe, im ſilbernen Felde, mit einer goldenen Krone auf dem Kopf; wegen Sponheim ein von Roth und Silber und ein von Blau und Gold geſchachtes Felde; wegen Eberſtein ein ſchwarzer Eber auf einem grünen Hügel im goldnen Felde, und eine rothe Roſe mit blauen Saamen im ſilbernen Felde; wegen Röteln ein wachſender rother Löwe im ſilbernen Felde, und 2. wellenweis geſchobene ſilberne Querbalken im blauen Felde; wegen Badenweiler ein goldner Pfahl, mit 3. ſchwarzen Sparren beſetzt, in rothem Felde; wegen Lahr ein rother Querbalken im goldnen Felde; wegen Mahlberg ein ſchwarzer gekrönter Löwe im goldnen Felde; wegen Uſenberg ein Joch ſilberner Flügel mit einem goldnen Zirkel in blauem Felde.

Baden, Amt und Haubtſtadt in Oberbaden, an einem mit Weinbergen umgebenen Orte, am Oelbach. Es befinden ſich daſelbſt ſiedheiſſe Geſund-

ſundbäder, nebſt einem fürſtlichen Reſidenzſchloſſe.

Baden, Stadt in Niederöſterreich, an dem Waſſer Schwöcha, woſelbſt warme Bäder, und 2. Stunden davon, zu Neuhaus, eine berühmte Meſſing- und Spiegelfabrike zu finden.

Badenhauſen, ein herzoglichwolfenbüttelischer Marktflecken, eine Stunde von Oſterode, wo eine Poſtſtation iſt.

Badenheim, ein evangeliſch-lutheriſcher Flecken, in der Unterpfalz, welcher den Freyherren von Stromberg, als ein Pfalzzweybrückiſches Lehn, gehört. Gegen dieſe ihre katholiſche Herrſchaft haben die Einwohner öfters groſſe Religionsbeſchwerden geführt.

Badenoch, kleine Landſchaft in Nordſchottland, in der Grafſchaft Inverneß, welche der Fluß Spy in 2. Theile abſondert.

Badenſtett, Dorf und Gericht im Herzogthum Bremen, der Marſchalkiſchen Familie gehörig.

Badenweiler, Herrſchaft, Schloß und Marktflecken in Niederbaden, wo man ein Geſundbad findet.

Badenweiler, Badonvillers, kleine Stadt in Lothringen, im Amt Lüneville.

Badersleben, Dorf und römiſch-katholiſches Auguſtiner-Nonnenkloſter im Fürſtenthum Halberſtadt unter dem Amt Zilly gelegen.

Badia, la Badia, kleine Stadt und guter Paß am Fluß Adigetto, in der venetianiſchen Landſchaft Poleſine di Rovigo.

Badia Tedalda, im Diſtrict (Vicariat) von Seſtino, in Toſcana, der Sitz eines Poteſtà.

Badingen, Pfarrdorf, im ſtendalſchen Kreis, in der Altmark Brandenburg.

Badingen, Amt und Dorf, im Glin- und Löwenbergiſchen Kreis, in der Mittelmark Brandenburg.

Badoula, kleine Stadt im Königreiche Candy, auf der Inſel Ceylan.

Badulato, Stadt im jenſeitigen Calabrien, in Neapel, iſt nahrhaft wegen des guten Weins, Oel, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide.

Baeça, Baeza, Stadt im Königreich Jaen, in Andaluſien, mit einer Univerſität.

Baek. ſ. Baacken.

Baena, Stadt und Herzogthum in Andaluſien, 8. franzöſiſche Meilen von Cordova, dem Hauſe Seſſa gehörig.

Bänvalde, Stadt in der Neumark Brandenburg, zwiſchen zween Theilen eines Sees, iſt vor dieſem eine gute Feſtung geweſen, und noch itzt wegen ihrer Tuchweberey und Ackerbaues wohl bewohnt. Im Jahre 1631. hat der König Guſtav Adolph von Schweden hier einen Bund mit Frankreich geſchloſſen.

Barbach, Pfarrdorf, an der Gränze des nürnbergiſchen Pflegamts Lauf, den Freyherren von Welſer gehörig.

Bärenfels, ein kurſächſiſches Forſt- und Jagdhaus zwiſchen Dippoldiswalda und Altenberg, an der Weiſeritz gelegen, wo ein Oberförſter ſeine Wohnung hat.

Bärengriez, ſ. Beilngries.

Bärenſtein, Städtgen nebſt einem Schloſſe im meißniſchen Kreiſe, in Sachſen, an der Müglitz. Es gehört ſeit 1711. dem gräflich-holzendorfiſchen Hauſe. Gleich dabey befindet ſich ein Zinnbergwerk, und ein Dorf gleiches Namens.

Bahringen, Behrungen, Flecken und Amt im Hennebergiſchen, an den würzburgiſchen Grenzen, eine Meile von Römhild, Sachſenhildburghauſen gehörig.

Bärnwaldiſchländchen, Diſtrict von etwa 2. bis 3. Meilen in der Mittelmark, nahe am ſächſiſchen Kurkreiſe, zwiſchen den kurſächſiſchen Aemtern Jüterbock, Dahme, Schlieben und Schweinitz gelegen. Es hat den Namen von dem Rittergut Bärwalde, und begreift die Dörfer Hermsdorf, Coßin, Meinsdorf, Wippersdorf, welche etlichen adelichen Familien unter kurbrandenburgiſcher Hoheit gehören. Insgemein wird dieſer Diſtrict in daſiger Gegend das Ländchen genennt.

Bärwalde, Beerwalde, Städtchen, denen von Wolden und von Zaſtrow gehörig, im Neuſtettinſchen Kreis, in Hinter-Pommern.

Baſ-

Baffinsbay, ein groſſer Meerbuſen des Mar del Nort in America, welcher 1609 von dem däniſchen Admiral Johann Münch oder Munk, entdeckt, und ſeinem Könige Chriſtian IV. zu Ehren, Mare Chriſtianum genennt worden. Da hernach 1623. Wilhelm Baffin, ein Engländer, dahin gekommen, ſo hat dieſer Meerbuſen den Namen Baffinsbay erhalten. Er erſtrecket ſich bis gegen die nordiſchen unbekannten Länder. Ob gleich die Dänen die erſten geweſen ſind, welche dieſes Land entdeckt haben; ſo haben ſie doch dieſe Gegend gar ſelten betreten, ja in dem utrechtiſchen Frieden iſt ſie gänzlich an England überlaſſen worden.

Baffo, kleine Stadt auf der Inſel Cypern, den Türken gehörig, nebſt einem guten Schloſſe, Haven, und einem Biſchof unter Nicoſien gehörig. Dieſer Ort war ehemals ſehr berühmt. Hier hat auch der Apoſtel Paulus dem Proconſul Sergius das Evangelium geprediget, und Elymas den Zauberer mit Blindheit geſtraft.

Baffo, Cap de Baffo, Vorgebirge auf der Inſel Cypern, welches auch Capo Bianco genennt wird.

Baga, kleine Stadt in Catalonien am Fluß Lobregat, zwiſchen Urgel und Vic.

Bagamedri, Königreich in Abyſſinien, welches am Nil liegt, und 17. Provinzen unter ſich begreift.

Bagdad, Bagdet, türkiſche Stadt in Aſien, und die Haubtſtadt der Landſchaft Yerak Arabi, am Fluß Tigris, wo vor dieſem die berühmte Stadt Seleucia geſtanden. Sie iſt groß, reich, befeſtigt, treibt groſſe Handlung, und wird von Türken, Juden und Chriſten bewohnt, welche leztere meiſtentheils Jacobiten und Neſtorianer ſind. Die Stadt wird von einem türkiſchen Baſſa regiert, auf dem Caſtell aber, welches ſehr feſt iſt, reſidirt ein Aga der Janitſcharen. Es befinden ſich auch daſelbſt 5. Moskeen, wovon 2. ſehr prächtig gebaut ſind. Man zählt auch 10. Caravanſerais oder Herbergen, und unterſchiedliche Bazars oder Märkte, die mit gewölbten Gängen verſehen ſind. Die Perſer, denen dieſe Stadt gehörte, thun aus Andacht viele Wallfahrten dahin, weil Ali, ihr Prophet, ſich da aufgehalten. Im Jahr 1638. wurde ſie von den Türken erobert, während als der Schach von Perſien gegen den Mogol zu Felde lag, und auch 1732. im Kriege wider die Perſer behaubtet. Den 1. May 1760. verwüſtete ein Erdbeben einen groſſen Theil dieſer Stadt.

Bagnacavallo, kleine Stadt im Kirchenſtaate, im Herzogthum Ferrara, zwiſchen Ravenna und Bologna.

Bagna di Aqua, Flecken, im Diſtrict (Vicariat) von Lari, in Toſcana, deſſen unterer Theil Perlaſcio, der obere Petraja genennet wird und der ſeiner warmen Bäder wegen berühmt iſt.

Bagnaia, Landhaus bey Viterbo, der herzogl. Familie von Lanti gehörig.

Bagnaluck, ſ. Banjalucca.

Bagnara, kleine Stadt im jenſeitigen Calabrien, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Bagnarea, Stadt im Patrimonio Petri, nebſt einem Biſthume, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſteht.

Bagnaſco, kleine Stadt im Markgrafthum Ceva in Piemont, bey dem Fluß Tanaro, an den Grenzen der Markgrafſchaft Finale.

Bagneres, kleine Stadt in der Grafſchaft Bigorre, in Gaſcogne, am Fluß Adour, hat berühmte mineraliſche Bäder.

Bagneres de Luchen, kleine Stadt in der Grafſchaft Cominges, wo es Geſundbäder giebt.

Bagni de Bollicano, ſ. Bollicano.

Bagni della Poretta, kleiner Ort, mit warmen Bädern, im Bologneſiſchen.

Bagno, heißt bey den Türken ein Ort, wo die Sclaven aufbewahrt werden.

Bagno, Vicariat oder Amtsdiſtrict und Flecken in Toſcana.

Bagno a Ripoli, Dorf und Sitz eines Amtmanns im Diſtrict von Florenz.

Bagnoles, im Gebiet von Domfront, in der Normandie, hat ein warmes Schwefelbad.

Bagnolet, ſehr angenehmer Ort, eine franzöſiſche Meile von Paris, dem Herzog von Orleans gehörig.

Bagnolo, Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, im jenſeitigen Fürſtenthum, im Königreich Neapel.

Bagnols, Stadt auf einem Felſen, in der Diöceſe von Uſez, in Languedoc. Von dort aus gehet eine Straſſe, durch einen Berg, 4. franzöſiſche Meilen lang, nach Pont du Gard und nach Nimes.

Bagnone, Flecken und Amtsdiſtrict (Vicariat) in Toſcana.

Bagolis, Capo Bagolis, Vorgebirge auf der Inſel Minorca gegen Weſten gelegen.

Bahama, eine von den lucayiſchen Inſeln auf dem Mar del Nort, in Nordamerica, welche 1512. von dem Spanier Juan Ponce de Leon entdeckt worden. Von ihr führt der Canal zwiſchen Florida und Cuba den Namen, welcher wegen der Untiefen und Sandbänke ꝛc. ſehr gefährlich iſt. Sie gehöret den Engländern. ſ. lucayiſche Inſeln.

Baharem, Bahrain, Inſel in Aſien, in dem perſiſchen Meerbuſen, gegen die Küſte des glückſeligen Arabiens, woſelbſt ein reicher Perlenfang iſt. Sie gehört dem König in Perſien.

Baharem, Stadt im glückſeligen Arabien, an dem perſiſchen Meerbuſen. Sie hat gute Befeſtigungswerke, und giebt dem umliegenden Lande den Namen, welches auch das Beglerbeglic von Elcatif oder Lapſa genennt wird.

Bahia, eine Bay, ſ. Golfo.

Bahia de Carlos, Charles Bay, kleiner Meerbuſen an der weſtlichen Küſte von Florida.

Bahia del Eſpiritu Santo, groſſe und ziemlich tiefe Bay, an der weſtlichen Küſte von Florida, wo ſehr groſſe Flotten Platz finden.

Bahia de todos los Santos, ein Meerbuſen an der Küſte von Braſilien in America. Er iſt bey 4. Meilen breit, und bis 18. Klafter an einigen Orten tief. Die Capitania de Bahia, worinnen St. Salvador, die Haubtſtadt von ganz Braſilien, liegt, hat von dieſem Meerbuſen den Namen.

Bahn, Städtchen in Hinter-Pommern, im Pyritziſchen Kreis.

Bahrain, ſ. Baharem.

Bahuslehn, Provinz in Norwegen, welche auf der einen Seite an die Weſtſee, auf der andern aber an das weſtgothiſche Thalland ſtößt. Es iſt 23. Meilen lang, und 3. bis 4. Meilen breit. Durch den rothſchildiſchen Frieden kam es 1658. wieder an die Krone Schweden.

Bahus, (ſpr.) Bohus, Feſtung in der norwegiſchen Provinz dieſes Namens. Sie liegt ohnweit Gothenburg auf einem Felſen, welchen der Fluß Gothaelbe umgiebt und gehört der Krone Schweden.

Baja, anſehnlicher Marktflecken mit einer katholiſchen und griechiſchen Pfarre, im obern Bezirk der Bodroger Geſpanſchaft.

Baia, ein von K. Carl V. erbautes Caſtell, in Terra di Lavoro, in der Gegend, wo die Stadt Baiae ehemals ſtund, und welche wegen ihrer Alterthümer und warmen Bäder merkwürdig iſt.

Baiern, ſ. Bayern.

Baikal, See in dem aſiatiſchen Theile Rußlands, in der Provinz Irkuzkaia, in Siberien, nicht weit von der Stadt Irkuzk, an den Grenzen der mungaliſchen Tatarn. Er iſt von Weſten nach Oſten 550. Werſte lang, von Norden nach Süden aber 30. bis 80. Werſte breit. Rund umher iſt er mit Gebirgen umgeben, hat ſüſſes und helles Waſſer, darinnen viele Störe und ſchwärzliche Seehunde gefangen werden. Er hat innere Aufwallungen, wegen welcher die Schiffe, wenn auch ſeine Oberfläche ganz ruhig und eben iſt, ſo ſehr ſchwanken, daß man ſich kaum darinnen erhalten kann. Ein mäſſiger Wind macht ihn bisweilen wütend, da hingegen ein Sturm oft wenig Wirkung auf ihn hat.

Bailleul, Belle, Haubtſtadt einer Caſtellaney, im franzöſiſchen Flandern, unter das Quartier von Caſſel gehörig.

Bailo, nennt man den Ambaſſadeur, den die Republik Venedig an die Pforte nach Conſtantinopel ſchickt. Er hat daſelbſt im Rang die 3te Stelle, und komt gleich nach dem franzöſiſchen und engliſchen Ambaſſadeur. Sein Poſten, worinnen er gewöhnlich 3. Jahre bleibt, iſt ſehr einträglich, weil er zugleich der Conſul und Richter iſt über alle, die unter Vene-

zianiſchem Schutze dorthin handeln. Venedig hält auch Baili zu Aleppo und Alexandria, welche aber bloſſe Conſuls ſind, und das Intereſſe der Handlung zu beobachten haben. Ihre Einkünfte ſind gleichfalls anſehnlich.

Bajna, Marktflecken, im Bodocker Bezirk, in der Neitrer Geſpanſchaft.

Bajna, Dorf, ehemals anſehnlicher, aber in den Türkenkriegen ſehr mitgenommener Marktflecken, in der Graner Geſpanſchaft.

Baindt, Nonnenkloſter Ciſtercienſerordens in Schwaben, nicht weit von Weingarten und Ravensburg, deſſen Aebtißin ein unmittelbarer Reichs- und ſchwäbiſcher Kreisſtand iſt. Sie hat auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank auf dem Reichstag und bey den Kreistagen die lezte Stelle, und ſtehet unter dem Biſchof zu Coſtnitz und unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler. Ihr Matricularanſchlag iſt 4. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 13. Reichsthlr. 46. einen viertels Kr.

Bajocco, kleine päbſtliche Kupfermünze, ohngefähr 1. Kreuzer.

Bairam, Beiram, Opferfeſt bey den Türken, ſo den nächſten Tag nach dem Ende ihrer Faſten (Ramaſan) den Anfang nimmt. An dieſem Feſte müſſen die Geringern den Gröſſern Geſchenke geben, wie auch die Europäer den Groſſen der Pforte und den Baſſen und Cadis an den Orten ihrer Wohnung. Der Beiram nimmt, wie der Ramaſan, den Anfang, wann der Neumond von gewiſſen dazu beſtellten Perſonen zuerſt geſehen wird. Oerter, die tief liegen, oder trüben Himmel haben, kommen alſo ſpäter dazu. Die groſſen Oerter geben ſich von ihren Entdeckungen Nachricht, und Canonen und Flinten verkündigen der umliegenden Gegend den Eintritt des Beiram. Dieſer gleich auf die Faſten folgende Beiram, der 3. Tage dauert, heißt der Groſſe, zum Unterſchied eines andern, der 70. Tage hernach gehalten wird, nur 2. Tage dauert, und der zweyte oder Kleine genennt wird.

Baïse, Fluß in Gaſcogne, welcher durch die Landſchaft Condomois flieſſet, und ſich in die Garonne ergießt.

Bakede, Pfarrdorf, im Amt Lauenau, im Fürſtenthum Calenberg.

Bakewel, kleine Stadt in England, in Derbyſhire.

Balachna, Stadt an der Wolga, im Niſchgorodiſchen Gouvernement, in Rußland, die reiche Salzquellen hat.

Balaganskoy, Stadt in Siberien, in der irkutzkiſchen Provinz, am Fluſſe Angara.

Balagna, ein Landſtrich auf der Inſel Corſica, zwiſchen dem Fluß Oſtricone und der Stadt Calvi.

Balaguer, kleine Stadt an einem Hügel am Fluß Segre, in Catalonien.

Balambangam, iſt eine kleine, in den oſtindiſchen Meeren der nordlichen Spitze von Borneo gegen über, gelegene Inſel, die ſonſt dem Könige von Sooloo zugehörte, welcher ſie aber 1762. an die Engländer abtrat. Das folgende Jahr nahm die oſtindiſche Compagnie Beſitz davon, und ſucht ſie durch den Anbau von Zimt, Nelken und Muſcatnüſſen wichtig zu machen.

Balambuan, Stadt und Haven auf der Inſel Java, an der Meerenge, die davon den Namen hat.

Balander, ſ. Belandre.

Balaruc, Flecken am See Thau, mit berühmten Bädern, deren Waſſer zum Baden, Begieſſen und Trinken gebraucht wird, in der Diöceſe von Montpellier, in Languedoc.

Balaſt, Ballaſt, Steine, Sand ꝛc. ſo die Schiffe, wenn ſie keine oder nicht genugſame Ladung von Gütern haben, zur Erſetzung derſelben und um die erfoderliche Schwere zu erhalten, einnehmen.

Balaton, deutſch Plattenſee, in Ungarn, zwiſchen der Salader, Weſprimer und Schimeger Geſpanſchaft. Er hat ſein Daſeyn von dem Flüßchen Szala, und wird durch verſchiedne Bäche vergröſſert. Das Waſſer deſſelben läſſet ſich, ohne zu faulen, faſt 2. Jahre halten. Auſſer den im Lande gewöhnlichen fängt man darinnen eine Art Kropffiſche, die, das Meerſalz ausgenommen, den Häringen ſehr ähnlich ſind; ferner Zahnfiſche, (Fogas, wegen 2. hervorragender Zähne ſo genannt,)

welche getrocknet und in andere Gegenden verführt werden. In den Rohrgebüſchen hält ſich der Vogel Nimmerſatt auf, deſſen Fell warmes Pelzwerk abgiebt, und aus deſſen Kropfe Geld- und Tabakbeutel, und aus dem Schnabel kleine Geigen gemacht werden. Man arbeitet ſeit einigen Jahren an der Vereinigung dieſes Sees mit der Donau.

Balbanera, Sierra de Balbanera, Gebirge in Alt-Caſtilien.

Balbaſes, Balbazes, Herrſchaft in Caſtilien, welche im J. 1621. für den berühmten Feldherrn, Ambroſius Spinola, zu einem Marquiſat erhoben worden.

Balbaſtro, Barbaſtro, Stadt in Aragonien, am Fluß Vero, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Saragoſſa gehörig.

Balbec, *Heliopolis*, Stadt am Berge Libanon, und der Sitz eines Metropoliten, der unter den Patriarchen zu Antiochia gehört.

Balch, ſ. Balk.

Balckhuſen, kleine Stadt im Herzogthum Jülich am Fluß Balk, welcher 3. Meilen davon in den Rhein fällt.

Baldeck, Dorf nebſt einem ſchon 1415. zerſtörten Schloſſe in dem Canton Lucern, an einem See, der den Namen davon hat.

Baldenau, Amt und Städtchen im Erzſtifte Trier, am Hunsrück.

Baldenburg, Städtchen, im Kreisamt Hammerſtein, in Weſt-Preuſſen.

Baldenheim, Schloß und groſſes Dorf im Elſaß, ſo ſonſt den Herren von Rathſamshauſen zum Stein, als ein mömpelgardiſches Lehn, gehörte. Nach Abſterben der einen Linie von Stein konnte die andere nicht zum Beſitz dieſes Lehns kommen, ſondern der König von Frankreich verliehe es dem Commandeur de Chanley, der auch in dem ryßwickiſchen Frieden darinnen beſtätigt worden.

Baldern, Hohenbaldern, Oberamt, Flecken und Schloß in Schwaben, eine halbe Meile vom Urſprunge der Jagſt, im öttingiſchen Gebiete, von welchem eine fürſtl. öttingiſche Linie den Titel führt.

Baldivia, oder Valdivia, ſchöner und feſter Haven, in der Landſchaft Chili, in Südamerica. Petrus de Valdivia hat den Ort 1552. gebaut, und nach ſeinem Namen genennt. Es werden jährlich anſehnliche Summen auf die Unterhaltung der Feſtungswerke verwendet. Es ſind da viel Gefangene, theils aus dem Lande, theils aus dem benachbarten Peru, theils aus Spanien ſelbſt.

Baldo, Gebirge im venezianiſchen Gebiete, in der Provinz Veroneſe, welches ſich zwiſchen dem Garderſee und dem Etſchfluß bis in Tirol erſtreckt.

Baldrin, kleine Inſel in der Nordſee, zu der oſtfriesländiſchen Haubtſtadt Emden gehörig.

Baleariſche Inſeln, auf dem mittelländiſchen Meere, nicht weit von den Küſten des Königreichs Valencia, in Spanien. Die vornehmſten ſind Majorca und Minorca, davon die erſte der Krone Spanien, die andere aber, ſeit dem Utrechter Frieden, der Krone England gehört. Minorca haben die Franzoſen 1756. erobert, ſie wurde aber im letzten Friedensſchluß 1763. wieder an England abgetreten.

Balerne, Abtey in der Franchecomté, in der Baillage von Poligny, am Fluß Ain.

Balga, altes Schloß und Amt, im Brandenburgiſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen, am friſchen Haff, Pillau gegen über gelegen. Nicht weit davon hat die berühmte Feſtung Honeda gelegen, wo noch viele Urnen und heidniſche Alterthümer gefunden werden.

Balgſtädt, Kirchdorf und Rittergut, im kurſächſiſchen Amte Freyburg, im thüringiſchen Kreis.

Bali, Königreich und Stadt in Abyſſinien, gegen die Grenzen der Königreiche Adel, Fatigara und Dobas.

Bali, Inſel und Königreich nebſt einer Stadt gleiches Namens, auf dem indianiſchen Meere, gegen die Küſte der Inſel Java.

Balingen, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Würtemberg.

Balintree, Städtchen, an der Mündung des Stinſarfluſſes, in der Grafſchaft Air, in Süd-Schottland.

Balk, Stadt in der groſſen Tatarey in der Provinz Usbeck, welche unter einem beſondern Chan ſteht,

der

der wegen dieſes Orts öfters mit den Perſern Krieg geführet, weil er vor dieſem zu der perſiſchen Provinz Chorasan gehört hat.

Ballaſt, ſ. Balaſt.

Ballenſtädt, ehemalige Grafſchaft und nunmehriges Amt im Fürſtenthum Anhalt, an den quedlinburgiſchen Grenzen, dem Fürſten zu Anhaltbernburg gehörig. Dahin gehört das Schloß Ballenſtädt, welches auf einem hohen Felſen liegt, und von den Fürſten Victor Amadeus und Victor Friedrich ſehr verbeſſert worden iſt. Nicht weit davon im Grunde liegt das kleine Städtchen Ballenſtädt, durch welches der kleine Fluß Getel fließt.

Ballenberg, Flecken im kurmainziſchen Amte Crautheim

Ballendorf, Amt und Pfarrdorf, in der obern Herrſchaft, im Gebiethe der Reichsſtadt Ulm.

Balley, bedeutet in Deutſchland ein gewiſſes Gebiete oder Amt eines Ritterordens, Innbegrif von Commenthureyen des deutſchen und Johanniterordens. Der deutſche Orden hat 11. an der Zahl, nemlich: die elſaßiſche und burgundiſche, öſterreichiſche, die zu Coblenz, an der Etſch und am Gebirge, die fränkiſche, die zu Altenbieſen, die weſtfäliſche, lothringiſche, heßiſche, thüringiſche, und ſächſiſche, davon die drey letzten meiſtens der lutheriſchen Religion zugethan ſind. Vor dieſem war noch eine zu Utrecht, welche aber von der Republik der vereinigten Niederlande eingezogen worden.

Balliadams, Baronie in der irländiſchen Queens-County, in Leinſter.

Balliboy, Ballibrit, Ballicowen, } Baronien, in der irländiſchen Kings-County, in Leinſter.

Ballimoe, Ballinahineh, } Baronien, in der irländiſchen Grafſchaft Gallway, in Connaught.

Ballinakil, Städtchen, in Queens-County, in Irland, das 2. Deputirte zum Parlament ſchickt.

Ballintober, Baronie, in der irländiſchen Grafſchaft Roscommon, in Connaught.

Ballishannon, Flecken, mit einem guten Haven, in der irländiſchen Grafſchaft Dunnegal, in Ulſter.

Balliv, ein Landvogt überhaubt, oder ein Commenthur, der eines Ritterordens Balley adminiſtrirt.

Ballotte, kleine gezeichnete Kugeln, wodurch man bey der Wahl des Doge zu Venedig ſeine Stimme giebt. Derjenige Knabe, ſo die Kugeln aus dem Gefäſſe nimmt, wird Ballotin genannt, und hernach, wenn er zu einem amtsfähigen Alter gelangt, in die Zahl der Secretarien eingeſchrieben. Bey der päbſtlichen Wahl gebraucht man gleichfalls das Wort ballottiren, jedoch geſchieht ſelbiges nicht durch Kugeln, ſondern durch verſiegelte Zettel.

Ballotini, werden etliche Knaben in Venedig genennt, welche man gebraucht, wenn das ganze Gran-Conſiglio votirt. Sie haben ein Boſſolo, oder Büchſe, mit einem langen Halſe, die unten in 2. Fächer getheilet iſt. Das eine Fach iſt weiß, und das andere grün, in jenes werden die Vota affirmativa, in dieſes aber die negativa geworfen. Dieſe Knaben gehen von einem Nobile zum andern, deren jeder einen kleinen Ball, oder von Zeug gemachtes Kügelchen in die Büchſe hinein ſteckt, und ſolches entweder in das weiße oder grüne Fach fallen läßt. Der Hals der Büchſe iſt deswegen ſo lang, und beyden Fächern gemein, damit man die ganze Hand recht tief hinein ſtecken kann, zu welchem Fache man will. Wenn alſo alle Vota, oder Kugeln geſammlet ſind, werden die Stimmen gezählt, und wer die meiſten hat, trägt unter vier Competenten die Stelle davon.

Ballottiren, auf ſolche Art votiren und wählen.

Ballſtett, Pfarrdorf, im Fürſtenthum und Amt Gotha.

Balm, ein Dorf und zerſtörtes Schloß, in der Landvogtey Flumenthal, im Canton Solothurn. Es iſt der Sitz der berühmten alten Freyherren von Balm geweſen.

Balme, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, nicht weit von Annecy.

Balna, kleine Stadt in Nordſchottland, in der Provinz Strathnavern.

Balons, Niederboords, Ruderkähne, ſo in Siam gebräuchlich. Sie beſtehen oft aus einem Baumſtück, und haben die Figur eines Fiſches, Vogels oder kriechenden Thieres, man vergoldet ſie, und belegt die Ruder mit Silber. Auf einigen ſteht in der Mitte eine Hütte, andere tragen Thürme mit Glocken, ſie haben 100. bis 120. Ruderer auf jeder Seite.

Balrudery, Baronie, in der Grafſchaft Dublin in Irland.

Balſam, kleiner Fluß in der Altmark Brandenburg, davon die umliegende Gegend das Balſamerland genennet wird; entſpringt auf dem Arneburgiſchen Felde, und fällt bey Dobbrune in die Bieſe.

Baſſora, Baſra, Baſſora, groſſe Stadt in der aſiatiſchen Landſchaft Diarbek, wo ſich der Tigris und Euphrat vereinigen, welche Flüſſe zuſammen hernach Schartelarab genennt werden. Die Türken haben dieſe Stadt im Jahr 1668. einem arabiſchen Fürſten entriſſen, denn vorher gehörte ſie mit ihrem Diſtricte zum wüſten Arabien. Sie iſt befeſtigt, hat ein gutes Schloß, und vortreflichen Haven, welcher letztere ſie zum Sitz der Handlung vom ganzen perſiſchen Meerbuſen macht, und die Franzoſen, Engländer und Holländer, welche deshalben hierher kommen, genießen freye Religionsübung. Die Provinz und Stadt Baſſora wird durch einen Baſſa regiert, deſſen Amt einigermaſſen erblich iſt. Dieſer Ort ward 1774. nebſt den umliegenden Gegenden, durch die Peſt faſt ganz entvölkert. Im Jahr 1775. ward die Stadt Baſſora von den Perſern vergeblich belagert.

Balſtal, Flecken im Canton Solothurn in der Schweiz, welcher gute Eiſenbergwerke hat.

Balſtein, Markt, im Mühlkreis, in Oberöſterreich.

Balſter, Amt und Pfarrdorf, im Dramburgiſchen Kreis, in der Neumark Brandenburg.

Balta, oder Balda, kleine Stadt, an der Kodyma, die ſich mit dem Bog vereinigt. Ein Theil des Orts ſtehet dieſſeits derſelben und gehört zur Brazlawiſchen Woiwodſchaft, in Polen, der andere jenſeits, und gehört zum Gebiethe des Krimiſchen Chans. Einige Feindſeligkeiten, welche die Zaporoger Koſaken daſelbſt 1767. ausgeübt hatten, waren eine von den Urſachen, um deren willen die Pforte 1768. Rußland den Krieg ankündigte, während deſſen dieſer Ort von den Ruſſen meiſtens zerſtört wurde.

Baltagi, ſind Bediente am türkiſchen Hofe, welche lange zimmetfarbne Mützen tragen, die wie ein Zuckerhut geſtaltet ſind. Sie hacken theils das Holz, theils dienen ſie, wie eine Art Hellebardier, und führen eine Streitart, und ein Theil derſelben, welche Verſchnittene ſeyn müſſen, wachen an der Pforte des erſten und andern Platzes des Seraglio. Dieſe letzten heiſſen Capigi, daher ihr Befehlshaber Capigi Baſchi genennt wird.

Baltersweil, Pfarrdorf, im Klettgau, in Schwaben.

Baltimore, Ballatimore, kleine Inſel auf der irländiſchen See an der Küſte der Grafſchaften Desmound und Cork, zur Provinz Mounſter gehörig. Es befindet ſich darauf ein Flecken gleiches Namens, mit einem ziemlich guten Haven, und in der dabey gelegenen Baye de Baltimore liegen über 20. andere kleine Inſeln.

Baltimore, Grafſchaft an der weſtlichen Seite von Maryland, in Nordamerica.

Baltinglaſſ, Flecken in Leinſter, in der Grafſchaft Wicklow, hat Sitz und Stimme im Parlament.

Baltiſches Meer, der Belt, oder die Oſtſee, iſt eigentlich ein groſſer Meerbuſen, zwiſchen den Küſten von Dännemark, Deutſchland, Preuſſen, Curland, Liefland und Schweden. Dieſes Meer hat keine Ebbe und Fluth, auch iſt das Waſſer nicht ſo ſalzig, weil viele Flüſſe hinein fallen. Die Wellen ſind nicht ſo hoch und lang wie in der Nordſee, auch iſt der Fiſchfang darinnen ſehr beträchtlich. Wenn dieſe See unruhig iſt, wirft ſie, an den Küſten von Curland und Preuſſen, den ſo berühmten Bernſtein in groſſer Menge aus.

Baltiſcher Haven, ſonſt Rogerwick, von der ihn einſchlieſſenden Inſel Roog genannt, Haven an der Oſtſee, wo der Bach Padis hineinfällt. K. Peter I. fieng an, ihn zu befeſtigen, K. Eliſabeth ſezte die Arbeit fort, und K. Katharina II. gab ihm 1762. den itzigen Namen, ließ aber 1769. die Arbeit an demſelben, wegen der groſſen ſich dabey zeigenden Hinderniſſe, einſtellen.

Baltram, ſ. Baldrin.

Baluklawa, Stadt und Haven auf der krimiſchen Halbinſel, am ſchwarzen Meer, hat ohngefähr 300. Häuſer und meiſt griechiſche, jüdiſche und türkiſche Einwohner.

Balve, Balva, Städtgen und Amt in dem eigentlich ſogenannten Herzogthum Weſtfalen, am Fluſſe Hohn, bey der Grenze der Grafſchaft Mark.

Baly, Inſel in Aſien, welche die Meerenge Balambuam von der Inſel Java ſcheidet. Sie hat ihren eigenen König, und iſt zwar klein, aber fruchtbar, hat eine Haubtſtadt gleiches Namens, und iſt ſtark bewohnt.

Balzac, kleiner Strich Landes am Fluß Charente, in der franzöſiſchen Provinz Angoumois.

Balzola, ein geringer Ort im Herzogthum Montferrat in Italien.

Bamba, Provinz und Stadt im Königreich Congho, in Niederäthiopien, welche ihren eignen Fürſten hat, der dem König von Congho unterworfen iſt, und darin die Portugieſen Loanda de S. Paolo beſitzen.

Bamba, Landſchaft in Südamerica, im Königreiche Popayan, den Spaniern gehörig.

Bambara, ziemlich groſſes Königreich im Lande der Schwarzen in Africa.

Bamberg, Biſthum im fränkiſchen Kreiſe, zwiſchen Culmbach, Anſpach, Würzburg und Coburg gelegen. Der Biſchof ſteht in Kirchenſachen unmittelbar unter dem Pabſte, genieſſet daher erzbiſchöfliche Vorrechte, und empfängt vom Pabſt das Pallium. Er iſt zugleich ausſchreibender Fürſt und Director des fränkiſchen Kreiſes, wie auch Director in den drey Kreiſen, welche wegen der Münze correſpondiren. Die Lande dieſes Hochſtifts gehörten vor Alters meiſtens den mächtigen Grafen von Babenberg, und als dieſelbe nach ihrem Abgang 908. dem Reiche anheim fielen, beſchloß Kaiſer Heinrich II. die Grafſchaft Babenberg in ein Biſthum zu verwandeln, welches auch 1006. geſchahe. Der Kaiſer und ſeine Gemahlin Kunigunda bereicherten dieſes Hochſtift anſehnlich, und der kaiſerliche Kanzler Eberhard wurde 1007. der erſte Biſchof. Heinrich II. verordnete auch im J. 1019. den König von Böhmen zum Oberſchenken, den Churfürſten von Pfalz zum Obertruchſeß, den Churfürſten von Sachſen zum Obermarſchall, und den Churfürſten von Brandenburg zum Oberkämmerer des Bißthums, ſo daß ſie dieſe Aemter von jedem regierenden Biſchof zu Lehn empfangen ſollen; welches auch ehedem zu Nürnberg, in der Capelle bey St. Egidien, geſchah. Dieſe Churfürſten belehnen jezt wieder vier alte Geſchlechter in Franken mit den vier Unterämtern. Das Unterſchenkenamt haben die von Aufſeß. Das Untertruchſeßamt die von Bibra. Das Untermarſchallamt hatten die 1728. ausgeſtorbnen von Ebnet, und das Unterkämmereramt die von Rothenhahn. Das Fürſtenthum Bamberg enthält in 26. Aemtern 18. Städte und 15. Marktflecken. Der Reichsmatricularanſchlag beträgt jezt nur 437. Fl. und zu einem Kammerzieler zahlt es 574. Thlr. 78. Kr. Das hochwürdige Domcapitel beſteht aus 20. Capitularherren und 14. Domicellaren. Der Biſchof hat auf dem Reichstage die 4te Stelle unter den geiſtlichen Fürſten. Das Wappen des Bißthums iſt ein ſchwarzer zum Streit gerichteter Löw, mit einem darüber gezogenen ſilbernen Rechtsquerbalken, im goldenen Felde.

Bamberg, Haubt- und Reſidenzſtadt des Bißthums dieſes Namens, am Fluſſe Redniz, welcher durchflieſt, und ſich nicht weit davon mit dem Mayn vereinigt. Die Gegend herum iſt ſehr angenehm und fruchtbar. Sie hat keine Mauern, welches daher kommt, weil die Bürger 1435. ihren Biſchof aus der Stadt vertrieben hatten, weswegen ſie das Concilium zu Baſel dahin condemnirt, daß ſie

ihre

ihre Stadtmauern niederreiſſen und nimmermehr wieder aufbauen ſollten. Es ſind aber noch jetzt die meiſten Gegenden der eigentlichen Stadt von Mauern und Gräben umſchloſſen. Die neue fürſtliche Reſidenz Petersburg, welche Biſchof Lotharius 1702. erbauen laſſen, die Domkirche, wo Heinrich II. und deſſen Gemahlin begraben liegen, nebſt dem alten biſchöflichen Schloß Geyerswerth und einigen Klöſtern, ſind ſehenswerthe Gebäude. Im Jahr 1585. ward daſelbſt ein groſſes Gymnaſium Academicum aufgerichtet, welches hernach von Biſchof Otto, 1647. in eine Akademie verwandelt und den 1ſten Sept. 1648. eingeweihet worden. Inzwiſchen fehlte doch die Juriſtiſche und Mediciniſche Facultät, welche Biſchof Friedrich Carl, erſt 1739. hinzuthat. Von dieſen zweyen Stiftern heißt die Univerſität Ottoniano-Fridericiana. Im Jahr 1758. wurde die Stadt von den preuſſiſchen Truppen beſetzt, und nebſt dem Biſthum zur Erlegung einer ſtarken Contribution genöthigt. Ein gleiches geſchahe den 26ſten Nov. 1762. als dieſe Truppen aufs neue in Franken vorrückten.

Bamff, Grafſchaft und königl. Flecken an der Mündung des Fluſſes Doverne, im mittlern Schottland.

Ban, heißt das Aufgeboth der unmittelbaren Vaſallen des Königs von Frankreich; dergleichen aber, nach der heutigen Verfaſſung, nicht mehr Statt findet.

Banagh, Baronie, in der irländiſchen Grafſchaft Dunnegal, in Ulſter.

Banara, Stadt im Gebiete des groſſen Mogols, im Königreiche Bengala, nicht weit vom Fluß Ganges.

Banau, Herrſchaft und Marktflecken, im Hradiſcher Kreis, in Mähren, einem Grafen Illyeshazy gehörig.

Banbury, Burgflecken am Fluß Charwell, in der Grafſchaft Oxford in England, hat Sitz und Stimme im Parlament, treibt ſtarken Handel mit Käſen. Hier hat der Graf von Warwick, Richard Makeking 1470. den König Eduard IV. geſchlagen, und Heinrich VI. auf den Thron geſetzt.

Banc, the Kinghs Bench, oder die Königsbank, iſt ein hohes Gericht in England, welches in dem Pallaſt von Weſtmünſter gehalten wird, wo über peinliche und andere Sachen, bey denen die Krone eine Parthey iſt, geurtheilt wird. Sie beſteht aus einem Präſidenten und drey Beyſitzern. Ein anderes Gericht iſt die Bank in eben dieſem Pallaſt, welches the Common Pleas oder the Court of Common Pleas genennt wird, wo man die gemeinen Rechtshändel der Privatperſonen entſcheidet. Sie beſteht gleichfalls in einem Präſidenten und drey Beyſitzern.

Banca, Inſel in Oſtindien, nebſt einer Stadt gleiches Namens, an der öſtlichen Seite der Inſel Sumatra gelegen.

Bancalis, kleine Stadt auf der Inſel Sumatra in Aſien, am Fluſſe Racan, an der Oſtſeite, wo viel Pfefferhandel getrieben wird.

Bancalität, ſ. General-Bancal-Inſtitutum.

Bancock, wichtige Feſtung im Königreich Siam, auf der Halbinſel, jenſeits des Ganges.

Banda, Stadt auf der Halbinſel diſſeits des Ganges, im Königreiche Decan, welche befeſtigt iſt.

Bandainſeln, ſind etliche vierzig kleine oſtindiſche Inſeln, welche mit zu den molukkiſchen Inſeln gerechnet werden, und der holländiſchen oſtindiſchen Compagnie gehören. Der holländiſche Gouverneur reſidirt auf der eigentlich ſogenannten Inſel Banda, welche über Lontor gegen Norden liegt, und zwar in der Haubtſtadt Nera. Sie haben dieſes vor andern voraus, daß ſie allein Muſcatennüſſe und Muſcatenblüte geben, daher die Holländer auf den weit entlegenſten die Muſcatenbäume ausrotten laſſen, damit keine andere Nation ſich darauf ſetzen, und ihrem Muſcatenhandel Abbruch thun möge.

Bandellen, alſo werden die mohriſchen Häven des Königreichs Arracan, in Indien, genennt.

Bander, Mañora, Feſtung in dem Gebiete des groſſen Mogols in Aſien, im Königreiche Cambaye, an der Seeküſte, den Portugieſen gehörig.

Bander-Abaſſi, Bender-Abaſſi, Camron, Comron, Gamron, Gomron, groſſe, ſehr reiche und berühmte Handelsſtadt in Perſien, am Golfo di Balſora, der Inſel Ormus gegen über, in der Provinz Kirman, wo die Engländer und Holländer ihre Comtoirs haben, und die meiſten aus Indien kommenden Schiffe anlanden. Sie gehörte vor Zeiten den Portugieſen, denen ſie aber der Schach Abas 1614. entriſſen hat. Ehe die Perſer Ormus zerſtörten, war es nur ein ſchlechter Flecken, ſie befeſtigten aber bald darauf den Ort, mit dem Haven, und gaben ihm, ihrem damaligen König zu Ehren, den neuen Namen Bender-Abaſſi, das heißt der **Haven des Königs Abbas**. Im J. 1759. zerſtörte der Graf d'Eſtaing das engliſche Etabliſſement daſelbſt, aber die Franzoſen konnten ſich nicht im Beſitz erhalten.

Bander-Congo, Bender-Congo, Stadt und Haven in Perſien, in der Provinz Farſiſtan, am Meerbuſen von Balſora, wo ſtark mit Perlen gehandelt wird.

Banderole, iſt ein kleines Fähnchen oder Flagge auf einem Maſtbaum eines Schiffes.

Banditen, ſind in Italien diejenigen, welche einer Miſſethat wegen verwieſen, oder ſonſt flüchtig ſind, und ſich auf Straſſenräubereyen und Mordthaten legen.

Bando, Königreich und Stadt gleiches Namens in dem Reich des Mogols.

Bandon, Flecken in der Grafſchaft Kork, in Irland, der 2. Deputirte ins Parlament ſchikt.

Bandoulier, war vor dieſem eine Art hölzerner Pfeifen, in deren jeder ein Schuß Pulver lag, und hatte jeder Muſquetier deren eine gewiſſe Zahl, ſo viel er nemlich Schuß Pulver für ſein Feuerrohr oder Luntenbüchſe brauchte. Nachdem aber die Pulver- und Patrontaſchen aufgekommen, hat man die Bandouliers abgeſchaft.

Baneins, Caſtellaney von 3. Kirchſpielen, mit dem Titel einer Baronie, im Gouvernement Dombes.

Baneins, Schloß, in der Landſchaft Breſſe.

Banf, Diſtrict oder Viertel in der Grafſchaft Witgenſtein.

Bangor, Dorf, ehemals Stadt, am Fluß Dee, in Denbighſhire, in Nord-Wales. Pelagius, von dem die Pelagianer den Namen haben, ward daſelbſt gebohren.

Bangor, Stadt, in Caernarvonſhire, in Nord-Wales, hat einen Biſchof.

Bangor, Flecken, in der irländiſchen Grafſchaft Down, der Siz und Stimme im Parlement hat.

Banjalucca, Banjaluka, türkiſche Feſtung in Boßnien, an dem Fluſſe Verbas. Im Jahr 1737. kam es bey dieſer Feſtung zu einem hitzigen Treffen zwiſchen den Kaiſerlichen und Türken, ſo aber zum Nachtheil der erſtern ablief.

Banjans, Indianiſche Heiden in Bengalen ꝛc. Sie ſind die Mittelsperſonen und Agenten im Handel; und laſſen ſich als Dollmetſcher, Buchhalter, Mäkler, Commiſſarien ꝛc. gebrauchen. Wenige Europäer verſtehen die Bengaliſche Sprache ſo gut, daß ſie die Banjanen entbehren könnten.

Bann, gewöhnl. Acht, iſt im Röm. Reich eine Strafe der halsſtarrigen Uebertreter des Landfriedens und anderer Haubtgeſetze. Sie wurde ehemals eingetheilt in die Unter- und Oberacht, wovon jene in dem Bezirk eines beſondern Richters, dieſe aber im ganzen Reich galt. Wer in der Oberacht war, konnte ungeſtraft von jedem ermordet werden; wer in der Unteracht ſtund, konnte wenigſtens gefänglich angehalten und vor den Richter gebracht werden. Vormals erklärten die Kaiſer öfter für ſich diejenigen in die Acht, von denen ſie glaubten, daß ſie ſolche verdient hätten; wie ſolches z. E. noch im vorigen Jahrhundert dem Kurf. von der Pfalz, Friedrich V. widerfuhr. Aber durch die neuern Reichsgeſetze und Wahlcapitulationen iſt verordnet worden, daß niemand ohne Bewilligung der Kurfürſten, Fürſten und Stände in die Acht erklärt, ſondern daß die Acten des Achtproceſſes auf den Reichstag gebracht, durch gewiſſe hiezu beſonders beeidigte Stände aus allen 3. Reichscollegien, in gleicher Anzahl der Religio-

nen, unterſucht und deren Gutachten den geſammten Kurfürſten, Fürſten und Ständen vorgebracht und von dieſen der endliche Schluß gefaßt und ſodann vom Kaiſer genehmiget werden ſoll.

Bann, Kirchenbann, iſt eine Strafe der katholiſchen Kirche, da derjenige, den ſie trift, entweder aus der Gemeinſchaft der Glaubigen, oder wenigſtens vom Gebrauch der Sacramente ausgeſchloſſen wird. Jenes iſt der groſſe Bann, Anathema; dieſes der kleine, oder die Excommunication. Auch die Engliſche, und die Griechiſche Kirche, ingleichen die Juden haben ihren Bann und gewiſſe Arten deſſelben.

Bann, Fluß in Ulſter in Irland, welcher aus dem See Neangh entſpringt, und ſich unweit Coleraine ins Meer ergießt.

Banne, Bannow, Flecken in Leinſter in Irland, in der Grafſchaft Werford, welcher Sitz und Stimme im Parlament von Irland hat.

Bannerherren, hieſſen vor dieſem in Deutſchland diejenigen, welche eine Fahne oder ganze Compagnie von Vaſallen aus ihren Herrſchaften ſtellen konnten. Es wird ſolcher Titel noch heut zu Tage von dem Kaiſer ertheilt. Sie ſcheinen mit den Bannerets in Frankreich überein zu kommen.

Banneret, Knight-Banneret, ein Banneretritter, heißt in England urſprünglich derjenige, welcher, wegen einer ritterlichen That unter einer Fahne bey der Armee, zum Ritter gemacht worden. Vormals nennte man in Frankreich Bannerets diejenigen Herren, welche die Macht hatten, die Fahne oder das Panier fliegen zu laſſen, das iſt, welche Lehnsleute zuſammen fodern konnten, um eine Compagnie zu Pferde daraus zu machen, wenn der Arriere-Ban aufgeboten wurde.

Bannesdowne, Berg in der Grafſchaft Sommerſet in England, an deſſen Fuſſe die Stadt Bath erbaut iſt.

Bannolas, kleine Stadt in Catalonien, im Diſtrict von Gerona.

Bannos, Herrſchaft in Neucaſtilien, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Bannos de Ebro, Flecken im Diſtrict von Guardia, in der ſpaniſchen Provinz Alava.

Bannow, ſ. Banne.

Bannus, ſ. Banu.

Banockbourn, Bannock, kleiner Fluß in der Provinz Sterling in Südſchottland, welcher zwiſchen ſehr hohen Ufern nach dem Meerbuſen Forth zuläuft. Bey ſelbigem erlitten die Engländer im Jahr 1314. vom ſchottiſchen Könige Robert Bruß eine groſſe Niederlage.

Banques, alſo nennt man im nördlichen America, und vornemlich auf der Bank von Terre Neuve, die Fahrzeuge, welche zum dortigen Fang der Stockfiſche, des Rochen und anderer Fiſche gebraucht werden.

Banqueting-houſe, iſt noch ein Ueberreſt des 1697. abgebrannten königlichen Palaſts Whitehall, in London. Es heißt ſo, weil Fremde Geſandte darinnen tractirt wurden. Aus dieſem Bankethauſe ward K. Karl I. auf das Blutgerüſt geführt; aber man kann das Fenſter, aus welchem er es betrat, nicht eigentlich mehr anzeigen.

Banſtead Downs, Ebnen in der engliſchen Landſchaft Surry, wo jährlich an Pfingſten ein Pferdrennen gehalten wird. Sie haben den Namen von dem Dorfe Banſtead.

Bantam, Haubt- und Reſidenzſtadt eines groſſen Königreichs auf der Inſel Java, in Oſtindien. Der König daſelbſt war ehemals ſouverain; allein ſeit 1683. muß er die Oberherrſchaft der Holländer erkennen, und wird von ihnen in dem ſogenannten Königscaſtell in der Stadt Bantam gleichſam eingeſperrt gehalten. Es darf auch keine Nation ohne Bewilligung der Holländer hieher einige Handlung treiben. Bantam ſelbſt iſt groß, hat einen guten Haven, und iſt von den Holländern wiewohl unregelmäßig befeſtigt worden. Die Einwohner ſind meiſtens Heiden.

Banteln, Gericht und Pfarrdorf, mit einem landtagsfähigen Gut, der Familie von Bennigſen gehörig, welches im Fürſtenthum Calenberg liegt, aber zur Ritterſchaft im Stift Hildesheim gerechnet wird.

Bantz, Banth, Benedictinerabtey in Franken auf einem hohen Berge am Mayn, zwiſchen Lichtenfels und Staffelſtein, davon die ganze Gegend das Banzgau genennt wird.

Banus, werden die ungariſchen drey Vicekönige oder Statthalter in Dalmatien, Sclavonien und Croatien genennt, welche im Namen des Königes über alle Beamten geſetzt ſind, auch zu Kriegszeiten das Obercommando führen. Es kömmt dieſe Benennung von dem Worte Ban her, welches im ſlaviſchen einen Herrn bedeutet.

Banz ſ. Bantz.

Banzkow, Städtchen in der alten Grafſchaft Schwerin, im Herzogthum Meklenburg.

Bapaume, Amt und befeſtigte Stadt in Artois.

Bar, Baar, Landgrafſchaft in Schwaben im fürſtenbergiſchen Gebiete, zwiſchen dem Schwarzwalde und dem Würtembergiſchen, an einem Fluſſe gleiches Namens. Das darinnen befindliche Gebirge, aus welchem die Donau entſpringt, wird auf der Baar genennt.

Bar, Stadt in Podolien, am Fluß Kow, welche die Natur durch einen Moraſt befeſtigt hat. Sie hat eine Citadelle auf einem Felſen, wodurch ſie kann beſchützt werden. Hier ſchloſſen 1768. einige mißvergnügte Polen die bekannte Confoͤderation, welche den Angrif auf das Leben des Königs Stanislaus Auguſtus, und den Krieg der Türken wider Rußland zur Folge hatte.

Bar, Herzogthum, welches gegen Oſten Lothringen, gegen Norden Luxemburg, gegen Weſten Champagne, und gegen Süden die Franche Comté zu Grenzen hat, und ehemals in Barrois mouvant, ſo von Frankreich zu Lehn gegangen, und in Barrois non mouvant, ſo nicht zu Lehn gegangen, eingetheilet ward. Es gehörete dem Hauſe Lothringen; und hat mit dieſem Herzogthum einerley Schikſal gehabt, (ſ. Lothringen.) Die Einwohner dieſes Landes und die Lothringer ſind einander gehäſſig, welches noch bis itzt fort dauert.

Bar, oder Barr, Flecken in Elſaß, welcher mit einigen darzu gehörigen Dörfern eine Herrſchaft macht. Es iſt jezo ein Amt, ſo zu der Stadt Straßburg gehört.

Bar, ſchöner Flecken, nebſt einem Amt in der Schweitz, welches einen Theil des Canton Zug ausmacht, und das Barerland oder der Barerboden genennt wird.

Bar-le-Duc, Haubtſtadt des Herzogthums Bar, am Fluß Ornaie. Man zählet darinn 1100. Feuerſtellen und ohngefehr 8,000. Menſchen.

Bar-ſur-Aube, mittelmäßige Stadt am Fluß Aube in Champagne, welche des Weins wegen berühmt iſt, hat den Titel einer Grafſchaft.

Bar-ſur-Seine, kleine Stadt in Bourgogne an der Seine, und Haubtort einer Grafſchaft, wozu noch 27. Dörfer gehören.

Barabinzen, Völkerſchaft in Sibirien, zwiſchen dem Ob und Irtiſch, deren Land Baraba oder die Barabinziſche Wüſte genennt wird. Sie haben von den Kalmucken und Kirgiſen viel gelitten, bis ihr Land bey der Berichtigung der ſibiriſchen Gränzen durch einige Schanzen geſichert wurde. Seit 1767. hat man unter ihnen Ruſſiſche Colonien von Verwieſenen und andern angelegt. Bis 1748. waren ſie Heiden; ſeit dieſer Zeit ſind ſie durch die Bekehrer, welche ihnen ihre Nachbarn zuſchikten, faſt alle zum Mahomedaniſchen Glauben gebracht worden.

Baracan, richtiger Párkány, Parkan, Marktflecken am Einfluſſe der Gran in die Donau, in der Graner Geſpanſchaft, iſt merkwürdig durch die Niederlage, welche die Türken 1683. ein Paar Tage nach dem Entſatz der Stadt Wien, von den kaiſerl. und polniſchen Truppen, daſelbſt erlitten. Zu dem Parkaner Bezirk gehören 26. Dörfer.

Baranca del Malambo, wichtiger Handelsort im Gouvernement St. Martha, in Terra firma, im ſpaniſchen America.

Baranow, Stadt, in der Woywodſchaft Sieradz in Polen.

Baranow, Stadt, an der Weichſel, im pilsner Kreis, im Königreich Galizien.

Barányer Geſpanſchaft, in Ungarn, hat den Namen von einem nun gan-

zerſtörten Schloſſe Baránya oder Baranyavar. Sie gränzt gegen Norden an die Tolaer Geſpanſchaft, gegen Morgen an eben dieſe und an die Donau, gegen Mittag an Sclavonien und gegen Abend an die Schümeger Geſpanſchaft. Sie iſt eine der reichſten an Erd- und Gartenfrüchten, Wein, Viehzucht und Wildprät, und enthält die Stadt Fünfkirchen, 7. Marktflecken und 337. Dörfer. Die Einwohner ſind Ungarn, Deutſche und Raitzen, nebſt einigen Croaten, welche, nebſt 200. Juden, eine Zahl von 137,670. Köpfen ausmachen und an Contribution 77,149. fl. 20. kr. bezahlen. Der Religion nach ſind ſie Katholiken, Reformirte und nicht-unirte Griechen. Der Baranyer Bezirk, worinn das alte Schloß lag, und der einen Theil der Geſpanſchaft ausmacht, zählt 3. Marktflecken und 61. Dörfer.

Barat, Freyheitsbrief, zu Conſtantinopel. Dieſe müſſen die griechiſchen Patriarchen, Biſchöfe ꝛc. theuer kaufen, um in ihre Rechte eintreten zu können. Dergleichen bekommen auch die chriſtlichen Geſandten, 30—50. um ſolche nach Gutbefinden den Landeschriſten und Juden, welche der Geſandſchaft dienen ſollen, zuzuſtellen; da ſie ſodann als Europäer angeſehen werden und von allen Laſten frey ſind. Diejenigen Barats, welche die Geſandten nicht auf ſolche Art brauchen, können ſie, zu 2—3000. Piaſter verkaufen.

Barato, Porto-Barato, Dorf nebſt einem Haven im Fürſtenthum Piombino.

Barau, Bavarow, Städtchen im Prachinerkreiſe in Böhmen, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

Barbados, eine von den Caraibiſchen Inſeln, und zwar diejenige, ſo am weiteſten oſtwärts liegt, und in der erſten Hälfte des 17ten Jahrhunderts von den Engländern beſetzt wurde, welche ſie ganz leer fanden. Die Luft iſt hier geſunder, als in den andern Caraiben, und der Boden, wenn es Regen genug giebt, fruchtbar. Die Inſel hat eine Menge Höhlen, worunter die Coleshöhle die merkwürdigſte iſt. Die Einwohner beſtehen aus 1) den Herren, d. i. Kaufleuten, Pflanzern, Geiſtlichen, Aerzten, Rechtsgelehrten ꝛc. und dieſe ſind urſprünglich Engländer, Schotten, Irländer, nebſt einigen wenigen Holländern, Franzoſen, Portugieſen und Juden; 2) den weiſſen Bedienten, die entweder durch freywilligen Verkauf ihrer Perſon auf etliche Jahre oder durch Transportirung aus England zur Strafe hieher gekommen, und 3) den ſchwarzen Sclaven oder Negern, die auf Zeitlebens von den Guineafahrern verkauft, und theils zur Feldarbeit, theils zu Handwerkern oder Hausdienſten, und beſonders in den Zuckermühlen und Zuckerſiedereyen gebraucht werden. Man rechnet für itzt beynahe 80,000. Negers auf dieſer kleinen Inſel, und die übrigen Einwohner belaufen ſich auf 25,000. Ohngeachtet man auf alle Weiſe die Fortpflanzung der Sclaven zu befördern ſucht, ſo braucht doch dieſe Inſel alle 30. Jahre einen Zuſchuß von 100,000. Negern. Ehemals war ihr Zuſtand noch blühender: aber ein Sturm im Jahr 1675. und eine Seuche, im J. 1692. haben ſie ſehr verwüſtet und entvölkert, und die Aufnahm der franzöſiſchen Zuckerinſeln hat ihr auch vieles entzogen. Die Handlungsartikel ſind vornemlich Zucker, Syrup, Rum, Ingwer, Aloe, Baumwolle. Die Haubtſtadt heißt Bridge-Town, ehemals St. Michael, enthält ohngefähr 1200. Häuſer und iſt ſehr wohl befeſtiget; gleichwie auch die ganze Inſel theils von der Natur, durch Klippen und Untiefen, theils mit Schanzen und Batterien, überall genugſam verwahret iſt. Die übrigen Städte, Charlestown, Jamestown und Klein-Briſtol, ſind geringe.

Barbagia, Gegend in Sardinien, im Capo di Cagliari, wird eingetheilt in Barbagia Belvì, Ololai und Seulo. Sie hat den Namen von den Barbaricini, Africanern, die durch die Vandalen vertrieben wurden und ſich nach Sardinien flüchteten, wo ſie zuerſt bey Cagliari in Hölen wohnten, bis ſie, nachdem ſie ſich vermehrt hatten, hervor giengen.

Barbançon, Schloß und ſchönes Dorf nebſt dem Titel eines Fürſtenthums im

im Hennegau, an den Grenzen von Namur gelegen. Hiervon führten die im Jahr 1693. ausgeſtorbenen Herzoge von Barbançon den Titel, welche aus dem fürſtlichen Hauſe Aremberg abſtammten.

Barbarano, Stadt und Amt in der venezianiſchen Provinz Vicentino.

Barbarey, iſt ein groſſer Theil von Africa, welcher gegen Oſten Aegypten, gegen Weſten das atlantiſche Meer, gegen Norden das mittelländiſche Meer, gegen Süden Nigritia, im weiten und engen Verſtande aber die Wüſte Saara zu Grenzen hat. Der Name kommt her von den Berbern, einem Volke, das einige von den Cananitern herleiten, und das ſich in dieſen Nordlichen Theil von Africa aus Aſien hergezogen hatte. Uebrigens wird die Barbarey von dreyen der mohamedaniſchen Religion zugethanen Nationen, nemlich Arabern, Türken und Africanern bewohnt. So giebt es auch viele Juden darinnen, welche gröſſere Freyheit als in Europa genieſſen. Alle Chriſten aber, ſo ſich hieſelbſt befinden, ſind Sclaven, ausgenommen wenige Ordensleute, Handelsleute und die Einwohner von zwey oder drey Oertern, welche die Spanier und Portugieſen in der Barbarey beſitzen. Sie beſteht aus 2. Haubttheilen, als die eigentliche Barbarey, und die Wüſte Saara; jene beſteht wiederum aus 6. Königreichen, welche ſind Barca, Tripoli, Tunis, Algier, Fetz und Marocco. Die erſten vier ſind der ottomanniſchen Pforte entweder unterworfen, oder doch unter derſelben Schutz; die letztern beyde aber ſtehen unter einem eigenen Könige, welcher unabhängig iſt. Das Land iſt ſehr fruchtbar an Getreide, und wird auch groſſe Handlung mit Tüchern, Ochſenhäuten, Feigen, Roſinen und Datteln getrieben, ihr größter Reichthum aber beſteht in der Beute, welche die barbariſchen Seeräuber von den europäiſchen Schiffen zu Algier, Tunis und andern Orten zuſammen bringen.

Barbariſche Meer, hierdurch wird bißweilen derjenige ganze Theil des mittelländiſchen Meers verſtanden, welcher die Küſten der Königreiche Tunis, Algier und Fez benetzt, und ſich bis an die Inſeln Sicilien und Sardinien erſtreckt. Bißweilen aber bedeutet es nur denjenigen Theil, welcher an die Küſten der Königreiche Algier und Fez reicht.

Barbaſtro, ſ. Balbaſtro.

Barbato, kleiner Ort und Haven in Andaluſien in Spanien, am Fluß Barbato, wo er ſich ins atlantiſche Meer ergießt, zwiſchen Cadix und Tariffa.

Barbeaux, Abtey in Frankreich, in der Provinz Brie, am Fluß Seine.

Barbelrode, Amt von 8. Dörfern, im Zweybrückiſchen Oberamt Bergzabern.

Barbelſtein, eigentlich Berwartſtein, Herrſchaft in Unter-Elſas, denen von Waldenburg gehörig.

Barbentane, kleine Stadt in Provence, in dem Gebiete von Taraſcon, wo ſich der Fluß Durance in die Rhone ergießt.

Barberano, kleine Stadt im päbſtlichen Gebiete, im Patrimonio Petri, am Fluß Bieda zwiſchen den beyden Seen Bracciano und Bolſena.

Barberino, Marktflecken im Florentiniſchen, zwiſchen Florenz und Siena, davon das italieniſche Geſchlechte von Barberino den Namen führt, welches das Fürſtenthum Paleſtrina im Kirchenſtaate beſaß, und daraus Pabſt Urban VIII. und unterſchiedliche Kardinäle entſproſſen ſind.

Barberino di Valdelſa, kleine Stadt im Florentiniſchen, am Fluſſe Sieva, im Diſtrict von Certaldo.

Barbery, Abtey in der Normandie, im Gebiete von Bayeux.

Barbeſieux, ſ. Barbezieux.

Barbets, Barbati, Waſſerhunde, nennten die Katholiſchen in Frankreich und Savoyen ſpottweiſe die Religionnaires oder Reformirten, welche in den piemonteſiſchen Thälern, Lucern, Pragelas ꝛc. wohnen.

Barbezieux, kleine Stadt mit dem Titel eines Marquiſats, in Frankreich, in der Provinz Saintonge, an den Grenzen von Angoumois.

Barbiche, ſ. Berbize.

Barbuda, kleine Caraibiſche Inſel, den Engländern gehörig, und mit

ohngefähr 13 — 1400. Einwohnern beſetzt.

Barby, Grafſchaft in Oberſachſen an der Elbe, zwiſchen Magdeburg und Anhalt, ſo aus 4 Aemtern, nämlich Barby an ſich ſelbſt, Roſenburg, Walther-Nienburg und Mühlingen beſteht. Das gräfliche Haus Barby ſtarb 1659. mit Grafen Auguſt Ludwig aus, worauf die Lande und Güter deſſelben ſehr vertheilt worden. Die eigentliche Grafſchaft Barby kam an das Kurhaus Sachſen, von welchem ſie zu Lehn gegangen, und zwar anfänglich an die weiſſenfelſiſche Linie deſſelben. Mühlingen und Walther-Nienburg kam als kurſächſiſches Lehn an Anhalt Zerbſt, die Herrſchaften Roſenburg und Egeln aber fielen an Magdeburg, wiewohl letztere ſchon 1417. dieſem damaligen Erzbißthum heimfiel. Wegen dieſer Grafſchaft hat Kurſachſen Sitz und Stimme auf der weſtfäliſchen Grafenbank, und beym oberſächſiſchen Kreiſe, zahlt zu einem Römermonath 20. fl. und zu einem Kammerziel 21. Thlr. 28. Kr. Sie gehöret jetzt als ein Amt zu dem Kreisamt Wittenberg. Im Jahr 1748. iſt dieſes Amt pachtweiſe an den Grafen Heinrich XXVIII. Reuß und ſeine vereinigte Brüder überlaſſen worden. Die Haubtſtadt Barby liegt an der Elbe, welche in dieſer Gegend die Saale aufnimmt. Sie iſt wohlgebaut, hat ein altes Schloß und eine Superintendur, unter welcher die 8. Kirchen der Grafſchaft ſtehen. Seit 1749. haben die vereinigten Brüder ihr theologiſches Seminarium hieher verlegt; 1751. erhielten ſie die Schloßcapelle zum öffentlichen Gottesdienſt, und 1754. haben ſie hier ein akademiſches Collegium oder Univerſität für die Studirende aus ihrer Brüdergemeine angelegt.

Barcan, weitläufige Landſchaft in der Barbarey, deren nordlicher Theil unter dem Titel eines Königreichs gleichfalls Barcan heißt, der ſüdliche aber insgemein die Wüſte Barcan genennt wird. Die Einwohner ſind meiſtens arabiſcher Abkunft, und alle von der mohamedaniſchen Religion.

Barcatota, (Villa nueva de) kleine Stadt mit einem Schloſſe und dem Titel eines Marquiſats im ſpaniſchen Eſtremadura, im Diſtrict Badajoz.

Barcelona, Haubtſtadt von Catalonien, und der Sitz des Statthalters, liegt am mittelländiſchen Meere, iſt wohl befeſtigt, groß, und wird in die obere und untere Stadt abgetheilt. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tarragona. Es iſt auch eine Univerſität, und ſeit 1752. eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften allda. Die Kaufleute haben eine Freyſchule für 500. Zeichner geſtiftet, denen monathliche Preiſe von 15—20. Thlr. ausgetheilt werden. Die Stadt hat ein Theater und eine nächtliche Erleuchtung. Im J. 1640. fiel dieſe Stadt nebſt Catalonien von Spanien ab und wendete ſich an Frankreich, ward aber 1652. von den Spaniern wieder erobert. 1691. ward ſie von einer franzöſiſchen Flotte bombardirt, 1697. von den Franzoſen erobert, aber im folgenden Jahr wieder zurückgegeben. Im J. 1705. eroberte ſie K. Karl III. welcher im J. 1706. darinnen eine harte Belagerung von ſeinem Gegner, Philipp V. ausſtund. Im J. 1714. ward ſie von den vereinigten franzöſiſchen und ſpaniſchen Truppen, nach einer verzweifelten Gegenwehr, erobert: worauf 1715. eine neue Citadelle allda an der Oſtſeite angelegt ward. Auf der Weſtſeite wird ſie durch das Fort auf dem Berge Monjui gedekt. Hier trat der itzige K. Karl III. 1759. da er aus Neapel kam, ans Land und ward von den Einwohnern D. Carlos tercero et verdadero, (der rechte Karl III.) zum Unterſchied des öſterreichiſchen genannt.

Barcelonette, kleine Landſchaft, welche in fruchtbaren Thälern beſteht, in den Alpen liegt, und an Dauphiné und die Grafſchaft Nizza grenzt. Sie gehörte ſchon ehedem Savoyen, iſt aber im utrechter Frieden 1713. an Frankreich abgetreten, und 1714. zur Provence geſchlagen worden, 1760. aber kam ſie durch einen Tauſchvertrag wiederum an Piemont. Die Haubtſtadt Barcelonette liegt am Fluß Hubaye, und iſt von Raymund Berenger, Grafen von Provence 1230. erbauet worden, der ſie, zum Andenken des Urſprungs ſeiner Vorfahren,

fahren, welche von Barcelona waren, Barcelonette nennte.

Barcelor, Stadt in Oſtindien auf der malabariſchen Küſte, in dem Königreich Biſnagar, den Holländern gehörig.

Barcelos, Flecken in Portugal, in der Provinz Entre Duero y Minho, am Fluß Cavado, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Barchfeld, Schloß, Dorf und Vogtey im heſſencaſſeliſchen Amt Rothenburg an der Werre, denen von Stein gehörig.

Barchfeld, Pfarrdorf, im Gothaiſchen Oberamt Kranichfeld.

Barckley, ſ. Berckley.

Barckſhire, Landſchaft in England, welche gegen Oſten an Surrey, gegen Süden an Hantſhire, und gegen Weſten an Wiltſhire, gegen Norden aber durch die Themſe von Oxford und Buckingham abgeſondert wird.

Bardaune, Ausbruch oder Arm der Oder, im Lebuſiſchen Kreiſe, in der Mittelmark.

Bardenitz, Pfarrdorf, im Luckenwaldiſchen Kreis, in der Kurmark Brandenburg.

Bardes, Inſel auf der malabariſchen Küſte, welche durch einen Kanal von der Stadt Goa abgeſondert wird. Dieſe Inſel iſt ſehr hoch, und können die portugieſiſchen Schiffe zu Goa hinter derſelben verdeckt liegen.

Bardesleben, ſ. Badersleben.

Bardewick, offener Flecken am Fluß Elmenau im Herzogthum Lüneburg, in der davon benannten Amtsvogtey gelegen, war vor dieſem eine groſſe Handelsſtadt, wurde aber von dem ſächſiſchen Herzog, Heinrich dem Löwen 1189. belagert, und vom Grunde aus zerſtört. Doch hat er die Domkirche und das Stift ſtehen laſſen, welche beyde noch heut zu Tage im Stande ſind. Die jetzigen Einwohner nähren ſich vom Gartenbau, und haben die Freyheit, ihre Gewächſe täglich nach Hamburg zu bringen, wo ſie ihr beſonders Haus, und darinnen ihre eigene Niederlage bey der St. Catharinenkirche haben. Im Jahr 1725. hat dieſer Ort vom Feuer groſſen Schaden gelitten.

Bardi, kleine Stadt im Herzogthum Parma, und Haubtort eines Marquiſats, den Fürſten von Doria zugehörig, welche daſelbſt ein prächtiges Schloß haben.

Bardinezza, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher an den placentiniſchen Grenzen im Gebiete von Pavia entſpringt, und nachdem er etwan 4. deutſche Meilen gelaufen, in den Po fällt.

Bardo, kleine Stadt nebſt einem feſten Schloſſe im Fürſtenthum Piemont, im Herzogthum Aoſta, nicht weit vom Fluſſe Doria Baltea gelegen.

Bardonache, Thal im Fürſtenthum Piemont, das ſonſt zu Dauphiné gehörte, aber im Utrechter Frieden 1713. von Frankreich abgetreten wurde.

Bardorf, Dorf und Amt im Fürſtenthum Wolfenbüttel.

Bardſey, kleine Inſel auf dem irländiſchen Meer, nicht weit von Caernarvan.

Bare, kleiner Fluß, der die eine Vorſtadt von Leipzig benetzt, und in die Pleiſſe fällt.

Baredge, kleine Landſchaft, nebſt einem Flecken in Bigorre, in Gaſcogne, wo Geſundbrunnen und Bäder zu finden.

Baren, kleiner Fluß in der Grafſchaft Mark in Weſtfalen, welcher ſich in die Röer ergießt.

Barenburg, Amt und Flecken, in der Grafſchaft Hoya, in Weſtfalen.

Bareuth, ſ. Bayreuth.

Barfleur, Flecken mit dem Titel einer Vicomte, in der Normandie, am Kanale, mit einem kleinen Haven, welcher ehedeſſen der beſte in dieſer Provinz war. Hier wird ſo ſchönes Glas verfertigt, daß es dem venezianiſchen beykommt.

Barga, kleine Stadt und Vicariat oder Amt, am Fluß Serchio, im florentiniſchen Gebiete, gegen Lucca zu, gelegen.

Bargedorff, Bergedorff, kleine Stadt und Amt, den beyden Städten Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlich gehörig, 2. Meilen von Hamburg. Es wird daſelbſt jährlich zweymal von beyden Städten eine Viſitation und Landgericht gehalten, welches 8. Tage währt.

Bargemon, Barjamon, kleine Stadt an einem mit Weinſtöcken und Oel-

bäumen bepflanzten Hügel in Provence, im Bezirk von Draguignan.

Bari, Landſchaft des Königreichs Neapel, welche gegen Norden an den Meerbuſen von Venedig, gegen Oſten an Terra di Otranto, gegen Süden an Baſilicata und gegen Weſten an Capitanata grenzt. Die Haubtſtadt, welche am Meerbuſen liegt, heißt gleichfalls Bari, und iſt wohl befeſtigt, auch des Havens wegen eine volkreiche Handelsſtadt. Sie hat den Titel eines Herzogthums und ein Erzbißthum.

Barjamon, ſ. Bargemon.

Barigello, der Haubtmann der Sbirri oder Häſcher in den italieniſchen Landſchaften und Städten.

Barjols, Barjoux, anſehnliche Stadt, am Urſprunge des Fluſſes Argens in Provence.

Barlamont, Barlemont, Grafſchaft im franzöſiſchen Hennegau an der Sambre, zwiſchen Maubeuge und Landrecy, welche vor dieſem ihre eigene Grafen gehabt. Der Haubtort gleiches Namens iſt ein groſſes Dorf nebſt einem Schloß, und einem Convent von regulairen Canoniſſinnen Auguſtinerordens.

Barleduc, ſ. Bar-le Duc.

Barlenga, kleine Inſel in Portugal, den Küſten des Gebietes von Leiria gegen über. Von ihr werden noch viele kleinere gegen Norden liegende die barlingiſchen Inſeln genennt.

Barletta, kleine Stadt am adriatiſchen Meer, nebſt einem guten Haven in der neapolitaniſchen Landſchaft Bari, Sie iſt der Sitz des Erzbiſchofs von Nazareth, der ſich auch Biſchof von Caune und Monteverde nennt, und in der ganzen katholiſchen Chriſtenheit das Pallium tragen darf.

Barlovento, alſo wird der nördliche Theil von den antilliſchen Inſeln an dem Mar del Nort in America genennt, deren 28. ſind.

Barmherzige Brüder, Ordensleute, welche zu den gewöhnlichen 3. Gelübden, der Armuth, Keuſchheit, und des Gehorſams, noch das vierte hinzugethan, nämlich die Kranken zu warten. Sie tragen ein graues Kleid, und werden in Italien Fate ben Fratelli genennt, weil der Stifter, Iohannes de Deo, betteln gieng, und ausrufte: Thut Gutes, ihr Brüder.

Barmſtädt, Barnſtede oder die Grafſchaft Ranzau, beſteht aus dem Hof Ranzau, dem Marktflecken Barmſtädt und einigen Dörfern. Sie liegt im Herzogthum Holſtein, und gehörte ehemals zur Herrſchaft Pinneberg. Herzog Friedrich von Hollſteingottorp bekam ſie in der Theilung mit Chriſtian IV König von Dännemark, verkaufte ſie aber 1649. an den königlichen Statthalter Chriſtian von Ranzau für 201000. Rthlr. Kaiſer Ferdinand beſtätigte den Kauf, und erhub den von Ranzau in den Grafenſtand, und das Amt Barmſtädt zu einer Reichsgrafſchaft, welche auch 1662. zu einem Mitſtand des niederſächſiſchen Kreiſes angenommen wurde. Graf Detlev, des erſtern Sohn, machte eine Diſpoſition, die Kaiſer Leopold 1671. beſtätigte, daß nach Ausſterben der gräflich-ranzauiſchen Linie dieſe Grafſchaft wieder an Dännemark fallen ſollte. Als nun 1721. Graf Chriſtian Detlev auf Anſtiften ſeines jüngern Bruders erſchoſſen, und dieſer nach Norwegen zur ewigen Gefangenſchaft verurtheilt wurde, wo er auch geſtorben, nahm 1726. die Krone Dännemark, kraft obiger Diſpoſition, von dieſer Grafſchaft Beſitz, überließ aber der einzigen Schweſter des letztern unglücklichen Grafens, der vermählten Gräfin von Caſtell-Rüdenhauſen, die Herrſchaft Breitenburg. ſ. Ranzau.

Barnabiten, Ordensleute von der Congregation der Clericorum regularium St. Pauli, deſſen Epiſteln ihre erſte Mönche fleiſſig erklärten. Sie erzeigen dem Apoſtel Barnabas groſſe Ehre, ſind vom Pabſt Paulo III. im Jahr 1543. confirmirt worden, und tragen ein ſchwarzes langes Kleid. Sie beſitzen zu Rom ein ſchönes Kloſter und eine Kirche, la chieſa di Carlo de Cattinari, genannt, und haben jederzeit einen Cardinal zum Patron ihres Ordens.

Barnabotti, dieſen Namen giebt man ſpottweiſe den armen Nobili di Venezia, und zwar deswegen, weil in dem Kirchſpiele von St. Barnaba zu Venedig, wo die Häuſer wohlfeiler vermiethet werden, als anderswo,

wo, eine groſſe Anzahl von derglei-
chen unvermögenden Edelleuten woh-
nen.

Barnards-Caſtle, Stadt in der Land-
ſchaft Durham in England.

Barndorff, Barntrup, groſſer Flecken, nebſt einem Schloß und Amte, zwiſchen Hameln und Lemgow, den Grafen von Lippe gehörig.

Barnet, Flecken, mit einem mineraliſchen Waſſer, in Hertfordshire, in England.

Barneveld, anſehnlicher Flecken in der Velau, in der Provinz Geldern.

Barneveld, kleine Inſel in Südamerica, an der magellaniſchen Meerenge, den Holländern zugehörig.

Barnsley, Marktflecken, wo viel Eiſen und Stahlarbeit verfertigt wird, in Yorkshire, in England.

Barnſtable, anſehnliche Handlungs- und Parlementsſtadt, in Devonshire, in England.

Barnſtable Grafſchaft in der Colonie von Maſſachuſetsbay, in Nord-America.

Barnſtorf, Marktflecken an der Hunte, in der Grafſchaft Diepholt, in Weſtfalen, Kurbraunſchweig gehörig.

Baroche, Stadt im Königreich Guzurate, am Fluß Nardabath, in dem Lande des groſſen Mogols. Sie liegt an einem Berge und hat zwo Vorſtädte, darinnen viel Weber und Kattunhändler wohnen. Die Holl- und Engländer haben ihre Comtoirs darinnen und befindet ſich die ſchönſte Bleiche im ganzen Lande daſelbſt. In der Gegend werden ſchöne Agathe angetroffen.

Baronet, iſt in England die erſte Klaſſe unter dem kleinen Adel, welche Würde erblich, und erſt im Jahr 1612. unter Jacob I. aufgekommen iſt. Denn als derſelbe zu dem irländiſchen Kriege Geld brauchte, verordnete er, daß ein jeder, der zu Beſchützung des Königreichs Irland, und ſonderlich der Provinz Ulſter, drey Jahr 30. Mann auf ſeine Koſten halten würde, Baronet ſeyn ſollte. Es führen daher alle Baronets eine blutige Hand, als das Wappen von Ulſter, im Mittel- oder Eckſchilde ihres Wappens. Sie gehen im Rang allen Rittern, auſſer denen vom Hoſenbande, vor, und haben den Titel Sir vor ihrem Vornamen, und ihre Frauen heiſſen Ladies. Anfänglich war ihre Zahl auf 200. eingeſchränkt, aber ſie hat ſich nachher ſehr vermehrt und izt macht der König, ſo viele er will.

Barons der fünf Häven, heiſſen bey dem ſitzenden Parlement von Großbritannien die Deputirte der fünf Städte in England, Dover, Sandwich, Hithe, Romney und Haſtings, deren jede zwo Stimmen hat.

Baros, kleine Stadt auf der Inſel Sumatra, auf der Weſtſeite gelegen, wo die meiſten Kampferbäume wachſen.

Barr, ſ. Bar.

Barraux, Fort-Barreaux, von der Natur und Kunſt befeſtigter Ort, am Fluſſe Iſere, in Dauphine, an den ſavoyiſchen Grenzen.

Barreme, ein Flecken in Oberprovence, 4. Meilen von Digne, ſüdöſtlich gelegen.

Barriano, kleine Stadt im veneziaiſchen Gebiete in Italien, in der Provinz Bergamaſco, an den mayländiſchen Grenzen.

Barriere, Schranken oder Vormauer; wovon der Barrieretractat den Namen hat, der in den Niederlanden, zwiſchen dem Kaiſer und den Holländern 1715. den 15. Nov. geſchloſſen ward, vermöge deſſen die Holländer ihre Beſatzung, welche dem Erzhauſe Oeſterreich mit ſchwören muß, in den Städten und Feſtungen Namur, Tournay, Menin, Furnes, Warneton, Ypern, und Fort-Knocke, zu ihrer Grenzverſicherung haben, in Dendermonde und Ruremonde aber halb öſterreichiſch- und halb holländiſche Beſatzung liegen ſoll. Alle dieſe Barriereplätze kamen 1745. nach kurzen Belagerungen in franzöſiſche Hände, und wurden zum Theil ihrer Befeſtigung beraubt. Im J. 1748. wurden ſie durch den aachner Frieden wieder zurück gegeben.

Barrow, Fluß in Leinſter, in Irland, welcher ſich in den Meerbuſen von Waterford ergieſt.

Barry, kleine Inſel auf den Küſten der engliſchen Landſchaft South-Wales bey dem Einfluß der Saverne.

Bars, Barſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, gränzt oſtwärts an die Soler und Honter, weſtwärts an die Neitrer, ſüdwärts an die Graner und Komorner, und nordwärts an die Neitrer und Thurotzer Geſpanſchaft. Sie hat ihren Namen von der ehemals berühmten Feſtung Bars, deutſch Berſemburg, ſo heut zu Tage nur ein Marktflecken iſt. Die Einwohner ſind meiſtens böhmiſche Slaven; doch giebt es auch darinnen viele Ungarn und einige Deutſche. Juden dürfen nicht darinnen wohnen. Die Anzahl der ſämtlichen Einwohner beläuft ſich auf 86,555. und ihre Contribution auf 93,164. fl. 42. und einen viertels Kr. Die Geſpanſchaft enthält die 2. Bergſtädte, Kremnitz und Königsberg, 12. Marktflecken, 188. Dörfer, in denen die Katholiken 55. die Lutheraner 2. und die Reformirten 1. Pfarre haben.

Barſinghauſen, ein lutheriſches, adeliches Fräuleinkloſter im Fürſtenthum Calenberg. Die Aebtiſſin hat Sitz auf den Landtagen.

Barten, kleine Stadt mit einem Schloß und Amt im Bartenlande, an dem Fluß Liebe, in Oſt-Preuſſen.

Bartenland, kleine Landſchaft im Raſtenburgiſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen, in der Landſchaft Natangen, welche an die Flüſſe Alle, Pregel und Angerap grenzt, und den andern Kreis ausmacht, in welche die Provinz Natangen vertheilet wird.

Bartenſtein, Stadt und Amt am Fluſſe Alle, in Natangen, gehört zu dem alten Bartenland.

Bartenſtein, Schloß, Dorf und Amt in Franken, dem Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein zuſtändig.

Bartfeld, ungar. Bartfa, ſlav. Bardiow, königliche Freyſtadt im nördlichen Bezirk der Scharoſcher Geſpanſchaft. Ihre Bürger, welche Deutſche und Böhmiſche Slaven ſind und 3,040. Seelen ausmachen, treiben Handel mit Wein, Leinwand und Garn. Die Katholiken haben die Kirchen und die Lutheraner ein Bethhaus und Schulen. Im 16ten Jahrhundert war hier eine Druckerey, welche erhebliche Werke geliefert hat. Sie iſt aber nach Kaſchau verlegt worden. Nahe bey der Stadt ſind 2. Sauerbrunnen, und 2. Bäder, welche beſonders von Polen beſucht werden, die ſich derſelben auch im ſtärkſten Winter bedienen.

Barth, Stadt und Schloß im Fürſtenthum Barth, im ſchwediſchen Vorpommern, an einem kleinen Meerbuſen. Das barthiſche Gebiete grenzt mit Mecklenburg, der Grafſchaft Gützkow, der Inſel Rügen und der Oſtſee: iſt zehn Meilen lang und achte breit. Seit 1733. iſt ein adeliches Fräuleinſtift allda auf königliche Koſten errichtet worden.

Bartholomaer, ſind eine Societät von Weltgeiſtlichen in Baiern. Sie haben ihren Namen von Bartholomäus Holzhauſer, einem Prieſter zu Ingolſtadt, der ſie im J. 1640. errichtet und dazu folgenden Plan entwarf. 1.) ſollten junge Weltgeiſtliche in beſondern Häuſern beyſammen wohnen, eine gewiſſe Regel oder Tagordnung beobachten und ſich zur Seelſorge tüchtig machen. 2) ſollen auch ſchon zu Pfründen beförderte Geiſtliche, Chorherren, Pfarrer, Capläne ꝛc. zu 2. oder 3. zuſammen in einem Hauſe wohnen und ſich von keiner Weibsperſon aufwarten und dienen laſſen 3.) ſoll nicht jeder Weltprieſter für ſich über die Einkünfte ſeiner Pfründe Herr ſeyn und ſie nach Willkühr ausſpenden, ſondern es ſoll in jeder Gemeine noch eine Perſon aus dem Inſtitut, als Ausſpender, gewählt werden. Viele Weltprieſter ſind dieſem Inſtitut beygetreten, welches ſich noch in Baiern erhält. Beſonders zeichnen ſich die Bartholomäer zu Ingolſtadt aus. Sie beſchäftigen ſich mit der Erziehung junger Leute und haben Koſtgänger, auch von Akademikern und ſtudierenden Edelleuten. Kinder und Jünglinge, die kein Vermögen haben, erziehen ſie umſonſt, laſſen ſie ſtudieren und promoviren, wofür ihnen dieſe nichts ſchuldig ſind, als die Pflicht; wann ſie in gute Umſtände kommen, gegen ihre Wohlthäter Dankbarkeit zu beweiſen. Dieſe Bartholomäer haben ihren Regens und Subregens, ihre eigene Bibliothek, Bräuerey, Bekerey ꝛc. und einen Oekonomiehof oder Landgut, Erlach, 1. und eine halbe

Stun-

Stunde von Ingolſtadt, über der Donau, welches die Marktgerechtigkeit und niedere Vogteylichkeit hat. Die Bartholomäer tragen lange Röcke und eine Binde um den Leib.

Bartke, kleiner Fluß in Vorpommern, welcher bey Stralſund entſpringt, und ſich nicht weit von der Stadt Barth in einen kleinen Meerbuſen der Oſtſee ergießt.

Barton, Flecken in Lincolnſhire, in England.

Bartich, Fluß in Schleſien, welcher in Großpolen entſpringt, durch das Städtchen Militſch läuft, und ſich im Fürſtenthum Glogau in die Oder ergießt, iſt ſeiner Hechte wegen berühmt.

Baruth, eine kleine Stadt und Herrſchaft im ſächſiſchen Kurkreiſe an den brandenburgiſchen Grenzen, den Reichsgrafen von Solms, ſonnewaldiſcher Linie gehörig.

Baruth, ein Marktflecken mit einem wohlgebauten Schloſſe in der Oberlauſitz, am löbauiſchen Waſſer, anderthalbe Meilen von Bautzen, den Grafen von Gersdorf gehörig.

Barwick, Berwick, groſſe und feſte Handelsſtadt, nebſt einem guten Haven am Fluſſe Tweede, in Nortumberland, in England, recht an der Grenze von Schottland, zu welchem ſie auch vor dieſem gehört hat. Sie hat den Titel eines Herzogthums. Die Familie, welche ſeit 1688. denſelben führt, und von einem natürlichen Sohn K. Jacobs II. herkommt, hat ſich nach Spanien und Frankreich gewendet, und 1694. ſind ihre Güter in England eingezogen worden.

Bas, Flecken in Catalonien, nebſt dem Titel einer Vicomte in dem pyrenäiſchen Gebirge.

Bas, kleine Inſel gegen Roſcof über, auf den Küſten von Niederbretagne.

Bas, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Velay in Sevennes.

Baſar oder Beſeſtein, Kaufplatz in türkiſchen Städten, gemauert und gewölbt und mit Kuppeln überbauet, wodurch das Licht hinein fällt. Weil die Waaren darinnen bleiben, werden ſie bey Nacht verſchloſſen.

Baſarſchick, eine bey den Türken berühmte Stadt in Romanien am Fluſſe Marizza. Sie treibt ſtarken Handel, hat auch viele Bäder.

Baſch, Baſchy, heißt bey den Türken ein Oberſter oder Oberhaubt, jedoch von geringerem Charakter, als Paſcha.

Baſchi, Flecken an der Tiber, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaate.

Baſel, Lat. *Tractus Baſileenſis*, einer von den 13. Schweizercantons, und der 9te in der Ordnung, welcher gegen Weſten an das Sundgau, gegen Norden an das Brißgau, gegen Oſten an die Waldſtädte, und gegen Süden an Solothurn grenzt. Er enthält ohngefehr 36—37,000. Menſchen, hat 7. Obervogteyen 3. Städte, 27. Pfarren, und iſt reformirter Religion.

Baſel, Haubtſtadt im Canton dieſes Namens, iſt die gröſte Stadt in der Schweiz. Der Rhein theilt ſie in die gröſſere und kleinere oder, wie ſie hier heiſſen, mehrere und mindere Stadt, welche durch die Rheinbrücke, ſo 600. Schuh lang iſt, verbunden werden. Das Münſter iſt, ſo wie das Rathhaus und Zeughaus, ſehenswürdig. Die 1459. geſtiftete Univerſität, hat einen ſchönen Bücherſal, Münzcabinet und botaniſchen Garten. Die Handlung iſt ſehr beträchtlich. Die höchſte Gewalt ſteht bey dem groſſen Rath, aus welchem der kleine Rath, ſo aus 60. Rathsherren beſteht, beſetzt wird. Die adelichen Geſchlechter haben keinen Zutritt zum Regiment. Der deutſche Orden und der Johanniterorden haben hier Commenthureyen. Merkwürdig iſt, das hier die Uhren um 1. Stunde früher ſchlagen, als anderwärts. Ehemals war Baſel eine Reichsſtadt, trat aber 1501. in das ſchweizeriſche Bündniß. Von 1431. bis 1444. iſt allda das berühmte Concilium gehalten worden.

Baſel, Bißthum, gegen Norden an dem Sundgau, gegen Oſten am Canton Baſel, gegen Süden am Canton Solothurn, und gegen Weſten an der Franche Comté gelegen. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt und hat auf der geiſtlichen Bank ſeinen Sitz nach dem Biſchof von Brixen. Sein Matricularanſchlag

iſt 2. zu Pferd und 15. zu Fuß. Als Mitglied des oberrheiniſchen Kreiſes, giebt er zur Kreiscaſſe jährlich 500 fl. und zu einem Kammerziel 40. Thlr. 54. Kr. Als Biſchof ſtehet er unter dem Erzbiſchof zu Beſanſon. Mit den 7. katholiſchen Cantons iſt er in einem Bündniß. Seine Reſidenz iſt Bruntrut oder Pruntrut. Ein Theil des Bißthums hat ſich der Hoheit des deutſchen Reichs nach und nach entzogen, erkennet aber doch den Biſchof als Oberherrn. Das Stift hat folgende Erbämter. Erbmarſchalle ſind die von Eptingen zu Neuweiler, Erbmundſchenken die von Berenfels zu Hegenheim, Erbkämmerer die Reichen von Reichenſtein zu Inzlingen, wechſelsweiſe mit den München von Münchenſtein, genannt von Leuenburg, Erbtruchſeſſen die von Schönau zu Daßheim und Erbküchenmeiſter die von Rothberg zu Bamlach und Rheinweiler. Das Domcapitel hat ſeinen Sitz zu Arlesheim und beſtehet aus 18. theils adelichen, theils graduirten Perſonen. Das Wappen des Stifts zeigt im ſilbernen Felde eine ſchwarze Figur, die insgemein ein Futteral zu einem Biſchofsſtab genennet, von andern aber für einen Anker oder eine Angel gehalten wird, weil die Basler des H. R. Reichs Fiſcher waren.

Baſel, Colonie in dem Katharinenlehn, im Aſtrachanſchen Gouvernement.

Baſiento, Fluß in Neapel, welcher in der Landſchaft Baſilicata entſpringt, und ſich in den Golfo di Taranto ergießt.

Baſilicata, Landſchaft im Königreich Neapel, welche gegen Norden Bari und Capitanata, gegen Weſten il Principato oltra und citra, wie auch ein Theil des toſcaniſchen Meeres, gegen Süden Calabrien, und gegen Oſten den Golfo di Taranto zu Grenzen hat. Sie wird ſonſt auch Matera genennt.

Baſiliorden, hat ſeinen Namen von Baſilio, Biſchof zu Cäſarea, der ſich ums Jahr 357. eines einſamen Lebens befliſſen, und denen, ſo ihm nachfolgten, gewiſſe Regeln vorgeſchrieben, welche im 15. Seculo von dem Cardinal Beſſarion in 25. Artickel verfaßt worden. Dieſer Orden iſt einer der älteſten, welcher ſich ſonderlich im Orient ausgebreitet hat.

Baſilipotamos, Vaſilipotamo, groſſer Fluß in Morea, welcher mitten durch Miſitra fließt, und ſich hernach in den Golfo di Colochina ergießt. Vor Zeiten hieß er *Eurotas*.

Baſiluzzo, eine von den lipariſchen Inſeln, welche aber unbewohnt iſt.

Baskiren, Baſchkiren, Völkerſchaft im Orenburgiſchen Gouvernement, in Rußland, im ſüdlichen Theil des uralſchen Gebirges, zwiſchen der Kama, Wolga und dem Ural. Im Jahr 1770. waren ſie 27,000. Familien ſtark; allein durch die Unruhen, die Pugatſchef 1774. anſtiftete und woran ſie, nach ihrer ſchon öfter geäuſſerten Neigung zu Empörungen, Theil nahmen, wurden ſie ſehr vermindert. Ihre Waffen ſind Pfeile, Bogen und Lanzen, doch haben auch einige Feuergewehr und Säbel. Ihr Haubtgewerbe iſt Viehzucht, Jagd und Bienenzucht. Ihr Lieblingstrank, Kumüß, wird aus gegorner Pferde- oder Kameelmilch bereitet. Sie ſind Mohamedaner; ob ſie gleich noch allerley heidniſche Gebräuche haben.

Baſques, les Baſques, Landſchaft in Gaſcogne, welche gegen Weſten an das biſcayiſche Meer, gegen Norden an les Landes, gegen Oſten an Bearn, und gegen Süden an das pyrenäiſche Gebirge grenzt. Sie beſteht aus den drey Gebieten: Labourd, Niedernavarra, und dem Ländgen Soule.

Baſqueville, groſſer Flecken in der Normandie, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Baſra, Stadt im Königreich Fez, in der Provinz Habata.

Baſs, the Bass, kleine Inſel in Schottland, auf dem Meerbuſen von Edinburgh, iſt ſehr hoch, und voller Felſen, auf deren Gipfel ein feſtes Bergſchloß zu finden. Alle Jahr kommen im Frühling eine Art von Meergänſen dahin, und ziehen im Herbſt wieder davon. Die Einwohner haben groſſen Nutzen von ihrem Fleiſch, Federn, Eyern und Neſtern, die ſie des Winters in Ofen ſtecken.

Baſſà, richtiger Paſchà, iſt von Baſch, Baſchà, oder Baſchy wohl zu unterſcheiden. Letzteres bedeutet überhaubt einen Vorſteher oder Obern, und iſt bey den Türken ein Ehrenwort, das jedem Soldaten zukommt, und das faſt alle Türken einander geben, weil ſie ſich alle für Kriegsleute anſehen. Aber Paſchà, oder, wie öfters unrichtig geſchrieben wird, Baſſa, (das von dem Perſiſchen Worte Pai, Fuß, und *Scha*, Monarch, zuſammgeſetzt iſt, und alſo den Vertreter des Regenten anzeigt,) wird nur ein anſehnlicher Befehlshaber über Kriegsvölker und über eine Provinz genennet. Den vornehmern unter ihnen werden 3. den andern 2. Roßſchweiſe vorgetragen und bey ihren Zelten aufgeſteckt. Auf ihren Reiſen durch die türkiſchen Länder müſſen ſie, nebſt ihren Seradſche (Reitern) und Seimen, (Fußvölkern,) die ſich jeder Paſcha hält, frey bewirthet, auch wohl beſchenkt werden. An den Orten, wo ſie Raſttag (Konak) halten, eröfnen ſie ihren Diwan oder Gericht; (wenn kein gleicher oder höherer Befehlshaber an ſolchem Orte iſt,) und die gewöhnliche Gerichte müſſen ſodann ſchweigen, und, was der Paſcha thut, für giltig erkennen. Bey dieſen Umſtänden fehlt es ſelten an Ungerechtigkeit und Erpreſſungen.

Baſſac, Abtey in der Landſchaft Saintonge, am Fluſſe Charente, in Frankreich.

Baſſano, kleine Stadt im Gebieth von Trevigio, den Venezianern zugehörig, am Fluß Brenta gelegen, iſt die Haubtſtadt des Ländgens Baſſaneſe, und wegen der wohlangelegten Seidenmanufakturen und ihres Weines berühmt.

Baſſano, Baſſanella, kleine Stadt und Herzogthum im Kirchenſtaate, im Patrimonio Petri, dem Hauſe Colonna gehörig. Von dieſem Orte hat der Lago di Baſſano den Namen, aus welchem der Fluß la Barca kommt, ſo ehedeſſen Cremera hieß, und wegen der Niederlage der Fabier bekannt iſt.

Baſſée, eine befeſtigte Stadt am Fluß Deule in Flandern, der Krone Frankreich gehörig.

Baſſen, Baſſum, Flecken und lutheriſches adeliches Stift nebſt Herrſchaft und Schloß, Freudenberg genannt, in der Grafſchaft Hoya. Der Flecken Baſſum gehört zu dem heſſencaſſeliſchen Antheil an der Grafſchaft Hoya, das Stift aber nebſt deſſen Gebäuden ſteht unter kurbraunſchweigiſcher Hoheit.

Baſſenheim, ſ. Paſſenheim.

Baſſeterre, Haubtſtadt auf der americaniſchen Inſel Guadeloupe, den Franzoſen zuſtändig. Sie hat eine Citadelle und guten Haven. 1759. eroberten ſie die Engländer, wobey der Ort viel litt.

Baſſeterre, Haubtſtadt auf der Caraibiſchen Inſel St. Chriſtoph, nun Kitts genannt. Im J. 1776. brannte ſie völlig ab.

Baſſiano, kleiner Ort im Kirchenſtaat, nicht weit von Velletri, iſt der Geburtsort des berühmten ältern Aldus Manutius.

Baſſignano, ohnweit Valenza im Herzogthum Mayland am Fluß Po, wo der Tanaro hinein läuft.

Baſſigny, Landſchaft und Stadt in Champagne, gegen Lothringen zu, ein Theil liegt in dem Herzogthum Bar, und das übrige in Champagne.

Baſſora, ſ. Balſora.

Baſtenac, ſ. Baſtoigne.

Baſtia, Haubtſtadt auf der Inſel Corſica, nebſt einem guten Haven, und einer feſten Citadelle, oben am Meere. Sie hat ein Bißthum und bey 6000. Einwohner, und iſt ehedem die Reſidenz des genueſiſchen Gouverneurs geweſen. Im Jahr 1745. wurde ſie von den Engländern bombardirt, 1748. aber von den Kaiſerlichen und Piemonteſern vergeblich belagert. Itzt gehört ſie nebſt der ganzen Inſel der Krone Frankreich, nachdem die Genueſer ihr ſelbige abgetreten.

Baſtia, Flecken im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaat.

Baſtia, Flecken im Herzogthum Modena auf einer kleinen Inſel, welche der Fluß Panaro macht.

Baſtides, nennen die Einwohner zu Marſeille ihre um die Stadt liegende Luſt-

Luſthäuſer, deren etliche tauſend ſind, in denen ſie ſich im Sommer aufhalten.

Baſtilica, Flecken auf der Inſel Corſica, der Stadt Ajazzo gegen Nordoſten gelegen.

Baſtille, iſt ein altes Schloß zu Paris von 8. Thürmen, und einem Bollwerk, ſo ſchon unter König Carl V. 1371. erbaut worden. Es dienet nun blos zu einem Gefängniß, und hat ſeinen beſondern Gouverneur, der einen Capitain, einen Lieutenant und 60. Mann unter ſich hat. Die Kanonen auf der Baſtille werden bey freudigen Vorfällen abgefeuert.

Baſtion de France, iſt ein Fort 50. deutſche Meilen von Algier, gegen Oſten, welches die Franzoſen ſchon ſeit 1561. beſitzen, und da einen vortheilhaften Corallenfang haben. Sie müſſen der Republik jährlich etwas gewiſſes dafür bezahlen, und haben auch den etliche Meilen davon liegenden Haven la Calle im Beſitz.

Baſtione di S. Michaele, Schloß im Herzogthum Mantua.

Baſtogne, Baſtenac, Stadt beym Ardennerwald im öſterreichiſchen Theil vom Herzogthum Luxemburg. Sie war ehemals blühender als jetzo, iſt aber dennoch nach Luxemburg die größte und beſte Stadt in dieſem Herzogthum. Im Jahr 1688. ſchleiften die Franzoſen ihre Fortification, und ſie wird von ihnen gemeiniglich Paris en Ardenne genennt.

Batalha, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura im Diſtrict von Leiria, iſt darum merkwürdig, weil er etliche Körper der alten Könige verwahrt.

Batavia, vormals Jacatra genannt, iſt die wichtigſte und die größte Stadt aller Länder, die die Holländer in Oſtindien beſitzen. Sie liegt auf der nördlichen Küſte der Inſel Java, und hat einen ſichern Haven, ſo von 17. kleinen Inſeln umgeben wird. Dieſe Stadt, welche die Holländer 1621. neu angelegt und ſehr befeſtigt haben, iſt ſeither ungemein erweitert und volkreich geworden, und beſtehen die Einwohner nicht allein aus Europäern, ſondern auch aus Malayern, Amboinern und Chineſern, welche letztere den größten Theil ausmachen, aber im J. 1740. da ſie eine Verſchwörung gemacht hatten, zu vielen Tauſenden, in- und auſſerhalb der Stadt, auf Befehl der Regierung, niedergemetzelt wurden. Im Umkreiſe nebſt den Vorſtädten beträgt Batavia bey 2. deutſche Meilen. Man zählt darinnen 7. reformirte und 1. lutheriſche Kirche. Das Rathhaus, des Generalgouverneurs Haus, das Ambachts- oder Handwerksquartier, wo alle mögliche Handwerker wohnen, ſind ſehr ſchöne Gebäude. Sonſt befindet ſich hier der Rath von Indien, wobey der Generalgouverneur den Vorſitz hat. Dieſer führt einen faſt königlichen Staat, und hat ſehr groſſe Einkünfte, wie denn noch 8. andere Gouverneurs unter ihm ſtehen.

Batecalo, Baticalo, Batacalo, Stadt und Feſtung auf der Inſel Ceylan in Indien, am Fluß gleiches Namens. Die Citadelle liegt auf einer kleinen Inſel, und gehört den Holländern.

Batenbourg, Flecken an der Maas, in Geldern, welcher ein anſehnliches Schloß hat. Er gehört nebſt der Herrlichkeit, von der er der Haubtort iſt, dem gräflichen Hauſe Bentheimſteinfurt. Die Gegend da herum heißt das Amt Maaswaal.

Bath, Stadt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in Sommerſetſhire, in England, am Fluſſe Avon. Sie hat warme Quellen, deren Waſſer zum Baden und zum Trinken gebraucht wird. Es ſind daſelbſt auch gute Tuchmanufacturen. Die beyden Städte Bath und Wells haben zuſammen einen Biſchof, welcher unter den Erzbiſchof von Canterbury gehört. Bath ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Bath, deutſch Frauenmark, ſlaw. Batowze, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Groß-honter Geſpanſchaft. Von ihm hat der Bather Bezirk den Namen.

Batha, ſ. Batta.

Báthor, auch Nyir- (Birken-) Bathor, Marktflecken, mit einer katholiſchen und reformirten Pfarre, in der Saboltſcher Geſpanſchaft, iſt der Stammort der berühmten Familie Báthori: und der Bathorer Bezirk hat davon den Namen.

Bato-

Batoken, ſind zween dünne Stecken, womit die Verbrecher in Rußland zuweilen bis auf den Tod geſchlagen werden. Wenn man dem Verbrecher den Rock ausgezogen, wird er im bloſſen Hemde auf die Erde geworfen, und ſezt ſich ihm einer auf den Kopf, der andere auf die Füſſe. Hierauf prügelt man ſo lange, bis der anweſende Befehlshaber befiehlt, man ſoll aufhören.

Batſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, hat den Namen von dem Marktflecken Batſch, (Bács,) und gränzt gegen Norden an die Scholter, gegen Süden an die Bodroger Geſpanſchaft, gegen Oſten an Kleinkumanien und die Teiß, und gegen Weſten an die Donau, welche ſie von Sclavonien ſcheidet. In den Türkenkriegen iſt ſie aufs Aeuſſerſte ruinirt worden. Die Einwohner ſind gröſtentheils Ungarn und Raitzen, mit einigen deutſchen untermiſcht. Ehemals war die Bodroger Geſpanſchaft, die mit der Batſcher noch einerley Contributionsanſchlag hat, mit ihr vereinigt; aber im Jahr 1747. wurden ſie von einander abgeſondert.

Batta, Bátha, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre und ungariſchen Einwohnern, im Földwarer Bezirk, in der Tolner Geſpanſchaft.

Battaſzeg, Marktflecken mit einer katholiſchen Pfarre und Poſtſtation, in eben dem Diſtrict mit Batta.

Battaglia, kleine Stadt, im Paduaniſchen.

Battel, Battle, Stadt in England, in der Landſchaft Suſſex, wo gutes Schießpulver verfertigt wird. Sie hat den Namen von dem entſcheidenden Treffen, in welchem Wilhelm, Herzog der Normandie, den 14. Oct. 1066. den K. Harald beſiegte und England eroberte. An dem Ort, wo Haralds Körper gefunden ward, ſtiftete Wilhelm eine Benedictinerabtey, Battle-Abbey genannt, welcher dieſer Ort ſeinen Urſprung zu danken hat.

Battenberg, kleine Stadt und Amt nebſt einem alten Schloß in Heſſen an der Eder, an die Grafſchaft Witgenſtein ſtoſſend, und dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig.

Battenſee, ſ. Pattenſee.

Baturin, eine Stadt in der Ukraine, in dem Diſtrict von Kiow am Semfluſſe gelegen. Auf dem daſigen Schloß reſidirte ehemals der Hetmann oder Feldherr der Koſacken. Im Jahr 1708. als Mazeppa, der damalige Hetmann zu dem König Carl XII. von Schweden übergieng, wurde dieſe Stadt von den Ruſſen mit dem Degen in der Fauſt erobert, geplündert, niedergebrannt und alles ermordet. Die K. Eliſabeth ſchenkte den Ort nebſt der umliegenden Gegend den Hetmann, Graf Raſumowsky und ſeiner Familie erblich: und ſeit dem iſt dieſer Ort meiſtens wieder erbaut worden.

Batzen, ſ. Bazen.

Bau, iſt ein Gefängnis in Dreßden, unterm Walle, darinnen Miſſethäter, als Diebe, Duellanten, u. d. m. genau verwahrt, mit ſchlechter Koſt unterhalten, und zum Feſtungsbau, auch zu anderer harten und unflätigen Arbeit angeſtrengt werden.

Bavay, eine ehemalige anſehnliche Stadt, jezt aber nur ein Flecken, an dem kleinen Fluſſe Oſneau, in der Grafſchaft Hennegau, der Krone Frankreich gehörig. In der Gegend werden noch viele römiſche Medaillen gefunden. Nicht weit von Bavay war 1709. bey den Dörfern Malplaquet, Tanieres und Bleaugies eine blutige Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Alliirten, zum Nachtheil der erſtern.

Baugé, Beaugé, kleine Stadt in der Provinz Anjou, am Fluß Couesnon. Nahe dabey liegt Beaugé le vieil, ein Flecken, mit einem alten Schloſſe.

Baugé, Bage, kleine Stadt in der franzöſiſchen Landſchaft Breſſe, nebſt dem Titel eines Marquiſats.

Baugency, kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft in dem Gouvernement von Orleans, an der Loire. Es iſt hier ein groſſer Handel mit Wein und Brandewein.

Baula, Gegend jenſeit des Caſtells Baia.

Bauldry, ſ. Boudry.

Baulme, Baume, Beaume les Nonnes, kleine Stadt am Fluß Doux in der Franche Comté in Frankreich, wo eine berühmte Höhle, daraus die Einwohner im Sommer das Eis holen. Es iſt daſelbſt eine reiche weibliche Abtey Benedictinerordens.

Baum, iſt eine Maſchine, dadurch der Eingang zum Haven geſchloſſen wird, indem man durch Ketten mit einander verbundene Balken alſo vorziehet, daß die Schiffe, ehe dieſe weggenommen werden, nicht fortſegeln können.

Baumannshöhle, eine berühmte Höhle, im Amte Stiege, bey Rübeland, im Fürſtenthum Blankenburg, in einem Felſen, auf welchen man ſteigen muß. Sie beſteht aus 6. bis 7. Gewölbern, mit krummen Gängen, welche die Natur gemacht hat. Es werden darinnen allerhand von Tropfſteinen, welche durch das langſam und tropfenweiſe herabfallende Waſſer formirt werden, gebildete artige Figuren, als Menſchen, Thiere, eine Orgel ꝛc. angetroffen. Bis ans Ende der Höhle iſt noch niemand gekommen, weil auf die letzte ſogar die Fackeln verlöſchen, und überhaubt alles von dem abtropfendem Waſſer ſo glatt wie Eis iſt. Schießt man eine Piſtole darinnen los, ſo knallt es gleich der größten Kanone.

Baumgarten, Herren-Baumgarten, Marktflecken in Niederöſterreich, an der mähriſchen Grenze, gehört dem Fürſten von Lichtenſtein.

Baumgarten, Schloß und adelicher Sitz, im Gericht Schöneck, im Puſterthal, in Tirol.

Baumgarten, Schloß und Herrſchaft, der Reichsſtadt Buchhorn, in Schwaben, gehörig.

Baumgarten, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Pfarrkirchen, im Baieriſchen Rentamt Landshut.

Baumgarten, Pfarrdorf, im Amte Reinsberg, in der Mittelmark Brandenburg.

Baumgarten, Kirchdorf, der Familie von Hake gehörig, in der Ukermark.

Baumgarten, Pfarrdorf, im Dramburgiſchen Kreis, in der Neumark.

Baumgarten, Dorf, im Flemmingiſchen Kreis, in Hinter-Pommern.

Baumgartenberg, ein ciſtercienſer Kloſter in Oberöſterreich, im Maahland-Kreis. Es hat einen Abt, welcher ein Landſtand iſt.

Baunach, geringer Fluß in Franken, im Stift Bamberg, woran ein bambergiſcher Flecken und Amt gleiches Namens gelegen, und davon auch einer unter den 6. Orten der fränkiſchen freyen Reichsritterſchaft den Namen Baunach führt.

Bauske, Bauſchke, Stadt und Amt in Semgallen, oder im öſtlichen Theile von Curland, zwiſchen den Flüſſen Muß und Memel, nebſt einem Schloß auf einem Felſen, die Bauskenburg genannt. Ein Theil der Fortificationen wurde 1706. durch die Ruſſen geſprengt.

Bauterſem, Schloß und Herrſchaft in Brabant, in der Mayerey Cumtich des Quartiers von Löwen gelegen.

Baux, Baulx, Flecken in Provence, nebſt dem Titel eines Marquiſats, dem italieniſchen Fürſten von Monaco zugehörig, liegt in der Viguerie von Arles, und hat ein Schloß auf einem Felſen.

Bautzen, Budiſſin, Haubtſtadt im Markgrafthum Oberlauſitz, und die erſte unter den ſechs Städten, liegt an der Spree, hat ein Schloß auf einem Felſen, Ortenburg, genannt, auf welchem der Landvogt reſidirt, wie auch ein katholiſches Stift, deſſen Probſt jedoch aus den meißniſchen Domherren gewählt wird und mithin evangeliſch iſt. Es beſucht daher auch nicht der Probſt, ſondern der Domdechant die Landtäge. Die Haubtkirche gehöret halb den Katholiken, und halb den Evangeliſchen. Es wird daſelbſt viel Wendiſch geſprochen, und die Gegend umher iſt ganz wendiſch. Das Rathhaus, das Gymnaſium, die Rathsbibliothek, das Waiſen- und Zuchthaus, ſind ſehenswürdige Gebäude. Die Handlung wird durch verſchiedene Manufakturen anſehnlich, auch werden hier ordentlich die Landtage der Lauſitz von dem kurfürſtl. ſächſiſchen Landvogte und deſſen Beyſitzern, der Ritterſchaft und den Städten gehalten. Es iſt auch ein Oberpoſtamt da. In den Jahren 1709, 1760. und 1767. hat Bautzen durch

Feuersbrünſte groſſen Schaden erlitten.

Baye, iſt eine Bucht, kleiner Meerbuſen.

Bayern, Herzogthum im bayriſchen Kreiſe, welches gegen Oſten an Oeſterreich, Salzburg und Paſſau, gegen Süden an Tirol, gegen Weſten an Schwaben, und gegen Norden an Neuburg und die Oberpfalz grenzt. Es wird in Ober- und Niederbayern eingetheilt. Oberbayern iſt theils bergich und waldich, theils voll von groſſen und kleinen Seen, daher zur Viehzucht geſchickter, als zum Ackerbau. Niederbayern hingegen iſt ebener und fruchtbarer, beyde aber haben einen Ueberfluß an Getreide, Baumfrüchten und Holzungen. Man zählt in ganz Bayern 36. Städte, 95. Marktflecken, und 11704. Dörfer, Weiler und Einöden. Die Landſtände in Bayern beſtehen aus dem Prälaten- Ritter- und Adel- und Bürgerſtande in den Städten und Märkten. Es wird im ganzen Lande keine andere, als die katholiſche Religion geduldet. Die Landesausfuhr beſtehet vornehmlich in Vieh, Getreide, und Holz. Es ſind in Bayern 4. Rentämter. In Oberbayern ſind die zu München und Burghauſen, und in Niederbayern die zu Landshut und Straubingen. Der Landesherr iſt nebſt dem Erzbiſchof von Salzburg Director und kreisausſchreibender Fürſt des bayeriſchen Kreiſes. Er iſt auch ein Mitglied des reichsfürſtl. Collegii, und hat in demſelben wegen des Herzogthums Bayern und der Landgrafſchaft Leuchtenberg 2. Stimmen. Wegen der unmittelbaren Graf- und Herrſchaften, welche er beſitzt, hält er ſich nur wegen Wieſenſtaig zu den ſchwäbiſchen Reichsgrafen. Die Erbhofämter ſind das Erblandhofmeiſteramt, welches die von Haslang, das Erbtruchſeßamt, welches die reichsgräfl. Familie der Truchſeſſe von Waldburg, das Erbmarſchallamt, das die von Gumpenberg, das Erbſchenkenamt, das die Grafen von Preyſing, das Erblandjägermeiſteramt, welches die Grafen von Töring bekleiden. Der Reichsmatricularanſchlag von Bayern beträgt 60. zu Pferde und 277. zu Fuß oder 1828. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 811. Thlr. 57. und einen halben Kr. Die Einkünfte ſo wohl des Landesherrn, als der Landſtände, beliefen ſich, zur Zeit der lezten Kurfürſten, zuſammen auf 8. Millionen Gulden. Der Beyſtand, den Herzog Maximilian in Bayern dem K. Ferdinand II. wider die abtrünnigen Böhmen leiſtete, brachte ihm und ſeinen Nachfolgern die Kurwürde und Erztruchſeßamt zuwege, welche das pfälziſche Haus verlohr, weil Kurf. Friedrich V. die böhmiſche Krone, die ihm angeboten war, zu behaubten ſuchte. Die Verbindung, welche der Enkel dieſes erſten Kurfürſten, Maximilian Emanuel, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts im ſpaniſchen Erbfolgekrieg, mit Frankreich ſchloß, zog ihm die Reichsacht und den Verluſt ſeines Landes zu; und Bayern ſtund von 1705. bis 1714. unter kaiſerl. Adminiſtration, welche bey der Wiedereinſetzung des Kurfürſten, durch den Raſtadt-Badiſchen Frieden, ſich endigte. Carl Albrecht, der Sohn Maximilian Emanuels, machte, nach dem Tode K. Carls VI. Anſpruch auf die öſterreichiſche Erbſchaft und wollte ſie, mit Frankreichs Hülfe, ausführen. Das Glück ſchien ihm anfangs günſtig; allein mit dem J. 1742. da er zum Kaiſer gewählt ward, änderten ſich die Umſtände zu ſeinem Nachtheil, und er mußte, bis kurz vor ſeinem Tod, der im Anfang des J. 1745. erfolgte, ſein Land in öſterreichiſchen Händen ſehen. Sein Sohn und Nachfolger, Maximilian Joſeph, ſchloß bald nach dem Antritt der Regierung, Frieden mit der K. Maria Thereſia, begab ſich ſeiner Anſprüche und erhielt dagegen wiederum ſein Land. Unter ſeiner Regierung wurden Künſte und Wiſſenſchaften mit vorzüglichem Eifer und ſehr glücklichem Erfolge in Bayern cultivirt, und die Aufklärung dadurch ausnehmend befördert. Ihm hat die 1759. zu München geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften ihre Privilegien zu danken. Nicht ſo glücklich ſahe es mit der Staatsökonomie aus. Die Schulden, welche K. Carl VII.

hinterließ, und die ſich auf 40. Millionen Gulden beliefen, wurden, während der Regierung ſeines Sohns, nicht bis zur Hälfte bezahlt, und dagegen 37. Millionen neuer Schulden gemacht. Maximilian Joſeph ſtarb den 30. December, 1777. und mit ihm endigte ſich die jüngere Linie ſeines Wittelsbachiſchen Hauſes, und zugleich die baieriſche Kurwürde, welche, zufolge des weſtfäliſchen Friedens, aufhörte; dagegen der Kurfürſt von der Pfalz, Carl Theodor, aus der ältern Wittelsbachiſchen Linie, das ehemalige Erztruchſeßamt und die fünfte Stelle in dem kurfürſtl. Collegio erhielt. In Anſehung der Nachfolge in den baieriſchen Ländern thaten ſich Schwierigkeiten hervor. Das Haus Oeſterreich nahm verſchiedene Stücke davon in Anſpruch und auch in Beſitz, nachdem der Kurfürſt von der Pfalz, darüber einen Vergleich, am 3. Januar, 1778. mit Maria Thereſia geſchloſſen hatte. Der K. von Preuſſen, Friederich II. (III.) ſetzte ſich, aus verſchiednen Gründen, darwider; und da die deßwegen angefangene Unterhandlung fruchtlos war, ſo kam es darüber zwiſchen Oeſterreich und Preuſſen, mit welchem ſich auch der Kurf. von Sachſen verband, wieder zu einem Kriege, der aber ſchon am 13. May, 1779. durch den Frieden zu Teſchen, geendiget ward, in welchem das Haus Oeſterreich nur ein Stück des Rentamts Burghauſen bekam, und dafür allen übrigen Anſprüchen entſagte. Es ward auch der Kurf. von Sachſen, wegen der Allodialerbſchaft befriedigt. Carl Theodor hat ſeine vormalige Reſidenz, Mannheim, verlaſſen und München, den Sitz der ehemaligen Kurfürſten in Baiern, dafür gewählt. Von dem baieriſchen Wappen ſ. Pfalz.

Bayeriſcher Kreis, dazu gehört Ober- und Niederbayern, das Erzſtift Salzburg, die Oberpfalz, die Bißthümer Paſſau, Freyſingen und Regensburg, die Probſtey Berchtolsgaden, die Abtey Kaiſersheim, St. Emmeran, Ober- und Niedermünſter, welche drey letztern in Regenſpurg befindlich, das Herzogthum Neuburg, das Fürſtenthum Sulzbach, die Landgrafſchaft Leuchtenberg, nebſt den Graf- und Herrſchaften der Fürſten, Grafen und Freyherren zu Lobkowitz, Ortenburg, Ehrenfels, Wolfſtein, Maxelrain, Hohenwaldeck, Haag, u. d. m. wie auch die Reichsſtadt Regensburg. In dieſem Kreiſe ſind der Herzog von Bayern, und der Erzbiſchof von Salzburg, Kreißdirectores und kreisausſchreibende Fürſten.

Bayeriſcher Hof, ſ. Stadt am Hof.

Bayeriſchöttingen, ſ. Oettingen.

Bayeriſche See, iſt von ziemlichem Umfange, und liegt auf der Grenze zwiſchen Niederbayern und dem prachenſer Kreiſe in Böhmen, und zwar an einem Orte, den man In jener Welt nennt.

Bayersdorf, Oberamt und Marktflecken im Culmbachiſchen Unterlande. Lezterer hat von K. Carl IV. 1355. Stadtrecht erhalten. Die Kupferſchmiede und Keßler haben daſelbſt, vermög eines im J. 1582. von K. Rudolf II. ertheilten Privilegiums, einen Schöppenſtuhl. Ganz nahe dabey, an der Regnitz, ſiehet man noch die Ueberbleibſel des anſehnlichen Schloſſes Scharfeneck, welches der Commandant zu Forchheim, Oberſt Schletz, im J. 1634. zerſtörte und zugleich auch Bayersdorf abbrannte. Lezeres iſt wieder gut angebauet, und mit 3. Thoren verſehen. Die Kirche wird von einem Superintendenten und einem Caplan verwaltet, und der Schule ſtehet ein Rector vor. Bayersdorf hat auch ein eigenes Kaſten- und Richteramt, Bürgermeiſter und Rath, einen Haubt- und einen Wegzoll, und eine weitläuftige Jurisdiction zwiſchen dem Stift Bamberg und dem nürnbergiſchen Gebiethe. Die Judengemeine daſelbſt iſt anſehnlich, und hat eine ſchöne Synagoge und groſſe Begräbnißſtätte, wohin auch die Juden, ſo in Bayreuth ſterben, gebracht werden müſſen.

Bayeux, Stadt am Fluß Aure, in der Landſchaft Beſſin, in der Normandie, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneurs und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Rouen ſtehet.

Baymotz ſ. Boynitz.

Bayon, kleine Stadt an der Moſel in Lothringen, im Amt Roſieres aux Salines, mit dem Titel eines Marquiſats.

Bayona, Flecken nebſt einem Haven an einem kleinen Meerbuſen des atlantiſchen Meers, im Königreich Gallicien, wo der Fluß Minho in die See geht.

Bayonne, Haubtſtadt der Landſchaft Labourd in Gaſcogne, nebſt einer Citadelle, liegt am biſcayiſchen Meer; der Fluß Nive fließt mitten durch, auf welchem die Schiffe bis mitten in die Stadt gehen können, und der ſich am Ende der Stadt mit dem Adour vereinigt, welche beyde Flüſſe einen bequemen Haven machen. Durch die Nive wird die Stadt in die groſſe und kleine getheilt. In der Vorſtadt St. Eſprit wohnen viele portugieſiſche Juden und haben ihre öffentliche Synagoge. Bayonne iſt eine anſehnliche Handelsſtadt, und hat einen Biſchof, unter das Erzbißthum zu Auch gehörig. Während des ſpaniſchen Succeſſionskrieges hat Königs Carl II. in Spanien hinterlaſſene Wittwe, aus dem Hauſe Pfalzneuburg, hier reſidirt. In dieſer Stadt ſind die Bayonnetten erfunden worden und haben davon den Namen.

Bayonniſche Inſeln, ſind viele kleine Inſeln auf dem atlantiſchen Meer, nicht weit von Bayona, gegen die Küſte von Gallicien.

Bayonniſche Meerbuſen, iſt ein kleines Stück von dem gaſconiſchen Meere gegen die Küſte der Landſchaft Labourd, welches ſonſt auch Mer des Baſques genannt wird.

Bayreuth, Fürſtenthum im fränkiſchen Kreiſe, welches gegen Oſten an die Oberpfalz und Böhmen, gegen Süden an das Nürnbergiſche und Anſpachiſche, gegen Weſten an das Schwarzenbergiſche und Bambergiſche, und gegen Norden an das Vogtländiſche grenzt. Es iſt ein Theil des Burggrafthums Nürnberg, wird das Burggrafthum oberhalb Gebirges genannt, und in das Oberland und Unterland getheilt. Zum Oberlande gehören die Amtshaubtmannſchaften und Oberämter Bayreuth, Culmbach, Schauenſtein und Helmbrecht, Lichtenberg, Mönchberg, Gefrees, Creuſen, Pegniz, Oſternohe, Neuſtadt am Culmen, Wonſiedel und die Landshaubtmannſchaft Hof. Zum Unterlande gehören die Landshaubtmannſchaft Neuſtadt, die Amtshaubtmannſchaft Erlangen, und die Oberämter Bayersdorf, Hoheneck und Neuhof. Das Land, beſonders das Obere, iſt gebirgig, hat Mineralien, Marmor, Bruchſteine, Wild, Waldungen, etwas Weinbau, beträchtlichen Tobakbau, indem jährlich an 50,000. Centner ausgeführt werden, mittelmäſſigen Kornbau, gute Viehzucht, und ziemliche Fiſchereyen. Nach dem ohne männliche Erben den 20. Jan. 1769. verſtorbnen Markgrafen Friedrich Chriſtian, fielen deſſen Lande an die markgräfl. anſpachiſche Linie. Die Erbämter des Fürſtenthums ſind das Erbmarſchallamt, welches die von Künsberg zu Hayn, das Erbtruchſeßamt, welches die Grafen und Herren von Schönburg, das Erbſchenkenamt, welches die von Kotzau bekleiden und das Erbkämmereramt, welches ſeit Abgang der von Lüchau unbeſetzt geblieben. Die Einkünfte des Fürſtenthums mögen ſich auf 1. Million belaufen. Zu einem Römermonath giebt es 329. fl. und zu einem Kammerziel 338. Thl. 14. und einen viertels Kr. Die Lehen, welche es im Oeſterreichiſchen hatte, ſind, vermög des Teſchner-Friedens, gegen diejenigen, welche der Krone Böhmen im Bayreuthiſchen zuſtändig waren, vertauſcht und aufgehoben worden. In eben dieſem Frieden wurde auch feſtgeſetzt, daß bey künftiger Erlöſchung der Brandenburgiſchen Linie in Franken beyde Fürſtenthümer Bayreuth und Anſpach mit der Primogenitur des Kurhauſes Brandenburg ohne Hinderniſſe können vereiniget werden. Das Brandenburg-Onolds- und Culmbachiſche Wappen iſt ein fünfmal geſpaltener und fünfmal bis an den Fuß getheilter Schild, mit einem Mittelſchilde. In dieſem ſteht ein rother Adler, mit rother Zunge, goldenen Waffen, und goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln, in ſilbernem Felde,

als das Wappen der Markgrafſchaft Brandenburg. Der Rückenſchild beſteht aus 33. Feldern. In der erſten Reihe ſiehet man, im erſten Quartiere, in der Mitte zur Rechten, einen ſchwarzen mit Gold gekrönten Adler, mit rother Zunge, goldenem Schnabel und Füſſen, auch dergleichen Kleeſtengeln auf den Flügeln, in ſilbernem Felde wegen Preuſſen. Im andern Quartiere, in der Mitte zur Linken, folgt ein mit Roth und Silber geſpaltener Schild, wegen des Herzogthums Magdeburg. Weiter zur Rechten kommt, im dritten Quartiere, das Wappen von Cleve, nämlich acht goldene, und in Form eines vereinigten gemeinen und Andreaskreuzes geſezte Lilienſtäbe, welche in der Mitte von einem ſilbernen Schilde eingefaßt werden, in rothem Felde. Weiter zur Linken ſteht, im vierten Quartiere, das Wappen von Jülich, ein ſchwarzer Löwe, mit vorgeſchlagener Zunge im goldenen Felde. Aeuſſerſt zur Rechten iſt das Wappen des Herzogthums Berg, ein rother blau gekrönter Löwe, mit goldenen Waffen, und doppeltem Schwanze in ſilbernem Felde. Aeuſſerſt zur Linken iſt ein rother mit Gold gekrönter Greif, deſſen goldene Vorderfüſſe den Adlersfüſſen, die hintern aber den Löwenfüſſen gleichen, im blauen Felde, wegen des Herzogthums Stettin. In der andern Reihe ſiehet man in der Mitte zur Rechten, im erſten Quartiere, einen rothen mit Gold gekrönten und gewafneten Greif, in ſilbernem Felde, wegen Pommern. Zur Linken iſt ein linkwärts gekehrter ſchwarzer Greif, mit ſilbernen Waffen und rother Zunge, in goldenem Felde, wegen des Herzogthums Caſſuben. Weiter zur Rechten ſteht ein mit Roth und Grün queer geſtreifter Greif, in ſilbernem Felde, wegen des Herzogthums Wenden. Weiter zur Linken iſt ein vor ſich gekehrter ſchwarzer, mit Silber in der Naſe beringter Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern, und rother Krone, in goldenem Felde, wegen des Herzogthums Mecklenburg. Aeuſſerſt zur Rechten ſteht ein ſchwarzer Adler in goldenem Felde, auf deſſen Bruſt ein ſilberner halber Mond iſt, zwiſchen deſſen Spitzen ein ſilbernes Kreuzlein emporgehet, wegen des Herzogthums Croſſen. Aeuſſerſt zur Linken iſt ein ſchwarzer Adler, mit einem ſilbernen Jagdhorne auf der Bruſt, in ſilbernem Felde wegen Jägerndorf. In der dritten Reihe ſteht erſtlich in der Mitte zur Rechten das Wappen des Burggrafthums Nürnberg, ein zum Streit gerichteter ſchwarzer Löwe, mit offenem Rachen, vorgeſchlagener rother Zunge, Waffen und Krone in goldenem Felde, mit einer von Roth und Silber geſtickten Einfaſſung. Zur Linken iſt ein mit Silber und Roth getheilter Schild, wegen des Fürſtenthums Halberſtadt. Weiter zur Rechten ſind zwey ſilberne, wie ein Andreaskreuz gelegte Schlüſſel, deren Kamm in die Höhe gekehrt iſt, in rothem Felde, wegen des Fürſtenthums Minden. Weiter zur Linken iſt ein ſilbernes Ankerkreuz in rothem Felde, wegen des Fürſtenthums Camin. Aeuſſerſt zur Rechten iſt ein goldener Greif in blauem Felde, wegen des Fürſtenthums Wenden in Mecklenburg. Aeuſſerſt zur Linken iſt ein geſpaltener Schild; oben ſteht ein goldener Greif in blauem Felde; die untere Hälfte iſt grün mit einer ſilbernen Einfaſſung, wegen des Fürſtenthums Schwerin. Beydes ſind Stücke des mecklenburgiſchen Wappens. In der vierten Reihe ſteht zuerſt in der Mitte zur Rechten das Wappen von Ratzeburg, ein ſchwebendes ſilbernes Kreuz in rothem Felde. Zur Linken iſt ein ſchwarzer Balke in goldenem Felde, wegen des Fürſtenthums Moers. Weiter zur Rechten ſteht ein mit Silber und Schwarz quadrirter Schild, wegen der Grafſchaft Hohenzollern, als das Stamm- und Geſchlechtswappen des Hauſes Brandenburg. Weiter zur Linken iſt ein aus einer Wolke aus dem linken Seitenrande gehender und einen goldenen Fingerring mit einem eingefaßten Steine emporhaltender ſilberner Arm in rothem Felde, wegen der Grafſchaft Schwerin. Aeuſſerſt zur Rechten ſind drey rothe übereinander geſezte Sparren in ſilbernem

Felde, wegen der Grafſchaft Ravensberg. Aeuſſerſt zur Linken iſt ein aus drey rothen und ſilbernen Schachtreihen beſtehender Balke in goldenem Felde, wegen der Grafſchaft Mark. In der fünften Reihe ſteht zuerſt in der Mitte zur Rechten, ein mit Roth und Silber geſpaltener Schild, wegen der Herrſchaft Stargard. Zur Linken iſt ein goldener gelöwter aufrecht ſtehender Leopard, mit doppeltem Schweife in rothem Felde, wegen der Grafſchaft Sayn. Weiter zur Rechten iſt ein rechtsſehender ſchwarzer roth gekrönter Büffelskopf, mit rother Zunge und ſilbernen Hörnern in goldenem Felde, wegen der Herrſchaft Roſtock. Weiter zur Linken ſind zwey ſchwarze Pfähle in ſilbernem Felde, wegen der Grafſchaft Wittgenſtein. Aeuſſerſt zur Rechten iſt ein ſilberner mit drey ſchwarzen wilden Schweinsköpfen aufwärts belegter Linksquerbalken, in ſchwarzem Felde, wegen der Herrſchaft Freusburg. Aeuſſerſt zur Linken ſteht ein ſilbernes Schloß mit zwey gezinnten Thürmen, blauen Fenſtern und Thore, in rothem Felde, wegen der Herrſchaft Homburg. Im Fuſſe des Schildes ſind drey Wappen. In der Mitte iſt ein durch einen Spitzenſchnitt geſpaltener Schild von Roth und Silber, wegen des Herzogthums Franken. Zur Rechten ſtehen 5. ſilberne Heerkolben in blauem Felde, wegen der Herrſchaft Limburg. Zur Linken ſteht der ganz rothe Regalienſchild. Der Helme ſind funfzehen. Der erſte goldgekrönte, welcher in der Mitte ſtehet, iſt der Brandenburgiſche, auf welchem ein offener ſchwarzer Flug, mit goldenen Kleeſtengeln erſcheint. Der nächſte zur Rechten, ebenfalls goldgekrönte, iſt der Preußiſche, auf welchem ein ſchwarzer goldgekrönter Adler, mit goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln, goldenem Schnabel und Waffen ſteht. Der nächſte goldgekrönte zur Linken, iſt der Magdeburgiſche, auf welchem ein ſilberner bluttriefender Pelican mit drey Jungen zu ſehen iſt. Der vierte iſt der Pommeriſche, auf welchem ein Fürſtenhut mit einer Krone, und darüber ein Pfauenſchweif ſteckt. Der fünfte iſt der Mecklenburgiſche, auf welchem ein von Blau, Gold, Roth, Silber und Schwarz zuſammengeſezter Schaft iſt, aus welchem ein Pfauenſchwanz hervorſteigt, darauf ein ſchrägrechts geſezter, ſchwarzer Büffelskopf mit ſilbernen Hörnern und rother Krone liegt. Der ſechſte iſt der Cleviſche. Auf demſelben ſteht ein rother Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, und einer goldenen Krone, deren Reif mit Silber und Roth geſchachtet iſt. Der ſiebende iſt der Jülichſche, auf welchem ein goldener Greif, mit ſchwarzen Flügeln, rother Krone und Halsbande hervorwächſt. Der achte iſt der Burggräflich-Nürnbergiſche. Das Helmkleinod iſt ein Fürſtenhut, auf welchem zwey von Roth und Silber geſtreifte Büffelshörner ſtehen, zwiſchen welchen ein ſchwarzer Löwe, mit rother Krone, Zunge und Waffen ſitzt. Der neunte iſt der Halberſtädtiſche. Auf demſelben geht aus einer Krone ein geharniſchter Arm hervor, welcher zwey grüne Palmenzweige empor hält. Der zehnte iſt auch gekrönt, und gehört zum Wappen von Minden. Auf demſelben ſitzt ein rother Löwe, welcher mit der linken Pranke zwey ſilberne Schlüſſel hält, die als ein Andreaskreuz gelegt ſind. Der eilfte gekrönte trägt einen Brackenkopf, der einmal getheilt und zweymal geſpalten iſt, mit Silber und Schwarz, wegen Hohenzollern. Auf dem zwölften gekrönten Helme ſteht ein goldenes gewundenes Horn (andere nennen es einen orientaliſchen ſpitzigen Huth), wegen der Grafſchaft Sayn. Auf dem dreyzehnten mit einem ſchwarzen, weis aufgeſchlagenen Huthe belegten Helme ſtecken drey ſilberne und zwey ſchwarze wechſelsweis geſtellte Strausfedern, wegen der Grafſchaft Wittgenſtein. Auf dem vierzehnten iſt das Wappen der Herrſchaft Homburg wiederholt worden, nämlich ein ſilbernes Schloß, mit zwey gezinnten Thürmen, blauen Fenſtern und Thore. Auf dem funfzehnten iſt das Kleinod des Limburgiſchen Wappens, in einer Krone, zwey mit Roth und Silber geſpaltene Büffelshörner, in deren beyden

Oefnungen zwey eben ſo geſpaltene Fähnlein ſtecken. Die Helmdecken ſind Roth und Silber, Schwarz und Silber, dann Schwarz und Gold. Bisweilen ſteht auch, ſtatt der Helme, der Fürſtenhut auf dem Wappen. Alsdann ſitzen neben dem Schilde zwey Adler, als Schildhalter.

Bayreuth, Bareuth, die Haubtſtadt in dieſem Fürſtenthume, zwiſchen dem rothen Mayn, Miſtelbach und Sendelbach. Das Fürſtl. Reſidenzſchloß iſt zwar 1753. abgebrannt, aber anſehnlich und ſchön wieder erbauet worden. Es ſind daſelbſt eine lutheriſche Haubt-, die Spital-, eine reformirte Kirche, und ein katholiſches Bethaus. Das Gymnaſium illuſtre hat Chriſtian Ernſt 1664. geſtiftet, ſo nach ihm Chriſtianerneſtinum benennt wird; auch befindet ſich daſelbſt ein Seminarium, und ein ſchönes Waiſenhaus. Die markgräflichen hohen Collegia, als das Miniſterium, die Regierung, das Hofgericht, das Ritterlehngericht, das Kammercollegium, der Lehnhof, ingleichen das Landſchaftscollegium, nebſt dem Lehnhof und dem Conſiſtorium, haben ihren Sitz in dieſer Haubtſtadt. Nahe dabey iſt ein Dorf, Altenſtadt Bayreuth genannt.

Baza, Stadt, nicht weit vom Fluß Guadalentin, im Königreich Granada, treibt ſtarken Handel mit Hanf.

Bazadois, Gebiet in Guienne, in Frankreich, welches unfruchtbar und voller Wälder iſt.

Bazar ſ. Baſar.

Bazas, Stadt in dem Gebiete Bazadois, am Fluß Beuve. Sie hat eine Senechauſſée, und ein Bißthum, unter den Erzbiſchof von Auch gehörig.

Bazen, Batzen, Münze von 4. Kreuzern.

Bazoche, kleiner Ort und Baronie, in der Landſchaft Thimerais, in Isle de France.

Bazoches les Gallerans, Flecken in Ober-Orleanois.

Bazoche-Gouet, Baronie in klein Perche, im Gouvernement Orleanois.

Bear und Bantry, Baronie, in der Grafſchaft Cork, in Irland.

Bear Alſton, Burgflecken, in Devonſhire, der 2. Deputirte zum Parlement ſchikt.

Bearn, Landſchaft in Gaſcogne, welche vor dieſem den Titel eines Fürſtenthums führte, grenzt gegen Abend an die Provinz les Baſques, gegen Norden an das eigentliche Gaſcogne und les Landes, gegen Morgen an Armagnac und Bigorre, gegen Mittag aber an das pyrenäiſche Gebirge.

Beatificatio, die Seligſprechung, geſchieht durch einen päbſtlichen Schluß, kraft deſſen die verſtorbnen Heiligen, die von etlichen Biſchöfen dafür erkannt worden, ſo lange den Titel Beatus behalten, und einigermaſſen als Heilige verehrt werden, bis nach 50. Jahren der päbſtliche Stuhl erkennt, ob ſie wirklich zu canoniſiren und für Heilige zu ſprechen ſeyen. Es erfordert weniger Unkoſten und Cerimonien, als die Canoniſation.

Beaucaire, Stadt an der Rhone in Niederlanguedoc, mit einem berühmten Jahrmarkt, der am 22. Julius anfängt und 10. Tage währet.

Beauce, Beauſſe, Landſchaft unter das Generalgouvernement von Orleans gehörig, zwiſchen Paris und Orleans, welche die Länder Chartrain, Vendomois, Blaiſois, Dunois und ein Stück von Orleans unter ſich begreift. Vor dieſem wurde unter Beauce alles, was zwiſchen Isle de France, der Loire, Bretagne und Normandie gelegen war, verſtanden.

Beaufort en Vallée, kleine Stadt in der Landſchaft Anjou.

Beaufort, Stadt und Schloß nebſt dem Titel eines Herzogthums in Nieder-Champagne, dem Hauſe Montmorency gehörig.

Beaufort, Herrſchaft an der Maas, in der Grafſchaft Namur.

Beaufort, Städtchen, im Herzogthum Genevois, in Savoyen.

Beaufort, Baronie, in Dauphiné, dem Erzbiſchof von Embrün gehörig.

Beaufort, Stadt, auf der Inſel Port-Royal, in Carolina, an den Gränzen von Georgien.

Beaufremont, Schloß und Baronie, im Lothringiſchen Amte Neufchateau.

Beauge ſ. Bauge.

Beaujeu, kleine Stadt nebſt einem alten Schloß am Fluß Ardiere, in dem Gebiete Beaujolois.

Beaujolois, kleine Provinz in Frankreich, in dem Generalgouvernement von Lion, zwiſchen der Loire und Saone.

Beaulieu, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Limoſin, am Fluß Dordogne, hat eine Abtey, unter den Erzbiſchof zu Bourges gehörig. Es giebt auch zwo Abteyen dieſes Namens in Champagne, eine Ciſtercienſerordens, 2. Meilen von Clermont en Argonne; und die andere Prämonſtratenſerordens, im Gebiete von Troyes.

Beaulieu, Stadt und Baronie, am Fluß Indre, im Gouvernement von Touraine, gegen Loches über, mit welcher Stadt ſie durch eine Brücke und einen Damm verbunden iſt.

Beaumarchais, Beaumarches, kleine Stadt, im Land Riviere-Verdün, in Gaſcogne.

Beaumariſh, kleine Stadt auf der engliſchen Inſel Angleſey, nebſt einem Haven. Sie hat Siz und Stimme im Parlement.

Beaume d' Autun, oder d' Hoſtun, Pfarre, mit dem Titel eines Herzogthums, in Royanez, im Gouvernement Dauphiné.

Beaume les Nonnes, ſ. Baulme.

Beaumenil, Flecken und Baronie, in Ober-Normandie.

Beaumont, kleine Stadt, in Hennegau, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Beaumont, Bonmont, Landvogtey im Land Waadt, in der Schweiz, ſo dem Canton Bern gehört.

Beaumont, Flecken, im Land Auge, in der Normandie.

Beaumont en Argonne, kleine Stadt im Ländgen Argonne, in Champagne.

Beaumont le Roger, kleine Stadt am Fluß Rille in der Dioces Evreux, in der Normandie, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Beaumont ſur l'Oyſe, kleine Stadt in der Isle de France, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Beaumont le Vicomté, Stadt am Fluß Sarte, in der Landſchaft Maine in Frankreich. Sie hatte vordem den Titel eines Herzogthums, gehört itzt aber dem Grafen von Teſſe nur als eine Baronie.

Beaumont, ehemalige Grafſchaft, ſeit 1769. ein Herzogthum, dem Hauſe Tingry gehörig, im Gatinois François, im Gouvernement von Isle de France.

Beaune, eine ziemlich feſte Stadt, im Diſtricte von Dijon, in Bourgogne, mit einem guten Schloſſe und fünf Vorſtädten, an dem kleinen Fluſſe Bourgeoiſe. Sie hat ein von dem Kanzler Rollin geſtiftetes ſchönes Hoſpital; auch iſt ihre Gegend, welche le Beaunois heißt, des Weins wegen berühmt.

Beaupreau, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Anjou, mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

Beauregard, Caſtellaney und kleiner Ort im franzöſiſchen Gouvernement Dombes.

Beauregard, Colonie, im Aſtrachanſchen Gouvernement, die von dem Baron Beauregard, der das Katharinenlehn von 26. Colonien angelegt hat, benennet.

Beaurepaire, Flecken im Diſtrict von Vienne, in Dauphiné.

Beaurevoir, Flecken in der Picardie, bey dem die Schelde entſpringt.

Beauſſe, ſ. Beauce.

Beauvais, eine etwas befeſtigte, aber zugleich von hohen Bergen umgebene Stadt in dem Ländgen Beauvaiſis, in der Isle de France, nebſt einem Präſidial und Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Rheims gehörig. Der Biſchof hat zugleich die weltliche Gerichtsbarkeit, und iſt der höchſte unter den gräflichen Pairs von Frankreich geiſtlichen Standes. Als 1472. dieſe Stadt von Herzog Carl von Burgund belagert war, ſo thaten die Weiber einen hitzigen Ausfall, und erbeuteten eine Fahne, womit noch alle Jahr den 14. Oct. zum Andenken dieſer Befreyung ein ſolenner Umgang gehalten wird, da die Weiber vor den Männern voraus gehen.

hen. Man nennt ſie eine Jungfer, weil ſie niemals eingenommen iſt. Es werden an dieſem Orte Serges und andere wollene Zeuge verfertigt, auch iſt ſeit 1664. eine anſehnliche Tapetenmanufaktur hieſelbſt. Die Stadt erlitt 1749. Feuerſchaden.

Beauvais, kleine Stadt in Oberlanguedoc, am Fluß Teſcou.

Beauvaiſis, kleine Landſchaft in dem Gouvernement von Isle de France, welche zwiſchen Compiegne, Vexin, Normandie und Picardie eingeſchloſſen iſt.

Beauvoir, ein geringer Ort in Oberdauphiné. Dieſes Namens ſind noch zwo Städte in Frankreich, eine in Niederpoitou, die andere in Auxerrois.

Beauvoiſin, ſ. Pont-Beauvoiſin.

Beaux, Marquiſat in der Provence, dem Fürſten von Monaco gehörig.

Bebenhauſen, ehemaliges Ciſtercienſerkloſter zwiſchen lauter Bergen, in einem anmuthigen Thale, im Herzogthum Würtemberg, welches Pfalzgraf Rudolph I. von Tübingen 1183. geſtiftet. Seit 1560. hat es evangeliſche Aebte. Der jedesmalige Abt iſt zugleich einer von den vier Generalſuperintendenten des Herzogthums, und hat neun Specialſuperintendenten unter ſich. Es iſt auch hier eine von den höhern Kloſterſchulen des Landes, worinnen ſich 20. Alumni befinden, die von 2. Kloſter-Profeſſoren unterrichtet, und von da in das fürſtliche Stipendium nach Tübingen promovirt werden.

Beber-Reiferſcheid, Städtchen an der Erft, im kölniſchen Amte Bedburg, den Grafen von Salm-Reiferſcheid gehörig.

Beblingen, Amt und Stadt, im Herzogthum Würtemberg. Sie iſt nicht ſonderlich groß, hat aber ein ſchönes Schloß auf einem Berge, und eine ſehr fruchtbare Gegend.

Bebre, Besbre, Chabre, kleiner Fluß in Bourbonnois, welcher Bourbon-Lancy gegen über in die Loire fällt.

Bec, Bechellonin, Flecken nebſt einer reichen Benedictinerabtey an der Rille, in der Normandie.

Bec-Creſpin, Flecken und Schloß nebſt dem Titel einer Baronie, im Ländgen Caux in der Normandie.

Bec-Heloüin, Abtey in dem Gebiete von Rouen, in der Normandie.

Bec de Rieux, Flecken in Niederlanguedoc, in der Diöces von Beziers.

Bechburg, Schloß und Vogtey, im Buchsgau, dem Canton Solothurn gehörig.

Beches, Baches, oder Bachots, ſind kleine Schiffe, welche man zu Lion auf der Saone gebrauchet, darunter die größten, mit welchen man kleine Reiſen verrichten kann, *Sapines* genennt werden.

Bechhofen, Marktflecken im anſpachiſchen Oberamt Feuchtwangen, war ehemals eine Stadt. Es ſind viele Juden da.

Bechinerkreis, einer von den 12. Kreiſen in Böhmen, welcher gegen Morgen an den Czaslauerkreis und an Mähren, gegen Mittag an Oeſterreich, gegen Abend an den Prachenſer- und gegen Mitternacht an den Moldauer- und Caurzimerkreis grenzt. Er hat den Namen von der Stadt Bechin, Bechynie, welche ein altes feſtes Schloß hat, und zwiſchen der Leſchnitz und Mulda gelegen iſt.

Beck, adeliches Gut und vormaliges Reſidenzſchloß einer Linie aus dem herzoglichen Hauſe Hollſtein, im Fürſtenthum Minden, und deſſen Amte Hausberge, 1. Meile von Hervorden gelegen. Im Jahr 1627. überlieſſen es die Herren von Quernheim durch Kauf der herzoglichen Linie, welche es von der Abtey Hervorden zu Lehne genommen, und in gleicher Verfaſſung an die nunmehrigen Beſitzer aus dem adelichen Geſchlechte von Wulfen überlaſſen hat.

Beckem, Beckum, kleine Stadt im Stift Münſter in Weſtfalen an der Werſe, zwiſchen der Stadt Münſter und Lipſtadt, darinnen auſſer einer Collegiatkirche 2. Nonnenklöſter Auguſtinerordens ſind. Im Jahr 1734. brannte ſie faſt ganz ab.

Beckenriedt, Beggenried, Pfarrdorf, im Canton Unterwalden, wo ein Ufer oder Schifländung des Lucernerſees iſt, wenn man von Uri und Schweiz reiſet. Es verſammlen ſich da die Cantons Lucern, Uri, Schweiz und

und Unterwalden in wichtigen Angelegenheiten.

Beckery, kleine Inſel in Irland, bey der Stadt Wexford in Leinſter.

Beckle, Beckles, Flecken in England, in der Grafſchaft Suffolk.

Beckum, ſ. Beckem.

Becs de Corbin, war eine Leibgarde des Königs in Frankreich von 300. Edelleuten, welche bey Cerimonien je 2. und 2. vor dem König hergiengen, und ihre Becs de Corbin oder Rabenſchnäbel, welches eine Art von Hellebarden iſt, in der Hand trugen. Sie ſind 1727. abgeſchaft worden.

Becskerek, (Nagy-Groß-) Marktflecken in der Torontaler Geſpanſchaft, wovon der Betſchkereker Bezirk den Namen hat. Es iſt daſelbſt eine Poſtſtation, und 1772. erhielten die den Ort bewohnenden Raitzen die Freyheit, ſich einen Nationalmagiſtrat zu wählen.

Beda, ſ. Veda.

Bedarides, Flecken in der Grafſchaft Venaiſſin.

Bedarrieux, Stadt an der Orbe, in der Diöceſe von Beziers, in Languedoc, wo viele Droguet und andere wollene Zeuge verfertigt und nach Deutſchland geführt werden.

Bedburg, Bedberg, ein adeliches Fräuleinſtift im Herzogthum Cleve, zwiſchen den Städten Cleve und Calcar, deſſen Gebäude aber wüſte ſind. Die Stiftsfräulein haben ſich dafür ein Haus in der Stadt Cleve erbauet. Sie werden indeſſen noch in der Kirche zu Bedburg eingekleidet, und ſind nicht mehr katholiſch, ſondern von der proteſtantiſchen Kirche.

Bedburg, Amt in dem untern Erzſtifte Köln.

Bedburg, Städtchen und Herrſchaft im Herzogthum Jülich, an den kölniſchen Grenzen, am Fluſſe Erf, den Grafen von Bentheim-Tecklenburg gehörig.

Bedemund, Art von Abgabe in Weſtfalen, welche den Gutsherren für die Erlaubniß bezahlt wird, daß eine geſchwängerte Magd auf ihren Gütern niederkommen und daß das Kind die Welt beſchreyen darf.

Bederkeſa, Flecken, nebſt einem Amt, ſo 3. Meilen lang, und 2. breit iſt, im Herzogthum Bremen, am Fluſſe Geeſte, und den Grenzen des Hadelerlandes.

Bedford, anſehnliche Stadt am Fluſſe Ouſe, in der Grafſchaft Bedford in England. Sie hat 5. Kirchen, zwey Hoſpitäler und eine freye Schule, und ſchikt 2. Abgeordnete ins Parlement. Die Familie Ruſſel führt jezo den herzoglichen Titel davon.

Bedfordsbay, groſſe Bucht in Neuſchottland, in Nordamerica.

Bedfordſhire, Grafſchaft in England, zwiſchen Cambridge, Northampton, Huntington und Hertford gelegen.

Bedfort, ſ. Befort,

Bedis, Bedis-Velez, Stadt, im Königreich Fez, am mittelländiſchen Meere.

Bedka, Flecken an der Donau, in Servien.

Bedlam, Old Bedlam, heißt ein bekanntes öffentliches Tollhaus in London. Es war ehemals ein Kloſter, der H. Maria von Bethlehem gewidmet. Zur Zeit der Reformation kaufte die Stadt London dem K. Heinrich VIII. das Kloſter ab, und machte daraus ein Hoſpital für Wahnwitzige, von denen man hoffen durfte, daß ſie wieder zum Gebrauch des Verſtandes kommen möchten. Im J. 1675. wurde, ſtatt des baufälligen alten Gebäudes, das gegenwärtige an einer andern Stelle aufgeführt, und ums J. 1736. ward es mit zween geraumigen Flügeln vergröſſert. Es iſt ein prächtiges Gebäude; und man findet darinnen gegen 200. Zimmer oder Cellen für die Unglücklichen, die nach den mancherley Umſtänden derſelben eingerichtet ſind, und ſehr ordentlich und reinlich gehalten werden. Arme werden umſonſt aufgenommen.

Bedmar, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im ſpaniſchen Königreich Jaen.

Bedouin, Flecken in der Grafſchaft Venaiſſin, in Provence.

Beduinen, Badawi, Bedewi, (vom Arabiſchen Badawa,) im freyen Felde wohnen, in der Wüſte umherziehen,) ſind herumſchweifende Araber, die in Zelten und Hütten wohnen, und die Reiſenden öfters ausplündern. Ein groſſer Theil von ihnen

ſtammet, ihrer Behauptung nach, von Abrahams zweyter Ehefrau, Ketura, her, verehret Gott, als Schöpfer Himmels und der Erde und Regierer der Menſchen, fängt alle Geſchäfte mit dem Worte Biſmilahi, d. i. im Namen Gottes, an, und erkennet Juden, Chriſten und Mohamedaner zwar für Brüder, aber für Neuglaubige; da ſie hingegen ſich Altglaubige nennen. Daher iſt die Vermuthung entſtanden, daß der Name Beduinen ſelbſt ſo viel als Altglaubige bedeute.

Beelike, kleine Stadt, mit einer Benedictinerprobſtey, im Herzogthum Weſtfalen, dem Erzſtifte Köln gehörig.

Beemſter, ein durch Windmühlen ausgemahlnes und in Land verwandeltes Meer in Nordholland.

Beerwalde, kleine Stadt in Hinterpommern, nicht weit von Neuſtettin, womit die Herren von Zaſtrow und Waldow belehnt ſind.

Beerwaldiſche Ländgen, ſ. Bärwaldiſche Ländgen.

Befehdung, war eine Kriegsankündigung unter Reichsſtänden und auch unter Privatperſonen. Fürſten, Grafen, Städte, Edelleute, konnten einander abſagen, d. i. den Frieden aufkündigen, und befehden, d. i. Feindſchaft ankündigen; und dieſes oft wegen ſehr geringer Urſachen. So ward die Stadt Frankfurt von Heilmann von Praunheim befehdet, weil eine Jungfrau aus derſelben einem ſeiner Vettern den Tanz abgeſchlagen. Auch geringe Leute nahmen ſich dieſes Recht heraus. Geweſene Köche ſagten ihren ehemaligen Herren ab, und die Schuhknechte ſchickten 1471. der Univerſität zu Leipzig einen Fehdebrief. K. Carl IV. ſuchte die Befehdungen in dem 14ten und 17ten Capitel der goldnen Bulle einzuſchränken und in eine geſetzmäſſige Form zu bringen. Unter K. Friedrich III. wurden ſie zu wiederholten malen, wiewohl meiſt vergebens, verboten. Zufolge des unter K. Maximilian I. errichteten Landfriedens ſollten ſie ganz aufhören; allein Maximilian, der ſelbſt kein Feind davon war, hielt nicht ſehr eifrig über dieſem Geſetze; ja die Befehdungen wurden in dem 129. Art. der peinl. Halsgerichtsordnung, welche urſprünglich von K. Maximilian herrührt, wieder auf gewiſſe Art zugelaſſen, bis ſie endlich durch den Reichsabſchied zu Augsburg, 1548. völlig abgeſtellt wurden; und doch findet man, daß noch im J. 1576. Achaz von Veldheim von einigen Bürgern in Andreasberg förmlich befehdet wurde.

Befort, Betfort, Vogtey und Stadt im Sundgau, an dem Flüßgen Hall, iſt ein Paß aus dem Oberelſaß in die Franchecomté. Hier giebt es viel Eiſenhämmer, davon man das Eiſen weit verführt.

Beg, Begh, Fürſt, iſt eine Art türkiſcher Beamter, derer viele unter einem Beglerbeg (Fürſten der Fürſten) ſtehen.

Begars, Abtey in dem Gebiete von Treguier, in der Provinz Bretagne, in Frankreich.

Beggia, Stadt mit einer Citadelle, im Königreiche Tunis, am Fluſſe Guadilbarbar.

Beglerbegs, ſind türkiſche hohe Beamte, welche als Statthalter und Paſchas von 3. Roßſchweifen, über groſſe Landſchaften geſetzt ſind, und hat ein jeder verſchiedene Sangiacs, Begs, Aga und andere geringere Beamten unter ſich. Das Wort Beglerbeg aber heißt eigentlich ein Fürſt oder Herr der Herren. Diejenigen, welche zu Sophia, Kutaja und Damascus ihren Sitz haben, bekommen vorzüglich dieſe Benennung. Ihr Gouvernement wird genennt Beglerbeglic.

Beef-eaters, ſ. Yeomen.

Beguinen, nennt man in den Niederlanden eine gewiſſe Art Frauenzimmer, ſo entweder als Wittwen oder unverheyrathet leben, jedoch die ordentlichen Kloſtergelübde nicht annehmen. Zu ihrer Aufnehmung haben ſie nicht mehr nöthig, als ein gutes Zeugniß und ſo viel Mittel, daß ſie davon leben können. Es kann eine jede ihr beſonders Haus und Haushaltung haben, oder es können deren mehrere zuſammen treten, auch ſich nach ihrem Gefallen wieder daraus begeben, wenn ſie Luſt ſich zu verheyrathen haben, oder aus andern Ur-

Urſachen. Sie tragen eine beſondere ſchwarze Kleidung, und beobachten mit Beten in ihren Zuſammenkünften, und ſonſt in andern Handlungen gewiſſe Regeln, haben auch ihre beſondere Beguinenhäuſer und warten die Kranken. Ihr Urſprung findet ſich in dem 11ten Jahrhundert. Von ähnlicher Art giebt es Mannsperſonen, die auch Beguinen, gewöhnlicher aber Begharden oder Bogarden genennt werden. Dieſe haben in den katholiſchen Niederlanden nur noch wenige, die weiblichen Beguinen noch ziemlich viele Häuſer.

Beja, Bexa, Stadt und Gebiete mit dem Titel eines Herzogthums in Portugal, in der Provinz Alentejo.

Bejar, eine ſeit 1751. befeſtigte Stadt in dem ſpaniſchen Eſtremadura. Im Jahr 1448. iſt ſie zu einem Herzogthum erhoben worden, wovon das Haus Zuniga den Titel führt. Sie iſt vornemlich wegen ihrer Bäder berühmt, davon eine Quelle warm, die andere kalt iſt. Unweit davon befindet ſich ein ſtiller See, welcher, wenn ein Ungewitter bevorſtehet, ſehr unruhig wird.

Bejar de Melena, kleine Stadt in Andaluſien, an der Seeküſte.

Beichlingen, Grafſchaft in Thüringen, liegt an dem Loſſafluß, der hinter Leubingen in die Unſtrut fällt. Sie hatte ehemals eigene Grafen, welche Erbmarſchalle von Thüringen waren, und zugleich das Reichs Erbthürhüteramt beſaſſen, 1567. aber ausgeſtorben ſind. Ihre Güter haben die Grafen von Werthern käuflich an ſich gebracht, und darüber von Kurſachſen ſchon 1520. die Belehnung erhalten. Das alte ganz verfallene hohe Bergſchloß und Stammhaus der Grafen von Beichlingen, hat 1579. Graf Wolfgang von Werthern wieder aufbauen laſſen. Es liegt nicht weit von Heldrungen, und 5. Meilen von Erfurt, und bey demſelben iſt ein Dorf, Schloß Beichlingen genannt.

Beihingen, Pfarrdorf am Neckar, welches, in Anſehung der Hälfte, welche die Freyherren von Gemmingen-Hornberg davon beſitzen, zum Rittercanton am Kocher gehört.

Beilngries, (unrichtig Bärngries, Berngries und Baurngries,) Städtchen, an der Altmühl, in dem eichſtettiſchen Oberamt Hirſchberg.

Beilſtein, kleine Stadt, Schloß und Amt im Weſterwalde im naſſauiſchen Gebiete, an der Umbach, dem Fürſten von Naſſaudietz zuſtändig.

Beilſtein, kleine Stadt nebſt einem Schloß und Amt im Herzogthum Würtemberg nicht weit von Heilbrunn, iſt wegen des Geſundbades berühmt.

Beilſtein, Herrſchaft, kleine Stadt und Schloß an der Moſel im Erzſtift Trier gelegen, nunmehr dem Grafen von Metternich-Beilſtein gehörig, doch hat Kurtrier ſo wohl an ihr, als an der von ihr benannten Herrſchaft mit Antheil.

Beinheim, Städtchen, Schloß und Amt, in Unter-Elſaß, dem Markgrafen von Baden gehörig.

Beira, Provinz in Portugal, welche gegen Norden die Provinzen Tra los Montes, und Entre Duero y Minho, gegen Süden das portugieſiſche Eſtremadura, gegen Oſten das ſpaniſche Eſtremadura, und gegen Weſten das atlantiſche Meer zu Grenzen hat. Sie wird in Ober- und Unterbeira eingetheilt, und beſteht aus 8. Gerichtsbarkeiten. Des Infanten Don Pedro erſtgeborner Prinz Joſeph Franz Xaver, führt itzt den Titel eines Prinzen von Beira.

Beiberg, Bayerberg, Probſtey der regulirten Chorherren des heil. Auguſtin, in Oberbayern, nicht weit vom Wurmſee, und in das müncheniſche Pfleggerichte Wolfershauſen gehörig.

Beiram, ſ. Bairam.

Beitelſtein, ital. Boteſtagno, Gericht und Bergſchloß, im Puſterthal, in Tirol.

Bekeſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, hat gegen Norden Großkumanien und die Biharer, gegen Oſten eben dieſelbe und die Zarander, gegen Süden die Arader, und gegen Weſten die Solnoker und Tſchongrader Geſpanſchaft zu Gränzen. Sie leidet Mangel an Holz und gutem Waſſer, iſt aber übrigens nicht unfruchtbar, und enthält 4. Marktflecken und 16. Dörfer, wovon die Katholiken 4. die Griechen 2. die Lutheraner 5. und die Reformirten 13. Pfarren beſitzen.

Die Einwohner ſind Ungarn, böhmiſche Slaven und Walachen, und ihre Anzahl beläuft ſich auf 54,820. Seelen, und die Contribution auf 26,864. fl. 30. kr. Den Namen hat ſie von dem darinnen liegenden

Bekes, einem Marktflecken, der von lauter Ungarn bewohnt wird, die ſich meiſtens zur reformirten Religion bekennen und auch die Pfarre beſetzen.

Bektaſchi, Art türkiſcher Mönche, von einem mohamedaniſchen Heiligen, Hadſchiy Bektäſch, der gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts lebte, ſo genannt. Dieſer gab ſeinen Jüngern ziemlich viel Freyheit in Abſicht auf die Beobachtung oder Unterlaſſung der bey den Mohamedanern ſonſt ſo ſtreng anbefohlnen Gebetsübungen. Dagegen haben ſie die Pflicht, in mohamedaniſchen Ländern herumzureiſen und ihren Glaubensgenoſſen einen der Namen Gottes und eine ſeiner Eigenſchaften zuzurufen. Dieſes iſt gewöhnlich ſeine Exiſtenz; denn man höret von ihnen nichts öfter, als Hu! Hu! welches im Arabiſchen eine Benennung der Gottheit iſt und ſo viel bedeutet, als: Der da iſt. Die Janitſcharen, denen Bektaſch ihren Namen gab, ſind beſondere Freunde dieſer Bektaſchi, von denen auch gemeiniglich etliche, mit entblößten Dolchen in der Hand, den Janitſcharen Aga, bey öffentlichen Gelegenheiten, begleiten, und aus allen Kräften ihr Hu! Hu! ſchreyen. Man hält ſie übrigens für ſehr ruchloſe Menſchen und Sodomiten; daher ſind ſie auch in dem türkiſchen Reiche ſehr verhaßt, und die mehrmaligen Verſuche, die man gethan hat, ſie auszurotten, wären wohl nicht fruchtlos geblieben, wenn ſie nicht die Unterſtützung der Janitſcharen hätten.

Bela, weitläufige, aber durch Feuersbrünſte ſehr herunter gekommene Stadt, in der zipſer Geſpanſchaft, in Hungarn. Sie gehört mit zu den Städten, welche 1412. an Polen verpfändet worden.

Bel-Alcazar, kleine Stadt im Königreiche Andaluſien, an den Grenzen von Eſtremadura, zwiſchen Cordova und Truxillo.

Belandre, Binnelander, eine Art kleiner Schiffe mit einem flachen Boden, und einer Decke. Man gebraucht ſie zwiſchen England und Frankreich zu Fortbringung der Waaren, und können die größten, welche 80. Tonnen führen, von drey bis vier Perſonen fortgebracht werden.

Belbo, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher an den Gränzen von Finale entſpringt, durch die montferratiſchen Landſchaften Alba und Aqui fließt, und ſich unweit Aleſſandria in den Po ergießt.

Belcaſtro, kleine Stadt im jenſeitigen Calabrien, nicht weit vom Golfo di Squillace. Sie hat einen Biſchof, welcher unter das Erzbißthum von Santa Severina gehört, auch den Titel eines Herzogthums, welchen eine Linie von dem Hauſe Caraccioli führt.

Belchite, kleine Stadt am Fluß Almonacid, im Diſtrict von Saragoſſa in Aragonien, gehört unter dem Titel einer Grafſchaft den Herzogen von Hijar.

Belcz, Belz, Haubtſtadt, in dem davon benannten Belzer Kreis, im Königreich Galizien und Lodomerien.

Belem, Bethlem, Bellem, kleiner Flecken, welcher 1754. Stadtrecht erhalten, nebſt einem reichen Kloſter Hieronymitenordens in Portugal, nahe bey Liſſabon, am Tejo, iſt vom Könige Emanuel erbauet, und der Jungfrau Maria unter dem Namen der Geburt Chriſti, gewidmet, weswegen es auch Bethlehem genennt worden. In der 1755. den 1ſten Nov. durch Erdbeben eingeſtürzten und wieder erbauten koſtbaren Kirche, iſt das Begräbniß der Könige von Portugal, und nicht weit davon ſtehet mitten im Tejo ein viereckigter Thurm, von deſſen Commendanten die Einfahrt in den Haven abhängt; deswegen dieſer Thurm auch die Citadelle von Liſſabon genennt wird, und alle Schiffer ihre Päſſe da abgeben müſſen. Den 3ten Sept. 1758. wäre König Joſeph unweit dieſem Flecken durch einige verkappte Reuter beynahe ermordet worden.

Beleran, eine von den pityuſiſchen Inſeln auf dem mittelländiſchen Meere nahe bey Yviſſa.

Beles, Belez, kleiner Fluß in Catalonien, welcher ſich zwiſchen Barcellona und Tarragona in das mittelländiſche Meer ergießt.

Belesme, kleine Stadt in der Landſchaft Perche, nebſt einem Schloß.

Beleſtat, Belleſta, kleiner Ort in Oberlanguedoc, in der Dioeces von Mirepoix. Nicht weit davon iſt die berühmte Quelle Fonteſt-Orbe, d. i. die unterbrochene genannt. Sie kömmt aus dem felſigen Gebirge, und bey trockner Hitze fließt ſie nicht. Solcher Stillſtand geſchieht gemeiniglich in den Sommermonaten und im September, wenn es aber einige Tage ſtark geregnet, ſo fließt ſie 10. bis 12. Tage, iſt der Sommer regneriſcher, ſo hört ſie gar nicht auf zu flieſſen.

Belfaſt, ein guter Handelsflecken nebſt einem Schloß und Haven an einem Meerbuſen in der Grafſchaft Antrim in Irland, welcher 2. Deputirte zum Parlement ſchikt. Im Jahr 1760. landete hier der berühmte franzöſiſche Armateur Thurot.

Belfort, kleine Stadt in Languedoc in Frankreich.

Belforte, Flecken im jenſeitigen Calabrien.

Belforte, Stadt am Fluß Taro, im Herzogthum Parma, in Italien.

Belgard, Stadt, Schloß und Amt am Fluß Perſante in Hinterpommern, in dem davon benannten Belgardiſchen Kreis. Sie iſt wegen des berühmten Vieh- und Pferdemarkts bekannt.

Belgern, kleine ſchriftſäſſige Stadt an der Elbe im Amte Torgau. Der Ort iſt ſeinem Urſprunge nach ſehr alt, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, treibt gute Braunahrung.

Belgiojoſa, Flecken nebſt einem Luſtſchloſſe, in der Landſchaft Paveſano, im mayländiſchen Gebiete, 2. Meilen von Pavia, dem Fürſten von Barbian und Belgiojoſo gehörig.

Belgrad, ſ. Griechiſchweiſſenburg.

Belgrad, altes Schloß, eine halbe Stunde vom Meer, im Litorale, in Croatien.

Belgrad, griechiſches Dorf, mit verſchiednen Luſthäuſern, nicht weit von Conſtantinopel.

Belgrado, kleine Stadt im Friaul, den Venezianern gehörig.

Bel-haven ſ. Alexandria.

Belice, groſſer Fluß im Val di Mazara, in Sicilien, welcher ſich zwiſchen Mazara und Sacca ins africaniſche Meer ergießt.

Belinzona, Belenzone, Bellenzone, deutſch Bellenz, kleine Stadt und ſchweizeriſche Landvogtey, in einer Ebene, am Ausfluſſe des Teßino, im mayländiſchen Gebiet, nebſt 3. Schlöſſern, auf welchen die drey Caſtellans der Cantons Uri, Schweiz und Unterwalden wohnen, welchen dieſe Landvogtey gemeinſchaftlich gehört.

Belira, kleiner Fluß in Catalonien, der im pyrenäiſchen Gebirge entſpringet, und ſich unweit Urgel in die Segre ergießt.

Belitz, kleine Stadt und Amt in der Mittelmark Brandenburg, am Fluſſe Nieplitz. Es iſt eine geiſtliche Inſpection da, unter welcher 5. Pfarren ſtehen.

Bella More, ſ. Weiſſe Meer.

Bellac, Belac, kleine Stadt im Gouvernement von la Marche, in Frankreich.

Bellamoreskoy-Leporie, Provinz im rußiſchen Lappland, am weiſſen Meere gelegen.

Bellano, Flecken am Comerſee im Herzogthum Mayland.

Bellaſi, Schloß und Herrſchaft auf dem Naunsberge in Tirol, dem freyherrlichen Geſchlechte von Kuohn gehörig.

Bellaviſta, Schloß und Marquiſat, im Toſcaniſchen Amte Peſcia.

Bellay, Herrſchaft, in der Grafſchaft Mitterburg, in Krain.

Belle, ſ. Bailleul.

Belle Aigue, Abtey in Niederauvergne in Frankreich.

Belle-Branche, Abtey in der Provinz Maine, am kleinen Fluß Vergette, in Frankreich.

Belle Croix, Pfarre, mit einer Commenthurey des Johanniterordens, im

im Diſtrict von Chalons, in Bourgogne.

Belle Eſtoile, Abtey in der Normandie, in der Landſchaft Beßin, in Frankreich.

Bellegarde, kleine Stadt am Fluß Saone, im Herzogthum Burgund, nebſt dem Titel eines Marquiſats, dem Hauſe Bourbon-Condé gehörig.

Bellegarde, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Baronie, in der Diöces von Nimes in Niederlanguedoc, dem Herzog von Uzes gehörig. Dieſes Namens ſind noch drey Oerter in Frankreich; einer in der Provinz Marche, der andere, welcher ein Schloß iſt, in Gaſcogne, und der dritte in der Landſchaft Rouſſillon. Dieſer iſt befeſtiget, und ein Paß über das pyrenäiſche Gebirge.

Belle-Isle, kleine franzöſiſche Inſel an den Küſten von Bretagne, der Stadt Blavet gegen über, iſt um und um mit Felſen umringt, und man kann nur an 3. Orten ausſteigen. Sie enthält eine kleine Stadt, le Palais, mit einer Citadelle, 3. Flecken, 103. Dörfer und ohngefähr 5000. Einwohner. Sie hat 3. Häven, Palais, Sauzon und Goulfard, deren jeder einen Haubtfehler hat. Der eine iſt offen, der andere ſeicht und der dritte hat einen gefährlichen Eingang. Der einzige Handel, der da getrieben wird, beſtehet in Sardellen. Die Inſel gehörte dem nunmehr erloſchenen, und im Krieg und Frieden ſehr berühmten Geſchlechte gleiches Namens, aus dem Hauſe Fouquet, welches ſie als ein Marquiſat 1718. dem Könige abtrat, und dafür die Grafſchaft Giſors erhielt, welche 1742. zu einem Herzogthum und Pairie erhoben wurde. Auf der Südſeite dieſer Inſel und auf der Höhe der Bay von Quiberon, fiel den 20ſten Nov. 1759. ein Seetreffen vor, in welchem die franzöſiſche Flotte von den Engländern geſchlagen wurde. Im Jahr 1761. ward die Inſel Belleisle von den Engländern erobert, durch den Frieden von Fontainebleau aber wieder abgetreten.

Belle-Isle, kleine Inſel in Nordamerica, zwiſchen Terra Labrador, und der Inſel Terreneuf, an einem Golfo, welcher hiervon Paſſage de Belle-Isle genennt wird.

Bellem, ſ. Belem.

Bellenberg, eine Herrſchaft in Schwaben, den Grafen von Pappenheim gehörig.

Bellenz, ſ. Belinzona.

Belle-Perche, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Bourbonnois am Fluß Allier.

Belle-Rive, ein Fort, welches der Herzog von Savoyen, am Ufer des Genferſees aufbauen laſſen. Es liegt in der Baillage de Gaillard, und kaum anderthalb Meilen von Genf.

Belleſme, ſ. Beleſme.

Bellevaux, Ciſtercienſerabtey, im Amte Veſoul, in der Franche Comté.

Belleville, ein groſſer Flecken und Abtey in der franzöſiſchen Landſchaft Beaujolois, an der Saone.

Bellevue, Luſtſchloß am Ufer der Seine, wo die Seve hinein fällt, in der Isle de France, welches der vorige König der Marquiſin von Pompadour bauen laſſen, und 1750. eingeräumt, hernach 1757. wieder abgekauft, und ſeinem Enkel, dem Herzog von Berry, itzigem König, geſchenkt hat.

Belley, Haubtſtadt in der franzöſiſchen Landſchaft Bugey, in Bourgogne, nebſt einer Baillage und einem Biſchof, der ſich Fürſt des heil. röm. Reichs ſchon von Kaiſer Friedrichs I. Zeiten her nennt, und unter das Erzbiſtthum zu Beſançon gehört.

Belley, ſ. Bellay.

Bellich, ſ. Billick.

Bellin, ſ. Fehrbellin.

Bellingwolder Schanz, Bellingworderzyl, Schanze mit Schleuſen beym Dollert in der Provinz Gröningen, an den oſtfrießländiſchen Grenzen.

Bellmont, ein Schloß, Dorf und Herrſchaft im Canton Bern, davon ſich vormals eine freyherrliche Familie genennt, die Erbkämmerer des Bißthums Chur in Graubünden, und Beyſitzer des kayſerlichen Landgerichts zu Rangwyll geweſen.

Belluneſe, ein gewiſſes Gebiet in der Marca Trevigiana, in Italien, den Vene

Venezianern gehörig, wo gute Eiſenbergwerke ſind.

Belluno, kleine aber ſchöne und ſtark bewohnte Stadt, im venezianiſchen Gebiete Bellunese, am Fluß Piave, nebſt einem Bißthum, unter den Biſchof von Udine gehörig.

Belmont, kleine Stadt, in der Grafſchaft Rouergue, in Frankreich.

Belmonte de Tajo, Grafſchaft, in Neucaſtilien, im Diſtrict von Madrid.

Belmonte, Flecken, im Diſtrict von Caſtello-Branco, in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Belmonte, kleine Stadt nebſt einem Bergſchloß, im dieſſeitigen Calabrien, an dem toſcaniſchen Meere. Nicht weit davon wird treflicher Marmor gebrochen. Es iſt ein Fürſtenthum, wovon ſich eine Linie des Hauſes Pignatelli ſeit 1722. ſchreibt.

Belmont, ſ. Bellmont.

Beloſero, Stadt am See gleiches Namens, im Ruſſiſchen Gouvernement Nowgorod.

Belt, der groſſe Belt, iſt die Meerenge zwiſchen den Inſeln Seeland und Fünen. Der kleine Belt, iſt die Meerenge zwiſchen der Inſel Fünen und den jütländiſchen Küſten. Diejenigen Schiffe, welche durch den groſſen Belt gehen, müſſen den Zoll bey Nyborg auf der Inſel Fünen entrichten. Ein Ausleger (oder ein Kriegsſchif, welches da zur Wache gehalten wird,) beſödert dieſes. Die, ſo durch den kleinen fahren, bezahlen ihren Zoll zu Fridericia in Jütland.

Belturbet, Flecken in der irländiſchen Grafſchaft Cavan, der Sitz und Stimme im Parlement hat.

Belvedere, Stadt in Sicilien, nicht weit von Syracuſa.

Belvedere, Schloß und Flecken im dieſſeitigen Calabrien, dem Hauſe Caraffa unter dem Titel eines Fürſtenthums gehörig.

Belvedere, ein kaiſerlicher Sommerpallaſt und Garten, am Rennwege, einer Vorſtadt von Wien, ſo ehedem dem Prinzen Eugen von Savoyen gehört hat.

Belvedere, landesfürſtl. Luſtſchloß nebſt einem Garten und Menagerie, eine halbe Stunde von Weimar.

Belvedere, itzt ein ſchlechter Ort in Morea, der bey den Griechen Calloſcopium genennt wird, am Fluſſe Peneus, wo vor Alters Elis ſtund. Er liegt in der Landſchaft Belvedere, die eine von den gröſten und fruchtbarſten Provinzen in Morea iſt.

Belver, Flecken am Tejo, im Diſtrict von Crato, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Belulgian, ſ. Axum.

Belvoir, ein Luſtſchloß in Lincolnſhire, dem Herzoge von Rutland zuſtändig.

Beluten, eine Art von räuberiſchen Völkern, welche in Zelten wohnen, und bey Candahar, auf den Grenzen von Perſien und dem Reiche des groſſen Mogols anzutreffen ſind.

Belzice, kleine Stadt in der Woywodſchaft Lublin, in Kleinpolen.

Belzig, Stadt, Schloß und Amt im ſächſiſchen Kurkreiſe, an den märkiſchen und anhaltzerbſtiſchen Grenzen.

Bemberg, Kaſtenamt, Schloß und Dorf im Anſpachiſchen Oberamt Creilsheim.

Bemerode, Gericht und Dorf, im Fürſtenthum Calenberg, wovon die Familie von Steinberg ein Viertel, die von Grefemeier zwey Viertel, und der Magiſtrat der Altſtadt Hannover ein Viertel haben.

Bempoſto, Flecken im Diſtrict von Miranda, in der portugieſiſchen Landſchaft Traz los Montes.

Bena, Bene, kleine Stadt in Piemont, im Fürſtenthum Carignan.

Benadky, Benatek, Städtchen und Schloß des Grafen von Kleinau, im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, an der Iſer oder Gizera, wo ſich Tycho de Brahe aufgehalten, als ihn die Mißgunſt aus Dännemark vertrieben hatte.

Benagues, Grafſchaft in Guienne, am Fluß Garonne, wovon die kleine Stadt Cadillac der vornehmſte Ort iſt.

Benar, Capo di Benar, Vorgebirge auf der Küſte von Provence, ſo ſich drey Viertel Meile in das mittelländiſche Meer erſtreckt.

Benarès, Stadt am Fluß Ganges, in Indoſtan in dem Reiche des groſſen Mogols, wo die Braminen ihren Un-

Unterricht und vornehmſte Schule haben.

Benavarre, Haubtſtadt in der Grafſchaft Ribagorſa, in Aragonien.

Benavente, Stadt am Fluß Esla, im Königreich Leon, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Benavente, kleine Stadt im portugieſiſchen Eſtremadura, am Fluſſe Tejo.

Benavides, Marquiſat, im ſpaniſchen Königreich Valencia.

Bench, the Kings Bench, ſ. Banc.

Bencoole, Benkuli, kleiner Ort auf der Weſtſeite der Inſel Sumatra in Aſien, wo die Engländer ihr Haubtetabliſſement haben. 1760. ward es von dem Grafen d'Eſtaing erobert.

Bender, vor dieſem Teckin, oder Tigine, türkiſche Feſtung in der Moldau, wohin ſich der König in Schweden Carl XII. nach der bey Pultawa mit den Ruſſen unglücklich gehaltenen Schlacht 1709. flüchtete, und daſelbſt bis 1713. blieb, worauf er ſich nachgehends meiſtens, bis zur Rückkehr in ſeine Lande, zu Demotica aufgehalten. Im J. 1770. eroberte der ruſſiſche General Panin dieſen Ort mit Sturm. Die Beſazung und die Einwohner wurden niedergehauen und die Stadt brannte ab. In dem darauf folgenden Frieden wurden die Türken wieder davon Beſitzer.

Bender-Abaſſi, ſ. Bander-Abaſſi.

Bendimir, Bend-Emir, Fluß in Perſien, in der Provinz Fars, welcher bey der Stadt Schiras vorbey fließt, und in den Meerbuſen von Bengala fällt.

Bendorf, Flecken und Amt am Rhein, in welchen hier der Fluß Sayn fällt, in der Grafſchaft Sayn. Bis 1744. war es mit Saynhachenburg gemeinſchaftlich: aber gegen Abtretung der Vogtey Rosbach erhielt es Brandenburganſpach ganz. Die Einwohner ſind theils lutheriſch, theils katholiſch, und beyde haben öffentlichen Gottesdienſt.

Bendſchin, Benſche, offenes Städtchen im kaiſerl. königl. Antheil vom Fürſtenthum Jägerndorf.

Bene. ſ. Bena.

Benedictbeuern, prächtiges Benedictinerkloſter in Oberbayern, im Rentamt München, unter der Pflege Weilheim. Anderthalbe Stunde davon iſt das berühmte Wildbad Heilbrunn. Es iſt hier eine ſchöne Bibliothek, und am Pfingſtdienſtage geſchehen jährlich zu einer Particul vom heiligen Kreuz groſſe Wallfahrten hieher. Kaiſer Rudolph verliehe 1275. den Aebten dieſes Kloſters die fürſtliche Würde, allein nachdem ſie ſich unter herzoglich-bayeriſchen Schutz begeben, haben ſie die Unmittelbarkeit verloren. Es hat ſonſt ein gefreytes Gericht, ſchöne Fiſchwaſſer, groſſe Jagdbarkeit, und vortrefliche Viehweiden, auch wird in dieſer Gegend feiner Marmor gegraben.

Benedictiner, Ordensleute, tragen eine ſchwarze weite Kutte mit groſſen und weiten Ermeln, nebſt einer Kappe, die das Haubt bedeckt, oben zugeſpitzt iſt, und ihnen auf den Rücken hängt. Ihr Stifter iſt der h. Benedictus im 6ten Jahrhundert geweſen, welcher die Mönche, ſo bisher meiſt zerſtreut gelebt, in gewiſſe Klöſter und Geſellſchaften zuſammen gebracht, ihnen gewiſſe Regeln vorgeſchrieben, und ums Jahr 540. erſtlich ein Kloſter in Campanien am Berge Caſſino, gebauet. Von ihnen ſind nachgehends die Cartheuſer, Camaldulenſer, Cöleſtiner, und andere Orden mehr hergekommen.

Benediction der goldnen Roſe, geſchieht, wenn der Pabſt auf Lätare in der St. Peterskirche zu Rom eine goldne Roſe mit beſondern Cerimonien weihet, die er hernach vornehmen Potentaten und deren Gemahlinnen, oder groſſen Städten und Officieren zu verehren pflegt. Dergleichen geſchieht auch in der Chriſtnacht mit Hüten und Schwerdtern, die gleichfalls hernach verſchenkt werden.

Benediction geben, wird vom Pabſt geſagt, (auch wohl von Cardinälen, Biſchöfen und päbſtlichen Nunciis), wenn er oder ſie dem Volk oder einer Privatperſon, in der Kirche und auf der Gaſſe, mit dem Zeichen des Kreuzes den Seegen ertheilen. Der Pabſt giebt die ſolenne Benediction des Jahres dreymal, als nemlich am grünen Donnerſtage, Oſtern und Himmelfahrtsfeſte. Auch kömmt alle

Jahr am Michaelistage das päbſtliche Kriegsvolk auf dem Platze vor dem Pallaſt zuſammen, und empfängt die öffentliche Benediction von dem Pabſt.

Beneficiaten, ſ. Petriner.

Beneſchau, ein Flecken im Caurzimer-kreiſe, in Böhmen, ſo den Grafen Wretby gehört.

Beneſchau, Panzen, Penſen, ein offenes Städtgen, am Waſſer Polzen, im leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen, gehört dem Fürſten von Clari zu Töplitz, und dem Grafen von Thun zu Tetſchen, gemeinſchaftlich, und iſt wegen ſeiner Papiermühle, wo das beſte Papier in ganz Böhmen gemacht wird, bekannt.

Beneſchau, Flecken im bechiner Kreiſe, in Böhmen, dem Grafen von Buquoy gehörig.

Beneſchow, ein offenes Städtgen nebſt einem anſehnlichen Schloß an der Oppa, im preuſſiſchen Theil vom Fürſtenthum Troppau.

Beneſuef, ſ. Bethſemes.

Benevento, Stadt im Neapolitaniſchen, wo ſich die Flüſſe Sabato und Calore vereinigen. Sie hat einen Bezirk von etlichen Meilen, den Titel eines Herzogthums, und gehört dem päbſtlichen Stuhl, dem ſie jährlich 6000. Thaler erlegt, vom eilften Jahrhundert her. Seit 969. iſt ein Erzbiſthum daſelbſt. Dieſes Herzogthum ward 1769. bey den Zwiſtigkeiten der bourboniſchen Mächte mit dem päbſtlichen Stuhle von neapolitaniſchen Truppen beſetzt, 1774. aber wieder zurück gegeben.

Benfeld, Benefelden, Städtchen, Schloß und Amt am Fluſſe Ill, in Elſas, ins Biſthum Straßburg gehörig. Vor Alters war es eine Feſtung, und Reſidenz des Biſchofs von Straßburg. Unweit davon iſt die Gränzſcheidung zwiſchen dem Ober- und Niederelſas.

Bengalen, groſſe Landſchaft in Aſien, ſo vom Ganges durchſtrömt wird. Sie ſtund ehemals unter der Oberherrſchaft des Großmogols, und ward von einem Nabob oder Unterkönig regiert. Allein die Oſtindiſche Compagnie in England, die zu Calcutta und andern Orten anſehnliche Etabliſſements hatte, verfuhr, nach der Zerrüttung des Mogoliſchen Reichs, durch Thomas Kuli Khan mit den Nabobs, die ſich von dem Großmogol meiſt unabhängig gemacht hatten, nach ihrem Gefallen; und da Mir Koſſim Aly Khan, den ſie ſelbſt zum Nabob im J. 1760. erhoben hatte, nicht ſo geſchmeidig war, als ſie es verlangte, ſo ward er von ihr bekriegt, und der Ausgang davon war dieſer, daß Major Adams, im J. 1763. innerhalb 4. Monathen ganz Bengalen eroberte und den Nabob aus ſeiner Provinz verjagte. Zufolge eines Tractats vom J. 1765. den die Compagnie mit Schah Zadah, der den Titel Mogol angenommen hatte, ſchloß, ward ſie von ihm zu ſeinem beſtändigen Duan oder Einnehmer der Revenüen in Bengalen, Bahar und Orixa ernannt. Sie übernahm es, ihm jährlich eine gewiſſe Summa zu zahlen, und auch einem zeitigen Nabob, zur Beſtreitung der Koſten der bürgerlichen Regierung, die er führen ſollte, und zur Aufrechthaltung ſeiner Würde, etwas gewiſſes zu entrichten. Das übrige der Revenüen ſollte der Compagnie gehören, welche dafür die nöthigen Truppen zum Schutz des Landes unterhält. Vermög dieſer Einrichtung, die durch Lord Clive vornehmlich zu Stande kam, erhielt die Compagnie, nach Abzug aller und jeder Koſten, ein reines jährliches Einkommen aufs wenigſte von 1,700,000. Pfund Sterling: Der Nabob war ein leeres Schattenbild, ſo wie der Großmogol beynahe ein Unding, und ſie allein hatte die wahre, höchſte Gewalt in dieſem groſſen und reichen Lande. Dieſe übte ſie oder ihre Beamten auf eine ſehr tyranniſche Weiſe aus. Die Indianiſchen Fabricanten, beſonders von der Tanty oder Weberkaſte, werden von den Gomoſthas oder Factoren der Kaufleute genöthiget, Zettel anzunehmen, worinn ſie ſich verbindlich machen, ein gewiſſes Quantum von Stoffen, wovon ihnen ſchon etwas voraus bezahlt wird, zu einer beſtimmten Zeit und für einen beliebig beſtimmten Preis, der meiſtens 15. und mehr, ja bis 40. Procent geringer iſt,

iſt, als die Waare auf ordentlichen Märkten gelten würde, zu liefern. Wer ſich weigert, Zettel und Geld unter ſolchen Bedingungen anzunehmen, wird mit Schlägen dazu gezwungen. Zu gleicher Zeit ſollen dieſe Leute auch ihren Landbau beſorgen, um die darauf haftende Abgaben zu entrichten. Eine Folge hievon iſt, daß die Manufacturen, beſonders das Neſſeltuch, viel ſchlechter ausfallen, als ehemals, und daß viele Fabricanten genöthiget waren, ihre Handthierung und ihr Land zu verlaſſen. Durch das 1766. eingeführte Monopol mit Salz, Betel und Tobak mußten in den 2. Jahren, da ſolches dauerte, die Einwohner des Landes über 6,70,000. Pfund Sterling mehr bezahlen, als dieſe Artikel ihnen gekoſtet hätten, wenn der Handel, wie vorhin, frey geblieben wäre. Dieſen Gewinn zog eine Geſellſchaft von 60. Perſonen, an deren Spitze Lord Clive war, welche, ungeachtet der wiederholten Verbothe von den Directoren der Compagnie in England, ſich dieſes Monopol zugeeignet hatte. Durch ſolche Bedrückungen, und durch die Ungerechtigkeiten, welche Ober- und Unterbediente der Compagnie gegen die Indianiſche Einwohner, armeniſche Kaufleute und ſelbſt gegen Engländer ausüben, iſt Elend und Verzweiflung, und dadurch groſſer Schaden für die Compagnie ſelbſt verurſacht worden. Um die Regierung in England von der Unterſuchung dieſes Verfahrens und Ergreifung wirkſamer Maasregeln abzuhalten, zahlt die Compagnie jährlich an dieſelbe 400,000. Pfund Sterling, und vor dem J. 1783. bis dahin ſich das Privilegium derſelben erſtrekt, iſt eine gründliche Verbeſſerung und Abſtellung ſolcher Mißbräuche nicht wahrſcheinlich. Die Compagnie ſchikt nach Bengalen Tücher, Wollenſtoffe, Kupfer, Eiſen, Bley und einige weniger beträchtliche Artikel, und ihre Retourſchiffe bringen dagegen nach Europa Indiſche Decken und Tapeten, Seidenſtoffe, rohe Seide, Speceregen und Salpeter. Der inländiſche Handel, der, auf Erlaubniß der Compagnie, Statt findet, beſtehet in einer geringen Quantität Opium, das von Bencoolen nach Bengalen kommt, und ohngefähr 600. Ballen Baumwolle, welche Bengalen aus Bombai und Surate ziehet, und etwas Pfeffer, der nach China geführt wird.

Benguela, Königreich auf der Küſte Congo, in Africa, nebſt einer Stadt S. Philippo di Benguela genannt, wo ein portugieſiſcher Gouverneur ſeinen Sitz hat. Sie heißt auch Neubenguela zum Unterſchiede von Altbenguela, welches ein Dorf weiter ins Land hinein iſt.

Beni-Baſſara, groſſe Landſchaft in Biledulgerid, in Africa, am Berge Atlas. Sie iſt der nordliche Theil von der Provinz Segelmeſſe.

Beni-Gebara, Beni Gualid, fruchtbares Gebirge im Königreiche Fez in Africa, iſt von einheimiſchen Völkern ſtark bewohnt, die jederzeit ihre Freyheit erhalten, weil man ihnen in den Gebirgen nicht beykommen kann. Damit ſie aber auf dem ebenen Lande handeln dürfen, bezahlen ſie ihren Tribut an den König zu Fez.

Benigheim, Binnicken, Bönnigheim, kleine Stadt mit einer evangeliſchen Pfarrkirche und einem Capucinerkloſter im Würtembergiſchen, nicht weit vom Neckar, in einer Gegend, Zabergau genannt. Sie war ehemals eine Ganerbſchaft, als aber die liebenſteiniſche Linie, welche ihren Antheil von Kurmaynz zu Lehn trug, ausſtarb, handelte Kurmaynz auch den übrigen Ganerben ihre Antheile ab, ſo, daß es nun der einzige Eigenthumsherr von Bönnigheim iſt.

Benigumi, Landſchaft in Biledulgerid, in Africa, welche der ſüdliche Theil der Provinz Segelmeſſe iſt.

Benimager, Gebirge im Königreich Marocco in Africa, in der Provinz Ducala.

Benimaraz, Gebirge im Königreich Fez, in Africa, in der Provinz Habata.

Benin, Königreich und die gröſte Stadt in Guinea, im Lande der Negern, an einem Fluſſe gleiches Namens, der ſich in den Meerbuſen von St. Thomas ergieſt, welcher ſich von

Cap

Cap Formoſo bis an das Cap de tres Puntas erſtreckt.

Benkendorf, ein Gut im Stift Merſeburg, nicht weit von Halle.

Bennickenſtein, Benkenſtein, Städtchen und Amt in der Grafſchaft Hohenſtein, in Thüringen, abgeſondert auf dem Harze, an den Grenzen von Blankenburg gelegen, dem Könige in Preuſſen gehörig. Es iſt ein Eiſenhüttenwerk da, und die beyden Linien des fürſtl. ſchwarzburgiſchen Hauſes hatten ſonſt jede ein Viertheil an dem Amte. Das ſonderhauſiſche iſt aber 1675. eingetauſcht, und das rudolſtädtiſche 1741. erkauft worden.

Benrath, kurpfälziſches Luſtſchloß im Herzogthum Bergen, 2. Stunden von Düſſeldorf.

Bensberg, Bensburg, ein Flecken im Herzogthum Bergen, wo der Kurfürſt zu Pfalz 1705. ein ſchönes Jagdſchloß angeleget. Es iſt mit trefflichen Gemälden ausgeputzt. Viel Zierrathen daran ſind von grauem Marmor, welcher daherum gegraben wird. Der itzige Kurfürſt ließ es 1746. repariren.

Benshauſen, ſ. Benzhauſen.

Bensheim, Städtchen in der Bergſtraſſe, Kurmaynz gehörig, wo eine Amtskellerey iſt.

Bentheim, Grafſchaft nebſt einer Stadt oder ziemlich groſſen Flecken, an der Vechte, im weſtfäliſchen Kreiſe, zwiſchen dem Biſthum Münſter und der Provinz Oberyſſel, dem Grafen von Bentheimbentheim gehörig. Das Schloß ſteht auf einem Felſen, und war vor dem Kriege von 1756. gut befeſtigt. Die kurbraunſchweigiſchen Alliirten haben 1761. deſſen Werke zum Theil geſprengt. Im Jahr 1753. überließ Graf Friedrich Carl Philipp durch einen Contract ſeine Grafſchaft an Kurbraunſchweig auf 30. Jahr pfandweiſe, wurde aber in den Kriegsunruhen 1757. durch Frankreich wieder in den Beſitz derſelben geſetzt, allein 1758. wurde die Grafſchaft wieder von Kurbraunſchweig eingenommen, und beym Frieden, alles wieder im vorigen Stand geſetzt.

Bentivoglio, befeſtigtes Schloß in dem bologneſiſchen Gebiet, in Italien, davon das berühmte Geſchlecht Bentivoglio den Namen führt.

Benzhauſen, ein groſſer Flecken, Cent und Amt, 5. Stunden von Schleuſingen, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, gehörte ſonſt zur zeitziſchen Erblandesportion, und ſteht itzt nach Abſterben des Herzogs zu Sachſenzeitz unter kurſächſiſcher Hoheit.

Beraun, königliche Stadt im berauner Kreiſe des Königreichs Böhmen. Es wird künſtliche Töpferarbeit und gut Feuergewehr hier gemacht. Im Jahr 1744. behielten hier die Oeſterreicher wider die Preuſſen in einem ſcharfen Gefecht die Oberhand. Der Kreis, welcher von dieſer Stadt der Beraunerkreis genennt wird, liegt an dem Fluſſe Mulda, zwiſchen dem Prachiner- Pilsner- Slaner- Rackonitzer, und Kaurzimerkreiſe.

Berbice, Berbiche, Fluß in Südamerica, in der Provinz Guiane, welcher ſich in das Mar del Nord ergießt. Längſt dieſem Fluſſe haben die Holländer Plantagen angelegt, die durch kleine Feſtungen beſchützt werden. Dieſe Kolonie gehörte, von 1678. an, einigen Kaufleuten, denen ſie 1690. von den Franzoſen weggenommen, und als ſie die ſtarke Brandſchatzungen und darauf ausgeſtellete Wechſelbriefe nicht bezahlen wollten, von erſtern 1754. an andere 4. amſterdamer Kaufleute käuflich überlaſſen wurde. Dieſe errichteten eine Geſellſchaft, ſchoſſen 3. Millionen 200,000. Fl. zuſammen, und waren in kurzem ſo glücklich, daß ſie ſchon 5. von 100. austheilen konnten. Die Handlung ſelbſt beſteht in Cacao, Kaffe und Zucker, als welches die Handlung hervor bringt.

Berchem, reformirtes Pfarrdorf, in der Grafſchaft Limburg, im weſtfäliſchen Kreis.

Berchem, Dorf im Amt Blankenberg, im Herzogthum Berg, wo Lutheraner und Katholiken eine gemeinſchaftliche Kirche haben.

Berchheim, Berchem, kleine Stadt am Fluß Erft, im Herzogthum Jülich.

Berching, Städtchen an der Sulz, im eichſtettiſchen Oberamt Hirſchberg.

Berchtoldsgaden, Berchtesgaden, gefürſtete Probſtey, in dem Erzbisthum Salzburg gelegen, deſſen Probſt ein unmittelbarer Stand des Reichs iſt. In geiſtlichen Sachen ſteht er unmittelbar unter dem Pabſt. In dem Kloſter daſelbſt befinden ſich Chorherren Auguſtinerordens, welche aus der Ritterſchaft des Landes ſind. Das Wappen der Probſtey ſind 2. in Form eines Andreaskreuzes gelegte Schlüſſel und franzöſiſche Lilien im rothen Felde. Der Matricularanſchlag iſt 2. zu Pferd und 20. zu Fuß, oder 104. fl. zu einem Römermonath; und der Beytrag zu einem Kammerziel 121. Thaler 66. drey viertels Kr. Der Haubtort im Gebiethe der Probſtey iſt der Marktflecken, Berchtesgaden, an der Achen, mit einer ſchönen Kirche, einem Franciſcanerkloſter, und dem Schloſſe Fürſtenſtein. Im Jahr 1736. hat das Waſſer groſſen Schaden daſelbſt gethan.

Bercka, ſ. Berka.

Berckel, Fluß, welcher im Bißthum Münſter entſpringt, und ſich zu Zütphen mit dem Fluß Iſſel vereinigt.

Bercken, Berckheim, Bergheim, Stadt und Amt in Ober-Elſas. Sie hat die Freyheit, daß ſich ein Todtſchläger 100. Jahr und einen Tag daſelbſt ſicher aufhalten kann.

Berckley, Barckley, Flecken und Schloß in der Grafſchaft Glouceſter in England, an der öſtlichen Seite des Fluſſes Saverne, davon ſich eine gräfliche Familie ſchreibt. Die umliegende Gegend wird Berkley-Hundred genennt.

Berckſhire, ſ. Barckſhire.

Berdiczow, Stadt in der Kiowſchen Woiwodſchaft, in Polen, wo bey den Carmeliten ein wunderthätiges Marienbild iſt, dem Pabſt Benedict XIV. 1753. eine prächtige goldne Krone verehrte.

Berdoa, groſſes und wüſtes Land in Africa, in der Wüſte Saara, welches voller Räuber, Sand und wilder Thiere iſt.

Bereczk, Marktflecken in Siebenbürgen, 8. Meilen von Cronſtadt gegen Oſten.

Bereitſchaft, ſ. Biouac.

Berend, kleine Stadt, in dem davon benannten Kreisamt in Weſtpreuſſen.

Bereſow, Berezow, ein mit Palliſaden befeſtigter Ort, in Sibirien, am linken Ufer des Fluſſes Oby, wo der Fluß Soswa hinein fällt. Hier ſtarb 1731. der Fürſt Menſchikow im Exilio. Im J. 1772. zählte man daſelbſt ohngefähr 150. Häuſer, die meiſtens von Koſaken bewohnt wurden.

Berethalom, ſ. Birthalmen.

Beretzhauſen, Markt und Pflegamt im Neuburgiſchen an der Laber.

Berezyna, Fluß, der in Weißrußland bey Polozk entſpringt und bey Dobrogiska in den Dnjepr fließt. Es iſt noch ein Fluß dieſes Namens, der bey der Stadt Strzeſno in den Dnjepr gehet.

Berezyna, Städtchen, am Fluſſe gleiches Namens, in der Minskiſchen Woiwodſchaft, in Litauen.

Berg, Herzogthum im weſtfäliſchen Kreiſe, welches gegen Norden an das Herzogthum Cleve, gegen Oſten an die Grafſchaft Mark und Herzogthum Weſtfalen, gegen Süden an den Weſterwald, und gegen Weſten ans Erzſtift Cölln grenzt, und 9. Städte, nebſt 8. Flecken oder Freyheiten, in ſich begreift. Es gehört dem Kurfürſten zu Pfalz. Die Einwohner ſind theils der proteſtantiſchen, theils der katholiſchen Religion zugethan.

Berg, s'Heerenberg, freye Reichsgrafſchaft in Zütphen, welche ſonſt ihre eigene Grafen aus dem Geſchlechte der Waſſenaer gehabt. Als aber dieſelben 1712. mit Grafen Oswald III. ausſtarben, fiel dieſe Grafſchaft an das Reichsfürſtliche Haus Hohenzollern Sigmaringen, ſo deswegen auf der wetterauiſchen Grafenbank Sitz und Stimme hat, und den Erbfähndrichs Titel von Zütphen führt. Der Haubtort heißt gleichfalls s'Heerenberg, und iſt eine kleine Stadt mit einem Schloſſe.

Berg, Herrſchaft und Schloß in Schwäbiſch-Oeſterreich, unweit Ehingen.

Berg, Dorf, mit einer reformirten Kirche, im Amt Nidecken, im Herzogthum Jülich.

Berg, Flecken in der Herrſchaft Wickerad, in Weſtfalen.

Berg, Dorf, mit einer Seidenmanufactur und einem Sauerbrunnen, nahe bey Cantſtadt, im Herzogthum Würtemberg.

Berg, evangeliſches Pfarrdorf, im Gebieth der Reichsſtadt Memmingen.

Berg, Bergen, ein landsfürſtlicher Marktflecken in Oberöſterreich, unterhalb Linz, bey der Donau.

Berga, offenes Städtchen im Vogtlande, an der Elſter, im Amte Weyda, nebſt einem Schloſſe gleiches Namens, der Familie von Watzdorf, als ein ſchriftſäſſiges Rittergut gehörig.

Berga, kleine Stadt am Fluß Llobregat in Catalonien, in der Viguerie de Manreſa.

Bergamaſco, Landſchaft in Italien, den Venezianern gehörig, welche gegen Oſten an das Breſcianiſche, gegen Norden an das Valtelin, gegen Weſten und Süden aber an das Mayländiſche grenzt. Sie hat Eiſenbergwerke und guten Marmor.

Bergamo, Haubtſtadt in der Landſchaft Bergamaſco. Sie iſt etwas befeſtigt, liegt an einem Hügel, zwiſchen den beyden Flüſſen Brembo und Serio, und hat eine Citadelle. Die Zahl der Einwohner gehet auf 30,000. Es wird ein beträchtlicher Handel da getrieben, und die hier gezwirnte Seide iſt bekannt. Der Biſchof ſteht unter Mayland, und führt den gräflichen Titel.

Berg-Bietenheim, ein groſſer Marktflecken in Unterelſaß, ins Amt Dachſtein und zum Bißthum Straßburg gehörig.

Berg-Ebersbach, Ebersbach auf dem Berge, Kirchdorf, im Dillenburgiſchen Amt Ebersbach, in Weſtfalen.

Bergedorff, ſ. Bargedorff.

Bergel, Markbergel, groſſer Marktflecken, in dem bayreutiſchen Oberamt Hoheneck.

Bergelthal, Thal in Graubündten, im Bunde des Hauſes Gottes, welches bis an die Grafſchaft Clavenna geht.

Bergen, kleine Stadt, Schloß und adeliches Jungfrauenkloſter in Vorpommern, auf der Inſel Rügen an einem kleinen See, der Stadt Stralſund gegen über. Sie iſt der Sitz des königlichen Landgerichts, und des Landvogts, der allemal ein Einheimiſcher von Adel ſeyn muß: es iſt auch ein Amt, und die erſte Präpoſitur des Landes da. Die Gegend herum wird das Land Bergen genennt.

Bergen, ſ. Mons.

Bergen, Amtsvogtey und Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Fürſtenthum Celle.

Bergen, Flecken im lüneburgiſchen Amte Lüchow, an der Dumme.

Bergen, Stiftsamt in Norwegen, das gegen Weſten an Aggerhuus, gegen Norden an Drontheim, gegen Süden und Oſten an die Nordſee gränzet. Die Haubtſtadt Bergen, die gröſte und anſehnlichſte Stadt in Norwegen, liegt am Ende eines Meerbuſen, der tief in das Land hineingeht, und iſt übrigens auf allen Seiten mit hohen, kahlen und ſteilen Felſen eingeſchloſſen. Durch dieſe Lage hat ſie den Vortheil eines guten Havens und einer ſtarken Schiffarth; aber auch die Unbequemlichkeit, daß man zu Lande nicht anderſt, als mit groſſer Mühe und Beſchwerniß, zu ihr kommen kann. Die Nähe dieſer felſigten Gebirge iſt auch Urſache, daß die Witterung daſelbſt ſehr regneriſch iſt. Die Stadt ſelbſt iſt groß und ziemlich gut gebauet, obgleich die Straſſen, wegen der Lage an den Felſen, enge, krumm und uneben ſind. Sie hat zum öftern Brandſchäden erlitten, die aber und zwar mit Verſchönerung wieder erſetzt ſind. Die Einwohner rechnet man auf 20,000. Da ſie keinen Feldbau und keine eigentlichen Manufacturen hat, ſo iſt der Seehandel ihr einziger Nahrungszweig. Die Einwohner der Nordländer und faſt der ganzen Küſte bringen ihre getrokneten Fiſche, Thran ꝛc. nach Bergen, wo Holländer, Engländer, Schweden und andere Nationen, (welche Korn und alle mögliche Waaren, die Norwegen nöthig hat, dagegen einführen,) ſolche abholen und theils in ihre eigne Länder, theils nach der Oſtſee oder in die Häven des mittelländiſchen Meers bringen. Die Kaufleute zu Bergen führen nur etwas weniges

für ihre eigene Rechnung und mit ihren eigenen Schiffen aus. Der Anfang des Handels in Bergen kommt von den Hanſeſtädten her, welche hier, im J. 1445. ein Comptoir und Packhäuſer anlegten und eine Art von Herrſchaft oder vielmehr Unterdrückung über die Nation und die Bürger der Stadt ausübten. Sie wurden aber nach und nach immer mehr eingeſchränkt, und der Stiftsamtmann Walkendorf, der ſonſt durch ſeine Feindſchaft gegen Tycho de Brahe bekannt iſt, machte dazu den Anfang. Heut zu Tage iſt von dem Deutſchen Anſehen wenig oder nichts mehr übrig, als die Deutſche Kirche, die nicht weit von dem Haven liegt und die einzige in Norwegen iſt. Auſſer dieſer ſind noch 3. Däniſche Pfarrkirchen hier. Ehemals hatte Bergen 30. Kirchen und Klöſter. Das St. Jürgenshoſpital, welches auch eine Kirche hat, iſt für ſolche beſtimmt, die mit dem Ausſatze behaftet ſind. Dieſe Krankheit findet ſich hin- und wieder unter den Armen an der nordlichen Küſte von Drontheim und vom Stift Bergen. Sie beſtehet, wahrſcheinlicher Weiſe, in einer gänzlichen Verderbniß und Schärfe der Lymphe, welche von der Lebensart dieſer Leute herrührt. Auſſer der Stadtſchule und dem Seminarium Fridericianum, welches der damalige Biſchof zu Bergen, Pantoppidan, um das J. 1750. anlegte und worinnen 12. Seminariſten, im Franzöſiſchen, Deutſchen, in der Phyſik, Mathematik, Litterargeſchichte und Moral unterwieſen werden, findet ſich hier auch eine ſo genannte harmoniſche Akademie, welche ein Concert von Liebhabern veranſtaltet und eine Zeichenſchule errichtet hat, worinnen die Wohlhabenden 1. Schilling Däniſch für die Stunde bezahlen, die übrigen ſie aber völlig frey haben. Es werden auch kleine Prämien für die beſten Stücke ausgetheilt. Noch iſt eine ſo genannte nützliche Geſellſchaft in Bergen, welche jährlich eine anſehnliche Menge Prämien, inſonderheit für ſolche Dinge, ausſetzt, die zur Verbeſſerung des Nahrungsſtandes dienen.

Bergen, Dorf und Herrlichkeit, dem gräflichen Hauſe Naſſau gehörig, in Nordholland.

Bergen, Grafſchaft, im öſtlichen Theil von Neujerſey, in Nordamerica.

Bergen, lutheriſches Kloſter nahe vor der Stadt Magdeburg, auf einer Höhe, hat einen Abt, der ein Landſtand des Herzogthums Magdeburg iſt, und werden 6. Conventualen darinnen unterhalten. Ingleichen ein durch ſeine gute Einrichtung neuerlich ſehr berühmt gewordnes Pädagogium. Im Jahr 1577. wurde allhier die Formula Concordiae von den lutheriſchen Theologen völlig ausgearbeitet.

Bergen, gräflich-hanauiſcher Flecken und Amt, anderthalbe Stunden von Frankfurt. Er liegt auf einer Höhe, und iſt, wegen des guten Weinwachſes, und des 1759. den 13. April zwiſchen den Franzoſen und Alliirten, zum Vortheil der erſtern, vorgefallenen blutigen Treffens berühmt.

Bergendorf, ſ. Bargedorf.

Bergenhuus, Amt in dem Stifte Bergen, in Norwegen, dazu 7. Probſteyen, 54. Kirchſpiele, 164 Kirchen und 13. Kapellen gehören.

Bergen op Zoom, Marquiſat in dem holländiſchen Antheil von Brabant, an der Schelde gelegen, und wird durch den Fluß Eendracht von Seeland geſchieden. Es beſteht aus 4. Quartieren, und hatte ſeit 1287. da es Herzog Johann I. von Brabant trennte, verſchiedene Herren. Als 1710. der letzte Beſitzer deſſelben, Franz Egon de la Tour, Herzog von Auvergne, verſtarb, fiel dieſes Marquiſat an deſſen hinterlaſſene einzige Tochter, Maria Anna, die ſich 1722. mit Pfalzgrafen Johann Chriſtian von Sulzbach vermählt hatte, ſo daß jetzo deſſen Sohn Carl Theodor, Kurfürſt von Pfalz, ſelbiges noch beſitzt. Die Haubtſtadt darinnen iſt Bergen op Zoom, eine ſehr ſtarke Feſtung, durch welche der kleine Fluß Zoom fließt, und ſich in die Ooſterſchelde ergießt, mit welcher die Stadt, mittelſt eines guten Havens, Gemeinſchaft hat. Die Generalſtaaten belegen als Oberherren dieſe Stadt mit einer ſtarken

Beſatzung, und haben auch einen Gouverneur da. In den Jahren 1586. und 1622. wurde ſie von den Spaniern vergeblich belagert; 1747. aber von den Franzoſen, nach einer faſt 3. monatlichen tapfern Gegenwehr, mit Sturm eingenommen, und im Frieden 1748. in wüſtem Zuſtande zurück gegeben. Es iſt aber alles wieder aufgebaut.

Bergerac, Stadt am Fluß Dordogne in der Provinz Perigord in Frankreich.

Berggieſzhübel, ſ. Gieſzhübel

Berghaupten, Pfarrdorf und Schloß, im ſchwäbiſchen Rittercanton am Neckar und Schwarzwald, denen von der Schleyß gehörig.

Berghauſen, Schloß im Erzſtift Cöln nahe bey Lechenich.

Bergheim, Flecken in der Grafſchaft Waldeck, und die ietzige Reſidenz der gräflichen Linie, am Fluſſe Steinbach.

Bergheim, ſ. Berchem.

Bergreichenſtein, königliches Bergſtädtchen im Prachenſerkreiſe in Böhmen.

Bergſtädte, (freye königliche) in Ungarn, liegen zu beyden Seiten des Fluſſes Gran, und werden folgende ſieben alſo genennt: Schemnitz, Cremnitz, Neuſol, Libethen, Königsberg, Puganz und Dilln. Sie haben ſehr reiche Gold- Silber- und Kupferbergwerke.

Bergſtedt, ſ. Bederkeſa.

Bergſtraſſe, iſt ein ſchmaler Strich Landes, und ein mit Nuß- und Kaſtanienbäumen bewachſener, auch mit Weinreben beſetzter angenehmer Weg, diſſeit des Rheins, welcher ſich von Darmſtadt an bis an das Stift Neuburg, eine halbe Stunde von Heidelberg auf 6. Meilen, erſtreckt; und gehört ein Theil davon nach Heſſendarmſtadt, etwas dem Grafen von Erpach, das meiſte aber den Kurfürſten zu Maynz und Pfalz.

Bergſtraſſe, (Ober- und Nieder,) zwey Bauerſchaften, welche ein den Freyherren von Plettenberg gehöriges Gericht ausmachen, im Amt Werl, im kölniſchen Herzogthum Weſtfalen.

Bergues, Bergen-Saint-Vinox, Vinoxbergen, oder Winoxbergen, kleine aber wohl befeſtigte Stadt, zwiſchen Dünkirchen und Montcaſſel, in dem Quartiere de Terre Franche im franzöſiſchen Flandern gelegen.

Bergzabern, Stadt und Schloß, am Fluſſe Erlbach, im Fürſtenthum Zweybrücken, auf der Grenze von Niederelſas. Das Oberamt gleiches Namens, welches auch Neucaſtel, genannt wird, hat da ſeinen Sitz.

Beringen, Obervogtey und Pfarrdorf, im Canton Schafhauſen in der Schweiz.

Beringen, Flecken, in der Grafſchaft Loon, im Stift Lüttich.

Beringersdorf, Peringersdorf, Pfarrdorf und Schloß, im Bezirk des nürnbergiſchen Pflegamts Lauf, der adelichen Familie der Tucher von Simmelsdorf gehörig.

Beringhauſen, Rittersitz und Kirchdorf im kölniſchen Herzogthum Weſtfalen.

Berka, Städtchen und Amt in Thüringen an der Ilm, Sachſen-Weimar gehörig.

Berka, kleine Stadt an der Werra in Thüringen, gehört, nebſt dem Hauſe Breitenbach an der Suhla, dem Herzoge von Sachſen-Weimar und Heſſendarmſtadt gemeinſchaftlich, doch hat Weimar die Landeshoheit und andere Gerechtſame voraus.

Berkesz, Marktflecken in Ungarn, im kötvarer Diſtrict, an der Grenze von Siebenbürgen, wird von lauter Ungarn bewohnt.

Berks, Berkſhire ſ. Barckſhire.

Berlanga, Verlanga, kleine Stadt und Marquiſat in Altcaſtilien, am Fluß Duero.

Berleburg, Städtchen am Berlenbache, welcher nicht weit davon in die Eder fließt, in der Wetterau, in der Grafſchaft Witgenſtein, nebſt einem Schloſſe, welches der Grafen von Witgenſtein-Berleburg Reſidenz iſt. Sie liegt 2. Meilen von Witgenſtein und 4. von Marburg. Daſelbſt iſt die bekannte berleburger Bibel nach myſtiſcher Auslegung gedruckt worden.

Berlenga, ſ. Barlenga.

Berlin, Reſidenz und erſte Haubtſtadt aller königlichen preußiſchen und kurbrandenburgiſchen Länder, liegt in der Mittelmark Brandenburg, an der Spree, und iſt eine der gröſſeſten und ſchönſten Städte nicht blos in Deutſchland. Der Umfang

ihrer Mauern und Palliſaden, wodurch 15. Thore gehn, beträgt 2. und eine halbe deutſche Meilen. Sie beſteht eigentlich aus 5. Städten, welche ſeit 1714. die königliche Reſidenzſtädte heiſſen, ihre eigene Vorſtädte haben, und unter einem einzigen Magiſtrat verbunden ſind. Die ſchönen und langen Straſſen, die groſſen Plätze, die prächtigen und anſehnlichen Palläſte, Kirchen und andere Gebäude haben kaum ihres gleichen. Man zählt 32. Kirchen, welche theils den Lutheranern, theils den Reformirten, theils beyden proteſtantiſchen Parteyen gemeinſchaftlich, theils den Katholiken gehören. In allen ihren Städten und Vorſtädten zuſammen befinden ſich 6,223. Häuſer (257. auſſerhalb denſelben ſtehende Häuſer ungerechnet) und über 1,40,000. Einwohner mit Inbegrif der Beſatzung. K. Friedrich II. (III.) hat viele Häuſer auf ſeine Koſten neu und ſchön aufbauen laſſen. Es werden auch da viele vortrefliche Manufakturen und Fabriken, verſchiedene Akademien, vortrefliche Bibliotheken und in allen Theilen der Wiſſenſchaften eine Menge ſehr geſchickter Männer angetroffen, ſo daß Berlin zugleich ein Sitz der ſchönſten Künſte iſt. Die Policey iſt vortreflich, und die Acciſe trägt jährlich zum wenigſten 500,000. Rthlr. Die 5. Städte, woraus dieſe Haubtſtadt zuſammen geſetzt iſt, ſind: 1) das eigentliche Berlin, welches 1163. von Markgraf Albrecht dem Bären erbaut worden. Die Stadt hat 39. Straſſen. In der Königsſtraſſe ſteht das königl. neue Poſt-Gouverneur- und Rathhaus, wo ſich der Stadtrath aller 5. Reſidenzen verſammlet. In der Joachimsſtraſſe iſt das reformirte ioachimsthaliſche Gymnaſium. In der Spandauerſtraſſe iſt die koſtbare Beſatzungskirche, ſo 1722. eingeweiht worden. Die lutheriſche Pfarrkirche St. Nikolai iſt eine Probſtey. In dem groſſen Landſchaftshauſe verſammlet ſich jährlich die Landſchaft von Brandenburg. Auf der Heidereuterſtraſſe ſteht die Synagoge der Juden. Auf dem groſſen neuen Markt befindet ſich die lutheriſche St. Marienpfarrkirche. Am Eck der Roſenſtraſſe iſt die neue Haubtwache. In der Kloſtergaſſe liegt die reformirte Pfarrkirche, die neue franzöſiſche Kirche, das 1767. vereinigte berliner und kölner lutheriſche Gymnaſium im grauen Kloſter, (welches den 22. und 23. Nov. 1774. ſein zweytes Jubelfeſt feyerte,) und das königl. Lagerhaus, worinnen die Tücher für die ganze königl. Armee verfertigt, und arme Manufakturiſten aus dem groſſen Wollmagazine mit Arbeit verſorgt werden. In dem groſſen Fridrichshoſpital werden über 800. Kinder frey unterrichtet. Das ehemalige Commendantenhaus iſt jezo eine Porcellainfabrik, und ſind noch auſſerdem das Gebäude des königl. Cadettencorps, worinnen 224. junge Edelleute in Sprachen, Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen ihren Unterricht finden, nebſt dem königlichen Provianthaus am ſtrehlauer Thore merkwürdig. Die Vorſtädte von dem eigentlichen Berlin beſtehen aus dem Königsviertel, aus dem Spandauerviertel oder der Sophienſtadt, worinnen das neuerlich erbaute groſſe Arbeitshaus, die neue königl. Münze, die Proviantmagazine und Bäckerey, das königl. Sommerpalais Monbijou, der prächtige gräfl. reußiſche Garten, das für arme und gebrechliche Leute errichtete groſſe Hoſpital la Charité genannt, u. d. m. und dem Strahlauerviertel, darinnen die gräfl. haakiſchen und krauſiſchen Gärten und vor dem ſtrahlauer Thore die Zuckerläuterung zu ſehen ſind. Vor dem oranienburger Thore ſteht das prächtige Invalidenhaus, welches der jetzige König erbauen und 1748. einweihen laſſen. Es unterhält ſelbiges an Officiers, Soldaten, Weibern und Kindern auf 1000. Seelen. In der Gegend des Weddings bey der Papiermühle an der Panco, eine halbe Meile von der Stadt, iſt der Friedrichs-Geſundbrunnen, welcher 1761. beſſer zum Gebrauch eingerichtet und mit Bädern verſehen worden iſt. Ueber dem Haubtarm der Spree, zwiſchen dem eigentlichen Berlin und Köln, iſt die lange Brücke, ſo von Quaderſteinen erbaut, 5. Bogen hat, 160. Schuh

lang,

lang, und mit der metallenen Statue des Kurfürſten Friedrich Wilhelm des Groſſen geziert iſt. 2) Köln an der Spree, ſo gleichfalls Markgraf Albert erbaut, war ehedeſſen eine beſondere Stadt, deren Mauern aber nach und nach abgebrochen worden. Die Spree ſchließt ſie durch 2. Arme ein, und macht eine Inſel daraus. Sie hat 25. Straſſen. Wenn man von Berlin über die lange Brücke kömmt, trift man nächſt dem Schloßplatze das königl. Schloß an. In demſelben ſieht man die königl. Bibliothek, die Antiquitäten- Münz- und Medaillencabinets, wie auch die Naturalien- und Kunſtkammer. Ingleichen ſind daſelbſt die höchſten Landescollegia, als der Staatsrath, und das General-Kriegs- Finanz- und Domainendirectorium, ingleichen die kurmärkiſche Kammer, die Generalkriegskaſſe ꝛc. Nicht weit vom Schloſſe ſteht die 1750. eingeweihte prächtige reformirte Domkirche. Gegen über ſteht der neue Packhof. Auf der mit ſchönen Gebäuden gezierten breiten Straſſe befinden ſich der königl. Marſtall, und über demſelben einſtweilen die neuangelegte Ecole militaire oder Ritterakademie. Unweit der Peterskirche iſt das kölniſche lutheriſche Gymnaſium. Uebrigens ſind der Markt, die neue Stechbahn und der Mühlendamm wegen der Gebäude ſehenswürdig. Neu-Köln, ein Theil der alten Stadt Köln, beſteht aus 4. Straſſen, welche längſt der Spree und dem Wall liegen. Die halliſche Salzniederlage, die von kroſigkiſche Sternwarte und die ſplitgerberiſche Zuckerſiederey ſind betrachtungswerth. Die kölniſche oder köpenicker Vorſtadt liegt in einer ſchönen Gegend und wurde 1736. mit in die äuſſere Mauer gezogen. 3) der Friedrichswerder iſt von dem Kurfürſten Friedrich Wilhelm dem Groſſen angelegt worden, und hat 19. Straſſen. Von der daſigen Kirche gehört eine Hälfte den Franzoſen, die andere aber den Lutheranern und deutſchen Reformirten gemeinſchaftlich. Nicht weit davon iſt das franzöſiſche Gymnaſium und Gerichtshaus; wie auch, auf dem ehemaligen Rathhauſe, das gemeinſchaftliche Gymnaſium der Lutheraner und Reformirten und die Zimmer des Obercollegii Medici. Nächſtdem ſind hier anzumerken: der alte Packhof, die Niederlage der Spiegel, die alte Münze, nahe bey der von Quaderſteinen erbauten Schleuſſe, der königl. Jägerhof, worinn jetzo das Oberbaudepartement und die königl. Haubtbanco befindlich ſind, die Paläſte des Markgrafen von Schwedt und des Prinzen von Preuſſen, das groſſe prächtige königl. Zeughaus. In dem königl. Gießhaus und in dem ſo genannten Fürſtenhaus ſind itzt die Wohnungen der königl. Pagen, Montirungskammern und die königl. Haubtſtempel- und Kartenkammern. So iſt auch das Addreßhaus, woſelbſt man Gelder gegen hinlängliche Pfänder ausleiht, eine nützliche Anſtalt. 4) Die Dorotheenſtadt oder Neuſtadt, hat Kurfürſt Friedrich Wilhelm angelegt und nach ſeiner Gemahlin benennt. Sie liegt zwiſchen dem Friedrichswerder, Friedrichsſtadt und der Spree, iſt nicht groß, hat nur 6. regelmäßige Straſſen, aber ſchöne und zum Theil prächtige Häuſer. Vor andern ſind da zu merken: die den Lutheranern, deutſchen und franzöſiſchen Reformirten gemeinſchaftlich gehörige Kirche, der Palaſt des Prinzen Heinrich, der groſſe königl. Stall, über dem vormals die Maler- Bildhauer- und Bauakademie war, welche aber nun in ein Privathaus verlegt worden. Dagegen nun die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, nebſt dem vortreflich gemalten Saal, Büchervorrath, Münzkabinet ꝛc. in dem neuen Vordergebäude über dem königl. Stall befindlich iſt. Ueberdieß verdienen das aſtronomiſche Obſervatorium, das anatomiſche Theater, das prächtige Opernhaus, die herrlich angelegte und den 1. Nov. 1773. eingeweihte katholiſche Kirche, die aber ſchon zur Friedrichsſtadt gehöret, ingleichen die anmuthige Lindenallee, welche ohngefehr 1200. Schritte lang iſt und an beyden Seiten die prächtigſten Gebäude zeigt, der ehemalige Thiergarten, in welchem nun mannichfaltige Spatziergänge, Alleen und Labyrinthe angelegt worden, und der

königl. Bauhof, geſehen zu werden. 5) die Friedrichsſtadt, welche Kurfürſt Friedrich III. 1688. angelegt hat. Sie übertrift die 4. übrigen Reſidenzſtädte an Gröſſe, hat 23. breite und wohlgebaute Straſſen, worunter die Leipzigerſtraſſe prächtig und die Friedrichsſtraſſe über eine Viertelmeile lang iſt. Hier kommen insbeſondere zu bemerken vor: das anſehnliche Collegienhaus, in welchem das Tribunal, Oberconſiſtorium, kurmärkiſche Kammergerichte, oder höchſte Juſtizcollegium, Pupillencollegium, und Lehnsarchiv ihre Sitzungen haben, die dem groſſen Potsdamer Waiſenhauſe zugehörige Gold- und Silberfabrik, die königl. Porcellainfabrik, der prächtige Palaſt des Herrenmeiſters des Johanniterordens, das Palais des Grafen Reuß, die Jeruſalemskirche, die neue und die Dreyfaltigkeitskirche, eine Kirche der evangeliſch-lutheriſchen Böhmen, Bethlehem genannt, eine franzöſiſche Kirche, die Bildſäulen der Generale, Schwerin und Winterfeld, und die durch ihre gute Einrichtungen berühmte Realſchule. Uebrigens haben die zu Berlin fabricirten ſeidenen und halbſeidenen, wollenen und baumwollenen, kameelhärnen und leinenen Waaren, Broderien, Juwelier- Email- und Stahlarbeiten, das ſchöne Berlinerblau ꝛc. die berliner Handlung ungemein empor gebracht, ſo wie auch der Buchhandel und die Buchdruckereyen hier beträchtlich ſind.

Berlinichen, Berlinicken, kleine Stadt in der neuen Markt Brandenburg, an den pommeriſchen Grenzen.

Bermudas, oder Sommers-Inſeln, haben den erſten Namen von dem Spanier Juan Bermudez, der ſie 1503. entdeckte und den letztern von dem engliſchen Ritter George Sommers, ſo 1609. dahin kam, von welcher Zeit an ſich die Engländer darauf feſtgeſetzt. Sie liegen im Mar del Nord gegen der nördlichen Küſte von America, und ſind deren gegen 400. aber die meiſten ſind ſehr klein und unbewohnt. Die vornehmſten ſind St. Georg, mit einer Stadt gleiches Namens, die ohngefehr 1000. Häuſer hat, St. David, Ireland, Sommerſet, Long-Island, Bird-Island, Cooper und Nonſuch. Die Zahl der Menſchen auf allen den bewohnten Inſeln ſchätzt man auf 10,000. Sie ſind alle mit rauhen Felſen umgeben, daran manches Schiff zerſcheitert iſt, daher werden ſie von den Schiffern auch die Teufelsinſeln genennt, liegen in Geſtalt eines halben Mondes, haben geſunde Luft, und bringen Cedern, Palmen, Citronen, Pomeranzen und Melonen.

Bern, der gröſte unter den ſchweizeriſchen Cantons, als welcher in der gröſten Ausdehnung 60. Stunden lang, und 30. Stunden breit iſt. Seine Grenzen ſind gegen Weſten die Cantons Baſel und Solothurn, die Grafſchaft Neufchatel und die Franche Comté, gegen Norden die Waldſtädte, der Rhein und der Canton Zürch, gegen Oſten Lucern, Unterwalden und Uri, gegen Süden aber das Ländchen Gex, der Genferſee und das Walliſer Land. Es wird in den deutſchen und franzöſiſchen oder welſchen Theil abgeſondert, davon jener um den Fluß Aar zur Rechten, dieſer aber um den Genfer- und Neuburgerſee zur Linken liegt, und insgemein le pais de Vaud, auch le païs Roman, genennt wird. Der ganze Canton beſteht aus 39. Vogteyen, auch vielen Städten und Aemtern, welche durch die von Bern dahin geſchickten Venner- oder Pannerherren, Landvögte und Schultheiſſen regiert werden. Die Anzahl der Flecken und Dörfer wird auf mehr als 1300. und die ſämmtlichen Unterthanen auf 400000. Seelen geſchätzt. Das Finanzweſen iſt in ſehr gutem Stande und der Canton hat gegen 5. Millionen Rthlr. an verſchiedene auswärtige, als England, Sachſen, Sardinien, Dänemark ꝛc. verlehnt. Dieſer Canton iſt der fruchtbarſte unter allen, und bekennt ſich zur reformirten Religion. Er iſt 1353. dem Bunde der Eidgenoſſen beygetreten, und hat, wegen ſeiner Macht, ſogleich die nächſte Stelle nach Zürch und mithin die 2te erhalten. Die höchſte Gewalt hat der groſſe Rath zu Bern, dem ein regierender Amtsſchultheis

ſchultheis vorſtehet. Der kleine Rath, der auch der tägliche heißt, beſtehet aus 27. Perſonen und macht mit dem Groſſen zuſammen eine Zahl von 299. Gliedern aus, wann alles beſezt iſt. Aber dieſes findet ſelten Statt, indem man, nach einem Geſetz von 1764. 80. Rathsglieder abgehen läßt, ehe man wieder neue wählt. Der äuſſere Stand beſtehet aus iungen regimentsfähigen Bürgern und hat eine dem kleinen Rath ähnliche Einrichtung, obgleich keine wirkliche Gewalt. Das Berniſche Wappen iſt ein rother Schild mit einem ſchwarzen Bären, der auf einem gelben rechten Schrägbalken gehet.

Bern, Haubtſtadt des Cantons dieſes Namens, liegt auf einer Anhöhe, ſo daß ſie unten ſchmal, oben aber immer breiter wird. Die Aar fließt auf 3. Seiten herum, und macht eine Halbinſel daraus, und auf der größten Höhe gegen Abend iſt die Stadt mit Mauern, Gräben und Schanzen umgeben. Sie iſt groß, und hat ſehr ſchöne Gebäude, auch befinden ſich daſelbſt ein treflich eingerichtetes akademiſches Gymnaſium, eine anſehnliche Stadt- oder Bürgerbibliothek, ſamt einem Antiquitäten- und Münzkabinette, eine gelehrte ökonomiſche Geſellſchaft, und ein wohlverſehenes Zeughaus. Die beſtändige Garniſon beſteht aus 360. Mann. Es giebt allerley Fabriken in Bern, als von Krep, feinen Tüchern, Zeuchen, ſeidenen Florwaaren u. d. gl.

Bernau, Städtchen und Pfleggericht in der Oberpfalz an der Nabe.

Bernau, Städtchen in der Mittelmark Brandenburg, 3. Meilen von Berlin, am Fluſſe Panko, hat eine kleine franzöſiſche reformirte Colonie, iſt auch wegen ſeines guten Biers bekannt.

Bernau, gräfl. Spindleriſches Schloß, im Traunkreis, in Oberöſterreich.

Bernay, kleine Stadt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in der Obernormandie.

Bernburg, Stadt, an der Saale, im Fürſtenthum Anhalt. Sie beſteht aus 3. Theilen, der Altſtadt, wo die neuerbaute fürſtliche Kanzley iſt, der Neuſtadt, und der Stadt vor dem Berge, welche auf der andern Seite der Saale liegt. Das darinnen befindliche fürſtliche Reſidenzſchloß liegt auf einem hohen Felſen, und hat tiefe ausgemauerte Gräben. Unten fließt die Saale vorbey und hat da eine ſteinerne Schleuſe.

Berncaſtel, Stadt, Amt und feſtes Bergſchloß an der Moſel, worüber hier eine Brücke geht, im Erzſtift Trier.

Berneck, Städtchen und Schloß im Schwarzwald, der adelichen Familie von Gültlingen als ein würtembergiſches Lehn gehörig.

Berneck, kleine Stadt, zwiſchen Bayreuth und Hof, am weiſſen Mayn in dem bayreuthiſchen Oberamt Gefrees gelegen.

Berneck, kleine Stadt in Steyermark, fünf Meilen von Grätz, den Herren von Rackenitz zuſtändig.

Berneck, Prämonſtratenſerkloſter in Niederöſterreich, im Quartier Obermannhartsberg, hat einen infulirten Probſt, welcher ein öſterreichiſcher Landſtand iſt.

Bernezzo, Berneſſo, kleine Stadt in Piemont, in der Provinz Coni.

Berngriesz, ſ. Bellngrietz.

Bernhardiner, Ordensleute, welche von Robert, Abt zu Molerne, nachmals zu Citeaux ꝛc. in Burgund, ihren Urſprung haben, der Regel des H. Benedicti folgen, und dieſen Namen daher bekommen, weil St. Bernhard dieſen Orden ſonderlich in Aufnahme gebracht. Sie haben einen weiſſen Rock, nebſt einem ſchwarzen Obermantel, und ſo ſind auch die Bernhardinernonnen gekleidet. In Polen werden die Franciſcaner ſtrictioris obſervantiae Bernhardiner genennt.

Bernhards-Caſtle, wohlgebaute Stadt, am Fluſſe Tees, im Biſthum Durham in England.

Bernloch, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amt Urach.

Bernreut, Dorf, im bambergiſchen Amt Weismayn.

Bernried, Hofmarkt und Schloß, im bayeriſchen Pfleggericht Miterfels, zum Rentamt Straubing gehörig.

Bernried, Probſtey und Kloſter der regulirten Chorherren, Auguſtinerordens, im Stift Augsburg, und in dem münchiſchen Pfleggerichte Weilheim an dem Wurmſee gelegen.

Bernsdorf, adeliches Lehngut im Herzogthum Lauenburg, welches das Stammhaus der berühmten gräflichen Familie von Bernsdorf iſt.

Bernsdorf, Bernſtorf, Landhaus, im Kirchſpiel Glentofte, im Däniſchen Amte Kopenhagen, der gräflichen Familie dieſes Namens gehörig.

Bernsdorf, Pfarrdorf in der gräflich⸗ſchönburgiſchen Herrſchaft Lichtenſtein.

Bernſtadt, kleine Stadt am Fluß Weida im Fürſtenthum Oels in Schleſien, nebſt einem Reſidenzſchloſſe, ſo nach dem 8. Febr. 1745. erfolgten Tode Herzog Carls von Würtemberg Bernſtadt, der jeztregierende Herzog von Würtemberg⸗Ols erhielte.

Bernſtadt, oder Bernſtädtlein, Städtchen in der Oberlauſitz, zum Stift Marienſtern gehörig.

Bernſtatt, Amt und Pfarrdorf in der obern Herrſchaft der Reichsſtadt Ulm.

Bernſtein, Städtchen nebſt einem Schloſſe an der Müglitz, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, dem gräflichen Hauſe Holzendorf gehörig. Es hat ein Zinnbergwerk.

Bernſtein, kleine Stadt im arenswaldiſchen Kreis in der Neumark Brandenburg. Sie gehört, in Anſehung der Policey und Contribution, zur Neumark; aber das Amt daſelbſt, unter deſſen Gerichtbarkeit ſie ſtehet, gehört zu Pommern.

Bernſtein, Schloß in Oberöſterreich, welches dem Kloſter Cremsmünſter einverleibt iſt.

Bernſtein, Schloß und Pfleggericht in Niederbayern, im Rentamt Straubing, iſt wegen der Glashütten bekannt.

Bernſtein, Pfarrdorf, in der bayreuthiſchen Landeshaubtmannſchaft Hof, unter die Amtsvogtey zu Neylau gehörig.

Beroldsheim, Marktflecken und Verwalteramt nahe an der Altmühl, im Anſpachiſchen Oberamt Hohentrüdingen.

Berre, kleiner Fluß in Dauphiné in Frankreich, welcher ſich in die Rhone ergießt.

Berre, kleine Stadt in Provence, in Frankreich, wo ſich der Fluß Arc in den See Martegues ergießt, hat gute Salzwerke.

Berry, Provinz in Frankreich, nebſt dem Titel eines Herzogthums, welche gegen Weſten la Touraine, gegen Süden la Marche, gegen Oſten le Bourbonnois, le Nivernois und le Gatinois, gegen Norden aber das eigentlich ſogenannte Orleanois und le Blaiſois zu Grenzen hat. Sie wird in Ober⸗ und Niederberry eingetheilet. Hier wird die beſte Leinwand in Frankreich gewirkt; wiewohl die Tuchmanufacturen auch groſſen Vorzug haben.

Berſch, kleine Stadt in Niederelſaß, in dem ſtraßburgiſchen Gebiete.

Berſchetz, Städtchen mit einem ſchlechten Haven, am adriatiſchen Meer, zur Grafſchaft Mitterburg in Krain gehörig. Der hieſige dunkelrothe Wein iſt überaus ſüß.

Berſello, Breſello, kleine Stadt am Po, im Herzogthum Reggio, an den mantuaniſchen und parmeſaniſchen Grenzen, war vormals gut befeſtigt: ihre Werke ſind aber in dem Kriege nach Kaiſer Carls VI. Tode geſchleift worden. Sie gehört dem Herzoge von Modena, welcher ſie von dem Herzoge von Mantua zu Lehn trägt.

Berſemburg, ſ. Bars.

Berſohn, lettiſch Behrſaune, Kirchſpiel und zerſtörtes Schloß, im wendenſchen Kreis, in Liefland.

Berſtadt, Flecken in Heſſen, unweit Schwalbach, an den mannziſchen und naſſauiſchen Grenzen, welcher wegen eines eine halbe Meile dabey im Walde entſpringenden warmen Bades berühmt iſt.

Bertenſtein, ſ. Bernſtein.

Bertinoro, kleine Stadt auf einem Berge, in der Landſchaft Romagna, im Kirchenſtaate, nicht weit vom Fluſſe Ronco. Sie hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Ravenna gehörig.

Berum, Behrum, Amt und landesherrliches Luſtſchloß, im Fürſtenthum Oſtfrießland.

Bervan,

Bervan, Stadt im Königreich Thibet, in der groſſen Tatarey in Aſien.

Berwalde, ſ. bärnwaldiſch Ländgen.

Berwick, ſ. Barwick.

Bery-Point, Vorgebirge in England, in Devonſhire gegen Oſten.

Berzdorf, Kirchdorf, im Rathsgebiet von Zittau, in der Oberlauſiz.

Berzweiler, Schultheiſſerey im Zweybrückiſchen Oberamt Meiſenheim.

Beſagno, Biſagno, Fluß im genueſiſchen, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich an den Mauren der Stadt Genua ins mittelländiſche Meer ergießt.

Beſalu, Städtchen, in Catalonien, zum Ländgen l'Ampourdan gehörig.

Beſançon, deutſch Biſanz, Haubtſtadt in der Franche Comté, in Frankreich, welche der Fluß Doux in die obere und untere Stadt eintheilt. Vor dieſem iſt Beſancon eine freye Reichsſtadt geweſen, bis auf den Frieden zu Münſter 1648. da ſie an Spanien abgetreten worden, und im nimwegiſchen Frieden 1679. iſt ſie, mit der Franche Comté, an Frankreich gekommen. Die Stadt iſt weitläufig, ſchön und enthält ohngefähr 20,000. Menſchen. K. Ludwig XIV. hat ſie ſtark befeſtigen laſſen. Sie iſt der Siz einer Univerſität, einer im Jahr 1752. geſtifteten Akademie der Wiſſenſchaften, und der belles lettres und Künſte, auch des Parlements von Franche Comté. Sie hat einen Erzbiſchof, welcher ſich noch einen Fürſten des H. R. Reichs nennt; allein ſeit dem ryswickiſchen Frieden, da er von Frankreich ernennt wird, nicht mehr auf dem Reichstage erſcheint.

Beſchlag, Schiffe in Beſchlag nehmen, Beſchlag darauf legen, iſt, wenn ein Herr des Landes die Schiffe in den Häven aufhalten, und ſie nicht auslaufen läßt, damit er ſich derſelben im Nothfall ſelbſt bedienen kann. Ingleichen wenn er ſie wegen prätendirter Satisfaction arretiren läßt, oder wenn er verhindern will, daß durch ſie keine Nachrichten vor der Zeit an andere Orte hinkommen.

Beſchützer des Glaubens, iſt ein Titel der Könige von Großbritannien, welchen der Pabſt König Heinrich VIII. wegen ſeines Eifers wider D. Luthern ertheilt hat. Es bedeutet alſo einen Beſchützer der katholiſchen Religion.

Beſeſlein, ſ. Baſar.

Beſiers, ſ. Beziers.

Beſigheim, Beſſigheim, kleine Stadt und Amt, nebſt zwey alten Schlöſſern, am Fluſſe Ens, wo derſelbe in den Neckar fällt, im Herzogthum Würtemberg.

Beſiktaſch, Dorf, nicht weit von Top-hana, am Canal des ſchwarzen Meers, bey Conſtantinopel, hat den Namen von dem Grabmaal des Hadſchy Bektäſch, von dem die Bektaſchi herkommen.

Beſor, Fluß in Paläſtina, welcher 1. Meile von Gaza ins mittelländiſche Meer fällt.

Beſos, Fluß in Catalonien, welcher ſich nicht weit von Barcelona ins mittelländiſche Meer ergießt.

Beſozzo, Flecken im Mayländiſchen am Lago Maggiore.

Beſſan, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Guienne, ohngefähr 2. Meilen von Bourdeaux.

Beſſarabien, auch Budgiak, Landſchaft, welche gegen Norden an Podolien, gegen Weſten an die Donau, und gegen Oſten an das ſchwarze Meer grenzt. Seit dem Frieden von 1774. ſtehet der gröſte Theil unter dem krimiſchen Chan; das übrige gehört zum türkiſchen Reich.

Beſſaſtader, Beſſeſted, ein Schloß im ſüdlichen Viertel der däniſchen Inſel Island. Es befindet ſich allda der Siz des königl. Amtmanns, das königl. Falkenhaus, wohin die gefangenen Falken geliefert werden, eine Zeugfabrike, und eine Walkmühle.

Beſſin, Landſchaft in der Nieder-Normandie in Frankreich.

Beſzkau, Stadt, Amt, Schloß und Herrſchaft an der Spree in der Niederlauſitz, an den mittelmärkiſchen Grenzen, zwiſchen Lübben und Frankfurt. Sie kam 1550. an das Kurhaus Brandenburg, und wird durch einen Landeshaubtmann regiert. Indeſſen befindet ſich da ein kurſächſiſcher Zoll.

Beſſungen, Dorf, im Amte Darmſtadt, in Heſſen.

Beſz-

Beſzczeſtie, ſ. Biſzeſtia.

Betanzos, kleine Stadt und Haven in Gallicien, der Stadt Corunna gegen über.

Betau, Betuwe, ein Theil vom holländiſchen Geldern an der Maas, welcher gegen Oſten an Cleve, gegen Süden an Brabant, gegen Weſten an Holland, und gegen Norden an Utrecht grenzet. Er beſteht aus fünf Gebieten, welche ſind die Betau im beſondern Verſtande, Tielerwaert, t' Ryk oder das Reich Niemegen, Maeswael und Bommelwaert.

Betelfagui, Handelsſtadt im glückſeligen Arabien, 5. Meilen vom rothen Meer gegen Mocha, unter deſſen Gouverneur ſie auch gehört. Hieher wird aller Kaffe von den Gebirgen zu Markte gebracht.

Bethel, kleine Inſel in Oſtindien auf dem Golfo di Cambaye, iſt durch eine ſehr enge Straſſe vom feſten Lande abgeſondert, und überall mit Felſen und Klippen umgeben.

Bethencourt, Kirchſpiel in der Grafſchaft Mömpelgard.

Bethleem, Priorat regulirter Chorherren St. Auguſtini, nahe bey Loeven, in Brabant.

Bethlehem, Obſervantenkloſter, im kölniſchen Amte Brauweiler.

Bethlehem, vormals eine Stadt, itzt ein Dorf, im gelobten Lande, ſo wegen der Geburt Chriſti bekannt, liegt etwa eine Meile von Jeruſalem, und iſt nur ein Kloſter und altes Gebäude daſelbſt, wo die Chriſten und Armenier ſich aufhalten, und Roſenkränze für die Pilgrime machen. Der Biſchof zu Clamecy, in Nivernois, nennet ſich Biſchof von Bethlehem.

Bethlehemfalva, deutſch Bethlsdorf, Ort, von dem ſich die Thurzoiſche Familie zu ſchreiben pflegte, im Sitz der 10. Lanzenträger, in der Zypſer-Geſpanſchaft.

Bethlem, ſ. Belem.

Bethlemitiſche Brüder, ſind Ordensleute in der katholiſchen Kirche, deren Stifter Peter von Bethencourt, ein franzöſiſcher Edelmann geweſen, welcher auf den canariſchen Inſeln nebſt ſeinen Nachfolgern die Kranken in den Hoſpitälern wartete und pflegte. Pabſt Innocentius XI. hat dieſen Orden 1687. confirmirt, und ihm die Regel St. Auguſtini vorgeſchrieben. Ihr Habit iſt in nichts von den Capucinern unterſchieden, auſſer, daß ſie keine härene, ſondern lederne Gürtel und rechte Schuhe tragen, auch auf der Bruſt ein Schildchen hangen haben, darauf die Geburt Chriſti zu Bethlehem vorgeſtellt iſt.

Bethlen, Schloß in der innern Szolnoker Geſpanſchaft in Siebenbürgen, am Fluſſe Szamos, iſt das Stammhaus des gräflichen Hauſes gleiches Namens, davon einige Fürſten über Siebenbürgen geweſen ſind.

Bethonviller, Bethweiler, Meyerthum von 2. Dörfern, in der Vogtey Befort, in Ober-Elſas.

Bethſemes, Beneſuef, Benſuf, iſt eine anſehnliche Stadt in Aegypten, zwiſchen dem Nilſtrome und dem rothen Meere geweſen, iezt nur ein Dorf. Es iſt das alte Heliopolis, wo ehemals die berühmten Obeliſci geſtanden, welche der Sonne zu Ehren aufgerichtet waren.

Bethune, Stadt in der Grafſchaft Artois, nebſt einem Schloſſe am Fluſſe Bietre. Die Häuſer und Straſſen ſind von ſchlechter Beſchaffenheit, der Markt aber iſt ein groſſes Viereck. Die Franzoſen eroberten dieſe Stadt 1645. die Alliirten 1710. und die Franzoſen abermals 1712. behielten ſie auch im utrechter Frieden 1713. Es iſt daſelbſt die ſogenannte Brüderſchaft der chriſtlichen Liebe, Charitas Eliſiana, merkwürdig, die jährlich einige Männer verordnet, ſo alle Verſtorbene beerdigen müſſen. Die berühmte franzöſiſche Familie von Bethune hat von dieſer Stadt den Namen.

Betlerſchanze ſ. St. Michaelſchanze.

Betſchau, Stadt in Böhmen im egeriſchen Kreiſe, an der Töpel, wo es Zinnbergwerke giebt.

Bettbrunn, berühmtes Gotteshaus in Bayern, 2. Meilen von Ingolſtadt, wird auch St. Salvator zum Bettbrunn genennt, und geſchehen zu dem daſigen wunderthätigen Bilde viel Wallfahrten.

Bettelorden, ſ. Armut.

Bettenhauſen, Pfarrdorf, im Herpfgrund, im Meiningiſchen Antheil von Henneberg.

Bettingen, Flecken, Schloß und Herrſchaft, in der Eifel, zum Trieriſchen Amt St. Maximin gehörig.

Bettlern, ſlaw. Schebaak, Marktflecken im Berauer Kreis, in Böhmen. K. Wenzel hat ſich eine Zeit lang allda aufgehalten.

Bettwar, Pfarrdorf, im Gebiethe der Reichsſtadt Rothenburg.

Betuwe, ſ. Betau.

Betzen, ſ. Bezdecz.

Betzendorf, Flecken in der alten Mark Brandenburg, an der Jetze, dem gräflichen und adelichen Geſchlechte von der Schulenburg gehörig.

Betzenſtein, Petzenſtein, Nürnbergiſches Pflegamt und Städtchen, iſt ein Böhmiſches Lehn.

Betzkow, Betzko, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe, in der trentſchiner Geſpanſchaft, am Fluſſe Waag.

Bevagna, Flecken am Fluß Timia, im Herzogthum Spoleto.

Beuchlitz, Pfarrdorf und Rittergut an der Saale, im merſeburgiſchen, zum Amt Lauchſtädt gehörig, wo gute Steinkohlen gegraben werden.

Beveland, ſ. Südbeveland und Nordbeveland.

Bever, kleiner Fluß im Stift Paderborn, welcher in die Weſer fällt.

Bevergern, kleine Stadt, Amt, nebſt einem alten Schloſſe, am Fluſſe Ems, im Biſthum Münſter, liegt ganz in Moräſten.

Beverley, ein volkreicher Flecken, in Yorkſhire, in England, deſſen Einwohner durch ganz England zollfrey ſind. Er liegt vom Fluſſe Hull nicht weit entfernt, und hat deshalben guten Handel, auch den Titel eines Markgrafthums, welchen das Haus Douglas führt, und ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Bevern, Schloß, Flecken und Amt im Fürſtenthum Wolfenbüttel am Bache Bevern, unter dem Sollingerwalde, nicht weit von Holzminden, davon die jüngere Linie des herzoglichen Hauſes Braunſchweig den Namen führt.

Bevern, Pfarrdorf, im Amt Bremervörde, im Herzogthum Bremen.

Bevers, Gemeine, im Hochgericht Ober-Engadin, in Graubünden.

Beverungen, kleine Stadt und Amt im Stifte Paderborn an der Weſer, wo die Bever hineinfällt. Es wird hier ein Weſerzoll entrichtet; auch giebt es da herum Salzquellen.

Beverwaard, Schloß im Oberquartier der Provinz Utrecht, wovon die Grafen von Naſſau-Beverwaard den Namen führen.

Beverwyck, ſchöner groſſer Flecken in Holland, an dem Wyckermeer, welches mit dem Waſſer Ye zuſammenhängt, zwiſchen Alcmaer und Harlem.

Bevilacqua, Stadt in Italien, im veroneſiſchen Gebiete, davon eine gräfliche Familie den Namen führt.

Beuren, Büren, kleine Stadt und Vogtey mit einer Brücke über die Aaar, im Canton Bern, ſo einen Schultheiſſen hat.

Beutel, iſt bey den Türken, eine Summe von 500. Löwenthalern.

Beutelſpach, Flecken, im würtembergiſchen Amt Schorndorf, wo die alten Grafen von Würtemberg ihren Sitz hatten und in der Kirche begraben liegen.

Beuthen, Niederbeuthen, kleine Stadt an der Oder, in einer anmuthigen Gegend, in Niederſchleſien, in dem Fürſtenthum Carolath.

Beuthen, Herrſchaft in Oberſchleſien, welche 1697. Kaiſer Leopold zu einer freyen Standesherrſchaft erhoben. Sie grenzet an die Herrſchaft Pleſſe gegen Mittag, an Oppeln gegen Weſten und Norden, und an Polen gegen Oſten. Als 1745. Graf Carl Joſeph von Henkel, Freyherr von Donnersmark, das Unglück hatte, daß König Friedrich II. von Preuſſen ſeine Herrſchaft und Güter einzog, gab der König dem Grafen Leo Maximilian Henkel von Donnersmark von der tarnowitziſchen Linie dieſe freye Standesherrſchaft. Die Haubtſtadt iſt Beuthen, Oberbeuthen, auf polniſch Bithorn. Der gräfl. Landeshaubtmann und die Regierung befinden ſich da.

Beuthnitz, Flecken im Fürſtenthum Croſſen, in Niederſchleſien, an einem See, dem gräfl. Hauſe Rothenburg gehörig.

Bewdley, Flecken am Fluß Saverne, in Worceſterſhire in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Beyenburg, Bienburg, Amt und Flecken, an der Wipper, im Herzogthum Berg.

Beyenfleth, Kirchſpielvogtey und Pfarrdorf, im holſteiniſchen Amt Steinburg.

Beyersdorf, ſ. Bayersdorf.

Beyersdorf, Pfarrdorf und Rittergut, unweit Löbau, in der Ober-Lauſitz, gelegen, und in das Amt Stolpen, im Meißniſchen Kreis, gehörig.

Beyersdorf, Pfarrdorf, im Ober-Barnimſchen Kreis, in der Mittelmark.

Beykirche, heißt im tiroliſchen ſo viel, als eine Filialkirche.

Beylegen, Beyſtechen, heißt des Schifs Vordertheil gegen den Wind drehen, und alle Segel oder einen Theil gegen den Wind wenden, damit er nicht hereinſtoſſe. Dieſes geſchiehet, wenn man den Lauf des Schifs aufhalten will, um etwas zu erwarten, aber nur bey gutem Wetter und kleinem Winde.

Bezendorf, ſ. Betzendorf.

Bezeſtan, ſ. Baſar.

Beziers, groſſe und ſchöne Stadt auf einem Hügel, an welchem unten der Fluß Orbe fließt, in einer angenehmen Gegend in Niederlanguedoc. Sie hat ohngefähr 18,000. Einwohner, und ein Bißthum unter den Erzbiſchof zu Narbonne gehörig. Im Jahr 1723. iſt hier eine Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet worden.

Beziesten, ſ. Biſciſten.

Bezig, kleiner Ort in dem Fürſtenthum Altenburg.

Bezingen, Pfarrdorf, im Gebiete der Reichsſtadt Reutlingen.

Biala, kleine Stadt im Litauiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen.

Biala, Städtchen, in der Woiwodſchaft Rawa, in Polen.

Biala, Fluß, der das Fürſtenthum Bilitz von Polen trennet, und ſich in die Weichſel ergießt.

Biala, Städtchen, im wielitſchker Kreis, im Königreich Galizien, ganz nahe bey Bielitz, in Ober-Schleſien, das wegen des Commiſſionshandels nach Polen und wegen ſeines Tuchhandels beträchtlich iſt.

Bialla, Biala, fürſtl. radziviliſches Städtchen und Grafſchaft, in der Woiwodſchaft Brzesc in Litauen.

Bialocerkiew, heißt ſo viel als Weißkirch, eine mittelmäſſige und befeſtigte Stadt in der Woiwodſchaft Kiow, in der davon benannten Staroſtey, am Fluſſe Roß. Hier erlitten die Tatarn 1626. eine groſſe Niederlage.

Bialogrod, Bielgorod, ſonſt auch Akkierman, von den Griechen Moncaſtron, und von den Einwohnern Tſchetate Alba genannt, ein türkiſcher befeſtigter Ort in Beſſarabien, wo der Fluß Dnieſter in das ſchwarze Meer fließt. Die Einwohner heiſſen die bialogrodiſchen Tatarn.

Bialogrod, kleine Stadt, in der Woiwodſchaft Wilna, in Litauen.

Bialopole, Städtchen, in der Woiwodſchaft Kiow, in Polen.

Bialygrod, Stadt im Samborer Kreis, im Königreich Galizien.

Bialykamien, offene Stadt im Lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Bialyſtock, eine Stadt in Podlachien, und zum Theil in Litauen, hat ein vortrefliches Schloß und Gärten, dem Grafen Branizki gehörig.

Biaſchina, ſ. Ablentich.

Bibbiena, offener Ort, im toſcaniſchen Amte Poppi.

Bibbona, befeſtigter Ort im toſcaniſchen Amte Campiglia.

Biben, Stadt in Oeſterreich, in der Grafſchaft Mitterburg, nebſt einem Biſchof, der unter dem Erzbiſchof zu Görz ſtehet.

Biber, Flecken und Amt, Bibergrund, genannt, in der Grafſchaft Hanau.

Biber, kleiner Fluß im Herzogthum Magdeburg.

Biber, Dorf, mit einer Mauer, welches der Oberhof von 11. Dörfern iſt, die gemeinſchaftlich einen Wald, die Bibermark genannt, beſitzen, in dem mainziſchen Amt Steinheim.

Biberach, Bibern, Herrſchaft, in der Berniſchen Landvogtey Laupen.

Biberach, Bibern, Dorf, in der Obervogtey Herblingen, im Canton Schafhauſen.

Biberach, freye Reichsſtadt in einem Thal in Algow in Schwaben, am klei-

kleinen Fluß Rieß. Der Rath iſt halb lutheriſch und halb katholiſch. Zu ihrem Gebiete gehören fünf Dörfer und einige Höfe. Auf den Reichstagen hat ſie die 17te und auf den Kreistagen die 14te Stelle unter den Reichsſtädten. Ihr ſeit 1683. moderirter Reichs- und Kreismatricularanſchlag macht itzt 65. und ein Drittel fl. Zu einem Kammerziel giebt ſie 81. Thlr. 14. und einen halben Kr. Ihr Wappen iſt ein goldner gekrönter Biber, in blauem Felde.

Biberbach, Herrſchaft und Schloß in Schwaben an der Schmutter, 2. Meilen von Augsburg, den Grafen von Fugger gehörig.

Biberbach, Bieberbach, Dorf in der Herrſchaft Pyrbaum, worüber Eichſtädt die Landeshoheit hat.

Biberich, Dorf und prächtiges Luſtſchloß in der naſſauuſingiſchen Herrſchaft Wisbaden, 8. Stunden von Frankfurt am Mayn, und eine halbe Stunde von Maynz, diſſeit des Rheins. Das Schloß hat der Fürſt George Auguſt von Naſſauidſtein anlegen laſſen; der Fürſt Carl von Naſſauuſingen aber vollendet, und zu ſeiner Reſidenz erwählt.

Biberiſch, kleiner Fluß in Meiſſen, welcher bey Noſſen in die Mulde fällt.

Biberiſt, Pfarrdorf und Gericht, in der Landvogtey Kriegſtetten, im Canton Solothurn.

Bibern, ſ. Biberach.

Biberſtein, Obervogtey, Flecken und Schloß im Canton Bern.

Biberſtein, Herrſchaft in Oberöſterreich, im Mühlviertel, dem gräfl. Hauſe von Seeau gehörig.

Biberſtein, Schloß und Herrſchaft in Oberkärnthen, den Grafen von Lodron zuſtändig.

Biberſtein, Amt und ſeit 1713. von neuem erbautes Schloß auf einem Berge, in der Wetterau, dem Biſchof und Abt von Fulda gehörig.

Biberſtein, ein ſchönburgiſches Schloß im Amte Meiſſen, im meißniſchen Kreiſe.

Bibert, ſ. Markbibert.

Biberteich, Pfarrdorf, im ſternbergiſchen Kreis, in der Neumark.

Bibiena, Schloß in der Markgrafſchaft Saluzzo, in Piemont.

Bibra, Bebra, kurſächſiſches Städtchen im thüringiſchen Kreiſe, im Amte Eckartsberge.

Bibra, Schloß im Stifte Würzburg, an der Tauber, ohnweit Rötingen gelegen, das Stammhaus der alten freyherrlichen Familie dieſes Namens, gehört zum Rittercanton Rhön-Werra.

Bibrich, ſ. Biedburg.

Biburg, eine ehemalige Reſidenz oder Landſitz der Jeſuiten zu Ingolſtadt in Oberbayern, R. München, in der Pflege Voburg, nicht weit von Abensberg. Vor dieſem war es ein Benedictinerkloſter, wurde aber im 13ten Jahrhundert durch Krieg und Feuersbrünſte ruinirt, und 1589. den Jeſuiten eingeräumt, die ſolches bis 1773. da ihr Orden aufgehoben worden, inne hatten, von welcher Zeit an es dem Landsherrn wieder heimgefallen. Es gehört hierzu eine Hofmark und Brauerey, von der mehr als 30. Oerter ihr Bier nehmen müſſen.

Biccari, kleine Stadt im Val di Mazara, in Sicilien.

Biceſter, Flecken, der wegen ſeines Biers berühmt iſt, in Oxfordshire, in England.

Bicêtre, Biceſtre, Schloß, bey Paris, von ſeinem Erbauer, dem Biſchof Johann von Winceſter, ſo genannt, iſt ſehr weitläuftig und finden ſich an 10,000. Perſonen darinnen, theils Arme, die entweder umſonſt oder für eine geringe Penſion erhalten werden, theils veneriſche Perſonen, theils Gefangene. Zur Bewachung wird auf Bicetre eine Beſatzung von 50. Mann gehalten. Durch einen groſſen und tiefen Brunnen, aus dem das Waſſer mit Pferden heraufgezogen wird, werden alle Orte dieſes weitläuftigen Gebäudes mit Waſſer verſehen.

Bichow, ſ. Bychow.

Bickenbach, Pfarrdorf und Herrſchaft, im heſſendarmſtädtiſchen Gebiete.

Bicoca, Bicoque, Biccocco, ein Dorf in der Landſchaft Milaneſe, in Italien, wo 1522. die Franzoſen von den Kaiſerlichen geſchlagen wurden.

Bidache, kleine Stadt am Fluß Bidouſſe in der Landſchaft Labour, nebſt einem feſten Schloſſe, und dem Titel eines Fürſtenthums, dem Hauſe Grammont gehörig.

Bidaſſoa, Fluß, welcher im pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, Spanien und Frankreich an der Weſtſeite ſcheidet, die Faſaneninſel macht, und bey Fuenterabia in das biſcayiſche Meer fließt. Er wird bisweilen auch der Fluß von Andaye, Gaſtabar, von Toulouſe, Marguerit, Behobia, Vidaſa und Vidaſſoa genennt.

Bidburg, Biedburg, Bibrich, Vogtey, Stadt und Schloß im Herzogthum Luxemburg, gehört einem Grafen von Wilz.

Bidenkapp, Bidenkopf, heſſendarmſtädtiſches Amt und kleine Stadt auf einem Berge, ſo wegen ihrer guten Eiſenhütten und Schmelzöfen bekannt iſt, 3. Meilen von Marburg, an der Lahne.

Bidourle, kleiner Fluß in Niederlanguedoc, welcher ſich bey Montpellier ins mittelländiſche Meer ergießt.

Bidouſe, Fluß in Gaſcogne in Frankreich, der ſich ohnweit Bayonne in den Fluß Gave ſtürzt.

Bie *etc.* ſ. Bi *etc.*

Biecz, Bietſch, Stadt im pilsner Kreis, im Königreich Galizien.

Biegen, Amt und Pfarrdorf in der Mittelmark, im lebuſiſchen Kreiſe.

Biel, franz. Bienne, Stadt in der Schweiz, am Fluß Süß, zwiſchen Solothurn und Neufchatel, iſt einer von den zugewandten Orten oder ſchweizeriſchen Bundsgenoſſen, und der reformirten Religion zugethan. Der Biſchof zu Baſel, den die Stadt für ihren Oberherrn erkennt, und ihm bey Antritt ſeiner Regierung huldigt, hat daſelbſt einen Amtmann oder ſogenannten Meyer. Nahe dabey liegt der fiſchreiche Bielerſee, welcher auf beyden Seiten mit Weinſtöcken beſetzt iſt.

Biela, Weißwaſſer, Marktflecken und Schloß mit einem groſſen Thiergarten, im bunzlauer Kreiſe, den Grafen von Waldſtein gehörig.

Biela, Marktflecken im czaslauer Kreiſe in Böhmen.

Biela, Schloß im bechiner Kreiſe in Böhmen, ohnweit Polna.

Bielbenken, heiſſen zuſammen 2. Dörfer, zwiſchen welchen die Birſig fließt. Das eine heißt Biel und hat eine Pfarrkirche, das andere Benken. Sie liegen im Leimenthal, und gehören zur Obervogtey Münchenſtein des Cantons Baſel.

Bielefeld, Bilefeld, Haubtſtadt der Grafſchaft Ravensberg in Weſtfalen, iſt ehemals eine Hanſeſtadt geweſen. Die Leinwand, welche da gewebt und gebleicht wird, iſt in- und auſſerhalb Europa berühmt.

Bielica, kleine Stadt in der Woiwodſchaft Wilna, in Litauen, am Fluſſe Niemen.

Bielitz, ſ. Bilitz.

Biella, groſſe, aber mit wenig Häuſern verſehene Stadt, am Fluſſe Cervo, in Piemont, in der Landſchaft Vercelli. Das umliegende Gebiet wird Bielleſe genannt.

Bieloruez, Städtchen, in der Minskiſchen Woiwodſchaft, in Litauen.

Bielowicze, Städtchen, im Herzogthum Sluzk, in Litauen.

Bielsk, Stadt, im Bielskiſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Plozk.

Bielsko, Bielsk, Haubtſtadt, in der Woiwodſchaft Bielsk, oder Podlachien, am Fluſſe Biala, in Polen, zwiſchen Brzeſc und Grodno.

Bienbach, Bimbach, Pfarrdorf, im Fuldiſchen Amte Groß-Lüder.

Bienburg, ſ. Beyenburg.

Bienenbüttel, Amtsvogtey und Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Fürſtenthum Lüneburg.

Bienne, ſ. Biel.

Bientina, Flecken im Piſaniſchen Gebiet, bey einem See gleiches Namens.

Bierbeeck, Baronie, Schloß und Flecken im Quartier von Loeven, in Braband, dem Herzoge von Arenberg gehörig.

Bierſtein, ſ. Birſtein.

Biervliet, ein Städtchen auf einer Inſel gleiches Namens, im holländiſchen Flandern, zwiſchen Sluys und Axel, an der Weſterſchelde. Sie war ehemals eine Feſtung, iſt aber 1688. geſchleift worden. Wilhelm Beuckelszoon, ein Fiſcher, hat daſelbſt im 14. Seculo die Kunſt erfunden,

den, die Heringe auszuweiden und einzuſalzen. Er iſt 1397. daſelbſt geſtorben. Kaiſer Carl V. ließ ihm deswegen 1536. ein Grabmal aufrichten.

Bierze, ſ. Birſen.

Biesboſch, groſſer Moraſt oder Meerbuſen, zwiſchen Dordrecht und Gertrudenberg, in Südholland, iſt 1421. entſtanden. Vorher lagen 72. Dörfer in dieſer Gegend: dieſe wurden den 19. Nov. nebſt ohngefähr 100000. Einwohnern überſchwemmt und vernichtet.

Bieſe, Fluß in der alten Mark, entſpringt bey Beſewege, geht bey Kalba und Oſterburg vorbey, nimmt die Ucht an ſich, und fällt hernach in den Alandfluß.

Bieſen, Alten-Bieſen, Balley des deutſchen Ritterordens. Eine Commenthurey derſelben, zu Alten-Bieſen genannt, liegt im Stift Lüttich; eine andere, zu Iungen Bieſen, oder Bieſen, ohne weitern Beyſatz, in der Reichsſtadt Köln.

Bieſenberg, gräfl. trauniſches Schloß an der Donau, nicht weit von Kloſterneuburg, woſelbſt ein ſchöner Irrgarten mit vortreflichen Waſſerkünſten, Grotten und Alleen zu ſehen.

Bieſenthal, kleine Stadt, Amt und Schloß in der Mittelmark Brandenburg, an der Finow, oder Fuhne, welche hier aus Sümpfen und Seen entſteht. Das dabey liegende Gehölze heißt die Bieſenthaler Heide.

Biesme la Colonoiſe, Dorf, zwiſchen der Sambre und Maas, in der Grafſchaft Namur.

Bietigheim, Amt und Stadt an der Enz, in dem Herzogthum Würtemberg.

Bievre, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher ſich bey Paris in die Seine ergießt.

Biferno, Fluß in der neapolitaniſchen Grafſchaft Moliſe, welcher ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Bigen, Buigen, Stadt und Provinz auf der Japaniſchen Inſel Ximo.

Bigorre; Grafſchaft in Gaſcogne, welche faſt ganz in dem pyrenäiſchen Gebirge liegt, und dadurch von Aragonien abgeſchieden wird. Sie iſt 10. Meilen lang, und 3. breit, und wird in das Gebirge, ebene Land, und Rüſtan eingetheilt.

Biharer Geſpanſchaft, in Ungarn, iſt von der Bekeſcher, Sarander, Saboltſcher und Kraßner Geſpanſchaft und dem Großfürſtenthum Siebenbürgen eingeſchloſſen, ſehr fruchtbar und in den Ebnen von Ungarn, (welche in Anſehung der Sitten und der Reinigkeit der Sprache den Vorzug unter ihrer Nation haben,) und an den Gebirgen meiſtens von Walachen bewohnt. Die Zahl der ſämtlichen Einwohner beläuft ſich auf 222,780. Seelen, worunter 300. Juden ſind. Ihre Contribution iſt 138,972. fl. 7. und einen halben Kr. Die Religion iſt griechiſch, reformirt und katholiſch. Den Namen hat ſie von dem Marktflecken Bihár, (ſonſt auch Bihor, Bohor, genannt,) deſſen ehemalige Befeſtigung ſchon lange vernichtet iſt.

Bilandre, ſ. Belandre.

Bilbao, groſſe und wohlgebaute Handelsſtadt in der ſpaniſchen Landſchaft Biſcaya, darinn ſie die Haubtſtadt iſt. Es wird daſelbſt ein ſtarker Handel von Franzoſen, Engländern und Holländern getrieben, welche Oel, Wein, und vornehmlich Wolle und Eiſen abholen.

Bilber, Berber, Stadt in Perſien, in dem Gebiete Segeſtan.

Bildenreut, Pillenreut, ehemaliges Frauenkloſter, nicht weit von Kornburg, bey Nürnberg, das nun unter dem Pflegamt des Kloſters von St. Clara, in Nürnberg, ſtehet.

Bildhauſen, Ciſtercienſerkloſter im Bißthum Würzburg, unweit Münnerſtadt, gelegen.

Biledulgerid, eigentlich Biled-ol-Gerid, Palmenland, oder Bled al Ieridde, dürres Land, groſſe Landſchaft in Africa. Sie wird zur Barbarey gerechnet. Ihr meiſter Reichthum beſteht in Gerſten, Datteln, Cameelen, Pferden und andern Vieh. Die Einwohner ſind Mohamedaner und Juden, und ihre Könige, deren verſchiedene ſind, ſind faſt alle den Türken zu Algier, Tunis und Tripolis zinsbar. Die Grenzen dieſer Landſchaft ſind gegen Norden Tunis, gegen Abend Algier und die Wüſte Zaara, gegen Mittag die Wüſte

von Zaara, und gegen Morgen Tripolis.

Bilin, Belin, Städtchen nebſt einem Schloß, im leutmeritzer Kreiſe in Böhmen, dem Fürſten von Lobkowitz gehörig. Nicht weit davon iſt der Bilinerberg, auf welchem viele ſeltne Kräuter, Steine und Metalle gefunden werden. Es iſt auch ein guter Sauerbrunnen daſelbſt.

Biliſchi, Ort in der Moldau, an dem Dnieſter, dem polniſchen Flecken Saliſch-Tſchik gegen über. Es iſt daſelbſt eine lutheriſche Kirche, zu der ſich dieſe Religionsverwandten in den herumliegenden Gegenden halten.

Bilis, ſ. Belycz.

Bilitz, kleines Fürſtenthum in Oberſchleſien, welches von der Standesherrſchaft Pleſſe, dem Fürſtenthum Teſchen, und von Polen umgrenzet wird. Es war ehemals eine Minderherrſchaft, als aber dieſelbe an den Fürſten Sulkowsky gekommen, wurde ſie 1752. von Kaiſer Franz zu einem Fürſtenthum erhoben. Die Stadt Bilitz hat ein Schloß und liegt an der Biala.

Bill, heiſſet in England ſo viel als ein im Parlament gemachter Entwurf eines neuen Geſetzes. Hierzu kann jedes Parlamentsglied Vorſchläge thun. Dieſe müſſen ſchriftlich verfaßt ſeyn, und werden eigentlich Bills genennt, ſo wie der Name Acte einen wirklichen Parlamentsſchluß bedeutet. Eine Bill muß ſowohl im Ober- als Unterhauſe 3. mal an 3. verſchiedenen Tagen abgeleſen und gebilligt worden ſeyn, bevor man ſie dem Könige vorlegen kann. Wird die Bill angenommen, ſo heißt es, ſie ſey paßirt, wo nicht, ſo heißt ſie verworfen. Beyde Häuſer ſchicken ſich einander ihre Bills oder Entwürfe zu, wenn ſie ſich aber nicht darüber vereinigen können, ſo wird durch eine niedergeſetzte Commißion oder Committee ein Vergleich verſucht.

Bill of Occaſional-Conformity, ſ. Occaſional-Conformity.

Billau, Bielau, Biele, Fluß, der am Lautersberg, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Neyſſe, entſpringt und ſich in die Neyſſe ergießt.

Bille, kleiner Fluß zwiſchen Hollſtein und dem Lauenburgiſchen, entſpringt im Amte Steinhorſt, macht nebſt einem Arm der Elbe die Inſel Billwerder, und fällt bey Hamburg in die Elbe.

Billerbeck, kleine Stadt im Bißthum Münſter in Weſtphalen.

Billichgratz, Schloß und Herrſchaft in Oberkrain, und Stammhaus der Freyherren dieſes Namens, welche es noch beſitzen.

Billick, Bellich, Flecken im Herzogthum Berg, zwiſchen Düſſeldorf und Nuys.

Billickheim, Billigkein, Billickum, kleine Stadt, in der Unterpfalz, im Oberamte Germersheim.

Billingham, Flecken in Northumberland in England.

Billon, kleine Stadt in Unter-Auvergne, in Frankreich, gehört dem Biſchof zu Clermont. Es iſt daſelbſt das alte Schloß Türlüron.

Billwerder, ſ. Bille.

Bilſen, kleine Stadt im Bißthum Lüttich, zwiſchen Maſtricht und Haſſelt, am Fluſſe Demer. Nahe dabey liegt ein berühmtes weltliches Stift und Abtey für fürſtliches und gräfliches Frauenzimmer, Münſterbilſen genannt.

Bilſton, Bildeſton, Marktflecken in Suffolk, woſelbſt Tuch verfertiget wird.

Bimilipatan, Bimlepatnam, Stadt auf der Halbinſel diſſeits des Ganges, in Indien, am Golfo di Bengala.

Bimini, eine von den lucayiſchen Inſeln in Nordamerica, der Inſel Bahama gegen Mittag.

Bimmen, Bynen, Flecken im Herzogthum Cleve, am Fluß Waal.

Bina, Flecken am Fluß Oglio in der mayländiſchen Grafſchaft Cremona.

Binaros, Vinaros, kleine Stadt im Königreich Valencia in Spanien, an den cataloniſchen Grenzen.

Binaſco, feſtes Städtchen mit einem Schloſſe, im Herzogthum Mayland.

Binche, Binck, Bins, alte Stadt in Hennegau am Fluß Haye, hat eine ſchöne Stiftskirche, nebſt einem Collegio Canonicorum, und gehört dem Hauſe Oeſterreich.

Bingen, Dorf, in der Grafſchaft Sigmaringen, in Schwaben, wovon

die Familie von Hornſtein den gröſ- ten Theil beſitzt.

Bingen, Stadt im Rheingau, wo die Nahe in den Rhein fällt, zwiſchen Maynz und Bacharach, in das Erz- ſtift Maynz gehörig. Nahe dabey iſt das Bingerloch, welches der Felſen wegen, ein für die Schiffe ge- fährlicher Ort im Rhein iſt. Auf einer kleinen Inſel aber nicht weit davon ſtehet der Mäuſethurm, auf welchem ſich der Erzbiſchof von Maynz Hatto II. retirirt haben ſoll. ſ. Mäuſethurm.

Bingenheim, heſſendarmſtädtiſcher Fle- cken, Amt und Schloß in der Wet- terau, deſſen Bezirk auch ſonſt die fuldiſche Mark genennet wird.

Bingham, Marktflecken, in Notting- hamſhire, in England.

Binnenland, heißt der ſüdliche Theil von Bahuslehn in Schweden.

Binnicken, ſ. Benigheim.

Binsdorf, eine kleine Stadt in Unter- ſteyermark, in der Herrſchaft Ho- henberg.

Björko, Inſel in dem Molar, 3. Meilen von Stockholm, wo ehemals ein königlicher Sitz geweſen.

Biörneburg, Bernsburg, Lehn und Stadt in Finland, wo der Fluß Kumo in den Bothniſchen Meerbu- ſen fällt. Die Einwohner treiben ſtarke Nahrung mit Holz, und dem Lachsfange. Auf dem Reichstage iſt ſie die 64ſte Stadt.

Biörnsholm, anſehnlicher Edelhof, im Himmerſyſſel, am Lymfurt, in Jütland.

Biograd, Belligrad, Bielgorod, Stadt im türkiſchen Theil von Croatien, die ehemals eine Reſidenz der Könige von Croatien und Dalmatien gewe- ſen.

Bipp, Pipp, feſtes Bergſchloß und Landvogtey, dem Canton Bern ge- hörig, im Buchsgau.

Bir, Feſtung, in der Provinz Diar- beck, in Aſien, am Fluſſe Euphrat, hat guten Zugang von denen, die aus Natolien und aus Syrien und Diarbeck reiſen, weil ſie alle ihren Weg über dieſen Ort nehmen.

Birglitz, königl. Bergſchloß im rako- nitzer Kreiſe, in Böhmen, unweit Beraun.

Birkenau, ſ. Lähn.

Birkenfeld, Amt, Schloß und Flecken, an der Nahe, in der hintern Graf- ſchaft Sponheim, im oberrheiniſchen Kreiſe. Hievon führte eine Linie der Herzoge von Zweybrücken den Namen, und reſidirte auf dem daſi- gen Schloſſe: als aber der letztregie- rende Herzog von Pfalzzweybrücken, Guſtav Samuel 1731. unbeerbt ver- ſtarb, ſuccedirte Chriſtian III. von der birkenfeldiſchen Linie, nach vor- gängigem Vergleich mit Kurpfalz, in den zweybrückiſchen Landen.

Birkenfeld, ehemaliges adeliches Frauen- kloſter, Ciſtercienſerordens, und nunmehriges Kloſteramt, in der Bayreuthiſchen Landshauptmann- ſchaft Neuſtadt an der Aiſch.

Birkenfeld, eine Herrſchaft in Oſt- Preuſſen, am Aſchwenſee, im Erb- amt Gerdauen.

Birmingham, anſehnlicher Handelsplatz (wiewohl ohne Stadtrechte,) in Warwickſhire, in England. Er iſt der Haubtſitz der Stahl- Meſſing- Tombak- Kupfer- ꝛc. Fabricanten, deren Arbeit hier auf den höchſten Grad der Vollkommenheit gebracht wird und durch den ſtarken Vertrieb den Ort reich macht.

Birnbaum, Weiler und Schloß bey Erlangen, zum Rittercanton Alt- mühl gehörig.

Birnbaumer Wald, waldichtes Gebir- ge, das ſich vom Urſprung der Save durch ganz Krain bis in das türkiſche Gebiet erſtrekt.

Biron, war eine Baronie in Perigord, in Frankreich, ward aber 1723. zum Herzogthum erhoben. Es beſitzt ſol- ches das Haus Gontaut.

Biron, ſ. Curland und Wartenberg.

Birr, Flecken in Kings-County, in der irländiſchen Landſchaft Leinſter, der 2. Deputirte zum Parlement giebt.

Birs, Fluß in der Schweitz, der 6. Meilen von Baſel aus dem Berge Jura entſpringt, und bey der Stadt Baſel in den Rhein fällt.

Birseck, Oberamt und Bergſchloß, im Stift Baſel.

Birſen, Birze, kleine Stadt und präch- tiges Schloß, in Litauen, zwiſchen Mietau und Braslaw, dem Fürſten von Radzivil gehörig. Es iſt daſelbſt

eine katholiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche.

Birſtein, Schloß auf einer Höhe, mit einem darunter liegenden Flecken, davon eine fürſtl. Yſenburgiſche Linie den Namen führt. In der Gegend giebt es vortrefliche Eiſenſteine.

Birthelm, Birthalmen, ungar. Berethalom, weitläufiger Marktflecken in Siebenbürgen, im medwiſcher Stuhl, im Burzenland, wo der evangel. Superintendent ſeinen Sitz hat. Die Kirche, wo alle Prediger ordinirt werden, liegt auf einem Felſen, und in der Gegend wächſt guter Wein.

Birtnitz, ſ. Pirnitz.

Birvieſca, Brivieſca, Flecken in Altcaſtilien, und Haubtort des Gebiets Burena.

Birze, ſ. Birſen.

Biſaccia, Biſazza, kleine Stadt und Fürſtenthum, dem Hauſe Pignatelli gehörig, im Principato oltra, in Neapolis, hat ein Bißthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Conza ſteht.

Biſagno, ſ. Beſagno.

Biſamburg, ſ. Pieſenberg.

Biſanz, ſ. Beſançon.

Biſayas, heiſſen die Einheimiſchen in den Philippiniſchen Inſeln.

Biſcaya, Viſcaya, Provinz in Spanien, welche gegen Norden an das biſcayiſche Meer, gegen Weſten an Aſturia de Santillana, gegen Süden an Altcaſtilien, und gegen Oſten an Frankreich und Navarra grenzet. Sie iſt reich an Holz, Bley- und Eiſenbergwerken. Wein findet man wenig, hingegen ſind die Küſten reich an Citronen und Pomeranzen. Sie iſt ſehr gut angebauet; die Häuſer bequem und reinlich; die Einwohner munter und wohlgebildet. Die Landſchaft hat ſchöne Chauſſeen bis nach Frankreich bauen laſſen. Die Einwohner, (welche ſich ſelbſt Euscaldunac nennen,) reden eine eigene Sprache, (von ihnen ſelbſt Eusquera oder Escuara, von den Spaniern Vascuence oder lengua basconcada, von den Franzoſen le Basque genannt,) welche ihre verſchiedene Mundarten, in Biſcaya, Guipuzcoa und Navarra hat, und auch jenſeit der Pyrenäen, in Labourd, Nieder-Navarra und Soule geſprochen wird.

Biſcaya, Neubiſcaya, Provinz in der Audienz Guadalaxara, in Mexico, wo reichhaltige Silbererze zu finden. Sie gehört den Spaniern, welche die Oerter St. Barbara, St. Juan und Parral daſelbſt erbauet haben.

Biſcayiſche Meer, iſt ein Theil vom atlantiſchen Meer, und benetzt ſelbiges die nordliche Küſte von Spanien.

Biſchburg, ofnes Städtchen im Ermeländiſchen Amt Seeburg, in Weſtpreuſſen.

Biſchmark, kleine Stadt in Pomerellen, unweit Stargard.

Biſchöfliche, ſ. Epiſcopales.

Biſchof, iſt ein Geiſtlicher, welcher die Aufſicht über eine Diöces oder über ein Bißthum hat. Ein Biſchof in partibus Infidelium, auch ſchlechthin in partibus, iſt derjenige, der zwar den Rang und Titel eines Bißthums hat, deſſen Diöces aber von den Ungläubigen beſeſſen wird, z. E. der Biſchof von Utica, Tripoli u. d. m. Dergleichen Titel führen insgemein die Weihbiſchöffe, und die päbſtlichen Nuntii, damit ſie die biſchöflichen Functiones zugleich an dem Ort, dahin ſie abgeſchickt werden, verrichten können.

Biſchof mit ſeiner Cleriſey, ſind ein Haufen gefährlicher Klippen in der See bey den ſorlingiſchen Inſeln, am Ausgange des Canals, an welchen der engliſche Admiral Shovel 1707. im Novemb. mit ſeinem Schif ſcheiterte, und nebſt 900. Perſonen um das Leben kam.

Biſchofsberg, oder St. Iohannisberg, ein Kirchdorf, nebſt einer Probſtey im Rheingau, ſo dem Capitel zu Maynz gehörig.

Biſchofsberg, ſ. Danzig.

Biſchofsburg, ſ. Biſchburg.

Biſchofs-Gottern, oder Groſſen-Gottern, anſehnlicher Marktflecken, im thüringiſchen Amt Langenſalza.

Biſchofsgrün, Pfarrdorf, im Bayreuthiſchen Oberamt Gefrees, wo eine ſchöne Glashütte iſt.

Biſchofshauſen, Biſchhauſen, adeliches Gericht und Gut, in Heſſen, der

der davon benannten Familie und den Freyherren von Boineburg gehörig.

Biſchofsheim, Schloß und Flecken in Schwaben, im Kreichgau, welches den Herren von Helmſtätt gehört.

Biſchofsheim, würzburgiſche Stadt und Amt, unweit Fladungen und Oſtheim.

Biſchofsheim, Städtchen und Amt mit einem Franciſcanerkloſter, Gymnaſio, und einer Domcapitelfactorey, an der Tauber, in Franken, zum Erzſtift Maynz gehörig.

Biſchofsheim, Biſchheim, Flecken, im Hanauiſchen Amte Bergen, wo guter Wein wächſt.

Biſchofsheim, Biſchen, groſſer Marktflecken im Amt Dachſtein, ins Bißthum Straßburg gehörig. Die Herren von Landsberg und die von Hugen, haben Schlöſſer darinnen. Oberhalb dieſem Markte, auf dem Biſchofsberge, iſt zu der daſigen Franciſcanerkirche eine groſſe Wallfahrt.

Biſchofsinnichen, ſ. Innichen.

Biſchofslack, Stadt, nebſt einer Herrſchaft und einem verfallenen Schloſſe, in Ober-Krain, gehört ſamt einem Gebiete von 10. Meilen und 200. Dörfern, dem Biſchof zu Freyſingen. Es wird da mit Leinwand, Zwirn, und Pferden, ein guter Handel getrieben.

Biſchofsmütze, iſt eine oben in zween Theile getheilte und mit Edelſteinen beſetzte Mütze, welche die katholiſchen geweihten Biſchöffe bey Verrichtung ihres Amts auf dem Haubte tragen, und über ihren Wappen führen.

Biſchofsſtab, *Lituus*, iſt ein langer und oben eingekrümmter Hirtenſtab, welchen die geweihten katholiſchen Biſchöfe in ihren Wappen führen, und bey Verrichtung einer Prieſterweihe gemeiniglich in der einen Hand haben.

Biſchofſtein, Biſtein, kleine Stadt in Weſtpreuſſen, im ermeländiſchen Amte Heilsberg.

Biſchofswerda, Stadt im meißniſchen Kreiſe, im Amte Stolpen, an der Weiſeritz, hat eine Superintendur, und guten Handel mit weiſſem Garne.

Biſchofswerder, polniſch Biskupiec, unmittelbares Städtchen in Oſtpreuſſen, am Fluſſe Oſſe, welcher ſich in die Weichſel ergieſſt.

Biſchofszelle, Obervogtey und Stadt in Thurgow in der Schweiz, am Fluß Sitter, wo derſelbe in den Fluß Thur fällt, nebſt einem Schloß, iſt theils frey, theils dem Biſchof von Coſtnitz unterthan, welcher in dem Schloſſe daſelbſt einen Obervogt hat. Die Raths- und Gerichtsperſonen ſind zur Hälfte der katholiſchen und die andere Hälfte der evangeliſchen Religion zugethan. Beyde Religionspartheyen haben ihren Gottesdienſt in der Stiftskirche. In Anſehung der Religion ſteht dieſe Stadt nebſt Arbon, unter dem beſondern Schutz von Zürch und Bern. Melchior Goldaſt von Haiminsfeld iſt hier geboren.

Biſchofteinitz, ſ. Teinitz.

Biſchweiler, kleine Stadt in Niederelſaß, an der Motter, mit einem Schloß, auf welchem im vorigen Jahrhundert Pfalzgraf Chriſtian von Birkenfeld reſidirt, an den es von Zweybrücken verſetzt war. Schweden löſete es 1699. wieder ein, und jetzo gehört es, da beyde Landestheile zuſammen gekommen ſind, dem Herzoge von Zweybrückenbirkenfeld.

Biſegli, Stadt in der Landſchaft Bari, in Neapel, am Meer, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Trani gehörig.

Biſentina, Inſel in dem See von Bolſena, im Patrimonio Petri, im päbſtlichen Gebiete.

Biſerta, Stadt mit einem Haven, wo aber nur kleine Schiffe einlaufen können, an der Küſte des Königreichs Tunis. Im Jahr 1756. ward ſie von den Algierern eingenommen, und viele Einwohner dabey niedergeſäbelt.

Biſignano, Stadt, Schloß und Fürſtenthum des Hauſes Sanſeverino, im dieſſeitigen Calabrien, mit einem Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet.

Biſkops Caſtle, kleiner Markt- und Burgflecken in der engliſchen Landſchaft Shropſhire, ſchickt 2. Deputirte zum Parlement.

Biſnagar, Königreich auf der Küſte von Coromandel in Aſien, zwiſchen den Königreichen Decan, Malabar und Golconda, iſt reich an koſtba-

ren Steinen. Die Haubtſtadt darin führt gleichen Namen.

Biſſendorf, Amtsvogtey und Dorf im Lüneburgiſchen, deſſen Einwohner ſtark mit Pferden handeln.

Biſzingen, oder Oberbiſzingen, Marktflecken, Herrſchaft und Oberamt in Schwaben, in den gräfl. Oettingenwallerſteiniſchen Landen.

Biſſingen, Pfarrdörfer, deren eines im Amte Gröningen, das andere im Amte Kirchheim, im Herzogthum Würtemberg, und das dritte im Vogtamt Albeck, im Gebieth der Reichsſtadt Ulm, liegt.

Biſzmark, Flecken eine halbe Meile von der Bieſe, im arendſeeiſchen Kreiſe, in der alten Mark Brandenburg, gehöret den Herren von Alvensleben.

Bisſmark, Dorf im ſtolpiſchen Kreiſe in der Ukermark, zu den Stammgütern der Familie dieſes Namens, in der Altmark, gehörig.

Biſterfeld, Bieſterfeld, ehemaliges Jagdhaus, nunmehr Reſidenzſchloß einer Nebenlinie der Grafen von der Lippedetmold, liegt zwiſchen Paderborn und Corvey.

Biſtra, ſ. Biſtricz.

Biſtrice, Flecken im kaurzimer Kreiſe in Böhmen.

Biſtritz, Herrſchaft und Städtchen, im prerauer Kreis, in Mähren.

Biſtritz, ungar. Beſztercze, deutſch, Nöſen, Nöſenſtadt, Stadt, am Waſſer gleiches Namens, und Haubtort in dem davon benannten Diſtrict, am äuſſerſten Ende von Siebenbürgen, gegen Norden. Die Reformirten und die Piariſten haben daſelbſt jede ein Gymnaſium. Nicht weit davon iſt das Dorf Klein-Biſtritz, ungar. Kis-Beſztercze.

Biſtritza, Beſterza, ungar. Vág-Beſztercze, Marktflecken, mit einem Bergſchloß und einer katholiſchen Pfarre, an der Waag, in dem davon benannten Diſtrict, in der Trentſchiner Geſpanſchaft.

Biſtritza, kleine Stadt, am Fluß gleiches Namens, in der Bukowina.

Biſtich, Biſchitza, (Biſcz, Biſzica,) Stadt am Fluſſe Sau, im samborer Kreis, im Königreich Galizien.

Bitetto, ſchlecht bewohnte Stadt, in der neapolitaniſchen Provinz Bari, nebſt einem Biſthum unter Bari gehörig.

Bitonto, Stadt, in der neapolitaniſchen Landſchaft Bari. Im Jahr 1734. ward der Ort berühmt, weil die Kaiſerlichen da von den Spaniern geſchlagen wurden. Zum Andenken dieſes Siegs ließ K. Philipp V. von Spanien eine Pyramide auf der Wahlſtatt aufrichten, und gab dem General Montemar, der ihn erfochten, den Titel eines Herzogs von Bitonto. Der daſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bari.

Bitſch, Biche, Herrſchaft im Weſterrich, welche die Grafſchaft Sarwerden gegen Weſten, Elſaß gegen Süden, und das Herzogthum Zweybrücken gegen Oſten und Norden zu Grenzen hat. Sie macht gegenwärtig eines von den Aemtern des Herzogthums Lothringen aus. Die Haubtſtadt darin heißt gleichfalls Bitſch, und hat ein feſtes Bergſchloß.

Bitſchen, ſ. Pitſchen.

Bitſchow, (Neu-) königl. Leibgedingſtadt und Kreisſtadt des Königingratzer Kreiſes, Bitſchower Antheils, in Böhmen, am Fluß Tſchidlina. Nicht weit davon iſt Alt-Bitſchow, ein Pfarrdorf.

Bitte (erſte) ſ. Preces primariae.

Bitterfeld, Amt und kleine ſchriftſäſſige Stadt an der Mulda, im ſächſiſchen Kurkreiſe. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und eine Superintendur.

Blackbourn, Marktflecken in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter, in England.

Blackneſſ-Caſtle, Schloß in Weſtlothian, in Südſchottland, auf einer Landſpitze, dienet zum Gefängniß für Staatsgefangene.

Blackwater, Fluß in Ulſter, in Irland, der ſich in den See Neagh ergießt.

Blackwater, Fluß in der Landſchaft Munſter, in Irland, der ſich durch einen breiten Einfluß, die Baye von Youghal, ins Meer ergießt.

Blackwater, kleiner Fluß in der Landſchaft Eſſex in England, welcher ſich ins deutſche Meer ergießt.

Blackwells-Island, kleine dürre Inſel, ſo zu New Yorks Island gehört und

und von freyen Negern bewohnt wird.

Bladnock, ein Fluß in der Grafſchaft Galloway, in Südſchottland, welcher ſich zwiſchen der Stadt Withern und dem kleinen Meerbuſen Ferrytown ins irländiſche Meer ergießt.

Blainville, kleine Stadt und Marquiſat, im Herzogthum Lothringen, am Fluſſe Meurte, dem Hauſe Lenoncourt gehörig.

Blair, kleine Stadt nebſt einem Schloß in der ſchottländiſchen Grafſchaft Athol.

Blaiſois, kleine Landſchaft in dem Generalgouvernement von Orleans, welche die Loire in 2. Theile abſondert, und worinn Blois der Haubtort iſt.

Blamont, Herrſchaft und kleine Stadt, welche, als ein Lehn von Frankreich, zu Mömpelgard gehöret.

Blamont, Blankenberg, kleine Stadt und Amt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Vezouſe, in Lothringen.

Blanc en Berry, eine kleine Stadt am Fluß Creuſe, in der Landſchaft Berry in Frankreich.

Blanche-Baye, ein Meerbuſen in der Inſel Terreneuve, in Nordamerica, erſtreckt ſich gegen Oſten.

Blandfort, Marktflecken in Dorſetſhire, am Fluſſe Stour, wo die beſten Spitzen in England gemacht werden.

Blandin, eine von den vier freyen und vornehmſten Abteyen Benedictinerordens in den Niederlanden, nahe bey Gent in Flandern, auf dem Blandinberge gelegen, hieß ſonſt St. Pierre.

Blanes, Seehaven in Catalonien, im Gebiete von Girona.

Blankenberg, Flecken nahe an der See, im öſterreichiſchen Flandern, zwiſchen Oſtende und Sluys.

Blankenberg, kleine Stadt im Herzogthum Berg, am Fluß Sieg.

Blankenberg, ſ. Blamont.

Blankenburg, Blankenberg, Städtchen und Amt im Thüringiſchen, 1. Meile von Saalfeld, nebſt einem wüſten Schloſſe, an der Rinne und Schwarza, ſo ehemals der Grafen von Schwarzburg Reſidenz geweſen. Das Amt, zu welchem 20. Dörfer gehören, iſt Reichslehn, und iezt mit dem fürſtl. ſchwarzburgiſchen Amte Rudolſtadt verbunden.

Blankenburg, Amt in der Uckermark Brandenburg, dem joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin gehörig.

Blankenburg, Fürſtenthum im niederſächſiſchen Kreiſe, am Unterharze, welches gegen Oſten mit dem Halberſtädtiſchen und Anhaltiſchen, gegen Süden mit dem Stolbergiſchen und Hohenſteiniſchen, gegen Weſten mit dem Fürſtenthum Grubenhagen, der Grafſchaft Wernigeroda und dem Oberharz, und gegen Norden abermal mit dem Halberſtädtiſchen grenzet. Vor dieſem war es eine Grafſchaft, und ward 1690. von Herzog Anton Ulrich von Braunſchweigwolfenbüttel, ſeinem Prinzen, Ludwig Rudolph, eingeräumt. Im J. 1707. ward ſie vom Kaiſer Joſeph in ein Reichsfürſtenthum, unter dem Namen Braunſchweigblankenburg, erhoben, und ſollte das grubenhagiſche Votum dem Herzoge Ludwig Rudolphen unter gewiſſen Bedingungen von Hannover überlaſſen werden. Es verzögerte ſich aber mit der wirklichen Introduction, und endlich gelangte gedachter Herzog 1731. zur Succeßion der geſammten braunſchweigwolfenbütteliſchen Lande, da denn die Sache auf einmal in einen andern Stand verſetzet wurde. In dieſem Fürſtenthum iſt

Blankenburg, die Haubtſtadt, 2. Meilen von Halberſtadt gelegen. Das Reſidenzſchloß liegt auf einem Felſenberge, und kann für eines von den ſchönſten Bergſchlöſſern in Deutſchland paßiren. Die Stadt liegt am Fuße des Schloßberges. Sie iſt der Sitz der Juſtitzkanzley, des Conſiſtorii und der Superindentur des Fürſtenthums.

Blankeneſe, Dorf in der Herrſchaft Pinneberg, im Holſteiniſchen, wo man über die Elbe fährt, wenn man von Hamburg ins Bremiſche reiſen will.

Blankenhayn, oder Blankenhein, Amt, Städtgen und Schloß, in der Grafſchaft Gleichen, in Thüringen, dem Fürſten von Hatzfeld gehörig; ſteht unter churmayntziſcher Lehnbarkeit.

Blankenheim, kleine Stadt und Reſidenzſchloß eines Grafens von Manderſcheid, in der Eifel, am linken Ufer des Ahrfluſſes gelegen.

Blankenſee, Kirchdorf, mit einem ſchriftſäſſigen Rittergut, an einem See gleiches Namens, im ſächſiſchen Kreisamt Wittenberg, iſt ganz von der Mittelmark Brandenburg umgeben.

Blankenſtein, Amt, in Oberheſſen, nach Darmſtadt gehörig.

Blankenſtein, Amt und Stadt an der Rur, in der Grafſchaft Mark. Erſteres ſtehet unter dem Landgericht von Bockum.

Blankſtätten, Amt und Flecken, nebſt einem Benedictinermannskloſter, im obern Stifte Aichſtädt, in Franken, an der Sulz.

Blanſac, kleiner, aber ſtark bewohnter Ort, mit dem Titel einer Grafſchaft, am Fluſſe Nay, in dem Ländchen Angoumois, in Frankreich.

Blaſii Cella, Städtchen im Gothaiſchen Amt Schwarzwald, hat eine gute Gewehrfabrik.

Blaſſenburg, ſ. Culmbach.

Blatna, Flecken und Schloß an einem Landſee, im prachenſer Kreiſe, in Böhmen, dem Grafen Serini gehörig.

Blattenſee, ſ. Balaton.

Blaubeuern, Blaubeyern, Amt und Stadt im Herzogthum Würtemberg am Fluß Ach, wo derſelbe in die Blau fällt. An dieſem Ort wird viel Barchent und Leinwand verfertigt. Das Schloß, welches auſſerhalb der Stadt auf einem Hügel lieget, wird der Ruck genannt, und in der Kloſterſchule daſelbſt werden etliche und 20. fürſtliche Alumni unter der Aufſicht des Abts und zween Kloſterpräceptoren unterhalten und informiret.

Blavet, ſ. Port - Louis.

Blaumüſer, Münze, wornach im Cölniſchen, Clev- und Münſteriſchen gerechnet wird, die 3. gute Groſchen austrägt.

Blauſtrom, ein Fluß in Schwaben, welcher bey Blaubeuern unten am Berge entſpringt, und unweit Ulm in die Donau fällt. Der Ort, da er hervor quillt, wird der blaue Topf genennt, weil er ganz blau ausſiehet, und unergründlich iſt, wie denn auch der Fluß wenige Schritte von ſeinem Urſprunge gleich etliche Mühlen treibet.

Blaye, kleine Stadt mit einer Citadelle auf einem hohen Felſen, an dem Ufer des Fluſſes Garonne in Guienne. Sie hat eine Akademie der Wiſſenſchaften und eine Benedictinerabtey, iſt ein wichtiger Paß an beſagtem Fluſſe, und verhindert, mittelſt der auf einer Inſel angelegten Batterie, daß die feindlichen Schiffe nicht bis nach Bourdeaux hinauf kommen können. Es müſſen auch alle ausländiſche Schiffe, welche nach Bourdeaux wollen, hier ihr Geſchütz ausladen.

Bleaugies, Dorf im öſterreichiſchen Hennegau, zwiſchen Mons und Maubeuge, wo zwiſchen den Alliirten und Franzoſen den 11ten Sept. 1709. ein ſehr blutiges Treffen vorfiel, in welchem erſtere den Sieg erhielten. Es wird auch die Schlacht bey Tanieres und Malplaquet genennt.

Blechingen, ſchwediſche Landſchaft an der Oſtſee in Südergothland, welche gegen Norden an Smaland und gegen Weſten an Schonen grenzet.

Bleckede, Schloß, Flecken und Amt an der Elbe, im Herzogthum Lüneburg. Es iſt da ein wichtiger Elbzoll.

Bleiburg, Pleiburg, Schloß und Stadt am Fluß Feiſtritz, in Unterkärnthen.

Bleicheroda, kleine Stadt in der Grafſchaft Hohenſtein in Thüringen, zwiſchen der Bode und Wipper, zum Fürſtenthum Halberſtadt gehörig, wo ein Superintendent iſt, der in dem halberſtädiſchen Conſiſtorio Seßion hat.

Bleidenſtatt, Dorf, im Naſſau-ſaarbrück-uſingiſchen Amte Wehen gelegen, bey welchem, in einem gewiſſen Bezirk, das Ritterſtift St. Ferrutii liegt und in ſolchem die hohe und niedere Jurisdiction hat. Die Stiftsherren wohnen zu Mainz.

Bleiſtein, Pleiſtein, Städtchen und Herrſchaft zwiſchen dem Niederbaieriſchen Amte Treswitz und dem Sulzbachiſchen Gericht Vohenſtrauß, iſt ein Lehn der Krone Böhmen und gehört

gehört dem Grafen von Sinzendorf.

Blenheim, ſ. Blindheim.

Blesnau, kleine Stadt in der franzöſiſchen Landſchaft Gatinois, an dem Fluß Loing.

Bleſſe, ſ. Blieſz.

Bleſſel, kleines Caſtell in der Grafſchaft Artois, am kleinen Fluß Laquete, nicht weit von Aire.

Bleterans, kleine franzöſiſche Stadt in der Franche Comte, in der Baillage Aval, am Fluſſe Seille.

Blexum, ein Jagdhaus und Vogtey im Herzogthum Oldenburg.

Bleyſtadt, Bergſtädtchen im ſatzer Kreiſe, in Böhmen, an den vogtländiſchen Grenzen.

Blieſz, Bleſſe, Fluß in Weſterreich, welcher bey Sarguemines in die Saar fällt.

Blieſzcaſtell, anſehnliche Herrſchaft im Weſterreich, den Grafen von der Leyen zuſtändig. Sie iſt ein kurtrieriſches Lehn, und gehören hiezu auſſer dem Schloß und Flecken Bließcaſtell an der Bließ, noch verſchiedene andere Oerter.

Blindenburg, ſ. Vicegrad.

Blindheim, ein Dorf unweit Hochſtädt im Fürſtenthum Neuburg, wo der Herzog von Marlborough nebſt dem Prinzen Eugen am 13ten Auguſt 1704. die franzöſiſche und bayeriſche Armee aufs Haubt geſchlagen, und den Marechal de Tallard, nebſt 12000. Mann gefangen bekommen. ſ. Woodſtok.

Blitzinſel, portugieſiſche Inſel auf dem guineiſchen Meer in Africa, nicht weit von der Inſel St. Thomas. Sie iſt ſchlecht bewohnt, mehrentheils ſandig, hat hohe Bäume, deren Holz noch röther als das braſilianiſche iſt, und gut Waſſer für die Schiffe. Den Namen hat ſie daher, weil es ſtark um dieſe Gegend geblitzet, als ſie von den Portugieſen entdeckt worden, und dieſe haben 1724. eine neue africaniſche Compagnie dahin etablirt, um die Schwarzen von da nach Braſilien überzubringen.

Blockhäuſer, ſind hölzerne Batterien auf Rollen oder Schiffe gelegt, daß man ſie mit leichten Stücken beſetzen, und entweder auf dem Waſſer oder in den Contreſcarpen und Contreapprochen unverſehens aufführen, und damit in des Feindes Arbeit ſpielen kann. Es giebt auch Blockhäuſer, ſo auf die Erde gebauet ſind.

Blocksberg, Bloxberg, Brocksberg, der groſſe Brocken, der höchſte Berg auf dem Harz. Er liegt unweit Elbingerode, und zwar innerhalb den Grenzen der Grafſchaft Wernigerode. Sein Gipfel iſt mit keinen Bäumen bewachſen, und der Schnee liegt öfters auf demſelben bis zu Ende des Junius. An dem Fuß deſſelben entſpringen die Flüſſe Bode, Ilſe, Ocker, Holzemme und andere.

Blockziel, Blockzyel, Blockzyl, Städtchen und vormalige Schanze, nebſt einem bequemen Haven an der Süderſee, in der holländiſchen Provinz Oberyſſel, da wo die Steenwyckeraa, welche man hier die alte Aa nennt, durch 2. Schleuſen in die See fließt.

Blois, ſchöne und volkreiche Stadt in Frankreich, in der Landſchaft Blaiſois, an einem Hügel. Sie hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Paris gehörig, und ein berühmtes Schloß, auf welchem 1588. der für K. Heinrich III. ſo fürchterliche Herzog von Guiſe und deſſen Bruder, der Cardinal, auf Befehl des Königs, umgebracht wurden.

Blomberg, ſ. Blumberg.

Blonay, Schloß und Herrſchaft, der Familie gleiches Namens gehörig, in den wälſchen Landen des Cantons Bern.

Blonitſa, kleiner Fluß in Schleſien, in dem Fürſtenthum Oppeln, läuft anderthalb Meile unter Oppeln in die Oder.

Blonye, Blonie, Stadt, im Diſtrict von Warſchau.

Blumberg, Florimont, kleine Stadt und Herrſchaft mit fünf Dörfern in Oberelſas.

Blumberg, Blomberg, Stadt in der Grafſchaft Lippe. Das Schloß und Amt ſind mit der brackiſchen Landesportion an Lippebückeburg gekommen.

Blumberg, Städtchen und Amt im fürſtenbergiſchen Gebiete, in Schwaben,

ben, nicht weit von Stülingen, an den Grenzen der Landgrafſchaft Nellenburg.

Blumenau, braunſchweiglüneburgiſches Amthaus, an der Aue, im Fürſtenthum Calenberg. Zum Amte gehören 5. Vogteyen und 23. Dörfer.

Blumenau, Plumenau, Herrſchaft und Städtchen, im olmützer Kreis, in Mähren, dem Grafen von Zierotin gehörig.

Blumenau, Plumgau, auch Roſenthal genannt, eine Gegend in dem Amt Fürſtenau, in der Grafſchaft Erbach.

Blumendorf, adeliches Gut, im Itzehoer Diſtrict, in Holſtein, dem franzöſiſchen Generallieutenant von Luckner, der ſich in Kurbraunſchweigiſchen Dienſten in dem Krieg von 1756. berühmt gemacht, gehörig.

Blumeneck, Schloß und Herrſchaft in der Grafſchaft Bregenz, dem Abt von Weingarten gehörig.

Blumenſtein, Pfarrdorf, mit einem Geſundbad, im Berniſchen Landgericht Seftingen.

Blumenthal, in Ober-Elſas, beſtehet aus 2. Theilen, dem Murbachiſchen oder Bölchener Thal, und dem Gebweileriſchen Thal.

Blumenthal, Schloß in Graubündten, unweit Ilanz, iſt das Stammhaus des gräflichen Geſchlechts von Blumenthal.

Blumenthal, Dorf und Amt im Herzogthum Bremen.

Blumenthal, Plomenthal, Commenthurey des deutſchen Ordens in Oberbayern, R. München, in der Pflege Aicha, am Waſſer Ecknach, wo ein Commenthur gedachten Ordens ſeine Hofhaltung hat.

Blumenthal, ein Kloſter der regulirten Chorherren im Stift Augsburg und dem bayeriſchen Pfleggerichte Weilheim, nicht weit von Augsburg an dem Fluß Ammer.

Bobbio, kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft, im Herzogthum Mayland, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Genua gehörig. Sie iſt die Haubtſtadt eines Gebiets gleiches Namens, welches ſehr bergig iſt. Im J. 1743. erhielt ſie der K. von Sardinien durch den Tractat von Worms von der K. Maria Thereſia.

Bobenhauſen, Babenhauſen, Amt und Städtchen an der Gernſprinz, in der Grafſchaft Hanau.

Bobenhauſen, Gericht und Flecken im Amt Ulrichſtein, unter Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Bobenhauſen, ſ. Babenhauſen.

Bober, Fluß in Niederſchleſien, welcher bey Schatzlar, in dem Fürſtenthum Schweidnitz, an den böhmiſchen Grenzen entſpringt, bey Sagan vorbey geht, und ſich bey Croſſen in die Oder ergießt.

Boberau, kleiner Ort im Fürſtenthum Jägerndorf, in Schleſien.

Bobersberg, kleine Stadt in dem zur Neumark gehörigen Fürſtenthume Croſſen, an den lauſitzer Grenzen, längſt einem Berge hinauf, an welchem die Bober vorbey fließt. Sie gehört unter das Amt Croſſen. Die umliegende Gegend, ſo eine gute Anzahl Dörfer begreift, heißt das bobersbergiſche Ländgen oder Weichbild.

Boberſtein, Schloß und einträgliches Kloſtergut im Fürſtenthum Jauer, unweit Schmiedeberg.

Bobrawa, (Ober- und Unter-) zween Marktflecken, die auch Ober- und Unter-Brokawa genennt werden, dem Ciſtercienſer Mönchenkloſter zu Saar gehörig, im Brünner Kreis, in Mähren.

Bobrysk, Stadt am Fluß Bobruig, in der Minskiſchen Woiwodſchaft, in Litauen.

Bochara, Bockara, Boghar, Handelsſtadt in der Provinz Zagatay, in der freyen Tatarey, am Fluſſe Sogde.

Bocchetta, ein enger Paß im Gebirge von Genua, der aus der Lombardie gegen dieſe Stadt führt und der in dem öſterreichiſchen Erbfolgekrieg, 1746. und 1747. ſehr bekannt wurde.

Bochholt, ſ. Bockholt.

Bochholt, ſ. Bouchaut.

Bochnia, Stadt im wielitſchker Kreis, in Galizien, hat ſchöne Salzgruben. Man trift hier auch Alabaſter an.

Bochum, ſ. Bockum.

Bockelen, Bockenem, landtagsfähige Stadt mit einer katholiſchen und 2. lutheriſchen Kirchen, am Fluß Nette, zum Stift Hildesheim gehörig.

Bockeln-

Bockelnburg, Flecken in dem ſüdlichen Theile von Dithmarſen in Holſtein, wo vor dieſem der Grafen von Dithmarſen feſtes Schloß Bockelnburg geſtanden, welches 1559. geſchleift worden.

Bockenheim, oder Groß- und Kleinbockenheim, zwey Dörfer in der Pfalz, ohnweit Alzey. Hier reſidirte Graf Carl Ludwig von Leiningen, der ſie aber kurz vor ſeinem Ende 1747. an Kurpfalz verkaufte. Sein älteſter Bruder, Friedrich Magnus, löſete ſie 1748. wieder ein.

Bockenheim, franz. Boucquenom, Stadt, an der Sar, im lothringiſchen Amt Sarguemines.

Bockenheim, groſſes hanauiſches Dorf bey Frankfurt, dahin die Reformirten dieſer Stadt zur Kirche gehen.

Bockenriedt, ſ. Buckenriedt.

Bockholt, Bochholt, Amt und groſſer Strich Landes im Stift Münſter, darinnen eine Stadt gleiches Namens am Fluß Aa, gegen die cleviſchen Grenzen. In der Nähe iſt ein Eiſenwerk.

Bockhorſt, Flecken im holſteiniſchen, 3. Meilen von Itzehoe, und zu daſigem adelichen Fräuleinkloſter gehörig.

Bocksinſel, ſ. Cabres.

Bockum, Bochum, Amt und Stadt in der Grafſchaft Mark, im Weſtfäliſchen Kreis, worinnen Katholiken, Lutheraner und Reformirte ihre Kirchen haben.

Bode, Bude, Fluß, welcher auf dem Blocksberge entſpringt, über den Stackelberg von zween hohen Felſen herunter fällt, durch das Quedlinburgiſche, Halberſtädtiſche und Magdeburgiſche geht, und im Anhaltiſchen bey Nienburg in die Saale fließt.

Bodegraven, berühmtes Dorf am Rhein, in Holland, zwiſchen Leyden und Woerden. Bis hieher kamen die Franzoſen 1672. als ſie den gewaltigen Einfall in Holland thaten.

Bodelſchwing, Ritterſitz in der Grafſchaft Mark, und Stammhaus des freyherrlichen Geſchlechts dieſes Namens, welches das Erzthürhüteramt im Erzſtift Köln beſitzt.

Bodenburg, Schloß und Städtchen im Fürſtenthum Braunſchweigwolfenbüttel, der adelichen Familie von Steinberg gehörig, davon eine Linie den Namen führt.

Bodendick, Bodenteich, Amt und Flecken im Herzogthume Lüneburg. Es iſt der Stammort der 1666. ausgeſtorbenen Familie von Bodenteich.

Bodenhauſen, Amt und Dorf in Niederheſſen an den Braunſchweigiſchen Grenzen, iſt das Stammhaus des freyherrlichen Geſchlechts von Bodenhauſen, welches ſeine Güter in dieſer Gegend, wie auch in Meiſſen und in Thüringen hat. Die eine freyherrliche Linie reſidirt zu Arnſtein, und die andere zu Mühltroff in Thüringen.

Bodenleibe, ſ. Kißingen.

Bodenſee, welcher auch der Coſtnizerſee oder Bregenzerſee genennt wird, iſt ein fiſchreicher See, über 7. Meilen lang, und 3. Meilen breit, zwiſchen Schwaben und der Schweiz, durch welchen der Rhein flieſſet. Er hat ſeinen Namen von dem Schloß Bodmen.

Bodenſtadt, Herrſchaft im prerauer Kreiſe, in Böhmen, einem Grafen von Walderode gehörig.

Bodenſtein, Bottenſtein, Stadt, Schloß und Amt, am Fluß Putlach, im Bißthum Bamberg.

Bodenſtein, Schloß auf dem Eichsfelde, den Herren von Winzingerode gehörig.

Bodenteich, ſ. Bodendick.

Bodenwerder, kleine Stadt an der Weſer im Fürſtenthum Calenberg.

Bodickheim, Bodicke, Jungfernſtift regulirter Canonißinnen, im Bißthum Paderborn.

Bodman, Bodmen, Marktflecken und altes Schloß, nicht weit vom Stockachfluß am Bodenſee, welcher daher Lacus Bodamicus heißt, iſt das Stammhaus der Freyherren dieſes Namens.

Bodmin, Bodman, Stadt in der engliſchen Landſchaft Cornwall, die 2. Deputirte zum Parlement ſchikt, und wo im Julius eine Art von Carneval gehalten wird, der ſtark beſucht wird.

Bodrog, Fluß in Ungarn, welcher an den polniſchen Grenzen im carpathiſchen

ſchen Gebirge entſpringt, und ſich zu Tokay in die Theiſſe ergießt.

Bodroger Geſpanſchaft, in Ungarn, im äuſſerſten Winkel, zwiſchen der Donau und Teiſſe. Gegen Norden hat ſie die Batſcher Geſpanſchaft, gegen Oſten die Temeswarer, gegen Süden und Weſten Sclavonien. Sie hat den Namen von dem Schloß Bodrog, an der Donau, und war bis 1747. mit der Batſcher Geſpanſchaft vereinigt, mit der ſie noch gemeinſchäftlich 82,660. fl. an Contribution entrichtet. Die Zahl der Einwohner in beyden gehet auf 164,690. Menſchen, worunter ſich etwan 400. Juden befinden. Die meiſten ſind Raitzen, doch finden ſich auch Ungarn. Die Religion iſt theils die katholiſche, theils die griechiſche.

Bodtfeld, ſ. Bootfeld.

Bodungen, Groſzbodungen, Amt und Marktflecken, mit einem Schloſſe, an der Bode, die eine Stunde davon in die Wipper fällt, dem Fürſten von Schwarzburgſondershauſen gehörig. Der Flecken hat ehedem zur Grafſchaft Hohenſtein gehört, und iſt kurſachſich Lehn.

Böblingen, ſ. Beblingen.

Böckelheim, Schloß und Amt in der Unterpfalz, darzu Monzingen und Sobernheim gehören. Es ſtehet als ein Unteramt unter dem Oberamt Creuzenach.

Böhmen, Boheim, ein Königreich, mit welchem die Markgrafſchaft Mähren verknüpft iſt, und wozu ehemals auch Schleſien und die Lauſiz gehörten. Es gränzet gegen Weſten an den fränkiſchen Kreis und die Oberpfalz, gegen Oſten an Mähren und Schleſien, gegen Norden an die Lauſiz und Meiſſen und gegen Süden an Oeſterreich und Baiern. Es hat ſeinen Namen Bojenheim von den Boiern, einem celtiſchen Volke, das ſich darinnen niederließ, und in der Folge, wenigſtens groſſentheils, von den Markmannen vertrieben ward. Böhmen ward ferner eine Provinz des oſtgothiſchen, des longobardiſchen, des thüringiſchen und des fränkiſchen Reichs, bis endlich um das J. 534. eine Anzahl von Slaven, Czechowe, Tſchechen genannt, (welchen Namen ſich die Böhmen noch itzt in ihrer Sprache geben,) ſich darinnen feſtſetzten. Obgleich Carl, der groſſe, und einige ſeiner Nachfolger dieſe neuen Bewohner Böhmens zinsbar machten, ſo dauerte doch ſolche Unterwerfung nie lange; doch ward eine gewiſſe Verbindung mit dem deutſchen Reiche erhalten. Die böhmiſche Herzoge bekamen zuweilen für ihre Perſon den königl. Titel von den Kaiſern, und endlich ertheilte K. Philipp dieſe Würde dem Premislas II. und ſeinen Nachfolgern, welches nachher K. Friedrich II. beſtätigte, und ſeit dem blieb Böhmen ein Königreich. Der männliche Stamm der alten Könige endigte ſich 1305. mit Wenzel V. worauf, durch Heirath, das Luxenburgiſche Haus auf den Thron kam. Aus dieſem war Carl I. (unter den deutſchen Kaiſern der IV.) welcher Böhmen ungemein emporbrachte; ſein Sohn Siegmund hätte aber beynahe dieſes Reich, durch den Religionskrieg der Huſſiten, verlohren. Nach dieſem kam es auf ſeinen Schwiegerſohn, Albrecht von Oeſterreich, und nach deſſen frühem Ende an ſeinen Sohn, Ladislaw, der nach des Vaters Tode gebohren ward und nicht ohne Schwierigkeit zur Nachfolge gelangte. Nachdem auch dieſer bald verſtorben war, ſo wurde ein böhmiſcher Herr, Georg von Podiebrad, der vorhin ſchon Reichsverweſer geweſen war, König. Nach ihm wählten die Stände den polniſchen Prinzen, Wladislaw, welcher ſo wohl, als ſein Sohn, Ludwig, zugleich K. in Ungarn war. Dieſer blieb in der Schlacht wider die Türken, bey Mohacz, 1526. Nun ſollte Böhmen wieder an das Haus Oeſterreich kommen, vermög der Tractaten, welche K. Maximilian I. und K. Wladislaw mit einander dahin geſchloſſen hatten, daß Maximilians zweyter Enkel, der Erzherzog Ferdinand, dem K. Ludwig, deſſen Schweſter Anna er zur Gemahlin hatte, in der Regierung folgen ſollte. Die Stände, welche behaubteten, daß dieſes ohne ihre Einwilligung wäre ausgemacht worden, ſchritten indeſſen doch zu einer Wahl, welche aber auf gedachten Erzherzog fiel. Ferdinand wollte die

Böh-

Böhmen nöthigen wider den Kurfürſten von Sachſen in dem ſchmalkaldiſchen Kriege die Waffen zu ergreifen, und da ſie hierzu nicht zu bringen waren, ſondern vielmehr Mine machten, ihm den Gehorſam aufzukündigen, ſo verfuhr er, nach Carls V. Siege bey Mühlberg, ſehr ſcharf wider ſie, und erklärte Böhmen nun für ein unumſchränktes Erbreich. Ihm folgte ſein Sohn, Maximilian, und dieſem ſeine Söhne, Rudolf und Matthias. Gegen das Ende der Regierung dieſes leztern entſtunden, wegen gekränkter Religionsfreyheit der Proteſtanten, Unruhen, welche den Anfang zu dem 30jährigen Kriege machten und das Haus Oeſterreich in Gefahr ſetzten, Böhmen zu verliehren. Mit Hintanſetzung Ferdinands II. der doch bey Lebzeiten ſeines Vetters, Matthias, ſchon zum K. von Böhmen gekrönt war, wählte man den Kurfürſt Friedrich V. von der Pfalz. Allein der Sieg bey Prag, 1620. entſchied zum Vortheil Oeſterreichs, und Böhmen wurde darauf wirklich das, wofür es Ferdinand I. erklärt hatte, und ſeit dem iſt es unverrückt bey dem öſterreichiſchen Hauſe geblieben, obgleich, nach Carls II. (unter den Kaiſern des VI.) Tode, Carl Albrecht, Kurfürſt von Baiern, auch auf Böhmen Anſpruch machte, ſich mit Hülfe ſeiner Bundesgenoſſen eines groſſen Theils deſſelben bemächtigte und ſich in Prag zum König ausrufen und huldigen ließ. In den Kriegen, welche die K. Maria Thereſia mit dem K. Friedrich II. von Preuſſen führte, iſt Böhmen, welches oft der Schauplatz davon war, ſehr hart mitgenommen worden. Getreydmangel und Hungersnoth in den Jahren 1770. und 1771. ward auch für dieſes Land ſehr verderblich und ungeachtet der wirkſamen Hülfe K. Joſephs II. noch als Mitregentens, ſtarben 2,50000. Menſchen weg. Im J. 1774. entſtund eine Empörung der Bauern wegen der Robothen oder Frohndienſte, welche im folgenden Jahr durch ein kaiſerl. königl. Patent eingeſchränkt und überhaubt in der Landesverfaſſung wichtige Verbeſſerungen gemacht wurden. Böhmen iſt gegenwärtig (die Haubtſtadt Prag, ihres Anſehens willen, ausgenommen,) in folgende 16. Kreiſe abgetheilt, den Bunzlauer, Königingrätzer gleichen (d. i. Königingrätziſchen) Antheils und Königingrätzer Bitſchower Antheils, Chrudimer, Czaslauer, Bechiner Budweiſer Antheils, Bechiner Taborer Antheils, Prachiner, Pilsner gleichen Antheils, Pilsner Glattauer Antheils, Saatzer gleichen Antheils, Saatzer Elnbogner Antheils, mit dem der Egeriſche Bezirk verbunden iſt, Leutmeritzer, Rakonitzer, Berauner und Kaurzimer, deren jeder ſeinen Kreishaubtmann hat. Die Zahl der Einwohner macht ohngefähr 2,500,000. aus. Die Sprache der alten Einwohner iſt noch die Böhmiſche oder der tſchecheiſche Dialekt des Slaviſchen. Der Verſuch im J. 1765. überall deutſche Lehrer in Schulen aufzuſtellen und das Böhmiſche nach und nach ganz abzuſchaffen, ließ ſich nicht ausführen. Inzwiſchen muß jeder, der in Böhmen mit allen Ständen zu thun haben will, 4. Sprachen, die lateiniſche, (wegen der Geiſtlichen und Gelehrten,) die franzöſiſche, (deren ſich der Adel bedient,) die deutſche, (welche von Kaufleuten, Bürgern und Beamten in Dikaſterien gebraucht wird,) und die böhmiſche, (welche noch bey einem Theil der Bürger, bey dem Pöbel und den Bauern im Gange iſt,) verſtehen. Bey der Krönung eines Königs, Eröfnung eines Landtags und andern öffentl. Handlungen müſſen auch noch einige Dinge in böhmiſcher Sprache vorgetragen und beantwortet werden. Ungeachtet die Leibeigenſchaft, welche noch nicht ganz hat aufgehoben werden können, und die ſich nicht blos über die Bauern (ausgenommen die Swobodnitzy, welche frey ſind und nur vom königl. Fiſcalamt abhängen,) ſondern auch über Märkte und Städte erſtrekt, dem Fleiſſe und der Handlung nicht günſtig iſt, ſo hat doch Böhmen, durch die Geſchenke der Natur und die Fürſorge der Regierung unterſtützt, ſonderlich ſeit dem Hubertsburger Frieden, ſchon vie-

vieles in Fabriken und Manufacturen gethan. Es ſind zwar die Bleichen in Böhmen weniger vollkommen, als die ſchleſiſchen, aber dennoch macht der Abſatz an Leinwand jährlich einen Landesgewinn von 3. Millionen Gulden. In Böhmen ſind 4. Stände, die Prälaten, die Herren, (darunter Fürſten, Grafen und Freyherren verſtanden werden) die Ritter und die Städte. Sie haben das Recht, die Vormundſchaft über ihre minderjährige Könige zu führen. Die Regierung wird durch den oberſten Burggrafen und verſchiedene ihm an die Seite geſetzte hohe Collegia beſorgt. Die böhmiſche Hofkanzley, die allezeit dem Hofe folgt, iſt zu Wien.

Der K. von Böhmen iſt des H. R. Reichs Erzſchenk, obgleich dieſes Erzamt in ſeinem Titel nicht vorkommt. Es hat zu Reichserbſchenken die Grafen von Althan. Er iſt auch ein Kurfürſt des Reichs. Ungeachtet die böhmiſchen Könige, aus mancherley Urſachen, nicht allemal von ihrer Wahlſtimme Gebrauch machten, auch öfters ihre Reichsſtandſchaft zu vergeſſen ſchienen, ſo blieb doch das Recht dazu unwiderſprechlich: und da zu Anfang des 18ten Jahrhunderts die Gelegenheit, es zu erneuern, vorzüglich bequem war, ſo wurde, im J. 1708. mit Einſtimmung aller 3. Reichscollegien, die Krone Böhmen zu den Reichstägen, Deputations- und Collegialtagen und allen ordentlichen und auſſerordentlichen Reichsverſammlungen readmittirt; dagegen übernahm ſie einen Kurfürſtenanſchlag zu allen Reichs- und Kreisanlagen, und eine Summe von 300. fl. jährlich an das Kammergericht zu zahlen. Böhmen macht alſo einen beſondern Reichsſtaat aus, hat die erſte Stelle unter den weltlichen Kurfürſten und mithin die vierte im kurfürſtlichen Collegium; der König folget dem Kaiſer bey Reichsſolennitäten unmittelbar und gehet bey ſolchen Gelegenheiten allen andern Königen, wann welche zugegen ſind, vor. Er iſt nicht verbunden, die Belehnung am kaiſerl. Hofe zu nehmen, ſondern der Kaiſer muß ihm ſolche entweder im Böhmiſchen ſelbſt, oder an einem nahen Orte ertheilen. Die Erbfolge erſtreckt ſich auch auf die weibliche Nachkommenſchaft; und da das Land und die Kurſtimme unzertrennlich iſt, ſo kann eine Böhmiſche Erbtochter die Kurſtimme führen, ungeachtet ſolches nach K. Carls VI. Tode bezweifelt und bey der Wahl Carls VII. die böhmiſche Stimme nicht zugelaſſen wurde. Das Wappen des Königreichs Böhmen iſt ein ſilberner Löwe, mit einem zweyfachen kreuzweiſe übereinander geſchlungenen Schwanze, in rothem Felde. Der Helmſchmuck iſt eine Krone mit einem hervorragenden rothen ausgebreiteten Adlersfluge, der mit ſilbernen Herzen beworfen iſt.

Böhmiſchbrod, Stadt im kaurzimer Kreiſe, in Böhmen.

Böhmiſchweithofen, ſ. Weithofen.

Böhmiſchweyer, Stadt im pilſner Kreiſe, an einem See, in Böhmen.

Böhmiſchwieſenthal, ſ. Wieſenthal.

Börde, iſt ſo viel als ein Gaw, oder Strich Landes.

Börnecke, Flecken und Amt auf dem Harze, im Fürſtenthum Blankenburg.

Börſe, ein gewiſſes Gebäude oder Ort in einigen Handelsſtädten, wo die Handelsleute zuſammen kommen, um ſich ihrer Geſchäfte wegen mit einander zu unterreden. Die erſte iſt zu Brügge geweſen, wo ein groſſes und prächtiges Haus durch das adeliche Geſchlecht derer von Bourſe erbaut worden war. Weil ſich nun die Kaufleute insgemein vor demſelben verſammleten, ſo wurde derſelbe Platz la Bourſe, oder die Börſe genennt.

Börſtel, ein adeliches Stift für lutheriſche Fräulein, worinnen aber auch 2. katholiſche Stellen ſind, im osnabrückiſchen Amte Fürſtenau.

Bötzenburg, Boitzenburg, Städtchen in der Uckermark, 2. Meilen von Prenzlow, mit einem Schloſſe, hat zween adeliche Ritterſitze, ſo nebſt dem Städtchen, wo die Einwohner den Seidenbau ſtark treiben, denen von Arnim gehören.

Bog, mittelmäßiger Fluß in Polen, welcher aus einem See auf den podoliſchen Grenzen entſpringt, und ſich

ohn-

ohnweit Ockazow in den Nieper ergießt.

Bogen, ſ. Pogen.

Bogeſund, jetzt Ulricaham, kleine Stadt in der ſchwediſchen Landſchaft Weſtgothland. Den neuen Namen Ulricaham bekam ſie zum Andenken der Königinn Ulrica Eleonora auf dem 1741. gehaltenen Reichstage. Es wird daſelbſt gutes Gewerbe mit Vieh, Victualien und Taback getrieben.

Boglio, franz. Beuil, Stadt in der Grafſchaft Nizza, am Fluß Varo, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in Italien, gehört dem Hauſe Solari.

Boglion, Bullion, Bolun, Marktflecken im Oeſterreich, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Bogna, Fluß im Mayländiſchen, welcher in der Grafſchaft Anghiera entſpringt, und nachdem er ohngefähr 4. deutſche Meilen gelaufen, in eben derſelben Grafſchaft bey Domo d' Oſcella in den Fluß Toſa fällt. Die umliegende Gegend wird davon Val Bognaſca genennt.

Boharaczany, oder Boroczny, Stadt am Fluß Byſtrica, im Halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Bohemel, ſ. Bommel.

Bohuslaw, Stadt in der Woiwodſchaft Kiow, am Fluſſe Ros.

Bojano, Stadt in der Grafſchaft Moliſe, im Königreich Neapolis, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof von Benevento gehörig. Es iſt ein Herzogthum des Hauſes Caraffa.

Bojanowa, Städtchen, an den ſchleſiſchen Grenzen, in der Woiwodſchaft Poſen, iſt evangeliſch, hat viele Tuchmacher, und gehört der evangeliſchen Familie Bojanowski.

Bojar ſ. Boyar.

Boigny, vornehmſte Commende und Verſammlungsort des Ritterordens des H. Lazarus, in Ober-Orleanois.

Boineburg, ſ. Boyneburg.

Boinitz, Boynitz, ſlaw. Baymotz, Marktflecken am Fluß Neitra, dem gräflich Palfyſchen Hauſe gehörig, in der Neitrer Geſpanſchaft. Er hat eine katholiſche Pfarre, eine Poſtſtation und in der Nähe ein warmes Bad. Der Boynitzer Bezirk, der von böhmiſchen Slawen und einigen Deutſchen bewohnt wird, hat davon den Namen.

Bois de Vincennes, ſ. Vincennes.

Boisbelle, ſur le petit Saudre, ein kleines ſouveraines Fürſtenthum in der franzöſiſchen Provinz Berry, dem Herzoge von Sully, aus dem Hauſe Bethune, gehörig. Es hat ohngefähr 12. franzöſiſche Meilen im Umfange, darinnen Henrichemont die Haubtſtadt iſt.

Boiscommun, kleine Stadt, im Gatinois Orleanois, in Frankreich.

Bois de Trahiſon oder de Ganelon, Wald in der Isle de France, zwiſchen Paris und Pontoiſe, am Ufer der Seine.

Bois le Duc, ſ. Herzogenbuſch.

Boisroux, Colonie, am kleinen Karaman, im aſtrachaniſchen Gouvernement.

Boitzenburg, kleine Stadt und Amt in der mecklenburgiſchen Grafſchaft Schwerin, an der Boitze, wobey dieſelbe in die Elbe fällt. Es iſt daſelbſt ein einträglicher Zoll, aus welchem dem Hauſe Strelitz 9000. Rthlr. gezahlt werden. Die Stadt iſt eine von den artigſten und nahrhafteſten in Mecklenburg, und hat ſich, nach dem 1709. erlittenen groſſen Brand, ziemlich wieder erholt.

Bokum, Kirchdorf, mit einem Nonnenkloſter, im Amt Linn, im untern Erzſtift Köln.

Bolkenhayn, kleine Stadt in Schleſien, in dem Fürſtenthume Schweidnitz, nebſt einem Schloſſe auf einem Hügel, welches nebſt Zubehör, von dem freyherrl. Geſchlecht von Zedlitz 1703. wiederkäuflich an das Stift Griſſau überlaſſen worden.

Bolkowitz, Polkwitz, kleine offene Stadt in dem Fürſtenthume Glogau, mit 1. katholiſchen und 1. lutheriſchen Kirche.

Boll, Dorf im Herzogthum Würtemberg, im Amt Göppingen, wegen des Bollerbades bekannt.

Boll, Bulle, Bullos, Landvogtey, Städtchen und Schloß, im Canton Freyburg, in der Schweiz.

Bollenz, Palenzerthal, Valle di Blegno oder Bregno, Landvogtey, die gegen Mittag an die Landſchaft Riviera, gegen Abend an das Livinerthal, gegen Mitternacht und

Morgen an den obern grauen Bund gränzet, unter die Cantons Uri, Schweiz und Unterwalden gehörig, welche wechſelsweiſe alle 2. Jahre einen Landvogt ſetzen.

Bollicano, Bagni di Bollicano, berühmte Geſundbäder zwiſchen Monte Fiaſcone und Viterbo, im Kirchenſtaate.

Bollingen, Vogtey am Fluſſe Aach, im Bißthum Coſtnitz.

Bollweiler, Dorf, Schloß, Amt und Markgrafſchaft in Oberelſas.

Bologna, iſt, nach Rom, die vornehmſte Stadt im Kirchenſtaate und enthält bey 70,000. Einwohner. Sie liegt am Fuß des apenniniſchen Gebirgs, zwiſchen den Flüſſen Savena und Reno. Die überaus vielen Kirchen und Klöſter geben ihr von ferne ein ſehr gutes Anſehen. In der Kirche des H. Petronius ward K. Carl V. 1530. von P. Clemens VII. gekrönt; der letzte Fall, da ein Kaiſer vom Pabſte die Kaiſerkrone empfangen. In der Dominicanerkirche liegt der Stifter des Ordens begraben. Unter die merkwürdigen Gebäude rechnet man auch die 2. Thürme, degli Aſinelli und de' Garisendi. Jener ward 1109. erbauet und iſt, ohne die Cupel, 371. Schuhe hoch. Dieſer ſtehet ſchief, indem ſein Grund ſo ſehr gewichen iſt, daß eine Bleyſchnur, die von der Seite ſeiner Neigung herabgelaſſen wird, 7. Schuhe von dem Grunde abweicht. Er war 130. Schuhe hoch, wurde aber, aus Vorſorge, bis auf etliche 40. Schuhe abgetragen. Dieſe Stadt iſt der Sitz vieler der vornehmſten Familien, als der Ludoviſi, Buoncompagni, Bentivogli, Pepoli, Azzolini, Davia, Spada, Campeggi, Aldrovandi, Malvezzi, Marſigli, Lambertini ꝛc. aus welcher letztern der allgemein verehrte Pabſt Benedict XIV. entſproſſen war, der ſich gegen ſeine Vaterſtadt, durch Geſchenke der koſtbarſten Bücher, Inſtrumente ꝛc. und ſeiner eigenen Privatbibliothek, ſehr freygebig bewies. Sie iſt berühmt durch die Schule der Carracci, welche, nach Michael Angelo und Rafael, den guten Geſchmack in der Mahlerey wieder herſtellten: ſie iſt auch berühmt, wegen ihres Archigymnaſiums oder Univerſität, auf welcher in dem Mittelalter das Studium des römiſchen Rechts beſonders empor kam, und welche Mater ſtudiorum, die Mutter anderer Akademien, genennt wurde. Sie hat 5. Collegia, oder Facultäten, nämlich für die Theologie, das kanoniſche Recht, das römiſche Recht, Medicin und Philoſophie. Die deutſche Nation hat daſelbſt ihre eigne Matrikel und wählet ſich ihre eigene Vorſteher; ſie hat auch ihre eigene Einrichtung in Abſicht auf die Koſten der Promotion, welche ſich bey einem Doctor der Rechte auf 292. und bey einem Doctor der Medicin auf 146. Lire belaufen. Nebſt dieſen haben auch die Spanier, Ungarn und Illyrier, Brüßler, Piemonteſer, Parmeſaner ꝛc. ihre eigenen Collegia daſelbſt. Im J. 1712. errichtete hier der durch ſeine Gelehrſamkeit ſo berühmte Graf Ludwig Ferdinand Marſigli eine Akademie der Wiſſenſchaften, Bononienſe ſcientiarum et artium Inſtitutum genannt, mit welcher die von P. Clemens XI. errichtete Academia Clementina bonarum artium, welche ſich mit der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt beſchäftigen ſollte, vereiniget wurde. Aus dem Senat, der aus 50. Gliedern beſtehet, wird alle 2. Monathe ein Gonfaloniere erwählt, der das Haubt deſſelben iſt und ſich 8. Aſſiſtenten, unter dem Titel Anziani, Aelteſte, wählt. Da die Stadt, nebſt ihrem Gebiete, nachdem ſie im Mittelalter ihre republicaniſche Freyheit erhalten, ſich, nach mancherley Abwechslungen, im J. 1506. dem P. Julius II. freywillig unterworfen, ſo hat ſie verſchiedene Vorrechte erhalten, als, das Recht einen Geſandten am päbſtl. Hofe und einen Beyſitzer in dem Oberappellationsgericht (Rota) zu halten ꝛc. Der Pabſt hat auch nur den Weinzoll; die andern gehören zur Verwendung des Senats, und es findet kein Fiſcus Statt. Der päbſtl. Gouverneur oder Legat iſt allemal ein Cardinal, dem noch ein Prälat als Vicelegat zugegeben iſt. Die geiſtlichen Angelegenheiten beſorgt der Erzbiſchof. Unter den vielerley Handlungsartikeln und Gewerben von

Bologna verdient die gezwirnte Seide bemerkt zu werden, die von der zweyten Claſſe iſt, und durch die am Fluß Reno, ſchon ſeit 1341. angelegten Mühlen leicht und geſchwinde verfertigt wird. Unter den Naturproducten der Gegend iſt der Stein merkwürdig, (Luminabile, ſpongia di luce, genannt,) den man bey Paderno findet, und der alle Arten von Licht in ſich ziehet und eine Zeitlang behält, ſo, daß er im finſtern wie glühende Kohlen ausſiehet. Die Fruchtbarkeit des Landes hat der Stadt den Beynamen la Graſſa, die Fette, zuwegegebracht. Ihr Gebieth (il Bologneſe) enthält gegen 200,000. Menſchen, und iſt gegen Norden von dem Ferrariſchen, gegen Oſten von Romagna, gegen Süden von Toſcana und gegen Weſten von dem Modeneſiſchen umgeben.

Bolſcherezk, ſ. Kamtſchatka.

Bolſena, Flecken im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, an einem groſſen See, il Lago di Bolſena genannt, auf welchem zwo kleine Inſeln, nemlich Biſentina und Martana, anzutreffen.

Bolswaerd, Bolswerd, Stadt in der Provinz Frießland, nicht weit von der Süderſee, zieht vom Butterhandel und den dünnen wollenen Zeugen, frieſiſche Sayetten genannt, gute Vortheile.

Bolton, Schloß nebſt einem Thiergarten in der Grafſchaft York, in England, iſt ein Luſthaus des Herzogs von Bolton.

Bolton, Marktflecken in der Grafſchaft Lancaſter, an einem kleinen Meerbuſen, in England, hat gute Baumwollen- und Wollenmanufacturen.

Bolzano, ſ. Bozen.

Bomäs, ſ. Bonamäs.

Bombay, Bombaim, Inſel in Oſtindien, an den Küſten des Königreichs Decan, und dem Meerbuſen von Cambaya gelegen. Sie gehört den Engländern. Die darauf befindliche Stadt führt gleichen Namen, iſt ziemlich groß und während des Kriegs mit Frankreich von 1756—62. anſehnlich befeſtigt worden.

Bommel, eine nicht gar groſſe Stadt, auf der Inſel Bommelwert, in der Betau, im Herzogthum Geldern, an der Wael. Nahe dabey liegt das Fort St Andreas.

Bommelwert, Bommeler Waerd, Inſel in der Betau in Geldern, welche von der Wael und Maas gemacht wird.

Bommene, Neu-Bommene, Bommenede, kleiner Ort, auf der ſeeländiſchen Inſel Schouwen, ohngefähr da, wo die durch Waſſerfluthen vernichtete Stadt Bommene geſtanden.

Bonair, Bonaire, eine von den antilliſchen Inſeln Sottovento, in America, hat ohngefähr 12. deutſche Meilen im Umfange, und gehört den Holländern. Sie hat viel Vieh und Salz. Es befindet ſich ein Gouverneur auf ſelbiger, welcher von Curaſſao dependirt.

Bonamäs, Bomäs, Flecken und Paß am Fluß Nidda, in der Wetterau, der Stadt Frankfurt am Mayn gehörig.

Bonandrea, ſ. Apollonia.

Bonaventura, Bahia de Bonaventura, Meerbuſen in der Provinz Popayan, in Südamerica, daran ein Haven gleiches Namens liegt.

Bonaviſta, Boaviſta, eine unter den Inſeln von Capo Verde, welche ihren Namen von den weiſſen Bergen hat, die von ferne ein gutes Anſehen machen. Sie hat einen ſchönen Haven, wo die Schiffe auf 15. bis 17. Klaftern ankern können; ſonſt aber ſind in ihrer Gegend viel gefährliche Sandbänke. Sie gehöret den Portugieſen.

Bonavoglia, (Freywilliger,) heißt derjenige, welcher ſich für Geld, unter gewiſſen Bedingungen auf die Galeeren begiebt, um unter den Sclaven mit Rudern Dienſte zu thun.

Bonconvento, kleine Stadt auf einem Hügel, nicht weit von dem Fluß Ombrone, in dem Gebiete von Siena, im Florentiniſchen.

Bonden, Klippe im bothniſchen Meerbuſen, welche ſich von fern als ein ſchönes hochgebautes Schiff präſentirt, in der Nähe aber aus hervorragenden Steinen, abgebrochenen Felſenſtücken und einer Menge Hügel und Berge beſteht.

Bondeno, kleine Stadt und Paß im ferrariſchen Gebiet in Italien, wo ſich

ſich der Fluß Panaro in den Po ergießt.

Bondorf, Städtchen und Grafſchaft im Schwarzwalde, der Benedictinerabtey St. Blaſii gehörig, welche ſie 1613. erkauft.

Bonef, Flecken nebſt einer berühmten Abtey Prämonſtratenſerordens, in der Grafſchaft Namur, an den Grenzen von Brabant, und dem Fluß Mehaigne.

Bonelle, Flecken in der Isle de France.

Bonerſchanz, ſ. Booner Schanz.

Bonifacio, Stadt auf der Inſel Corſica, auf einer kleinen Halbinſel an der ſüdlichen Küſte. Sie iſt ziemlich befeſtigt, und hat einen guten Haven, wo viele Kaufmannsſchiffe ab- und zufahren, und ſtarker Korallenfang iſt. Die Meerenge zwiſchen dieſer Stadt und der Inſel Sardinien wird le Bocche di Bonifacio, oder der Canal von Bonifacio genennt.

Bonn, kurfürſtliche kölniſche Reſidenzſtadt, in dem obern Erzſtift und dem Amte gleiches Namens gelegen, iſt zwar nicht groß, aber wohl gebauet und eine gute Feſtung, am Rhein. Das kurfürſtliche Reſidenzſchloß, davon der ſchönſte Theil Buenretiro heißt, iſt zwar prächtig, aber nicht völlig ausgebaut, und zum Theil verfallen, zum Theil abgebrannt. Bey der Feſtung müſſen die vorbeyfahrenden Schiffe einen Rheinzoll ablegen. Zur Kriegszeit kann die Fahrt auf dem Rheine von Bonn aus geſperrt werden. In den Jahren 1673. 1689. und 1703. iſt die Stadt belagert und jedesmal den Franzoſen entriſſen worden. Im beſagten 1703. Jahre wurde ſie durch die Holländer und ihre Alliirten, unter dem berühmten holländiſchen General Cöhorn, belagert, und iſt hierauf bis 1717. mit holländiſcher Garniſon beſetzt geweſen. Es hat auch, vermöge des utrechtiſchen Friedens, die Fortification geſchleift werden ſollen, welches aber, weil dieſer Ort als eine Vormauer gegen Frankreich angeſehen wird, vom Kaiſer nicht zugelaſſen worden. Daher im raſtädter und badiſchen Frieden 1714. ausgemacht worden, daß ſie zwar dem Kurfürſten von Köln zurückgegeben, aber zu Friedenszeiten, auſſer der Leibgarde, keine Beſatzung gehalten, ſondern die Wachen der Bürgerſchaft überlaſſen, und zu Kriegszeiten nur ſo viel Garniſon, als es die Noth erfordert, von dem Kaiſer und dem Reiche hineingelegt werden ſoll.

Bonne, Flecken in Savoyen, in der Landſchaft Faucigni.

Bonnecombe, Abtey in Frankreich, in der Landſchaft Rouergue.

Bonneſtable, kleine Stadt und Baronie in Ober-Maine.

Bonneval, kleine Stadt im Lande Dünois, am Fluſſe Loire, hat den Namen von dem fruchtbaren Thale, darinnen ſie liegt, und hält allemal am 1. Sept. eine volkreiche Meſſe.

Bonneville, kleine Stadt am Fluß Arve in Savoyen, die Haubtſtadt von Faucigni, nebſt einem alten Schloß und Abtey.

Bonneville, kleine Stadt im Bißthum Baſel am Bielerſee.

Bononien, ſ. Bologna.

Bonzeiden, Bonzida, ſchönes aber nunmehr ruinirtes Schloß in Siebenbürgen, in der clauſenburger Geſpanſchaft.

Booner-Schanz, Feſtung im Weſterwold, in der Provinz Gröningen.

Boot, iſt eine Art kleiner Fahrzeuge, welche vorne breiter als hinten ſind. Ein jedes groſſes Schif hat ein Boot und eine Chaloupe bey ſich, und dient das Boot zu Lichtung der Anker, ingleichen Holz, groſſe Waſſerfäſſer, und andere ſchwere Sachen in das Schif zu bringen. In der Fahrt, liegt es zwiſchen dem Focke und Mittelmaſt, im Haven hängt es mit dem Bootstau hinten befeſtigt.

Bootfeld, Botfeld, eine groſſe Wieſe, eine halbe Meile von Elbingerode. Sie iſt in der Geſchichte bekannt, weil ſich vor Zeiten hier die alten ſächſiſchen Kaiſer zuweilen mit der Hirſchjagd beluſtigt, auch unweit davon die nunmehr verfallene Königsburg geſtanden.

Bootsknecht, ſ. Matroſe.

Bopſingen, kleine freye Reichsſtadt, in Schwaben, am Fluſſe Eger, im Rieß. Dieſe Stadt iſt lutheriſch,

und liegt in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat auf dem Reichstage die 37ſte und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe die 27ſte Stelle. Ihr Matricularanſchlag beträgt gegenwärtig 20. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 13. Thlr. 65. und einen halben Kr.

Boppart, alte Stadt und Amt am Rhein, im Erzſtift Trier, war ehedem eine Reichsſtadt, iſt aber von Kaiſer Heinrich VII. an das Erzſtift verpfändet worden. An dem daſigen Rheinzoll oder Bopparter Wartspfenning hat Kur=Trier und Heſſen Antheil; jenes aber das meiſte.

Bora, kleiner Fluß in Meiſſen, welcher bey Pirna in die Elbe fällt.

Borås, Stadt in Weſtgothland, in Schweden, am Fluſſe Wiska, ward von König Guſtav Adolf, 1621. angelegt.

Borau, ſchleſiſches Städtchen an der Lohe, im breslauiſchen Kreis, dem Grafen Poſadowsky gehörig.

Borba, Flecken von 2700. Einwohnern, im Diſtrict von Villa Viſoſa, in der portugieſiſchen Landſchaft Alentejo.

Borbona, Städtchen und Sitz eines königl. Governatore, im jenſeitigen Abruzzo.

Borborch, ſ. Bourbourg.

Borcholz, Borcholte, Städtchen und Richteramt im Bißthum Paderborn, am Fluſſe Bever, welcher nicht weit davon in die Weſer fällt.

Bord, heißt das äuſſerſte oder der Rand eines Dinges, ingleichen das Obertheil oder Rand des Schifs, daher am Bord ſeyn, heißt ſo viel als im Schiffe ſeyn; an Bord gehen; ins Schif treten; über Bord werfen, aus dem Schiffe etwas ins Meer werfen. Man nennt auch die Seiten des Schifs ſo, als Steuer= und Backboord. Jenes iſt die rechte, dieſes die linke. Hochboord, heißt ein Fahrzeug, welches nur Segel führt, Niederboord aber das, ſo entweder nur Ruder hat, oder doch dergleichen neben den Segeln führen kann. Die Fregatte, die Galliote, die Schnau, ſind Hochboords; die Galeere, die Brigantine, ſind Niederboords u. ſ. w.

Bordelong, Königreich und Stadt in Siam, am Meerbuſen von Siam, nebſt einem guten Haven, in der Halbinſel jenſeit des Ganges.

Bordesholm, Bordisholm, Amt und geringer Flecken an einem kleinen See im eigentlich ſo genannten Herzogthum Holſtein, drey Meilen von Kiel, dem Könige von Dänemark gehörig, hat vor dieſem ein vornehmes Kloſter und Gymnaſium gehabt, deſſen Einkünfte nun der Univerſität zu Kiel zugeſchlagen ſind.

Boreck, ſ. Jörckau.

Borg, Burg, Stadt im Herzogthum Magdeburg an der Ihle. Sie war eine von den vier Städten des Fürſtenthums Querfurt, und gehörte dem Herzoge von Weiſſenfels. Wie ſich aber dießfalls Streitigkeiten hervor thaten, ward ſie 1687. gegen ein anderweitiges Aequivalent dem Churhauſe Brandenburg überlaſſen. Die Stadt hat gute Wollenmanufacturen.

Borg, Burg, die einzige Stadt auf der Inſel Femern, und faſt mitten im Lande gelegen. Sie gebraucht ſich ſeit 1490. lübeckiſchen Rechts.

Borgentryck, Borrenrick, kleine Stadt und Richteramt, im Stift Paderborn.

Borghetto, iſt der letzte Ort im Bißthum Trident, gegen die Grenzen des venezianiſchen Gebiets.

Borghetto, Stadt im veroneſiſchen Gebiete, an dem Mincio und den mantuaniſchen Grenzen.

Borghetto, kleine Stadt in der mayländiſchen Landſchaft Lodi, am Fluß Lambro gelegen.

Borgholm, Borkholm, Schloß mit einer Feſtung, auf der Inſel Oeland, in der Oſtſee, der Krone Schweden zugehörig. Nahe dabey iſt der wohlgelegene Borgahafen.

Borgholzhauſen, kleine Stadt in der Grafſchaft Ravensberg.

Borgo, kleine Stadt in der finnländiſchen Provinz Nyland, am finniſchen Meerbuſen, wurde ſchon 1708. von den Ruſſen ruinirt. Im Jahre 1742. im letzten Kriege bemächtigten ſich die Ruſſen derſelben abermal, und gaben ſie im Frieden 1743. den Schweden wieder. Es iſt ein Haven, ein Biſchof, und ein Gymnaſium

daſelbſt, und ſie iſt auf den Reichstagen die 70ſte Stadt.

Borgo di S. Angelo, ſonſt *Vittorioſa* genannt, Feſtung auf der Inſel Malta.

Borgo a S. Donnino, kleine Stadt, im Stato Pallavicino, im Herzogthum Piacenza, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof zu Bologna ſteht.

Borgo d' Oſma, Stadt in Altcaſtilien, am Fluß Duero.

Borgo di S. Sepolcro, Stadt auf einem Hügel, im florentiniſchen Gebiete an den Grenzen des Herzogthums Urbino, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Florenz gehörig. Nicht weit davon entſpringt die Tiber.

Borgo di Seſſia, kleine Stadt im Thale, und am Fluſſe Seſſia, gehört zwar zum Herzogthum Mayland, iſt aber 1703. an Savoyen abgetreten worden.

Borgo di Val di Taro, kleine Stadt am Fluß Taro, im Herzogthum Piacenza.

Borgoforte, kleine Stadt am Po im Herzogthum Mantua, ſamt einem Caſtel.

Borgofranco, kleine Stadt am Fluß Po, in der mayländiſchen Landſchaft Lumellina.

Borgofranco. Flecken in der piemonteſiſchen Provinz von Jvrea.

Borgomanero, kleine Stadt in der mayländiſchen Landſchaft von Novara.

Borgworm, Flecken, am Fluß Jecker, im Hochſtift Lüttich.

Borja, Stadt in Aragonien, woraus die berühmte Familie Borja, aus welcher P. Alexander VI. entſproſſen war, herſtammet. Sie iſt der Haubtort des Diſtricts von Borja, wozu 27. Oerter gehören.

Boriſſow, kleine Stadt nebſt einem Schloß in Litauen, in der Woiwodſchaft Minsk, am Fluß Berezina.

Borkelo, Stadt und Herrſchaft ſeit 1742. dem Grafen von Flemming als ein holländiſch Lehn gehörig. Sie liegt in der Grafſchaft Zütphen, am Fluſſe Borkel.

Borken, kleine Stadt und Amt in der Grafſchaft Ziegenhayn in Niederheſſen, am Fluſſe Schwalm, dem Landgrafen von Heſſencaſſel gehörig.

Borken, kleine aber alte Stadt am Fluſſe Aa, im Amt Ahaus, im Bißthum Münſter, nicht weit von Weſel. Sie hat ein Collegiatſtift, 2. Klöſter und Johannitercomthurey.

Borkholm, Schloß im wieriſchen Kreis, in Eſthland, der Familie von Tieſenhauſen gehörig.

Borkholm, ſ. Borgholm.

Bormia, Bormida, ſo heiſſen zween kleine Flüſſe in Jtalien, welche in dem Marquiſat Finale entſpringen, bey Seſſana zuſammen kommen, und ſich in den Tanaro ergieſſen.

Bormio, Worms, Landſchaft an den tiroliſchen Grenzen, den Graubündtern unterthan, und ein Theil des Valtelins, welche um und um mit Bergen umgeben iſt, und in fünf Gemeinden abgetheilet wird. Die Haubtſtadt darinnen heißt gleichfalls Bormio, und liegt am Fluſſe Fredolfo, wo er in die Adda fällt. Hier hat der Podeſta oder Landvogt ſeinen Sitz. Von dieſer Stadt werden in dieſer Gegend die hohen Alpen, Wormſerjoch, genannt. Nicht weit davon ſind berühmte Geſundbäder.

Borna, eine kleine ſchriftſäſſige Stadt und Amt im leipziger Kreiſe, zwiſchen 2. Armen des Fluſſes Wiehra, in der ſo genannten goldnen Aue und Schmalzgrube des alten Pleißnerlandes. Sie hat viel Zeuchmacher, und nach dem Brande von 1750. mit unter recht hübſche Häuſer. Nicht weit davon ſind die Dörfer Altſtadt Borna, und Wenigen-Borna.

Borna, Pfarrdorf und Rittergut im Amt Oſchatz, im meißniſchen Kreis.

Borneo, eine von den Jnſeln della Sonda, auf dem öſtlichen Ocean, welche für die größte in ganz Aſien gehalten wird. Sie liegt unter der Aequinoctiallinie, und iſt verſchiedenen Königen unterworfen, welche der mohamedaniſchen Religion zugethan ſind. Doch findet man auf der nördlichen Küſte die Oran Jdaan, welche, als Heiden, Menſchen opfern, um Gott zu verſöhnen und deßwegen Sclaven kaufen. Auf dieſer Jnſel giebt es den beſten Campfer in Aſien, wie auch Bezoar, Pfeffer, Jngwer, Zimmet, Gold und Diamante.

mante. Auf der nördlichen Seite liegt Borneo, die Haubtſtadt eines Königreichs gleiches Namens, welche auf Pfähle gebaut iſt, und einen ſehr weiten Haven hat.

Bornhagen, Flecken im heſſiſchen Gebiete, an der Werra, unten an dem alten Schloſſe Hanſtein gelegen, den Herren von Hanſtein gehörig.

Bornheim, Schloß, Flecken und freye Herrſchaft im Erzſtift Köln, zwiſchen Bonn und Briel, den Freyherren von Waldpott-Paſſenheim gehörig.

Bornheimerberg, ein Amt in der Grafſchaft Hanau.

Bornhem, Bornheim, Grafſchaft und Caſtelaney nebſt einem Dorfe und Schloß in Flandern, zwiſchen den Flüſſen Schelde und Rupel auf den brabantiſchen Grenzen.

Bornhövet, Bornhovede, Dorf in Wagrien, wo vor Alters der holſteiniſche Adel auf freyem Felde ſeine Zuſammenkünfte angeſtellt, iſt auch wegen der Schlacht von 1227. bekannt, da Waldemar II. König von Dänemark von Adolf IV. Grafen von Holſtein geſchlagen ward.

Bornholm, Inſel auf der Oſtſee, der Krone Dänemark gehörig. Es iſt wenig merkwürdiges auf derſelben, auſſer die Schlöſſer Hammerhuus, Svänicke, und das Städtchen Rönne, oder Rönneby, welches einen feſten, aber nicht tiefen Haven hat.

Borno, ein Fluß in Savoyen, welcher in den Fluß Arve fällt.

Bornos, Flecken mit einem Caſtell, im Diſtrict von Xerez de la Frontera, im Königreich Sevilla.

Bornſtadt, Herrſchaft, Amt und Dorf, nebſt einem alten verfallenen Bergſchloſſe, in der Grafſchaft Mannsfeld.

Boroughbridge, Marktflecken in Yorkſhire, in England, am Fluſſe Ure, darüber allhier eine ſteinerne Brücke geht.

Borowany, ſ. Forbes.

Borreliſten, eine gewiſſe Art Chriſten in Holland, welche ihren Namen von Adam Borel, einem gelehrten Mann bekommen. Ihre Lebensart iſt ſehr ſtrenge, und ſie wenden ihre meiſten Güter zu Allmoſen an. Sie haben weder Sacramente, öffentliche Gebete, noch einigen andern öffentlichen Gottesdienſt. Sie dulten auch bey Leſung der heil. Schrift keine menſchliche Auslegungen.

Borromäiſche Inſeln, ſind zwo kleine luſtige Inſeln auf dem ſüdlichen Theile des Lago Maggiore, im Mayländiſchen, dem gräflichen Geſchlechte von Borromei gehörig. Sie werden auch wegen der vielen darauf befindlichen Caninchen *Iſole de conigli*, Canincheninſeln genennt.

Borrowſtounneſſ, Stadt am Forth, in Weſtlothian, in Südſchottland, welche ſtarken Handel nach Holland und Frankreich hat.

Borſalo, ein Königreich im Lande der Mohren in Africa, am Fluſſe Gambea, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Borſelen, Dorf und alte Baronie auf der Inſel Südbeveland. In dieſer Gegend hat die alte Stadt Borſelen geſtanden, welche 1532. vom Waſſer überſchwemmt worden.

Borſod, Borſchoder Geſpanſchaft, gränzt gegen Norden an die Gömörer und Torner, gegen Oſten an die Abaniwarer, Sempliner und Saboltſcher, gegen Süden an die Heweſcher, gegen Weſten an dieſe und an die Neograder Geſpanſchaft. Sie iſt eine der fruchtbarſten und hat ihren Namen von dem alten Schloſſe Borſod. Die Einwohner ſind größtentheils Ungarn, doch finden ſich auch böhmiſche Slawen und in einigen Marktflecken Deutſche; welche zuſammen eine Zahl von 93,100. ausmachen, darunter 990. Juden ſind. Die Geſpanſchaft enthält 10. Marktflecken und 159. Dörfer, nebſt 52. katholiſchen, 84. reformirten, 10. griechiſchen und 1. lutheriſchen Pfarre. Die Contribution beträgt 62,683. fl. 50. kr.

Bort, kleine Stadt in der Provinz Limoſin, am Fluß Dordogne in Frankreich.

Bortange, ſ. Bourtang.

Borthwich, Stadt in Südſchottland, in der Landſchaft Lothian.

Bortolano, befeſtigter Flecken im cremoneſiſchen Gebiete in Mayland.

Boryſthenes, ſ. Dnieſter.

Boſa, alte Stadt auf der Inſel Sardinien, wo der Fluß Boſa ins Meer fällt.

Boscaſtle, Städtchen, in der engliſchen Landſchaft Cornwall.

Boſch, eine kleine Inſel in der Nordſee an den frießländiſchen Grenzen, zwiſchen den Inſeln Schiermonnikooge und Rottum.

Boſchiavo, Poſchlav, Puſclav, Flecken und Haubtort eines davon den Namen führenden Hochgerichts in Graubünden, im Gotteshausbund, woſelbſt kürzlich eine Druckerey errichtet worden, in der Abſicht, die beſten deutſchen Geſchichtſchreiber und Werke der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, durch italieniſche Ueberſetzungen, in Italien bekannter zu machen.

Boſco, Flecken und Abtey mitten im Walde gelegen, im alexandriniſchen Gebiete des Herzogthums Mayland, aus welchem Pabſt Pius V. der 1712. canoniſirt worden, von geringen Eltern gebürtig geweſen.

Boſingen, Stadt in der Schweitz, im Canton Freyburg.

Boſna, Fluß in Boſnien, welcher ſich zu Arki in die Save ergießt.

Boſna Sarai, ſ. Saraio.

Boſnien, Königreich, welches ehemals zu Ungarn gehört, itzt aber unter türkiſcher Botmäßigkeit ſteht, und gegen Norden Sclavonien, gegen Weſten Croatien, gegen Süden Dalmatien, und gegen Oſten Servien zu Grenzen hat. Es wird in Ober- und Niederboſnien, getheilt, davon jenes auch manchmal Herzegovina oder das Herzogthum St. Saba genennt wird. Es giebt viel Rind- und Schafvieh, wie auch Silberbergwerke darinnen. Die Einwohner ſind ſlawiſchen Urſprungs und reden den feinſten Dialekt dieſer Sprache. Sie bekennen ſich zur griechiſchen Religion, doch finden ſich auch viel Mohamedaner in dem Lande.

Boſra, ſ. Boſſeret.

Boſſemann, ein Schifsbedienter, welcher die Ankerſeile verwahrt, und Anordnung macht, wenn die Anker geworfen oder aufgehoben werden ſollen.

Boſſeret, Buſſereth, Bozra, Ort in dem ſteinigten Arabien, war ehedem die Haubtſtadt der Edomiter oder Idumäer.

Boſſonville, deutſch Buſendorf, kleine Stadt und berühmte Abtey in Lothringen am Niedfluß.

Boſſu, Herrſchaft in der Grafſchaft Namur, deren Beſitzer das Fürſtenthum Chimay erheirathet und davon den Titel führen.

Boſt, ſ. Buſt.

Boſtanſchi (von Boſtan, der Garten,) Gartenwärter, ſind gewiſſermaſſen die Wache von dem Serail des Sultans, oder von dem Luſtſchloſſe, wo er ſich aufhält. Sie ſind auch ſeine Ruderknechte und geheimen Scharfrichter. Ihr Vorſteher heißt Boſtanſchi-Baſchi, und hat die Aufſicht über das Aeuſſere des Serail und über die Gärten deſſelben, wie auch über den Canal und alle daran liegende kaiſerl. Luſtſchlöſſer. Er iſt der beſtändige Begleiter des Sultans bey ſeinen Spatzierfahrten zur See, und hält zum Schein das Ruder des kaiſerl. Fahrzeugs. Er allein hat, wie der Sultan, das Vorrecht, einen Bart im Serail zu tragen, da alle andere ihn, wie Sclaven, abſcheeren müſſen und nur einen Knebelbart tragen dürfen.

Boſtellen, ſind in Schweden ſolche Güter, (Hemman) die den Soldaten oder Officieren und Beamten zu Wohnungen angewieſen ſind. Jede Boſtelle muß eine Stube, einen Stall und eine Tenne haben; auch, wo möglich, mit Feld- und Wieſewachs verſehen ſeyn. Der Soldat iſt dagegen verbunden, um ein billiges Taglohn, ſeinem Wirthe in ſeinem Ackerbau und andern ländlichen Beſchäftigungen vor allen hülfliche Hand zu leiſten. Die Boſtellen der Officiere genieſſen alle Vorrechte, die auf den Edelhöfen haften.

Boſton, eine mäßige Stadt mit einem guten Haven, an der Mündung des Fluſſes Witham, in der Grafſchaft Lincoln, in England. Sie hat den ſchönſten Thurm in ganz England, und herrliche Wolle, und ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Boſton, Haubtſtadt von Maſſachuſets-Bay, in Neuengland, eine der größten und blühendſten Städte in Nordamerica, liegt auf einer Halbinſel,

die durch eine Erdenge, Boſton-Neck genannt, mit dem feſten Lande zuſammenhängt. Sie hat einen vortreflichen Haven, in den man nur durch einen ſehr engen Canal einlaufen kann; inwendig aber iſt er geräumig genug für 500. Schiffe. Der Eingang deſſelben wird durch das Fort William beſchützt, welches auf einer Inſel vor demſelben liegt. Der gröſte Theil der Stadt liegt rund um den Haven, in Geſtalt eines halben Mondes, herum. Das darhinter liegende Land hebt ſich nach und nach empor, und giebt einen ſehr ſchönen Proſpect. Die Stadt hat 4—5000. Häuſer und über 25,000. Einwohner. Sie iſt meiſtens gut gebauet und wohl gepflaſtert. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind 17. Kirchen und gottesdienſtliche Häuſer für Leute von allerley Religion; das Rathhaus, Faneuil-Hall, ein Leinwandmanufacturgebäude, ein Werkhaus, ein Zuchthaus, ein öffentliches Kornhaus, und 4. Steindämme, die einen groſſen Theil des Havens einſchlieſſen, und worunter der neueſte und beſte (Long whorf genannt,) bey 2000. Fuß lang und auf Koſten einer Geſellſchaft zur bequemeren Ladung und Ausladung der Schiffe angelegt worden iſt. Die Stadt hat auch eine Art von Univerſität, wie ſie nach den Umſtänden und Bedürfniſſen des Landes ſeyn kann. Es iſt auch ein Privatconcertſaal, nach joniſcher Ordnung gebauet, daſelbſt. Hier wurde durch das Verfahren des damaligen Gouverneurs, Thomas Hutchinſon und ſeines vornehmſten Raths, Alexander Wedderburne, und des Generals Thomas Gage, im J. 1774. das gährende Mißvergnügen der Americaner zur Widerſpänſtigkeit und endlich zur Empörung gebracht. Den 1. Junius gedachten Jahrs ward der Haven von Boſton geſperrt und den Einwohnern alle Handlung und Fiſcherey verwehret. Nach mancherley, zum Theil blutigen Auftritten, ſahen ſich, im J. 1776. die engliſchen Truppen, unter General Howe, genöthiget, Boſton zu verlaſſen.

Boſueta, kleiner Fluß in Sclavonien, welcher ſich in die Save ergießt.

Bosworth, Marktflecken in Leiceſterſhire, in England, in deſſen Gegend, auf dem Felde Redmoor, 1485. ein entſcheidendes Treffen zwiſchen Richard III. aus dem Hauſe York, und Heinrich VII. aus dem Hauſe Lancaſter vorfiel, worinnen jener Krone und Leben verlohr, und dieſer den Thron von England ſich erfochte.

Bot, ſ. Boot.

Botaba, eine von den Diebsinſeln, auf dem Archipelago von St. Lazarus.

Bothnien, Botten, groſſe Landſchaft in der ſchwediſchen Provinz Nordland, liegt an beyden Seiten des bothniſchen Meerbuſen. Das auf der Weſtſeite heißt Weſt-Bottn, das an der öſtlichen Oſt-Bottn. Ungeachtet der Kälte iſt doch der Boden fruchtbar.

Bothniſche Meerbuſen, iſt der nördliche Theil der Oſtſee, der von der Provinz Bothnien den Namen hat.

Bothſchafter, ſ. Geſandter.

Bottenbach, Schultheiſſerey im Fürſtenthum Zweybrücken.

Bottenleuben, ein biſchöflichwürzburgiſches Amt in Franken.

Bottenſtein, Pflege und kleine Stadt im Stift Bamberg.

Bottwar, Stadt und Amt am Fluß Bottwar, im Herzogthum Würtemberg. Es gehört dazu das Pfarrdorf Klein-Bottwar, zu deſſen Unterſchied die Stadt Groß-Bottwar, genennet wird.

Botzen, ſ. Bozzen.

Bova, kleine Stadt im jenſeitigen Calabrien, mit dem Titel einer Grafſchaft und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Reggio gehörig.

Boucaniers, iſt der Name von Abentheurern und Seeräubern, welche im 17ten Jahrhundert in America ſich fürchterlich machten. Sie hatten ihren Urſprung von den Franzoſen, welche die Spanier aus der Inſel St. Chriſtoph vertrieben. Dieſe vereinigten ſich mit einigen Engländern, Holländern und andern verwägenen Leuten und fiengen wider die Spanier einen Seeräuberkrieg an. Sie giengen, bey dem Glücke, das ſie

ſie hatten, ſo weit, daß ſie Einfälle auf dem feſten Lande thaten, Porto⸗bello und andere wichtige ſpaniſche Orte und ſelbſt die Stadt Panama eroberten, nachdem ſie die Truppen, welche ihr zu Hülfe kamen, geſchla⸗gen hatten. Einige von ihnen gien⸗gen durch die magellaniſche Meerenge in die Südſee, und plünderten an den Küſten von Peru, Chili und Mexico. Da ſie fanden, daß die Spanier die nördliche Küſte der In⸗ſel Hiſpaniola oder S. Domingo, beynahe völlig verlaſſen hatten, ſo lieſſen ſie ſich zum Theil daſelbſt nieder, und fanden leicht ihren Un⸗terhalt, weil es dort Schweine und Ochſen in Menge giebt. Was ihnen ſonſt noch fehlte, verſprachen ihnen die Holländer zuzuführen und an Zahlungs Statt die Ochſenhäute zu nehmen. Weil ſie das Fleiſch die⸗ſer Thiere, nach Art der Wilden, räucherten, welches Boucaniren heißt, ſo bekamen ſie davon den Namen Boucaniers. Sie wurden auch Flibuſtier genennet, von dem holländiſchen Namen gewiſſer Fahr⸗zeuge, Flibot oder Vliebóot, mit denen ſie ihre erſten Unternehmun⸗gen anfiengen. Sie machten reiche Beuten von den Spaniern, und brachten oft auf einmal 3—400,000. Stücke von Achten nach Jamaica, welche ſie in ſehr kurzer Zeit wieder daſelbſt verſchwendeten und dadurch zur Bereicherung und zur Aufnahme der dortigen engliſchen Colonie vie⸗les beytrugen. Die Verſuche der Spanier, ſie zu vertreiben, erreich⸗ten nie ihren Endzweck; indem ſie immer verſtärkt zurücke kehrten. Der franzöſiſche Hof ſahe anfangs ſtillſchweigend dem Fortgang dieſer Leute zu; und wenn Klagen einlie⸗fen, ſo mißbilligte er ihr Verfahren. Als ſie aber auf Hiſpaniola zahlreich und mächtig genug waren, ſo er⸗kannte er ſie für Unterthanen und ſchikte ihnen einen Gouverneur und regulirte Truppen zur Beſchützung. Ihrer Seeräuberey wurde immer noch nachgeſehen, bis der Häutehandel ſich vermehrte und die Pflanzungen ſich ausbreiteten. Endlich erhielt Frankreich ein förmliches Recht, in⸗dem Spanien den nordweſtlichen Theil gedachter Inſel an daſſelbe überließ. Noch im J. 1697. eroberte der fran⸗zöſiſche Commandeur de Pointis, mit Hülfe dieſer Boucaniers, die Stadt Cartagena, in Südamerica, welche jedoch wieder verlaſſen wer⸗den mußte. Nachdem der Name und die Thaten dieſer Leute über 50. Jahre Schrecken und Schaden in America verbreitet hatten, ſo ver⸗lohr ſich derſelbe mit dem Ende des 17ten Jahrhunderts, da aus dieſen Seeräubern ordentliche Coloniſten geworden waren.

Bouchain, kleine befeſtigte Stadt und Schloß in Hennegau, am linken Ufer der Schelde, der Krone Frank⸗reich gehörig. Die Gegend umher heißt Oſtervant.

Bouchoute, Ambacht oder freyes Amt im holländiſchen Flandern.

Boudry, Bouldry, kleine Stadt auf einer Höhe, am Fluſſe Reuſe, in der Grafſchaft Neufchatel, iſt der Haubtort einer Caſtellaney, und hat einen guten Forellenfang.

Bovenden, Flecken an der Leine, in der heſſiſchen Herrſchaft Pleſſe, in Niederſachſen, liegt nur eine Stun⸗de von Göttingen, und ſind auſſer dem herrſchaftlichen Amtshofe, zwey adeliche Güter daſelbſt.

Bovenſe, Flecken auf der däniſchen Inſel Fünen, wo eine Ueberfahrt nach Klakering in Jütland iſt. Es wird hier auch viel Handel nach Nor⸗wegen getrieben.

Bouflers, Schloß und Herzogthum in Beauvaiſis, am Fluſſe Terain, da⸗von das berühmte Geſchlecht der Herzoge von Bouflers den Namen bekommen, welches aber 1751. er⸗loſchen iſt.

Bovignes, ſ. Bovines.

Bouillon, ein kleines Herzogthum zwi⸗ſchen dem Stift Lüttich und dem Herzogthum Luxemburg gelegen, welches die Stadt Bouillon, die Flecken Miruart, St. Hubert, Ro⸗chefort, Logne, Hiergues u. a. m. begreift. Dieſes Herzogthum iſt ehe⸗deſſen ein freyes Fürſtenthum gewe⸗ſen, welches der bekannte Herzog Gottfried von Bouillon beſeſſen hat. Als derſelbe zur Zeit des heiligen Krieges 1096. ins gelobte Land zog, ſo hat er dieſes Bouillon dem Stift Lüt⸗

Lüttich verpfändet oder verkauft; ſolches iſt auch, weil beſagter Gottfried ohne Erben ſtarb, viele Jahre im ruhigen Beſitz geblieben. Es hat aber nach dieſem das Haus de la Tour d'Auvergne in Frankreich einen Anſpruch auf dieſes Herzogthum gemacht; jedoch 1641. denſelben gegen 150000. brabantiſche Gulden dem Stifte Lüttich abgetreten. Als aber dieſes Stift im Kriege 1672. wider Frankreich war, ſo nahm Frankreich 1676. Bouillon ein, und ſchenkte es dem Hauſe wieder; von welcher Zeit an dieſe Familie ſolches noch bis itzt beſitzt, und es durch ein ſogenanntes Conſeil Souverain regieren läßt.

Bouillon, Haubtſtadt dieſes Herzogthums an der Semois, iſt klein, hat ein feſtes Schloß auf einem hohen Felſen, in welchem, kraft eines Tractats von 1681. die Franzoſen ſich das Beſatzungsrecht vorbehalten haben.

Bouin, Inſel mit einem Flecken gleiches Namens, in Bretagne, gehört dem Hauſe Phelipeaux. Daſelbſt ſollen 820. die Normänner zuerſt ausgeſtiegen ſeyn.

Bovines, Bovignes, kleine Stadt an der Maas, in der Grafſchaft Namur, iſt einigermaſſen befeſtigt.

Bovines, oder Pont de Bovines, Flecken an der Marque, zwiſchen Ryſſel und Dornick, im franzöſiſchen Flandern. Daſelbſt hat Philipp Auguſt, König in Frankreich, 1214. einen groſſen Sieg wider Kaiſer Otto IV. erhalten.

Bovino, kleine Stadt und Herzogthum im Königreich Neapel, in der Landſchaft Capitanata, am Fluß Cervaro, allernächſt am apenniniſchen Gebirge, dem ſpaniſchen Hauſe Guevara gehörig, hat ein Bißthum, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſteht.

Bouldry, ſ. Boudry.

Boulogne, Stadt nebſt einem Haven, in der Picardie, wo der Fluß Liane in das Meer fällt. Es ſind zwo Städte: Oberboulogne, liegt auf einem Hügel, und bey 150. Schritte von Unterboulogne. Sie hat einen Biſchof unter Rheims gehörig. Die Gegend umher heißt le Boulonnois, mit dem Titel einer Grafſchaft, welche König Ludwig XI. zur Krone zog.

Boulogne, eine kleine Stadt in Gaſcogne, an dem Fluß Gers.

Bovolenta, Flecken am kleinen Fluß Bachiglione, in der venezianiſchen Landſchaft von Padova.

Bourbon, Maſcaregne, S. Apollonia, Inſel, auf dem äthiopiſchen Meere, neben der Inſel Madagaſcar gegen Oſten, gehört den Franzoſen und iſt ſehr fruchtbar, giebt weiſſen Pfeffer, Aloe, Eben- und ander Holz, viel Land- und Seeſchildkröten, und hat die ſchönſten Papageyen. Hier landen die Schiffe, wenn ſie aus Oſtindien zurück kommen, gemeiniglich an.

Bourbon Lancy, Bourbon l'Ancien, l'Anceaume, Stadt im Herzogthum Bourgogne, nicht weit von der Loire, nebſt einem alten Felſenſchloß, iſt wegen ihrer warmen Bäder und mineraliſchen Quellen berühmt, auch ſind in deren Gegend viel Reſte von römiſchen Antiquitäten anzutreffen.

Bourbon l'Archambaud, Stadt in der Landſchaft Bourbonnois, in Frankreich. Sie hat den Titel einer herzoglichen Pairie, und wird durch ein nach der alten Art befeſtigtes Schloß beſchützt, auch finden ſich hier Geſundbäder. Sie iſt das Stammhaus der heutigen Könige von Frankreich und der zur königlichen Linie gehörigen Fürſten, und der Seitenlinie der Herzoge von Bourbon.

Bourbonne les Bains, kleine aber wohlgebaute Stadt an einem Berge in Champagne, an den Grenzen von Bourgogne in Lothringen, hat berühmte Geſundbäder. Oben auf dem Berge ſteht ein altes mit dicken Mauern und einem Graben umgebenes Schloß, und unten liegen die Badehäuſer, welche für die Fremden bequem eingerichtet ſind.

Bourbonnois, Landſchaft und Gouvernement in Frankreich, ſo gegen Norden und Weſten an die Landſchaften Nivernois und Berry, gegen Süden an Auvergne und gegen Oſten an die Landſchaft Forez, und das Herzogthum Bourgogne grenzet.

Bourbourg, Stadt im franzöſiſchen Flandern, am Canal Colme.

Bourdeaux, Haubtſtadt der Provinz Guienne, am Fluß Garonne, welche eine der größten, ſchönſten und reichſten Handelsſtädte in Frankreich iſt, und 3. Schlöſſer hat, das Schloß Ha, das Schloß Trompette und das Schloß St. Louis oder St. Croix, wovon das zweyte das wichtigſte iſt. Sie hat ein Erzbißthum, Parlement, Univerſität, welche 1441. geſtiftet worden, ingleichen ſeit 1713. eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, und einen guten Haven, wo viele Schiffe mit Wein beladen werden. Ihr Erzbiſchof hat den Titel eines Primas von Aquitanien, und die umliegende Gegend wird le Bourdelois genennt.

Bourdeaux, groſſer Flecken am Fluß Roubiou, in Dauphine, iſt des gelehrten Caſaubonus Vaterland.

Bourdeille, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Perigord, in Guienne, davon ein Geſchlecht in Frankreich den Namen führt.

Bourdelois, kleine Landſchaft in dem eigentlichen Guienne, um die Stadt Bourdeaux herum gelegen.

Bourg, ſo nennt man in Frankreich die Oerter, ſo weder Städte noch Dörfer ſind. Einige ſind mit Mauern umgeben, einige nicht; dabey halten ſie insgemein Jahrmärkte, dergeſtalt, daß ſie ſo viel als die Marktflecken in Deutſchland ſind.

Bourg ſur Mer, kleine Stadt am Fluß Dordogne, in Guienne.

Bourg en Breſſe, Haubtſtadt der Landſchaft Breſſe am Fluß Reiſſouſe.

Bourg d'Ault, kleiner Ort, mit einem Haven, im Diſtrict Vimeux, in der Picardie.

Bourg-Deols, Bourg-Dieux, Städtchen am Fluß Indre, mit dem Titel eines Fürſtenthums, dem Prinzen von Condé gehörig, in der franzöſiſchen Landſchaft Unter-Berry.

Bourg d'Oyſans, kleine aber nahrhafte Stadt am Fluß Romanche in Dauphiné.

Bourg la Reine, Flecken, in der Landſchaft Mantois, in Isle de France.

Bourg-Achard, und Bourg-Theroude, Flecken, mit dem Titel von Baronien, in der Landſchaft Roumois, in der Normandie.

Bourganeuf, kleine Stadt in der Landſchaft Marche, am Fluß Taurion.

Bourges, Haubtſtadt der Provinz Berry, an einem moraſtigen Ort, wo die Flüſſe Eure und Auron zuſammen kommen. Sie enthält 3738. Feuerſtellen und ohngefähr 20,000. Menſchen, hat ein Erzbißthum, Baillage, Präſidial, und führet der Erzbiſchof den Titel eines Patriarchen Primatis von Aquitanien. Es iſt hier eine Univerſität und eine Feſtung, la grande Tour genannt, in welcher zuweilen Staatsgefangene verwahrt werden.

Bourget, Städtchen nicht weit von der Rhone in Savoyen, an einem See gleiches Namens.

Bourgneuf, kleine Stadt mit einem Haven, im Bißthum Nantes, in Bretagne.

Bourgogne, Niederburgund, oder das Herzogthum Burgund, welches gegen Oſten an die Franche Comté, gegen Süden an die Landſchaft Breſſe und Beaujolois, gegen Weſten an Bourbonnois und Nivernois, und gegen Norden an Champagne grenzt. Es iſt ſehr fruchtbar an Getreide und Früchten, beſonders an Weinwachs, in Anſehung deſſen es in das obere und untere getheilt wird. Die vornehmſten Gegenden des Weins in Unter-Bourgogne ſind Auxerre, Coulange, Irency, Tonnerre, Avalon, Joigny, Chablis: in Ober-Bourgogne Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vaugeot, Vollenay, Montrachet, la Romanee, Nuits, Chaſſagne, und Mülſault. Es gehört der Krone Frankreich. Ehedeſſen hatte es ſeine eigne Herzoge. Als aber der Mannsſtamm ausſtarb, und die Erbprinzeßin, Maria, ſich mit dem Erzherzog Maximilian, der hernach römiſcher Kaiſer wurde, vermählte, zog K. Ludwig XI. das Herzogthum ein.

Bourgoin, kleine Stadt in der Landſchaft Viennois, in Dauphiné, iſt wegen des Hanfhandels bekannt.

Bourgueil, kleine Stadt in der Provinz Anjou, hat ein Schloß und eine Benedictinerabtey.

Bourmont, eine kleine Stadt im Herzogthum Bar, unweit der Maas.

Bournonville, ein kleiner Ort in der Grafſchaft Boulonnois in der Picardie, an den Grenzen von Artois, iſt eine Pairie, und führt den Titel eines Herzogthums.

Bourtang, Schanze in einem groſſen davon benannten Moraſte, im Weſterwold, in der niederländiſchen Provinz Gröningen. Sie ward 1593. von den Spaniern und 1672. von den Truppen des Biſchofs zu Münſter vergeblich angegriffen.

Bouton, Baton, eine von den moluckiſchen Inſeln in Aſien.

Boutonne, Fluß in Frankreich, welcher in Poitou entſpringt, und ſich mit der Charente vereinigt.

Boxberg, kurpfälziſches Oberamt, zwiſchen den kurmainziſchen Aemtern Biſchofsheim und Crautheim und dem Ordensmeiſterthum Mergentheim gelegen, und alſo von den übrigen Aemtern der Unterpfalz ganz abgeſondert. Es gehörte ehemals der 1632. ausgeſtorbenen Roſenbergiſchen Familie. Im dreyſſigjährigen Kriege erfuhr es das Schikſal der übrigen pfälziſchen Länder. Kurfürſt Johann Wilhelm verſetzte es, 1691. an Würzburg, und der itzige Kurf. Carl Theodor löſete es wieder ein. Der Haubtort darinnen iſt das Städtchen Boxberg, unweit Mergentheim, an der Tauber, mit einem alten Bergſchloſſe. Es gehört zu dem Städtchen auch das dabey liegende Dorf Wölchingen oder Welchingen, und macht mit demſelben eine Communität und Bürgerſchaft aus.

Boxmeer, Dorf und freye Herrlichkeit, den Grafen von 's Heerenberg gehörig, in dem brabantiſchen Theil der Generalitätslande.

Boxtehude, Buxtehude, kleine Stadt im Herzogthum Bremen, zwiſchen der Geeſt und Altenlande, auf einer Wieſe, welche von der Eſte umſtrömet wird. Es wohnen da gute Schmiede; es wächſt auch bey der Stadt treflicher Meerrettich.

Boxtel, Herrſchaft in Brabant am Dommelfluß.

Boyar, war ehemals in Rußland der Titel derjenigen, welche die vornehmſten Bedienungen bey dem Hofſtat und in den hohen Collegien verwalteten. Ihre Anzahl erſtreckte ſich nicht viel über 40. darunter die meiſten Kneeſen oder Fürſten waren, wie denn nur die älteſten und anſehnlichſten Häuſer zu dieſer Würde gelangten. Peter der Groſſe aber hat dieſen Titel ganz eingehen laſſen.

Boyne, Fluß in der irländiſchen Landſchaft Leinſter, welcher ſich unterhalb Drogheda in das irländiſche Meer ergießt.

Boyneburg, altes Bergſchloß in Heſſen unweit Sontra. Es iſt das Stammhaus des uralten freyherrlichen und gräflichen Geſchlechts dieſes Namens.

Boynitz, ſ. Boinitz.

Boza, Botza, Bergflecken in Ungarn, in der liptauer Geſpanſchaft. Die daſigen Bergwerke liefern zwar vortrefliches Gold, ſind aber in ſchlechtem Zuſtand.

Bozenburg, ſ. Boizenburg.

Bozentin, Bodzentin, Borzeçin, Borſenſin, kleine aber etwas befeſtigte Stadt in der Woiwodſchaft Sendomir. Der Biſchof von Cracau hat einen Pallaſt daſelbſt, welcher mit ſchönen Gärten verſehen iſt.

Bozzen, Botzen, Bolzano, Bolgiano, berühmte Handelsſtadt mit Bergen umgeben, am Fluß Eiſack, im Etſchlande, in Tirol. Sie iſt wegen des guten Weins bekannt, und hat vier berühmte Jahrmärkte, als 1) auf Oculi, 2) auf Fronleichnam, den erſten Montag hernach, 3) den erſten Tag nach Mariä Geburt, und 4) den erſten Tag nach Andreas, welche von Deutſchen, Schweizern und Italienern ſtark beſucht werden. Sie hat ein Schloß, iſt die Reſidenz des öſterreichiſchen Landshaubtmanns im Etſchlande, und wird hier das Hofgerichte wegen des Etſchlandes jährlich viermal gehalten.

Bozzo, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher bey Bozzolo aus dem Lago Maggiore kommt, und in den Lago di Gavira fällt.

Bozzolo, Landſchaft und kleine ſeit 1734. befeſtigte Stadt am Fluſſe Oglio, in dem mantuaniſchen Gebiet, zwiſchen Mantua und Cremona. Sie hat den Titel eines Fürſtenthums, und iſt die Reſidenz der Fürſten von Bozzolo, aus dem Hauſe

Gonzaga, geweſen, welche 1703. ausgeſtorben ſind, worauf der Herzog von Guaſtalla 1708. dieſes Fürſtenthum vom Kaiſer zu Lehn bekommen. Nach ſeinem 1746. ohne Leibeserben erfolgten Tode wurde es von der Kaiſerin Königin eingezogen, 1748. aber im aachner Frieden, an Don Philipp, Herzogen von Parma, abgetreten.

Bra, Flecken in Piemont, nicht weit von dem Fluß Tanaro. Er hatte vor dieſem ein feſtes Schloß, allein es iſt demolirt, und 1628. ein Capucinerkloſter daraus gemacht worden.

Brabant, Herzogthum und eine von den 17. Provinzen der Niederlande, welche gegen Norden an Holland und Geldern, gegen Weſten an Seeland und Flandern, gegen Süden an die Grafſchaft Hennegau und Namur, gegen Oſten aber an das Stift Lüttich und an Geldern grenzet. Sie gehört theils dem Hauſe Oeſterreich, vormals der Krone Spanien, theils den vereinigten Niederlanden; daher ſie in das ſpaniſche, nunmehr öſterreichiſche und holländiſche Brabant eingetheilt wird. Jenes iſt der ſüdliche und größte, dieſes aber der nördliche Theil. Der ſüdliche Theil wird das walloniſche Brabant, oder das romanſche Land genennt. Vermöge einer andern Abtheilung beſteht dieſe Provinz aus 4. Quartieren, welche ſind: Löwen, Brüſſel, Antwerpen und Herzogenbuſch, wovon die 2. erſten und ein Theil des 3ten dem Hauſe Oeſterreich, der Reſt des 3ten und das 4te den Generalſtaaten der vereinigten Niederlande gehören. Es begreift daſſelbe 28. Städte und 700. Dörfer in ſich. Im Jahr 1746. nahmen die Franzoſen das öſterreichiſche Brabant weg, mußten aber ſolches, nach dem 1748. zu Aachen erfolgten Frieden, wieder an das Haus Oeſterreich abtreten. Das Wappen des Herzogthums iſt ein goldner Löw in ſchwarzem Felde.

Brabantiſche goldne Bulle, goldnes Privilegium, iſt ein Freyheitsbrief, den Kaiſer Karl IV. zu Köln, im J. 1349. dem Herzog Johann III. von Brabant, ertheilte, vermög deſſen nicht nur das Herzogthum Brabant, ſondern auch die andern Länder, die Herzog Johann III. beſaß, als nämlich Lothringen, Limburg und Antwerpen, die, als Lehn des deutſchen Reichs, unter der Gerichtbarkeit deſſelben ſtunden, von dieſer Gerichtbarkeit frey geſprochen wurden, ohne jedoch die Lehensverbindung zu trennen. In den folgenden Zeiten, da die Niederlande unter ſpaniſcher Herrſchaft waren, legte die Regierung zu Brüſſel dieſen Freyheitsbrief dahin aus, daß kein brabantiſcher Unterthan, weder an Leib, noch Gut, aus irgend einer Urſache, an einigem Orte des Reichs, mit Arreſt belegt werden dürfte; und daß alle, ſo eine Klage wider brabantiſche Unterthanen hätten, ſolche vor dem ordentlichen Richter derſelben anbringen und ausführen müßten. Die Unterthanen der Deutſchen, beſonders niederrheiniſchen und weſtfäliſchen Stände wurden ſelbſt vor die brabantiſchen Gerichte gezogen; worüber häufige Klagen entſtunden, die aber immer, ungeachtet der Vorſtellungen des kaiſerl. Hofs, ohne Wirkung blieben, bis die Niederlande an Kaiſer Karln VI. kamen, von welcher Zeit an die Beſchwerden ſeltner wurden.

Brabeck, Schloß und Flecken in Weſtfalen, 1. Meile von Dorſten, davon die freyherrliche Familie von Brabeck den Namen führt.

Braborg, ein Krongut in der Provinz Oſtgothland, in Schweden.

Bracciano, mittelmäſſige Stadt an einem See, im Patrimonio Petri, im kleinen Herzogthum Bracciano, welches dem Fürſten Livio Odeſchalchi, einem Nepoten Pabſts Innocentii XI. gehörte, nach deſſen Tode aber, 1713. an das Haus Erba Odeſchalchi kam. Nicht weit von der Stadt Bracciano ſind warme Geſundbäder.

Braccio di Maina, die größte von den vier Provinzen in Morea, aber ſehr mit hohen Bergen angefüllt, ſonſt auch Zaconia genannt.

Brachbant. das Archidiaconat Brachbant, oder Kleinbrachbant, ein gewiſſes Gebiet im Hennegau, darinnen die Städte Conde und Leuſe liegen.

Brachhuſen, ſ. Bruchhuſen.

Brachium ſeculare, heiſſet die Gewalt oder der Beyſtand der weltlichen Obrigkeit.

Bracke, Dorf, Schloß und Amt in der Grafſchaft Lippe, etwa eine Vier⸗telſtunde von Lemgo gelegen, wo die abgetheilte gräfliche Linie 1709. den 21ſten Febr. ausgeſtorben, und hat der regierende Graf zu Lippedetmold, kraft des Primogeniturrechts, Be⸗ſitz von den erledigten Gütern ge⸗nommen.

Brackel, kleine Stadt im weſtfäliſchen Kreiſe an der Brucht, welche nicht weit davon in die Nette fließt, war ehemals eine Reichsſtadt, kam aber 1250. an die Grafen von Eberſtein, und als dieſe erloſchen, 1423. an das Bißthum Paderborn.

Brackel, kleine Stadt im Stift Hil⸗desheim.

Brackenberg, kurfürſtl. hannöveriſches Amt im Fürſtenthum Calenberg.

Brackenheim, Stadt und Amt am Fluß Zaber, im Zabergow, dem Herzog von Würtemberg gehörig.

Brackley, kleine Stadt in der Graf⸗ſchaft Northampton, in England, welche Sitz und Stimme im Parle⸗ment hat.

Braclaw, ſ. Braslaw.

Bradano, Fluß in der Landſchaft Ba⸗ſilicata, in Neapel, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich in den Golfo di Taranto er⸗gießt.

Bradford, kleine Stadt in Wiltſhire, in England.

Brady, Stadt am Fluß Pruth in der Moldau.

Braemſtede, ſ. Bramſtede.

Braga, Haubtſtadt der Provinz entre Duero e Minho, in Portugal, am Fluß Deſte, nicht weit vom Fluß Carado. Sie iſt groß und enthält über 12000. Einwohner, auch hat ſie einen Erzbiſchof, welcher zugleich die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt beſitzt.

Braganza, Stadt, am Fluſſe Ferven⸗ſa, in der Provinz Tra los Montes in Portugall, iſt die Haubtſtadt ei⸗nes Herzogthums, daraus ſeit 1640. die heutigen Könige herſtammen. Die Herzoge von Braganza hatten vor andern Grandes in Spanien den Vorzug, ſich öffentlich unter den Thronhimmel der ſpaniſchen Könige zu ſetzen, und ihre ordentliche Re⸗ſidenz war die Stadt Villa viçoſa.

Bragernes, Bragnäs und Strömsöe, zwo Städte, jene an der Nord⸗ dieſe an der Südſeite des Fluſſes Eeger, der hier in den Meerbuſen Drammen fällt, daher beyde Orte auch Drammen heiſſen. Jede hat ihren eigenen Stadtvogt und Kirche, machen aber zuſammen nur einen Zollplatz aus, der Drammenszoll⸗platz genennet wird und ſehr be⸗trächtlich iſt. Sie gehören zum norwegiſchen Stift Chriſtiania oder Aggerhuus.

Brahelund, ſ. Grenna.

Brahilow, Städtchen an einem See, aus dem der Fluß Now kommt, in der Woiwodſchaft Braclaw, (Braz⸗law,) in Polen.

Brailow, Braila, Ibrahilow, Stadt an der Donau, in der Walachey, jen⸗ſeit des Fluſſes Aluta, die in dem letztern ruſſiſch⸗türkiſchen Kriege ſehr bekannt worden.

Braine, Brenne, kleine Stadt und vormalige Grafſchaft, nun zum Her⸗zogthum Valois gehörig, am Fluſſe Vesle, in der Isle de France.

Braine le Comte, kleine Stadt im öſterreichiſchen Hennegau, nebſt ei⸗ner Caſtellaney.

Braine l'Aleu, kleine Stadt im ſüdli⸗chen Brabant, bey Nivelle. Eine halbe Stunde davon liegt eine Abtey gleiches Namens, gemeiniglich Woulter Braine genannt.

Braine le Chateau, ſ. Tour et Taſſis.

Bralin, offenes Städtchen, nebſt einem Schloſſe in der freyen Standesherr⸗ſchaft Wartenberg in Niederſchle⸗ſien.

Brama, Stadt in der Halbinſel jen⸗ſeit des Ganges in Aſien am Fluß Menan, gegen die Grenzen des Kö⸗nigreichs Tunkin, iſt dem Könige von Ava unterthan.

Bramant, Flecken in Savoyen, in der Provinz Maurienne, am Fluß Arc.

Brambach, Flecken in der Unterpfalz, im Fürſtenthum Simmern, unter das Amt zu Birkenfeld gehörig. Ein andrer Flecken dieſes Namens liegt in Vogtland, unweit Aſch.

Bra⸗

Braminen, Brahminen, Weiſe bey den Einwohnern Indoſtans, leiten ihren Namen ab von Brimha, d. i. göttliche Weisheit. ſ. Indoſtan.

Brampour, Stadt im Reich des groſſen Mogols; in der Provinz Candis. Es wird allda viel baumwollene Leinwand gemacht.

Brampton, Flecken in Cumberland, in England, am Fluß Irling.

Bramſtede, groſſer und nahrhafter Flecken, in Stormarn, am Waſſer Bram. Der Amtmann über Segeberg hat ſeinen Sitz hier; ingleichen ſteht eine Rolandsſäule da. Der Ort hat auch einen Geſundbrunnen.

Brancaleone, eine kleine Stadt beym Capo di Spartivento, im jenſeitigen Calabrien.

Brancion, Stadt im Herzogthum Bourgogne.

Brand, ein Bergflecken im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, eine halbe Meile von Freyberg, in das Kreisamt gehörig.

Brand, Dorf, im bayreuthiſchen Oberamt Bayersdorf, mit einem adelichen Sitz, der Familie von Gugel gehörig, nicht weit von Eſchenau.

Brandam, Stadt auf der Inſel Java in Aſien, welche dem Könige von Surubaya gehöret.

Brandeis, ein anſehnlicher königlicher Marktflecken, Schloß und Herrſchaft, im kaurzimer Kreiſe, in Böhmen, an der Elbe, welches Kaiſer Carl VI. als König von Böhmen, 1723. ſeiner Gemahlin zum Leibgedinge ausgeſetzt hat. Es wird eine gewiſſe Terra Sigillata in dieſer Gegend gefunden. Noch ein Marktflecken dieſes Namens liegt im königingrätzer Kreiſe, an der Orlitz, unweit Chotzen, den Grafen von Trautmannsdorf gehörig.

Brandenburg, die Mark Brandenburg, eine der gröſten Landſchaften im oberſächſiſchen Kreiſe, in Deutſchland, welche gegen Weſten an das Herzogthum Lüneburg, gegen Norden an Mecklenburg und Pommern, gegen Oſten an Großpolen, und gegen Süden an Schleſien, die Lauſitz, Kurſachſen und das Herzogthum Magdeburg grenzet. Es iſt meiſtentheils fruchtbar an Getreide, reich an Holz, Wolle, Fiſchereyen, Eiſen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Viehzucht, und ſehr vielen Manufacturen, Künſten und Handwerken; es iſt auch zur Handlung ſehr bequem, indem es viele Canäle und Flüſſe und viele daran liegende Städte hat. Die meiſten Einwohner ſind der lutheriſchen, die übrigen aber der reformirten Religion zugethan, und haben ſich ſonderlich von 1685. bis 1688. viele franzöſiſche Flüchtlinge, Lothringer und Wallonen, (welche groſſentheils vorher in der Unterpfalz anſäſſig waren und daher Pfälzer genennet werden,) in dieſen Landen niedergelaſſen. Unter der itzigen Regierung ſind bis 1777. in der Kurmark ohngefähr 7,500. und in der Neumark 2,600. Coloniſtenfamilien angeſetzt worden. Brandenburg wird in die Kurmark und Neumark abgetheilt. Jene begreift 1) die Altmark, zwiſchen der Priegnitz, und den Herzogthümern Magdeburg und Lüneburg; 2) die Priegnitz, zwiſchen der Alt- und Mittelmark und dem Herzogthum Mecklenburg; 3) die Mittelmark, welche an die Neumark, Lauſitz, Kurſachſen und Priegnitz grenzet; 4) die Uckermark, zwiſchen der Mittelmark, Grafſchaft Ruppin, Herzogthum Mecklenburg und Pommern. Die Neumark, hat gegen Weſten die Mittelmark, gegen Süden Schleſien, gegen Oſten Polen, und gegen Norden Pommern zu Grenzen. Nach und nach ſind mehrere kleinere Landſchaften zu der Mark gekommen, nemlich: das Land Sternberg, das Weichbild Cotbus, die Herrſchaft Peitz, die Grafſchaft Wernigerode, das Land Teupitz, die Landvogtey Schiefelbein, das Land Berfeld, das Land Bobersberg, das Land Sommerfeld, und die Herrſchaften Schwed, Bernſtein, Vierroſen, Zoſſen, Beskau und Storkau ꝛc. Dieſe ſind in die Kreiſe vertheilt, und der Mark Brandenburg auf ewig einverleibt worden. Von dieſer groſſen und mächtigen Provinz führen die Markgrafen von Brandenburg ihren Namen, welche ſeit 1769. in zwo Haubtlinien getheilt werden, nämlich in die königl. preußiſche oder Kurlinie, welcher die ganze Mark zugehört, und in

die

die onolzbachiſche oder anſpach-bayreuthiſche Linie. Die erſte iſt der reformirten, die leztere aber der lutheriſchen Religion zugethan. Erbbeamte ſind 1) Erbmarſchälle, die Herren von Putlitz, 2) Erbkämmerer, die Grafen von Schwerin, 3) Erbſchenken, die von Hacken, 4) Erboberküchenmeiſter, die von der Schulenburg, 5) Erbtruchſeſſe, die von Gräveniz, 6) Erbſchatzmeiſter, die von Schenk, 7) Erbjägermeiſter, die von der Gröben. Der kurfürſtliche Matricularanſchlag iſt 60. Mann zu Pferd, und 277. zu Fuß, oder 1828. fl. Zu einem Kammerziel ſind 811. Thlr. 58. und ein halber Kr. zu erlegen. Die älteſten Einwohner dieſer Mark Brandenburg waren ſueviſche Völker. Nachmals kamen ſlawiſche. K. Heinrich I. legte die Markgrafſchaft an, und K. Conrad III. gab ſie Albrechten, Grafen von Aſcanien, wobey Brandenburg die herzogliche Würde und ein Erzamt bekam. Der aſcaniſche Stamm erloſch 1322. worauf K. Ludwig IV. ſeinen älteſten Sohn, gleiches Namens, mit der Mark Brandenburg belehnte, der ſie nachher ſeinem Bruder, Ludwig, dem Römer, überließ. Dieſer hatte ſeinen trägen Bruder, Otto, zum Nachfolger, der die Mark an ſeinen Schwiegervater, K. Carl IV. verkaufte. Carls IV. älteſter Sohn, Wenzel, überließ ſolche ſeinem Bruder, Siegmund, der ſie an ſeine Vettern, Jodocus und Prokopius, in Mähren, verſetzte. Dieſe überlieſſen ſie wieder pfandweiſe an Wilhelm, den Reichen, Landgrafen in Thüringen. Siegmund löſete ſie wieder ein, und machte anfangs den Burggrafen Friedrich von Nürnberg zum Verweſer, und bald nachher, 1417. zum wirklichen Markgrafen und Kurfürſten. Auf dieſen folgte ſein Sohn, Friedrich II. und dieſem ſein Bruder, Albrecht, der eine Theilung machte, bey welcher der älteſte Sohn, Johann, die Kur und Mark Brandenburg, Friedrich, das Anſpachiſche und Siegmund das Culmbachiſche erhielt. Da lezterer ohne Erben ſtarb, ſo fiel ſein Antheil an ſeinen Bruder, Friedrich, Kurf.

Johann hatte zum Nachfolger ſeinen Sohn, Joachim I. und dieſer ſeinen Sohn, Joachim II. der die evangeliſche Religion einführte. Hierauf kamen Johann Georg und Joachim Friedrich, deſſen Brüder, Chriſtian und Joachim Ernſt, ſtifteten, nach Abſterben des Markgrafen Georg Friedrich von Culmbach und Anſpach, die jüngere culmbachiſche und anſpachiſche Linie. Auf Joachim Friedrich folgte ſein älteſter Sohn, Johann Siegmund, welcher, nach Abſterben des lezten Herzogs von Jülich, Cleve und Berg, auf die Erbſchaft Anſpruch machte, ſich zur reformirten Religion bekannte, auch von der Krone Polen das Herzogthum Preuſſen zu Lehn bekam. Sein Sohn und Nachfolger, Georg Wilhelm, regierte während der unglücklichen Zeiten des 30jährigen Kriegs, da das Land ſehr in Verfall kam. Es hob ſich aber wieder empor, unter der Regierung ſeines Sohns, Friedrich Wilhelms, des Groſſen, welcher im weſtfäliſchen Frieden Hinterpommern, und die zu Fürſtenthümern gemachten Stifter, Halberſtadt, Minden, Camin und die Anwartſchaft auf Magdeburg, (deſſen wirklicher Beſitz 1680. erfolgte,) bekam. Im wehlauiſchen Vertrage erhielt er von Polen die Souverainität des Herzogthums Preuſſen, nebſt den Herrſchaften Lauenburg und Bütow. Durch Vergleich erlangte er, aus der jülchiſchen Erbſchaft, Cleve, Mark und Ravensberg. Sein Sohn, Friedrich, ward 1701. der erſte König von Preuſſen und überkam, nach dem Tode der Herzogin Maria von Nemours, Neufchatel und Valengin. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm, erlangte durch den utrechter Frieden, 1713. das Oberquartier von Geldern, und im Krieg wider Schweden einen beträchtlichen Theil von Vorpommern. Er vergliech ſich mit dem Hauſe Naſſau-Diez über die durch Wilhelms III. K. von Großbritannien, Tod ſeinem Hauſe zugefallene oraniſche Erbſchaft und errichtete ein zahlreiches, wohlgeübtes Kriegsheer, mit welchem ſein Nachfolger, Friedrich II. (III.) gleich nach

nach K. Carls VI. Tode ſeine Anſprüche auf verſchiedene ſchleſiſche Fürſtenthümer geltend machte, und durch den Frieden von 1742. ganz Niederſchleſien, den größten Theil von Oberſchleſien und die Grafſchaft Glatz bekam. Nach Abſterben des letzten Fürſten von Oſtfriesland, nahm er, 1744. dieſes Fürſtenthum, zufolge der ſeinem Hauſe 1694. ertheilten Anwartſchaft, in Beſitz. Auſſer dem erſten Kriege von 1740. führte er 1744. und 1745. zur Unterſtützung K. Carls VII. und von 1756—1763. zur Erhaltung Schleſiens und endlich noch in den Jahren 1778. und 1779. wegen der Erbfolge in Baiern, wider das Haus Oeſterreich blutige Kriege, und brachte die Macht und das Anſehen ſeines Hauſes höher, als man es ehehin für möglich gehalten hätte.

Brandenburg, Kurfürſt zu Brandenburg, iſt der vierte weltliche Kurfürſt, und des heil. röm. Reichs Erzkämmerer, hat die ſechſte Stimme bey der kaiſerlichen Wahl, trägt bey kaiſerlichen Proceßionen den Zepter, reichet hernach dem Kaiſer das Waſſer zum Händewaſchen, ehe ſich derſelbe zur Tafel ſetzt, hat das Privilegium de non appellando, welches nicht nur die Kurmark, ſondern auch ſeit 1702. alle andere Provinzen angeht, zu dem Ende ein Oberappellationsgericht für alle Landſchaften in Berlin angelegt worden. Ferner hat er das Privilegium, neue Zölle aufzurichten, und die alten zu verſetzen, und zu erhöhen, welches Recht ihm aber Kurpfalz und die braunſchweig-lüneburgiſchen Häuſer nicht zuſtehen wollen, auch ſind alle Keßler, welche ſich in den Reichsprovinzen gegen Oſten befinden, unter ſeinem Schutz, ingleichen iſt er befugt, an allen Strömen Mühlen aufzurichten, und einen Johannitermeiſter durch die Mark, Pommern und Sachſen zu beſtellen. Sein Erbkämmerer iſt der Fürſt von Hohenzollern, welcher in ſeiner Abweſenheit in Verwaltung dieſes hohen Amtes ſeine Stelle vertritt. Von dem Titel und Wappen ſ. Preuſſen.

Brandenburg, alte und groſſe Stadt in der Mittelmark, am Fluß Havel, welcher ſie in zween Theile abſondert, nemlich in Alt- und Neubrandenburg. Beyde Städte werden jetzt nur von einem Magiſtrat regiert, und in der Neuſtadt befindet ſich ein Schöppenſtuhl; die Einwohner aber nähren ſich vom Ackerbau, Brauweſen, Tuch- und Strumpfmachen, Manufacturen und Handlung, welche letztere ſonderlich von der Colonie der franzöſiſchen Flüchtlinge, ſo ſich hier niedergelaſſen, in gutes Aufnehmen gebracht worden. Von dem ehemaligen Bißthum iſt noch das Domcapitel vorhanden, das aus 7. Gliedern beſtehet und dem der König 1755. ein beſonders Gnaden- und Capitelkreuz verliehen hat.

Brandenburg, (Neu-) nahrhafte Stadt in Mecklenburg, im ſtargardiſchen Kreiſe, an dem Tollenſee. Sie iſt mit guten Mauern umgeben, und hat noch einige Ueberbleibſel von Gräben und Wällen. Ihre Gaſſen ſind breit, gerade, die Haubtkirche zu St. Marien iſt ein groſſes, und das Rathhaus ein anſehnliches Gebäude. Im Jahr 1737. den 24. April giengen daſelbſt durch eine entſtandene Feuersbrunſt 211. der beſten Häuſer verloren.

Brandenburg, Kreis und königl. Domänenamt in Oſt-Preuſſen. Der darinnen liegende Flecken, Brandenburg, wird meiſtens von Fiſchern bewohnt, das Schloß iſt alt und weitläufig, und die Gegend ziemlich fruchtbar.

Brandenburg, Herrſchaft in Schwaben, unterhalb Kirchberg, in dem gräflich-fuggeriſchen Gebiete gelegen.

Brandenburg, freye Herrſchaft und feſtes Schloß im Herzogthum Luxemburg. Sie gehört den Grafen von Salm.

Brandenburger, Neubrandenburger, ſ. St. George am See.

Brandenſtein, Schloß und Amt in der Grafſchaft Hanau, davon das adeliche Geſchlecht von Brandſtein oder Brandenſtein ſeinen Urſprung und Namen haben ſoll.

Brander, Schif mit brennbaren Materien, um andere damit anzuzünden.

Brandis,

Brandis, ein Städtchen und Rittergut in Meiſſen, den Herren von Bodenhauſen gehörig.

Brandis, Schloß und Landvogtey im Canton Bern, am Fluß Emma, davon die gräfliche Familie von Brandis, welche ſich itzt in Tirol befindet, herſtammt, und den Namen führt.

Brandſoe, Inſel in dem kleinen Belt, zu der Inſel Fünen gehörig.

Brandung, heißt auf der See ein gefährlicher Ort gemeiniglich vor dem Wall oder Land, ingleichen bey dem Auslauf der Flüſſe, und wo verborgene Klippen ſind, da das Waſſer aus dem ſeichten Grunde ſprudelt und ſchäumet, daß man es von weitem ſehen kann, und daher von den Schiffern vermieden werden muß.

Bransk, Stadt am Fluſſe Nur, in der Woiwodſchaft Podlachien, woſelbſt der Landtag der Woiwodſchaft und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird.

Branska, Brandvitzka, Branzig, Schloß in Siebenbürgen, am Fluſſe Maroſch.

Brantoſme, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Perigord, an dem kleinen Fluß Dronne.

Brantſchitze, Branczyce, Städtchen im Herzogthum Sluzk, in Litauen.

Branvitska, Schloß in der Hunyader Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Braſilien, groſſe Landſchaft im ſüdlichen America, die gegen Norden an die Mündung des Amazonenfluſſes und an das atlantiſche Meer, gegen Oſten an das nämliche Meer, gegen Süden an den Silberfluß, (Rio de la Plata,) und gegen Weſten an eine Kette von Gebirgen gränzt, die es vom ſpaniſchen America und dem Amazonenlande trennet. Es wurde zuerſt entdeckt, 1497. da Americo Veſpucci, in ſpaniſchen Dienſten, die Küſten beſichtigte. Drey Jahre darauf ward der portugieſiſche Admiral Cabral, 1500. auf ſeiner Farth nach Oſtindien, durch Sturm dahin getrieben. Er gab dem Lande den Namen Santa Cruz; (H. Kreuz;) aber in der Folge ward es Braſilien genennet, von der Menge des Braſilien- oder Breſilholzes, ſo daſelbſt wächſt, und das ſchon über 300. Jahre vor der Zeit, da Europäer dorthin kamen, unter ſolchem Namen bekannt war. Die Portugieſen nannten ſolches Holz Braſil, von Braſa, glüende Kohle, weil es ohngefähr dergleichen Farbe hat. Im J. 1501. gieng Veſpucci, in portugieſiſchen Dienſten, wieder dahin und entdeckte den Meerbuſen, den er nach Allen Heiligen (Bahia de todos los Santos) benannte, und in einem folgenden Zuge legte er allda eine Feſtung an und machte das Land der Krone Portugal unterwürfig. Die erſten Coloniſten waren faſt blos Verbrecher, die man aus Portugal dahin ſchickte: dieſe ſtifteten viele Unordnungen und erſchwerten das Aufkommen des Etabliſſements. In der Folge gieng es beſſer, da die Krone ſich dieſer Acquiſition mit mehrerer Aufmerkſamkeit annahm und Mißbräuche und Mängel verbeſſerte. In der für Portugal nachtheiligen Periode, da es vom Ende des ſechzehnden bis gegen die Mitte des ſiebzehnden Jahrhunderts unter den Königen von Spanien ſtund, lief es Gefahr, ſo wie ſeine oſtindiſchen Etabliſſements, alſo auch Braſilien zu verliehren, indem die Holländer, als Feinde des Königs von Spanien, auch die Portugieſen auf die nämliche Art behandelten. Der Erzbiſchof, Don Michael de Texe ra, that, was der zaghafte Gouverneur hätte thun ſollen, und rettete wenigſtens noch einen beträchtlichen Theil Braſiliens für ſeine Nation. Das übrige behaubteten die Holländer, vorzüglich durch die Tapferkeit und Klugheit des Fürſten Johann Moriz von Naſſau. Allein dieſer Beſitz war von keiner Dauer. Das eroberte Braſilien ſtund nicht unmittelbar unter den Generalſtaaten, ſondern unter der weſtindiſchen Compagnie. Dieſe war nur auf Sparen und Gewinnen bedacht und ſorgte nicht für die Sicherheit. Der Fürſt von Naſſau ward darüber ſo mißvergnügt, daß er ſeine Stelle verließ, und die Compagnie ſchickte, ſtatt ſeiner, Leute, die den Handel, aber auch ſonſt nichts, verſtunden, und die der Compagnie, deren Gewinn

nun auf 100. Procent ſtieg, ihrer Meynung nach, die herrlichſten Vortheile verſchaften. Allein durch Härte bey ihren Unterthanen verhaßt und aus Gewinnſucht verblendet und von Mitteln zur Vertheidigung entblößt, wurden die Holländer, durch eine von den Portugieſen unterſtützte Empörung wieder aus ihren Eroberungen getrieben und mit dem J. 1654. kam das ganze Land wieder in portugieſiſche Hände.

Braſilien wird in 14. Haubtmannſchaften (Capitanien) eingetheilt. Acht davon ſind mit der Krone verknüpft; mit den übrigen ſind einige von Adel belehnt. Sie heiſſen: Paria, Maragnan, (Maranhaon,) Siara, Rio Grande, Paraiba, Tamarica, Pernambuco, Seregippa, Bahia de Todos los Santos, Rio de Ilheos, Porto Seguro, Eſpiritu Santo, Rio Janeiro, und St. Vincente. Von der 15ten Capitania Do Rey ſ. S. Sacrament. Von dieſer Provinz führet, ſeit der Regierung K. Johanns IV. der portugieſiſche Kronprinz den Titel. Auſſer den Ureinwohnern, davon die nördlichen Tapuyer und die ſüdlichen Topinamben heiſſen und ſehr rohe ſind, findet man in dem Lande europäiſche Portugieſen, (deren Zahl am geringſten iſt,) Creolen oder ſolche, die von portugieſiſchen Aeltern in Braſilien gebohren ſind, Meſtizen, d. i. ſolche, die von gemiſchter, portugieſiſcher und braſilianiſcher Herkunft ſind, und endlich Negern, deren jährlich 40—50,000. aus dem nicht allzuweit entfernten Africa und den dortigen portugieſiſchen Colonien dahin gebracht werden.

Das Land iſt ſehr fruchtbar; ſeine wichtigſten Producte aber ſind das Gold und die Diamanten. Von jenem iſt die Einfuhr nach Portugal erſt ſeit dem Schluſſe des 17ten Jahrhunderts beträchtlich. Man findet es auf dem Boden der Flüſſe und in den von Regenſtrömen ausgeſchwemmten Gräben. Die Sclaven, meiſtens Negern, ſo zu deſſen Auſſuchung gebraucht werden, müſſen täglich ihrem Herrn eine Achtels Unze Gold liefern. Was ſie darüber finden, gehöret meiſtens ihnen; und bey manchen war dieſes ſehr beträchtlich. Das Gold, das jährlich auf dieſe Art in Braſilien geſammlet und nach Liſſabon geſchickt wird, (das nicht mitgerechnet, was an die Spanier zu Buenos Ayres gegen Silber vertauſcht wird oder heimlich nach Europa gehet,) wird auf ohngefähr 10. Millionen Rthlr. geſchätzt, wovon der König den fünften Theil bekommt. Vieles von dieſem Golde wird in Braſilien ſelbſt gemünzt. Was zu Rio Janeiro geſchlagen wird, iſt mit einem R. und das zu Bahia oder St. Salvador mit einem B. gezeichnet.

Noch ſpäter, als das Gold, wurden die Diamanten in Braſilien entdeckt. Sie werden eben ſo, wie jenes, in den Betten der Flüſſe und Gängen der Regengüſſe gefunden; aber nicht ſo allgemein durch das ganze Land. Anfangs, da man ſie nicht kannte, wurden ſie, bey dem Waſchen des Goldes mit dem davon abgeſonderten Sande und Kieß weggeſchüttet. Nur nach und nach und beſonders durch das Urtheil europäiſcher Juweliere überzeugte man ſich, daß dieſe Steine wahre Diamanten wären, davon viele den oſtindiſchen gleich kämen. Um den Werth derſelben, durch die allzugroſſe Menge, die man nach Europa bringen könnte, nicht zu verringern, fand der König von Portugal rathſam, das Auſſuchen derſelben einzuſchränken und einer gewiſſen Compagnie, welche nicht mehr als 800. Sclaven dazu gebrauchen ſoll, ein ausſchlieſſendes Recht darüber zu ertheilen. Dennoch ſollen jährlich für beynahe 1. Million Rthlr. ſolcher Diamanten nach Europa kommen.

Der Braſilianiſche Handel iſt wichtig und nimmt noch immer zu. Die Ausfuhr beſtehet, nebſt dem Golde und Diamanten, vornehmlich in Zucker, welcher feiner iſt, als der, den die franzöſiſchen, engliſchen ꝛc. Pflanzungen liefern, Tabak, Häuten von Hornvieh, wovon jährlich wenigſtens 20,000. nach Europa kommen, Breſil- oder Fernambukholz, und Materialwaaren. Was aus Europa nach Braſilien kommt,

iſt

iſt nicht ein Funfzehntel portugieſiſches Product. Es gehen dahin allerhand wollene Zeuge aus England, Frankreich, Holland; Leinwand und Spitzen aus Holland, Frankreich, Deutſchland; ſeidene Zeuge aus Frankreich und Italien; Strümpfe, Hüte, Bley, Zinn, Eiſen, Kupfer und allerley daraus verfertigte Manufacturen aus England; Oel aus Spanien; und Wein, nebſt einigen Früchten, iſt beynahe alles, womit es von Portugal aus verſehen wird. Die Portugieſen ſind dabey, wie ihre Nachbarn, die Spanier, meiſtens Commiſſionnäre fremder und inſonderheit engliſcher Kaufleute.

Braslaw, groſſe Stadt in Litauen, in der Woiwodſchaft Wilna. Sie liegt an den kurländiſchen Grenzen, an einem groſſen See, nicht weit von dem Fluſſe Düna.

Braslaw, eigentlich Braclaw, Brazlaw, Haubtſtadt eines davon benannten Diſtricts, in der Woiwodſchaft gleiches Namens, in Polen, am Bog, wird auch St. Petersſtadt genennet, weil ſie St. Peters Bild im Wappen führet.

Braſſelsheim, ſ. Proſelzheim.

Braſſen, ſind Seile, ſo an die untern Enden der Segel befeſtigt ſind, vermittelſt welcher man ſie regieren, den Wind fangen, und gegen Steuerbord oder Backbord laufen kann.

Braſſo, ſ. Cronſtadt.

Brateſch, See, zwiſchen den Flüſſen Pruth und Sireth, bey der Stadt Galatſch, in der Moldau.

Bratsberg, königl. Amt im Stift Chriſtiania, in Norwegen.

Bratski, ſ. Buräten.

Bratskoi Oſtrog, Ort, an der Weſtſeite des Fluſſes Angara, im irkutzkiſchen Gouvernement, in Sibirien.

Brattian, deutſch Brettchen, kleine Stadt, an der Drebnitz, in dem davon benannten Kreisamt, in Weſtpreuſſen.

Brava, Stadt und Republick an der Küſte von Ajan in Africa, nicht weit von der Küſte Zanguebar, zwiſchen den Städten Magadoxo und Melinde.

Brava, eine von den Inſeln des Capo Verde, wo ſo guter Wein wächſt, als auf den canariſchen Inſeln. Sie gehört den Portugieſen.

Braubach, Breubach, Amt und kleine Stadt am Rhein, in der Niedergrafſchaft Catzenelnbogen, dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig. Dabey liegt das feſte Schloß Marksburg, wie auch das Schloß Philippsburg, und es ſind daſelbſt viel Sauerbrunnen.

Bravi, werden in Italien diejenigen genennt, welche ſich für eine gewiſſe Belohnung gebrauchen laſſen, einen umzubringen, oder auf andere Weiſe zu beleidigen.

Braulio, groſſer Berg im Alpengebirge in Graubünden, bey der Stadt Bormio, an den tiroliſchen Grenzen. Er iſt unter den rhätiſchen Alpen der vornehmſte.

Braunau, wohlgebaute Stadt und Feſtung in Oberbayern, unterhalb Burghauſen, am Fluß Inn gelegen. Im Jahr 1742. muſte ſie von der öſterreichiſchen Armee eine Belagerung ausſtehen, und den 7. May 1743. iſt zwiſchen dieſen und den Bayern eine blutige Action, zum Vortheil der erſtern, daſelbſt vorgefallen. Im Frieden zu Teſchen, 1779. ward ſie nebſt dem Pflegegericht, worinnen ſie liegt, an Oeſterreich mit abgetreten.

Braunau, Stadt und Benediktinerſtift im königingrätzer Kreiſe, in Böhmen.

Brauneck, ſ. Brunegg.

Braunfels, kleine Stadt nebſt einem Bergſchloſſe in der Grafſchaft Solms, im Oberrheiniſchen Kreiſe. Dieſe Stadt, nebſt der darzu gehörigen Grafſchaft, iſt nach Abſterben der Grafen von Solmsbraunfels an den Grafen Wilhelm Moritz von Solmsgreifenſtein erblich gefallen, welcher auch ſeine Reſidenz hieher verlegt hat. Deſſen Sohn Friedrich Wilhelm iſt 1742. von Kaiſer Carl VII. in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden.

Braunsbach, Marktflecken und Schloß, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche, am Kocher, dem Domcapitel zu Würzburg zuſtändig, und zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Braunsberg, Brunsberg, volkreiche Handelsſtadt und Amt in Wermeland, in Weſtpreuſſen, wo der Fluß Baſſarge in den friſchen Haf fällt, iſt die

Reſidenz des Biſchofs von Ermeland. Hier hatten die vormaligen Jeſuiten ein ſchönes Collegium. Man findet daherum auch Agtſteine.

Braunsberg, Marktflecken, im Preraner Kreis, in Mähren.

Braunsberg, adelicher Hof und Bergſchloß, im Kirchſpiel Anhauſen, in der Grafſchaft Wied.

Braunſchweig, Herzogthum im Niederſächſiſchen Kreiſe, welches gegen Norden an das Herzogthum Lüneburg, gegen Weſten an den weſtfäliſchen Kreis, von welchem es die Weſer ſcheidet, gegen Süden an Heſſen und das Eichsfeld, gegen Oſten aber an Thüringen, Anhalt, Halberſtadt und das Herzogthum Magdeburg grenzet. Die Herzoge von Braunſchweig theilen ſich iezt in 2. Haubtlinien, die von 2. Söhnen Herzog Ernſts, Heinrich und Wilhelm, herſtammen, und wovon die wolfenbütteliſche die ältere, die Kurlinie oder hannöveriſche die jüngere iſt. Jene hat eine Nebenlinie zu Bevern. S. Bevern, Wolfenbüttel und Hannover.

Braunſchweig, groſſe und befeſtigte Handelsſtadt am Fluſſe Ocker, im Fürſtenthum Wolfenbüttel. Vormals beſaß dieſe Stadt groſſe Freyheiten, und hatte vielen Streit mit den Herzogen; ſie ward aber 1671. von Herzog Rudolph Auguſt erobert, und ſteht nunmehr völlig unter braunſchweig-wolfenbütteliſcher Bothmäſſigkeit. Das herzogl. Reſidenzſchloß heißt der Graue Hof. Im Jahr 1745. wurde hier das berühmte Collegium Carolinum errichtet, in welchem junge Standesperſonen in Wiſſenſchaften, Sprachen, Künſten und Exercitien unterwieſen werden. Im J. 1530. wurden hier, von dem Steinmetz und Bildſchnitzer, Jürgen, die erſten Spinnräder verfertigt; und das bekannte Bier, Mumme, welches von ſeinem Erfinder, Chriſtian Mumme, den Namen hat, wird ſelbſt bis nach Aſien, ohne zu verderben, verführt. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich nicht völlig auf 20,000. Perſonen. Die Lutheraner haben in der Stadt 10. Kirchen, die deutſchen und franzöſiſchen Reformirten 1. und 1. auch die Katholiken.

Braunſchweig, Flecken und Vorſtadt von Kiel, in Holſtein.

Braunſchweig, Dorf, im Amte Odenſe, auf der Inſel Fünen.

Braunſchweig, ſ. Brunswick.

Brauneiſſen, ſlaw. Bruncefaga, Städtchen, in der Herrſchaft Eulenberg, im olmützer Kreis, in Mähren.

Brauweiler, Benedictinerabtey im Erzſtift Köln, eine Meile von Köln.

Bray, kleine Stadt am Fluß Somme, in der Picardie.

Bray, kleine Stadt an der Seine in Champagne, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Bray, Ort, in der Grafſchaft Dublin, in Irland, bey dem ſich der Fluß Bray in die See ergießt.

Brazza, Inſel im adriatiſchen Meer, der Stadt Spalatro gegen über, und den Venezianern gehörig.

Bread-Albane, Diſtrict, in Perthſhire, in der Mitte von Schottland.

Brebez, Fluß, welcher in Weſtpreuſſen entſpringt, und in Mazovien in den Fluß Natew fällt.

Brecher, ſind blinde oder verborgene Klippen unter dem Waſſer.

Brechyn, Flecken im mittlern Schottland, in der Landſchaft Angus.

Breckerfeld, kleine Stadt und Amt in der Grafſchaft Mark in Weſtfalen.

Brecknock, Brecknockſhire, Landſchaft in Südwales in England, welche gegen Oſten an die Landſchaft Hereford, gegen Norden an Radnor, gegen Weſten an Cardigan und Caermarthen, gegen Süden aber an Glamorgan und Monmouth grenzet. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Brecknock, am Fluß Uſk, fabricirt gute Tücher und ſchöne Zeuge, und hat Sitz und Stimme im Parlement.

Breda, groſſe Stadt am Fluß Merke, im holländiſchen Brabant. Sie iſt theils durch die Natur, theils durch die Kunſt befeſtigt, indem ſie in einem moraſtigen Lande liegt, welches man unter Waſſer ſetzen kann, und ſo wohl mit Baſtionen, als auch mit einem ſehr feſten Schloß verſehen iſt. Sie iſt die Haubtſtadt einer

Frey-

Freyherrſchaft, welche nach Abſterben König Wilhelms III, in England dem Prinzen von Naſſau-Dietz zufiel. 1667. wurde hier zwiſchen England und Holland Friede geſchloſſen. Im Jahr 1747. ſollte hier ein Friedenscongreß gehalten werden: er zerſchlug ſich aber fruchtlos. Vor einigen Jahren iſt eine gute Strumpffabrike hieſelbſt angelegt worden.

Bredenberg, ſ. Breidenburg.

Brederode, ruinirtes Schloß bey dem Dorfe Velzen, in Nord-Holland, ohnweit Harlem, an den Dünen, davon das alte und berühmte, aber 1679. ausgeſtorbene Geſchlecht von Brederode benennt worden.

Breevort, Breedevoort, kleine Stadt und Herrlichkeit in der Grafſchaft Zütphen, iſt wegen des Moraſtes feſte, und durch ein gutes Schloß bedeckt. Sie gehört dem Hauſe von Naſſau-Oranien.

Br far, eine von den ſorlingiſchen Inſeln, gegen die Küſte von Cornwall in England.

Bregançon, Feſtung in der Provence auf einer kleinen felſichten Inſel eines Meerbuſen, den Inſeln Hieres gegen Norden gelegen.

Bregenz, Herrſchaft in Schwaben am Bodenſee, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Bregenz, nebſt einem alten Schloß auf einer Höhe, Pfannenberg genannt, liegt am Fluß gleiches Namens, wo derſelbe in den Bodenſee fällt. Dieſe Stadt ernährt ſich meiſtentheils von dem Eiſen, ſo man daſelbſt ſchmelzet. Gegen Mittag iſt die Bregenzerclauſe, welche einen guten Paß nach Italien abgiebt.

Bregenzerſee, ſ. Bodenſee.

Breglio, kleine Stadt in der Grafſchaft Nizza, in Piemont.

Bregna, Thal oder kleine Landſchaft in den 4. italieniſchen Aemtern der Schweiz gelegen, zwiſchen den Quellen des Rheins, und der Stadt Bellinzone.

Bregna, Fluß in den 4. italieniſchen Aemtern der Schweitzer, im Herzogthum Mayland, welcher ſich in den Teſino ergießt.

Bregnano, kleine Stadt am Fluß Seſia im mayländiſchen, dem Hauſe Viſconti gehörig.

Brehna, Brena, kleine Stadt im Amte Bitterfeld im ſächſiſchen Kurkreiſe, iſt vor Alters der Haubtort einer berühmten Grafſchaft geweſen, indem das Haus Sachſen noch bis itzt das brehniſche Wappen führt. Durch Erbtheilung iſt ſie an das Haus Sachſen-Merſeburg gekommen. Als dieſes ausſtarb, fiel ſie an Kurſachſen zurücke.

Breidenburg, Breitenburg, Herrſchaft im Holſteiniſchen, im Diſtrict von Itzehoe gelegen. Sie gehörte der jüngern und in den Grafenſtand erhobenen Linie derer von Ranzau, wurde aber 1721. nach der Ermordung des Gr. Chriſtian Detlev von König Friedrich IV, eingezogen, und der Schweſter des beſagten Grafen, einer Gemahlin des Grafen von Caſtell-Rüdenhauſen, verliehen. Das Schloß daſelbſt war ehemals feſte, nunmehr aber iſt es ganz verfallen. Doch iſt ein neues Wohnhaus dabey erbauet worden.

Breit, Mark- auch Unterbreit, kleine in der Mitte des Frankenlandes, zwiſchen Kitzingen und Ochſenfurt, am Mayn gelegene Stadt, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

Breitenbach, groſſer Markt, Flecken und Schloß, im ſchwarzburgiſchen Amt Gehren. Es iſt ein Bergwerk da, ſo Schwefel, Alaun und Vitriol zur Ausbeute giebt, und das Stammhaus des adelichen Geſchlechts dieſes Namens.

Breiteneck und Bräiteneck, Reichsherrſchaft, Schloß und Marktflecken in der Oberpfalz im Amte Neumark, wozu auch einige im Neuburgiſchen liegende Orte gehören. Graf Johann von Tilly erwarb ſie zur Zeit des 30jährigen Kriegs. Als das Tillyſche Geſchlecht, 1724. ausſturb, ſo fielen die Lehngüter an Baiern, die Allodien an des letzten Grafen Schweſter, eine vermählte Gräfin von Montfort. Die Herrſchaft zahlt zu einem Römermonathe 20. fl. und zu einem Kammerziel 35. Thlr.

Breitenfeld, ein Rittergut und Dorf zu dem Amte Schkeuditz im merſeburgiſchen gehörig, 1. Stunde von Leipzig. Hier ward im dreyßigjährigen Kriege 1631. die erſte und 1642. die andere leipziger Schlacht

gehalten, in welchen beyden die Kaiſerlichen von den Schweden beſiegt wurden.

Breitſtede, ſ. Brettſtede.

Brelsdorf, würzburgiſche Vogtey, in Franken.

Brema, ſ. Bremme.

Bremb, Schloß, Flecken und Herrſchaft im Herzogthum Crain, dem Fürſten von Portia gehörig.

Brembach, ſ. Buttelſtadt.

Brembato di Sotto, kleine Stadt in der venezianiſchen Landſchaft Bergamaſco, nicht weit davon, wo der Fluß Brembo in die Adda fällt.

Brembo, Fluß im venezianiſchen Gebiete, welcher im Berge Morbegno, an den valteliniſchen Grenzen entſpringt, und ſich unterhalb Bergamo mit der Adda vereinigt.

Bremen, Herzogthum im niederſächſiſchen Kreis zwiſchen der Weſer und Elbe, alſo, daß es gegen Weſten an das Hadlerland, und gegen Oſten an das Herzogthum Lüneburg und Fürſtenthum Verden grenzt. Das Land, ſo an der Elbe und Weſer liegt, iſt ſehr fruchtbar, in der Mitte aber rauh und ſandig. Vor dieſem war es ein Erzbißthum, iſt aber im weſtfäliſchen Frieden Artic. X. §. 8. 1648. ſeculariſirt, und unter dem Titel eines Herzogthums der Krone Schweden überlaſſen worden, welche eine Regierung darüber zu Stade angelegt. Im nordiſchen Kriege nahmen die Dänen 1712. dieſes Herzogthum nebſt Verden weg, und König Friedrich IV. trat beyde 1715. an das Kurhaus Braunſchweig für 700,000. Reichsthaler ab. Beyde Herzogthümer wurden auch 1719. im ſtockholmer Frieden von der Krone Schweden an Kurbraunſchweig auf ewig mit allem Zugehör und Gerechtſamen abgetreten, wogegen Kurbraunſchweig an Schweden noch 1. Million Reichsthaler bezahlte. Im Jahr 1733. erhielt das Kurhaus Braunſchweig zum erſtenmal die kaiſerl. Belehnung über Bremen und Verden, und zugleich die 6te Stelle im Reichsfürſtenrath, auf der weltlichen Bank, Sitz und Stimme in dem fürſtl. Collegio. Es haben auch die Herzoge von Braunſchweig-Wolfenbüttel über bemeldte Herzogthümer die Mitbelehnſchaft erhalten. Der Reichs- und Kreisanſchlag des Herzogthums iſt zu einem Römermonath, 24. zu Pferd und 106. zu Fuß, oder 688. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 108. Thlr. 22. einen halben Kr. Das Wappen des Herzogthums ſind zwey kreuzweis über einander gelegte Schlüſſel in rothem Felde.

Bremen, freye Reichsſtadt im Herzogthum Bremen, welche durch die Weſer in die Alt- und Neuſtadt abgeſondert wird, und an beyden Theilen befeſtigt iſt, auch einen Haven hat, welcher drey Stunden unterhalb der Stadt liegt. Sie gehört unter die Hanſeſtädte, iſt groß, treibt viel Handlung, hat ſeit 1529. ein berühmtes Gymnaſium, und iſt theils lutheriſch, theils reformirt. Ihr Rathscollegium, das aus 4. Bürgermeiſtern und 24. Rathsherren beſtehet, aus den Gelehrten und Kaufleuten beſetzt wird und ganz reformirt iſt, hat die Ober- und Untergerichte: doch ſetzt Kurbraunſchweig, als Herzog von Bremen, einen Stadtvogt, der die Criminaljurisdiction verwaltet. Dem Herzoge von Bremen gehört auch die Domkirche und das dabey befindliche lutheriſche Gymnaſium, nebſt den zum Dom gehörigen Capitelshäuſern. Die Stadt hatte mit ihren ehemaligen Erzbiſchöfen und nachher mit der Krone Schweden, als dieſe das Herzogthum Bremen beſaß, vielen Streit wegen ihrer Rechte und Reichsſtandſchaft. Nachdem aber Kurbraunſchweig das Herzogthum Bremen bekommen, ſo ward der Stadt ihre Reichsfreyheit, 1731. zugeſtanden und die übrigen Irrungen und Foderungen, 1741. durch Abtretung des Amts Blumenthal und des Gerichts Neukirchen, nebſt einigen Meyereyen ꝛc. an das Herzogthum, beygelegt. Ihr Wappen iſt ein ſilberner, ſchrägrechts liegender Schlüſſel, mit aufwärts und links gekehrter Schließplatte, im rothen Felde. Im Jahr 1757. wurde ſie von den Franzoſen, und 1758. von den Hannoveranern beſetzt, welche ſie noch 1761. inne hatten, 1762. aber, nach geſchloſſenem Frieden, wieder verlieſſen.

Bremer-

Bremer-Vörde, Flecken im Herzogthum Bremen, deſſen Einwohner Bürgerrechte haben. Er liegt an der Oels, 3. Meilen von Stade, und 7. von Bremen, war ehedem die Reſidenz der bremiſchen Biſchöffe, nachgehends der ſchwediſchen Statthalter. In dem benachbarten Moor findet man eine gute Glashütte.

Bremgarten, kleine Stadt in der Schweiz, 3. Stunden von Zürch, am Fluß Ruß, der ſie wie eine Halbinſel umgiebt. Es gehört dazu ein gewiſſes Gebiete, ſo das Kelleramt genennt wird. Sie gehörte vormals den Grafen von Habſpurg, und kam zu Anfang des 15ten Jahrhunderts in Verbindung mit den 8. alten Orten der Schweiz, welche bis 1712. dauerte, da ſie die Cantons Zürch und Bern eingenommen, und in dem darauf erfolgten Frieden behalten, doch ſind dem Canton Glaris ſeine Rechte daran vorbehalten worden.

Bremgarten, Pfarrdorf, mit einem Schloſſe, an der Aren, in dem Berniſchen Landgericht Zollikofen.

Bremme, feine Stadt am Po, wo die Seſſia hinein fließt, im ſardiniſchen Theil von Mayland, in der Landſchaft Lumellina.

Brempt, Flecken im Erzſtift Trier, an der Moſel.

Brenne, Diſtrict in der Provinz Touraine, in Frankreich.

Brenner, groſſer Berg in Tirol, zwiſchen den Flüſſen Inn, Aycha und Etſch, jenſeit Inſpruck. Er iſt ein Theil von den tridentiniſchen Alpen.

Brennkirchen, kleine Stadt, unweit der Donau in Unteröſterreich, an den ungariſchen Grenzen.

Breno, Flecken in der Provinz Breſciano, in dem venezianiſchen Gebiete, am Fluß Oglio. Er iſt der vornehmſte Ort in dem Thal Camonica.

Brenta, Fluß, welcher aus den Seen Caldonazzo und Levico, im Bißthum Trient entſpringt, durch den Bacchiglione ſchifbar gemacht wird, und ſich unterhalb Padua in den Golfo di Venezia ergießt. Die Regierung zu Venedig hat 1710. dieſen Fluß vertiefen laſſen, um dadurch die von Padua nach Vicenza und andern Orten gehende Schiffahrt zu befördern.

Brentford, Flecken, in der Landſchaft Middleſex in England, am Fluß Brent, wo derſelbe in die Themſe fällt.

Brentola, kleine Stadt, ohnweit Vicenza in der venezianiſchen Provinz Vicentino. Sie hat ein Vicariat, darunter zehn Oerter gehören.

Brenz, ein Fluß, entſpringt bey dem würtembergiſchen Kloſter Königsbronn, und ergießt ſich bey Laugingen in die Donau. Von ihm hat der würtembergiſche Marktflecken Brenz, und das Brenzthal den Namen.

Breſcia, Haubtſtadt in der Landſchaft Breſciano, im venezianiſchen Gebiete, am Fluß Garza, welcher zertheilt durch die Gaſſen läuft. Sie iſt wohl befeſtigt, hat ein ſchönes Zeughaus, wird durch eine gute Citadelle auf einem Felſen beſchützt, und hat ein Bißthum unter den Erzbiſchof zu Mayland gehörig. Es wird hier gutes Gewehr gemacht, und ſie daher l'Armata genannt. Den 18ten Auguſt 1769. traf bey einem heftigen Donnerwetter der Blitzſtrahl den Pulverthurm, wodurch über 200. Gebäude verwüſtet wurden, und ſehr viel Einwohner um das Leben kamen.

Breſciano, Landſchaft in Italien, den Venezianern gehörig, welche gegen Norden die Graubünder, gegen Weſten Bergamaſco, gegen Süden das cremoneſiſche, und gegen Oſten das mantuaniſche, veroneſiſche und tridentiniſche Gebiete zu Grenzen hat.

Breſcou, kleine felſige Inſel, auf welche eine Schanze gebauet iſt. Sie liegt am Meerbuſen von Lion, nahe an den Küſten von Languedoc.

Breslau, Fürſtenthum in Niederſchleſien, zwiſchen den Fürſtenthümern Wolau, Oels, Brieg, Schweidnitz und Liegnitz.

Breslau, Haubtſtadt im Fürſtenthum dieſes Namens an der Oder. Mitten hindurch fließt der kleine Fluß Ohlau, der ſich daſelbſt mit der Oder vereinigt. Die beyden Inſeln, welche die Oder formirt, heiſſen der Sand und die Dom- oder Johannisinſel. Die Stadt iſt groß, wohlgebaut, volkreich, befeſtigt, und treibt

treibt ſtarke Handlung mit Leinwand, Leder, Färberröthe, ungariſchen Weinen u. ſ. w. Sie hat einen Biſchof, welcher ein Fürſt in Schleſien wegen Neiſſe iſt. Der Stadtrath und die meiſte Bürgerſchaft iſt lutheriſch, und hat zwey Gymnaſia. Zu Ende des Jahrs 1702. iſt auch eine katholiſche Univerſität daſelbſt von K. Leopold geſtiftet, und die leopoldiniſche genennt worden. Im Jahr 1741. kam dieſe Stadt unter preußiſche Bothmäßigkeit, und der König ließ 1742. eine Oberamtsregierung, ein Oberconſiſtorium, eine Oberkriegs- und Domainenkammer, nebſt verſchiedenen andern Collegien, da anlegen; beſtätigte der Stadt, nach erfolgtem Frieden mit Oeſterreich, nicht nur ihre Privilegien, ſondern begnadigte ſie auch damit, daß ſie der Ordnung nach, die dritte Haubtſtadt unter allen Haubtſtädten ſeiner königl. und kurfürſtl. Lande ſeyn ſollte. Zu noch beſſerer Aufnahme der Handlung, wurden auſſer den 2. Jahrmärkten und 2. groſſen Wollenmärkten, noch 2. ordentliche Jahrmeſſen, die erſte auf Lätare, und die zwote auf Mariä Geburt angelegt. Das Bißthum zu Breslau iſt das einige in Schleſien, und dem päbſtlichen Stuhle unmittelbar unterworfen, nachdem es ſich von dem Erzſtifte Gneſen in Polen eximiret hat. Der itzige Biſchof iſt Philipp Gotthard, Fürſt von Schafgotſch. Den 21ſten Junii 1749. fuhr ein Blitzſtrahl in einen Pulverthurm, und verurſachte durch die Entzündung groſſen Schrecken und Schaden, dabey auch viele Menſchen um ihr Leben kamen. Den 22ſten Nov. 1757. wurde die Stadt von den kaiſerl. königl. Truppen, nachdem ſie vorher das unter dem Prinzen von Bevern da geſtandene preußiſche Corps zum Weichen genöthiget, eingenommen, mußte ſich aber nach der Schlacht bey Leuthen, und zwar den 20ſten Dec. wieder an die Preuſſen ergeben. Den 1ſten Auguſt 1760. wurde die Stadt aufs neue von dem kaiſerl. königl. General Laudon berennet, der ſich aber nach Hineinwerfung vieler Bomben und Haubitzgranaten drey Tage hernach wieder zurück zog.

Bresle, Fluß in Frankreich, entſpringt in der Normandie, und ergießt ſich in den Ocean.

Bresle, ſ. Arbresle.

Bresnitz, ſ. Brzeznitz.

Breſſe, Provinz in Frankreich, welche die kleinen Landſchaften Bugey, Valromey und Gex begreift, ſo vor dieſem zu Savoyen gehört, und von dem König von Frankreich 1601. gegen die Markgrafſchaft Saluzzo vertauſcht worden. Sie hat gegen Oſten und Süden die Rhone, gegen Weſten die Saone, und gegen Norden Burgund und das Ländchen Vaux. Sie wird in Ober- und Niederbreſſe eingetheilt, und hat einen fruchtbaren Boden.

Breſt, wohlbefeſtigte Stadt in Bretagne. Bis 1631. war ſie nur ein groſſer Marktflecken und hieng von dem Städtchen St. Renan ab. Der Cardinal Richelieu ließ hier Schifmagazine bauen, gab den Bürgern Stadtrecht und ließ dieſen Ort befeſtigen. Die Einwohner der Stadt und Vorſtadt werden auf 24,000. gerechnet. Der Seehaven von Breſt iſt der beſte in ganz Frankreich. 1752. iſt eine Academie des Seeweſens daſelbſt angelegt worden.

Breſt, Colonie der Franzoſen in Canada, in Nordamerica, am Meerbuſen St. Laurentii, ſteht ietzt unter engliſcher Hoheit.

Bretagne, Provinz in Frankreich, welche gegen Norden an das britanniſche Meer ſtößt; gegen der Landſeite grenzt ſie an Poitou, Anjou, Maine und ein Theil von der Normandie. Sie iſt eine der größten Provinzen in Frankreich, welche vortreflichen Ackerbau und Weide, aber wenig Wein beſitzt. Sie hat auch ſehr ſchöne Häven, aber keine ſchifbare Flüſſe, die Loire und Vilaine ausgenommen. Die Einwohner werden für die beſten Seeleute in Frankreich gehalten. Zu Cernot iſt ein trefliches Bleybergwerk, auch findet man Steinkohlenbrüche, die aber nicht ſo gut, als die engliſchen, ſind. An der Küſte werden viele Sardellen und Auſtern gefangen, auch mit Pferden ein ſtarker Handel getrieben.

Man theilt ſie in Ober- und Niederbretagne. In jenem wird franzöſiſch; in dieſem die alte kymriſche Sprache geſprochen. Die Einwohner nennen ſich in derſelben Breyzad's.

Bretenous, ſ. Caſtelnau de Bretenous.

Breteuil, kleine Stadt am Fluß Iton, in der Obernormandie, gehört dem Hauſe Bouillon.

Bretigny, Dorf in der Isle de France, wo 1360. ein Friede zwiſchen Frankreich und England geſchloſſen worden iſt.

Breton, le Pertuis Breton, kleine Meerenge an dem gaſcogniſchen Meer, zwiſchen der Inſel Re und Poiton.

Breton, ſ. Cap-Breton.

Brettchen, ſ. Brattian.

Brette, war ehedem eine Stadt in der ſchwediſchen Provinz Weſtgothland, am Wenerſee, deren Einwohner 1642. ſich nach Wenersborg begeben müſſen, daher ietzt dieſer Ort wüſte liegt.

Bretten, ehemals Brettheim, kleine Stadt und Oberamt, im Creichgau, nur eine halbe Meile von dem würtembergiſchen Städtchen, Knittlingen, und 1. Meile von Maulbronn. Es war vormals eine Grafſchaft, gehörte den Grafen von Eberſtein, kam von dieſen an die Markgrafen von Baden-Durlach, von denen es Kurf. Ruprecht I. von der Pfalz, im J. 1349. kaufte, und ſeit dem iſt es beſtändig bey der Pfalz geblieben. Das Städtchen iſt der Geburtsort des berühmten Philipp Melanchthons. Das Haus ſeiner Aeltern, an dem Markte, iſt noch zu ſehen, mit einer im J. 1705. erneuerten Aufſchrift, und mit ſeinem Bildniß. Im dreyſſigjährigen Kriege ſuchten viele Gelehrte und wohlhabende Leute von Heidelberg hier ihre Sicherheit, bis endlich im J. 1632. der Ort von den Kaiſerlichen erobert und verwüſtet wurde. Im J. 1689. ward er von den Franzoſen geplündert und verbrannt, und was dieſe noch ſtehen lieſſen, beſonders Mauern und Thürme, ward, auf Befehl des kaiſerl. Generals Ogilvi, (der ſich aber die Ungnade des Kaiſers dadurch zuzog,) der Erde gleich gemacht.

Brettigau, ſ. Prettigau.

Brettſtede, groſſer, wohlgebauter und volkreicher Flecken, in der ſchleßwigiſchen Stiftsvogtey Borlum.

Breubach, ſ. Braubach.

Breuberg, Bergſchloß und Herrſchaft in Franken, am Fläßchen Mümling, welche den Grafen von Erbach und Löwenſtein-wertheim gemeinſchaftlich zugehört, und ein fuldiſches Lehn iſt.

Breve, päbſtl. Schreiben oder Reſcript, in Juſtiz- und Gnadenſachen, (als Indult, Beſtätigung, Diſpenſation, Abſolution, Exemtion, Ablaß, Belehnung, Anwartſchaft auf Pfründen, die in der Folge mögen ledig werden ꝛc.) welche meiſtens nur auf Papier geſchrieben, mit rothem Wachs und dem Fiſcherring geſiegelt und vom Secretär unterzeichnet ſind. ſ. Bulle.

Breve della Cruciata, ſ. Cruzada.

Breviarium, Brevier, iſt ein Buch in der katholiſchen Kirche, darinnen auf jeden Tag einige Texte aus der Bibel und gewiſſe Gebete enthalten, welche alle katholiſche Geiſtliche zu leſen und zu beten verbunden ſind. Es beſteht aus Gebeten, Vorbitten, bibliſchen Kapiteln, Liedern, Geſängen, Pſalmen, Collecten, Antiphonis, Reſponſoriis, Symbolis und Confeſſionibus.

Breunlingen, kleine Stadt im Briſgau, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Breuſch, Bruſch, Fluß in Niederelſas, welcher auf den lothringiſchen Grenzen entſpringt, und bey Straßburg in die Ill fällt. Er iſt von den Franzoſen zur Schiffahrt tauglich gemacht worden.

Brewood, kleiner Ort, in Staffordſhire, in England, ſtehet unter der Gerichtbarkeit des Biſchofs von Lichfield.

Brey, kleine Landſchaft in der Ober-Normandie, iſt bergicht, in den Thälern moraſtig, hat aber doch gute Weide und viele Baumfrüchte.

Brey, kleine Stadt in der Grafſchaft Loß, im Stift Lüttich, zwiſchen Herzogenbuſch und Maſtricht.

Breyſach, ſ. Briſach.

Brezany, (Brzezany,) offene Stadt, im lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Brezenheim, unmittelbare Reichsherrſchaft und Schloß, am Hundsrück gelegen, welche von Kurköln 1744. den Freyherren von Roll zu Bernau verliehen worden.

Briançon, kleine und alte Stadt am Fluß Durence, auf den Alpen in Dauphiné, nebſt einer Baillage, und einem dabey gelegenen feſten Felſenſchloß. Die umliegende Gegend wird le Briançonnois genennt, welche einen Theil der Meeralpen begreift, zwiſchen Piemont, Maurienne und dem Gebiete von Ambrun liegt, und in 7. Thäler eingetheilt wird.

Briançonnet, Dorf nebſt einem feſten Caſtell, auf einem hohen und unerſteiglichen Felſen an dem Fluß Iſere, in der Landſchaft Tarantaiſe in Savoyen, 1. Meile von Montiers.

Brjänsk, Stadt an der Desna, in der ſewskiſchen Provinz, im belgorodiſchen Generalgouvernement, in Rußland. Es ſind dabey gute Wälder; daher unter Peter I. und der K. Anna, Galeeren und andere Fahrzeuge gebauet wurden.

Brianza, ein Gebirge in dem mayländiſchen Gebiete gegen den Comerſee.

Briare, kleine Stadt an der Loire, im orleanſchen Gatinois. Ein wenig unterhalb dieſer Stadt an der Loire hat man angefangen, einen Canal zu machen, welcher vor Montargis vorbey, in den Fluß Loing, und ſodann in die Seine geht. Er wird der Canal de Briare genennt.

Bridgen, Marktflecken, in Glamorganſhire, in Südwales.

Bridgenorth, Burgflecken, am Fluß Savern, im Shropſhire, in England, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Bridgetown, Stadt auf der Südſeite der engliſchen Inſel Antigoa, in Weſtindien.

Bridgetown, Haubtſtadt auf der Inſel Barbados, die ſonſt St. Michael hieß, aber den itzigen Namen (Brückenſtadt) von einer Brücke bekam, die über das Gewäſſer gemacht wurde, das nach der Regenzeit aus den benachbarten Sümpfen kommt. Vor dem Sturm im J. 1780. der ſie und die Inſel ſo ſehr beſchädigte, zählte ſie auf 1200. Häuſer und war die ſchönſte und größte Stadt auf allen caraibiſchen Inſeln.

Bridgewater, volkreicher Burgflecken, mit einem guten Haven, am Fluß Parret, in Sommerſetſhire, ſchikt 2. Deputirte zu dem Parlement.

Bridgewaterſche Canal, in England, führet aus dem Fluſſe Trent in den Merſey, und vereinigt den Trent und die Savern.

Bridlington oder Burlington, Marktflecken, in Yorkſhire, mit einem Haven, nicht weit von dem Vorgebirge Flamborough-Head.

Bridport, Burg- und Marktflecken, mit einem Haven, in Dorſetſhire, ſchikt 2. Deputirte ins Parlement, und verfertigt, wegen des guten Hanfbaues in der Gegend, viele Seile und Tauwerk.

Brie, Landſchaft in Frankreich, wovon ein Theil (Brie Champenoiſe) zu Champagne, und der andere (Brie Françoiſe) zur Isle de France gehöret.

Brie, ſonſt Braye Comte Robert, kleine Stadt in dem zur Isle de France gehörigen Theil von Brie.

Brieg, Fürſtenthum in Niederſchleſien, ſo von der Oder durchſtrömt, und von den Fürſtenthümern Oels, Breslau, Schweidnitz, Münſterberg, Neiß und Oppeln umgeben wird. Es enthält 9. Städte und 2. Flecken, iſt fruchtbar an Getreide, und hat groſſe Waldungen. Es hatte ehedeſſen eigne Herzoge von piaſtiſchem Stamme. Friedrich II. Herzog von Liegnitz und Brieg, ſchloß 1537. mit Joachim II. Kurfürſten zu Brandenburg eine Erbverbrüderung. Als aber der letzte Herzog, Georg Wilhelm, ſo Liegnitz, Brieg und Wolau zugleich beſaß, 1675. verſtarb, kamen dieſe Fürſtenthümer an den Kaiſer. Jetzt aber gehört dieſes Fürſtenthum ſeit 1742. dem Könige in Preuſſen, und ſteht ſowohl unter der königl. Oberamtsregierung, als Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Brieg, Haubtſtadt im Fürſtenthum dieſes Namens, welche wohlgebauet, volkreich und an der Oder gelegen iſt.

iſt. Ueber die Oder geht eine lange, hohe und ſtarke hölzerne Brücke. Die Stadt hat 4. Vorſtädte. Das vormalige herzogliche Reſidenzſchloß iſt in der preußiſchen Belagerung 1741. abgebrannt. Sonſt befindet ſich da ein Gymnaſium illuſtre, die evangeliſche Haubtkirche zu St. Nicolas, die katholiſche Stiftskirche zu St. Hedwig, ein Capucinerkloſter, und die 1770. neuerbaute polniſche Kirche. Es iſt auch ein Zucht- und Spinnhaus angelegt worden. 1741. wurde ſie von den Preuſſen erobert, und nachgehends ſehr befeſtigt. Seit 1756. ſind die königl. preuß. Collegia über Oberſchleſien hieher verlegt.

Briel, kleine Stadt in der Grafſchaft Holland, auf der kleinen Inſel Voorne. Sie iſt wohl befeſtigt, hat einen guten Haven am Einfluß der Maas, und iſt die eilfte in der Ordnung derjenigen achtzehn Städte, welche zur Verſammlung der Provinz Holland Deputirte ſchicken. Sie war, bey dem Anfang der Empörung wider Spanien, 1572. die erſte Stadt, welche für die Staaten gewonnen, und dadurch der Grund zur Freyheit der vereinigten Niederlande gelegt wurde.

Brienne, Städtchen und alte Grafſchaft und Pairie, in Ober-Champagne, dem Hauſe Lomenie gehörig. Es beſtehet aus 2. Oertern. Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chatel ohngefähr 1000. Schritte davon.

Brienz, ſchöner Flecken im Canton Bern, an einem See gleiches Namens, nicht weit von dem Urſprunge der Aar.

Bries, ungar. Brezno-Bánya, ſlaw. Brezno, Bergſtadt, am Granfluſſe, in der Saler Geſpanſchaft. Die Einwohner, deren Zahl ſich auf 2,338. beläuft und die böhmiſche Slawen ſind, haben wenig Bergbau, ſondern meiſt Schafzucht; daher ſie mit Wolle und Käſen einen ſtarken Handel treiben. Ihr Contributionsanſchlag iſt 3,444. fl. 10. Kr.

Briey, kleine Stadt im Herzogthum Bar, zwiſchen Verdun und Thionville.

Briezen, Wriezen, Stadt in der Mittelmark, im oberbarnimſchen Kreiſe, zwiſchen Friedland und Freyenwalde, treibt ſtarken Fiſchhandel.

Briezen, kleine Stadt in der Mittelmark, am Fluß Nieplitz, im zauchiſchen Kreis. Sie wird Treuenbriezen genannt, vermuthlich wegen der Treue, welche ſie dem Markgrafen Ludwig dem Römer gegen den Betrüger, der ſich für Markgr. Waldemar ausgab, erwieſen.

Brig, Brüg, ein groſſer wohl gebauter Ort im Walliſerlande, an der Rhone, hat ein warmes Bad. Es iſt der Haubtort eines der ſieben Theile, oder ſogenannten Zehenden, des gedachten Landes, iſt aber 1755. durch Erdbeben faſt ganz verwüſtet worden.

Brigade, gewiſſer Theil einer Armee, der aus verſchiedenen Bataillons Fußvolk und Eſcadrons Reiterey beſtehet, deren Zahl veränderlich, und nicht feſt beſtimmet iſt.

Brigadier, Officier, der eine Brigade commandirt. Die Stelle kam zuerſt in Frankreich auf, da Ludwig XIV. im J. 1667. bey der Reiterey, und im folgenden Jahre auch bey der Infanterie Brigadiers ernannte, die als ordentliche Befehlshaber dieſen Titel führen ſollten. In der Folge machte man auch Brigadiers bey den Dragonern. Dieſes iſt in Frankreich die Stufe zwiſchen dem Colonel oder Meſtre de Camp und dem Marechal de Camp, und in andern Dienſten, wo Brigadiers gewöhnlich ſind, zwiſchen dem Oberſten und dem Generalmajor.

Brigantine, Schif, mit einem niedrigen Boord, welches auf einer Seite 10. 12. oder 15. Ruder hat. Sie können faſt 100. Mann in ſich faſſen, bey jedem Ruder aber iſt nur ein einziger Mann, welcher rudert, jedoch zugleich Soldatendienſte thut, und ſeine Muſquete unter der Ruderbank verwahrt. Man kann auf den Brigantinen auch Segel gebrauchen.

Brighthelmſtone, kleiner Ort, an der See, in Suſſex, der in Aufnahm kommt, weil viele Reiſende lieber von Dieppe dahin und von da wieder zurück, als von Calais nach Dover ſchiffen.

Brignais, Briniais, ein Flecken in der franzöſiſchen Landſchaft Lionnois, am kleinen Fluß Garon, zwo Meilen von Lion.

Brignolles, Landvogtey, Viguerie und Stadt, in der Provence. In dieſer Gegend ſind ſehr ſchöne Pflaumen, welche man Brignons oder Brugnons nennt.

Brigueil, kleine Stadt in der Landſchaft Marche in Frankreich.

Brihuega, kleine Stadt nebſt einem alten Schloß in Neucaſtilien, am Fluß Tajunna. In dieſer Stadt ward 1710. der engliſche General Stanhope, mit der ganzen Arriere-garde der Armee Carls III. durch den Herzog von Vendome zu Kriegsgefangenen gemacht.

Brille, ſ. Briel.

Brilon, Quartier, Amt und Haubtſtadt des Herzogthums Weſtfalen, an der Monne, war ehedem eine Hanſeſtadt. Sie hat ein Minoritenkloſter und ein Hoſpital: bey ihr wird auch Gallmey gefunden.

Brimen, Flecken in der Picardie, nicht weit von Abbeville.

Brindiſi, Stadt in der neapolitaniſchen Provinz Terra d'Otranto, nebſt einem ehemals groſſen und ſichern, nunmehr aber verſtopften Haven. Sie hat ein Erzbißthum, und in ihrem Gebiete ſind ganze Wälder von Oelbäumen anzutreffen.

Briniais, ſ. Brignais.

Brinn, Brünn, Stadt im briuner Kreiſe, in Mähren, wo ſich die Flüſſe Swarczava und Switawa vereinigen. Im Jahr 1742. wurde ſie von den Preuſſen vergeblich belagert. Sie treibt die meiſte Handlung in Mähren, zu deren mehrerer Aufnahme 1749. vier Meſſen neu angelegt worden ſind. Auſſerhalb der Stadt liegt das feſte Schloß Spielberg, auf welchem bisweilen der kaiſerl. Hof Staatsgefangene verwahren laſſen.

Brinnitz, Fluß in Schleſien, der ſich bey Schurgaſt in die Oder ergießt.

Briones, kleine Stadt in Altcaſtilien, am Fluß Ebro, an den Grenzen von Biſcaya.

Brioni, ſind drey den Venezianern zugehörige Inſeln auf dem adriatiſchen Meer an der öſtlichen Küſte von Iſtrien. Die gröſte unter ihnen wird inſonderheit Brioni, die beyden andern aber Coſeda und St. Girolamo genennt.

Brionne, Flecken in der Normandie, am Fluß Rille.

Brionnois, kleine Landſchaft in Bourgogne, die von der zerſtörten Stadt Brionne den Namen hat.

Briord, Schloß in Frankreich, in der Landſchaft Bugey, auf einem Felſen, nicht weit von der Rhone.

Briou, Flecken in Poitou, zwiſchen Poitiers und Saintes.

Brioude, Stadt am Fluß Allier in der franzöſiſchen Provinz Auvergne, nebſt einem adelichen Collegiatſtifte.

Briouze, Flecken und Baronie, in der Nieder-Normandie.

Briquenay, Flecken in der Landſchaft Rhemois, in Champagne.

Briqueras, Flecken in Piemont, 6. Meilen von Pignerol.

Briſach, Altbriſach, Breiſach, alte und nunmehr offene Stadt im Brißgau, an der öſtlichen Seite des Rheins, zwiſchen Baſel und Straßburg. Sie war ehemals eine der beſten Feſtungen. 1688. eroberten ſie die Franzoſen, gaben ſie aber im ryswickiſchen Frieden 1697. wieder an Oeſterreich zurücke. 1703. eroberten ſie die Franzoſen durch Verſchulden der beyden Commandanten, Graf Arco und Marſigli, abermals, traten ſie aber 1714. im raſtädter Frieden wiederum an Oeſterreich ab. 1741. wurden ihre Werker geſchleift, und die Beſatzung nebſt der Artillerie nach Freyburg abgeführt. Auf der andern Seite des Rheins liegt die Feſtung Neubriſach, oder das königl. Briſach, nebſt dem Schloſſe le Mortier genannt, welches die Franzoſen erſt nach dem ryswickiſchen Frieden erbaut haben.

Briſago, Flecken im Herzogthum Mayland, am Lago maggiore, in Italien, iſt den Graubündtern unterthan.

Briſcello, ſ. Berſello.

Briſch, ſ. Brzeſt.

Brisgau, Landſchaft im ſchwäbiſchen Kreiſe, welche gegen Weſten durch den Rhein vom Elſas abgeſondert wird, gegen Norden aber die Ortenau, gegen Oſten das fürſtenbergiſche

ſche Gebiet am Schwarzwalde, und gegen Süden die Waldſtädte zu Grenzen hat. Sie gehört dem Hauſe Oeſterreich, ausgenommen einige Oerter, welche dem Biſchof von Straßburg und dem Markgrafen von Baden zuſtehen.

Briſich, Herrſchaft und Flecken im Herzogthum Jülich, dem Stifte Eſſen gehörig.

Briſighella, kleine und wohlgebaute Stadt in der Landſchaft Romagna, im Kirchenſtaate, wo ſtark mit Seide gehandelt wird.

Briſſac, Stadt in der Provinz Anjou, an dem kleinen Fluſſe Aubance, in Frankreich. Sie hat ein ſchönes Schloß, und führt den Titel eines Herzogthums und Pairie.

Briſtol, Stadt am Fluß Avon in England, die zwiſchen Gloceſter- und Sommerſetſhire liegt und für ſich eine beſondere Grafſchaft ausmacht. Sie iſt nach London die vornehmſte Handelſtadt in Großbritannien und hat den Vortheil, daß mit der Fluth aus dem benachbarten Meerbuſen, welcher von dieſer Stadt der briſtoler Canal genennt wird, groſſe Schiffe nahe heran kommen können. Auch hat ſie einen Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof zu Canterbury ſtehet.

Briſtol, Kleinbriſtol, kleine Stadt an der Baye Gaillarde, auf der Inſel Barbados in America, den Engländern gehörig.

Briſtol, Grafſchaft und Flecken in der Landſchaft Maſſachuſetsbay, im nordlichen America.

Britannien, ſ. Groſzbritannien.

Britanniſche Meer, la Manche, oder der Canal, iſt eine groſſe Meerenge des atlantiſchen Meers, und erſtreckt ſich zwiſchen den engliſchen und franzöſiſchen Küſten von den Inſeln Oueſſant, bis an die Meerenge le Pas de Calais genannt, bey welchem ſich das deutſche Meer anfängt.

Britioga, kleine Inſel an den Küſten der Capitania St. Vincent in Braſilien. Es iſt auf ſelbiger eine Feſtung angelegt, welche den Haven der Stadt St. Vincent beſchützt.

Brive-la-Gaillarde, Brive ſur la Correze, Stadt am Fluß Correze, in Niederlimoſin in Frankreich.

Briviesca, Flecken in Altcaſtilien, dem Hauſe Velaſco gehörig.

Brivio, kleine Stadt am Fluß Adda, im Herzogthum Mayland.

Brix, Brüx, Mont, Pons, wohlgebaute und ziemlich groſſe königl. Stadt im ſaatzer Kreiſe, am Flüßgen Bila, in Böhmen, hat ein Nonnenkloſter, zwey Mönchklöſter, und eine Commenthurey des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern.

Brixen, Bißthum in Tirol, zwiſchen dem eigentlich ſogenannten Tirol, dem Bißthum Trient, venezianiſchem Gebiet, und Erzbißthum Salzburg. Der Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu Salzburg und iſt ein unmittelbarer Stand des römiſchen Reichs, ſtehet aber doch auch dabey mit Oeſterreich in gewiſſem landſtändiſchen Verhältniß. Das Domcapitel beſtehet aus 19. theils adelichen, theils graduirten Perſonen, welche leztere auch zur biſchöflichen Würde gelangen können. Das Stiftswappen iſt ein zurük ſehendes ſilbernes Lamm, mit einem goldenen Schein um den Kopf, eine ſilberne Fahne mit einem rothen Kreuz tragend, in rothem Felde. Mit demſelben wird bißweilen in einem getheilten Schilde das Wappen des Domcapitels vereinigt, welches ein rother gekrönter Adler iſt, mit einem quer über die Bruſt gelegten goldnen Biſchofsſtab, in ſilbernem Felde.

Brixen, Haubt- und Reſidenzſtadt des Bißthums dieſes Namens, am Brenner, wo ſich die Rienz und Eiſack vereinigen. Sie iſt überall mit hohen Bergen umgeben, und ihr rother Wein iſt berühmt.

Brixenſtadt, Prüchſenſtadt, Kaſtenamt und Städtchen, in dem anſpachiſchen Oberamte Uffenheim, woſelbſt eine noch gewöhnliche kaiſerliche Freyung und Sicherheit für diejenigen iſt, die einen unvorſetzlichen Todſchlag begangen haben.

Bro, Fluß in Weſt-Preuſſen, der durch Pommerellen fließt, und von der Weixel verſchlungen wird.

Broad, See in Irland, in der Provinz Ulſter, worauf 4. kleine Inſeln ſind.

Brocalo, kleines Königreich in Nigritien in Africa, bey dem Einfluſſe des Nigers.

Brockau, kleiner Fluß in der holſteiniſchen Landſchaft Wagrien.

Brocker Meer, in Nordholland, zwiſchen Munickendam und Bnycksloot.

Brockhauſen, ſ. Bruchhauſen.

Brockhauſen, Schloß und Flecken in Weſtfalen, in der Abtey Corvey.

Brodera, Stadt in Oſtindien, im Königreich Guzurate. Ihre Einwohner ſind meiſtens Cattunweber.

Brodniez, ſ. Strasburg.

Brodt, kleine und befeſtigte Stadt an der Save, in Sclavonien.

Brody, Stadt im belzer Kreis, im Königreich Galizien, die meiſt Juden zu Einwohnern hat, und durch ihre Lage zum Abſatz der polniſchen Producte an die Unterthanen der türkiſchen Länder und hinwiederum der Producte der Walachey, Krim ꝛc. die in Pferden und anderm Viehe, Wachs, Häuten, Pelzwerk, Anis, gedörrtem Obſte ꝛc. beſtehen, ſehr bequem iſt. Die Meſſen daſelbſt ſind wichtig, und die itzige öſterreichiſche Regierung ſucht, unter Verſprechung groſſer Freyheiten, auch Ausländer dahin zu ziehen.

Brodzieç, Broieç, Brätz, königl. Städtchen, mit einer evangeliſchen Kirche, in der Woiwodſchaft Poſen.

Brodzieç, kleine Stadt in der Woiwodſchaft Minsk in Litauen, am Fluß Berezina.

Broek, im Waterland, in Nordholland, groſſes und reiches Dorf, das zugleich ein Muſter der holländiſchen Reinlichkeit und Zierlichkeit in Häuſern und Meubeln iſt.

Broel, ſ. Brüel.

Brömſebroo, Flecken in Smaland, in Schweden, unweit Calmar, wo 1645. ein Friede zwiſchen Dänemark und Schweden geſchloſſen worden.

Broglio, heißt die Verſammlung des venezianiſchen Adels, zu Venedig auf dem Markusplatze. Wenn die Nobili daſelbſt Vormittags zuſammen kommen, nehmen ſie den Portico oder bedeckten Platz unter dem Palazzo di S. Marco, wie auch den dritten Theil des Platzes auf ſelbiger Seite ein. Wenn aber die Verſammlung Nachmittags iſt, ſo iſt der Broglio unter dem Portico der erſten Seite der neuen Procuratien, nebſt dem dritten Theil auf ſelbiger Seite, damit ſie vor der Sonnenhitze bewahrt ſind, da denn mittlerweile niemand auf ſolchen zum Broglio beſtimmten Plätzen zu gehen pflegt, als nur allein die Edelleute oder Fremde.

Broholm, Flecken in der Inſel Fünen, am Ufer des groſſen Belts.

Broich, Broeck, Bruch, Schloß unweit Duisburg, im Herzogthum Cleve, an der Roer, darauf vor dieſem die Grafen von Falkenſtein reſidirten. Es iſt ein bergiſches Lehn, und gehört ietzt den Grafen von Leiningen-Dachsburg. Unten am Berge liegt ein Dorf, und gegen über, jenſeits der Roer, Mühlheim.

Broje, Broye, Brüw, Fluß in dem ſchweizeriſchen Canton Freyburg, fließt durch den Murter- in den Neuburgerſee.

Brok, Stadt am Fluß Bug, im Nuriſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Maſuren.

Bromberg, Bramberg, poln. Bydgoſz, Stadt an der Brahe, in dem davon benannten brombergiſchen Kreis, im weſtpreuſſiſchen Netz-Diſtrict. Bey derſelben gehet der ſchifbare Canal an, der ſich oberhalb Nakel in der Netze endet, 1772. angefangen und 1774. zu Stande gebracht worden iſt.

Brome, kleiner Marktflecken mit einem geſchloſſenen adelichem Gerichte, an der Ohre, im Herzogthum Celle, iſt nach Abſterben derer von Bartensleben 1742. durch deren Erbtochter dem gräflichen Hauſe von der Schulenburg zu Wolfsburg zugefallen.

Bronchorſt, kleine Stadt an der Iſſel, in der Grafſchaft Zütphen, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, davon die Grafen von Bronchorſt zu Gronsfeld und Eberſtein den Titel führten. Sie gehörten zu der weſtfäliſchen Bank, und beſaſſen auch die Grafſchaft Gronsfeld, im Limburgiſchen. Jetzt gehört ſie der Familie von Racsfeld,

im Herzogthum Cleve. Die Stadt erlitte im May 1770. Brandſchaden.

Brondolo, Ort auf einer kleinen Inſel in den Lagunen von Venedig, zwiſchen Chiozza und der Mündung der Etſch. Der Haven dabey wird Conca di Brondolo genennet.

Brondrut, franz. Porentru, Reſidenzſtadt des Biſchofs zu Baſel, an dem Fluß Hallan, an den Grenzen des Sundgaus.

Brooſz, ungar. Szaſz-Város, Marktflecken in Siebenbürgen, am Fluß Maroſch, in dem ſo genannten Land vor dem Wald. Dieſer Ort hat Siz und Stimme auf den Landtagen, beſteht aus ſächſiſch-lutheriſchen und ungariſch-reformirten Einwohnern, wie auch der Rath daſelbſt aus dergleichen Religionsverwandten.

Broterode, Amt und Flecken in der heſſencaſſelſchen Herrſchaft Schmalkalden.

Brou, Stadt und Baronie, in der franzöſiſchen Landſchaft Klein-Perche.

Brouage, kleine und befeſtigte Stadt in Saintogne, an der Seeküſte, zwiſchen dem Einfluß der Garonne und Charente, wo ſie einen guten Haven hat. Sie iſt mit einem ſalzigen Moraſte umgeben, aus welchem viel Salz geſotten wird.

Brouay, Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, in der Grafſchaft Artois, der Krone Frankreich gehörig.

Brougham, Flecken in Weſtmoreland, in England, am Fluß Eden.

Brougton, Flecken in der Grafſchaft Hant, in England zwiſchen Salisbury und Wincheſter.

Broukborg, ſ. Bourbourg.

Browers, Meerenge auf dem magellaniſchen Meer in Südamerica, der Meerenge le Maire gegen Mittag gelegen, hat ihren Namen von einem Holländer, der ſelbige 1643. entdeckte.

Browershaven, Brouwershaven, kleine und zierlich gebauete Stadt auf der nördlichen Seite der Inſel Schouwen in Seeland, nebſt einem Haven.

Browniſten, von Robert Browne alſo genannt, eine Secte, welche ums J. 1581. in England entſtanden, ſich von andern reformirten Kirchen abgeſondert hat, und ſelbige für verdorben hält, nicht zwar wegen der Lehre, ſondern wegen der äuſſerlichen Ordnung. Sie verdammt ſowohl die Biſchöflichen, als die Presbyterianer mit ihren Conſiſtoriis, Klaſſen und Synodis, und verwirft die Philoſophie, die Gebetsformeln, die akademiſchen Gradus und die Leſung heidniſcher Bücher ꝛc. Aus ihnen entſtund die noch vorhandene Secte der Independenten.

Bruca, kleiner Fluß im Val di Noto in Sicilien, welcher ſich in den Golfo di Catanea ergießt.

Bruca, kleine Stadt im Val di Noto in Sicilien, nebſt einem Haven an der ſüdlichen Seeküſte des Golfo di Catanea.

Bruchhauſen, eine ehemalige Grafſchaft in Weſtfalen an der Weſer, gegen das bremiſche Gebiete, dem Kurfürſten von Braunſchweiglüneburg gehörig, beſteht aus den zwey Schlöſſern, Aemtern und Flecken Alt- und Neubruchhauſen, ſo 1. Meile von einander liegen, und iezt zur Grafſchaft Hoya gerechnet werden.

Bruchſal, Stadt am Fluß Salza, im ſogenannten Pruhrhein, im Bißthum Speyer, nebſt einem ſchönen Schloß, welches die biſchöfliche Reſidenz iſt. Das hieſige Stift, welches reichsfrey iſt, wird das odenheimiſche genennt, weil es von Odenheim hieher verlegt worden, und der Biſchof zu Speyer iſt allemal gefürſteter Probſt daſelbſt, hat aber in der Verwaltung der Probſtey wenig zu ſagen, weil das Capitel dieſelbe an ſich gezogen hat. Inzwiſchen hat er, in dieſer Qualität, auf den oberrheiniſchen Kreistagen und auf dem Reichstage, auf der rheiniſchen Prälatenbank, Siz und Stimme. Sein Matricularanſchlag iſt 1. Mann zu Pferd und 7. zu Fuß, oder monathl. 40. fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81. Thlr. 14. und ein halben Kr.

Bruck an der Amper, Pruck, ſchöner Marktflecken in Oberbayern, im Rentamte München, unter der Pflege Dachau.

Bruck an der Leytha, Pruck, Stadt, Schloß und Herrſchaft, am Fluſſe Leytha, in Niederöſterreich, an den ungariſchen Grenzen, den Grafen von Harrach gehörig.

Bruck an der Muer, Frugg, Stadt am Fluſſe Muer; in Oberſteyermark, hat viel Einwohner, an denen man die größten Kröpfe in ganz Oberſteyermark wahrnimmt.

Bruck, Brugg, ſchönes Städtchen im Argow, am Fluſſe Aar, über welchen eine ſteinerne Brücke geht. Sie hat ihren eigenen Schultheiß und Rath, die Appellation aber geht an den Canton Bern, welcher ſie 1415. eingenommen, und hernach als einen Pfandſchilling vom Kaiſer Sigmund erhalten hat.

Bruck, Pruck, Markt und Pflegegericht in der Oberpfalz.

Bruck, Marktflecken an der Rednitz, im Fraiſchbezirk des bayreuthiſchen Oberamts Baiersdorf. Es ſind auch nürnbergiſche und reichsritterſchaftliche Unterthanen daſelbſt; und Nürnberg ſetzt den Pfarrer.

Bruckberg, Schloß, Weiler und Amt, im Anſpachiſchen, ſo mit dem Vogtamt Flachslanden verbunden iſt.

Bruder, alſo nennt man die Ordensleute in den Klöſtern, welche keine Prieſter ſind.

Brudinick, kleiner Fluß in Schleſien, entſpringt im Fürſtenthum Grotkau oder Neiſſe, und fällt bey Krappitz in die Oder.

Bruges, kleine Stadt am Urſprunge des Fluſſes Nes, in der franzöſiſchen Provinz Bearn.

Brugge, Flecken in dem eigentlich ſo genannten Holſtein, im Amte Bordesholm.

Brugneto, kleine Stadt des genueſiſchen Gebiets, am Fluſſe Verra, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Genua gehörig.

Brüchtenanſchlag, wird bey den Untergerichten in Weſtfalen genennt, wenn ein Tag zur Taxation der Strafgefälle angeſetzt wird.

Brück, Städtchen nebſt einem Schloſſe im ſächſiſchen Kurkreiſe unweit Belzig.

Brück an der Föckla, ſ. Vöcklabrück.

Brücken, ſchriftſäſſiges Rittergut und Städtchen, im Amte Sangerhauſen, in Thüringen.

Brückenau, kleine Stadt am Waſſer Sinn, im Stift Fulda. Nicht weit davon iſt ein Geſundbrunnen.

Brüderſchaft der guten Werke, iſt unter den Katholiken diejenige Verbindung, wenn ein geiſtlicher Orden einen Laien mit allen ſeinen Angehörigen in den Genuß aller der guten Werke aufnimmt, welche ſelbiger ganze Orden jemals gethan hat und noch thun wird.

Brüel, kleine Stadt im Erzſtift Kölln, nebſt einem kurfürſtlichen Schloß.

Brügge, anſehnliche Stadt in dem öſterreichiſchen Flandern. Sie liegt an vielen Canälen, welche nach Oſtende, Gent, Sluys ꝛc. gehen. Sie treibt ſtarke Handlung mit Wolle, Baumwolle, Tapeten und ſeidnen Zeugen, und hat einen Biſchof, unter das Erzbißthum zu Mecheln gehörig. In dieſer Stadt iſt im Jahr 1430. von dem Herzog von Burgund, Philipp, dem Gütigen, der Orden des goldnen Vlieſſes geſtiftet worden.

Brüggen, Stadt und Amt im Herzogthum Jülich, an der Schwalm.

Brüggen, Flecken, am Fluß Ahr, im Amte Aldenahr, im obern Erzſtift Köln.

Brüggen, landtagsfähiges, adeliches Gut, mit einem Pfarrdorf, an der Leine, im Stift Hildesheim, denen von Steinberg gehörig. Das jenſeit der Leine ſtehende Poſthaus gehöret Kurbraunſchweig. Nahe bey Brüggen ſind die ſo genannten Sieben Berge.

Brüggerfahrt, iſt der groſſe Canal, ſo ſich zu Brügge in viele Arme und durch viele Straſſen theilt, und von da aus bis drey Meilen nach Oſtende in die See geht. Er trägt bey der Fluth Schiffe mit 400. Tonnen beladen bis nach Brügge.

Brüſſel, Haubtſtadt im Herzogthum Brabant am Fluſſe Sienne oder Senne, aus welchem viele Kanäle in die Stadt gehen. Sie iſt groß, volkreich, ſchön, wohlbefeſtigt, mit einem Caſtell, welches Fort Monterey genennt wird, und nahrhaft, ſowohl wegen der Handelſchaft, als

auch wegen der Manufacturen. Die Pfarr- und Collegiatkirche St. Michael iſt ein anſehnliches Gebäude, und auſſer verſchiedenen prächtigen Palläſten iſt auch das dem Stadthauſe gegen über gelegene Brodhaus merkwürdig, vor welchem 1568. die beyden Grafen Horn und Egmont enthaubtet wurden. Der Generalgouverneur der öſterreichiſchen Niederlande reſidirt in dem fürſtl. oraniſchen Palaſte, weil der landsfürſtliche Hof 1731. mit allen Koſtbarkeiten und Archiven abgebrannt iſt. An deſſen Stelle iſt nun der Königsplatz, (Place royale,) auf den die Stadt und die Regierung groſſe Summen gewandt haben. Er iſt auf allen Seiten gleichförmig, und die Häuſer rings umher ſind nach einem gleichen Plane vortreflich erbauet. In der Mitte deſſelben wurde 1775. dem damaligen Generalgouverneur, Prinzen Carl von Lothringen, von den Niederländern eine Statue aufgerichtet. In dem Jahr 1749. wurde eine Ritterakademie hier angelegt, auch 1772. eine kaiſ. königl. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte geſtiftet. Sonſt befinden ſich noch in dieſer Stadt die Kanzley und der Lehnhof von Brabant, der geheime Rath, der Finanzenrath, und andere Collegia. Das umliegende Land iſt einer von den vier Theilen des Herzogthums Brabant, und heißt das Quartier von Brüſſel.

Brüx, ſ. Brix.

Brumat, ſ. Brumt.

Brumbach, Ciſtercienſerkloſter, in der Grafſchaft Wertheim, unter das Bißthum Würzburg gehörig.

Brumt, Brumat, groſſer Marktflecken, am Fluß Sorr, in Unterelſas, in der Herrſchaft Lichtenberg, zwiſchen Straßburg und Hagenau, welche dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt gehört, und ein Lehn vom Stifte Metz iſt.

Brundrut, ſ. Brondrut.

Brunegg, Braunegg, kleine Stadt, Bergſchloß und Amt im Puſterthal in Tirol, am Fluß Rienz, dem Biſchof von Brixen gehörig. Sie liegt in einer groſſen Ebene, welche angenehm, fruchtbar und mit Bergen umgeben iſt, auch giebt es in ihrer Gegend gute Geſundbäder.

Brunegk, altes und größtentheils zerſtörtes Bergſchloß in der Schweiz, im Canton Bern gelegen. Es war das Stammhaus einer davon benannten adelichen Familie.

Brunetta, ſtarkes und von der Natur ſowohl als Kunſt ſehr befeſtigtes Fort in Piemont, 3. Stunden von der franzöſiſchen Gränzfeſtung Briançon, und eine halbe Viertelſtunde von Suſa gelegen, welchem Ort es auch zur Vertheidigung dient.

Brunn am Gebirge, Markt und Pfarre, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Niederöſterreich.

Brunn, kleines Dorf, im Bezirk des nürnbergiſchen Lorenzer Reichswalds, zwiſchen dem Röthenbach und dem Dorfe Fiſchbach, wo vormals ein kaiſerl. Wald- und Jagdſchloß war, das in dem Kriege mit Markgraf Albrecht von Brandenburg, 1449. zerſtöret worden.

Brunn, evangeliſches Pfarrdorf, mit einem Schloß, bey Neuſtadt an der Aiſch, dem Grafen von Pückler zuſtändig, und zum Rittercanton Altmühl gehörig.

Brunnen, zum Brunnen, Schloß im Canton Schweiz am Waldſtätterſee, wo der Fluß Mutton hinein fällt, davon eine alte adeliche Familie den Namen führt.

Brunn zu unſer lieben Frauen, ſ. Landſtraſz.

Brunn, (Schiffs) ein Verſchlag unten im Raume des Schiffs, wohin das eingedrungene Waſſer durch die Rinnen geleitet, und von da es hernach ausgepumpt wird.

Brunnfeld, ſ. Graf-Au.

Brunnholzheim, ganerbſchaftl. Dorf, bey Crailsheim, woran die von Elrichshauſen, von Holz, von Seckendorf, und Anſpach Theil haben, zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Bruno, Fluß im Gebiete von Siena in Toſcana, welcher im Berge Maſſ entſpringt, und ſich in den See von Caſtiglione ergießt.

Brunsberg, ſ. Braunsberg.

Brunsberg, bey Höxter an der Weſer, war ehemals ein feſter Ort, iz

aber liegt er meiſt wüſte, und gehört dem Abte von Corvey.

Brunsbüttel, Flecken im Südertheile von Ditmarſen, wo die Elbe in die See fällt.

Brunſchwig, eine von den Vorſtädten der Stadt Cotbus.

Brunshauſen, lutheriſches Frauenſtift im Herzogthum Braunſchweig, unter die Abtey Gandersheim gehörig. Es befinden ſich hier drey Conventualinnen und eine Domina.

Brunshauſen, Ort im Kehdingerland, im Herzogthum Bremen, wo alle aus der See, und über die See kommende Schiffe, die hamburgiſchen und engliſchen ausgenommen, ankern, und einen Zoll entrichten müſſen, der jährlich über 20000. Reichsthaler einbringt.

Brunshuſerſchanze, ſ. Schwingerſchanze.

Brunsrode, Schloß und Flecken der adelichen Familie von Bülow, im Herzogthum Braunſchweig, 1. Meile von der Stadt Braunſchweig.

Brunſtein, kurbraunſchweigiſches Schloß, Flecken und Amt am Ruhmefluſſe, im Fürſtenthum Calenberg, nahe bey Nordheim, wozu das ehemalige Nonnenkloſter Wibretshauſen gehört.

Brunswick, kleine Stadt, von ohngefähr 100. Häuſern, am Fluſſe Rariton, in Neu-Jerſey, in Nordamerica. Nicht weit davon iſt eine Kupfergrube.

Bruntisland, königl. Flecken, mit einem Haven, in der Grafſchaft Fife, in Südſchottland. Es wird daſelbſt viele Leinwand verfertigt.

Brus, kleiner Fluß in der Schweiz, der bey Lucern in den Lucernerſee fällt.

Bruſch, ſ. Breuſch.

Bruſilow, Bruſezylow, kleine Stadt in der Woiwodſchaft Kiow, in Polen.

Bruſſa, anſehnliche Stadt in Natolien, die nebſt ihren Vorſtädten gegen 100,000. Einwohner hat, davon wenigſtens zwey Drittel Türken, der Reſt Chriſten und Juden, und zwar dieſe leztern in gröſſerer Anzahl, ſind. Sie liegt auf einem Hügel, am Fuſſe des Bergs Olympus, und hat eine Menge Geſundbäder. Der Seidenbau daſelbſt iſt ſehr beträchtlich, die Stickerey wird zur höchſten Vollkommenheit getrieben, und die Handelſchaft iſt ſehr blühend. Die Europäer haben daſelbſt keine Wohnſitze, aber doch groſſes Verkehr. Nachdem Osman 1. 1326. ſie erobert, ſo war ſie eine Zeitlang die Reſidenz verſchiedner türkiſcher Sultane.

Brzesc, Haubtſtadt einer davon benannten Woiwodſchaft und eines Diſtricts, in Cujavien, in Großpolen.

Brzesc, Haubtſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, in Litauen. Es iſt daſelbſt eine berühmte Judenſynagoge und ein griechiſcher Biſchof.

Brzesk, Brzysk, kleine Stadt im wielitſchker Kreis, im Königreich Galizien.

Brzesko, Brzysk, offene Stadt, in der Woiwodſchaft Cracau, in Kleinpolen.

Brzesnice, Stadt, an der Warta, im Radomskiſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Sieradz, in Großpolen.

Brzezany, Brezany, offene Stadt, im lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Brzeziny, Stadt am Fluß Pelica, in der Woiwodſchaft Lentſchitz, (Lenczytz,) in Großpolen.

Brzeznitz, offenes Städtchen, dem Grafen von Kolowrat gehörig, im Prachiner Kreis, in Böhmen.

Brzeznitz, Bresnitz, königl freye Bergſtadt, im Saatzer Kreiſe, in Böhmen. Es ſind daſelbſt anſehnliche Spitzen- Eiſen- Drat- und Gewehrfabriken.

Brzozow, Stadt, am Fluß San, im ſamborer Kreis, im Königreich Galizien.

Bua, Inſel, an den Küſten von Dalmatien, den Venezianern gehörig.

Buada, kleine Inſel in Nordamerica, in dem öſtlichen Theile des Sees Ontario.

Buarcos, Flecken, in der portugieſiſchen Provinz Beira, bey der Mündung des Mondego.

Bubainen, Bubehnen, und Norkitten, ſchöne Herrſchaften in dem inſterburgiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen, die einen langen Diſtrict zur Linken der

der Pregel von viertḥalb Meilen ausmachen. Sie gehören dem fürſtl. Hauſe Anhalt-Deſſau. Bey dem Flecken Bubainen iſt ein prächtiges Schloß, ein Lachsfang und eine Schleuſſe, durch welche man zu Schiffe bis nach Königsberg gelangen kann.

Bublitz, Amtsſtädtchen im Fürſtenthum Camin, in Hinterpommern, an der Gozel, gegen die polniſche Grenze, mit einem Schloſſe und Burggericht über eine ziemliche Adelſchaft.

Buccari, Bokari, Bucar, Marktflecken und Schloß in dem ungariſchen Croatien, an dem Meer, gehörte ehedeſſen, nebſt andern umliegenden Oertern, dem gräflichen Hauſe Serini; als aber 1670. Graf Peter Serini, wegen der Verſchwörung gegen K. Leopold, enthaubtet wurde, ſo ward dieſer Ort nebſt ſeinen andern Gütern eingezogen.

Buccaricza, Bukaricza, Schloß, mit einem Haven, Porto Re (der Königl. Haven,) insgemein Kraljevicza genannt, in dem ungariſchen Croatien, im Litorale oder Diſtrict am adriatiſchen Meer.

Buccheri, kleine Stadt am Fluß Malo, im Val di Noto in Sicilien, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Bucentoro, wird das groſſe und prächtige Schiff genennt, welches der Doge zu Venedig jährlich bey der Vermählung mit dem adriatiſchen Meer am Feſt der Himmelfahrt gebraucht. Es iſt vergoldet und aufs prächtigſte gezieret; auf dem Oberdeck ſteht ein Thron, auf welchem der Doge zwiſchen den Geſandten und Senatoren ſitzt. Auf dem Unterdeck ſind 28. Ruder, jedes mit 6. Mann verſehen, von welchen man nichts, als die Bewegung der Ruder ſieht. Am Vordertheile ſteht eine vergoldete Gerechtigkeit, nebſt dem Schwerdt und der Waage in den Händen. Wenn der Doge den Ring ins Meer wirft, ſitzt er am Hintertheil, und ſpricht folgende Worte: Deſponſamus te, mare, in ſignum perpetui dominii. Der Capitain dieſes Schiffs, muß, wenn er angenommen wird, mit einem Eid, und bey Verluſt ſeines Lebens die wunderliche Verſicherung thun, daß er das Schiff wieder unverletzt zurück bringen wolle, die See mag auch ſo ſtürmiſch ſeyn wie ſie wolle.

Buch, Rittergut bey Leißnig gelegen, der Land- und Fürſtenſchule Grimma gehörig.

Buch, Pfarrdorf, im tangermündiſchen Kreis, in der Altmark, an der Elbe, wo eine Fähre darüber geht.

Buch, Dorf, eine gute Stunde von Nürnberg, auf dem Wege nach Erlangen, zu dem Richteramt Wöhrd gehörig. Es ſind daſelbſt auch einige markgräfl. brandenburgiſche Güter.

Buch, Buchs, kleine Stadt auf einer Halbinſel in Guienne, in der Landſchaft Bourdelois. Die umliegende Gegend wird le Captalat de Buch genennt, und hat ein Vorgebirge.

Buchanneſs, Vorgebirge an der öſtlichen Spitze der Grafſchaft Aberdeen, im mittlern Theil von Schottland.

Bucharen, tatariſche Nation, in Aſien, deren Land in die groſſe und kleine Bucharey abgetheilt wird. Dieſe ward von Tchao-honi, General des chineſiſchen Kaiſers, Kien-loug zu Anfang der zweyten Hälfte dieſes Jahrhunderts erobert. Jene, an den Strömen Amu und Sirdaria und andern in dieſe fallenden Flüſſen, beſtehet aus verſchiednen Herrſchaften, die ihre eignen Chane haben, oder ſonſt durch ſich ſelbſt regiert werden. Schach Nadir, als er aus Indien zurückkam, zwang die meiſten derſelben zum Gehorſam; nach ſeinem Tode haben ſie wieder ihre Freyheit erhalten. Die Haubtſtadt, Buchara, liegt an einem kleinen Fluſſe, der in den Amu fällt. Ihre Einwohner beſchäftigen ſich mit Handel, Künſten und Manufacturen. Um dieſelbe wohnet auf dem flachen Lande weit und breit ein unter Zelten herumſchweifendes Volk, das ſich von der Viehzucht nährt und Uisbeken nennet. Die Bucharen ſind Mohamedaner, dulden aber alle andere Nationen und Religionen bey ſich. Ihre Chane regieren mit ſehr vielem Anſehen, aber doch nicht unumſchränkt. Ihr Haubtgewerbe iſt Ackerbau, Manufacturen und Handel. Der nach Rußland iſt beträchtlich,

lich, aber mit Beſchwerniß und Gefahr verbunden. Denn die Caravanen müſſen durch dürre Wüſteneyen ziehen und gewärtig ſeyn, von den Kirgiſen angegriffen und geplündert zu werden. In ihren Speiſen ſind ſie ſehr mäßig. Sie haben eine beſondere Art, die Melonen ſchmakhafter zu machen, indem ſie kleine Löcher hineinſchneiden und ſolche mit Roſinen zuſpünden. Die Colonien von Bucharen, die man in Sibirien und andern Statthalterſchaften des ruſſiſchen Reichs findet, machen über 20,000. männliche Köpfe aus. Die mehreſten von denen, die ſich auf dem Lande angebauet haben, ſind ſolche, die ſich aus der Sclaverey der Kirgiſen oder anderer Völker frey gemacht haben: die in den Städten aber ſind faſt alle mit den Carawanen gekommen und haben ſich daſelbſt niedergelaſſen.

Buchari, ſ. Buccari

Buchau, freye Reichsſtadt, am Federſee, im ſchwäbiſchen Kreis. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 36ſte Stelle. Ihr ſeit 1683. moderirter Matricularanſchlag beträgt 4. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 16. Thlr. 19. und einen halben Kr. In der Stadt iſt das frey-weltliche Stift Buchau, worinnen 9. Capitularinnen, von gräflichem oder freyherrlichem Stande ſich befinden, welche ſowohl, als ihre Aebtiſſinn, ſich daraus verheirathen können. Letztere hat bey den ſchwäbiſchen Kreistagen, aber nicht auf dem Reichstage Sitz und Stimme. Ihr Titel iſt: — Des H. R. Reichs Fürſtinn und Aebtiſſinn des kaiſerl. gefürſteten frey-weltlichen Stifts Buchau, Erbfrau zu Straßberg. Der Matricularanſchlag des Stifts iſt 2. zu Pferd und 6. zu Fuß, oder 48. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 40. Thlr. 45. Kr.

Buchau, Buchenau, Strich Landes zwiſchen Heſſen und Franken, darinnen die Abtey Fulda liegt, und durch welches der Fluß Fulda fließt.

Buchau, Schloß und Städtchen in Böhmen im ſaatzer Kreiſe, ſo ehemals die Freyherren, Prinzen von Buchau, beſeſſen, nunmehr aber den Grafen von Hartig gehört.

Buchau, Herrſchaft, Amt und Flecken der Reichsgrafen von Giech, in Franken, 1. Meile von Thurnau, und eben ſo weit von der bambergiſchen Landſtadt Weißmayn gelegen. Bis 1731. reſidirte die dermalen noch florirende einzige Linie dieſes gräfl. Geſchlechts daſelbſt. Da aber in gedachtem Jahr die ältere thurnauiſche Linie ausſtarb, ſo wurde Thurnau die beſtändige Reſidenz der Grafen von Giech. Die Herrſchaft Buchau wird zum Rittercanton Gebirg gerechnet.

Bucheck, zerſtörtes Schloß, wovon die ehemalige Herrſchaft Buchecksberg oder Buchenberg den Namen hat, die nun, als eine Landvogtey, der Stadt Solothurn gehöret. Die Einwohner ſind reformirt, und die Stadt Bern hat ihre Pfarrer zu ſetzen.

Bucheira, groſſer See in Aegypten, ungefehr 7. Meilen von der Stadt Alexandria, davon die kleine Stadt Bucheira nicht weit entlegen.

Buchen, Kellerey und Städtchen, im kurmainziſchen Amte Amorbach.

Buchenau, ſ. Buchau.

Buchenberg, ſ. Kempten.

Buchenberg, ſ. Bucheck.

Bucherthal, Flecken und Amt in der Grafſchaft Hanau.

Buchheim, ſ. Schönborn.

Buchholz, ſ. Catharinenberg im Buchholz.

Buchholz, Amt und Flecken, der gewiſſe Stadtrechte hat, an der Dahme im bees- und ſtorkowiſchen Kreis, in der Kurmark Brandenburg.

Buchholz, Dorf, im Amte Mühlenbeck, in der Mittelmark, mit einer reformirten franzöſiſchen Gemeine, wo viele Landhäuſer ſind, welche Privatperſonen in Berlin gehören.

Buchhorn, kleine freye Reichsſtadt in Schwaben, im Algow, am Bodenſee, wo eine bekannte Niederlage für die Kaufmannswaaren iſt, die von St. Gallen über den Bodenſee nach Schwaben, oder von da dorthin gehen. Sie hat die Herrſchaft Baumgarten unter ſich, und ſteht unter dem Schutz der Stadt Ueberlingen. Sie hat auf dem Reichstage, auf der ſchwäbiſchen Bank, die 34ſte, auf den Kreistagen unter den

ſchwäbiſchen Reichsſtädten die 25ſte Stelle. Ihr Matriculäranſchlag beträgt, ſeit der leztern Moderation im J. 1728. 13. fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 20. Thlr. 27. Kr. Ihr Wappen iſt die Länge herab getheilt. Vorn iſt eine grüne, ausgeriſſene Buche, im goldnen Felde; hinten ein ſchwarzes Jagdhorn, mit goldnem Beſchläge und Band, im rothen Felde.

Buchs, ſ. Buch.

Buchs, auch Buochs, und Buxeten, Pfarrdorf im Canton Unterwalden in der Schweiz am vier Waldſtädterſee gelegen.

Buchs, Pfarrdorf, in der dem Canton Glarus unterworfnen Grafſchaft Werdenberg.

Buchſee, Mönchenbuchſee, Pfarrdorf und davon benannte Landvogtey, im Canton Bern, der alle 6. Jahre einen Landvogt ſezt.

Buchsweiler, Amt und Stadt, in der Herrſchaft Lichtenberg, in Unter-Elſas, dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt gehörig. Die Stadt iſt der Siz der Regierung, der Kammer und des Conſiſtoriums. Die Pfarrkirche gehört den Lutheranern, und die Kirche in der Vorſtadt den Katholiken. Das Gymnaſium daſelbſt iſt 1750. erneuert und ſehr gut eingerichtet worden.

Buckareſt, groſſe und etwas befeſtigte Stadt in der Wallachey, wo der Fürſt oder Hoſpodar zu reſidiren pflegt. Sie liegt am Fluſſe Dembrowiz. Es ſind über 40. groſſe Kirchen und Klöſter daſelbſt. Im Jahr 1754. ward den Lutheranern erlaubt, eine Kirche zu bauen, die unter ſchwediſchem Schuze ſtehet. Die Haubtreligion iſt griechiſch. Den 17. Nov. 1769. nahmen die Ruſſen die Stadt ein, nachdem die türkiſche Beſazung die Flucht ergriffen hatte. Nach geſchloſſenem Frieden mit der ottomanniſchen Pforte 1774. ward ſelbige nebſt der Wallachey das folgende Jahr zurück gegeben.

Buckau, Buckow, mittelmäßige Stadt in der Mittelmark Brandenburg, im oberbarnimiſchen Kreiſe, an einem kleinen See. In der Gegend wächſet guter Hopfen.

Buckingham, Grafſchaft in England, welche gegen Norden die Provinz Northampton, gegen Weſten Oxfort, gegen Süden Bark, und gegen Oſten Middelſex, Hartford und Bedfort zu Grenzen hat. Hier giebt es die beſte Wolle, und der Haubtort, am Fluß Ouſe gelegen, heißt gleichfalls Buckingham.

Buckingham, eine von den obern Grafſchaften in Penſylvanien.

Buckor, Königreich im Reich des Mogols, nebſt der Haubtſtadt gleiches Namens am Fluß Indus.

Buckow, (Neu-) Städtchen und Amt in Mecklenburg, zwiſchen Wißmar und Roſtock. Nicht weit davon liegt Altbuckow, welches nur ein Kirchdorf iſt.

Buczacz, Stadt, im halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Buczek, offene Stadt, im Petrikaniſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Sieradz.

Budelich, Vogtamt und Städtchen im Erzſtifte Trier.

Budjadinger- (Butjadinger-) und Stad-Land liegt im Oldenburgiſchen, an der Jahde, und gehört zu dem oldenburgiſchen Landgericht Ovelgönne. Beydes zuſammen begreift 7. Vogteyen, 12. Kirchſpiele und 70. Dörfer. Der Fluß Here und der ſogenannte Mittelteich ſcheiden das Stad- und Budjadinger-Land von einander. Um dieſen kleinen frieſiſchen, ehemals freyen und beſondern Staat ſtritten die Erzbiſchöffe von Bremen, und die Grafen von Oſtfriesland und von Oldenburg lange Zeit, bis die Herzoge von Braunſchweig, Heinrich, der ältere, von Wolfenbüttel, Erich, von Calenberg, und Heinrich, der mittlere, von Zelle, mit Hülfe des Grafen Johann XIV. von Oldenburg, im Winter der Jahre 1513. und 1514. ihn eroberten und durch das Loos unter ſich theilten. Der Graf von Oldenburg bekam ſeinen Antheil in dem Stadland, aber nur als ein braunſchweigiſches Lehn. Bald nachher erhielt er auch die 3. übrigen Theile. Den wolfenbütteliſchen erkaufte er 1521. für 800. rhein. Gulden, auch als ein Lehn. Herzog

Erich von Calenberg hat ſein Theil ſchon 1516. für 300. fl. rhein. an Herzog Heinrich von Zelle überlaſſen. Deſſen Söhne, Otto und Ernſt, verkauften ſodann 1523. ihre 2. Theile dem gedachten Grafen von Oldenburg, für 7,500. Rthlr. und zwar ohne Vorbehalt des Obereigenthums. Oſtfriesland entſagte ſeinen Anſprüchen, 1529. und Bremen hat ſich nicht weiter darum beworben. Nach Abgang der beſondern Grafen von Oldenburg, wovon der letzte, Anton Günther, 1667. ſtarb, kamen die Könige von Dänemark und Herzoge von Holſtein-Glückſtadt zum Beſitz des Stad- und Budjadingerlandes, zufolge der Rechte ihres Hauſes und ihrer Abſtammung von dem Oldenburgiſchen und der von Kaiſern ertheilten und beſtätigten Anwartſchaft und darüber geſchloſſener Tractaten; und auf ſolche Art beſaſſen dieſe Lehen die K. von Dänemark von Friedrich III. bis auf Chriſtian VII. unter welchem, im J. 1773. das Oldenburgiſche gegen den andern gottorp- und großfürſtl. Antheil von Holſtein abgetreten ward. (— ſ. Oldenburg.) K. Friedrich III. und ſeine Vettern, Chriſtian Albrecht, und Auguſt Friedrich, Herzoge von Holſtein, empfiengen die Belehnung über das Stad- und Budjadingerland, von Herzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg, im J. 1668. und obgedachter Herzog Chriſtian Albrecht von Holſtein, als Senior ſeines Hauſes, empfieng ſie 1674. und ſo weiter in der Folge die K. von Dänemark, Friedrich IV. und Chriſtian VI. In dem Braunſchweigiſchen Hauſe iſt die Einrichtung getroffen, daß der älteſte regierende Fürſt deſſelben, im Namen des Geſamthauſes, die Belehnung über beſagtes Land, als ein Frank- und Freylehn, zu ertheilen hat und daß das deswegen zu entrichtende Laudemium von 300. Rthlr. nebſt den Kanzleygebühren von 250. Rthlr. in gleiche Theile, unter die vorhandene Linien deſſelben, (deren jetzt noch 2. die hannöveriſche und wolfenbütteliſche ſind,) vertheilt wird.

Budin, ſ. Budynie.

Budiſſin, ſ. Bautzen.

Budoa, Budua, kleine und befeſtigte Stadt an der Küſte von Dalmatien, den Venezianern gehörig, nebſt einem Bißthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Antivari ſteht.

Budweis, ſlaw. Budiegowitz, groſſe und nach alter Art befeſtigte Stadt an der Moldau, im bechiner Kreiſe in Böhmen.

Budweis, Städtchen in Mähren, im znoymer Kreiſe.

Budynie, Budin, Stadt nebſt einem Schloß im rackonitzer Kreiſe, in Böhmen, gehört dem Fürſten von Dietrichſtein. Die Stadt erlitte den 19. Apr. 1759. viel von den Preuſſen, und ward zum Theil eingeäſchert.

Budziak, Budgjak, heißt der gröſte Theil von Beſſarabien, welcher ſeit dem ruſſiſch-türkiſchen Frieden von 1774. unmittelbar unter dem krimiſchen Chan ſtehen ſoll. Der ehemalige Haubtort darinnen heißt Budgjak, und iſt ein Flecken am Liman des Dnjeſtrs; jetzt aber iſt Kauſchan, Kauchani, eine kleine Stadt am Fluſſe Botna, der vornehmſte Ort. Das Land iſt ſehr fruchtbar und die Vieh- Schaf- und Pferdezucht beträchtlich. Die Einwohner (Budgjakiſche Tatarn) ſtammen, dem größten Theile nach, von aſtrachaniſch- nogajiſchen Familien her, welche durch die Türken und krimiſchen Tatarn von der Wolga weggeführt und im J. 1569. in dieſe Gegenden gebracht wurden. Sie waren immer ſehr unruhig und ertrugen mit Widerwillen die Herrſchaft der Sultane und Chane in der Krim. Im J. 1769. und 1770. gab es wieder eine Empörung, welche die Annehmung des ruſſiſchen Schutzes und die Auswanderung dieſer Tatarn nach der Kuban zur Folge hatten.

Buenos Ayres, Landſchaft im ſpaniſchen Südamerica, zur Audienz Charcas gehörig, gränzt gegen Norden an Paraguay und gegen Süden an das Magellaniſche Land, gegen Weſten an Tucumanien, gegen Oſten an das Meer, und wird von dem Silberfluß (Rio de la Plata) durchſtrömt. Es hat ſeinen Namen von der auſſerordentlich geſunden Luft bekommen.

Die Haubtſtadt, Nueſtra Sennora de Buenos Ayres, ward 1535. angelegt, hat gegenwärtig wenigſtens 3000. Häuſer und iſt eine berühmte Handelsſtadt, wo beſonders mit Häuten gehandelt wird. Sie iſt der Sitz des Gouverneurs, der in dem Caſtell reſidirt, und hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Plata gehörig.

Buenretiro, königliches Luſtſchloß nahe bey Madrit in Spanien, wobey ſich ein vortreflicher Garten und Luſtwald befindet. König Philipp IV. hat es erbaut.

Buertang, ſ. Bourtang.

Bug, Fluß in Polen, welcher in Rothreuſſen bey Olesco entſpringt, und ſich bey Wiſſegrod in die Weixel ergießt.

Bugey, Landſchaft in Frankreich, zwiſchen dem Fluß Lain, welcher ſie von Breſſe ſcheidet, und zwiſchen der Rhone, wodurch ſie von Dauphiné und Savoyen abgeſondert wird.

Bugia, Stadt in Africa, an der algieriſchen Seeküſte, hat einen guten Haven und Schloß.

Büchau, ehemaliges Ciſtercienſerkloſter in Meiſſen bey Leißnig an der Mulde: ietzt iſt es ein kurſächſiſches Kammervorwerk.

Bückeburg, Stadt, Schloß und Amt, in der Graffſchaft Schaumburg, am Fluſſe Au, gehört den Grafen zur Lippe, bückeburgiſcher Linie.

Bückow, Kloſteramt in Hinterpommern, im Herzogthum Wenden, an einem See gleiches Namens.

Büderich, ſ. Burick.

Büdingen, Haubtſtadt nebſt einem Schloß in der Graffſchaft Oberyſenburg in der Wetterau, am Fluß Seine, davon die gräflich-büdingiſche Linie von Yſenburg den Namen führt, und daſelbſt ihre Reſidenz hat. Nahe dabey iſt der Büdingerwald.

Bühl, ſ. Oberbühl.

Bühren, ſ. Buren.

Bükhen, Flecken, nebſt einer Probſtey in der Graffſchaft Hoya, im Herzogthum Lüneburg.

Bülach, Städtchen im Canton Zürch, welches verſchiedene Freyheiten hat, und einen Schultheiſſen und Rath aus ſeinem Mittel erwählt.

Büntz, kleiner Fluß in der Schweiz, welcher durch die Freyämter, und hernach in die Aar flieſſet.

Bürcken, kleine Stadt im öſterreichiſchen Brißgau, am Rhein, unterhalb Briſach.

Büren, kleine Stadt und Herrſchaft im Bißthum Paderborn, nicht weit von der Stadt Paderborn.

Büren, Nonnenkloſter, Bernhardinerordens, auf dem Eichsfelde, 3. Stunden von Mühlhauſen.

Bürgel, kleine Stadt und Amt im Fürſtenthum Weimar, am Waſſer Gleiſa. Nahe dabey liegt ein altes Kloſter, Klöſterbürglin, oder Bürgel im Thal, genannt. Den 7. May 1754. hat dieſes Städtchen durch eine Feuersbrunſt viel gelitten.

Bürgel, adeliches, landſtändiſches Gut und Gericht, am Lahnfluß, in Heſſen, denen von Fleckenbühl, genannt Bürgel, gehörig.

Bürglen, Schloß und Flecken an der Thur, in dem Turgow in der Schweiz, deren Untergerichte der Stadt St. Gallen zugehören.

Buis, kleine Stadt in Niederdauphiné, am Fluß Ouveze in der Baillage du Buis.

Bütow, Herrſchaft, Amt und kleine Stadt am Fluß Stolpe, nahe an den polniſchen Grenzen, dem Könige von Preuſſen, als ein polniſches Lehn, gehörig. ſ. Lauenburg.

Buitrago, kleine Stadt in Neucaſtilien, hat ein wohlgebautes Schloß, und gehört den Herzogen von Infantado.

Bütthard, würzburgiſches Centamt und Flecken in Franken, zwiſchen Würzburg und Mergentheim.

Büttlingen, Amt und Flecken im Herzogthum Lüneburg, an der Netze, welche hier den ſo genannten Barumerſee macht, eine Stunde von Lüneburg gelegen.

Bützow, kleine Stadt mit einem Schloß, im Fürſtenthum Schwerin. In den Jahren 1697. und 1716. brannte es ab, hat ſich aber wiederum erholt. Unter Herzog Friedrich Wilhelms Regierung lieſſen ſich hier viele reformirte Franzoſen nieder, welche Manufacturen anlegten. Der umliegende Diſtrict Landes wird das

Stift genennt, und auf dem Schloſſe haben vor Zeiten die Biſchöffe von Schwerin reſidirt. Im Jahr 1760. hat der jetzige Herzog von Mecklenburgſchwerin eine neue Univerſität hier am 20. Oct. eröfnen laſſen, die nach ſeinem Namen Fridericiana heißt, dafür ſind aber alle herzogliche Profeſſores zu Roſtock entlaſſen, und zum Theil wieder hier mit gebraucht worden.

Bukow, Amt und Städtchen, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, wird auch Neu-Bukow, zum Unterſchied von dem bey dem Städtchen liegenden Kirchdorf Alt-Bukow, genennet.

Bulach, kleine Stadt und Amt nicht weit vom Fluß Nagold im Herzogthum Würtemberg, welche in Alt- und Neubulach getheilt wird. Das Städtchen wird meiſtentheils Neubulach genennt, und Altbulach iſt nur ein geringes Filial, eine Viertelſtunde davon.

Bulgar, verwüſtete Stadt, von welcher nunmehr blos die Ueberbleibſel zu ſehen. Sie liegt in dem ruſſiſchen Gouvernement von Kaſan, und ohngefähr 70. Werſte von der Stadt Kaſan. Sie war die Haubtſtadt des alten Königreichs Bulgarien, deſſen noch in dem Titel der Monarchen Rußlands gedacht wird. Es grenzte gegen Norden an Kaſan, gegen Süden an Aſtracan, gegen Oſten aber an die baskiriſchen und kalmuckiſchen Tatarn.

Bulgarien, Bulgarey, türkiſche Provinz in Europa, welche gegen Weſten an Servien, gegen Oſten an das ſchwarze Meer, gegen Süden an den Berg Hämus, gegen Norden aber an die Donau grenzet. Es gehört unter das groſſe Gouvernement oder Beglerbeglic von Rumelien, und die Haubtſtadt darinn heißt Sophia. Der Name des Landes kommt von den alten Bulgarn, die anfangs an der Wolga wohnten, nachher aber nach Europa kamen. Sie hatten ehemals in dieſem Lande ihre eigenen Könige, wurden aber 1396. von den Türken unterwürfig gemacht. Durch ihre Vermiſchung mit Slaven haben ſie auch die slaviſche Sprache angenommen. Sie ſind theils der griechiſchen, theils der mohamedaniſchen Religion zugethan.

Bulla, kleiner Fluß in der Provinz Livadien in Griechenland, welcher ſich in den Golfo di Lepanto ergießt.

Bullarium, heißt eine Sammlung der Bullen der Römiſchen Päbſte.

Bullati Doctores, werden diejenigen Doctores, genennet, welche von einem Comite Palatino dieſe Würde erhalten haben.

Bulle, heißt eine päbſtliche Entſcheidung, Reſcript oder Verordnung, in wichtigen Angelegenheiten, Ertheilung und Beſtätigung von Präbenden und geiſtlichen Würden, Glaubens- und Hierarchieſachen ꝛc. auf Pergamen geſchrieben und mit einem bleyernen Siegel, auch gewöhnlich mit der Unterſchrift des Pabſts und eines Cardinal-Prieſters und Cardinal-Diakonus, wie auch einiger Abbreviatoren verſehen. Die Bullen, ſo Gnadenſachen betreffen, haben das bleyerne Siegel an roth- und gelben ſeidenen Faden; diejenigen, ſo Juſtizſachen und proceſſualiſche Coimmſſionen betreffen, haben es an einer dicken Schnur von Hanf. Das bleyerne Siegel zeigt insgemein auf der einen Seite die Bildniſſe der Apoſtel Paulus und Petrus, jenes zur rechten, dieſes zur linken, mit den Buchſtaben S. PA. S. PE. (S. Paulus, S. Petrus.) Die andere Seite zeigt den Namen des Pabſts und der wievielſte er unter denen iſt, die ſeinen Namen geführt haben. Iſt ein Pabſt zwar gewählt, aber noch nicht gekrönt, ſo hat die Kehrſeite, wie gewöhnlich, die Bildniſſe der 2. Apoſtel: die Rückſeite aber bleibt leer. Einige Päbſte haben auch ihr Geſchlechtswappen ihrem Namen beyſetzen laſſen. Bis zu dem 15ten Jahrhundert wurden nicht nur die Bullen, ſondern auch Breven mit Bley geſiegelt, welches Metall anfänglich mit dem Wachs ohne Unterſchied gebraucht wurde. Aber ſchon im 8ten Jahrhundert hörte man auf, ſich bey Bullen des Wachſes zu bedienen. Bisweilen haben die päbſtlichen Bullen auch goldene Siegel, wie z. E. diejenige, worinnen Clemens VII. dem K. von England, Heinrich VIII. den Titel Defenſor

Fidei (Beſchützer des Glaubens) ertheilte. Auch die Bullen oder Diplome, wodurch Prälaten zur Cardinalswürde erhoben werden, haben dergleichen. Uebrigens werden die päbſtlichen Bullen öfters nach ihren Anfangsworten benennet, z. E. die Bulle Exiui de Paradiſo, Vnam ſanctam, Vnigenitus etc.

Bulle, güldene Bulle, bedeutet insgemein ein öffentliches Diploma, welches mit einem goldenen Siegel verſehen iſt. In beſonderm Verſtande aber wird die Verordnung Kaiſer Carls IV. alſo genennt, welche unter die Reichsgrundgeſetze gerechnet wird. Die erſten 23. Kapitel kamen im Januar, 1356. zu Nürnberg, die übrigen 7. im October ſelbigen Jahres zu Metz zu Stande. Sie führt den Namen wegen des daranhängenden Majeſtätsſiegels, mit welchem die Exemplare für die Kurfürſten, und nachher auch 1366. für die Stadt Frankfurt, verſehen wurden. Dieſes iſt in Goldblech von Wachs gegoſſen und ſtellet auf der Haubtſeite den Kaiſer vor, auf dem Thron ſitzend; auf der andern das Capitol zu Rom. Der Haubtgegenſtand dieſes Geſetzes iſt die Ordnung bey der Wahl und Krönung eines römiſchen Königs, und die Rechte und Vorzüge der Kurfürſten nebſt der Verrichtung der Erzämter.

Bullengelder, ſ. Creuzbulle.

Bullenheim, evangeliſches Pfarrdorf, woran Schwarzenberg und einer von Hutten Theil haben, zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Bullerborn, ſ. Altenbecken.

Bullingbrook, Flecken in Lincolnſhire in England. Die Familie St. John, und der unter der K. Anna und Georg I. berühmte Bolingbrooke, haben hievon den Titel geführt.

Bungo, Haubtſtadt und Provinz auf der Inſel Ximo in Japan, welche bisweilen ſelbſt ſo genennet wird.

Bunzlau, Iungbunzlau, Kreisſtadt im bunzlauer Kreiſe, am Fluſſe Iſer. Ein anderer Ort in dieſem Kreiſe, Altbunzlau, war ehemals eine Stadt, iſt aber in den Kriegsunruhen des 15ten und 16ten Jahrhunderts zu einem Marktflecken herunter gekommen.

Bunzlau, Schleſiſchbunzel, Kreisſtadt am Fluß Bober, im Fürſtenthum Jauer. Es wird da allerhand ſchönes braunes, auch mit goldnen und ſilbernen Blumen eingebranntes irdenes Geſchirr verfertiget. Nahe dabey iſt der Quellbrunn, der wegen ſeines klaren und geſunden Waſſers von den ſchleſiſchen Dichtern oft beſungen worden. Eine Meile davon reiſet man über den Queiß, der Schleſien von der Lauſitz ſcheidet.

Bunzlauer Kreis, einer von den größten Kreiſen in Böhmen, grenzet gegen Morgen an den königingrätzer, gegen Mittag an den kaurzimer, gegen Abend an den leutmeritzer Kreis, und gegen Mitternacht an Schleſien und Lauſitz.

Buquoy, Grafſchaft, in Artois, auf den picardiſchen Grenzen, davon das berühmte gräfliche Geſchlechte Longueval den Namen führt.

Buragrag, Fluß im Königreich Fez in Africa, welcher im Gebirge Atlas entſpringt, und ſich in das atlantiſche Meer ergießt, wo er bey ſeinem Einfluſſe einen Haven macht.

Burâten, von den Ruſſen Bratskoi oder Brazki genannt, ſind ein mongoliſches Volk, das den zweyten Haubtſtamm der Kalmuken ausmacht. Sie wohnen und ziehen im ſüdlichen Theile des irkutzkiſchen Gouvernements in Sibirien, vom Jeniſei bis an die chineſiſche Gränze, herum. Ohngefähr 1644. wurden die erſten, durch einige wenige Koſaken, ganz friedlich unter die Bothmäſſigkeit von Rußland gebracht, an welches ſie einen geringen Tribut in Gelde bezahlen. Die männlichen zinsbaren Köpfe ihrer Nation belaufen ſich auf 32,000. Sie theilen ſich in Stämme, die ſich ihren Fürſten und Aelteſten (Schulenga) wählen; welcher jedoch von dem Gouverneur zu Irkutzk beſtätigt werden muß und zum Zeichen hievon einen Dolch, nebſt dem Gehänge dazu, erhält, welches ſodann über dem Rock getragen wird. Ihre Kleidung iſt von Leder und Pelzwerk. Der Religion nach ſind ſie ſchamaniſche Heiden; doch iſt auch noch vieles von dem Lamaiſchen Götzendienſte eingemiſcht.

Ihren höchſten Gott nennen ſie Oktorgon Burchan, oder Tingiri Burchan, d. i. Gott des Himmels. Unter den Untergöttern ſind Sonne, Mond und Erde die vornehmſten. Der oberſte unter den böſen Göttern heißt Okodöl. Ihre Götzenbilder (Ongons) ſind von Holz, Filz, Blech, Lämmerfellen, auch bisweilen nur auf Zeug gemahlet. Sie ſind gemeiniglich mit Rus überzogen und ſehen ſehr häßlich aus. Alle werden von den Schamanen, die ihre Prieſter und Wahrſager ſind, verfertigt. Die Lamaiſchen Götzen, die viele unter ihnen haben, ſind entweder gemahlet oder von Metall, und haben menſchliche Geſtalt. Die Weiber dürfen ſich den Götzen nicht nähern, auch in ihren Hütten nicht nach der Seite gehen, wo der Götze hängt; denn ſie ſehen das weibliche Geſchlecht als unrein an. Daher ſetzt ſich auch kein Burät auf einen Platz, Sattel ꝛc. wo eine Weibsperſon vorher geſeſſen, ohne ſolchen durch Räuchern zu reinigen. Es giebt viele Buräten, die ſich, aus Armuth, haben taufen laſſen: aber auch dieſe bleiben faſt alle bey ihrem vorigen Aberglauben.

Burbach, Grundburbach, naſſau-dillenburgiſcher Flecken, Schloß und Amt im freyen Grunde, an welchem Sayn-Hachenburg Theil hat. Nahe dabey iſt ein Bleybergwerk.

Burckbernheim, ſ. Burgbernheim.

Burckersdorf, landesfürſtlicher Marktflecken, nebſt einem Schloſſe an dem Flüßchen Wien, in Niederöſterreich.

Burckhauſen, Stadt am Fluß Salza, welcher nicht weit davon in den Inn fällt, in Oberbayern, nebſt einem auf einem Berge gelegenen alten feſten Schloß. Im Kriege 1742. ward ſie von den Oeſterreichern ſehr mitgenommen. In dieſer Stadt iſt auch eine kurfürſtliche Regierung oder ein Rentamt.

Burckthann, ſ. Burgthann.

Burczelland, Burzenland, ungar. Barcſaszag, kleine Landſchaft in Siebenbürgen am Fluß Burcza, an den wallachiſchen und moldauiſchen Gränzen, welche mit vielen Bergen und Wäldern umgeben, und durch den Fluß Alt von dem ſo genannten Altlande abgeſondert wird. Cronſtadt nebſt vielen Marktflecken und ſchönen Dörfern liegt darinn. Es hat guten Kornbau, aber keinen Weinwachs. Der Fluß Burcza entſpringt in dieſem Ländchen, und fällt ohnweit Marienburg in den Altfluß.

Burella, kleine Stadt nicht weit vom Fluß Sangro, in Abruzzo citra, in Neapel.

Buren, Büren, kleine Stadt in der Betau, im holländiſchen Geldern, liegt an einem Arm der Linge, welcher der Mühlengraben genannt wird, hat ein feſtes Schloß, den Titel einer Grafſchaft, und gehört ſeit 1732. aus der Erbſchaft des Königs in England Wilhelm III. dem Generalerbſtatthalter, Prinzen von Oranien.

Büren, Herrſchaft und Städtchen, an der Alme, im Bißthum Paderborn.

Burford, Flecken in Oxfordſhire in England, wo die beſten engliſchen Sättel gemacht werden.

Burg, Schloß und Herrſchaft, im Thurgau, den Redingen von Billeregg gehörig.

Burg, Schloß, in der Gemeine Straubenzell, im Landshofmeiſteramt, im Stifte zu St. Gallen. Es hat auf ſelbigem der Landeshofmeiſter ſeinen Sitz.

Burg, eine Schanze im Herzogthum Bremen, eine Meile von Bremen. Es iſt dieſelbe 1757. verbeſſert worden, und ihres Land- und Waſſerzolls wegen zu merken.

Burg, Herrſchaft und zum Theil ganz neu erbautes Schloß auf einem Felſen an der Saale, war im vorigen Jahrhundert die Reſidenz einer gräflich reuſſiſchen Nebenlinie; jetzt gehört es dem Grafen Reuß zu Ober- und Untergreiz. Es giebt da herum viel Eiſenwerke, Hämmer und Oefen.

Burg, Freyheit an der Wippe, im Amt Solingen und Burg, im Herzogthum Berg. Es iſt daſelbſt eine katholiſche und eine lutheriſche Kirche, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Auf dem alten Schloſſe, das auf einer Höhe liegt, haben vormals die Grafen von Berg ge-

gewohnt. Man verfertigt an dieſem Orte gute Flintenläufe und wollene Decken.

Burg, Stadt an der Ihle, im jerichowſchen Kreiſe, im Herzogthum Magdeburg, hat eine geiſtliche Inſpection, 2. lutheriſche Gemeinen und gute Wollenmanufacturen.

Burgau, Markgrafſchaft in Schwaben an der Donau, zwiſchen dem Lech und der Iler, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Sie iſt 8. Meilen breit, und eben ſo lang, und fängt bey Augsburg beym kleinem Waſſer Hettenbach an. Ein Theil derſelben wird das Ländchen Richsnau genennt.

Burgau, Marktflecken am Fluſſe Mindel, von dem die Markgrafſchaft Burgau, worinnen er liegt, den Namen hat.

Burgau, Marktflecken, an der Lafnitz, mit einem Schloſſe, im Grätzer-Kreis, in Unterſteyermark.

Burgau, Schloß und Dorf, auf einem Hügel, an der Saale, im Oberamt Jena, im Fürſtenthum Weimar.

Burgbernheim, Burkbernheim, groſſer Marktflecken mit einem Schloſſe in dem bayreuthiſchen Oberamte Hoheneck. Das nahe gelegene mineraliſche Wildbad hat viele Privilegien, und iſt mit ſchönen Gebäuden geziert.

Burgdorf, Amt und kleine Stadt, mit einem fürſtlichen Schloſſe und Amthauſe, im Lüneburgiſchen, am kleinen Fluß Owe, zwiſchen Zelle und Hannover.

Burgdorf, Amt und Stadt, am Fluß Emmen, nebſt einem Schloß, im Canton Bern, hat ein berühmtes Bad, Imfauſt genannt, und anſehnliche Freyheiten und Einkünfte.

Burg-Ebrach, Flecken, nebſt einem Amt, im Stift Bamberg.

Burgemünden, Amt im heſſendarmſtädtiſchen Gebiete, nebſt einem hohen Felſenſchloſſe an der Ohm.

Burg-Farrenbach, Fahrenbach, offener Ort, von nicht gar 100. Häuſern, am Waſſer Farnbach, 1. Stunde von Fürt, gegen Abend, an der Frankfurter Straſſe, iſt ein Lehn der Domprobſtey zu Bamberg. Die Beſitzer haben ſich zur unmittelbaren Reichsritterſchaft, und zwar zum Canton Altmühl, gehalten, und die ietzigen Beſitzer, die Reichsgrafen von Pückler, haben die hohe Jurisdiction erlanget. Die Familien, ſo dieſen Ort beſeſſen, ſind die Farnbacher, Kilsheimer, Woiſſen von Wolffsthal, Crailsheimer, und die Grafen von Pückler. Es iſt daſelbſt ein herrſchaftliches Schloß, mit weitläuftigen Gärten, der Burghof, wovon aber die Burg eingegangen, eine ſehr beträchtliche herrſchaftliche Brauerey, ein Amt; ingleichen eine Poſtſtation. Die Pfarre iſt nürnbergiſch. Die Unterthanen ſind gemiſcht. Der gröſte Theil iſt gräflich Pückleriſch, die andern ſtehen unter der bambergiſchen Domprobſtey und etliche wenige gehören unter Nürnberg. Dieſer Ort wird Burg-Farnbach genennet, zum Unterſchied von einem Dorfe, Unter-Farnbach, das eine halbe Stunde von erſterem entfernt, dahin gepfarrt und unter die Probſtey zu Bamberg gehörig iſt; auch von Kirch-Farnbach, einem anſpachiſchen Pfarrdorfe, unweit Cadolzburg.

Burg-Friedberg, kaiſerliche und des H. Reichs Burg und Feſtung, über der Reichsſtadt Friedberg, in der Wetterau, welche wahrſcheinlich ſchon unter Kaiſer Friedrich II. angelegt worden, ſo wohl zum Schutz der dabey liegenden Reichsſtadt, als anderer benachbarter Gegenden und kaiſerlichen Kammergüter. Die Verwahrung dieſer Burg (Burghut) wurde Edelleuten anvertrauet und ihnen für ihre Dienſte Güter und Einkünfte angewieſen. Dieſe Güter ſind gegenwärtig in 3. Cantons oder Aemter, nämlich Altenſtadt, Ober-Carken und Büdesheim abgetheilt. Unter K. Albrecht I. 1306. ward zwiſchen den Hütern der Burg oder Burgmännern (Burgmannen) und den Bürgern der Stadt Friedberg ein Vertrag geſchloſſen, der zur Grundlage beyderſeitiger Rechte dient und Kaiſer Alberts Söhnbrief genennet wird. Unter K. Ludwig IV. 1337. ward unter den Burgmännern ein Burgfrieden, d. i. eine Verbindung zur wechſelsweiſen Eintracht und Beſtimmung der Pflichten bey der Burghut, errichtet,

richtet, der hernach unter K. Karl IV. 1349. und Karl V. 1531. beſtätiget und mit Zuſätzen vermehret worden. Die Burgmannſchaft macht nebſt der Stadt Friedberg einen Reichsſtand aus, wobey jene als der vornehmſte Theil betrachtet wird. Das Haubt der Burgmannſchaft iſt der Burggraf, der auf der Burg ſeine Reſidenz hat und von den ſämtlichen Burgmännern gewählet wird, und zwar aus den zwölfen, welche zum Regiment der Burg gehören, und wovon 6. katholiſch und 6. evangeliſch ſind. Seit 1671. wird dem neuerwählten Burggrafen eine Capitulation, zur Beſtimmung ſeiner Rechte und Pflichten, vorgelegt; und er wird, nach geſchehener Anzeige ſeiner Wahl, auf ſein Anſuchen von dem Kaiſer beſtätiget und mit der Burg Friedberg belehnt. Die nächſten nach dem Burggrafen ſind die 2. Baumeiſter, welche für die Gebäude und Befeſtigungen der Burg und für öffentliche Einkünfte und Ausgaben zu ſorgen haben. Sie werden auch aus den 12 Regimentsburgmännern gewählt und behalten ihre Stelle 6. Jahre. Statt des abgehenden kann nicht nur ein anderer, ſondern auch der abgehende ſelbſt wieder gewählt werden; doch bekommt der, ſo vorher der zweyte war, bey ſolcher Veränderung die erſte Stelle. Die 2. Baumeiſter nebſt den übrigen 10. Regimentsburgmannen machen den geheimen Rath des Burggrafen aus, mit deſſen Zuziehung er die Haubtangelegenheiten beſorgt. Zu dem Ende werden die Regimentsburgmannen jährlich wenigſtens einmal, die Baumeiſter aber alle 3. Monathe berufen. Dieſe leztern haben die Sachen, welche vor den Regimentsconvent gehören, vorzubereiten und auch ſolche Dinge, die keinen Aufſchub leiden, auszumachen. Von dem Tode eines Burggrafen bis zur Wahl eines neuen ſind beyde Baumeiſter nebſt den 10. Regimentsburgmännern die Vorſteher der Burgmannſchaft und veranſtalten die Wahl. Diejenigen, welche Burgmänner werden wollen, müſſen entweder Söhne oder Tochtermänner von Burgmännern ſeyn. Jene können vom 17ten bis nach erlangtem 25. Jahr ſich darum melden. Nach zurückgelegtem 25ten Jahre haben ſie, woferne ſie nicht rechtmäſſige Entſchuldigungen vorbringen können, ihr Recht verſäumt. Der Tochtermann hat, von der Vollziehung der Hochzeit an, 1. Jahr Zeit, ſich ſchriftlich um die Aufnahme zu bewerben. Nach verfloſſenem Jahr iſt er ſeines Rechts verluſtig. Ein jeder, der aufgenommen werden will, er ſey eines Burgmanns Sohn oder Tochtermann, muß ſeinen Stammbaum einſchicken, und zwar ſo, daß in der oberſten Reihe 8. Ahnen von väterlicher und eben ſo viel von mütterlicher Seite ſtehen: doch dürfen von jeder Seite nur 4. erwieſen werden. Solche, die im geiſtlichen Stande ſind, werden nicht unter die Burgmänner aufgenommen; und wann ein Burgmann in den geiſtlichen Stand tritt, ſo verliehrt er ſeine Stelle. Es findet indeſſen eine Art von Ausnahme ſtatt in Abſicht auf die Landcommenthure des Teutſchen Ordens zu Marburg und Frankfurt, welche, zufolge kaiſerl. Privilegien, eine Stelle in der Burgmannſchaft fodern können. Uebrigens ſtehen die Burgmannen nur unter ihrem Burggrafen und Regimente, und halten ſich, in Abſicht auf Ritterſteuern oder Charitativgelder, zu der rheiniſchen Ritterſchaft. Die Einkünfte der Burg belaufen ſich jährlich auf 20,000. fl. wovon der Burggraf, als Beſoldung, 6,000. fl. und auſſerdem anſehnliche Nebengefälle zieht. Im J. 1769. erhielt die Burgmannſchaft von dem Kaiſer einen weltlichen Ritterorden, den kaiſerl. Josephs-Orden genannt, wovon Joſeph II. ſich und ſeinen Nachfolgern im Reiche das Großmeiſterthum vorbehalten. Der Orden hat einen Großprior, welches der jedesmalige Burggraf iſt, Commandeurs und Ritter. Das Ordenszeichen iſt ein weiſſes Kreuz, mit goldenen Strahlen, oben mit der kaiſerl. Krone, in der Mitte mit dem doppelten Reichsadler und den Inſignien. Es iſt mit einem goldenen Schilde belegt, auf dem der Namenszug St. Joſeph und in der

Einfaſſung die Umſchrift ſtehet: Virtutis auitae aemuli. Auf der Gegenſeite ſtehen die Worte: Imperatoris auſpiciis lege imperii conſeruamur. Der Burggraf, als Großprior, hat die Vollmacht, alle Burgmänner, die ſich zu dieſem Orden legitimiren, den Statuten gemäß, aufzunehmen.

Burg-Gelnhauſen, Burg oder Schloß bey der Stadt Gelnhauſen, deren Burgmannſchaft ſehr in Abnahme gekommen, indem ihre Güter nach und nach von den Benachbarten ihr entzogen und ihre Rechte auf mancherley Art geſchmälert worden. Das Burgregiment beſtehet jezt nur aus 2. Baumeiſtern und einigen Regimentsburgmännern.

Burggerichte zu Nürnberg, oder kaiſerliches Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg, hat vor dieſem in der Reichsſtadt Nürnberg müſſen gehalten werden, bis Kaiſer Friedrich III. erlaubt, es auch auſſerhalb der Stadt an einem andern Orte zu halten. Die vornehmſten Sachen, ſo daſelbſt gehandelt wurden, waren peinliche Klagen, Ausforderungen zum Duell und Fauſtrechte. S. auch Nürnberg, Burggrafthum. Jetzt pflegt der fränkiſche Reichsadel einander vor demſelben zu belangen.

Burggraf, Vorſteher und Richter in einer Burg oder auch in einer Stadt; beſonders ehemals kaiſerl. Verwalter der Jurisdiction in geiſtlichen Stiftern. Sie haben zum Theil, nach und nach, die fürſtliche Würde erlanget.

Burghaun, Flecken und Schloß, in dem Ländchen Buchau, im Stifte Fulde, am Fluſſe Haun.

Burghauſen, ſ. Burckhauſen.

Burghauſen, Weiler, 3. Stunden von Rothenburg an der Tauber, denen von Forſter zuſtändig und zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Burg-Kunſtadt, Amt und Städtchen, am weiſſen Mayn, im Stift Bamberg. Nicht weit davon iſt das Kirchdorf Alt-Kunſtadt.

Burglengenfeld, Haubtſtadt im Nordgau oder öſtlichen Theil des Fürſtenthums Neuburg, an der Naab, 5. Stunden von Regensburg, an einer groſſen Landſtraſſe, mit einem dabey auf einem Berge ſtehenden fürſtlichen Schloſſe. Nicht weit von der Stadt, bey dem Dorfe Saltendorf, findet man den Winzelſtein, der, wann er ein wenig gerieben wird, einen ſtarken Geruch, wie Terpentin, von ſich giebt und für Menſchen und Vieh in vielen Fällen brauchbar iſt.

Burg-Lehn, iſt, für welches ſich der Vaſall, als Burgmann, zur Vertheidigung einer Burg verbindet.

Burgmann, Dienſtmann, der in einer Burg oder Feſtung, aber nicht im Felde, Kriegsdienſte zu thun verbunden iſt. ſ. Burg-Friedberg.

Burgo, Burgow, Stadt in Tirol, an der tridentiniſchen Straſſe nach Venedig, am Fluß Brenta, 3. Meilen von Trient, wird auch ſonſt Wörchen genennt. Es iſt daſelbſt ein ſchönes Bergſchloß, darauf der öſterreichiſche Landeshaubtmann wohnt.

Burgos, Haubtſtadt in Altcaſtilien an einem Hügel, auf welchem ein altes, feſtes Schloß liegt, bey dem Zuſammenfluß des Arlanzon und der Arlanza. Sie iſt eine der gröſten Städte in Spanien, und hat ein Erzbißthum. Im Jun. 1775. litte ſie durch den Fluß Arlanzon, der durch den ſtarken Regen aufgeſchwellet worden, groſſen Schaden.

Burg-Scheidungen, Kirchdorf, im kurſächſiſchen Amte Freyburg, im thüringiſchen Kreis, an der Unſtrut, mit einem Rittergut, den Herren von der Schulenburg gehörig.

Burg-Schwalbach, Amt und Flecken, im Naſſau-ſaarbrück-uſingiſchen, zwiſchen Wisbaden und Dietz.

Burg Sinn, Schloß und Amt, am Fluſſe Sinn, der Familie von Thüngen zuſtändig und zum Rittercanton Rhön-Werra gehörig.

Burg-Solms, Kirchdorf, im Amte Braunfels, in der Grafſchaft Solms, wo ehemals ein Schloß, als das Stammhaus der Grafen von Solms, geſtanden

Burgſtaedt, Burgſtädtel, Städtchen im gräfl. ſchönburgiſchen Amte Rochsburg.

Burgſtall, Alt- und Neu-Schloß, im Kreis ob dem Wiener-Walde, in Niederöſterreich. Jenes gehört der evangeliſchen, dieſes der katholiſchen Linie des gräfl. Hauſes Auersberg, und

und zu jedem eine Herrſchaft. Zu der letztern gehört der Markt Burgſtall, an der groſſen Erlaph.

Burgſtall, Gericht im Etſchland, in Tirol, den Grafen von Spaur gehörig.

Burgſtall, Schloß und Marktflecken im Herzogthum Crain, iſt der Grafen von Burgſtall Stammhaus, gehört aber nunmehr den Freyherren von Apfaltern.

Burgſtall, königl. Amt, im tangermündiſchen Kreiſe, in der Altmark, enthält 8. Dörfer, worunter 2. Coloniſtendörfer ſind. Das vornehmſte davon iſt das Pfarrdorf Burgſtall, mit einem Schloß und königl. Vorwerk.

Burg Steinfurt, ſ. Steinfurt.

Burgthann, Dorf, Bergſchloß und Oberamt im Fürſtenthum Anſpach am Schwarzachfluß.

Burg-Tonna, ſ. Tonna.

Burgund, ſ. Bourgogne und Franche Comté.

Burgundiſcher Kreis, einer von den zehn Kreiſen des römiſchen Reichs, zu welchem die Freygrafſchaft Burgund, nebſt den 17. Provinzen der Niederlande gehört hat. K. Maximilian der I. errichtete dieſen Kreis, 1512. und ſein Enkel, Carl V. brachte ihn 1548. zu Stande und beſtimmte deſſen Verhältniß zu dem deutſchen Reich. Nachdem die 7. vereinigten Provinzen eine eigne Republik geworden, und Frankreich von den andern Provinzen vieles an ſich gebracht, ſo beſtehet er nur noch aus den ehemals ſpaniſchen, nun öſterreichiſchen Niederlanden. Der Theil von Geldern, den Preuſſen, durch den utrechtiſchen Frieden, erhalten, iſt in keiner Verbindung mit dem Kreiſe, den Oeſterreich allein beſitzt. Der burgundiſche Geſandte hat im reichsfürſtlichen Collegio ſeine Stelle auf der geiſtlichen Bank, nach Oeſterreich. Der Kreis kann zum Kammergericht 2. Aſſeſſoren ernennen, präſentirt aber jezt nur einen. Zur Unterhaltung dieſes Gerichts ſoll er, zu jedem Ziel, 405. Thlr. 72. und einen halben Kr. beytragen.

Burgundiſcher Münzfuſz, ſ. Kreuzthaler.

Burg-Wald, groſſer Wald in Heſſen, 2. Meilen lang, fängt bey Frankenberg an, und geht bis Marpurg.

Burg-Wedel, Amtsvogtey und Marktflecken im Herzogthum Zelle, wo viel Hopfen gebaut wird.

Buriana, See im Gebiete von Siena, nicht weit von der Meerküſte, im Florentiniſchen.

Burick, Stadt, nicht weit vom Rhein, im Herzogthum Cleve.

Burleswagen, ganerbſchaftliches Bergſchloß, an der Jaxt, eine Meile von Crailsheim, woran Würzburg, Anſpach, die von Seckendorf und die von Holz Antheil haben, zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Burlington, ſ. Bridlington.

Burlington, Haubtſtadt, in der Grafſchaft gleiches Namens und in ganz Weſt-Jerſey, in Nordamerica, liegt auf einer Inſel des Delaware-Stroms, Philadelphia gegen Nordeſt, mit welcher Stadt ſo wohl, als dem Meere ſie, durch den Fluß Salem, der in die Delaware-Bay fällt, bequeme Communication hat. Die wohlangelegten Straſſen ſind mit Landungsplätzen verſehen, zu denen Schiffe von 2—300. Tonnen hinauffahren können.

Burriana, Flecken am Meer, im Diſtricte von Caſtellon, im ſpaniſchen Königreich Valencia.

Burro, eine von den moluckiſchen Inſeln, auf dem oſtindiſchen Meer.

Burſcheid, Borſcheid, Ciſtercienſerſtift, nicht weit von Aachen, deſſen Aebtiſſin ein Stand des röm. Reichs iſt. Der Flecken gleiches Namens, hat viele Lutheraner und Reformirte, welche ihren Gottesdienſt zu Vaels halten. Es giebt da warme Bäder, die noch wärmer ſind, als die zu Aachen, auch hat man Tuch- und Nähnadelfabriken angelegt.

Bursfelde, ehemaliges Benedictinerkloſter, an der Weſer, im Fürſtenthume Calenberg, wo gegen die Mitte des 15. Seculi die Reformation des Benedictinerordens vorgegangen, welche über hundert Benedictinerklöſter angenommen, daher die berühmte Vnio ſ. Reformatio Bursfeldenſis den Namen hat. Die erſten Mönche kamen aus der Abtey Corvey dahin. Im 16. Seculo bekam das Klo-

Klöſter evangeliſche Aebte. Jetzt ſind zwar die Kloſtergüter an einen Amtmann verpachtet; allein der Titel eines Abts von Bursfelde wird noch ertheilt.

Burtenbach, Schloß und Marktflecken in Schwaben, am Mindelfluß, zwiſchen Augsburg und Ulm. Es iſt das Stammhaus der Freyherren Schertel von Burtenbach, und gehört zum Rittercanton Donau.

Burtzland, ſ. Burczelland.

Bury, S. Edmunds-Bury, Stadt am Fluß Lach, in Suffolk, die 2. Deputirte zum Parlement ſchikt. Nicht weit davon iſt die groſſe Ebene Angelhill, wo jährlich vom Tage St. Matthäi an, 2. Wochen hinter einander, eine volkreiche Meſſe gehalten wird.

Buſa, Schloß zwiſchen Dobokq und Clauſenburg, in der Clauſenburger Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Buſa, enger Paß an der moldauiſchen Gränze, im Zeklerlande, in Siebenbürgen.

Buſca, Flecken in Piemont in der Landſchaft von Coni, am Fluß Macra, welcher vormals eine Feſtung war, ſo aber geſchleift worden.

Buſchau, Gewichte in Hamburg, ohngefähr 180. Pf.

Buſchweiler, ſ. Buchsweiler.

Buſeck, (Alten-) Burg und Herrſchaft im buſecker Thal, nahe an den heſſendarmſtädtiſchen Grenzen. Dieſe Burg iſt das Stammhaus der ſo genannten Ganerben von Buſeck, wo der Dingſtuhl, oder das Gericht iſt.

Buſecker-Thal, ein Gebiete von neun Dörfern in Oberheſſen, denen von Buſeck gehörig. Es wurde nach langwierigem Streit mit dem Landgrafen zu Heſſendarmſtadt vom kaiſerlichen Reichshofrathe zu Wien 1707. für ein unmittelbares kaiſerliches Lehn, und deſſen Beſitzer, die von Buſeck, für Reichsſaſſen unter die mittelrheiniſche reichsfreye Ritterſchaft gehörig, erkläret, ob ſchon die Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt ſeit 1576. die landesfürſtlichen Rechte darinnen ausgeübt, und die von Buſeck als Landſaſſen von Heſſen angeſehn hatten. Es hat ſich aber hierauf der Landgraf an die Reichsverſammlung zu Regenſpurg gewendet, und endlich wurde die Sache 1725. dahin entſchieden, daß Heſſen-Darmſtadt die Ganerben im Buſecker Thal im Namen des Kaiſers belehnen, dieſe aber, zufolge ihres eigenen Vertrags von 1576. die Landeshoheit des Landgrafen erkennen ſollten.

Buſen, kleine Inſel auf der Nordſee, dem Land Ditmarſen gegen über, bey dem Einfluß der Elbe.

Buſendorf, ſ. Boſſonville.

Busk, Stadt am Bug, im belzer Kreis, im Königreich Galizien.

Buſo, Vorgebirge auf der Inſel Candia, gegen Morea über.

Buſſen, ſ. Dirmentingen.

Buſſereth, oder Bozra, Stadt im ſteinigen Arabien, war vormals die Haubtſtadt der Edomiter oder Idumäer.

Buſſeto, Städtchen, am Fluß Ongina, im Stato Pallavicino, (ſonſt auch Stato di Buſſeto genannt,) im Herzogthum Piacenza.

Buſſiere, kleine Stadt in Frankreich, in der Provinz Marche.

Buſum, Kirchſpiel und Vogtey in Holſtein, in Norderditmarſen, war vor dieſem eine Inſel, iſt aber nachher landfeſt gemacht worden.

Bute, eine von den weſtlichen Inſeln Schottlands, iſt wegen ihres Heringsfangs berühmt. Sie iſt das Vaterland der Stuarte, von welchen das königliche Haus herſtammt, und gehört einer Linie des hamiltoniſchen Hauſes, die davon den gräflichen Titel führt, und zu welcher der in unſern Zeiten bekannte Graf Bute gehört. Der Prinz von Wallis führt als Pair von Schottland, von dem auf dieſer Inſel liegenden Orte Rotheſay den herzoglichen Titel.

Butera, kleine Stadt auf einem Berg im Val di Noto in Sicilien, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Buti, Schloß und Flecken, in einem tiefen Thal, im piſaniſchen Gebiethe, in Toſcana.

Butjadinger Land ſ. Budjading. L.

Butrinto, Butintro, geringer Ort an dem davon benannten Meerbuſen, in Albanien, den Venezianern gehörig. Er war ehemals eine anſehnliche Stadt, iſt aber, nachdem

er von den Türken ruinirt worden, in ſchlechtem Stande.

Butſchar, Flecken im Herzogthum Jülich, nahe bey Aachen, welcher meiſt lutheriſche und reformirte Einwohner hat.

Butſchin, Paß, Schloß und Stadt in Sclavonien, ohnweit Poſſega und Carlſtadt.

Buttbus, ſ. Puttbus.

Buttelſtädt, kleine Stadt in Thüringen, dem Herzoge von Sachſenweimar gehörig. Das hieſige Amt, wozu viele Dorfſchaften gehören, wird die Vogtey Brembach, von dem Dorfe gleiches Namens genennt.

Buttlar, Schloß und Kirchdorf in dem Stifte Fulda, am Ulſterfluſſe, nicht weit von der Stadt Geyſa. Es iſt dieſer Ort das Stammhaus der alten adelichen Familie von Buttlar, welche das daſige Schloß von Fulda zu Lehn trägt.

Butting, Schloß, Flecken und Amt am Nözelfluß und Buttlingerſee im Herzogthum Lüneburg.

Buttonsbaye, ſ. Hudſon.

Buttſtädt, kleine Stadt in Thüringen, an der Loſſa, dem Herzoge zu Sachſenweimar gehörig. Sie hat alle Jahre vier berühmte Viehmärkte.

Butua, Königreich und Stadt in Monomotapa, in Africa, um den Fluß Zambre.

Butzbach, Amt und Stadt nebſt einem Schloſſe, in der Wetterau, dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Buxheim, kleiner Ort in Schwaben, woſelbſt ein exemtes Carthäuſerkloſter iſt, das eine ſehr anſehnliche Bibliothek, von Büchern des erſten Druks insbeſondere, beſitzt, 1. Stunde von Memmingen.

Buxiren, iſt, wenn ein groſſes Schiff, ſo nicht weit vom Lande liegt, die Segel einzieht, und ſich von kleinen Fahrzeugen durch angelegte Ruder ans Land ziehen läßt.

Buxtehude, ſ. Boxtehude.

Buyckslootermeer, klein ausgemahlen Meer in Nordholland, der Stadt Amſterdam gegen über.

Buyſe, kleines Fiſcherfahrzeug, in Holland.

Buzaglo, Ort von Oefen in Treibhäuſern, von dem Erfinder ſo genannt.

Buzançois, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Berry, am Fluß Jndre, über welchen daſelbſt eine Brücke geht, an den Grenzen von Touraine gelegen.

Byllbriefe, heiſſen Obligationen, welche über Gelder, ſo zum Schiffbau vorgeſchoſſen worden, ausgeſtellet werden.

Byſantagar, groſſe Stadt in Oſtindien, mitten im Königreich Guzurate, wird mehrentheils von heidniſchen Braminen bewohnt.

Byſtritz, Byſtrzitz, Marktflecken, im kaurzimer Kreis, in Böhmen, dem Grafen Pachta gehörig.

Byſtritz, kleine Stadt, im brünner Kreis, in Mähren.

Byſtrzyça, Stadt am Fluß Wilia, in der wilniſchen Woiwodſchaft, in Litauen.

Byton, ſ. Beuthen.

Bytte, kleine Inſel in der Oſtſee, nahe an der Inſel Falſter.

C. auf franzöſiſchem Gelde zeigt die Münzſtadt St. Lo, in der Normandie, an.

Caana, Stadt in Oberägypten, am linken Ufer des Nil.

Cabala, Cabbalah, geheime Theologie und Philoſophie der Juden. Der Name bedeutet Aufnahme, weil ſie ſolche von ihren Vorfahren aufgenommen. Sie ſchreiben ihr einen göttlichen Urſprung zu, ungeachtet ſie den gröſten menſchlichen Unſinn enthält, und gründen ſie auf Bücher, denen ſie fälſchlich ein hohes Alterthum beylegen. Sie theilt ſich in die theoretiſche und praktiſche. Jene erklärt die H. Schrift auf eine geheimnißvolle Art und erträumt ſonderbare Lehrſätze von Gott, ſeinem Weſen, Eigenſchaften und Namen, von den Geiſtern und Welten ꝛc. Dieſe enthält die Kunſt, vermittelſt der Namen Gottes oder gewiſſer Worte der Schrift übernatürliche Dinge zu thun.

Cabe, ſehr kleiner Fluß, in Gallicien, welcher ſich in den Fluß Melezar ergießt, und neben demſelben in den Minho fällt.

Cabeça de vide, Flecken, in Portugall in der Provinz Alentejo, im Diſtrict von Aviz.

Cabeça Saca, Feſtung, auf einer Sandbank, nahe bey Liſſabon, insgemein der Thurm Bogio genannt.

Cabende, Haven in der Provinz Angoy, im Königreich Congo, in Africa, wo ein ſtarker Sclavenhandel.

Cabeſtan, Flecken in Frankreich, unweit Nimes in Languedoc.

Cabirole, einer von den Bergen des pyrenäiſchen Gebirges, an den Grenzen der Grafſchaft Foix, in Languedoc.

Cablan, Königreich und Stadt in Indien, jenſeit des Ganges, dem König von Ava gehörig, in Aſien.

Cabo, ſ. Capo.

Caboya, ſ. Quibo.

Cabrera, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, nicht weit von Majorca.

Cabres, kleine Inſel auf dem guineiſchen Meer in Africa, nicht weit von der Inſel St. Thomas. Sie iſt bergig, hat viel Limonienbäume, und wird wegen der vielen darauf befindlichen Böcke die Bocksinſel genannt.

Cabuliſtan, Landſchaft in den Mogoliſchen Staaten, in den Gebirgen, welche Indien von Perſien trennen. Die Haubtſtadt, Cabul, iſt die Niederlage der Waaren, die aus Indien nach Perſien und in die groſſe Bucharey gehen.

Cacabelos, kleine Stadt im Königreich Leon, an den portugieſiſchen Grenzen.

Cacaca, Stadt nebſt einem Caſtell auf einem Felſen im Königreich Fez, am mittelländiſchen Meer, in Africa.

Caceres, kleine Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, am kleinen Fluß Sabor, iſt ihrer ſchönen Wolle wegen bekannt.

Caceres, Caceres de Camarinha, Stadt auf der Inſel Luçon in Aſien, welche eine von den philippiniſchen iſt, an der Meerenge Manilla, nebſt einem guten Haven. Sie hat einen Biſchof, der nach Manilla gehört.

Cachan, Kiachan, Kashan, groſſe und ſchöne Stadt, in der Provinz Yerack, in Perſien. Man macht daſelbſt die ſchönſten goldnen und ſilbernen Stoffe in ganz Perſien. Im Jahr 1755. entſtund in der Gegend ein ſo ſtarkes Erdbeben, daß 600. Häuſer, und die von Marmor erbaute Caravanſera mit einſtürzte, dabey viel Menſchen ums Leben kamen.

Cachao, Checo, Kehoa, oder Kecho, Haubt- und Reſidenzſtadt, am Fluſſe Songkoi, im Königreiche Tunquin, in Oſtindien. Sie hat weder Mauern, Wälle, noch Gräben, und die Häuſer, deren wohl 20000. ſeyn mögen, beſtehen aus Leimwänden und Strohdächern.

Cachoots, oder Cachau, Stadt mit 3. Forts, am Fluſſe St. Domingo, in dem Lande Nigritien, in Africa, den Portugieſen gehörig, welche da einen Gouverneur haben.

Cachopos, iſt ein Felſen mitten im Tejo, durch welchen dieſer Fluß beym Haven von Liſſabon in zween Arme abgetheilt wird. Der Arm gegen Norden wird die kleine Fahrt, oder Corredor genennt. Der Arm gegen Süden aber, heißt die groſſe Fahrt, oder auch Carreira de Alcazova, und iſt nicht ſo tief als die kleine Fahrt.

Caciques, nennen viele americaniſche Völker ihre obrigkeitliche Perſonen, welche Recht ſprechen, und zugleich auch im Kriege das Commando führen.

Cacongo, kleines Königreich in Niederäthiopien, in Africa, am Fluſſe Zaire.

Caçorla, kleine Stadt in Andaluſien, 2. Meilen von dem Urſprunge des Fluſſes Guadalquivir.

Cacurri, altes Schloß im dieſſeitigen Calabrien, in deſſen Gegend viel Oel gepreßt, und gutes Salz gegraben wird.

Cadan, ſ. Kadan.

Cadaon, ſ. Zadaon.

Cadaval, Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, im portugieſiſchen Eſtremadura. Die Herzoge ſtammen von dem königl. Hauſe ab.

Cadbury Caſtle, alte römiſche Feſtung, im Dorf North Cadbury, in Somerſetſhire, wird auch Camalet genennt, von einem Hügel dieſes Namens, den die Römer mit Gräben und Wällen verwahret haben.

Caddor, Stadt in Aſien, im Königreich Brampour, iſt dem groſſen Mogol unterthan.

Caddore, ein Degen, welchen die Spahi an den Sattel hängen. Er hat eine lange und gerade Klinge.

Cadenac, oder Codiniac, kleine Stadt in Quercy, in Guienne, am Fluſſe Lot.

Cadenet, anſehnlicher Flecken in Provence, in der Viguerie von Apt.

Caderouſe, Städtchen in Provence an der Rhone, wo die Grenzen der päbſtlichen Provinz Venaißin und des Fürſtenthums Orange zuſammen ſtoſſen.

Cadet, heiſſet eigentlich der jüngſte unter den Brüdern: und weil die jüngſten Söhne in adelichen Familien öfters Kriegsdienſte nehmen, ſo bedeutet Cadet auch einen jungen von Adel oder wenigſtens von guter Herkunft, der ſich dem Kriegsſtande widmet.

Cadi, Unter-Richter bey den Türken.

Cadiar, Fluß im ſpaniſchen Königreich Granada, der bey Salobrena ins mittelländiſche Meer fällt.

Cadiere, kleine Stadt in Provence in Frankreich, 3. Meilen von Toulon, ſüdweſtlich gelegen.

Cadi-Leſchkjer, Kadileskir, Oberrichter bey den Türken, deren 2. ſind: der eine für Rumelien, welcher der vornehmſte iſt, und der andere für Natolien. Sie haben den Rang nach dem Mufti, und rücken auch oft in deſſen Stelle. Ihre erſte Beſtimmung, wozu ſie Sultan Murad I. im J. 1361. ernennte, war das Richteramt über das Kriegsvolk. Aber dieſes iſt nun am wenigſten ihr Geſchäft; und dafür erſtrecket ſich ihre Gerichtbarkeit heut zu Tage über alle Arten von Perſonen und Sachen. Sie haben Sitz und Stimme im Divan, und alle Cadis in dem ihnen untergebenen Theil des Reichs ſtehen unter ihnen und werden auch von ihnen beſtellet.

Cadillac, kleine Stadt an der Garonne, nebſt einem ſchönen Schloß in Guienne; ſie iſt die Haubtſtadt der Grafſchaft Benauges.

Cadix, Meerenge von Cadix, iſt derjenige Theil des atlantiſchen Meeres, welcher zwiſchen den Küſten der Königreiche Algarve und Andaluſien gegen Norden, und den Küſten der Königreiche Fez und Marocco gegen Süden eingeſchloſſen iſt.

Cadix, Cadiz, Stadt in Andaluſien, auf einer kleinen Inſel gleiches Namens, iſt gegen die Meerſeite mit gerade gehauenen Felſen verwahrt, nach der Landſeite aber hat ſie einen Graben nebſt 2. Baſtionen, welche die ganze Breite der Inſel an derſelben Seite einnehmen; der ſüdöſtliche Theil, die Inſel Leon genennet, iſt durch eine Brücke, la Puente de Suaço, an das feſte Land angehängt. Dieſe Stadt iſt einer der wichtigſten Plätze der ganzen ſpaniſchen Monarchie, und wird von ſehr reichen Kaufleuten bewohnt. Hier kommen faſt alle Waaren zuſammen, welche die Spanier nach Indien, und von da zurück bringen; auch pflegen die ſpaniſchen Silberflotten hier einzulaufen. Die Stadt hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof von Sevilien gehörig. 1726. kam das ſo genannte Contractationstribunal von Indien, oder die indianiſche Rechenkammer, Audiencia real de la Contratacion à las Indias, wieder von Sevilla nach dieſer Stadt zurück. 1732. ertheilte der König von Spanien einer Compagnie, ſo in Cadix errichtet worden, eine aus 20. Artikeln beſtehende Octroy nach den philippiniſchen Inſeln zu handeln, und ſo wohl in allen dortigen Häven, wo ſie es für gut befinden, als auch nach Oſtindien ihre Handlung zu treiben. Jedoch ſind davon alle ausgeſchloſſen, ſo nicht geborne Spanier ſind. Die Waaren, welche nach Spanien zurück gebracht werden dürfen, ſollen in Theeboy, Edelſteinen, ſeidnen Zeugen, und medicinaliſchen Sachen beſtehen. Wobey der Compagnie erlaubt worden, dasjenige, was ſie in Spanien nicht verkaufen kann, an auswärtige Orte frey abzuführen, und ſoll auch niemand ſonſt erlaubt ſeyn, nach gedachten Inſeln zu handeln. Cadix giebt von der Seeſeite einen vortreflichen Anblick, indem die Häuſer, die alle blaßgelb oder weiß und auf dem platten Dache mit Luſtkabinetchen und Thürmchen geziert ſind, ſehr ſchön ins Auge fallen. Aber von innen iſt ſie nicht ſo ſchön. Die Häuſer haben wegen der kleinen

und wenigen Fenſter kein gar gutes Anſehen; verſchiedene Gaſſen ſind enge und ſonderlich vor Mittag, ehe die Sonne die ausgeſchütteten Unreinigkeiten verzehret, voll übeln Geruchs. Der Umfang der Stadt beträgt nicht über 3. Viertelſtunden, und doch rechnet man 80—90,000. Einwohner, und unter dieſen 20,000. Franzoſen, und 12—15,000. Italiener und andere Ausländer. Die fremden Handelsleute haben groſſe Freyheit, eigene Conſuls und ſtehen nur unter dem Gouverneur, von welchem die Appellationen an den Kriegsrath zu Madrid gehen. Das gute Trinkwaſſer wird von Puerto de S. Maria, an der andern Seite der Bay geholt, und von den Verkäufern öfters durch Zumiſchung von Regenwaſſer verfälſcht. Die Bay von Cadix, iſt ein kleines Stück von der Meerenge von Cadix, und wird durch viele Schlöſſer verwahrt, unter welchen die vornehmſten ſind Puntal und Matagorda, die am engſten Orte der Bay einander gegen über liegen, und werden alle beyde insgemein die Puntalen genennt.

Cadolzburg, anſehnlicher Flecken, mit einem Schloſſe und Oberamte, im Fürſtenthum Anſpach. Es werden hier jährlich zween Märkte gehalten.

Cadore, la Pieve di Cadore, Haubtſtadt in der Landſchaft Cadorino.

Cadorino, kleine Landſchaft in der Tarviſer Mark, den Venezianern gehörig.

Cadſand, Caſſand, Inſel im holländiſchen Flandern, Sluys gegen über, darauf vortrefliche Käſe gemacht werden. Sie beſteht aus eingeteichten Ländern, oder Poldern, wie es die Holländer nennen. Dergleichen ſind: Wilhelmspolder, Oranienpolder, Eliſabethpolder, u. a. m.

Caen, Haubtſtadt in der Nieder-Normandie, an den Flüſſen Orne und Odon. Sie iſt eine groſſe, wohlgebaute und reiche Handelsſtadt, weil mit der Fluth die gröſten Schiffe dahin gelangen können; auch hat ſie ein Preſidial, Baillage, Univerſität, Akademie royale und Citadelle. Sie wird täglich verſchönert, indem man unbemittelten Leuten ihre Häuſer auf gemeine Koſten bauet, und ihnen ſo viel Platz darinnen eingiebt, als ſie nöthig haben: das übrige wird vermiethet: und wann an Miethgeld ſo viel eingegangen iſt, als die Baukoſten betrugen, ſo wird ihnen das ganze Haus überlaſſen. Auf ſolche Art ſind ſchon ganze Gaſſen in ſchönſter Gleichheit von lauter Quaderſteinen erbauet.

Caen, Amtsdorf im naſſauiſchen Amte Siegen.

Caerdyff, Cardyff, volkreiche und gute Handelsſtadt in Glamorganſhire, in England, mit einem bequemen Haven, am Fluſſe Tave.

Caerlion, kleine Stadt am Fluß Onske, in der Grafſchaft Monmouth, in England.

Caermarthen, Carmarthen, Landſchaft in South-Wales in England, welche gegen Süden an die Bay von Tenby, und den Canal von Briſtol, gegen Oſten an die Grafſchaft Glamorgan und Brecknock, gegen Norden an die Grafſchaft Cardigan, und gegen Weſten an die von Cardigan und Pembrock grenzet. Die Haubtſtadt heiſſet gleichfalls Caermarthen, Carmarthen, und liegt am Fluſſe Towy. Sie iſt der Sitz der Kanzley und Schatzkammer von Süd-Wales und ſchikt 1. Deputirten zum Parlement.

Caernarvon, Carnarvon, Landſchaft in Nord-Wales in England, welche als eine Halbinſel gegen Norden an das irländiſche Meer, und gegen Oſten an die Landſchaften Denbigh und Merioneth grenzt. Sie liegt in einem Gebirge, welches man die engliſchen Alpen nennt, und die Haubtſtadt heiſt gleichfalls Caernarvon, liegt an der Meerküſte und der Inſel Angleſey gegen über und ſchikt 1. Deputirten zum Parlement.

Caerweis, Marktflecken in Flintſhire, in Nord-Wales.

Caerwent, kleine Stadt in der engliſchen Grafſchaft Monmouth, gegen die Grenzen von Gloceſter.

Caeſareo-papia, heißt, wenn die Obrigkeit jemand mit Gewalt zur Religion zwingen und ſelbige mit Gewalt aufdringen will, wie hingegen Papo-

Caeſaria iſt, wenn die Lehrer herrſchen wollen.

Caffa, Kaffa, Kjeffe, anſehnliche Handelsſtadt, in der Krim, welche, ihrer Wichtigkeit wegen, Kyrym Stambuli oder Jarim Stambul, das krimiſche Conſtantinopel oder Halb-Conſtantinopel genennt wird. Sie hat ihren Urſprung und den Flor ihrer Handlung von der lezten Hälfte des 13ten bis gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts den Genueſern zu danken, denen ſie die Türken 1474. abnahmen. Sie iſt die gröſte Stadt in der Krim, beſteht aus 4. bis 5000. Häuſern, und treibt mit Pelzwerk, mit Sclaven, und mit Getreide groſſen Handel. Es werden auch vortrefliche Störe gefangen, daraus der bekannte Caviar gemacht, und in groſſer Menge nach Italien geführt wird. Den 19ten Julii 1770. wurde die Stadt von dem ruſſichen General Dolgorucki mit Sturm erobert, nach erfolgtem Frieden 1774. aber, das folgende Jahr dem krimiſchen Chan abgetreten. Die Meerenge bey Caffa vereiniget das ſchwarze Meer mit dem Mar delle Zabache.

Cafreria, groſſe Landſchaft in Africa in Niederäthiopien, an den Gränzen des Königreichs Monomotapa. Ihre Einwohner, die Kaffern, gehen nackend, ſind ſchwarz, und wohnen in Höhlen oder Hütten von Zweigen der Bäume. Ihre Religion beſteht in Verehrung eines Weſens, ſo ſie Humme nennen, und welches ſie bey gutem Wetter verehren, bey ſchlimmen aber, ſich heftig über daſſelbe beklagen. Diejenigen, welche gegen das Vorgebirg der guten Hofnung wohnen, werden Hottentotten genennt.

Caftan, ſ. Kafftan.

Cagayon, ſ. Caguayan.

Cagli, Stadt am apenniniſchen Gebirge, und am kleinen Fluß Canziano, im Herzogthum Urbino, am Kirchenſtaate in Italien, nebſt einem Biſthum unter den Erzbiſchof von Urbino gehörig.

Cagliari, Caglier, Caller, Haubtſtadt auf der Inſel Sardinien an einem kleinen Berge, am Golfo di Cagliari. Sie beſtehet aus 4. Theilen; 1) dem Caſtell, oben auf der Höhe; 2) der Marina, an dem Berge herab an das Meer; und den Vorſtädten. 3) Stampace, gegen Abend, und 4) Villa Nuova, gegen Morgen, am Fuß des Bergs. Die beyden erſtern ſind mit Feſtungswerken umſchloſſen und am beſten gebauet. Sie iſt die Reſidenz des Vicekönigs, und hat ein Erzbißthum, Univerſität, welche im J. 1606. errichtet, und 1763. erneuert und in eine beſſere Verfaſſung gebracht wurde, und einen weiten und ſichern Haven, welcher die Handlung daſelbſt befördert. Der Rath und die Bürgerſchaft haben groſſe Privilegien. Die Zahl der Einwohner gehet auf 25—26,000.

Caguay, groſſer Haven oder kleine Meerenge an der ſüdlichen Küſte der Inſel Jamaica, in Nordamerica.

Caguayan, oder Neuſegovia, Stadt auf dem nordlichen Theile der philippiniſchen Inſel Manilla, hat ein Bißthum.

Cahorle, Caorle, kleine und der ungeſunden Luft wegen, übel bewohnte Inſel, auf dem Golfo di Venezia, an den Küſten der Landſchaft Friaul. Sie hat eine Stadt gleiches Namens, wo ein Biſchof unter den Patriarchen zu Venedig gehörig.

Cahors, Haubtſtadt der Landſchaft Quercy in Frankreich, am Fluß Lot. Sie iſt groß und volkreich, und hat eine Univerſität, ſo Pabſt Johann XXII. 1332. in dieſem ſeinem Geburtsort angelegt, welche aber 1751. von König Ludwig XV. eingezogen, und mit der zu Toulouſe vereinigt worden. Sie iſt auch der Siz eines Biſchofs, welcher den Titel eines Grafen von Cahors führt, und unter den Erzbiſchof von Alby gehört. Hier wird ſchöne Leinewand verfertigt, und der von dieſer Stadt benannte rothe Franzwein häufig verführt.

Cajana, Cajana-Lehn, die gröſte aber wenig fruchtbare ſchwediſche Landſchaft in Finnland, am bothniſchen Meerbuſen und Lappland. Die Haubtſtadt gleiches Namens liegt an dem See Uleá, und hatte ein 1607. angelegtes Schloß, Cajaneborg genannt, welches für unüberwindlich gehalten ward, weil es der

Strom Pyhä umgab, und da einen gefährlichen Waſſerfall hatte; allein es wurde 1716. von den Ruſſen eingenommen und niedergeriſſen. Dieſe Stadt hat faſt gar keine Nahrung, und ihre wenigen Einwohner arbeiten auf dem Lande für Taglohn. Auf den Reichstagen iſt ſie die 102te und letzte Stadt.

Cajarc, kleine Stadt in der Provinz Quercy in Frankreich, am kleinen Fluß Lot.

Cajazzo, Gajazzo, alte Stadt auf einem Hügel in Terra di Lavoro, in Neapel, am Fluß Vulturno, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Capua gehörig.

Caicos, kleine lucayiſche Inſel auf dem Mar del Nord, in America.

Caïenne, Cayenne, Inſel in Südamerica in Guiana, am Mar del Nord, auf welcher die Franzoſen ſeit ohngefähr 1635. ſich angebauet haben. Die Haubtſtadt von Cayenne hat 2—300. Häuſer, einen guten Haven, und ein ſtarkes Fort, S. Louis genannt.

Caifung, Haubtſtadt in der Provinz Honan in China. Sie ſoll vor dieſem gröſſer als Pecking geweſen ſeyn.

Cailſo, ſ. Kelſo.

Caimacan, Kaïmakan, Vicarius des Großveziers, der bey deſſen Abweſenheit von Conſtantinopel, oder bey deſſen Abſetzung und Tod erneunet wird, wann der Sultan ſich nicht bald zur Wahl eines neuen Großveziers entſchlieſſen kann. Bey der Ernennung und der Gegenwart eines Großveziers hört die Würde eines Kaimakans auf; und in der Abweſenheit deſſelben darf dieſer über wichtige Sachen nicht für ſich entſcheiden, ſondern muß von dem Großvezier Befehl erwarten. Auſſer dem giebt es auch noch andere Kaimakans zu Conſtantinopel und Adrianopel, welche ſo viel als eigentliche Gouverneurs ſind. Die ordentliche Kaimakansſtelle zu Conſtantinopel iſt, nach derjenigen des Großveziers, eine der wichtigſten im türkiſchen Reiche.

Caiman, Caymanes, Inſel auf dem Golfo von Mexico, in Nordamerica, wo viele Schildkröten gefiſcht, und viel Crocodile angetroffen werden, den Engländern zuſtändig. Noch eine Inſel dieſes Namens findet man nicht weit davon in eben dieſem Golfo, welche zum Unterſchied Großcaiman genennt wird, und liegen dieſe beyde Inſeln 15. Meilen von einander, der Inſel Cuba gegen Südweſten.

Caique, ſ. Kaike.

Cairo, Alcair, Kâhira, Großcairo, Haubtſtadt in Aegypten, am öſtlichen Ufer des Nils, welche eine der größten Städte in der Welt, und jetzt unter türkiſcher Bothmäſſigkeit iſt. Sie beſteht aus drey Theilen, deren jeder von dem andern ziemlich weit entfernt liegt, nemlich Bulak, Altcairo, Neucairo, hat auch ein ziemlich feſtes Caſtell auf einem Felſen, und iſt die Reſidenz des türkiſchen Baſſa. Es wohnen zween Patriarchen darin: nemlich einer für die koptiſchen, und der andre für die griechiſchen Chriſten, und ſie treibt groſſe Handlung, welche jedoch ziemlich abgenommen, ſeit dem man den Weg nach Oſt-Indien um Africa hinum gefunden hat. In ihren Manufacturen werden ſonderlich ſchöne und koſtbare Tapeten verfertigt. Als 1754. das groſſe Erdbeben zu Conſtantinopel wütete, wurden auch hier beynahe 4000. Häuſer ruinirt, welchen Schaden zwo heftige Feuersbrünſte 1755. vermehrten. Der Nil tritt bey ſeiner Ueberſchwemmung in viele Plätze der Stadt, beſonders in Neucairo; und bey der Vertroknung des Waſſers von ſelbigem wird die Luft ſehr ungeſund, und der Staub iſt in den dürren Monathen für die Augen ſo ſchädlich, daß die Zahl der Blinden auf viele Tauſende ſteigt. Die Einwohner ſind von Menſchen aus den 3. alten Welttheilen gemiſcht. Die Gaſſen werden bey Nacht am Ende der Quartiere verſchloſſen, um Unordnung zu verhüten. Uebrigens bekam ſie ihren Namen Kahira, von Giauher, einem General des erſten Fatimitiſchen Sultans in Egypten, der im J. 968. beym Aufgehen des Planeten Mars, welcher im Arabiſchen Kaher, der Eroberer heiſt, den Grund dazu legte. In 5. Jahren war ſie völlig erbauet. Spätere Fürſten erweiterten ſie, und Saladin

umgab die Alte und Neue Stadt mit einer Mauer.

Cairo, in Indien, ſ. Cambaya.

Cairoan, oder Kairvan, Stadt im Königreich Tunis, in einer ſandigen und unfruchtbaren Gegend. Sie iſt in Anſehung ihres Handels und der Zahl ihrer Einwohner, die zwote im ganzen Staate von Tunis.

Caithneſs, Cathnes, Landſchaft in Schottland, welche unter allen am weiteſten gegen Norden gelegen iſt, und ſich, gleich einem Vorgebirge, in das caledoniſche Meer hinein erſtreckt. Sie iſt ſehr fiſchreich.

Cajute, Cajuyte, Kovi, wird derjenige Ort im Schiffe genennt, wo ſich der Capitain oder Schifpatron aufhält. Sie iſt im Hintertheile des Schiffes, nach der Gelegenheit deſſelben groß oder klein, und ſtellt ein feines Zimmer vor.

Caketa, groſſer Fluß in Südamerica, der in Neugranada entſpringt, und ſich hernach in zween Arme theilt, davon einer den Fluß Orenoque macht, der andere aber in den Amazonenfluß geht.

Caketi, Cacheti, Fürſtenthum und Stadt in der Provinz Georgien, in Aſien.

Cala Ducyra, Haven auf der Inſel Gozo, im mittelländiſchen Meer.

Cala Scilendi, Haven auf der Inſel Gozo, im mittelländiſchen Meer.

Calabria, eine von den Haubtprovinzen des Königreichs Neapolis, welche in das dies- und jenſeitige Calabrien (Calabria citra und oltra) eingetheilt wird. Das dieſſeitige oder nördliche Calabrien, ſonſt auch la Provincia di Coſenza genannt, grenzt gegen Süden an Calabria oltra, gegen Norden an Baſilicata, gegen Weſten an das tyrrheniſche Meer, und gegen Oſten an den Golfo di Taranto. Calabria oltra aber, oder das ſüdliche, ſonſt auch la Provincia di Cantazaro genannt, hat gegen Oſten, Süden und Weſten das mittelländiſche Meer, und gegen Norden Calabria citra. Dieſe Landſchaft iſt an manchen Orten ſehr fruchtbar. Von ihr führt der Kronprinz beyder Sicilien den Titel eines Herzogs von Calabrien.

Calac, kleine Stadt in Bretagne in Frankreich, in der Diöces von Cornouaille.

Calaf, kleine Stadt in Catalonien.

Calafiguer, guter Haven an der ſüdlichen Küſte der Inſel Majorca.

Calahorra, Stadt in Altcaſtilien, am Fluß Ebro, nebſt einem Bißthum, unter das Erzbißthum von Burgos gehörig.

Calais, Haubtſtadt in der Grafſchaft Oye, in der Picardie, am Pas de Calais. Sie iſt ſehr wohl befeſtigt und ihrer Handlung wegen, ſehr volkreich. Von 1346. an, da K. Eduard III. von England dieſen Ort eroberte, blieben die Engländer im Beſitz davon bis 1558. da die Franzoſen wieder Meiſter davon wurden. Das Land herum iſt von ſelbiger Zeit an le Païs Reconquis, d. i. das wieder eroberte Land, genennt worden. Das Gouvernement von Calais, zu welchem 24. Kirchſpiele gehören, iſt von allen Steuern frey: dagegen zahlt es etwas Anſehnliches zur Unterhaltung der Feſtungswerke und der für die Handlung vortheilhaften Canäle, welche das Land durchſchneiden. Der Pas de Calais iſt eine Meerenge, welche das britanniſche und deutſche Meer von einander ſcheidet, zwiſchen den Küſten des Païs Reconquis und der Landſchaft Kent, iſt ohngefähr 5. bis 6. deutſche Meilen breit, alſo, daß man bey hellem Wetter mitten auf der See die Küſten von Frankreich und England zugleich ſehen, und wöchentlich zweymal durch die Paketboote bey gutem Winde in 6. bis 8. Stunden nach Douvres überfahren kann.

Calama, Stadt im Königreich Algier, am Fluß Malvia.

Calamata, wohl bewohnter Flecken in Morea, in der Provinz Belvedere.

Calamita, ſ. Alma.

Calamo, kleine Inſel des Archipelagus, zwiſchen den Inſeln Lero und Lango, iſt mit groſſen Bergen bedeckt.

Calamota, ſ. Elaphites.

Calaroga, Calaruega, kleines Schloß in Altcaſtilien, in der Diöces von Oſma, iſt das Vaterland des heil. Dominici, welcher den Dominicaner-

nerorden geſtiftet hat, und 1221. geſtorben iſt.

Calaſuſung, groſſe Stadt auf der moluckiſchen Inſel Buton, liegt auf der Höhe eines Berges, und hat einen ſchönen Haven.

Calatabellota, kleine aber wohlbewohnte Stadt auf einem Hügel bey dem Fluſſe Calatabellota im Val di Mazara, in Sicilien.

Calatagirone, kleine Stadt im Val di Noto, in Sicilien.

Calataniſſera, kleine Stadt im Val di Noto, am Fluß Salſo in Sicilien.

Calataxibera, kleine Stadt in Sicilien, im Val di Noto.

Calatayud, Stadt am Fluß Xalon in Aragonien, nebſt einem Bißthum und Schloſſe auf einem Felſen.

Calatrava, Stadt am Fluß Guadiana, in Neucaſtilien, von welcher der Ritterorden ſeine Benennung hat. ſ. Ritterorden von Calatrava.

Calau, ſ. Kale.

Calavon, kleiner Fluß in Provence, welcher ſich unterhalb Cavaillon, in den Fluß Durance ergießt.

Calbe, kleine Stadt in der Altmark Brandenburg an der Milde, in einer ſumpfigen Gegend, das calbiſche Werder genannt, gehört ſeit 1384. den Herren von Alvensleben.

Calbe, Stadt an der Saale, im Herzogthum Magdeburg. Sie hat ein altes Schloß, und guten Hopfenbau.

Calbe, ſ. Calw.

Calbeck, Flecken und Schloß im Cleviſchen, ſo der Baronen von Morrien Wohnſitz geweſen, welche Familie noch bis dato in Weſtfalen florirt, und das Erbmarſchallamt des Stifts Münſter prätendirt, worüber ſelbiges aber mit dem Oberkämmerer, Grafen von Plettenberg, als Beſitzern des Hauſes Nordkirchen, ſo denen von Morrien ſonſt gehört, bey der Reichskammer zu Wetzlar in Proceß gerathen.

Calbuco, anſehnliche Stadt auf der Inſel Chiloe, im Gouvernement von Chili, in Südamerica.

Calcar, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe, im Herzogthum Cleve. Sie hat ein gutes Brauweſen, und eine berühmte Tuchfabrike.

Calce, Stadt im Herzogthum Mayland am Fluß Oglio.

Calcinato, Dorf, im Gebiete von Breſcia, wo den 19. April, 1706. der Herzog von Vendome über die kaiſerl. Völker, die der däniſche General Reventlau, in Abweſenheit des Prinzen Eugen, commandirte, einen Sieg erhielt.

Calcutta, Stadt und Fort, ſonſt Fort William genannt, an der Spitze des Bengaliſchen Meerbuſens, iſt die vornehmſte Factorey der oſtindiſchen Geſellſchaft in England, und der Sitz des Obergerichts in Bengalen. Dieſer Ort ward 1756. von dem Nabab, Serajah al Dowlah, erobert, welcher 146. gefangene Engländer in ein enges Loch, die ſchwarze Hölle genannt, einſperren ließ. Dieſes war 11. Schuhe lang und 18. breit. Der Raum, den jede Perſon einnehmen konnte, betrug, durch und durch gerechnet, in der Länge und in der Breite 18. Zoll. Da unter den Eingeſperrten ſich viele Verwundete befanden, die Luft ſchwül und nirgends ein Durchzug war, ſo mußten ſie alle, bis auf 23. erſticken. Bey der Ankunft des Admirals Watſon und Lord Clive wurden die Engländer, den 4. Januar, 1757. ohne Widerſtand des Feindes, wieder von Calcutta Meiſter.

Calden, Kalden, Schloß nebſt einer Herrſchaft in dem Algow in Schwaben, dem Abte von Kempten gehörig.

Caldenaſch, Caldonaſch, Caldonazzo, Schloß und Herrſchaft im weltlichen Gebiete des Biſchofs von Trident, in Tirol. Es entſpringt in ſelbiger die Brenta.

Caldern, Caldero, eine Herrſchaft in Tirol, unterhalb Brixen.

Caldern, Dorf und Gericht im Amte Marburg, in Oberheſſen, deſſen Einkünfte der Univerſität Gieſſen gehören.

Caldonazzo, ſ. Caldenaſch.

Cale, ſ. Kale.

Calecoulang, Calicoulang, kleines Königreich an der Küſte von Malabar, in Aſien. Der König ſteht mit den Holländern in Commercientractaten.

Calecut, Callicut, Haubtſtadt, in dem Lande gleiches Namens, in Malabar. Der Landesfürſt, (der im Anfang des 16ten Jahrhunderts, da die Portugieſen nach Indien kamen, der mächtigſte in Malabar war, und den Namen Samorin oder Zamorin, welcher ohngefähr ſo viel, als Kaiſer bedeutet, führte,) iſt gegenwärtig ein Bramine. Alle europäiſche Nationen werden daſelbſt aufgenommen. Doch iſt der Handel der Stadt, wegen der ſchweren Auflagen, ſehr gefallen, und befindet ſich faſt ganz in den Händen der daſigen mohamedaniſchen Mohren.

Caledoniſches Meer, das ſchottländiſche Meer, iſt ein Theil von der Nordſee, und erſtreckt ſich von den nördlichen Küſten von Großbritannien bis an die ſüdlichen Küſten von Island.

Calenberg, Fürſtenthum in Niederſachſen und ein Stück des Herzogthums Braunſchweig, welches 19. Städte (worunter Göttingen, die Altſtadt Hannover, Nordheim und Hameln die 4. groſſen heiſſen,) und 17. Flecken enthält. Die Landſtände deſſelben beſtehen aus den Prälaten, der Ritterſchaft, (wozu 164. landtagsfähige adeliche Güter und ihre Beſitzer gehören,) und den Städten. Sie ſind in 3. Quartiere, das hannöveriſche, göttingiſche und hamelſche oder lauenauiſche, abgetheilt. Das Kurhaus Hannover, dem dieſes Fürſtenthum gehört, hat, wegen deſſelben, im Reichsfürſtlichen Collegio und auf den Niederſächſiſchen Kreistagen Sitz und Stimme, und trägt einen Reichsmatricularanſchlag von 22. und einem halben Mann zu Pferd und 140. zu Fuß, oder 686. fl. In dem franzöſiſchen Kriege von 1757—62. hat es beſonders viel gelitten.

Calenberg, uraltes Schloß und Amt am Fluß Leine, im Fürſtenthum Calenberg.

Calenberg, ein Berg, welcher eine halbe Meile oberhalb Wien liegt. Er geht von der Donau bis an die Save, und bekommt unterſchiedliche Namen. Zu oberſt auf der Spitze dieſes Berges ſieht man noch die Ueberreſte von dem Schloſſe, darinnen vor Zeiten Leopold, Markgraf in Oeſterreich, Hof gehalten, und auf einer andern Spitze nahe dabey liegt ein Kloſter, ſo 1632. für die Camaldulenſer geſtiftet worden.

Calenberg, Bergſchloß unweit der Stadt Coburg, iſt ein ſachſenmeinungiſches Kammergut.

Calenberg, landtagfähiges Städtchen, im Gowgrafthum Warburg, im Stift Paderborn.

Calenberg, Städtchen in der gräfl. ſchönburgiſchen Herrſchaft Lichtenſtein.

Calenderherren, Kalandsbrüder, waren eine Geſellſchaft oder Brüderſchaft von geiſtlichen und weltlichen Perſonen, beynahe in allen groſſen Städten in Deutſchland, faſt nach Art der Roſenkreuzer, welche am erſten Tage jedes Monats, den die Lateiner Calendas nennen, zuſammen kamen, für die Seelen der Verſtorbenen etwas beytrugen, auch dabey verordneten, was für Allmoſen auszutheilen, und für Feſt- und Fasttage zu begehen. Sie ſind aber wegen der unmäſſigen Schmauſereyen verhaßt und abgeſchaft worden. Das Sprichwort: Er kalendert die ganze Woche, hat auch ſeinen Urſprung daher, und zu Lößnig iſt noch ein Kalandsinſiegel vorhanden.

Calepio, Städtchen in der venezianiſchen Provinz Bergamaſco, am Fluß Oglio, davon das Thal di Calepio den Namen hat, iſt das Vaterland des bekannten Lexikographen, Ambroſii Calepini, welcher 1510. geſtorben iſt.

Caleture, ſ. Caliture.

Calfatern, (ein Schiff) heißt die Ritzen und Oefnungen deſſelben mit Werg verſtopfen und mit Teer überſtreichen.

Calginu, Stadt in Abyſſinien, in Africa.

Cali, Stadt in Südamerica, in einem Thal gleiches Namens, am Fluß Cauca, in der Provinz Popayan.

Calicut, ſ. Calecut.

Calif, Chalif, heißt das Haubt der mohamedaniſchen Religion. Dieſes iſt heut zu Tage der türkiſche Sultan, der von allen rechtgläubigen mohamedaniſchen Fürſten und Völkern dafür erkannt wird: daher auch

in

in ihren Ländern für ihn, als das geiſtliche Oberhaubt, öffentliche Fürbitten geſchehen.

Californien, Halbinſel, in Nordamerica, am ſtillen Meer, längſt den Küſten von Neumexico, iſt, nach der Beſchreibung der Jeſuiten, die bis 1767. ihre Miſſionen daſelbſt hatten, ſehr unfruchtbar, und von einem rohen Volke bewohnt. Man kann nicht eigentlich behaubten, daß Californien den Spaniern unterwürfig ſey; denn eine kleine Stadt, nahe bey dem Vorgebirge St. Lucar, iſt der einzige Ort, der ihnen darinnen gehöret; und dieſer wird blos zu einem Erfriſchungsort für die Manilliſchen Schiffe gebraucht.

Californiſches Meer, von den Spaniern auch Mar vermejo, das rothe Meer genannt, iſt ein Theil des ſtillen Meers, zwiſchen der Halbinſel Californien und den Ländern Alt- und Neumexico. In dieſem Meere werden Perlen gefiſcht.

Calipo, Garipo, kleine türkiſche Stadt in Natolien bey dem Einfluſſe des Lali in das ſchwarze Meer, wo ſie einen guten Haven hat.

Calis, ſ. Kalis.

Caliſch, ſ. Kaliſch.

Caliſſin, Cap de Rosbel, Vorgebirge in Aethiopien, dem Vorgebirge Ara in Arabien gegen über, welche beyde zuſammen die Meerenge von Babelmandel machen.

Caliture, Caleture, Feſtung auf der Inſel Ceylan, in einer ſehr angenehmen Gegend an der See, welche mit doppelten erdenen Wällen verſehen, und im Jahr 1655. in die Hände der Holländer gekommen iſt, welche ſie den Portugieſen abnahmen.

Calixtiner, Caliſtiner, wurden im 15ten Jahrhundert die Huſſiten in Böhmen genannt, weil ſie einen Kelch (Calicem) in ihren Fahnen führten, und ſonderlich um den Kelch im heil. Abendmahl eiferten. Als aber hernach auf dem Concilio zu Baſel im Jahr 1431. ſich der meiſte Theil zum Vertrag bereden ließ, indem man ihnen die Communion unter beyderley Geſtalt, nebſt andern Punkten, erlaubte; ſo wurden diejenigen, welche ſich ſolchergeſtalt mit der katholiſchen Kirche wieder vereinigt, in beſonderm Verſtande Calixtiner genennt; hingegen die andern, ſo beſtändig bey Johann Huſſens Lehre blieben, hieſſen Taboriten, Orebiten oder Orphani, ingleichen Picarder und Boleslavianer, und ſetzten ſich wider die Calixtiner, ſo, daß eine Partey die andere verfolgte, und die Taboriten von den Calixtinern endlich faſt ganz aufgerieben worden.

Calixtiner, wurden im 17. Seculo diejenigen genennt, ſo es mit dem berühmten helmſtädtiſchen Theologen, D. Calixto und ſeinen Nachfolgern, in etlichen theologiſchen Streitpuncten wider die Wittenberger hielten, und beſchuldiget wurden, als ob ſie in verſchiednen Stücken den Papiſten und Reformirten zu viel einräumten.

Callahuaya, ein Ort im Königreich Peru, in Südamerica.

Callao de Lima, Stadt auf einer kleinen Landſpitze in Peru, iſt eigentlich der Haven von Lima, und die Handlungsniederlage von ganz Peru. Durch das Erdbeben von 1746. iſt ſie ſehr beſchädigt worden.

Callen, Flecken, am Fluß Callen, in der irländiſchen Grafſchaft Kilkenni, welcher Sitz und Stimme im Parlemente hat.

Callenberg, gräfliches Geſchlecht in der Oberlauſitz.

Callenberg, Ritterſitz, im wetterſchen Kreis, in der Grafſchaft Mark.

Callenberg, Pfarrdorf, in der gräfl. ſchönburgiſchen Herrſchaft Waldenburg.

Callipury, ein hohes und nach Art einer Pyramide formirtes Gebirge in Guinea, in Africa.

Calloo, Feſtung im Lande Waes, in Flandern, am linken Ufer der Schelde, anderthalbe Stunde von Antwerpen.

Calmar, Haubtſtadt in Smaland, in Schweden, liegt an der Oſtſee, gerade Oeland gegen über. Vormals ſtund ſie an einer andern Stelle: aber als ſie 1647. abgebrannt, wurde ſie auf die Inſel Quarnholm verlegt. Sie iſt mit 4. Mauern und Gräben, auf der Seeſeite aber nur mit einer Mauer umgeben, hat einen Haven, und treibt guts Handlung. Hier

wurde 1397. die Union zwiſchen den 3. nordiſchen Reichen geſchloſſen. Es iſt daſelbſt ein Biſchof und Lands⸗haubtmann, ingleichen ein Gymna⸗ſium und ein Schifswerft. Seit einigen Jahren iſt ein Alaunberg⸗werk daſelbſt angelegt worden. Das Schloß Calmar liegt auſſer der Stadt im Sunde, und iſt wohl be⸗feſtigt. Der Sund zwiſchen dieſer Feſtung und Oeland heißt der cal⸗mariſche, und iſt eine Meile breit. Auf den Reichstagen iſt ſie die 7te Stadt.

Calmucken, ſ. Kalmucken.

Calne, Flecken in England, in Wilt⸗ſhire, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Calo, ſ. Kalo.

Calofaro, Meerwirbel, in der Meer⸗enge von Meſſina: die Charybdis der Alten.

Calore, Fluß in Principato oltra, im Königreich Neapel, welcher bey der Stadt Bagnolo entſpringt, und ſich bey Benevento in den Fluß Sabato ergießt.

Caloyers, Kalugers, griechiſche Mön⸗che, welche entweder der Regel St. Baſilii oder St. Eliä oder auch St. Marcelli folgen, ein ſehr ſtrenges und einſames Leben führen, niemals Fleiſch eſſen, und oftmals faſten, und keine Leinwand am Leibe tragen. Sie theilen ſich in 2. Claſſen, Hie⸗romonachi, welche blos ſtudieren und geiſtlichen Geſchäften obliegen, und Monachi, welche Handwerke treiben. Ihr griechiſcher Name be⸗deutet gute, rechtſchaffene Alte.

Calpentine, kleine Inſel an der weſt⸗lichen Küſte der Inſel Ceylan, ge⸗hört den Holländern, welche eine befeſtigte Stadt daſelbſt haben.

Callery, kleine Stadt im Königreich Jamba, im Gebiete des groſſen Mo⸗gols.

Calvenzano, kleine Stadt am Fluß Adda, im Mayländiſchen.

Calvi, kleine Stadt in Terra di La-voro, in Neapel, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Capua ge⸗hörig.

Calvi, befeſtigte Stadt auf der Inſel Corſica, am Golfo di Calvi, nebſt einem guten Haven, und einer Ci⸗tadelle.

Calviniſten, ſ. Reformirte.

Calviſano, ein feſtes Schloß im breſ⸗cianiſchen Gebiete, den Venezianern gehörig.

Calundborg, ſ. Kalundborg.

Calvörde, Schloß, Flecken und Amt, im Braunſchweigiſchen, an der Ohra am Ende des Walds Drömling, liegt abgeſondert, zur rechten, zwi⸗ſchen der Altmark und dem Magde⸗burgiſchen. Der Flecken litte 1745. groſſen Brandſchaden. An ſeiner Oſtſeite iſt eine kleine alte Feſtung mit einer Mauer und einem mora⸗ſtigen Grunde umgeben.

Calw, Calba, Stadt im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Nagold, hat vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt, welche ſehr berühmt in Deutſchland geweſen, und auf dem auſſer der Stadt befindlichen Schloß ihre Reſidenz gehabt haben. Hier iſt eine Handelscompagnie, welche mit den in hieſiger Gegend gemach⸗ten wollenen Zeugen, fonderlich nach Italien, groſſe Handlung treibt, auch befindet ſich da eine von dem jetzigen Herzoge privilegirte Porcel⸗lainfabrike. Dieſer Ort ward im Jahr 1692. von den Franzoſen abge⸗brannt.

Calza, Ritterorden von Calza zu Ve-nedig, ſ. Ritterorden.

Calzada, ſ. Domingo de la Calzada.

Flecken, in der Provinz Avila, in Altcaſtilien.

Calzada la Herguijuela, Grafſchaft im Diſtrict Truxillo, im ſpaniſchen Eſtremadura.

Camaldulenſer, Camaldoli, Ordens⸗leute, deren Stifter, St. Romo⸗ald, um das Jahr 967. bey Camal⸗doli oder Compomaldoli in Toſcana ein Kloſter gebaut. Sie halten die Ordnung des heil. Benedicti, und tragen einen ſchwarzen Unter⸗oder Schulterrock, über demſelben aber eine weiſſe Mönchskappe, dür⸗fen auch kein Fleiſch, und was vom Fleiſche herkommt, eſſen, ſondern müſſen ihre Speiſen mit Oel ſchmal⸗zen. Einige leben in beſondern Zel⸗len, und führen als Einſiedler ein ſehr hartes Leben. Andre aber wohnen in Klöſtern und ſind Mön⸗che. Sie haben ihre Klöſter auf ho⸗hen Bergen und in Einöden.

Cama-

Camalet, ſ. Cadbury.
Camaran, kleine Inſel auf dem rothen Meere, gegen die arabiſchen Küſten.
Camaraſa, Stadt nebſt dem Titel eines Marquiſats des Hauſes Mendoza in Catalonien, in dem Gebiete von Lerida.
Camarces, Fluß auf den guineiſchen Küſten, in Africa, in dem Königreiche Benin, von deſſen Gegend an bis an das Capo Lopo Gonſalves, die Portugieſen eine neue africaniſche Compagnie wegen des Schwarzenhandels 1724. angelegt haben.
Camargue, eine fruchtbare Inſel in der Provence, zwiſchen der Rhone an den Grenzen von Languedoc.
Camb, ſ. Chamb.
Camb, Kamp, Fluß in Oeſterreich, welcher auf den böhmiſchen Grenzen entſpringt, und ſich unterhalb Krems in die Donau ergießt.
Cambalu, ſ. Peking.
Cambaya, Königreich, an der Spitze des davon benannten Meerbuſens, in Indien dieſſeits des Ganges gelegen, welches ſehr fruchtbar an Baumwolle, Anis und Opium iſt. Die darinnen gelegene groſſe Stadt Cambaya iſt ihres Havens und guten Handels wegen ſo berühmt, daß man ſie das indianiſche Cairo nennt. Die Einwohner ſind theils der mohamedaniſchen, theils der heidniſchen Religion zugethan; von welcher die banianiſche Secte, deren Prieſter die Bramanen ſind, die ſtärkſte iſt.
Camberg, wohlgebautes nahrhaftes Städtchen und Schloß, beydes auf einem Hügel an den Grenzen der Grafſchaft Dietz, unweit Schwalbach. Es hat eine Vogtey, Churtrier und Naſſaudietz gemeinſchaftlich gehörig; auch wird davon der Cambergergrund benennt.
Cambiature, ſind in Italien gewiſſe Poſten, damit man von einem Ort zum andern, um einen gewiſſen Preiß, reiten, fahren, und, wo man will, ſtille liegen kan.
Camboja, Königreich in Indien, jenſeit des Ganges, welches ſeinen eigenen König hat, der aber dem König von Siam tributbar iſt. Es wird auch die Küſte von Camboja genannt, zu welcher viele Inſeln gerechnet werden. Die Stadt Camboja hat den beſten Haven in ganz Orient.
Camboja, groſſer Fluß im Königreich Camboja, der ſich durch etliche Arme in den Meerbuſen von Siam ergießt.
Cambray, Camerich, groſſe, ſchöne und wohlbefeſtigte Haubtſtadt der Landſchaft Cambreſis, in den franzöſiſchen Niederlanden, an der Schelde. Sie hat zwo wichtige Citadellen, nebſt einem Erzbißthum, und iſt der Leinwand wegen berühmt, ſo da gemacht, und Kammertuch genennt wird. Ihr Erzbiſchof, der ſich einen Fürſten des heil. R. Reichs nennt, hat ſeit 1677. da dieſe Stadt unter die Herrſchaft Frankreichs gerieth, keinen Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Der berühmte Fenelon bekleidete dieſe Stelle und hatte darinnen den ihm ſehr unähnlichen Dubois zum Nachfolger. Zu den Merkwürdigkeiten dieſer Stadt gehört, daß 1507. daſelbſt ein berühmtes Bündniß wider die Republik Venedig; 1529. ein Friede zwiſchen Kaiſer Carl V. und König Franz I. von Frankreich geſchloſſen; und 1724. zwiſchen Kaiſer Carl VI. und Philipp V. Könige von Spanien ein Friedenscongreß eröfnet worden. Dieſer leztere zerſchlug ſich aber, nachdem 1725. der wieneriſche Vergleich geſchloſſen worden. Man wollte nachher die Streitigkeit auf dem Congreß zu Soiſſons heben, allein auch dieſen machte der ſevilliſche Tractat fruchtlos.
Cambreſis, Landſchaft in den Niederlanden, zwiſchen der Picardie, Artois und Hennegau, der Krone Frankreich gehörig.
Cambridge, Grafſchaft in England, welche gegen Norden an Lincoln, gegen Oſten an Nordfolk und Suffolk, gegen Süden an Eſſex und Hartford, und gegen Weſten an Betford, Huntington und Northampton grenzt.
Cambridge, Haubtſtadt in der Grafſchaft dieſes Namens, am Fluß Cam, in einer fruchtbaren Ebene. Sie iſt ziemlich groß, doch macht ſie die da befindliche Univerſität, ſo 630. geſtiftet ſeyn ſoll, aber 1280. auf den jetzigen Fuß geſetzt worden, 16. Collegia und 4. Hallen hat, auch nebſt

der Stadt Deputirte ins Parlement ſchickt, berühmt. In den 4. Hallen wohnen die Studenten unter gewiſſer Aufſicht. In den Gegenden dieſer Stadt beym Zuſammenfluſſe des Stour und des Cam, wird jährlich im September eine berühmte Meſſe gehalten.

Cambridge, Haubtſtadt der Grafſchaft Middleſſex, in Maſſachuſetsbay, am nördlichen Arm des Charles-Fluſſes, hat eine Univerſität, bey deren Errichtung der vormalige Name der Stadt, Newtown, (Neuſtadt,) gegen den Namen Cambridge vertauſcht wurde.

Cambrilla, kleine Stadt in Catalonien an den Seeküſten, zwiſchen Tarragona und den Grenzen des Königreichs Valencia gelegen.

Cambron, eine groſſe Abtey im öſterreichiſchen Theil von Hennegau, zwiſchen Leuze und Chievres, die ſo weitläufig gebaut iſt, daß man ſie für eine Stadt halten könnte.

Camburg, ſachſengothaiſches zum Fürſtenthum Altenburg gehöriges Städtchen und Amt an der Saale, zwiſchen Jena und Naumburg. Es liegt zwiſchen ſehr hohen Felſenbergen, und vor dem Städtchen ſieht man noch die Ueberreſte eines alten Schloſſes.

Camelford, Stadt in Cornwall in England, welche Sitz und Stimme im Parlemente hat.

Camen, kleine Stadt in der Grafſchaft Mark, iſt reformirter Religion; jedoch haben die Lutheraner vor etlichen Jahren auch eine Kirche bauen laſſen. Es iſt auch ein Beguinenkloſter daſelbſt.

Camengrad, Schloß und kleine Stadt in Boſnien.

Camenitz, ſ. Kamenitz.

Camenz, Städtchen und fürſtlich Stift Ciſtercienſerordens im ſchleſiſchen Fürſtenthum Münſterberg, an der Neiſſe, und an den Grenzen der böhmiſchen Grafſchaft Glatz, iſt vor dieſem ein feſtes Schloß geweſen.

Camenz, eine von den Sechsſtädten in der Oberlauſitz, an der ſchwarzen Elſter. Es wohnen viel Tuchmacher und Leinweber daſelbſt.

Camera, la Torre de Camira, kleine Stadt in der Barbarey in Africa, im Königreich Barca, an dem Golfo di Sidra gelegen.

Cameran, eine Inſel nebſt zween guten Häven auf dem rothen Meere, welche zu Abyſſinien gehört.

Camerich, ſ. Cambray.

Camerino, Stadt am apenniniſchen Gebirge in der Marca d' Ancona, am Fluß Ghiento, im Kirchenſtaate, nebſt einem Biſchof, welcher unmittelbar unter den Pabſt gehört.

Camerlengo, ſ. Cardinal Camerlengo.

Cameronianer, waren im 17. Jahrhundert eine Partey Presbyterianer in Schottland, deren Haubt Archibald Camerone, ein Feldprediger, nicht wollte geſchehen laſſen, daß andere Diener der presbyterianiſchen Kirche die von König Carl II. angebotene Freyheit annehmen ſollten, weil ſie ſolchergeſtalt den König für das Oberhaubt in Kirchenſachen erkennten. Sie trennten ſich von den übrigen Presbyterianern, und giengen ſo weit, daß ſie König Carln II. des Reichs verluſtig achteten, und dethroniſiren wollten, wurden aber bald zu paaren getrieben, und haben ſich in der Folge unter König Wilhelm III 1690. völlig wieder mit der presbyterianiſchen Kirche vereinigt. Im Jahr 1709. haben ſie wieder angefangen, die ſchottiſche Kirche zu beunruhigen, indem ſich viele mit Gewehre bey Edinburg verſammelten, die aber hernach durch einige regulirte Truppen zerſtreut wurden. Sie ſollen einen weit gröſſern Haß gegen die Presbyterianer führen, als die Biſchöflichen. Sie hatten einen, Namens Maximilian, zu ihrem Oberhaubte, welcher mit ſeinem Anhange auf dem Lande herum reiſete, unter freyem Himmel predigte, und ſolchen Anhang bey dem Volke fand, daß ſich daſſelbe auch ſo gar aller Obrigkeit zu widerſetzen anfieng.

Camhoff, Stadt in Niederbayern, unter dem Rentamt Straubingen.

Camin, Cammin, Stadt am Einfluß der Oder in die Oſtſee, in Hinterpommern, iſt 1709. durch eine Feuersbrunſt bis auf etliche wenige Häuſer in die Aſche gelegt, hierauf aber wieder ſehr gut aufgebauet worden. Sie treibt gute Handlung, Schiffahrt, Fiſcherey und Brauweſen.

Es war vor dieſem ein Biſthum daſelbſt, welches im weſtfäliſchen Frieden ſecularisirt worden, und unter dem Namen eines Fürſtenthums als ein unmittelbares Reichslehn an Brandenburg gekommen; jedoch befindet ſich noch daſelbſt eine ſchöne Domkirche, nebſt dem Domcapitel. Wegen dieſes Fürſtenthums hat Brandenburg Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath und bey dem oberſächſiſchen Kreiſe, und ſoll zu einem Römermonath 184. fl. und zu einem Kammerziel 81. Thlr. 11. Kr. beytragen.

Caminha, befeſtigte Stadt in der Provinz Entre-Duero-y-Minho in Portugal, an den Flüſſen Minho und Coira, wird von einer Citadelle bedeckt, führt den Titel eines Herzogthums und gehört dem Hauſe Porto-Carrero.

Caminiec, ſ. Kaminiec.

Camiſade, nächtlicher Ueberfall des Feindes. Die Benennung kommt daher, weil man ſonſt, bey einer ſolchen Unternehmung, die Soldaten ein weiſſes Hemd (nach dem Dialekte von Languedok und Provence Camiſe) über ihre Rüſtung anziehen ließ, damit ſie einander im Finſtern kenneten.

Camiſano, Stadt nebſt einem Vicariat an den paduaniſchen Grenzen in der veneziaiſchen Provinz Vicentino.

Camiſards, hieſſen zu Anfang des 8ten Jahrhunderts die Reformirten in Cevennes, welche ſich mit Gewalt dem Verfahren der königl. Befehlshaber widerſetzten. Die erſten Unruhen brachen aus 1702. bey Gelegenheit der Kopfſteuerrolen, die nach dem Verzeichniſſe eingerichtet waren, welches die Pfarrer von dem Vermögen ihrer Pfarrkinder aufgeſezt hatten. Diejenigen, welche die Pfarrer für Calviniſten, die ſich nur, ſeit Wiederrufung des Edicts von Nantes, zum Schein zur katholiſchen Kirche hielten, anſahen, wurden übertrieben hoch angeſezt; und da die Steuereinnehmer doch nach dieſem Fuſſe die Abgabe eintreiben wollten, ſo wurden ſie an einigen Orten bey der Nacht aus ihren Häuſern weggeholt, und man fand ſie an Bäume gehenkt, mit den Steuerrolen um den Hals. Diejenigen, welche ſie holten und aufknüpften, hatten ihre Kleider ausgezogen, damit man ſie nicht kennen ſollte, und waren nur im Hemde (Camiſe) und Unterhoſen; daher bekamen ſie den Namen Camiſards.

Cammer, heißt das Collegium, welches an fürſtl. Höfen das Oekonomieweſen und die fürſtl. Gefälle zu beſorgen hat, und aus einem Cammerpräſidenten, Cammeräthen, Secretarien ꝛc. beſtehet.

Cammergericht (Kaiſerl. und Reichs-) iſt eines von den höchſten Reichsgerichten, und ward, zur Erhaltung des Landfriedens, von K. Maximilian I. auf dem Reichstage zu Worms, 1495. angeordnet. Es hatte anfänglich ſeinen Siz in der Reichsſtadt Frankfurt, kam aber ſchon 1497. nach Worms, 1501. nach Nürnberg, 1502. nach Augsburg, 1503. nach Regensburg, 1509. wieder nach Worms, 1513. nach Speyer, 1514. zum drittenmal nach Worms. K. Carl V. beſtimmte 1521. wieder Nürnberg zu deſſen Siz, aber 1524. wurde es nach Eßlingen, und 1527. abermal nach Speyer verlegt, welche Stadt 1530. vom Kaiſer und dem Reich zum beſtändigen Siz dieſes Gerichts gewählet ward. Dem ungeachtet war es doch in den Jahren 1539. und 1540. zu Wimpfen, und 1555. und 1556. zu Eßlingen. Dieſe Ausnahmen weggerechnet, behielt es übrigens ſeinen Aufenthalt zu Speyer bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, da gedachte Stadt 1688. von den Franzoſen eingenommen und im folgenden Jahre angezündet worden, wobey zwar vieles, aber doch nicht alles von dem Archiv gerettet werden konnte. Nachdem Augsburg, Frankfurt und etliche andere Städte, die es aufnehmen ſollten, ſolches verbethen hatten, ſo kam es endlich nach Wezlar, allwo die erſte Seſſion oder Audienz, 1693. gehalten wurde. Seit dieſer Zeit iſt es ſtets allda verblieben, ob es gleich, im J. 1751. der Reichsverſammlung zu Regensburg vorſtellte, daß es, verſchiedner Unbequemlichkeiten wegen, nicht länger

zu

zu Wezlar bleiben könnte und nach Frankfurt verlegt zu werden wünſchte.

Dieſes Gericht beſtehet aus dem Kammerrichter, den Präſidenten und den Aſſeſſoren.

Der Kammerrichter, welcher dabey den Kaiſer vorſtellet, wird von dieſem allein ernennet. Er hat die Direction und Aufſicht, und die Austheilung der Proceßacten zu beſorgen, ohne jedoch ſelbſt eine Stimme dabey zu haben, und muß ein Fürſt, geiſtlich oder weltlich, (wobey aber vorzüglich auf die weltlichen Rückſicht genommen werden ſoll,) oder zum wenigſten ein Graf oder Freyherr ſeyn.

Die Kammerpräſidenten ſind entweder Grafen oder Freyherren, werden von dem Kaiſer präſentirt und treten, nach einer vorläufigen überhaubt angeſtellten Prüfung, in ihre Stelle. Es ſollten derſelben 4. ſeyn: aber gegenwärtig ſind nur 2. wovon der eine der katholiſchen, der andere der evangeliſchen Religion zugethan iſt. Der älteſte unter ihnen vertritt, wann es die Umſtände erfodern, die Stelle des Kammerrichters, welcher auch angewieſen iſt, ſie in allen wichtigen Sachen zu Rathe zu ziehen. Doch bleibt es ſeinem eigenen Urtheil anheimgeſtellt, ob eine Sache wichtig ſey oder nicht.

Die Kammergerichtsaſſeſſoren oder Beyſitzer ſind entweder aus dem Herrenſtande oder Rechtsgelehrte, und ſollen Deutſche und von ehlicher Herkunft ſeyn. Der weſtfäliſche Friede beſtimmte ihre Zahl auf 50. Allein, aus Unzulänglichkeit der zur Unterhaltung der Kammer eingehenden Gelder, ſind ihrer nie ſo viele geweſen. Im J. 1719. ward durch einen Reichsſchluß verordnet, daß ſo lange, bis man die Mittel zur Unterhaltung der in dem weſtfäliſchen Frieden beſtimmten Anzahl ausfindig machte, ihrer 25. ſeyn ſollten. Allein man konnte auch nicht ſo viel beſolden; daher es bey 17. blieb, wovon 9. katholiſch und 8. evangeliſch ſind. Dieſer Mangel an der gehörigen Zahl der Aſſeſſoren hat den Verzug der Entſcheidung der Rechtsſachen, die Sollicitatur und Betreibung derſelben 2c. zu Folgen.

Die Präſentation oder Ernennung der Aſſeſſoren, und zwar der katholiſchen, ſollte, wann ihrer 50. wären, ſo vor ſich gehen, daß der Kaiſer 2. die Kurfürſten von Mainz, Trier, Köln und Baiern, jeder 2. der öſterreichiſche, burgundiſche, fränkiſche, ſchwäbiſche, oberrheiniſche und weſtfäliſche Kreis, jeder auch 2. und der baieriſche Kreis 4. präſentiren ſollten. Evangeliſche aber ſollten von den Kurfürſten von Sachſen, Brandenburg und Pfalz, von jedem 2. von dem ober- und niederſächſiſchen Kreis, von jedem noch 1. und dann von dem ſchwäbiſchen, fränkiſchen, oberrheiniſchen und weſtfäliſchen Kreis, von jedem auch 2. und über dieſes wechſelsweiſe noch 1. präſentirt werden. Und da die Zahl der Aſſeſſoren auf die Hälfte geſezt iſt, ſo ſollte auch jeder der Präſentanten die Hälfte der angezeigten Zahl zu ernennen haben. Allein, nachdem zufolge des Reichsſchluſſes von 1719. auch Kur Böhmen und Hannover das Recht zu präſentiren erlangten, und die von ihnen ernennten mit unter den 25. begriffen ſeyn ſollten, ſo entſtunden daraus Zweifel und Schwierigkeiten. Derjenige, ſo zum Aſſeſſor ernennet iſt, wird von der Kammer überhaubt und noch insbeſondere geprüft; und weil bey gegenwärtigen Umſtänden mehr Präſentirte, als Aſſeſſoren ſeyn können, ſo darf kein Präſentirter ſeine Stelle wirklich antreten, ſo lange noch ein älterer Präſentirter von der nämlichen Religion vorhanden iſt. Nur diejenigen, welche der Kaiſer präſentirt, machen hier eine Ausnahme und treten ſogleich nach ihrer Prüfung in die Stelle ihres Vorfahrers. Uebrigens ſobald ein Präſentirter wirklich als Beyſitzer aufgenommen iſt, ſo hängt er nicht weiter von ſeinem Präſentanten ab und ſtellet eben ſo wenig denſelben bey dem Gerichte vor; ſondern er gehöret unter den Kaiſer und das Reich.

Das Kammergericht wird von den Reichsſtänden unterhalten; daher einem jeden ein Kammerzjel oder Anſchlag, wie viel er beyzutragen habe,

angewieſen iſt. Dieſes wird an den von den Ständen geſetzten Kammergerichts-Pfenningmeiſter geſchikt. Die ordentlichen Friſten oder Ziele, an denen die Beyträge ſollen entrichtet werden, ſind die Oſter- und Herbſtmeſſen zu Frankfurt. Allein es gehet damit öfters langſam und unrichtig. Im J. 1768. hat der Kammerrichter 11733. Rthlr. ein Präſident 3656. Rthlr. und ein Aſſeſſor 2666. Rthlr. zum jährlichen Gehalt bekommen. Die ſämtlichen Officianten, Pedellen und Kammerbothen koſteten 5674. Rthlr. ſo daß alſo jährlich, bey der Zahl von 17. Aſſeſſoren, ohngefähr 70,000. Rthlr. erfodert werden.

Zu dem Kammergerichte gehören auch die Procuratoren, welche der Parteyen Nothdurft mündlich vortragen und deren Schriften übergeben. Ihre Zahl beſtehet aus 30. Ferner die Advocaten, welche den Parteyen mit Schriften und Rathſchlägen dienen, deren Zahl nicht beſtimmt iſt. Beyde werden von dem Kammergericht ſelbſt angenommen.

Die Kanzley- und das Archivarbeiten verrichten Officianten, welche der Kurf. von Mainz, als Erzkanzler, beſtellt. Sie theilen ſich in 2. Claſſen, nämlich die Kanzley und die Leſerey, oder das Archiv. Zu jener gehören die Protonotarien und Notarien ꝛc.; zu dieſer die Leſer. Die Kammerbothen und Pedellen werden von der Kammer ſelbſt angenommen und beſtellt; und ſoll, nach den Reichsgeſetzen, bey Beſtellung ſolcher Bedienten, Gleichheit in der Zahl der Perſonen von der katholiſchen und evangeliſchen Religion beobachtet werden.

Das Kammergericht hat auch nach Abſterben eines Kaiſers ſeinen Fortgang unter den Reichsvicarien, und ſpricht in allen den Sachen, worinnen auch das andere höchſte Reichsgericht, nämlich der Reichshofrath, ſprechen kann; nur diejenigen ausgenommen, welche ganz allein für dieſen gehören, als Streitigkeiten über Privilegien, italiäniſche Rechts- und Lehnſachen ꝛc.

Die Art, die Rechtsſachen zu behandeln, iſt in der Kammergerichtsordnung vorgeſchrieben, welche ſchon unter K. Friedrich III. entworfen und von deſſen Sohne, Maximilian I 1495. iſt bekannt gemacht worden. Dieſe erhielt in der Folge, unter K. Carl V. verſchiedne Zuſätze und Verbeſſerungen, und im J. 1614. kam ein Entwurf oder Concept einer erneuerten und verbeſſerten Kammergerichtsordnung zum Vorſchein, welches wenigſtens in ſo weit für ein Geſetz gilt, als es ältere Geſetze in ſich hält und durch neuere Geſetze, als den osnabrückiſchen Friedensſchluß, jüngſten Reichsabſchied, Viſitationsreceß von 1713. kaiſerl. Wahlcapitulationen ꝛc. nicht eine andere Verordnung iſt gemacht worden.

Um die Kammer ſtets in Ordnung und Fortgang zu erhalten, ſollten jährlich Viſitationen von dem Kaiſer und den Ständen vorgenommen werden. Allein die genaue Befolgung dieſer Vorſchrift ward ſchon 1582. beyſeitgeſetzt und nachher, beſonders von 1600. an, (ungeachtet des Reichsabſchieds von 1654. dem zufolge eine auſſerordentliche Reichsdeputation angeordnet werden ſollte,) faſt ganz vergeſſen, zum groſſen Nachtheil der Rechtsſachen, die bey ſolchen Viſitationen revidirt und nochmal unterſucht werden ſollten. Im J. 1706. ward von K. Joſeph I. und den Reichsſtänden eine auſſerordentliche Viſitations-Deputation, nicht nur wegen der eingeſchlichenen Mißbräuche und Mängel, ſondern auch wegen der unter den Mitgliedern des Kammergerichts entſtandenen Irrungen, angeordnet, welche ihren Abſchied im J. 1713. zum Vorſchein brachte. Ungeachtet der heilſamen Vorſchriften deſſelben blieb doch immer noch vieles, beſonders Reviſionsſachen, zurücke; daher ward die Erinnerung an eine anzuſtellende ordentliche Viſitation in den kaiſerl. Wahlcapitulationen erneuert und betrieben. Unter Joſeph II. erfolgte endlich das, was man ſo lange gewünſcht hatte. Im J. 1767. trat die erſte, 1774. die zwente, und 1775. die dritte Claſſe der dazu deputirten Stände das Viſitationsgeſchäft an, deſſen heilſame Wirkungen ſich auf mehr, als eine Art, zeigten und in

der

der Folge noch viel weiter ſich würden erſtreckt haben, wenn nicht einige Streitigkeiten bald darauf den weitern Fortgang deſſelben unterbrochen hätten.

Cammergüter, ſ. Domanialgüter.

Cammerſtein, Dorf und Amt im Marfgrafthum Anſpach, bey Schwobach gelegen.

Cammerſtücke, ſ. Haubitzen.

Camonica, Val de Camonica, ein Thal zwiſchen hohen Bergen, in dem breſcianiſchen Gebiete, den Venezianern gehörig, längſt dem Fluß Oglio an den Grenzen des Valtelins.

Camp, Alten-Camp, Mannsabtey, Ciſtercienſerordens, im Amt Rheinberg, im Erzſtift Köln, wo 1760. zwiſchen den Franzoſen und Alliirten ein Gefecht vorfiel, in welchem jene die Oberhand behielten.

Campagna, Stadt im neapolitaniſchen Fürſtenthum Salerno, hat einen Biſchof und den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Grimaldi führet.

Campagna di Roma, Provinz im Kirchenſtaat, in Italien, welche gegen Oſten an das Königreich Neapel, gegen Norden an die Landſchaft Sabina, beym Fluß Teverone, gegen Weſten an das Patrimonium Petri, bey der Tiber, und gegen Süden an das toſcaniſche Meer grenzt.

Campagnano, Savuto, kleiner Fluß im dieſſeitigen Calabrien, welcher ſich in den Golfo di S. Eufemia ergießt.

Campagnano, Dorf, mit dem Titel eines Fürſtenthums, im Kirchenſtaat, welches die Fürſten von dem Hauſe Chigi beſitzen.

Campan, Flecken im Thale gleiches Namens, in Bigorre, in Frankreich, wo rother, weiſſer und grauer Marmor gebrochen wird.

Campana, ein Ort, wo Geſundbäder ſind, in Terra di Lavoro, in Neapel, nicht weit von Pozzuolo.

Campane, heißt der obere Hintertheil des Schiffes, wo die Flagge weht, und iſt daſelbſt auf einem Kriegsſchiffe des Trompeters Stelle, wenn er des Morgens und Abends ab= auch wenn Feinde vorhanden, Lärm bläst. So werden auch an dieſem Ort die Laternen zu oberſt des Spiegels angezündet, und wenn der Admiral die Flagge daſelbſt bey dem Stock aufziehen läßt, ſo iſts ein Zeichen, daß er die Schifscapitains an Bord haben will.

Campeche, Baye, oder Bucht von Campeche, in Nordamerica, in Mexico, und zwar in der Landſchaft Jucatan gelegen. Sie gehört der Krone Spanien, iſt ein Stück von dem Meerbuſen von Mexico, und erſtreckt ſich von dem Vorgebirge Condecedo bis an die Gebirge von St. Martin. An ihren Küſten wächſt das berühmte Campecheholz, welches zum Schwarz= und Violetfärben dient, und damit groſſer Handel getrieben wird; ingleichen viel Manglebäume, auch findet man daſelbſt ſchöne Salzgruben.

Campeche, wohlgebaute Stadt nebſt einem Haven in der Halbinſel Jucatan, in Neuſpanien in Nordamerica. Sie liegt am Ufer des Meers in einem kleinen Grunde, hat niedrige, doch ſteinerne Häuſer, und eine gute Citadelle. Sie gehört den Spaniern, und handelt mit Campecheholz, und baumwollener Leinwand, daraus die Indianer und armen Spanier ihre Kleider machen.

Campen, Stadt am linken Ufer der Yſſel, in der Provinz Oberyſſel, in Salland, nicht weit davon, wo ſich dieſer Fluß in die Süderſee ergießt. Vor Alters war ſie eine freye Reichs= und Hanſeeſtadt. Die Gegend herum kann man unter Waſſer ſetzen.

Campen, Schloß und Amt im zelliſchen Gebiete, an der Schunter, iſt 1348. an die lüneburgiſche Linie verkauft worden, wurde aber 1706. wieder an den Herzog von Wolfenbüttel abgetreten.

Camper, Königreich auf der Inſel Sumatra, welches einen beſondern König hat.

Campiano, kleine befeſtigte Stadt am Fluß Taro, im Val di Taro, in Sicilien, dem Fürſten Doria gehörig.

Campidoglio, ſ. Capitolium.

Campignole, eine mit Bergen rings umher umgebene Stadt am Fluß Dain, in der franzöſiſchen Provinz Breſſe.

Campo, Flecken in der Riviera di Ponente, im genueſiſchen Gebiete, welcher ein unmittelbares Reichslehn iſt.

Campo de Montiel, Strich Landes im ſüdlichen Theile von Neucaſtilien, darinnen der Flecken Montiel liegt.

Campo Mayor, Stadt und Feſtung in Portugal in der Provinz Alentejo, am kleinen Fluſſe Caya, an den ſpaniſchen Gränzen. Im Jahr 1712. ſchlug der Blitz in ein Pulvermagazin, wodurch die Stadt bis auf einige Straſſen in einen Steinhaufen verwandelt, und ſehr viele Menſchen getödet worden.

Campo di S. Pietro, ein Schloß im paduaniſchen Gebiete, an dem Fluß Muſon, davon vor dieſem eine mächtige und berühmte Familie den Namen geführt.

Campoli, kleine Stadt im jenſeitigen Abruzzo in Neapel, an den Gränzen der Marca d' Ancona. Sie hat drey Theile, nemlich Campolo, Nucella und Caſtro nuovo, und ein Bißthum.

Campo Longo, Langenau, Städtchen in der Wallachey, gegen die podoliſchen und pokutiſchen Gränzen, hat jährlich einen groſſen Markt, welcher den ganzen Julius hindurch währt, und von den Kaufleuten aus der europäiſchen Türkey ſtark beſucht wird. Wegen der angenehmen Lage haben viele Bojaren ihre Wohnungen hier.

Campredon, kleine befeſtigte Stadt in Catalonien, am Fluſſe Ter, an den Gränzen von Rouſſillon.

Campwer, ſ. Veere.

Camul, Xamo, die beſte Stadt in Turkeſtan, in der groſſen Tatarey.

Canada, Provinz in Nordamerica, die gegen Nordoſt den Meerbuſen St. Lorenz und den Fluß St. John, gegen Südweſt von Americanern bewohnte Gegenden, gegen Süden die Provinzen N. yorrk, Neuengland und Neuſchottland und gegen Nordweſt wieder Gegenden americaniſcher Völker zu Gränzen hat. Die Spanier ſollen es zuerſt entdeckt, und weil ſie nichts darauf funden Cabo de Nada, das Vorgebirge von Nichts genennt haben, woraus der Name Canada entſtanden. Gleich nach ihnen ſetzten ſich die Engländer und Franzoſen in dieſem Lande feſt. Erſtere kamen ſchon 1497. durch den Venezianer, Sebaſtian Cabot, dahin, ſetzten ſich aber nur an den Küſten, dahingegen die Franzoſen, welche 7. Jahre ſpäter dahin kamen, ihre Colonien tiefer im Lande anlegten. Im Jahr 1534. nahm Jacob Cartier im Namen der Krone Frankreich davon Beſitz, und obgleich die Engländer 1626. Canada wegnahmen, ſo gaben ſie es doch 1632. zurücke. Die Luft in Canada iſt wegen der vielen Waldungen und Seen ſehr kalt, allein im Sommer ſehr warm. Man findet Eiſen und Kupferbergwerke, und in den Wäldern Bäre, Elendthiere, Hirſche, ſilberfarbne Füchſe, Fiſchottern, Marder, vornemlich aber Biber in Menge. Der Fiſchfang an den Küſten und in den Flüſſen iſt ſehr ergiebig, beſonders an Stockfiſchen, Lachs, Makrelen ꝛc. und die Handlung mit rarem Pelzwerk von Fiſchotter, Marder und Biberhäuten und mit geſalzenen Fiſchen, iſt ſehr beträchtlich. Die Städte ſind Quebec, Montreal, und Troisrivieres. Alle übrige Etabliſſements ſind entweder Schanzen oder Kirchſpiele. (Paroiſſes.) Ein ſolches Kirchſpiel iſt eine Art von Dorfſchaft, deren Häuſer 100—600. Schritte von einander liegen, auch wohl durch Waldungen unterbrochen werden. Der Weg läuft an ſolchen allemal hin und alle Häuſer liegen auf einer oder der andern Seite deſſelben, neben, und niemals hinter, einander. Jeder Einwohner (habitant, denn Bauer, paiſan, wird hier keiner genennt,) hat, nach Beſchaffenheit der Umſtände, alle ſeine Felder, Wieſen, Gärten ꝛc. vor oder hinter ſeinem Hauſe, auch ſein Stück Waldes in der Nähe. In der Mitte der Paroiſſe ſtehet die Kirche und das Pfarrhaus. Die gemeinen Häuſer ſind gröſſtentheils von Holz und alle nach einerley Form gebauet. Jede Paroiſſe hat ihren Capitän der Miliz, und wenn ſie groß iſt, wohl zween. An dieſe ergehen die Befehle des Gouvernements, für deren Vollziehung ſie ſo wohl, als für das Policenweſen zu ſorgen haben. Sie ſtehen unter den Oberſten, Oberſtlieute-

nants und Majors der Miliz, und haben vor ihren Miteinwohnern in dem Kirchſpiel nichts weiter voraus, als was ihr Amt mit ſich bringt. Dieſes Canada wurde in dem 1755. zwiſchen Frankreich und England ausgebrochenen Kriege von letzterer Krone erobert, und kraft des 1762. geſchloſſenen Friedens zu Verſailles von Frankreich abgetreten.

Canada, der Fluß Canada oder St. Laurentii, einer der größten Ströme in America, welcher ſich in den Meerbuſen St. Laurentii ergießt, wo er 25. bis 30. Meilen breit, und bey 200. Klafter tief iſt. Seine Breite nimmt hernach immer ab, bis gegen die Seen, aus welchen er entſpringt. Er läuft über 600. Seemeilen in der Länge, iſt voller Fiſche, und wegen einiger Felſen und Waſſerfälle für die Schiffahrt gefährlich. Der Meerbuſen St. Laurentii iſt ein Theil des Meers von Canada.

Canal, ſ. britanniſche Meer.

Canal de Fariſina, ein Meerbuſen und ein Theil des Golfo di Venezia, zwiſchen Iſtrien und der Inſel Cherſo.

Canal de Languedoc, ſ. Languedoc.

Canal de Pieco, eine Meerenge zwiſchen dem Lande Jeſſo und dem Compagnielande, Japan gegen Norden gelegen. Die Portugieſen und Holländer waren die erſten, welche dieſen Canal entdeckt haben.

Canal di S. Antonio, ein Meerbuſen in Neapel, in der Provinz Capitanata, bey dem Einfluſſe des Ofanto.

Canal de Tortue, iſt ein kleiner Arm von dem Mar del Nord, in America, zwiſchen den Inſeln St. Domingo und Tortue.

Canale di S. Alberto, ſ. Paduſa.

Cananor, Königreich an der Küſte von Malabar, auf der Halbinſel dieſſeit des Ganges in Indien. Die Haubtſtadt gleiches Namens gehört den Holländern, hat eine Citadelle und ſchönen Haven, und wird von den Mohammedanern und Mohren bewohnt.

Canara, Landſchaft auf Malabar, in der indianiſchen Halbinſel dieſſeit des Ganges, iſt ſehr fruchtbar an Reis. Der Haubtort darinnen iſt Mangalor.

Canariſche Inſeln, liegen auf dem atlantiſchen Meere, gegen die Küſten der Landſchaft Biledulgerid, in Africa. Sie waren den Alten ſchon unter dem Namen der Glücklichen Inſeln bekannt und damals unbewohnt. Sie wurden vielleicht von Africanern bevölkert, die vor den anziehenden Arabern von dem feſten Land auf dieſe Inſeln flüchteten. Zwiſchen 1326—34. wurden ſie von den Europäern von neuem entdeckt. Im Jahr 1345. ernennte und krönte P. Clemens VI. den Prinzen Ludwig de la Cerda, aus dem königlichen Hauſe, zu Avignon, zum Könige dieſer Inſeln: allein er kam nie zum Beſitze. Die Namen dieſer Inſeln ſind: *Canaria*, *Teneriffa*, *Forteventura*, *Gomera*, *Ferro*, *Palma*, und *Lancellota*, welche alleſammt, nebſt andern geringern, der Krone Spanien zugehören. Sie ſind ſehr fruchtbar, ſonderlich an Wein und Zucker. Einige rechnen auch die Inſel Madera darzu, welche aber den Portugieſen zugehört. Von dieſen Inſeln ſind bey uns bekannt Canarienvögel, Canarienzucker, Canarienſect.

Canarvan, ſ. Caenarvan.

Canatello, kleiner Ort im jenſeitigen Calabrien, in Neapel, nicht weit von Reggio.

Canaveſe, Provinz und Grafſchaft, zwiſchen der eigentlich ſo genannten Landſchaft Piemont, dem Herzogthum Montferrat, der Herrſchaft Vercelli, und dem Thal Aoſta. Sie hat den Namen vom Hanf, Canabis, der daſelbſt ſehr häufig wächſt.

Cancale, Stadt und Vorgebirge in der Provinz Bretagne, in Frankreich, hat einen guten Auſterfang, wie auch einen Haven. Den 6. Jun. 1758. landeten hier die Engländer, zogen ſich aber bald wieder mit ihrer Flotte zurück.

Canche, ein Fluß in der Landſchaft Artois, welcher ſich in das britanniſche Meer ergießt.

Cancheu, groſſe Stadt in der Provinz Kiangſi, in China, und Haubtſtadt eines gewiſſen Gebiets gleiches Namens, welche gute Handlung treibt,

und der Sitz eines Mandarins oder Statthalters iſt.

Canckerthal, ein mit den höchſten Schneegebirgen umgebenes Thal im Herzogthum Crain, 3. Meilen lang. Es wohnen nur auf den Bergen hin und wieder etliche Bauersleute darinnen.

Canda, Flecken am Fluß Tartaro, in der venezianiſchen Provinz Rovigo.

Candahar, anſehnliche Provinz in Perſien, zunächſt an den Gränzen des groſſen mogoliſchen Reichs. Die Einwohner werden Afghans genennt, welche ihre eigene Fürſten gehabt, ſo dem perſiſchen Schach Tribut zahlen, ſich auch wohl zuweilen unter des groſſen Mogols Schutz begeben müſſen. Die Haubtſtadt Candahar iſt, wegen ihrer Bergfeſtung und Handlung, ein ſehr beträchtlicher Ort. Aus derſelben iſt der bekannte Mir Weis, der in Perſien eine der größten Revolutionen verurſacht, gebürtig geweſen. Schach Nadir hat ſelbige 1737. nebſt der dazu gehörigen Provinz, dem perſiſchen Reiche völlig unterworfen.

Candau, Amt und kleine Stadt in Curland.

Cande, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Touraine, gegen die Gränzen von Anjou, an der Loire.

Cande, kleiner Fluß in Languedoc, in Frankreich, welcher in den Fluß Aveiron fällt.

Candelara, Fluß in der Landſchaft Capitanata, im Königreich Neapel, welcher ſich in den Golfo di Manfredonia ergießt.

Candia, groſſe Inſel des mittelländiſchen Meers, welche, da ſie noch den Venezianern gehörte, nach den 4. Haubtſtädten Candia, Canea, Retimo und Settia, in 4. Theile oder Regierungen eingetheilt wurde. Sie gehört nunmehr ganz den Türken, nachdem ſie die beyden Feſtungen Suda und Spinalonga den Venezianern 1715. vollends abgenommen haben. Vorher hatten ſie ſchon den größten Theil dieſer Inſel von 1644—1669. erobert. Die Einwohner ſind meiſtentheils der griechiſchen, und die übrigen der mohamedaniſchen Religion zugethan. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Candia, welche ehedem wohl befeſtigt war, und einen guten Haven hatte. Durch die lange Einſchlieſſung und Belagerung von 1645—69. iſt ſie faſt ganz verwüſtet worden.

Candidat, einer 1) der auf ein Amt wartet, oder darzu geſchickt iſt. 2) auf Univerſitäten einer, welcher einen Gradum annehmen, und entweder Doctor oder Magiſter werden will.

Candidiano, kleiner Fluß in der Provinz Romagna im Kirchenſtaate, welcher ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Candish, Königreich in dem Reich des groſſen Mogols in Aſien.

Candy, Königreich auf der Inſel Ceylon. Im Jahr 1766. erregten die Unterthanen des Königs einen Aufruhr wider die Holländer; allein es wurde derſelbe gar bald geſtillt. Sie mußten alle Bedingungen eingehen, welche ihnen die Holländer vorgeſchrieben hatten. Die Haubtſtadt

Candy, am Fluſſe Mavilgange, hat viel von ihrer Herrlichkeit verloren, ſeitdem ſie die Portugieſen im vorigen Jahrhundert verbrannt haben, und die königliche Reſidenz nach Degligi, 8. Stunden von hier, verlegt worden iſt.

Canea, feſte Stadt am Meer, nebſt einem Haven an der nördlichen Küſte der Inſel Candia. Sie gehört ſeit 1645. den Türken.

Canes, Cannes, kleine Stadt mit einem Haven in Provence, am mittelländiſchen Meere, nicht weit von Antibes.

Canet, Flecken und Vicomté mit einem Schloß in der Grafſchaft Rouſſillon, in dem Gebiete von Perpignan, wo der Fluß Canet ins Meer fällt.

Caneto, kleine Stadt am Oglio, im Mantuaniſchen, nahe am cremoneſiſchen Gebiet, hat den Titel einer Grafſchaft.

Cangiano, kleine Stadt im Principato citra, im Königreich Neapel.

Cangoxuma, Stadt in Japan, auf der Inſel Ximo, im Königreiche Bungo, liegt an einem ſtarken Strome, und hat ein durchs Waſſer befeſtigtes Schloß.

Canina, Stadt und alte Feſtung in Albanien.

Caniſcha, Marktflecken, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn, an den ſteyermärkiſchen Gränzen, liegt gleichſam als eine Inſel mitten im Moraſt, am kleinen Fluß Caniſcha. Dieſer Ort, der vormals feſt war, iſt verſchiedenemal von den Türken erobert, und eben ſo oft ihnen wieder abgenommen worden. Die lezte Eroberung geſchahe von den Kaiſerlichen 1690. worauf die Befeſtigung 1702. auf Kaiſer Leopolds Befehl geſchleift und der Ort in einen Flecken verwandelt wurde.

Caniſcha, Kaniſa, Marktflecken in der Batſcher Geſpanſchaft, der eine katholiſche und griechiſche Pfarre hat und meiſtens von Serviern bewohnt wird.

Cannares, wilde Nation in Südamerica in Peru, in der Landſchaft Quito.

Canne, geringer Ort, nicht weit vom Fluß Ofanto, in der neapolitaniſchen Landſchaft Capitanata, iſt merkwürdig in der alten Geſchichte wegen der Niederlage, ſo die Römer allda von Hannibal erlitten.

Cannes, Städtchen mit einer Rhede, in der Provence, im Diſtrict von Graſſe.

Cannete, (ſpr. Canjete,) Flecken im ſpaniſchen Königreich Cordova, zwiſchen den Flüſſen Guadajos und Guadalquivir, dem Herzog von Medina Celi gehörig.

Cannete, kleine von den Spaniern erbauete Stadt in der Provinz Peru, im ſüdlichen America.

Canns, Fluß in der engliſchen Landſchaft Weſtmoreland, der bey Kendal vorbey fließt, und in das irländiſche Meer fällt.

Cano, Canem, Königreich in Nigritien, in Africa, am Königreiche Zanfara, nebſt einer Haubtſtadt gleiches Namens.

Canobbia, kleine Stadt am Lago maggiore, im Herzogthum Mailand.

Canobin, ein berühmtes Maronitenkloſter auf dem Berge Libanon, ſo faſt ganz in Felſen gehauen, und in einer Wüſte gelegen iſt. Hier wohnt der Maroniten Patriarch.

Canoen, ſ. Canot.

Canon, heißt dasjenige Gebet, welches die katholiſchen Meßprieſter bey der Meſſe, kurz vor oder bald nach der Conſecration der heil. Hoſtien verrichten.

Canon Miſſae, iſt bey den Katholiſchen, was der Prieſter in der Meſſe ſachte lieſt, und fängt ſich an: Te igitur etc.

Canonicat, iſt diejenige Stelle oder Präbende, die ein Canonicus, oder eine Canoniſſin, in einem hohen Stifte hat.

Canonicum Ius, das canoniſche, geiſtliche oder päbſtliche Recht, ſo von dem Pabſt ſeine Auctorität hat.

Canonicus, einer, welcher eine Präbende in einer Kathedral- oder Kollegialkirche hat, um daſelbſt den Gottesdienſt zu verrichten, und die Horas abzuwarten. Die Canonici ſind entweder regulares, die an eine gewiſſe Ordensregel gebunden, als St. Auguſtini ꝛc. und in Communione und Clauſur leben; oder Seculares, welche in ihren Häuſern in voller Freyheit, wie weltliche Prieſter, vor ſich leben, zu Chore entweder ſelbſt gehen, oder ihre Chorales halten, und die Präbenden genieſſen.

Canonier, Büchſenmeiſter, ſ. Conſtabel.

Canoniſation, iſt ein öffentliches Zeugniß der Kirche, daß dieſe oder jene Perſon ein wahrer Heiliger oder eine Heilige, d. i. durch Frömmigkeit und Wunderwerke ausgezeichnet, geweſen, und eine Verordnung, daß man derſelben alle die Ehre erzeigen ſoll, wie denen, die an dem Reiche Gottes Theil haben. Ehemals konnten die Biſchöfe auf Provincialſynoden einen ſolchen Ausſpruch thun: doch hielte man es dabey öfter für rathſam, bey dem Pabſte anzufragen und deſſen Gutheiſſen zu erwarten. P. Alexander III. verordnete im Jahr 1179. daß forthin nicht mehr die Biſchöfe, ſondern der Pabſt allein hierüber ſollte ſprechen können.

Ehe die Canoniſation vor ſich gehet, ſo wird das Leben und der Wandel der Perſon, die es betrift, genau unterſucht. Man ſiehet darauf, ob ſie Verfolgung erlitten, im Leben und nach dem Tode Wunder gethan habe. Dieſe Wunder müſſen ſolche Handlungen ſeyn, welche nicht durch Kunſt oder den Kräften der Natur

gemäß geſchehen, ſondern von Gott durch die Heiligen, zur Beſtätigung des Glaubens, gewirkt werden.

Findet ſich alles, was zur Canoniſation erforderlich iſt, ſo wird eine ſolche Perſon feyerlich für Heilig erklärt, ihr Name in das Verzeichniß der Heiligen geſetzt, und ein gewiſſer Tag beſtimmt, der zu ihrem Gedächtniß ſoll gefeyert werden: Man ruft ſie, als Fürſprecher bey Gott, an, im öffentlichen Kirchengebeth: man weihet Kirchen und Altäre in ihrem Namen: man bildet ſie ab mit einem Schein um das Haubt, zum Zeichen ihrer Herrlichkeit im Himmel: man verwahrt die Ueberreſte ihres Körpers mit Ehrerbiethung ꝛc.

Canoniſſin, heißt eine Frauensperſon, welche in einem Frauenzimmerſtift ein Canonicat hat.

Canopina, kleine Stadt auf einem hohen Berge, Cimini genannt, im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, zwiſchen Viterbo und Ronciglione.

Canoſa, Stadt nahe am Meer im Königreiche Neapel, am Fluß Ofanto, in der Landſchaft Bari. Im Jahr 1713. wurde Don Tiberio Capece, wegen ſeiner dem Erzhauſe Oeſterreich geleiſteten Dienſte, von dem Kaiſer zum Fürſten von Canoſa gemacht.

Canoſſa, kleiner Ort nebſt dem Titel einer Grafſchaft, an den Gränzen von Parma, im Herzogthum Reggio, dem Herzoge von Modena gehörig. Hier litte Kaiſer Heinrich IV. vom Pabſt Gregorio VII. im Jahr 1077. die ſchimpfliche Demüthigung.

Canot, Fahrzeug der Wilden in America. Sie ſind von Baumrinden zuſammengeſetzt. Sie heiſſen ſie auch Piroguen. In Canada werden dergleichen von Birkenrinde, die 4. bis 5. Perſonen tragen, gemacht. Muß man, wegen der Waſſerfälle, die beſonders auf dem St. Laurentiiſ-Fluß häufig ſind, ausladen; ſo tragen die Wilden Fahrzeug und Waaren über, bis ſie wieder ſtilles Waſſer und Fahrt finden; zween Mann ſind zu jedem Canot genug. Eine andere Art Canots der Indianer, ſind aus Einem Stamme ausgehohlt.

Canourge, groſſer Flecken in Gevaudan, in Frankreich.

Canſo, Ort in Neuſchottland, an der Seeküſte, mit einem ſchönen Haven. Es iſt bey Canſo eine ſchifbare Meerenge, welche die Inſel Cap-Breton vom feſten Lande trennt, und in die Bay von St. Laurentius führt.

Canſtadt, Cantſtadt, Amt und Stadt am Neckar, im Herzogthume Würtemberg. Sie iſt nach Stutgard und Tübingen eine der beſten Städte im Würtembergiſchen, hat guten Weinwachs, und auſſer der Stadt ein Bad, das Hirſchbad genannt: auch iſt vor einigen Jahren eine einträgliche Cattundruckerey da angelegt worden.

Canſtein, ſ. Kanſtein.

Cant, ſ. Kant.

Cantal, hohes und rauhes Gebirge in der franzöſiſchen Provinz Auvergne.

Cantalice, Flecken auf einem Berge, nicht weit von Rieti, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaate, iſt der Geburtsort des im Jahr 1712. canoniſirten Kapucinermönchs, Felix von Cantalice.

Cantalupo, Schloß in der Marca di Ancona, im Kirchenſtaate.

Cantavieja, Städtchen, im Diſtricte von Alcanniz, in Aragonien, iſt der Haubtort einer Commenthurey des Johanniterordens.

Cantazaro, biſchöfliche Stadt im jenſeitigen Calabrien, in Neapel, und die Reſidenz des Gouverneurs von dieſer Provinz, am Golfo di Squilace.

Cantecroix, kleines Fürſtenthum in Brabant, im Quartier von Antwerpen, dazu der Flecken Cantecroix, und die Herrſchaften Mortſeel, Luythagen und Eygem gehören.

Canteleu, Schloß in der Normandie, an der Seine, eine kleine Meile von Rouen, auf einem hohen Berge.

Cantera, Fluß im Val di Demona in Sicilien, welcher ſich unterhalb Taormina ins ſicilianiſche Meer ergießt.

Canterbury, Cantelberg, Haubtſtadt in Kent, am Fluß Stour. Sie iſt zwar nicht von den gröſten, jedoch eine der beſten und volkreichſten Städte in England. Es haben ſich

viele Wallonen oder Niederländer daſelbſt niedergelaſſen, welche Seidenmanufakturen errichtet haben. Die Stadt hat den vornehmſten Erzbiſchof, welcher Primas von ganz Großbritannien, und der erſte Pair des Königreichs iſt, den König krönet, 20. Biſchöffe unter ſich hat, und die Nationalſynoden ausſchreibt. Der Biſchof von London iſt ſein Provincialdecanus, der Biſchof von Winchester ſein Kanzler, und der Biſchof von Rochester ſein Kapellan. Die Stadt gibt 2. Deputirte zum Parlement.

Cantillana, kleine Stadt und Grafſchaft in Andaluſien, am Fluſſe Guadalquivir.

Cantire, Cantyr, Halbinſel in Schottland, welche mit unter der Grafſchaft Argyle begriffen wird. Ihre Einwohner leben von der Viehzucht. Die äuſſerſte Spitze wird Cap de Cantire genennt.

Canton, ſ. Quancheu.

Cantonniren, bedeutet, wenn die Kriegsvölker aus dem Felde gehen, und zwar die Winterquartiere noch nicht beziehen, doch aber auch nicht in Zelten im Lager beyſammen ſtehen, ſondern in einigen Oertern liegen, ſo, daß ſie ſich bald wieder verſammeln können.

Cantons, franz. les louables Cantons, die löblichen Eidgenoſſen, alſo werden die 13. Oerter, daraus die ſchweizeriſche Republik beſteht, insgemein und ein jeder inſonderheit genennt. Sie heiſſen Zürch, Bern, Lucern, Zug, Baſel, Freyburg, Solothurn und Schafhauſen, Uri, Schweiz, Unterwalden, Glaris und Appenzell. Die katholiſchen Cantons ſind Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn, die reformirten aber Zürch, Bern, Baſel und Schafhauſen. In den übrigen beyden Cantons Glaris und Appenzell ſind die Einwohner theils katholiſch, theils reformirter Religion. ſ. Schweitz.

Cao, Stadt in China, in der Provinz Nankin.

Caorle, ſ. Cahorle.

Cap d'Aguer, ſ. Santa Cruz.

Cap d'Avance, ſ. Trouaiu.

Cap de bonne Eſperance, Vorgebirge der guten Hofnung, iſt die wichtigſte Kolonie, ſo die Holländer in Africa, mit Ausſchlieſſung aller andern Nationen, beſitzen. Es liegt dieſes Vorgebirge an der äuſſerſten Spitze des Landes der Kaffern, ſo man insgemein Hottentotten nennt, und iſt 1486. von den Portugieſen, unter Bartholomäus Diaz, zuerſt gefunden worden. Es diente hierzu die Arbeit eines italiäniſchen Mönchs, Fra-Mauro, von dem noch jetzt, in dem Kloſter St. Michael, zu Murano, bey Venedig, ein Planiſphaerium vorhanden iſt, auf dem man dieſes Vorgebirg ganz deutlich ſiehet. Davon ließ der König von Portugal eine Copie machen, die ſich noch in dem Kloſter zu Albraca, in Portugal, befindet. Diaz nennte dieſes Vorgebirg anfangs, wegen der daſelbſt ausgeſtandenen Stürme, Cabo tormentoſo oder de tormentos; (das ſtürmiſche;) aber K. Johann II. verwandelte ſolchen in den Namen des Vorgebirgs der guten Hofnung; weil er hofte, daß die Verſuche ſeiner Nation, den Weg um Africa hinum nach Oſtindien zu finden, glücklich ſeyn ſollten. Die Luft iſt da ſehr geſund, und die Erde bringt alle nöthige Früchte, und vorzüglich den berühmten Capwein im Ueberfluß hervor. Es pflegen daher die Oſtindienfahrer daſelbſt gewöhnlich anzulanden, und ſich mit Lebensmitteln und friſchem Waſſer zu verſehen. Die 3. groſſen Berge, der Tafelberg, Löwen- und Teufelsberg, gehören unter die Merkwürdigkeiten dieſes Vorgebirges. Die Holländer haben ſich erſt 1650. daſelbſt feſtgeſetzt, und auſſer verſchiedenen wohlbewohnten Pflanzſtädten an der Tafelbay ein Kaſtel angelegt, ſo aus 5. Baſtionen beſteht, und die Bay oder den Haven des Vorgebirges beſtreichet. Es müſſen auch alle ankommende fremde Schiffe, ſo daſelbſt anlanden, einen ſtarken Zoll bezahlen.

Cap-Breton, Inſel auf dem Meer von Canada, in Nordamerica, an dem Meerbuſen St. Lorenz. Sie wird nur durch eine ſehr kleine Straſſe, welche die Fronſacſtraſſe heißt, von

Acadien abgeſondert, und gehört eigentlich zu dieſem Lande. Obgleich England ſchon im utrechter Frieden auf die Zurückgabe dieſer Inſel drang, ſo behielten ſie die Franzoſen dennoch bis 1745. da ſie von den Engländern erobert, 1748. aber durch den aachner Frieden wieder an Frankreich abgetreten wurde. Allein im letztern Kriege wurde von dem Admiral Boſcawen und General Amherſt 1758. die Haubtſtadt Ludwigsburg, und folglich die ganze Inſel wieder erobert, und durch den Friedensſchluß von 1762. der Krone England gänzlich überlaſſen. Sie hat mit Quebec einerley Klima, und auſſer dem Haven von Ludwigsburg trift man noch verſchiedene andere gute Häven an. Die 2. Haubttheile der Inſel hängen durch eine Erdenge, die nur ohngefähr 800. Schritte breit iſt, zuſammen. Die Fiſcherey in dortigem Gewäſſer iſt ſehr beträchtlich. So lange die Franzoſen im Beſitz dieſer Inſel waren, wurde ſie von ihnen Isle Royale genennt.

Cap-Cod, Vorgebirge in Neuengland, in America.

Cap François, Stadt im nördlichen Theil von der Inſel St. Domingo oder Hiſpaniola, den Franzoſen gehörig. Sie hat einen Haven und ohngefähr 8000. Einwohner, die Schwarzen darzu gerechnet.

Capaccio, Stadt im Principato citra, in Neapel, hat den Titel einer Grafſchaft, und gehört dem genueſiſchen Hauſe Doria, auch iſt ein Biſchof daſelbſt, der unter Salerno ſteht.

Capella, Gebirge des Königreichs Ava in Oſtindien, aus deſſen Bergwerken und Brüchen die meiſten Rubinen, Sapphire, Topaſen, Hyacinthen, Amethiſten und andere Edelgeſteine gehohlt werden.

Capelle, war ſonſt ein ſehr feſter Ort mit einem Schloſſe in der Picardie, in einer Gegend, Tierache, genannt, an den Gränzen von der Provinz Hennegau, iſt aber nun raſirt.

Capelle halten, heißt zu Rom, wenn der Pabſt ſein Gebet in einer oder der andern Kirche verrichtet, Meſſe darinnen lieſt oder hört. Es ſind jährlich vier päbſtliche Capellen oder Meſſen, unter welchen der Pabſt drey lieſt, auf Oſtern, Pfingſten und Weyhnachten.

Capellendorf, Kappelndorf, Dorf und Amt in Thüringen, Sachſenweimar gehörig. Der Ort war vor dieſem eine Stadt, und hatte ein Ciſtercienſernonnenkloſter, wie auch ein Schloß.

Capelletti, werden bey den Venezianern diejenigen Truppen, ſo wohl von der Infanterie als von der Cavallerie genennt, welche ſie von ihren Unterthanen in Sclavonien, Albanien, Dalmatien, und ſonderlich der Morlachey zuſammen bringen, und wegen ihrer Treue ſo hoch ſchätzen, daß ſie ihre beſten Plätze auf dem feſten Lande damit beſetzen, auch beſtändig 2. Compagnien davon zu Venedig halten, welchen ſie die Bewahrung des Palaſts und des Platzes von St. Marco anvertrauen.

Caper, Schiff, ſo zu Kriegszeiten von einer oder mehrern Privatperſonen ausgerüſtet wird, um Schiffe von feindlichen Unterthanen oder die den Feinden verbothne Waaren zuführen, wegzunehmen. Es wird durch eine Bewilligung der Admiralität ſeines Landes (Lettre de marque) dazu berechtiget: und dieſe von der Regierung herkommende Autorität macht den Unterſchied zwiſchen dem Caper und Seeräuber.

Capes, Stadt des Königreichs Tripoli in Africa, wo der Fluß Capes in den Meerbuſen gleiches Namens fällt, nebſt einer Citadelle und einem guten Haven.

Capes, groſſer Fluß in Africa, welcher in Biledulgerid entſpringt, hernach die Königreiche Tripolis und Tunis von einander ſcheidet, und endlich bey Capes in das mittelländiſche Meer fällt.

Capi-Agà, Vorſteher der weiſſen Verſchnittenen, am türkiſchen Hofe. Er iſt zugleich derjenige, der alle Bedienten, ſelbſt den Grosvezier, bey dem Sultan meldet, auch die fremden Geſandten zur Audienz führet.

Capigi, ſpr. Capidſchi, (von Capi, Thüre,) ſind die Thürhüter oder Wächter im türkiſchen Serail. Sie werden auch dazu gebraucht, die

Befehle des Sultans in die Provinzen, auch denen, die ſtrangulirt werden ſollen, den Strick zu überbringen, oder die Köpfe derer zu fodern, denen der Sultan den Tod zuerkannt hat. Wenn man beſorgt, daß die Vollziehung Hinderniß antreffen möchte, ſo werden ſie angewieſen, die Perſon, welche ſterben ſoll, unverſehens ums Leben zu bringen, und ſodann den Befehl des Hofs vorzuzeigen. Ihre Zahl gehet auf 400. und ihr Vorſteher heißt Capigi-Baſchi.

Capiota, Luſtſchloß nahe bey Vicenza, in der venezianiſchen Provinz Vicentino.

Capiſtrano, kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums, im Königreiche Neapel, in Abruzzo oltra.

Capitain, iſt das Oberhaubt einer Compagnie, und wird Rittmeiſter genennt, wenn es eine Compagnie zu Pferde iſt, bey einer Compagnie zu Fuſſe aber und bey den Dragonern, heißt er Haubtmann. Bisweilen bedeutet Capitän ſo viel als Feldherr.

Capitaine d'Armes, iſt ein Unteroffizier, welcher die Aufſicht über das Gewehr bey der Compagnie hat, daß daſſelbe ſtets ſauber gehalten werde, und wenn es nöthig iſt, theilt er neues aus. Er empfängt die Munition, und giebt jedem Gemeinen darvon, was ihm nöthig iſt. Im Marſch befindet er ſich bey des Haubtmanns Bagage, und iſt ſein Gewehr eine Hellebarte oder Flinte. Heut zu Tage iſt dieſe Stelle meiſt abgeſchaft.

Capitaine zur See, oder Schiff-Capitaine, iſt das Oberhaubt eines Schiffes, welcher auf ſelbigem über alle Officiere, Soldaten und Matroſen das Commando führt.

Capitain- oder Caputhan-Baſſa, iſt der Admiral von der türkiſchen Seemacht.

Capitaine en ſecond, iſt in Frankreich ein Capitain, welcher Lieutenant eines andern Capitains iſt, deſſen Compagnie er einverleibt worden.

Capitaine General, ſ. Generalcapitain.

Capitaine-Lieutenant, iſt in Frankreich derjenige, welcher eine Compagnie d'Ordonnance commandiret, z. E. eine Compagnie de Chevaux legers du Roy, de Dauphin etc. weil die königlichen Perſonen ſelbſt die Capitaines dieſer Compagnien ſind. Insgemein iſt der Capitaine-Lieutenant derjenige, welcher die Leibcompagnie eines Generals oder Obriſten commandirt.

Capitana, heißt das Haubtſchif, bey einer Galeerenflotte: bey der Perlenfiſcherey in America, iſt es die vornehmſte Barke, ſo dazu gebraucht wird.

Capitanata, la Provincia di Lucera, eine von den Provinzen des Königreichs Neapel. Sie gränzt gegen Norden an das adriatiſche Meer, gegen Oſten an die Landſchaft Bari, gegen Süden an Baſilicata und Principato oltra, gegen Weſten aber an die Grafſchaft Moliſe und einen Theil von Abruzzo citra. Sie iſt meiſtentheils eben, daher ſie von den Neapolitanern la Puglia piana genennt wird.

Capitanie, nennen die Portugieſen ihre Gouvernements oder Regierungen, in Braſilien.

Capitation, Kopfſteuer, iſt eine Anlage, welche von jedem Kopf oder Perſon durch die Obrigkeit eines Landes eingefodert wird.

Capitello, kleiner Fluß auf der Inſel Corſica, welcher ſich in den Golfo d'Ajazzo ergießt.

Capitolium, Campidoglio, war in dem alten Rom ein Schloß, das auf dem davon benannten Berge ſtund. Das heutige Campidoglio, das auf dem Platze und zum Theil auf dem Grunde des alten Capitoliums ſtehet, iſt ein neues Gebäude, das nach dem Riſſe von Michael Angelo, ſehr majeſtätiſch aufgeführt worden. In demſelben hat der Senator von Rom und die Conſervatoren (ſ. Conſervatori) ihre Wohnung. Man findet auch allda einen reichen Vorrath der herrlichſten Alterthümer, welchen verſchiedne Päbſte, beſonders Benedict XIV. geſammlet und vergröſſert haben.

Capitolium heißt auch das Rathhaus der Haubtſtadt Toulouſe, in Languedoc;

gueboe; die Rathsherren heiſſen daher Capitouls.

Capitulat, heißt ein Bündniß oder Vergleich, welchen zween oder mehr Potentaten mit einander haben, z. E. das Haus Oeſterreich, Frankreich, Spanien und Venedig mit den Schweizern.

Capitulation, Wahlcapitulation, iſt ein Grundgeſetz des deutſchen Reichs, welches von den Kurfürſten im Namen des Reichs abgefaßt, und von dem erwählten römiſchen Kaiſer oder König noch vor der Krönung beſchworen wird, daß er ſich nemlich in ſeiner Regierung nach allen und jeden in ſolcher Capitulation enthaltnen Artikeln richten wolle. Die vornehmſten Puncte darinn ſind, daß er die Kirche und das Reich beſchützen, die Fundamentalgeſetze genau beobachten, und die Gerechtſame der Kurfürſten und Stände erhalten wolle. Die erſte eigentliche Capitulation iſt K. Carln V. vorgelegt worden. Vermöge des weſtfäliſchen Friedens hat eine immerwährende Capitulation, daran man ſich bey allen kaiſerlichen Wahlen halten könnte, von den geſammten Reichsſtänden ſollen abgefaßt werden, und iſt dieſe Materie auf den nächſten Reichstag verſchoben worden; weil aber das kurfürſtliche und fürſtliche Collegium in dieſer Sache ſchwerlich überein kommen werden, indem jenem an der Aufrichtung einer immerwährenden Capitulation weniger gelegen, als dieſem, ſo iſt ſolches wohl eher zu wünſchen, als zu hoffen. Unterdeſſen iſt doch zu verſchiedenen malen an dieſer Materie ſtark gearbeitet worden. Ja K. Carl VI. mußte ſich, in ſeiner Wahlcapitulation, verpflichten, die Beendigung dieſes Geſchäfts zu betreiben. Dem zufolge ward es auch auf dem Reichstage, 1712. wieder vorgenommen: allein es kam doch nicht zu Stande. Inzwiſchen bleibt den Kurfürſten, welche bey einer neuen Wahlcapitulation, gewöhnlich die nächſtvorige zum Grunde legen, die Adcapitulation; d. i. ſie können, nach Beſchaffenheit der Umſtände, neue Puncte derſelben einverleiben.

Capitulation, heißt der Vergleich oder die Bedingniſſe, denen zufolge eine eingeſchloſſene oder belagerte Stadt und Feſtung, ein erobertes Land, eine eingeſchloſſene Anzahl von Kriegsvölkern, ſich an den Feind ergiebt. Capituliren heißt einen ſolchen Vergleich ſchlieſſen.

Capo di buona Speranza, ſ. Cap de bonne Eſperance.

Capo Corſo, Vorgebirge nebſt einem Fort auf der guineiſchen Küſte von Africa, nicht weit von dem Fort Naſſau, den Engländern gehörig.

Capo Crio, Vorgebirge auf der Inſel Candia, erſtreckt ſich gegen Weſten in das mittelländiſche Meer.

Capo Finis terrae, ſ. Finis terræ.

Capo d'Iſtria, ſ. Iſtria.

Capo Liſſe, Vorgebirge im obern Theil von Calabrien, am Golfo di Taranto, gelegen.

Capo Lopo Gonſalves, ſ. Lopo Gonſalves.

Capo di Matapan, ſ. Matapan.

Capo de Padro, de Patron, Vorgebirge im Königreich Congo in Africa, am Fluß Zaire, erſtreckt ſich nordwärts ins äthiopiſche Meer.

Capo Paſſaro, ſ. Paſſaro.

Capo de Romania, Vorgebirge auf der Halbinſel Malacca, in Aſien, erſtreckt ſich gegen Süden in das indianiſche Meer.

Capo de tres Puntas, Vorgebirge auf der Goldküſte von Guinea in Africa.

Capo di Spartivento, Vorgebirge im jenſeitigen Calabrien; nahe bey dem Capo dell' Armi.

Capo Verde, Vorgebirg in Nigritien, in Africa, zwiſchen zween nördlichen Einflüſſen des Nigerſtroms ins atlantiſche Meer. Es hat ſeinen Namen des grünen von dem Kraute, womit dort herum die Oberfläche des Meers bedeckt iſt und welches derſelben eine grüne Farbe giebt. Weſtwärts von dieſem Vorgebirge liegen die davon benannten Inſeln, welche, unter K. Alfons V. von Portugal entdeckt wurden, und noch jetzt den Portugieſen gehören, aber, auſſer dem Seeſalze, wenig hervorbringen.

Capo S. Vincentii, ſ. S. Vincente.

Capolette, Haven am ſchwarzen Meer, in der Provinz Guriel in Georgien, in Aſien.

Caposch, Grosſ - Kapoſch, ungar. Nagy - Kapos, Marktflecken im Kaposcher Bezirk, in der Ungher Geſpanſchaft.

Caposvar, Kaposvár, Marktflecken, in dem davon benannten Diſtrict, am Fluſſe Kapoſch, in der Schümeger Geſpanſchaft, hatte ehehin ein feſtes Schloß, welches 1708. in den Rakotziſchen Unruhen zerſtört ward.

Capoutan Bacha, ſ. Capitain-Baſſa.

Cappadocien, groſſe Landſchaft in Kleinaſien, welche gegen Norden an das ſchwarze Meer ſtößt, und vor dieſem den Titel eines Königreichs führte.

Cappel, Waldcappel, Städtchen im heſſen-caſſelſchen Amte Bach, an der Wohra, welche in die Werra fällt. Dabey liegt der hohe Berg, Meißner genannt.

Cappel, ehemalige Ciſtercienſerabtey in dem Canton Zürch, welche die Zürcher in eine Schule verwandelt haben, und einen Amtmann daſelbſt halten.

Cappel, landesfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Kärnthen.

Cappel, adeliches Stift in der Grafſchaft Lippe, eine halbe Stunde von Lippſtadt, deſſen Aebtißin allemal eine Gräfin von Lippe ſeyn muß.

Cappel, ſ. Kappel.

Cappelndorf, Kappendorf, ehmalige Stadt, nun Dorf und Amt im Fürſtenthum Weimar.

Cappenberg, freyes, adeliches Prämonſtratenſerconvent auf einer Höhe, im Stift Münſter, im Amte Werne.

Cappenberg, ſ. Kapfenberg.

Capraia, Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, zwiſchen den Küſten von Piſa und Corſica.

Capraia, Schloß und ehemalige Grafſchaft, im Diſtrict von Florenz, in Toſcana.

Capranica, Stadt auf einem Hügel im Patrimonio Petri, zwiſchen dem See von Bracciano und dem von Ronciglione.

Caprara, Inſel auf dem Golfo di Venezia, an den Küſten der Provinz Capitanata. Sie iſt eine von den Inſeln Tremiti.

Caprarola, prächtiger und berühmter Palaſt, in der Grafſchaft Ronciglione, im Kirchenſtaate. Der Cardinal Farneſe hat ſelbigen im 16ten Seculo durch den berühmten Baumeiſter Vignola erbauen laſſen. Jetzt gehört er dem K. beyder Sicilien.

Capri, kleine Inſel auf dem toſcaniſchen Meere, am Eingange des Golfo von Neapel. Es liegt auf derſelben die Stadt Capri, nebſt einer wohlbefeſtigten Citadelle. Sie hat ein unter den Erzbiſchof von Amalfi gehöriges Biſthum, il Vescovato delle Caglie, oder das Wachtelbiſthum genannt, weil der Biſchof ein gutes Einkommen von dem Wachtelfang hat, welche zweymal des Jahrs ihren Strich über dieſe Inſel haben.

Capriana, Städtchen im Fürſtenthum Caſtiglione, in Italien.

Capriata, kleine Stadt im Fürſtenthum Montferrat, in Italien.

Capturgerichte, werden in Polen, bey einem Interregno angeordnet. Sie beſtrafen alle Verbrechen auf das ſchleunigſte, und ſind zur Erhaltung der allgemeinen Sicherheit deswegen nothwendig, weil in dem Interregno, alle andere Gerichte und Kanzleyen, bis zur erfolgten Wahl eines neuen Königs, geſchloſſen ſind. Die Befehle, wodurch dieſe Gerichte angeordnet werden, nennt man Capturalien.

Capua, wohl befeſtigte Stadt, mit einer Citadelle, in Terra di Lavoro, am Fluſſe Volturno, im Königreich Neapel. Sie ward 1734 von den Spaniern belagert, und von dem kaiſerlichen Commendanten, Grafen von Traun, tapfer vertheidigt, muſte ſich aber den 24. Nov. dennoch endlich mit Accord ergeben. Es iſt ein Biſthum hier, auch wurde 1751. eine königliche Akademie zur Erlernung des Seeweſens angelegt. Zwo Meilen von der Stadt ſieht man noch die Reſte von dem alten Capua, welches in der römiſchen Geſchichte ſo bekannt iſt.

Capuciner und Capucinerinnen, ſind Mönche und Nonnen des Ordens St. Franciſci, welche unter allen andern dieſes Ordens die ſtrengſte

Regel

Kegel haben, und groſſe ſpitzige Kappen oder Capuzen, an der Kutte angenähet, (wie der H. Franciſcus ſelbſt) tragen, daher ſie den Namen führen. Sie haben um das Jahr 1525. ihren Anfang von Matthäo de Baſchi, einem Religioſen des Minoritenobſervantenordens, genommen. Sie ſind 1535. vom Pabſt Paul III. beſtätigt worden, nachdem ſie ſchon vorhin von P. Clemens VII. nicht ohne Unwillen der übrigen Franciscaner, Approbation erhalten. Ihre Kleidung iſt von groben braunem Tuche, nebſt einem Mantel von gleicher Farbe, und ſie tragen keine Hemden, gehen auf Holzſchuhen, und haben einen härnen Gürtel über ihren Röcken. Seit 1619. haben ſie ihren eignen General, der aber nur drey Jahr dieſer Würde vorſteht.

Capulo, eine von den philippiniſchen Inſeln in Aſien, den Spaniern gehörig.

Capurga, ſ. Koporie.

Caput bonae ſpei, ſ. Cap de bonne Eſperance.

Cara, ſ. Venezuela.

Carabi, kleiner Fluß im Val di Mazara, in Sicilien, welcher ſich unweit Xacca bey Capo Coco ins Meer ergießt.

Carabuſa, Feſtung und Seehaven in Candien, ſo 1692. die Türken den Venezianern abgenommen.

Caraca, kleine Inſel, nicht weit von Cadiz, wo ſeit 1722. Schifsbauwerfte und Schifarſenale ſind errichtet worden. Der ſumpfigte Boden iſt erhöhet und es ſind viele Bäume eingerammelt worden, um feſten Grund zu erhalten. Unter K. Ferdinand VI. ſollen 50. Millionen Piaſter darauf verwendet worden ſeyn.

Caraccas, oder das Land der Caraques, in Terra firma, in Südamerica, den Spaniern gehörig, erſtreckt ſich an der Küſte des Nordmeers nach Oſten hin. Es iſt voller Gebirge, darauf die Cacaonuß wächſet. Die Holländer und Engländer holten dieſe Frucht ſonſt ſelbſt ab: ſeit 1728. aber iſt zu St. Sebaſtian in Spanien eine beſondre Compagnie etablirt und privilegirt, daß ſie allein auf dieſer Küſte handeln darf. Die Haubtſtadt nennen die wilden Indianer

Caraceas, Caracas, ſie heißt aber auch S. Iago de Leon, oder Leon de Caraques, liegt in einer Ebene, 5. bis 6. Stunden vom Meere, und hat viel Einwohner. Die vornehmſten ſind Spanier, welche durch Negers die Cacaoplantagen bearbeiten laſſen. Das Bißthum iſt von Venezuela hieher gekommen, und der Gouverneur der Provinz reſidirt auch zuweilen da.

Caracena, Flecken nebſt dem Titel eines Marquiſats in Neucaſtilien.

Carache, ſ. Charatſch.

Carachina, Vorgebirge in der Landſchaft Panama in Südamerica, erſtreckt ſich gegen Südweſten in den Meerbuſen von Panama.

Caracore, Karkur, ein ſchmales ſchnelles Ruderfahrzeug bey den molukiſchen Inſeln und der Inſel Borneo. Die Ruderer, welche nicht in dem Fahrzeuge, ſondern auf Rohrbänken, die daran befeſtigt werden, arbeiten, haben ihre Bogen bey ſich, und rudern gern nach dem Schall und Takt einer kleinen Trommel. Das Fahrzeug iſt vorn und hinten niedriger, es führt auch Segel von Fellen.

Caradiva, ſ. Amſterdam.

Caraemid, ſ. Diarbeck.

Caraibiſche Inſeln in America, deren Einwohner Caraiben heiſſen. Ihre Namen ſind Anguille, Barbude, St. Chriſtoph, Nevis, Antigoa, Montſerret, Dominique, St. Vincent, Barbados, Tabago, Grenade und die Grenadinen oder Grenadillen, welches kleine bey Grenade herumliegende Inſeln ſind. Die 6. erſtern, nebſt Puerto Rico, Guadeloupe, la Trinidad, Margaretha, Tortuga, Curaſſao ꝛc. werden die Inſeln unter dem Wind, (Sottovento, Sotavento, engl. Leeward-Islands,) die übrigen, nebſt Martinique ꝛc. die Inſeln über dem Winde (Barlovento, Barlavento, engl. Windward-Islands) genennet.

Caraïten, Caraeer, Karaïten, ſind Leute unter den Juden, welche den allegoriſchen Unſinn und die Traditionen der Talmudiſten verwerfen und ſich blos an den Text oder Buchſtaben der Schrift halten, (daher ſie auch von ihren Gegnern ihren Namen, der ſo viel bedeutet, als die

die an dem Buchſtaben hängen, grammatiſche Ausleger, bekommen, den ſie ſich aber gar wohl gefallen lieſſen.) Wann dieſer Name und wann überhaubt dieſe Religionspartey aufgekommen, läßt ſich nicht genau beſtimmen. Die heutigen Karaiten geben vor, ſie wären die Nachkommen der 10. Stämme, die in die aſſyriſche Gefangenſchaft gekommen, und Esdra wäre ihr erſter Lehrer geweſen; welches aber keinen Grund hat. So viel iſt gewiß, daß es ſchon vor Chriſti Geburt Juden gegeben, welche, ohne Sadducäer zu ſeyn, ſich blos an das geſchriebne Geſetz hielten und es nach vernünftigen Grundſätzen, wie die Karaiten, auslegten. Sie haben, in Vergleichung der Talmudiſten oder Rabbaniten, jederzeit nur eine kleine Zahl ausgemacht, ſind auch von dieſen, als den jüdiſchen Orthodoxen, jederzeit verketzert und verfolgt worden. Man trift in verſchiedenen europäiſchen, aſiatiſchen und africaniſchen Ländern Karaiten an: die meiſten aber ſind in Paläſtina und in den Gegenden des Euphrats und Tigers.

Caramagna, Flecken im Fürſtenthum Piemont, in der davon benannten Provinz.

Caramanien, einer von den vier Haubttheilen der Landſchaft Natolien, welche in Groß- und Kleincaramanien eingetheilt wird. Das Meer, woran ſolches ſtößt, wird das caramaniſche genennt.

Caramanien, Kerman, Landſchaft in Perſien, die gegen Weſten an Fars, gegen Süden an das perſiſche Meer, gegen Oſten an Mocran und gegen Norden an die Wüſte Naubendegian gränzet.

Caramanico, Stadt in Abruzzo citra, in Neapel.

Caraminnal, Flecken an der Seeküſte in Galizien gelegen.

Caramouſſal, türkiſches Kauffarthey-ſchiff, mit einem ſehr hohen Hintertheil.

Caranſebes, Karanſebes, ſpr. Karanſchebeſch, ehemals anſehnliche Stadt, nunmehr ein Marktflecken in der Kraſchowver Geſpanſchaft, da, wo die kleinen Flüſſe Karan und Sebes in die Temes fallen. Es war ſonſt die Niederlage der türkiſchen Waaren da, die zu Lande nach Siebenbürgen gebracht wurden.

Caraques, ſ. Caraccas.

Caraques, Kraak, ſind gewiſſe portugieſiſche Schiffe, welche oben enger ſind, als unten, und nach Braſilien und Oſtindien abgeſchickt werden. Es ſind die größten Schiffe, ſo auf der See gebraucht werden, haben zuweilen ſechs Böden, und können bey 2000. Menſchen faſſen. Sie werden ſowohl im Kriege, als zur Handlung gebraucht.

Caraquirquez, ſ. Caratſcholi.

Caraſu, Fluß in Natolien, welcher in Großcaramanien entſpringt, durch Aladuli und Kleincaramanien fließt, und ſich nicht weit von Tharſus ins mittelländiſche Meer ergießt.

Caralui, groſſer See der Bulgarey, welcher aus der Donau entſteht, bey Chiuſtenge ins ſchwarze Meer fällt, und ſonſt auch der See unſrer lieben Frauen von der Donau heißt.

Caratſcholi, Völker auf dem Berge Caucaſus, zwiſchen dem oſt- und nordlichen Mingrelien, ſonſt Caraquirquez, die ſchwarzen Circaßier, genannt, weil die Luft in ihrem Lande ſtets trübe und dunkel iſt.

Caravaca, kleine Stadt im ſpaniſchen Königreiche Murcien, an den Gränzen von Neucaſtilien.

Caravaggio, Flecken und Schloß, im Mayländiſchen, zwiſchen Breſcia und Mayland, nebſt dem Titel eines Marquiſats, dem Hauſe Doria durch Heyrath gehörig.

Caravajal, ein groſſes Schloß in der Provinz Alentejo, in Portugal.

Caravane, Geſellſchaft von Reiſenden und Kaufleuten, im Orient und in Africa, welche, zur Sicherheit gegen die räuberiſchen Völker, ſich zuſammenhält. Auch Schiffe, die mit einander gehen, werden zuweilen ſo genennet. Doch gewöhnlich bedeutet es eine Reiſegeſellſchaft zu Lande. Da die Waaren von Kamelen getragen werden, welche nie neben einander, ſondern immer hinter einander gehen, ſo erſtreckt ſich eine Caravane eine halbe oft eine ganze Meile in die Länge. Der Anführer heißt Caravan-Baſchi. Es giebt bey den

Moham-

Mohammedanern auch gottesdienſtliche Caravanen, deren alle Jahre haubtſächlich 3. nach Mekka gehen; die 1) von Damask, bey welcher ſich auch die europäiſchen Pilgrime einfinden; die 2) von Bagdad, zu der die Perſer kommen, und die 3) von Cairo, welche die Mohammedaner aus der Barbarey mit ſich nimmt. Auſſer dieſen kommen noch Caravanen aus Jemen, Indien, Java, Nubien ꝛc.

Caravanen, heiſſen auch diejenigen Schiffahrten gegen die Türken und barbariſchen Seeräuber, wozu die jungen Malteſerritter verbunden ſind. Dieſe Benennung kommt daher, weil die Caravane, welche übers Meer von Alexandria nach Conſtantinopel gehet, etliche mal durch die Malteſerritter erobert worden.

Caravanſerai, groſſe öffentliche Gebäude in den Morgenländern, welche den Reiſenden zu ihrer Herberge beſtimmt, und durch einige gutthätige Mohamedaner geſtiftet ſind. Sie ſtehen an den Heerſtraſſen, in ſolchen Gegenden, wo man in einer beträchtlichen Strecke keine Städte oder Dörfer findet. Sie ſind inwendig durch Gallerien in viele Schwibbogen unterſchieden, und ſtehen allen Religionen offen. Man fragt auch nicht, wo die Reiſenden herkommen, oder was ſie zu verrichten haben, und darf niemand etwas für das Quartier bezahlen: man muß aber auch für Eſſen ꝛc. ſelbſt ſorgen, und hat nur Dach und Fach.

Caravellen, Art von Schiffen, deren ſich ehemals die Portugieſen und Spanier, und jetzt noch die Türken ſehr ſtark bedienen. Die türkiſchen haben im Grundbalken die Länge von 40. Eln, und führen 36—48. Stücke, 200. Leventi oder Seeſoldaten und 30. Griechen.

Carbognano, Herzogthum in Italien, im Patrimonio Petri, dem Hauſe Colonna gehörig.

Carbonara, Vorgebirge nebſt einem Haven bey dem Eingange des Golfo di Cagliari, in Sardinien, welches ſich gegen Süden erſtreckt.

Carcal, kleiner Ort in Oſtindien, auf der Küſte von Coromandel, 2. Meilen von Negapatan, wo die Holländer ein Kaufhaus haben.

Carcaranne, Fluß in Südamerica, in der Provinz Paraguay, der in den Fluß Plata fällt.

Carcaſſonne, alte und groſſe Stadt in Niederlanguedoc in Frankreich, welche mit einem feſten Schloſſe verſehen iſt. Der Fluß Aude fließt mitten durch. Sie iſt der Tuchmacherey wegen berühmt, und hat ein Preſidial und einen Biſchof, unter das Erzbißthum zu Narbonne gehörig. Die obere, alte Stadt iſt ſchlecht gebauet: aber die untere, neue iſt eine der ſchönſten und regelmäßigſten in Languedoc.

Carchi, kleine, aber fruchtbare Inſel auf dem mittelländiſchen Meere, nicht weit von der Inſel Rhodus.

Cardaillac, Flecken in der franzöſiſchen Provinz Quercy, an den Gränzen von Auvergne. Sie führt den Titel eines Marquiſats.

Cardalez, Grafſchaft im Gouvernement von Lion, dem Fürſten von Monaco gehörig.

Cardamile, Haven auf der Inſel Chio, in dem Archipelago.

Cardiff, Caerdiff, anſehnliche Handelsſtadt, nebſt einem feſten Schloſſe und guten Haven, im Fürſtenthum Wales, in der Landſchaft Glamorgan, wo der Fluß Tave in die Saverne fällt. Sie ſtellt 1. Deputirten zum Parlement.

Cardigan, Stadt des Fürſtenthums Wales, in der Grafſchaft Cardigan, am Fluß Tivy. Hier werden gute Lachſe gefangen: auch iſt der Handel nach Irland anſehnlich. Sie beſtellt 1. Deputirten zum Parlement.

Cardigan, Landſchaft in Südwales, in England, welche gegen Norden an Merioneth und Montgomery, gegen Süden an Caermarthen und Pembrock, gegen Oſten an Radnor und Brecknock, und gegen Weſten, an das irländiſche Meer gränzt. Gegen die Seeküſten iſt ſie fruchtbar, in dem Innern aber nicht; und müſſen ſich die Einwohner meiſtentheils von den Silber- Bley- und Kupferbergwerken ernähren.

Cardinäle, heiſſen heutiges Tages diejenigen Geiſtlichen in der römiſchen Kirche, welche das Recht haben, einen

einen Pabſt zu erwählen, und nebſt demſelben die höchſte Verwaltung der Kirchenſachen führen. Es iſt dieſer Name nicht blos den Geiſtlichen ehemals gegeben worden, ſondern er iſt in den ältern Zeiten, unter dem Kaiſer Theodoſius, auch einigen weltlichen Bedienten, als z. E. dem General der Armee, dem Praefecto Praetorio in Aſien, und andern beigeleget worden. Den Urſprung der Cardinäle ſuchen einige in den älteſten Zeiten, und wollen behaupten, daß ſie ſchon unter den Päbſten Evariſtus und Hyginus, welchs im 2ten Jahrhundert auf dem päbſtlichen Stule geſeſſen, ihren Anfang genommen haben. Es hätten aber die Cardinäle, als die Chriſten durch die Verfolgungen der heidniſchen Kaiſer zerſtreuet worden, und ein jeder nur auf die Erhaltung ſeines Lebens bedacht geweſen, ihren Titel fahren laſſen, damit ſie deſto beſſer verborgen bleiben möchten. Wie hierauf die Kirche unter den chriſtlichen Kaiſern wieder zur Ruhe gekommen, und man angefangen, Kirchen und Capellen zu erbauen; ſo hätten die Cardinäle ihre ehemalige Titel wieder hervorgeſucht, und ſich derſelben mit dem Zuſatz der Namen der heiligen Martyrer bedienet, welches dann, auf Befehl und Anſtiften Pabſt Sylveſter des I. unter Kaiſer Conſtantin, dem Groſſen, geſchehen wäre. Doch dieſes iſt groſſem Zweifel unterworfen: mit mehrerer Gewisheit kann man verſichern, daß der Name der Cardinäle in der Kirche und von Geiſtlichen ſchon zu den Zeiten des P. Gregorius des I. oder Groſſen, gegen das Ende des 6ten Jahrhunderts bekannt und gebräuchlich geweſen. Er kommt auch in den folgenden Zeiten öfters vor, und auf dem römiſchen Concilium, im J. 768. in welchem Conſtantin der II. abgeſetzt, und an ſeine Stelle Stephan der IV. zum Pabſt erwählet worden, wurde ausdrücklich verordnet, daß keiner zum Pabſt ſollte erwählet werden, welcher nicht ein Diaconus, oder Presbyter Cardinalis ſey, wie denn auch daſelbſt der Cardinal-Biſchöffe Meldung geſchiehet. Es war aber in den ältern und mittlern Zeiten der Cardinalsname nicht blos den römiſchen Prieſtern eigen, ſondern er wurde auch auſſer Rom, in Italien und an andern Orten der Chriſtenheit, beſonders in Frankreich, Welt- und Ordensgeiſtlichen beygeleget. Doch iſt endlich allmählig an allen Orten der Gebrauch dieſes Namens erloſchen, und derſelbe nur allein zu Rom übrig geblieben, auſſer daß die Capitularen zu Ravenna ſelbigen noch im 16ten Jahrhundert gebraucht haben. Die Urſache, warum der Name Cardinalis auch den Geiſtlichen an andern Orten auſſer Rom beygeleget worden, iſt dieſe. In den erſten Zeiten der Chriſten hatte man zweierley Arten der Kirchen in den Städten. Die eine hieß man Titulos, welches eine Parochie bedeutet, die andern aber Diaconias, worüber die Diaconi geſetzt waren, die ſich der Kranken und Armen annehmen muſten. Die übrigen Capellen in den Städten hieſſen Oratoria. Um die geringern Kirchen von den höhern und vornehmern zu unterſcheiden, wurden dieſe Cardinales, d. i. die vornehmſten genannt und ſelbſt die Prieſter derſelben bekamen davon dieſen Namen.

Das Cardinalscollegium beſtand anfänglich nur aus 2. Ordnungen, nemlich der Presbyterorum und Diaconorum, und die Cardinal-Biſchöffe ſind ſpäter hinzugekommen, denn man findet von ihnen erſt in der andern Helfte des 8ten Jahrhunderts, unter dem P. Stephan dem IV. die erſten Nachrichtes; da hingegen die Presbyteri und Diaconi Cardinales ſchon lange vorher vorkommen. Die Anzahl der Cardinäle war in den vorigen Zeiten nicht allemal gleich. Zu den Zeiten des angeblichen dritten Pabſtes Cletus ſollen zu Rom 25. Prieſter von titulirten Kirchen, (Titulis,) geweſen ſeyn. Der fünfte oder ſechſte Pabſt Evariſtus hatte die Anzahl der römiſchen Diaconen auf ſieben geſetzt, und der zehnte Pabſt Hyginus ſoll, bey der anwachſenden Zahl der Chriſten in Rom, genöthiget worden ſeyn, bey einer jeden titulirten Kirche noch einige neue Prieſter zu beſtellen, welchen aber befohlen worden, die ältere oder bisher ſchon an der Kirche geſtandene Prie-

ſter

ſter als ihre Cardinales, d. i. Erzprieſter, zu verehren, und ihnen zu gehorchen. In der Mitte des 3ten Jahrhunderts, unter dem P. Cornelius, ſollen 46. Presbyteri titulati oder Cardinales zu Rom gelebt haben. Allein die Chriſtenverfolgungen unter den K. Diocletian, Maximian und Maxentius hätten im J. 305. den P. Marcellus genöthiget, die bisherige Titulos auf die Anzahl von funfzehen einzuſchränken. Nachdem hierauf dieſe Verfolgungen aufgehört, und Rom an Conſtantin dem Groſſen einen chriſtlichen Kaiſer bekommen hat; ſo nahm die Anzahl der Titulorum oder Parochien ſo ſchnell zu, daß man deren, ſchon unter P. Sylveſter dem I. wiederum 28. zählte, und man findet auch dieſelbe in dem, zu Ende des 5ten Jahrhunderts, unter dem P. Symmachus, gehaltenen römiſchen Concilium verzeichnet.

Die Cardinal-Diaconen hatten anfänglich keine eigene oder angewieſene Kirchen, und waren ihrer, wie gedacht, nur ſieben. Aber P. Fabian vertheilte ſie im J. 240. in die damalige 14. Quartiere der Stadt Rom, und wies deren zwey einem jeden Diaconus an, nebſt einer Kirche zu ſeiner Reſidenz. Dieſes dauerte bis auf den P. Gregorius den I. oder Groſſen, welcher im J. 590. den päbſtlichen Stul beſtieg und noch ſieben Cardinal-Diaconen ernennte, damit ihre Anzahl den Quartieren der Stadt Rom gleich würde. Und ob gleich nachher noch mehrere Diaconi zu Rom beſtellet wurden; ſo wurden doch nur die 14. erſtern für Cardinäle erkannt, bis auf die Zeiten P. Gregorius des III. im 8ten Jahrhundert, welcher noch vier andere Diaconos Cardinales hinzuthat. Nachdem auch die Ordnung der Cardinal-Biſchöffe im 8ten Jahrhundert eingeführet worden; ſo wurden ſelbige bey den ſieben nächſten um Rom gelegenen biſchöflichen Kirchen beſtellet, nemlich 1) zu Oſtia, 2) Porto, 3) Silva Candida oder S. Ruffina, 4) Sabina, 5) Fraſcati, 6) Albano, und 7) Paleſtrina. Die Biſthümer Porto und S. Ruffina wurden nachmals mit einander vereinigt, alſo daß nur noch 6. Cardinal-Biſchöffe übrig blieben, aus welchen und den 28. Presbyteris und 18. Diaconis das Collegium der Cardinäle beſtand, welche zuſammen 52. Perſonen ausmachten.

Bey dieſer Anzahl der Cardinäle blieb es einige Jahrhunderte hindurch, und obgleich die Päbſte bisweilen auch einigen auswärtigen Aebten und Biſchöffen den Cardinalstitel beylegten; ſo bekamen doch dergleichen auswärtige Biſchöffe und Aebte, die zugleich Cardinäle waren, ebenfalls einen Titel von einer der römiſchen Kirchen, auf welchen die Cardinalswürde haftete. So machte z. E. P. Leo IX. im J. 1049. und 1052. den Erzbiſchof Hermann von Cölln, und alle ſeine Nachfolger zu Cardinälen mit dem Titel S. Iohannis ante Portam latinam. P. Alexander der II. gab dem Abt Odericus von Vendome die Titularkirche S. Priſcae nebſt der Cardinalswürde, nicht nur für ſeine Perſon, ſondern auch für alle ſeine Nachfolger. Und P. Alexander der III. ernannte den Erzbiſchof von Maynz, und nachmals zu Salzburg, Conrad, zum Cardinal-Biſchof von Sabina, vieler andern Exempel der folgenden und neuern Zeiten nicht zu gedenken.

Das nach dem Tode P. Gregorius des XI. im J. 1378. entſtandene, groſſe päbſtliche Schiſma gab Gelegenheit, daß die bisherige Anzahl der 52. Cardinäle vermehret wurde. Denn da ein jeder von den damaligen zwey, und zuletzt gar drey Päbſten ſein beſonderes Cardinalscollegium hatte; ſo ſahe man ſich, bey der Vereinigung der bisherigen verſchiedenen Obedienzen auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz, genöthiget, dieſe verſchiedene Collegia in eines zuſammen zu ziehen, und die Cardinäle der verſchiedenen Obedienzen in dem Beſitz ihrer Würde zu laſſen, worüber man aber auch neue Titel machen muſte. In den folgenden Zeiten war alſo die Zahl der Cardinäle abwechſelnd, denn z. E. unter Leo dem X. waren deren 65. unter Paul dem III. 68. und unter Pius dem IV. ſogar 76. Allein P. Sixtus der V. verordnete, daß nach der Zahl der 70.

Jünger Chriſti, auch 70. Cardinäle ſeyn ſollten, nemlich 6. Biſchöffe, 50. Prieſter oder Presbyteri, und 14. Diaconi, auf welchen Fuß das Cardinalscollegium von dieſer Zeit an eingerichtet geblieben iſt. Es ſind auch eben ſo viel Tituli als Cardinäle vorräthig, ja wohl noch einer oder zwey Tituli über die Zahl der ſiebenzig, damit es nicht an Cardinalstiteln fehlen könne, wenn etwa der Pabſt, in einem auſſerordentlichen Fall, zum Beſten der Chriſtenheit, nöthig finden möchte, noch einen oder mehr Cardinäle über die ordentliche Anzahl derſelben zu machen.

Die Titel der Cardinäle übrigens ſind nunmehr folgende: 1) in der Ordnung der Biſchöffe: 1) von Oſtia, 2) von Porto und St. Ruffina, 3) von Sabina, 4) von Fraſcati, 5) von Albano und 6) von Paleſtrina. Die von Oſtia, Porto und Sabina haben immer die erſte, andere und dritte Stelle unter den Cardinälen. Aber die drey andern Biſthümer Fraſcati, Albano und Paleſtrina, ſind nicht beſtändig mit der vierten, fünften und ſechſten Stelle unter den Cardinalbiſchöffen verknüpft, ſondern es führt bisweilen der vierte, oder fünfte in der Ordnung der Cardinalbiſchöffe den Titel von dem Biſthum Paleſtrina, der fünfte oder ſechſte den von Fraſcati, und der vierte oder ſechſte den von Albano. Der erſte Cardinal-Biſchof aber iſt jedesmal der von Oſtia, mit welchem Biſthum nunmehro auch das von Velletri vereiniget iſt, und der zweyte iſt Biſchof von Porto und S. Ruffina. Jener iſt allezeit Dekanus, und dieſer Subdekanus des heiligen Collegium; und dieſe beyde müſſen zu Rom beſtändig anweſend ſeyn. Dann obgleich die Cardinalbiſchöffe untereinander den Rang nicht nach der Zeit ihrer Creation, ſondern wie ſie in ihre Ordnung getreten ſind, haben, und allen andern Cardinalprieſtern und Diakonen vorgehen; ſo kann es ſich doch zutragen, daß wenn einer, welcher nach der Zeit ſeiner Aufnahme der erſte oder zweyte Cardinalbiſchof iſt, bey erledigtem Dekanat oder Subdekanat des heiligen Collegium, ſich nicht zu Rom aufhält, oder ſich nicht dahin begeben kann und will, ſodann derjenige, der zwar dem Alter nach erſt der dritte oder vierte unter den Cardinalbiſchöffen iſt, aber ſich zu Rom aufhält, zum Dekanus und Subdekanus des Cardinalscollegiums ernennet wird.

Die Titel, ſo den Cardinalprieſtern gegeben werden, ſind 51. und ſie folgen in nachgeſetzter Ordnung aufeinander: 1) S. Calixtus und S. Maria in Traſtevere, 2) S. Petri ad vincula, 3) SS. Apoſtolorum, 4) S. Matthaei in Merulana, 5) S. Sixtus, 6) S. Marcus, 7) S. Martini in Montibus, 8) S. Marcellus, 9) S. Clemens, 10) S. Laurentii in Damaſo, 11) S. Laurentii in Lucina, 12) S. Johann und S. Paul, 13) S. Nereus und Achilleus, 14) S. Chryſogonus, 15) S. Euſebius, 16) S. Suſanna, 17) S. Prudentiana, 18) S. Praxedis, 19) S. Priſca, 20) S. Cecilia, 21) S. Sabina, 22) S. Anaſtaſia, 23) S. Crucis in Hieruſalem, 24) S. Stephani rotundi ſiue in Monte Coelio, 25) SS. quatuor Coronatorum. 26) S. Peter und S. Marcellin, 27) S. Balbina, 28) S. Quiriacus und Julita, 29) S. Mariae de ara Coeli, 30) S. Iohannis ante Portam Latinam, 31) S. Bartholomaei in Inſula, 32) S. Thomae in Parione, 33) S. Sylveſter in Campo Martio, 34) S. Laurentii in pane et perna, 35) S. Cäſarius, 36) S. Trinitatis in Monte Pincio, 37) S. Agnetis in Nauona, 38) S. Mariae in via, 39) S. Mariae ſuper Minervam, 40) S. Mariae Angelorum ad Thermas, 41) S. Hieronymi Illyricorum, 42) SS. Trinitatis, 43) S. Salvatoris in Lauro, 44) S. Mariae Populi, 45) S. Mariae de Pace, 46) S. Mariae Transpontinae, 47) S. Petri in Monte aureo, 48) S. Auguſtini, 49) S. Blaſii de panno, 50) S. Alexius, und 51) S. Onufrius. Die Urſache, warum 51. Titel ſind, da doch eigentlich die Zahl der Cardinalprieſter ſich nur auf 50. beläuft, iſt vorhin angeführet worden, und es iſt bey denſelben noch zu bemerken, daß P. Leo der X. den zweiten dieſer Titel, nemlich S. Calixti et Mariae Transtiberianae, von einandert abgeſondert

ſondert und zwey Titel daraus gemacht habe, auf welche Art 52. Tituli Cardinalium Presbyterorum herauskommen: doch findet man dieſelben in den folgenden Zeiten auch wohl bisweilen wieder miteinander vereiniget.

Die Titel der 14. Cardinal-Diakonen kommen in folgender Ordnung: 1) S. Mariae in Dominica, 2) S. Mariae Novae, 3) S. Mariae in Cosmedin, 4) S. Mariae in Porticu, 5) S. Mariae in Equirio, 6) S. Mariae in via lata, 7) S. Angeli in Foro Piſcium, 8) S. Coſmas und S. Damian, 9) S. Vitus und S. Modeſtus, 10) S. Euſtachius, 11) S. Georgii ad Velum aureum, 12) S. Adriani, 13) S. Nicolai in Carcere, und 14) S. Agathae in Saburra. In der bisher angezeigten Ordnung folgen nun zwar die Cardinalstitel aufeinander: aber die Cardinäle, welche ſolche führen, richten ſich nicht nach dieſer Ordnung der Titel in Abſicht auf ihren Rang. Denn die Cardinalprieſter und Diakoni gehen in der Ordnung nacheinander, wie ſie zur Cardinalswürde gekommen ſind, weil die Presbyteri und Diaconi Cardinales der Würde nach einander gleich ſind, und der Rang der Cardinäle ſich nach der Zeit ihrer Creation richtet. Wenn aber viele zu gleicher Zeit zu Cardinälen erhoben werden, ſo folgen ſie ſo aufeinander, wie ſie vom Pabſte ſind ernennet worden. Es ſtehet nemlich in des Pabſtes Belieben, ob er einen zum Cardinalprieſter oder Diakonus erklären will, und dem neuen Cardinal ſelbſt iſt ſolches, in Anſehung ſeines Ranges nicht nachtheilig, weil er dieſen, er mag nun aus der Ordnung der Prieſter oder Diakonen ſeyn, nach derjenigen Zeit behält, da er zuerſt zum Cardinal iſt ernennet worden. Deswegen dann auch ein Cardinal-Diakonus, wann er in die Ordnung der Cardinal-Prieſter kommt, wie öfters geſchiehet, ſodann alſobald in die Stelle kommt, wie er zum Cardinalat gelanget iſt, und allen erſt nach ihm creirten Cardinalprieſtern vorgehet. Doch wird er dem älteſten unter den Cardinalprieſtern nicht vorgeſezt, wenn dieſer auch gleich erſt nach ihm Cardinal geworden wäre, ſondern er hat alsdann die erſte Stelle nach ihm. Wie dann auch ein Cardinaldiakonus wenigſtens ein Jahr lang in ſeiner Ordnung bleiben muß, ehe er Cardinalprieſter werden kann.

Manche Cardinalprieſter und Diakoni haben bisweilen noch nicht einmal einen Titel: dem ungeachtet aber gehen ſie doch in ihrem ordentlichen Range, nach dem Alter ihrer Ernennung, mit den titulirten Cardinälen fort. Und denjenigen Titel, welchen einmal ein Cardinal-Prieſter oder Diakonus von dem Pabſte erhält, pflegt derſelbe auch gemeiniglich, ſo lange er in ſeiner Ordnung bleibt, zu behalten: Es wäre dann, daß, wenn er ſich zu Rom aufhält, er einen etwa ledig werdenden in der Ordnung zwar vielleicht nachſtehenden, aber einträglichern Titel bekäme. Dieſes iſt die Urſache, warum ein dem Alter und Range nach höherer Cardinal bisweilen einen nach dem Range der Titel niedrigern Titel hat.

Uebrigens iſt bey dieſen drey Ordnungen der Cardinäle auch noch anzumerken, daß die ſo genannte Cardinal-Biſchöffe, Prieſter und Diakoni eben nicht allemal auch wirklich geweihete Biſchöffe, Prieſter oder Diakoni ſeyn müſſen, wie dann die Cardinalswürde keinen ſogenannten Characterem indelebilem mit ſich führet. Es kann daher einer, der auch nur die Ordines minores erhalten hat, oder erſt ein Subdiakonus iſt, demohngeachtet ein Cardinal-Biſchof, Prieſter oder Diakonus ſeyn. Doch pflegen die Päbſte darauf zu ſehen, daß die Cardinäle wenigſtens zu Diaconis ordinirt worden, ob man es gleich hiebey, zumal bey Prinzen aus hohen Häuſern, nicht immer ſo genau nimmt. Die, der Zeit ihrer Creation nach, älteſte Cardinäle haben zwar das Recht in die Ordnung der Cardinal-Biſchöffe zu treten, wenn eine Stelle in derſelben erlediget wird. Allein ſie bedienen ſich dieſes Vorrechtes nicht allemal, ſondern bleiben öfters in ihrer bisherigen Ordnung. Es iſt auch bey den Titeln der Cardinäle ein

Unterſchied, indem einige, welche die Cardinal-Prieſter und Diakoni führen, einträglicher ſind, als die von den Cardinal-Biſchöffen. Hingegen ſind auch unter jenen einige, welche den Cardinälen mehr zur Laſt fallen, als ihnen etwas einbringen. Nur die zu Rom anweſende Cardinäle haben das Vorrecht, einen etwa ledig werdenden Titel gegen ihren vorigen zu vertauſchen. Indeſſen verurſachen die bisher angeführte Umſtände eine Art von Verwirrung in dem Cardinalscollegium, indem es möglich iſt, daß ein Cardinal, welcher übrigens nur ein bloſer Geiſtlicher iſt, und wohl gar nur im Subdiakonatorden ſtehet, den Titel eines Cardinal-Prieſters führet, da hingegen ein wirklicher geweiheter Prieſter, welcher zugleich Cardinal iſt, ein Cardinaldiakonus heißt. Es kommt auch bisweilen vor, daß, wenn ein auswärtiger Erz- oder Biſchof die Cardinalswürde erhält, derſelbe andern Cardinälen, die eigentlich nur im Prieſter-Diakonat- oder Subdiakonat-Orden ſtehen, den Rang laſſen muß, weil dieſe leztern in die Ordnung der zu Rom reſidirenden Cardinalbiſchöffe getreten, und ältere Cardinäle ſind. Denn die erz- oder biſchöfliche Würde giebt einem, welcher Cardinal wird, nicht den geringſten Vorzug.

Die Cardinäle hatten in der erſten Kirche vor den übrigen Biſchöffen, Prieſtern und Diakonen nichts zum voraus. Aber je höher die Macht des Pabſtes ſtieg, je mehr wuchs auch das Anſehen der Cardinäle. Noch in dem eilften Jahrhundert hatte die Cardinalswürde nicht ſo vieles auf ſich, als wie nachher; denn ſie wurde bisweilen den Aebten einiger Klöſter zu ewigen Zeiten verliehen. Und wenn ein Cardinal ein Biſchof wurde; ſo ließ er nicht ſelten den Cardinalstitel, als etwas geringeres, fahren. Ja es befremdete einige gar ſehr, als der Cardinalbiſchof von Oſtia, Peter, den Rang über den Mayländiſchen Erzbiſchof, Wido, nehmen wollte. Nachdem aber die Cardinäle die Macht, den Pabſt allein zu wählen, erhalten hatten, worinnen auch das vornehmſte Stück ihrer Hoheit beſtehet; ſo erlangten ſie dadurch einen viel höhern Grad der Würde. Es hat bereits P. Nikolaus II. im J. 1059. die Pabſtwahl, woran vorher die ganze Kleriſey, der Adel und die Bürgerſchaft zu Rom Theil nahm, und die daher oft ſehr unordentlich war, allein den Cardinälen, d. i. den obgedachten 7. Biſchöffen und den Prieſtern oder Vorſtehern der 28. Pfarrkirchen zu Rom zuerkannt, doch aber der übrigen Römiſchen Geiſtlichkeit und dem Volke die Beiſtimmung zur Wahl gelaſſen. Aber P. Alexander III. ertheilte im J. 1179. den Cardinälen das ausſchlieſſende Wahlrecht, ſo, daß derjenige als rechtmäſſiger Pabſt ſollte erkannt werden, der die Stimmen von zwey Drittheilen des Collegiums für ſich hätte.

Im J. 1242. verordnete P. Innocenz IV. daß die Cardinäle für die nächſten nach der päbſtlichen Würde ſollten gehalten werden, und im J. 1244. am heiligen Chriſtabend, wie er zu Lyon 13. neue Cardinäle machte, führte er den Gebrauch ein, daß ſie einen rothen Hut, von rother Seide gewürket, tragen ſollten, um ſie dadurch, bey ſeinen damaligen Streitigkeiten mit dem Kaiſer Friedrich II. zu erinnern, daß ſie jederzeit bereit ſeyn ſollten, ihr Blut für die Erhaltung der Kirche zu vergieſſen. Vorher trugen ſie nur die gewöhnliche Prieſterkleidung. Pabſt Bonifacius VIII. ſoll den Cardinälen das Recht ertheilt haben, einen Purpurrock zu tragen, P. Paulus II. aber ſoll dieſes alles im J. 1464. beſtätiget, und ihnen auch eine rothe Mütze oder Baret, und ein weiſſes Pferd mit vergoldetem Zügel und Steigbügeln, auch einer Purpurdecke, erlaubet haben. Allein man findet ſchon im eilften Jahrhundert Spuren, daß bereits damals bey den Cardinalbiſchöffen von Oſtia, Porto, und Albano, welche auch das Recht hatten, die Päbſte zu conſecriren, der Purpurrock, und die Purpurmütze im Gebrauch geweſen; da hingegen die übrigen Cardinäle nur leinene Kappen zu tragen pflegten. Pabſt Innocenz der VII.

wel

welcher, zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts, den Römiſchen Stul beſtieg, hat die alte Art der Cardinalshüte verändert, und ſie nach der Form eingerichtet, wie ſie noch iezt getragen werden. Sie haben nemlich einen breiten Rand, mit durchzogenen rothen ſeidenen dicken Schnüren, die in einander geſchlungen herab hängen und mit dergleichen Knöpfen und Franzen gezieret und aneinander gehänget ſind, alſo daß oben ein, in der Mitte zwey, und unten drey Knöpfe und Franzen neben einander kommen. P. Paulus II. verordnete, daß die Hüte der Cardinäle von carmoiſinrother Seide gemacht werden ſollten. Heutiges Tages beſtehet die ordentliche Kleidung der Cardinäle 1) in einer Sottana oder Unterrock 2) Roccetto, Rocchetto, oder einem Oberrock, Chorhemde von weiſſer Leinwand 3) Mantelletto, oder Mäntelchen, und über demſelben 4) der Mozzetta, oder Prieſterkappe, welche das äuſſerſte der Schultern und Arme, und den hintern Theil des Kopfes bedecket. Ueber der Mozzetta tragen ſie die rothe Cardinalsmütze, und auf dieſelbe ſetzen ſie den Cardinalshut. Aber bey gewiſſen öffentlichen Handlungen bedienen ſich die Cardinäle anſtatt der Mantelletto und Mozzetta der Pontificalkappe über dem Oberrock oder Roccetto, welche im Winter mit Hermelin und im Sommer mit Atlas gefüttert iſt. Dieſe Kleidungsſtücke, die Cardinalsmütze allein ausgenommen, ſind von dreyerley Farben, entweder roth, oder violet, oder roſenroth. Dieſer letzten Farbe bedienen ſich die Cardinäle nur zweymal des Jahrs, nemlich am dritten Sonntag des Advents, und am vierten Sonntag in der Faſten. Die rothe Kleidung tragen ſie die meiſte Zeit im Jahr. Kleider von violetter Farbe gebrauchen die Cardinäle die ganze Advent- und Faſten-Zeit hindurch, die beide vorhin angeführte Sonntage, da ſie eine roſenrothe Kleidung anziehen, ausgenommen, ferner an allen Freitagen und Vigilien, oder heil. Abenden, auſſer an den Freitagen zwiſchen Oſtern und Pfingſten, ingleichen an den Freitagen zwiſchen den Oktaven der Hauptfeſte, als z. E. Weyhenachten, H. drey Könige, Fronleichnam, Peter und Paul, Maria Himmelfarth und Allerheiligen, es wäre dann, daß ein doppeltes Feſt oder eine doppelte Oktave einfiele. Ingleichen tragen die Cardinäle die violette Kleidung bey Leichenbegängniſſen, Exequien, Jahrtägen und Seelmeſſen der Päbſte und Cardinäle, alle Quatember, Haubtfaſttäge, ingleichen, wann ſie die 7. Kirchen oder Stationen zu Rom, und in einem Jubeljahre die 4. Kirchen beſuchen, auch wann ſie Trauer haben, in welchem Fall jedoch alle hohe Feſt- und Feyertage ausgenommen ſind, als an welchen die rothe Kleidung erfodert wird. Haubtſächlich aber kleiden ſich die Cardinäle, die ganze Zeit über von dem Abſterben eines Pabſtes, bis zur Wahl des neuen, in Violet. Hiebey aber iſt ein Unterſchied in der Kleidung ſelbſt. Denn die ſogenannte Creaturen des leztverſtorbenen Pabſtes, d. i. diejenigen, welche er zur Cardinalswürde erhoben hat, laſſen ihre Kleider mit pur violettem Kamelot ausmachen, die übrige Cardinäle aber, ſo deſſen Creaturen nicht ſind, laſſen ſolche mit roth ausſchlagen. Ueberhaubt aber iſt bey den verſchiedenen Farben der Cardinalskleidung zu bemerken, daß die Mütze oder das Baret iederzeit roth iſt, der Hut hingegen und die Strümpfe richten ſich nach der Farbe der übrigen Kleidung, wie ſolche die Jahreszeit mit ſich bringt. Diejenigen Cardinäle, welche Ordensleute ſind, tragen keine ſeidene Zeuge, auch keine andere Farben, als diejenige von ihrem Orden. Das rothe Baret hingegen, und den rothen Hut tragen ſie allezeit, gleich andern Cardinälen. Es hat ſolches P. Gregorius der XIV. 1591. ſo verordnet, und befohlen, daß zwar die Kleidung der Cardinäle, welche Ordensleute ſind, von der Farbe ihres Ordenshabits ſeyn, doch aber auf die Art und Weiſe, wie der andern Cardinäle Kleidung, gemacht werden ſollte, jedoch daß ſie anſtatt des Rocchetto oder Oberrocks einen Rock mit weiten Ermeln,

und über dieſem einen Amicto oder Prieſterkappe tragen ſollten. Wann die Cardinäle ausfahren, haben ihre Pferde oder Maulthiere, zu beiden Seiten des Zaums, lange Franzen, Fiocchi genannt, von rother Farbe, von welcher ſie kein königlicher Geſandter, oder Fürſt führen darf. Hingegen dürfen die Cardinäle keinen rothen Sammet tragen, welcher allein dem Pabſte gebühret. Uebrigens iſt auch noch bey dem Cardinalshabit zu bemerken, daß, ſo oft die Cardinäle vor den Pabſt kommen, ſie ihr Rocchetto mit ihren Prieſterkappen bedecken. Wenn ſie aber ſolchen Handlungen beiwohnen, wo der Pabſt nicht zugegen iſt, ſo tragen ſie das Rocchetto offen, weil es ein Zeichen der Jurisdiction iſt. Und dieſes iſt auch die Urſache, warum die Cardinäle im Conclave das Rocchetto aufgedeckt tragen, weil ſodann der päbſtliche Stul ledig iſt.

Was die Titulatur der Cardinäle anbelanget; ſo hieſſen dieſelbe anfänglich, nachdem ſie die Pabſtwahlen ausſchlußweiſe erhalten hatten, Reverendiſſimi. Mit dem Purpur bekamen ſie den Titel: Illuſtriſſimi. Da aber ſolcher Titel zu den Zeiten P. Urbans VIII. allzugemein wurde; ſo legte ihnen dieſer Pabſt, im J. 1629. durch ein beſonderes Decret, das Ehrenwort: Eminentiſſimi, bey. Es haben auch die Cardinäle aus königlichen, kur- und fürſtlichen Häuſern zu Rom, in Anſehung der Titulatur, nichts beſonderes, ſondern ſie müſſen ſich ebenfalls mit dem Titel: Eminenz, begnügen, weil am päbſtlichen Hofe die Cardinalswürde höher geachtet wird, als der Stand, worein ſie durch ihre Geburt geſetzt worden. Es halten ſich nemlich die Cardinäle den Königen gleich und wollen allen königlichen Prinzen und Geſandten vorgehen, weil ein jeder aus ihrem Mittel zum Pabſte kann erwählet werden. Der Cardinalbiſchof von Oſtia, weil er das ganze Cardinalcollegium, als Dechant deſſelben, vorſtellet, prätendirt ſogar den Rang vor allen Königen. Deswegen wird auch, nach der alten Verfaſſung, in dem Ceremoniali Romano einem König, welcher etwa bey einer päbſtlichen Krönung, oder bey einer andern Feyerlichkeit, an die päbſtliche Tafel zu ſitzen kommt, die nächſte Stelle nach dem Cardinalbiſchof von Oſtia angewieſen. Und wenn mehr Könige vorhanden ſind; ſo ſitzen ſie zwiſchen den andern Cardinalbiſchöffen, doch daß dieſe allezeit die obere Stelle haben. Einem erſtgebohrnen königl. Sohne oder Kronprinzen wird ſein Sitz nicht zwiſchen den Cardinalbiſchöffen, ſondern die nächſte Stelle nach dem erſten Cardinalprieſter angewieſen. Allein dieſer königl. Rang der Cardinäle wird weder von Königen, noch von den deutſchen Kurfürſten, Erzherzogen von Oeſterreich, andern deutſchen Fürſten, auch nicht von dem Doge zu Venedig anerkannt. Uebrigens iſt bey der Titulatur der Cardinäle noch anzumerken, daß ſie von den Königen mit dem Ehrenworte: il Cugino, Couſin, oder Oheim, benennet werden, womit K. Heinrich IV. von Frankreich den Anfang gemacht, und den an ihn geſchickten Legatum a Latere, den Cardinal Alexander von Medices, alſo betitelt hat. Hingegen geben die Cardinäle den Königen den Titel, Königliche Majeſtät.

Die Ernennung der Cardinäle ſtehet bey dem Pabſte. Es geſchiehet ſolche in einem geheimen Conſiſtorium, nachdem alle übrige anweſende Prälaten und andere, bis auf die Cardinäle, nach den ausgeſprochenen Worten: extra omnes, ſich wegbegeben haben. Ehmals pflegten die Päbſte die, im geheimen Conſiſtorium, anweſende Cardinäle erſt um ihre Meynung, wegen der zu ernennenden neuen Mitglieder, zu befragen, und wenn ſelbige nichts darwider einzuwenden hatten, die neue Cardinäle bekannt zu machen. Weil es aber bey dieſer ehemaligen Gewohnheit öfters, von Seiten der alten Cardinäle, Widerſpruch ſetzte, ſo haben die Päbſte in den neuern Zeiten dieſe Formalität unterlaſſen. Die ganze Ceremonie beſtehet darinnen, daß der Pabſt, zu Ende des geheimen Conſiſtoriums, die zwey Worte ſpricht: Habetis Fratres: Hier habt ihr neue Brüder. Er zie-

ziehet hierauf aus ſeinem Buſen die Liſte der neuen Cardinäle, und legt ſie auf die Tafel, welche ſodann der Cardinalpatron, wenn einer da iſt, oder der Cardinalkämmerling, oder der anweſende älteſte Cardinal öffentlich ablieſt. Bisweilen behält der Pabſt einen oder mehr neue Cardinäle im Herzen, in Petto, die zwar nicht ſofort bekannt gemacht werden, aber wenn ſie nachmals der Pabſt öffentlich benennet, in diejenige Stelle einrücken, da ſie der Pabſt in Petto zu Cardinälen erkläret hat, wenn auch gleich inzwiſchen andere Cardinalspromotionen vorgegangen wären.

Diejenigen, welche der Pabſt zu Cardinälen ernennen will, und die zu Rom anweſend ſind, läßt der Pabſt zuweilen, nach geendigtem geheimen Conſiſtorium und nach ihrer geſchehenen Publication, in das Conſiſtorium herein fordern. Wann ſie ſich vor ihm, einer nach dem andern, auf die Knie niedergelaſſen; ſo ſetzt er einem jeden, nach der Ordnung ſeiner Ernennung, das rothe Baret auf, und ſagt dabey weiter nichts, als: Eſto Cardinalis, du ſollſt Cardinal ſeyn. Er macht ſodann ein Kreutz über denſelben, und erinnert ihn, wie er ſich ſeiner erlangten Würde gemäß verhalten ſolle. Hierauf nimmt der neue Cardinal das Baret von dem Kopf, und küſſet des Pabſtes Fuß. Oefters aber ſind die neu ernannte Cardinäle nach geendigtem geheimen Conſiſtorium, nicht ſofort im päbſtlichen Palaſte zugegen. In ſolchem Fall läßt ſie der Cardinalpatron, oder Kämmerling, noch an dem Tag ihrer Ernennung, zu ſich holen, und giebt ihnen eine prächtige Mittagmahlzeit. Der päbſtliche Leibbarbier putzt ihnen den Bart, und giebt ihnen la Corona, oder die Cardinalstonſur, welche vier Daumen breit iſt. Man ziehet ihnen ſodann einen violetten Cardinalshabit an, und ihre an dieſem Tag getragene Kleider fallen den Kammerdienern des Cardinalpatrons oder Kämmerlings zu. Dieſer führt hierauf die neuen Cardinäle zur Audienz bey dem Pabſte, vor welchem ſie zu drey verſchiedenenmalen niederfallen, und ſodann aus deſſen Händen, mit den angeführten Worten: Eſto Cardinalis, das rothe Baret erhalten. Wenn ſie ihm dagegen den Fuß geküſſet; ſo hält ein jeder an den Pabſt eine kurze Rede, und danket für ſeine Ernennung.

Nach geendigter Audienz, ſtatten die neuen Cardinäle, in ihrem Cardinalshabit, bey den zu Rom anweſenden Verwandten des Pabſtes, männlichen und weiblichen Geſchlechts, einen Beſuch ab, woferne ihnen ſolches nicht ausdrücklich verboten wird, welches wohl unter einigen Päbſten zu geſchehen pflegt, welche von dem Nepotiſmus nichts wiſſen wollen. Hierauf müſſen ſie ſich in ihren Häuſern halten, bis zum nächſten öffentlichen Conſiſtorium, welches der Pabſt einige Tage nach der geſchehenen Cardinalspromotion hält, um den rothen Hut den zu Rom anweſenden neuen Cardinälen zu ertheilen. Wenn dieſe und die alten Cardinäle ſich in dem Conſiſtorialſaal verſammelt haben; ſo wird der neue Cardinal, welcher ſich inzwiſchen im Vatikan in der Sixtuscapelle, oder im Quirinal in einem beſondern Gemach aufgehalten, von zwey Cardinaldiakonen abgeholet, und in das Conſiſtorium geführet. Der neue Cardinal fällt ſodann dreymal vor dem Pabſte nieder, ſteiget auf die Stuffen des päbſtlichen Throns und küßt dem Pabſte den Fus, und die Hand, welcher ihn hierauf zum Mundkuß (oſculo oris) zuläßt, worauf er allen anweſenden Cardinälen den Friedenskuß (oſculum Pacis) giebt. Alsdann ſtimmt die päbſtliche Kammermuſik das Te Deum laudamus an, und die Cardinäle gehen Paarweiſe in die päbſtliche Kapelle, der neue Cardinal kommt zuletzt, und wird von einem alten Cardinal geführet, welcher ihm dießmal die rechte Hand giebt. Die alte Cardinäle machen in der Kapelle einen Kreiß um den Altar, der neue Cardinal aber kniet auf die Stufen des Altars, wo ihm der päbſtliche Ceremonienmeiſter, wenn in dem Te Deum der Vers: Te ergo quaeſumus, geſungen wird, das an der Prieſterkappe hangende Cappuccio

(Capuze) auf den Kopf ſetzt. Der neue Cardinal legt ſich ſodann platt auf die Erde, und bleibt in dieſer Lage, bis das Te Deum ausgeſungen iſt, und der Cardinaldechant einige Gebete vor dem Altar verrichtet hat. Hernach ſtehet er auf, und nachdem man ihm das Cappuccio wieder abgenommen, ſo überreicht ihm der Cardinaldechant, in Gegenwart des vorderſten Cardinalprieſters und Diakoni, auch des Cardinalkämmerlings, die Bulle, ſo den Cardinalseid enthält. Wenn er ſolche durchgeleſen; ſo ſchwört er, daß er bereit ſey, ſein Blut zum Dienſte der römiſchen Kirche, und zur Aufrechthaltung der Privilegien des heiligen Collegiums, in welches er aufgenommen worden, zu vergieſſen.

Nach abgelegtem Eide, begiebt man ſich wieder ins Conſiſtorium, und kniet abermals vor dem Pabſte nieder. Der Ceremonienmeiſter ziehet ihm das Cappuccio wieder über den Kopf, und der Pabſt ſetzt ihm, unter Herſagung einiger Gebete, den rothen Hut auf. Sodann begiebt ſich der Pabſt in ſein Zimmer, und die Cardinäle verfügen ſich in das gewöhnliche Paradezimmer, oder den ſogenannten königlichen Saal. Auf demſelben machen ſie einen Kreiß, der neue aber ſtellt ſich in die Mitte, nimmt den rothen Hut ab, und macht jenen, nach ihrem Rang und Alter, ein Dankſagungscompliment, dagegen ſie ihm, nach der Reihe, ihren Glückwunſch abſtatten. Der rothe Hut wird von einem päbſtl. geheimen Kämmerer, in einem ſilbern-vergoldetem Becken, dem neuen Cardinal nach Hauſe gebracht, welcher dafür jenem ein anſehnliches Geſchenke machen muß, dergleichen auch die übrige päbſtl. Kämmerer erhalten. Dieſe Geſchenke ſind nicht in der gewöhnlichen Taxe derjenigen Gelder begriffen, welche ein neuer Cardinal an dem Tage, da er den rothen Hut empfängt, den päbſtl. Hausbedienten bezahlen muß, und wovon ſich die ganze Summe auf 666. römiſche Goldgulden beläuft. Der neue Cardinal macht, noch an eben dem Tage, da er den Hut empfangen hat, den Anfang mit Abſtattung ſeiner Beſuche. Zuerſt fährt er in die St. Peterskirche, ſodann zum Cardinaldechant, und hierauf zu Königen oder Königinnen, die ſich etwan in Rom aufhalten. Die Viſiten bey den übrigen Cardinälen, fremden Geſandten, römiſchen Fürſten und Fürſtinnen legt er mit Bequemlichkeit ab, ohne dießfalls an einen gewiſſen Rang oder Ordnung gebunden zu ſeyn.

In dem nächſtfolgenden geheimen Conſiſtorium, in welchem der neue Cardinal zuerſt erſcheinet, pflegt ihm der Pabſt, den Mund zu verſchlieſſen. Der Pabſt redet und betet allein, und darf kein Cardinal etwas ſagen. Er verbietet dem neuen Cardinal, in Conſiſtorien, oder andern Congregationen zu reden, oder ſein Gutachten zu geben, bis er ihm den Mund wieder öfnet, welches im andern oder dritten geheimen Conſiſtorium zu geſchehen pflegt. In dieſem hält der Pabſt erſtlich eine Ermahnung an den neuen Cardinal, wie er ſich verhalten ſolle, und ſodann öfnet er ihm den Mund, mit folgenden Worten: „Wir öfnen euch den Mund in Conferenzen, und Rathſchlägen, bey der päbſtl. Wahl, und in allen andern Handlungen, in- und auſſerhalb der Concilien, und in allen und jeden Sachen, ſo den Cardinälen zuſtehen, und die ſie zu verrichten pflegen, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.„ Hierauf giebt ihm der Pabſt den Titel von einer Kirche zu Rom, und ſteckt ihm an den vierten Finger der rechten Hand einen goldnen Ring, worinnen ein Sapphir gefaſſet iſt, von geringem Werth, wofür er aber, nach einer Bulle P. Gregors des XV. an das Collegium de propaganda fide 500. Dukaten bezahlen muß. Durch dieſen Ring vermählt er ihn gleichſam mit der Kirche, und verbindet ihn damit, daß er ohne des Pabſtes Erlaubnis nicht von Rom reiſen, auch ſchuldig ſeyn ſolle, zu Peſtzeiten, da alle Straſſen zu Rom unter die Cardinäle ausgetheilet ſind, in denſelben täglich und öffentlich dem Volke den Seegen zu geben.

Ehemals behaupteten die alten Cardinäle, daß, wenn ein Pabſt ſterben ſollte, ehe dem neuen Cardinal der Mund wieder eröfnet worden, dieſer ſodann, in dem folgenden Conclave weder ſeine Stimme bey der Pabſtwahl geben, noch ſelbſt zum Pabſt erwählet werden könnte. Allein P. Pius der V. hat, in einer eigenen Bulle, vom 26. Jan. 1571., die Erklärung gegeben, daß die Gewohnheit, da die Päbſte den neuen Cardinälen den Mund ſchlieſſen, eine bloſſe Ceremonie ſey, um ihnen dadurch zu verſtehen zu geben, daß ſie in allen ihren Reden ſollen vorſichtig und an ſich haltend ſeyn; welches ſie aber nicht hindern dürfte, in dem Conclave ihre Stimme zu geben, oder auch ſelbſt gewählt zu werden.

Da es ſich öfters zuträgt, daß der Pabſt einen zum Cardinal ernennet, welcher zu Rom nicht gegenwärtig iſt; ſo pflegt in ſolchem Fall der Cardinalpatron oder Kämmerling an den ernannten abweſenden Cardinal ſofort einen Courier abzufertigen, um ihm dieſe Nachricht zu überbringen. Nach deren Erhaltung läßt ſich der neue Cardinal ſogleich die Cardinaltonſur geben, kleidet ſich in Violet, und nimmt den Titel eines Cardinals an, doch trägt er keinen rothen Habit, noch das Baret, bis ihm ſelbiges iſt überſchickt worden. Mit dem Baret fertiget der Pabſt einen ſeiner Ehrenkämmerer ab, und giebt demſelben ein Breve an den neuen Cardinal mit. Dieſer muß jenem ein Geſchenke von 1000. Goldgülden machen, und ihm wenigſtens 300. Dukaten für die übrige päbſtl. Kämmerer geben. Iſt aber der neue Cardinal ein Fürſt oder angeſehener Biſchof, ſo giebt er dem Ueberbringer des Barets eine Präbende oder Penſion, und fünf bis ſechs tauſend Goldgülden, um ſie unter die Kämmerer des Pabſtes zu vertheilen. Die apoſtoliſche Kammer aber bezahlt ſowohl dem Courier, als dem Ehrenkämmerer, ihre Reiſekoſten. Indeſſen überliefert dieſer das Baret nicht dem neuen Cardinal ſelbſt, ſondern der vornehmſten Perſon an demjenigen Orte, wo der neuernannte Cardinal ſich aufhält, als z. E. dem Kaiſer, einem Könige oder Fürſten, an deſſen Hofe ſich jener befindet, oder auch dem etwan anweſenden päbſtl. Legaten, oder Nuncius, und in deſſen Ermanglung einem Patriarchen, Erzbiſchof oder Biſchof, in deſſen Provinz oder Diöces der neue Cardinal ſeinen Aufenthalt hat. Demſelben ſetzt nun nachmals derjenige, welchem das Baret überliefert worden, ſolches in der Kirche, nach einer vorher abgeſungenen hohen Meſſe, auf, und bedient ſich dabey, wie der Pabſt, der Worte: Eſto Cardinalis!

Von der Zeit an kann nun zwar der neue Cardinal das rothe Baret tragen, aber den rothen Hut darf er nicht eher aufſetzen, ſondern muß ſich noch immer des ſchwarzen Huts bedienen, bis er entweder jenen aus den Händen des Pabſtes ſelbſt empfangen hat, oder derſelbe ihm ſolchen aus einer beſondern Gnade überſchicket, welches aber äuſſerſt ſelten geſchiehet. Denn gemeiniglich empfangen die neuen Cardinäle den rothen Hut nur aus den Händen des Pabſtes ſelbſt, und zugleich auch den Titel von einer derjenigen Kirchen zu Rom, von welchen die Cardinäle pflegen benennet zu werden. Daher kommt es, daß beſtändig einige Cardinäle in der Ordnung der Prieſter und Diakonen vorhanden ſind, welche noch keine Titel haben. Das ſind diejenigen, welche der Pabſt in Abweſenheit zu Cardinälen ernannt hat, und die noch niemals nach Rom gekommen ſind, folglich weder den rothen Hut, noch einen Titel haben erhalten können. Wann ein Cardinal den Titel von einer Kirche bekommen hat, ſo iſt er auch ſchuldig, bey derſelben zu bleiben, und ſeine Wohnung daſelbſt zu haben, und darf ſich, ohne päbſtl. Diſpenſation, nicht anderwärts hinbegeben. Er hat aber auch dafür die Einkünfte einer ſolchen Kirche, und alle biſchöfliche Rechte an derſelben, und in Anſehung der Jurisdiction hat er die Concurrenz mit dem Cardinal Generalvicarius, wobey es lediglich auf die Prävention ankommt. Uebrigens ſind viele Titel, ſo den Cardinälen zugeeignet wer-

werden, nicht wirkliche Titel, welche Pfründen oder Einkommen tragen, ſondern etliche ſind nur zum Gedächtnis einer Kirche, welche abgegangen iſt, beybehalten worden.

Da die Cardinäle mit dem Pabſte an der höchſten Verwaltung der geiſtlichen Sachen in der römiſchen Kirche Antheil haben, dieſe aber ſich durch die ganze Chriſtenheit erſtrecket, ſo haben auch alle chriſtliche Nationen, nach dem tridentiniſchen Concilium, das Recht, daß einige aus ihrem Mittel zur Cardinalswürde gelangen können. Deswegen machen die Päbſte nicht blos eigene Unterthanen, oder nur Italiäner, zu Cardinälen, ſondern auch Ausländer, (Oltramontani,) und zwar dieſe leztern gemeiniglich auf die Nomination oder den Vorſchlag einiger hiezu berechtigter Kronen. Es erhalten alſo gemeiniglich die Cardinalswürde: 1) die päbſtlichen Anverwandten, oder ſogenannten Nepoten, 2) die an einigen auswärtigen Höfen, z. E. dem kaiſerlichen, franzöſiſchen, ſpaniſchen und portugieſiſchen ſich aufhaltende päbſtliche Nuncii, 3) Prinzen aus königlichen oder andern hohen Häuſern, 4) Gelehrte, ſo ſich durch ihre Schriften um die Kirche verdient gemacht haben, 5) Perſonen, die in anſehnlichen päbſtlichen Hof- und Staatsbedienungen ſtehen, als z. E. der Gouverneur von Rom, Auditores Rotae Romanae, der päbſtliche Oberhofmeiſter, der Kammermeiſter, der General-Schatzmeiſter, die geheime Kämmerer, und andere dergleichen mehr. Endlich 6) gelangen auch zum Cardinalat vornehme Prälaten, welche von einigen gekrönten Häubtern, als nemlich a) dem Kaiſer, b) dem K. von Frankreich, c) dem K. von Spanien, d) ehemals dem Prätendenten, als K. von Großbritannien, e) dem K. von Ungarn, f) dem K. von Polen, g) dem K. von Sardinien und h) dem K. von Portugal, dem Pabſte zu Cardinälen nominirt, oder benennet werden. Die Republik Venedig hat keine Nomination, ſondern nur das Recht der Präſentation, indem ſie dem Pabſte drey Perſonen vorſchlägt, aus welchen er eine zum Cardinal ernennet, da hingegen der Kaiſer und die übrigen angeführten Souverains nur eine ihnen gefällige Perſon nominiren, welche dann der Pabſt, wann nichts erhebliches einzuwenden iſt, zum Cardinal machen muß.

Ein zum Cardinal erhobner Prälat verliert dadurch, nach der Regel, alle ſeine Beneficien, Aemter und Penſionen, die er bisher gehabt hat; ſie werden für erlediget gehalten, und fallen der päbſtlichen Kammer heim. Aber dieſe Strenge wird gemildert. Den auswärtigen, und auf die Nomination der Kronen creirten Cardinälen pflegt der Pabſt, vor ihrer Ernennung, einen Indult de non vacando zu geben, damit ſie ihre Präbenden nicht verlieren. Die italiäniſchen Cardinäle aber diſpenſirt der Pabſt durch eine beſondere Bulle, und macht ſie fähig, in ihre bisher beſeſſene Präbenden wieder einzutreten; ja er giebt ihnen wohl noch mehrere, damit ſie ihre neue Würde mit Anſtand führen können. Aber ihre Aemter, vornemlich diejenigen, welche ſie zu Rom und am päbſtlichen Hofe gehabt haben, gehen verlohren, und fallen wieder an die päbſtliche Kammer. Die Cardinalswürde befreiet von aller weltlichen Gerichtbarkeit, und es kan ein Cardinal in Civilſachen nirgends anders, als vor dem Auditore Camerae verklagt, in Criminalſachen aber blos allein von dem Pabſte gerichtet werden.

Alle Cardinäle haben, vermöge ihrer Würde, das Recht, den päbſtlichen Conſiſtorien, Kapellen, feierlichen Umgängen, Cavalcaden und andern öffentlichen Verrichtungen des Pabſtes und der Cardinäle beyzuwohnen. Diejenigen aber, welche ſich beſtändig zu Rom aufhalten, ſind noch auſſerdem Präſidenten oder Mitglieder bey verſchiedenen Congregationen, oder Rathsverſammlungen. Einige dieſer leztern Cardinäle ſind auch Protectoren von den katholiſchen Königreichen, Ländern und Provinzen, den verſchiednen geiſtlichen Orden, Geſellſchaften und Brüderſchaften.

Das ganze Cardinalscollegium hat einen Sekretär, einen Nationalſchreiber,

ſer, (Clerico nationale,) und einen Computiſten oder Gegenſchreiber. Der erſtere und der leztere müſſen immer Italiäner ſeyn; das Amt aber eines Nationalſchreibers verwaltet wechſelsweiſe ein Deutſcher, Franzoſe und Spanier, immer auf ein Jahr. Wann der päbſtl. Stuhl ledig iſt, ſo hat das Heilige oder Cardinalcollegium das ganze Kirchenregiment. Aus demſelben werden auch die Legaten oder Statthalter in den verſchiednen Provinzen der päbſtl. Herrſchaft genommen. Der oberſte Beichtvater und der Bibliothekar der vaticaniſchen Bibliothek iſt auch Cardinal. Obgleich keiner ein Geſandter eines auswärtigen Fürſten ſeyn kann, ſo beſorgen ſie doch oft, ohne eigentlichen Charakter, die Angelegenheiten der Höfe, und werden ſodann ſchlechthin Miniſter genennet.

Cardinal Camerlengo, Kämmerling, iſt der vornehmſte über die päbſtliche Rentkammer, welcher über alle Sachen, ſo das Kammerintereſſe und die Einkünfte des päbſtlichen Stuhls betreffen, mit Zuziehung der 10. Kammerclericorum, erkennt, und in deſſen Namen alles publicirt wird. Die Kammer hält wöchentlich zweymal ihre Verſammlung in dem päbſtlichen Pallaſt, nemlich Montags und Freytags; und den Tag vor St. Petri Feſt werden von den Kirchenlehnen alle Gebühren in der Kammer richtig gemacht. Bey dem Abſterben des Pabſts ruft ihn der Cardinal Kämmerling noch dreymal bey ſeinem Tauf- und Familiennamen; und wann nun keine Antwort erfolgt, ſo läßt er durch einen Protonotarius ein Inſtrument über deſſen wirklichen Tod aufſetzen. Er nimmt ſodann Beſitz von dem päbſtlichen Zimmer, läßt den Fiſcherring zerſchlagen, macht Anſtalten zur Sicherheit der Stadt, zur Begräbniß des verſtorbenen Pabſts und zum Conclave. So lange der päbſtliche Stuhl ledig iſt, hat der Camerlengo die Schweizergarde zu ſeinem Dienſte, auch die Freyheit, Münzen mit ſeinem Wappen und Namen prägen zu laſſen, auf denen die in Form eines Andreaskreuzes liegende Schlüſſel und das Schif oder die Fahne der Kirche zu ſehen ſind. Von dieſem iſt der Camerlengo del ſacro Collegio unterſchieden, welcher aus den Cardinälen, ſo zu Rom gegenwärtig ſind, beſtellet wird, die Aufſicht über die Einkünfte des Cardinalscollegii hat, und ſolches Amt nur ein Jahr führt; worauf ihm der nächſte in der Ancienneтät folgt.

Cardinal-Padrone, iſt des Pabſts Premierminiſter, und meiſtentheils ein Nepote oder Anverwandter deſſelben.

Cardinales Papabiles, heiſſen diejenigen Cardinäle, die ſich Hofnung machen können, bey ſich ereignender Vacanz des päbſtl. Stuhls die dreyfache Krone zu erlangen. Sie müſſen die Erbſünde in canoniſchem Verſtande nicht an ſich haben, d. i. von keiner andern Nation, als der italiäniſchen ſeyn, indem ſeit Adrian VI. 1522. kein Ausländer zur päbſtlichen Würde gelanget. Sie dürfen auch bey keinem Potentaten in Penſion oder Verbindung ſtehen.

Cardinali Sciolti oder Liberi, Zeloten, ſind diejenigen Cardinäle, welche bey der päbſtlichen Wahl von keiner Faction dependiren, alles weltliche Intereſſe beyſeite ſetzen, und nur demjenigen auf den päbſtlichen Thron verhelfen wollen, deſſen Verhalten für die Kirche ihnen am nützlichſten zu ſeyn ſcheint f. Zeloten.

Cardona, Stadt, nebſt einem Caſtell, am Fluß Cardonet, in Catalonien, welche den Titel eines Herzogthums, und berühmte Salzwerke hat.

Carduel, Fürſtenthum in Georgien, in Aſien, dem König in Perſien zinsbar. Es treibt einen ſtarken Seidenhandel. Der groſſe Fluß Kur geht mitten durch das Land.

Careck, Carreck, eine kleine Inſel in dem perſiſchen Meerbuſen, nicht weit von Baſſora. Im Jahr 1755. nahm ſie der Baron von Kniphauſen im Namen der Holländer weg, und ließ das Fort Naſſaubalſora darauf anlegen; es wurden aber dieſe 1762. von dem türkiſchen Statthalter von Baſſora wieder vertrieben.

Carée, ſ. Fort Carée.

Carelen, Provinz in Finland, zwiſchen dem finniſchen Meerbuſen, und den Pro-

Provinzen Nyland, Tawaſtland, Sawolax und Kexholm. In dem nyſtädtiſchen Frieden 1721. iſt ein Theil dieſer Provinz, wo Wyburg und Kexholm gelegen, an Rußland abgetreten worden.

Carelogorod, ſ. Kexholm.

Carentan, kleine Stadt in der Niedernormandie, nebſt dem gräfl. Titel, wo ſich die Flüſſe Douve und Carentan vereinigen. Sie hat ein feſtes Schloß, und treibt gute Handlung, weil mit der Fluth ziemlich groſſe Barquen dahin kommen können, doch iſt ſie wegen der vielen Moräſte ungeſund.

Carragnana, kleine Landſchaft im modeneſiſchen Gebiet, in Italien, zwiſchen dem apenniniſchen Gebirge, wo gute Viehzucht nebſt einigen Eiſengruben anzutreffen. Es iſt ein kaiſerliches Lehn, und gehört davon ein Theil dem Großherzog von Toſcana, und ein anderer der Republik Lucca.

Carga, Inſel auf dem perſiſchen Meerbuſen. Hier werden aus der Erde groſſe Diamanten gegraben, und am Ufer ſchöne Perlen gefiſcht, damit die Einwohner ſtarken Handel treiben.

Cariati, Stadt nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, in Calabria citra, bey dem Meerbuſen von Tarento. Sie hat ein Bißthum, welches unter den Erzbiſchof von St. Severino gehörig.

Caribes, ſ. Caraibiſche Inſeln.

Carignan, ſ. Yvoix.

Carignano, Flecken am Po, in Piemont, nebſt einem Schloſſe, und dem Titel eines Fürſtenthums, davon die Nebenlinie des Hauſes Savoyen den Namen führt. In der Gegend ſind viele Maulbeerbäume, und viele Seidenwürmer; mit der Seide wird eine ſtarke Handlung getrieben. Der Fürſt von Carignan hat hieſelbſt einen prächtigen Pallaſt.

Carin, feſter Ort an einem See in Dalmatien.

Carina, Flecken, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, im Thal von Mazara, in Sicilien.

Carinola, ſchlecht bewohnte Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel, nebſt dem Titel einer Grafſchaft des Hauſes Caraffa, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Capua gehörig.

Carisbrook, feſtes Schloß, nahe bey Newport, auf der Inſel Wight, wo der Gouverneur wohnt und wo K. Karl I. gefangen ſaß.

Carlat de Roquefort, kleiner Ort in der Provinz Foix in Frankreich, an den Grenzen von Oberlanguedoc und Conſerans, nicht weit von Rieux, iſt Peter Bayleus Vaterland.

Carlat, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Oberauvergne, am Fluß Sere, an den Grenzen von Rouergue.

Carlath, ſ. Carolath.

Carlburg, Oroszvar, Marktflecken in Ungarn, in der wieſelburger Geſpanſchaft, mit einem Schloß, dem Grafen Zichy gehörig. Der Donauarm, an dem dieſer Ort liegt, iſt in den J. 1775—77. durch einen Damm verſchloſſen worden. Die Einwohner ſind Croaten, mit einigen Deutſchen vermiſcht. Es ſind auch viele Juden daſelbſt.

Carleby, das alte und das neue, Gamlakarleby und Nykarleby, ſind zwo Städte in Oſtbotten, in Finnland, ſo weit von einander, daß Jacobsſtadt noch dazwiſchen liegt. König Guſtav Adolph hat ſie gebaut. Es werden in beyden viele Schiffe gebaut, und wird da ſtarker Handel mit Theer getrieben; beyde Häven ſind gut. Dieſe iſt auf den Reichstagen die 71. jene die 72. Stadt.

Carlentini, kleine befeſtigte Stadt auf einem Hügel im Val di Noto in Sicilien.

Carlile, Carlisle, Haubt- und Handelsſtadt der Landſchaft Cumberland, am Fluſſe Eden, in England. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welcher bey dem Hauſe Howard iſt. Der daſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von York. Es iſt da eine anſehnliche Cattundruckerey, und eine groſſe Handthierung mit Barchent. In der ſchottiſchen Rebellion 1745. war ſie einige Zeit in den Händen der Anhänger des Prätendenten. Sie ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Carling-

Carlingford, Marktflecken in Leinſter, in Irland, in der Grafſchaft Louth. Sie hat 2. Deputirte im Parlement von Irland.

Carliſle, Haven auf der Inſel Antigua.

Carlotta, Stadt der deutſchen Colonie, welche durch Veranſtaltung des damaligen Generalintendanten zu Sevilla, D. Paul Olavides, 1767—69. in dem Gebirge, Sierra Morena, im ſpaniſchen Jaen, angeſetzt wurde. Die Häuſer und Straſſen ſind ſymmetriſch gebauet, und die Zahl der Einwohner belief ſich im J. 1776. auf 3—4000.

Carlow, ſ. Caterlagh.

Carlowitz, groſſer Flecken nicht weit von Peterwardein, an der Donau, in dem ſlavoniſchen Gränzgeneralat, wo 1699. zwiſchen dem Kaiſer, Polen, Rußland, Venedig und den Türken, unter engliſcher und holländiſcher Vermittelung, ein Frieden oder Stillſtand geſchloſſen wurde. Kaiſer Leopold ſchenkte das Conferenzhaus den Franciſcanern, um daraus eine Kirche, unter dem Namen Maria de Pace, zu bauen. Der griechiſche Patriarch der illyriſchen Nation hat hier ſeinen Sitz, ſeit dem er 1740. von Belgrad hieher gezogen iſt. Unter ihm ſtehen 7. Biſchöfe. Er hat ohngefähr 34000. fl. Einkünfte und macht eine anſehnliche Figur. Auf der 1776. allhier, unter dem Vorſitz eines kaiſerlichen Commiſſars, angeſtellten Synode der illyriſchen Biſchöfe bekam ihre Kirchenverfaſſung eine neue und beſſere Einrichtung. Sonſt iſt der Ort wegen ſeines rothen Weins bekannt.

Carlsbach, Schloß und Herrſchaft in Niederöſterreich, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Carlsbad, Kaiſercarlsbad, kleine und offene Stadt im ellbogner Gebiete des ſatzer Kreiſes, in Böhmen, zwiſchen hohen Bergen in einem engen Thal, an der Töpel, welche mitten durchgeht, wo ein berühmtes Geſundbad 1370. zur Zeit Carls IV. erfunden worden, daher es den Namen führt, deſſen Waſſer mit heftigem Geräuſche ſiedendheiß aus der Erde hervor quillt, und ſowohl zum Trinken als Baden gebraucht, auch alle Jahr ſtark beſucht wird. Eine ziemliche Weite von erſtgedachtem Brunnen, ſo der Prudel genennet wird, iſt noch eine Quelle, ſo das Mühlbad heißt. Das Waſſer hiervon iſt nur laulicht, und wird denjenigen gerathen, denen der Prudel zu ſtark iſt. Die Einwohner machen vortrefliche Stahl- und Eiſenarbeit. Den 23ſten May 1759. brannte der dritte Theil von dieſer Stadt ab.

Carlsbaderbad, ſ. Schlangenbad.

Carlsberg, altes wüſtes Bergſchloß im prachenſer Kreiſe in Böhmen. Davon hat den Namen das Gebirge Carlsberg, welches ſchöne Gold- und Silberbergwerke hat.

Carlsburg, ſ. Carlſtadt.

Carlsburg, in Siebenbürgen ſ. Weiſſenburg.

Carlscrona, Karlskrona, ſchöne Stadt in der Landſchaft Blekingen, an der Oſtſee. Hier iſt der berühmteſte Seehaven in ganz Schweden, wo die königl. Flotte beſtändig liegt, welcher von König Carl IX. erbaut, und von König Carl XI. in guten Stand geſetzt worden. Im Jahr 1680. iſt der Ort mit vielen Privilegien, ſonderlich mit der Stapelgerechtigkeit, verſehen worden. Die alte Docke, die von 1715—24. zu Stande kam, und die neue, an der ſeit 1773. ſtatt 600. Mann, die man vorher gebraucht gegen 1500. arbeiten, ſind Aushölungen, in denen die Schiffe ſicher, und durch Ausſchöpfung des Waſſers auch trocken liegen können, wann ſie ſollen ausgebeſſert werden. Das Admiralitätscollegium, ſo ſonſt hier war, iſt 1776. wieder nach Stockholm verlegt worden. Auf den Reichstagen iſt dieſe Stadt die zehende.

Carlsfeld, Bergflecken nebſt einem Hammerwerk und Glashütte, im erzgebirgiſchen Kreiſe, Kurſachſen gehörig.

Carlsfort, kleine Feſtung auf der Goldküſte von Guinea, in Africa, bey dem Dorfe Annamaboe, den Engländern zuſtändig.

Carlshafen, in Heſſen, ſ. Siburg.

Carlshamm, Carlshafen, Stadt und Haven, nebſt einer Feſtung, in der Landſchaft Blekingen. Sie hieß ehe-

ehedeſſen Chriſtianshamm, hat eine gute Wollenmanufactur, ein Schiffswerft, einen Kupferhammer, und eine ſtarke Tabackspflanzung. Auf den Reichstagen iſt ſie die 19te Stadt.

Carlspach, eine kleine Herrſchaft nebſt einem Schloſſe gleiches Namens, in Niederöſterreich, ſo vor dieſem dem Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf zugehört.

Carlsruhe, eine ofne, aber regelmäſſig gebaute Stadt, ſammt einem Reſidenzſchloſſe, in der Markgrafſchaft Baden, welche der Markgraf Carl Wilhelm 1715. angelegt. In der Stadt befinden ſich die ſämmtlichen markgräfl. Landescollegia, ein Gymnaſium illuſtre, Kirchen für alle drey Religionsverwandte, und auch Judenſynagogen.

Carlsruhe, Dorf mit einer 1771. erbauten evangeliſchen Kirche, im Fürſtenthum Oels, in Schleſien.

Carlſtadt, oder Carlovitz, Haubtſtadt in Croatien, an dem Fluſſe Kulpa.

Carlſtadt, Carſtadt, Stadt und Amt am Mayn, im Bißthum Würzburg, nebſt dem jenſeit dieſes Fluſſes gelegnen Dorfe und wüſten Schloſſe Carlsburg, insgemein Carlburg, welches ſchon zur Zeit der carolingiſchen Kaiſer berühmt geweſen iſt.

Carlſtadt, Karlſtadt, Stadt in der weſtgothländiſchen Provinz Wärmeland. Sie iſt von Carl IX. auf der Inſel Tingwalla erbaut worden, wo der Fluß Claraelbe oder Storelbe in den Wenerſee fällt, und ein guter Lachsfang iſt. Es iſt ein Gymnaſium da, welches Carl XI. geſtiftet hat. Der vormalige Superintendent bekam 1772. vom Könige den biſchöflichen Titel. Die Einwohner machen Tücher und wollene Zeuge, hatten aber 1752. das Unglück, daß alle ihre Häuſer bey einer entſtandnen Feuersbrunſt, bis auf achtzehn, abbraunten. Auf den Reichstagen iſt ſie die 38ſte Stadt.

Carlſtein, berühmtes Bergſchloß im berauner Kreiſe, in Böhmen, zwiſchen Beraun und Königſaal, welches Kaiſer Carl IV. 1348. zu dem Ende erbaut hat, daß die Krone und andre Kleinodien des Reichs, die Privilegia der böhmiſchen Nation, und die vornehmſten Heiligthümer des Landes, darin verwahrt werden ſollten. Es iſt aber jezt ganz wüſte, und die wichtigen Sachen ſind unter Kaiſer Ferdinand II. nach der Schlacht auf dem weiſſen Berge, alle mit einander nach Wien gebracht worden. Das Burggrafthum zu Carlſtein verwaltet einer aus dem Herren- und einer aus dem Ritterſtande.

Carlſtraſſe, ſ. Rother Thurm.

Carmagnola, befeſtigte Handelsſtadt und Citadelle, zu der Markgrafſchaft Saluzzo gehörig.

Carmaing, Carman, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe, und Haubtort einer Grafſchaft, in Unter-Armagnac.

Carmeliter, Ordensleute Unſerer Lieben Frauen auf dem Berge Carmel ſo im 12. Seculo auf gemeldtem Berge in Syrien zuſammen kamen, und von Albert, Patriarchen zu Jeruſalem, ihre Ordensregeln 1205. empfiengen. Sie kamen darauf 1238. nach Europa, breiteten ſich daſelbſt ſehr aus, und im Jahr 1568. hat Thereſia, eine Jungfrau von Avila aus Spanien, die alte ſtrenge Regel der Carmeliter, mit Genehmhaltung des Pabſtes Pius V. erſtlich den Weibern, hernach auch den Männern zu beobachten gegeben. Dieſer Reformation ſind zu Hülfe gekommen Io. de Cruce und Io. de Ieſu, welche beyderſeits die ſtrenge Regel dieſes Ordens angenommen, welches Pabſt Clemens VIII. im Jahr 1580. approbirt hat. Sie tragen einen ſchwarzen Hut, nebſt einem weiſſen Mantel, und unter demſelben einen Franciſcanerhabit: haben viel Mönch- und Nonnenklöſter, und ſind einer von den Betelorden. Die Carmeliter ſelbſt behaubten, daß der Prophet Elias der Stifter ihres Ordens ſey, und in dem Streite, den ſie darüber mit katholiſchen Gegnern gehabt, hat P. Innocenz XII. 1698. beyden Theilen das Stillſchweigen auferlegt.

Carmeliter Barfüſſer, iſt eine Congregation, ſo im 14. Seculo aufgekommen, dabey ſonderlich die heilige Thereſia, eine Nonne, ſowohl unter den Carmelitermönchen, als Nonnen, eine groſſe Reformation angeſtellt, die ſich verbunden, mit

bloſſen Füſſen zu gehen, daher ſie Barfüſſer genennt worden. Ihr erſtes Kloſter war bey Avila in Caſtilien. Pabſt Gregorius XIII. hat dieſe Congregation beſtätigt, und 1605. kamen ſie nach Frankreich. Sie theilen ſich in zwo Congregationen, nemlich in die ſpaniſche und italiäniſche. Jene begreift, was in Spanien liegt, dieſe was ſich auſſerhalb dem ſpaniſchen Gebiete befindet.

Carmona, Stadt auf einem Hügel, in Andaluſien, nicht weit von Sevilla. Sie liegt in einer kornreichen Gegend.

Carnarvan, ſ. Caernarvan.

Carnero, ein Meerbuſen, welcher ein Theil des Golfo di Venezia iſt, und ſich bis an die Inſel Groſſa und die morlackiſchen Küſten erſtreckt.

Carolath, Fürſtenthum in Niederſchleſien, ſo ganz von den glogauer, freyſtädter und grünberger Kreiſen, eingeſchloſſen iſt. Es war anfänglich eine Herrſchaft unter dem Namen Carolath und Beuthen, wurde aber von Kaiſer Leopold 1697. zu einer freyen Standesherrſchaft und 1741. von Friedrich II. König von Preuſſen, zu einem Fürſtenthum erhoben. Es gehört dem fürſtlichen und reichsgräflichen Hauſe von Schönaich. In Carolath, oder Carlath, einem Flecken an der Oder, über welche hier eine Ueberfahrt iſt, befindet ſich das fürſtliche Reſidenzſchloß auf einem Berge, und die Regierung.

Carolina, Landſchaft im nördlichen America, zwiſchen Virginien gegen Norden, und Georgien gegen Süden, dann zwiſchen dem Nordmeer gegen Oſten und dem Fluß Miſſiſſippi gegen Weſten gelegen. Johann Ponce von Leon entdeckte es 1512. als er von der Inſel Portorico hieher kam; er nannte es Florida, weil es das Anſehen eines immerwährenden Frühlings hatte. Die Spanier ſetzten ſich daſelbſt zuerſt, und hierauf unter der Regierung Königs Carl IX. von Frankreich, auf Veranſtaltung des Admirals Chatillon, die Franzoſen, unter der Anführung eines gewiſſen Ribaut. Es ward von ihnen an dem Fluſſe Albemarle die Feſtung Portroyal angelegt; ſie konnten ſie aber nicht lange behaubten. Doch kamen ſie von neuem 1564. ſetzten ſich an dem nämlichen Orte und nannten das Land ihrem König zu Ehren Carolina. Aber die Spanier vertrieben die Franzoſen und das Land blieb lange von Europäern verlaſſen, bis 1612. ſich einige engliſche Familien da nieder lieſſen. Nun maßte ſich England ein Recht darauf an, und rechnete es unter die von Cabot gemachten Entdeckungen. Carl II. ſchenkte das Land durch ein Patent von 1663. an den Kanzler Clarendon, den Herzog von Albemarle, an die Lords Craven, Berkeley und Ashley, und an die Herren Carteret, Berkeley und Colleton, mit der Bedingung, daß es ein Lehn von der Krone ſeyn ſollte. Dieſe hielten die Toleranz für das beſte Mittel zur Bevölkerung, und dieſe ward ſo zahlreich, daß man auf die Einrichtung der Regierungsform bedacht ſeyn mußte. Die Provinz erhielt daher eine in 120. Artickeln abgefaßte Fundamentalconſtitution, welche der groſſe Weltweiſe, Locke, entwarf, und die 1699. unterzeichnet ward. Die Luft iſt rein und geſund, aber ſehr heiß. Die Erde trägt alles im Ueberfluß. Der Weinſtock und Maulbeerbaum kommen gut fort, vornemlich aber der Reis, davon eine Menge nach Europa geführt wird. Es hat viel Wildpret und Fiſche, doch trift man auch viel giftige Thiere, und vornemlich die bekannte Klapperſchlange in dieſem Lande an, deren Biß tödtlich iſt. Es fehlt auch nicht an Crocodilen. Die natürlichen wilden Einwohner ſind die Creeks und Cherackees. Es wird in Süd- und Nordcarolina eingetheilt, Virginien macht die Gränzen gegen Norden, die weſtlichen ſind nicht beſtimmt. Im ſüdlichen Theil wird mit Pech, Terpentin, allerhand Holzwerk und Indigo, im nördlichen Theile mit Tabak, eingeſalzenem Rind- und Schweinfleiſch, Maiz, engliſchen Getreide, und allerley Holz zum Schifbau gehandelt. Man hat auch hier Proben von ſehr guter Seide gemacht. In Nordcarolina ſind die Städte Wilmington, Newborn und Edenton, in Süd-

carolina Charlestown, als die Haubtſtadt und die wichtigſte in beyden Carolinen zu bemerken. Beyde begreifen 6. Diſtricte, Albemarle, Clarendon, Craven, Berkeley, Colleton und Carteret.

Carolina, Haubtſtadt der Colonien in der Sierra Morena, die in Anſehung ihrer Regelmäßigkeit und Schönheit unter die vorzüglichſten in Europa gehöret. Ihre Einwohner machen über 8000. Seelen. Die größte Zahl davon beſtehet aus Franzoſen und Savoyarden; indem von den Deutſchen ſehr viele von Saufen und ſchädlichen Gewächſen geſtorben ſind. ſ. Carlotta.

Carpathiſche Gebirge, Carpack, Krapack, groſſes Gebirge, welches ſich bey Preßburg anfängt, Polen von Ungarn und Mähren ſcheidet, und ſich um Ungarn und Siebenbürgen gegen Norden und Weſten herum zieht.

Carpenedolo, kleine Stadt im breſcianiſchen Gebiete, den Venezianern gehörig.

Carpentaria, Inſel unter Neuguinea, welche ein Holländer Namens Carpentier 1662. entdeckt hat.

Carpentras, Stadt in der päbſtlichen Landſchaft Venaiſſin, in Provence, am Fluſſe Rouſſe, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Avignon gehörig. Es giebt da viel Nobleſſe, und der päbſtliche Gouverneur über die Grafſchaft Venaiſſin hat daſelbſt ſeinen Sitz. Auch findet ſich allda eine öffentliche Bibliothek, die Hr. von Inguimberti, Biſchof zu Carpentras, geſtiftet hat und die an 5. Tagen der Woche, vor und nach Mittag geöfnet wird. Die römiſche Ehrenpforte, die noch ziemlich wohl erhalten war, hat der Cardinal Biechi im biſchöfl. Palaſt in die Küche ziehen und mithin die Figuren der einen Seite mit Rauch verderben laſſen. Bey dieſer Stadt iſt eine neuaufgeführte Waſſerleitung, die auf 48. Bogen getragen wird.

Carpi, kleine Stadt im veroneſiſchen Gebiete, an der Etſch, wo 1701. die Franzoſen von den Kaiſerlichen geſchlagen wurden.

Carpi, kleines Fürſtenthum in dem modeneſiſchen Gebiete, dem Herzog von Modena gehörig. Die Haubtſtadt deſſelben heißt gleichfalls Carpi, liegt an dem Canal der Secchia, hat ein befeſtigtes Schloß, und treibt gute Handlung. Ihr Bißthum gehört unter das Erzbißthum Bologna.

Carpio, Stadt und Marquiſat, davon der Herzog von Alba den Titel führt, in Andaluſien.

Carquela, königliches Luſt- und Sommerhaus in Neucaſtilien, zwiſchen Eſcurial und Prado.

Carrara, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, im Herzogthum Maſſa, in Italien, woſelbſt ſchöner Marmor gegraben wird. ſ. Maſſa.

Carretto, kleine Stadt in der Landſchaft von Acqui im Herzogthum Montferrat. Sie iſt ein unmittelbares Reichslehn, und wird auch zu der Markgrafſchaft Spigno gerechnet.

Carreval, berühmte Benedictinerabtey in Italien, nicht weit von der Stadt Mayland.

Carrick, Landſchaft in Südſchottland, zwiſchen den Landſchaften Galloway und Kyle, und dem Meerbuſen von Cluyd.

Carrick, mit dem Beynamen Drumrush, Flecken mit dem gräflichen Titel, (den ſeit 1748. das Haus Sommerſet-Hamilton führt,) in der Grafſchaft Letrim, in der irländiſchen Provinz Connaught, ſchickt einen Deputirten ins Parlement.

Carrickfergus, ſ. Knockfergus.

Carrion, Fluß in Spanien, welcher im Gebirge von Aſturien entſpringt, und ſich unterhalb Palencia in den Fluß Piſuerga ergießt.

Carrion de los Condes, Flecken am Fluſſe Carrion, im Königreich Leon.

Cars, Kars, groſſe Handelsſtadt, mit einem ſtarken Schloſſe, in Armenien.

Carſo, ein Theil von Friaul, welcher zwiſchen der Grafſchaft Görz, und dem Golfo von Venedig und Trieſte liegt, dergeſtalt, daß er ſich von dem Fluß Anſa bis an die Gränzen von Iſtrien erſtreckt. Es gehört ganz dem Hauſe Oeſterreich, ausgenommen Monte Fal-

Falcone, nebſt ſeinem Gebiete, welches den Venezianern unterthan iſt.

Carst, ſ. Karst.

Carſwick, kleine Stadt und Haven auf der ſchottiſchen Inſel Mula, an der ſüdoſtlichen Küſte.

Cartagena, uralte Stadt an den Küſten des Königreichs Murcia, in Spanien. Sie iſt wahrſcheinlich eine griechiſche Colonie und wurde von dem Carthaginienſiſchen Feldherrn, Hasdrubal, vergröſſert, und war vor dieſem weit anſehnliche als ietzt. Sie iſt nicht allzugroß, treibt aber ſtarke Handlung, und wird von einer Fortreſſe beſchützt. Ihr Haven iſt einer der beſten in Spanien. Der daſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Toledo.

Cartagena von Indien, oder Neucartagena, Haubtſtadt einer Regierung oder Gouvernements gleiches Namens in Südamerica, liegt in Terra firma, in Neugranada. Ihr Haven wird unter allen andern in America am meiſten beſucht. Es laufen auch da die Silbergallionen ein, und bleiben ſo lange da, bis die Flotte von Panama angelangt iſt, alsdann gehen ſie nach Portobello, und kommen von da wieder nach Cartagena zurück, worauf die Handlung ſehr lebhaft wird, und bis zur Abreiſe der Gallionen nach Spanien fortdauert. Die Witterung zu Cartagena iſt wegen der groſſen Hitze und vielen Stürme ſehr beſchwerlich, daher die Europäer daſelbſt meiſtens krank werden. Auſſer der ſtarken Handlung bereichern ſich die Einwohner vornehmlich durch die Perlen, welche von der Inſel Margarita und andern benachbarten Inſeln nach Cartagena gebracht, und daſelbſt zubereitet und durchgebohrt werden. Dieſe Stadt wie auch das ganze Gouvernement gehört den Spaniern, und iſt daſſelbige reich an allerhand Arten von Gummi, Balſam, langem Pfeffer, Smaragden und Drachenblut, hat auch etwas Gold. Im Jahr 1741. wurde ſie von dem engliſchen Admiral Vernon vergebens belagert.

Cartama, groſſer Flecken in Granada, an einem Berge, im Diſtrict von Malaga. Die benachbarte Gegend iſt gegen Mitternacht ganz unfruchtbar, hingegen die andern Theile ſind ſehr geſegnet. Mit dem Kraut Sumagra, deutſch Sumac, welches in dieſer Gegend wächſt, wird der Corduan und ander Leder ſchwarz gefärbt.

Cartel, Ausfodrungsbrief; it. Vergleich, wegen Auswechslung oder Auslöſung der Kriegsgefangenen oder Auslieferung der Deſerteurs.

Carter, kleine Stadt in Südſchottland in der Provinz Lothian, am Fluß Amad, vier Meilen von Edinburg, gegen Südweſten.

Cartätsche, iſt eine runde Büchſe von weiſſem Blech, ſie iſt einen halben Fuß lang, und ihre Breite nach dem Diameter des Mundlochs am Stücke gerichtet. Man kann ſie auch von Papier und anderer Materie machen. Sie wird mit kleinen Kugeln gefüllet.

Carthaune, eine Art von Canonen, ſo 48pfündige Kugeln ſchießt. Sie wird wenig mehr gebraucht, aber deſto mehr die halben und viertels Carthaunen, die 24. und 12. pfündige Kugeln ſchieſſen.

Cartheuſer, franzöſiſch Chartreux, ein geiſtlicher Orden bey den Katholicken, haben ihren Namen von dem Ort Chartreuſe oder Carthauſe, drey Meilen von Grenoble, in dem rauhen Gebirge in Dauphiné, wo ſich deſſen Stifter Bruno, Theol. Doct. und Canonicus zu Rheims, von Cölln am Rhein gebürtig, mit ſechs ſeiner Mitgenoſſen 1084. aufgehalten. Sie ſind weiß gekleidet, halten eine ſtetswährende Clauſur, alſo daß ſie niemals auſſerhalb des Kloſters geſehen werden, es ſey denn der Prior und Procurator, oder wenn ſie aus einem Kloſter ins andere verſchickt werden. Sie tragen das Cilicium oder härne Tuch ſtets auf dem bloſſen Leib, eſſen niemals Fleiſch, faſten alle Freytage mit Waſſer und Brod, und müſſen faſt ein immerwährendes Stillſchweigen beobachten. Sie werden in vier Nationen, nemlich in die deutſche, ſpaniſche, franzöſiſche und italiäniſche eingetheilt, und halten alle Jahr am erſten May ihr Generalkapitel. Sie ſind in 16. Provinzen

zen eingetheilt, davon 7. in Frankreich ſind, dazu 70. Carthauſen gehören. Die ſämtlichen Klöſter machen eine Zahl von 173. worunter 5. für Nonnen ſind. Die Mönche belaufen ſich auf 2090. Die groſſe Carthauſe bey Grenoble iſt das Haubt des Ordens und wählet den General, der allda ſeine Wohnung hat.

Carvers-Fluſs, kleiner Fluß, im Lande der Nadoweſſier, in Nordamerica, der ſich in den St. Petersfluß, auf der Weſtſeite des Miſſiſſippi-Stroms, ergießt. Er hat den Namen vom engl. Capitän Carver, der dieſe Gegenden durchreiſete.

Carulom, kleiner Fluß in Bulgarien, fällt unter Nicopoli in die Donau.

Carzig, ein ehemaliges Kloſter, nunmehr ein Amt in der neuen Mark Brandenburg, unweit Berlinicken.

Carzuela, königlich ſpaniſches Luſtſchloß bey Madrit.

Caſa Bucſoja, groſſes Dorf, in der untern Bukowina, nahe an Siebenbürgen.

Caſa del Campo, königliches Luſtſchloß nicht weit von Madrit.

Caſair, Stadt in der Provinz Segelmeſſe in Africa, welche mit Bley und Spießglas ſtarken Handel nach Fez treibt.

Caſal, **Caſale**, die vornehmſte und gröſte Stadt in Montferrat, deren Schloß und Citadelle nebſt allen Feſtungswerken geſchleift worden.

Caſal grande, Flecken im Herzogthum Modena.

Caſal nuovo, Dorf in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata, deſſen Einwohner Griechen von albaneſiſcher Herkunft ſind, die ihre eigene Kirchenverfaſſung haben.

Caſale maggiore, mittelmäßiger Ort am Po, im Herzogthum Mayland, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, hat 1754. durch ein kaiſerliches Diploma Stadtrechte erhalten.

Caſale nuovo, Flecken im Diſtrict von Campiglia, in Toſcana.

Caſale Puſturlengo, kleine aber nahrhafte Stadt in dem Gebiet von Lodi, im Herzogthum Mayland.

Caſalmach, groſſer Fluß in Natolien, welcher ſich ins ſchwarze Meer ergießt.

Caſan, ruſſiſches Gouvernement und ehemaliges Königreich in Aſien, welches der Czaar Iwan Waſiljewitſch 1552. eroberte. Die Haubtſtadt darin heißt gleichfalls Caſan, und liegt in einer Ebene, am Fluß Caſauka, wo ſich derſelbe in die Wolga ergießt. Sie iſt groß, reich, und wegen der Handlung in die Morgenländer ſehr berühmt. In der umliegenden Gegend ſind groſſe Eichenwälder, aus welchen das Schiffbauholz und die allda verfertigten Galliotten und Jachten ꝛc. auf dem Wolgaſtrom nach der Stadt Twer, und von da auf dem neuen Canal nach Petersburg gebracht werden. In den Jahren 1749. und 1752. iſt die Stadt faſt ganz abgebrannt. Sie hat einen Erzbiſchof und ein Gymnaſium für junge Ruſſen, welches von der Univerſität zu Moſcau abhängt. Nahe bey der Stadt iſt auch eine Schule für junge Leute aus den benachbarten Völkerſchaften. In der öſtlichen Vorſtadt iſt auch eine Tuchmanufactur. Bey der Rebellion Pugatſchefs im J. 1773. that ſich der Adel und die übrigen Einwohner von Caſan durch Treue und Eifer ausnehmend hervor und erwarb ſich dadurch von der K. Catharina II. ganz beſondere Gnadenbezeugung.

Casbin, Stadt in der perſiſchen Provinz Irack, iſt eine der gröſten und volkreichſten Handelsſtädte in Perſien, doch ohne Mauren, und beſteht halb in Gärten, deswegen ſie mit dem Namen der Schönen belegt wird, nebſt einem Palaſt, darin die Könige in Perſien vormals reſidirt haben.

Caſcaes, kleine Stadt im portugieſiſchen Eſtremadura, am Einfluß des Tejo, nebſt einer Citadelle und ſehr gutem Haven, wo ſich alle nach Oſt- und Weſtindien ſegelnde Flotten verſammlen. Sie hat den Titel eines Marquiſats. In dieſer Gegend wird Marmor von unterſchiedenen Farben gegraben.

Caſcante, kleine Stadt im ſpaniſchen Navarra, am Fluß Quelles, nahe bey Tudela.

Caſcar, Kaſghar, Königreich und Stadt am Fuſſe des hohen Gebirges Imaus, in der Tatarey in Aſien, welches mit dem Königreiche Thibet gränzt.

Caſcata delle Marmore, iſt ein ſehr merkwürdiger Waſſerfall des Fluſſes Velino, drey italiäniſche Meilen von der Stadt Terni, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaate.

Caſchau, ung. Kaſſa, ſlaw. Koſſice, eine ziemliche Feſtung in Oberungarn, in der Geſpanſchaft Aba Uyvar, am Fluſſe Kunnert oder Hernath gelegen. Sie iſt unter den 5. Freyſtädten in Oberungarn die vornehmſte. Ihre Einwohner belaufen ſich auf 5,840. und ihr Contributionsanſchlag auf 9,643. fl. 40. kr. Im Jahre 1712. und 1779. iſt ſie groſſentheils abgebrannt.

Caſchemir, Provinz in Perſien, die gegen Süden den Diſtrict von Delhi, gegen Norden Badakhſchan und einen Theil von Khoraſſan, gegen Abend die Länder der Afganen und gegen Morgen einen Theil des Königreichs Tibet zu Gränzen hat. Die Luft iſt kalt, ſo, daß weder Wein, noch Citronen und andere dergleichen Früchte darinnen wachſen können. Das Waſſer wird für vorzüglich gut gehalten und man ſchreibt ihm die zum Sprüchwort gewordene Schönheit der Einwohner zu. Die Haubtſtadt darinnen iſt Nogaz.

Caſcum, groſſe Stadt in Perſien, in der Provinz Yerack.

Caſeburg, Caſelburg, Schloß und Amt in Vorpommern, auf der Inſel Uſedom, an der Schwine.

Caſeln, heiſſen diejenigen Kleider, welche die katholiſchen Geiſtlichen bey Verrichtung ihres Amts in der Kirche auf den Schultern tragen.

Caſemate, Mordkeller, gewölbter Gang unten in den Flanken der Bollwerke, ſo mit Canonen beſetzt wird. Die Benennung kommt von dem Spaniſchen Wort Caſa, Haus, Aufenthalt, und matar, töden.

Caſentino, kleine Landſchaft im florentiniſchen Gebiet, bey dem Urſprunge des Arno.

Caſerta, Stadt mit einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Capua gehörig, in Terra di Lavoro, in Neapel, war ſonſt der Haubtort eines Fürſtenthums, das König Carl 1749. der Familie Gaetani abgekauft hat. Seit 1752. iſt ein ungemein koſtbarer königlicher Pallaſt und Garten daſelbſt angelegt worden.

Cashel, Stadt in der irländiſchen Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Tiperary am Fluß Sewer, nebſt einem Erzbißthum.

Caſimambous, Völker auf der Inſel Madagaſcar.

Caſimir, Kazimierz, kleine Stadt auf einem Hügel nebſt einem alten Bergſchloſſe, in der Woiwodſchaft Lublin, in Kleinpolen, an der alten und neuen Weichſel, welche hier gleichſam eine Inſel, darauf Caſimir und die Judenſtadt gelegen, formiren, und nicht weit davon wieder in einen Strom zuſammen flieſſen.

Caſimir, Kazimierz, offenes Städtchen in der Woiwodſchaft Poſen, in Großpolen, wo Carl XII. König von Schweden den unglücklichen General Patkul den 10. Oct 1707. lebendig rädern und viertheilen ließ.

Caſimiers, Casmierz, Stadt, welche einen Theil von Cracau ausmacht, und derſelben gegen Morgen jenſeit eines Arms der Weichſel liegt.

Caſimirsburg, kleiner befeſtigter Ort und Amt in Caſſuben, in Hinterpommern, an einem Meerbuſen.

Caſine, heiſſen in Italien Landhäuſer, (die mit Hecken und Gräben umgeben ſind und daher im Krieg von Truppen beſetzt werden.)

Caſino, Berg in der Provinz Terra di Lavoro, in Neapel, darauf der heil. Benedictus ums Jahr 530. ein weit berühmtes Kloſter geſtiftet, welches überaus anſehnliche Güter und Ländereyen nach und nach erlangte, von denen das Verzeichniß mit ſilbernen Buchſtaben auf den metallenen Feldern der Kirchenthüren anzutreffen iſt. Die Kirche enthält eine Sammlung von allem, was Mahlerey und bildende Künſte nur ſchö-

nes und prächtiges aufweiſen kön- nen. Das wichtige Archiv iſt in der ſchönſten Ordnung. Die Bene- dictiner von dieſer Stiftung haben ſich auch in andern Königreichen aus- gebreitet. Der Abt iſt der erſte Baron des Königreichs Neapel, hat in ſeinem Kirchſprengel biſchöfliche Rechte und führet den Titel: Pa- triarch der H. Religion, Abt des Kloſters Caſino, Kanzler und Groß- capellan des römiſchen Reichs, Abt aller Aebte, Haubt der Benedicti- niſchen Hierarchie, Kanzler und Collateralis des Königreichs Sici- lien, Graf und Statthalter in Cam- panien, Terra di Lavoro und der Provinz am Meer, Fürſt des Frie- dens.

Caslona, geringe, ehemals groſſe und berühmte Stadt, in Andalu- ſien.

Caſoli, Flecken und Schloß in Abruz- zo citra in Neapel, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Caſolo, Schloß im Gebiet der Re- publik St. Marino im Kirchen- ſtaate.

Caſpe, Stadt und Schloß im König- reich Aragonien, wo der Fluß Gua- dalupe in den Ebro fällt.

Caſpiſche Berge, iſt eine lange Reihe hoher Berge in Aſien, welche ſich von Norden gegen Süden zwiſchen Armenien und dem caſpiſchen Meer erſtrecken.

Caſpiſches Meer, ein Meer oder groſ- ſer See in Aſien, zwiſchen Perſien, der groſſen Tatarey, Rußland und Georgien. Dieſes Meer, welches von allen Seiten mit Land umgeben iſt, hat, wegen der vielen Flüſſe, die hinein fallen, hin und wieder, und vornemlich an den Küſten, ſüſ- ſes Waſſer und eine groſſe Menge Fiſche. Von Norden gegen Süden iſt es 150. deutſche Meilen lang, und 60. bis 70. Meilen breit.

Caſpiſche Pforte, ein enger Paß, zwi- ſchen den Felſen bey der Stadt Der- bent am caſpiſchen Meer, in der perſiſchen Provinz Schirvan, durch welchen man aus Perſien nach Ruß- land reiſet.

Caſquetten, ſind unterſchiedliche über die See hervorragende und den Schif- fen höchſt gefährliche Klippen in dem engliſchen Canal, 7. franzöſiſche Meilen von dem Cap de la Hogue, gegen Nordweſten.

Caſſano, Stadt in Calabria citra, in Neapel, nicht weit vom Golfo di Roſſano, nebſt dem Titel eines Für- ſtenthums, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Coſenza ge- hörig.

Caſſano, Flecken im Herzogthum Mayland, am Fluß Adda, an den Gränzen des venezianiſchen Gebiets Cremaſco. Nicht weit von hier fiel 1705. zwiſchen den Kaiſerl. und Franzoſen ein Treffen vor, in dem ſich beyde Theile eines erhaltenen Vortheils rühmen konnten. Die Stiftskirche daſelbſt wurde 1708. durch ein Erdbeben über den Haufen geworfen.

Caſſanon, kleine Stadt in Niederlan- guedoc, am Fluß Orbe, 7. franzöſi- ſche Meilen von Narbonne, gegen Norden gelegen.

Caſſel, Haubt- und Reſidenzſtadt des Landgrafen von Heſſencaſſel, am Fluß Fulda, in Niederheſſen. Sie wird in 3. Städte, nämlich in die Altſtadt, untere Neuſtadt und obere oder franzöſiſche Neuſtadt eingetheilt. Ueber die Fulda geht eine ſchöne ſteinerne Brücke. Die alte und un- tere Neuſtadt ſind theils altmodiſch gebaut, hingegen iſt die obere Neu- ſtadt ſehr regelmäſſig und prächtig. Es befinden ſich daſelbſt verſchiedene Fabriken, und die Handlung wird ſtark getrieben. Unter andern Ge- bäuden iſt das, wo ſich die Collegia verſammeln, das Zeughaus, Gieß- haus und neue Zuchthaus ſehenswür- dig. Nicht weniger ſind daſelbſt die fürſtl. Luſtgärten, nebſt dem groſſen Orangeriehauſe, ingleichen das eine Stunde davon gelegene Schloß Weiſ- ſenſtein, mit ſeinen vortreflichen Fontainen und Caſcaden, merkwür- dig. In dem 1756. entſtandenen Kriege, iſt dieſe Stadt verſchiedene- mal von den franzöſiſchen Truppen beſetzt, und das Haubtquartier ihrer Generals geweſen. Sie erhielten ſich auch darinnen bis 1762. den 1. Nov. da ſie mit Capitulation abzo- gen, und den Platz an die Alliirten übergaben. Im J. 1767. machte man den Anfang, die ehemaligen

Be-

Befeſtigungswerke niederzureiſſen, womit man auch in 6—7. Jahren zu Stande kam. Die Thore wurden bis an die Extremitäten der ehemaligen Befeſtigungswerke vorgerückt, und der dadurch entſtandene innere Raum ward mit neuangelegten Straſſen, Gärten und Spaziergängen angefüllet. Das Collegium Carolinum zu Caſſel ward 1709. von dem Landgraf Carl geſtiftet. Die vor dieſem damit verbundene Zeichnungsſchule ward aufgehoben, und dafür im J. 1775. eine Mahler- und Bildhaueracademie eröfnet. Das Muſeum enthält, vorzüglich durch den groſſen Zuwachs, den ihm der iezige Landgr. Friedrich II. verſchaft, einen beträchtl. Schatz von Alterthümern, den eine gelehrte Societät zu benützen beſchäftiget iſt.

Caſſel, Montcaſſel, Stadt mit einem feſten Schloſſe auf einem hohen Berge, auf welchem man bey heiterm Wetter 30. Städte und 400. Dörfer ſehen kann, im franzöſiſchen Flandern. Sie hat ein ziemlich groſſes Gebiete unter ſich. Der Prinz von Oranien Wilhelm III. verlohr 1677. nahe dabey eine Schlacht wider die Franzoſen.

Caſſel, Städtchen und Amt im Erzſtifte Maynz, der Stadt Maynz gegen über, dahin eine Schifbrücke über den Rhein führt. Es iſt da jährlich ein ſtarker Viehmarkt.

Caſſeneck, Katzeneck, ein Paß in Servien, welcher 8. Stunden lang iſt.

Caſſeneuil, kleine Stadt am Fluß Lot, in Agenois in Frankreich.

Caſſinen, ſ. Caſine.

Caſſino, ſ. Caſino.

Caſſis, kleine Stadt mit einem Haven, Namens Miou, in der Provence.

Caſſock, wird in England ein langes Unterkleid genennt, dergleichen die Geiſtlichkeit daſelbſt, und inſonderheit die Doctores Theologiae zu Oxford tragen.

Caſſopo, Caſſiope, Flecken auf der Inſel Corfu, hat einen ſchönen Haven.

Caſſuben, Herzogthum in Hinterpommern, welches gegen Weſten an die Neuemark, gegen Süden an Groß-polen, gegen Oſten an Preuſſen und Wenden, und gegen Norden an die Oſtſee gränzet. Es begreift ein groſſes Land, welches ſich die Weichſel herunter bis etliche Meilen von Neuſtettin erſtreckt.

Caſſubi, Königreich in dem nördlichen Theile von Indien, jenſeit des Ganges, in Aſien.

Caſtagnedoli, kleine Stadt im genueſiſchen Gebiete, welche ein unmittelbares Reichslehn iſt.

Caſtagnedolo, Stadt im breſcianiſchen Gebiete, nicht weit von der Stadt Breſcia: den Venezianern gehörig.

Caſtagneto, Grafſchaft in Calabria citra, in Neapel, welche dem Hauſe Aguilar gehört.

Caſtagneto, Feldſchloß im Herzogthum Piemont, nicht weit von Chivaſſo gelegen, am Poſluß, worüber eine Brücke geht.

Caſtagnola, eine kleine Stadt nebſt einem Bergſchloſſe in der Landſchaft von Caſale in Montferrat, zwiſchen Aſti und Aleſſandria.

Caſtanheira, Flecken im portugieſiſchen Eſtremadura, am Fluß Tago.

Caſtanowitz, Coſtanowitz, Koſtaniza, Stadt und Feſtung auf einer Inſel des Fluſſes Unna in Croatien.

Caſtel, NB. Diejenigen Städte und Schlöſſer dieſes Namens, die man hier nicht finden kann, kann man unter Chaſteau nachſchlagen.

Caſtel, ehemaliges Schloß und Benedictinerkloſter, im Pfleggericht Pfaffenhofen, in der Ober-Pfalz, woſelbſt der unter K. Ludwig IV. berühmte Schweppermann begraben liegt.

Caſtel, Caſtell, Grafſchaft in Franken, an den würzburgiſchen Gränzen, welche aus drey Aemtern beſtehet, nemlich aus dem Amt Caſtel, Remlingen und Rüdenhauſen. Das Dorf Caſtell, wo ſich ein ſchönes Reſidenzſchloß befindet, liegt unter dem verwüſteten Bergſchloß 2. Meilen von Kitzingen. Kraft einer im Jahr 1560. errichteten, und von den Kaiſern Ferdinand I. und Maximilian II. beſtätigten Erbvereinigung iſt jederzeit der Senior des gräflich caſtelliſchen Hauſes zugleich der vielen von dieſer Familie rührenden

Lehen Adminiſtrator, auch des Stifts Würzburg und Herzogthums Franken Obererbſchenk, womit er jedesmal nur allein belehnt wird. Das gräfl. Haus theilet ſich in 2. Haubtlinien, Caſtell-Remlingen und Caſtell-Rüdenhauſen. Das Wappen iſt ein quadrirter Schild, von Roth und Silber. Auf dem Reichstage haben die Grafen im fränkiſchen Collegio 2. Stimmen: und bey dem Kreiſe haben ſie Sitz und Stimme zwiſchen Hohenlohe und Wertheim. Ihr Reichsmatricularanſchlag beträgt ſeit 1678. für Caſtell und Remlingen, für jedes 4. fl. 30. Kr. und für Rüdenhauſen 9. fl. zu einem Kammerziel giebt die Grafſchaft 18. Thlr. 84. und einen halben Kreuzer.

Caſtel a Mar della Brucca, kleine Stadt im Principato citra, in Neapel, zwiſchen dem Golfo von Salerno und Policaſtro.

Caſtel a Mar di Golfo, Stadt nicht weit von den Küſten des Val di Mazara, an einem Meerbuſen, in Sicilien.

Caſtel a Mar di Stabia, Stadt am Golfo di Napoli, in Terra di Lavoro, nebſt einem feſten Schloß. Das Bißthum, unter den Erzbiſchof von Sorrento gehörig, beſetzt der König.

Caſtel Aragoneſe, ſ. Caſtel Sardo.

Caſtel Baldo, Stadt, im paduaniſchen Gebiete, am Fluß Adige.

Caſtel Bar, Flecken in der irländiſchen Landſchaft Connaugt, in der Grafſchaft Mayo, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Caſtel Barco, zerſtörtes Schloß in Tirol, an den Gränzen von Italien, den Grafen dieſes Namens gehörig.

Caſtel Bel, Schloß und Gericht in Tirol, an der Etſch, in dem Vintſchgau oder Valle Venuſta.

Caſtel Belvedere, kleine Stadt in der Inſel Candia auf einem Berge, nicht weit von der ſüdlichen Küſte.

Caſtel Bologneſe, kleine Stadt in Romagna, welche aber von dem bologneſiſchen Gebiete dependirt.

Caſtelbranco, Stadt in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluß Lira.

Caſtel-Corn, Caſtelcorn, Caſtelkorn, Schloß und Herrſchaft an den italiäniſchen Gränzen, in Tirol, davon ſich die Grafen von Lichtenſtein, in Tirol, nennten, und ſich von den Fürſten von Lichtenſtein zu Nicolsburg, in Mähren, unterſchieden. Im Jahr 1762. nahm der Graf Aloyſius Ernſt von Podſtatzky, nach Abſterben des letzten Grafens von Lichtenſtein und Caſtelkorn, deſſen Namen und Wappen erblich an.

Caſtel d' Aſens, Schloß auf einem Felſen in Catalonien.

Caſtel di Gieti, Schloß in der Landſchaft von Caſale, im Herzogthum Montferrat.

Caſtel dell' Ovo, kleine Inſel im Golfo di Napoli, iſt von der Stadt Napoli nur durch eine ſteinerne Brücke abgeſondert. Sie hat ihren Namen von der eyrunden Geſtalt, und liegt eine wichtige Feſtung darauf, welche gleichfalls il Caſtello dell' Ovo genennt wird.

Caſtel de Vide, feſtes Gränzſchloß gegen Spanien, auf einem Berge, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Caſtel di Voltorno Flecken in Terra di Lavoro, in Neapel, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Capua gehörig.

Caſtel Durante, ſ. Vrbania.

Caſtel Franco, Städtchen, mit 5. Klöſtern, im Gebieth von Treviſo, im Venezianiſchen.

Caſtel Franco, kleiner Ort im Bologneſiſchen.

Caſtel Franco, Flecken im genueſiſchen Gebieth, an der Gränze der Grafſchaft Nizza.

Caſtel Gandolfo, Flecken in der Campagna di Roma, nebſt einem päbſtlichen Palaſt, wohin ſich die Päbſte zuweilen begeben, um daſelbſt die reine Luft zu genieſen.

Caſtel Geloux, Caſtel Ialoux, kleine Stadt und Baillage im Herzogthum Albret in Gaſcogne, am Fluß Avance. Die Einwohner treiben mit Wein, Vieh und Honig gutes Gewerbe.

Caſtel Giofredo, eine kleine Stadt nebſt einem Schloß im Herzogthum Mantua.

Caſtel Leone, kleine Stadt in der mayländiſchen Grafſchaft Cremona.

Caſtel Maggiore, Flecken im Gebiethe der Republik Lucca in Italien.

Caſtel

Caſtel nuovo, ein ſchönes Luſthaus, ohnweit Florenz.

Caſtel nuovo, befeſtigte Stadt am Golfo di Cataro, in der Landſchaft Herzegowina, in Dalmatien. Gegen die See iſt ſie mit einem hohen Felſen befeſtigt; mitten durch die Stadt aber geht eine Mauer, welche den obern Theil von dem untern abſondert, und in dem erſten iſt ein feſtes Schloß befindlich. Die beſte Befeſtigung aber beſtehet in der Citadelle, mit dem darüber gelegenen Caſtell Cornigrad, welches von der untern Stadt auf 60. Schritte nordwärts gelegen. Dieſe wichtige Feſtung gehört ſeit 1687. den Venezianern.

Caſtel nuovo di Carfagnana, feine Stadt am Fluß Serchio im Thal Carfagnana, im Herzogthum Modena. Nicht weit davon liegt ein feſtes Schloß, Monte Alfonſo genannt.

Caſtel nuovo Tortonenſe, oder di Scrivia, kleine Stadt im Gebiethe von Tortona im Herzogthum Mayland, am Fluß Serchio, nebſt einer guten Citadelle, dem König von Sardinien gehörig.

Caſtel Pfund, oder Fondo, Schloß und Gericht, im Etſchland, in Tirol, den Grafen von Thun gehörig.

Caſtel Ponzone, Schloß im Herzogthum Mayland, nicht weit von Cremona.

Caſtel Rodrigo, kleine Stadt, in der portugieſiſchen Provinz Beira, welche K. Philipp II. in Spanien zu einer Grafſchaft und Philipp III. zu einem Marquiſat erhob.

Caſtel St. Giovanni, Schloß im Herzogthum Piacenza.

Caſtel Sarazin, kleine Stadt in Languedoc, an der Garonne.

Caſtel Sardo, kleine, befeſtigte Stadt mit einem Haven, in Capo di Saſſari, in Sardinien, iſt der Sitz eines Biſchofs und hieß ſonſt Caſtel Aragoneſe, weil ſie der erſte Ort war, den die Aragonier auf dieſer Inſel zu Ende des 13ten Jahrhunderts eroberten. Zufolge eines königlichen Befehls von 1767. heißt ſie nun Caſtel Sardo.

Caſtel Sirmioni, Caſtell im Veroneſiſchen, auf einer Halbinſel, welche der Lago di Garda macht.

Caſtel Tanaro, Schloß am Fluß Tanaro, nahe bey Aleſſandria im Mayländiſchen.

Caſtel Torneſe, kleine Stadt am Meer, in Morea, am Vorgebirge Torneſe, in der Landſchaft Belvedere.

Caſtel Vetere, kleine Stadt in Calabria oltra, mit einem Schloß auf einem Berge. Es hat den Titel eines Markgrafthums und gehört dem Hauſe Caraffa.

Caſtel Viſconte, Schloß am Fluß Oglio, in der mayländiſchen Grafſchaft Cremona.

Caſtelar, Gericht in Tirol, an den wälſchen Gränzen.

Caſtelaun, Caſtelhun, Amt und ruinirtes Schloß auf dem Hundsrück am Fluß Drim, in der Grafſchaft Sponheim, nicht weit von Simmern.

Caſtelen, Landvogtey und ehemalige Herrſchaft, welche der Canton Bern 1732. von den Eigenthümern für 90,000. Rthlr. gekauft hat.

Caſtelet, ſ. Catelet.

Caſtelſabi, Flecken im Königreich Valencia, den Rittern von Monteſa gehörig.

Caſtelholm, ſ. Aland.

Caſtellan, heißt an manchen Orten der Aufſeher über die Gemächer und was ſich darinnen befindet, auf Schlöſſern und Luſthäuſern. In Nürnberg wird der älteſte Rathsherr, der auf der Reichsfeſte wohnt, alſo genennt.

Caſtellana, kleine Stadt auf einem Felſen im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaat. Ihr Bißthum iſt mit dem zu Orta vereinigt, und gehört unmittelbar unter den Pabſt.

Caſtellanata, kleine Stadt und Fürſtenthum des Hauſes Mirabello, in der Landſchaft Otranto, in Neapel. Das daſige Bißthum gehört unter den Erzbiſchof von Tarento.

Caſtellane, kleine Stadt und Baronie, am Fluſſe Verdon, gegen die Alpen, in Provence, davon iezt das Haus Caſtellane den gräflichen Titel führt. An dieſem Orte pflegt der Biſchof von Senez zu reſidiren.

Caſtellane, in Polen, waren ehemals Befehlshaber und Richter über Schlöſſer und die dazu gehörigen Güter. Heut zu Tage iſt ihnen nur noch der Titel davon übrig. Bey einem Aufgeboth ſind ſie die Vicarien der Woiwoden. Der Caſtellan von Cracau gehet allen Woiwoden vor, und die von Wilna und Trock haben gleichen Rang und ſitzen zwiſchen ihnen. Die andern Caſtellane werden in die vom 1ſten und 2ten Rang (Caſtellani maiores und minores) eingetheilt. Jene haben ihre Titel von den Woiwodſchaften, und ſitzen mit den Woiwoden in einer Reihe auf Stühlen. Dieſe werden von den Diſtricten benennet, in welche die Woiwodſchaften getheilt ſind, und ſitzen hinter den Woiwoden auf Bänken, übrigens haben ſie gleiche Rechte. Sie heiſſen in der polniſchen Sprache Herren, in vorzüglichem Verſtande, und der Ort, worüber ſie Caſtellane ſind, wird, mit Verlängerung durch die Endſylbe ki oder ski, beygeſetzt. Z. E. Pan Posnanski, Herr oder Caſtellan von Poſen.

Caſtellani und Nicolotti, zwo Parteyen unter dem gemeinen Volke zu Venedig. Die, ſo jenſeit der Brücke Rialto wohnen, führen den erſten Namen, von dem dort befindlichen Caſtell; die, ſo dieſſeits wohnen, haben den zweyten, von der St. Nikolauskirche. Es fallen öfters Fauſtkämpfe zwiſchen ihnen vor, beſonders ein feyerliches (wenigſtens ehemals) im November, wo von jeder Partey über 300. erſcheinen, und von den Zuſchauern in ihrem Streite immer aufgemuntert werden.

Caſtellaney, ſ. Chaſtellanie.

Caſtellanza, kleine Stadt im Mayländiſchen am Fluß Olona. In der Gegend giebt es ſchöne weiſſe Maulbeerbäume, und guten Weinwachs.

Caſtellaun, ſ. Caſtelaun.

Caſtellazzo, kleine Stadt, nicht weit von Aleſſandria, im Mayländiſchen, zwiſchen den Flüſſen Bormida und Orta. Sie gehört einem aus dem Hauſe der Markgrafen von Pallavicino.

Caſtellberg, Cameralherrſchaft im öſterreichiſchen Breisgau.

Caſtelleias, königliches Schloß in Andaluſien, etliche Meilen von Sevilla gelegen.

Caſtelletto, dieſen Namen führen drey kleine Städte in der Landſchaft Acqui, im Herzogthum Montferrat, davon die eine nicht weit von Nizza: die andere an den oberſten Gränzen der Markgrafſchaft Spigno, und die dritte ganz unten an den Gränzen der Landſchaft Alba gelegen iſt.

Caſtelletto, kleine Stadt im Mayländiſchen, an dem Lago Maggiore.

Caſtello della Pietra, Feſtung auf einem Felſen, nicht weit von der Etſch im Bißthum Trient, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Caſtello di S. Angelo, ſ. Engelsburg.

Caſtellon d'Ampurias, ſ. Empurias.

Caſtellon della Plana, königl. Flecken am Meer, im Königreiche Valencia, in Spanien.

Caſtelluccio, kleine Stadt in der neapolitaniſchen Provinz Calabria, welche 1708. durch ein Erdbeben ganz ruinirt worden.

Caſtelnau de Barbarens, ein Städtchen in Guienne, in der Grafſchaft Eſtarac.

Caſtelnau de Bretenous, ein Flecken in Quercy, nebſt dem Titel einer Baronie, am Fluß Dordogne.

Caſtelnau d'Eſtrettefons, kleiner Ort, mit dem Titel einer Baronie, die zu den Landſtänden gehöret, im Diſtrict von Toulouſe, in Languedoc.

Caſtelnau de Levis, Städtchen, mit dem Titel einer Baronie, und

Caſtelnau de Montmirail, Städtchen, mit einem Gerichte, beyde im Kirchſprengel von Alby, in Languedoc.

Caſtelnau de Montratier, Flecken in Quercy, nahe bey Cahors.

Caſtelnaudarry, oder Chatel-Naudarry, die Haubtſtadt von Lauraguais, in Oberlanguedoc, hat verſchiedene wohlgebaute Häuſer, eine anſehnliche Collegiatkirche, gute Seidenfabriken, und ein groſſes Waſſerbehältniß zum Behuf des Canals von Languedoc. Im Jahr 1632. ward dieſer Ort auch wegen einer Schlacht berühmt, in welcher der Herzog von Montmorenci, der zum Vortheil des Herzogs Gaſto von Orleans wider K.

Ludwig XIII. ſich empöret hatte, gefangen ward.

Caſter, Städtchen, Schloß und Amt, an der Erft, im Herzogthume Jülich.

Caſtiglione, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in einer fruchtbaren Gegend, am Po, in der Markgrafſchaft Saluzzo.

Caſtiglione, kleine Stadt an einem See, der davon den Namen hat, in dem Gebiethe von Perugia, im Kirchenſtaate.

Caſtiglione, Flecken in Italien, der Republik Lucca gehörig, im Thal Carfagnana.

Caſtiglione, Flecken in der Landſchaft von Siena, am toſcaniſchen Meer.

Caſtiglione, Städtchen mit dem Zunamen di Cosenza, weil es nicht weit davon liegt, in Calabria citra, in Neapel, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Caſtiglione, Städtchen mit dem Zunamen Maritimo, weil es am Meer liegt, in Calabria citra, in Neapel.

Caſtiglione, kleines Fürſtenthum im mantuaniſchen Gebiet, welches ſeine abſonderliche Fürſten aus der jüngſten Linie des Hauſes Gonzaga hatte. Nach mancherley Streitigkeiten zwiſchen den Fürſten und Unterthanen ward endlich 1773. das Fürſtenthum dem Hauſe Oeſterreich für 300,000. fl. überlaſſen.

Caſtiglione delle Stivere, Stadt des Fürſtenthums Caſtiglione, von ohngefähr 4—5000. Einwohnern.

Caſtiglione Mantovano, geringes Städtchen im Mantuaniſchen an der Foſſa di Bozzolo.

Caſtilien, die größte Landſchaft in Spanien, welche gegen Norden an Aſturia de Santillana und Biſcaya, gegen Oſten an die Königreiche Navarra, Aragonien und Valencia, gegen Süden an Murcia und Andaluſien, gegen Weſten aber an Portugal und Leon gränzet. Die Natur ſondert es durch ein langes Gebirge gleichſam ſelbſt in zween Theile, und heißt dasjenige, was an dieſem Gebirge gegen Norden liegt, Altcaſtilien, das gegen Süden aber Neucaſtilien. Jenes wurde deßwegen ſo genennt, weil es den Saracenen eher, als das andere, entriſſen worden. Es begreift die Provinzen Burgos, Soria, Segovia und Avila. Zu Neucaſtilien gehören die jetzigen Provinzen Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuença und la Mancha.

Caſtillon, kleine Stadt am Fluß Dordogne, in der Landſchaft Perigord, in Frankreich.

Caſtillon de Medoc, kleine Stadt am ſüdlichen Ufer der Garonne, im Gebieth Medoc in Guienne.

Caſtinhera, kleine Stadt in Portugal, am Fluß Tajo.

Caſtlemain, kleiner Haven in der irländiſchen Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Kerry.

Caſtleriſing, verfallener Burgflecken, der 2. Deputirte zum Parlement ſchickt, in der engl. Landſchaft Norfolk.

Caſtletown, auch Sodor genannt, Haubtort auf der engl. Inſel Man.

Caſtonowitz, ſ. Caſtanowitz.

Caſtres, Stadt am Fluß Agout, in der Landſchaft Albigeois in Oberlanguedoc, nebſt dem Titel einer Grafſchaft und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Alby gehörig. Das umliegende Gebiet heißt le Caſtrez.

Caſtro, Stadt am Golfo di Venezia, in Terra d'Otranto, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof von Otranto gehörig.

Caſtro, Stadt und kleines Herzogthum im Kirchenſtaate, welches gegen Oſten an das Patrimonium Petri, gegen Süden an das toſcaniſche Meer, gegen Weſten an Toſcana, und gegen Norden an die Landſchaft Orvieto gränzt. Pabſt Paul III. verliehe es ſeinem natürlichen Sohne, Petro Aloyſio von Farneſe, welcher hernach auch Herzog von Parma und Piacenza ward. Odard I. verpfändete dieſes Herzogthum dem Monte di Pieta zu Rom, und Pabſt Urban VIII. der von dem Herzog weder Zinſen, noch Capital bekommen konnte, ließ es einnehmen; doch ward es 1644. wieder reſtituirt. Im J. 1649. kam Caſtro abermals in des Pabſts Hände; und weil der nach der Stadt Caſtro geſandte Biſchof unterwegs umgebracht worden; ſo ward ſelbige geſchleift, und das Bißthum

thum nach Aquapendente verlegt. Im folgenden Jahre 1650. ward dieſes Herzogthum zur päbſtlichen Kammer gezogen, und obgleich Ludwig XIV. König von Frankreich 1664. in den Traktaten von Piſa Pabſt Alexander VII. dahin vermochte, daß er die Incameration wiederrufen, und dem Herzoge von Parma zur Einlöſung acht Jahre verwilligen wollte, ſo iſt doch die päbſtliche Kammer bisher in Beſitz geblieben. Der Infant, Don Carlos, machte als Herzog von Parma wieder einen ſtarken Anſpruch darauf; wie aber an Kaiſer Carl VI. die Herzogthümer Parma und Piacenza abgetreten worden, hat er laut des Friedensſchluſſes von 1736. der Desincameration dieſes Herzogthums renuncirt.

Caſtro Bom, kleine Stadt in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluſſe Coa.

Caſtro del Rey, Flecken in Galicien, bey welchem der Fluß Minho entſpringt.

Caſtro del Rio, Flecken am Fluß Guadajos, im Königreich Cordova.

Caſtro Franco, kleiner, aber ſehr angenehmer und wohlgebauter Ort nebſt einem Schloſſe in der tarviſer Mark, im venezianiſchen Gebiethe.

Caſtro Geriz, oder Xeres, Flecken und Grafſchaft, die dem Hauſe Mendoza gehört, in der Provinz von Burgos.

Caſtro Marim, Feſtung und Seehaven in Algarve, in Portugal, an der Guadiana, gegen Ayamonte über, welche aber, der Sandbänke wegen, ſehr gefährlich iſt.

Caſtromonte, kleine Stadt in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluß Coa.

Caſtro nuovo, kleine Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, auf einem Berge.

Caſtro nuovo, Städtchen am Meer, in Iſtrien, der Republik Venedig gehörig.

Caſtropol, Flecken und Schloß in Aſturien, am Meer.

Caſtro Reale, kleine Stadt im Val di Demona in Sicilien.

Caſtro Vicente, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Traz os Montes, im Diſtrict von Torre de Moncorvo.

Caſtrovillati, kleine Stadt in Calabria citra, an den Gränzen der Provinz Baſilicata, in Neapel, hat den Titel eines Herzogthums und gehört dem Hauſe Spinelli.

Caſtro Virreyna, ſ. Chocolococa.

Caſtro de Vrdiales, kleine Stadt an dem biſcayiſchen Meerbuſen, an der Küſte der Gebirge von Burgos.

Caſtro Xerès ſ. Caſtro Geriz.

Caſtrum doloris, ein Trauergerüſte, welches man hohen Standesperſonen zu Ehren nach ihrem Tode, meiſtentheils in der Kirche, wo man denſelben das Begräbniß hält, aufrichtet, und mit Sinnbildern, Wappen, und andern Figuren koſtbar auszuzieren pflegt. ſ. Catafalco.

Caſtua, deutſch Köſtau, auf crainiſch Kaſtau, im Hiſterreich, eine Meile von Fiume, auf einem hohen Berge, am adriatiſchen Meere, iſt der Haubtort einer von ihr benannten Herrſchaft.

Caſuiſten, ſind Theologen, die ſchwere und verwirrte Caſus und Gewiſſensſcrupel unterſuchen, und deren Erläuterung in ihren Schriften vortragen.

Caſus reſervati, heiſſen diejenigen Fälle, worüber das Urtheil und die Losſprechung dem Pabſte vorbehalten iſt.

Catacombae, ſind Gewölbe und Gänge unter der Erde in Italien, vorzüglich in- und auſſerhalb der Stadt Rom, deren eigentlicher Urſprung ſich nicht ganz gewiß beſtimmen läßt, ob man gleich aus verſchiedenen darinnen gefundenen Grabſchriften abnehmen kann, daß einige der erſten Chriſten daſelbſt begraben ſind. Dergleichen werden auch bey der Stadt Neapel gefunden.

Catafalco, iſt ein mit Wachslichtern ausgeziertes Gerüſte, welches man in den Kirchen in Italien vornehmen Leuten aufzurichten pfleget. ſ. Caſtrum doloris.

Catajo, kleiner Ort zwiſchen Padua und Eſte in der venezianiſchen Landſchaft Padovano, wo die Herren von Obizzi einen vortreflichen ſchönen Palaſt haben.

Catalonien, Catalunna, Fürſtenthum in Spanien, welches gegen Norden durch das pyrenäiſche Gebirge von

Frankreich abgeſondert wird. Gegen Weſten gränzet es an Aragonien und Valencia, gegen Süden und Oſten aber an das mittelländiſche Meer. Die Landſchaft iſt voller Berge, jedoch wächſt ſo viel Getreide, Wein und Oel darinn, als die Einwohner nöthig haben. Sie hat auch Amethyſten, Agathen, Cryſtallen, Azurſtein, Alabaſter, Alaun, Vitriol, Salz und Eiſen, wie auch Corallen an den öſtl. Seeküſten. Die Haubtſtadt darinn iſt Barcellona. Die Provinz wird in 15. Vegerias oder Gerichtsbarkeiten eingetheilt. Im Jahr 1705. brachte König Carl III. mit Hülfe der engliſchen und holländiſchen Flotte Catalonien unter ſeine Bothmäßigkeit; nachdem aber derſelbe im Jahr 1711. den kaiſerlichen Thron beſtiegen, und ſich wieder nach Deutſchland begeben, auch die kaiſerlichen Truppen heraus gezogen worden, iſt Catalonien, nach einer tapfern Gegenwehr der Einwohner, und ſonderlich die Stadt Barcellona, im Jahr 1714. von Philipps V. Truppen erobert worden. Die Einwohner wurden darauf mit Einquartierung und Auflagen weit härter belegt, als andere Unterthanen der Monarchie; wiewohl leztere ſie doch nicht ſo ſehr druckten, weil man, um ſie zu erheben, eine beſſere Einrichtung machte, als in den andern ſpaniſchen Ländern.

Catanea, Stadt im Val di Demona, in Sicilien, wo der Fluß Indicelle in den groſſen Golfo di Catanea fällt. Sie iſt, nach Palermo, die beſte Stadt der Inſel, und hat ſich, ungeachtet alles Schadens, den der Aetna und die Erdbeben thaten, glücklich wieder emporgehoben. Sie hat ein Bißthum unter den Erzbiſchof zu Monreale gehörig.

Catanzaro, Haubtſtadt in Calabria oltra, in Neapel, und Reſidenz des Gouverneurs dieſer Provinz, hat viele Einwohner, welche ſchöne Seidenzeuge machen. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Reggio.

Catapina, Stadt auf der Inſel Candia, am Fluß Cartero.

Cataro, ſ. Cattaro.

Cataſtrum, ſ. Steueranſchläge.

Cataya, iſt ein Stück von China gegen Norden, welches in 6. Provinzen eingetheilt wird. Das Theil gegen Süden heißt Mangin, und begreift 9. Provinzen unter ſich.

Catechumeni, waren in der erſten Kirche die im Chriſtenthum unterrichtete Heiden oder Juden, welche die Taufe empfangen ſollten. Sie hatten ihren beſondern Ort in der Kirche, und durften anfangs bey der Austheilung des heiligen Abendmahls und dem Gebete der andern Chriſten nicht ſeyn. Sie wurden in unterſchiedene Claſſen eingetheilt. Die, welche die Predigten anhören durften, hieſſen Audientes; die bey dem heiligen Abendmahl zugegen waren, hieſſen Orantes oder Genuflectentes, und die Competentes waren diejenigen, welche verlangten getauft zu werden.

Catelet, kleine Stadt an der Schelde, in Vermandois, in der Picardie in Frankreich. Ihre Befeſtigungswerke ſind geſchleift.

Caterlagh, Caterlough, Haubtſtadt in der irländiſchen Provinz Leinſter, am Fluß Barrow, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, welchen ſeit 1733. die engliſchen Grafen von Weſtmoreland führen.

Catharinenberg, ein Bergflecken in Böhmen, im ſatzer Kreiſe, an den ſächſiſchen Gränzen, wo Silber- und Eiſenbergwerke ſind, welche unter das Joachimsthaler Bergamt gehören. Der Ort ſelbſt iſt ein Stück von der fürſtl. auerſpergiſchen Herrſchaft Rothenhaus.

Catharinenberg im Buchholz, Bergſtädtchen im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, Kurſachſen gehörig. Es liegt eine Viertelſtunde über Annaberg, gegen Schlettau zu, und die daſige Paſſementirerarbeit wird weit und breit verführt.

Catharinenburg, eine von Peter I. angelegte und unter ſeiner Nachfolgerinn, Catharina I. (von der ſie den Namen hat,) im J. 1726. vollendete Stadt und Feſtung in Sibirien, in der tobolskiſchen Provinz, am Fluſſe Iſet. Es iſt daſelbſt das ſibiriſche Oberbergamt, eine Münze, in welcher das Pud Kupfer zu 17. Rubel aus-

ausgeprägt wird, ob es gleich der Krone nur 5. Rubel, 69. Kopeken koſtet: auch ſind viele Blech- Draht- Eiſen- Kupfer- und Meßingfabriken daſelbſt angelegt. Die Bergbeamte waren zuerſt lauter Deutſche; jetzt aber fehlt es auch nicht an Ruſſen, die zu dergleichen Bedienungen mit Nutzen gebraucht werden können. Die Stadt hat ihre eigene Gerichtbarkeit und ſtehet unter der ſibiriſchen Regierungskanzley.

Catharinenhof, Luſtſchloß an der Newa, unweit Petersburg, in einem Walde, welches der Kaiſer Peter I. ſeiner Gemahlin zu Ehren erbaut, und nach ihrem Namen benennt hat.

Catharinenorden in Ruſzland, ſ. Ruſzland.

Catharinenthal, adeliche Nonnenabtey Predigerordens, nahe bey der Stadt Dieſſenhofen, in Thurgow.

Catharo, ſ. Cattaro.

Cathnes, ſ. Caithneſs.

Catholicus, heißt in der griechiſchen Sprache allgemein, und iſt nachgehends zu einem Beynamen der wahren chriſtlichen Kirche geworden, weil ſelbige in der ganzen Welt, an allen Orten und unter allen Völkern, ſoll ausgebreitet werden; ob ſich gleich diejenigen Chriſten, welche den Pabſt zu Rom als das ſichtbare Oberhaubt der Kirche verehren, allein dieſen Namen zueignen wollen.

Catholiſcher König, oder Seine katholiſche Majeſtät, wird der König in Spanien genennt, und hat Ferdinandus Catholicus am allererſten dieſes Prädicat bekommen, weil er die Mohren und Juden aus Spanien vertrieben, und die katholiſche Inquiſition daſelbſt angeordnet hat.

Catif, Stadt im glücklichen Arabien, am perſiſchen Meerbuſen, wo viele Perlen gefiſcht werden.

Catimaron, Katteamarouw, indianiſches kleines Fahrzeug, darauf nur ein einziger Mann rudert.

Catlenburg, ſ. Katlenburg.

Catoch, Capo Catoch, Vorgebirge in der Provinz Yucatan in Neuſpanien, an dem mexicaniſchen Meerbuſen.

Catrumma, Stadt in der Inſel Ceylon, bey welcher die Elephanten häufig gefangen werden.

Catſand, ſ. Kadzand.

Cattaro, wohlbefeſtigter Ort am Canale di Cattaro, in Dalmatien, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Bari gehörig. Sie iſt ſeit 1418. unter der Venezianer Bothmäßigkeit.

Cattegat, Skager-Rack, iſt ein groſſer Meerbuſen des deutſchen Meeres, zwiſchen den öſtlichen Küſten von Jütland und den Küſten von Schweden, wie auch zwiſchen den däniſchen Inſeln, wodurch er von der Oſtſee unterſchieden wird, und man kann aus demſelben durch den Sund, wie auch durch den groſſen und kleinen Belt in die Oſtſee gelangen. Der holländiſche Name Cattegat, heißt ſo viel als ein Katzenloch, der däniſche Name Skager-Rack aber in der alten normänniſchen Sprache ſo viel, als der Moraſt bey dem Vorgebirge Skagen, welches die äuſſerſte Spitze von Jütland iſt, und eine gefährliche Sandbank hat. Im Winter wird von Steinkohlen des Nachts eine Feurung bey dem Skager-Rack gehalten, damit die Schiffe nicht Gefahr laufen.

Cattwyck, ſind 2. Dörfer in Holland, welche durch einige Sandhügel oder Dünen von einander abgeſondert werden. Das eine liegt am Ufer des Meers, welches Cattwyk op Zee genennt wird, wo vor Alters das berühmte Huys te Britten, welches der Kaiſer Caligula bauen laſſen, geſtanden, von da eine ſtarke Fahrt nach Britannien gegangen; das andere aber ein wenig weiter ins Land hinein, wo der Rhein in den Dünen durch den Sand verſchlungen wird. Dieſes heißt Cattwyk op Rhyn. Die beyden Dörfer Cattwyck gehören jetzt dem Hauſe Waſſenaer.

Cattwyck, ein Dorf in der Baronie Kuik, in den Generalitätslanden, woſelbſt eine Fähre über die Maas nach Geldern und Cleve gehet.

Caturs, ſind Kriegsſchiffe von Bantam, welche an den Enden krumm und ſpitzig ſind, und die ein von Gras und Blättern geflochtenes Segel führen.

Catz.

Catz, ſ. Rheinfels.

Catzenelnbogen, Grafſchaft um den Rhein und Mayn, welche in die obere und niedere Grafſchaft getheilt wird, zwiſchen denen das mayniſche Gebiete gelegen iſt. Die obere liegt zwiſchen dem Rhein, der Wetterau und dem Odenwalde, und gehört dem Hauſe Heſſendarmſtadt, die niedere aber, welche zwiſchen dem Rhein, dem Rheingau, den Grafſchaften Naſſaudietz, Idſtein und Dillenburg liegt, gehört dem Hauſe Heſſencaſſel, und zwar der appanagirten Linie von Heſſenrheinfels, auſſer Braubach und dem Kirchſpiel Catzenelnbogen, welches Darmſtadt zuſtändig.

Catzenelnbogen, (Alt-) Amt und Marktflecken nebſt einem Bergſchloſſe, welches das Stammhaus der alten Grafen von Catzenelnbogen geweſen, liegt unweit Dietz, in der Niedergrafſchaft dieſes Namens, und gehört Heſſendarmſtadt. In der Nachbarſchaft findet man ein Eiſenbergwerk.

Catzenſtein, ſ. Katzenſtein.

Cava, Stadt im Principato citra, in Neapel, nebſt einem Bißthum, welches unmittelbar unter den Pabſt gehört.

Cavado, Fluß in Portugal, welcher in der Provinz Traz os Montes entſpringt, und ſich unterhalb Braga in das atlantiſche Meer ergießt.

Cavaillon, päbſtliche Stadt in der Grafſchaft Venaißin, in Provence, am Fluß Durance, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Avignon gehörig.

Cavalleros, heiſſen in Spanien die Perſonen vom niedern Adel.

Cavallo, Capo Cavallo, Vorgebirge in Neapel, an der Küſte von Calabria oltra, der Stadt Meßina gegen über.

Cavallo, ſ. Monte Cavallo.

Cavallos, Porto de Cavallos, Haven in Amerika, an der Küſte von Honduras.

Cavan, Stadt in Ulſter, in Irland, und der vornehmſte Ort in der Grafſchaft Cavan, welcher Sitz und Stimme im Parlement von Irland hat.

Cavan, Cavon, Grafſchaft in Ulſter, in Irland, welche gegen Oſten an die Grafſchaft Monaghan, gegen Norden an die von Fermanagh, gegen Weſten an Connaught, und gegen Süden an Leinſter gränzt, hieß vor dieſem Breane.

Caub, kleine kurpfälziſche Stadt am Rhein, Bacharach gegen über, im Fürſtenthum Simmern. Sie hat ein Schloß, Gutenfels genannt, und ein Unteramt. Gegen Caub über auf einer Inſel im Rhein, ſteht ein Wachtthurm, die Pfalz genannt, welcher ſowohl der Stadt, als dem hieſigen Rheinzolle zum Schutze dient.

Caubergen, Abtey in der niederländiſchen Provinz Antwerpen.

Caucaſus, Gebirge in Aſien, welches ein Stücke von dem groſſen Gebirge Taurus iſt, und erſtreckt ſich durch ganz Georgien und Circaßien, bis an die Meerenge von Caffa. Die Spitze dieſer Berge iſt unfruchtbar, und meiſt mit Schnee bedeckt, die Mitte aber iſt fruchtbar an Wein und von georgiſchen Chriſten bewohnt; unten ſind ſchöne Thäler mit Dörfern und Einwohnern angefüllt. Die Tatarn, ſo dieſe Gegenden bewohnen, ſind in kleine Völkerſchaften getheilt, die einen unregelmäſſigen ariſtokratiſchen Staat ausmachen. Sie haben guten Ackerbau, Eiſenwerke und Fabriken, ſchöne Viehzucht und vorzüglich ſchöne Pferde. Ihre Religion iſt mohammedaniſch, jedoch mit vielen heidniſchen und chriſtlichen Gebräuchen vermiſcht.

Caudebec, volkreiche kleine Stadt an der Seine, in dem Gebiete Caux, in der Normandie, deren Hutmanufacturen vormals einträglicher waren, als ſie jetzo ſind.

Caudiez, kleine Stadt am Fluß Egli, in Oberlanguedoc, am pyrenäiſchen Gebirge.

Caudrot, kleine Stadt in Gaſcogne, in der Dioces von Bazas, wo der Fluß Drot in die Garonne fällt.

Cave, eine von den orcadiſchen Inſeln über Schottland gegen Norden gelegen.

Cavelan, Königreich in Oſtindien, welches dem König zu Pegu tributbar

bar iſt, und darin Sapphire und Rubinen gefunden werden.

Cauen, ſ. Kowno.

Cavernik, Städtchen in Weſt-Preuſſen, an der Drebnitz, im Kreisamt Lautenburg.

Caumont, Calmont, kleine Stadt in Bazadois, in Guyenne. Sie iſt das Stammhaus der heutigen Herzoge de la Force, und führt nunmehr den Titel eines Herzogthums.

Caumont, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Armagnac, am kleinen Fluß Corre. Es iſt auch eine Herrſchaft dieſes Namens in der Provinz Rovergue.

Cavours, ſ. Caours.

Caurzim, alte königliche Stadt, im caurzimer Kreiſe, in Böhmen.

Caux, Gebiet in der Normandie, zwiſchen der Seine, dem britanniſchen Meer und der Picardie. Es iſt ein Amt, unter das Parlement von Rouen gehörig, und hat ein Vorgebirge nicht weit von Havre de Grace, welches le Cap de Caux genennt wird.

Caux, kleine Stadt und Baillage in Languedoc, in der Diöces von Montauban.

Caxamarca, ein geringer Ort in der Diöces Truxillo, in Peru, iſt darum merkwürdig, weil der letzte peruvianiſche Inca, oder Kaiſer Atahualpa, daſelbſt geſchlagen, gefangen und ſtrangulirt worden.

Caxem, Cayem, Stadt an der ſüdlichen Küſte des glückſeligen Arabiens, nebſt einem guten Haven.

Caya, kleiner Fluß auf den Gränzen von Portugal, in dem ſpaniſchen Eſtremadura, ergießt ſich in die Guadiana, nicht weit von Badajoz. ſ. Fegon.

Cayernites, kleine Inſeln in America, bey der weſtlichen Küſte der Inſel Hiſpaniola, auf welchen ſehr groſſe Schildkröten, die zu hundert Pfund Fleiſch haben, angetroffen werden.

Caymanes, ſ. Caiman.

Cayor, Kayor, Stadt und Königreich in Nigritien, in Africa, an den Küſten des Capo Verde.

Cayrac, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Quercy, am Fluß Lot.

Cayron, Grenne, Curen, das alte Cyrene, in der Landſchaft Barcan, in der Barbarey, jetzt ein ſchlechter Ort, war vormals eine mächtige Stadt, die den Carthaginenſern den Vorzug ſtreitig machte.

Cazalla, kleine Stadt in Andaluſien, in Spanien, iſt wegen ihres guten Weins bekannt.

Cazma, Haven in Peru, in der Audiencia von Lima, wo es viel Holz zum Schifbau giebt.

Cazrun, Stadt in der perſiſchen Provinz Fars.

Cazwin, ſ. Casbin.

Cea, Fluß, Flecken und Schloß im ſpaniſchen Königreich Leon, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Cea, ſ. Zea.

Cea, Marquiſat, nebſt einen kleinen Haven, dem Hauſe Sylva zuſtändig, in Gallicien, wo der Fluß Lezaro ins Meer fällt.

Cearne, Cerne, Stadt in England, in Dorſetſhire.

Ceaux, Fluß in Champagne, der in den Fluß Loing geht.

Ceben, ſ. Zeben.

Cebu, eine von den philippiniſchen Inſeln in Aſien, zwiſchen den Inſeln Manille und Mindanao. Sie iſt klein, aber wohl angebaut.

Cebu, Fluß in der Barbarey, in Africa, im Königreich Fez, fließt durch die Haubtſtadt gleiches Namens, entſpringt nicht weit davon zwiſchen zween Felſen, und fließt durch den See Marmora in den Ocean.

Cecerigo, kleine Inſel auf dem Archipelago, nicht weit von der Inſel Cerigo, den Venezianern gehörig.

Cecimbra, kleine Stadt mit einem Caſtell im portugieſiſchen Eſtremadura, am atlantiſchen Meer.

Cecina, Fluß im Florentiniſchen, welcher im Gebiet von Siena entſpringt, und ſich zwiſchen Livorno und Piombino ins toſcaniſche Meer ergießt.

Cedogna, Cedona, Stadt in Neapel, im Principato oltra, an den Gränzen der Landſchaft Capitanata, Sie hat ein Biſthum unter den Erzbiſchof von Conza gehörig.

Cedro, kleiner Fluß in Sardinien, welcher ſich an der öſtlichen Seite in einen kleinen Golfo ergießt.

Cefalonia, Cephalonia, Inſel auf dem joniſchen Meere, am Eingange des Golfo di Patraſſo, zwiſchen den Inſeln St. Maura und Zante. Sie gehört den Venezianern, welche ſelbige durch einen dahin geſchickten Proveditore regieren. Die Haubtſtadt Cefalonia liegt auf einem Berge, faſt ganz mit der See umgeben, und iſt nur durch einen ſchmalen Strich Landes an die Inſel angehängt. Sie treibt ſtarken Handel mit Wein, Oel, Muſcaten und kleinen Roſinen, hat einen griechiſchen Erzbiſchof, der zugleich auf der Inſel Zante die geiſtliche Aufſicht hat, und die Einwohner ſind meiſtens griechiſcher Religion.

Cefalu, Cifalu, Stadt an dem Vorgebirge, im Val di Demona, in Sicilien, hat einen Biſchof unter Meßina gehörig.

Celano, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft, nicht weit vom See Celano in Abruzzo oltra, in Neapel.

Celebes, Macaſſar, Inſeln auf dem indianiſchen Meer im Archipelago de Celebes, welches ein Theil des Archipelagi der moluckiſchen Inſeln iſt. Ob ſie ſchon unter der Linie liegen, ſo ſind ſie doch ſehr fruchtbar an Reiß, Palmbäumen, von welchen man guten Wein macht, Cocosnüſſen, indianiſchen Feigen, Gold, Helfenbein, Sandelholz, Baumwolle, u. d. m. welche Waaren die Engländer und Holländer häufig abholen. Sie erſtrecken ſich in die Länge auf 150. und in die Breite auf 75. deutſche Meilen. Die Einwohner ſind faſt alle Mahommedaner. Sie ſind das tapferſte Volk im mittägigen Aſien. Ihr Dolch (Kriß) iſt das Gewehr, deſſen ſie ſich vorzüglich bedienen. Er iſt anderthalb Schuh lang und hat eine geſchlängelte Klinge. Im Kriege führen ſie nur einen; aber in Privatſtreitigkeiten und Zweykämpfen zwey, wovon ſie den in der linken zum Auspariren gebrauchen. Im J. 1660. mußten die Portugieſen Celebes den Holländern überlaſſen.

Celina, Fluß in Friaul, welcher ſich in den Fluß Meduna ergießt.

Cell, ſ. Zell im Hamm.

Cell, ſ. Zell, Neuzell.

Cellamare, Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums im Lande Bari.

Cellan, ſ. Salian.

Celle, Zell, wohlgebaute Stadt im Herzogthum Lüneburg, wo die kleinen Flüſſe Fuſe und Aller zuſammen kommen. Sie hat ein mit einem Walle und breiten Waſſergraben umgebnes Schloß, auf welchem ſonſt die Herzoge von Celle reſidirten: dieſes fürſtliche Haus aber iſt 1705. mit Herzog Georg Wilhelm ausgeſtorben, und die ganze celliſche Landesportion an das Kurhaus Braunſchweig gefallen. Es befindet ſich hier nicht nur die Großvogtey, ſondern auch das burgvogteyliche Amtsgericht: desgleichen das Oberappellationsgericht für ſämmtliche kurbraunſchweigiſche Lande, dazu eine jede Provinz ihre Aſſeſſores präſentirt, eine Juſtizkanzley und ein Hofgericht. Seit 1772. reſidirte auch die am 10ten May 1775. verſtorbne Königin Carolina Mathilda von Dänemark hier. Im Jahr 1757. gerieth durch die Franzoſen die Vorſtadt Fritzenwieſe in Brand. Die Einwohner treiben, vermittelſt der Aller, ſtarken Getreidehandel mit Bremen; ſie verfertigen auch feine Gold- und Silberarbeit und Hüte; nebſt dem haben ſie zu ihren Leinenfabriken ſchöne Bleichen, und die Durchfuhr vieler Kaufmannsgüter und Perſonen bringt ihnen ebenfalls Vortheil.

Cellerfeld, Zellerfelde, eine offene Bergſtadt auf dem Oberharz, zu nächſt an Claußthal, mit welcher ſie gleichſam nur eine Stadt ausmacht, indem ſie nur durch den Zellerbach davon geſchieden iſt. Sie iſt der Sitz des gemeinſchaftlichen kurfürſtlich und herzoglich braunſchweigiſchen Bergamts. In der Münze werden jährlich für 200,000. Thlr. Currentmünzen geprägt, und müſſen die Bergſtädte Wildeman und Lautenthal ihr Silber hieher liefern. Die daſige Superintendentur ſtehet unmittelbar unter den kurfürſtlichen und herzoglichen Conſiſtorien.

Celline, reiſſender Bach im Venezianiſchen, der auf den Gebirgen bey Cadore entſpringt, und ſich in die Meduna ergießt.

Celliten, iſt ein Orden bey den Katholiſchen, ſonderlich in Deutſchland und Niederlanden bekannt, deſſen Stifter, Mexius, ein Römer geweſen, daher ſie auch bey den Italiänern Mexianer heiſſen. Sie folgen der Regel des heil. Auguſtini, und ſind vom Pabſt Pius II. beſtätigt worden, begraben die Todten, und dienen den Unſinnigen und mit der Peſtilenz Behafteten in ihrer Krankheit.

Celorico, Selorico, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluß Mondego.

Ceneda, kleine Stadt auf einem Hügel in der Marca Trevigiana, im venezianiſchen Gebiet, nebſt einem Biſthum unter den Erzbiſchof von Aquileja gehörig.

Cenis, Mont-Cenis, ein Berg des Alpengebirges, in der Grafſchaft Maurienne, in Savoyen. Er iſt berühmt, weil über denſelben der Weg aus Savoyen nach Piemont geht, von welchen Provinzen er auch die Gränze macht. Auf der Seite nach Lasnebourg iſt er über eine Stunde hoch, der Weg geht ſchlangenweiſe, und muß man ſich und die Bagage durch die Mauleſel oder Tragſeſſel fortbringen laſſen. Oben auf dem Berge iſt eine Ebene, und ein ſtehender See, mit einem Hauſe la Ramaſſe genannt. Im See ſind groſſe Forellen 16. Pfund ſchwer.

Cenis, Mons-Cenis, Mon Seny, ein hohes Gebirge in Catalonien, der kleinen Stadt Vich gegen Morgen gelegen.

Cenis, Mont-Cenis, Berg und kleine Stadt, mit dem Titel einer Baronie, im Diſtrict von Autün in Burgogne.

Cenſus, iſt eine geiſtliche Steuer, ſo jährlich jedes Beneficium oder Kirche den vorgeſetzten Obern zum Zeichen der Unterthänigkeit aus den Einkünften abführen muß. Er ſoll aber den dritten Theil der Einkünfte nicht überſteigen.

Centale, ein kleiner und ehemals feſter Ort in Piemont, zwiſchen Cuneo und Foſſano, am Fluß Grana.

Centbarkeit, eine Art der Jurisdiction, welche man, z. E. in Franken, in die Vogteylichkeit und Centbarkeit eintheilt, und zu der letzten an manchen Orten nur die Fraiß- oder vier hohen Fälle, als Mord, Raub, Brand, Nothzucht, an andern aber die völlige Peinlichkeit rechnet; und muß hier das Herkommen entſcheiden.

Centellas, kleine Stadt in Catalonien, im Diſtrict von Barcellona.

Cent- oder Gerichtsfolge, iſt ein obrigkeitliches Recht, kraft deſſen die Unterthanen eines jeden Gerichts, Stadt oder Dorfs, auf Anordnung der Obrigkeit die flüchtigen Uebelthäter müſſen verfolgen oder zur Haft bringen helfen.

Centgericht, iſt beſtimmt zur Beſtrafung gewiſſer Haubtverbrechen, meiſtens der 4. hohen Rügen, nämlich des Mords, Brands, Diebſtahls und der Nothzucht. Es erſtrecket in manchen Gegenden ſeine Gewalt auch über ſolche Orte, die auſſerdem eine ganz verſchiedne Obrigkeit haben. Man beſtellt zu einem ſolchen Gerichte einen Zentgrafen oder Vogt, 2. oder mehr Schöppen, 1. Rüger und Büttel.

Cento, ein kleiner Ort im Bologneſiſchen im Kirchenſtaate, erhielt 1755. Stadtrecht.

Centogelder, heiſſen an einigen Orten die Zölle, welche von den Waaren, ſo man aus dem Lande führt, abgegeben werden, z. E. 1, 2, 3. Procent.

Centovalli, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher oben an den äuſerſten Gränzen der Grafſchaft Anghiera entſpringt, und in den Fluß Magia fällt.

Ceperoux, le Fort Louis, Feſtung in der ſüdamericaniſchen Provinz Guiana, auf der Inſel Cayenne, gehört den Franzoſen.

Cepus, ſ. Zips.

Ceram, Ceiram, eine Inſel auf dem indianiſchen Meer, in dem Archipelago der moluckiſchen Inſeln. Sie iſt ziemlich groß, und trägt Korn und Gerſte, dergleichen Getreide

ſonſt

ſonſt in dieſer Gegend nirgends wächſet. Der König von Ternate beſitzt dieſe Inſel unter der Oberherrſchaft der Holländer, welche wegen des Handels mit Muſcaten, die auf dieſer Inſel ſehr ſchön ſind, zu ihrer mehrern Sicherheit am Ufer auch eine Schanze aufgeworfen haben.

Cerance, Marktflecken in der Niedernormandie in Frankreich.

Cerboli, ſehr kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, zwiſchen der Inſel Elva und der Stadt Piombino.

Cerdagne, ehemalige Grafſchaft, wovon Spanien das meiſte beſitzt, welches nun die Vegeria von Puycerda in Catalonien ausmacht. Der kleinere Theil gehört der Krone Frankreich und ſtehet unter dem Gouvernement von Rouſſillon.

Cerea, Flecken im veroneſiſchen Gebiet, in Italien.

Ceremoniale Romanum, iſt bey den Römiſch-katholiſchen ein Buch, darin die Ceremonien ſo wohl des päbſtlichen Hofs, als auch der römiſchen Kirche durch die ganze Welt, für alle Biſchöffe und Prieſter enthalten ſind.

Ceremonienmeiſter, trägt an einem Hofe Sorge, daß ſo wohl beym Empfang fremder Herrſchaften und Geſandten, als auch ſonſt alle Ceremonien wohl beobachtet und eingerichtet, und jeder Perſon ihre gebührende Stelle und Ehre gegeben werde.

Ceret, kleine Stadt am Fuß der Pyrenäen, in Rouſſillon.

Ceretana, Flecken im Val di Noto, in Sicilien.

Cerignola, kleiner Ort in der Provinz Capitanata, in Neapel, an den Gränzen der Landſchaft Bari.

Cerigo, eine von den Inſeln des Archipelagi an der Südoſtſeite von Morea, den Venezianern gehörig, welche einen Gouverneur daſelbſt halten, der alle zwey Jahr abgewechſelt wird. Die Haubtſtadt gleiches Namens liegt auf einem Felſen an der See, und iſt von Natur feſte. Die Inſel iſt wegen ihres Weins berühmt, und überall mit Felſen umgeben, die Einwohner aber ſind der griechiſchen Religion zugethan. Im letzten Türkenkriege verloren die Venezianer dieſe Inſel, haben aber ſolche im paſſarowitziſchen Frieden wieder bekommen.

Cerigota, ſ. Cecerigo.

Ceriſola, kleiner Ort in der Provinz von Jvrea, im Fürſtenthum Piemont, wo die Franzoſen im J. 1544. über die Kaiſerlichen ſiegten.

Cerkwitz, Stadt und Schloß im bechiner Kreiſe in Böhmen.

Cerné, ſ. Mauritiiinſel.

Cerolico de Baſto, Flecken in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho.

Cerreto, Flecken im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaat, am Fluß Nera und dem apenniniſchen Gebirge.

Cerreto, kleine Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel.

Cerreto, Flecken im Vicariat von Empoli, in Toſcana.

Certaldo, Vicariat und Flecken in Toſcana am Fluß Elſa, wo der berühmte Joh. Boccaccio gebohren wurde.

Certoſa, berühmtes Cartheuſerkloſter, nicht weit von Pavia, mit einem Thiergarten, welcher aber in den neuern Kriegen ſehr gelitten hat. Nahe dabey war 1525. die Schlacht, da Franz I. König in Frankreich gefangen ward.

Cervaro, Fluß in Neapel, welcher im Principato oltra, im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich mit dem Fluß Candelaro vereinigt.

Cervera, oder Zerbera, kleine und feſte Stadt auf einem Hügel, in Catalonien, zwiſchen Barcellona und Lerida, in der Viguerie Cervera, am Urſprunge des Fluſſes gleiches Namens, wo Philipp V. 1717. eine Univerſität angelegt.

Cervetro, oder Cervetere, kleine Stadt mit einem fürſtlichen Titel, dem Hauſe Ruſpoli gehörig, im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate.

Cervia, kleine Stadt in Romagna, nicht weit von der Küſte des Golfo di Venezia, nebſt einem Biſtthum unter den Erzbiſchof von Ravenna gehörig. Es ſind daſelbſt Salzwerke, die ſo viel hervorbringen, als man in den päbſtl. Staaten und einem Theil der Lombardie brauchet.

Cer-

Cervignano, ein groſſer öſterreichiſcher Flecken im Friaul, von da man in einem Canal nach Venedig ſchiffen kann.

Cervioni, Flecken auf der Inſel Corſica, darinn jetzt der Biſchof von Aleria reſidirt, weil die Stadt Aleria verwüſtet iſt.

Ceſa, Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft, den der Biſchof von Arezzo führet, im Vicariat von Lucignano, in Toſcana.

Ceſano, kleiner Fluß im Kirchenſtaate, welcher in dem Herzogthum Urbino entſpringt, und ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Ceſena, Stadt an einem Berge am Fluß Savio, in Romagna, nebſt einem Biſthum unter den Erzbiſchof von Ravenna gehörig.

Ceſole, ſ. Seſſole.

Ceſſe, Fluß im Herzogthum Luxemburg, der bey Ham in eine Höhle fällt, und, nachdem er eine Meile unter der Erde gelaufen, wieder hervor kommt.

Cetina, Fluß, welcher in Boſnien entſpringt, und ſich bey Almiſa in Dalmatien in den Golfo di Venezia ergießt. Das umliegende Land wird davon Terra di Cetina genennt.

Cetona, Stadt in der Landſchaft von Siena, in Toſcana.

Cette, ſ. Sete.

Ceva, Markgrafſchaft und Stadt am Fluß Tanaro, nebſt einem feſten Schloß, welche im Fürſtenthum Piemont liegt, und an die Landſchaften Finale, Alba, Mondovi, Tenda, und das genueſiſche Gebiet gränzt. Dahin wurde im October 1731. die Gemahlin des Königs Victor Amadeus II. in Verwahrung gebracht.

Cevennes, ſ. Sevennes.

Ceuta, Stadt im Königreich Fez, in der Provinz Habata, an der Meerenge von Gibraltar. Sie iſt feſte, hat eine ſtarke Citadelle, und einen guten Haven. Es iſt auch ein Biſchof da. Im J. 1415. machten ſich die Portugieſen Meiſter davon. Mit Portugal kam Ceuta im J. 1580. an den K. Philipp II. von Spanien, und blieb, bey der Revolution 1648. unter der Herrſchaft dieſer Monarchie, welcher es auch im Frieden, 1668. von Portugal überlaſſen wurde. Von 1694. bis 1720. lagen die Mohren davor, bis ſie endlich die Spanier entſetzten. Seitdem iſt Ceuta einer Art von beſtändigen Bloquaden und Anfällen von Seiten der Mohren ausgeſetzt, ſie haben aber noch nie etwas davor ausrichten können.

Ceximbra, ſ. Cecimbra.

Ceylon, Ceylan, eine Inſel, die durch eine Meerenge voller Untiefen von dem feſten Lande der Indiſchen Halbinſel dieſſeits des Ganges abgeſondert iſt. Ihre Länge beträgt 60. und ihre gröſte Breite 20. Meilen. Sie wird von zwey an Sitten, Religion und Regierungsform verſchiedenen Völkern bewohnt. Die Wadas beſitzen den nördlichen, minder fruchtbaren Theil, und ſind in Stämme getheilt, welche ſich als eine Familie anſehen und unter einem Oberhaubt ſtehen, deſſen Macht aber eingeſchränkt iſt. Dieſe haben ihre Freyheit bis jetzt erhalten. Im mittägigen Theile wohnt die zahlreichere Nation der Eingaleſen, welche unter einem uneingeſchränkten Fürſten ſtehen, der zu Candy ſeinen Sitz hat. Die Producte der Inſel ſind Caffee, Pfeffer und vorzüglich Zimt, Edelgeſteine und Perlen. Die Portugieſen, die ſich zu Anfang des 16ten Jahrhunderts allda feſtſetzten, wurden 1658. von den Holländern vertrieben, welche ſich beynahe der ganzen Küſte von 2. bis 12. Meilen ins Land hinein bemächtigten und die ihnen unterworfene Einwohner faſt wie Sclaven behandeln. Ihr gröſter Gewinn kommt von dem Zimt, von dem ihnen das Pfund auf der Stelle kaum 4. Ggr. koſtet. Die Perlenfiſcherey iſt nicht mehr ſo einträglich, wie ſonſt, man kann nur alle 5—6. Jahre Muſcheln fiſchen. Die Fiſcherey wird alsdann verpachtet, und bringt der oſtindiſchen Compagnie etliche 60,000. Rthlr. ein. Die Haubtörter der Holländer ſind Jafanapatan, welches ſie in Stand ſetzet, allen Verkehr der Eingebohrnen mit dem benachbarten feſten Lande zu hindern; Negumbo, welches die Landſchaft, wo der Zimt wächſt, (das Canneelland) unter ihrer Gewalt

walt erhält: Colombo, wo die Schiffe ihre Ladungen nach Europa einnehmen: und Mature, in der Gegend, wo der Caffee und Pfeffer gebauet wird. Die Eingebohrnen, (welche meiſtens Heiden ſind,) nennen ihre Inſel Sirendiep, d. i. Das Land des Vergnügens.

NB. Wegen der Ausſprache des Ch iſt zu merken, daß man es in franzöſiſchen und portugieſiſchen Wörtern, als Sch lieſet, in ſpaniſchen, engliſchen und chineſiſchen als Tſch, in italiäniſchen als K, im übrigen aber wie im Deutſchen und Lateiniſchen.

Chablais, Herzogthum in Savoyen, welches gegen Norden an den Genferſee und an das Genfergebiet, gegen Weſten an das Herzogthum Genevois, gegen Süden an die Herrſchaft Faucigny, und gegen Oſten an Valais gränzt. Es iſt gut angebauet, und enthält Felder, Weinberge, Wieſen und Gehölze. In Kirchenſachen ſtehet es unter dem Biſchof von Genf. Des Königs von Sardinien Halbbruder, Benedict Moritz, führt jezt den Titel eines Herzogs von Chablais.

Chablis, Städtchen in Champagne, an den Gränzen des Herzogthums Burgund, zwiſchen Tonnere und Auxerre. Es iſt wegen ſeines vortreflichen Weins berühmt. Bey dieſem Ort haben den 26ſten May 841. Kaiſer Ludwigs des Frommen drey Söhne die blutige Schlacht mit einander gehalten. Von vielen Scribenten wird es die Schlacht bey Fontenay genennt.

Chabne, Chabno, Stadt am Fluß Uſcha, in der Woiwodſchaft Kiow, in Klein-Polen.

Chacao, Stadt mit einem befeſtigten Haven auf der Inſel Chiloe, bey Chili, in Südamerica.

Chacomas, Königreich in Indien, auf der Halbinſel jenſeits des Ganges in Aſien.

Chagra, ein Fluß, welcher das nordliche America von dem ſüdlichen ſcheidet, und unweit Porto bello in das Mar del Nort fällt. An der Mündung dieſes Fluſſes haben die Spanier das Caſtell St. Laurentii gehabt, welches durch den engländiſchen Admiral Vernon, am 4ten April 1740. nach einem ausgeſtandenen Bombardement, durch Accord erobert, und nachher in die Luft geſprengt worden.

Chaibar, Fluß im glückſeligen Arabien, im Fürſtenthum Mecca, ſo ſich ins rothe Meer ergießt.

Chaifung, Haubtſtadt der chineſiſchen Provinz Honan, wo ehemals der kaiſerliche Hof geweſen.

Chaillot, ein ſchönes Dorf, nicht weit von Paris, welches wegen des daſelbſt befindlichen ſchönen Kloſters der Minimorum, ingleichen wegen der angelegten Glashütte, Cryſtallfabrik, und einer Tapetenmanufactur, merkwürdig iſt, davon aber die leztere 1726. nach Paſſy verlegt worden.

Chaktows, Chaktas, eine indianiſche Nation in Südcarolina, in Nordamerica.

Chalais, Flecken und Schloß, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, dem Hauſe Taleyran gehörig, in Saintonge, in Frankreich, am Fluß Tude gelegen.

Chalans, ſ. Orbe, Orben.

Chalant, Grafſchaft in Piemont, nebſt einer kleinen Stadt gleiches Namens, zwiſchen Aoſta und Bardo, ſeitwärts gegen Morgen gelegen.

Chalcedon, war vor dieſem eine ſehr berühmte Stadt in Natolien, Conſtantinopel gegen über, am ſchwarzen Meer gelegen, wo 451. das vierte Concilium Oecumenicum von 600. Biſchöffen gehalten worden, iſt jezt ein bloſſes Dorf von wenig Häuſern. Ein griechiſcher Erzbiſchof führt von dieſem Ort den Titel.

Chaldaea, war vor dieſem eine Landſchaft um Babylon, in Aſien, zwiſchen den Flüſſen Tiger, Euphrat, und dem perſiſchen Meerbuſen. Heut zu Tage heißt ſie Chaldar.

Chalinque, ein kleines indianiſches Fahrzeug, faſt eben ſo breit als lang, ſehr leicht und hoch. Es iſt nicht mit Nägeln geheftet, ſondern ſeine Boordbreter werden mit Stricken von Cacaoflachs verbunden.

Chalons, ſur Marne, eine groſſe ſchöne und volkreiche, aber nicht feſte Stadt in einer Ebne in Champagne, am Fluß Marne, welcher die Stadt in drey Theile abſondert, nemlich in

die Stadt, Inſel und Vorſtadt. Sie hat ein Preſidial, wie auch ein Bißthum, welches den Titel einer gräfl. Pairie hat, und unter den Erzbiſchof von Rheims gehört. Sie treibt gute Handlung. Die umliegende Gegend wird le Chalonnois, genennt, und ſind in dieſer Gegend die in der Hiſtorie berühmten Campi Catalaunici, in welchen Attila 453. geſchlagen worden.

Chalons ſur Saone, eine ziemlich groſſe Stadt an der Saone, im Herzogthum Burgund, in Frankreich, nebſt einer Citadelle und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Lion gehörig, hat ein berühmtes adeliches Nonnenkloſter, und wird in die alte und neue Stadt eingetheilt. Die umliegende Landſchaft heißt le Chalonnois, welche durch die Saone in Weſt- und Oſtchalonnois getheilt wird. Das berühmte Haus von Challon, daraus die Prinzen von Oranien herſtammten, hat davon den Namen geführt.

Chaloſſe, eine Gegend in Gaſcogne, nicht weit vom Fluß Adour.

Chalouppe, Schaluppe, iſt ein kleines hinten und vorne ſpitziges Seefahrzeug, ſo eigentlich zu einem Schif gehört, führt Segel und Ruder, braucht wenigſtens drey Matroſen, deren einer das Steuerruder regiert; die andern beyden aber rudern vorn und hinten. Es liegt entweder auf dem Schiffe, oder wird am Tau mit fortgeſchleppt. Man braucht ſie zum Anker, zum Landen, zum Waſſerholen. Die Flotten haben auch armirte Schaluppen, das iſt, ſolche, die mit Geſchütz und Mannſchaft verſehen ſind, zu allerley Dienſten in Gefechten, Marſch und Ausſetzen der Soldaten ans Land, bey ſich. Ueberhaubt muß man merken, daß der Name Schaluppen ſehr vielerley Arten von Fahrzeugen beygelegt werde. Man bauet welche von 55. Fuß lang, andre von 25. Fuß, und man hat Schiffe unter dieſer Benennung, die ſehr weite Reiſen thun.

Chalus, Schloß, Städtchen und Grafſchaft des Hauſes Bourbon, in der Provinz Limoſin, hält jährlich am St. Georgentage einen groſſen Pferdemarkt.

Cham, ſ. Chan.

Cham, Stadt und Amt in der Oberpfalz, an dem Fluſſe Cham gelegen, wo ſich derſelbe mit dem Fluſſe Regen vereinigt. Vor dieſem hatte ſie ihre eigne Grafen. Sie iſt ein Gränzort gegen Böhmen, und iſt einigermaſſen befeſtigt. Im J. 1742. wurde ſie von den Panduren ausgeplündert, und in Brand geſteckt.

Chamberlain of the Kings Houshold, heißt der Oberkämmerer am großbritanniſchen Hofe, welcher der höchſte Hofbediente iſt, und die Aufſicht über alle königl. Kammerbediente, Gemächer und Garderobbe hat. Unter ihm ſteht auch der Cerimonienmeiſter, der Mundſchenke, die Muſikanten, Comödianten und Jagdbedienten; er regulirt das Cerimoniel bey Solennitäten, und hat einen Vicekämmerer und 48. Kammerherren, Gentlemen of the privy Chamber genennt, unter ſich.

Chambery, Haubtſtadt des Herzogthums Savoyen, an dem Orte, wo ſich die Flüſſe Leſſe und Orbane vereinigen, gelegen. Daſelbſt hatten die Herzoge von Savoyen ehemals ihre Reſidenz, und Victor Amadeus II. König von Sardinien, begab ſich, als er 1730. die Regierung niederlegte, dahin. Sie iſt nebſt ihrem groſſen Schloſſe auf die alte Art mit hohen Mauern und tiefen Gräben befeſtigt, und faſt rings herum mit kleinen Bergen umgeben, worauf meiſt ſchöne Gebäude ſtehn. Im J. 1742. machten ſich die Spanier Meiſter von dieſer Haubtſtadt, und der ſpaniſche Prinz Philipp hielt zu Ende des Jahrs ſeinen öffentlichen Einzug; nach dem aachner Frieden aber 1748. hat er ſie wieder geräumet. Der gröſte Theil des ſavoyſchen Adels wohnt da, und ſoll ſich die Zahl der Einwohner auf 12,000. belaufen. In der Nachbarſchaft giebt es gute Bäder, welche im Sommer häufig beſucht werden. Ihr Umfang iſt eine halbe deutſche Meile groß.

Chambery le vieux, ein Dorf bey der Stadt Chambery.

Chambord, königliches Luſtſchloß in Frankreich, in der Landſchaft Blaiſois,

ſois, in einem groſſen Thiergarten, auf einer Inſel, welche der Fluß Cauſſon macht, zwiſchen Blois, Beaugency und Remorentin gelegen. Der 1766. verſtorbene König Stanislaus Leszinsky von Polen reſidirte da mit ſeiner Gemahlin, neun Jahre lang, ehe er die abgetretene Herzogthümer Bar und Lothringen in Beſitz nahm. 1745. ſchenkte K. Ludwig XV. dieſes Schloß dem Marſchall, Grafen Moritz von Sachſen: derſelbe legte eine Stutterey da an, und verbeſſerte auch manches an den Gebäuden. Nach ſeinem 1750. erfolgten Abſterben iſt das Schloß wieder dem Könige heimgefallen.

Chambre, Flecken, nebſt dem Titel eines Marquiſats, in der Grafſchaft Maurienne in Savoyen.

Chambre ardente, war vor verſchiedenen Jahren zu Paris ein peinliches Gerichte, darin wider die Vergifter inquirirt und geſprochen wurde. Den Namen bekam es daher, weil alles mit ſchwarzem Tuche überzogen war, und durch brennende Fackeln erleuchtet wurde.

Chambre des Comptes, Rechenkammer, vor welcher die auf Rechnung ſitzende Diener ihre Rechnungen ablegen müſſen. Dieſer Kammern ſind 9. in Frankreich, nämlich zu Paris, Rouen, Dijon, Nantes, Montpellier, Grenoble in Dauphiné, Aix in Provence, Ryſſel in Flandern und Pau in Navarra, ohne die zu Blois für den Herzog von Orleans. Unter denſelben iſt die zu Paris die vornehmſte, und müſſen die übrigen von allen dem, was in ihren Provinzen vorgeht, Nachricht an dieſe einſenden. Die Mitglieder derſelben tragen lange ſchwarze Röcke von Sammet oder Atlas. Die königlichen Kinder haben die Macht, dergleichen Rechnungskammern in der Haubtſtadt ihrer Appanagen aufzurichten, welche aber ebenfalls ihre Rechnungen nach Paris einſchicken müſſen.

Chambre des Requetes du Palais, iſt am franzöſiſchen Hofe eine Kammer, darin die Commiſſionsſachen zwiſchen denjenigen Perſonen entſchieden werden, welche das Privilegium, Committimus genannt, beſitzen.

Chambre Fontaine, eine Abtey Prämonſtratenſerordens in der Isle de France, in der Diöces von Meaux.

Chamely, ſind einige Inſeln in dem Golfo von Panama in America, welche voller Gebüſche, und mit Klippen umgeben ſind. Ihrer 5. machen die Geſtalt eines halben Mondes, und zwiſchen denſelben und dem feſten Lande iſt eine gute Rhede für die Schiffe.

Chamounis, kleine Stadt und Amt in der Landſchaft Faucigny, in Savoyen.

Champagne, Provinz und Gouvernement in Frankreich, welches gegen Süden an Burgund, gegen Oſten an Lothringen, gegen Norden an die Niederlande, und gegen Weſten an die Picardie und Isle de France gränzt. Man theilt dieſe Provinz in Ober- und Niederchampagne, und ſie iſt wegen ihres Weins berühmt, welcher auf einem trockenen und kreidigen Boden wächſt.

Champane, eine kleine chineſiſche Barke, ſo ein Segel und 2. bis 6. Ruder, platten Boden ohne Kiel, und nicht hohen Bord hat. Sie kann 30. bis 36. Mann tragen, und bleibt nur am Ufer. Ihr ſchiefes Steuer ſpielt an Stricken auf einem Block in dem Fahrzeuge, auf gröſſern hat man ein feſtes am Vordertheil; ſie führen ein Dach von Schilfrohr, gegen Wind und Sonne. Die Anker ſind hölzern. Die Segel, ſo von Schilf ſind, werden mit Stangen ausgebreitet. Dieſe Champanen ſind mit Abtheilungen verſehen.

Champigny, Städtchen an der Vette, mit dem Titel einer Baronie, im Gouvernement von Touraine, in Frankreich.

Champion, the King's Champion, oder der königliche Kämpfer, reitet nach der Krönung eines Königs in England bey dem Mittagsmahl gewafnet in Weſtmünſterhall, wobey ein Herold öffentlich ausruft, daß, wofern jemand dem Könige das Recht zu der Krone ſtreitig zu machen gedächte, ſo ſey der Champion bereit, das Recht Sr. königlichen Majeſtät zu vertheidigen.

Champion, Inſel in der Seine, in der Isle de France, nicht weit von Mantes, auf welcher angenehme Spatziergänge ſind.

Champlain, fiſchreicher See, in Canada, in Nordamerica.

Champlite, Channite, eine kleine Stadt in der Franche Comté, ſo in zween Theile abgeſondert wird, deren einer auf einem Berge liegt, und Channite le Chateau heißt, der andere aber unten am Berge, und Channite la Ville genennt wird.

Chan, Khan, heißt überhaubt ein Fürſt oder Regent; beſonders wird das Oberhaubt der Tatarn ſo genennet. In Perſien bedeutet es ſo viel, als Gouverneur einer Provinz, oder auch nur, als ein Ehrenwort, Herr, Seigneur.

Chan, heißt im Orient eine Art von Gaſthof, in Städten.

Chanad, ſ. Chonad.

Chancellor, ſ. Groſzcanzler in England.

Changcheu, eine von denjenigen Städten, welchen die Chineſer den Namen der Groſſen beylegen, in der Provinz Fokien, nicht weit von der See, hat eine herrliche Brücke über den Fluß Chanes, und iſt die Haubtſtadt zehn anderer wichtigen Handelsſtädte. Um die Stadt herum ſind viele Pomeranzenbäume.

Changcheu, eine andere groſſe Stadt in China, in der Provinz Nanking, in einer Landſchaft gleiches Namens, darunter 4. andere Städte gehörig.

Changre, groſſe Stadt in der Provinz Honan in China, und die Haubtſtadt einer Landſchaft gleiches Namens, welche 6. Städte unter ſich begreift.

Changre, groſſe Stadt am Fluſſe Siang, in der Provinz Huquang, in China, und die Haubtſtadt einer Gegend gleiches Namens; welche 10. Städte unter ſich begreift, und ſehr fruchtbar an Reiß iſt.

Chanonry, Channery, Stadt in der nordſchottländiſchen Landſchaft Roß, an dem Meerbuſen von Murray, mit einem guten Haven.

Chantilly, Flecken in Isle de France, an dem kleinen Fluß Nonere, dem Hauſe Condé gehörig. Daſelbſt findet man ein prächtiges Luſtſchloß mit ſchönen Gärten und Fontainen, ingleichen ein weitläufiges Gehölze, nebſt einem Thiergarten. Ferner werden da angetroffen ein koſtbares Naturaliencabinet, welches 1774. mit einer vollſtändigen Sammlung von mehr als 600. ſchwediſchen Mineralien durch den König von Schweden vermehrt worden iſt; und die metallene Statue zu Pferde von dem ehemaligen berühmten Connetable de Montmorency, welche ſich vorzüglich ausnimmt. Auf der Treppe ſtehet die Statue des groſſen Prinzen von Conde.

Chaoching, Chaoking, eine groſſe Stadt und die Haubtſtadt zehn anderer, in der chineſiſchen Provinz Quantung.

Chapangi, kleine Stadt in Natolien, am See Chapangigul.

Chapelle, ſ. Ormont.

Chapelle, am Fluſſe Oyſe, in der Picardie, war ehemals eine Gränzfeſtung gegen die Niederlande.

Chapelle d' Angillon, Dam-Gillon, Flecken und Baronie in Ober-Berry.

Capelle-Gautier, kleine Stadt in der Isle de France.

Chapelle de la Reine, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Gatinois.

Chapultebec, in Mexico, war die Begräbnißſtadt der alten Könige: auch noch ietzt werden die Vicekönige daſelbſt begraben, wenn einer im Lande ſtirbt. Es heißt daher insgemein das Eſcurial von Mexico.

Chaqui, Provinz in Südamerica, in Peru, nebſt einer Stadt dieſes Namens.

Charatſch, wird der Tribut genennt, welchen alle Unterthanen, die nicht Mohammedaner ſind, vom 14. Jahr an, dem türkiſchen Kaiſer jährlich entrichten müſſen. Die Weibsperſonen und die unter den Schutz der Geſandten und Conſuln ſtehende Franken ſind von dieſem Kopfgelde frey, welches eigentlich für die Erhaltung der Religionsfreyheit bezahlt wird. Es iſt, nach Beſchaffenheit des Standes und Vermögens unterſchieden und beläuft ſich jährlich von 1—4. Zecchinen. Im ganzen trägt dieſe Auflage dem Sultan jährlich ohngefähr 3. Millionen Rthlr.

Charbonniere, Städtchen am Fluſſe Are, in Savoyen, eine Meile von Aiguebelle.

Charcas, eine von den ſpaniſchen Audienzien in Peru, in Südamerica, welche vortrefliche Silberbergwerke hat.

Charente, groſſer Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft Poitou entſpringt, und ſich zwiſchen Soubize und Rochefort in das gaſconiſche Meer ergießt.

Charenton, groſſer Flecken in der Isle de France, am Fluß Marne, über welchen eine ſteinerne Brücke geht. Hier hatten die Reformirten ihren öffentlichen Gottesdienſt, und eine ſchöne Kirche; nach Aufhebung des Edicts von Nantes aber, ward dieſelbe niedergeriſſen, und dagegen eine Kirche und Kloſter für die Nonnen des heil. Sacraments gebaut, welches 1703. fertig worden.

Charezme, Landſchaft in Perſien, die an Turkeſtan und Khoraſſan gränzet.

Charitatiuum, ſ. Subſid. charitat.

Charite, Stadt auf einem Hügel, am Fluſſe Loire, in der Landſchaft Nivernois, in Frankreich, gehört dem Prior des Benedictinerkloſters dieſer Stadt. Sie hat guten Weinwachs.

Charite, Ciſtercienſerabtey, im Amte Gray, in der Franche-Comté.

Chariten, Ordensleute, ſ. barmherzige Brüder.

Chariten unſrer lieben Frauen, ſind Ordensleute, ſo Guido de Joinville in Frankreich geſtiftet, die ſonſt eigentlich die Regel des heil. Auguſtini beobachten.

Charlemont, kleine Stadt und Feſtung in der Provinz Hennegau, an einem rauhen Berge, an welchem die Maas vorbey fließt, der Krone Frankreich zugehörig. Der Ort gehörte 1555. da Kaiſer Carl V. die Feſtung erbaute, zur Grafſchaft Namur, bis 1678. da die Franzoſen dieſes Charlemont im Frieden erhielten, und zu Hennegau ſchlugen.

Charlemount, Flecken in der Landſchaft Ulſter, in Irland, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Charleroy, Stadt und vormalige Feſtung an der Sambre, in der Grafſchaft Namur. Sie ward als eine Vormauer von Namur, 1666. erbaut und erhielt den Namen von Carl II. König von Spanien. Im Jahr 1693. ward ſie von den Franzoſen eingenommen, und im ryßwickiſchen Frieden 1697. den Spaniern reſtituirt. Im utrechter Frieden 1713. iſt ſie an die Generalſtaaten abgetreten, und nachgehends dem Kaiſer eingeräumt worden. Im Jahre 1746. nahmen ſie die Franzoſen abermals innerhalb 16. Tagen ein, ſchleiften ſodann das meiſte von den Feſtungswerken, und gaben ſie ſo im Frieden 1748. zurück.

Charles Fort, eine neue Colonie der Engländer an der Baye von Hudſon, in Nordamerica.

Charlestown, Carlſtadt, in Südcarolina, iſt die Haubtſtadt von ganz Carolina. Sie wurde 1680. angelegt, hat bey 700. Häuſer, und ungefehr 3000. Einwohner. Der Haven iſt nicht erheblich, weil wegen der Sandbank nur kleine Schiffe einlaufen können. Im Jahre 1752. wurde ſie durch einen heftigen Sturmwind vom Waſſer ſehr überſchwemmt.

Charles-Town, Stadt der Engländer auf der Inſel Nevis in Nordamerica.

Charlestown, Stadt in der Provinz von Maſſachuſetsbay, in Nordamerica, an der mittägigen Seite des Charlesfluſſes, der Stadt Boſton gegen über.

Charleville, kleine Stadt an der Maas in der Landſchaft Rhetelois, in Champagne.

Charleville, Städtchen in der Grafſchaft Cork, in der irländiſchen Provinz Mounſter.

Charlkiquen, Flecken, 2. Meilen von Tocat, in Natolien, zwiſchen zween Hügeln, auf welchen vortreflicher Wein wächſt. Dieſer Ort wird allein von Chriſten bewohnt, welche gute Gerber ſind, und den ſchönen blauen Corduan verfertigen.

Charlottenberg, Schloß und Flecken in der Grafſchaft Holzapfel, ſo von den geflüchteten Waldenſern erbaut, und von der Gräfin von Naſſauſchaumburg, vermählten Fürſtin von Anhaltbernburg, als Erbin der Grafſchaft, benennet worden.

Charlottenburg, königlich Luſtſchloß, nebſt einem koſtbaren Garten und einer neuangelegten Stadt, eine kleine Meile von Berlin, an der Spree gelegen, dahin man durch den Thiergarten fährt. Es hieß ſonſt Lützenburg, von dem dabey liegenden Dörfgen Lützen; aber die erſte Königin in Preuſſen, Sophia Charlotte, hat es zu ihrer Luſt aufbauen und nach ihrem Namen benennen laſſen. Bey der den 9. Oct. 1760. erfolgten Eroberung von Berlin durch ein kaiſerl. königl. und rußiſ. Corps hat dieſes Luſtſchloß, beſonders aber das allda befindliche Antiquitätencabinet des verſtorbenen Cardinals Polignac, welche König Friedrich II. in Paris für 90,000. Livres kaufen laſſen, ſehr gelitten.

Charmes, Stadt und Amt an der Moſel in Lothringen.

Charoi, iſt eine doppelte Schaluppe, welche beym Cabeliaufang auf Terreneuve gebraucht wird.

Charolles, eine kleine, aber wohlgebaute Stadt, in dem Herzogthum Burgund. Die umliegende Landſchaft wird die Grafſchaft Charolois genennt.

Charon, eine alte und berühmte Benedictinerabtey in Poitou, an den Gränzen der Landſchaft Berry.

Charoſt, eine kleine Stadt am Fluſſe Arnon, in Berry, führt ſeit 1672. den Titel eines Herzogthums und Pairie, dem Hauſe Bethüne zuſtändig.

Charouſſe, kleine Stadt und Amt an dem Fluß Arve, in der Landſchaft Faucigny, in Savoyen.

Charterhouſe, ehemaliges Cartheuſerkloſter, in London, in welchem Thomas Sutton, 1611. eine Stiftung anlegte, deren Einkünfte ſich ietzt auf 6000. Pfund Sterling belaufen, wovon 80. unverheurathete Mannsperſonen, die über 50. Jahre alt, von gutem Herkommen und verarmet ſind, unterhalten werden. Ferner, eine Schule für 80. Knaben, die alles frey haben. Auch bekommen davon 29. Studenten auf beyden engliſchen Univerſitäten, auf 8. Jahre lang, jeder 20. Pfund und wenn ein Knabe aus der Schule zu einer Kunſt oder einem Handwerk kommt, ſo erhält er zur Mitgabe 40. Pfund. Das Charterhouſe hat 9. geiſtliche Pfründen zu vergeben, wobey ſolche, die in der Schule erzogen ſind, den Vorzug haben.

Chartre, groſſer Flecken in Frankreich, in der Provinz Orleannois.

Chartres, die Haubtſtadt der Landſchaft Beauce, am Fluß Eure, davon die kleine umliegende Gegend Chartrain genennt wird, die etliche Dörfer um dieſe Stadt unter ſich begreift. Sie iſt groß und ſchön, und hat den Titel eines Herzogthums, nebſt einem Preſidial und Bißthum, unter den Erzbiſchof von Paris gehörig. Hievon führt der Prinz des Herzogs von Orleans den Namen eines Herzogs von Chartres.

Chartreuſe, la grande Chartreuſe, ſ. Cartheuſer.

Charwel, ſ. Chervel.

Charybdis, nun Calofaro und la Rema genannt, ein Ort in der Meerenge zwiſchen Italien und Sicilien, wo zuweilen ein Waſſerwirbel bemerkt wird, der von Strömen herrührt, welche an ſelbigem Orte, wo die Straſſe durch eine von Meſſina hervorgehende Erdzunge noch enger wird, gegen einander ſtoſſen. Dieſe Ströme halten eine gewiſſe Ordnung, wornach ſich die Schiffer zu richten wiſſen. Wann das Meer ruhig iſt, und vornehmlich wann kein Südwind wehet, ſo merket man nichts davon und kann ſicher hinüberfahren.

Chaſepeak-Bay, groſſe Bay, in die man durch die 2. Landſpitzen oder Caps von Virginien einläuft, und in welche ſich von beyden Seiten viele ſchiffbare Ströme ergieſſen. Sie theilet die Provinz Maryland in den öſtlichen und weſtlichen Theil.

Chasnà, iſt der Schatz des türkiſchen Kaiſers, ſo wohl der öffentliche als der beſondere, (fiscus.) Der Aufſeher über jenen heißt Defterdar, und der über dieſen Chasnadaragà. Der currente Schatz liegt in 4. Sälen. Der erſparte in einem unterirdiſchen Gewölbe, in Säcken zu 15,000. Zecchinen, die in wohlverwahrten Käſten verſperrt ſind.

Chaſſaki, heißt in der Türkey eine Concubine, welche dem Sultan einen

nen Sohn geboren. Es kommt her von Chas, lieb, und Ki, welches die Türken und Perſer für die Perſon des Kaiſers oder Königs nehmen. Die Benennung ſoll alſo anzeigen, daß ſie demſelben vorzüglich lieb und angenehm ſey.

Chaſſe-Pierre, ſouveraine Herrſchaft in dem öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Luxemburg, dem Fürſtlichen Hauſe Löwenſtein gehörig.

Chaſtellar, eine kleine Stadt in dem Herzogthum Savoyen, an dem Fluß Bourboillon.

Château, heißt ein Schloß oder Feſtung nach alter Art, mit Mauren, Thürmen, Rondelen und Gräben verſehen.

NB. Wo man ein Wort unter dieſer franzöſiſchen Benennung nicht findet, kann man es unter dem italiänischen Worte Caſtel nachſchlagen.

Chateau-Bellin, Schloß in der Franche Comté, über der Stadt Salins.

Chateau-Briand, kleine Stadt in Oberbretagne, nebſt einem alten Schloß, dem Prinzen von Conde als eine Baronie gehörig.

Chateau-Cambreſis, kleine befeſtigte Stadt mit einem Schloſſe, in Cambreſis, in den franzöſiſchen Niederlanden. Hier ward 1559. zwiſchen Spanien und Frankreich ein berühmter Friede geſchloſſen.

Chateau-Chinon, ſ. Chatel.

Chateau-Dauphin, ein feſtes Schloß zwiſchen Embrun und Saluzzo, welches den Paß aus Italien nach den Thälern Queyras und Lucerne, und von da nach Dauphiné eröfnet. Es ward von Frankreich im utrechtiſchen Frieden 1713. dem Herzoge von Savoyen abgetreten. Im Kriege 1744. bekamen es die vereinigten Spanier und Franzoſen, mußten es aber wieder zurück geben.

Chateau d'Oleron, ſ. Oleron.

Chateau-Dun, Stadt in dem Gouvernement von Orleanois an der Loire, hat eine Burgvogtey, und iſt im Jahr 1723. ganz abgebrannt. Die umliegende Gegend wird die Grafſchaft Dunois genennt, welche den ausgeſtorbenen Grafen von Longueville in Frankreich bis 1694. gehört hat. Seit 1710. beſitzt ſie das Haus Albert in Frankreich.

Chateau Gontier, kleine Stadt am Fluß Mayenne, in der Provinz Anjou, welche den Titel eines Marquiſats führt.

Chateau-Guyon, Schloß in der Franche Comté, über der Stadt Salins.

Chateau d'If, Schloß auf einer Inſel, bey Marſeille, welches jetzt zu einem Gefängniſſe dienet.

Chateau-Laudon, eine kleine Stadt am Fluß Loing, in der franzöſiſchen Landſchaft Gaſtinois.

Chateau-du-Loir, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Baronie, in der Landſchaft Maine, am Fluß Loire.

Chateau Meliand, Chateau-Meillant, kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft in Berry.

Chateau-neuf en Thimerais, Stadt in der Landſchaft Perche, im Païs de Thimerais.

Chateau-neuf, kleine Stadt am Fluß Cher, in der Provinz Berry, in Frankreich, und ſeit 1671. ein Marquiſat.

Chateau neuf, kleine Stadt am Fluß Charente, in der Landſchaft Angoumois, in Frankreich.

Chateau Porcien, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Fürſtenthums an dem Fluß Aine in Champagne, in der Landſchaft Rhetelois, dem Herzog von Aiguillon gehörig.

Chateau de Portugal, ſ. Teté.

Chateau Regnaud, Flecken und ehemaliges Fürſtenthum im Gouvernement von Sedan.

Chateau Renard, Flecken und Schloß in der Gegend von Taraſcon, in Provence, woſelbſt ein vortreflicher Wein wächſt.

Chateau-Renard, kleine Stadt und Herrſchaft im orleaniſchen Gatinois, in Frankreich.

Chateau-Renaud, Flecken im Diſtrict von Angouleme, in Frankreich.

Chateau-Renaud, kleine Stadt mit dem Titel eines Marquiſats, am Fluß Brande, im Gouvernement von Touraine.

Chateau-Roux, Stadt am Fluſſe Indre mit einem Schloſſe im Walde, ehemals als ein Herzogthum dem Hauſe Bourbon-Conde, jetzt aber zu den königl.

königl. Domainen gehörig. Die Stadt hat gute Tuchmanufacturen.

Chateau-Salins, Schloß, Stadt und Amt in Lothringen, wo viel Salz geſotten wird.

Chateau-Thierry, kleine Stadt in der Grafſchaft Namur, nahe an der Maas.

Chateau-Thierry, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe am Fluß Marne, in Champagne, und dem Titel eines Herzogthums des Hauſes Bouillon, wie auch einer Baillage und einem Preſidial. Der Ort iſt wegen der ſtarken Paſſage von Victualien und Weinen, die nach Paris da durchgehen, angenehm.

Chateau la Valliere und Vaujour, zwey Herzogthümer am Fluſſe Fare, an den Gränzen von Touraine in Frankreich, gehören ſeit 1667. dem Hauſe le Beaume.

Chateau-Vieux, Städtchen und Schloß im Herzogthum Burgund, treibt gute Handlung.

Chateau-Vilain, Stadt in Champagne, an dem Fluß Aube, mit dem Titel eines Herzogthums, welches ſeit 1703. der Graf von Toulouſe beſaß, und das auf ſeinen Sohn, den Herzog von Penthievre, gekommen iſt.

Chatel-Chalon, Flecken mit einer adelichen Benedictiner-Nonnenabtey, im Amt Poligny, in der Franche Comté.

Chatel Chinon, kleine Stadt in Nivernois, am Fluß Yonne.

Chatel ſur Moſelle, ſ. Chatté.

Chateland, Flecken und Caſtellaney im Gouvernement von Dombes.

Chatelet, Städtchen an einem Hügel zur rechten Seite der Sambre, im Stift Lüttich.

Chatelet, Grand-Chatelet, oder das groſſe Chatelet, iſt zu Paris dasjenige Tribunal, welches das Gericht der Prevoté und Vicomté nebſt dem Siege preſidial in ſich begreift und in drey Kammern abgetheilt iſt. In der erſten werden die Civil- in der zwoten die Policey- und in der dritten die peinlichen Sachen abgehandelt. Der Präſident der erſten Kammer iſt der Lieutenant-General-Civil, in der zwoten präſidirt der Lieutenant General de Police, und in der dritten der Lieutenant Criminel. Dieſes groſſe Chatelet liegt in dem Theil der Stadt, ſo la Ville heißt. Das kleine hingegen, ſo zu einem Gefängniß dient, und Petit-Chatelet, genennt wird, liegt in dem Theile, der l'Univerſité heißt.

Chatellanie, Caſtellaney, nennt man verſchiedene Gebiethe, darein ein Land eingetheilt iſt, und welche gemeiniglich ihren Namen von den Haubtſtädten führen. Dieſe Benennung kommt von den alten Beſitzern her, welche Caſtellane hieſſen, und iſt in Frankreich und den Niederlanden gebräuchlich. Von den Caſtellaneyen in Polen, ſ. Caſtellane.

Chatelleraud, Chatellcrault, Stadt am Fluß Vienne, in dem davon benannten Herzogthum Chatellerau-dois, im Gouvernement von Poitou.

Châtelot, Herrſchaft in Mömpelgard.

Châtelot, Herrſchaft im Amt Baume les Nones, in der Franche Comté.

Chatham, Chattam, Dorf neben Rocheſter, an der Oſtſeite des Fluſſes Medway, wo ein berühmtes Seemagazin iſt. In dieſer Revier verbrannten 1667. die Holländer verſchiedene engliſche Schiffe, und beſchleunigten dadurch den Frieden, der bald darauf zu Breda geſchloſſen wurde. Der bey den Engländern ſo verehrte Staatsmann, William Pitt, erhielt den Titel eines Grafen von Chattam.

Chatillon, kleine Stadt am Fluß Doria Baltea, im Herzogthum Aoſta, in Piemont, welche den Titel einer Baronie führt.

Chatillon en Michaille, Flecken in der Landſchaft Bügey, im Diſtrict Michaille.

Chatillon les Dombes, Städtchen an der Chalaronne, das einen beſondern Gouverneur hat, in der Landſchaft la Breſſe, im Gouvernement von Bourgogne.

Chatillon-ſur-Cher, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Blaiſois, wo die Cher und Sambre zuſammenkommen.

Chatillon-ſur-l'Indre, kleine Stadt am Fluß Indre, in der Landſchaft Touraine. Sie hält jährlich vier berühmte Meſſen. Das Ländchen da herum heißt Brenne.

Chatillon ſur le Loing, kleine Stadt am Fluß Loing, in der orleanſchen Landſchaft Gatinois. Sie hat den Titel eines Herzogthums und Pairie ſeit 1696. und gehört nun dem Hauſe Montmorency, unter dem Namen Chatillon-Boutteville.

Chatillon-ſur-Loire, eine kleine Stadt an der Loire, in der Provinz Berry.

Chatillon-ſur-Marne, kleine Stadt am Fluß Marne, nebſt einer Burgvogtey, in Champagne, dem Hauſe Bouillon gehörig.

Chatillon ſur Saone, Pfarre, mit dem Titel einer Vogtey, im Amt la Marche, im Herzogthum Bar.

Chatillon-ſur-Seine, eine Stadt in Burgund, welche von der Seine in zween Theile abgeſondert wird, davon der eine Bourg, der andere Chaumont heißt.

Chatre, Stadt in der Provinz Berry, am Fluß Indre, davon das alte und berühmte Geſchlecht de la Chatre den Namen geführt hat.

Chattam, ſ. Chatham.

Chatté, Chatel ſur Moſelle, kleine Stadt und Herrſchaft an der Moſel in Lothringen.

Chavancy, Flecken im Herzogthum Luxemburg, am Fluſſe Chiers, auf den lothringiſchen Gränzen.

Chavannes, Stadt in der Franche Comté.

Chaud, kleine Stadt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, zwiſchen dem Lac d' Annecy und dem Fluß Serran.

Chaudes Aigues, kleine Stadt und Baronie, ſo von dem daſigen warmen mineraliſchen Waſſer den Namen hat, in Ober-Auvergne.

Chaves, Chiaves, mittelmäßige Stadt nebſt einer Feſtung, in der Provinz Traz-os-Montes, an den Gränzen von Gallicien, in Portugal.

Chaul, Chaoul, Stadt im Königreiche Decan, in Indien, gehört den Portugieſen, hat trefliche Seidenmanufacturen, und treibt gute Handlung. Sie hat einen guten und ſichern Haven, der aber wegen der Einfahrt etwas gefährlich iſt, ingleichen eine ſtarke Citadelle.

Chaulnes, oder Chaunes, in der Picardie, hat den Titel eines Herzogthums und gehört dem Hauſe Albert.

Chaumont, kleine Stadt auf einem Hügel, in der Isle de France.

Chaumont, mit dem Zunamen en Baſſigni, Stadt mit einem feſten Schloſſe, an der Marne, in Champagne. Es giebt noch eine Stadt dieſes Namens in Touraine, ingleichen einen Flecken mit einer Abtey in Rhetelois.

Chaumont, eine Stadt und vortheilhafter Ort in Dauphiné, an den Gränzen der Markgrafſchaft Suſa, dadurch die benachbarten Quartiere bedeckt werden.

Chaumont, kleine Stadt und Amt auf einem Berge, im Herzogthum Genevois, an der Rhone, in Savoyen.

Chauny, Stadt im Gouvernement der Isle de France, an dem Fluß Oyſe.

Chaurzim, ſ. Caurzim.

Chauſay, kleine Inſel in der Niedernormandie, 3. Meilen von Granville.

Chauvigny, kleine Stadt am Fluß Vienne, in der Provinz Poitu, hat ein Schloß, und führt den Titel einer Baronie.

Chazna, ſ. Chasna.

Chebequen, ſ. Xebequen.

Chebucto, Ort in der Provinz Neuſchottland an der Seeküſte mit einem geräumigen ſichern Haven. Er wird bey dem Eingange durch die Cornwallis-Inſel gedeckt und kann leicht durch Feſtungswerke vertheidigt werden.

Checo, ſ. Tunquin.

Chedder, anmuthiges Dorf im Gebirge Mendip, in der Grafſchaft Somerſet, iſt wegen ſeiner Käſe berühmt.

Chegford, Flecken in Devonſhire, in England, der Sitz und Stimme im Parlement hat.

Chekiang, Chequin, eine von den 15. Landſchaften in China, zwiſchen Nanking und Fokien, welche ihrer Fruchtbarkeit und Handlung wegen berühmt iſt, abſonderlich giebt es daſelbſt groſſe Wälder von Maulbeerbäumen, darinn ſich eine Menge Seidenwürmer befindet. Dieſe Provinz hat 88. groſſe und kleine Städte.

Chelles, kleine Stadt in der Isle de France, am Fluß Marne, hat eine weibliche Abtey, ſo dem heil. Georgio

gio gewidmet iſt. Im Jahr 1716. gieng die älteſte Prinzeſſin des verſtorbnen Herzogs von Orleans, Philipp II. Regentens von Frankreich, Louiſa Adelheid, freywillig und wider ihrer Eltern Willen in dieſes Kloſter, wurde am 30. März 1717. in Nonnenhabit eingekleidet und den 14. Sept. 1719. Aebtiſſin darinnen, reſignirte die Abtey den 11. Sept. 1732. und retirirte ſich in das Kloſter la Magdalaine de Treſnel zu Paris und ſtarb daſelbſt den 19. Febr. 1743.

Chelm, Flecken im Diſtrict von Cracau.

Chelm, Stadt in dem Diſtrict gleiches Namens, in Klein-Polen, iſt der Sitz eines Caſtellans und eines Staroſten, und eines griechiſchen mit der römiſchen Kirche vereinigten Biſchofs. Sie hat auch einen Biſchof, der aber zu Krasnoſtaw reſidirt, und unter dem Erzbiſchof zu Lemberg ſtehet.

Chelmnitz, kleine Stadt im Fürſtenthum Oppeln, in Schleſien.

Chelmsford, Stadt am Zuſammenfluß der Flüſſe Chelmer und Cann, in Eſſex, hat eine gute Freyſchule.

Chelſea, Flecken hinter St. James Park, bey London. Daſelbſt iſt ein berühmtes Invalidenhaus (Chelſea-Hoſpital,) für Landſoldaten, welches K. Carl II. zu bauen anfieng, Jacob II. fortſetzte und Wilhelm von Oranien vollendete. Es beſtehet aus verſchiednen Reihen von Gebäuden, die 3. groſſe Vierecke einſchlieſſen. Es ſind darinnen ein Gouverneur, ein Lieutenant- oder Vice-Gouverneur, 1. Major, 36. andere Officiere, 34. Mann von der leichten Reiterey, 30. Sergeanten, 48. Corporals und 336. Gemeine. Auſſer dieſen, welche hier und zwar ſehr gut und reinlich unterhalten werden, bekommen noch etliche Tauſende, die auſſer dem Invalidenhauſe leben, aus den Mitteln deſſelben jährlich jeder ohngefähr 7. und ein halb Pfund Sterling. Die dazu nöthigen Gelder werden zuſammengebracht theils durch einen Abzug von dem Solde, da verhältnißmäſſig von jedem Pfund etwas weniges zurückbehalten wird; theils durch den Abzug des Soldes von einem Tag im Jahr, den die Officiere und Soldaten ſich müſſen gefallen laſſen. Was ſodann noch fehlet, wird von dem Parlement hinzugethan. Zu Chelſea iſt auch ein vortrefl. botaniſcher Garten, welcher der Geſellſchaft der Apotheker zu London gehöret, aber ſeit einiger Zeit nicht mehr mit der Sorgfalt, wie ehehin, unterhalten wird.

Cheltonham, Flecken in Gloceſterſhire, in England, wo mineraliſche Waſſer anzutreffen ſind.

Chemnitz, eine ſchriftſäßige, alte, berühmte, wohlgebauete und mit Mauern und Graben verſehene Stadt, Amt und Schloß am Fluſſe gleiches Namens, im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen. Sie hat vier Vorſtädte, eine Superintendur, eine gute Schule, und ein Schloß, das eine Viertelſtunde vor der Stadt ſteht, wo ehedem das Bergkloſter geweſen iſt. Hier werden allerhand ſchöne Canefaſſe, Cattune und andere feine Waare in groſſer Menge verfertigt. Es iſt auch eine Cattundruckerey da. Die Bleichen, welche wahrſcheinlich ſchon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts angelegt worden, und über welche der Rath auf 10. Meilen im Umkreiſe privilegirt iſt, tragen zu der Handlung vieles bey, welche in weit entlegene Länder getrieben wird. Die Zahl ihrer Einwohner beläuft ſich auf 7,000.

Chemnitz, Böhmiſchchemnitz, eine Herrenſtadt im leutmeritzer Kreiſe in Böhmen, hat einen ſtarken Handel mit Kreidengläſern, welche daſelbſt künſtlich geſchnitten werden. Sie gehört dem Fürſten von Kinsky, und das Schloß liegt nicht weit davon auf einem Berge.

Cheneraillles, kleine Stadt in Ober-Marche, in Frankreich.

Chenoneeaux, Schloß in der franzöſiſchen Provinz Touraine am Fluß Cher.

Chenzini, Checing, Stadt in der Woiwodſchaft Sendomir, in Kleinpolen, da Silber, Bley und Laſurſtein gefunden wird.

Chepo, Stadt auf der Landenge von Panama, in America, an einem Fluſſe gleiches Namens, welcher ins Mar del Zur fällt.

Chepſtow,

Chepſtow, Flecken in England, in der Grafſchaft Monmouth, am Fluß Wie gelegen, wo ſich derſelbe in die Saverne ergießt.
Chequiang, ſ. Chekian.
Cher, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in Oberauvergne entſpringt, und ſich unter Tours in die Loire ergießt.
Cheraſco, franz. Quieraſque, groſſe Stadt, Gebieth und Feſtung in Piemont, an den Gränzen der Grafſchaft Aſti, zwiſchen den Flüſſen Tanaro und Stura. Hier wurde 1631. zwiſchen dem Kaiſer, dem König in Spanien und der Krone Frankreich, wegen der Herzogthümer Montferrat und Mantua ein Friede geſchloſſen.
Cherazoul, ſ. Schehereſoul.
Cherbourg, Stadt in der Landſchaft Coutantin, in der Normandie, am Canal gelegen. Auf der Landſeite iſt ſie offen, und auch gegen die See zu nicht ſehr befeſtigt. Der Haven iſt von Natur ſchlecht. Der Damm, das Baſſin und die Schleuſen, welche man, zu deſſen Verbeſſerung, nach des Ingenieur Belidors Entwurf, angelegt hatte, wurden von den Engländern, die im J. 1758. Cherbourg einnahmen, zerſtört.
Cheribon, holländiſcher Platz auf der Inſel Java.
Cherif, Xerif, Sherif, iſt der Name, den ſich die wirklichen oder nur angeblichen Abkömmlinge Mohammeds beylegen. Dergleichen iſt der Sherif zu Mecca und auch der K. von Fez und Marocco.
Cherſo, Inſel und Stadt mit einem Haven, auf dem Golfo di Carnero, welcher ein Stück des adriatiſchen Meeres iſt. Sie gehört den Venezianern, und hat den Titel einer Grafſchaft. Sie wird insgemein nur das Holzmagazin von Venedig genennt. Die Viehzucht iſt hier unvergleichlich.
Cherſon, neue Stadt, die im General-Gouvernement Neu-Rußland, am Einfluß des Bug in den Dnepr angelegt wird.
Cherſon, ehemals ſehr anſehnliche Stadt in der Krimm, von der heut zu Tage nur noch wenige Ueberreſte und der verſtümmelte Name Kurſun und Scherſon übrig iſt.
Chervel, Charwel, Fluß an der Oſtſeite bey Oxford in England, deſſen Waſſer zum Lederbereiten ſehr gut iſt.
Cheſapeack, ſ. Chaſepeack.
Cheſel, groſſer Fluß in Aſien, der im Königreiche Thibet aus dem Gebirge Imaus entſpringt, und ſich durch zween Einflüſſe in das kaſpiſche Meer ergießt.
Cheſeri, ſ. Chezery.
Cheſne, Marktflecken in Champagne, am Fluß Bar, eine Meile von Sedan.
Cheſter, Grafſchaft in England, welche gegen Norden an Lancaſter, gegen Oſten an Darby und Stafford, gegen Süden an Shrop, und gegen Weſten an Walles und das irländiſche Meer gränzt. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls
Cheſter, welche am Fluß Dee liegt, und einen guten Haven hat, wo man gemeiniglich zu Schiffe geht, um nach Irland zu fahren. Sie iſt eine weitläufige und befeſtigte Handelsſtadt und hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu York gehörig.
Cheſter, Grafſchaft in der Provinz Neuyork, in Nordamerica; desgleichen auch in Penſylvanien, mit einer Stadt gleiches Namens, am Fluß Delaware.
Cheſterfield, Stadt in Darbyſhire in England, zwiſchen den Flüſſen Ibber und Rother, führt den Titel einer Grafſchaft ſeit 1628. iſt volkreich, und hat eine Freyſchule.
Chetina, Stadt in der Inſel Candia am Fluß Naparol.
Cheville, ein Berg in der Schweiz, im Walliſerlande, hinter welchem der Fluß Rhone entſpringt.
Cheville, kleiner Fluß, der ſich im orleaniſchen Gatinois in die Loire ergießt.
Chevre, ſ. Chievres.
Chevreuſe, Städtchen und Herzogthum in der Isle de France, zwiſchen Paris und Chartres, am Fluſſe Ivette. Das Haus Albert führt noch den Titel davon, obſchon König Ludwig XIV. 1692. daſſelbe gegen die Grafſchaft Montfort, eingetauſcht, und dem adlichen Fräuleinkloſter zu St. Cyr geſchenkt hat.

Cheuxan, Inſel in China, zwiſchen den Küſten von Chekiang und den japaniſchen Inſeln.

Chezery, Landſchaft, Thal und Flecken, am Fluß Valſerene, im Lande Gex, wurde 1760. von Savoyen an Frankreich überlaſſen.

Chiamporriero, Stadt im Herzogthum Aoſta in Piemont, davon die umliegende Gegend Val di Chiamporriero genennt wird.

Chiana, Fluß in Italien, welcher in dem Toſcaniſchen entſpringt, und ſich theils in die Tiber, theils in den Arno ergießt.

Chianni, Marquiſat im Diſtrict von Lari, in Toſcana.

Chianti, Gegend im Diſtrict von Radda, in Toſcana, welche vortreflichen Weinwachs hat.

Chiapa-Real, oder Ciudad-Real de Chiapa, Stadt in der Provinz Chiapa in Mexico. Das daſige Bißthum ſteht unter dem Erzbiſchof zu Mexico. Dieſe Stadt iſt wegen des Handels mit Cacao und Cochenille, welches letztere die beſte Waare des Landes iſt, einträglich.

Chiapa de los Indios, iſt beträchtlicher, als die vorhergehende Stadt. Es ſind wohl bey 4000. indianiſche Familien darinnen. Sie haben von den Spaniern verſchiedene Privilegien erhalten, und dürfen ſich einen Gouverneur von ihrer Nation wählen, der aber unter dem ſpaniſchen zu Chiapa-Real ſteht.

Chiarenza, ſ. Clarenza.

Chiari, Städtchen in der venezianiſchen Herrſchaft Breſciano, nicht weit von dem Fluß Oglio. Hier wurden die Franzoſen 1701. von den Kaiſerlichen geſchlagen.

Chiaſcio, Fluß in Italien, welcher im Herzogthum Urbino entſpringt, und ſich in die Tiber ergießt.

Chiavari, eine weitläufige Stadt am Fluſſe Lavagna, nicht weit vom Golfo di Rapallo, im genueſiſchen Gebiethe, iſt wegen der guten Jahrmärkte bekannt, die daſelbſt gehalten werden.

Chiavaſſo, Chivaſſo, Chivas, kleine befeſtigte Stadt am Po, im Herzogthum Montferrat.

Chiavenna, Val di Chiavenna, Clavenna, ein Thal und gewiſſer Strich Landes im Herzogthum Piacenza in Italien.

Chiavenna, Clavenna, Cläven, Grafſchaft am Comerſee, in Graubündten, darinnen ein See befindlich, il Lago di Chiavenna genannt.

Chiavenna, Clavenna, Claven, die Haubtſtadt der Grafſchaft dieſes Namens, in Graubündten. Sie liegt zwiſchen hohen Gebirgen, hat geſunde Luft, feine Gebäude, und ein feſtes Schloß, welches den Eingang in das Graubündterland bedeckt. Nicht weit davon iſt der Geſundbrunnen St. Mauritii.

Chiaves, ſ. Chaves.

Chiaul, ſ. Chaul.

Chiaus, Tſchiaus, Tſchauſs, ſind bey den Türken von zweyerley Art. Die einen dienen in dem Divan des Veſſirs, nehmen die Bittſchriften in Empfang, und werden zu Verſchickungen, als Staatsbothen und Couriers, gebraucht. Ihr Vorſteher heißt Chiaus- oder Tſchauſs-Baſchi, der, unter andern Verrichtungen, auch die fremden Geſandten bey dem Sultan zur Audienz führt. Die andern werden nur im Kriege gebraucht, und dienen als Flügel-Adjutanten.

Chicheſter, Haubtſtadt der Landſchaft Suſſex in England, am Fluß Lavant. Sie iſt eine gute Seeſtadt mit einem bequemen Haven, und hat Sitz und Stimme im Parlement, wie auch einen Biſchof, unter den Erzbiſchof von Canterbury gehörig.

Chicheſter, Stadt und Haven in der Grafſchaft Cheſter, in Penſylvanien.

Chicheu, groſſe Stadt in der Provinz Nanking in China.

Chiemſee, ſonſt das bayeriſche Meer genannt, iſt ein groſſer See in Oberbayern, in der Regierung Burghauſen, zwiſchen dem Innfluß und der Salza. Er hat ſieben Meilen im Umkreiſe, und mitten in demſelben liegen zwo Inſeln. Auf der erſten iſt Frauenchiemſee, ein Benedictinernonnenkloſter, auf der zwoten aber Herrenchiemſee, ein Auguſtinerkloſter, von deſſen Gütern aber dem daſigen Biſchof nichts gehört.

Chienchang, groſſe Stadt in China, in der Provinz Kiangſi, zwiſchen zween Seen gelegen. Sie iſt die Haubtſtadt von vier andern kleinen Städten.

Chienning, groſſe Stadt in der Provinz Fokien in China.

Chiento, Fluß in der Marca d'Ancona, im Kirchenſtaate, welcher ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Chieri, Chiers, Quiers, kleine Stadt in der Landſchaft Chieri, in Piemont. Sie iſt wohlgebaut, treibt guten Handel mit allerhand Zeugen und Tüchern, wie auch Scharlachkörnern.

Chieri, Haven auf der Inſel Zante.

Chieſo, Chiſo, Fluß, welcher im Bißthum Trident entſpringt, und ſich im Mantuaniſchen in den Oglio ergießt.

Chieti, Haubtſtadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara, in Neapel, iſt groß, und hat ein Erzbißthum.

Chievres, kleine Stadt und Herrſchaft gleiches Namens, jezt dem Grafen Egmont-Pignatelli unter dem Titel einer Baronie gehörig, in dem öſterreichiſchen Hennegau, zwiſchen Mons und Ath.

Chifale, Inſel auf dem rothen Meer, gegen die Küſte des ſteinigten Arabiens.

Chignecto, Chignectico, Stadt in der Provinz Neuſchottland in Nordamerica, in einer angenehmen Gegend; rings umher liegen ſchöne Wieſen von weitem Umfang gegen Weſten, und verſchiedene Flüſſe, die bey der Fluth für Schiffe fahrbar ſind.

Chikaſaws, Völkerſchaft, in Nordamerica. 1732. machten ſie den Franzoſen den Miſſiſſippifluß ſtreitig, blieben nach vielen blutigen Gefechten Meiſter von einem Theil ſeiner Ufer, und hinderten die Franzoſen an der Communication zwiſchen Canada und Louiſiana.

Chikock, Xicoco, Ticokſi, eine von den 3. Inſeln in Japan, auf dem weſtlichen Ocean.

Chilca, ein Thal der Provinz Peru, in Südamerica, welches ſehr fruchtbar iſt, ob es ſchon von keinem Fluſſe bewäſſert wird.

Chili, groſſe Landſchaft in Südamerica, die gegen Norden an Peru, gegen Oſten an die Provinz la Plata, gegen Süden an Patagonien und gegen Weſten an das ſtille Meer gränzt. Sie iſt in 4. Gouvernements eingetheilt, nämlich in die General-Majorſchaft von Chili, Valparaiſo, Valdivia und Chiloe. Das Land iſt fruchtbar, hat gemäſſigte und geſunde Luft und beynahe einen beſtändigen Frühling. Die Erdbeben, welche ſich öfters ſpüren laſſen, ſind nicht ſehr gefährlich, weil man ſie voraus ſiehet und weil die Häuſer niedrig ſind und auch bey Nacht offen ſtehen. Die Spanier, welche im J. 1541. unter Valdivia's Anführung, davon Beſitz nahmen, haben einen Ueberfluß an europäiſchen Früchten und Gewächſen, Wein, Weitzen ꝛc. zahmen Vieh, und inſonderheit die beſten Pferde, mit einem ſehr ſanften und leichten Gang. Auſſer der reichen Manchfaltigkeit von Producten auf der Oberfläche der Erde hat das Land auch beträchtliche Gold- Silber- Kupfer- Zinn- und Eiſengruben, ingleichen Steinbrüche von Laſurſteinen und Magneten. Die Indier oder Ureinwohner in Chili ſind ſehr ſtreitbar, und machten nicht nur den Spaniern im Anfang viel zu ſchaffen, ſondern führen auch noch zuweilen mit ihnen hartnäckige Kriege. Der ſpaniſche Gouverneur, der zugleich Präſident der königl. Audienz iſt und als ſolcher in einigen Stücken unter dem Vicekönige von Peru ſtehet, reſidirt wechſelsweiſe 6. Monathe zu St. Jago, und 6. zu Conception.

Chiliaſten, ſind diejenigen, welche glauben, daß Chriſtus noch einmal in ſichtbarer Geſtalt auf Erden kommen, und mit ſeinen Gläubigen 1000. Jahre regieren werde. Andere meynen, die Welt müſſe zuvor vernichtet werden, und hernach das tauſendjährige Reich angehen. Sie werden in zwo Claſſen eingetheilt, davon eine ein geiſtliches, die andere aber ein weltliches Reich darunter verſteht.

Chillon, Schloß in der berniſchen Landvogtey Vevay, auf welchem die Landvögte ehemals ihren Sitz gehabt, bis 1733. da es zu einem

Korn-

Korn- und Zeughaus gemacht wurde.

Chiloe, Inſel bey der Provinz Chili, in Südamerica, bringt alle Lebensmittel hervor, den Wein ausgenommen, hat aber einen Ueberfluß an grauer Ambra. Sie wird von Spaniern, Meſtizen und chriſtl. Indiern ſtark bewohnt. Es liegen um ſie wohl noch 40. kleinere Inſeln, die Inſeln von Chiloe genannt. Der ſpaniſche Gouverneur reſidirt in dem vornehmſten Haven Chacao. Ausserdem iſt noch Calbuco, eine wohlbevölkerte Stadt auf dieſer Inſel.

Chilongo, Provinz im Königreich Loango, in Niederäthiopien, deſſen Einwohner mit Elephantenzähnen Handel treiben.

Chimariot, ſ. Chimera.

Chimay, kleine Stadt nebſt einem Schloß und dem Titel eines Fürſtenthums, am Fluß Blanche Eau, oder Weißwaſſer, im öſterreichiſchen Antheil von Hennegau, an den Gränzen von Namur gelegen. Im Jahr 1686. wurden die Grafen von Chenninboſſu, nach Abſterben der fürſtlichen Linie aus dem Hauſe Aremberg, Fürſten von Chimay.

Chimera, kleine Stadt in Albanien, am Meer. Die umliegende Landſchaft heißt gleichfalls Chimera, und die Einwohner nennen ſich Chimarioti.

China, Sina, Tſchina, das älteſte und größte Reich der Welt, welches faſt den ganzen öſtlichen Theil Aſiens einnimmt. Es beſtehet aus 15. Provinzen 1.) Pe-tſche-li, hat 140. Städte, worunter Pe-king, (d. i. der nordliche Hof,) die itzige Reſidenz des Kaiſers, iſt. 2.) Schantong, hat 120. Städte. 3.) Schan-ſi, hat 100. Städte. 4.) Schen-ſi, hat 140. Städte. 5.) Honan, die ſchönſte Provinz, hat 110. Städte. 6.) Kiang-nan, hat 107. Städte, und darunter Nan-king, (d. i. der mittägige Hof,) die ehemalige Reſidenz. 7. Hu-quang, hat 129. Städte. 8.) Se-tſchuen, hat 98. Städte. 9.) Tſche-kiang, hat 88. Städte. 10.) Kiang-ſi, hat 84. Städte. 11.) Fo-kien, hat 69. Städte. 12.) Quan-tong, (bey den Europäern Canton,) hat 94. Städte. 13.) Quang-ſi, hat 92. Städte. 14.) Koeh-tſchu, hat nur 48. Städte, und ſo arme Einwohner, daß ſie größtentheils auf Koſten des Staats unterhalten werden müſſen. 15.) Yun-nan, hat 76. Städte. Dieſes weitläuftige Land iſt größtentheils fruchtbar und wohlangebauet. Der Ackerbau ſtehet in vorzüglicher Achtung und ſelbſt der Kaiſer pflügt, zufolge einer alten Gewohnheit, jährlich im Anfang des Frühlings einige Furchen, mit feyerlichen Ceremonien. Es wachſen in China haubtſächlich 6. Arten von Getreide, nämlich Weitzen, Hirs, Erbſen, Bohnen, Haber, und vorzüglich Reis, welcher die Haubtnahrung der Chineſer iſt. Die andern Producte und ausgehende Waaren ſind haubtſächlich Gold, Goldſand, Silber, Kupfer, Meſſing, Zinn, Queckſilber, Bley, Eiſen, Tomback, Jaſpis, Agath, Kryſtall, Schwefel, Salz, Salpeter, Rhabarbar, rohe und verarbeitete Seide, Baumwolle, Leinwand, Papier, Thee, Zucker, wohlriechendes Holz, Elfenbein, Ingwer, Oliven, Oel, Felle von Bibern, Tigern, Zobeln, Luchſen, Füchſen, Eichhörnern ꝛc. Die Zahl der Einwohner ſoll ſich, im J. 1761. auf 198. Millionen, 214,555. Perſonen belaufen haben. Es giebt Dörfer, die 1. Million Einwohner haben. Ja viele tauſend Familien wohnen, aus Mangel an Platz, auf Schiffen. Die meiſten Städte machen ein Viereck, und beſtehen aus 2. Haubtſtraſſen, die einander durchkreuzen und mit denen die andern parallel laufen. Sie ſind nach alter Art mit hohen Mauern, Thürmen und tiefen Gräben befeſtigt. Auch die meiſten Dörfer haben einen Wall von Erde und 2. Thore. Die chineſiſchen Häuſer ſind meiſtens nur 1. Stockwerk hoch. Die geſammten Einkünfte des Reichs, (die aber nicht in barem Gelde, ſondern mehrentheils in natürlichen Lieferungen beſtehen, auf welche Art der Kaiſer auch die Beſoldungen zahlet,) werden auf 4,00,000. Millionen Gulden gerechnet. Die groſſe chineſiſche Mauer, an welcher 3. Könige bauen lieſſen und die nun bey 2000. Jahre ſtehet,

iſt

iſt noch vorhanden. Sie iſt theils von Backſteinen, theils von Erde, und läuft an den Gränzen der Tatarey, von Morgen gegen Abend, mit vielen Krümmungen, über Berge und Thäler, bey 500. Meilen lang. Allein ſie konnte China doch nicht gegen feindliche Einfälle verwahren. Die Niü-tſche oder Man tſchehu, ein Volk in der öſtlichen Tatarey, bemächtigten ſich in der Mitte des 17ten Jahrhunderts des chineſiſchen Reichs, welches jedoch bey dieſer Veränderung nichts verlohr, als die Ehre, von einem einheimiſchen Fürſten regieret zu werden. Die Eroberer bequemten ſich durchgehends nach den Geſetzen und der Verfaſſung von China, und brachten das Reich auf den höchſten Gipfel der Hoheit. Denn, auſſer den 15. Provinzen, woraus daſſelbe beſtehet und den dazu gehörigen Inſeln Tſonming, Hänan und Täwan, (Formoſa,) beherrſchen ſie die öſtliche Tatarey, ihr eigentliches Vaterland, die Mungaley und den Staat des Kantaiſch; auch ſtehen die Königreiche Corea, Cochinchina und Tunkin unter ihrer Oberherrſchaft.

Die Regierungsform in China iſt monarchiſch, und die Gewalt des Kaiſers uneingeſchränkt. Aber man erwartet von ihm die Geſinnung eines Vaters, nicht das Verhalten eines Tyrannen. Er heißt daher auch der Vater und die Mutter ſeiner Unterthanen, ingleichen auch der Großvater des Volks. Man giebt ihm den Titel: Sohn des Himmels, heiliger Kaiſer, erhabenſter und einziger Beherrſcher der Erde. Die Ehrerbiethung gegen ihn wird aufs höchſte getrieben, und ſelbſt ſeine Brüder reden nicht anders, als knieend, mit ihm. Aber doch findet man an ſeinem Hofe nichts von orientaliſcher Pracht, ſondern vielmehr Sparſamkeit. Er iſt durch die Geſetze zu einer ſteten Beſchäftigung mit Staatsſachen verbunden, und jedermann darf ſich unmittelbar an ihn wenden. Man darf ihm ſogar wegen ſeiner Handlungen Vorſtellungen machen. Er hat gemeiniglich 3. Gemahlinnen, unter welchen aber nur eine den Titel und Rang der Kaiſerinn hat. Die Kinder dieſer 3. Gemahlinnen ſind alle rechtmäſſig: doch wird der Thronfolger, (deſſen Beſtimmung von dem Kaiſer abhängt,) insgemein aus den Söhnen der Kaiſerinn genommen.

Die Reichsbedienten heiſſen Quoan, d. i. Regenten. In Europa nennt man ſie Mandarinen, welches ſo viel als Ritter des Herrn bedeutet. Sie ſind theils zur Verwaltung der Staatsgeſchäfte beſtimmt, theils ſind ſie Officiers der Armee. Jene, welche gelehrte Mandarinen heiſſen, ſind in 9. Claſſen getheilt und machen eine Zahl von 13—14,000. aus. Die Kriegsmandarinen ſind in 5. Claſſen getheilt und belaufen ſich auf 18,000. Die Kriegsmacht beträgt mehr als 700,000. Mann zu Fuß und ohngefähr 200,000. Reiter, und beſtehet theils aus eingebohrnen Chineſern, theils aus Tatarn. Gegen europäiſche Truppen ſind ſie faſt für nichts zu achten. Die eigentlichen Chineſer ſind nichts weniger, als Krieger, und ihre Herren, die Tatarn, ſind in China weichlich geworden. Die erſten metallenen Canonen bekamen ſie im J. 1621. von den Portugieſen; und die Jeſuiten ſorgten bald dafür, daß ſie ſich mehrere beylegen konnten.

Die chineſiſchen Geſetze ſind gelind, weiſe, beſtimmt und machen ein zuſammenhängendes Syſtem aus: aber dieſes Syſtem iſt nicht eben das beſte. Es ſchickt ſich mehr für ein rohes Volk, das noch in ſeiner Kindheit ſtehet, als für eine gebildete Nation. Es hindert die weitere Aufklärung, den Fortgang in Künſten und Wiſſenſchaften, und die Verbeſſerung des Kriegsweſens; und die Schläge, welche, ohne Unterſchied des Standes und der Perſon, auf jede Art geringerer Verbrechen und Vergehungen geſetzt ſind, (wofür man aber doch Dſholigan bezahlen, d. i. ſie abkaufen kann,) ſchicken ſich nicht zu edlen Geſinnungen. Die chineſiſchen Münzen werden gegoſſen, und zwar aus Kupfer und Bley. Von jenem werden drey halbe Fünftel und von dieſem zwey halbe Fünftel dazu genommen. Gold und

und Silber wird nicht vermünzt; obgleich Zahlungen mit Stücken oder Stangen von Silber, nach dem Gewichte, geſchehen.

In China herrſchen 3. Haubtreligionen, davon die 1ſte den berühmten Kong-fu-tſee oder Confucius, (welcher im J. 551. vor Chriſti Geburt zur Welt kam,) die 2te den Lao-Kiun, und die 3te den Fo oder Foe zum Stifter hat. Die erſte, welcher noch itzo die Kaiſer, und alle vornehme und gelehrte Perſonen zugethan ſind, erkennet ein einziges höchſtes Weſen, Schangti oder Tien; wobey jedoch noch zweifelhaft iſt, ob ſie nicht dieſes mit der Welt für einerley halten. Die Religion des Lao-Kiun, (der ohngefähr 600. Jahre vor Chriſto gebohren wurde,) iſt, wenigſtens itzt, mit Vielgötterey und Aberglauben erfüllt. Die Religion des Fo, (unter welchem Chriſtus wahrſcheinlicher Weiſe verſtanden wird,) kam im J. 65. nach Chriſti Geburt nach China. Sie iſt für itzt ein abſcheulich verunſtaltetes Chriſtenthum. Ihre Anhänger ſind Götzendiener, und unter ihnen findet man die Bonzen, die durch manchfaltige Peinigung ihres Körpers bey ſchwachen Leuten Mitleid und Hochachtung für ſich zu erwecken und auf ſolche Art Geld und Geſchenke zu bekommen ſuchen. Dieſe Religion bleibt zwar unangefochten: doch wird ſie jährlich zu Peking als eine Kätzerey verdammt.

Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts kamen Jeſuiten, als Miſſionarien, nach China, ſetzten ſich durch ihre Kenntniſſe am Hofe in groſſes Anſehen, erhielten groſſe Ehrenſtellen und verſchaften dem Chriſtenthum, das ſie predigten, einen ſehr guten Fortgang. Da ſie verſchiedene Gebräuche von der Religion des Confucius duldeten, welche die nach ihnen gekommene Dominicaner und Franciſcaner für abgöttiſch erklärten, ſo entſtunden daraus heftige Streitigkeiten, zu deren Beylegung der Pabſt Clemens XI. den Cardinal Tournon, 1707. vergeblich nach China abſendete, und welche, nebſt andern mitwirkenden Urſachen, die Folge hatten, daß bald nach 1722, das Chriſtenthum gänzlich abgeſchaft und verfolgt wurde. Mehr als 300. Kirchen wurden weggenommen oder zerſtört, und die Miſſionarien wurden nur zu Canton und Peking, und zwar als Mathematiker, nicht als Glaubenslehrer, geduldet. So blieb es bis zur Regierung des itzigen Kaiſers, Kien-Long, (Kjan-Lun,) der 1735. den Thron beſtieg, und die von ſeinem Vater wider die Chriſten ertheilten Befehle heimlich zurücknahm, auch ſich den Jeſuiten vorzüglich geneigt bewies, von denen itzt noch einer das Amt eines Hofdollmetſchers hat und beſonders die lateiniſchen Briefe und Aufſätze des ruſſiſchen Hofs in die tatariſche oder mantſchehuiſche Sprache und die Antworten, die darauf ertheilt werden, wieder in das Lateiniſche überſetzt.

Im J. C. 73. kamen 70. jüdiſche Familien nach China, von denen noch Abkömmlinge, wiewohl in geringer Anzahl, in der Stadt Kä-fong-fu übrig ſind, welche die Beſchneidung, den Sabbath, das Oſterlamm und andere Gebräuche und Feſte ihres Geſetzes beybehalten, eine anſehnliche Synagoge haben, (welche ſie einen Tempel nennen,) aber nicht mehr alle Bücher des A. Teſtaments beſitzen, weil ein Theil durch Feuer, und ein anderer durch Ueberſchwemmung verlohren gegangen.

Anhänger der mohammedaniſchen Religion fanden ſich ſchon zu Anfang des 7ten Jahrhunderts in China, und ſind noch itzt darinnen. Da ſie ſich ruhig halten und niemand zu ihrem Glauben zu bekehren ſuchen, ſo verlangt man auch ſie nicht zu ſtören. Die Mantſchehu in China ſind der abgöttiſchen Religion des Dolai- (Delai-) Lama zugethan. (ſ. den Art. Lama.

Die Chineſer haben heilige oder kanoniſche Bücher, (denen ſie aber keinen göttlichen Urſprung zuſchreiben,) von zwo Claſſen, welche von hiſtoriſchem, moraliſchem und politiſchem Innhalt ſind. Die von der erſten Claſſe heiſſen King, und das wichtigſte darunter iſt Schu-King, d. i. das Buch der gewiſſen und unveränderlichen Lehre, auch Schang-ſchu,

ſchu, d. i. das alte und heilige Buch, genannt. Dieſes iſt zugleich ihr Geſetzbuch, ihr Staatsrecht und ihre Sittenlehre, obgleich der Grundſtof eigentliche Geſchichte iſt.

Ungeachtet die chineſiſche Nation ſich ſchon ſeit etlichen tauſend Jahren mit Wiſſenſchaften und Künſten beſchäftigt, ſo haben ſie doch keine derſelben zu einiger Vollkommenheit bringen können. Und obgleich ihre Kenntniſſe und Einſichten durch die Anweiſung der Jeſuiten in manchen Stücken verbeſſert worden, ſo ſind ſie doch immer noch weit unter den Europäern geblieben, theils aus Eigendünkel und Nationalſtolz, theils wegen anderer Hinderniſſe, unter welchen ihre Verfaſſung und ihre Sprache die wichtigſten ſind. Die letztere hat ganz eigene Schwierigkeiten. Sie beſtehet aus lauter einſylbigen Wörtern und hat überaus wenige urſprüngliche Wörter, durch welche man aber doch alles ausdrücken kann, weil jedes Wort verſchiedene Bedeutungen hat, je nachdem man es in dem gewöhnlichen, oder in einem höhern oder tiefern Ton ausſpricht. Auf ſolche Art bekommt eines und eben daſſelbe Wort oft 10—12. von einander ſehr verſchiedene Bedeutungen. Dieſe Sprache wird nicht mit Buchſtaben, ſondern mit Bildern geſchrieben, wovon die gerade und die krumme Linie und der Punct die Grundzüge ausmachen. Aus der verſchiedenen Stellung und Vereinigung derſelben entſtehen diejenigen Charakteren, die man den chineſiſchen Schlüſſel nennet und die in 214. Claſſen abgetheilt werden. Aus der Zuſammenſetzung dieſer Charaktere entſtehen alle übrige Zeichen, deren Zahl auf 70—80,000. geſchätzt wird. Keines Menſchen Lebenszeit iſt hinreichend, ſich alle dieſe Zeichen bekannt zu machen; und die gelehrteſten unter den Chineſern ſelbſt wiſſen kaum 40,000. auswendig.

Chincheu, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Schan-tong.

Chinchian, Stadt in der Provinz Yunnan, in China.

Chinchian, groſſe Stadt in der Provinz Kiang-nan, in China.

Chinchilla, Diſtrict und kleine Stadt, im ſpaniſchen Königreich Murcia.

Chinchon, groſſer Flecken, in der anſehnlichen Grafſchaft gleiches Namens, in der ſpaniſchen Provinz Toledo.

Chinco, Puelo Chinco, Cyncon, kleine Inſel in Aſien, an der Weſtſeite der Inſel Sumatra gelegen, hat einen ſchönen Haven, und gehört den Holländern. Der Pfeffer, ſo auf dieſer Inſel wächſt, wird für beſſer, als der ceyloniſche gehalten.

Chiney, kleine Stadt in dem Lande Condros, im Stift Lüttich, am kleinen Fluſſe Boch.

Chingtien, Stadt in der Provinz Huquang, in China.

Chinhoa, Stadt in der Provinz Tſche-kiang, in China.

Chinkiang, ſ. Chinchiang.

Chinon, kleine Stadt in der Landſchaft Touraine in Frankreich, am Fluß Vienne, nebſt einem Schloß.

Chintu, Haubtſtadt in der Provinz Se-tſchuen, in China.

Chiny, ehemalige Stadt, iezt ein Dorf, an dem Fluſſe Semois, iſt der Haubtort der vormaligen Grafſchaft und itzigen Vogtey gleiches Namens, im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Luxenburg.

Chio, Scio, eine von den vornehmſten Inſeln des Archipelagi, welche gegen Oſten von Natolien durch einen drey welſche Meilen breiten Canal, lo Stretto di Capo bianco genannt, abgeſondert wird. Sie hat 128. italiäniſche Meilen im Umfange, iſt reich an dem beſten Maſtix, Baumwolle, Terpentin, Marmor und Malvaſier. Sie gehört den Türken; doch ſind die Einwohner faſt alle entweder der griechiſchen oder katholiſchen Religion zugethan. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Chio, welche an der öſtlichen Seeküſte einen Haven hat, wo aber die Schiffe ſchwer aus- und einkommen können; auch wird ſie durch eine Citadelle beſchützt, welche ſo groß iſt, als die Stadt, und darin die Juden und Türken wohnen. Die Stadt iſt ziemlich nach europäiſchem Geſchmack gebauet, und hat vorzügliche Seidenmanufacturen. Sie hat einen griechiſchen Erzbiſchof und einen ka-

tholiſchen Biſchof, der ſich aber nach den griechiſchen Kirchengebräuchen richtet. Das Frauenzimmer auf Chio zeigt, wider die Gewohnheit der dortigen Länder, das Geſicht frey und unverſchleyert. Bey dieſer Inſel ſiegten 1770. die Ruſſen über die Türken, worauf ſie bey Tſcheſme die übrigen türkiſchen Schiffe verbrannten.

Chioggia, Chiozza, Stadt und Podeſtaria, nebſt einem Haven, auf der Inſel Chiozza, nicht weit von dem Einfluſſe der Brenta nuova in die Laguna, bey Venedig, wo man das meiſte Salz macht, ſo in den venezianiſchen Provinzen gebraucht wird. Die Stadt, welche, wie Venedig, auf Pfähle gebaut iſt, hat einen Biſchof, der unter Venedig gehöret.

Chippenham, Flecken in Wiltſhire in England, am Fluß Avon. Dieſer Ort hat Sitz und Stimme im Parlement.

Chipping-Norten, Stadt in Oxfordſhire, in England.

Chipping-Sodbury, Stadt in Gloceſterſhire, in England.

Chira, Inſel in dem Golfo de Salinas, in Mexico, in der Provinz Coſta Rica, an der Südſee.

Chirvan, ſ. Erivan.

Chiſch, Chyſſe, Flecken und Schloß unweit Ludiz, im ſatzer Kreiſe in Böhmen, hat ein Carmeliterkloſter.

Chitor, Landſchaft im Reiche des groſſen Mogols, in dem eigentlichen ſogenannten Indien. Der Ort gleiches Namens war ehedem wichtig: itzo aber iſt er faſt ganz ruinirt.

Chitro, Stadt in Macedonien am Golfo di Salonichi, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Salonichi gehörig.

Chiva, Ort in Usbeck, in der Tatarey, am Fluſſe Amu, wo der Chan im Sommer unter Zelten ſich aufhält. Von dieſem Ort werden die Usbecken auch die chiviſchen Tatarn genennt.

Chivas. ſ. Chiavaſſo.

Chiuncheu, Stadt in China, auf der Inſel Hänan.

Chiuncheu, Stadt in der Provinz Tſchekiang in China.

Chiuſa, venezianiſcher Paß gegen Deutſchland, in dem Gebiethe von Verona, auf einem Felſen, hat auf einer Seite lauter abhangende Berge, auf der andern aber den Fluß Adige, der ganz nahe vorbey läuft.

Chiuſa, ſ. Clauſen.

Chiuſi, kleine Stadt am Fluß Chiano, im Florentiniſchen, im Gebiethe von Siena, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Siena gehörig.

Chiuyven, groſſe Stadt in der Provinz Yunnan in China.

Chizico, Inſel auf dem Mar di Marmora, gegen die öſtliche Küſte von Natolien.

Chlopigorod, ſ. Mologa.

Chlumetz, Marktflecken und Schloß, im berauner Kreis, in Böhmen, dem Fürſten von Lobkowitz gehörig.

Chlumez, Herrſchaft, Flecken und Schloß, im königingrätzer Kreiſe, in Böhmen, gehört nebſt dem Flecken Schiſchelitz dem Majoratsherrn, Grafen von Kinski.

Chmielnic, eine von Holz erbaute und nur mit Palliſaden umgebne Stadt in Oberpodolien, wo ſie auf einer kleinen Inſel liegt, welche der Fluß Bog macht.

Chmielnik, kleine Stadt in der ſandomiriſchen Woiwodſchaft, und dem wislickiſchen Diſtrict derſelben, in Klein-Polen.

Choczim, eine wichtige türkiſche Gränzfeſtung in der Moldau, zur Rechten des Nieſters, der polniſchen Feſtung Caminiek gegen über. Sie hat ein feſtes Schloß, und iſt 1718. durch Hülfe einiger franzöſiſchen Ingenieurs erſt recht befeſtiget worden, da ſie ſonſt nicht viel zu bedeuten gehabt hatte. Den 28ſten Aug. 1739. erfochte der rußiſche Generalfeldmarſchal, Graf von Münnich, in dieſer Gegend einen vollkommnen Sieg über die türkiſche Armee, und am 31ſten Auguſt mußte ſich die Feſtung Choczim ergeben. In dem kurz darauf erfolgten Frieden aber ward ſie den Türken wieder abgetreten. Den 18ten Sept. 1769. gieng ſie abermals an die Ruſſen über, doch ward ſie nach erfolgtem Frieden 1774. das folgende Jahr den 10ten März wieder zurück gegeben.

Choga, Stadt in der Provinz Schan-ſi in China am Fluß Fi, wo eine künſtliche Brücke iſt.

Choiſy, mit dem Beynamen le Roi, Flecken und königl. Luſtſchloß in Isle de France, 2. Meilen von Paris, an der Seine.

Choldicz, Choltiz, Flecken und Schloß im chrudimer Kreiſe, in Böhmen, dem Grafen von Thun gehörig.

Cholmkil, Colmkil, eine von den weſtlichen Inſeln in Schottland, iſt ſehr klein, und liegt an der Halbinſel Harris.

Cholmogory, Kolmogori, eine Stadt, unterhalb Archangel, auf einer Inſel der Dwina, in Rußland, ward 1744. bekannt, als die Großfürſtin Anna mit ihrem Gemahl und Kindern, von der Kaiſerin Eliſabeth, hieher geſchickt ward, wo ſie auch ihr Leben 1746. beſchloſſen hat.

Chomotaw, Commotau, volkreiche königl. Stadt, im ſatzer Kreiſe, in Böhmen, iſt wegen des guten Malzes und Biers bekannt. Die daſigen Alaunhütten ſind berühmt, und bringen nebſt dem häufigen Obſt und Küchengewächſen den Einwohnern groſſe Nahrung.

Chonad, Tſchanad, Chanad, Geſpanſchaft in Ungarn, welche gegen Norden an die Bekeſcher Geſpanſchaft, gegen Süden an das temeswariſche Gebieth, gegen Oſten an die Sarander und Arader, und gegen Weſten an die Tſchongrader Geſpanſchaft gränzt. Sie wird von Ungarn, Raitzen und Walachen bewohnt, welche nur 19,320. Seelen ausmachen, worunter ſich 210. Juden befinden. Ihre Contribution beträgt 14,465. fl. Ihre an dem Fluß Maroſch, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegne Haubtſtadt heißt gleichfalls Tſchanad, und hat ein Schloß, wie auch ein unter den Erzbiſchof zu Colocza gehöriges Biſthum, welchem 1716. nach Eroberung der Feſtung Temeswar, das Bannat von Temeswar wieder incorporirt worden, nachdem es zuvor 165. Jahr unter türkiſcher Botmäßigkeit geweſen; wie dann dieſer Biſchof im März 1724. als Biſchof in dem temeswarer Bannat wirklich vorgeſtellt, und ihm die geiſtliche Jurisdiction über ganz Servien von dem Pabſt ertheilt worden.

Choraſan, Khoraſan, eine Landſchaft in Perſien, am caſpiſchen Meer, hat gegen Weſten eine Wüſte, wodurch ſie vom perſiſchen Irak, gegen Süden eine andere, wodurch ſie von Fars abgeſondert wird; gegen Oſten einen Theil von Segeſtan und Indien und gegen Norden einen Theil von Turkeſtan. Sie iſt ein gutes Kornland, hat auch vortrefliche Seide und koſtbare Türkiſſe; und die Schafe haben die zarteſte und beſte Wolle in ganz Perſien.

Choren, ſ. Kohren.

Chorges, Städtchen in Dauphiné, 2. Meilen von Embrun, an einem Berge, wo ein kleiner Fluß entſpringt, der bey Cougie in die Durance fällt.

Chotieborz, Flecken und Schloß, im czaslauer Kreiſe, in Böhmen.

Chotieſchau, Chotieskow, vornehmes Frauenkloſter, Prämonſtratenſerordens, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, an der Radbuſe.

Chotin, ſ. Choczim.

Chotteborcz, ſ. Chotieborcz.

Chotuſice, Chotuſitz, Marktflecken ohnweit Czaslau in Böhmen, dem Grafen von Thun gehörig, bey welchem den 17ten May 1742. zwiſchen den Oeſterreichern und Preuſſen, zum Nachtheil der erſtern, ein blutiges Treffen vorfiel.

Chotze, Marktflecken, im chrudimer Kreis, in Böhmen, dem Fürſten von Kinski gehörig.

Chotzemitz, Schloß im kaurzimer Kreis, in Böhmen, den Grafen von Sternberg gehörig, zwiſchen welchem und Planian 1757. das Treffen vorfiel, das insgemein von Kolin den Namen hat, und in welchem die Preuſſen von dem Feldmarſchal, Grafen von Daun, geſchlagen wurden.

Choul, Fluß im Herzogthum Luxemburg, im Ardennerwald, der in die Maas fällt.

Chrasnahorka, Kraſzna Horka-Varallya, Marktflecken, mit einem Bergſchloß, ſo der Andreaſiſchen Familie gehört, im Rosnauer Diſtrict, in der Gömörer Geſpanſchaft, in Ungarn. Nahe dabey iſt eine Queckſilbergrube, in der ſehr ſchöner Zinober bricht.

Chraſt, Flecken und Schloß im Chrudimer Kreiſe, in Böhmen, dem Biſchof von Königingrätz gehörig.

Chraſtowitz, Hraſtowitz, Herrſchaft und verwüſtetes Schloß in Croatien, auf einer Inſel im Fluſſe Unna, wo er in die Sawe fällt, gehört dem Biſchof zu Zagrab oder Agram.

Chriſtburg, Amt und königl. Stadt, mit einem Bergſchloß, am Fluß Sorge, im Marienburgiſchen, in Weſt-Preuſſen.

Chriſt Church, groſſer Flecken am Fluß Avon, in Hantſhire in England, welcher 2. Deputirte im Parlement hat. In Oxford iſt auch ein Collegium dieſes Namens.

Chriſtian-Erlangen, die 6te Haubtſtadt des Fürſtenthums Culmbach, in der Amtshaubtmannſchaft Erlangen, unweit der Rednitz, in welche nahe dabey die Schwabach fällt, in einer angenehmen Gegend. Sie wird in Alt- und Neuerlangen eingetheilt, welches letzte von Markgraf Chriſtian Ernſt, der es 1686. anlegte, eigentlich Chriſtian-Erlang genennet und durch die daſelbſt aufgenommenen franzöſiſchen Kolonien in Aufnehmen gebracht worden. Dieſe Neuſtadt iſt wegen ihrer Regelmäſſigkeit und Zierlichkeit eine der ſchönſten Städte in Deutſchland. Das darin befindliche markgräfl. Schloß hat einen unvergleichlichen Garten. Die drey evangeliſchen, wie auch die beyden reformirten Kirchen, ingleichen das neuerbaute Rathhaus in der Altſtadt, ſind ſehr gute Gebäude. Es iſt auch hier ein Juſtitz- und Commerciencollegium, und eine Superintendur. Die Ritterakademie, welche Chriſtoph Adam Groß von Trockau, 1704. geſtiftet, iſt nebſt dem Gymnaſio der 1743. von dem Markgrafen Friedrich da angelegten Univerſität einverleibt worden. Dieſe wurde den 4ten Nov. feyerlich eingeweiht, und mit den gelehrteſten Männern beſetzt. Seit 1769. hat ſie den Namen der Friedrich-Alexanders-Univerſität nebſt verſchiednen neuen Verbeſſerungen erhalten, worunter beſonders das philologiſche Seminarium und das Inſtitut der Moral und ſchönen Wiſſenſchaften zu zählen ſind. Die Nahrung des Orts beſteht in Manufacturen, beſonders von Hüten und Strümpfen, Brauweſen, Wirthſchaft, Tabacksbau ꝛc. Eine halbe Meile von der Stadt über dem Dorfe Buckenhof, iſt ein guter Geſundbrunnen.

Chriſtiania, Haubtſtadt in Norwegen, in dem Stift Chriſtiania und Aggershuus; liegt an einem Meerbuſen, iſt groß und wohlgebauet, und der Sitz des Stiftamtmanns, des Biſchofs und einer Militärſchule. Sie hat ihren Namen von K. Chriſtian IV. der ſie anlegte, nachdem im J. 1624. das auf der Oſtſeite des Meerbuſens ſtehende Opslo, bis auf die biſchöfliche Wohnung und etliche wenige Häuſer, abgebrannt war. Dieſer geringe Ueberreſt von erſtbeſagtem Opslo heißt heut zu Tage die Altſtadt, in welcher ein beträchtliches Alaunwerk zu finden iſt. Die Haubtnahrung von Chriſtiania beſtehet im Bretterhandel, wovon jährlich eine groſſe Menge nach England, Frankreich und Dänemark geführet wird.

Chriſtianopel, Nopeln, feſter Flecken nebſt einem Haven, auf einer Halbinſel, in der Landſchaft Blekingen, oſtwärts gegen Smaland, der Krone Schweden gehörig.

Chriſtianpreis, ſ. Friedrichsort.

Chriſtianſand, Stiftsamt, und ſeit 1641. von K. Chriſtian IV. angelegte reguläre Haubtſtadt, mit einem guten Haven, in dem ſüdlichen Norwegen, auf einem groſſen Sandgrund, davon ſie den Namen hat, bey der befeſtigten Inſel Otteröe. Nach dem Brande 1734. iſt die Stadt weit beſſer wieder aufgebaut. Hier iſt ein Biſchof, welcher ſonſt zu Stavanger war, und eine Cathedralſchule. Die Einwohner nähren ſich haubtſächlich vom Holzhandel. Ihre Häuſer kommen von Zeit zu Zeit immer weiter von der See ab, weil das Land hier immer mehr anwächſt, durch den vielen Sand, den die Stürme aus dem Meer an das Ufer werfen; weßwegen denn, um dem Waſſer nahe zu bleiben, ſchon etliche neue Straſſen angelegt worden. In dem ganzen Stift Chriſtianſand wurden im Jahr 1769. 113,086. Menſchen gezählt.

Chriſtiansburg, Stadt und ehemalige Feſtung in dem Herzogthum Oldenburg an dem Fluß Jade.

Chriſtiansburg, Feſtung an der Goldküſte in Guinea, der Krone Dänemark gehörig.

Chriſtianshaven, ſ. Coppenhagen.

Chriſtiansöe, kleine Waſſerfeſtung, welche 2. Meilen von Bornholm mitten in der See auf rauhen Klippen liegt, und 1684. zur Sicherheit der däniſchen Flotte von K. Chriſtian V. angelegt worden iſt. Unter dieſen Klippen, welche Erdholmen genennt werden, ſind Chriſtiansöe, Grasholm und Friedrichsöe, die gröſten: zwiſchen den erſtern und letztern ſind der Süder- und Norderhaven, woſelbſt bequem Schiffe liegen können. Auf den Klippen wohnen auſſer der Beſatzung wenig Leute.

Chriſtiansade, ſonſt Chriſtiansburg genannt, eine Grafſchaft auf der däniſchen Inſel Laland, den Grafen von Reventlau gehörig.

Chriſtianſtadt, kleine Stadt, in der Niederlauſitz, 2. Meilen von Sorau gelegen, dem Grafen von Promnitz-ſorau gehörig. Die geflüchteten Schleſier haben da Tuchmanufacturen angelegt.

Chriſtianſtadt, eine von dem däniſchen Könige Chriſtian IV. 1614. angelegte Stadt in Schonen, an dem Fluſſe Helgeå, hat eine gute Trivialſchule, eine mit vielen Packhäuſern verſehene Brücke, Wollen- Leinwand- Tuch- und Seidenmanufacturen, und eine Gerberey. Hier iſt auch der Sitz eines Landshaubtmanns. Auf den ſchwediſchen Reichstagen iſt ſie die 17te Stadt. Hier machte der Capitän Hellichius, den 1. Auguſt, 1772. den Anfang, ſich wider die damalige Staatsverfaſſung zu erklären, welches das Signal zu der den 19. darauf erfolgten Revolution in Schweden war. Der Haven liegt nicht bey der Stadt, ſondern 2. Meilen davon bey Ahus, wo die Schiffe viſitirt werden.

Chriſtianſtein, ſ. Drontheim.

Chriſtianſund, vormals Lille- (Klein-) Foſen, liegt in dem norwegiſchen Stift Drontheim, auf 3. Inſeln und einer Spitze vom feſten Lande, und erlangte 1734. von K. Chriſtian VI. Stadtrecht. Wegen der ſonderbaren Lage hat dieſe Stadt faſt gar keine Gaſſen, ſondern man muß immer zu Waſſer von einer Seite auf die andere hinüber fahren. Sie iſt auf allen Seiten mit ſteilen und kahlen Klippen umgeben, hat aber einen vortreflichen Haven. Der Einwohner ſind ohngefähr 3000. und ihre vornehmſte Nahrung beſtehet im Fiſchfang und Fiſchhandel.

Chriſtina, kleine Inſel an der mittägigen Seite von Candia.

Chriſtinäham, Stadt in der ſchwediſchen Provinz Wärmeland, an der Nordoſtſeite des Wenerſees, welche 1642. von der Königin Chriſtina Stadtrecht und den Namen erhielt. Es wird von hier jährlich viel Eiſen verſendet: auch iſt ein Geſundbrunnen nicht weit davon. Auf den Reichstagen hat ſie unter den Städten die 67ſte Stelle.

Chriſtinäſtadt, kleine Stadt nebſt einem Haven in der Landeshaubtmannſchaft Waſa, in Finland, welche 1649. angelegt worden und auf den Reichstagen die 90ſte Stadt iſt.

Chriſtinenhof, Luſt- und Jagdhaus ohnweit Büdingen, in der Grafſchaft Oberyſenburg, in der Wetterau, in einem Walde, die Büdingermark genannt.

Chrudim, eine wohlgebaute königl. Leibgeding- und Kreisſtadt am Fluſſe Chrudimka, im chrudimer Kreiſe, in Böhmen. Dieſer Kreis liegt zwiſchen den beyden Kreiſen von Czaslau und Königingrätz, und zwiſchen Mähren.

Chrudimka, Fluß in Böhmen, welcher durch den chrudimer Kreis flieſſet, und bey Königsgrätz in die Elbe fällt.

Chucheu, groſſe Stadt in der Provinz Schekiang in China, und die Haubtſtadt einer Landſchaft gleiches Namens, iſt mit groſſen Bergen umgeben, und hat viel Reiß.

Chudeleigh, Flecken in Devonſhire, in England.

Chum, ſ. Comb.

Chunking, groſſe und prächtig gebaute Stadt in der Provinz Suchuen in China, in einem Gebiethe, gleiches Namens.

Chur, franz. Coire, Haubtſtadt des Bundes des Hauſes Gottes in Graubündten am Fluß Pleſſur, unten an zween Bergen, etwa eine halbe Meile vom Rhein, iſt reich, wohlgebaut, und hat gute Handlung. Die Stadt iſt ehemals bis an das Jahr 1498. eine freye Reichsſtadt geweſen, gehört aber itzt, auſſer einigen Freyheiten, ſo ſie noch beſitzt, dem Biſchof daſelbſt, welcher unter dem Erzbiſchof zu Maynz ſteht, und ein Stand des römiſchen Reichs iſt. Er reſidirt da, und wohnt nebſt ſeinen wenigen Glaubensgenoſſen um den Dom herum. Die Bürger aber ſind der reformirten Religion zugethan. Vor dieſem hat der Biſchof reiche Einkünfte gehabt, weil der gröſte Theil von dem Bunde des Hauſes Gottes zu dem Bißthum gehört hat; von welcher Herrſchaft jedoch die meiſten Gemeinden durch Geld, andere aber ohne Unkoſten bey Veränderung der Religion ſich losgemacht haben.

Churfürſten, ſind die vornehmſten Fürſten und die Erzbeamten des heil. röm. Reichs, ſowol geiſtliche als weltliche, welche, vermöge der goldnen Bulle und Reichsgeſetze, dazu verordnet ſind, daß ſie bey vorfallender Erledigung des kaiſerl. Thrones einen Kaiſer, oder auch ſonſt, wofern es die Wohlfahrt des Reichs erfordert, einen römiſchen König erwählen. Der Name Churfürſt wird von dem alten deutſchen Wort kühren hergeleitet, welches ſo viel als wählen heißt, wie ſie denn auch im lateiniſchen Electores genennt werden. In vorigen Zeiten hat man ihnen den Titel Septemviri oder Siebenmänner beygelegt, weil die goldne Bulle die Zahl derſelben auf 7. geſetzt hat. Vermöge der goldnen Bulle ſtehen ſie in folgender Ordnung: 1) Churmaynz, des heil. röm. Reichs Erzkanzler durch Germanien. 2) Churtrier, Erzkanzler durch das Königreich Arelat. 3) Churcölln, Erzkanzler durch Italien. 4) Churböhmen, Erzſchenke. 5) Churpfalz, Erztruchſeß. 6) Churſachſen, Erzmarſchal. 7) Churbrandenburg, Erzkämmerer. Als der Churfürſt in der Pfalz Friedrich V. durch Annehmung der Krone Böhmen ſeiner Länder und Churwürde verluſtig erklärt worden, wurde dieſe dem Hauſe Bayern beygelegt, und der im weſtfäliſchen Frieden reſtituirte Pfalzgraf bekam die achte Stelle. Im Jahr 1692. wurde dem Hauſe Braunſchweighannover die Würde eines Churfürſten vom Kaiſer Leopold I. ertheilt, auch ſolches 1708. den 7ten Sept. nach vielen diesfalls gehabten Streitigkeiten in das churfürſtliche Collegium wirklich introducirt. Dieſe Churfürſten machen auf dem Reichstage ein beſondres Collegium aus, halten ihre Collegial- oder Churfürſtentage, und werden ſonſt den Königen gleich geachtet, indem ihre Geſandten den Rang unmittelbar nach den königlichen haben und den Fürſten in Perſon vorgehen. Seit der Erlöſchung der baieriſchen Chur, 1778. ſind wieder 8. Churfürſten. Pfalz hat ſeine ehemalige 5te Stelle und ſein Erztruchſeßenamt, und Hannover hat das Erzſchatzmeiſteramt. Wenn ein Wahltag ſoll gehalten werden, ſo erſcheinen dieſe Churfürſten entweder in Perſon, oder durch ihre hierzu bevollmächtigte Geſandſchaften; und bey der Wahl fordert Churmaynz von allen Churfürſten und Plenipotentiarien ihre Stimmen, und endlich fragt Churſachſen, wohin Churmaynz mit ſeinem Voto abziele. Alſo wird der Kaiſer oder römiſche König durch die meiſten Stimmen erwählt, welcher ſodann, im Namen des Churfürſten zu Maynz, durch einen Domprälaten ſeines Erzſtifts gewöhnlicher maſſen proclamirt wird.

Churfürſtentage, ſind Verſammlungen im römiſchen Reiche, bey welchen nur allein die Churfürſten erſcheinen. Sie werden ſonſt Collegialtage genennt, worunter auch die Wahltage mit begriffen werden.

Churfürſtenverein, iſt eine Verbindung der Churfürſten zu gemeinſchaftlicher Behaubtung ihrer Rechte, beſonders gegen die Einmiſchung des Hofs zu Rom in die Kaiſerwahl. Die erſte wurde im J. 1338. zu Renſe, auf Veranlaſſung des päbſtl. Verfahrens wider K. Ludwig IV. aus Baiern, geſchloſſen. Sie wurde nach-

nachher öfters erneuert, und auch auf andere Gegenſtände dabey Rückſicht genommen. Die Kaiſer beſtätigten ſie in den Wahlcapitulationen. Von dieſer allgemeinen Verein iſt diejenige der 3. geiſtlichen Churfürſten, von Mainz, Trier und Köln, und des Churfürſten von der Pfalz, welche die rheiniſchen Churfürſten heiſſen, zu unterſcheiden. Dieſe ward zu Ende des 14ten Jahrhunderts zuerſt errichtet, und in der Folge öfters erneuert, und hatte die Beybehaltung der Rheinzölle, ihrer Rechte über den Rhein und die Sicherheit der Handlung und Schiffarth auf dem Rheine zum Haubtgegenſtand.

Churkreis, iſt ein Theil von den churſächſiſchen und incorporirten Landen, welcher zwiſchen der Mark Brandenburg, Lauſitz, Meiſſen, Magdeburg, Anhalt und dem Saalkreiſe gelegen. Er begreift das Kreisamt Wittenberg, die Aemter Schweinitz, Liebenwerda, Annaburg, Seida, Gräfenhänigen, Belzig, Gommern und Pretſch, ſo dem Churfürſten gehören, das Amt Bitterfeld, das ſonſt dem Herzoge von Sachſenmerſeburg zuſtund, und das Amt Barby, ſo einem Herzoge von der ſachſenweiſſenfelſiſchen Linie gehörte.

Churwahlen, werden die Graubündter öfters genannt, welche um die Gegend der Stadt Chur wohnen. Sie haben ihren Namen von Wahlen, welches ſonſt ſo viel war, als Wälſche oder Italiäner, und ſind meiſtentheils der reformirten Religion zugethan. Ihre Sprache heißt die Churwälſche oder Romaniſche, und hat mit dem Italiäniſchen der Lombardie die meiſte Aehnlichkeit. Sie befleißigen ſich auch der deutſchen Sprache. ſ. Graubünden.

Churwalden, Gericht und Pfarrdorf, wo vormals ein Prämonſtratenſer-Kloſter geweſen, nicht weit von der Stadt Chur, im Bund der zehn Gerichte.

Chuſiſtan, ſ. Suſiſtan.

Chuthbeh, heißt bey den Türken die öffentliche Fürbitte für den Kaiſer.

Ciacola, Chicocol, Königreich und groſſe Stadt gleiches Namens in der Halbinſel dieſſeits des Ganges, im Königreich Golconda in Indien, am Golfo di Bengala.

Ciaul, Chiaoul, Stadt und Feſtung im Königreich Decan, in Indien, auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges, an einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Fluth bis in den Haven getrieben werden. Sie gehört den Portugieſen.

Cibò, ein uraltes und vornehmes Geſchlecht, welches aus Griechenland herſtammt und ſich in der Folge zu Genua niederließ. Aus demſelben war der P. Innocentius VIII. der die Heurath ſeines Nepoten, Lorenz Cibo, mit Ricarda Malaſpina, Erbinn der Markgrafſchaft Maſſa, zu Stande brachte. ſ. Maſſa.

Ciborium, wird in der katholiſchen Kirche das Gefäß genannt, in welchem die geweihten Hoſtien verwahrt werden.

Cicisbeo, heißt in Italien eine Mannsperſon, welche verheuratheten Frauenzimmern von Stande in und auſſer ihrem Hauſe Geſellſchaft leiſtet und ſie bedienet; daher er auch Cavalier ſervente, (der bedienende Cavalier,) öfters auch bloß Amico (Freund) genennet wird.

Ciclut, Citluch, Feſtung in Dalmatien an dem weſtlichen Ufer des Fluſſes Narenta, den Venezianern gehörig.

Cifalù, ſ. Cefalù.

Cifuentes, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, in der Provinz Toledo, in Spanien.

Cigarro, zuſammgerolltes Papier, worinnen ein Stückchen Taback eingewickelt iſt, deſſen man ſich in Spanien ſtatt der Pfeifen bedienet, indem man es anzündet, und den Tabakrauch durch das Papier an ſich ziehet.

Ciguateo, eine von den groſſen lucayiſchen Inſeln.

Cihirli, groſſe Handelsſtadt im glückſeligen Arabien, am Ufer des rothen Meers, hat einen Haven und Schloß.

Cilley, Zilli, ehemalige Grafſchaft im öſterreichiſchen Kreiſe, zwiſchen der Sawe und Draw, gegen Oſten an Sclavonien, gegen Süden an der windiſchen Mark, gegen Weſten an Crain und Kärnthen, und gegen Norden an Steyermark gelegen, deſſen mittäglicher Theil ſie iſt. Sie

gehört dem Hauſe Oeſterreich, und heißt die Haubtſtadt gleichfalls Cilley, liegt an den Flüſſen Sawe und Cöding, und hat ein Bergſchloß Obercilley genannt, und allerley Alterthümer, wie auch eine Burg in der Stadt, darauf ſich ein Burggraf oder Haubtmann befindet. Eine Stunde von der Stadt liegt das anſehnliche gräfl. gaisrukiſche Schloß Neucilly. Kaiſer Sigismunds Gemahlin, Barbara, war aus dem Hauſe Cilley.

Cimarioti, ſ. Chimera.

Cimbrisham, eine kleine Stadt und Haven von Oſtadt gegen Oſten, in der ſchwediſchen Provinz Schonen. Auf den Reichstagen iſt ſie die 96ſte Stadt. Die Leute handeln da mit Getreide. Im Jahr 1752. ward hier der Haven ſehr erweitert.

Cinaloa, Provinz in Mexico, in America, welche gegen Weſten an das Meer Vermejo, und gegen Süden an die Audiencia von Guadalajara gränzt. Sie iſt zwar nicht groß, aber ſehr fruchtbar.

Cinan, groſſe Stadt in der Provinz Xantung in China, iſt wegen des ſchönen Glaſes berühmt.

Cinca, Fluß in Aragonien, welcher in dem pyrenäiſchen Gebirge entſpringt, und ſich mit dem Segre vereinigt.

Cincheu, groſſe Stadt in der Provinz Quangſi in China, hat drey andere Städte unter ihrem Gebiethe, iſt ſchön und wohl gebaut, hat auch den ſchönſten Zimmet, welcher den in Ceylan übertrift.

Cingcheu, Stadt in der Provinz Xantung in China, welche 13. andere Städte unter ſich hat.

Cinque Terre, fünf ganz nahe beyſammen liegende Dörfer an dem liguſtiſchen Meer, im genueſiſchen Gebiethe, deren Namen ſind: Monte Roſſo, Vernazza, Corriglia, Menaruola und Rimaggiore.

Cintra, Sintra, Flecken und Schloß in der portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, am Fluß Tejo, 3. deutſche Meilen von Liſſabon, welches der abgeſetzte König Alphons VI. mit ſeiner Gefangenſchaft und mit ſeinem Tode 1683. bekannt gemacht hat. Hier ſoll die geſundeſte Luft in ganz Portugal ſeyn.

Ciotat, Cioutat, eine neue wohlbewohnte Handelsſtadt in Provence, an dem kleinen Golfo di Laquee, nebſt einem guten Haven, welcher durch ein Fort beſchützt wird. Hier werden viel Schiffe gebaut, und iſt der Ort wegen des guten Muſcatellerweins berühmt. Unweit dieſes Orts gieng 1744. zwiſchen den franzöſiſch-ſpaniſch- und engliſchen Flotten eine Schlacht vor.

Circaſzien, Landſchaft in Aſien, liegt gegen Morgen an dem caſpiſchen Meer, gegen Abend an dem mäotiſchen See, gegen Süden an dem ſchwarzen Meer, und gegen Norden am Berge Caucaſus und dem Fluß Don, welcher ſie von Georgien abſondert. Die Einwohner haben ihre eigene Sprache und nennen ſich Adige. Von den Türken und Tatarn werden ſie Tſcherkas, von den Arabern Memalik, von den Oſſeten, (einem kaukaſiſchen Volke,) Kaſach genennet. Die ganze Nation bekannte ſich ehemals zur griechiſchen Religion, welche aber heut zu Tage, bis auf die Lehre von der Einheit Gottes, die Sonntagsfeyer und die groſſe Faſten, meiſt vergeſſen iſt. Die Vornehmen ſind Mohammedaner; haben aber keine Moſcheen und keine Mollas. Die Nation iſt in verſchiedene kleine Haufen und Fürſten getheilt, die faſt in beſtändigem Streit leben.

Circello, Monte Circello, Vorgebirge nebſt einem darauf gebauten Schloſſe, San Felice genannt, in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate.

Circeſter, Cirenceſter, Flecken in der Grafſchaft Gloceſter, am Fluß Churne in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat. Es ſind hier Tuchfabriken.

Circknitz, ſ. Czirknitzerſee.

Cirenceſter, ſ. Circeſter.

Cirenza, ſ. Acerenza.

Ciric, Flecken in Piemont, am Fluß Stura, nebſt dem Titel eines Markgrafthums, führt den Namen von dem heil. Cyriaco, deſſen Reliquien daſelbſt verwahrt werden.

Ciriſano, Flecken in Calabria citra, in Neapel, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Ciſa-

Ciſamopoli, Stadt in der Inſel Candia, im Gebiethe von Canea, hat einen Haven.

Cilmar, hollſteiniſches Amt, im Wagerlande, deſſen Amtsunterthanen noch itzt Leibeigene ſind.

Cismone, kleine Stadt im Venezianiſchen Gebiethe von Vicenza.

Cismone, Städtchen an der Brenta, im Gebieth von Treviſo, wo der Fluß Cismone ſich mit der Brenta vereinigt.

Ciſteaux, Citeaux, Ciſterz, kleine Stadt im Herzogthum Burgund, iſt die vornehmſte Abtey der Ciſtercienſer, welche auch hiervon ihren Namen bekommen, und befinden ſich viel Ciſternen daſelbſt. Der Abt, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſteht, iſt jederzeit General dieſes Ordens und erſter Rath im Parlement zu Dijon.

Ciſtercienſer, ein geiſtlicher Orden, bey den Römiſchkatholiſchen, welcher von dem Kloſter Ciſterz, in Burgund, ſeinen Namen empfangen, und die Regel St. Benedicti angenommen. Er wurde zu Ende des 11ten Jahrh. geſtiftet, und im 12ten durch den heil. Bernhardum in der Chriſtenheit weit ausgebreitet. Es gehören dazu ohngefähr 18,00. Mönchen- und eben ſo viel Nonnenklöſter. Die Kleidung der Ciſtercienſer iſt ein weiſſer Unterrock, nebſt einer ſchwarzen Mönchskappe. Aus dieſem Orden ſind 10. andere Mönchs- und 15. Ritterorden entſproſſen.

Ciſterna, kleiner Ort im Gebiethe von Rom, mit einem ſchönen Palaſt des Fürſten von Caſerta. Die benachbarte groſſe Waldung dient der Stadt Rom zu einer guten Vormauer gegen die ſchädlichen Ausdünſtungen der pontiniſchen Moräſte.

Ciſteron, ſ. Siſteron.

Ciſtersdorf, Ziſtersdorf, Städtchen ohnweit dem Fluſſe Zey, in Niederöſterreich, an den ungariſchen Gränzen, gehört den Grafen von Althan.

Ciſterz, ſ. Ciſteaux.

Citadella, kleine Stadt in dem paduaniſchen Gebiethe, nicht weit vom Fluß Brenta.

Citadella, Ciutadella, Ciudadella, kleine Stadt, nebſt einem Haven, an der weſtlichen Küſte der Inſel Minorca. Sie iſt die Haubtſtadt dieſer Inſel.

Citoing, ein Ländchen in Flandern, unweit Ryſſel gelegen, dem Prinzen von Epinoy gehörig.

Città di Caſtello, Haubtſtadt der Grafſchaft gleiches Namens, mit einem Schloſſe an der Tiber, im Kirchenſtaate. Sie hat ein Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet.

Città di Chieti, ſ. Chieti.

Città nuova, Stadt an der weſtlichen Küſte von Iſtrien, den Venezianern gehörig. Sie hat ein Bißthum, welches unter dem Erzbiſchof von Udine ſtehet, und iſt wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnt.

Città nuova, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Herzogthums, in der Marca d' Ancona im Kirchenſtaate, am Golfo di Venezia gelegen, und dem Hauſe Ceſarini gehörig.

Città nouva di Chambray, feſter Ort auf der Inſel Gozo.

Città nuova Cottonera, feſte Stadt, mit einem Fort, St. Margherita genannt, auf der Inſel Malta.

Città vecchia, Medina, Malta, Stadt und Feſtung auf der Inſel Malta, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Palermo gehörig.

Città vittorioſa, feſte Stadt auf einer Erdzunge an dem Haven von Valetta, auf der Inſel Malta, mit einem Caſtell, St. Angelo genannt. Sie hat ohngefähr 3,000. Einwohner, und wird auch il Borgo, (die Vorſtadt) genannt.

NB. Was nicht unter Città ſtehet, iſt unter Cività zu ſuchen.

Ciudad de las Palmas, ſ. Palmas.

Ciudad Real, ſchöne Stadt in der Provinz la Mancha, in Spanien, aber nicht ſtark bewohnt. Es giebt da herum gute Viehzucht, Weinwachs, Honigbau und Wildpret. Sie hieß ſonſt auch Pozuela, und liegt 1. Meile zur Linken der Guadiana. Hier ſoll es die beſte Sorte Mauleſel in ganz Spanien geben.

Ciudad real de Chiapa, ſ. Chiapa.

Ciudad Rodrigo, Stadt am Fluß Aguada, im ſpaniſchen Königreiche Leon, nebſt einem Bißthum, unter Compoſtella gehörig. Sie iſt eine

gute und wohl befeſtigte Gränzſtadt gegen Portugal.

Ciutadella, ſ. Citadella.

Civencheu, groſſe Stadt in der Provinz Fokien in China.

Cividad di Friuli, oder Auſtria, mittelmäßige Stadt im Friaul, am Fluß Natiſone, den Venezianern gehörig.

Civil-Liſte heiſſen die Einkünfte, die jedem Könige von Großbritannien bey dem Antritt ſeiner Regierung, zur Unterhaltung ſeines Hauſes und Hofſtaats, der hohen Beamten und Collegien, der Geſandten und überhaubt der bürgerlichen Regierung, verwilliget werden. Die Summe iſt, nach Beſchaffenheit der Zeiten und Umſtände, verſchieden. Für K. Georg III. bewilligte das Parlement jährlich 800,000. Pfund Sterling, welche Summe im J. 1777. noch mit 100,000. Pfund vermehret wurde.

Civitá, Civedá, kleine Stadt in dem Gebiethe von Breſcia, am Fluß Oglio, den Venezianern gehörig.

Civitá Caſtellana, ſ. Caſtellana.

Civitá di Chieti, ſ. Chieti.

Civita Ducale oder Reale, kleine Stadt in Neapel, in Abruzzo oltra, am Fluß Velino, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof von Chieti gehörig. Sie iſt im Jahr 1703. durch ein Erdbeben ſehr verwüſtet worden.

Civitá Lavinia, Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, im Gebiethe von Rom, dem Hauſe Sforza gehörig.

Civitá di Penna, Stadt in Abruzzo oltra, in Neapel, nebſt einem Bißthum, das zu Atri geſchlagen iſt.

Civitá della Pieve, kleine Stadt im Kirchenſtaate, in dem Gebiethe von Perugia. Sie hat ein Bißthum, unter den päbſtlichen Stuhl unmittelbar gehörig.

Civitá di S. Angelo, Stadt und Markgrafthum in Abruzzo oltra, in Neapel, dem Hauſe Pinelli gehörig.

Civitá vecchia, eine Stadt und der beſte Haven des päbſtlichen Stuhls am mittelländiſchen Meere, iſt feſt, und ward im Jahr 1741. zum freyen Haven vom Pabſte erhoben.

Civitá Aquana, Civitá Borrella, Civitatella dell' Abazia, Civitatella del Tronto, } Städtchen, im Königreich Neapel in Abruzzo citra, von denen das lezte zu den königl. Domänen gehört und einen Governatore hat.

Civitella, kleiner Ort, im Vicariat von Monte S. Savino, in Toſcana.

Civitella, kleine Stadt und Herzogthum in Abruzzo oltra, in Neapel, gehört dem Hauſe Roſpiglioſi.

Cize, le Pais de Cice, kleine Landſchaft in Niedernavarra.

Clackmannan, Städtchen, in der Grafſchaft gleiches Namens, in Südſchottland.

Cladrau, Kladrau, ſchöner Marktflecken nebſt einem Benedictinerkloſter, im pilſner Kreiſe, in Böhmen.

Cladta, Marktflecken und königliche Stutterey an der Elbe, im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen.

Clädrub, ſ. Klädrub.

Clagenfurt, Klagenfurt, Haubtſtadt von Kärnthen, an dem Glaufluſſe, iſt wohl befeſtigt, hat ſchöne Kirchen und Klöſter; das Landſchafthaus daſelbſt iſt anſehnlich, und auf dem Markte ſteht die Statue Kaiſer Leopolds I. von Marmor. Ueberdies iſt auch hier eine Societät zu Beförderung des Ackerbaues und nützlicher Künſte, und eine Tuchmanufactur.

Clain, kleiner Fluß in Poitou, welcher ſich bey Port de Senon in den Fluß Vienne ergießt.

Clairmont, ſ. Clermont.

Clairvaux, Clervaux, kleine Stadt und vornehmſte Ciſtercienſerabtey, in Champagne, am Fluß Aube.

Clairvaux, Flecken, Schloß und Herrſchaft im öſterreichiſchen Herzogthum Luxemburg.

Clam, Herrſchaft mit einem Schloſſe, im Machland-Kreis, in Oberöſterreich, der Familie dieſes Namens gehörig.

Clamecy, kleine Stadt am Fluß Yonne, in der Landſchaft Nivernois in Frankreich. In der Vorſtadt pflegt der Titularbiſchof von Bethlehem zu reſidiren. Er ſteht unter Sens.

Clanetz, Klanetz, Bergſchloß und Städtchen in der Warasdiner Geſpan-

ſpanſchaft in Oberſlavonien, an den ſteyermärkiſchen Gränzen.

Clans, werden die Stämme der Einwohner in den Gebirgen von Schottland genennt.

Clapham, angenehmes und mit vielen Landhäuſern geziertes Dorf, nicht weit von London.

Clara, der Nonnenorden St. Clarä, welchen St. Franciſcus ums Jahr 1212. geſtiftet, und der Pabſt Honorius III. im Jahr 1223. confirmirt hat. Er führt den Namen von der heiligen Clara, einer adelichen Jungfrau aus der Stadt Aſſiſi in Italien, welche dieſen Orden unter den armen Jungfrauen in der Kirche St. Damiani zuerſt angefangen hat, daher ſie auch Nonnen von St. Damian genennt wurden. Gemeldte Clara führte ein ſehr ſtrenges Leben, und diejenigen, die noch heut zu Tage ihrer Regel folgen, werden Damianiſten genennt, die andern aber, ſo vom Pabſt Urban IV. Diſpenſation erhalten, heiſſen Urbaniſten.

Claratomba, oder Mogila, ſchöne und feſte Ciſtercienſerabtey mit einem anſehnlichen Gymnaſio, in Kleinpolen, 1. Meile von Cracau.

Clare, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Connaught, an dem Fluſſe Shannon, wo er in die See fällt, wird auch die Grafſchaft Thomond genennt. Das Haus O-Brien, welches itzt in Frankreich florirt, führt den gräflichen Titel davon: doch hat König George II. 1756. denſelben auch für den Herrn Percy Windham O-Brien, wirklichen Pair von Irland erneuert.

Clare, eine mittelmäßige Stadt mit einem feſten Schloſſe an einem See, und dem Vicomtentitel, in der Grafſchaft gleiches Namens.

Clare, Clarence, kleine Stadt in England, am Fluß Stour, in der Grafſchaft Suffolk, nebſt dem Titel eines Markgrafthums, gehört dem Hauſe Holles-Pelham.

Clarenberg, adeliches, freyweltliches Stift, in welchem 15. theils katholiſche, theils proteſtantiſche Fräulen unter einer Aebtiſſinn ſtehen, bey der Stadt Hörde, in der Grafſchaft Mark.

Clarendon, Stadt in der Grafſchaft Wilt, in England, mit einem gräflichen Titel, welcher in der Familie Hyde 1753. erloſchen iſt.

Clarendon, Diſtrict in Nordcarolina, ſtößt an den Diſtrict Albemarle, darinnen liegt das merkwürdige Vorgebirge Cap-Fear, an der Mündung des Fluſſes Clarendon.

Clarenthal, fürſtlicher Hof, im naſſauiſchen Oberamt Wisbaden.

Clarenza, Provinz in Morea, nebſt dem Titel eines Herzogthums, ſo gegen Norden den Golfo di Lepanto, gegen Mittag Belvedere, gegen Norden Braccio di Malva, und gegen Abend die mittelländiſche See zu Gränzen hat. Die Stadt Clarenza, ital. Chiarenza, wovon die Provinz den Namen führt, iſt im letzten venezianiſchen Kriege ſehr verwüſtet worden.

Clariſſerorden, ſ. Clara.

Clavenna, ſ. Chiavenna.

Clauſe, ſ. Ehrenberg.

Clauſen, kleine Stadt in Tirol, nebſt einem biſchöflichen brixiſchen Bergſchloß, bey dem Fluß Eiſack, zwiſchen Brixen und Botzen, dem Hauſe Oeſterreich gehörig, ſo viel die landesfürſtl. Obrigkeit anlangt; die Einkünfte aber gehören dem Biſchof zu Brixen. Um die Gegend wächſt guter rother Wein.

Clauſen, oder Eberhardsclauſe, Benedictiner Collegiatſtift, an der Moſel, nicht weit von Trier, wo 1735. der kaiſerliche General Seckendorf über die franzöſiſche Armee ſiegte. Um die Gegend wächſt der beſte moſeler Wein.

Clauſenburg, Coloſvar, Stadt in Siebenbürgen, an den ungariſchen Gränzen, am kleinen Szamos gelegen, iſt weitläufig und volkreich. Es werden daſelbſt alle vier im Lande recipirte Religionen öffentlich geduldet; auch hatten die vormaligen Jeſuiten hier eine Univerſität. Die Reformirten haben ein Gymnaſium und die Socinianer auch eines.

Clauſenburger Geſpanſchaft, in Siebenbürgen, im Lande der Ungarn, wird in die obere und untere abgetheilt und von Ungarn, Walachen und einigen Sachſen bewohnt. Die Stadt Clauſenburg, von der ſie doch den Namen hat, gehöret nicht dazu.

Clausthal, eine zwar offene, aber weitläufig gebaute churhannöveriſche Bergſtadt auf dem obern Harz, ganz nahe am Zellerfeld. Es iſt hier die vortreflich eingerichtete Münze, in welcher jährlich 4. bis 500000. Thlr. an Silber geprägt werden, das Oberbergamt, eine Schule oder Pädagogium, und ein Waiſenhaus. Der Ort hat ohngefähr 800. Häuſer und 10,000. Menſchen. Die Einwohner ſind faſt lauter Bergleute. Um die Stadt herum liegen die berühmten Silbergruben, und oſtwärts die ſehenswürdige Poch-Waſch-Röſt-Schmelz- und Treibewerke.

Clauſur, in den Klöſtern, innere Einſchlieſſung, aus welcher kein Mönch oder Nonne ohne ſpecielle Erlaubniß des Abts oder der Aebtißin heraus gehen, und wo auch niemand zu ihnen hinein gehen darf.

Clauſz, Cluiz, ſeculariſirte Benedictinerabtey im Braunſchweigiſchen, deren Einkünfte dem Stift Gandersheim, die Landeshoheit aber den Herzogen von Braunſchweig zuſteht.

Clauſz, Schloß und enger Paß in Oberöſterreich, an den ſteyermärkiſchen Gränzen. Es war ehemals ein Landesfürſtliches Kammergut, itzt aber ein Fideicommiß der gräflich ſaleburgiſchen Familie.

Cleeberg, Kleeberg, Flecken und Amt, nebſt einem verwüſteten Bergſchloſſe, in der Wetterau, welches Heſſendarmſtadt mit Naſſau-Weilburg gemeinſchaftlich hat.

Clemensruhe, ein churfürſtlich cölniſches Luſtſchloß bey dem Flecken Poppelsdorf, ohnweit Bonn, dahin man durch eine vierfache Allee gelangen kann.

Clemenswerth, Jagd- und Luſtſchloß im Bißthum Münſter, in Weſtfalen. Es hat ſeinen Namen von dem 1761. verſtorbenen Biſchof Clemens August, welcher, (ſo wie der itzige) zugleich Churfürſt in Cöln war.

Clementiner, ein uraltes, unvermiſcht gebliebenes, in Syrmien und Albanien ſeßhaftes Volk, hat dieſe Benennung daher, daß der Biſchof Clemens, (oder Klemas auf illyriſch) ſie im 12ten Jahrhunderte getauft und zur römiſchen Religion, der ſie noch ſämmtlich zugethan ſind, bekehret hat. Sie haben ihren eigenthümlichen Namen vergeſſen, und den von den Arnauten aufgebrachten Namen Clementiner angenommen. Von ihrem alten Zuſtande wiſſen ſie nichts, als daß ihre Stammväter mächtig geweſen, vor vielen hundert Jahren aber durch unbekannte Fremdlinge in die Enge getrieben und zulezt von den Osmanen genöthigt worden, ſich, zur Rettung ihrer Freyheit und Religion, in das unwegſamſte und rauheſte Gebirge zu ziehen. Ihre Sprache iſt von allen, die in Europa und Aſien geredet werden, gänzlich verſchieden; ihre Kleidung kommt dem Anzuge der Bergſchotten (der alten römiſchen) noch am nächſten. — Sie ſind erſt im Jahr 1737. aus Albanien nach Syrmien gekommen, ungefähr 300. Perſonen ſtark, Weiber und Kinder mitgerechnet, haben ſich aber ſeit dieſer Zeit bis zum Erſtaunen vermehret: ein tapfres, treues, fleiſſiges Volk, das weder Gothen, noch Alanen, noch Awaren, (wie einige geglaubt haben,) ſondern ein reines Ueberbleibſel der alten urſprünglichen Illyrier iſt, von welchen noch viele auf dem Gebirge Montenegro wohnen. Ihrer Angabe nach belaufen ſich ihre in Albanien zurück gebliebenen Brüder auf mehr als 12000. Köpfe. Sie vermiſchen ſich weder mit den Syrmiern, noch mit andern Völkern, ſondern verheirathen ſich untereinander.

Clempenow, altes Schloß und kön. preuß. Amt, in Vorpommern, an der Tollenſee.

Clerac, Clairac, kleine Stadt am Fluſſe Lot, in der Landſchaft Agenois, in Guienne, wo groſſer Handel mit Taback, Wein und Brandewein getrieben wird.

Clerc of the Market, heißt in England ein Marktſchreiber, welcher auf Gewichte und Maaß Achtung geben, und dieſelben, wenn ſie richtig ſind, beſiegeln, die falſchen aber zernichten laſſen muß.

Clerf, ſ. Clairvaux.

Clerici Regulares S. Majoli, oder de Somaſcha, ſind von Hieronymo Aemiliano, einem veneʒianiſchen Patricio, geſtiftet, und 1440. vom Pabſt Paul III. approbirt worden, zu welcher Zeit ſie aber noch an kein Votum gebunden geweſen. Pabſt

Pius

Pius V. hat ſie 1568. in die Zahl der Religioſen aufgenommen, und Carl Borromäus hat ihnen zu Pavia die Kirche St. Majoli eingeräumt, daher ſie auch den Namen führen; *de Somaſcha* aber werden ſie genennt, weil ſich der Stifter auf dem Schloſſe Sommaſch in der Provinz Bergamaſco niedergelaſſen, und daſelbſt die Kinder, ſo keine Eltern hatten, erzog und verſorgte. Dieſer Orden folgt der Regel St. Auguſtini, und trägt einen ſchwarzen Rock.

Clermont, groſſer Flecken in Dauphiné, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, davon ein altes und berühmtes Geſchlecht den Namen führt.

Clermont, Clairmont, Stadt und Amt in Savoyen, in dem Herzogthum Genevois, zwiſchen den beyden Flüſſen Fier und les Uſſes.

Clermont, Clairmont, Stadt in Niederauvergne, auf einem Berge, am Fluß Arcier. Sie iſt groß und ſchön, und hat ein Preſidial und Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Bourges gehörig. Im Jahr 1095. iſt hier das berühmte Concilium gehalten, und in Gegenwart des Pabſtes Urban II. der heilige Krieg beſchloſſen worden. Im übrigen giebt es hier eine ſchöne Papiermanufactur.

Clermont, Herrſchaft in der Grafſchaft Mümpelgard.

Clermont en Argonne, kleine Stadt im Herzogthum Bar, auf einem Hügel, an welchem der Fluß Avr vorbey fließt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Clermont en Beauvoiſis, kleine Stadt in der Isle de France, nebſt dem Titel einer Grafſchaft. Es war einſtens ein Apanage einer königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entſproſſen iſt.

Clermont ferrant, ſ. Montferrant.

Clermont de Lodeve, kleine Stadt auf einem Felſen im Bißthum Lodeve, in Niederlanguedoc, am Fluſſe Lergue, hat ſchöne Tuch- und Hutmanufacturen.

Clerval, kleine Stadt, Herrſchaft und Schloß am Fluß Dub in der Grafſchaft Mümpelgard.

Clervaux, ſ. Clairvaux.

Clery, Clairy, Flecken in dem Gouvernement Orleans, an der Loire, nahe bey der Stadt Orleans.

Cles, Stadt in der Schweiz, im Canton Freyburg, am Fluß Orbe gelegen.

Clettenberg, Klettenberg, Herrſchaft in der königl. preuß. Grafſchaft Hohenſtein. Das darinn liegende Amt Klettenberg hat ſeinen Namen von dem zerſtörten Bergſchloſſe Klettenberg, unter welchem ein Pfarrdorf gleiches Namens liegt.

Clettgow, Klettgow, kleine gefürſtete Landgrafſchaft in Schwaben, am Schwarzwald, welche ſich von Schafhauſen bis gegen Waldshut am Rhein hinunter erſtreckt, ſo den Fürſten von Schwarzenberg zugehörig. Das fürſtl. Haus hat deswegen in dem Fürſtenrathe auf dem Reichstage zu Regenſpurg Sitz und Stimme geſucht, aber noch nicht erlangt, ſondern wird noch zum ſchwäbiſchen Grafencollegio gerechnet. Aber bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe hat es Sitz und Stimme auf der Fürſtenbank. Der Matricularanſchlag dieſer Landgrafſchaft iſt 2. zu Pferd und 9. zu Fuß, oder 60. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 37. Thlr. 79. Kreuzer.

Cleve, ſ. Chiavenna.

Cleve, Herzogthum im weſtfäliſchen Kreiſe, welches gegen Süden an das preußiſche Geldern, gegen Weſten an das holländiſche Geldern, gegen Norden an die Grafſchaft Zütphen, und gegen Oſten an die Grafſchaft Mark, wie auch an das cölniſche und münſteriſche Gebiethe gränzt. Der Rhein ſondert es in zween Theile ab. Es gehört dem Könige in Preuſſen. Seit 1753 wird das Land in 3. Kreiſe getheilt, nach den 3. Städten Cleve, Weſel, Emmerich. Die reformirte Religion hat hier die Oberhand: doch wird die katholiſche und lutheriſche auch an etlichen Orten ausgeübet.

Cleve, Haubtſtadt des Herzogthums dieſes Namens, iſt eine auf anmuthigen Hügeln nach holländiſcher Art nettgebaute Stadt. Sie liegt eine Stunde vom Rhein, mit dem ſie durch einen ſchiffreichen Canal Communication hat. Das Schloß, ſo auch auf einem Hügel liegt, heißt Schwanenburg. Die Kriegs- und Domainenkammer hält ihre Seſſiones darauf,

rauf, die übrigen königl. Collegia aber, als die Regierung, das Landgerichte, Pupillencollegium, die Oberſteuercaſſe u. ſ. w. trift man auf der ſogenannten Kanzley an, die an das Schloß gebaut iſt. Zu Cleve findet man alle drey Religionen. Die Katholicken haben eine Collegiatkirche, 2. Mönchsklöſter und ein Nonnenkloſter; auch iſt eine Mennonitengemeinde da. Das Gymnaſium iſt reformirt. Im Jahr 1755. iſt eine Seidenfabrike in dieſer Stadt angelegt worden; auſſerdem giebts auch eine königliche Münze da, und eine Viertelſtunde von der Stadt liegt der wegen ſeiner treflichen Alleen, Fontainen, Caſcaden und Geſundbrunnen angenehme Thiergarten. Im Jahr 1757. wurde dieſe Stadt, nebſt dem ganzen Herzogthum, von franzöſiſchen Truppen beſetzt; aber nach dem zu Fontainebleau 1762. geſchloſſenen Frieden wieder geräumt.

Cleveland, groſſer Strich Landes in der nordlichen Gegend von Yorkſhire, in England.

Clim, ſ. Tinen.

Cling, Schloß und Pfleggericht in Oberbayern, im Rentamt Burghauſen; zwiſchen dem Inn und der Salza.

Clingen, Klingen, Schloß, Flecken und Amt an der Helbe, dem Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen gehörig. Das Amt von 12. Dörfern iſt churſächſiſches, Schloß und Dorf Almenhauſen aber fuldaiſches Lehn.

Cliſſa, Feſtung auf einem ſteilen Felſen in Dalmatien, den Venezianern zugehörig, unweit Salona. Daſelbſt wächſt ſchöner Wein und gute Oliven.

Cliſſon, Städtchen und Baronie, im Bißthum Nantes in Bretagne.

Cliſſow, Dorf, im Diſtrict von Wiſlica, in der Sandomiriſchen Woiwodſchaft, in Polen, woſelbſt den 13. Jul. 1702. zwiſchen K. Carl XII. von Schweden und K. Auguſt von Polen eine Schlacht vorfiel, in welcher jener ſiegte, aber ſeinen Schwager, den Herzog von Holſtein, durch einen Canonſchuß verlohr.

Clithero, Marktflecken, am Fluß Ribble, in der Grafſchaft Lancaſter, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Clitow, Stadt im pilſner Kreiſe, in Böhmen.

Clitunno, Fluß im Herzogthum Spoleto, welcher ſich in den Fluß Topino ergießt.

Clöden, Flecken mit einem Rittergute der Grafen Löſer, im ſächſiſchen Kurkreiſe. Die daſige Probſtey iſt der Univerſität zu Wittenberg einverleibt.

Clöſterle, Herrſchaft und Marktflecken nebſt einem ſchönen Schloſſe, im saazer Kreiſe, in Böhmen, den Grafen von Thun gehörig.

Clogher, Baronie und kleine Stadt in der irländiſchen Grafſchaft Tyrone, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Armagh gehörig.

Clomines, Flecken, in der Grafſchaft Wexford, in der irländiſchen Provinz Leinſter, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Clonefort, Clonfert, kleine und verfallene Stadt in der irländiſchen Grafſchaft Galway, in Connaught, nebſt einem Bißthum, welches mit Kilmacduagh vereinigt iſt, und unter dem Erzbiſchof zu Toam ſteht.

Clonmell, Clomel, befeſtigte Stadt in der irländiſchen Grafſchaft Tiperary, in Mounſter, am Fluß Sewer oder Shure, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Cloppenburg, ſ. Kloppenburg.

Cloſter, ſ. Kloſter.

Cloyne, Flecken in der irländiſchen Grafſchaft Cork in Munſter, hat Sitz und Stimme im Parlement, wie auch ein Bißthum unter den Erzbiſchof zu Caſhel gehörig.

Clugny, Stadt mit einer reichen Abtey Benedictinerordens, am Fluſſe Groſſe, im Herzogthum Burgund, in der Landſchaft Maconnois.

Cluid, ſ. Cluyd.

Clundert, Klundert, auch Nier-Vaart, eine Stadt und Herrlichkeit in Südholland, auf der Inſel Ruygenhill, 4. Meilen von Breda, an den brabantiſchen Gränzen, dem Prinzen von Oranien gehörig.

Cluni, kleine Stadt in der Grafſchaft Marr in Nordſchottland, nicht weit vom Fluß Don.

Clunitz, ſ. Chlumnitz.

Clus, Cluſe, Clauſe, Bergenge, oder Paß zwiſchen Bergen. (in der Schweiz und Tirol.)

Clus, Cluſen, Flecken in der Landvogtey Falkenſtein, im Canton Solothurn.

Cluſe, kleine Stadt in der Landſchaft Faucigni, in Savoyen, am Fluß Arve.

Cluſon, ein Thal in Piemont, welches ſich ehemals Frankreich zugeeignet hatte, nun aber ſeit dem utrechter Frieden 1713. Savoyen gehört.

Cluyd, Fluß im nordlichen Theil des Fürſtenthums Wales.

Clyd, Fluß in Schottland, welcher an der Grafſchaft Annandale entſpringt, und ſich in die irländiſche See ſtürzt. ſ. Fyrth of Clyd.

Clydesdale, Landſchaft in Südſchottland, ſo gegen Oſten an Lothian und Twedale, gegen Süden an Nythisdale, gegen Weſten an Cunningham und Renfrew, und gegen Norden an Sterlingſhire gränzt. Sie wird in Ober- und Niederclydesdale eingetheilt, und giebt dem älteſten Sohne des Herzogs von Hamilton den Titel eines Markgrafen.

Clyn, kleine Stadt in der Grafſchaft Southerland, in Neuſchottland.

Cnyphauſen, ſ. Kniphauſen.

Coa, Fluß in der portugieſiſchen Provinz Traz-os-Montes, welcher ſich in den Duero ergießt.

Coadiutor, heißt derjenige, welcher einem Erzbiſchof, Biſchof, Abt bey Lebzeiten zugeordnet und beſtimmet iſt, ihm nach dem Tode in der geiſtlichen Würde nachzufolgen.

Coadiutorin, Coadiutrice, iſt in einem Nonnenkloſter oder Frauenzimmerſtifte eben das, was ein Coadiutor, und iſt dieſer Name ſonderlich in Frankreich gewöhnlich.

Coanza, groſſer Fluß in Aethiopien, welcher ſich bey Loanda in das äthiopiſche Meer ergießt.

Coblenz, Reſidenzſtadt des Kurfürſten zu Trier, im Amt Ehrenbreitſtein, in einer ſehr anmuthigen Gegend gelegen, wo ſich die Moſel mit dem Rhein vereinigt. Die Brücke über die Moſel iſt von Quaderſteinen erbaut: über den Rhein aber geht eine fliegende Brücke. Daſelbſt ſind merkwürdig das Schloß oder der erzbiſchöfliche Palaſt, die ſchönen Kirchen und Klöſter, das Collegium und Gymnaſium der vormaligen Jeſuiten, das koſtbare deutſche Haus, das herrliche erzbiſchöfliche Seminarium, das Waiſenhaus und Rathhaus. Zu Aufnahme der Handlung ſind hier zwo Meſſen auf Lätare und 16. Aug. (jede zu 14. Tagen) angelegt. Im Jahre 1688. wurde dieſer Ort von den Franzoſen vergeblich belagert. Die vermittelſt der fliegenden Rheinbrücke mit Coblenz Gemeinſchaft habende Bergfeſtung Ehrenbreitſtein oder Hermannſtein, iſt eine der berühmteſten und beträchtlichſten im deutſchen Reiche.

Coburg, Fürſtenthum zwiſchen den bayreuthiſchen, thüringiſchen, henebergiſchen und bambergiſchen Gebiethen, gehört, ob es ſchon in Franken liegt, zu dem oberſächſiſchen Kreiſe. Nach Abſterben des letztern Herzogs von Sachſencoburg Alberts 1699. und Chriſtians zu Eiſenberg 1707. wie auch Heinrichs zu Römhild 1710. iſt wegen der erledigten Landesportionen unter den Brüdern und Vettern gothaiſcher Linie ein langer Succeſſionsſtreit entſtanden, welcher zu Wien vor dem Reichshofrathe geführt, und das Land indeſſen in gemeinſchaftlichen Namen regiert worden, bis endlich 1714. der Reichshofrath das Definitivurtheil in dieſer Sache geſprochen, und den Häuſern Sachſen-Gotha, Saalfeld, Meinungen und Hildburghauſen, jedem das ſeinige, angewieſen. Im J. 1735. ward von Kurſachſen und Brandenburg-Onolzbach, als kaiſerl. Commiſſarien, der Saalfeldiſchen Linie das Amt Coburg, und der Meinungiſchen die Aemter Sonneberg und Neuhaus zuerkannt und angewieſen. Die coburgiſche Stimme im Reichsfürſtenrath ruhet itzt, weil Meinungen und Saalfeld ſich nicht darüber vergleichen können, da jenes mit der Hälfte an derſelben ſich nicht begnügen will.

Coburg, Haubtſtadt des Fürſtenthums dieſes Namens an der Itſch in Franken, von mittelmäßiger Gröſſe, aber gut gebaut, nebſt einem fürſtl. Schloß, die Ehrenburg genannt. Es ſind hier die fürſtl. hohen Landescol-

collegia des Hauſes Sachſencoburgſaalfeld, nemlich die geheime Kanzley und das Kammercollegium. Man findet auch allda 4. Kirchen, eine Stadtſchule und das Gymnaſium Academicum, welches von Herzog Johann Caſimir geſtiftet und 1604. eingeweihet worden und welches in eine Univerſität zu verwandeln, die fürſtl. gothaiſchen Häuſer bereits 1677. die Privilegia vom Kaiſer erhalten. Es giebt auch hier eine Porcellainfabrike, und in der Steinfabrike auf dem Reſidenzſchloſſe werden allerley koſtbare Stücke von verſteinertem Holze, welches hier zu Lande häufig gefunden wird, verfertiget. Auſſerhalb der Stadt, auf einem hohen Berge, liegt die ſogenannte Feſtung.

Coca, kleine Stadt in Altcaſtilien, am kleinen Fluß Ellerena, dem Herzog Medina Celi gehörig. Sie hat ein altes Schloß, darauf Prinz Philipp Wilhelm von Oranien, 28. Jahre hindurch, gefangen ſaß.

Cocagna, heißt zu Neapel eine Art von Geſchenk und Ergötzlichkeit, ſo man dem Volke macht. Jährlich an den 4. letzten Sonntagen des Carnevals, auch zuweilen bey auſſerordentlichen Gelegenheiten, wird gegen dem königl. Palaſt über eine Art von Gerüſt oder Theater errichtet, das 2. groſſe Thüren hat. Durch dieſe gehet man in das Innere, welches die Höhe eines mittelmäſſigen Hauſes hat. Auf verſchiedenen Theilen dieſes Gerüſts werden Zweige und Aeſte von groſſen Bäumen geſetzt, und in der Mitte ſind gemahlte Auszierungen, Bilder von Gottheiten ꝛc. Die Seiten ſind mit Broden, in architektoniſcher Ordnung, beſetzt, welche mit einer Menge Schöpsfleiſch untermenget ſind. Unter den Aeſten ſind 30—40. lebendige Kühe, Schafe, Schweine, Kälber und eine groſſe Menge von Gänſen, Truthühnern, andern Hühnern, Cappaunen ꝛc. Zuweilen ſtehen darneben Brunnen, die mit Wein ſpringen. Drey Reihen von Soldaten zu Pferd und zu Fuß umgeben das Gerüſte. Wann der König mit dem Schnupptuch das Zeichen giebt, ſo öfnen ſie die Glieder; und der Pöbel ſtürmt ſodann auf das Gerüſt los und plündert, was er darauf findet.

Cochecha, Handelſtadt, in Neuhampſhire, in Neuengland.

Cocheim, Kocheim, kleine Stadt mit einem Schloſſe und Capucinerkloſter, an der Moſel, in dem Erzbiſthum Trier, hat vortreflichen Weinwachs in ihrer Gegend. Im Jahr 1689. iſt ſie von den Franzoſen verwüſtet, aber hernach beſſer wieder aufgebaut worden.

Cocher, ſ. Kocher.

Cochin, kleines Königreich und Stadt auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, auf der Küſte von Malabar, deſſen König unter dem Schutz der Holländer ſteht. Die Haubtſtadt, gleiches Namens, gehört ſeit 1663. den Holländern, welche ſie den Portugieſen unter andern deswegen wegnahmen, weil die leztern durch den daſigen wilden Zimt dem holländiſchen Handel mit dem Zimt von Ceylon in Europa ſchadeten. In der Vorſtadt iſt eine Colonie weiſſer Juden, welche, ihrem Vorgeben nach, ſeit der Wegführung aus Paläſtina nach den babyloniſchen oder vielmehr aſſyriſchen Ländern ſich hieher gezogen haben. Sie iſt nach Goa die gröſte Stadt, ſehr feſte, hat ſteinerne Häuſer, ſchöne Thürme, breite Gaſſen, und tiefe Gräben, und liegt am kleinen Fluß Cochin, welcher hier in die See läuft.

Cochinchina, Königreich in Indien jenſeits des Ganges, an einem Meerbuſen gleiches Namens, welches in 6. Provinzen eingetheilt wird, und deſſen Könige dem Kaiſer in China tributbar ſind. Es wird aus demſelben viel Gold, Silber, Zimt, Pfeffer, u. d. m. in andere Länder verführt. Sowohl die Spanier, als Portugieſen, haben zu verſchiedenen malen Miſſionarien in dieſes Land geſchickt, um die Einwohner zum chriſtlichen Glauben zu bekehren, welche aber groſſe Hinderniße gefunden.

Cochſee, ein groſſer See in Oberbayern, unter der Pflege Weilheim, dem Abt zu Benedictbayern gehörig.

Cockermouth, ein wohlgebauter Burgflecken mit einem Schloſſe, am Fluß

Cocker, in der Grafſchaft Cumberland, in England.

Cocosinſel, iſt eine Inſel auf dem Mari Pacifico in Südamerica, welche die Spanier wegen der vielen Cocosbäume, ſo darauf wachſen, alſo genennt haben. Sie hat ohngefehr 7. oder 8. Meilen im Umfange, an der See ganze Wälder von Cocosbäumen, iſt auch mit lauter Felſen umgeben, daher die Schiffe daſelbſt nicht ankommen können, auſſer gegen Nordoſten, wo ein kleiner Haven iſt. Es liegt auch eine Cocosinſel auf dem africaniſchen Meer, bey der Inſel Madagaſcar; dergleichen Inſel ſich auch auf dem aſiatiſchen Meer bey der Inſel Sumatra befindet.

Coda di Volpe, Vorgebirge in Calabria oltra, in Neapel.

Codex, heißt eine Sammlung von Geſetzen, z. E. in den ältern Zeiten der Codex Theodoſianus, und Iuſtinianeus, in den neuern der Ludovicianus, welcher 1667. in Frankreich eingeführt worden, Carolinus, in Neapel, Auguſteus, in Sachſen, Fridericianus, im Brandenburgiſchen, Maximilianeus, in Baiern ꝛc.

Codogno, Flecken im Herzogthum Mayland, in dem Gebiethe von Lodi. Die Fürſten von Trivulzio beſitzen es als ein mayländiſches Lehn. Hier wurde 1746. ein Corps Oeſterreicher von den Spaniern überfallen und geſchlagen.

Codroſco, ſ. Cotrasko.

Coege, ſ. Koege.

Cöleſtiner, Ordensperſonen, welche einen weiſſen Unterrock und ein ſchwarzes Scapularium, oder Schulterrock mit groſſen und weiten Ermeln tragen, deren Stifter Coeleſtinus im 13. Seculo gelebt. Sie folgen der Regel St. Benedicti, und Pabſt Gregorius X. hat dieſen Orden 1274. auf dem Concilio zu Lion confirmirt.

Cölleda, ſ. Collede.

Cöln, ein Erzbißthum im unterrheiniſchen Kreiſe, welches gegen Norden an Cleve und Geldern, gegen Weſten an Jülich, gegen Süden an das Erzſtift Trier, und gegen Oſten an das Herzogthum Berg gränzt, von welchem es der Rhein faſt gänzlich abſondert, iſt ein an Getreide und Wein geſegnetes Land. Man theilt es in das Ober- und Niederſtift, deren jenes alles begreift, was oberhalb der Stadt Cöln liegt. Der Erzbiſchof zu Cöln iſt Kurfürſt und Erzkanzler des H. R. Reichs durch Italien, und verrichtet die kaiſerliche Krönung, wenn ſie in ſeiner Diöces geſchieht. So fern aber dieſelbe weder in ſeiner, noch in der maynziſchen Diöces geſchieht, ſo alternirt er mit dem Kurfürſten von Maynz. Es gebührt ihm die zwote Stimme, und über dieſes hat er das unumſchränkte Ius de non appellando, welches 1653. erneuert worden; ob er wohl ſich deſſelben, vermöge des Vertrags mit den Principalſtänden nicht bedient, auſſer im poſſeſſorio; im petitorio aber, wo die Summa 1000. Fl. betrift. Im Anfang des 4ten Jahrhunderts war das kölniſche Bisthum ſchon vorhanden, und wurde im 8ten zu einem Erzbißthum gemacht. K. Friedrich I. unterwarf, nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen, Engern und Weſtfalen dem Erzbiſchof Philipp für ihn und ſeine Nachfolger, welche es auch noch beſitzen und davon den Titel führen. Die Hofämter bekleiden die Fürſten von Aremberg, als Erbſchenken, die Gr. von Manderſcheid-Blankenheim, als Erbtruchſeſſe, die Gr. von Salm und Reiferſcheid, als Erbmarſchalle, und die Gr. v. Plettenberg, als Erbkämmerer. Das Domcapitel beſtehet aus 25. Domherren und 25. Domicellaren. Das Stiftswappen iſt ein ſchwarzes Kreuz im ſilbernen Felde; ferner ein ſilbernes ſpringendes Roß in rothem Felde, wegen des Herzogthums Weſtfalen; 3. goldne Herzen in rothem Felde, wegen Engern; ein ſilberner Adler in blauem Felde, wegen der Grafſchaft Arensberg, die 1368. an das Erzſtift kam. Der Reichsanſchlag iſt 68. zu Pferd und 277. zu Fuß, oder 1828. fl. und für 1. Kammerziel 811. Thlr. 58. einen halben Kr. Die Reſidenz des Kurfürſten iſt zu Bonn.

Cöln, eine der gröſten, älteſten und vornehmſten Reichsſtädte in Deutſchland, im weſtfäliſchen Kreis, am

Rhein gelegen, wird wegen ihrer Lage, unzählichen Menge der Geiſtlichen und Reliquien und wegen der vielen prächtigen Kirchen und Klöſter das deutſche Rom genennt. Sie iſt der Sitz des Domcapitels des Erzſtifts Cöln, eines päbſtlichen Nuntius, und einer 1388. geſtifteten Univerſität. Der Magiſtrat und die Bürgerſchaft iſt katholiſch. Die da wohnenden Proteſtanten haben ihren Gottesdienſt in der nahe gelegenen Stadt Mülheim im Bergiſchen. Sie iſt nach der alten Manier befeſtigt, mit ſchönen Mauren, 83. dicken Thürmen und 3. Graben, und hat 24. Thore. Wegen der Landeshoheit hat die Stadt mit dem Erzbiſchof noch bis itzt fortdaurende Streitigkeiten. Man verführt von hier viele Rhein- und Moſelerweine, cölner Band und floretſeidene Waaren, ſteinerne Krüge und Geſchirre u. d. m. Der Haubtverkehr iſt mit Holland und Frankfurt am Mayn. Die Zahl der Einwohner iſt, in Betracht des Umfangs der Stadt, ſehr gering. Cöln iſt auf dem Reichstage die 1ſte Stadt auf der rheiniſchen Bank. Ihr Matricularanſchlag war ſonſt 25. zu Pferd und 200. zu Fuß, oder 1100. fl. ſie hat aber Verminderung geſucht. Zu einem Kammerziel bezahlt ſie 405. Thlr. 72. einen halben Kr. Zwiſchen Cöln und dem Städtchen Duitz geht eine fliegende Brücke über den Rhein. Im Jahr 1757. wurde die Stadt von franzöſiſchen Truppen beſetzt.

Cöln an der Loſſa, ſ. Collede.

Cöln an der Spree, ſ. Berlin.

Cöln an der Unſtrut, ſ. Colleda.

Cöln, Pfarrdorf im Amt Meiſſen, gegen der Stadt Meiſſen über.

Cöln, Dorf, im Amt Clempenow, im Anclamiſchen Kreis, im Preuſſiſchen Pommern.

Cönnern, Könnern, Städtchen an der Saale, in dem Saalkreiſe, im Herzogthum Magdeburg. Es ſteht unter dem Amtmann zu Giebichenſtein.

Cöpenick, Köpenick, Städtchen und Amt auf einer Inſel in der Spree, in der Mittelmark Brandenburg, im teltowiſchen Kreiſe. König Friedrich I. hat daſelbſt ein koſtbares Luſtſchloß anlegen laſſen, weil ihm dieſes Amt als Kurprinzen angewieſen war. Von hier aus geht eine Allee nach Berlin. Im Städtchen iſt auch eine kleine franzöſiſche Kolonie.

Cörlin, königl. preuſſiſche kleine Stadt in Hinterpommern, im Fürſtenthume Cammin, an der Perſante, wo die Raduje in dieſelbe einfällt. Sie hat ein Schloß, ein Amt, und gute Wollenmanufakturen.

Cösfeld, Stadt im Stifte Münſter, in Weſtfalen, an dem Urſprunge des Fluſſes Berkel, iſt nach Münſter die gröſte Stadt im ganzen Stifte, und hat ehemals in dem Bunde der Hanſeeſtädte geſtanden. Die Biſchöffe reſidirten daſelbſt, als ſie noch nicht Meiſter von Münſter waren.

Cöslin, nahrhafte Stadt in Hinterpommern, im Fürſtenthum Cammin, an der Niſebeck oder Neſebach, welche in die jamundiſche See fällt. Sie hat ſich nach dem 1718. erlittenen Brande erhohlt; und 1726. iſt ein königlich preuſſiſches Hofgericht und Conſiſtorium für Hinterpommern hier angelegt worden. Vor dieſem haben die Biſchöffe von Cammin hier reſidirt. Auf dem Markte ſtehet die Statue Friedrich Wilhelms, Königs von Preuſſen, welche 1724. daſelbſt aufgerichtet worden. Die Stadt liegt auf der Straſſe von Berlin nach Danzig, und hat daher gute Nahrung, ingleichen gute Wollenmanufakturen, vortrefliche Fiſchereyen, Viehzucht und Ackerbau. Im Kriege von 1756. ſind die Ruſſen und Preuſſen wechſelsweiſe hier geweſen. Bey einem heftigen Scharmützel 1760. wurden die Vorſtädte durch ruſſiſches Geſchütze eingeäſchert.

Cöthen, ſ. Köthen.

Coevorden, Stadt in Overyſſel am kleinen Fluß Aa, und die Haubtſtadt der Landſchaft Drente. Sie iſt ein wichtiger Paß, und ſowohl durch den Moraſt, als auch ihre Werke, ſehr feſte.

Coeuvres, im Diſtrict von Soiſſons, in der Isle de France.

Coggeshall, ein Marktflecken in Eſſex in England.

Cogna,

Cogna, kleine Stadt nicht weit von Aoſta in Piemont, davon die umliegende Gegend Val di Cogna genennt wird, welche dem Biſchof zu Aoſta unterworfen iſt.

Cognac, ſ. Coignac.

Cogni, Conia, Haubtſtadt und Reſidenz eines Beglerbegs von Caramanien, in Natolien. In der Stadt wohnen lauter Türken. In der Vorſtadt aber die griechiſchen Chriſten, welche hier einen Erzbiſchof haben, ingleichen Armenier und Türken.

Cogniotz, eine ziemlich groſſe Stadt in Dalmatien, den Türken gehörig.

Cogolludo, Flecken und Marquiſat, in der Provinz Guadalaxara, in Spanien.

Cogueto, Cogoreto, Flecken am Meer nicht weit von Savona, im genueſiſchen Gebiete, wo der berühmte Chriſtoph Columbus, der die neue Welt entdeckt, 1442. geboren worden.

Coignac, Cognac, Stadt in einer angenehmen Gegend, mit einem Schloſſe, auf welchem König Franz I. 1515. geboren worden, am Fluſſe Charente, in der Landſchaft Angoumois, in Frankreich. Es wachſen da gute rothe und weiſſe Weine; aus leztern werden treffliche Franzbrandeweine und Aquavite bereitet.

Coila, ſ. Kyle.

Coimbra, ſchöne und groſſe Stadt an einem Berge, in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluſſe Mondego, welcher ſie in 2. Theile theilt, nebſt einer Univerſität, welche 1290. geſtiftet worden, und einem reichen Bißthume, unter den Erzbiſchof von Braga gehörig. Sie führt den Titel eines Herzogthums, wovon ſich die Prinzen der Könige von Portugal zuweilen genennt haben, und iſt mit Oelbäumen und Weinbergen umgeben. Die Jeſuiten hatten daſelbſt ein prächtiges Collegium, welches aber nach ihrer Vertreibung der Krone heimgefallen. Sie litte den 1. Nov. 1755. durch das erſchreckliche Erdbeben in Portugal groſſen Schaden.

Coislin, kleine Stadt, die ſeit 1663. den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat, im Biſthum Nantes, in Bretagne.

Coket, Coquet, kleine Inſel nahe an der Küſte von Northumberland, in England.

Col, Coll, eine der weſtlichen Inſeln in Schottland. Kilinaig, ein Flecken, iſt der beſte Ort darauf.

Colalto, Collalto, Flecken und Schloß in Italien, in der Tarviſermark, hat den Titel einer Grafſchaft, davon die Grafen von Colalto den Namen führen.

Colan, kleines Königreich an der Küſte von Malabar in Aſien, auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges.

Colbatz, vormals ein Kloſter, itzt aber ein wichtiges königlich preuſſiſches Amt in Hinterpommern, an der Plöne, welche aus dem See Madue ausläuft, und unter Damm in die Oder fällt.

Colberg, ziemlich groſſe und befeſtigte Handelsſtadt, im Fürſtenthum Cammin, in Hinterpommern, wo der Fluß Perſante in die Oſtſee fällt, mit einem Haven, die Münde genannt, dem König in Preuſſen gehörig. Sie iſt eine Hanſeeſtadt geweſen, hat eine Kaufmannsbörſe, und ein Collegiatſtift mit einem Dechant und etlichen Canonicis. Es ſind hier gute Raſch= und Leinwandmanufakturen, auch ergiebige Salzquellen, welche leztere aber wegen des Holzmangels nicht genug genuzt werden. Die Haubtnahrung bringt den Einwohnern die anſehnliche Schiffahrt und die Handlung nach Polen, ingleichen der reiche Lachs= und Neunaugenfang. Die Ruſſen haben dieſe Stadt 1758. im Spatjahre zu belagern angefangen, aber wieder verlaſſen müſſen. Im Jahr 1760. hatte dieſe Stadt abermals eine harte, wiewohl vergebliche Belagerung von den Ruſſen auszuſtehen. Sie erneuerten dieſe im Herbſt 1761. und eroberten dieſe Feſtung den 16. Oct. nemlichen Jahrs mit Capitulation. Im Jahr 1762. im Auguſt wurde ſie, zufolge dem zwiſchen Rußland und Preuſſen geſchloſſenen Frieden, lezterer Krone wieder eingeräumt.

Colchester, Haubtſtadt der Grafſchaft Eſſex in England, am Fluß Colne, über welchen hier drey Brücken geſchlagen ſind. Man findet hier ver=

ſchiedene ſchöne öffentliche Gebäude, ein altes Schloß, auch berühmte Boy- und Sergemanufakturen. Der Ort iſt etwas befeſtigt, und hat auch einen Haven, darinnen vortrefliche Auſtern gefangen werden. Es iſt ein Biſchof hier, der unter Canterbury gehört.

Coldingen, Kolding, Stadt in Jütland, im Stifte Ripen, zwiſchen zween Bergen, an der ſchleswigiſchen Gränze, nebſt einem ſchönen Schloſſe, welches vor dieſem Oerensborg hieß, itzt aber Coldinghuus genennt wird. Hier werden alle Pferde und Ochſen, die nach Schleswig und Deutſchland gehen, wie auch alle auf der Achſe ankommende Waaren verzollet.

Coldingen, kurhannöveriſches Amt an der Leine im Fürſtenthum Calenberg.

Coldingham, Städtchen in der Grafſchaft Berwick, in Süd-Schottland.

Colditz, kleine Stadt mit einem Schloſſe, an der Zwickauiſchen Mulde, im Leipziger Kreis, wo viel Leinweber und Zeugmacher ſind. In der Gegend findet man gute Füll- und Walkererde.

Coldſtream, Marktflecken in der Grafſchaft Berwick, wo 1763. eine neue Brücke über die Tweed angelegt wurde, welche England und Schottland vereinigt und the Union--Bridge, d. i. die Vereinigungsbrücke genennet wird.

Colenberg, ſ. Colmberg.

Colibre, ſ. Collioure.

Coligny, Flecken in der Grafſchaft Burgund, davon das berühmte Geſchlecht Coligny den Namen führt. Es wird auch Coligny le vieil genennt, weil ein anderes, Coligny, le neuf genannt, in der Provinz Breſſe liegt, welches letztere der Herzog Leopold Eberhard von Würtembergmümpelgard 1709. den ſanderslebiſchen Kindern, ſo ſeine Maitreſſe, die Baronne de l'Eſperance mit ihrem vorigen Manne, dem von Sandersleben gezeugt hatte, geſchenkt, welche itzt den Titel als Grafen von Coligny davon führen.

Colima, Stadt in der Audiencia von Mexico, in der Provinz Mechoacan, in Nordamerica.

Coliſeo, ein prächtiges zu Kampfſpielen und Thiergefechten gewidmetes Amphitheater zu Rom, welches Veſpaſianus zu bauen angefangen, und ſein Sohn Titus geendigt. Es hat den Namen Coliſeo (Coloſſeum,) von dem Coloß oder der ungeheuren, bey 120. Fuß hohen Statue, welche ſich Nero hatte aufrichten laſſen, und die nahe dabey ſtund. Itzt ſtehet es kaum noch zur Hälfte, indem im 14ten Jahrhundert die Parteyen, welche Rom zerrütteten, gemeinſchaftlich Steine davon wegbrachen, und das Erdbeben 1703. ein groſſes Stück davon niederwarf.

Collalto, ſ. Colalto.

Collanſa, ſ. Collenſa.

Collateralrath, in Neapel, iſt ein hohes Collegium, darinnen das Juſtizweſen, und ſonderlich die Appellationsſachen expedirt werden. Es beſteht aus 5. Regenti oder Directoren der königl. Canzley.

Collator, wird der Kirchenpatron genennt, welcher einen Pfarrer zu ernennen hat, oder ein anders Amt und Pfründe verleihet.

Collatur, oder Ius Patronatus, iſt das Recht, einen Pfarrer zu ernennen, und dem Conſiſtorio zur Confirmation zu präſentiren.

Colle, kleine Stadt in dem Vicariat gleiches Namens, auf einem Hügel in Toſcana nicht weit vom Fluß Elza, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Florenz gehörig.

Colle, kleiner Fluß in Champagne, fällt eine halbe Meile oberhalb Chalons in die Marne.

Colle, Collo, Stadt im Königreich Tunis, in Africa, am mittelländiſchen Meer, wo ſie einen bequemen Haven und einen Meerbuſen gleiches Namens hat.

Colleda, Cölleda, Cöln an der Unſtrut, auch von der ſtarken Viehzucht Kuhcöln genannt, Städtchen im Amte Weiſſenſee, im thüringiſchen Kreis, dem Freyherrn von Werthern gehörig, hat 1760. Brandſchaden erlitten.

Collegialtage, werden die Kurfürſtentage im römiſchen Reiche genennt. Siehe

Siehe Kurfürſtentage und Reichstage.

Collegiatkirche, beſteht aus einem Collegio von Canonicis, welche gewiſſe Statuten und Ordnungen beobachten. Wenn eine gewiſſe Zahl ſolcher Canonicorum geſetzt iſt, ſo heißt ſie Eccleſia numerata; wenn aber nach Proportion der Einkünfte, bald mehr, bald weniger, eingenommen werden, ſo heißt ſie Eccleſia non numerata, oder receptiva.

Collenſa, Collanſa, Collonſa, eine von den weſtlichen Inſeln, zu Schottland gehörig.

Collin, Kolin, wohlgebaute königl. Stadt im kaurzimer Kreiſe in Böhmen mit einem Schloſſe. Nicht weit von hier, zwiſchen dem Schloſſe Chozemitz, und dem Flecken Planian, fiel den 18. Junius 1757. die berühmte Schlacht vor, worinnen die öſterreichiſche Armee über die preußiſche ſiegte.

Collioure, kleine Stadt am Meer in der Grafſchaft Rouſillon, hat einen guten Haven.

Collonitſch, ſ. Kollonitſch.

Colloredo, Bergſchloß im Friaul, davon ein altes und berühmtes gräfliches Geſchlechte in den kaiſerlichen Erblanden den Namen hat, aus welchem Rudolph Joſeph, kaiſ. königl. Conferenzminiſter und Reichsvicecanzler 1764. in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden.

Collum, Dorf in Frießland, in Oſtergow, welches ſtarke Handlung treibt.

Colmar, Haubtſtadt in Oberelſaß, war ehemals eine von den 10. Reichsſtädten, welche unter der Landvogtey Hagenau ſtunden. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend auf einer Seite an der Ill, auf der andern im flachen Lande, durch welches die Flüßchen Thür, Lauch und Fecht fließen, davon das letztere die Mühlen in der Stadt treibt, und die kleinen Bäche in den Gaſſen macht. Sie iſt nur mit einer Mauer umgeben, ohne Befeſtigung. Die Zahl der Einwohner gehet über 15,000. Der vornehmſte Handel wird mit Taback und Weinen getrieben. Seit 1773. iſt hier eine militariſche Pflanzſchule für junge Cavaliers, die zwiſchen 11—14. Jahren aufgenommen werden, errichtet worden. Sie bekommen in allen Kenntniſſen, die ſie verlangen können, hinlänglichen Unterricht, um ſodann weiter auf Academien oder in Kriegsdienſte gehen zu können. Die Eleven ſind in 4. Compagnien getheilt; 3. nach der Gröſſe, und die 4te, ein Ausſchuß der Beſten, wird die Ehrencompagnie genennet. Vom Kriegsweſen hat das Inſtitut, auſſer der Unterweiſung in der Taktik und Ingenieurkunſt, die Uniform, das Manövriren und die tägliche Wache von 2. Mann, die jeden Fremden meldet.

Colmars, kleine Stadt in Oberprovence, auf den Alpen, am Fluß Verdon, wo eine groſſe Menge Zeuge gemacht wird.

Colmberg, Colenberg, Kolbenberg, Oberamt, Schloß und Marktflecken, im Fürſtenthum Anſpach.

Colmberg, ſ. Culmberg.

Colme, Fluß in Flandern, iſt eigentlich ein Arm vom Fluß Aa. Er ergießt ſich in den Canal von Dünkirchen.

Colmenar, Schloß mit dem Titel einer Grafſchaft, in Neucaſtilien, am Fluſſe Tejo, nicht weit vom königlichen Luſtſchloſſe Aranjuez.

Colmenſee, ſ. Culmſee.

Colmkil, ſ. Cholmkil.

Coln, Fluß in der Grafſchaft Eſſex, in England, welcher ſich unterhalb Colcheſter ins deutſche Meer ergießt.

Coln, Stadt in Lancaſhire in England.

Colo, Stadt in Großpolen, in der Woiwodſchaft Kaliſch, an dem Fluſſe Warta, von dem ſie mit 2. Armen umgeben wird.

Colobiano, kleine Stadt in Piemont, nicht weit von Vercelli.

Colochinna, kleine Stadt in Morea, in der Landſchaft Zaconia, am Golfo di Colochinna.

Colocza, Kolotza, erzbiſchöfliche Stadt in Ungarn, in der Scholter Geſpanſchaft, zur linken Seite der Donau, war ſonſt im beſſern Flor, als itzt, weil ſie in den Türkenkriegen gar ſehr mitgenommen worden iſt. Die Einwohner ſind meiſtens Ungarn.

Colodi, befeſtigter Flecken in dem Gebiethe der Republik Lucca.

Cologna, kleine Stadt in der venezianiſchen Landſchaft von Padua, an den veroneſiſchen Gränzen.

Cologne, kleine Stadt, im Lande Riviere-Verdun, im Gouvernement von Guyenne.

Cologne, kleine Stadt in der Vicomté Turenne, im Gouvernement von Limoſin.

Colomba, kleine Inſel bey Minorca.

Colombari di Trepani, kleine Inſel an der weſtlichen Küſte von Sicilien.

Colombiere la gaillarde, Flecken in der Diöceſe von Beziers, im Gouvernement von Languedoc.

Colombo, befeſtigte Stadt nebſt einem Caſtell an der weſtlichen Küſte der Inſel Ceylan, iſt die Reſidenz des holländiſchen Gouverneurs. Hier ließ der Baron Imhof auf ſeine Koſten die ſingaleſiſche und malabariſche Buchdruckerey anlegen, auch eine evangeliſche Kirche bauen.

Colomea, Kolomya, kleine Stadt im Halitſcher Kreis, in Galizien, am Fluß Pruth, um welche berühmte Salzbergwerke zu finden.

Colommiers, Coulomiers, kleine Stadt, in der Landſchaft Brie, im Gouvernement von Champagne, am Fluſſe Morin.

Colone, kleine Seeſtadt in der Provinz Belvedere, in Morea.

Colonna, geringer Flecken im Kirchenſtaat, in der Campagna di Roma, dem Hauſe Colonna gehörig. Es iſt ungewiß, ob er von dieſem Hauſe, oder das Haus Colonna von dem Flecken den Namen bekommen.

Colonne, Capo delle Colonne, ein Vorgebirge in Calabria oltra, in Neapel.

Coloredo, ſ. Colloredo.

Colorno, Luſtſchloß und kleiner Ort im Herzogthum Parma, am Fluſſe Parma, wo ſich der kleine Fluß Lorno mit demſelben vereinigt, hat eine anmuthige Lage und einen ſchönen Garten, wurde 1734. von den Kaiſerlichen mit Sturm erobert und ſehr verwüſtet, aber 1749. wieder reparirt.

Colos, Kolos, Marktflecken in Siebenbürgen, hat gute Salzwerke. Die Colosvarer oder Clauſenburger Geſpanſchaft hat davon den Namen.

Colraine, Colrane, Coleraine, kleine Landſchaft in Ulſter, in Irland, am Fluß Banne, iſt ein Theil der Grafſchaft Londondery. Das Städtchen Coleraine, mit einem Schloſſe, war ehemals die Haubtſtadt, hat den Titel einer Baronie, und Sitz und Stimme im Parlemente von Irland.

Columbo, ſ. Colombo.

Coluri, Inſel in Griechenland, auf dem Golfo d' Engia, mit einem Städtchen und Haven gleiches Namens.

Comachio, kleine Stadt und Feſtung nebſt einer Grafſchaft in einem mit Sumpf und Seen angefüllten Strich Landes, im Herzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia, wo faſt lauter Fiſcher wohnen, welche mit geſalzenen Aalen handeln. Vorgedachter Strich Landes liegt zwiſchen 2. Einflüſſen des Po, welche il Po di Volano und il Po di Primato genennt werden. Bey den Streitigkeiten zwiſchen K. Joſeph I. und P. Clemens XI. im Jahr 1708. wurde dieſer Ort von den Kaiſerlichen beſetzt und befeſtigt, weil ſich der Pabſt deſſelben, ohngeachtet er als ein Reichslehn dem Herzog von Modena zukommt, zu der Zeit, als er Ferrara eingenommen, mit angemaſſet: es iſt aber endlich dieſe Stadt und Grafſchaft 1725. dem Pabſt wieder eingeräumt worden. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet.

Comana, Cumana, Stadt auf der Küſte Caraccas in Terra firma, in Südamerica, den Spaniern gehörig, welche ſie 1520. erbaueten. Sie hat ein feſtes Caſtell. Ohnweit davon liegt das Dorf Verine, wo auf etliche Meilen herum der beſte Kanaſtertabak gebaut wird.

Comarcas, nennt man die Provinzialgerichtsdiſtricte in den ſechs portugieſiſchen Landſchaften.

Comburg, weltliches Ritterſtift, in Franken, nicht weit von der Reichsſtadt Schwäbiſchhall, war bis 1488. eine Benedictiner-Abtey. Es beſtehet aus 1. Probſt, 1. Dechant, 6. Capitularen, 4. Domicellaren und 12.

Vicarien, und ſtehet unter würzburgiſcher Landeshoheit.

Comerſee, ſ. Lago di Como.

Comes Palatinus, kaiſerlicher Hof- und Pfalzgraf, wird derjenige genennt, welcher vom römiſchen Kaiſer Macht und Gewalt empfangen, Doctores, Licentiatos und Magiſtros, wie auch Notarios zu creiren, Poeten zu krönen, uneheliche Kinder ehrlich zu machen, auch wohl den Adel zu ertheilen, u. d. m.

Comeſazzo, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher im Cremoniſchen, nicht weit von Caſtel Ponzone, entſpringt, und bald darauf im Herzogthum Mantua in den Oglio läuft.

Comeſazzo, kleine Stadt am vorher beſchriebenen Fluß, in dem Fürſtenthum Bozzolo.

Comines, kleine Stadt, in Flandern, welche durch den Fluß Lys in 2. Theile getheilt wird, wovon der gegen Lille zu liegende der Krone Frankreich, der andere dem Hauſe Oeſterreich gehöret. Sie iſt der Geburtsort der berühmten Staatsmänner und Schriftſteller, Philipp Cominäus und Augerius Gislenius Busbecq.

Cominges, Landſchaft in Frankreich, welche zu dem Gouvernement von Guyenne gehört, doch mit Ausnahme von 11. Kirchſpielen, die in Languedoc liegen, und Klein-Comminges genennet werden.

Cominges, ſ. S. Bertrand de Cominges.

Comino, kleine Inſel auf dem ſicilianiſchen Meer, zwiſchen den Inſeln Malta und Gozzo, gehört den Maltheſerrittern, welche ein Caſtell darauf haben.

Comitiv, iſt derjenige Brief, darinnen die Comites Palatini ihre Gewalt vom Kaiſer erhalten.

Commende, Commenthurey, nennt man bey dem deutſchen, Maltheſer- und andern Ritterorden ein gewiſſes Gebieth, worüber einer von den Ordensrittern beſtellt iſt, und die Einkünfte theils berechnet, theils genießt. Im deutſchen Ritterorden ſind 11. Balleyen, welche durch die Landcomthuren verwaltet werden, und davon etliche unmittelbare Reichsſtände ſind, und zu den Prälaten gerechnet werden, als die Balley Elſaß und Coblenz; die andern aber demjenigen Fürſten, in deſſen Gebieth ſie liegen, unterworfen ſind, als die Balleyen Oeſterreich, Thüringen, Sachſen und Heſſen. Die Balleyen ſind wieder in Commenthureyen abgetheilt, die von Commenthuren verwaltet und wieder in Aemter abgetheilt werden.

Commenges, ſ. Cominges und St. Bertrand de Cominges.

Commenthur, iſt ein Befehlshaber über die geiſtlichen Ritterordensgüter. Sie haben allerhand Ehrenſtuffen unter ſich. Wer in den Orden erſt aufgenommen worden, der heißt Novitius, und wird ihm ein Pferd nebſt einem Knecht zugegeben. Nachmals wird er Conventualis, ferner Küchenmeiſter, alsdenn Baumeiſter, hernach Ueberreiter, ſo über die Einkünfte der Landgüter beſtellt iſt. Hierauf wird er Trappierer, der für die häuslichen Dinge ſorgt, damit in Küche und Keller alle Nothdurft vorhanden ſey. Der Hauscommenthur hat die gerichtlichen und Baurenhändel unter ſich. Der Commenthur an ſich ſelbſt muß Rechnung leiſten, hat ſein gewiſſes Deputat und Regalien, und wenn deſſen Commende weitläufig, hat er einen Hauscommenthur oder Trappierer zum Aßiſtenten. Hiernächſt kommen die Commenthurconſiliarii, Rathsgebietiger, deren ſind ordentlich ſechs, welche ihrem Ordensmeiſter oder Provincial in wichtigen Fällen mit Rath beyſtehen. Endlich iſt der Landcommenthur, der ſorgt für alle Commenden in ſeiner Provinz, viſitirt ſie, und iſt einer von den Capitularibus, welche das Recht haben, einen Großmeiſter ihres Ordens zu erwählen.

Commercy, Amt, kleine Stadt und Herrſchaft im Herzogthum Lothringen, an der Maas, welche den Titel eines Fürſtenthums führt, davon Herzog Carl aus der fürſtl. lothringiſchen Linie von Lislebonne den Namen angenommen hat. Er blieb als kaiſerl. General 1702. in der Schlacht bey Luzzara, und ſeine Wittwe beſaß es bis 1744. da es wieder an Frankreich fiel.

Commines, ſ. Comines.
Comminges, ſ. Cominges.
Commiſſarii der Flotten, ſind Offi⸗ciers in England, welche mit dem Bau der königl. Schiffe und ihrer Erhaltung zu thun haben. Sie laſ⸗ſen die untauglichen verkaufen oder zerſchlagen; die ſchadhaften, welche von einer Fahrt zurück kommen, aus⸗beſſern; ſie beurtheilen die fertigen neuern; beſorgen alles was von Holz, Eiſen, Takelwerk und Geräthe dazu gehört; daher die Magazine, Zim⸗merplätze, Schmieden, und die da⸗zu gehörigen Arbeitswerkzeuge und Vorräthe unter ihnen ſtehen.
Commiſzbrod, iſt dasjenige Brod, welches im Felde oder in den Garni⸗ſonen für die Soldaten gebacken, und unter ſie ausgetheilt wird.
Commiſſion, wird die Erlaubniß oder die Ordre genennt, welche der Ad⸗miral oder andere Seeofficiere, ſo von einem König oder Staat hierzu die Macht bekommen haben, denje⸗nigen ertheilen, welche auf die feindlichen Schiffe kreuzen ſollen, und die daher Commißfahrer genennt werden.
Committe, Committee, nennt man bey dem Parlement in Großbritan⸗nien diejenigen erwählten Perſonen aus den Gliedern des Ober⸗ und Un⸗terhauſes, welchen man, als Com⸗miſſarien, die Unterſuchung derje⸗nigen Sachen, ſo bey jedem Hauſe angebracht werden, aufträgt, um die Geſchäfte deſto geſchwinder zu ex⸗pediren, und ihren Bericht und Gut⸗achten davon dem geſammten Hauſe zu erſtatten, welches daſſelbe, durch die meiſten Stimmen, entweder ganz, oder zum Theil annimmt, oder ver⸗wirft, auf welchen leztern Fall die Sache meiſtens recommittirt, das iſt, einer neuen Commißion aufge⸗tragen wird.
Committimus, das Recht von Com⸗mittimus, iſt in Frankreich ein königl. Gnadenbrief, wodurch dieje⸗nigen, ſo ihn beſitzen, ihre Rechts⸗ſachen von dem ordentlichen zu dem oberſten Gericht zu bringen befugt ſind.
Commodore, heißt in England ein Seeofficier, meiſtens ein alter Schifs⸗capitän, der, ohne Admiral zu ſeyn, eine Escadre, oder auch nur ein Paar Schiffe, bisweilen nur eines, commandirt, aber bey ſeiner Be⸗ſtimmung oder der ihm aufgetragenen Verrichtung nicht unter den Befehlen eines andern Officiers ſtehet.
Commothau, ſ. Chomothow.
Como, groſſe und volkreiche Handels⸗ſtadt am ſüdlichen Ufer des Comer⸗ſees, am Fluß Adda, im Herzog⸗thum Mayland, welcher mitten durch die Stadt läuft. Sie hat einen Bi⸗ſchof, welcher unter Görz gehört. Das umliegende Land wird il Comaſco genennt, gehört zu dem Herzogthum Mayland, und wird auch bisweilen eine Grafſchaft ge⸗nennt.
Comorin, Vorgebirge auf der äuſſer⸗ſten ſüdlichen Küſte von Malabar, in Aſien, der Inſel Ceylan gegen über und weſtwärts gelegen.
Comorn, Komorn, ungar. Komárom, befeſtigte Stadt nebſt einem doppel⸗ten Schloß in Ungarn, an einem Winkel der Inſel Schütt, hat zur linken Hand den Fluß Wag, zur rechten aber den in die Donau fallen⸗den Fluß Neutra, und von Weſten umgiebt ſie ein tiefer Waſſergraben, alſo daß ſie wie ein Dreyeck im Waſ⸗ſer ſteht. Sie iſt die Haubtſtadt der Komorner Geſpanſchaft, welche die Inſel Schütt, wie auch einen Strich Landes jenſeits der Donau unter ſich begreift. Die Einwohner dieſer Ge⸗ſpanſchaft ſind lauter Ungarn, bis auf wenige deutſche und böhmiſche Slawen. Ihre Zahl iſt etwas über 70,000. und ihre Contribution 61,995. fl. In der Stadt Komorn, deren Volksmenge ſich auf 5,000. Seelen beläuft, haben die Ungarn und die Deutſchen, jede ihre eigene Pfarr⸗kirche. Die Stadt und die Feſtungs⸗werke wurden den 28. Jun. 1763. durch ein ſtarkes Erdbeben, welches auch in verſchiednen andern Gegen⸗den Ungarns verſpürt worden, ſehr beſchädigt. Doch iſt izt alles wieder hergeſtellt.
Comorres, Inſeln bey Africa, zwi⸗ſchen der Inſel Madagaſcar, und dem Lande Moſambique. Es ſind ihrer viere; Comoro, Mohilla, Anjouan und Majota. Sie ſind zum Theil reich an Rindvieh, Scha⸗

ſen, Geflügel, Zucker, Cocosnüſſen und Ingwer.

Comotay, Königreich und Stadt in der Halbinſel von Indien, jenſeits des Ganges, in Aſien.

Compiegne, Stadt in der Isle de France, am Fluß Oyſe, nebſt einem Schloſſe, iſt wohl gebaut, und hat gute Handlung.

Compoſtella, oder Santiago, Stadt in Gallicien, auf einem Hügel, iſt groß und ſchön, und ihre vornehmſte Kirche iſt zu St. Jacob, welcher Apoſtel der Patron von ganz Spanien iſt; daher dieſe Stadt auch St. Jacob von Compoſtell genennt wird, und iſt daſelbſt eine berühmte Wallfahrt zu den Gebeinen des heil. Apoſtels Jacobus, des jüngern, die gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung ſollen entdeckt worden ſeyn und zu denen groſſe Wallfahrten geſchehen. Compoſtell hat ein Erzbißthum und eine Univerſität, welche 1532. geſtiftet worden.

Compoſtella nova, Stadt in der Audiencia von Guadalajara, in Mexico. Die Luft daſelbſt iſt ungeſund, und das Land unfruchtbar; und das vormals daſelbſt errichtete Bißthum iſt nach Guadalajara verlegt worden.

Conca, kleiner Fluß in Italien, welcher im Herzogthum Urbino, im Kirchenſtaat entſpringt, und ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Concarneau, Concy, kleine Stadt am Meer in Bretagne, im Bißthum Quimper, nebſt einem Schloß und Haven.

Conception, (la) eine gute biſchöfliche Stadt mit einem Haven, am Mar del Sur oder Südmeer, in der Provinz Chili, in Südamerica. Das ſchreckliche, mit einer Ueberſchwemmung verbundene Erdbeben vom 8. Jul. 1730. welches die Stadt groſſentheils zerſtörte, hat gemacht, daß alle Häuſer und Kirchen niedrig aufgebauet wurden.

Conception, (la) kleine Stadt in der Provinz Paraguay in Südamerica, wo der Fluß des Limaçons in den Fluß de la Plata fällt.

Conception, la Baye de la Conception, Meerbuſen in Nordamerica, auf der öſtlichen Küſte der Inſel Terreneuve.

Conception de Salaya, (la) kleine Stadt in Mexico, in der Landſchaft Mechoacan, in Nordamerica.

Conception de la Vega, (la) kleine Stadt auf der Inſel St. Domingo, in Nordamerica. Im Jahr 1513. wurde hier ein Bißthum errichtet, welches aber 1527. mit dem zu St. Domingo vereinigt worden.

Conception, ein Nonnenorden, welchen eine Portugieſin, Namens Beatrix de Sylva, aufgerichtet, Pabſt Innocentius VIII. zu Ende des 15ten Jahrhunderts beſtätigt, und ihm die Regel der Ciſtercienſer vorgeſchrieben hat. Itzo aber ſtehen ſie unter der Aufſicht der Franciſcaner.

Conceptio S. Mariae Virginis, iſt ein Frauenorden, der von S. Franciſco de Sales geſtiftet worden.

Conches, kleine Stadt nebſt einer Abtey in der Landſchaft Ouche, in der Normandie.

Conciergerie, heißt zu Paris das Gefängniß des Parlements.

Conclave, heißt der Ort, wo die Cardinäle ſich verſammlen, und verſchloſſen ſind, um einen neuen Pabſt zu wählen. Es wird aber auch die in ſolcher Abſicht angeſtellte Verſammlung der Cardinäle ſo benennet. In den älteſten und nächſtfolgenden Zeiten war kein gewiſſer Ort zu den Pabſtwahlen feſtgeſetzet; wie man dann findet, daß ſelbige nicht blos zu Rom, ſondern auch zu Viterbo, Anagni, Perugia, und andern Orten mehr angeſtellet worden. Es machten zwar die Päbſte, Nikolaus der II. und Clemens der IV. die Verordnung, daß die Wahlen eines Pabſtes, wo möglich, und woferne es nicht etwa ein Krieg oder eine Rebellion verhinderte, iedesmal zu Rom geſchehen ſollten. Allein die Päbſte, Gregorius der X. Coeleſtin der V. und Bonifacius der VIII. haben den Ort wieder freigegeben, und erlaubet, daß die Wahl auch an einem andern Orte, wo etwa der vorige Pabſt verſtorben, könne gehalten werden, wenn anders derſelbe nicht beſonders zur Wahl verboten, oder dem römiſchen Stule abgünſtig wäre, in welchem Fall die Wahl an

einen andern nah gelegenen und bequemen Ort möchte verlegt werden. Nunmehro aber hat Rom ſchon ſeit langer Zeit den Vorzug, daß die Pabſtwahl daſelbſt vorgenommen wird.

Der Ort, wo das Conclave erbauet wird, ſtehet zwar in dem freyen Belieben der Cardinäle. Allein es wird daſſelbe, ſchon ſeit undenklichen Zeiten, nirgends anders, als in dem vatikaniſchen Palaſte angeleget, mithin iſt es heutiges Tages eine bloſſe Formalität, wenn die Cardinäle, nach dem Tode des Pabſtes, eine Berathſchlagung anſtellen, wo ſie das Conclave halten wollen. Es iſt auch der vatikaniſche Palaſt am bequemſten zu Errichtung des Conclave, weil er nicht nur ſehr groß und weitläuftig iſt, und es alſo in demſelben am nöthigen Raume nicht fehlet, ſondern auch weil man denſelben leicht bewachen kann. Hiezu kommt noch die Bequemlichkeit des Waſſers, und der groſſen Vorhöfe und Gallerien, worinnen die viele Bediente der Cardinäle, welche täglich zweimal ihren Herren das Eſſen in das Conclave bringen, einander bequem ausweichen können; ferner der groſſe Platz vor dem Palaſte, wo ſich das Volk verſammelt, und auf die Publikation der geſchehenen Pabſtwahl wartet; endlich die Bequemlichkeit, daß die Cardinäle aus der St. Peterskirche, wo die Exequien gehalten, und die heilige Geiſtmeſſe abgeſungen wird, ſofort in Proceſſion nach dem Conclave gehen, aus demſelben aber in die St. Peterskirche eben ſo bequem zurückkehren können, wo die erſte Adoration des neuen Pabſtes geſchehen muß. Für die Einrichtung des Conclave muß der Cardinal-Kämmerling, mit den andern apoſtoliſchen Kammerbedienten, ſorgen. Daſſelbe nimmt einen groſſen Theil des vatikaniſchen Palaſtes ein, fängt ſich bey der Gallerie an, wo der Seegen ertheilet wird, mitten über dem Portal von St. Peter, und gehet ſodann linker Hand hinum. Der ganze Raum faſſet verſchiedene Säle und Gemächer in ſich, die aber alle in einem Stockwerke ſeyn müſſen. Die Säle ſind groß und weit; Die Gemächer hingegen werden von dünnen Tannenbrettern zuſammengeſetzet, und ſtehen größtentheils in den Gallerien; wenn aber dieſe, wegen der Menge der Cardinäle, nicht zureichen wollen, auch zum Theil auf den Sälen. Ein jedes Gemach, deren ſo viel als Cardinäle ſind, hat wieder einen Verſchlag, und enthält gleichſam zwey Zellen, in deren einer der Cardinal, in der andern der Conclaviſte ſich aufhalten. Jede Zelle aber hält 20. Fuß im Quadrat, und zwiſchen jeder wird ein ſchuhbreiter Raum gelaſſen, damit man Feuer anmachen kann, weil in den Zellen keine Kamine ſind. Die Fenſter ſind bis auf die obern Flügel vermauret, welches die Zimmer ſehr verdunkelt. Dieſe Zellen werden, durch das Loos, unter die Cardinäle vertheilet, da der jüngſte Cardinal-Diakonus aus einem Becher die Namen der Cardinäle, aus dem andern aber die Numern der Zellen ziehet. Ein jeder Cardinal läßt ſodann vor ſeine ihm zugefallene Zelle ſein Wappen hängen, die Zelle ſelbſt aber mit Tapeten und Vorhängen verſehen, wobey die Creaturen des verſtorbenen Pabſtes ihre Zellen mit Zeugen von violetter, die übrigen Cardinäle aber von grüner Farbe bekleiden. Zum Eingang in das Conclave wird nur eine Thüre gegen die Mittagsſeite offen gelaſſen, wodurch man in den erſten oder ſogenannten königlichen Saal gehet, der deßwegen ſo heißt, weil in ſolchem die Geſandten der gekrönten Häubter zur Audienz gelaſſen werden. An der rechten Seite des Einganges iſt eine Kapelle, in welcher die Cardinäle ihren Gottesdienſt und die Wahl verrichten. Wann die Cardinäle in das Conclave eingetreten ſind; ſo werden alle Thüren des Palaſtes vermauret, ausgenommen diejenige, durch welche man in die Kapelle, oder in den andern Saal gehet. Das erſte Thor aber bey dem Eingang des königlichen Saals wird mit vier Riegeln und Schlöſſern verwahret, und nur in der Mitte deſſelben ein paar Oefnungen gelaſſen, wodurch man den Cardinälen das Eſſen hineinreichen kann.

So

So lange übrigens das Conclave noch nicht verſchloſſen iſt; ſo kann ein ieder in daſſelbe gehen, und die Einrichtung deſſelben und der Zellen ſehen.

Am eilften Tage ſind die Cardinäle, nach einer Bulle P. Pius des IV. verbunden, in das Conclave zu gehen. Des Morgens verſammelt ſich das heilige Collegium in der St. Peterskirche, und der Cardi. al-Dekanus, oder, wenn ſelbiger nicht kann, einer der älteſten Cardinäle, ſtimmet die heilige Geiſtmeſſe an. Nach deren Endigung hält ein Prälat eine lateiniſche Rede, und ermahnt die Cardinäle, der Kirche wieder ein würdiges Oberhaubt zu geben. Hierauf nimmt der Ceremonienmeiſter das Kreuz, und ihm folgen in Proceßion die Cardinäle, nach ihren drey Ordnungen, und dem Alter ihrer Promotionen, paarweiſe in violetten Kappen, unter der Begleitung der Schweizergarde und einer Menge Volkes. Vor dem Kreuze gehen die Bedienten der Cardinäle, und die päbſtliche Kapelle, welche das: Veni Creator Spiritus, ſinget. Wenn ſie im Conclave angekommen; ſo begeben ſich die Cardinäle in die Paulskapelle, wo ihnen, nach verrichtetem Gebet, Gregorius des XV. und andere die päbſtliche Wahl betreffende Bullen vorgeleſen, und von ihnen beſchworen werden. Es hält hiebey der Cardinal-Dekanus eine Ermanung, dieſen Bullen nach zu leben. Beſonders aber muß ein ieder Cardinal, vermöge einer Bulle vom P. Pius dem IV. ſich eidlich verbinden, daß, falls er Pabſt werden würde, er von den Kirchengütern nichts veräuſſern, oder entwenden laſſen wolle. Hierauf können diejenige Cardinäle, welche noch in ihren Paläſten ſpeiſen wollen, wieder aus dem Conclave gehen, müſſen aber des Abends wieder zurückkommen, und der Ceremonienmeiſter bedeutet die Cardinäle, daß ſie ſich nicht ſollen im Conclave mit verſchlieſſen laſſen, wenn ſie nicht gedächten, die ganze Zeit darinnen auszuhalten. Es bleibt auch das Conclave noch dieſen ganzen Tag über, ja wohl noch die folgende Nacht hindurch offen ſtehen, und man läßt die fremden Geſandten, Prinzen, und andere, die ſonſten etwas darinnen zu verrichten haben, frey aus und eingehen.

Allein am folgenden Morgen, wenn vorher die fünf Ceremonienmeiſter alle Zellen genau durchſucht haben, wird das Conclave geſchloſſen, und vermauret, auch die Wachen an den gehörigen Orten ausgeſtellet. Das alſo verſchloſſene Conclave wird hierauf nochmals, von drey Cardinälen aus den drey Ordnungen, und von den Ceremonienmeiſtern, mit angezündeten Lichtern, auf das fleiſſigſte durchſucht, ſodann aber hierüber von den leztern ein Inſtrument aufgerichtet. Die Zuſchlieſſung des Conclave geſchiehet durch den Gouverneur und Marſchall deſſelben. Jener iſt ein Prälat, welchen die Cardinäle hiezu ernennet haben, das Marſchallamt aber iſt erblich. Es war vormals bey dem Hauſe Savelli; nachdem aber daſſelbe ausgeſtorben; ſo gab es P. Clemens der XI. dem Fürſten Auguſtin Chigi, deſſen Nachkommen ſolches noch itzo erblich beſitzen. Der Marſchall ſezt ſeine Wachen auf dem Saal, der zum Conclave führet, aus, und hat ſein Zimmer an dem Ende dieſes Saals. Auf dem St. Petersplatze aber ordnet der General der römiſchen Kirche vier Haubtwachen an, und an der Thüre des vatikaniſchen Palaſtes hält die Schweitzergarde Wache, welche zwey Kanonen bey ſich hat. Auch wird die Brücke zur Engelsburg, und die Straſſen, welche an St. Peter ſtoſſen, mit genugſamer Mannſchaft beſetzt. Alle dieſe Wachen aber ſtehen unter dem Oberbefehl des Marſchalls vom Conclave. Der Gouverneur von Rom hingegen verbietet, und ſiehet ſorgfältig darauf, daß niemand, auſſer den Officiers und Soldaten, welche die Wache haben, ſich bewafnet finden laſſe.

In dem Conclave haben, auſſer den Cardinälen, folgende Perſonen, nach einer Bulle P. Pius des IV. das Recht zu verbleiben: der Meßner mit ſeinen Untergebenen, 5. Ceremonienmeiſter, ein Beichtvater,

wel-

welcher von den Cardinälen, aus den Mönchsorden, mit Ausſchlieſſung der Jeſuiten, durch das Loos erwählet wird, ein Sekretär des heiligen Collegium, zwey Aerzte, ein Chirurgus, ein Apothecker mit zwey Geſellen, ein Barbierer mit einem oder zwey Geſellen, ein Zimmermann oder Tiſchler, und ein Maurer, nebſt 8. bis 10. Knechten, welche das Holz tragen, die Zimmer reinigen, und andere geringe Dienſte thun. Alle dieſe Perſonen werden gleichfalls von dem Cardinalscollegium durch das Loos, angenommen, und von der apoſtoliſchen Cammer bezahlet. Es darf aber keiner darunter ſeyn, welcher bereits bey einem Cardinal in Dienſten geſtanden hätte. Auſſerdem darf ein ieder Cardinal noch zwey Diener, einen geiſtlichen und weltlichen, mit ſich in das Conclave nehmen, welche die Conclaviſten genannt werden. Und wann er krank wird, ſo erlaubt man ihm, auch den dritten anzunehmen. Es wird aber auch bey der Erwählung ſolcher Conclaviſten groſſe Vorſicht gebraucht, weil ihnen viele Sachen müſſen anvertrauet werden, und ſie auch ſonſten viel erfahren. Dieſe Stellen werden auch mit groſſem Eifer geſucht, weil der neue Pabſt, nach geſchehener Wahl einem ieden Conclaviſten 300. bis 400. Thaler zum Geſchenke reichen läßt, ſie ſich auch alle Meublen in der Zelle des Neuerwählten zueignen, und vornehmlich weil ſie alles ſehen und erfahren können, was im Conclave vorgehet. Sie haben überdies Hofnung zu baldigen Beförderungen. Hingegen iſt auch dieſe Bedienung mit vielen Ungemächlichkeiten verknüpft. Es müſſen nämlich die Conclaviſten ihren Cardinälen das Eſſen und Trinken bey der Ruota abholen, ihre Herren bey der Tafel bedienen, und alles reinlich halten, der übrigen Unbequemlichkeiten, welche eine ſo ſtrenge und öfters langwierige Einſchlieſſung mit ſich führet, nicht zu gedenken.

Wann das Conclave verſchloſſen iſt: ſo wird ſolches nicht anders eröfnet, als wenn ein ankommender fremder Cardinal hinein, oder ein todkranker, von deſſen ſchlechtem Zuſtande der Medikus ein Zeugnis ausſtellen muß, herausgelaſſen wird. Beſſert ſich dieſer, ſo kann er wieder ins Conclave gehen, da hingegen ein Conclaviſte wenn er etwan Krankheit halber das Conclave verlaſſen muſte, nicht wieder in daſſelbe hineinkommen darf. Uebrigens dürfen diejenigen Cardinäle, welche nicht nach Rom kommen, ihre Stimmen weder ſchriftlich einſchicken, noch ſolche einem andern Cardinal auftragen. Damit auch die Cardinäle die neue Pabſtwahl deſtomehr beſchleunigen möchten, ſo iſt von einigen Päbſten die Verordnung gemacht worden, daß ſie im Conclave keine delicate Speiſen bekommen, ja wenn die Wahl in den erſten acht Tagen nicht geſchehen wäre, ſodann nur mit Brod, Waſſer und Wein erhalten werden ſollen. Ueber dieſe Verordnungen aber wird nicht mehr gehalten, und es kann, anderer Umſtände nicht zu gedenken, auch deswegen nicht wohl ſeyn, weil man gemeiniglich erſt die Ankunft der auswärtigen Cardinäle von den Kronen abwarten muß, die aber öfters kaum die Nachricht von dem Abſterben des Pabſtes erhalten haben, wenn die andern Cardinäle ſchon ins Conclave gehen. Die Speiſen werden den Cardinälen auf eine feyerliche Art ins Conclave überbracht. Voran gehen 2. Diener mit grünen oder violetnen Stäben in den Händen, woran des Cardinals Wappen hänget. Auf ſie folget deſſen Marſchall mit einem ſilbernen Stab in der Hand, und wird von einigen ſeiner Edelleute und Bedienten begleitet. Sodann kommt der Mundſchenke mit einer Serviette auf der Schulter, und 2. Bedienten, welche die Gläſer und das Silbergeſchirr tragen. Den Beſchluß machen 2. andere Bediente, mit den Speiſen und dem Wein.

Um dieſe Speiſen ins Conclave hinein zu bringen; ſo ſind am Ende der erſten Zelle, in einem hölzernen Verſchlag, zwey Scheiben, Ruote oder Räder genannt, angebracht, vermittelſt deren die Speiſen hineingeſchoben und hernach von den Conclaviſten angenommen werden. Da-

bey

hen ſind nun einige, eigens dazu beſtellte Prälaten, welche die Speiſen genau durchſuchen, und den Ueberbringern fleiſſig auf die Finger ſehen müſſen, damit bey der Gelegenheit keine Briefe weder in das Conclave kommen, noch aus demſelben geſchickt werden. Indeſſen weiß man es doch in ganz Rom, ſobald im Conclave einer oder der andere Cardinal zur päbſtl. Würde in Vorſchlag gekommen iſt. Wann die Speiſen und das Getränke in das Conclave hineingeſchoben, und durchſuchet worden; ſo ſchließt der ſogenannte Curſore, (Art von Aufwärter oder Thürhüter,) welcher ebenfalls einen ſilbernen Stab in der Hand führet, wieder zu, und der Prälat und Ceremonienmeiſter ſehen nach, ob es recht verſchloſſen ſey. An dieſem Orte wird auch den fremden Geſandten Audienz gegeben, als welche ebenfalls, nach geſchloſſenem Conclave, nicht mehr in daſſelbe kommen dürfen. Alle Tage aber werden drey Cardinäle, deren einer Biſchof, der andere Prieſter, und der dritte Diakonus iſt, und die Häubter der Ordnungen des heiligen Collegium genannt werden, erwählet, welche alles anordnen, was zum Juſtiz- Finanz- und Kriegesweſen gehöret, deswegen auch der Gouverneur täglich ſeine Berichte an ſie erſtattet. Endlich ſo muß auch in währendem Conclave alle Morgen nach der Reihe eine Geſellſchaft von Ordensleuten, oder andern Geiſtlichen um den vaticaniſchen Palaſt eine Proceſſion halten, und dabey das Veni Creator Spiritus anſtimmen.

Concord, Stadt in Maſſachuſetsbay, in Nordamerica, wurde merkwürdig, da den 19. April, 1775. die engliſchen Truppen einen mislungenen Verſuch darauf thaten, welcher den Anfang zu den offenbaren Feindſeligkeiten zwiſchen ihnen und den Americanern machte.

Concorde, Concordia, le Païs de Concorde, das Land van Eentracht, das Land der Eintracht, iſt eine Küſte in den Südländern, der Inſel Java gegen Mittag gelegen, welche von den Holländern 1618. entdeckt worden, als ſie einen Weg durch die moluckiſchen Inſeln geſucht.

Concordia, eine venezianiſche ehemals ſchöne Stadt, am kleinen Fluſſe Limene, im Friaul, nicht weit von dem Golfo von Venedig. Sie iſt ſchon von Attila verwüſtet worden; deswegen hat der Biſchof zu Porto Gruaro, nicht weit davon, ſeinen Sitz. Er ſteht unter Udine.

Concordia, Städtchen und Schloß nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, an der Secchia, im Herzogthum Mirandola, dem Herzog von Modena gehörig.

Concreſſaut, Concorſault, Concourceaut, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Berry, am kleinen Fluß Saudre.

Condapoli, befeſtigte Stadt in Oſtindien in der Halbinſel dieſſeits des Ganges, im Königreich Golconda.

Condé, Condet, eine ſtarke Feſtung am Zuſammenfluß der Haine und Schelde, im Hennegau. Die Franzoſen eroberten ſie 1676. und behielten ſie im nimwegiſchen Frieden. Sie hat den Prinzen von Conde in Frankreich den Namen gegeben. Der König beſetzt den Magiſtrat.

Condé, groſſer Flecken an der Moſel, im Herzogthum und Amte Bar.

Condé ſur Noireau, oder Nereau, kleine Stadt an dem Fluß Nereau, in der Normandie, im Ländchen Bocage.

Condocedo, Capo Condocedo, Vorgebirge in der Baye von Campeche in Neuſpanien, in Nordamerica.

Condojani, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, in Calabria ultra, in Neapel, an dem Golfo di Girace.

Condom, Stadt in dem Gebiethe Condomois, in Gaſcogne, an dem Fluß Baiſe, nebſt einem Preſidial und Biſthum, unter den Erzbiſchof von Bourdeaux gehörig.

Condore, ſind einige Inſeln auf der Küſte von Camboja in dem Golfo von Siam in Aſien, davon nur zwo in rechter Breite und Höhe, die andern aber nur kleine Klumpen Erde ſind. Jene beyde liegen einander ſo nahe, daß dazwiſchen ein bequemer Haven iſt.

Condrieu, Condrieux, kleine Stadt in Lionnois, an der Rhone, am Fuß des

des Gebirges von Vivarez in Frankreich.

Condros, kleine Landſchaft im Stift Lüttich, welche ſich von dem Gebiethe der Stadt Lüttich bis nach Dinant an die Maas erſtreckt.

Condur, kleine Stadt auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges, in Oſtindien, im Königreich Biſnagar.

Conegliano, eine kleine Stadt in der Marca Trevigiana, im venezianiſchen Gebiethe.

Coner, wüſte Stadt in Ulſter, in der Grafſchaft Downe in Irland, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Armagh gehörig.

Conferenzinſel, ſ. Andaja.

Confinen, Confinien, bedeutet Gränzen; und wird inſonderheit ſo genennet ein Theil von Tirol, der einige Stücke Landes an der Gränze von Italien oder Wälſchland (daher ſie wälſche Confinen heiſſen,) begreift. Sie gehören zu keinem von den tiroliſchen Landesvierteln, und haben unter den Landſtänden nicht Sitz und Stimme. Es heiſſet auch ein Diſtrict von Sclavonien und Syrmien, an der türkiſchen Gränze, der beſtändig mit Schildwachen, die nur einen Büchſenſchuß von einander ſtehen, auch an manchen Orten mit beſetzten Thürmen von Steinen oder Holz, (welche Cſerdaken und Kulen genennt werden,) verwahret iſt.

Conflans, Flecken nebſt einem ſchönen Landhauſe, in der Isle de France, wo die Marne und die Seine zuſammen fließt, eine franzöſiſche Meile von Paris, dem Erzbiſchof zu Paris gehörig.

Conflans, kleine Stadt in dem eigentlich ſogenannten Savoyen, und der Haubtort eines Gebieths gleiches Namens, wo die Flüſſe Arly und Iſere zuſammen kommen.

Conflans, eine von den zwo Vigueries, aus welchen die Grafſchaft Rouſſillon beſteht.

Conflans St. Honorine, ein Flecken in der Isle de France, wo die Flüſſe Oyſe und Seine zuſammen kommen.

Conflans en Iarniſis, ein Flecken in dem Herzogthum Bar, im Amte Briey.

Confoederation, (poln. Confederacya,) iſt eine Verbindung in Polen, welche entweder von allen Reichsſtänden, oder von einigen Woiwodſchaften, oder von dem Adel, oder einem Theil deſſelben geſchloſſen wird. Diejenigen, ſo in einem Interregnum von allen Ständen geſchloſſen werden, (poln. Kaptur,) ſtellen die Republik vor, und haben alle Rechte derſelben. Diejenigen, ſo bey Lebzeiten und während der Regierung eines Königs geſchloſſen werden, ſind entweder für oder wider ihn. Ein trauriges Exempel von der letztern Art war die, ſo zu Bar, in Podolien, 1768. errichtet worden. Solche Verbindungen werden von allen theilnehmenden Edelleuten (Confoderirten) unterſchrieben und beſchworen. Ihr Haubt iſt der von ihnen gewählte Marſchall, welchem Räthe und ein Secretarius zugeordnet werden. (Die Confoderationen in einem Interregnum haben keinen Marſchall.) Es gehet dabey, ſo wie auch auf den Reichstagen, die unter einer Confoderation gehalten werden, alles nach der Mehrheit der Stimmen, und wird der Widerſpruch einzelner Perſonen nicht geachtet. Verbindungen des Adels wider den König und Senat, zur Erhaltung der Freyheit, werden poln. Rokoſz genennet; wiewohl, in ſtrengem Verſtande, dergleichen nie vorhanden waren. Alle dieſe Verbindungen gründen ſich blos auf das Herkommen, weil in den Reichsgeſetzen nichts darüber verordnet iſt. Ehemals waren auch Confoderationen unter der Armee nicht ungewöhnlich, wann der Sold zu lange ausblieb. Man entzog ſich ſodann den Befehlen der rechtmäſſigen Officiere und wählte andere, ſchrieb Contributionen und Lieferungen aus, wie in einem feindlichen Lande. Solche Confoderationen wurden zwar zu wiederholten malen, von 1601. bis 1699. auf das ſchärfſte verbothen: allein das wirkſamſte Gegenmittel war der ſeit 1717. feſtgeſetzte beſtändige Fond zu dem Solde des Kriegsvolks.

Conformiſten, ſind in England diejenigen, welche ſich nach der engliſchen

ſchen Liturgie conformiren, und die biſchöfliche Regierung billigen.

Conſoulens, kleine Stadt in der Provinz la Marche, an den Gränzen von Poitou und Angoumois.

Congleton, Marktflecken in der Pfalzgrafſchaft Cheſter oder Cheſhire, in England.

Congo, Königreich in Africa, gränzt gegen Oſten an Abyßinien, gegen Weſten an den Ocean, gegen Süden an Monomotapa und das Land der Kaffern, und gegen Morgen an Aethiopien. Es iſt ſehr fruchtbar, und beſteht aus 6. Provinzen, nemlich aus Bamba, Songo, Sundi, Pango, Batta und Pemba. Die Portugieſen beſitzen einige Oerter in dieſem Lande, ſonderlich aber Loanda de St. Paulo. Viele Einwohner bekennen ſich zum Chriſtenthum, wovon ſie aber wenig Erkenntniß haben.

Congregationen, am römiſchen Hofe ſind Rathsverſammlungen, die aus einigen Cardinälen und andern päbſtlichen Miniſtern beſtehen, welchen gewiſſe Angelegenheiten zu ihrer beſondern Beſorgung angewieſen ſind. In wichtigen und unvermutheten Fällen kommen ſie auſſerordentlich zuſammen, ſonſten aber verſammlen ſie ſich, an ihren gewiſſen und beſtimmten Tagen, bey demjenigen Cardinal, welcher das Haubt, oder der Prefetto der Congregation iſt. Von einigen iſt der Pabſt ſelbſt das Haubt, bey den meiſten aber führen Cardinäle die Präfectur. Die vornehmſten ſind folgende: 1) die Congregazione dell' Acque etc. oder über die Flüſſe, Waſſer, Moräſte, Brücken ꝛc. 2) dello Stato d' Avignone etc. des Staats zu Avignon, und des Hauſes U. L. F. zu Loretto; 3) del Buon Governo, d. i. der Regierung, oder zu Beybehaltung und Verbeſſerung guter Policey; 4) del Ceremoniale, in Ceremonienſachen; 5) del Concilio, über die Lehren des Conciliums zu Trident; 6) del Conſiſtorio, wegen Beſtellung der erledigten Biſthümer, Abteien, und Erhaltung der Hierarchie ꝛc. 7) ſopra la Correzione de' Libri della Chieſa Orientale, über die Verbeſſerung der Bücher der orientaliſchen Kirche; 8) della ſagra Conſulta, zur Aufſicht über die Policey, und obrigkeitliche Beamten im Kirchenſtaat; 9) della Diſciplina Regolare, wegen guter Kirchenzucht; 10) dell' Eſame de' Veſcovi, des Examens der Biſchöffe; 11) della Fabrica di S. Pietro, oder des Baues der St. Peterskirche; 12) delle Immunità, über die Kirchenprivilegien und Freyheiten; 13) dell' Indice, wegen des Verbots irriger und verdächtiger Bücher; 14) delle Indulgenze e Sagre Reliquie, des Ablaſſes und der heiligen Reliquien; 15) de Propaganda Fide, zu Fortpflanzung des katholiſchen Glaubens; 16) della Reſidenza de' Veſcovi, der Reſidenz der Biſchöffe; 17) delle Ripe e del Tevere, über die Ufer und die Tiber; 18) de' ſagri riti, der Kirchengebräuche und Solennitäten; 19) della Signatura di Grazia, über den Entſchluß auf die eingereichte Bittſchriften; 20) della Signatura di Giuſtizia, über die Appellationsſtreitigkeiten; 21) de' Veſcovi e Regolari, über die zwiſchen den Biſchöffen und den unter ihnen ſtehenden Ordensleuten entſtehende Streitigkeiten; 22) del S. Ufficio, oder della ſagra Inquiſizione, Inquiſitionsrath zu Austilgung irriger Lehren und Ketzereien, und 23) della Viſita Apoſtolica e Soddisfazione delle Meſſe, über die Kirchenviſitationen und Meſſen.

Unter der Congregation de Propaganda Fide ſtehet das wichtige Inſtitut für Miſſionarien. Es hat ein groſſes und prächtiges Collegium, ſo P. Gregorius XV. ſtiftete, in welchem junge Ausländer, die oft aus ſehr entferneten Ländern her ſind, Unterhalt, Kleidung und Unterricht in Wiſſenſchaften und Sprachen, beſonders ſolchen, die in Miſſionen brauchbar ſind, erhalten. Man findet darinnen eine vortrefliche Druckerey, die mit Alphabeten von beynahe 30. alten und neuen Sprachen verſehen iſt, die immer noch vermehret werden.

Congregatio doctrinae Chriſtianae, iſt ein gewiſſer Orden, den Caeſar de Bues in Provence ſtiftete, Pabſt Clemens der VIII. beſtätigte, und Innocentius X. 1647. zu einer abſonderlichen Congregation unter einem

nem franzöſiſchen General machte. Sie haben drey Provinzen in Frankreich, nemlich Paris, Toulouſe und Avignon, und ihr Abſehen iſt vornemlich auf die Catechiſation, oder Unterricht der Jugend im Chriſtenthum gerichtet.

Congregatio Oratorii, ein geiſtlicher Orden in Italien, deſſen Stifter Philippus de Neri von Florenz geweſen, der nach ſeinem Tode canoniſirt worden. In Frankreich iſt auch dergleichen Congregation de l'Oratoire, mit dem Zunamen de Jeſus, welche der Cardinal de Berulle 1611. zu Paris geſtiftet, und Pabſt Paulus V. approbirt hat.

Congreſs, Zuſammenkunft gewiſſer Miniſtres einiger im Streit gelegnen Mächte, welche an einem gewiſſen Ort zuſammen kommen, und einen Frieden zu ſchlieſſen beſchäftigt ſind.

Coni, eine befeſtigte und reiche Handelsſtadt in Piemont, in der Landſchaft Coni, an den Alpen, wo ſich die Flüſſe Geez und Sture vereinigen. Sie liegt auf einem Felſen, und hat eine befeſtigte Citadelle, und ward 1694. und 1744. von den Franzoſen vergeblich belagert.

Conigliera, Conejera, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, nahe an der nordlichen Küſte der Inſel Jvica.

Conigliere, fünf kleine Inſeln auf dem barbariſchen Meer, zwiſchen den Küſten von Sicilien, Malta und Tunis, nicht weit von dem Golfo di Mahometa.

Conil, kleine Stadt in Andaluſien am Golfo von Cadix, dem Herzog von Medina Sidonia gehörig, treibt groſſen Handel mit Tunfiſchen.

Conin, Stadt in der Woiwodſchaft Kaliſch, in Groſpolen.

Conitz, königl. Stadt, in dem davon benannten Kreis, im Amt Schlochau, in Weſt-Preuſſen.

Connaray, kleine Stadt in der Landſchaft Maine.

Connaugt, Connaugty, einer von den vier groſſen Theilen des Königreichs Irland, gegen Süden an Mounſter, gegen Oſten an Leinſter, gegen Norden an Ulſter, und gegen Weſten an dem Ocean gelegen. Es iſt das beſte Land an Getreide und Viehzucht im ganzen Königreich, und wird in 5. Grafſchaften eingetheilt.

Connecticut, Provinz in Neuengland in Nordamerica, gränzt gegen Süden an die See, gegen Weſten an Neuyork, gegen Norden an Maſſachuſet, und gegen Oſten an Rhodeisland. Das Clima und der Boden ſind groſſentheils ſehr gut, daher hier ſchöne Wieſen und Getreidefelder ſind. Die vornehmſten Flüſſe ſind Connecticut, Thames, Houſatonick, und Stratford. Die Kolonie wird in 5. Landſchaften eingetheilt: 1) Hertford, 2) Newhaven, 3) Newlondon, 4) Fairfield, und 5) Windham. Die Provinz enthält ohngefähr 100000. Mannsperſonen. Im Jahr 1740. zählte man 4000. Bürger, die das Recht der Wahlſtimmen hatten. Sie hat ihr eignes Geſetzbuch, welches neu verbeſſert, im Jahr 1750. in klein Folio gedruckt worden. In dieſer Provinz ſind mehr Leute, die ſich zur engliſchen Kirche bekennen, als in allen übrigen in Nordamerica. Connecticut treibt nicht viel ausländiſchen Handel, doch hat man angefangen, kleine Schiffe mit Getreide, Flachs, Butter, Schweinfleiſch, Biberfellen und Pferden nach den antilliſchen Inſeln zu ſenden. Bisher haben ſich die Koloniſten durch das Ausraden des Holzes, und die auſſerordentliche Fruchtbarkeit der urbargemachten Holzländer ernährt. Es giebt hier eine Menge Flachs und Hanf, und reichliche Getreideerndten. Auch findet man einige Eiſenwerke, die mit groſſem Vortheil betrieben werden. Sonſt hat Connecticut acht Häven für kleine Schiffe, die meiſten aber laufen in Newlondon ein.

Connetable, oder Lieutenant des Towers zu London, iſt der Commandant des Towrs zu London und zugleich Richter der Stadt London, der Provinz Middelſex, Surrey und Kent; alle vornehmen Perſonen, die auf dem Towr gefänglich ſitzen, müſſen ihm ein gewiſſes bezahlen. Dabey iſt er auch ein Gouverneur von 21. Hamlets oder kleinen Gebiethen.

Connetable de France, war vor dieſem der vornehmſte Kronbediente in Frankreich, hatte den Rang gleich nach den Prinzen vom Geblüte, und war der höchſte Befehlshaber über die ganze Kriegsmacht zu Lande. Ludwig XIII. hat dieſe Stelle, im J. 1627. aufgehoben, und den Marſchällen von Frankreich die Verrichtungen aufgetragen, die ſonſt dem Connetable zukamen.

Connetable von Neapel, iſt eine der höchſten Würden im Königreich Neapel, welche unter andern in einer beſtändigen Vollmacht oder Ambaſſade, zu Präſentirung des neapolitaniſchen Zelters am päbſtlichen Hofe beſteht, und beſitzt ſelbige die fürſtl. Familie Colonna in Italien, wird auch allezeit von dem älteſten dieſes Geſchlechts verwaltet.

Connetablie und Marechauſſée von Frankreich, iſt ein Gericht, in welchem die Streitigkeiten zwiſchen dem Adel, beſonders wegen Vertheidigung der Ehre, durch die Marſchälle von Frankreich entſchieden werden. Es wird bey dem älteſten Marſchall gehalten.

Connor, kleine Stadt in der Provinz Ulſter, in Irland, hat ein Biſthum, welches mit dem Biſthum Downe vereinigt worden.

Conqueſt, kleine Stadt, nebſt einem Haven, in Bretagne, an der weſtlichen Spitze.

Conradsburg, ſ. Ermsleben.

Conſarbrück, insgemein Conzerbrück, eine alte ſteinerne Brücke, bey dem Flecken Cons oder Conz, im Erzſtift Trier, wo die Saar in die Moſel fällt. Sie iſt mit 2. Thürmen verwahrt, und iſt durch die Schlacht 1675. bekannt geworden, da die Franzoſen, unter Anführung des Marſchalls von Crequi, von den Deutſchen geſchlagen wurden. Die Brücke iſt gegenwärtig verfallen. Sonſt werden da ſchöne Salmen gefangen.

Conſeil permanent, beſtändiger Rath, ſ. Polen.

Conſerans, Diſtrict in Gaſcogne, im pyrenäiſchen Gebirge, mit einem Flecken, gleiches Namens.

Conſervatori di Roma, heiſſen zu Rom die Vorſteher des Stadtraths. Es ſind ihrer drey, und ſie bleiben 3. Monathe in dieſem Amte, worauf wieder andere gewählt werden. Wer dieſe Stelle bekleidet hat, kann nicht eher, als nach Verlauf von 2. Jahren, wieder dazu gelangen. Den Geſetzen zufolge können nicht nur Adeliche, ſondern auch angeſehene Bürger gewählet werden. Sie haben das Bau- und Policeyweſen unter ihrer Aufſicht, ſind die Schatzmeiſter der Stadt, ernennen die obrigkeitlichen Perſonen und Beamten, die von der Bürgerſchaft zu Rom abhängen, und ſind die Oberrichter derſelben, ſie machen den Vortrag bey Rath von den vorkommenden Angelegenheiten rc. und können, ſo lange ſie in dieſer Stelle ſind, nicht anderſt, als auf beſondere Erlaubniß des Pabſts, vor irgend einem Gerichte belanget werden. Aber auch ſie därfen niemand verklagen. Wann ihre 3. Monathe zu Ende ſind, ſo müſſen ſie von ihrer Amtsführung Rechenſchaft thun. Es muß wenigſtens einer von ihnen den ganzen Tag über in dem Palazzo oder Rathhauſe anzutreffen ſeyn. Niemand kann Conſervatore werden, der nicht 35. Jahre zurückgelegt hat. Sie tragen die nämliche Ehrenkleidung, wie der Senator von Rom.

Conſervatoria, heiſſen zu Rom gewiſſe Anſtalten, worinnen Waiſen oder dürftiger Leute Kinder erhalten werden. Man nimmt dieſe den Aeltern oft wider ihren Willen weg, wenn bey deren Armuth die Sitten der Kinder, beſonders die Keuſchheit der Töchter, in Gefahr kommen können.

Conſigliere, heißt der Rector der deutſchen Nation auf der Univerſität zu Siena.

Conſiſtoriales, heiſſen die Beyſitzer in einem geiſtlichen Conſiſtorio.

Conſiſtorium, ein geiſtlich Gerichte bey den Proteſtanten, wo im Namen des Landesfürſten von Kirchen- Schul- und Eheſachen gehandelt wird, und die geiſtlichen Aemter vergeben werden. In manchen Staaten iſt das Oberconſiſtorium mit dem Kirchenrathe vermiſcht.

Conſiſtorium, zu Rom, iſt gleichſam der päbſtliche Staatsrath, welchem bey-

und Tophana liegt die Vorſtadt Pera. Nicht weit von derſelben iſt der offene Begräbnißplatz der Europäer und neben bey, auf einem Berge, noch eine ziemlich groſſe, meiſtentheils von Griechen bewohnte Vorſtadt, St. Demitri genannt. Läßt man ſich von Tophana oder Galata nach der aſiatiſchen Küſte überſetzen, ſo trift man faſt in der Mitte des Canals den Thurm Leanders an, welcher auf einem Felſen erbauet iſt, und eine Art von Feſtung und Gefängniß abgiebt, worauf einige Kanonen liegen. Von dieſer kleinen Feſtung könnte man den Canal beyder Meere beſchieſſen. Auf aſiatiſchem Grunde und Boden liegt Skutari, ebenfalls eine Stadt von einem weitläuftigen Umfange, und nach dem Meerbuſen von Nicäa herab ein altes Serail, dem Conſtantinopolitaniſchen gerade gegen über. Die Befeſtigung von Conſtantinopel, ſo wohl auf der Waſſer- als auch Landſeite, iſt nicht wichtig. An den Seeufern iſt eine einfache und 14. bis 20. Schuh hohe, auch ziemlich dicke und durch viereckigte Thürme verſtärkte Mauer: Landwärts iſt ſie gedoppelt und ſtärker, wovon die äuſſere um vieles niedriger, als die innere iſt; beyde aber in ihrer ganzen Einfaſſung mit vielen Thürmen, in gewiſſer Entfernung, verſehen ſind. Seit der Erfindung des Geſchützes ſind auch Schießſcharten darinn gemacht worden. Ein Theil beſteht aus gehauenen, ein anderer Theil aus Mauerſteinen. Sechs Thore gehen landwärts, worunter das Adrianopelſche das haubtſächlichſte iſt; ſieben nach der Seite von dem Meere von Marmora und dreyzehn nach dem Haven. Andere rechnen mehrere oder wenigere, nachdem ſie die kleinen Thore auf der Waſſerſeite entweder mitzählen oder auslaſſen. Ein groſſer Theil der Vorſtädte iſt ganz und gar offen; einige Theile aber ſind mit einer alten von den Griechen und Genueſern erbaueten Mauer eingefaſſet, wo an manchen Orten ein tiefer und trockener Graben nach der Landſeite zu iſt, an andern nicht.

Unter den Straſſen iſt diejenige, welche von dem Serail über eine Seite des Hippodromus Atmejdan geht, die ſchönſte, welche daher auch zu den öffentlichen Ein- und Auszügen dienet. Uebrigens muß man hier weder regelmäßige Häuſer, noch Straſſen ſuchen; denn den Türken würden ſolche viel zu einförmig vorkommen, ſo wie ſolches auch der ungleiche und mit Bergen und Hügeln abwechſelnde Boden nicht wohl geſtatten würde. Unter den Gebäuden verdienet das Serail vorzüglich bemerkt zu werden. Dieſes Wort bedeutet Palaſt, und wird auch den Wohnungen der Groſſen des Hofes und der fremden Geſandten beygelegt; gebrauchet man es aber ohne Beyſatz, ſo verſteht man ſtets den Wohnſitz der türkiſchen Kaiſer darunter. Die Türken nennen es daher Padiſchah Serai, (das kaiſerliche Schloß.) Der türkiſche Name heißt eigentlich Serai. Aus dieſem iſt von den Italiänern Serrajo oder Serraglio, und ſodann von den Franzoſen Serail gemacht worden; welche letztere Benennung nun die gewöhnlichſte iſt. Dieſes Serail hat eine ſehr angenehme Ausſicht. Gegen Südoſt hat es den Meerbuſen von Nicäa, Aſien und beſonders Skutari, gegen Nordoſt die ſchönen Gegenden des Canals, der aus dem ſchwarzen Meere kommt, und die Vorſtädte, Fondukli, Tophana, Pera, Galata, welche jenſeit des Canals des Havens an den Bergen faſt ſtufenweiſe in die Höhe gebauet ſind. Es macht für ſich, die Gärten dazu gerechnet, eine mäſſige Stadt aus, iſt mit einer hohen Mauer umgeben, an welcher nach den Canälen zu, auf der felſichten und mit Steinen gefütterten Brüſtung, viele Kanonen auf Lavetten liegen, welche bey den Spazierfahrten des Kaiſers und bey öffentlichen Freudensbezeugungen abgefeuert werden, und, wenn ſie ſcharf geladen wären, mit dem Waſſer gleich ſchieſſen würden. Einzelne Schüſſe aus dieſen Kanonen dienen, den Tod der im Serail Hingerichteten zu verkündigen, nachdem ihre Leiber in die See geworfen worden. Dieſes ſoll einen jeden der Handhabung der Gerechtigkeit erinnern und vor Staatsverbrechen warnen. Das innere

innere Serail iſt mit Bley gedecket, die obern Verzierungen aber darauf, als die Knöpfe, die halben Monde ꝛc. ſind vergoldet. Auf den Höfen und in den Gärten deſſelben iſt eine groſſe Menge von Cypreſſen; welches alles ihm einen prächtigen Anblick von auſſen giebt. Inwendig hat es die Schönheit nicht. Der Eingang zu dem erſten Hofe iſt ziemlich hoch und weit, und iſt das Haubtthor. Durch dieſes gehen die öffentlichen Ein- und Auszüge der Kaiſer, der Groſſen des Reichs, und der Geſandten. Vor demſelben iſt auf der einen Seite die vormalige Sophienkirche, auf der andern aber eine ſehr zierliche Fontäne. Nach dem Eingange, welcher durch eine Wache von Kapidſchis beſetzet iſt, eröfnet ſich ein ziemlich groſſer, weit längerer, als breiter, doch ganz unregelmäſſiger und übel gepflaſterter Hof, gleich zur linken Hand die Münze, ein häßliches Gebäude, zur rechten die Ställe, ein groſſes Krankenhaus, und kurz alles dasjenige, was entfernter Weiſe zum Serail an Gebäuden für Menſchen und Vieh gehöret. Hier findet ſich auch die Hofmoskee. In der Entfernung von ohngefähr tauſend Schritten von der äuſſern Pforte anzurechnen, findet ſich das zweyte Thor, welches auch durch Kapidſchis bewachet wird. Hier kömmt man auf den zweyten Hof, welcher nicht ſo groß, als der erſte, jedoch ſchöner iſt. Die Gebäude rund herum ſind nicht von einerley Höhe. Einige haben Säulengänge, unter welchen man trocken gehen kann, andere nicht. Auf dieſem Hofe ſteigt allein der Sultan vom Pferde ab und auf: denn die Staatsbedienten und Europäer müſſen es auf dem erſten thun. In der Mitte iſt ein ſchöner Springbrunnen, der von vielen Cypreſſen und wilden Maulbeerbäumen beſchattet wird. Dem zweyten Thore faſt gerade gegenüber raget ein ſteinernes nicht unanſehnliches Gebäude mit einem Ecke hervor. Dies iſt der Divan. Es iſt ſolches erhabener, als die übrigen. In dem unterſten Stockwerke ſind zween nicht gar hohe Säle, welche zwey Gewölber ausmachen, die von marmornen Säulen getragen, auch oben durch ein ſteinernes Geländer zuſammen gefüget werden. Der Bogen des Gewölbes machet oben einen Unterſchied und Abtheilung, unten aber iſt ein freyer Durchgang, deſſen Pfoſten, und zumal die Obertheile, von ziemlicher Bildhauerkunſt ſind. In dem vorderſten ſind die hohen Staatsminiſter; in dem hintern ſind die Schreiber, Rechnungsführer und Schatzbedienten. Von hier kömmt man rechter Hand auf den dritten Hof, deſſen Eingang aber allen denen, welche nicht Türken ſind, und ſelbſt dieſen, woferne ſie nicht zum Hofe gehören, oder ausdrücklich hineingerufen werden, verwehrt iſt. Nur die Geſandten kommen, durch einen bedeckten Gang, aus dem Divan, in das Audienzzimmer des Sultans, das ſich in dem innerſten oder eigentlichen Serail befindet, und zwar prächtig, aber klein und dunkel iſt. Weiter läßt ſich von dieſem innerſten Gebäude nichts entdecken. Von auſſen ſiehet man nur viele und groſſe, aber unregelmäſſig gebauete Häuſer, die in Kuppeln, ſo mit Bley gedecket ſind, zuſammen laufen. Hierinn iſt übrigens der eigentliche Wohnſitz des Kaiſers und des Frauenzimmers, und er endiget ſich mit der Spitze des Erdreichs, wo ſich der Haven mit den andern Gewäſſern vereiniget. Hier ſind verſchiedene Kioske, (eine Art von Balcons,) herausgebauet, worauf der Sultan und die Sultaninnen friſche Luft ſchöpfen. Man kann zwar von verſchiedenen Häuſern in Galata und Pera auf einige Theile des Serail ſehen; es iſt aber mit Lebensgefahr verbunden, wenn man ſich aus Neubegierde eines Fernglaſes bedienen wollte; und man hat Exempel, daß darüber Perſonen aufgehenket worden.

Auſſer dieſem Haubtſerail iſt faſt in der Mitte der Stadt noch ein altes, Eski-Serai, welches Mohammed II. erbauet hat, und worinn man die Weiber und Sclavinnen der abgegangenen Kaiſer einſperret, um deſſen Tod lebenslang zu beweinen, wofern ſie nicht vielleicht hinaus verheirathet werden.

Die Anzahl der Moskeen iſt zu Conſtantinopel ganz ungemein groß. Man kann ſie, da viele darunter nur wie kleine Kapellen ſind, nicht genau berechnen, überhaubt aber ſollen ſie ſich auf dreyhundert belaufen. Die Vornehmſten ſtehen abgeſondert auf groſſen eingeſchloſſenen Plätzen, die meiſtentheils mit Cypreſſenbäumen beſetzet und mit Springbrunnen verſehen ſind. Die älteſte und berühmteſte von allen in Abſicht der Bauart, iſt dieienige, welche von Kaiſer Juſtinian erbauet worden und die Kirche der heiligen Sophie hieß. Die Form iſt viereckigt und jede Seite auf drittehalb hundert gemeine Schritte lang. Die Kuppel ruhet auf Pfeilern von verſchiedenem Marmor. Die vier Minnarets hat Selim II. mit Fleiß von unterſchiedener Bauart aufführen laſſen. Sie ſteht ganz frey, und iſt mit einer Halle umgeben. Von dieſer ſind alle die übrigen nur Copeyen, ausgenommen daß ſie gröſſer und kleiner, auch koſtbarer angelegt ſind, und weniger oder mehrere Minnarets haben. Die Moskeen von Selim, Mahmud, Achmed, Solyman, der Sultanin Validé, Mutter Mohammeds IV. und von Baiazet ſind nächſtdem die berühmteſten, und heiſſen kaiſerliche Moskeen, welche daran kenntlich ſind, daß ſie mehr, als einen Minnaret haben. Sie ſind gröſtentheils mit Bley gedecket, und die Knöpfe und halben Monde oben vergoldet. Der Großherr pflegt nach der Reihe, bald in dieſer, bald in einer der andern kaiſerlichen Moskeen ſein Freytagsgebet zu thun. Bey den kaiſerlichen Moskeen, ſind auch die Begräbnißmäler der Kaiſer. Dieß ſind kleine viereckigte von weiſſem Marmor errichtete und mit Thürmen bedeckte Gebäude, welche von der Kuppel Kübbé oder Türbé heiſſen. Die Gräber darinnen ſind durch ein ziemlich niedriges Gitter eingeſchloſſen. Der kaiſerliche Leichnam liegt mitten in einem groſſen marmornen Sarge, deſſen Kopfende breiter iſt als zu den Füſſen. Eine ſeidene, bey einigen geſtickte Decke iſt darüber gelegt, und an jedem Ende findet ſich eine ungemein dicke und hohe Wachskerze. Die Weiber und Kinder haben ihren Platz rund herum. Der Sarg einer weiblichen Perſon iſt bloß mit einer Decke belegt, anſtatt daß der von einem Prinzen einen Tulbend hat, an deſſen Aufſtellung man die natürlich Verſtorbenen von den Erdroſſelten unterſcheiden kann. Den Armen werden bey dieſen Begräbnißmälern Almoſen ausgetheilet, um für die Ruhe der abgeſchiedenen Seelen zu beten. Der chriſtlichen Kirchen giebt es in Conſtantinopel eine groſſe Anzahl. Sie dürfen aber keine Thürme und groſſe Glocken haben. Entweder müſſen ſie durch Ringmauern dem Anblicke entzogen werden, oder von auſſen den Anſchein anderer Gebäude haben. Inwendig mögen ſie ſo prächtig ſeyn, wie ſie wollen. Die Griechen haben in der Stadt und dem nahen Bezirke umher zwey und zwanzig Kirchen, groſſe und kleine zuſammengerechnet. Die Patriarchalkirche, welche aber, wie die andern, nur wie ein Haus von auſſen ausſieht, auch weit kleiner iſt, als der Patriarchalſitz, ſo ein ziemlich weitläuftiges Gebäude ausmachet, iſt ſchön. Die Körper der heiligen Euthymie und der Kaiſerinn Theodora werden in zwoen mit Sammet überzogenen Todtenkiſten gezeiget. Die Armenier haben auch verſchiedene, doch nicht ſo viele Kirchen, als die Griechen. Die haubtſächlichſte iſt die Georgenkirche, welche aber nur ſehr ſchlecht gebauet iſt. Der Armeniſche Patriarch hat keinen feſten Sitz, ſondern es ſind bey den vornehmſten Kirchen gewiſſe Zimmer, in deren Bewohnung er abzuwechſeln pflegt. Die Katholiken haben einen Erzbiſchof und verſchiedene Klöſter in Pera und fünfe in Galata, in welchen auch ſtets Kirchen oder Kapellen ſind; denn zu Conſtantinopel ſelbſt haben ſie keine. Drey proteſtantiſche Geſandten halten Legationsprediger, nämlich der Engländiſche, Schwediſche und Holländiſche. In den Paläſten des erſten und des leztern, ſind Kapellen zum Gottesdienſte. In dem Palaſte des zweyten wird der Gottesdienſt bloß auf einem gemeinen Saale gehalten.

Es

Es giebt zu Conſtantinopel Europäer faſt von allen Nationen. Die Geſandten wohnen alle in Pera; die Kaufleute aber größtentheils, der Bequemlichkeit des Handels wegen, in Galata.

Conſtantinow, kleine Stadt im Lande Mielnick, in der Woiwodſchaft Podlachien.

Conſtanz, ſ. Coſtnitz.

Conſuegra, kleine Stadt in Neucaſtilien, am Gebirge zwiſchen dem Tajo und der Guadiana, den Maltheſerrittern gehörig. Auf dem Schloſſe reſidirt insgemein der Großprior von Caſtilien.

Conſul, iſt ein Commiſſarius eines Staats in Handelsplätzen, der das Intereſſe der Kaufleute ſeiner Nation zu beſorgen und ſich dafür ſo wohl bey der Regierung oder der Obrigkeit des Orts, wo er angeſtellt iſt, als auch, nach Beſchaffenheit der Umſtände, bey den andern daſelbſt ſtehenden Conſuln, zu verwenden hat. Er iſt auch Richter in den Handlungsſtreitigkeiten, die unter Leuten von ſeiner Nation an dem Orte oder Bezirk, wo er ſich aufhält, vorfallen. Der Urſprung dieſer Conſuln kommt aus den Zeiten der Kreuzzüge; indem, unter andern Freyheiten, welche die italiäniſchen Kaufleute von den kleinen chriſtlichen Königen und Fürſten im Orient erhielten, auch dieſe war, daß ſie, zur Entſcheidung der Streitigkeiten, die ſie unter einander haben möchten, eigene Richter beſtellen dürften, die ſchon damals Vicecomites oder Conſules hieſſen. Nachdem dieſe Länder von den Mohammedanern wieder erobert worden, ſo erhielten verſchiedene europäiſche Staaten, durch Verträge, ein gleiches Recht von ihnen. Und nachher wurden, auſſer der Levante, auch anderwärts, auf gleiche Art, ſolche Conſuln beſtellet und dieſe für die Handlung ſo vortheilhafte Einrichtung erweitert und vollkommener gemacht.

Conta, Fluß in Italien, im genueſiſchen Gebiethe, welcher in Piemont entſpringt, und ſich bey Albenga ins liguſtiſche Meer ergießt.

Content und Non-Content, (Zufrieden und Nichtzufrieden,) dieſe beyde Wörter werden in dem Oberhauſe des Parlements in England gebraucht, wenn man die Stimmen ſammlet. Im Unterhauſe heißt es Oui und Non, Ja und Nein.

Conteſſa, il Golfo di Conteſſa, groſſer Meerbuſen im Archipelago, zwiſchen der Halbinſel Monte Santo, und den Küſten von Macedonien und Romelien. An demſelben liegt die kleine Stadt Conteſſa, wo ſich der Fluß Strymon in gedachten Meerbuſen ergießt.

Conteſtabile, ſ. Connetable.

Contigliano, kleine Stadt im Herzogthum Spoleto, im Kirchenſtaat, am Lago di Contigliano.

Contingent, heißt die Zahl der Kriegsvölker, die jeder Reichsſtand zur Reichsarmee zu ſtellen hat.

Contracte, des polniſchen Adels, um Güter zu kaufen und zu verkaufen, Capitalien auf Hypotheken zu entlehnen, oder entlehnte zu bezahlen ꝛc. wurden ſonſt jährlich zweymal zu Lemberg, wo man ſich zu dem Ende verſammlete, geſchloſſen. Dieſe Zuſammenkünfte zogen viele Handelsleute dahin, und veranlaßten eine Art von Meſſe. Seit dem Lemberg unter öſterreichiſcher Herrſchaft ſtehet, werden dieſe Contracte theils in erſtgedachter Stadt, theils zu Dubnow, welches noch zur Republik Polen gehöret, gehalten.

Contraremonſtranten, hieſſen in Holland diejenigen Reformirten, welche ſtreng bey der Lehre ihrer Kirche von der Gnadenwahl blieben und der Remonſtranz oder Vorſtellung, welche die Arminianer, 1610. den Staaten der Provinz übergaben, in einer Contra-Remonſtranz oder Gegenvorſtellung, widerſprachen. Sie wurden auch Gomariſten genennet, von Franz Gomarus, einem Lehrer der Theologie zu Leiden, welcher ein heftiger Gegner des Arminius war. ſ. Arminianer.

Contreadmiral, ſ. Admiral.

Conty, groſſer Flecken am Fluſſe Seille in der Picardie, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, wovon die Prinzen von Conty, aus dem Hauſe Bourbon, den Namen führen.

Conventry, Coventry, eine groſſe Stadt mit breiten Gaſſen, doch ohne Mauern, in der Grafſchaft Warwick in England, am Fluſſe Sherburn. Es iſt eine gute Schule und ſchöne Bibliothek daſelbſt. Dieſes Coventry und Lichfield in der Grafſchaft Stafford, haben zuſammen einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Canterbury ſtehet.

Converſano, Stadt in der neapolitaniſchen Landſchaft Bari, nebſt dem Titel einer Grafſchaft und einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Bari gehörig. Sie gehört dem Hauſe Aquaviva.

Conway, ſ. Ober-Conway.

Conza, Stadt in Neapel, im Principato oltra, nicht weit vom Urſprunge des Fluſſes Ofanto, hat ein Erzbiſthum. Sie iſt 1694. durch ein Erdbeben ſehr verwüſtet worden. In der Gegend der Stadt wachſen ſchöne Caſtanien.

Cooks-Meerenge, zwiſchen den beyden Inſeln von Neuſeeland, ward 1770. von dem Weltumſegler, Cook, nach ſeinem Namen benennet.

Cooks-Meerenge, zwiſchen Californien und dem nordöſtlichen Aſien, welche durch den engliſchen Seefahrer, Capitän Cook, genauer, als vorher, bekannt gemacht wurde, und deßwegen von dem groſſen Erdbeſchreiber, Anton Friedrich Büſching, ſtatt der alten Benennung Anian, dieſen Namen erhielt.

Copa, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher an den Gränzen der Grafſchaft Bobbio entſpringt, und in der Landſchaft von Pavia bey Barbianello in den Po fällt.

Copeik, Kopeika, ruſſiſche Münze, deren Name (welcher Spieß bedeutet,) von dem darauf geprägten Bilde des Ritters St. Georg mit dem Spieſſe, (als dem Wappen von Moskau,) herrühret. Hundert derſelben machen einen Rubel oder Speciesthaler. Silberne Kopeiken, dergleichen man ehemals ausmünzte, ſind ſeit 1718. nicht mehr; die neuern ſind nur von Kupfer.

Copet, kleine Stadt, ſchönes Schloß und Herrſchaft am Genferſee, im Canton Bern.

Copiapo, Stadt in Chili, in Südamerica, mit einem Haven, Caldera genannt. Sie heißt die reichſte Stadt in der Welt, weil ſie auf einer Goldgrube ſtehet, die aber, weil eine noch reichere nicht weit davon entdeckt worden, nicht bearbeitet wird.

Copland, ein gewiſſer Strich Landes in England in der Grafſchaft Cumberland, welcher den Namen von den vielen ſpitzigen Bergen, Cops, ſo ſich darinnen befinden, bekommen.

Copilowats, Stadt im Diſtrict von Widdin in Bulgarien.

Coppenbrügge, Schloß und Flecken in der Grafſchaft Spiegelberg, Kurbraunſchweig gehörig, nicht weit von der Weſer. Es wird die Grafſchaft oftmals ſelbſt Coppenbrügge genennt, ſ. Spiegelberg.

Coppenhagen, däniſch Kiöbenhaven, d. i. Kaufmannshaven, königliche Reſidenz und Haubtſtadt in Dänemark, auf der Inſel Seeland. Sie liegt an der Oſtſee, 5. Meilen vom Oreſund. Ihr Haven iſt vortreflich, und kann bis 500. groſſe Schiffe in ſich faſſen. Die Stadt iſt ſowohl von Natur, als durch die Kunſt ſtark befeſtigt, wohl gebaut, von weitem Umfang, und wegen ihres Handels nach Oſt- und Weſtindien berühmt. Sie wird in 3. Haubttheile abgetheilt, welche ſind Altcoppenhagen, Neucoppenhagen, und Chriſtianshaven. Sie begreift 4. königliche Schlöſſer, 4000. Bürgerhäuſer, 186. Gaſſen, und hat bey 80000. Einwohner. Die Bürger haben von K. Friedrich III. adeliche Ehre und Freyheiheiten erhalten. In der Altſtadt iſt vornemlich das prächtige Reſidenzſchloß Chriſtiansburg ſehenswürdig, welches erſt 1740. zu Stande kam. Das Univerſitätsgebäude iſt gleichfalls ſehenswürdig. Es iſt dieſe Univerſität von König Chriſtian I. 1478. angelegt und vom Pabſt Sixto IV. mit Privilegiis verſehen worden.

In-

In der Communität werden 180. Studenten mit der Koſt verſehen und in der Regenz haben ſie ihre Wohnung. Das Elerſianiſche, Borrichianiſche und Walkendorfiſche Collegium haben zuſammen einen Fond von 76,000. Rthlr. Auſſer der Univerſität iſt auch die Societät der Wiſſenſchaften, die Geſellſchaft zur Verbeſſerung der nordiſchen Geſchichte und Sprache, und die Geſellſchaft der däniſchen Sprache und ſchönen Wiſſenſchaften, die 1760. mit einem anſehnlichen Fond errichtet worden, zu bemerken. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehört die heilige Dreyfaltigkeitskirche, deren Thurm ein Meiſterſtück iſt. Es befindet ſich da eine öffentliche Bibliothek, und der Globus des Tycho de Brahe. Ferner iſt das Zeughaus, die königliche Bibliothek, und die Kunſtkammer merkwürdig. In der Neuſtadt liegt das prächtige Schloß Charlottenburg, und auf dem neuen königlichen Markte ſteht die metallene Statue König Chriſtians V. zu Pferde, welche 1688. errichtet worden. Es iſt auch da das königliche Cadettenhaus, und denn das königliche Schloß Roſenburg, deſſen groſſer Garten den Einwohnern zum Spazierplatze dient, und wo der königliche Ornat verwahret wird. Chriſtianshaven liegt auf der Inſel Amack, und iſt mit Coppenhagen durch eine Zugbrücke vereinigt. Die Citadelle Friedrichshaven, iſt zwiſchen dem Haven und Oſterthor 1663. angelegt worden. Der Biſchof von Seeland hat hier ſeinen Sitz, und 1660. den 27. May wurde im Lager vor dieſer Stadt der coppenhagiſche Frieden zwiſchen Dänemark und Schweden geſchloſſen, nachdem die Schweden 1659. dieſe Stadt vergeblich belagert hatten. Im Jahr 1711. und 1712. wüthete allhier die Peſt ſehr ſtark, und 1728. am 22. Oct. entſtund in einem geringen Hauſe ein Brand, welcher binnen 48. Stunden, an 2,500. Häuſer, 6. Kirchen, alle akademiſche Gebäude nebſt der Bibliothek, das Rathhaus, nebſt den Caſſen und Archiven, in die Aſche legte. Es iſt aber bald nachher alles weit prächtiger wiederum hergeſtellt worden.

Copranitz, Kopranitz, Stadt in Sclavonien, nicht weit von der Drawe, nebſt einem feſten Schloß.

Copriza, Fluß in Romelien, entſpringt an der Gränze von Bulgarien, und fällt in die Mariza.

Copten, Kopten, haben ihren Namen von Coptus, der ehemaligen Haubtſtadt in der ägyptiſchen Landſchaft Thebais, und breiten ſich durch Aegypten, Nubien und Abyſſinien aus. Sie ſtammen von den alten Aegyptiern her und ihre eigene Sprache iſt eine Vermiſchung des altägyptiſchen mit dem Griechiſchen. Sie iſt aber nur in der Bibelüberſetzung und in den Kirchenbüchern noch gebräuchlich, und auch in dieſen ſtehet meiſtens eine arabiſche Ueberſetzung dabey, indem die arabiſche nur die gemeine Sprache der Kopten iſt. Die Mohammedaner in Aegypten gebrauchen die Kopten zu Rechnungsführern, daher ſie ihnen gewiſſermaſſen unentbehrlich ſind. In ihrem Gottesdienſte ſind ſie, unter den morgenländiſchen Chriſten, die nachläſſigſten und unwiſſendſten. Ihr Patriarch wird aus der Zahl der Mönche erwählt, hat ſeinen Sitz zu Neucairo, und nennet ſich einen Patriarchen von Alexandria und Jeruſalem. Sie werden, in Abſicht auf ihre Religion, auch Jacobiten genennet, von Jacob Baradäus oder Zanzali, Biſchof zu Edeſſa, der im 6ten Jahrhundert das monophyſitiſche Syſtem wieder emporbrachte und die Einigkeit unter dieſer Religionspartheÿ faſt durchgehends herſtellte. Uebrigens iſt von ihren Lehrſätzen und Gebräuchen noch zu bemerken, daß ſie 1) ſieben Sacramente, wie die Katholiken und die übrige Griechen, haben, (welche aber von ihnen nicht ſo ſtrenge in Acht genommen werden,) nemlich die Taufe, die Confirmation oder Firmung, die Ohrenbeicht, das heilige Abendmahl, den geiſtlichen Stand, den Eheſtand, und die letzte Oelung; 2) die Firmung den Kindern zugleich nebſt der Taufe mittheilen, und zwar nicht durch einen Biſchof, ſondern durch den Prieſter, in welchen beyden Umſtänden dieſes Sacraments ſie von den Katholiken abgehen; 3)

des Sacraments der Ohrenbeicht ſich ſelten, ihre Prieſter aber und Kirchendiener deſſen niemals ſich bedienen 4) das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtalt genieſſen, und dieſes auch den Kindern nach empfangener Taufe reichen; 5) die letzte Oelung ſo genau nicht beobachten, dennoch aber denen, welche dem Tode nahe ſind, dieſelbe mittheilen, wobey der Geiſtliche, wenn einer zugegen iſt, die kranke Perſon vermahnet, gutes Muths zu ſeyn, und ſich auf ein längeres und glückſeligeres Leben Hofnung zu machen 6) annoch die Beſchneidung, als eine von den älteſten Jüden hergeleitete Gewohnheit, in den Städten und auf dem Lande fleißig beybehalten, und am achten Tage nach der Geburt verrichten. 7) Die Bilder der Heiligen auf das feyerlichſte verehren, ſo, daß ſie darinnen alle Völker übertreffen. Sie haben beſondere Oerter, wo ſie ihre Bilder hinſetzen. An den Feſttagen zünden ſie um dieſelben herum Lichter und Lampen an, und wenn einem ein widriges Schickſal begegnet, oder eine Gefahr bevorſtehet, ſo lauffen ſie eilends zu denſelben, fallen auf die Erde, ſchlagen gewaltig an die Bruſt, bitten von ihnen ehrerbietig und mit vielen Thränen Hülfe, und glauben auch, daß ihnen von denſelben zum öftern Hülfe wiederfahre. Sie haben keine gehauene Bilder, weil ſie ſolche für Götzen achten; ſondern, nach der Griechen Weiſe, nur Bilder, die auf Holz gemahlet ſind. Sie verehren auch keine andern Bilder, als diejenigen, der Jungfrau Maria, der Lehrer der erſten Kirche, und der Märtyrer. Von Gott dem Vater und dem heiligen Geiſt haben ſie kein Bild, ſondern nur von Chriſto, welcher zugleich mit ſeiner Mutter unter einem Bilde in ihren Häuſern aufbehalten, und heilig verehret wird. 8) verſchiedene Wallfahrten in Abſicht auf den Gottesdienſt anſtellen, beſonders nach vielen Oertern in Aegypten, woſelbſt die Körper der Heiligen und Bilder der ſeeligen Jungfrau verwahret ſind, von welchen ſie glauben, daß ſie viele Wunder thun. Sie haben auch noch andere beſondere Oerter in Aegypten, vornemlich aber einen Tempel der Jungfrau Maria, wohin ſie ſich der Andacht wegen, begeben. Denn ſie ſtehen in der Meinung, daß die ſeelige Jungfrau, am achten Sept. als an ihrem Geburtstage, mit etlichen andern Heiligen, in dem Umgang des dortigen Sanctuarii ſichtbarlich erſcheine, welches zu ſehen, ſie dann haufenweiſe zu dem Tempel eilen. Ueberdem ſind noch andern verſchiedenen Heiligen, als dem H. Georg, Anton und andern gewidmete Oerter, welche ſie, weil daſelbſt viele Wunder geſchehen ſollen, aus gottesdienſtlicher Meinung fleiſſig beſuchen, und um des Heiligen willen allerhand Thiere mit ſich nehmen, welche ſie opfern, und in dem Tempel kochen und verzehren.

Coquet, eine Art kleiner normandiſcher Fahrzeuge, darauf man von Rouen nach Paris fährt.

Coquimbo, ein Meerbuſen an dem Mar del Sur in Chili, in America, woran eine Stadt gleiches Namens, ſonſt auch Serena genannt, in dem angenehmen Thal Coquimbo gelegen. Der Fluß Coquimbo fließt durch dieſes Thal, iſt nur im Sommer mit Waſſer angefüllt, und fällt ins Meer.

Corace, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen von Calabria oltra im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich in den Golfo di Squilace ergießt.

Coras, Stadt in dem Lande der Mongols, in der groſſen Tatarey.

Corbach, Corbach, die Haubtſtadt der Grafſchaft Waldeck, am Itterfluſſe, dabey das alte Schloß Eiſenberg auf einem hohen Berge liegt. Man theilt ſie in die alte und neue Stadt. Die letztere hat ein gutes Gymnaſium und ein prächtiges Denkmal von Marmor und Alabaſter, welches die Holländer ihrem ehemaligen Feldmarſchall, dem Fürſten Georg Friederich zu Waldeck, haben errichten laſſen. Den 10. Jul. 1760. ward ein Corps hannöveriſcher Alliirten, unter dem Erbprinzen von Braunſchweig, in hieſiger Gegend von den Franzoſen geſchlagen.

Corbaw, Landſchaft in Croatien, deren öſtlichen Theil die ottomanniſche Pforte, den andern aber das Haus Oeſterreich beſitzt.

Corbeil, Stadt in der Isle de France, nebſt einem Preſidial, und dem Titel einer Grafſchaft, in der kleinen Provinz Hurepoix. Die Seine fließt mitten hindurch, und theilt ſie in die alte und neue Stadt. Sie gehört dem Herzoge von Villeroi; es ſind da gute Lohgerbereyen.

Corbetta, kleine Stadt bey dem Naviglio Grande, im Herzogthum Mayland.

Corbey, ſ. Corvey.

Corbie, befeſtigte Stadt in der Picardie, an dem Fluſſe Somme. Sie liegt in der Grafſchaft Amiennois, hat eine berühmte Abtey Hauterive, und iſt 1711. mit neuen Befeſtigungswerken verſehen worden.

Corbieres, kleiner Strich Landes in der Dioces von Narbonne, zu dem Erzbißthum daſelbſt gehörig.

Corbigny, S. Leonard, kleine Stadt am Fluß Yonne, in der franzöſiſchen Landſchaft Nivernois.

Corbigny, oder S. Marcoul, Flecken in der Landſchaft Laonnois, in der Isle de France.

Corck, Cork, groſſe Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Mounſter, welche gegen Oſten an die Grafſchaft Waterford, gegen Norden an die Grafſchaft Limerich und Kerry, gegen Süden und Weſten aber an das Meer gränzt. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Corck, Cork, und liegt am Fluß Lee, welcher unterhalb der Stadt einen kleinen Meerbuſen, Corckhaven genannt, macht, wo ein ſehr weiter und bequemer Haven iſt. Sie ſchikt 2. Deputirte zum Parlement und hat ein Bißthum, welches mit dem zu Roß vereinigt iſt, und unter Cashel gehört.

Cordevole, kleiner Fluß in der venezianiſchen Landſchaft von Belluno, der ſich mit der Piave vereinigt. Im J. 1771. ſtürzte ein groſſer Theil eines Bergs in denſelben, rieß 7. Dörfer mit ſich und machte, daß der Fluß, auſſer ſeinem alten Gang, noch einen neuen ſuchte.

Cordilleras, ſ. Andes.

Cordon, heißt eine ſolche Stellung der Truppen in Quartieren, vermög deren ſie ſogleich eine ununterbrochene Linie formiren, um ein Land vor feindlichen Einfällen oder auch vor ſolchen Perſonen und Waaren, die aus einer Gegend, wo anſteckende Seuchen ſind, herkommen, zu verwahren.

Cordova, eine groſſe, reiche, und von alten Zeiten her berühmte Stadt, am Fluſſe Guadalquivir, in dem davon benannten Königreich Cordova, in Andaluſien, nebſt einem Bißthume, unter den Erzbiſchof von Toledo gehörig. Sie hat beträchtliche Vorſtädte, iſt aber nicht hinreichend bevölkert. Die Kathedralkirche iſt ſehr ſchön. In dem Umfang des Inquiſitionsgebäudes ſind königliche Pferdſtälle, welche der vorige K. Ferdinand VI. hat erbauen laſſen. Die Gegend iſt voller Gärten, Weinberge und Olivenbäume; auch iſt hier zuerſt von den Mauren die Zubereitung des Corduans, womit ein ſtarker Handel getrieben wird, erfunden worden.

Cordova, iſt die gröſte Stadt der Landſchaft Tucoman, in Südamerica, nicht weit vom Fluſſe Secondo. Sie liegt in einer moraſtigen Gegend und hat ein Bißthum.

Core, Flecken in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaat, von welchem die Berge, (Monti di Core,) an deren Fuß er liegt, den Namen haben.

Corea, Korea, wird von den Einwohnern ſelbſt Tio-cen-koak, und von den Chineſern Tſchaoſien oder Kao-li, genannt. Die Japaner nennen den ihnen zunächſt gelegenen Theil von Corea Tſioſyn, und den mittlern Corey, woraus der bey uns übliche Name Corea entſtanden iſt. Der dritte Theil von Corea, der an die Tatarey gränzet, heißt Fakkuſai. Corea iſt eine groſſe längliche Halbinſel, die zwiſchen China und den Japaniſchen Inſeln liegt, und gegen Mitternacht theils an die ſogenannte öſtliche Tatarey, theils an die Chineſiſche Provinz Quantong oder Leao-tong ſtößt, auf den übrigen 3. Seiten aber von dem Weltmeere, und namentlich von dem Japaniſchen, Chineſi-

ſchen,

ſchen, und gelben Meere oder Ho-ang-hà (über welches letztere Meer man insgemein aus Corea nach China zu gehen pflegt, weil der Weg über die Gebirge faſt nicht zu paſſiren), umgeben iſt. Die nördliche Gränze iſt durch eine lange Reihe hoher und unüberſteiglicher Berge, wie auch durch eine hölzerne, aus hohen Paliſſaden beſtehende Mauer geſichert: wiewol ein Stück von der hölzernen Mauer bey den Streifereyen der Man-tſchehu in dieſe Halbinſel, zu Grunde gerichtet, der übrige Theil aber ſeitdem je länger, je mehr baufällig geworden iſt. Corea beſtehet heut zu Tag aus 8. Provinzen, nämlich: 1) Kingki, oder die Hofprovinz, welche die vornehmſte unter allen iſt, und in der Mitte der Halbinſel liegt, 2) Kiang-yüen, oder die Quelle des Fluſſes, ſo gegen Morgen liegt, und ehedem das Land der Mees war, 3) Hoang-hà oder das gelbe Meer, die ſo heiſt, weil ſie an dem Meere gleiches Namens liegt. 4) Ping-ngan, oder die friedfertige, die gegen Norden liegt, 5) Tſüen-lo, ſüdwärts, 6) Tſchuſni, oder die getreue und reine, auf der ſüdweſtlichen Seite, das vormalige Ma-han, 7) Hienking, oder die glückſelige, auf der nordöſtlichen Seite, und 8) King-ſchan, gegen Südoſt. Die Haubtſtadt von ganz Corea und die Reſidenz des Königs heiſt Kingkitao, und liegt faſt im Mittelpunkte des Landes. Der König iſt dem Kaiſer von China zinsbar. Die vornehmſten Flüſſe des Landes heiſſen Ya-lu (der grüne Fluß) und Tumen, wovon der eine gegen Abend und der andere gegen Morgen läuft. Beede entſpringen auf dem ſehr hohen Gebirge, welches Corea und die öſtliche Tatarey voneinander trennt, und, weil es beſtändig mit Schnee bedeckt iſt, von den Chineſern Schan-beſchang, und von den Tatarn Schan-alia, das iſt, das weiſſe Gebirg genennt wird. Der nordliche Theil von Corea hat eine überaus rauhe und kalte Luft, iſt ganz unfruchtbar, bergigt und ſchlecht bewohnt, hat aber am Holze und wilden Thieren, und zumal an Bären, Wölfen und wilden Schweinen, wie auch Tigern, Mardern, Bibern ꝛc. einen Ueberfluß: Elephanten aber hat man in ganz Corea nicht gefunden. Der Schnee fällt bisweilen ſo häufig, daß man, ohne Anwendung künſtlicher Mittel, nicht wohl von einem Hauſe zum andern gehen kann. Die Einwohner gehen im Winter durch Hülfe kleiner, an den Füſſen befeſtigter Bretter über den Schnee weg, oder machen ſich ſonſt, wiewohl nicht ohne groſſe Mühe, eine Bahn. Es wächſet in dieſen Gegenden weder Reis, noch anderes Getreide, nur Gerſte ausgenommen, woraus ſich die Einwohner ein grobes Brod backen. Dagegen kommt hier die koſtbare Pflanze Ging-ſeng überaus gut fort, wiewol ſie nicht ſo gut iſt, als diejenige, ſo in der öſtlichen Tatarey wächſt. Der Ueberfluß dieſer, dem Golde gleichgeſchätzten Pflanze, welche die Coreaner in ihrer Sprache Niſi nennen, iſt ſo groß, daß die Einwohner damit einen groſſen Handel ſo wohl nach China, als nach Japan treiben, ungeachtet ſie einen Theil ihres Tributs an die Chineſiſchen Kaiſer in dieſer koſtbaren Waare entrichten müſſen. Der ſüdliche Theil von Corea iſt ungemein fruchtbar. Man bauet hier Reis, Hirſen und andere Getreidearten: man gewinnet auch Hanf, Baumwolle, Seide, und d. gl. welche Produkte ſie unter ſich verarbeiten, die Seide allein ausgenommen, die ſie nicht bearbeiten können, ſondern roh an die Chineſer und Japaner verhandeln. Desgleichen giebt es in den ſüdlichen Gegenden eine groſſe Menge von groſſem und kleinem Viehe, wildes und zahmes Federvieh, und mancherley Wildpret, aber auch ſehr giftige Schlangen und anderes Ungeziefer. Die Ochſen gebrauchen ſie zum Pflügen, und die Pferde zum Laſttragen. Sonſt giebt es in Corea auch Eiſen- Bley- Silber- und Goldbergwerke, Perlen in den Meeren, und verſchiedene Arten von Fiſchen in den Seen und Flüſſen. In den Flüſſen halten ſich Kàymans, eine Art von Crocodilen, die Menſchen und Thieren nach dem Leben trachten, und wovon einige 18. bis 20. holländiſche

Ellen

Ellen lang ſeyn ſollen, in groſſer Menge auf. Den Tabackbau haben die Coreaner ſeit ungefähr 100. Jahren von den Japanern gelernet. Sie nennen den Taback Nang-pan-koi, weil ſie glauben, daß dieſe Pflanze eigentlich aus Holland, welches ſie in ihrer Sprache Nang-pan-kuk heiſen, komme. Man ſchmaucht in Corea ſehr ſtark. Manns- und Weibsperſonen gewöhnen ſich ſchon vom 5ten oder 6ten Jahre ihres Alters daran.

Corella, Stadt im ſpaniſchen Königreiche Navarra, zwiſchen Calahorra und Tudela, in deren Gegend ſchöne Früchte wachſen.

Corene, ſ. Kairwan.

Corf-Caſtle, Flecken nebſt einem Schloß in der Landſchaft Dorcheſter in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Corfù, Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, an den Küſten von Albanien, iſt an der Nordſeite ſehr fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Gartenfrüchten, Honig und Wachs. Sie wird in Balleyen oder Regierungen, nemlich Aleſchimo, Mezzo, Agirù und Oros getheilt. Sie hat nur eine einzige Stadt, die auch Corfu heißt, und eine von den beſten Feſtungen iſt, mit einem vortreflichen Haven. Auch iſt ein Erzbiſchof da, der unter dem Patriarchen zu Venedig ſteht. Die Einwohner Corfiolti, deren ohngefehr 50000. ſind meiſtentheils der griechiſchen Religion zugethan. Es iſt hier eine Anſtalt zu Erlernung der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften. Dieſe Inſel, welche eine Vormauer von Italien gegen die Türken iſt, gehört den Venezianern, und wird durch einen Proveditore nebſt andern obrigkeitlichen Perſonen regiert, welche alle 2. Jahr verändert werden. Im Jahr 1716. den 5. Jul. kamen die Türken mit einer ſtarken Flotte vor dieſe Inſel, und fiengen an die Feſtung mit aller Macht zu belagern. Allein der venezianiſche Generalfeldmarſchall, Matthias Johannes, Graf von Schulenburg, vertheidigte die Feſtung auf das tapferſte; die ſpaniſchen Schiffe, unter dem Marquis Mari, die den Venezianern zu Hülfe kamen, brachten die türkiſche Flotte in Schrecken. Sie entfernte ſich, die Belagerung wurde aufgehoben, und die Türken hinterlieſſen in ihrem Lager eine groſſe Menge Lebensmittel, Artillerie und faſt alle ihre Kriegsgeräthſchaften. Die Republik Venedig ließ gedachtem Grafen von Schulenburg auf dem groſſen Platz zu Corfu, wegen ſeiner ruhmwürdigen Vertheidigung, eine Ehrenſäule aufrichten. Im Nov. 1718. ſchlug das Wetter in ein Pulvermagazin, wodurch der Berg della Campana, das alte Caſtell nebſt des Capitaingenerals Palaſt, die Kanzley, das ProviantHaus und viel andere Gebäude in die Luft geſprengt, und über 1500. Menſchen getödtet wurden. Im Jahr 1775. wurden durch einen ſchrecklichen Sturmwind auf dieſer Inſel groſſe Verwüſtungen angerichtet.

Coria, kleine Stadt am Fluß Alagon, im ſpaniſchen Eſtremadura, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Compoſtella gehörig. Sie hat den Titel eines Markgrafthums, welchen der Sohn des Herzogs von Alba führt.

Corigliano, ſ. Curigliano.

Corinth, Corinto, türkiſch Gereme, Stadt in Morea, ſo an der Landenge liegt, welche den Namen von ihr führt. Sie war vor Alters eine der ſchönſten Städte Griechenlands, und mit den prächtigſten Gebäuden ausgeziert, wie denn in der Baukunſt die corinthiſche Säulenordnung berühmt iſt. Heut zu Tage ſieht die Stadt mehr einem Dorfe ähnlich, hat keine Mauern, und auch gar wenig Einwohner. Sie hat indeſſen ein feſtes Caſtell auf dem Berge Akrocorinth, und einen griechiſchen Erzbiſchof, der ſich aber, weil die Stadt meiſt verfallen iſt, nach Napoli di Romania gewendet. Vorgedachte Landenge, zwiſchen den beyden Meerbuſen von Lepante und Engia, hängt Morea mit dem Ueberreſte von Griechenland zuſammen.

Coriſco, ſ. Blitzeninſel.

Corlin, ſ. Coslin.

Cormentin, oder Fort Amſterdam, ein neuangelegtes Caſtell der Holländer, in Guinea, in Africa.

Cornea, Cornia, Ort im Diſtrict von Temeswar, wo 1738. die Türken unverſehens in das kaiſerliche Lager einfielen, bis zu dem Zelt des Großherzogs von Toscana hindrangen, aber mit Verluſt wieder die Flucht ergriefen.

Corneillan, kleine Stadt in Frankreich, in der Provinz Armagnac, am Fluß Adour.

Corneliimünſter, Cornelismünſter, Benedictinerabtey im Herzogthum Jülich, eine Meile von Aachen, deren Abt ein Stand des Reichs iſt, und zum weſtfäliſchen Kreis gerechnet wird. Er hat ſeine Reſidenz in dem Städtchen St. Corneliimünſter, am Dente Fluſſe, und gehört zur rheiniſchen Bank. Zu den Reichsanlagen giebt er 12. Mann zu Fuß oder monathl. 48. fl. und zu einem Kammerziel 126. Thlr. 21. kr. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit iſt nach einem neunzigjährigen Proceß, im Sept. 1758. dem Erzſtifte Cöln vom Pabſte zuerkannt worden. Der Schutzherr des Stifts iſt Kurpfalz wegen des Herzogthums Jülich.

Cornet, ſehr feſtes Caſtell auf der Inſel Guernſey, in dem britanniſchen Canal.

Corneto, Stadt im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, nicht weit vom Fluſſe Marta, wo er ins toſcaniſche Meer fällt, iſt wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnt. Das hieſige Biſthum iſt mit dem von Monte-Fiaſcone vereinigt, und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt.

Corneville, Abtey der regulirten Chorherren Auguſtinerordens in der Normandie, in dem Ländchen Roumois.

Cornico, Stadt auf der Inſel Candia, im Gebiethe von Canea, am Berge Cornico.

Corniglianno, kleine Stadt, im weſtlichen Theil des genueſiſchen Gebieths.

Corniglianno, Flecken in der piemonteſiſchen Provinz von Carmagno.

Corno, wird die Staatsmütze des Herzogs von Venedig genennt, welche hinten eine erhöhete, vorwärts aber eine zugebogene Spitze gleich einem Horn hat. Unter dieſer trägt er eine gewiſſe Haube mit einer Borte, ſo ihm zu beyden Seiten über die Ohren herunter hängt.

Cornouaille, ſ. Quimper.

Cornut, Kornut, ein noch itzo in Niederſachſen gebräuchliches Wort, bedeutet einen Mitverbrecher, Mitſchuldigen an einer böſen Handlung. Ehemals hieß es überhaubt ſo viel, als Theilhaber, Gehülfe, auch bey einer unſchuldigen oder pflichtmäſſigen Handlung. Es wurden daher die Beyſitzer der Gerichte, wie auch die Zeugen, ſo benennet. Bey der Buchdruckerkunſt heiſſet Cornut derjenige, der zwar die Lehr- oder Jungenjahre ausgeſtanden, aber nicht die völlige Würde eines Geſellen erlanget hat, alſo ſo viel, als ein mitarbeitender Kunſtgenoſſe von geringerem Range. Dasjenige, was ein Cornut von ſeinem Verdienſte den wirklichen Geſellen abzugeben ſchuldig iſt, wird das Cornutengeld genennet.

Cornwall, Landſchaft in England, welche überall mit der See umgeben iſt, auſſer gegen Oſten, da ſie an Devonſhire gränzt. Die Thäler in dieſem Lande ſind fruchtbar, und aus den Bergen wird vortrefliches Kupfer und Zinn gegraben. Dieſe Landſchaft ſchicket 2. und 22. ihrer Städte und Flecken ſchicken auch jeder 2. Deputirte zu dem Parlement. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und es führt der Kronprinz von England gleich nach ſeiner Geburt ſo lange den Titel davon, bis er den Namen des Prinzen von Wallis bekommt.

Cornwallis-Inſel, Inſel auf der nordöſtlichen Seite des Havens von Halifax, in Neuſchottland, hat von dem erſten Gouverneur von Halifax den Namen bekommen.

Coromandel, die Küſte von Coromandel, iſt ein Theil der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges in Aſien, welche ſich längſt an den öſtlichen Küſten hin erſtreckt. Man findet an dieſer Küſte ſehr gute Seehäven.

Coron, Stadt mit einem ſichern Haven in der Landſchaft Belvedere in Morea, auf einer kleinen Halbinſel. Sie hat einen griechiſchen Erzbiſchof und iſt von Natur befeſtigt, indem ſie

an zwo Seiten von dem Golfo di Coron, an einer Seite aber von einem ſteilen Felſen umgeben iſt, auch feſte mit ſtarken Thürmen verſehene Mauren hat.

Corone, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher in der Landſchaft Tortona entſpringt, und in dem lomelliniſchen Gebieth in den Po fällt.

Coroner, iſt ein Beamter in England, welcher im Namen der Krone oder des Königs nebſt 12. Aſſiſtenten die gefundenen todten Körper beſichtigt, ob ſie natürlichen Todes geſtorben, oder erſchlagen worden, von dem Thäter Nachricht einzieht, die Umſtände unterſucht, und alsdenn Bericht davon an die königliche Bank erſtattet. Auch bey denen, die ſich ſelbſt entleibet, hat er den Ausſpruch zu thun, ob ſie ſolches mit Vorbedacht gethan, oder wahnſinnig geweſen. Meiſtens nimmt er das letztere an, um das Vermögen der Entleibten, das ſonſt verfallen wäre, für ihre Verwandten zu retten und ihnen ein ehrliches Begräbniß zu verſchaffen.

Coropa, Landſchaft in Südamerica, am Fluſſe Corapatude, zwiſchen dem See Parima und dem Fluſſe der Amazonen.

Corotojak, kleine Stadt am Fluß Don, in Rußland, in der woroneſiſchen Provinz.

Corporale, heißt das leinene Tuch, worauf die katholiſchen Geiſtlichen die Kelche bey der Meſſe zu ſetzen pflegen.

Corps diplomatique, heißen öfters die Geſandſchaften und dazu gehörigen Perſonen, die an fremden Höfen ſich befinden. Eigentlich bedeutet es eine Urkundenſammlung.

Corpus Evangelicorum et Catholicorum, beruht darauf: Weil auf dem Reichstage in Deutſchland ordentlich in jedem Collegio die Mehrheit der Stimmen entſcheidet, in dem osnabrückiſchen Frieden aber (Art. 5. §. 52.) die Religionsſachen und andere, bey denen die Stände nicht als Ein Corpus oder als Eine Societät können angeſehen werden, von dieſer Regel ausgenommen ſind: ſo theilen ſich alsdann auf dem Reichstage die Evangeliſchen und Katholiſchen in 2. Corpora. Das evangeliſche hat Kurſachſen, das katholiſche Kurmaynz zum Director. Jedes hält ſeine beſondre Conferenzen, beyde aber communiciren einander ihre Schlüſſe in Religionsſachen durch die Directores, und die Sachen müſſen durch gemeine Zuſammenſtimmung oder durch gütlichen Vergleich ausgemacht werden. Das Corpus Evangelicorum nimmt auch die Religionsgravamina, ſo bey ihm angebracht werden, an, und macht, nach Befinden der Umſtände, diesfalls Vorſtellungen.

Correggio, kleine aber wohlgebaute Stadt, nebſt einem feſten Schloß und dem Titel eines Fürſtenthums im modeneſiſchen Gebiethe, an der Lenza, dem Herzog von Modena zugehörig. Der berühmte Mahler, Anton de Allegri, hat von dieſer Stadt den Namen.

Corregidor, heißt in Portugal und Spanien ein Stadt- und Policeyrichter.

Correſe, kleiner Fluß in der Landſchaft Sabina, im Kirchenſtaate, welcher ſich in die Tiber ergießt.

Correſpondirende Kreiſe, des Reichs im Münzweſen, ſind einige nahe bey einander gelegene Kreiſe, als der kur- und oberrheiniſche, wie auch der weſtfäliſche in der 1; der ober- und niederſächſiſche, auch öfters der alten Correſpondenz wegen der weſtfäliſche in der 2; und der fränkiſche, bayeriſche und ſchwäbiſche Kreis in der 3. Klaſſe, welche auf beſondern Münzprobationstagen zuſammen kommen, die theils geringhaltigen, theils von unberechtigten Münzſtädten und unvereideten Münzmeiſtern ausgeprägte goldene und ſilberne Münzſorten nach dem Fuſſe der Reichsconſtitution durch verpflichtete Kreismünzwardeine würdigen laſſen, und das zerrüttete Münzweſen wieder verbeſſern.

Correttori, werden diejenigen fünf Perſonen zu Venedig genennt, welche vor der Wahl eines neuen Herzogs ernennet werden, um das Verhalten des verſtorbenen zu unterſuchen, ob er den Geſetzen gemäß gehandelt habe. Wenn ſie finden, daß er gefehlt, klagen ſie denſelben auf eine gewiſſe Geldſumme an, welche her-

nach ſeine Erben bezahlen müſſen. Nebſt dieſem unterſuchen ſie auch, ob in den Geſetzen etwas zu ändern, zu erläutern, oder hinzu zu thun, oder ſonſt ein Mangel, der unter der Regierung des verſtorbenen Herzogs eingeſchlichen, zu verbeſſern ſey.

Corsham, Flecken in der Grafſchaft Shrops in England.

Corſica, eine der groſſen Inſeln des mittelländiſchen Meers, zwiſchen den genueſiſchen Küſten und der Inſel Sardinien. Sie wird in 2. Theile abgetheilt, nemlich in das Land dieſſeits der Gebirge, di quà da monti, und in das Land jenſeits der Gebirge, di là da monti. Das Erdreich iſt fruchtbar. Es wächſt guter Wein, wie auch Getreide und Baumfrüchte, als Oliven, Feigen, Mandeln und Caſtanien, und an den Küſten findet man viel Corallen. Sie gehörte den Genueſern, und ward durch Gouverneurs regiert, welche alle zwey Jahre verändert wurden, und in der Haubtſtadt Baſtia reſidirten. Im Jahr 1730. entſtund auf dieſer Inſel, wegen der Auflagen und anderer Bedrückungen, womit die Corſen von der Republik Genua beſchwert wurden, ein Aufſtand, welcher aber 1732. durch ein den Genueſern zu Hülfe geſchicktes kaiſerl. Corps wieder geſtillt, und ein Vergleich zwiſchen beyden Theilen geſchloſſen worden. Dieſen hielten die Genueſer ſehr ſchlecht; es gieng alſo die Empörung von neuem an. Die misvergnügten Corſen erwählten den Baron Theodor von Neuhof, einen Avantürier aus der Grafſchaft Mark, im weſtfäliſchen Kreis, zu ihrem König und krönten ihn den 10. Apr. 1736. mit einer Krone von Laub. Bey ſeiner zwoten Ankunft 1737. brachte er viel Geld, Gewehr und Lebensmittel für die Corſen mit, verließ aber bald darauf dieſe Inſel, und gieng nach Holland. Während der Zeit erhielt Genua Hülfsvölker von Frankreich, welche es ſo weit brachten, daß ſich die Corſen mit der Republik in Tractaten einlieſſen. Als ſie aber 1741. abzogen, brach die Empörung abermals aus, und wurde 1743. durch Theodors abermalige Rückkunft und Englands Hülfe unterhalten und befördert. Er begab ſich aber bald wieder weg, und kam nach der Zeit nicht wieder dahin, ſondern ſtarb 1757. zu London, im Newgate, als ein gefangen geſetzter Schuldner. Der Friede wurde 1744. wieder einigermaſſen hergeſtellt, und ob gleich die engliſche Flotte 1745. Baſtia bombardirte, und die Mißvergnügten zum Beſitz dieſer Stadt kamen, ſo wurden ſie doch 1746. von den Einwohnern wieder verjagt, und von den franzöſiſchen Hülfstruppen, die 1751. dahin kamen, noch mehr in die Enge getrieben. Allein als dieſe die Inſel wieder verlieſſen, regten ſich die Corſen aufs neue, und erwählten, nachdem ihr ehemaliger Chef, Gafforio den 4. Oct. 1753. zu Corte ermordet worden, den bekannten Paoli zu ihrem General. Dieſer ſetzte, ungeachtet der 1762. abermals auf 4. Jahre lang abgeſchickten franzöſiſchen Truppen, (die aber nur die genueſiſchen Plätze beſetzen, und keine Feindſeligkeiten ausüben ſollten) den Krieg gegen Genua mit vielem Glück fort. Hierauf traten endlich die Genueſer dieſe Inſel an Frankreich ab. Es wurden viele Völker dahin geſchickt, über welche der Graf von Vaux das Commando führte. Nach und nach wurden die Corſen zerſtreut, und Paoli endlich genöthigt 1769. die Inſel zu verlaſſen. Jedoch herrſchte noch immer der Geiſt des Mißvergnügens bis 1775. da die Ruhe wieder hergeſtellt wurde.

Corſo, Capo Corſo, ein Vorgebirge an der nördlichen Spitze der Inſel Corſica.

Corſo, eine der ſchönſten Straſſen in Rom, wo man den Wettlauf der Pferde zu halten pflegt, und wo die vornehmſten Perſonen an Sonn- und Feſttagen ſpaziren fahren.

Corſoer, kleine Stadt in Dänemark, auf der Inſel Seeland, am groſſen Belt, hat ein altes feſtes Schloß nebſt einem ſichern Haven, aus welchem die gewöhnliche Ueberfahrt nach der Inſel Fünen iſt.

Corte, kleine Stadt, faſt mitten auf der Inſel Corſica, auf einem Felſen nebſt einer Citadelle.

Cortegana, ſ. Campo d' Andevalo.

Cortelazzo, kleine Inſel bey Sardinien, dazu ſie auch gehört.

Corte maggiore, kleine Stadt im Herzogthum Parma, am Fluß Larda, an den Gränzen des Herzogthums Piacenza.

Cortemiglia, Stadt am Fluß Bormida, nebſt einem alten Caſtell auf einem Berge, im Herzogthum Montferrat. Vor Zeiten haben ſich gewiſſe Markgrafen davon geſchrieben.

Cortes, heiſſen in den ſpaniſchen Reichen die Stände. Die anſehnlichſten ſind die von Caſtilien, welche aus dem hohen Adel, der hohen Geiſtlichkeit, den Ritterorden von St. Jacob, Calatrava und Alcantara, und den groſſen Städten beſtehen. Sie waren ehemals eben ſo mächtig, als die Reichsſtände anderer Länder. Allein ſchon ſeit dem 16ten Jahrhundert wurden ihre Rechte ſehr vermindert und gegenwärtig iſt nichts weiter davon übrig, als daß man dieſe Cortes verſammlet, wann dem Könige oder dem Prinzen von Aſturien die Huldigung geleiſtet oder wegen der Thronfolge etwas beſtimmet werden ſoll. Der itzige K. Carl III. fand ſie 1759. verſammlet, als er zu Madrid ankam, legte ihnen den gewöhnlichen Eid ab und ward von ihnen als König erkannt.

Cortona, kleine und befeſtigte Stadt auf einem hohen Berge, im florentiniſchen Gebiethe, zwiſchen dem See von Perugia und der Stadt Arezzo, gegen die Gränzen des Kirchenſtaats. Sie hat einen Biſchof, welcher unmittelbar unter den Pabſt gehört. Im Jahr 1728. wurde daſelbſt eine Academia antiquaria Hetruriae errichtet.

Cortryck, franzöſiſch Courtray, im öſterreichiſchen Flandern, iſt die Haubtſtadt einer Caſtellaney, und wird durch den Fluß Lis in zween Theile abgeſondert. Sie iſt wegen der Handelſchaft, und wegen der Manufacturen mit Tuch- und Leinwand berühmt. Im Jahr 1744. iſt dieſe Stadt nach der franzöſiſchen Eroberung, ihrer Feſtungswerke beraubt worden.

Corvette, ſ. Courvette.

Corvey, gefürſtete Abtey Benedictinerordens an der Weſer, wo die Schelpe hineinfließt, im weſtfäliſchen Kreiſe, zwiſchen dem Herzogthum Braunſchweig und dem Bißthum Paderborn, welche unter dem Pabſte ſteht, und ungefehr drey Meilen in die Länge, und zwo in die Breite groß iſt. Das Stift Corvey, nebſt dem Reſidenzſchloſſe des gefürſteten Abtes, liegt eine halbe Stunde von der Stadt Höxter, an der Weſer, und iſt die Reſidenz ſehr prächtig erbaut. Der Abt, als Fürſt, hat auf dem Reichstag die letzte Stelle unter den gefürſteten Aebten. Zu den Reichsanlagen giebt er 2. zu Pferd und 9. zu Fuß, oder monathl. 60. fl. und zu einem Kammerziel 108. Thlr. 20. einen halben Kr. Das Wappen der Abtey iſt von Roth und Gold queer getheilt; und wird demſelben gewöhnlich das Familienwappen eines zeitigen Abts beygefügt. Der Schild iſt mit einer goldnen Krone gedeckt, worauf eine Biſchofsmütze ruhet. Hinter dem Schilde ſtehen Biſchofsſtab und Schwerdt, in Form eines Andreaskreuzes.

Corunna, (ſpr. Corunja,) Haubtſtadt in dem ſpaniſchen Königreich Galicia, mit einem groſſen Haven, den die Caſtelle St. Martin und Santa Cruz beſchützen, iſt der Sitz der königlichen Audienz, einer Münze, und des Vicekönigs oder Generalcapitäns dieſes Königreichs. Sie hat eine Citadelle, welche die Altſtadt ausmacht; das übrige heißt die Neuſtadt. In der Bay liegt das Fort St. Anton, auf einer kleinen Inſel, welches zu einem Staatsgefängniß dienet. Von Corunna gehet monathlich ein Packetboot nach der Havana, und alle 2. Monathe eines nach Buenos Ayres.

Corvo, Cuervo, eine von den azoriſchen Inſeln, auf dem atlantiſchen Meere. Sie iſt klein, und die weſtlichſte unter allen, und hat zween kleine Haven. Ihre Küſte beſteht aus hohen Felſen.

Coruzzen, hieſſen die Malcontenten bey dem letzten Aufſtande in Ungarn, von dem Worte Cruce, Kreuz. Sie wollten anzeigen, daß ſie für Rechte und Freyheit auf eine ähnli-

che Weiſe ſtritten, wie die Chriſten in den Kreuzzügen für das Intereſſe der Religion.

Corzegno, kleine Stadt im Herzogthum Montferrat. Sie liegt an der Markgrafſchaft Spigno, zu welcher ſie auch einige rechnen, und iſt ein unmittelbares Reichslehn.

Corzin, Coreczyn, kleine Stadt, mit hölzernen Häuſern, nebſt einem Schloſſe an der Weichſel, in der Woiwodſchaft Sendomir, in Kleinpolen. Es wird daſelbſt der Generallandtag von Kleinpolen gehalten.

Corzyk, Korczyk, Korczysk, Stadt in der Woiwodſchaft Volhynien, in Kleinpolen.

Corzola, ſ. Curzola.

Cos, eine fruchtbare und ſonderlich des guten Weins wegen berühmte Inſel, in dem Archipelago, hat eine Stadt und eine Citadelle.

Coſa, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, welcher ſich in den Fluß Garigliano ergießt.

Coſacken, Koſaken, heiſſen die Völker, welche die Ukraine, d. i. das Gränzland, oder die Gegenden bewohnen, die an der Gränze von Rußland, Polen, der kleinen Tatarey und der nördlichen Türkey liegen. Sie ſind ruſſiſchen Urſprungs; ihre Sprache iſt im Grunde die ruſſiſche, jedoch, in Kriegsſachen, mit vielen türkiſchen Wörtern, und im Kanzleyſtil mit vielen polniſchen Ausdrücken untermiſcht; ſie ſind auch der griechiſch-ruſſiſchen Kirche eifrig zugethan. Sie theilen ſich in 2. Haubtzweige: die Maloroſſiskiſchen (d. i. von Klein-Rußland,) und die Doniſchen. Jene entſtunden wahrſcheinlicher Weiſe im 14ten Jahrhundert, da Kriege und Eroberungen der Polen die Einwohner von einigen ruſſiſchen Landſchaften bewogen, in den Gegenden des Dnepr Sicherheit zu ſuchen, zu deren Erhaltung ſie eine ganz militariſche Einrichtung unter ſich einführten. Sie breiteten ſich nach und nach bis an den Bug und Dneſtr aus, legten Städte und Dörfer an und ſtreiften gegen die Türken und Tatarn. Polen ſuchte ſich dieſer Leute, als einer Vormauer wider erſtgedachte Völker, zu bedienen, und K. Stephan Bathori gab ihrer Verfaſſung mehrere Vollkommenheit, errichtete im J. 1566. bey ihnen 6. Regimenter, jedes von 1000. Mann und gab denſelben einen Oberbefehlshaber, der den Namen Hetman (von Het, Haubt,) führte. Unter K. Siegmund III. fieng man an, ihre Freyheiten zu ſchmälern; man wollte ihnen die Streifereyen gegen die Türken und Tatarn verwehren, um Polen nicht dadurch in einen Krieg zu verwickeln, ungeachtet ſie dieſe Streifereyen, als ihre Beſtimmung und als ein weſentliches Stück ihrer Verfaſſung betrachteten: man verſuchte endlich auch, die katholiſche Religion unter ihnen einzuführen. Hieraus entſtund ein langwieriger Krieg, der ſich damit endigte, daß im J. 1654. die Koſaken ſich unter ruſſiſche Bothmäſſigkeit begaben. Ihre Macht war damals ſo angewachſen, daß ſie 60,000. Mann in das Feld ſtellen konnten. Sie blieben Rußland getreu, bis 1708. da ihr damaliger Hetman, Mazeppa, zu dem ſchwediſchen K. Carl XII. übergieng. Ungeachtet nicht die ganze Nation an ſeinem Abfall Theil nahm, ſo behandelte ſie doch K. Peter I. ſehr ſtrenge. Die Stelle eines Hetman blieb in der Folge mehrere Jahre unbeſetzt; der letzte, der ſie bekleidete, war der Graf Raſumowsky, Präſident der Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, der ſolche 1750. erhielt. Die Kaiſerin Catharina II. hob, 1764. dieſe Würde abermal auf, und ſetzte den Koſaken einen Generalgouverneur und eine Regierungskanzley vor. Mit dieſen Kleinruſſiſchen Koſaken waren die Saporogiſchen vereinigt, welche auf den Inſeln des Dnepr jenſeit der Waſſerfälle ſich aufhielten. Weil ſie ſich der Rebellion Pugatſchefs theilhaftig gemacht, ſo wurden ſie 1775. aufgehoben und die Gegend, ſo ſie bewohnten, wurde zu der Statthalterſchaft von Neurußland geſchlagen.

Die Doniſchen Koſaken, welche ſich etwas ſpäter, als die von Kleinrußland, formirten, waren ſchon 1579. in ruſſiſchen Dienſten. Von

ihnen

ihnen entſtunden die Wolgiſchen, welche 1734. für unabhängig von jenen erklärt wurden, und einen eigenen Hetman oder Ataman bekamen, der von dem Doniſchen unabhängig iſt.

Auſſerdem giebt es auch noch Koſaken am Fluſſe Jaik, die ſeit 1775. die Uraliſchen heiſſen; wie auch am Fluſſe Terek, welche, von dem Gebirge, wo ſie wohnen, und das mit einem Kamm (Greben) verglichen und auch darnach benennet wird, die Grebenskiſchen heiſſen. Sie haben auch ihren eigenen Ataman, und bekommen von Aſtrachan einen mäſſigen Sold.

Die Herleitung des Namens Koſak iſt ungewiß; doch iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er von dem tatariſchen Worte Kaſak herkommt, welches einen leichtbewafneten und zu Streifereyen brauchbaren Krieger anzeigt.

Coſaraz, feſtes Schloß und Paß unweit des Verba Fluſſes, an den Gränzen von Boſnien, wurde 1717. von dem kaiſerl. General Draßkowitz im Sturm erobert.

Coſel, ſ. Koſel.

Coſenza, Haubtſtadt in der Landſchaft Calabria citra, im Königreich Neapel auf einem Felſen, nebſt einem Erzbißthum und feſten Schloſſe.

Coſfeld, ſ. Cöſfeld.

Coſlin, ſ. Coslin.

Coſlow, ſ. Koslow.

Coſmopoli, ſ. Porto Ferrajo.

Coſne, Cône, kleine Stadt in der Diöces von Auxerre, in der Landſchaft Nivernois, wo ſich der Fluß Nohaim in die Loire ergießt. Im Jahr 1724. hat ſich eine Societät und Fabrike, Stahl zu gieſſen, daſelbſt etablirt.

Coſliaco, kleine Stadt an einem See gleiches Namens in dem Theil von Iſtrien, welcher dem Hauſe Oeſterreich zugehört.

Coſſumberg, Stadt in Böhmen, im chrudimer Kreiſe.

Coſta Ricca, Landſchaft in Mexico, in der Audienz Guatimala. Andere rechnen ſie zu Terra firma.

Coſten, Koſcian, Stadt in Großpolen, in der Woiwodſchaft Poſen.

Coſtheim, ein Dorf im Erzſtift Mainz, wo der Mayn in den Rhein fällt, und, nach dem Hochheimer und Hofheimer, der beſte Rheinwein wächſt.

Coſtnitz, Coſtanz, Bißthum im ſchwäbiſchen Kreiſe um den Coſtnitzer See herum, und an den ſchweizeriſchen Gränzen. Zu dieſem Bißthum gehört auch die Inſel Reichenau, nebſt der darauf befindlichen Abtey. Das Domcapitel beſtehet aus 20. Domherren und 4. Exſpectanten. Die Diöceſe iſt unter allen biſchöflichen in Deutſchland die gröſte. Der Biſchof iſt ein Reichsſtand, mitausſchreibender Fürſt des ſchwäbiſchen Kreiſes, beſtändiger Kanzler der Univerſität zu Freyburg und ſtehet in geiſtlichen Sachen unter dem Erzbißthum Mainz. Er reſidirt bisweilen in der Vorſtadt zu Coſtnitz, Namens Petershauſen, bisweilen aber in der Stadt Mersburg. Das Wappen des Stifts iſt ein ſilbernes Kreuz im rothen Felde. Der itzige Matricularanſchlag beträgt in allem 116. fl. 50. Kr. und der Beytrag zu einem Kammerziel 121. Thlr. 68. einen halben Kr.

Coſtnitz, Coſtanz, Haubtſtadt in itzt gemeldtem Bißthum, am Bodenſee, da, wo der Rhein aus demſelben ſeinen Ausfluß nimmt. Sie iſt befeſtigt. In der Stadt iſt der Dom und das alte biſchöfliche Reſidenzſchloß, in Petershauſen aber iſt ein biſchöfliches Jagdhaus. Auſſer der Domkirche ſind noch 2. Collegiat- und 6. Pfarrkirchen, 6. Mannsklöſter, und 2. Frauenklöſter daſelbſt. Dieſe Stadt iſt ſonderlich wegen des Concilii berühmt, welches von 1414—1418. hier gehalten, und von welchem Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammt, ingleichen ſtatt der ſchismatiſchen Päbſte Johanns XXIII. Gregors XII. und Benedicts XIII. (wovon der erſte und dritte abgeſetzt ward, der zwente aber ſelbſt ſeiner Würde entſagte,) Martin V. gewählet und auch zu Coſtnitz gekrönet wurde. Die Stadt iſt vor Alters eine Reichsſtadt geweſen: weil ſie aber das Interim nicht annehmen wollen, iſt ſie 1548. in die Acht erklärt, und 1549. durch Ferdinand I. an das Erzhaus Oeſterreich gebracht worden. Im Jahr 1744. beſetzten die Franzoſen Coſtnitz, und

 lieſſen

lieſſen Kaiſer Carln VII. als Erbherrn huldigen; nach dem füßner Frieden aber kam alles wieder in alten Stand. Die Einwohner nähren ſich meiſtens mit Spinnwerk und Fiſcherey.

Coſtnitzerſee, ſ. Bodenſee.

Coſzwick, kleine Stadt, Schloß und Amt in einer angenehmen Gegend, an der Elbe, im Fürſtenthum Anhalt, zum fürſtl. zerbſtiſchen Antheil gehörig. Das Schloß iſt der ordentliche Sitz für die fürſtl. zerbſtiſchen Wittwen.

Cotalis, Flecken von 200. Häuſern in Georgien, wo der Fürſt von der Landſchaft Imerete reſidirt. Er liegt am Fazefluß, und hat über dem Strom ein altes Schloß gleiches Namens.

Cotbus, Cotwitz, Stadt, Amt und Schloß in der Niederlauſitz am linken Ufer der Spree, dem König in Preuſſen, und unter die neumärkiſche Regierung gehörig. Die Stadt iſt wohl gebaut, hat eine franzöſiſche Kolonie und drey Vorſtädte, braut gutes Bier, treibt Handlung, Manufacturen und Tuchmacherey. Es wird guter Flachs allda gebaut. Auf dem Schloſſe hat der Landshaubtmann von Cotbus und Peitz ſeinen Sitz. Die umliegende Landſchaft wird das Weichbild Cotbus genennt, welches noch von vielen Wenden bewohnt wird, ſo ihre Sprache, Kleidung und Gewohnheiten behalten.

Cotignac, Flecken in Provence, mit dem Titel einer Baronie, im Diſtrict von Barjols.

Cotignola, Flecken in der Legazion Ferrara, im Kirchenſtaat.

Cotrasko, Codroſco, ein türkiſcher Flecken in Boſnien, nebſt einem befeſtigten Thurm.

Cotrone, Crotone, Stadt im jenſeitigen Calabrien, am Meer, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Reggio gehörig. Weil dieſelbe ſehr bequem liegt, ſo ward 1751. der Haven erweitert, daß groſſe Schiffe ſicher darin liegen können.

Cottoy, Crotoy, Städtchen nicht weit von der Mündung der Somme, in der Picardie, welches faſt ganz von Matroſen bewohnet wird.

Cotwitz, ſ. Cotbus.

Couches, Flecken mit dem Titel einer Baronie im Diſtrict von Autun, in Bourgogne.

Coucy, kleine Stadt im Diſtrict von Laon, im Gouvernement der Isle de France. Die obere Stadt heißt von dem ehemaligen Caſtell Coucy le Châtel, die untere Stadt Coucy la Ville. Ehemals führte eine der älteſten Familien in Frankreich den Namen davon. Gegenwärtig gehöret ſie, als ein Marquiſat, dem Herzog von Orleans.

Coudre, ſeine Stadt in der ſavoyiſchen Provinz Chablais, nicht weit vom Genferſee, nebſt dem Titel eines Markgrafthums.

Coventry, ſ. Conventry.

Coueſnon, kleiner Fluß in Bretagne, welcher ſich in den Canal ergießt.

Cougoulin, Cogolin, kleiner Flecken in Provence, zum Marquiſat Grimaud gehörig.

Covilhaa, kleine Stadt in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Couivin, kleine Stadt mit einer Caſtellaney, im Stift Lüttich, zwiſchen der Sambre und Maas.

Coulan, Colan, Königreich und Stadt auf der Halbinſel von Indien dieſſeits des Ganges, auf der Küſte von Malabar, erſtreckt ſich bis an das Vorgebirge Comorrin. Die Stadt gehört den Holländern.

Coulanges les Vineuſes, kleine Stadt im Diſtrict von Auxerre, in Bourgogne.

Coulanges ſur Yonne, Städtchen und Vogtey in dem nämlichen Diſtrict.

Coulomiers, Colomiers, kleine Stadt am Fluß Morin, in der champagniſchen Landſchaft Brie, iſt der Haubtort einer Election und hat eine Commenthurey des Johanniterordens.

Couloubriere, Flecken in der Provence, auf einem Berge, im Diſtrict von Hieres.

Coulour, Flecken in der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, in dem Königreich Golconda, hat die beſte Diamantgrube.

Covola, ſ. Kofel.

Couper, Cowpar, kleine Stadt in der Grafſchaft Fife in Südſchottland am Fluß Eden.

Cour des Aides, ſ. Aides.

Cour-

Courcelles, Flecken im Amt Bapaume, in Artois.
Coureau, eine Art kleiner Schiffe auf der Garonne, womit man die Menſchen und Waaren auf die groſſen Schiffe führt.
Coureze, Correze, kleiner Fluß in der franzöſiſchen Landſchaft Limoſin, welcher ſich unterhalb Brive in den Fluß Vezere ergießt.
Couronne, Flecken mit einer Auguſtinerabtey im Diſtrict von Angoulesme.
Court, die engliſche Court, heißt zu Hamburg die Geſellſchaft der Handelsleute, von der engliſchen Nation, welche daſelbſt etablirt ſind.
Court of Arches, ſ. Arches.
Court of Common Pleas, ſ. Banc.
Courtebonne, Marquiſat in der Grafſchaft Guines in der Picardie.
Courtenay, kleine Stadt in Gatinois François, in Isle de France, davon die Prinzen von Courtenay, welche mit Carl Roger den 7ten May 1730. ausſturben, den Namen hatten. Dieſe prätendirten im J. 1603. und den folgenden, und ſodann wieder im J. 1715. für Prinzen vom königl. Geblüt erkannt zu werden, weil ſie ihr Geſchlecht in männlicher Linie von Peter von Frankreich, fünften Sohne Ludwigs des Dicken herleiteten. Aber, weil man allerhand Bedenklichkeit bey ihrem Anſuchen fand, da ſie unterlaſſen hatten, das Wappen von Frankreich zu führen: ſo konnten ſie nicht durchdringen.
Courtray. ſ. Cortryck.
Courvette, Corvette, eine Art langer Schiffe, die man zum Recognoſciren, und wenn von einem Ort an den andern etwas berichtet werden ſoll, gebrauchet.
Coutalli, Inſel auf dem Mar di Marmora.
Coutance, Contances, groſſe und wohlgebaute Stadt, am Fluß Barde, in der Normandie, nebſt einer Baillage, Election und Bißthum, unter den Erzbiſchof von Rouen gehörig. Die Landſchaft, worinn ſie liegt, heißt Coutentin oder Cotentin.
Coutras, Flecken am Fluß Drogne, in der Provinz Guienne, an den Gränzen der Landſchaft Perigord, ward 1587. durch eine Schlacht berühmt, in welcher K. Heinrich von Navarra die Armee K. Heinrichs III. von Frankreich unter dem Herzog von Joyeuſe ſchlug. Er gehört als ein Markgrafthum dem Herzoge von Richelieu.
Couvin, ſ. Cuivin.
Coux, ein hohes Gebirge im Herzogthum Chablais in Savoyen.
Cowal, Diſtrict im mittlern Schottland, und ein Theil von der Grafſchaft Argyle.
Cowbridge, Flecken in der Grafſchaft Glamorgan, im Fürſtenthum Wallis.
Cowes, Seehaven des Burgflecken Newport, auf der Inſel Wigt.
Cowno, ſ. Kowno.
Cowpar, ſ. Couper.
Coxbrun, ſ. Kockus.
Coxemar, Schanze an dem Haven der Havana, auf der Inſel Cuba.
Craak, ſchönes Luſt- und Jagdſchloß in Mecklenburg, zwiſchen Schwerin und Dömitz an der groſſen Wildbahn. Es wird da gutes Schießpulver gemacht.
Cracau, Woiwodſchaft in Kleinpolen, welche ſeit 1772. nur noch die 3. Diſtricte von Cracau, Xiaz und Lelow begreift.
Cracau, Craçow, Krakow, Haubtſtadt der Woiwodſchaft dieſes Namens, und des ganzen Königreichs Polen, an der Weixel und Rudawa, in einer groſſen Ebne. Sie iſt groß, und war vormals eine blühende und volkreiche Stadt: ſeitdem aber die Könige von Polen ihre Reſidenz nach Warſchau verlegt haben, iſt ſie merklich in Abnahme gekommen. Sie hat ſtarke Mauern, hohe Thürme und tiefe Graben, auch drey Vorſtädte Stradomo und Kazimierz, welche durch eine Brücke über die Weixel mit einander verbunden ſind, und Kleparz, wo der Biſchof ſeinen Palaſt hat. Das königl. Schloß liegt auf einem Felſen. Im Jahr 1772. nahmen es die Conföderirten mit Liſt ein: ſie mußten ſich aber an die Ruſſen ergeben. Die Univerſität dieſes Orts, iſt zwar 1364. angelegt, aber 1400. erſt in rechten Stand gebracht worden. Im Jahr 1780. wurde ihr der Name Schola Regni beygelegt, die

alten nicht recht ſchicklichen Namen der Facultäten und Decanen abgeſchaft, und verſchiedene ſehr nützliche Einrichtungen getroffen. Der Stadtrath, der von dem Woiwoden gewählt wird, hat das Recht, daß man von ihm nur an den König appelliren darf. Auſſer dem Woiwoden hat Cracau auch einen Caſtelan, (der vor jenem den Rang hat,) und einen Biſchof, welcher unter das Erzbiſthum Gneſen gehört, und Kanzler von der Univerſität, und zugleich Herzog von Severien iſt, in welcher Qualität er das Recht hat, Geld ſchlagen zu laſſen. In der Cathedralkirche, welche dem heil. Stanislaus gewidmet iſt, (der hier Biſchof geweſen und im Jahr 1076. von Boleslav II. vor dem Altar getödet worden,) liegt der Körper dieſes Heiligen in einem ſilbernen Sarg. Es werden auch in dieſer Kirche zum Theil die Reichskleinodien, und viele andere Koſtbarkeiten verwahrt. Es haben auch die polniſchen Könige ihr Begräbniß darinnen, und nach den Geſetzen ſollen ſie auch hier gekrönt werden. Der itzige König hat ſich aber 1764. zu Warſchau krönen laſſen. Die Stadt hat in den Jahren 1702. und 1755. viel durch Brandſchaden erlitten, und in den Jahren 1707. und 1708. hat die Peſt da gewütet.

Crack, eine Art ſchwediſcher oder däniſcher Schiffe mit 3. Maſtbäumen ohne Körbe.

Crackendorf, Amt und Dorf in Thüringen, bey Blankenhayn, den Grafen von Hatzfeld, roſenbergiſcher Linie, gehörig.

Crackow, ſ. Cracau und Krakow.

Craiburg, Schloß, Pfleggericht und Marktflecken in Oberbayern, ins Rentamt Burghauſen gehörig.

Craichgau, ſ. Creichgau.

Crailsheim, Stadt, Schloß und Oberamt an der Jaxt, im Fürſtenthum Auſpach, an den Gränzen der Probſtey Elwangen. Die Barone von Crailsheim, welche beträchtliche Güter unter der fränkiſchen Ritterſchaft beſitzen, haben davon ihren Namen. Es findet ſich auch zu Crailsheim eine gute Fabrik von Porcellain, und nicht weit davon ein Geſundbrunnen, wohin eine Allee führt.

Crain, Herzogthum im öſterreichiſchen Kreiſe, welches gegen Norden an Kärnthen und Steyermark, gegen Süden an das adriatiſche Meer und an Iſtrien, gegen Weſten an Friaul, und gegen Oſten an Croatien gränzt. Es iſt 30. Meilen lang, und 25. breit, und hat viel Gebirge und Höhlen. Die Save fließt mitten hindurch, und es iſt ein an Getreide, Wein und Oel fruchtbares Land, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Es wird in Ober- Mittel- und Niedercrain oder in den Obern, Untern und Innern Kreis eingetheilt, und iſt ſehr volkreich, indem es nahe an 400,000. Einwohner enthält.

Crainburg, kleine Stadt an dem Fluß Save in Obercrain, hat ein Schloß Namens Kieſelſtein. Im Jahr 1749. brannte ſie ganz ab. Es fehlt dieſer Stadt im übrigen an Quellwaſſer.

Cralizza, Inſel auf der Teiß zwiſchen Belgrad und Titul in Ungarn.

Crampe, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern, welcher in der golnauiſchen Heyde entſpringt.

Cran, Krain, ein Stammhaus der Herren von Schweinitz, im Fürſtenthum Liegnitz, in deſſen Hofe man 1684. heidniſche Aſchentöpfe ausgegraben hat.

Cranach, ſ. Cronach.

Cranenburg, kleine Stadt, zwiſchen der Maas und der Wael, im Herzogthum Cleve.

Cranendonk, Schloß und Herrſchaft im holländiſchen Brabant, an den Gränzen des Stifts Lüttich, den Prinzen von Oranien gehörig.

Cranganor, Königreich und Stadt in der Halbinſel von Indien dieſſeits des Ganges, in der Landſchaft Malabar. Das Königreich beſitzt der König von Calecut, und die Stadt die Holländer. Sie hat gegen das Meer eine kleine Schanze. Zu Zeiten der Portugieſen war ein Erzbiſchof hier.

Crangen, Dorf, Schloß und Herrſchaft im Schlawiſchen Kreis, in Hinterpommern.

Cranichfeld, Kranichfeld, Herrſchaft und kleine Stadt nebſt 2. Schlöſſern am Fluß Ilm in Thüringen. Die

Herr-

Herrſchaft wird in Ober- und Untercranichfeld eingetheilt, wovon dieſe ein kurmaynziſches, jene ein kurſächſiſches Lehn iſt. Die obere Herrſchaft verkauften 1451. die Burggrafen von Kirchberg, (an welche dieſe Herrſchaft nach Abſterben der Edlen von Cranichfeld kam,) an die Grafen von Reuſſen, und von dieſen wurde ſie wiederum an das Haus Weimar 1615. für 83000. Fl. überlaſſen. Sachſenweimar verkaufte ſie 1620. abermals an Schwarzburgrudolſtadt, wiederkäuflich, und 1657. überließ Weimar das Einlöſungsrecht an Gotha, worauf dieſe Herrſchaft 1663. von Schwarzburg eingelöſet worden. Sie gehört alſo, nachdem auch 1694. die Grafen von Reuſſen ihre Gerechtigkeit an Gotha verkauft, dieſem herzogl. Hauſe: Untercranichfeld aber den Grafen von Hatzfeld zu Crottdorf, welche ſelbige von den Grafen von Hohenlohe pfandweiſe inne haben.

Cranz, ein Ort und Zollhaus im Herzogthum Bremen an der Elbe, wo ſich die Eſte in dieſelbe ergießt. Von da gehet eine Fähre über die Elbe nach dem pinnebergiſchen Dorf Blankenſee.

Cranzberg, Crantsperg, ein verfallnes Schloß an der Ammer in Oberbayern, ins Rentamt München gehörig. Es giebt einem Pfleggericht den Namen.

Craon, kleine Stadt am Fluß Oudon, in der Landſchaft Anjou, wovon die Freyherren, und nunmehr Grafen und Fürſten von Craon, den Namen bekommen, und das umliegende Ländchen le Craonois genennt wird.

Craon, vorhin Hadouviller, Dorf mit einem ſchönen Schloß, ſo der Prinz von Craon erbauen laſſen, von dem es den Namen hat, im lothringiſchen Amt Lüneville.

Crapak, ſ. Carpathiſche Gebirge.

Crapone, heißt ein Canal in Provence, welcher aus dem Fluß Durance, in einen andern Arm dieſes Fluſſes, nicht weit vom Flecken Aignieres, und endlich in den See von Martiguez geht. Er hat den Namen von einem Edelmann, Adam von Crapone, welcher dieſes Werk angegeben und ausgeführt. Dieſer Canal dient aber nicht zu den Schiffahrten, ſondern nur zu den Mühlen und zur Wäſſerung des Landes.

Crapone, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Auvergne. Noch eine Stadt dieſes Namens iſt in Languedoc, in dem Gebiethe von Velay.

Crasniſtow, ſ. Krasnoslaw.

Crati, Fluß in Neapel, in Calabria citra, welcher ſich in der Gegend der Stadt Roſſano in den Golfo di Taranto ergießt.

Crato, Städtchen mit einem Schloſſe, in der Provinz Alentejo, in Portugal. Es iſt der Haubtort des Großpriorats vom Malteſerorden.

Cratovo, Kratowo, ein türkiſches Sandſchiacat oder Gouvernement in Servien, welches an die albaniſchen und macedoniſchen Gränzen ſtößt. Es hat eine Stadt gleiches Namens.

Crau, (la) eine kleine Landſchaft in Provence, am öſtlichen Arm der Rhone. Sie iſt voller Kieſelſteine, jedoch wächſt darin guter Wein, an etlichen Orten Getreide, und ſehr nahrhaftes Gras für die Schafe.

Cravant, ſ. Crevant.

Crawford Lindſay, Ort in der Grafſchaft Lanerk, in Südſchottland, wovon die Grafen von Crawford den Titel führen.

Crazia, italiäniſche Münze, ſo 5. Quattrini (ohngefähr 6. kr.) gilt.

Creange, ſ. Crichingen.

Creba, ein Dorf in der Oberlauſitz, welches gute Eiſenhämmer hat, gehört den Grafen von Gersdorf, nebſt noch 12. andern Gütern in der Oberlauſitz.

Creck, mit dieſem Namen werden alle kleine flieſſende Waſſer benennt, auf welchen der Zucker aus den Zuckerfeldern in der holländiſchen weſtindiſchen Colonie Surinam hin und wieder geführt wird.

Crecy, Creſſi, ein geringer Ort an der Maye, in der Niederpicardie. Hier wurden 1346. die Franzoſen von den Engländern geſchlagen.

Crecy, Creſſi, ein Marquiſat in Isle de France, welches 1746. der Graf von Löwendal kaufte.

Crecy, Creſſi, kleine Stadt in der franzöſiſchen Landſchaft Brie, in der Diöces von Meaux, an einem Berge gele-

gelegen. Es iſt eine Collegiatkirche von acht Canonicis, und eine Priorie Benedictinerordens daſelbſt.

Creditiv, Schreiben, das man einem Miniſter, der an einen Hof abgeſchickt wird, mitgiebt, um ihm dadurch die erforderliche Autorität zu verſchaffen. Es enthält, in allgemeinen Ausdrücken, die Urſache der Abſchickung; das Anſuchen an den Hof, an den der Miniſter geſchickt wird, ihm in allem dem, was er vorbringen wird, Glauben beyzumeſſen, nebſt der Beſtimmung des Charakters, eines Ambaſſadeurs, Envoye oder Reſidenten, den man dem Abgeſchickten beylegt.

Crediton, Kerton, kleine Stadt in England in Devonſhire, an den Flüſſen Credit und Forton.

Credo, Berg im Lande Gex, im Gouvernement von Bourgogne, an deſſen Fuß ſich die Rhone, eine Strecke von 100. Schritten, zwiſchen den Felſen verliehrt.

Credo, heißt in der Kirche der Glaube, oder das apoſtoliſche Symbolum, weil ſich dieſes chriſtliche Haubtſtück im Lateiniſchen mit dem Worte Credo, Ich glaube, anfängt.

Crée-Firth, kleiner Meerbuſen des irländiſchen Meeres, in der ſchottländiſchen Grafſchaft Galloway, welcher ſeinen Namen von dem Fluſſe Crée hat.

Creeks, heißt eine Nation in Georgien in Nordamerica, weil ihr Land zwiſchen Flüſſen und kleinen Buchten (engl. Creeks,) liegt. Ihr eigentlicher Name iſt Uſcheſees. Sie werden in die obern, mittlern und untern Kreeks eingetheilt. Sie ſind lang, wohl gebaut, tapfer, und ihre Sprache iſt die gelindeſte und wortreichſte unter allen nordamericaniſchen.

Creglingen, Stadt mit einem Schloſſe und Oberamte, in Franken, an der Tauber, dem Markgrafen von Anſpach gehörig. Es werden die 6. incorporirten Mayndörfer, als: Sickershauſen, Steft, Obernbreit, Gnottſtädt, Martinsheim und Oberickelsheim dazu gerechnet.

Creichgau, Creichgow, Diſtrict in der Unterpfalz, welcher die Aemter Heidelberg, Mosbach und Bretten begreift, hat ſeinen Namen von dem kleinen Fluß Creich, welcher bey dem Schloſſe Sternfels im Amte des Kloſters Maulbrunn entſpringt, und ſich unterhalb Speyer in den Rhein ergießt. Die Reichsritterſchaft beſitzt einen guten Theil vom Creichgau, und hat ein ſchwäbiſcher Canton den Namen davon.

Creil, kleine Stadt nebſt einer Brücke über den Fluß Oyſe in der Isle de France, in der Landſchaft Valois.

Creilsheim, ſ. Crailsheim.

Creis, kreisausſchreibender Fürſt, Creisoberſter, ſ. Kreis.

Crekelade, Cricklade, Burgflecken, mit einer Freyſchule, in Wiltſhire, in England, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Crema, Haubtſtadt in dem venezianiſchen Gebiethe Cremaſco, in Italien. Sie iſt wohl befeſtigt, und hat ein Schloß nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Bologna gehörig. Sie iſt auch eine Gränzfeſtung gegen das Herzogthum Mailand.

Cremelin, ſ. Moſcau.

Cremmen, kleine Stadt in der Mittelmark Brandenburg, im Glin- und Löwenbergiſchen Kreis, woſelbſt der Landesherr die Gerichte mit 4. adelichen Familien, von Reder, von der Lütke, von Pfuhl und von Haak, gemeinſchaftlich hat.

Cremnitz, Kremnitz, (ungar. Körmocz-Bánya,) die vornehmſte unter den ungariſchen Bergſtädten, welche vortrefliche Goldbergwerke (Goldkunſthandlungen genannt) hat, und durch ein auf einem Berge gelegnes Schloß beſchützt wird. Von ihr haben die berühmten Cremnitzer Ducaten den Namen, welche in daſiger Münze, wohin alles Gold und Silber aus den Bergſtädten gebracht wird, geprägt werden. Sie liegt in der Barſcher Geſpanſchaft, hat über 10,000. Einwohner und zahlt 8,266. fl. Contribution. Die Bürger der innern Stadt, die nicht mehr als 32. Häuſer hat, heiſſen Ringbürger, und haben einige vorzügliche Rechte. Im J. 1751. hatte dieſe Stadt die Ehre, den Kaiſer Franz I. bey ſich zu ſehen, welcher auch in Bergkleidung in eine ſehr

tiefe

tiefe Schacht fuhr. Ein gleiches geſchahe 1764. von K. Joſeph II. und dem Erzherzog Leopold und dem Herzog von Sachſen-Teſchen, und 1777. von dem Erzherzog Maximilian.

Cremona, Haubtſtadt der mailändiſchen Landſchaft Cremoneſe, am Po, wo der Fluß Adda hinein fällt. Sie iſt groß und hat ein feſtes Schloß, nebſt einer Univerſität und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Mailand gehörig. Im J. 1702. den 1. Febr. kam durch heimliches Verſtändniß und einen ſchnellen Ueberfall eine Anzahl kaiſerl. Völker, unter dem Prinzen Eugen, in die Stadt; und der franzöſiſche Marſchal von Villeroi, der allda ſein Haubtquartier hatte, ward gefangen. Doch mußten die Kaiſerlichen gegen Abend die Stadt wieder verlaſſen, weil die Brücke über den Po abgebrannt worden und daher das Corps, das ſich mit ihnen vereinigen ſollte, nicht hineinkommen konnte. Seit 1775. iſt zu Beförderung der Handlung in den kaiſerl. königl. italiäniſchen Staaten von Trieſt aus, eine ordentliche Waſſerfahrt bis Cremona und Pavia, auch auf gleiche Weiſe rückwärts, angelegt worden.

Crempe, ſ. Krempe.

Crems, Krembs, eine wohlgebaute landesfürſtliche Stadt in Niederöſterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberg, an der Donau, wo der Fluß Crems in dieſelbe fällt. Sie hat eine Sammet- und Seidenzeugfabrik, ein Alaunwerk, auch 2. berühmte Jahrmärkte auf Jacobi und Simonis Judä, deren jeder 14. Tage lang dauert. Man bereitet auch hier vortreflichen Senf. In der Gegend wird auch ſehr guter Safran gebaut, und die Farbenerde gegraben, aus der das Cremſer-Weiß verfertiget wird.

Cremſier, Kremſier, eine wohlgebaute Stadt nebſt einem ſchönen Schloß und geiſtlichen Stift in Mähren, am Fluß Morau, ſteht unter dem Schutze des Biſchofs von Olmütz, und iſt deſſen Reſidenz. Den 21ſten März 1752. brannte der größte Theil der Stadt, nebſt dem prächtigen Schloſſe ab.

Cremsmünſter, prächtiges Benedictinerkloſter, nebſt einem Marktflecken in Oberöſterreich, im Traunviertel, am Cremsfluſſe. In dem Kloſter ruhen die Gebeine des heil. Agapeti Präneſtini, zu welchen ſtarke Wallfahrten geſchehen. Es iſt auch eine Ritterakademie in dieſer Abtey.

Creolen, Criolen, (ſpan. Criollos,) heiſſen diejenigen, welche von ſpaniſchen Aeltern in America gezeuget worden. Im J. 1776. wurden ſie von K. Carl III. für fähig erklärt, Bedienungen im geiſtlichen, Civil- und Militärſtande zu bekommen, zu denen ihnen bis dahin der Zutritt verſchloſſen war.

Crepy, ſ. Creſpy.

Crequi, Dorf und Herrſchaft in der Grafſchaft Artois, nebſt dem Titel eines Herzogthums, an den Gränzen der Picardie, deſſen Beſitzer mit Herzog Alphons 1711. ausgeſtorben ſind.

Creſcentino, kleine aber feſte Stadt am Po, im Fürſtenthum Piemont.

Creſcier, kleiner Ort in dem Fürſtenthum Neufchatel, in der Schweitz. Dieſer Ort weigerte ſich 1707. dem König von Preuſſen als ſouverainen Prinzen von Neufchatel, den Eid der Treue zu leiſten; wurde aber bald zur Raiſon gebracht.

Creſpin, Ort im franzöſiſchen Hennegau, nicht weit von Conde.

Creſpin, ſ. Bec Creſpin.

Creſpy, Crepy, kleine Stadt in der Isle de France, und die Haubtſtadt des Herzogthums Valois.

Creſpy en Laonnois, kleine Stadt, im Diſtricte von Laon, in Isle de France, wo 1544. zwiſchen Kaiſer Carl V. und K. Franz I. von Frankreich ein Frieden geſchloſſen worden.

Creſſy, ſ. Crecy.

Creſt, kleine Stadt in Valentinois, im Gouvernement Dauphiné.

Cret de Montabon und Cret de Montmoron, ſind zween hohe Berge ganz nahe bey Suſa in Piemont. Zwiſchen beyden geht ein ſchmales Thal und Paſſage eine Viertel Meile lang, welches le Pas de Suſe genennt wird.

Crevacuoro, Flecken im italieniſchen Fürſtenthum Maſſerano, nebſt dem Titel eines Marquiſats.

Crevalcuore, Flecken, im Diſtrict von Bologna.

Crevant, kleine aber gute Stadt am Fluß Yonne, im Herzogthum Burgund, in der Dioces von Auxerre.

Crevecoeur, kleine Stadt an der Schelde, oberhalb Cambray in der franzöſiſchen Landſchaft Cambreſis.

Crevecoeur les Lihus, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, in der Picardie.

Crevecoeur, holländiſches Fort, auf der Küſte von Guinea, am Rio Volta, deſſen Räumung Dänemark öfters und inſonderheit 1781. verlangte, weil es ſeinen dortigen Beſitzungen ſehr nachtheilig befunden wurde.

Crevecoeur, holländiſche Feſtung an dem ſüdlichen Ufer der Maas, bey dem Einfluß der Dommel in dieſelbe, eine Meile von Herzogenbuſch, hat den Fluß Dies zu beyden Seiten, welcher ſie zu einer Inſel macht. Im Jahr 1672. ward ſie von den Franzoſen geſchleift.

Creveit, kleine, aber auf die neueſte Art aufgebaute, gute Handelsſtadt, Schloß und Herrſchaft in dem preuſſiſchen Fürſtenthum Mörs. Hier iſt den 23ſten Junii 1758. zwiſchen den Franzoſen und Alliirten ein Treffen zum Vortheil der letztern vorgefallen.

Creville, kleine Stadt in der Niedernormandie in Frankreich, am kleinen Fluß Seille.

Creuse, Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft Marche entſpringt, und ſich unterhalb Chaſtelleraud in die Vienne ergießt.

Creuſſen, Stadt und Oberamt in Franken, im Fürſtenthum Culmbach, am rothen Mayn. Es wird viel irden Geſchirr von Krügen und dergleichen da gemacht.

Creutz, Kreutz, Körös Vaſarhely, Kriſevczi, königliche Freyſtadt in Sclavonien, an einem Gebirge, wird in die obere und niedere Stadt wegen ihrer Lage, am Fluſſe Hum, eingetheilt. Die umliegende ſclavoniſche Grafſchaft wird die Creuzergespanſchaft, (ungar. Kriſiai Värmegye,) genennt, welche zwiſchen der Save und Drave gelegen iſt und an Steyermark, Cilley und die Grafſchaft Waradein gränzt.

Creutzberg, Amt und Flecken im Fürſtenthum Hersfeld, gehört den Erben des von caſſeliſcher Linie apanagirten Landgrafen Philipp, der auf dem allda von ihm erbauten und benannten Schloſſe Philippsthal ſeine Reſidenz hatte.

Creutzbulle, ſ. Cruzada.

Creutzburg, Creutzberg, Stadt, Schloß und Amt an der Werra, im Fürſtenthum Eiſenach.

Creutzburg, ein altes Städtchen in Oſt-Preuſſen, im deutſchen Departement am Fluß Huntau gelegen.

Creutzburg, Creutzberg, Haubtſtadt des creutzburgpitſchenſchen Kreiſes, im Fürſtenthum Brieg in Schleſien, jenſeits der Oder, am Bach Brinnitz. Sie hat ein Schloß, auf welchem ein Amtsverwalter über die daſigen Kammergüter wohnt. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit Honig, Leder, Wachs und Flachs. Es iſt daſelbſt eine katholiſche und eine evangeliſche Kirche.

Creutzen, heißt, ſich einige Zeit auf einer Höhe in der See halten, um da Schiffe zu erwarten, Corſaren von Plünderung der Kauffahrer und die contrabande Schiffe abzuhalten, die feindlichen Schiffe wegzunehmen, die Zufuhr abzuſchneiden, Nachrichten zu ſammlen, Flotten zu beobachten, oder ſonſt in einer andern Abſicht in einer Gegend des Meeres hin und her fahren. Die kreutzenden Schiffe ſperren die Häven, ſichern vor Landungen u. ſ. w.

Creutzenach, Kreutznach, kurpfälziſche wohlgebaute Haubtſtadt und Oberamt der vördern Grafſchaft Sponheim, an der Nahe. Das Bergſchloß wird der Kauzenberg genannt, und iſt 1689. von den Franzoſen ruinirt worden. Die Einwohner des Oberamts handeln mit Wein, Salz, Korn, Mehl, Wolle und Tabak, zu deren Ausfuhr die Moſel und der Rhein ſehr bequem ſind. Die Viehzucht wird vernachläſſigt.

Creutzenſtein, Bergſchloß und Herrſchaft, in Niederöſterreich, im Marchfelde.

Creu-

Creutzer, Kreutzer, deutſche Münze, davon 60 1. fl. machen.

Creutzfahrt, ſ. Creuzzug.

Creutzherren, ſ. Deutſchmeiſter, deutſcher Orden.

Creutzlingen, eine Auguſtinerprobſtey bey Coſtnitz, hat ſonſt Sitz auf den deutſchen Reichs- und ſchwäbiſchen Kreistagen gehabt. Itzt ſteht ſie in geiſtlichen Sachen unter dem Bißthum Coſtnitz, in weltlichen aber hat ſie die Oberherren des Thurgow zu Schutzherren, daher ſie auch von manchen zur Schweitz gerechnet wird. Sie liegt ſeit 1633. auf einer Höhe am Bodenſee, vorher aber war ſie nahe bey Coſtnitz. Es iſt ihr die Probſtey Rieden einverleibt. Der Probſt nennt ſich Herrn der Reichsherrſchaften Hirſchlat, Trylchen und Owangen.

Creutzthal, ein adelich Jungfrauenkloſter Ciſtercienſerordens, oberhalb Riedlingen in Schwaben, nahe an der Donau gelegen.

Creux, Cabo de Creux, Vorgebirge in Catalonien, welches 1660. zur Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich geſetzt worden.

Creuzzüge, heiſſen die Züge, welche die abendländiſchen Chriſten wider die Unglaubigen thaten, um Paläſtina aus ihren Händen zu reiſſen. Die Benennung kommt daher, weil diejenigen, ſo ſich dazu verbindlich machten, an der rechten Schulter mit einem Kreuze von weiſſer, rother, grüner Wolle, oder von Gold, Silber, Kupfer, Holz, auch wohl mit einem auf die Haut eingebrannten Kreuze ſich bezeichnen lieſſen. Schon die Päbſte Silveſter II. und Gregor VII. dachten auf Mittel, Paläſtina wieder in die Hände der Chriſten zu bringen. Durch Pabſt Urban II. kam dieſes Vorhaben zu Ende des eilften Jahrhunderts zu Stande. Da die Chriſten viele Fehler begiengen und ihre Eroberungen nicht lange behaubten konnten, ſo mußten von Zeit zu Zeit dergleichen Züge unternommen werden. Alle chriſtliche Nationen im Occident, vornemlich aber die deutſchen Kaiſer, die Könige von Frankreich und von England, nahmen Theil daran. Den fünften und letzten, aber auch unglücklichſten Kreuzzug that K. Ludwig IX. in Frankreich, in der Mitte des 13ten Jahrhunderts. Zu Ende dieſes Jahrhunderts war alles, was die Chriſten in Paläſtina erobert hatten, wieder in den Händen der Saracenen und Türken. Die Päbſte werden ohne Grund beſchuldigt, daß ſie aus politiſchen Abſichten dieſe Kreuzzüge betrieben. Niemand konnte die freylich zum Theil für ſie vortheilhaften Folgen voraus ſehen, die nach und nach daraus entſtunden. Der Schaden, den Europa davon hatte, war groß. Es verlohr über 5. Millionen Menſchen. Aberglaube, vorher unbekannte Laſter, Grauſamkeit gegen die Juden waren traurige Folgen davon. Auch wurde die Trennung zwiſchen der lateiniſchen und griechiſchen Kirche dadurch vergröſſert. Doch wurde dadurch auch Europa von vielem nichtswürdigem Geſindel befreyet, die Ruhe in den Staaten beſſer erhalten, (indem die Kirche für den Frieden und die Sicherheit derer ſorgte, welche den Kreuzzügen beywohnten;) es wurde dem weitern Vordringen der Türken auf eine Zeitlang Einhalt gethan und das griechiſche Kaiſerthum von einem frühern Untergang gerettet; der Orient wurde den Europäern bekannter; ſie lernten etwas von den Künſten und dem Geſchmack der Griechen, und von der griechiſchen und arabiſchen Sprache; die Schiffarth und Handlung kam dadurch ſehr empor und wurde die Quelle des Reichthums und der Macht der italiäniſchen Republicken, Venedig, Genua und Piſa; die Seidenweberey kam aus dem Orient zuerſt nach Sicilien und ſodann in andere europäiſche Länder; auch wurden aus Egypten, Cypern, Rhodus Zuckerrohre zuerſt nach Sicilien und in andere zu ihrer Cultur taugliche Länder, und von Sicilien aus nachher auf die canariſchen Inſeln und endlich nach America gebracht. Die Leibeigenſchaft wurde durch die Kreuzzüge auch gar ſehr vermindert; indem diejenigen, die den Zug mitmachen wollten, von der Gewalt

ihrer Herren frey wurden, und die Knechte, welche zurückblieben, gleichfalls, gegen einige ausbedungene Frohndienſte, ihre Freyheit erhielten, damit die Felder nicht ungebauet blieben. Die Gewalt der Könige vergröſſerte ſich und konnte den Uebermuth der Vaſallen, der bey dem unſeeligen Feudalſyſtem unerträglich war, beſſer im Zaum halten. Viele adeliche Familien kamen zwar in Armuth oder wurden gar vertilgt. Doch vermehrten ſich durch ihre heimgefallene Güter die Einkünfte der Könige, die damals ſo unbeträchtlich waren, und andere Perſonen und Häuſer ſchwungen ſich empor.

Auſſer den Zügen wider die Ungläubigen wurden auch diejenigen Kriegsunternehmungen Kreuzzüge genannt, welche die europäiſchen Chriſten, auf Antrieb der Päbſte, wider ſolche, die für Kätzer und Feinde der Kirche erklärt waren, bisweilen unternahmen. Man erhielt dadurch gleichen Ablaß, wie bey jenen, ließ ſich auch wohl auf ähnliche Art mit dem Kreuz bezeichnen.

Die Auffoderung der Leute zu Kreuzzügen wurde das Kreuzpredigen genennet.

Crichingen, franz. Creange, Grafſchaft im Weſtreich, jenſeits des Fluſſes Saar, an dem Gebiethe der Stadt Metz in Lothringen. Die alten Grafen von Crichingen oder Creange, wie ſie die Franzoſen nennen, ſind 1697. mit Maximilian Ernſt ausgeſtorben, und hierauf die Grafen von Wiedrunkel damit belehnt worden. Der itzige Beſitzer davon iſt ſeit 1757. Chriſtian Ludwig, Graf von Wiedrunkel: er gehört aber deswegen zu keinem Grafencollegio auf dem Reichstage, ſondern hat nur ein Votum bey dem oberrheiniſchen Kreiſe. Von dem Städtchen und Schloß Crichingen am Fluß Nid, hat die Grafſchaft den Namen.

Crim, Krim oder Kyrym, iſt eine Halbinſel, die gegen Norden, Weſten und Süden von dem ſchwarzen Meer, und gegen Oſten von der Meerenge von Caffa und der Aſowiſchen See gebildet, und durch eine Landenge gegen Norden mit dem öſtlichen Nogai verbunden wird. Der nördliche Theil derſelben iſt eben, aber der ſüdliche gebirgigt: beyde aber ſehr fruchtbar. Das Klima iſt gemäſſigt und geſund; doch iſt eine Art von Ausſatz, die krimmiſche Krankheit genannt, darinnen einheimiſch. Sie wurde nach und nach von mancherley Völkern eingenommen und bewohnt. Im 13ten und 14ten Jahrhundert trieben beſonders die Genueſer eine ſtarke und beynahe ausſchlieſſende Handlung dahin, und beſaſſen Plätze und Seehäven. Im J. 1475. wurden die Türken von dieſer Halbinſel groſſentheils Meiſter, und die Chans wurden nach und nach Vaſallen der Sultane. Wenn dieſe in ihren Kriegen ſelbſt zu Felde giengen, ſo mußte der Chan mit 100,000. Mann bey der Armee erſcheinen; commandirte aber nur der Großvezier oder ein Baſcha, ſo ſchickte er die Hälfte oder auch wohl nur 40,000. Mann. Dieſe bekamen keinen Sold, ſondern mußten ſich von der Beute und den Gefangenen, ſo ſie machten, erhalten.

Die Chane ſtammen von ottomanniſchem Geblüte ab: daher ihnen auch, im Fall die Deſcendenz der türkiſchen Kaiſer erlöſchen ſollte, das Recht der Nachfolge beygelegt wird. Sie ſind aus dem Geſchlechte der Gjeraj, reſidiren zu Bachtſchiſarai und regieren mit eingeſchränkter Gewalt. Auſſer der krimmiſchen Halbinſel ſtehet das öſtliche und weſtliche Nogaj, das meiſte von Beſſarabien und Kuban unter ihrer Herrſchaft, und ſie machen Anſpruch auf den Titel Padiſchah, d. i. Kaiſer. Die Prinzen aus der Familie Gjeraj werden Sultane genennet. Die vornehmſten Staatsbedienten ſind der Kalgha-Sultan, Feldherr, Kaimakan, Statthalter des Chan in deſſen Abweſenheit, der Mufti, das Haubt der Geiſtlichkeit und Ausleger des Geſetzes, der Nureddin, Präſident der Landgerichte, der Kadilesker, Policeyaufſeher und Richter in der Reſidenzſtadt.

Die Tatarn in der Krim ſind ein Zweig des türkiſchen Völkerſtamms, doch ſtark mit Mongolen vermiſcht. Ihre Sprache iſt ein Dialekt der türkiſchen

kiſchen. Sie theilen ſich in 4. Stämme, deren Häubter Kyrym-Begjleri heiſſen, Mitregenten des Chan ſind, auch, gleich Fürſten, ihre eigenen Staatsbedienten haben. Der älteſte unter den Murſen oder tatariſchen Edelleuten wird gewöhnlich zum Haubte ſeines Stammes gewählt.

Die Anzahl der Einwohner in der Krim beläuft ſich auf 400,000. Dieſe Tatarn ſind nicht mehr das rohe, räuberiſche Volk, das ſie ſonſt waren. Sie treiben den Feldbau, kennen die Feinheit der Sitten und haben, bey ihren glücklichen Talenten des Geiſtes, die geſelligen Tugenden. Sie ſind Mohammedaner von der Secte der Sonniten. Auſſer ihnen wohnen auch Armenier, Griechen, Abkömmlinge der Italiäner, die ſich vormals im 13ten und 14ten Jahrhundert hier niederlieſſen, Juden und Zigeuner in der Halbinſel.

Durch den letzten Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte, im J. 1775. erhielt der krimiſche Staat wieder ſeine politiſche Unabhängigkeit und erkennet den türkiſchen Kaiſer nur für ſein Oberhaubt in Abſicht auf die Religion. Der Chan wird wieder von der Nation gewählt, ſtatt daß vorhin ſeit 1584. da die Türken zum zweytenmal die Krim eroberten, die türkiſchen Kaiſer die Chane meiſtens nach ihrem Gefallen ein- und abſetzten. Die Münzen werden indeſſen noch unter ihrem Stempel geſchlagen, auch in den Moſcheen für ſie, als Chalifen oder Vorſteher der Religion Mohammeds, gebetet.

Im J. 1779. wurden die krimiſchen Chriſten griechiſcher Religion, auf ihr Anſuchen, von der ruſſiſchen Kaiſerinn, Katharina II. zu Erbunterthanen des ruſſiſchen Reichs aufgenommen, und unter ſehr vortheilhaften Bedingniſſen gröſtentheils in das Aſowiſche Gouvernement, in ein abgetheiltes Stück Landes an der Solonaja und andern Flüſſen und an den Ufern des Aſowiſchen Meers, verſetzet.

Crimati, kleine Inſel auf dem indianiſchen Meere in Aſien, nicht weit von der Inſel Borneo, auf welcher Diamanten und Perlen gefunden werden.

Crimen laeſae Majeſtatis, iſt ein Verbrechen, wodurch man ſich derjenigen Rechte anmaſſen will, welche der Majeſtät allein zukommen, oder auch, wenn man ſich an des Oberherrn Perſon, ſeiner Familie oder höchſten Bedienten, entweder in der That, oder nur mit böſen Anſchlägen vergehet.

Crimmitſchau, Krimitſchau, kleine Stadt im erzgebirgiſchen Kreiſe an der Pleiſſe, in Meiſſen, hat eine Schönfärberey, Flanell- und Calemankdruckereyen, Zeug- und Leinwandmanufakturen.

Crinchon, kleiner Fluß in der niederländiſchen Grafſchaft Artois, welcher ſich bey Arras in die Scarpe ergießt.

Criolen, ſ. Creolen.

Crivitz, Criwitz, Städtchen und Amt in der mecklenburgiſchen Grafſchaft Schwerin, an einem fiſchreichen See gelegen. Der Ort hat gute Braunahrung, und ziemlichen Ackerbau.

Croatien, ein Königreich, das ſich vom Fluß Drave bis ans Adriatiſche Meer erſtreckt und gegen Morgen an Slavonien und Bosnien, gegen Abend an Steyermark und Crain gränzet. Es hatte in den mittlern Zeiten ſeine eigene Könige, die eine Zeit lang den griechiſchen Kaiſern unterworfen waren. Im eilften Jahrhundert kam es an Ungarn. Es beſtehet aus 2. Haubttheilen, Ober-Slavonien und dem eigentlichen Croatien, öſterreichiſchen Antheils. Was zwiſchen den Flüſſen Unna und Verbas liegt, gehöret den Türken. Das Land ſtehet theils unter Militariſcher Verfaſſung oder dem Generalat, theils unter Provincialiſcher oder dem Bannat, wozu die Prälaten, Edelleute und freyen Städte gehören, welche die Reichsſtände ausmachen. Die Einwohner ſind von ſlaviſchem Urſprung, heiſen eigentlich Hrwaten oder Hrowaten, d. i. Bergbewohner, und kommen in der Sprache den Polen am nächſten. Jeder von ihnen iſt ein gebohrner Soldat und wird von Kindheit auf in den Waffen geübt. Sie ziehen mit gröſter Begierde in den

Krieg und dienen ſehr gut. Ihr Land bringt guten Wein, wovon ſie aber nicht mehr bauen, als ſie ſelbſt verbrauchen. Im Jahr 1775. wurde es von einem ſtarken Erdbeben betroffen.

Crocetta, ein Dorf, unweit Parma. Der kaiſerl. General, Graf von Mercy wagte hier den 29ſten Junii 1734. einen tapfern Angrif auf das wohlverſchanzte Lager der franzöſiſchen und ſardiniſchen Truppen, verlor aber ſelbſt gleich anfangs durch eine Muſquetenkugel ſein Leben. Der Verluſt war auf beyden Seiten gleich, und weil ſich kein Theil eines beſondern Vortheils rühmen konnte, ſo nannten die Franzoſen dieſe Action nur die Maſſacre von Crocetta.

Crockau, Krocka, adeliches Schloß nebſt einem Marktflecken im Amte Hayn, in Meiſſen.

Crocodillinſeln, ſ. Caiman.

Croja, Stadt auf einem Berge, mit einem Caſtell, in Albanien. Sie gehört den Türken. An dieſem Ort iſt der bekannte Scanderbeg geboren worden. Sein Grab zu Aleßio, in eben dieſer Provinz, wo er 1467. geſtorben iſt, wird noch heutiges Tages von den Türken verehrt.

Croiſette, Capo de la Croiſette, Vorgebirge auf der Küſte von Provence, unweit Marſeille.

Croiſic, Stadt und Haven an der See, in Oberbretagne, zwiſchen den Ausflüſſen der Vilaine und Loire, wo viel Seeſalz bereitet wird, hat eine mathematiſche Schule für junge Seeleute. Im Jahr 1759. bombardirten ſie die Engländer.

Croiſille, kleine Stadt und Amt in dem Herzogthum Genevois, in Savoyen.

Cromarty, Flecken an einem Meerbuſen gleiches Namens, in Nordſchottland, mit einem wichtigen Haven; iſt der Haubtort der davon benannten Grafſchaft, und die Familie Makenzie führt den Titel davon.

Crombach, Dorf und Amt in der Grafſchaft Siegen, an dem ſogenannten Rotherberge, und den weſtfäliſchen Gränzen.

Cromer, Marktflecken in Norfolk, an der See, iſt wegen der groſſen Seekrebſe bekannt, die da gefangen werden.

Cronach, Cranach, Stadt nebſt einem feſten Schloſſe, Roſenberg, genannt, im Bißthum Bamberg, wo die Flüſſe Rodach, Haslach und Cronach zuſammen flieſſen. Es wird hier gutes Gewehr gemacht. An dieſem Ort iſt auch der berühmte Maler, Lucas Cranach, geboren worden.

Cronach, Fluß im Markgrafthum Bayreuth, in Franken, fließt bey der Stadt Cronach vorbey, nimmt die Heleh und Rodach zu ſich und läuft bey Lichtenfels in den Mayn.

Cronberg, Cronenburg, kleine wohlgebaute Stadt an einem Berge, in der Wetterau, liegt in einer Gegend, in welcher es ſchöne Waldung, Obſt und ſehr viel Caſtanien giebt, und gehörte vormals den Grafen von Cronberg. Nachdem dieſe mit dem Grafen Johann Nicolao 1704. ausgeſtorben, iſt ſie an Kurmaynz gekommen.

Cronenburg, Kronborg, ein ſehr feſtes Schloß am Sunde, auf der däniſchen Inſel Seeland, nicht weit von Helſingör. König Friedrich II. hat es von 1574. bis 1585. aus Quaderſteinen aufgeführt. Nahe dabey iſt 1748. eine königliche Gewehrfabrike angelegt worden.

Cronprinz, heißt der älteſte Prinz eines Königs, und nächſte Erbe eines Königreichs.

Cronſchlott, Kronſchloſz, ſehr wichtiges rußiſch kaiſerliches Caſtell, welches mitten in der See auf einer Sandbank gegen Ingermannland zu liegt. Peter der Groſſe hat es 1704. erbaut, und es dient zu Bedeckung der Einfahrt nach Petersburg und des Havens zu Kronſtadt, von welchem es einen Kanonenſchuß weit entfernt liegt.

Cronſtadt, Kronſtadt, eine von Peter I. neu erbaute Stadt und Feſtung, nebſt einem dreyfachen Haven, auf der Inſel Retuſari. Hier liegt die groſſe Flotte, welche den wichtigſten Theil der rußiſch kaiſerl. Seemacht ausmacht. Der Haven für die Kriegsſchiffe iſt zugleich der Eingang zu dem 1719. angefangenen und 1752. vollendeten und eröfneten Canal, der zur Ausbeſſerung derſelben dienet und ſei-

ſeines gleichen nicht hat. Das ſüſſe Seewaſſer allhier iſt den Schiffen ſchädlich, weil ſie darinnen eher faulen. Das Waſſer zwiſchen Cronſtadt und Cronſchlott iſt etwa 2000. Schritte breit, und hat für die aus- und eingehende Schiffe die gehörige Tiefe. Die Fahrt kann von beyden eröfnet oder geſperrt werden. Ohngefähr 1. Meile vor Cronſtadt liegen die Wachtſchiffe, welche die nach St. Petersburg gehende und von dort kommende Schiffe anhalten, die Frachtbriefe unterſuchen, die eingehenden Waaren verſiegeln, welche ſodann in das Zollhaus nach St. Petersburg gebracht werden. Auch müſſen die Reiſenden ihre Päſſe hier unterſuchen laſſen. Auf der Nordſeite der Inſel Retuſari iſt das Waſſer ſehr ſeicht, und voller Sandbänke, und durch verſenkte Schiffe unbrauchbar gemacht, um die Zolldefraudationen und andere Unregelmäſſigkeiten zu hindern.

Cronſtadt, ungariſch Braſſo, groſſe Handelsſtadt in Siebenbürgen, in dem ſo genannten Burzelland, an den Gränzen, wo die Moldau und Wallachey zuſammen ſtoſſen. Sie wird von einem daran liegenden feſten Bergſchloſſe am Fluß Farkas beſchützt, iſt nach Hermannſtadt die volkreichſte Stadt im Lande, hat deutſche Einwohner, ein lutheriſches Gymnaſium, eine ſchöne Bibliothek und 3. groſſe Vorſtädte, darin auch Ungarn und Wallachen wohnen. In der Gegend der Stadt wird viel Flachs gebaut.

Cronweiſſenburg, ſ. Weiſſenburg.

Croppenſtädt, ſ. Kroppenſtädt.

Cror, ſ. Rupie.

Crosno, Croſſen, Stadt im Samborer Kreis, im Königreich Galizien, hat eine Niederlage von ungariſchen Weinen und andern Waaren.

Croſpiere, Cropiere, kleine Stadt am Fluß Dore, in der Landſchaft Auvergne.

Croſſen, ehemaliges Herzogthum in Niederſchleſien, welches gegen Norden an die Mark Brandenburg, gegen Weſten an die Lauſitz, gegen Süden an das Fürſtenthum Sagan, und gegen Oſten an das Fürſtenthum Glogau gränzt. Im Jahr 1538. wurde es dem Kurhauſe Brandenburg, als ein böhmiſches Lehn, abgetreten, und hierauf zur neumärkiſchen Regierung geſchlagen, 1742. aber wurden durch den berliner Friedensſchluß die böhmiſche Lehnsgerechtſame über dieſes Herzogthum, und andere Bezirke, auf ewig aufgehoben. Es wird in zween Kreiſe, den croßniſchen und züllichauiſchen eingetheilt, und darin die lutheriſche und reformirte Religion geübt, unter welchen jene die ſtärkſte iſt. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Croſſen, hat ein Verweſeramt und ſchön befeſtigtes Schloß, liegt an der Oder, wo die Bober hinein fällt, und treibt Schiffahrt, Handel, Tuchmachen, Braunahrung, Weinbau und Fiſcherey. Sie iſt am 21. Apr. 1708. durch eine Feuersbrunſt gänzlich in die Aſche gelegt, aber ſehr regelmäſſig wieder aufgebaut worden.

Croſſen, ſchriftſäſſiges Rittergut und Flecken, an der Elſter, im Amte Zeitz gelegen.

Croſtolo, Fluß in Italien, welcher im Herzogthum Parma entſpringt, und ſich bey Guaſtalla in den Po ergießt.

Crotona, ſ. Cortona.

Crotoy, Stadt mit einem kleinen Haven am Ausfluſſe der Somme, in der Picardie.

Crottdorf, ein Dorf und Schloß, in der Herrſchaft Wildenberg.

Crotte, ein Gebirge, nebſt einem Flecken, in Savoyen, über welches der Herzog Carl Emanuel II. mit unglaublicher Mühe einen Weg hat brechen laſſen, um aus Savoyen nach Frankreich zu kommen, welcher le Grand chemin Royal de la Crotte genennt wird.

Crottendorf, ein groſſes Dorf an der Zſchopa, im erzgebirgiſchen Kreiſe, war ſonſt ein Amt, und gehört nun zum ſchwarzenbergiſchen Kreisamte. Hier werden viel Spitzen geklöppelt.

Crottorf, königl. preuſſiſches Amt im Fürſtenthum Halberſtadt.

Crou, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher ſich in die Seine ergießt.

Crowland, Croyland, mittelmäßige Stadt in der Grafſchaft Lincoln, in England. Sie wird Kleinvenedig genannt, weil ſie im Waſſer liegt, und

und die Häuſer auf Pfählen ſtehen. Es iſt da eine ungeſunde Luft, wegen der häufigen Nebel: aber eine ſtarke Fiſcherey, und viel wilde Enten.

Crownpoint, oder Fort Friederich, eine Schanze, in der Provinz Neuyork, am See Champlain, welche die Engländer 1759. den Franzoſen wegnahmen.

Croy, Flecken in der franzöſiſchen Landſchaft Brie.

Croy, Flecken in der Picardie, davon eine berühmte und fürſtliche Familie den Namen führt, aus welcher die Herzoge von Arſchot, Chimay und Havre, wie auch die Grafen von Solre herſtammen. Die eigentlich ſogenannten Herzoge von Croy ſind mit dem groſſen General, Herzoge Carl Eugen 1702. abgeſtorben.

Croydon, kleine Stadt, in der Grafſchaft Surrey, in England.

Crucigeri, ſind Ordensleute, in der römiſch-katholiſchen Kirche, und ſonderlich in den öſterreichiſchen Niederlanden, welche 1248. zu Huy im Stift Lüttich aufgekommen, und in dieſer Stadt ihren Generalpräpoſitum haben, der den andern zu Lüttich, Namur und Brügge zu befehlen hat. Sie tragen einen weiſſen Rock, und auf der linken Seite ein halb rothes und halb weiſſes Kreuz. In Portugal giebt es auch dergleichen, die aber am Habite von jenen unterſchieden ſind.

Crudenburg, Cruidenberg, ein Schloß im Herzogthum Cleve.

Crumlau, ſ. Krumlow.

Cruſado, portugieſiſche Münze. Die alten Cruſaden ſind Goldmünzen, (wornach man auch in Wechſelzahlungen rechnet,) und gelten 400. Reis, ohngefähr 16. Ggr. Die neuen ſind von Silber, und gelten 480. Reis.

Cruſca, ſ. Academia della Cruſca.

Cruyckenbourgh, ſonſt ter Nath, groſſes Dorf, im öſterreichiſchen Brabant, in der Mayerey Roo.

Cruys, oder Kruys - Schans, eine Schanze in Brabant an der Schelde, anderthalbe Stunde von Antwerpen.

Cruzada, Kreuzbulle, in Spanien, macht einen Theil der königlichen Einkünfte. P. Calixtus III. ertheilte ſolche im J. 1457. dem K. Heinrich IV. von Caſtilien für alle diejenigen, die wider die Unglaubigen fechten wollten oder dem Könige 200. Maravedis zum Kriege wider dieſelben bezahlten. Sie enthielt Ablaß für Lebendige und Todte. Weil ſie nur auf 4. Jahre ertheilt war, ſo lieſſen ſie die Könige von Zeit zu Zeit erneuern und auf verſchiedene Freyheiten, als, in der Faſten Butter, Eyer, Käs und Eingeweide, Kopf und Füſſe von Thieren zu eſſen, erſtrecken. Jährlich läßt man eine Quantität ſolcher Bullen drucken, und gegen den Anfang der Faſtenzeit durch Geiſtliche und Mönche in den Pfarreyen austheilen. Wer ein Exemplar davon kauft, hat für daſſelbe Jahr die darinnen enthaltene Freyheit zu genieſſen. Man bezahlt heut zu Tage da ür 2. Realen von Silber, d. i. ohngefähr 16. franzöſiſche Sous. Seit dem J. 1509. da der Cardinal Ximenes ſeinen Kriegszug nach Africa that, um Oran wegzunehmen, wird dieſe von P. Julius II. ertheilte Kreuzbulle verkauft. Damals wurde auch der Rath der Kreuzbulle (Comiſaria General de la Cruzada) errichtet. Der König ernennet den General-Commiſſarius, welcher der Präſident dieſes Raths iſt, und der Pabſt beſtätiget ihn. Die Geiſtlichkeit hat auch ihre Hülfsgelder (Subſidio) und Entſchuldigungsgelder wegen des Kriegsdienſtes (Excuſado) zufolge der Kreuzbulle zu bezahlen. Dieſe geiſtliche Steuer iſt bey auſſerordentlichen Fällen bis auf den dritten Pfenning von allen Einkünften der Kleriſey getrieben worden. Der Ertrag der Kreuzbulle in Spanien und America beläuft ſich ohngefähr auf anderthalb Millionen Rthlr.

Cſanad, ſ. Chonad.

Cſepreg, Tſchapring, Marktflecken in der ödenburger Geſpanſchaft, im untern Bezirk, auſſerhalb des Raabfluſſes, wo im 16ten Jahrhundert die Grafen Nadaſchdy eine Schule und Buchdruckerey hatten.

Cſik, Zſchik, ein gewiſſer Strich Landes oder königlicher Stuhl der Zeckler in Siebenbürgen, an den moldauiſchen

dauiſchen Gränzen, darinnen Csiks-zereda der vornehmſte Flecken iſt.

Cuba, die gröſte unter den antilliſchen Inſeln auf dem mexicaniſchen Meer in Nordamerica, aus welcher viel Ingwer, Caßia, Zucker, Maſtix, Aloe, Saſſaparilla, Häute, Gold und Kupfer geführt wird. Sie hat noch ihren alten Namen, den ſie vor der Ankunft der Spanier führte, welchen ſie nun gehöret.

Cubagua, Inſel in Südamerica, 4. Meilen von Terra firma, auf welcher kein Waſſer zu finden, vormals aber ein reicher Perlenfang anzutreffen war. Im 16. Seculo bemächtigten ſich die Spanier dieſer Inſel, und bauten eine Stadt, Neucadix genannt, ſie haben aber ſolche, als der Perlenfang aufhörte, wiederum verlaſſen.

Cuban, ſ. Kuban.

Cubo, Kubo, heißt der weltliche Kaiſer in Japan.

Cuck, Cuyck, Gebieth im holländiſchen Brabant, in der Meyerey von Herzogenbuſch, darinnen Grave die vornehmſte Stadt iſt. Es gehört dem Fürſten von Naſſaudietz.

Cuco, befeſtigte Stadt im Staat von Algier, gegen den Fluß Bugia, in Africa, welche von Natur feſte iſt und wo die beſte Leinwand in der ganzen Barbarey verfertigt wird. Sie iſt die Haubtſtadt eines Landes gleiches Namens.

Cucuron, anſehnlicher Flecken in Provence, in der Viguerie von Apt.

Cuença, Stadt zwiſchen dem hohen Gebirge, Sierra de Cuença genannt, in Neucaſtilien, am Einfluſſe des Fluſſes Hueſca in den Xucar, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Toledo gehörig.

Cueva, Schloß und Herrſchaft in Altcaſtilien in Spanien, davon eine vornehme Familie den Namen führt, woraus die Herzoge von Albuquerque, und die Markgrafen von Bedmar entſproſſen.

Cugnon, ſouveräne Herrſchaft, die unter dem Schutz des Herzogthums Luxemburg ſtehet.

Cujavien, Landſchaft in Groß-Polen, welche aus der Woiwodſchaft Brzesc und Inowroclaw (von welcher leztern nun der gröſte Theil dem König von Preuſſen gehöret,) und dem Lande Dobrzyn beſtehet. Der Biſchof von Cujavien hat ſeine Reſidenz zu Wolborz.

Cünzelsau, Künzelsau, ganerbſchaftlicher Marktflecken, am Kocher, im Fürſtenthum Hohenlohe. Die itzigen Ganerben ſind Hohenlohe-Oeringen, (welches ein Amt daſelbſt hat,) das Erzſtift Mainz, das Biſthum Würzburg und das Stift Comburg. Von da aus wird ein ſtarker Ochſenhandel nach Straßburg getrieben.

Cuisery, kleine Stadt an der Seille, im Diſtrict von Chalon, in Bourgogne.

Cuiſſeaux, Cuizeaux, kleine Stadt mit dem Titel einer Baronie, im Diſtrict von Chalon, in Bourgogne.

Cüſtrin, Haubtſtadt und Feſtung in der neuen Mark Brandenburg, auf einer Ebene, an dem Einfluſſe der Warte in die Oder. Die Stadt an ſich iſt klein, hat aber anſehnliche Vorſtädte. Sie iſt auf der einen Seite mit der Warte, und auf der andern mit der Warte und Oder, ſonſt aber überall mit breiten Moräſten umgeben. Von der langen Vorſtadt geht der groſſe Damm mit 36. Brücken, auf welchen man bey drey Viertel Meilen lang über die Moräſte paſſiren muß. Im Jahr 1758. zu Anfang des Auguſts, wurde die Stadt von den Ruſſen bombardirt, wodurch ſie faſt ganz und gar ruinirt worden. Sie zogen wieder ab, als der König in Preuſſen ſich näherte, worauf die Schlacht bey Zorndorf vorfiel.

Cüſtrinicken, kleine Stadt in der neuen Mark Brandenburg.

Culenburg, Cuylenburg, ſouveraine Grafſchaft nebſt einer Stadt gleiches Namens, am Fluſſe Leck, in der Betau, in der Niederländiſchen Provinz Geldern, gehört nunmehr dem Prinzen von Oranien. Das alte Schloß der Grafen von Culenburg iſt abgebrochen, und nur ein Thurm zum Andenken übrig gelaſſen worden. Sie treibt ziemlichen Handel, und hat das Ius Aſyli für die Flüchtigen in Holland.

Culiacan, S. Miguel de Culiacan, Provinz in Mexico, in der Audien-

ein Guadalajara, welche ſehr reich an Bergwerken iſt. Die Spanier haben einige Oerter daſelbſt, unter welchen die vornehmſten ſind St. Mignel und Culiacan.

Cullin, Flecken mit einem Haven, in Bamffshire, in Mittelſchottland, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Culliton, Flecken in Devonſhire in England.

Culloden, ein Ort in Schottland in der Grafſchaft Murray, nicht weit von der Stadt Inverneß, bey welchem den 27. Apr. 1746. die ſchottiſchen Rebellen geſchlagen wurden.

Culm, der Rauhe und Schlechte Culm, zwey gegen einander über liegende Berge, im Fürſtenthum Culmbach, auf deren jedem ehemals ein Schloß ſtund, welches von culmbachiſchen Amtleuten bewohnet wurde. Zwiſchen dieſen Bergen liegt Neuſtadt am Culm.

Culm, poln. Chelmno, groſſe, aber ſchlecht bewohnte Stadt an der Weichſel, in Weſt-Preuſſen. Sie hat eine katholiſche Univerſität und eine königliche Cadettenſchule. Zu der Zeit, da der deutſche Ritterorden in Preuſſen herrſchte, war das höchſte Gericht daſelbſt; daher das Culmiſche Recht, welches faſt in ganz Preuſſen und Maſuren angenommen ward, ſeine Benennung erhielt. Die Landſchaft, worinnen die Stadt liegt, heißt das Culmerland oder das Culmiſche, und machte bis 1772. da ſie an den König von Preuſſen kam, eine Woiwodſchaft aus. Es gehören dazu 2. Kreiſe, der Culmiſche und Michelauſche. Das Culmiſche Bißthum iſt das älteſte in Weſt-Preuſſen, und der Kirchenſprengel des Biſchofs begreift die Kirchen im Culmiſchen und Marienburgiſchen unter ſich. Er ſtehet unter dem Erzbißthum Gneſen.

Culm oder Chulm, Marktflecken im Saatzer Kreis, in Böhmen, dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern zuſtändig, wo auch ein Probſt dieſes Ordens iſt. Sie wird wegen des daſelbſt befindlichen Marienbildes, dahin jährlich eine groſſe Wallfahrt geſchieht, insgemein Marienculm genennt.

Culmbach, Stadt und Amtshaubtmannſchaft am weiſſen Mayn, im Fürſtenthum Bayreuth. Dabey liegt die Bergfeſtung Plaſſenburg, wo das fürſtl. Archiv verwahret wird. Von dieſem Diſtricte hatte ſonſt das ganze Land oder Burggrafthum oberhalb Gebirges den Namen Brandenburg-Culmbach. Nachdem aber Markgraf George Wilhelm den 18. Dec. 1726. ohne männliche Erben verſtorben, und Markgraf George Friedrich Carl von der albertiniſchen Linie zur Regierung gekommen, iſt es beſtändig Brandenburg-Bayreuth genennt worden.

Culmberg, Colmberg, Culmen, ein Pfarrdorf im leipziger Kreiſe, zwiſchen Wurzen und Oſchatz, am Fuſſe des ſehr hohen Culmenberges gelegen. Hier haben die alten Markgrafen in Meiſſen ihre Landtage unter freyem Himmel gehalten.

Culmſee, Culmenſee, poln. Chelmze, kleine Stadt in dem Culmiſchen in Weſt-Preuſſen, welche die Reſidenz des Biſchofs von Culm iſt. Der Ort hat den 5. Jul. 1762. groſſen Brandſchaden erlitten.

Culroſs, Flecken in der Grafſchaft Clackmannan, in Süd-Schottland, am Meerbuſen Forth, treibt guten Handel.

Culver-Kliff, Culverklippen, ſind unterſchiedene beyſammen liegende Felſen an der Südſeite der Inſel Wight, in England.

Cum, Stadt in Perſien, in der Provinz Irack.

Cuma, Cumae, eine ſchon zu Anfang des 13ten Jahrhunderts zerſtörte Stadt, deren Andenken ſich noch durch die angebliche Grotte der Cumaniſchen Weiſſagerinn Sibylle erhält, nicht weit von der Stadt Neapel.

Cumana, Comana, Haubtſtadt in Neu-Andaluſien, in Terra firma, die 1520. von den Spaniern erbauet worden und gut befeſtigt iſt.

Cumanien, Landſchaften in Ungarn, wovon die eine Klein- die andere Groß-Cumanien heißt. Jene hat gegen Norden die Peſther, gegen Oſten die Tſchongrader, gegen Süden die Batſcher, und gegen Weſten die Scholter Geſpanſchaft zur Gränze.

Dieſe

Dieſe iſt gegen Norden mit der Saboltſcher, gegen Oſten mit der Biharer, gegen Süden mit der Bekeſcher und gegen Weſten mit der äuſſern Solnoker Geſpanſchaft umgeben. Die Benennung kommt von den Cumanen, die urſprünglich ihren Sitz in der Uſiſchen Provinz, am Gebirge Ural, im itzigen Orenburgiſchen Gouvernement, hatten, und im Mittelalter in dieſe Gegenden kamen. Die heutigen Einwohner, ihre Nachkommen, reden nun die ungariſche Sprache und ſind meiſtens reformirter Religion. Beyde Cumanien ſtehen unter dem Palatine von Ungarn oder Statthalter, der unter ſeinen übrigen Titeln auch den eines Comes oder Iudex Cumanorum führt. Bey der königlichen Krönung wird, unter andern, auch die Fahne von Cumanien vorgetragen, auf welcher ein gekrönter fortſchreitender Löwe im blauen Felde, oben darüber ein Stern, unten ein halber Mond, als das cumaniſche Wappen, zu ſehen iſt.

Cumberland, Landſchaft in dem nördlichen Theil von England, welche gegen Norden an den Meerbuſen von Solway, gegen Oſten an Northumberland, gegen Süden an Weſtmorland und Lancaſter, und gegen Weſten an das irländiſche Meer gränzt. Sie führt den Titel eines Herzogthums, und ſchickt 6. Deputirte zu dem Parlement.

Cumbia, Groß- und Klein, zwo Inſeln neben der ſchottländiſchen Inſel Bute.

Cuncan, Königreich auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges; an deſſen Küſten die Portugieſen Goa beſitzen.

Cuneo, ſ. Coni.

Cunette, ſ. Cuvette.

Cunna, ein Marktflecken in der Oberlauſitz, nahe beym Städtchen Schönberg gelegen, hat ein Schloß mit einem ſchönen Thurm.

Cunnersdorf, Dorf in der Mittelmark Brandenburg, bey welchem den 12. Aug. 1759. ein blutiges Treffen mit den Ruſſen zum Nachtheil der Preuſſen vorfiel.

Cunningham, Landſchaft in Südſchottland, in der Grafſchaft Air, welche gegen Süden an Kyle, gegen Oſten an Cluydesdale, gegen Norden an Lennox, und gegen Weſten an den Meerbuſen von Cluyd gränzt. Sie hat, wegen der ſchönen Lage, dieſen Namen (Königswohnung) bekommen.

Cunow, ſ. Kunow.

Cunſtadt, Städtchen, Schloß und Herrſchaft in Mähren, an den böhmiſchen Gränzen, ſo das Stammhaus Georg Podiebrads von Cunſtadt, Königs in Böhmen, geweſen.

Cunſtadt, Conſtadt, kleine offene Stadt im niederſchleſiſchen Fürſtenthum Oels, gehört der Familie von Poſadowsky.

Cunzerbrück, ſ. Conſarbrück.

Cur, ſ. Chur.

Curaçao, Curaſſau, eine von den antilliſchen Inſeln Sottovento, im ſüdlichen America, gehört den Holländern, welche ſie den Spaniern 1632. abgenommen und im weſtphäliſchen Frieden behalten haben. Sie iſt wegen des unmittelbaren Handels mit den ſpaniſchen Kolonien ſehr beträchtlich. Es ſind allda viele Waarenhäuſer, die ſtets mit Waaren aus Europa und Oſtindien angefüllet ſind, ingleichen groſſe Salzwerke. Es wächſt auch viel Zucker und Taback darauf. Der Haven, Namens St. Barbara, iſt ſicher; aber die Einfarth iſt beſchwerlich, weil am Eingang kein Ankerplatz iſt und der Strom immer weſtwärts gehet. Unter dem daſigen Gouverneur ſtehen auch die 3. kleinen Inſeln, Aruba, Bonaire und Aves.

Curatay, Fluß in Südamerica, in dem Gebiethe von Macas, in der Provinz Quixos, welcher ſich in den groſſen Amazonenfluß ergießt.

Curce, Fluß in der Provinz Auxerrois, welcher aus Oberburgund herkömmt, und ſich in die Yonne ergießt.

Curdiſtan, groſſe und fruchtbare Landſchaft zwiſchen der Türkey und Perſien in Aſien, längſt an dem öſtlichen Ufer des Tigris. Sie wird durch verſchiedene Emirs oder Fürſten regiert, welche unter dem türkiſch- und perſiſchen Schutze leben. Die Einwohner, die man Kiurden, Curden nennt, ſind Mohammedaner;

ner; andere aber Jeſydy, Anhänger des Jeſyd, eines Kätzers unter den Mohammedanern. Schach Nadyr hatte die ganze Nation der Kjurden unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht.

Curdo, ein Stück vom Berge Taurus in Aſien, welches Turcomannien von Diarbeck abſondert, und durch die Provinz Curdiſtan geht.

Cure, kleiner Fluß an den burgundiſchen Gränzen, der oberhalb Crevant in den Fluß Yonne fällt.

Cureſe, ſ. Correſe.

Curiga, Königreich und Stadt auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, in der Landſchaft Malabar. Sie iſt unter dem Schutz des Königs von Calecut.

Curigliano, Corigliano, kleine Stadt in Neapel, an einem Fluſſe gleiches Namens, in Calabria citra, hat ein reiches Silberbergwerk, und gehört dem Hauſe delli Monti unter dem Titel eines Markgrafthums.

Curin, ſ. Corin.

Curiſche Haff, groſſer See in Oſt-Preuſſen, der bey Königsberg anfängt, und die Halbinſel Curiſchnehrung von der Oſtſee abſondert, in welche er ſich bey Memel durch einen kleinen Canal ergießt.

Curiſchnehrung, Halbinſel in Oſt-Preuſſen, zwiſchen dem curiſchen Haff und der Oſtſee, auf welcher etliche Dörfer ſind.

Curland, Herzogthum, welches gegen Weſten an die Oſtſee, gegen Oſten an Litauen, gegen Süden an Samogitien, und gegen Norden an Liefland gränzt, von welchem es der Fluß Dwina abſondert. Es begreift zween Theile, nemlich Curland in beſonderm Verſtande und Semgallen. Es wird darinnen die deutſche und litauiſche Sprache geredet und in beyden Gottesdienſt gehalten. Lutheraner und Katholiken haben gleiche Rechte; aber Reformirte, ob ſie gleich Kirchen haben, ſind von den Landesbedienungen ausgeſchloſſen. Das Land gehörte ehemals dem deutſchen Orden. Aber der letzte Herrenmeiſter, Gotthard Ketler, nahm Curland und Semgallen, als weltliche Herzogthümer von der Krone Polen, 1561. zu Lehen. Seine Nachkommen beſaſſen ſolche bis in das gegenwärtige Jahrhundert. Herzog Friedrich Wilhelm vermählte ſich am 30. Novemb. 1710. mit der ruſſiſchen Prinzeſſinn, Anna, einer Tochter des Zar Iwan Alexiewitz. Er ſtarb den 21. Jan. 1711. zu Kippinghof in Ingermannland ohne Leibeserben, und hinterließ ſeines Vaters Bruder, Herzog Ferdinand, als Nachfolger. Allein die Wittwe des vorigen Herzogs blieb, unter dem Schutz ihres Onkels, Peters I. im Beſitz des Herzogthums. Ferdinand, der ſich meiſtens auſſer dem Lande aufhielt, bekam deßwegen mit dem Adel viele Streitigkeiten; und eine Commiſſion aus Polen, im J. 1717. that den Ausſpruch, daß in Abweſenheit des Herzogs und ſo lange er die Belehnung nicht empfangen, der Landhofmeiſter, Kanzler, Ober-Burggraf und Landmarſchal, als die 4. Oberräthe, die Regierung führen ſollten. Indeſſen wählten die curländiſchen Stände im Jahr 1726. den Grafen Moritz von Sachſen, einen natürlichen Sohn K. Auguſts II. von Polen, zu ihrem künftigen Herzoge, welcher Wahl aber ſo wohl von rußiſcher, als polniſcher Seite, heftig widerſprochen worden. Wie denn das Jahr darauf den 26. Aug. die Polen eine königliche Commiſſion zu Mietau eröfneten, die Wahl des Grafen Moritz caſſirten, und den Ständen wegen der Regierungsform declarirten, daß Curland künftig in 2. Woiwodſchaften, 2. Staroſteyen und 4. Caſtellaneyen vertheilt werden ſollte, dawider aber die Stände proteſtirten. Als die verwittwete Herzoginn Anna 1730. den 4. Febr. nach Abſterben Peters II. zur Kaiſerin von Rußland erklärt wurde, gelangte endlich Herzog Ferdinand 1731. zur Belehnung, aber nicht zum Beſitz dieſes Herzogthums. Er ſtarb den 4. May 1737. zu Danzig. Hierauf wurde am 12. Jul. von den Ständen Ernſt Johann, Graf von Biron, ein geborner Curländer und ruſſiſch-kaiſerl. Kammerherr, zum Herzog von Curland und Semgallen erwählt, und die geſchehene Wahl von dem Könige und der Republik Polen bekräftigt. Als im Jahr 1740. die Kaiſerinn Anna verſtarb,

ſtarb, erhielt der Herzog von Biron, zufolge der von der Monarchin gemachten Verordnung, die Regentſchaft des Reichs: er genoß aber dieſer Würde nicht lange, ſondern wurde auf der Großfürſtinn Anna Befehl mit ſeiner ganzen Familie in das Exilium geſchickt. Es wurde hierauf 1741. Ludwig Ernſt, Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel erwählt, welcher aber nicht zum Beſitz kam. Endlich wurde den 3. Oct. 1758. der königl. poln. und kurſächſiſche Prinz Carl, zum Herzog von Curland erwählt, und den 10. Jan. 1759. zu Warſchau belehnt: allein er mußte im J. 1763. dem aus ſeinem Exilium zu Jaroslawl von K. Peter III. zurückgerufenen Herzog Ernſt Johann von Biron weichen. Dieſer trat 1769. die Regierung ſeinem älteſten Sohne, Peter, ab, und ſtarb 1772. Das Curiſche Wappen hat im 1. und 4. Felde einen rothen Löwen, mit einer goldenen Krone, in weiſſem Felde, wegen Curland; im 2. und 3. ein gekröntes halbes Elendthier, mit natürlichen braunen Farben, im blauen Felde, wegen Semgallen. Die Schildhalter ſind 2. goldene Löwen.

Curow, Kurow, Städtchen in der Woiwodſchaft und im Diſtrict von Lublin, in Polen.

Curtatſch, Cortazzo, Gerichtsbezirk im Etſchland, in Tirol.

Curzola, Inſel, mit einer Stadt, gleiches Namens, zu dem Venezianiſchen Theil von Dalmatien gehörig.

Curzolari, kleine Inſeln nicht weit vom Golfo di Lepanto.

Cuſco, Cuzco. Stadt in Peru, im ſüdlichen America, in der Audiencia de los Reyes, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Lima gehörig. Die Stadt hat eine ſehr unebene Lage an Bergen. Sie war die Haubtſtadt der Yncas oder einheimiſchen Beherrſcher von Peru. Die Haubtwände des daſigen Dominicanerkloſters waren ehemals die Mauern des Sonnentempels, und der hohe Altar der Kirche ſtehet auf dem Platz, wo ſonſt das goldene Götzenbild ſtund. Die Stadt hat ein Inquiſitionsgericht und ein anderes für die Kreuzbulle. (Cruzuda.) Die indianiſchen Einwohner übertreffen in der Malerkunſt alle Americaner.

Cuſſet, kleine Stadt, in Bourbonnois.

Cuſtines, oder Condé ſur Moſelle, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im lothringiſchen Amte Nancy.

Cuſtos, iſt eine Stelle von den 6. Prälaten bey hohen geiſtlichen Stiftern. Sonſt iſt es auch unter der katholiſchen Geiſtlichkeit derjenige, welcher bey den Horis Canonicis die Glocken läuten, die Lampen anzünden und auslöſchen, die Opfer und Allmoſen unter die andern Geiſtlichen vertheilen, und Brod und Wein zum Meßopfer in Bereitſchaft halten muß.

Cuttenberg, Kuttenberg, ſlaw. Kutna Hora, königliche Bergſtadt mit einem königlichen Palaſte, der welſche Hof genannt, im Czaslauer Kreiſe, in Böhmen, iſt wegen ihres Silberbergwerks, das ſonſt ſehr ergiebig geweſen iſt, berühmt. Im Jahre 1300. ſind daſelbſt die erſten Groſchen gemünzt worden, welche die böhmiſchen Groſchen heiſſen.

Cuvette, iſt ein kleiner Graben in der Mitte des groſſen trocknen Grabens, um eine Feſtung herum, zum Ablauf des Waſſers.

Cuxhaven, Amt und Dorf nebſt einem kleinen Haven, bey Ritzebüttel, an der Elbe, wo ſie in die Nordſee fällt, dahin ſich beym Sturm die Schiffe zur Noth retten können. Es gehört dieſer Ort nach Hamburg, und die Amtmannsſtelle hier wird jederzeit durch einen hamburger Rathsherrn beſetzt.

Cuyck, ſ. Cuck.

Cuylenburg, ſ. Culenburg.

Cuz, Landſchaft im Königreich Fez, welche einen Theil des Gebirges Atlas unter ſich begreift.

Cylly, ſ. Cilley.

Cynco, ſ. Chinco.

Cypern, Cobros, eine der größten Inſeln auf dem mittelländiſchen Meer, an den Küſten von Natolien, hatte ehemals ihre eigene Könige aus dem Hauſe Luſignan. Nach K. Johanns Tode hätte ſie an das Haus Savoyen kommen ſollen, weil ſeine Tochter Charlotte mit einem Prinzen dieſes Hauſes, Ludwig, Grafen v. Genevois, vermählt war. Allein ſein

natürlicher Sohn, Jacob, gelangte, mit Hülfe der egyptiſchen Mamlucken auf den Thron. Als dieſer König und bald nach ihm ſein minderjähriger Sohn, ſtarb, kam Cypern durch ſeine Wittwe, eine venezianiſche Dame aus dem Hauſe Cornaro, an Venedig. Die Republik beſaß dieſe Inſel bis 1573. da ſie unter Selim II. von den Türken erobert wurde. Sie gehört unter die angenehmſten Länder, und hat einen Ueberfluß an Getreide, vortreflichen Wein, Zucker, Baumwolle u. d. m. Die Einwohner ſind theils Chriſten, theils Türken.

Cyriacsburg, ſ. Erfurt.

Cyrilliſche Buchſtaben, Charactere, ſlaw. Cſurulicza, iſt eine Schriftart der ſlawiſchen Sprache, deren es drey giebt. 1.) lateiniſche oder deutſche Buchſtaben, deren ſich Polen, Böhmen, Lauſitzer, bedienen. 2.) Cyrilliſche, von dem Erfinder derſelben Cyrillus, der nebſt ſeinem Bruder, Methodius, in der lezten Hälfte des 9ten Jahrhunderts die Slawen in Mähren und dortigen Gegenden im Chriſtenthum unterrichtete, ſo benannt. Dieſe ſind bey den Ruſſen gebräuchlich. 3.) Aus dieſen Cyrilliſchen Buchſtaben entſtund, vermuthlich durch ſchönſchreiberiſche Künſteley, wieder ein beſonderes Alphabet, das itzt nur noch in gedruckten Büchern, aber nirgends mehr im gemeinen Leben, gebräuchlich iſt. Dieſes wird die Croatiſche, Dalmatiſche und Glagolitiſche Schrift genennet.

Czaar, Zar, bedeutet in der ruſſiſchen Sprache etwas mehr als König, und ſo viel als Kaiſer. Iwan II. nahm dieſen Titel, ſtatt des vorher gewöhnlichen Weliki Knjäs, (Großfürſt,) 1545. bey ſeiner Krönung, an, und ſeine Nachfolger führten ihn bis 1721. da Peter I. den eigentlichen Titel Kaiſer, Imperator, (weil Zar doch von Auswärtigen nicht für eben ſo wichtig erkannt werden wollte,) ſich beylegen ließ, welcher Titel nun den ruſſiſchen Monarchen von ganz Europa zugeſtanden wird. Preuſſen, die Vereinigten Niederlande und Schweden erkannten den ruſſiſch-kaiſerl. Titel zuerſt. Andere Mächte hielten länger zurück. Der Kaiſer und das Reich geſtunden ihn erſt 1747. zu, Frankreich 1745. und Spanien 1759. und dieſe beyden leztern lieſſen ſich noch Reverſalien ausſtellen, daß dieſer Titel keine Veränderung in dem Ceremoniel machen ſollte. Die Kaiſerinn Katharina II. that d. 21. Nov. 1762. die nämliche Erklärung, ohne aber eigentliche Reverſalien, wie man verlangt hatte, darüber zu geben. Die Republik Polen erkannte endlich 1764. den kaiſerlichen Titel und erhielt dagegen die Verſicherung, daß der Titel Kaiſer oder Kaiſerinn aller Reuſſen keinen Anſpruch auf die polniſchen Länder, ſo den Namen Reuſſen führen, veranlaſſen ſollte.

Die Gemahlinn eines Czaar hieß Czaarinska, und der Kronprinz, Czaarewitſch, welche Benennung der unglückliche Alexius Petrowitſch zum letzten führte.

Czabrack, Cſabragh, Dorf, mit einem feſten Bergſchloß, in der Großhonter Geſpanſchaft, in Ungarn, iſt das Stammhaus der Kohariſchen Familie.

Czackat urn, Cſáktornya, anſehnlicher Marktflecken in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn, hatte ehemals ein vortrefliches Schloß, wovon aber nur noch einige Bruchſtücke übrig ſind.

Czariczenka, oder Zarizinka, Stadt in Klein-Rußland, am Fluſſe Orel, war im Türken-Krieg von 1736. der Sammelplatz der ruſſiſchen Armee.

Czarnagora, Zarnogora, offene Stadt, im Halitſcher Kreis, im Königreich Galizien, am Fluß Czarna.

Czarnkow, Tcharnkow, kleine Stadt, an der Netze, in dem davon benannten Kreisamt, im weſtpreuſſiſchen Netzdiſtrict.

Czarnobyl, kleine Stadt, am Fluß Przypieç, im Owruczіſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Kiow.

Czarnokozieniça, Städtchen, im Diſtriet von Kaminietz, in Podolien.

Czarny Oſtrow, Städtchen, in dem nämlichen Diſtriet von Kaminietz, bey welchem der Fluß Bog entſpringt.

Czartorysk, Städtchen und Schloß, am Fluſſe Ster, in der Woiwodſchaft Vol-

Volhynien, iſt der Haubtort eines Fürſtenthums, dem Hauſe Radzivil gehörig.

Czaslau, Tſchaslau, Haubtſtadt im czaslauer Kreiſe in Böhmen. Hier iſt der höchſte Thurm in Böhmen, nebſt einer ſchönen Kirche, in welcher der Huſſitenanführer, Johann Chwal von Troczuow, insgemein Ziska genannt, begraben liegt. Den 17. May 1742. gewannen die Preuſſen in hieſiger Nachbarſchaft bey dem Dorfe Chotuſitz ein entſcheidendes Treffen wider die Oeſterreicher.

Czasniki, Städtchen, in der litauiſchen Woiwodſchaft Polock.

Czchow, Czechow, Stadt im wielitſchker Kreis, im Königreich Galizien.

Czeczechow, Stadt in der ſandomiriſchen Woiwodſchaft, nicht weit von der Weichſel.

Czehryn, Staroſtey und Stadt in der Woiwodſchaft Kiow.

Czenſtochow, kleine Stadt am Fluß Warte, in der Woiwodſchaft Cracau, nebſt einem durch ganz Polen höchſtberühmten Kloſter, in welchem ſich ein wunderthätiges Marienbild und Paulinermönche befinden. Die Stadt, darinnen gut Bier gebrauet wird, liegt unten am Klaren-Berge, und iſt gar nicht befeſtigt; das Kloſter aber ſteht oben, iſt wohl fortificirt, und hält ſeine eigene Beſatzung. Im J. 1655. ward es von den Schweden vergeblich belagert; aber 1772. von den Ruſſen erobert. Nicht weit davon liegt, in einer Ebne, das Städtchen Alt-Czenſtochow, das auch ein Paulinerkloſter hat.

Czeremiſſen, Tſcheremiſſen, Nation von dem Finniſchen Völkerſtamme, die im Caſaniſchen Gouvernement, am linken Ufer der Wolga, und im Orenburgiſchen wohnet, und ſich ſelbſt Mari nennet. Sie ſtehet unter ruſſiſcher Oberherrſchaft und liefert Recruten zur Armee. Jede Mannsperſon zahlt jährlich an Rußland 110. Copecken; und einige haben das Vorrecht, daß ſie ihre Abgabe nur in Marderfellen entrichten; ein geſunder Mann liefert zwey, ein kränklichter und alter eines. Sie ſind größtentheils der mohamedaniſchen Religion zugethan und leſen den Koran in ihren Tempeln arabiſch: andere von ihnen ſind Heiden; einige ſind auch zum griechiſch-chriſtlichen Glauben gebracht worden.

Czerkask, iſt der doniſchen Coſacken vornehmſte Stadt und Feſtung in Rußland, am Fluß Don, in der Aſowiſchen Provinz gelegen.

Czerniakow, kleine Stadt im Diſtrict Zytomirz, in der Woiwodſchaft Kiow.

Czernichow, ein kleines Fürſtenthum, nebſt einer Stadt gleiches Namens, am Fluſſe Desna. Im Jahre 1667. und 1686. wurde es von der Republik Polen an Rußland abgetreten; doch führt noch ein Woiwode und ein Caſtellan davon den Titel.

Czernichow, Städtchen, im litauiſchen Diſtrict von Nowogrodek.

Czernik, kleine Stadt im Diſtrict von Owrucz, in der Woiwodſchaft Kiow.

Czerniowce, Czerniowiec, Stadt am Fluß Morachwa, im Diſtrict von Kaminietz.

Czernovicz, Czernaucii, Haubtſtadt in der Landſchaft Bukowina, nicht weit vom Fluß Pruth, an der Landſtraſſe von Lemberg nach Jaſſy, iſt ſeit 1771. mit vielen neuen Häuſern bebauet und viel volkreicher geworden. Es iſt auch, auf Befehl der K. Maria Thereſia, eine deutſche Nationalſchule, vornehmlich für Soldatenkinder, daſelbſt angelegt worden.

Czersk, eine ziemlich groſſe Stadt in dem Diſtrict gleiches Namens, in der Woiwodſchaft Maſuren, an der Weichſel, darinnen ſich der Adel, wegen des Landgerichts zu verſammeln pflegt, und wobey ein Schloß auf einem hohen Felſen liegt.

Czerwinsk, Flecken an der Weichſel, im Diſtrict von Wyszogrod, in der Woiwodſchaft Maſuren.

Czerwonogrod, Stadt im halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Czerwony Dwor, Städtchen am Fluß Niemen, in Samogitien.

Czidlina, kleiner Fluß in Böhmen, ſo anderthalb Meile unterhalb Pardubitz in die Elbe fällt.

Czilenzig, ſ. Zielenzig.

Czircaſſy, befeſtigte Stadt, am Dnieper, in der Woiwodſchaft Kiow, war

war vormals eine Regimentsſtadt der Koſaken.

Czircknitzerſee, in Mittel-Crain, hat viel merkwürdiges: denn im Sommer läuft das Waſſer durch unterirdiſche Höhlen ab, worauf man alsdann fiſchet. Nach dieſem wächſt Gras darinnen, das man abmähet; hernach wird der Boden gepflügt und mit Hirs beſäet. Nach der Hirsernte wird allerley Wild darinnen gejagt. Dieſes geſchiehet aber nicht alljährlich: indem das Waſſer bisweilen in drey und mehr Jahren nicht abläuft, da es hingegen ein andermal in einem Jahre zwey bis dreymal, auch wohl im Winter, abläuft. Wenn der Ablauf im Sommer nicht zeitig genug erfolgt, ſo kann nichts geſäet werden; und wenn es zu bald wieder kommt, ſo iſt die Saat verlohren. Der Anlauf erfolgt bisweilen bey ſtarkem Donnerwetter, das die Erde erſchüttert, ſo ſchnell, daß der See in 18—24. Stunden wieder voll iſt; worauf ſich Waſſervögel in Menge einfinden. Der Flecken Czirknitz, liegt 1. Viertelſtunde davon zwiſchen hohen Bergen, an dem von ihm benannten See, gehört zur Herrſchaft Haasberg, und hat eine ſtarke Salzniederlage.

Czirkwitz, Zirkwitz, Marktflecken, im trebnitziſchen Kreis, im Fürſtenthum Oels, gehöret dem Domcapitel zu Breslau.

Czongrad, Cſongrad, Tſchongrad, Geſpanſchaft in Ungarn, die gegen Norden mit der äuſſern Solnoker, gegen Oſten mit der Bekeſcher und Chonader oder Tſchanader, gegen Süden mit der Batſcher, gegen Weſten mit der Peſther Geſpanſchaft und Klein-Cumanien zuſammenhängt. Sie iſt ausnehmend fruchtbar und wird von Ungarn, böhmiſchen Slaven, Raitzen und einigen Deutſchen bewohnt, welche etwas über 30,000. Seelen ausmachen und eine Contribution von 24,109. fl. 10. kr. bezahlen. Sie hat den Namen von

Czongrad, Cſongrad, einem Marktflecken am Einfluß des Köröſch in die Teiſſe. Das dabey befindliche Schloß iſt im Verfalle.

Czucz, Szcucz, ſpr. Schutſch, kleine Stadt im pilsner Kreis, im Königreich Galizien.

Czudnow, offene Stadt, am Fluß Teterow, im Diſtrict von Zytomirz, in der Woiwodſchaft Kiow.

Czyck, ſ. Cſick.

Czyrin, Stadt im litauiſchen Diſtrict von Nowogrodek.

D, auf den franzöſiſchen Münzen iſt, das Zeichen der Münzſtadt Lion.

Daber, Städtchen in Hinterpommern, nicht weit von Freyenwalde. Es gehören 13. Dörfer hierzu, und die Herren von Dewitz ſind Schloß- und Burggeſeſſene. Der Daberſche Kreis, worinn es liegt, hat davon den Namen.

Dabhauſen, Flecken, mit einer franzöſiſchen Colonie, im Solmſiſchen Amte Greifenſtein.

Dabul, Stadt im Königreich Viſapur, auf Malabar.

Daca, Stadt im Königreich Bengalen, am Fluß Ganzes, wo die Eng- und Holländer ſchöne Kaufhäuſer haben.

Dachau, groſſer Flecken und Schloß in Bayern, im Rentamt München, am Fluß Amber, über welchen daſelbſt eine Brücke geht. Dieſer Ort hat ein Landgericht und führt den Titel einer Grafſchaft.

Dachsbach, groſſer Marktflecken, Amt und Schloß an der Aiſch, mit einem Kaſtenamt in der bayreuthiſchen Landeshaubtmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch.

Dachsburg, Grafſchaft, welche ein ſehr feſtes Bergſchloß hatte, ſo aber demolirt worden, in Niederelſaß, dem jüngern leiningiſchen Hauſe gehörig.

Dachſtein, kleine Stadt im Biſthum Straßburg, am Fluß Breuſch. Das Schloß daſelbſt haben die Franzoſen zerſtört.

Dachſtuhl, Städtchen, Schloß und Herrſchaft im Oberrheiniſchen Kreis, nicht weit von Birkenfeld, an der Saar. Es gehörte ehemals der gräflichen Familie von Sötern, iſt aber durch Heirath an das gräfl. Haus Oettingenbaldern gekommen.

Dada, reformirtes Pfarrdorf in der Saboltſcher Geſpanſchaft, wovon der Dadaer Bezirk, der von Ungarn und einigen Ruſſen bewohnt wird, den Namen hat.

Daderoe,

Daderoe, Doderoe, königl. Domänengut, in der ſchwediſchen Landſchaft Südermannland, iſt dem Oberſten der ſchwediſchen Adelsfahne zum Sitz angewieſen.

Dadivan, ein ebenes und fruchtbares Stück Landes in der perſiſchen Provinz Farſiſtan, zwiſchen den Städten Schiras und Lar.

Dänemark, Königreich in Europa, welches gegen Süden an das Herzogthum Holſtein, gegen Weſten an die Nordſee, gegen Norden an den Cattegat oder Schagerrack, und gegen Morgen an die Oſtſee gränzt. Es beſteht aus 2. Theilen, nemlich aus der Halbinſel Jütland, und aus den Inſeln Seeland, Fünen, Alſen, Arroe, Langeland, Laland, Falſter, Moen, Bornholm und vielen andern, welche zwiſchen dem Cattegat und der Oſtſee liegen: dazu auch die Krone Dänemark das Königreich Norwegen, Grönland Island, Hitland und Faröer, das Herzogthum Schleßwig, Holſtein, und in Aſien, auf der Küſte Coromandel, die Stadt Trankebar, nebſt der Feſtung Dansborg, und die Friedrichsinſeln, in Africa, die Feſtung Chriſtiansborg, auf Guinea, und in Weſtindien die Inſeln St. Thomas, Ste. Croix, St. Jean und die Krabbeninſeln, beſitzt.

Die Luft iſt in Dänemark kalt, aber doch noch ziemlich geſund. Der Boden iſt niedrig, eben und fruchtbar. Die Viehzucht iſt unvergleichlich. Pferde, Ochſen, Schweine und Schafe werden weit und breit verführt. Wildpret und Fiſche ſind überall genug. Die meiſten Gegenden haben auch keinen Mangel am Holze. Hingegen fehlt es an Salz und Bergwerken. In Norwegen iſt die Beſchaffenheit der Luft nicht durchgängig einerley, eben ſo iſt es mit der Fruchtbarkeit des Bodens Am Holze hat das Königreich einen Ueberfluß. Wildpret und Fiſche ſind gleichfalls in gröſter Menge da. Pech, Theer und ſ. w. iſt genug vorhanden. Die Bergwerke geben auch gute Ausbeute. Aber die Viehzucht iſt nicht ſonderlich. Island iſt unter dieſen drey Ländern das unfruchtbarſte. An Holze iſt auch ein groſſer Mangel. Die Viehzucht aber iſt gut. Stockfiſche, wilde Gänſe und Enten werden in groſſer Menge gefangen. Auch liefert das Land viel Schwefel, Salpeter und Salz; Grönland aber allerhand Thierhäute und Fiſchthran. Die weſtindiſchen Inſeln liefern jährl. 2. bis 300,000. Centner rohen Zucker: allein die meiſten Plantagen gehören Engländern und Holländern, oder es haben die Eigenthümer groſſe Summen in England und Holland darauf entlehnt, die ſich zuſammen auf 12. Millionen holländiſcher Gulden belaufen, wofür jährl. an Zinſen 7,20,000. fl. aus dem Lande gehen.

Die Dänen ſind insgemein groß und ſtark, höflich, gutthätig, herzhaft und ihrem König getreu. Sie lieben ſonderlich die Kaufmannſchaft, den Ackerbau und die Viehzucht. Die Künſte und Wiſſenſchaften werden von ihnen gleichfalls hochgeachtet. Sie beſitzen weniger Eigenliebe, als andere europäiſche Nationen, und ſind oft für das Fremde nur zu ſehr eingenommen. Stehlen, Rauben, Morden ſind bey den Dänen ſeltene Verbrechen. Bequemes Leben und eine koſtbare Haushaltung lieben ſie ſehr. Unter ſich haben ſie auch eine merkliche Rang- und Titelſucht. Das viele Fleiſch und andere nahrhafte Speiſen, die ſie genieſſen, macht ſie blutreich; und die feuchte und ſchwere Seeluft, worinnen ſie leben, macht ſie etwas langſam in ihren Bewegungen und Handlungen. Die Zahl der Einwohner in den ſämtlichen der Krone Dänemark in Europa gehörigen Ländern gehet etwas über 2. Millionen. Die Norwegen ſind wohlgewachſene, ſtarke, arbeitſame, geſunde, gutthätige und überaus ehrliche Leute. Sie lieben ſonderlich die Fiſcherey und Jagd, haben aber auch eine natürliche Geſchicklichkeit zu allerley Handwerken und Künſten. Strenge Herrſchaft und Unterdrückung ihrer Rechte dulden ſie nicht ſo leicht, als einige andere Nationen. Man giebt ihnen Schuld, daß ſie viel Ehrgeiz und Prachtliebe und eine groſſe Meynung von ſich haben, die ſie beſonders im Trunke, welchem ſie ſehr ergeben ſind, verrathen.

Die däniſche und norwegiſche Sprache, nebſt der ſchwediſchen, ſind im Grunde nur Eine, bis auf wenige Ausdrücke, die jeder von dieſen Nationen eigen ſind. Sie iſt mit der deutſchen, niederländiſchen und engliſchen verwandt, und die Vermiſchung mit dieſen hat die alte Nordiſche Sprache verdrängt, die nur die Isländer verſtehen. Die Dänen, welche ſeit einiger Zeit vieles in ihrer Sprache geſchrieben, haben ſie dadurch merklich bereichert und vollkommener gemacht. In Dänemark wird aber auch ſehr ſtark deutſch geredet. Die Isländer ſind von kurzer Statur. Sie beſchäfftigen ſich meiſtens mit der Fiſcherey und der Jagd. Einige wenige legen ſich auf die Wiſſenſchaften, ſonderlich die Hiſtorie. Die alten Könige von Dänemark waren aus dem Skioldungiſchen Stamm, welcher 1448. mit K. Chriſtoph aus Baiern erloſch. Während des Zeitraums dieſer Könige herrſchten die Dänen eine Zeitlang über England. Durch Erbſchaft ward Norwegen, und durch freywillige Annahme ſo wohl, als Sieg der Waffen, ward Schweden, zu Ende des 14ten Jahrhunderts, mit Dänemark, unter der Königinn, Margaretha, vereinigt. Schweden trennte ſich aber 1523. wieder völlig, und die Union, die 1397. zu Calmar geſchloſſen worden und die 3. nordiſchen Kronen auf ewig vereinigen ſollte, dauerte unter allerhand Abwechslungen kaum 125. Jahre. Norwegen blieb indeſſen bey Dänemark und ward von 1537. bis 1660. als eine däniſche Provinz, ſeit dem aber als ein mit Dänemark vereinigtes Reich betrachtet. Nach K. Chriſtophs aus Baiern Tode kam Graf Chriſtian von Oldenburg, durch die Wahl der Stände, auf den däniſchen Thron, und erbte Holſtein und Schleswig. Sein Sohn, Johann, theilte beydes zum erſtenmal. Unter Chriſtian II. trennten ſich die Schweden und er verlohr auch, durch ſein ſchlimmes Verhalten, die däniſche und norwegiſche Krone, welche ſeinem Vetter, Friedrich I. zu Theil wurde. Deſſen Sohn, Chriſtian III. theilte Schleswig und Holſtein zum zweytenmale, woraus in der Folge unendliche Streitigkeiten zwiſchen Dänemark und den Herzogen von Holſtein entſtunden, bis endlich 1773 das ganze Holſtein gegen Oldenburg und Delmenhorſt eingetauſcht wurde. K. Friedrich III. erlangte 1660. für ſich und ſeine Nachfolger die unumſchränkte Gewalt in der Regierung und die Erblichkeit der Krone in männlicher und weiblicher Linie, wozu die Unbilligkeit und der Trotz des Adels gegen die beyden andern Reichsſtände, die Geiſtlichkeit und die Bürgerſchaft, die nächſte Veranlaſſung gab.

Die chriſtliche Religion iſt zu den Zeiten Carls des groſſen und ſeines Sohnes Ludwigs des frommen zuerſt in Dänemark ausgebreitet worden, beſonders durch den Dienſt des heil. Ansgar, nachherigen Erzbiſchofs zu Hamburg und Bremen. Im Norwegen ward ſie auch ſchon im neunten Jahrhundert ausgebreitet. Der erſte norwegiſche chriſtliche König aber iſt Olaus I. im zehenden Jahrhundert geweſen. Aus Norwegen iſt der Glaube nach Island gekommen. Als die Reformation in Deutſchland vor ſich gieng: ſo fand die evangeliſche Religion unter Chriſtian II. ſchon einigen Eingang. Noch mehr unter Friedrich I. Unter Chriſtian III. wurde ſie auf dem Reichstage zu Copenhagen 1537. beſtätiget. Dieſelbe iſt alſo die Haubtreligion in Dänemark, doch wird die reformirte Religion, nebſt der katholiſchen, zu Copenhagen, Friedericia, und Friedrichſtadt öffentlich geduldet. In Schleswig giebt es Arminianer, Mennoniſten, Quacker u. d. g. Die Juden haben auch einige wenige Synagogen. In Norwegen und Island iſt durchgängig nur die evangeliſch-lutheriſche Religion. Die vornehmſten evangeliſchen Geiſtlichen in dieſem Reiche ſind die Biſchöfe, deren in Dänemark sechs ſind: in Seeland, in Fünen, Laaland und Falſter, zu Ripen, zu Aalburg, zu Aarhuus und zu Wyborg. Die ſchleswigiſche Geiſtlichkeit ſtehet unter einem General-Superintendenten. In Norwegen ſind vier Biſchöfe, nämlich zu Chriſtiania oder Aggerhuus, zu

Chri-

Chriſtianſand, zu Bergen und zu Drontheim. In Jsland ſind zwey Biſchöfe, zu Skalhold und zu Holum. Die däniſche Kirche hat folgende ſymboliſche Bücher: die 3. älteſten Glaubensbekänntniſſe; die unveränderte augsburgiſche Confeſſion und den kleinen Catechiſmum Lutheri. Durch die Sorgfalt der däniſchen Monarchen iſt auch das Evangelium unter den Heyden geprediget worden; wovon die Miſſion nach Trankebar und Grönland zeuget. Die Dänen haben eine alte und berühmte hohe Schule in der königl. Haubt- und Reſidenzſtadt Copenhagen. Zu Soroe iſt die Ritteracademie aufs neue unter der Regierung Friedrichs V. 1747. angeleget worden. Auſſer dem giebt es noch viele gute Gymnaſia und Schulen, ſo wie auch eine Societät der Wiſſenſchaften zu Copenhagen, eine Mahler- Bildhauer- und Bau-Akademie, eine Geſellſchaft der Landökonomie, eine zur Verbeſſerung der nordiſchen Geſchichte, eine Geſellſchaft der däniſchen Sprache und ſchönen Wiſſenſchaften, die 1760. mit einem anſehnlichen Fonds errichtet worden. In Norwegen blühet die Gelehrſamkeit weniger als in Dänemark: doch fehlet es auch da nicht ganz an guten Anſtalten, worunter die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Drontheim, die Biſchof Gunnerus, 1760. zu Stande brachte, die Sundmohriſche Geſellſchaft der Landökonomie und andere, die nach dieſem Muſter aufgerichtet worden, vorzüglich zu rechnen ſind.

Die däniſche Handlung iſt vornemlich durch die beyden Könige Chriſtian IV. und V. in Aufnahme gebracht worden. Seit dem befahren die Dänen mit eigenen Schiffen die meiſten Häven an der Oſtſee, wie auch in Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien und der Levante. In Aſien ſchiffen ſie nach Trankebar, Bengalen und China; in Africa, nach den maroccaniſchen Häven und nach Guinea, wo ſie Negerſclaven, Goldſand und Elfenbein holen; und in America, nach ihren Inſeln. Die Waaren, welche die Dänen ausführen, beſtehen haubtſächlich in allerley Getreyde, Pferden, Ochſen, Schweinen, Fiſchen, Häuten, Leinwand und Kattun, Blech- Meſſing- und Eiſenwaaren. Norwegen liefert Schiff- und Bauholz, Kupfer und Fiſche in Menge. Dänemark führet weit mehr ein als aus, und leidet alſo im Handel; doch trift der Verluſt eigentlich nur Copenhagen und Seeland; denn Jütland, Schleßwig und Holſtein gewinnen, ſo wie auch Norwegen; obgleich dieſes letztere ſich ſeine Waaren, womit es Deutſchland verſiehet, blos mit Brantwein bezahlen läßt. Die 1755. errichtete africaniſche Handlungsgeſellſchaft beſtund nur 10. Jahre. Die Guineiſche und Weſtindiſche, wie auch die Aſiatiſche, übergab 1777. ihre Plätze und Niederlagen dem Könige. Inzwiſchen führet doch dieſe letztere den Handel nach Oſtindien, woran nun auch andere, gegen eine gewiſſe Abgabe Theil nehmen können, mit glücklichem Erfolge fort: wie dann am 30. Sept. 1778. einige Actien derſelben, die im J. 1772. zu 500. Rthlr. feſtgeſetzt worden, für 800. Rthlr. gekauft wurden.

Man rechnet in Dänemark nach Reichsthalern, Marken und Schillingen. Ein Rthlr. hat 6. Mark, und eine Mark 16. Schillinge, d. i. 4. gl. 6. pf. und ein Siebentheil. Die gangbaren Münzen ſind im Golde, Chriſtians d'Or, am Werthe ſo viel als Louis d'or, Dukaten, à 14. Mark, neue oder Courant-Dukaten à 12. In Silber, Kronen, zu 4. Mark, doppelte und halbe Kronen, 24. 16. 12. 8. 4. 2. und 1. Schillingſtücke, in Kupfer, Dreylinge oder Fyrken, deren 2. einen Schilling ausmachen. In Kronen wird die feine Mark Silber zu 10. 5. Zwölftel Thlr. in Courantgelde aber in 24. 16. 12. 8. Schillingſtücken zu 11. 1. Drittel Thlr. ausgemünzt, wie zu Lübeck und Hamburg. Die lübiſchen und hamburgiſchen Schillinge und Marken machen noch einmal ſo viel, als die däniſchen; mithin z. E. 2. Mark Lüb. = 4. M. Däniſch.

Der vollſtändige königl. Titul iſt: König zu Dänemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn

und

und der Dithmarſen, wie auch zu Oldenburg.

Das königl. Wappen iſt ein, vermittelſt eines ſilbernen Kreuzes mit einem rothen Rande, quadrirter Schild, mit einem Schildesfuße und einem Mittel- und Herzſchilde. Das erſte Quartier enthält das Wappen von Dänemark, drey über einander gehende blaue goldgekrönte Löwen in einem goldenen mit rothen Herzen beſtreuetem Felde. Das zweyte Quartier enthält das Wappen von Norwegen, einen goldenen gekrönten Löwen, welcher eine ſilberne gebogene Hellebarte in den Branken hält. Das dritte enthält in der obern Hälfte das Wappen von Schweden, drey goldene Kronen in blauem Felde; und in der untern 2. blaue goldgekrönte Löwen, wegen Schleswig. Das vierte iſt das Wappen des Königreichs der Gothen oder eigentlich zu reden das jütländiſche, nemlich ein blauer Leopard, und unter demſelben neun rothe Herzen, (4. 3. 2.) in goldenem Felde. Des Schildes Fus enthält das Wappen des Königreichs der Wenden, einen goldenen gekrönten Lindwurm in rothem Felde. Der Mittelſchild hat in der obern Hälfte zur rechten ein ſilbernes Neſſelblat in rothem Felde, wegen Holſtein; zur linken, einen ſilbernen Schwan im rothen Felde, wegen Stormarn; und in der untern Hälfte einen geharniſchten goldenen Reiter mit bloſſem Schwerd, in rothem Felde, wegen Ditmarſen. Das Herzſchildlein hat zur rechten zwey goldene Queer-Balken in rothem Felde, wegen Oldenburg; zur Linken aber ein goldenes ſchwebendes Kreuz in rothem Felde, wegen Delmenhorſt. Der ganze Wappenſchild iſt mit einer königl. Krone bedeckt, und um denſelben hänget der Elephantenorden an einem blauen Bande. Schildhalter ſind zwey wilde Männer mit groſſen Keulen.

Ehedeſſen muſten die Könige von Dänemark bey ihrer Gelangung auf den Thron eine Capitulation (Handfäſtning) eingehen. Allein nachdem die lezte dem König Friedrich III. 1660. zurückgegeben worden, ſo ſind alle alte Grundgeſetze erloſchen, und an deren Stelle das 1665. unterſchriebene Königsgeſetz getreten, ſo als ein vollkommenes, unbewegliches und unwiederrufliches Geſetz und Verordnung zu ewigen Zeiten ſoll gehalten werden. Vermöge deſſelben muß der Erbmonarch von Dänemark evangeliſch-lutheriſch ſeyn, von Friederich III. in abſteigender Linie abſtammen und rechtmäſſig und ehelich gebohren ſeyn. Er gelangt ohne einige Verpflichtung und Eid zur Krone. Das Reich muß ungetheilt bleiben. Die ältere Linie hat allezeit vor der jüngern, die nähere Linie vor der mehr entfernten, das männliche Geſchlecht vor dem weiblichen, und eine Prinzeſſin aus männlichem Stamme vor einem Prinzen aus weiblichem Stamme den Vorzug. Der König wird mit dem vierzehenden Jahre mündig. Die Vormundſchaft ſoll nach der ſchriftlichen Verordnung des letzt abgelebten Königes beſtellet werden. In deren Ermangelung ſoll die verwitwete Königin, welche des unmündigen Königes leibliche Mutter iſt, ſo ferne ſie ſich nicht wieder verehliget; ſonſt aber der nächſte Prinz von Geblüte, welcher im Reiche gegenwärtig iſt, und allezeit anweſend ſeyn kann, die Regierung verwalten. Doch ſollen in beyden Fällen die ſieben vornehmſten königlichen Miniſters zu Hülfe und Beyſtand genommen, und alles durch die mehreſten Stimmen ausgemacht werden; wobey die Regentin, oder der Regent, zwey Stimmen haben ſoll. Iſt keine Königin, oder kein Prinz vom Geblüt, vorhanden, ſo ſollen die ſieben Miniſter mit gleicher Macht das Reich verwalten. So bald ein König mit Tode abgehet, fället dem nächſten Anverwandten in der Erblinie Krone und Scepter, nebſt dem Titul und der Gewalt eines Erbmonarchen, gleich denſelben Augenblick zu; alſo daß keine weitere Uebergebung auf einige Weiſe nöthig iſt. Doch iſt die Salbung und Krönung, als eine Ceremonie, beybehalten worden. Die Krone ſetzt ſich der König ſelbſt, und hernach eine andere der Königinn, auf. König Chriſtian VII. fügte 1776. dem Königsgeſetze eine neue Verordnung bey, zufolge welcher niemand

mand zu Hof- Kriegs- Kirchen- und Civil-Aemtern in den däniſchen Ländern gelangen ſoll, als nur Eingebohrne oder ſolche, die dieſen gleich geachtet werden, d. i. ſolche Ausländer von Geburt, die in däniſchen Staaten für wenigſtens 30,000. Rthlr. an unbeweglichen Gütern beſitzen, oder Häuſer und Fabricken für wenigſtens 10,000. Rthlr. an Werth an ſich bringen, oder, als Anſäſſige, in der däniſchen Handlung 20,000. Rthlr. ſtehend haben, ferner, Lehrer, die auf die Univerſität zu Kiel, an die St. Petri Kirche zu Copenhagen, zur Miſſion in Trankebar oder zu den reformirten Gemeinen in den däniſchen Staaten berufen werden, und Fabrikanten, Künſtler und Meiſter, die zu einer neuen Einrichtung gebraucht werden. Diejenigen Ausländer, welche am 29. Januar, 1776. ſchon in däniſchen Dienſten und Aemtern ſtunden, wurden auch den Eingebohrnen gleich geſetzt. Dieſe Verordnung heißt das Indigenat-Recht.

Die Reichgeſchäfte wurden ehedeſſen auf den Reichstägen (Herrendage oder Danenhoeve) mit Bewilligung der Reichsſtände, des Adels, der Geiſtlichkeit, der Bürger- und Bauerſchaft beſchloſſen. Aber dieſes hörte auf, nachdem Friederich III. 1660. das unumſchränkte Herrſchungsrecht erhalten.

Vormals war das höchſte Collegium der Reichsrath, welcher aus 23. adelichen Perſonen beſtunde, und waren die wichtigſten Staatsangelegenheiten zwiſchen den 4. hohen Kronbedienten, dem Reichshofmeiſter, Reichskanzler, Reichsmarſchal und Reichsadmiral getheilet. Nach mancherley Veränderungen ſind nun ſeit 1773. folgende hohe Collegien angeordnet: der königl. geheime Staatsrath, die däniſche Kanzley, welche die däniſchen und norwegiſchen Sachen, die Deutſche, welche die Schleswig- und Holſteiniſchen Sachen beſorgt, und ehemals auch die auswärtigen Geſchäfte hatte, die ſeit 1772. ihr eigenes Departement haben: das Generalitäts- und Commiſſariatscollegium, über Kriegsſachen, das Admiralitätscollegium, über das Seeweſen, das Finanzcollegium, die Staatsbilanz- und Oberſteuerdirection, das Generalpoſtamt, das General-Kircheninſpectionscollegium.

Norwegen wurde ſonſten durch einen Vicekönig oder Statthalter, regieret. Heutzutage aber ſind vier Stiftsamtmänner zu Chriſtiania, Chriſtianſand, Bergen und Drontheim. Zu Chriſtiania aber iſt das Oberhofgericht, deſſen Präſident Vieeſtatthalter iſt. Von da gehen die Appellationen an das höchſte Gericht zu Copenhagen. In den übrigen Provinzen und Inſuln ſind entweder Statthalter, oder Stiftsamtmänner, oder Amtmänner, die nebſt ihren zugeordneten Kanzleyen und Regierungen, nebſt den untern Gerichten die Angelegenheiten des Landes beſorgen.

Herzogliche und fürſtliche Familien giebt es in Dänemark nicht. Der Grafen- und Freyherrnſtand iſt erſt von Chriſtian V. 1671. eingeführt worden. Der niedere Adel iſt zahlreich, hat aber bey weiten nicht mehr die auſſerordentlich groſſen Privilegia, die er vor der Einführung der Erbmonarchie hatte, und worunter die Reichsſtandſchaft oben an ſtunde. Von dem alten norwegiſchen Adel ſind nur wenige noch übrig.

Die Einkünfte des Königes beſtehen in den Domainen und andern Regalien, den Zöllen, der Acciſe, dem Stempelpapier, der Landesſteuer, und dem Antheile an den geiſtlichen Zehenden. Die auſſerordentlichen Auflagen ſetzet der König nach Gutbefinden. Dahin gehören Fortificationsgelder, Viehſchatzung, Kopf- und Vermögenſteuer. Es betragen die ordentlichen und auſſerordentlichen zuſammen ohngefähr 7. Millionen Thaler.

Fremde Rechte gelten in Dänemark gar nicht. Alles wird nach dem däniſchen Geſetzbuch (Danske-Low) geſchlichtet, welches 1683. von K. Chriſtian V. bekannt gemacht worden und daher Codex Chriſtianeus heißt. Die Norweger haben ihr eigenes Geſetz, das meiſtens aus dem däniſchen Geſetzbuch, und zum Theil aus den alten norwegiſchen Rech-

Rechten genommen iſt. Die Schleswiger haben ihr jütiſches Lowbuch, welches K. Waldemar II. 1240. bekannt machte. Es ſind dreyerley Gerichte. Die Harde- und Birktinge, ſind ordentlich die erſte Inſtanz, ſowohl in den Städten als auf dem Lande. Sie beſtehen aus einem einzigen Richter (Herritsvogt) der ſeinen Tingſchreiber hat, und werden wöchentlich gehalten. Von hier gehen die Appellationen an den Stadtrath, oder an die Landgerichte (Landtinge), welche gemeiniglich aus 2. Richtern (Land-Dommers) und einem Landtingshörer oder Schreiber beſtehen, und monatlich ihre Seſſionen halten. Endlich iſt die lezte Inſtanz das höchſte Gericht in Copenhagen, welches faſt das ganze Jahr durch gehalten, und jährlich im Merz vom Könige ſelbſt eröfnet wird. Die Proceſſe ſind kurz und wohlfeil, und in den Tinggerichten pflegt der Bauer ſein eigner Sachwalter zu ſeyn.

Die königl. Kriegsmacht zu Lande ſoll, zufolge einer neuen Einrichtung, in Friedenszeiten, 78015. Mann ausmachen. Die Flotte ſoll, in Friedenszeiten, aus 30. Linienſchiffen von 60—90. Canonen und 20. Fregatten von 30—44. Canonen beſtehen, und in den Magazinen immer Materialien zu 10. neuen groſſen Kriegsſchiffen liegen.

Dänholm, kleine Inſel in dem Canal zwiſchen Stralſund und der Inſel Rügen in Vorpommern, hat eine Schanze.

Däniſchwald, kleine Landſchaft in Schleßwig an den holſteiniſchen Gränzen, darinnen die Feſtung Chriſtianpreis oder Friedrichsort gelegen.

Däppenbach, ein Marktflecken, nebſt einem Schloſſe auf einem hohen Berge, im Salzburgiſchen, nicht weit von Salzach.

Dagerorth, iſt ein Fiſcherdorf, und ſüdweſtliches Vorgebirg auf der Inſel Daghö, wo ein Thurm, auf welchem den Seefahrenden zum Beſten ein Feuer gehalten wird.

Dagheſtan, gebirgichte Landſchaft in Aſien zwiſchen dem caſpiſchen Meer, dem Gebirge Caucaſus, und der perſiſchen Provinz Shirvan, führt den Namen von dem Gebirge Dagh. Die Einwohner heiſſen Lezgier (nicht Lezkier, wie man insgemein ſpricht,) von ihrer Haubtſtadt Lekz.

Daghö, Dagöö, Dagen, Inſel auf der Oſtſee, nicht weit von den liefländiſchen Küſten, wird von der Inſel Oeſel durch einen ſchmalen Canal abgeſondert. Sie ſteht unter dem Generalgouvernement Reval. Beyde Inſeln traten die Dänen im Frieden zu Brömſebro 1645. an Schweden ab, welches ſie durch den nyſtadter Frieden, 1721. an Rußland überließ.

Dagno Tremidava, kleine türkiſche Stadt in Albanien, wo die Flüſſe Drino bianco und nero zuſammen ſtoſſen.

Dahlen, kleine Stadt im Erzſtift Cöln, ins Amt Brück gehörig.

Dahlen, ſ. Dalen.

Dahlum, ſ. Salzdalen.

Dahme, kleine Stadt, Schloß und Amt im Fürſtenthum Querfurt.

Dain, kleiner Fluß in der franzöſiſchen Provinz Breſſe, welcher ſich in die Rhone ergießt.

Dairo, ſ. Japan.

Dal, das weſtgothiſche Thalland, Landſchaft in Weſtgothland, in Schweden, an den norwegiſchen Gränzen, zwiſchen dem See Wener, und der Landſchaft Bahus, welche voller Seen und Moräſte iſt.

Dalaborg, kleine Stadt an dem weſtlichen Ufer des Sees Wener in Schweden, iſt der vornehmſte Ort in dem weſtgothländiſchen Thallande.

Dalaka, Inſel auf dem rothen Meer in Aſien, welche von ſchwarzen Einwohnern bewohnt wird.

Dalcke, kleiner Fluß im Stift Paderborn in Weſtfalen.

Dalecarlien, das ſchwediſche Thalland, groſſe Provinz in Schweden, welche gegen Weſten an das norwegiſche Gebirge, gegen Norden an Hälſingland und Geſtrikland, und gegen Süden an Weſtmanland und Wermeland, gegen Norden auch an Norwegen und Härjedalen gränzt. Es iſt eine weitläufige aber gebirgichte Landſchaft, darinnen man nur kleine Dörfer, aber viel Eiſengruben und Kupferbergwerke findet. Die Einwohner, Dalekarlar genannt, ſind ſtark und gute

Sol-

Soldaten. In dem obern Theil des Landes haben ſie ihre eigene, von der ſchwediſchen unterſchiedene Sprache. Sie behalten ihre alten Sitten, und bedienen ſich des Runſtabs ſtatt des Calenders.

Dalelbe, der größte Fluß in Schweden, entſpringt in den norwegiſchen Gebirgen, beſtehet anfänglich aus 2. Flüſſen, und fällt, nach deren Vereinigung, in den Bottniſchen Meerbuſen. Das Land an dem öſtlich laufenden Fluß heißt Oſt-Thalland, und das an dem weſtlich laufenden Weſt-Thalland.

Dalem, Dalheim, Dorf und Kloſter regulirter Chorherren St. Auguſtini, in der Droſtey Neuhaus, im Stift Paderborn.

Dalem, Daalhem, Gravendal, kleine Stadt in der Grafſchaft gleiches Namens, im Herzogthum Limburg, welche nebſt einem Theil der Grafſchaft den Generalſtaaten der Vereinigten Niederlande, das übrige aber dem Hauſe Oeſterreich gehöret.

Dalen, Städtchen mit einem Nonnenkloſter im Herzogthum Jülich, im Amt gleiches Namens.

Dalen, kleine Stadt im meißner Kreiſe, zwo Meilen von Wurzen, den Grafen von Bünau gehörig.

Dalen, Dahlen, Kirchſpiel und Schloß auf einer Inſel der Düna, im Rigaiſchen Kreis, in Liefland.

Dalheim, ſ. Dalem.

Dalhundereyland, kleine Inſel im Rhein, ohnweit Fort Louis.

Dalkeith, Marktflecken in Südſchottland, in Mid-Lothian, am Fluſſe Esk.

Dallau, Amt in Franken, und Kammergut des Deutſchmeiſters.

Dalmatien, groſſe Landſchaft, welche gegen Weſten die Inſeln des Golfo di Carnero, gegen Norden Croatien, Bosnien und Servien, gegen Oſten Albanien, und gegen Süden den Golfo di Venezia zu Gränzen hat. Es iſt ein geſundes und fruchtbares Land an Getreide, Wein, Oel, Schafen und Fiſchen. Die Venezianer, die Türken, die Republik Raguſa, und Oeſterreich, als König in Ungarn, haben daran Antheil. Das Venezianiſche Dalmatien wird Banadego genennt, und begreift Salona, Zara, Herzegowina ꝛc. Zu dem ungariſchen Dalmatien gehört vornehmlich die Morlachey, ein gebirgichter Strich Landes vom Zengiſchen Gebiethe an bis zur Grafſchaft Zara, deſſen Einwohner die Morlachen genennt werden, und theils unter ungariſchem, theils venezianiſchem Schutze ſtehn. Ferner die Grafſchaft Lyka und Corbau, woran aber auch die Türken Antheil haben. Das türkiſche Dalmatien gehet von Bosnien bis an Albanien, und hat Scardona zur Haubtſtadt. Die Einwohner reden ſclavoniſch, und ſind katholiſch.

Dalſtein, Dollenſtein, kleine Stadt, Schloß und Amt im Bißthum Aichſtädt, in Franken.

Dam, groſſer Flecken ohne Mauren, in der Provinz Gröningen.

Dam, Damm, kleine Stadt in Vorpommern an der Plöne, welche unterhalb derſelben in den dammiſchen See fällt. Ehedem ſtritt dieſer Ort mit Stettin um die freye Schiffahrt; itzt aber hat er auſſer einer guten Stahlfabrike nichts erhebliches. Im weſtfäliſchen Frieden kam er an Schweden, 1720. aber an Preuſſen.

Dam, kleine Stadt und Amt in der neuen Mark Brandenburg, am Mietzelfluſſe, wird auch Neudam genannt.

Daman, Damaon, Stadt in Indien im Königreich Guzurata, am Fluß Daman, nicht weit vom Golfo von Cambaya, wo ſie einen ſehr guten Haven hat. Sie wird eingetheilt in Alt- und Neudaman, und gehört den Portugieſen, welche an der einen Seite des Fluſſes das Fort St. Hieronymi erbauet haben. Die Einwohner werden für die beſten Reiter in Indien gehalten.

Damar, Daman, eine anſehnliche Stadt im Königreiche Yemen, in Arabien, hat auf einem benachbarten Berge eine herrliche Moſchee.

Damaſco, Scham, groſſe Stadt in Soria oder Syrien, wo groſſe Handlung mit Seide, Wolle, Pflaumen, Roſinen, wohlriechenden Waſſern und Degenklingen getrieben wird. Die damaſcirten Arbeiten von Eiſen und Stahl haben von dieſer Stadt den Namen. Sie hat einen

Begleit-

Beglerbeg, und liegt in einer fruchtbaren Gegend, unten an dem Berge Libanon. Sie wird von allerhand Arten der orientaliſchen Chriſten bewohnt, iſt eine von den beſten Städten im Orient, und hat in der Mitten ein Caſtell.

Dambach, kleine Stadt an der Scheer, im Elſaß, bey Schlettſtadt, in das Bißthum Straßburg gehörig. Hinter dem Ort liegt auf einem Berge ein zerſtörtes Schloß, um welches guter rother Wein wächſt.

Dambea, Königreich in Abyßinien, nebſt einer Stadt gleiches Namens, nicht weit von welcher der Nilfluß entſpringt.

Dambke, Dambek, ein ehemaliges Kloſter, nunmehr Amt, an der Jeze, in der alten Mark Brandenburg, deſſen Einkünfte der Univerſität zu Frankfurt und dem joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin, ſind beygelegt worden.

Dame, ſ. Dahme.

Damgarten, ein offener Ort, nebſt einem Schloß am Einfluß der Recknitz, im barthiſchen Gebiethe, auf einer Höhe, wird für einen Paß aus Mecklenburg nach Vorpommern angeſehen, und gehört der Krone Schweden.

Damiata, Domiet, groſſe und volkreiche Handelsſtadt in Niederägypten, nebſt einem bequemen Haven am Ufer des Nils nicht weit davon, wo er gegen Oſten ins Meer fällt. Die Einwohner haben einen ſolchen Haß gegen die Europäer, daß ſich dieſe ſelten allda aufhalten, und noch weniger häußlich niederlaſſen.

Damlooper, iſt eine Art Fahrzeuge, deren man ſich in Holland auf den Kanälen und andern Waſſern im Lande bedient.

Dammartin, Städtchen nebſt dem Titel einer Grafſchaft in der Isle de France, davon eine gräfl. Familie den Namen führt.

Damme, Städtchen in Flandern in dem ſogenannten freyen Lande, nicht weit von Brügge.

Dammerſee, See zwiſchen dem Bißthum Münſter und Osnabrück, und der Grafſchaft Diepholt gelegen.

Dampertshauſen, Pfarrdorf, mit einem Vorwerk und Rittergut, im coburgiſchen Amte Heldburg.

Dampierre, Baronie in dem Ländchen d'Aunis, in der franzöſiſchen Provinz Xaintonge, davon ein berühmtes Geſchlecht den Namen geführt.

Damport, ſ. Davonport.

Dams, eine von den orcadiſchen Inſeln bey Schottland. Sie iſt klein, aber fruchtbar an Getreide und Viehzucht.

Damsbo, Flecken nebſt einem Haven auf der däniſchen Inſel Fünen, an der weſtlichen Küſte.

Damvilliers, kleine Stadt in dem franzöſiſchen Herzogthum Luxemburg, an einem moraſtigen Orte. Sie iſt mit lothringiſchem Gebiethe umgeben, war befeſtigt, und hatte ein altes Schloß. Im Jahr 1673. ließ ſie Frankreich ſchleiſen.

Damuliſche Nation, ſ. Trankebar.

Danby, altes Schloß in dem nordlichen Theile von Yorkſhire in England, dabey ſich ein Thiergarten befindet. Das Haus Osborne führt den gräfl. Titel davon.

Dancala, Königreich in Abyſſinien, an der Weſtſeite der Meerenge von Babelmandel.

Daneborg, Feſtung bey Trankebar, auf der Küſte von Coromandel, in Aſien, den Dänen zuſtändig.

Danewirk, ſ. Schleſzwig.

Dangala, Dongola, Haubtſtadt im Königreich Nubien, in Africa, am Nil.

Dangeau, kleine Stadt in Frankreich in der Provinz Perche, am kleinen Fluß Douſaine.

Dangilon, Stadt in der franzöſiſchen Landſchaft Berry.

Dangu, kleine Stadt in dem Ländchen Vexin, in der Normandie.

Danneberg, Grafſchaft in Niederſachſen, welche gegen Weſten an das lüneburgiſche, gegen Norden an das lauenburgiſche und mecklenburgiſche, gegen Oſten und Süden aber an das brandenburgiſche Gebiethe gränzt, iſt nach Abſterben des Herzogs zu Zelle, im Jahr 1706. an das Kurhaus Hannover gefallen. Der Haubtort gleiches Namens liegt am Fluß Jeze.

Dan-

Dannemora, ein Ort in der ſchwediſchen Provinz Upland. Hier ſind die reichhaltigſten Eiſengruben, welche jährlich ohngefähr 40,000. Schifpfund liefern. Dieſes Eiſen hat bey den Ausländern den Namen des Oeregrundiſchen, weil es ehemals in Oeregrund, einer nicht weit davon liegenden Stadt, verkauft ward. Es arbeiten gemeiniglich über 200. Menſchen in dieſen Gruben.

Danzig, poln. Gdansk, groſſe, reiche und feſte Handelsſtadt in Preuſſen, am weſtlichen Ufer der Weichſel, wo ſie ſich in den Meerbuſen ergießt, und wo ein ſchöner Haven iſt. Sie iſt eine Hanſeſtadt, und ſtund vormals unter den Kreuzherren, hat ſich aber ſeit 1454. unter polniſchen Schutz begeben, daher auch der König in Polen hier einen von ihm dependirenden Burggrafen hat. Es ſitzt derſelbe in allen Rathsverſammlungen oben an, wird aber aus den Herren des Raths erwählt. Die Stadt erkennt zwar den König in Polen für ihren Schutzherrn, hat aber ihr eigen Gerichte, von welchem niemand, auſſer in gewiſſen Fällen, an den König in Polen appelliren kann; auch über dieſes vortrefliche Privilegia, als das Münzregale, Freyheit von allem Tribut, Sitz und Stimme auf den polniſchen Reichstagen und bey der Königswahl, Beſchützung der See, und das Recht, auf die Waaren Hülfsgelder anzulegen. Es iſt auch hier Freyheit für alle Religionen, jedoch iſt der Rath ganz lutheriſch, auſſer, daß zween reformirte Aſſeſſores in den Rath, und zween in das Schöppengerichte können genommen werden. Die kleinen Flüſſe Rodaune oder Rodun und Motlau gehen durch die Stadt, und letzterer trennet die Alt- und Neuſtadt voneinander. Der Einwohner ſind wenigſtens 60,000. Es ſind hier 15. lutheriſche, 2. reformirte und 7. katholiſche Kirchen. Die Befeſtigung iſt wichtig und in verſchiedenen Zeiten nach alten und neuen Syſtemen aufgeführt und wird ſehr ſorgfältig unterhalten. Vermittelſt einer Schleuſſe kann man auf einer Seite die Gegend weit umher unter Waſſer ſetzen; und auf der andern wird die Stadt durch Berge und höhere Bollwerke bedeckt. Die Wälle ſind mit einer Menge metallener Canonen beſetzt, und die 2. Zeughäuſer ſind vollkommen gut verſehen. Die Garniſon beſtehet gegenwärtig aus 15,00. Mann zu Fuß, und 60. zu Pferd. Die Stadt hat ein akademiſches Gymnaſium und eine anſehnliche Bibliothek. Von der Vorſtadt Schottland, gehören ihr nur noch 2. Theile: der dritte iſt preuſſiſch. Seit 1772. ſiehet es mit der ſonſt blühenden Handlung von Danzig etwas mißlich aus, indem der König von Preuſſen, der auf den Haven Anſpruch macht, ſich dafür die danzigiſchen Zölle zugeeignet und verſchiedene ihr nachtheilige Einrichtungen gemacht hat. Der ſogenannte Dominikmarkt fängt ſich den 5. Auguſt an, und währt für die Einheimiſchen 4. Wochen: Fremde mit Fremden dürfen aber nur 5. Tage handeln. Vor der Stadt an der Weichſel liegen die danziger Werder oder Dorfſchaften, welche der Stadt gehören, und von dem älteſten Bürgermeiſter regiert werden. Sonſt gehört auch der Stadt Danzig die (friſche) Nehrung, jenſeit der Weichſel an der Oſtſee, ingleichen die ſogenannte Höhe, auf welcher das Städtchen Hoel oder Hela iſt. Die Stadt Danzig iſt 1709. von der Peſt heimgeſucht, und dadurch über 30000. Menſchen hingeriſſen worden. Im Jahr 1733. erklärte ſie ſich für den König Stanislaus, und nahm ihn ſelbſt in ihren Mauern auf, ward aber im folgenden Jahre erſtlich von den ruſſiſchen und ſächſiſchen Truppen bloquirt, und bald darauf, vermittelſt einer förmlichen Belagerung und ſcharfen Bombardements gezwungen, den 8. Julii zu capituliren, und Auguſt III. für ihren rechtmäſſigen König zu erkennen. Als ſich bey dem 1756. entſtandenen Kriege die ruſſiſchen Truppen zu verſchiedenen malen dieſer Stadt näherten, ſind die Feſtungswerke derſelben aufs neue in einen beſſern Stand geſetzt worden.

Darby, ſ. Derbyſhire.

Darda, ſtarke Schanze an der Eſſeckerbrücke, in Sclavonien. ſ. Eſſeck.

Dardanellen, ſind zwey türkiſche Schlöſſer, an der Meerenge von Gallipoli, oder auf dem Helleſpont zwiſchen dem Mar di Marmora und dem Archipelago. Eines, in Aſien, heißt das Schloß von Natolien, oder Avido, Abydos; und das andere, in Europa, das Schloß von Rumelien, oder Seſtos; und dieſe werden die alten Dardanellen genannt. Es hat aber Sultan Mahammed IV. im Jahr 1658. noch zwey andere Caſtelle weiter vor, ganz an die äuſſerſte Spitze der Meerenge, anlegen laſſen, welche die neuen Dardanellen oder Schlöſſer genennt werden. Die ungeheuern Canonen, womit dieſe 4. Schlöſſer beſetzt ſind, liegen eingemauert auf der Erde und ſchieſſen dem Waſſer gleich: können aber auch, vermög dieſer Lage, bey einem Angrif nur Einen Schuß thun. Das Waſſer, das aus dem ſchwarzen Meere kommt, ſtrömet ſo gewaltig in den Archipelagus, daß es unmöglich iſt, bey widrigem oder ſelbſt günſtigem, aber ſchwachen Winde, in die Meerenge zu kommen. Den Namen der Dardanellen führen noch zwey andere, gegen einander über liegende Schlöſſer, welche zum Unterſchied jener die kleinen Dardanellen genennt werden. Dieſe liegen an der Meerenge, durch welche man aus dem Golfo di Lepanto ſchift. Eines liegt in Griechenland, und heißt das Schloß von Rumelien, das andere aber das Schloß von Morea, in welchem es auch gelegen iſt.

Dardeſſen, Dardesheim, Städtchen im Fürſtenthum Halberſtadt. Es liegt am Ortsberge, der gute Steinbrüche hat, und gehört, nebſt ſeinem Amt von 3. Dörfern, dem Domprobſte.

Dargun, Dragun, Amt und Schloß in der Herrſchaft Roſtock, im Meklenburgiſchen.

Darha, Dara, groſſe Landſchaft in Biledulgerid, in Africa, zwiſchen Marocco, Segelmeſſe und Teſſer, deren meiſte Producte in Datteln, Indigo und Strauſſenfedern beſtehen. Dieſes Land hat eine Stadt und Fluß gleiches Namens, welcher daſſelbe jährlich überſchwemmt und fruchtbar macht, iſt dem Königreich Tafilet unterworfen, und unter den Einwohnern befinden ſich viel Juden.

Darien, Landſchaft in Südamerica in Terra firma, den Spaniern zugehörig. Sie hat ihren Namen von dem groſſen Fluß Darien, welcher ſich in den Golfo von Darien oder Uralm ergießt. Die Schottländer legten 1698. hier eine Colonie und das Fort Andreas an, wurden aber von den Spaniern genöthigt, ſolches wieder zu verlaſſen: indem die engliſche Nation und der König ſelbſt mit dieſem Unternehmen nicht zufrieden war.

Darkehmen, ein durch die Salzburger bevölkertes Städtchen, an der Angerap, in Oſt-Preuſſen. Im Jahr 1725. erhielt es die Stadtgerechtigkeit und einen Magiſtrat, hat eine Tabacksfabrik, Pulvermühle und Wollenmanufacturen.

Darlington, Flecken im Bißthum Durham, in Northumberland, in England.

Darmſtadt, eine landgräflichheßiſche Reſidenzſtadt am Fluſſe gleiches Namens, evangeliſchlutheriſcher Religion, in der obern Grafſchaft Catzenelnbogen, zu Ende der Bergſtraſſe. Merkwürdig ſind da die 3. verſchiedenen Schloßgebäude, das prächtige Haus des Landgrafen Ludwig VIII. auſſer dem Reſidenzſchloſſe, das fürſtliche Begräbnißgewölbe in der Stadtkirche, das anſehnliche Haus der Landescollegien, das Pädagogium oder Gymnaſium, und die fürſtlichen Hof- und Luſtgärten. Auſſerhalb den Vorſtädten ſteht auch ein Waiſenhaus. Sonſt trift man zu Darmſtadt ein Conſiſtorium, ein Criminalgericht und Amt an. ſ. Heſſen.

Darney, Flecken an der Saone, im Herzogthum Lothringen.

Daroça, Daroza, Stadt und Gerichtsbezirk, in Aragonien, am Fluß Xiloca.

Darrhäuſer, ſ. Owinen.

Darſe, Darſena, iſt derjenige Theil eines Havens, welcher am nächſten an der Stadt iſt, und wo die Galeeren und andre Schiffe mit einer Kette umſchloſſen werden. Die Benennung iſt in den Häven des mittelländiſchen Meers gewöhnlich.

Darſen,

Darſen, ſ. Dardeſſen.
Dart, ſ. Dert.
Dartford, ein wohlgebautes Städtchen am Fluß Dareut, in Kent, in England, hat eine groſſe Pulvermühle.
Dartmouth, wohlbewohnte Stadt in England in Devonſhire, am Einfluß des Fluſſes Dart in das britanniſche Meer, mit einem Haven. Die Familie Legge hat den gräflichen Titel davon.
Darz, oder der Darſs, Halbinſel in Schwediſchpommern, welche mit dem mecklenburgiſchen Ländchen Wuſtrow durch einen ſchmalen ſandigen Strich Landes zuſammen hängt. Sie hat 4. anſehnliche Dörfer und die Meyerey Arenshope. An der Küſte werden im Frühlinge viel Heringe gefangen.
Daſchitz, Marktflecken in Böhmen, im chrudimer Kreis.
Daſſel, altes Städtchen, welches vormals der Haubtort einer der älteſten Grafſchaften in Sachſen geweſen, liegt im Stift Hildesheim, vor dem Sollingerwalde zwiſchen der Weſer und der Leine. Nach Abſterben der alten Grafen von Daſſel, iſt dieſe Grafſchaft theils an das Stift Hildesheim, theils an die Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg gekommen.
Daſſow, kleine Stadt am Daſſowerſee, im Herzogthum Mecklenburg.
Daſtungen, ein adeliches Gut mit einer evangeliſchen Kirche auf dem Eisfelde, zu den winzingerodiſchen Gütern gehörig, wo die evangeliſchen Einwohner zu Duderſtadt ihren Gottesdienſt haben.
Dataria, die päbſtliche Dataria, iſt ein Amt zu Rom, ſo über alle vacante Präbenden, deren Einkünfte ſich nicht über jährlich 24. Ducaten erſtrecken, und welche keine Beneficia Conſiſtorialia ſind, diſponirt. Die einträglichern Präbenden und Stellen werden von dem Pabſte ſelbſt vergeben; doch legt die Dataria demſelben die Suppliken der Candidaten vor; und weil ſie auf dieſelben das Datum ſetzt, (Datum Romae apud —) ſo hat ſie davon den Namen bekommen. Die Dataria beſteht aus drey Perſonen, welche ſind der Datarius, der, wenn er Cardinal iſt, Prodatarius heißt, der Subdatarius und der Prefetto delle Vacanze per obitum, welcher der Subſtitut des Datarius iſt, durch deſſen Hände die durch Todesfall erledigten Präbenden gehen. Dieſen ſind viele andere Reviſores, Regiſtratores und Schreiber zugeordnet und untergeben.
Datſchitz, Daczice, ofnes Städtchen in Mähren, im iglauer Kreiſe.
Dattenried, kleine Stadt im Sundgau, im Amte Befort.
Davanport, Damport, Stadt in der Provinz Cheſhire in England.
Daud Baſchà, ein ſultaniſcher Palaſt, eine halbe Stunde von Conſtantinopel.
Dave, Deve, Dorf an der Maas, in der Grafſchaft Namur, in den öſterreichiſchen Niederlanden, zu welchem ein groſſes Gebiethe und ein Schloß gehört.
Dave, Davensberg, Herrſchaft im Stift Münſter, den Grafen und Erbkämmerern von Plettenberg zu Nordkirchen, und den Freyherren von Wolf zu Füchteln gemeinſchaftlich zuſtändig.
Daufers, Taufers, Stadt in Tirol, nebſt dem Titel einer Grafſchaft im Bißthum Brixen, am Fluß Aycha.
Davis Meerenge, zwiſchen Nordamerica und Grönland gelegen, hat den Namen von ihrem Erfinder Johann Davis, einem Engländer, bekommen.
Davidsinſel, eine von den bermudiſchen Inſeln auf dem atlantiſchen Meer.
Daun, Dhaun, kleine Stadt und Herrſchaft im obern Erzſtift Trier, im Amte gleiches Namens, an einem Berge, auf welchem ein Schloß liegt, gehört als ein Lehn den Grafen von Manderſcheid, kayliſcher Linie, an welche Familie ſie vormals durch Heyrath von den Grafen von Daun gelangt, welche nunmehr ihre Güter in den öſterreichiſchen Erblanden haben, und zu der reichsgräfl. Würde von Kaiſer Ferdinand III. erhoben worden. Aus dieſem Hauſe war der 1766. verſtorbene und in dem 1756. entſtandenen Kriege ſo berühmte kaiſerl. königl. Generalfeldmarſchall, Graf Leopold von Daun, entſproſſen. Sein Vater war der 1741. verſtorbene kaiſerl. Feldmarſchall,

ſchall, Graf Wirich Philipp Lorenz, welcher ſich 1707. als Vicekönig von Neapel, und Gouverneur von Mailand, berühmt gemacht hat. Von dem rheingräfl. Hauſe Dhaun, welches ausgeſtorben, ſ. Wild- und Rheingrafen.

Daun, ſ. Thaun.

Davos, Flecken und Hochgericht in Graubünden, im Bund der zehn Gerichte, wo dieſer Bund ſeine Verſammlung, auch die geſammten Graubünder, wechſelsweiſe mit Ilanz und Chur, ihre Bundstage halten, und das Archiv verwahrt wird.

Dauphin, wird der älteſte königl. Prinz und Kronerbe in Frankreich genennt. Dieſes rührt von der Provinz Dauphiné her, welche Humbert II. Dauphin von Viennois 1343. König Philipp von Valois mit dieſer Bedingung ſchenkte, daß die königl. Kronprinzen von Frankreich den Titel Dauphin führen ſollten.

Dauphin, Fort, welches die Franzoſen auf der Inſel Madagaſcar aufgeworfen, und die Engländer erobert haben.

Dauphin, ſ. Chateau-Dauphin.

Dauphine, heißt die Gemahlin des Dauphin.

Dauphine, (Isle) ſ. Madagaſcar.

Dauphiné, Gouvernement in Frankreich, welches die Rhone gegen Weſten von Lionnois und Vivarais abſondert. Gegen Süden gränzt es an Provence, gegen Oſten an Piemont und einen Theil von Savoyen, und an Breſſe. Man theilt es in Ober- und Niederdauphiné, wovon jenes bergicht und unfruchtbar iſt, dieſes aber Getreyde, Wein, Oliven ꝛc. in ziemlicher Menge hervorbringt. Unter den Weinen ſind Vin d'Ermitage und Côte-rotie vorzüglich.

Dauphiné d' Auvergne, kleine Landſchaft in Niederauvergne, in dem Gouvernement Lion.

Dauſenau, Tauſſenau, Flecken an der Lahn, im Amt Naſſau, in der Grafſchaft Dietz.

Dauurien, Landſchaft in der udinskiſchen Provinz in Sibirien, an der Gränze der ſineſiſchen Tatarey. Die Haubtſtadt darinn heißt Nertſchinks.

Dawidogorod, Stadt und Feſtung, im ruſſiſchen Finland, im Kirchſpiel Luumacki, zwiſchen Wiborg und Wilmanſtrand, welche unter der Regierung der Kaiſerinn Catharina II. angelegt worden.

Dawidow, Städtchen zwiſchen 2. Armen des Fluſſes Slucz, im litauiſchen Diſtrict von Pinsk.

Dax, Acqs, reiche und wohlgebaute Haubtſtadt der Landſchaft les Landes, in Gaſcogne, am Fluß Adour, über welchen daſelbſt eine ſteinerne Brücke geht. Sie hat berühmte warme Bäder, und wird durch ein nach der alten Art befeſtigtes Schloß beſchützt, auch hat ſie eine Senechauſſée oder Gerichtsbarkeit, und ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Aux gehörig.

Daxlanden, ſ. Taxlanden.

Day, Dej, (d. i. Oheim,) heißt der Oberſte Befehlshaber über den Staat und das Kriegsvolk zu Algier, Tunis und Tripoli.

Dayro, ſ. Dairo.

Deal, Städtchen und Schloß an der Küſte von Kent, in England, zwiſchen den Schlöſſern Sandown und Walmer, welche 3. Schlöſſer zur Bedeckung der Dünen beſtimmt ſind.

Dean-Foreſt, groſſer Wald in England in der Grafſchaft Gloceſter, zwiſchen den Flüſſen Wye und Severn, darinn die beſten Eichen zum Schiffbau wachſen.

Debenham, Flecken in Suffolk, in England.

Debretzin, Debreczén, groſſe Stadt in Ungarn, in der Grafſchaft Bihar, zwiſchen Tokay und Waradein, treibt ſtarke Handlung mit Vieh, Getreyde und andern Landesproducten. Sie zählt über 25,000. Einwohner und contribuirt ohngefähr 40,000. fl. Das daſige reformirte Gymnaſium iſt ſehr berühmt und in Anſehung des Unterrichts ſo wohl als der Unterſtützung armer Jugend ſehr gut eingerichtet; wie dann die ſogenannten Togati (Schüler mit Mänteln,) die freyen Unterhalt genieſſen, ſich öfter auf 600. belaufen. Seit 1715. iſt Debretzin unter die königliche Freyſtädte gekommen und der katholiſche Gottesdienſt, neben dem reformirten, eingeführt worden.

Debſchütz, Schloß in der Oberlauſitz nicht weit von Reichenbach, davon die alte adeliche Familie von Debſchütz ihren Namen führt.

Decan, Königreich auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, welches gegen Norden an das Reich des Mogols, gegen Süden an Bisnagar, gegen Oſten an Bengalen, und gegen Weſten an das indianiſche Meer ſtößt, und aus welchem viel Pfeffer und Edelſteine geführt werden. Der König war ſonſt ein Statthalter des Mogols, hat ſich aber unabhängig gemacht.

Decemviri, ſind auf der Univerſität Leipzig die zehn Perſonen, welche das Paulinercollegium und deſſen Zugehör zu verwalten haben, und eigentlich aus den zween Aelteſten jeder Facultät, dem Rectore Academiae, und dem Decano Facultatis Philoſophicae beſtehen.

Dechant, iſt in den Cathedral- und Collegiatkirchen der Oberſte unter den Canonicis, der nächſte nach dem Biſchof und Probſt. Im Cardinalscollegio, in den Klöſtern, wie auch in einer jeden Facultät auf einer Univerſität iſt er der Oberſte. In einigen proteſtantiſchen Landen heißt auch ein Dechant, der als ein Inſpector oder Superintendens über eine gewiſſe Zahl Pfarrer geſetzt iſt. Dergleichen Dechantſtelle heißt man ein Decanat.

Decize, Deciſe, Städtchen in der Landſchaft Nivernois, auf einer Inſel, wo der Fluß Airon in die Loire fällt, über welche letztere daſelbſt eine Brücke gebaut iſt. Dieſe Stadt gehört den Herzogen von Nevers, welche ein ſchönes Schloß daſelbſt haben.

Deckendorf, kleine Stadt in Niederbayern, zwiſchen Straubing und Vilshofen, am nordlichen Ufer der Donau, über welche daſelbſt eine Brücke geht. Sie iſt gut gebaut, und wohl bewohnt. Stadt und Pfleggericht gehört unter die Regierung Straubing. Das Zoll- und Mauthamt iſt wegen der ſtarken Paſſage ſehr einträglich. In dem bayeriſchen Succeßionskriege 1742. wurde dieſe Stadt durch Brand ſehr beſchädigt, und öfters theils von den öſterreichiſchen, theils von den bayeriſchen Truppen eingenommen.

Deckingen, Marktflecken an der Fils, in der Herrſchaft Wieſenſteig, in Schwaben.

Decretorius annus, oder normalis, iſt das im weſtfäliſchen Frieden wegen der ſeculariſirten geiſtlichen Güter und Religionsübung feſtgeſetzte 1624ſte Jahr, ſo daß alle, welche den erſten Jan. dieſes Jahrs in dem Beſitz ihrer Güter oder der Religionsübung geweſen, auch künftig dabey bleiben ſollen.

Dée, Fluß in Nordſchottland, in der Grafſchaft Marr, welcher ſehr reich an Lachſen und Salmen iſt, und ſich in das deutſche Meer ergießt.

Dée, Fluß in Südſchottland in der Grafſchaft Galloway, welcher ſich der Inſel Man gegen über in das irländiſche Meer ergießt.

Dée, Fluß in England, welcher in der Gräfſchaft Merioneth entſpringt, und ſich bey Cheſter in den Meerbuſen von Dée am irländiſchen Meer ergießt.

Dee, Meerbuſen des irländiſchen Meeres, zwiſchen den Grafſchaften Flint und Cheſter. Er iſt nicht weit, erſtreckt ſich aber ziemlich tief ins Land hinein.

Deep, kleiner Fluß in Nordcarolina.

Deeping-market, Stadt in Lincolnſhire, in England.

Defenſionale, heißt in der Schweiz dasjenige Contingent, das jedem Canton zugetheilt iſt, wenn eine Armee geſammlet werden ſoll.

Defenſioner, heiſſen in einigen deutſchen Landſchaften die Landmiliz oder der Ausſchuß.

Defenſor Fidei, ein Beſchützer des Glaubens, wird der König in England genennt, und hat Pabſt Leo X. dem König Heinrich VIII. zuerſt dieſen Titel beygelegt, weil er im Jahr 1522. ein Buch wider Luthern geſchrieben.

Defilé, ein enger Weg, auf welchem nur eine Perſon hinter der andern, oder doch nur wenig Perſonen neben einander marſchiren können. Von einer Armee ſagt man, ſie defilirt, wenn die Truppen, die in Reihen (en files) aufmarſchirt, dieſelben abbrechen, oder ſich in Züge ſetzen.

Da nun eine Armee bey engen Wegen nothwendig die breiten Reihen brechen und defiliren muß, ſo heißt daher ein ſolcher enger Weg im Franzöſiſchen Defile.

Definitor, ein Ordensmann, welcher ein Aſſeſſor oder Rath eines Ordensgenerals oder eines Obern in gewiſſen Klöſtern iſt.

Defterdar, heißt am türkiſchen Hofe der Großſchatzmeiſter, der dem Finanzweſen vorſtehet. (Von dem perſiſchen Worte Defter, Rechnungen, und Dar, Bewahrer.)

Degenberg, Herrſchaft und Schloß in Niederbayern, ins Amt Straubing gehörig.

Degerby, itzt Louiſa, eine im Jahr 1745. angelegte Gränzfeſtung in der Landshaubtmannſchaft Kymmenegord, in Finland, mit einem guten Haven und Poſtcomtoir. Als 1752. der König von Schweden Adolph Friedrich ſelbſt da war, ſo ließ er den Ort ſeiner Gemahlin zu Ehren Louiſa nennen.

Dehly, ſ. Delli.

Dehrenburg, ſ. Derenburg.

Deime, Fluß, ſ. Deme.

Deinſe, d'Aynſe, kleine befeſtigte Stadt in der Caſtellaney Cortryck, im öſterreichiſchen Flandern, am Fluß Lis. Eine Linie des Hauſes Merode führt den markgräflichen Titel davon.

Deiſzing, kleine Stadt in Böhmen im pilſner Kreiſe, dem Markgrafen von Badendurlach gehörig.

Delaware, Fluß in Nordamerica, welcher im Lande der fünf Nationen entſpringt und ſich durch die Delaware-Bay mit der See vereinigt.

Delbrugg, Droſtey und Kirchdorf, in einer moraſtigen Gegend, zwiſchen der Lippe und Ems, im Stift Paderborn.

Delden, kleine Stadt im Lande Twente, in der vereinigten Provinz Oberyſſel.

Delfino, Stadt in Albanien, worinnen ein türkiſcher Sandſchak wohnet.

Delfino, Haven auf der Inſel Chio, in dem Archipelago, welcher von einem groſſen und feſten Thurme beſchützt wird.

Delft, eine angenehme und groſſe Stadt, in Südholland, an der Schie. Hier findet man das groſſe Zeughaus der ganzen Provinz Holland und vier Pulvermagazine. Herr von Leuwenhoeck hat hier gewohnt: und Hugo Grotius iſt da geboren worden. Die Fabriken, worinnen das bekannte Delfterzeug (oder irdene Geſchirr auf Porcellanart) und die Tabakspfeifen gemacht werden, ſind betrachtungswerth. Man treibt auch mit dem hieſigen Biere guten Handel. Dieſe Stadt iſt die dritte in der Ordnung der 18. Städte, ſo Deputirte in die Verſammlung der Generalſtaaten ſchicken.

Delftland, alſo wird derjenige Theil von Südholland genennt, ſo zwiſchen Rhynland, Schieland, der Maas und dem Meer liegt.

Delfshaven, groſſer Flecken in der Grafſchaft Holland an der Maas, eine Viertel Meile von Rotterdam, von da ein groſſer Canal nach Delft geht, handelt viel mit Häringen.

Delfziel, Feſtung in der Provinz Gröningen, an der Mündung der Ems, wo das Damſterdiep hineingeht. Sie iſt der Schlüſſel zu Gröningen, und hat einen guten Haven.

Delgado, Fluß in Niederäthiopien, in Africa, in der Provinz Zanguebar.

Delitzſch, Stadt, Schloß und Amt in Meiſſen. Es werden hier viel wollene Strümpfe geſtrickt.

Delli, Deheli, Delhi, Haubtſtadt in der Provinz gleiches Namens, im Reich des Großmogols, welcher daſelbſt reſidirt. Sie heißt auch Schah Jehan oder Gehan Abad, d. i. Schah Jehans Stadt, weil dieſer ſeinen Sitz von Agra hieher verlegte und dieſe Stadt ſehr vergröſſerte und verſchönerte. Im Jahr 1738. nachdem der Großmogol, Mohammed Schah, von dem perſiſchen Schah Nadir in einem blutigen Treffen geſchlagen worden, kam dieſe Stadt in die Gewalt des Siegers. Bey einem Aufſtande, den das Volk wider die Perſer anfieng, wurden viele Einwohner niedergemetzelt, die Buden der Juwelirer und reichen Kaufleute geplündert und faſt die Hälfte der Stadt verwüſtet. Schah Nadir führte unbeſchreibliche Schä-

te von Gold, Silber, Edelgeſteinen, Perlen ꝛc. und darunter auch den Thron, in Geſtalt eines Pfauen, weg, der auf zwey Croren Rupien geſchätzt wurde.

Delme, kleine Stadt in Lothringen, zwiſchen Marſal und Metz.

Delmenhorſt, eine ehemalige königliche däniſche Grafſchaft, die ſeit 1775. nebſt der Grafſchaft Oldenburg, zu einem Herzogthum erhoben worden und nun der jüngern Linie des Hauſes Holſtein-Gottorf gehört, (ſ. Oldenburg,) im weſtfäliſchen Kreiſe, an der Weſer, zwiſchen Münſter, Oſtfriesland und Bremen. Die Stadt darinn heißt gleichfalls Delmenhorſt, und liegt an dem Fluß Delme. Das vormalige Schloß bey ihr iſt 1712. gänzlich demolirt worden. Im Jahr 1711. wurde beſagte Grafſchaft für 80000. Species Thaler an Hannover auf 20. Jahr verpfändet, und die jährlichen Einkünfte davon, an ſtatt der Intereſſen unter ſolcher Zeit zu genieſſen, abgetreten; es iſt aber dieſes Capital von denjenigen 3. Millionen Thalern, für welche Dänemark das Herzogthum Bremen an Hannover überließ, abgezogen, und alſo wieder bezahlt worden.

Delmino, kleine türkiſche Stadt in Bosnien, war vor dieſem die Haubtſtadt einer kleinen Republik, itzt aber iſt es ein ſchlechter Ort.

Delmona, Fluß im Herzogthum Mailand, welcher in dem cremoneſiſchen entſpringt, und bey Bozzuolo in den Oglio fällt.

Delmont, ſ. Delsberg.

Delos, ſ. Sdilles.

Delphinat, ſ. Dauphiné.

Delsberg, Delſchberg, Delmont, kleine Stadt am Fluß Birs, im Bißthum Baſel, zwiſchen Solothurn und Brondrut, davon die anliegende Gegend das delſperger Thal genennt wird.

Delta, heißt die Inſel beym Einfluſſe des Nils in Aegypten, welcher durch ſeine Arme die Figur eines griechiſchen Δ macht. Sie iſt überaus fruchtbar.

Dembiça, Dembowieç, } Städte im pilsner Kreis in Galizien.

Deme, Fluß in Oſt-Preuſſen, ſo den curiſchen Haff mit dem Fluß Pregel vereinigt.

Demer, Fluß, welcher im Stift Lüttich entſpringt, ſich mit der Dyle vereinigt, und hernach mit derſelben bey Ruppelmonde in die Schelde fällt.

Demerary, holländiſche Colonie, am Fluſſe gleiches Namens, in Guiana, welche ſich den 2. März, 1781. freywillig an die Engländer ergab.

Demirkapi, d. i. das eiſerne Thor, Gegend in Servien, wo die Donau über einen ſehr felſigten Boden fließt und daher wegen der Wellen und Wirbel ſehr gefährlich zu beſchiffen iſt.

Demitrioff, Dmitrow, groſſe Stadt am Fluſſe Jachroma im Diſtrict von Moſcau.

Demlingen, ein biſchöflich-würzburgiſches Amt in Franken.

Demmin, Stadt in Vorpommern, in dem ſtettiniſchen Gebiethe. Sie iſt einigermaſſen feſt und liegt meiſtens im Moraſte, an dem Fluſſe Peene, wo die Tollenſee und Trebel hineinkommen. Die Einwohner treiben guten Handel mit Korn und andern Waaren. Sie hat ſonſt der Krone Schweden gehört, iſt aber im Frieden 1721. dem Könige in Preuſſen, als Kurfürſten von Brandenburg, abgetreten worden.

Demona, Val di Demona, die nördlichſte und gröſte Provinz in Sicilien, welche bergicht, aber dennoch wegen der Flüſſe fruchtbar iſt.

Demont, Stadt in Piemont in der Markgrafſchaft Saluzzo, am Fluß Stura, nebſt einem Caſtell auf einem ſehr hohen Felſen. Die vereinigten Spanier und Franzoſen nahmen ſie im Kriege 1744. ein und ruinirten die Befeſtigungswerke; ſie wurden aber nachher wieder hergeſtellt.

Demotica, türkiſche Stadt, nebſt einem Bergſchloſſe, im Diſtrict von Gallipoli, an der Maritz, in einer ſehr angenehmen Gegend gelegen. Sie iſt ziemlich gebaut, und wird die Oberſtadt von Griechen, welche da einen Metropoliten haben, die Unterſtadt aber von Türken bewohnt. K. Carl XII. von Schweden hielt

 ſich

ſich 1713. und 1714. allhier auf, bis er die Türkey verließ.

Denain, Dorf, zwiſchen Valenciennes und Bouchain, im franzöſiſchen Theil von Hennegau, an der Schelde, mit einem adelichen Fräuleinſtift. Bey dieſem Orte überfiel und ſchlug 1712. der Marſchall von Villars ein Corps Alliirter; welcher Sieg wichtige Folgen hatte.

Denbigh, Grafſchaft in Nordwales in England, welche gegen Weſten an Caernarvan, gegen Süden an Merioneth und Montgommery, gegen Oſten an Shrop und Cheſter, und gegen Norden an Flint und das irländiſche Meer gränzt. Sie ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Denbigh, Haubtſtadt in vorgemeldter Grafſchaft, an einem kleinen Fluſſe, Iſtrad genannt, welcher ſich 3. Meilen davon mit dem Cluyd vereinigt. Es iſt ein feſtes Schloß da. In der Stadt ſind viel Gerber und Handſchuhmacher. Die Familie Fielding hat davon den gräflichen Titel.

Denckendorf, Probſtey und ehemaliges Kloſter am kleinen Fluß Kerſch, im Herzogthum Würtemberg. Seit 1713. iſt daſelbſt die niedere Kloſterſchule, die vorher zu Hirſau geweſen, aus welcher die Alumni nach Maulbronn verſetzt werden. Auf der andern Seite des Flüßchens Kerſch liegt der Flecken Denckendorf.

Dender, Denre, Fluß in den öſterreichiſchen Niederlanden, welcher in Hennegau entſpringt, und ſich bey Dendermonde in die Schelde ergießt.

Dendermonde, befeſtigte Haubtſtadt einer weitläufigen Herrſchaft im öſterreichiſchen Flandern, wo der Fluß Dender in die Schelde fällt. Zu Kriegszeiten iſt dieſe Stadt deswegen beträchtlich, weil ſie unter Waſſer geſezt werden kann, und von ihr die Gemeinſchaft zwiſchen Gent und Antwerpen abhängt.

Denia, kleine Stadt und Schloß nebſt einem doppelten Haven, der von einem hohen und feſten Thurm beſchützt wird, an den Küſten des Königreichs Valencia in Spanien, hat den Titel eines Markgrafthums. Nahe dabey iſt eine kleine Inſel gleiches Namens.

Denkow, Städtchen, im Diſtrict von Radom, in der Sandomirſchen Woiwodſchaft, in Polen.

Dennenbach, reiche Ciſtercienſerabtey in Brißgau.

Dennſtadt, ſ. Tennſtädt.

Denre, ſ. Dender.

Denunzie ſecrete, werden zu Venedig diejenigen Zettel genennt, welche ein jeder, wer der Republik etwas ingeheim eröfnen will, in gewiſſe marmorſteinerne Löcher an dem Palazzo di S. Marco und andern Gebäuden werfen kann.

Deols, Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft in der Provinz Berry in Frankreich, am Fluſſe Indre.

Depaſata, ſ. Paſatos.

Deptford, alte Stadt in England, in der Grafſchaft Kent, an der Temſe, hat ein wohl verſehnes Magazin, wo viel Schiffe gebaut werden. Sie wurde ſonſt auch Weſtgreenwich genannt.

Deputat, die Beſoldung, der Unterhalt, welche Herren ihren Amtleuten und Dienern an Früchten, Holz und dergleichen jährlich reichen laſſen. Daher kommt Deputatholz und dergleichen.

Deputationstage, im römiſchen Reich, ſ. Reichsdeputationes.

Deputirte zu Felde, heiſſen diejenigen, welche in Kriegszeiten von den Generalſtaaten der Vereinigten Niederlande zur Armee abgeſchickt werden, ohne deren Vorbewuſt, Beyrath und Einwilligung der commandirende General nichts haubtſächliches vornehmen darf.

Derbent, Demir Capi, eine wichtige Handelsſtadt, und ſehr gute Feſtung in dem nördlichſten Theile der perſiſchen Provinz Sirvan, an dem caſpiſchen Meere. Sie iſt rund umher mit unerſteiglichen Gebirgen umgeben, folglich der einzige Paß, durch welchen man von dieſer Seite in Perſien gelangen kann. Im Jahr 1722. ergab ſie ſich bey Annäherung der rußiſchen Armee an Peter I. iſt aber 1734. wieder an Perſien zurückgegeben worden.

Derbyſhire, Grafſchaft, mitten in England, welche gegen Norden York, gegen Süden Leiceſter, gegen Weſten Stafford und Cheſter, und gegen Oſten Nottingham hat. Die

Luft darinn iſt geſund, und das Land ſehr reich an Steinkohlen, Alabaſter, Cryſtall und Marmor; der ſtärkſte Handel aber wird mit Bley getrieben, welches darinn das beſte in England iſt. Die Haubtſtadt darinnen heißt Derby, Darby, iſt wohl gebaut und gut bewohnt, liegt am Fluß Derwent, über welchen daſelbſt eine Brücke geht, und hat Zollfreyheit in London und in den meiſten Orten in England. Sie ſchickt 2. Deputirte zum Parlement.

Derenburg, Herrſchaft und Stadt gleiches Namens, zwiſchen dem Fürſtenthum Halberſtadt und den braunſchweiglüneburgiſchen Landen, gehört als ein Stift-Gandersheimiſches Lehn dem Könige in Preuſſen, und iſt im Jahr 1719. der Regierung und Amtskammer zu Halberſtadt incorporirt worden.

Derevend, heißt bey den Türken ein Haus, das zwiſchen 2. Dörfern oder Städten liegt, worinnen ein Mann unterhalten wird, der auf die Straſſenräuber Achtung geben muß. Wenn er ſich von den Reiſenden auſſer dem Hauſe ſehen läßt, ſo iſt es ein Zeichen, daß die Straſſe bis zum nächſten Ort ſicher iſt: läßt er ſich aber nicht ſehen, ſo iſt es rathſam, wieder an den Ort zurückzukehren, wo man herkommt.

Derg, groſſer See in Irland, welchen der Fluß Shannon macht, an den Gränzen von Connaught und Mounſter.

Derg, ſ. Dirg.

Dern, altes Bergſchloß, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſau. Erſteres gehört dem berühmten Geſchlecht der Freyen von Dern, als ihr Stammhaus.

Dernburg, ſ. Derenburg.

Derne, eine kleine Stadt in dem Lande Barcan, in der Barbarey. Von ihr hat die Küſte von Derne ihren Namen.

Dernis, ſchlechte Stadt und ehemalige Feſtung in Dalmatien, am Fluſſe Cicola, den Venezianern gehörig.

Derpt, Dorpt, Dorpat, Haubtſtadt im derptiſchen Kreiſe in Eſthen, in Liefland, am Fluß Embeck. Sie war befeſtigt, und hatte eine gute Citadelle, nebſt einer Univerſität, welche 1632. daſelbſt geſtiftet, 1699. aber nach Pernau verlegt worden, und nun ſeit 1710. eingegangen iſt. Die Stadt wurde aber 1704. von den Ruſſen erobert und 1707. gänzlich ruinirt. In den Jahren 1755. 1763. und 1775. erlitte ſie groſſen Brandſchaden.

Derry, ſ. Londonderry.

Derſchau, ſ. Dirſchau.

Dert, Dart, Fluß in der engliſchen Provinz Devonſhire, welcher ſich bey Dartmouth in das britanniſche Meer ergießt.

Derwent, Fluß in England, welcher mitten durch die Provinz Derbyſhire fließt, und ſich in die Trente ergießt.

Derwentwater, See in der engliſchen Landſchaft Cumberland, welche der Fluß Derwent, nicht weit von ſeinem Urſprunge macht, und darauf ſich drey kleine Inſeln befinden.

Derwyſch, bedeutet in der perſiſchen Sprache arm, und iſt bey den Mohammedanern eine Benennung ihrer Mönche.

Dery, ſ. Dirg.

Des, Marktflecken in Siebenbürgen, in der innern ſzolnocker Geſpanſchaft. Sie iſt ſowohl wegen ihrer Salzgruben, als auch wegen der Grafen Bethlen berühmt, ſo da ihren Sitz hatten.

Deſaguadero, Fluß in der Audiencia von Guatimala in Nordamerica, ſonſt auch Riviere de Saint Jean genannt. Er entſpringt aus dem groſſen Nicaragua, iſt zu Fortbringung der Waaren aus Mexico nach Havana ſehr bequem, und fällt in das Nordmeer.

Deſaguadero, Fluß in Südamerica, entſpringt aus dem Gebirge Andes, in der Landſchaft Chili, und fällt in das magellaniſche Meer.

Deſchet Arian, Stadt in der perſiſchen Provinz Fars.

Deſchet, Deſcht, perſiſche Stadt, nahe bey Iſpahan.

Deſchna, Städtchen im bechiner Kreiſe in Böhmen, nebſt einer ſchönen Kirche.

Deſcht, bergigter Diſtrict zwiſchen Ardebil und Tauris, den die Kiurden bewohnen.

Deſe, Fluß in den Niederlanden, welcher im Stift Lüttich entſpringt, und ſich ohnweit Herzogenbuſch in die Maas ergießt.

Deſenberg, Dieſenberg, Flecken nebſt einem verwüſteten Schloß bey Warburg im Stifte Paderborn. Die davon benannte Herrſchaft gehört itzt als ein paderborniſches Lehn den Herren von Spiegel, welche ſich in die dieſenberg- und pickelsheimiſche Linien abtheilen. Es iſt ein Sauerbrunnen daſelbſt.

Deſenzano, Flecken in der venezianiſchen Landſchaft Breſciano, am Lago di Garda, hat gute Weine und ſchöne Fiſche.

Deſincameration heißt, wenn die päbſtliche Kammer eine Herrſchaft oder Gut, ſo dieſelbe per incamerationem den päbſtlichen Domanialgütern einverleibt hat, wieder herausgiebt und nicht mehr als ihr Eigenthum betrachtet. ſ. Incameration.

Deſirade, Deſeade, eine von den Caraiben-Inſeln, in America, iſt klein, aber ſehr fruchtbar, und gehört den Franzoſen. Sie liefert beſonders gute Baumwolle. Ihren Namen Deſſeada, d. i. die Erwünſchte, bekam ſie von Chriſt. Colombo, weil ſie die erſte Inſel war, die er auf ſeiner zweyten Reiſe, 1493. entdeckte.

Deſmound, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Mounſter.

Deſolations-Inſel, Inſel an der weſtlichen Küſte von Grönland.

Deſſau, Reſidenz- und Haubtſtadt des fürſtlichdeſſauiſchen Antheils, im Fürſtenthum Anhalt. Sie liegt in einer angenehmen Ebene, an der Mulde, die ſich nicht weit von der Stadt mit der Elbe vereinigt, und hat theils lutheriſche, theis reformirte Einwohner; ingleichen auch Juden. Es befinden ſich da ſchöne Tuch- Strümpf- und Hutmanufacturen. Den 27. Dec. 1774. ward das dortige Seminarium Philanthropinum, oder die Werkſtatt der Menſchenliebe, genannt, zu welchem der regierende Fürſt Franz bereits 1771. durch des Prof. Joh. Bernh. Baſedows Bewirkung den erſten Grund gelegt hatte, wirklich eröfnet. Im J. 1781. kam eine Gelehrten-Buchhandlung allda zu Stande. In der Mulde wird guter Lachs gefangen, und in dem ſchönen Thiergarten bey der Stadt befindet ſich eine Stuterey.

Deſzkna, Deſzna, Marktflecken mit einer griechiſchen Pfarre, im Jenöer Bezirk, in der Sarander Geſpanſchaft. Das ehemalige Bergſchloß liegt itzt im Schutt.

Detmold, Stadt und Amt in der Grafſchaft Lippe, am Fluß Wehre, nebſt einem befeſtigten Schloß, auf welchem die regierende und älteſte Linie der Grafen von der Lippe reſidirt. Die gräflichen Landescollegia haben hier ihren Sitz.

Detrekö, deutſch Blaſenſtein, ſlaw. Plawetz, Bergſchloß im Bezirk jenſeits des Gebirgs, in der Preßburger Geſpanſchaft, der gräfl. Palfyſchen Familie gehörig. Unter demſelben iſt ein Dorf, das die Ungarn Detrekö-Varallya, die Slawen Plawetzke Podhradja, nennen. Zur Herrſchaft deſſelben gehören, unter andern, die Dörfer: Detrekö Csötörtek, Detrekö Sz. Miklos, und Detrekö Sz. Peter.

Detroit, Fluß, in Nordamerica, in der Landſchaft Canada, der aus dem See St. Clair in den See Erie fließt. An dem weſtlichen Ufer dieſes Fluſſes liegt die Stadt

Detroit, die über 100. Häuſer enthält, ziemlich regelmäſſig angelegt und mit einem Stackwerk von runden Pfählen und etlichen kleinen Bollwerken umgeben iſt. Der berufene Anführer der Indier, Pontiac, ſuchte im J. 1763. durch verrätheriſche Liſt, und, da dieſe mißlung, durch eine Belagerung von Detroit Meiſter zu werden. Allein auch dieſe war vergeblich.

Dettelbach, Tettelbach, kleine Stadt und Oberamt am Mayn, im Bißthum Würzburg.

Dettenborn, ſ. Dietenborn.

Dettenheim, Marktflecken in der Herrſchaft Pappenheim, in deſſen Nachbarſchaft, bey dem Dorfe Graben, noch Ueberreſte des Grabens vorhanden ſind, durch welchen Carl, der Groſſe, im J. 793. die Altmühl mit der Rednitz, und folglich die Donau mit dem Rhein vereinigen wollte.

Dettingen unter Urach, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amte Urach, wo ein ſtarker Handel mit gedörrten Obſtſchnitzen getrieben wird.

Dettingen am Schloſsberg, Pfarrdorf, im würtembergiſchen Amte Kirchheim.

Dettingen, Dorf, am Mayn, im Mainziſchen Centamt Seligenſtadt, wurde merkwürdig durch ein Treffen, 1743. welches die Franzoſen, unter dem Marſchal von Noailles, durch voreilige Hitze des Herzogs von Grammont, wider die verbundnen öſterreichiſchen und engliſchen Völker, bey denen ſich König Georg II. ſelbſt befand, verlohren.

Dettko, katholiſches Pfarrdorf, mit einem adelichen Sitz in der Heveſcher Geſpanſchaft.

Deva, ſo heiſſen zween Flüſſe in Spanien, davon einer bey dem Gebirge St. Adriano entſpringt, bey Placencia vorbey, und hernach in den biſcayiſchen Meerbuſen fließt. Der andere entſpringt in Aſturien, an den Gränzen von Gallicien, und vereinigt ſich bey Oviedo mit dem Fluß Ove.

Deva, Flecken oder kleine Stadt in der Landſchaft Guipuſcoa, in Spanien, am Einfluſſe des Fluſſes Deva.

Deva, Diemerich, hohes Bergſchloß und Paß in Siebenbürgen, am Fluß Maroſch, in der Hunyader Geſpanſchaft, dabey ſich unten am Berge ein ziemlich groſſer Marktflecken gleiches Namens befindet. Nicht weit davon iſt ein vortreflich Kupferbergwerk.

Devanapatnam, ſ. St. David.

Deven, ſ. Theben.

Deventer, Haubtſtadt in der Provinz Oberyſſel, am Fluß Yſſel zur rechten Hand. Sie iſt ſchön, groß, volkreich, nach der alten Manier befeſtigt, und hat ein Gymnaſium illuſtre.

Devices, Flecken in der Landſchaft Wilton, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Deule, Fluß im walloniſchen Flandern, ſo unterhalb der Stadt Ryſſel in die Lys fällt.

Deulemonde, kleines Städtchen im walloniſchen Flandern, wo der Fluß Deule in die Lys fällt.

Devolutionis ius, iſt in Brabant ein Recht, vermöge deſſen die Kinder erſter Ehe alles erben, was die Eltern während ſolcher erſten Ehe erworben, und erlangt haben; und hat der überlebende Ehegatte nichts als auf Lebenszeit den Nießbrauch davon.

Devon, Devonſhire, groſſe Landſchaft in England, welche gegen Oſten an Sommerſet und Dorcheſter, gegen Weſten an Cornwall, gegen Süden an das britanniſche Meer, und gegen Norden an den Canal von Briſtol gränzt. Das Erdreich iſt fruchtbar an Getreide und Gras, und an etlichen Orten ſo fett, daß man Sand darauf ſtreuen muß; von den Manufacturen aber iſt das Tuchmachen die vornehmſte, und aus den Felſen wird der Magnetſtein gebrochen.

Deutekom, Deutichem, Dotekom, Städtchen in der Grafſchaft Zütphen, an der alten Yſſel, zwo Meilen über Doesburg, iſt wegen ſeiner Bomben- und Kugelngieſſerey bekannt.

Deutſch Altenburg, Herrſchaft, Schloß und Dorf an der Donau, an der ungariſchen Gränze, in Unter-Oeſterreich.

Deutſchbrod, Teutſchbrod, Brod-Nemetzki, eine alte königliche Stadt im czaslauer Kreiſe in Böhmen, am Fluß Sozawa, 15. Meilen von Prag. Brod heißt in der böhmiſchen Sprache ſo viel als Furt, und alſo Deutſchbrod ſo viel als der deutſche Furt, wie man ſagt Frankfurt, Dietfurt. Dieſer Ort erhielte 1735. auf kaiſerliche Erlaubniß ein Gymnaſium, uſque ad Rhetoricam incluſive.

Deutſchendorf, Poprad, Marktflecken am Fluß Poper, in der Züpſer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Deutſchen-Ofen, Deutſch-Noſen, Gericht und Pfarrdorf, im Etſchland, in Tirol, den Freyherren von Sternbach gehörig, treibt ſtarken Holzhandel.

Deutſches Meer, zwiſchen Großbritannien, den Niederlanden, Deutſchland, Dänemark und Norwegen, wird auch die Nordſee genennt, weil es den Deutſchen und Niederländern

ländern gegen Norden liegt. Es hat Ebbe und Flut; und dieſe ſteigt bey England und den Niederlanden am höchſten, weil das Waſſer allda durch den Canal aufgehalten wird. Es iſt ſalzichter, als das Waſſer der Oſtſee. Der Glanz, den es bey Nacht, wann es in Bewegung iſt, von ſich giebt, und den die Seeleute Morild nennen, kommt von Polypen oder von einer phosphoriſchen Materie, die aus der Fäulniß der Meerpflanzen entſtehet, her.

Deutſcheylau, ſ. Eylau.

Deutſchland, Teutſchland, gränzt gegen Weſten an Frankreich und die Niederlande, gegen Süden an Italien und die Schweiz, gegen Oſten an Ungarn und Polen, und gegen Norden an die Nord- und Oſtſee, und an Dänemark. Man theilt es in Ober- und Niederdeutſchland, deren jenes gegen Süden, und dieſes gegen Norden liegt. Seit Maximilians I. Zeiten ſind die Stände des deutſchen Reichs in zehn Kreiſe vertheilt. Dieſe ſind: der öſterreichiſche, burgundiſche, niederrheiniſche, bayeriſche, oberſächſiſche, fränkiſche, ſchwäbiſche, oberrheiniſche, weſtfäliſche, und niederſächſiſche, unter welchen der burgundiſche ganz von dem Reiche abgekommen. Auſſer dieſen werden auch Böhmen, Mähren, Schleſien und die Lauſitz zu Deutſchland gerechnet. Deutſchland hat ein gemäſſigtes und geſundes Clima, und bringt alles, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des menſchlichen Lebens gehört, ſo reichlich hervor, daß es ſeinen Nachbarn davon vieles zukommen laſſen, und dadurch dasjenige erſetzen kann, was blos zur Pracht und dem Vergnügen, oder auch wohl zur Ueppigkeit dienet. An Holz, Salz, Getraide, Oel, Wein, Hopfen, Vieh, Wildpret, Fiſchen, Früchten, Wolle, Flachs, Bergwerken, Steinbrüchen, Bley, Zinn, Eiſen, Glas, mineraliſchen Brunnen und ſ. w. iſt kein Mangel. In einigen Flüſſen findet man auch Perlen, Goldſand und koſtbare Steine. In vielen Reichslanden blühen Fabriken von Tüchern, und allerley Zeuchen, Hüten, Strümpfen, ingleichen von Porcellan, Gewehr, Blech, Drath, Stahl, und Silberarbeit, und iſt man überall bemühet die Manufacturen immer mehr empor zu bringen.

Die chriſtliche Religion iſt frühzeitig in Deutſchland ausgebreitet worden, und zwar zuerſt in deſſen an Italien und Frankreich gränzenden Gegenden. Gegen das achte Jahrhundert predigte der heil. Kilian den Oſtfranken die chriſtliche Lehre, welches nachher auch Bonifacius unter den Frieſen und Thüringern that.

Carl der Groſſe breitete unter den Sachſen die chriſtliche Religion mit Feuer und Schwerd aus und beveſtigte ſie durch angelegte Stifter. Die Slaviſchen Völker, welche ſich in Deutſchland niedergelaſſen hatten, waren damals noch alle heidniſch. Man zwang ſie aber in den folgenden Zeiten gleichfalls die chriſtliche Lehre anzunehmen, und Otto der Groſſe vermehrte die Anzahl der Bißthümer durch neue Stiftungen in den ſlaviſchen Ländern.

Dieſer Otto verliehe zuerſt den Biſchöfen ganze Herzogthümer und Grafſchaften mit allen Regalien, und legte alſo den Grund zu der Macht der deutſchen Geiſtlichkeit.

Durch die Reformation Luthers, von 1517. entſtund eine Religionstrennung in Deutſchland, und die Proteſtanten, die es in der Lehre mit Luthern hielten, erlangten nach vielerley Schwierigkeiten durch den paſſauiſchen Vertrag 1552. und den augsburgiſchen Religionsfrieden 1555. völlige Freyheit und gleiche Rechte mit den römiſchcatholiſchen Ständen. Auf dieſe Weiſe bekam die deutſche Kirche eine ſehr veränderte Geſtalt. Die Anzahl der mächtigen Biſchöffe wurde geringer, und die evangeliſchen Fürſten behaubteten ihre Rechte in Kirchenſachen. In dem weſtfäliſchen Frieden wurde der Religionsfriede nochmals beſtätiget, und die Reformirten, von denen in dem Religionsfrieden von 1555. noch nicht die Rede war, und deren Anzahl ſich inzwiſchen ſehr vermehret hatte, bekamen alle Rechte der augsburgiſchen Confeſſionsverwandten.

Alſo

Alſo ſind in Deutſchland drey Religionen eingeführet und beſtätiget, die römiſch-catholiſche, die evangeliſchlutheriſche und die reformirte, welche beyde zuſammen die proteſtantiſche heiſſen. Auſſer denſelben finden ſich zwar im deutſchen Reich einige andere Religionsverwandten, z. E. Mennoniten, Griechen, werden aber von der Landesobrigkeit nur geduldet, und genieſſen nicht die Rechte der drey Haubtreligionen. Dahin gehören auch die Juden, welche vormals dem Kaiſer allein unterworfen waren, und deſſen Kammerknechte genennet wurden; nachmals aber iſt auch den Ständen erlaubt worden, ſie aufzunehmen.

In den römiſchcatholiſchen Reichslanden hat die in allen der römiſchen Kirche zugethanen Ländern eingeführte Hierarchie ſtatt, daß nämlich nach dem Pabſt die Erz- und andere Biſchöfe, Aebte, Prälaten, Domprobſte und andere anſehnliche Geiſtliche die höchſte Gewalt in Kirchenſachen haben, und ausüben. Die Wahlen gehören den Capiteln, welche aus Canonicis oder Domherren beſtehen. Die neuen Biſchöfe müſſen mit dem Domcapitel eine Capitulation eingehen. Denn das Capitel ſtehet mit dem Biſchof in einer Mitregierung, und wann ein Stift erlediget iſt, ſo führt das Capitel die Regierung. Der neue Biſchof hat verſchiedene Eide abzulegen. Auſſer dem, daß er ſeine Capitulation zu beſchwören gehalten iſt, muß er auch zuſagen, die Landesſtände, und ſämmtliche Unterthanen bey ihren Rechten und Gewohnheiten zu laſſen. Er muß das beſtändige Bekänntniß des catholiſchen Glaubens, und die Treue und Unterwürfigkeit gegen den römiſchen Stuhl eidlich beſtärken und dem Kaiſer und dem Reich den Lehnseid leiſten, wenn er reichsunmittelbar iſt; die Landſäſſigen Prälaten ſchwören ihrem Landesherrn den ordentlichen Huldigungseid. Dem Pabſt, als dem Oberhaubte der römiſchcatholiſchen Kirche, ſind die neuen Biſchöfe für die Beſtätigung und zur Erkenntlichkeit der Oberherrſchaft etwas gewiſſes zu geben verbunden, wohin die Annaten und bey den Erzbiſchöfen und den exemten Biſchöfen das pallium gehöret. Sie müſſen geweihet und conſecriret werden, welches zuweilen lange ausgeſetzt wird.

Die biſchöfliche Gewalt iſt dreyfach. Sie haben das Ordensrecht, dadurch ſie nicht allein alle prieſterliche, ſondern auch noch einige den Biſchöfen eigene gottesdienſtliche Handlungen vorzunehmen befugt ſind; das Diöcesrecht, kraft deſſen ſie über alles, was zu ihrem Kirchenſprengel gehöret, doch nach Maasgab der ſchon gedachten Capitulationen, Macht erhalten, und alles, was zur Erhaltung und Verbeſſerung des Stiftes, und der dahin gehörigen kirchlichen Geſellſchaften gereichet, zu beſorgen haben; und die Gerichtbarkeit über alle Geiſtlichen, in allen Fällen, auch peinlichen und bürgerlichen Verbrechen, über alle Laien aber in geiſtlichen und Kirchenſachen. Sie haben nach dem Beyſpiele der weltlichen Reichsfürſten ihre Hofämter. Anlangend die Aebte und Aebtiſſinnen: ſo werden ſie von den Ordensleuten ihrer Klöſter gewählt. Viele haben biſchöfliche Rechte und Einkünfte.

In den proteſtantiſchen Reichslanden iſt es mit dem Kirchenweſen anders beſchaffen. Die Fürſten haben, als Landesherren, das Recht in Kirchenſachen, welches ſie mehrentheils durch ihre Conſiſtoria ausüben laſſen. Die wenigen proteſtantiſchen Biſchöfe werden nur als Reichsfürſten angeſehen. Die anſehnlichſten Stellen bey der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit ſind Generalſuperintendenten, Superintendenten, Dechanten, Inſpectoren, Pröbſte und Senioren, welche im Namen ihres Fürſten, oder ſonſtiger Obrigkeit, die Aufſicht über ihre untergebene Geiſtlichkeit haben. Hier und da ſind auch in proteſtantiſchen Landen Klöſter. Die darinnen lebenden Perſonen werden Conventualen genennt. Ihre Vorſteher oder Aebte, werden von den Landesherren ernennt und eingeſetzt. Die proteſtantiſchen Lehrer gelangen durch den ordentlichen Weg der Ernennung zu ihrem Amte, da entweder die ganze Gemeinde, oder der Patron der Kirche,

ent-

entweder einen, oder mehrere dem Fürſten, oder ſonſtiger Obrigkeit, vorſchlägt, aus welchen in letztern Falle einer erwählt, berufen und ordinirt wird; oder der Landesfürſt ertheilt für ſich einem eine Prediger-ſtelle.

Die in Deutſchland im Handel und Wandel gewöhnlichſten Münzen ſind Heller, Pfenninge, Dreyer, Kreuzer, Schillinge, Groſchen, Batzen und halbe Batzen, Viergroſchenſtücke, ganze und halbe Gulden, Thaler, Ducaten und andere Goldmünzen. Uebrigens hat faſt ein jeder Reichsſtand ſeine beſondere Münzen. Nach der neueſten Convention ſoll die feine Mark Silber auf 10. Thlr. jeden zu 2. fl. ausgemünzt werden. Solche ganze und halbe Thaler heiſſen daher Conventionsthaler und Conventionsgulden, und gelten in den meiſten oberdeutſchen Ländern ein Fünftel mehr, nämlich 2. fl. 24. kr. und 1. fl. 12. kr.

Seit K. Arnulphs Zeiten, 887. iſt das deutſche Reich ein Wahlreich. Ehedeſſen nahm nicht allein der hohe, ſondern auch der niedere Adel an den Wahlen Antheil. Nachmals blieb der niedere Adel weg, und endlich wurde das Wahlrecht den ſieben vornehmſten Fürſten, welche am kaiſerl. Hofe die Erzämter bekleideten, eigen, und durch die goldene Bulle beſtätiget. Der Kurfürſt von Mainz macht binnen Monatsfriſt, nachdem er des Kaiſers Tod vernommen, dieſen Fall an ſeine Mitkurfürſten durch ein mit einem beſondern Geſandten abgeſchicktes Schreiben bekannt, und ſetzet zugleich einen Termin binnen 3. Monat zu einer neuen Wahl in Frankfurt am Mayn, als der ordentlichen Wahlſtadt, an. Auſſerordentlicher Weiſe kann mit Bewilligung der Kurfürſten die Wahl auch an einem andern Ort ausgeſchrieben werden; in welchem Falle aber die Stadt Frankfurt einen Revers bekommt. Dieſer Termin aber wird nicht allemal ſo genau beobachtet, ſondern bisweilen vermindert oder verlängert. Wenn dieſes geſchiehet: ſo vergleichen ſich ſämmtliche Kurfürſten deßfalls, und kann Kurmainz für ſich allein nichts verfügen. Die Kurfürſten ſind nicht verbunden perſönlich bey der Wahl zu erſcheinen, ſondern können Wahlgeſandte ſchicken. Iſt ein Erzſtift durch den Tod eines geiſtlichen Kurfürſten erledigt; ſo kann das Capitel die Wahlſtimme nicht führen. Bey der Minderjährigkeit eines weltlichen Kurfürſten verwaltet der nächſte Agnat ſein Amt.

Nach verfloſſenem Wahltermin und gehaltenen Präliminarconferenzien fangen die Berathſchlagungen, ſo wohl über die dem künftigen Kaiſer vorzulegende Wahlcapitulation, als andere von den Ständen, fremden Geſandten, oder andern auf die Bahn gebrachte Sachen, an. Iſt man damit zu Stande, ſo wird ein Tag zur Wahl angeſetzt, die Stadtobrigkeit, Bürgerſchaft und Miliz von dem kurfürſtlichen Collegio in Pflichten genommen, gedachtem Collegio und deſſen Zugehörigen Sicherheit zu ſchaffen, und die Fremden aus der Stadt zu entfernen. Hierauf wird, auf Befehl des kurfürſtlichen Collegii, denen ſich nicht in eines Kurfürſten oder deſſen Geſandten, Gefolg befindlichen Standesperſonen durch den Reichserbmarſchal, denen übrigen Fremden aber durch ein Edict von der Stadtobrigkeit, anbefohlen, entweder etliche Tage, oder auch nur den einigen Tag vor der Wahl ſich aus der Stadt zu begeben und bis zur Wahlvollendung auſſen zu bleiben. Bisweilen erlaubt das kurfürſtliche Collegium, beſonderer Umſtände halber, einigen Perſonen in der Stadt zu bleiben. Am Wahltage ſelbſt werden die Thore geſchloſſen gehalten, die Schlüſſel den Kurfürſten, oder den Geſandten, überliefert, hernach aber in das Wahlzimmer gebracht. Früh wird eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet, und die Bürgerſchaft ins Gewehr gebracht. Der Erbmarſchal ruft die Kurfürſten zuſammen. Sie verſammlen ſich auf dem Rathhauſe, legen die Kurhabite an, und begeben ſich mit den Geſandten der abweſenden proceſſionsweiſe in die dazu bereitete Kirche, welches in Frankfurt die Bartholomäikirche iſt. Nach vollendeter Meſſe (während welcher

die

die proteſtantiſchen Kurfürſten und deren Geſandte meiſtens abzutreten pflegen) legen die Kurfürſten und der abweſenden erſtere Geſandten einen Eid ab, den tüchtigſten zu wählen; worauf ſie ſich in die Wahlcapelle begeben, welche der Reichserbmarſchal zuſchlieſſet und der Reichserbthürhüter bewachet. Zuförderſt verpflichten ſich alle Kurfürſten, oder der abweſenden Geſandte, die mehrern Stimmen gelten zu laſſen, insbeſondere aber verſprechen die weltlichen Kurfürſten und deren Geſandten ferner, die Wahlcapitulation, wenn die Wahl auf ſie, oder ihre Principalen, fallen ſollte, zu halten. Kurmainz ſammlet darauf die Stimmen nach der Ordnung, als wenn alle Kurfürſten perſönlich zugegen wären, und ſetzet zuletzt, von Kurſachſen aufgefodert, die ſeinige hinzu. Wer die meiſten Stimmen bekommt, der iſt Kaiſer. Nach geſchehener Eröfnung der Perſon, welche die Wahl betroffen, muß ſolche die Wahlcapitulation ſogleich beſchwören und unterſchreiben, oder es thut es in deren Abweſenheit ihr darzu bevollmächtigter Geſandter, welcher gemeiniglich ſchon als kurfürſtlicher Geſandter zugegen iſt, in welchem Fall aber der Erwählte noch einen beſondern Revers wegen Feſthaltung der Wahlcapitulation unter ſeiner Hand und Siegel ausſtellen, und dieſelbe vor der Krönung in Perſon nochmals beſchwören muß.

Der Erwählte beſtimmt einen Tag zur Krönung, welche nach der goldenen Bulle in Aachen geſchehen ſollte, aber ſeit geraumer Zeit in der Wahlſtadt vollbracht wird; dagegen Aachen allezeit einen Revers bekommt. Die Reichsinſignien, welche man bey der Krönung braucht, und die theils Aachen, theils Nürnberg verwahret, werden zu gebührender Zeit gegen einen Revers abgefordert, und an den Ort der Krönung geliefert.

Der erwählte Kaiſer hält einen prächtigen Einzug in die Stadt, in welcher die Krönung geſchehen ſoll. Am Tage der Krönung begleiten die weltlichen Kurfürſten und der abweſenden Geſandten den Erwählten in die Kirche, allwo ihn auch die geiſtlichen Kurfürſten empfangen. Während der Meſſe ſchwöret er, den catholiſchen und apoſtoliſchen Glauben zu behalten, die Kirche und deren Diener zu ſchützen, die Gerechtigkeit handzuhaben, die Reichsrechte und Güter zu erhalten, und wieder herbey zu bringen, die Armen, Wittwen und Waiſen zu vertheidigen, und dem Pabſte geziemende Ehrerbietung zu leiſten. Hierauf fragt der Kurfürſt, ſo die Salbung verrichtet, die Umſtehenden, ob ſie ſich einem ſolchen Regenten unterwerfen, ſein Königreich beſtätigen und ihm gehorſamen wollen? welches denn bejahet wird. Der Kaiſer kniet alsdenn auf die unterſte Stufe des Altars nieder und empfängt die Einſegnung. Darauf wird er zur Salbung entkleidet. Die kurfürſtlichen Geſandten treten herbey, und der kurbrandenburgiſche nimmt mit Beihülfe der kaiſerl. Hofbedienten die Kleidung ab. Der Conſecrator ſalbt den Kaiſer mit dem Zeichen des Kreuzes, auf der Scheitel, der Bruſt, zwiſchen den Schulterblättern und dem Nacken, der flachen Hand und Gelenk des rechten Armes, und endlich in die flachen Hände ſelbſt, mit den Worten: ich ſalbe dich zum König mit dem geheiligten Oel im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geiſtes, Amen. Darauf wird der Kaiſer mit weiſſer Wolle von einigen aſſiſtirenden Geiſtlichen abgetrocknet, und in das Conclave, welches der Erbthürhüter eröfnet, von ſämmtlichen Kurfürſten, auſſer dem Conſecratore, geführet und ihm der kaiſerl. Ornat angezogen. Darauf wird er abermals an den Altar begleitet, woſelbſt er niederknieet, und der Conſecrator Gebete über ihn ſpricht. Darauf wird ihm das Schwerd Carls des Groſſen übergeben und er damit umgürtet, ein Ring an den Finger geſteckt, Scepter und Reichsapfel überreichet (welche er bald zurück giebt), das Pluviale oder Obermantel angethan, und die Krone von allen drey geiſtlichen Kurfürſten aufgeſetzt; wobey er nochmals den gewöhnlichen Eid, die Kirche zu ſchützen, Gerechtigkeit zu handhaben,

des Reichs Rechte zu erhalten, und den päbſtl. Stuhl zu ehren, auf das aachiſche Evangelienbuch ablegt. Er wird darauf an ſeine Stelle zurück begleitet, küſſet hernach das Evangelium, und empfängt nach abgelegter Krone, unter der Meſſe das heil. Abendmal unter beiderley Geſtalt. Nach vollendeter Meſſe wird ihm die Krone wieder aufgeſetzt; worauf er auf einen Thron geführet, und endlich der ambroſianiſche Lobgeſang, unter Läutung aller Glocken und Abfeurung von 100. Canonen angeſtimmet wird. Die geiſtlichen Kurfürſten legen ihre Kurröcke wieder an, und unterdeſſen ſchlägt der Kaiſer einige Ritter. Er ſelbſt läſſet ſich, zum Zeichen der den Kaiſern ehemals zugeſtandenen höchſten Schutzvogtey über die Domcapitel, zum Domherrn von Aachen machen, und wird in Begleitung der ſämmtlichen Kurfürſten zu Fuß über die aufgerichtete hölzerne und mit Tuch überzogene Brücke, unter Läutung der Glocken und Löſung der Canonen, auf den Römer oder das Rathhaus zu Frankfurt geführet. Er geht mit aufgeſetzter Krone in dem kaiſerl. Ornat. Die übrigen Inſignien werden von den anweſenden Kurfürſten und Geſandten getragen.

Kraft des im Jahr 1657. errichteten Vergleichs geſchieht die Salbung entweder von dem Kurfürſten von Mainz, oder von dem Kurfürſten zu Cölln; in weſſen Kirchenſprengel nemlich die Krönungsſtadt gelegen iſt. Iſt aber dieſelbe auſſer beyder Sprengel, ſo wechſeln ſie mit einander. Doch hat es Kurmainz etlichemal an Kurcölln gegen einen Revers überlaſſen.

Wenn der Kaiſer auf dem Römer angelangt iſt: ſo verrichten die Erz- oder in deren Abweſenheit die Erbämter, ihr Amt. Der Marſchall reitet zu einem groſſen Haufen Haber, welcher auf dem Platze vor dem Römer aufgeſchüttet iſt, nimmt davon ein ſilbernes Maas voll, welches er mit einem ſilbernen Streicher abſtreicht, und alsdenn den Haber dem Volke preiß giebt. Der Truchſes reitet zu der aufgebauten Küche, woſelbſt ein ganzer mit Wildpret und allerley Geflügel geſpickter Ochs gebraten wird, nimmt von ſelbigem ein Stück, und bringt es in einer ſilbernen Schüſſel auf die kaiſerliche Tafel. Der Schatzmeiſter wirft goldene und ſilberne Münzen unter das Volk aus. Der Kämmerer überreichet dem Kaiſer das Handwaſſer, und der Schenk einen Trunk.

Die Reichsgrafen tragen dem Kaiſer die Speiſen auf. Die Kurfürſten, nicht aber der abweſenden Kurfürſten Geſandte, ſpeiſen in eben dem Gemach mit dem Kaiſer, ieder an einer beſondern Tafel, die Reichsfürſten an einer zuſammen, und einiger Reichsſtände Abgeordnete in Nebengemächern, alle auf des Kaiſers Koſten, da indeſſen aus dem zugerichteten Brunnen dem Volke zum Vergnügen rother und weiſer Wein ſpringt. Bisweilen werden auch die Kaiſerinnen gekrönet, welches aber lediglich auf den Willen ihrer Gemahle ankommt.

Diejenigen Rechte, welche der Kaiſer für ſich allein, ohne Concurrenz der Reichsſtände, ausüben kann, werden Reſervaten genennet. Sie betreffen theils geiſtliche, theils weltliche Dinge. Von den erſtern gehöret hieher, daß dem Kaiſer das Schutzrecht über die ganze Chriſtenheit, beſonders den römiſchen Stuhl, zuſtehet; welche Advocatie aber dem religions- und weſtfäliſchen Friedensſchluß zum Nachtheil nicht ſoll gebrauchet und angezogen werden. Es ſtehet ihm ferner das Recht zu, allgemeine und National-Concilia auszuſchreiben, Religionsgeſpräche anzuſtellen; geiſtliche Stiftungen zu beſtätigen; ihnen Titel und Wappen zu verleihen; die Ahnen- und Rangſtreitigkeiten der Geiſtlichen zu entſcheiden. Bey der päbſtlichen Wahl hat er ſeinen Geſandten. Er ſchützet die Cardinäle bey der freyen Wahl; kann einen Candidaten zu der päbſtlichen Würde, aus bewegenden Urſachen, für untauglich erklären und davon ausſchlieſſen; unter den Cardinälen einen Protector der deutſchen Nation wählen, welcher aber ein Deutſcher, oder wenigſtens dem Reiche mit Lehenspflicht zugethan ſeyn muß. Er ernennet auch bey der Rota

zu Rom den auditorem von der deutſchen Nation. Er hat ferner das Recht, zu den Wahlen in den Reichsſtiftern einen Commiſſarium zu ſchicken, und einen unanſtändigen Candidaten auszuſchlieſſen. Ferner kan er in allen unmittelbaren Stiftern beyderley Religion, wo er ſolches vor dem weſtfäliſchen Frieden ausgeübt hat, in mittelbaren aber, wenn er im Beſitz den 1. Jenner 1624. geweſen, einer tüchtigen und nach den Statuten eines jeden Capitels qualificirten Perſon die Anwartſchaft auf das nächſt ledigwerdende Beneficium, Pfründe oder Canonicat ertheilen, welches das Recht der erſten Bitte genennet wird. Weiter kan er auf un- und mittelbare Stifter des Reiches, von beyderley Religionen, Panisbriefe ertheilen, wodurch derſelbe einem Stifte oder Kloſter befiehlet, die in ſolchem Briefe benannte Perſon lebenslang mit aller Nothdurft zu verſorgen.

Anlangend die kaiſerliche Reſervaten, die ſich in weltlichen Sachen äuſſern: ſo zeigt ſich die kaiſerliche Majeſtät haubtſächlich mit dadurch, daß der Kaiſer das Recht hat, auf den Reichstagen den Vortrag zu thun und zu dirigiren; daß ohne ſeine Beyſtimmung nichts kan beſchloſſen, und die Reichsabſchiede und Geſetze in deſſen Namen müſſen ausgefertiget werden. Werden fremde Geſandten an ihn und an das Reich geſchickt: ſo kan er ſelbige, wenn eben kein Reichstag verſammlet iſt, für ſich hören, auch abfertigen, wenn die Sachen, ſo ſie vortragen, den Kaiſer allein betreffen; hingegen wenn die Sachen, die ſie vorzutragen haben, die Stände mit betreffen, muß die Abfertigung mit Vorwiſſen derſelben geſchehen.

Die Zahl der Kurfürſten kan der Kaiſer nicht nach eigenem Gefallen vermehren, indem dazu die Einwilligung der Reichsſtände erfordert wird. Hingegen kan er Herzoge, Fürſten, Grafen, Freyherren, Edelleute, Pfalzgrafen machen, Titel und Wappen ertheilen. Er beſtätiget die im römiſchen Reiche angelegten Univerſitäten. Er ertheilet den Reichsſtänden und Vaſallen die Lehen, und entſcheidet die Rangſtreitigkeiten der Reichsſtände. In Anſehung der Gerichtbarkeit hat er die letzte Inſtanz, welche durch die höchſten Reichsgerichte ausgeübet wird. Bey dem Kammergerichte beſetzet er die Kammerrichter- und ſämtlichen Präſidentenſtellen. Den Reichshofrath beſtellet er ganz. Er hat auch die Gerichtbarkeit über die unmittelbaren Reichsglieder, welche keine Reichsſtände ſind, in Criminalfällen. Er hat das Poſtregale. Er kan veniam aetatis, protectoria, moratoria, und allerley Privilegia ertheilen, und natürliche Kinder legitimiren, welches von ihm entweder unmittelbar, oder mittelbar durch die Pfalzgrafen geſchiehet. Er hat das Recht, neue Reichshofämter zu errichten, doch ohne Schmählerung eines alten Hauſes. Er hat die Aufſicht über alle ſchädliche und die innere Ruhe zu ſtören fähige Bücher, welches Recht er theils durch das verordnete Büchercommiſſariat ausübet, theils werden ſolche Unternehmungen bey den höchſten Reichsgerichten durch fiſcaliſche Proceſſe unterſuchet. Die höchſte Gewalt iſt zwiſchen dem Kaiſer und den Reichsſtänden, theils den Kurfürſten allein, theils zugleich den übrigen Reichsſtänden, getheilet. In den wichtigſten Sachen, die das Reich betreffen, ſoll er ſich des Rathes und Gutachtens der Kurfürſten bedienen; doch kan er in ſolchen Sachen, worinnen er ſelbſt mit Einwilligung des kurfürſtlichen Collegii, oder der geſammten Stände, oder auch nach dem ordentlichen Weg Rechtens an den Reichsgerichten verfahren muß, bey erheiſchender Nothdurft, bis die Sache an gehörigem Ort angebracht, oder gerichtlich ausgemacht worden, aus kaiſerlicher Gewalt, etwas einsweilen proviſorie veranſtalten.

Anlangend den Hof- und Kanzleyſtaat: ſo hat der Kaiſer zu ſeiner Bedienung die Reichserzämter, die Reichserbämter und die kaiſerlichen Hofämter. Die erſtern werden durch die Kurfürſten verſehen. Der Kurfürſt von Maynz iſt Erzkanzler durch Deutſchland; der Kurfürſt von Trier Erzkanzler durch Gallien und Are-

lat; der Kurfürſt von Cölln Erzkanzler durch Italien. Die beyden letztern Würden beſtehen heutzutage faſt nur im Titel. Der König und Kurfürſt von Böhmen iſt Erzſchenk; der Kurfürſt von der Pfalz iſt Erztruchſeß; der Kurfürſt von Sachſen Erzmarſchal; der Kurfürſt von Brandenburg Erzkämmerer; der Kurfürſt von Braunſchweig-Lüneburg Erzſchatzmeiſter. Die weltlichen Kurfürſten haben ſämtlich Erbbeamte. Die Grafen von Althan ſind Erbſchenken, die Truchſeſſe von Waldburg ſind Erbtruchſeſſe; die Grafen von Pappenheim ſind Erbmarſchalle; die Fürſten von Hohenzollern ſind Erbkämmerer, die Grafen von Sinzendorf Erbſchatzmeiſter. In Abweſenheit der Reichserzbeamten verſehen deren Stellen am kaiſerlichen Hofe die Reichserbbeamten, und dieſe werden in ihrer Abweſenheit von den kaiſerlichen Hofämtern vertreten.

Anlangend die drey geiſtlichen Kurfürſten: ſo hat Kurmaynz einen Reichsvicekanzler, deſſen Amt weder erblich iſt, noch ſeyn kan, Trier und Cölln haben und brauchen keinen Vicekanzler.

Die Einkünfte, welche vormahlen die Kaiſer zu heben hatten, waren ſehr anſehnlich. K. Friedrich I. in der zwoten Hälfte des 12ten Jahrhunderts hatte bey ſechzig, und Rudolf I. in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts hatte noch zwanzig Tonnen Goldes. Die Quellen davon waren in Deutſchland die einträglichen Domainen, die Steuren der Reichsſtädte, der Klöſter, der Juden, und andere Lieferungen, die Zölle im Reiche, das Bergregal oder der Bergzehnden, u. a. m. auch in den italiäniſchen Reichslanden, ja ſo gar in dem päbſtlichen Gebiethe, liefen wichtige Abgaben und Gefälle in die kaiſerliche Kammer. Allein nach und nach iſt dieſes alles veräuſſert worden. Was bey Ertheilung der Lehen, bey Standeserhöhungen und ſonſten gezahlt wird, gehört mehr für die kaiſerliche Kanzley, als den Kaiſer ſelbſt. Daher heutzutage die ordentlichen Einkünfte des Kaiſers lediglich in denen auf dem Reichstage zu verwilligenden Römermonaten, in den freywilligen Geſchenken der Reichsſtädte, und den Charitativen der Reichsritterſchaft beſtehen. Auch fallen ihm die Einkünfte der geächteten Stände anheim.

Der Titel, den man dem Kaiſer giebt, iſt: Der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr, ꝛc. Er nennet ſich: — Von Gottes Gnaden, Erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien (d. i. Deutſchland) — König ꝛc. Das Wappen des Reichs iſt ein ſchwarzer, ausgebreiteter und ſchwebender Adler, mit 2. Köpfen, die mit goldnen Zirkeln umgeben ſind, und rothen Schnäbeln und Füſſen. Die rechte Klaue hält das bloſſe Reichsſchwerd und den Zepter, die linke den Reichsapfel; und oben ſchwebt die Kaiſerkrone. Dieſer Adler hat auf der Bruſt einen Schild, mit den Haus- und Stammwappen eines zeitigen Kaiſers.

Wenn der kaiſerliche Thron erlediget iſt, ſo beſorgen die Reichsverweſer die Reichsverwaltung. Dieſes Reichsvicariat führen von älteſten Zeiten Kurſachſen und Kurpfalz, und zwar Sachſen in den Landen, in welchen das ſächſiſche, und Pfalz in den Landen, in welchen das fränkiſche Recht üblich iſt. Im dreyſſigjährigen Kriege verlohr Pfalz ſeine Kur und Amt. Es kam an Baiern, und im weſtfäliſchen Friedensſchluſſe wurde für Pfalz eine neue Kurwürde errichtet. Da entſtunden wegen Führung des Vicariats zwiſchen beyden Häuſern in dem Interregno 1657. groſſe Streitigkeiten, indem Baiern behauptete, daß es mit der pfälziſchen Kur auch das Vicariat erhalten habe; welches hingegen Pfalz läugnete. Nachdem man lange geſtritten hatte: ſo verglichen ſich 1724. beyde Häuſer zu einem gemeinſchaftlichen Vicariat, und nach Carls VI. Tode wurde das kurbaieriſche und kurpfälziſche gemeinſchaftliche Reichsvicariatsgericht in Augsburg niedergeſetzt. Weil aber daſſelbe vielen Schwierigkeiten unterworfen war: ſo wurde die Abwechslung in der Reichsverweſung von Baiern und

Pfalz

Pfalz beliebt, und nach Carls VII. Tode machte Baiern den Anfang. Nach Abgang der im J. 1778. erloſchenen baieriſchen Linie hörte dieſe Einrichtung von ſelbſten auf, und Kurpfalz iſt nun, wie ehemals, der einzige Vicarius nebſt Sachſen. Es fängt ſich das Vicariat an, ſo bald die Nachricht von dem Tode des Kaiſers bekannt iſt. Die Reichsverweſer machen den Antritt ihrer Interimsregierung durch Patente bekannt. Ihre Gewalt beſtehet theils in der oberrichterlichen Macht, daß ſie Reichsvicariatsgerichte niederſetzen und Rechtsſachen ausmachen, theils auch darinnen, daß ſie andere kaiſerliche Vorrechte ausüben können. Ihr Amt höret nicht eher auf, als bis der neuerwählte Kaiſer die Wahlcapitulation angenommen und beſchworen hat; welcher denn verbunden iſt, alle Handlungen der Reichsverweſer zu beſtätigen. In Italien iſt der König von Sardinien, als Herzog von Savoyen, beſtändiger Reichsverweſer.

Bisweilen geſchiehet es, daß noch bey Lebzeiten des Kaiſers ihm ein Nachfolger erwählet wird, welches der römiſche König iſt. Die Kurfürſten können nach Beſchaffenheit der Umſtände, auch ohne Einwilligung des Kaiſers, einen römiſchen König erwählen. Er wird gleichfalls auf eine feierliche Weiſe gekrönet, und folgt dem Kaiſer gleich, nach ſeinem Tode, in der Regierung.

Sollte ſichs zutragen, daß er noch minderjährig wäre: ſo kan die Vormundſchaft entweder einem tüchtigen Prinzen, oder den Reichsvicariis aufgetragen werden. Der römiſche König hat den Vorzug vor allen übrigen Königen, und bedienet ſich aller Titulaturen, die der römiſche Kaiſer führet, auſſer des Tituls unüberwindlichſt; alſo, daß er auch den Titul Majeſtät von der Reichskanzley bekommt, ob er gleich, ſo lange der Kaiſer lebt, keine eigentliche majeſtätiſche, oder höchſte Gewalt im Reiche hat. Vom Kaiſer bekommt er den Titel Ew. Liebden. Er nennt ihn aber ſeinen Herrn, oder ſeine Majeſtät. Sein Wappen iſt der Reichsadler, aber nur einköpficht.

Ein Reichsſtand iſt ein unmittelbares Reichsglied, welches Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat. Dieſe Reichsſtandſchaft haftet nicht auf Würden und Familien, ſondern auf dem Lande, das ſolche einmal erhalten hat.

Die Reichsſtände ſind in drey Claſſen oder Collegia eingetheilet: das kurfürſtliche, das fürſtliche, (zu welchem auch die Prälaten, nämlich Aebte, Aebtiſſinnen, Pröbſte und Grafen gehören) und das reichsſtädtiſche. Man theilet ſie weiter in geiſtliche und weltliche. Ferner in ſolche, die der römiſchcatholiſchen, oder der evangeliſchen Religion zugethan ſind. Die fürſtl. Stimmen machen eine Zahl von 94. Die Prälaten, die ſich in die ſchwäbiſche und rheiniſche Bank theilen, haben 2. Die Grafen, die in 4. Collegia abgetheilt ſind, haben alſo 4. Stimmen, und mithin ſind auf dem Reichstage zuſammen 100. fürſtl. Vota. Die unmittelbare Reichsritterſchaft hat nicht Sitz und Stimme auf dem Reichstag, ob ſie wohl, in öffentlichen Urkunden, wo der Kurfürſten, Fürſten und Stände Erwähnung geſchiehet, mit eingeſchloſſen wird.

Die Reichsſtädte ſind in die rheiniſche und ſchwäbiſche Bank getheilt: auf jener ſind 13. auf dieſer 37. alſo in allem 50. Dieſe votirende Reichsſtädte haben zwo Stimmen, welche, mit den 8. kurfürſtl. und 100. fürſtl., auf dem Reichstage, die Zahl von 110. Votis ausmachen.

Das Deutſche Reich heißt auch das Römiſche, weil Carl, der Groſſe, deſſen Nachfolger die heutigen Kaiſer ſind, im J. 800. zu Rom zum Kaiſer ausgerufen ward, auch wirklich über Rom und einen Theil von Italien eine Oberherrſchaft hatte, die ſeine Nachfolger eine Zeit lang unvermindert behaupteten. Es heißt das Heilige Röm. Reich, wegen des damit verknüpften Schutzrechts über die heilige chriſtliche Kirche. Der Kaiſer hat, ohne den mindeſten Widerſpruch, den Vorrang unter allen chriſtlichen Potentaten.

Deutſch-Lyptſch, anſehnlicher Marktflecken, in der Liptauer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Deutſch-Meiſter, Hoch- und Deutſch-Meiſter, iſt das Oberhaubt des im J. 1190. in Paläſtina geſtifteten Ritterordens der H. Jungfrau Maria oder der Brüder des Deutſchen Hauſes U. L. Frauen zu Jeruſalem, die auch Marianer genennet wurden. Die Herrſchaften und Güter, welche dieſer Orden, (der, nachdem er aus Paläſtina durch die Mohammedaner vertrieben worden, vom 13ten bis ins 16te Jahrhundert, Preuſſen, Liefland, Curland und Semgallen unter ſeiner Bothmäſſigkeit hatte,) nun noch in Deutſchland beſitzt, ſind ſehr anſehnlich, aber zerſtreuet. Sie beſtehen aus dem Meiſterthum zu Mergentheim, im fränkiſchen Kreiſe, wo der Deutſchmeiſter ſeine Regierung und Reſidenz hat, und aus 12. Balleyen. Dieſe werden noch abgetheilt in diejenigen des preuſſiſchen und des deutſchen Gebieths. Jene ſind Elſaß, Coblenz, Etſch; dieſe Franken, Alten Bieſen, Weſtfalen, Lothringen, Heſſen, Sachſen, Thüringen und Utrecht, welche leztere aber mit dem Orden in keiner Verbindung mehr ſtehet. Ueber dieſe Balleyen ſind Landcommenthure geſetzt, welche Rathsgebietiger zu Beyſitzern haben, auch von dieſen gewählt werden. Die Balleyen ſind in Commenthureyen abgetheilt, welche durch Commenthure verwaltet werden. Ein Haus-Commenthur beſorgt Gerichtsſachen, entſcheidet geringere und weiſet die wichtigern an die höhere Inſtanz. Nicht nur Katholiken, ſondern auch Evangeliſche von altem deutſchen Adel werden in dieſen Ritterorden aufgenommen, und leztere dürfen heirathen. Bey feyerlichen Gelegenheiten tragen die Ritter einen weiſſen Mantel, mit einem ſchwarzen Kreuz, das einen ſilbernen Rand hat. Auſſerdem tragen ſie an ihrer ordentlichen Kleidung ein goldenes Kreuz.

Der Hoch- und Deutſchmeiſter führet den Titel: Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preuſſen, Meiſter des deutſchen Ordens in deutſchen und wälſchen Landen, Herr zu Freudenthal und Eulenberg. Er hat, als geiſtlicher Reichsfürſt, im fürſtl. Collegio den Rang unmittelbar nach den Erzbiſchöfen; wiewohl mit Widerſpruch des Biſchofs von Bamberg. Bey dem fränkiſchen Kreiſe, wo er in ſeinem Meiſterthum Mergentheim und in den meiſten Commenthureyen der fränkiſchen Balley die Landeshoheit beſitzt, iſt er der lezte unter den geiſtl. Fürſten. Als Reichsſtand im fränkiſchen Kreiſe hat er einen Reichs- und Kreisanſchlag von 124. fl. und zu einem Kammerziel giebt er 213. Thlr. 6. einen halben Kr. Die Einkünfte eines Deutſchmeiſters werden auf etwas mehr als 100,000. Thlr. geſchäzt.

Das Wappen des Ordens iſt ein ſtehendes ſchwarzes Kreuz, im ſilbernen Felde, worinnen ein goldenes Kreuz, mit einem Reichsadler, und einer goldnen Lilie an den 4. Ecken, welche leztere K. Ludwig IX. v. Frankreich dem Ordenswappen beygelegt hat.

Deutz, Dütz, Flecken am Rhein, über den hier eine fliegende Brücke geht, der Stadt Köln gegen über, im Herzogthum Berg, hat eine Benedictinerabtey. Es wohnen daſelbſt viele Juden.

Deux Amans, eine wohlgebaute Priorie der regulirten Chorherren St. Auguſtini, in dem Ländchen Vexin, in der Normandie.

Dewa, ſ. Deva.

Dewanapatnam, ſ. St. David.

Dewance, ſ. Nabob.

Dey, ſ. Day.

Deydesheim, Stadt und Oberamt an der Hart, zum Stift Speyer gehörig, iſt wegen des guten Weinwachſes berühmt.

Deynſe, ſ. Deinſe.

Dezna, Deſna, Fluß im belgorodiſchen Generalgouvernement, in Rußland, der ſich mit dem Dniepr bey Kiow vereinigt.

Dhan, biſchöflich Speyeriſches Amt, in Unter-Elſaß, worinnen die verfallene Schlöſſer Alt- und Neu-Dhan, mit darunter liegenden Dörfern gleiches Namens liegen.

Dhaun, oder Thaun, Wildgrafſchaft an der Simmer, wo ſie in die Nahe fällt, auf dem Hundsrück. Das Schloß gleiches Namens, liegt auf einem hohen Berge, und hat ein ſehenswürdiges Begräbniß der 1750. ausgeſtorbnen wild- und rheingräflichen Linie zu Dhaun. Unten liegt der Ort Thaldhaun.

Dhona, ſ. Dohna.

Diacken, ſind Aſſeſſores und Räthe in den rußiſchen Kanzleyen.

Diakowar, Marktflecken, Burg und Herrſchaft, in der Werowititzer Geſpanſchaft, in Sclavonien, dem daſigen katholiſchen Biſchof gehörig, der auf den ungariſchen Reichstagen Sitz und Stimme hat. Im J. 1777. iſt ein Domcapitel allda errichtet worden.

Dialette, kleiner Fluß in Frankreich, in der Niedernormandie.

Diamant, groſſer Felſen gegen die Küſte der Inſel Martinique, von welcher er durch eine Meerenge abgeſondert wird.

Diamant, Capo Diamant, Vorgebirge auf der Weſtſeite der Inſel Sumatra in Aſien, erſtreckt ſich gegen Nordoſten in die Meerenge von Malacca.

Diamantina, ein in dem ferrariſchen gelegnes anſehnliches Gut, dem Herzoge von Modena gehörig, welches er 1756. nebſt Santa Maria an den kaiſerlich königlichen Feldmarſchall Graf Pallavicini um 100,000. Ducaten verkaufte.

Diano, kleiner Flecken im weſtlichen Theil des Genueſiſchen, nicht weit von dem Meer, nahe an den Gränzen des Fürſtenthums Oneglia.

Diano, ein Marggrafthum im Principato citra, in Neapel, gehört dem genueſiſchen Geſchlecht von Spinola. Es iſt ein wohlgebauter Ort, und liegt an dem apenniniſchen Gebirge.

Diarbeck, Diarbekir, türkiſche Landſchaft in Aſien, welche gegen Norden an Turcomannien, gegen Weſten an Syrien, gegen Süden an das wüſte Arabien und Yerack Arabi, und gegen Oſten an Arzerum gränzt. Die Haubtſtadt des Landes heißt gleichfalls

Diarbeck, oder Diarbekir, und liegt am Fluß Tigris, wo groſſe Handlung getrieben, und viel Leinwand, Baumwollenzeug, und rother Saffian gemacht wird, auch viel armeniaſche, neſtorianiſche und jacobitiſche Chriſten wohnen. Ehemals hieß dieſes Land Meſopotamien und Chaldäa.

Die, Haubtſtadt der Landſchaft Diois, im untern Theil von Dauphine, am Fluß Drome, gehört dem daſigen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof zu Vienne ſtehet.

Diebs-Inſeln, ſ. Larrons.

Dieburg, Kurmainziſches Amt und Städtchen, iſt von dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Gebieth umgeben. Die freyherrl. Familie von Groſchlag hat daſelbſt ein Schloß, das zum fränkiſchen Rittercanton Odenwald gehöret.

Diedenhofen, ſ. Thionville.

Diedesheim, ſ. Deydesheim.

Dieditz, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Diedolshauſen, franz. Bonhomme, Flecken und Pfarre im Amt Orbey, in Ober-Elſaß.

Diedorf, Schloß und Rittergut, den Herren von Haarſtall gehörig, in dem obern Eichsfelde. Nicht weit davon iſt der Hülfenoberg, der wegen der Wallfarth berühmt iſt, deren Ertrag dem Nonnenkloſter Anrode oder Annerode zufällt.

Diekirch, eigentlich Dietkirch, Vogtey und Stadt, am Fluß Saure, im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Luxemburg.

Diemel, ſ. Dymel.

Diemens, ein Land, welches die Holländer 1642. entdeckt haben, und das ſich längſt der nordlichen Küſte von Neuholland gegen Mittag der Landſchaft Papous und der molucki-ſchen Inſeln erſtreckt. Der Haven daſelbſt heißt Friedrich-Heinrichs-Haven.

Dienſtein, ſ. Thierenſtein.

Diepburg, kleine Stadt, Schloß und Amt im Erzſtift Mainz beym Odenwalde, zwiſchen Offenbach und Darmſtadt.

Diepenau, Flecken und Amt in der obern Grafſchaft Hoya, dem Kurfürſten von Hannover gehörig.

Diepenheim, Städtchen und Schloß, im Quartier Twenthe, in der Provinz Over-Yſſel, den Grafen von Bentink gehörig.

Diepholt, Diepholz, Flecken und Schloß in der Grafſchaft dieſes Namens in Weſtfalen, am Fluß Hunte. Die Einwohner des Landes haben gute Viehzucht, auch wird da viel grobe Leinwand gemacht. Dieſe Grafſchaft, welche dem Kurfürſten von Hannover gehört, liegt zwiſchen dem Bißthum Münſter, der Grafſchaft Hoya und dem Fürſtenthum Minden.

Dieppe, eine Stadt von mittelmäſſiger Gröſſe, in der Landſchaft Caux, in der Normandie, wo der Fluß Arc in das britanniſche Meer fällt, nebſt einem guten Haven und feſten Schloſſe. Sie gehört dem Erzbiſchof von Rouen. Die Einwohner verfertigen hier künſtliche Arbeiten von Elfenbein und Horn, ſchöne Seecompaſſe, Sonnenzeiger, Zirkel und vortrefliche Spitzen. Auch giebt es ſehr geſchickte Seeleute da.

Dierdorf, Oberamt und Stadt mit einem neuen Schloß, in der obern Grafſchaft Wied, an der Wiedbach, woſelbſt die gräfl. wiedrunkeliſche Reſidenz iſt. Sie hat verſchiedne Fabriken. Der 1755. den Capucinern allda erlaubte Kirchenbau hat groſſe Bewegungen verurſacht.

Dieren, Commenthurey des deutſchen Ordens, zu der Balley Utrecht gehörig, in der Velau, mit einem Luſtſchloß, dem Prinzen von Oranien gehörig.

Dierſtein, Tyrnſtein, altes auf einem hohen Felſen gelegnes Schloß, nebſt einem Marktflecken, in Niederöſterreich, im Viertel Obermannhartsberg, an der Donau, wo ein Stift und Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtini befindlich iſt. Markt und Schloß gehören den Grafen von Stahrenberg.

Diesdorf, Diſtorf, Amt und Kloſter in der alten Mark Brandenburg an den lüneburgiſchen Gränzen, darinn ſich 12. evangeliſche Conventualinnen, halb von adelichem, halb von bürgerlichem Stande befinden. Es iſt auch ein Pfarrdorf dieſes Namens allda.

Dieſenberg, ſ. Deſenberg.

Dieſenhofen, kleine Stadt und Schloß am Rhein im Thurgau, welche unter dem Schutze der 8. alten Cantons ſteht, ſonſt aber eine freye Stadt iſt.

Dieſſen, Marktflecken in Oberbayern, am Ammerſee, in das Rentamt München gehörig, wo feine weiſſe Töpferwaaren verfertigt werden. Das Kloſter gleiches Namens dabey, gehört unter das Bißthum Augsburg.

Dieſſen, Diſtrict von Dieſſen, beſtehet aus etlichen Dörfern auf dem Teſenberge, am Bieler-See, welche zuſammen 1. Kirchſpiel ausmachen und dem Biſchof von Baſel und der Stadt Bern gemeinſchaftlich gehören.

Dieſt, Stadt nebſt dem Titel einer Baronie in Brabant, am Fluß Demer, an den Gränzen des Stifts Lüttich, dem Prinzen von Naſſauoranien, als ein brabantiſches Lehn gehörig. Es wird daſelbſt gut Bier gebraut.

Dieſter, Deiſter, ein mit vielem Holze bewachſenes Gebirge, unweit Hannover, an den Gränzen von Weſtfalen. Die Gegend herum wird das Land zwiſchen der Leine und dem Dieſter genennt.

Dietenborn, Dettenborn, ehemaliges Nonnenkloſter, itzt königl. preuſſiſches Domainamt in der Grafſchaft Hohenſtein.

Dietenheim, ein Marktflecken mit der Veſte Brandenburg, in Schwaben, einem Grafen Fugger gehörig, hat 5. Dörfer und 3. Höfe, und wird zum reichsritterſchaftlichen Canton Donau gerechnet.

Dietfurt, Pfleggericht, Mauth- und Gränzſtadt, an den Flüſſen Altmühl und Labar, im Rentamt Straubingen, an den Gränzen des Bißthums Aichſtädt.

Dieting, ſ. Titting.

Dietkirch, ſ. Diekirch.

Dietmarſen, ſ. Dithmarſen.

Dietramzell, eine Probſtey regulirter Chorherren St. Auguſtini in Bayern, im Pfleggericht Wolfrathshauſen.

Dietrichſtein, wüſtes Schloß auf einem Berge in Ober-Kärnthen, iſt das Stammhaus der Fürſten und Grafen von Dietrichſtein, welche Obriſt- Erb- Land- Mundſchenken in Kärnthen, und Obriſt- Erb- Land-jägermeiſter in Steyermark ſind.

Dietz, Grafſchaft, Amt und Stadt an der Lahne im weſtfäliſchen Kreis, dem Fürſten von Naſſaudietz gehörig. Sie hat ein doppeltes hohes Schloß, und nicht weit davon das Luſtſchloß Oranienſtein. Alten-Dietz und Freyen-Dietz ſind Dörfer, die dazu gehören.

Dieuſe, Dieuze, Amt und kleine Stadt in Lothringen, am Fluß Seille, mit guten Salzquellen, nicht weit vom Linderſee, darinn ungemeine groſſe Karpfen gefangen werden.

Dignan, Stadt in Iſtrien in Italien, den Venezianern gehörig. Sie hat keine Mauern, aber breite Gaſſen und ſchöne Häuſer.

Digne, kleine Stadt in Provence, in der davon benannten Landvogtey am Fluß Bleone, über den daſelbſt eine hölzerne Brücke geht, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Ambrun gehörig. Hier findet man berühmte warme Geſundbäder.

Dijon, Haubtſtadt des Herzogthums Burgund am Fluß Ouche. Sie iſt groß, wohlgebauet, befeſtigt, und enthält ohngefähr 25,000. Einwohner. Sie iſt der Sitz eines Parlements und eines Bißthums, das unter dem Erzbiſchof zu Lion ſtehet. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Dijon iſt 1725. errichtet und 1740. von dem Könige beſtätiget worden. Sie war es, die 1750. die merkwürdige Preisſchrift von J. J. Rouſſeau über den Einfluß der Künſte und Wiſſenſchaften auf die Sitten krönte. Die Gegend, worinnen dieſe Stadt liegt, heißt le Dijonois. In dem Pfarrdorf Fontaine les Dijon, 1. franz. Meile von der Stadt, iſt der H. Bernhard, nachheriger Abt zu Clairvaux, gebohren.

Dill, Amt, Schloß und Dorf, in der hintern Grafſchaft Sponheim, auf dem Hunsrück.

Dillenburg, Amt und Stadt auf dem Weſterwalde im weſtfäliſchen Kreiſe, am Fluß Dille, nebſt einem feſten Bergſchloß, auf welchem die Fürſten von Naſſaudillenburg zu reſidiren pflegten. Dieſes Schloß iſt in dem neueſten Kriege bald in franzöſiſchen bald in alliirten Händen geweſen. Es gehören zu dem Dillenburgiſchen in allem 9. Aemter, worinnen 5. Städte und 2. Flecken ſind. Die Einwohner ſind reformirter Religion. Der Kupfer-Bergbau und der Betrieb der Eiſen-Steingruben bringen dem Lande anſehnlichen Vortheil. Nach dem 1739. den 28ſten Auguſt erfolgten Tod des Fürſten Chriſtian, fiel das Land an Naſſaudietz, worauf der Prinz von Oranien ſogleich von dem Lande Beſitz nehmen laſſen, über welches er auch 1744. die kaiſerliche Belehnung erhalten.

Dillingen, mittelmäßige Stadt und Schloß in Schwaben, an der Donau, welche dem Biſchof von Augſpurg, als ſeine ordentliche Reſidenz gehört, und eine katholiſche Univerſität hat, ſo 1552. geſtiftet worden. Auch hat der 1740. verſtorbne Biſchof, Johann Franz, ein Seminarium Clericorum Secularium geſtiftet, in welchem die ad SS. Clericorum ordines aſpirirende Candidati zum geiſtlichen Amt vorbereitet, und unter guter Direction verſorgt werden.

Dillsberg, Städtchen und feſtes Schloß im Oberamt Heidelberg in der Unter-Pfalz.

Dimel, ſ. Dymel.

Dimotica, ſ. Demotica.

Dimringen, Diemering, kleine Stadt im Fürſtenthum Zweybrücken, an den lothringiſchen Gränzen.

Dinan, Stadt, mit einem feſten Schloſſe, in Bretagne, im Bißthum St. Malo.

Dinant, Stadt in dem Lande Condros, im Stift Lüttich, an der Maas. In dieſer Gegend wird viel ſchwarzer Marmor gegraben: der vornehmſte Handel der Einwohner aber beſteht in Leder.

Dinckelſpühl, Dünckelsbühl, Reichsſtadt in Schwaben, am Fluß Wernitz, an den fränkiſchen Gränzen. Der Rath daſelbſt iſt halb lutheriſch und halb katholiſch, die Bürgerſchaft aber meiſtentheils lutheriſch. Der deutſche Orden hat daſelbſt ein Amt und eine Vogtey. Unter den Reichsſtädten hat ſie auf dem Reichstage, auf der ſchwäbiſchen Bank, die 16te, und auf den ſchwäbiſchen Kreistagen die 13te Stelle. Ihr Matricularanſchlag beträgt 90. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 148. Thlr. 71. Kr. Das

Wappen der Stadt ſind 3. Bühel oder Hügel, auf denen eine vergoldete Dünkelähre ſtehet. Ihr Gebieth iſt klein, und der Bezirk ihrer Gerichtsbarkeit wird von Ellwangen und Oettingen-Spielberg beſtritten. Die umliegende Gegend wird der Virngrund genennt.

Dinding, Inſel nicht weit von Malacca in Aſien, den Holländern gehörig, welche auf derſelben eine kleine Feſtung erbaut haben. Sie liegt in der Meerenge von Malacca, und hat auf der Oſtſeite einen Haven.

Dingelfingen, eine alte kleine Stadt in Niederbayern, am Fluſſe Iſer, in das Rentamt zu Landshut gehörig. Sie iſt im Kriege 1743. ſehr mitgenommen worden.

Dingelſtädt, groſſer Flecken auf dem Eichsfelde, Kurmaynz gehörig.

Dingle, Stadt in der irländiſchen Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Kerry, nebſt einem guten Haven, an dem nördlichen Ufer der Bay von Dingle. Sie ſchickt 2. Deputirte ins Parlement.

Dingwell, kleine Stadt in der Grafſchaft Ros in Nordſchottland, an dem Meerbuſen von Cromartye, iſt wohl gebaut, und hat einen bequemen Haven.

Dinkelhauſen, Carthäuſerkloſter an einem Berge, bey Gerolzhofen, im Würzburgiſchen.

Dinslacken, Dinxlacken, Städtchen mit einem Landgericht und Amt, im Herzogthum Cleve, zwiſchen Weſel und Duisburg. Es war ehedem eine Reichsherrſchaft, unter welche auch die Stadt Weſel gehörte.

Diois, ein gewiſſes Gebieth in Dauphiné, welches ehedeſſen eine Grafſchaft war, wovon der König von Frankreich, wann er an die Provinz Dauphiné ſchreibt, noch den Titel führt.

Dios-Györ, Marktflecken im Miſchkolzer Bezirk, in der Borſchoder Geſpanſchaft, hat eine katholiſche und reformirte Pfarre. Nicht weit davon wurde 1773. eine gold- und ſilberreiche Bergader gefunden.

Dippoldiswalda, kleine Stadt, Amt und Schloß an der Weiſſeritz, im meißniſchen Kreiſe, Kurſachſen gehörig, iſt ein böhmiſches Lehn. Die Herren von Maltitz haben 1569. dieſen Ort an den Kurfürſt Auguſt käuflich überlaſſen.

Dippurg, ſ. Diepurg.

Dirmentingen, ſ. Dürmeting.

Dirmſtein, Dürmſtein, Amtskellerey, Flecken und Schloß im Bißthum Worms.

Dirſchau, poln. Tczewo, feſte Stadt an der Weichſel, in dem davon benannten Kreisamt, in Weſt-Preuſſen.

Diſart, Stadt in Schottland, in der Grafſchaft Fife, hat einen ſichern Haven.

Diſentis, Flecken und berühmte Abtey in Graubünden, in dem grauen Bunde, deren Abt den Titel eines Reichsfürſten führt, auch das Münzregale, und auf den Tagleiſtungen den Vorſitz und das Directorium hat.

Diſima, Kiſma, kleine Halbinſel im Königreich Japan, ſo unten an einem Zipfel bey der Stadt Nangeſaki liegt, und ohngefähr 2000. Schritte im Umkreiſe hat, welche den Holländern zu ihrer Handlung eingeräumt worden, darauf ſie auch ihre Wohnungen und Packhäuſer haben.

Diſſenhofen, ſ. Dieſſenhofen.

Diſſenters, ſ. Presbyterianer und Nonconformiſten.

Diſſidenten, werden in Polen die Lutheraner, Reformirten und Griechen mit gänzlicher Ausnahme der Socinianer und Arianer genennt. Die Benennung, in ſo ferne die Nichtkatholiken dadurch angezeigt werden, iſt neu. Ihre Zahl war vormals, bald nach Anfang der Reformation, den Katholiken gleich; und K. Siegmund Auguſt gab ihnen 1550. gleiche Rechte mit dieſen. Ihre Rechte wurden nachher vielfältig beſtätigt, durch die Pacta Conventa und durch die Reichsconſtitutionen von 1563. 1569. und 1572. ꝛc. Bey der am 30ſten Jan. 1717. vollzogenen Pacification aber haben ſie ſich beſchwert, daß durch den 4ten Artikel ihren bisherigen Rechten und Freyheiten einiger Nachtheil geſchehen, daher ſie eine Mollification oder Linderung geſucht, und ſeit vielen Jahren her, haben ſich ihrer, ſowohl bey der thorni-

ſchen

ſchen Affaire, als auch anderer Bedrückungen halber, viele auswärtige Höfe nachdrücklich angenommen. Eben dieſes geſchahe auch auf dem 1766. im Oct. gehaltenen Reichstage, da von Seiten Rußlands, Preuſſens, Englands, Dänemarks und Schwedens, die nachdrücklichſten Vorſtellungen zum Beſten derſelben gethan wurden. Rußland ließ ſich vorzüglich dieſe Sache angelegen ſeyn, und trug nicht nur darauf an, die Diſſidenten bey ihrer freyen Religionsübung zu erhalten, ſondern ihnen auch den Zutritt zu den öffentlichen Bedienungen zu eröfnen. Nach vielen Unterhandlungen wurde endlich am 1. Dec. 1767. zu Warſchau von den Commiſſarien der Generalconföderation ein Traktat geſchloſſen, und von Rußland ratificirt, kraft deſſen den Dißidenten nicht nur die Freyheit der Religion, ſondern auch die Zulaſſung zu allen Ehrenämtern eingeräumt wurde. Allein, da der Reichstag, ſo dieſes beſtätigen ſollte, immer aufgeſchoben ward, ſo verzog es ſich doch damit bis 1775. da die Diſſidenten in einer Delegation zu Warſchau alle Vorrechte wieder erhielten, nur daß ſie nicht in den Senat und in das Miniſterium kommen können.

Diſtelberg, Halbinſel in der ſchwediſchen Provinz Bahus in Norwegen, welche ſich in die Nordſee erſtreckt.

Diſtelhauſen, würzburgiſches Amt an der Tauber in Franken, wo herrlicher Wein wächſt.

Dithmarſen, Ditmarſen, Landſchaft in Holſtein, im niederſächſiſchen Kreis, welche der Eyderſtrom gegen Norden vom Herzogthum Schleßwig, und die Elbe vom Herzogthum Bremen abſondert. Sie hat das eigentlich ſogenannte Holſtein gegen Oſten, und das deutſche Meer gegen Weſten. Das ſüdliche Theil hatte der König von Dänemark, das nördliche aber hatte Holſteingottorp bis 1773. inne, da es beſagtem Könige von Dänemark gegen die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt überlaſſen ward. Dieſes Land wurde inſonderheit von der groſſen Waſſerfluth im Dec. 1717. und 1751. ſtark mit betroffen.

Dittmaning, kleine Stadt und Pflegamt im Erzſtift Salzburg.

Diu, Inſel in Aſien, an der Küſte von Guzurate, gegen den Meerbuſen von Cambaja, auf welcher eine nun verfallene Feſtung gleiches Namens, nebſt einem guten Haven zu finden, ſo den Portugieſen gehöret. In der Stadt wohnen vielerley Nationen, als Perſer, Türken, Armenier, Araber und Europäer, und vor dieſem war die Handlung in beſſerm Stande, als itzt.

Divan, Diwan, nennt man in der Türkey ein von der Erde einen halben oder ganzen Fuß hoch erhabenes Gerüſte, welches man in allen Sälen und Zimmern der Palläſte der Privatperſonen findet. Dieſes Gerüſte iſt mit einer koſtbaren Tapete bedeckt, nebſt vielen geſtickten Küſſen, welche an die Wand gelehnt ſind. Auf dieſem Divan ruht der Herr des Hauſes, und nimmt die Viſiten an.

Divan, Diwan, iſt der höchſte Staatsrath des türkiſchen Hofes. Er wird ordentlich jede Woche zweymal, nämlich Sonn- und Dienſtags, und zwar des Vormittags in dem Saale des zweyten Hofes im Serail gehalten, welcher daher auch der Divan, auch Kubbe (Kuppel im vorzüglichen Verſtande) benannt wird. Die Anzahl der Glieder iſt nicht immer dieſelbe, ſondern hängt von der Zeit und den Umſtänden ab. Der Groß-Vezir hat darinn den Vorſitz. Der Mufti erſcheinet nur dabey, wenn er ausdrücklich dazu eingeladen worden. Der Janitſcharen-Aga, Spahilar-Aga, Silhadar-Aga und andere halten ſich an der Thüre auſſerhalb dem Divan. Jedermann iſt beſonders Ceremonienmäßig gekleidet. Eine auſſerordentliche General-Verſammlung der Groſſen, des Ulema und der Kriegs-Bedienten, welche der Sultan in kritiſchen Zeitläuften zuſammen berufen läßt, bekommt davon, daß ſie ſtehend gehalten wird, den Namen Adſchak-Divan (der Divan zu Fuße). Von dem erſten und ordentlichen, welcher Galibe-Divan heißt, iſt der Divan im Pallaſte des Groß-Vezirs, in einem an der vierten Seite offenen Saale, Divan-Chane genannt, verſchieden. Solcher präſidiret gewöhnlich darinn

ſelbſt und hat Montags die Mollas von Ejub und Skutari, die Mittwoche den Stambol-Effendi, Freytags die Kadileſkiers von Rumelien und Natolien, und Sonnabends den Molla von Galata zu Beyſtänden. Hier werden die Rechts-Sachen ausgemacht und die Spahis bezahlet; dahingegen die Bezahlung der Janitſcharen in dem Galibe-Divan geſchieht. Die Gerichts-Stuben der Mollas oder Kadis heiſſen Mechkeme.

Divan, iſt auch der geheime Rath, oder das vornehmſte Collegium zu Tunis, Algier und Tripoli in Africa, darinnen der Day präſidirt.

Divan-Bechi, oder Bey, iſt der höchſte Richter in Perſien, ſowohl in bürgerlichen als peinlichen Sachen, und hält das Gerichte in dem königlichen Pallaſt. Er iſt Appellationsrichter über alle Provinzen des Königreichs, und zieht wider die Kan und andere Groſſen richterliche Erkenntniß ein.

Divandurou, ſind 5. oder 6. Inſeln des indiſchen Meers, in Aſien, den maldiviſchen gegen Norden gelegen. Sie ſind klein, aber fruchtbar, haben geſunde Luft, und gehören dem König von Cananor zu.

Divar, Inſel auf dem indiſchen Meere in Aſien, nordwärts von Goa gelegen, und den Portugieſen gehörig.

Dive, zween Flüſſe in Frankreich, davon der eine in der Normandie fließt, und ſich bey St. Sauveur ſur Dive in das britanniſche Meer ergießt. Der andere aber fließt in Poitou, und vereinigt ſich mit der Loire.

Divelsburn, Fluß in Northumberland, in England.

Diveto, kleine Stadt im Val di Demona, in Sicilien.

Divette, kleiner Fluß in Niedernormandie in Frankreich, in der Landſchaft Coutantin, welcher ſich bey Cherbourg ins Meer ergießt.

Dividende, ſ. Actie.

Diul, Seehaven in der Provinz Tatta oder Sinde in Aſien, an dem Einfluſſe des Indus, dem groſſen Mogol gehörig.

Diurnale Romanum, iſt ein tägliches Handbuch der katholiſchen Geiſtlichen und Ordensleute, und ein Auszug aus dem römiſchen Breviario; wie denn faſt ein jeder Orden ſein beſonderes Diurnale hat.

Diwan, ſ. Divan.

Diwizagora, ſ. Jungfernberg.

Dixieme, Abgabe des 10ten Pfennings, in Frankreich, iſt eine auſſerordentliche Auflage, die in dem ſpaniſchen Erbfolgekrieg 1710. aufkam und bis 1717. dauerte. Sie wurde in der Folge, bey den andern Kriegen, die Frankreich führte, von Zeit zu Zeit wieder aufgebracht, und muß von allen Ländereyen unter franzöſiſcher Hoheit, ſie mögen Unterthanen oder Fremden gehören, von allen beſondern Renten und Einkünften, die aus Landkutſchen- Fuhrwerk- Bothen- Schiff- und Fährenanſtalten erhoben werden, von allen Häuſern in Städten und Vorſtädten, ſie ſeyen vermiethet oder nicht, von allen Gewerben in den gröſſern Städten, von allen Beſoldungen und Accidenzien aller Kriegs- Juſtiz- und Hofbedienungen, von allen zinsbaren Capitalien und Geldrenten, (bis auf Wittumgelder und Penſionen, die nicht von dem Könige herkommen,) von dem Gewinſte aus dem Großhandel und allem Geld- Wechſel- und Actienhandel. Von dieſer Steuer iſt niemand befreyet, als die Geiſtlichkeit, die dafür ein Don gratuit bezahlet, und die Armenhäuſer. Im J. 1749. da, den königl. Verſicherungen zufolge, der 1741. aufgelegte Dixieme ſollte abgeſchaft, aber auch die während des öſterreichiſchen Erbfolgekriegs gehäuften Staatsſchulden getilgt werden ſollten, verfiel man darauf, den Dixieme nur halb einzuheben. Hieraus entſtund alſo ein Vingtieme, (zwanzigſter Pfenning,) der von allen den Gütern mußte bezahlt werden, von denen vorher der Dixieme entrichtet wurde. Aus den Geldern, welche dieſer Vingtieme einbrachte, errichtete man eine beſondere Caſſe, die den Staatsgläubigern zu ihrer Sicherheit verſchrieben wurde, und die den Namen Caiſſe (oder Fonds) des Amortiſſements, Tilgungscaſſe, erhielt. Auſſer dieſer Hälfte des Dixieme, die noch fortdauerte, blieben auch die 2. Sous vom Livre, oder das

Zehentel,

Zehentel, um welches der ganze Dixieme, 1747. war erhöhet worden. Bey dem Ausbruche des Kriegs, 1756. wurde ein zweyter, und 1760. noch gar ein dritter Vingtieme ausgeſchrieben.

Dixmuyden, kleine Stadt im öſterreichiſchen Flandern, welche einigermaſſen befeſtigt iſt. Es wird jährlich im Junio ein guter Pferdemarkt daſelbſt gehalten. Nirgends findet man beſſere Butter und Käſe in den öſterreichiſchen Niederlanden, als um dieſe Gegend.

Dnieper, Dnepr, groſſer Fluß, welcher in Rußland bey 20. Meilen über Smolensko aus einem Sumpfe des wolchonskiſchen Waldes entſpringt. Er geht in vielen Krümmungen durch Litauen, Kleinrußland, das Land der ehemaligen zaporogiſchen Koſacken, und ein Stück Landes, welches die nogaiſchen Tatarn vor der Krim beſeſſen. Zwiſchen Oczakow und Kinburn fällt er ins ſchwarze Meer, nachdem er vorher einen moraſtigen See gemacht hat. Bey ſeiner Mündung iſt er ſehr breit, hat bis 13. groſſe Waſſerfälle von den Klippen, welche die Fahrt der Schiffe verhindern, und macht bey 70. Inſeln. Im Sommer iſt ſein Waſſer ſehr ungeſund, aber ungemein fiſchreich.

Dnieſter, Dneſtr, Nieſter, groſſer Fluß, welcher aus einem See in dem carpathiſchen Gebirge entſpringt, nachmals Polen und die Moldau von einander ſcheidet, und ſich bey Bialogrod ins ſchwarze Meer ergießt.

Dobberan, Schloß und Flecken an der Oſtſee, zu Mecklenburg-Schwerin gehörig. Es iſt aus einem ehemals berühmten Ciſtercienſerkloſter entſtanden, und in der Kirche daſelbſt ſind die Begräbniſſe der alten Herzoge von Mecklenburg zu ſehen. Eine Viertelmeile davon iſt der ſogenannte heilige Damm, wo die Oſtſee die ſchönſten wunderbar gefärbten Steine auswirft. Das vormalige Kloſter iſt itzt ein fürſtl. Jagdſchloß, und von den Einkünften deſſelben ziehen einen Theil ihres Unterhalts die Profeſſores zu Bützow.

Dobbertin, Flecken, nebſt einem evangeliſchen adelichen Jungfernkloſter und beſondern Kloſteramt in Mecklenburg, zwiſchen Güſtrow und Goldberg. Die Kloſterjungfern haben einen gebornen mecklenburgiſchen Edelmann zum Kloſterhaubtmann, und können ſich verheyrathen.

Dobczyce, kleine Stadt im Wielitſchker Kreis, in Galizien.

Dober, kleiner Fluß in der Niederlauſitz, fällt bey Dobermünde in die Spree.

Doblehn, Schloß und Amt in Semgallen.

Doboka, Dobotza, Marktflecken, in der davon benannten Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Dobor, Schloß am Fluß Bosna, in Bosnien.

Dobran, ſ. Dobberan.

Dobras, Dobraōns, portugieſiſche Goldmünzen, welche 60. alte Cruſaden gelten. Es giebt ganze, halbe und doppelte. Seit 1722. werden auch, nach einem ſchlechtern Münzfuſſe, Dobras ausgeprägt am Werthe von 32. Cruſaden. Es giebt auch halbe, Viertels- und Achtelsdobras, welche letztern Eſcudos heiſſen; ferner Sechzentheils- und ſeit 1727. Zweyunddreyſſigtheils-Dobras, welche letztern Quartos de Eſcudos (ein Viertel Eſcudos) und alte Cruſaden heiſſen.

Dobreſti, Marktflecken in der Walachey, nicht weit vom Zuſammenfluß des Chiorobochisla mit dem Argis.

Dobriluck, kleine Stadt, Herrſchaft, Schloß und Amt in der Niederlauſitz, an dem Doberfluſſe.

Dobr i, Stadt am Fluß Woroneſch, in der Tanbowiſchen Provinz, im ruſſiſchen Generalgouvernement von Woroneſch.

Dobromyle, Stadt im Samborer Kreis, im Königreich Galizien.

Dobronich, ſ. Raguſa.

Dobruska, Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, in Böhmen.

Dobruza, Stadt, im Diſtrict von Siliſtria, in Bulgarien.

Dobruziniſche Tatarn, bewohnen in der Bulgarey die Gegend um Varna und Siliſtria. Sie ſind ſehr gaſtfrey, und werden heut zu Tage Tſchitacken genennt. Ihrer Herkunft nach ſind ſie Tatarn, deren Voreltern ſich aus Aſien hieher begeben haben.

Dobrzan,

Dobrzan, Flecken an der Radbuſe, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, gehört dem nahe gelegenen Prämonſtratenſernonnenkloſter St. Norbert in Chotieſchau.

Dobrziz, Marktflecken und Schloß im berauner Kreiſe in Böhmen.

Dobrzyn, Haubtſtadt des Diſtricts und der Landſchaft gleiches Namens, an der Weichſel, in Großpolen. Daſelbſt werden die Landgerichte des Diſtricts gehalten, und einer von den kleinern Caſtellanen hat allda ſeinen Sitz.

Docke, abgeſonderter Platz in einem Seehaven, der, zum Bau und zur Ausbeſſerung der Schiffe, ſo eingerichtet iſt, daß man ihn mit Waſſer füllen und auch trocken halten kann.

Dockum, Dokkum, eine zwar nicht groſſe, aber ſchöne und zum Handel wohl liegende Stadt in der Provinz Friesland, nicht weit von der Nordſee. Es wird hier viel Salz bereitet.

Doctors Commons, Gerichtsort, in London, nicht weit von der St. Paulskirche, wo die Admiralitätsgerichte, die geiſtlichen Gerichte und diejenigen, welche die Streitigkeiten über Familienwappen entſcheiden, gehalten, und die Teſtamente einregiſtrirt werden.

Doebeln, kleine Stadt im leipziger Kreiſe in Meiſſen, an der freybergiſchen Mulde. Es iſt dabey ein altes ruinirtes Schloß, und werden da viel Tücher und Hüte gemacht.

Doobring, ungar. Dóbrona, ſlaw. Dowróniwa, Marktflecken, mit einem verfallenen Bergſchloß und einer katholiſchen Pfarrkirche, im untern Bezirk der Soler Geſpanſchaft, wird von böhmiſchen Slaven bewohnt.

Doole, Baronie, Dorf und Fort im holländiſchen Flandern, am Ufer der Schelde.

Domitz, kleine Stadt im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, bey dem Einfluſſe der Elde in die Elbe, an den Gränzen der Grafſchaft Danneberg gelegen. Sie hat ein befeſtigtes Schloß mit gemauerten Baſtionen und einer Schleuſſe, wodurch das herumliegende Land unter Waſſer geſetzt werden kann. Der hieſige Elbzoll iſt ſehr einträglich. Es geht auch hier eine Fähre über die Elbe, welche bey dem Vorwerke Kaltenhof landet. Die Einwohner nähren ſich theils von der Handlung, theils vom Feldbau.

Donningſteiner Sauerbrunnen, ſ. Tillerborn.

Dorpt, ſ. Derpt.

Doesburg, Dusburg, Stadt in der Grafſchaft Zütphen, wo die alte und neue Yſſel zuſammen fließt.

Dofrefield, ſ. Dovrefield.

Dogado, oder das Herzogthum Venedig, liegt gegen Süden an der Landſchaft Poleſine, gegen Weſten an dem paduaniſchen Gebieth, gegen Norden an der Landſchaft Trevigiano, und gegen Oſten am Golfo di Venezia. Dieſes Herzogthum begreift die Stadt Venedig und andere Oerter nebſt einer Küſte, welche nicht gar weit ins Land geht: daneben aber viele Inſeln nicht weit von ſolcher Küſte, welche le Lagune di Venezia genennt werden.

Dogale, heißt der Rock, den die venezianiſchen Edelleute bey Proceſſionen und andern öffentlichen Solennitäten tragen, der aus ſeidenem Stoff, Scharlach und andern koſtbaren Zeuchen gemacht iſt.

Dogan-Bachi, oder Dochangi-Bachi, alſo wird des Großſultans Oberfalkenier genennt.

Dogden, ſ. Daghö.

Doge, ſ. Venedig und Genua.

Doggenburg, ſ. Toggenburg.

Dogges-Sand, groſſe Sandbank und Fläche in der Nordſee gegen Nordweſten in der Provinz Holland.

Dohna, kleine Stadt an der Müglitz, im meißniſchen Kreiſe, auf einem Hügel. Nahe dabey liegt die alte 1403. zerſtörte Burg auf dem ſogenannten Schloßberge, und iſt das Stammhaus der berühmten Burggrafen von Dohna.

Doire, Doria, mit dem Beynamen Baltea, oder auch die groſſe, Fluß in Italien, entſpringt in dem Herzogthume Aoſta, an dem Fuſſe des groſſen St. Bernhardsbergs, fließt durch beſagtes Herzogthum, geht bey Ivrea vorbey, und fällt alsdenn in den Po.

Doire, Doria, die kleine, Fluß, welcher an den Gränzen von Dauphiné entſpringt, durch das Marquiſat von Suſa ſtrömt, und ohnweit Turin in den Po fällt.

Dol, Stadt in Oberbretagne, an den Gränzen der Normandie, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Tours gehörig. Sie liegt in einem moraſtigen Grunde, und iſt deswegen ſehr ungeſund. Sie hat ohngefähr 3000. Menſchen.

Dolce, Flecken an der Etſch, im Veroneſiſchen, wo 1738. der Großherzog, Franz Stephan, von Toſcana, mit ſeiner Gemahlinn, Maria Thereſia, auf ihrer Reiſe nach Toſcana, 3. Wochen ſtill liegen mußten, wegen des Verdachts anſteckender Krankheiten, die in Ungarn graſſirten.

Dolce Aqua, kleine Stadt in der piemonteſiſchen Grafſchaft Nizza, nebſt einem Schloſſe auf einem Felſen. Sie liegt an der Küſte des Meeres, und hat den Titel eines Marquiſats.

Dolcigno, ſ. Dulcigno.

Dole, Amt und Stadt am Fluß Doux, in der Franche Comté, in einer Gegend, welche ihrer Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit wegen le Val d'Amour genennt wird. Ehemals, als Beſançon noch die Reichsfreyheit hatte, war Dole die Haubtſtadt der Franche Comté, und wohlbefeſtigt, auch der Sitz eines Parlements und einer Univerſität: unter franzöſiſcher Oberherrſchaft ſind jedoch ihre Feſtungswerke geſchleift, das Parlement und die Univerſität aber nach Beſançon verlegt worden.

Dole, groſſes und hohes Gebirge zwiſchen der Schweiz und Frankreich, an den Gränzen des Cantons Bern.

Dolgen, See in der Uckermark bey Templin, von da man in die Havel ſchiffen kann.

Dolhinow, Städtchen, im Litauiſchen Diſtrict von Oszmiana.

Dollar heißt bey den Engländern ſo viel, als Thaler.

Dollart, groſſer Meerbuſen am deutſchen Meere, zwiſchen Oſtfrießland und Gröningen, wo die Embs ins Meer fällt. Er iſt im Jahre 1278. aus einem von der See verſchlungenen anſehnlichen Strich Landes entſtanden, auf deſſen Stelle ehedeſſen bey 50. groſſe und kleine Oerter geſtanden haben. Allein ſeitdem man der See den gehörigen Widerſtand gethan, wird dieſer Meerbuſen auf der oſtfrieſiſchen Seite immer kleiner und ſetzt viel neues Land an, welches eingedeichet wird, und ſchon 1752. bey 400. rheiniſche Quadratruthen betragen hat. Dieſes gewonnene Land iſt 1756. von der Domainenkammer zu Emden an die Landſtände verkauft worden.

Dollenſtein, ſ. Dalſtein.

Doller, Dolder, kleiner Fluß im Sundgau, welcher im vogeſiſchen Gebirge entſpringt, bey dem Städtchen Maßmünſter vorbey geht, und ſich unterhalb Mühlhauſen in den Fluß Ill ergießt.

Dollmar, einer der höchſten Berge in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, auf deſſen Spitze Herzog Moritz zu Sachſenzeiz ein ſchönes Luſt- und Jagdhaus erbauen laſſen, von welchem man eine angenehme Ausſicht in Franken, Thüringen und Heſſen auf viele Meilen haben kann.

Dolmany nennen die Ungarn ihren Rock, der am Leibe liegt, mit einer Binde feſt gemacht und hinten mit dem Mente, oder kurzen Mantel, der mit rauhen Fellen ausgeſchlagen iſt, bedeckt wird. Auch bey den Türken wird das Kleid, ſo ſie über das Hemd anziehen und mit einem Gürtel um den Leib feſt machen, ſo genennet.

Dom oder Don, iſt ein Ehrentitel bey den Portugieſen und Spaniern, welche ihn vor die Taufnamen der vornehmen Mannsperſonen, die bey ihnen anſtändiger ſind, als die Zunamen, ſetzen, als Dom Pedro, Dom Diego u. ſ. w. und bedeutet ſo viel, als Herr. Auch verſchiedene Ordensleute, als Benedictiner, Carthäuſer ꝛc. ſetzen dieſes Wort ihren Namen vor.

Dom, nennt man die Cathedral- oder Haubtkirche eines Erz- oder Bißthums.

Domanialgüter, Domainen, heiſſen diejenigen, welche, weil ſie zu der Krone oder Regierung unzertrennlich gehören, durch den König oder Fürſten nicht können veräuſſert werden,

es

es geſchehe denn mit Einwilligung der geſammten Stände.

Domaniſch, Marktflecken im mittlern Bezirk der Trentſchiner Geſpanſchaft.

Domanz, Herrſchaft und Dorf, mit einem Schloß im Fürſtenthum Schweidnitz, in Schleſien.

Domazlicz, ſ. Thaus.

Dombes, le Païs de Dombes, Gouvernement in Frankreich, welches von Beaujolois durch die Saone abgeſondert, und im übrigen von der Landſchaft Breſſe umgeben wird. Es beſteht aus 12. Caſtellaneyen, und war ein ſouveraines Fürſtenthum, welches von der Prinzeſſinn von Montpenſier, einer Tochter des Herzogs Gaſto von Orleans, die es von ihrer Mutter ererbt, im J. 1681. dem Herzog von Maine, natürlichem Sohn Ludwigs XIV. vermacht, im J. 1762. aber von deſſen Sohne dem K. Ludwig XV. gegen andere Güter überlaſſen ward.

Dombovár, Marktflecken auf einer Inſel des Scharwaſſers, im Simonthurner Bezirk, in der Tolaer Geſpanſchaft, dem fürſtl. Hauſe Eſterhaſi gehörig. Das ehemals dabey befindliche Schloß iſt zerſtört.

Domcapitel iſt das Collegium der Domherren bey einer biſchöflichen oder erzbiſchöflichen Kirche, welches, bey erledigtem Sitze ſeines Oberhaubts, die biſchöflichen Angelegenheiten im Geiſtlichen und zum Theil auch im Weltlichen verwaltet. Glieder deſſelben ſind der Domprobſt, Domdechant, Domcuſtos, Domſcholaſter oder (wenigſtens der Beſtimmung nach) Lehrer der Wiſſenſchaften bey der Domkirche, Domcantor ꝛc.

Domeſnes, Vorgebirge in Curland, welches die holländiſchen Schiffer de Curſche Vorſt van de blaue Berg nennen. Es erſtreckt ſich gegen Norden in den liefländiſchen Meerbuſen, und iſt den Schiffen, ſo nach Liefland ſegeln wollen, wegen ſeiner weit hervorragenden Seebank gefährlich. Um die nach Liefland ſegelnden Schiffe hiervor zu warnen, ſind 2. Feuerbacken gegen einander gebaut, welche ſehr hoch ſind, und worauf vom 1. Auguſt bis 1. Jänner die ganze Nacht hindurch ſtarke Feuer unterhalten werden.

Domfrons, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft in der Landſchaft Maine, in Frankreich.

Domicelli, wurden vor Zeiten Prinzen und junge Herren genennt. Noch itzt nennt man in etlichen hohen Stiftern die jungen und Nebencanonicos Domicellarherren. So findet man z. E. deren 14. in dem Domcapitel zu Bamberg, welche den andern 20. Canonicis nachgeordnet ſind.

Dominau, ſ. Domnau.

Domingo, ſ. S. Domingo. Dominica, ſ. Dominique.

Dominicaner, Mönchsorden, den der H. Dominicus von Gusman, der ſich wider die Albigenſer in Languedoc ſo eifrig bewieſen, zu Anfang des 13ten Jahrhunderts geſtiftet und den P. Innocentius III. im J. 1215. approbirt und P. Honorius III. im folgenden Jahre durch eine Bulle beſtätiget und ihm die Benennung des Prediger-Ordens beygelegt hat, weil die Dominicaner ſich beſonders durch Predigen auszeichneten. In Frankreich heiſſen ſie insgemein Jacobins, weil das erſte Kloſter, das ſie in Paris bekamen, in der St. Jacobsſtraſſe (rüe S. Jacques) liegt. Der Orden hat 45. Provinzen und 12. beſondere Congregationen. Der General hat ſeinen Sitz zu Rom. In der ſpeculativen Theologie halten ſie es mit dem H. Thomas von Aquino, daher ſie auch, im Gegenſatze der Scotiſten und anderer neuerer Theologen, Thomiſten heiſſen. Sie ſind in den Ländern, wo die Inquiſition iſt, Haubtperſonen bey derſelben; und ſelbſt zu Toulouſe, wo doch lange keine Inquiſition mehr vorhanden iſt, führt noch ein Dominicaner den Titel Inquiſitor, ob er gleich nichts zu thun hat. In ihren Klöſtern ſind ſie weiß gekleidet; wann ſie ausgehen, ſo nehmen ſie noch einen ſchwarzen Mantel und ſchwarze Kappe. Es giebt auch Nonnen von dieſem Orden, unter denen die H. Catharina von Siena eine Reforme zu Stande gebracht hat.

Dominique, Dominica, eine von den Caraibiſchen Inſeln, in Nordamerica. Sie bekam den Namen Dominica daher, weil ſie von Colombo an einem Sonntag entdeckt wurde. Sie wird in Cabes-Terre und Baſſe-Terre, (das hohe und niedere Land) eingetheilt und iſt ſehr fruchtbar. Es wird Tabak, Caſſavawurzel ꝛc. darauf gebaut, auch wohnen noch eingeborne Wilde oder Caraiben darauf. Die Anzahl der Europäer erſtreckt ſich auf 3000. und der Schwarzen auf 7000. Roſſeau iſt der Haubtort der Inſel, wo ſich die Franzoſen feſtgeſetzt hatten; allein 1761. eroberten die Engländer die ganze Inſel, und behielten ſie auch durch den Frieden von Fontainebleau.

Domitzſch, Dommitzſch, ofnes ſchriftſäſſiges Städtchen an der Elbe, im Amte Torgau, hat eine deutſche Ordenscommenthurey, zur Balley Sachſen gehörig.

Domleſchger-Thal, Gegend in Graubünden, und zwar im Gotteshausbund, worinnen das dem Biſchof von Chur gehörige Schloß Fürſtenau liegt.

Domme, Stadt nebſt einem Schloſſe in Frankreich, in der Landſchaft Perigord, an den Gränzen von Quercy.

Dommel, Fluß in Brabant, welcher ſich bey Herzogenbuſch mit der Aa vereinigt, und bey Crevecöur in die Maas fällt.

Domnau, Schloß und Städtchen in Oſt-Preuſſen.

Domo d' Oſcela oder d' Oſola, kleine befeſtigte Stadt im Herzogthume Mayland, am Fluß Toſa, in der Grafſchaft Anghiera.

Dompaire, Städtchen im Lothringiſchen Amte Darney.

Dompremi, Domremy, mit dem Beynamen la Pucelle, Dorf, in der Vogtey von Vaucouleur, in Champagne, an der Maas, iſt der Geburtsort der berühmten Jeanne d' Arc, welche insgemein das Mädchen von Orleans genennet wird und die unter dem K. Carl VII. in Frankreich eine ſo auſſerordentliche Role geſpielt hat.

Domſtauf, ſ. Donauſtauf.

Don, Gränzfluß zwiſchen Europa und Aſien, der bey Tula aus dem Johannis-See kommt und nach vielen Krümmungen ſich, in 3. Armen, in das Aſowiſche Meer ergießt. Im Sommer iſt er ſehr ſeicht und voller Sandbänke, und ſeine Ausflüſſe ſind auch ſo verſandet, daß nur flache Bote durch dieſelben in die See kommen können.

Don, Fluß im mittlern Schottland, der ſich bey Old-Aberdeen in die Nordſee ergießt.

Don, Fluß in Frankreich, in Bretagne, welcher bey Juigne entſpringt, und ſich in die Vilaine ergießt.

Don, ſ. Dom.

Donau, ein groſſer Fluß in Europa, welcher zu Doneſchingen in Schwaben, im fürſtenbergiſchen Gebiethe, entſpringt, bey Ulm ſchifbar wird, und ſich, nachdem er Schwaben, Bayern, Oeſterreich und Ungarn durchſtrömt, auch bey 60. meiſtens ſchifbare, und, die geringern mitgerechnet, in allen bey 120. Flüſſe zu ſich genommen, durch 5. Arme mit ſolcher Heftigkeit ins ſchwarze Meer ergießt, daß man ſeinen Strom und Waſſer auf verſchiedene Meilen weit in demſelben bemerken kann. Ehemals führte dieſer Strom von da an, wo er die deutſchen Gränzen verließ, den Namen Iſter. Er iſt auch deswegen merkwürdig, weil er einer von den wenigen groſſen Flüſſen iſt, die von Abend gegen Morgen laufen. Von ſeinem Urſprung an bis zum ſchwarzen Meere, legt er über 700. Meilen zurück. Er iſt zugleich ſehr fiſchreich, vornehmlich fängt man in ihm den Hauſen, einen der größten Fiſche, der aus dem ſchwarzen Meer kommt, und oft die Donau bis 500. Meilen hinauf ſchwimmt, um ſich dadurch der kleinen Würmer, die ihm auf der Stirne ſitzen, zu entledigen.

Donaueſchingen, ſ. Doneſchingen.

Donavez, ſ. Dunavez.

Donauſtauff, Marktflecken und freye Reichsherrſchaft, im baieriſchen Kreis, unterhalb der Stadt Regensburg, an der Donau, dem Hochſtift Regensburg gehörig. Das daſelbſt auf einem Felſenberg gelegene verwüſtete Schloß ſoll Albert der Groſſe, Biſchof von Regensburg, ehedeſſen bewohnt, und verſchiedene Bücher da geſchrie-

ben haben. Es iſt ſolches im dreyſſigjährigen Kriege 1634. auf Befehl des Herzogs Bernhard von Weimar geſprengt worden.

Donauthal, ein Strich Landes in Schwaben, von dem Urſprunge der Donau an bis an das Hegow, darinnen Sigmaringen, Dutlingen und Moringen gelegen.

Donauwerth, Donauwörth, wohlgebaute Stadt an der Donau, wo die Weritz hinein fließt, in dem ſchwäbiſchen Kreiſe. Sie war vor dieſem eine evangeliſche freye Reichsſtadt, iſt aber 1607. wegen eines Tumults der Evangeliſchen wider eine ungewöhnliche Proceſſion des katholiſchen Abts zum heiligen Kreuz, in die Reichsacht gekommen, welche der Herzog von Baiern vollzog, und für die aufgerechneten Koſten die Stadt im Beſitz behielt. Sie wurde zwar den 9. Junius 1705. durch ein kaiſerl. Decret wiederum mit ihrer vormaligen Reichsfreyheit begnadigt, aber im badiſchen Frieden 1714. iſt ſie Kurbaiern wieder eingeräumt worden. Nicht weit von der Stadt liegt der bekannte Schellenberg, wo die Allirten 1704. einen wichtigen Sieg wider die Baieriſchen und Franzöſiſchen Truppen erhielten. Nach dem Tode des lezten Kurfürſten von Baiern, Maximilian Joſeph, bemühete ſich der ſchwäbiſche Kreis, der dieſe Stadt noch ſtets als ſeinen Mitſtand betrachtet, ſie wieder in ihrige vormalige Freyheit zu bringen; welches aber bisher ohne Erfolg geblieben iſt.

Donawitz, ein alter verſchlemmter Arm der Donau, oberhalb Belgrad, welcher zwiſchen Moräſten durchgeht, und die Donau mit der Temes vereinigt. Der kaiſerliche General, Graf Mercy, ließ ſelbigen im Frühjahre 1717. räumen, und zur Schiffahrt geſchickt machen, wodurch damals die Belagerung und Eroberung von Belgrad ſehr erleichtert worden.

Doncaſter, eine wohlgebaute Stadt in Yorkſhire, in England, am Fluſſe Dun, mit einem ſchönen Stadthauſe, und einigen Ueberbleibſeln einer groſſen römiſchen Landſtraſſe. An dieſem Orte werden viel Strümpfe, Handſchuhe und Hemden gemacht.

Donchery, kleine Stadt in der Landſchaft Rhetelois in Champagne, an der Maas, nicht weit von Sedan.

Dondangen, eine gräflich ſackeniſche Herrſchaft in Kurland, hat 10. Dörfer und darunter Auſtruppen, mit eieinem Geſundbrunnen an der Oſtſee.

Dondos, ſ. Albinos.

Donegal, Dunnegal, auch Tirconel, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Ulſter. Der Haubtort darinnen, auch Donegal genannt, iſt ein Marktflecken, an einem Meerbuſen bey der Mündung des Fluſſes Eask, und ſchickt 2. Deputirte ins Parlement.

Doneſchingen, Marktflecken der fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Bar, wo die Donau entſpringt.

Donet, Donat, kleine Stadt, am Fluß Arſon, im Diſtrict von Alby, in Languedock.

Donetz, (der kleine Don,) Fluß, der bey Belgorod entſpringt, und in der Aſowiſchen Provinz ſich mit dem Don vereinigt.

Donetz, wird auch der nordliche Arm des Donfluſſes, nach ſeiner Theilung in der Aſowiſchen Provinz genennet.

Don gratuit, freywilliges Geſchenk, heißt in Frankreich die Beyſteuer, welche die Kleriſey, bey einer Verſammlung, dem Könige zu den Staatsbedürfniſſen bewilliget. Sie iſt, nach Beſchaffenheit der Umſtände, bald gröſſer, bald geringer. So wurden im J. 1742. 12. Millionen, 1745. 15. Millionen, 1747. 11. Millionen, 1748. 16. Millionen Livres bewilligt. Im J. 1750. da der Hof wieder 7. und eine halbe Million verlangte, lieſſen die königlichen Commiſſarien den Ausdruck Don gratuit in ihrem Vortrage weg, ſo, daß die Foderung das Anſehen einer auferlegten Steuer bekam; dagegen die Kleriſey ihre Vorſtellungen machte.

Don gratuit heißt auch die Steuer, welche diejenigen franz. Provinzen dem Könige bewilligen, die noch Landſtände haben, (Pais d'Etats,) nämlich Bourgogne, Provence, Languedoc, Bretagne, Artois und das Königreich Navarra.

Dongel-

Dongelberg, Mayerey und Dorf, mit dem Titel einer Grafſchaft in Brabant, davon eine gräfl. Familie den Namen führt.

Dongola, Dungala, volkreiche Stadt am Nil, im Königreiche Nubien. Es iſt ein kleiner König da, der aber dem zu Seimar unterwürfig ſeyn muß.

Doniſche Coſacken, wohnen um den Fluß Don und im Lande Kuban. Sie ſtehen unter ruſſiſch kaiſerlichem Schutze.

Donnersberg, hohes Gebirge, zwiſchen der Naſſau-Weilburgiſchen Herrſchaft Kirchheim und der Grafſchaft Falkenſtein. Mitten auf ſelbigem liegt ein Dorf, Donnersfeld genannt, wo vor Zeiten ein Schloß geweſen. Oben auf dem Berge ſieht man noch die Ruinen von einem Kloſter.

Donzi, kleine Stadt am Fluſſe Noayn, in der franzöſiſchen Landſchaft Nivernois. Das umliegende Gebieth heißt Donziois, führt den Titel eines Herzogthums, und iſt dem Hauſe Mazarini-Mancini gehörig.

Doppien, ſpaniſche Goldmünze, am Werth von etwas mehr als 4. Rthlr. zu 1. fl. 48. kr. gerechnet. Eine ſavoyiſche Doppie gilt 13—14. fl.

Dopſchau, ſ. Topſchau.

Dorat, kleine Stadt am Fluß Seve, in der Landſchaft Manche in Frankreich.

Dorcheſter, Dorſetſhire, Landſchaft in England, welche gegen Oſten an Haut, gegen Norden an Wilt und Sommerſet, gegen Weſten an Devon, und gegen Süden an das brittanniſche Meer gränzt. Sie iſt berühmt wegen ihrer Wolle, welche man für die beſte in England hält, wegen der Maſtbäume und der Sarſchefabriken, und ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Dorcheſter, Haubtſtadt dieſer Landſchaft, liegt am ſüdlichen Ufer des Fluſſes Frome. Es wird da gut Bier gebraut und viel Sarſche fabricirt.

Dorcheſter, Grafſchaft in Maryland, an der öſtlichen Seite der Cheſapeak-Bay.

Dordogne, Fluß in Auvergne, in Frankreich, welcher unterhalb Bourdeaux in die Garonne fällt.

Dordrecht, Dort, alte, ſchöne, groſſe und reiche Handelsſtadt in Südholland, an der Maas, welche hier die Merwe heißt. Sie hat, unter den holländiſchen Städten, die erſte Stimme bey den Verſammlungen, ingleichen das Recht, daß alle Schiffe, die den Rhein und die Maas herunter kommen, hieſelbſt ausladen, und Zoll zahlen müſſen, welches nebſt der Stapelgerechtigkeit von rheiniſchen Weinen, groſſen Vortheil bringt. Die natürliche Lage dieſer Stadt macht, daß ſie noch nie von einem Feinde eingenommen worden iſt, ob ſie gleich weiter keine Feſtungswerke hat. Man findet da ein ſchönes Rathhaus, einen guten Haven, theils evangeliſche, theils reformirte Kirchen, ein wohleingerichtetes Gymnaſium, und das Münzhaus von Südholland. Im Jahr 1618. ward hier wegen der Arminianer ein Synodus gehalten, deſſen Schlüſſe als ein Kirchengeſetz in Holland angenommen ſind. Die Einwohner handeln mit Getreide, Weinen und Holz, welches letztere auf den vielen umliegenden Sägemühlen zugeſchnitten wird.

Dorenburg, ſ. Torda.

Dorfen, groſſer Marktflecken nebſt einem Land- und Pfleggericht in Niederbayern, in der Regierung von Landshut.

Dorheim, Schloß und Amt an der Wetter, im Hanauiſchen, wo die Freyherren von Holzhauſen ein Gut haben.

Doria, fürſtl. Haus, in Italien, das ſich ſeit langer Zeit in Genua niedergelaſſen hat, und vorzüglich durch den berühmten Seehelden, Andreas Doria, berühmt wurde, der, als Patriot, den Dienſt K. Franzens I. von Frankreich, welcher ſich Genua unterwürfig zu machen ſuchte, verließ und K. Carln V. diente, von dem ihm zwar die Herrſchaft über Genua angebothen wurde, die er aber ausſchlug und dafür die Freyheit ſeines Vaterlandes feſt gründete: weswegen ihm dieſes eine Ehrenſäule errichtete. Das Haus Doria

hat allein unter den andern vorneh- men Familien die Criminaljuris- diction in dem Gebieth der Republik, das Münzrecht und alle Souveräne- tätsrechte.

Doria, ſ. Doire.

Dorla, heſſencaſſeliſche Vogtey in Thüringen, bey Mühlhauſen.

Dormael, kleine Stadt im Quartier von Löwen, in Brabant.

Dormans, Stadt in Oberchampagne an der Marne.

Dornberg, Amt in der Landgrafſchaft Heſſen, in der Grafſchaft Ziegen- hayn, den Freyherren von Dornberg gehörig.

Dornberg, wohlangebaueter Weiler, 1. Meile von der Reſidenzſtadt An- ſpach, wo ehemals eine Burg war, auf der die Vögte von Dornberg ihren Sitz hatten.

Dornberg, altes Schloß und anſehnli- ches Amt in der obern Grafſchaft Catzenelnbogen, Heſſendarmſtadt ge- hörig.

Dornbeuern, Dorzbiern, Stadt in Schwaben an der Fußach, zwiſchen dem Bregenzerwalde, und der Graf- ſchaft Embs, zur öſterreichiſchen Grafſchaft Veldkirchen gehörig.

Dornburg, Schloß im anhaltiſchen Ge- biethe, unweit Zerbſt, und auch dahin gehörig.

Dornburg, kleine Stadt, Schloß und Amt an der Saale, auf einem Berge, in Thüringen, 1. Meile von Jena, dem Herzoge zu Sachſenweimar ge- hörig. Unter dem Schloß am Fuß des Berges liegt das Dorf Dondorf, wo eine Brücke über die Saale geht. Im Jahr 1717. iſt dieſes Städtchen durch eine Feuersbrunſt faſt ganz in die Aſche gelegt worden.

Dornegg, Dorneck, Schloß im Can- ton Solothurn, iſt wegen einer Schlacht von 1499. berühmt, da die Truppen des ſchwäbiſchen Bundes gänzlich geſchlagen wurden, als Kai- ſer Maximilian I. die Schweitzer wieder zum Gehorſam bringen wollte.

Dornhan, Dornem, kleine Stadt und Amt am Schwarzwald in Schwa- ben, im Herzogthum Würtemberg. Im Auguſt 1718. iſt dieſer Ort durch Anzündung des Wetters ab- gebrannt.

Dornick, ſ. Tournay.

Dornicke, Flecken im eigentlichen Herzogthum Holſtein, im Amte Bordesholm, am Plönerſee.

Dornigheim, Flecken, im Amt Bü- cherthal, in der Grafſchaft Hanau- Münzenberg.

Dornock, kleine Stadt, nebſt einem Haven in der nordſchottländiſchen Landſchaft Sutherland, an der Meer- enge von Dornock, iſt die Reſidenz des Biſchofs von Caithneß, der nach St. Andrews gehört.

Dornſtadt, Dornſtetten, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Würtem- berg, im Schwarzwald.

Dornſtatt, Pfarrdorf und Verwalter- amt, zu Oettingen - Spielbergen gehörig.

Dorothea, kleine Feſtung in Guinea, auf der Goldküſte, in Africa, gegen Oſten des Capo de tres Puntas. Sie gehörte ehemals der Krone Preuſ- ſen, iſt aber an die Republik Holland für eine gewiſſe Summe Geldes ab- getreten worden.

Dorotheenthal, ſ. Auguſtenburg.

Dorſetshire, ſ. Dorcheſter.

Dorſten, kleine feſte Stadt in der Grafſchaft Recklingshauſen, in Weſt- falen, an der Lippe, mit einer Frauenzimmerabtey, Kurköln ge- hörig.

Dort, ſ. Dordrecht.

Dortmund, freye Reichs- und ehema- lige Hanſeſtadt, im weſtfäliſchen Kreiſe, am Fluß Ems, oder Imſcher, in der Grafſchaft Mark. Sie iſt ei- nigermaſſen befeſtigt, und ihr Ge- bieth begreift eine ehemalige Reichs- grafſchaft unter ſich. Sie hat die Münzgerechtigkeit und Zollfreyheit durch das ganze Reich, und iſt luthe- riſcher Religion. Es iſt auch da ein Gymnaſium illuſtre, ein Dominica- ner- und Franciſcanerkloſter, nebſt zwey Frauenklöſtern. Ihr Matri- cularanſchlag iſt 96. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 108. Thlr. 20. einen halben Kr. Ihr Wappen iſt ein ſchwarzer Adler, in ſilbernem Felde.

Doſſe, kleiner Fluß in der Priegnitz, welcher bey Priborn, auf der meck- lenburgiſchen Gränze entſpringt, und, nachdem er Wittſtock und Neu- ſtadt vorbey gelaufen, in die Havel fällt.

Dott-

Dottnau, Flecken in Schwaben, am Schwarzwalde, woſelbſt ein gutes Silberbergwerk, der Abtey St. Blaſii gehörig.

Douarnenes, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Bretagne, nebſt einem groſſen und guten Haven an der Baye von Douarnenés.

Douay, groſſe und feſte Stadt am Fluß Scarpe, im walloniſchen Flandern, an den Gränzen der beyden Grafſchaften Artois und Hennegau, nebſt einer Caſtellaney und einer Univerſität, welche von König Philipp II. in Spanien geſtiftet worden, der Krone Frankreich ſeit 1667. gehörig. Im Jahr 1681. ward ein Parlement da angelegt. Es kam auf einige Zeit nach Dornick, 1713. aber wieder hieher. Sie iſt eine der älteſten Städte, und ſchon zur Zeit der erſten Grafen in Flandern bekannt geweſen. Das Fort an der Scarpe liegt einen Kanonenſchuß von der Stadt, und iſt um und um mit Waſſer umgeben.

Doudeville, groſſer Flecken in der Normandie, im Lande Caux.

Doue, kleine Stadt in der franzöſiſchen Landſchaft Anjou.

Dover, kleine Seeſtadt in der Grafſchaft Kent, in England, nebſt einem Schloß und berühmten Haven, wohin die Paquetboote von Calais aus Frankreich nach England ordentlich abgehen. Sie iſt einer von den 5. Häven, ſo Sitz und Stimme im Parlement haben, hat auch den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Douglas führt.

Dover, Stadt mit einem bequemen Seehaven, in der Grafſchaft Kent, in Penſylvanien.

Douglas, Städtchen und Schloß in Clydesdale, in Südſchottland, an einem Fluß gleiches Namens, davon eine ſehr alte Familie in Schottland den Namen führt, aus welcher die Herzoge von Douglas und Queensbury, nebſt andern, herſtammen.

Douglastown, Stadt und Haven auf der Inſel Man, zwiſchen England und Irland.

Dovitza, ſ. Dubitza.

Dourdan, kleine Stadt in der Isle de France, in dem Gebieth Hurepoir, am Fluß Orge.

Dovrefield, Dofrefeld, eines der gröſten und höchſten Gebirge in Norwegen, welches nebſt dem Gebirge Langfield dieſes Reich in den ſüdlichen und nordlichen Theil abtheilt. Es hat ſeinen Namen von dem Hofe Dofre, und iſt über 9. Meilen breit. Auf demſelben findet man 4. ſogenannte Fieldſtuer oder Bergſtuben, welche auf königl. Koſten für die Reiſende mit Feuer, Licht und andern Bequemlichkeiten verſehen ſind. Auf dem höchſten Gipfel dieſes Gebirges, iſt eine Pyramide zum Andenken des gefährlichen Rittes errichtet, den König Chriſtian V. dahin gethan hatte.

Dourlens, Doulens, kleine befeſtigte Stadt nebſt einer Citadelle, am Fluß Authie, in der Picardie.

Douro, Duero, groſſer Fluß in Spanien, welcher auf den aragoniſchen Gränzen entſpringt, und ſich nicht weit von der Stadt Porto in Portugal in das atlantiſche Meer ergießt.

Douvre, ſ. Dover.

Doux, groſſer Fluß in der Franche Comté, welcher aus dem Berge Jura entſpringt, und ſich zu Verdün in die Saone ergießt.

Douzi, Flecken am Fluß Cher, in der Dioeces von Amiens in der Picardie.

Down, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Ulſter, welche gegen Norden an die Grafſchaft Antrim, gegen Süden an Louth, gegen Oſten an das irländiſche Meer, und gegen Weſten an Armagh gränzt. Die Haubtſtadt derſelben heißt gleichfalls Down oder Down-Patrik, liegt am See Cone, auf einer Halbinſel, hat einen Haven, Sitz und Stimme im Parlement von Irland, und ein Biſthum, welches mit dem von Connor vereinigt iſt und unter dem Erzbiſchof von Armagh ſtehet.

Downham, Dunham, Flecken mit einer ſteinernen Brücke über den Fluß Ouſe, in der Grafſchaft Norfolk, in England.

Downton, Städtchen am Fluß Avon, in Wiltſhire, in England, ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Dowoy, ſ. Doboy.

Doxan, reiches Nonnenkloſter, Prämonſtratenſerordens, im rakowniker Kreiſe, in Böhmen.

Dozza, Herrſchaft im Bologneſiſchen, in Italien, dem Marcheſe Campeggi gehörig.

Draburg, befeſtigte Stadt an der Drau, in Oberkärnthen, dem Fürſten von Portia gehörig. Sie wird auch Oberdraburg genennt, zum Unterſchied von Unterdraburg, ſo ein Städtchen in Niederkärnthen iſt, welches an den ſteyermärkiſchen Gränzen liegt.

Drac, Fluß in Dauphiné, entſpringt aus dem Gebirge von Montoſier, und fällt bey Grenoble in die Iſere.

Drachenberg, ſ. Trachenberg.

Drachenburg, Drackenburg, Stadt in der Grafſchaft Hoya an der Weſer.

Drachenfels, Schloß und Herrſchaft, im Amte Königswinter, im obern Erzſtift Köln, einer Linie des freyherrlichen Hauſes Waldbott von Baſſenheim gehörig.

Drachenfels, Schloß in der Herrſchaft Schöneck, in Unter-Elſas.

Drähna, ſ. Drehna.

Drago, Fluß in Iſtrien, der ſich zwiſchen Parenzo und Rovigno in das adriatiſche Meer ergießt.

Drage, Dorf und Landgut in Stormarn im Diſtrict von Itzehoe. König Chriſtian VI. ſchenkte es dem Markgrafen Friedrich Ernſt zu Brandenburgculmbach. Dieſer ließ das daſige alte Schloß abbrechen, und dagegen ein neues aufführen, welches 1745. den Namen Friedrichsruh erhielt.

Drage, Fluß in der Neumark Brandenburg, welcher in dem draheimiſchen Bruche entſpringt, und ſich unweit Drieſen in die Warte ergießt.

Drago, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen des Principato citra und oltra entſpringt, und ſich in den Golfo di Napoli ergießt.

Dragoe, kleiner Ort auf der Oſtſeite der däniſchen Inſel Amack, im Sunde, gelegen. Die Einwohner deſſelben ſind meiſtens Lootsleute.

Dragogna, kleiner Fluß in Iſtrien, der nicht weit von Pirano ſeinen Ausfluß hat.

Dragoman, Drogeman, heiſſen im Orient und beſonders am türkiſchen Hof die Dollmetſcher. Derjenige, der in Dienſten dieſes Hofs ſtehet und der Dragoman der Pforte heißt, iſt allemal ein Chriſt von der griechiſchen Nation, der, auſſer dem Türkiſchen, noch wenigſtens das Lateiniſche und Italiäniſche verſtehen muß. Dieſe Pforten-Dolmetſcher erhalten öfters die Stelle eines Fürſten der Walachey oder der Moldau.

Dragonara, kleine Stadt mit einem Bißthum, in Capitanata, im Königreich Neapel.

Dragone, Fluß in Neapel, welcher im Berge Veſuvio entſpringt, und ſich in den Fluß Sarno ergießt.

Dragonera, eine von den balearischen Inſeln im mittelländiſchen Meer, nahe bey Majorca. Auch ein Vorgebirg der Inſel Majorca hat dieſen Namen.

Draguignan, Stadt in Provence, in einer fruchtbaren Gegend, in dem Gebiethe von Frejuls. Sie iſt die Haubtſtadt einer beſondern Viguerie, und hat ein Landgericht.

Dragun, Dargun, Marktflecken, Amt und Schloß, in der mecklenburgiſchen Herrſchaft Roſtock, war vormals ein Benedictinerkloſter.

Draheim, Drahem, Dorf, Schloß und Herrſchaft im Neuſtettiniſchen Kreiſe, in Pommern, welche 1657. in den brombergiſchen Tractaten von Polen an Kurbrandenburg, für 120000. Thlr. verpfändet worden. Der Kurfürſt bekam ſie aber doch erſt 1668. nachdem er noch 15000. heraus gegeben.

Drais, fürſtliches Kammergut, im Amt Stein, in der untern Markgrafſchaft Baden.

Dramburg, kleine Stadt in der Neumark Brandenburg, und die Haubtſtadt des dramburgiſchen Kreiſes, an der Drage, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt.

Drammen, ſ. Bragernes.

Drammoragh, kleiner Ort, in der irländiſchen Grafſchaft Tyrone, in Ulſter, giebt 2. Deputirte zum Parlement.

Drance, Fluß in Savoyen, welcher in der Landſchaft Faucigny entſpringt, und ſich in den Genferſee ergießt.

Dransfeld, Marktflecken, zwiſchen der Leine und Weſer, im Fürſtenthum Calenberg.

Dra-

Drapano, Vorgebirge auf der nördlichen Küſte der Inſel Candia, zwiſchen den Städten Canea und Retimo.

Draizmauer, ſ. Traizmauer.

Drauſen, See in Weſt-Preuſſen bey der Stadt Elbingen, welcher ſich in den friſchen Haf ergießt.

Draw, Drave, groſſer Fluß, der zu Innichen, in Tirol, an den ſalzburgiſchen Gränzen entſpringt, durch Steyermark und Kärnthen geht, und ſich nicht weit von Eſſeck in die Donau ergießt. Er fließt von Weſten gegen Oſten.

Drebach, anſehnlicher Flecken und Rittergut derer von Bünau im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, im Amte Wolkenſtein gelegen.

Drebkow, Drewko, Dreyocke, kleine Stadt in der Niederlauſitz, iſt dreyerley Herren von Adel unterthan, wird meiſtentheils von Wenden bewohnt, und unter die 6. wendiſchen Städte gezählt.

Dreckburg, Herrſchaft, in der Droſtey Neuhaus, im Stift Paderborn, den Freyherren von Aſſeburg gehörig.

Dreckoderheim, Flecken in der Unterpfalz, an dem kleinen Fluß Drecks, wo ſich derſelbe in den Lauterfluß ergießt.

Drefurt, ſ. Trefurt.

Dregel, Dorf und feſtes Schloß in Ungarn, in der Großhonter Geſpanſchaft.

Drehbaſſen, kleine eiſerne und metallene Stücke auf einem Pfahl befeſtigt, mit einem eiſernen Schwanze, woran man ſie herum drehen kann.

Drehna, Drähna, Schloß und Herrſchaft in der Niederlauſitz, neben den Herrſchaften Dobriluk und Sonnenwalde gelegen, einem Grafen von Promnitz gehörig.

Dreileben, Flecken und Amt im Holzkreiſe, des Herzogthums Magdeburg.

Dreiſen, ſ. Drieſen.

Drennelburg, Drengelburg, Trendelburg, kleine, alte Stadt und Amt, nebſt einem Bergſchloſſe, am Fluß Dymel, zu Heſſen-Caſſel gehörig.

Drenthe, Landſchaft, welche gegen Norden an Gröningen, gegen Oſten an eben dieſes Land und an das Hochſtift Münſter, gegen Süden an die Grafſchaft Bentheim und an Overyſſel, und gegen Weſten an Friesland gränzet. Sie ſtehet unter dem Schutze der Generalſtaaten der 7. vereinigten Provinzen, contribuirt auch mit dieſen zu den gemeinſchaftlichen Bedürfniſſen und zwar allemal den hunderten Theil von dem, was die 7. Provinzen zuſammen geben.

Dresden, wohl befeſtigte, und ſchön gebaute kurſächſiſche Reſidenzſtadt, im meißniſchen Kreiſe, an der Elbe, durch welche ſie in Alt- und Neudresden abgetheilt, durch eine koſtbare ſteinerne Brücke aber wieder an einander gehängt wird. Dieſe Brücke iſt 550. Schritte lang und hat 18. Schwibbogen. Auf beyden Seiten ſind erhöhete Gänge von Steinplatten, mit Ruhebänken, für die Fußgänger angelegt und mit eiſernen Geländern verſehen. Bey Nacht wird ſie durch Laternen erleuchtet, welches auch in den 3. Städten geſchiehet, aus denen Dresden itzt beſtehet: nemlich der Reſidenz oder dem eigentlichen Dresden, ſonſt auch Neudresden genannt, der Neuſtadt und Friedrichsſtadt. In erſterer befindet ſich das kurfürſtl. Reſidenzſchloß, welches prächtige Zimmer hat, und in welchem das grüne Gewölbe iſt, ſo ſeiner Koſtbarkeiten wegen vor dem Kriege von 1756. den berühmteſten Schatzkammern in Europa von den Ausländern vorgezogen wurde. Zu den übrigen Seltenheiten gehört auch die durch einen Gang mit dem Schloß verbundene und ſeit 1751. eingeweihte römiſchkatholiſche Hofkirche, die Bildergallerie, in der die vornehmſten Stücke des berühmten Corregio zu finden, die kurfürſtliche Bibliothek, mit welcher nunmehr die ehemaligen gräflichen bünauiſchen und brühliſchen Büchersammlungen vereinigt worden ſind, und die in den Gebäuden des Zwingergartens ſtehet, in welchen man auch die Kunſt- und Naturalienkammer und einen auserleſenen Vorrath von phyſicaliſchen, mathematiſchen, chirurgiſchen und anatomiſchen Inſtrumenten antrift. Die neue Haubtkirche zum H. Kreuz verdienet auch bemerkt zu werden. Die Stadt Altdresden, ſo ſeit 1732. Neuſtadt heißt, iſt unter der Regierung Kö-

nigs Auguſt II. und Auguſt des III. ganz ungemein angebaut worden. Auſſer den vielen ſchönen Privatgebäuden ſind unter den königl. das prächtige holländiſche oder japaniſche Palais, worinnen viel koſtbares fremdes und ſächſiſches Porcellan aufbewahrt wird, das Cadettenhaus, die neuangelegten Caſernen, und die metallene vergoldete Statue Königs Auguſt II. zu Pferde, die 1736. aufgerichtet worden, ſehenswürdig. Die Friedrichsſtadt (ehemals Oſtra) iſt erſt 1670. angelegt worden und wird durch die Weiſſeritz getrennt, doch geht eine gute ſteinerne Brücke hinüber. Sie iſt unter König Friedrich Auguſt II. von dem ſie ihren itzigen Namen hat, ſehr in Gebäuden verbeſſert worden, hat auch Einfaſſung von Palliſaden und Schanzen erhalten. Es befindet ſich da der gräfl. brühliſche groſſe Garten und Sommerpallaſt, nebſt einer ſehr weitläufigen Allee. Man bemerkt ferner das kurfürſtliche Vorwerk mit einer ſchönen Holländerey, die kurfürſtl. Menagerie, Wachsbleiche und Bienengarten, die Allee von der Weiſſeritzerbrücke bis zu der Schäferey, die anmuthigen Lindenalleen u. d. m. Auſſer der 1726. angelegten Ritterakademie für die Cadetten iſt auch ſeit 1764. eine Akademie der bildenden Künſte, der Baukunſt, der Mahler- Bildhauer- und Kupferſtecherkunſt. Die Kunſtwerke dieſer und der Leipziger Kunſtakademie werden allezeit am Friedrichstage, den 5. März bis zum 20. ausgeſtellt. Dresden hat auch vortrefliche Manufacturen und Fabriken von allerhand Art und eine künſtliche Stück- und Glockengieſſerey. Eine halbe Stunde von Dresden fängt ſich bey dem Dorfe Plauen ein tiefes Thal an, welches der plauiſche Grund heißt, und reich an Petrefacten iſt. Die Zahl der Einwohner in ganz Dresden, die ſonſt merklich gröſſer war, aber in den Jahren 1756 — 1763. ſich ſehr verringerte, geht itzt nicht viel über 40,000. Dieſe 7. Kriegsjahre waren für Dresden ſehr unglücklich. Denn 1756. wurde dieſe Stadt mit preuſſiſchen Truppen beſetzt, nachdem ſich vorher der König von Polen nach Warſchau begeben hatte, und blos die Königin nebſt der königl. Familie zurück blieb. Als ſich 1758. den 10ten Nov. die kaiſerl. königl. und Reichsarmee Dresden näherte, ließ der preuſſiſche Commendant, Graf von Schmettau, einen Theil der Vorſtädte in die Aſche legen. Den 4ten Sept. 1759. verlieſſen die Preuſſen die Haubtſtadt mit Capitulation, worauf ſie von den kaiſerl. königl. und Reichstruppen beſezt wurde, die königl. Familie aber gieng den 19ten Sept. nach Prag, und von da nach München. Den 13ten Julii 1760. näherte ſich der König von Preuſſen abermals mit einem groſſen Theil ſeiner Armee, und ſetzte dieſer Stadt durch ein neuntägiges Bombardement ſo heftig zu, daß ein groſſer Theil derſelben in die Aſche gelegt wurde. Es muſte jedoch der König die Belagerung, wegen der guten Anſtalten des kaiſerl. königl. Generals von Macquire, aufheben. Indeſſen waren, auf Befehl dieſes Generals, die Vorſtädte völlig in Brand geſchoſſen worden. In dieſer preuſſiſchen Belagerung wurden 212. Häuſer in der Stadt, nebſt der alten Kreuzkirche, zu Grunde gerichtet und 19. wurden ſtark beſchädiget.

Dreux, eine der älteſten Städte in der Isle de France, am kleinen Fluß Blaiſe, wo viel Wollenzeug verfertigt wird. In der alten Genealogie ſind die Grafen von Dreux bekannt, und 1562. fiel da eine Schlacht zwiſchen den Katholiken und Hugonotten vor.

Dreyding, alte Gerichtsart in Schleſien, und Ueberbleibſel des Rechts oder Vogtdings, ſo die Schultheiſſen des Jahrs dreymal zu halten pflegten.

Dreyeichiſche Gebiete, ein Diſtrict 3. Meilen lang und 2. breit, mit einem ſchönen Walde umgeben, unweit Hanau und Frankfurt am Mayn, begreift 6. Dorfſchaften in ſich, und gehört meiſtens den Grafen von Yſenburg, zum Theil zu Hanau und Heſſendarmſtadt.

Dreyen, kleine Stadt im Vogtlande, im Amte Plauen, denen von Filitſch, welche hier 2. Sitze haben, gehörig.

Dreyer-

Dreyerherren, werden zu Baſel die Rentmeiſter genennt, welche die gemeinen Gelder und Caſſe unter ſich, und die Ladenherren neben ſich haben. In andern ſchweizeriſchen Städten werden ſie Seckelmeiſter genennt.

Dreyfaltigkeitsorden, ſ. Iunkercollegium.

Dreygleichen, ſind drey Berge zwiſchen Arnſtadt, Gotha, und dem erfurtiſchen Gebiethe, auf deren jedem ein Schloß geſtanden, davon eines wieder aufgebaut worden, nemlich Gleichen; Wachſenburg und Mühlberg aber ſind verfallen.

Dreyhacken, Flecken im Saatzer Kreis, in Böhmen, wo reines Kupfer gefunden wird.

Dreyherrenſtein, in der untern Grafſchaft Wied, im Kirchſpiel Dreyfelder, an der Hadamariſchen und Sayniſchen Gränze, wo die Landesherren, jeder auf ſeinem Grund und Boden, an der Tafel ſitzen können.

Dreyherriſches Gebiethe, im Weſtfäliſchen Kreis, gehört den Häuſern Naſſau-Uſingen und Weilburg zur Hälfte, und die andere Hälfte hat Naſſau-Dietz oder Oranien. Der Haubtort darinnen iſt Naſſau.

Dreyſz, Dorf und Herrſchaft, zwiſchen den Flüſſen Salm und Liſer, im Erzſtift Trier, gehört, als ein Reichslehn, der Abtey Echternach oder Eyternach, im Herzogthum Luxemburg.

Driburg, Dryburg, Städtchen nebſt einem zerſtörten Schloß, im Stift Paderborn, hieß vor dieſem Iburg, und war eine ſtarke Feſtung der Sachſen gegen die Franken. Carl der Groſſe hat es 766. erobert, und dem Stift Paderborn geſchenkt.

Dridorf, ein aus drey Dörfern erbautes Städtchen, Schloß und naſſaudillenburgiſches Amt im Weſterwalde.

Drieſen, Dreiſen, Dreſen, kleine Stadt und Amt, nebſt einer in lauter Moräſten gelegnen vormaligen Feſtung an der Netze, in der Neumark Brandenburg. Seit dem hubertsburger Frieden iſt ſie beſſer angebaut, und der Platz der vormaligen Feſtung mit Häuſern beſetzt worden. Die Einwohner nähren ſich durch Ackerbau, Viehzucht, Tuchweben und Handelſchaft.

Drieſzdorf, markgräfl. brandenburg-onolzbachiſches Dorf, 2. Stunden von der Reſidenzſtadt Anſpach, wo ein ſchönes Jagd- und Luſtſchloß, eine Schweizerey und vortrefliche Gärten ſind.

Drillo, Fluß in Sicilien, im Val di Noto, welcher ſich in das africaniſche Meer ergießt.

Drin, Fluß in Albanien. Es ſind anfangs zween Flüſſe, davon der eine Drin bianco (der weiſſe) und der andere Drin negro (der ſchwarze) genennt wird, welche ſich hernach vereinigen, und, nachdem ſie einige andere kleine Flüſſe in ſich genommen, theilen ſie ſich wiederum, machen eine Inſel, und ergieſſen ſich durch zween Ausflüſſe bey Aleſſio ins adriatiſche Meer.

Drin, Drino, Fluß, welcher Servien und Boſnien von einander ſcheidet, und ſich unterhalb Drinowar in die Save ergießt.

Dringenberg, kleine Stadt und Oberamt im Hochſtifte Paderborn, an der Oeſe.

Dringenſtein, Bergſchloß, Flecken und Amt an der Aar, im Naſſaudillenburgiſchen.

Drinowar, Stadt in Servien, auf einer kleinen Inſel, welche der Fluß Drin macht, den Türken gehörig.

Driſſa, kleine Stadt, in dem davon benannten Kreiſe, im Ruſſiſchen General-Gouvernement von Polozk.

Drivaſto, türkiſche Stadt in Albanien, am Fluß Chiri, hat einen katholiſchen Biſchof.

Drömmling, ein ſumpfiger Wald auf den Gränzen der Altmark und des braunſchweigiſchen Landes, welchen die Ohra durchſtrömt. Er iſt nicht bewohnt, ſondern die Dörfer liegen da herum. Der Wald iſt unwegſam, und ſchwer zu paſſiren, daher ſich die benachbarten Einwohner zu Kriegszeiten da hinein begeben.

Drogheda, Tredagh, kleine Stadt in der irländiſchen Provinz Leinſter, in der Grafſchaft Louth, am Fluß Boyne, nicht weit von ſeinem Einfluſſe ins Meer, wo ſie einen guten Haven hat. Das Haus Moore führt den gräfl. Titel davon. Im Jahr 1690. ward Jacob II. in dieſer Gegend von ſeinem Schwiegerſohn Wilhelm III. geſchlagen.

Drogiczin, Diſtrict und Stadt in Podlachien, am Fluß Bug, nebſt einer Staroſtey.
Drogoman, ſ. Dragoman.
Drohobycz, Stadt im Samborer Kreis, im Königreich Galizien.
Droiſzig, Droyſzig, ſchönes Schloß, Flecken und Herrſchaft, worunter 26. Dörfer gehören, dem Grafen von Hoym, unter kurſächſiſcher Hoheit, zuſtändig, im Amte Weiſſenfels.
Droitwich, Flecken in der Landſchaft Worceſter in England, am Fluß Salwarpe. Der Ort hat das Recht, zween Deputirte zum Parlement zu ernennen, und wird da viel Salz geſotten, aus drey wunderbaren Quellen, welche vom 23ſten Junii bis 23ſten Dec. geſalzen, die übrige Jahrszeit aber ſüſſe ſind.
Drolshagen, Städtchen im Herzogthum Weſtfalen, im Amte Waldenburg.
Drome, Fluß in Dauphiné, welcher bey dem Eingange des Val di Drome entſpringt, und ſich unterhalb Valence in die Rhone ergießt. Ueber denſelben gehet zwiſchen la Paillaſſe und Loriol eine prächtige Brücke, welche die Provinz erbauen laſſen. In der Normandie iſt ein kleiner Fluß, gleichfalls Drome genannt, der ſich zugleich mit dem Fluß Aure ins Meer ergießt.
Dromo, kleine und ſchlecht bewohnte Inſel auf dem Archipelago.
Dromore, Drummore, faſt wüſte Stadt am Fluß Lagang, in der irländiſchen Provinz Ulſter, in der Grafſchaft Louth, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof von Armagh gehörig.
Dronero, Flecken, in der Provinz Coni, in Piemont.
Drongen, Dronghem, Abtey im öſterreichiſchen Flandern, eine halbe Meile von der Stadt Gent.
Dronningborg, zerſtörtes Schloß und königliches Amt, im Jütländiſchen Stift Aarhuus.
Drontheim, eines von den Stiftsämtern, in welche das Königreich Norwegen eingetheilt wird. Es gränzt gegen Süden an Bergen, gegen Norden an Wardhuus, gegen Weſten an den nördlichen Ocean, und gegen Oſten an die norwegiſchen Gebirge.
Drontheim, Haubtſtadt des Stiftsamts gleiches Namens, am Fluſſe Nid, hat einen guten Haven. Zu ihrer Beſchützung dienen auf der Landſeite die Feſtung Chriſtianſtein, und gegen die See die Feſtung Munkholm, auf welcher leztern auch Staatsgefangene verwahrt werden. Der Biſchof und der Stiftsamtmann haben ihren Sitz in dieſer Stadt. Man findet hier eine Kathedralſchule und ein 1752. geſtiftetes Seminarium Lapponicum. Hier verſammlet ſich auch die vom Biſchof Gunnerus errichtete königliche Societät der Wiſſenſchaften. Drontheim hat eine ſehr einträgliche Zuckerraffinerie. Der Handel wird vornehmlich mit Kupfer, Brettern und Fiſchen getrieben, welche Artikel aber meiſtens nicht auf eigenen Schiffen der Kaufleute, ſondern von Engländern und Holländern ausgeführt werden. Die Stiftungen für Arme belaufen ſich auf 1. Million Rthlr. und haben die gewöhnliche Folge, daß dadurch Müßiggang begünſtiget und die Zahl der Armen gemehret wird.
Drontingholm, Drotningholm, iſt das prächtigſte königliche Luſtſchloß in Schweden, auf einer Inſel, Loſö genannt, 1. Meile von Stockholm. Das darin befindliche Naturaliencabinet iſt eines der ſchönſten und vollſtändigſten in ganz Europa, überdieß hat es eine anſehnliche Gallerie mit Gemälden von den größten Künſtlern, ſchöne Fontainen und Spatzierfahrten auf dem Waſſer. Im Jahr 1753. ließ der vorige König, Adolph Friedrich, ein chineſiſches Haus allda anlegen, auch ſolches mit dem ſchönſten Porcellain auszieren, und ſchenkte es ſeiner Gemahlinn zu ihrem Geburtstage, die an eben dieſem Feſte eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften ſtiftete. Die hier wohnenden Künſtler und Fabrikanten verfertigen ſaubere Stahlarbeiten, feine Spitzen und mancherley Galanteriewaaren.
Droſchke, Art von ruſſiſchem Fuhrwerk, in der Form einer langen Bank, auf 4. kleinen Rädern, wird von Einem Pferde gezogen.
Droſendorf, Stadt in Niederöſterreich am Fluß Teya, im Kreis ob dem

Mannhardsberg. Es iſt hier noch ein altes Schloß zu ſehen, darinn vor Zeiten Tempelherren gewohnt.

Droſſarte, ſ. Droſt.

Droſſen, Haubtſtadt des ſternbergiſchen Kreiſes in der Neumark Brandenburg. Sie iſt wohl angelegt, und anſehnlich, und fabricirt feine Tücher.

Droſt, welches Wort in Niederſachſen und in den Niederlanden gebräuchlich iſt, bedeutet ſo viel, als ein Ober- oder Landeshaubtmann, und iſt eine adeliche Würde.

Droſte, freyherrliches Geſchlecht im Stift Münſter und Paderborn, deſſen Stammhaus Viſchering nahe an dem Städtchen Lüdinghauſen gelegen.

Drot, Fluß in Perigord, in Frankreich, welcher in der Diöces von Perigueux entſpringt, und ſich in die Garonne ergießt.

Drübecke, Drübke, ein groſſes ſchönes Dorf mit einem alten Schloſſe, welches eine Aebtißin und 5. theils adeliche, theils bürgerliche Canoniſſinnen hat, in der Grafſchaft Wernigerode. Nicht weit davon im Ehrenfelde ſind anſehnliche gräfl. Jagdgebäude.

Druja, Städtchen an der Düna, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna.

Drummore, ſ. Dromore.

Druſen, ſind Völker in Syrien, auf dem Antilibanon, welche, ihrem Vorgeben nach, von Franken oder Franzoſen, die unter einem Grafen von Dreux, zur Zeit der Kreuzzüge, dahin gekommen und von den ihrigen verlaſſen worden, herſtammen. Sie nennen ſich Chriſten, folgen aber weder der chriſtlichen noch mohamedaniſchen Religion, ſondern haben einen eignen Glauben. Dieſen halten ſie ſehr geheim. Sie haben auch keinen öffentlichen Gottesdienſt, ſondern gehen, wenn ſie unter Chriſten ſind, in ihre Kirchen, und unter Mohamedanern in ihre Moſcheen; wiewohl ſie dieſe leztere und ihre Religion innerlich haſſen und verfluchen. Diejenigen von ihnen, welche ſie Weiſe nennen, eſſen und trinken nichts bey den Mohamedanern, weil ſie alle Güter derſelben für geraubt und ungerecht halten. Die Druſen ſind muthig und kriegeriſch: ihre verſchiedenen Stämme haben beſondere Fürſten: und dieſe ſtehen unter dem oberſten Fürſten der Nation. Ihr Kopf wird nach der Geburt in die Länge gepreßt, wodurch man ſie von andern Völkern leicht unterſcheidet. Sie ſind, mehr dem Namen nach, als in der That, Unterthanen von dem Großſultan.

Druſenheim, Stadt in Niederelſas, am Fluß Motter, wo derſelbe in den Rhein fällt.

Dryswiaty, Städtchen und Schloß am See gleiches Namens, im Diſtrict von Braslaw, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna.

Drzewiça, Stadt am Fluſſe gleiches Namens, im Diſtrict von Opoczno, in der Woiwodſchaft Sandomir. Im J. 1775. haben ſich viele deutſche Künſtler und Handwerksleute daſelbſt niedergelaſſen.

Dſchami, Dſchjami, mohamedaniſcher Tempel, worinnen der feyerliche Freytagsgottesdienſt, wie auch die öffentliche Fürbitte für den Kaiſer (Chuthbeh) verrichtet wird. In den Moſcheen, die nicht ſo heilig ſind, wird der alltägliche verrichtet.

Dſchebedſchi, Dſchjebhdſchjy, waren, bey den türkiſchen Armeen, der erſten Einrichtung nach, nur beſtimmt, die Gewehre ſauber zu erhalten und machten eine Zahl von 630. Mann aus. Heut zu Tage aber machen ſie ein Corps Reiterey, das, wenn es vollzählig iſt, aus 30,000. Mann beſtehet. Sie reiten die ſtärkſten Spahipferde und ſind, wie die Spahi, bewafnet.

Dſchus, die Dſchuß, Fluß im Bißthum Baſel, kommt aus dem St. Immersthal bey Courgemont, und fließt in den Bielerſee.

Dſongaren, Sengoren, Sengoriſche Kalmücken, ein heidniſches und herumſchweifendes Volk, wohnte an den Gränzen von China und Sibirien, und ihre Chane oder Fürſten, die unumſchränkt regierten, hatten ihr Hoflager am Fluß Ili. Durch innerliche Uneinigkeit und Parteyen, worein ſich das chineſiſche Reich, (dem ſie vielfältigen Schaden zugefügt hatten,) mengte, kam es in den Jahren 1754—1757. ſo weit,

 daß

daß ſie theils aufgerieben, theils zerſtreuet wurden; und ihr Land iſt nun eine Einöde. Etliche tauſend Familien begaben ſich unter ruſſiſchen Schutz; worunter diejenigen, ſo bey ihrer alten Religion blieben, den Torgutiſchen Kalmücken im Aſtrachaniſchen Gouvernement einverleibt; diejenigen aber, ſo ſich zum Chriſtenthum wendeten, nach Stawropol, im orenburgiſchen Gouvernement, geſendet wurden.

Duan, ſ. Nabob.

Duata, Feſtung am öſtlichen Ufer des Fluſſes Cettina in Dalmatien, den Venezianern gehörig.

Dub, böhmiſch Aycha, Städtchen, im bunzlauer Kreis, in Böhmen, dem Kloſter zu St. Jacob in Wien gehörig.

Dubinki, Städtchen und Haubtort eines Fürſtenthums, im litauiſchen Diſtrict von Wilna, dem Hauſe Radzivil gehörig.

Dubiza, Stadt in Croatien, am Unnafluß, an den bosniſchen Gränzen, ſo im paſſarowitziſchen Frieden 1718. dem römiſchen Kaiſer überlaſſen worden.

Dublin, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Leinſter, welche zwiſchen den Grafſchaften Wicklow, Kildare und Eaſtmeath, und dem irländiſchen Meer liegt.

Dublin, irländiſch Balacleigh, Haubtſtadt des Königreichs Irland, in der Grafſchaft gleiches Namens, am Fluſſe Liffy, welcher ſie durchſtrömt und beym Ausfluß in die See einen groſſen Haven macht. Sie iſt ſehr gut gebauet, und der Sitz des Vicekönigs oder Statthalters von Irland, der auf dem Schloſſe reſidirt. Der Erzbiſchof daſelbſt iſt Primas Regni, nicht aber totius Regni, welches der Erzbiſchof zu Armagh iſt. Die Univerſität iſt 1320. geſtiftet, und von der Königinn Eliſabeth 1594. wieder erneuert worden. Das Arſenal, das groſſe Parlementshaus, das Invalidenhoſpital, die Börſe und die Statue Königs Wilhelm III. im Trinitycollegio, ſind ſehenswürdig. Die Zahl der Einwohner gehet auf 200,000. Die Krämer zu Dublin ſind meiſtens Agenten engliſcher Kaufleute, die allen Vortheil vom Handel im Kleinen ziehen und jenen nur gewiſſe Procente überlaſſen. Die Menge der Armen in dieſer Stadt iſt überaus groß. Im Jahr 1711. den 25. Apr. kam hier in der Schatzkammer Feuer aus, dadurch das ganze Gebäude nebſt allen Documenten und Briefſchaften verbraunte, die Kaſſe aber noch gerettet wurde.

Dublone, ſpaniſche Goldmünze von 2. Piſtolen oder Doppien.

Dubno, Stadt am Fluß Irwa, in der Ordination Oſtrog, in Klein-Polen, wo ſeit 1774. die Contracte des polniſchen Adels am H. Dreykönigstage gehalten werden, die vorhin zu Lemberg, ehe es noch an Oeſterreich kam, gehalten wurden. In dieſer Stadt iſt ein Abt von der griechiſchen Religion.

Ducaten, Goldmünzen, die in ſehr vielen europäiſchen Ländern geprägt werden und curſiren. Die gewöhnlichſten ſind holländiſche und ungariſche, am Werthe 5. fl. nach dem 24. fl. Fuß. Zu Venedig giebt es (Ducati di Venezia) Ducati correnti, welche ohngefähr 1. fl. 18. kr. gelten, und (Ducati di Banco) Ducati d'argento (ſilberne Ducaten, die aber nur zur Rechnung dienen, und nicht wirklich geprägt werden,) zu 1. fl. 36. kr.

Ducaton, Münze in den Niederlanden und Italien, theils von Silber, beyläufig von 3. fl. theils von Gold, ohngefähr von 15. fl. am Werthe.

Ducey, heiſſen zween Flecken in der Normandie, davon einer im Biſthum Avranches, der andere im Biſthum Bayeux liegt.

Duchezow, Duchs, ſ. Dux.

Duderſtadt, kurmainziſche Stadt an der Hahle, im Untereichsfelde. Die Haubtreligion iſt die katholiſche, und die Lutheraner müſſen ihren Gottesdienſt in dem benachbarten Dorfe Wehnda oder Wollershauſen halten. Das Poſtamt iſt theils kaiſerlich, theils preuſſiſch. Die ſtärkſte Nahrung bringt das Bierbrauen: man baut aber auch viel Taback.

Dudley, kleine Stadt in Worceſterſhire, in England.

Due Caſtelli, Ort auf einer Anhöhe, im venezianiſchen Theil von Iſtrien, am Canale di Lemme.

Duenas, Flecken in der Provinz Palencia, am Fluß Piſuerga, im ſpaniſchen Königreich Leon.

Duero ſ. Douro.

Dueſmois, kleine Landſchaft im Herzogthum Burgund, nicht weit vom Urſprunge der Seine. Der alte Flecken Dueſme liegt darinn am Fluß Seine, in der Baillage de Montagne.

Dufweſchanze, verwüſtete Feſtung in Schweden, im nördlichen Theile von Jämtland.

Duglas, ſ. Douglas.

Düben, kleine ſchriftſäßige Stadt, Schloß und Amt an der Mulda, im Leipziger Kreiſe. Eine halbe Meile nach Wittenberg zu iſt die groſſe dübeniſche oder torgauer Heyde, darinnen Pechhütten und ein Alaunwerk ſind.

Düffel, Herrſchaft und kleine Stadt am Fluß Nethe, in Brabant, in der Mayerey-Sandhoven.

Duin, Duingen, Dudingen, Flecken im Fürſtenthum Calenberg, woſelbſt viel ſteinerne Geſchirre verfertigt werden.

Düna, Dwina, Dzwina, groſſer Fluß, welcher im nowogrodiſchen Gouvernement in Rußland entſpringt, durch Litauen in Liefland läuft, und ſich endlich unter Riga und der Dünamünderſchanze in die Oſtſee ergießt.

Dünamünde, Dünamünderſchanze, kleine Feſtung nebſt einem Haven, in der liefländiſchen Landſchaft Letten, wo die Düna in den liefländiſchen Meerbuſen fällt. Im Jahr 1700. wurde ſie von den Sachſen eingenommen, und mit dem Namen Auguſtusburg belegt, das Jahr darauf aber wieder von den Schweden, und 1710. von den Ruſſen erobert.

Dünckelſpiel, ſ. Dinckelſpühl.

Düneburg, Dünaburg, Haubtſtadt, in dem davon benannten Kreis, an der Düna, im Ruſſiſchen Generalgouvernement von Polozk.

Dünen, ſ. Dunes.

Dünkirchen, ſ. Duynkirchen.

Duino, ſ. Tybein.

Dürben, Flecken und Schloß in Curland.

Dürckheim an der Hart, ſ. Türckheim.

Dürdorf, ſ. Dierdorf.

Düren, wohlgebaute Stadt am Fluß Roer, im Herzogthum Jülich, iſt etwas befeſtigt, und treibt guten Handel.

Düringſtadt, Marktflecken und Amt im Bißthum Bamberg, in Franken.

Dürmeting, Dürmentingen, Herrſchaft und Marktflecken, am Fluß Kanzach, den Erbtruchſeſſen von Waldburg, und zwar der gräflichen Linie zu Scheer-Scheer gehörig.

Dürnau, Flecken im Herzogthum Würtemberg, im Amt Göppingen, den Grafen von Degenfeld gehörig.

Dürnberg, ſ. Hällein.

Dürrenhennersdorf, Schloß in der Oberlauſitz, ohnweit Löbau, dem Reichsgrafen von Hoym zuſtändig.

Dürrenkrut, Schloß und Marktflecken, im Marchfelde, in Niederöſterreich, gehört den Grafen von Hamilton.

Dürrwangen, Oberamt, Flecken und Schloß am Fluß Sulz, Oettingen-Spielbergen gehörig.

Duisborg, kleiner Ort in Brabant, im Quartier von Brüſſel, nebſt dem Titel einer Baronie.

Duisburg, Duysburg, befeſtigte Stadt im Herzogthum Cleve, nicht weit vom Rhein, zwiſchen den Flüſſen Ruhr und Anger, hat eine reformirte Univerſität, welche im Jahr 1655. geſtiftet worden. Die Einwohner nähren ſich von ihren Manufacturen, und durch Verſendung vieler Fabrikwaaren aus den benachbarten Ländern nach Holland.

Düſſeldorf, Haubtſtadt des Herzogthums Berg, an der Düſſel, wo ſie in den Rhein fällt. Sie iſt befeſtigt, hat ein ſchönes Schloß, mit zwo wichtigen Bildergallerien, darinnen koſtbare Gemälde von Rubens, van der Dyck ꝛc. nebſt mehrern merkwürdigen Sachen anzutreffen ſind. Auſſerdem findet man in der Stadt die jülichbergiſchen Landescollegia, eine Malerakademie, eine 1776. errichtete Handlungsakademie und einen neuen kurfürſtlichen Marſtall. Hier iſt auch die weſtfäliſche Kreiskanzley. Im J. 1758. hat ſich die Stadt an die Hannoveraner ergeben müſſen, wiewohl ſie ſolche bald wieder verlieſſen.

Dütlingen, ſ. Dutlingen.

Dulcigno, Dolcigno, Stadt in Albanien, am adriatiſchen Meer, nebſt einem guten Haven und Citadelle, den Türken gehörig. Die Einwohner (Dulcignotten) ſind als Seeräuber bekannt. Es reſidirt daſelbſt ein katholiſcher Biſchof.

Duldabat, Handelsſtadt im Königreiche Decan, in Oſtindien, dem groſſen Mogol gehörig.

Duleck, Dulk, groſſer Flecken und Baronie in der Grafſchaft Eaſtmeath, in der irländiſchen Provinz Leinſter, am Fluß Nenny, hat das Recht, Deputirte zu dem Parlement in England zu ſchicken.

Dulman, Dulmen, kleine Stadt im Biſthum Münſter, welche nebſt dem Städtchen Haltern ein Droſtenamt ausmacht, welches das Ländchen Dulmen genennt wird.

Dulverton, Stadt in Sommerſetſhire, in England.

Dumbar, Dunbar, the Caſtle of Bar, Stadt in Südſchottland, an der Mündung des Fluſſes Forth, in Lothian, nebſt einem guten Haven, hat Sitz und Stimme im Parlement. Hier werden viel Heringe gefangen.

Dumblain, Stadt in Perthſhire, im Diſtrict Menteith, im mittlern Schottland, am Fluß Allan. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement. Das engliſche Haus Osborn hat den gräflichen Titel.

Dumbriton, Dumbarton, Haubtſtadt in der ſüdſchottländiſchen Landſchaft Lennox, am Fluſſe Clyd. Ihr Schloß aber iſt durch Natur und Kunſt ſehr befeſtigt. Ihre ehemals beträchtliche Handlung iſt ſehr verfallen. Die Landſchaft Lennox wird auch von ihr Dumbarton- oder Dumbriton-Shire genennet.

Dumbriton-Fyrth, groſſer Meerbuſen in Südſchottland bey Dumbriton, welcher gegen Norden an Lennox und Argyle, und gegen Süden an Galloway und Kyle gränzt. Es liegen viele Städte und Häven an dieſem Meerbuſen, welche zur Handlung mit America ſehr bequem ſind.

Dumformling, Stadt in der Grafſchaft Fife, in Südſchottland.

Dumme, kleiner Fluß in Niederſachſen, der zu Bergen, einem Marktflecken im Amte Lüchow, entſpringt, und bey Wüſtrau in die Jetze geht.

Dummerſee, See in Weſtfalen, zwiſchen dem münſteriſchen, oſnabrückiſchen und diepholtiſchen Gebiethe, iſt drey Viertelmeilen lang, und eine halbe breit, und dabey ſehr fiſchreich; es werden auch viele Falken dabey gefangen

Dun, kleiner Fluß in England in der Landſchaft York, welcher ſich in den Fluß Humber ergießt.

Dun, kleine Stadt und Vogtey im Herzogthum Bar, an der Maas.

Dun le Roi, Stadt und Amt, in Ober-Berry, gehört zu den königl. Domainen.

Dun les Places, kleine Stadt und Amt, im Diſtrict von Morvant, im Gouvernement v. Bourbonnois.

Dunawetz, ſ. Netzdorf.

Duncannon, ſ. Dungannon.

Duncaſter, Dancaſter, ſ. Doncaſter.

Dundalk, Stadt in der irländiſchen Provinz Leinſter, in der Grafſchaft Louth, mit einem groſſen Haven. Sie hat einen Biſchof unter Armagh gehörig, und ſendet 2. Deputirte ins Parlement.

Dundee, kleine befeſtigte Stadt in der ſchottländiſchen Grafſchaft Angus, am Einfluß des Fluſſes Tay, hat einen guten Haven. Man handelt da viel mit Korn, Heringen und Lein.

Dunes, Duynen, engl. Downs, heiſſen diejenigen Sandhügel, welche das Meer am Ufer macht. In beſonderem Verſtande aber ſind die Duynen eine Gegend, längſt der öſtlichen Küſte von Kent und Suſſex, wo die Schiffe vor Anker liegen, und durch die Sandbänke Goodwins gegen die Wellen geſichert ſind. Sie wird durch die 3. Forts, Sandown, Deale und Walmer beſchützt.

Dunes, Flecken im Diſtrict von Condom, in Gaſcogne.

Dunfreis, Dumfries, Grafſchaft in Südſchottland, deren Haubtſtadt gleichen Namen führt, und an der Mündung des Fluſſes Nith liegt, und gute Handlung mit Tuch und Steinkohlen treibt.

Dungannon, Haubtort und Baronie, in der Grafſchaft Tyrone, in der irlän-

irländiſchen Provinz Ulſter, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Dungannon, Fort in der irländiſchen Grafſchaft Wexford, nahe an der öſtlichen Küſte der Baye von Waterford.

Dungarvan, kleine Stadt in der irländiſchen Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Waterford, iſt befeſtigt, hat einen Haven, wie auch Siz und Stimme im Parlement. Das Haus Boyle führt den Vicomtetitel davon.

Dungsby, Vorgebirge in Nordſchottland, den orcadiſchen Inſeln gegen über.

Duningen, Dorf im Brisgau, der Stadt Rothweil gehörig.

Dunkeld, Marktflecken in der ſchottiſchen Grafſchaft Perth, am Fluß Tay. Der Herzog von Athol hat ein prächtiges Schloß daſelbſt.

Dunkerron, kleine Stadt und Baronie in der irländiſchen Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Kerry, an der nordlichen Küſte der Bay von Mayra.

Dunmow, Marktflecken in Eſſex, in England, am Fluß Chelmer.

Dunnegal, ſ. Donegal.

Dunnington, Flecken in Lincolnſhire, in England.

Dunois, Land- und Grafſchaft im Gouvernement von Orleannois, deren Haubtſtadt Chateaudün heißt.

Dunquerque, ſ. Duynkirchen.

Duns, kleine Stadt in Südſchottland, in der Grafſchaft Berwick, treibt guten Handel, und iſt das Vaterland Joh. Duns, der insgemein Scotus genennt wird, und von dem die Scotiſten ihren Namen haben.

Dunſtable, Flecken in Bedfordſhire, in England, in einem dürren Grunde, deſſen Einwohner ſchöne Strohhüte, Kober und Körbe verfertigen.

Dunſtafnag, Schloß und kleine Stadt in der ſchottländiſchen Landſchaft Lorn, nebſt einem guten Haven, in Argyleſhire.

Dunſter, Stadt im Sommerſet, in England.

Dunvegan, kleine Stadt und Haven auf der Inſel Skie.

Dunwich, geringer Flecken an der See, in der Landſchaft Suffolk, in England, welcher Siz und Stimme im Parlement hat.

Duplone, ſ. Dublone.

Durance, groſſer Fluß in Dauphiné und Provence, welcher in den Alpen entſpringt, und ſich nicht weit unterhalb Avignon in die Rhone ergießt.

Durango, Haubtſtadt in der Landſchaft los Zacatecas, in Südamerica, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Mexico gehörig.

Durango, kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft in Biſcaya, in Spanien.

Duras, Flecken und Schloß in Guienne, an dem kleinen Fluß Drot, in der Provinz Agenois. Er führt den Titel eines Herzogthums, und eine vornehme franzöſiſche Familie hat den Namen davon.

Durazzano, kleiner Ort und Siz eines königlichen Amtes (Governo) in der neapolitaniſchen Terra di Lavoro.

Durazzo, groſſe Stadt an der Küſte von Albanien, nebſt einem vortreflichen Haven, und einem erzbiſchöflichen Siz, gehört den Türken, iſt aber wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnt.

Durben, ſ. Dürben.

Durbuy, Durby, kleine Stadt am Fluß Ourte, im Herzogthum Luxemburg, iſt die Haubtſtadt der Vogtey Durbuy, und gehört dem Hauſe Oeſterreich.

Durdans, Landgut des Grafen von Guilford, bey Epſom, in der Landſchaft Surry.

Dureltail, kleine Stadt an der Loire, in der franzöſiſchen Landſchaft Anjou.

Durham, Haubtſtadt des Bißthums oder der Pfalzgrafſchaft Durham, in Northumberland, am Fluß Weare, in England. Sie iſt alt, hat ein ſchönes feſtes Schloß, und ihr Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu York, führt den Titel eines Pfalzgrafen, und hat die Oberſtelle vor allen engliſchen Biſchöffen, den von London ausgenommen.

Durlach, Markgrafthum in Schwaben, welches der nördliche Theil des Markgrafthums Baden iſt. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls Durlach, liegt an der Pfinz, iſt wohl gebaut, enthält

hält ein fürſtlich Schloß (worauf itzt die Münze iſt) ein Pädagogium, allerley Manufakturen, und in der Nachbarſchaft ſchöne Steinbrüche. ſ. Baden.

Durlsdorf, ſlaw. Twaroczna, Stadt in der zypſer Geſpanſchaft.

Dursley, Marktflecken in Gloceſterſhire, in England, gehört der gräfl. Familie Berkley, und hat gute Tuchfabriken.

Dutchess, Grafſchaft in der americaniſchen Provinz Neuyork.

Dutlingen, Tutlingen, Amt und Gränzſtadt im Würtembergiſchen, an der Donau. Hier wurden 1643. die Franzoſen von den Baiern und Kaiſerlichen überfallen und geſchlagen. Im Jahr 1703. vereinigten ſich da die franzöſiſche und baieriſche Armeen. Eine Viertelſtunde davon iſt das bekannte Schmelz- und Hüttenwerk Ludwigsthal.

Dux, Duchs, anſehnlicher Flecken, ſchönes Schloß und Majoratsherrſchaft der Grafen von Waldſtein, im leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen, zwiſchen Töplitz und Bilin, an der meißner Gränze.

Duynen, ſ. Dunes.

Duynkirchen, Dünkirchen, heißt ſo viel als die Kirche in den Dünen, oder Sandbänken, franz. Dunkerque, eine berühmte Seeſtadt, im franzöſiſchen Flandern, welche 1658. da Cromwel dem K. Ludwig XIV. wider Spanien beyſtund, in der Engländer Hände gekommen, jedoch 1662. von König Carl II. an Frankreich für 5. Millionen Livres verkauft worden iſt. Ihr Haven und ihre Feſtungswerke erlangten hierauf die beträchtlichſten Verbeſſerungen, und die Handlung der Engländer und Holländer litte in dem Krieg von 1688. und dem ſpaniſchen Succeſſionskrieg, durch die Freybeuter von Dünkirchen, überaus groſſen Schaden. Daher machte es England zu einer Bedingniß des utrechter Friedens 1713. daß der Haven ausgefüllt und die Feſtungswerke geſchleift werden ſollten. Ob man ſich nun gleich franzöſiſcher Seits durch Grabung eines neuen Canals zu Mardyk, eine gute Stunde von Dünkirchen, ſchadlos zu halten ſuchte: ſo mußte doch auch dieſer nach dem haager Tractat von 1717. gröſtentheils ruinirt werden; und im aachner Frieden von 1748. wurde die Schleifung der Werke von Dünkirchen nochmals feſt geſtellt. Allein Frankreich ließ nur ſolche Arbeit vornehmen, welche den Ort vielmehr befeſtigte, als von ſeinen Werken entblößte. Die Klagen Englands dauerten alſo bis 1756. da endlich der Krieg ausbrach, in welchem Frankreich die Werker dieſes Seeplatzes nur deſto anſehnlicher machen ließ, allein in dem 1762. zu Fontainebleau geſchloſſenen Frieden abermals die Schleifung derſelben verſprechen mußte. Es wurde ſogar ein engliſcher Commiſſär daſelbſt angeſtellt, der Achtung darauf geben und von Frankreich dazu unterhalten werden mußte. Dieſer ward aber bey Ausbruch des Kriegs 1778. ſogleich weggeſchaft. Man findet in den Kirchen verſchiedene ſehenswerthe Gemälde von berühmten Meiſtern, eine Stadtbibliothek, eine anſehnliche Intendantenwohnung und häufige Schnupftabakfabriken. Weil der beſchwerliche Eingang in den Haven zu öfteren Schifbrüchen Anlaß gegeben hat, ſo ſind ſeit dem November 1774. zur rechten und linken Seite Tonnen von verſchiedenen Farben gelegt worden, wovon ankommende Schiffe die ſchwarzen Tonnen an der rechten Seite behalten müſſen, wenn ſie glücklich einlaufen wollen.

Duytz, ſ. Deutz.

Duyveland, Inſel in der Provinz Seeland, welche von der Inſel Schouwen durch den ſchmalen Canal, Dykwater, abgeſondert und vermittelſt eines Dammes mit derſelben wieder verknüpft wird.

Dwina, groſſer Fluß in Rußland, heißt auf rußiſch ſo viel als der gedoppelte Strom, weil er aus der Vereinigung der beyden Flüſſe Suchona und Jug bey Uſtjug in dem archangelſchen Gouvernement entſteht. Er theilt ſich bey Archangel in 2. Arme, und ergießt ſich alsdenn ins weiſſe Meer.

Dwina, ſ. Düna.

Dyck, eine Herrſchaft im Cölniſchen, den Grafen von Salm und Reiferſcheid gehörig.

Dyhren.

Dyhrenfurt, kleines Städtchen an der Oder, im Fürſtenthum Breslau, war vor dieſem ein Dorf, Prſig genennt, welchem der ſchleſiſche Oberamtskanzler, George Abraham, Baron von Dyhrn, in der Mitte des vorigen Seculi die Stadtgerechtigkeit am kaiſerl. Hofe zuwege brachte, und das itzt der gräflich ſternbergiſchen Familie gehört. Es iſt eine jüdiſche Buchdruckerey daſelbſt angelegt.

Dyle, Fluß, welcher in Brabant entſpringt, und ſich 1. Meile unterhalb Mecheln in die Ruppel ergießt, und mit derſelben hernach in die Schelde fällt.

Dymel, Fluß, der in der Grafſchaft Waldeck entſpringt, durch das heſſiſche Amt Zierenberg an Liebenau und Trendelburg vorbeylauft und bey Carlshafen in die Weſer fällt. Ein Theil der heſſiſchen Landſtände wird darnach benennet und Caſſel ſelbſt wird zum Dymelſtrom gerechnet.

Dyſart, Flecken in der ſüdſchottländiſchen Grafſchaft Fiſe, an dem Meerbuſen Forth, der Stadt Edinburg faſt gegen über. Dieſer Ort hat das Recht, Deputirte zum Parlement zu ſenden, und die umliegende Gegend, welche viel Steinkohlen hat, wird Dyſart-Moor genannt.

Dyvin, ſ. Deva.

Dziewieniſzki, Stadt im Diſtrict Oszmiana, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna.

Dzwinogrod, Städtchen am Dnieſter, im Halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Dzwyna, ſ. Düna.

Earne, groſſer See in der Grafſchaft Fermanagh, in der irländiſchen Provinz Ulſter, auf welchem viele kleine Inſeln ſind. Eigentlich ſind es 2. Seen, welche durch einen langen Canal mit einander vereinigt werden.

Eaſt-Meath, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Leinſter, welche gegen Weſten an Weſtmeath, gegen Norden an Cavan und Louth, gegen Süden an Kildare und Dublin, und gegen Oſten an das irländiſche Meer gränzt. Sie iſt sehr fruchtbar, und wird faſt von lauter Engländern bewohnt.

Eaſt-River, Oſt-Fluß, Sund, in der americaniſchen Provinz Neuyork.

Eaton, Flecken in England in der Grafſchaft Buckingham, Windſor gegen über an der Themſe. Hier iſt eine gute Schule, die König Heinrich VI. geſtiftet hat.

Eauſe, kleine Stadt in Armagnac, in Frankreich, am Fluß Gelize.

Ebbeckesdorf, ſ. Ebsdorf.

Ebbesfalva, Eppeſtorf, Schloß in der Kokelburger Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Ebeleben, Amt, Flecken und Schloß in Thüringen, in dem Fürſtenthum Schwarzburg, an der Helbe. Das Amt hat 5. Dörfer unter ſich, gehört zu dem Sondershauſiſchen Antheil, und iſt kurſächſiſches Lehn. An dieſem Orte iſt eine kleine Stiftsſchule.

Ebeltoft, kleine Stadt und Haven in Nordjütland, zum Stift Aarhuus gehörig, am Meerbuſen Ebeltofterwick genannt.

Ebenezer, eine von den ſalzburgiſchen Emigranten 1734. am Fluſſe Savannah neuangelegte Stadt in der engliſchen Provinz Georgien, in Nordamerica. Sie wird in Alt- und Neuebenezer eingetheilt.

Ebenfurt, kleine Stadt und Schloß in Niederöſterreich, an der Leythe, gehört einem Grafen von Hallweil.

Ebenheim, Oberebenheim, Obernheim, kleine Stadt in Niederelſas, am Fluß Ergers, iſt vor dieſem eine freye Reichsſtadt geweſen, itzt aber gehört ſie unter die Landvogtey Hagenau. Ein Flecken, Unterebenheim genannt, liegt eine Viertelmeile davon, gegen Straßburg zu, hat ein adelich Schloß, und gehört als ein biſchöflich ſtraßburgiſches Lehn denen von Landsberg.

Ebensfeld, Schloß in Unterſteyermark, den Freyherren Galler gehörig.

Ebenthal, Schloß in Kärnthen, eine Meile von Clagenfurth, gehört den Grafen von Lamberg.

Eberach, ſ. Eborach.

Eberbach, ganerbſchaftl. Dorf an der Jaxt, davon die Hälfte der Familie von Stetten, und dem Deutſchen Orden

und dem Hauſe Hohenlohe-Langenburg, jedem ein Viertel gehören, ſtehet unter dem Rittercanton Odenwald.

Eberbach, Ciſtercienſerabtey, im mainziſchen Vicedomamt Rheingau, wo viele Erzbiſchöfe von Mainz, und Grafen von Naſſau und von Katzenelnbogen begraben liegen.

Eberbach, Kellerey und Städtchen am Neckar, in dem pfälziſchen Oberamt Mosbach.

Eberhardsclauſe, ſ. Clauſen.

Ebermannſtadt, bambergiſches Amt und Stadt, am Fluß Wiſent.

Ebern, kleine Stadt und Amt an der Baunach, zum Bißthum Würzburg gehörig.

Ebernburg, Herrſchaft und kleine Stadt, an der Nahe, bey Kreuzenach, welche ſeit 1482. die Freyherren von Sickingen pfandweiſe innengehabt, die aber 1750. der Kurfürſt von der Pfalz wieder zurückgenommen hat, und ſie, zufolge des Vergleichs von 1771. als ein Stück der vordern Grafſchaft Sponheim, mit dem Markgrafen von Baden gemeinſchaftlich beſitzet.

Ebersbach, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſau an den witgenſteiniſchen Gränzen.

Ebersbach, Flecken im würtembergiſchen Amte Göppingen.

Ebersbach, ſ. Ebersdorf.

Ebersberg, Hofmark und ſchöne Landwohnung der vormaligen Jeſuiten von München, in Oberbaiern, unter der Pflege Schwaben, zwiſchen München und Waſſerburg. Vor Zeiten iſt hier ein Benedictinerkloſter geweſen.

Ebersberg, kleine Stadt am Fluſſe Traun, in Oberöſterreich, dem Biſchof von Paſſau gehörig.

Ebersberg, Bergſchloß und Amt im Bißthum Bamberg.

Ebersburg, landesherrliches Schloß, 1. Stunde von der Stadt Osnabrück, mit einem Garten, darinnen viele ausländiſche Gewächſe ſind.

Ebersburg, Amt in der Grafſchaft Stolberg, an der Gränze von Braunſchweig und Hohenſtein, ſteht unter kurſächſiſcher Hoheit, und gehört der gräflichen Linie zu Rosla.

Ebersdorf, oder Ebersbach, war vor dieſem ein kleines Stift oder halber Dom an der Zſchope unter Chemnitz, bey Lichtenwalde, im meißniſchen Erzgebirge gelegen, wo der durch Kunz von Kaufungen entführten ſächſiſchen Prinzen und ihres Erretters, des Köhlers, Kleider, in der ehemaligen Stiftskirche in einem mit Glas verwahrten Behältniſſe, annoch zu ſehen ſind.

Ebersdorf, Marktflecken an der Donau, zwo Meilen von Wien in Oeſterreich, wo ſonſt ein kaiſerliches Luſtſchloß und Thiergarten war; es iſt aber die ganze Herrſchaft ſeit 1752. von der verwittweten Kaiſerinn Königinn zu einer Stiftung für 50. arme Officierstöchter gemacht worden, welche frey unterhalten und in weiblichen Wiſſenſchaften unterrichtet werden.

Ebersdorf, Flecken, Schloß und Reſidenz eines Grafen von Reuß, lobenſteiniſcher Linie im Vogtlande, woſelbſt die herrnhutiſchen Einrichtungen und Fabriken ſehenswerth ſind.

Ebersheimmünſter, Benedictinerabtey und kleine Stadt im Elſas auf einer Inſel, welche der Fluß Ill macht, unterhalb Schlettſtadt. Sie gehört unter das ſtraßburger Bißthum, in das Amt Benfeld.

Eberſtadt, Kirchdorf, 1. Stunde von Darmſtadt.

Eberſtein, Grafſchaft in Schwaben, am Schwarzwalde, zwiſchen dem Herzogthum Würtemberg und der Markgrafſchaft Baden gelegen. Als die Grafen von Eberſtein 1660. mit Graf Caſimir ausſturben, fiel ſie als ein eröfnetes Mannlehn, an die Markgrafen zu Badenbaden, an welche ſchon lange vorher ein Theil gekommen war.

Eberſtein, altes zerſtörtes Bergſchloß und Grafſchaft im Braunſchweigiſchen an der Weſer, davon heutiges Tages ein Theil zum Fürſtenthum Calenberg, und alſo unter Kurbraunſchweig, das übrige aber dem Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel gehöret.

Eberswald, ſ. Neuſtadt Eberswalde.

Ebingen, kleine Stadt und Herrſchaft im Herzogthum Würtemberg, gegen der Donau. In deren Gegend werden gute Käſe gemacht, die man Ochſenbergkäſe nennt.

Ebnet,

Ebnet, Ebenheit, Pfarrdorf im würzburgiſchen Centamt Freudenberg.

Eboli, Evoli, Stadt in der neapolitaniſchen Provinz Principato oltra, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Ebora, ſ. Evora.

Eborach, Ebrach, reiche und 1126. geſtiftete Ciſtercienſerabtey im Bißthum Würzburg. Ehedeſſen wurden die Herzen der verſtorbenen würzburgiſchen Biſchöffe daſelbſt beygeſetzt.

Ebreville, kleine Stadt in Frankreich, in Niederauvergne, am Fluß Sioule.

Ebrides, ſ. Weſterns.

Ebro, groſſer Fluß in Spanien, welcher in Altcaſtilien bey dem Flecken Fuentibre entſpringt, durch Navarra, Aragonien und Catalonien fließt und ſich unterhalb Tortoſa ins mittelländiſche Meer ergießt.

Ebsdorf, Ebſtorf, nahrhafter Flecken, Amt und vormaliges benedictiner-nunmehr aber lutheriſches adelliches Fräuleinkloſter im Herzogthum Lüneburg.

Ebsdorfer Gericht, Diſtrict im Oberheſſiſchen Amte Marburg.

Echelles, kleine Stadt an der Rhone, nicht weit von Pontbeauvoiſin, im Herzogthum Savoyen.

Echinadiſche Inſeln, ſ. Curzolari.

Echitz, Fluß in Schwaben, der auf der Alb entſpringt, Reutlingen vorbey geht und in den Neckar fällt.

Echternach, Echtern, Epternach, Vogtey und kleine Stadt am Fluß Saure, im Herzogthum Luxemburg. Es iſt ein Abt eines Benedictinerkloſters daſelbſt, ſo ein Reichsfürſt und ein Stand des weſtfäliſchen Kreiſes iſt, und das Münzrecht hat.

Echtmiazin, Edſchmiazin, von den Türken Uetſch-Kliſſie, d. i. Dreykirchen, genannt, ein Kloſter, nicht weit von der Stadt Erivan, an der türkiſchen und perſiſchen Gränze, iſt der Haubtſitz der armeniſchen Religion und ihres Patriarchen, und die Pflanzſchule ihrer Lehrer und Biſchöfe.

Echzel, anſehnlicher Flecken in der Wetterau, im Amt Bingenheim, zu Heſſendarmſtadt gehörig. Hier iſt der fruchtbarſte Boden in der ganzen Wetterau.

Ecija, kleine Stadt am Fluß Xenil in Andaluſien, nebſt einem Bißthum unter Sevilla gehörig.

Eck von Schagen, ſ. Scagen.

Eckartsberge, kleine Stadt, Schloß und Amt in Thüringen, 2. Meilen von Naumburg, ehemals weiſſenfelſiſch, nunmehr kurſächſiſch. In ältern Zeiten machte dieſer Ort nebſt Zubehör eine Grafſchaft aus.

Eckelnfoerde, Eckernfoerde, kleine Stadt und Haven, an einem Meerbuſen, den die Oſtſee formirt, im Herzogthum Schleßwig, gegen Südweſten gelegen.

Eckeloo, kleine Stadt im holländiſchen Flandern.

Eckholm, kleine Inſel nicht weit vom bothniſchen Meerbuſen auf der Oſtſee, der Krone Schweden gehörig.

Eckmühl, altes Schloß und Markt, nebſt einem Pfleggerichte und Herrſchaft in Niederbayern, Rentamts Landshut, an der Laber.

Eckolſund, Eckholmsſund, königliches ſchwediſches Luſtſchloß am Mälarſee, nicht weit von Stockholm.

Eckoltsheim, Marktflecken und Amt im Stift Bamberg in Franken, bey Forchheim.

Eda, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Wermeland, an den norwegiſchen Gränzen.

Edam, Stadt in Nordholland, drey Meilen von Amſterdam, an der Süderſee, allwo ſie einen guten Haven hat. Sie wird zu den Verſammlungen der Staaten von Holland berufen, iſt in der Ordnung ſelbiger Städte die funfzehnde; und werden daſelbſt viele Schiffe, wie auch gute Käſe gemacht.

Edder, ſ. Eder.

Edelſtätten, weltlich freyes Jungfrauenſtift, in der Markgrafſchaft Burgau, in Schwaben, deſſen Aebtißin nur allein die Gelübde thun muß.

Eden, Fluß in der Landſchaft Weſtmorland in England, welcher ſich unterhalb Carlile in den Meerbuſen von Solway ergießt.

Edenburg, in Ungarn, ſ. Oedenburg.

Edenburg, Edinburgh, Haubtſtadt in Schottland, in der Landſchaft Lothian, an einem kleinen Fluß nicht weit von dem Meerbuſen von Forth oder Edinburgh gelegen, wo ſie einen

Haven hat. Sie iſt ziemlich groß und ſchön, und hat ein Schloß, welches für einen der feſteſten Oerter in Europa gehalten wird, indem es an der einen Seite auf einem unerſteiglichen Felſen liegt, auf der andern aber mit zwölf Baſtionen, und mit einem tiefen in den Felſen gehauenen Graben umgeben iſt, und mitten darinn ſteht ein prächtiger Pallaſt, welchen der Gouverneur bewohnt. Die Häuſer ſind vorn 6—7 Stockwerke hoch, und hinten, an der abhängigen Seite der Anhöhe, wo die Stadt angelegt iſt, noch höher. Am öſtlichen Ende der Stadt iſt das ehemalige königliche Reſidenzſchloß, Holy-Rood-House (H. Kreuzhaus) genannt. Die Univerſität, welche 1580. geſtiftet worden, hat 22. Profeſſoren. Das ſogenannte Museum Balfurianum iſt ein ſchönes Kunſt- und Naturaliencabinet, und der mediciniſche Garten iſt unvergleichlich. Es iſt auch eine vortrefliche Buchdruckerey daſelbſt. Dieſe Stadt hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu St. Andrews gehörig. Sie litte im Jahr 1701. groſſen Schaden durch eine Feuersbrunſt, dabey ſonderlich das Archiv der Geiſtlichkeit, darinnen die Acta derſelben von der Reformation an verwahrt geweſen, mit verlohren gegangen. Im Jahr 1754. ward hier, der Handlung zum Beſten, eine ſchöne Börſe angelegt, und Herzog Jacob XI. von Hamilton und Brandon, richtete, mit Beyſtand anderer Herren von dem ſchottiſchen Adel, in eben dem Jahre eine Akademie der Mahlerey, Bildhauer- und Baukunſt allda auf.

Edenton, Stadt am Fluſſe Albemarle, in Nord-Carolina.

Eder, Fluß in Heſſen, der in der Grafſchaft Witgenſtein entſpringt, Gold bey ſich führt, und ſich drey Stunden von Caſſel, bey Guckshagen in die Fulda ergießt. Aus dem Golde, das dieſer Fluß in ſeinem Sande führt, hat der Landgraf Carl, 1677. und der itzige Landgraf, Friedrich II. 1775. Ducaten, mit der Umſchrift, prägen laſſen: Sic fulgent littora Adranae aurifluae. Die Goldwäſcherey wird noch immer an den Ufern der Eder, in der Gegend von Niedermellrich getrieben.

Ederadab, Stadt auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges, in Indien, im Königreiche Golconda.

Edesheim, ſ. Edisheim.

Edeſſa, Orfa, Urfa, Haubtſtadt in Meſopotamien, in der Provinz Diarbeck, nicht weit vom Euphrat. Es wird da der ſchönſte ſchwarze Juchten, und der beſte gelbe Saffian zubereitet.

Edge Hill, Gebirge in England an den Gränzen von Oxfordſhire und Warwickſhire.

Edgecombe, Vorgebirge, an der rechten Seite von Plymouth, worauf ein Landhaus ſtehet, in dem man eine unermeßliche Ausſicht hat.

Edikheim, Edikhofen, Flecken im kurpfälziſchen Oberamt Neuſtadt, iſt halb kurpfälziſch, halb zweybrückiſch, und wächſt guter Wein daſelbſt.

Edinburgh, ſ. Edenburg.

Edisheim, Flecken am Gebirge nach dem Weſterreich zu, dem Bißthum Speyer gehörig, 1. Meile von Landau; es wächſt da guter Wein.

Edolo, kleine Stadt an den Gränzen des Valtelins, in der veneziſchen Provinz Breſciano.

Effendi, Efendy, Ehrentitel, haubtſächlich für Geſetzgelehrte und Civil-Perſonen, bey den Türken. Von dem Prinzen des Sultans bis auf den geringſten Schreiber, können alle, die nur eine Würde oder Bedienung im Staate haben, den Namen Efendi führen. Zu Algier laſſen ſich alle Türken, ſelbſt die gemeinen Janitſcharen, von den Eingebohrnen des Landes Efendi nennen. Reis-Effendi iſt ſo viel als der Großkanzler und Miniſter der ausländiſchen Staatsſachen, der mit den fremden Geſandten und Dollmetſchern zu Conſtantinopel diejenigen Sachen ausmacht, mit denen ſich der Großvezier nicht aufhalten will. Stambol-Effendi iſt der Oberrichter zu Conſtantinopel.

Efferdingen, Stadt in Oberöſterreich, im Hausruck-Kreis, im ſogenannten Donauthale, mit einem Schloſſe, und Faſanengarten, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Ega, kleiner Fluß in Biſcaya, in Spanien, welcher ſich unterhalb Calahorra in den Ebro ergießt.

Egeln, kleine Stadt, Schloß und Amt an der Bode, im Herzogthum Magdeburg, iſt vor dieſem eine Grafſchaft geweſen, und im weſtfäliſchen Frieden dem Herzogthume Magdeburg einverleibet worden. Ueber der Bode liegt ein reiches katholiſches Nonnenkloſter, Marienſtuhl genannt.

Egenburg, Eggenburg, eine alte Stadt in Niederöſterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberg, bey welcher ziemlicher Weinwachs iſt.

Eger, Fluß, welcher in Franken an den böhmiſchen Gränzen auf dem Fichtelberge entſpringt, gegen Oſten durch das bayreuthiſche Gebiethe nach Böhmen fließt, und ſich jenſeits Leutmeritz in die Elbe ergießt.

Eger, eine Herrſchaft in Böhmen, welche gegen Norden an das Vogtland, gegen Oſten an das elnbogner Gebieth, und gegen Süden an den pilsner Kreis, gegen Weſten aber an das Markgrafthum Bayreuth gränzt.

Eger, befeſtigte und wohlbewohnte königl. Stadt, am Fluſſe gleiches Namens in der Herrſchaft Eger, in Böhmen, an den fränkiſchen Gränzen, nebſt einem berühmten Sauerbrunnen, eine Stunde von der Stadt. Sie liegt theils in einem Thal, theils auf einem Felſen, und hat ein feſtes Schloß, darauf ein königlicher Burggraf wohnt. In dem daſigen Nonnenkloſter zu St. Clara wird ein berühmter Theriak gemacht, auch iſt da eine Commenthurey des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern. Im Jahr 1742. hat ſie der Graf von Sachſen durch Ableitung des Waſſers eingenommen, 1743. aber mußten ſich die Franzoſen nach vieler Hungersnoth wieder ergeben. Der Ort erhielte 1774. drey privilegirte Jahrmärkte. Bey Gelegenheit des 1778. ausgebrochenen Baieriſchen Erbfolgekriegs wurde die Befeſtigung dieſer Stadt ſehr verbeſſert.

Eger, kleiner Fluß in der Grafſchaft Oettingen in Schwaben, welcher ſich unterhalb Harburg in die Wernitz ergießt.

Egerſzeg, Marktflecken, im Bezirk des gröſſern Kapornaker Bezirks, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn, liegt am Fluſſe Sala oder Szalad, und hat eine Poſtſtation.

Egerſzegh, Dorf, im Bodocker Bezirk, in der Neitrer Geſpanſchaft.

Egerſzegh, reformirtes Pfarrdorf, im untern Bezirk der Torner Geſpanſchaft.

Egery, Aegere, Flecken und Amt im ſchweitzeriſchen Canton Zug, darinn ſich der fiſchreiche Aegerſee befindet.

Egg, kleine Inſel unter den ſchottiſchen weſtlichen Inſeln.

Egg, Herrſchaft und Schloß in Obercrain, ſo vor dieſem Neuburg geheiſſen. Sie gehört theils den Grafen von Gallenberg, theils den Grafen von Egg.

Egg, bey Puppetſch, ſ. Apfaltern.

Eggenberg, Schloß und Stammhaus der Fürſten dieſes Namens in Niederſteyermark, nicht weit von Grätz, welches 1717. mit dem letzten Erben, Johann Chriſtian, ausgeſtorben; da es an die Grafen Leslye durch Heyrath gekommen iſt. Die ehemaligen Freyherren von Eggenberg wurden, mit Uebergehung des Grafenſtandes, ſogleich zur fürſtlichen Würde erhoben.

Eggenfelden, groſſer Marktflecken und Pfleggericht in Niederbayern, am Flüßchen Rott, ins Rentamt Landshut gehörig.

Egisheim, Exheim, kleine Stadt, Schloß und vormals Grafſchaft nahe bey Colmar, in Oberelſaß.

Egli, ſ. Aigli.

Eglingen, kleine Stadt und Herrſchaft in Schwaben ohnweit Nördlingen, iſt ſonſt die Reſidenz der Grafen von Graferegg geweſen. Als ſie aber 1727. mit Grafen Gottfried Anton ausſturben, kam dieſe Grafſchaft käuflich für 200000. Fl. an das fürſtl. Haus Thurn und Taxis, welches deswegen auf der Grafenbank des ſchwäbiſchen Kreiſes Sitz und Stimme hat.

Egliſau, Landvogtey, kleine Stadt und Schloß in der Schweiz, am Rhein gelegen, über welchen daſelbſt eine Brücke geht. Sie iſt ein guter Paß, und gehört dem Canton Zürch, deſ-

ſen Landvogt auf daſigem Schloſſe wohnt.

Egloff, freye Herrſchaft in Schwaben, nicht weit von der Reichsſtadt Jſni gegen den Bodenſee gelegen. Sie gehört den Grafen von Traun, meiſſauiſcher Linie, welche ſie 1662. von dem Hauſe Oeſterreich für 30000. Fl. erkauft, und deswegen ſeit 1668. Sitz und Stimme unter den ſchwäbiſchen Reichsgrafen haben.

Egloffſtein, Bergſchloß der davon benannten Freyherren, im Fränkiſchen Rittercanton Gebirg.

Egmont, Egmond binnen und Egmond buiten, (innen und auſſen,) oder Egmond op Zee und op den Hoef, 2. Dörfer, welche nebſt etlichen andern ehemals eine Grafſchaft ausmachten, anderthalb Meile von Alkmaer, in Nordholland, wegen der Grafen von Egmont bekannt. Es iſt dieſes berühmte und alte Geſchlecht 1707. ausgeſtorben, und hat der franzöſiſche Graf von St. Jean, ein Sohn des Herzogs von Biſaccia, den gräflichen Titel und Wapen von Egmont angenommen, weil er des letzt verſtorbenen Grafen Schweſter, die zur Univerſalerbinn aller gräflichen Güter eingeſetzt worden, zur Gemahlinn hatte.

Egram, Eram, Benediktinerabtey in Flandern, ohnweit Oudenarde, an der Schelde, unter den Erzbiſchof zu Mecheln gehörig.

Egre, ſ. Aigle.

Egypten, Aegypten, ein Theil von Oſtafrica, welcher gegen Oſten an das rothe Meer, Arabien und die Erdenge von Suez, gegen Norden an das mittelländiſche Meer, gegen Weſten an die Wüſte Barca, und gegen Süden an Nubien, wie auch an die Wüſte Sara gränzt. Es iſt ein fruchtbares Land, worzu die Ueberſchwemmung des Nils nicht wenig beyträgt, und findet man daſelbſt nebſt der ſchönen Viehzucht eine groſſe Menge Weizen, Gerſten, Reiß- und Hülſenfrüchte, wie auch Baumwolle, Flachs, Zucker, Caſſia, Balſam, Senesblätter, Datteln u. d. m. jedoch iſt es auch wegen der groſſen Hitze und faulen Waſſer ein ungeſundes und gegen das rothe Meer ein unfruchtbares und wüſtes Land. Die meiſten Einwohner ſind Mohamedaner, die übrigen aber koptiſche Chriſten, Griechen, Heyden und Juden. Man theilt es insgemein in 3. Theile, nemlich in *Babri* oder Niederägypten, *Voſiani* oder Mittelägypten, und *Said* oder Oberägypten. Niederägypten begreift alles, was zwiſchen dem Meer und *Cairo* liegt, nemlich was die Alten Delta nennten, weil die Arme des Nils und das Meer, ſo dieſes Theiles Gränzen ſind, einen Triangel oder Delta machen. Mittelägypten hat zu Gränzen das Dorf Gizza und Momfalot. Oberägypten aber begreift das Uebrige. Es gehört unter die Botmäßigkeit des türkiſchen Kaiſers, und wird durch einen Baſſa regiert, welcher auf dem Schloß zu Cairo ſeine Reſidenz hat. Die Macht des Kaiſers iſt aber hier ſehr eingeſchränkt, und ſind die 24. Beys oder Fürſten des Landes die eigentliche Herren, unter denen es öfters groſſe Unruhen giebt; wovon die Geſchichte des Ali-Bey um das J. 1770. ein Beyſpiel giebt.

Ehingen, kleine Stadt mit einem adelichen Benedictinernonnenkloſter, an der Donau in Schwaben, 2. ſtarke Meilen oberhalb Ulm, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Jm September 1749. brannte dieſer Ort gröſtentheils ab.

Ehingen, ſ. Rotenburg.

Ehrenberg, Schloß und feſter Paß im Ober-Jnnthal, in Tirol, auf einem Berge gelegen. Es wird insgemein die Ehrenbergerklauſe genennt.

Ehrenberg, Bergſchloß am Neckar, zum Biſthum Worms gehörig.

Ehrenbreitſtein, Hermannſtein, wichtige Bergfeſtung auf einem Felſen, dieſſeits am Rhein, Coblenz gegen über, im Erzſtift Trier. Unten am Felſen bey dem Städtchen Thal-Ehrenbreitſtein, iſt das kurfürſtliche Reſidenzſchloß.

Ehrenburg, Amt und Flecken, in der obern Grafſchaft Hoya, zu Braunſchweig-Lüneburg gehörig.

Ehrenburg, Schloß in Tirol im Puſterthale, iſt das Stammhaus der Grafen Künigl und Freyherren von Ehrenburg, denen es auch noch anitzo gehört.

Ehren-

Ehrenfels, Schloß im Rheingau, Bingen gegen über gelegen, gehöret dem Domcapitel zu Mainz.

Ehrenfels, freye Reichsherrſchaft, nebſt einem Schloſſe, ohnweit dem neuburgiſchen Marktflecken Beretzhauſen. Sie gehörte der alten baieriſchen Familie von Stauf, welche ſich in die ehrenfelſiſche und ſinchingiſche Linie theilte. Letztere ſtarb im 16. Seculo aus; von erſterer aber verkaufte 1567. Johann Bernhard von Stauff die Herrſchaft Ehrenfels an Pfalzneuburg, welches ſie noch itzt beſitzt, und auf Reichs- und Kreistagen vertritt.

Ehrenfriedrichsdorf, kleine Bergſtadt im erzgebirgiſchen Kreiſe und Amte Wolkenſtein, Kurſachſen gehörig. Es ſind ſchöne Zinnbergwerke daſelbſt.

Ehrengeſandte, nennen die Schweizer ihre Abgeordneten zu ihren Tagſatzungen oder Landtagen.

Ehrenhauſen, Marktflecken nebſt einem Schloß in Steyermark, im Marchburger Kreis.

Ehrenſtein, altes Bergſchloß und Amt in Thüringen, in der Grafſchaft Gleichen, ohnweit Kranichfeld. Es iſt ein kaiſerliches unmittelbares Reichslehn, und gehört dem Fürſten von Schwarzburgrudolſtadt.

Ehrenzeichen der abziehenden Beſatzungen aus eroberten Städten und Feſtungen ſind folgende: daß die darinn gelegenen Soldaten, wenn es möglich, über die geſchoſſene Breſche, mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Lunten, Kugel im Munde, und mit 12. Schüſſen für ihr Gewehr, groſſes und kleines, durchgehends verſehen, herausziehen.

Eibelſtadt, Eifelſtadt, Marktflecken am Mayn, des Weins wegen berühmt, und im Bißthum Würzburg oberhalb der Haubtſtadt gelegen.

Eibenſtock, kleine Bergſtadt im erzgebirgiſchen Kreiſe an der Mulda, unter das Amt Schwarzenberg und Kurſachſen gehörig, wo gute Zinnbergwerke zu finden.

Eiche, ſ. Dub.

Eiche, Schloß, Flecken und Herrſchaft an der Schelde in Flandern, ohnweit Antwerpen.

Eichelſtein, Werk von Steinen, auf der St. Jacobsſchanze in Mainz, welches von weitem einer Eichel nicht ungleich ſieht, und für ein Denkmal ausgegeben wird, das dem Druſo Germanico, nach ſeinem Tode allhier aufgerichtet worden.

Eichen, Eichhof, fürſtliches Schloß und Meyerey, an der Fulde, im Fürſtenthum Hirſchfeld in Heſſen, eine Stunde über Hirſchfeld.

Eichholz, Schloß in Schleſien im Fürſtenthum Lignitz, davon ein adelich Geſchlecht den Namen führt.

Eichloch, Flecken auf dem Rheingau im Kurmainziſchen, den Rheingrafen von Dhaun gehörig.

Eichsfeld, ſ. Eisfeld.

Eichsfors, kleiner Ort in der Grafſchaft Jarlsberg, im norwegiſchen Stift Chriſtiania, woſelbſt ein Eiſenwerk iſt, das jährl. 2,000. Schifpfund Eiſen liefert und einen Stahlofen hat, der, auſſer dem Kongsbergiſchen, der einzige in Norwegen iſt.

Eichſtädt, ſ. Aichſtädt.

Eicke, Benedictinernonnenabtey bey Maseyck im Stift Lüttich.

Eicklingen, Amtsvogtey an der Aller, Ocker und Fuhſe, im Lüneburgiſchen.

Eider, ſ. Eyder.

Eiffel, Strich Landes zwiſchen den trieriſchen und jülichiſchen Ländern, darinn die Grafſchaften Manderſcheid, Reifferſcheid, Aremberg, Virneburg und Schleida gelegen ſind.

Eight, ſ. Alney.

Eigues, Aigues, Fluß in Dauphiné, welcher ſich auf der Seite von Orange mit der Rhone vermiſcht.

Eijub, oder St. Hiob, ein Luſthaus des Sultans, mit einem Dorfe gleiches Namens und einer Moſchee, an der Weſtſeite von Conſtantinopel, am innerſten Ende des Havens. Der Name kommt von Chalid, der den Mohamed beherbergte, da er nach Medinah kam, und der, ſeiner Gedult wegen, Abu-Job, Vater Hiobs, d. i. Mann von Hiobs Gedult, genennet wurde. Dieſer ſtarb in der

Belagerung der Stadt Conſtantinopel durch die Saracenen, und liegt daſelbſt begraben. In der Moſchee wird der Säbel Osmans, des Stifters des türkiſchen Reichs, verwahrt und jedem neuen Kaiſer, bey dem Antritt der Regierung, umgegürtet; wobey der Scheit dieſe Worte ſpricht: Gehe hin; dein iſt der Sieg; aber nur durch Gott.

Eila ſ. Aila.

Eilenberg, ſ. Eulenberg.

Eilenburg, Stadt und Amt, nebſt einem alten Bergſchloſſe in Meiſſen, im leipziger Kreiſe, an der Mulde, zwiſchen Leipzig und Torgau, brauet gutes und geſundes Bier. Im Nov. 1758. fiel nahe dabey eine Aktion zwiſchen den Oeſterreichern und Preuſſen vor, wobey die Stadtbrücke und einige Häuſer abbranuten.

Eilingeroda, Pfarrdorf, im adelichen Gericht von Weſternhagen, im untern Eichsfelde.

Eimbeck, Einbeck, Haubtſtadt des Fürſtenthums Grubenhagen an der Ilme, hat eine anſehnliche lateiniſche Schule, ein landſchaftliches Waiſenhaus, und gute Manufakturen in allerley wollenen Tüchern und Zeuchen. Den 9. Nov. 1761. verlieſſen die Franzoſen dieſe Stadt, ſprengten aber vor ihrem Abzuge die Mauern und einen groſſen Theil der Wälle.

Eimsdorf, Kloſter in Franken, welches Biſchof Otto zu Bamberg 1106. geſtiftet.

Eindhoven, Eyndhoven, Schloß und Stadt, am Fluß Dommel, in Brabant, in dem ſogenannten Kempenlande, ohnweit Herzogenbuſch, mit guten Leinwebereyen, gehört dem Fürſten von Naſſauoranien.

Einreffen, (die Segel) ſie unten etwas zuſammen wickeln, damit ſie weniger Wind fangen.

Einsheim, ſ. Enſisheim.

Einſiedel, Marktflecken im Pilsner Kreis, in Böhmen

Einſiedel, ehemaliges Kloſter im Herzogthum Würtemberg, im Schönbuch, zwiſchen Stutgard und Tübingen, iſt dem fürſtlichen Collegio zu Tübingen zugeſchlagen, und aus dem Kloſtergebäude ein Jagdſchloß gemacht worden.

Einſiedel, Einſedel, Remethe, Bergſtädtchen in der Grafſchaft Zips, wo man viel Eiſen gräbt und verarbeitet.

Einſiedeln, Maria zu den Einſiedeln, eine fürſtliche Abtey Benediktinerordens, nebſt einem groſſen und ſtark bewohnten Flecken, zwiſchen Zug, Schweiz und dem glarneriſchen Gebirge. Der Flecken Einſiedeln liegt zwiſchen lauter hohen Bergen am Fluſſe Sil. Theophraſtus Paracelſus iſt daſelbſt 1493. geboren worden. Der gefürſtete Abt daſelbſt iſt ein Stand des H. R. Reichs, und empfängt die Lehn vom Kaiſer, ſonſt aber iſt er keinem Biſchof, ſondern dem päbſtlichen Stuhle unmittelbar unterworfen, und die Kaſtenvogtey über dieſes Kloſter beſitzt der Canton Schweiz. Das Kloſter iſt 1704. neu und prächtig gebaut worden. Am merkwürdigſten iſt die in U. L. Fr. Münſterkirche befindliche Capelle, wo ſich ein wunderthätig Marienbild befindet, zu welchem groſſe Wallfahrten geſchehen, daher auch die Kirche einen wichtigen Schatz hat. Unter andern befindet ſich in demſelben eine faſt zwo Ellen hohe Monſtranz, welche ohne die häufigen koſtbaren Juwelen, nur am Gold 320. Loth wiegt.

Eisdorf, Flecken und Gerichtsſtuhl im Stifte Merſeburg, ins Amt Lützen gehörig.

Eiſelſtadt, kleine Stadt im Stift Würzburg in Franken, am Mayn gelegen.

Eiſenach, Haubtſtadt des Fürſtenthums Eiſenach, in Thüringen, an der Neſſe, wo der Fluß Hörſel in dieſelbe fällt. Auf dem Schloſſe in der Stadt reſidirte der Herzog, das aber, ſo vor der Stadt auf einem hohen Berge liegt, heißt die Wartburg und auf dieſem hielt ſich D. Luther, 1521. eine Zeit lang, zu ſeiner Sicherheit, auf. In dieſer Stadt iſt die Generalſuperintendentur des Fürſtenthums und ein Gymnaſium, wie auch ein theologiſches Seminarium, welches in einem Inſpector und 6. Candidaten der Theologie beſteht. Den 26. Jul. 1741. ſtarb der letzte Herzog von Sachſeneiſenach, Wilhelm

helm Heinrich, ohne Erben, worauf das Land an Sachſenweimar fiel.

Eiſenärzt, Eiſenerz, groſſer Marktflecken in Oberſteyermark, iſt wegen der daſigen reichen Eiſenbergwerke berühmt, welche 1712. entdeckt worden.

Eiſenberg, verfallenes Schloß auf einem hohen Berge, in der Grafſchaft Waldeck, ohnweit der Stadt Corbach.

Eiſenberg, Amt, kleine Stadt und Schloß, ohnweit der Saale, im Fürſtenthum Altenburg, Gothaiſchen Antheils, ſonſt dem fürſtlichen Hauſe zu Sachſeneiſenberg gehörig, welches aber mit Herzog Chriſtian 1707. ausgeſtorben. Itzt findet man eine gute Schule und viel Zeuchmacher da.

Eiſenberg, Schloß im ſaazer Kreiſe, ohnweit Brix, dem fürſtlichen Hauſe von Lobkowitz gehörig.

Eiſenberg, Herrſchaft und Dorf, mit einem zerſtörten Schloſſe, im olmützer Kreis, in Mähren, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Eiſenberg, Marktflecken, im kurſächſiſchen Amte Moritzburg, im meißniſchen Kreis.

Eiſenburg, ungar. Vasvár, einem Marktflecken und ehemaliger Feſtung, am Raabfluß, welche Kaiſer Maximilian I. 1490. vergeblich belagerte.

Eiſenburger Geſpanſchaft, *Vas-Vármegye*, in Ungarn, liegt weſtwärts an den Gränzen von Oeſterreich und Steyermark; oſtwärts hat ſie die Veſprimer, nordwärts die Oedenburger und ſüdwärts die Salader Geſpanſchaft zu Gränzen. Sie iſt eine der gröſten, fruchtbarſten und volkreichſten. Die Einwohner, die aus Ungarn, Deutſchen, Wenden, einigen Croaten und Juden beſtehen, machen eine Zahl von 1,76,515. Seelen aus. Die Contribution der Geſpanſchaft beträgt 2,07,338. fl. 50. kr. Die Obergeſpanswürde iſt bey dem fürſtl. Battyaniſchen Hauſe erblich. Sie hat den Namen von

Eiſenheim, ſ. Aeſenheim.

Eiſenſtadt, ung. Kis-Márton, ſlaw. Zelezne Meſto, königl. Freyſtadt in der ödenburger Geſpanſchaft 2. Meilen von Oedenburg und 6. von Wien, wo der Fürſt von Eſterhaſy ein prächtiges Schloß hat. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 1,300. und die Contribution auf 3,7,88. fl. 35. kr. Den 2. Auguſt 1768. brannte ein Theil der Stadt nebſt dem Franciſcaner- und dem Frauenkloſter und ihren Kirchen, ab.

Eiſerne Birn, Eiſernbirn, kleiner Ort im Stift Paſſau, wo 1703. die kaiſerl. Truppen von dem Kurf. von Baiern überfallen und geſchlagen wurden.

Eiſerne Schnippe, oder Iſenſchnippe, ein altes und feſtes Schloß in der Altenmark, eine halbe Stunde von Gardeleben, denen von Alvensleben gehörig.

Eiſerne Thor, enger Paß zwiſchen hohen Felſen in Siebenbürgen, dadurch man aus dem Thal Haczeg in das Bannat von Temeswar, und wiederum aus ſolchem in Siebenbürgen kommen kann.

Eisfeld, Eichsfeld, Diſtrict zwiſchen Heſſen, Thüringen und dem Fürſtenthum Grubenhagen und Calenberg. Der nördliche Theil heißt das Untere Eichsfeld, und iſt wärmer und fruchtbarer, als der mittägige Theil, oder das Obere, in welchem leztern jedoch die Bevölkerung beträchtlich ſtark iſt und viel Leinwand und Wollenarbeit verfertigt wird. Das ganze Eichsfeld enthält 4. Städte, 3. Flecken und 150. Dörfer, und 74—75000. Einwohner. Es kam, theils durch Kauf, theils durch Pfandſchaft, und zulezt durch Vergleich mit Braunſchweig, an Kurmainz. Der jährliche Ertrag wird auf 80—90,000. Rthlr. geſchätzt. Die Landſtände des Eichsfeldes, die aus den Prälaten, Aebtiſſinnen, (die ſich von den Pröbſten vertreten laſſen,) dem Adel und den 4. Städten, Heiligenſtadt, Duderſtadt, Stadt Worbis und Treffurt, beſtehen, halten ihre Landtäge bey Heiligenſtadt, nicht weit von der ſogenannten Jägebanks-Warte, unter freyem Himmel, oder, bey rauhem Wetter, zu Heiligenſtadt auf dem Rathhauſe.

Eisfeld, kleine Stadt und Amt an der Werra, im Herzogthum Coburg, an den hennebergiſchen Gränzen, dem Herzog von Sachſenhildburghauſen gehörig. Man findet da eine Super-

intendentur, eine lateiniſche Schule und ein Schloß, darauf gemeiniglich herzogliche Wittwen reſidiren. In dieſem Amte iſt auch eine Glashütte, eine Blaufärberey und ein Vitriolwerk.

Eisgrube, ſlaw. Lednitſche, Herrſchaft und Marktflecken, im brünner Kreis, in Mähren, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig. Es iſt hier ein Schloß, ein Luſtgarten, und eine Stuterey anzutreffen. Es wächſt in der Gegend viel Wein.

Eiskirchen, ſ. Euskirchen.

Eisleben, Haubtſtadt der ganzen Grafſchaft Mansfeld, ſteht unter kurſächſiſcher Hoheit, und wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt. Die Altſtadt hat ein verfallenes Schloß, und eine gute Schule. Das Haus, darinn D. Luther 1483. geboren worden, ſteht noch in der Stadt, und iſt itzt ein Armenſchulhaus. In der St. Andreä- und St. Annenkirche findet man die prächtigen Begräbniſſe der alten Grafen von Mansfeld. Die Neuſtadt iſt 1508. zu einer freyen Bergſtadt angelegt worden, und litte 1738. Brandſchaden. Die benachbarten Bergwerke ſind ſehr herunter gekommen.

Eismauern, ſind ein Kunſtſtück der Ruſſen und Koſacken, welche die tiefen Graben ihrer Feſtungen im Winter aufeiſen, die Eisſchollen ſchichtweiſe als Bruſtwehren über einander ſetzen, auch die Mauren und Wälle mit Waſſer ſo lange begieſſen, bis ſie ganz mit Eis überfrieren, und alſo faſt unüberſteiglich werden.

Eismeer, ein Theil des mitternächtlichen oder Nordmeers, von Novaja Semlia bis an das Tſchuktſchiſche Vorgebirge, bey Cooks Meerenge, iſt vom Ende des Septembers bis gegen Ende des Junius zugefroren und faſt nie ganz von Eis frey. Dieſes Meer treibt eine groſſe Menge Holz, ſonderlich Tannen- und Lerchenbäume, an die Küſten Sibiriens, und an die von Island. Eben dergleichen Holz ſchwimmet auch im Meer bey Kamtſchatka und bey Grönland. Man muthmaſſet, daß es aus Nordamerica komme. Die Durchfarth durch das Eismeer iſt oft ſchon verſucht, aber noch nicht glücklich ausgeführt worden.

Eiſna, ſ. Isny.

Eitersberg, ſ. Ettersberg.

Eitrach, ſ. Aitrach.

Ekenäs, Ekenos, kleine Stadt und Haven, in Nyland, am finnländiſchen Meerbuſen, anderthalbe Meile von Raſeburg. Sie hat den Namen von den vielen Eichbäumen.

Ekesjo, kleine Stadt in der Jönköpingiſchen Landeshaubtmannſchaft, in der ſchwediſchen Provinz Smaland. Die Einwohner treiben anſehnlichen Ochſenhandel, auch wird der Tabak von Ekeſiö ſehr geſucht: man verfertigt hier überdies gute gewebte und wohlgefärbte Tapeten, Bettſtellen, Stühle und anderes Hausgeräthe. Auf den Reichstagen iſt ſie die 58ſte Stadt.

Ekmergibachi, iſt der oberſte Bäcker am türkiſchen Hofe, welcher über alles Brod, ſo im Serail verſpeiſet wird, die Aufſicht hat.

Elava, ſ. Eltor.

Elaphites, ſind drey kleine Inſeln, Namens Calamota, Iſola di Mezzo und Goipana, in Dalmatien, der Republik Raguſa gehörig.

Elatma, Stadt im Tanbowiſchen Gouvernement, in Rußland, zu welchem ſie von dem Räſaniſchen Gouvernement, im J. 1779. gezogen worden.

Elba, Grafſchaft im Königreich Valencia, in Spanien, dem Grafen dieſes Namens vormals gehörig, ſo ihm aber, weil er in Königs Carl III. Dienſt getreten, von Philipp V. 1708. entzogen, und dem Herzog von Atri, der ſeine Güter in Neapel verloren, gegeben wurde.

Elba, ſ. Elva.

Elbaue, nennt man in Meiſſen einen gewiſſen Diſtrikt, welcher ſich an der Elbe von den böhmiſchen Gränzen an bis gegen Wittenberg erſtreckt, und wegen der ſchönen Wieſen, Gärten und Weinberge ſehr anmuthig iſt.

Elbe, groſſer Fluß in Deutſchland, welcher in Schleſien im Rieſengebirge, beym Teufelsgrunde, nahe an der böhmiſchen Gränze entſpringt. Anfangs ſind es 2. Bäche, da einer die groſſe Elbe, welche ſich aus ſechs Brunnen ſammlet, und der andere die kleine Elbe, die aus fünf Brunnen

nen entſpringt, genennt wird, beyde aber kommen bey Gendorf zuſammen. Dieſer Fluß durchſtrömt hernach ganz Böhmen, Ober- und Niederſachſen, wird durch Annehmung vieler Flüſſe, als der Moldau, Saale, Spree, Havel, Elde und Jlmenau, ſehr groß und ſchifreich, und fällt endlich bey Ritzebüttel, in die Nordſee.

Elbenau, Kirchdorf, auf einer Jnſel in der Elbe, wovon das mit Gommern vereinigte Amt Elbenau, im ſächſiſchen Kurkreis, den Namen hat.

Elberfeld, Elverfeld, volkreiche, wohlhabende Handelsſtadt im Herzogthum Berg, an der Wipper, hat ſchöne Gebäude und Kirchen von allen drey Religionen. Man verfertigt allerhand breite und ſchmale Bänder, Leinwand, Bettzeuge, Siamoiſen, (Zeuche aus Leinen- und Wollengarn) und treibt damit, ſo wie mit dem hier häufig gebleichten Garne ſtarke Handlung in die entfernteſten Länder. Eine Stunde von hier iſt eine Kupferhütte, wo viel Fingerhüte verfertigt werden.

Elbersweiler, ſ. Abresviler.

Elbing, Handelsſtadt in Weſtpreuſſen, in dem Marienburgiſchen, am Fluß Elbing, welcher ſich in den friſchen Haff ergießt. Sie wird in die alte und neue Stadt getheilt. Jene hat einen zierlich durchbrochenen Thurm. Das daſige Gymnaſium und der Rath ſind evangeliſch. Die Einwohner ſind meiſtens lutheriſch, die Katholiſchen haben ſeit 1616. die groſſe Pfarrkirche zu St. Nicolai, auch befinden ſich Reformirte und Mennoniten daſelbſt. Die Handlung iſt anſehnlich, vornemlich beſteht dieſelbe in Käſe, Butter, und Korn: in der einen Vorſtadt befinden ſich die Kaufmannsſpeicher. Da durch den brombergiſchen Vergleich von 1658. dieſe Stadt an Kurbrandenburg wegen einer Forderung von 4 0000. Thlrn. pfandweiſe überlaſſen werden ſollte, aber nicht eingeräumt wurde, nahm ſie Friedrich I. 1698. in Beſitz, gab ſie aber 1700. an Polen zurück, und ließ ſein Pfandrecht gegen verſprochene 300000. Thlr. fallen; da aber auch dieſe nicht bezahlt wurden, bemächtigte er ſich im J. 1704. des Stadtdiſtricts. Jm J. 1703. nahm ſie der König von Schweden Carl XII. mit Accord ein, und 1710. den 8. Febr. ward ſie von den Ruſſen mit Sturm eingenommen, und an die Krone Polen wieder übergeben. Jm Jahr 1772. kam ſie völlig unter Preuſſiſche Botmäßigkeit. Die umliegende fruchtbare Gegend wird der Elbinger werder genennt, und enthält bey 10. evangeliſche Dörfer.

Elbing, Fluß in Preuſſen, welcher ohnweit der Stadt Elbing aus dem See Drauſen entſpringt, und ſich 1. Meile davon ins Haff ſtürzet.

Elbing, eine Vorſtadt bey Breslau, zur Rechten des Oderthores, wenn man nach den 11000. Jungfern geht, in welcher ſich wegen der unterſchiedenen Raths- und Geiſtlichenjurisdiction allerhand Pfuſcher, Juden und dergleichen aufhalten.

Elbingeroda, Ellingeroda, eine nach dem groſſen Brande von 1753. wohlgebaute kurbraunſchweigiſche kleine amtſäſſige Stadt, an der Bode oder Bude, im Fürſtenthum Grubenhagen, im Amte gleiches Namens, mit einem preuſſiſchen Poſthauſe, iſt wegen der 1744. hier geſchehenen Aretirung des franzöſiſchen Marſchalls von Belleisle denkwürdig.

Elbingerode, Pfarrdorf, an der Sieber, mit einem landtagsfähigen adelichen Gut derer von Weiß, im Amte Herzberg, im Fürſtenthum Grubenhagen.

Elboeuf, groſſer Flecken an der Seine, 4. Meilen von Rouen, in der Normandie, hat gute Tuchmanufakturen, nebſt dem Titel einer Duchepairie, davon die aus dem Hauſe Lothringen abſtammende Linie von Elboeuf den Namen führte, und den 17. Jul. 1763. mit dem ohne männliche Erben verſtorbenen Herzog, Emanuel Moritz, erloſchen iſt.

Elbogen, ſ. Elnbogen.

Elburg, kleine Stadt an der Süderſee, in der Velau im holländiſchen Geldern.

Elcatif, ehedem Gerra, eine feine Handelsſtadt mit einem guten Haven im glückſeligen Arabien, am perſiſchen Meerbuſen. Der Emir daſelbſt iſt ein Vaſall vom Königreich Perſien.

Elche, groſſer Flecken und Marquiſat, im Königreich Valencia, nicht weit von Alicante.

Elchingen, Aychlingen, Benedictiner-Kloſter in Schwaben, nicht weit von Ulm gegen die Donau gelegen, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichsſtand unter den ſchwäbiſchen Prälaten iſt.

Eldagſen, kleine Stadt ohnweit der Haller, in dem braunſchweiglüneburgiſchen Fürſtenthum Calenberg. Sie war ehedem feſte, und der Haubtort in der Grafſchaft Hallermund. Die Grafen von Platen haben Titel, Wappen, Kreis- und Reichstagsſtimmen davon.

Elde, Fluß im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, welcher aus dem See Müritz entſpringt, und bey Dömitz in die Elbe fällt.

Eldena, Dorf und Amt an der Elde, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, deſſen Einkünfte an Kurbrandenburg verpfändet ſind.

Eldenau, ehemalige Ciſtercienſerabtey in ſchwediſch Vorpommern, im gützkowiſchen Gebiethe, eine Viertelmeile von Grypswalde an der Oſtſee, iſt 1634. der Univerſität zu Grypswalde einverleibt worden.

Eldenburg, Amt in der Priegnitz, nicht weit von Lenzen. Es iſt nach Abſterben der Herren von Quitzow an die Landesherrſchaft gefallen. Vor etlichen Jahren wurden daſelbſt viele Urnen ausgegraben.

Eldery, Dorf in der ſchwediſchen Provinz Schonen, iſt wegen des ſtarken Alaunbruchs, in welchem täglich 300. Menſchen arbeiten, berühmt.

Election, iſt in Frankreich ein Gericht, wo die Erwählten (Elûs) die Juſtitz adminiſtriren, und wo die Streitigkeiten über die Tailles und Impoſten in erſter Inſtanz beurtheilt werden, ausgenommen die Gabelles und Domaines des Königs. Man verſteht auch durch das Wort Election dasjenige Gebieth, in welchem die Erwählten ſolche Gerichtsbarkeit ausüben.

Elephanta, kleine Inſel, nahe bey Bombay, wo ein merkwürdiger Tempel oder Pagode zu ſehen iſt.

Elfeld, kleine Stadt am Rhein, oberhalb der Stadt Mainz, im kurmainziſchen Gebieth, im Rheingau.

Elfkarleby, königl. Hof und Dorf in der ſchwediſchen Provinz Upland, wo ſich der Fluß Dale in den bothniſchen Meerbuſen ergießt, hat ſtarken Handel mit Lachs und Neunaugen.

Elfsburg, ſ. Gothenburg.

Elfweros, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Helſingen, am Fluß Liusna.

Elgin, Stadt in der nordſchottländiſchen Landſchaft Murray, am Fluß Loßie, welcher anderthalbe Meile davon in die Nordſee fällt. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement, und ehe die Presbyterianer in Schottland die Oberhand bekommen, hatte ſie einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu St. Andrews gehörig. Die Familie Bruce hat den gräfl. Titel davon.

Eliabad, Haubtſtadt im Lande Gorrah, am Einfluß des Jumna in den Ganges, in Indoſtan.

Eline, Handelsſtadt im Königreich Matamba, an der Küſte von Congo in Africa.

Eliſabeth, Grafſchaft in Virginien.

Eliſabethenburg, ſ. Meinungen.

Ellar, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſau-Dillenburg.

Ellenburg, ſ. Eldenburg.

Eller, ſ. Elrich.

Ellerena, Clerena, Diſtriet und Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, an den Gränzen von Andaluſien, den Rittern von St. Jacob (St. Jago) gehörig. Es iſt auch ihr Biſchof da, der unmittelbar unter dem päbſtl. Stuhl ſteht, und die geiſtl. Gerichtsbarkeit über alle Dependenzen des Ordens hat.

Elleſmere, Marktflecken, in Shropſhire, in England.

Ellg, Elgow, Herrſchaft, Marktflecken und Schloß im Canton Zürch, an den türgowiſchen Gränzen, der Familie Werdmüller zu Zürch als ein Fideicommis gehörig.

Ellingen, verſchloſſener Marktflecken, Schloß und Reſidenz des Landcommenthurs der Balley Franken, eine Meile von Weiſſenburg.

Ellismere, ſ. Elleſmere.

Elm, Fluß in der Grafſchaft Hohenſtein in Thüringen, welcher ſich mit der Zorge vereinigt, und endlich in die Unſtrut fällt.

Elmeshorn, ein nach dem Brande von 1750. wohlerbauter königlich⸗däni⸗ſcher Flecken, in der Grafſchaft Ranzau, im Herzogthum Holſtein, am Fluß Ame. Die Einwohner handeln auf ihren kleinen Schiffen oder Evern aus der Aue in die Elbe mit Torfe, führen auch viel Holzkohlen nach Holland.

Elnbogen, Steinelnbogen, ſlav. Loket, königlich böhmiſche Kreisſtadt, im Saazer Kreis, an der Eger. Sie iſt klein, aber befeſtigt, auf einem Berge gebaut, hat nur ein Thor und ein feſtes Schloß auf einem Felſen, und vermuthlich ihren Namen daher erhalten, weil die vorbey flieſſende Eger eine Krümme macht, die ei⸗nem Elnbogen ähnlich iſt. Das eln⸗bogner Gebiethe iſt 1714. mit dem Saazer Kreiſe vereinigt worden, und gränzt an das Vogtland.

Elne, Stadt in der Grafſchaft Rouſſil⸗lon, auf einem Hügel, im Diſtrict von Perpignan.

Elphen, kleine Stadt in der irländi⸗ſchen Landſchaft Connaugth, nebſt ei⸗nem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Galloway gehörig.

Elrich, Eller, kleine Stadt in Thü⸗ringen, am Fluß Zorge, in der Herr⸗ſchaft Clettenberg, iſt die Haubtſtadt in der Grafſchaft Hohenſtein, dem Könige in Preuſſen gehörig.

Elrick, ſ. Alrick.

Elſa, Elſe, kleiner Fluß in der Graf⸗ſchaft Ravensberg in Weſtfalen.

Elſa, kleiner Fluß in Oberſchleſien, welcher an den ungariſchen Gränzen, hinter Jablunka, entſpringt, und ſich bey Oderberg in die Oder ergießt.

Elſaſz, franzöſiſche Provinz und Gou⸗vernement, ſo gegen Oſten an den Rhein, gegen Süden an Sundgau, gegen Weſten an Lothringen, gegen Norden an die Unterpfalz gränzt. Was an Sundgau ſtößt, heißt Ober⸗elſaß, was aber an die Pfalz ſtößt, Niederelſaß. Es iſt ein edles und fruchtbares Land, gehörte vor dieſem zum oberrheiniſchen Kreiſe; im mün⸗ſteriſchen Friedensſchluß aber 1648. wurde alles, was Oeſterreich darin beſeſſen, an Frankreich abgetreten; jedoch mit der Bedingung, daß die im Elſaß befindlichen unmittelbaren Reichsſtände, an ihren Rechten nicht gekränkt werden ſollten. Allein in der Folge bemächtigte ſich Frankreich der 10. Reichsſtädte, und im ryswi⸗ckiſchen Frieden 1697. wurde dieſer Krone Straßburg nebſt allem, was auf der linken Seite des Rheins liegt, auf ewig abgetreten. Im Jahr 1744. drang Prinz Carl von Lothringen, mit der öſterreichiſchen Armee, nach glücklicher Paſſirung des Rheins, in Elſaß ein, mußte ſich aber, wegen des preuſſiſchen Einmarſches in Böh⸗men, wieder zurück ziehen.

Elſaſzzabern, franz. Saverne, Stadt in Niederelſaß, nebſt einem Berg⸗ſchloß am Fluß Sorr, im Bißthum Straßburg, iſt die Reſidenz des Bi⸗ſchofs, und hat ein neues prächti⸗ges Palais, welches der 1749. ver⸗ſtorbene Biſchof erbauen laſſen.

Elsburg, ſ. Gothenburg.

Elſe, ſ. Elſa.

Elſe, ſ. Alſitz.

Elſe, Elſen, itzt ein Dorf an dem Zu⸗ſammenfluß der Alme und Lippe, im Bißthum Paderborn, wo ehedeſ⸗ſen ein feſtes Schloß geſtanden, wel⸗ches Druſus, der römiſche Feldherr, wider die Sicambrier anlegen laſſen.

Elſenburg, ein adelich Benedictiner⸗nonnenkloſter im Fürſtenthum Hal⸗berſtadt.

Elſenör, ſ. Helſingör.

Elſey, ein lutheriſches Dorf am Bache Elſe, unweit der Lenne, in der Grafſchaft Limburg, im weſtfäliſchen Kreis, iſt wegen des daneben ſtehen⸗den adelichen freyweltlichen Frauen⸗ſtifts zu merken.

Elsfleth, ein durch ſeinen einträglichen Weſerzoll (von mehr als 400,000. Thlr. jährlich) bekannter Flecken, im Oldenburgiſchen, am Einfluß der Hunte in die Weſer. Schwer be⸗ladene Schiffe können nicht bis hie⸗her kommen, ſondern müſſen ſich eine Meile unterwärts, zu Bracke erleichtern.

Elsgau, Gegend im Stift Baſel und dem Sundgau gelegen, darinn Brundrut, Blumberg und Datten⸗ried liegen.

Elsloe, Herrſchaft an der Maas unweit Maſtricht, im Herzogthum Limburg, in den öſterreichiſchen Niederlanden. Sie ſollte 1700. die Lehn von Kurpfalz ſuchen; allein der Graf von Aremberg, als Beſitzer derſelben, hat die Staaten von Holland für Lehnsherren erkannt.

Elsnappen, kleiner Ort in Weſtermannland, in Schweden, wegen des Havens, wo die königlichen Schiffe vor Anker liegen, bekannt.

Elſter, Fluß in Meiſſen, welcher bey dem Dorfe Elſter, unweit Oelsnitz im Vogtlande entſpringt, und ſich bey Weſen in die Saale ergießt. Von Adorf bis faſt an Plauen hat die Elſter einen ſchönen Perlenfang, darüber gewiſſe geſchworne Perlenfiſcher beſtellt ſind. Sie wird die weiſſe Elſter, zum Unterſchied der ſchwarzen, genennt. ſ. Schwarze Elſter.

Elſter, Flecken nebſt einem adelichen Sitz nicht weit von Camenz, und dem Urſprunge der ſchwarzen Elſter, in der Oberlauſitz, denen von Knoch gehörig, erlitte 1766. Brandſchaden.

Elſter, ofner Flecken im ſächſiſchen Kurkreiſe, ins Amt Wittenberg gehörig; unweit davon fällt die ſchwarze Elſter in die Elbe.

Elſterberg, kleine Stadt im Vogtlande, an der Elſter gelegen.

Elſterwerda, Städtchen mit einem Schloß an der ſchwarzen Elſter, im ſächſiſchen Kurkreiſe.

Elten, ein römiſchkatholiſches adeliches reichsfreyes Frauenſtift, auf einem hohen Berge, im Herzogthum Cleve, unterhalb Emmerich, bey dem Rhein, an der Gränze von Zütphen, ſteht unter cleviſchen Schutze. Zwiſchen den kleinen Orten Hoch- und Nieder-Elten oder Eltern, liegt der hohe Eltenberg, der Sitz des Stifts.

Elterlein, kleine Stadt im erzgebirgiſchen Kreiſe, im Amt Grünhayn, in Meiſſen.

Eltmann, Stadt und Amt im Bißthum Würzburg, am Mayn.

Eltor, El-Tor, Stadt im ſteinigen Arabien, am rothen Meer, treibt ſtarke Handlung mit denjenigen Waaren, welche aus Indien und andern Morgenländern kommen, und von da nach Aegypten und andre Orte verführt werden.

Elva, Elba, Inſel auf dem toſcaniſchen Meer, in Italien, dem Herzoge von Sora und Fürſten von Piombino als ein ſpaniſches Lehn gehörig, ausgenommen Porto Ferrajo, welches der Großherzog von Florenz, und Porto Longone, welches die Spanier beſitzen. Auf dieſer Inſel wird viel Eiſen, auch Magnetſtein, Schwefel, Vitriol, Zinn und Bley gegraben.

Elvas, Stadt in der Provinz Alentejo, in Portugal, auf einem Felſen, an der Guadiana, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Evora gehörig. Von ihr hat das umliegende Gebieth ſeinen Namen, und ſie iſt als eine Gränzfeſtung gegen Spanien wohl verwahrt und hat ein feſtes Schloß S. Lucia genannt. Nicht weit davon hat der Graf von der Lippe, als Chef der portugieſiſchen Armee, in den Jahren 1763. und 1764. eine vortrefliche Feſtung, das Fort Lippe genannt, anlegen laſſen.

Elwangen, kleine Stadt in Schwaben, am Fluß Jagſt, unweit Nördlingen. Sie gehört nebſt der Probſtey einem gefürſteten Probſte, der ein Reichsſtand iſt, und das Schloß, worauf er reſidirt, liegt der Stadt gegen über auf einem Berge. Die umliegende Gegend wird Virgrund genennt. Das Wappen des Stifts iſt eine goldene Inful in ſilbernem Felde. Der Reichsanſchlag beträgt 80. fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 175. Thlr. 78. drey Viertel Kr.

Ely, Inſel und kleine Stadt am Fluß Ouſe, in der Landſchaft Cambridge, in England, welche einen Biſchof hat, unter den Erzbiſchof von Canterbury gehörig. Sie hat nicht allzugeſunde Luft, aber fruchtbare Gärten.

Elz, Schloß und Flecken im Erzſtift Trier, an einem Fluß gleiches Namens. Es führt davon eine Familie den Namen, welche das Erbmarſchallamt in dieſem Erzſtift beſitzt, und 1733. den 4ten Nov. vom Kaiſer in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde.

Elzbach,

Elzbach, kleine Stadt und Herrſchaft, im Brisgau, der freyherrlichen Familie von Wittenbach, als ein öſterreichiſches Lehn, gehörig.

Elze, ſ. Elſe.

Elze, kleine Stadt an der Leine, im Stift Hildesheim.

Embach, Fluß mitten in Liefland, der in den See Worzierwi fällt.

Embar, ſ. Anbar.

Embargo, ſ. Beſchlag.

Embarren, heiſſen zu St. Petersburg Magazine, beſonders für Hanf. Sie machen ein groſſes Gebäude aus, mit Bogengängen rund herum, deſſen längſte Seite bey 4000. Fuß beträgt und das auf einer Inſel in der kleinen Newa ſtehet. Alle Kaufleute haben darinnen 1. oder auch mehrere Gewölbe und müſſen ihre Waaren dahin bringen. Gleich daran ſtehen die Zollgebäude.

Embden, Grafſchaft, ſ. Oſtfrieſzland.

Embden, Emden, Haubtſtadt in dem Fürſtenthum Oſtfrießland, an dem Fluß Ems, wo derſelbe in den Dollart fällt, iſt befeſtigt, groß und reich, und hat einen bequemen Haven. Sie treibt ſtarke Handlung, und die Lutheriſchen und Reformirten haben daſelbſt ihre freye Religionsübung, nicht aber die Katholiſchen, ob ſie ſchon daſelbſt wohnen dürfen. Als 1744. mit dem Fürſten Carl Edzard das fürſtl. Haus abſtarb, nahm der König von Preuſſen von dieſer Stadt Beſitz, bey welcher Gelegenheit derſelben viele Handlungsfreyheiten zugeſtanden worden, wie denn 1750. eine privilegirte aſiatiſche Handlungsgeſellſchaft daſelbſt errichtet worden. Dieſe ward 1769. wieder aufgehoben und dafür eine Compagnie zum Heringsfang errichtet. Im J. 1751. ward der Haven für einen Freyhaven erklärt. Im Jahr 1757. wurde dieſe Stadt einige Zeitlang von kaiſerl. königl. und franzöſiſchen Truppen beſetzt gehalten, auch rückten 1762. im Sept. abermals franzöſiſche Truppen ein, welche nicht nur von dieſer Stadt, ſondern auch vom ganzen Lande, ſtarke Contributionen einforderten.

Emboli, ſ. Empoli.

Emboli, wüſte Stadt am Fluß Strymon, in Macedonien.

Embrun, ſ. Ambrun.

Embs, Flecken mit einem gräflichen Schloß, und guten Schwefelbade, im ſchwäbiſchen Kreiſe, in der Grafſchaft Hohenembs, am Rhein. Nicht weit davon ſind die 2. Bergſchlöſſer, Alt- und Neu-Hohenembs. Als die gräfliche Familie 1760. mit Grafen Franz Wilhelm ausgeſtorben, verliehe K. Franz ſeiner Gemahlinn, Maria Thereſia, die Hohenembſiſchen Reichslehenſtücke. Das Wappen der Grafſchaft iſt ein goldner Bock, mit ſchwarzen Hörnern, im blauen Felde.

Embs, Flecken in der Grafſchaft Dietz, beym Weſterwald, zwiſchen Naſſau und Lahnſtein, iſt durch hohe Berge, Steinklippen und Felſen eingeſchloſſen, unten im Grunde aber mit ſchönen Wieſen und Weinwachs verſehen. Gleich dabey ſind die berühmten embſer warmen Bäder, am Fluß Lähne, nebſt einem Geſundbrunnen, welcher durch eine Röhre aus einem Felſen heraus läuft. Es ſind fünf Bäder da, davon die zwey gegen Abend heſſendarmſtätiſch, die drey gegen Morgen aber naſſaudietziſch ſind, und haben beyde Herrſchaften daſelbſt ihre beſondere Palläſte; jedoch hat Heſſendarmſtadt allein den Brunnen. Es ſind auch andere Gebäude dabey aufgeführt.

Embs, ſ. Ems.

Eminenz, iſt der Titel, welcher den Cardinälen beygelegt wird, und ſo viel, als Hoheit bedeutet. Er iſt vom Pabſt Urban VIII. 1627. zuerſt aufgebracht worden, nachdem man zuvor die Cardinäle nur Illuſtriſſimos et Reverendiſſimos genennt, welche Titulatur aber damals ziemlich gemein worden. Denjenigen Cardinälen, welche von alten fürſtlichen Häuſern herſtammen, wird das Prädicat Ihro hochfürſtl. oder durchl. Eminenz beygelegt.

Emir, Emyr, Herr, Fürſt, war ehemals das, was in der Folge Sultan bedeutete. Zuletzt ward es ein Beyname derer, die von Mohamed, durch ſeine Tochter Fatima, abſtammen, oder es wenigſtens glaublich machen. Dieſes Abſtammungsrecht hat man ſo wohl von Vätern, als Müttern. Wenn eine Emire einen heirathet, der

der kein Emir iſt, ſo haben die Kinder, die aus dieſer Ehe gebohren werden, das Emiratsprivilegium, welches ſie auf alle ihre Kinder, männlichen und weiblichen Geſchlechts, fortpflanzen. Dieſe Emirs werden auch Sherifs, Heilige, genennet, und haben den Emir Baſchi oder Nakib-Sherif, den Verwahrer von Mohameds Fahne, zu ihrem Vorſteher. Dieſer läßt diejenigen, welche ihre Abſtammung von Mohamed, nach ſeinem Bedünken hinlänglich, erweiſen, in die Role der Emirs einſchreiben; und nur bey dieſem, aber bey keinem weltlichen Richter, können ſie belanget werden. Findet er nöthig, ſie zu beſtrafen, ſo geſchiehet es nur in geheim.

Die Emirs unterſcheiden ſich durch einen ganz grünen Dulbend, welches die Farbe des Propheten iſt. Niemand darf ſie antaſten oder verletzen, ohne die Hand zu verliehren. Allein, wann es Händel giebt, ſo nehmen die andern Mohamedaner dem Emir ſeinen grünen Dulbend ab, und behandeln ihn alsdann, wie jeden andern; und dadurch entgehen ſie der Strafe des Handabhauens. Die Emirs zeichnen ſich aus durch einen heftigen Haß gegen die Chriſten, ehemals auch durch ſtrenge Befolgung der Gebote Mohameds; allein dieſes letztere findet nicht mehr Statt, und man findet die ausgelaſſenſten und lüderlichſten Leute unter ihnen. Inzwiſchen ſtehen ſie doch immer in einer gewiſſen Achtung: ihr Zeugniß iſt vor Gericht entſcheidend: und aus ihnen nimmt man die Scheiks oder Vorſteher der Sophien- Ejjubs- und anderer Dſchamis.

Emir Alem, oder Alemdar, iſt der Vicarius des Nakib-Sherif, und trägt die Fahne Mohameds, wann ſie mit in das Feld genommen wird.

Emirs heiſſen auch die Oberhäubter der arabiſchen Stämme oder Horden, ſie mögen nun von Mohamed abſtammen oder nicht; wiewohl ſie meiſtens ſich dieſe Ehre beylegen. Dieſe ſind eigentliche Herren oder Fürſten; da hingegen die in der Türkey meiſtens arm ſind, und ſich öfters vom Sclavenhandel, ja ſelbſt von geringen Handarbeiten nähren: Ihre Unterbefehlshaber heiſſen Scheiks, d. i. Alte.

Das Wort Emir ſtehet auch bey den Namen gewiſſer Stellen und Verrichtungen, als:

Emir Achor, Stallmeiſter.

Emir Hadſchjy, Anführer der Pilgrime oder der vereinigten Caravanen, die nach Mekka gehen; welche Benennung der Paſcha von Damaskus gewöhnlich in ſolchem Falle bekommt.

Emme, kleiner Fluß im Canton Bern, welcher in den Gebirgen an den Gränzen des Cantons Unterwalden entſpringt, und ſich unweit Solothurn in den Fluß Aar ergießt, wird ſonſt die groſſe Emme genennt, zum Unterſchied eines andern kleinern Fluſſes, welcher den Namen der kleinen Emme führt, nicht weit von dem erſtern ſeinen Urſprung hat, und bey Lucern in den Fluß Ruß fällt.

Emmedingen, Emmendingen, kleine Stadt im Brißgau, gehört zu der Markgrafſchaft Hochberg, und mithin zu den Badenſchen Landen, und iſt der Sitz des Oberamts.

Emmenzheim, Kirchdorf, nahe bey der Reichsſtadt Weiſſenburg, worinnen anſpachiſche, eichſtädtiſche und pappenheimiſche Unterthanen ſind, Anſpach aber die Landeshoheit hat.

Emmer, zween kleine Flüſſe in Weſtfalen, davon die groſſe Emmer bey dem Dorf Langenland im Stift Paderborn entſpringt, und ſich in die Weſer ergießt; die kleine Emmer aber fällt nicht weit von Münſter in den Fluß Werſe.

Emmerich, wohlgebaute Stadt am Rhein, im Herzogthum Cleve. Es ſind darinnen katholiſche, lutheriſche, reformirte Kirchen, und eine mennonitiſche. Von hier aus wird gute Handlung nach Holland getrieben.

Emmerichsheim, Eurichsheim, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſau.

Emmerland, eine gewiſſe Landſchaft um den Fluß Emmer in Weſtfalen, in der Grafſchaft Lippe.

Emota, Städtchen an der See, gleiches Namens, in der obern Landſchaft

ſchaft Primbriſe, im venezianiſchen Dalmatien.

Empoli, Amt (Vicariato) und Stadt im florentiniſchen Gebiethe am Fluß Arno, zwiſchen Piſa und Florenz, deren Bißthum unter den Erzbiſchof von Piſa gehörig. Nicht weit davon liegt ein Flecken, Empoli vecchio, Alt-Empoli.

Empurias, ſ. Ampurias.

Ems, Fluß in Weſtfalen, welcher im Stift Paderborn am Stapelagerberge entſpringt, und ſich nicht weit von Embden in den Dollart ergießt.

Emſelberg, ſ. Inſelberg.

Emskirchen, Marktflecken in der culmbachiſchen Landeshaubtmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch.

Emsland, ſ. Vecht.

Encre, ſ. Ancre.

Ende, Gericht in der weſtfäliſchen Grafſchaft Mark, zum Landgericht Hagen gehörig, mit 3. Bauerſchaften, einer lutheriſchen Kirche, und den Ritterſitzen Kallenberg und Mallingkrott.

Endelave, kleine däniſche Inſel an den jütländiſchen Küſten, zum Stift Aarhus gehörig.

Ending, kleine Stadt im Brißgau, nicht weit vom Rhein, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Endorf, Amt und Flecken in der Grafſchaft Mansfeld, kurſächſiſcher Hoheit, den Freyherren von Knigge, als ein Pfandſchilling, zuſtändig.

Engadin, Innthal, ein Gebieth in Graubündten, im Gotteshausbunde, welches in die Hochgerichte Ober- und Unterengadin, eingetheilt wird. Es erſtreckt ſich von dem Urſprung des Fluſſes Inn, längſt demſelben auf 16. Meilen weit, und iſt ſehr volkreich. Man trift ganze Dörfer von gemauerten Häuſern darinn an, welche den Städten in andern Ländern nichts nachgeben, die Landſtraſſen und Brücken ſind ſehr gut, die Einwohner ſind evangeliſch, und reden die ſogenannte romaniſche Sprache, welche im untern Engadin Ladin genennt wird, weil ſie der lateiniſchen nahe kömmt. Die Gerechtſame, welche das Erzhaus Oeſterreich wegen Tirol im Unterengadin gehabt, haben die Einwohner 1649. käuflich an ſich gebracht. Von dem tirol. Innthal ſiehe Innthal.

Enganho, kleine Inſel, bey Sumatra, deren Einwohner weiſſer ſind, als die Malayen. Die Männer ſind durchgängig 5. Fuß, 8 — 10. Zoll hoch; die Weiber etwas kleiner. Jene gehen nackend; wann es aber ſehr heiß iſt, werfen ſie ein Stück Baumrinde oder Piſangblatt über die Schultern. Die Weiber machen ſich eine Art von Schirm von einem Piſangblatte. Die Ohren beyder Geſchlechter ſind durchbohrt, und ſie tragen darinnen einen groſſen Ring von Kokosnußſchalen oder ein zuſammengerolltes grünes Blat. Ihre Häuſer ſind rund und das Dach ſteigt kegelförmig von der Erde auf. Eiſen und andere Metalle findet man bey ihnen nicht. Sie machen ſich Kähne aus 2. dünnen zuſammgeneheten Brettern, die ſie mit Harz beſtreichen. Die Männer führen beſtändig 6—8. Lanzen aus ſehr hartem Holze, die vorn mit widerhaakichten Fiſchgräten oder gehärteten ſpitzigen Stücken von Bamburohr verſehen ſind.

Engelberg, eine Mönch- und Nonnenabtey, Benedictinerordens im Canton Unterwalden, in der Schweitz, im Kernthale am Fluß Aar, dazu eine ganze Herrſchaft gehört, und worüber die Cantons Uri, Schweitz und Unterwalden die Schutzgerechtigkeit haben.

Engelhardszell, landesfürſtl. Marktflecken mit einem Ciſtercienſerkloſter, im Hausruck-Kreis in Oberöſterreich.

Engelhauſen, altes, hohes Bergſchloß und Städtchen im Saazer Kreiſe in Böhmen.

Engelholm, kleine Stadt in der ſchwediſchen Landſchaft Schonen, beſtehet nur aus einer einzigen, ziemlich breiten Straſſe, und iſt wegen ihrer Geigen merkwürdig. Die Gegend leidet ſehr vom Flugſande.

Engelland, England, ſ. Groſs-Britannien.

Engelmünſter, Schloß, und Herrſchaft in Flandern, in der Caſtellaney Cortryck, den Freyherren von Pictho, gehörig.

Engelotten, Angelots, Engelsthaler, war eine Goldmünze, die zur Zeit

Zeit K. Heinrichs VI. von England, als er Paris innen hatte, geprägt und deßwegen ſo genennet wurde, weil ein Engel darauf zu ſehen war, der die Wappen von Frankreich und England hielt.

Engelsberg, ſ. Engelhauſen.

Engelsberg, Schloß, nicht weit von dem Marktflecken Hopfgarten, im Erzſtift Salzburg.

Engelsberg, Städtchen in Schleſien, an den mähriſchen Gränzen, welches zu dem Deutſchmeiſterthum Mergentheim und zu der Commenthurey Freudenthal gehört. Den 6. Apr. 1732. war allda eine groſſe Feuersbrunſt.

Engelsburg, kleiner Ort in Weſt-Preuſſen, im Culmergebiethe.

Engelsburg, ſ. Angelo.

Engelſtelen, kleiner Fluß im Canton Bern, welcher ſich unweit Teutlingen in die Kandel ergießt.

Engelschaler, ſ. Engelotten.

Engelszell, ſ. Engelhardszell.

Engelthal, Nürnbergiſches Pflegamt und ehemaliges Auguſtinernonnenkloſter, mit einer Pfarrkirche.

Engen, kleine Stadt in Hegow in Schwaben, dem Hauſe Fürſtenbergſtülingen gehörig, deſſen Regierung daſelbſt iſt.

Engern, Städtchen in der Grafſchaft Ravensberg in Weſtfalen, das von dem alten Herzogthum Engern, das ein Theil des alten Herzogthums Sachſen war, den Namen hatte. Der Kurfürſt und die Herzoge in Sachſen, führen noch den Titel davon. Dieſer Ort war ehemals der Sitz Wittekinds, unter deſſen Anführung die Sachſen wider Carl, den Groſſen, ſtritten. Mathilde, K. Heinrichs I. Gemahlinn, ſtiftete daſelbſt ein Kloſter, welches ihr Sohn, Otto I. im Jahr 950. reichlich begabte. Dieſes wurde, in der Geſtalt eines weltlichen Stifts, 1414. von Engern nach Herford verſetzt.

Engers. kleine Stadt am Rhein, zwiſchen Coblenz und Andernach; Kurtrier gehörig. Die Gegend herum wird Engersgow genennt.

Engia, Inſel in Griechenland, Athen gegen über, an dem Golfo d'Engia. Die Stadt darauf, ſo ein Caſtell hat führt gleichen Namen, iſt befeſtigt, und gehört dem Türken. Die Inſel iſt an den Ufern ſo voller Felſen, daß keine groſſe Schiffe daſelbſt anlanden können.

Engliſche Inſeln, kleine Inſel, am Meerbuſen von Smyrna, nahe bey dem Vorgebirge Caraburno.

Engoulesme, ſ. Angoulesme.

Engſtlerberg, Aufengſtln, Berg in der Schweiz in Unterwalden, auf welchem die Aa entſpringt.

Enguien, Enghien, ſ. Anguien.

Eniacham, neuerbaute Feſtung der Engländer an der Goldküſte in Guinea in Africa.

Enied, Enjed, ziemlich groſſer und ofner Marktflecken in der weiſſenburger Geſpanſchaft, in Siebenbürgen, welcher in der Mitten ein Schloß hat, mit Waſſergraben umgeben, nicht weit vom Fluß Maroſch, hat ungariſche und deutſche Einwohner, ein reformirtes Gymnaſium, und in ihrer Gegend guten Weinwachs.

Eniskilling, Iniskilling, Flecken mit 2. Schanzen auf einer kleinen Inſel zwiſchen dem groſſen See Earn, in der Provinz Ulſter und der Grafſchaft Fermanagh in Irland.

Enkhuysen, die gröſte unter den Städten Nordhollands, und die dritte in der Ordnung, welche in der Verſammlung der Staaten von Holland aufgerufen wird. Sie hat über 2600. meiſtens ſteinerne Häuſer, einen guten Meerhaven, liegt an der Süderſee, und iſt ziemlich befeſtigt. Aus dem Waſſer der Nordſee wird viel Salz geſotten, auch werden hier viele Schiffe, vornemlich Heringsbuyſen gebaut, deren ehemals bis 500. itzt aber nur 60. jährlich auf den Heringsfang auslaufen.

Enkioping, kleine ſchwediſche Stadt in Upland, am Mälarſee. Sie liegt in einer Gegend, da gute Küchenkräuter wachſen, damit Stockholm verſorgt wird.

Ennish-Corthy, Inis-Corthy, Flecken in der irländiſchen Grafſchaft Werford, am Fluß Slaney, welcher Sitz und Stimme im Parlement von Irland hat.

Ennisteage, Flecken am Fluß Nure, in der irländiſchen Grafſchaft Kilkenny, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Ennistown, Marktflecken, in der irländiſchen Grafſchaft Thomon, in der Provinz Munſter, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Ens, das Land ob und unter der Ens, ſ. Oeſterreich.

Ens, Fluß, welcher im Erzbißthum Salzburg entſpringt, und ſich in Oeſterreich in die Donau ergießt.

Ens, kleine, wohlgebaute Stadt in Oberöſterreich, nicht weit davon, wo ſich die Ens mit der Donau vereinigt. Im Jahr 1741. iſt dieſe Stadt von den kurbaieriſchen und franzöſiſchen Truppen überfallen worden.

Ens, ſ. Enz.

Ens, kleine Inſel auf der Süderſee in Holland, nicht weit von den frießländiſchen Küſten.

Enſchede, Städtchen, in der Landſchaft Twente, an den Gränzen des Stifts Münſter.

Ensdorf, Flecken mit einer Benedictinerabtey im Stift Regensburg, und in dem Pfleggericht Rieden.

Enſisheim, Ensheim, Enzen, Stadt in Oberelſaß am Fluß Ill, war vormals der Sitz der elſaſſiſchen Landescollegien, hat ſtarke doppelte Mauren, einen Waſſergraben, wohlbefeſtigtes Schloß, und ein Collegium der ehemaligen Jeſuiten.

Enterlooper, nennt man in Holland ein Kauffartheyſchif, welches in ein gewiſſes Land ſegelt, und doch nicht unter der Compagnie, die nach ſolchem Lande handelt, begriffen iſt. Z. E. wenn ein Kauffartheyſchif nach Oſtindien ſegelt, und doch nicht unter die oſtindiſche Compagnie gehört.

Entern, heißt die Annäherung zweyer feindlichen Schiffe, welche ſich an einander mit Haken und Seilen feſt hängen, worauf es zum Handgemenge kömmt. Das Schifsvolk des einen Fahrzeuges ſucht das andere zu erſteigen, und ſich davon Meiſter zu machen. Auch der Brander ſucht anzuklammern, aber nur etwa mit einem Haken im Tauwerke, ſo viel, daß er dem Schif, welches er anzünden ſoll, einige Zeit am Bord bleibe, und ihm den Brand mittheile. Dieſes Feſtmachen aber heißt eigentlich nicht Enterung. Das beſte Entern geſchieht beym Halſe, dem Theil des Bords zwiſchen dem groſſen Maſt und dem Focke, wo der Rand am niedrigſten iſt.

Entlibuch, Flecken und Vogtey dem Canton Lucern gehörig, hat von dem kleinen Fluß Entlen den Namen.

Entre deux Mers, le Païs entre deux Mers, kleine Landſchaft in Guienne, zwiſchen den Flüſſen Garonne und Dordogne.

Entre Duero e Minho, Provinz in Portugal, welche gegen Süden an den Fluß Duero, gegen Norden an den Fluß Minho, gegen Weſten an dem atlantiſchen Meer, und gegen Oſten an der Provinz Traz-os-Montes liegt. Sie iſt eine der fruchtbarſten und volkreichſten Provinzen in Portugal.

Entremont, kleine Stadt zwiſchen lauter Bergen, in dem Herzogthum Genevois, in Savoyen, dazu ein Amt gleiches Namens gehört.

Entre Sambre & Meuſe, Landſchaft in den Niederlanden, zwiſchen der Sambre und Maas.

Entre Tejo y Guadiana, ſ. Alentejo.

Entrevaux, kleine Stadt am Fluß Var, in der Provence, an den Gränzen der Grafſchaft Nizza. Sie iſt die Reſidenz des Biſchofs von Glandeves, welche Stadt nicht weit davon liegt. ſ. Glandeves.

Entſcheidungs-Jahr ſ. Decretorius Annus.

Enyed, ſ. Enied.

Enz, Ens, kleiner Fluß in Schwaben, ſo auf dem Schwarzwalde entſpringt, und ſich bey Beſigheim im Herzogthum Würtemberg in den Neckar ergießt.

Enzberg, Herrſchaft zwiſchen dem öſterreichiſchen und fürſtenbergiſchen Gebieth, in Schwaben, der freyherrl. Familie gleiches Namens gehörig, wird zum Rittercanton Hegau gezählt.

Enzersdorf, gräfl. Battyaniſche Herrſchaft, mit einem Schloß und Pfarrdorf, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Nieder-Oeſterreich.

Enzersdorf im Langenthal, Markt mit einem Schloſſe, den Grafen v. Zinzendorf gehörig, im Kreis unter dem Mannhardsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Enzersdorf, Städtchen an der Donau, in eben dieſem Kreiſe, wird, zum Unterſchied von dem Markt dieſes Namens, Stättl-Enzersdorf genennet, und gehöret zum Stift Freyſingen.

Das Schloß allda heißt Groß-Enzersdorf.

Enzesfeld, Herrſchaft, Pfarrdorf und Schloß, im Kreis unter dem Wiener Walde, den Grafen von Zinzendorf und Pottendorf gehörig.

Enzvveyhingen, würtembergiſcher Flecken und Poſthaus in Schwaben, am Fluß Enz, nicht weit von Vaihingen.

Eparchien heiſſen in Rußland die biſchöfl. und erzbiſchöfl. Sprengel oder Diöceſen.

Eperies, ſlav. Breſſovv, königl. Freyſtadt, in der Saroſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, am Fluſſe Tartza, iſt ziemlich befeſtigt, und wird von Deutſchen, böhmiſchen Slaven und Ungarn bewohnt. An gutem Brunnenwaſſer fehlt es. Nahe an dem Walle gehet ein Mühlgraben von dem Fluß Tartza vorbey, aus welchem, durch ein Druckwerk, das zum Kochen und Bierbrauen nöthige Waſſer, faſt 30. Schuhe hoch gehoben und in die Ciſternen geleitet wird. Auſſen vor der Stadt haben die Lutheraner ein Bethhaus, wobey ſich die Wohnungen ihrer 3. Prediger und ein Gymnaſium befindet. Die Kirchen in der Stadt gehören den Katholiken. Die Zahl der Einwohner belauft ſich auf 5, 700. und ihre Contribution auf 6, 199 fl. 30 kr. Der Wein- Leinwand- Vieh- und Getreydshandel, die guten Jahr- und Wochenmärkte, die öftere Verſammlung der Geſpanſchaft, die zahlreiche Beſatzung, die Poſtſtation und der abwechſelnde Aufenthalt verſchiedener Fremden machen dieſe Stadt überaus lebhaft.

Epheſus, bey den Türken Ajaſaluk, ehemals eine berühmte Stadt, von der man noch eine Menge Ueberbleibſel an Waſſerleitungen, Pfeilern ꝛc. ſiehet, iſt itzt geringer, als ein Dorf. Die Trümmer des Dianentempels und einer alten Johanniskirche ſind nun ein Aufenthalt der Hirten mit ihren Heerden.

Epilla, kleine Stadt an dem Fluß Xalon, in Aragonien.

Epinay, Marquiſat des Hauſes Rochefoucault, in Ober-Bretagne.

Epinay, Eſpinay, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Fürſtenthums in der niederländiſchen Provinz Artois, zwiſchen Ryſſel und Douay. Es gehörte dem Hauſe Melun in Frankreich, von welchem es an das Haus Rohanſoubiſe gekommen iſt.

Epirus, Provinz in Griechenland an dem joniſchen Meer, ſteht meiſtens unter der Türken Botmäßigkeit, das Uebrige gehört den Venezianern.

Eppingen, kleine Stadt im kurpfälziſchen Ober-Amt Bretten.

Epſom, Epſham, iſt nur ein Dorf, in der Grafſchaft Surrey in England, und wegen der mineraliſchen Waſſer ſehr berühmt, welche ſowohl inn- als äuſſerlich gebraucht, auch zur Sommerszeit ſtark beſucht werden. Man hat auch ein bekanntes Salz, welches von dieſen mineraliſchen Waſſern präparirt, und das engl. Purgierſalz genennt wird.

Epſtein, reichsfreye Herrſchaft, Schloß und Stadt in der Wetterau, welche vor dieſem eigene Grafen gehabt, ſo im 16. Jahrhundert ausgeſtorben. Sie enthält unterſchiedene Flecken und Dorfſchaften, welche dem Landgrafen zu Heſſendarmſtadt zuſtehen, und hat gute Eiſenbergwerke und Wälder. Von gedachtem Schloß und Stadt beſitzt Kurmainz die Hälfte. Zu Ausgang des Februarii 1728. ereignete ſich an einem nahe dabey gelegenen Berge eine Erſchütterung, davon der Berg geborſten, und ein Theil ſtehen geblieben, der andere aber ein Stück Weges fortgerückt, und iſt an der Stelle, wo der Berg gewichen, eine Quelle gefunden worden, die bey allerhand Gebrechen des Leibes gute Wirkung gethan hat.

Epternach, ſ. Echternach.

Eptingen, Rauh-Eptingen, in der Obervogtey Farnſpurg, im Gebiethe der Stadt Baſel, woſelbſt das Stammhaus der Familie von Eptingen.

Eraca, Stadt im portugieſiſchen Eſtremadura, in dem Gebiethe von Santarein, zwiſchen den Flüſſen Soto und Deca.

Erack, ſ. Yerack Agemi.

Eram, ſ. Egram.

Eraud, Erault, Fluß in Niederlanguedoc, welcher ſich unterhalb Agde in das mittelländiſche Meer ergießt.

Erbach, Pfarrdorf am Rhein, im Mainziſchen Viesdom-Amt Rheingau.

Erbach, Herrſchaft, Schloß und Marktflecken an der Donau, in den ſchwäbiſch-öſterreichiſchen Landen.

Erbach, ſ. Erpach.

Erbesbidesheim, kleiner Ort und Unteramt in der Unterpfalz, im Oberamt Alzey.

Erbliſpach, ſ. Ergoltſpach.

Erbmänner, ſind gewiſſe Familien, daraus der Magiſtrat der Stadt Münſter beſtellt worden, die man von den Aemtern, die ſie gleichſam erblich beſaſſen, Erbmänner genennt, und die gleich andern ritterbürtigen Geſchlechtern ſowohl zu Stiftern, als Land- und Rittertagen admittirt ſeyn wollten, und daher mit dem Domkapitel und der Ritterſchaft im Stift Münſter über hundert Jahre Proceß führten, in welchem ſie von dem Kammergericht 1685. ein günſtiges Urtheil erhielten. Der Biſchof und das Domkapitel wollten ſich daran nicht kehren; wendeten vor, daß die Kammer zu der Zeit, da dieſes Urtheil ergangen, ſich wegen allerhand Unordnung verdächtig gemacht, und drungen auf eine Reviſion. Es wurde auch wirklich eine Viſitations-Deputation ernennet, die aus den Abgeordneten von Kurſachſen, Kurbrandenburg, Magdeburg, Bremen, Speyer, Braunſchweig-Zell, Heſſen-Caſſel, Meklenburg, Nürnberg und Frankfurt beſtund und ſich im Jul. 1707. vereinigte. Ihr Ausſpruch erfolgte 1708. aber ſo, daß nichts entſchieden ward, weil die Stimmen, in gleicher Anzahl, ſich theilten. Darauf wendeten ſich die Parteyen an die Reichsverſammlung zu Regenſpurg, welche ſich aber ebenfalls in 2. unterſchiedene Meinungen theilte, indem das fürſtliche und reichsſtädtiſche Collegium, wegen der gleichen Stimmen der Commiſſarien, die Kammerſentenz für beſtätigt achteten, das Kurfürſtliche Collegium aber dafür hielte, daß noch ein Commiſſarius den vorigen zu adjungiren, und eine neue Commiſſion anzuordnen ſey, um die Gleichheit der Stimmen zu vermeiden. Die Sache kam ſodann in dieſer Lage an den Kaiſer, welcher zu Ende des J. 1709. das kammergerichtliche Urtheil von 1685. beſtätigte, und erklärte, daß die Familien der in den Acten benannten Erbmänner für recht adeliche und rittermäßige zu halten wären, und alſo dem münſteriſchen Domkapitel und Ritterſchaft durchaus nicht gebührte, ſelbige auf einige Art und Weiſe geringer zu achten; vielmehr wären ſie ſchuldig, ſelbige aller Würden und Privilegien, gleich andern, genieſſen zu laſſen, und dißfalls ſattſame Caution zu ſtellen.

Erbſtatthalterſchaft ſ. Statthalter von Holland.

Erbtruchſeſs ſ. Waldburg.

Erbverbrüderung, iſt ein Vergleich, vermöge deſſen zween oder mehr Fürſten einander nicht nur gegenſeitige Hülfe wider ihre Feinde, ſondern auch die Erbfolge verſprechen, falls eines unter ihren Geſchlechtern ausſterben ſollte, wie zwiſchen den Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen im J. 1457. geſchloſſen worden iſt. Dieſe letztere Verbrüderung begreift nachfolgendes in ſich: daß die Erbverbrüderten in des andern Städten und Feſtungen das Oefnungsrecht haben, daß ihnen des andern Vaſallen die Eventualhuldigung bey Lehensreichungen mit leiſten, und ſie daher Unſere liebe Getreue zu ſchreiben pflegen. Dergleichen Erbverbrüderungen müſſen von dem Kaiſer wegen der Lehenseröfnung beſtätigt werden.

Erdeborn, Dorf und Amt in der Grafſchaft Mansfeld, an dem geſalzenen See, unter kurbrandenburgiſcher Hoheit, denen von Streithorſt gehörig.

Erdholmen, ſ. Chriſtiansöe.

Erding, Aerding, Städtchen und Pfleggericht, im Rentamt Landshut in Niederbaiern, am Flüßchen Sempt. Da herum wächſt das beſte Korn im Lande.

Erdöd, Herrſchaft in Sclavonien, in der Werowititzer Geſpanſchaft.

Erdöd, Marktflecken im Kraßner Bezirk, in der Sathmarer Geſpanſchaft, in Ungarn, wird meiſtens von Deutſchen bewohnt, und hat eine kathol. Pfarre. Das dabey befindliche ehemals feſte Schloß, nebſt einem neu angelegten Luſtſchloß gehört dem Grafen von Karoly.

Erdöd-Száda, Marktflecken in dem nämlichen Bezirk, hat meiſtens walachiſche Einwohner und eine griechiſche Pfarre.

Eresberg, Eresburg, ſ. Stadtberg.

Erfa, ſ. Friedrichswerth.

Erft, Fluß, welcher durch das Herzogthum Jülich ins Cleviſche fließt, und bey Neus in den Rhein fällt.

Erfurt, alte, groſſe und etwas feſte, jedoch nicht ſattſam volkreiche Stadt in Thüringen, welche insgemein als die Haubtſtadt davon angegeben wird, in einer fruchtbaren Gegend am Fluß Gera. Sie hat auf dem ſogenannten Petersberge eine wohl angelegte Citadelle, in welcher das ſchöne und ſehr reiche Peterskloſter, Benedictiner Ordens, mit eingeſchloſſen iſt. Auſſer der Stadt, vor dem Brüder- oder gothaiſchen Thore, gegen Abend, liegt noch ein altes feſtes Schloß, die Cyriacsburg genannt. Der Dom, oder die zwo vornehmſten faſt an einander ſtehenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, ingleichen die 1492. gegoſſene groſſe Glocke, welche am Gewichte 275. Centner beträgt, ſind daſelbſt, nebſt andern Denkmälern, ſehenswürdig. Die Stadt, der Rath, nebſt der 1392. aufgerichteten Univerſität, ſind theils lutheriſch, theils katholiſch. Doch ſind unter den Einwohnern, die ohngefähr 15000. ausmachen, die meiſten Lutheraner. Die Univerſität iſt 1767. durch den Kurf. Emmerich Joſeph mit verſchiedenen Anſtalten verbeſſert und erweitert worden. Es giebt verſchiedene ſchöne Bibliotheken allhier, z. E. die vereinigte Univerſitäts- und boineburgiſche, die Bibliothek der Akademie der Naturforſcher, verſchiedene Kloſterbibliotheken. Im Jahr 1754. iſt auch eine Akademie der nützlichen Wiſſenſchaften geſtiftet worden. Die Nahrung der Einwohner kommt vom Acker und Gartenbau. Vom 14ten bis in 16te Jahrhundert war Erfurt eine wichtige Handelsſtadt und der Mittelpunkt und Tauſchplatz zwiſchen Ober- und Nieder-Deutſchland. Sie hatte auch ganz allein den Waidhandel, der aber durch die Einführung des Indigs, im 16ten Jahrhund. vernichtet ward. Erfurt war nie eine unmittelbare Reichsſtadt, noch ein Glied des Oberſächſiſchen Kreiſes geweſen; doch hatte ſie viele Freyheiten, und ſtund unter Kurſächſiſchem Schutz. Der Erzbiſchof von Mainz behaubtete aber, die Landeshoheit über ſie zu haben, verlangte auch 1654. in das Kirchengebeth eingeſchloſſen zu werden. Die Erfurter weigerten ſich deſſen, ungeachtet der kaiſerlichen Befehle, lieſſen eine anſehnliche Magiſtratsperſon, Limprecht, der einer von den Bethſchelmen geweſen, (ſo nennten ſie alle, die es mit Mainz hielten,) enthaubten, und zogen ſich dadurch 1663. die Reichsacht zu, bey deren Ankündigung ſie den kaiſerlichen Reichsherold ſehr mißhandelten. Die Execution erfolgte 1664. durch den Kurfürſten von Mainz mit Hülfe franzöſiſcher Truppen, die damals eben aus Ungarn zurückkamen. Sachſen gab ſein Schutzrecht auf, und die Stadt unterwarf ſich dem Kurf. v. Mainz. Seit dieſer Zeit wird ſie nebſt dem dazu gehörigen Gebiete, welches 1. Städtchen, 1. Marktflecken und 73. Dörfer begreift, durch einen kurmainziſchen Statthalter regieret.

Ergers, kleiner Fluß im Elſaß, welcher aus dem vogeſiſchen Gebirge entſpringt, und oberhalb Straßburg in den Ill fällt.

Ergersheim, ein Ganerbenort und Pfarrdorf in Franken, ſo unter anſpachiſchem Schutze ſteht im Oberamt Uffenheim. Das Jus Patronatus exercirt der deutſche Ritterorden.

Ergetz, kleiner Fluß in der Schweiz, in der Landſchaft Sißgow, ſo bey Augſt in den Rhein fällt.

Ergöw, ſ. Aar.

Erhaud, ſ. Eraud.

Eri, kleiner Fluß im Patrimonio Petri in Italien, welcher durch das Herzogthum Bracciano gehet, und 3. Meilen von Civitavechia ins toſkaniſche Meer fällt.

Erich, Groſſenerich, Städtchen in Thüringen, im Amte Clingen, am Fluß Helm, dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen gehörig.

Erichsburg, Amt und Schloß, am Fluß Ilm, im Fürſtenthum Calenberg, unter Kurbraunſchweig gehörig.

Erie, groſſer See in Canada, in Nordamerica, der ſein Waſſer aus den 3.

groſſen

groſſen Seen, durch eine Straße oder Meerenge, die an der ſüdlichen Spitze des Huronenſees angehet, erhält, und durch den Fluß Niagara, der in den See Ontario fällt, verliehret. An ſeinem weſtlichen Ende giebt es Inſeln, die ſo voll Klapperſchlangen ſind, daß es gefährlich iſt, darauf zu landen. Auch findet man in dem See ſelbſt eine Menge giftiger Waſſerſchlangen. Nicht weit davon iſt eine Schanze, die von ihm den Namen hat.

Ering, Schloß am Fluß Ihn, in dem 1779. an Oeſterreich abgetrettenen Diſtrikt von Braunau, davon ehemals ein gräfliches Geſchlecht den Namen geführt.

Ering, Flecken am Fluß Kyl, im Erzſtift Trier.

Erivan, Schirvan, Stadt und Provinz in Perſien an der weſtlichen Küſte des caſpiſchen Meeres, iſt ſehr volkreich, und wegen ihrer Berge, darunter ſich auch der Ararat befindet, ſehr kalt, doch dabey fruchtbar.

Erkelens, kleine und alte Stadt nebſt einem Amte, im Herzogthum Jülich, welche ſonſt zum ſpaniſchen Geldern gehörte, im 19. Artikel des badiſchen Friedens im Jahr 1714. von den an Preuſſen abgetretenen Geldriſchen Orten ausgenommen, und 1715. an Kurpfalz überlaſſen worden, welches auch 1719. die Huldigung daſelbſt eingenommen hat. Im Jahr 1727. ward ſie dem Freyherrn von Franken erblich geſchenkt; als aber derſelbe ohne Kinder verſtarb, hat ſie Kurpfalz 1753. wieder an ſich gezogen. Sie ſtehet in keiner Verbindung mit dem deutſchen Reich.

Erla, Kirchſpiel, im Wendenſchen Kreis, in Lettland, hat den Namen von einem zerſtörten Schloſſe.

Erlach, Stadt und Landvogtey in der Schweiz, am Bielerſee, dem Canton Bern gehörig.

Erlach, Schloß, Flecken und Herrſchaft in Franken, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

Erlach, ſ. Bartholomaer.

Erlangen, ſ. Chriſtian-Erlangen.

Erlaph, Fluß, welcher an den ſteyermärkiſchen Gränzen entſpringt, und ſich in die Donau ergießt.

Erlau, ungar. Eger, ſlav. Jager, anſehnliche Stadt, im Tarner Bezirk, in der Heweſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, wird durch ein Flüßchen gleiches Namens durchſchnitten. Der jenſeit deſſelben liegende Theil gehört zur Borſchoder Geſpanſchaft, hat ein hohes und feſtes Bergſchloß und ein reiches Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Gran gehörig. Der itzige Biſchof, Graf Carl Eſterhaſy, hat hinter der Domkirche eine neue Gaſſe die Carlsſtadt genannt, anlegen laſſen, auch an die akademiſchen Gebäude (worunter ſich die von P. Hell eingerichtete Sternwarte beſonders ausnimmt,) überaus groſſe Summen verwendet. In dem akademiſchen Collegium werden ſeit 1754. nebſt den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften auch die Landesrechte gelehrt. Die Domkirche und der biſchöfliche Pallaſt ſind prächtige Gebäude. Die Einwohner ſind größtentheils Ungarn, auch Deutſche und Raitzen, der kathol. Religion zugethan, und zahlen 6,543. fl. 33. kr. Contribution. In der Vorſtadt ſind, dies- und jenſeits des kleinen Fluſſes, 2. warme Bäder. Im J. 1552. hielt dieſe Stadt eine merkwürdige türkiſche Belagerung aus. Im J. 1596. fiel ſie, nach einer tapfern Gegenwehr, in die Hände der Türken, und ungeachtet des Siegs, den der Erzherz. Maximilian gleich darauf über ſie erhielt, blieb ſie ihnen bis 1687. da K. Leopold wieder zum Beſitz kam.

Erlebach, Marktflecken, der Stadtrecht hat, im Culmbachiſchen Oberamt Neuhof.

Erlebach, Erlenbach, Hofmarkt, ohne Schloß, in dem Bißthum Regensburg, und dem Pflegamt Regenſtauf.

Erlebach, Pfarrdorf, im Amt Remlingen, in der Grafſchaft Wertheim.

Erlebach, Rittergut in dem Coburgiſchen Amte Heldburg.

Erlebach, Pfarrdorf, in dem Mainziſchen Amte Klingenberg.

Ermeland, ſ. Wermeland.

Ermis, Kirchſpiel und ehemaliges Schloß, im liefländiſchen Kreis von Riga.

Erms, Fluß im Herzogthum Würtemberg in Schwaben, der 2. Stunden oberhalb Urach an der Alb entſpringt, und 1. Meile oberhalb Nürtingen bey Denzlingen in den Neckar fällt.

Ermsleben, Städtchen, Schloß und Amt an der Selke im Fürſtenthum Halberſtadt.

Ernau, Schloß und Herrſchaft in Oberſteyermark, zwiſchen Rotenmaur und Leuben, den Grafen von Breuner gehörig.

Erne, ſ. Earne.

Ernee, kleine Stadt in Frankreich, in der Provinz Maine, an dem kleinen Fluß Ernee, welcher ſich unweit Laval in den Fluß Mayenne ergießt.

Ernſtthal, kleine Stadt im erzgebirgiſchen Kreiſe, den Grafen von Schönburg zu Remiſſau gehörig, iſt von Graf Chriſtian Ernſt zu Remiſſau, welcher den 14. Apr. 1718. geſtorben, erbaut, und nach deſſen Namen benennt worden.

Eroco, Stadt in Afrika, auf der Küſte von Aber, am rothen Meer.

Erpach, Erbach, Grafſchaft im fränkiſchen Kreiſe, auf dem Odenwalde, zwiſchen dem Erzſtift Mainz, der Unterpfalz und der obern Grafſchaft Kazenelnbogen und einem Theil der Grafſchaft Wertheim. Sie iſt größtentheils kurpfälziſches Lehn, und ſind dem pfälziſchen Hauſe, bey Erhebung der Herrſchaft Erpach zu einer Grafſchaft, im J. 1532. ſeine Rechte ausdrücklich vorbehalten worden. Die Grafen von Erpach haben auch das kurpfälziſche Erbſchenkenamt. Sie theilen ſich gegenwärtig in 3. Linien, nämlich Erpach-Erpach, Erpach-Schönberg, und Erpach-Fürſtenau. Sie haben einen gemeinſchaftlichen geheimen Rath, der Reichs- und Kreisſachen beſorgt, und eine gemeinſchaftliche Regierung und Superintendentur zu Michelſtadt. Auf dem Reichstage haben ſie 2. Stimmen im Fränkiſchen Grafencollegio; und zu einem Römermonath geben ſie 40. fl. und zu einem Kammerziel 27. Thlr. 21/2 kr. Das Wappen der Grafen iſt ein quadrirter Schild, deſſen 1. u. 4. mit Roth und Silber geſpaltnes Quartier, auf dem Rothen 2. ſilberne Sterne und auf dem Silber 1. rothen Stern haben, wegen der Grafſchaft Erpach; das 2. u. 3. Quartier hat im ſilbernen Felde 2. rothe Querbalken, wegen der Herrſchaft Breuberg, woran die Grafen Theil haben. Das Land ſowohl, als das gräfl. Haus ſind von der lutheriſchen Religion. Die Einwohner machen 23 bis 24,000. Seelen aus.

Erpach, gräfliches Amt und Städtchen am Fluſſe Mümling, ſo nur aus 16. Häuſern beſteht, die neben dem Schloſſe ſtehen, auſſerhalb den Mauern aber ſind weit mehrere Häuſer gebaut, welche einer Vorſtadt gleichen.

Erpach, Dorf, nahe bey dem Städtchen gleiches Namens, durch welches ein Bach gehet, der eine Strecke weit unter der Erde und einem Berg fortläuft, und endlich in die Mümling fällt.

Erps, Schloß und Grafſchaft in Brabant, davon die Familie Boiſchot den gräflichen Titel führte, von der es 1720. durch Heyrath an das gräfl. Haus Königseck-Rothenfels gekommen iſt.

Errif, Landſchaft im Königreiche Fez, am mittelländiſchen Meere, iſt meiſtentheils gebirgich.

Errif, Provinz in Aegypten in Africa, welche ſonſt auch Unterägypten genennt wird, erſtreckt ſich von Cairo bis an das mittelländiſche Meer, und iſt wohl bewohnt, und ſehr fruchtbar.

Erſche, Fluß im Lüneburgiſchen, entſpringt unweit Wipshauſen im Amte Meinerſen, und ergießt ſich oberhalb Utze in den Fluß Fuſe.

Erſtein, kleine Stadt am Fluß Ill im Elſaß, zu dem Bißthum Straßburg gehörig.

Erxleben, Arxleben, Gerichte mit 6. Dörfern und einem beträchtlichen Forſte, in der alten Mark, denen von Alvensleben gehörig. Es liegt von der alten Mark etwas abgeſondert, zwiſchen dem Halberſtädt- und Magdeburgiſchen.

Erzämter, ſind diejenigen hohen Aemter, ſo die Kurfürſten des deutſchen Reichs bey der Wahl und Krönung eines römiſchen Kaiſers entweder ſelbſt oder durch ihre Erbbeamten zu verwalten pflegen. Und ſind dieſelben auſſer den 3. Erzkanzlern, der

Erzſchenk, Erztruchſeß, Erzmarſchall, Erzkämmerer und Erzſchatzmeiſter.

Erzbiſchof iſt das Oberhaupt der Biſchöffe in einem groſſen Bezirke, und dieſe unter ihm ſtehenden Biſchöffe werden ſeine Suffraganei genennt.

Erzen, Ertelſen, ſ. Artzen.

Erzerum, Arzerum, Erzenerrum, türkiſche Stadt in Armenien, an den Gränzen von Natolien, iſt, als ein Gränzplatz gegen Perſien, ziemlich befeſtigt. Auf der Oſtſeite derſelben iſt die Quelle des Euphrats. Die aſiat. Nationen treiben hieher einen groſen Handel.

Erzgebirgiſche Kreis, iſt ein Theil von den kurſächſiſchen Landen, an den böhmiſchen Gränzen, begreift unter ſich die Kreisämter Freyberg, Schwarzenberg, die Aemter Noſſen, Auguſtusburg, Frankenberg, Sachſenburg, Chemnitz, Stolberg, Zwickau, Werdau, Wieſenburg, Crottendorf, Grünhayn, Mühlamt Annaberg, Wolkenſtein, Lauterſtein, Frauenſtein und Altenberg. Er hat den Namen von den reichhaltigen Erzgebirgen, die darinnen ſind.

Erzherzog iſt ſo viel als der vornehmſte unter allen Herzogen. Dieſer Chakter kommt Oeſterreich allein zu. Rudolf IV. legte ſich ſolchen zuerſt bey und führte ihn in einer Urkunde von 1359. Kaiſer Friedrich III. machte den erzherzogl. Titel, durch ein beſonderes Privilegium für Oeſterreich 1453. kanzleymäßig, und ſein Sohn, K. Maximilian I. bediente ſich zuerſt deſſelben beſtändig, und ſeit ihm auch alle ſeine Nachfolger.

Erzmarſchall des römiſchen Reichs, ſ. Sachſen.

Erzmundſchenk, ſ. Böhmen.

Erzprieſter, iſt ein Prälat, höher als die andern Prieſter, der des Biſchofs Stelle in geiſtlichen Verrichtungen vertritt. Er iſt entweder Urbanus, welcher bey der Cathedralkirche in der Stadt des Biſchofs Amt verrichtet; oder Ruralis, der auswärts auf dem Lande ſolches thut. Ein Erzprieſter in der Stadt ſingt die hohe Meſſe, giebt den Seegen, adminiſtrirt die Sacramente, und abſolvirt die Kranken.

Erzſchatzmeiſter, ſ. Hannover.

Erztruchſeſs, ſ. Pfalz.

Eſaro, kleiner Fluß in Neapel, in Calabria oltra, welcher ſich bey Crotone ins Meer ergießt.

Eſcadre, Anzahl von Schiffen, die unter einem gemeinſchaftlichen Oberbefehlshaber, Chef d'Eſcadre, ſtehen. Es müſſen ihrer wenigſtens 4. oder 5. ſeyn, um dieſen Namen zu führen. Groſſe Flotten werden auch in beſondere Eſcadern wieder abgetheilt.

Eſcalade, Leiterfeſt, iſt ein Feſt zu Geneve, welches daſelbſt jährlich am 22. Dec. gefeyert wird, weil das Unternehmen der Savoyer, welche 1602. in der Nacht gegen gemeldeten Tag die Stadt mit angeworfenen Strickleitern erſteigen wollten, glücklich vereitelt ward.

Eſcalona, Flecken nebſt einem Schloß und dem Titel eines Herzogthums in Neucaſtilien, am Fluſſe Alberche.

Eſcar, ſ. Leſcar.

Eſch, kleine Stadt am Fluß Elz, im Herzogthum Luxemburg.

Eſch ſ. Aeſch.

Eſchach ſ. Aeſchach.

Eſchach, Fluß in Algow in Schwaben, läuft oberhalb Memmingen in die Iler.

Eſchalens, ſ. Tſcherlitz.

Eſchelberg, Schloß und Herrſchaft in Oberöſterreich, 3. Meilen von Linz, dem Grafen von Traun gehörig.

Eſchenau, Marktflecken, evangeliſcher Religion, mit 2. Schlöſſern, denen v. Kyllinger gehörig, gehört zum ſchwäbiſchen Rittercanton am Kocher und liegt im Weinsberger Thal.

Eſchenau, Marktflecken mit einem Bezirk, iſt vom Nürnbergiſchen Gebieth umgeben, und gehörte denen von Muffel, welche ihn 1752. an Bayreuth verkauften, welches nun einen eigenen Beamten daſelbſt hat. Er iſt ein böhmiſches Lehn.

Eſchenau, Dorf, im Kirchſpiel Schupbach, in der weſtfäliſchen Grafſchaft Wied-Runkel, woſelbſt ſchöner ſchwarzer, mit weiſſen Adern durchzogener Marmor gebrochen wird.

Eſchenau, Kirchdorf im ermeländiſchen Amt Guttſtadt, in Weſt-Preuſſen.

Eſchenbach, Pfleggericht und Städtchen, in der Oberpfalz.

Eſchenbach, (Windiſch-) Markt, an der Nabe, im oberpfälziſchen Pfleggericht

gericht Waldſaſſen, gehört zum Theil zum Fürſtenthum Sulzbach.

Eſchenbach, Amt und kleine Stadt, in der Deutſch-Ordens-Commenthurey Nürnberg.

Eſchenbach, Pfarrdorf und Schloß, im Nürnbergiſchen Pflegamt Hersbruck, der Ebneriſchen Familie gehörig.

Eſchenbach, Eſchibach, Ober-Eſchenbach, Pfarrdorf, am Waſſer gleiches Namens, das aus dem Baldecker See kommt und ſich in die Rüß ergießt, mit einem Ciſtercienſernonnenkloſter, in der Luceriſchen Landvogtey Rotenburg.

Eſchingen, ſ. Donneſchingen.

Eſcholiers, Val des Ecoliers, Abtey der regulirten Chorherren in der Landſchaft Baßigny, in Frankreich, am Fluß Marne.

Eſchwege, Amt, Stadt und Schloß, an der Werra, in Niederheſſen, dem Landgrafen von Heſſenrheinfels gehörig. Doch hat das Haus Heſſencaſſel die Landeshoheit darüber, wie auch in allen heſſenrheinfelſiſchen in Niederheſſen gelegenen Orten. Bey Eſchwege iſt der Berg Meiſener, welcher für den höchſten in Niederheſſen gehalten wird. Er iſt für den Botaniker merkwürdig, auch werden Steinkohlen da gegraben.

Eſchweiler, Amt und Flecken, im Herzogthum Jülich, am Fluß Inde. Es werden da herum viele Steinkohlen gegraben.

Eſcolate, Flecken in der Normandie, in der Diöces von Seez, am Fluß Sarte, in einer fruchtbaren Gegend.

Eſcorial, ein berühmtes Dorf in einer rauhen Gegend, in Neucaſtilien, 7. Meilen von Madrit, wo ein prächtiges Kloſter ſteht, welches König Philipp II. erbaute, wegen eines Gelübdes, nach dem bey St. Quentin 1557. erfochtenen Sieges. Der Anfang des Baues ward 1563. gemacht und 1584. vollendet. Es iſt zur Ehre des h. Laurentius, an deſſen Feſttage, den 10. Auguſt, die Schlacht wider die Franzoſen gewonnen wurde, in der Figur eines Roſts erbauet, auch Roſte von Mahlerey, Holz, Stein und Metall überall angebracht. Derjenige Theil, welcher den Handgrif des Roſts vorſtellet, iſt die Wohnung des Königs. Das übrige iſt in eine Menge von Höfen vertheilt. Es wohnen darinnen 200. Mönche von dem Orden des H. Hieronymus, deren Abt allemal ein Grand d'Eſpagne iſt. In der prächtigen Kirche dieſes Kloſters iſt unter dem hohen Altar eine Capelle, Pantheon genannt, wo die verſtorbenen Könige und Königinnen beygeſetzt werden. Carl V. machte den Entwurf dazu, Philipp II. u. III. führten ihn aus, und Philipp IV. vollendete das Werk, 1654. Philipp II. legte auch die berühmte Bibliothek des Eſcorials an, die ſein Sohn anſehnlich vermehrte, wovon aber ein groſſer Theil, 1671. durch einen Brand vernichtet wurde.

Eſelswieſe, iſt ein groſſer Anger oder Wieſe bey Querfurt, woſelbſt alle Mittwoche nach Oſtern ein Markt gehalten wird. Sie hat ihren Namen daher bekommen, weil Brunons, Grafens von Querfurt, Eſel, auf welchem er zu Anfange des eilften Jahrhunderts als Prediger der chriſtl. Religion, zu den heidniſchen Preuſſen reiſen wollte, auf dieſer Stelle ſtetig geworden. Als man nun zum Andenken dieſer Begebenheit hier eine Capelle gebaut, und darinn in der Oſterwoche einen päbſtlichen Ablaß ertheilt, wobey ſich eine Menge Krämer und Kaufleute eingefunden, ſo gab dieſes Anlaß, daß nachgehends ein Jahrmarkt zu gedachter Zeit jährlich daſelbſt gehalten wurde.

Eſens, kleine Stadt, in Oſtfriesland, nicht weit vom deutſchen Meer, am Fluß Eſens.

Eſino, Fluß in der Marca d'Ancona, im Kirchenſtaate, welcher ſich zwiſchen Ancona und Sinigaglia in den Golfo di Venezia ergießt.

Eskdale, Landſchaft in Südſchottland am Fluß Esk, welche gegen Süden an Northumberland, gegen Weſten an Annandale, gegen Norden an Twedale, und gegen Oſten an Tivedale und Liddesdale gränzt. Sie hat nicht viel Getreide, aber deſto mehr Viehzucht.

Esla, Fluß in Spanien, welcher im aſturiſchen Gebirge entſpringt, und ſich oberhalb Miranda de Duero in den Duero ergießt.

Eſpagnac, kleine Stadt, am Fluß Tarn, in der Diöceſe von Mende, in Languedoc.

Eſ-

Eſpernay, kleine Stadt in Champagne, in Frankreich an der Marne, dem Hauſe Bouillon gehörig, hat eine berühmte Auguſtinerabtey. In der Gegend wächſt der beſte champagner Wein.

Eſpernon, kleine Stadt nebſt dem Titel eines Herzogthums in der Landſchaft Beauce, in Frankreich.

Eſpinal, Epinal, Amt und kleine Stadt, an der Moſel, in Lothringen.

Eſpinay, ſ. Epinay.

Eſpine, Schloß in der Landſchaft Bugey, in Savoyen, am See Aiguebellette.

Eſpinoſa de los Monteros, kleine Stadt in der Provinz Burgos, in Altcaſtilien, am Fluß Trueva.

Eſpoſende, Städtchen und Haven in der portugieſiſchen Provinz Entre Minho e Duero, bey dem Einfluſſe des Fluſſes Cavado ins Meer.

Eſquimaux, Eskimahs, ein Volk, das die Seeküſte des nördlichen Theils von Labrador bewohnt, und von Grönland herkommt, wie es denn auch mit den Grönländern einerley Sprache hat. Die Eskimohs ſind von blaſſer Kupferfarbe und ſehr klein. Ihre Lebensart iſt höchſt elend, und öfters, wann ſie nichts haben, den Hunger zu ſtillen, verurſachen ſie ſich Naſenbluten, und ſaugen das Blut ſtatt der Nahrung ein. Ihre einfachen Zahlen gehen nur bis 6. und die zuſammengeſetzten bis 21. Was darüber iſt, heißt eine Menge. Sie leben ohne Regierung in vollkommner Gleichheit; auſſer daß der Stärkere, Herzhaftere oder der mehr Weiber, (denn ſie haben die Vielweiberey) und Kinder hat, einigermaſſen vorgezogen wird. Da ſie keine Geſetze haben, ſo iſt ein allgemeiner Tadel die einzige Strafe für die größten Laſter. Sie haben keine Religion und keinen Gegenſtand der Verehrung. Seit 1752. haben die Mähriſchen Brüder verſchiedene Verſuche gemacht, das Chriſtenthum unter ſie zu bringen, und 1777. wurde der erſte Eskimoh getauft.

Eſquire, Schildknappen, ſind in England die nächſten nach den Rittern unter dem kleinen Adel. Es werden die Söhne der Edelleute, welche nicht den Titel Lord führen, wie auch der Ritter älteſte Söhne, und überhaupt alle etwas angeſehene Leute weltlichen Standes, die von ihren Einkünften anſtändig leben, Parlementsglieder, Rechtsgelehrte, reiche Kaufleute ꝛc. mit dieſem Namen belegt. Es giebt auch noch eine andere Art Eſquires, welche zu des Königs Leibgarde gehören, und von demſelben mit einem Halsbande und ein Paar ſilbernen Sporen dazu ernennt werden.

Eſſeck, wohlbefeſtigte, groſſe und volkreiche Stadt in Sclavonien an der Draw, nicht weit davon, wo ſie in die Donau fällt. Es befindet ſich hier ein griechiſcher Erzbiſchof. Die berühmte Eſſeckerbrücke, welche ſich von hier an über die Draw und einen groſſen Moraſt bis an die Feſtung Darda erſtreckt, iſt in den Türkenkriegen unterſchiedene mal abgebrannt worden.

Eſſel, Amtsvogtey und Dorf, im Fürſtenthum Lüneburg, an der Aller und Leine.

Eſſen, freyweltliches Stift und gefürſtete Abtey im weſtfäliſchen Kreiſe, zwiſchen der Grafſchaft Mark und den Herzogthümern Jülich und Berg. Das Capitel beſtehet aus Prinzeſſinnen und Gräfinnen: und die Aebtiſſin hat, als Reichsfürſtin, Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen. Die Reichsanlage iſt auf 2. zu Pferd, und 13. zu Fuß, oder monathlich 76. fl. geſetzt. Der Beytrag zu einem Kammerziel beträgt 162. Thlr. 29. kr. Es gehört zu dieſer Abtey das Städtchen Steyl oder Steel, die Herrſchaften Rellinghauſen, Huckarde und Breyſich, welche letztere im Herzogthum Jülich liegt.

Eſſen, groſſe und nahrhafte Stadt, über welche ſich die Aebtiſſin die landesfürſtl. Rechte zuſchreibt, von denen aber die Privilegien und Freyheiten der Stadt eine ſo groſſe Ausnahme machen, daß dieſe letztere ſich daher für eine freye Reichsſtadt anſiehet. Sie ſtehet unter dem Schutze des K. v. Preuſſen, als Herzogs von Cleve. Der Magiſtrat und die meiſten Einwohner ſind Lutheraner; doch ſind auch katholiſche Kirchen und Klöſter, nebſt einer Commenthurey des deutſchen Ordens, und eine reformirte Kirche in der Stadt. Die ehemals beträchtliche Gewehrfabrik iſt in Abnahme gekommen; dagegen werden noch gute Tücher in Eſſen verferti-

get, und in der Nähe der Stadt ſind gute Steinkohlengruben.

Eſſen, Gericht und Kirchſpiel im Amt Kloppenburg, im Bißthum Münſter.

Eſſen, Kirchdorf und Kirchſpiel im Osnabrückiſchen Amt Witlage.

Eſſen, Dorf mit einem Ritterſitz, zum Renzelfelde genannt, im Amte und der Grafſchaft Hoya.

Eſſequebo, Fluß in Südamerica, in der Landſchaft Guiana, an welchem ſich eine Colonie befindet, die ehehin einen Theil von Surinam ausmachte, als dieſer Diſtrict noch den Engländern gehörte, und 1667. im Frieden zu Breda an die Holländer vertauſcht wurde. Dieſe haben erſt 1743. die Colonie wieder erneuert und angebauet. Sie ergab ſich den 2. Merz 1781. freywillig an die Engländer, weil ſie ganz ohne Vertheidigung war.

Eſſerum, vor dieſem ein Benediktinerkloſter, itzt ein angenehmer Flecken auf der däniſchen Inſel Seeland, 1. Meile von Helſingör, zur königl. Domaine gehörig.

Eſſex, groſſe Landſchaft, in England, welche gegen Oſten an das deutſche Meer, gegen Norden an Suffolk und Cambridgeſhire, gegen Süden an die Themſe, und gegen Weſten an die Landſchaft Midleſex und Harford gränzt. Das Land darinn iſt ſandig, jedoch fruchtbar an Getreide, Hopfen und Saffran, aber an manchen Orten gegen die See zu ſehr ungeſund und unbewohnt. Man findet an den Küſten die beſten Auſtern in England, auch iſt ſie wegen des Schießpulvers, ſo in groſſer Menge darinn zubereitet wird, bekannt.

Eſſex, Grafſchaft in der Provinz Maſſachuſet, in Neu-Jerſey, und in Virginien, in Nord-America.

Eſſing, Marktflecken in Niederbaiern, an der Altmühl, ins Pfleggericht Abensberg und Rentamt Straubingen gehörig, 1. Meile oberhalb Kehlheim. Es iſt hier ein Decanat.

Eislingen, freye Reichsſtadt in Schwaben, am Neckar, lutheriſcher Religion. Sie ſteht unter dem Schutz des Herzogs von Würtemberg, und hat drey weitläufige Vorſtädte. Auf dem Reichstag hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 5te, und bey dem Kreiſe unter den Städten die 3te Stelle. Zu einem Römermonath zahlt ſie 37. fl. und zu einem Kammerziel 177. Thlr. 51. kr. Ihr Wappen iſt ein ſchwarzer Adler, im goldnen Felde. Im Stadtgebiethe wächſt in der ſogenannten Neckarhalden guter Neckarwein.

Eſtadilla, Stadt nebſt einem Caſtell in Aragonien, in der Grafſchaft Ribagorza, am Fluß Cinca.

Eſtagel, kleine Stadt in der Grafſchaft Rouſſillon, am Fluß Egli.

Eſtain, kleine Stadt, am Fluſſe Lot, mit dem Titel einer Grafſchaft, in der Landſchaft Rouergue, in der franzöſiſchen Provinz Guienne. Die Grafen v. Eſtain oder Eſtaing haben das Vorrecht, daß ſie das Wappen von Frankreich führen und ihre Bedienten in die königl. Livree kleiden dürfen; welches, höchſt wahrſcheinlicher Weiſe, daher rühret, weil ein Herr aus dieſem Hauſe im J. 1214. K. Philipp Auguſten von Frankreich, in dem Treffen bey Bouvines wider Kaiſer Otto IV. aus der Gefahr rettete und ihm wieder aufhalf, da ihn die Feinde ſchon vom Pferde geriſſen hatten.

Eſtaire, kleine Stadt am Fluß Lis in Flandern, an den Gränzen von Artois.

Eſtampes, Stadt am Fluß Jüme, in dem franzöſiſchen Gatinois, im Gouvernement v. Isle de France, hat den Titel eines Herzogthums.

Eſtampilla, iſt eine Art eines Petſchafts, womit man in Spanien die gewöhnliche Unterſchrift des Königs mit dieſen Worten ausdrücket: Yo el Rey: d. i. Ich, der König.

Eſtaples, kleine Stadt und Haven in der Picardie, in dem Ländchen Boulonois, am Fluß Canche.

Eſtavayer, ſ. Stäffis.

Eſte, Stadt am kleinen Fluß Bacchiglione, im paduaniſchen Gebiet, den Venezianern gehörig. Dieſes iſt der Stammort des Hauſes Eſte, aus welchem die Herzoge von Modena entſproſſen ſind.

Eſte, Fluß im Herzogthum Lüneburg, geht nach Buxtehude ins Bremiſche, und bey Eſtebrügge in die Elbe.

Eſtella, Stadt im ſpaniſchen Navarra, am Fluß Ega, hat ein gutes Schloß, und iſt die Haubtſtadt in dem kleinen Diſtrict Merindad d'Eſtella.

Eſten, Flecken und Amt von 14. Dörfern im Fürſtenthum Naſſau, 1. Meile von Dietz.

Eſtepona, kleine Stadt in Granada, am mittelländiſchen Meer.

Eſterac, Grafſchaft in Gaſcogne, zwiſchen Armagnac und Bigorre.

Eſterhas, Luſtſchloß nebſt einem ſchönen Garten, ohnweit Eiſenſtadt und dem Dorfe Schüttern, in der Oedenburger Geſpanſchaft, dem Fürſten von Eſterhaſy zuſtändig.

Eſthen, Eſthland, Landſchaft in Liefland, welche den nördlichen Theil dieſer Provinz ausmacht, und gegen Oſten an Ingermannland, gegen Norden an den finländiſchen, gegen Weſten aber an den rigiſchen Meerbuſen gränzt. Das Land iſt ſumpfig und waldig, aber doch hinlänglich fruchtbar. Die Eſthen und Letten, welche auſſer den Einwohnern, die von Deutſchen herkommen, Liefland bewohnen, haben ihre eigne Sprache und Gewohnheiten, und werden die Undeutſchen genennt. Sie ſind gröſtentheils Leibeigne. Der Adel iſt gleichfalls zahlreich, und die Feſtung Reval iſt die Haubtſtadt des Landes. In dem nordiſchen Kriege haben die Ruſſen dieſe Provinz, ſo wie ganz Liefland, 1710. erobert, und auch im nyſtädtiſchen Frieden 1721. behalten.

Eſtival, Stadt in Lothringen, in der Baillage von Mirecourt, hat eine Abtey Prämonſtratenſerordens.

Eſtotiland, Terra de Labrador, Neubritannien, groſſe Landſchaft in Nordamerica, welche gegen Norden durch die Hudſonsbay und Meerenge, von den Ländern unter dem Nordpol abgeſondert, gegen Morgen durch das Nordmeer, gegen Süden durch Canada, und gegen Weſten durch noch unbekannte Länder eingeſchränkt wird. Mart. Forbiſher that dahin 1576. die erſte Reiſe. Das Klima iſt ſehr rauh. Der Sommer zeigt ſich ſelten vor der Mitte des Julius und im September fühlet man ſchon die Annäherung des Winters. Die Einwohner ſind von verſchiedenen Völkerſchaften oder Stämmen und führen immer Krieg mit einander. Die Eskimohs, die ſonſt an verſchiedenen Orten der Küſte bis nach dem Fluſſe S. John hin wohnten, haben ſich entfernt und zweiter nordwärts gewendet. Weiter im Lande findet man die Bewohner der Gebirge, die beſtändigen Feinde der Eskimohs) hinter dieſen weſtwärts die Eskopiks, und dann die Indianer der Hudſonsbay u. a. Die Bergbewohner treiben ſeit langer Zeit, mit den Kaufleuten in Canada, einen Tauſchhandel. Sie geben ihr Pelzwerk für Brandwein, wollene Decken, Schießgewehr, (womit ſie ſehr geſchickt umzugehen wiſſen,) Pulver und Bley. Sie haben die Gewohnheit, alte unvermögliche Leute umzubringen, und führen zur Entſchuldigung an, daß ſie niemand unter ſich dulden können, der nichts zur Erwerbung der Bedürfniſſe des Lebens beyträgt, weil dieſe ihnen ſo ſchwer fällt; und daß ſie unmöglich Hülfloſe mit ſich, bey ihren beſtändigen Wanderungen im Lande, herumführen könnten, und mithin glaubten, ihnen, wenn ſie ſie umbrächten, einen gröſſern Dienſt zu thun, als wenn ſie ſolche durch Hunger und Kälte umkommen lieſſen.

Eſtouteville, Flecken in der Obernormandie, in Frankreich, nebſt dem Titel eines Herzogthums, der ſchon lange erloſchen iſt.

Eſtrecho, vertrauter Freund, heißt in Spanien ein Geſellſchafter von einem Frauenzimmer, der mit dem Año im Grunde einerley (ſ. Año,) und nur dadurch von ihm unterſchieden iſt, daß er nicht, wie dieſer, am letzten Tage des Jahrs, ſondern in der 12ten Nacht durchs Loos gezogen wird. Im geographiſchen Verſtande heißt Eſtrecho im Spaniſchen eine Meerenge.

Eſtremadura von Leon oder von Caſtilien, Landſchaft in Spanien, unter das Königreich Caſtilien gehörig. Sie gränzt gegen Oſten an Caſtilien, gegen Norden an Leon, gegen Süden an Andaluſien, und gegen Weſten an Portugal. Sie iſt fruchtbar an Getreide, Wein und Obſt, und hat vortrefliche Viehweide.

Eſtremadura von Portugal, Provinz dieſes Königreichs, welche gegen Norden an die Provinz Beira, gegen Oſten und Süden an die Provinz Alentejo, und gegen Weſten an das atlantiſche Meer gränzt. Sie iſt fruchtbar an Wein, Oel, Salz und Honig.

Eſtremos, ſchöne, feſte und volkreiche Stadt, in der Provinz Alentejo in Portugal. Es ſind eigentlich zwo Städte, nemlich die obere und untere. Die obere liegt nebſt einem Schloſſe auf einer Höhe. Die untere im Thale. Gleich dabey iſt ein Felſen, davon der ſchönſte Marmor gebrochen wird. Ingleichen iſt in dieſer Gegend eine wohlriechende Terra ſigillata, daraus zierliches Geſchirr gemacht, und weit verführt wird.

Eſvenos, kleiner Flecken in Provence, 9. Meilen von Toulon, gegen Nordweſten gelegen.

Etain, ſ. Eſtain.

Etape, heißt nicht allein das Magazin, wo der Vorrath liegt, den man für durchmarſchirende Soldaten beſtimmt, ſondern auch dasjenige, was man einem Soldaten zu Fuß zu ſeinem Unterhalt, einem Reuter für ſich und ſein Pferd an Proviant und Fourage giebt.

Etlingen, kleine Stadt und Amt in der Markgrafſchaft Badenbaden, am Fluſſe Alb. Von dieſem Städtchen haben die etlinger Linien den Namen, welche im ſpaniſchen Succeſſionskriege mit groſſen Koſten erbaut, aber nicht vollendet wurden.

Eton, kleine Stadt in Savoyen, am Fluß Arche, an den franzöſiſchen Gränzen.

Etſch, ſ. Adige.

Etſchland, kleine Landſchaft in Tirol, längſt der Etſch, von ihrem Urſprunge bis an die Stadt Botzen.

Ettal, Etal, ſchönes Kloſter und Abtey Benediktinerordens, in Oberbaiern, im Rentamt München, an der Ammer, gegen dem tiroliſchen Gebirg gelegen. Kaiſer Ludwig IV. hat es 1330. geſtiftet.

Ettenbach, kleiner Fluß in dem Briſgau, welcher bey Ettenheim vorbey fließt, und ſich ohnweit Cappel in den Rhein ergießt.

Ettenheim, kleine Stadt und Amt, dem Bißthum Straßburg gehörig, im Briſgau. Nahe dabey liegt die ſehr reiche Benediktinermönchsabtey Ettenmünſter.

Ettersburg, Sachſenweimariſches Jagdſchloß, 3. Stunden von Weimar. Der Ettersberg, gegen welchem es liegt, iſt mit einem ſchönen Buchwalde beſetzt, und enthält viel Wild. Durch dieſen Wald iſt gegen dem Schloſſe über eine Allee gehauen, und oben auf dem Berge ſteht vor derſelben ein Jagdhaus von einer unvergleichlichen Ausſicht. Herzog Ernſt Auguſt hat einige Jahre vor ſeinem Tode ein neues Jagdhaus erbaut, die alte Ettersburg aber iſt 1706. aufgeführt worden.

Ettinghauſen, ſ. Attingh.

Ettrick, kleiner Fluß in der Landſchaft Tweedale, in Südſchottland, welcher ſich in den Fluß Tweed ergießt.

Eu, kleine Stadt in der Normandie, nebſt einem Schloſſe, an der Bresle, hat guten Handel, und iſt der Haubtort einer Pairie und Grafſchaft, die des verſtorbenen Herzogs von Maine Sohn, Ludwig Carl, bis an ſeinen Tod, den 13. Jul. 1775. beſaß.

Evangeliſten, die vier Evangeliſten, werden zu Venedig die 4. alten adelichen Geſchlechter der Giuſtiniani, Cornaro, Bragadini und Bembo genennt.

Euboea, ſ. Negroponte.

Ever, ſind hinten und vorne ſpitzige Fahrzeuge, mit einem platten Boden, einem Seegel und Ruder, deren man auf der Elbe zu Fortbringung der Menſchen und Waaren ſich bedient. Es fahren davon täglich zween von Haarburg nach Hamburg.

Eversberg, Eversberghe, Fürſtenthum im öſterreichiſchen Brabant, nicht weit von Brüſſel, dem Fürſten von Rubempre gehörig.

Eversberg, kleine Stadt und Schloß auf einem Berge bey der Rur, im Erzſtift Cöln, im Quartier Brilon.

Evershot, kleines Städtchen in Dorſetſhire in England.

Evesham, gute Handelsſtadt der Grafſchaft Worceſter, in England, am Fluß Avon, wo eine Brücke darüber geht. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat das Recht, 3. Deputirte ins Parlement zu ſchicken.

Eufemia, ſ. S. Eufemia.

Eugubio, Ugubio, Gubbio, Stadt nebſt einem Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet, im Herzogthum Urbino, unten an dem appenniniſchen Gebirge, hat wegen des ſtarken Wollenhandels viele Einwohner.

Evian, kleine Stadt und Amt in der ſavoyi-

ſavoyiſchen Landſchaft Chablais, am Genferſee gelegen. Es iſt daſelbſt ein Geſundheitsbad.

Eule, Eylau, Gyhlow, uralte königliche Bergſtadt im Kaurzimer Kreiſe in Böhmen, wo ein Goldbergwerk iſt.

Eulenberg, Herrſchaft und Städtchen, im Olmützer Kreis, in Mähren, zur Deutſchordenſchen Herrſchaft Freudenthal, in Schleſien, gehörig.

Eulenburg, ſ. Eilenburg.

Evola, Levola, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im päbſtlichen Gebiete, welcher ſich in das toſcaniſche Meer ergießt.

Evoli, ſ. Eboli.

Evora, Haubtſtadt in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, in einem angenehmen Felde, das mit Bergen umgeben iſt. Sie iſt groß, aber ſchlecht bewohnt, und ohne Handel und Fabriken. Sie hat einen Erzbiſchof, eine Univerſität, ein Inquiſitionsgericht, und 25. Klöſter.

Evora al Monte, kleines Städtchen und Schloß auf dem Gipfel eines Berges, in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Eupen, Oepen, franz. Neau, groſſer Flecken, im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Limburg, enthält 8 — 9000. Seelen, und darunter viele reformirte Franzoſen, welche die hieſige beträchtliche Tuchmanufactur erhalten.

Euphrat, Fluß in Aſien, welcher auf dem Berge Ararat im groſſen Armenien oder Turcomannien, nicht weit von der Quelle des Tigris entſpringt, Syrien und Diarbeck, und Natolien von Armenien ſcheidet, nachmals bey Gorno mit dem Tigris ſich vereinigt, den Namen Schat-el-Arab annimmt, und ſich in den Meerbuſen von Balſora ergieſſt.

Eure, ſ. Aure.

Eure, Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft le Perche entſpringt, und ſich bey Pont de l'Arche in die Seine ergießt.

Evrecy, Flecken in der Normandie, in der Landſchaft Boeage.

Evreux, alte Stadt in der Obernormandie am Fluſſe Iton, nebſt einer Baillage, Preſidial und Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Rouen gehörig. Der Handel mit Tuch, Leinwand und wollenen Zeugen iſt hier beträchtlich.

Eurichsheim, ſ. Emmerichsheim.

Euripus, eine ſehr ſchmale, zwiſchen der Inſel Negroponte und Livadien, gelegene Meerenge. Sie hat ihre regelmäßige, wie auch ihre unrichtige Flut und Ebbe. Vom Neulicht an bis zum erſten Viertel, und vom Vollmond bis zum letzten Viertel, ſtrömt das Waſſer in derſelben ordentlich zweymal auf und ab. Dieſes kann man an den Mühlen bemerken, die auf dieſer Meerenge, wie auf einem Fluß angelegt ſind, weil derſelben Räder zu bemerkten Zeiten des Tags zweymal auf die eine, und zweymal auf die andere Seite laufen. Zur Zeit der andern Mondsviertel iſt die Flut und Ebbe dieſer Meerenge ungleich, aber nicht ſo, daß derſelben Waſſer nur 7 mal auf- und ablaufe. Es fließt daſſelbe in einem Tage wohl 11, 12, 13 bis 14 mal auf und ab, ja es verändert in einem Tag wohl 20 mal ſeinen Lauf.

Evron, Flecken nebſt einer Benediktinerabtey in der Provinz Maine, in Frankreich.

Europa, einer von den vier Theilen der Welt, welcher gegen Morgen durch die Werchoturiſchen Gebirge, den Don-Fluß und das ſchwarze Meer von Aſien getrennet, und gegen Abend von dem Atlantiſchen, gegen Mittag von dem Mittelländiſchen, gegen Mitternacht von dem nördlichen Meer umgeben iſt. Ob es gleich der kleinſte Welttheil, ſo hat es doch die wichtigſten Vorzüge vor andern. Kein anderer Welttheil hat eine ſolche temperirte Luft, als Europa, welches an Getreide, Baumfrüchten, Vieh, Metallen, Mineralien, Wildpret und Wein ſehr fruchtbar iſt, und mangelt ihm nichts als das ausländiſche Gewürze. So iſt es auch unter allen verhältnißmäßig am beſten bevölkert, indem man darinnen ohngefähr 160. Millionen Menſchen rechnet, da Aſien, nebſt den Inſeln, nur 500. Africa und America, jedes 150. Millionen enthält, ohngeachtet ſie viel gröſſer ſind. Es übertreffen auch ſeine Einwohner alle andere an Geſchicklichkeit, Tapferkeit, guten Sitten und Wiſſenſchaften, daher ſie

die

die beſten Oerter von den übrigen Theilen der Welt unter ihre Botmäßigkeit gebracht. Die Länder, woraus Europa beſtehet, ſind 1) Portugal, 2) Spanien, nebſt den dabey liegenden Inſeln, 3) Frankreich, 4) Großbritannien und Irland, 5) Italien, nebſt den dazu gehörigen Inſeln, 6) die Schweiz, 7) die Niederlande, 8) Deutſchland, nebſt Böhmen, Mähren, Schleſien und der Lauſitz, 9) Polen, nebſt Litauen und Curland, 10) Preuſſen, 11) Ungarn, nebſt Siebenbürgen, Sclavonien, Croatien und Dalmatien, 12) Dänemark, nebſt Norwegen und Island, 13) Schweden, nebſt Finland und Lappland, 14) Rußland, nebſt Liefland, 15) die Europäiſche Türkey, nebſt der unter türkiſchem Schutze ſtehenden Walachey und Moldau, 16) die Europäiſche oder Krimiſche Tatarey. Die Haubtſprachen in Europa ſind, 1) die Vasquiſche oder Biſcayiſche, 2) die Alt-Galliſche oder Schottiſch-Iriſche, 3) die Finniſche nebſt der Ungariſchen, 4) die Kymriſche oder die Sprache von Wales, Cornwall und Nieder-Bretagne, 5) die Griechiſche, 6) die 4 Töchter der Lateiniſchen, 7) die Arnautiſche, 8) die Deutſche, 9) die Lettiſche, 10) die Slaviſch-Wendiſche, 11) die Türkiſche. Europa iſt auch der Haubtſitz der chriſtlichen Religion, und befördert die Fortpflanzung derſelben in den weit entlegenſten Ländern. Es ſind eigentlich vier herrſchende Religionen darinnen, die römiſchkatholiſche, proteſtantiſche, die griechiſche und mohamedaniſche. Die erſtere herrſcht ganz in Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, zum Theil in Deutſchland, Polen, Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz. Die andere in Dänemark, Norwegen, Schweden, England, Schottland, Irland, zum Theil in Deutſchland, den Niederlanden, Polen, Ungarn und der Schweiz. Die dritte in Rußland, unter den Koſacken und Chriſten, ſo ſich im türkiſchen Gebiete aufhalten. Die vierte in der Türkey und Tatarey. Die Juden werden auch meiſtentheils darinnen geduldet. Uebrigens bringt das Verlangen nach fremden Sachen, beſonders nach den Producten von China und Oſt-Indien, Europa um viel Geld und Volk.

Euſan, kleiner Strich Landes in Gaſcogne, in der Grafſchaft Armagnac, darinn der Flecken Euſe am Fluß Geliſe gelegen.

Euskirchen, Stadt und Amt im Herzogthum Jülich, an den cölniſchen Gränzen.

Euſſersthal, Utersthal, Pflegamt von 3. Dörfern und 9. Höfen, in dem pfälziſchen Oberamt Germersheim.

Euſt, ſ. Vyſt.

Euſtache, ſ. S. Euſtachii-Inſel.

Eutin, kleine Stadt und Reſidenz des Biſchofs von Lübeck, in der Landſchaft Wagrien. Bey der Stadtkirche iſt ein evangeliſches Collegiatſtift. Die biſchöfliche Regierungskanzley, Rentkammer und das Conſiſtorium haben hier ihren Sitz. Von dem Biſchof daſelbſt ſ. Lübeck.

Euting, Flecken und biſchöfl. Regensburgiſche Pflege, im baieriſchen Pflegamt Erding gelegen.

Eutlitz, Eidlitz, Marktflecken und Schloß in Böhmen, im ſatzer Kreiſe. Es wohnen viel Juden daſelbſt.

Eutrach, kleiner Fluß in Algow, in Schwaben, ergießt ſich bey Leutkirch in den Eſchbach.

Euvde an der Emmer, ſehr altes Schloß im Stift Paderborn, in Weſtfalen, nicht weit von dem pyrmontiſchen Sauerbrunnen, iſt vor Alters ein Winterlager Kaiſer Carls des Groſſen geweſen.

Ewanowitz, Städtchen in Mähren, im Olmützer Kreis, am Fluß Iglau, gehört dem Fürſten von Lichtenſtein.

Ex, Fluß in England, welcher in der Grafſchaft Sommerſet entſpringt, und ſich in das britanniſche Meer ergießt.

Exceter, ſ. Exeter.

Excluſivam geben, heißt bey der Pabſtwahl gegen einen Cardinal, der in Vorſchlag kommt, proteſtiren und dadurch verurſachen, daß ſeiner, in Abſicht auf die Erwählung, nicht weiter gedacht wird. Dieſes kann nur von Seiten des Kaiſers und der Könige von Frankreich und Spanien geſchehen, und zwar durch die in dem Conclave anweſende Cardinäle von der deutſchen, franzöſiſchen und ſpaniſchen Nation. Eine ſolche Excluſiva

ſiva oder Ausſchlieſſung kann bey einer Wahl nur einem, nicht mehrern Cardinälen, im Namen eines von den obgedachten Potentaten gegeben werden.

Exemtion, Befreyung, z. E. von der ordentlichen geiſtlichen oder weltlichen Jurisdiction, von Steuern ꝛc. Von der Exemtion der deutſchen Stände ſ. eximirte oder ausgezogene Stände.

Exeter, Exon, groſſe und wohlgebaute Stadt am Fluſſe Ex, und die Haubtſtadt in Devonſhire in England. Sie hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof von Canterbury gehörig, und einen Haven, mit Namen Exmouth. Die hieſigen Sarſchemanufakturen und Gobelinstapetenfabrike haben ſtarken Vertrieb. Die Stadt ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Exideuil, kleine Stadt in Ober-Perigord, in Frankreich, gegen die Gränzen von Limoſin, mit dem Titel eines Marquiſats.

Exilles, kleine und mit vier Baſtionen befeſtigte Stadt nebſt einem feſten Bergſchloſſe im Thal von Oulx, am Fluß Doire, an den Gränzen von Piemont, ward von Frankreich im utrechtiſchen Frieden 1713. mit aller Fortification an Savoyen überlaſſen worden. Ohnweit von hier bey Col dell' Aßiette, wurden die Franzoſen 1747. von den piemonteſiſchen Linien mit Verluſt zurück geſchlagen.

Eximirte oder ausgezogene Stände, ſind diejenigen Stände, welche von einem andern Reichsſtande, der ſie entweder noch als Reichsglieder in dem Reichsanſchlage vertritt, oder gar zu Landſtänden oder Unterthanen gemacht hat, aus der Zahl der votirenden Reichsglieder herausgenommen oder ausgezogen worden. Der ſolches thut, den nennt man einen eximirenden Reichsſtand.

Exon, ſ. Exeter.

Exterenſtein, wunderbarer Felſen, nicht weit von dem Städtchen Horn, in der Grafſchaft Lippe in Weſtfalen. Auf deſſen Spitze hängt ein groſſer Stein, welcher, wenn der Wind wehet, ſich bewegt, und gleichſam zum Fallen neiget, dennoch aber, ohne daß man ſieht, woran er befeſtigt iſt, durch keine Gewalt herunter gebracht werden kann.

Extuca, Provinz in Africa, im Königreich Marocco, in der Landſchaft Sus, gegen die Gränzen von Biledulgerid.

Eyach, kleiner Fluß in der Grafſchaft Hohenzollern in Schwaben, welcher in den Neckar fällt.

Eybenſtock, ſ. Eibenſtock.

Eyd der Allegiance, (Treue,) heißt in England die eidliche Verſicherung, daß man den König als ſeinen Oberherrn, der keiner andern Macht auf Erden unterwürfig, erkenne. Dieſen Eid führte das Parlement, im J. 1606. nach entdeckter Pulververſchwörung ein. Er iſt von dem unter K. Heinrich VIII. aufgebrachten Eid der Supremacy (Kircheneid) unterſchieden; indem er blos des Königs Unabhängigkeit vom Pabſte zum Gegenſtand hat, der Eid der Supremacy aber die Verbindlichkeit auflegt, den König für das höchſte Oberhaubt der engliſchen Kirche zu erkennen.

Eydelerſchanz, ſ. Dylerſchanz.

Eyder, groſſer Fluß im Holſteiniſchen und Schleßwigiſchen, welcher bey Löhndorp, in dem eigentlichen Holſtein, entſpringt, Rendsburg, Tönningen und Friedrichſtadt vorbey läuft, und ſich darauf in das deutſche Meer ſtürzt.

Eyderſtädt, Landſchaft an der Weſtſeite des Fürſtenthums Schleßwig, zwiſchen der Hever und Eyder, welche gegen Oſten mit Stapelholm, gegen Weſten mit der Landſchaft Everſchop, gegen Süden mit Ditmarſen, und gegen Norden mit dem Ländchen Nordſtrande gränzt. Es hat guten Kornbau und vortrefliche Weide, dabey aber wegen ſeiner niedrigen Lage ungeſunde Luft, und iſt der Ueberſchwemmung ſehr unterworfen.

Eydgenoſſen, werden die Schweizer genennt, weil ſie ſich mit einem Eide wider alle diejenigen verbunden, welche ſie an ihrer Freyheit zu kränken ſich unterſtehen würden.

Eydgenoſſenſchaft, alſo wird die ganze Republik der Schweitz genennt. ſ. Schweitz.

Eydlitz, ſ. Eutlitz.

Eye, ſ. Aye.

Eyffel, ſ. Eiffel.

Eygues, Aigues, Fluß in Frankreich, welcher in Dauphine entſpringt, und

ſich

ſich durch zween Einflüſſe, deren der eine die Stadt Orange beneʒt, in die Rhone ergießt.

Eyguieres, Flecken und Haubtort einer Herrſchaft, im Diſtrict von Taraſcon, in der Provence.

Eylank, Ilank, Fluß in der Neumark Brandenburg, der bey Sternberg entſpringt, und in die Oder fällt.

Eylau, Deutſcheylau, und Preuſſiſcheylau, ſind 2. Schlöſſer, Aemter und Städtchen in Oſt-Preuſſen, ziemlich weitläufig, aber ohne Mauren. Preuſſiſcheylau, am Arſchenſee, liegt ein wenig über Landsberg in der Provinz Natangen; jenes an einem groſſen See im Hockerlande.

Eylow, ſ. Eylau.

Eymouth, Aymouth, Heymouth, Städtchen, mit einem Haven, in Berwickſhire, in Süd-Schottland.

Eymoutiers, kleine Stadt an der Vienne, in Ober-Limoſin.

Eyndhoſen, ſ. Eindhoven.

Eyragues, ſ. Airagues.

Eyſach, Fluß in Tirol, welcher ſich unterhalb Boʒen in die Etſch ergießt.

Eyſenach, ſ. Eiſenach.

Eyton, ſ. Aitown.

Eytra, eine Herrſchaft in Sachſen im Amte Lützen, den Grafen und Herren von Werthern gehörig.

Eywanowitz, ſ. Ewanowitz.

Eza, Flecken mit einem Bergſchloß, in der Grafſchaft Nizza.

F auf den franzöſiſchen Münzen iſt das Zeichen der Stadt Angers.

Fabreges, kleine Stadt in Nieder-Languedoc, 2 Meilen weſtwärts von Montpellier.

Fabriano, groſſer Flecken im Kirchenſtaate in der Marca d'Ancona, gegen die Gränzen des Herzogthums Urbino, darinn das beſte Papier in Italien gemacht wird.

Faburg, Faaborg, Stadt in Dänemark, auf der Inſel Fünen. Sie hat einen Haven an der ſüdlichen Seite: Es iſt da Handel mit Getreide, Honig, Butter, Käſe, Speck. Nicht weit von hier bey dem Dorfe Beuthen iſt eine Ueberfahrt nach der Inſel Alſen.

Faenza, groſſe, wohlgebaute päbſtliche Stadt, in Romagna, am Fluſſe Lamone, mit einem Bißthum, verſchiedenen ſchönen Kirchen, einem anſehnlichen Marktplaʒe und einer groſſen Fontaine. Es wird gute Leinwand daſelbſt gemacht, und das irdne, gemahlte und glaſurte Geſchirr, ſo hier auch verfertigt wird, iſt allenthalben bekannt. Das unächte Porcellan hat von dieſer Stadt den franceſirten Namen Fayence.

Füröer, ſind 25. Inſeln, zwiſchen Schottland und Island, von denen aber nur 17 bewohnt werden. Sie gehören der Krone Dänemark, und haben mit der Inſel Island einen gemeinſchaftl. Stiftsamtmann, auſſerdem aber einen beſondern Provincialoberrichter. Sie ſind an Korn und Viehweide ſehr fruchtbar. Auf denſelben haben Kaufleute aus Copenhagen ein Comptoir, um Schleichhandel mit England und Holland zu treiben.

Faetano, Schloß im Gebieth der Republik St. Marino in Italien.

Faggiano, kleiner Ort in Calabria citra im Königreich Neapel, zwiſchen Montalto und St. Marco.

Fagnaux, kleine Stadt in Languedoc, in der Diöces von Mirepoix.

Fagne, kleines Gebieth des Bißthums Lüttich im Ardennerwalde.

Fahegulden, ſ. Wildfangsrecht.

Fahlun, Falun, heißt auch Gamla-Kopparberget, oder der alte Kupferberg, groſſe, berühmte Bergſtadt im ſchwediſchen Thallande (Dalerne) zwiſchen zween Bergen und zwo Seen. Sie hat an 7000. Einwohner und iſt auf den Reichstagen die 15te Stadt. Im Jahr 1761. brannten hier 549. Häuſer ab. Jʒt ſind auſſer einem einzigen Privatgebäude, ſo von Steinen aufgeführt, alle übrige Häuſer hölzern, fallen aber recht wohl in die Augen. Das Kupferbergwerk bey dieſer Stadt (Stora Kopparberg, d. i. der groſſe Kupferberg genannt,) iſt eines der älteſten und wichtigſten. Man hat es ſchon im 13ten Jahrhundert bearbeitet, und es gab ehemals wohl über 20,000. Schifpfund Kupfer. Gegenwärtig giebt es jährlich nur 4 bis 6,000. Indeſſen arbeiten doch bisweilen über 1200. Bergleute darinnen. Man kann aus dem Fahluniſchen Kupfer etwas Silber ziehen. Die Gedächtnißmünze, die 1755. geprägt ward, als K. Adolf Friedrich, ſeine

ſeine Gemahlinn und der itzige König, als Kronprinz, in das Bergwerk einfuhren, iſt von ſolchem Silber. Aber es kommt ſehr hoch zu ſtehen; und noch höher das Gold, ſo in gewachſenem Kupfer gefunden wird. Denn die Scheidung iſt ſo mühſam und koſtbar, daß die daraus geprägten Ducaten wenigſtens 3 mal ſo viel koſteten, als ihr innerer Werth betrug. Das Bergwerk ſteht unter einem Bergamt, welchem die ganze Einrichtung und Policey, ſowohl des Bergwerks, als der Stadt, anvertraut iſt.

Fahnenlehn, werden die Lehne genennt, welche die weltliche unmittelbare Stände im römiſchen Reiche beſitzen, und die vor dieſem von dem Kaiſer vermittelſt einer Fahne gereicht wurden. Heut zu Tage geſchieht die Belehnung vermittelſt eines bloſſen Schwerdts, welches der auf dem Thron ſitzende Kaiſer, nach abgelegter Lehnspflicht, in die Hand nimmt, und dem Vaſallen den Knopf daran küſſen läßt. ſ. Zepterlehn.

Fahrbüchſe, iſt auf den Münzprobationstägen, welche in den Kreiſen des deutſchen Reichs gehalten werden, eine Büchſe, darein der Waradein das auf der Kreisſtände Befehl probirte Geld zu werfen pflegt.

Fahrdorf, kleine Stadt im Stift Würzburg, in Franken.

Fahrenbach, ſ. Burg-Farnbach.

Fahrland, Schloß und königl. preuß. Amt in der Mittelmark, an einem See, welchen die Havel macht, zwiſchen Spandau und Potsdam.

Faience, Stadt in der Provence, in der Dioces von Frejuls, deren Biſchöffe Herren darüber ſind.

Fairford, Marktflecken in England, in Gloceſtershire.

Fairforeland, Landſchaft in der Grafſchaft Antrim, in der irländiſchen Provinz Ulſter.

Fakir, Fahkier, oder Senaſſey iſt in Oſtindien eine Art von Mönchen, die ſich der Betrachtung oder dem Müſſiggange widmen, und dabey meiſtens Spitzbuben ſind. Sie erwerben ſich Unterhalt und Ehrfurcht bey dem gemeinen Volke durch ſchreckliche und zum Theil lächerliche Caſteyungen des Leibes. Manche wälzen ſich im Koth; andere halten einen Arm ſo lange in die Höhe, bis er ſteif wird und lebenslang ſo bleibt; andere halten die Fäuſte ſo lange zuſammengedrückt, bis die Nägel in die flache Hand hineinwachſen und auf der andern Seite herauskommen; wiederandere drehen das Geſicht über eine Schulter, oder die Augen gegen die Spitze der Naſe, und das ſo lange und ſo viel, daß ſie in dieſer Stellung oder Richtung bleiben. Sie thun alle ein Gelübde, ſich nie zu kämmen oder zu waſchen. Oefters wallfarthen ihrer bey zehntauſend mit einander, und ſetzen bey ſolcher Gelegenheit groſſe Striche Landes in Contribution.

Falaiſe, kleine Stadt in der Niedernormandie, am Fluß Ante. Sie hat ein Schloß, iſt ihres Jahrmarkts wegen berühmt, und die Geburtsſtadt Königs Wilhelm Conqueſtors von England.

Falconara, Fluß im Val di Noto, in Sicilien, welcher ſich ins italiäniſche Meer ergießt.

Falczin, Faltſchii, Städtchen in der Moldau am Fluß Pruth, von welchem die rußiſche Armee 1711. nicht weit abſtand, als ſie von den Türken und Tatarn eingeſchloſſen war.

Falkenau, Falconau, kleine Stadt, den Grafen von Noſtitz gehörig, im elnbogner Gebiete, in Böhmen. Das Schloß daſelbſt heißt Königsberg. Es wird da ſehr viel Alaun, Schwefel und Kupferwaſſer gemacht.

Falkenberg, alte Seeſtadt mit einem Haven, in einer ſandigen Gegend, in der ſchwediſchen Provinz Halland. Sie hat einen ziemlichen Lachs- und Heringsfang. Den 20ſten October 1565. war unweit davon bey dem Dorfe Axtorn die ſogenannte falkenbergiſche Schlacht, da ſich die Dänen durch die ſchwediſche Armee durchſchlugen.

Falkenberg, poln. Niemodlin, kleine bemauerte Stadt und Schloß an der Steina, in Oberſchleſien, in dem davon benannten Kreis, im Fürſtenthum Oppeln, gehört den Grafen von Zierotin.

Falkenberg, Schloß und Dorf in Niederheſſen, dem Landgrafen von Heſſenrotheuburg gehörig.

Falkenberg, Marktflecken an der Nab, im Oberpfälziſchen Pfleggericht Waldſaſſen.

Falkenberg, zerſtörtes Schloß und Vogtey im Amte Detmold, in der Grafſchaft Lippe.

Falkenberg, franz. Fauquemont, Grafſchaft mit einem Städtchen gleiches Namens, am Fluß Geul. Die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande haben das Städtchen und 35. Dörfer; das Uebrige aber das Haus Oeſterreich.

Falkenburg, Herrſchaft im zweybrückiſchen Oberamt Bergzabern, welche Pfalzzweybrück und die Grafen von Leiningendachsburg gemeinſchaftlich beſitzen.

Falkenburg, kleine Stadt nebſt einem Schloß in der Neumark Brandenburg, am Fluß Drage, denen von Bork gehörig.

Falkenhagen, Flecken und Amt in der Grafſchaft Lippe, in Weſtfalen. Vormals war es ein Kloſter, und zur Zeit der Reformation theilten ſich die Grafen zur Lippe und das Stift Paderborn darein, welches letztere aber ſeinen Antheil 1604. an die Jeſuiten überließ, die 1720. auch den lippiſchen Antheil an ſich brachten. Im Jahr 1773. ließ der Graf zur Lippedetmold dieſes Kloſter, nach Aufhebung des Jeſuiterordens, mit Widerſpruch des Stifts Paderborn einziehen, deswegen ein Proceß bey dem Reichshofrath entſtand.

Falkenſtein, Grafſchaft im Ober-Rheiniſchen Kreiſe, welche gegen Norden an das Oberamt Alzey, gegen Oſten an die Herrſchaft Kirchheim, (von der ſie durch den Donnersberg getrennet wird,) gegen Süden an das Fürſtenthum Lautern, und gegen Weſten an das Zweybrückiſche Amt Landsberg gränzet. Die lutheriſche Religion iſt die herrſchende; doch finden ſich auch viele Katholiken. Die Grafſchaft kam, durch Verkauf, im J. 1667. an Herzog Carl III. v. Lothringen, der ſie dem Prinzen v. Vaudemont ſchenkte. Nach deſſen Tod eignete ſich Herzog Leopold Joſeph dieſelbe zu; und obgleich die Häuſer Löwenhaupt und Manderſcheid, wegen ihrer Verwandſchaft mit den ehemaligen Grafen, Anſprüche machten, ſo wurde doch, durch ein Urtheil des Reichshofraths 1731. der Beſitz der Grafſchaft an Lehn und Eigenthum, dem Herzog von Lothringen, Franz Stephan, Leopold Joſephs Sohne und nachherigem Kaiſer zugeſprochen, welcher den Streit mit den vorgedachten Häuſern durch einen Vergleich endigte. Er trat zwar 1736. ſein Herzogthum Lothringen an Frankreich ab, behielt aber doch die Grafſchaft Falkenſtein und hatte, wegen derſelben, als Markgraf v. Nomeny, Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath. Von dieſem erbte ſie ſein Sohn, K. Joſeph II. der den Namen eines Grafen v. Falkenſtein auf ſeinen Reiſen führte. Der Haubtort darinnen iſt der Flecken Falkenſtein, mit einem zerſtörten Schloß. Das Wappen der Grafſchaft iſt ein Rad. Ihr Matrikularanſchlag beſtehet in 2. R. zu Pferd und 4. zu Fuß oder monathlich 40. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 15. Thlr. 67 1/2 kr.

Falkenſtein, Markt und Schloß auf einem hohen Berge, im Marchfelde, in Niederöſterreich, dem Hauſe Trautſon gehörig.

Falkenſtein, uraltes Schloß, welches auf einem hohen Berge vor dem Harz im Fürſtenthum Halberſtadt, an den mansfeldiſchen Gränzen liegt. Das Amt gleiches Namens hat 5. Dörfer unter ſich. Man findet hier herum ſchöne Wälder und Steinkohlen. Es hatte ehemals ſeine eigne Grafen, itzt aber gehört es denen von der Aſſeburg, und ſteht unter kurbrandenburgiſcher Hoheit.

Falkenſtein, Herrſchaft mit einem Schloß, am Fluß Ihn, im Baieriſchen Pfleggericht Aibling, den Grafen von Ruepp gehörig.

Falkenſtein, Marktflecken im Vogtlande, zwiſchen Auerbach und Schöneck, 2. Meilen von Plauen, gehört denen von Trützſchler. In dem hieſigen Bergamtsrevier, 2. Stunden von Auerbach, iſt ein treflicher Topaſenbruch, und in dem benachbarten Dorfe Ellfeld ein Hammer- und Meßingwerk.

Falkenſtein, Herrſchaft, die zum würtembergiſchen Amte Tutlingen gehört, iſt ſchon in der Mitte des 15ten Jahrhunderts durch Verkauf von ihren

ren damaligen Beſitzern an Würtemberg gekommen.

Falkenſtein, Bergſchloß an der Nordſeite der Donau, in der fürſtenbergiſchen Herrſchaft Mößkirch.

Falkenſtein, altes, verfallenes Schloß, im Gothaiſchen Amte Georgenthal.

Falkenſtein, Pfarrdorf, im Friedeberſiſchen Kreis, in der Neumark Brandenburg.

Falkenſtein, zerſtörtes Schloß im Hirſchbergiſchen Kreis, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Jauer.

Falkenſtein, Landvogtey der Stadt Solothurn gehörig, die ſolche im J. 1402. käuflich an ſich gebracht. Sie wird in das Innere und Aeuſſere Amt abgetheilt. In jenem iſt

Alt-Falkenſtein, auch Blauwenſtein u. Clus genannt, ein Schloß, welches das Stammhaus der ehemaligen Freyherren v. Falkenſtein und nun die Wohnung des Landſchreibers der Landvogtey iſt.

Neu-Falkenſtein, ein Schloß auf einem Felſen, wo der ſolothurniſche Landvogt ſeinen Sitz hat.

Falkiöping, kleine Stadt in Weſtgothland, in Schweden. Sie hat auf den Reichstagen die 80ſte Stelle. Auf der nahe bey dieſer Stadt gelegenen Wieſe Nyckel äng genannt, ſchlug die Königin Margaretha 1388. den König Albert, und nahm ihn mit ſeinem Sohn gefangen. Die Gegend um die Stadt heißt Falbygden.

Falkirk, Städtchen in der ſchottländiſchen Grafſchaft Sterling, wo vor Alters die groſſe römiſche Mauer geſtanden. Im Jahr 1746. ſiegten allhier die Rebellen über die engliſchen Völker.

Falkland, Vorgebirge auf der Küſte von Patagonien, im ſüdlichen America.

Falklands-Inſeln, heiſſen zwo unbewohnte Inſeln, die von einer Menge ganz kleiner Inſeln und Seeklippen umgeben ſind, und 90. Seemeilen nordoſtwärts der magellaniſchen Meerenge, die eine öſtlich, die andere weſtlich, liegen. Americo Veſpucci erblickte ſie zuerſt, im J. 1502. Nach ihm kamen am häufigſten Engländer dahin. Auch ein holländiſcher Seefahrer, Sebald de Wert, kam 1598. in dieſe Gegend, ſahe die kleinen Inſeln, von denen Falkland umgeben iſt, und nannte ſie, nach ſeinem Namen, Sebaldinen. Im J. 1683 erſchien ein Engländer, Cowley, in dieſem Gewäſſer, fand auch eine Inſel, und gab ihr den Namen von Pepys, dem Secretär des damaligen Großadmirals v England, Herzogs v. York. Im J. 1689. kam der engliſche Capitän Strong, durchſchiffte zuerſt den Sund oder die Meerenge, welche die öſtliche und weſtliche Inſel trennet, und gab ihr den Namen von Lord Falkland, ſeinem Patron. Dieſer Name ward in der Folge von den Engländern auf alle groſſe und kleine Inſeln, zu beyden Seiten des Sundes, ausgedehnt und iſt noch itzt bey ihnen gebräuchlich. Im Spaniſchen Succeßionskriege ſtellten ſich franzöſiſche Seefahrer aus St. Malo ein, die, auf ihrer Hin- und Herreiſe nach und von der Südſee, dieſe Inſeln, wenigſtens zum Theil, bemerkten; und von dieſen erhielten ſie den Namen der Malouinen, den man ihnen noch in Frankreich und Spanien giebt. Der Name Aſſomption, den ihnen auch ein Malouiniſcher Südſeefahrer, 1708. gab, ward wenig gebraucht und bald vergeſſen. Im J. 1764. kam der berühmte franzöſiſche Weltumſeegler, Bougainville, und legte auf der öſtlichen Inſel eine Colonie an, die ziemlich in Aufnahme kam, und den Namen von Port-Louis erhielt. Im J. 1767. ward dieſe von den Franzoſen beſetzte Inſel von ihnen für etwas über 600,000. franz. Livres an Spanien verkauft. Dieſe gaben dem Ludwigshaven (Port-Louis) den Namen Puerto de Soledad. (Haven in der Einöde.)

Während daß Bougainville ſeine Colonie in der öſtlichen Falkland-Inſel gründete, dachte man in England darauf, das Vorhaben auszuführen, das ehemals ſchon Lord Anſon an die Hand gegeben hatte, um der Schiffarth der Engländer nach der Südſee mehr Sicherheit und Bequemlichkeit zu verſchaffen. Commodore Byron kam 1765. nach Falkland, und nahm davon, im Namen K. Georgs III. Beſitz, ohne zu wiſſen, daß Frankreich ſchon einen Theil beſetzt hatte.

Im folgenden Jahre kam Capitän Macbride, mit der Fregatte Jaſon, als Befehlshaber der neuen auf der weſtlichen Falkland-Inſel anzulegenden Colonie. Er brachte aus England ein Blockhaus mit, welches er an einer geraumigen Bay aufrichtete. Dieſe bekam den Namen Port Egmont, zur Ehre des Lords Egmont, der dieſes Unternehmen betrieben und veranſtaltet hatte. Die Spanier nennen dieſen Egmontshaven Puerto de Cruzada. Macbride, der nun die Inſel umſeegelte, kam bey dieſer Gelegenheit nach Port-Louis, widerſprach der franzöſiſchen Beſitznehmung und drohete, die Franzoſen zu verjagen. Mittlerweile kam der Verkauf an Spanien zur Richtigkeit; und im J. 1769. entdeckte Capitän Hunt, der damals engliſcher Befehlshaber auf Falkland war, das Daſeyn einer ſpaniſchen Beſatzung in dem Ludwigshaven, der nun den Namen de Soledad bekommen hatte. Er proteſtirte darwider und verlangte, daß die Spanier die Inſel räumen ſollten. Dieſe thaten die nämliche Foderung an die Engländer. Die beyderſeitigen Befehlshaber diſputirten in Briefen über die Rechte ihrer Nation auf Falkland, und Hunt gab der Admiralität zu London von dieſen Vorfällen Nachricht. Ehe er noch eine Antwort erhalten konnte, erſchienen 5. ſpaniſche Fregatten, mit 16 — 1700. M. Landtruppen bey dem Haven Egmont, und nöthigten, nach einigen Formalitäten, die Engländer zum Abzug. Hierüber entſtunden zwiſchen den Höfen von London und Madrid Bewegungen, die einen Friedensbruch ankündigten. Durch Frankreichs Vermittlung ward endlich 1771. ein Vergleich getroffen, durch welchen England die weſtliche Inſel und Port Egmont wieder erhielt: und die Spanier blieben im Beſitz der öſtlichen Inſel. Jene ward 1774. von den Engländern freywillig verlaſſen; und es iſt, itzt wenigſtens, unbekannt, ob die Spanier mit der ihrigen nicht ein gleiches gethan haben. Die Falklands-Inſeln ſind elend und traurig für einen Aufenthalt der Menſchen; beſtehen meiſtens nur aus Felſen und Torf, und mögen höchſtens nur wegen der Wallfiſche und anderer Thiere, die Thran geben, beſucht werden.

Fallersleben, Flecken, Amt und Inſpection im Lüneburgiſchen, zwiſchen Giffhorn und Helmſtädt, hat ein fürſtlich Schloß.

Fallingsboſtel, kurbraunſchweigiſche Amtsvogtey, am Fluß Böhme, im Herzogthum Lüneburg, unter die walsroder Inſpection gehörig.

Falmouth, Stadt nebſt einem guten und weiten Haven, der durch die 2. Schlöſſer Maws und Pendenniß beſchützt wird, in der Grafſchaft Cornwall, in England. Man fängt hier viele Makrellen: auſſerdem blüht die Handlung der Einwohner, durch die nach Portugal, Spanien und Weſtindien von hier abgehende Paquetboote.

Falmouth, kleine Stadt und Haven auf der engliſchen Inſel Antigua.

Falſo, Capo Falſo, iſt eine Spitze von dem Vorgebirge der guten Hofnung, in Africa, welche ſich gegen Süden ins indianiſche Meer erſtreckt.

Falſter, Inſel auf der Oſtſee zwiſchen Seeland und Laland, hat zwo Städte, Nyekiöbing und Stubbekiöbing. Sie iſt ſehr fruchtbar an Getreide und Obſt, und gehört dem Könige in Dänemark.

Falſterbo, Seeſtädtchen in Schonen, in Schweden, iſt wegen des Heringsfangs und Leuchtthurms bekannt, und hat auf dem Reichstage die 98ſte Stelle.

Famagoſta, Stadt in der Inſel Cypern, welche gute Handlung treibt. Sie iſt nach der alten Manier befeſtigt. Die Türken wurden, nach einer blutigen Belagerung, 1571. davon Meiſter; und ihr Befehlshaber begieng, ungeachtet der Capitulation, die Grauſamkeit und Treuloſigkeit, den Venezianiſchen Commandanten, Bragadino, ſchinden zu laſſen.

Familiares, nennt man in Spanien die Diener oder Helfer der Inquiſition, welche die Angeklagten in Verhaft nehmen laſſen, und überhaupt dieſem Gerichte zu Geboth ſtehen. Ihre Zahl gehet über 20,000. Man braucht kaum den 4ten Theil; aber dieſe Stellen finden viele Competenten, weil ſie in Spanien ein Anſehen geben.

Faminne,

Faminne, Famenne, kleine Landſchaft in dem Herzogthum Luxemburg. Der Haubtort darinn heißt Marche.

Fanano, Flecken, in der modeneſiſchen Landſchaft Frignano.

Fano, päbſtliche Stadt im Herzogthum Urbino, am Golfo di Venezia. Sie hat einen Biſchof, eine ſchöne Bibliothek, ein koſtbares Opernhaus, eine ziemliche Befeſtigung, und einen Haven für kleine Schiffe. Ihre Kirchen ſind voll von Gemählden der größten Meiſter aus der Bologneſiſchen Schule. Die Einwohner verarbeiten ihre mehreſte Seide ſelbſt, und verfertigen eine Sorte halbſeidner Zeuge, welche Ferandine genennt werden.

Fanoe, Inſel bey Nordjütland, in Dänemark, der Stadt Rypen faſt gegen über. Es werden da viele Schollen gefangen, und an der Luft gedörrt: Man nennt ſie nur die Ryperſchollen.

Fanshera, Fluß auf der Inſel Madagaſcar, in Africa, der ſich bey dem Fort Dauphin in das Meer ergießt.

Fara, Flecken, in der Landſchaft Sabina, im Kirchenſtaat.

Fara, kleiner Ort, mit einem Dominicanerkloſter, bey Gradiſca, im öſterreichiſchen Friaul.

Farabo, Stadt in der aſiatiſchen Tatarey in der Landſchaft Zagatay, iſt die Haubtſtadt einer Provinz gleiches Namens.

Farfa, kleiner Fluß in der Landſchaft Sabina, im päbſtlichen Gebiete, welcher ſich in die Tiber ergießt.

Farfa, Benedictinerabtey im Patrimonio Petri in Italien, unweit Caſtellana.

Farfar, Fluß in Siebenbürgen bey Cronſtadt, welcher ſich ein wenig unter der Stadt in den Fluß Aluta ergießt.

Farinna, ſ. Canal de Fariſina.

Farne, kleine Inſel an der Küſte von Northumberland in England.

Farneſe, Flecken und Schloß nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, im Herzogthum Caſtro in Italien, dem Hauſe Chigi gehörig. Es führte ein altes und vornehmes Geſchlecht in Italien den Namen hiervon, aus welchem die 1730. mit Antonio Franciſco abgeſtorbne Herzoge von Parma herſtammten, ſ. Parma.

Faro, anſehnliche und befeſtigte Stadt am Meer, mit Bergen umgeben, im Königreich Algarve, in Portugal. Es wachſen da ſchöne Sorten von Wein, der Fiſchfang iſt auch ſehr reichlich, und die Handlung beträchtlich. Der hieſige Biſchof gehört unter Evora.

Faro heißt die Meerenge zwiſchen Calabrien und Sicilien, von einem bey dem ſicilianiſchen Vorgebirg Capo di Faro ſtehenden Leuchtthurm (ital. Faro, lat. Pharus,) ſo benennet.

Farrenbach, ſ. Burgfarrenbach.

Farrenroda, Farnroda, Schloß, Dorf und Herrſchaft, unweit Eiſenach, den Burggrafen v. Kirchberg, unter Eiſenachiſcher Lehns- und Landeshoheit, gehörig.

Fars, Farſiſtan, oder das eigentlich ſogenannte Perſien, Provinz des perſiſchen Reichs, iſt gegen Weſten von Chuſiſtan, gegen Norden vom perſiſchen Yerak, gegen Süden vom perſiſchen Meer und gegen Morgen von Kerman umgränzt. Sie iſt eine der fruchtbarſten in ganz Perſien, und wegen der guten Weine und des Bezoars berühmt.

Fartach, Provinz und Stadt im glücklichen Arabien, wo das beſte Gummi gefunden wird.

Farthing, engliſche Kupfermünze 1/4 Peny am Werth.

Farwel, Vorgebirge in Grönland, welches am weiteſten gegen Süden liegt.

Faſana, Marktflecken, zwiſchen Pirano und Salvore, in Iſtrien, gehört der Republik Venedig.

Faſaneninſel, kleine Inſel auf den ſpaniſchen und franzöſiſchen Gränzen, welche der Fluß Bidaſſoa, nicht weit von Fuentarabia und dem biſcayiſchen Meer, macht, gehört weder der Krone Spanien, noch Frankreich; daher 1659. der pyrenäiſche Friede in einem zu ſolchem Ende daſelbſt aufgebauten hölzernen Hauſe geſchloſſen wurde.

Faſſo, ſ. Fazo.

Fateben fratelli, ſ. Barmherzige Brüder.

Favagnana, kleine Inſel auf dem Meer von Sicilien.

Favara, kleiner Fluß im Val di Noto in Sicilien, welcher ſich in das africaniſche Meer ergießt.

Faucigny, Fauſſigni, ſavoyiſche Landſchaft in Italien, welche gegen Norden an das Herzogthum Chablais, gegen Weſten an die Landſchaft Genevois, gegen Süden an die Grafſchaft Tarantaiſe, und gegen Oſten an das Thal Aoſta gränzt, und in Ober- und Unter-Faucigny eingetheilt wird.

Faucigny, Schloß und Amt an der Arve, in Savoyen, davon die Landſchaft Faucigny den Namen hat.

Faucogney, Stadt in der Franche Comte, im Amte Veſoul.

Faverge kleine Stadt und Amt, nicht weit von dem Lac d'Annecy, in dem Herzogthum Genevois. Die umliegende Gegend wird le Baillage de Faverge genannt.

Favernay, Flecken und Benedictinerabtey, in der Franche Comté, am Fluß Lanterne, im Amte Veſoul.

Favorita, Luſtſchloß bey Mantua, wo ſich die ehemaligen Herzoge den Sommer über aufhielten.

Favorita, (alte) war ein kaiſerl. Luſtſchloß in der wiener Leopoldſtadt, welches 1683. von den Türken ruinirt worden. Der dabey liegende Augarten iſt von K. Joſeph II. erweitert, verſchönert und 1775. zur öffentl. Ergötzung gewidmet worden.

Favorita, (neue) liegt auf der Wieden, einer wieneriſchen Vorſtadt. Sie war ehemals ein kaiſerl. Luſtpallaſt, wo ſich der Hof einen Theil des Sommers über, bis Anfang des Herbſts aufhielt, iſt aber nunmehr dem von der Kaiſerin Königin, Maria Thereſia, geſtifteten thereſianiſchen Collegio, oder Ritterakademie zur Wohnung überlaſſen worden. Vor dieſem Pallaſt ſieht man einen groſſen, mit ſchönen Alleen, koſtbaren Orangerien, und vielen raren Gewächſen verſehenen Garten.

Favorita, Schloß, in der obern Markgrafſchaft Baden, 1. Stunde von Raſtadt.

Fauquemont, ſ. Falkenberg.

Fauſſigny, ſ. Faucigny.

Fauſtrecht, ſ. Befehdung.

Fayal, eine von den terceriſchen oder azoriſchen Inſeln auf dem atlantiſchen Meer, gegen America zu. Sie iſt 9. Meilen lang, und ihre gröſte Breite trägt 3. Meilen aus. Der vornehmſte Ort auf dieſer Inſel iſt die Villa Horta, welche gegen Abend liegt, und einen guten Haven hat, der durch eine Fortreſſe beſchützt wird. Neben demſelben gegen Mittag liegt noch ein andrer, Namens Portopin, der vom Haubthaven durch eine ſchmale Erdzunge getrennt wird. Die Stadt Villa de Horta, wird durch mehrere Forts beſchützt. Die Inſel gehört, ſo wie die übrigen Azoriſchen, der Krone Portugal. Sie iſt ſehr fruchtbar, und die Flotte von Braſilien pflegt gewöhnlich, wenn ſie nach Portugal zurück kehrt, allda Lebensmittel und friſches Waſſer zu holen.

Fazo, Fluß in Mingrelien, in Aſien, von welchem die Faſanen ihren Namen haben.

Fearnes, ſ. Fernes.

Fecht, kleiner Fluß in Oberelſaß, welcher bey Colmar in den Rhein fällt.

Fede, heißt in Italien ſo viel, als ein Zeugniß oder Paß.

Federſee, ein gewiſſer See in Schwaben, zwiſchen Buchau, Ulm und Coſtnitz.

Feiſtenberg, vor Zeiten Grätzerthurn, eine Herrſchaft und Schloß in Unterkrain, dem Freyherrn von Buſet zuſtändig.

Feiſtritz, ſ. Feyſtritz.

Feldbach, eine Ciſtercienſernonnenabtey am Bodenſee und Rhein im Bißthum Coſtnitz.

Feldbach, Flecken an der Rab, in Unterſteyermark, wobey das Schloß Heimfeld liegt.

Feldberg, Städtchen und Amt, mit einem Schloſſe, in der Herrſchaft Stargard, an einem groſſen und fiſchreichen See gegen den märkiſchen Gränzen gelegen, gehört dem Herzog von Mecklenburgſtrelitz.

Feldherr, ſ. Polen.

Feldkirch, ſ. Veldkirchen an der Ill.

Feldkirchen, mittelmäßiger Marktflecken in Oberkärnthen.

Feldwar, ſ. Foeldwar.

Felicur, eine von den lipariſchen Inſeln auf dem mittelländiſchen Meer, nicht weit von der nordlichen Küſte Siciliens. Sie iſt klein, hat aber ſchöne Weide.

Fellin, Städtchen und Kirchſpiel, im Pernauiſchen Kreis, in der Landſchaft Eſthen, in Liefland.

Felonie, iſt die Undankbarkeit und Untreue eines Lehnmannes wider ſeinen Lehnsherrn, dadurch er des Lehns verluſtig wird.

Felony nennt man in England alle Verbrechen, welche auf die Zerſtörung der menſchlichen Societät angeſehen ſind, und welche den Tod verdienen.

Fels, Vels, Schloß und Gericht in Tirol, im Viertel Eiſak, den Grafen von Colonna gehörig, die ſich Herren von Fels ſchreiben.

Felsberg, kleine Stadt und Amt an der Eder in Niederheſſen, zu Heſſencaſſel gehörig. Bey der Stadt auf einem hohen Felſen liegt das alte Schloß Felsberg, auf welchem der Landgraf Philipp, der Großmüthige, geboren worden.

Felsburg, Feldsberg, Feldsburg, kleine Stadt und Herrſchaft mit einem Schloß und anſehnlichen Pallaſt in Niederöſterreich, im Untermanhartsviertel, am Fluß Taya, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Felsztyn, Stadt, im Diſtrict von Kaminietz, in Podolien.

Felsztyn, Stadt, im Samborer Kreis, im Königreich Galizien.

Feltre, Stadt im venezianiſchen Gebiethe, in der Tarviſer Mark, nebſt einem Biſthum, unter dem Erzb. zu Udine gehörig. Das umliegende Gebieth heißt il Feltrino.

Feltro. Monte Feltro, kleines Gebieth im Herzogthum Urbino, im päbſtlichen Gebiethe.

Feltz, ſ. Fels.

Feluga, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, bey der weſtlichen Küſte von Sardinien.

Feluke, kleines, unbedecktes Seeſchif von 6 Rudern, das ſein Steuerruder, nach Beſchaffenheit der Umſtände, hinten und vorn führen kann.

Femern, kleine Inſel in der Oſtſee, wird durch einen Canal, der Femerſund genannt, von dem Herzogthum Holſtein abgeſondert.

Feneſtrange, ſ. Finſtringen.

Feneſtre, Berg in der Grafſchaft Tende in Piemont.

Feneſtrelles, kleines Dorf in Dauphiné, in einem Thale, am Fluß Cluſon, welches der König in Frankreich, nachdem er 1696. Pignerol an den Herzog von Savoyen überlaſſen, wohl beveſtigen, und dabey eine Citadelle, Mutin genannt, erbauen laſſen, um den Eingang in Piemont zu behalten, und ſeine Gränzen gegen den Herzog von Savoyen zu bedecken. Dieſer Ort wurde 1708. den 21ſten Auguſt von dem Herzog von Savoyen erobert, und demſelben, nebſt verſchiednen andern Plätzen, im utrechtiſchen Frieden von Frankreich abgetreten. In dem Kriege von 1734. wurde dieſe Feſtung von franzöſiſchen Truppen beſetzt, allein bald wieder geräumt.

Fenouilledes, kleine Landſchaft in Unter-Languedoc.

Ferajo, ſ. Ferrajo.

Ferapath, Stadt in der Landſchaft Maſanderan, in Perſien, nicht weit vom caſpiſchen Meere, wo gute Seidenhandlung von den Ruſſen getrieben wird.

Ferden, ſ. Verden.

Fere, kleine Stadt in dem Gebiethe Tieraſche, in der Picardie, an den Flüſſen Oyſe und Serre, liegt in einer moraſtigen Gegend, und war vormals feſte. Es giebt da viele Pulvermühlen und Glashütten in dem benachbarten Walde.

Fere-Champenoiſe, kleine Stadt in Ober-Champagne, zwiſchen der Seine und Marne.

Fere en Tardenois, kleine Stadt nebſt einem ſchönen Schloſſe in der nämlichen Gegend.

Ferentino, kleine Stadt in der Campagna di Roma, auf einem Hügel, im päbſtlichen Gebiethe. Sie hat ein Biſthum, unmittelbar unter dem Pabſt gehörig.

Ferette, ſ. Pfirt.

Feria, kleine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums im ſpaniſchen Eſtremadura, der Familie Fernandez de Cordova gehörig.

Fermanagh, Farmanagh, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Ulſter, welche gegen Oſten an Tyrone, gegen Weſten an Tyrconel, und gegen Süden an Letrim und Cavan gränzt.

Fermo, erzbiſchöfliche Stadt in der Marca d'Ancona, in Italien, mit einem Haven am Golfo di Venezia, dem Pabſt gehörig. Sie iſt das Vaterland des Kirchenlehrers Lactantii.

Fernambuco, ſ. Pernambuco.

Fernandez, Isla de Juan Fernandez, Inſel auf der Südſee, in Südamerica, hat 2 gute Häven an der Oſt-

 ſeite

ſeite. Sie hat den Namen von ihrem Erfinder Juan Fernandez.

Fernandina, eine der wohlbewohnteſten u. reichſten Städte der philippiniſchen Inſel Manilla, iſt ſeit 1574. erbaut.

Fernando Norone, kleine aber fruchtbare Inſel auf dem braſilianiſchen Meere in Südamerica, welche die Portugieſen entdeckt haben.

Fernando Pao, Fernando del Po, Inſel auf dem Meer von Guinea, welche ehemals den Portugieſen gehörte, aber von ihnen, 1778. nebſt Annabon an Spanien abgetreten worden.

Fernannuñez, Flecken und Grafſchaft, zwiſchen den Flüſſen Xenil und Guadajos, in Andaluſien.

Fernay, Schloß und Flecken unweit Genf, wo ſich Herr von Voltaire aufhielt, und wohin er aus Genf viele Uhrmacher und andere Künſtler zog. Dieſer Ort ward 1775. von dem König von Frankreich zu einem Marquiſat erhoben.

Fernes, Fearnes, kleine Stadt der Grafſchaft Werford, in der irländiſchen Provinz Leinſter, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Cashel gehörig.

Feroer, ſ. Faroer.

Ferol, Ferrol, Stadt nebſt einem guten und ſichern Haven im ſpaniſchen Königreiche Gallicien. Sie treibt groſſe Handlung mit allerhand Fiſchen, ſo daſelbſt gefangen werden, und hat auch guten Weinbau. Vor dem war dieſer Ort ſehr gering, aber unter K. Ferdinand VI. iſt er, durch den Marquis v. Enſenjada, zu dem vornehmſten Seearſenal der ſpaniſchen Monarchie gemacht worden.

Ferolito, Städtchen in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata, mit dem Titel eines Herzogthums.

Ferrandina, kleine Stadt am Fluß Baſſente, in der Landſchaft Baſilicata, in Neapel, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Ferrara, Herzogthum in Italien, welches gegen Norden an das venezianiſche Gebieth, gegen Weſten an die Herzogthümer Mantua und Mirandola, gegen Süden an das Bologneſiſche und Romagna, und gegen Oſten an den Golfo di Venezia, gränzt. Es iſt der Moräſte wegen ungeſund, auch ſchlecht bewohnt. Es hatte ehemals ſeine eigene Herzoge aus dem Hauſe Eſte, die es von dem päbſtlichen Stuhl zu Lehn trugen. Als der letzte derſelben 1597. ſtarb, ſchlug Clemens VIII. das Land zum Kirchenſtaat, und zog alſo das Lehn ein. Die Herzoge von Modena haben ihre Anſprüche darauf zwar mehrmals rege gemacht, haben aber nicht wieder zum Beſitz gelangen können. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Ferrara, iſt zwar groß, und wohl gebaut, aber ſchlecht bewohnt und liegt am Poſluß. Die Citadelle iſt von Wichtigkeit. Der alte herzogliche Pallaſt liegt mitten in der Stadt, und dient dem Cardinallegaten zur Reſidenz. Der neue Pallaſt wird der Diamanten Pallaſt genennt, und iſt ſchöner und bequemer, als der alte. Ungeachtet die Zahl der Einwohner nicht über 4000. gehet, ſo ſind doch in dieſer Stadt 22. Mönchen- und 16. Nonnenklöſter, und mehr als 100. Kirchen. In derjenigen der Benedictiner ſiehet man das prächtige Grabmahl des groſſen Dichters Arioſto. Die hieſige Univerſität war ehedeſſen berühmt. Das Bißthum hieſelbſt iſt 1735. von Clemens XII. zum Erzbißthum erhoben worden. Die Luft iſt hier ungeſund, doch iſt alles, was zum Lebensunterhalt nöthig, im Ueberfluſſe und ſehr wohlfeil zu haben.

Ferrere, Ferrera, Dorf am Abhang des Bergs Senis, in der Markgrafſchaft Suſa.

Ferrero, Ferreri, eine italiäniſche fürſtliche Familie, ſo das Fürſtenthum Maſſerano beſitzt, und von dem alten florentiniſchen Geſchlechte Acciajoli herſtammt.

Ferrieden, anſpachiſches Pfarrdorf im Oberamte Burgthann, wo eine markgräfliche Mauth, und ein Kloſteramt iſt.

Ferrieres, ſ. Martigues.

Ferrieres, kleine Stadt mit einer Benedictinerabtey, im Orleaniſchen Gatinois.

Ferro, eine von den Canariſchen Inſeln, welche beſonders deswegen zu merken, weil die Franzoſen, ſeit 1634. auf Befehl K. Ludwigs XIII. den erſten Mittagszirkel durch dieſelbe ziehen. Der Mittagszirkel des Obſervatoriums zu Paris iſt nur 20. Grade oſtwärts

oſtwärts von dem, der durch Ferro gezogen wird, entfernt. Die meiſten und neueſten Geographen folgen in dieſem Stücke den Franzoſen.

Ferrol, ſ. Ferol.

Ferron, Dorf, nicht weit von Avesnes, im franzöſiſchen Theil von Hennegau, hat mineraliſche Waſſer.

Ferte, Stadt am Fluß Chiers, im Herzogthum Luxemburg, deren Befeſtigungswerke geſchleiſt ſind.

Ferte Schloß und Caſtellaney zur Stadt St. Riquier, in der Picardie gehörig.

Ferte Alois oder Aleps, kleine Stadt an der Jünie, in der Landſchaft Hürepoix, im Gouvernement von Isle de France.

Ferte Aurain, Stadt, Herzogthum und Pairie, in der Landſchaft Sologne, im Gouvernement von Orleannois.

Ferte Bernard, Stadt in der franzöſiſchen Provinz Maine, am Fluß Huiſne, nebſt dem Titel einer Baronie Vignerod du Pleßis.

Ferte Chaucher, kleine Stadt in der Landſchaft Brie, in Champagne, am Fluß Marne.

Ferte Freſnel, Flecken und Baronie, im Land Ouche, in der Normandie.

Ferte Imbault oder Hubault, kleine Stadt und Schloß am Fluſſe Seudre, im Diſtrict von Blois, in Orleannois.

Ferte Milon, Stadt in der Isle de France, am kleinen Fluß Ourques, im Herzogthum Valois.

Ferte Nabert oder Senneterre, Flecken, Schloß, Herzogthum und Pairie, am Fluß Couſſon, in Nieder-Orleannois.

Ferte S. Cyr, Flecken, in der Landſchaft Sologne, in Orleannois.

Ferte S. Sanion, Flecken und Caſtellaney, dem Hauſe Matignon gehörig, in der Landſchaft Brey, in der Normandie.

Ferté ſur Aube, kleine Stadt am Fluß Aube, in Champagne.

Ferte ſur le Grosne, Flecken mit einer Ciſtercienſerabtey, im Diſtrict von Chalon, in Bourgogne.

Ferte Vincuſe, Flecken in der Landſchaft Dunois, in Orleannois.

Feſcamp, Stadt und Baronie, mit einem kleinen Haven, im Gouvernement von Havre de Grace, hat ohngefähr 6000. Einwohner, und iſt wegen der allda begrabenen alten Herzoge von der Normandie merkwürdig.

Feſtenberg, kleine offene Stadt in Oberſchleſien, zur freyen Standesherrſchaft Goſchütz gehörig.

Fetfah, Fetwah, heißt ein theologiſch-juriſtiſches Reſponſum, das der Mufti zu Conſtantinopel ſchriftlich ausfertiget.

Fetfah-Emini, heißt der geheime Rath und Gehülfe des Mufti.

Fethard, Flecken in der irländiſchen Grafſchaft Werford, welcher zum irländiſchen Parlement berufen wird.

Fetiſch, Gegenſtand der Verehrung bey den Völkern in Guinea. Es giebt Fetiſche für eine ganze Landſchaft, und beſondere für jede Familie. Sie können in einem Baum, Affenkopf, Vogel u. d. gl. beſtehen, wie man ſie wählen will.

Fetiſlan, türkiſcher Ort an der Donau in Servien, unterhalb Orſova.

Fetſchau, kleine Stadt in der Niederlauſitz, wo viel Flachshandel getrieben wird.

Feucht, wohlgebauter nürnbergiſcher Flecken im St. Laurenzerwalde, 2. Meilen von Nürnberg. Es iſt das vornehmſte unter allen nürnbergiſchen Zeidelgütern, d. i. ſolchen, wo man Bienenzucht haben und Honig ſammlen darf. Es iſt daſelbſt eine Pfarre und eine Poſtſtation. Das weiſſe Bier, ſo hier gebraut wird, wird wegen ſeiner Güte weit verfahren.

Feuchtwang, fürſtl. anſpachiſches Oberamt und Stadt, am Fluſſe Sulz. Sie iſt vor dieſem eine freye Reichsſtadt geweſen, wurde aber 1365. von dem Kaiſer Carl IV. an die Burggrafen zu Nürnberg verpfändet, und von K. Ruprecht völlig an ſie überlaſſen.

Feuda Langharum, ſ. Langhiſche Güter.

Feuerkiſten, Springkiſten, ſind Kiſten auf den Schiffen, anderthalb Fuß lang, einen Fuß hoch, und einen halben breit, werden hin und wieder mit ſtarken eiſernen Bändern befeſtigt, und inwendig mit Pulver, kleinen Kugeln und geſchnittenem Eiſen angefüllt. Das Zündloch geht vermittelſt eines hölzernen Röhrchens durch den oberſten Boden des Schiffes,

damit ſie im Verborgenen können angezündet werden. Man braucht ſie anſtatt der Minen, um den Feinden damit Schaden zu thun, wenn ſie an Bord kommen.

Feversham, Städtchen in einer ſehr angenehmen Gegend, in der Landſchaft Kent, nebſt dem Titel einer Grafſchaft. Hier wurde K. Jacob II. 1688. gefangen genommen, als er nach Frankreich entfliehen wollte.

Feuillans, Bernhardinerabtey, nicht weit von Toulouſe. Von der darinnen im J. 1580. zu Stande gekommenen Ordensreformation haben die Mönche, ſo derſelben folgen, den Namen Feuillans, und die Nonnen, den Namen Feuillantines, in Frankreich bekommen.

Feule, kleiner Fluß im Bißthum Hildesheim, welcher in die Leine fällt.

Feurs, alter wohlgebauter Ort, in einer angenehmen Gegend, in der Landſchaft Oberforez, am Fluß Loire, in Frankreich.

Feyſtritz, wend. Biſtriza, Stadt und Burg, an einem Fluſſe, gleiches Namens in Unterſteyermark, in dem Cilier Kreis.

Feyſtritz, die neumarktleriſche, ſteineriſche und wochenheimiſche, ſind 3. kleine Flüſſe in Crain, welche von den Oertern, wo ſie vorbey flieſſen, den Namen führen.

Fez, Königreich in der Barbarey, in Africa, welches gegen Süden an das Königreich Marocco und Segelmeſſe, gegen Oſten an das Königreich Algier, gegen Norden an das mittelländiſche, und gegen Weſten an das atlantiſche Meer gränzt. Die Luft darinn iſt temperirt und geſund, das Erdreich aber bergicht, doch volkreich und fruchtbar, ſo, daß jährlich dreymal zwiſchen dem Monat May und September geerndtet werden kann, und ſich darinn ein Ueberfluß nicht allein an Getreide und Hülſenfrüchten, ſondern auch an allerhand Waaren, als Zinn, Kupfer, Honig, Flachs, Häuten, Wolle, Datteln, Citronen, Roſinen, Mandeln, Oliven, Indigo, Gummi, Elephantenzähnen und Straußfedern befinden. Es giebt auch ſehr ſchöne Pferde und Kameele. Dieſes Königreich begreift ſieben Provinzen, nemlich *Temeſna*, *Fez*, *Aſgara*, *Habbata*, *Evriſ*, *Gareta* und *Chaus*, und iſt dem Kaiſer von Marocco unterthan. ſ. Marocco.

Fez, die Haubtſtadt des Königreichs gleiches Namens, an dem kleinen Fluß Fez, welcher auch der Perlenfluß genennt wird. Sie iſt die ſchönſte, reichſte und volkreichſte Stadt in der Barbarey, dabey die beſte Handelsſtadt im Lande, von da die Caravanen nach Mecca, Medina und Guinea gehen, und die einheimiſchen Waaren dahin führen. Es wohnen daſelbſt viele Juden. Im J. 1755. litte die Stadt durch das Erdbeben groſſen Schaden.

Fiano, Flecken an der Tiber, nebſt dem Titel eines Herzogthums, im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaate, gehört dem Hauſe Ottoboni.

Fianona, kleine Stadt nebſt einem feſten Haven auf einer kleinen Halbinſel in Iſtrien am Golfo di Carnero, den Venezianern gehörig.

Fiaſcone, ſ. Monte Fiaſcone.

Ficari, groſſer Flecken nebſt einem Haven an der ſüdlichen Küſte der Inſel Corſica, beym Einfluß des kleinen Fluſſes Ficari.

Ficheruolo, Ficharuolo, Figaruolo, kleine befeſtigte Stadt im ferrariſchen Gebieth am Po, in Italien.

Fichtelberg, ein hohes und berühmtes Gebirge im Fürſtenthum Culmbach, an den böhmiſchen Gränzen, welches mit vielen Fichtenbäumen hin und wieder bewachſen iſt. Es hat 6. deutſche Meilen im Umkreiſe, und ſtößt gegen Abend an Franken, und gegen Mitternacht ans Vogtland. Man findet auf demſelben viele Mineralien, als Eiſen, Vitriol, Schwefel, Kupfer, Bley und Marmor; die ehemaligen Silber- und Goldbergwerke aber ſind eingegangen. Bey Wonſiedel ſieht man noch auf einer groſſen Höhe dieſes Gebirges die Luxenburg, darauf das Raubſchloß Rudolphſtein, ſo nunmehr zerſtört iſt, geſtanden. Aus dieſem Gebirge entſpringen die 4. bekannten Flüſſe, die Eger, der Main, die Saale und die Nabe. Im kurſächſiſchen Erzgebirge bey Wieſenthal befindet ſich auch ein Fichtelberg.

Fichtelſee, ein tiefer See auf dem Fichtelberge, in einer Wildniß, insgemein die Seelohe genannt, welcher

heut

heut zu Tage nicht mehr offen, ſondern über und über mit Moos und Binſenſtücken oder Raſen bewachſen iſt, ſo, daß man darüber gehen kann. Der weiſſe Main und die Waldnabe entſpringen aus dieſem See.

Fiddichow, Flecken an der Oder in Vorpommern, unter die markgräflich ſchwedtiſchen Domainen gehörig, brannte den 28. Sept. 1754. faſt ganz ab.

Fidris, Dorf im Bund der zehn Gerichte, deſſen Oberherrſchaft dem Hauſe Oeſterreich zuſtändig iſt; hingegen haben die Graubünder die gemeinen Gerichte.

Fielingshauſen, Dorf in der Grafſchaft Mark, ohnweit der Stadt Hamm. Zwiſchen hier und Hamm haben die Franzoſen 16. Jul. 1761. ein Treffen gegen die kurbraunſchweigiſchen Alliirten verloren.

Fier, Fluß in der Landſchaft Genevois in Savoyen, welcher bey la Cluſe entſpringt, und ſich in den Fluß Seran ergießt.

Fieſole, verwüſtete Stadt in Toſcana, nicht weit von Florenz, auf einem Berge, nebſt einer Abtey und einem Bisthum. Sie beſtehet itzt aus Landhäuſern, die den Florentinern gehören.

Fife, Grafſchaft in Südſchottland, welche als eine Halbinſel gegen Oſten an das deutſche Meer, gegen Süden an den Meerbuſen von Forth, gegen Norden an den Meerbuſen von Tay, und gegen Weſten an die Grafſchaft Menteith und Strathern gränzt.

Figaruolo, ſ. Ficheruolo.

Figeac, kleine Stadt am Fluß Selle, in der Landſchaft Quercy.

Figera, il Capo Figera, ſ. Oro.

Figlino, Städtchen und Sitz eines Podeſtà, im Toſcaniſchen Amte S. Giovanni in Valdarno.

Figo, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, an der Küſte von Sardinien.

Figueira, Flecken, in der portugieſiſchen Provinz Beira, und noch einer, dieſes Namens, in Alentejo.

Figueiro da Granja, Flecken in der Provinz Beira.

Figueiros de Vinhos, Flecken von 14. bis 1500. Seelen, am Flüschen Aiſo, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Figueras, kleine Stadt in Catalonien, im Gebieth von Gerona.

Filadiere, eine Art kleiner Schiffe, welche platt auf dem Boden, und auf etlichen Flüſſen, ſonderlich auf der Garonne, in Frankreich, gebraucht werden.

Filaterra, kleine Stadt im genueſiſchen Gebiethe, an den Gränzen des Herzogthums Modena, ſo ein Reichslehn iſt.

Filehn, poln. Wielyn, Stadt auf einer Inſel in der Netze, in dem davon benannten Kreisamt, im Netz-Diſtrict, in Weſt-Preuſſen, gehört dem fürſtl. Hauſe Sapieha.

Filek, ehemals anſehnlicher Ort, in dem davon benannten Bezirk, in der Neograder Geſpanſchaft, mit einem ſonſt ſehr feſten, aber 1682. durch die mißvergnügten Ungarn geſchleiften Schloſſe, der Kohariſchen Familie gehörig. Nicht weit davon iſt ein Sauerbrunn, der ſtark getrunken wird, und eine Höhle, worinnen ſich das herabtropfende Waſſer verſteinert.

Fillinghauſen, ſ. Fielingshauſen.

Fills, Fluß in Schwaben, ſo bey Wieſenſteig entſpringt, und bey Blochingen, zwo Stunden oberhalb Eßlingen, in den Neckar fällt.

Finale, Haubtſtadt in der Markgrafſchaft gleiches Namens in Italien, ehemals der Krone Spanien zugehörig, iſt vom Kaiſer Carl VI. im J. 1713. an die Republik Genua, als ein Reichslehn, für eine Million, 200,000. Piaſters verkauft worden. Sie liegt mitten im Gebiethe der gedachten Republik, und die Stadt wird in zween Theile abgeſondert, davon der eine, welcher auf einem Berge liegt, mit guten Mauern und einem feſten Schloß umgeben iſt. Der andere Theil, la Marina di Finale genannt, iſt nur ein Flecken an der Meerküſte, hat einen bequemen Haven, und wird durch 2 Schanzen beſchützt. Im Jahr 1717. hatten die ſavoyiſchen Truppen einen Anſchlag, dieſen Ort vermittelſt einer Conſpiration mit etlichen Einwohnern, zu überfallen: es wurde aber noch bey Zeiten entdeckt, und die Anſtifter gefänglich nach Genua gebracht, und daſelbſt beſtraft. Im J. 1743. trat, durch Englands Bemühung, die K. v.

Ungarn, in dem Wormſer Tractat, alle Rechte, die ſie an Finale etwan haben möchte, an den K. v. Sardinien ab. Der Republik Genua ſollte ihr Kaufgeld vergütet werden, und Finale ein Freyhaven ſeyn. Da die Handelſchaft von Genua hätte zu Grunde gehen müſſen, wenn dieſer Ort in ſardiniſche Hände gekommen wäre, ſo verband ſich die Republik mit dem Hauſe Bourbon, und öfnete den franzöſiſchen und ſpaniſchen Armeen den Eintritt in die Lombardie. In dieſem Kriege betraf ſie viel Unglück: Finale ward auch 1746. von dem K. von Sardinien weggenommen, der es aber 1748. im aachner Frieden zurückgeben mußte.

Finale di Modena, kleine Stadt im modeneſiſchen Gebieth. Sie liegt am Fluß Panaro, an den ferrariſchen Gränzen, und iſt befeſtigt.

Finis Terre, Vorgebirge auf der Weſtküſte von Gallicien in Spanien. Ehe America entdeckt wurde, führte es den Namen mit der That. Denn man hielt dazumal dieſe Gegend für das Ende der Erde.

Finkenſtein, Bergſchloß in Unterkärnthen, dem Grafen von Dietrichſtein gehörig, iſt das Stammhaus des nun in Preuſſen blühenden gräflichen Geſchlechts Fink von Finkenſtein.

Finkenſtein, ſonſt Habersdorf genannt, Flecken mit einem ſchönen Schloß und Garten, im Marienwerderſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen, den Grafen dieſes Namens gehörig.

Finkenwerder, kleine Inſel in der Elbe, zwiſchen Ottenſee und Nienſteden, zur Grafſchaft Pinneberg gehörig.

Finland, Großfürſtenthum, welches gegen Norden das ſchwediſche Lappland und Rußland, gegen Süden Ingermannland und den finländiſchen Meerbuſen und gegen Oſten Rußland, und gegen Weſten den bothniſchen Meerbuſen zu Gränzen hat. Es gehöret zur Krone Schweden, und iſt ein fruchtbares Land, das gute Viehzucht hat. Der auswärtige Handel iſt beträchtlich, und beſtehet vornehmlich in Getreide, Fiſchen, Schlachtvieh, Salzfleiſch, Brennholz, Bretern, Balken, Theer und Pech. Auch der Garten- und Obſtbau hat ſeit einiger Zeit ſehr zugenommen. In den rußiſchen Kriegen von 1700. u. 1741. ward Finland ſehr verwüſtet, auch in dem nyſtädtiſchen und aboiſchen Frieden etwas davon an Rußland abgetreten, das nun das wiburgiſche Gouvernement ausmacht. Es hat ſich aber merklich erholet, und von 1754—69. ſtieg die Volkmenge von 453,906. bis 553,703. und iſt noch immer im Zunehmen. Die neue ſchwediſche Nationaltracht iſt auch in Finland bey allen, die nicht zur niedrigſten Claſſe gehören, allgemein. An der Gränze ſind 40—60. Bauernhöfe, die zwiſchen Rußland und Schweden ſtreitig ſind, und daher ſeit 1743. keine Abgaben bezahlen, und nur den Predigern der Kirchen, zu denen ſie ſich halten, das gewöhnliche entrichten. Wenn ſie Streit haben, ſo wird ſolcher von rußiſchen und ſchwediſchen Gerichten gemeinſchaftlich entſchieden. Die Religion iſt die lutheriſche, und nur wenige finiſche Gemeinen haben die Griechiſche. K. Guſtaf III beſuchte 1775. Finland, und veranſtaltete vieles zur Aufnahm dieſer Provinz. Weil der Umfang der Lehen oder Landeshaubtmannſchaften zu groß war, ſo machte er aus vieren ſechſe. Dieſe ſind nun 1) Abo und Björneborg, nebſt Aland. 2) Nyland und Tavaſtehus, 3) Kymmenegord, 4) Savolax und Carelen, nebſt einem Theil von Cajaneborg, 5) Waſa und 6) Uleo oder Oſtbottnien, nebſt der Lappmark Kuſamo. Da die Sitze der Landeshaubtleute meiſtens am Ende des Lehens, an der Seeküſte, lagen, ſo verlegte er ſolche, ſo viel möglich, in die Mitte eines jeden Lehns, damit der Landeshaubtmann ſolches deſto leichter und beſſer überſehen könne. Dieſe Reſidenzen ſind nun zu Uleoborg, Waſa, Abo, Tavaſtehus, Heinola und Kuopio.

Die Finen ſind ein Haubtvolk der neuen Welt, das ſich vom Norden Europens bis in Sibirien und bis an das caſpiſche Meer erſtrekt. Sie haben ihre eigene Sprache, die mit der Sprache der Ungarn, (die auch zu dieſem Völkerſtamm gehören,) groſſentheils übereinkommt. (Doch redet in Finland jeder, der einige Erziehung gehabt hat, auch ſchwediſch.) In ihrer Sprache nennen ſie ſich

Suoma-

Suomalaiſet und ihr Land Suomi. Auch viele Diſtricte und Orte haben einen doppelten, nämlich ſchwediſchen und inländiſchen Namen. Uebrigens ſ. Schweden.

Finnmark, Findmark, groſſe Landſchaft in dem norwegiſchen Lapplande, an der äuſſerſten Spitze von Norwegen, über dem ſchwediſchen Lapplande gelegen. Sie wird in Weſt und Oſtfindmark eingetheilt, und begreift die Inſeln Mageröe, Suröe und Wardöe, und gehört allein dem König von Dänemark.

Fino, ſ. Porto Fino.

Finſterberg, iſt einer der höchſten Berge in dem thüringer Walde auf den hennebergiſchen Gränzen.

Finſtermünz, Berg und enger Paß am Innfluß in Tirol, im Vinſtgau.

Finſterwalde, kleine Stadt, Schloß und Amt im meißniſchen Kreiſe, ganz nahe an den Niederlauſitziſchen Gränzen, Kurſachſen gehörig.

Finſtgau, ſ. Vinſtgau.

Finſtingen, Vinſtingen, franz. Feneſtrange, Herrſchaft, Stadt und Schloß an der Saar, iſt nun, nach mancherley Veränderungen, ſeit 1766. ein königlich franzöſiſches Amt in Lothringen.

Fiore, kleiner Fluß im Florentiniſchen, welcher im Gebiethe von Siena entſpringt, und ſich in das toſcaniſche Meer ergießt.

Fiorentino, Schloß im Gebiethe der Republik S. Marino, in Italien.

Fiorenzuola, kleine Feſtung und Flecken im Herzogthum Piacenza. Es iſt eine berühmte Abtey und ſchönes Kloſter daſelbſt, mit dem Zunamen di Sella, welches mit Bernhardinermönchen beſetzt iſt.

Firando, kleine Inſel in Aſien, zu Japan gehörig, nicht weit von Bongo gelegen, wo die Holländer zuerſt ihre Niederlage hatten, als ſie nach Japan zu handeln Erlaubniß bekamen.

Firenzuola, kleine Stadt und Amt in dem Florentiniſchen, in Toſcana.

Firman, Ferman, heißt in Oſtindien ein Paß oder ſchriftliche Erlaubniß zur Handelſchaft, ſo den Kaufleuten gegeben wird. Zu Conſtantinopel iſt es ein Befehl, den der Großvezier im Namen des Kaiſers ausfertigt.

Firmian, ſ. Sigismundcron.

Fiſchament, Fiſchamund, Marktflecken in Niederöſterreich, im Viertel Unterwienerwald, an der Fiſcha, wo dieſelbe in die Donau fällt.

Fiſchbach, Amt und kleiner Ort, in der Obern Landvogtey Schwaben, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Fiſchbach, kleiner Ort, in der Grafſchaft Wartenberg, in der Gegend von Kaiſerslautern.

Fiſchbach, Amt und kleiner Ort zur Abtey Ochſenhauſen gehörig.

Fiſchbach, Pfarrdorf, im Amt Fiſchberg, auf der rechten Seite des Fulda-Fluſſes, dem Herzoge von Sachſen-Weimar gehörig, ſtehet unter dem Amte Kalten-Nordheim.

Fiſchbach, Pfarrdorf, 2. Stunden von Nürnberg, auf der Seite des Lorenzer Waldes, woſelbſt verſchiedene adeliche Familien Schlöſſer haben.

Fiſchbach, Dorf, im Gothaiſchen Amte Tenneberg, zu den Wangenheim-Winterſteiniſchen Dörfern gehörig.

Fiſchbach, Dorf, im biſchöfl. Speieriſchen Amte Dhan, in Unter-Elſaß.

Fiſchbach, evangeliſches Kirchdorf, im Hirſchbergiſchen Kreis, im Schleſiſchen Fürſtenthum Jauer.

Fiſchbach, kleiner Bach, der im nürnbergiſchen Lorenzerwalde entſpringt, durch einen groſſen Teich und über den Stadtgraben in die Stadt Nürnberg fließt, durch verſchiedene Gaſſen der mittägigen oder Lorenzer-Seite durchläuft, und ſich in die Pegnitz ergießt.

Fiſchbach, Weiler im nürnbergiſchen Amte Lichtenau.

Fiſchbach, ſ. Viſp.

Fiſchbeck, Pachthof, zu dem adelichen Gut Gravenſtein, in dem herzogl. Auguſtenburgiſchen Diſtrict, in Schleswig, gehörig.

Fiſchbeck, ſ. Viſchbeck.

Fiſchberg, Amt und Schloß im Stift Fulda. Es iſt im Jahr 1455. und 1468. von dem Stifte Fulda pfandweiſe an die gefürſteten Grafen von Henneberg, und nach deren Abſterben an die Herzoge zu Sachſen gekommen, die es 1660. bey der Theilung der hennebergiſchen Lande, zu Erhaltung des gemeinſchaftlichen Gymnaſii zu Schleuſingen ausgeſetzt haben, bis endlich der Abt zu Fulda ſolches 1707 eingelöſet,

eingelöst, und den evangeliſchen Unterthanen, wegen ihrer Religionsübung, Verſicherung gegeben hat. Im Jahr 1741. nach Abſterben der fürſtl. eiſenachiſchen Linie, nahm der Herzog von Sachſenweimar von allen denjenigen; erbhennebergiſchen hohen und niedern Gerechtigkeiten wiederum Beſitz, welche die Linie zu Eiſenach 1707. ohne ſeine Einwilligung mit an Fulda überlaſſen hatte. Der darüber entſtandene Streit endigte ſich 1764. durch einen Vergleich, in welchem Weimar die 3. Pfarrdörfer, Fiſchbach, Wieſenthal und Orenshauſen, mit ihrer Zugehör, zur rechten des Fulda-Fluſſes, das Stift Fulda aber die übrigen Orte auf der linken Seite, erhielt.

Fiſchel, Schloß, Flecken und Herrſchaft in Weſtfalen, an den cölniſchen Gränzen, ohnweit Aldenahr, dem Freyherrn von Gymnich gehörig.

Fiſcherinſel, Fiſchers Island, kleine Inſel, in der Meerenge zwiſchen Long-Island und Connecticut.

Fiſcherring, ſ. Annulus Piſcatorius.

Fiſchhauſen, königl. Schloß, Städtchen, und Amt am friſchen Haff, in Oſt-Preuſſen.

Fisgard, Marktflecken an einem Meerbuſen, in Pembrokeſhire, im Fürſtenthum Wales.

Fiſmes, Stadt in Champagne, in der Gegend von Rheims, am Fluß Vesle.

Fitz, Filtz iſt im altfranzöſiſchen ſo viel, als fils, Sohn. Die natürlichen Söhne der Könige von England ſetzten ſonſt dieſes Wort ihrem Namen bey, z. E. Jacob, Fitz-James (d. i. Jacobs-Sohn,) Herz. v. Berwick. Auch bey verſchiedenen irländiſchen Familien iſt es gebräuchlich, z. E. Fitz-Gerald.

Fitz-James, ſonſt Warti, kleiner Ort in der Gegend von Beauvais, in der Isle de France, der 1710. für den Herzog von Berwik zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

Fivelingo, Gebiethe in den Ommelanden, in der Herrſchaft Gröningen.

Fivizzano, Städtchen und Amt, im florentiniſchen Gebieth, in Toſcana.

Fiume, ſ. St. Veit am Flaum.

Fiumicino, Fiumeſino, Flecken am Ausfluß des weſtlichen Arms der Tiber, der davon benennet wird, in der Gegend bey Rom. Hier müſſen alle Schiffe, die Lebensmittel und Waaren auf der Tiber nach Rom bringen, ſtarke Abgaben entrichten.

Flaach, Pfarrdorf, Schloß und Gericht, in der züricheiſchen Landvogtey Andelfingen, wovon das Flaachthal den Namen hat.

Flachslanden, Marktflecken und Vogtamt, im Fürſtenthum Anſpach, nicht weit von der Haubtſtadt.

Flacht, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſaudietz, zwiſchen Dietz und Schwalbach.

Fladſtrand, Flecken in Jütland, im Stift Aalborg, hat einen Haven mit drey Waſſerforts, aus welchem eine Ueberfahrt nach Norwegen iſt. Es werden da viel Schollen gefangen: der Haven aber iſt nicht vor allen Winden ſicher.

Fladungen, kleine Stadt und Centamt, am kleinen Waſſer Fladung, im Bißthum Würzburg, an den Gränzen der hennebergiſchen Aemter Kaltennordheim und Lichtenberg.

Flämiſch, heißt ſo viel als niederländiſch, von dem franzöſiſchen Worte Flamand, ein Niederländer. Es iſt vornehmlich von den öſterreichiſchen Niederlanden und der Grafſchaft Flandern zu verſtehen.

Flämiſche Eylande oder Inſeln, ſ. Azores.

Fläſch, ein Dörfchen in Graubünden, in dem Bunde der zehn Gerichte, ſo wegen des Geſundbades und Weins berühmt iſt.

Flamborough-head, Vorgebirge in England, in der Provinz York, an welchem die kleine Stadt Flamborough liegt.

Flandern, eine unter den Provinzen der öſterreichiſchen Niederlande, welche den Titel einer Grafſchaft führt. Sie gränzt gegen Süden an Artois und Hennegau, gegen Oſten an Hennegau und Brabant, gegen Norden an die Schelde, und gegen Weſten an das deutſche Meer. Sie iſt volkreich, fruchtbar an Gras und Getreide, und hat eine groſſe Menge Städte und Dörfer. Es wird in das öſterreichiſche, franzöſiſche und holländiſche Flandern eingetheilt.

Flavigny, Stadt im Herzogthum Burgund.

Flêche, la Flêche, nicht gar groſſe Stadt in einer ſehr anmuthigen Gegend von Weinbergen, in Anjou, an der Loire in Frankreich. Das vormalige Jeſuiter-Collegium iſt 1764. zu einer Militärſchule für 500. junge Edelleute gemacht worden.

Flechtingen, Schloß und Dorf in der alten Mark, an den magdeburgiſchen Gränzen.

Fleckenſtein, Baronie und zerſtörtes Schloß in Niederelſas, in dem ſogenannten Wasgow, gehörte den abgeſtorbenen Herren von Fleckenſtein. König Ludwig XV. hat ſie, ſamt ihren vielen Oertern und Ländereyen dem Hauſe Rohanſoubiſe verliehen.

Fleckeroe, kleine Inſel, nebſt einem berühmten Haven, in Norwegen, zu dem Stiftsamt Chriſtianſand gehörig. Der Haven wird durch die ſtarke Feſtung Friedrichsholm oder Fleckeröen beſchützt.

Flednig, Schloß und Herrſchaft in Oberkrain, den Freyherren von Preunburg gehörig.

Flemming, ein gewiſſer Diſtrikt von 2. bis 3. Meilen zwiſchen Jüterbock und dem ſächſiſchen Kurkreiſe, bis an das Städtchen Zahne, darinn gut Korn gebaut wird. Es wird auch bey Magdeburg, über der Elbe, ein Strich Landes, ſo 9. Dörfer in ſich begreift; wie auch in Anhalt faſt der ganze zerbſtiſche Antheil an der Elbe, der Flemming genennt.

Flensburg, Amt und groſſe ſchöne Handelsſtadt mit einem guten Haven, an einem Meerbuſen der Oſtſee, flensburger Wieck genannt, iſt der volkreichſte und wichtigſte Ort im ganzen Herzogthum Schleßwig.

Fleurence, Fleurange, kleine Stadt in Unter-Armagnac, in Frankreich.

Fleury, Stadt im Herzogthum Burgund, am Fluß Ouche.

Fleury, Stadt nebſt einer Abtey, in dem Gebiethe von Orleans, an der Loire.

Fleury, offenes Städtchen, mit einer Abtey, in der Grafſchaft Namur, nicht weit von der Sambre. Hier fiel 1622. ein Treffen zwiſchen den Spaniern und dem Herzog Chriſtian v. Braunſchweig und dem Grafen von Mansfeld vor, wie auch 1690. zwiſchen dem Marſchal v. Luxenburg und dem Prinzen von Waldeck.

Flibuſtiers, ſ. Boucaniers.

Flint, Grafſchaft in Nordwales, in England, nebſt einer Stadt gleiches Namens am Fluß Dee, welche letztere zu dem Parlement berufen wird.

Fliſſingen, Vliſſingen, befeſtigte Stadt in Seeland, wo die Schelde in die Nordſee fällt, auf der Inſel Walcheren, nebſt dem Titel eines Marquiſats, einem guten Haven und groſſen Canal, welcher durch die ganze Stadt geht, und weit und tief genug iſt, eine ganze Flotte in ſich zu faſſen. Dieſe Stadt nebſt Veere machte vormals ein Marquiſat aus und gehörte dem berühmten Prinzen Wilhelm von Oranien, und er hatte für ſich und ſeine Nachkommen deswegen 3. Stimmen in der Verſammlung der Staaten von Seeland. Dabey blieb es bis 1723. da man in Vorſchlag brachte, dieſe beyden Städte für unabhängig zu erklären, und alſo dem Prinzen von Oranien die Stimmen zu entziehen; jedoch kam es nicht zu Stande, weil ſich George I. König von England, des Prinzen annahm. Da aber der Streit wegen der oraniſchen Erbſchaft im Jahr 1732. ſich endigte, und die Staaten die Güter des Hauſes Oranien, die ſie ſeit 1711. als Vormünder adminiſtrirt, ausantworten mußten, gieng die Sache aufs neue an. Die Provinz Seeland berufte ſich auf das Obereigenthum, kraft deſſen ſie befugt ſey, die innerliche Verfaſſung nach Belieben einzurichten, und machte daher am 17. Nov. 1732. den Schluß, Flißingen und Veere von der Herrſchaft des Prinzen frey zu ſprechen, und demſelben das Geld, wofür das Marquiſat ehemals erkauft worden, wieder zu geben; ja in der Stadt Flißingen ſelbſt publicirte man am 19. Nov. eine Declaration, wodurch die Unterthanen ihrer Eidespflicht erlaſſen, und an die Staaten der Provinz verwieſen wurden. Dieſer Schluß nun ſollte den Generalſtaaten im Haag kund gethan, und dieſe um Unterſtützung gebeten werden; allein die Sache fand in Geldern, Frießland, Gröningen und Utrecht, viele Schwierigkeiten

rigkeiten; dazu noch dieſe kam, daß ſich die Könige von Großbritannien und Preuſſen des Prinzen annahmen. Im Jahr 1736. wurde dieſe Sache aufs neue rege gemacht. Die Provinz Seeland widerſetzte ſich beſtändig. Als aber der Prinz von Oranien 1747. die Statthalterſchaft erhielt, ſo wurde dieſer Streit beygelegt. Seit 1765. iſt hier eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die ſeit 1769. die Seeländiſche heißt. Alt-Flißingen iſt eine Vorſtadt an der Weſtſeite der Stadt.

Fliſſingen, Neufliſſingen, holländiſche Veſtung in Südamerica auf der Inſel Tabago, welche die Franzoſen 1677. eroberten und zerſtörten.

Fliurichen, kleine Silbermünze in Bremen, deren 18. auf einen Rthlr. gehn.

Flix, befeſtigter Flecken in Catalonien, am Fluß Ebro, im Diſtrict von Tortoſa.

Flock, Flocksberg, Schloß und Flecken am Fluß Eger, im Fürſtenthum Oettingen, ohnweit Nördlingen.

Flöhe, kleiner Fluß im erzgebirgiſchen Kreiſe, welcher auf den böhmiſchen Gränzen entſpringt, und bey dem Dorfe Flöhe in die Tſchopa fällt.

Flöhe, mittelmäßiges Kirchdorf im erzgebirgiſchen Kreiſe, am vorbeſchriebenen Flüßchen, im Amte Auguſtusburg. Es ſind daſelbſt Samuel und Eſaias von Pufendorf geboren worden.

Flohnheim, Amt und Dorf bey dem kurpfälziſchen Oberamte Alzey, beſitzen itzt die Fürſten von Salm, und die Rheingrafen gemeinſchaftlich.

Flor, Dorf im ſüdlichen Theil der ſchwediſchen Provinz Helſingland, iſt wegen der dabey angelegten Leinwandmanufactur bekannt.

Florac, Stadt in Languedoc, in der Landſchaft Gevaudan, am Fluß Tarn.

Floreſſe, Städtchen und anſehnliche Prämonſtratenſer-Abtey, nicht weit von der Sambre, in der Grafſchaft Namur.

Florennes, kleine Stadt im Biſthum Lüttich, zwiſchen der Sambre und Maas.

Floreniac, kleine Stadt in Niederlanguedoc, in der Diöces von Agde am Fluſſe Eraut.

Florentin, kleine Stadt in Languedoc, in der Diöces von Albi, gehört dem Marquis von Mirepoix.

Florenz, Großherzogthum, welches eigentlich Toſcana heißt. Es beſteht aus 3. Gebiethen, nemlich aus dem florentiniſchen, piſaniſchen und ſieniſchen. Es ſind viele Berge im Lande; aber auch viel ſchöne fruchtbare Gegenden, darinn Korn, Wein, Citronen, Pomeranzen, Saffran, Alaun, Vitriol, Marmor, Geſundbrunnen und warme Bäder gefunden werden. Das florentiniſche Gebiethe iſt ſo groß, als die andern beyden zuſammen. Sie gränzen gegen Süden an das toſcaniſche Meer, gegen Oſten und Norden an das päbſtliche Gebiethe, und gegen Weſten an Modena und Lucca. Florenz war bis 1533. eine freye Republik, als in welchem Jahre Kaiſer Carl V. Alexandern von Medici zum Herzog machte. Dieſer beſaß nur den alten Staat, d. i. das Florentiniſche und Piſaniſche, welches letztere ſeit 1406. den Florentinern unterwürfig war. Sein Nachfolger Coſmus I. erhielt 1557. von K. Philipp II. von Spanien das Sieniſche, welches den neuen Staat ausmacht; ferner von Pabſt Pius V. 1569. und vom Kaiſer Maximilian II. 1575. den Titel eines Großherzogs; und 1699. gab der Kaiſer Leopold den Großherzogen den Titel königl. Hoheit. Der 1737. verſtorbene letzte Großherzog aus dem Hauſe Medici, Johann Gaſto, vermählte ſich mit Anna Maria Franciſca, Tochter des letztern Herzogs, Julius Franz, von Sachſenlauenburg, und Wittwe Pfalzgrafen Philipp Wilhelms von Neuburg. Weil aber aus dieſer Ehe keine Erben erfolgten: ſo wurde 1718. in der Quadrupleallianz ausgemacht, daß dieſes Großherzogthum als ein männlich Reichslehn dem ſpaniſchen Infanten, Don Carlos, zufallen ſollte. Dieſes wurde auch im wiener Frieden 1725. beſtätigt. Allein als in dem im Jahre 1733. entſtandenen Kriege Don Carlos Neapel und Sicilien einnahm, und 1736 in dem Beſitz dieſer Länder verblieb, wurde beſchloſſen, daß das Großherzogthum Toſcana nach dem Tode des damals noch lebenden Großherzogs an das Haus Lothringen, ſtatt ſeiner an

Frankreich

Frankreich abgetretenen Lande kommen ſollte, welches auch 1737. den 9. Jul. wirklich geſchahe. Franz Stephan, Herz. von Lothringen, that, als Großherzog, 1738. nebſt ſeiner Gemahlin, Maria Thereſia, eine Reiſe in ſeine neuerlangten Staaten; in denen er 1746. die Verordnung gab, daß der Anfang des bürgerlichen Jahrs, ſtatt des bis dahin gebräuchlichen 25. März, mit dem 1. Januar, wie in andern Ländern, ſollte gemacht werden. Im Jahr 1765. ernennte der 1745. zur Kaiſerwürde erhobene Großherzog, Franz Stephan, ſeinen mit der ſpaniſchen Infantinn Maria Louiſa verlobten Prinzen, den Erzherzog Peter Leopold, zum Großherzoge von Toſcana, welcher hierauf nach dem am 18. Auguſt gedachten Jahrs, während der Vermählungsfeyerlichkeiten, ſchnell erfolgten Tode ſeines Vaters, von Toſcana Beſitz nahm, und ſeit dem durch mancherley Anſtalten und Verordnungen das Wohl und die Aufnahme des Landes wirkſam befördert hat. Im J. 1772. ward der alte Staat in 40. Obergerichte oder Aemter (Vicariati) und 65. Untergerichte (Podestarie) eingetheilt. Der neue Staat wurde in die Obere und Untere Provinz abgetheilt. Die Zahl der Einwohner in Toſcana beträgt wenigſtens 9,50000 und die Einkünfte des Großherzogs belaufen ſich auf 2. und eine halbe Million Scudi oder Speciesthaler. Das toſcaniſche Wappen hat 5. rothe Kugeln in goldnem Felde. Zu oberſt iſt eine 6te, blau, und mit 3. goldnen Lilien beſetzt. Auf dem Schild ruhet eine königliche Krone, die in der Mitte mit einer rothen Lilie geziert iſt. Wenn ein Helm auf den Schild geſetzt wird, ſo iſt er gekrönt, und trägt einen ſilbernen Falken, mit einem goldnen Ring an dem linken Fuſſe und einem Zettel, worauf in goldnen Buchſtaben das Wort Semper ſtehet.

Florenz, ital. Firenze, die Haubt- und Reſidenzſtadt des Großherzogthums Toſcana, am Fluſſe Arno, welcher ſie in 2. Theile abſondert, und über welchen 4. ſchöne ſteinerne Brücken erbaut ſind. Wegen ihrer treflichen Lage und herrlichen Gebäude führt ſie unter den italiäniſchen Städten den Beynamen der Schönen. Bey Bemerkung der vornehmſten Palläſte zu Florenz kömmt il Palazzo de Pitti, als die Reſidenz des großherzoglichen Hofes, nebſt einem koſtbaren Garten, zuförderſt in Betrachtung. Der alte herzogl. Pallaſt (il Palazzo Vecchio) genannt, iſt ebenfalls mit vielen Koſtbarkeiten ausgeſchmückt. Den Haubtſchatz macht die ſogenannte großherzogliche Guadaroba mit 10. bis 12. groſſen von Silbergeſchirren angefüllten Schränken, worinnen unter andern befindlich ein koſtbarer Altar, die großherzogliche Krone, welche Pabſt Pius V. 1569. Coſmo I. geſchenkt hat, eine Menge orientaliſche Kleinodien, das berühmte Manuſcript von den Pandekten, u. d. m. Die berühmte mediceiſche Bibliothek, welche in einem Flügel des Kloſters S. Laurentii ſteht, enthält, auſſer einigen 40. oder 50. vor dem Anfange des 16. Seculi gedruckten Büchern, lediglich Manuſcripte, deren Zahl einige auf 3000, andere auf 4800. angeben. Ueberdieß befinden ſich hier noch verſchiedne andere zahlreiche Bibliotheken. Das Erzbiſthum hat 1421. Pabſt Martin V. dahin verlegt. Die Univerſität daſelbſt iſt 1438. von Coſmo de' Medici geſtiftet worden. Die zu Aufnahme der toſcaniſchen Sprache 1582. angelegte Academia della Crusca (*Academia Furfuratorum*) hat ihre Benennung daher, weil ſie alles, was nicht toſcaniſch iſt, als Kleyen auszuwerfen ſucht. In dem Jahre 1738. iſt eine Ritterakademie; und 1753. von dem Abte Montelatici eine Akademie der Landökonomie hier angelegt worden. Das Haubtgewerbe der Einwohner beſteht aus den Stofffabriken und dem Handel mit guten Weinen, vortreflichen Cedraten ꝛc. Die itzige Regierung wendet auf die Emporbringung der Manufakturen und Fabriken eine ganz beſondere Aufmerkſamkeit, wie denn neuerlich eine Fabrik von damaſtenem Tiſchzeuge, nach flamländiſcher Art, mit vorzüglichen Privilegien verſehen worden iſt. Die Zahl der Einwohner hat ſich ſeit der Zeit, da der Landesherr wieder zu Florenz reſidirt, ſtark vermehrt. Im Jahr

1761. zählte man 65,000. im Jahr 1766. 76,000. und itzt weit über 80,000. Die Stadt iſt nicht befeſtigt, hat aber eine Citadelle di S. Giovanni Battiſta.

Flores, eine von den azoriſchen Inſeln, auf dem atlantiſchen Meere.

Floriana, Stadt auf der Inſel Malta.

Florida, Landſchaft in Nordamerica, welche, im eigentlichen Verſtande, (mit Ausſchluß von Virginien, Carolina und Georgien, die man bisweilen dazu rechnete,) eine Halbinſel ausmacht und nordwärts an Georgien, weſtwärts an den Miſſiſſippi und mexicaniſchen Meerbuſen, ſüdwärts an den Meerbuſen von Florida und oſtwärts an die Straſſe von Bahama und das atlantiſche Meer gränzet. Die Luft iſt heiß, aber in vielen Gegenden rein und geſund. Es wird in Oſt- und Weſt-Florida abgetheilt. In jenem iſt die Haubtſtadt S. Auguſtin; und in dieſem Panſacola. Dieſes letztere iſt am fruchtbarſten, und übertrift Oſt-Florida um ſehr vieles. Im Frieden zu Fontainebleau, 1762. trat Spanien ſein Oſt-Florida, und Frankreich hernach auch 1763. ſein Weſt-Florida an England ab. In dem innern Theil wohnen indianiſche Völker oder Eingebohrne, unter vielen Häubtern oder Caſſiken. (ſ. Caciques.)

Florida, ein ſchönes königliches Luſtſchloß in Spanien, nicht weit von Madrit.

Florimont, ſ. Blumberg.

Floſs, Marktflecken, Ober- und Pflegamt zu Pfalz-Sulzbach gehörig.

Floſs, iſt ein Fahrzeug, deſſen flacher Boden aus unterſchiedenen neben einander gelegten Balken beſteht.

Flotille, kleine Flotte, in Spanien, beſtehet aus 2. bis 3. Fregatten, und gehet vor der eigentlichen Flotte, die theils aus königlichen, theils aus Kaufmansſchiffen beſtehet, voraus, um die vorläufige Nachricht von ihrer Ankunft zu bringen.

Flott, heißt bey den Schiffern überhaubt, was auf dem Waſſer ſchwimmt.

Flott machen iſt, ein Schiff, welches feſte ſitzt, wieder in den Lauf bringen.

Flotte, heißt eine etwas beträchtliche Anzahl Schiffe, welche zuſammen ſegeln, des Kriegs, der Handelſchaft oder anderer Urſachen wegen.

Flügelsberg, Herrſchaft im Pfleggericht Riedenburg, im Rentamt München, dem Bißthum Eichſtädt gehörig.

Flüglingen, zerſtörtes Schloß, das in dem deutſchordiſchen Städtchen Ellingen lag, wovon eine nun erloſchene adeliche Familie den Namen führte.

Flumet, kleine Stadt und Amt, in der Landſchaft Faucigny, in Savoyen.

Flute, Flütſchif, Art von Laſtſchiffen, hinten eben ſo rund, als vorn, mit platten Bauchſtücken. In Frankreich nennet man auch Flütſchiffe die Magazin- und Hoſpitalſchiffe bey einer Flotte, oder die, ſo zum Transport der Truppen gebraucht werden, wenn ſie gleich von anderer Bauart ſind, und wohl als Kriegsſchiffe vorher gedienet haben.

Fluvia, Fluß in Catalonien, welcher ſich bey Ampurias in das mittelländiſche Meer ergießt.

Fochia, ſ. Foja.

Fochien, ſ. Fokien.

Focke, iſt das Vordertheil eines Schifs.

Fockemaſt, der vordere Maſt.

Fockeſegel, das Unterſte am Fockemaſt.

Focklabrick, ſ. Vocklabrück.

Föhr, Föhrde, Inſel, dem ſchleßwigiſchen Amte Tondern gegen über, nahe bey der Inſel Sylt. Sie gehört theils zum Amte Tondern, theils zum Amte Rypen.

Foeldwar, Földvar, groſſer Marktflecken an der Donau, in der Grafſchaft Tolna. Sie hat eine Abtey, St. Helena genannt, deren Einkünfte nun die Univerſität zu Ofen genießt.

Fogaras, Fogaraſch, Diſtrict und groſſer Marktflecken, nebſt einem Schloſſe in Siebenbürgen, am Fluſſe Alt, zwiſchen Hermannſtadt und Cronſtadt. Der Ort erlitte im May 1774. groſſen Brandſchaden.

Foggia, kleine, aber wohlgebaute Stadt in der Landſchaft Capitanata, am Fluß Cervaro, in Neapel, wurde 1731. durch ein Erdbeben faſt ganz verſenkt.

Foglia, Fluß in Italien, welcher an den toſcaniſchen Gränzen entſpringt, und ſich zu Peſaro in den venezianiſchen Meerbuſen ergießt.

Fogliano, See in der Campagna di Roma, in Italien.

Foglione, kleiner Ort, im Gebieth der Republik Lucca.

Fogliſſo, Flecken im Herzogthum Montferrat.

Fohenſtrauſs, Vohenſtrauſs, Schloß, Marktflecken und Pfleggerichte im Fürſtenthum Sulzbach, an den böhmiſchen Gränzen. Das Schloß daſelbſt heißt Friedrichsburg, und in der Pfarrkirche iſt das Simultaneum der lutheriſchen und katholiſchen Religion eingeführt. Den 10. Jun. 1763. iſt dieſer Ort bis auf etliche Häuſer abgebrannt.

Foia, Nova Foglia oder Fochia, Stadt in dem eigentlich ſogenannten Natolien, am Golfo di Smirna, wo ſich der Fluß Sarabat in denſelben ergießt, nebſt einem Haven, den eine Citadelle bedeckt. Das etwas weiter nordwärts liegende alte Foja iſt zerſtört.

Foigny, Abtey Ciſtercienſerordens in der Picardie und Diöces von Laon, am Fluß Aubenton.

Foix, Grafſchaft und Gouvernement an den Gränzen von Languedoc, der Krone Frankreich zugehörig, wird in Ober- und Nieder-Foix eingetheilt. Die Haubtſtadt am Fluß Arriege heißt gleichfalls.

Foix, hat ein Schloß und eine Auguſtinerabtey, Namens S. Voluſien.

Fokia, Stadt, im Obrachiſchen Sandſchakat, in Bosnien.

Fokien, Provinz des Chineſiſchen Reichs, am Meer, zwiſchen Tſchekiang und Quantong, iſt klein, aber fruchtbar, hat alle Arten von Schifbauholz, und eine beträchtliche Handlung. Der Haubtort darinnen iſt Fotſchu.

Foligno, eine nicht allzu groſſe, jedoch ungemein wohlhabende päbſtliche Handelsſtadt, am Fluſſe Topino, im Herzogthum Spoleto, nebſt einem Biſthum, unter den Pabſt gehörig. Sie wird von einem päbſtlichen Legaten regiert. Der Einwohner Haubtgewerbe ſind die ſchöne Papiermanufakturen, der Seidenbau und die gute Viehzucht.

Fondi, kleine Stadt, in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof von Capua gehörig, wurde dem Grafen von Mansfeld, Heinrich Franz, unter dem Titel eines Fürſten von Fondi, von Carl II. König in Spanien, geſchenkt, als er deſſen zwote Gemahlin, aus dem Hauſe Pfalzneuburg, nach Spanien begleitet hatte; worauf Kaiſer Leopold ihn zum wirklichen Reichsfürſten von Fondi erklärte. Itzt beſitzt es das Haus Sangro.

Fonduklü, Flecken und Vorſtadt bey Conſtantinopel, wovon eine türkiſche Goldmünze, (Zecchine,) ſo allda geprägt wird, und 155. Para gilt, den Namen hat.

Fontaine les Dijon, Pfarrdorf bey Dijon, in Bourgogne, iſt der Geburtsort des H. Bernhards.

Fontaine Françoiſe, Flecken, im Diſtrict von Dijon, wo K. Heinrich IV. von Frankreich, im J. 1595. ein verwegenes, aber glückliches Gefecht wider die ſpaniſchen Truppen hatte.

Fontainebleau, Flecken in der Isle de France. Das allda befindliche königliche Schloß iſt um und um mit Wald umgeben. Es beſteht aus 4. Gebäuden, zu welchen König Franz I. den Grund gelegt, und woran auch die Könige Heinrich IV. Ludwig XIV. und Ludwig XV. gebaut. In demſelben iſt die Hirſchgallerie, wo die ſchwediſche Königin Chriſtina 1754. ihren Stallmeiſter, den Grafen Monaldeſchi, hinrichten ließ. In dieſem Schloſſe wurden den 3ten Nov. 1762. die Friedenspräliminarien, zwiſchen Frankreich, England, Spanien und Portugal unterzeichnet und den 20ſten die Ratificationen ausgewechſelt.

Fontaine de merveille, merkwürdige Quelle im Herzogthum Savoyen, 2. Meilen von Chambery, nicht weit vom See Bourget. Sie entſpringt auf einem Felſen, und nimmt augenſcheinlich mit einem kleinen Geräuſche, bald ab, bald zu, und zwar zu ungleichen Zeiten.

Fontaine l'Eveque, kleine Stadt und Baronie, im öſterreichiſchen Theil von Hennegau.

Fontana, groſſes Dorf, in der Herrſchaft Traſp, im Engadin.

Fontanche, mineraliſche Quelle, zwiſchen Sauve und Quiſſac, in der Diöceſe von Nismes in Languedoc, flieſſet und ſtehet wechſelsweis ſtille.

Fontanella, kleine Stadt zwiſchen den beyden Flüſſen Oglio und Serio, im Herzogthum Mayland.

Fontanellato, Schloß im Herzogthum Parma.

Fontanka, kleiner Fluß, in Ingermannland, der durch St. Petersburg fließt.

Fontarabia, eigentlich Fuente-Rabia, kleine befeſtigte Stadt und Haven in Spanien, in der Landſchaft Guipuſcoa, am Einfluß des Bidaſſoa ins biſcayiſche Meer, iſt eine Gränzfeſtung gegen Frankreich.

Fontenai, Fontenay, Flecken, in der Gegend von Caen, und ein anderer, mit dem Beynamen le Peſnel, in der Gegend von Bayeux, in der Normandie.

Fontenai l'abbattu, Flecken in Unter-Saintonge, der 1714. unter dem Namen Rohan-Rohan zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

Fontenai, Flecken, im Diſtrict von Auxerre, in Bourgogne, wo im J. 842. ein denkwürdiges Treffen zwiſchen K. Lothar und ſeinen Brüdern vorgefallen.

Fontenai-en-voye, Stadt in Lothringen, welche gute Eiſenbergwerke hat, und am vogeſiſchen Gebirge liegt.

Fontenai-le-Comte, Haubtſtadt in Niederpoitou, am Fluß Vendee, iſt nicht groß, aber wohl gebaut, und treibt gute Handelſchaft.

Fontenailles, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im Diſtrict von Bayeux, in der Normandie.

Fontenelle, Nonnenabtey, im franzöſiſchen Theil von Hennegau.

Fontenoy, Dorf, bey dem Flecken Antoing, im öſterreichiſchen Theil von Hennegau, wo 1745. die franzöſiſche Armee, bey welcher der König und der Dauphin zugegen war und der Marſchal von Sachſen commandirte, über die Alliirten, unter dem Herzog von Cumberland, einen ſchweren Sieg erhielt.

Fontevrault, Flecken im Gouvernement von Saumür, nebſt einer berühmten Nonnenabtey, Benedictinerordens, welche viel Priorien in Frankreich beſitzt, und darinn bisweilen königl. Prinzeßinnen ſind erzogen, und auch etliche begraben worden.

Foradada, kleine Inſel bey Majorca.

Forbach, Fortbach, Grafſchaft, Städtchen und Schloß, den Grafen von Leiningen zum Theil gehörig, nicht weit von Saarbrück.

Forbes, ſlav. Borowan, Marktflecken mit einer Abtey, im Bechiner Kreis, in Böhmen.

Forcalquier, kleine Stadt in Provence, am kleinen Fluß Laye, nebſt einer Senechauſée, und dem Titel eines Marquiſats, dem Hauſe Brancas gehörig.

Force, (la) Herrſchaft, im Gouvernement Guienne, führt den Titel eines Herzogthums, und iſt bey dem Hauſe de Caumont.

Forchheim, biſchöflich bambergiſches Schultheiſſenamt und befeſtigte Stadt am Wieſentfluſſe, welcher zwiſchen der Stadt und Vorſtadt hindurch läuft, und weiter unten in die Regnitz fällt. In der Stadt verdienen das Stift zu St. Martin, das Franciſcanerkloſter und das Zeughauß geſehen zu werden.

Forchheim, ſ. Fors.

Forchheim, Pfarrdorf, das in Ober- und Nieder-Forchheim eingetheilt wird, in deren jedem ein Rittergut iſt, liegt im erzgebirgiſchen Kreis, im Amte Lauterſtein, und gehört den Herren v. Berbisdorf.

Forchtenau, anſehnliches Kirchdorf, an der Wolka, in der Oedenburger Geſpanſchaft, iſt rings umher mit Kaſtanienwäldern umgeben. Bey demſelben liegt das feſte Bergſchloß

Forchtenſtein, ungar. Frakno, ſo der fürſtlich Eſterhaſiſchen Familie gehört, zur Schatzkammer derſelben dienet und ein vortreflich Zeughaus hat.

Forez, Foreſt, kleine Landſchaft im Gouvernement von Lion, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, welche gegen Weſten an Auvergne, gegen Süden an Velay und Vivarais, gegen Oſten an Lionnois und Beaujolois, und gegen Norden an Burgund und Bourbonnois gränzt. Sie wird in Ober- und Niederforez eingetheilt, und iſt reich an Holz, Steinkohlen und Eiſen.

Forli, wohlgebaute groſſe Stadt in Romagna, nicht weit vom Fluß Roner, nebſt einem Schloß, und einem Biſchof unter den Erzbiſchof zu Ravenna gehörig.

gehörig. In ihrer Gegend wird viel Korn, Wein, Oel, Anis und Corianſder gebaut.

Forlimpopoli, kleine Stadt, in Romagna, zwiſchen Forli und Bertinoro, iſt der Sitz eines Bißthums, womit das zu Bertinoro vereinigt iſt.

Formentera, eine von den pityuſiſchen Inſeln, bey Spanien, iſt unbewohnt.

Formentor, kleine Inſel, bey Majorca.

Formiche, zehn kleine Inſeln auf dem toſcaniſchen Meer, zwiſchen den Küſten von Florenz und Corſica, werden von Fiſchern bewohnt.

Formigine, Flecken, im Herzogthum Modena.

Formoſa, Tai-Ouan, Inſel auf dem aſiatiſchen Meer, zwiſchen Japan, China und den philippiniſchen Inſeln, zur Provinz Fokien gehörig, giebt viel Reis, Zuckerrohre, Taback, Salz, Baumwolle ꝛc. Sie gehörte vor dieſem den Japanern, und darnach den Holländern, und ſeit 1683. den Chineſern, deren Kaiſer Chang-Hi ſie ſich völlig unterworfen hat. Die Chineſer haben aber nur den nördlichen und weſtlichen Theil dieſer Inſel, als den fruchtbarſten; der öſtliche hingegen wird von einem wilden und freyen Volk bewohnt. Die Chineſer theilen ihre Beſitzungen in 3. Statthalterſchaften, wovon Täwan oder Tai-Ouan, ein volkreicher Ort, ohne Mauern, und mit einem Haven, die Haubtſtadt iſt. Sie ſtehen unter dem Unterkönige von Fokien. Die Holländer erbaueten auf dieſer Inſel die Feſtung Seeland, welche ihnen aber 1661. von dem chineſiſchen Seeräuber Coxinga wieder abgenommen worden.

Fornbach, Benedictinerabtey in Niederbayern, am Fluß Inn, ſteht unter dem Stift Paſſau.

Forndorf, Dorf, Schloß und Vogtamt im anſpachiſchen Oberamt Feuchtwang.

Fornelle, Haven auf der Inſel Minorca, der von einem Schloß beſchützt wird.

Fornello, kleiner Fluß, welcher in verſchiednen Canälen durch die Stadt Neapel fließt, und wovon ein Canal an den Mauern der Stadt auſſerhalb, mit dem Namen Rio della Maddalena, zu finden iſt.

Foronovo, franz. Fornouë, Dorf, am Taro, im Herzogthum Parma, wo 1495. K. Carl VIII. v. Frankreich ſich durch einen Sieg über die Truppen der vereinigten italiäniſchen Staaten den Rückweg aus Italien eröfnete.

Forres, Flecken in Nordſchottland, in der Landſchaft Murray, welche zum Parlement berufen wird.

Fors, Forſt, ehemals Forchheim, Dorf mit einem adelichen Gut, im Amt Deydesheim, im Stift Speyer.

Forſt, ein braunſchweigwolfenbüttelisches Amt an der Weſer bey Holzmünden.

Forſta, Herrſchaft und kleine Stadt in der Niederlauſitz, im gubeniſchen Kreiſe, auf einer kleinen Inſel, welche die Neiſſe macht. Sie hat ein altes und auch ein neues anſehnliches Schloß, und ſeit dem groſſen Brande 1748. verſchiedene wohlgebaute Häuſer, und gehört dem Grafen von Brühl, der als Freyherr von Forſta und Pförten ſeine eigne Kanzley, Lehnhof und Conſiſtorium hat. Die Einwohner nähren ſich vom Bierbrauen; nunmehr werden aber auch gute Tücher, Leinwand und Tapeten da verfertigt.

Forſtberg, ein Berg in Thüringen, 1. Meile von Mühlhauſen, auf welchem ein feſter Thurm mit einem Graben ſteht.

Forſteck oder Sax, Schloß und Landvogtey, im Canton Zürch, in der Schweitz.

Fort bedeutet ein kleine Feſtung, Schanze.

Fort Barreau, ſ. Barraux.

Fort-Carre, unweit dem Cavo Verde in Africa, gehört den Franzoſen.

Fort d'Argouin, ſ. Arguin.

Fort de Fuentes, ſ. Fuentes.

Forteventura, eine von den canariſchen Inſeln.

Fort-Louis, eine wichtige franzöſiſche Feſtung, in Niederelſaß, auf der Inſel Gieſſenheim, im Rheine, zwiſchen Stolhofen und Raſtadt, Hagenau gegen über. Beyde Rheinbrücken werden von einem Hornwerke bedeckt, und damit der Rhein hier völlig geſperrt. Sie wurde 1686. mitten im Frieden eiligſt angelegt, iſt auch im ryswickiſchen und badiſchen Frieden der Krone Frankreich verblieben, jedoch

doch dabey bedungen worden, daß die Feſtungswerke dieſſeits des Rheins geſchleift werden ſollen.

Fort-Louis, ſ. Ceperoux.

Fort-Louis, feſtes Bergſchloß in Dauphiné, an den Gränzen von Piemont.

Fort-Mortier, liegt an der linken Seite des Rheins bey Briſach, und gehört der Krone Frankreich.

Fort-Royal, Stadt und Fort auf der Inſel Martinique in Nordamerica, den Franzoſen gehörig. Ein anderes Fort gleiches Namens findet man auf der Inſel Guadaloupe.

Fort S. Laurentii, ſ. Chagra.

Fort S. Marie, ſ. Marienfort.

Fort S. Martin, kleine befeſtigte Stadt, mit einer Citadelle und einem Haven, iſt der Haubtort auf der Inſel Re, bey Rochelle.

Fort S. Philippe, liegt im öſterreichiſchen Flandern, am neuen Canal bey Brügge.

Fort S. Philipp, Feſtung auf der Inſel Minorca, am Eingang des Havens von Mahon, ward 1756. von den Franzoſen erobert, aber 1762. durch den Tractat von Fontainebleau an Großbritannien zurückgegeben.

Fort Scarpe, ſ. Scarpe.

Forth, der vornehmſte und größte Fluß in Schottland, der unweit des Leimonbergs entſpringt, ſeinen Namen bis ans Vorgebirge St. Ebbshead behält, alsdenn aber die ſchottiſche See genannt wird. ſ. Fyrt of Forth.

Fortore, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen des Principato oltra, in den apenniniſchen Gebirgen entſpringt, und ſich in den Golfo von Venedig ergießt.

Forza, (la) kleine befeſtigte Stadt im Val Demone, in Sicilien, an dem Fuß des Berges la Forza.

Fos di Novo, Fos di Nuovo, kleine Stadt an dem öſtlichen Theil des Genueſiſchen Gebieths, iſt die Haubtſtadt eines Markgrafthums, und gehört dem Marquis von Malaſpina.

Foſſa Paltana, kleiner Fluß in dem paduaniſchen Gebieth in Italien, welcher ſich in den Golfo di Venezia ergießt.

Foſſano, Stadt am Fluß Stura, in Piemont, nebſt einer Citadelle und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Turin gehörig. Sie hat den Namen von dem da befindlichen geſunden Waſſer, und ſoll ſo viel heiſſen als Fons ſanus.

Foſſat, Städtchen in Nieder-Foix, in Frankreich.

Foſſato, Stadt in der Marca d'Ancona, am apenniniſchen Gebirge, im Kirchenſtaate.

Foſſe, kleine Stadt zu dem Stift Lüttich gehörig, zwiſchen der Sambre und Maas.

Foſſigny, ſ. Faucigny.

Foſſombrone, Stadt nebſt einem alten Bergſchloß, im Herzogthum Urbino, im päbſtlichen Gebieth, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Urbino gehörig.

Foug, Fau, Flecken in Lothringen, unweit Toul.

Fougeres, Stadt und Baronie in Bretagne, am Fluß Coesnon, im Bißthum Rennes. Es iſt daſelbſt eine gute Glasmanufactur und ein guter Lederhandel.

Fouillouſe, Flecken in Ober-Forez, in Frankreich.

Foulsham, Flecken in Norfolk, in England.

Fowey, Foy, Flecken und Haven, in der engliſchen Landſchaft Cornwal, welcher das Recht hat, 2. Deputirte zu dem Parlement zu erwählen.

Foyle, See über Londonderry in der irländiſchen Provinz Ulſter, ſo aus dem Fluß Dirg entſteht, ehe er ſich in den nördlichen Meerbuſen ergießt. Der Fluß Dirg führt zuletzt ſelbſt dieſen Namen.

Frading, Marktflecken in Mähren im znoymer Kreiſe, an der öſterreichiſchen Gränze, gehört den Grafen Heußler.

Fränkiſche Kreis, einer von den zehen Kreiſen des deutſchen Reichs, welchen gegen Süden an Schwaben und Bayern, gegen Oſten an Böhmen und die Oberpfalz, gegen Norden an Heſſen und Thüringen, und gegen Weſten an die Unterpfalz, und den oberrheiniſchen Kreis gränzt. An den Gränzen iſt er zum Theil voll Waldung, mitten im Lande aber wächſet viel Getreide, Wein und Gras. Er beſteht aus den Fürſtenthümern Bayreuth und Anſpach, der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, den Bißthümern Bamberg, Würzburg

und

und Eichſtädt, den Ländern des Deutſchmeiſters, wie auch der Fürſten von Schwarzenberg und von Hohenlohe, den Grafſchaften Caſtell, Wertheim, Erpach, Limburg, Reineck, den Herrſchaften Seinsheim, Reigelsberg, Wieſentheid, Welzheim und Hauſen; und den Reichsſtädten Nürnberg, Schweinfurt, Rotenburg, Weiſſenburg und Windsheim. Kreisausſchreibender Fürſt iſt der Biſchof von Bamberg und der Markgraf von Brandenburg, welcher letztere auch nun Kreisoberſt iſt. Der Kreis präſentirt einen katholiſchen und einen evangeliſchen Aſſeſſor zum Kammergericht. Die Reichsritterſchaft in Franken wird in 6. Oerter eingetheilt, welche ſind 1) Odenwald, 2) Steigerwald, 3) Gebirg, 4) Altmühl, 5) Buchen oder Baunach, und 6) an der Rhön und Werra.

Fraga, kleine Stadt in Aragonien, in der Grafſchaft Ribagorza, am Fluß Cinca. Sie iſt von Natur wohl befeſtigt.

Frain, ſlav. Wranow, Herrſchaft und Marktflecken, an der Taya, im Znoymer Kreis, in Mähren, einem Grafen von Althan gehörig.

Framlingham, groſſer und ſchöner Flecken, mit einem feſten Schloß, am Fluß Ore, in Suffolk, in England.

Frampton, Städtchen in Dorſetſhire, in England.

Franc, ſ. Livre.

Franc Alleu, kleine Landſchaft an der Gränze von Auvergne, gehört unter die Landvogtey der obern Marche.

Francavilla, kleiner Ort und Fürſtenthum, in Calabria citra; ein anderer gleiches Namens, in Terra d'Otranto; und noch einer, mit dem Titel eines Herzogthums, in Abruzzo citra, in Neapel.

Francavilla, Stadt, nicht weit vom Fluſſe gleiches Namens, in Val Demone, in Sicilien, wo 1719. die Kaiſerlichen, unter dem Grafen v. Mercy, die ſpaniſche Armee, unter dem Marquis de Leide, ohne glücklichen Erfolg angrief.

Franche-Comte, Freygrafſchaft, Hochburgund, gränzt gegen Abend an das Herzogthum Burgund, und einen Theil von Champagne, gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafſchaft Mümpelgard und an die Schweiz, gegen Mittag aber an die Landſchaft Breſſe und Gex. Sie gehörte ehemals zum römiſchen Reich, als ein Theil des burgundiſchen Kreiſes, und in dieſer Eigenſchaft bekam ſie König Philipp II. von Spanien von ſeinem Vater, K. Carl V. Frankreich eroberte ſie 1668. und 1674. und behielt ſie endlich zufolge des Nimegiſchen Friedens.

Franchimont, Flecken und Schloß im Stift Lüttich, am kleinen Fluß Then, iſt der Haubtort des zwiſchen den Herzogthümern Limburg und Luxemburg gelegenen Marquiſats Franchimont.

Franciſcaner, Ordensleute, welche einen langen braunen Rock von grobem Tuch, nebſt einer kleinen Kappe tragen, und in Holzſchuhen ohne Strümpfe gehen. Ueber den Rock binden ſie einen Strick mit Knoten. Es giebt auch Nonnen dieſes Ordens, welche ſich mit eben dergleichen Stricken umgürten. Ihr erſter Stifter, St. Franciſcus d'Aſſiſi, gebot ihnen 1206, daß ſie nichts eigenes beſitzen, auf keinem Pferde reiten, kein Geld nehmen, und alles eſſen ſollten, was ihnen vorgeſetzt würde. Zur Zeit Pabſt Clemens IV. hat ſich der Franciſcanerorden haubtſächlich in zwo Familien getheilt, deren eine den Beſitz und Eigenthum der unbeweglichen Güter insgemein behalten, und Conventualen genennt werden, die andern aber ſolchen eigenthümlichen Beſitz verworfen, und ſich de Obſervantia oder Obſervanten genennt. Wohin alle andre mit verſchiednen Namen genennte Orden der Franciſcaner zu rechnen ſind, ſo alle Familien vom heil. Franciſco genennt werden, als da ſind Capuciner, Obſervanten, Minoriten, Fratres minimi oder ſtrictioris Obſervantiæ.

Francoli, kleiner Fluß in Catalonien, welcher ſich in das mittelländiſche Meer ergießt.

Franecker, Stadt, in Frießland, hat anſehnliche öffentliche Gebäude, anmuthige Gärten, eine ſchöne Vorſtadt und vier Canäle. Im J. 1585. iſt eine Univerſität daſelbſt aufgerichtet worden. Es wohnen viele Vornehme von dem frießländiſchen Adel an dieſem Ort.

Franken, ſ. Fränkiſche Kreis.

Franken, Franki, heiſſen in Orient alle Europäer; und Europa ſelbſt heißt Frankiſtan. Frankenſprache, Lingua franca, heißt in den Handelsplätzen der Levante und der mittelländiſchen See ein Gemiſche der italiäniſchen, ſpaniſchen, franzöſiſchen, neugriechiſchen und türkiſchen Sprache, ſo bey denen, die dorthin handeln, gebräuchlich iſt.

Frankenau, kleine Stadt, in Oberheſſen, im Amt Frankenberg.

Frankenau, groſſer Marktflecken, im Fürſtenthum Hohenlohe, der Schillingsfürſtiſchen Linie gehörig.

Frankenberg, Schloß und Amt, bey Uffenheim, den Freyherren von Hutten und zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Frankenberg, Amt und Stadt in Oberheſſen, nach Caſſel gehörig, am Fluß Eder. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. Ehedem hatte das Amt Gold- und Silberbergwerke: es iſt auch Bleyerz darinn zu finden.

Frankenberg, kleine Stadt und Amt an der Zſchopau, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, wo viel wollene Zeuge gemacht werden. Sie hat 1712. und 1715. durch Feuersbrünſte viel erlitten.

Frankenberg, Marktflecken und Grafſchaft in Oberöſterreich, im Hausviertel, an der bayriſchen Gränze. Es ſind dieſer Grafſchaft die Herrſchaften Kogl, Caminer und Sumeregk einverleibt, und die Grafen von Khevenhüller beſitzen dieſelbe als ein Majorat.

Frankenhauſen, Stadt und Amt in Thüringen, an einem Arm der Wipper, gehört dem Fürſten von Schwarzburgrudolſtadt. Man findet hier eine fürſtliche Regierung und eine gute Schule. Am wichtigſten macht die Stadt ihr Salzwerk, welches den Bürgern erb- und eigenthümlich zugehört. Den 29ſten May 1759. erlitte der Ort Brandſchaden. In hieſiger Gegend wird auch ein ſchöner und dichter Alabaſterſtein gebrochen.

Frankenmarkt, Ort in Oberöſterreich, im Hausviertel, gegen Salzburg zu, dem Grafen von Khevenhüller gehörig.

Frankenſtein, Haubtſtadt in dem davon benannten Kreis, im Fürſtenthum Münſterberg in Schleſien, am Pauſabach, hat eine kathol. Pfarrkirche und ein Dominicanerkloſter. Das Land da herum trägt ſchön Getreide, ſonderlich Weitzen.

Frankenſtein, ehemalige Herrſchaft und Schloß im Hennebergiſchen an der Werra, deren Name aber itzt nicht mehr gebraucht wird. Sie liegt meiſtens um die Stadt Salzungen, und die weiland dazu gehörigen Güter beſitzen theils der Herzog von Meinungen in ſeiner hennebergiſchen und ſalzungiſchen Landesportion, theils der Landgraf von Heſſencaſſel in der Kloſtervogtey Herrenbreitungen.

Frankenſtein, Schloß in der obern Grafſchaft Katzenelnbogen, im Amte Lichtenberg, iſt das Stammhaus des freyherrlichen Geſchlechts von Frankenſtein.

Frankenthal, Stadt in dem Oberamte Alzey, in der Unterpfalz. Ehemals war ſie feſte. Im 30jährigen Kriege ward ſie von ſpaniſchen Truppen beſetzt, und ihre Zurückgabe, die dem weſtfäliſchen Frieden zufolge, geſchehen ſollte, fand viele Hinderniß. In den Jahren 1688. und 1693. ward ſie von den Franzoſen verwüſtet und ihrer Befeſtigung beraubt, und erholte ſich nur langſam, bis endlich der itzige Kurfürſt die wirkſamſten Anſtalten machte, um ſie wieder empor zu bringen. Dadurch nahm die Bevölkerung ſo zu, daß ſie von 1000. Seelen, die man noch 1768. zählte, im J. 1777. ſchon über 3000. ſtieg. Die Stadt enthält nun 431. herrſchaftliche Gebäude, Kirchen für alle Religionsverwandte, ein Pädagogium, eine Porcellainfabrik, reiche Stof- und Seiden- auch Tuch- und Wollenzeugmanufacturen, eine wohleingerichtete Färberey, eine engliſche Feilenfabrik, und verſchiedne andre Fabriken; überdieß geht zu Beförderung des Commercii von hier ein Canal in den Rhein.

Frankfurt, neue, volkreiche und ſchöne Stadt in Penſilvanien, in America, wird meiſtens von gebornen Engländern bewohnt. Hier ſind gute Glashütten und Ziegelſcheunen.

Frankfurt am Mayn, eine ſchöne, groſſe und feſte Reichsſtadt zum oberrheiniſchen Kreiſe gehörig, an den fränkiſchen Gränzen, in der Wetterau gelegen. Die Stadt wird durch den dazwiſchen flieſſenden Mayn in zween Theile unterſchieden, davon der gröſſere Frankfurt, der kleinere aber Sachſenhauſen heißt. Beyde hängen vermittelſt der ſteinernen Maynbrücke zuſammen. Sie iſt berühmt, ſowohl weil die römiſchen Kaiſer und Könige gewöhnlich da auf dem Rathhauſe, der Römer genannt, erwählt werden, als auch wegen der Handlung und ihrer jährlichen zwo Meſſen, deren die erſte ſonſt 8. Tage nach Oſtern auf Quaſimodogeniti, und die andre entweder auf den Sonntag vor Mariä Geburt, wenn dieſes auf den Sonntag, Montag, Dienſtag oder Mittwoch fiel, oder auf den Sonntag nach Mariä Geburt, wenn es am Donnerſtag, Freytag oder Sonnabend eintraf, gehalten worden. Es iſt aber dieſes nachgehends dahin geändert worden, daß beyde, denjenigen Kaufleuten zum Beſten, welche auch die leipziger Meſſe beſuchen, nunmehr 8. Tage eher gehalten werden, und fängt ſich die erſte den Dienſtag nach Oſtern, welcher an andern Orten den dritten Feyertag macht, an, und dauert ſowohl als die Herbſtmeſſe, 3. Wochen. In der Stadt ſind verſchiedene kurfürſtliche, fürſtliche und gräfliche Palläſte und Höfe. Die Zahl der Einwohner, auſſer der Judenſchaft, beläuft ſich in Frankfurt und Sachſenhauſen auf 36,000. Die meiſten Einwohner der Stadt bekennen ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion, aus welcher auch der Rath iſt. Die Katholiken haben die vornehmſten Kirchen, worunter auch die Domkirche St. Bartholomäi iſt. Die Lutheraner haben 7. Kirchen, nebſt 2. Frauenklöſtern, (wozu noch 1766. das Stift der Fräulein von Cronſtett für 12. Fräulein aus den Geſchlechtern der adelichen Ganerbſchaft Altenlimburg gekommen iſt,) ein lutheriſches Gymnaſium, welches jederzeit in gutem Flor geweſen, auch eine vortrefliche Stadtbibliothek. Die Reformirten, die ſehr zahlreich und wohlhabend in Frankfurt ſind, halten ſich zu dem Gottesdienſte in dem hanauiſchen Flecken Bockenheim, eine halbe Stunde von der Stadt. Die Juden, deren Zahl ſich ein merkliches über 10000. erſtreckt, wohnen in einer beſondern Gaſſe, welche am Ende der Stadt gegen Morgen liegt, und gegen Norden mit einer groſſen Mauer umgeben iſt. Von 1742. bis 1744. reſidirte Kaiſer Carl VII. hier, und wegen des damaligen Krieges ward auch die Reichstagsverſammlung auf einige Zeit von Regensburg hieher verlegt. In dem Kriege von 1756. haben die Franzoſen 1759. dieſe Reichsſtadt beſetzt, und erſt 1763. wieder geräumt. Die Stadt Frankfurt hat auf der rheiniſchen Bank die 6te Stelle. Ihr Reichsanſchlag beträgt 500. fl. und ihr Beytrag zu einem Kammerziel 676. Thlr. 26 3/4 kr. Ihr Wappen iſt ein ſilberner, mit Gold gekrönter Adler, in rothem Felde.

Frankfurt an der Oder, ziemlich groſſe, wohlgebaute und nach alter Art feſte Handelsſtadt, reformirter und lutheriſcher Religion, in der Mittelmark Brandenburg, hat eine Univerſität, welche 1506. von Kurfürſt Joachim I. geſtiftet worden, wie auch jährlich 3 Meſſen, davon die erſte auf Reminiſcere, die andre auf den Sonntag nach Margarethä, und die dritte auf Martini einfällt. Kurfürſt Friedrich Wilhelm hat 1671. in dem Biſchofshofe eine Ritterakademie angelegt, auch ward 1767. eine Geſellſchaft zum Nutzen der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte geſtiftet. Bey der Univerſität iſt die theologiſche Facultät reformirt: doch ſind nunmehr auch zween lutheriſche Profeſſores Theologiä Extraordinarii beſtellt. In den übrigen Facultäten ſind theils reformirte, theils lutheriſche Profeſſores. Die Univerſitätsbibliotheck ſteht auf dem groſſen Collegio, und bey demſelben iſt der mediciniſche Garten. Uebrigens hat die Stadt allein die Schiffahrt auf der Oder nach Breßlau, eine franzöſiſche Colonie, zwo wohl angelegte Vorſtädte, die lebuſer und gubeniſche; und die gegen Oſten über die Oder gehende lange Brücke wird von einer kleinen Schanze bedeckt.

Frankreich, hieß in alten Zeiten Gallien, und beſtund aus verſchiedenen Staaten, deren innerliche Zwiſtigkeiten den Römern, welche man um Hülfe gebeten, Gelegenheit gab, ganz Gallien in neun Jahren zu einer Provinz zu machen. Sie blieben auch ruhige Beſitzer davon bis ins fünfte Jahrhundert nach Chriſti Geburt. Alsdenn aber muſte das Land erſtlich von den Durchzügen verſchiedener deutſchen Völker vieles ausſtehen; hernach wurde ein Stück nach dem andern der römiſchen Botmäßigkeit völlig entzogen. Der untere Theil wurde von den Weſtgothen beſetzt. Oſtwärts richteten die Burgunder ein neues Reich auf In dem obern Theile Galliens ſetzten ſich Britannier, daß alſo nur der mittlere Strich den Römern noch übrig blieb, welchen endlich die Franken unter Anführung Clodwichs eroberten.

Dieſer König der Franken machte die Thüringer den Franken zinsbar, bezwang die Allemannen und Schwaben völlig, eroberte einen anſehnlichen Theil des burgundiſchen Reiches, wie auch das meiſte von den weſtgothiſchen Ländern in Gallien, zwang auch Bretagne unter ſeine Botmäſſigkeit, und wurde alſo der Stifter der fränkiſchen Monarchie.

Seine Nachkommen machten dem burgundiſchen Reiche, ingleichen der Herrſchaft der Weſtgothen in Gallien ein Ende. Das thüringiſche Königreich wurde vollends zu Grunde gerichtet, und das Land in eine fränkiſche Provinz verwandelt. Aber die Könige von dem merovingiſchen Hauſe entkräfteten ſich theils durch ihre beſtändigen Theilungen theils durch ihre innerlichen Kriege, hernach entfernten ſie ſich von den Regierungsgeſchäften gänzlich, und überlieſen den Maioribus Domus (Maires du Palais) alle Gewalt, welches endlich verurſachte, daß ſie den Thron verlohren. Der mächtige Maior Domus, Pipin, mit dem Beynamen der Kleine, ſteckte im Jahr 752. Childerich III. ins Kloſter St. Bertin zu St. Omer, und ſetzte ſich die Krone auf.

Sein Sohn, Carl der Groſe, erhob das fränkiſche Reich auf den höchſten Gipfel der Hoheit und Macht. Er bezwang die Longobarden, und die Sachſen, welche unter allen deutſchen Völkern noch allein unbezwungen geweſen waren. In Spanien breitete er ſeine Waffen aus bis an den Fluß Ebro, und in Ungarn bis an den Einfluß der Rab in die Donau. Die Länder der Wilſen, Obotriten, Soraben und Böhmen kamen unter ſeine Botmäßigkeit. Er wurde Kayſer, und ſo lange er regierte, befand ſich das fränkiſche Reich im gröſten Flor. Aber nach ſeinem Tode wurde es unter der elenden Regierung ſeines Sohnes, Ludwigs des frommen, durch die innerlichen Kriege zwiſchen demſelben und ſeinen Söhnen erſter Ehe ſehr zerrüttet, und nach deſſen Tode durch den Vertrag zu Verdun im J. 843. in drey Reiche zertheilet, da denn Weſtfranken, oder Frankreich, Carln dem kahlen zu Theil wurde.

Unter den nachfolgenden carolingiſchen Königen wurden die Stände bey Gelegenheit der innerlichen Unruhen immer mächtiger, hingegen die Könige deſto ſchwächer, und endlich nach Ludwigs V. Tod, ſchwung ſich der mächtige Herzog von der heutigen Isle de France, Hugo Capet, im Jahr 987. auf den franzöſiſchen Thron, und verdrang den rechtmäſſigen Erben deſſelben, Carl, Herzogen in Nieder-Lothringen, Ludwigs V. Vaters Bruder.

Die erſten Nachfolger dieſes Königs ſchadeten ſich haubtſächlich durch die Kreuzzüge. Hingegen bekamen die Könige von England theils durch Erbſchaft, theils durch Vermählungen immer mehr Länder in Frankreich. Nach und nach fiengen die Könige von Frankreich an, die eigenthümlichen Herrſchaften der mächtigen Herzoge und Grafen der Krone einzuverleiben. Auch erheurathete Philipp IV. Navarra und Champagne. Aber nach ſeinem und ſeiner drey Söhne Tod wurde das Königreich Navarra wieder von Frankreich getrennet, und nur Champagne blieb bey dieſer Krone. Den franzöſiſchen Thron erbte Philipp VI. von Valois, mit welchem ſich die valeſiſchen Könige anfangen, und welcher auch

Mont-

Montpellier und den Delphinat an die Krone brachte.

Eduard III. König in England, machte gleichfalls einen, wiewohl ungegründeten Anſpruch auf den franzöſiſchen Thron, woraus zwiſchen ihm und Philipp VI. blutige Kriege entſtunden, welche auch unter ihren Nachfolgern mit abwechſelndem Glücke fortgeſetzt wurden, zuletzt aber unter Carl VII. ſich damit endigten, daß die Engländer von den vielen Ländern, welche ſie zuvor in Frankreich beſeſſen, nur noch Calais und einen dazu gehörigen Diſtrict behielten. Dieſes Carls Sohn und Nachfolger Ludwig XI. vereinigte Bourgogne mit der Krone, erbte die Provence, nebſt dem Anſpruche des Hauſes Anjou auf Neapel, und legte den Grund zu der nachmaligen Macht der Könige von Frankreich. Mit ſeinem Sohne Carl VIII, der das Königreich Neapel eroberte, aber bald wieder verlohr, erloſch die ältere Linie der Könige aus dem Hauſe Valois 1498. und darauf wurde dem Hauſe Orleans die Thronfolge eröfnet. Ludwig XII, ſuchte die Anſprüche auf Mayland und Neapel auszuführen. Aber aus Neapel vertrieben ihn die Spanier wieder, und Mayland kam auch wieder an das Haus Sforza. Franciſcus I. ſein Nachfolger muſte endlich gar auf beydes Verzicht thun, verknüpfte hingegen Bretagne vollkommen mit der Krone, wozu die Verheirathung Carls VIII. mit der Erbtochter des letzten Herzogs ſchon den Grund gelegt hatte. Heinrich II. ſein Sohn und Nachfolger eroberte den Reſt von dem, was die Engländer bis dahin in der Picardie beſeſſen hatten, und bey Gelegenheit der innerlichen Unruhen in Deutſchland, die Bißthümer Metz, Tull und Verdun. Nach ſeinem Tode aber wurde unter ſeinen drey Söhnen Franz II. Carl IX. und Heinrich III. Frankreich durch die innerlichen Kriege, welche durch die hugenottiſchen Händel und die unruhigen Stände erregt wurden, entſetzlich zerrüttet.

Mit Heinrich III. erloſch der Mannsſtamm des Hauſes Valois, und das Haus Bourbon gelangte auf den Thron. Heinrich IV. König von Navarra, behauptete denſelben, und beruhigte das Königreich. Unter ſeines Sohnes Ludwigs XIII. Namen herrſchete der Cardinal Richelieu, welcher die Hugenotten entwafnete, und die Macht der Groſſen unterdrückte. Ihm folgte ſein Sohn Ludwig XIV. welcher in einer 72jährigen Regierung durch ſeine glücklichen Waffen, Elſaß, Rouſſillon, die Grafſchaft Burgund und vieles von den Niederlanden an die Krone Frankreich gebracht, auch ſeinen Enkel Philipp, Herzogen von Anjou, auf dem ſpaniſchen Thron erhalten; zugleich aber durch ſeine Kriege und durch die Verfolgung der Reformirten ſeine Staaten ſehr entkräftet hat. Seine Eroberungen koſteten ihm auf 8,000. Millionen Livres und trugen ihm nicht ganz 160. Millionen ein; das Volk aber mußte über 12,000. Millionen dafür bezahlen. Er hinterließ eine Schuld von zweytauſend und zwey und ſechzig Millionen, hundert und acht und dreyßig tauſend Livres, die Mark zu 28. Livres gerechnet; welches, nach heutigem Fuß, die Mark zu 49. Livres, 16. Sous gerechnet, drey tauſend, ſechs hundert und acht und ſiebenzig Millionen, 659. tauſend, 693. Livres ausmacht. Ihm folgte 1715. ſein Urenkel Ludwig XV. dem es endlich glückte, Lothringen zu erwerben, nach welchem ſeine Vorfahren ſo lange getrachtet. Der Krieg nach K. Carls VI. Tode brachte der Krone Frankreich nicht den geringſten Vortheil, und der von 1756. zog den Verluſt von Canada nach ſich, welcher durch das 1769. erworbene Corſica nicht erſetzt ward. Ungeachtet ſo entkräftender Kriege, machte doch die blühende Handlung Frankreich viel reicher, als es zuvor war. Denn da in Ludwigs XV. Minderjährigkeit, zur Zeit des Lawiſchen Finanzſyſtems, die Fremden wohl 1/3 alles baaren Geldes aus Frankreich zogen, und nicht viel über 668. Millionen an gemünzten Gold und Silber übrig blieb: ſo rechnete man doch, bey Ludwigs XV. Tode, wenigſtens 1800. Millionen, die im Reiche circulirten. Dieſe ſind aber ſehr ungleich vertheilt; indem Paris allein zwey Drittel dieſer Summe,

und das ganze übrige Königreich nur ein Drittel davon hat. Sein Enkel, Ludwig XVI. reißt ſein Reich aus der Schwäche, in die es die letzte Regierungszeit ſeines Großvaters gebracht hatte, und führt Krieg mit Großbritannien, wegen der vereinigten americaniſchen Provinzen.

Frankreich gränzet gegen Abend an das atlantiſche Meer, gegen Süden an das mittelländiſche Meer und an Spanien, gegen Oſten an Deutſchland, die Schweiz und Italien, und gegen Norden an den Canal, und einen Theil der Niederlande.

Die Loire iſt der vornehmſte unter den Flüſſen in Frankreich; nach ihm ſind die Seine, Garonne und Rhone die beträchtlichſten und ſchifbar.

Frankreich beſtehet aus 12. Haubtprovinzen und den incorporirten Landen. Jene ſind: Isle de France, Orleans, Lion, Bretagne, Normandie, Picardie, Guienne, Languedoc, Provence, Dauphine, Bourgogne und Champagne.

Die incorporirten Lande ſind die Grafſchaft Rouſſillon, die Landgrafſchaft Elſaß, die Grafſchaft Burgund, das Herzogthum Lothringen und Bar, die Biſthümer, Metz, Tull und Verdun, die Provinz Artois, ein Theil von Flandern, von Hennegau, von Namur, und von Luxenburg.

Dieſe zwölf Haubtprovinzen und incorporirten Lande, ausgenommen Lothringen, ſind in 38. Gouvernements eingetheilet: 1) das Gouvernement von Paris, 2) von Isle de France, 3) von der Picardie und Artois, 4) von Champagne, 5) von Boulonnois, 6) von Bourgogne, 7) von Dauphiné, 8) von Provence, 9) von Languedoc, 10) von Foix, 11) von Rouſſillon, 12) von Navarra, 13) von Guienne und Gascogne, 14) von Saintonge und Angoumois, 15) von Rochelle und Aunis, 16) von Poitou, 17) von Bretagne, 18) von der Normandie, 19) von Havre de Grace, 20) von Maine, Perche und Laval, 21) von Orleannois, 22) von Nivernois. 23) von Bourbonnois, 24) von Lionnois, Foreſt und Beaujolois, 25) von Auvergne, 26) von Limoſin, 27) von Marche, 28) von Berry, 29) von Touraine, 30) von Anjou, 31) von Saumur, 32) von Flandern und Hennegau, 33) von Metz, 34) von Lothringen und Bar, 35) von Verdun, 36) von Tull, 37) von Elſaß, 38) von der Grafſchaft Burgund, wozu noch 39) Corſica kommt.

Frankreich hat ein ſehr glückliches Klima und hat alle zur Nothdurft und ſehr viele zur Luſt dienende Producte. Es hat beſonders einen Ueberfluß an den edelſten Baumfrüchten, Salz, Hanf und Flachs. An Metallen iſt es am ärmſten, obgleich der König das meiſte Gold und Silber in ganz Europa ausmünzt. Getreide wird nicht genug gebauet, indem es, in gewöhnlichen Jahren, nur etwan für 15. Millionen Menſchen hervorbringt. Da nun die Zahl der Einwohner ſich auf 25. Millionen beläuft, ſo müſſen 10. Millionen fremdes Brod eſſen. Hieran iſt zum Theil der zu ſtark getriebene Weinbau Schuld, der auſſerdem Frankreich groſſen Vortheil bringt; indem jährlich Weine für 15. Millionen Livres, und Brandwein für 5. Millionen an Ausländer verkauft werden. Uebrigens iſt der Ertrag der Weinberge ſehr verſchieden; indem von einigen der Morgen nur 3. Livres, von andern aber 300. einbringt. An Fabriken und Manufakturen von aller Art, beſonders Seidenzeugen, Gold- und Silberſtoffen, Tapeten, Tüchern ꝛc. übertrift Frankreich alle Länder. Die mäßige Lebensart des Franzoſen macht geringen Arbeitslohn und Wohlfeile, wodurch ſie beſonders die Engländer, bey denen das Gegentheil ſtatt findet, mit ihren Tüchern in Europa und in der Levante meiſtens verdrängt haben.

Frankreich iſt erſt ſeit Ludwigs XIV. Zeiten mit Ernſt bemühet geweſen, ſich des Seehandels wegen auch auſſerhalb Europa auszubreiten; und hat darinnen einen weit gröſſeren und glücklichern Fortgang gehabt, als man bei der Eiferſucht der ältern Handels-Nationen hätte erwarten ſollen. Und wenn dieſe Krone gleich verſchiedenes, ſonderlich im letzten Frie-

Frieden mit Groß-Britannien, wieder eingebüſſet hat: ſo behält ſie doch noch ſehr anſehnliche Beſitzthümer in allen drey übrigen Theilen der Welt.

Die in Oſt-Indien beſtehen gegenwärtig nicht ſowol in ganzen Ländern, als in einigen befeſtigten Waarenlagern, die an den Küſten errichtet ſind. Unter dieſen iſt die Stadt und Seefeſtung Pondichery, in der Nabobie von Arcatte, als der Haubtſitz anzuſehen.

In Africa gehöret der Krone Frankreich, auf der weſtlichen Küſte, die kleine Inſel Goree am grünen Vorgebirge, die Feſtung Arguin am weiſſen Vorgebirge, und *Fort-Francois* im Königreiche Juida in Guinea, nebſt den beiden Inſeln im indiſchen Meere, unweit Madagaskar, Isle de Bourbon (Maſcaregne) und Isle de France (St. Moriz). In der Inſel Bourbon wird nunmehr der Caffe in Menge gebauet; aus Isle de France aber etwas Zucker, Indigo, Taback und Baumwolle gezogen.

In Nord-America beſitzt Frankreich itzt weiter nichts, als die beyden kleinen und offenen Inſeln bey Terre Neuve, St. Pierre und Miquelon, welche zum Cablicaufang in daſigen Gewäſſern nützlich ſind, nachdem ganz Canada, und der gröſte Theil von Louiſiane, an Groß-Britannien 1762. und der Reſt dieſer letzten Provinz in der Folge an Spanien überlaſſen worden.

In Süd-America beſitzt Frankreich ein Stück von Guiana (la France equinoxiale,) und beſonders die Inſel Cayenne, welche aber bisher noch wenig benutzt worden.

Deſto beträchtlicher aber ſind die Antillen, ſo unter franzöſiſcher Botmäßigkeit ſtehen. Und zwar gehöret dieſer Krone 1) unter den groſſen Antillen, die treflich angebaute Hälfte von St. Domingue, (St. Domingo, Espannola,) 2) unter den kleinen Antillen aber, die Inſeln Martinique, Guadeloupe, St. Lucie, Marie galante, St. Barthelmi, (Deſirade,) und St. Martin. Durch den Frieden von 1762. iſt die Inſel Grenade eingebüſſet, und dagegen Lucie erhalten worden.

Aus dieſen Pflanzſtädten zog man anfänglich blos Taback, braune Wolle und Cacao; hernach auch Indigo, der ſonderlich auf St. Domingo in groſſer Menge gebauet wird. Seit ungefähr 1650. fieng man den Zuckerbau an, und ſeit 1722. und 24. hat man Caffeſamen aus der holländiſchen Colonie Surinam hereingebracht; welche beide Producte ſo auſſerordentlichen Fortgang gehabt, daß heut zu Tage von keiner Nation eine ſo groſſe Handlung mit Zucker, Caffe und Indigo, als von Frankreich, getrieben wird. Man holet aus dieſen Inſeln auch Ingwer, Leder, ſo gröſtentheils unbereitet iſt, Caßia, Schildkrötenſchalen (Carets,) Confituren, Rocou, und andere Waaren.

St. Domingo, Martinique und Guadeloupe, ſind am beſten angebaut, und am meiſten bevölkert.

Die africaniſchen und oſtindiſchen Nebenländer gehören der franzöſiſchen oſtindiſchen Compagnie eigenthümlich; die Americaniſchen aber hangen unmittelbar von der Krone ab, und ſind in 4. Haubt-Gouvernements (Gouvernemens generaux) eingetheilt.

Der Gouverneur 1) vom franzöſiſchen Guiana hat ſeinen Sitz zu Cayenne, 2) der von Martinique zu Fort-Royal, 3) der von Guadeloupe zu Fort de Baſſe-terre, 4) der von St. Domingo zu Leogane.

Jedes Gouvernement hat ſein Conſeil ſuperieur, und die meiſten auch ihren eigenen Intendanten; ohne noch die beſonderen Statthalter und Commendanten der einzelnen Plätze und kleineren Inſeln zu rechnen.

Frankreich iſt eine nach dem Recht der Erſtgeburt männlich-erbliche Monarchie. Folglich

1) iſt die weibliche Linie, wie auch

2) die Nachkommenſchaft der bloß weiblichen Linie, gänzlich von der Thronfolge ausgeſchloſſen,

3) geht die ältere Linie der jüngern durchgängig, und alſo auch

4) in dem Falle vor, wenn die jüngere Linie dem letztverſtorbenen Könige im nähern Grade verwandt iſt.

5) Alle nicht eheleiblichen Söhne eines Königes ſind des Thrones ſo ſchlechterdings unfähig, daß ſelbſt der königliche Machtſpruch Ludwigs XIV. an ihnen unkräftig geblieben iſt.

Der franzöſiſche Hof hat noch in gegenwärtigem Jahrhundert öffentlich behauptet, daß der nächſte Prinz vom Geblüte ein ſchlechterdings nothwendiger Kron-Erbe, (Heretier de toute neceſſite,) mithin alle Verzicht-Leiſtung eines Kronerben auf die Thronfolge ungültig ſey. Uebrigens muß ein König der römiſchkatholiſchen Religion zugethan ſeyn. Die Maiorennität der Könige fängt ſich, nach dem Edict K. Carls V, von 1374. mit dem erſten Tag ihres 14. Jahres an. Nach dem Reichsherkommen hängt die Regent- und Vormundſchaft von der Verordnung des vorigen Königs ab, obgleich ſolches nach Ludwigs XIV. Tode nicht beobachtet worden. Iſt keine Verordnung da, ſo pflegt das Parlement zu Paris den Reichsverweſer und Vormund des Königs zu ernennen. Währender Regentſchaft wird alles im Namen des Königs ausgefertigt.

Die Krönung iſt ſeit dem andern Stamme der Könige gewöhnlich, aber doch nicht nothwendig. Sie wird ordentlich zu Rheims mit vielen Feyerlichkeiten vorgenommen, und kann auch, vermöge des Edicts Carls VI. vom J. 1404. währender Minderjährigkeit des Königs vollzogen werden. Der königliche Titel iſt kurz: N. N. von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. In der zweyten Perſon redet man ihn mit Sire an; andere Staaten nennen ihn Sr. Allerchriſtlichſte Majeſtät, der Pabſt ſetzt noch hinzu, Erſtgebohrner Sohn der Kirche; der Sultan giebt ihm den Titel, Padiſchah, d. i. Kaiſer.

Der älteſte Prinz des regierenden Königes wird Dauphin genennet. Carl V. hat dieſen Titel als Kronprinz zuerſt geführet. Nachher gieng man einigemale davon ab; aber ſeit Carls VII. Zeiten haben die Kronprinzen keinen andern Titel, als Dauphin geführet. Die Kinder des Königs und eines bey deſſen Lebzeiten verſtorbenen Dauphins heiſſen Fils de France, und beyder Enkel ſind Petits-fils de France. Sie haben alle den Titel Königl. Hoheit, und einen Hofſtaat, den der König unterhält. Im 3ten Grad werden ſie Prinzen vom Geblüt und Durchlauchten (Alteſſes Sereniſſimes) genannt und müſſen ihre Bedienten aus ihren Appanagen beſolden. Der König giebt den Fils de France willkührliche Titel von den alten Pairien, z. E. Herzog von Bretagne, Berry, Bourgogne ꝛc. die aber deswegen nicht zur Appanage derſelben gehören. Die Petits-fils de France führen ihre Zunamen von der Appanage des Vaters, deſſen Titulatur der älteſte Sohn erbt. Der einzige oder älteſte Bruder des Königs heißt Monſieur, und die erſte Tochter (Fille de France) heißt Madame, ohne weitern Beyſatz. Die folgenden Filles de France heiſſen Meſdames, mit Beyfügung ihres Taufnamen. Die erſte Prinzeßin, die keine Fille de France iſt, heißt Mademoiſelle, ohne Zuſatz, wie z. E. die älteſte Tochter des Herzogs von Orleans, zweyten Sohnes von Heinrich IV. Der Name Duc d'Anjou, den des itzigen Königs von Spanien Vater, Philipp V. ehemals führte, wird keinem Prinzen in Frankreich mehr beygelegt werden.

Auſſer dem regierenden königlichen Hauſe genieſen das Haus Orleans und die beyden bourboniſchen Aeſte, Conde und Conti, als Prinzen vom Geblüte, verſchiedene Vorzüge.

Die katholiſche Religion iſt in Frankreich die herrſchende, und die Reformirten oder Hugenotten, die in Dauphiné, Languedoc, Guienne, Bearn, Poitou, Saintonge, Augoumois, Aunis, Perigord, Rouergue, Normandie zahlreich ſind und in allen drey Millionen ausmachen, haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Die Zahl der katholiſchen Geiſtlichkeit iſt verhältnißmäßig nicht groß, indem ſie ſich ſeit etwas mehr, als einem Jahrhundert über die Hälfte vermindert hat, und gegenwärtig kaum 130,000.

Perſo-

Perſonen in allem ausmacht. Man zählet 18. Erz- und 112. Bißthümer, die unter franzöſiſche Hoheit gehören.

Der König ernennet die Erz- und andere Biſchöfe, und der Pabſt muß ſie beſtätigen. Er hat das Recht einen Cardinal vorzuſchlagen, und bey der Pabſtwahl kann er eine ausſchlieſſende Stimme geben. Die Freyheit der gallicaniſchen Kirche, ein Ueberreſt derjenigen Rechte, welche vor Errichtung der geiſtlichen Monarchie des Stuhls zu Rom allen abendländiſchen Kirchen zugekommen, beruhet auf zwey Haubtſätzen, daß nemlich der Pabſt in weltlichen Sachen gar nichts, in geiſtlichen Sachen aber nichts gegen die in Frankreich angenommenen Concilien verordnen könne.

Die Gerichtsbarkeit der franzöſiſchen Geiſtlichkeit erſtreckt ſich nur über geiſtliche Perſonen und deren Gerichtshändel, wenn ſie geiſtliche Sachen betreffen. In weltlichen Dingen, auch in geiſtlichen Streitſachen, die mit weltlichen vermiſcht ſind, müſſen ſich die Geiſtlichen ohne Ausnahme vor den weltlichen Gerichten ſtellen.

In Anſehung der Geſetze theilen ſich die franzöſiſchen Provinzen in ſolche, die ſich nach ihren eigenen Gewohnheiten und Statuten richten, (Pais Coutumiers,) welche Gewohnheiten faſt alle aus dem römiſchen Recht hergenommen ſind; und in ſolche, wo das römiſche Recht ſelbſt als Landrecht gilt. (Pais du Droit écrit.) Aus dem päbſtlichen Geſetzbuch ſind nur die Decretales Gregorii IX. Conſtitutiones Clementinæ, Extravagantes Joannis XXII. und Extravagantes communes angenommen; und dieſes nur unter der Einſchränkung, in ſo ferne ſie den Rechten des Königs und der franzöſiſchen Kirche nicht entgegen ſind. Hierzu kommen noch die königlichen Geſetze und Verordnungen. Von den niedern Gerichten (Prevôtes, Mairies, Chatellanies, Judicatures) gehen die Appellationen an die Amts- (Baillages) oder Landgerichte; (Senechauſſees;) von dieſen an die Oberlandgerichte, (Préſidiaux,) und endlich, wenn der Gegenſtand wichtig genug iſt, an die Parlementer, deren 12. ſind. Das vornehmſte iſt zu Paris, welches auch das Gericht der Pairs genennt wird, weil dieſelben ſowohl, als die Prinzen vom Geblüt, darinnen Sitz und Stimme haben. (ſ. Parlement.) Die andern Parlemente ſind die zu Touloufe, Bourdeaux, Aix, Grenoble, Dijon, Rouen, Rennes, Pau, Nancy, (welches von Metz dahin verlegt worden,) Beſançon und Douai. Hiezu kommen noch die Obergerichtshöfe zu Arras, Colmar und Perpignan.

Die Franzoſen ſind zu allen Künſten und Wiſſenſchaften aufgelegt, und die Anzahl der Gelehrten bey ihnen iſt ſehr groß. Insbeſondere haben ſie ſich um die ſchönen Wiſſenſchaften, um die Mathematik und Hiſtorie ſehr verdient gemacht. Doch iſt dabey auch nicht zu läugnen, daß dieſe Nation in den vorigen Zeiten mehr gründliche und wahrhaftig groſe Gelehrten habe aufweiſen können, als itzo. Die franzöſiſche Sprache, eine Tochter der Lateiniſchen, iſt, wenn gleich nicht die allgemeine, doch gewiß die Staatsſprache der europäiſchen Mächte.

Unter den franzöſiſchen Univerſitäten iſt die Pariſer die älteſte und berühmteſte. Nach derſelben folgen die hohen Schulen zu Aix, Angers, Beſançon, Bourdeaux, Bourges, Caen, Douay, Montpellier, Nancy, Nantes, Orange, Orleans, Perpignan, Poitiers, Reims, Toulouſe und Valence. In Montpellier iſt nur eine juriſtiſche und mediciniſche, und in Orleans nur eine juriſtiſche Univerſität. Die zu Cahors vormahlen befindliche Univerſität iſt 1750. aufgehoben worden, und die reformirte Univerſität zu Saumur hat mit Aufhebung des Edicts von Nantes ihre Endſchaft erreicht. Auſſerdem blühen verſchiedene, theils königliche Academien, als die Mahler- und Bildhauer-Academie, die Academie der Wiſſenſchaften (ſ. Academie.) u. ſ. w. theils andere gelehrte Academien zu Toulouſe, Bourdeaux, u. a. Orten. An Bibliotheken iſt in dieſem Königreiche ein Ueberfluß, und hat unter denſelben die königliche den Vorzug.

Man

Man rechnet in Frankreich nach Livres, (Francs oder Livres Tournois,) Sous und Deniers. 12. Deniers machen 1. Sol: (Sou:) 20. Sous 1. Livre, (d. i. 27 1/2 kr.) Die gegenwärtigen Scheidemünzen ſind 1) ein Liard von 3. Deniers, 2) eine Piece de 2. Liards, (Dardeine,) 3. ein Sou. Dieſe ſind von Kupfer. Aus ſchlechtem Silber (Billon) ſind

1) die Piece de 2. Sous,

2) — — de 6. Liards. Feine Silbermünzen ſind 1) Pieces de 12. Sous. 2) — de 24. S. 3) Der Ecu, (Krone, Thaler,) à 3. Livres; 4) Der Gros Ecu, Ecu neuf, auch Ecu de 6. Livres genannt, (Laubthaler.) Die itzigen Goldmünzen ſind die neuen Louisd'or, (Schild- oder Sonnen-Louisd'or, auch Vertugadin genannt,) zu 24. Livres, davon es auch doppelte und halbe Stücke gibt. Die Piſtole (eine erdichtete Münze) wird zu 10. Livres gerechnet. Die Mark Goldes wird ausgemünzt zu 720. Livres, die Mark Silber ſeit 1726. zu 49. Livres, 6. Sous. Von den ehemaligen 30. Münzſtädten in Frankreich ſind ſeit 1772. nur noch 17. übrig; nämlich Paris, Rouen, Lyon, Angers, Rochelles, Limoges, Bourdeaux, Bayonne, Montpellier, Perpignan, Orleans, Nantes, Aix, Metz, Straßburg, Lille, Pau.

Der franzöſiſche Adel wird in vier Claſſen eingetheilt. Die erſte machen die Prinzen vom Geblüt aus, denen die legitimirten Söhne der Könige unmittelbar nachgehen. Die zweyte begreift den hohen Adel, zu welchem die Pairs de France, die allezeit zugleich den Titel eines Duc, Prince oder Comte, ſodann die übrigen Ducs, Comtes, Vicomtes, Marquis und Barons, die Kronbeamten, die höchſte geiſtliche und weltliche Civil- und Kriegsbedienten, nebſt den Rittern vom heil. Geiſt gerechnet werden. Die dritte enthält den gemeinen Adel, ſowohl Stamm- als Geburtsadel. Die vierte den neuen Adel, welcher entweder durch einen Adelsbrief, oder durch Ernennung zu einer adelichen Bedienung gegeben wird, und im letztern Fall bisweilen nur perſönlich iſt. Es wird in Frankreich dem Adel für unanſtändig geachtet, Handlung zu treiben. Doch iſt hiervon der Seehandel auszunehmen.

Die Einkünfte des Königs von Frankreich machen zwar über 430. Millionen aus; wovon aber, nach Abzug verſchiedener auf die Generaleinnahme angewieſener Ausgaben, durch die Renten des Rathhauſes zu Paris, und andere auf die Pachtungen verhypothecirte Gegenſtände, im J. 1780. nur 264. Millionen Livres übrig blieben, wobey die Einnahme jedoch immer, ungeachtet des koſtbaren Seekriegs, die Ausgabe um 27. und eine halbe Million überſtieg. Der Aufwand für den königlichen Hof iſt ſehr groß, und koſtete, aller angebrachten Reformen ungeachtet, in gedachtem Jahre noch jährlich 25,700,000. Livres. Die Kriegsmacht zu Lande ſollte, der Liſte nach, im J. 1776. ohne die Truppen der Marine und die in den Colonien, auſſer Europa, jedoch mit Einſchluß der Provincialmiliz, 312,926. Mann ausmachen; wovon aber, wegen des incompleten Zuſtandes über ein Drittel fehlte. In Kriegszeiten hielt Frankreich in gegenwärtigem Jahrhundert öfters über 400,000. Mann. Die Seemacht, deren Schöpfer Ludwig XIV. war, und die vor 1670. nichts bedeutete, belief ſich im Jahr 1780. auf 84. Linienſchiffe, und 182. Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge; und in den oftmaligen Gefechten, die zwiſchen ihnen und den Engländern, in dem noch dauernden Kriege, vorgefallen, haben ihre Feinde nie bey gleicher Stärke ſich eines Vortheils über ſie rühmen können.

Das franzöſiſche Wappen beſteht aus zwey zuſammen geſchobenen Schilden, davon das zur rechten, das eigentliche Wappen von Frankreich, drey goldene Lilien im blauen Felde, das andere das Wappen von Navarra vorſtellet. Dieſes ſind goldene in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes, wie auch zweymahl ins Gevierte gelegte und zuſammenſchlieſende Kettenglieder in rothem Felde. Auf dieſem doppelten Schilde ruhet ein ganz offener mit der königlichen franzöſiſchen Krone bedeckter Helm.

Die Helmdecken ſind gold und blau. Um den Schild hängen die Orden S. Michaels und der heil. Geiſts Orden. Die Schildhalter ſind zwey Engel in Wappenröcken. Jeder Engel hält eine Fahne, darinnen das franzöſiſche Wappen wiederholet wird. Dieſes alles ſtehet unter einem Wappenzelte, welches auſſen blau, und mit goldenen Lilien beſtreuet, inwendig aber mit Hermelin gefüttert iſt. Oben darauf ſtehet die königliche Krone, und an dem Gipfel fliegt ein Band mit den Worten: Montjoye S. Denys; welches das Feldgeſchrey der Franzoſen im Mittelalter war. Zu oberſt wehet das ſogenannte Oriflame, oder die Haubtfahne des Königreichs, welche blau und mit goldenen Lilien beſtreuet iſt. Alle Prinzen vom Geblüte führen die Lilien, aber jeder Zweig mit einem beſondern Beyzeichen.

Franquemont, Herrſchaft, Städtchen und Schloß, im Bißthum Baſel am Fluß Doub, ward vertauſcht an Frankreich 1780. gegen den am rechten Ufer des Doub liegenden Theil der Baronnie Montjoie.

Franzburg, kleine Stadt, Schloß und Amt im barthiſchen Gebiete, in Vorpommern.

Franzhagen, Dorf im Herzogthum Lauenburg, Kurhannover gehörig. Es war ehedeſſen ein Schloß da, und der Sitz einer abgetheilten Linie der Herzoge von Holſteinſonderburg, welche 1708. ausgeſtorben. Das Schloß iſt abgetragen.

Fraſcati, Freſcati, kleine Stadt in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, wo ſchöne Palläſte und Gärten zu finden. In der Nähe hat ehemals das alte Tuſculum geſtanden. Das Bißthum hat allezeit einer von den 6. Cardinalbiſchöffen.

Fraſcolari, Fluß im Val di Noto, in Sicilien, welcher ſich bey Camarana ins africaniſche Meer ergießt.

Fraſersburgh, kleine Stadt und Haven in der Grafſchaft Aberdeen, im mittlern Schottland.

Fratta, kleiner Flecken in der venzianiſchen Provinz Rovigo.

Frauenalb, Frauenkloſter in der Markgrafſchaft Badenbaden, am Fluß Alb.

Frauenaurach, altes Kloſter, itzt ein bayreuthiſches Amt, bey Erlangen, am kleinen Fluß Aurach.

Frauenberg oder Marienburg, ein auſſerhalb der Stadt Würzburg, auf einem felſigten Berge gelegnes Schloß, welches mit der Stadt durch eine ſteinerne Brücke verbunden iſt. Dieſes Schloß commandirt die ganze Stadt, und iſt auch die ordentliche Reſidenz des Biſchofs. Hier trift man auch eine uralte Kirche und ein gutes Zeughaus an.

Frauenberg, Fraumberg, altes ruinirtes Bergſchloß, mit einem ſchlechten Marktflecken, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, gegen die Oberpfalz, gehört dem Hauſe Schwarzenberg. Ein Schloß gleiches Namens liegt im bechiner Kreiſe.

Frauenbreitungen, groſſes Dorf und Amt nebſt einem alten Schloß, an der Werra, im Hennebergiſchen, gehört dem Herzoge zu Sachſenmeiningen.

Frauenbrunn, ſ. Landſtraſſ.

Frauenburg, herzoglich Schloß, Stadt, und Amt in Curland.

Frauenburg, Bergſchloß und Herrſchaft in Oberſteyermark, wozu der Flecken Hundsmark, 3. Meilen von Judenburg gelegen, gehört.

Frauenburg, Framburg, Stadt im braunsbergiſchen Kreis, in Weſtpreuſſen, am friſchen Haf, wo das Capitel des Biſchofs von Ermeland iſt. Hier iſt der berühmte Aſtronom, Nicolaus Copernicus, Domherr geweſen, und 1543. geſtorben.

Frauenchiemſee, Frauenwerth, ſ. Chiemſee.

Frauenfeld, Haubtſtadt in Thurgow in der Schweiz, am Fluß Murg, reformirter und katholiſcher Religion, nebſt einem guten Schloſſe, darauf der Landvogt reſidirt, welchen die alten Cantons alle zwey Jahr verändern. Der Ort ward den 6. Julii 1771. faſt völlig eingeäſchert.

Frauenhofen, Schloß und Flecken an der kleinen Vils in Niederbayern, ins Rentamt Landshut gehörig, davon eine freyherrliche Familie ihren Urſprung und Namen hat.

Frauenmark, ſ. Bath.

Frauenprieſsnitz, Flecken, unweit der Saale in Thüringen, in der Herrſchaft Tautenburg. Der Pfarrer dieſes Orts iſt zugleich Superintendent der zur Herrſchaft Tautenburg gehörigen Dörfer.

Frauenroth, Nonnenkloſter Benedictinerordens, in dem Würzburgiſchen, bey Kißingen.

Frauenſtein, kleine Stadt, ruinirtes Bergſchloß, und Amt, am Fluß Boberitzſch, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, an den böhmiſchen Gränzen. Dieſer Ort brannte den 30ſten März 1728. bis auf 4. Häuſer ab.

Frauenthal, Frauenkloſter, Ciſtercienſerordens, im czaslauer Kreiſe in Böhmen, an der Sazawa gelegen.

Frauenthal, altes Nonnenkloſter in der bayreuthiſchen Landshaubtmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch, welches durch einen Verwalter adminiſtrirt wird.

Frauenthal, Markt und Herrſchaft, im Mahrburger Kreis, in Unter-Steyermark, hat eine Meßingfabrike.

Frauenwerth, Hofmark in Baiern, im Chiemſee gelegen, gehört dem Kloſter Frauenchiemſee.

Frauſtadt, poln. Wſchowa, Stadt in Großpolen, an den ſchleſiſchen Gränzen, in dem davon benannten Bezirk, mit 3. evangeliſchen Kirchen, und viel deutſchen Einwohnern. Es wird hier ein ſtarker Handel mit polniſcher Wolle und Ochſen getrieben. In dieſer Gegend erhielten die Schweden im Febr. 1706. über die Sachſen und Ruſſen einen Sieg und thaten hierauf noch daſſelbe Jahr einen Einfall in die kurſächſiſchen Länder.

Freckenhorſt, adeliches Fräulenſtift an der Ems, im ſtiftmünſteriſchen Amte Saſſenberg.

Freckleben, Amt im Fürſtenthum Anhalt, nach Deſſau gehörig.

Freddo, Fraddano, kleiner Fluß in Toſcana, im Gebiet Arezzo.

Freddo, Fluß im Val di Demona, in Sicilien, welcher ſich in den Golfo di S. Thecla ergießt.

Fredeburg, Amt und Städtchen mit einem Rittersitze, am Fluß Wenne, im Herzogthum Weſtfalen.

Fredelsheim, Frelſen, Nonnenkloſter im ſolinger Walde, im Fürſtenthum Calenberg.

Freeholders, oder Freyſaſſen der Landſchaft, ſind in England diejenigen, welche 40. Pf. Sterling Einkünfte von eigenthümlichen liegenden Gütern haben, und ihre Stimmen geben können, wenn die Grafſchaft zur Wahl der Deputirten im Parlement ſchreitet.

Fregaton, Art ſpaniſcher und venezianiſcher Schiffe mit einem viereckigen Hintertheil, einem Mittel- und Fockmaſt. Ihre Ladung iſt 800. bis 1000. Centner.

Fregatte, eine Art Kriegsſchiffe, welche nicht ſehr hoch über dem Waſſer gehen, mit 2. Verdecken, und die zum ſegeln leichte ſind. Die leichteſte Fregatte hat nur ein Verdeck, und führt 20. bis 24. Kanonen. Was unter 20. Kanonen führt, heißt nicht mehr Fregatte, ſondern Corvette.

Freinsheim, kleine Stadt und Unteramt in der Unterpfalz, zum Oberamt Alzey gehörig.

Frejuls, Frejus, alte Stadt im Gouvernement von Provence. Sie liegt eine halbe Meile vom Meer, am Fluß Argens, an einem Moraſte. Der daſige Biſchof gehört unter das Erzbißthum Aix.

Frelſen, ſ. Fredelsheim.

Fremont, Ciſtercienſerabtey in der Landſchaft Beauvoiſis, in Frankreich.

Frenz, Schloß und Herrſchaft im Herzogthum Jülich, iſt das Stammhaus der Freyherren dieſes Namens.

Freſcaruolo, Fraſcaruolo, kleine Stadt nahe bey Valenza, in der Landſchaft Lumellina, im Herzogthum Mayland, dem Marcheſe Belliſomo gehörig.

Freſcati, ſ. Fraſcati,

Freſnay, Städtchen und Baronie, an der Sarte, in der Landſchaft Ober-Maine in Frankreich, treibt ſtarken Handel mit Vieh.

Freſonara, Städtchen im Herzogthum Mayland, an den genueſiſchen Gränzen, der gräflichen Familie von Trotta gehörig.

Freſqueil, Fluß in Languedoc, welcher bey Carcaſſonne in die Aude fällt.

Freteval, kleine Stadt in Frankreich, in dem Diſtrict Dunois, in der Provinz Beauce, am Fluß Loire.

Freudenberg, Flecken und Amt, in der Grafſchaft Hoya, zum Heſſen-Caſſeliſchen Antheil gehörig.

Freu-

Freudenberg, Stadt und Amt am Mayn, zwiſchen Wertheim und Miltenberg, zum Biſtthum Würzburg gehörig.

Freudenberg, Flecken, Schloß und Amt im Fürſtenthum Naſſauſiegen, an den weſtlichen Gränzen, wo viel Eiſen und Stahl geſchmiedet wird.

Freudenberg, Reichsherrſchaft und Städtchen im Erzſtift Trier, an den lothringiſchen Gränzen, über dem Saarfluß, der Abtey St. Maximin gehörig.

Freudenberg, Schloß und Pfleggericht, in der Oberpfalz.

Freudeneck, ſ. Andlau.

Freudenfels, Schloß, Herrſchaft und Gericht im Thurgau.

Freudenlund, neuerbautes königlichdäniſches Luſtſchloß, unweit Coppenhagen.

Freudenſtadt, Amt, Stadt und Feſtung am Schwarzwalde, im S. Chriſtophsthal, im Herzogthum Würtemberg. Der Ort wurde für die evangeliſchen Exulanten von Herzog Friedrich 1599. angelegt, als ſie aus den öſterreichiſchen Erblanden waren vertrieben worden: es hat aber doch kein volkreicher Ort daraus werden wollen. Die Kirche daſelbſt iſt überaus ſehenswürdig. Es finden ſich hier auch ergiebige Kupferbergwerke.

Freudenſtein, ſ. Freyberg.

Freudenthal, Gegend, um die Stadt Cleve, welche mit ſchönen Alleen bepflanzt iſt.

Freudenthal, ſlav. Brunthal, Stadt und Herrſchaft in Schleſien, an den mähriſchen Gränzen, hatte eine Zeit lang den Titel eines Fürſtenthums, unter welchem ſie der ehemalige Hoch- und Deutſchmeiſter, Johann Caſpar von Ampringen, der 1682. von K. Leopold zum Oberhaubtmann in Schleſien beſtellt wurde, beſaß. Nach ſeinem Tode blieb ſie zwar dem deutſchen Orden, aber nur als eine Minderherrſchaft. Die Stadt erlitte den 11ten Nov. 1764. groſſen Brandſchaden. Hier wird gut Garn und Leinwand gemacht.

Freundsberg, Schloß und Herrſchaft im untern Innthal in Tirol, iſt das Stammhaus der Herren v. Freundsberg.

Freusburg, Fraisburg, Flecken, Schloß und Amt, beym Fluß Sieg, in der Grafſchaft Sayn, gehört zu dem saynaltenkirchiſchen, nunmehrigen markgräfl. anſpach-bayreuthiſchen Antheil.

Freyberg, groſſe Berg- und Haubtſtadt im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an einem Waſſer, welches von ihr die freybergiſche Mulde genennt wird. Das eingegangne Schloß auſſer der Stadt heißt Freudenſtein. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 9,000. In der Stadt ſind das chur- und fürſtliche Begräbniß in der Domkirche, wo die Kurfürſten von Moriz bis Joh. Georg IV. liegen; ferner, ein Kreisamt, unter welchem 78. Dörfer ſtehn, ein gut Gymnaſium mit einer anſehnlichen Bibliothek, und eine 1765. geſtiftete Bergakademie. Unter dem hieſigen Oberberg- und Oberhüttenamt, ſtehen alle übrige kurſächſiſche Berg- und Schmelzhüttenwerke, und des freyberger Bergſchöppenſtuhls Entſcheidungen ſtehen auch bey Auswärtigen in Achtung. An Silber geben die freybergiſchen Bergwerke vorzügliche Ausbeute, die noch jährlich 28 bis 30,000. Mark beträgt. Sie liefern auch Kupfer, Zinn und Bley, und zwar von letzterm jährlich auf 1000. Centner. Auſſerdem findet man auch eine Schwefel- und Vitriolhütte bey der Stadt. Den 29. Oct. 1762. fiel bey Freyberg zwiſchen den mit den Reichstruppen vereinigten kaiſerl. königl. und preußiſchen Truppen ein hitziges Treffen zum Nachtheil der erſtern vor.

Freyberg, Freyburg, Städtchen an der Polsnitz, im Fürſtenthum Schweidnitz, in Schleſien. Nahe dabey liegt das Bergſchloß Fürſtenſtein.

Freyberg, uraltes reichsfreyherrliches Geſchlecht, ſo von dem alten Schloſſe Freyberg, in Churwallen, 2. Meilen über Chur in Graubünden, unweit dem Rhein gelegen, den Namen führt. Die Herrſchaft Freyberg liegt zwiſchen dem Lech und der Abtey Kempten, und darinn liegen die Schlöſſer Freyberg und Eiſenberg. Die übrigen Güter der Freyherren von Eiſenberg liegen bey Ulm.

Freyberg, Freyenberg, Gebirge und Obervogtey im Stift Baſel, wozu,

unter andern, auch die Herrſchaft, das Städtchen und das Schloß Franquemont oder Freyberg gehöret.

Freyburg, Haubtſtadt des öſterreichiſchen Brißgau, beym Schwarzwalde, am Fluſſe Treyſſau. Sie hat eine 1450. geſtiftete Univerſität, ein Collegium der vormaligen Jeſuiten, verſchiedene andere Klöſter, und die hier befindlichen vorderöſterreichiſchen Landescollegia: es werden auch viele Granaten und Cryſtalle, hier und in dem benachbarten Städtchen Waldkirch geſchliffen. Die Stadt war ehemals eine vortreffiche Feſtung. Im J. 1744. ward ſie von den Franzoſen erobert, welche die Befeſtigungswerke ſchleiften.

Freyburg, eine ſehr bergigte Stadt in der Schweiz, und die Haubtſtadt des Cantons dieſes Namens, am Fluſſe Sanen, welcher ſie auch in zween Theile theilt, deren einer niedrig, der andere aber hoch liegt. Die Befeſtigung iſt mittelmäßig. Die Stadt und der Canton iſt katholiſch. Die vornehmſte Nahrung beſteht in den Viehweiden, und in den guten Käſen, die hier gemacht und weit verführt werden. Seit der Reformation reſidirt auch der Biſchof von Lauſanne daſelbſt. Im Jahr 1737. erlitte die Stadt groſſen Schaden, als der Donner in einen Pulverthurm ſchlug, darinn 750. Tonnen Pulver lagen. Der Canton an ſich ſelbſt iſt von dem Canton Bern umſchloſſen, und heißt dieſelbe Gegend das Uchtland oder Nuichtland. Das Land beſteht aus 19. Vogteyen im Pais de Vaud, welche dieſer Canton mit dem Canton Bern gemeinſchaftlich hat. Die Zahl der Einwohner des Cantons, (deſſen Verfaſſung ariſtokratiſch iſt,) beläuft ſich über 70,000. Man ſpricht in demſelben die deutſche, und eine verderbte Art von franzöſiſcher Sprache. Jene iſt die öffentliche und Haubtſprache, dieſe iſt aber viel gemeiner. Im J. 1781. brach in dieſem Canton ein groſſer Aufſtand des Landvolks aus, der jedoch durch die ſchleunige Hülfe von Bern bald und leicht gedämpft ward. Das Freyburgiſche Wappen iſt ein geſpaltener Schild, deſſen obere Hälfte ſchwarz, die untere von Silber iſt.

Freyburg, kleine Stadt, Amt und Bergſchloß in Thüringen, an der Unſtrut, wo ſie bald in die Saale gehen will, hat eine Superintendur. Der Ort brannte 1740. faſt ganz ab.

Freyburg, ſ. Friburg.

Freybürſche, ſind an einigen Oertern ſolche Hölzer und Gegenden, darinn die Landesherrſchaft einem jeden zu jagen erlaubt. Dergleichen ſind vornehmlich in Schwaben, und iſt beſonders die Pürs oder Bürſch auf der Leutkircher Heide zu merken.

Freye Aemter, alſo wird in der Schweitz derjenige Diſtrict genennt, welcher am weſtlichen Ufer des Rußfluſſes ſich befindet, und darinn vormals die Grafſchaft Rore gelegen war. Mitten dadurch fließt die Bünz, und gehörten dieſelben ſonſt den ſieben alten Cantons; in dem Schweitzerkriege 1712. aber kam es dahin, daß die Zürcher und Berner die Oerter Bremgarten und Mellingen nebſt der Hälfte von den übrigen Freyämtern für ſich allein behielten, mit dem Reſte aber die ſechs katholiſchen alten Cantons vorlieb nehmen mußten, jedoch wurde dem Canton Glaris ſein Recht daran vorbehalten, weil ſich derſelbe neutral aufgeführt hatte. Der gegen über gelegene Strich Landes an dem öſtlichen Ufer des Rußfluſſes wird auch Freyamt genennt, begreift die Gegend zwiſchen Zug und Bremgarten, und gehört dem Canton Zürch allein, welcher es durch einen Landvogt, der zu Knonau ſeinen Sitz hat, regieren läßt.

Freyenhagen, kleines Städtchen in der Grafſchaft Ziegenhayn, in Niederheſſen, dem Fürſten von Waldeck gehörig.

Freyenſeen, Dorf in der Grafſchaft Solms, war ehedeſſen ein Reichsflecken unter heſſendarmſtädtiſchem Schutze; itzt erkennt es Solmslaubach für ſeine alleinige Obrigkeit.

Freyenſtein, Städtchen in der Priegnitz, an den mecklenburgiſchen Gränzen, denen von Winterfeld gehörig. Es iſt wegen der kleinen delicaten Rüben bekannt, und nicht weit davon iſt der faule Forth, woſelbſt die märkiſche Bauern den Schweden nach dem fehrbelliniſchen Treffen den Paß verlegt haben.

Freyenſtein, altes Schloß, in der Grafſchaft Erpach, an der pfälziſchen Gränze, auf einem Berge. Das hieſige Amt oder Obercent, gehört, nebſt dem Dorfe Beuerfelden, der Linie Erpach-Fürſtenau.

Freyenthurn, Schloß, Herrſchaft und Marktflecken in Mittelcrain, auf einer Höhe, am Fluſſe Kulp.

Freyenwalde, Amt und Städtchen in der Mittelmark, an der Oder, über welche hier eine Fähre geht. Der hieſige Geſundbrunnen in einem angenehmen Thale, und das benachbarte groſſe Alaunwerk bringen den Einwohnern, nebſt der Garnweberey und dem Fiſchhandel ihre Nahrung.

Freyenwalde, kleiner Ort in Hinterpommern, den Herren von Wedel gehörig, ſo Burg und Schloßgeſeſſene hier ſind.

Freyhan, Minderherrſchaft und kleines Städtchen, nebſt einem Schloſſe in Niederſchleſien, gehörte ehedeſſen zur freyen Standesherrſchaft Militſch. Nunmehr ſind die Grafen von Malzan Beſitzer.

Freyhaven, iſt ein Seehaven, wo alle Nationen, gegen eine ſehr geringe Abgabe, etwa nur von einem halben pCto. Handlung treiben können.

Freyheit, Marktflecken im Königsgrätzer Kreiſe, in Böhmen, hat eine berühmte Leinwand-Bleiche und in der Nähe ein warmes Bad, Johannesbrunn genannt, und gehört dem Fürſten von Schwarzenberg.

Freyherren, Barons, ſind ſolche Perſonen, die, ihrem Stande nach, mehr als gemeine Edelleute, und weniger als Grafen ſind, und es giebt dergleichen ſowohl unter dem mittelbaren, als unmittelbaren Adel. Diejenigen Freyherren oder Dynaſten, ſo vor dieſem auf dem Reichstage Sitz und Stimme hatten, wurden den Grafen gleich gehalten. Nachdem aber die Freyherren von Freyberg die Herrſchaft Juſtingen 1751. an Würtemberg verkauft, und die Freyherren von Quadt 1752. in den Reichsgrafenſtand erhoben worden: ſo iſt in Deutſchland kein Freyherr mehr, der Sitz und Stimme auf dem Reichstage hätte. Die Benennung der Freyherren iſt ſonſt verſchieden. Bald nennt man ſie nur allein Freye, als die Freyherren von Fleckenſtein, bald Herren, bald edle Herren, als Graf und edler Herr zur Lippe, bald Semperfreye, als die Grafen von Weſterburg, die Grafen oder Erbſchenken von Limburg, und die Grafen von Schaffgotſch.

Freyling, Schloß und Flecken in Oberöſterreich, 3. Meilen von Linz, den Baronen von Schieffer gehörig.

Freymark, kleine Stadt in Oſt-Preuſſen, zwiſchen Liebſtadt und Heilsberg.

Freymäurer, heiſſen die Mitglieder eines Ordens, der, nach ihrer Zeitrechnung, im J. 1781. ſchon 4467. Jahre ſeines Daſeyns zählet. Allgemein bekannt wurde er erſt im gegenwärtigen Jahrhundert, nachdem im J. 1723. das Conſtitutionsbuch deſſelben zu London gedruckt herauskam, und die Freymäurerey von England aus, wo ſie ihren Haubtſitz hat, ſich in alle Länder Europens, ja ſelbſt in andere Welttheile verbreitete. Dieſes geſchahe nicht ohne vielerley Schwierigkeiten und Verfolgungen. Man hielt die Maurer für gefährliche Leute für die Religion und den Staat, und bürdete ihnen Beſchuldigungen auf, die gar nicht beyſammen Statt finden konnten. Die Geiſtlichkeit, und zwar nicht blos die katholiſche, ſondern auch die proteſtantiſche, that ſich in ihrem Eifer beſonders hervor. P. Clemens XII. belegte im J. 1738. den Orden mit dem Bann, und mächtige Fürſten wollten ihn in ihren Staaten durchaus unterdrücken. Aber da alle dieſe Bemühungen fruchtlos waren, da ſelbſt groſſe Prinzen als Mitglieder in den Orden traten, da ſich kein Schaden, ſondern augenſcheinliche Vortheile von der Freymäurerey zeigten und überhaubt die Denkungsart heller wurde: ſo blieben die Freymäurer unangefochten; und die in der neuern Zeit wider ſie vorgenommenen Bedrückungen zu Neapel und der Unfug, den ein Paar Mönche zu Aachen anſtifteten, endigten ſich zu ihrem Ruhm. Im J. 1739. entſtund eine Spaltung in dem Orden in England, die weitläuftig wurde, und deren Folgen noch einigermaſſen fortdauern. Gegenwärtig iſt der Prinz Ferdinand v. Braunſchweig,

ſchweig, ſeit 1772. Großmeiſter aller vereinigten Logen in Deutſchland. Auſſer dieſen vereinigten giebt es auch noch viele andere Logen, welche ſich zum Theil zu der Conſtitution der groſſen Landesloge von Deutſchland zu Berlin halten, und eben ſowohl, als jene, die wahre Freymäurerey zu haben behaupten. Beyde genieſſen den Schutz des Königs von Preuſſen, welcher ſelbſt, als Kronprinz, im J. 1738. ſich zu Braunſchweig in den Orden aufnehmen ließ. Das Jahr zuvor war der Prinz von Wallis, der Vater des itzigen Königs von Großbritannien, und ſchon im Jahr 1731. war Franz Stephan, Herzog von Lothringen, nachmaliger Kaiſer, im Haag zum Freymäurer aufgenommen und bald darauf zu London zu dem Meiſtergrade befördert worden. Die franzöſiſchen Logen ſtehen ſeit 1776. unter der Großmeiſterſchaft des Herzogs von Chartres, eines Prinzen von dem königlichen Geblüte.

Prinz Carl, Herzog von Südermannland iſt National-Großmeiſter in Schweden, ſo wie der König in Schweden Protector der Freymäurer in ſeinen Staaten.

Alle und jede Perſonen, ohne Unterſchied des Standes und der Religion, (Frauenzimmer ausgenommen,) können in den Orden treten, wenn ſie übrigens die dazu erforderlichen Eigenſchaften haben. Er hat, wie andere ähnliche Inſtitute, ſeine Stuffen und gewiſſe ſymboliſche Gebräuche und eigene Ausdrücke; auch über dieſes noch ein gewiſſes Geheimniß, zu deſſen Erforſchung Policeyaufſeher, Inquiſitoren und Operntänzerinnen vergebens ihre Bemühungen vereinigten. Auſſer der brüderlichen Vereinigung der Anhänger aller chriſtlichen Religionspartheyen und der Wiederherſtellung der natürlichen Gleichheit unter den Menſchen, welche der Orden unter die Gegenſtände ſeiner Bemühungen rechnet, zeichnet er ſich ganz vorzüglich durch Wohlthätigkeit und Menſchenliebe aus. In dem Hungerjahre 1772 wurden durch die Hülfe der Kur-Sächſiſchen Logen mehrere Hunderte von Menſchen dem elendeſten Tode entriſſen. Andere erfreuen die Armen ihres Orts durch wöchentliche oder monathliche Speiſung. Zu Prag haben die Freymäurer ſeit 1773. ein Verpfleghaus für arme Kinder und Waiſen errichtet, welches ein rühmliches Denkmal für ſie iſt. An andern Orten, z. E. zu Rendsburg, Stettin, Berlin, Mietau, haben ſie nützliche Bibliotheken angelegt. Zu Braunſchweig, Dresden und in andern Orten haben ſie ſich um die Erziehung und den Unterricht junger Leute verdient gemacht, und zu Meiningen wird von ihnen ein Seminarium für Landſchulmeiſter unterhalten.

Durch die lange Erfahrung von der Unſchädlichkeit des Ordens in Abſicht auf Religion und Staat, und durch die gehäuften Proben der Mildthätigkeit und gemeinnütziger Anſtalten, hat derſelbe in den meiſten proteſtantiſchen und katholiſchen Reichen und Ländern, theils ſtillſchweigende Duldung, theils ausdrückliche Approbation und Beſchützung ſich erworben. Im J. 1780. wurde die Freymäurerloge zu Meiningen für eine in den Fürſtlich Meiningiſchen Landen öffentlich anerkannte und die Vorzüge und Gerechtſame übriger Landesgehuldigter Unterthanen genieſſende Geſellſchaft erklärt.

Die ſogenannten geiſtlichen Freymäurer oder der Orden vom Senfkorn, der im J. 1738. aus dem Schoſſe der Herrenhuther entſtund und eine vorübergehende Erſcheinung war, hat mit dem Freymäurerorden nichts gemein.

Freyſingen, Bißthum im Baieriſchen Kreis, an der Iſer, welches unter dem Erzbiſchof zu Salzburg ſteht. Die dazu gehörigen Ländereyen ſind nicht alle Reichslehen, ſondern zum Theil landſäßig in Oeſterreich, Krain, Tirol und Baiern. Der Biſchof, als Reichsfürſt, hat auf dem Reichstag, auf der geiſtlichen Bank, die 14te Stelle. Der Matricularanſchlag beträgt 12. zu Pferd, und 80. zu Fuß, oder 464. fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 152. Rthlr. 19. kr. Das Domkapitel beſtehet aus 1. Domprobſt, 14. Capitularen, und 9. Domicellaren, theils adelichen theils gelehrten. Die Domprobſtey iſt mit dem Capitel in keiner Verbindung;

und es kann jemand dieſe Stelle haben, ohne Domherr zu ſeyn. Das Stiftswappen iſt das Bruſtbild eines roth gekleideten Mohren, mit einer goldnen Strahlenkrone auf dem Haubt, im ſilbernen Felde. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Freyſingen, liegt am Flüßchen Moſach, unweit der Iſer, auf 2. Bergen. Auf dem einen Berge iſt das biſchöfliche Reſidenzſchloß, die Kathedralkirche u. ſ. w. Auf dem andern findet man die Benedictinerabtey Weihenſtephan und die Collegiatkirche St. Veit. In der gleich darunter liegenden Stadt iſt die marmorne Marienſäule auf dem groſſen Marktplatze, das Benedictinerlycäum und das Collegium der vormaligen Jeſuiten vornemlich zu merken.

Freyſtadt, Freyenſtadt, Städtchen in der Herrſchaft Breiteneck in der Oberpfalz, an der Schwarzach, hat ein kurfürſtlich Pflegamt.

Freyſtadt, kleines Städtchen an einem See, im königsbergiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen.

Freyſtadt, kleine Stadt in einem Thale, im Fürſtenthum Glogau, in Schleſien, iſt der Haubtort in dem davon benannten Kreis, und hat ein altes Schloß, eine katholiſche Pfarrkirche und ein Carmeliterkloſter. Es wohnen viel Tuchmacher da. Der Ort brannte den 5. May 1764. faſt ganz ab, iſt aber durch die Vorſorge ſeines Königs deſto ſchöner wieder aufgebaut worden. Vor der Stadt iſt 1709. eine lutheriſche Kirche und Schule auf Veranlaſſung der altranſtädtiſchen Convention angelegt worden.

Freyſtadt, alte, mit ſtarken Mauern und Gräben befeſtigte Stadt, in Oberöſterreich, im Machlandviertel, an der böhmiſchen Gränze, hat ein Capucinerkloſter und einen jährlichen berühmten Markt. Die hieſige Burg ſamt Zubehör gehört, als eine Herrſchaft, den Grafen von Harrach erblich.

Freyſtadt, Polniſchfreyſtadt, Rackwitz, kleine Stadt in Großpolen, im Diſtrict von Poſen, hat eine lutheriſche Kirche, und gehört dem adelichen Hauſe Radomizki, erb- und eigenthümlich.

Freyſtadt, Minderherrſchaft und kleine Stadt nebſt einem Schloſſe, im Fürſtenthum Teſchen in Oberſchleſien, am Fluſſe Elſa, an der Straſſe von Cracau nach Wien gelegen. Das Städtchen iſt meiſtens mit Leinwebern beſetzt, und gehört anitzt denen von Wienzkowsky.

Freyſtadt, Freyſtädtel, ungar. Galgótz, ſlav. Freyſztak, Marktflecken und Bergſchloß an der Wag, in der Neitrer Geſpanſchaft, der Feſtung Leopoldſtadt gegen über, und itzt dem Grafen Erdödi zuſtändig.

Freyſtädte, (königliche) in Ungarn, ſind Stände des Reichs von der 4ten Claſſe, haben ihren eigenen Rath, die Criminaljurisdiction und alle Rechte und Freyheiten des Adels, und beſitzen zum Theil auch Dörfer und Güter.

Freyſtädtel, Marktflecken in der Herrſchaft Lukkau, im hradiſcher Kreis, in Mähren.

Freyſtädtel, ſ. Freyſtadt, Freyenſtadt.

Freyſtätt, neue Stadt, am Rhein, in dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Amte Rüſſelsheim, welche Landgraf Ludwig, 1745. angelegt und allen Religionsverwandten freyen Gottesdienſt und geflüchteten Schuldnern Sicherheit darinnen gegeben hat.

Freywalde, nahrhaftes Städtchen im ſchleſiſchen Fürſtenthum Neuß, zum Bißthum Breßlau gehörig.

Freywalde, kleine Stadt im Fürſtenthum Sagan in Schleſien, an den Gränzen der Lauſitz.

Frias, Stadt und Herzogthum in Altcaſtilien, am Fluß Ebro, dem Hauſe Velaſco gehörig.

Friaul, Friuli, Provinz in Italien, welche gegen Oſten an die Grafſchaft Görz, Crain und die Meerenge bey Trieſt, gegen Süden an das venezianiſche Gebiet, gegen Weſten an die Marca Trevigiana und Feltri, gegen Norden aber an einen Theil von Tirol und Kärnthen gränzt. Sie gehört den Venezianern, ausgenommen die Stadt Aquileja mit ihrem Gebiethe, ſo das Haus Oeſterreich beſitzt.

Friburg, Freyburg, Flecken an der Elbe, im Herzogthum Bremen.

Friburg, Fridburg, Markt und Pfleggericht, in Oberbaiern, im Rentamte Burghauſen.

Fribus, Marktflecken im ſatzer Kreiſe, Elnbogner Antheils, an den vogtländiſchen Gränzen, wo man Zinn und Bley ſchmelzt, dem Grafen von Noſtitz gehörig.

Fricenti, kleine Stadt im Principato oltra, in Neapel, am Fluß Tripalta, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Benevento gehörig.

Frickthal, Landſchaft, im obern Rheinviertel, im öſterreichiſchen Brisgau, die ſich von dem Dorf Augſt bis an den Bößberg erſtreckt und von dem Dorfe Frick den Namen hat.

Fridau, Schloß und Herrſchaft, am Fluß Bielach, im Kreis ob dem Wiener Walde, in Niederöſterreich.

Fridau, kleine Stadt im Mahrburger Kreiſe, in Unterſteyermark, am Fluß Drau, nach den ſclavoniſchen Gränzen zu.

Fridericia, ſ. Friedrichsodde.

Friedberg, kleine Stadt in Schleſien, im böhmiſchen Theil des Fürſtenthums Neiſſe, am Urſprunge des Queiſſes, zum Bißthum Breslau gehörig.

Friedberg, Städtchen, am Bache Pink, im Grätzer Kreis, in Unterſteyermark.

Friedberg, evangeliſche freye Reichsſtadt, in der Wetterau, an der Usbach, und an dem Gebirge die Höhe genannt, drey Meilen von Frankfurt. Sie hat auf dem Reichstage, auf der rheiniſchen Bank, die 12te Stelle. Ihr Matricularanſchlag beträgt 24. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 29. Rthlr. 29. kr. Ihr Wappen hat im goldnen Felde einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt, in einem rothen Schilde, ein ſilbernes Caſtell mit 3. Thürmen iſt. Die Stadt iſt an die daſige Burg verpfändet, welche dieſe Pfandſchaft für unablöslich hält. ſ. Burg-Friedberg.

Friedberg, Bergſchloß, Gränzſtädtchen und Pflegamt, am Lechfelde, unter die Regierung zu München gehörig. Es wohnen hier viel Uhrmacher.

Friedberg-Scheer, Grafſchaft und Schloß in Schwaben, 1. Meile von Buchau, wird ſeit 1772. von den regierenden Grafen und Erbtruchſeſſen von Waldburg in Wurzach, Wolfegg und Waldſee, gemeinſchaftlich beſeſſen.

Friedeberg, kleine Stadt in der Neuen Mark Brandenburg, im friedebergiſchen Kreiſe, welcher von ihr den Namen hat, an 2 Seen gelegen.

Friedeburg, Bergſchloß und Amt an der Saale, in der Grafſchaft Mansfeld.

Friedeburg, Stadt, Amt und Schloß, im Fürſtenthum Oſtfriesland, an der Gränze von Oldenburg.

Friedeck, Frideck, freye Minderherrſchaft und Städtchen im Fürſtenthum Teſchen, in Oberſchleſien, am Fluſſe Oſtrawicza, an den mähriſchen Gränzen, gehört den Grafen von Praſchma.

Friedeck, Fridek, poln. Wambrisna, kleine Stadt im Culmiſchen, in Weſt-Preuſſen.

Friedelsheim, Flecken mit 2. Schlöſſern in der Unterpfalz, 1. Meile von Neuſtadt.

Friedensburg, Fredensborg, ein ſeit 1720. erbautes prächtiges Luſtſchloß des Königs von Dänemark, 5. Meilen von Coppenhagen.

Friedenspfeife, bey den wilden Völkern in Nord-America, iſt eine Pfeife, ohngefähr 4. Schuh lang, mit einem Kopfe aus rothem Marmor und einer Röhre aus leichtem Holz, das mit buntfarbigen Figuren bemahlt und mit Vogelfedern geziert iſt. Jedes Volk hat eine beſondere Zierrath, und die Wilden können bey dem erſten Anblick beſtimmen, welchem Stamme ſie gehört. Sie dient bey allen Unterhandlungen zur Vorbereitung, ſtehet in der größten Achtung und ſchützet daher denjenigen, der ſie trägt, vor Beleidigungen.

Wenn ſich die Häubter einer Nation verſammlet haben, ſo füllt ſie der Adjutant des groſſen Kriegers oder Feldherrn mit Tobak und gewiſſen Kräutern; wobey er ſich hütet, die Erde zu berühren. Sodann zündet er ſie mit einer Kohle an und hält ſie gegen den Himmel und dann gegen die Erde. Hierauf drehet er ſich in einem Kreiſe herum, wobey er ſie wagrecht hält. Durch die erſte Bewegung, gegen den Himmel, biethet er ſie dem groſſen Geiſte an; durch die zweyte, gegen die Erde, ſoll den Tücken der böſen Geiſter vorgebeugt werden, und durch die dritte

ſucht man den Schutz der Geiſter zu erlangen, welche die Luft, die Erde und das Waſſer bewohnen. Nach dieſer Ceremonie wird die Pfeiſe dem Erbregenten des Volks gereicht, der etliche Züge daraus thut, und den Rauch gegen den Himmel und darauf rund um ſich her auf die Erde bläſt. Nachher gehet ſie bey den Abgeſandten, Fremden, dem Krieger oder Feldherrn und den andern Häubtern herum, welche ſie, aus Ehrerbiethung, nur mit den Lippen berühren.

Friedensrichter, Judges of Peace, ſind in England diejenigen, welche in einer Stadt oder gewiſſem Bezirk alle Friedensſtörer und andere Verbrecher, ſo ihnen überliefert werden, examiniren laſſen, auch in ähnlicher Abſicht alle 3. Monate in die Haubtſtadt einer jeglichen Grafſchaft kommen. Dergleichen ſind auch in Schottland nach der geſchehenen Union 1708. durch eine Parlementsacte eingeführt worden.

Friedenſtein, fürſtliches Reſidenzſchloß zu Gotha, vormals Grimmenſtein genannt.

Friederickenberg, Luſtſchloß im Fürſtenthum Anhalt, unweit Zerbſt. Fürſt Johann Auguſt ließ es 1704. ſeiner erſten Gemahlinn aus dem Hauſe Sachſengotha, welche Friederika hieß, zu Ehren anlegen.

Friedewald, Jagdſchloß, Städtchen und Amt, in Niederheſſen, drey Stunden von Hirſchfeld, im ſogenannten ſülinger Wald.

Friedewald, Städtchen, Amt und Schloß, in der Grafſchaft Sayn, gehört zum markgräfl. anſpach-bayreuthiſchen Antheil, und iſt heſſendarmſtädtiſches Lehn.

Friedewunſch, Schloß bey Gandersheim, am Dorfe Jllhauſen, im Wolfenbüttelſchen.

Friedland, Stadt und Herrſchaft in der Niederlauſitz, dem Herrnmeiſterthum des Johanniterordens in der Mark Brandenburg gehörig.

Friedland, kleine Stadt und Herrſchaft in Niederſchleſien, im Fürſtenthum Schweidnitz, am Fluſſe Steina, dem Grafen von Hochberg-Fürſtenſtein gehört. Es wird allhier fein Papier un[illegible] zarteſte Leinwand gemacht.

Friedland, ein offenes Städtchen am Fluſſe Steina, im Fürſtenthum Oppeln in Oberſchleſien, dem Grafen von Burghaus gehörig. Der Ort brannte im Jun. 1755. ab.

Friedland, Fredland, Stadt im Meklenburgiſchen, in der Herrſchaft Stargard, an den pommeriſchen Gränzen, in einer moraſtigen Gegend.

Friedland, Städtchen in der Herrſchaft Eulenberg, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Friedland, Marktflecken nebſt einem Schloß im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen. Hievon führte der berühmte General Waldſtein den Titel eines Herzogs.

Friedland, kleine Stadt im königsbergiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen. Eine andere, gleiches Namens, liegt im Kreisamt Schlochau, in Weſt-Preuſſen.

Friedland, Amt und Dorf am Fluß Leine, im Fürſtenthum Calenberg, an der heßiſchen Gränze.

Friedlingen, zerſtörtes Schloß, in der Markgrafſchaft Baden, gegen Hüningen über, wo 1702. der franz. General von Villars über den Prinzen Ludwig von Baden ſiegte.

Friedrich, ſ. Crownpoint.

Friedrich-Heinrichsſchanze, ein Fort im holländiſchen Brabant, bey dem Einfluſſe der Schelde, zwiſchen Lillo und Sandvliet.

Friedrichsberg, königl. däniſches Luſtſchloß auf der Jnſel Seeland, eine halbe Meile von Coppenhagen.

Friedrichsberg, ſ. Quarkenburg.

Friedrichsburg, königl. däniſches Luſtſchloß, auf der Jnſel Seeland in dem Amte Friedrichsburg, 4 Meilen von Coppenhagen, in einer überaus angenehmen Gegend. Der nahe dabey liegende Flecken heißt Hilleröd. Jm Jahr 1726. hat Friedrich IV. an dieſem Ort ein Spital für 30. gebrechliche Perſonen geſtiftet. Es brannte 1733. nebſt dem Flecken ab, wurde aber 1734. wieder aufgebaut.

Friedrichsburg, ehemals Ordjuper, Feſtung in der ſchwediſchen Landſchaft Upland, an der Fahrt nach Stockholm.

Friedrichsburg, ſ. Laukisken.

Friedrichsburg, neuangelegtes Schloß und Haven auf der Goldküſte von Guinea in Africa, dem König in Dänemark gehörig.

Friedrichsburg, zum Unterſchied jenes insgemein Großfriedrichsburg genannt, Stadt und Feſtung auf der Goldküſte von Guinea in Africa, 1. Meile von Capo de tres puntas, ſo die von Kurfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg aufgerichtete africaniſche Compagnie zu Emden 1683. aufbauen laſſen. Sie iſt nachher an die Holländer verkauft worden.

Friedrichsburg, feſtes Schloß zu Königsberg in Preuſſen.

Friedrichsburg, kleine, regelmäßig gebauete Stadt in Virginien. Nahe dabey iſt ein Waſſerfall im Fluſſe Mattahony.

Friedrichsdorf, Friedrichsfeld, Dörfer und ſeit 1775. neuangelegte Colonien, im Heſſen-Caſſeliſchen, wovon das erſte bey Hofgeißmar, das andere bey Trendelburg liegt.

Friedrichsfeld, ehemals Hundsfeld genannt, ein Flecken im Fürſtenthum Oels, in Schleſien. Als 1743. der König in Preuſſen die ſchleſiſche Revüe in dem daſelbſt formirten Lager hielt, ſo ward dieſer Ort ihm zu Ehren mit dem Namen Friedrichsfeld belegt.

Friedrichsfelde, Luſtſchloß in der Mittelmark Brandenburg, 1. Meile von Berlin, welches itzt dem Prinz Ferdinand, Bruder des Königs, gehört.

Friedrichsfriſt, ein königlich Schloß, nicht weit von Königsberg, im Königreich Preuſſen.

Friedrichshald, Friedrichshall, berühmte Stadt mit einem Haven, in Norwegen, im Stiftamt Chriſtiania oder Aggerhuus, da wo der Fluß Tideſtal ſich in den Swineſund ergießt. Die Stadt iſt ohne Gräben, Wall und Thore, aber nahe dabey liegt die hohe Bergfeſtung Friedrichſtein, nebſt den Forts Güldenlöwe und Oberberg. Zwiſchen dem erſtern und der Haubtfeſtung ward den 11. Decemb. 1718. König Carl XII. erſchoſſen. Die daſelbſt errichtete Säule von weiſſem nordiſchen Marmor iſt weggethan worden. Die Nahrung der Stadt beſtehet haubtſächlich in Bretterhandel. Auch wird daſelbſt ein beträchtlicher Schleichhandel mit Schweden getrieben. Die Sägſpäne von den Mühlen haben den Haven verderbt und verurſachen ſtets fort eine Abnahme der Tiefe. Auch haben ſie die Fiſche, beſonders den Lachs, aus dem Strom vertrieben. Den 9. Jul. 1759. betraf dieſen Ort ein empfindlicher Brandſchaden, da über 300. Häuſer in Rauch aufgiengen.

Friedrichshamm, rußiſche Feſtung und Haven am finnländiſchen Meerbuſen, im neueroberten Carelien. Wegen des guten Havens wird viel Handel mit Theer da getrieben.

Friedrichsodde, itzt Friedericia, kleine, aber befeſtigte und in einer fruchtbaren Gegend gelegene Stadt, mit einem Haven, auf der Halbinſel Jütland, an der Meerenge des kleinen Belts, im Stiftsamt Ripen. Hier wird der königl. Zoll von allen Waaren bezahlt, die durch den kleinen Belt gehen. In der Stadt wohnen Lutheraner, Katholiken und Reformirte, welche ihre Kirchen, und Juden, welche ihre Synagoge haben. In der Gegend haben Franzoſen Tabacksplantagen angelegt, der recht wohl geräth.

Friedrichsort, Chriſtianprieſs, kleine däniſche Feſtung, im Herzogthum Schleßwig, an den holſteiniſchen Gränzen, am Eingange des kieler Wyks. Die Kirche, das Zeug- und Provianthaus, das Commendantenhaus, die Baraquen für ein Bataillon Soldaten, und etliche Marquetenderhäuſer machen alle in dieſer Feſtung befindliche Häuſer aus. Chriſtian IV. ließ ſie 1632. erbauen, und nach dem ſchwediſchen Kriege wieder demoliren, und zu der Zeit hieß ſie Chriſtianprieß. Friedrich III. aber ließ ſie wieder erbauen, und nannte ſie Friedrichsort.

Friedrichsrode, Städtchen am thüringer Walde, zum Amte Reinhardsbrunn gehörig, ſteht unter kurſächſiſcher Hoheit.

Friedrichsruhe, fürſtlich Hohenlohe-Neuenſteiniſches Luſtſchloß und Thiergarten, bey Oehringen.

Friedrichsruhe, ſ. Dragoe, Dorf.

Friedrichsſtadt, ſ. Berlin.

Friedrichs-

Friedrichsſtadt, ſonſt auch Neuſtädtchen genannt, kleiner Ort im ſeelburgiſchen Kirchſpiel, in Semgallen, an der Düna.

Friedrichsſtadt, wohlgebaute Stadt im Herzogthum Schleßwig, im Lande Stapelholm, wo der Fluß Trenn in den Eyderſtrom fällt. Dieſer Ort iſt 1621. von einigen vornehmen Familien der Arminianer oder Remonſtranten, welche ſich nach der Synode zu Dordrecht, der Verfolgung wegen, aus Holland hieher gewendet, auf des Landesfürſten Vergünſtigung, angelegt worden, ſie haben ſich aber nachgehends meiſt wieder nach Holland gewendet, alſo daß itzt ihre Anzahl nicht ſtark iſt, und da der Rath zuvor aus lauter Arminianern beſtanden, nunmehr auch andere Religionsverwandte hineingenommen werden. Die Lutheraner ſind voritzt daſelbſt am ſtärkſten, es giebt aber auch Mennoniſten, Quäker und Juden, und die Katholiken haben gleichfalls ihre Religionsübung und eigene Kirche allhier.

Friedrichsſtadt, Stadt und Haubtfeſtung in Norwegen, in Aggerhuus, am Fluß Glommen. Im April 1764. ward die Stadt durch einen Brand faſt ganz eingeäſchert.

Friedrichsſtadt, ſ. Dresden.

Friedrichsthal, heißt ein fürſtliches Luſthaus mit einem ſchönen Garten, zu Gotha, wie auch eine berühmte Spiegelfabrik in Meiſſen, eine Stunde von Mückenberg, in der Pommelheide.

Friedrichswalde, Schloß, Stadt und Amt in Hinterpommern, zwiſchen Golnow und Damm, in einem groſſen darzu gehörigen Walde gelegen, und dem Könige von Preuſſen gehörig.

Friedrichswerder, ſ. Berlin.

Friedrichswerth, fürſtlich gothaiſches Amt und Luſtſchloß an der Neſſe, in Thüringen, welches vor dieſem Erfa geheiſſen, davon die adeliche Familie von Erfa, in Thüringen, den Namen führt. Es befindet ſich nunmehr dabey ein regelmäßig angelegter Flecken, nebſt einem Amt und Waiſenhauſe.

Frielendorf, Marktflecken und Amt in Niederheſſen, zur Grafſchaft Ziegenhayn gehörig.

Frieſach, die älteſte Stadt in Unterkärnthen, an dem Waſſer Metnitz, mit einem deutſchen Ordenshauſe, dem Erzbiſchof von Salzburg gehörig. Auſſerhalb der Stadt liegt das Schloß Geyersberg, auf welchem der erzbiſchöfliche Vicedom wohnt.

Frieſsland, Oſtfrießland und Weſtfrießland, werden öfters mit einander verwechſelt. Oſtfrießland gehört noch heutiges Tages zu Deutſchland, davon ſiehe unter Oſtfrießland. Frießland iſt eine der gröſten unter den vereinigten niederländiſchen Provinzen, indem es 11. Städte und 336 Flecken und Dörfer in ſich begreift. Es wird dieſes Frießland in Weſtergo, Ooſtergo, Sevenwolden und das Quartier der Städte, eingetheilt und ſchickt 5 Deputirte in den Staatenrath nach Grafenhaag. Weſtfrießland iſt ſo viel als Nord-Holland, oder eigentlich der am meiſten nordwärts liegende Theil von Nord-Holland. Dieſen letztern Namen mußten die Einwohner, die ſonſt die kleinen Frieſen genennt worden, ungefähr 1303. annehmen, nachdem ſie lange Zeit mit den Holländern Krieg geführt, und endlich von Johann von Hennegau, Grafen von Holland, überwunden worden. Ob ſie aber gleich damals ihren alten Namen verlaſſen und Nordholländer genennt worden, ſo heiſſen ſie doch lieber Weſtfrießländer, ſchreiben ſich auch noch heutiges Tages in öffentlichen Schreiben und Inſtrumenten nicht anders, und die Stände der Provinz heiſſen die Staaten von Holland und Weſtfrießland.

Frieſsland, iſt ein niedriges Stück Landes in Süderjütland, oder im Herzogthum Schleßwig an der Weſtſee.

Frignana, eine von den 7. kleinen Landſchaften, aus welchen das Herzogthum Modena beſteht.

Frio, Capo Frio, Vorgebirge in Braſilien, in Südamerica.

Friſack, kleine Stadt am Rhyn, in der Mittelmark Brandenburg, den Herren von Bredow gehörig.

Friſche Haff, iſt ein Meerbuſen der Oſtſee, zwiſchen den preußiſchen Küſten und der Friſch-Nehrung, welcher nicht weit von Danzig ſich anfängt, und ſich durch eine kleine Enge mit dem Meer bey Pillau vereinigt. Alle Schiffe, ſo nach Königsberg kommen, müſſen darüber ſchiffen. Da aber das Waſſer im Canal oder Gat nur 12. Fuß und im Haff noch ſeichter iſt, ſo müſſen die ſchwer beladenen Schiffe in Pillau gelichtet werden.

Friſch-Nehrung, Inſel in Weſt-Preuſſen, welche die 2. weſtlichen Einflüſſe der Weichſel, der friſche Haff und die Oſtſee macht, auf welcher etliche Dörfer und die der Stadt Danzig gehörige Feſtung Weichſelmünde liegen.

Frittola, berühmtes Geſundbad in der Terra di Lavoro in Neapel.

Fritzlar, Stadt und Amt zwiſchen Niederheſſen und der Grafſchaft Waldeck, zum Erzſtift Mainz gehörig.

Friuli, ſ. Friaul.

Froberg, Herrſchaft und zerſtörtes Schloß, am Fluß Doub, zwiſchen dem Stift Baſel und den Grafſchaften Mömpelgard und Hochburgund, in Ober-Elſas. Ein Theil davon ward 1780. von Frankreich an das Stift Baſel gegen Franquemont vertauſcht. Die Franzoſen haben den deutſchen Namen in Montjoye überſetzt.

Frodesham, Stadt in Cheshire in England, an der Merſey.

Fröndenberg, adeliches freyweltliches Ciſtercienſerſtift an der Ruhr, im Amte Unna, in der Grafſchaft Mark. In dem Stift befinden ſich 1. Aebtiſſin, und 24. Stiftsfräulein, ſowohl proteſtantiſcher als katholiſcher Religion.

Frohburg, Städtchen, Schloß und Rittergut, im leipziger Kreiſe, an der Wiehra, im Amte Borna, iſt wegen ſeiner Töpferarbeit berühmt, und hat auch viel Zeugmacher. Im Jahr 1719. litte der Ort groſſen Brandſchaden. Er gehört denen von Hardenberg.

Frohndorf, Herrſchaft und Kirchdorf, im Amte Eckartsberge, in Thüringen, gehört den Herren von Werthern.

Fronleyten, Flecken, Schloß und Abtey in Unterſteyermark.

Fronſac, Herzogthum in dem Gouvernement von Guienne, am Fluß Dordogne, in Frankreich. Es beſitzt ſolches ſeit 1634. das Haus Richelieu.

Frontenac, franzöſiſches Fort in Nordamerica, beym Anfange des Sees Ontario, wo der Fluß St. Laurent aus demſelben kommt, 15. deutſche Meilen unterhalb Montreal. Die Franzoſen haben es ſchon 1673. wider die Iroquois angelegt.

Frontenhauſen, Marktflecken im Pfleggericht Teisbach in Unterbaiern an der Vils, ins Rentamt Landshut gehörig.

Frontignan, kleine Stadt in Niederlanguedoc, am See Thau, wo guter Muſcatellerwein wächſt, der insgemein Frontignac genennet wird. Die Paſſerilles oder Muſcatenroſinen kommen auch daher.

Froome, Fluß in England, welcher durch die Stadt Briſtol fließt.

Froſe, kleine Stadt an der Elbe, im Herzogthum Magdeburg, gehört dem Rathe zu Groſſalze.

Froſe, Flecken im Fürſtenthum Anhalt, Bernburgiſchen Antheils, an den halberſtädtiſchen Gränzen, unter das Amt Hoymb gehörig.

Frolten, kleine Stadt und Haven in dem Stift Drontheim in Norwegen.

Frouard, Cap d'Avance, Vorgebirge in der Terra Magellanica in Südamerica, auf der mittägigen Küſte, welches ſich am weiteſten in die Magellaniſche Meerenge erſtreckt. Man ſieht daſelbſt noch die Rudera von der Stadt St. Philippe, welche die Spanier ehemals erbaut haben, als ſie ſich von gedachter Meerenge Meiſter machen wollten.

Frouard, Fruart, kleine Stadt in Lothringen, an der Moſel, im Amte Nancy.

Fruſinone, Fruſilone, Fraſelone, kleine Stadt im päbſtlichen Gebiethe, in der Campagna di Roma. Die Einwohner ernähren ſich von ihren reichen Weinerndten.

Fuchsthurm, bey Jena, ein alter einzelner Thurm, rund, und überaus hoch, von ſtarken dicken Mauern, auf einem ſehr hohen Berge gelegen.

Fuego, Isla de Fuego, eine von den Inſeln des Capo Verde, auf dem atlantiſchen Meer. Sie iſt klein, und hat einen feuerſpeyenden Berg.

Fuencaliente, kleiner Flecken in Neucaſtilien, in Spanien, bey dem Urſprung des Fluſſes Xalon.

Fuencheu, Stadt in China.

Fuengirola, kleine Stadt im Königreiche Granada, in Spanien, am mittelländiſchen Meer. Zwiſchen Marbella und Cartama.

Fuenſalida, Flecken im Diſtrict von Toledo.

Fuente de Cantos, Flecken, im Diſtrict Ellerena, im ſpaniſchen Eſtremadura.

Fuente de Piedra, Flecken, mit einem ſalzichten See, im Gebiethe der Stadt Antequera, in Spanien.

Fuente Duegna, kleiner Ort am Tajo in Neucaſtilien.

Fuente Guinaldo, Flecken in der Provinz Salamanca.

Fuente de la Higuerra, Flecken, im Diſtrict von Monteſa, im Königreich Valencia.

Fuente Ovejuna, Flecken, auf der öſtlichen Seite des Guadalquivir, im Königreich Cordova.

Fuentelceſped, Flecken, im Diſtrict Montejo, in der Provinz Segovia.

Fuentelſol, Flecken im Gebiethe Arevalo, in der Provinz Avila.

Fuenterabia, ſ. Fontarabie.

Fuentes, Feſtung und Städtchen auf einem hohen Felſen, im Herzogthum Mayland, im comiſchen Gebiethe, gegen das Valtelin zu, am Einfluſſe der Adda in den Comerſee. Sie hat den Namen von dem Marquis de Fuentes, ehemaligem Gouverneur in Mayland, und iſt zu Anfang des 17. Seculi erbaut worden.

Fuentes, Stadt und Grafſchaft im Königreiche Aragonien, am Fluſſe Ebro.

Fugger, Grafſchaft, liegt von der Donau gegen den Fluß Iller etwas hin, an den Gränzen des Markgrafthums Burgau. Sie beſteht aus unterſchiedlichen Herrſchaften. Die Grafen Fugger theilen ſich in viele Linien und Nebenzweige, und gehören zu der ſchwäbiſchen Bank.

Fuhne, Fluß im Anhaltiſchen, welcher aus den Moräſten, die Fuhne genannt, entſpringt, und ſich theils bey Steinfurt in die Mulda, theils bey Dröbel in die Saale ergießt.

Fühne, kleiner Fluß in der Mark Brandenburg, auf den Gränzen der Ucker- und Mittelmark, ergießt ſich in die Oder.

Fünen, eine von den däniſchen Inſeln, zwiſchen dem groſſen und kleinen Belt. Jener ſondert ſie von Seeland, dieſer aber von Jütland ab. Sie iſt fruchtbar an Getreide und Obſt. Odenſee iſt die Haubtſtadt, wo der Biſchof dieſes Stifts ſeinen Sitz hat.

Fünfkirchen, ungar. Péts, ſlaw. Pet Koſtolu, anſehnliche Stadt, in dem davon benannten Bezirk, in der Baranyer Geſpanſchaft, in Ungarn. Der daſige Biſchof, der unter das Erzbißthum Gran gehöret, hat das Recht, das erzbiſchöfliche Pallium zu tragen. Die Einwohner ſind Ungarn, Deutſche, Croaten und Raitzen. Dieſe Stadt war von 1543. bis 1686. in türkiſchen Händen. Zu Anfang des J. 1780. wurde ſie zu einer königl. Freyſtadt erhoben.

Fürfeld, Städtchen und Schloß im Rittercanton Creichgau, 1. Meile von Heilbronn, den Herren von Gemmingen gehörig.

Fürnes, ſ. Farnes.

Fürſtenau, herzogl. braunſchweig-wolfenbütteliſches Luſthaus in der Vogtey Bettmar gelegen.

Fürſtenau, Schloß, Amt und Marktflecken, in der Grafſchaft Erpach.

Fürſtenau, Amt und kleine Stadt, im Bißthum Osnabrück, mit einer lutheriſchen Kirche und ..th iſchem Rathe, in welchem nur unter der Regierung eines katholiſchen Biſchofs ein katholiſches Mitglied iſt.

Fürſtenau, Kammergut, Schloß und Dorf, am Schweidnitzer Waſſer, im Neumarkt-Kantiſchen Kreis, im Fürſtenthum Breslau.

Fürſtenau, Schloß in Graubünden am Rhein, im Domleſchger Thal, gehört dem Biſchof zu Chur. Das Gericht Fürſtenau, im Hochgericht Ortenſtein, hat ſich von den biſchöflichen Rechten frey gekauft.

Fürſtenberg, fürſtlich-wolfenbüttelſches Amt und Schloß auf einem Felſen, unweit der Weſer.

Fürſtenberg, Fürſtenthum in Schwaben, welches ſich auf 24. Meilen in die Länge erſtreckt; denn es fängt von der Markgrafſchaft Baden an, und geht durch den Schwarzwald an der Donau, faſt bis an die Reichsſtadt Ulm. Das alte Stammhaus Fürſtenberg, ein Städtchen und Schloß, liegt im Schwarzwalde. Eine Linie dieſes vormals gräflichen Hauſes ward 1664. in den Fürſtenſtand erhoben, den die ſeit 1744. allein noch übrige Stülingiſche Linie nebſt allen Land- und Herrſchaften beſitzt. Doch führt nur der regierende Fürſt und ſein Erbprinz den Fürſten-Titel, die übrigen aber den landgräflichen. Der Matricularanſchlag beträgt, für alle Herrſchaften zuſammen, 390 fl. 30 kr. und der Beytrag zu einem Kammerziel 291 Rthlr. 12 3/4 kr. Die Regierung, Kanzley und Kammer iſt zu Doneſchingen. Das Wappen iſt ein Schild mit einem Mittelſchild und einer Einfaſſung. Der Haubtſchild hat einen rothen Adler, im goldnen Felde, wegen Fürſtenberg. Der Mittelſchild iſt quadrirt. Das 1. und 4. Quartier hat eine ſilberne Kirchenfahne in rothem Felde, wegen der Grafſchaft Werdenberg: das 2. und 3. einen eckichtgeſchobnen ſchwarzen Rechtsquerbalken im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Heiligenberg. Die Einfaſſung iſt von Silber und Blau, mit doppelten Wolken getheilt, wegen der Erbſchaft des Hauſes Blumeneck.

Fürſtenberg, kleine Stadt in der Niederlauſitz, an der Oder, braut gutes Bier, ſo auf der Oder verführt wird. Durch den zu Hubertsburg 1763. am 15. Febr. geſchloſſenen Frieden wurde ausgemacht, daß dieſe Stadt nebſt ihrer Zubehörung dem Kurhauſe Sachſen verbleiben, allein der bisher allda erhobene Oderzoll, nebſt dem Dorfe Schidlo, und ſeinen Appertinenzien an Preuſſen abgetreten werden, und künftig die Oder die Gränze des Landes machen ſollte.

Fürſtenberg, Stadt mit einer Maltesercommende, an den Flüſſen Feiſtritz und Laußitz, in Unterſteyermark, an den ungariſchen Gränzen. Sie iſt an den Fürſten von Paar verpfändet.

Fürſtenberg, Schloß am Rhein, im Kurpfälziſchen Oberamt Bacharach.

Fürſtenberg, Städtchen in der Grafſchaft Waldeck.

Fürſtenburg, Schloß und Herrſchaft, im Vinſtgau, in Tirol, dem Biſchof von Chur gehörig

Fürſtenbruch, Marktflecken, im Bunzlauer Kreis in Böhmen.

Fürſteneck, Schloß und Amt im Stift Fulda.

Fürſteneck, Schloß und Herrſchaft im Stift Paſſau.

Fürſtenfeld, Ciſtercienſerkloſter in Oberbaiern, im Rentamte München, unter der Pflege Dachau, nahe bey Brück, an der Amper.

Fürſtenfeld, offenes Städtchen in der Neumark Brandenburg, zum Amte Quartſchen gehörig.

Fürſtenforſt, Schloß und Amt, im Anſpachiſchen Oberamt Uffenheim.

Fürſtenſtein, Bergſchloß, Herrſchaft und alte Landwehre im Fürſtenthum Schweidnitz, gehört itzt dem Grafen von Hochberg.

Fürſtenwalde, kleine, wohlgebaute und nahrhafte Stadt nebſt einem weitläufigen Amte in der Mittelmark Brandenburg an der Spree, wo das Stift Lebus und deſſen Domkirche ſich itzt befindet.

Fürſtenwerder, kleine Stadt in der Uckermark, itzt einem Grafen von Schwerin gehörig.

Fürſtenzell, Ciſtercienſerabtey in Niederbaiern, zwiſchen der Donau und dem Inn, ſteht unter Paſſau.

Fürſtliches Collegium, ſ. Reichstag.

Fürt, Fürth, Dorf im erſtgedachten Amte.

Fürt, Fürth, Pfarrdorf und Poſtſtation in dem Mainziſchen Oberamt Starkenburg, und deſſen Amtskellerey Heppenheim.

Fürt, Fürth, ſehr groſſe und volkreiche kaiſerl. freye Hofmark, 1 1/2 Stunde von Nürnberg, an der Rednitz, mit welcher ſich daſelbſt die Pegnitz vereiniget, iſt beynahe zur Hälfte von Juden bewohnt, welche verſchiedene Synagogen, eine Univerſität nach ihrer Art und eine Buchdruckerey daſelbſt haben. Das fürſtliche Haus Anſpach, in deſſen Fraiß der Ort liegt, hat daſelbſt ein Geleitsamt, das aber in den meiſten Fällen dem Ober-

Oberamt Cadolzburg ſubordinirt iſt. Die Domprobſtey zu Bamberg, welcher die Gemeinherrſchaft zuſtehet, hat daſelbſt ein Amthaus. Es ſind auch viele Nürnbergiſche Unterthanen zu Fürt. Die Gemeine, die unter Anſpachiſchem Schutz ſtehet, hat ihre eigenen Bürgermeiſter, Schutzführer und verſchiedene Freyheiten, die ſie, durch einen eigens angenommenen Conſulenten, zu erhalten wiſſen. Bey der Kirche, die mit 1. Pfarrer und 2. Caplänen beſetzt iſt, hat Nürnberg das Patronatrecht. Von den 2. Cantoren oder Schulmeiſtern iſt der eine Nürnbergiſch; der andere wird von der bambergiſchen Domprobſtey geſetzt. Die alte Capelle zu St. Martin, jenſeit der Rednitz, iſt eingegangen; doch wird noch jährlich eine Proceßion von den Schulen dorthin gehalten. Die Anzahl der Künſtler und Handwerker zu Fürt iſt ſehr groß, und werden die meiſten Nürnberger Manufacturen von ihnen nachgemacht. Beſonders wird von Spiegelrahmen und allen Sorten von Spiegeln hier viel verfertigt. Unter den Juden, welche die Handlung treiben, giebt es groſſe Capitaliſten. Fürt hat ſeit nicht ſehr vielen Jahren durch Vermehrung der Einwohner und Gebäude, beſonders durch die neuangelegte Alexanders-Straſſe, groſſen Zuwachs und Verſchönerung erhalten.

Fürtemberg, Schloß und Amt im Stift Bamberg.

Füſſen, Füeſſen, kleine Stadt am Lech in Schwaben, in das Bißthum Augſpurg gehörig. Sie iſt ein Paß in Baiern und Tirol, und iſt hier die berühmte Benedictinerabtey des erſten deutſchen Apoſtels Magnus. Im J. 1745. wurde hier zwiſchen Baiern und Oeſterreich Friede geſchloſſen.

Fulda, Fuld, ehedem eine gefürſtete Benedictinerabtey, nun aber ſeit 1752. ein exemtes Bißthum, gränzt gegen Weſten und Norden an Heſſen, gegen Oſten an Thüringen und Franken und an die Grafſchaft Hanau und Iſenburg. Der Biſchof iſt der Kaiſerinn Erzkanzler, wie auch durch Germanien und Gallien Primas. Das Domcapitel beſtehet aus 13. adelichen Capitularen. Das Wappen des Stifts iſt ein ſchwarzes, ſchmales Kreuz, in ſilbernem Felde. Der Matricularanſchlag iſt monathlich 250. fl. und zu einem Kammerziel 243. Thlr 4 3/4 kr. Die Haubt- und Reſidenzſtadt iſt

Fulda, an dem Fluſſe gleiches Namens. Man findet hier verſchiedene ſchöne Gebäude, inſonderheit das biſchöfliche Reſidenzſchloß, mit einem prächtigen Luſtgarten, drey Kirchen, das Collegium der vormaligen Jeſuiten, die im Jahr 1734. angelegte und eingeweihete Univerſität, und die fürſtliche vortrefliche Bibliothek. Den 30. Nov. 1759. fiel hier ein hitziges Gefechte zwiſchen den herzoglich würtembergiſchen Truppen und den Alliirten, zum Nachtheil der erſtern vor.

Fulda, Fluß, welcher 2. Meilen von der Stadt Fulda entſpringt, durch Caſſel fließt, und endlich bey der braunſchweigiſchen Stadt Münden ſich mit der Werra vereinigt, da ſie denn beyde ihren Namen verlieren, und von da aus die Weſer genennt werden.

Fuldiſche Mark, ſ. Bingenheim.

Fulham, Flecken und Luſthaus des Biſchofs von London, an der Thames, in der Grafſchaft Midleſex, in England, hat ſchöne Tapetenmanufacturen.

Fuligno, ſ. Foligno.

Fullier, africaniſche Völkerſchaft, die gegen die Wüſte Sarah wohnet.

Fulneck, Herrſchaft, Stadt u. Schloß im Prerauer Kreis, in Mähren, an den ſchleſiſchen Gränzen, dem Grafen von Würben gehörig. In dem Schloſſe iſt ein Auguſtinerkloſter.

Fultenbach, Benedictinerkloſter in Schwaben, ins Stift Augſpurg gehörig.

Fumay, Herrſchaft und kleine Stadt, an der Maas, in der gefürſteten Abtey Prüm, ſtehet unter franzöſiſcher Landeshoheit.

Fumie, Abtey in Savoyen, nicht weit von Conflans, an den Gränzen der Landſchaft Tarantaiſe.

Funchal, Fonchal, Haubtſtadt auf der Inſel Madera, an einem groſſen Meerbuſen, dem König von Portugal gehörig. Sie wird durch 5. Forts und ein Schloß auf dem Loo vertheidigt, welches ein Fels in der See,

nicht

nicht weit vom Ufer iſt. Hier iſt auch der Sitz des Gouverneurs und des Biſchofs, welcher letztere unter dem Patriarchen zu Liſſabon ſteht.

Fundy-Bay, groſſer Meerbuſen in Neuſchottland.

Furke, Gabelberg, im Walliſerland, ein Berg, der deßwegen ſo genennt wird, weil das Land, wenn man es auf demſelben überſchauet, einer Gabel ähnlich iſt; indem die Berge auf beyden Seiten herunter gehen, wie die Zinken einer Gabel. Auf der oberſten Höhe deſſelben, über welche im Sommer eine Landſtraſſe gehet, iſt ein Kreuz, das die Gränzſcheidung zwiſchen dem Walliſerlande und dem Thal Urſeren bezeichnet.

Furnes, Veurne, kleine, aber ſchöne und feſte Stadt, an einem Moraſte, nebſt einer Abtey und groſſen Caſtellaney, im öſterreichiſchen Flandern.

Furt, Pfleggericht, kleine Stadt und Schloß in Niederbaiern, im Rentamt Straubingen, am Fluß Chamb.

Furt, Markt in Nieder-Oeſterreich, bey dem Kloſter Göttweih, dem er auch gehöret.

Fuſcaldo, Städtchen am Meer, in Calabria citra, im Königreich Neapel.

Fuſe, Fluß, entſpringt unweit Barum, im Wolfenbütteliſchen, geht durch das Stift Hildesheim, auf Peina zu, nimmt die Flüſſe Schwarzwaſſer, Erſche und Aue an ſich, und ergießt ſich unterhalb Zelle in die Aller.

Fuſignano, Flecken in dem Herzogthum Ferrara.

Fuſina, Ort am Canal Brenta, im Herzogthum Venedig.

Futak, Marktflecken, im untern Bezirk der Bodroger Geſpanſchaft, hat raitziſche und deutſche Einwohner, nebſt einer katholiſchen und griechiſchen Kirche, und gehöret dem Grafen v. Haddik. Bey demſelben haben ſich 1716. und 1717. die kaiſerl. Truppen wider die Türken verſammlet.

Fyrth, heißt bey den Schotten ſo viel, als Meerbuſen.

G bedeutet auf den franzöſiſchen Münzen die Münzſtadt Poitiers.

Gabaret, Gavaret, Stadt in der Landſchaft Gabardan, in Gaſcogne, am Fluß Geliſe.

Gabel, Gablona, kleine Stadt im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, gehört dem Grafen von Pachta, iſt nach alter Art etwas feſte, und giebt zu Kriegszeiten einen guten Paß gegen die Oberlauſitz ab. Im Jahr 1757. wurden hier nach einem hitzigen Gefechte einige preußiſche Bataillons von den kaiſerl. königl. Truppen zu Kriegsgefangenen gemacht.

Gabelberg, ſ. Furke.

Gabella, kleine Stadt in der Landſchaft Herzegovina, in Dalmatien, am öſtlichen Ufer des Fluſſes Narenza, den Venezianern gehörig.

Gabelles, heißt in Frankreich gegenwärtig die Salzſteuer oder das Salzmonopolium, ſo die Krone hat, dem die meiſten Provinzen unterworfen ſind, doch ſo, daß einige das Salz für einen geringern, andere für einen höhern Preis bezahlen. Daher kommt die Eintheilung in das Land der groſſen Salzſteuer, der kleinen, und in das von der Salzſteuer befreyte Land. Zu dem erſtern gehören Isle de France, Maine, Anjou, Touraine, Orleanois, Berry, Bourbonnois, Bourgogne, Perche, und, mit einiger Ausnahme, Champagne, Picardie und Normandie. Zu dem zweyten Maconnois, Breſſe und Bügey, Lionnois, Forez, Beaujolois und Dombes, Dauphine, Briançonnois, das Thal Barcelonette, Provence, Velay und Vivarez, der ſüdliche Theil von Auvergne und Rouergue, Gevaudan, Languedoc und Rouſſillon. Zu dem dritten, Bretagne, der Diſtrict von Boulogne und Calais, Artois, Flandern und Hennegau, Sedan, Gex, Diſtrict von Arles, Nebouzan, Bearn, Soule, Nieder-Navarra, Labour, die Inſeln Rhe und Oleron, und ein Stück von Saintonges, Aunis und Poiton. Auſſer dieſen giebt es noch Gabelles de Salines, welche in den neueroberten Provinzen, Lothringen, den Bißthümern Metz, Toul und Verdün, Hochburgund und Elſaß eingeführt ſind und gleichfalls gemäßigter ſind. Ferner Quart bouillon, d. i. die Entrichtung des vierten Theils von dem Preiſe des an der Küſte ausgekochten Meerſalzes, die in einem Theil von der Nieder-Normandie gewöhnlich iſt.

iſt: Gabelles du Rhetelois, welche in dem Steuerkreis (Election) von Rhetel und den Städten Rocroy und Charleville und ihren Diſtricten erhoben werden und auch gering ſind: und endlich Provinzen, welche die Freyheit von dieſer Salzabgabe von K. Heinrich II. erkauft haben. Dieſe ſind ein Stück von Saintonge, Aunis und Poitou, Angoumois, Limoſin, ein Theil von Auvergne, Perigord, Quercy und Guienne, Bourdeaux, Bigorre, Comminges und Foix. Dieſe ſowohl, als die befreyten Provinzen, müſſen doch auch etwas, wiewohl verhältnißmäßig, geringes, an Gabellen bezahlen. Auch giebt es in den Provinzen der groſſen Salzſteuer eine privilegirte Ausnahme in Abſicht auf die Generalität von Rouen und von Amiens. Aus dieſer verſchiedenen Einrichtung entſtehet eine groſſe Verſchiedenheit des Salzpreiſes, der z. E. in Maine 56 — 59. Livres, und dagegen in der angränzenden Provinz Bretagne nur 1 1/2 — 3. Livres beträgt. Die itzigen Eintheilungen rühren von Ludwig XIV. her, der ſie im Jahr 1680. ſo beſtimmte. Dieſe Gabellen machen einen der wichtigſten Theile des Generalpachts in Frankreich aus.

Gaberck, Gegend von 1. bis 2. Meilen, zwiſchen Trieſt und Senoſetſch, welche weder Gras noch Erdreich, ſondern Felſen und ſteinigten Boden hat, und wo bisweilen ein ſo heftiger Oſtwind wehet, daß daſelbſt kein Menſch reiſen kann.

Gadebuſch, kleine Stadt und Amt nebſt einem Schloß am Fluſſe Radegaſt, im Herzogthume Mecklenburg, dem Herzoge von Mecklenburgſchwerin gehörig. Den 20. Dec. 1712. ſiegten die Schweden in dieſer Gegend über die Dänen.

Gadersleben, ſ. Gatersleben.

Gaditſch, Haditſch, Stadt am Fluß Pſol, in dem davon benannten Diſtrict, im General-Gouvernement von Klein-Rußland.

Gäming, Carthäuſerkloſter in Niederöſterreich, im Viertel Oberwienerwald, nahe bey dem Marktflecken gleiches Namens.

Gänkofen, Flecken mit einer deutſchen Ordenscommenthurey und einem Pfleggerichte, am Waſſer Bina, in Niederbaiern.

Gäntin, ſ. Gentin.

Gaesbeck, Meyerey, Flecken und alte Baronie in dem Quartier von Brüſſel, in Brabant. Sie iſt eine der berühmteſten Herrſchaften, und gränzt an Hennegau und Flandern.

Gäſtrikland, Provinz in Schweden, in Nordland, welche gegen Oſten an den bothniſchen Meerbuſen, gegen Weſten an Dalecarlien, und gegen Süden an Weſtmannland und Upland gränzt. Sie iſt ziemlich fruchtbar an Getreide, und hat gute Eiſen- und Kupferbergwerke.

Gaeta, eine der feſteſten Städte im Königreich Neapel, am Golfo di Gaeta, in Terra di Lavoro, nebſt einem Haven, welcher beym Eingange auf beyden Seiten von zwey Feſtungswerken bedeckt wird. Sie liegt auf einer Halbinſel, und der Haven, ſo von mittelmäßiger Gröſſe iſt, iſt durch das dabey liegende Vorgebirge ſehr ſicher. Hieſelbſt iſt auch ein Biſchof, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Den 6. Aug. 1734. wurde dieſer Ort von den Spaniern erobert. Die damals verwüſtete Feſtungswerker ſind ſeitdem ausgebeſſert, und mit vielen neuen vermehrt worden. Im Jahr 1760. ſchlug der Bliz in den Pulverthurm, welcher in die Luft gieng, und vielen Schaden verurſachte.

Gaffeln, werden die Zünfte in der Reichsſtadt Cöln genannt.

Gago, Königreich in Nigritien, in Africa, zwiſchen dem Fluß Niger und der Landſchaft Guinea, das ſeinen eignen König hat, und deſſen Haubtſtadt gleichen Namen führt.

Gaiduroniſia, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meere, an der Südſeite der Inſel Candia.

Gaildorf, kleine Stadt und Herrſchaft mit einem Schloſſe in Franken, in der Herrſchaft Limburg, zu den limburgiſchen Gütern gehörig, nicht weit vom Kocher.

Gaillard, Amt im Herzogthum Savoyen, an dem Genferſee, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Gaillon, Flecken und Luſthaus an der Seine, in der Normandie, dem Erzbiſchof zu Rouen gehörig, zwiſchen Paris und Rouen, nebſt einem Carthäuſerkloſter.

Gaimersheim, Marktflecken in Oberbaiern, im Rentamte München, unter der Pflege Voburg.

Galan, kleine Stadt in Ober-Armagnac, in Frankreich, nicht weit von Bigorre.

Galantha, anſehnlicher Marktflecken, in der Preßburger Geſpanſchaft, 2. Meilen von Tornau, gehöret verſchiedenen Familien, unter denen die Grafen Eſterhaſy, Fekete und Balogh die vornehmſten ſind, und auch den Titel von dieſem Orte führen. Die Einwohner ſind Ungarn und die Pfarre katholiſch.

Galapagar, Flecken in der Provinz Guadalaxara, in Neucaſtilien.

Galapes, ſ. Gallapagos.

Galareta, Flecken in der Landſchaft Alava, in Spanien.

Galaſo, kleiner Fluß in der Landſchaft Otranto, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich bey Taranto in den Meerbuſen ergießt.

Galata, türkiſche Stadt in Romelien, an dem Haven von Conſtantinopel, wird unter die Vorſtädte dieſer Stadt gerechnet. Es wohnen hier die meiſten europäiſchen Kaufleute. Griechen, Katholiken und Armenier haben hier ihre Kirchen.

Galaure, kleiner Fluß in Dauphiné, welcher ſich in die Rhone ergießt.

Galchan, erſte Stadt in China, wenn man aus der Provinz Dauria in der groſſen Tatarey zum Thor der groſſen Mauer hinein kommt, am Fluß Lungo. Sie iſt mit einer hohen Mauer und ſtarken Thürmen umgeben.

Galeazza, eine groſſe Art Galeren, welche man ſowohl mit Rudern als mit Segeln fortbringt, und welche 3. Maſten hat, nemlich den groſſen, den Vorder- und Hintermaſt, und hierinne iſt ſie unter andern auch von einer Galere unterſchieden, welche keinen Hintermaſt hat. So kann man auch in den Galeazzen die Maſten nicht niederlegen, wie bey den Galeren zu geſchehen pflegt. Eine ſolche Galeazza hat auf jeder Seite 32. Ruderbänke und an jedem Ruder 6. oder 7. Ruderknechte. Auf dem Vordertheil hat ſie 3. Batterien, deren die niedrigſte zwey 36. pfündige, die andere zwey 24. pfündige, und die dritte zwey 18. pfündige Stücke führen. Auf dem Hintertheil hat ſie zwo Batterien, jede von drey 18. pfündigen Stücken. Die Equipage beſtehet aus 1000 — 1200. M. Heut zu Tage ſind ſie wenig gebräuchlich. Ehedeſſen hatte man ſie auf dem mittelländiſchen Meer.

Galera Patrona, iſt die nächſte nach der Galera Reale oder Capitana.

Galera Reale, Capitana, wird die vornehmſte Galere eines Königreichs oder einer Republik genennt.

Galere, eine Art langer, ſchmaler Schiffe, mit niedrigem Bord, auf welchen man ſowohl Segel als Ruder gebraucht, und welche nur 2. Maſten haben, die man niederlegen kann. Ihre gewöhnliche Länge iſt 22. Klaftern, und die Breite in der Mitte 3. Klaftern. Nebſt 2. Stücken von mittelmäßiger Gröſſe, und 2. noch kleinern iſt ſie auch mit einem ziemlich groſſen Stück verſehen, welches man Corſiero, Courſier, nennt. Dieſes Stück, welches auf das Vordertheil gepflanzt wird, um über den Sporn zu ſchieſſen, ſchieſſet eine 24. pfündige Kugel. Auf jeder Seite ſind 25. bis 30. Ruderbänke, und an jeder Ruderbank 5. bis 6. Ruderknechte. Man hat leichte und auch Baſtardgaleren, deren jene auf die alte Manier gebaut ſind, und ein enges und ſpitziges Hintertheil haben. Die Baſtardgaleren aber ſind die gewöhnlichſten, welche mit einem breiten Hintertheil verſehen ſind. Die Galeren gebraucht man meiſtens auf dem mittelländiſchen Meer. Doch hat Rußland und Schweden auch dergleichen auf der Oſtſee, und Frankreich auf dem Ocean.

Galhus, Dorf im Kirchſpiele Mögeltonder, im Herzogthume Schleßwig. Bey dieſem Dorfe iſt durch ein Bauermädchen von Oſterby 1639. das berühmte tonderiſche goldne Horn gefunden worden, welches in der copenhagener königl. Kunſtkammer verwahrt wird.

Galicien, ſ. Gallicien.

Galiczin, ſ. Galitſch.

Galiläer, ſ. Sabäer.

Galiote, eine kleine Art von Galeren, ſo zum geſchwinden Lauf bequem ſind, und auf jeder Seite 16 bis 20 Ruderbänke haben, deren jede nur mit einem einzigen Ruderknecht verſehen iſt, und ſind die Ruderknechte zugleich Soldaten, die nach dem Rudern die Muskete wieder in die Hand nehmen müſſen. Eine Bombardiergaliote iſt ein plattes Schiff, von ſtarkem Holz, und hat kein Verdeck. Man bedient ſich derſelben, die Mörſer darauf zu führen, ſo man auf ein falſches Verdeck unten in den Raum ſetzt. Der Erfinder der Bombardiergaliotten war ein Franzos, Bernard Renaud, und der erſte Verſuch damit wurde 1681. vor Algier gemacht.

Galitſch, Haubtſtadt der davon benannten Provinz in Rußland, in dem Gouvernement von Archangel, am See Galitſchkoe. Von ihr führt die fürſtliche Familie derer von Galiczin in Rußland den Namen.

Galitſch, Halicz, (Halitſch,) Stadt in dem davon benannten Kreis, im Königreich Galizien.

Galizien und Lodomerien, (Galitſch oder Halitſch und Wladimir,) waren in dem Mittelalter Herzogthümer, die von dem Ende des 11ten bis zu Ende des 14ten Jahrhunderts, unter mancherley Abwechslungen, in einer gewiſſen Abhängigkeit von dem Königreich Ungarn ſtunden, bis ſie, als ein Theil von Rothreuſſen, durch Hedwig, Gemahlinn Vladislaus Jagellons, an die Krone Polen kamen. Die Könige von Ungarn behielten aber doch den Titel und das Wappen davon; und bey der groſſen Veränderung, die im Jahr 1772. und den folgenden mit Polen vorgieng, nahm die K. K. Maria Thereſia dieſe Lande wieder in Beſitz, und formirte daraus ein eigenes für ſich beſtehendes Königreich, welches aber nicht in den Gränzen der Landſchaften Galizien und Lodomerien eingeſchränkt iſt, ſondern noch verſchiedene andere Stücke, die ſonſt zu Klein-Polen gehörten, in ſich begreift. Es beſtehet nämlich aus einem Theil der Woiwodſchaften Cracau, Sandomir und Lublin, einem Theil des Landes Chelm, den Woiwodſchaften Belz und Rothreuſſen, dem Lande Galitſch und einigen Stücken der Woiwodſchaften Volhynien und Podolien. Es gränzt gegen Abend an das öſterreichiſche Schleſien, gegen Mitternacht an Polen, gegen Morgen an Polen und die Bukowina, und gegen Mittag an Siebenbürgen und Ungarn. Der ebene Theil des Landes iſt ſehr fruchtbar an Getreyde, und der bergichte hat einen Reichthum an Mineralien. Im Jahr 1780. belief ſich die Volksmenge in Galizien und Lodomerien auf 2,797,119. Perſonen. Das Wappen von Galizien ſind 2. goldne Kronen, in rothem Felde; und das von Lodomerien ein blauer Schild mit zwey Querbalken, die mit rothen und weiſſen Vierecken beſetzt ſind.

Galla, Völkerſchaft im mittlern Africa, wohnt nordwärts an den Gränzen von Abeßinien, welches von ihnen ſchon überaus groſſen Schaden und Verwüſtung erlitten hat.

Gallapagos, Galapes, ſind unterſchiedene unter und zu beyden Seiten der Linie liegende Inſeln auf dem Mar del Sur bey America. Sie ſind unbewohnt und man findet darauf nur Vögel und Schildkröten.

Gallara, Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft, im Herzogthum Meiland, im Diſtrict Milaneſe.

Gallardon, kleine Stadt an der Voiſe, im Diſtrict von Chartres, in Frankreich, mit dem Titel eines Marquiſats.

Gallego, kleine Stadt in der Provinz Eſtremadura in Portugal, nicht weit von Leira.

Gallego, Fluß in Aragonien, in Spanien, welcher bey Saragoſſa in den Ebro fällt.

Gallenberg, Bergſchloß in Obercrain, iſt das Stammhaus der Reichsgrafen von Gallenberg, welche in dem Herzogthum Crain die Landesverwalterſtelle führen. Sie beſitzen dieſes Schloß und Herrſchaft nicht mehr, ſondern die Grafen von Lichtenthurn, welche es überaus ſchön repariren laſſen.

Gallera, kleine, niedrige und unfruchtbare Inſel, in der Bucht von Panama, zwiſchen dem Vorgebirge Garrachine und den Perleninſeln.

Gallerato, Flecken im Meiländiſchen, welcher gute Handlung getrieben. Es wurde dieſer Ort den 13. Jul. 1731. gänzlich ruinirt, nachdem die drey da herum gelegene Bäche, Rio, Arno und Arneſtino, wegen ſtarken Regens bis 9. Klaftern hoch angelaufen, und die Teiche und Dämme um dieſen Flecken zerriſſen.

Galleſe, Flecken und Schloß im Patrimonio Petri, im Kirchenſtaat, mit dem Titel eines Herzogthums, gehört dem Hauſe Altemps.

Galliano, kleine Stadt im Herzogthum Meiland, an den Gränzen der Grafſchaft Como, den Grafen von Pietra Santa gehörig.

Galliano, Flecken, im Amte Scarperia, in Toſcana.

Gallicano, Flecken und Haven im Kirchenſtaate, in Italien, in der Campagna di Roma, führt den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Hauſe Roſpiglioſi.

Gallicien, Galicien, Provinz in Spanien, welche den Titel eines Königreichs führt. Sie ſtößt gegen Oſten an Aſturien und Leon, gegen Süden an Portugal, gegen Weſten und Norden aber an das atlantiſche Meer. Die Luft daſelbſt iſt feucht, das Erdreich aber bergicht und in der Mitten unfruchtbar, gegen die See zu aber fruchtbar an Weide und gutem Wein. Man findet auch viel Gold- Kupfer- Bley- Eiſen- und Zinnobergänge. Weil die zahlreichen Einwohner dieſes Landes ſehr arm ſind, ſo ſuchen ſie in andern Gegenden, ſonderlich in Caſtilien, als Arbeiter, Schnitter ꝛc. ihren Unterhalt zu erwerben. Viele dienen als Matroſen, und ſind dazu ſehr geſchickt.

Gallicien, Neu-Gallicien, Landſchaft in Nordamerica, in Mexico, welche an der See liegt, und ſonſt auch Guadalaxara genennt wird. Sie begreift noch 7. andere Provinzen unter ſich, welche alle an der Seeküſte liegen, und ungemein fruchtbar ſind.

Galliniana, Galligniana, Städtchen und Schloß im Oeſterreich, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Gallion, hieß ehedeſſen bey den Spaniern und Portugieſen eine Art von Kriegsſchiffen von beſonderer Bauart, die ſehr hoch waren und 3. bis 4. Verdecke hatten. Solche werden nun nicht mehr gebauet. Wenn in neuern Zeiten von Gallionen die Rede iſt, ſo verſtehet man darunter eine Anzahl Schiffe, welche die Spanier abſchicken, um die Schätze aus Peru und Terra Firma zu holen. Es ſind gemeiniglich 8. bis 10. Kriegsſchiffe, die 12. bis 15. Kauffarthey-ſchiffen zur Bedeckung dienen. Sie gehen zuerſt nach Cartagena, wo die erſte Meſſe iſt, von da nach Portobello, wo wieder eine groſſe und reiche Meſſe iſt, hierauf wieder nach Cartagena, wo eine dritte Meſſe gehalten wird. Sodann gehen ſie nach der Havana und von dort aus nach Spanien zurücke. Diejenigen Kaufleute, welche vermittelſt der Gallionen ihre Handelſchaft nach dem ſpaniſchen America führen, heiſſen Gallioniſten; ſo wie diejenigen, die ſich hierzu der in beſonderem Verſtande ſo genannten Flotte bedienen, davon den Namen Flottiſten bekommen.

Gallipoli, kleine, aber wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Neapel, in der Landſchaft Otranto, am Golfo von Taranto, nebſt einem guten Haven und einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Otranto gehörig. Sie treibt ſtarke Handlung, liegt auf einer Inſel oder Klippe, welche ganz mit dem Meer umgeben, und nur durch eine ſteinerne Brücke, welche ein feſtes Schloß beſchützt, an das Land gehängt iſt.

Gallipoli, groſſe, türkiſche Stadt und Haven an der davon benannten Meerenge, die vor Alters der Helleſpont hieß, zur Statthalterſchaft des Capudan Paſcha gehörig. Sie iſt die erſte Stadt in Europa, deren ſich die Türken bemächtigten. Dieſes geſchah gegen das Jahr 1356. Die Einwohner ſind Türken, Griechen, Armenianer und Juden.

Gallneck, Schloß und Herrſchaft in Crain, im Oberviertel, gehört dem Freyherrn von Valvaſor.

Gallo, Vorgebirge an den Küſten von Morea, der Stadt Modon gegen über.

Gallo,

Gallo, kleine unbewohnte Inſel auf der Küſte von Popayan, in Südamerica, welche gutes Bauholz hat.

Gallway, Galloway, Grafſchaft in Südſchottland, welche gegen Oſten an Nithesdale, gegen Norden an die Provinzen Kyle und Carrick, gegen Süden und Weſten aber an das irländiſche Meer gränzt. Sie iſt reich an Wolle und guten Pferden. Darinnen iſt die Stadt New-Galloway, am Landſee Ken.

Gallway, Galloway, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Connaught, ſo gegen Norden an die Grafſchaft Mayo und Roscommon, gegen Süden an die Grafſchaft Clare, gegen Weſten an das atlantiſche Meer, und gegen Oſten an die Grafſchaft Roscommon, Kings und Tiperary gränzt. Die an einer Bay gelegene Haubtſtadt

Gallway, Gallive, iſt befeſtigt, ſchön, volkreich, und hat einen guten Haven, nebſt dem Titel einer Vicomte, welchen die Familie Monkton beſitzt, und ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Galope, Gulpe, kleiner Fluß im Herzogthum Limburg, welcher ſich in den Fluß Geule, nicht weit von Fauquemont ergießt.

Galvez, Flecken und Grafſchaft, im Diſtrict von Siguenza, in der Caſtiliſchen Provinz Guadalaxara.

Galumbaz, kleine türkiſche Stadt in Servien, an der Donau.

Gam, ſ. Jamagorod.

Gamaches, nahrhafte und wohlbewohnte Stadt, mit einem Schloſſe, im Diſtrict Vimeu, in der Picardie. Sie hat ſeit 1648. den Titel eines Marquiſats, welches die Familie Rouault führt, und alle Monate wird da ein groſſer Jahrmarkt gehalten.

Gambara, ſchöner und ſtark bewohnter Flecken in der venezianiſchen Landſchaft Padovano, bey dem Fluß Brenta.

Gambea, Gambia, kleines Königreich in Nigritien, in Africa, am Fluſſe Gambia, welcher bey dem Capo Verde in das atlantiſche Meer fällt. Es iſt reich an Vieh, Wildpret, Elephanten und Korn.

Gamberg, Schloß an der Tauber in Franken, in der Grafſchaft Wertheim.

Gambie, Gambia, Fort in Guinea, den Engländern gehörig, welchen es die Franzoſen im Jahr 1703. abgenommen, nachmals aber wieder eingeräumt haben.

Gambina, Fluß in dem Herzogthum Meiland, welcher in dem Cremoneſiſchen nicht weit von Caſal Maggiore entſpringt, und bey Tor d'Oglio, im Herzogthum Mantua in den Oglio fällt.

Gambon, kleiner Fluß in der Normandie, welcher ſich in die Seine ergießt.

Gandelon aux Aulx, Marktflecken nebſt einem Schloſſe in Champagne, dem Herzog von Tremes gehörig.

Gandersheim, kleine Stadt und Amt in dem Harzdiſtrict des Fürſtenthums Wolfenbüttel am Bach Gande, wo ein kaiſerlich weltlich-lutheriſches Stift, deſſen Aebtißinn ein freyer Stand des Reichs iſt, und auf der rheiniſchen Prälatenbank Sitz und Stimme hat. Die Herzoge von Wolfenbüttel ſind Schutzherren des Stifts. Das Stift beſteht aus der Aebtißinn, einer Dechantinn, und 10. Canonißinnen, welche auſſer einem goldnen ſchwarz emaillirten Ordenskreuz, ſo an einem blaßblauen Bande von der rechten zur linken Schulter hängt, keine beſondere Kleidung tragen. Es ſind auch 8. Stiftsherren und Capitularen bey dieſem Stifte vorhanden.

Gandia, Stadt im Königreiche Valencia, in Spanien, an der See, wo der kleine Fluß Alcoy hinein fällt. Sie hat eine Univerſität, und das Haus Borgia führt davon den herzoglichen Titel. In der Gegend wächſt guter Wein, Flachs, Hanf und Zucker.

Gandolfo, ſ. Caſtel Gandolfo.

Ganerbſchaft, iſt ein gewiſſer Vergleich zwiſchen adelichen Familien, zufolge deſſen ſie, zu ihrer Sicherheit, über gewiſſe unbewegliche Güter, Schlöſſer ꝛc. die gemeinſchaftliche Herrſchaft führen. Wenn eine Familie ausſtirbt, ſo erben die übrigen ihren Antheil an der Herrſchaft. Ein ſolcher Vergleich wird Burgfrieden genennt. Der Name Ganerben, den die auf ſolche Art vereinigten führen, kommt von dem alten Wort Gan, gemein, und Erben, d. i. Herren. Die Gelegen-

legenheit zu dieſen Bündniſſen hat das ſogenannte Fauſtrecht in Deutſchland gegeben. Weil nicht jeder Ritter im Stande war, ſich ein Schloß zu erbauen, ſo traten mehrere zuſammen und baueten es gemeinſchaftlich und vertheidigten es auch mit zuſammengeſetzten Kräften gegen die Anfälle anderer. Die vornehmſten Ganerbenſchlöſſer und Orte ſind, Friedberg, Staden und Gelnhauſen in der Wetterau, Salzburg an der Saale, Greifenberg bey Frankfurt, Trefurt in Thüringen, Berkach im Hennebergiſchen, Gröningen und Widdern im Rittercanton Odenwald, und Künzelsau am Kocher.

Gang, groſſer Meerbuſen in Aſien, welcher ſich zwiſchen China und Japan erſtreckt, und das Königreich Corea gegen Weſten hat.

Gangara, Königreich in Nigritien in Africa. Das Land iſt reich an Golde, und hat gute Soldaten.

Gangea, ſchöne Stadt, in einer fruchtbaren Ebne, in Georgien.

Ganges, einer der berühmteſten Flüſſe in Aſien, welcher im Berge Caucaſus entſpringt, die Länder des groſſen Mogols durchfließt, Indien in die öſtliche und weſtliche Halbinſel theilt, und ſich vermittelſt vieler Einflüſſe in den Golfo di Bengala ergießt, wo er viele Inſeln macht. Er führt Gold und Edelſteine, und ſein Waſſer wird von den Indianern ſehr hoch gehalten. Sie ſchreiben ihm eine heiligmachende Kraft zu, und ſchicken aus den entlegenſten Orten die Aſche der Todten, um ſie in den Ganges zu ſchütten.

Ganges, kleine Stadt und Marquiſat in Sevennes, in Niederlanguedoc, in der Dioces von Montpellier, am Fluß Orbe.

Ganhay, Stadt und Haven in der Landſchaft Fokien in China, welche ſtarke Handlung treibt, und ſehr volkreich und wohl gebaut iſt.

Ganjam, Handelsſtadt im Reich des Großmogols, von mittelmäßiger Gröſſe, aber ſtark bewohnt. Daſelbſt iſt der Tempel des Götzen Coppal, deſſen Devadaſchi, d. i. Sclavinnen oder Dienerinnen, unzüchtige Weibsperſonen ſind. Ueberhaubt gehet es in der Stadt äuſſerſt unordentlich zu.

Ganking, groſſe und reiche Handelsſtadt in der Provinz Nanking in China.

Gannan, ſ. Tunquin.

Gannat, kleine Stadt in Frankreich, in der Provinz Bourbonnois, an den Gränzen von Auvergne, hat eine Baillage.

Gaoga, Stadt und Königreich in Nigritien, in Africa, treibt einen wichtigen Handel mit Salze.

Gaoxa, Inſel an der Küſte der Provinz Quantung in China.

Gap, alte Stadt in Dauphiné, am kleinen Fluß Beny, nebſt einer Baillage, und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Aix gehörig. Sie wird durch das Fort Puymore beſchützt. Das umliegende Land heißt Gapençois, und hat den Titel einer Grafſchaft.

Garabuſa, und Garabuſa Salvatica ſind zwo kleine Inſeln, zu der Inſel Candia gehörig. Garabuſa hat einen guten Haven und wichtige Feſtung, und iſt 1692. in türkiſche Hände gerathen.

Garaſu, anſehnlicher Flecken in Braſilien, in der Capitania von Pernambuco, liegt an der Küſte, und liefert ſchönes Farbholz.

Gard, Abtey Ciſtercienſerordens in der Picardie, in der Dioces von Amiens.

Garda, ſ. Guarda.

Garda, kleine Stadt im veroneſiſchen Gebiethe, in Italien, am öſtlichen Ufer des Lago di Garda, oder Garderſees. Dieſer See liegt zwiſchen dem veroneſiſchen, breſcianiſchen und tridentiniſchen Gebieth, und iſt ſehr fiſchreich an Aalen und Karpfen. Er hat 7. deutſche Meilen in der Länge: wo er am breiteſten iſt, hat er bey 3. und wo er am ſchmälſten iſt, nicht gar eine Meile. Er hat heftige Stürme, die aber nicht von einem Zuſammenhang mit dem Meer, ſondern von den zwiſchen den Bergen eingeſchloſſenen Nordwinden herrühren. Es fallen verſchiedene Bäche und Flüſſe in den See, wovon die Sarca der wichtigſte iſt.

Garde, ruinirte Stadt in Grönland, iſt ehemals die Haubtſtadt des Landes geweſen.

Garde, kleine Stadt in Provence, 1. Meile von Toulon, gegen Oſten.

Garde des Sceaux, Siegelbewahrer, in Frankreich, iſt einer der hohen Kronbeamten, der das groſſe königl. Siegel, das beſondere Siegel, deſſen man ſich für die Provinz Dauphine bedienet, und die kleinern Nebenſiegel von dieſen beyden, in Verwahrung hat, und die Briefe und Urkunden, bey denen es nöthig iſt, damit beſiegelt.

Gardelegen, Gardeleben, kleine und wohlgebaute Stadt an der Milde, in der alten Mark Brandenburg, hat treflichen Hopfenbau, ingleichen ein gutes Bier, Garley genannt, welches an andere Orte ſtark verführt wird. Die Einwohner ſind haubtſächlich Tuchmacher, und litten 1757. durch die Franzoſen. Nicht weit von der Stadt iſt die groſſe gardelegiſche Heyde mit häufigem Wildpreſte. Das an der Milde befindliche alte Schloß Iſenſchnippe oder die eiſerne Schnippe, gehört denen von Alvensleben.

Gardeloupe, ſ. Guadeloupe.

Gardenſee, Garnſee, poln. Schlemno, kleine Stadt und Schloß in Oſt-Preuſſen, an einem kleinen fiſchreichen See gleiches Namens, zwiſchen Graudenz und Marienwerder, ſtehet unter der weſtpreußiſchen Kriegs- und Domänenkammer.

Gardensk, Städtchen im ſüdlichen Theil des Herzogthums Samogitien.

Garding, kleine Stadt im Eiderſtädtiſchen, im Herzogthum Schleswig.

Gardon, Fluß in Niederlanguedoc, welcher in dem Sevennergebirge entſpringt, und ſich nicht weit von Beaucaire in die Rhone ergießt.

Gardone, Städtchen, im Thal Trompia, im Gebiethe von Breſcia, hat gute Gewehrfabriken.

Garetſio, Stadt im Marquiſat Ceva in Piemont, am Fluß Tanaro, der Caſtanien und Viehweide halben berühmt.

Garet, kleine Stadt im Königreich Marocco, iſt wegen ihrer Zuckermühlen bekannt.

Garfagnana, ſ. Carfagnana.

Garigliano, groſſer Fluß in dem Königreich Neapel, welcher in Abruzzo oltra entſpringt, und ſich in den Golfo di Gaeta ergießt. Es liegt ein kleiner Ort daran, der Barca oder Scaffa di Garigliano heißt, wo eine Fähre iſt, deren Einkünfte ſowohl, als der Ort ſelbſt dem Hauſe Caraffa gehören.

Garizim, Berg, in Paläſtina, im Diſtrict von Napluſa, wo ehemals der ſamaritaniſche Tempel ſtund.

Garnſey, Guernſay, Inſel auf dem britanniſchen Meer, nicht weit von der Küſte der Normandie. Sie gehört zu der engliſchen Landſchaft Hant, und iſt nebſt einigen Flecken auch eine Feſtung darauf, Cornet Caſtle genannt.

Garon, kleiner Fluß in Lionnois in Frankreich, welcher ſich unterhalb Vienne in die Rhone ergießt.

Garonne, einer der größten Flüſſe in Frankreich, welcher in dem pyrenäiſchen Gebirge, nicht weit von Catalonien entſpringt, nachmals in Guienne den Fluß Dordogne verſchlingt, bey dem Dorf Gironde den Namen Gironde annimmt, und ſich durch 2. Mündungen in das Meer von Gaſcogne ergießt, zwiſchen denen ſich ein Felſen oder kleine Inſel befindet, darauf der Thurm Corduan erbaut iſt, welcher mit Lichtern behängt, und den Schiffen zum Wegweiſer dient. Dieſer Fluß iſt fiſchreich und fließt ſchnell; er hat auch eine Art von Flut, welche Maſcaret genennet wird.

Gars, Probſtey regulirter Chorherren im Erzbißthum Salzburg, am Fluß Inn.

Gars, Schloß, Dorf und Herrſchaft, am Fluß Kamp, im Kreis ob dem Manhardsberg, in Nieder-Oeſterreich, den Freyherren v. Rumel gehörig. Der Markt Gars, an der andern Seite des Fluſſes, iſt landesfürſtlich.

Gartampe, Fluß in der franzöſiſchen Provinz Marche, welcher ſich in die Vienne ergießt.

Gartau, Städtchen, Schloß und Herrſchaft in der lüneburgiſchen Grafſchaft Tanneberg nahe an der Elbe, an den Gränzen der alten Mark. Vor Zeiten iſt es eine Johannitercommenthurey geweſen; itzt gehört es dem freyherrlichen Geſchlecht von Bernſtorf.

Garwolin, Stadt in der Woiwodſchaft Maſovien in Großpolen.

Garz, Stadt, Paß und Zollhaus an der Oder, im ſtettiniſchen Gebiethe in Vorpommern.

Garz, ehemals eine groſſe und berühmte wendiſche Handelsſtadt, itzt ein geringes Städtchen auf der Inſel Rügen, unter dem königl. Amte Bergen, litte den 9ten Junii 1765. Brandſchaden.

Garze, braunſchweiglüneburgiſches Amt und Dorf, an der Elbe.

Gaſcogne, groſſe Provinz in Frankreich, und ein Theil des Generalgouvernements von Guienne. Sie gränzt gegen Norden an Guienne, gegen Oſten an Languedoc und die Grafſchaft Foix, gegen Süden an das pyrenäiſche Gebirge, wodurch ſie von Spanien abgeſondert wird, und gegen Weſten an das Meer von Gaſcogne. Sie iſt fruchtbar an Getreide, Wieſewachs und Wein, und wird in Ober- und Niedergaſcogne eingetheilt. Jenes begreift le Conserans, nebſt den Grafſchaften Cominges und Armagnac; dieſes aber beſteht aus le Condomois, und aus dem eigentlich ſogenannten Gaſcogne, welches leztre auch la Chaloſſe genannt wird, und zwiſchen Bearn, les Landes, Guienne und Armagnac liegt.

Gaſcogniſche Meer, ſonſt auch la Grande Baye de France genannt, liegt zwiſchen der ſüdlichen Küſte von Bretagne, und den Küſten von Biſcaya, längſt den Küſten von Poitou, Xaintonge, Guienne und Gaſcogne. Bisweilen verſteht man auch hierdurch nur denjenigen Theil der Baye von Frankreich, der ſich zwiſchen dem Einfluß der Garonne und der Adour längſt den Küſten von Gaſcogne und Guienne befindet.

Gaſny, kleine Stadt in dem Ländchen Vexin Normand in der Normandie, hat den Titel einer Baronie, und liegt an dem Fluß Epte.

Gaſſen, Flecken an dem Waſſer Luba, in der Niederlauſitz, im gubenſchen Kreis. Es gehört einem von Bünau, und iſt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Schleſier, die der Religion halber hieher entwichen, in Aufnahme gekommen.

Gaſtein, ein wegen des Goldbergwerks und Geſundbades berühmter Flecken im Erzſtift Salzburg.

Gaſtel, Gaſter, Landvogtey, dem Canton Schweiz und Glaris gehörig, und an der Grafſchaft Sargans gelegen.

Gaſtgericht oder Gaſtrecht, iſt eine Art von ſummariſchen Proceſſen, welche an etlichen Orten in den Städten, wo viel Handel und Gewerbe iſt, von Mund aus in die Feder geführt, vornemlich den Ausländern und Fremden, ſo an dem Ort kein Bürgerrecht haben, verſtattet, und zu ſchleuniger Beylegung der entſtandnen Streitigkeiten gebraucht wird.

Gaſtine, Abtey Auguſtinerordens in Touraine, in Frankreich, 4. Stunden von Tours.

Gaſtine, kleiner Strich Landes in Oberpoitou, begreift 60. Kirchſpiele unter ſich.

Gaſtinois, Gâtinois, Landſchaft in Frankreich, zwiſchen der Isle de France, Beauce, Orleanois, Berri, Nivernois, Champagne und la Brie gelegen, gehört theils zu dem Gouvernement der Isle de France, theils zu dem von Orleannois. Jenes heißt das Franzöſiſche, dieſes das Orleanſche Gatinois.

Gatersleben, Gadersleben, Schloß, Flecken und Amt im Fürſtenthum Halberſtadt, an dem Ausfluß des vormaligen in Land verwandelten gaterslebiſchen oder aſcherslebiſchen Sees.

Gattinara, ein geringer Ort in Piemont, nicht weit vom Fluß Seſia, hat den Titel einer Grafſchaft.

Gau, Gow, iſt ein altes deutſches Wort, welches einen Strich Landes bedeutet, darein vormals die fränkiſchen und deutſchen Provinzen eingetheilt worden. Wie denn dieſe Endigung noch heutiges Tages vielen Landſchaften, als Hennegau, Brisgau, Thurgow, Algow rc. beygelegt wird.

Gave heiſſen verſchiedne Flüſſe in Bearn, als Gave d'Aſpe, d'Oſſau, d'Oleron, de Pau, welche alle auf den pyrenäiſchen Gebirgen entſpringen, ſehr fiſchreich, aber wegen ihres ſchnellen Laufs nicht ſchifbar ſind.

Gaugrafen, ſ. Gografen.

Gavi, kleine Stadt in dem weſtlichen Theil des genueſiſchen Gebieths, am Fluß Lemo, iſt ihrer Lage nach ein wichtiger Gränzort gegen Montferrat, und das meiländiſche Gebieth, und hat ein feſtes Schloß.

Gaura, kleine Inſel auf dem Archipelago, zwiſchen den Inſeln Sdilles und Zea.

Gavre, Grafſchaft in Unter-Armagnac, in Gaſcogne.

Gavre, Gavres, Gaveren, Herrſchaft, Dorf und Schloß, mit dem Titel eines Fürſtenthums, an der Schelde, im öſterreichiſchen Flandern.

Gauren heiſſen die Abkömmlinge der alten Perſer, die der Religion Zoroaſters zugethan ſind. Ein höchſtes Weſen, aber auch verſchiedene demſelben untergeordnete mächtige Weſen erkennen, und ſich gegen die Sonne und das Feuer, als Bilder und Werkzeuge des höchſten Gottes, ehrerbiethig beweiſen. Dieſe Ehrerbiethung iſt Urſache, daß ſie bey einer Feuersbrunſt kein Waſſer, ſondern Erde zur Dämpfung derſelben gebrauchen, kein Licht anders, als durch Blaſen, auslöſchen ꝛc. Da die arabiſchen Chalifen im 7ten Jahrhundert Mohameds Lehre mit dem Schwerd in der Hand in Aſien ausbreiteten, ſo wurden auch die Perſer gröſtentheils gezwungen, derſelben beyzutreten. Diejenigen, welche ihrer alten Religion getreu blieben, entflohen theils nach Indien, theils in die ſchlechteſten und unfruchtbarſten Gegenden in Perſien, wo ſie noch am zahlreichſten ſind. Nur wenige finden ſich in andern Orten, und müſſen in Furcht vor den Mohamedanern und in harter Unterdrückung leben. Auch in Indien werden ſie härter behandelt, als die Gentoos.

Ihre moraliſchen Grundſätze und ihr Verhalten ſind höchſt lobenswürdig. Sie nennen ſich Behendin, d. i. Anhänger des wahren Glaubens; und der Name Gauren, Gebern, Gaſern, der ſo viel heißt, als Unglaubige und als Sodomiten, iſt ihnen aus Haß von den Mohamedanern, welche ihre Verehrung des Feuers für Abgötterey halten, gegeben worden.

Gavres, Flecken am Fluß Siene, in der Landſchaft Coutantin, in der Normandie.

Gaya, königl. kleine Stadt, im hradiſcher Kreis, in Mähren.

Gaya, Stadt in der portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, nicht weit vom Fluß Tago, daran eine Schanze liegt, ſo dieſen Ort beſchützt.

Gaybach, ſ. Geubich.

Gaydoroniſi, kleine Inſel des Archipelagus, an der Südſeite von Candia.

Gaza, Gazera, Gazzat, alte Stadt in Paläſtina, die verſchiedenemale verwüſtet und wieder hergeſtellet worden, mit einem Haven. Auſſer den Mohamedanern wohnen Juden und armeniſche und griechiſche Chriſten daſelbſt, und haben ihren öffentlichen Gottesdienſt, letztere auch einen Biſchof. Es gehen daſelbſt beſtändig ägyptiſche und ſyriſche Caravanen hin- und wieder, welches den Ort zu einer Handelsſtadt macht. Gaza, nebſt der dazu gehörigen Landſchaft, ſtehet unter dem Paſcha von Damaſcus.

Gazolo, Stadt im Herzogthum Mantua.

Geaune, Stadt in Guienne, in dem Marquiſat von Caſtelnau.

Gebershagen, Gebhardshagen, Amt im Fürſtenthum Wolfenbüttel.

Gebeſee, kurſächſiſcher Marktflecken an der Gera, in Thüringen, im Amte Weiſſenſee. Den 2ten Auguſt 1750. brannte der Ort gröſtentheils ab.

Gebinde, ſ. Oxhoofd.

Gebſattel, Dorf, an der Tauber, im Gebiethe der Reichsſtadt Rothenburg, welche daſelbſt die hohe Juriſdiction und den dritten Theil der Unterthanen hat. Die übrigen Unterthanen gehören dem Ritterſtift Comburg.

Gebſtädt, Vogtey zwiſchen Sulza und Buttelſtädt, im weimariſchen Amt Roßla.

Gebweiler, kleine Stadt in Oberelſaß, an der Lauch, in der ehemaligen freyen Reichsabtey Murbach, wo ein Obervogt ſeinen Sitz hat. Auf dem Berge Sering neben dieſem Städtchen wächſt ein köſtlicher Wein, und von hier geht über Ruffach und Herlisheim

lisheim ein Canal bis nach Neubriſach, zu Fortbringung allerhand Baumaterialien.

Gedern, ſ. Geudern.

Geervliet, ſchöner Flecken in Südholland, auf der Inſel Goeree.

Geeſt, ſ. Marſchland.

Geeſte, Fluß im Herzogthum Bremen, der bey Carlsburg in die Weſer fällt.

Gefall, Herrſchaft und Markt, in Niederöſterreich, im Kreis ob dem Mannhartsberg, dem gräfl. Sinzendorfiſchen Hauſe gehörig.

Gefell, Markt-Gefell, amtſäßiger Marktflecken, im Kurſächſiſchen Amte Plauen, in Vogtland. Ueber die Kirche hat Brandenburg Culmbach das Patronatrecht.

Geffelsberg, ſ. Gevelsberg.

Gefle, Giawle, anſehnliche Stapelſtadt in Gäſtrikland, in Schweden, an dem bothniſchen Meerbuſen, liegt zur Handlung ſehr bequem, weil der Fluß Gefle mitten durch die Stadt fließt, den Lachsfang verurſacht, und ſich beym Ausfluß in drey Arme vertheilt, welche vor dem Haven zwo Inſeln umzingeln. Die erſte heißt Alderholm, und die andre Islandsholm. Die Stadt hat ein berühmtes Gymnaſium. Das Schloß, worauf der Landshaubtmann ſitzt, brannte 1727. ganz ab, iſt aber itzt wieder neu gebaut. Im J. 1776. brannten faſt zwey Drittheile der Stadt nebſt dem Rathhauſe ab; doch wurde das Schloß und die Kirche gerettet. Auf den Reichstagen iſt ſie die 13te Stadt.

Gefrees, offenes, aber wohlgebautes Städtchen und Oberamt, im Fürſtenthum Culmbach, zwiſchen Culmbach und Wonſiedel. Den 27ſten Sept. 1757. litte es groſſen Brandſchaden.

Gefürſtete Grafen ſind ſolche, welche zwar den gräflichen Titel haben, aber dabey die fürſtliche Würde beſitzen und Mitglieder des reichsfürſtlichen Collegiums ſind; dergleichen vormals die Grafen von Henneberg waren. Schwarzenberg, in Franken, iſt gleichfalls eine gefürſtete Grafſchaft.

Gehannabad, ſ. Delli.

Gehenke, wird die Paſſage in Schleſien genannt, welche über das hohe Schneegebirge an der ſchleſiſchen und mähriſchen Gränze im Fürſtenthum Neiſſe, von Zuckmantel bis nach Engelsberg, 3. Meilen weit geht.

Gehmen, ſ. Gemen.

Gehofen, Flecken und Schloß im Kurſächſiſchen Theil der Grafſchaft Mansfeld, im Amt Artern, in der Gegend, welche das Ried oder Rieth genennt wird, den Grafen von Eberſtein gehörig. Der Ort litte 1759. groſſen Brandſchaden.

Gehram, Stadt und Diſtrict in der perſiſchen Landſchaft Fars.

Gehren, ſ. Geren.

Gehülfenberg, ſ. Hülfenberg.

Geib, ungar. Hibbe, ſlaw. Gybba, Marktflecken, an der Waag, im öſtlichen Bezirk der Lyptauer Geſpanſchaft, mit einer kathol. und lutheriſchen Kirche. In der Nachbarſchaft deſſelben findet man Salzquellen.

Geier, ſ. Geyer.

Geilenkirchen, kleine Stadt am Fluß Worm, im Herzogthum Jülich.

Geiſa, Geyſſa, Stadt im Stift Fulda, an der Ulſter, welche an das Amt Fiſchberg, im hennebergiſchen gränzt.

Geiſa, fürſtl. caſſeliſches Amt, im Fürſtenthum Hirſchfeld in Heſſen.

Geiſenhauſen, Marktflecken und Pfleggericht in Niederbaiern, an der Wils im Rentamt Landshut.

Geisfeld, Städtchen im Stift Fulda, an den würzburgiſchen Gränzen.

Geiſs, Fluß im Fürſtenthum Hirſchfeld in Heſſen, welcher in die Fulda fällt.

Geiſſelhöring, Marktflecken, an der kleinen Laber, im Pfleggericht Kirchberg, zum Rentamt Landshut gehörig.

Geiſſelwerder, heßiſches Zollhaus und Schanze an der Weſer hinter dem Rheinhardswalde, wo die Schiffe anlanden, und den Zoll entrichten müſſen.

Geiſſelwind, Marktflecken und Vogtamt in Franken, in der gefürſteten Grafſchaft Schwarzenberg.

Geiſſenfeld, befeſtigter Marktflecken an der Ilm, nebſt einer Nonnenabtey Benedictinerordens, unter das Pfleggericht Pfaffenhofen gehörig.

Geiſſern, Hofmarkt im Erzſtift Salzburg.

Geiſſingen, kleine Stadt an der Donau, dem Fürſten von Fürſtenberg gehörig.

Geisſlingen, Städtchen und Pflegamt, ulmiſchen Gebieths, am Flüßchen Rohrach, iſt wegen ſeiner Beindrechslerarbeit bekannt. Nahe an dem Städtchen zwiſchen den Bergen, iſt das ſogenannte Röthelbad, welches von vielen Kranken mit Nutzen beſucht wird.

Geiſsmar, Hofgeiſsmar, niederheßiſche Stadt und Amt, zum Caſſelſchen Antheil gehörig. Die Stadt wird in die alte und neue Stadt abgetheilt, davon nicht weit ein Sauerbrunnen anzutreffen iſt.

Geiſspitzheim, Geiſspitzen, Geiſspolzheim, groſſer Marktflecken und Schloß im Unter-Elſaß, davon eine berühmte adeliche Familie den Namen führt, dem Domcapitel zu Straßburg gehörig.

Geiſtlicher Vorbehalt, ſ. Reſervatum eccleſiaſticum.

Geithayn, ſ. Geuthen.

Geldern, Herzogthum und eine von den niederländiſchen Provinzen, welche gegen Norden an Frießland und die Südérſee, gegen Oſten an das Herzogthum Cleve und an das Stift Münſter, gegen Süden an die Herzogthümer Jülich und Limburg, und gegen Weſten an Brabant und Holland gränzt. Man theilt es in Ober- und Niedergeldern. Das erſtere, welches ſonſt auch das obere Quartier, oder das Quartier von Roermonde genennt wird, iſt von Niedergeldern ganz abgeſondert, und liegt zwiſchen dem Herzogthum Cleve, der Grafſchaft Meurs, dem Erzſtift Cöln, Stift Lüttich, und den Herzogthümern Jülich und Brabant. Es gehörte ſonſt der Krone Spanien, iſt aber in dem utrechtiſchen Frieden 1713. theils an Oeſterreich, theils an Preuſſen überlaſſen, und ſolches in dem badiſchen Frieden 1714. confirmirt worden. Durch den Barrieretractat 1715. bekamen auch die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande ein Stück davon, alſo daß Obergeldern itzt in das öſterreichiſche oder kaiſerliche, in das königlichpreußiſche und in das holländiſche Geldern eingetheilt wird. Der öſterreichiſche Antheil begreift dasjenige, wo Roermonde mit ſeinem Diſtrict liegt: Das holländiſche faßt in ſich die Gegenden von Venlo und Stevensweert. Zum preußiſchen Geldern hingegen gehört die Haubtſtadt Geldern, nebſt dem übrigen und größten Theil von dem vormaligen ſpaniſchen Obergeldern. Niedergeldern iſt eine von den 7. vereinigten Provinzen, und begreift die Grafſchaft Zütphen unter ſich. Sie iſt die größte unter allen, und die erſte in der Ordnung, und liegt zwiſchen den Provinzen Holland, Utrecht und Overyſſel, ferner zwiſchen der Süderſee, dem Bißthum Münſter, und den Herzogthümern Cleve und Brabant. Sie iſt fruchtbar an Obſt und Getreide, auch an vielen Orten mit Holz bewachſen.

Geldern, Hauptſtadt im preußiſchen Geldern, am Fluß Niers. Sie war ehedem eine wichtige Feſtung, die wegen der moraſtigen Gegend nicht wohl anders, als durch Hunger bezwungen werden konnte. Es iſt auch ein Schloß da, welches die Reſidenz der alten Herzoge geweſen iſt. Es haben Katholiken, Reformirte und Lutheraner, beyde letztere in einer gemeinſchaftlichen, und erſtere in der Haubtkirche ihren Gottesdienſt. Im Jahr 1713. kam dieſe Feſtung nebſt Zubehör durch den utrechter Frieden in königl. preußiſche Hände, wodurch ſie der Sitz eines Gouverneurs, einer Commißion, und eines Juſtizcollegii ward. Den 22ſten Auguſt 1757. gieng ſie durch Capitulation an die Franzoſen, als Alliirte der Kaiſerinn Königinn über, und nach dem Kriege, 1764. wurden ihre Feſtungswerke geſchleift.

Gelmuyden, Genemuyden, groſſer Flecken in Salland, in Overyſſel, wo der Fluß Vecht in die Süderſee fällt. Hier werden die bekannten feinen und groben Flur- oder Bodenmatten verfertigt.

Gelnhauſen, kleine Stadt in der Grafſchaft Hanau, im Amte Münzenberg, am Fluß Kinzing gelegen. Sie zählt ſich unter die Reichsſtädte, wurde aber

de aber von Kaiſer Carl IV. an Schwarzburg verpfändet. Dieſes verkaufte 1435. ſolche Pfandſchaft an Kurpfalz und Hanau. Dadurch ſollte nun zwar der Reichsſtandſchaft dieſer Stadt nichts entzogen werden; wie ſie dann auch ihre Stelle in der Reichsmatricul hatte, und, nach erhaltener Moderation, zuletzt auf 2. zu Pferd und 15. zu Fuß, oder monathlich 84. fl. und zu einem jährlichen Beytrag von 35. fl. zur Unterhaltung des Kammergerichts taxirt war. Sie hatte auch auf den Reichstagen Sitz und Stimme. Indeſſen wollten doch Pfalz und Hanau ſie eximiren. Die Stadt führte hierauf viele Jahre wegen ihrer Immedietät Proceſſe, wurde auch 1734. vom Kammergericht als eine Reichsſtadt erklärt; worauf ſie 1735. wieder Sitz und Stimme im Collegio der Städte nahm. Allein die Pfandherrſchaften ergriffen dagegen die Reviſion, worauf ſich endlich die Stadt unter der Regierung Kaiſer Carls VII. unterwarf. Im J. 1769. ergieng zwar ein neues Urtheil des Kammergerichts, wodurch das von 1734 beſtätigt, und den ausſchreibenden Fürſten des kurrheiniſchen und fränkiſchen Kreiſes die Handhabung deſſelben aufgetragen wurde: aber es blieb ohne Wirkung. Im J. 1746. brachte Heſſencaſſel, als Beſitzer der Grafſchaft Hanau, das kurpfälziſche Antheil für 12000. fl. an ſich. Von der Burg, ſ. Burg-Gelnhauſen.

Gemar, Gömar, kleine Stadt und Schloß in Oberelſaß, zur Grafſchaft Rappoltſtein gehörig.

Gemauerthof, Dorf an der Swethe, im gränzhofſchen Kirchſpiel in Semgallen, wo die Schweden mit den Ruſſen 1705. in ein blutiges Treffen geriethen.

Gemblours, kleine Stadt und berühmte Benedictinerabtey im öſterreichiſchen Brabant, am Fluß Orne, litte den 27ſten May 1756. groſſen Brandſchaden.

Gemeinen, (Communi) im Veroneſiſchen, gegen die Tiroliſche Gränze hin, werden von einer Art von Leuten bewohnt, die man für Nachkommen der Cimbern hielte, die der römiſche Feldherr Marius ohngefähr 112. Jahre vor Chriſti Geburt in der Gegend von Verona ſchlug. Allein es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß ſie von Oberdeutſchen oder Alemannen abſtammen, die ſich allda feſtgeſetzt haben. Ihr Dialekt iſt oberdeutſch, mit etwas hochdeutſchen oder ſächſiſchen vermiſcht und einigermaſſen italiäniſirt. Sie ſind ſtets getreue Unterthanen der Republik Venedig geweſen, und haben ihre eigene Verfaſſung. Dieſer Gemeinen ſind dreyzehn, nämlich 1) Erbezo, 2) Boſco und Frizzolana oder Chieſa nuova, 3) Val di Porro, 4) Alferia oder Cero, 5) Velo, (woſelbſt der allgemeine Verſammlungsort der 13. Gemeinen iſt,) 6) Campo Silvan, 7) Azarin, 8) Rovere di Velo, 9) Saline, 10) Tavernole, 11) Sprea, nebſt Progno, auch Badia Calavena genannt, 12) Selva di Progno, 13) Bartolommeo Tedeſco. Andere Gemeinen, von der nämlichen Völkerſchaft und Sprache, die auch ihre beſondere Verfaſſung haben und der Republik Venedig gleicherweiſe in Kriegszeiten ſehr nützliche Dienſte geleiſtet, finden ſich im Gebiethe von Vicenza, und zwar an der Zahl ſieben; nämlich 1) Pede Scala und S. Pietro d'Aſtico, 2) Roccio, 3) Roana, Canove und Camporovere, 4) Aſiago, (woſelbſt dieſe 7. Gemeinen ihre Gerichte haben,) 5) Galio, 6) Foza, 7) Enico, nebſt Luſiana, Laverda und Valle S. Donato.

Gemen, Gehmen, Flecken, Schloß und Herrſchaft in Weſtfalen an der Aa, iſt ein Cleviſches Lehn. Die eigenen Herren ſtarben 1502. im Mannsſtamme aus; worauf die Herrſchaft durch weibliche Erbſchaft an Schauenburg kam, und bis 1635. blieb. Sie kam ſodann auf gleiche Art an Limburg-Styrum, welches Haus bis 1775. im Beſitz blieb. Bey den darauf entſtandenen Streitigkeiten zwiſchen Limburg-Styrum-Bronkhorſt, Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe, (welche alle auf Gehmen Anſpruch machten, als im J. 1775. der Biſchof von Speyer, der Erbſchaft ſeines Bruders, Grafen Friedrich Carl von Styrum, worunter auch Gehmen war, entſagte,) nahm der Cleviſche Lehn-

Lehnhof die Herrſchaft bis zu Austrag der Sache in Sequeſtration.

Gemert, berühmte Landcommenthurey des deutſchen Ritterordens im holländiſchen Brabant, in der Mayerey Herzogenbuſch oder Bois le Duc, welche 1662. der damalige Hochdeutſchmeiſter von den Holländern gegen 40,000. fl. wieder an den Orden gebracht, doch mit dem Bedinge, daß kein Kloſter daſelbſt gebaut werden, und die reformirte Religion darinn verbleiben ſoll.

Gemini, Fluß, welcher in Mologiſtan, in Aſien entſpringt, und ſich daſelbſt in den Fluß Ganges ergießt.

Gemmingen, Flecken in der Unterpfalz, im Amt Bretten, den immediaten Reichsrittern von und zu Gemmingen gehörig.

Gemmingiſches Gebieth, beſtehet aus dem Schloß und Dorf Steineck, dem Marktflecken Tiefenbrunn, und noch 6. Dörfern, liegt im Baadiſchen Oberamt Pforzheim, und iſt ein fürſtlich Baadiſches Lehen.

Gemünd, kleine Stadt und Schloß in Kärnthen, 2. Meilen von Villach, dem Grafen Ladron gehörig.

Gemünd, Schwäbiſchgemünd, kleine freye Reichsſtadt an der Rems, in Schwaben, katholiſcher Religion, nebſt einem Gebieth von etlichen Dorfſchaften. Die Einwohner nähren ſich theils mit der Handelſchaft, theils mit Verfertigung allerley Galanteriewaaren von Silber, welches aber wegen des ſtarken Zuſatzes in geringem Werth iſt. Sie hat auf der Bank der ſchwäbiſchen Reichsſtädte auf dem Reichstag die 13te Stelle. Ihr Matricularanſchlag iſt 142. fl. und zu einem Kammerziel zahlt ſie 101. Thlr. 41 1/2 kr. Ihr Wappen iſt ein ſpringendes ſilbernes Eichhorn, im rothem Felde.

Gemünd, Städtchen und Schloß, im Kreis ob dem Mannhardsberg in Oberöſterreich, am Fluß Traun, und dem Gemünderſee, iſt des Salzes wegen berühmt, und gehört den Grafen von Geyersberg.

Gemünden, Oberamt und Städtchen am Mayn, im Bißthum Würzburg.

Gemünd, Gemünden, Gericht und Pfarrdorf in der Herrſchaft Weſterburg, den Grafen von Leiningen, und zwar der Georgiſchen Linie, gehörig.

Gemünden, kleine Stadt und Schloß in der Unterpfalz, 4. Stunden von Bingen, den Baronen von Schmiedeberg gehörig.

Gemünden an der Wohra, kleine Stadt und Amt in Oberheſſen, am Fluß Wohra, zu Heſſen-Caſſel gehörig.

Genap, Genappe, kleines und freyes Städtchen an der Dyle, in der davon benannten Mayerey im öſterreichiſchen Brabant.

Gendarmerie, ſ. Gens d'Armes.

Genehoa, hieß ſonſt das Land von Senega in Africa. ſ. Senegal.

Genemuyden, ſ. Gelmuyden,

Genep, ſ. Gennep.

General iſt ein hoher Officier, der zu keinem beſondern Corps von Truppen, wie z. E. der Oberſt zu ſeinem Regiment, der Haubtmann zu ſeiner Compagnie, als Befehlshaber, gehöret; ſondern der überhaubt bey einer Armee zum Anführer gebraucht werden kann. Oft wird auch der oberſte Befehlshaber der Armee, der wieder andere Generale unter ſich hat, ſo genennt. Auch giebt es Generale der Cavallerie, Infanterie ꝛc. die beſonders dieſen Corps vorſtehen, ohne ſie jedoch im Felde immer und ausſchlieſſungsweiſe anzuführen.

General, heißt auch das Haubt eines geiſtlichen Ordens bey den Katholiſchen, als General der Franciſcaner u. ſ. w.

Generalauditeur, dirigirt die Kriegskanzley, und wenn Kriegsrath oder Kriegsrecht gehalten wird, ſammlet er die Stimmen, und verfaßt das Urtheil; auch iſt ihm ein Gerichtsſchreiber, als ein Copiſte zugegeben.

Generalauditeurlieutenant, iſt der nächſte an dem Generalauditeur, und vertritt in deſſen Abweſenheit ſeine Stelle.

Generalbancalanordnung, freye Univerſalbancalität zu Wien wurde vom Kaiſer Carl VI. 1714. aufgerichtet, das Bancalitätsmandat unter dem 14ten December 1714. publicirt, und darinn ein ganz unabhängiges Bancalgoverno eingerichtet, welches mit ſeinen untergebnen Collegien und Bedienten keinem andern Gericht, in

Abſicht ihrer Bancaloperationen unterworfen war. Das Abſehen gieng dahin, daß ſowohl der Kaiſer aus dieſer Banco allzeit genugſame Geldſummen ziehen, und nicht allererſt den Juden übermäßige Intereſſen geben durfte, als auch, daß die Bancaliſten zu ihrer Bedürfniß, gegen leidliche Zinſen und genugſame Verſicherungen, Kapitalien erlangen, und wegen ihrer darinn ſtehenden Gelder geſichert ſeyn können. Die Privilegia dieſer Bancalität beſtunden vornemlich darinn, daß ſie ihre Bedienten dem Bancalgoverno ſelbſt vorſchlagen, die Bancaliſten in ihren Aemtern beſtändig bleiben, und ihnen vor andern die Bedienungen und Penſions gegeben, diejenigen Gelder jederzeit wieder erhoben, ſolche mit keiner Vermögenſteuer und Confiſcation belegt, auch keinem Gläubiger, bis nicht des Schuldners, ſo ein Bancaliſt iſt, ganzes übriges Vermögen ausgeklagt, in den Bancalvorſchuß verholfen, und die Bancalſtreitigkeiten ſummariſſime abgethan werden ſollten. Damit nun ſolche Bancalität einen beſtändigen Stiftungsfond haben möchte, hat der Kaiſer alle Reſtantien, Contrabanden, Caducitäten, Tax- und Strafgelder in den Erblanden dieſer Banco gewidmet, und ein jeder Bancaliſt, ſo die Bancalprivilegia genieſſen will, muß, nach Verhältniß ſeines Standes, jährlich ein gewiſſes Geld, die Legitimationsarrha genannt, in dieſe Banco einlegen: alle kaiſerl. Hof- Civil- Militair und Cameralbediente müſſen etwas von ihren Penſionen ein- vor allemal zahlen, welches die Dienſtarrha heißt; wer auf die öffentliche Gefälle aſſignirt, und daraus bezahlt wird, muß drey vom hundert, die Aſſignationsarrha genannt, zurücklaſſen; wer ſein Kapital aus der Bancalität wieder erheben will, muß ein Procent, die Reſervationsarrha genannt, hinterlaſſen; und endlich müſſen alle Juden, ſo in kaiſerl. Erblanden wohnen, und handeln, oder die Bancalprivilegien genieſſen wollen, ein gewiſſes, nach der publicirten Liſte, in die Bancalität erlegen, welches die jüdiſche Beytragsarrha genannt wird.

Generalcapitain, heißt der oberſte Befehlshaber über die Kriegsmacht eines Staats, zu Lande oder zu Waſſer. Zu Venedig insbeſondere wird der Admiral oder Oberbefehlshaber über die Seemacht ſo benennt.

Generalcapitel der geiſtlichen Orden, iſt diejenige Verſammlung, da alle Obern der Klöſter eines Ordens zuſammen berufen werden.

Generalcommiſſair, führt den ganzen Getreidehandel, ſchaft alles Geld und alle Lebensmittel für die Armee an; nimmt ſolches Geld von der Kammer oder Kriegscaſſe in Empfang, liefert es den andern Commiſſarien, und wenn er im Felde iſt, ſo werden ihm die Contributionen eingehändigt.

General der Galeren war ſonſt in Frankreich der Oberbefehlshaber über dieſen Theil der Seemacht. Da aber die Galeren nun zu der übrigen Marine gehören, ſo iſt dieſe Generalsſtelle aufgehoben worden.

Generallieutenant, iſt 1) bey einiger Staaten Armeen ein General, der den Rang nach den Generalen von der Cavallerie oder Infanterie hat. 2) In beſonderm Verſtande iſt Generallieutenant ſo viel, als Generaliſſimus, nemlich, wann der Kaiſer oder König nicht ſelbſt zu Felde geht. Ein ſolcher Generallieutenant war Prinz Eugen. 3) Bey den franz. Armeen iſt Generallieutenant der nächſte Grad nach den Marſchällen von Frankreich.

Generalmajor, ſ. Generalwachmeiſter.

Generalſtaaten der vereinigten Niederlande wird die Verſammlung der Abgeordneten der 7. Provinzen im Haag genennt, welche unter dem Titel Ihrer Hochmögenden alle Angelegenheiten der geſammten Provinzen beobachten und die Staatsgeſchäfte verrichten. ſ. Niederlande, (Vereinigte.)

General-Stab, beſtehet aus den Generalen, Commiſſarien und andern zum Kriegsdienſt gehörigen Perſonen, die bey dem Haubtquartier des Generals der Armee ſich aufhalten müſſen.

Generalwachmeiſter oder Generalmajor iſt der unterſte Grad unter allen Generalen und der nächſte über den Oberſten, in denen Dienſten, wo die Brigadiers nicht gewöhnlich ſind.

Sie

Sie kommen mit den franzöſiſchen Marechaux de Camp überein.

Generalwagenmeiſter, führt das Commando über alle zur Bagage einer Armee gehörige Perſonen, ſtellt derſelben Marſch an ꝛc.

Generaliſſimus, iſt der höchſte Befehlshaber bey einer Armee, der nur von dem Hofe des Fürſten Befehle bekommt. Insbeſondere iſt dieſe Benennung gebräuchlich, wenn eine Armee aus Truppen verſchiedner Staaten beſtehet, deren jede ihren eigenen General haben, über welche aber, mit gemeinſchaftlicher Bewilligung, ein oberſter General oder Generaliſſimus geſetzt iſt. Auch werden Prinzen ſo genennet, unter denen eigentliche Generale der Armee das Commando führen.

Generaliſſimus zu Lande, il Generale dello Sbarco der Republik Venedig, iſt allemal ein Ausländer, welcher die Truppen zu Lande commandirt. Es werden ihm vom Senat 2. Proveditori Generali zugeordnet, ohne deren Vorbewuſt und Einwilligung er wenig vornehmen darf.

Generalität, die geſammten Generalsperſonen. Der Rang unter den hohen Generalsperſonen bey den kaiſerlichen Armeen iſt dieſer: 1) Der Generalfeldmarſchall. 2) Die Generale von der Cavallerie und Infanterie. 3) Die Generalfeldmarſchallieutenants. 4) Die Generalmajors. Die andern Generalschargen, als Generalquartiermeiſter u. a. werden einigen der vorigen beygefügt. ſ. Generallieutenant.

Generalité, in Frankreich iſt ein gewiſſer Diſtrict, ſo unter die Jurisdiction eines Finanzamtes gehöret. Dieſe Aemter (Bureaux des Finances) und die Eintheilung der Provinzen in Generalitäten ſollen die Verwaltung der königlichen Finanzen erleichtern.

Geneve, ſ. Genf.

Genevois, Herzogthum und Provinz in Savoyen, welche gegen Süden an das eigentlich ſogenannte Herzogthum Savoyen, gegen Oſten an Faucigny, gegen Norden an Gex, und gegen Weſten an die Rhone gränzt, wodurch ſie von Bugey abgeſondert wird. Vor dieſem iſt es nur eine Grafſchaft geweſen. Die Haubtſtadt dieſes Landes iſt Annecy, woſelbſt auch der biſchöfliche Sitz, welcher 1535. bey der Religionsänderung zu Genf hieher verlegt worden.

Genezareth, das galiläiſche Meer, ein See im gelobten Lande, ingleichen ein enger Paß an dieſem See, 1. Stunde von Tiberias.

Genf, Geneve, groſſe, ſchöne, reiche, und ſtarkbewohnte Stadt in der Landſchaft Genevois, welche mit dem Herzogthum Savoyen umſchloſſen iſt, und an dem weſtlichen Ufer des Genferſees liegt. Die Rhone ſondert ſie in drey ungleiche Theile, welche durch einige Brücken zuſammen hängen, und 25,000. Einwohner enthalten. Die Volksmenge in dem Stadtgebieth macht 5000. Seelen aus. Die Stadteinwohner beſtehen aus 1800. Citoyens und Bourgeois, (eigentlichen Bürgern, die das Conſeil general oder den höchſten Rath ausmachen,) aus 3000. Natifs, (Nachkommen der Fremden, die ſich zu Genf niedergelaſſen, ohne das Bürgerrecht zu erlangen,) und den Habitans. (Einwohnern.) Der Citoyen iſt ein gebohrner Bürger: Bourgeois (Burger von der zweyten Claſſe) kann man werden. Die erſten Häubter der Republik ſind die 4. Syndics. Die Verfaſſung iſt übrigens demokratiſch. Die Stadt iſt wohlgebaut, treibt viel Handlung und Manufakturen, auch werden da viel künſtliche Arbeiten, vornemlich aber gute Uhren, verfertigt. Sie iſt wohl befeſtigt, hat ein gutes Zeughaus, und eine ſeit 1368. errichtete und 1558. erneuerte und in beſſern Zuſtand verſetzte Univerſität. Das Collegium ſowohl, als die anſehnliche Stadtbibliothek, enthält viele Merkwürdigkeiten. Genf iſt eine Republik reformirter Religion, welche, nebſt der Stadt, einen kleinen Diſtrict beſitzt, auch mit den reformirten Cantons, ſonderlich aber mit Bern und Zürch, in Bündniß ſteht. Sie hatte ehemals einen Biſchof, der itzt zu Annecy ſeinen Sitz hat, und unter den Erzbiſchof zu Vienne gehört. Die Genfer haben durch ihren Fleiß ſo viel erworben, daß ſie über 120. Millionen franz. Livres an auswärtige

tige haben leihen können. Dieſen Reichthum ſowohl, als die Volksmenge hat die Stadt erſt in dieſem Jahrhundert erlangt. Im Jahr 1734. entſtunden zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft, da dieſe eine neue Abgabe auf 10. Jahr verwilligte, welche jener noch länger beybehalten wollte, groſſe Verdrießlichkeiten, ſo erſt 1738. durch Vermittlung Frankreichs und der Cantons Zürch und Bern beygelegt wurden. Mit Savoyen hat dieſe Stadt immer viele Zwiſtigkeiten gehabt, und wäre vornemlich 1602. unter Herzog Carl Emanuel bald, durch Verrätherey, mit Leitern überſtiegen worden. Zum Andenken dieſer überſtandenen Gefahr wird jährlich im December das Escalade-Feſt gefeyert. 1753. ſchloß die Republik mit Savoyen neue Gränztractaten, welche allen weiteren Irrungen ein Ziel zu ſetzen ſcheinen. 1767. entſtunden zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft abermals groſſe Uneinigkeiten, die erſt im Jahr 1768. beygelegt worden. Im J. 1779. entſtunden abermal innerliche Unruhen, die den 5. Febr. 1781. in Thätlichkeiten ausbrachen, und über deren Beylegung Frankreich, als Garant der Verfaſſung von 1738. mit Zürch und Bern ſelbſt uneinig wurde. Auſſer den Reformirten ſind zu Genf auch Lutheraner, (die ihren Gottesdienſt haben und unter dem Schutz der Herzoge von Sachſen-Gotha ſtehen,) und einige Katholiken. Das Stadtminiſterium (Venerable Compagnie,) beſteht aus 41. Geiſtlichen, die jährlich 1896. Predigten und öffentliche Gottesdienſte zu halten haben. Die Pfarrſtellen in der Stadt tragen alle 800. Livres; die auf dem Lande kaum die Hälfte. Die Stadt hält eine Beſatzung von 12. Compagnien, jede zu 60. Mann, worunter nicht bloß Landeskinder, ſondern auch viele Fremde ſind. Ihr Wappen iſt ein getheilter Schild, in deſſen rechter Hälfte ein ſchwarzer halber gekrönter Adler in goldnem Felde, in der linken ein ſchwarzer Schlüſſel in rothem Felde iſt.

Genferſee, hat den Namen von der daran liegenden Stadt Genf oder Geneve, und liegt an der äuſſerſten ſüd-weſtlichen Seite der Schweitz, zwiſchen dem Herzogthum Savoyen, und dem zu Bern gehörigen Pais de Vaud. Seine Länge iſt 18. bis 20. Stunden, die gröſte Breite aber 5. bis 6. Stunden. Die Rhone fließt mitten durch; er iſt auch ſehr tief und fiſchreich.

Gengenbach, kleine freye Reichsſtadt in der Ortenau in Schwaben, an einem Flüßchen gleiches Namens, ſo daſelbſt in die Kinzig fällt. Es wohnt daſelbſt ein Abt Benedictinerordens, welcher ein freyer Reichsſtand iſt. Der Matricularanſchlag der Stadt iſt monathlich 24. fl. Der Beytrag zu einem Kammerziel 22. Thlr. 88 1/2 kr. Die Abtey, (die unter dem Schutz der Fürſten von Fürſtenberg ſtehet,) hat monathlich 7. fl. und zu einem Kammerziel 40. Thlr. 54. kr. zu entrichten. In geiſtlichen Sachen ſtehet ſie unter dem Biſchof v. Straßburg. Das Wappen der Stadt iſt ein ſilberner mit Maul und Schwanz gegen die rechte Seite gekrümmter Fiſch, in rothem Felde.

Gennep, kleine Stadt im Cleviſchen, an der Niers.

Gens d'Armes, hieſſen ehemals in Frankreich eine Art ſchwerer Reiterey, die Helme, Cüraſſe, Carabiner, Piſtolen, Degen und gepanzerte Pferde führten. Seit Ludwig XIV. unter dem die alte Rüſtung völlig abkam, haben diejenigen Corps noch dieſen Namen, die ſonſt die erſtgedachte Rüſtung führten, von der ſie nur die Carabiner, Piſtolen und Degen beybehalten. Sie ſind von zweyerley Art. 1) Diejenigen, ſo bey der Perſon des Königs Dienſte thun, und Gens d'Armes de la Garde, (auch wohl zuweilen die kleinen Gens d'Armes,) genennet werden, und ſeit 1776. aus einer Compagnie von 61. Mann beſtehen, (worunter alles, was dazu gehört, vom erſten Officier oder Capitaine-Lieutenant bis auf die Trompeter begriffen iſt.) 2) Die Gens d'Armes de France, die das erſte Corps der franzöſiſchen Cavallerie ausmachen, und ſeit erſtgedachtem Jahre aus 8. Compagnien beſtehen, jede in allem zu 116. M. Dieſe Compagnien heiſſen die ſchottiſchen, engliſchen, burgundiſchen,

flan-

flandriſchen Gens d'Armes, ferner, diejenigen der Königinn, Dauphin, de Monſieur, und von Artois. Die Corps der beyderley Gens d'Armes heiſſen die Gendarmerie, und beſtehen aus Edelleuten, und gehören zu den königlichen Haustruppen. ſ. Haustruppen.

Gent, Ghendt, franz. Gand, Haubtſtadt in der Grafſchaft Flandern, wo die Flüſſe Lis, Lieve und Mörz in die Schelde fallen, an der brüggiſchen Fahrt, welche von dannen weiter nach dem Sas von Gent geleitet wird, iſt eine der gröſten Städte in Europa und Carls V. Geburtsſtadt. Die Flüſſe, welche hindurch laufen, nebſt den Canälen, theilen ſie in 26. Inſeln ab. Sie iſt ziemlicher maſſen befeſtigt, und gehört dem Hauſe Oeſterreich. Das Quartier von Gent iſt eines von den vier Theilen von Flandern, und begreift die Caſtellaney Gent, das Land von Waes, die Caſtellaneyen von Audenarde und Courtray, und die Grafſchaft Aloſt. Der Biſchof zu Gent gehört unter den Erzbiſchof zu Mecheln.

Gent, eine Baronie in der Provinz Geldern, nicht weit von der Wael, 1. Meile von Niemegen, in ſelbiges Quartier gehörig.

Genthin, kleine Stadt im Herzogthum Magdeburg, an der Strume. Sie brannte 1710. faſt ganz ab.

Gentilly, Flecken, eine kleine Meile von Paris, wo das Waſſer zu der Scharlachfarbe ſehr gut ſeyn ſoll.

Gentleman, iſt ein allgemeiner Titel in England für alle, die nicht zum hohen Adel und nicht zur Claſſe der niedrigen Handwerker, Ackerleute und Bedienten ꝛc. gehören. Auf den engliſchen Univerſitäten heiſſen die Studenten in vorzüglichem Verſtande Gentlemen.

Gentleman Penſioners, in England, ſind eine Art königlicher Trabanten, 40. an der Zahl, davon alle 3. Monathe eine Hälfte die andere ablöſt. Sie ſind in Scharlach mit Golde gekleidet, und führen nur einen Degen.

Gentoos, Gentiven heiſſen die alten Ureinwohner in Indien, die in gewiſſe Haubtfamilien oder Caſten eingetheilt ſind, wovon jede ihre eigene beſtimmte Lebensart hat. ſ. Indien.

Gentry begreift in England alle diejenigen, welche zwiſchen dem hohen Adel und den geringen Leuten eine Mittelgattung ausmachen, und Gentlemen genennet werden. ſ. Groſs-Britannien.

Genua, ital. Genova, franz. Genes, Republik in dem obern Theil von Italien.

Die Gegend, wo heut zu Tage das genueſiſche Gebieth liegt, bewohnten in den älteſten Zeiten die Ligurier, welche zwiſchen dem erſten und andern puniſchen Kriege von den Römern bezwungen wurden. Als die Longobarden in dem obern Theile Italiens ihr Königreich aufrichteten; ſo gehörte Genua auch dazu. Carl der Groſe brachte es, durch Bezwingung Deſiderii, unter ſeine Botmäſſigkeit. In den folgenden Zeiten ſetzten ſich die Genueſer nach und nach in Freyheit. Sie eroberten im zwölften Jahrhundert Corſica, muſten ſich aber auch bisweilen unter fremden Schutz begeben. Endlich wurde 1528. die Verfaſſung zu Genua veranſtaltet, welche unter vielerley Widerwärtigkeiten, darunter das 1684. ausgeſtandene franzöſiſche Bombardement, die corſicaniſchen Unruhen, und die Theilnehmung an dem öſterreichiſchen Erbſchaftskriege, die vornehmſten ſind, noch bis itzo dauert.

Das Genueſiſche gränzt gegen Mitternacht an Mayland, Parma und Modena, gegen Morgen an die Republik Lucca, gegen Mittag an das liguſtiſche Meer, und gegen Abend an Piemont und Montferrat. Man theilt es in den öſtlichen und weſtlichen Theil oder Riviera di Levante, und Riviera di Ponente. In dem erſten ſind die wichtigſten Orte: Genua, Rapallo, und Seſtri di Levante. Im andern, Vintimiglia, S. Remo, Savona und Finale. Obgleich das Land ſehr bergicht iſt, ſo iſt es dennoch fruchtbar. Muſcatellerwein, Baumwolle, Citronen, Granatäpfel, Pomeranzen, Feigen, Mandeln und andere Früchte ſind daſelbſt im Ueberfluß. Der Adel beyderley Geſchlechts iſt durchgehends artig, geſittet, und beſitzt viele Kenntniß und Beleſenheit. Das Volk iſt auſſer-

auſſerordentlich arbeitſam, und dabey herzhaft und empfindlich. Der gemeine Dialekt weicht von der feinen Sprache Italiens ſehr ab.

Die Religion iſt die katholiſche. Der Erzbiſchof zu Genua hat die Biſchöfe von Vintimiglia, Noli, Albenga und Brugnetto, wie auch die Biſchöfe zu Nebbio und Adiazzo in Corſica, ingleichen den Biſchof zu Bobbio, im Mayländiſchen, unter ſich. Der Biſchof von Savona ſtehet unter dem Biſchof von Mayland. Der heil. Georgius iſt der Patron dieſes Freyſtaates. Der Handlung wegen duldet man auch Juden. Der öffentliche Unterricht iſt nicht ſo gut, als er ſeyn könnte; auch überhaupt die Neigung zur eigentlichen Gelehrſamkeit nicht ſehr allgemein; doch iſt nach dem Beyſpiele anderer italiäniſcher Städte eine gelehrte Geſellſchaft zu Genua angelegt worden, die den Namen Academia degli addormentati, (der Schlafenden,) mit Recht führet. Deſto mehr aber blühen die Manufacturen und die Handlung, welche eine der ſtärkſten in Italien iſt. Sammet, Damaſt, allerhand ſeidene Zeuge, Brocade, Spitzen u. d. gl. werden in gröſter Menge verfertiget und verſchickt. Alle Sammet- und Seidenwebereyen ſind auſſer der Stadt, auf dem Lande, wodurch die Preiſe merklich geringer ausfallen. Die Schiffarth der Genueſer iſt nicht mehr, wie ſie im 13ten und 14ten Jahrhundert war, da ſie in der Levante und an dem ſchwarzen Meer beträchtliche Etabliſſements hatten. Sie gehet heut zu Tag nicht weiter, als auf Italien, die ſüdlichen Küſten von Frankreich, Spanien und Portugal, und nur ſelten nach Smyrna. Aber der Handel iſt doch lebhaft und beträchtlich. Genua verſiehet einen groſſen Theil Italiens mit oſtindiſchen Gewürzen, welche die Holländer bringen, und mit Zucker und Caffee, den ſie von Marſeille, theils auch von Liſſabon bekommen. Die hamburgiſchen Schiffe bringen ſächſiſche Leinwand und Tücher, die groſſentheils nach Spanien und nach dem ſpaniſchen America gehen. Auch das Papier, das im Genueſiſchen verfertigt wird, wird in Menge nach Spanien geführt. Der ganze mayländiſche Staat wird durch Genua mit Salz verſehen. Die genueſiſchen Münzen ſind: Soldo, (1. kr.) deren 20. eine Lira machen, Piaſter, (1. Thlr. 4. Ggr.) Genovina, genueſiſche Mark, zu 9 1/2 Lire di Genova, Scudo d'Argento, à 7 Lire, 12. Soldi, Scudo di Cambio (di Banco,) 4. L. Doppia di Genova, à 18. Lire, 18 Soldi.

Zu Genua iſt eine ariſtocratiſche Regierungsform. Das Oberhaubt der Republik iſt der Doge, welcher den Titel Serenità, Durchlaucht, führet, und wegen des Königreichs Corſica ehemals eine königliche Krone und in der Hand einen Scepter trug. Er muß ſein funfzigſtes Jahr zurückgelegt haben. Seine Reſidenz iſt im Palaſt der Republik. Er trägt alle Sachen im Senat vor, und in ſeinem Namen ergehen alle Verordnungen, und ohne ſeine Einwilligung kann kein Rathſchluß gemacht werden. Sein Regiment aber währet nur 2. Jahr. Wenn ſelbe verfloſſen, ſo iſt er wieder ein Senator und Procurator, und bekommt das Prädicat Eccellenza, wie die andern Senatoren. Nach 5. Jahren kann er wieder Doge werden. Ihm ſtehen zur Seite die Governatori, deren 12. ſind, und die Procuratori, deren 8. ſind, ohne diejenigen, welche Dogen geweſen und ſodann bis an ihren Tod Procuratoren bleiben. Jede dieſer Würden behält man zwey Jahre. Von den Governatoren wohnen 3. und von den Procuratoren 2. mit dem Doge in dem Palaſt der Republik, wechſeln aber nach 3. Monathen mit andern ab. Sie ſind gleichſam der geheime oder engere Rath, der, nebſt dem Doge, alle Staatsſachen unter den Händen hat. Die Procuratoren ſind die Oberaufſeher des Schatzes und der gemeinen Einkünfte.

Die höchſte Gewalt beſtehet bey zwey Rathscollegiis, dem groſen Rathe, zu welchem alle genueſiſche Edelleute, die das 22. Jahr zurückgelegt haben, gehören, deren Zahl etwas über 300. iſt, und dem kleinen Rathe, welcher aus 100. Perſonen

beſteht.

beſteht. Beyde haben das Recht, mit den beyden höhern Collegiis der Governatori und Procuratori, über die Geſetze, Zölle, Auflagen, Steuern u. d. gl. zu verordnen, und kommt es in dieſen Fällen auf die Mehrheit der Stimmen an. Ueber Krieg, Frieden und Bündniſſe aber wird nur in dem kleinen Rathe gerathſchlagt, und werden alsdenn wenigſtens 4. Fünftheile zu Abfaſſung eines Schluſſes erfodert.

Der Adel wird in den alten und neuen eingetheilt. Zu dem erſten gehören die vier Haubtfamilien Grimaldi, Fieschi, Doria und Spinola. Auf dieſe folgen 24. welche ihnen an Alter, Anſehen und Reichthum die nächſten ſind, die Calvi, Cattanei, Centurioni, Cibo, Cigola, Fornari, Franchi, Giuſtiniani, Grilli, Gentili, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Sauli, Salvaggi, Vivaldi und Uſodimari. Zu dem neuen Adel gehören 437. Familien. Der Doge kann aus dieſen ſowohl, als aus den alten genommen werden.

Die bürgerlichen Proceßſachen werden durch ein beſonderes Gericht, oder Rota entſchieden. Ein anders Collegium (Cenſori) ſetzt die Vormünder, nimmt ſich der ſummariſchen Sachen an, und ſorgt zugleich für die Policey. In peinlichen Fällen hat allein die Rota criminalis zu ſprechen, welche aus dem Podeſtà und 2. andern Doctoren beyder Rechte beſteht, deren einer Giudice del Maleſizio, der andere Giudice Fiſcale, genennet wird. Alle drey müſſen Ausländer und mit keinem genueſiſchen Geſchlecht verwandt ſeyn.

Dieſer Freyſtaat an und vor ſich iſt nicht reich. Man ſchätzt die ordentlichen Einkünfte deſſelben auf etwas mehr als 1. Million Thlr. (Von den ehemaligen Einkünften aus Corſica, die ſich auf 600,000. franz. Livres beliefen, blieben jährlich, nach Abzug der Ausgaben, nur 35,000. Livres übrig) Deſto reicher ſind die Privatperſonen. Man findet ungemein wohlhabende Banquiers und Kaufleute zu Genua, und die Banco des heil. Georgii (compera di S Georgio) iſt weltberühmt. Sie iſt zum Theil eine Depoſiten- und zum Theil eine Leihbanque, beſitzt anſehnliche liegende Güter, hat mehr als 10. Millionen franz. Livres Einkünfte und formirt gleichſam einen beſondern Staat. Sie hat 8. Protectoren und ihre eigene Civil- und Criminaljurisdiction über die zu ihr gehörigen Perſonen.

Die Landmacht beſtehet ordentlicher Weiſe zu Friedenszeiten in 2. deutſchen Garderegimentern für den Doge und zur Sicherheit der Stadt, und andern regulirten Nationaltruppen, die ohngefähr 3000. Mann ausmachen. Die Landmiliz iſt etwas über 20,000. Mann ſtark. Die Seemacht, die im Mittelalter ſo überaus anſehnlich war, beſtehet nur in 4. bis 6. Galeren und etlichen bewafneten Barken, Feluken ꝛc.

Das Wappen von Genua hat ein rothes Kreuz im ſilbernen Felde. Ueber dem Schilde, eine geſchloſſene königliche Krone, wegen Corſica.

Genua, Haubtſtadt der Republik dieſes Namens, wird ihrer prächtigen Gebäude wegen, la ſuperba, die Prächtige, genennet. Sie iſt groß und enthält wenigſtens 80,000. Einwohner, und hat einen geraumigen Haven, der 1729. zu einem Freyhaven gemacht wurde. Die Stadt iſt auf der Landſeite mit einer doppelten Fortification umgeben, und in die äuſſerſten Werke ſind alle Höhen, die der Stadt etwas ſchaden können, mit eingeſchloſſen. Bey dem Haven ſtehen 2. Thürme, deren einer zu deſſelben Bedeckung dient; der andre aber iſt oben mit ſtarkem Glaſe vermacht, und brennen alle Nächte darinn 35. groſſe Oellampen, damit die Schiffe des Havens nicht verfehlen. Die Straſſen in der Stadt ſind meiſtens unten hohl. Dieſes gab Gelegenheit, daß 1746. der Mörſer, den die Oeſterreicher fortbringen wollten, den Boden eindrückte, und ſteckend blieb; und dadurch wurde die Empörung veranlaßt, die den Marquis von Botta nöthigte, Genua zu verlaſſen, welches die wiederholten Verſuche der Oeſterreicher und Piemonteſer nicht

wieder bezwingen konnten. Die ſchweren Contributionen, die Genua an den Wiener Hof zahlen mußte, entkräfteten es ſehr und brachten die S. Georgen-Bank in mißliche Umſtände. Sie hat ſich aber wieder ſehr gut erholet. Die ſeit 1620. eingeführte Zahlenlotterie (Lotto di Genova) hat wegen ihrer anlockenden Einrichtung nur allzuviele Nachahmung, beſonders in Deutſchland gefunden.

Genzano, Flecken und Herzogthum in Campagna di Roma, zwiſchen Rom und Veletri in Italien, davon die Familie Ceſarini den herzogl. Titel führt.

Georgen am See, ſ. St. Georgen am See.

Georgenberg, Berg bey der Stadt Strigau in Schleſien, im Fürſtenthum Schweidnitz, wegen der 1568. von dem kaiſerl. Leibarzt, Johann Montan, gefundnen Terra Sigillata berühmt.

Georgenberg, oberſchleſiſches Bergſtädtchen in der Herrſchaft Beuthen.

Georgenberg, ungar. Szombathely, ſlaw. Spiſſka Sobota, eine von den 16. Städten in der Zypſer Geſpanſchaft, am Poperfluß.

Georgenburg, poln. Jurborg, kleine Stadt, am Fluß Riemen, in Samogitien, iſt der Haubtort des davon benannten Diſtricts.

Georgenburg, Kirchdorf und Amt nebſt einem alten Schloſſe in Oſtpreuſſen, im inſterburgiſchen Kreiſe, an der Pregel.

Georgenthal, Flecken und Amt am Thüringerwalde, dem Herzoge zu Sachſengotha, und zu der Grafſchaft Gleichen gehörig.

Georgien, Gurgiſtan, Landſchaft in Aſien, zwiſchen Circaſſien, Dagheſtan, Shirwan, Armenien und dem ſchwarzen Meer, wird durch Gebirge in den weſtlichen und öſtlichen Theil getrenet. In jenem ſind die Landſchaften Mingrelien, Guriel, Imerette, in jenem Cacheti und Carduel. Der Fluß Kur gehet durch das Land und iſt ſchifbar. Der Fürſt, der über einen Theil von Georgien regiert und davon den Titel führt, hängt, nach Beſchaffenheit der Umſtände mehr oder weniger, von ſeinen mächtigen Nachbarn ab. In ſeinem Land regiert er deſpotiſch, und ſeine ordentlichen Einkünfte werden auf 300,000. fl. geſchätzt. In der zwoten Hälfte dieſes Jahrhunderts hat ſich der Fürſt Heraclius bekannt und ſeinen Nachbarn fürchterlich gemacht. Bey den Edelleuten in Georgien gilt noch der gerichtliche Zweykampf als ein Gottesurthel. Das gemeine Volk kennet keine Fabriken, noch Manufakturen, und die Bauern ſind durchgehends arm. Das einheimiſche Geld beſtehet, auſſer der kupfernen Scheidemünze, in ſilbernen Abaſſen, à 30. Copeken, rußiſchen Geldes. Die Georgier bekennen ſich zur griechiſchen Religion und haben einen Katholikos oder Vicepatriarchen: allein Religion und Vernunft hat wenig bey ihnen zu bedeuten. Die Haubtſtadt des Landes iſt Teflis. Georgien wird von den Ruſſen Gruſinien genennet.

Georgien Landſchaft im nördlichen America, welche in dem ſüdlichen Carolina eingeſchloſſen iſt. Sie liegt zwiſchen dem Fluß Savannah gegen Norden, dem Fluß Alatamaha gegen Süden, dem Nordmeer gegen Oſten, und Mißißippi gegen Weſten. Von dem ſüdlichen Carolina wurde es 1732. abgeſondert, und der Entſchluß gefaßt, eine Colonie da zu errichten, welche dem König Georg II. zu Ehren, den Namen Georgien erhielt. Der General James Oglethorpe, begleitete im November des nemlichen Jahrs die erſten Koloniſten dahin. Man machte ſogleich eine ſchöne Beſchreibung des Landes bekannt, und das Parlement verwilligte anſehnliche Summen zum Vortheil der Koloniſten. Seit 1733. haben ſich viele ſalzburgiſche Familien, ſo der Religion willen ihr Vaterland verlaſſen müſſen, dahin begeben, denen auch nachher mehrere Familien aus Schwaben und der Pfalz gefolgt ſind, und ſie ſind es, welche ſich im Lande angebaut und ſo vermehrt haben, daß ſie den größten Theil der Kolonie, die Engländer und Schottländer aber den kleinſten Theil ausmachten. Aus verſchiednen gegründeten und ungegründeten Urſachen bekam nach und nach ein allgemeiner Geiſt des Mißvergnü-

vergnügens die Oberhand unter den Pflanzern. Viele verlieſſen Georgien und zerſtreueten ſich in andere Colonien; ſo daß am Ende von den 2000. Menſchen, die aus Europa dahin gebracht worden, nicht die Hälfte mehr vorhanden war. Deswegen traten im J. 1752. die Vorſteher der Colonie ihr Recht an die Krone ab, welche ſodann Georgien auf den Fuß, wie Carolina ſezte; worauf ſich, wiewohl langſam, die Einwohner wieder vermehrten. Der Boden, Luft und Waſſer ſind mit Carolina und Florida eins. Schon im Februar ſtehen die Bäume in voller Blüthe, und öfters im December ſieht man noch Roſen und Blumen. Die wilden Weinſtöcke haben auſſerordentlich groſſe und ſüſſe Trauben. Es wächſt daſelbſt das ſchönſte Holz zum Schiffbau, vornemlich aber viel Maulbeerbäume, daher auch viel Seide gewonnen wird. Der Ackerbau und die Viehzucht geht gut von ſtatten, und aus einem gewiſſen langen Graſe, welches auf dem Felſengrund des Savannahfluſſes wächſt, pflegen die Indianer Salz zu kochen. Unter den verſchiednen ſchädlichen Thieren befindet ſich vorzüglich die Menſchen und Vieh gefährliche Klapperſchlange. Die vornehmſten Städte der Provinz ſind: Savannah, Auguſta, Ebenezer, Goſen, Aberkorn und Purisburg. Es giebt drey anſehnliche wilde Nationen hier, die Cherokeſen, Chicaſaws und Creeks. In dem Kriege von 1739. kam Georgien durch die Spanier in Gefahr und Schaden.

Georgiiwerder, kurhannöveriſche Vogtey im Herzogthum Lüneburg, welche dem Amte Wilhelmsburg einverleibt iſt, und unter die harburgiſche Inſpection gehört.

Georgs-Inſel, Inſel in dem Haven von Chebucto, bey der Stadt Halifax in Neuſchottland.

Gera, Fluß, welcher nicht weit von der Stadt Ilmenau auf dem thüringiſchen Walde, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg entſpringt, und ſich in die Unſtrut ergießt.

Gera, anſehnliche Stadt, an der Elſter, im Vogtlande, den Grafen Reuß jüngerer Linie gehörig. Das gräfl. Schloß liegt ungefähr eine Viertelſtunde vor der Stadt auf dem Hagäberge am Walde, und heißt Oſterſtein. Man findet hier ein berühmtes gemeinſchaftliches Gymnaſium, die gemeinſchaftlichen Landescollegia der Grafen Reuß jüngerer Linie, und ein Zucht- und Waiſenhaus. Die Hauptnahrung der Einwohner kömmt von den ſchönen Zeugfabriken und Färbereyen her: überhaupt aber ward dieſe Stadt wegen ihrer beträchtlichen Handlung und ſchönen Häuſer Kleinleipzig genennt. Im J. 1780. betraf ſie das Unglück, durch einen ſchrecklichen Brand faſt ganz eingeäſchert zu werden.

Gerabronn, Gerhardsbronn, Marktflecken und Kaſtenamt, im Anſpachiſchen Oberamt Creilsheim.

Gerardeſca, Grafſchaft im Toſcaniſchen Vicariat Campiglia.

Gerardmont, ſ. Grandmont.

Geras, Mönchskloſter, Prämonſtratenſerordens, im Kreis ob dem Mannhardsberg, in Unteröſterreich, unweit Berneck.

Gerau oder eigentlich Groſsgerau, kleine Stadt bey Darmſtadt, am Schwarzbach, in der obern Grafſchaft Catzenelnbogen, im Amt Rüſſelsheim, welches davon auch das Gerauerland genennt wird. Man pflegt alda jährlich ein anſehnliches Landgericht zu halten.

Gerbe, Inſel in Africa, auf dem mittelländiſchen Meer, zum Königreich Tripoli gehörig, nahe am Lande.

Gerberoy, Stadt in der Landſchaft Beauvaiſis, in Frankreich, an den Gränzen der Picardie, nebſt dem Titel einer Herrſchaft.

Gerbevilles, kleine Stadt in Lothringen, im Amte Lüneville.

Gerbſtädt, Städtchen in dem kurbrandenburgiſchen Antheil der Grafſchaft Mansfeld. Das Amt Gerbſtädt, welches aus dem ehemaligen Frauenkloſter in Gerbſtädt, ſo den Edlen von Plotho gehörte, und aus verſchiedenen Dörfern beſteht, die den Herren von Steuben zuſtunden, hat König Friedrich Wilhelm 1738. für ſeinen Prinzen Auguſt Ferdinand erkauft.

Gerdau, Fluß im Fürſtenthum Grubenhagen, im Braunſchweigiſchen, welcher im eimbeckiſchen Kirchſpiele entſpringt, auf Groſſenſüſſe und Hauſſen zulauft, und bey Verſen in die Hardau geht.

Gerdauen, unmittelbare Stadt, mit einem neuen prächtigen Schloß und Haubtamt, an der Omer, in Oſtpreuſſen, im deutſchen Departement. Das Amt iſt dem Grafen von Schlieben gehörig. Nahe dabey iſt der ſogenannte Schwimbruch auf einem See, welches eine ſchwimmende Inſel iſt, darauf viel Gras wächſt, und die von dem Winde von einem Ufer zum andern getrieben wird. Sie nimmt itzt ab, und wird mit der Zeit vergehen: man nennt ſie den gerdauiſchen Calender, weil die Einwohner nach deren Bewegung das Wetter beurtheilen.

Gerden, Ciſtercienſerkloſter im Stift Paderborn.

Geren, Gehren, Flecken und Amt mit einem Schloſſe am thüringer Walde, 3. Stunden von Arnſtadt, hat gute Eiſenbergwerke, und gehört dem fürſtlichen Hauſe Schwarzburg-Sondershauſen. Der Ort litte 1749. groſſen Feuerſchaden.

Gerena, Jerena, Stadt in Andaluſien, im Diſtrict von Sevilla, iſt der Haubtort einer Grafſchaft.

Gerenthal, Agerenthal, Thal, im Zehnden Gombs, im obern Walliſerland.

Gergeau, Jargeau, Stadt mit einer Brücke über die Loire, in der Landſchaft Orleanois, gehört dem Biſchof von Orleans.

Gergenti, Girgenti, Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, an der ſüdlichen Küſte, nebſt einem Schloß, wie auch einem Bißthum, unter den Erzbiſchof von Palermo gehörig. Ihr Haven, wo ein ſtarker Getreidehandel iſt, liegt nicht weit davon an dem Flecken Emporio. Die Stadt, ſo ohngefähr 20,000. Einwohner hat, iſt inwendig gar nicht ſchön, liegt aber in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, die mit Kornfeldern, Weinbergen, Oel- Citronen- und Pommeranzenbäumen und Aloen angefüllet iſt.

Gergenti, Fiume di Naro, Fluß in Sicilien im Val di Mazara, welcher ſich bey Gergenti ins mittelländiſche Meer ergießt.

Gergin, ſ. Görgin.

Gerhardsberg, ſ. Grandmont.

Geringswalde, kleine Stadt bey Rochlitz im leipziger Kreiſe, in Meiſſen.

Geriſau, Gerſau, Flecken von etwan 1000. Einwohnern, am Lucerner See, zwiſchen den Cantons Schweiz und Lucern, iſt ein eigener Freyſtaat, der zur Eidgenoſſenſchaft oder Schweizer-Republik gehört, und unter dem Schutz der 4. Waldſtätte ſtehet.

Gerkow, ſ. Jorkau.

Gerlachſtein, Schloß und Herrſchaft in Crain, den Freyherren von Hohenwart gehörig.

Gerlswalde, mittelmäßiger Ort in der Uckermark.

German-flats, deutſche Ebenen, in der Provinz Neuyork, in Nordamerica, am Fluß Mohawk. Sie erſtrecken ſich über 20. Meilen in die Länge, aber kaum 1/2 Meile in die Breite und werden von Deutſchen bewohnt.

Germanien, ſ. Deutſchland.

Germantown oder deutſche Stadt, Colonie oder neue Stadt in der Grafſchaft Philadelphia, in Penſilvanien, welche von den evangeliſchen Pfälzern, ſo 1709. nach America giengen, 1714. zu bauen angefangen wurde.

Germen, kleine Stadt in Vorpommern, im Herzogthum Stettin, gehört unter das Amt Uckermünde.

Germersheim, Stadt und Oberamt in der Unterpfalz, wo die Queich in den Rhein fällt. Sie hat ein Schloß Friedrichsbühel genannt, gute Fiſchereyen, Jagden und eine Goldwäſche.

Germigny, Flecken in der Dioces von Orleans an der Loire. Noch ein Flecken dieſes Namens liegt im Ländchen Brie Champenoiſe, am Fluß Marne, wo der Biſchof von Meaux ein Luſtſchloß hat.

Gern, Schloß und Marktflecken im Pfleggericht Eggenfelden, unter das Rentamt Landshut gehörig.

Gernrode, Städtchen und Amt im Fürſtenthum Anhalt, 1. Meile von Quedlinburg, dem Fürſten von Anhaltbernburg gehörig, an welchen es 1710. nach erbloſem Abſterben des

Fürſten Wilhelm von Anhaltharzgerode wieder zurück gefallen. Vor Zeiten war es ein freyes weltliches Frauenzimmerſtift unter anhaltiſcher Protection, deſſen Aebtißinn Sitz und Stimme auf den Reichstagen gehabt.

Gernſey, ſ. Garnſey.

Gernsheim, Geresheim, kleine Stadt und Amt nebſt einem Schloſſe an den darmſtädtiſchen Gränzen, dieſſeits dem Rhein, zwiſchen Worms und Oppenheim, zum Erzſtift Maynz gehörig, hat eine Factorey des Domkapitels und einen Rheinzoll.

Gerode, Benedictinerkloſter und Abtey im Eichsfelde, dazu ein ziemlich Stück Landes gehört, ſo das Stift Gerode genennt wird.

Gerode, Dorf, mit einer lutheriſchen Pfarrkirche, im Amt Römershay, im Stift Fulda.

Geroldseck, Grafſchaft, nebſt dem Bergſchloß Hohengeroldseck an der Ortenau in Schwaben, am Schwarzwalde gelegen, welche ſonſt den Grafen von Cronberg, die 1691. ausgeſtorben, zugeſtanden, itzt aber dem Grafen von der Leyen gehört. Der Beytrag zu einem Römermonath, wegen dieſer Grafſchaft, iſt 16. fl. und zu einem Kammerziel 8. Rthlr. 9 3/4 kr.

Gerolſtein, Stadt in der Eiffel, und ehemalige Reſidenz eines Grafen von Manderſcheid, am Fluſſe Kyll. ſ. Manderſcheid.

Gerolzeck, ſ. Kufſtein.

Gerolzhofen, kleine Stadt und Amt im Bißthum Würzburg.

Gers, Giers, Fluß in Gaſcogne, welcher ſich oberhalb Agen in die Garonne ergießt.

Gerſau, ſ. Geriſau.

Gersdorf, altes ruinirtes Schloß, unweit Quedlinburg, davon die berühmte Familie von Gersdorf, als ihrem Stammſchloſſe, den Namen führt.

Gerſey, ſ. Jerſey.

Gersfeld, Geyersfeld, Marktflecken und Schloß an dem kleinen Fluß Fulda, an dem Rhöngebirge und den henneberglſchen Gränzen, denen von Ebersberg gehörig, unter dem Ritterort Rhön-Werra. Im Jahr 1756. iſt dieſer Marktflecken gröſtentheils abgebrannt.

Gerſtbach, Stadt in Schwaben, in der Grafſchaft Eberſtein an der Murg, theils dem Markgrafen von Baden, theils dem Biſchof zu Speyer gehörig.

Gerſtberg, ſ. Grandmont.

Gerſtorf, Gersdorf, Gerlinsdorf, ehemaliges Städtchen, nun ein Dorf, im Amt Wörd, zur Heſſen-Darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, in Unter-Elſaß gehörig.

Gerſtungen, groſſer Marktflecken und Amt an der Werra in Thüringen, Sachſenweimar zugehörig, an den heßiſchen Gränzen, zwiſchen Wacha und Creuzburg.

Gertruydenberg, kleine befeſtigte Stadt in Südholland, an dem Meerbuſen von Bies-boſch. Sie gehört aus der Erbſchaft Wilhelms III. Königs von England, dem Prinzen von Oranien, und hat guten Lachs- und Störenfang. An dieſem Orte wurden im Jahr 1710. zwiſchen den franzöſiſchen und holländiſchen Miniſtern unterſchiedene Conferenzen wegen der Friedenspräliminarien gehalten, welche ſich aber fruchtlos zerſchlugen.

Geſamte Hand, Mitbelehnſchaft, iſt eine ſolche Art der Belehnung, die ihrer etlichen auf einmal geſchieht, jedoch daß nur einer den wirklichen Beſitz des Lehns genießt, und die andern nach deſſen Tode ſuccediren.

Geſandter, iſt eine allgemeine Benennung, welche allen denjenigen beygelegt wird, ſo in Verrichtungen und Angelegenheiten eines Staats an einen andern Staat geſendet werden. Es werden die Geſandten abgetheilt in Geſandten vom erſten Rang, die im franz. Ambaſſadeurs, genennt werden. Dieſe werden von freyen und ſouverainen Fürſten oder einigen Republiken, z. B. Venedig, auswärtig verſchickt, und haben den Character, ihren Principal zu repräſentiren, da ihnen auch ſonderbare Ehrenbezeigungen müſſen erwieſen werden. Sie werden ferner nach Beſchaffenheit ihrer Commißion unterſchieden, und zwar in Ambaſſadeurs ordinaires und extraordinaires, welche in Anſehung ihrer Rechte und Verrichtungen mit einander übereinkommen, und bloß darinn von

einander abgehen, daß ein Ambaſſadeur extraordinaire, weil er gemeiniglich in groſſen und auſſerordentlichen Angelegenheiten geſchickt wird, den Rang über ſeinen Collegen, den Ambaſſadeur ordinaire, hat, ohngeachtet er dieſen Rang nicht über einen Ambaſſadeur ordinaire eines andern Hofes verlangen kann. Die vornehmſte Eigenſchaft eines ſo charakteriſirten Geſandten beſteht in dem *Charactere Repraeſentativo*, vermöge deſſen er die Perſon ſeines Principalen vorſtellt, deswegen aber nicht ohne Einſchränkung alle die Ehre genießt, welche der Perſon ſeines Herrn würde erwieſen werden: Daher er ſich an demjenigen muß begnügen laſſen, was durch die Gewohnheit an dem Orte, wo er ſich aufhält, eingeführt worden. Ein Geſandter vom zweyten Rang wird von einigen in deutſcher Sprache ein Abgeſandter genennt und von einem Geſandten unterſchieden. Doch wird dieſer Unterſchied nicht allezeit in Acht genommen. Gemeiniglich heißt er ein Envoye und genießt bey weitem nicht die Ehre, welche man einem Ambaſſadeur erweiſt. Daher man insgemein dafür hält, es ſchicke ſich die Qualität eines Envoye beſſer, als der Titel eines Ambaſſadeurs, zu wichtigen oder geheimen Unterhandlungen, indem derſelbe nicht ſo viel Weitläufigkeit und Delicateſſe erfodere. Wenn ein ſolcher Abgeſandter ſich ordentlicher Weiſe an einem Hofe oder bey einem Staate aufhält, ſo wird er ein Reſident genennt; wiewohl einige zwiſchen einem Reſidenten und einem Envoye ordinaire eine Differenz behaupten wollen, die aber in der Erfahrung nicht gegründet iſt, es wäre denn, daß man mit dem Titel eines Reſidenten ſo freygebig wäre, daß man denſelben einem Agenten beylegte, welches freylich gar oft der Fall geweſen iſt. Ein Envoyé extraordinaire iſt derjenige Abgeſandte, welcher nur auf eine gewiſſe Zeit in gewiſſen Affairen an einem Hofe zu negotiiren hat; und hat derſelbe ganz keine Prärogative vor einem Reſidenten. Dieſer Titel ſoll zuerſt von den Genueſern ſeyn erdacht worden, welche 1652. an den franzöſiſchen Hof einen Geſandten mit dem Charakter als Envoyé extraordinaire geſchickt, dabey ſie aber doch nicht haben erhalten können, daß demſelben andere Ehrenbezeigungen, als einem Reſidenten wiederfahren wären. Indeſſen hat man nach der Zeit ſich des Titels Envoye Extraordinaire an unterſchiedenen Höfen zu bedienen angefangen. Zu den Geſandten werden auch gerechnet die Plenipotentiarii, welche nach Beſchaffenheit der Umſtände bald zu den Geſandten vom erſten Range, bald zu den Geſandten vom andern Range ſind gezählt worden. Bey dem weſtfäliſchen Frieden behaubteten die Franzoſen, daß der Titel eines Plenipotentiaire den Rang eines Ambaſſadeurs nicht geben könnte. Es hat dieſer Titel nach der Zeit zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben. Unter die irregulaire Art von Geſandten gehören die ſogenannten Miniſtres oder Miniſtres plenipotentiaires, deren Charakter höher, als eines Reſidenten und Envoyé iſt. Ferner gehören zu der irregulairen Art von Geſandten alle accreditirte, aber mit keinem der bisher erzählten Charaktere verſehene Standesperſonen. Es gehören hieher auch die Commiſſarii, welcher Titel ſonſt nur den Perſonen gegeben wird, denen von einem ſouverainen Fürſten eine Commiſſion bey ſeinen Unterthanen aufgetragen wird. Man braucht auch dieſen Titel bey publiken Miniſtern, und iſt derſelbe gemeiniglich bey Gränzſcheidungen gewöhnlich. Es werden auch einige Geſandten *Deputati* genennt, und iſt dieſer Titel ſehr bequem bey freyen Staaten zu gebrauchen. Die Hanſeſtädte nennen ihre Geſandten an dem franzöſiſchen Hofe Ambaſſadeurs Deputés; und die franzöſiſchen Miniſter nennen die Kreisgeſandten der deutſchen Stände Deputés. Endlich iſt noch von den Agenten zu gedenken, daß ihnen der Titel publiker Miniſter nicht zukommt, indem ſie gemeiniglich an den Höfen und in den Republiken ſich wegen Privatangelegenheiten ihres Principals aufhalten. Zuweilen laſſen die Geſandten ihre Secretarien unter dem Titel der Agenten oder gewöhnlicher der Charges d'Affaires

zurücke, in welchem Falle ſie auf die Affairen Acht haben, und die Ankunft eines andern Geſandten erwarten müſſen. Was den päbſtlichen Hof betrift, ſo kommen die Legati a latere den Ambaſſadeurs gleich, ingleichen auch die päbſtlichen Nuncii und die Internuncii den Envoyés, die kaiſerlichen Bothſchafter an die ottomanniſche Pforte heiſſen auch oft Internuncii und ſind Envoyés.

Geſchlechter, ſ. Patricii.

Geſchwend, ſ. Gſchwend.

Geſecke, Geiſeke, Gowgrafſchaft und Stadt am Waſſer Weih, im Herzogthum Weſtfalen, Kurköln gehörig, hat ein freyweltliches adeliches Fräuleinſtift, ein Obſervantenkloſter und einen Ritterſitz.

Geſenke, heißt ein Theil der ſudetiſchen Gebirge, auf der Seite der Grafſchaft Glatz und der Fürſtenthümer Neiſſe und Troppau, wo ſie zwiſchen Schleſien und Mähren die Gränzſcheidung machen.

Geſmoldt, Dorf, Kirchſpiel und freye Herrſchaft im Stift Osnabrück, welche der adelichen Familie von Hammerſtein zuſteht.

Geſpanſchaften, lat. Comitatus, heiſſen in Ungarn kleine Provinzen, die in verſchiedene Bezirke, (Proceſſus) abgetheilt ſind. Jede hat ihren Obergeſpan, (Comes Supremus) Untergeſpan, (Vice-Comes,) Steuereinnehmer, (Perceptor,) Obere und Untere Stuhlrichter, (Supremi Judices und Vice-Judices Nobilium,) und Stuhlgeſchworne, (Jurati Aſſeſſores,) nebſt einigen Notarien und Fiſcalprocuratoren. Alle dieſe Beamte müſſen von Adel und mit Gütern in ihrer Geſpanſchaft angeſeſſen ſeyn.

Der Name Geſpan kommt daher, weil die Vorſteher dieſer Provinzen dem Könige, wann er zu Felde gieng, zur Seite bleiben und ſeine Geſpane oder Geſellſchafter und Begleiter ſeyn mußten. Dreyzehn Obergeſpanſtellen ſind erblich: in den andern Geſpanſchaften iſt dieſe Würde mit einem hohen Reichsamt oder mit dem Bißthum verbunden; wiewohl dieſes leztere nun abgeändert wird und nur der Erzbiſchof von Gran zugleich Obergeſpan ſeines Comitats bleibt.

In der ungariſchen Sprache heiſſen die Geſpanſchaften Vármegye, (von Vár, Burg oder Schloß und Megye, Diſtrict, Gebieth,) und bedeuten alſo, das zu einem gewiſſen Schloß, (wovon die Geſpanſchaft den Namen hat,) gehörige Gebieth.

Geſterryf, Sandbank in der Oſtſee, unter der Inſel Falſter.

Geſtungshauſen, Flecken und Centamt im Coburgiſchen.

Geſula, Provinz im Königreich Marocco, in Africa, zwiſchen den Provinzen Dara, Sus, Marocco, Theſſet und dem Berge Laalem. Das Land hat keine Städte, ſondern lauter Dörfer, die Einwohner geben gute Soldaten ab, und wollen für die älteſte Nation in Africa gehalten ſeyn.

Gevaudan, Givaudan, einer von den drey Theilen der Landſchaft Sevennes, in Languedoc, zwiſchen den Provinzen Vivarez, Velay, Rovergue und Auvergne gelegen.

Geubich, Geubach, Geybach, Luſtſchloß und Dorf im Rittercanton Steigerwald, in Franken, bey Volbach, den Grafen von Schönborn gehörig. Daſelbſt iſt einer der ſchönſten Gärten in Franken. Das Schloß hatte der Kurfürſt von Mayntz erbauen laſſen.

Geudern, Gedern, Flecken, Reſidenzſchloß und Amt in der Grafſchaft Königſtein am Vogelsberge, gegen Frankfurt am Mayn, der fürſtlichſtolbergiſchen Linie gehörig.

Gevelsberg, ein in der Grafſchaft Mark, im Amte Wetter gelegenes Kirchdorf, mit einem adelichen freyweltlichen Fräuleinſtift, für katholiſche und proteſtantiſche Perſonen, die unter einer Aebtißinn ſtehen.

Gevio, kleine Stadt in Valmagia, welches eine von den italiäniſchen Vogteyen der Schweizer iſt.

Gevres, Geſvres, Flecken mit einem Schloſſe, in der franzöſiſchen Provinz Maine, hatte erſtlich den Titel eines Marquiſats, itzt aber iſt es ein Herzogthum, davon ſich die Familie der Potiers de Tremes zu ſchreiben pflegt.

Geuthen, Geithayn, kleine Stadt im leipziger Kreiſe, in Meiſſen, zum Amt Rochlitz gehörig.

Gewershauſen, Goarshauſen, kleine Stadt in der Niedergrafſchaft Catzenelnbogen am Rhein, St. Goar gegen über. Dabey liegt auf einem Berge ein feſtes Schloß, die Katze genannt.

Gewicz, Gewitſch, Städtchen, im olmützer Kreis, in Mähren.

Gewinde, ſind die Stellen an den Maſten, an welche einige Stücke Holz genagelt, und hernach mit dicken Tauen umwunden werden, um ſie zu verſtärken.

Gewiſſensgericht, ſ. Ruſsland.

Gewri, ſ. Gauren.

Gex, kleine Landſchaft, welche gegen Süden durch die Rhone von Savoyen abgeſondert wird, und gegen Norden an die Grafſchaft Burgund, gegen Oſten an den Canton Bern, gegen Weſten an Bügey gränzt. Es beſitzt ſolche das Haus Bourboncondé, unter dem Titel einer Baronie, pfandsweiſe. Dieſe Landſchaft gehört zum Gouvernement v. Bourgogne. Der Haubtort darinnen iſt die Stadt Gex. Etwas von dem Lande Gex gehört der Republik Geneve.

Geyer, Bergſtädtchen im erzgebirgiſchen Kreiſe, 1. Meile von Annaberg, in Meiſſen.

Geyer, war eine Reichsgrafſchaft in Franken, ſo in drey Vogteyen, Goldbach, Rheinbrunn und Giebelſtadt beſtund, welche aber mit den dazu gehörigen Dörfern, theils im Anſpachiſchen, theils im Würzburgiſchen, zerſtreut liegen. Heinrich Wolfgang, Freyherr von Geyern, ward 1683. vom Kaiſer zum Reichsgrafen gemacht, und 1693. in das reichsgräfliche Collegium introducirt. Dieſer hatte ſeiner Güter wegen mit Friedrich I. Könige von Preuſſen gewiſſe Succeſſionstractaten geſchloſſen, daher derſelbe 1704. die Poſſeſſion wirklich ergreifen, und die Eventualhuldigung einnehmen ließ, der Graf aber behielt die Adminiſtration, die Revenüen und das Votum bedungener maſſen bis an ſein Ende, und nachdem er ohne Erben verſtorben, fiel die Grafſchaft völlig an Preuſſen. Selbige hat König Friedrich Wilhelm 1731. dem Markgrafen von Anſpach, mit Vorbehalt des Rückfalls, zum Heyrathsgut gegeben, worauf dieſe Grafſchaft vertheilt, und zu den Oberämtern Uffenheim, Creglingen und Creilsheim, geſchlagen worden.

Geyerau, Schloß und Herrſchaft, nebſt einem vortreflichen Luſtgarten in Ober-Crain, anderthalb Meilen von Laybach, dem Freyherrn Merharitſch, Fabianitſch genannt, gehörig.

Geyern, Bergſchloß und Vogtamt, im Anſpachiſchen, zwiſchen den Oberämtern Stauf und Gunzenhauſen, gehört dem Haus Brandenburg und den Freyherren Schenk von Geyern zu Syburg gemeinſchaftlich.

Geyersfeld, ſ. Geiersfeld.*

Geyl, Fluß, welcher in Oberkärnthen entſpringt, und ſich unterhalb Villach in die Drawe ergießt.

Geyſing, Bergflecken nahe an Altenberg, im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, wird in Alt- und Neugeyſing eingetheilt, davon das erſtere dem Kurfürſten zu Sachſen, das andere aber einem Herrn von Bünau-Lauenſtein gehöret.

Geyſingen, Städtchen in Schwaben, bey Neidingen, an der Donau, in der fürſtenbergiſchen Landſchaft Baar gelegen.

Gezirah, ſ. Meſpotamien.

Ghelen, kleine Stadt am Fluß Nethe, in dem Quartier von Antwerpen.

Ghera, Ghiera auch Ghiara d'Adda, kleine Landſchaft, welche theils in dem mayländiſchen, theils im venezianiſchen Gebiethe liegt. Die kleine Stadt darinn, Ghiera d'Adda, iſt wohl befeſtigt. Hier erhielt K. Ludwig XII. v. Frankreich im J. 1509. einen wichtigen Sieg über die Venezianiſche Armee.

Gherſelvin, Stadt in der Landſchaft Chaus im Königreich Fez, jenſeits des Berges Atlas in Africa, auf der Seite von Segelmeſſe.

Ghivira, kleine Stadt in der Grafſchaft Anghiera, am Ufer des Sees von Ghivira, in Mayland.

Gianuti, Januti, kleine Juſel auf dem toſcaniſchen Meer, welche aber der Seeräuber wegen faſt ganz wüſte iſt.

Giaroli, Stadt am Fluß Grama im Herzogthum Montferrat.

Giavenno, kleine Stadt am Fluſſe Sangon,

Sangon, im Markgrafthum Suſa in Piemont.

Gibelhauſen, Geboldehauſen, Flecken an der Rume, im untern Eichsfelde, an der grubenhageniſchen Gränze, hat eine Amtsvogtey von 15. Dörfern, dem Kurfürſten von Maynz gehörig.

Gibello, Caſtell im Stato di Buſeto, im Herzogthum Piacenza.

Gibichenſtein, altes ruinirtes Bergſchloß, eine halbe Stunde von Halle, an der Sale, aus deſſen Fenſtern Ludwig II. der Stammvater der Landgrafen in Thüringen, im 11. Jahrhundert, durch einen verwegenen Sprung in die Sale, ſich aus der Gefangenſchaft befreyt und daher den Namen des Springers bekommen haben ſoll; wider welche Geſchichte jedoch augenſcheinliche Zweifel vorhanden ſind. Unter dieſem wüſten Schloſſe liegt an der Sale das Dorf gleiches Namens, über welchen Fluß hier eine Fähre geht. Das Amt Gibichenſtein iſt ſo wichtig, daß es über 100000. Rthlr. Pacht jährlich einbringt, auch 4. Städte, 58. Dörfer und 4. ſteuerbare Marken unter ſeiner Gerichtsbarkeit hat. Im Jahr 1703. entſprung bey Gibichenſtein ein ſchöner Salzbrunnen, welcher an reichlicher Sohle faſt die halliſche übertraf, aber von keiner langen Dauer war.

Gibraleon, kleine aber angenehme Stadt in Andaluſien, nebſt einer Burggrafſchaft, dem Herzoge von Bejar gehörig.

Gibraltar, Gibaltar, Gebel-Tarif. Stadt in Andaluſien, an einem hohen Berge gleiches Namens, an der Meerenge zwiſchen Europa und Africa, wo ſie einen weiten Haven hat. Sie iſt nicht groß, aber wohl befeſtigt, und mit einem Schloß verſehen, welches die engliſche Flotte unter dem Admiral Rook 1704. weggenommen, und den Prinzen von Heſſendarmſtadt als Commendanten mit einer ſtarken Beſatzung darinn gelaſſen, der ſich in der bald darauf erfolgten Belagerung ein völliges halbes Jahr wider den ſpaniſchen General, Marquis de Villadarias, und den franzöſiſchen Marſchall de Teſſé vertheidigte, bis die Feinde mit Ausgang des Monats März 1705. die Attaquen abandonnirten. Im Jahr 1710. im November bloquirten es die ſpaniſchen Truppen wieder, allein die engliſche Garniſon that einen Ausfall, ſteckte ihr Lager in Brand, und nahm ſie meiſtens gefangen. In dem zwiſchen Spanien und England 1713. zu Utrecht geſchloſſenen Frieden iſt, vermöge des 10. Artikels, Stadt und Schloß Gibraltar nebſt deren Haven, Fortificationen und darzu gehörigen Forts an England überlaſſen worden. Im Jahr 1727. belagerten die Spanier dieſen Ort, allein mit ſchlechtem Fortgange. Im Jahr 1731. befeſtigten die Spanier vor der Feſtung eine neugemachte Linie, von einem Meer zum andern, und richteten an beyden Enden derſelben zwey Forts auf, führten auch verſchiedene andre Werke auf, von welchen ſie den alten Damm, hinter welchem die Schiffe ſicher liegen, bis zu dem Waſſerthore beſchieſſen können, welches zu dem Ende geſchahe, daß ſie die Feſtung Gibraltar von dem feſten Lande des Königreichs abſchneiden, und die Engländer zwingen wollten, darinn eine ſtärkere Beſatzung, in der daſigen Bay aber, wo die Winde viel Gefahr verurſachen können, beſtändig eine Anzahl Kriegsſchiffe zu unterhalten; hingegen haben die Engländer den Berg hinauf geſchanzt, und neue Batterien aufgeworfen. Im Jahr 1779. bey dem zwiſchen Spanien und Großbritannien ausgebrochenen Krieg, ward Gibraltar anfangs bloquirt, und darauf im J. 1781. heftig bombardirt, wodurch faſt alles, auſſer den Feſtungswerken, zu Grunde gerichtet wurde. Die Einwohner machen ohngefähr 3000. Perſonen aus, und beſtehen aus brittiſchen und irländiſchen Kaufleuten und Krämern, aus ſpaniſchen Landeseingebohrnen, die ihre freye Religionsübung haben, aus einer zahlreichen Judenſchaft und einigen Genueſern, die ſich daſelbſt niedergelaſſen. Das Eſtrecho de Gibraltar, Stretto di Gibraltar, iſt eine Meerenge zwiſchen Andaluſien und dem Königreiche Fez, und wird insgemein die Straſſe genannt. Es vereinigt das mittel-

mittelländiſche mit dem atlantiſchen Meer.

Gibraltar, Stadt in Südamerica, in der Provinz Venezuela, an dem See Marecayo, wo viel Taback, Zucker und Cacao erbaut wird.

Giczin, ſ. Gitſchin.

Giebelſtadt, Schloß, Dorf und Vogtey, in der Gegend Ochſenfurt, ſo vor dieſem den Reichsgrafen von Geyer, nunmehr dem Markgrafen von Anſpach gehört. ſ. Geyer.

Giech, Veſte, ein uraltes Bergſchloß im Hochſtift Bamberg, 1. Meile von Scheßlitz gelegen, iſt das Stammhaus der heutigen Reichsgrafen von Giech.

Giech, Reichsgräfliches Geſchlecht, in Franken, evangeliſcher Religion, welches im vorigen Jahrhundert von Kaiſer Leopold in den Grafenſtand erhoben, auch von ihm und ſeinem Nachfolger, K. Joſeph I. dem fränkiſchen gräflichen Collegio zur Aufnahme empfohlen wurde. Es verzog ſich aber dennoch mit der wirklichen Introduction bis 1726. da ſolche am 17ten September, zu Weikersheim erfolgte. Dieſes Geſchlecht theilte ſich ſonſt in die Linien zu Thurnau und Buchau. Es iſt aber jene, im J. 1731. erloſchen, ſeit welcher Zeit beyde Herrſchaften vereiniget ſind. Auſſer denſelben und den darinnen liegenden Allodialgütern beſitzt dieſes gräfliche Haus auch das Amt Wieſentfels, auf dem Gebirge.

Gien, kleine Stadt im Orleanſchen Gatinois, an der Loire, worüber eine Brücke geht. Sie hat den Titel einer Grafſchaft. Um dieſe Gegend fängt der Canal an, wodurch der Fluß Loire mit der Seine vereinigt worden.

Giengen, freye Reichsſtadt am Fluß Brenz, in Schwaben, in der würtembergiſchen Herrſchaft Heidenheim. Sie iſt der lutheriſchen Religion zugethan, und hat auf dem Reichstage, auf ihrer Bank, die 31ſte Stelle. Zu einem Römermonath giebt ſie 36. fl. zu einem Kammerziel 27. Thlr. 6 kr. Ihr Wappen iſt ein ſpringendes goldnes Eichhorn, im blauen Felde.

Giera, kleine wüſte Inſel des Archipelagus, nicht weit von der Inſel Candia.

Gieraci, ſ. Girace.

Gieſſen, wohlbefeſtigte Stadt und Oberamt nebſt einem alten Schloſſe, in Oberheſſen, zwiſchen der Lähn und Wiſſek, nebſt einer lutheriſchen Univerſität, welche im Jahr 1607. geſtiftet worden, und auſſer den gewöhnlichen 4. Facultäten, auch vor einigen Jahren eine fünfte, nämlich die Oekonomiſche Facultät bekommen hat. Gieſſen gehört dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt, und liegt 6. Meilen von Frankfurt. Man findet hier ein wohlverſehenes Zeughaus, ein anſehnliches Univerſitätscollegium, ein Pädagogium u. d. m. ferner die fürſtliche darmſtädtiſche Regierung von Oberheſſen und das Conſiſtorium mit einem Superintendenten. Im Jahr 1759. iſt dieſe Stadt von franzöſiſchen Truppen beſetzt worden.

Gieſſenheim, kleine Inſel mitten im Rhein im Unterelſaß, Hagenau gegen über. An den Ufern iſt ſie mit einer Linie gegen einen Anfall wohl verſehen, und die Franzoſen haben 1686. die wichtige Feſtung Fort-Louis darauf angelegt.

Gieſshübel, Berggieſshübel, kleine Bergſtadt, mit einem kurſächſiſchen Bergamte, 3. Meilen von Dresden, und 6. von Freyberg. Sie liegt an dem Flüßchen Gottleube, in einer anmuthigen Gegend, hat geſunde Luft, und einen berühmten Sauerbrunnen, nebſt einem Geſundbade, welche von vielen Kranken mit Nutzen beſucht werden. Der Ort litte den 30. März 1725. Brandſchaden.

Giffhorn, Flecken, Amt und Schloß, am Fluß Aller, im Fürſtenthum Lüneburg.

Gigeri, Stadt am mittelländiſchen Meer, in der africaniſchen Barbarey, im Königreiche Algier, in der Provinz Bugie. Sie war vorhin eine Feſtung, itzt iſt es ein offener Ort, mit einem Haven und Schloſſe.

Giglio, kleine Inſel auf dem toſcaniſchen Meer, an den Küſten des Stato delli Preſidii, zu welchem ſie gehört.

Gignac, kleine Stadt in Niederlanguedoc, in dem Gebiethe von Montpellier.

Gihlava, Fluß in Mähren, welcher im bechiner Kreiſe in Böhmen entſpringt, und ſich in den Fluß Teya ergießt.

Gihun, Jihun, Fluß in Aſien, welcher die Gränzen zwiſchen Perſien und der groſſen Tatarey macht, und ſich in das caſpiſche Meer ergießt.

Gijon, bemauerter Flecken, mit einem Schloß und Haven in Aſturien, wo ſich der gothiſche Prinz Pelagius feſtſetzte, als Spanien in den Händen der Araber war.

Gilan, ſ. Kilan.

Gilemniz, ſ. Starkenbach.

Gilge, Fluß, ſ. Niemen.

Gilgenburg, alte Stadt, Schloß und Haubtamt, am Fluſſe Gilge, in Oſtpreuſſen, worüber die Grafen von Fink die Amtshaubtmannſchaft erblich beſitzen.

Gilolo, eine von den moluckiſchen Inſeln, zwiſchen Celebes und dem Lande Papous, unter der Linie, hat einen eignen König. Die Holländer haben auch einige Oerter daſelbſt, und die Haubtſtadt heißt gleichfalls Gilolo.

Gimborn, Herrſchaft und Schloß, nebſt 2. Bauerſchaften, Ober- und Nieder-Gimborn, in Weſtfalen, an den Gränzen des Herzogthums Berg und der Grafſchaft Mark, dem fürſtlichen Hauſe Schwarzenberg gehörig.

Gimlitz, Fluß im erzgebirgiſchen Kreiſe, welcher an der böhmiſchen Gränze entſpringt, und unter Lichtenberg in die freybergiſche Mulda fällt.

Gimnich, Schloß, Flecken und Herrſchaft im Erzſtift Cöln, am Fluß Erx, unweit Cöln, an den jülichiſchen Gränzen, iſt das Stammhaus der Freyherren und Grafen von Gimnich.

Gimpelhof, zwey kleine Schlöſſer in Crain, eines fünf, das andere acht Meilen von Laybach. Jenes gehört den Herren von Schernburg, dieſes aber, ſo an der Save liegt, ſteht den Herren Fetzbecker zu.

Ginckel, adeliches Schloß in der vereinigten Provinz Utrecht, zwiſchen Rhenen und Amersford. Es gehört einer Linie derer von Rheeden, welche 1689. von König Wilhelm III. von England zur gräflichen Würde unter dem Titel von Athlone erhoben worden.

Gingi, Provinz und eine der feſteſten Städte auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, an der Küſte von Coromandel. Die Stadt iſt durch 3. hohe und ſteile Berge befeſtigt, die mit einer ſehr ſtarken und dicken Mauer vereinigt ſind. Auf jedem dieſer Berge ſind Thürme in den Felſen gehauen. Die Luft iſt ſehr ungeſund, weil die Stadt auf einer Kupfermine ſtehet, aus der beſtändig Vitrioltheilchen aufſteigen. Im Jahr 1750. haben ſich die Franzoſen derſelben bemächtigt.

Giohor, ſ. Ihor.

Gioja, Städtchen, mit dem Titel einer Grafſchaft, in der Landſchaft Bari, im Königreich Neapel.

Giovenazzo, kleine Stadt in Neapel, an der Küſte der Landſchaft Bari, nebſt einem Biſtthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Bari ſteht. Es gehört eine kleine Landſchaft gleiches Namens dazu.

Girace, Gieraci, Stadt in Calabria oltra in Neapel, auf einem Hügel, nicht weit vom Golfo di Girace. Ihr Biſchof gehört unter das Erzbiſtthum zu Reggio.

Girgenti, ſ. Gergenti.

Girona, Gerona, nicht gar groſſe, doch feſte Stadt in Catalonien. Sie liegt auf einem Hügel, am Fluſſe Ter. Sie hat einen Biſchof, unter das Erzbiſthum zu Tarragona gehörig, führt den Titel eines Herzogthums, hat eine kleine Univerſität, und treibt ziemliche Handlung. In der Domkirche ſind Kanzeldecke und Altar von dichtem Silber. Die Gegend umher iſt eine Wildniß, ohne andere menſchliche Spur, als die Landſtraſſe.

Gironde, wird der Fluß Garonne in Frankreich genannt, nachdem er ſich mit der Dordogne vereinigt hat.

Girou, kleiner Fluß in Languedoc, ſo ſich in den Fluß Lez ergießt, in Frankreich.

Giſors, Vicomté an der Epte, in Obernormandie, erhielt das bekannte Haus Fouquet vom Könige, als es das Marquiſat Belleisle demſelben abtreten mußte. Es wurde den 19. Jul. 1742. unter dem Namen Giſors, zum Herzogthum, und den 9. Jun. 1748. zur Pairie erhoben; der Marſchall,

ſchall, Herzog von Belleisle, trat aber nach Abſterben ſeines einzigen Sohns dieſes ganze Herzogthum 1759 dem Könige für dritthalb Millionen Livres ab.

Giſpersleben, kurmainziſches Amt und Flecken im erfurtiſchen Gebiethe, eine Stunde von Erfurt, an der Gera.

Giſſa, Inſel auf dem Golfo von Venedig, gegen die croatiſchen Gränzen, nebſt einer Stadt gleiches Namens, den Veneziauern gehörig.

Gitſchin, Stadt im königgrätzer Kreiſe in Böhmen, brannte den 1. Oct. 1768. faſt völlig ab.

Gittel, Gittelde, Flecken im wolfenbüttelſchen Amte Staufenburg. Es iſt eine Eiſenfactorey daſelbſt.

Givaudan, ſ. Gevaudan.

Giudeca, Zuecca, Inſel im veneziauiſchen Meer, eine Viertelmeile von Venedig, welche aus 6. kleinen Inſeln beſteht. Es befinden ſich auf derſelben viel ſchöne Gärten und Luſthäuſer, ingleichen 6. Kirchen, und ein Kloſter. Den Namen hat die Inſel daher bekommen, weil ehedeſſen meiſtens die Juden darauf wohnten.

Givet-Saint Hilaire und Givet-Notre-Dame, Dörfer im franzöſiſchen Hennegau. Das erſte liegt gleich bey Charlemont, unten am Berge, und das andere jenſeit des Fluſſes Meuſe, und ſind wohl befeſtigt, machen auch itzt mit Charlemont eine Feſtung aus.

Giula, Gyula, zwey Marktflecken, in der Bekeſcher Geſpanſchaft. Der eine, Deutſch- (Német-) Gyula, war ehedeſſen eine Stadt, mit einem überaus feſten Schloß, an dem See Sarkad. Es werden daſelbſt die Verſammlungen der Geſpanſchaft gehalten. Die Einwohner ſind Ungarn, Raizen und Deutſche. Man findet allda eine katholiſche, griechiſche und reformirte Kirche. Der andere, Ungariſch- (Magyar-) Gyula, liegt nicht weit davon, und es haben eben die 3. Religionen ihren Gottesdienſt in demſelben.

Giulia nuova, kleine Stadt auf einem Hügel, nicht weit vom Golfo von Venedig, in Abruzzo oltra, in Neapel.

Giuliano, Herzogthum in Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, dem Hauſe Salviati gehörig.

Giulio oder Paolo, zu Rom, deren 10. einen Scudo moneta ausmachen, hat 10. Bajocchi, 50. Quattrini, und beträgt nach ſächſiſcher Währung, den Louis d'Or zu 5. Rthlr. gerechnet, 3. Gar. 2. bis 3. Pf. oder, nach dem 24. fl. Fuß, ohngefähr 14 1/2 kr.

Givre, Fluß in Savoyen, welcher in den Fluß Arve fällt.

Giurgiewo, Skurſhevo, Zurza, Stadt an der Nordſeite der Donau, mit einem feſten Schloß, das auf einer Inſel der Donau liegt und durch eine Brücke mit der Stadt vereiniget iſt, im Sandſchakat von Nikopoli, in Bulgarien, iſt im letzten Krieg zwiſchen Rußland und der Pforte ſehr bekannt geworden.

Giüslewe, ſ. Koslow.

Giuſtendil, ſ. Acheida.

Gladbach, Münchengladbach, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Jülich, am kleinen Fluß Ners gelegen, hat eine reiche Benedictinerabtey und Capucinerkloſter: die Reformirten haben ſeit 1684. auch eine Kirche bey der Stadt. Es werden jährlich 4. berühmte Jahrmärkte daſelbſt gehalten, und die feinſten und dichteſten Linnen daſelbſt gemacht, die für die beſten gehalten werden.

Glagolitiſche, ſ. Cyrilliſche Buchſtaben.

Glajon, Herrſchaft und Dorf gleiches Namens, nebſt einem Schloß und Eiſenbergwerk im franzöſiſchen Theil von Hennegau.

Glambeck, vor Zeiten ein feſtes Schloß, auf der Südküſte der Inſel Femern, nicht weit von Burg, welches zur Bedeckung des Glambeckshavens erbaut worden. Itzt ſind blos einige Rudera davon übrig.

Glamorgan, Grafſchaft in England in Südwales, ſo gegen Oſten an die Landſchaft Monmouth, gegen Norden an Brecknock, gegen Weſten an Caermarthen, und gegen Süden an den Canal von Briſtol gränzt. Sie hat 118. Kirchſpiele, und 9. Städte, ſchickt 2. Deputirte zum Parlement, und iſt gegen Süden ſo fruchtbar, daß man die Gegend den Garten von Wales nennt.

Glandeves, war eine Stadt in Provence, am Fluß Var, welche aber wegen Ueberſchwemmung dieſes Fluſſes verlaſſen, und dagegen der Flecken Entrevaux, eine Viertelmeile davon gebaut worden, wo auch der Biſchof von Glandeves reſidirt, welcher unter das Erzbißthum von Ambrun gehört.

Glandorf, Abtey und Kirchſpiel im Hochſtift Osnabrück und deſſen Amte Iburg, nicht weit von den münſteriſchen Gränzen gelegen.

Glaneck, Städtchen auf einem Berge in Unterkärnthen, am Fluſſe Glan.

Glaris, Glarus, einer von den 13. Cantons in der Schweiz, welcher zwiſchen den Cantons Schweiz und Uri, dem Lande Gaſter, den Grafſchaften Sargans und Riva, und dem Graubünderlande liegt. Die Regierungsform iſt demokratiſch, und die Zahl der Mannſchaft, die über 16. Jahre alt iſt, beläuft ſich ohngefähr auf 4,700. Die meiſten Einwohner ſind reformirt, und nur etwan der achte Theil iſt katholiſch. Das Wappen des Landes iſt ein ſchwarz gekleideter Pilgrim, im rothen Felde. Das einzige Städtchen dieſes Cantons und Haubtort deſſelben,

Glaris, iſt volkreich, wohlgebaut, liegt am Fluſſe Linnat, und iſt mit hohen Bergen umgeben. Man findet hier ein anſehnliches Rathhaus, eine beyden Religionsverwandten gemeinſchaftliche Kirche, gute Bleichen, Webereyen, Färbereyen u. ſ. w. Die Einwohner umher haben von der Viehzucht und Pferdehandel, von den ſchmackhaften grünen Kräuterkäſen, dem ſtarken Gewerbe mit Schiefertafeln und allerley Holzarten, ſehr groſſen Gewinn.

Glasgow, groſſe, ſehr ſchön gebauete Handelsſtadt in der ſchottländiſchen Landſchaft Clydesdale, am Fluß Clyd. Sie führt den Titel einer Baronie, und hat eine Univerſität, welche 1454 geſtiftet worden. Die Zahl der Einwohner wird auf 40,000. gerechnet. Der Haven dieſer Stadt, Newport-Glasgow, iſt nahe an der Mündung des Fluſſes Clyde, auf welchem bis an die Stadt nur kleine Schiffe kommen können.

Glashütte, kleine Bergſtadt an der Möglitz, im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, zwiſchen Dippoldiswalda und Altenberg.

Glastonburg, Stadt, in Sommerſetſhire, in England, wo ehemals die reichſte Abtey dieſes Königreichs war, welche aber unter K. Heinrich VIII. zernichtet wurde.

Glatt, Fluß in der Schweiz im Canton Zürch, entſpringt nicht weit vom Fichtenthal, läuft durch den Griefſenſee, und ergießt ſich unter Egliſaw in den Rhein.

Glattau, ſ. Klattau.

Glaucha, Glauchau, Herrſchaft und Stadt auf der rechten Seite der ſchneebergiſchen Mulda, nebſt einem Schloß, die ſchöne Burg genannt, in Meiſſen, den Grafen von Schönburg gehörig, iſt ein böhmiſches Reichsafterlehn. Sie iſt den 24. Oct. 1712. faſt ganz abgebrannt.

Glaucha, Vorſtadt von Halle, ſo ihre abſonderliche Gemeine hat. Es iſt daſelbſt das Waiſenhaus und Paedagogium regium. ſ. Halle in Sachſen.

Glaz, böhmiſch Kladsko, ſouveraine Grafſchaft, welche zwiſchen Böhmen, Schleſien und Mähren liegt, und auf allen Seiten von Gebirgen eingeſchloſſen iſt. Sie iſt 8. Meilen lang, und 5. breit, und gehört ſeit 1742. dem Könige von Preuſſen. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Glaz, liegt an der Neiſſe, hat, auſſer den Vorſtädten, 400. Häuſer, und iſt eine der ſtärkſten Feſtungen. Sie wurde 1742. von den Preuſſen, 1759. aber von den kaiſerl. königl. Truppen unter dem General von Laudon mit Sturm eingenommen; durch den 1763. getroffenen Frieden wurde ſie nebſt der ganzen Grafſchaft wieder an Preuſſen abgetreten.

Gleiberg, Gleiburg, naſſauweilburgiſches Amt, Flecken und verwüſtetes Schloß in der Wetterau, Gieſſen gegen über gelegen

Gleibitz, ſ. Gleywitz.

Gleichberge, ſind zween ſehr hohe Berge, eine halbe Stunde von Römhild, deren der eine, ſo an die hennebergiſchen Gränzen ſtößt, die Steinburg,

der

der andere aber, ſo gegen Würzburg liegt, der Gleichberg genennt wird.

Gleichen, ſind zwey wüſte und nahe an einander liegende Bergſchlöſſer im Fürſtenthum Calenberg, an den Gränzen des Eichsfelds, davon das gegen Weſten nach Heſſen, das gegen Oſten aber nach Hannover gehört. Von jenem hat das heßiſche Amt Neuen-Gleichen den Namen: dieſes gehört der Familie von Uslar, und heißt Alten-Gleichen.

Gleichen, Grafſchaft in Thüringen am erfurtiſchen Gebiethe, deren Schloß gleiches Namens iſt. Sie iſt theils ein kurmainziſches, theils ein kur- und fürſtl. ſächſiſches Lehn, und iſt, nachdem 1731. mit Johann Ludwig, die Grafen von Gleichen ausſtarben, unter die Herzoge von Sachſenweimar, Grafen von Hatzfeld und Grafen von Hohenlohe getheilt worden. Der Graf von Hatzfeld beſitzt das Schloß Gleichen, als die alte Reſidenz der Grafen, das Amt Wandersleben, die Stadt und das Amt Blankenhayn und Cranichfeld. Ueber dieſe hat Kurſachſen die Hoheit, nachdem ſolche wegen des Streits, ſo Kurmaynz mit Sachſengotha und Weimar hat, ſequeſtrirt worden.

Gleichenſtein, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß auf dem Eichsfelde, Kurmaynz gehörig.

Gleineck, Glunick, ein Benedictinermönchskloſter, nicht weit von Steyer in Oberöſterreich.

Gleisdorf, Flecken und Herrſchaft in Unterſteyermark, den Grafen Collonitzſch gehörig.

Gleiſs, Herrſchaft und Schloß der Grafen von Roſenberg, in Niederöſterreich, am Fluß Ips.

Gleyvitz, Gleywitz, Stadt im Fürſtenthum Oppeln, deren Nahrung in Hopfenbau und Tuchweberey beſtehet.

Glindow, ein ſchiffbarer See in der Uckermark.

Glinianka, kleine Stadt, im Diſtrict von Ozersk, in der polniſchen Woiwodſchaft Maſuren.

Gliniany, offne Stadt, im Lemberger Kreis, in Galizien.

Glocester, Gloucester, Gloſter, Shire in England, gränzt gegen Süden an Wiltſhire, gegen Oſten an Oxford, gegen Norden an die von Warwick und Worceſter, und gegen Weſten an die von Hereford und Monmouth. Sie iſt fruchtbar an Getreide und Wieswachs, und berühmt wegen der Wolle und Eiſengruben. Die Haubtſtadt darinn

Glocester, am Fluß Savern, iſt groß und volkreich, und hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehörig. Sie ſchickt 2. Deputirte zum Parlement. In der Domkirche liegt Wilhelm, der Eroberer, und K. Eduard II. begraben.

Glocester, Grafſchaft in Neujerſey; ingleichen auch in Virginien, in Nord-America.

Glogau, Fürſtenthum in Niederſchleſien längſt der Oder, welches gegen Oſten an Polen, gegen Norden an das Fürſtenthum Croſſen, gegen Weſten an das Fürſtenthum Sagan, und gegen Süden an die Fürſtenthümer Liegnitz und Wolau gränzt. Es iſt ſehr fruchtbar, hat Weinwachs, und ſtehet ſeit 1742. unter königl. preuſſiſcher Hoheit. Man zählt im ganzen Fürſtenthum 16. Städte und 4. Marktflecken. Die Haubtſtadt Großglogau, eine wichtige Feſtung, lag vormals nahe an der Oder, welche ſich aber nachher ſo gewendet, daß ſie itzt eine Viertelmeile weit davon fließt. In dem Brande von 1758. hat ſie das beſte Drittheil ihrer Häuſer nebſt dem Collegio des nun aufgehobenen Jeſuiterordens, wie auch die evangeliſche und katholiſche Kirche verloren: itzt iſt verſchiedenes davon bereits anſehnlich wieder aufgebaut. Die Katholiken beſitzen hier eine Pfarrkirche, ein anſehnliches Collegiatſtift jenſeits der Oder, und verſchiedene Klöſter: Nächſt der Lutheraner ihrer privilegirten Kirche und Schule haben auch die Reformirten in der 1751. eingeweihten Hofkirche auf dem Rathhauſe, freyen Gottesdienſt. Es wohnen auch viel Juden in Glogau. Die Thuminſel, welche durch einen Arm der Oder formirt wird, iſt ziemlich befeſtigt. Sie hat den Namen von dem darauf befindlichen Dom oder Thum, welcher von den Thumherren, wegen

angemaßter Herrſchaft, ſchon im J. 1260. aus der Stadt hieher transferirt worden. Im Jahr 1742. wurde ſie von den Preuſſen mit Sturm erobert, und nach dem Frieden von 1742. noch ſtärker befeſtigt. Es befindet ſich eine königl. preußiſche Oberamtsregierung, Oberconſiſtorium, und Kriegs- und Domainenkammer daſelbſt.

Glogau. Kleinglogau, Ober-Glogau, kleine Stadt im Fürſtenthum Oppeln, in Schleſien. Sie hat ein Collegiatſtift, und ein Minoritenkloſter, und gehört dem Grafen von Oppersdorf, als eine Majoratsherrſchaft.

Gluchovv, Stadt in der Ukraine, an dem Bach Jesman, im Diſtrict von Neſchin, wo ſonſt der ukrainiſche Koſakenhettmann reſidirt. Nachher iſt ſie der Sitz des Generalgouverneurs von Klein-Rußland und des Regierungscollegiums geworden.

Glücksbronn, Amt und Flecken im Hennebergiſchen, nach Sachſenmeinungen gehörig. Der Ort, welcher vor einigen Jahren ſehr angebaut worden, iſt wegen des Sauerbrunnens bekannt, welchen man auch das liebenſteiner Waſſer, von dem nahe gelegnen eingegangenen Schloſſe Liebenſtein, nennt.

Glücksburg, fürſtliche Reſidenz, Schloß, Flecken und Amt im ſchleßwigiſchen Lande Angeln, am Flensburgiſchen Meerbuſen. Es gehört einer holſteinſonderburgiſchen Linie.

Glücksburg, kurfürſtl. Luſt- und Jagdſchloß im ſächſiſchen Kurkreiſe, in der ſeydiſchen Heyde, bey welchem 1720. eine Glashütte angelegt worden.

Glücksburg, iſt der Name des fürſtlichen Schloſſes zu Römhild.

Glückſtadt, wohlgebaute und befeſtigte Stadt und Schloß, nebſt einem ziemlichen Haven, am Waſſer Ryn, ſo daſelbſt in die Elbe fließt, in Stormarn, in Holſtein, dem Könige in Dänemark gehörig. Ihr Stifter und Erbauer war K. Chriſtian IV. von Dänemark, und der Platz, wo ſie ſtehet, hieß vormals die Wildniß. Es iſt hier eine königliche Regierung, eine Juſtitzcanzley und ein Oberappellationsgericht.

Glunick, ſ. Gleineck.

Glurens, Herrſchaft im Vintſchgayerthal oder Val di Venoſta, in Graubünden, an den tiroliſchen Gränzen.

Glyvvitz, ſ. Gleyvvitz.

Gnadenberg, Kloſter in der obern Pfalz, im Amte Pfaffenhofen, auf dem ſogenannten Eichelberge, ohnweit Altdorf. Es iſt S. Salvatoris- und Brigittenordens geweſen, im dreyßigjährigen Kriege aber abgebrannt. Itzt gehört es den Kloſterfrauen S. Franciſci Saleſii, in München.

Gnadenthal, Jungfrauenkloſter Ciſtercienſerordens in der Schweitz, in Argow.

Gnadenthal, war ein adeliches Jungfrauenkloſter, nun eine Kirche und Schule, im Amte Hanſtetten, in der Grafſchaft Dietz.

Gnadenthal, ehemaliges Ciſtercienſer Nonnenkloſter, in der Grafſchaft Hohenlohe, nicht weit von der Stadt Schwäbiſch Halle.

Gnadenthal, Abtey, im Amte Hulkrad, im untern Erzſtift Köln.

Gnadenthal, ſonſt Neu-Gottern oder Neudietendorf, im Gothaiſchen Amte Wachſenburg, mit einem ſchriftſäßigen Rittersitz. Den Namen Gnadenthal hat dieſes Dorf von den daſelbſt wohnenden evangeliſchen Brüdern bekommen.

Gneſen, eine ziemlich groſſe und ſehr alte Stadt in der davon benannten Woiwodſchaft, und die Haubtſtadt in Großpolen, nebſt einer Kaſtellaney, und einem Gymnaſio. Ihr Erzbiſchof iſt Primas Regni, päbſtlicher Legatus natus, und der nächſte nach dem Könige, wie auch Regent in Polen zur Zeit des Interregni. Er beſtimmt auch den Wahltag, ruft den Reichstag zuſammen, und krönt den König und die Königinn.

Gnievvaszovv, kleine Stadt in der Sendomirſchen Woiwodſchaft, in Polen.

Gnoien, kleine Stadt und Amt in der Herrſchaft Roſtock, im Herzogthum Mecklenburg.

Goa, Stadt im Königreich Decan, in Oſtindien, auf einer kleinen Inſel, welche die Flüſſe Mondona und Guari machen. Sie iſt groß und hat

einen der beſten Häven; daher ſie groſſe Handelſchaft treibt. Sie hat einen Erzbiſchof, der Primas von Indien iſt, und eine Univerſität. Sonſt war auch ein Inquiſitionsgericht daſelbſt. Sie gehört ſeit 1529. der Krone Portugal, und iſt die vornehmſte unter allen, ſo dieſelbe in Indien beſitzt, welche auch einen Gouverneur und das Rathscollegium von Indien daſelbſt hat. Der Apoſtel Indiens S. Franciſcus Xaverius iſt daſelbſt begraben.

Goarshauſen, ſ. Gevvershauſen.

Gobelins, iſt ein berühmtes Fabrikenhaus zu Paris, am Ende der Vorſtadt von Saint Marcel, darinn ſich viel Tapetenmacher, Scharlachfärber und andere Künſtler befinden, welche vortrefliche Arbeit machen. Es hat dieſes Gebäude ſeinen Namen von 2. Brüdern, Aegidius und Johann Gobelin, die als geſchickte Färber unter Königs Franz I. Regierung das ſchöne Scharlachfärben, ſo in Frankreich Ecarlate des Gobelins genennt wird, zuerſt erfanden, und dieſes Haus mit ihren Profeßionsverwandten bewohnten. Der kleine Fluß Bievre fließt daran vorbey, und deſſen Waſſer ſoll zu dem Scharlachfärben ſonderlich gut ſeyn. Jans von Brügge legte die erſten Tapetenfabriken daſelbſt an: und Ludwig XIV. ließ das Hôtel des Gobelins für die königl. Manufacturen allda erbauen.

Goch, Stadt und Schloß am Fluß Niers im Herzogthum Cleve.

Gochsheim, groſſes und freyes Reichsdorf in Franken, eine Stunde von Schweinfurt, welches verſchiedene kaiſerl. Privilegia und Freyheiten hat. Es hat bey 300. Einwohner, und einen Reichsſchulzen, der nebſt den Gerichtsperſonen in beſonderer Kleidertracht geht. Würzburg hat darüber die Schutzgerechtigkeit, und das Jus Patronatus bey der Pfarre, obgleich der Ort ſonſt der evangeliſchen Religion zugethan iſt.

Gochsheim, Stadt im Herzogthum Würtemberg, im Kraichgau, woſelbſt 1689. Herzog Friedrich Auguſt, neuſtädtiſcher Linie, reſidirte, als die Franzoſen dieſen Ort in die Aſche legten. Im Jahr 1739. brannte die halbe Stadt, und auch das halbe Schloß ab.

Godenau, Schloß, Flecken und Herrſchaft im Herzogthum Jülich, den Reichsfreyherren Waldpoten von Paſſenheim gehörig, davon ſich eine Linie ſchreibt.

Goede Hope, holländiſches Fort, am Rio Volta, in Guinea, welches von der Krone Dänemark, in Abſicht auf die dortigen däniſchen Etabliſſements. als nachtheilig angeſehen und daher 1781. die Räumung deſſelben verlanget wurde.

Gödens, Schloß und Herrſchaft in Oſtfriesland, gehörte ſonſt dem letzten Grafen Burchard Philipp von Freytag: es hat ſie aber nach ſeinem Tode 1746. ſeiner Schweſterſohn, der preußiſche Kammerherr von Wedel, erhalten.

Gödesberg, hohes Schloß im Erzſtift Köln, 1. Meile von Bonn.

Göding oder Hodonin, Stadt im Brünner Kreis in Mähren, an einem Arme der Marche, an den ungariſchen Gränzen, hat ein ſchönes Schloß, welches nebſt dazu gehöriger Herrſchaft dem Grafen Zober zuſtund, aber 1762. vom Kaiſer Franz I. für 1. Million Gulden gekauft wurde.

Gölnitz, kleine Bergſtadt in Oberungarn in der Grafſchaft Zips, wo viel Eiſen gegraben und geſchmelzt wird, den Grafen Csaky gehörig.

Göltzſch, kleiner Fluß im Vogtlande, kommt oben von Greslas herunter, ſtrömt Auerbach und andere Orte vorbey, und fällt nicht weit von Sluysdorf in die Elſter.

Goemoer, Gömör-Vármegye, ſlav. Gemerska Stolicza, Geſpanſchaft in Ungarn, zwiſchen der Lyptauer, Zyvſer, Torner, Abauiwarer, Borſchoder, Soler und Kleinhonter Geſpanſchaft, hat vorzüglich gutes Eiſen in Menge, nebſt andern Metallen und Mineralien. Die Einwohner ſind böhmiſche Slaven, die, nebſt einigen Deutſchen, den gebirgichten Theil bewohnen. Die Ungarn aber bauen das flache Land. Die Contribution der Geſpanſchaft macht 77,838. fl. 10. kr. Sie hat den Namen von einem alten verfallenen Schloſſe, Gömör,

mör, von dem man noch Ueberbleibſel ſiehet.

Goemoer, Gömör, Marktflecken in der Geſpanſchaft gleiches Namens, woſelbſt die Lutheraner eine Kirche und eine berühmte Schule haben. Nicht weit davon iſt Vár-hegy, der Schloßberg, wo das alte Schloß Gömör ſtund.

Göppingen, Amt, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, am Waſſer Vils, gehört dem Herzoge von Würtemberg, und hat einen berühmten Sauerbrunnen, welcher der Schwalbrunnen heißt.

Görde, iſt ein anſehnlicher Wald im Herzogthum Lüneburg, im Amte Hizaker. Er hat 4. Meilen im Umfange, und eine ſtarke Wildbahn. An der öſtlichen Seite deſſelben iſt ein königl. Jagdſchloß, und Ablagergebäude, ſo die Görde genannt wird.

Goeree, eigentlich Goede Reede, (gute Rhede,) ſonſt Weſt-Voorn genannt, in Süd-Holland, eine Inſel, die ſeit 1751. mit der Inſel Over-Flacque oder Zuid-Voorn durch einen Damm vereinigt iſt.

Goeree, kleine Inſel in Nigritien in Africa, auf dem atlantiſchen Meer, iſt mit Felſen umgeben bis auf einen kleinen Meerbuſen, nicht fruchtbar, aber mit guten Rheden verſehen und von Wichtigkeit. Im Jahr 1617. wurde ſie von Briam, Könige des grünen Vorgebirges, an die Holländer überlaſſen, welche 2. Forts, und darunter das ſogenannte Fort von Naſſau, bauen laſſen. Im J. 1633. wurde ſie ihnen von den Engländern abgenommen, der Admiral Ruyter aber eroberte ſie 1664. wieder, und 1677. nahmen ſie die Franzoſen unter Anführung des Grafen d'Etrées ein; dieſe errichteten darauf daſelbſt ein ſehr vortheilhaftes Comtoir, und beſaſſen ſie bis 1758. den 29. Dec. da ſie die Engländer wieder eroberten, aber auch im Frieden 1762. wieder an Frankreich zurückgaben.

Görgenthal, Jörgenthal, Luſtſchloß in dem ſogenannten Mönchswalde, im Markgrafthum Anſpach, ſo 1703. 2. Stunden von Drieſdorf, erbaut worden.

Goergeny, Gergeny, ehemaliges feſtes Schloß auf einem Felſen, am Fluß Görgin, in Siebenbürgen, wurde 1708. von den Kaiſerlichen den Rebellen abgenommen, und von dem General Grafen Rabutin, geſprengt. Die dazu gehörigen Güter hat der Kaiſer dem damals zu Wien reſidirenden ſiebenbürgiſchen Hofkanzler, Johann Joſeph Bornemiza, Freyherrn von Kaſſon, verliehen.

Göritz, ofner Flecken in der Neumark Brandenburg, an der Oder, ohnweit Cüſtrin.

Görlitz, die gröſſeſte, volkreichſte und nahrhafteſte Stadt unter den oberlauſitzer Sechsſtädten, am linken Ufer der Neiſſe, iſt nach alter Art befeſtigt und gebaut, enthält aber auch verſchiedene ſchöne Häuſer. Das Stadtgymnaſium iſt berühmt. Dieſer Ort hat den 19. März 1691. groſſen Brandſchaden erlitten, deraleichen Unglück ihn am 31. Jul. 1717. und am 3. May 1726. wieder betroffen, doch hat er ſich allemal wieder erholt. Es iſt hier die Kirche zu St. Petri und Pauli zu ſehen, welche ein prächtiges Gebäude, mit einer vortreflichen Orgel und ungemein groſſen Glocke. Vor dem Nicolaithor iſt auf einem Berge die kleine Kirche zum heiligen Kreuz, und dabey das heilige Grab, welches George Emmerich, ein Bürgermeiſter der Stadt, bey ſeiner Zurückkunft aus Jeruſalem im Jahr 1481. nach der Art, wie er es daſelbſt 1456. und 1476. geſehen, aufbauen laſſen. Die Stadt iſt die zweite unter den Sechsſtädten; und wird jährlich nach der heiligen drey Könige Feſte ein Landtag von den Ständen des görlitziſchen Kreiſes, und zu verſchiedenen Zeiten des Jahrs das Landgericht auf dem Vogthofe von dem Amtshaubtmann und den 2. Landesälteſten, nebſt den Deputirten der Städte Görlitz, Zittau und Lauban gehalten. Der Rath zu Görlitz beſitzt alle Regalien, auch die Conſiſtorial-Rechte, und hat das Privilegium, neue Statuten zu machen. Das Pflaſter iſt vorzüglich gut und beſtehet blos aus kleinen Baſaltſteinen. Die Zahl der Einwohner gehet nicht über 7000. ohngeachtet noch einmal ſo viele Raum hätten. Die Stadt hat 4. Hoſpitäler, die ſchön und neu gebauet ſind, 1. Wai-

ſenhaus und 1. Siechhaus: ſie treibt Tuch- und Leinwandhandel, und brauet gut Bier. Der bekannte Jakob Böhme iſt von dieſem Orte gebürtig, und daſelbſt wohnhaft geweſen. Den 7. Sept. 1757. erlitten nicht weit von der Stadt, bey dem Dorfe Moys, jenſeit der Neiſſe, die Preuſſen von den kaiſerl. königl. Truppen einen ziemlichen Verluſt, der durch den Tod des berühmten Generals Winterfeld, der hier blieb, am empfindlichſten wurde.

Görtling, eine in Weſtfalen gebräuchliche Scheidemünze, deren 3. auf einen Mariengroſchen gehn.

Görtſchach, Schloß und Herrſchaft in Obercrain, zwiſchen Laybach und Crainburg, dem Bißthum zu Laybach gehörig.

Görz, gefürſtete Grafſchaft an den Gränzen des Friauls, dem Erzhauſe Oeſterreich zugehörig. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Gorz, und liegt am Fluß Liſonzo. Es iſt 1751. mit Beyfall des päbſtlichen Stuhls, daſelbſt ein Erzbisthum geſtiftet worden, als die Patriarchalwürde zu Aquileja völlig aufgehoben ward. Der Erzbiſchof wird vom Hauſe Oeſterreich ernennt.

Gorz, ſ. Schlitz.

Gorzke, kleine Stadt im Magdeburgiſchen an den kurſächſiſchen Gränzen, ſo theils dem fürſtlichen Hauſe Schwarzburg, theils denen von Schierſtädt zuſteht.

Goes, Flecken mit 14—1500. Einwohnern, in der portugieſiſchen Provinz Beira, am Fluß Seyra.

Goes, Ter-Goes, nahrhafte und feſte Stadt, auf der Inſel Südbeveland, welche daher öfters das Land van der Goes genennt wird, in der vereinigten Provinz Seeland, nebſt einem Haven am öſtlichen Einfluß der Schelde.

Goes, Göſs, eine ſehr reiche adeliche Benediktinerabtey, in Oberſteyermark, ohnweit Leuben, an der Mura.

Goſznitz, Marktflecken in Meiſſen, an der Pleiſſe, 1. Meile von Altenburg.

Goſſweinſtein, insgemein Göſſmanſtein, Schloß und Amt im Hochſtift Bamberg.

Göſtädt, Göſtädtel, Joſephsſtadt, Bergflecken im erzgebirgiſchen Kreiſe, 1. Meile von Annaberg, in das Amt Wolkenſtein gehörig, an der böhmiſchen Gränze.

Göttingen, die erſte der 4. groſſen Städte im Fürſtenthum Calenberg, an der neuen Leine, in einem fruchtbaren und angenehmen Thale. Das umliegende Land hat ehemals ein beſonderes Fürſtenthum ausgemacht, welches wegen ſeiner ſüdlichen Lage gegen die Wälder Solling und Harz, das Fürſtenthum Oberwald genennt wurde. Im J. 1734. ſtiftete Georg II. König von Großbritannien, hier eine Univerſität, welche Georgia Auguſta heißt, und den 17. Sept. 1737. mit groſſen Feyerlichkeiten eingeweiht worden, und wegen vieler vortrefflichen Einrichtungen und Anſtalten, wobey keine Koſten geſparet wurden, inſonderheit wegen der herrlichen und überaus zahlreichen Bibliothek, unter die berühmteſten Deutſchlands gehört. Im Jahr 1751. iſt allda auch eine königliche Societät der Wiſſenſchaften errichtet worden, welche die Gelehrſamkeit durch wichtige Unterſuchungen und Entdeckungen bereichert hat. In der Stadt iſt eine Commenthurey des deutſchen Ordens und eine Generalſuperintendentur, wie auch eine Specialſuperintendentur, die mit der Predigerſtelle an der Johanniskirche verknüpft iſt. Die Reformirten haben auch eine Kirche; und die Katholiken haben ihren Gottesdienſt in einem Privathauſe. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 7—8000. und die Zahl der Häuſer auf 1000. Seit der Errichtung der Univerſität hat die Stadt durch neue und ſchöne Gebäude ein ſehr prächtiges Anſehen erhalten, ſo daß ſie mit unter die ſchönſten Städte Niederſachſens gehört. Die Haubtnahrung der Einwohner kommt von den hieſigen ſchönen Wollenmanufacturen in Tuch, Zeugen, Strümpfen, und von der ſtarken Ausfuhr der ſogenannten Mettwürſte her. In den Jahren 1757. 1758. 1760. und 1761. iſt ſie von franzöſiſchen Truppen beſetzt geweſen; 1762. aber den 16. Aug. von denſelben geräumt worden. Die ehemalige Befeſtigung der Stadt iſt geſchleift.

Göttwich, Kettwein, berühmtes Benedictinerkloſter in Niederöſterreich, im Viertel Oberwienerwald, zwiſchen Mauten und Holenpurg, auf einem hohen Berge gegen der Donau gelegen. Es geſchehen dahin zu einem wunderthätigen Marienbilde groſſe Wallfahrten, und pflegt man dieſes Kloſter wegen ſeiner guten Einkünfte den klingenden Pfennig zu nennen. Es hat ehedem unmittelbar unter dem Pabſte geſtanden, ſeit 1722. aber unter dem Erzbiſchof zu Wien. Im J. 1718. brannte dieſes Kloſter ab, iſt aber weit ſchöner wieder aufgebaut worden. Es iſt darinn eine auserleſene Bibliothek und koſtbares Naturalien- und Medaillencabinet.

Goga, kleine Stadt und ſchöner Haven in dem Gebiethe des groſſen Mogols, im Königreiche Guzurate, bey dem Meerbuſen von Cambaya, liegt ſehr bequem zum Schiffbau.

Gogna, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher ſich innerhalb Laumelina in den Po ergießt.

Gografen, waren ſonſt ſo viel als Amtleute oder Richter, die über ein gewiſſes Amt, welches Gau oder Pagus hieß, geſezt waren; und wird dieſer Name noch in Nieder-Deutſchland beybehalten.

Gojam, Königreich in Africa, in Abyſſinien, iſt faſt auf allen Seiten vom Nil umgeben.

Goito, wohlverwahrter Ort im Herzogthum Mantua, am Mincio, über welchen nicht weit davon eine Brücke geht, ward 1706. im Auguſt von dem damaligen Erbprinzen von Heſſencaſſel eingenommen.

Golconda, Königreich in Oſtindien, in der Halbinſel dieſſeits des Ganges, welche reich an Getreide, Reiß, Salz, Stahl, und abſonderlich an Diamanten iſt, indem man daſelbſt die größten findet. Die Haubtſtadt

Golconda, heißt eigentlich Bagnagar, und das Schloß hat den Namen Golconda. Die Stadt iſt nach neuer Art gebaut, ſehr beträchtlich, und wird nur von Vornehmen bewohnt. In der Vorſtadt Erengabad, welche gleichſam die zwote Haubtſtadt abgiebt, wohnen die Kaufleute, Handwerker und andere geringe Leute. Der König, deſſen Palaſt prächtig iſt, nebſt ſeinen meiſten Unterthanen, ſind Mohamedaner, und er iſt dem groſſen Mogol tributbar.

Goldap, ſchlechtgebauete Immediatſtadt, im Litauiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen, an der polniſchen Gränze. Es wird daſelbſt viel Meth bereitet. Nahe dabey iſt ein hoher Berg, gleiches Namens.

Goldbach, Schloß, Dorf und Vogtey im anſpachiſchen Oberamte Crailsheim, eine Stunde von Crailsheim, gehörte vor dieſem den Reichsgrafen von Geyer, ſ. Geyer.

Goldbeck, Amt in der Priegnitz, nicht weit von Witſtock an der Doſſe, und den mecklenburgiſchen Gränzen.

Goldberg, Stadt am Fuſſe des Rieſengebirges, an dem Katzbach, welcher Fluß ſchöne Forellen bey ſich führt, im Fürſtenthum Liegniz, in Schleſien, wo eine lutheriſche Schule und Kirche zu finden. Der Ort litte den 16. Jul. 1772. Brandſchaden.

Goldcronach oder Cronach, Stadt im Bayreuthiſchen am Fluſſe Cronach, wo der ſogenannte rothe Mayn entſpringt, der ſich bey Culmbach mit dem weiſſen Mayn vereinigt. Sie hat den Namen von den eingegangenen ehemaligen Bergwerken. Izo wird viel Tabak da gemacht; auch iſt ein Amt und Bergamt da.

Goldentraum, neues Städtchen in der Oberlauſitz an den ſchleſiſchen Gränzen, am Fluſſe Queis, nahe bey dem Städtchen Markliſſa.

Goldingen, Stadt in Curland, am Fluß Windau, nebſt einem alten Schloſſe.

Goldküſte, Goud-Cuſt, wird der am nächſten gegen Oſten, am Fluß Volta, gelegene Theil von Guinea, in Africa genennt. Es ſind verſchiedene Königreiche darinn, welche dem Könige von Achin Tribut geben. Die Holländer haben daſelbſt das Fort St. George de la Mina, Moure oder das Fort Naſſau; die Engländer das Capo Corſo und Eniacham, und die Dänen Chriſtiansburg und Friedrichsburg. Man holt daſelbſt Leder, Wachs, Elephantenzähne und viel Gold, davon die engliſche Münze Guinee ihren Namen bekommen hat.

Goletta, ſ. Guletta.

Golfo di Venezia, der venezianiſche Meerbuſen, oder das Adriatiſche Meer iſt ein Theil des mittelländiſchen Meers, der zwiſchen Capo di Lecce, an dem öſtlichen Ende des Königreichs Neapel und der nördlichen Spitze der Inſel Corfu, nordwärts zwiſchen Albanien, Dalmatien, Croatien und Iſtrien auf der Oſtſeite und Italien auf der Weſtſeite ſich hinauf erſtrecket. Das Vorgeben, als ob der Boden und mithin auch die Oberfläche des Waſſers in 100. Jahren immer um 1/2 Schuh höher würde, iſt nicht gegründet. Aber ſo viel iſt gewiß, daß es um ohngefähr 1. Schuh höher iſt, als es in vormaligen Zeiten war. Die Ebbe und Flut, die man in dem ganzen mittelländiſchen Meer nicht wahrnimmt, läßt ſich täglich an den Ufern dieſes Golfo bemerken; jedoch viel ſchwächer, als an dem Ocean. Zur Zeit des Neumondes und des Vollmondes wird die Flut ſtärker, als ſonſt; und am ſtärkſten iſt ſie zur Zeit der Aequinoctien.

Die Republik Venedig behaubtet die Herrſchaft über dieſen Meerbuſen; will keinen fremden Kriegsſchiffen verſtatten, in denſelben zu kommen; übet zur Zeit der Meſſe in Sinigaglia ihr Schutzrecht aus, indem ſie den Capitän des Golfo, mit einigen Schiffen dahin abſchicket ꝛc. ſ. Venedig.

Gollach, Fluß in Franken, welcher bey Uffenheim entſpringt, und in die Tauber fällt.

Golling, Gölling. Amt und Städtchen im Salzburgiſchen, an dem Fluſſe Salza, etwas unter Hallein.

Golnow, königlich preußiſche Stadt im Nandowiſchen Kreiſe in Vorpommern, am Fluß Ihna, welche durch Krieg und Brand in ziemliches Abnehmen gekommen iſt.

Golſen, Golzen, Städtchen in der Niederlauſitz, nicht weit von Luccau, daran einige Edelleute Theil haben, vornemlich die von Vieth.

Golub, Golup, Stadt und Schloß am Fluß Dribenz, im Culmerland in Weſt-Preuſſen.

Golzjenkau, Flecken und Schloß, im czaslauer Kreiſe in Böhmen, wo ein berühmtes Marienbild iſt.

Golzow, Dorf, Jagdhaus und Amt, in der Mittelmark Brandenburg, in dem lebuſiſchen Kreiſe, nicht weit von Cüſtrin. Der Golzowſche Strom, ein Theil der alten Oder, hat davon den Namen.

Gomariſten, ſ. Contraremonſtranten.

Gombaszeg, Marktflecken, in der Gömörer Geſpanſchaft in Ungarn.

Gombs, franz. Conches, Zehnden oder Diſtrict im obern Walliſerland, fängt bey dem Urſprung der Rhone an, und erſtreckt ſich zu beyden Seiten derſelben ohngefähr 10. Stunden lang.

Gombyn, Stadt in der Woiwodſchaft Rawa in Großpolen, wovon ein dazu gehöriger Diſtrict den Namen hat, im Lande Goſtyn.

Gomera, eine von den canariſchen Inſeln, zwiſchen den Inſeln Ferro und Teneriffa gelegen. Sie iſt fruchtbar, an Obſt, Zucker und Wein, hat auch einen guten Haven gleiches Namens.

Gommern, Amt und Städtchen mit einem Schloſſe und einer Superintendentur, an der Elbe, an den magdeburgiſchen und anhaltiſchen Gränzen. Es gehört zum Burggrafthum Magdeburg, und iſt kurſächſiſch.

Gondola, ein venezianiſches Boot, deſſen man ſich in den Kanalen zu Venedig bedient. Es iſt flach und lang, und hat keine Seegel, auch keine Ruderbank, indem der Gondolier oder Schiffmann hinten auf der Spitze mit einem Ruder aufrecht ſtehet. Dieſe Gondolen ſind alle auf gleiche Art gebaut, auch mit ſchwarzem Tuch bekleidet, und hat der vornehmſte Nobile keine andere als der geringſte, ausgenommen des Doge Familie, die an keine Policeyordnung gebunden.

Gondomar, kleine Stadt im Königreich Gallicien, in Spanien, mit dem Titel einer Grafſchaft, dem Hauſe d'Acunha zuſtändig.

Gondreville, Städtchen und Schloß an der Moſel, im Amte Nancy, in Lothringen.

Gondrin, kleine Stadt mit dem Titel eines Marquiſats, in Unter-Armagnac, in Gaſcogne.

Gonfaloniere, wird das Oberhaubt der Republik Lucca genennt, und heißt ſo viel, als Panierherr. ſ. Lucca. Der Herzog von Parma führt den Titel eines Gonfaloniere des päbſtlichen Stuhls.

Gonneſſe, Flecken und Caſtellaney in der Isle de France.

Gonthar, Stadt in Abyßinien, in Africa, wo der Kaiſer von Abyßinien ſeine Reſidenz hat.

Gonzaga, Flecken und Schloß bey Luzara, im mantuaniſchen Gebiethe, iſt das Stammhaus des ehemaligen herzoglichen Hauſes Mantua, wie auch der 4. fürſtlichen Aeſte, der Herzoge von Guaſtalla, der Fürſten zu Sabbionetta und Bozzolo, der Fürſten von Caſtiglione und Solferino und der Grafen von Novellara.

Goodmancheſter, Stadt in Huntingtonſhire in England.

Goodwinsſands, ſind gefährliche Sandbänke in England, auf der öſtlichen Küſte der Provinz Kent.

Goor, Städtchen, und ehemalige, nun erloſchene Grafſchaft, im Droſtamt Twenthe, in der vereinigten Provinz Over-Yſſel.

Gorckum, Gorichem, mittelmäßige Stadt an der Merwe, in Südholland. Sie iſt volkreich, und auf die neue Manier befeſtigt, auch iſt ſie die 8. in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Verſammlung der Provinz Holland ſenden. Der Fluß Linge fließt mitten hindurch und fällt in die Merwe. Die Einwohner handeln ſtark mit Korn, und haben guten Lachsfang.

Gordes, Flecken und Marquiſat, in der Viguerie von Apt, in der Provence.

Gordon, Gourdon, kleine Stadt mit einer Abtey, an der Dordogne, in der Landſchaft Quercy, in Guienne.

Gordon Caſtle, Landſitz, dem Herzog von Gordon gehörig, in Bamffſhire, im mittlern Schottland.

Gore, Schloß und Herrſchaft in Croatien, ohnweit Petrina gelegen.

Gorée, ſ. Goerée.

Gorey, Flecken, in der Grafſchaft Wexford, in der irländiſchen Provinz Leinſter.

Gorgier, Baronie im Fürſtenthum Neufchatel in der Schweiz, gehört mit zu der Caſtellaney Boudry.

Gorgona, ſ. Santa Margarita.

Gorgona, kleine Inſel auf dem Mar del Zur, bey Südamerica, gegen der Küſte der Landſchaft Popayan. Hier iſt noch itzt der einzige Perlenfang im Südmeere.

Gorgue, Flecken in Flandern, zur Rechten am Fluß Lis, im Pais de l'Alloeue gelegen, und zur Caſtellaney Ryſſel gehörig.

Gorloſen, Dorf im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, gegen den märkiſchen Gränzen, eine ſtarke Meile von Dömitz. Vor dieſem iſt hier ein berüchtigtes Raubſchloß geweſen, welches die Lübecker zerſtört. Biſchof Balthaſar von Lübeck iſt 1545. von einem von Waldenfels von ſeinem Schloß Kaltenhof entführt, und hieher in Verwahrung gebracht worden, wo er auch nach fünfjähriger Gefängniß geſtorben.

Goro, Porto di Goro, einer von den Einflüſſen des Po in den Golfo von Venedig.

Gory, kleine Stadt in Aſien, in der Provinz Georgien, dabey eine Feſtung auf einem Hügel liegt.

Gos, ſ. Goes.

Goſchütz, freye Standesherrſchaft in Niederſchleſien, gehört dem Grafen von Reichenbach und iſt 1741. von dem König in Preuſſen zur freyen Standesherrſchaft erhoben worden. In dem Städtchen gleiches Namens iſt das Reſidenzſchloß des Grafen. Die Katholiken haben die Pfarrkirche, die Lutheraner aber ein Bethaus und die Schloßkapelle.

Goſe, kleiner Fluß, welcher im Haag oder Clausthal entſpringt, durch Goßlar läuft, und nahe unter dieſer Stadt in die Oker fällt.

Goſſau, groſſer Flecken in der Schweiz, in dem St. Gallen-Gebiethe, 2. Meilen von St. Gallen.

Goſſelin, ſ. Joſſelin.

Goſslar, freye Reichsſtadt im Fürſtenthum Wolfenbüttel, an der Goſe, welche gleich darunter in die Oker fällt. Sie iſt altväteriſch gebaut, auſſer daß die nach dem groſſen Brande 1728. aufgeführten Gebäude etwas regelmäßiger eingerichtet worden. Es befinden ſich hier 2. unmittelbare evangeliſche Reichsſtifter. Bey

dem zu Simon und Judä ſind der Domprobſt und der Scholaſter katholiſch, die übrigen 6. Canonici aber evangeliſch. Das zu St. Petri iſt ganz evangeliſch, und hat einen Dechant zum Haubte. Bey dem erſtern werden noch die Ruinen von der alten kaiſerlichen Burg gezeigt. Ferner ſind da 2. evangeliſche Klöſter. Der Herzog von Braunſchweigwolfenbüttel iſt Erbſchutzherr von der Stadt, und bekommt dafür jährlich von ihr 500. Thlr. Nicht weit von hier iſt der Rammelsberg, welcher wegen ſeiner reichhaltigen Erze und Mineralien berühmt iſt. Die Nahrung der Stadt beſteht in Bergblau, Vitriol- und Schwefelwerken, Meſſing- und Kupfermanufacturen, Feld- und Gartenbau, ingleichen im Brauweſen, wie denn das berühmte Weizenbier, Goſe genannt, hier gebrauet, und ſowohl nach dem Harz, als in die umliegenden Gegenden verfahren wird. Im neuſten Kriege ſind dem Orte die franzöſiſchen Einquartierungen 1757, 1758. und ſonderlich 1761. ſehr zur Laſt geworden. Die Stadt Goslar hat auf dem Reichstag die 7te Stelle auf der rheiniſchen Bank, und bey dem niederſächſiſchen Kreis die 2te unter den Reichsſtädten. Ihr ehemaliger Matricularanſchlag von 400. fl. ſoll nun bis auf 60. fl. herabgeſetzt ſeyn. Zu einem Kammerziel giebt ſie 184. Thlr. 79. kr. Ihr Wappen iſt ein ſchwarzer gekrönter Adler im ſilbernen Felde.

Goſtyn, Haubtſtadt der davon benannten Landſchaft, in der polniſchen Woiwodſchaft Rawa, hat ein Schloß auf einem Felſen und iſt der Sitz eines kleinen Caſtellans und eines Staroſten, ingleichen auch des Landgerichts.

Gotha, ein ſächſiſches Fürſtenthum, macht einen Theil der ſüdlichen Landgrafſchaft Thüringen aus. Es gränzt gegen Norden an den thüringiſchen Kreis des Kurfürſtenthums Sachſen; gegen Oſten an das Kurmainziſche Gebiet der Stadt Erfurt, an das Schwarzburg-Sondershauſiſche Amt Arnſtadt, und an das herzogl. Weimariſche Amt Ilmenau im Hennebergiſchen; gegen Süden an den Kurſächſiſchen und Heßiſchen Antheil eben dieſer Grafſchaft: gegen Weſten an das Weimariſche Amt Salzungen, gleichfalls im Hennebergiſchen gelegen, und an das Fürſtenthum Eiſenach. An der Nordſeite umfließt es die Unſtrut, gegen Süden hat es den thüringer Wald. Von dieſem zuſammenhängenden Theile aber liegen die beeden Aemter Kranichfeld und Volkenrode abgeſondert. Jenes findet man öſtlicher von Erfurt, Weimar und Oberſchwarzburg eingeſchloſſen: dieſes liegt nördlicher zwiſchen Unterſchwarzburg, dem Gebiethe der freyen Reichsſtadt Mühlhauſen und dem Kurſächſiſchen.

Das Land liegt unter einem gemäßigten und geſunden Himmelsſtriche. Der ſüdliche Theil enthält ein großes Stück des thüringer Waldes, der Schwarzwald genannt. Hier wechſeln Berge und Thäler mit einander ab. Holz und Wildpret giebt es da im Ueberfluſſe, aber deſto weniger ſchikt ſich der Boden zum Getreidebau. Man findet in dieſer Gegend auch Bergwerke. Unfern des thüringer Waldes gegen Weſten erhebt ſich der Inſelsberg, der höchſte Berg in Thüringen. Es gehört aber nur die eine Hälfte in das Fürſtenthum Gotha, die andere liegt in dem Heßiſchen Amt Schmalkalden. Gegen die Mitte des Landes und nach Norden zu wird die Gegend immer niedriger, und der Boden trägt vortrefliches Getreide. Hier trift man auch die beſten Wieſen an.

Am thüringer Walde entſpringen die meiſten kleinen Flüſſe, welche das Fürſtenthum Gotha durchwäſſern, die Leine, die Hörſel und die Apfelſtedt. Die Leine fließt von Mittag gegen Mitternacht, und tritt, mit der Neſſe vereinigt, in das Fürſtenthum Eiſenach. Leztere kommt aus dem Gebiethe der Stadt Erfurt, und fließt von Morgen gegen Abend in das Fürſtenthum Gotha. Die Hörſel nimmt ihren Lauf von Norden gegen Weſten ins Eiſenachiſche, und die Apfelſtedt fällt gegen Oſten in die Gera, welche gleichfalls einige öſtliche Gegenden des Fürſtenthums bewäſſert. Die Unſtrut fließt an der Mitternachtſeite, und die Werra berührt ein kleines Stück des weſtlichen

chen Theils. Das Amt Kranichfeld liegt an der Ilm. Das ganze Fürſtenthum hat von der Haubtſtadt den Namen. Es hatte, als es durch die Theilung vom 9. Apr. 1640. mit Herzog Ernſt I. einen eigenen Landesfürſten bekam, eine von der gegenwärtigen verſchiedene Geſtalt. Die Aemter Volkenrode, Kranichfeld, Tonna, gehörten noch nicht darzu. Die obere Grafſchaft Gleichen hatten die Grafen von Hohenlohe-Neuenſtein, die untere die Grafen von Schwarzburg-Arnſtadt. Beede beſaßen ſie unter der Hoheit des Herzogs Ernſt. Dieſer bekam auch die Oberherrſchaft über das kurmainziſche Amt Mühlberg, welches ſich der Kurfürſt von Mainz nach Erlöſchung des Gleichiſchen Hauſes angemaßt hatte. Nach dem Tode Herzog Albrechts zu Eiſenach 1644. bekam Gotha die 6. Aemter Heldburg, Veilsdorf, Eißfeld, Salzungen, Kreinberg und Volkenrode: und im Jahr 1660. bey der Theilung der Grafſchaft Henneberg die Aemter Frauenbreitungen, Waſungen und Sand. Im Jahr 1663. löſete Herzog Ernſt, vermöge des mit Herzog Wilhelm zu Weimar 1657. aufgerichteten Vertrages von Graf Albrecht Anton von Schwarzburg-Rudolſtadt die Herrſchaft Kranichfeld ein. Kraft eines Vertrags zu Leipzig vom J. 1665. leiſteten der Kurfürſt und das Dom-Capitel zu Mainz, nachdem Erfurt in mainziſche Hände gekommen war, auf die vorgegebene Lehensgerechtigkeit über Schloß und Stadt Gotha, über Tanneberg, Waltershauſen, Apolde, Allenberg, und den Hof Allendorf feierlich Verzicht. Im Jahr 1672. ſtarb Friedrich Wilhelm, der lezte Fürſt des altenburgiſchen Hauſes. Der Herzog von Gotha behaubtete den beſten Theil dieſes Fürſtenthums, als der nächſte und älteſte Verwandte. ſ. Sachſen.

Ueberhaubt iſt Herzog Ernſt der wahre Stifter des Staats und ſeiner Einrichtung. Die heutige Verfaſſung des gothaiſchen Kirchen- und Schulweſens rührt vorzüglich von ihm her. Eben dieſer fromme Regent gab allen hohen Collegien dieſes Herzogthums ihre erſte Einrichtung. Sein geheimer Rath wurde im Jahr 1657. nachdem ſeine Länder gröſſer geworden waren, als ein förmliches Collegium niedergeſezt, und bekam im J. 1660. eine eigene, hernach vermehrte Ordnung. Die Mitglieder beſtanden aus den Oberhäubtern der drey höchſten Collegien, welchen zuweilen einer oder der andere von geiſtlichen und weltlichen Räthen zugeordnet wurde. Director deſſelben war gewöhnlich der Canzler oder Vice-Canzler. Das Regierungs-Collegium nahm gleich nach der Landes-Theilung ſeinen Anfang, und ſollte der Canzley-Ordnung Herzog Ernſts zu Folge aus einem Canzler, Vice-Canzler, und 4. Räthen, (die Oberhäubter des Conſiſtoriums und der Kammer mit eingerechnet,) beſtehen. Das Conſiſtorium ſollte, nebſt dem Präſidenten, zween weltliche, und eben ſo viel geiſtliche Beyſitzer haben. Bis auf Herzog Ernſt hatte der gothaiſche Oberpfarrer nur über einen Theil der Kirchen des Fürſtenthums die Aufſicht gehabt. Er ernannte aber den D. Salomon Glaß zum erſten General-Superintendenten. Jeder Special-Superintendent bekam wieder ſeine Adjuncten, und jeder Superintendent oder Adjunct machte mit dem herzoglichen Beamten oder dem adelichen Gerichtshalter des Orts ein geiſtliches Untergericht aus. Unter dieſer Regierung wurde auch der Zuſtand der Landſchulen beſſer eingerichtet, und an das Gymnaſium kam der berühmte Rector Reyher.

Herzog Ernſt hinterließ 7. Söhne, und ein Teſtament, wornach ſie die Regierung mit einander führen, der Aelteſte des Hauſes aber eigentlich den Namen des regierenden und die Direction haben ſollte. Allein die Prinzen ſetzten ſich im Jahr 1680. aus einander, und Friedrich I. erhielt Gotha, Albrecht Coburg, Bernhard Meinungen, Heinrich Römhild, Chriſtian Eiſenberg, Johann Ernſt Saalfeld zur Reſidenz. Friedrich inſonderheit, als der älteſte, bekam die Aemter Gotha, Tanneberg, Wachſenburg, Ichtershauſen, Georgenthal, Schwarzwald, Reichardsbrunn, Volkenrode, Ober-Kranichfeld und Tonna. Vom Fürſtenthum

Altenburg fielen ihm die Aemter Altenburg, Leuchtenberg und Orlamünde zu: und es wurde beſchloſſen, daß er und ſeine Nachkommen allemal zween Antheile bekommen ſollten, wenn das Land eines der Brüder erlediget würde. Herzog Heinrichs und Herzog Ernſts Antheil wurden mit zum Fürſtenthum Gotha geſchlagen, und bekamen mit demſelben eine gemeinſchaftliche Regierung. Im J. 1688. ſchickte Herzog Friedrich in ſeinem und ſeiner jüngern Brüder Namen einen Geſandten nach Regenſpurg auf den Reichstag, um im Reichsfürſten-Rathe ihre Stellen und Stimme wegen der beeden Fürſtenthümer Altenburg und Gotha zu behaubten. Das Jahr darauf ſtarb der lezte Herzog von Lauenburg, Julius Franz. Auf ſeine Länder hatte das ganze ſächſiſche Haus ſchon 1507. eine kaiſerliche Anwartſchaft bekommen. Daher vereinigte ſich Herzog Friedrich mit ſeinen Brüdern im Jahr 1690. dieſelben in Anſpruch zu nehmen. Er bediente ſich auch zuerſt des Titels eines Herzogs zu Engern und Weſtfalen, als er gleich darauf an den Herzog von Weimar ſchrieb; und ſeinem Beiſpiele folgten nach und nach die übrigen Herzoge des Erneſtiniſchen Hauſes. Im Jahr 1691. ertheilte ihm der Kaiſer für ſich und ſeine männliche Nachkommen, welche die Regierung führen, das Vorrecht, ſich des Prädicats, Durchlauchtig, im Schreiben und ſonſt überall zu bedienen. Vorher noch (im J. 1683.) hatte er, um die fernere Zertheilung ſeiner Länder zu verhindern, das Erſtgeburts-Recht in ſeinem Hauſe eingeführt. Sein Sohn, Friedrich II. kaufte 1695. von den Grafen Reußen die Erblichkeit der Herrſchaft Ober-Kranichfeld. Auch ſtarb im J. 1706. Herzog Chriſtian zu Eiſenberg, und Friedrich II. nahm, dem im Jahr 1699. geſchloſſenen Vertrag zu Folge, den ganzen Landes-Antheil deſſelben im Beſiz. Eben dieſes that er in Anſehung des Römhildiſchen, 1710. Es gab aber Streitigkeiten, die erſt 1720. entſchieden wurden, wo Gotha den 3ten Theil an dem Amt und der Stadt Themar bekam. Dieſer Herzog ließ die Geheime Raths- Regierungs-, Kanzley-, auch Conſiſtorial- und Kammer-Ordnungen ſorgfältig durchſehen und aufs neue ausfertigen. Er gab, um die Rechtshändel abzukürzen, eine neue Advocaten-Ordnung heraus. Er vermehrte die ihm von ſeinem Vorfahren hinterlaſſene zahlreiche Bücherſammlung nicht nur einzeln, ſondern auch durch ganze Bibliotheken und viele Handſchriften. Die leztern ließ er unter der Aufſicht des Kirchenrath Cyprians in Ordnung bringen. Zu der ſchon vorhin beſeſſenen anſehnlichen Münzſammlung kaufte er das fürſtlich Schwarzburg-Arnſtädtiſche Münz-Kabinet für 100,000. Thlr. und ließ durch den Aufſeher deſſelben, den berühmten Liebe, auf ſeine Koſten das prächtige Werk, Gotha Nummaria, zu Amſterdam herausgeben. Er machte im Jahr 1712. die fideicommiſſariſche Verordnung, daß dieſe Münzſammlung dem herzoglichen Hauſe zur Zierde, und den Wiſſenſchaften zum Beſten, auch auf künftige Zeiten unzertrennlich, dem Inhalt des Inventariums gemäß, erhalten, und von dem regierenden Herzog nach Gelegenheit vermehrt werden ſollte. Auch die Kunſt- und Naturalien-Kammer wurde durch die koſtbaren und ſeltenen Stücke, die er anſchafte, immer beträchtlicher und ſehenswürdiger.

Seinem Nachfolger Friedrich III. fiel nach dem Tode des Herzogs Franz Joſias von Saalfeld, welcher ſich im J. 1764. ereignete, die Würde eines Aelteſten des Erneſtiniſchen Hauſes, und der Beſiz des Amtes Oldisleben, zu. Im Jahr 1766. verordnete er, nebſt den übrigen Nutritoren, eine Viſitation der hohen Schule zu Jena, welche ſein Geſandter dirigirte. Er hat im Jahr 1750. die nächtlichen Begräbniſſe unterſagt, im J. 1751. eine Ober-Policey-Commiſſion eingeführt, wie auch im Jahr 1769. die Brand-Aſſecuration. Sein Kriegsſtaat beſtand, auſſer der Leibwache zu Pferd von 180. Mann und den Trabanten, aus dem Leibregimente, den Regimentern der Herzogin, des Erbprinzen, des Prinzens Wilhelm, und dem Feld-Dragoner-Regimente. Auſſer demſelben war noch das Land-Dragoner-Regiment, das nunmehr einge-

eingegangen iſt, und zwey Regimenter ordentlicher Landmiliz, eines im Fürſtenthum Gotha, und eines im Fürſtenthum Altenburg, vorhanden. Aber das Regiment Prinz Wilhelm befindet ſich ſeit 1744. in holländiſchen Dienſten, und gehört itzt dem 2ten Sohne des Herzogs, Prinz August. Das Regiment der Herzogin ward 1759. an den König von Großbritannien abgetretten, führt aber noch immer den Namen Sachſen-Gotha. Friedrich III. ſtarb im J. 1772. und der itzige Herzog Ernſt II. trat im 27ſten Jahre die Regierung an, an der er ſchon etliche Jahre vorher Theil genommen hatte, und die er durch die beſondere Sorgfalt für die beſſere Einrichtung des Gymnaſiums, durch die Gründung einer neuen Wittwen-Geſellſchaft, und durch die Einführung einer geänderten neuen Proceß-Ordnung, auch eines verbeſſerten Geſangbuchs merkwürdig gemacht hat.

Das Wappen iſt, überhaubt zu reden, das Sächſiſche, ſofern es aus dem Wappen von Sachſen, Thüringen, Meiſſen, Jülich, Cleve, Berg, u. d. zuſammengeſetzt iſt. Es kommt aber noch einiges mehr unterſcheidendes bey Gotha hinzu, als: eine ſilberne mit Gold gekrönte Säule im rothen Felde wegen der Herrſchaft Römhild, ein ſilberner linksſchauender Löwe im blauen Felde, wegen der Herrſchaft Tonna.

Die Landſchaft des Herzogthums iſt ziemlich anſehnlich. Sie beſteht aus 3. Claſſen, dem Grafenſtande, der Ritterſchaft, und den Städten Gotha und Waltershauſen. Von der erſten erſcheinen zwey, von der letztern ein Bürgermeiſter auf dem Landtage. Zur erſten Claſſe gehören itzt die Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, als Beſitzer der Untergrafſchaft Gleichen, ſo wie der Fürſt von Hohenloh-Langenburg, und der Fürſt von Hohenloh-Neuenſtein wegen der Obergrafſchaft Gleichen. Der Landtag wird itzt gewöhnlich alle 4. Jahre gehalten.

Das Fürſtenthum gehört unter die bevölkertſten Landſtriche Deutſchlands. Man kann die Anzahl ſeiner Einwohner immer auf 72,000. rechnen. Die Einwohner ſind geſunde ſtarke Leute, und haben, ohngeachtet der nicht groſſen Ausdehnung ihres Landes, verſchiedene Mundarten. Ihre vorzüglichſte Nahrung beſteht im Ackerbau. Sie verſorgen nicht nur ihre Landsleute am thüringer Walde, ſondern auch andere Nachbarn, mit dem fehlenden Getreide. Ehedem wurde um Gotha herum viel Waid gebaut: aber der Abgang iſt nicht mehr ſo groß, weil der Waid nun auch in Schleſien und in andern Gegenden Deutſchlands gebaut wird. Den meiſten baut man itzt noch für die Erfurter und Langenſalzer Waidhändler, die ihn zum Färben zubereiten. Auch noch etwas Anis und Saflor wird gebaut. Doch dieſe Produkte ſind dem Gothaiſchen lange nicht ſo einträglich, als der Ueberfluß des Holzes auf dem thüringer Walde. Bey Friedrichsrode und bey Katterfeld hat man angefangen, Bergwerke zu bauen, und das letztere verſpricht gute Ausbeute an Kobolt. Auf dem Gehlberge findet man eine Glasfabrik, und bey Stuzhaus iſt das Schmelzwerk Luiſenthal, wo eiſerne Oefen, Glocken, Mörſer, und andere Eiſenwaaren verfertiget werden. In Zelle iſt eine Gewehrfabrik, welche die Inländer und auch manche Auswärtige verſorgt. Zu Gotha und Waltershauſen werden viele Zeuge verarbeitet. Die Herrenhuthiſchen Einwohner von Neudietendorf verfertigen ſeine baumwollene Zeuge, Siegellak, Kaſtorſtrümpfe u. d. Zu Gotha iſt itzt auch eine Porcellanfabrike. Der Garnhandel iſt beſonders zu Friedrichsrode in gutem Zuſtand. Die Wiſſenſchaften finden vorzüglich itzt in Gotha die beſte Aufnahme. Es iſt ſeit einiger Zeit daſelbſt eine gemeinnützige Privat-Geſellſchaft, welche die Aufklärung des gemeinen Mannes zu ihrem Haubtendzweck hat.

Gotha, Haubtſtadt im Fürſtenthum dieſes Namens, an der Leine, welcher Fluß durch die Stadt fließt. Sie iſt die Reſidenz des Herzogs zu Sachſen-gotha, und das auf einem Berge über der Stadt gelegene Reſidenzſchloß heißt Friedenſtein, vormals Grimmenſtein genannt. Auf ſelbigem

gem iſt eine ſchöne Bibliothek, Münzcabinet, Naturalien- und Kunſtkammer, ingleichen ein ſchönes Zeughaus. In der Stadt iſt ein berühmtes Gymnaſium, welches in der neuern Zeit eine ſehr verbeſſerte Einrichtung bekommen hat. In den Vorſtädten befinden ſich ein Orangeriegarten, anmuthige Alleen, Waſſerkünſte, das Reithaus, die Porcellainfabrike und das Manufacturhaus. Vor dem ſiebleber Thore ſteht das fürſtliche Luſthaus Friedrichsthal mit einem ſchönen Garten. Im neueſten Kriege iſt dieſe Reſidenzſtadt mit dem ganzen Lande von den Preuſſen, Franzoſen, Oeſterreichern und der Reichsarmee wechſelsweiſe heimgeſucht worden.

Gothardsberg, ſ. St. Gothard.

Gothelbe, Götha-Elf, Fluß in Weſtgothland, entſpringt aus dem Wenerſee, und ergießt ſich bey Gothenburg in die Oſtſee.

Gothenburg, Götheborg, eine nach holländiſcher Art gebaute See- und Handelsſtadt, in Weſtgothland, an der Nordſee, wo die Gothelbe hineinfließt, iſt nach Stockholm die beträchtlichſte und wohlhabendſte in ganz Schweden. Der Haven der Stadt iſt nicht tief genug für gröſſere Schiffe, ſondern nur für kleinere Fahrzeuge. Die übrigen müſſen bey einer Vorſtadt, Maſthoget genannt, liegend bleiben; die ganz groſſen aber, wie die Chinafahrer, bey Elfsburg, einem feſten Schloſſe auf einer Inſel, an der Einfarth des Havens, wo ſie ausgeladen werden. Auſſer dieſem ſind noch 2. minder wichtige Schlöſſer, die Krone und der gothiſche Löwe: auch hat die Stadt ſelbſt eine Befeſtigung nach alter Art. Die Gaſſen ſind breit und reinlich, auch nach den verſchiedenen Feuersbrünſten von 1721, 1746. und 1758. mehrentheils mit ſteinernen Häuſern erbaut. Hier haben ihren Sitz ein Landshaubtmann und Obercommendant, eine Admiralität und Fortificationsbrigade, ein Manufactur- und Hallgericht, und ein Biſchof, unter deſſen Aufſicht das Gymnaſium nebſt ſeiner wohleingerichteten Bibliothek ſteht. Die Handlung und Schiffarth, welche nach und aus dieſer Stadt angeſtellt wird, iſt von Wichtigkeit, wie denn auch ſeit 1731. die hier etablirte ſchwediſche oſtindiſche Compagnie beträchtlichen Vortheil bringt.

Gothland, ein Theil vom Königreiche Schweden, zwiſchen dem eigentlich ſogenannten Schweden, Norwegen, dem Sund und der Oſtſee gelegen. Es wird eingetheilt in Weſtgothland, Oſtgothland und Südergothland.

Gothland, Inſel auf der Oſtſee, zu Oſtgothland gehörig, darauf die Stadt Wisby liegt. Die Einwohner leben von dem Ackerbau, der Viehzucht, Fiſcherey, Kalkbrennerey, Handlung und Seefarth. Die Bauern bringen den Stadtleuten alles, was ſie durch ihre Arbeit gewinnen; und dieſe verſorgen ſie, wenn ſie in die Stadt kommen, mit allen Nothwendigkeiten, und geben ihnen Geld zur Bezahlung der Abgaben, ohne Kauf und ohne Tauſch, und doch auch ohne alle Streitigkeit. Seit 1772. hat der ehemalige Superintendent die biſchöfliche Würde erhalten.

Gottau, Amt im Herzogthum Magdeburg, zu deſſen Burggrafthum, und alſo Kurſachſen gehörig. Es wird aber dieſes Amt zugleich vom Amtmanne zu Gommern adminiſtrirt.

Gottenberg oder Guttenberg, Oberamt, Schloß und Dorf im Herzogthum Zweybrücken. Es wurde ehemals die Gemeinſchaft Guttenberg genennt, weil ſowohl Zweybrücken, als Kurpfalz, Antheil daran hatten. Es hat aber das Kurhaus 1733. durch einen Vergleich ſeinen Antheil völlig an Zweybrücken überlaſſen.

Gottesberg, Städtchen in Niederſchleſien, im Fürſtenthum Schweidnitz, den Grafen von Hochbergs gehörig, wo Bergwerke und Steinkohlen ſind. Es ward 1535. wegen der reichen Silberbergwerke angebaut, in denen aber itzt nicht viel mehr zu finden iſt.

Gottesgabe, offenes Bergſtädtchen im Saatzer Kreis, Elnbogner Antheils, in Böhmen.

Gottesgnade, königlich preußiſches Amt im Herzogthum Magdeburg bey Calbe über der Saale, ſo vor dieſem ein Kloſter geweſen.

Gottes-

Gotteshausbund, Caddè, einer von den 3. Bünden der Graubünder, welcher der ſtärkſte unter allen iſt, indem er das Biſthum Chur, wie auch das Thal Engadin und Pregel begreift. Die reformirte Religion hat darinn die Oberhand.

Gottesthal, ſ. Seiſſenſtein.

Gottleube, Bergſtädtchen, das Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, im Meißniſchen Amte Pirna, am Flüßchen gleiches Namens.

Gottlieben, ein angenehmer Flecken im Thurgow, in der Schweitz. Der Ort gehört dem Biſchof zu Coſtnitz, und hat ein Schloß, darauf Johann Huß und Pabſt Johann XXIII. gefangen geſeſſen hat.

Gottorp, Schloß, im Herzogthum Schleßwig, auf einer Inſel, welche der Fluß Sley macht, nahe bey der Stadt Schleßwig. Es war ſonſt daſelbſt ein ſchönes Zeughaus, und Naturaliencabinet zu ſehen; und war dieſer Ort bis 1713. die Reſidenz der Herzoge von Holſteingottorp: allein im beſagten Jahr nahm es König Friedrich IV. in Beſitz, und vereinigte es 1721. mit der Krone Dänemark. Der königliche Statthalter über Schleßwig und Holſtein, nebſt dem Obergericht und andern Collegien hat itzt gewöhnlich ſeinen Sitz daſelbſt; auch wurde ehemals in einem Luſthauſe dieſes Schloſſes, der künſtliche Globus gezeigt, ſo 1713. an Czaar Peter I. verſchenkt, und nach Petersburg gebracht worden. ſ. Holſtein.

Gottsberg, Bergflecken im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an der böhmiſchen Gränze.

Gottſchee, Stadt, Schloß und Grafſchaft, in Mittel-Crain, gehört dem fürſtlichen Hauſe Auerſperg. Die Einwohner da herum, ſind in der Sprache, Tracht und Sitten von andern Crainern unterſchieden.

Gottsgab, ſ. Gottesgabe.

Gottsgab, neuerbauter Bergflecken in der Oberpfalz, am Fichtelberge und an der Nabe gelegen, wo ein hoher Ofen und Eiſenhammer anzutreffen.

Gottszell, Prämonſtratenſermönchskloſter am Mayn, im Stift Würzburg, in Franken.

Gottszell, eine Ciſtercienſerabtey in Niederbaiern, im ſtraubingiſchen Pfleggericht Viechtach.

Goualiar, Gwalior, Provinz und Stadt im Reiche des Mogols, welche an die Landſchaft Agra gränzt, dieſſeits des Ganges.

Gouave, le Grand Gouave, Flecken und franzöſiſche Kolonie auf der Inſel S. Domingo, an der ſüdlichen Küſte eines groſſen Meerbuſens. An der nördlichen Küſte dieſes Meerbuſens haben die Franzoſen eine andre Kolonie und Haven, den ſie zum Unterſchied Petit Gouave nennen, und welcher 1702. durch die Engländer eingenommen worden.

Gouda, Ter Gouw, mittelmäßig groſe Stadt, in Südholland, wo ſich der Fluß Gouwe, welcher ein Canal von dem Rhein iſt, mit der Yſſel vereinigt. Sie iſt ihrer Schleuſſen wegen berühmt, wodurch das umliegende Land in wenig Stunden unter Waſſer geſetzt werden kann: weiter hat ſie keine Befeſtigung. Sie iſt die ſechſte in der Ordnung unter denjenigen Städten, welche Deputirte zu der Verſammlung der Generalſtaaten von Holland ſchicken, und es iſt daſelbſt das Archiv der Provinz Holland. Die Einwohner verfertigen viel Garn und Taue oder Stricke, ingleichen gute Käſe, und Tobakpfeifen, wozu der Thon aus dem Stift Lüttich kommt. Ueberdieß zieht Gouda einen beträchtlichen Vortheil auch davon, daß faſt alle Schiffe, welche zur Handlung zwiſchen Holland, Seeland, und den öſterreichiſchen Niederlanden gebraucht werden, hier durch paßiren; ſie gehen nemlich aus der Gouwe in die Yſſel, aus dieſer in die Merwe u. ſ. w.

Gouernolo, Flecken am Fluß Mincio, im Mantuaniſchen.

Gourgen, Gourjan, groſſe Rhede bey Antibes, in der Provence, welche die Inſel S. Marguerite und das Vorgebirg Garoupe machen.

Gouvea, Flecken und Marquiſat, in der Provinz Beira in Portugal.

Gozo, Gozzo, kleine befeſtigte Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, zu der Inſel Malta gehörig.

Grab, ſ. Kloſtergrab.

Graben, Stadt und Amt in Unterelſaß, anderthalb Meilen von Straßburg, dahin es auch gehört.

Graben, Schloß in Mittelcrain.

Graben, ſ. Dettenheim.

Grabfeld, iſt ein Strich Landes, welcher von den Gränzen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg und der Grafſcha t Römhild ſich gegen die Feſtung Königshofen und den Haßberg erſtreckt, und viel Dörfer unter ſich begreift. Es heißt ſo viel als Grafenfeld, weil ſolches vor dieſem von den Grafen von Henneberg im Namen des Kaiſers beherrſcht, und nachgehends erblich erlangt worden.

Grabow, Schloß, Städtchen und Amt, im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, an der Elbe. Das Schloß iſt zum herzoglichen Wittwenſitz beſtimmt worden, allein 1725. brannte es nebſt dem Städtchen faſt gänzlich ab. Es reſidirte auf demſelben Herzog Chriſtian Ludwig bis 1747, in welchem Jahr er, nach Abſterben ſeines Bruders, Carl Leopold, die Regierung der mecklenburg-ſchwerinſchen Lande erhalten.

Grabow, Amt im Herzogthum Magdeburg, den Herren von Plathen gehörig.

Grabow, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern, fällt bey Rügenwalde in die Wipper.

Grabowice, Städtchen, im Wielunſchen Diſtrict, in der polniſchen Woiwodſchaft Sieradz.

Grabowieç, Flecken, im Belzer Kreis, im Königreich Galizien.

Grabſtein, Städtchen im bunzlauer Kreiſe in Böhmen, an den lauſitziſchen Gränzen.

Grace, groſſe und volkreiche Stadt in Niederprovence in Frankreich, auf einer Anhöhe gelegen. Sie hat ſchöne Gebäude und vermögende Einwohner, auch iſt ſie der Haubtort der nach ihr benannten Viguerie. Das daſige Bißthum war ſonſt zu Antibes, iſt aber im 13ten Jahrhundert dahin verlegt worden, und ſteht unter dem Erzbiſchof von Embrun. Der Biſchof hat eine Diöces von 22. Pfarren, und 24,000. Livres jährliche Einkünfte.

Gracht, Stammhaus der freyherrlichen Familie von Wolfmetternicht zu Gracht im Erzſtift Köln.

Gracia à Dios, Stadt und Vorgebirge in der Provinz Honduras in Neuſpanien, in Nordamerica. Die Einwohner in der benachbarten Gegend werden von den Spaniern Indios Bravos genennt, weil ſie tapfer ſind, und jederzeit ihre Freyheit behauptet haben, doch nehmen ſie Dienſte auf den Schiffen.

Gradiſca, befeſtigte Stadt am Fluß Liſonzo, im öſterreichiſchen Friaul, nebſt dem Titel einer gefürſteten Grafſchaft. Sie iſt ein unmittelbares Reichslehn, und gehörte ſonſt dem fürſtlichen Hauſe von Eggenberg, deſſen männlicher Stamm 1717. mit Johann Chriſtian ausſtarb; worauf dieſe Grafſchaft dem Grafen Michael Johann von Althan verliehen werden ſollte: ſie iſt aber landesfürſtlich verblieben, und der Landesverwalter von Görz iſt nun zugleich Haubtmann von Gradiſca.

Gradiſca, Stadt und Feſtung an der Save, welche durchfließt und ſie in Alt- und Neugradiſca abtheilt, in Sclavonien, an der Gränze von Boſnien. Bey Alt-Gradiſca iſt das Grab des Gaibia, eines Mannes von chriſtlicher Religion, der den Türken 1683. den ſchlechten Ausgang ihres Zugs vor Wien vorherſagte, mit dem Beyſatz, daß der Saveſtrom einſt die Gränzſcheidung zwiſchen ihrem und dem chriſtlichen Lande machen würde. Für dieſe Weiſſagung ward er auf der Stelle niedergeſäbelt. Da aber alles richtig erfolgte, was er geſagt hatte, ſo urtheilten ſie, er müſſe ein Prophet geweſen ſeyn; und wallfahrten nun, beſonders ſeit 40. Jahren, häufig zu ſeinem Grabe. Nicht nur Mohamedaner aus der Nachbarſchaft, ſondern auch aus Aſien und Africa kommen, verrichten bey dem Grabe ihr Gebeth und nehmen etwas Erde mit ſich. Das Grab wird immer in gutem Stande erhalten, und durch die Arreſtanten zu Gradiſca gereinigt, denen dafür die Opfer der Türken zuflieſſen.

Gradiſca, römiſche Schanze in Servien, am Zuſammenfluß des Ipek mit der Donau.

Gradlitz, Herrſchaft im königgrätzer Kreiſe in Böhmen, den Grafen von

Spork gehörig, welche eine halbe Stunde davon das Kukusbad mit Gebäuden verſehen laſſen. In dem Dorfe dieſes Namens iſt ein Cöleſtinernonnenkloſter.

Gradneck, Bergſchloß und Herrſchaft in Untererain, zwiſchen den Flüſſen Glan und Gurk.

Grado, kleine, aber wohlgebaute Stadt am Meer, bey Montefalcone, in Iſtrien, der Republik Venedig gehörig. Sie war ehemals der Sitz des im J. 1450. von da nach Venedig verlegten Patriarchats.

Gräfenau grosſer Flecken im Schwarzburgrudolſtädtiſchen, am Fluß Ilm. Es giebt da ſchöne Fiſchteiche.

Gräfenberg, nürnbergiſches Städtchen und Pflegamt, unweit Hilpoltſtein.

Gräfenhaynichen, kleine Stadt und Amt, zwiſchen Halle und Wittenberg, im ſächſiſchen Kurkreiſe.

Gräfenitz, Gravenitz, reichsgräfliches Geſchlecht in Franken, welches am 18ten Sept. 1726. zu Weickersheim in das fränkiſche Reichsgrafencollegium aufgenommen worden.

Gräfenſtein, Herrſchaft im Wasgau, zwiſchen Zweybrücken und Landau, gehört dem Markgräflich Badenſchen Hauſe zur Hälfte eigenthümlich, als ein Stück der Spanheimiſchen Erbſchaft; und die andere Hälfte, welche pfälziſch iſt, beſitzt es pfandweiſe. Sie hat den Namen von dem Flecken Gräfenſtein, und heißt insgemein auch das Amt Rothalben, weil in dem darinn liegenden Flecken Rothalben der Amtsſitz iſt.

Gräfenthal, kleine Stadt und Amt am Waſſer Zepten, mit einem alten Bergſchloß Weſpenſtein genannt, am Ende des Thüringerwaldes, 2 Meilen von Saalfeld, dahin es auch gehört. Es ſind ſchöne Glashütten, Eiſenhämmer und Kupferwerke da.

Gräfing, Marktflecken im baieriſchen Pfleggericht Schwaben, ins Rentamt München gehörig.

Gränitzer, Gränzſoldaten, Gränzraizen, nennt man in Ungarn diejenigen, welche die Gränzen wider die Streifereyen der Türken im Frieden zu beſchützen haben.

Grätz, Haubtſtadt in Steyermark, an dem Fluß Muer, in dem Grätzer Kreiſe, in Unter-Steyermark, iſt befeſtigt, hat ein feſtes Bergſchloß, welches durch eine Brücke mit der Stadt vereinigt iſt, und eine 1585. geſtiftete Univerſität. Man findet hier die landesfürſtliche Burg, darinn die Stände ihre Zuſammenkünfte halten, das Rathhaus, den Biſchofshof und noch verſchiedne Merkwürdigkeiten. Die innerösterreichiſche Regierung, die ſteyermärkiſche Repräſentation und andre Collegia haben in dieſer Stadt ihren Sitz. Auf den angelegten jährlichen zwo Meſſen wird viel Handlung getrieben.

Grätz, poln. Grodzisko, Flecken in der Woiwodſchaft Poſen, in Großpolen, iſt wegen des guten Biers bekannt. Den 28ſten May 1749. ward er durch eine Feuersbrunſt faſt völlig in die Aſche gelegt.

Grätz, im Vogtlande, ſ. Graitz.

Grätzberg, ziemlich hoher Berg im Fürſtenthum Liegnitz, in Schleſien. Auf deſſen Spitze ſtund im dreyßigjährigen Kriege ein feſtes Schloß, welches 1473. Herzog Friedrich I. erbauet hatte. Der Kaiſer aber ließ es gleich nach dem Frieden meiſtens ruiniren. Itzt ſteht am Fuſſe dieſes Berges ein anſehnliches Schloß, das den Grafen von Frankenberg erblich gehört.

Grätzen, ſlav. Nowi Hradi, Stadt und Schloß, nebſt einem Servitenkloſter, im bechiner Kreiſe in Böhmen, den Grafen von Buquoi gehörig.

Gratzerthurm, ſ. Feiſtenberg.

Grävenburg, ſ. Greiffenberg.

Grävenitz, ſ. Gräfenitz.

Graevenſtein, ſ. Graefenſtein.

Graf, bedeutete vor Alters einen Richter, und Grafſchaft, die Richtergewalt über ein Gebiet, darüber der Kaiſer einen ſolchen Richter geſetzt hatte, der das Juſtizweſen in demſelben verwaltete, und gewiſſe Güter zu ſeinem Unterhalt vom Kaiſer zu Lehn trug. Nach der Zeit iſt dieſe Würde erblich geworden, und die nächſte nach dem Fürſtenſtand. In Deutſchland giebt es gefürſtete und ungefürſtete Grafen, davon jene den Fürſten an Würden gleich gehen, wie die Grafen von Tirol, Mümpelgard; ein jeder derſelben hat auch Sitz und

Stimme auf dem Reichstage. Die übrigen haben auf dem Reichstage 4. Vota Curiata in dem Fürſtencollegio, und werden in 4. Bänke eingetheilt: nemlich in die wetterauiſche, ſchwäbiſche, fränkiſche und weſtfäliſche; welche zwey leztern in der Mitte des 17ten Jahrhunderts zu den erſtern hinzugekommen ſind. Uebrigens haben ſie die Landeshoheit in ihren Grafſchaften.

Graſagnana, ſ. Carfagnana.

Grafenberg, Marktflecken, im Kreis unter dem Mannhartsberg, in Nieder-Oeſterreich, dem Stifte Lilienfeld gehörig.

Grafeneck, Gravenegg, Schloß und Herrſchaft, im Würtembergiſchen Amte Münſingen.

Grafenſtein, Herrſchaft und Schloß am Fluß Gurk in Kärnthen.

Grafentag, heißt eine Zuſammenkunft der Grafen in einem oder mehr Kreiſen des römiſchen Reichs an einem gewiſſen Ort, um ſich daſelbſt über ihre Angelegenheiten zu berathſchlagen und einen Schluß zu faſſen.

Grafenweg, Schloß an der Save, im Herzogthum Crain, einem Herrn dieſes Namens gehörig.

Grafenwerth, Städtchen am Fluſſe Creuſſen, in der Ober-Pfalz.

Grafenwörth, Schloß, Flecken und Herrſchaft in Mittelcrain, den Freyherren von Langenmantel gehörig. Es hat vor dieſem Caſtell geheiſſen.

Graffau, Schloß und Herrſchaft in Crain, dem Grafen von Moskau gehörig. Es hat vor dieſem Brumfeld geheiſſen.

Grafignana, Flecken in der mayländiſchen Landſchaft Lodi, iſt das Stammhaus einer gräflichen Familie, die ſich davon ſchreibt.

Grafton, Stadt in England, in der Grafſchaft Northampton, nebſt dem Titel eines Herzogthums.

Grahamsgraben, heiſſen die Ueberbleibſel, welche von dem alten römiſchen Wall, in der Grafſchaft Stirling, in Südſchottland noch zu ſehen ſind.

Grain, ſ. Grano.

Graiſivaudan, iſt das Gebieth von Grenoble, in Dauphine.

Graitz, Greitz, wohlgebaute Stadt im Vogtlande, in einem Thal an der Elſter, zwiſchen Bergen und Wäldern, 3. Stunden von Reichenbach, 5. von Plauen, und 3. Meilen von Gera, den Grafen Reuß älterer Linie gehörig. Sie hat eine gute Schule, ein Waiſenhaus, viele Zeugmacher, und 2. Reſidenzſchlöſſer mit Luſtgärten. Das obere Schloß liegt auf einem felſigten Berge; das untre Schloß iſt in der Stadt, und ſtehen nunmehr ſeit 1768. beyde unter einem Herrn.

Grammont, Stadt in Niedernavarra, am Fluß Bidouſe in Frankreich, iſt das Stammhaus dieſes berühmten herzoglichen Geſchlechts.

Grampond, Flecken in der Grafſchaft Cornwal, in England, welcher Deputirte ins Parlement ſchickt.

Gramsberge, Herrſchaft in Oberyſſel, im Salland, den Grafen von Rechtern gehörig.

Gramzow, Marktflecken und Amt in der Uckermark, zwiſchen der Uckerſee und der Randau. Es iſt daſelbſt eine ſtarke franzöſiſche Colonie und wird viel Tabak gebauet.

Gran, Fluß in Oberungarn, welcher auf dem Königsberge in der Gömörer Geſpanſchaft entſpringt, und ſich der Stadt Gran gegen über in die Donau ergießt.

Graner Geſpanſchaft, in Ungarn, die gegen Weſten an die Komorner, gegen Norden an die Barſcher, gegen Oſten an die Piliſcher und Groſhonter, gegen Süden an die Stuhlweiſſenburger Geſpanſchaft gränzet. Sie wird von der Donau durchſchnitten, und auch von dem Granfluſſe bewäſſert, und iſt reich an Obſt und Wein. Die Einwohner ſind Ungarn und böhmiſche Slaven, und unter dieſen auch einige Deutſche, welche, nebſt 195. Juden, eine Zahl von etwan 40,000. Seelen ausmachen und 33,064. fl. Contribution entrichten. Der Haubtort darinnen iſt

Gran, ungar. Eſztergom, ſlav. Oſtrybom, eine königliche Freyſtadt, die von dem Granfluß, der hier in die Donau fällt, den Namen bekommen. Nahe an der Donau liegt das Schloß auf einem Berge. Auſſerhalb der Stadt ſind 2. neue Gaſſen angelegt, die Joſephs- und die Thereſienſtraſſe. Am Fuße des Schloßbergs iſt die Waſſerſtadt, die dem Erzbiſchof gehört, und bey der eine fliegende

Brücke

Brücke iſt. Die Zahl der Einwohner iſt etwa 5,000. Gran war eine Zeitlang in der Gewalt der Türken, und wurde 1683. durch die chriſtlichen Waffen erobert. Der Erzbiſchof iſt Primas Regni, oberſter geheimer Kanzler, Legat des päbſtlichen Stuhls, beſtändiger Obergeſpan der Graner Geſpanſchaft; er hat das Recht, den König zu krönen, und den Adelſtand zu ertheilen. Das Domcapitel beſtehet aus 24. Domherren. Die erzbiſchöfliche Reſidenz iſt zu Tyrnau, dahin auch das Domcapitel, als die Feſtung Gran 1543. in türkiſche Hände gekommen, verlegt worden. 1714. bey der ungariſchen Krönung der Kaiſerin, wurde der damalige Erzbiſchof und Cardinal von Sachſenzeitz, für ſich und ſeine Nachfolger an dieſem Erzſtift, in den Reichsfürſtenſtand erhoben.

Grana, Fluß in Piemont, welcher unweit Carignan in den Po fällt.

Granada, ſ. Grenada.

Granaten, ſ. Tharandt.

Grançay, Grançey, ſ. Granſee.

Grancey ſur l'Ource. Städtchen, im Diſtrict Vallage, in Champagne.

Grancey le Châtel, kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Tille, im Diſtrict Baßigny, in Champagne.

Grancour, kleine Stadt in der Diöces von Rouen in der Normandie.

Grancourt, Stadt im Canton Bern, nicht weit vom Murterſee.

Grand, Fluß am See Michigan, in Nordamerica.

Grand, (von Spanien,) iſt eine Qualität, die dem ſpaniſchen hohen Adel, nämlich den Herzogen, wie auch einigen Marqueſen und Grafen, gewiſſe Vorzüge giebt, worunter der Rang zunächſt nach dem Könige und den Prinzen vom Geblüt, die Erlaubniß, in Gegenwart des Königs ſich zu bedecken und zu ſetzen, der freye Zutritt in deſſen Zimmer, die Unabhängigkeit von den Criminal-Gerichten, (woferne nicht der König, in wichtigen Staatsverbrechen, ausdrücklichen Befehl giebt, ſie in Verhaft zu ſetzen,) das Prädicat Primo (Vetter, *Couſin*,) das ihnen der König ſchriftlich und mündlich ertheilt, da andere Unterthanen, ſie mögen übrigens noch ſo vornehm ſeyn, nur Pariente, (Verwandte) von ihm benennet werden, haubtſächlich zu bemerken ſind. Dieſer Titel eines Grande oder Groſſen war ſchon unter K. Johann I. von Caſtilien, zu Ende des 14ten Jahrhunderts, gebräuchlich. Ehemals war ein Unterſchied unter ihnen, in Abſicht auf das Recht, ſich vor dem Könige zu bedecken; und dieſer äuſſerte ſich bey ihrer Aufnahme. Diejenigen, welche, nach ihrer Ernennung, dem Könige mit bedecktem Haubte dafür dankten, wurden als Grandes von der 1ſten Claſſe; diejenigen, welche ſich erſt nach der Dankſagung bedeckten, als von der 2ten Claſſe; und diejenigen, welche alsdann erſt den Hut aufſetzten, wann ſie von dem Könige ſich wieder zurück und an ihren Platz begeben hatten, wurden als Grandes der dritten Claſſe betrachtet. Uebrigens waren ſie doch alle unter einander gleich. Der Urſprung dieſer Claſſen iſt ſehr ungewiß; er beruhete auf einem dunkeln Herkommen; und man durfte nicht einmal von einem Groſſen ſagen, daß er zur zweyten oder dritten Claſſe gehörete. Nunmehr, ſeit Philipp V. hat dieſer Unterſchied ganz aufgehört und der König von Spanien macht lauter Grandes von der ſonſt ſogenannten 1ſten Claſſe. Die Würde iſt erblich; (doch giebt es auch zuweilen Grandes, die ſie nur für ihre Perſon und Lebenszeit erhalten.) Auch die Gemahlinnen nehmen daran Antheil, ſo wie die älteſten Söhne, (noch bey Lebzeiten der Väter,) und deren Gemahlinnen, ob ſie gleich nicht eigentlich Grandes ſind. Wann eine Dame, die einen Grand zum Gemahl gehabt, nach deſſen Tode ſich an einen andern verheirathet, der für ſich kein Grand iſt, ſo behält nicht allein ſie ihre vorige Würde, ſondern ſie theilet ſie auch dem neuen Gemahl mit, der ſie, auch nach ihrem Tode noch, lebenslang behält. Auf gleiche Art können auch unverheirathete Frauenzimmer aus einem Hauſe, ſo das Grandat beſitzet, ſolches ihrem Bräutigam für ſeine Perſon zubringen.

Die Grandes wollen den Kur- und Reichsfürſten und den italiäniſchen Fürſten

Fürſten gleich ſeyn. Als im J. 1688. die Herzoge von Eſcalona und von Bejar unter dem Kurfürſten von Baiern, in Ungarn, dienten, ſo vermieden ſie es, ihn zu ſprechen; weil er, wie leicht zu erachten, mit dem Titel Excellenz, den ſie ihm geben wollten, und den auch die Grandes ſelbſt durchgängig bekommen, ſich nicht begnügen wollte. Seit 1701. ſind die ſpaniſchen Grandes in Frankreich den Pairs, und dieſe in Spanien den Grandes gleich geſetzt worden. Ihre ehemalige Macht in der Monarchie iſt ganz erloſchen, und ihre Rang- und Ehrenvorzüge ſind ſeit dem Anfang des 18ten Jahrhunderts auch nicht mehr ſo glänzend, wie vormals; indem auch andern Perſonen und Ständen einige derſelben ertheilet worden ſind.

Auſſer Caſtilien und den dazu gehörigen Staaten, giebt es auch in dem übrigen Spanien, ingleichen auch in den Niederlanden und in Italien, wo ehedeſſen ſpaniſche Herrſchaft war, Familien, die das Grandat beſitzen. Auch werden öfters Ausländer, zumal ſolche, die ſich im Kriegsdienſt hervorthun, mit dieſer Würde beehret.

Grandmont, Geerſtberg, kleine Stadt an dem Fluß Dendre, mit einer Abtey, in der Grafſchaft Aloſt, in Flandern.

Grandpré, Ciſtercienſerabtey in der Grafſchaft Namur.

Grand-Prevoſt de l'Hotel, ſ. Prevoſt.

Grand-Prieur, ſ. Groſsprior.

Grandſelve, Benedictinerabtey in der Diöces von Chartres, in Frankreich.

Granges, Grangey, Herrſchaft, Schloß und Flecken in der Grafſchaft Mümpelgard, iſt ein Lehn der Krone Frankreich.

Granrecht, iſt ein Recht, vermöge deſſen eine Obrigkeit verordnet, zu Verhütung des Betrugs der Schiffahrenden, und zum Nutzen der Zölle, alle Waaren auszulegen, auszupacken, zu wägen und zu meſſen, alſo daß man an einem gewiſſen Ort mit den Waaren ſtille halten und anlanden muß.

Grans, Flecken im ſpaniſchen Königreich Aragonien, in der Grafſchaft Ribagorza, wo die beyden kleinen Flüſſe Eſſera und Iſacenna zuſammen kommen.

Granſee, franz. Grandſon, Stadt und Landvogtey, in der Schweiz, am See von Neufſchatel, den Cantons Bern und Freyburg gehörig, hat vor dieſem eigne Grafen gehabt. Daſelbſt erfochten 1476. die Eidgenoſſen einen groſſen Sieg über Herz. Carl, den kühnen, v. Burgund.

Granſee, kleine Stadt in der Grafſchaft Ruppin in der Mittelmark Brandenburg.

Grantham, wohlgebauter und volkreicher Flecken in Lincolnſhire in England, am Fluß Witham, davon die benachbarte Gegend Grantham Wapentake, d. i. der Canton oder Diſtrict von Grantham heißt. Der Ort ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Granville, kleine Stadt und Haven an der Küſte der Normandie. Vor dieſem trieben die Einwohner ſtarken Handel mit Fiſchen, der aber itzt ganz eingegangen iſt.

Gras, heiſſen die Ausflüſſe der Ströme in das Meer, ſonderlich aber die Ausflüſſe der Rhone ins mittelländiſche Meer.

Graſelitz, Bergflecken im Saatzer Kreis, elnbogner Antheils, in Böhmen, der wegen ſeines Meßings berühmt iſt, einem Grafen von Noſtitz gehörig.

Graſſe, ſ. Grace.

Gratioſa, eine von den azoriſchen Inſeln im atlantiſchen Meer, welche 6. Meilen im Umfange hat, und ſo anmuthig iſt, daß ſie auch daher den Namen bekommen. Der Haubtort auf derſelben heißt Santa Cruz, und liegt an einem Meerbuſen.

Graubünderland, Landſchaft in der Schweiz, ſo gegen Süden an das mayländiſche und venezianiſche Gebieth, gegen Oſten und Norden an Tirol, den Canton Glarus und die Grafſchaft Sargans, gegen Weſten an den Canton Uri und die Landvogtey Bellenz gränzt. Es iſt ein bergiges Land, deſſen Einwohner an der Zahl ohngefähr 2,50,000. theils reformirt, theils katholiſch; doch ſind jene die ſtärkſten. Es beſteht dieſes Land aus drey Bünden, nemlich aus dem grauen oder obern Bunde, dem

dem Bunde des Hauſes Gottes, und dem Bunde der zehn Gerichte. Dieſe 3. Bünde formiren eine Republik, die unter die zugewandten Orte der Eidgenoſſenſchaft gehöret. (ſ. Schweitz.) Sie hat zu Unterthanen die Grafſchaft Chiavenna, das Valtelin und die Grafſchaft Bormio, welche Ländchen ehemals zum Herzogthum Mayland gehört, und von dem Herzoge von Mayland, Maximilian Sfortia, den Graubündern überlaſſen worden. Die Landeshoheit der Republik wird durch die allgemeinen Verſammlungen oder Bundestage repräſentirt, welche wechſelsweiſe zu Ilanz, in dem grauen Bunde, zu Chur, in dem Bunde des Hauſes Gottes, und zu Davos in dem Bunde der zehn Gerichte gehalten werden. Der Staat der Graubünder hat keine öffentlichen Ausgaben, und der Einwohner hat nichts an den Staat zu entrichten. Die kleine Summe Geldes, welche von den Einkünften der Beamten in Veltlin erhoben wird, wird auf Zinſen ausgethan. Jeder iſt verbunden, dem Staate unentgeldlich zu dienen, und faſt alle Aemter im Lande, zu denen Candidaten genug ſich angeben, verlangen noch dazu viele recht- und unrechtmäßige Ausgaben. Der Adel lebt einzeln in den Dörfern zerſtreuet, und Spuren von Nachahmung und Nacheiferung im Aufwande ſind höchſt ſelten. Die einfältige, koſtenloſe Entſcheidung der wichtigſten Proceſſe iſt beneidenswürdig. Zu jeder Sache wird, auf Verlangen des Klägers, ein Gericht von 12. Perſonen zuſammen gerufen, wobey die Koſten ſich auf eine Kanne Wein und einen kleinen Laib Brod für jeden Beyſitzer einſchränken. Sach- und Anwälde kennet man nicht; höchſtens nimmt der Bauer einen verſtändigen Mann mit ſich vors Gericht. Die Rindviehzucht iſt das vorzüglichſte Gewerb des Landmannes. Das meiſte Vieh geht ins Mayländiſche, wo der Adel wetteifert, das ſchönſte Rindvieh auf ſeinen Landgütern zu haben, und ſolches ſehr theuer bezahlt. Die Reinlichkeit der Ställe iſt bey ihnen ſo groß, daß ſie ſelbſt die Holländiſche übertrift.

Graudenz, königliche Stadt und Schloß an der Weixel, wo der Fluß Oſſa hineinfällt, in dem davon benannten Kreisamt, im Culmerlande in Weſtpreuſſen.

Grave, Stadt nach der neuen Manier befeſtigt, am linken Ufer der Maas, im holländiſchen Brabant, in der fruchtbaren Landſchaft Cuickeland. Sie gehört, aus der Erbſchaft Wilhelms III. Königs in England, dem Prinzen von Oranien.

Gravedone, Herrſchaft und Flecken an der linken Seite des Comerſees, im Herzogthum Mayland.

Gravelines, ſ. Grevelingen.

Gravemachern, ſ. Grevemachern.

Gravenau, kleine Stadt am Fluſſe Sag, in dem Bißthum Paſſau.

S'Gravendal, ſ. Dalem.

Graveneck, würtembergiſches Schloß auf der Alb in Schwaben, unweit Münſingen.

Graveneg, ſ. Grafenegg.

Gravenhaag, ſ. Haag.

Graventhal, Ciſtercienſernonnenabtey im Herzogthum Cleve, nahe bey Goch, auch Nienkloſter genannt.

Graveſand, ſchöner Flecken und Schloß an den Dünen, in Holland, darauf die alten Grafen von Holland bisweilen reſidirt haben.

Graveſend, kleine Stadt in England, in der Landſchaft Kent, hat einen Haven, in welchem alle auf der Themſe herunterkommende Schiffe, ehe ſie in die See gehen dürfen, viſitirt werden, und die nöthigen Lebensmittel einnehmen. Uebrigens wird der Spargel und anderes Küchengewächſe von Graveſend, in London beſonders hochgeſchätzt.

Gravina, Stadt in Neapel, in der Landſchaft Bari, nebſt dem Titel eines Herzogthums, und einem Biſchof, unter das Erzbißthum zu Matera gehörig. Es führt das Geſchlecht Orſini den herzogl. Titel hievon.

Grauhof, Auguſtinermönchskloſter, unweit Goßlar.

Gravoſa, Stadt und guter Haven auf der Halbinſel Sabioncello, im Gebieth der Republik Raguſa, in Dalmatien.

Graupen, Bergflecken im leutmeritzer Kreiſe in Böhmen, unter dem hohen

Geyersberge, an der meißner Gränze. Es giebt daherum viel ergiebige Zinnbergwerke. Der Ort ſelbſt gehört dem Fürſten Clary zu Töplitz, und hat ein Barfüſſerkloſter. Unweit von hier iſt das Kloſter Marienſchein mit ſeinem Gnadenbilde.

Gray, Amt und Stadt an der Saone, in der Franche Comté.

Grebenau, kleine Stadt und Amt in Oberheſſen, nach Darmſtadt gehörig.

Grebenſtein, kleine Stadt und Amt in Niederheſſen, am Fluß Eſſe, 2. Meilen von Caſſel, und dahin gehörig: das Schloß auf dem Berge iſt ruinirt. Den 24ſten Junii 1762. erhielten hier die Alliirten, unter des Prinzen Ferdinands Commando, beträchtliche Vortheile über die franzöſiſche Armee.

Greding, biſchöfl. eichſtädtiſches Schloß und Städtchen an der Schwarzach, im Oberamt Hirſchberg.

Green-Cloth, ſ. Grüne Teppichtgerichte.

Greene, Grenä, wolfenbüttteliſches groſſes Dorf und Amt, an der Leine. Von dem vormals hier auf einem Felſen geweſenen alten Schloſſe ſind noch Gebäude und Thürme zu ſehen.

Greenwich, ſchöne Stadt in England, in der Provinz Kent, an der Themſe, wo ein königl. kleiner Pallaſt iſt, und die fremden Geſandten von dem Ceremonienmeiſter das erſtemal complimentirt, und zu der königl. Audienz abgeholt werden. Hier iſt auch ein Thiergarten und ſchönes Obſervatorium, welches von dem berühmten Aſtronomen, Flamſtead, der hier wohnte, noch Flamſteadhouſe genennet wird. Fremde können es ohne beſondere Empfehlung an den daſelbſt wohnenden königlichen Profeſſor nicht zu ſehen bekommen. Zu Greenwich iſt auch das prächtige Hoſpital für die Invaliden unter den Matroſen, welches K. Wilhelm III. geſtiftet und ſeine Nachfolgerinn, Anna, völlig zu Stande gebracht hat. Es werden in demſelben 2169. Invaliden auf das beſte, und mit auſſerordentlicher Reinlichkeit unterhalten. Ueber dieſes werden auch 140. Knaben zum Seeweſen allda erzogen. Der Gouverneur dieſes Seehoſpitals iſt gemeiniglich ein Admiral, und hat davon 1000. Pf. Sterling jährliche Einkünfte.

Greiffenberg, kleine Stadt nebſt einem nahe dabey gelegenen Bergſchloſſe Greiffenſtein, in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer, am Queis, welche wegen ihrer Leinwandfabriken, Bleichen und Handelſchaft bekannt iſt. Sie gehört den Grafen von Schafgotſch, welche in der Pfarrkirche ihr Begräbniß haben.

Greiffenberg, ſ. Trarbach.

Greiffenberg, Grieffenberg, Stadt im brandenburgiſchen Pommern am Fluß Rega, giebt einem Kreiſe den Namen, und treibt ſtarken Leinwandhandel.

Greiffenberg, Städtchen und Schloß in der Uckermark, unweit Neuangermünde, den Grafen von Sparr gehörig. Hier wird gutes Kupfergeſchirr verfertigt.

Greiffenburg, Flecken, nebſt einem ſehr ſchönen Schloß an der Drave in Kärnthen, dem Grafen von Roſenberg gehörig.

Greiffenhagen, gute und nahrhafte Stadt an der Oder, in Hinterpommern, in dem davon benannten Kreis, ſo einige Schiffahrt und Handlung hat.

Greiffenſee, Stadt, Schloß und Zürchiſche Landvogtey, an einem kleinen See gleiches Namens.

Greiffenſtein, Flecken und altes Schloß in Niederöſterreich an der Donau, auf einem Berge, Stockerau gegen über, dem Biſchof von Paſſau gehörig.

Greiffenſtein, fürſtl. Solms-Braunfelſiſches Amt und Städtchen, auf dem Weſterwalde, 1. Meile von Herborn.

Greiffenſtein, kurmainziſches Amt und Dorf, im obern Eichsfeld.

Greiffsmühlen, ſ. Grefsmöhlen.

Greiffswalde, ſ. Grypswalde.

Grein, kleines und nahrhaftes Städtchen an der Donau, in Oberöſterreich, im Machland, unter dem Schloſſe Greinburg.

Greitz, ſ. Graitz.

Grena, ſ. Greena.

Grenada,

Grenada, Granada, Königreich in Spanien, welches gegen Weſten und Norden an Andaluſien, gegen Oſten an Murcien, und gegen Süden an das mittelländiſche Meer gränzt. Es iſt bergicht, jedoch fruchtbar, und treibt ſtarken Seidenhandel; ingleichen giebt es viel warme Bäder und Geſundbrunnen darinn. Die Haubtſtadt, gleichfalls Granada genannt, iſt eine der gröſten und ſchönſten Städte in Spanien, am Fluß Xenil, und liegt auf verſchiednen Hügeln. Sie hat geſunde Luft, und ſchöne Brunnen, ingleichen ein wohl verſehenes Zeughaus, ein Erzbißthum, eine Univerſität, und ein königl. Appellationsgericht. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 70,000. Von dem Palaſt der ehemaligen Mauriſchen Könige. ſ. Alhambra.

Grenada, groſſe, wohlgebaute und volkreiche Stadt in Nordamerica, unter der Audiencia von Guatimala, den Spaniern gehörig.

Grenada, eine von den Caraibiſchen Inſeln, welche die Franzoſen beſeſſen, denen ſie aber 1762. von den Engländern abgenommen wurde. Zufolge des am 2ten November zu Fontainebleau geſchloſſenen Friedens, blieb dieſe Inſel, nebſt den Grenadilles, den leztern: aber 1779. wurden die Franzoſen unter dem Grafen d'Eſtaing wieder davon Meiſter.

Grenada, das neue Königreich Granada oder das goldne Caſtilien genannt, in Südamerica, liegt faſt unter der Linie. Den weſtlichen Theil von Neugrenada an ſich ſelbſt, den die Spanier ſeit 1536. beſitzen, bewäſſert der Fluß Magdalena. In den Gebirgen findet ſich Gold, Kupfer und Stahl, ſonderlich aber Silber und Smaragden; wie denn immer mehr reiche Silberbergwerke entdeckt werden. In den Thälern giebts gut Getreide und ſchöne Weide für Pferde und Mauleſel. Der öſtliche Theil der Provinz hat groſſe Ebnen, wird aber von freyen Indianern, ſo man Moxos, Panches und Canapeyes nennt, bewohnt.

Grenade, Stadt an der Garonne, im Generalgouvernement von Guienne.

Grenadines, Grenadilles, ſind viele kleine Inſeln um die caraibiſche Inſel Grenada.

Grenna, kleine Stadt in der ſchwediſchen Provinz Smäland, zwiſchen dem Wetterſee und einem Berge. Sie treibt ſtarken Ochſenhandel, und hat eine Tabacksplantage. Das nahe an der Stadt gelegene vormalige prächtige und feſte Schloß Brahelund auf der Inſel Wiſingsö, im Wetterſee, iſt 1718. von den gefangnen Ruſſen abgebrannt worden. Izt befindet ſich da noch ein Gymnaſium, ein Thiergarten, und eine merkwürdige Grotte. Auf den Reichstagen iſt die Stadt die 101ſte.

Grenoble, Haubtſtadt in Dauphiné, iſt wohlgebaut, volkreich und feſte, und liegt am Fluß Iſere, über welchen hier eine ſchöne Brücke geſchlagen iſt. Mitten in der Stadt iſt das Schloß la Baſtille genannt, welches befeſtigt am Fuß eines Bergs liegt. An dem einen Ende iſt auch das befeſtigte Arſenal. Das Uebrige der Stadt iſt durch gute Mauern und Thürme bedeckt. Es iſt ein Parlement und auch ein Biſchof da, ſo der Fürſt von Grenoble titulirt wird, unter den Erzbiſchof von Vienne gehört, und jährlich 40,000. Livres Einkünfte hat. Die ehemalige hieſige Univerſität iſt ſchon 1452. nach Valence verlegt worden. Die Landſchaft um Grenoble wird Graiſivaudan genennet.

Grenſau, Grenz, Schloß nebſt einem Amt auf dem Weſterwalde, 1 Meile von Iſenburg, Kurtrier gehörig.

Gretain, Flecken nebſt einer Benedictinerabtey, in der Dioces von Liſieux, in der Normandie.

Grethſyhl, insgemein die Grethe oder Greete genannt, iſt ein Flecken in Oſtfriesland, an der Nordſee, nebſt einem Schloß. Es war das Stammhaus der ausgeſtorbnen Fürſten, und der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Ubbonis Emmii.

Greve, iſt ein öffentlicher Platz zu Paris, wo das Rathhaus ſteht, und auf welchem die meiſten Miſſethäter abgethan werden.

Grevelingen, franz. Gravelines, Stadt und Feſtung im franzöſiſchen Flandern, nicht weit von der See, beym Ausfluß des Aa, die durch Fort

Philippe, welches gleich daneben liegt, bedeckt und beſchützt wird. Unweit davon war 1558. eine berühmte Schlacht zwiſchen den Spaniern und Franzoſen. Im Anfang der Regierung Ludwigs XIV eroberten ſie die letztern, und behielten ſie auch im pyrenäiſchen Frieden.

Grevemachern, kleine Stadt im Herzogthum Luxemburg, nicht weit von Trier an der Moſel, wo treflicher Wein wächſt; welche aber im Krieg, ſonderlich 1705. viel gelitten hat.

Grevenbröck, Grevenbroich, kleine Stadt an der Erft, im Herzogthum Jülich.

Grevenbroeck, feſtes Schloß im Stift Lüttich, unweit Hammont auf der Mockerheyde.

Grevenſtein, kleine Stadt im Herzogthum Weſtfalen, in der Grafſchaft Arensberg, gelegen.

Grevesmühlen, Städtchen und Amt im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Greuſſen, Stadt in Thüringen, am Fluß Helbe, in einer fruchtbaren Gegend, dem Fürſten von Schwarzburg-ſondershauſen gehörig. Kurſachſen iſt Lehnherr.

Greweiler, Grehweiler, ſchönes Reſidenzſchloß und Städtchen in dem ſogenannten Gau, am Bache Appel, der wild- und rheingräflichen Linie zu Stein gehörig, im oberrheiniſchen Kreiſe. Es wird auch Unter- oder Gau-Grehweiler genannt. Ein Dorf, Grehweiler, liegt in der Zweybrückiſchen Schultheiſſerey Wald-Grehweiler, im Oberamt Meiſenheim.

Greynam, ſ. Freyſtadt in Oberöſterreich.

Grezingen, Greſſingen, iſt nur ein Dorf im Markgrafthum Baden, an der Pfinz, eine halbe Stunde von Durlach, hat aber ein unvergleichliches fürſtliches Schloß, Namens Auguſtenberg.

Griechenland, gränzt gegen Norden an Bulgarien, Servien und Dalmatien, gegen Weſten an den Golfo von Venedig und das ioniſche Meer, gegen Süden an das mittelländiſche Meer, und gegen Oſten an den Archipelagus und Romanien. Es begreift in ſich Macedonien, Albanien, Epirus, Theſſalien, Livadien, Morea, die Inſel Negroponte, und alle gegen Weſten gelegne Inſeln des Archipelagus. Es gehört gröſtentheils den Türken; doch haben die Venezianer etwas weniges.

Griechiſche Kirche, hat ihren Namen von der griechiſchen Nation, und führet ihn alſo aus eben der Urſache, als die engländiſche und franzöſiſche Kirche. Sie ſelbſt nennet ſich am liebſten die rechtgläubige morgenländiſche Kirche. Man verſteht darunter die groſſe Anzahl von Chriſten, welche entweder unter dem Patriarchen von Konſtantinopel, als ihrem den Concilien-Verordnungen nach höchſtem Oberhaubte ſtehen, oder wenigſtens eine kirchliche Freundſchaft mit ihm halten. Dieſe machen in Orient eigentlich die griechiſche Kirche aus. Es gehören dazu die vier Patriarchate von Konſtantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jeruſalem, welche aber den äuſſern Umſtänden nach ſehr von einander unterſchieden ſind. Das Alexandriniſche iſt ſehr geſchwächet, weil faſt alle in Aegypten und den umliegenden Provinzen wohnende Chriſten, Monophyſiten geworden. Das Antiocheniſche iſt theils aus eben ſolcher Urſache, theils aus einer noch ärgern, nämlich aus der Verwüſtung Syriens und dem durch mancherley Vorfälle verurſachten Abfalle der Chriſten zur mohamedaniſchen Religion ſehr herabgekommen. Das zu Jeruſalem hat ſowohl bey den Kreuzzügen, als bey den beſondern harten Regierungen der Baſchen, in dem gelobten Lande und von den Plünderungen der herumſchweifenden Araber ſehr viel gelitten. Das zu Konſtantinopel iſt noch in den beſten Umſtänden, und es gehören dazu die europäiſche Türkey, die Inſeln des Archipelagus und Kleinaſien oder Natolien. Die übrigen Patriarchen kommen in keine Vergleichung mit dem zu Konſtantinopel, der es den andern an Macht und Anſehen weit zuvorthut, obgleich ſonſt alle vier in ihren Kirchſprengeln unabhängig ſind. Der Konſtantinopelſche Patriarch reſidirt

ſidirt zu Konſtantinopel, der Alexandriſche zu Kairo, der Antiocheniſche zu Damaſcus, und der Jeruſalemſche zu Jeruſalem. Sie halten ſich öfters alle zu Konſtantinopel auf, um der daſelbſt beſtändig dauernden Synode beyzuwohnen, welche aus ihnen und andern angeſehenen Griechen, kirchlichen und weltlichen Standes, beſteht, und das Beſte ihrer Kirche, zumal bey Hofe, beſorget. Davon hängt die Beſetzung aller Bißthümer ab, und alle kirchliche Sachen müſſen an ſolche gelangen.

In den meiſten Städten von einiger Größe finden ſich Biſchöfe, welche man Deſpoten nennt. Ihre Beſtellung hängt von der Synode ab; ihre Einweihung geſchieht von den Patriarchen, und die Pforte gewähret die Beſtättigung. Alles dieſes erfordert ſehr große Unkoſten, und wenn ein Biſchof mit dem Barat von der Pforte in ſeinen Kirchſprengel kömmt, ſo koſtet es allemal mehrere oder wenigere Tauſende von Thalern, deren Bezahlung ſolchem zur Laſt fällt; daher die meiſten Biſchofsſitze in groſſen Schulden ſind, viele auch nach und nach eingehen. Die Biſchöfe müſſen unverehlicht ſeyn; doch ſind die Wittwer nicht ausgeſchloſſen. Sie bekümmern ſich ſelten um kirchliche und geiſtliche Dinge. Da ſie eine Art von chriſtlicher Obrigkeit abgeben, ſo ſind die weltlichen Händel ihre Haubtſache. Sie haben übrigens eine ziemliche Achtung ſelbſt bey den Türken, und ihr Biſchofsſtab, welcher ſchwarz und von ziemlicher Länge iſt, giebt ihnen bey ihrem Ausgehen ein groſſes Anſehen. Da der Patriarch Allerheiligſter, benannt wird; ſo werden ſie Ew. Heiligkeit genannt. Es kömmt ihnen die Ordination oder die Weihe der Prieſter und der untern Geiſtlichkeit zu, und an hohen Feſttägen pflegen ſie Meſſe zu leſen. Es giebt unter ihnen allerley Kabalen, um beſſere Bißthümer oder ein Patriarchat zu erhalten. Stirbt ein Patriarch oder Biſchof, ſo wird er in ſeinem Amts- und Feyerkleide auf einen Thron geſetzet, und ein jeder Grieche hält es für Religionspflicht, dem verſtorbenen die Hand zu küſſen. Die Unterlaſſung derſelben würde bey ihnen für eine Sünde gehalten werden.

Der Prieſter giebt es bey den Gemeinden eine gröſſere Anzahl als nöthig iſt, und man kann rechnen, daß es weit mehrere ohne Pfarren, als mit ſolchen giebt. Sie müſſen dieſelbe von einem jeden neuen Biſchofe mit Gelde erflehen, und dieſe Unkoſten werden den Gemeinden wieder abgepreßt. Dieſe beyden Umſtände verurſachen und nähren das große Verderben in der griechiſchen Kirche. Die Gemeinden verarmen unvermerkt, und die Prieſter nehmen zur Erwerbung ihres Unterhalts die Zuflucht zu erlaubten und unerlaubten Mitteln, wodurch die Unwiſſenheit erhalten und der Aberglaube vermehret wird. Dahin gehöret die Vorzeigung oder Verkaufung vermeintlich wunderthätiger Bilder und Reliquien; der Gebrauch kräftiger Gebetsformeln, welche eine magiſche Kraft haben ſollen; die Erlaſſung der Faſten für Geld ꝛc. Sie können ſich übrigens einmal verheurathen, doch nicht anders, als mit einer Jungfer, welche ehrbar, jung, geſund und ſchön ſeyn muß. Uebertretten ſie dieſe Ordnung, ſo fallen ſie aus ihrer prieſterlichen Würde heraus, und müſſen Diakonen werden. Ihre Verrichtungen ſind, Meſſe zu leſen, Beichte zu hören, zu taufen, zu copuliren und die Todten zu beerdigen. Das Predigen iſt ihr Werk nicht; denn es verſtehen es ſehr wenige, und es werden auch, die Faſten vor Oſtern, und wenige Faſttäge ausgenommen, keine Predigten gehalten. Einige legen ſich inzwiſchen darauf, Leſeſchulen zum Beſten der Jugend zu errichten und zu verſehen. Sie ſtehen bey dem Volk in groſſem Anſehen, und werden Papas, ſo wie eine Prieſterfrau Papadia genannt. Vergeht ſich ein Prieſter bis zu dem Grade, daß er ſeines Charakters unwürdig iſt, ſo läßt ihm der Biſchof den Bart abſcheeren, und er iſt damit ſeines Prieſterthums verluſtig.

Die Diakonen verrichten die gemeinen Dinge in der Kirche. Das Heurathen ſteht ihnen noch mehr frey, als den Prieſtern. Sie müſſen

dieſen in allen kirchlichen Verrichtungen an die Hand gehen, die Ceremonien bey der Meſſe mit Räuchern ꝛc. beſorgen, manche Stücke bey dem Gottesdienſt leſen und ſingen, die Lichter verſehen, die Kirche reinigen ꝛc. Sie ſind alſo von allen prieſterlichen Handlungen ausgeſchloſſen, werden aber bey erkannter Tüchtigkeit zu Prieſtern geweihet.

Die Mönche ſind weder in der Anzahl, noch in dem Anſehen, denen in der römiſchen Kirche zu vergleichen. (ſ. Caloyers.) Diejenigen, welche auf dem Berge Athos wohnen, legen ſich noch zum Theil auf einig kirchliche Gelehrſamkeit; der größte Theil aber verrichtet die Meſſe, und viele gottesdienſtlichen Ceremonien bey Tag und Nacht, beobachtet ein ſtrenges Faſten, und giebt ſich mit Handarbeiten, zumal im Anbauen der Weinberge, Oelgärten u. d. gl. ab. Die gottesdienſtlichen Handlungen kommen dem Abte oder Archimandriten, und den würklichen Mönchen eigentlich zu, und die lezteren den Laienbrüdern oder Menſchen, welche ſich der Welt entziehen wollen, und ſich die gemeinen Arbeiten in den Klöſtern heiliger, als anderwärts, einbilden. Sie halten ſich an ihre ſtrengen, vermeintlich uralten Gebräuche, und die Eingezogenheit in ihren Klöſtern, nebſt der türkiſchen Barbarey, verſtatten ihnen nicht, nach höhern Dingen zu ſtreben.

Es giebt auch Klöſter weiblichen Geſchlechts. In dem eigentlichen Griechenlande finden ſich auch Eremiten, die in den Klüften der Gebirge wohnen, und ſich durch ihre ſtrenge und harte Lebensart um den geſunden Verſtand, die Geſundheit des Leibes und das Leben bringen.

Die griechiſche Kirche macht eine eigene chriſtliche Religionsparthey. Bis zum neunten Jahrhunderte war ſie mit der abendländiſchen Kirche im Glauben vereiniget. Denn obgleich zwiſchen beyden mancherley Streitigkeiten vorfielen, ſo waren doch ſolche mehr über Kirchengebräuche, Gränzen der Patriarchate u. d. gl. als über eigentliche Religionspunkte geführet worden. Darinn blieben ſie, auch bey verkehrten Meinungen, ziemlich einig; der Friede ward durch mancherley Vergleiche wieder hergeſtellet, und die Irrlehrer wurden gemeinſchaftlich verdammet. Allein von der benannten Zeit an, iſt der Grund zu der groſſen Trennung gelegt worden, welche bis auf den heutigen Tag mit groſſer Heftigkeit fortdauert. Photius, Patriarch von Konſtantinopel, ward im J. 852. von dem Kaiſer Michael zum Patriarchen in Konſtantinopel ernennet. Sein abgeſetzter Vorfahrer, Ignatius, wendete ſich an den Pabſt Nikolaus I. der die Wahl des Photius für ungültig erklärte, und ihn in den Bann that. Photius vergalt gleiches mit gleichem: und ob er gleich einige Zeit nachher dem von Kaiſer Baſilius wieder eingeſetzten Ignatius weichen mußte, ſo ſuchte er doch, nicht ohne Erfolg, die orientaliſche Kirche wider die Römiſche aufzubringen. Er beſchuldigte ſie verſchiedener, ſeinem Bedünken nach, ſehr ſchwerer Irrthümer, welche er in dem an die morgenländiſchen Patriarchen geſandten Circular-Schreiben anführet: 1) daß die römiſche Kirche an dem Sonnabend faſte: 2) in der erſten Woche der Faſten vor Oſtern den Gebrauch der Milch und Käſe verſtatte: 3) die Prieſterehe gänzlich verbiete: 4) in der Meinung ſtünde, daß nur die Biſchöfe allein die Firmelung verrichten könnten, und alſo diejenigen, welche dieſelbe von den Prieſtern empfangen, aufs neue firmelten: und endlich 5) das konſtantinopelſche Glaubensbekenntniß mit dem Beyſatze und vom Sohne verfälſchet hätte, und demnach lehre, daß der heilige Geiſt nicht allein von dem Vater, ſondern auch von dem Sohne ausgehe. Des Photius Nachfolger billigten meiſtens ſeine Grundſätze, doch ward der Excommunication nicht weiter gedacht, und es war äuſſerlich Friede. Allein im eilften Jahrhundert ward alle Einigkeit durch die Unbeſonnenheit des Patriarchen Cerularius und die Herrſchſucht des Pabſtes Leo IX. aufgehoben. Der erſte fügete zu des Photius Beſchuldigungen noch andere hinzu; z. E. daß die lateiniſche Kirche unge-

ungeſäuertes Brod bey dem Abendmahle gebrauche und von dem Blute und dem Erſtickten ſich nicht enthielte, daß ihre Mönche Schweinfett gebrauchten, ihre Biſchöfe Ringe trügen, die Prieſter ohne Bärte wären u. d. gl. Die Griechen pflichteten ihrem Patriarchen bey, und ſchloſſen die Abendländer von ihrer Kirchengemeinſchaft aus. Als nun Leo IX. vergeblich verſucht hatte, ſie zum Nachgeben zu bringen, excommunicirte er ſie ebenfalls öffentlich. Von dieſer Zeit an dauerte dieſe Trennung fort: und die verſuchten Mittel zur Vereinigung, beſonders das florentiniſche Concilium vom Jahre 1438. ſind allemal fruchtlos abgelaufen. Ja der Haß der Griechen wider die römiſche Kirche iſt ſeit der Einnahme Konſtantinopels von den Türken noch vermehret worden, weil ſie die Päbſte als die Urſachen anſehen, daß ihnen von den abendländiſchen Mächten keine Hülfe wider ſolche geleiſtet worden.

Die griechiſche Kirche iſt in manchen Stücken von allen abendländiſchen Kirchen unterſchieden. Sie läugnet das Ausgehen des heiligen Geiſtes von dem Sohne; ſie behaubtet, daß zu einer gültigen Taufe das Untertauchen des Täuflings unter das Waſſer gehöre; der Gebrauch des geſäuerten Brodes bey dem heiligen Abendmahle ſcheint ihr unumgänglich nöthig zu ſeyn, und ganz kleine Kinder werden bey ihr des Abendmahls theilhaftig. Die hohe Meinung der Katholicken von dem Pabſte zu Rom, als einem ſichtbaren Statthalter Chriſti und dem Oberhaubte der Kirche, kömmt den Griechen gotteslaͤſterlich vor: die geſchnizten Bilder ſind ihnen abſcheulich, und ſie haben nur gemahlte; die Entziehung des Kelchs halten ſie für eine Verſtümmelung des Sacraments, und das Verbot der Prieſter-Ehe für unerlaubt; das Fegefeuer läugnen ſie, und den Verfolgungsgeiſt, den ſie der Römiſchen Kirche vorwerfen, haſſen ſie, und machen ſich auch deſſelben nicht ſo leicht ſchuldig, ob ſie ſich gleich als die einzigen Rechtgläubigen betrachten. Von der eigentlichen morgenländiſchgriechiſchen Kirche ſind die Armenier, Neſtorianer und Jacobiten durch Verſchiedenheit der Lehrſätze getrennet. Die rußiſche Kirche macht, in Anſehung ihrer Verfaſſung und Unabhängigkeit von den 4. morgenländiſchen Patriarchen, auch eine für ſich beſtehende Kirche aus. Die Maroniten und viele griechiſche Gemeinden in Polen, Ungarn und den daran liegenden Ländern, wie auch in Italien, ſind, wiewohl mit Beybehaltung ihrer eigenthümlichen Gebräuche und gewiſſer beſondern Meinungen, mit der Römiſchen Kirche vereiniget.

Griechiſchweiſſenburg, Belgrad, eine berühmte Stadt und Feſtung beym Zuſammenfluſſe der Save und Donau, in Servien. Sie beſteht aus dem Oberſchloſſe, aus der Stadt an ſich ſelbſt, aus der Waſſerſtadt, und aus der Raitzenſtadt. Der türkiſche Kaiſer Soliman eroberte dieſen wichtigen Ort 1522. Im Jahre 1688. wurde er von den kaiſerlichen Truppen, unter Maximilian Emanuel, Kurfürſten von Baiern, den Türken abgenommen, gieng aber 1690. wieder verloren, und blieb in türkiſchen Händen bis 1717. da der Prinz Eugenius den 16. Auguſt wider die türkiſche Armee einen völligen Sieg erhielt, und darauf den 19. Aug. die Stadt mit Accord eroberte, welche auch im paſſarowitzer Frieden 1718. dem Kaiſer verblieben. Seit der Zeit ward Belgrad noch weit ſtärker befeſtigt. Bey dem 1737. abermals entſtandenen Kriege, wurde dieſe Feſtung, nach der bey Grotzka erfolgten unglücklichen Schlacht, 1739. aufs neue von den Türken belagert; und ehe ſie noch an die Eroberung denken durften, kam, durch gehäufte Fehler und Uebereilungen, von Seiten verſchiedner kaiſerlicher Generale, ein Frieden zu Stande, durch welchen Belgrad an die Türken abgetreten ward. Doch durften, auf Koſten des Kaiſers, alle neu angelegte Werke geſchleift werden und blieben nur die alten Mauern, mit ihren unzertrennlich anhängigen Befeſtigungen ſtehen. Mit den Feſtungswerken der Stadt brachte man drey Monate zu, und zur Demolition des Caſtells

mußte man ſich ganzer ſechs Monate Zeit nehmen. Das Bißthum, welches die Chriſten hier angelegt hatten, iſt wieder nach Semendria verlegt worden. Im übrigen trägt der allda befindliche Haubtzoll der Pforte jährlich über 100,000. Rthlr. ein.

Griesbach, Markt und Amt, im Stift Paſſau.

Grieſsbach, Marktflecken und Pfleggericht in Niederbaiern, ins Rentamt Landshut gehörig.

Grieſsberg, ſ. Frieſach.

Grieſskirchen, Flecken nebſt einem Schloß, Parz genannt, an den baieriſchen Gränzen, in Oberöſterreich.

Grieſswärtel, wurden bey den alten deutſchen Turnieren aus guten alten Geſchlechtern erwählt, und hielten ſich an den Schranken, mit denen der Kampfplatz umſchloſſen war, damit, wenn es etwa im Turnieren zu ſcharf hergieng, ſie die Ritter mit langen Stangen von einander ſcheiden könnten: Selbige hatten unter ſich gewiſſe Diener, die man Stäbler nannte, ſo mit Lanzen verſehen waren.

Griet, kleine Stadt im Herzogthum Cleve, am linken Ufer des Rheins, zwiſchen Rees und Emmerich.

Grietmann, wird in Frießland der Fiſcal genennt.

Griffen, Marktflecken und Amt, nebſt einem Prämonſtratenſerkloſter in Kärnthen, ehemals zum Stift Bamberg gehörig, wurde aber 1759. mit allen Gütern deſſelben in Kärnthen dem Hauſe Oeſterreich verkauft, und auf immer abgetreten.

Griffenſee, ſ. Greiffenſee.

Griffſtädt, Dorf mit einer deutſchen Ordenscommenthurey, an der Unſtrut, die zur Balley Heſſen gehört, unweit Weiſſenſee.

Grignan, Stadt und Grafſchaft in Provence, in der Landvogtey Siſteron.

Grillenburg, Grüllenburg, Schloß, Amt und Jagdhaus, im tharandtiſchen Walde im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, wo ein Forſt- und Wildmeiſter wohnt.

Grim, Grimmen, kleine Stadt, Schloß und Amt im barthiſchen Diſtrict, in Vorpommern.

Grimaldi, vornehmes und altes Geſchlecht in Italien, welches das Fürſtenthum Monaco beſitzt. ſ. Monaco und Valentinois.

Grimberg, ſ. Grünberg.

Grimberg, Schloß, Flecken und Amt im Kurtrieriſchen, an den lothringiſchen Gränzen.

Grimberg, Grimbergen, Grimberghen, alte Baronie, im öſterreichiſchen Brabant, unweit Brüſſel, daraus der 1720. verſtorbene Graf von Berghes entſproſſen war. Dieſer verkaufte ſie an ſeinen Schwager Ludwig Joſeph d'Albert von Luynes aus Frankreich, welcher 1730. zum Fürſten von Grimberghen erhoben ward, und 1742. die reichsfürſtliche Würde erhielt. Er ſtarb 1758. ohne Kinder.

Grimma, kurſächſiſche Stadt und Amt an der Mulde, im leipziger Kreiſe, woſelbſt ſeit 1550. eine von den 3 kurſächſiſchen Fürſtenſchulen iſt. Nebſt dieſer iſt allda auch eine Stadtſchule. Die Nahrung der Einwohner beruht auf Holz- Tuch- und Zwirnhandel, ingleichen dem Ackerbau, Brauweſen, und einer Flanelldruckerey.

Grimnitz, ehemaliges Schloß und Jagdhaus in der Uckermark, am groſſen Grimnitzſee, aus welchem der Fluß Wels kommt, wo Brandenburg und Pommern 1519. einen Erbvergleich geſchloſſen haben.

Grimſelberg, Grimſel, hoher Berg zwiſchen dem Canton Bern und Uri in der Schweiz, worauf der Fluß Aar entſpringt.

Grimſetter, kleine Stadt auf der weſtlichen Inſel Lewis bey Schottland, wo der Fluß Grimſetter in den Meerbuſen gleiches Namens fällt.

Grimskiär, feſte Schanze in der ſchwediſchen Provinz Smoland, zwiſchen Oeland und Calmar.

Grinöe, kleine Stadt in Nordjütland, zum Stift Aarhus gehörig.

Grinſtead, Eaſt-Grinſtead, Burgflecken, in Suſſex in England, welcher zween Deputirte in das Parlement ſchickt.

Gripsholm, Griphensholm, königl. Schloß in der ſchwed. Provinz Südermannland, hat einen ſchönen Thiergarten.

Griſolles, Stadt, im Diſtrict von Toulouſe, in Languedoc.

Griſſa, Griſſau, reiche fürſtliche Abtey Ciſtercienſerordens, im Fürſtenthum Schweid-

Schweidnitz, in Niederſchleſien, am Bache Zieder, welche 1745. von den Oeſterreichern ſtark mitgenommen ward. Hier ſind Sammet- Plüſch- und andere Manufakturen. Die Probſtey Warmbrunn iſt dieſem Kloſter einverleibt.

Gritſch, zwey Schlöſſer in Untercrain, eines 7. das andere 5. Meilen von Laybach. Jenes gehört den Grafen von Gallen, dieſes aber denen von Schwab.

Grobbendonk, Schloß und Grafſchaft in Brabant, davon eine gräfliche Familie den Namen führt.

Grobinen, Städtchen und Kirchſpiel, nach der Oſtſee zu, bey Libau, in Curland. Nicht weit davon bey Heiligenaa, iſt die Gränze von Samogitien.

Grod, heißt im Weſtfäliſchen ein vom Waſſer angeſetztes Stück Land. In Polen bedeutet es ſo viel, als ein Gericht.

Grodek, kleine Stadt, am Fluß Bug, im Diſtrict von Drogiczin, in der Woiwodſchaft Podlachen, in Polen.

Grodek, Stadt am Fluß Smotrycz, im Diſtrict von Kaminiez, in Podolien.

Grodek, kleine Stadt, im Diſtrict von Grodno, in Litauen.

Grodek, Stadt, am Dnieſter, im Halitſcher Kreis, in Galizien.

Grodno, groſſe Stadt in der Woiwodſchaft Trocky in Litauen, am Fluſſe Niemen, über welchen eine anſehnliche Brücke geht, nebſt einer Caſtelaney. Sie hat ein verfallenes Caſtell auf einem Felſen. Das neue Schloß von zwo Etagen hat König Auguſt III. aufbauen laſſen; nahe bey demſelben iſt die neue Kanzley angelegt. Am Markte machen die beyden Palläſte des Fürſtens von Radzivil und Sapieha ein trefliches Anſehen, die übrigen Häuſer aber ſind nur von Holz. Zufolge eines 1673. gemachten Schluſſes werden allemal 2. polniſche Reichstage zu Warſchau und der dritte zu Grodno gehalten. In der Gegend umher ſind vortrefliche Wildbahnen, auch ein wohlgebautes königl. Vorwerk. Jngleichen ſind auch unter der itzigen Regierung die königl. Manufacturen von Tuch, Leinwand, Seidenwebereyen ꝛc. unter der Aufſicht des Grafen v. Tyzenhauſen, daſelbſt und in der Nachbarſchaft angelegt worden.

Grodzisk, Stadt und Diſtrict, in der Woiwodſchaft Maſuren.

Grodzisk, Stadt, im Diſtrict von Ziechanow, in der Maſuriſchen Woiwodſchaft.

Grodzisko, deutſch Grätz, Flecken in der Woiwodſchaft und im Diſtrict von Poſen.

Grodzysk, Städtchen, im Diſtrict von Sochaczow, in der Woiwodſchaft Rawa.

Grodzysko, Flecken, in der Woiwodſchaft Gneſen.

Gröningen, Grüningen, kleine Stadt, Schloß und Amt, auch ehemalige Grafſchaft an der Bode, im Fürſtenthum Halberſtadt, woſelbſt eine ſehr ſchöne Kirche, nebſt einer treflichen Orgel. Das berühmte groſſe Weinfaß, welches Biſchof Heinrich Julius von Halberſtadt 1594. bauen laſſen, hat der König von Preuſſen dem Freyh. von Spiegel geſchenkt, der es von Gröningen nach den Spiegelbergen, einem Luſtort bey Halberſtadt, bringen laſſen. Sie war vor dieſem die Reſidenz der halberſtädtiſchen Biſchöfe.

Gröningen, ehedeſſen eine Herrſchaft, nun aber eine von den ſieben Provinzen der vereinigten Niederlande, welche gegen Weſten an Frießland, gegen Süden an Oberyſſel, gegen Oſten an Oſtfrießland, und an den Dollert, gegen Norden an das deutſche Meer gränzt, und 143. Dörfer unter ſich hat. Sie begreift nebſt dem gröningiſchen Gebiethe die Ommelande, und iſt fruchtbar an Wieſewachs, daher da groſſe Pferde auferzogen werden. Dieſe Provinz hat die letzte Stimme in der Verſammlung der Generalſtaaten.

Gröningen, ſchöne und regelmäßig angelegte Stadt in der Provinz gleiches Namens, 4. Meilen vom Meere, mit welchem ſie vermittelſt der Hunſe, Communication hat. Ihre Feſtungswerker ſind meiſtentheils verfallen, doch iſt das neue Werk bey Helpen, eine Viertelſtunde von der Stadt noch beträchtlich. Das Rathhaus, des Statthalters Pallaſt, das

Haus der Stände, das Zeughaus, die Börſe und Wage u. d. m. ſind anſehnliche Gebäude. Im J. 1672. hielt dieſe Stadt eine Belagerung des kriegeriſchen Biſchofs v. Münſter, Chriſtoph Bernhards von Galen, tapfer aus, und man feyert noch jährlich am 28. Aug. ein Dankfeſt wegen dieſer aufgehobenen Belagerung.

Gröningen, Grüningen, Markgröningen, Amt, Stadt und vormalige Reſidenz der Herren von Schlüſſelburg, im Herzogthum Würtemberg, in Schwaben. Auf der Stadt und Burg Gröningen haftet von alten Zeiten her das Reichsfahnenträger-Amt.

Gröningen, ganerbſchaftl. Dorf, bey Crailsheim, im Fürſtenthum Anſpach, an welchem dieſes fürſtliche Haus, nebſt den Freyherren v. Crailsheim, Elrichshauſen, Holz und Seckendorf, welchen letztern das Schloß zu Gröningen gehört, Theil haben. Es wird zum Rittercanton Odenwald gerechnet.

Gröningen, Obergröningen, Dorf und Schloß in der Herrſchaft Limburg, in Franken.

Grönland, iſt ein Stück von den zum Theil noch unbekannten Nordländern, zwiſchen Island und einem Theil von Nordamerica, mit dem es wahrſcheinlicher Weiſe zuſammenhängt. Es gehört der Krone Dänemark, fängt ſich bey dem 59. Grad der Polhöhe an, und iſt an der weſtlichen Seite bis über den 78. Grad bekannt. Die öſtliche Seite Grönlands gegen Island zu, iſt wegen des vielen Eiſes von erſtaunlicher Höhe, unzugänglich und unbewohnt: die weſtliche Seite aber gegen die Straſſe Davis iſt bekannter. Das feſte Land iſt voller mit Schnee bedeckter Berge, der Sommer dauert vom Junius bis in die Mitte des Septembers, worauf der Winter mit vieler Strenge anfängt. Vom Junius bis in Auguſt geht die Sonne nicht unter, im Winter aber iſt ſie kaum ein wenig ſichtbar. Man findet wenig Bäume, und die Früchte werden ſelten reif. Die Grönländer ſind klein, und nähren ſich vom Fiſchfang und der Jagd. Im J. 1721. ward die Colonie Godhaab, d. i. gute Hofnung, auf Veranlaſſung einer Compagnie in Bergen, durch den erſten Miſionar, Hans Egede, und den Kaufmann Jentoft angebauet, und 1728. auf das feſte Land verlegt. Im J. 1733. beſchloß die Krone, aufs neue den grönländiſchen Handel mit Nachdruck zu betreiben. Der Kaufmann Severin zu Coppenhagen erhielt die königl. Erlaubniß zur Fortſetzung dieſes Handels, wozu ihm jährlich 3000. Thaler Zuſchuß bezahlt wurden. Dieſer legte 1742. die Colonie Friedrichs-Haab, d. i. Friedrichs Hofnung, auf einer Landesſpitze, 1/4 Meile von der offenen See an. Es wurden in der Folge auch 4. Mißionarien dahin abgeſchickt, um in dieſem Lande das Chriſtenthum ferner fortzupflanzen. Im J. 1733. und 1748. hat die herrnhuter Gemeinde unterſchiedne Kolonien, als Neu-Herrenhuth, Lichtenfels, errichtet.

Grönlandsfahrer, heiſſen die Schiffer, die aus den vereinigten Niederlanden, England, Dänemark, wie auch von Hamburg, Bremen &c. nach Grönland auf den Wallfiſchfang gehen. Unter Grönland verſtehen aber die Schiffer nicht die bewohnte Weſtſeite Grönlandes, (welche ſie die Straſſe Davis nennen,) ſondern die über Lappland zwiſchen dem 75ſten und 80ſten Grade liegenden Inſeln Spitzbergen, nebſt der gegen über liegenden, unbewohnten Oſtſeite von Grönland.

Groenſund, Meerenge in Dänemark, zwiſchen den Inſeln Falſter und Mön.

Gröpzig, Grobzig, Städtchen, Schloß und Amt an der Fuhne, im Anhaltiſchen, an den magdeburgiſchen Gränzen, ſo denen von Werder zuſtändig geweſen, welches aber der Fürſt von Deſſau, Leopold, königl. preuß. Generalfeldmarſchall, nach Abſterben Fürſt Victors Amadeus zu Bernburg, den 14. Febr. 1718. in Beſitz genommen, und mit beſagten von Werder ſich abgefunden.

Groitzſch, Marktflecken an der Elſter, gegen Pegau über, im leipziger Kreiſe, iſt ehemals eine Grafſchaft und Feſtung geweſen. Der Ort gehört nun dem Freyherrn Winkler von Schwendendorf.

Groesbeck, Schloß, Flecken und Herrſchaft in Betau, 1. Meile von Nimegen, einer Familie dieſes Namens gehörig.

Grohnde, ſ. Gronde.

Groll, Groenlo, kleine Stadt an der Slink, in der Grafſchaft Zütphen. Der Zoll und Licent von den aus Deutſchland hier häufig durchgehenden Kaufmannsgütern iſt einträglich.

Gronau, Gron, kleine Stadt und Amt in dem Stift Hildesheim. Etwas zur Seiten dieſes Städtchens liegt ein Gebirge, die ſieben Berge genannt.

Gronde, Grohnde, Flecken und Amt im hannöveriſchen Fürſtenthum Calenberg, an der Weſer, bey Hameln.

Gronsfeld, Grafſchaft, im Herzogthum Limburg, 1. Meile von Maſtricht, davon eine Linie der gräflichen Familie von Bronchorſt den Namen führte, die aber 1719. in männlichen Erben erloſch. Anfangs ergrif der Graf von Limburgſtyrum Beſitz von dieſer Grafſchaft: da aber eine Linie der Freyherren von Diepenbroich näheres Recht darauf hatte, ward ſie ſelbiger 1740. vom Reichshofrathe zuerkannt, und dieſe führt nunmehr auch den gräflichen gronsfeldiſchen Namen.

Groot, Niederländiſche Münze, die für 1/2 Stüver holländiſch gerechnet wird.

Groſche, deutſche Münze, deren, nach ſächſiſchem Gelde, 24. nach oberdeutſchem Fuß, 30. einen Reichsthaler ausmachen.

Groſſa, Jnſel auf dem Golfo von Venedig, gegen die Küſten von Dalmatien gelegen. Sie gehört den Venezianern.

Groſſalsleben, Amt und Flecken zwiſchen den magdeburgiſchen und halberſtädtiſchen Gränzen, dem Fürſten von Deſſau gehörig.

Groſsammensleben, ſ. Ammensleben.

Groſsbodungen, ſ. Bodungen.

Groſs-Britannien, ein Königreich, das aus zweyen vereinigt iſt, nämlich aus England und Schottland. Jenes, ehemals Britannien genannt, wurde den Römern zuerſt zu den Zeiten Cäſars bekannt. Die gegen Frankreich und die Niederlande gelegene Küſten kamen unter ihre Botmäßigkeit unter der Regierung des K. Claudius; das übrige machte ihnen Agricola unter Domitian unterwürfig.

Jm fünften Jahrhundert (426.) verlieſen die Römer ſelbſt dieſe Provinz, weil ſie bey der Schwäche ihres Reichs und der Vertheilung ihrer Macht ſie nicht mehr behaubten konnten. Die Britten ruften die Angelſachſen gegen ihre räuberiſchen Nachbarn, die Schottländer, zu Hülfe, welche aber ſich ſelbſt das Land unterwarfen, und ſieben kleine Königreiche ſtifteten, die Egbert der Groſſe zuſammenbrachte. Er ſowohl als ſeine Nachkommen bekamen gefährliche Feinde an den Dänen, und Canut, der groſſe, ſtarb im eilften Jahrhundert als König von England, Dänemark und Norwegen. Allein nach der kurzen Regierung ſeiner Söhne ſchwung ſich Eduard, der Bekenner, aus der angelſächſiſchen Familie, wieder auf den Thron.

Nach Eduards Tode gelangte der normanniſche Herzog, Wilhelm, auf den Thron 1066. obgleich das angelſächſiſche königl. Haus noch nicht erloſchen war. Nach ſeinem und ſeiner Söhne Ableben ſtritten ſeine Nachkommen, von weiblicher Seite um den Scepter und Heinrich II. aus dem Hauſe Anjou, Wilhelms I. Urenkel, erhielt endlich die Krone 1154. Dieſer erheurathete Guienne und Poitou. Vom Vater hatte er Anjou, von der Mutter die Normandie, und er eroberte Jrland. Sein Urenkel Eduard I. verleibte die Provinz Wallis der Krone ein. Eduard III. ſuchte nach Abſterben Carls IV. den Anſpruch, welchen er wegen ſeiner Mutter Jſabella, Carls IV. Schweſter, auf Frankreich machte, auszuführen; woraus blutige Kriege zwiſchen beyden Kronen entſtunden. Heinrich V. fieng die Thätlichkeiten bey dem damaligen verwirrten Zuſtande Frankreichs unter Carl VI. Regierung aufs neue an, heurathete aber bald darauf Carls VI. Tochter, Catharina, und bekam, mit Ausſchlieſung des Dauphins, die Erbfolge.

Aber ſein Sohn Heinrich VI. war ſo unglücklich, ſowohl die franzöſiſche,

ſche, als die engliſche Krone zu verliehren. Unter ihm giengen die innerlichen Kriege zwiſchen den Häuſern York und Lancaſter oder der weiſſen und rothen Roſe an, durch welche England äuſſerſt zerrüttet wurde. Endlich gelangte Heinrich VII. aus dem Hauſe Tudor auf den Thron, deſſen Mutter aus dem Hauſe Lancaſter war und der durch ſeine Vermählung mit Eliſabeth von York beyde Roſen vereinigte, und das Königreich beruhigte. Sein Sohn Heinrich VIII. riß ſich und ſein Königreich vom römiſchen Stuhle los, und erklärte ſich für das Oberhaubt der engliſchen Kirche; regierte übrigens wunderlich, und hatte ſeine 3. Kinder Eduard VI. Maria und Eliſabeth zu Nachfolgern, welche leztere England auf den höchſten Gipfel der Glückſeligkeit erhub.

Nach ihr kam England und Schottland unter ein Haubt 1603. und erhielt den gemeinſchaftlichen Namen Groß-Britannien. Hiemit hörten die Kriege auf, welche ſeit ganzen Tauſenden von Jahren zwiſchen beyden Reichen faſt beſtändig geführet worden. Ein Prinz des Stuartiſchen Hauſes, welcher von Heinrichs VII. Tochter herſtammte, und in Schottland unter dem Namen Jacob VI. regierte, erbte Eliſabeths Reich, aber nicht ihre Klugheit. Dieſer Jacob I. König von Groß-Britannien verlohr ſein Anſehen, Carl I. den Kopf, wodurch zugleich der Umſturz der ganzen Reichsverfaſſung unter dem Protector Cromwell auf eine Zeitlang veranlaſſet ward; Carl II. die Liebe der Nation, und der katholiſche Jacob II. 1688. das Reich. Jedoch wurde die engliſche Nation während dieſer Zeit an Handel, Reichthum und Seemacht immer anſehnlicher.

Wilhelm III. Prinz von Oranien und Statthalter der vereinigten Niederlande, ein Schwiegerſohn Jacobs II. rettete die Engliſche Freyheit, und ward deswegen, nebſt ſeiner Gemahlin Maria, auf den großbritanniſchen Thron erhoben, welchen er auch durch ſeine Tapferkeit und Klugheit behaubtete. Dieſe Revolution hat den lezten Grundſtein zur Macht und zum Anſehen von Großbritannien geleget, indem dieſes Reich von ſelbiger Zeit an wieder nach ſeinem wahren Intereſſe regieret worden.

Anna, Mariens Schweſter, hatte das Glück, die beyden Staaten England und Schottland 1707. in eine vollſtändige Vereinigung zu bringen, und dem ſolchergeſtalt erwachſenen neuen Groß-Britanniſchen Reiche, durch den Utrechtiſchen Frieden 1713. Gibraltar, Minorca, St. Chriſtoph, Neu-Schottland, Neufundland, und Hudſonsbay, zu erwerben.

Hierauf gelangte Kur-Braunſchweig-Lüneburg, als das nächſtverwandte proteſtantiſche Haus, (indem ſolches von Jacobs I. Tochter, Eliſabeth abſtammet,) zum Beſitz der Krone 1714. Unter dieſem Hauſe hat Groß-Britannien den höchſten Gipfel ſeiner Gröſſe erreichet. Der itzige König Georg III. hat insbeſondere durch den Frieden mit Frankreich und Spanien 1762. die Americaniſchen Kron-Domainen mit Canada, mit dem größten Theil von Louiſiana bis an den Mißiſippi, mit Florida, mit den Inſeln Granada, St. Vincent, Dominico und Tabago, wie auch mit Senegal in Africa, vermehret, wozu noch 1765. das groſſe Reich der Britten am Ganges gekommen. Die Unruhen in den Nordamericaniſchen Provinzen (ſ. Provinzen,) welche 1773. in offenbaren Krieg ausbrachen, der Abfall derſelben, und der dadurch veranlaßte Krieg mit Frankreich, Spanien und endlich auch mit Holland machen dieſen Zeitraum zu einem der merkwürdigſten in der Geſchichte, und der künftige Friede wird erſt lehren, welche Veränderungen alle dieſe Vorfälle nach ſich zogen.

Groß-Britannien iſt die größte Inſel in Europa. Die Nordſee, der Canal, (Engliſh oder Britiſh Channel,) die irländiſche Meer-Enge (St, Georges Channel,) und das Schottiſche, oder Deucaledoniſche Meer (Deucalidon Sea,) machen ihre Gränzen; und ſondern ſie von den Niederlanden, Frankreich, und Irland, ab.

England und Schottland (Süd- und Nord-Britannien) hangen durch die Cheviotiſche Gebirge zuſammen, und werden durch die Flüſſe, Tweed, Esk und Solway von einander geſchieden.

Unter den Flüſſen ſind in England die Themſe, die Severne, und der Trent, der mit dem Humber in einerley Seelache zuſammen ausfließt; der Tay aber, Forth und Clyde, in Schottland die vornehmſten.

England beſonders betrachtet, wurde ſonſt in England an ſich ſelbſt, und in das freye Fürſtenthum Wallis, oder eigentlich Wales, eingetheilet. Seitdem aber Wales, unter K. Heinrich VIII. dem Engliſchen Reiche gänzlich einverleibet worden: ſo iſt von dieſer Eintheilung nunmehr nichts weiter, als der Unterſchied im Namen und der Sprache, übrig. Nach der heutigen politiſchen Verfaſſung iſt ganz England in 52. Landſchaften oder Grafſchaften (Shires, Counties) eingetheilet, davon Wales beſonders 12. in ſich hält.

England im engern Verſtande hat alſo 40. Shiren, davon liegen

VII. an der Nordſee: 1) Northumberland, 2) Lincolnſhire, 3) Suffolk, 4) Durham, 5) Norfolk, 6) Eſſex, 7) Yorkſhire.

VI. am Canal: 1) Kent, 2) Hampſhire, 3) Devonſhire, 4) Suſſex, 5) Dorſetſhire, 6) Cornwall.

II. an dem Ausfluſſe der Severne: 1) Somerſetſhire, 2) Monmouthſhire.

IV. An dem Canal von S. George: 1) Cheſhire, 2) Lancaſhire oder Lancaſter, 3) Cumberland, 4) Weſtmoreland.

XXI. mitten im Lande: 1) Bedfordſhire, 2) Berkſhire, 3) Buckinghamſhire, 4) Cambridgeſhire, 5) Derbyſhire, 6) Gloceſterſhire, 7) Hartfordſhire, 8) Herefordſhire 9) Huntingtonſhire, 10) Leiceſterſhire, 11) Middleſex, 12) Northamptonſhire, 13) Nottinghamſhire, 14) Oxfordſhire, 15) Rutlandſhire, 16) Shropſhire, 17) Staffordſhire, 18) Surrey, 19) Warwickſhire, 20) Wiltſhire, 21) Worceſterſhire.

Das Fürſtenthum Wales theilt ſich in Nord- und Süd-Wales.

Nord-Wales hat VI. Shiren: 1) Angleſea, 2) Caernarvonſhire, 3) Denbighſhire, 4) Flintſhire, 5) Merionethſhire, 6) Montgomeryſhire.

Süd-Wales hat gleichfalls VI. Shiren: 1) Brecknockſhire, 2) Cardiganſhire, 3) Carmardenſhire, 4) Glamorganſhire, 5) Pembrockſhire, 6) Radnorſhire.

Die umliegenden vielen kleinen Inſeln werden zu den nächſten Landprovinzen oder Shiren gerechnet.

Schottland, oder Nordbritannien, begreift nebſt dem feſten Lande eine Menge Inſeln. Dieſe Inſeln werden in die weſtlichen und in die nördlichen, und letztere wieder in die Orcadiſchen und Schetländiſchen (Islands of Orckney and Shetland,) abgetheilet. Schottland im ganzen und nach der politiſchen Verfaſſung betrachtet, iſt in folgende 33. Shiren, oder, wie die Schotten ſolche eigentlich benennen, in 31. Sherifdoms, und 2. Stewartries, nemlich Orkney und Kirkendbright, eingetheilet. Ihre Namen ſind, nach alphabetiſcher Ordnung, folgende: 1) Aberdeen, 2) Aire, 3) Argyle, 4) Bamff, 5) Berwick, 6) Bute oder Boot, 7) Caithneſſ, 8) Clackmannan, 9) Cromarty, 10) Dumbriton oder Dumbarton, 11) Dumfries, 12) Edinburg oder Mith-Lothian, 13) Elgin, 14) Fife, 15) Forfar oder Angus, 16) Haddington oder Conſtablery, 17) Inverneſſ, 18) Kinkardin, 19) Kinroſſ, 20) Kirkendbright, 21) Lanerk, 22) Linlithgow (Weſt-Lothian,) 23) Nairn, 24) Orkney, 25) Peebles (Tweedale,) 26) Perth, 27) Renfrevv, 28) Roſſ, 29) Roxburgh, 30) Selkirk, 31) Stirling, (Striveling,) 32) Sutherland, 33) Wigtoun.

Irland iſt halb ſo groß als England. Schannon und Liffiu ſind die Haubtſtröme dieſer Inſel, welche übrigens groſſe Landſeen und viele Sümpfe hat. Verſchiedene davon ſind ausgetrocknet, und zugleich einige ſchifbare Canäle angeleget worden.

Irland beſtehet aus IV. Provinzen: 1) Connaught, 2) Leinſter, 3) Munſter, 4) Ulſter; deren jede wie-

der

der in gewiſſe Counties ihre Unterabtheilung hat.

Die Engländer beſitzen ferner auf der normandiſchen Küſte die Inſeln Jerſey und Garneſey, Alderney und Sarck; auf der Straſſe nach der Levante im mittelländiſchen Meere die Feſtung Gibraltar und die Inſel Minorca; in Africa Senegambia nebſt verſchiedenen Feſtungen auf der Goldküſte und der Inſel S. Helena; in Aſien beſizt die Oſtindiſche Compagnie Bombaya, auf der Küſte von Cuncan, Madras und Fort S. David auf der Küſte von Coromandel, und Fort Marlborough in der Inſel Sumatra; ferner Maſulipatam, in Golconda und das Königreich Bengalen, Bahar und Orixa, nebſt einigen geringern Etabliſſements. In America beherrſchet Großbritannien im nordlichen Theil Hudſonsbay, Terre neuve oder Neufundland, Neuengland, Neuſchottland, Canada, Neuyork, Neujerſey, Penſilvanien, und die Delaware-Grafſchaften Maryland, Virginien, Carolina, Georgien, Florida, die Inſel Jamaica, Barbados, Barbudes, S. Vincente, Dominico, Antigoa, Newis, S. Chriſtoffe, Anguilla, Bahama und die Bermudes, nebſt einigen geringern.

Die Luft iſt in England weder zu kalt, noch zu warm, aber dicke, neblicht und ſehr veränderlich; doch ziemlich geſund. Das Land iſt gröſtentheils eben, und bringt Getreide im Ueberfluß hervor. Auch iſt die Viehzucht vortreflich. Die herrliche engliſche Wolle iſt bekannt. Die engliſchen Pferde und Hunde ſind im beſondern Ruffe. Wildpret und Federvieh iſt überflüßig vorhanden. An den Küſten werden Auſtern, Sardellen, Lachſe und Heringe in Menge gefangen. Die Bergwerke bringen hervor, Zinn, Bley, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen und Stahl. An Holze verſpüret man einigen Mangel, welchen die Steinkohlen erſetzen müſſen. Auch iſt nicht genug Salz vorhanden. Am Weine fehlet es gänzlich. Dieſer wird aber durch das Bier und andere Arten von Getränke erſetzet. In Schottland iſt die Luft viel kälter als in England, auch viel trokner, jedoch mit Ausnahm der niedrigen Gegenden, wo die Feuchtigkeit derſelben ſehr groß iſt und allerley Ungemach nach ſich ziehet. Das Land iſt daſelbſt weder von der Güte, noch ſo bebauet, wie England. Die Viehzucht iſt gut. An Holz und Steinkohlen iſt ein Ueberfluß, wie auch an Wildpret, Federvieh und Fiſchen. In den Bergwerken findet man Marmor, Alaun, Kryſtall, Vitriol, Gold, Silber, Zinn, Bley und Kupfer. Wein und Salz aber fehlet. In Irland iſt die Luft im Sommer und Winter gemäßigter, als in England, aber viel feuchter. Die Fruchtbarkeit des Landes iſt nicht durchgängig einerley. Die Bergwerke geben die meiſten Arten von Metallen, ingleichen Marmor. An Fiſchen, Wildpret und Viehzucht iſt kein Mangel, Wein aber wird daſelbſt nicht gebauet.

Die Engländer ſind insgemein wohlgeſtaltet. Man findet an ihnen ſowohl viel gute als böſe Eigenſchaften. Unter die erſtern gehören die Unerſchrockenheit, Großmuth, Verachtung des Todes, Fleiß, Nachdenken, Verſchwiegenheit, Liebe zur Freyheit, Entfernung von Eiferſucht und Geſchicklichkeit zu Leibesübungen; unter die andern aber die Neigung zu hitzigen Getränken, Ausſchweifungen, Selbſtmorde und Stolz, mit Verachtung anderer Nationen verbunden. Die Anzahl der Einwohner wird auf 4 1/2 Millionen gerechnet. Die engliche Sprache iſt aus der alten ſächſiſchen, franzöſiſchen, lateiniſchen und alten brittiſchen Sprache zuſammengeſezt.

Die Schottländer ſind von Natur ſtark, geſund, arbeitſam, nüchtern, und ſowohl gute Soldaten als Kaufleute. Auch lieben ſie die Gelehrſamkeit. Man ſetzt aber auch an vielen derſelben aus, daß ſie rachgierig, zornig, ſtolz und wollüſtig ſeyn; gleichwie von den Bergſchotten bekannt iſt, daß ſie roh, wild, ſind. Die Sprache iſt in etwas von der engliſchen unterſchieden. Die Zahl der Einwohner Schottlands gehet nicht über 1 1/2 Million.

Die Irländer haben ſtarke Körper, und ſind gute Soldaten. Aber zur

Handarbeit und zum Ackerbau haben ſie wenig Luſt. Man wirft ihnen ferner vor, daß ſie unverſöhnlich, grauſam, geil und leichtgläubig ſeyn, und wenig Neigung zu guten Künſten und Wiſſenſchaften haben. Man iſt ſeit einiger Zeit in England bemühet, die Irländer zu beſſern, und der angewendete Fleiß iſt nicht ohne Frucht geweſen. Die Landesſprache iſt gleichfalls von der engliſchen unterſchieden. Die Einwohner in Irland machen etwas über 2. Millionen aus.

Der Engländer liebt die Freyheit, zu glauben, was er will; und zu bekennen, was er glaubet. Hieraus ſind, ſeitdem man ſich vom Pabſtthum losgeriſſen, die viele Religionspartheyen erwachſen. Doch iſt gewiß, daß, gleichwie kein Land abentheuerlichere Meinungen in geiſtlichen Sachen ausgebrütet, als England; alſo auch keine Nation größere Verfechter der chriſtlichen Religion hervorgebracht hat, als die Engliſche. Nach vielen Unruhen hat endlich in England und Irland die Epiſcopal-Kirche, welche auch die Hochkirche (the high Church) oder, im beſondern Verſtande, die Engliſche Kirche genannt wird; in Schottland aber der Presbyterianiſmus, die Oberhand gewonnen: und dieſe beyde Gemeinden unterſcheiden ſich, auſſer dem Artikel der Gnadenwahl, ſowohl in der Kirchen-Diſciplin, als in den gottesdienſtlichen Ceremonien. Alle andere Religionen werden in Großbritannien geduldet; beſonders auch die Anabaptiſten, Quäcker, und Juden. Nur gegen die Katholiken, welche ziemlich häufig in England anzutreffen, und den größten Theil der Einwohner in Irland ausmachen, ſind einige ſtrengere Maaßregeln feſtgeſtellt, die aber 1779. gemildert worden; worüber im Jahr 1780. die ſchwärmeriſchen Ausſchweifungen, wozu Lord Gordon Anlaß gab, in London entſtunden.

Unter den 2. engliſchen Erzbiſchöfen von Canterbury und York, ſtehen 25. Biſchöfe, welche alle, auſſer dem Biſchofe von der Inſel Man, Siz und Stimme im Oberhauſe haben, auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit noch beſitzen, ſonſt aber mit der übrigen Geiſtlichkeit durch die Reformation den größten Theil ihrer anſehnlichen Reichthümer eingebüſſet haben. Der Erzbiſchof von Canterbury iſt Primas und erſter Pair des Reichs, und hat 21. Suffraganſtifter.

Der König iſt ſeit den Zeiten Heinrichs VIII. das höchſte Oberhaubt der Hochkirche. Alle Biſchöfe werden von ihren Kapiteln zwar gewählet; doch müſſen ſolche die königl. Erlaubniß dazu abwarten, welche allezeit mit Empfehlung einer beſtimmten Perſon zu Beſetzung des erledigten Stifts begleitet iſt, von welcher die Kapitel ohne dringende Urſache nicht abgehen dürfen. Der König genieſſet auch die Annaten und geiſtliche Zehenden; welche aber von der Königin Anna, auf des Biſchof Burnets Betrieb, zu Verbeſſerung der Pfarr-Beſoldungen und andern milden Sachen, verſchenket worden. Er dirigirt ferner die Kirchen-Verſammlungen, und es kann von allen geiſtlichen Gerichten an ihn appelliret werden. Schottland iſt in dreyzehn Provincial-Synoden, und dieſe in 68. Presbyterate, und dieſe in ihre Kirchſpiele, eingetheilet.

Die Irländiſche Kirchenverfaſſung iſt auf engliſchen Fuß eingerichtet, und enthält 4. Erz- und 19. Biſthümer.

Der Engländer iſt aufgelegt, in den Wiſſenſchaften vollkommen zu werden. Die Tiefſinnigkeit und der ſtandhafte Fleiß ſind ihm eigen. Keine Nation hat größere Geiſter hervorgebracht, noch diejenigen Wiſſenſchaften, welche dem menſchlichen Verſtande die meiſte Ehre machen, und im gemeinen Leben die nützlichſten ſind, höher getrieben, als die Engliſche. Die Gelehrſamkeit genieſſet nirgends gröſſern Vorſchub, noch anſehnlichere Belohnungen als in England.

Die engliſchen Univerſitäten Oxford und Cambridge, ſind als ganze Republiken vieler vereinigten Univerſitäten anzuſehen, indem eine jede derſelben aus mehrern Colleges und Halls zuſammengeſetzt iſt. Die Colleges haben größtentheils ſo anſehnliche Einkünfte, daß daraus nicht nur viele Lernende, ſondern auch

mehrere gelehrte Männer, ihren Unterhalt genieſſen. Jede Univerſität ertheilet zwar die Gradus aller vier Facultäten; doch wird auf ſelbigen nur haubtſächlich Philoſophie, Philologie, und Theologie getrieben, und iſt dagegen London der Haubtſitz von Juriſtiſchen und Mediciniſchen hohen Schulen. Edinburg, Glasgow, St. Andrews, Old-Aberdeen und New-Aberdeen, ſind die ſchottiſchen Univerſitäten; Dublin iſt die einzige Univerſität in Irland.

London hat verſchiedene gelehrte Geſellſchaften, und pranget zugleich ſeit 1660. mit der Societät der Wiſſenſchaften, dieſer berühmten Stammutter aller übrigen ihres Namens und ihrer Gattung in Europa. Im jetzigen Jahrhundert haben die ſchottiſchen und irländiſchen Gelehrten dieſes Beyſpiel der Engländer nachgeahmet, und beſondere Geſellſchaften der Wiſſenſchaften zu Edinburg und Dublin aufgerichtet.

Die Handlung der Engländer blühet vorzüglich, und wird durch ihre Manufacturen in Eiſen, Stahl, Zinn, mathematiſchen Inſtrumenten, Uhren, Leinwand, Spitzen, Hüten, Strümpfen, Tuch, Seide, Leder, und durch die Schiffarth, in welcher die Engländer Meiſter ſind, haubtſächlich befördert. Sie befahren alle europäiſche Küſten, aber nicht mit gleichem Vortheile, und auſſerhalb Europa handeln ſie nach der Levante, (wo ſie jedoch gröſtentheils von den Franzoſen verdrungen worden,) nach Africa, Oſtindien und America. Zur Beförderung der Handlung ſind verſchiedene Handlungsgeſellſchaften, als die oſtindiſche, ſüdſee- africaniſche, levantiſche, rußiſche u. a. angelegt worden, gleichwie die Banco zu London ſelbige erleichtert. Die Oſtindiſche Compagnie iſt bey weitem die anſehnlichſte, und hat eine weit ausgebreitete Herrſchaft am Ganges. Ausländer und Britten können, ohne Unterſchied des Geſchlechts, Mitglieder davon werden. Wer 1. Jahr lang 1000. Pf. Sterling in den Fonds der Compagnie gehabt hat, iſt zu einer Stimme in ihren Verſammlungen berechtigt. Wer 3000. Pf. darinn hat, giebt 2. und 6000. Pfund 3. Stimmen. Die Geſchäfte dieſer Compagnie ſtehen unter der Aufſicht von 24. Directoren, die ein Gehalt ziehen und deren jährlich 6. auf 4. Jahre gewählt werden. Sie verſammeln ſich gewöhnlich alle Wochen einmal, bey wichtigen Vorfällen auch öfter. (ſ. Bengalen.

Man rechnet in England nach Pf. Sterling, Schilling Sterling, und Pfenning Sterling. Ein Penny beträgt ohngefähr 1. Schilling Lübiſch. 12. Pences machen 1. Shelling, 20. Shellings 1. Pound Sterling. Pfunde Sterling werden nicht gepräget, und ſind alſo eingebildete Münzen.

Die kupferne oder Scheidemünzen ſind 1) Half-Penny, ein halber Penny, 2) Farthing, das iſt 1/4 Penny.

Die Silbermünzen ſind alle fein. Man hat Stücke von 1. 2. 3. 4. Pences; dieſe ſind aber ſelten. Die gangbare ſind ein Schilling, und halber Schilling oder ein Stück von 6. Pences, eine Krone (Crovvn) von 5. Schillingen, und halbe Krone.

Von Gold ſchlägt man die Guinees, welche 21. Schillinge gelten, zu ganzen, halben, doppelten, und fünffachen Stücken. Man hat vom Könige Georg I. auch Viertel Guineen.

Die Münzen werden im Towr zu London gepräget, und dieſes iſt die einzige Münzſtätte im ganzen Reich. Seit der Münzacte vom Jahr 1666. und der allgemeinen Umprägung vom Jahr 1696. kann ſich kein Staat in der Welt eines ſo vollkommenen Münzfußes rühmen, als Großbritannien. Es wird aber auch das Münzregale allhier ſo wenig als eine Cameralrevenüe behandelt, daß vielmehr zu Beſtreitung der Münzkoſten jährlich 15,000. Pfund Sterling von der Nation verwendet werden. Und deswegen kömmt der geſetzmäßige äuſſerliche Werth der Münzen mit dem innerlichen und Handelswerth nirgends ſo genau überein, als in Großbritannien. Nur aus den beyden kupfernen Scheidemünzen, die für Irland in etwas geringerem Gehalt gepräget werden, genieſſet der König einen Schlageſchatz. Daher gilt der engliſche Schilling 13. irländiſche Pfenninge.

Die

Die Ausfuhr und Einſchmelzung des engliſchen Gepräges iſt verboten. Alle ausländiſche Münzen werden im groſſen Handel als eine Waare nach dem Gewicht (al Marco) angenommen.

Die portugieſiſchen Goldmünzen, davon man Stücke zu 9. 18. und 36. Schilling, auch zu 3 1/2 Pf. St. hat, ſind die einzigen ausländiſchen Münzen, die wegen ihrer Menge auch in einzelnen Stücken umlaufen, ob ſie gleich 4. Procent geringhaltiger ſind, auch daher in den öffentlichen Fonds und Kroncaſſen nicht angenommen werden.

Die Schotten haben ſeit der Union von 1706. einerley Münzfuß mit England: jedoch halten viele nach Rechnung in altem ſchottiſchen Gelde, das iſt nach Pfunden Schottiſch, Schilling Sch. und Pfenn. Sch. Ein ſchottiſcher Schilling iſt aber nur einen Pfennig Sterl. werth.

In den americaniſchen Colonien beſtehet das mehreſte Geld in ſpaniſchen Münzen. Die Summe des gegenwärtig in England vorhandenen baren Geldes wird auf 30. Millionen Pf. Sterl. gerechnet.

Der Titel des Königs lautet alſo: König von Großbritannien, Frankreich und Irland, Beſchützer des Glaubens. Dieſe Titulatur iſt erſt ſeit dem Stuartiſchen Stamme beſtändig einerlei geblieben, nachdem ſie vorher oftmaligen Veränderungen unterworfen geweſen. Den Namen Großbritannien wählte K. Jacob I. 1604. um zu vermeiden, daß er weder England, noch Schottland in dem Titel zuerſt nennen durfte. Frankreich kommt wegen des Anſpruchs von K. Eduard III. als ein leeres Wort vor. Die Benennung eines Beſchützers des Glaubens hat Pabſt Leo X. dem K. Heinrich VIII. und ſeinen Nachfolgern 1521. wegen des von ihm wider Luthern geſchriebnen Buchs von den 7. Sacramenten beygelegt.

Der Kronprinz von Großbritannien wird vom Könige zum Prinzen von Wales creirt, welche Titulatur ſeit Eroberung des Fürſtenthums Wales vom K. Eduard I. eingeführet worden. Der Kronprinz beſitzet auch als Prinz und Stuard von Schottland das Fürſtenthum oder die Stewartry Schottland. Beyde Titulaturen ſind mit gewiſſen Rechten und Einkünften aus dieſen Landſchaften verknüpft; welche bey Ermanglung, oder Minderjährigkeit eines Kronprinzen, das iſt, bis ſelbiger als Pair des Reichs 21. Jahr völlig alt iſt, von dem Könige ausgeübet und gehoben werden. Ferner werden die Kronprinzen als gebohrne Herzoge von Cornwall angeſehen. Alle übrigen Prinzen pflegen, längſtens um die Zeit ihrer Volljährigkeit, einen beſondern Titel nach Gutbefinden des Königs zu erlangen. Sie ſind gebohrne Staatsräthe des Königs, und werden, kraft ihres erhaltenen Titels Pairs des Reichs. Die königlichen Kinder werden übrigens Kinder von Großbritannien genannt, und ſind in der vollkommenen väterlichen Gewalt des regierenden Königs.

Seit der Vereinigung der engliſchen und ſchottiſchen Krone 1706. iſt die Regierungsform in beyden Reichen auf einerley Fuß geſetzt worden, alſo, daß beyde einen einzigen Staatskörper, nämlich Großbritannien, ausmachen, welchem die dritte Krone, Irland, unterwürfig iſt, und durch einen Vicekönig (Lord Lieutenant) regieret wird. Die grosbritanniſche Krone iſt erblich, und fällt auch auf die weibliche Linie. Die Thronfolge ſtammt blos aus den Geſetzen und iſt keine neue Einwilligung der Stände erforderlich. Der König muß der engliſchen Kirche zugethan ſeyn. Die Minorennität deſſelben endiget ſich mit dem zwölften Jahre. Die Vormundſchaft und Adminiſtration des Königreichs in auſſerordentlichen Fällen richtet der König nach ſeinem Wohlgefallen ein; wo nicht, ſo macht das Parlement eine Verordnung darüber. Die Krönung des Königs geſchiehet in der Abtey zu Weſtmünſter aufs feierlichſte. Die Krönungskleider ſind nicht immer einerley, wohl aber die Reichskleinodien, welche im Towr zu London aufbehalten werden. Unter denſelben ſind die zwey Kronen, (des heil. Eduards und die Staatskrone,) die drey Scepter,

(der Stab des heil. Eduards, der Scepter mit der Taube, und der Scepter mit dem Kreuze) und die 3. Schwerder (das Gnadenſchwerd Curtana genannt, und die beiden Reichsſchwerder,) nebſt dem Stuhle des heil. Eduards, merkwürdig. Der König ſchwöret bey ſeiner Krönung einen Eid, alles was den Reichsgrundgeſetzen gemäß, unverbrüchlich zu halten.

Großbritannien iſt eine eingeſchränkte Monarchie, indem die Regierung zwiſchen dem König und den Ständen des Reichs getheilet iſt. Das vornehmſte Reichsgrundgeſetz iſt das vom K. Johanne ohne Land 1215. den Ständen ausgefertigte Diploma, welches charta magna genennet wird, nebſt verſchiedenen jüngern Parlementsacten. Der König beruft das Parlement zuſammen, kann es wieder nach Gefallen aufheben oder ausſetzen, hält die Schlüſſe deſſelben genehm, und ertheilet ihnen dadurch ihre Gültigkeit; führet Krieg, ſchlieſet Frieden und Bündniſſe; verſchickt und nimmt Geſandten an, vergiebt alle geiſtliche und weltliche Aemter, ertheilet den Adel und die Standſchaft im Oberhauſe; läſſet münzen, kurz, er übt alle geiſtliche und weltliche Majeſtätsrechte, zu welchen nicht, durch ausdrückliche Reichsgeſetze, die Einwilligung der Stände erfordert wird, nach ſeinem Wohlgefallen aus. Hingegen in der innern Verwaltung des Königreichs kann er, ohne Genehmhaltung der Stände, nichts unternehmen. Wenn ein neues Geſetz gegeben, ein altes aufgehoben, neue Kirchenordnungen gemacht, eine Reichsfolge veſtgeſezt, zweifelhafte Rechtsfälle, davon noch kein Geſetz vorhanden, entſchieden, Maas und Gewicht verändert, und neue Auflagen ausgeſchrieben werden ſollen: ſo geſchiehet es durch gemeinſchaftliche Concurrenz des Königes und der Stände.

Die großbritanniſchen Bürger werden überhaubt in die Nobility und Commonalty eingetheilet. Unter der Nobility wird eigentlich der hohe Adel verſtanden, und einem Nobleman wird der Titel Lord beygeleget.

Der weltliche Adel beſteht in Herzogen, Markgrafen, Grafen, (Earls) Viſcounts, und Baronen, welche auſſer andern Vorrechten, Sitz und Stimme im Oberhauſe des Parlements haben. Wer den Titel einer höhern Stuffe des Adels hat, führet öfters zugleich die Titel einiger untern Stuffen. Z. B. John Manners, Herzog von Rutland, Marquis v. Granby, und Baron von England. Daher wird dieſer hohe Adel insgeſamt die Reichsbaronen genannt. Ordentlich iſt ſelbiger auf die männliche Nachkommenſchaft erblich, und haftet 1) auf der Abſtammung von einem adelichen Vater, ohne auf den Stand der Mutter zu ſehen, 2) auf den Familien, und nicht auf den Gütern: indem die Stammgüter der Herzoge, Grafen u. ſ. w. (einige wenige alte Baronien ausgenommen,) deshalb keinesweges Herzogthümer oder Grafſchaften ſind, noch jedem andern Beſitzer die Rechte des Adels zu bringen. Jedoch iſt mit einem jedem Titel der Beſitz gewiſſer Landgüter dergeſtalt verknüpft, daß, gleichwie der Titel mit ſeinen Gerechtſamen, alſo auch dieſe Güter, nach dem Recht der Erſtgeburt vererbet werden, und dabey keine Theilung anders, als mit Einwilligung des Erbfolgers, ſtatt findet. Der Namen: Markgraf, Graf, Mylord ꝛc. ſo den älteſten Söhnen der Herzoge, Markgrafen ꝛc. bey Lebzeiten ihres Vaters beygeleget wird, iſt ein bloſſer Tituladel.

Der geiſtliche Adel beſteht in den Erz- und Biſchöfen von England, weil ſolche auch die Standſchaft im Oberhauſe haben; jedoch geben dieſe Stifter ihren Beſitzern nur den perſönlichen Adel.

Mit den höchſten Reichsämtern iſt auch der perſönliche Adel, jedoch ohne Stimme im Oberhauſe, verknüpft. Der König hat das Recht, auch den erblichen Adel zu ertheilen.

Alle übrigen großbritanniſche Bürger gehören zur Commonalty, und werden auch, jedoch mit Ausſchluß der geringern Handwerks- und Dienſtleute, und des übrigen niedrigſten Pöbels, unter dem allgemeinen Namen Gentry begriffen, und heiſſen

Gentle-

Gentlemen. Hieher gehören 1) die Ritter der königlichen Orden, 2) die Knights Bannerets, 3) die Baronets, welche eine mit dem Titel Sir und einem beſondern Wappen verknüpfte erbliche Würde führen, und dem niedern Adel andrer Reiche ähnlich ſind; 4) die Knights Batchelours. Alle dieſe Würden werden von dem Könige ertheilet. 5) ſind hieher zu rechnen die Eſquires. So heiſſen alle Mannsperſonen adelichen Geſchlechts, die nicht ſelbſt das Haubt ihrer Familie ſind, noch vermöge des Herkommens einen höhern Titel führen; wohin die nachgebohrnen Söhne der Grafen, alle Söhne der Vicomtes und Baronen, wie auch alle Söhne der nachgebohrnen Kinder des geſamten hohen Adels, nicht weniger alle diejenigen gehören, welche 500. Pf. St. jährliche Einkünfte aus Landgütern zu genieſſen haben. Endlich 6) die bloſſe Gentlemen, zu welchen alle Gelehrten, Beamten, Kriegsofficiers, Kaufleute, Künſtler, und die von ihren Landrenten leben, gezählet werden.

Die Landleute in England, welche erbliche Landgüter beſitzen, ſind entweder Copyholders, die einem Grundherrn einen gewiſſen Erbzins bezahlen; oder Freeholders, die keinen andern Grundherrn haben, und alſo ein freyes und völlig erbeigenthümliches Gut beſitzen. Die Freeholders und Copyholders machen die Claſſe der Yeomaury aus.

Uebrigens giebt es in ganz England, Schottland und Irland keine Leibeigenſchaft, ſo daß, wenn ein fremder Leibeigener den Boden von Groſsbritannien oder Irland betritt, er ſogleich dadurch ſeine Freiheit erlanget.

Die Verſammlung der Stände wird das Parlement genennet, und in das Ober- und Unterhaus eingetheilt. Jenes wird das Haus der Lords genennet, und beſtehet aus ungefähr 170. weltlichen Perſonen von engliſchem hohen Adel, aus 26. engliſchen Erz- und Biſchöfen und 16. ſchottiſchen Pairs. Es hat ſeinen Redner, der den Vortrag thut, welche Ehre mit der Groſskanzlerwürde verbunden iſt. Doch ſizt er nicht unter den Lords, ſondern auf den Wollſäcken. Das Unterhaus heiſſet das Haus der Gemeinen, und beſtehet aus den Deputirten der Grafſchaften, Städte und Flecken, in England, zuſammen aus 513. Perſonen, denen ſeit der Vereinigung mit Schottland 45. dergleichen ſchottiſche Deputirte beygefüget werden. Sie erwählen ſich einen Sprecher, welcher aber ſelbſt kein Votum hat, und wenn ſie ins Oberhaus gerufen werden, ſo ſchicken ſie einige aus ihrem Mittel dahin. Das Oberhaus iſt Richter aller Mitglieder, ſowohl ſeiner, als der Unterkammer, und kann jeder Lord ſeine Stimme einem andern auftragen. Vom Unterhauſe hänget die Bewilligung der Auflagen haubtſächlich ab. Die Glieder des Unterhauſes haben ihre Generalinſtruction, und votiren übrigens nach ihrem eigenen Gutdünken. Alles was rechtskräftig ſoll geſchloſſen werden, muß von beyden Kammern bewilliget, und vom König genehmiget ſeyn. Wenigſtens alle 7 Jahre muß das Parlement zuſammen berufen werden, und kein Parlement kann über 7. Jahre hintereinander dauern.

Ein jeder Vortrag, der ſchriftlich eingegeben, und entweder vom Redner oder Sprecher abgeleſen wird, heiſt eine Bill. Wenn er Beyfall findet; ſo heiſt es, ſie paßire, im Gegentheil aber, ſie werde verworfen. Braucht die Sache eine beſondere Unterſuchung, ſo wird ſolche gewiſſen Abgeordneten aufgetragen, welches eine Committée genennet wird. Wenn der König den Parlementsſchluß beſtätiget, ſo nennt man ihn eine Acte.

Auſſer dem Parlement hat der König ſeinen geheimen Staatsrath. (the King's Privy Council.) Das Haubt davon iſt der Präſident. Die Räthe, deren Zahl willkührlich iſt, werden vom König ernennet. Die zwey erſten Staatsſecretairs der ſüdlichen und der nordlichen Angelegenheiten fertigen die auswärtigen Sachen, jeder in ſeinem Departement, beſonders aus, die einheimiſchen aber gemeinſchaftlich. Sie ſind zugleich

Beyſitzer des geheimen Rathes und Directoren des Siegelamts (Signet-office) und des Staatsarchivs (Paper-office.)

Die hohen Kronbedienten ſind 1) der Lord Statthalter, oder Oberrichter (High-Steward,) 2) der Lord Großkanzler, der zugleich Großſiegelbewahrer iſt, 3) der Lord Großſchazmeiſter, 4) der Lord Präſident des Staatsrathes, 5) der Lord geheimder Siegelbewahrer, 6) der Lord Großkämmerer, 7) der Lord Großconnetabel, 8) der Lord Großmarſchall, 9) der Lord Großadmiral, welche Bedienungen aber nicht alle beſetzt ſind. Einige werden nur bey beſondern Gelegenheiten auf einige Zeit lang vergeben, andere, wie das Schazmeiſteramt und die Admiralität, werden durch ganze Collegia verwaltet. Die Großkämmerer-Stelle iſt bey dem Hauſe Bertie, und die Großmarſchall-Stelle bey dem Hauſe Howard erblich.

Der Hofſtaat iſt prächtig und ordentlich. Man rechnet auf 600 weltliche Hofbedienten, welche unter dem Oberhofmeiſter, Oberhofkämmerer und Oberſtallmeiſter ſtehen. Zur Hofgeiſtlichkeit gehören faſt 100. Perſonen, unter welchen der Großalmoſenier und der Dechant der königlichen Kapelle die vornehmſten ſind.

Die Einkünfte der großbritanniſchen Krone ſind theils ordentliche, theils auſſerordentliche. Jene werden aus den noch übrigen Kammergütern und einigen nutzbaren Regalien, aus der Landtaxe, den Zöllen, der Accise, den Abgaben auf die fremden Waaren, Weine und andere Getränke, welche von Krämern, Hauſierern und Schenkwirthen im Kleinen verkauft werden, der Malztaxe, Salzſteuer, Haus- und Fenſter-Steuer, Beſoldungs- und Accidenzienſteuer, der Geburts- Heiraths- und Todes-Steuer, der Abgabe von Miethkutſchen und anderm Fuhrwerk, aus dem Poſtweſen und aus dem Stempelpapier gehoben. Sie betragen über 9. Millionen Pf. Die auſſerordentlichen Auflagen geſchehen größtentheils durch Erhöhung der ordentlichen. Doch werden auch bisweilen neue Abgaben eingeführt. Von dieſen Einkünften iſt dem König und ſeinem Hauſe etwas gewiſſes ausgeſetzt. (ſ. Civil-Liſte.) Die übrigen Gelder ſind zum Dienſt der Krone, ſonderlich zur Unterhaltung der Land- und Seemacht gewidmet. Wenn weder die ordentlichen noch auſſerordentlichen Abgaben zulangen, ſo werden Geldſummen aufgenommen, innerhalb und auſſerhalb des Landes. Die Summen, ſo für die Staatsbedürfniſſe beſtimmt ſind, heiſſen Subſidiengelder. Sie werden jährlich vom Parlemente verwilliget. Alle Kroneinkünfte, die nach itziger Einrichtung über 8. Million Pf. Sterl. betragen, werden in die königliche Schatzkammer (Exchequer) geliefert. Schottland, das ſonſt mit England meiſtens auf gleichen Fuß bezahlt, iſt bey der Land- Malz- und Biertaxe niedriger angeſchlagen. Auſſer dieſen Abgaben hat man in England noch für die Unterhaltung der Landſtraſſen, und für die Armen zu zahlen, die auf 1. Million gerechnet werden und zu deren Erhaltung eine Summe von 2. Millionen Pf. Sterling, die für ſie in den Kirchſpielen und Gemeinen zuſammengebracht wird, kaum zureicht. Auch ſind noch Abgaben an die biſchöfliche Kirche und die Zehenden an die Kleriſey zu entrichten. Bey allen den herrlichen Einkünften der großbritanniſchen Krone ſind gleichwohl groſe Schulden da, woran die Kriege Urſache ſind, welche ſie ſeit der Revolution von 1688. geführet. Man rechnet die Schulden der Krone gegenwärtig auf ohngefähr 150. Millionen Pfund Sterling. An öffentlichen Papieren, welche die Stelle des baaren Geldes vertreten, circuliren für mehr, denn 460. Millionen Pfund, und alſo mehr als 15mal ſo viel, als wirkliches Geld vorhanden iſt.

Zu Friedenszeiten werden ohngefähr 30,000. Mann regulärer Völker in Großbritannien und Irland unterhalten: und für die Beſatzungen in Gibraltar, Minorca, Africa und America rechnete man gemeiniglich 12000. Eigentlich machen die Landtruppen keine ſtehende Armee und der Soldatenſtand keinen eigenen

Stand

Stand aus. Das Parlement bewilligt jährlich durch eine Acte eine gewiſſe Summe zur Unterhaltung der Armee, ohne welche ſie auseinander gehen müßte, und durch eine andere Acte wird das Kriegsrecht (Martial-Law) bey der Armee beſtätigt, welches ſonſt, nach der engliſchen Verfaſſung, nicht ſtatt haben könnte. In Kriegszeiten pflegt die Vermehrung auf 30. bis 50,000. Mann Nationalvölker zu geſchehen. Ueber dieſes werden viele tauſend ausländiſche Völker, gewöhnlich von deutſchen Fürſten, in Sold genommen, und die Macht ganzer Nationen mit Hülfsgeldern unterſtüzt. Auſſer dieſen ſind in England bey 200,000. Mann Landmiliz, die zur Handhabung der innerlichen Ruhe gebraucht werden kann. Eine andere Art Landmiliz, die zur Vertheidigung gegen fremde Einfälle und Landungen beſtimmt iſt, ward 1757. durch W. Pitts Bemühung zu Stande gebracht. Sie ſoll über 33,000. Mann ſtark ſeyn. Sonderliche Landfeſtungen ſind nicht im Königreiche; würden auch von keinem Nutzen ſeyn. Deſto mehr ſorgt man für die Feſtungswerke der Häven. Die großbritanniſche Seemacht iſt allen andern überlegen. Im J. 1781. beſtund ſie aus 107. Linienſchiffen, (von 100. Canonen und darüber bis etliche 50.) und aus 13. Schiffen von 50. Canonen, ohne die Fregatten, Cutter, Schaluppen, Brander, Bombardiergaliotten und Jachten. Die Kaper werden nicht zur Seemacht des Reichs gerechnet. Die Anzahl der auf der königl. Flotte dienenden Matroſen und Seeſoldaten ſollte im erſtgedachten Jahre auf 90,000. ſteigen. Die Flotte iſt in 3. Eſcadern, von der rothen, weiſſen und blauen Flagge eingetheilt. Eine jede Eſcadre hat ihre 3. Flaggen-Officiers, den Admiral, Viceadmiral und Contreadmiral. Der Seemacht iſt der Lord Großadmiral, und nun, da dieſe Stelle ſeit 1709. nicht mehr vergeben worden, an ſeiner ſtatt die Lords Commiſſarien der Admiralität, vorgeſezt, von denen auch das Admiralitätsgericht und das Schiffamt, nebſt einer groſſen Anzahl Seebedienten abhänget.

Die Geſetze in England ſind: 1) die Parlementsacten, (Statute Law,) 2) das gemeine Recht (common Law,) welches aus gewiſſen Gewohnheiten beſtehet, und ſeinen Urſprung von den Sachſen und Normannen hat; 3) das römiſche Recht (civil-Law oder Imperial-Law,) auch das Völkerrecht genannt, welches zu Hülfe genommen wird, 4) das päbſtliche Recht (Canon-Law,) welches in ſo weit angenommen wird, als es der heil. Schrift und der königlichen Hoheit nicht zuwider iſt. Auſſer dieſen ſind 5) in den Städten verſchiedene Municipalgeſetze (Peculiar-Laws,) nebſt den Statuten einzelner Zünfte, Bylaws, wie auch 6) das Forſt- und Kriegsrecht.

Die Gerichte ſind theils geiſtliche, theils weltliche. Die weltlichen Untergerichte werden in den Städten von den Aldermen und Mayors beſetzet. Die auf den adelichen Dörfern nennet man Court-Barons oder Court Leets. Die in den königlichen Aemtern heiſſen County-Courts und Sherif-turns, welchen die Sherifs vorgeſetzet ſind. In dieſen Gerichten wird der Civil- und Criminalproceß von den ordentlichen Richtern inſtruiret, die Deciſion (Verdict) aber, ob jemand ſchuldig (guilty) oder nicht ſchuldig (no guilty) ſey, wird von 12. geſchwornen Männern aus der Nachbarſchaft (the Jury) gefället. Uebrigens ſind in den Städten und Grafſchaften gewiſſe Friedensrichter (Juſtices of the peace) gegen die Stöhrer der öffentlichen Ruhe angeordnet, welche die Conſtables und Coroners zu ihren Dienſten haben. Die Landgerichte werden in jeder Grafſchaft alle drey Monate von den Friedensrichtern nebſt 24. Geſchwornen (the great Jury) gehalten, und heiſſen deswegen Quartalgerichte. (Quarter-ſeſſions.)

Ferner iſt ganz England in acht Juſtizkreiſe eingetheilet, und in jedem Kreiſe ſind herumreiſende Oberrichter (Itinerant Judges) beſtellt, welche jährlich im Frühling und Herbſt durch alle Shiren ihres Kreiſes eine Reiſe (circuit) thun, und in den Haubtörtern Gericht (Aſſizes) halten. Von dieſen Gerichten gehen die

die Appellationen an die hohen Tribunäle in Weſtmünſter, und zwar 1) wenn es bloße Privatſtreitigkeiten betrift, an das Gericht der gemeinen Proceſſe (the Court of common Pleas;) 2) wenn es peinliche Sachen oder königliche Rechte angeht, an die königl. Bank (the Court of King's Bench.) 3) wenn über Finanzſachen geſtritten wird, an das Schatzkammergericht. (Court of Exchequer) Ein jedes von dieſen beſteht, auſſer einer Menge Unterbedienten, aus 4. Richtern, welche zuſammen die 12. Sages of the Law oder Oberrichter von England genennet werden, und als Reichsconſulenten im Oberhauſe des Parlements ſitzen, aber nicht votiren. Der Präſident des erſtern Gerichts heiſst Lord Chief Juſtice of the common Pleas; der Präſident des andern, Lord Chief Juſtice of England; der Präſident des dritten Lord Chief Baron. Noch über dieſe behaubtet den Rang 4) das Kanzleygericht, (the high Court of Chancery) welches, nebſt den Gerichtsſachen zugleich die Gnadenſachen ausfertiget, und aus zwölf Beyſitzern (Maſtres of Chancery), beſteht, deren Oberhaubt der Lord Großkanzler iſt.

Die Archidiaconi, die Stiftscapitel und die Biſchöfe haben ihre geiſtliche Gerichte. Von dieſen wird an die erzbiſchöflichen, und von den erzbiſchöflichen an das Kanzleygericht appelliret. Alsdenn ſetzet der König eine Commiſſion, welche the Court of Delegates genennt wird. Man rechnet in England alle Ehe- und Teſtamentsſtreitigkeiten zu den geiſtlichen Sachen. Die geiſtlichen Strafen ſind die öffentliche Kirchenbuße, der kleine und groſſe Bann, und der Kirchenfluch.

Die Proceſſe ſind in England weitläuftig und koſtbar. Was die peinliche Fälle anlangt, ſo iſt die Tortur nicht gebräuchlich, und das Geſtändniß einer begangenen Uebelthat nicht nothwendig.

Das königliche Wappen iſt quadrirt. Im 1) Schilde zeigen ſich die 3. engliſchen Leoparden und der ſchottiſche Löwe: im 2) die franzöſiſchen Lilien, im 3) die irländiſche Davidsharpfe, im 4) das Kur-Braunſchweig-Lüneburgiſche Wappen. Dieſem Wappen iſt das engliſche St. Georgenkreuz rechter, und das ſchottiſche Andreaskreuz linker Hand, in Standarten beygefügt, welche an den Unterſeiten des Wappens geſetzt ſind. Es wird ſelbigem auch gewöhnlich der Wahlſpruch: Dieu & mon Droit, Gott und mein Recht beygefüget.

Groſsburg, der großburgiſche Halt, gewiſſer Diſtrict im breßlauiſchen Fürſtenthum, welchen Herzog Heinrich der Bärtige 1234. dem Biſchof zu Lebus geſchenkt. Nach Seculariſirung des Bißthums kam er an Kurbrandenburg, ſo ihn dem freyherrl. Hauſe von Kaniß zu Lehn gegeben. Auſſer dem Flecken Großburg, gehören noch 4. Dörfer dazu.

Groſſe Haff, groſſer See, bey Ueckermünde in Vorpommern, welchen die Oder macht, und darein die Ucker fließt.

Groſſenhayn oder auch Hayn, ſchlechtweg, eine nach dem Brande von 1744. regulair wieder erbaute anſehnliche Stadt, an der Röder, in Meiſſen. Sie hat 3. Kirchen und eine lateiniſche Schule, an welcher der durch ſeine Lexica bekannte M. Benjamin Hederich (geſtorben 1749.) Rektor geweſen iſt. Die Einwohner verfertigen haubtſächlich Tücher, Strümpfe und Handſchuhe. Am berühmteſten iſt dieſe Stadt itzt durch ihre Zitz- und Cattunfabrike, und durch ihre ſchönen Wollenfärbereyen, wie denn die bekannten treflichen Farben in Blau und Grün, welche auswärts die ſächſiſchen genennt werden, da zuerſt erfunden worden ſind.

Groſſenſachſenheim, würtembergiſcher Flecken und Amt nebſt einem fürſtlichen Schloſſe und Wittumsſitze zwiſchen Vaihingen und Bietigheim.

Groſſe Stenge, auf einem Schiffe, iſt der über den groſſen Maſt aufſtehende Baum. Groſse Bramſtenge aber iſt der Baum auf einem Schiff, ſo über der groſſen Stenge ſteht.

Groſſetto, kleine Stadt und Amt in dem untern Gebieth von Siena, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof zu Siena gehörig.

Groſſe Wand, die Haubttaue am Haubt- oder groſſen Maſte.

Groſsfeldherr in Polen und Litauen, ſ. Polen.

Groſsfriedrichsburg, ſ. Friedrichsburg.

Groſsfürſt, iſt ein Titel, womit die Beherrſcher der rußiſchen Länder ehedem belegt worden, und welchen ſie ſo lange gebraucht, bis ſie ſich Czaaren und zuletzt Kaiſer nennen laſſen. Gegenwärtig führen ihn die rußiſchen Kronprinzen oder Thronfolger. Seit 1765. hat Siebenbürgen den Titel eines Großfürſtenthums. Auch führen die Könige von Schweden den Titel eines Großfürſten v. Finland.

Groſsglogau, ſ. Glogau.

Groſsherzog, iſt der Titel, den die Regenten von Toſcana, ſeit der lezten Hälfte des 16ten Jahrhunderts führen. Die Könige von Polen haben den Titel der Großherzoge in Litauen.

Groſsjägersdorf, Dorf im Inſterburgiſchen Kreiſe, in Oſtpreuſſen, in deſſen Gegend die Preuſſen am 30. Aug. 1757. in einer Bataille wider die Ruſſen den Kürzern zogen.

Groſslangheim, Marktflecken in Franken, bey Schwarzau, dem Stifte Würzburg meiſtentheils gehörig.

Groſslinden, ein ins Amt Gieſſen gehöriges Städtchen in Oberheſſen.

Groſsmeiſter, heiſſen die Oberhäubter der Ritterorden, ſonderlich der Maltheſer.

Groſsmögende Herren, ſ. Hochmögende.

Groſsnovogrod, ſ. Novogrod.

Groſsprior, wird derjenige genennt, der in einem gewiſſen Reiche oder Lande das Haubt eines ritterlichen Ordens iſt, gleichwohl aber unter dem Großmeiſter noch ſteht. Haubtſächlich braucht man dieſe Benennung bey den Maltheſerrittern, welcher Orden in Frankreich 6 Großpriorate, nemlich das von Provence, das von Auvergne, das von Frankreich, das von Aquitanien, das von Champagne, und das von Touleuſe beſitzt. Der Großprior von Deutſchland, ſo das Haubt der deutſchen Zungen, oder Großballey von Deutſchland, unter den Maltheſern iſt, wird auch Obriſtermeiſter des Johanniterordens durch Deutſchland genennt, hat auf den Reichstägen ſeinen Sitz nächſt dem Abt von Murbach, führt den Titel als Fürſt des heil. röm. Reichs, und reſidirt zu Heitersheim im Brißgau. Die engliſche Nation hatte vor dieſem auch einen Großprior dieſes Ordens; doch ſeit 1550. hat ſolches Amt aufgehört; und ob es gleich unter König Jacob II. wieder anzufangen ſchien, weil der Pabſt deſſen natürlichen Sohn, Prinzen Heinrich, Herzog von Albemarle, zum Großprior des Johanniterordens durch England 1689. ernennt, auch der König in Frankreich dieſen Prinzen zum Generallieutenant der franzöſiſchen Galeeren declarirte, ſo hat ſich doch die Hofnung durch König Jacobs Flucht verloren, und dieſer Titulargroßprior von England iſt geſtorben, ehe er zum Poſſeß ſeiner Würde gelangte. Der Großprior von Caſtilien, als das Haubt der Zungen von Caſtilien und Portugal, iſt Großcanzler des Maltheſerordens. ſ. Malta.

Groſsſalze, ſ. Salze.

Groſs-Schenk, ungar. Nagy-Sink, Marktflecken, in dem davon benannten Stuhl, im Lande der Sachſen, in Siebenbürgen.

Groſsſultan, ſ. Sultan.

Groſsvezier, türk. Weſyr äthſem, iſt der Generalſtatthalter des türkiſchen Reichs, der, unter der Autorität des Sultans, dem Kriegsweſen, der Juſtiz und den Finanzen vorſtehet, und auch zugleich der Miniſter der ausländiſchen Affairen iſt. Der Name Weſyr bedeutet ſo viel, als eine Stütze, oder den, der eine Laſt trägt. Als kaiſerlicher Siegelbewahrer trägt der Großvezier das Reichsſiegel beſtändig am Hals. Die Behängung mit demſelben macht ſeine Ein- und die Abnehmung deſſelben ſeine Entſetzung aus, welche lediglich von der Willkühr des Sultans abhängen. Er fertiget, ohne weitere Anfrage, unter Beydrückung dieſes Siegels Befehle für das ganze Reich aus. Nebſt ihm ſind noch 6. andere, die man Veziers der Bank oder Kübbé, oder auch, ohne Beyſatz, Veziere nennt, und die eigentlich Staatsräthe ſind. Sie haben Sitz im Divan, eröfnen

auf Befragen des Großveziers, ihr Gutachten und beſorgen diejenigen Sachen, die er ihnen aufträgt. Sie bekommen ſowohl, als der Großvezier, von dem Sultan das Prädicat Lala, welches Vormund oder Pflegvater bedeutet. Veziers der Schulter (Koltuk-Weſyr) heiſſen gewiſſe Hofbediente des Sultans, welche ihm bey verſchiedenen Gelegenheiten, zur Unterſtützung der Schultern und zum Auflehnen dienen.

Groſsweibel, franz. le Grand Sautier, iſt zu Bern und in einigen andern Cantons der Schweiz, eine obrigkeitliche Perſon, welche auf die allgemeine Ruhe der Stadt ein wachſames Auge haben, und die Störer beſtrafen muß, ſo wie ohngefähr zu Paris der Lieutenant de Police in dieſer Abſicht angeſtellt iſt.

Grot, ſ. Groot.

Grotkau, Haubtſtadt, in dem davon benannten Kreis, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Neiſſe, hat eine katholiſche Pfarrkirche, und gehört ſeit 1742. dem Könige von Preuſſen. Es befinden ſich um die Stadt herum gemeinſchaftliche Wälder, daraus ein jeder Bürger ſo viel Holz holen kann, als er nöthig hat; und ein jegliches Haus hat auch ſeinen Ackerbau.

Grotta, kleine Stadt in der mayländiſchen Grafſchaft Cremona, am Fluß Adda, nicht weit davon, wo derſelbe in den Po fällt.

la Grotta, Flecken im päbſtlichen Gebiethe, in der anconitaniſchen Mark, welcher etwan 800. Einwohner hat.

Grotta di Cani, ſ. Agnano.

Grotta di Napoli, wundernswürdige Höhle im Neapolitaniſchen, ſo durch den Berg Poſilipo gebrochen iſt, und durch welche die Landſtraſſe von Pozzuolo nach Napoli geht, um einen deſto kürzern Weg von einem Orte zum andern zu gewinnen.

Grotta ferrata, Ort in der Gegend von Rom, nahe bey Fraſcati, wo ein griechiſches Mönchskloſter von dem Orden des h. Baſilius iſt.

Grotta Roſſa, kleine Stadt im päbſtlichen Gebiethe, im Patrimonio Petri, an der Tiber.

Grotzka, ſ. Krotzka.

Grouaix, kleine Inſel, an der Küſte von Bretagne.

Grove, kleiner Fluß in der Abtey Corvey in Weſtfalen, welcher ohnweit Höxter in die Weſer fällt.

Grouille, Landhaus mit ſchönen Gärten und einem Luſtwalde, ohnweit Toulouſe.

Grubenhagen, Fürſtenthum an der Leine, im Braunſchweigiſchen, welches ſeinen Namen von dem Schloſſe Grubenhagen hat, und in 2. Theile eingetheilt wird. Der weſtliche liegt zwiſchen dem Fürſtenthum Calenberg und dem Stift Hildesheim. Der öſtliche aber erſtreckt ſich gegen die anhaltiſche und thüringiſche Gränzen. Dieſes Fürſtenthum iſt ein fruchtbares Land, wegen der vortreflichen Bergwerke berühmt, und die Haubtſtadt darinn heißt Eimbeck. Herzog Ludwig Rudolph zu Braunſchweig-blankenburg hat ſeit dem Jahre 1715. wegen dieſes Fürſtenthums Sitz und Stimme auf dem Reichstage geführt, nach deſſen Tode Kurbraunſchweig ſolches wieder für ſich geſucht hat.

Grubin, ſ. Grobinen.

Grünbach, Grönenbach, Marktflecken im Algöw, zwiſchen Memmingen und Kempten, am Fluſſe Aich; davon gehört die eine Hälfte dem gräflichen Hauſe Pappenheim; die andere Hälfte dem Grafen v. Fugger. Jede Herrſchaft hat ihr beſonderes Schloß.

Grünberg, Gruneberg, Stadt im ſchleſiſchen Fürſtenthum Glogau. Es werden daſelbſt gute Tücher verfertigt, auch viel Weineßig und getrocknetes Obſt verhandelt. Auſſer der katholiſchen Pfarrkirche iſt eine evangeliſche Kirche und Schule, nebſt einer wohlgebauten Vorſtadt da. Die umliegende Weinberge machen die Gegend ſehr angenehm. Die Stadt iſt der Haubtort in dem davon benannten Kreiſe.

Grünberg, heſſendarmſtädtiſches Amt und Stadt auf einem Berge, bey welchem ein Corps der großbritanniſchen Alliirten unter dem Erbprinzen von Braunſchweig den 21. März 1761. einen beträchtlichen Verluſt durch die Franzoſen erlitte.

Grünberg, Pfarrdorf und Amt in der neuen Mark Brandenburg, zum Herrenmeiſterthum des Johanniterordens

gehörig,

gehörig, iſt vor dieſem eine Comthurey geweſen.

Grünberg in Böhmen, ſ. Nepomuck.

Grüne Herberge, ein gegen die Nordſeite auf der Inſel Spitzbergen gelegener Haven, welcher tief ins Land hineingeht, wo 2. engliſche Packhäuſer ſtehen.

Grünenthal, Seigerhütte an der Flöhe, im erzgebirgiſchen Kreis, in Sachſen, dahin alle Schichtmeiſter im erzgebirgiſchen Kreiſe das ſchwarze Kupfer zur Probe einliefern, um Gewißheit zu erlangen, wie viel es Silber und Garkupfer halten möchte. Hernach wird das darinn befindliche Silber geſeigert, und das zurückbleibende Kupfer gar gemacht und geſchmiedet. Es wohnt daſelbſt ein kurfürſtlicher Faktor und Schichtmeiſter, nebſt andern Arbeitsleuten, deren Wohnungen nebſt den Hütten und Heerden mit einer Mauer gleich einem Städtchen umgeben ſind; die Schmiedehammer aber ſind nahe dabey auſſer der Ringmauer.

Grüne Sund, ſ. Groenſund.

Grüne Teppichtgerichte, the office of the Green-Cloth, iſt das allerälteſte Gerichte in England, welches unter dem königlichen Obriſthofmeiſter ſteht, und über den ganzen königlichen Hof in Juſtitz- und Policeyſachen die Gerichtsbarkeit hat.

Grünhayn, kurſächſiſches Städtchen, Schloß und Amt, im erzgebirgiſchen Kreiſe, deſſen Nahrung in Kupfer- und Bleyhandel beſteht.

Grünhof, kleines Schloß und Amt im Schaakenſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen.

Grüningen, Städtchen und Landvogtey in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig.

Grüningen, ſ. Gröningen.

Grünpühel, Flecken und Bergſchloß in Oberſteyermark, 1. Meile von Rotenmannen.

Grünsberg, Dorf, mit einem Schloß und einer ſchönen Caſcade, einer Linie der Stromeriſchen Familie gehörig, im Bezirk des nürnbergiſchen Pflegamts Altdorf.

Grünsfeld, kleine Stadt, Ober- und Centamt zwiſchen Würzburg und Mergentheim, zum Biſthum Würzburg gehörig.

Grünſtadt, kleine Stadt in der Grafſchaft Leiningen, 2. Meilen von Worms, den Grafen von Leiningen-Weſterburg gemeinſchaftlich gehörig, wo Lutheriſche, Reformirte und Katholiſche, wie auch die Juden, ihren öffentlichen Gottesdienſt haben.

Grünthal, Geſundbrunnen, ſ. Liegnitz.

Grumbach, Herrſchaft, Stadt und Schloß im Weſterreich, am Fluß Glan, den Wild- und Rheingrafen, davon eine Linie hier reſidirt, gehörig. Sonſt liegt auch ein Schloß Grumbach am Fluß Mümlüng in Franken, davon eine bekannte abgeſtorbene adeliche Familie den Namen geführt hat.

Grumellio, Flecken im Herzogthum Mayland in Italien, am Comerſee, nicht weit von der Stadt Como.

Gruna, Gronau, eines von den 4. Landhoſpitälern in Heſſen, in der Grafſchaft Catzenelnbogen, und zwar im Amte Reichenberg gelegen. Es war ehemals ein Benedictinerkloſter, iſt aber 1535. vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen zu einem Hoſpital gewidmet worden.

Grunde, Bergſtadt auf dem Harze, welche Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich beſitzen. Sie liegt am Fluß Inner, 2. Meilen von Goßlar gegen Süden.

Grundruhr iſt das auf den Flüſſen, was das Strandrecht an der See iſt; nämlich daß die Perſonen und Sachen, die den Grund berührt, d. i. in Flüſſen zu Grunde gegangen oder Schifbruch gelitten, dem Herrn des Waſſers verfallen ſeyn ſollten.

Gruſs, Dorf in Tirol auf dem Berge Brenner, nicht weit von Inſpruck. Es iſt bekannt wegen der Zuſammenkunft Kaiſers Carl V. und ſeines Bruders Ferdinand I. daher vor dem Dorf, wo ſie einander umarmt haben, eine groſſe Marmortafel mit einer lateiniſchen Ueberſchrift aufgerichtet ſteht.

Gruſsbach, Marktflecken im Znoymer Kreis in Mähren, einer gräfl. Linie von Althan gehörig.

Grypswalde, Greifswalde, Stadt in Vorpommern, im gutskowiſchen Gebiet, nicht weit von der Oſtſee, nahe bey dem ſchiffbaren Fluſſe Rick, welcher ſich in einen kleinen Buſen der Oſtſee ergießt, an dem die Stadt

einen guten Haven hat, der ohngefähr 1. Stunde von ihr entfernt iſt, der Krone Schweden gehörig. Sie iſt etwas befeſtigt, hat eine Univerſität, die den 18. Oct. 1456. von Wratislav, Herzogen zu Wolgaſt, in Pommern, geſtiftet worden. Im Jahre 1750. wurde ein neues Univerſitätsgebäude da eingeweiht, welches eines der beſten in ganz Deutſchland iſt. Die Bibliothek der Akademie iſt zahlreich, beſonders an guten Handſchriften zu der pommeriſchen Geſchichte. Die Einwohner treiben gute Handlung. In dem 1756. ausgebrochnen Kriege iſt ſie öfters von den Preuſſen beſetzt worden.

Grypswaldiſche Oie oder Eyland, kleine Inſel auf der Oſtſee in Vorpommern, im Herzogthum Wolgaſt, gehört nach Grypswalde.

Gſchwend, Schloß und Herrſchaft in Oberöſterreich, nahe bey Steyer, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Guacocingo, kleine Stadt in Mexico in Nordamerica, wird etwa von 500. indianiſchen und 100. ſpaniſchen Familien bewohnt.

Guadagnolo, Herzogthum und kleiner Ort in der Gegend von Rom, dem Hauſe Conti gehörig.

Guadalaviar, Fluß in Spanien, welcher an den aragoniſchen Gränzen entſpringt, und ſich in den Meerbuſen bey Valencia ergießt.

Guadalaxara, Provinz und Stadt in Neucaſtilien, am Fluß Henares. Sie hat eine königl. Tuch- und Zeugmanufactur, die nach der zu Segovia die beſte iſt.

Guadalaxara, Guadalajara, Provinz in Nordamerica, im Reiche von Mexico. Auf manchen Landcharten wird ſie auch Neugallicien genennt. Die Haubtſtadt Guadalaxara iſt der Sitz des königl. Corregidors, und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchofe von Mexico ſteht.

Guadalcanal, Flecken, im ſpaniſchen Königreich Sevilla, an den Gränzen von Eſtremadura, iſt bekannt wegen des dabey befindlichen Silberbergwerks, welches ſchon unter Kaiſer Carl V. bearbeitet und damals für eines der reichſten in der Welt gehalten wurde, nach dem eigenen Zeugniß des D. Juan Texada, den gedachter Monarch im Jahr 1556. zum Aufſeher darüber beſtellte, und der den D. Franciſco Mendoza, nachherigen General der Galeren von Spanien, zum Nachfolger in dieſem Geſchäft hatte. In der Folge ließ man die Arbeit liegen, bis zu Anfang dieſes Jahrhunderts eine Geſellſchaft, die ein gewiſſer Schwede, Liebert Wolters, errichtet hatte, das Werk von neuem angrief; aber ohne glücklichen Erfolg. Eben ſo wenig wollte es einer engliſchen Dame gelingen, die groſſe Summen darauf verwendete. Im J. 1769. verſuchte die franzöſiſche Compagnie der Ober- und Niederbretanniſchen Bergwerksintereſſenten ihr Glück, und gewann, mit einem Aufwand von mehr als 1. Million Livres, 522. Mark 13. Loth Silber, in ohngefähr 6,400. Pfund Erzen. Gegenwärtig treibt man friſche Verſuche, deren Erfolg noch nicht bekannt iſt.

Guadalentin, Fluß in Granada, welcher bey Guadix entſpringt, und ſich unterhalb Lorca in den Golfo di Cartagena ergießt.

Guadalette, kleiner Fluß in Andaluſien, welcher bey dem Städtchen Zahara entſpringt, und ſich in den Meerbuſen von Cadix ergießt.

Guadalimar, kleiner Fluß in Neucaſtilien, welcher ſich in Andaluſien mit dem Guadalquivir vereinigt.

Guadalmedina, kleiner Fluß in Granada, welcher ſich zu Malaga ins mittelländiſche Meer ergießt.

Guadalquivir, d. i. der groſſe Fluß, einer der berühmteſten in Spanien, welcher an den Gränzen von Granada und Murcia auf dem Gebirge Alcaraz entſpringt, durch Andaluſien geht, und ſich unterhalb St. Lucar de Barrameda in den Meerbuſen von Cadix ergießt.

Guadalupe, Fluß, welcher im Königreich Aragonien entſpringt, und bey der Stadt Caſpe in den Ebro fällt.

Guadalupe, Flecken in der Provinz Toledo, in Neucaſtilien, mitten unter Gebirgen in einem Thal, iſt durch die Wallfahrt berühmt, die man wegen eines wunderthätigen Marienbildes dahin thut.

Guadarmena, kleiner Fluß in Andaluſien, welcher in Neucaſtilien entſpringt,

ſpringt, und ſich bey Cazorla in den Guadalquivir ergießt.

Guadarrama, Fluß in Neucaſtilien, welcher ſich unterhalb Toledo in den Tago ergießt.

Guadarrama, kleine Stadt am Fluſſe dieſes Namens in der Provinz Guadalaxara, in Neucaſtilien.

Guadavari, Stadt auf der Halbinſel von Indien, dieſſeits des Ganges, im Königreich Golconda in Aſien.

Guadel, Stadt in Kerman, in Perſien, am Meerbuſen von Ormus, wo ſie einen guten Haven hat.

Guadeloupe, Gardeloupe, eine von den antilliſchen Inſeln Barlovento, bey America, ſo den Franzoſen gehört. Sie iſt fruchtbar an Zucker, Reis, Caffe, Baumwolle, Indigo, und andern einträglichen Waaren. Sie bekam ihren Namen von Colombo, wegen der Aehnlichkeit ihrer Berge mit denen in Spanien gleiches Namens an der Gränze von Neucaſtilien und Eſtremadura. Sie macht eigentlich 2. Inſeln aus, die durch einen ſchmalen Canal getrennet ſind. Die eine heißt Grand-Terre, und die andere eigentlich Guadelupe oder Baſſe-Terre, welchen Namen auch die Haubtſtadt führet. Die Franzoſen legten ſchon 1635. daſelbſt eine Colonie an, die aber lange in ſchlechtem Zuſtand blieb, bis 1674. der König die Inſel von der weſtindiſchen Compagnie übernahm, worauf ſie bald die blühendſte aller Colonien wurde. Die Angriffe der Engländer 1691. und 1703. waren vergeblich: aber 1759. fiel ſie, nach einer tapfern Gegenwehr, in ihre Gewalt. Durch den Frieden 1763. kam ſie wieder an Frankreich.

Guadiamar, kleiner Fluß in Andaluſien, ſo ſich unterhalb Sevilien in den Guadalquivir ergießt.

Guadiana, einer der gröſten Flüſſe in Spanien, welcher in Neucaſtilien, in la Mancha, entſpringt. Sodann fließt er zwiſchen hohen Gebirgen hindurch, alſo, daß man ihn bey Calatrava 1. Stunde lang nicht ſehen kann, bis er ſich in dem See Ojos di Guadiana d. i. Quellen der Guadiana, wieder blicken läßt. Zuletzt fällt er zwiſchen Andaluſien und Algarbien in den Meerbuſen von Cadix.

Guadibarbar, Magrada, groſſer Fluß in Africa, in Biledulgerid, welcher ſich im Königreich Tunis in 2. Arme theilt, davon der öſtliche Magrada genennt wird, und ſich zu Porto Farino ins Meer ergießt: der weſtliche aber nimmt den Namen Guadalquivir an, und fällt bey Tabarca ins Meer.

Guadiel, kleiner Fluß in Neucaſtilien in Spanien, der in den Tagus läuft.

Guadix, Stadt in Granada, am Fluß Guadalentin, nicht weit von ſeinem Urſprunge, hat einen Biſchof, der unter den Erzbiſchof zu Sevilla gehöret.

Guagida, kleine Stadt in der Landſchaft Telenſin, im Königreich Algier, am Fluß Aresgal.

Guagocingo, Stadt in Neu-Spanien, in America, zwiſchen der Stadt Mexico und Pueblo de los Angeles.

Guaira, Provinz in Paraguay in Südamerica, darinn die Spanier Colonien haben, hat einen Biſchof.

Gualata, Königreich in Africa, in Nigritien, gegen das atlantiſche Meer gelegen.

Gualid, Beni-Gualid, ſ. Beni-Gebara.

Gualior, Haubtſtadt einer Provinz gleiches Namens, im Reich des Großmogols, iſt durch Kunſt und Natur befeſtigt, und diente lange Zeit zum Staatsgefängniß des Mogoliſchen Reichs, bis ſie, in der Mitte des 18ten Jahrhunderts, den Maratten in die Hände fiel, denen ſie 1780. von den Truppen der engl. oſtindiſchen Compagnie durch einen nächtlichen Ueberfall entriſſen wurde.

Gualpha, Stadt im Königreich Nubien, am Fluß Nil, in Africa.

Guam, eine von den Marianiſchen Inſeln, den Spaniern gehörig, welche einen Gouverneur und eine Schanze darauf haben.

Guamanga, St. Juan de la Vittoria Corregiment und Stadt in Südamerica, in Peru, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Lima gehörig. Die Stadt iſt 1539. von Don Franzisko Pizarro erbaut worden, liegt an einem Gebirge, und hat meiſtens ſteinerne Häuſer. Der Corregidor hat ſeinen Sitz da, die Provinz ſelbſt hat eine gute Witterung, bringt viel Getreide und Vieh hervor, und iſt

ſtark

ſtark bewohnt. Ueberdieß findet man viele Gold- Silber- und Kupfermi- nen, auch wird mit Leder ein ſtarker Handel getrieben.

Guanahani oder S. Salvador, eine von den lucayiſchen Inſeln in America, nebſt einem groſſen und ſchönen Ha- ven. Sie war das erſte Land, das Chriſtoph Colombo von der neuen Welt entdekte.

Guanapa, Haven an dem Südmeer, in Peru, in der Audienz von Lima.

Guanaya, Inſel, im Meerbuſen von Honduras, welcher ihr Entdecker, Colombo, den Namen der Fichten- inſel gab.

Guançabelica, kleine Stadt in Peru, in der Audienz von Lima, bey wel- cher die groſſe Queckſilbergrube iſt, die jährlich für ohngefähr 400,000. fl. Ausbeute giebt.

Guanima, eine von den lucayiſchen Inſeln, die ihr Entdecker, Colombo, S. Maria de la Concepcion benann- te.

Guanuco, Stadt in Peru, in der Au- dienz von Lima, iſt der Haubtort des davon benannten Diſtricts.

Guapay, groſſer Fluß, der in Peru, in den Andiſchen Gebirgen, entſpringt, bey ſeinem weitern Fortgang den Na- men Mamorra bekommt, und ſich in den Amazonenfluß ergießt.

Guarda, Stadt und Feſtung in der Provinz Beira in Portugal, nebſt einem Bißthum unter den Erzbiſchof von Liſſabon gehörig.

Guardafù, Guardafui, Vorgebirg am öſtlichen Ende des africaniſchen Kö- nigreichs Adel, der Inſel Socotora gegen über.

Guardaloupe, ſ. Guadaloupe.

Guardamar, Flecken und Haven, im Gouvernement von Orihuela, im Königreich Valencia, bey der Mün- dung des Fluſſes Segura, wo man viel Salz, das aus den in der Nähe befindlichen Salzquellen durch die Sonne bereitet wird, ausführt. Der See, worinnen dieſe Quellen ſind, heiſt la Mata, aus welchem, durch veränderte Ausſprache, Alematte und Alimatte gemacht worden.

Guardia, Stadt im Königreiche Galli- cien, nahe an den Gränzen von Por- tugal, hat an der Mündung des Minho einen kleinen Haven, der von einem Schloſſe bedeckt wird.

Guardia, kleine Stadt am Fluß Tifer- no, in der neapolitaniſchen Grafſchaft Moliſa, nebſt einem Bißthum, un- ter Benevento gehörig. Sie hat den Zunamen Alfiera, welches ein Ge- ſchlecht iſt, dem der Ort vor dieſem gehört hat.

Guardia, Schloß an der See, in der neapolitaniſchen Landſchaft Calabria citra, dabey gute Geſundbrunnen, und ganze Wälder von Caſtanien ſind. Es gehört, als ein Fürſten- thum, dem Hauſe Macra.

Guargala, Königreich und Stadt in Biledulgerid, in Africa.

Guaſco, Porto Guaſco, kleine Stadt in der Provinz Chili, in Südameri- ca, an einem kleinen Meerbuſen.

Guaſtalla, Haubtſtadt in dem Herzog- thum gleiches Namens, in Italien, wo der Fluß Croſtolo in den Po fließt. Sie iſt klein, hat aber einige Befe- ſtigung, ein altes verfallenes herzogl. Schloß, und giebt in Kriegszeiten einen Paß ab. Es gehörte einer be- ſondern Linie aus dem Hauſe Gonza- ga, welche in dem Neapolitaniſchen das Herzogthum Arriano, das Für- ſtenthum Molfetta ꝛc. beſaß. Im J. 1746. ſtarb Herzog Joſeph Maria, worauf die Kaiſerinn Königin, Maria Thereſia, dieſes Herzogthum einzog, 1748. aber im aachner Frieden daſ- ſelbe an den Infanten Don Philipp abtrat. Ohnweit Guaſtalla fiel den 19. Sept. 1734. zwiſchen den Kaiſer- lichen und Franzoſen ein blutiges Treffen, zum Nachtheil der erſtern vor.

Guatimala, Provinz im Königreich Me- xico, deren ehemalige Haubtſtadt, S. Jago de Guatimala 1751. durch ein Erdbeben und einen feuer- und waſſerſpeyenden Berg verwüſtet wor- den. Die itzige Haubtſtadt, Neu- Guatimala, iſt der Sitz der königl. Gerichtshöfe von der Audienz, eines Biſchofs und einer Univerſität, und der Mittelpunct des Handels in die- ſen Gegenden, der nicht allein mit allen Mexicaniſchen Provinzen, ſon- dern auch mit Peru getrieben wird.

Guaxaca, Provinz in Mexico, in Nord- america, zwiſchen dem Nordmeer und Südmeer, und den Provinzen

Tlaſcala und Chiapa. Man findet daſelbſt viel Gold- und Silberadern und Cryſtallfelſen, auch iſt ſie fruchtbar an Getreide, Cacao, Cochenille und Seide. Die Stadt gleiches Namens

Guaxaca, war ehemals die Haubtſtadt. Itzt iſt Antiquera der Haubtort der Provinz, wo der Biſchof und der Präſident ſeinen Sitz hat, und mit Cochenille, Baumwolle und Cacao ein ſtarker Handel getrieben wird.

Guayaquil, Gerichtsbezirk in der Provinz Quito, in Peru, wird von einem Fluſſe gleiches Namens durchſtrömt, an deſſen weſtl. Ufer die Stadt Guayaquil, als der Haubtort liegt. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, und beyde hängen durch eine hölzerne Brücke zuſammen. Ihre Häuſer ſind von Holz, aber groß und bequem. Um Feuersgefahr zu vermeiden, ſtehen die Küchen 12. bis 15. Schritte von den Häuſern entfernt und ſind durch eine leicht gebaute Gallerie damit verbunden, die man ſogleich wegreiſſen kann, wann in der Küche Feuer auskommt. Der Boden der Stadt und der benachbarten Ebnen beſtehet aus lockerer Kreide, und hat nicht den geringſten Abhang; daher wird alles bey dem erſten Regen durchaus kothig, und in der Regenzeit, die im December einfällt, kann man auf dem Lande weder zu Fuß, noch zu Pferde fortkommen. Die Straſſen in der Stadt werden alsdann mit ſehr groſſen Planken belegt, die aber bald ſchlüpfrig werden. In der trocknen Jahrszeit iſt Mangel an gutem Waſſer. Wegen des lockern Bodens ſind nicht nur die Privathäuſer, ſondern auch die Kirchen und Klöſter, (die S. Dominicus-Kirche in der Altſtadt ausgenommen,) ja ſelbſt die 3. Forts, wodurch die Stadt beſchützt wird, von hartem Holz. Die Zahl der Einwohner zu Guayaquil wird auf 20,000. geſchätzt. Ihr Handel iſt ſehr beträchtlich und gleichſam der Mittelpunct der Verkehr zwiſchen den Gebirgen und den Provinzen von Terra firma und Peru. Der oberſte Befehlshaber in der Stadt iſt der Corregidor, den der König, auf 5. Jahre, ernennet.

Gubbio, Ugubbio, Eugubio, Stadt im Herzogthum Urbino, iſt der Sitz eines unmittelbar dem Pabſte unterworfenen Biſchofs.

Gubel-Hamal, Herrſchaft im glücklichen Arabien, gegen die arabiſche See, nebſt einer Stadt gleiches Namens, in Aſien.

Guben, Haubtſtadt, in dem davon benannten Kreis, in der Nieder-Lauſitz, am Fluß Lubbe oder Lubeſt, iſt ziemlich groß, und bauet vielen und guten, vorzüglich rothen Wein. Unter der Aufſicht des daſigen Salzamtes wird aus dem in Waſſer zerlaſſenen Seeſalz reines Salz geſotten.

Guber, Gubur, Reich in Africa, auf der Süd- und Nordſeite des Fluſſes Senega, iſt von den Königen von Tombut ſehr verwüſtet worden.

Guber, kleiner Fluß im Königreiche Preuſſen, fließt bey der Stadt Raſtenburg vorbey.

Gucheu, groſſe Stadt in der Provinz Kiangſi in China, am Fluß Ta. Es wird daſelbſt viel Zinnober gegraben, und ſtarke Handlung getrieben.

Gudenau, ſ. Godenau.

Gudensberg, Stadt und Amt in Niederheſſen, zum Caſſelſchen Theil gehörig.

Guebres, ſ. Gebern.

Gueguentenago, groſſer Flecken in der Provinz Guatimala in Nordamerica, hat jährlich im Junio einen berühmten Jahrmarkt, und bey 1000. Familien Indianer, darunter viel reiche ſind, ſo im Lande handeln.

Guemené, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Bretagne, zwiſchen Blavet und S. Brieux, führt den Titel eines Fürſtenthums, und gehört dem Hauſe Rohan-Soubiſe.

Guenga, Fluß in Indien, dieſſeits des Ganges, welcher im Königreiche Decan entſpringt, und ſich in den Golfo von Bengalen ergießt.

Guerande, Stadt in dem Bißthum Nantes, in Bretagne, zwiſchen den Ausflüſſen der Vilaine und Loire an der See, wo viel Salz geſotten und ſtarker Handel mit Pferden getrieben wird.

Guerche, kleine Stadt in Bretagne, an den Gränzen von Maine. Es giebt noch 2. Oerter dieſes Namens in Frankreich, einer liegt in der Provinz

Touraine, am Fluß Creuſe, und der andere in der Landſchaft Nivernois, ohnweit Berri.

Gueret, Haubtſtadt in der Landſchaft Obermarche, nebſt einem Preſidial, in Frankreich.

Guernſey, ſ. Garnſey.

Guerva, Fluß in Aragonien, welcher ſich zu Saragoſſa in den Ebro ergießt.

Guetaria, Gataria, feſtes Schloß auf einem Gebirge an der See, welches mit neuen Werken und mit einer ſtarken Artillerie verſehen iſt, in dem Ländchen Guipuſcoa, in Spanien.

Gucule, kleiner Fluß im öſterreichiſchen Flandern, welcher ſich bey Oſtende ins Meer ſtürzt.

Guiana, Goyana, Landſchaft in Südamerica, zwiſchen dem Orinoco und Amazonenfluß, an welcher die Portugieſen, Franzoſen, Holländer und Spanier Antheil haben. Der portugieſiſche Theil, den Frankreich durch den Utrechter Frieden an Portugal abtrat, gehet von dem nördlichen und weſtlichen Ufer des Amazonenfluſſes bis an den Fluß Yapoco. Das franzöſiſche Guiana, welches auch France équinoxiale (das an der Linie liegende Frankreich) genennet wird, begreift die Colonie Cayenne, und gehet vom Yapoco, (oder, wie er dort benennet wird, Oyapoc,) bis an den Fluß Marawini oder Maroni. Das holländiſche erſtreckt ſich von dem Maroni bis an den Eſſequebo, und enthält die Colonie Surinam. Das ſpaniſche gehet vom Eſſequebo bis an den Orinoco.

Es findet ſich in dieſem Lande Baumwolle, Seide, Zucker, Tabak, Aloe, Pomeranzen und Citronen.

Guienne, eines von den Gouvernements in Frankreich, das auch die Provinz Gaſcogne unter ſich begreift. Es gränzet gegen Süden an Navarra und die Pyrenäen, gegen Oſten an Languedoc und Auvergne, gegen Norden an Angoumois und Saintonge, und gegen Weſten an das gaſcogniſche Meer. Guienne allein, ohne Gaſcogne, beſtehet aus der Landvogtey Guienne, Perigord, Agenois, Quercy, Rouergue und Bazadois.

Güglingen, ſ. Giglingen.

Güldborgſund, Meerenge in Dänemark, zwiſchen den Inſeln Falſter und Laland.

Gülden, Gulden, deutſche Münze, iſt von verſchiedner Art. Der Rheiniſche Gulden hat 60. kr. der fränkiſche 75. kr. und dieſer heißt bisweilen auch ein guter Gulden. Die ſächſiſchen Gulden oder 2/3 Stücke machen 16 Ggr. und alſo 2/3 eines Reichsthalers; mithin, nach dem 24. fl. Fuß 72. kr.

Güldene Aue, iſt ein Strich Landes in dem untern Fürſtenthum Schwarzburg, zwiſchen Nordhauſen und Sangerhauſen, darinn die Städte Kelbra und Heringen liegen, und durch welche der Fluß Helm fließt. Es iſt dieſe Gegend ungemein fruchtbar, und hat daher obbemeldten Namen. Das Kurhaus Brandenburg, und die Herzoge von Braunſchweig haben gleichfalls Beſitze in dieſer goldenen Aue, weswegen erſteres ein Collecturamt ohnweit Nordhauſen angelegt hat.

Güldene Bulle, iſt ein Grundgeſetz des röm. Reichs, welches im Jahr 1356. vom Kaiſer Carl IV. zu Nürnberg und Metz mit Zuziehung der Kurfürſten abgefaßt worden, und handelt vornemlich von der Wahl eines Kaiſers, und von den Rechten der Kurfürſten. Sie hat daher den Namen, weil eine goldene Capſel, ſo eine Bulle genennt wird, darinne das Majeſtätsſiegel gedruckt, unten an derſelben hängt.

Güldene Krone, Ciſtercienſerkloſter im prachiner Kreiſe, in Böhmen, an der Moldau.

Güldene Roſe, ſ. Benediction.

Güldenlöw, war in Dänemark ehemals eine gräfliche Familie, nach deren Abgang aber die natürlichen Söhne der Könige Chriſtians IV. Friedrichs III. und Chriſtians V. dieſen Charakter erhielten.

Guildhall, heißt das Stadt- oder Rathhaus zu London.

Guilford, Haubtſtadt in der Grafſchaft Surrey in England, am Fluſſe Wey. Sie iſt groß und wohlgebaut, hat Tuchfabriken und einen anſehnlichen Bauholzhandel, auch das Recht, 2. Deputirte in das Parlement zu ſchicken. Das Haus North führt ſeit 1752. den gräfl. Titel von Guilford.

Gülich, ſ. Jülich.

Gui-

Giuliano di Salviati, kleiner Ort mit dem Titel eines Herzogthums, in der Gegend von Rom.

Guilleaumes, Amtsdiſtrict (Viguerie) in der Provence, hat von der 1760. an den König v. Sardinien abgetretenen Stadt Guilleaumes den Namen.

Guilleſtre, Stadt und Paß in Dauphiné, gegen Piemont. Der Biſchof von Embrun nennt ſich Graf davon.

Gülzow, Marktflecken, Schloß und Amt in Vorpommern, zum Fürſtenthum Camin gehörig.

Guimaraens, Stadt mit einer Citadelle, in Portugal, in der Provinz Entre Duero e Minho, am kleinen Fluſſe Daves, in dem davon benannten Gerichtsbezirk. Sie war der erſte Sitz der portugieſiſchen Könige und hat ohngefähr 5000. Menſchen.

Guinea, groſſe Landſchaft in Africa, welche gegen Weſten an das Gebirge Sierra Lionna, gegen Norden an das Land der Negers, gegen Oſten an das obere Aethiopien, und gegen Süden an das Meer von Guinea gränzt. Die Luft daſelbſt iſt überaus heiß, das Erdreich aber fruchtbar an Reiß, Hirſe und Gerſten, welche man des Jahrs zweymal einerndtet; im übrigen iſt das Land reich an Baumwolle, Elfenbein, Zuckerrohr, auch vormals an Gold. Die Einwohner ſind ſehr ſchwarz, ſtark, von ſchlimmem Charakter und abgöttiſch. Sie haben verſchiedene Könige. Man theilt dieſes Land in die Küſte, und in das innere Guinea, jenes wird ferner in Malagetta, und in das eigentlich ſogenannte Guinea getheilt. Die Europäer treiben ſtarke Handlung dahin, und haben ſich an unterſchiedenen Orten feſtgeſetzt. Schiffer von Dieppe kamen im J. 1364. zuerſt dahin; aber ſie baueten ſich nicht an. Deſto feſter ſetzten ſich die Portugieſen, die zu Anfang des 15ten Jahrhunderts dahin kamen. Sie wurden aber nachher meiſtens von den Holländern vertrieben, deren wichtigſte Beſitzungen hier das Fort Naſſau und S. Georg de la Mina ſind. Die Franzoſen, Engländer und Dänen haben gleichfalls einige Etabliſſements.

Guinea, in eigentlichem Verſtande, iſt der gröſte Theil von Guinea, wird in das weſtliche und das öſtliche getheilt, und erſtreckt ſich vom Capo das Palmas bis an den Fluß Volta. Den weſtlichen Theil nennen die Holländer Quaquacuſt, oder die Zahnküſte, den öſtlichen aber die Goudcuſt, oder die Goldküſte. Die Europäer holen daſelbſt Baumwolle, Zucker, Leder, langen Pfeffer, Wachs, Sclaven, Elfenbein. ꝛc.

Guinea, Guinny, franz. Guinée, engliſche Goldmünze, ſo 21. Schilling gilt, und deßwegen ſo heißt, weil das Gold, woraus die erſten geprägt wurden, aus Guinea kam.

Guinegaſt oder Enguinegatte, Dorf in der Grafſchaft Artois zwiſchen St. Omer und Hedin, wo 1513. die berühmte Bataille des Eperons vorfiel, in welcher die Franzoſen von den Engländern geſchlagen wurden.

Guines, kleine Stadt, 2. Meilen von Calais, in der Picardie gelegen, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Guingamp, kleine Stadt in Bretagne und Hauptort in dem Herzogthum Penthievre.

Güntersberg, Städtchen, Schloß und Amt im Fürſtenthum Anhalt, auf dem Harze, nach Bernburg gehörig.

Güntersblum, kleine Stadt und Reſidenz eines Grafen von Leiningendachsburg, in der Unterpfalz, zwiſchen Oppenheim und Frankenthal.

Güntersdorf, 2. Flecken in Unteröſterreich, einer mit einem Schloſſe, 7. Meilen von Wien, der andere aber nach Neuſtadt zu, 3. Meilen von Wien.

Günterſthal, Ciſtercienſernonnenkloſter in Briſgau bey Freyburg.

Günz, Güns, ungar. Köſzög, ſlaw. Kyſek, königl. Freyſtadt, an dem Fluſſe gleiches Namens, in dem davon benannten Bezirk, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, in Ungarn, hat ohngefähr 3,700. Einwohner, die theils Deutſche, theils Ungarn ſind, unter denen ſich viele Tuchmacher befinden. Im J. 1778. ward ſie durch eine Feuersbrunſt faſt ganz verwüſtet.

Günz, Fluß, der in Niederöſterreich entſpringt, und in Niederungarn in die Raab fällt.

Günz, Fluß, der in der Abtey Kempten entſpringt, und zwiſchen Leipheim und Günzburg in die Donau fällt.

Günzburg, die Haubtſtadt in der kaiſerl. königl. Markgrafſchaft Burgau, am Fluſſe Günz, der unterhalb der Stadt in die Donau fällt. Man findet hier ein nach alter Art feſtes Schloß, die Regierung der Markgrafſchaft, ein Capucinerkloſter, und ein Piariſtencollegium.

Guipuſcoa, kleine Landſchaft in Spanien, an Biſcaya, welche ſehr volkreich iſt. Die davon benannte und 1728. errichtete Handlungscompagnie erhielt 1781. von dem K. v. Spanien die Erneuerung des Privilegiums für den ausſchlieſſenden Handel nach Caraccas, und nebſt andern Freyheiten auch dieſe, nach allen Ländern in America, wie andere ſpaniſche Kaufleute, zu handeln. Dieſes Land bringt ſehr viel Eiſen hervor.

Guiſe, Stadt und Feſtung, an der Oyſe, in der Picardie. Sie führt den Titel eines Herzogthums, davon das ausgeſtorbne lothringiſche Haus Guiſe in Frankreich ſeinen Namen hatte. Seit 1704. gehörte es dem Hauſe Bourbon-Condé, welches aber 1752. daſſelbe für 400,000. Livres an Madame du Lude verkaufte.

Güſtebieſe, Dorf in der Neumark. Bey ſelbigem hebt ſich der 1753. fertig gewordne Canal, die neue Oder genannt, an. Dieſer iſt gerade fort durch das Amt Neuenhagen, bis 1. Meile unter Oderberg, in die alte Oder geführt, und dadurch ein anſehnlicher Strich Landes bis an Freyenwalde von den Oderüberſchwemmungen befreyt und urbar gemacht worden.

Güſten, kleine Stadt und Amt, an der Wipper, im Fürſtenthum Anhalt, nach Cöthen gehörig.

Güſtrow, die Haubtſtadt im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, nebſt einem fürſtl. Schloß und Amt an der Nebel. Sie iſt ziemlich groß, hat ein fürſtl. Land- und Hofgericht, und ein gutes Gymnaſium. Vor dieſem haben hier die Herzoge von Mecklenburggüſtrow reſidirt. Die Stadt hat gute Nahrung von ihrem Brauweſen.

Gützkow, Stadt am Fluß Pene, im gützkowiſchen Diſtrict, in Vorpommern, der Krone Schweden gehörig.

Guletta, Golette, wichtige Feſtung im Königreich Tunis in Africa, am Golfo von Tunis, dient zur Beſchützung der Stadt Tunis.

Gulfa, kleine Inſel auf dem britanniſchen Meer, zwiſchen den Sorlingues und der weſtlichen Küſte von Cornwal.

Gullſpong, kleiner Ort in der ſchwediſchen Provinz Wermeland, wo ſich der Fluß Gullspong in den Wenerſee ergießt.

Gumanapi, Inſel auf dem Archipelago der moluckiſchen Inſeln. Sie hat einen brennenden Berg.

Gumbinnen, kleine Stadt von ohngefähr 200. Häuſern, an der Piſſe, in Oſtpreuſſen, im litauiſchen Departement, deſſen Kriegs- und Domainenkammer daſelbſt ihren Sitz hat.

Gumpoltskirchen, Städtchen nebſt einem Bergſchloß, Lichtenſtein genannt, in Niederöſterreich, 1. Meile von Laxemburg. Hier wächſt der beſte Wein in ganz Oeſterreich.

Gundelfingen, Städtchen und Schloß im Herzogthum Pfalzneuburg, an der Brenz, wo dieſelbe in die Donau fällt. Es gehörte ehedeſſen den edlen Herren von Gundelfingen.

Gundelfingen, Herrſchaft in Schwaben, zwiſchen dem Herzogthum Würtemberg und der Abtey Zwifalten, hatte vor Alters eigene Herren, die davon den Namen der Gundelfinger führten. Nach deren Abgang kam ſie an die Grafen von Helfenſtein; und nach deren Erlöſchung, durch Heurath, an das damals noch gräfliche Haus Fürſtenberg, dem ſie noch gehöret. Der Haubtort darinnen iſt

Gundelfingen, Neu-Gundelfingen, ein Dorf, mit einem Schloß, an der Lauter.

Gundelfingen, Pfarrdorf, in der Badenſchen Markgrafſchaft Hochberg.

Gundelsheim, Marktflecken, am Neckar, im Meiſterthum Mergentheim.

Gundelsheim, Hofmarkt, im Pfalzneuburgiſchen, im Bezirk des Pflegamts Monheim, gehöret einem Grafen Fugger von Norndorf.

Gundis, franz. Gontey, Contey, Pfarrdorf auf einem Berge, in der Landvogtey S. Morizen, im Unter-Wallisſerlande. Am Fuſſe des Bergs liegt ein anderes Pfarrdorf, das ebene Gundis, Plan Contey, genannt.

Gunzenhauſen, fürſtl. Anſpachiſches Oberamt und kleine Stadt, an der Altmühl, mit einem Decanate. Sie gehörte vormals den Herren v. Seckendorf, Jochsbergiſcher Linie, von denen ſie 1368. durch Kauf an den Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg kam. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich hielt ſich ſehr oft daſelbſt auf, und ſtarb auch allda im J. 1757. Man hatte eine Zeit lang den Vorſatz, eine Univerſität in Gunzenhauſen zu errichten, wozu Kaiſer Carl VI. 1726. auch die Erlaubniß ertheilte; allein die Sache kam nicht zu Stande.

Gurau, Guhrau, kleine Stadt auf einer Höhe, im Fürſtenthum Glogau, in Schleſien, am Fluß Bartſch, woſelbſt gute Tuchmanufacturen ſind, auch viel Handel mit Getreide getrieben wird. Es iſt ein Schöppenſtuhl und ein königl. Zollamt da. Im Jahr 1759. wurde ſie von den Ruſſen eingeäſchert.

Gurgiſtan, ſ. Georgien.

Guriel, Provinz in Georgien, in Aſien, deren Fürſt ein türkiſcher Lehnsmann iſt.

Gurk, Fluß in Kärnthen, welcher ſich in der windiſchen Mark in die Save ergießt.

Gurk, Stadt in Kärnthen, am Fluß Gurk, nebſt einer Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens und einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Salzburg gehörig. Der Biſchof reſidirt 1. Viertelmeile davon auf dem Schloſſe Straßburg, und wird derſelbe zweymal vom Hauſe Oeſterreich, das dritte mal aber vom Erzbiſchof zu Salzburg ernennet. Er führt den reichsfürſtl. Titel, aber ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage.

Gurkfeld, Schloß, Herrſchaft und kleine Stadt an der Save, in der windiſchen Mark, in Crain.

Gutenberg, Herrſchaft im öſterreichiſchen Breisgau.

Gutenberg, geringer Ort im Herzogthum Würtemberg, wo der Steig von der Alb in den untern Theil des Herzogthums Würtemberg geht.

Gutenberg, ſ. Gudensberg.

Guteneck, Schloß und Herrſchaft im Herzogthum Innercrain, 3. Meilen von St. Veit am Pflaum, dem Herrn von Lazarini gehörig.

Gutenfels, ſ. Caub.

Gutenhof, zwey Schlöſſer in Untercrain, davon eines dem Freyherrn von Steinberg, das andre dem Baron Rudolphi gehöret.

Gutenhoffnungsinſel, ſ. Gode Hope Eyland.

Gutenſtein, Herrſchaft, mit einem Schloß, das an der Donau, zwiſchen Sigmaringen und Friedingen, liegt, in Schwäbiſch-Oeſterreich.

Gutentag, poln. Dobrodcin, offene Stadt, mit einer kathol. Pfarrkirche, im Lubliniţer Kreis, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Oppeln.

Gutenzell, Ciſtercienſerfrauenkloſter in Schwaben, deſſen Aebtißinn ein unmittelbarer Stand des Reichs iſt. Die Abtey ſtehet unter der Aufſicht des Abts zu Salmannsweiler. Ihr Matricularanſchlag macht 10. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 13. Thlr. 46 1/4 kr. Das Wappen iſt die Arche des Noah, mit der Taube, die das Oelblat trägt, von Silber, in blauem Felde.

Gutſtadt, Stadt an der Alle, im Ermeland, in Weſt-Preuſſen.

Gutta, Marktflecken, bey dem der Waagfluß in die Donau fällt, in der Komorner Geſpanſchaft, in Ungarn. Die Einwohner, die lauter Ungarn ſind, nähren ſich größtentheils vom Fiſchfang. Der Ort hat eine kathol. Pfarre.

Guttenberg, Flecken in dem kurpfälziſchen Antheil der Grafſchaft Sponheim, ſo unter das Oberamt Creuzenach gehört, und ein altes Schloß hat.

Guttenberg, ritterſchaftl. Dorf, den davon benannten Freyherren gehörig, ſtehet unter dem fränkiſchen Canton Gebirg.

Guttingen, Schloß und Flecken am Bodenſee, im Bißthum Coſtnitz.

Guxhaven, kleiner Ort in Heſſen, 3. Stunden von Caſſel, wo der Fluß Eder in die Fulde fällt.

Guyalu, Stadt mit einem Schloſſe, in der Clauſenburger Geſpanſchaft in Siebenbürgen, hat gute Bergwerke, und gehört der gräfl. Familie Banffi.

Guyenbadt, warmes Bad im Canton Zürch.

Guyenne, ſ. Guienne.

Guyer, Guye, kleiner Fluß in Dauphiné, welcher bey der groſſen Carthauſe entſpringt, Dauphiné und Savoyen von einander ſcheidet, und ſich unterhalb St. Denis in die Rhone ergießt.

Guzurate, Guzerat, Gutſcherat, Halbinſel zwiſchen Malabar und dem Fluß Indus, iſt reich an Korn, Reis, Zucker, Baumwolle, und allerley Früchten. Auſſer den Indiern wohnen auch Parſen oder Perſer darinnen. Dieſe ſtammen von denjenigen Perſern ab, die im 8ten Jahrhundert vor dem Schwerde der mohammedaniſchen Araber, die ſie zu ihrer Religion nöthigen wollten, aus ihrem Lande entflohen. Seit 1565. iſt dieſes Land eine Provinz des Mogoliſchen Reichs. Die Haubtſtadt iſt Surate, wohin das ganze Land ſeine Natur- und Kunſt-Producte liefert.

Gwalior, ſ. Gualior.

Gyhlow, ſ. Eule.

Gyöngyös, Marktflecken in dem davon benannten Bezirk, in der Heweſcher Geſpanſchaft in Ungarn, am Fluß gleiches Namens. Die Einwohner ſind Ungarn, und einige wenige Deutſche.

Gyöngyös-Pata, Marktflecken, 1/2 Meile von vorigem, mit lauter ungariſchen Einwohnern und einer kathol. Pfarre.

Gyorok, Marktflecken, mit ungariſchen Einwohnern und einer kathol. Pfarre, in der Arader Geſpanſchaft.

Gyron, kleiner Fluß in Oberlanguedoc in Frankreich, welcher ſich in die Garonne zwiſchen Toulouſe und Verdun ergießt.

Gyula, ſ. Giula.

H. auf franzöſiſchem Gelde iſt das Zeichen der Münzſtadt Rochelle.

Haag, Marktflecken mit zwey Schlöſſern, nebſt einem Pfleggericht, Lehn- und Kaſtenamt in Oberbaiern, im Rentamt München, zwiſchen Waſſerburg und Freyſing, iſt vor dieſem der Haubtort der Reichsgrafſchaft Haag geweſen, welche, als 1566. dieſe Grafen ausſtarben, an das Haus Baiern fiel.

Haag, Gravenhaag, la Haye, groſſe und ſchöne Stadt in Süd-Holland, iſt die ordentliche Reſidenz des Statthalters der vereinigten Niederlande, der Generalſtaaten, des Staatsraths, der Rechenkammer, ingleichen des Lehnhofes von Brabant, der Münzkammer, des hohen Kriegsraths, der Staaten von Holland und Weſtfriesland, und derer committirten Räthe, nebſt vielen andern, wie auch aller ausländiſchen Geſandten. Es iſt dieſer Ort mit keinen Mauern verſehen, hat aber die Stadtgerechtigkeit, und iſt mit Waſſergräben umgeben, über welche Zugbrücken gehn. Man zählt über 6000. Häuſer, und darunter verſchiedne Paläſte, die nach allen Regeln der Baukunſt aufgeführt ſind. Auſſer 6. groſſen Plätzen findet man auch vortrefliche Promenaden, und einen ſchönen Thiergarten. Unter den Paläſten iſt der gräfl. bentingkiſche der ſchönſte. Der Hof von Holland, wo ſich die Generalſtaaten verſammeln, iſt ein altes Gebäude, aber wegen der ſchönen Malereyen ſehenswürdig. Der Prinz-Moritziſche Palaſt dient den fremden Geſandten zum dreytägigen Aufenthalt. Der oraniſche Hof gehörte aus König Wilhelms III. in England Erbſchaft der Krone Preuſſen, iſt aber an den Prinz Erbſtatthalter abgetreten worden. Um dieſen Ort herum liegen die ſchönen Luſtſchlöſſer und Dörfer, Scheveling, Hondslaardyck, Ryswick, t'Huys im Böſch, Sorgvliet, St. Anneland u. d. m.

Haage, Flecken in Oſtfrießland, nebſt einem Schloſſe.

Haagen, Hagen, Amt und Dorf an der Drepte, im Herzogthum Bremen. Der Sitz des Amtmanns aber iſt itzt zu Dammhagen.

Haarburg, ſ. Harburg.

Haasberg, Schloß und Herrſchaft in Innercrain, an der Unz, zwiſchen Laybach und Adelsberg, den Grafen von Cobenzl gehörig.

Habach, Schloß und Flecken in Obercrain, 1. Meile von Laybach, dem Freyherrn von Moskau gehörig.

Habata,

Habata, Provinz im Königreich Fez in Africa, gegen die weſtliche Küſte und die Meerenge von Gibraltar.

Habeas Corpus, Geſetz in England, von den Anfangsworten ſo benennet, zufolge deſſen jeder Britte, der in Verhaft genommen wird, das Recht hat, die Urſache davon ſogleich zu erfahren, und innerhalb 24. Stunden ein vorläufiges Verhör, und nach demſelben, wenn es kein Haubtverbrechen betrift, unverzügliche Loslaſſung zu verlangen, gegen Stellung eines Bürgen, der dafür haftet, daß der Beſchuldigte ſeine Sache rechtlich ausmachen werde. Zur Zeit einer Rebellion, oder wann der Staat ſonſt in groſſer Gefahr iſt, wird dem Könige, durch Aufhebung dieſes Geſetzes oder dieſer Acte, auf eine gewiſſe Zeit, von dem Parlement Macht gegeben, verdächtige Perſonen, ohne Rückſicht auf dieſes Vorrecht eines Britten, einzuziehen, und in Verhaft zu behalten.

Habelſchwerd, Stadt in der Grafſchaft Glatz, an der Neiſſe.

Habenhauſen, Ort im Stift Bremen, wo 1666. zwiſchen der Krone Schweden und der Stadt Bremen ein Vergleich geſchloſſen wurde.

Habeſſinien, Habyſſinien, ſ. Abyſſinien,

Habichtinſeln, ſ. Azores.

Habſal, Hapſal, Stadt in dem eſthländiſchen Gebiethe Wycke, in Liefland, an einem Meerbuſen der Oſtſee, enthält die verfallene biſchöfl. öſeliſche Domkirche, welche ein prächtiges Gebäude geweſen iſt.

Habsburg, Schloß und Stammhaus der Grafen von Habsburg, davon das erzherzogl. Haus Oeſterreich herſtammt, am Fluß Aar, im Canton Bern.

Habsburg, Landvogtey im Canton Lucern, welche gleichfalls von einem alten zerſtörten Schloſſe gleiches Namens, ſo der Familie von Habsburg gehört, den Namen hat, und mit erſtern nicht verwechſelt werden darf.

Hacha, Landſchaft und Stadt in Terra firma, in Südamerica, an einem Fluß gleiches Namens, welche den Spaniern gehört, und an Goldadern, Edelſteinen, wie auch Salzbrunnen reich iſt.

Hachenburg, kleine Stadt und Reſidenz des Burggrafen von Kirchberg, als Grafen von Saynhachenburg, auf dem Weſterwalde, 2. Meilen von Dierdorf, hat ein ſchönes Schloß und die gräfl. Regierungskanzley. Die Gegend hier herum iſt nicht mehr ſo rauh, als der übrige Weſterwald, und es giebt anſehnliche Jagden.

Hackney, Luſtort in England, 1. Meile von London, wo verſchiedne Schulen zu Unterweiſung armer Kinder angelegt ſind.

Hadamar, kleine Stadt, Schloß und Amt, am Flüßchen Els. Die Stadt und das ehemalige Naſſau-Hadamariſche Landesantheil gehörte bis 1711 den Fürſten zu Naſſauhadamar, welche mit dem Fürſten Franz Alexander in dieſem Jahr ausſtarben, und der katholiſchen Religion zugethan waren. Das Land wurde hierauf unter die fürſtl. naſſauiſche Häuſer Dietz, Siegen und Dillenburg vertheilt; gehört aber itzt dem Hauſe Naſſauoranien-dietz allein.

Haddington, königl. Flecken in der davon benannten Grafſchaft, in der ſüdſchottländiſchen Provinz Lothian, am Fluß Tyne, davon das Haus Hamilton den gräfl. Titel führt.

Hadeland, Vogtey in Norwegen, im Stift Chriſtiania gelegen.

Hadelerland, oder das Land Hadeln, liegt an der Nordſee, da, wo die Elbe hinein fällt, und gränzt an das Herzogthum Bremen, ſo wie auch an das hamburgiſche Amt Ritzebüttel, iſt ungefähr 2. Meilen lang und breit. Gegen die Fluten des Meers, welche 1717. faſt ganz Hadeln überſchwemmt, und wobey Menſchen und Vieh zu Grunde gegangen, iſt das Land itzt durch einen groſſen Elbteich verwahrt. Hadeln gehörte ehemals den Herzogen von Sachſenlauenburg. Als dieſelbe ausſtarben, kam es in kaiſerl. Sequeſtration, und wurde 1689. durch niederſächſiſche Kreistruppen beſetzt. Dieß dauerte bis 1731. den 23ſten Julii, da das Land an Kurbraunſchweig eingeräumt wurde. Dagegen proteſtirte die damalige Großherzoginn von Florenz, und die Markgräfin von Badenbaden, Franciſca Sibylla, als Töchter des

letzten Herzogs Julius Franz von Sachſen-Lauenburg; allein ohne Erfolg, und Kurbraunſchweig erhielt ſich in ſeinem Beſitze ruhig.

Hademarſch, Flecken in dem Herzogthum Hollſtein, 3. Meilen von Itzehoe.

Hadersleben, Stadt im Herzogthum Schleßwig, nebſt einem bequemen, aber für groſſe Schiffe nicht genug tiefen Haven, an der Oſtſee, dem König in Dänemark gehörig, wo die Paſſage über den kleinen Belt nach der Inſel Fünen hinüber geht, litte 1759. Brandſchaden, iſt aber nun wieder wohl erbaut worden.

Haditſch, Hadiatſch, ſ. Gaditſch.

Hadmersleben, Städtchen und Amt an der Bode, im Magdeburgiſchen, dem Domcapitel zu Magdeburg gehörig. Nahe dabey liegt ein katholiſches Nonnenkloſter Benediktinerordens, gleiches Namens, welches aber zum Fürſtenthum Halberſtadt gerechnet wird.

Hadras, werden diejenigen Araber von den andern genennt, welche in Städten wohnen, ſich mit andern Nationen verheyrathen, und ſich dadurch bey den übrigen verhaßt gemacht haben.

Hadſchi, heißt bey den Türken ein ſolcher, der die ihnen durch ihre Religion zur Pflicht gemachte Wallfarth nach Mecca gethan hat. Auch werden die griechiſchen und armeniſchen Chriſten ſo genennet, welche zu dem heiligen Grabe nach Jeruſalem gewallfarthet haben. Wer unter den Mohammedanern die Reiſe nach Mecca nicht ſelbſt thun will, kann ſich für Geld einen andern beſtellen, der ſie ſtatt ſeiner verrichtet. Weil auf dieſen Reiſen viel Böſes vorgehet, ſo werden ſelbſt bey den Mohammedanern die Hadſchis für die ruchloſeſten Leute gehalten.

Häbach, Collegiatſtift in Oberbayern, im Rentamt München, in der Pflege Weilheim, unweit Lonſach.

Häger, Heiger, Städtchen und Amt im Fürſtenthum Naſſau, am Fluß Dill, 2. Meilen von Siegen, wo Eiſen- und Stahlhämmer, nebſt Schmelzhütten anzutreffen.

Haegland, Hageland, nennt man einen Strich Landes in dem öſterreichiſchen Brabant, zwiſchen Leeuwen und dem Stift Lüttich.

Hällein, Hallein, kleine Stadt im Erzbißthum Salzburg, 3. Stunden von der Stadt Salzburg, am Fluß Salza gelegen. Hier wird das Salz in Pfannen geſotten, welches aus dem nächſtgelegnen Salzberge gegraben wird, ſo man den dürren Berg nennt.

Hälſingland, Helſingland, ſchwediſche Provinz in Nordland, welche gegen Norden an Medelpadien und Jämtland, gegen Weſten an Dalecarlien, gegen Süden an eben daſſelbe, und an Gäſtrikland, gegen Oſten aber an den bothniſchen Meerbuſen gränzt, bauet guten Flachs und Hanf, hat viel Federwildpret und gute Viehzucht, Eiſenhütten, fiſchreiche Flüſſe und Seen, und aus den Heidelbeeren machen die Einwohner einen Wein.

Häningen, Dorf am Rhein, im Erzſtift Köln, iſt wegen des guten rothen Weins bekannt, welcher Bleichert genennet wird und mit dem Burgunder Aehnlichkeit hat.

Härad, (in Schweden,) Herred, (in Dänemark,) bedeutet einen Gerichtsbezirk.

Härjedalen, Herjedalen, ſchwediſche Provinz in Nordland, gränzt gegen Norden an Jämptland, und gegen Weſten an Norwegen. Es giebt darinn gute Viehzucht, Jagd und Fiſcherey, auch Handel mit Käſen.

Haf, ſ. Groſshaff.

Hafen, Port, Havre, ein am Ufer des Meers oder eines groſſen Fluſſes liegender Ort, wo die Schiffe ein- und auslaufen, und vor Sturm ſicher ſeyn können. In abſonderlichem Verſtande aber heißt es ein mit einer Kette verſchloßner Ort am Ufer. Ein freyer Haven iſt derjenige, wo alle Nationen einlaufen dürfen.

Hafenmeiſter, Haven - meeſter, franz. Maitre des Ports, iſt ein Beamter in einem Meerhaven, welcher die Accieſen und Zölle für ein- und ausgehende Waaren nimmt.

Hafenmeiſter, heiſſen auch diejenigen Aufſeher, welche für den Haven Sorge tragen, daß die benöthigte Tiefe erhalten, alles, was am Haven mangelhaft, verbeſſert, und die Schiffe in rechter Ordnung geſtellt werden.

Haſici, nennen die Türken diejenigen, welche den Alcoran wohl inne haben, und daher von ihnen für ſehr heilig gehalten werden.

Hageleite, ſ. Hainleite.

Hagen, in der Grafſchaft Mark, in Weſtfalen, war vor dieſem ein Flecken: der vorige König Friedrich Wilhelm von Preuſſen aber hat ihn mit Stadtfreyheiten begnadigt. Es ſind Kirchen von allen drey Religionen und gute Tuchfabriken da. Der Ort liegt an der Volme. Im J. 1724. brannten die meiſten Häuſer ab.

Hagen, Vogtey in der Badenſchen Herrſchaft Röteln.

Hagen, Flecken an der Sorbecke, in dem kölniſchen Herzogthum Weſtfalen, in der Grafſchaft Arensberg.

Hägen, Dorf und Amt im Herzogthum Bremen, an der Weſer.

Hagenau, ehemalige Reichsſtadt am Fluß Motter, im Niederelſaß, von welcher vormals die Landvogtey Hagenau über die zehn Städte ihren Namen hatte. Itzt gehört ſie der Krone Frankreich. S. Landvogtey Hagenau. Sie iſt befeſtigt, und mit einer Citadelle verſehen, auch iſt ſie vom hagenauer Wald ganz umgeben. Die Einwohner treiben vermittelſt der ſchiffbaren Motter, guten Handel mit Tabak und Färberröthe, ingleichen mit der aus der hieſigen Terra Sigillata zubereiteten Fayence.

Hagenbach, Flecken, Schloß und Vogtey in der Unterpfalz, im Amt Germersheim.

Hagenburg, Flecken, Schloß und Amt in der Grafſchaft Schauenburg, in Weſtfalen, dem Grafen zur Lippe gehörig.

Hagendorf, Schloß im ſatzer Kreiſe in Böhmen, in einer Ebene, nebſt einem Marktflecken, Kralupen genannt, wo ein Sauerbrunnen zu finden.

Hagenow, kleine Stadt und Amt in der Grafſchaft Schwerin, im Mecklenburgiſchen.

Hagenſchieſs, groſſer Wald in der Markgrafſchaft Baden unweit Pforzheim, worinn viel adeliche Rittergüter liegen.

Hagi, Vogtey im Türgow, in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig, in der Grafſchaft Kyburg.

Hagiar, Hadſchar, Stadt und Schloß im wüſten Arabien, in Aſien. Es geht daſelbſt die Straſſe von Damaſco nach Medina vorbey.

Hagiaz, Landſchaft im ſteinigten Arabien am rothen Meer, darinn die beyden berühmten Städte Mecca und Medina liegen.

Hahn, ſ. Hain.

Haidelsheim, ſ. Heidelsheim.

Haidenheim, ſ. Heidenheim.

Haidenſchaft, ital. Aiduſſina, Marktflecken in der Grafſchaft Görz, im öſterreichiſchen Friaul.

Haidingsfeld, Hatzfeld, Oberamt und kleine Stadt am Mayn, im Bißthum Würzburg, eine kleine halbe Meile von der Stadt Würzburg.

Haigerloch, Herrſchaft und kleine Stadt am Fluß Eyach, im Fürſtenthum Hohenzollern, in Schwaben, ſo der fürſtl. ſigmaringiſchen Linie gehört.

Hailleg, Schloß in Kärnthen, 1. Meile von Clagenfurt, dem Grafen von Windiſchgrätz gehörig.

Hailsbrunn, ehemaliges Ciſtercienſerkloſter und Abtey, nachgehends eine markgr. bayreuth. u. anſpachiſche gemeinſchaftliche Fürſtenſchule am Fluß Schwabach, in dem Fürſtenthum Anſpach, zwiſchen Anſpach und Nürnberg. Im Jahr 1737. wurde ſie aufgehoben. Der Ort hat ſeinen Namen von einem Geſundbrunnen, den Markgraf Carl Wilhelm Friedrich erneuern laſſen. Das hailsbrunniſche Kloſteramt gehöret unter das Oberamt Windsbach.

Haimburg, Hainburg, Haimberg, alte Stadt und Schloß auf einem Hügel, in Niederöſterreich, an den ungariſchen Gränzen, an der Donau gelegen.

Haimur, Inſel zur chineſiſchen Provinz Fokien gehörig. Sie hat den ſchönſten Haven in der ganzen Provinz, und 11. bis 12. Stunden in ihrem Umfange.

Hain, Hainau, Hahn, kleine Stadt im Fürſtenthum Liegnitz, hat 1709. vermöge der altranſtädtiſchen Convention eine lutheriſche Kirche und Schule bekommen.

Hain, ſ. Groſſenhayn.

Hain, kleine, aber ſehr alte Stadt und Schloß, genannt Hain zur Dreyeichen,

chen, 3. Stunden von Frankfurt am Mayn, dem Fürſten von Yſenburg-birſtein gehörig. Dieſer Ort iſt der Mittelpunct des alten Reichs- und Königsforſts zu Dreyeichen, in welchem ſich die alten Kaiſer oftmals mit der Jagd beluſtigt, und darinn itzt Yſenburg und Hanau Wildbanns-herren ſind, und die Wildgefälle von den Dörfern erheben. Eine Viertelſtunde davon liegt ein den ehemaligen Grafen von Offenbach gehöriger Thiergarten, worinn der 1718. verſtorbne letzte Graf von Offenbach, Johann Philipp, ein ſchönes Luſthaus angelegt hat.

Hain, Hayna, Marktflecken in Thüringen, nicht weit vom Fluß Neſſa, im Gothaiſchen Amte Tenneberg, erlitte 1770. Brandſchaden.

Haina, Kloſter und Amt in Niederheſſen, 1. Meile von Frankenberg, von ſehr reichen Einkünften, welches Landgraf Philipp 1527. bey der Reformation zu einem gemeinſchaftlichen Hoſpital gemacht, dergleichen 4. in Heſſen zu finden, nemlich Haina, Merxhauſen, Hofheim und Gruna. Es werden 400. arme und gebrechliche Mannsleute darinn erhalten. Der Obervorſteher, der daſelbſt wohnen muß, wird von den Landgrafen von Heſſen-Caſſel und Darmſtadt wechſelsweis ernennet, und aus der heßiſchen Ritterſchaft genommen.

Hainan, Ha-nan, Inſel der chineſiſchen Provinz Quangtong gegen Mittag gelegen, iſt eine der beträchtlichſten in Aſien, und gehöret dem größten und beſten Theile nach den Chineſern, welche Zucker, Tabak, Baumwolle, Indig, Cokusnüſſe, Laſurſtein, eine Art von Gummi ꝛc. daraus holen. Man zählet auf derſelben 14. Städte, die faſt alle an den Küſten liegen, und worunter Kiung-tſchu-fu (Kiuncheu) die vornehmſte iſt. In dem mittlern Theil der Inſel wohnet ein Volk, zwiſchen unzugänglichen Gebirgen, das ſich unabhängig erhält.

Hainau, ſ. Hain.

Hainburg, Heimburg, zerſtörtes Schloß in der Oberpfalz, bey Neumarkt, deſſen Pfleggericht mit dem von Pfaffenhofen verbunden iſt.

Haingen, kleine Stadt in dem Fürſtenbergiſchen, in Schwaben, nicht weit von dem Kloſter Zwyfalten, an den Gränzen von Hohenzollern, am Flüßchen Lauter.

Hainleite oder Hageleite, ein gewiſſer Strich Waldes, fängt nicht weit von Keula im Thüringiſchen an, und geht gegen Oſten. Sein Name ſoll ſo viel heiſſen, als der Hain an der Leite, welches ein Berg iſt.

Haisne, Fluß in der Grafſchaft Hennegau, welcher ſich zu Conde in die Schelde ergießt.

Haiterbach, Städtchen im würtembergiſchen Amte Nagold.

Hakry, Wagen, der auf 3. Seiten offen und oben bedeckt iſt, und von Ochſen gezogen wird, die ſo hurtig, als Pferde gehen. Dieſes Fuhrwerk iſt bey allen Kaufleuten in Indien gebräuchlich.

Hakzog, Hatzog, Hatzek, Marktflecken, in der Hunyader Geſpanſchaft, in Siebenbürgen, von dem ein langes Thal, das ſich auf 8. Meilen erſtreckt, den Namen hat.

Halabas, Stadt im Reich des groſſen Mogols, wo der Fluß Gemma in den Ganges fällt.

Halbau, kleiner Ort, Schloß und Kirche in der Oberlauſitz, im görlitziſchen Kreiſe, ehedem einer Gräfin von Promnitz und nachmaligen Gräfinn von Kospoth gehörig, ſteht unter kurſächſiſcher Landeshoheit. Die Vorſtadt wird das Dorf Halbau genennet.

Halbehinterverdeck, Corps de Garde, oder Schanz, iſt derjenige Ort im Schiffe, welcher vom groſſen Maſt an das Hintertheil des Schiffes bis an die Hütte geht.

Halberſtadt, ehemaliges Bißthum im niederſächſiſchen Kreiſe, ſo gegen Oſten an das anhaltiſche und magdeburgiſche, gegen Weſten an das braunſchweigiſche und hildesheimiſche Gebieth gränzt. Es wurde dieſes Stift im weſtfäliſchen Frieden zu einem weltlichen Fürſtenthum gemacht, und nebſt dem vierten Theil der Canonicatgefälle, ſtatt eines Aequivalents, wegen des an Schweden abgetretenen Vorpommerns, an Kurbrandenburg erb- und eigenthümlich

lich überlaſſen, welches im Reichs⸗fürſtenrath und bey dem niederſächſiſchen Kreis, deswegen eine Stimme führet. Das Land iſt fruchtbar an Getreide, Flachs, Gras und Vieh: an Holz aber hat es Mangel. Es enthält, auſſer den 3. Haubtſtädten, 10. kleine Städte und 103. Flecken und Dörfer. Die Landſtände beſtehen aus den Prälaten, der Ritterſchaft und den Magiſtraten der 3. Haubtſtädte Halberſtadt, Aſchersleben und Oſterwick. Die meiſten Einwohner ſind lutheriſch; der geringere Theil reformirt und katholiſch. Dieſes Fürſtenthum ſoll zu einem Römermonat 432. fl. und zu einem Kammerziel 162. Thlr. 24. kr. bezahlen.

Halberſtadt, Haubtſtadt im Fürſtenthum dieſes Namens, an der Holzemme, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie iſt alt, ziemlich groß, und dabey volkreich. Die Landesregierung, die Kriegs⸗ und Domainenkammer, das Criminalcollegium, das Conſiſtorium, und die andern Collegia über das ganze Fürſtenthum ſind in dieſer Stadt. Die Domkirche iſt beſonders ſehenswerth. Das Capitel beſtehet aus dem Probſt, Dechant, Senior, Subſenior, und 16. Domherren. Von dieſen ſind vier katholiſch, die übrigen evangeliſch. Es giebt auch noch andere Canonicos bey den Collegiatſtiften U. L. F. SS. Bonifacii et Mauritii und SS. Petri et Pauli. Der lutheriſchen Kirchen ſind 7, der reformirten 2, der katholiſchen Kirchen und Klöſter aber 6. Weiter bemerkt man die drey lutheriſchen Schulen, das Waiſenhaus, das anſehnliche Zucht⸗ und Spinnhaus, und die Judenſynagoge. Im Jahr 1758. demolirten die Franzoſen die Thore der Stadt und auf 800. Ruthen von ihren Mauern. Eben dieſelben verfuhren damals und 1760. mit Halberſtadt nach ſtrenger Kriegsart, ſo wie auch die Reichstruppen 1759. es an Geldeintreibungen nicht fehlen lieſſen. Die vormals öden Berge bey der Stadt, die itzt die Spiegelberge heiſſen, wurden von dem ehemaligen Domdechant Spiegel zu einem Luſtort umgeſchaffen, und die Fortdauer der Verſchönerung durch ein eignes anſehnliches Legat geſichert.

Halbinſel, Stück Landes, das größtentheils mit Waſſer umgeben iſt, aber doch mit dem feſten Lande zuſammenhängt.

Halbthurm, ungar. Fel-Torony, Dorf, mit einem anſehnlichen königlichen Luſtſchloſſe, in der Wieſelburger Geſpanſchaft, in Ungarn. K. Carl VI. der ſich öfters hier aufhielt, ließ es mit prächtigen Gebäuden, Wildbahnen und Stutterezen verſehen. Im Jahr 1768. erhielt es die Erzherzogin Maria Chriſtina, vermählte Herzogin von Sachſen⸗Teſchen.

Haldensleben, (Neu-) mittelmäßige Landſtadt im Herzogthum Magdeburg, an der Ohra, mit einer franzöſiſchen Colonie.

Haldensleben, (Alt-) nicht weit davon, am Bever, iſt ein katholiſches Nonnenkloſter, Ciſtercienſerordens, und hat einen evangeliſchen Probſt; es iſt auch eine lutheriſche Kirche da für die Einwohner des daran liegenden Dorfes Althaldensleben.

Haldenſtein, freye Herrſchaft in Graubündten, 1. Meile von Chur, den Herren von Salis, die ſich davon Freyherren von Haldenſtein nennen, gehörig.

Halen, kleine Stadt, im öſterreichiſchen Brabant, gegen Lüttich zu gelegen.

Halenberg, Berg in Niederöſterreich, welcher Ungarn von Kärnthen und Steyermark abſondert, und ein Theil des Calenberges iſt.

Halicz, ſ. Galitſch.

Hall im Innthal, kleine Stadt und Schloß in Tirol, am linken Ufer des Innfluſſes, wo ſehr viel Salz geſotten wird. Es iſt nemlich ungefähr 1. Meile von der Stadt ein Salzbergwerk, in welchem die Salzſteine gewonnen, und in eine hierzu bereitete Grube geworfen werden, alsdenn läßt man die Grube voll ſüſſes Waſſer laufen, und ſelbiges darinn ſtehen, bis die Salzſteine zergangen ſind, worauf es in die Stadt geleitet, und geſotten wird. Hier ſind das ſogenannte Königliche, oder Fräuleinſtift, ſo von Kaiſer Ferdinands I. Prinzeſſinnen 1532. geſtiftet worden, eine Münze, und verſchiedne Klöſter.

Hall, Haal, Markt und Schloß, im Traunkreis, in Ober-Oeſterreich, bey dem ein Salzbrunnen iſt.

Hall in Schwaben, Schwäbiſchhall, freye Reichsſtadt in Schwaben, am Fluß Kocher, an den fränkiſchen Gränzen, wo viel Salz geſotten wird. Die Religion iſt lutheriſch. Man findet hier ein gutes Gymnaſium, und ein Johanniterhaus. Das Stadtgebieth iſt anſehnlich. Die ſogenannten Heller haben ihren Namen von dieſer Stadt. Hier iſt 1610. die bekannte Union der Proteſtanten geſchloſſen worden. Den 2. Sept. 1728. iſt die Stadt durch eine Feuersbrunſt ſehr verwüſtet worden. Hall hat auf dem Reichstag die 9te Stelle auf der ſchwäbiſchen Bank. Zu einem Römermonath giebt dieſe Stadt 180. fl. und zu einem Kammerziel 140. Thlr. 63. kr. Ihr Wappen iſt eine rechte Hand im gelben, und ein goldnes Kreuz im rothen Felde.

Halland, Landſchaft in Südergothland in Schweden, welche in das ſüdliche und nördliche eingetheilt wird.

Halle, Haux, kleine oſne Stadt, am Fluß Senne, im öſterreichiſchen Hennegau, an den brabantiſchen Gränzen. In der daſigen Martinskirche, auf dem Haubtaltar, ſteht ein prächtiges Marienbild, wohin viele Wallfahrten geſchehen. Die ehemaligen Fortificationen dieſes Orts ſind 1677. geſchleift worden.

Halle, Städtchen, in der Grafſchaft und dem Amte Ravensberg, das ſeinen Namen von den Salzquellen hat, deren mehrere in der Grafſchaft angetroffen werden.

Halle an der Saale, oder in Sachſen, Stadt im Saalkreiſe des Herzogthums Magdeburg, liegt an der rechten Seite der Saale, in einer faſt viereckichten Figur. Von dem alten feſten Schloſſe Moritzburg, ſteht nur noch die eine Seite, darinn die Schloßcapelle, die itzt zum franzöſiſchreformirten Gottesdienſt dient. In der ſogenannten Reſidenz des ehemaligen Adminiſtrators Auguſts, (an welcher der Fürſtengarten) wohnen Manufacturiſten und Kammerbediente, auch halten die Katholiken ihren Privatgottesdienſt daſelbſt. Die deutſchen Reformirten haben die Domkirche im Beſitz. Unter den lutheriſchen Pfarrkirchen aber iſt die zu St. Marien oder ſogenannte Marktkirche, die vornehmſte. Auch hat die Judenſchaft eine Synagoge. Die Stadt iſt berühmt durch die 1694. geſtiftete Univerſität, die von ihrem Anfang her immer einen vorzüglich wichtigen Einfluß auf den Zuſtand der Wiſſenſchaften und auf alle Theile der Gelehrſamkeit gehabt hat. Sie wird von ihrem Stifter, dem damaligen Kurfürſten Friedrich Fridericiana, oder die Friedrichsuniverſität genennt. Man bemerkt ferner das lutheriſche Stadtgymnaſium und das reformirte Gymnaſium illuſtre, das von dem Canzler von Jena 1702 für 1. Aebtiſſinn, 1. Seniorinn und 8. Conventualinnen fundirte reformirte Fräuleinſtift, welchem König Friedrich I. die Privilegia, wie auch ein Ordenszeichen ertheilte. Im Jahr 1779. ward zu Halle eine Naturforſchende Geſellſchaft errichtet. Dieſe Stadt iſt auch berühmt durch ihre Salzwerke und Kothen. Die Beſitzer der Kothen heiſſen Pfänner, die Arbeitsleute aber ſind die Halloren. In der Vorſtadt Glaucha iſt das weltberühmte Waiſenhaus und das Pädagogium. Man findet da eine anſehnliche Kunſt- und Naturalienkammer, eine Apotheke, das Laboratorium der berühmten halliſchen Arzneyen, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerey ꝛc. Endlich zieht auch Halle von allerley Fabrikwaaren und Arbeiten guten Vortheil, z. E. von der Stärke, Puder, Leinwand und Flanelldruckereyen ꝛc. In der Nachbarſchaft bricht man auch Steinkohlen. Im Jahr 1760. wurde dieſe Stadt nebſt dem ganzen Saalkreiſe von den öſterreichiſchen und würtembergiſchen Truppen ſehr mitgenommen, und 1761. muſte ſie abermals an das eingerükte k. k. luzinskyſche Corps eine ſtarke Contributionsſumme erlegen, wodurch ſie auf das äuſſerſte entkräftet wurde. Daher der König 1764. und 1766. der Stadt jedesmal 40,000. Thlr. ſchenkte, um ihr wieder aufzuhelfen.

Hallein, ſ. Hallein.

Hallen-

Hallenberg, kleine Stadt im Herzogthum Weſtfalen, im Amte Medebach.

Hallenberg, Amt in der Herrſchaft Schmalkalden, worinnen der Marktflecken Steinbach; Hallenberg der vornehmſte Ort iſt.

Hallensleben, ſ. Haldensleben.

Haller, Fluß im Fürſtenthum Calenberg, welcher bey Eldagſen vorbey in die Leine fließt.

Hallerbruch, Wald im Fürſtenthum Calenberg, bey dem Städtchen Eldagſen, gegen Weſten gelegen.

Hallermünd, uralte Reichsgrafſchaft im Fürſtenthum Calenberg, mit welcher 1704. der Graf Franz Ernſt von Platen, ein Miniſter des kurhannöveriſchen Hauſes beafterlehnt, und darauf 1708. zum Sitz und Stimme unter den weſtfäliſchen Grafen auf dem Reichstage zugelaſſen worden

Hallerſpring, Stadt und Amt im Fürſtenthum Calenberg, wo der Fluß Haller entſpringt.

Hallewin, Dorf in Flandern, nahe bey Menin, am Fluß Lis, gehört zur Caſtellaney Cortryk, im öſterreichiſchen Flandern.

Hallifax, volkreiche Stadt in England, in Yorkſhire, welche wegen des feinen Tuchs und andrer Manufacturen berühmt iſt.

Hallifax, Haubtſtadt mit einem Haven in Acadien, welche 1747. angelegt worden und zur Ehre des Grafen v. Hallifax, der ſich mit der Einrichtung und Bevölkerung Acadiens bemühete, dieſen Namen bekam. Sie iſt noch in ſchlechtem Zuſtande. Die Straſſen ſind ein ſandigter Weg, der an beyden Seiten mit einer Reihe von Hütten beſetzt iſt. Armuth, rohe Kunſt und Mangel der Cultur blicken überall hervor. Es wird daſelbſt Bier mit Baumrinden gebrauet.

Hallingdal, Vogtey in dem norwegiſchen Stift Chriſtiania.

Halloe, kleine Stadt in der Provinz Stormarn, in Holſtein, in dem Amt Segeberg.

Halloren werden diejenigen Arbeitsleute in den Salzwerken genennt, welche die Sole aus den Brunnen herausſchaffen, und hernach in den hierzu gebauten Hallen oder Koten das Salz daraus ſieden und abtrocknen. Sie ſind Ueberbleibſel der alten Wenden, und gehören nicht unter die ordentliche Obrigkeit des Orts, ſondern haben ihr eignes Thal- oder Rathhaus und einen Salzgrafen, der ihnen in Streitſachen das Recht ſpricht, ſ. Salzgraf, Salzjunker, Pfannwerksrecht.

Hallſtadt, Marktflecken am Mayn, in dem Stift Bamberg.

Hallſtadt, Flecken in Oberöſterreich, an dem Hallſtädterſee, ſo wegen des Salzwerks berühmt.

Halmſtadt, Helmſtadt, Haubtſtadt in der Provinz Halland, in Südergothland, in Schweden, wo der Fluß Nis in den Cattegat fällt. Es können auf dieſem Fluß mittelmäßige Schiffe bis an die Stadt kommen; daher ſie einen Theil ihrer Provinz mit auswärtigen Waaren verſiehet. Halmſtadt iſt itzt ein offner Ort, weil ſeit 1734. die von König Chriſtian IV. in Dänemark ehedem angelegte Fortification geſchleift worden. Doch hat es noch ein Schloß, auf welchem der Landshaubtmann reſidirt. Um die Gegend herum wächſt viel Taback.

Halnes, Vorgebirge auf der däniſchen Inſel Fünen, welches ſich gegen Süden in die Oſtſee erſtreckt.

Hals, kleiner Flecken und Schanze auf der Oſtküſte von Norderjütland, am Ausfluß des Lynford.

Hals, Schloß, Marktflecken und Pfleggericht in Niederbaiern, an der Ils.

Hals, ſ. Aelen.

Halsbrücke, kurſächſiſches Hüttenwerk, 1. Stunde von Freyberg, und der vornehmſte Ort in dieſer Gegend, wo die Silber- und andre Erze, ſo hier gewonnen worden, zurecht gemacht, und ausgeſchmolzen werden.

Halſtead, Flecken in Eſſex, in England, am Fluß Coln, darüber hier eine Brücke geht.

Haltenberg, landesfürſtl. Schloß in Oberbaiern, am Fluß Lech, ins Rentamt München gehörig.

Haltenſtein, Schloß und freye Herrſchaft in Graubünden, bey Pfeffers, den Herren v. Salis gehörig.

Haltern, kleine Stadt im Bißthum Münſter, nicht weit von der Lippe, welche

welche, nebſt der Stadt Dulmen ein Droſtenamt ausmacht.

Ham, kleine befeſtigte Stadt, am Fluß Somme, in der Picardie, in der Landſchaft Vermandois, hat eine Citadelle.

Hamamet, ſ. Mahometa.

Hambach, Flecken nebſt einem Luſt- und Jagdſchloſſe, im Herzogthum Jülich, am Fluß Rur, 1. Meile von Jülich.

Hambie, ſ. Ambie.

Hamburg, berühmte, groſſe und reiche Hanſe- Handels- und freye Reichsſtadt, in der holſteiniſchen Provinz Stormarn gelegen. Gegen Süden wird ſie von der Elbe, gegen Oſten von der Bille, gegen Norden aber von der Alſter benetzt, welche letztre ſich nachmals in jene ergießt. Die Zahl der Einwohner gehet etwas über 100,000. Das Rathscollegium beſteht aus 4. Bürgermeiſtern, 4. Syndicis, 24. Rathsherren, deren 11. Gelehrte, 13. aber Handelsleute ſind, und 4. Secretairs. Das Miniſterium beſteht aus 32. Gliedern, deren Haubt der Senior iſt. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt getheilt, iſt mit einem Wall und 2. Bollwerken, wie auch tiefen und breiten Waſſergräben wohl befeſtigt; und iſt das Neuewerk vor dem Steinthor, ingleichen die Sternſchanze zwiſchen dem Altonaer- und Dammthor, ſonderlich betrachtlich. Sie hat 6. Thore und 3. Einfahrten zu Waſſer, den Oberbaum, den Niederbaum, welcher der gröſte Haven der Stadt iſt, und die Alſter. Unter andern Gebäuden ſind das Rathhaus, die Börſe, das Zeughaus, und die Banco, nebſt den Proviant- Zucht- und Waiſenhäuſern ſehenswürdig. Sie hat ein groſſes Gebiet, dazu das Amt Ritzebüttel, nebſt den 4. Marſchländern, welche letztre ſie mit Lübeck gemeinſchaftlich beſitzt, ingleichen im Holſteiniſchen der Billwerder, Ochſenwerder gehört. Sie hat auch den einträglichen Zoll, der Tollenſpicker oder Zollenſpicker genannt, bey der Ueberfahrt der Elbe, unweit Winſen, ingleichen die Stapelgerechtigkeit. Sie iſt lutheriſcher Religion, doch haben auch die Reformirten, Mennoniſten und Katholiſchen ihren Gottesdienſt in der Stadt. Es iſt auch ein Domkapitel daſelbſt, welches Kurbraunſchweig wegen Bremen zugehört, und aus dem Probſt, Dechant und 12. Canonicis beſteht: überdieß hat ſie auch ein berühmtes Gymnaſium, und auf der Johannisſchule eine ſehenswürdige Bibliothek; ingleichen eine Handlungs- wie auch eine Zeichnungs- und Malerakademie und ein neuerbautes Theatrum Anatomicum, welches den 10ten December 1771. eingeweiht worden. Die engliſche Factorey in Hamburg genieſſet groſſe Vorrechte. Sie ſchlichten ihre eigene Streitigkeiten unter ſich durch die Mehrheit der Stimmen; und wenn ſie Streit mit Einwohnern der Stadt haben, ſo ſind ſie gleichfalls, mit Zuziehung zweyer Deputirten des Raths, Richter in ihrer eigenen Sache. Hamburg iſt 1613. von der kaiſerl. Kammer für eine freye Reichsſtadt erklärt worden; hatte aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichstage, weil das Haus Holſtein Anſpruch darauf machte. Da aber endlich die Stadt durch einen mit dem K. von Dänemark und Großfürſten von Rußland, als Herzogen von Holſtein 1768. getrofnen Vergleich, alle die Schwierigkeiten gehoben, welche ſie bisher an der Ausübung ihres Sitz- und Stimmrechts im reichsſtädtiſchen Collegio gehindert, ſo gelangte ſie, nach vorhergehender kaiſerlicher Beſtätigung im Jahr 1770. zum ungeſtörten Beſitz deſſelben. Der Matricularanſchlag der Stadt beträgt 20. M. zu Pferd, und 120. M. zu Fuß. Der Beytrag zu einem Kammerziel 439. Thlr. 50 1/2 kr. Ihr Wappen iſt ein mit 3. Thürmen von Silber verſehenes offenes Thor, mit einem Fallgattern, in rothem Felde.

Hamel, Fluß im Hannöveriſchen, im Fürſtenthum Calenberg, entſpringt im Sintelwalde, bey dem Dorfe Hamelſpring, fließt nach der Stadt Minden, von da auf Hochmühl, und geht endlich bey Hameln in die Weſer. Vor dieſem hat dieſer Fluß Quernhamel geheiſſen.

Hameln, kurbraunſchweigiſche Stadt und Feſtung im Fürſtenthum Calenberg an der Weſer, welche hier eine

Brücke hat, und 1734. zu Bequemlichkeit der Schiffahrt, mit einer Schleuſe verſehen worden iſt. Der kleine Fluß Hamel läuft um die Stadt, und ergießt ſich in die Weſer. Das Rathhaus, die beyden Kirchen, die Schule, das Armen- und Gaſthaus nebſt der Garniſonkirche, die reformirte Kirche, die Baraquen, beſonders aber die wichtigen Feſtungswerke, zu denen 1760. noch die neuen Schanzen auf dem Klüteberge gekommen ſind, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. Das evangeliſche Stift St. Bonifacii hat einen Probſt, Dechant, wie auch einige Canonicos. Das Haubtgewerbe der Einwohner beſtehet im Brauweſen, in der Schiffahrt auf der Weſer, und in einigen Zeug- Seiden- und Strumpfmanufakturen. Im Jahr 1757. wurde die Stadt von den Franzoſen durch Capitulation eingenommen, 1758. aber wieder verlaſſen.

Hamersleben, Hammersleben, Auguſtinerkloſter und Abtey im Fürſtenthum Halberſtadt, 1. Meile von Schöningen, deren Conventualen ſich Capitularen nennen.

Hamet-Ewat, ſ. Amadabat.

Hamilton, Schloß und Städtchen in der ſüdſchottländiſchen Landſchaft Clydesdale, am Fluß Clyd, nebſt dem Titel eines Herzogthums, davon der erſte Pair von Schottland den Namen führt.

Hamm, Haubtſtadt der Grafſchaft Mark, an der Lippe. In dem Schloſſe oder der Rentey iſt den 1. Jan. 1767. eine neue Kriegs- und Domainenkammer für die Grafſchaft Mark eröfnet worden. Man findet hier ein reformirtes Gymnaſium illuſtre, ſchöne Leinwandbleichen, gute Handelſchaft und wohlhabende Einwohner. Die hieſigen Schinken werden in Holland Hammen genennt; und das Stadtbier Keut hat häufigen Abgang. In den Jahren 1734. und 1741. hat die Stadt durch Brand groſſen Schaden gelitten. Den 16. Jul. 1761. haben die Franzoſen zwiſchen hier und dem Dorfe Fielingshauſen ein Treffen gegen die kurbraunſchweigiſchen Alliirten verloren, aber auch die Stadt durch Bomben und glühende Kugeln ſehr beſchädigt.

Hamma, alte Stadt in Africa, im Königreich Tunis, in der Barbarey.

Hammangi Baſſa, des Großſultans Oberaufſeher über die warmen Bäder.

Hammar, Hammer, kleiner Ort in Norwegen, im Stiftamte Chriſtiania. Ehemals war hier eine ſehr mächtige Stadt, die einen eignen Biſchof und eine prächtige Domkirche hatte, allein ſie kam durch Krieg und Peſt in Verfall, und 1567. wurde ſie von den Schweden eingeäſchert, hat ſich auch ſeitdem nicht wieder erholen können.

Hammelburg, kleine Stadt und Amt, im Hochſtift Fulda, am Fluß Saal.

Hammerbecke, kleines Waſſer im Herzogthum Pommern, fällt in die Divenau, welches ein Einfluß von der Oder iſt.

Hammer-Hiel, Schloß auf der Inſel Ceylan, iſt zu Bedeckung der Stadt und Feſtung Jafnapatam angelegt worden.

Hammershuus, altes Schloß auf der däniſchen Inſel Bornholm, worauf der unglückliche Graf Ulfeld mit ſeiner Gemahlinn, und in den neuern Zeiten der bekannte Chriſtian Democritus eine Zeit lang gefangen geſeſſen.

Hammerſtattl, Hamry, Marktflecken im czaslauer Kreiſe in Böhmen, wo ein groſſes Eiſenbergwerk iſt.

Hammerſtein, kleine Stadt und Kreisamt in Weſt-Preuſſen.

Hamont, kleine Stadt im Stift Lüttich, an den Gränzen des holländiſchen Brabants.

Hampton, Handelsſtadt in der Nordamericaniſchen Provinz Newhampſhire.

Hampton, Dorf, in Middleſex, wo verſchiedne artige Luſthäuſer ſind. Nicht weit davon iſt

Hamptoncourt, ein königl. Schloß, welches K. Heinrichs VIII. Miniſter, der berühmte Cardinal Wolſey angelegt, und nachgehends dieſem Könige überlaſſen hat. Von K. Wilhelm III. wurde es vergröſſert und verſchönert. Die nach den Entwürfen des le Notre eingerichteten Gärten gefallen, wegen ihrer ſymmetriſchen Regelmäſſigkeit, den engliſchen Augen nicht. Die berühmten Cartons von Raphael von

von Urbino, die ſonſt auf dieſem Schloſſe waren, ſind nun in dem Hauſe der Königin in St. James-Park.

Hamshire, ſ. Hant-Shire.

Hamſtead, Stadt in der Landſchaft Kent in England, welche wegen der mineraliſchen Waſſer berühmt iſt.

Han, ſ. Ham.

Han, ſ. Chan.

Hana, kleiner Fluß in Mähren, der bey Kraſinsko, im Brüner Kreiſe entſpringt, und bey Kropin ſich mit der March vereiniget. Von dieſem ſollen den Namen haben die

Hanacken, die an beyden Ufern deſſelben, von Diediz bis in die Gegend von Kremſier ihren eigentlichen Sitz haben. Doch giebt es ihrer in Mähren noch in mehrern Gegenden; wie dann faſt alle Landleute um Olmütz bis Littau, von da bis Mähriſch-Eiſenberg, von Böhmiſch-Libau bis Prerau und Holleſchau, und von Prosnitz und Predlitz bis Kremſier den Namen Hanacy, Hanacken, führen. Sie unterſcheiden ſich von andern Bewohnern des Landes durch ihre Kleidung, ihr träges Weſen, (welches jedoch an ihren Weibern und Töchtern nicht zu bemerken iſt,) durch ihre Sprache, die mit der böhmiſchen Mundart ſehr übereinkommt, und durch ihre eigene Sitten, die ſie deſto unveränderter erhalten, weil ſie ihre Kinder nicht leicht Eheverbindungen mit andern Perſonen, als aus Hanackiſchem Geſchlechte, ſchlieſſen laſſen. Sie lieben ihr Vaterland ſehr und verlaſſen es faſt unter keinerley Umſtänden; es müßte dann in Kriegsdienſten ſeyn, zu denen ſie ſehr tüchtig ſind.

Hanau auch Hanaumünzenberg, Grafſchaft in der Wetterau, welche gegen Oſten an die Grafſchaft Reineck und das fuldiſche Land, gegen Weſten aber an die Grafſchaften Iſenburg und Solms, wie auch an das maynziſche und frankfurtiſche Gebieth gränzt, und aus 16. Aemtern beſteht. Das Land hatte ehemals ſeinen eigenen Grafen, welcher Director von der wetterauiſchen Grafenbank war; und hat ſich dieſe gräfliche Familie zuletzt in die hanauiſche und lichtenbergiſche Linie vertheilt. Von jener ſtarb Philipp Reinhard den 4. Oct. 1712, als der letzte von der hanauiſchen Linie, ohne Erben, welcher 1696. in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden; weil aber die Introduction ins fürſtliche Collegium nicht erfolgt, ſo hat er ſich auch des fürſtlichen Titels enthalten. Ihm ſuccedirte ſein Bruder, Johann Reinhard, der einzige von der lichtenbergiſchen Linie, der den 16. Mart. 1736. ohne männliche Erben ſtarb. Bey deſſen Lebzeiten brachte es Landgraf Carl I. von Heſſencaſſel noch dahin, daß derjenige Erbfolgsvergleich ſeinem Hauſe beſtätigt ward, welchen des Landgrafen Großmutter, Amalia Eliſabeth, gebohrne Gräfin von Hanaumünzenberg, mit ihren Anverwandten zu Hanaulichtenberg, zum Beſten des Hauſes Heſſencaſſel, 1643. aufgerichtet hatte. Nach deſſen den 28. März 1736. erfolgtem Tode hat Wilhelm, Landgraf zu Heſſencaſſel, im April darauf die Grafſchaft in Beſitz genommen, nachdem der König von Schweden das Jahr vorher in Faveur des gedachten Landgrafen, als ſeines Bruders, renuncirt hatte. Bey der Religionsveränderung des itzigen Herrn Landgrafen, als damaligen Erbprinzens, trat Landgraf Wilhelm die Grafſchaft Hanaumünzenberg, als erſter Erwerber, mit Vorbehalt der Einkünfte und Landeshoheit, auf Lebenslang, ſeinem Enkel Wilhelm ab. Dieſer iſt ihm auch den 31. Jan. 1760. in dieſer Grafſchaft, unter mütterlicher Vormundſchaft, ſuccedirt und hat den 22. Oct. 1764. die Regierung übernommen. Hanaulichtenberg iſt von des letzten Grafen, Johann Reinhards, Tochter an den itzigen Landgrafen Ludwig IX. von Heſſendarmſtadt gekommen. Bey dem 1756. entſtandenen Kriege hat die Grafſchaft Hanau-Münzenberg viel gelitten. Sie iſt ſeit 1741. auſſer Verbindung mit dem wetterauiſchen Grafenkollegio und dem oberrheiniſchen Kreiſe. Sie giebt zu einem Römermonate 230 fl. und zu einem Kammerziel 160 Thlr. 25 1/4 Kr. Von Hanau-Lichtenberg liegt der gröſte Theil in Elſaß, und unter franzöſiſcher Landeshoheit.

Für

Für den Theil, der noch auf dem Reichsboden liegt, giebt Heſſen-Darmſtadt, zum oberrheiniſchen Kreis jährlich 500 fl. und zu einem Kammerziel 14 Thlr. 38 1/2 kr. Von dem Wappen, ſ. Heſſen.

Hanau, Haubtſtadt der Grafſchaft Hanau-Münzenberg, liegt in einer groſſen Ebene am Fluſſe Kinzig, welcher nicht weit davon in den Mayn geht. Sie wird in die alte und neue Stadt getheilt. In der alten Stadt iſt das prächtige Schloß, (die itzige Reſidenz des Erbprinzen von Heſſencaſſel,) das Gymnaſium illuſtre, eine eigne Gaſſe und Synagoge der Juden zu bemerken. Es iſt auch eine anſehnliche Vorſtadt dabey. Die neue Stadt iſt weit gröſſer, enthält ſehr regulaire Straſſen und Häuſer nach holländiſcher Bauart. Vor dem neuen anſehnlichen Rathhauſe liegt ein großer Markt, der in ſeinen vier Ecken mit ſchönen Fontainen geziert iſt. Die meiſten Einwohner ſind deutſche und franzöſiſche Reformirte; die Lutheraner machen etwa den vierten Theil aus. Das bey Hanau liegende Wilhelmsbad, ſo 1709. entdekt wurde, iſt von dem itzigen Fürſten erneuert und verſchönert worden. Die Hanauiſchen Manufacturen von wollenen Zeugen, Strümpfen, Zitz, Porcellan ꝛc. ingleichen die Wachsbleiche, beſonders aber die Tabaksfabriken, bringen, nebſt dem Getreide- Eiſen- und Holzhandel auf dem Mayn, anſehnlichen Vortheil.

Handfeſte, Handfäſtning, hieß vormals in Dänemark die Urkunde, worinnen dem König die Bedingniſſe und Schranken ſeiner Regierung, bey dem Antritt derſelben, beſtimmet und von ihm angenommen wurden. Es war alſo die Handfäſtning den polniſchen Pactis Conventis und deutſchen Wahlcapitulationen ähnlich.

Hanebont, ſ. Hennebont.

Hanenkamm, Hainenkamm, Strich Landes, der bey Gunzenhauſen, im Fürſtenthum Anſpach, anfängt und bis Waſſertrüdingen gehet; und ſich 3. bis 4. Stunden in die Breite und eben ſo viele in die Länge erſtrecket. Die merkwürdigſten Orte darinnen ſind das Oettingiſche Bergſchloß Spielberg, der Markt Heydenheim, das Schloß und Dorf Hohentrüdingen und obgedachte Stadt Waſſertrüdingen.

Hangcheu, Haubtſtadt der Provinz Chekiang in China, an dem groſſen Fluß Zhien Tangkiang, welche 7. andere Städte unter ſich begreift, wo die vormaligen Jeſuiten eine prächtige Kirche, und in der Vorſtadt 2. Kapellen hatten.

Hangenbittenheim, kleiner Ort im Elſaß, zur Grafſchaft Hanaulichtenberg gehörig.

Hangö, Hangö-Udd, Erdzunge, die ſich bey Ekenos, in dem Finländiſchen Diſtrict von Raſeborg, in Nyland, ins Meer erſtreckt und wegen des guten Havens und des daſigen Zollamts bekannt iſt. Nahe dabey ward 1714. der ſchwediſche Admiral Ehrenſchöld von der rußiſchen Flotte, auf der ſich Peter I. ſelbſt befand, nach einer ſehr tapfern Gegenwehr, genöthiget, ſich mit ſeiner Fregatte und 9. Galeeren zu ergeben. Wegen dieſes Siegs hielt der Zar einen triumphirenden Einzug in St. Petersburg.

Hannover, Kurhaus, iſt die jüngere Linie des neuen Braunſchweigiſchen Hauſes, die von Herz. Wilhelm zu Lüneburg, dem jüngſten Sohne Herzog Ernſts, abſtammet. Dieſe Linie erhielt 1692. in der Perſon Herzog Ernſt Auguſts die Kurwürde. Deſſen Sohn, Georg Ludwig, ward 1708. nach langen Streitigkeiten und Widerſprüchen verſchiedner Reichsfürſten, in das Kurfürſtl. Collegium eingeführt, und wurde 1714. unter dem Namen Georg I. König von Großbritannien.

Die hannöveriſchen Kurlande ſind: Das Fürſtenthum Calenberg, Lüneburg, Grubenhagen, Lauenburg, die Grafſchaften Hoya und Diepholz, wozu 1715. auch das Herzogthum Bremen und Werden gekommen. Die Landſtände beſtehen aus den Prälaten, unter welchen der Abt von Loccum der vornehmſte iſt, der Ritterſchaft und den ſchriftſäßigen Städten.

Die hohen Collegia im Lande ſind: Der geheimde Rath, welcher den Landesherrn vorſtellet, die Kammer, die

die Kriegskanzley, das Hofgericht zu Hannover, das Oberappellationsgericht zu Zelle; das Hofgericht zu Zelle, und das Oberhofmarſchallamt. Bey dem König von Großbritannien, als Kurfürſten, iſt beſtändig ein deutſcher Miniſter, unter welchem die deutſche Kanzley zu London ſtehet.

Der Kurfürſt von Hannover hat im kurfürſtlichen Collegio gegenwärtig die achte Stelle, und das Erzſchatzmeiſteramt. Er hat wegen Bremen das Condirectorium im niederſächſiſchen Kreiſe. Sein Haus alterniret, vermöge des weſtfäliſchen Friedens, im Stift Osnabrück mit einem katholiſchen Biſchof. Auſſer den vorhin ſchon beſtimmten Reichsmatricularanſchlägen der einzelnen Fürſtenthümer und Grafſchaften des Kurhauſes übernahm Hannover noch den Kurfürſtenanſchlag von 60. Mann zu Pferd und 277. zu Fuß, oder 1828. fl. zu einem Römermonath, und zu einem Kammerziel giebt es wegen der zur Kur gehörigen Lande, (jedoch mit Ausnahme von Bremen, Verden und Lauenburg, die ihre beſondere Anſchläge haben,) 811. Thlr. 58 1/2 kr. Die geſammten kurfürſtlichen Länder bringen jährlich ohngefähr 3. Millionen Thaler Einkünfte. Die Kriegsmacht beſtehet in Friedenszeiten gewöhnlich aus 12 — 15000. M. welche Zahl aber im Kriege wohl verdoppelt werden kann; wie in den Jahren 1757—1763. geſchahe, da die hannöveriſchen Lande von den Franzoſen angegriffen, zum Theil eingenommen und wieder verlaſſen und überhaubt ſehr hart mitgenommen wurden. Der kurfürſtl. Titel iſt: - - Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des h. R. Reichs Erzſchazmeiſter und Kurfürſt.

Das kurhannöveriſche Wappen iſt ein fünfmal geſpaltener und zweymal bis an den Fuß getheilter Schild, nebſt einem Mittelſchilde, welcher die goldene deutſche Reichskrone, in rothem Felde hat, wegen der Erzſchazmeiſterwürde. In der oberſten Reihe in der Mitte iſt ein ſilbernes ſpringendes Roß, in rothem Felde, wegen des Herzogthums Sachſen. Zur Rechten ſind 2. goldene Leoparden in rothem Felde, wegen des Herzogthums Braunſchweig. Zur Linken iſt ein blauer Löwe, in einem goldenen mit rothen Herzen beſtreuetem Felde, wegen des Herzogthums Lüneburg. In der zweyten Reihe zur Rechten iſt ein ſilberner gekrönter Löwe, im blauen Felde, wegen der Grafſchaft Eberſtein. Zur Linken iſt ein goldener Löwe im rothen Felde, mit einer von Silber und blau geſtickten Einfaſſung, wegen der Grafſchaft Homburg. In der dritten Reihe zur Rechten iſt ein ſilberner mit Gold gekrönter Löwe, im blauen Felde, und gleich darunter in der vierten Reihe ein blauer Adler im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Diepholz. Zur Linken iſt ein goldener Löwe im rothen Felde, und gleich darunter in der vierten Reihe 3. rothe Balken im goldenen Felde, wegen der Grafſchaft Lutterberg. In der vierten Reihe, in der Mitte ſind 2. auswärts gekehrte ſchwarze Bärentazen im goldenen Felde, wegen der Grafſchaft Hoya. In der fünften Reihe in der Mitte iſt das Wappen der Grafſchaft Bruchhauſen, nämlich ein geſpaltener Schild, deſſen Obertheil mit Silber und Roth dreymal geſpalten, der Untertheil aber mit Silber und blau achtmal geſtändert iſt. Zur Rechten iſt ein ſchwarzer Hirſch, im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Klettenberg. Zur Linken iſt das Wappen der Grafſchaft Hohnſtein, nämlich ein von Silber und Roth geſchachteter Schild. Des Schildes Fuß iſt getheilt. Zur Rechten iſt ein querliegendes rothes Hirſchhorn im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Regenſtein. Zur linken iſt ein querliegendes ſchwarzes Hirſchhorn im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Blankenburg. Auf dem Schilde ſtehet bisweilen ein Kurhut, bisweilen die auf dem braunſchweigiſchen Wappen befindlichen Helme.

Hannover, große und volkreiche Stadt, im Fürſtenthum Calenberg, in einer angenehmen Gegend an der Leine, welcher Fluß dieſe Haubtſtadt der kurbraunſchweigiſchen Lande in zween Theile abſondert. In der Altſtadt findet man das Schloß, an der Leine, daran die eine Seite nach dem Brande

Brande von 1741. prächtig wieder erbaut worden iſt. Es haben darinn das königliche geheime Rathscollegium und andere hohe Landesſtellen ihren Sitz. Dem Schloſſe gegen über ſteht das neue koſtbare von buſchiſche Haus. Vor dem Aegidienthore iſt der mit ſchnurgeraden Straſſen und ſchönen Gebäuden angelegte neue Graben oder die Aegidienneuſtadt; ingleichen die königliche Münze, das Zeughaus, die Pferdeſtälle, das landſchaftliche Haus und das Rathhaus mit einer guten Bibliothek. In der Neuſtadthannover, welche durch Brücken mit der Altſtadt zuſammenhängt, trift man das höchſte Conſiſtorium der braunſchweigiſchen Kurlande, die Generalſuperintendur des Fürſtenthums Calenberg und verſchiedene ſchöne Manufakturen an. Am Paradeplatze ſtehen in einem anſehnlichen ſteinernen Gebäude das königl. Archiv und die königl. Bibliothek mit ihren raren Büchern und Manuſcripten. Sonſt iſt in dieſer Stadt eine lateiniſche Stadtſchule, eine lutheriſche Pfarrkirche, eine deutſche und eine franzöſiſche reformirte Kirche, eine katholiſche Kirche und eine Judenſchule. In den Geſchichten hat Hannover durch die Allianz von 1725. zwiſchen Großbritannien, Frankreich und Preuſſen, und durch die Convention, welche 1745. vor dem dresdner Frieden hergieng, ein Andenken. Im Jahr 1757. beſetzten die Franzoſen dieſe Stadt, verlieſſen ſie aber 1758. Die Zahl der Häuſer in der Alt- und Neuſtadt wird auf 1100. und diejenige der Einwohner auf 17000. gerechnet. Zu Hannover iſt das Bier zuerſt erfunden worden, welches Breyhahn genennt wird.

Hannsgericht, kaiſerl. befreytes Gericht zu Regenſpurg, welches aus dem Hannsgrafen oder Präſide, der allezeit ein Mitglied des innern und geheimen Raths iſt, und aus 12. Aſſeſſoren, ſo meiſtens Glieder des äuſſern Raths ſind, beſteht. Es iſt mit Privilegien von Kaiſer Heinrich IV. und von Kaiſer Philipp begnadigt. In ſelbigem werden alle Policeyſachen, und andere zwiſchen den Innungen und Handwerkern entſtehende Streitigkeiten nach den vorhandenen Specialordnungen abgethan. Die Erwählung des Hannsgrafen gründet ſich unter andern auf ein vom Kaiſer Friedrich II. der Stadt Regenſpurg ertheiltes Privilegium.

Hannuye, Städtchen in Brabant, auf den Gränzen von Lüttich und Namur.

Hanraun, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Gäſtrikland, am bothniſchen Meerbuſen.

Hanrow, Dorf im Holſteiniſchen, an den Gränzen von Ditmarſen, an einem kleinen Waſſer, welches nicht weit davon in die Gieſelau fällt. Es war vormals ein königl. däniſches Amt; itzt aber iſt es ein Allodialſtück der adelichen Familie von Rumohr zuſtändig.

Hanſeeſtädte, haben den Namen von dem altdeutſchen Worte Hanſe, d. i. Verbindung, welches anfänglich von einzelnen Handelscompagnien der Kaufleute aus einer Stadt gebraucht wurde, nachher aber den groſſen Bund der conföderirten Handelsſtädte bedeutete. Zu dieſem hatte die Stadt Hamburg die erſte Veranlaſſung gegeben. Dieſe, nebſt Bremen und Lübeck, hatte gegen das Ende des 12ten und in der erſten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, durch Handlung und Schiffarth ſich ſehr bereichert; und dieſe 3. Städte waren die Niederlage der italiäniſchen und deutſchen Manufacturen, welche letztere vornehmlich in Wollen- und Linnenwaaren beſtunden, und weit und breit verführt wurden. Der Mangel an Künſtlern und Handwerkern nöthigte die ausländiſchen, beſonders die nordiſchen Völker, faſt alle Nothwendigkeiten von den Kaufleuten zu Hamburg, Bremen und Lübeck zu kaufen, und ihnen dafür ihre rohen Landesprodukte zu geben, die ſie ihnen verarbeitet wieder zuführten. Der Reichthum, der durch den einträglichen Handel und durch die blühenden Manufacturen in die Städte kam, reizte den Neid der Fürſten und edlen Herren, denen das damals herrſchende Fauſtrecht alle mögliche Gelegenheiten darboth, ihre Abſichten wider die Städte auszuführen. Durch Unſicherheit der Straſſen zu

Waſſer und zu Lande, und durch Anlegung neuer und Erhöhung alter Zölle wurde die Handlung ſehr gehindert. Um dieſer die nöthige Sicherheit auf der Elbe und in der Nordſee zu verſchaffen, ſchloß zuerſt Hamburg, im J. 1239. mit den Hadelern und Weſtfrieſen ein Bündniß. Zwey Jahre darauf vereinigte ſich Lübeck in gleicher Abſicht mit Hamburg; und beyde Städte verſprachen, auf gemeinſchaftliche Koſten Schiffe und Kriegsleute zu halten, welche die Landſtraſſe zwiſchen der Elbe und Trave und das Gewäſſer von Hamburg bis an die Nordſee von Straſſen- und Seeräubern reinigen ſollten. Sie verpflichteten ſich ferner zur gemeinſchaftlichen Beförderung ihrer Handelſchaft und Vertheidigung ihrer Rechte und Freyheiten. Im J. 1247. nahmen Hamburg und Lübeck auch die Stadt Braunſchweig, wo ſie groſſe Niederlagen von den aus Italien und Oberdeutſchland nach Norden gehenden Waaren hatten, in dieſen Bund auf, dem in der Folge immer mehr Städte beytraten, ſo, daß man im J. 1494. deren 72. zählte. Sie theilten ſich in 4. Quartiere, nämlich das von Lübeck, Köln am Rhein, Braunſchweig und Danzig. Lübeck war das Haubt des Bundes, ſchrieb die Zuſammenkünfte aus, beſiegelte die ausgefertigten Briefe, und verwahrte die gemeinſchaftliche Caſſe, das Archiv, nebſt der Kanzley. Die Hanſe hatte in verſchiedenen Plätzen, und unter andern auch zu Nowgorod, in Rußland, zu Bergen, in Norwegen und zu London, ihre Comptoirs. Von den beyden leztern ſind noch ſchwache Ueberreſte vorhanden. Das zu London, welches in dem Latein des Mittelalters Gildehalla oder Guilda, Aula Teutonicorum, hieß, führet nun den Namen Steel-Yard, (Stahlhof,) und liegt nicht weit von der Londner-Brücke. In dieſem wohnet gemeiniglich der Agent der itzt noch übrigen 3. Hanſeſtädte, und führet daher den Namen des Stahlhofmeiſters. Die hanſeatiſchen Kaufleute wurden in England Eſterlings, Leute aus öſtlichen Gegenden, genennet, weil East-Country oder die öſtlichen Länder bey ihnen Preuſſen, Polen, Liefland und die Städte an der öſtlichen und ſüdlichen Seite der Oſtſee in ſich begreifen. Dieſer Bund von Handelsſtädten, der eine Zeit lang ſehr mächtig war und beſonders den nordiſchen Reichen Geſetze vorſchreiben konnte, näherte ſich im 16ten Jahrhundert ſeinem Ende, indem durch die Entdeckung von America und durch die Schiffarth der Portugieſen um Africa nach Oſtindien die Handelſchaft eine ganz neue Geſtalt und Richtung bekam, theils auch ſchon vorher verſchiedene Staaten auf den groſſen Gewinn dieſer Ausländer aufmerkſam wurden, ihre Freyheiten beſchnitten und ihre eigenen Unterthanen zur Schiffarth und zu Handlungsunternehmungen zu ermuntern ſuchten. Gegenwärtig ſtellen die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, die ſich im J. 1641. von neuem wieder verbanden, die ehemalige Hanſe vor. Sie haben durch verſchiedene Tractaten Freyheit und Begünſtigung für ihre Handlung in den nordiſchen Reichen, in Spanien und in Frankreich erhalten, und nicht nur in dem osnabrückiſchen Friedensinſtrumente, ſondern auch in den neuern kaiſerl. Wahlcapitulationen iſt für ihr Commercialintereſſe geſorgt worden.

Hanſtein, altes Schloß und Herrſchaft auf dem Eisfelde an der Werre, welches die alte adeliche Familie von Hanſtein als ihr Stammhaus beſitzt.

Hant-Shire, Landſchaft in England, welche gegen Oſten an Suſſex und Surrey, gegen Weſten an Dorceſter und Wilt, gegen Norden an Berk, und gegen Süden an das britanniſche Meer gränzt. Sie ward ſonſt auch die Grafſchaft Southampton genennt, treibt groſſe Handlung mit Eiſen und Tüchern, und begreift auch die Inſel Wight.

Hapſel, ſ. Habſal.

Haran, Stadt in Diarbeck in Aſien.

Harbach, kleiner aber zuweilen ſich ſehr ergieſſender Fluß in Siebenbürgen, entſpringt in der ſogenannten Wüſten oberhalb Nidhuſen, und nachdem er ſich unweit Hermanſtadt mit dem Fluß Zabein vereinigt, fallen ſie beyde nicht weit davon in den Alt.

Harborough, Flecken in der Grafſchaft Leiceſter, am Fluſſe Weſand.

Harburg, Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Lüneburg an der Seeve, welche ſich hier in die Elbe ergießt. Sie hat zur Handlung eine gute Lage, und nach der gegen über gelegnen Stadt Hamburg iſt eine Ueberfahrt über die Elbe. Die Stadt und der Magiſtrat ſteht ſeit 1707. nicht mehr unter dem Amte. Man findet daſelbſt eine gute Wachsbleiche, eine Tabaksfabrik, eine Zuckerſiederey, und viele Seidenweber und Strumpfwirker. Hiernächſt wird ſtarker Holzhandel nach Holland getrieben. In der Feſtung, ſo zwiſchen der Stadt und Elbe liegt, ſieht man das Schloß, auf welchem unterſchiedene Herzoge reſidirt haben, das Commendantenhaus, des Landdroſten Wohnung, das Zeughaus ꝛc. Im J. 1757. ward ſie von den Franzoſen beſetzt, aber in eben dem Jahre von den kurbraunſchweigiſchen Truppen durch eine förmliche Belagerung wieder erobert.

Harburg, altes Schloß und Amt auf dem obern Eichsfelde, 2. Meilen von Bleicherode.

Harburg, Horburg, war ein ſchönes und feſtes Schloß in Oberelſaß, nahe beym Fluſſe Ill, zwiſchen Colmar und Briſach: im Jahr 1672. aber haben es die Franzoſen dem Erdboden gleich gemacht. Die davon benannte Grafſchaft gehört dem Herzoge von Würtemberg-Stuttgard, aus der mümpelgardiſchen Erbſchaft.

Harburg, groſſer Marktflecken, Schloß und Oberamt, am Fluß Wernitz, im Oettingen-Wallerſteiniſchen.

Harcourt, Flecken und Schloß nebſt dem Titel einer Grafſchaft in der Normandie, wovon eine Familie aus dem Hauſe Lothringen den Titel als Prinzen von Harcourt-Armagnac führt.

Hardau, kleiner Fluß im Herzogthum Lüneburg, vereinigt ſich bey Verſen mit der Gerdau, und läuft mit derſelben in die Ilmenau.

Hardeck, alte Grafſchaft an den mähriſchen Gränzen in Oeſterreich, davon eine gräfliche Familie den Namen führt, welche zugleich das Obererblandmundſchenkenamt von Oeſterreich unter der Ens, und das Erblandtruchſeßamt von Steyermark beſitzt.

Hardegſen, kleine Stadt und Amt an der Eſpolde, im Fürſtenthum Calenberg, Kurbraunſchweig gehörig.

Hardenberg, freye Herrſchaft im Herzogthum Berg, nicht weit von der Stadt Elberfeld, und an den Gränzen des Amtes Sollingen. Sie gehört einem Freyherrn von Wendt unter bergiſchem Schutze.

Hardenburg, Flecken in Oberyſſel, 4. Meilen von Swoll, am Fluß Vecht, welcher 1708. bis auf die Kirche gänzlich abbrannte.

Hardenburg, Hardenhauſen, Benedictinerkloſter im Stift Paderborn, deſſen Abt einer der vornehmſten in gedachtem Biſthum iſt.

Harderwick, alte unanſehnliche Stadt an der Süderſee, in der Velau, in Geldern, mit einiger Befeſtigung und einer 1648. geſtifteten Univerſität. Die Einwohner handeln mit Getreide, Holz und Fiſchen.

Hardisleben, Schloß, Flecken und Amt an der Loſſa in Thüringen, dem Herzoge von Weimar gehörig.

Harem, Härem, geheimes Apartement oder Wohnung der Frauenzimmer, im Orient.

Harfleur, kleine Stadt mit einem Haven, in der Normandie, im Ländchen Caux, am Einfluß der Seine. Der Ort liegt nicht weit von Havre de Grace, durch deſſen Wachsthum er ſehr herunter gekommen iſt. Doch werden noch viel Spitzen hier fabricirt.

Harford, Hartford, Grafſchaft in England, die gegen Weſten an Bedford und Buckingham, gegen Süden an Middleſex, gegen Oſten an Eſſex und gegen Norden an Cambridge gränzt. Sie iſt reich an Getreide und Vieh, und ſchikt 6. Deputirte zum Parlement. Der Haubtort heißt gleichfalls Harford, iſt ein Burgflecken und hat eine Freyſchule. Er giebt 2. Deputirte zum Parlement.

Harford, Hartford, Stadt am Fluſſe und in der Provinz Connecticut, in Neuengland.

Harlebeck, kleine offene, jedoch ſehr alte Stadt und Vogtey in der Grafſchaft Flandern, nicht weit von Cortryk an der Leye.

Harleigh, kleine Stadt am irländiſchen Meer, im Fürſtenthum Wales, nebſt einem Schloß, iſt die Haubtſtadt der Grafſchaft Merioneth.

Harlem, Haarlem, volkreiche und nach alter Art befeſtigte Stadt in Südholland, mit breiten und geraden Straſſen, und vielen Canälen. Sie hat 5. reformirte, eine lutheriſche und unterſchiedliche katholiſche Kirchen. Sie iſt die andere in der Ordnung der Städte dieſer Grafſchaft, welche Deputirte zu der Verſammlung der Staaten dieſer Provinz abordnet. Das Rathhaus, der Prinzenhof, die Stadtbibliothek, die Anatomie, der medicíniſche Garten, das Haus Laurentii Coſters, (welchen die Holländer für den Erfinder der Buchdruckerkunſt ausgeben) u. d. m. ſind ſehenswürdig. Man findet auch eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hier, und eine ausnehmende Blumencultur. Vor andern aber ſtehen die hieſigen Sammet- Damaſt- Atlas- Silberſtickwebereyen, auch Zwirn- und Zwirnbandfabriken, nebſt den vortreflichen Garn- und Leinwandbleichen in groſſem Rufe. Im J. 1748. litte Harlem durch die Tumulte wegen Abſchaffung der Pachter.

Harlemerſee, groſſer See in Holland zwiſchen Amſterdam, Leyden und Harlem.

Harleſton, Flecken in England, in der Landſchaft Norfolk.

Harlingen, groſſe, reiche und ziemlich feſte Handelsſtadt nebſt einem ſchönen Haven, in Frießland, an der Südерſee. Das Admiralitätscollegium der Provinz Frießland iſt im vorigen Jahrhundert von Dockum hieher verlegt worden. Man treibt von hier aus beträchtlichen Handel nach Norden, beſonders aber ſind hier blühende Papier- und Segeltuchsfabriken.

Harlington, ſ. Arlington.

Harnland, ſ. Harrien.

Haro, Flecken in Alt-Caſtilien, am Fluß Ebro, iſt der Haubtort einer davon benannten Grafſchaft.

Harpoen, Harpon, iſt eine Art von Wurfpfeil, mit einer dreyeckichten Spitze, und einem hölzernen Stiel von 6 — 7 Schuhen in der Länge, woran ein Seil angehängt iſt. Man bedienet ſich der Harpons bey dem Fang der Wallfiſche und anderer groſſer Fiſche.

Harpſtedt, Flecken in der Grafſchaft Hoya, an der delmenhorſtiſchen Gränze, welcher nach dem groſſen Brande von 1739. weit regelmäßiger und ſchöner wieder erbaut worden, als er vorher geweſen. Das Amthaus iſt von dem Waſſer Dellme umgeben.

Harrien, Harnland, Landſchaft in Eſthland am Meerbuſen von Finnland, welches in Oſt- und Weſtharrien eingetheilt wird, und unter das Generalgouvernement von Reval gehört.

Harsfeld, Amt und Flecken im Herzogthum Bremen, am Fluß Lühe, war das Stammhaus der alten Grafen von Stade.

Harsleben, Flecken und Amt an der Bode, im Fürſtenthum Halberſtadt, dem Domkapitel daſelbſt gehörig.

Harſtall, ſ. Herſtall.

Harſte, kurbraunſchweigiſches Amt und Pfarrdorf mit einer Superintendentur, im Fürſtenthum Calenberg, nicht weit von Göttingen.

Hartberg, Stadt und Schloß am Fluß Laußnitz in Unterſteyermark.

Hartburg, Hartenburg, ſ. Römhild.

Hartenburg, Schloß in der Grafſchaft Leiningen, ohnweit dem Rhein, dem jüngern gräfl. Hauſe gehörig.

Hartenfeld, kleiner Strich Landes, in Schwaben, um den Wernitzfluß herum, an den bairiſchen Gränzen, iſt ſehr gebirgicht, und begreift Harburg, das Kloſter Neresheim, und andere Orte in ſich.

Hartenfels, Schloß und Kirchſpiel im Erzſtift Trier, im Amte Montabaur.

Hartenfels, altes, aber ſchönes Schloß an der Elbe bey Torgau, enthält ſeit 1772. ein Zucht- und Arbeitshaus, deſſen Einrichtungen vorzüglich ſehenswerth ſind.

Hartenſtein, Grafſchaft nebſt einem Schloß und Flecken, im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, 1. Meile von Schneeberg. Die Grafſchaft wird in die obere und niedere getheilt. Die obere kaufte Kurfürſt Auguſt zu Sachſen 1559. Die niedere Grafſchaft hingegen gehört den Grafen von Schönburg, und wird

Reichs wegen von Kurſachſen zu Lehn empfangen.

Hartenſtein, Hertenſtein, Pfleggericht und Schloß, in der Oberpfalz.

Hartford. ſ. Harford.

Hartha, Flecken in Meiſſen, ins Amt Colditz gehörig.

Hartheim, würzburgiſches Amt und Flecken in Franken, nicht weit von Miltenburg.

Hartiſchleben, ſ. Hardisleben.

Hartland, Harland, kleine Stadt in England, in Devonſhire. Nicht weit davon iſt ein Vorgebirge, Hartland-point genannt.

Hartle-pool, Stadt und Haven in der Landſchaft Durham, in England.

Hartneidſtein, Schloß und bambergiſche Pflege in Franken.

Hartwich, Harwich, kleine und feſte Stadt nebſt einem Haven in der Provinz Eſſex, in England, am Einfluſſe des Fluſſes Stour, von da die Paquetboote wöchentlich zweymal nach Holland gehen.

Harum Baſcha, iſt ſo viel als Officier oder Haubtmann über die Panduren.

Harzburg, fürſtlich wolfenbütteliſches Schloß und Amt, 2. Stunden von Goßlar, auf dem Harze gegen den Blocksberg zu, zwiſchen dem Ocker- und Radowfluſſe. Nicht weit davon iſt die

Harzburgiſche Höhle, eine aus vielen unterirdiſchen Gängen im Unterharz beſtehende Höhle, darinn das tropfenweiſe herunterfallende Waſſer zu Stein wird, und allerhand Figuren macht; ihre Gänge und Gewölber ſind von ſolcher Weite und Gröſſe, daß niemand bisher ihr Ende gefunden. Sie liegt 1. Meile von der alten zerſtörten unweit Goßlar gelegenen Harzburg.

Harzgerode, Hatzgerode, Stadt am Fluß Selke, im Fürſtenthum Anhalt, welche, nebſt der dazu gehörigen Landesportion, nach erbloſem Abſterben Wilhelm, Fürſtens zu Anhaltharzgerode, dem Fürſten von Anhaltbernburg im Jahr 1710. erblich zugefallen. Nicht weit von dieſer Stadt ſind feine Bergwerke.

Harzwald, iſt ein waldiges Gebirge, welches ſich aus dem herzogl. braunſchweigiſchen Amte Langelsheim und der Gegend von Goßlar, durch den öſtlichen Theil des Fürſtenthums Grubenhagen, einen Theil der Grafſchaft Wernigerode, und des Fürſtenthums Blankenburg bis in die Grafſchaften Hohenſtein und Stolberg und bis Harzgerode im Anhaltiſchen erſtreckt. Es iſt wegen ſeiner reichen Silber- Kupfer- Bley- und Eiſenbergwerke ſehr berühmt, und wird in den obern und untern Harz eingetheilt, wovon der erſtere theils dem Kurhauſe Hannover allein gehört, theils mit dem herzoglich-braunſchweigiſchen Hauſe gemeinſchaftlich iſt. Letzterer iſt ganz gemeinſchaftlich, ſo daß das Kurhaus davon vier Siebentel, das herzogliche aber drey Siebentel genießt. Der höchſte Berg iſt der Blocksberg.

Hasbain, Grafſchaft im Stift Lüttich an den Gränzen des öſterreichiſchen Brabants.

Haſe, Fluß im Stift Osnabrück in Weſtfalen, entſpringt an dem nördlichen Ende des Diſſenerbergs, fließt bey der Stadt Osnabrück vorbey, und fällt im Stift Münſter bey Haſelünne in die Ems.

Haſeki, ſ. Aſſaki.

Haſel, ein Thal nebſt einem Amte und Flecken in der Schweiz, dem Canton Bern gehörig. Es erſtreckt ſich daſſelbe vom Brienzerſee bis an die Quellen des Fluſſes Aar, iſt ſehr fruchtbar, und hat ſchöne Eiſengruben.

Haſelfelde, offenes Städtchen nebſt einem fürſtlichen Jagdſchloſſe, in dem Fürſtenthum Blankenburg an der Haſel.

Haſelmore, Flecken in England in der Provinz Surrey.

Haſelö, kleine däniſche Inſel auf dem Cattegat, welche ihrer Sandbänke wegen gefährlich iſt.

Haſelünne, kleine Stadt am Fluß Haſe, im Stift Münſter, im Amte Emsland.

Haſeninſel oder St. Margaretheninſel, auf der Donau, liegt zwiſchen Alt- und Neu-Ofen, und wird daher auch die Ofner-Inſel genennet.

Haſenpoth, Stadt in Curland, 4. Meilen von Goldingen.

Haſenpühel, iſt eine Gegend in dem Stifte Speyer.

Haſenried, ſ. Herrieden.
Haſna, ſ. Chaſna.
Haſsberg, Gebürge in Franken, ſo ſich in der Gegend von Königshofen anfängt, und ſich bis an den Mayn erſtreckt.
Haſſelt, kleine befeſtigte Stadt in Oberyſſel, am Fluß Vecht.
Haſſelt, kleine Stadt im Stift Lüttich, am Fluß Demer, in der Grafſchaft Loots.
Haſſenberg, Dorf und adeliches Gericht, der Familie von Kanne gehörig, im Fürſtenthum und Amte Coburg.
Haſſerode, Flecken, Schloß und königl. preußiſches Amt in der Grafſchaft Wernigerode. Zwiſchen den haſſeroder Häuſern von der Burg bis an die Stadt Wernigerode, iſt der neue Ort Friedrichsthal angelegt, der mit Haſſerode 1½ Stunde lang iſt.
Haſsfurt, kleine Stadt, Schloß und Amt am Mayn in Franken, im Bißthum Würzburg.
Haſslach, kleine Stadt und Schloß im Kinzinger Thal, in der Herrſchaft Hauſſen, dem Fürſten von Fürſtenberg gehörig.
Haſslach, Fluß im Stift Bamberg in Franken.
Haſslach, Flecken, im bambergiſchen Amte Teuſchnitz.
Haſslach, Vogtey, in der Herrſchaft Badenweiler.
Haſslach, Pfarrdorf in der montfortiſchen Herrſchaft Schomburg.
Haſslach, Haſla, Hof, ehemals anſehnliches Dorf, mit einem nun verfallnen Schloſſe, an dem Haſenberge, zwiſchen Neunkirch und Wilchingen, im Canton Schafhauſen, den Peyern zu Schafhauſen gehörig.
Haſspan, ſ. Hasbain.
Haſtenbeck, Gericht und Pfarrdorf im Fürſtenthum Calenberg, nicht weit von Hameln. In deſſen Gegend fiel den 25 Jul. 1757. ein ſcharfes Treffen zwiſchen der franzöſiſchen und alliirten hannöveriſchen und heßiſchen Armee, zum Vortheil der erſtern vor.
Haſtings, kleine Stadt an der Küſte, in Suſſex, nebſt einem guten Haven. Sie iſt der vornehmſte von den 5 Häven, welche Sitz und Stimme im Parlement haben.
Hatfield, Marktflecken in Herfordshire, in England.
Hatfield, Marktflecken in Weſt-Riding, in Yorkſhire.
Hatfield-Brodock, Flecken in Eſſex, in England.
Hatmersleben, ſ. Hadmersleben.
Hatſcherif, Kati-Scherif, Chatth-Scherif, heilige, edle Schrift, wird ein Befehl genennet, der unmittelbar von dem türkiſchen Kaiſer kommt, und worunter er bisweilen dieſe Worte eigenhändig ſchreibt: Mein Befehl ſoll nach ſeiner Form und ſeinem Innhalte geſchehen. Dieſe Worte werden gemeiniglich mit einer goldnen Einfaſſung oder ſonſt auf eine in die Augen fallende Manier ausgezeichnet, und ſtehen oberhalb der Thugra oder dem Namenszug. Gewöhnlich läßt der Sultan, ohne ſich ſelbſt mit Schreiben zu bemühen, nur ſeinen Namen durch den Niſchandſchi aufdrücken. Solche Befehle ſind ſchlechterdings unwiderruflich.
Hattem, alte und kleine Stadt am linken Ufer der Iſſel, in Velau, in Geldern.
Hatten, heſſendarmſtädtiſches Amt und Flecken im Hettgau in Niederelſaß, zur Herrſchaft Lichtenberg gehörig.
Hattherlay, Städtchen in Devonſhire in England, am Fluß Towridge.
Hattingen, kleine Stadt in der Grafſchaft Mark, am Fluß Roer in Weſtfalen. Es wird daſelbſt gut Tuch gemacht. Der Ort ward den 2 Sept. 1758. von den Franzoſen ausgeplündert.
Hatton, kleiner Fluß in Lothringen, entſpringt bey Hatton-Chaſteau, und fällt bey Conſlans in die Orne.
Hatton-Chaſteau, Marquiſat und Flecken nebſt einer Prevote, im Herzogthum Bar, in Lothringen, am Fluß Hatton, welcher ſich in die Maas ergießt.
Hatvan, Marktflecken und ehemalige Feſtung, in der Heweſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, hat ſeit einiger Zeit an Menſchen und Gebäuden immer zugenommen, und wird von Ungarn, Deutſchen und Raitzen bewohnt.
Hatzag, Haczeg, ſ. Hakzak.
Hatzfeld, uraltes Städtchen in Oberheſſen, an der Eder, im heſſendarmſtädtiſchen Amte Battenberg gelegen. Das daſige alte Schloß iſt das Stamm-

haus der Grafen von Hatzfeld, welche ſich in die wildenbergiſche und trachenbergiſche, und dieſe wiederum in die trachenbergiſche und roſenbergiſche Linie getheilt. Letztere ſtarb 1722. aus, worauf ihre Güter der trachenbergiſchen nunmehr fürſtlichen Linie zufielen. Die hatzfeldiſchen Lande beſtehen in einem Antheil an der Grafſchaft Gleichen, in der niedern Herrſchaft Kranichfeld und der Herrſchaft Blankenhayn, und ſtehen unter herzoglich ſächſiſcher Landeshoheit. Die Grafen von Hatzfeld, trachenbergiſcher Linie, ſind 1741. von dem König in Preuſſen in den Fürſtenſtand erhoben worden.

Hatzgerode, ſ. Harzgerode.

Havana, S. Chriſtóval de la Havana, berühmte Stadt und Haven auf der Inſel Cuba, an der nordweſtlichen Küſte. Der Haven iſt einer der beſten in der Welt, und ſo groß, daß 1000 Schiffe ganz bequem und ſicher darinnen liegen können, ohne Anker und Tau zu gebrauchen, weil ihnen kein Wind beykommen kann, und ſo tief, daß die gröſten Schiffe ſehr nahe an das Ufer kommen können. Der Eingang iſt ſo ſchmal, daß nur ein Schiff auf einmal durchkommen kann, und man alſo nicht nöthig hat, ihn mit Ketten zu ſperren. Die nordweſtliche Ecke dieſes Havens iſt ein langes Viereck, das ſich von Norden nach Süden erſtreckt; Die 3 andern Ecken machen 3 kleine Buchten. An der Landſeite iſt die Stadt mit einem Wall umgeben, der durch Bollwerke und einen Graben beſchützt wird, und an der Seite nach dem Haven zu iſt ein kleines, aber ſtarkes Werk, el Fuerte oder das Fort im eigentlichen Verſtande genennet. Der Eingang in den Haven iſt auf der einen Seite durch das wichtige Fort Moro, und auf der andern durch das Fort Puntal gedecket. Die Stadt ſelbſt, die an der Weſtſeite des Havens liegt, berührt hinterwärts die beyden Arme des Fluſſes Lagida. Die Häuſer ſind ſehr artig und die Gaſſen zwar enge, aber reinlich. Die Kirchen ſind prächtig und mit Geräthſchaften von Gold und Silber ungemein ausgeſchmückt. Bey der Kirche St. Johannis de Deo iſt ein Hoſpital für Soldaten, das 12000 Stücke von Achten Einkünfte hat. Dieſer Ort iſt der Sammelplatz der ſpaniſchen Flotten, die aus den verſchiedenen Häven von America nach Spanien zurückkehren. Im J. 1762. ward er von den Engländern belagert, und mußte ſich, nach einer langen und ſehr tapfern Gegenwehr, wobey ſich beſonders der in dem Fort Moro commandirende Officier, Don Ludwig von Velaſco, hervorthat, ergeben; wurde aber, in dem darauf folgenden Frieden, wieder an Spanien abgetreten.

Haudion, Schloß, Dorf und Herrſchaft im Quartier von Antwerpen, in Brabant, ſo vor dieſem Wyneghen geheiſſen, und davon die Beſitzer den gräflichen Titel führen.

Havel, ziemlich groſſer und ſchiffbarer Fluß in der Mark Brandenburg, entſpringt im Mecklenburgiſchen unweit Klatzeberg, vereinigt ſich bey Spandau mit der Spree, macht daſelbſt den Werder, geht von da auf Alt- und Neubrandenburg, und ergießt ſich unterhalb Havelberg in die Elbe.

Havelberg, volkreiche Stadt in der Priegnitz an der Havel. Vor der Reformation iſt daſelbſt ein gutes Bißthum geweſen, welches unter das Erzſtift Magdeburg gehört, aber nachgehends, da der letzte Biſchof, Joachim Friedrich 1598. in die Kur Brandenburg ſuccedirte, ſeculariſirt worden, doch ſo, daß das Domcapitel in ſeinem Stande geblieben. Die Domkirche ſteht auf einem Berge jenſeits der Havel. Im Jahre 1765. erhielte das Domcapitel von König Friedrich II. ein beſonderes Gnadenkreuz, welches an einem weiß gewäſſerten und mit Purpur eingefaßten Bande von den Domherren getragen wird. Die Einwohner haben von der Vereinigung der Havel mit der Elbe groſſe Vortheile, weil das meiſte Holz, das nach Hamburg auf der Elbe geht, hier erſt in ſogenannte Ellboden verbunden wird. Die Fiſchereyen, Strumpfſtrickereyen und das Brandteweinbrennen bringen die übrige Nahrung.

Havelländiſche Kreis, in der Mittelmark Brandenburg, wird von der Havel gegen Morgen, Mittag und Abend eingeſchloſſen, und begreift

die Länder Havelland, Friſack, Rhinow und Bellin.

Havelter Aa, ſ. Aa.

Haven, (Fünf) in England, in der Landſchaft Kent, ſind eigentlich 6. als Dover, New-Romney, Sandwich und Hythe, Seaford und Haſtings, zu welchem leztern Winchelſea und Rye, als Anhänge, gehören. Jeder dieſer 8 Häven ſchickt 2 Deputirte zum Parlement, welche Barone genennet werden, (ob ſie gleich nur zur engliſchen Gentry gehören,) und verſchiedene Vorzüge genieſſen.

Hauenſtein, kleine Bergſtadt, im elnbogner Kreiſe in Böhmen.

Hauenſtein, Grafſchaft und Städtchen am Rhein, zwiſchen den beyden Waldſtädten Waldshut und Laufenburg, zum öſterreichiſchen Brisgau gehörig.

Haverie, ſ. Avarie.

Haversham, Flecken in der Grafſchaft Bukingham in England, nicht weit von Stony an den Gränzen von Northampton.

Hauerſchilling, iſt in Hamburg eine Steuer, welche jeder Bürger nach der Taxe ſeines Hauſes oder Miethe geben muß, nemlich von einer Mark einen Schilling.

Haug, war vor dieſem ein Kloſter, am Fluß Schwabach, im Stift Bamberg, itzt aber iſt es zu einem Collegialſtift gemacht worden.

Haugſtbüttel, Flecken im Holſteiniſchen, in dem Amte Tremsbüttel, an dem Fluß Elſter.

Haune, Fluß, welcher im Stift Fulda entſpringt, und ſich bey Hirſchfeld in die Fulda ergießt.

Hauneck, altes Schloß und Amt, in Niederheſſen, im Fürſtenthum Hirſchfeld, gehört nach Heſſencaſſel.

Hauptfall, ſ. Wildfangsrecht.

Hauptmann, ſ. Capitaine.

Hauptquartier, iſt an demjenigen Ort, wo der commandirende General ſein Quartier hat.

Haura, Städtchen und Haven im peträiſchen Arabien, am rothen Meer.

Havre, kleines Fürſtenthum im Hennegau, nahe bey Mons, am Fluß Haine, davon das Hauß Croy den herzoglichen Titel führt.

Havre de Grace, Stadt und Haven, in dem davon benannten Gouvernement, an der Spitze des Landes Caux, beym Ausfluß der Seine. K. Franz I. hat dieſen Ort, der vorhin nur ein Aufenthalt für Fiſcher war, befeſtigt und nach ſeinem Namen Ville Françoiſe oder Ville de François benennet; welche Benennung aber nicht geblieben iſt. Die Straſſen der Stadt ſind breit und gerade und die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 15000. und die Häuſer auf 1500. Der meiſte Handel wird mit Spitzen getrieben, die hier und in der Nachbarſchaft verfertigt werden. Die Stadt iſt mit 4 Bollwerken und mit einer in der See angelegten Citadelle verſehen. Bey einem von den Bollwerken ſtehet ein groſſer Thurm, der den Haven beſtreicht und die Einfahrt ſperret. Der von dem andern abgeſonderte kleine Haven hat den Vortheil, daß man darinnen die Schiffe durch Schleuſen flott machen kann, wenn gleich die Ebbe iſt.

Haus, fürſtl. ſalzburgiſches Pflegamt und Markt, an der Ens, im Judenburger-Kreis, in Ober-Steyermark, wird, zum Unterſchied des dabey liegenden Schloſſes Oberhaus, Unterhaus genennet.

Haus, Schloß und Herrſchaft in Oberöſterreich, im Machlandviertel, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Hausberg, hoher Berg in Thüringen bey Jena, darauf ehemals die drey berühmten Bergſchlöſſer, Kirchberg, Windberg und Greifberg gelegen.

Hausberge, Schloß, Stadt und Amt, im Fürſtenthum Minden, an der rechten Seite der Weſer gelegen.

Hauſeborn, Kirche und Einſiedeley, mit einem durch viele Wallfahrten berühmten Marienbilde, bey Iſenburg.

Hauseck, verfallenes Schloß in dem Nürnbergiſchen Pflegamt Velden.

Hausruck-Kreis, ein Stück von Oberöſterreich, hat den Namen von dem dortigen Hausruckwalde.

Hauſſen, Hauſen, Kirchdorf, im Gebieth der Reichsſtadt Frankfurt.

Hauſſen, Amt im Herzogthum Jülich.

Hauſſen, Herrſchaft in den vorderöſterreichiſchen Landen.

Hauſſen, Ingerichtsamt und Dorf, auf dem Hunsrück, den Rheingrafen zu Grumbach und Grehweiler gehörig.

Hauſſen, mit dem Beyſatz hinter oder an der Sonn, eines von den 11 Dörfern, die an der Bibermark Theil haben, ſ. Biber.

Hauſſen, Dorf und Schloß im eichſtädtiſchen Oberamt Tittingraitenbuch.

Hauſſen, Pfarrdorf im Fürſtenthum und Amte Gotha.

Hauſſen, Herrſchaft und Dorf, im Bezirk der fränkiſchen Herrſchaft Limburg, dem Markgrafen von Anſpach, als ein baieriſches Mannlehn, gehörig.

Hauſſen, Vogtey in der badiſchen Landgrafſchaft Sauſenberg.

Hauſſen, an der Fils, Pfarrdorf im Amt Böhringen, im Gebieth der Reichsſtadt Ulm.

Hauſſen, ob Verena oder Frena, Pfarrdorf und Amtsort, im Herzogthum Würtemberg, im Bezirk des Amtes Tuttlingen, gehört zu den herzoglichen Kammerſchreibereygütern.

Hauſſen, an der Lauchert, Pfarre im würtembergiſchen Amte Urach.

Hauſſen, am Lonthal, Pfarre im würtembergiſchen Amte Heidenheim.

Hauſſen, an der Würm, Pfarre im würtembergiſchen Amt Merklingen.

Hauſſen, Pfarre im würtembergiſchen Amte Brackenheim.

Hauſſen, Pfarrdorf, in der Herrſchaft Mindelheim.

Hauſſen, Pfarrdorf, in der Grafſchaft Sigmaringen.

Hauſſen, ehemaliges Kloſter, oberhalb Kißingen, deſſen Einkünfte der Univerſität zu Würzburg gehören.

Hauſſen, Kirchdorf, im bambergiſchen Amte Forchheim.

Hauſſen, Amt und Dorf, unweit Saalmünſter, im Erzſtift Mainz.

Hauſſen, kleine Stadt, Schloß und Herrſchaft im Kinzingerthal in Schwaben, den Grafen von Fürſtenberg gehörig.

Hauſſen, Schloß und Dorf in der Grafſchaft Ziegenhayn in Heſſen, einem Freyherrn von Döringberg gehörig.

Hauſtruppen, Maiſon du Roi, in Frankreich, beſtehen aus verſchiedenen Garden, wozu auch das Regiment der franzöſiſchen und der Schweizer-Garde, und die Gens d'Armes gehören, und machen ohngefähr 10,000 M. aus. Der Graf von St. Germain, als Kriegsminiſter, hat im J. 1775. mancherley Veränderungen damit vorgenommen.

Hautecombe, Abtey in Savoyen, in der Landſchaft Genevois, am See Bourget, iſt der ehemalige Begräbnißort der alten Grafen von Savoyen.

Hauterive, Stadt in Languedoc, am Fluß Auriege.

Hautvilliers, Flecken nebſt einer Abtey in Champagne, am Fluß Marne, wo ſehr guter Wein wächſt.

Hay, Marktflecken in England, in Brecknockſhire, im Fürſtenthum Wales.

Haydamacken, iſt ein zuſammengelaufenes Geſindel, von räuberiſchen Coſacken, Tatarn ꝛc. welches die Ukraine und die angränzenden polniſchen Provinzen ſehr beſchwert.

Hayditz, ſ. Hadiſch.

Hayducken, Art ehemaliger ungariſcher leichter Kriegsleute, (ungar. Haydu,) von denen die Hayduckenflecken, in der Saboltſcher Geſpanſchaft, die beſondere Freyheiten genieſſen, den Namen tragen. Insgemein werden gewiſſe Bediente groſſer Herren, die auf ſolche ungariſche Art gekleidet ſind, auch Hayducken genennet.

Haye du Puis, kleine Stadt und Schloß in der Niedernormandie, führt den Titel eines Marquiſats.

Haye en Touraine, Städtchen in Touraine, wo Carteſius geboren worden.

Hayn, ſ. Hain.

Haynichen, kleine ſchriftſäßige Stadt an der Strignitz im erzgebürgiſchen Kreiſe, gehört den Herren von Schönberg zu Wingendorf, und iſt Gellerts Geburtsort.

Hazna, ſ. Chasna.

Hebrides, ſ. Weſternes.

Hechingen, Stadt in Schwaben, und Reſidenz des Fürſten von Hohenzollern von der hechingiſchen Linie, am Fluſſe Starzel, ſ. Hohen-Zollern.

Heckemünzen, heiſſen die auſſer den ordentlichen Münzſtädten noch befindliche Nebenmünzen, die aber durch den Reichsabſchied vom Jahr 1570. §. 133. und andere Reichsconſtitutionen ganz verboten ſind.

Heckershauſen, Dorf und Amt in Niederheſſen, zwiſchen Caſſel und Zierenberg.

Heckeswagen, Marktflecken und Amt im Herzogthum Bergen.

Heckla, feuerſpeyender Berg, auf Island, im ſüdlichen Theil der Inſel, iſt in 3. Spitzen getheilt, wovon die mittelſte die höchſte iſt. Er beſtehet gröſtentheils aus Sand, Gries und Aſche. Die Lava, ſo herauskommt, nennen die Isländer Stenaa, Steinfluß; und der Berg ſelbſt heißt bey ihnen Hecklu fiall. Er hat über 20. mal Feuer ausgeworfen. Der letzte Haubtausbruch fieng 1766. den 5. April an, und dauerte bis den 7. September.

Heckſtädt, Hettſtädt, kleine Stadt an der Wipper, in der Grafſchaft Mansfeld, wo noch eine ſchöne Silberſcheide und einträglicher Ackerbau iſt. Sie gehört mit ihren Kupferwerken unmittelbar unter das Oberaufſeheramt zu Eisleben.

Hedemarken, Vogtey im Stiftsamt Chriſtiania, oder Aggerhuus, in Norwegen, welche an Getreide und Fiſchen einen Ueberfluß hat.

Hedemora, eine nach dem Brande von 1754. wohlgebaute Stadt im ſchwediſchen Thallande, am See Hofran. Sie treibt vornemlich mit dem nach ihr benannten Schießpulver, wie auch mit Kupfer Handelſchaft; und hält alle Jahre auf Petri und Pauli einen berühmten Jahrmarkt. Auf den Reichstagen iſt ſie die 55ſte Stadt.

Hedemünden, Städtchen im Herzogthum Calenberg, an der Werre.

Hedersleben, Ciſtercienſernonnenkloſter im Fürſtenthum Halberſtadt.

Hedersleben, Kloſteramt in der Grafſchaft Mansfeld. Von 1674. hatten es die Marſchalle von Biberſtein wiederkäuflich: 1736. aber löſete es König Friedrich Wilhelm von Preuſſen ein, und gab es, nebſt dem dazu erkauften ehemaligen hattorfiſchen Gute in Polleben, ſeinem jüngſten Prinzen Ferdinand.

Hedin, ſ. Hesdin.

Hedwigsbad, Geſundbad in Schleſien, nahe bey Liegnitz, im Dorfe Grünthal, ſo ſich 1706. zuerſt hervorgethan.

Hedwigsburg, Amt und Schloß im Fürſtenthum Wolfenbüttel.

Heelvoetsluys, ſ. Helvoetsluys.

Heerenberg, ſ. Herenberg.

Heerenveen, anſehnlicher Flecken in der niederländiſchen Provinz Friesland, der das frieſiſche Haag genennt wird, und wegen des beſten frieſiſchen Torfs bekannt iſt.

Heers, Schloß, Flecken und Grafſchaft im Stift Lüttich.

Heersfolge, iſt ein obrigkeitliches Recht, vermöge deſſen die Unterthanen für ihren Landesherrn die Waffen zu ergreifen, und ihm, ſo lange er ihrer benöthigt, zu folgen ſchuldig ſind.

Heeſſen, Flecken, Schloß und Herrſchaft der Baronen von Reck, im Stift Münſter, am Fluß Lippe.

Heger, ſ. Häger.

Heggbach, Heppach, Ciſtercienſernonnenabtey, in Schwaben, zwiſchen der Abtey Ochſenhauſen, der Reichsſtadt Biberach, und dem öſterreichiſchen Gebiethe gelegen. Sie ſtehet in geiſtlichen Sachen unter dem Biſchof von Coſtanz. Der Titel der Aebtißin, die Sitz und Stimme auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank hat, iſt dieſer: Die hochwürdige Frau — des hochlöbl. Reichsſtifts und Gotteshauſes Heggbach, Aebtißinn und Frau. Sie giebt zu einem Römermonath 16. fl. und zu einem Kammerziel 13. Thlr. 46 1/4 kr.

Hegira, Hedſchra, heißt im Arabiſchen Flucht, und darunter wird beſonders diejenige verſtanden, wodurch ſich Mohamed mit ſeinen Anhängern aus Mecca vor der Verfolgung der abgöttiſchen Feinde ſeiner neuen Religion rettete. Dieſe Flucht war nicht ſeine erſte, aber doch die merkwürdigſte. Er gieng nach Jatreb, welcher Ort nachher den Namen Medina al Naby, d. i. Prophetenſtadt, bekam. Von dieſer Flucht gehet die Zeitrechnung der Mohamedaner an. Sie ſetzen ſolche auf den 16. Jul. des 622ſten Jahrs nach der Chriſtl. Zeitrechnung. Da das arabiſche Jahr ein Mondjahr von 354. Tagen iſt, ſo machen 33. ſolche Jahre ohngefähr 32. der unſrigen. Wenn man nun, freylich nicht mit der ſtrengſten Genauigkeit, doch wenigſtens ſo ziemlich richtig, die Jahre der Hedſchra mit den Jahren nach Chriſti Geburt vergleichen will, ſo iſt folgendes die

leichteſte Methode. Man ſetze zu dem angegebenen Jahr der Hedſchra noch 621. hinzu, und ziehe von dieſer Summe ſo vielmal Eins ab, als die Zahl 33. in der angegebenen Zahl der Hedſchra enthalten iſt, ſo hat man beyläufig die chriſtl. Jahrzahl. Z. E. die mohamedaniſche Jahrzahl ſey 1196. noch 621. dazu macht 1817. Die Zahl 33. iſt in der Zahl 1196. 36mal enthalten; (die in der Diviſion übrig bleibende 8. kommen hier nicht in Betrachtung;) man ziehe alſo 36. von 1817. ab, ſo bleiben 1781. Oder: die Türken eroberten Conſtantinopel im Jahr Chriſti 1453. davon abgezogen 621. bleiben 832. In dieſen 832. iſt die Zahl 33. enthalten 25mal; (die in der Diviſion übrig bleibende 7. werden nicht geachtet:) 25. zu 832. giebt 857. ſie eroberten es alſo im Jahr 857. ihrer Hedſchra.

Hegiwerth, Probſtey der regulirten Chorherren, an einem See, im Erzſtifte Salzburg, zwiſchen Traunſtein und Reichenhall.

Hegow, kleine Landſchaft in Schwaben, zwiſchen der Donau, dem Bodenſee und Rhein. Das Meiſte davon begreift die Grafſchaft Nellenburg in ſich, und ſie gehört alſo meiſtentheils dem Hauſe Oeſterreich.

Hehlen, gräflich ſchulenburgiſches Dorf und Schloß im Fürſtenthum Wolfenbüttel, mit einer ſehr ſehenswürdigen Gemähldegallerie und einem prächtigen Garten.

Heibach. ſind 2. kleine Städte am Mayn in Franken, Groß- und Kleinheibach, genannt. Sie liegen einander gegen über zwiſchen den Grafſchaften Erpach und Wertheim, und gehören den Grafen von Erpach.

Heida, ſ. Heyde.

Heidau, Pfleggericht und Schloß, am kleinen Fluß Pfeter, im baieriſchen Rentamt Straubing.

Heidelberg, Oberamt und erſte Haubtſtadt in der Pfalz am Rhein, am Fuß des Geißberges, am Neckarfluß, in einer angenehmen Gegend, gelegen. Sie war ehemals die Reſidenz der Kurfürſten von Pfalz, welche aber der Kurfürſt Carl Philipp 1719. bey den bekannten Streitigkeiten wegen der h. Geiſtskirche, nach Mannheim verlegte. Sie iſt nicht mehr ſo groß wie ehemals, woran die vielen Verwüſtungen, ſo ſie erlitten, und der von da weggezogene Hof ſchuld ſind. Die 1346. geſtiftete und vormals ſehr blühende Univerſität hat itzt reformirte und katholiſche Profeſſores unter einander. In dem 1556. geſtifteten Collegio Sapientiae, werden ſeit 1728. zwölf Studenten mit freyer Wohnung und Koſt verſehen. Die Haubtkirche zum heil. Geiſt iſt itzt zwiſchen den Reformirten und Katholiſchen getheilt. In dem Chore derſelben befand ſich die berühmte Bibliothek, welche 1622, da die Stadt von dem General Tilly war erobert worden, als ein Geſchenk des Herz. Maximilian in Baiern an P. Gregorius XV. groſſentheils nach Rom kam. Die Reformirten beſitzen noch die Peterskirche, nebſt einer Schule, die Lutheraner aber die Providenzkirche. Die Katholiſchen haben da 6. Klöſter. In dieſer Stadt haben der kurpfälziſche reformirte Kirchenrath, das lutheriſche Conſiſtorium und die geiſtliche Adminiſtration ihren Sitz. Die auf dem Schloſſe angelegte Manufaktur von wollenen Zeugen, Tapeten, Seife und Lichtern, die ſeidene Strumpf- und Sammetfabrik u. d. m. ſind ſehenswerth. Die Brücke über den Neckar iſt bedeckt. Die von Kurfürſt Friedrich I. angelegte Feſte, die er dem Kaiſer Friedrich III. der ihn geächtet hatte, zum Trotz, Trutzkaiſer nennte, und die nachher den Namen der Sternſchanze erhielt, iſt merkwürdig. In den Jahren 1689. und 1693. hat dieſe Stadt von den Franzoſen groſſe Verwüſtungen erlitten. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 9 bis 10,000. Das heidelberger Faß iſt betrachtenswerth. Es hält ſeit 1751. da es neu erbauet worden, 330. Fuder und 3. Eimer Wein.

Heidelsheim, kleine Stadt am Fluſſe Sulzbach, im pfälziſchen Oberamt Bretten.

Heidenheim, kleine Stadt und Herrſchaft, nebſt einem Schloſſe, Hellenſtein genannt, am Fluſſe Brenz, im Herzogthum Würtemberg.

Heidenheim, Marktflecken im anſpachiſchen Oberamt Hohentrüdingen.

Heidersheim, Heitersheim, Flecken und Schloß im Briſgau, und Reſidenz des Johannitermeiſters in deutſchen Landen, 2. Meilen von Briſach. Der Johannitermeiſter iſt ein Reichsfürſt, der Siz und Stimme auf den Reichs- und oberrheiniſchen Kreistagen hat, und zu einem Römermonath 20. fl. und zu einem Kammerziel 45. Thlr. 49 1/2 kr. beyträgt. Doch wird er von Oeſterreich zugleich als ein Landſaſſe betrachtet.

Heidingsfeld, Hezfeld, ſ. Haidinsfeld.

Heiger, ſ. Häger.

Heila, Heel, Hela, kleine Stadt in Preuſſen, liegt auf der ſogenannten Höhe, und zwar auf der äuſſerſten Spitze des krummen und ſchmalen Strich Landes, der ſich in die Oſtſee erſtreckt, und den Pautzkerwick macht. Auf daſiger Rhede legen ſich die Schiffe vor Anker. Es gehört dieſes Städtchen den Danzigern: die Bürger ſind meiſtens Fiſcher, und befindet ſich da zum Beſten der Seefahrer ein Leuchtthurm.

Heilbronn, Heilbrunn, freye Reichsſtadt in Schwaben, am Neckar, wo eine ſteinerne Brücke hinüber geht. Sie iſt wohlgebaut, lutheriſcher Religion, hat 4. Pfarrdörfer unter ſich, und liegt in einer fruchtbaren Gegend, welche guten Weinwachs hat. Es iſt daſelbſt eine Commenthurey des teutſchen Ordens, ein Carmeliterkloſter und ein Nonnenkloſter vom St. Clara Orden. Das Gymnaſium und die Stadtbibliothek ſind in dem ehemaligen Minoritenkloſter. Die Stadt hat auf dem Reichstag, auf der ſchwäbiſchen Bank, die 12te, und auf Kreistagen, unter den Reichsſtädten, die 9te Stelle. Zu einem Römermonath giebt ſie gegenwärtig 126. fl. und zu einem Kammerziel 148. Thlr. 71. kr. Ihr Wappen iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Felde.

Heilbrunn, ein Sauerbrunnen, 1. Meile von Andernach am Rhein, nahe an dem ſogenannten Pönterbrunn, welcher keine Unreinigkeiten, auch ſo gar keinen Staub leidet, ſondern alles durch Wallen und Aufſieden wieder von ſich wirft.

Heilbrunn, ſ. Hailsbrunn.

Heilige Kreuz, kleine Stadt an der Ill in Elſaß, 2. Stunden von Colmar, zu dieſer Stadt gehörig.

Heilige Kreuz, Ciſtercienſerkloſter in Oeſterreich, 4. Meilen von Wien.

Heilige Kreuz, ungar. Szent Kereſzt, ſlaw. Sw. Kriſch, Marktflecken, am Fluſſe Gran, in der Barſcher Geſpanſchaft, mit einem dem Biſchof von Neuſohl gehörigen Schloſſe, einer katholiſchen Pfarre und einem Poſtwechſel. Die Einwohner ſind Slawen.

Heilige Kreuz, ungar. Németh-Kereſztur, groſſer Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarrkirche, in der Oedenburger Geſpanſchaft, 1. Meile von der Stadt Oedenburg. Der Ort hat deutſche Einwohner und viele Juden. Bey demſelben iſt ein Sauerbrunn von alkaliſchem Stahlwaſſer, das aus einem Sumpf hervorkommt. Nicht weit davon iſt auch ein fürſtl. Eſterhaſiſches Schloß.

Heilige Kreuzthal, Ciſtercienſernonnenkloſter in Schwaben, nicht weit von Riedlingen.

Heilige Land, Helgeland, kleine Inſel in der Nordſee, nicht weit von den Küſten von Ditmarſen, wo die Flüſſe Eyder, Elbe und Weſer in die See fallen. Die Einwohner, deren ohngefähr 2000. ſeyn mögen, nähren ſich vom Fiſchfang. Die daſige Beſatzung ſteht unter einem Commendanten und Lieutenant. Des Nachts wird daſelbſt Feuer angeſtekt, wornach ſich die Schiffe richten können. Sie gehörte dem Herzoge von Holſteingottorp, ward aber den 7. und 8. Aug. 1714. von den Dänen eingenommen, welche ſie itzt im Beſitz haben.

Heiligeland, Heilick Islands, ſind etliche Inſeln auf dem mitternächtlichen Ocean, gegen die Küſten des Stifts Drontheim in Norwegen.

Heiligenaa, Städtchen am Fluſſe gleiches Namens, in Curland, welcher die Gränzſcheidung zwiſchen dieſem Herzogthum und Samogitien macht.

Heiligenbeil, Städtchen in Oſtpreuſſen an der Jafte. Hier haben die heidniſchen Preuſſen unter einer groſſen Eiche den Götzen Curcho verehrt.

Heiligenberg, Bergſchloß und Grafſchaft im fürſtenbergiſchen Gebiethe in

in Schwaben, 2. Meilen vom Bodenſee. Von dieſem Orte wurde vormals die fürſtl. fürſtenbergiſche Linie die heiligenbergiſche genannt, welche aber 1716. mit dem kurſächſiſchen Statthalter Fürſten Ego von Fürſtenberg abgeſtorben, deſſen Landesportion nebſt dem fürſtlichen Titel auf die beyden gräfl. fürſtenbergiſchen Linien zu Möskirchen und Stülingen gefallen.

Heiligen Grab, Flecken und ehemaliges Ciſtercienſerkloſter, nunmehr adeliches Stift von 26. Fräulein in der Priegnitz ohnweit Wittſtock.

Heiligenhafen, Stadt an der Oſtſee, in der Landſchaft Wagrien, in Holſtein, dem Könige in Dänemark gehörig.

Heiligenſtadt, Haubtſtadt des Eichsfeldes an der Leine. Sie iſt nach dem Brande von 1739. regulairer wieder aufgebaut, und hat ein Schloß von Quaderſteinen, darauf der kurmainziſche Statthalter des Eichsfeldes reſidirt: man findet auch ein den vormaligen Jeſuiten zugehörig geweſenes Collegium, und ein kaiſerl. Poſtamt hieſelbſt.

Heiligen Wald, ſ. Reichwald.

Heiligkeit, iſt ein Titel, ſo dem römiſchen Pabſte allein beygelegt wird.

Heilsberg, Amt und Stadt in Ermeland in Weſtpreuſſen, an der Alle, mit dem ſchönen Reſidenzſchloſſe des Biſchofs von Ermeland, nebſt einem Collegio des aufgehobenen Jeſuiterordens.

Heimbach, Hambach, Johanniteramt und ehemaliges Kloſter, in dem kurpfälziſchen Oberamte Germersheim, an der Gränze des Bißthums Speyer.

Heimburg, Flecken und Amt auf dem Harze, im Fürſtenthum Blankenburg.

Heimſen, Heimsheim, Städtchen, nahe am Hagenſchieß, in Schwaben, gehört zu den herzogl. würtembergiſchen Kammerſchreibereygütern.

Heinrichau, anſehnliches Ciſtercienſerkloſter im Fürſtenthum Münſterberg in Schleſien, 7. Meilen von Breßlau.

Heinrichs, groſſer und wohlgebauter Marktflecken in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, an der Haſel, eine halbe Stunde von der Stadt Suhl, hat Stahl- und Eiſenhämmer, und gehört, ſeit dem Ausſterben der herzogl. ſachſenzeiziſchen Linie, dem Kurhauſe Sachſen.

Heinrichsgrün, Schloß, Flecken und Herrſchaft im Saatzer Kreiſe in Böhmen, den Grafen von Noſtitz gehörig.

Heinsberg, Hinsberg, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Jülich. Dieſe Stadt nebſt Geilskirchen, Gongelt ꝛc. machten ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft aus, deren Beſitzer 1472. ausgeſtorben.

Heinsberg, Heinzenberg, in der Landesſprache Montagnia, Gericht und Städtchen in Graubünden an dem Vorderrhein, im grauen Bunde.

Heinsburg, Bergſchloß und Amt, eine Stunde von Zeiz, zum Stifte Naumburg gehörig.

Heis, Inſel in Frankreich, gegen die Küſte von Poitou.

Heiſt, kleine Stadt am Fluß Nethe, im öſterreichiſchen Brabant.

Heiſterbach, berühmte Ciſtercienſerabtey im Herzogthum Berg.

Heitersheim, ſ. Heidersheim.

Hek, Fluß in der Grafſchaft Lippe in Weſtfalen.

Hekershauſen, ſ. Heckershauſen.

Hekim, heißt bey den Türken ein Arzt, und Hekim-Effendi iſt der erſte Leibarzt des Sultans.

Hela, ſ. Heila.

Helb, Fluß in Thüringen bey Weiſſenſee und Clingen.

Helchin, Dorf nebſt einem Schloſſe in der Caſtellaney Ryſſel in Flandern, an der Schelde. Es gehört dem Biſchof zu Dornick.

Heldburg, kleine Stadt, Amt und Schloß auf einem hohen Berge gelegen, dem Herzoge zu Sachſenhildburghauſen gehörig.

Helder, kleine Inſel in Holland auf der Süderſee zwiſchen der Inſel Wieringen und dem Weſtende von Frießland.

Heldrungen, kleine Stadt und Amt in Thüringen, im Fürſtenthum Querfurt. Sie hatte ehemals ein feſtes Schloß, welches aber 1645. nebſt den übrigen Feſtungswerkern geſchleift worden, ſo daß man von letztern nur noch einige Ueberbleibſel ſieht. Heldrungen war auch in vorigen Zeiten eine freye Reichsherrſchaft, die ihre

eigene

eigene Herren hatte, wurde aber nachher der weiſſenfelſiſchen Landesportion einverleibt, und als dieſe ausſtarb, kam es an das Kurhaus Sachſen.

Helfenſtein, vormalige Grafſchaft, nebſt einem befeſtigten Schloſſe, in Schwaben. Davon iſt Geißlingen, nebſt vielen Dörfern, an die Stadt Ulm, Blaubeyern an das Haus Würtemberg, zuletzt aber, nach Abſterben der Grafen von Helfenſtein, im Jahr 1627. Wieſenſteig theils an Baiern, theils an Fürſtenberg, nebſt andern gekommen.

Helfta, ehemaliges Ciſtercienſer-Nonnenkloſter, nunmehriges Amt in der Grafſchaft Mansfeld, unter kurbrandenburgiſcher Sequeſtration. Es gehört das Dorf Neuhelfte, ſo für eine Vorſtadt von Eisleben gehalten wird, dazu, und iſt 1712. von den Grafen von Flemming an den König von Preuſſen überlaſſen worden.

Helgra, Fluß in Schweden, in Südergothland, welcher ſich unterhalb Ahus, in der Provinz Bleckingen, in die Oſtſee ergießt.

Hellad, ſ. Helſton.

Hellembroich, Ritterſitz im Amte Medman, im Herzogthum Berg, den Freyherren von der Horſt gehörig.

Hellenbrunn, Luſtſchloß des Erzbiſchofs von Salzburg, 1. Stunde von Salzburg, woſelbſt ein ſchöner Thiergarten iſt.

Hellenſtein, Bergſchloß im Herzogthum Würtemberg in Schwaben, liegt oberhalb der Stadt Haidenheim.

Heller, Häller, Art Münze, hat ihren Namen von der Stadt Hall in Schwaben, wo die alten Häller ausgemünzt wurden. Dieſe waren anfänglich alle von Silber, und hatten auf der einen Seite ein Kreuz, und auf der andern eine rechte Hand. In der Folge machte man auch kupferne Häller, daher der Unterſchied dieſer Münze in weiſſe und rothe aufkam. Die letztere Sorte iſt noch in einigen Gegenden Deutſchlandes, als Scheidemünze bekannt, und gilt 1/2 Pfennig.

Helleſpont, Meerenge zwiſchen Europa und Aſien, wo die Dardanellen ſind, und durch welche der Archipelagus mit dem Mar di Marmora zuſammenhängt.

Helmershauſen, Amt und Städtchen an der Diemel, in Nieder-Heſſen, dem Heſſen-Caſſelſchen Hauſe gehörig.

Helmershauſen, Marktflecken in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, zu dem Amte Lichtenberg oder Oſtheim gehörig. Er ſteht unter ſachſenweimariſcher Hoheit, das daſige Freygut aber, ſo der hennebergiſche Hof genennet wird, gehört Sachſenmeinungen.

Helmet, Kirchſpiel und adeliches Gut, im Pernauiſchen Kreis, in Liefland.

Helmont, Helmond, kleine Stadt nebſt einem alten Schloß in dem holländiſchen Brabant in dem Ländchen Peeland, am kleinen Fluß Aa, dem Hauſe Arberg gehörig. In der Gegend wird viel Torf gegraben.

Helms, kleiner Fluß, welcher im Harz, nicht weit von Nordhauſen entſpringt, und in die Unſtrut fällt.

Helmsdorf, Amt und ehemaliger Kloſterhof, zwiſchen Eisleben und Gerbſtädt, in dem unter Kur-Brandenburgiſcher Hoheit ſtehenden Theil der Grafſchaft Mansfeld.

Helmſtadt, Helmſtatt, katholiſches Pfarrdorf, 1. Stunde von Wertheim, unter Würzburgiſcher Hoheit, einer Linie der Herren Im-Hof gehörig.

Helmſtädt, mäßige Stadt im Fürſtenthum Wolfenbüttel, 5. Meilen von Braunſchweig, welche vor dieſem dem Abte zu Werden, an der Ruhr, in Weſtfalen, (der noch über das vor der Stadt liegende Benediktinerkloſter Prälat iſt) gehört hat, aber 1489. an das Haus Braunſchweig durch Kauf gekommen iſt. Ihre Univerſität hat Herzog Julius von Braunſchweig 1576. geſtiftet. Den 29. März 1745. trat Kurbraunſchweig ſeinen Antheil an dieſer Univerſität dem herzogl. Hauſe förmlich ab, worauf dieſe hohe Schule von dem damals regierenden Herzog den Namen Julia Carolina erhielt. Sie hat anſehnliche Collegiengebäude, eine herrliche Bibliothek, und einen vollſtändigen botaniſchen Garten. Das theologiſche und philoſophiſche Seminarium und das 1778. errichtete Ephorat

rat über die daſelbſt ſtudierenden Landeskinder gehören unter die neueſten Anſtalten, wodurch das Wohl dieſer Akademie befördert wird.

Helovin, ſ. Bec-Helovin.

Helſingborg, ehemals feſte und anſehnliche, nun offene und geringe Stadt, in Schonen, am Sund. Ihr Haven iſt ſeicht und daher faſt ganz unbrauchbar, und alſo auch der Handel geringe. Aus dem Berge, an deſſen Abhang ſie liegt, entſpringt die Helſingborger-Quelle, deren gutes Waſſer in Menge abgeholt und ausgeſchiffet wird. Die Stadt hat auf dem ſchwediſchen Reichstage die 18te Stelle.

Helſingeland, ſ. Hälſingland.

Helſingfors, Stadt in Finland, im nyländiſchen Diſtrict, welche den beſten Haven unter allen ſchwediſchen Seeſtädten hat, der durch die Feſtung Sweaborg beſchützt wird. Im rußiſchen Krieg von 1741. wurde ſie ganz abgebrannt. Im J. 1771. belief ſich die Zahl der Einwohner auf 2193. Die Handlung, die mit Getreyde, Fiſchen, Holz und Brettern getrieben wird, gehet bis in das mittelländiſche Meer. Dieſe Stadt, deren Erbauer König Guſtav I. war, iſt auf den ſchwediſchen Reichstagen die 24ſte.

Helſingör, Stadt auf der däniſchen Inſel Seeland, am Sunde, wo er am ſchmalſten iſt. Ihr Haven iſt klein und nicht tief. Schiffe, die 8 Fuß tief gehen, können kaum einlaufen, und die gröſſern müſſen auf der offenen Rhede liegend bleiben. Von dieſem Orte gehet die ordentliche Ueberfahrt nach Schweden. Die Zahl der Einwohner iſt ohngefähr 5000. Ihre Nahrung beſtehet vornehmlich in dem Verkauf von mancherley Bedürfniſſen für die durch den Sund gehenden Schiffe, die daſelbſt den Zoll entrichten müſſen. Es wohnen allda auch die Conſuls der verſchiednen Nationen, die an dieſer Schiffahrt Theil haben. Nicht weit von dieſer Stadt iſt das feſte Schloß Cronenburg, ſ. Cronenburg.

Helſton, groſſer Flecken in der Landſchaft Cornwall in England, welcher Siz und Stimme im Parlement hat.

Heltau, Marktflecken in Siebenbürgen, 1 Meile von Hermanſtadt.

Helvetien, Helvetiſch iſt ſo viel als die Eidgenoſſenſchaft oder Schweiz und ſchweizeriſch.

Helvoetsluys, befeſtigtes Fiſcherſtädtchen in Südholland, auf einer Inſel, am Einfluſſe der Maas ins Meer, mit einem vortreflichen Haven, auch anſehnlichem Magazine und Zimmerwerfte zu Ausbeſſerung der Kriegsſchiffe. Alle Mittwoche und Sonnabend geht in Friedenszeit von da ein Paquetboot nach Harwich in England, und wieder zurück. Es geſchieht bey gutem Winde die Ueberfahrt in 15 bis 18 Stunden.

Hemel, Hemſted, Marktflecken, in Hertfordſhire, in England, wo ein groſſer Kornmarkt gehalten wird.

Hemman, heiſſen in Schweden Landgüter. Sie ſind von verſchiedner Art. Königl. Hemman oder Kronhemman ſind diejenigen, von denen die Krone, mittelbar oder unmittelbar, Grundzinſe bekommt; und freye (Frälſehemman) ſind ſolche, welche dieſe Zinſen an Privatperſonen entrichten. Von einigen hat die Krone das Eigenthum des Grundes und Bodens und zugleich die Zinſen; bey andern haben Privatperſonen den eigenthümlichen Beſitz und die Zinſen; und wieder bey andern iſt einer der Eigenthumsherr, und die Zinſen gehören entweder der Krone oder einer Privatperſon. In Anſehung der Vorzüge ſind die Hemman 1) adeliche, 2) Meyerhöfe, und 3) gemeine.

Hemmau, Hemau, kleine Stadt und Pflegamt im Herzogthum Neuburg, an einer groſſen Landſtraſſe. Nicht weit davon iſt eine Probſtey, wo etliche Benedictiner, welche die Pfarrey zu Hemmau und noch einige andere verſehen, und die aus dem baieriſchen Kloſter Prüfening genommen ſind, ihren Aufenthalt haben. Ohngefähr 1 1/2 Stunde von Hemmau iſt auf dem Eichelberge eine berühmte Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, wohin viele Wallfahrten geſchehen.

Hemmendorf, Marktflecken im Fürſtenthum Calenberg ins Amt Lauenſtein, und dem Kurhauſe Braunſchweig gehörig.

Hemmersbach, Herrſchaft und Schloß, im Herzogthum Jülich, im Amte Bergheim, gelegen.

Hempſtead, ſ. Hemel Hemſted.

Hems, Hams, Hims, Stadt in Syrien, mit einem verfallenen Caſtell, die ſtarken Seidenhandel treibt.

Henarès, Fluß in Neucaſtilien, welcher ſich in den Fluß Xalama ergießt.

Henfenfeld, Pfarrdorf, nahe bey dem nürnbergiſchen Städtchen Hersbruck, mit einem anſehnlichen Schloß und Gericht, einer Linie der Freyherren von Haller gehörig.

Hengersberg, Marktflecken und Pfleggericht in Niederbaiern, im Rentamt Straubing, unweit der Donau.

Henkel, von Donnersmark, gräfl. Familie in Schleſien, welche die freye Standesherrſchaft Beuthen in Oberſchleſien beſitzt.

Henley, groſſer Marktflecken in Oxfordshire, in England, an der Themſe, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Henley, Flecken in der Grafſchaft Warwick in England, am Fluß Alne.

Henneberg, gefürſtete Grafſchaft im fränkiſchen Kreiſe. Sie gränzt gegen Oſten an die Fürſtenthümer Coburg und Schwarzburg, gegen Norden an die Fürſtenthümer Gotha und Eiſenach, gegen Abend an die Landgrafſchaft Heſſen und das Bißthum Fulda, und gegen Süden an das Bißthum Würzburg. Ihre Gröſſe beträgt von Norden gegen Süden beynahe 6, und von Weſten gegen Oſten 5. 1/2 Meilen. Sie hat hin und wieder guten Ackerbau, auch wird ſtark Taback gebaut. Bey Ilmenau ſind Kupfer- und Silberbergwerke, Eiſen- Stahl- Berg- und Hammerwerke, trift man häufig an. Zu Salzungen und Schmalkalden wird Salz geſotten, auch findet man an einigen Orten Geſundbrunnen. Zu Meinungen wird viel Barchent verfertigt, und zu Suhla und Schmalkalden ſind gute Gewehr- und Eiſenfabriken. Die Religion iſt durchgängig evangeliſchlutheriſch. Der Hauptfluß iſt die Werra. An Städten zählet man in dieſem Lande 10 und 5 Marktflecken. Nachdem die ehemaligen Fürſten und Grafen von Henneberg, welche auſſerdem noch die Fürſtenthümer Coburg und Hildburghauſen beſaſſen, 1583. mit Fürſten Georg Ernſt ausſtarben, fiel, zufolge der 1554. errichteten Erbverbrüderung, die gefürſtete Grafſchaft Henneberg dem geſammten Hauſe Sachſen, die Herrſchaft Schmalkalden aber, dem Hauſe Heſſencaſſel anheim. Im Jahr 1660. trafen die ſächſiſchen Häuſer zu Weimar einen Theilungstractat, kraft deſſen das Kurhaus itzt, nach Abſterben der zeitziſchen Linie, Stadt und Amt Schleuſingen, die Aemter Suhla, Kühndorf, Benshauſen, und die Vorwerke Veſra und Rohr erhielt. Das herzogl. Haus Sachſenweimar beſitzt die Aemter Ilmenau, Lichtenberg oder Oſtheim, und Kaltennordheim. Das verpfändete Amt Fiſchberg gehörte auch dahin, iſt aber 1707. von Fulda ausgelöst worden. Sachſenmeinungen hat das gröſte Antheil, nämlich die Aemter Meinungen und Maßfeld, Waſungen, Salzungen, Allendorf, Altenſtein, Römhild. Die Herzoge zu Sachſengotha und Coburgſaalfeld beſitzen das Amt Themar gemeinſchaftlich. Sachſenhildburghauſen gehört das Amt Behrungen; Heſſencaſſel aber beſitzt die ehemalige Herrſchaft und itziges Oberamt Schmalkalden, die Vogteyen Herrenbreitungen, Barchfeld, Broterode, und das Amt Hallenberg. Der Flecken und Schloß Schwarza gehört dem Fürſten von Stollberggeudern. Das Schloß Henneberg, als das Stammhaus der Grafen, liegt bey dem Dorfe gleiches Namens im Amt Maßfeld, iſt aber 1525. im Bauernkriege ruinirt worden, ſo daß man nur einige Ueberreſte davon ſieht. Uebrigens führen alle ſächſiſche erſt genannte Herzoge, wegen ihrer Antheile an dieſem Lande, den Titel der Grafen von Henneberg. Auf dem Reichstage wird im R. Fürſtenrath von dem Kurfürſten zu Sachſen, und dem Herzoge von Sachſenweimar wegen Henneberg wechſelsweiſe die Stimme geführt. Ein gleiches geſchieht auf den fränkiſchen Kreistagen, auf denen auch Meinungen mit dem Kurhaus und mit Weimar abwechſelt. Hildburghauſen hat noch nicht zur Theilnehmung an der Stimme auf Reichs- und Kreistagen kommen können, ob es gleich ſein Recht auf Verträge gründet. Der Reichs- und Kreismatricularanſchlag dieſes Landes beträgt 190 fl. und zu einem

einem

einem Kammerziel giebt es 190 Thlr. 36 kr. zu welchen Summen die an Henneberg Theil habenden Fürſten, nach dem Verhältniß ihrer Beſitzungen, contribuiren.

Hennebon, Hanebont, kleine Stadt in Niederbretagne, am Fluß Blavet, in Frankreich.

Hennegau, franz. Haynaut, Grafſchaft in den öſterreichiſchen Niederlanden, und eine von den 17 Provinzen der Niederlande, welche gegen Norden und Weſten an Flandern und Artois, gegen Süden an Cambreſis, Picardie und Champagne, und gegen Oſten an das Stift Lüttich und die Grafſchaft Namur gränzt. Den ſüdlichen Theil beſitzt Frankreich, den nördlichen aber das Erzhaus Oeſterreich.

Hennin, Hennin - Lietard, Flecken und Grafſchaft nebſt einem Collegio der Chorherren Auguſtinerordens in der Provinz Artois, 3 Meilen von Arras. Die Grafen von Boſſu und die heutigen Fürſten von Chimay nennen ſich davon. ſ. Boſſu.

Heppenheim, kleine Stadt und Schloß in der Bergſtraſſe, Kurmaynz gehörig.

Hepres, Fluß im Hennegau, welcher bey Chimay entſpringt, und unweit Maroilles in die Sambre fällt.

Heraclea, feine Stadt in Romelien, mit einem doppelten Haven. Sie hat einen griechiſchen Erzbiſchof.

Heraclea, kleine Stadt am Fluſſe Strymon, in Macedonien.

Heraclea, Heraklah, Stadt in Natolien, nicht weit vom ſchwarzen Meer. Gegen Oſten derſelben liegt der Berg el Kahfi, oder die Höle der 7 Schläfer.

Herat, Heri, groſſe und volkreiche Stadt, nebſt einem feſten Schloß, in der perſiſchen Provinz Chorasan, in einem Strich Landes, und an einem Fluß gleiches Namens, wo die beſten Tapezereyen in Perſien gemacht werden.

Herbemont, Herrſchaft und kleine Stadt am Fluß Semois, in dem Herzogthum Luxemburg, hat ein Bergſchloß, und gehört dem Haus Löwenſtein-Wertheim.

Herbersdorf, Schloß in Unterſteyermark gelegen, weiland das Stammhaus der abgeſtorbnen Grafen dieſes Namens.

Herberſtein, gräfl. Familie in den kaiſerl. Erblanden, ſo ſich in verſchiedene Linien ausgebreitet. Ihr Stammhaus Herberſtein liegt in Unterſteyermark, an der Feiſtritz, an der ungariſchen Gränze.

Herborn, Amt, kleine Stadt und Bergſchloß, auf dem Weſterwalde im Naſſau-Dillenburgiſchen, nebſt einem berühmten reformirten Gymnaſio, ſo von den Häuſern Naſſaudillenburg, Dietz und Siegen beſtellt worden. Im Jahr 1739. nach Abſterben der Fürſten von Dillenburg, nahm Naſſauoranien von dieſer Stadt Beſitz.

Herbrechtingen, würtembergiſches Kloſter in Schwaben, vormals Auguſtinerordens, zwiſchen Heidenheim und Giengen, an dem Fluß Brenz gelegen, gehört unter das Oberamt Heidenheim.

Herbsleben, Flecken, Rittergut und Gericht der Herren von Forſter, bey Tennſtädt, in Thüringen. Der Ort hat 313 Häuſer und 1300 Einwohner.

Herbſthauſen, Flecken in Franken, 1 Meile von Mergentheim, unter Hohenlohe-Neuenſtein gehörig.

Hercegovina, ſ. Herzegovina.

Herck, Stadt und Schloß im Stift Lüttich, an einem Fluß gleiches Namens, an den Gränzen von Brabant.

Hercole, kleine Inſel auf dem toſcaniſchen Meer, nicht weit vom Stato delli Preſidii, dem Pabſt zugehörig.

Herculaneum, ehemals anſehnl. Stadt, die zwiſchen dem heutigen Torre del Greco und Portici, bey Neapel, ſtund, und zuerſt, unter dem Kaiſer Nero, durch ein Erdbeben verwüſtet, und nachher, unter dem Kaiſer Titus Veſpaſian, im J. 79. nach Chriſti Geburt, durch die feurige Aſche, die der Veſuv auswarf, und die darauf folgenden Feuerſtröme überdeckt und vertilget ward. Sie blieb lange vergeſſen, bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, da das Königreich Neapel im ſpaniſchen Succeſſionskrieg in öſterreichiſche Hände gekommen war, der Prinz Emanuel Moriz von Elbeuf, aus dem Hauſe Lothringen, als damaliger General in kaiſerl. Dienſten, ſich ein Landhaus bey Portici miethete. Der Secretär

cretär dieſes Prinzen, ein Liebhaber der Lectüre, fand, daß in dieſer Gegend das alte Herculaneum geweſen und ſchlug ſeinem Herrn vor, nachgraben zu laſſen. Dieſes geſchahe, und man fand bald eine Menge von Bildſäulen. Allein das Werk ward auf einmal unterbrochen, als der Prinz ſich mit einer Dame aus dem Hauſe Strambone, im J. 1713. verheirathete, und deßwegen von K. Carl VI. aus Neapel nach Wien abgerufen wurde. Niemand verlangte die Unterſuchung weiter fortzuſetzen, bis 1738. ein Zufall dazu Anlaß gab. Man bemerkte, daß in dem Bezirke, wo der königl. Garten zu Portici ſollte angelegt werden, gegen Abend öfters ein Thier ſich ſehen ließ, das endlich getödtet wurde. Es war ein Fuchs, der in den unterirdiſchen Hölungen, die der Prinz von Elboeuf hatte aufgraben laſſen, ſich aufgehalten hatte. Nun erinnerte man ſich wieder an dieſe ſchon vergeſſene Sache, und ſie wurde der Gegenſtand der Geſpräche. Der König, der endlich auch davon hörte, ließ ſogleich wieder nachgraben; und die Zahl der Arbeiter, deren anfänglich nur 12. waren, ſtieg bald auf 50. und 100. und noch viel höher. Das erſte, was man fand, war eine Aufſchrift auf einem Gränzſtein; ſodann kamen Bilder von allerley Art; zuletzt kam man an das Theater, und zu dem herrlichen Gemählde, das den Theſeus, der den Minotaur erlegt hat, vorſtellet, und von einem genueſiſchen Bildhauer, vermittelſt eines Firniſſes, womit er es überzog, glücklich und unverſehrt an die Luft gebracht wurde. Die Arbeit des Nachſuchens und die Entdeckung ſchäzbarer Ueberreſte des Alterthums gieng nun ſtets fort; am eifrigſten wurde von 1759. bis 1765. gegraben; und in dem königl. Schloſſe zu Portici wurden mit dieſen neugefundenen Gemählden und Antiquitäten, die von Herculaneum und dem nicht weit davon entlegenen Pompeji, (das ein gleiches Schickſal mit jener Stadt hatte,) herkamen, viele Zimmer angefüllet, und führen daher den Namen des herculaniſchen Muſeums. Seit 1776. gehet es, aus Mangel an Geſchmack an Kunſtwerken, mit dem Ausgraben äuſſerſt ſchläfrig; indem kaum 100 Zecchinen des Jahrs darauf verwendet werden.

Herculs-Säulen ſind 2 Berge, davon der eine ehemals Calpe hieß, an dem nun Gibraltar liegt; und der andere, vormals Abyla, jenſeits der Meerenge, bey Ceuta, ſtehet, und von den Spaniern Sierra Ximiera oder Sierra de las Monas, d. i. der Affenberg, genennet wird.

Hereford, Grafſchaft in England, welche gegen Norden an Shrop, gegen Weſten an Radnor und Brecknock, gegen Süden an Monmouth und Gloceſter, und gegen Oſten an Worceſter gränzt. Sie iſt eine der fruchtbarſten und geſundeſten Landſchaften in England, und ihre Wolle iſt ſehr berühmt.

Hereford, Haubtſtadt in der Landſchaft dieſes Namens, am Fluß Wye, in England. Sie hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehörig, und ſchickt zween Deputirte ins Parlement.

Herenberg, ſ. Berg, s' Hereenberg.

Herent, Schloß und freye Herrſchaft in Brabant, in dem Quartier von Löven, der Familie de Moll gehörig.

Herentals, Städtchen im öſterreichiſchen Brabant, am kleinen Fluß Nethe.

Hereſtall, Heriſtall, Herſtelle, Flecken im Stift Paderborn, an der Weſer, mit einem wüſten Bergſchloß. Kaiſer Carl der Groſſe, welcher 797. hier ſein Winterlager hatte, hat dem Orte den Namen gegeben. Izt ſieht man hier noch das Amthaus, ein Minoritenkloſter und eine Kirche.

Herford, Herforden, Stadt in der Grafſchaft Ravensberg, in Weſtfalen, an den Flüſſen Werre und Aa, dem König von Preuſſen gehörig. Sie war ehemals eine freye Reichsſtadt, und iſt nach alter Art mit Wall und Graben verwahrt, hat auch einen ziemlichen Umfang. Sie wird in die Altſtadt, Neuſtadt und Radewig getheilt, welche durch 5 hölzerne Brücken mit einander verbunden ſind. Die erſte hat 362. die andere 319. und die dritte 126 Bürgerhäuſer. Die Einwohner ſind theils reformirter, theils lutheriſcher Religion. Sie haben von ihrem weiſſen Gerſtenbier, der Garniſon und dem Handel mit Leinwand hinlängliche Nahrung. Das Gym-

Gymnaſium daſelbſt beſetzt der Stadtrath, und 1746. feyerte es ſein zweytes Jubiläum. Das Collegium Canonicorum Dionyſianum, welches aus einem Decano und 12. Canonicis, beſtebt, iſt 1414. von Engern hieher verlegt worden. Die Maltheſerritter haben in dieſer Stadt auch eine Comthurey mit einer ſchönen Capelle. Auf der daſigen ſogenannten Freyheit, die den dritten Theil der Altſtadt ausmacht, befindet ſich die gefürſtete Abtey, welche evangeliſch iſt und deren Capitel aus 1. Decaniſſinn, Küſterinn und einer willkürlichen Anzahl von Chanoineſſen fürſtl. und gräfl. Standes beſtehet. Die Aebtiſſinn hat Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen, und giebt zu einem Römermonath 8. fl. und zu einem Kammerziel 81. Thlr. 14. 1/2 kr. Das Wappen des Stifts iſt ein rother Queerbalken, im ſilbernen Felde. Das Unterſtift zu St. Maria auf dem Berge, iſt etwa 600. Schritte von der Stadt. Es beſtehet aus einer Dechantin, Probſtinn, Küſterinn und 9. Stiftsfräulein ritterbürtigen Standes, deren Oberhaubt die Aebtiſſinn iſt.

Heri, ſ. Herat.

Hericourt, kleine Stadt und Herrſchaft in der herzogl. würtembergiſchen Grafſchaft Mümpelgard, welche von der Krone Frankreich zu Lehn geht.

Heringen, Stadt, Schloß und Amt in Thüringen, am Fluß Helm, in der goldnen Aue, dem Fürſten von Schwarzburgrudolſtadt, und dem Grafen von Stolberg gemeinſchaftlich gehörig.

Herk, kleine Stadt im Stifte Lüttich an den brabantiſchen Gränzen.

Herling, Flecken in der Grafſchaft Nortfolk in England.

Herlisheim, Stadt und Schloß in Oberelſaß, an der Lauch, über Colmar.

Hermandad, Brüderſchaft, heißt in Spanien eine Art von Juſtiz- und Poliecydienern, die für die Sicherheit der Städte, Flecken und Dörfer gegen Räubereyen, Diebſtahl und andere Verbrechen und Unordnungen gebraucht wird. Ihr Urſprung iſt in Caſtilien, um das Jahr 1466. zu ſuchen, da verſchiedene Städte ſich vereinigten und ſolche Bürgercompagnieen errichteten, um ſich wider die Unterdrückungen der Groſſen und die in ihrem Dienſte ſtehende Räuber zu ſchützen. Dergleichen Vereinigungen wurden Santas Hermandades, heilige Brüderſchaften, genennet.

Hermannsburg, Amtsvogtey im Lüneburgiſchen, an der Oerze.

Hermannſtadt, ung. Szeben, die erſte von den ſächſiſchen Städten, und Haubtſtadt in Siebenbürgen, am Fluß Szeben. Sie iſt groß, nach alter Art befeſtigt, wird in die Ober- und Unterſtadt eingetheilt, und iſt faſt rings um mit groſſen Teichen umgeben, dadurch man ſie an etlichen Orten unter Waſſer ſetzen kann. Die Religion der meiſten Einwohner iſt evangeliſch. Sie hat ein ſchönes lutheriſches Gymnaſium, und iſt der Sitz des königl. Gubernii, der königl. Kammer, des Militairgubernators, und des königl. Grafens der ſächſiſchen Nation; auch iſt ein Appellationsgericht in dieſer Stadt. Die Landtage werden gleichfalls hier gehalten.

Hermanſtein, ſ. Ehrenbreitſtein.

Hermanville, kleine Stadt in der Picardie in Frankreich.

Hermbach, Flecken und Schloß im Herzogthum Jülich, am Roerfluß.

Hermoſello, kleine und befeſtigte Stadt im Königreich Leon, in Spanien, wo die beyden Flüſſe Duero und Tormes zuſammen gehen.

Hernad, Fluß in Ungarn, der in der Zypſer Geſpanſchaft entſpringt, die Abauiwarer Geſpanſchaft durchläuft, die Borſchader von der Zempliner ſcheidet, und zulezt in die Teiß fällt.

Hernals, ein bey Wien liegendes Dorf, welches wegen ſeines künſtlichen Calvarienbergs, deſſen heil. Grab nach der Geſtalt und dem Maaß des paläſtiniſchen gebaut iſt und wohin ſowohl Wallfahrten als Spazierfahrten häufig geſchehen, bekannt iſt.

Hernanger, Flecken in der Provinz Hälſingland, in Schweden.

Hernoſand, Stadt an dem bothniſchen Meerbuſen nebſt einem ſchönen Haven. Sie iſt die Haubtſtadt der ſchwediſchen Provinz Angermannland, und hat ein berühmtes Gymnaſium Academicum. Sie liegt auf einer

Inſel, Hernön genannt, welche durch eine Brücke mit dem feſten Lande vereiniget iſt. An der Südſeite können nur platte Fahrzeuge und Boote, auf der Nordſeite aber können die gröſten Schiffe hinan kommen. Auf Reichstagen hat ſie die 39ſte Stelle.

Heroldsberg, Marktflecken bey Nürnberg, in Franken, den Freyherren von Geuder gehörig.

Herquenrode, Ciſtercienſernonnenkloſter im Stift Lüttich, unweit Haſſelt.

Herred, ſ. Härad.

Herrenalb, würtembergiſche Abtey und Kloſter am Fluß Alb, an den badiſchen Gränzen, war vor der Reformation Ciſtercienſerordens.

Herrenberchtheim, groſſes Dorf in Franken bey Gollhofen und Uffenheim, von zwey adelichen Geſchlechtern, ſo vormals ihre Sitze daſelbſt hatten, alſo genannt, gehört itzt nach Anſpach.

Herrenberg, Amt und Städtchen mit einem Schloſſe, im Herzogthum Würtemberg, etliche Stunden von Tübingen.

Herrenbreitungen, Kloſter und Vogtey im Hennebergiſchen, zur rechten Hand an der Werra, dem Kloſter Frauenbreitungen gegen über, gehört nach Heſſencaſſel.

Herrenchiemſee, Bißthum und Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtini, auf einer Inſel im Chiemſee, welches Taßilo, Herzog von Baiern 776. zu bauen angefangen, und Virgilius, Biſchof zu Salzburg, 782. eingeweihet hat. Es iſt da eine herrliche Bibliothek. Der Biſchof iſt kein Reichsſtand. ſ. Chiemſee.

Herrengrund, ſlaw. Schpania Dolina, ein Ort auf einem Berge, bey der Stadt Neuſohl, in Ungarn, iſt merkwürdig wegen ſeines Bergwerks und ſeines Kupferwaſſers, das 1605. entdecket worden. Es ſind daſelbſt über 20. Kammern, in denen dieſes Waſſer theils herabträuft, theils aus der Erde quillt. Das Eiſen, ſo man hineinlegt, wird nicht verwandelt, ſondern ausgefreſſen, und die in dem Waſſer befindlichen Kupfertheilchen werden in daſſelbe niedergelegt. Dieſe Veränderung geſchiehet in 2. 3. oder mehr Wochen, nach dem das Eiſen gröſſer oder kleiner iſt. Wenn es zu lange im Waſſer liegt, ſo zerfällt es in Kupferpulver. Aus dieſem ſogenannten Cementkupfer werden allerley Geſchirre, Tabatieren ꝛc. verfertiget und in auswärtige Länder geſchickt. Zwiſchen dieſem Orte Herrengrund, (deſſen Einwohner alle Bergleute ſind,) und dem ſogenannten Altgebirg, (Stara Hora,) iſt ein unterirdiſcher Gang, deſſen ſich viele der Kürze wegen bedienen.

Herrenhauſen, kurbraunſchweigiſches Luſtſchloß, eine Viertelmeile von Hannover, von da man durch eine angenehme Allee dahin kommt. Die vortrefliche Fontaine, deren ſtarker Strahl ungemein hoch ſteigt, die ſchönen Orangerien, und das grüne Gartentheater, machen dieſen Luſtort merkwürdig.

Herrenmeiſterthum, oder Balley des Johanniterordens in der Mark Brandenburg zu Sonneburg, hat 8. Commenthureyen, nemlich in der neuen Mark zu Lagau, Burſchen und Schiefelbein; in der Mittelmark zu Liezen und Gorgaſt, in der alten Mark zu Werben, im Fürſtenthum Minden zu Wittersheim, und im Herzogthum Braunſchweig zu Supplinburg. Es gehören aber noch dazu die Aemter Sonneburg, Rampitz, Grünberg, Colin in Pommern, Schenkendorf und Friedland in Niederlauſitz. Der Kurfürſt zu Brandenburg iſt von alten Zeiten her Schutzherr dieſes Herrenmeiſterthums, und präſentirt dem Ordenscapitel einen Herrenmeiſter, welcher heut zu Tage gemeiniglich ein Prinz aus dem Hauſe Brandenburg iſt. Derſelbe wird hernach von dem Capitel erwählt, und von dem Großprior von Deutſchland confirmirt. Der Herrenmeiſter iſt ein Landſtand von Kurbrandenburg. Seine Einkünfte betragen jährl. bey 30,000. Thlr. An das Großpriorat von Deutſchland werden jährl. von dieſer Balley noch 324. Goldgulden bezahlt.

Herrieden, Städtchen mit einem Collegiatſtift, an der Altmühl, in Franken,

ken, dem Biſchof von Eichſtädt gehörig.

Herrnhag, ein von den Herrnhutern ſeit 1738. angelegter Ort von etlichen Häuſern, in der Grafſchaft Büdingen, den ſie aber vermöge landesherrlichen Befehls 1750. wieder verlaſſen müſſen. Er kömmt nun wieder in Abnahme.

Herrnhut, neuangelegter Marktflecken, in der Ober-Lauſitz, zwiſchen Zittau und Löbau, auf einem Platze, der zu dem Gute Bertholsdorf gehörte, von welchem der Graf Nikolaus Ludewig von Zinzendorf Beſitzer war. Mit dem Anbau wurde 1722. der Anfang gemacht, und der Ort bekam, von dem in der Nähe liegenden Hutberge, auf welchem nun der Gottesacker der Gemeine iſt, oder von der Hut des Herrn den Namen Herrnhut, der ſeit 1724. allgemein geworden iſt; und von ihm hat die daſelbſt errichtete Brüder-Unität den Namen der Herrnhuter. Dieſe leitet ihren Urſprung von den böhmiſchen Brüdern, einem gemiſchten Haufen von Waldenſern, Wikleſiten, Huſſiten und Taboriten, her, die nach mancherley Schikſalen endlich von obgedachtem Grafen die Erlaubniß erhielten, ſich hier anzubauen. Nachdem ſie 5. Jahre zu Bertholsdorf zur Kirche und zum Abendmahl gegangen waren, ſo traten ſie, den 13. Auguſt, 1727. in eine beſondere Verbindung; und dieſes iſt der Stiftungstag ihrer Gemeine. Dieſe wuchs ſehr ſtark an und verbreitete ſich nicht nur in Deutſchland, der Schweiz, den vereinigten Niederlanden, Großbritannien und Irland, ſondern auch, in Grönland, Lappland und Samojeden, in Süd- und Nordamerica, an der Küſte von Guinea, bey den Hottentotten, auf der Inſel Ceilon, in Aegypten, Algier, Paläſtina, zu Jeruſalem und Conſtantinopel, bemüheten ſich die Miſſionen der Brüder, den Geiſt ihres Chriſtenthums andern mitzutheilen; woraus unzähliche Colonien, beſonders in America, entſtunden, und die Brüdergemeinen in allen 4. Welttheilen ausgeſtreuet wurden. Der Graf von Zinzendorf that, als Lehrer der Religion, wozu er ſchon in ſeiner frühen Jugend groſſen Hang hatte, ſelbſt weite Reiſen, nicht nur in Europa, ſondern auch nach America, woſelbſt er 1742. zu Philadelphia eine lutheriſche Kirche ſtiftete, und ſogar den Wilden in Canada das Evangelium predigte; und als Vorſteher oder Ordinarius der Gemeine trug er Sorge für den Vortrag der Lehre, die Beſetzung der Aemter, die Anordnung der Gebräuche und der Verfaſſung, die Vertretung der Gemeine bey der Obrigkeit, die Beantwortung der ihr gemachten Vorwürfe in Streitſchriften und für die gemeinen Ausgaben. Nach ſeinem im J. 1760. zu Herrnhut erfolgten Tode theilten ſeine nächſten Gehülfen die Geſchäfte unter ſich, und es ſind ſeit dem verſchiedene Miſſionen und Colonien in Rußland, in Oſtindien und in Nordamerica, ſelbſt im Lande Labrador, errichtet worden.

Der Charakter der Brüder beſtehet in einer fortdauernden lebhaften Empfindung und feſten Ueberzeugung von einer unmittelbaren Gemeinſchaft mit Gott, welche ſie ſtets zu verbreiten und zu befördern ſuchen. Sie theilen ſich in 8. Chöre; nämlich für Kinder, Knaben, Mädchen, ledige Brüder, ledige Schweſtern, Wittwer, Wittwen, und endlich das Ehechor. Auſſer dem lezten wohnen alle übrige in beſondern Chorhäuſern beyſammen, haben ihre eigenen Aufſeher oder Aufſeherinnen, und ihre beſondern Erbauungsſtunden, ohne, auſſer bey gottesdienſtlichen Verſammlungen, zuſammen zu kommen und Umgang miteinander haben zu dürfen. Die Unität wird durch beſondere Vorſteher und Aelteſte dirigirt; und dieſe ſtehen unter der Oberdirection, die ſeit 1771. zu Barby iſt, und groſſe Gewalt über die Gemeinen hat. Ihre Ausgaben beſtreiten ſie durch freywillige Beyträge, die jeder nach ſeinem Vermögen giebt. Ungeachtet der gröſte Theil der Brüder aus Handwerkern und nicht ſehr bemittelten Leuten beſtehet, ſo haben ſie doch, mit dem zuſammgeſchoſſenen Gelde und ihrem Credit, groſſe Dinge ausgerichtet. Die unzählichen Reiſen und Miſſionen zu

Waſſer und Lande, der Briefwechſel, die Unterhaltung der in Aemtern ſtehenden Brüder, die Errichtung ihrer öffentlichen Gebäude, (worunter das Gemeinhaus, der Verſammlungsſaal, das Wittwenhaus und das ledige Schweſterhaus zu Herrnhut ganz beſonders ſich auszeichnen,) koſteten groſſe Summen und koſten ſie zum Theile noch. Die Brüder bekennen ſich zur Augsburgiſchen Confeſſion, machen aber doch in Abſicht auf einige verſchiedene Vorſtellungsarten, 3. Claſſen oder Tropen, nämlich den altmähriſchen, lutheriſchen und reformirten, und halten eine vollkommene Einigkeit in allen Lehrpuncten für eben ſo unnöthig, als unmöglich. Die gottesdienſtliche Verſammlungen in ihrem Bethſaal dauern nie über 1/2. Stunde. Wer ein Mitglied der Gemeine werden will, wird zuerſt genau, in Anſehung ſeiner Geſinnungen und Abſichten, geprüft; und ſodann wird erſt geloſet, ob er aufgenommen werden ſoll. Fällt das Loos wider ihn, ſo kann er nicht eintreten. Den Tod ſehen ſie blos von der angenehmen Seite, als einen Heimgang zum Heilande, an; daher wird kein Glied der Gemeine dazu beſonders, durch Zuſpruch oder Genuß des Abendmahls, vorbereitet. Die Verſtorbenen begleiten ſie unter frölichen Melodien auf den Gottesacker, und die Trauer iſt bey ihnen nicht gewöhnlich. Ihr Gottesacker auf dem Hutberg iſt eine Art von Garten, mit Gängen und Lauben, nach der Eintheilung der Chöre. Jedes Grab iſt platt; jedes hat einen unbefeſtigten Leichenſtein, von einerley Gröſſe; nur des Grafen von Zinzendorf und ſeiner Gemahlinn Steine ſind gröſſer, als die andern.

Die Manufacturen, ſo zu Herrnhut verfertiget werden, als Leinwand, Cattun, Siegellak, Meſſer- Stahl- Sattler- und Schuhmacherarbeiten ꝛc. werden ganz beſonders geſchätzt.

Herrnſtadt, Stadt an der Bartſch, im Fürſtenthum Wolau, in Schleſien. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, und hat eine katholiſche und eine lutheriſche Stadtkirche. Im Jahr 1710. wurde dieſer Ort durch eine Feuersbrunſt ſehr mitgenommen. Eben dieſes Schickſal ereignete ſich auch 1750, und im Kriege 1759. wurde er gröſtentheils eingeäſchert.

Herrnſtein, Bergſchloß und Amt in Niederelſaß, bey Neuweiler, ſo der Rath zu Straßburg dem Herrn von Roſen verkauft.

Herrnwerth, Hofmarkt mit Feldern, Wieſen, Holzböden, und einem ſchönen Steinbruch im Chiemſee, bey dem Stift Herrenchiemſee, welchem es gehöret.

Hersfeld, ſ. Hirſchfeld.

Herſpruck, nürnbergiſche kleine Stadt und Pflegamt an der Pegnitz, oberhalb Lauf, woſelbſt ein Spital. Vor Zeiten iſt hier auch eine Probſtey geweſen. Das herſprucker Bier wird weit verfahren.

Herſtall, ſ. Hereſtall.

Herſtall, Flecken und Baronie in Brabant, eine Stunde von Lüttich, an der Maas, gelegen, welche die Prinzen von Oranien als ein Lehn von den brabantiſchen Herzogen und dem Stift Lüttich beſeſſen haben. Nach dem Tode Wilhelms III. Königs in Großbritannien, war der Beſitz derſelben zwiſchen dem König in Preuſſen und den Vormündern des jungen Prinzen von Naſſau ſtreitig, und hatten die Generalſtaaten, als Vormünder, gleich Preuſſen, 4. Schöpfen und 2. Schultheiſſen daſelbſt gehabt. 1714. aber wurde ſolche von dem Lehnhofe zu Lüttich dem König von Preuſſen zugeſprochen, worauf ſie, vermöge des mit dem Hauſe Oranien 1732. errichteten Vergleichs, völlig unter die Gerichtsbarkeit des Königs in Preuſſen kam, und er durch ſeinen Droſt oder Oberamtshaubtmann davon feyerlich Beſitz nehmen ließ. Die Einwohner widerſetzten ſich zu verſchiednenmalen, und wollten dem König in Preuſſen Friedrich II. durchaus nicht huldigen. Es rückten daher preuſſiſche Truppen ein, und endlich wurde nach einem Vergleich, 1741. dieſe Baronie dem Hochſtift für ein Stück Geld überlaſſen.

Herſtberg, kleine Stadt und Schloß im Herzogthum Weſtfalen, Kurcöln gehörig.

Herſtein, Flecken, Schloß und Amt, an der Nahe, in der Unterpfalz.

Herten, Luſthaus, dem Grafen von Neſſelrode gehörig, und im Kurcölniſchen unweit Linne gelegen.

Hertenberg, Herrſchaft in Tirol, im Ober-Innthal, den Grafen von Fieger gehörig.

Hertford, ſ. Harford.

Hervorden, ſ. Herford.

Herzberg, kleine Stadt im ſächſiſchen Kurkreiſe, an der ſchwarzen Elſter, hat eine Salpeterhütte und einigen Handel mit Wolle und Tüchern.

Herzberg, Hirzberg, Bergſchloß in der Grafſchaft Ziegenhayn, bey Grebenau, gehört dem Freyherrn von Döringberg, der Landgraf von Heſſencaſſel aber hat das Beſatzungsrecht darinn.

Herzberg, kurbraunſchweigiſcher groſſer Flecken, Amt und Schloß an der Sieber, gegen den Oberharz, bey dem Ochſenpfulerſee, im Fürſtenthum Grubenhagen, iſt durch ſeine ſchöne Gewehr- und Eiſenfabriken, auch Leinwebereyen bekannt.

Herzegowina, Landſchaft in Dalmatien, die theils der Republik Venedig, theils dem Sultan gehört.

Herzhorn, Herrſchaft und Vogtey am kleinen Fluß Rheine, in der Provinz Stormarn im holſteiniſchen.

Herzog, hat den Namen daher, weil die Herzoge vor Alters vor dem Kriegsheer herzogen, und ſolches commandirten, auch diejenigen Gerichtshändel, welche die Grafen als Unterrichter nicht beylegen konnten, entſcheiden muſten. Die 4. vornehmſten und älteſten Herzoge in Deutſchland waren Bayern, Sachſen, Schwaben, und Franken. Nachgehends iſt dieſe Würde in Deutſchland erblich worden, und heißt alſo heut zu Tage derjenige ein Herzog, welcher entweder ein Herzogthum vom römiſchen Reich zu Lehn trägt, oder von herzoglichen Aeltern geboren iſt. Dieſes Prädicat geht dem fürſtlichen Titel nicht vor, doch führen ſolches meiſtentheils die älteſten fürſtlichen Häuſer in Deutſchland, und die, ſo in neuern Zeiten in den Fürſtenſtand erhoben worden, haben den allgemeinen Namen eines Fürſten bekommen.

Herzogaurach, kleine Stadt, Schloß und Amt am Fluß Aurach, im Bißthum Bamberg.

Herzogenburg, Flecken und Probſtey in Niederöſterreich, am Fluß Traſen.

Herzogenbuſch, fr. Bois le Duc, Bolduc, groſſe, volkreiche und wohl befeſtigte Stadt im Holländiſchen Brabant, wo ſich die Flüſſe Aa und Dommel vereinigen. Dieſe Flüſſe machen in der Stadt viele Canäle, und ſie hat innerhalb eine feſte Citadelle, auſſerhalb aber drey Schanzen. Die hieſige Leinwand hat die beſte Bleiche; gute Meſſer und Nadeln werden auch von den Einwohnern verfertigt. Die Religion iſt untermiſcht, doch gelten itzt die Reformirten das Meiſte, ob ſchon die Katholiken der Anzahl nach weit ſtärker ſind. Die umliegende Gegend heißt Mairie de Bois le Duc, oder die Meyerey Herzogenbuſch, und iſt eines von den vier Quartieren von Brabant. Man theilt ſie in 4. Gebiete, welche ſind Oſterwick, Kempenland, Peeland und Maesland.

Herzogenrade, Rolduc, kleine Stadt im öſterreichiſchen Theil des Herzogthums Limburg.

Herzogsfreude, ein ſeit 1754. mitten im Rathjenwalde erbautes kurcölniſches Jagdſchloß.

Hesbaye, ſ. Hasbain.

Hesdin, Hedin, Amt und kleine, aber feſte Stadt am Fluß Canche, in der Grafſchaft Artois, gegen die Gränzen der Picardie, der Krone Frankreich gehörig. Die Franzoſen haben 1710. ihre Fortification ſehr verſtärkt. Alt-Hesdin, welches 1553. von den Truppen Kaiſer Carls V. zerſtört wurde, iſt gegenwärtig ein kleiner Ort, mit 2. Pfarrkirchen, 1. franz. Meile von dem erſtern Hesdin.

Heſſel, Fluß in der Grafſchaft Ravensberg in Weſtfalen, welcher in die Ems fällt.

Heſſen, Landgrafſchaft im Oberrheiniſchen Kreiſe, welche gegen Norden an das Stift Paderborn und Herzogthum Braunſchweig, gegen Oſten an das Eisfeld und Thüringen, gegen Süden an das fuldiſche Land und die Wetterau, und gegen Weſten an Naſſau, Witgenſtein und Waldeck gränzt. Sie wird in Ober- und Nie-

derheſſen eingetheilt, davon dieſes, als der nördliche Theil um die Werra, Fulda, Schwalm, Diemel und Weſer liegt, und Heſſencaſſel zuſtändig iſt; jenes aber, als der ſüdliche Theil, liegt um die Lohne herum, und gehört meiſtentheils dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt. Urſprünglich gehörte Heſſen und Thüringen zuſammen. Heinrich, das Kind, ein brabantiſcher Prinz, erhielt durch ſeine Mutter, eine gebohrne Landgräfin von Thüringen, 1247. das von Thüringen getrennte Heſſen zu ſeinem Eigenthum. Seine Nachkommenſchaft theilte ſich in die Caſſeliſche und Marpurgiſche Linie. Der in der Reformationsgeſchichte ſo bekannte Fürſt, Philipp, der Großmüthige, bekam ganz Heſſen wieder zuſammen und wurde der allgemeine Stammvater aller heſſiſchen Häuſer. Durch ſeine Söhne ward Heſſen in Caſſel, Marpurg, Rheinfels und Darmſtadt getheilt. Ludwig und Philipp, deren jener zu Marpurg, dieſer zu Rheinfels regierte, ſtarben ohne Kinder. Wilhelm IV. Philipps, des Großmüthigen, älteſter Sohn, Urheber der Caſſeliſchen Linie, hatte 1592. zum Nachfolger ſeinen Sohn Moriz, der 1605. die reformirte Religion annahm, und 1627. abdankte; worauf ſein Sohn, Wilhelm V. die Regierung antrat. Dieſer Landgraf Wilhelm V. führte das Recht der Erſtgeburt im Hauſe Caſſel ein; ſtellete im dreyſſigjährigen Kriege eine Haubtperſon vor; und ſtarb während demſelben 1637. Wilhelm VI. ſein Sohn, war damahls noch minderjährig; weswegen ſeine Mutter, Amalia Eliſabetha, die vormundſchaftliche Regierung führete.

Ihm folgte ſein Sohn Wilhelm VII. dieſem ſein Bruder Carl, deſſen älteſter Prinz, Friedrich, auf den ſchwediſchen Thron gelangte, und daher nach dem 1730. erfolgten Hintritte ſeines Vaters die Regierung ſeiner deutſchen Lande ſeinem Bruder Wilhelm VIII. als Statthaltern auftrug, und ihm auch das Erbrecht auf Hanau überlies; dem zufolge er auch 1736. als der lezte Graf von Hanau, Johann Reinhard, mit Tode abgieng, zur Succeſſion gelangte. Als Friedrich 1751. ohne Leibeserben zu hinterlaſſen, verſtarb, ſo folgte ihm Wilhelm VIII. völlig in der Regierung. Sein Erbprinz, Friedrich, ward 1749. katholiſch, declarirte ſolches 1754. und ſtellte ſeinem Hauſe und den Ständen, unter engliſcher, däniſcher, ſchwediſcher, preuſſiſcher und holländiſcher Gewährleiſtung, eine Verſicherungsacte aus, daß er die Kirchen- und Staatsverfaſſung unverändert laſſen wolle. In dem Kriege von 1756. während deſſen Wilhelm VIII. 1760. ſtarb, und dieſer erſtgedachte Friedrich II. in der Regierung folgte, dienten heſſencaſſeliſche Truppen in engliſchem Solde bey der alliirten Armee, und Heſſen ward oft der Schauplaz des Kriegs und blieb faſt immer von den Franzoſen beſezt. Im Jahr 1775. gab dieſer Landgraf, nebſt andern Reichsfürſten, wiederum Kriegsvölker in engliſchen Sold, um in America wider die empörten Colonieen gebraucht zu werden.

Von der Heſſen-Caſſeliſchen Haubt-Linie ſtammen die 2. Nebenlinien zu Philippsthal und Rheinfels ab. Jene kommt von des Heſſen-Caſſeliſchen Landgrafen Carls Bruder, Philipp, der 1721. ſtarb. Die rheinfelſiſche ſtiftete des Landgrafen Moriz zweyter Sohn, Ernſt, durch deſſen Söhne, Wilhelm und Carl, ſie ſich wieder in die Rothenburgiſche und Wanfriediſche Linie theilte, aus der ein Aſt zu Eſchwege entſprang. Beyde ſind wieder ausgeſtorben, und Rothenburg iſt noch allein übrig.

Die andere heſſiſche Haubtlinie zu Darmſtadt hat Philipps des Großmüthigen jüngſten Sohn, Georg I. zum Stammvater. Dieſer hatte 3. Prinzen. Der älteſte, Ludwig V. folgte dem Vater zu Darmſtadt, Philipp bekam Buzbach zur Apanage, ſtarb aber ohne Leibeserben. Friederich wurde 1622. mit Homburg abgefunden, und ſtiftete dieſe Nebenlinie. Ludwig V. führete das Recht der Erſtgeburt im Hauſe Darmſtadt ein. Ihm folgte ſein Sohn Georg II. und dieſem ſein Sohn Ludwig VI. welchen ſein älteſter Sohn Ludwig VII. nur etliche Monathe überlebte; daher die Regierung der andergebohrne, Ernſt Ludwig bekam, welchem 1739.

ſein

kein Sohn Ludwig VIII. und dieſem 1768. der itzt regierende Landgraf, Ludwig IX. folgte.

Anlangend die homburgiſche Linie, ſo theilte ſie ſich durch obgedachten Landgrafen Friedrichs Söhne, Wilhelm Chriſtoph und Friedrich wieder in die Linie zu Bingenheim und zu Homburg. Jener hinterließ keine Söhne, und alſo pflanzte dieſe Linie wiederum unzertheilt Landgraf Friedrich, ſein Bruder, fort, und hatte zum Nachfolger ſeinen Sohn, Friedrich Jacob. Dieſem folgte 1746. ſeines jüngern Bruders Sohn, Friedrich Carl, und dieſem 1751. ſein Sohn, Friedrich Ludwig Wilhelm Chriſtian.

Es hat das Haus Heſſen im fürſtlichen Collegio drey Stimmen; von jeder regierenden Haubtlinie eine, und ſo dann das Haus Caſſel wegen Hersfeld die dritte. Beyde Häuſer haben das ius de non appellando ohne einige Einſchränkung. Das Haus Darmſtadt ins beſondere hat die Reichsvogtey und Schutzgerechtigkeit über Wetzlar, und die Prinzen aus dieſem Hauſe werden, zufolge eines Privilegiums von K. Ferdinand II. mit dem 18ten Jahre majorenn, diejenigen von Heſſen-Caſſel aber erſt mit dem 25ſten. Die Landſtände beſtehen aus dem Adel, Prälaten und Städten. Heſſen-Caſſel hat einen Matricularanſchlag von 1096. fl. 45. Kr. Darmſtadt von 663. fl. Jenes giebt zu einem Kammerziel 472. Thl. 55 und einen halben Kr. und wegen der Grafſchaft Katzenelnbogen noch beſonders 25. Thlr. 79 und einen viertels Kr. Darmſtadt giebt 313. Thlr. 18. Kr. Das Wappen des Hauſes Heſſen-Caſſel iſt einmahl getheilt und zweymahl geſpalten, nebſt zwey Mittelſchilden. Der obere Mittelſchild enthält einen von Silber und Roth neunmahl quergeſtriften gekrönten Löwen in blauem Felde, wegen der Landgrafſchaft Heſſen. Der untere Mittelſchild ſtellet das hanauiſche Wappen vor. Daſſelbe iſt ein quadrirter Schild, mit einem Herzſchilde. Das Herzſchild iſt geſpalten mit Roth und Silber wegen der Herrſchaft Münzenberg. Das erſte und vierte goldene Feld hat drey rothe Sparren, wegen der Grafſchaft Hanau. Der zweyte und dritte Schild iſt ſiebenmahl mit Roth und Gold geſpalten, wegen der Grafſchaft Reineck. In der erſten Reihe zur Rechten iſt ein rothes Patriarchenkreuz in ſilbernem Felde, wegen des Fürſtenthums Hersfeld. Zur Linken iſt ein geſpaltener Schild von Schwarz und Gold, mit einem goldenen Stern auf dem Schwarzen, wegen der Grafſchaft Ziegenhayn. In der andern Reihe zur Rechten iſt ein aufgerichteter rother Löwe mit blauer Krone, wegen der Grafſchaft Katzenellnbogen. Zur Linken ſind zwey über einander gehende ſilberne Löwen in rothem Felde, wegen der Grafſchaft Diez. In der dritten Reihe zur Rechten iſt das Wappen der Grafſchaft Nidda, ein von Schwarz und Gold geſpaltener Schild, mit zwey goldenen Sternen neben einander auf dem Schwarzen. Zur Linken iſt das ſchaumburgiſche Wappen, nämlich in rothem Felde ein in drey Theile zerſchnittenes Neſſelblatt, mit einem von Silber und Roth geſpaltenem Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwiſchen den drey Stücken des Neſſelblattes ſo viele Nägel in Form eines Schächerkreuzes mit den Spitzen gewendet erſcheinen. Das Heſſen-Darmſtädtiſche Wappen iſt von dem Heſſen-Caſſeliſchen in verſchiedenen Stücken unterſchieden. Es iſt nur ein Mittelſchild in ſelbigem zu ſehen, wegen Heſſen. Der Hauptſchild iſt einmahl getheilt und zweymahl geſpalten. In der erſten Reihe ſtehen das hersfeldiſche und Ziegenhayniſche Wappen. In der zweyten iſt oben das katzenelnbogiſche, unten das niddaiſche, zur Linken iſt oben das dieziſche, unten das hanauiſche Wappen. In der dritten aber zur Rechten das ſchaumburgiſche, zur Linken das iſenburgiſche, zwey ſchwarze Balken in ſilbernem Felde.

Heſſen, Wolfenbütteliſches Amt und Flecken, nebſt einem Schloß, einem Garten und einer Superintendentur, wovon der Paß über den Bruch, Heſſendamm genannt, den Namen hat.

Hetmann, Oberhaubt der Coſaken. ſ. Coſacken.

Hetter, Amt im Herzogthum Cleve am Rhein.

Hettingen, Städtchen und Schloß auf der Alb, am Fluß Lauchert, zum ſchwäbiſchen Rittercanton Donau gehörig.

Hettſtädt, ſ. Heckſtädt.

Hetzendorf, kaiſerl. Luſtſchloß in Niederöſterreich, unweit Schönbrunn.

Heubach, Heuwach, Amt und kleine Stadt nebſt einem Schloſſe im Herzogthum Würtemberg.

Heverle, Schloß und Herrſchaft in Brabant, nahe bey der Stadt Löven, am Fluß Dyle und dem Bach Fura, dem herzogl. Hauſe von Arenberg zuſtändig. Etwa 500. Schritte davon iſt ein Convent der Cöleſtiner, wo dieſe Herzoge ihr Erbbegräbniß haben.

Heusden, Neder-Heusden, Droſtamt und ſehr feſte Stadt, von ohngefähr 600. Häuſern, unweit der Maas, in Süd-Holland. Oud-Heusden iſt ein Dorf, im beſagtem Amte.

Heuſenſtamm, gräfl. ſchönborniſcher Flecken, mit einem prächtigen Schloſſe und Garten, drittehalb Stunden von Frankfurt.

Heuſzdorf, Dorf und Amt in Thüringen bey Apolda, dem Herzoge zu Sachſenweimar gehörig.

Heuwach, ſ. Heubach.

Heweſcher Geſpanſchaft, Ungar. Heves-Varmegye, liegt in Ober-Ungarn, und iſt gegenwärtig mit der äuſſern Solnoker Geſpanſchaft vereiniget, an welche ſie ſüdwärts gränzet. (ſ. Solnok.) In beyden zuſammen finden ſich 108,180. Seelen, die 78,527. fl. an Contribution bezahlen. Die Einwohner ſind faſt lauter Ungarn, die nur wenige Slaven und Deutſche unter ſich haben. Die in ziemlicher Menge darinnen befindlichen Zigeuner werden nun zum Ackerbau und zu Handwerken angehalten. Die Geſpanſchaft hat den Namen von dem Marktflecken Heweſch, Heves, der eine kathol. Pfarre hat.

Hexham, Stadt in der engliſchen Landſchaft Northumberland, am Fluß Tyne. Die umliegende Gegend heißt Hexhamſhire. Das Bißthum von Hexham iſt mit dem von Durham vereinigt.

Heyde, Baronie im öſterreichiſchen Flandern, an der Scheide, unweit Dendermonde.

Heyde, Flecken in Norderditmarſen, mit einem ſehr groſſen Marktplatze, eine Meile von Meldorp, der Krone Dänemark gehörig. Dieſer Ort erlitte 1769. groſſen Brandſchaden.

Heyde, fürſtl. Schloß und Luſthaus in Niederheſſen, an der Fulda, bey Melſungen, im Amt Spangenberg, nach Heſſencaſſel gehörig.

Heyde, Bor, Stadt und Schloß, ſo meiſtens mit Teichen umgeben, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim gehörig.

Heydeck, neuburgiſches Städtchen und Amt, an den fränkiſchen Gränzen. Vor dieſem iſt es eine Reichsherrſchaft geweſen, wird aber nunmehr von Pfalzneuburg vertreten.

Heydelsheim, ſ. Heidelsheim.

Heydersdorf, Schloß und Herrſchaft in Niederöſterreich, unweit Schönbrunn. Es iſt das Stammhaus des freyherrlichen Geſchlechts von Heydersdorf.

Heydersheim, ſ. Heiderſheim.

Heydesheim, Hedesheim, Dorf und ehemahliger Reſidenzort, in der Grafſchaft Leiningen, in der Unterpfalz.

Heydon, Burgflecken, mit einem Seehaven in Yorkſhire, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Heyducken, ſ. Hayducken.

Heyger, Hayger, Amt und kleine Stadt, an der Dill, im Naſſau-Dillenburgiſchen.

Heymouth, ſ. Eymouth.

Hezares, Stadt in Charesme, in Perſien, an der Oſtſeite des Oxus.

Hhatib, eine Art türkiſcher Prieſter, welche in den Moſcheen etliche Capitel aus dem Koran an einem erhabnen Ort ableſen.

Hiamuen, Handelsſtadt in China, in der Provinz Fockien, auf einer Inſel, von da die Waaren aus China nach Indien gebracht werden.

Hidalgo, (in Spanien,) Fidalgo, (in Portugal,) bedeutet einen vom niedrigen Adel.

Hielmar, See in Schweden, zwiſchen Nericien und Südermannland.

Hierack, ſ. Yerack-Agemi.

Hieres, Stadt an der Küſte von Provence, den hieriſchen Inſeln gegen über, 2. Meilen von Toulon, hat auf ihrem Gebiet ein gutes Salzwerk.

Hierges, altes Bergſchloß, Dorf und Pairie des Herzogthums Bouillon, zwiſchen der Sambre und Maas, im Stift Lüttich. Ein Proceß wegen dieſes Orts gab Gelegenheit und Vorwand, daß Robert von der Mark, Herr von Bouillon und Sedan, dem K. Karl V. durch einen Herold auf dem Reichstag zu Worms, 1521. den Krieg ankündigte.

Hieriſche Inſeln, ſind einige Inſeln auf der mittelländiſchen See an Provence, zu Frankreich gehörig. In dieſer Gegend wurde 1744 die vereinigte franzöſiſch-ſpaniſche Flotte nach ihrem Auslaufen von Toulon, durch die Engländer geſchlagen.

Hieronymiten, Ordensleute, von verſchiedenen Claſſen oder Congregationen. Diejenigen, welche auch Eremiten des h. Hieronymus heiſſen, ſind aus dem dritten Orden des h. Franciſcus entſproſſen, und wurden von P. Gregor XI. 1374. beſtättiget. Der h. Hieronymus iſt ihr Patron; übrigens haben ſie, nach der Vorſchrift des beſagten Pabſtes, die Regel Auguſtini; und tragen ein braunes Scapulier, nebſt einer kleinen Capuze und einem Mantel von eben der Farbe. Dieſe beſitzen das Kloſter des h. Laurentii, im Eſcurial, und das zu St. Juſt, wo K. Carl V. ſtarb.

Die Eremiten des h. Hieronymus von der Obſervanz haben zum Stifter ihrer Congregation einen gewiſſen Lobo d' Olmedo, der ſie 1424. in der Diöceſe von Sevilla errichtete. Er gab ihnen eine nach den Grundſätzen des h. Hieronymus eingerichtete Regel, welche P. Martin V. beſtätigte und ſie von der Regel Auguſtini diſpenſirte.

Die dritte Congregation ward von Peter Gambacorti, 1377. errichtet, und hat Ordenshäuſer in Italien und in Tirol.

Die vierte Congregation der Hieronymiten von Fieſole ward 1360. von Carl von Montegranelli geſtiftet, und, nach verſchiednen Veränderungen, von P. Clemens IX. 1668. aufgehoben.

Hiesmes, Exmes, Flecken auf einem Berge, in der Normandie, 4. franzöſiſche Meilen von Seez. Der Diſtrict, ſo dazu ehemals gehörte, heißt Hiemois oder Emois.

Higham Ferrers, Flecken in Northamptonſhire, in England, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Highlake, kleiner Ort in England, in der Provinz Cheßſhire, wo der Fluß Dee ins irländiſche Meer fällt.

High Wayman, wird in England ein Räuber genennt, welcher maſquirt die Reiſenden auf der Straſſe angreift.

Higuera, Stadt im Königreich Andaluſien, in Spanien.

Higuera de Calatrava oder de Martos, und Higuera de Arjona oder Arjonilla, ſind 2. Flecken, im ſpaniſchen Königreich Jaen. Der erſte liegt am Fluß Salado de Porcuna, und gehört zu dem groſſen Flecken Martos, wo der Sitz einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt.

Hijar, Ixar, Flecken, mit einem Schloß, im Diſtrict von Alcanniz, in Aragonien, iſt der Haubtort eines Herzogthums, das dem Hauſe Pignatelli gehöret und nach deſſen Abgang wieder an das Haus Silva fällt, das vormals im Beſitz davon war.

Hilas, kleine Stadt und Schloß in Neucaſtilien in Spanien.

Hilbe Isle, Inſel in England bey der Landſchaft Cheßſhire, wo der Fluß Dee ins Meer fällt.

Hildburghauſen, das Haus Sachſen-Hildburghauſen, iſt eine beſondere Linie der Herzoge von Sachſengotha, welche in dem Fürſtenthum Coburg die 6. Aemter Hildburghauſen, Veilsdorf, Eißfeld, Heldburg, Königsberg und Sonnenfeld beſitzt, welche zuſammen auch wohl ein beſondres Fürſtenthum genennt werden. ſ. Sachſen. Die herzogliche Reſidenzſtadt Hildburghauſen liegt an der Werra, hat ſchöne Häuſer und ein anſehnliches Reſidenzſchloß. Auf dem Rathhauſe haben die Landescollegia ihren Sitz. Es iſt auch eine ſchöne evangeliſchlutheriſche Pfarrkirche da. Das 1714. geſtiftete akademiſche Gymnaſium iſt 1729. wieder

der eingegangen. Die vor dem Schleuſingerthor angelegte Neuſtadt, und der groſſe fürſtliche Luſtgarten ſind gleichfalls zu bemerken.

Hildesheim, Bißthum im niederſächſiſchen Kreiſe, ſo von den Fürſtenthümern Calenberg, Wolfenbüttel, Grubenhagen, Halberſtadt und Lüneburg eingeſchloſſen iſt. Die vielen Berge ſind mit ſtarken Wäldern verſehen, auch fehlt es nicht an fiſchreichen Flüſſen. Das Bißthum enthält 8. Städte, 4. Flecken, und 234. Dörfer, und wird in das kleine und groſſe Stift eingetheilt, davon erſteres 3, letzteres 11. Aemter in ſich begreift. Alle Städte, der größte Theil des Adels, und die meiſten Dörfer bekennen ſich zur evangeliſchen Religion, der Landesherr hingegen, nebſt dem Domcapitel, den biſchöfl. Bedienten, ein Theil des Adels, und andere Perſonen auf dem Lande und in den Städten, ſind der katholiſchen Religion zugethan. Die öftern Religionsbeſchwerden ſind 1711. durch einen eignen Receß zwiſchen dem Biſchof und dem Kurhauſe Braunſchweig abgethan worden. Das Domcapitel beſteht aus 42. Gliedern, und das Hochſtift hat 4. Erbhofämter. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit über die Katholiſchen verwaltet das biſchöfliche Officialat, für die evangeliſche Unterthanen aber iſt durch den weſtfäliſchen Frieden, und durch den Receß von 1711. ein Landconſiſtorium verordnet, wobey der biſchöfliche Kanzler die erſte Stelle hat, ſich aber nicht Präſident nennen, auch in puren Religionsſachen ſeine Stimme nicht geben darf. Im 16ten Jahrhundert, als Johann IV. aus dem Hauſe Sachſen-Lauenburg Biſchof war, litte das Stift in der mit dem Hauſe Braunſchweig entſtandenen Fehde groſſen Verluſt. Doch wurde demſelben vermög des Vergleichs von 1642. alles, bis auf die 4. Aemter, Koldingen, Lutter, Bahrenberg und Weſterhof, zurück gegeben. Zu dem Reichsmatricularanſchlag des Stifts, der 536. fl. macht, trägt nun das Fürſtenthum Calenberg, 53. fl. und Wolfenbüttel 4. fl. 1. Ggr. 6. Pf. bey: und an den 72. Thlrn. 38. 3/4. kr. die das Stift zu einem Kammerziel entrichtet, hat Kur-Braunſchweig, wegen der von demſelben erlangten Stücke, 2. Thlr. 25. 1/2 kr. zu zahlen. Das Stiftswappen iſt ein mit Silber und Roth getheilter Schild.

Hildesheim, Haubtſtadt des Bißthums dieſes Namens, über welche das Kurhaus Braunſchweig die Erbſchutzgerechtigkeit, und deswegen eine Compagnie Soldaten darinn hat. Sie iſt groß, doch nicht mehr feſt, und liegt am Fluß Innerſte, der ſie in die Alt- und Neuſtadt abſondert. Der Rath und der gröſte Theil der Bürgerſchaft ſind Lutheraner, die übrigen aber römiſchkatholiſch. Vermöge des weſtfäliſchen Friedens haben die Evangeliſchen 8. Kirchen, und ein Gymnaſium, bey welchem letztern ſich eine Bibliothek befindet. Die Domkirche gehört den Katholiſchen, und iſt darinn unter andern Alterthümern die bekannte Irmenſäule zu ſehen, auf welcher ſtatt des Götzenbilds die Mutter Gottes ſteht. Die Stadt erkennt den Biſchof für ihren Landsherrn, huldigt ihm aber nicht, die Neuſtadt aber huldigt dem Domprobſt. Der Stadtrath unterhält 3. Compagnien Soldaten zu Fuß.

Hildesheim, kleine Stadt und Amt in der Eiffel, dem Kurfürſten von Trier gehörig. Sie hat ein feſtes Schloß nebſt einem Eremitenkloſter. Insgemein wird ſie auch Hillesheim genennet.

Hildewarteshauſen, Hilvershauſen, ehemaliges Nonnenkloſter im Fürſtenthum Calenberg, an der Weſer. Es iſt itzt an einen Amtmann verpachtet, und gehört dem Kurhauſe Braunſchweig.

Hilesford, groſſer Flecken in der Provinz Kent, in England, am Fluß Methway.

Hilgenbach, Flecken und Amt in der Grafſchaft Siegen, wozu ein Prämonſtratenſernonnenkloſter, Namens Kappel gehört.

Hille, perſiſche Stadt, in Irak, an der Weſtſeite des Euphrats.

Hillersleben, ehemaliges Kloſter, nunmehr königl. Amt in dem Herzogthum Magdeburg. Kurfürſt Friederich III. ſchenkte 1693. die Einkünfte deſſelben dem theologiſchen Semi-

nario

nario zu Halle, König Friedrich Wilhelm aber brachte es 1720. für eine Summe von 30000. Thaler wieder an ſich.

Hillesheim, Heyliſſem, geringer Flecken, und Prämonſtratenſerabtey, im Brabantiſchen Quartier von Löven, woſelbſt der Herzog von Marlborough den 18ten Julii 1705. über die franzöſiſche, ſpaniſche und bairiſche Truppen ſiegte.

Hillesheim, ſ. Hildesheim.

Hilpershauſen, ſ. Hildburghauſen.

Hilpoltſtein, Schloß, Marktflecken und nürnbergiſches Pflegamt, zwiſchen Pegenſtein und Gräfenberg.

Hilpoltſtein, Pflegamt, Städtchen und Schloß im Fürſtenthum Neuburg.

Hils, Wald und Gebirge jenſeits der Leine, in dem Fürſtenthum Calenberg, davon die Stadt Hildesheim den Namen haben ſoll.

Hilte, Marktflecken im Amt Blumenau, im Fürſtenthum Calenberg, dem Kurhauſe Braunſchweig gehörig.

Hilſtein, Huldſchin, kleine Stadt mit einem Schloſſe, im Preuſſiſchen Antheil des Fürſtenthums Troppau, wo die Oppa in die Oder fließt, gehöret einem Grafen Giannini.

Hilvershauſen, ſ. Hildewardeshauſen.

Himmelkron, Pfarrdorf im Fürſtenthum Bayreuth, in der Amtshaubtmannſchaft Culmbach, am weiſſen Mayn, in einer angenehmen Gegend gelegen. Ehemals war da eine Ciſtercienſernonnenabtey, itzt aber befindet ſich hier ein ſchönes fürſtl. Schloß.

Himmelpfort, Schloß und Amt in der Uckermark, unweit Lychen, an einem groſſen See, durch welchen die Havel geht, an den mecklenburgſtrelitziſchen Gränzen.

Himmelpforten, Amt und Dorf am Fluß Oeſt, im Herzogthum Bremen.

Himmelporten, weibl. Abtey vom Orden des H. Norberts, im Amte Werl, im Herzogthum Weſtfalen.

Himmelrode, Ciſtercienſerkloſter, im Amte Manderſcheid, im Erzſtift Trier.

Himmelspforten, fürſtl. Stift und Frauenkloſter Ciſtercienſerordens in Franken, am Mayn, nach Würzburg gehörig.

Himmelspforten, ſ. Tiſchnowitz.

Himmelſtadt, ehemaliges Kloſter, nunmehriges Amt in der Neumark Brandenburg, unweit Berlinicken.

Himmelsthür, Luſtſchloß nicht weit von Hildesheim.

Himmelwitz, Gewialnik, Ciſtercienſerabtey, im Großſtrelitzer Kreis, im Fürſtenthum Oppeln.

Hinagoa, Ynagoa, eine von den lucayiſchen Inſeln in America.

Hindelopen, kleine Stadt an der Süderſee, im Weſtergo, in Frießland.

Hingang, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Xenſi in Aſien.

Hingham, Flecken in England in der Provinz Nortfolk.

Hinghoa, Stadt und Landſchaft in der Provinz Fockien in China, welche viel Seide und Reiß hat.

Hinsberg, ſ. Heinsberg.

Hinterhalt, nennt man ein Corps oder Detachement von Truppen, welches ſich, ohne daß der Feind hievon weiß, in einem Graben, oder in einem Gebüſche, Wald, Berg, und dergleichen verſteckt, und denſelben unvermuthet überfällt, um ihn in Unordnung zu bringen, oder Lebensmittel, Gefangene und Beute abzujagen.

Hjo, kleine Stadt in Weſtgothland in Schweden, am See Wetter. Die Einwohner ernähren ſich vom Fiſchfange, wie denn hier ein guter Lachsfang iſt. Sie iſt auf Reichstagen die 62ſte Stadt.

Hiörring, kleine Stadt in Nordjütland, zum Stift Aalborg gehörig.

Hirſchau, Städtchen und Pfleggericht in der Oberpfalz.

Hirſchau, Hirſau, Benedictinerkloſter im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Nagold, nicht weit von Calw. Von dieſem Stift hat der berühmte Johann Trithemius, der 1516. geſtorben iſt, das bekannte Chronicon Hirſaugienſe geſchrieben. Hier war ſonſt eine fürſtl. Kloſterſchule, welche aber 1692. von den Franzoſen abgebrannt worden.

Hirſchberg, wohlgebaute und volkreiche Stadt in dem Fürſtenthum Jauer, in Schleſien, wo die Flüſſe Bober und Zacke zuſammen kommen. Die Pfarrkirche in der Stadt gehört den Katholiſchen. Der Einwohner ſchöne

Gärten und die Bleichen, worauf ſie die Leinwande, Schleyer, und andere Weberarbeiten weiß machen, ſind ſehenswerth, und wird damit ein wichtiger Handel getrieben. Ueberhaubt iſt ſie, nach Breslau, die vornehmſte Handelsſtadt in Schleſien, und ihre Einwohner werden auf 16,000. geſchätzt. Eine Meile von der Stadt ſind die berühmten ſchafgotſchiſchen Geſundbäder zu Warmbrunn. ſ. Warmbrunn. Vor dieſer Stadt iſt 1709. vermöge der altrannſtädtiſchen Convention eine lutheriſche Kirche und Schule angelegt worden.

Hirſchberg, kleine Stadt an der Saale, nebſt einem Schloſſe, im Vogtlande, den Grafen Reuſſen zu Ebersdorf gehörig. Es werden da viele Strümpfe gewirkt.

Hirſchberg, Marktflecken und Schloß im bunzlauer Kreiſe in Böhmen.

Hirſchberg, biſchöflich-eichſtädtiſches Oberamt, welches aus der ehemaligen Grafſchaft Hirſchberg entſtanden, nebſt einem Bergſchloß unweit der Sulz und Altmühl.

Hirſchfeld, Hersfeld, war vor dieſem eine Benedictiner Abtey, iſt aber im weſtfäliſchen Friedensſchluß 1648. ſeculariſirt, und dem Hauſe Heſſencaſſel als ein Fürſtenthum übergeben worden. Es liegt zwiſchen Niederheſſen, Thüringen und dem fuldiſchen Lande, und heißt die Haubtſtadt gleichfalls

Hirſchfeld, welche an der Fulda liegt, ziemlich groß iſt, und ein reformirtes Gymnaſium, fürſtl. Schloß, auch eine ſchöne und reiche Stiftskirche hat. In dem 1756. entſtandenen Kriege iſt ſie öfters von Franzoſen und Reichstruppen beſetzt worden.

Hirſchfeld, kleine Stadt in der Oberlauſitz, eine Meile von Zittau, dem Rath zu Zittau gehörig.

Hirſchfeld, Pfarrdorf und Ritterſitz im Kur-Sächſiſchen Kreisamt Meiſſen.

Hirſchfeld, anſehnliches Pfarrdorf, im Kur-Sächſiſchen Amte Wieſenburg, im Erzgebirgiſchen Kreis.

Hirſchfeld, Pfarrdorf, in der gräfl. Reußiſchen Herrſchaft Gera.

Hirſchheyd, Dorf im Stift Bamberg, am Fluß Rednitz.

Hirſchhorn, kleine Stadt und Schloß am Neckar, oberhalb Heidelberg, ſo weiland denen von Hirſchhorn gehört, 1632. aber an Kurmaynz als ein Lehn heimgefallen. Itzt iſt ſie als eine Amtskellerey zu dem Oberamte Starkenburg geſchlagen.

Hirſchſtein, Schloß auf einem Berge, eine Meile unterhalb der Stadt Meiſſen an der Elbe, den Grafen vom Loß zuſtändig.

Hirzberg, ſ. Herzberg.

Hiſingen, ſchwediſche Inſel an dem Einfluſſe der Gothelbe, in der Provinz Weſtgothland, der Stadt Gothenburg gegen über.

Hiſpaniola, ſ. S. Domingo.

Hiſſen, heißt bey den Seefahrenden etwas in die Höhe ziehen.

Hiſterreich, ſ. Iſtria.

Hithe, Hythe, Stadt und Haven in England, in der Provinz Kent, und iſt einer von den 5. Häven, deren jeder zween Deputirte in das Parlement ſchickt.

Hitlandiſche Inſeln, ſ. Schetland.

Hittlerſchanze, wohlbefeſtigte däniſche Schanze auf einer Inſel in der Elbe, unweit Pinneberg, in Holſtein.

Hizacker, Städtchen und Amt in der Grafſchaft Danneberg, im Lüneburgiſchen. Der Amtshof iſt ehedeſſen ein Schloß und fürſtl. Wohnung geweſen.

Hobroe, geringer Marktflecken im norderjütiſchen Stifte Arhuus.

Hochberg, ehemalige Markgrafſchaft und itziges Oberamt in Niederbaden, zwiſchen der Herrſchaft Sauſenberg und dem Brisgau. Das uralte Schloß Hochberg liegt bey Freyburg, im Brißgau, und iſt das Stammhaus der Markgrafen von Hochberg, daraus die Markgrafen von Baden herſtammen.

Hochberg und Hochdorf, zwey Dörfer und Rittergüter, zum Canton am Kocher gehörig, welche Prinz Friedrich von Würtemberg 1779. von einem Freyherrn von Gemmingen erkauft hat.

Hochenau, fürſtl. Lichtenſteiniſcher Markt, in Nieder-Oeſterreich, an der mähriſchen Gränze.

Hocheneck, landesfürſtl. Markt, im Cillier Kreis, in Steyermark.

Hochfelden, kleine Stadt und Schloß in Niederelſaß, an der Sorr, in die Landvogtey Hagenau gehörig.

Hochhaus, Flecken und Oberamt im Oetting-Oettingiſchen.

Hochheim, anſehnlicher Flecken im Erzſtift Maynz, viertehalbe Meile von Frankfurt, iſt wegen des Weins, der daſelbſt wächſt, berühmt, und gehört dem Domcapitel zu Maynz.

Hochheim, Dorf und Schafnerey im Oberamt Alzey, in der Unter-Pfalz.

Hochkirchen, Dorf in der Lauſitz, zwiſchen Bautzen und Löbau, iſt durch die Schlacht, in welcher der K. K. Generalfeldmarſchal Graf von Daun den 14. Oct. 1758. die preuß. Armee beſiegt, bekannt worden. Auf dem daſigen Kirchhofe iſt das Monument merkwürdig, welches der engliſche Miniſter, Keith, ſeinem Vetter, dem Preuſiſchen Feldmarſchal Keith, der in dieſem Treffen blieb, im Jahr 1776. errichtete.

Hochländer, werden die Einwohner in Nordſchottland genennt. Sie ſind in Stämme oder Clans eingetheilt, deren jeder ſeinen Oberſten hatte, der gleichſam als das Haubt der Familien angeſehen ward, und von dem ſie alle einerley Namen führten. Ein ſolcher Clanoberſter war bey den Hochländern in ſolcher Achtung, daß ſie mit ihm einerley Freund- und Feindſchaften hegten. Aber nach der Empörung von 1745. zum Vortheil des Prätendenten iſt dieſes Anſehen der Clanoberſten und die darauf gegründeten Einrichtungen abgeſchaft worden.

Hochland, kleine Inſel im finniſchen Meerbuſen, hat nur ein einziges Dorf, und zween Feuerthürme, worauf zur Winterszeit den Seefahrenden zum Beſten ein Leuchtfeuer gehalten wird. Sie gehört zur Kymmenegorodiſchen Provinz im Ruſſiſchen Generalgouvernement von Wiburg.

Hochmögende Herren, iſt der Titel, ſo man den Generalſtaaten der vereinigten Niederlande beylegt, lat. *Praepotentiſſimi ordines foederati Belgii*, franzöſiſch, Hauts et Puiſſans Seigneurs. Alle gekrönte Häubter geben ihnen nun dieſen Titel. Frankreich und Spanien waren die lezten, die ſich dazu entſchloſſen. Jenes gab ihn 1717. und dieſes 1729. den Generalſtaaten zum erſtenmale. Mögende Herren heiſſen die Staaten von jeder Provinz inſonderheit, lat. *Potentiſſimi ordines Provinciae*, und Großmögende Herren werden die holländiſchen und weſtfrieſiſchen Staaten genennt, lat. *Admodum potentiſſimi ordines Hollandiae et Friſiae occidentalis*, welches leztere auch den Deputirten der ſchweizeriſchen Cantons beygelegt wird.

Hochſtädt, Flecken auf einer Höhe, 1. Stunde von Hanau, zu Hanau gehörig, iſt wegen des daſigen guten Weins berühmt.

Hochſtädt, ſ. Hochſtät.

Hochſtatt, Marktflecken, im Bunzlauer Kreiſe, in Böhmen.

Hochſtetten, groſſes Pfarrdorf, in der Preßburger Geſpanſchaft, im Bezirk jenſeits des Gebirgs.

Hochſtetten, Dorf und Meyerthum, in der Herrſchaft Altkirch, in Ober-Elſas.

Hochſtraſs, ungar. Eötteveny, Flecken, mit einer Poſtſtation, im Tököſcher Bezirk, in der Raaber Geſpanſchaft.

Hochſtraten, Hoogſtraten, Meyerey und ehemalige Baronie, die 1518. zu einer Grafſchaft, und 1739. zu einem Herzogthum erhoben worden, in dem öſterreichiſchen Brabant, gehöret dem reichsfürſtl. Hauſe Salm-Salm.

Hoch- und Deutſchmeiſter, ſ. Deutſchmeiſter.

Hochwies, ſlaw. Welka Polya, Marktflecken, im obern Bezirk der Barſcher Geſpanſchaft, hat faſt lauter deutſche Einwohner und eine kathol. Pfarre.

Hockerland, von Oſt-Preuſſen, zwiſchen der Paſſerge und dem Drauſenſee, begreift nach der alten Abtheilung Pogeſanen, Pomeſanien und Galinderland.

Hockerswagen, Marktflecken und Amt im Herzogthum Berg, an der Wipper.

Höchſt, kleine Stadt und Amt am Mayn, nicht weit davon, wo der kleine Fluß Nidda in den Mayn fällt, 1. Meile unterhalb Frankfurt, in das Erzſtift Maynz gehörig, hat eine Porcellanfabrik.

Höchſt, Hoeſt, anſehnlicher Flecken mit einer evangeliſchen Pfarrkirche, am Fluß Mümling, in der Herrſchaft Breuberg, in Franken.

Höchſtädt, kleine Stadt und Schloß nebſt einem Landvogtamte, und 5. darzu gehörigen Vogteyen, im Fürſtenthum Neuburg an der Donau,

wo der kleine Fluß Egweid hinein fällt, zwiſchen Donauwerth und Dillingen. Bey dieſer Stadt wurde 1703. der kaiſerl. General Styrum von dem Kurfürſten von Baiern geſchlagen, aber den 13ten Aug. 1704. iſt eine der größten Schlachten zwiſchen den Kaiſerlichen und Engländern gegen Kurbaiern und die Franzoſen befochten, auch der Marſchall von Tallard mit 12000. Mann ſeiner beſten Truppen von dem engliſchen Herzog von Marlborough gefangen genommen worden.

Hochſtadt, Schloß, Amt und Stadt im Stifte Bamberg, in Franken, am Fluß Aiſch.

Höflein heiſſen 2. Pfarrdörfer, in Nieder⸗Oeſterreich, davon eines an der Donau, unter Kloſter Neuburg, das andere bey Bruck an der Leytha liegt.

Hoflein (Groſſ-) Marktflecken in der Oedenburger Geſpanſchaft, hat eine Poſtſtation und deutſche Einwohner. Klein-Hoflein iſt ein Dorf in dem nämlichen Diſtricte.

Hogſio, kleiner Ort und Haven in der Provinz Medelpad, in Schweden, wo der Fluß Indal in den bothniſchen Meerbuſen fällt.

Hoitcheu, Stadt in China, in der Provinz Quantung, welche 9 andere Städte unter ſich hat. Noch eine Stadt dieſes Namens liegt in der Provinz Nanquing, welche über 5. andere zu gebieten hat.

Höhe, Gebirge in Oberheſſen, bey Homburg vor der Höhe.

Höhenberg, Schloß in der Herrſchaft Achleuthen, in Ober⸗Oeſterreich.

Hoenderland, Herrlichkeit ohnweit Honslaerdyck in Holland, gehörte dem Könige in Preuſſen aus der oraniſchen Erbſchaft, kam aber durch den Tractat vom Jahr 1754. wieder an das Haus Oranien.

Hönſtein, ſ. Hohenſtein.

Hörſel, Fluß in Thüringen, welcher im Amt Reinhardsbrunn entſpringt, und ſich bey der Stadt Eiſenach in die Neuſſe ergießt.

Hörſelberg, ſehr hoher Berg zwiſchen Eiſenach und Gotha, an welchem der Fluß Hörſel vorbey fließt.

Hörltgen, unmittelbare Reichsherrſchaft, die in Weſtfalen, über dem Fürſtenthum Mörs liegt, von dem ſie zu Lehn gehet. Sie gehört zu dem reichsfreyen Ritterſitz Frohnenburg, deſſen Beſitzer ein Freyherr von Mylendonk iſt, und macht ein reformirtes Kirchſpiel aus.

Hörtenberg, ſ. Hertenberg.

Hötensleben, Amt im Herzogthum Magdeburg, an den braunſchweigiſchen Gränzen, gehört dem Landgrafen von Heſſenhomburg.

Höxter, Hüxter, kleine befeſtigte Stadt an der Weſer, über welche daſelbſt eine ſteinerne Brücke geht, in die Abtey Corvey gehörig. So wohl der Rath als die meiſten Einwohner ſind evangeliſch, und haben zwo Kirchen: es ſind aber auch 2. katholiſche, und ein Collegium Canonicorum da. Der Commendant und die Beſatzung ſind biſchöflichmünſteriſch, doch prätendirt auch der Herzog von Braunſchweig darinn die Schutz⸗ und Beſatzungsgerechtigkeit.

Hof, fürſtl. bayreuthiſches Schloß, Stadt und Landshauptmannſchaft im Vogtlande, an der Saale. Es ſind hier 4. Kirchen, eine Superintendentur, ein Gymnaſium, 3. Vorſtädte und eine Wollenfabrik: in der Gegend wird auch ſchöner Marmor gebrochen.

Hof, oder Schloſzhof, ein Markt mit einer neuen Kirche, einem prächtigen kaiſerl. königl. Luſtſchloſſe und vortreflichen Garten, in Niederöſterreich, nicht weit von Unterwalden und der ungariſchen Gränze. Kaiſer Franz I. hat zur Verſchönerung der Ausſicht den benachbarten Berg Kobel durchgraben laſſen, und nun kann man durch eine Allee bis gegen Preßburg ſehen.

Hofalize, kleine Stadt am Fluß Ourte, im Herzogthum Luxemburg, zwiſchen Lüttich und Luxemburg.

Hofbefreyte, ſind in Wien und auch in einigen andern Städten der kaiſerl. Erblande diejenigen Künſtler und Handwerker, ſo nicht Bürger ſind, ſondern als kaiſerliche Hofbediente unter dem Hofmarſchallamte ſtehen.

Hoff, fürſtlichlichtenſteiniſches Städtchen im olmützer Kreiſe des Markgrafthums Mähren: die Einwohner treiben guten Wollhandel.

Hofgeiſzmar, ſ. Geiſzmar.

Hofgerichte zu Rothweil, ſ. rothweiliſches Hofgerichte.

Hofgerichte in Schleſien, war in etlichen Fürſtenthümern eine ſonderbare Gerichtsbarkeit, woſelbſt der Hofrichter präſidirte, dem vier oder fünf Erbſchulzen, als Hofſchöppen, adjungirt wurden. Dieſe, nachdem ſie treu zu handeln geſchworen, mußten die von dem Oberamt angeordnete Pfändungen, Einweiſungen und Taxirungen der Güter, und dergleichen mehr, zur Execution bringen.

Hofheim, Kloſter in Oberheſſen, welches Landgraf Philipp 1534. zu einem von den groſſen 4. Hoſpitälern in Heſſen verordnet hat. Hier wächſt guter Rheinwein.

Hofkirchen, Schloß und Flecken an der Donau in Baiern, im Pfleggericht Hengersberg, im Rentamt Straubing.

Hofpfalzgrafen, ſ. Pfalzgrafen.

Hogland, ſ. Hochland.

Hogue, Hougue, Vorgebirge bey Cherbourg, in der Normandie. Die daſige Rhede wird durch ein Fort, l'Isle à Madame genennt, beſchützt. Daſelbſt ward 1692. der franzöſiſche Admiral Tourville von den Engländern geſchlagen und viele ſeiner Schiffe verbrannt.

Hohberg, gräfliches Geſchlecht in Schleſien, welches ſchöne Herrſchaften im Fürſtenthum Schweidnitz beſitzt.

Hoheit (Konigliche) iſt ein Titel königlicher Prinzen und Prinzeſſinnen, den auch zuweilen ſolche Fürſten, die Anſprüche auf Königreiche hatten oder den Königen in gewiſſer Rückſicht nahe kamen, (wie z. E. die Herzoge v. Savoyen, vor Erlangung der königl. Würde,) führten. Der Beyſatz königlich kam 1634. auf, da der Cardinal-Infant, Sohn K. Philipps III. von Spanien, als ernannter Gouverneur der Niederlande, durch Turin gieng, und ſich weigerte, dem Herzog von Savoyen den Titel Hoheit (Altezza) zu geben, wenn der Herzog ihm nicht einen andern beylegte, der dem Vorzug gemäß wäre, den er, als Infant von Spanien, zu haben behauptete. Um die Schwierigkeit zu heben, würde beliebt, daß der Infant den Herzoge den Titel Hoheit, und dieſer dagegen dem Infanten den Titel Königliche Hoheit (Altezza Reale) geben ſollte. Unmittelbar darauf ließ ſich der Herzog von Orleans, Bruder K. Ludwigs XIII. von Frankreich, gleichfalls Alteſſe Royale (königl. Hoheit) nennen, und ſo wurde nach und nach dieſes Prädicat für königl. Kinder allgemein. Am ſpäteſten bekamen es die Prinzen und Prinzeſſinnen des Erzherzoglichen Hauſes von Oeſterreich, welche bis 1755. nur Durchlaucht hieſſen, bis endlich in erſtgedachtem Jahre ihre Titulatur derjenigen anderer königlicher Kinder gleich gemacht wurde. Uebrigens iſt das franzöſiſche Alteſſe und italiäniſche Altezza nicht immer das, was im Deutſchen Hoheit genennet wird, ſondern bedeutet öfters nichts anders, als Durchlaucht.

Hohemauth, Wiſſoky Meyto, königl. Leibgedingſtadt, an der Meyta, im chrudimer Kreiſe, in Böhmen, litte 1774. groſſen Brandſchaden.

Hohe Meſſe, ſ. hohes Amt.

Hohe Schwarm, ſ. Sorbenburg.

Hohenaſperg, Bergſchloß im Herzogthum Würtemberg, 3. Stunden von Stutgard. Im Jahr 1688. ward dieſes Schloß von den Franzoſen erobert, alles Geſchütz hinweg genommen, und die Feſtungswerke ruinirt. Der dabey liegende Marktflecken wird Unter-Aſperg genennet.

Hohenaurach, ſ. Urach.

Hohenbaar, ſ. Baar.

Hohenbaldern, ſ. Baldern.

Hohenberg, Amt und Schloß auf einem hohen Berge an der Eger, an den böhmiſchen Gränzen, in der bayreuthiſchen Amtshaubtmannſchaft Wonſiedel gelegen.

Hohenberg, Grafſchaft im Schwarzwalde in Schwaben, dem Hauſe Oeſterreich zugehörig, am Fluſſe Neckar. Sie wird in die Ober- und Untergrafſchaft eingetheilt, und hat den Namen von dem zerſtörten Bergſchloß Hohenberg.

Hohenburg, ſ. Allerſperg. it. Homburg.

Hohenburg, Schloß, im Oettingen-Wallerſteiniſchen Oberamt Binningen.

Hohenburg, Schloß am Inn, im Bezirk des Baierischen Pflegamts Waſſerburg, gehört zum Bißthum Regensburg, welches daselbst die niedere Gerichtbarkeit hat.

Hoheneck, Schloß und Amt in Franken, unweit Windsheim, auf einem hohen Berge, dem Markgrafen zu Bayreuth gehörig.

Hoheneck, Dorf, im Würtembergiſchen Amte Ludwigsburg, hat das Recht, auf den Landtagen zu erſcheinen.

Hoheneck, Bergſchloß und Herrſchaft in der Grafſchaft Bregenz, in Schwaben, die ſich von Bregenz bis Wangen und Jsny erſtreckt, und dem Hauſe Oeſterreich gehört.

Hohenelb, Wrchlaby, kleine Stadt und Herrſchaft in Böhmen, wo die Elbe, ſo nicht weit davon in der ſchleſiſchen Herrſchaft Konaſt entſpringt, zu einem rechten Fluſſe wird. Sie liegt im königsgrätzer Kreis, gehört dem Grafen Morzin, und hat ein ſchönes Zinnbergwerk.

Hohenembs, ſ. Embs.

Hohenfels, Herrſchaft, im Wormsgau, die zu der hintern Grafſchaft Sponheim gehöret, und die Kur-Pfalz pfandweiſe beſitzt.

Hohenfels, Marktflecken, in der baieriſchen Herrſchaft Breiteneck, zwiſchen Velburg und Burglengenfeld.

Hohenfinow, Dorf in der Mittelmark, hat ein privilegirtes Kiappetabliſſement.

Hohenfriedberg, kleine Stadt in Niederſchleſien, im Fürſtenthum Schweidnitz, unweit Strigau, den Grafen von Nimtſch gehörig. Zwiſchen ihr und Strigau erhielten die Preuſſen den 4ten Jun. 1745. einen entſcheidenden Sieg über die Oeſterreicher und Sachſen.

Hohenfurth, Ciſtercienſerkloſter nebſt einem Marktflecken, an der Moldau, im bechiner Kreiſe in Böhmen. Jn dieſer Gegend findet man in der Moldau Perlen.

Hohengeroldseck, ſ. Geroldseck.

Hohenhameln, groſſes Dorf im Stift Hildesheim, an der Aur, hält jährlich 3. Jahrmärkte, und iſt vor dieſem eine Stadt geweſen.

Hohenhard, insgemein Hohnhord, Amt, Marktflecken und Schloß im Gebiethe der Reichsſtadt Schwäbiſch Hall. Auf daſigem Schloſſe ward der berühmte Kanzler der Univerſität zu Halle, Joh. Peter von Ludewig gebohren, der ſich daher auch Peter von Hohenhard nennte.

Hohenheim, regelmäſſig gebauetes Dorf, mit einer herzoglichen Meyerey, bey Stuttgard.

Hohenkönigsberg, Künzberg, hohes Schloß in Niederelſaß bey Schlettſtadt.

Hohenlimburg, ſ. Limburg.

Hohenlohe, Fürſtenthum im fränkiſchen Kreis, gränzt an das Meiſterthum Mergentheim, an das Bißthum Würzburg, das Fürſtenthum Anſpach, die Gebiethe der Reichsſtädte Rothenburg und Schwäbiſch Hall, das Herzogthum Würtemberg, und die Kurfürſtenthümer Mainz und Pfalz. Es hat ſeinen Namen von dem Schloſſe Hohenlohe, (Holloch, Holach, Holle,) welches das Stammhaus der Grafen von Hohenlohe war, und bey dem anſpachiſchen Dorfe Hollach, nicht weit von Uffenheim, ſtund.

Das Fürſtenthum enthält 10. Städte, 3. Marktflecken, und 12. Schlöſſer. Die Einwohner ſind faſt durchgehends Lutheraner; aber die Landesherren ſind, ſeit dem vorigen Jahrhunderte, zum Theil katholiſch. Sie theilen ſich in 2. Haubtlinien, nämlich die zu Neuenſtein, und die zu Waldenburg. Die Neuenſteiniſche hat die Langenburgiſche, Jngelfingiſche und Kirchbergiſche Nebenlinien, welche der evangeliſchen Religion zugethan ſind. Die Waldenburgiſche Haubtlinie theilt ſich in die Bartenſteiniſche und Schillingsfürſtiſche Linie, und bekennet ſich zur katholiſchen Religion. Dieſe leztere Haubtlinie ward 1744. von K. Carl VII. in den Fürſtenſtand erhoben. Die Neuenſteiniſche Haubtlinie, welcher eine gleiche Standeserhöhung damals angebothen wurde, fand Bedenken, ſie anzunehmen. Aber, nachdem K. Franz 1760. die Grafſchaft Waldenburg mit allem, was dazu gehört, zu einem Reichsfürſtenthum erhoben hatte, ſo geſchahe

1764. ein gleiches in Abſicht auf das Land, das der Neuenſteiniſchen Linie gehörte, welche ſodann gleichermaſſen zur reichsfürſtl. Würde gelangte.

Die Fürſten der Waldenburgiſchen Haubtlinie führen den Titel: — Des H. R. Reichsfürſten zu Hohenlohe, Grafen zu Waldenburg, Herren zu Langenburg ꝛc. Die von der Neuenſteiniſchen Linie: — Fürſten von Hohenlohe, Grafen von Gleichen, Herren zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc.

Die Fürſten von Hohenlohe ſind noch nicht in den Reichsfürſtenrath eingeführt, ſondern gehören zu dem fränkiſchen gräfl. Collegio, bey dem ſie den Vorſitz und 6. Stimmen haben. Auf Kreistagen haben ſie 2. Stimmen, unmittelbar nach den fürſtlichen. Der Reichs- und Kreis-Matricularanſchlag des hohenlohiſchen Hauſes beträgt 144. fl. Hierzu giebt die Neuenſteiniſche Linie 88. fl. und zwar ſo, daß Hohenloh-Neuenſtein 51. fl. 20. kr. Langenburg, Ingelfingen, und Kirchberg, jedes 12. fl. 13. 1/3. kr. daran entrichtet. Die Waldenburgiſche Linie giebt 56 fl. und hieran zahlt Bartenſtein 23. fl. 5. kr. und Schillingsfürſt 32. fl. 55. kr. Zu einem Kammerziel giebt die Neuenſteiniſche Linie 89. Thlr. 29. 1/2. kr. und die Waldenburgiſche 67. Thlr. 7. 1/2 kr.

Das Wappen der Waldenburgiſchen Haubtlinie iſt ein gevierter Schild, in deſſen 1. und 4. Quartier 2. über einander rechts laufende ſchwarze Leoparden, im ſilbernen Felde, wegen Hohenlohe, im 2. und 3. geſpaltenen Quartier oben ein rechts fortſchreitender goldner gekrönter Löwe, mit offnem Rachen, rothausgeſchlagner Zunge, und doppelt aufgewundenem Schwanze, im ſchwarzen, und unten 8. ſchwarze Rauten im goldnen Felde, wegen Langenburg, zu ſehen ſind.

Die Neuenſteiniſche Haubtlinie führt gleichfalls einen gevierten Schild, in deſſen 1. und 4. Quartier, im ſilbernen Felde, zwey ſchwarze Leoparden über einander gehen, im 2. und 3. aber oben ein goldner gekrönter Löw im ſchwarzen Felde, und unten 8. ſchwarze Rauten im goldenen Felde, und in einem Mittelſchilde ein goldgekrönter Löwe im blauen Felde zu ſehen.

Hohenmaut, ſ. Maut.

Hohenmelzen, ſ. Melzen.

Hohenneifen, ſ. Neiffen.

Hohenoſterwitz, ſ. Oſterwitz.

Hohenrechberg, ſ. Rechberg.

Hohen-Rhüne, Horrein, Horn, Städtchen in der Schultheiſſerey Laubach, im Fürſtenthum Simmern.

Hohenrupersdorf, landesfürſtl. Mark, im Kreis unter dem Mannhartsberge, in Nieder-Oeſterreich, hat guten Weinwachs.

Hohenſax, Herrſchaft in der Schweiz, an den Gränzen des obern Rheinthals in der Grafſchaft Werdenberg. Sie gehört dem Canton Zürch, welcher ſie zu einer Landvogtey gemacht hat.

Hohenſchwangau, Pfleggericht und Schloß, nächſt am tiroliſchen Gebirge, nicht weit von der Stadt Füeſſen, im Rentamt München.

Hohenſolms, gräflich ſolmſiſches Reſidenzſchloß auf einem Berge, nebſt einem darunter liegenden Städtchen, 2. Meilen von Gieſſen, und 3 Stunden von Wetzlar.

Hohenſtadt, Herrſchaft und Städtchen, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Hohenſtadt, Marktflecken, nicht weit von Elwangen, zum ſchwäbiſchen Rittercanton am Kocher gehörig.

Hohenſtadt, Pfarrdorf an der Pegnitz, im Culmbachiſchen Oberamt Oſternohe.

Hohenſtauffen, altes und 1525. im Bauernkriege zerſtörtes Schloß im Renstbal, in Schwaben, 4. Meilen von Stutgard, gehört dem Hauſe Würtemberg, und liegt zwiſchen Hohenrechberg und Göppingen. Dieſer Ort iſt berühmt, als der Sitz und das Stammhaus der alten Herren von Stauffen, von welchen die Herzoge in Schwaben, und folglich die ſchwäbiſchen Kaiſer im 11, 12. und 13. Seculo entſproſſen.

Hohenſtede, Flecken im Herzogthum Holſtein, im Amt Rensburg.

Hohenſtein, Amt von 9. Dörfern, am Harze, in der Grafſchaft Hohenſtein, eine Meile von Nordhauſen, den Grafen von Stolberg gehörig.

Hohenſtein, Hohnſtein, Grafſchaft in Thüringen an den anhalt-braunſchweig-eichsfeld- und ſchwarzburgiſchen Gränzen, welche vor dieſem als ein halberſtädtiſches Lehn eigene Grafen gehabt, und nach deren Abſterben an das Stift Halberſtadt gefallen. Nachher iſt es an die Grafen von Sayn und Witgenſtein, und von ſelbigen 1699. an den Kurfürſten von Brandenburg, als Fürſten von Halberſtadt, gekommen, welcher es 1714. der Regierung zu Halberſtadt incorporiren, und das Hohenſteiniſche Archiv dahin bringen laſſen. Indeſſen führen die Grafen von Witgenſtein noch den Titel und das Wappen davon. In dem 1756. ausgebrochenen Kriege hat dieſe Grafſchaft viel gelitten.

Hohenſtein, Amt und Bergſchloß, in der Grafſchaft Catzenelnbogen, Heſſencaſſel gehörig.

Hohenſtein, nürnbergiſches Bergſchloß und Pflegamt, ſo mit der Pflege zu Reicheneck verbunden, iſt ein böhmiſches Lehn und liegt zwiſchen Rothenberg und Velden.

Hohenſtein, Städtchen, Schloß und Amt im meißniſchen Kreiſe an den böhmiſchen Gränzen, Kurſachſen gehörig, 2. Meilen von Dreßden. Im Jahr 1724. litte der Ort Brandſchaden. Die Einwohner nähren ſich vom Spinnen und der Leinweberey. Es iſt auch allda eine kurfürſtl. Schäferey von ſpaniſchen Schafen.

Hohenſtein, kleine Stadt an der Mulde, dem Grafen von Schönburg gehörig, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen. Die Einwohner machen gute Cannefaſſe.

Hohenſtein, Gegend im Amte und im Kirchſpiel Rahden, im Fürſtenthum Minden, woſelbſt noch Spuren von heidniſchen Begräbniſſen ſind.

Hohenſtein, Dorf, mit einem adelichen Gut, im Fürſtenthum und im Amte Coburg.

Hohenſtein, Hoenſtein, polniſch Holſtineck, Domänen-Amt, Schloß und kleine Stadt in Oſt-Preuſſen, am Urſprung der Paſſarge.

Hohenthanen, Schloß bey Landshut in Niederbaiern.

Hohentrüdingen, Bergſchloß und Oberamt im Fürſtenthum Anſpach, am Rieß, ſo vor Zeiten eine Grafſchaft geweſen.

Hohentwiel, berühmte Bergfeſtung, im Herzogthum Würtemberg im Hegow, auf einem hohen Felſen, gegen den Bodenſee.

Hohenwaldeck, Herrſchaft in Baiern, zwiſchen den Aemtern Aibling, Aurburg, Wolfershauſen und Tirol, hatte vormals eigene Beſitzer, fiel aber, nach Ausſterben der Grafen von Maxelrain, denen ſie zuletzt gehörte, 1734. an Kur-Baiern, welches, wegen derſelben auf den Kreistagen eine Stimme führt, und zu einem Römermonath 20. fl. zu einem Kammerziel 10. Thl. 73. Kr. zu bezahlen hat. Der Haubtort in dieſer Herrſchaft iſt das Dorf Waldeck. Das alte Schloß Hohen-Waldeck iſt zerſtört.

Hohenwarth, Marktflecken, nebſt einem Frauenkloſter Benedictinerordens, in Oberbaiern, unter der Pflege Pfaffenhofen, am Paarfluß.

Hohenwinzer, ſ. Niederwinzer.

Hohenzollern, gefürſtete Grafſchaft in Schwaben, zwiſchen der Donau und dem Neckar, iſt mit dem würtembergiſchen und fürſtenbergiſchen Gebiete, ingleichen der Grafſchaft Hochberg, umgeben. Sie gehört den Fürſten von Hohenzollern, welche ſich in zwo Linien theilen, nemlich in die hechingiſche und ſigmaringiſche. Beyde ſind der katholiſchen Religion zugethan, und ſind die Fürſten und Grafen von Hohenzollern des heil. röm. Reichs Erbkämmerer, welches Amt allezeit der Aelteſte aus der Familie verwaltet. Es führen nur die regierenden Herren aus dieſer Familie den fürſtl. Titel. Vermög ihrer Erbvereinigung mit Kur-Brandenburg führen ſie den Titel der Burggrafen von Nürnberg, und Kur-Brandenburg den von Hohenzollern, indem dieſe Kurfürſten aus dem hohenzolleriſchen Geſchlechte herſtammen. Im Reichsfürſtenrath hat nur der Fürſt von Hohenzollern-Hechingen eine Stimme, zwiſchen Aremberg und Lobkowitz. Auf den Kreistagen hat auch Sigmaringen ſeine Stimme. Hohenzollern iſt mit allen Regalien

freyes Eigenthum und unlehnbar; von Sigmaringen behaupten die Fürſten ein gleiches, aber mit Widerſpruch von Oeſterreich, welches die Oberherrſchaft darüber prätendirt und von dem auch Vöringen und Haigerloch wirklich zu Lehn gehen. Vom Kaiſer und Reich empfangen die Fürſten nur den Blutbann und eine Steuer über das Schultheiſſenamt zu Reutlingen. Der Reichsmatricularanſchlag iſt wegen Hechingen 95. fl. wegen Haigerloch 57. fl. Wegen Vöringen und Sigmaringen ſollen 138. fl. gegeben werden: es iſt aber, wegen des öſterreichiſchen Rechts und Anſpruchs, dieſer Artikel ungangbar. Zu einem Kammerziel giebt Hechingen, Sigmaringen, Haigerloch, jedes 43. Thlr. 25 1/2 kr. Die Einkünfte der regierenden Fürſten von beyden Linien ſollen für jeden ohngefähr 30,000. fl. ausmachen. Der Titel beyder Fürſten iſt: — Fürſten zu Hohenzollern, Burggrafen zu Nürnberg, Grafen zu Sigmaringen und Vöringen, Herren zu Haigerloch und Wöhrſtein, des H. R. Reichs Erbkämmerer. Das Wappen von Zollern iſt ein ſchwarz und weiß geviertes Feld, wegen Sigmaringen, ein goldner Hirſch auf einem grünen Hügel im blauen Felde und wegen des Erbamts 2. kreuzweis gelegte Zepter. Das Stammhaus Hohenzollern, ein feſtes Bergſchloß, iſt 2. Meilen von Tübingen gelegen.

Hohes Amt, hohe Meſſe, iſt bey den Römiſchkatholiſchen diejenige, ſo von dem oberſten Geiſtlichen an Sonn- und Feſttagen vor dem hohen Altare, zu gewöhnlicher Vormittagszeit, geleſen, und dabey vom Chor muſicirt wird.

Hohlfeld, kleine Stadt und Amt am Fluß Wiſend, im Bißthum Bamberg.

Hohnſtein, ſ. Hohenſtein.

Hokian, Stadt in China, in der Provinz Pecking, welche über 100. andere Städte zu gebieten hat.

Holach, Weiler und Schloß in Franken, bey Uffenheim, welches ſeit 1760. den Herren von Oettinger gehört. Es iſt das Stammhaus der Fürſten von Hohenlohe.

Holar, ſ. Hoolum.

Holbeck, Stadt und Haven auf der däniſchen Inſel Seeland, 8. Meilen von Coppenhagen, gegen Weſten.

Holberg, Baronie, auf der däniſchen Inſel Seeland, ſo aus 2. adelichen Gütern, Tersløſe und Brorup, beſtehet, und dem berühmten Gelehrten dieſes Namens von K. Friedrich V. geſchenkt wurde, und nach deſſen Tode, 1754. der Akademie zu Sorke zufiel.

Holdenby, Schloß, in England, in Northamptonſhire.

Holderneſſe, groſſes Vorgebirge in England, in der Provinz York, welches ſich gegen Oſten weit ins Meer erſtreckt, und deſſen äuſſerſte Spitze Spurnhead genennt wird.

Holeca, Königreich in Oberäthiopien, in Africa, welches gegen Weſten den Nilfluß, gegen Norden Amahara, gegen Oſten den Fluß Queca, und gegen Süden Xava hat.

Holegrab, Paß im Schwarzwalde zwiſchen Villingen und Freyburg.

Holeſchau, Herrſchaft und kleine Stadt, im Prerauer Kreis, in Mähren, nicht weit von dem Fluß Morau.

Holitſch, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft, an der Morau, im Skalitzer Bezirk, in der Neitrer Geſpanſchaft, wo K. Franz I. ſich öfters aufhielt, und wohin er viele Künſtler und Manufacturiers zog, wie denn beſonders ſchöne weiſſe Geſchirre mit kleinen Blumen, auf franzöſiſche Art gemalt, da verfertigt werden.

Hollabrunn, Ober-Hollabrunn, ein Marktflecken, Nieder-Hollabrunn, ein Pfarrdorf, in Nieder-Oeſterreich, gegen den mähriſchen Gränzen, dem Grafen von Dietrichſtein gehörig.

Holland, Preuſch-Holland, Stadt und Schloß in Hockerland, in Oſtpreuſſen.

Holland, ehedeſſen eine Grafſchaft, nun die mächtigſte unter den 7. vereinigten Provinzen, welche gegen Weſten an das deutſche Meer, gegen Norden an die Süderſee, gegen Oſten gleichfalls an die Süderſee, und an die Provinz Utrecht und Geldern, gegen Süden aber an Brabant und

Seeland gränzt. Ihr Erdreich liegt ſo tief, daß es wider die Ueberſchwemmung durch Sandbänke und Dämme verwahrt werden muß, und die Luft darinn iſt mehr kalt, als warm. Daher trägt es wenig Getreide, Garten- und Baumfrüchte, wiewohl die Zufuhr alles im Ueberfluß erſetzt: doch hat ſie viel Futter für das Vieh. Die groſſe Handlung macht ſie ſehr volkreich, und ſie iſt wegen der ſchönen Tücher, Leinwand und Schifsbau, inſonderheit berühmt. Sie hat 37. Städte, 8. Flecken, nebſt 400. Dörfer, auch wird die Anzahl der Einwohner ungefehr auf 1,200000. Menſchen gerechnet. Sie iſt durchgehends mit Kanälen und Flüſſen durchſchnitten, welches zur Handelſchaft ſehr bequem iſt. Durch den Meerbuſen Y, und durch einen ſchmalen Strich Landes, welcher ſich zwiſchen dieſem Meerbuſen und dem deutſchen Meere befindet, wird ſie in Süd- und Nordholland getheilt, deren jenes zweymal ſo groß iſt, als dieſes. Es begreift aber Südholland die Inſeln Goeree, Overflacke, Vorn, Beverland und Iſſelmonde, ſammt dem feſten Lande, welches aus folgenden Gebiethen beſteht, als 1) Amſtelland, 2) Ozoyland, 3) Rhynland, 4) Delftland, 5) Schieland, nebſt noch einigen kleinen Diſtricten. Nordholland iſt eine Halbinſel, welche vermittelſt einer kleinen Erdzunge an Südholland hängt. Es beſteht aus 3. Gebiethen, welche ſind Kennemerland, Waterland und Weſtfrießland, welcher letztere Name zuweilen dem ganzen Nordholland gegeben wird. Von dieſer Provinz Holland werden alle 7. vereinigte Provinzen zuſammen genommen, insgemein Holland genennt. Sie ſchickt 3. Deputirten in den Staatenrath nach dem Haag, und die Haubtreligion darinn iſt die reformirte.

Holland, ſ. Neuholland, it. York.

Hollebecke, Schloß und Flecken in Brabant, zwiſchen Ipern und Comines, den Grafen von Glimes gehörig.

Hollenburg, Marktflecken und Herrſchaft in Niederöſterreich, im Viertel Oberwienerwald, an der Donau, zwiſchen Wagram und Mautern, dem Hochſtifte Freyſingen gehörig.

Hollenburg, Schloß und freye Herrſchaft an der Draw in Kärnthen, dem Grafen von Dietrichſtein gehörig, davon eine Linie den Namen führt.

Holm, bedeutet in den nordiſchen Ländern ſo viel, als Inſel, ingleichen Schifbauwerft; ehemals hieß es auch ſo viel, als ein Platz für Kämpfer.

Holoszew, Stadt, am Fluß Tenſe, im Lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Holowaczyn, Städtchen im Litauiſchen Diſtrict von Grodno.

Holowczyn, Städtchen, nicht weit von der nunmehr ruſſiſchen Stadt Mohilow, wo K. Carl XII. von Schweden, den 15. Jul. 1708. ſeinen letzten Sieg über die Ruſſen erfochte.

Holowiczow, Stadt, im Diſtrict von Wlodzimirsz, in Volhynien.

Holowno Przypieç, Flecken, in der Landſchaft Chelm, in Klein-Polen, bey welchem der Fluß Przypiez entſpringt. Nicht weit davon iſt der groſſe Landſee Swytosz.

Holſtebroe, mittelmäßige Stadt, zum Stift Rypen, auf der Halbinſel Jütland, gehörig. Sie iſt wegen des wichtigen Lachsfangs bekannt, und hat alle Jahre 4. Jahrmärkte, auf welchen viel Handel mit Pferden iſt.

Holſtein, Herzogthum, im Niederſächſiſchen Kreis, gränzt gegen Süden an das Herzogthum Lauenburg und das Gebieth der Reichsſtädte Hamburg und Lübeck, und an die Elbe, gegen Weſten an die Elbe und an die Nordſee, gegen Norden und Oſten an Schleswig und die Oſtſee. Das Land iſt, beſonders an der Nordſee und Elbe überaus fruchtbar und hat vortrefliche Viehzucht. Der mittlere Theil iſt der ſchlechteſte. Der an der Oſtſee, zwiſchen Kiel und Lübeck, hat auch größtentheils fruchtbaren Boden. In dieſem liegen die meiſten adelichen Güter, deren Untergehörige leibeigen ſind. Das Herzogthum hat, mit Inbegrif der Herrſchaft Pinneberg und Stadt Altona, 14. Städte und 18. Flecken. Zum

Vortheil der Handlung und Schiffarth wird ſeit einigen Jahren an einem Canal gearbeitet, wodurch die Oſtſee und Nordſee vereiniget wird. Dieſer Canal fängt 1/2 Meile Oſtwärts von der Stadt Kiel an und gehet bis an die Flemhuder See, welche der Eiderſtrom formirt, der ſodann aus dieſer See durch Rendsburg fortgehet und ſich in die Nordſee ergießt. Bis nach Rendsburg, wohin man aus der Flemhuder See noch nicht ganz bequem ſchiffen konnte, wird der Canal eben ſo, wie von Kiel an, fortgeführt. Von dort an iſt die Eider bereits ſchifbar, ſo, daß man mit der Ebbe und Flut in die Nordſee kommen kann. Dieſer Canal bekommt auf der Oberfläche des Waſſers eine Breite von 100. Fuß und auf dem Boden 54. Fuß: die Tiefe iſt überall 10 Fuß Wegen der verſchiednen Höhe der Oberfläche des Waſſers werden 6. Schleuſſen angelegt, wovon die 3. zwiſchen der Oſtſee und Flemhuder See bereits fertig ſind, und die übrigen von leztgedachter See bis Rendsburg bis 1783. zu Stande kommen ſollen.

Das Herzogthum Holſtein beſtehet aus dem eigentlichen Holſtein, Stormarn, Ditmarſen und Wagrien, wovon die erſtern 3. Landſchaften vormals Nordalbingen oder Sachſen jenſeits der Elbe genennet wurden. K. Carl der Groſſe bezwang die in dieſem Lande wohnenden freyen Sachſen, und beſtimmte in dem Frieden mit dem däniſchen Könige Hemming, im J. 811. die Eider zur Gränze zwiſchen den Deutſchen und Dänen. Hierauf wurde der ſüdliche Diſtrict diſſeits der Eider, als eine Mark oder Gränzland einem Markgrafen zur Verwahrung übergeben. In der Folge ſtund dieſes Land unter dem Herzogthum Sachſen, und einer der ſächſiſchen Herzoge, der nachherige Kaiſer Lothar II. machte es zu einer Grafſchaft und belehnte damit im Jahr 1106. den Grafen Adolf I. von Schauenburg. Nach Abſterben des lezten Grafen Adolfs VIII. 1459. kam K. Chriſtian I. von Dänemark, ein Sohn von deſſen Schweſter Hedwig und Dietrichen, Grafen zu Oldenburg, zum Beſiz von Holſtein. Unter dieſem Chriſtian I. ward dieſe bisherige Grafſchaft, im Jahr 1474. von Kaiſer Friedrich III. zu einem Herzogthume erhoben, und ihm Ditmarſen einverleibt. Von ſeinen Söhnen erlangte Johann die Krone von Dänemark, und theilte mit ſeinem Bruder, Friedrich, die ſchleswig- und holſteiniſchen Lande, wobey aber eine Gemeinſchaft eingeführt wurde, dergeſtalt, daß die Prälaten, Ritterſchaft, auch Schulden und Rechtsanſprüche, gemein bleiben, und kein Theil ohne des andern Vorwiſſen mit Auswärtigen Bündniſſe ſchließen ſollte. Nachdem Johanns Sohn, Chriſtian II. den Thron verlohren hatte: ſo gelangte Herzog Friedrich I. auf denſelben, und hatte ſeinen Sohn Chriſtian III. zum Nachfolger, welcher mit ſeinen Brüdern, Johann dem ältern und Adolf, die ſchleswig-holſteiniſchen Lande theilete, doch alſo, daß die vorige Gemeinſchaft blieb. Johann ſtarb ohne Erben 1580. Seine Landesportion wurde das Jahr darauf durch den Vertrag zu Flensburg zwiſchen dem Herzog Adolf und dem König in Dänemark Friedrich II. dem Sohne Chriſtians III. getheilet.

Friedrich II. hatte einen Bruder, Johann den jüngern, welcher der Stammvater der ſunderburgiſchen Linie wurde. Friedrichen folgten auf dem däniſchen Throne nach einander Chriſtian IV. Friedrich III. Chriſtian V. Friderich IV. Chriſtian VI. Friedrich V. und Chriſtian VII. Der Herzog Johann zu Sunderburg aber hinterlies vier Söhne, die eigne Linien geſtiftet haben. Dieſe ſind 1) Herzog Alexander zu Sunderburg, durch deſſen älteſten Prinzen Johann Chriſtian die ausgeſtorbene franzhagiſche; den zweyten, Alexander Heinrich, die gleichfalls erloſchene katholiſche, den dritten Ernſt Günther die auguſtenburgiſche; den vierten Auguſt Philipp die Beckiſche, welche beyde noch blühen, den fünften, Philipp Ludwig die ausgeſtorbene wieſenburgiſche Linie geſtiftet worden. 2) Herzog Friedrich zu Nordburg, welche Linie durch deſſen Enkel, Herzog Ernſt Leopold, 1722. beſchloſſen wor-

worden. 3) Herzog Philipp zu Glücksburg, deſſen Linie 1779. mit Herzog Friedrich Heinrich Wilhelm ſich endigte. 4) Herzog Joachim Ernſt zu Plön, welche Linie ſich wieder in viele Aeſte getheilet, aber 1761. erloſchen. Ihr Landestheil kam an Dänemark. Der obgedachte Herzog Adolf wurde der Stammvater aller Herzoge von Holſtein Gottorp. Er vererbte ſein Land auf ſeine drey Söhne, Friedrich II. Philipp und Johann Adolf, welcher ſeinen Sohn Friedrich III. zum Nachfolger hatte. Dieſer bekam in dem rothſchilder Frieden 1658. die Souverainität des Herzogthums Schleswig. Sein Sohn und Nachfolger, Chriſtian Albrecht, war in den mit dem König Chriſtian V. in Dänemark entſtandenen Irrungen unglücklich, indem er zweymahl von Land und Leuten vertrieben wurde, bis er endlich 1689. durch den altonaiſchen Vergleich wieder zum Beſitz gelangte. Unter ſeinem Sohne und Nachfolger Friedrich IV. ſchlugen die bereits unter ſeinem Vater angegangenen Händel wegen des Befeſtigungsrechtes zu groſſen Weitläuftigkeiten aus. Der König in Schweden Carl XII. ſein Schwager, nahm ſich ſeiner mächtig an, und ſicherte ihn durch den travendahliſchen Frieden vor allen fernern Bedrückungen. Bald darauf blieb der Herzog in dem Treffen bey Cliſſow 1702. Sein Sohn und Nachfolger, Carl Friedrich, war damals noch minderjährig, weswegen des Vaters Bruder, Herzog Chriſtian Auguſt, die Adminiſtration der gottorpiſchen Regierung führete. Allein in den damaligen Kriegesunruhen kamen die geſammten Lande des Hauſes Gottorp in däniſche Hände, und in dem 1720. geſchloſſenem Frieden büſte der Herzog Carl Friedrich ſein Antheil an Schleswig ein, indem es der Krone Dänemark verblieb. Hingegen wurde ſein mit Anna, des ruſſiſchen Kaiſers Peter I. Tochter, erzeugter Sohn, Carl Peter Ulrich, 1743. von der Kaiſerinn Eliſabeth, zum Großfürſten von Rußland und zukünftigen Thronfolger erkläret. Er vermählte ſich 1745. mit der anhalt-zerbſtiſchen Prinzeſſin, Catharina Alexiewna, trat die Regierung in Rußland 1762. als Peter III. an, ſtarb aber in dem nämlichen Jahre und hinterließ einen Sohn, den Großfürſten Paul Petrowitſch. Sein Vetter, Adolf Friedrich, vormals Biſchof von Lübeck, ein Sohn Chriſtian Auguſts, welcher Herzog Friedrichs IV. Bruder war, wurde 1743. zum Thronfolger in Schweden ernennet, trat 1751. die Regierung an, und ſtarb 1771. Sein Nachfolger in Schweden iſt ſein älteſter Sohn, K. Guſtaf III. Der vorgedachte ruſſiſche Großfürſt Paul Petrowitſch brachte den ſchon in ſeiner Minderjährigkeit 1767. geſchloſſenen Vertrag, im J. 1773. nach erreichter Majorennität, zur Vollziehung, und überließ ſein Antheil an Holſtein an K. Chriſtian VII. von Dänemark, gegen die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, die er ſogleich an die jüngere Linie des Hauſes von Holſtein-Gottorp, die von Chriſtian Auguſt, dem Bruder des Herzog Friedrichs IV. abſtammet, überließ. Seit dem ſtehet das ganze Herzogthum Holſtein unter königl. däniſcher Regierung und Bothmäſſigkeit. Auf dem Reichstage hat der König von Dänemark, wegen Holſtein, Sitz und Stimme im fürſtl. Collegio. Die holſtein-gottorpiſche Stimme ward 1773. der obgemeldeten jüngern Linie überlaſſen, und auf das für dieſelbe neuerrichtete Herzogthum Oldenburg übergetragen.

Das Wappen der Herzoge zu Holſtein iſt ein quadrirter Schild, mit einer zwiſchen die unterſten beyden Quartiere eingepfropften Spitze, und einem Mittelſchilde. In der obern Reihe, im erſten Quartiere, iſt ein goldener gekrönter Löwe, welcher eine ſilberne krummgebogene Hellebarte in den Branken hält, in rothem Felde, als das Wappen von Norwegen. Im zweyten Quartiere ſind zwey übereinander gehende blaue Löwen in goldenem Felde, wegen Schleswig. In der untern Reihe im erſten Quartier iſt das Wappen von Holſtein, ein ausgebreitetes und in drey Theile zerſchnittenes ſilbernes

bernes Neſſelblatt, mit einem von Silber und Roth geſpaltenem Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwiſchen den drey Theilen des Neſſelblates drey ſilberne Nägel mit den Spitzen gekehret, erſcheinen, in rothem Felde. Im andern Quartiere iſt das Wappen von Stormarn, ein ſilberner Schwan mit ſchwarzem Schnabel und Füſſen, mit einer goldenen Krone am Halſe in rothem Felde. In der Spitze iſt das Wappen von Ditmarſen, ein Reuter in goldenem Harniſch, mit bloſſem Degen, auf einem rennenden ſilbernem Pferde mit ſchwarzen Zeuge, in rothem Felde. Das Mittelſchild iſt quadrirt. In dem erſten und viertem Quartier ſind zwey rothe Balken in goldenem Felde, wegen der Grafſchaft Oldenburg, im zweyten und dritten aber ein ſchwebendes goldenes Kreuz in blauem Felde, wegen der Grafſchaft Delmenhorſt. Wagrien kommt im Wappen nicht vor. Das Zeichen dieſes Landes iſt übrigens ein blauer gerade vor ſich gekehrter Ochſenkopf, im goldnen Felde.

Holſtein, Schloß auf einem Felſen, und Herrſchaft im ſchleſiſchen Fürſtenthum Jauer, welche Walther, letzter Graf von Gall, beſaß: nach deſſen Tode ſie die Grafen von Reder beſitzen.

Holſtein, Grafen von, iſt ein reichsgräfliches Geſchlechte in Dänemark, welches ſich in die Grafen von Holſteinburg und Lethraborg theilt.

Holſteinburg, Colonie in Grönland, an der Amarlok Fiorde, ward 1759. angelegt. Die daſige Kirche, die 1775. eingeweihet worden, iſt die erſte, welche die Dänen in Grönland erbauet haben.

Holt, Stadt, Schloß und Herrſchaft im Herzogthum Cleve.

Holum, ſ. Hoolum.

Holy Head, Stadt an der See, auf der Inſel Angleſey, wo die Station des irländiſchen Paquetboots iſt, welches die Briefe aus Irland nach England, und von da wieder zurück bringt.

Holy-Iland, kleine Inſel an der Küſte von Northumberland in England.

Holzapfel, freye Reichsgrafſchaft im Fürſtenthum Naſſauſiegen. Sie iſt aus der unmittelbaren Reichsherrſchaft Eſterau und Vogtey Iſſelbach erwachſen, welche Fürſt Johann Ludwig zu Naſſauhadamar 1643. dem berühmten kaiſerl. General, Grafen Peter von Holzapfel, erblich für 64000. Thlr. verkauft, und die der Kaiſer noch im nemlichen Jahr zur unmittelbaren Reichsgrafſchaft erhoben. Sie gehört itzt als eine Allodialherrſchaft den Fürſten von Anhaltbernburghoym, und haben ſie deswegen Sitz und Stimme im weſtfäliſchen Reichsgrafencollegio. Die kleine Stadt Holzapfel iſt erſt 1688. aus einem Flecken zur Stadt gemacht worden, und hat eine lateiniſche Schule.

Holzhauſen, Flecken in dem hanauiſchen Amte Rodheim, war im dreyßigjährigen Kriege von Hanau abgekommen, und hernach an den Grafen von Ingelheim verkauft worden. Im Jahr 1741. nahm Heſſencaſſel dieſen Ort in Beſitz, weil er nach Inhalt des weſtfäliſchen Friedens wenigſtens zu 2. Drittheilen an Hanau gehörte.

Holzkirchen, Marktflecken in Oberbaiern, im Rentamt München, unter der Pflege Wolfrathshauſen.

Holzkirchen, Flecken in Franken, nicht weit von Wertheim, den Grafen von Löwenſtein-Wertheim gehörig, hat einen Benedictinerconvent, welchen der Biſchof von Fulda nach Inhalt des mit Würzburg 1751. getroffenen hammelburgiſchen Vergleichs 1759. feyerlich reſtauriren ließ.

Holzminden, Holzmünden, kleine Stadt im Herzogthum Wolfenbüttel, an der Weſer, wo der Fluß Holz oder Holts, Holtſche, in dieſelbe fällt. Sie hat eine Generalſuperintendentur, eine 1760. neueröfnete anſehnliche Schule, eine beträchtliche Bibliothek, auch Eiſen- und Stahlfabriken.

Holzzelle, Amt von 2. Dörfern, im brandenburgiſchen Theil von Mansfeld, liegt mitten im Holze, und anderthalbe Stunden von Eisleben.

Hombecke, Schloß und Marquiſat in Brabant unweit Mecheln, davon die Familie Loquet den Titel führt.

Homburg, Hohenburg, kleine Stadt, Schloß und Oberamt am Fluß Werra, im Bißthum Würzburg.

Homburg in Heſſen, Stadt und Amt an der Efze, in Niederheſſen, 3 Meilen von Hirſchfeld, und 4. Meilen von Caſſel, dem Landgrafen von Heſſencaſſel gehörig. Sie hat eine Vorſtadt, welche die Freyheit genennt wird. Hier ſind gute Eiſenhämmer, wie auch Schmelz- und Gießhütten.

Homburg, Homberg, an der Mark, Grafſchaft, Schloß und Reſidenz der Grafen von Sayn und Witgenſtein, homburgiſcher Linie, liegt zwiſchen dem Herzogthum Berg und der Grafſchaft Mark. Dieſe Linie ſtarb 1743, den 15. Oct. aus, und die Länder fielen an Berleburg.

Homburg, Stadt auf einem Berge, im Fürſtenthum Zweybrücken, ward 1682. angelegt und hatte ein feſtes Schloß, das zufolge des Badiſchen Friedens 1714. geſchleift worden. Das Amt gehört dem Hauſe Nauſſauſaarbrück und Pfalzzweybrücken gemeinſchaftlich.

Homburg, ehemaliges, nun zerſtörtes Benedictinerkloſter, nebſt einem Luſthaus, nicht weit von Langenſalza, wo K. Heinrich IV. im Jahr 1075. über die Thüringer und Sachſen ſiegte.

Homburg, Landvogtey und Schloß in der Schweiz, im baſeler Gebiete.

Homburg, altes Bergſchloß, nebſt dem Titel einer Grafſchaft im Braunſchweigiſchen, davon ein Theil zum Fürſtenthum Calenberg, unter Kurhannover, das Uebrige aber nach Braunſchweig Wolfenbüttel gehört.

Homburg vor der Höhe Schloß, Stadt und Amt im Fürſtenthum an der Lahn, gegen dem bergichen und waldichen Landſtrich, welcher die Höhe genennt wird, 1. Meile von Friedberg und 2. von Frankfurt. Es iſt die Reſidenz des Landgrafen von Heſſenhomburg, welcher der reformirten Religion zugethan iſt. Hier befinden ſich eine regelmäßig angelegte Vorſtadt, lutheriſche und reformirte Kirchen, eine 1774. errichtete freye Handlungsakademie und eine gute Glasfabrik. In der Nachbarſchaft ſind zween franzöſiſche Kolonieörter.

Homburg an der Ohm, kleine Stadt und Schloß in Oberheſſen, nach Heſſendarmſtadt gehörig.

Homel, kleine Stadt am Fluß Soſz, im Mſcislawiſchen Kreis, im ruſſiſchen Gouvernement Mohilow.

Homonna, Marktflecken, am Flüßchen Laborza, in der Sempliner Geſpanſchaft, in Ober-Ungarn, mit einem Schloſſe, ſo das Stammhaus der Grafen Drugeth von Homonna iſt.

Hompoletſch, Marktflecken im Czaslauer Kreis, in Böhmen, hat Tuch- und Zeugmanufacturen.

Honan, Provinz in China, zwiſchen den Provinzen Nanquin und Xenſi, iſt ſehr fruchtbar, und hat 110. Städte. Die Haubtſtadt heißt Chaifung.

Honden-Eyland, Inſel auf dem Mar del Zur, Peru gegen über, in America, die die Holländer entdeckt haben.

Honduras, Provinz in Nordamerica, in Neuſpanien, in der Audiencia de Guatimala. Sie iſt ſehr groß, und gränzt gegen Weſten an die Provinz Vera Paz, gegen Süden an Guatimala und Nicaragua, gegen Oſten an das Mar del Nord, und gegen Norden an den Meerbuſen von Honduras. Sie hat des Jahrs zweymal Erndte und Weinleſe, und finden ſich auch darinn Gold- und Silberadern.

Honfleur, kleine Stadt in der Normandie an der Seine, mit einem bequemen Haven.

Honiton, Burgflecken in Devonſhire, in England, mit einer beträchtlichen Manufactur von weiſſen Zwirn und Spitzen, welche ſonderlich in Italien, unter dem Namen Merletti d'Inghilterra, ſehr beliebt ſind.

Honneau, Hoſneau, Haineau, kleiner Fluß in Hennegau, welcher ſich unterhalb Conde in den Fluß Haiſne ergießt.

Honnecourt, kleine Stadt nebſt einer Benedictinerabtey in der Picardie, an der Schelde.

Honolſtein, ſ. Hunoldſtein.

Honslaerdyck, Schloß in Südholland, kam nach Abſterben Wilhelms III. Königs in England an Preuſſen, durch einen Vergleich von 1754. aber wieder an das Haus Oranien.

Hont,

Hont, alſo wird der weſtliche Einfluß der Schelde genennt, welcher ſich von Sandvliet bis nach Flißingen erſtreckt.

Honter-Geſpanſchaft, in Ungarn, hat den Namen von einem verwüſteten Schloſſe Hont, und ward unter K. Ferdinand I. in die Groß- und Klein-Honter-Geſpanſchaft eingetheilt, die aber nachher wieder vereinigt wurden. Sie gränzt an die Soler, Neograder, Barſcher, Gömörer, Heweſcher und Graner Geſpanſchaften, und iſt, in Abſicht auf Metalle und Mineralien, die reichſte. Sie wird von Slawen, Ungarn und Deutſchen bewohnt, die bis 90,000. Seelen ausmachen, und 108,146. fl. 50. Kr. Contribution bezahlen. Die gräfliche Koharische Familie beſitzt die Obergeſpanswürde erblich.

Hoocker, ſ. Hourque.

Hoogſtraten, ſ. Neufville und Salm.

Hoolum, Hoolar, iſt der Sitz eines Biſchofs in dem nordlichen Viertheile der Inſel Island. Hier iſt eine Domkirche, Schule und Buchdruckerey.

Hoorn, Reichsgrafſchaft, Schloß und Flecken, zum Stift Lüttich gehörig und zwiſchen Geldern und Brabant gelegen.

Hoorn, Stadt in Nordholland, die 2te unter den groſſen Städten dieſes Landes, und die 13te in der Verſammlung der Staaten der Provinz Holland, hat einen guten Haven an der Süderſee. Die deputirten Räthe von Nordholland verſammlen ſich da: ihr Admiralitätscollegium aber hält wechſelsweiſe hier und in Enkhuyſen, jedesmal drey Monate lang, ſeine Sitzungen. Der Handel mit holländiſcher Butter und Käſe wird hier am ſtärkſten getrieben, auch iſt die hieſige Heringsfiſcherey beträchtlich: man baut hiernächſt viele Kriegs- und Kauffarthenſchiffe, u. d. m.

Hopfgarten, Markt, im Erzſtift Salzburg, in einer Gegend, welche die Witſchenau genennet wird. Nahe dabey iſt das Schloß Engelsberg.

Hoppengarten, Dorf und königliches Luſtſchloß, bey der Stadt Münchsberg, in der Mittelmark Brandenburg.

Horadiowiz, Horazdiowiz, Stadt nebſt einem Minoritenkloſter, im prachenſer Kreiſe, in Böhmen, dem Fürſten von Löwenſtein gehörig.

Horae Canonicae, ſind die in den Klöſtern und Kirchen gewöhnliche Bet- und Singſtunden. Man zählt ſolcher Stunden achte, deren 4. zum Tage gehören, nemlich Prima, Tertia, Sexta et Nona, das iſt: Die erſte, dritte, ſechſte und neunte, und die übrigen viere zur Nacht, nemlich Veſpertinum, Completorium, Nocturnum et Matutinum Officium, d. i. das Abendamt, Beſchlußamt, Nachtamt und Morgenamt.

Horb, Städtchen am Neckar, zu der öſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, in Schwaben, gehörig, handelt mit Tüchern.

Horchheim, Amtskellerey und Pfarrdorf, im Bißthum Worms.

Horde, iſt ein Haufe eines herumſchweifenden Volkes, dergleichen die Araber und Tatarn ſind, welche, indem ſie keine Städte oder beſtändige Wohnung haben, herumſtreifen, und ſich überall, wo ſie hinkommen, auf ihren Wägen oder in ihren Zelten aufhalten. Eigentlich aber wird es von denjenigen Orten geſagt, wo die jenſeits der Wolga wohnenden Tatarn ſich aufhalten. Dieſe Oerter beſtehen aus 50. oder 60. Zelten, welche in einem Cirkel herum geſtellt werden, in deren Mitte ein leerer Platz gelaſſen wird. Die Horden werden von einem Ort an den andern fortgerückt, wenn es an dem Futter fehlen will. Die Einwohner jeder Horde aber machen eine Compagnie Soldaten aus, unter welchen der älteſte insgemein der Haubtmann iſt.

Horeb, Spitze eines Bergs, im peträiſchen oder ſteinigten Arabien. Die andere viel höhere Spitze des nämlichen Bergs iſt der Sinai; welche beyde aus der Geſchichte des jüdiſchen Volks bekannt ſind.

Horiguella, Stadt im Königreich Valencia, nebſt einem Bergſchloſſe, hat einen Biſchof.

Horka, Ort in der Zypſer Geſpanſchaft mit verſchiednen Sauerbrunnen.

Horn, Cap, das äuſſerſte Vorgebirge in Terra del Fuego, in Südamerica, welches Iacob le Maire, ein Holländer, aus der Stadt Horn gebürtig, 1616. erfunden hat. Die Spanier nennen es auch Capo de S. Salvador.

Horn, ſ. Hoorn.

Horn, mittelmäßige Stadt, Schloß und Amt in der Grafſchaft Lippe, an der paderborniſchen Gränze, dem regierenden Grafen zur Lippe Detmold gehörig. Eine Viertelſtunde davon liegt der berühmte Exterenſtein oder Egerſterſtein, mit ſeiner anmuthigen Höle.

Horn, Horrein, ſ. Hohenrhüne.

Horn, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe am Flüßchen Teſſer, in Niederöſterreich, gegen Mähren zu, den Grafen von Hoyos gehörig. Die Piariſten haben da ein Collegium.

Hornat, Kunnert, Fluß in Oberungarn, welcher im carpathiſchen Gebirge entſpringt, und ſich in die Teiſſe ergießt.

Hornbach, kleine Stadt im Herzogthum Zweybrücken, am Fluſſe gleiches Namens.

Hornberg, Stadt und Paß durch den Schwarzwald, am Fluß Guttach, nebſt 2. alten Schlöſſern auf einem Berge, im Herzogthum Würtemberg.

Hornburg, kleine Stadt und Amt am Waſſer Olſe, welches nicht weit davon in die Ocker fällt, im Fürſtenthum Halberſtadt an den hildesheimiſchen Gränzen.

Hornburg, Städtchen im Unterſtifte Köln, unweit Dorſten.

Hornby, Marktflecken in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter, in England.

Horndiep, kleiner Fluß in Oberyſſel, in dem Ländchen Drente, welcher ſich in den Fluß Hunter ergießt.

Horne, ſ. Hoorn.

Horneck, Commenthurey des deutſchen Ordens in Franken gelegen.

Hornſey, Marktflecken, an der See, in Yorkſhire.

Hornſtein, ungar. Szárukö, Marktflecken in der Oedenburger Geſpanſchaft, an der öſterreichiſchen Gränze, wird von Croaten bewohnt, und gehört, nebſt dem dabey befindlichen Schloſſe, dem fürſtl. Eſterhaſiſchen Hauſe.

Horodek, Städtchen im Litauiſchen Diſtrict von Brzeſc.

Horodek Oſtrowczycki und Solomireczki, zwo kleine Städte in der Litauiſchen Woiwodſchaft Minsk.

Horodek-Pieczowski, Städtchen in der Litauiſchen Woiwodſchaft Wilna.

Horodenka, offene Stadt, im Halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Horodlo, offene Stadt, im Belzer Kreis, im Königreich Galizien.

Horodyszcze, kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Minsk.

Horſchitz, Horzitze, Städtchen, im königingrätzer Kreis, in Böhmen.

Horſens, nahrhaftes und reiches Städtchen, in Nordjütland, am Cattegat, zum Stifte Arhuus gehörig, hat gute Tuch- Flanel- und andere Wollenmanufakturen, auch einen Haven, der aber für ſchwer beladene Schiffe nicht tief genug iſt, deswegen die Waaren mit Pramen müſſen eine Viertelmeile hinauf geführt werden.

Horsham, Stadt in England, in der Landſchaft Suſſex, welche 2. Deputirte ins Parlement ſendet.

Horsley, kleine Inſel an den engliſchen Küſten, nicht weit von Harwich, mit einem kleinen Meerbuſen, darinn die Schiffe dann und wann Anker werfen.

Horſt, Schloß, auf der Inſel Wight, in England, wurde 1723. reparirt und aufs neue befeſtigt, um Staatsgefangene darinn zu verwahren.

Horſt, Gericht, Bauerſchaft und Ritterſitz, an der Rur, in der Grafſchaft Mark, in Weſtfalen.

Horſtmar, Horsdemer, Amt, Schloß und mittelmäſſige Stadt auf einer Höhe, in Weſtfalen, 3. Meilen von Münſter, in daſiges Stift gehörig, hat eine Collegiatkirche.

Horta, Flecken und Haven, an der Weſtſeite der azoriſchen Inſel Fayal, iſt der Haubtort auf derſelben.

Hoſpital, Flecken am St. Gothardsberge im Canton Ury, in der Schweiz.

Hoſpitalier, ſ. deutſcher Orden.

Hoſpitalſchif, iſt ein für die Kranken beſtimmtes Schif, welches einer Flotte folgt, die zum wenigſten in 10. Schiffen beſteht. Es iſt mit allem dem, ſo zur Verpflegung der Kranken an Wundärzten und Arzneyen gehörig, verſehen. Die Verdecke müſſen hoch genug ſeyn, um die Betten hin zu ſtellen und die Stückpforten werden der friſchen Luft wegen geöfnet.

Hoſpodar, heiſſen die Fürſten in der Wallachey und Moldau, welche Vaſallen des Großſultans ſind.

Hoſtalric, Flecken mit einem Schloß, am Fluß Tordera, im Diſtrict von Girona, in Catalonien, dem Marquis von Aytona gehörig.

Hoſtau, Städtchen und Schloß im pilsner Kreiſe in Böhmen, an den oberpfälziſchen Gränzen.

Hoſtun, ein 1712. in Frankreich aufgerichtetes neues Herzogthum, welches ſonſt die Markgrafſchaft la Baume hieß, und dem Geſchlechte von Hoſtun gehörte, woraus die Herzoge von Tallard entſproſſen ſind; es liegt im Lande Viennois in Dauphiné.

Hottentotten, werden die Kaffern genennt, ſo bey dem Vorgebirge der guten Hofnung wohnen. Sie leben in kleinen Hütten, behängen ſich mit Schafsfellen, und ihre beſte Zierrath iſt, wenn ſie die Beine mit Schafsdärmen bewinden. Sie ſind im Stande der Wildheit, ohne Religion und Geſetze.

Hotzeplotz, Stadt am Fluſſe gleiches Namens, dem Biſchof von Olmütz gehörig. Sie liegt zwar in Oberſchleſien, gehört aber zum prerauer Kreiſe, in Mähren.

Houdan, kleine Stadt im Gouvernement von Isle de France, am Fluß Vegre.

Hoveſtadt, Schloß, Dorf und Herrſchaft an der Lippe, in Weſtfalen, 3. Stunden von Lippſtadt, welches der Graf von Plettenberg-Lehnhauſen 1730. für 180000. Rthlr. von denen von Heyden erkauft hat.

Houghton Park oder Houghton Conqueſt, Flecken, mit einer Freyſchule, in Bedfordſhire, in England.

Houlet, Fluß in der Picardie, welcher in der Provinz Artois entſpringt, bey dem Fort Rouge ſich in zween Arme theilt, davon der eine in den Fluß Polincove bey Chateau Henin, und der andere, welcher bey Calais den Namen Mara annimmt, in den Fluß Oye fällt.

Houime, kleiner Strich Landes in der Normandie, um den Fluß Orne.

Hourque, Houcre, iſt ein ſehr leichtes Schif von gleichen Querbalken, hinten rund wie eine Flüte, zuweilen auch mit einem kleinen Spiegel verſehen. Es hat einen groſſen Maſt, und iſt zum ſegeln und laviren ſehr bequem, abſonderlich auf den Canälen in Holland.

Howden, Stadt in England in der Grafſchaft York, davon die umliegende Gegend Howdenſhire heißt.

Hoy, eine von den orcadiſchen Inſeln, bey Schottland, welche ſo hohe Berge hat, daß ſie denjenigen zum Zeichen dienen, welche auf dem benachbarten Meer ſchiffen. Sie iſt 13. engliſche Meilen lang und 8. breit. Es werden da viele Fiſche gefangen, ſonderlich ſchöne Forellen, und die Wälder ſind voller wilden Schafe.

Hoya, Grafſchaft im weſtfäliſchen Kreiſe, an der Weſer, zwiſchen Minden und Bremen. Sie wird in die Ober- und Niedergrafſchaft eingetheilt, und gehört, ſeit der Grafen Abſterben 1582. theils den beyden Häuſern Hannover und Braunſchweig, theils dem Landgrafen von Heſſencaſſel, nemlich die Aemter Ucht und Freudenberg, welche derſelbe den Grafen von Bentheim zu Lehn gereicht, nun aber wieder eingezogen hat. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Hoya, liegt an der Weſer, hat ein Amt und feſtes Schloß, und gehört dem Kurfürſten von Hannover. Hier legte 1758. der damalige Erbprinz von Braunſchweig bey Vertreibung der Franzoſen aus dieſer Stadt viele Ehre ein: es giengen aber auch bey dieſer Gelegenheit einige Häuſer im Rauche auf.

Hoyerswerda, kleine Stadt, Schloß und Standesherrſchaft, an der ſchwarzen Elſter, in der Oberlauſitz. Die Einwohner, welche ſich mit Krämerey, auch Feld- und Gartenbau nähren, ſind theils Deutſche, theils Wenden,

daher

daher ſowohl wendiſch als deutſch geprediget wird. Im Jahr 1759. wurde hier der öſterreichiſche General von Vehla mit einem Theil ſeines Corps von den Preuſſen zu Kriegsgefangenen gemacht.

Hoym, Schloß, kleine Stadt und Amt an der Godel, wo ſie in die Selke fällt, zwiſchen Quedlinburg und Aſchersleben, im Fürſtenthum Anhalt gelegen. Vordem war dieſes Hoym die Reſidenz einer Nebenlinie vom Hauſe Anhaltbernburg, ehe ſie ihren Sitz nach Schaumburg in der Wetterau verlegte. Es iſt auch da das Stammhaus der Herren und nunmehr Grafen von Hoym, die anſehnliche Güter in den kurſächſiſchen Landen beſitzen. Die adelichen Höfe, welche ſich zu Hoym befanden, hat der Fürſt von Anhaltbernburghoym, Victor Amadeus, erkauft.

Hradek, Schloß im öſtlichen Diſtrict der Liptauer Geſpanſchaft.

Hradeck, ſ. Wunſchelberg.

Hradiſch, groſſe königl. Stadt in Mähren, am Fluß Morau, davon ein ganzer Kreis in Mähren den Namen hat. Sie iſt eine Gränzfeſtung gegen Ungarn, hat ein Collegium des aufgehobenen Jeſuiterordens, ein Franciſcanerkloſter und guten Weinwachs.

Hradiſtie, Münchengrätz, Flecken und Schloß im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, an der Gitzera gelegen, einem Grafen von Waldſtein zuſtändig.

Hradſchin, iſt das obere Theil von der kleinen Seite der Stadt Prag, und der Umkreis um das prager Schloß. Es iſt eine eigene königliche Stadt, und begreift den Strahor, Pohorzeletz, und ſogenannte neue Welt in ſich.

Hrasgad, kleine türkiſche Stadt in Bulgarien, 8. Meilen von Nicopoli, gegen Nordweſten.

Hraſtowitz, ſ. Chraſtowitz.

Hrey, Stadt in Perſien, in der Provinz Jerack.

Hubertusburg, berühmtes kurſächſiſches Luſt- und Jagdſchloß, in einer angenehmen Gegend, bey dem Flecken Wermsdorf, im Leipziger Kreis, im Amte Mutſchen. König Auguſt III. von Polen ließ es als Kurprinz von Sachſen 1721. anlegen, und als Kurfürſt 1748. zu ſeinem Jagdaufenthalte anſehnlich vergröſſern, und prächtig meubliren, wie denn auch durch den benachbarten Wald groſſe Alleen gehauen ſind. Es hat aber dieſes Schloß in dem 1756. entſtandenen Kriege alle ſeine Sehenswürdigkeiten (die röm. katholiſche ſchöne Kapelle ausgenommen) verloren. Den 15. Febr. 1763. wurde daſelbſt von den Bevollmächtigten der Höfe von Wien, Dresden und Berlin der Friedenstraktat unterzeichnet, der jenem Krieg ein Ende machte. Neuerlich iſt an dieſem Ort eine Fayancefabrik angelegt worden.

Hudſonsbay, im nördlichen America, iſt der groſſe Meerbuſen des Nordmeers, zwiſchen Neubritannien und den Ländern des Nordpols, wohin man durch die Meerenge von Hudſon, zwiſchen der Inſel St. James und Terra Labrador fährt. Friedrich Anſchiöld, ein Däne, da er einen Weg durch Nordweſt ſuchte, um nach Oſtindien zu gehen, war der erſte, der die Bay entdeckte. Heinrich Hudſon, ein Engländer, ſegelte 1607. in gleicher Abſicht dahin, und von ihm bekam beſagte Meerenge und der Meerbuſen den Namen, da er ſein Leben 1611. dabey einbüßte. Die ganze Gegend da herum gehört ſeit dem utrechter Frieden von 1713. den Engländern. Das Land und die Einwohner ſind äuſſerſt elend und die Kälte den gröſten Theil des Jahrs unbeſchreiblich. Dennoch hat der Pelzhandel Engländer und Franzoſen hingelockt.

Hudſonscompagnie, iſt eine Geſellſchaft von Kaufleuten in England, welche zur Beförderung des Handels nach der Hudſonsbay und den nördlichſten Gegenden von America 1670. unter König Carl II. errichtet, und 1690. vom Parlement beſtätigt worden. Sie hat an der Hudſonsbay einige Forts errichtet, und 4. Faktoreyen angelegt.

Hudwickswall, kleine Seeſtadt in der ſchwediſchen Provinz Helſingland, mit einem guten Haven, handelt mit Holzwerk, Flachs, Leinwand ꝛc. und hat auf Reichstagen die 36ſte Stelle. Im Jahr 1721. ward ſie von den Ruſſen abgebrannt, aber nachher wieder ſehr gut hergeſtellet.

Huefe, Hube, hoher Berg in Niederſachſen, im Fürſtenthum Grubenhagen, ohnweit der Stadt Eimbeck.

Huelgas, Abtey, etwan 1000. Schritte von Burgos, darinn 150. Nonnen, lauter Standesperſonen, mit reichlichen Einkünften verſorgt ſind, deren Aebtiſſinn über 24. Flecken und 50. Dörfer zu gebiethen hat.

Huelma, Flecken, mit einem Schloß, am Fluß Odiel, im Königreich Sevilla, in Andaluſien.

Huen, Ween, kleine Inſel im Sunde, etwa anderthalb Meilen unter Helſingör, wo der Sund etwas weiter zu werden anfängt. Der berühmte Tycho von Brahe hat auf derſelben das Schloß Uranienburg zu ſeinen aſtronomiſchen Obſervationen gebaut, welches aber von den Schweden geſchleift worden. Sie gehörte ehemals der Krone Dänemark, aber durch den rothſchildiſchen Frieden von 1658. kam ſie an Schweden.

Huerde, Amt in der Grafſchaft Mark, am Fluß Roer.

Hueſca, Stadt in einer Ebene, am Fluß Iſuela, in Aragonien, nebſt einer Univerſität und Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Saragoſſa gehörig.

Huescar, Stadt zwiſchen den Flüſſen Guardador und Bravaſſe, im Königreich Granada, erhielt 1563. von K. Philipp II. den Titel eines Herzogthums, zu Gunſten des berühmten Hauſes Alva, ſo den Beſitz davon hat.

Huete, Stadt, in dem davon benannten Diſtrict, in der Provinz Cuença, in Neu-Caſtilien.

Hugenotten, ſo werden in Frankreich diejenigen genennt, welche ſich zu der reformirten Lehre bekennen. Der Name kam um das Jahr 1560. auf; der Urſprung davon iſt aber ungewiß.

Hugoſtein, Hugſtein, Bergſchloß in der Abtey Murbach, welches der Abt Hugo von Rothenburg bauen laſſen.

Hugshofen, ſ. Andlau.

Hüfingen, Stadt und doppeltes Schloß im Schwarzwalde, nicht weit von Doneſchingen, worauf 1744. Fürſt Carl Ludwig, als der letzte der fürſtl. fürſtenbergmöskirchiſchen Linie, geſtorben iſt.

Hülfenberg, ſ. Dirdorf.

Hüningen, Feſtung in dem Gouvernement von Elſaß, am Rhein, und zwar dem der Stadt Baſel gehörigen Dorfe Kleinhüningen gegen über gelegen. Sie gehört der Krone Frankreich, und iſt ein regelmäſſiges Fünfeck. Sie wurde 1679. aus einem Dorfe zur Feſtung, und 1682. ſchlugen die Franzoſen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Inſel, hinter welcher der ſogenannte alte Rhein durchgeht, befeſtigten dieſelbe, ſchlugen hierauf auch eine Brücke über den alten Rhein, und bedeckten ſolche mit einer Schanze, die auf deutſchem Boden angelegt wurde. Kraft des ryswickiſchen Friedens von 1697. wurde letztere nebſt der Schanze wieder abgetragen; allein 1741. ließ Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein ſchlagen, und auf der andern Seite des Ufers Feſtungswerke anlegen. Es wurden aber auch dieſe zu Ende des Jahres 1751. wieder niedergeriſſen.

Huisburg, berühmtes Mönchskloſter Benedictinerordens, 1. Meile von Halberſtadt, im Huywalde, deſſen Prälat zugleich Probſt über ein Kloſter zu Minden iſt.

Huiſne, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in der Provinz Perche entſpringt, und bey Mans in die Sarte fällt.

Huiſſen, Stadt und Amt oder Droſtey im Herzogthum Cleve, iſt der letzte Ort darinn, gegen die niederländiſchen Gränzen.

Hüttenberg, Schloß und Flecken in Unterkärnthen, woſelbſt gute Eiſenhämmer und Schmelzhütten ſind, ins Erzſtift Salzburg gehörig.

Hüttenberg, heſſendarmſtädtiſches Amt in Oberheſſen, zwiſchen Gieſſen und Butzbach. Es war ehemals mit Naſſauweilburg gemeinſchaftlich, 1703. aber wurde es getheilt, da denn Darmſtadt Langgöns, Kirchgöns, Pohlgöns, Allendorf, Anerod, Hauſſen und Leygeſtern zu ſeinem Antheil bekam.

Hüttenheim, groſſer Ganerbenflecken in Franken, im Schwarzenbergiſchen, worinn würzburgiſche, fürſtl. ſchwarzenbergiſche,

dergiſche, dem deutſchen Orden und der Stadt Windsheim gehörige, und freyherrl. ſeckendorfiſche Untertha- nen anzutreffen. Es iſt dieſer Ort ſehr fruchtbar an Getreide, Wein und andern Früchten.

Hüxter, ſ. Höxter.

Hulckrad, Amt, Schloß und Dorf, am Fluß Erpe, im untern Erzſtift Köln.

Hules, kleine Stadt in der Provinz Lothian, in Südſchottland, am Fluß Tyne.

Hulin, Hulein, kleine Stadt in Mähren, im Prerauer Kreis, dem Biſchof zu Olmütz gehörig.

Hulk, ſ. Heu.

Hull, oder Kingſton upon Hull, groſſe Stadt in England, in der Landſchaft York, an der Mündung des Fluſſes Hull, mit mehrentheils engen Gaſſen, einer alten Stiftung für Schiffer- wittwen, (Trinity genannt) einem neuen Theater, einem wohlangeleg- ten öffentlichen Verſammlungsſaale, und ſehr einträglichem Seehandel.

Hulpen, kleine Stadt im Quartier von Brüſſel in Brabant. Sie hat ein Schloß und ziemliches Gebieth, ſo die Meyerey von Hulpen genennt wird.

Hulſt, kleine aber wohlbefeſtigte Stadt im holländiſchen Flandern, und ei- ne von den vier holländiſchen Am- bachten, 4. Meilen von Antwerpen. Sie iſt die Haubtſtadt des Landes von Waes, und wurde 1747. von den Franzoſen erobert.

Human, Uman, Stadt und Herrſchaft in der Woiwodſchaft Braçlaw, in Klein-Polen, gehört dem Hauſe Potoçki.

Humanbar, Stadt nebſt einem Strich Landes an der See in Africa, im Kö- nigreiche Algier, welcher an das Kö- nigreich Fez gränzt.

Humber, groſſer Fluß, zwiſchen den Landſchaften York und Lincoln in England, welcher ſeinen Urſprung aus andern zuſammen gehenden Flüſ- ſen hat.

Humble, kleiner Fluß in der Landſchaft Hant, in England, welcher ſich in der Inſel Wight gegen über ins Meer ergießt.

Hume, Schloß und Herrſchaft in der Provinz Merſe in Südſchottland.

Hummel, altes Schloß und Herrſchaft, zwiſchen Reinherz und Levin, zur Grafſchaft Glatz gehörig.

Hummelbeck, Ort auf der Inſel See- land, bey Helſingör, wo Carl XII. 1700. ſeine Armee ans Land ſetzte.

Hummelshayn, ſachſengothaiſches Luſt- und Jagdſchloß im Altenburgiſchen, ohnweit Kahla. Weil Kurfürſt Jo- hann Friedrich von Sachſen, nach ausgeſtandener fünfjähriger Gefan- genſchaft, 1552. hier von ſeiner Ge- mahlin und Kindern empfangen wor- den; ſo iſt dieſer Ort nachher die fröhliche Wiederkunft genennt wor- den.

Huna, Fluß in Ungarn, welcher aus dem dalmatiſchen Gebirge entſpringt, Croatien und Sclavonien von einan- der unterſcheidet, und in die Sawe fällt.

Hundloſen, ſ. Wildshauſen.

Hundsburg, Schloß im Herzogthum Magdeburg, welches den Herren von Alvensleben ſeit 1453. gehört.

Hundsfeld, ſ. Friedrichsfeld.

Hundsgrotte, eine bey Pozzuolo befind- liche Höhle, welche ſolche giftige Dünſte ausdünſtet, daß man über ei- ne Minute nicht darinn leben kann. Man macht die Probe gemeiniglich mit Hunden; daher ſie auch dieſen Namen bekommen.

Hundsloch, Paß gegen Polen, im Für- ſtenthum Glogau, an der Bartſch in Schleſien.

Hundsrück, ein Strich Landes zwi- ſchen der Grafſchaft Sponheim, dem Herzogthum Simmern, der Moſel und dem Rhein. Zuweilen giebt man ihm noch weitere Gränzen, nemlich längſt dem Rhein bis an den Fluß Nahe, und alsdenn wird das Her- zogthum Simmern nebſt einem Theil der Grafſchaft Sponheim mit da- runter begriffen. Es haben in die- ſem Strich Landes die Kurfürſten von Trier und Pfalz, die Landgrafen von Heſſen, die Markgrafen von Baden, und die Rhein- und Wild- grafen zu befehlen. Der Name kommt von den Hunnen, welchen die Römer dieſe Gegend zur Bewoh- nung überlieſſen, die alſo eigentlich Hunsrück heiſſen ſollte.

Hunds-

Hundsrück, Amt und ehemaliges feſtes Schloß, ſo den Grafen von Daſſel gehörte, aber ſchon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts an das Stift Hildesheim verkauft wurde, zu dem es nun gehöret.

Hundwyl, Flecken im Canton Appenzell, in der Schweiz, am Sintrafluß, 2. Meilen von St. Gallen. In dem Canton Unterwalden liegt ein Flecken, Hundwyn genannt.

Hunefeld, altes Städtchen mit einer Collegiat- und Pfarrkirche, im Stift Fulda, 1. Meile von der Stadt Fulda.

Hungarn, ſ. Ungarn.

Hungen, Amt, kleine Stadt und Schloß in der Wetterau, am Fluſſe Horlof, 2. Meilen von Friedberg, war von 1592. bis 1678. die Reſidenz einer beſondern gräflichen Linie des Hauſes Solms, und gehört nun dem fürſtlichen Hauſe Solms-Braunfels.

Hungerford, Flecken in Berkſhire in England, hat ſchöne Forellen und Krebſe.

Hunnesrück, ſ. Hundsrück.

Hunoldſtein, Stadt, Schloß und Herrſchaft im Erzſtifte Trier, 4 Meilen von Trier. Es nennt ſich eine freyherrliche Familie im Rheinlande Vogt zu Hunoldſtein.

Huntingo, Gegend unter denjenigen, welche die Ommelande genennt werden, in der vereinigten Provinz Gröningen, hat den Namen vom Fluß Hunſe.

Huntau, mäßiger Fluß in Preuſſen, der ſich bey der Stadt Brandenburg in den friſchen Haff ergießt.

Hunte, ſchifbarer Fluß in Weſtfalen, entſpringt im oßnabrückiſchen Stifte, geht durch den Dümmerſee, und wo er wieder heraus kommt, wird er die Löhne genennt, bis er endlich hinter Diepholz ſeinen vorigen Namen wieder bekömmt, und im Oldenburgiſchen in die Weſer fällt.

Hunte, ſ. Zunder.

Hunteburg, Amt, Flecken und Kirchſpiel, im Bißthum Osnabrück, hat den Namen von der durchflieſſenden Hunte.

Huntington, Grafſchaft in England, zwiſchen Cambridge, Bedford und Northampton. In dieſer Grafſchaft werden viel Steinkohlen gebrochen. Der Haubtort heißt gleichfalls

Huntington, oder Huntersdune, iſt ein Burgflecken, und liegt am Fluß Ouſe. Ehemals war er eine anſehnliche Stadt, die 15 Kirchen hatte, wovon nur 3. übrig ſind. Der Ort gibt 2. Deputirte zum Unterhaus. Hier ward im Jahr 1600. der nachherige Protector Oliver Cromwell gebohren.

Huntspill, Stadt in Sommerſetſhire in England, an dem Canal von Briſtol, 40. engliſche Meilen von der Stadt Briſtol, gegen Südweſten.

Hunyader Geſpanſchaft, in Siebenbürgen, im Lande der Ungarn, wird in die Obere und Untere abgetheilt, und hat die Benennung von dem zu den Fiſcalgütern gehörigen alten Schloſſe Hunyad, unter welchem ein Marktflecken liegt. Hievon führte der in der Ungariſchen Geſchichte ſo berümte Joh. Hunyad den Namen.

Huper, Art von Leuten, die um die Stadt Murten wohnen, von den Cantons Bern und Freyburg gemeinſchaftlich regiert werden, ſich durch Mundart, Kleidung und Viehzucht von allen Nachbarn unterſcheiden, und das Lob einer beſondern Arbeitſamkeit und Redlichkeit haben.

Huquang, Provinz in China, faſt mitten zwiſchen den andern Provinzen. Man nennt ſie das Kornhaus von China. Sie hat 129. Städte unter ihrem Gebiete. Die Baumwolle wächſt daſelbſt im Ueberfluſſe, wie auch der Reiß. Es liegt auch ein See darinn, welcher 400. franzöſiſche Meilen im Umkreiſe hat, darauf eine unglaubliche Menge Schiffe gehn. Die Haubtſtadt heißt Vulhang.

Hurepoix, ein gewiſſes Gebiet in der Isle de France, an dem ſüdlichen Ufer der Seine, in Frankreich.

Hurlers, Werfer, ſind 3. ſteinerne Grabmäler in der engliſchen Landſchaft Cornwall, die der Pöbel für ehemalige Menſchen hält, die verſteinert wurden, weil ſie an einem Sonntag Ball ſchlugen.

Hurons, ein gewiſſes Volk in Canada in Nordamerica, welches ſehr wild und diebiſch iſt.

Huron-See, in Canada, iſt der größte nach dem Lac Superieur, (Oberſee,) und liegt zwiſchen dem 42ſten und 46ſten Grad nordlicher Breite. Seine Figur iſt dreyeckicht, und ſein Umkreis beträgt 1000. engl. Meilen. An der Nordſeite deſſelben liegt eine Inſel, die 100. engliſche Meilen lang und nur 8. breit iſt. Sie heißt Manatalin, d. i. Ort der Geiſter, und wird von den daſigen Völkern heilig gehalten. Dieſer See hängt durch die Meerenge bey dem Fort Cadot mit dem Oberſee und durch die bey dem Fort Miſchillimackinac, mit dem See Miſchigan zuſammen, und das Vorgebirg, ſo ſie trennet, wird an der Oſtſeite von Tſchipiwäern, an der Weſtſeite von Ottowäern bewohnt. Auf gleiche Art hat er, durch Meerengen, Gemeinſchaft mit den Seen Erie, Ontario und endlich mit dem St. Lorenzfluß. Aus dem ſüdlichen Winkel des Sees Huron kommt der Fluß Huron, und gehet in den St. Claren-See.

Hus, kleine Stadt in der Moldau, am Fluß Prut, 8. Meilen von Jaſſi, gegen Südoſten.

Huſinecz, **Huſſenitz**, Marktflecken, am Fluß Blanitz in Böhmen, im prachenſer Kreiſe, in der Gegend, welche der goldne Steig genennt wird. Es iſt dieſer das Vaterland Johann Huſſens, welcher 1415. zu Coſtniz verbrannt worden. Der Ort gehört dem Fürſten von Schwarzenberg.

Huſſaren, heiſſen die ungariſche Reiterey, welche dieſe Benennung ſeit dem J. 1458. führet, da K. Matthias I. in Ungarn den Prälaten und Edelleuten ſeines Reichs befahl, ſich mit ihren Reitern in ſeinem Lager einzufinden. Damals mußte von 20. Häuſern 1. Mann geſtellt werden: und weil im Ungariſchen Huſz, zwanzig, und ár, die Löhnung, heißt, ſo entſtund daraus der Name Huſzár. Auſſer dem Hauſe Oeſterreich, als Beſitzer Ungarns, haben die meiſten Europäiſchen Staaten, beſonders in Kriegszeiten, ſolche Corps leichter Reiterey, die ungariſch gekleidet ſind und auch den Namen der Huſſaren führen.

Huſſiten, böhmiſche Brüder, haben ihren Namen von Johann Huß in Böhmen bekommen, welcher zu Anfang des 15ten Jahrhunderts wider die damalige Beſchaffenheit des römiſchen Hofs und wider die unter der Kleriſey herrſchenden Laſter geeifert, übrigens aber in Haubtſachen ſich nicht von der Lehre der Kirche entfernet hat. Er wurde aber dennoch 1415. auf dem Concilio zu Coſtniz verbrannt, wozu verſchiedene Urſachen beytrugen. Die Geiſtlichkeit in Mähren und Böhmen wendete Geld auf, ſeine Verurtheilung zu bewirken. Auf dem Concilio waren die Deutſchen überhaubt ſeine Feinde, weil ſie von ihm zu Prag waren beleidigt worden, und die angeſehenſten Theologen waren von der Partey der Nominaliſten, Huß aber von der Partey der Realiſten, die einander tödtlich haßten. Er weigerte ſich endlich, der Kirche blindlings zu gehorchen und wurde dadurch, wegen ſeiner Hartnäckigkeit, ein Ketzer. Nach ſeinem Tode theilten ſich ſeine Anhänger in Böhmen in verſchiedene Parteyen, und es entſtund ein Krieg, der für Deutſchland ſehr verderblich war und K. Siegmunden beynahe um die böhmiſche Krone gebracht hätte.

Huſzth, Herrſchaft und Marktflecken in der Marmaroſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, an der Teiſſe, die nicht weit davon entſpringt. Es iſt daſelbſt eine katholiſche, griechiſche und reformirte Pfarre, und die Einwohner ſind Ungarn und Ruſſen. Das dabey befindliche Bergſchloß iſt durch Natur und Kunſt ſehr feſte, und noch in dem beſten Zuſtande und mit einer Beſatzung verſehen.

Huſten, Flecken, in der Grafſchaft Arensberg, im Herzogthum Weſtfalen, an der Ruhr gelegen.

Huſum, groſſe und wohlgebaute Handelsſtadt, nebſt einem ſchönen Schloß und Amt in Schleßwig, gegen der Inſel Nordſtrand über, welche durch die Heyer von dem Amte Huſum ſeparirt wird. Sie treibt guten Handel mit Pferden und gemäſteten Ochſen; neuerlich ſind auch hier Glanz- Cattun- und juchtiſche Lederfabriken, ſammt einer holländiſchen

Bleiche und Leinwandmanufaktur angelegt worden. Die Auſtern, welche bey den ſeitwärts Huſum und Tondern liegenden Inſeln gefangen werden, ſind vorzüglich gut. Im Jahr 1603. hat Huſum vom Herzog Hans Adolph das Stadtrecht bekommen, da es vorhin nur ein Flecken geweſen.

Hut, von Seide, violet, mit Hermelin gefüttert, mit einer goldnen Schnur herum, und mit vielen Juwelen geziert, wird, nebſt einem Degen und Degengehäng, vom Pabſte in der Chriſtnacht geweihet, und an Fürſten und Herren, die ſich um die Religion verdient machen, verſchenkt. Die Veranlaſſung zu dieſem Gebrauche liegt in dem Traumgeſicht des Judas Maccabäus, der 2. B. der Maccab. 15. Cap. erzählt wird.

Huttelhof, Stadt im Fürſtenthum Verden.

Huttenberg, Stadt im Erzbiſtthum Salzburg, hat gute Eiſenhämmer und Schmelzhütten.

Hutweil, kleine Stadt im Canton Bern, in der Landvogtey Trachſelwald.

Huy, Hoye, angenehm liegende biſchöflich lüttichiſche Stadt, im Lande Condroz, an der Maas, welche hier den kleinen Fluß Hoioul aufnimmt, in einem Thale. Die Maas theilt ſie in 2. Theile, die aber durch eine ſteinerne Brücke zuſammenhängen. Obgleich die Stadt in den vormaligen Kriegen viel gelitten, und ſonderlich 1715. ihrer Feſtungswerke beraubt worden, ſo enthält ſie doch viele hübſche Häuſer, 15. Kirchen, 17. Klöſter, eine Abtey und noch verſchiedene Capellen, Beguinenhäuſer und Hoſpitäler: ſie hat auch viele Papiermühlen nnd Eiſenwerke. Die umliegende Gegend liefert Eiſen, Alaun, Schwefel, Steinkohlen, Wein, Getreide und andere Früchte.

Huynen, Huyngen, Flecken an dem Fluß Ahr, im Amte Aldenahr, im obern Erzſtift Köln.

Huys im Boſch, ſ. Princeſſe-Huys.

Huys te Britten, ehemaliges Schloß in der Provinz Holland, an der Seeküſte, iſt nun von dem Meer bedeckt. Bey ſeichtem Waſſer iſt es mehrmal, und zuletzt noch 1752. und zwar 600. Schritte von Catwyk gegen Nordoſten und 80. Schritte von dem Ufer entdeckt worden.

Huysburg, ſ. Huisburg.

Huyſſen, ſ. Huiſſen.

Huyſſen, Huſſem, Herrſchaft an der Maas, in der Grafſchaft Looz, im Bißthum Lüttich.

Hydeparc, königl. Thiergarten und Spazierplatz, in der Vorſtadt Southwark, bey London.

Hymnus Ambroſianus, ſ. Te Deum laudamus.

Hyſis-Schloſs, hohes, im Felſen gehauenes Schloß, im Kirchſpiel Paldamo, in Cajana-Lehn, in Finland, iſt nun verfallen.

Hythe, ſ. Hithe.

I. J.

(NB. J wird in franzöſiſchen und portugieſiſchen Wörtern wie ein gelindes *ſch*, in engliſchen wie *dſch*, in ſpaniſchen wie *ch* ausgeſprochen.)

I, auf franzöſiſchem Gelde iſt das Zeichen der Münzſtadt Limoges.

Iablonow, Stadt im ruſſiſchen General-Gouvernement von Belgorod.

Iablunkau, Iablunka, offene Stadt, in dem Fürſtenthum Teſchen, am Fluß Elſa, zwiſchen groſſen Bergen. Eine ſtarke Meile davon, nach Ungarn zu, wird der Paß durch die Jablunkauer Schanze verwahrt, welche 1753. angelegt worden.

Iacatra, ſ. Batavia.

Iacea, Iaca, Stadt, am Fluß Jacea in Aragonien, zwiſchen dem Gebirge Jacea, welches ein Theil des pyrenäiſchen Gebirges iſt. Sie wird durch eine Citadelle beſchützt, und hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Saragoſſa gehörig.

Iacht, iſt ein kleines mit Maſten und Segeln verſehenes Schif, welches zur Spatzierfahrt, Reiſe und Vertheidigung dient.

Iacobins, ſ. Dominicaner.

Iacobiten, in den 3 brittiſchen Reichen hieſſen die Anhänger des 1688. um ſeinen Thron gekommenen Königs Jacobs II. und nachher ſeines Sohns, der ſich Jacob III. nennte. Gegenwärtig, da das Haus Stuart, aus welchem K. Jacob war, allem An-

ſehen nach, bald erloſchen ſeyn wird, wird ihrer nicht weiter gedacht werden.

Iacobiten, gewiſſe Chriſten, in Syrien, am Tiger und am Euphrat, werden auch Monophyſiten genennet, weil ſie in der Perſon Chriſti nur Eine Natur annehmen. Statt des åltern Namens Eutychianer, der von dem Abte Eutyches, zu Conſtantinopel, herkam, (welcher im 5ten Jahrhundert dieſe Meynung wider den Neſtorius auf die Bahn brachte,) bekamen ſie den Namen Jacobiten, von einem gewiſſen Mönch, Jacob Baradåus oder Zanzalus, im 6ten Jahrhunderte, der ihrer darnieder liegenden Secte wieder aufhalf, die unter ihnen vorhandenen Spaltungen faſt gånzlich endigte, und durch ſeinen Eifer eine ordentliche kirchliche Verfaſſung bey ihnen zu Stande brachte. Ihr vornehmſter Patriarch, der ſeit dem 15ten Jahrhundert allemal Ignatius heißt, wohnt zu Diarbekr, wiewohl er den Titel von Antiochien führt. Der zweyte Patriarch, der jedoch von dem erſtern nicht abhångt, wohnt im Kloſter Midiad, nicht weit von Niſſebin. Viele von dieſen Jacobiten haben ſich mit der römiſchen Kirche vereinigt und werden, nebſt den gleichfalls vereinigten Neſtorianern, Chaldåer genennet. Der Patriarch dieſer dem römiſchen Stuhl unterworfenen Jacobiten und Neſtorianer heißt allezeit Juſof, Joſeph. Die Coptiſchen und Abiſſiniſchen Chriſten gehören auch zu den Monophyſiten, werden aber gewöhnlich nicht mit unter dem Namen der Jacobiten begriffen.

Iacobonwitz, Schloß in Kleinpolen, eine halbe Meile von Lublin, wo Carl XII. 1703. ſein Haubtquartier genommen, gehört dem fürſtlichen Hauſe Lubomirsky.

Iacobsdal, ſ. Ulrichsdal.

Iacobsfluſz, ſ. Iames river.

Iacobshagen, Stådtchen in Hinterpommern, 2. Meilen von Stargard, an den neumårkiſchen Grånzen, dem Könige von Preuſſen und unter das Amt Saʒig gehörig.

Iacobsſtadt, Stådtchen an der Düna, in der Seelburgiſchen Oberhaubtmannſchaft in Semgallen, hat eine katholiſche und eine ruſſiſch-griechiſche Kirche und iſt von ruſſiſchen Exulanten angelegt und von Herzog Jacob von Curland, 1670. mit Stadtrecht und Freyheit begabet worden.

Iacobsſtadt, kleine Stadt und Haven in der Landeshaubtmannſchaft Waſa, in Finland, an der Oſtſeite des bothniſchen Meerbuſens gelegen.

Iade, kleiner Fluß in Oldenburg, welcher bey ſeinem Einfluß einen ziemlich groſſen Meerbuſen macht.

Iågerndorf, Fürſtenthum in Oberſchleſien, an den mähriſchen Grånzen. Es war ehemals ein Theil des Fürſtenthums Troppau, und iſt erſt nachher ein beſonderes Fürſtenthum geworden, ſo ſeine eigene Fürſten aus dem herzogl. Hauſe Teſchen hatte. Der letzte derſelben, Georg Friedrich, vermachte ſeine Lande 1595. dem Kurhauſe Brandenburg; allein als Markgraf Georg von Brandenburg im 30jährigen Kriege des Kurfürſten Friedrichs V. von Pfalz Partey nahm, wurde er vom Kaiſer Ferdinand II. in die Acht erklårt, und ihm 1623. Jågerndorf genommen, und dem Fürſten Carl von Lichtenſtein überlaſſen. Friedrich Wilhelm, Kurfürſt von Brandenburg, wurde zwar 1686. wegen ſeiner Anſprüche auf Jågerndorf mit dem ſchwibuſiſchen Kreiſe in Niederſchleſien befriediget, allein Friedrich II. König von Preuſſen und Kurfürſt von Brandenburg, erneuerte 1740. ſeine Anſprüche, rückte mit einer ſtarken Armee in Schleſien ein, und der glückliche Erfolg der preuſſiſchen Waffen machte, daß in dem breßlauer Frieden nicht nur dieſes Land zur Hälfte, ſondern der gröſte Theil von Schleſien dem preuſſiſchen Zepter unterworfen wurde. Die Haubtſtadt heißt auch

Iågerndorf, ſlaw. Karnow, liegt am Fluß Oppa, im öſterreichiſchen Antheil, und hat ein ſchönes Schloß.

Iägersburg, Luſt- und Jagdſchloß nebſt einem Thiergarten, in der Grafſchaft Catzenelnbogen, 2. Meilen von Darmſtadt, dem Landgrafen daſelbſt gehörig.

Iägersburg, königl. däniſches Luſt- und Jagdſchloß, auf der Inſel Seeland.

Iägersburg, altes Jagdhaus in der Neumark Brandenburg, an einer See und groſſem Walde.

Jägersburg, pfalzgräflich zweybrückiſches Luſt- und Jagdſchloß, im Oberamt Zweybrücken.

Jägerspreis, königl. däniſches Luſt- und Jagdſchloß auf der Inſel Seeland.

Jämtland, ſ. Iempteland.

Jaen, Gaen, groſſe und ſchöne Stadt in Andaluſien, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Toledo gehörig. Nahe dabey liegt ein Schloß auf einem Berge. Vor dieſem war hier der Sitz eines mauriſchen Königreichs, daher noch heutiges Tages die Könige in Spanien ſolches in ihrem Titel führen. Die umliegende Gegend iſt an Wein, Oel und Getreide ungemein fruchtbar.

Jaen de Bracamoras, Gouvernement und Stadt in Peru, enthält 3—4000. Einwohner, wovon die meiſten Meſtizen und nur ſehr wenige Spanier ſind.

Jättenthal, Flecken in der Provinz Helſingland in Schweden, 4. ſchwediſche Meilen von Hudwickswald, gegen Norden.

Jaffa, vor Alters Ioppe, in Paläſtina, am Meer, 8. deutſche Meilen von Jeruſalem, iſt itzt nur ein Flecken mit einem Haven, den die europäiſchen Kaufleute beſuchen, wo auch die Pilgrime auszuſteigen pflegen, wenn ſie nach dem heiligen Grabe wallfahrten.

Jaffnapatan, Königreich in Oſtindien auf der Inſel Ceylan, den Holländern gehörig. Der groſſe Fluß, welcher ſich durch zween Arme in das Meer ergießt, macht ſelbiges zu einer Halbinſel.

Jaffnapatan, Haubtſtadt und Feſtung auf der Inſel Ceylan, im Königreiche Jaffnapatan, iſt 1658. von den Holländern den Portugieſen durch eine Belagerung abgenommen worden, nachdem dieſe das ganze Königreich Jaffnapatan 40 Jahre im Beſitz gehabt hatten.

Jagas, gewiſſe äuſſerſt barbariſche Nation im innern Africa, welche in Congo und Angola öfters groſſe Verwüſtung angerichtet.

Jagd machen, heißt bey den Schiffern ſo viel, als ein feindliches oder anderes Schiff verfolgen oder einholen wollen, deswegen alle Segel, ſo viel der Wind vertragen kann, beygeſetzt oder aufgeſpannt werden.

Jaghire, heißt in Indoſtan ein Diſtrict, der zum Unterhalt eines Corps Truppen oder einer Feſtung, oder überhaubt ſtatt einer Penſion von der Regierung jemanden angewieſen wird.

Jagodna, Jagodina, kleine Stadt in Servien, zwiſchen Griechiſchweiſſenburg und Niſſa, den Türken zugehörig, hat ein ſchönes Bad.

Jagſt, Jaxt, Fluß, der in der Grafſchaft Oettingen entſpringt, die Probſtey Ellwangen und einen Theil von dem ſüdweſtlichen Franken durchfließt, und bey Wimpfen, in Schwaben, in den Neckar fällt.

Jagſtberg, kleine Stadt, Schloß und Amt, am Fluß Jagſt, im Bißthum Würzburg.

Jagſthauſen, Marktflecken an der Jagſt, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche und 3. Schlöſſern, den Freyherren von Berlichingen gehörig.

Jagſtheim, evangeliſches Pfarrdorf an der Jagſt, welches, nebſt dem Kirchenpatronat, den Freyherren von Ellrichshauſen zum Theil gehört.

Jahorlick, kleiner Fluß in der Woiwodſchaft Braclaw, welcher von Norden gegen Süden fließt, und 1703. zur Gränze zwiſchen Polen und der Türkey geſetzt worden.

Jahr und Tag, ſ. Annus Saxonicus.

Jaick, groſſer Fluß im Orenburgiſchen Gouvernement, welcher aus dem Gebirge Ural entſpringt, und ſich ins caſpiſche Meer ergießt. Seit 1775. hat er ſeinen Namen verloren, und wird nun, auf Befehl der ruſſiſchen Kaiſerinn, Ural genennt.

Jaicza, ſ. Jaycza.

Jakuten, katariſches Volk, in Sibirien, ziehet hin und her, an beyden Seiten des Lenafluſſes bis an das Eismeer und den Penſinskiſchen Meerbuſen, in einem Lande, das ſich vom 52. bis 70. Grad nördl. Breite, und vom 125. bis 175. Grad der Länge erſtrekt. Sie ſind theils für ſich, theils mit den Tunguſen vermiſcht. Ein Jakute nennet ſich, in ſeiner Sprache, Socha, in der mehrern Zahl Sochalar. Sie ſtehen ſeit 1620. unter ruſſiſcher Bothmäſſigkeit. Dieſe Völkerſchaft enthält ohngefähr 40,000. ſtreitbare Männer. Ihre Lebensart iſt ſchmutzig, ihre Sitten aber ganz ordentlich und frey von Laſtern. Sie ſind zum Theil getauft; die übrigen ſind Götzendiener. Einer von ihren Göttern heißt Tatar

Unter ihre Sonderbarkeiten gehört auch, daß ſie ſich des Hornviehes zum Reiten bedienen.

Iakutsk, ruſſiſche Stadt und Feſtung in Sibirien, am Fluß Lena, oder Lina, welcher ins Eismeer fällt. Sie iſt die Haubtſtadt der davon benannten Provinz und ein Handelsplatz von vielen ruſſiſchen und chineſiſchen Waaren, die zum Theil von da aus nach Kamtſchatka gehen.

Iala, Stadt und Königreich im öſtlichen Theile der Inſel Ceylan, welche wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnt iſt

Ialac, Stadt in Africa in Nubien, auf einer Inſel, welche der Nil macht.

Ialoczina, Fluß in der Wallachey, entſpringt an der Gränze von Siebenbürgen, und läuft in die Donau.

Ialoffen, Ialufs, Walufs, Ualufs, Wulufs, anſehnliches Volk, das an der Südſeite des Senegaſtroms, in Africa, nahe bey deſſen Ausfluß ins Atlantiſche Meer, wohnet. Es iſt in verſchiedene Stämme getheilt, deren jeder ein Oberhaubt hat. Zwey derſelben heiſſen der groſſe und der kleine Brak, daher dieſe Stämme insgemein die Braks genennet werden. Die Jaloffen ſind die ſchwärzeſten, größten und wohlgebildetſten unter allen Mohren. Sie ſind Mohammedaner; nur einige wenige ſind von franzöſiſchen Miſſionarien zum Bekänntniß des Chriſtenthums gebracht worden, welches ſie jedoch nicht hindert, eben ſo treulos, diebiſch, geil und träge, als der unglaubige Theil ihrer Nation, zu ſeyn.

Ialta, Ialita, Burg, mit einer Rhede, am Meer, in der Krim.

Iamagorod, Iamburg, Städtchen und altes Schloß in Ingermannland, am Fluſſe Lugan. Hier ſind zu bemerken die vortrefliche Kirche, die in ein Achteck anſehnlich erbaute Buden, die Fabriken und die angelegten deutſchen Colonien, welche insgeſamt durch die Anſtalten der K. Catharina II. zu Stande gekommen ſind. Der jamburgiſche Diſtrikt hat von dieſem Orte ſeinen Namen.

Iamaica, eine von den groſſen Antilliſchen Inſeln, welche Colombo auf ſeiner zweyten Reiſe, 1494. entdeckte und ihr den Namen St. Jago gab. Dieſen behielt ſie bis 1655. da Cromwell Spanien feindlich anfiel, und die Admirale Penn und Venables dieſe Inſel wegnahmen, welche ſodann ihren alten Namen wieder erhielt und ſeit dem unter engliſcher Herrſchaft blieb. Sie iſt überaus fruchtbar an Zucker, Caffee, Cacao, Pommeranzen, Citronen, Ananas, Cocos, Indig, Tobak, Pfeffer, Ingwer, Baumwolle, Mahogany- und Manchinell-Holz. Dieſe herrlichen Producte, und der Schleichhandel, der mit den Spaniern von Porto Belo, Panama und Cartagena durch Schiffe von Jamaica geführt wird, machen ſie für England äuſſerſt wichtig. Die Hitze iſt daſelbſt ſehr groß und würde unerträgl. ſeyn, wenn die Luft nicht bey Tag durch den Seewind und bey der Nacht durch den Landwind abgekühlt würde. Inzwiſchen iſt der Aufenthalt doch ungeſund und wenig Einwohner bringen ihr Leben auf 50. Jahre. Der größte Theil derſelben ſind Schwarze oder Mulatten, d. i. ſolche, die Weiſſe zu Vätern und Schwarze zu Müttern haben. Die Zahl der Weiſſen gehet nicht viel über 50,000. da hingegen jene über 100,000. ausmachen. Es giebt Plantagen, die 2,50,000. Pf. Sterling werth ſind, und auf denen 4-500. Sclaven gehalten werden. Um deſto gröſſer iſt der Schaden, wenn ſolche Plantagen durch Stürme, dergleichen ſonderlich in den Monathen Julius, Auguſt, September und October häufig ſind, verwüſtet werden. Ein ſolcher Sturm ruinirte zu Anfang des Octobers, 1780. den nordweſtl. Theil von Jamaica und inſonderheit die Stadt Savanna la Mar, die faſt ganz vernichtet wurde.

Die Inſel wird durch einen königl. Gouverneur und 12 Räthe, die der König ernennet, und durch die Repräſentanten des Volks, die von den Gutsherren oder Freeholders gewählt werden, regiert. Der Gouverneur iſt Kanzler und oberſter Befehlshaber uber die See- und Landmacht auf der Inſel, und unter den von ihm ernennten Officiers ſtehet die

die

die Landmiliz derſelbigen, in welcher ſich jeder, der über 16. Jahre alt iſt, muß einſchreiben laſſen.

Iamamah, Iemama, Imame, Landſchaft im wüſten Arabien, mit einer Haubtſtadt gleiches Namens, woſelbſt Moſailemah, Mohammeds Gegenprophet, ſeinen Sitz hatte, der im 11ten Jahr der Hedſchrah ums Leben kam.

Iamba, Provinz in der Halbinſel von Indien, diſſeits des Ganges, im Reich des Mogols, in Aſien.

Iambis, Handelsſtadt und Königreich auf der Inſel Sumatra, in Aſien.

Iambo, Iamba, Ianba, Stadt, im petrăiſchen oder ſteinigten Arabien, mit einem Schloß und Haven, durch den die Gemeinſchaft zwiſchen Arabien und Aegypten am ſtärkſten unterhalten wird. Er iſt ſehr ſicher und liegt hinter einer Kette von Sandbänken und Klippen. Ein Theil der Beſatzung beſtehet aus türkiſchen Soldaten, die übrigen legt der Sherif von Mecca dahin.

Iames, Fort im Königreiche Acaroa in Guinea, in Africa, deutſch St. Jacobsfort, den Engländern gehörig.

Iamesborough, kleine Stadt am Fluß Shannon, in der irländiſchen Provinz Leinſter. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement von Irland.

Iames river, Fluß in Virginien.

Iameſtown, Stadt auf der Inſel Barbados in Nordamerica, ſo die Engländer inne haben.

Iameſtown, Stadt in Irland in der Provinz Connaugt, in der Grafſchaft Letrim, am Fluß Shannon.

Iameſtown, Stadt auf einer vom Jamesfluß gebildeten Halbinſel, war vor der Erbauung von Williamsburg die Haubtſtadt in Virginien. Sie enthält nur 80—100. Häuſer, wovon die meiſten Waarenlager oder öffentliche Gebäude ſind. Kapitän Smith legte ſie im Jahr 1606. an, und ſie erhielt von dem damaligen K. von Großbritannien ihren Namen (Jacobsſtadt).

Iamez, Vogtey und kleine Stadt, im Herzogthum Bar, an den luxenburgiſchen Gränzen, iſt ſchon 1641. von dem Herzog von Lothringen an Frankreich abgetreten worden.

Iamma, Schloß und Herrſchaft in Obercrain, eine halbe Stunde von Laybach, dem Fürſten von Auerſperg gehörig.

Ian, kleiner Fluß im Markgrafthum Meiſſen bey Lommatſch, 2. Meilen von der Stadt Meiſſen.

Iancoma, Königreich in Aſien, im Königreich Pegu, in der Halbinſel jenſeits des Ganges.

Iancowitz, Iankow, Marktflecken, nebſt einem Schloße, im kaurzimer Kreiſe in Böhmen, wo 1644. die Kaiſerlichen von den Schweden geſchlagen worden.

Ianeiro, Genero, portugieſiſche Provinz oder Capitania, an einem Fluß gleiches Namens, in Braſilien in Südamerica. In dieſer Landſchaft hat man bisher unterſchiedliche goldreiche Bergwerke entdeckt, davon die Portugieſen bereits gute Ausbeute gehoben. Der Fluß Janeiro macht bey ſeinem Einfluß eine Baye, die ſalzichtes Waſſer hat, und worinnen man Seefiſche und unter dieſen Wallfiſche findet. Die Stadt am Janeiro, nebſt der Baye und dem Haven, ſind mit Batterien und Schanzen wohl verwahrt, wovon beſonders die auf der Ziegeninſel, einen halben Büchſenſchuß von der Stadt, zur Bedeckung derſelben wichtig und mit 4. Bollwerken verſehen iſt. Dennoch landete im Jahr 1711. Mr. du Gue-Trouin an der Küſte dieſer Landſchaft mit einer franzöſiſchen Eſcadre, bemächtigte ſich des Havens und der Stadt, erlangte durch Brandſchatzung und Plünderung eine ſehr groſſe Beute, und that mit Verbrennung der Waaren und Schiffe den Portugieſen einen Schaden, der ſich auf 25. Millionen Livers belief.

Ianhagel, iſt der Spottname, womit die Bootsleute oder ander gemeines und lüderliches Volk belegt wird.

Iani-Kaleh, Iengi-Kaleh, Ienicale, (d. i. neue Feſtung,) Stadt, mit einem Schloſſe, in der Krim, an dem ſchmalſten Theil der Meerenge von Kaffa, ward 1703. von den Türken angelegt, um den Ruſſen die Durchfahrt nach dem ſchwarzen Meer zu ſperren. Im J. 1706. ward ſie fertig. Sie hat einen geraumigen und ſi-

chern, aber nicht ſehr tiefen Haven. Im Jahr 1771. eroberten die Ruſſen dieſen Ort, und behielten ihn durch den darauf folgenden Friedensſchluß.

Ianikow, Ienikow, Stadt in der Sandomirſchen Woiwodſchaft, in Polen.

Ianiszki, Ianiſchki, kleine Stadt im nordlichen Theil des Herzogthums Samogitien.

Ianitſcharen, oder beſſer Ienkidſchäri, Jen-Ytſchiery, heißt ein Theil, und zwar der beſte, des türkiſchen Fußvolks. Dieſes Corps ward unter Murad I. ohngefähr um das Jahr 1362. errichtet, nachdem ſein Vorfahrer, Orchan, bereits den Entwurf dazu gemacht hatte. Zufolge eines Befehls von jenem Sultan mußte der 5te Mann von allen Kriegsgefangenen, (deren Menge damals ſehr groß war,) zu ſeinem Dienſte ausgehoben werden. Man errichtete daraus ein Corps von etwan 8-9000. Mann, welches allemal bey der Armee den erſten Rang haben ſollte. Um dieſe Anſtalt deſto feyerlicher zu machen, ſollte ein gewiſſer mohammedaniſcher Heiliger und Stifter eines Ordens von Derwiſchen, Namens Hadſchi Bektaſch, dieſe Truppe mit einer Fahne verſehen, ihr ſeinen Seegen geben und einen Namen beylegen. Die Erfindung dieſes Namens koſtete nicht viel Nachſinnen. Hadſchi ſagte, ſie ſollten Jen-Ytſchjery, d. i. neue Soldaten, heiſſen; und dabey legte er einem von ihren Befehlshabern den Aermel ſeines Rocks auf den Kopf, und ſprach den Seegen. Seit dieſer Zeit führen ſie nun den ihnen beygelegten Namen; und an ihrer Mütze, die hoch und oben weit und von weiſſer Farbe iſt und Kiche heißt, hängt rückwärts eine Art von Aermel. Dieſes iſt ihr einziges Unterſcheidungszeichen von dem übrigen Fußvolke.

Ihre Zahl hat ſich nach Murads I. Zeiten gewaltig vermehrt. Am ſtärkſten war ſie zu der Zeit, da ein groſſer Theil von Ungarn in türkiſchen Händen war. In dem für ſie unglücklichen Kriege, der vor dem Carlowitzer Frieden geführt wurde, ward dieſes Corps beynahe ganz aufgerieben, und man konnte mit aller Mühe kaum noch 12000. ins Feld ſtellen. Gegenwärtig beläuft ſich die Zahl der eigentlichen Janitſcharen, die auch Janitſcharen der Pforte heiſſen, höchſtens auf 40,000. Mann. Will man aber alles, was Janitſchar heißt, rechnen, ſo kommen über 1,50,000. Mann heraus.

Lange Zeit ward dieſes Corps mit Chriſtenkindern recrutirt, die man entweder im Krieg gefangen bekam, oder in den eroberten Ländern, ſtatt des Tributs, aushob. Dieſes geſchiehet heut zu Tage faſt gar nicht mehr, oder doch nur in dem ſehr ſeltnen Fall, wenn die Aeltern ſchlechterdings den Tribut oder das Kopfgeld nicht aufbringen können. Man nimmt nun gemeiniglich gebohrne Türken, und darunter ſehr häufig Kinder von Janitſcharen ſelbſt. Doch müſſen auch dieſe, wie ehemals die Chriſtenkinder, einige Zeit in dem Serail des Sultans ſich zu allerhand Uebungen und Arbeiten unterweiſen laſſen. Sie heiſſen alsdann Agiam-Oglans; aus denen zuweilen Gärtner, Thürhüter, Köche ꝛc. in dem Serail gemacht werden. Doch werden die gebohrnen Türken meiſtens und zwar bald, nach Verlauf von 1—2. Jahren, unter das Janitſcharen Corps aufgenommen. Sie bekommen anfänglich des Tages nur 6. Aſper, (beyläufig 6. Kr.) Dieſer Sold kann aber, nach der Länge und Beſchaffenheit ihrer Dienſte, bis auf 12 höchſtens 15. Aſper des Tags ſteigen. Er wird ihnen von 3. Monathen zu 3. Monathen, an Divan-Tagen, im Serail, ausgezahlt. Auſſer dem bekommen ſie von dem Sultan ihre Kleidung, und Brod, Reis und Fleiſch zu ihrer Nahrung.

Das ganze Corps iſt in 162. Regimenter, oder eigentl. Kammern, (Odas) eingetheilt, davon jede ohngefähr 800. Mann ſtark ſeyn ſoll, aber oft faſt nur halb ſo ſtark iſt. Zu Conſtantinopel ſind 111. Odas, die zuſammen ohngefähr 30.000. Mann enthalten. Die eilfte iſt die erſte im Range; die erſte hat den zweyten, und die hundert und eilfte den dritten Rang; die übrigen folgen nach der gemeinen Ordnung. Der Sultan

tan läßt ſich ſelbſt allemal in einer Oda, mit dem beſtimmten Solde von 7. Aſper des Tags, einſchreiben. Aus dieſen Janitſcharen in der Haubtſtadt wird eine gewiſſe Zahl für die Wache des Sultans genommen; und ſolche heiſſen Solaki und Peiki.

Jede Kammer hat ihren Oberſten, Oda-Baſchi, ihren Schatzmeiſter, Fähnrich und Koch. Dieſer leztere ſtehet bey ihnen in groſſer Achtung, und hat das Recht, auch Schläge unter die Janitſcharen auszutheilen, deren Zahl jedoch nicht über 40. für einen Mann des Tages gehen darf. Seine Staats-Kleidung hat viel ſonderbares. Sie iſt von Leder, mit einer groſſen Schleppe, die von 2. Perſonen getragen wird; und ſie iſt ganz mit ſilbernen Löffeln, Meſſern, Schüſſeln, Pfannen ꝛc. und Schellen behängt; ſo, daß er, ohne Hülfe ſeiner Bedienten, ſich nicht regen könnte. In den Kammern oder Caſernen gehet es ſehr ordentlich und regelmäſſig zu. Sie dulten auch keinen unter ſich, der nur den mindeſten Diebſtahl begangen oder der eine lüderl. Weibsperſon geheirathet. Ein ſolcher wird von dem Corps ausgeſtoſſen. Diejenigen von ihnen, ſo anſtändig verheirathet ſind, wohnen in beſondern Häuſern, und nicht bey den übrigen. Wenn ein Janitſchar unter das Corps aufgenommen wird, ſo bekommt er von einem Officier eine Ohrfeige; zum Zeichen der Gewalt, unter welcher er ſtehet. Wird einer, wegen übeln Verhaltens, fortgejagt, ſo reißt man ihm den kleinen Kragen ab, der an ihrer Kleidung angenehet iſt. Wird einer zum Tode verurtheilt, ſo ſtrangulirt man ihn und ſteft ihn in einen mit Steinen beſchwerten Sack und wirft ihn ins Waſſer; und dabey löſet man eine Cannone; welches aber izt nur noch an andern Orten, in Conſtantinopel aber nicht mehr geſchiehet. Egyptier und Araber, die bey den Türken verachtet ſind, werden nicht unter die Janitſcharen aufgenommen.

Ihre Waffen ſind eine lange, ſchwere Flinte, mit kurzer Kolbe, ein kurzer Säbel, ein Meſſer, mit einem gabelförmigen Heft, auf welches ſie, wenn es ſich thun läßt, im Gefechte, ihre Flinten auflegen, um deſto ſicherer zu zielen. Hierzu kommt noch gemeiniglich ein im Gürtel ſteckendes Piſtol, ein Pulverhorn und eine Taſche oder lederner Sack, worinnen ihre Kugeln ſind. Dieſe treiben ſie mit Gewalt in den Lauf der Flinte hinein; daher gehet das Laden langſam, aber der Schuß reicht weit und hat groſſe Gewalt.

In Friedenszeiten werden dieſe Waffen, wenigſtens zu Conſtantinopel, in einem Zeughaus verwahrt; und die Janitſcharen haben, ſeit ohngefähr 70. Jahren, daſelbſt nur lange Stäbe. Sie üben ſich bisweilen, im Werfen derſelben, um die Behendigkeit des Körpers zu befördern. Auſſer dieſen beſtehet ihr Exerciren im Scheibenſchieſſen und im Schwadroniren mit dem Säbel. Wenn Krieg erklärt und die Roßſchweife ausgeſteckt worden ſind, ſo ſetzt man vor die Odas oder Caſernen der Janitſcharen groſſe Keſſel, welche 6. Wochen ſtehend bleiben. Im Felde bekommen die Soldaten von dieſem Corps ihre Lebensmittel auf Koſten des Sultans; da hingegen die andern Truppen ſolche von den Marketendern oder aus den Magazinen kaufen müſſen. Die Janitſcharen eſſen, jede Kammer oder Oda in Gemeinſchaft zuſammen. Ihre beſte Mahlzeit iſt Reis und Schöpsfleiſch. Caffee und Tobak gehören auch unter ihre Bedürfniſſe, auch darf es nicht oft an neugebackenem Brode fehlen; ſonſt entſtehet Murren und wohl gar Aufruhr.

Wenn ſie in freyem Felde einen Feind angreifen, ſo geſchiehet es ohne Ordnung. Nur die vorderſten feuern ihre Musketen ab; die andern halten ſolche mit der linken Hand vor den Kopf, um die Degenhiebe und Bayonnetſtöſſe abzuwenden, und gebrauchen den Säbel oder das Meſſer, das ſie in der rechten führen. Die hinterſten hängen gemeiniglich ihre Musketen über die Schulter. Einige nehmen einen Zipfel ihres Unterkleids oder ihrer weiten Hoſen zwiſchen die Zähne, und rennen, wie raſende Thiere, gegen den Feind, indem ſie Alla, Alla, d. i. Gott, rufen. Bey wichtigen Belagerun-

lagerungen kommt eine Anzahl unverheiratheter, freywilliger Janitſcharen, in die Laufgräben, wo ſie nicht abgelöſet werden, ſondern bis zu Ende der Belagerung bleiben und mit den Arbeitern immer fortrücken und ſie bedecken. Man bringt ihnen täglich ihr Eſſen, und ſie machen ſich ihren Caffee, wozu man ſie auch mit Holz verſiehet. Sie bekommen, während dieſer Zeit, ſtärkern Sold, und ſind, nach geendigter Belagerung, nicht verbunden, weiter im Felde zu dienen, wenn ſie nicht ſelbſt wollen. Ihr Sold bleibt ihnen in jedem Falle.

Ihr oberſter Befehlshaber oder Janitſcharen-General heißt der Janitſcharen-Aga, der insgemein ein Paſcha von 3. Roßſchweifen iſt und ſich in Conſtantinopel aufhält. Ein Schiurbaſchi iſt ohngefähr bey ihnen ſo viel, als Haubtmann; und der Oda-Baſchi, der ſonſt über ſeine Oda zu befehlen hat, ſtehet, wann ſie zu Felde gehen, unter dem Schiurbaſchi, als Lieutenant. Die gedachten Haubtleute unterſcheiden ſich durch einen drehenden Federbuſch, der in einer Röhre von Meſſing an ihrer Mütze ſteckt. Dieſe Röhre haben die gemeinen Janitſcharenmützen auch, aber ohne Federbuſch. Eine Horta iſt bey ihnen ſo viel, als eine Compagnie, und beſtehet aus 70. Mann, die Officiers nicht mitgerechnet. Die Janitſcharen ſind nicht mehr, was ſie ſonſt waren. Ihre ſchwärmeriſche Wut hat ſich groſſentheils verloren, und der Mangel an Ordnung und Diſciplin, wie ſie heut zu Tage erfordert wird, macht, daß ſie europäiſchen Truppen allemal nachſtehen. Sie verachten die Muskete und mögen kein Bayonett führen, ſondern verlaſſen ſich haubtſächlich auf ihren Säbel, der aber nicht mehr ſo brauchbar iſt, wie in ältern Zeiten. Die aſiatiſchen Janitſcharen haben auch den Fehler, daß ſie zu langen und beſchwerlichen Märſchen nicht viel taugen; diejenigen aus den an Ungarn gränzenden Ländern ſind hingegen deſto dauerhafter. So wie ſie für ihre Feinde nicht mehr ſo furchtbar ſind, ſo ſind ſie es auch nicht mehr für ihre Sultane, die in den vorigen Zeiten öfters von ihnen ſehr übermüthig behandelt und abgeſezt wurden. Daher auch manchmal die völlige Aufhebung dieſes Corps beſchloſſen ward, die aber nie zu Stande kam.

Auſſer den eigentlichen Janitſcharen der Pforte giebt es noch über 100,000. die auch Janitſcharen heiſſen, die aber nichts anders, als Handwerker und Landmiliz ſind. Dieſe dienen meiſtens ohne Sold, ſind durch alle Theile des türkiſchen Reichs zerſtreuet, und gehen nie, oder doch nur äuſſerſt ſelten, zu Felde. Wenn indeſſen die Stadt, wo ſich ſolche Titular-Janitſcharen befinden, belagert wird, ſo ſind ſie verbunden, ſie zu vertheidigen. Unterdeſſen genieſſen ſie alle Vorrechte des Corps, unter dem ſie eingeſchrieben ſind. Sie können folglich alle und jede Arten von Gewerbe und Handthierung treiben und nur von ihren vorgeſezten Officieren oder von dem commandirenden Paſcha beſtraft werden. Ehemals durften die Janitſcharen weder heirathen, noch ein Gewerb treiben; aber in dem Kriege vor dem Carlowitzer Frieden erlaubte man beydes, um Leute zu dieſem Corps zu bekommen, unter dem ſich faſt niemand mehr wollte einſchreiben laſſen. Die Janitſcharen der Pforte und die im weitläuftigen Verſtande unterſcheiden ſich dadurch, daß jene bloß Knebelbärte, dieſe aber lange Kinnbärte tragen. Uebrigens ſind in den Feſtungen immer einige eigentliche Janitſcharen, theils zur Vertheidigung im Nothfall, meiſtens aber, um auf die andern ein wachſames Auge zu haben.

Ianitſcharen-Cap, Vorgebirge in Aſien, vor dem Eingang der Meerenge von Gallipoli.

Ianizeri, ſ. Participanten.

Ianmayeneyland, lange Inſel gegen den Nordpol, wo die Schiffer ſich öfters eine Zeitlang wegen des Wallfiſchfangs aufhalten, die aber auſſerdem wegen Kälte und Eiſes nicht bewohnt werden kann.

Ianikow, Ienikow, Stadt in der Sandomirſchen Woiwodſchaft in Polen.

Ianiszki, kleine Stadt im nördlichen Theil von Samogitien.

Ianna, Iannina, Ianiah, Stadt, in Griechenland, und zwar in der Landſchaft Theſſalien, an den Epiriſchen Gränzen, hat einen griechiſchen Biſchof. Von ihr wird die Landſchaft Theſſalien bey den Türken Ianiah genennet.

Iánosháza, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, am Fluſſe Marzal, an der Gränze der Veſprimer Geſpanſchaft, hat in ſeiner Gegend vorzüglich guten Tobakbau.

Ianow, Ianowa, Stadt, in der Woiwodſchaft Plozk, in Polen.

Ianow, Stadt, in der Woiwodſchaft Cracau, in Polen.

Ianow, Stadt, im Diſtrict von Grodno, in Litauen.

Ianow, Flecken, am Bug, im Diſtrict von Brzeſc, in Litauen.

Ianow, Städtchen, im Diſtrict von Pinsk, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Brzeſc.

Ianow, offene Stadt, im Lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Ianow, kleine Stadt, am Fluß Seret, im Halitſcher Kreis, in erſtgedachtem Königreich.

Ianow, kleine Stadt am Bog, in der Woiwodſchaft Braclaw, in Polen.

Ianowicz, Flecken im kaurzimer Kreiſe, in Böhmen, an der Gränze des czaslauer Kreiſes, iſt das Stammhaus der adelichen Familie Janowski von Janowicz.

Ianowiec, Ianowietz, Stadt in der Woiwodſchaft Gneſen, in Polen.

Ianowiec, Stadt, im Radomſchen Diſtrict, in der Sandomirſchen Woiwodſchaft.

Ianowiec, kleine Stadt in der Woiwodſchaft Volhynien.

Ianowitz, Städtchen, am Fluß Brawke, im Pilsner Kreiſe, in Böhmen, den Grafen von Kolowrat gehörig.

Ianowitzky, Marktflecken und Schloß, im Czaslauer Kreis, in Böhmen.

Ianowka, Städtchen, in der Woiwodſchaft Kiow, in Polen.

Ianpol, Iampol, Stadt am Dnieſter, in der Woiwodſchaft Braclaw, in Polen.

Ianſeniſten, in Frankreich und den Niederlanden, haben den Namen von Cornelius Janſenius, der als Biſchof zu Ypern, 1638. ſtarb, und ein Buch hinterließ, das 1640. zu Löven heraus kam, unter dem Titel Auguſtinus. Dieſen Titel wählte Janſenius aus dem Grund, weil er in ſeinem Werke die Lehrſätze des Kirchenvaters Auguſtinus von dem natürlichen Verderben des Menſchen und von dem göttlichen Gnadenbeyſtande vortrug. Da die Meynung des H. Auguſtinus über dieſe Materien mit derjenigen des Thomas von Aquino ziemlich übereintraf, und da die Jeſuiten vorher mit den Dominicanern, welche dieſe leztere annahmen, in Streitigkeit geweſen waren, ſo griefen ſie nun auch das Werk des Janſenius an, und brachten es bey dem P. Urban VIII, dahin, daß er 1642. erklärte, daß dieſes Buch irrige und längſt verworfene Meynungen enthalte. Die Theologen zu Löven und andere in den Niederlanden ſtritten gegen die Jeſuiten und die päbſtliche Erklärung, und der Streit breitete ſich ſehr bald auch in Frankreich aus. Die Jeſuiten zogen aus Janſens Werke 5. Sätze heraus, die beſonders gefährlich ſeyn ſollten, und bewogen den Pabſt Innocentius X. ſolche im Jahr 1653. öffentlich zu verdammen. Es ſind folgende: 1) Es giebt Gebothe Gottes, denen auch die Frommen, wenn ſie noch ſo gerne wollten, nicht nachkommen können, und Gott giebt ihnen auch nicht hinlängliche Kraft, dieſelben zu halten. 2) Niemand kann im Zuſtande der verderbten Natur der göttlichen Gnadenwirkung widerſtehen. 3) Um eine verdienſtliche Handlung zu vollbringen, iſt es ſchon genug, von Zwang dabey frey zu ſeyn; Wenn gleich die Handlung durch gewiſſe Urſachen nothwendig gemacht wird, ſo ſchadet dieſes doch der zur Verdienſtlichkeit oder Imputabilität erfoderlichen Freyheit nicht. 4.) Es iſt ein Irrthum, wenn man glaubt, daß es in der Macht des Menſchen ſtehe, die innere zuvorkommende Gnade Gottes entweder wirken zu laſſen, oder zu hindern. 5) Es iſt falſch, daß Chriſtus für die Sünden aller und jeder Menſchen gebüſſet habe. Die 4. erſten Sätze erklärte P. Innocentius ſchlechterdings für ketzeriſch, den lezten für vermeſſen und verkleinerlich für Gottes Ehre.

Die Freunde Janſens erwiederten hierauf, daß in einem gewiſſen Verſtande dieſe Sätze allerdings verwerflich wären und alſo mit Recht hätten verdammt werden können: allein ſie könnten auch in einem andern Verſtand genommen werden, in welchem ſie untadelhaft wären. Nun, meynten ſie, hätte der Pabſt nicht beſtimmt, daß die Sätze gerade in dem verwerflichen Sinn in Janſens Auguſtinus vorkämen; es wäre auch gar nicht nöthig, dieſes anzunehmen, und folglich bliebe die Ehre dieſes Gottesgelehrten ungekränkt. Dieſe Ausflucht ließ man ihnen nicht lange. Die Jeſuiten brachten den P. Alexander VII. dahin, daß er 1656. erklärte, die verworfenen Sätze stünden, in dem irrigen Sinne, den ſie haben könnten, in Janſens Buche: und im J. 1665. ſchikte er ſogar eine Eidsformel nach Frankreich, welche alle Geiſtliche unterſchreiben ſollten. Sie lautete alſo:

Ego N. conſtitutioni apoſtolicae Innocent. X. datae die tertia Maii, an. 1653. et conſtitutioni Alex. VII. datae die ſexta Octobr. an. 1656. ſummorum pontificum, me ſubiicio, et quinque propoſitiones ex Cornelii Ianſenii libro, cui nomen eſt *Auguſtinus*, excerptas, et in ſenſu ab eodem autore intento, prout illas praedictas propoſitiones ſedes apoſtolica damnauit, ſincero animo damno ac reiicio, et ita iuro. Sic me Deus adiuuet, et haec ſancta Euangelia.

D. i.

Ich N. unterwerfe mich den Verordnungen der Päbſte, Innocentius X. vom 3. May, 1653. und Alexanders VII. vom 6. Octob. 1656. und verdamme und verwerfe von ganzem Herzen die fünf Sätze, die aus Cornelius Janſens Buche, Auguſtinus betitelt, herausgezogen ſind, und zwar in dem Sinne, in welchem ſie der Verfaſſer verſtanden, und wie der apoſtoliſche Stuhl obgedachte Sätze verdammet hat. Dieſes will ich hiemit eidlich verſichern: So wahr mir Gott helfe und das H. Evangelium.

K. Ludwig XIV. befahl durch eine im Parlement einregiſtrirte Erklärung die Annehmung dieſes Formulars, und machte es zu einem Kirchen- und Staatsgeſetze. Hieraus entſtunden heftige Bewegungen. Die Janſeniſten behaupteten, der Pabſt könnte wohl in ſolchen Dingen ſich irren, wo es darauf ankommt, ob etwas geſchehen ſey oder nicht, ob einer z. E. ſeine Ausdrücke in dieſem oder einem andern Sinne gebraucht habe. Andere von ihrer Parten enthielten ſich des Urtheils über das Formular, und wollten ſtillſchweigend ihre Ehrfurcht für den Pabſt bezeugen, aber mit der Unterſchrift wollten ſie ſich nicht einlaſſen. Wieder andere wollten zwar unterſchreiben, aber zugleich eine ſchriftliche oder mündliche Erläuterung beyfügen. Mit allen dieſen zankten ſich die Jeſuiten herum, bis endlich P. Clemens IX. im J. 1669 den Beyſatz einer Erläuterung freyſtellte. Dadurch ward Friede geſchaft, der aber nicht lange ungeſtört blieb. Denn, auf Antrieb der Jeſuiten, erklärte Ludwig XIV. im J. 1676. daß die Bewilligung des P. Clemens IX. welche blos die Schonung der zarten Gewiſſen zum Grunde hätte, nur auf eine Zeit lang gültig ſeye. In dem J. 1679. da die Herzoginn v. Longueville, die vieles zu den gelinden Maaßregeln in Abſicht auf die Janſeniſten beygetragen hatte, mit Tode abgieng, nahmen die vorigen Bedrückungen und Verfolgungen derſelben wieder ihren Anfang. Unter den Janſeniſten, die deßwegen Frankreich verlieſſen, war auch der berühmte Arnaud, der in den Niederlanden ſo viele Freunde und Anhänger fand, und es ſo weit brachte, daß die in dem Schutze der Republik Holland lebenden Katholiken die Janſeniſtiſchen Grundſätze annahmen, welche ſie auch größtentheils noch feſt beybehalten und daher von dem päbſtl. Stuhl als Schismatiker angeſehen werden.

Die Zänkereyen und Heftigkeiten der Janſeniſten und Jeſuiten giengen, ungeachtet königlicher und päbſtlicher Befehle, immer fort, und erzeugten gleich zu Anfang des 18ten Jahrhunderts die Gewiſſensfrage; ob

ob man einem Menſchen die Sacramente reichen könne, der zwar das päbſtl. Formular unterſchriebe, aber doch dabey glaubte, daß der Pabſt und ſelbſt die Kirche ſich in Thatſachen oder Beſtimmung deſſen, was geſchehen und nicht geſchehen ſey, irren könne. Viele Theologen bejaheten die Frage, viele verneinten ſie. P. Clemens XI. trat 1705. mit der Bulle Vineam Domini Sabaoth hervor, und befahl, der Kirche und ihrem Obervorſteher auch in Thatſachen zu glauben. Man begnügte ſich nicht, blos von der gelehrten Geiſtlichkeit die Annahme der päbſtl. Bulle zu fodern: ſondern man wollte auch die Nonnen von Port-Royal des Champs, nicht weit von Paris, dazu anhalten. Dieſes Kloſter war ein Haubtſitz Janſeniſtiſcher Frömmigkeit geworden, und in den um daſſelbe angelegten Häuſern wohnten Freunde und Freundinnen dieſer Partey, und darunter auch Männer von ausnehmenden Kenntniſſen und Talenten, die mit gleicher Schwärmerey erfüllet waren. Da die Nonnen ſich an die Erklärung des P. Clemens IX. hielten und über die Untrüglichkeit in Thatſachen ein ehrerbiethiges Stillſchweigen beobachten wollten, ſo ward das Kloſter aufgehoben, die Nonnen in andere Convente vertheilt, und das Gebäude von Port-Royal, durch den Oberaufſeher der Policey von Paris, im J. 1709. von Grund aus zerſtört: ja, im J. 1711. ließ man ſogar die daſelbſt ruhenden Leichname ausgraben, damit kein Stof zu abergläubiſcher Schwärmerey für die Janſeniſten allda übrig bliebe. Bald darauf brachten die Jeſuiten, die den Beichtvater Ludwigs XIV. an ihrer Spitze hatten, eine Anzeige vieler Irrthümer zum Vorſchein, die in den Anmerkungen eines Prieſters von der Verſammlung des Oratorii, des P. Paſchaſius Quesnel, über das N. Teſtament, enthalten ſeyn ſollten. Dieſe Anmerkungen oder moraliſchen Betrachtungen waren ſchon im J. 1671. erſchienen, und von vielen Prälaten und Theologen mit groſſem Beyfall aufgenommen worden. Da Quesnel ein eifriger Janſeniſt und Freund des den Jeſuiten ſo verhaßten Arnaud und nach deſſen Tode das Haubt ſeiner Partey in den Niederlanden geworden war, ſo deckten nun die Jeſuiten die janſeniſtiſchen Grundſätze auf, die Quesnel in ſeinen Anmerkungen auf eine ſehr geſchickte Art angebracht hatte. Nach langem Unterſuchen und Streiten zu Rom ließ P. Clemens XI. im Jahr 1713. die Bulle Vnigenitus Dei Filius ergehen, worinnen 101. Sätze des P. Quesnel verworfen werden. Viele und darunter auch der Erzbiſchof von Paris, Cardinal von Noailles, konnten ſich nicht überzeugen, daß die zu Rom verworfenen Sätze der H. Schrift widerſprächen. Es entſtund eine Trennung unter der franzöſiſchen Kleriſey, die ſehr weit gieng und durch den gröſten Ernſt der königl. Macht nicht unterdrückt werden konnte. Ludwig XIV. ſtarb während dieſer Gährung, und die Sache der Jeſuiten, die nun auch zugleich diejenige des Pabſts war, ſchien nach ſeinem Tode, da der Herzog von Orleans die Regentſchaft führte, in keiner guten Lage zu ſeyn. Aber unvermuthet wendete ſich der Regent auf die jeſuitiſche Seite. Die ſo lange beſtrittene Bulle Vnigenitus mußte als ein Kirchengeſetz angenommen werden, und ſelbſt der Erzbiſchof von Paris ließ ſich bewegen, ſeine Widerſetzung gegen dieſelbe und ſeine Berufung auf eine National-Kirchenverſammlung zurück zu nehmen. Dadurch war nun der äuſſerliche Friede hergeſtellt, aber die Janſeniſterey doch nicht eigentlich vertilgt. Der Biſchof von Senez ward 1727. von einer Synode zu Embrün ſeines Amtes, wegen janſeniſtiſcher Meynungen, entſetzt: und ein gewiſſer Diakonus, Franz Paris, ein Janſeniſt im höchſten Grade, der durch ſeine Bußübungen ſich das Leben abgekürzt hatte, ward 1731. von ſeiner Partey zum Wunderthäter erhoben. Eine Menge von Leuten geriethen bey ſeiner Grabſtätte auf dem Kirchhof von St. Medard zu Paris, in ſchwärmeriſche Convulſionen; Kranke und Krüppel ſollten da ihre Geneſung finden, und der abergläubiſche Unfug ward ſo arg, daß die Regierung ihm

mit Gewalt ſteuern mußte. Dieſe Scenen verminderten bey vernünftigen Perſonen die günſtige Meynung, ſo ſie für die Janſeniſterey hatten: allein die Zahl der Janſeniſten oder der Feinde der Bulle Unigenitus blieb bey dem allen immer noch ſehr groß. Die Geiſtlichen, welche die orthodoxe Partey vorſtellten, verfielen darauf, den Kranken keine Sacramente zu reichen, wenn ſie nicht Beichtzettel vorweiſen könnten. Dieſe Zettel mußten von einem ſolchen Prieſter, der die Bulle Unigenitus als ein Glaubensgeſetz annahm, unterſchrieben ſeyn, und für den Vorzeiger auch einen Beweis abgeben, daß er ein eben ſo gehorſamer Sohn der Kirche ſeye. Wer bey einem Prieſter, der von der Bulle an eine Kirchenverſammlung appellirte, beichtete, oder ſelbſt ein ſolcher Appellant war, dem wurde die letzte Oelung und das Abendmahl ſchlechterdings verſagt. Hierüber wurden ſchon ſeit dem J. 1749. Klagen bey dem Parlement zu Paris angebracht, die ſich immer mehr häuften, da die reinglaubigen Prieſter von ihren Biſchöfen, worunter ſich der Erzbiſchof von Paris, Chriſtoph von Beaumont, als ein groſſer Eiferer auszeichnete, nachdrücklich unterſtützt wurden. Dieſes brachte die weltliche und geiſtliche Jurisdiction in heftigen Streit, indem das Parlement zu Paris und nach deſſen Beyſpiel auch andere die Prieſter mit Gewalt nöthigen wollten, auch ohne Beichtzettel die Kranken mit den Sacramenten zu verſehen. Der König ſuchte, ſo viel möglich, Ruhe zu ſchaffen, und ließ bald die eine, bald die andere Partey, nach Beſchaffenheit der Vorfälle, ſeinen Unwillen empfinden; und wendete ſich endlich an den P. Benedict XIV. welcher hierauf im J. 1756. ein Circularſchreiben an die franzöſiſchen Biſchöfe ergehen ließ, worinnen er zwar die ſo verhaßte Bulle ſeines Vorgängers Clemens XI. als ein Glaubensgeſetz, dem man nicht ohne Gefahr ſeiner Seeligkeit widerſtreben dürfte, gelten ließ, aber doch dabey verordnete, daß, zur Vermeidung des Aergerniſſes, die Prieſter, ohne auf Beichtzettel zu dringen, den Kranken, die im Verdacht der Janſeniſterey ſtünden, die Sacramente, nach vorhergehender Warnung, auf ihre Gefahr und Verantwortung reichen ſollten. Auf ſolche Art wurde doch ein Haubtanſtoß gehoben, obgleich im übrigen die Verbitterung in den Gemüthern noch fortdauerte. Der Streit des Parlements mit dem Erzbiſchof von Paris erfüllte den unglücklichen Damiens mit ſchwärmeriſchen Grillen, und gab Anlaß zu dem mörderiſchen Angrif, den dieſer Menſch, den 5. Jänner, 1757. wider Ludwig XV. that. Auch itzt glimmen noch Funken unter der Aſche. Da Kaiſer Joſeph II. im J. 1781. in ſeinen Staaten geboth, von den zwo berüchtigten Bullen, In Coena Domini und Vnigenitus, Gebrauch zu machen, ſo regten ſich ſchon wieder verſchiedene controversſüchtige Federn, und der Eifer der reinglaubigen Kleriſey in Frankreich erhitzte ſich dagegen von neuem. Glücklicher Weiſe ward aber doch, durch eine kluge und ernſthafte Erklärung des Grafen von Maurepas, dem Gezänke noch bey Zeiten vorgebauet.

Ungeachtet die harten Schickſale, welche die Janſeniſten oder, wie ſie lieber heiſſen, die Schüler des H. Auguſtinus erfahren müſſen, Mitleiden für ſie erregen, ſo bleibt doch ſo viel gewiß, daß ſie in Anſehung ihrer Glaubens- und Sittenlehre von der katholiſchen Kirche ſich keinen Beyfall verſprechen konnten. So ſehr ſie wider Lutheraner und Reformirte öfters loszogen, ſo ſtimmen ſie doch in Abſicht auf die natürlichen Kräften des Menſchen und die Gnadenwirkung Gottes mit Calvins Meynung ſo ziemlich überein. In ihrer Moral ſind ſie übertrieben ſtreng, (daher ſie auch den Namen der Rigoriſten bekamen,) und machen es den Chriſten zur Pflicht, durch ſtetes Caſteyen des Körpers Selbſtpeiniger, ja wohl Selbſtmörder zu werden, wie es viele unter ihnen waren. Bey allen ihren guten Abſichten und ihrem Eifer für reines, thätiges Chriſtenthum bemerkt man doch viel abergläubiſche Schwärmerey und myſtiſchen Unſinn, wovon ſelbſt die aufgeklärteſten

Män-

Männer unter ihnen, z. E. ein Arnaud, Tillemont, Nicole, le Maitre de Sacy, keinesweges frey blieben.

Ianuariusſtrom, Rio de Ianeiro, ſ. Ianeiro.

Ianville, Genville, Städtchen in der obern Landſchaft Beauce, in Frankreich.

Iapara, Stadt und Königreich auf der Inſel Java, in Aſien, an der nördlichen Küſte, nebſt einem Haven.

Iapon, Iapan, (nach deutſcher Ausſprache eigentlich Shapon, von den Einwohnern Nipon oder Nifon genannt,) groſſes Reich, am öſtlichen Ende von Aſien, beſtehet aus 3. groſſen und vielen kleinen Inſeln, und iſt ringsumher mit dem öſtlichen Meer umgeben; wodurch es gegen Morgen von Californien und Neu-Mexico, gegen Abend von China und Corea, gegen Mittag von den Philippiniſchen Inſeln und von China, und gegen Mitternacht von der Inſel Yedſo oder Jeſſo getrennet wird. Die Küſten, Meerbuſen und Häven ſind überall mit ſteilen Bergen umgeben und das Waſſer an vielen Orten ſeicht, oder mit Klippen und Strudeln angefüllt; ſo, daß die Annäherung groſſer Schiffe äuſſerſt gefährlich iſt. Die gröſte unter den 3. groſſen Inſeln, wovon das Reich den Namen hat, heißt Nipon oder Nifon, die 2te Ximo, (Schimo) wird auch Saikokf oder Bungo, (von ihrer Haubtſtadt,) ingleichen Kiu-ſiu, genennet. Die 3te groſſe Inſel iſt Xicoko, Xicocoff oder Sikokf. Auf dieſen 3. Inſeln findet man ohngefähr 13,000. meiſtens ſehr volkreiche, aber offene Städte, deren Straſſen in geraden Linien fortlaufen und einander in rechten Winkeln durchkreuzen. Dieſe Gaſſen ſind nicht gepflaſtert, doch haben ſie meiſtens an den Häuſern einen bequemen Weg für die Fußgänger. Sie enthalten nicht über 60. und ſelten weniger, als 30. Häuſer, und haben an jedem Ende ein hölzernes Thor, ſo des Nachts geſchloſſen wird. Jede Gaſſe hat an einem mit Geländern verſehenen Ort alle zur Rettung bey Feuersbrünſten erforderliche Werkzeuge und einen eigenen verſchloſſenen Brunnen. Die Anzahl der Flecken und Dörfer iſt ungeheuer groß; beſonders füllen ſie auf der Inſel Nifon beynahe den ganzen Raum von einer Stadt zur andern.

Die 2. vornehmſten Städte in der Inſel Nifon und zugleich im ganzen Reiche ſind Meaco, oder Miaco, wo der Dairo oder geiſtliche Fürſt ſeine Reſidenz hat, und Jeddo, Jedo oder Yeddo, wo der Kubo oder weltliche Fürſt ſeinen Aufenthalt hat. Vor deſſen Palaſte iſt die Brücke Niponbas, d. i. die Brücke von Nipon oder Nifon, von welcher, als von einem allgemeinen Mittelpuncte, alle Entfernungen der Oerter im ganzen Reiche abgemeſſen und gerechnet werden.

Der ſteinigte und von Natur untüchtige Erdboden wird durch den erſtaunenswürdigen Fleiß der Einwohner zur Fruchtbarkeit gezwungen, ſo, daß ſie beſonders vortreflichen Reis und Brodkorn in groſſer Menge ausführen laſſen und die Einwohner der Philippiniſchen Inſeln mit ihren meiſten Lebensmitteln verſorgen können. Auſſerdem findet man in dieſem Reiche Gold in groſſer Menge, theils in Bergwerken, theils in Flüſſen, Kupfer, ferner reichhaltige Minen von überaus feinem Silber, und etwas Zinn, auf der Inſel Ximo, das ſo weiß, wie Silber iſt.

Unter den kleinen Inſeln, die zu dieſem Reiche gehören, giebt es einige, die ſehr fruchtbar und bevölkert, andere, die es weniger, und einige, die es gar nicht ſind. Eine der vorzüglichſten iſt Firando, wo die Holländer eine Zeit lang ihre Haubtniederlage hatten, bis ſie im Jahr 1640. wegen der angelegten Feſtungswerke dem Kaiſer verdächtig wurden und dieſe Inſel räumen mußten.

Die Liquejo-Inſeln, von den Japanern Riuki genannt, liegen unter der ſüdweſtlichen Küſte von Ximo und erſtrecken ſich faſt bis an die Inſel Formoſa. Sie ſind einem Fürſten und japaniſchen Vaſallen, nämlich dem Könige von Saxuma, auf der Inſel Ximo, und alſo mittelbarer Weiſe auch dem Kaiſer von Japon

pon unterworfen. Die vornehmſte darunter heißt die groſſe Liquejo oder Lequio, die den andern den Namen giebt. Auſſer dieſer iſt auch Jajama oder Jajuma zu merken, wo ein Dairo oder geiſtlicher Fürſt dieſer Inſulaner ſeinen Sitz hat.

Unter den Inſeln, die unter der ſüdlichen Küſte der Inſel Nipon liegen, iſt Fatziſio zu bemerken, die von ſo ſteilen Felſen umgeben iſt, daß alles, was man dahin bringt, vermittelſt eines Krans hinauf gewunden werden muß. Dahin werden gemeiniglich die Staatsverbrecher verwieſen, welche ihren Unterhalt und noch darüber durch Arbeiten verdienen müſſen; wie dann die ſchönſten Japaniſchen Stoffe auf dieſer Inſel von Gefangenen verfertiget werden.

In Corea, welches zweymal von den Japanern erobert, und ihnen das erſtemal, zu Anfang des 3ten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt, durch die Tatarn, das zweytemal, gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, durch die Chineſer, entriſſen wurde, ſtehet noch die Landſchaft Tſioſtjen, an der Küſte gegen der Inſel Nifon über, und die Inſeln Iki und Tſuſſima, unter einem Regenten, der ein Vaſall oder Statthalter des Japaniſchen Kaiſers iſt.

Die Inſel Yedſo oder Jeſſo, Yeſo, iſt, ſo viel man aus den ſicherſten Nachrichten abnehmen kann, eigentlich eine gedoppelte Inſel. Die ſüdliche, von den Japanern Jeſo-Gaſima, d. i. die Inſel Jeſo genannt, ſtehet unter dem Japaniſchen Kaiſer, der daſelbſt Beſatzungen und in der Haubtſtadt, Matzmai oder Matzimai, einen Gouverneur unterhält, obgleich zu Matzmai auch ein Fürſt wohnet, der aber dem Kaiſer von Japan huldigen und Tribut geben muß. Die nördliche Inſel, von den Japanern Oku-jeſo, d. i. Ober-Jeſo genannt, iſt wahrſcheinlicher Weiſe unabhängig und ſelbſt den Japanern unbekannt.

Dieſes Yedſo liegt nordwärts über der Inſel Nifon, von der es durch die Meerenge Sangaar getrennet iſt. Auf dieſer Meerenge liegt die Inſel Matſuma, oder Matſumai, (von den Ruſſen Matmanska genennt,) neben welcher zu beyden Seiten noch viele kleine Inſeln liegen. Man weis heut zu Tage gewiß, daß Yedſo und Kamſchatka, die man ſonſt für eins hielt, unterſchieden ſind, und daß jenes weder mit der Tatarey, noch mit America zuſammenhängt.

Die Japaner rechnen noch 2. Inſeln zu ihrem Reiche, die ohngefähr 750. deutſche Meilen gegen Oſten und Nordoſten von Nifon liegen, und wovon ſie die nähere und gröſſere Kinſima, die Goldinſel, die entferntere und kleinere aber Ginſima, die Silberinſel, nennen. Sie halten die Lage derſelben ſehr geheim; und die Bemühungen, welche die Spanier und die Holländer, in der erſten Hälfte des 17ten Jahrhunderts anwendeten, um ſie zu entdecken, blieben fruchtlos.

Japan iſt, nach China, das älteſte Reich, das vorhanden iſt, und ſeit dem J. 660. vor Chriſti Geburt bis izt herrſchet nur eine einzige kaiſerl. Familie. Die Monarchen aus derſelben heiſſen Mikaddo, Dä, Oo, Kuoo, welche Wörter ſo viel als Kaiſer oder oberſter Herr bedeuten: insgemein aber werden ſie Dairo oder Dairi genennet, welches eigentlich die Benennung ihres kaiſerl. Hofs iſt. Sie herrſchten unbeſchränkt bis gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts, da Shoritomo, der oberſte Feldherr, (Kubo oder Sſeogûn,) den Grund zu einer Staatsveränderung legte und ſeine und ſeiner Nachfolger Macht auf Koſten der kaiſerlichen vergröſſerte. Indeſſen waren doch in den erſten 4. Jahrhunderten die Kubo noch immer von den Dairi abhängig, bis im J. 1585. Fideſchoſſi, ein Mann von der niedrigſten Herkunft, ſich durch groſſe Thaten die Reichsſtatthaltersſtelle vom Dairo erwarb, und nachdem er die Vaſallen und zinsbaren Fürſten des Staats geſchwächt und in Furcht gebracht, zulezt den Titel Tâko oder Oberherr annahm. Von dieſer Zeit an verlohren die Dairi völlig ihre Gewalt in weltlichen Sachen und blieben blos Hoheprieſter der Japaniſchen Nation. Die Feld-

Feldherren oder Kubo wieſen ihnen Meaco zur Reſidenz an, und nahmen die ihrige zu Jeddo, und ſie ſind noch itzt die wahren Kaiſer und Oberherren des Reichs und der demſelben unterwürfigen Fürſten, ob ſie gleich den Dairi, denen alle ihre Einkünfte, Titel und Ehrenbezeugungen gelaſſen wurden, alle 4. bis 5. Jahre eine Art von Huldigung leiſten, und deßwegen von Jeddo nach Meaco gehen. Es geſchiehet ſolches aber blos zum Schein, um das gemeine Volk zu täuſchen, welches noch ſtets glaubt, daß der Dairo der Monarch ſeye und der Kubo nur unter ſeiner Autorität handle. Die Thronfolge iſt heut zu Tage in dem Hauſe des geiſtlichen und des wetlichen Kaiſers erblich. Der Kriegsſtaat iſt ſehr gut eingerichtet, und ſelbſt die Erziehung der Jugend iſt kriegeriſch. In Friedenszeiten beſtehet das Heer, mit Inbegrif der Beſatzungen, aus 100,000 Mann zu Fuß und 20,000. zu Pferde; lauter wohlgeübte, tapfere Leute, deren Zahl, im Fall der Noth, auf 400,000. erhöhet werden kann, wozu jeder Vaſall auch ſein Contingent ſtellet. Ihre Waffen ſind Flinten, Bogen und Pfeile, Sabel und Dolche, von vortreflicher Arbeit, die ſelbſt diejenige der Europäer übertrift. Dergleichen Waffen aus dem Lande zu führen, iſt durchaus verbothen. Das ſchwere Geſchütz kennet und gebraucht man in Japan auch; wiewohl es hier noch an rechter Geſchiklichkeit fehlet. Ehemals hatte Japan auch Kriegsſchiffe: Allein ſeit der Staatsveränderung von 1585. (da es zu einer Staatsmaxim geworden, die Nation von der übrigen Welt ſo viel möglich abgeſondert zu erhalten,) ſind ſie abgekommen, und man hat neue Küſtenbewahrer und kleine Fracht- und Transportſchiffe beybehalten.

Die Japaner ſind Götzendiener, und unter ihren zahlreichen Gottheiten ſind Amida und Schaka die vornehmſten. Sie bethen auch Sonne, Mond und Sterne an, mit welchen die Bonzen oder Prieſter einen vertrauten Umgang zu haben vorgeben, wodurch ſie von zukünftigen Dingen unterrichtet würden. Sie glauben Belohnungen und Strafen nach dem Tode und eine in Ewigkeit fortgehende Seelenwanderung, wegen welcher ſich die meiſten des Fleiſcheſſens, ja ſelbſt der Milch, Eyer ꝛc. enthalten; doch eſſen manche Fiſche und Flügelwildpret. Es giebt vielerley Secten unter ihnen, und oft in Einer Familie haben Vater, Mutter und Kinder jedes eine verſchiedene. Sie leben aber ſehr tolerant beyſammen. Sie haben auch ihre Freygeiſter, deren Secte Siutto heißt, und den Gottesdienſt der gröſſern Menge verlacht. In Japan giebt es viele Tempel, viele Feſttage, viele Mönche, Nonnen und Weltprieſter, welche leztern meiſtens ſcheinheilige Schurken ſind.

Die Vielweiberey iſt durchgehends in Japan eingeführt, aber das Schickſal der Weiber doch nicht ſo traurig, als manche ſich vorſtellen. Jeder Mann iſt in ſeinem Hauſe uneingeſchränkter Herr, und hat das Recht über Leben und Tod in Anſehung ſeiner Weiber und ſeiner Familie, wie es der Kaiſer in Abſicht auf alle Unterthanen und ſelbſt auf die unterwürfigen Fürſten hat.

Die Japaniſche Sprache iſt von der Chineſiſchen ganz unterſchieden und kommt mit der tatariſchen überein. Im Schreiben bedienen ſich die Japaner theils der Chineſiſchen Zeichen, die in Columnen von oben herab, und zwar von der rechten Hand gegen die linke gehen, theils auch alphabetiſcher Buchſtaben, mit denen von der rechten zur linken, und von der linken wieder zur rechten geſchrieben wird. Ihre Druckerey und ihre Mahlerey iſt viel vollkommener, als die Chineſiſche; aber den Europäern müſſen ſie in beyden nachſtehen.

Die Europäer lernten Japan erſt in der Mitte des 16ten Jahrhunderts kennen, da einige Portugieſen durch Sturm auf ihrer Reiſe von Siam nach China, an die Japaniſchen Küſten geworfen und daſelbſt von den Einwohnern ſehr menſchenfreundlich aufgenommen wurden. Sie erhielten ohne Schwierigkeit die Erlaubniß, Handel nach Japan zu treiben, und brachten Jeſuiten, als Glaubensprediger, dahin, welche ſich, wie in

andern Ländern des Orients, durch ihre mathematiſche und beſonders aſtronomiſche Kenntniſſe, viel Achtung erwarben und in ihrem Bekehrungsgeſchäfte ganz glücklich waren; wie dann im Jahr 1585. eine Japaniſche Geſandſchaft bey dem Pabſte zu Rom erſchien. Dabey gieng auch die Handelſchaft ſehr gut für die Portugieſen, indem ſie lange Zeit jährlich über 300. Tonnen Goldes aus dieſem Reiche wegführten. Dieſer glückliche Zuſtand währte bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, da durch Verläumdung der Bonzen oder Japaniſchen Prieſter, durch den Stolz des vom Pabſte geſetzten Japaniſchen Biſchofs, und durch die Thorheit eines ſpaniſchen Piloten, der ſich heraus ließ, ſein König mache in den entfernteſten Ländern durch Geiſtliche Chriſten und ſodann durch Soldaten und durch die Neubekehrten mache er ſich die Länder unterwürfig, da, ſage ich, aus dieſen Urſachen, Haß gegen die Miſſionarien und Chriſten und Verfolgung erregt wurde. Indeſſen hatte doch der portugieſiſche Handel ſeinen Fortgang, bis durch die Holländer, die ſich 1609. auch in Japan eingefunden hatten, ein Brief erdichtet oder wirklich entdekt ward, aus dem ſich zeigte, daß die Chriſten in Japan, mit Hülfe der Portugieſen, gefährliche Anſchläge wider des Kaiſers Leben und wider den Staat vorhatten. Auf dieſen Brief, den man in Japan für richtig erkannte, ergieng 1637. der Befehl, daß die Portugieſen, deren Handelsleute ſchon in die Inſel Deſima eingeſchränkt waren, (die man zu dem Ende in dem Haven zu Nangaſaki erſt durch Menſchenhände angelegt hatte,) gänzlich aus Japan verbannet ſeyn ſollten. Hierauf entſtund 1638. eine Empörung der Chriſten in dieſem Reiche, die aber durch Beyhülfe der Holländer bald gedämpft ward. Die Chriſten wurden ohne Verſchonen getödtet, und der Verbannungsbefehl wider die Portugieſen wurde 1639. aufs ſtrengſte vollzogen, und zugleich allen Fremden, nur die Holländer ausgenommen, der Handel im Reiche verbothen. Es verſuchten zwar die Portugieſen im J. 1642. von neuem, den Zutritt in Japan zu erhalten, und ſtützten ſich dabey auf die 1640. vorgegangene Revolution, wodurch ihr Reich der Herrſchaft des Königs von Spanien entriſſen worden. Allein die Japaner kehrten ſich an dieſe Veränderung nicht, und wieſen die Portugieſiſche Geſandſchaft, mit Bezeugung der größten Schärfe und unter den härteſten Drohungen, fort. Dennoch kam 1647. wiederum eine Geſandſchaft, die, mit ihrem Gefolge, 74. Perſonen ausmachte. Von dieſen wurden alle Weiſſe, 61. an der Zahl, geköpft, und die übrigen 13. Schwarze wurden zurückgeſchikt, um dieſen Empfang zu melden. Der lezte, der es wagte, das Chriſtenthum in Japan zu predigen, war ein Italiäniſcher Geiſtlicher, Joh. Baptiſta Sidotti, der aber dafür 1708. eingemauert wurde und in dieſem Zuſtande ſein Leben endigte.

Die Holländer hätten beynahe ein ähnliches Schickſal, wie die Portugieſen, und zwar ſchon 1630. erfahren, wegen des Uebermuths, den ein Officier der Compagnie, Peter Nuyts, als Gouverneur der Inſel Formoſa, gegen 2. japaniſche Schiffe, ausgeübt hatte. Allein die Sache ward durch Nachgiebigkeit des Raths von Indien 1634. beygelegt, und nach Verbannung der Portugieſen blieben ſie die einzige europäiſche Nation, die in Japan erſcheinen durfte. Weil ſie wegen der auf der Inſel Firando angelegten Beveſtigung eben ſo verdächtig wurden, wie die Portugieſen, ſo mußten ſie gedachte Inſel räumen, und ſich, gleich den Portugieſen, in Deſima einſchlieſſen laſſen, wie noch itzt geſchiehet. Daſelbſt müſſen ſie ſich alles öffentlichen Gottesdienſtes, der Sonn- und Feſttagsfeyer, des Gebrauchs des Namens Jeſu und des Zeichens des Kreuzes, und überhaubt aller Merkmale des Chriſtenthums, in Gegenwart der Japaner, enthalten: ſie dürfen nicht über die Brücke gehen, die Deſima mit Nangaſaki verbindet: lange erlaubte man ihnen nicht, ihre Todten zu begraben, ſondern warf ſie in die See: alle Japaniſche Auſſeher und

Beamte

Beamte müſſen ſchwören, ehe ſie zu ihnen gelaſſen werden, daß ſie keine Art von Neigung oder Vertraulichkeit gegen ſie zeigen wollen: und ihre Güter werden mit unbeſchreiblicher Schärfe unterſucht. Sie führen jährlich Zucker, Gewürz und allerhand Manufacturwaaren nach Japan, und bringen dagegen 9000. Kiſten Kupfer, jede zu 120. Pfund, und 25. bis 30,000. Pfund Campher zurücke. So wohl an den eingeführten, als ausgeführten Artikeln gewinnen ſie 40. bis 45. Procent. So bald ihre Schiffe abgereiſet ſind, muß ihr Oberkaufmann, mit 2. bis 3. Perſonen, nach Yeddo reiſen, und dem Kaiſer die jährlichen Geſchenke der Compagnie bringen. Unterwegs wird er, wie ein Gefangener, behandelt, von einer ungeheuern Menge Japaner begleitet, und darf, ohne beſondere Erlaubniß, mit keinem Menſchen, nicht einmal mit dem Geſinde in Gaſthöfen, ſprechen; und bey Hofe wird er mit groſſer Verachtung angeſehen.

Auſſer den Holländern kommen auch Chineſer nach Japan, die eben ſo ſehr, wie jene, eingeſchränkt werden. Es iſt ihnen vorgeſchrieben, wie viel ſie verkaufen dürfen und ſie ſind in einem Garten vor der Stadt Nangaſaki eben ſo enge eingeſperrt, wie die Holländer auf der Inſel Deſima.

Iarensk, Stadt, am Fluß Wytſchegda, in dem davon benannten Kreis, im ruſſiſchen Generalgouvernement von Archangel.

Iaretta, einer der größten Flüſſe in Sicilien, welcher im Val di Demona, zwiſchen dem Berge Madonia und dem Aetna entſpringt, und ſich in den Golfo di Catanea ergießt.

Iargeau, ſ. Gergeau.

Iariczow, offene Stadt, im Lemberger Kreis, in Galizien.

Iarlsberg, Grafſchaft und Schloß, im norwegiſchen Stifte Chriſtiania.

Iarnac, kleiner Ort in dem Gouvernement von Saintonge und Angoumois, an der Charente, wurde 1569. im Hugenottenkriege durch eine Schlacht berühmt. Das Haus Chabot führt den gräflichen Titel davon.

Iaromirz, Stadt an der Elbe, im königsgrätzer Kreiſe, in Böhmen.

Iaroslaw, Handelsſtadt im Samborer Kreis, in Galizien, am Fluß San.

Iaroslaw, groſſe und wohlgebaute Handelsſtadt an der Wolga, in moſcowiſchen Gouvernement in Rußland, die wegen der vortreflichen Juchten berühmt iſt. Es ſind hier anſehnliche Fabriken von allerley Arten Leinwand und wollenen Zeugen, vornemlich iſt die zatrapesnowiſche Manufactur merkwürdig, welche ſchon zu Peters I. Zeiten angelegt worden, aber erſt unter der Kaiſerinn Anna in rechten Flor gekommen. Sie hat über 2000. Werkſtellen, über 2000. leibeigne Arbeiter, überhaupt aber über 6000. Perſonen, welche Leinwand und allerley ſeidene und wollene Zeuge verfertigen. Auch di ſchöne rußiſche Kirche, die im Lande wenig ihres gleichen hat, und der lange Aufenthalt des vormaligen Herzogs, Ernſt Johann, von Kurland, geweſenen Grafen von Biron, (welcher hernach 1772. zu Mietau geſtorben,) macht dieſe Stadt merkwürdig. In den Jahren 1737. und 1748. erlitte ſie groſſen Brandſchaden.

Iarſey, ſ. Ierſey.

Ias, Iaſſy, Iaſch, Stadt in der Moldau, am Fluß Pruth, iſt die ordentliche Reſidenz des Hoſpodars oder Fürſten in der Moldau. Die Einwohner ſind meiſtens der griechiſchen Religion zugethan, doch halten ſich auch Juden da auf. Sie iſt itzt ein offener, größtentheils zerſtörter Ort, der kaum 2000. Häuſer hat. Dem fürſtlichen Schloß gegen über liegt eine kleine Feſtung auf einer Anhöhe, wo die Fürſten gegen ſtreifende Feinde ihre Sicherheit ſuchen. Es wächſt hier guter Wein, auch wird da viel Canevas gemacht, und in groſſer Menge nach Conſtantinopel verführt. Im Jahr 1739. eroberten die Ruſſen den Ort, gaben ihn aber im Frieden noch dieſes Jahr wieder zurück. In dem 1769ſten Jahre gerieth er abermals in rußiſche Hände. Im März 1753. brannte beynahe die ganze Stadt mit dem Palaſt des Hoſpodars ab, und 1772. wütete die Peſt daſelbſt.

Iaſenitz, kleine Stadt an dem Einfluß der Oder in das groſſe Haff, im ſtettiniſchen Diſtrict, in Vorpommern, war vor dieſem ein berühmtes Kloſter.

Iaslowieç, Stadt, im Halitſcher Kreis, in Galizien.

Iasmund, Vorgebirge auf der Inſel Rügen, wo den 8ten und 9ten Auguſt 1715. eine ſcharfe Action zwiſchen der däniſchen und ſchwediſchen Flotte vorgieng, darinn beyderſeits Schiffe ſehr beſchädigt wurden.

Iaſſo, Iaſſau, Marktflecken, mit einem Schloſſe und einer anſehnlichen Prämonſtratenſer Probſtey, deren Kirche und Kloſter ſehr ſehenswürdig iſt, in der Abauiwarer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Iaſzberény, weitläuftiger und ſtark bewohnter Marktflecken, am Fluß Sadwa, im Lande der Jazyger, in Ungarn.

Iava, eine der Inſeln von Sonda oder Sunda, im Indianiſchen Meer, wird durch eine Meerenge von Sumatra getrennet. Die Inngebohrnen glauben, von den Chineſern abzuſtammen; aber die herrſchende Religion iſt die, wiewohl verderbte, mohammedaniſche. Die innerlichen Kriege der Einwohner erleichterten den Holländern, (die zu Anfang des 17ten Jahrhunderts auf dieſe Inſel kamen und die Portugieſen und Engländer nach und nach vertrieben,) die Bezwingung derſelben; und die Fürſten auf Java ſind ihnen völlig unterworfen. Den weſtlichen Theil der Inſel macht das Königreich Bantam aus, deſſen König in einer von den Holländern beſetzten Feſtung ſeine Reſidenz hat. Eben ſo ſind auch Cheribon oder Tſieribon, und Mataran von Truppen der oſtindiſchen Compagnie beſetzt, welche für ſehr niedrige Preiſe Pfeffer, Reis, Zucker, Caffee, Indig und Baumwolle in ungeheurer Quantität aus dieſen Landſchaften ziehet. Das Land Balambuan iſt frey durch ſeine Armuth. Das Land Jacatra iſt der Compagnie eigenthümlich und unmittelbar unterworfen; und die Haubtſtadt des Holländiſchen Oſtindiens, Batavia, ſtehet auf den Ruinen der ehemaligen Haubtſtadt Jacatra.

Iauer, Fürſtenthum in Niederſchleſien, welches gegen Oſten an die Fürſtenthümer Glogau, Liegnitz und Schweidnitz, gegen Weſten aber an Böhmen und die Lauſitz gränzt. Es gehört ſeit 1742. dem König von Preuſſen, und ſteht unter der Oberamtsregierung von Breslau, wie auch unter der Kriegs- und Domainenkammer von Glogau. Die Haubtſtadt, gleichfalls

Iauer, liegt in einer angenehmen Gegend, an dem ſogenannten jauriſchen Waſſer, oder der wütenden Neiſſe, welche ſich durch Regen und Thauwetter bisweilen gewaltig ergießt. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung. Vor der Stadt iſt eine hölzerne Kirche für die Lutheraner, welche ſchon im münſteriſchen Frieden privilegirt worden, und 1709. haben ſie auch eine lateiniſche Schule erhalten. Die Pfarrkirche aber gehört den Katholiken, die noch eine kleinere Kirche und ein Franciſcanerkloſter haben.

Iauerik, Iaurik, offenes Städtchen, im böhmiſchen Theil des Fürſtenthums Neyſſe, dem Biſchof von Breslau gehörig, bey welchem das Schloß Johannesberg auf einer, und das Kirchdorf Jauernick auf der andern Seite liegt.

Iavols, Iavoux, Flecken, und ehemalige Stadt, in der Diöceſe von Mende, in Languedoc.

Iaworow, Gaworow, offene Stadt, im Lemberger Kreis, in Galizien.

Iaxt, ſ. Jagſt.

Iaycza, Iaitz, kleine Stadt am Fluß Verbas, im Banjalukſchen Sandſchakat, in Boſnien, an den croatiſchen Gränzen, nebſt einem feſten Schloß auf einem Felſen.

Iazyger, (von den Ungarn eigentlich Iáſzi, Bogenſchützen, und daher in lateiniſchen Urkunden des Mittelalters Baliſtarii, Baliſtaei und verderbt Philiſtaei genannt,) ein Volk, ſlaviſchen Urſprungs, in Ungarn, bewohnet ein Land, das nord- und oſtwärts von der Heweſcher, ſüdwärts von der Solnoker, und weſtwärts von der Peſther Geſpanſchaft eingeſchloſſen iſt, und ſich ohngefähr 4. Meilen in die Länge und 2. bis 3. in die Breite erſtrekt und guten Ackerbau

bau und Viehzucht hat. Das Volk macht etwas über 80,000. Seelen aus und zahlt an Contribution 57,173. fl. 6. Kreuzer. Das Land der Jazyger enthält 3. Marktflecken, und 8. Dörfer. Ihre Sprache iſt die ungariſche. Die Reformirten machen nur 1. Pfarre aus, die übrigen ſind Katholiken. Sie ſtehen, nebſt den Cumanern, unter dem Palatine von Ungarn, oder in deſſen Ermangelung unter dem königlichen Statthalter, welche auch den Titel eines Grafen und Richters der Jazyger führen.

Ibar, kleine Stadt in Servien, am Fluſſe gleiches Namens, der unweit Semendria in die Donau fällt.

Ibbenbühren, kleine Stadt in der obern Grafſchaft Lingen, in Weſtfalen, bey welcher es Stein- und Kohlengruben giebt.

Iborg, Flecken, nebſt einer Abtey Benedictinerordens, im Stift Osnabrück, am Fluß Colbeck. Das Schloß daſelbſt iſt bis 1663. der ordentliche Sitz der Biſchöffe geweſen. Unter der Regierung eines evangeliſchen Biſchofs, wird auch ein lutheriſcher Schloßprediger hieher geſetzt.

Ibrahilow, ſ. Brailow.

Ibrikdars, Bediente des türkiſchen Sultans, die ihm, beſonders vor dem Gebethe, die Gießkannen und Waſchbecken reichen.

Ichoglans, (eigentlich Itſch-Oglans,) ſind in dem Serail des Sultans eine Art Edelknaben, deren Zahl ſich auf 5—600. beläuft, und die mit größter Sorgfalt und Strenge erzogen werden, und nach und nach zu andern Stellen emporſteigen.

Ichtershauſen, kleine Stadt und Amt in Thüringen, gränzt mit der Grafſchaft Gleichen und dem erfurtiſchen Gebiethe, nach Sachſengotha gehörig. Das Amt iſt mit dem Amte Wachſenburg verbunden.

Ickelheim, groſſer Flecken in Franken, meiſtentheils den deutſchen Ordensrittern, das Uebrige dem Markgrafen zu Anſpach und der Stadt Windsheim gehörig. Es ſind hier viel Juden.

Idanha a Nova,) Neu- und Alt-
Idanha a Velha,) Idanha, 2. Flecken am Fluß Ponſul, im Diſtrict von Caſtelbranco, in der portugieſiſchen Provinz Beira.

Idra, kleiner Ort am Fluß Dalelbe, im Dalarne oder ſchwediſchen Thalland, deſſen Einwohner ſich meiſtens von Bergwerken nähren.

Idria, Fluß in Friaul, der ſich in den Liſonzo ergießt.

Idria, Ydria, kleine Stadt im öſterreichiſchen Friaul, zwiſchen Crain und Görz, in einem tiefen Thal, 5. Stunden von Laybach gelegen. Nahe dabey iſt das wichtige Queckſilberbergwerk, welches 1497. entdeckt worden, und dem Erzhauſe Oeſterreich jährlich etliche Tonnen Goldes einträgt. Es giebt gemeines und Jungfernqueckſilber: erſteres wird durchs Feuer aus dem Erze gezogen, letzteres aber hat die Natur ſchon bereitet. Von erſterem kann man jährlich bey 2600. Centner brennen, von letztern aber ſammelt man bey 100. Centner. Es wird ſtark nach Holland verführt, und iſt groſſentheils an gewiſſe Perſonen zu Amſterdam verpachtet.

Idro, kleine Stadt in dem Gebieth von Breſcia, am See Idro, in Italien.

Idſtadt, ſ. Yſtädt.

Idſtein, Herrſchaft in der Wetterau, gehörte vormals einer eigenen Linie des Hauſes Naſſau, welche 1721. ausſtarb. Gegenwärtig gehöret ſie dem Fürſten von Naſſau-Uſingen. Der Haubtort heißt gleichfalls

Idſtein, eine kleine Stadt, mit einem fürſtlichen Schloß und einem ſehr wohleingerichteten Gymnaſium. Im Jahr 1779. ward auch ein Schulmeiſter-Seminarium errichtet, zu welchem ſo wohl, als zu beſſerer Unterhaltung der Landſchulen, der Fürſt Carl Wilhelm von Naſſau-Uſingen aus ſeiner Schatull 10,000. fl. und aus einem andern Fonds 20,000. fl. verwendet hat.

Idſtein, Dorf, mit einer Probſtey, welche aus einer einzigen den Titel eines Probſts führenden Perſon beſtehet, am Rheine, im Brisgau, gehört unter die Landſtände des Stifts Baſel.

Iecke, Fluß in dem Stift Lüttich, welcher ſich bey Maſtricht in die Maas ergießt.

Iedburgh, königl. Flecken am Fluß Jed, in Roxburgſhire, in Süd-Schottland.

Ieddo, Iedo, Reſidenzſtadt des weltl. Kaiſers in Japan. ſ. Iapon.

Iedlinsko. Stadt im Radomſchen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Sandomir, in Kleinpolen.

Ielſchau, ungar. Iolſva, Marktflecken, im Muraner Diſtrict, in der Gömörer Geſpanſchaft, wo der Eiſenhandel und die Gärberey ſtark getrieben wird, und eine katholiſche Pfarre iſt.

Iemgum, groſſer und reicher Flecken mit einem Haven an der Ems, in Oſtfriesland.

Iempteland, Iämtland, ſchwediſche Landſchaft in Nordland, zwiſchen Medelpadien, Angermanland, Hälſingland und Norwegen. Sie iſt voller Berge und Wälder, und die Einwohner nähren ſich groſſentheils vom Fiſchfange.

Iemſio Flecken in Tawaſtland, in Finland Er liegt am Pendeſee, und werden da viel Fiſche gefangen.

Iena, ſachſenweimariſches Amt und Stadt an der Saale, in Thüringen. Die Stadt hat ein Schloß, darauf vor dieſem eine fürſtl. Nebenlinie von Sachſenweimar Hof gehalten hat; ingleichen eine berühmte Univerſität, die 1548. von Kurf. Johann Friedrich geſtiftet, und 1558. nach ſeinem Tode eingeweihet worden, und welche, ſo wie das Hofgericht und der Schöppenſtuhl, der Erneſtiniſchen Haubtlinie gemeinſchaftlich gehöret. Die durch C. G. Buders vortrefliche Sammlung hiſtoriſcher und zur fiſcher Bücher verſtärkte und an und für ſich ſchon ſehr beträchtliche Univerſitätsbibliothek und die durch die Freygebigkeit des itzt regierenden Herzogs von Weimar neuerrichtete Anſtalt zum Accouchement und das erkaufte Walchiſche Naturaliencabinet, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. Die Univerſität beſitzt die Aemter Appolda und Remda. Die lateiniſche und die deutſche Geſellſchaft ſind durch Schriften berühmt. Die Stadt hat eine gute lateiniſche Schule.

Ienikale, ſ. Iani-Kaleh.

Ieniſeisk, Haubtſtadt, in der davon benannten Jeniſeiskiſchen Provinz, am Fluß Jeniſey, in Sibirien, hat eine blühende Handlung.

Ieniſey, groſſer Fluß in Sibirien, welcher aus dem Zuſammenfluß der 2. Flüſſe Ulu-Kem und Bri-Kem, unter der Breite von 51. Grad 30. Minuten entſteht, und ſich in das Eismeer ergießt. Er läuft ſehr ſchnell, wird aber immer langſamer, je näher er ſeinem Ausfluß kommt.

Ieniza, türkiſche Stadt in Macedonien, an dem Meerbuſen von Theſſalonich. Sie hieß vormals Pella, und war der Geburtsort Alexanders des Groſſen: heut zu Tag iſt ſie wüſte.

Ienupar, Königreich und Stadt am Fluß Coul in der Halbinſel von Indien, diſſeits des Ganges, in dem Reich des Mogols, in Aſien.

Iepiſan, Stadt, am Fluß Don, in dem davon benannten Kreis, im Tuliſchen General-Gouvernement, in Rußland.

Iera, Fluß in Nieder-Sachſen, entſpringt im Stifte Halberſtadt, und fällt bey Aſchersleben in die Bode.

Ierfa, Flecken in der ſchwediſchen Landſchaft Helſingen, am Fluß Liuſna.

Iergenberg, ſ. Georgenberg.

Ierichau, Stadt, Kreis und Amt im Herzogthum Magdeburg, an der Elbe, nahe an den brandenburgiſchen Gränzen.

Iericho, vormals eine berühmte Stadt in Paläſtina, itzt ein ſchlechtes Dorf.

Ierken, Yarken, Haubtſtadt und Reſidenz des Cantaiſch oder oberſten Chans, in dem Königreich oder Lande Kaſhgar, in der freyen Tatarey. Sie iſt ſehr volkreich. Es werden da auch allerhand baumwollene und ſeidene Zeuge gemacht und verhandelt.

Ierna, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Dalecarlien.

Ierre, Fluß in der Landſchaft Brie, welcher ſich oberhalb Paris in die Seine ergießt.

Ierſey, Inſel auf dem britanniſchen Meer, gegen der öſtlichen Küſte von der Normandie. Sie gehört den Engländern, und wird von zwey Schlöſſern beſchützt; deren eines Fort Eliſabeth, und das andere Montorgueil heißt. Die Haubtſtadt iſt St. Helier, und nebſt ihr iſt noch eine

eine Stadt, St. Aubin, auf dieſer Inſel. Den 5. Jan. 1781. ward ſie von dem Baron von Rüllecourt mit franzöſiſchen Völkern überfallen; allein da er zu ſchwach war, konnte er ſie nicht behaubten und verlohr ſelbſt das Leben.

Ierſeys, (die) ſ. Neu-Ierſey.

Iervenland, kleine Landſchaft in Eſthland.

Ieruſalem, Haubtſtadt in Paläſtina, am Berge Zion, ſtehet auf dem beſten Platze des alten aus der bibliſchen Geſchichte bekannten Jeruſalems, welches von Titus Veſpaſianus, 70. Jahre nach Chriſti Geburt, zerſtöret ward. Was damals übrig blieb oder wieder aufgerichtet ward, ließ Kaiſer Aelius Hadrianus, bey einer Empörung der Juden, im Jahr 136. völlig ſchleifen, und auf der Stelle, wo die Stadt geweſen war, eine neue aufbauen, die mit römiſchen Bürgern beſetzt wurde und den Namen Aelia Capitolina bekam. Indeſſen ward doch der alte Name Jeruſalem, unter den chriſtlichen Kaiſern, der neuen Stadt wieder gewöhnlich beygelegt. Die Juden, denen K. Hadrian den Zugang zu dieſer Stadt, bey Todesſtrafe, verbothen hatte, erlangten von K. Julian, im 4ten Jahrhundert die Erlaubniß, ihren Tempel wieder herzuſtellen, wozu er ſelbſt die Koſten hergeben wollte. Allein, da zu verſchiedenenmalen Feuer aus der Erde brach und die Bauleute verbrannte, ſo unterblieb dieſes Vorhaben, welches nachher nie wieder verſucht wurde. Nachdem Jeruſalem eine Zeit lang unter der Herrſchaft der morgenländiſchen Kaiſer geſtanden hatte, ſo gerieth es nach und nach in die Gewalt der mittlern perſiſchen Könige, der mohammedaniſchen Araber, der ſeldſchukiſchen Osmanen, und der abendländiſchen Chriſten, die bey ihrem erſten Kreuzzuge, 1098. Jeruſalem eroberten und ein chriſtliches Königreich daſelbſt errichteten, welches aber durch die ägyptiſchen Sultane bald zernichtet wurde. Hierauf herrſchten abwechſelnd die Sultane von Damaſcus und von Bagdad über dieſe Stadt, bis ſie wieder den Sultanen von Aegypten unterwürfig wurde. Seit 1517. da der türkiſche Sultan Selim I. Herr über Aegypten wurde, ſtehet nun Jeruſalem unter den türkiſchen Kaiſern, die ſich, in ihrem Titel, Diener und Herren dieſer heiligen Stadt nennen.

Auf der Oſt- und Weſtſeite ſtehet die jetzige Mauer, die 1534. erbauet worden, auf der Stelle der alten; aber gegen Süden und Norden hat die heutige Stadt einen engern Umfang; ſo, daß der eigentliche Berg Zion nun auſſerhalb derſelben iſt. Falſch iſt es aber, daß Golgatha oder der Calvarienberg innerhalb der Mauern iſt, ob man ihn gleich den Pilgrimen betrüglicher Weiſe darinnen zeiget. Der Davidsthurm iſt ein verfallnes Caſtell, das von den Piſanern, in der Periode der Kreuzzüge, ſoll erbauet worden ſeyn. Die Straſſen und Häuſer des heutigen Jeruſalems ſind ſchlecht, und man hat kein anderes, als Regenwaſſer, das man in Ciſternen für das ganze Jahr ſammlet. Die Einwohner ſind theils mohammedaniſche Türken und Araber, theils Juden, (und zwar ſo wohl Karaiten, als Talmudiſten,) die allda 7. Synagogen haben, theils griechiſche, armeniſche, ſyriſche, koptiſche ꝛc. und römiſch-katholiſche Chriſten. Dieſe leztern haben, nebſt den Griechen, Armeniern und Kopten, Antheil an der Kirche des H. Grabes, wofür ſie den Türken viel bezahlen müſſen. Die Katholiken dürfen allein Meſſe bey dem vermeynten H. Grabe leſen; doch iſt allen Chriſten verſtattet, ihre Andacht bey demſelben zu verrichten; wie dann auch jede chriſtliche Secte ihre Mönche bey dieſer Kirche hat. Die Griechen beſitzen den Chor derſelbigen. Die Katholiken haben auch das Kloſter zum H. Erlöſer, das den Vätern vom H. Lande, einem Zweige des Franciſcanerordens, gehört und mit Mönchen aus allerley Nationen beſetzt iſt. Der Guardian deſſelben iſt päbſtl. Commiſſarius im ganzen Orient und ertheilet den Ritterorden des H. Grabs. Er wird alle 3. Jahre abgelöſet. Die europäiſchen Pilgrime werden, ohne Rückſicht auf ihre Secte, in dieſem Kloſter ſehr wohl verpflegt. Die Apo-

Apotheke deſſelben iſt vortreflich verſehen, und in derſelben wird der Balſam von Jeruſalem verfertigt.

Die armeniſchen, koptiſchen, ſyriſchen Chriſten haben auch ihre Kirchen und Klöſter; am meiſten aber die Griechen. In demjenigen, das an die Kirche des H. Grabs ſtößt, wohnet ihr Patriarch von Jeruſalem und ganz Paläſtina, Syrien und Arabien, unter dem die Biſchöfe von Bethlehem und von Nazareth ſtehen.

An der Stelle des ehemaligen jüdiſchen Tempels ſtehet die mohammedaniſche Haubtmoſchee, welche, nach denen von Mecca und Medina, für die heiligſte gehalten wird. Der ſogenannte Palaſt des Pilatus iſt die Wohnung des türkiſchen Muſelim, oder Befehlshabers, von Jeruſalem und dem dazu gehörigen Diſtricte.

Der Oelberg, der von den Olivenbäumen den Namen hat, womit er noch izt zum Theil bewachſen iſt, liegt 1/4 Stunde von Jeruſalem, gegen Morgen, und iſt der höchſte unter den Bergen, welche Jeruſalem umgeben. Zwiſchen demſelben und dem Berge, worauf Jeruſalem ſtehet, iſt das Thal Joſaphat, durch welches der Regenbach Kidron fließt.

Ierwen, ſ. Ierwenland.

Ierxheim, insgemein Jerzen, fürſtlich braunſchweigiſches Amt mit ſieben Dörfern, und einer Superintendentur, an den Gränzen von Halberſtadt. Der dazu gehörige Paß Kievitzdaram iſt halberſtädtiſch.

Ieſi, mittelmäßige Stadt am Fluß Fiumeſino, in der Marca d'Ancona, im päbſtlichen Gebieth. Sie hat einen Biſchof, welcher unmittelbar unter den Pabſt gehört.

Ieſidi, Iaſidaer, Iezdaer, Ieſydy, heiſſen Leute einer gewiſſen Secte, die aus dem Chriſtenthum und der mohammedaniſchen Religion vorzüglich ihren Urſprung genommen, und die für den Teufel, als einen Knecht Gottes, eine beſondere Achtung hat. Die Jeſiden hegen auch eine abergläubiſche Ehrfurcht für den Bart, ſchwören bey den ſchwarzen Kleidern, (wodurch ſich ihre Obrigkeiten und Geiſtlichen von den andern Leuten, die weiſſe Kleider tragen, unterſcheiden,) und wiſſen nichts von Leſen und Schreiben. Sie bewohnen meiſtens die perſiſche Landſchaft Kurdiſtan und das Gebirge Caucaſus, gegen Georgien zu, und halten ſich hordenweiſe unter Zelten von ſchwarzen Ziegenhaaren auf.

Ieſſelmere, Königreich und groſſe Stadt in Oſtindien, in dem Gebieth des groſſen Mogols, in der Halbinſel diſſeits des Ganges.

Ieſſen, kleine Stadt an der ſchwarzen Elſter, im ſächſiſchen Kurkreiſe. Sie gehört unter die Landſtände und iſt ſchriftſäßig; die Ober- und Erbgerichte aber übt das Amt Schweinitz aus. Es iſt eine Superintendentur allda. Im Jahr 1729. brannte ein groſſer Theil des Städtchens ab. Man braut daſelbſt gut Bier, und bauet Wein, welcher Gohrenbier genennt wird.

Ieſſen, eines der 7. vereinigten Dörfer, im Culmbachiſchen Oberamt Mönchberg.

Ieſznitz, kleine Stadt an der Mulda, nach Anhaltdeſſau gehörig, iſt ein offner Ort mit zwo Vorſtädten. Es giebt viel Juden daſelbſt.

Ieſſo, ſ. Iapan.

Ieſuat, Königreich in Indien, jenſeits des Ganges, unter das Reich des Mogols gehörig, in Aſien.

Ieſuaten, Mönche, welche von Johanne Columbino, zu Siena 1367. geſtiftet worden. Ihre Kleidung war weiß, worüber ſie einen caſtanienbraunen Mantel, und eine weiſſe Kutte trugen. Sie folgten der Regel Auguſtini, und P. Paul V. ſetzte ſie unter die [illegible] Orden. Ihre Beſchäftigung [illegible] Diſtilliren und Arzeneyen, die [illegible] umſonſt unter die Armen austh[illegible]ten, zog ihnen unverdiente Spötterey zu. Sie hieſſen eigentlich Clerici apoſtolici; und der Name Jeſuaten kam von ihrem auffallend häufigen Gebrauch des Namens Jeſu. Im Jahr 1668. ward dieſer Orden von P. Clemens IX. aufgehoben.

Ieſuiten, oder von der Geſellſchaft Jeſu, ſind Geiſtliche in der römiſchen Kirche, welche das tridentiniſche Concilium Clericos regulares nennt, und iſt ihr Stifter Ignatius Loyola, ein ſpaniſcher Edelmann geweſen, welcher

1522.

1522. die weltlichen Kriegsdienſte mit dem geiſtlichen Stande verwechſelte. Nachdem er eine Reiſe nach Paläſtina gethan, und ſich in den Studien etwas umgeſehen hatte, legte er 1534. den Grund zu einem Orden, den P. Paul III. 1540. und 1543. beſtätigte. Die Glieder theilten ſich in 3. Haubtclaſſen, nämlich die, ſo in den Profeßhäuſern wohnten, die in den Collegien und die Novizen. Die erſten thaten zu den 3. gewöhnlichen Ordensgelübden, der Armuth, des Gehorſams und der Keuſchheit, das vierte hinzu, nemlich ſich zu Mißionen gebrauchen zu laſſen, und das Aufnehmen der römiſchkatholiſchen Kirche zu befördern. Die Jeſuiten in den Collegien lieſſen ſich angelegen ſeyn, die Jugend in den Wiſſenſchaften zu unterrichten. Nachdem dieſer Orden lange vor allen ſich hervorgethan, und mancherley Streitigkeiten mit andern in der katholiſchen Kirche geführt, auch einige vorübergehende widrige Schikſale erfahren hatte, ſo näherte ſich die Kataſtrophe, wozu die Handelſchaft der franzöſiſchen Jeſuiten und ein daraus entſtandner Proceß bey dem Pariſer Parlement Anlaß gab. Von 1762—64. ward durch die Parlementer in Frankreich die ganze jeſuitiſche Verfaſſung in dieſem Reiche vernichtet und der Orden verbannet. Im Jahr 1767. wurden ſie auch aus allen ſpaniſchen Staaten in Europa und America vertrieben, und zufolge einem Befehl des königl. Staatsraths vom 2ten April des nemlichen Jahrs, ſollen ſie zu keiner Zeit mehr wieder in das Reich kommen. Es ſind auch alle ihre Güter confiſcirt worden. Ein gleiches Unglück begegnete ihnen auch 1768. in dem Königreich Neapel, und am 7ten Februar eben dieſes Jahrs, wurden ſie auch aus den Herzogthümern Parma und Piacenza, auch kurz nachher aus der Inſel Malta vertrieben. Endlich wurde, auf Veranlaſſung der hohen Mächte, vom Pabſt Clemens XIV. ihr Orden 1773. gänzlich aufgehoben. Ihre Zahl ward damals auf etwas über 20,000. geſchäzt. Ihr lezter General, (ſo hieß das unumſchränkte Oberhaubt des Ordens,) P. Lorenz Ricci, ſtarb zu Rom, als Gefangener, in der Engelsburg, im Jahr 1775.

Ieſuitiſſae, Ieſuitinnen, ſind Nonnen, welche in dem 16ten Seculo ihren Urſprung genommen, und in allen Stücken den Jeſuiten nachzuahmen ſuchten. Weil aber allerhand Unordnungen unter ihnen eingeriſſen, ſo hat der Pabſt Urban VIII. im J. 1630. ſelbige aufgehoben.

Ieſupol, kleine Stadt, am Dnieſter, im Halitſcher Kreis, im Königreich Galizien.

Ietz, ſ. Itſeh.

Ievern, heißt derjenige Strich Landes, welcher zwiſchen Oſtfriesland und Oldenburg an der Nordſee liegt, und 4. Meilen lang und 3. breit iſt, auch aus drey Theilen, Oſtringen, Rüſtringen und Wangerland, dazu noch die Inſel Wangeroeg gehört, beſteht, hat vor dieſem den Grafen von Oldenburg gehört, davon aber der lezte Graf Anton Günther, ſo 1667. verſtorben, ſeiner Schweſter Sohn, Fürſten Johann von Anhaltzerbſt, das Ländchen und die Stadt Jevern im Teſtament hinterließ. Es entſtund aber wegen der Lehnsherrlichkeit anfangs ein Streit, indem dieſes Ländchen vor dieſem ein burgundiſches Lehn geweſen, aber dabey nicht gewiß war, ob es vom Herzogthum Burgund, oder von Brabant dependiret habe. Wie nun das Erſtere der König in Frankreich, und das Leztere Spanien behaubtete, ſo überließ der König in Frankreich ſein Recht an die Krone Dänemark, welche anfangs ſolche Prätenſion ſtark betrieb, endlich aber ſich bewegen ließ, gegen eine von dem Hauſe Zerbſt geſchehene Renunciation auf alle Allodialgüter aus der oldenburgiſchen Erbſchaft, an welche ſelbiges einen Anſpruch machen konnte, wie auch gegen Bezahlung 100000. Rthlr. die Lehnsgerechtigkeit fahren zu laſſen, und das fürſtl. Haus Zerbſt 1689. in ruhigen Beſiz dieſer Herrſchaft zu ſetzen.

Ievern, die einzige Stadt im Lande, iſt nicht groß, hat aber Wall und Graben. Die fürſtliche Regierungskanzley, die Kammer, das Conſiſtorium und das Landgericht haben in dieſer Stadt ihren Siz: doch kann

man auch nach Zerbſt appelliren. Im übrigen liegt ſie in dem Theil von Jevern, welcher Oſtringen heißt, und zwo Vogteyen begreift.

Ieze, Fluß bey Soltwedel in der alten Mark Brandenburg, entſpringt bey Kohlſtädt, und fällt bey Hizacker, im Lüneburgiſchen, in die Elbe.

If, kleine Inſel in Frankreich, an den Küſten der Provence, nebſt einem feſten Schloß gleiches Namens, welches zur Bedeckung des Havens zu Marſeille dient.

Ifran, Ufaran, Landſchaft in Africa, am Ocean, dem Reiche Marocco ſüdweſtlich gelegen, iſt fruchtbar an Datteln, hat Kupferminen und wird von Mohammedanern bewohnt.

Igal, Marktflecken, in dem davon benannten Bezirk, in der Schümeger Geſpanſchaft.

Igel, ſ. Aigle.

Igg, kleine Stadt in Unterkärnthen, an dem Fluß Igg.

Igla, kleiner Fluß in Mähren, entſpringt in Böhmen, im bechiniſchen Kreiſe, und fällt in die Teya.

Iglau, wohlgebaute und befeſtigte Stadt, am Fluß Igla, im Markgrafthum Mähren, in dem davon benannten Kreis, hat gute Tuchmanufacturen.

Iglo, deutſch Neudorf, iſt eine von den 16. Städten in der oberungariſchen Grafſchaft Zips, welche ehemals an die Krone Polen verſetzt waren. Sie liegt am Waſſer Kunnert oder Hernath. Das Bergwerk da giebt Kupfer und Eiſen, und die umliegende Gegend iſt reich an allerley Marmor. Seit 1773. iſt zu Iglo der Sitz der königlichen Adminiſtration der 16. Städte.

Igualada, Flecken, im Diſtrict von Villafranca de Panades, in Catalonien.

Ihna, Fluß in der Neumark Brandenburg, entſpringt unweit Reetz, geht hernach auf Stargard in Pommern, und durch die Stadt Golnau, und hernach in das friſche Haff und Oſtſee.

Ihor, Gihor, Königreich und Stadt gleiches Namens, nebſt einem guten Haven, auf der Halbinſel von Indien jenſeits des Ganges in Aſien, an einem Canal. Es iſt reich an Pfeffer, weiſſem Kupfer, Reiß, Rohr, Cocosnüſſen, und dergleichen mehr, und hat ſeinen eignen König.

Ikervar, Marktflecken, am Fluß Herpenyö, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, iſt meiſtens von Ungarn bewohnt und hat eine katholiſche Pfarre.

Ilank, ſ. Eylank.

Ilanz, Hauptſtadt des grauen Bundes in Graubünden, am Rhein.

Ilbrig, kleine Stadt in Elſaß, 3. Meilen von Straßburg, dem Grafen von Styrum gehörig.

Ilcheſter, Stadt am Fluß Ivel, in der Landſchaft Sommerſet in England. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement.

Ile, Fluß in der Mark Brandenburg, welcher ſich mit der Havel vereinigt, und nebſt derſelben in die Elbe fließt.

Ilefeld, ehemaliges Prämonſtratenſer-Kloſter, nunmehr aber kurbraunſchweigiſches Stiftamt in der Grafſchaft Hohenſtein, 1. Meile von Nordhauſen gelegen. Es iſt da eine ſehr wohl eingerichtete und berühmte Schule, wo ſich 6. Lehrer, und viele ſowohl adeliche als bürgerliche Studirende befinden, deren einige ganz freye Stellen genieſſen. Von dieſen werden auch etliche ſowohl von den Fürſten von Schwarzburgſondershauſen, als auch von den Grafen von Stollberg vergeben. Der Flecken Ilefeld, vor dem Kloſter, an der Behr, liegt zwiſchen drey Bergen recht angenehm.

Iler, Iller, Fluß in Schwaben, welcher in dem tiroler Gebirge entſpringt, und ſich bey Ulm in die Donau ergießt, welche er ſchiffreich macht.

Ilerberg, Schloß in Schwaben, am Fluß Iler, zu der gefürſteten Abtey Kempten gehörig.

Ilertiſſen, ſ. Tiſſen.

Ilesheim, freyherrliches Schloß und Rittergut, unter der Reichsritterſchaft in Franken, 1. Stunde von Windsheim, den Freyherren von Berlichingen gehörig. Die Pfarre wird von der Stadt Windsheim beſetzt.

Ilezkoi Gorodok, Städtchen, in dem Orenburgiſchen General-Gouvernement, im aſiatiſchen Rußland, bey dem Einfluß des Ileks in den Ural oder, wie er ehemals hieß, Jaik. Die Gegend auf beyden Seiten des

Fluſſes

Fluſſes Ilek heißt Ilezkaja Sol, und hat vortrefliches Steinſalz.

Ilgendorf, ungar. Illyefalva, Marktflecken, im Haromsſeker Stuhl, in Siebenbürgen.

Ilheos, Stadt und Capitania in Braſilien, in Südamerica, den Portugieſen gehörig. Die Einwohner leben vom Landbau, und handeln mit Speiſewaaren, ſo ſie in kleinen Schiffen nach Pernambuco führen.

Ilimsk, Städtchen am Fluß Ilim, im Irkuzkiſchen Gouvernement, in Sibirien.

Ilinois, Illinois, wilde Nation in Canada, wohnt langſt eines Fluſſes, der von ihr den Namen hat.

Ilinskoi, Stadt in Sibirien, zwiſchen zwey hohen Gebirgen, am Fluß Selenga, welcher in den Tungus, und dieſer in den See Baikal fällt. Dieſe Gegend wird von Tunguſen und Ruſſen bewohnt.

Ill, Fluß im Rheinthal, der nicht weit von Feldkirchen in den Rhein fällt.

Ill, Ell, Fluß im Elſaß, welcher an den basler Gränzen in dem burgundiſchen Gebirge Jura entſpringt, und ſich unterhalb Straßburg in den Rhein ergießt. Er iſt von Colmar bis zu ſeinem Einfluß ſchiffbar.

Illawa, Marktflecken mit einem Schloß, an der Wag, in der Trentſchiner Geſpanſchaft, in Ungarn.

Ille Illye, feſtes Schloß, in der Hunyader Geſpanſchaft, in Siebenbürgen.

Illeraichheim, ſ. Aichheim.

Illeſcas, Flecken in der Provinz Toledo, in Neucaſtilien.

Illiers, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Perche, nicht weit vom Urſprunge der Loire.

Illock, kleine Stadt, Herrſchaft und feſtes Schloß an der Donau, in Sclavonien.

Illſchwang, evangeliſches Pfarrdorf, im Fürſtenthum Sulzbach.

Illyeshaza, Marktflecken, in der Preßburger Geſpanſchaft, iſt der Stammort der gräflichen Familie dieſes Namens, welche ein Schloß daſelbſt beſitzt.

Illyrien, wird heut zu Tage in das Venezianiſche, Ungriſche und Türkiſche eingetheilt. Das erſte begreift ein Stück von Dalmatien, worinnen Spalatro liegt. Das zweyte gehet von der Donau bis an das Adriatiſche Meer, zwiſchen den Flüſſen Drave, Save und Unna, und enthält Sclavonien, Croatien und ein Stück von Dalmatien. Zu dem dritten gehören Bosnien, Servien und Stücke von Croatien und Dalmatien. Als ein Anhang oder vierter Theil von Illyrien kann die Republik Raguſa angeſehen werden. Die Einwohner ſind Slaven, mit Raitzen, Ungarn, Deutſchen, Venezianern und Türken untermiſcht.

Ilm, Fluß, welcher im Hennebergiſchen entſpringt, und ſich oberhalb Naumburg bey Sulza in die Saale ergießt.

Ilm, ſ. Ilmſtadt.

Ilm, Fluß in Ober-Baiern, der im Amt Aicha entſpringt und bey Vohburg in die Donau fällt.

Ilmanow, kleine Stadt, im Wielitſcher Kreis, in Galizien.

Ilmbach, Cartheuſerkloſter am Steigerwalde in Franken, bey Prüchſenſtadt.

Ilme, Fluß im braunſchweigiſchen Gebiethe, im Fürſtenthum Grubenhagen, welcher auf dem Sollingerwalde entſpringt, und 1. Meile von Eimbeck in die Leine fällt.

Ilmenau, eine durch Brandſchäden heruntergekommene ſachſenweimariſche kleine Bergſtadt und Amt, im hennebergiſchen Gebiethe, nahe am thüringer Walde, an der Ilm, mit Kupfer- und Silberbergwerken, von deren Ausbeute die Münzen mit der Gluckhenne geprägt worden ſind.

Ilmenau, oder die Aue, Fluß im Herzogthum Lüneburg, welcher bey Ulzen, Lüneburg und Bardewick vorbey, und unter Winſen in die Elbe fließt.

Ilmenſee, ruſſ. Oſero Ilmen, See, im ruſſiſchen Generalgouvernement von Nowgorod, bey der Stadt dieſes Namens, in den ſich verſchiedne Flüſſe und Bäche ergieſſen, und aus dem der Fluß Wolchow kommt.

Ilmſtadt, Stadt Ilm, kleine Stadt, Schloß und Amt, in Thüringen, den Fürſten von Schwarzburgrudolſtadt gehörig, geht von dem jedesmaligen Seniore des fürſtl. Hauſes Gotha zu Lehn.

Ilmſtadt, reiche Probſtey und Flecken in der Wetterau, an der Nidda.

Ilmünſter, Illmünſter, Hofmarkt, am Fluß Ilm, im Baieriſchen Pfleggericht Pfaffenhofen, woſelbſt vormals ein Collegiatſtift war, das 1495. nach München verlegt worden.

Ils, Fluß, welcher an den böhmiſchen Gränzen entſpringt, und ſich bey Paſſau in die Donau ergießt.

Ilſenburg, Schloß und Flecken in der Grafſchaft Wernigerode, in Thüringen, am Fluß Ilſe, war ehemals der Sitz der wernigerodiſchen Linie des Hauſes Stollberg. Der Flecken hat gute Eiſenhüttenwerke, und bey dem Schloſſe einen groſſen Thiergarten, ingleichen an der Ilſe verſchiedne Säge-, Oel-, Papier-, Pulver- und Thonmühlen, auch einen Kupferhammer.

Ilsna, kleiner Fluß in der Woiwodſchaft Brzeſc, in Litauen, läuft unter der Haubtſtadt Brzeſc, in den Bug.

Ilſz, Ilza, Marktflecken nebſt einem Schloß Kalsdorf genannt, in Unterſteyermark, an den ungariſchen Gränzen.

Ilten, Amtsvogtey im Lüneburgiſchen, an der Gränze von Hannover.

Ilza, nette Stadt von Ziegelſteinen, mit einem neuen prächtigen Pallaſt, im Radomſchen Diſtrict, in der Sandomirſchen Woiwodſchaft. Der Ort gehört dem Biſchof zu Cracau, und hat viel Töpfer zu Einwohnern.

Ilzhofen, Amt und ofnes Städtchen, in der Landwehr der freyen Reichsſtadt Schwäbiſchhall, auf der Landſtraſſe von Creilsheim.

Imam, heißt bey den Mohammedanern eine Perſon, die in den Moſcheen den Gottesdienſt verſiehet, die Leute von den Thürmen oder Minnarets zum Gebeth ruft, die Beſchneidung verrichtet ꝛc. Die Imams ziehen ihre Einkünfte von den zu den Moſcheen gehörigen Stiftungen. Der im Serail heißt Imam-Effendi. Im vorzüglichen Verſtande bedeutet Imam das geiſtliche und weltliche Oberhaubt der Mohammedaner, wofür der türkiſche Kaiſer gehalten ſeyn will.

Imaret, Art von Hoſpital oder Gaſthof, für Arme und Reiſende, bey den Mohammedanern, dergleichen bey ihren Dſchamis angelegt ſind.

Imaus, Gebirge in der groſſen Tatarey, welches ein Stück von dem groſſen Gebirge Taurus iſt, nicht weit von dem caſpiſchen Meer anfängt, und ſich bis an den Fluß Ganges erſtreckt.

Imbat, Seewind, der in den Häven der Levante, im Sommer, von 10. Uhr vor Mittag bis nach Sonnenuntergang wehet.

Imbros, ſ. Lembro.

Imerete, Landſchaft in Aſien, gränzt gegen Morgen an Georgien, gegen Mittag an das türkiſche Gebieth, gegen Mitternacht an die Oſſetier und gegen Abend an Mingrelien. Die Haubtſtadt heißt Kutais. Die Einwohner bekennen ſich zur griechiſchen Religion, und haben einen Katholikos oder Vicepatriarchen. Uebrigens hat die Religion weiter keinen Einfluß auf ihre Sitten; ſondern ſie ſind äuſſerſt raubſüchtig und betrügeriſch und faſt noch im Stande der Wildheit, daher auch ihr Fürſt oder Zar, bey aller ſeiner unumſchränkten Gewalt, ſeines Lebens nicht immer ſicher iſt. Vom Gröſten bis zu dem Geringſten gehet niemand unbewafnet aus dem Hauſe; und wenn der Fürſt mit ſeinen Groſſen und Edelleuten eine geſellſchaftliche Unterredung hat, ſo ziehet jeder ein Meſſer hervor und ſchnitzt an einem Stückchen Holz, um auf allen Fall, wenn es nöthig ſeyn ſollte, ſogleich etwas zur Vertheidigung in der Hand zu haben. Die fürſtlichen Befehle werden dem Volk, an den Freytagsmärkten, durch einen Bedienten verkündiget, der auf einen Baum ſteigt, und den Befehl ausruft, den ſodann jeder Landmann in ſeinem Dorfe weiter bekannt macht. Das Volk iſt arm und die Einkünfte des Fürſten geringe, daher auch derſelbe, aus ökonomiſchen Urſachen, bisweilen mit ſeinem ganzen Hofſtaat auf den Dörfern, (die meiſtens aus 2. bis 3. Höfen beſtehen,) herumziehet und überall ſo lange bleibt, bis ihm die Bauern nichts mehr zu eſſen und zu trinken geben können. Die Münze im Lande beſtehet in türkiſchen Paras; andere Sorten ſind ihnen wenig bekannt. Der im lezten ruſſiſch-türkiſchen Krieg bekannt gewordne Imeretiſche Zar Salomo hat den ſonſt bey ſeinem Volke gewöhnlichen

Menſchenverkauf oder vielmehr Vertauſchung der Bauern und Mädchen gegen ein Pferd, einen Säbel ꝛc. verbothen, und ſich dadurch die Türken, mit denen dieſer Handel getrieben ward, zu Feinden gemacht. Sie verſuchten oft, ihn zu fangen oder zu tödten; allein es gelung ihnen nie, und ſie wurden oft von ihm an gefährliche Orte gelockt und ſodann aufs Haubt geſchlagen. Die Kriegsmacht, die der Fürſt aufbringen kann, beläuft ſich höchſtens gegen 6000. Mann die aber ohne Ordnung und Uebung und ohne Canonen ſind.

Immenhauſen, Flecken in Niederheſſen nebſt einem adelichen Gute, den Freyherren von Meiſenbugk gehörig, welche ſonſt noch andre ſchöne Güter in Heſſen beſitzen. Es giebt nicht weit von hier Eiſenbergwerke.

Immenſtadt, groſſer Marktflecken und Schloß in Schwaben, an einem Waſſer, das ſich aus dem Alpſee in die Iler ergießt, einem Grafen von Königseck gehörig.

Imola, wohlgebaute und volkreiche Stadt in Romagna, im Kirchenſtaate, auf einer kleinen Inſel, welche der Fluß Santerno macht. Ihr Biſchof ſteht unter dem Erzbiſthum zu Ravenna.

Imperiale, Fluß im Genueſiſchen, welcher bey Oneglia ins Meer fällt.

Imperiale, ſpaniſche Stadt im Königreich Chili in Südamerica, ward 1551. von Peter Valdivia auf einem ſteilen Felſen angelegt. Der Haven iſt wegen der Sandbänke wenig brauchbar.

Imperium merum, wird in den römiſchen Geſetzen dasjenige Recht genennt, vermöge deſſen einer die Macht des Schwerdtes, und in peinlichen Sachen das Recht wider die Uebertreter zu erkennen hat. Es heißt auch ſonſt das hohe Hals- oder peinliche Gericht.

Imperium mixtum, iſt nicht allein das Recht wider die Verbrecher zu erkennen, ſondern auch in bürgerlichen Sachen zu urtheilen.

Impetrant, heißt bey den Juriſten in ſummariſchen Sachen, der etwas vor Gericht ſucht und bittet, und faſt ſo viel, als Kläger.

Impetrat, wider welchen etwas geſucht und gebeten wird, faſt eben ſo viel, als Beklagter.

Implorant, derjenige, welcher bey der Obrigkeit um etwas anſucht.

Implorat, der, wider den etwas geſucht wird.

Improvviſatore oder Improvviſante, heißt bey den Italiänern ein Menſch, der die Gabe beſitzt, über allerley Gegenſtände, die ihm beyfallen oder an die Hand gegeben werden, ſogleich auf der Stelle Verſe zu machen.

Inca, Ynca, hieß bey den Einwohnern von Peru, ehe ſie noch unter die Gewalt der Spanier kamen, ihr Regent oder Fürſt, ingleichen auch jeder Herr aus deſſen Geſchlechte.

Incameration, iſt ein bey der apoſtoliſchen Kammer gebräuchliches Wort, und bedeutet ſo viel, als die Einverleibung eines oder des andern liegenden Gutes mit den päbſtlichen Domanialgütern. Dergleichen that P. Innocentius X. 1650. mit dem Herzogthum Caſtro, als er ſelbiges dem Herzog von Parma entzog. ſ. Deſincameration.

Inciſa, Anciſa, Flecken, am Arno, in Toſcana, wird von Phil. Villani irrig als der Geburtsort des Franz Petrarcha angegeben, indem dieſer berühmte Mann zu Arezzo, im Jahr 1304. gebohren ward.

Incila, kleine Stadt am Fluß Belbo, in der Landſchaft Acqui, im Herzogthum Montferrat, an den Gränzen des aleſſandriniſchen Gebiets.

Inconfidenz - Tribunal, eine Art von Staatsinquiſition, gegen Unterthanen, die wegen verrätheriſcher Geſinnungen, Correſpondenz mit Feinden ꝛc. verdächtig ſind. Dergleichen errichtete K. Philipp V. von Spanien, während des Kriegs, den er um die ſpaniſche Monarchie mit dem Hauſe Oeſterreich führte; ingleichen König Joſeph von Portugal, nach der 1759. geſchehenen Hinrichtung derjenigen, die als Theilhaber an dem mörderiſchen Angrif wider ſeine Perſon waren verurtheilt worden.

Incorporirte Lande, die zu einem andern Fürſtenthum geſchlagen ſind, und als ein Theil davon angeſehen werden, wenn ſie gleich vorher nicht dazu gehörten.

Independenten in England, ſ. Puritaner.

Independenti, werden zu Rom diejenigen Cardinäle genennt, welche ſich zu keiner Faction bekennen.

Inderſtorf, ſchönes Stift und Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtinus in Oberbaiern, Rentamts München, unter der Pflege Dachau, an der Glon und Rott gelegen.

Indianiſche Meer, iſt ein Theil des öſtlichen Weltmeers, an den indianiſchen Küſten, und erſtreckt ſich daſſelbe von dem Einfluß des Fluſſes Indus bis an die chineſiſche Gränzen.

Indictio, ſ. Zinszahl.

Indien, Indoſtan, ein Theil von Aſien, welcher gegen Weſten an Perſien, gegen Norden an die groſſe Tatarey, gegen Oſten an China, und gegen Süden an das indianiſche Meer gränzt. Es iſt ein ſehr warmes Land, wo viel Zucker, Baumwolle, Seide und Cocosnüſſe zu finden ſind. Der wichtigſte Reichthum aber beſteht in Gold, Silber, Diamanten, Rubinen, Perlen u. d. m. Einige unter den Einwohnern ſind gelb, die andern aber ſchwarz, und ſie ſind theils der mohammedaniſchen Religion, theils dem Heidenthum zugethan. So findet man auch viele Chriſten und Juden darinn, unter welchen ſich diejenigen Chriſten, die nicht aus Europa kommen, oder durch Europäer bekehrt worden ſind, Chriſten von St. Thomas nennen, weil ſie glauben, es habe dieſer Apoſtel das Chriſtenthum in Indien gepflanzt. Richtiger aber wird die Benennung von Mar Thomas, einem ſyriſchen Neſtorianer, hergeleitet, der im 9ten Jahrhundert das Chriſtenthum nach ſeinem Syſtem in Indien predigte. Man theilt es heutiges Tages in drey Theile, welche ſind 1) Nordindien, oder des groſſen Mogols Reich, Mogoliſtan genannt, welches gegen Weſten an Perſien, gegen Norden an die groſſe Tatarey, gegen Oſten an China, und gegen Süden an die Halbinſel von Indien diſſeits des Ganges gränzt. 2) Die Halbinſel von Indien diſſeits des Ganges, welche an das Reich des groſſen Mogols gränzt, und auf den andern Seiten von dem indianiſchen Meer umgeben wird. 3) Die Halbinſel von Indien jenſeits des Ganges, welche gegen Weſten an das Reich des groſſen Mogols, gegen Norden an die groſſe Tatarey, gegen Oſten an China, und gegen Süden an das oſtindianiſche Meer gränzt. Oſtindien begreift das eigentlich ſogenannte Indien, ſodann die Inſeln des indianiſchen Meers, die Inſel Ceylan, die maldiviſchen, philippiniſchen, japoniſchen und chineſiſchen Inſeln. Weſtindien iſt nichts anders, als America; und in engerem Verſtande die vordern americaniſchen Inſeln, auf dem Nordmeer.

Die eigentlichen Indier oder Hindus heiſſen alſo von dem Worte Indu, welches in ihrer heiligen Sprache den Mond bedeutet, von dem ſie zum Theile ihren Urſprung herleiten. Von ihnen hat der Fluß Indus ſeinen Namen; und der inländiſche Namen ihres Landes Indoſtan oder Hindoſtan iſt ſo viel als Landſchaft (Stan) der Indus. Dieſes Volk iſt eines der älteſten und ſchon von dem Anfang her, da es bekannt wurde, in einer Verfaſſung geweſen, die, nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge, eine Reihe mehrerer Jahrhunderte vorausſetzt. Es iſt in 4. Haubtſtämme oder Caſten abgetheilt, deren jeder eine Menge von untergeordneten Ständen und Claſſen in ſich begreift. Dieſe Stämme ſind von einander ganz abgeſondert, verheirathen ſich nicht zuſammen und leben ganz auſſer aller, ſelbſt geſellſchaftlicher, Verbindung. Nur allein in dem Tempel des Jaggarnat, (des Herrn der Schöpfung,) zu Oriſſa, wird es für ein Verbrechen gehalten, einen Unterſchied unter den Menſchen zu machen.

Der erſte und edelſte Stamm ſind die Braminen oder Brahminen, die ihren Namen von Brimha (d. i. der göttlichen Weisheit) herleiten, welcher, wie ſie allegoriſch ſagen, die Brahminen bey der Schöpfung der Welt aus ſeinem Haubte hervorgebracht hat. Dieſe ſind die indianiſchen Prieſter und Gelehrten von jeder

Art; und wann ſie in ihrem prieſterlichen Ornate oder in Amtsverrichtungen ſind, ſo heiſſen ſie Pandaronen, und die Aeuſſerung ihres Stolzes iſt alsdann eben ſo übertrieben, als die Ehrerbiethung anderer Caſten gegen ſie. Die Brahminen können auch an der Verwaltung der Regierung Theil nehmen, und ſich mit der Handlung oder dem Ackerbau beſchäftigen: aber häusliche Geſchäfte ſind ihnen ohne Ausnahme ausdrücklich verbothen. Was ein Brahmin von einem Indier aus einer andern Caſte begehrt, muß er ihm geben oder wenigſtens zu verſchaffen ſuchen. Sie herrſchen uneingeſchränkt über die Meynungen des Volks, das bey ihrem Barte ſchwört und ihnen die Füſſe küßt. Sie beobachten auf eine ſtrenge Art das Geſetz, kein lebendes Geſchöpf zu tödten; (welches ſich auf die von ihnen angenommene Seelenwanderung gründet,) und ſuchen öfters das Leben des geringſten Inſects durch demüthiges Bitten von Fremden zu erhalten. Sie leben blos von Milch und Gewächſen und zeichnen ſich durch beſondere Strenge aus, worinnen ihnen die Leute von den andern Caſten mehr oder weniger nachfolgen.

Der zweyte Stamm in der Ordnung ſind die Sittri, (Kittri, Koytri.) Dieſe ſollen eigentlich lauter Kriegsleute ſeyn; aber ſie treiben auch andere Lebensarten. Brimha ſoll ſie aus ſeinem Herzen hervorgebracht haben: welches allegoriſch ſo viel ſagt, daß Herzhaftigkeit bey Kriegern nöthig iſt.

Der dritte Stamm ſind die Beiſe oder Biſe, welche meiſtens Kaufleute, Wechsler oder Krämer ſind. Dieſe haben, nach der Allegorie, ihren Urſprung aus dem Bauch des Brimha: denn das Wort Beish bedeutet einen Verſorger oder Ernährer.

Der vierte Stamm ſind die Sudder, die zu Hausarbeiten verbunden ſind. Sie ſollen, ſo ſagt die Allegorie, aus dem Fuſſe des Brimha entſprungen ſeyn.

Niemand kann bey den Indiern aus einer niedrigern Caſte oder Stamm in eine höhere kommen, ſondern wer z. E. unter die Sudder gehört, der bleibt es ewig mit aller ſeiner Nachkommenſchaft. Wenn jemand, zur Strafe für ein Verbrechen, aus einer dieſer 4. Caſten ausgeſchloſſen wird, ſo iſt er und ſeine Nachkommenſchaft zugleich auf immer aus der ganzen Nation ausgeſchloſſen, und kommt unter den Abſchaum derſelben, die Harri, die von allen übrigen Stämmen aufs äuſſerſte verabſcheuet und nur zu den ſchlechteſten Dienſten gebraucht werden, und in keinen Städten wohnen dürfen. Die Europäer bedienen ſich ihrer, als Scharfrichter. Dieſe elenden Leute bekümmern ſich nichts um die Seelenwanderung, welche die Indier glauben, und machen ſich kein Bedenken, lebendige Geſchöpfe zu töden und zu eſſen. Die Ausſtoſſung aus einem der 4 Stämme iſt für die Indier ſo ſchrecklich, daß ſie lieber alle Marter, ja ſelbſt den Tod, leiden, als von einem Artikel ihrer Religion abgehen und ſich dadurch dieſe Excommunication zuziehen. Es ſind daher diejenigen, ſo von den chriſtlichen Miſſionarien bekehrt werden, meiſtens Leute aus der Zahl des unglücklichen und verachteten Theils der Nation, nämlich Harri. Die indiſche Religion verlangt keine Proſelyten zu machen, ſondern hält vielmehr ihre Lehren geheim. Sie vergleichen den Himmel mit einem Palaſte, der viele Thore hat, und wo man alſo von mehrern Seiten hineinkommen kann.

Die Bücher, welche die Religion und Philoſophie der Indier enthalten, ſind die Bedas, insgemein Vedams, welches Wort ſo viel als Erkenntniß oder Wiſſenſchaft bedeutet. Es ſind ihrer 4. und ihr Urſprung iſt ungewiß. Die Braminen ſagen, daß Brimha bey der Schöpfung der Welt den Menſchen dieſe Offenbarung gegeben habe. Sie werden für ſo heilig gehalten, daß ſie niemand, als Brahminen, leſen darf: und ein Brahmin, der ſie einem aus einer andern Caſte vorleſen würde, hätte die ewige Verſtoſſung aus der ſeinigen dafür zu erwarten. Dennoch giebt es auch eine Secte der Brahminen, welche dieſe Offenbarung verwirft, aber auch von den andern als irrgläubig

und mit Verachtung angeſehen wird. Dieſe Vedas ſind in ihrer heiligen Sprache, Samſcrudam oder Samſcret genannt, geſchrieben, welche ſelbſt die unterſten Ordnungen der Brahminen nicht verſtehen, und die ſo künſtlich und regelmäſſig ſeyn ſoll, daß man vermuthen muß, es habe ſie eine Geſellſchaft von Gelehrten einzig und allein zur Aufbewahrung der Geheimniſſe ihrer Religion und Philoſophie erfunden.

Die 4. Vedas enthalten 100,000. Stanzen, jede von vier Zeilen. Der erſte Veda, oder der erſte Theil der indiſchen Offenbarung, Rug-Beda (d. i. Wiſſenſchaft der Weiſſagung) oder Jircu-Vedam genannt, enthält die Aſtronomie, Aſtrologie, Phyſik und Kosmogonie oder Nachricht von der Schöpfung der Materie und Bildung der Welt. Der zweyte, Shebam- (Shama-) Beda, (d. i. Wiſſenſchaft der Andacht,) handelt von den Pflichten des Menſchen und enthält zugleich Lobgeſänge auf den höchſten Gott und die demſelben untergeordneten Weſen. Der dritte, Jadshur-Beda, Etzur-Vedam, (d. i. Wiſſenſchaft der Religionsgebräuche,) enthält die Vorſchrift der Ceremonien bey Feſten, Opfern, Faſten, Reinigungen, Buſſen, Wallfahrten ꝛc. Der lezte, Adhar-wana-Beda oder Obatar Bah Beda, (Kenntniß des guten Weſens,) begreift das Syſtem der Theologie und Metaphyſik; wird aber weniger ſtudirt, als die übrigen. Auch von den erſten dreyen lernt ein gelehrter Brahmine nicht alle, ſondern nur denjenigen, den ſeine Voreltern ihren Kindern bekannt gemacht haben. Ein gewiſſer Beäß, mit dem Beynamen Muni, (der Begeiſterte,) ſoll itzt (1782.) vor 4900. Jahren alle dieſe Stücke geſammlet und in ihre Ordnung und itzige Geſtalt gebracht haben.

Auſſer den Vedas ehren die Indier auch die Saſtrams oder Shaſter, (d. i. Kenntniſſe,) welche Auslegungen der Vedas und ihrer Theologie und Philoſophie enthalten. Es ſind vorzüglich 2. in Anſehen und werden als heilige Bücher betrachtet; und dieſe haben die Trennung der Indier in zwo groſſe Religionspartheyen veranlaßt." Die, ſo für die rechtgläubige und älteſte gehalten wird, folgt dem Vedang, welches Buch von Beda, Wiſſenſchaft, und Ang, Körper, den Namen hat, und alſo ſo viel als einen Innbegrif der Wiſſenſchaft (Corpus Doctrinae) bedeutet. Die darinnen enthaltene Erklärung der Lehre der Vedas hat den indiſchen Propheten Beäß Muni zum Urheber, und iſt ſehr vernünftig und recht zu einer andächtigen Unterhaltung für ſcharfe Denker gemacht. Dieſer Vedang Shaſter gilt in Decan, und an den Küſten von Malabar und Coromandel für ein kanoniſches Buch. Der andere, Neadirſin (von Nea, recht, und Dirſin, Unterricht,) genannt, ſoll einen indiſchen Philoſophen, Goutam, zum Verfaſſer haben, enthält eine tiefſinnige, metaphyſiſche Philoſophie, und wird in Bengalen, und allen nördlichen Ländern von Indoſtan für ein heiliges Buch gehalten, aber von den Anhängern des Vedang verworfen.

Obgleich beyde in Abſicht auf ihr philoſophiſches Syſtem von einander abweichen, ſo ſtimmen ſie doch in Anſehung eines einzigen, höchſten und vollkommenen Weſens überein. Dieſes ſtellen die Indier unter keinem Bilde vor; aber ſie machen aus den Eigenſchaften deſſelben auf eine bildliche Art eigene Weſen oder Untergottheiten. Die vornehmſten derſelben ſind Iſuren, Iſpuren, Moiuſer, Ruttiren oder Tſchiwen, den die Mongolen auch unter dem Namen Abida, verehren: Wiſchtnu, Ramen, Perumal, Schawri, der bey den Mongolen auch Aijukâ heißt: und Brimha, Brahma, oder Biruma, bey den Mongolen Aijuschâ, der nur blos in der Perſon der Brahminen verehrt wird, die Abkömmlinge von ihm genennet werden.

Wenn ein Kind gebohren wird, ſo ruft man einige Brahminen herbey, die ihm, vermittelſt aſtrologiſcher Tafeln, die Nativität ſtellen. Darauf zünden ſie Rauchwerk an und bringen ein Opfer, und zulezt binden ſie dem Kinde das Zinar (eine Binde, welche die Indier als ein Amulet tragen,) um den Nacken und geben ihm einen Namen nach ihrem Gutbefinden,

ohne

ohne die Eltern darum zu fragen. Zwiſchen dem 7ten und 10ten Jahr des Alters werden die Kinder von ihren Eltern verheirathet, und das junge Paar lebt beyſammen, um Freundſchaft zu errichten. Wenn die Jahre der Mannbarkeit herannahen, ſo werden ſie ſorgfältig von einander abgeſondert, bis die Weibsperſon die Zeichen der Weibheit an ſich ſpüren läßt. Alsdann wird ſie ihren Eltern genommen, um bey ihrem Manne zu wohnen, und es iſt ihr von ſelbiger Zeit an nicht mehr erlaubt, ihre Eltern zu beſuchen. Die Indier dürfen, nach ihren Geſetzen, nicht näher, als im 8ten Grade der Verwandſchaft zuſamm heurathen. Die Vielweiberey iſt zwar erlaubt: aber ſelten macht ein Mann Gebrauch von dieſer Erlaubniß. Leute von Stande und diejenigen von den höhern Caſten verbrennen ihre Todten. Die Gewohnheit der Weiber, ſich mit ihren Männern zu verbrennen, iſt meiſtens abgekommen, und gehörte nie unter die Religionspflichten. Andere werfen die todten Leichname in den Ganges oder legen ſie auf die Landſtraſſen, um den Thieren zur Speiſe zu dienen. In Bengalen giebt es Leute, die ihre Kranken, wenn ſie keine Hofnung zur Geneſung ſehen, im Kothe erſticken, oder an das Ufer des Fluſſes ſetzen und verſchmachten laſſen.

So unmenſchlich dieſes ſcheinet, ſo darf man doch deßwegen nicht glauben, daß die Indier eine barbariſche Nation ſind. Sie ſind vielmehr ſanft, ſtille, ohne heftige Leidenſchaften, und groſſe Liebhaber der Unthätigkeit, indem ſie den Grundſatz haben, ſitzen iſt beſſer, als ſtehen oder gehen, ſchlafen iſt beſſer, als wachen, und der Tod iſt beſſer, als alles. Sie beſitzen einige phyſiſche Kenntniſſe, wodurch ſie viele nützliche einfache Arzeneymittel ausfindig machen; ſie haben etwas geometriſche Wiſſenſchaft und einige Kenntniß der Aſtronomie, welche ſie in den Stand ſetzt, die Sonnen- und Mondsfinſterniſſe ſo ziemlich zu berechnen.

Indigenat, heißt das Recht der Eingebohrnen eines Staats, oder derer, die ihnen durch Geſetze oder landesherrliche Vergünſtigung gleich gemacht werden. Das Indigenat-Recht, welches 1776. in Dänemark eingeführt worden, verſtattet den Zutritt zu Aemtern nur den gebohrnen Unterthanen oder denjenigen, die ihnen, zufolge der königlichen Verordnung, gleich geachtet werden. ſ. oben S. 444. und 445.

Indoſtan, } ſ. Indien.
Indous, }

Indre, Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft Berry entſpringt, und ſich in die Loire ergießt.

Indrois, Fluß in Frankreich, welcher ſich in den Indre ergießt.

Indult, heißt der Aufſchub, welchen ein Reichsſtand wegen der Zeit, in der er die Lehen zu bitten verbunden iſt, und ein Jahr, Monat und Tag beträgt, erhalten kann. In den alten Briefen wird ein ſolcher Indult auch ein Gottesbrief genennt.

Indulto, iſt eine durch päbſtliche Bullen ertheilte Begnadigung, welche einer ganzen Gemeinde oder nur einer Perſon geſchieht, daß ſie eines und das andre durch abſonderliche Freyheit wider die Verordnung der Geſetze erlangen kann, zum Exempel, daß man die Macht hat, jemand zu einem geiſtlichen Beneficio zu denominiren, zu präſentiren, oder ihm ſelbiges zu conferiren, dergleichen Macht der Pabſt insgemein den weltlichen Fürſten, Cardinälen, Biſchöfen u. d. m. verleiht.

Indulto, heißt auch diejenige päbſtliche Begnadigung, vermöge welcher einer, der ſonſt ſeines Standes wegen, kein geiſtliches Beneficium genieſſen kann, deſſen fähig zu ſeyn erklärt wird.

Indulto, wird die Abgabe von der Silberflotte, und von andern Waaren aus America genennt, welche dem König in Spanien gehört.

Indus, Sent, einer der berühmteſten Flüſſe in Aſien, entſpringt auf dem Berge Caucaſus, ſcheidet Indien von Perſien, und ergießt ſich in das indianiſche Meer.

Infantado, Stadt und Herzogthum in Neucaſtilien, wozu die Städte Alcozer, Salmeron und Valdeolivas, nebſt einigen Dörfern gehören. Es ſteht dem Hauſe Silva zu, und führt eine Linie davon den herzogl. Titel. Der

Name kommt daher, weil verſchiedne Infanten oder königl. Prinzen ſolches beſeſſen haben.

Infante, alſo werden die königlichen Kinder in Spanien und Portugal männliches und weibliches Geſchlechts genennt, ausgenommen der Erbprinz von Spanien, welcher der Prinz von Aſturien, und der in Portugal, ſo der Prinz von Braſilien titulirt wird.

Infante, groſſer Fluß in Africa, welcher in Monomotapa entſpringt, wo er Cumiſſa genennt wird, und ſich in das Meer der Kaffern ergießt.

Infante, Vorgebirge in Africa, auf der Küſte der Kaffern, nebſt einem Meerbuſen dieſes Namens.

Infantes, Diſtrict in der Provinz la Mancha, in Neu-Caſtilien, worinn der Flecken Villa nueva de los Infantes der Haubtort iſt.

Inful, iſt ein Haubtſchmuck, den die Erzbiſchöffe und Biſchöffe zu tragen pflegen, ſowohl bey groſſen Solennitäten, wenn ſie in ihrem Pontificalhabit erſcheinen, als auch über ihren Stiftswappen. Es hat aber ſolche Zierrath die Geſtalt einer Müze mit zwey ſpitzig zugehender Blättern, deren das eine die Bedeutung des alten, das andre aber des neuen Teſtaments haben ſoll. Es iſt ein Vorzug gewiſſer Aebte, ſolche Infuln tragen zu dürfen, und ſie werden daher infulirte Aebte genennet.

Ingelfingen, kleine Stadt am Fluß Kocher in Franken, in dem Fürſtenthum Hohenlohe, davon eine beſondere Linie den Namen führt, und hier reſidirt.

Ingelheim, Ober-Ingelheim, Städtchen und ehemalige Reichsſtadt, im Oberamt Oppenheim, in der Unter-Pfalz, am Fluſſe Selz. Nahe dabey liegt Nieder-Ingelheim, ein anſehnliches Dorf, wo ehedeſſen ein Palaſt oder Hof der deutſchen Kaiſer, heut zu Tage der Saal zu Ingelheim genannt, vorhanden war und 948. eine Kirchenverſammlung, wie auch zu verſchiednen Zeiten Reichstage und Turniere ꝛc. häufig gehalten wurden. Es iſt der Geburtsort des durch ſeine Cosmographie ſo bekannten und verdienten Sebaſtian Münſters. Es ſoll auch, nach einer freylich ungegründeten Meynung, K. Carl der Groſſe allda gebohren ſeyn. Die Einwohner halten dieſes noch itzt für eine unſtreitige Wahrheit, und laſſen daher gerne ihren Söhnen in der Taufe den Namen Carl beylegen.

Ingelmünſter, Baronie, am Fluß Mandere, in der Caſtellaney von Cortryck, im öſterreichiſchen Flandern.

Ingelſod, franz. Angeot, Vogtey und Meyerthum in der Herrſchaft Befort, in Ober-Elſas.

Ingelſtadt, Schloß und Pfarrdorf, zwiſchen dem Mayn und der Tauber, iſt, nach Abſterben der Grafen von Geyer, an Anſpach gekommen.

Ingermannland, ruß. Iſcherskaja, Semlia, oder das Gouvernement von St. Petersburg, liegt zwiſchen dem finniſchen Meerbuſen, Carelien und Rußland im engern Verſtande, iſt über 30. Meilen lang, und faſt eben ſo breit. Dieſe Provinz gehörte den Ruſſen ſchon im 13ten Jahrhundert, ſie muſten ſie aber 1617. an Schweden abtreten. Im Jahr 1702. eroberten ſie ſelbige wiederum, und wurden auch in dem Beſitz derſelben durch den nyſtädtiſchen und aboiſchen Frieden beſtätiget. Sie iſt ſehr fruchtbar, und die Newa iſt der vornehmſte Fluß darinn.

Ingolſtadt, kurbairiſche wohlgebaute Stadt und Feſtung an der Donau, 8. Meilen von Regenſpurg. Das Waſſer, welches mitten durchfließt, heißt die Schutter. Die ſteinerne Brücke vor der Feſtung iſt in den Geſchichten wegen der ſchmalkaldiſchen Kriegsunruhen von 1546. bekannt. In der obern Pfarrkirche zeigt man ein koſtbares Marienbild, einen Erzengel Michael und einen Kelch, von Gold und mit vielen Perlen und Edelgeſteinen gezieret, welche Herzog Ludwig der Bärtige aus Frankreich mitgebracht. Das akademiſche Gebäude, die hohe Schule genannt, das Collegium Georgianum, das Albertinum, (ſo vormals den Jeſuiten gehörte,) und deſſen herrlicher Saal, ingleichen die Bibliothek, ſind vorzüglich ſehenswürdig. Bey der 1472. geſtifteten und 1746. auch 1774. verbeſſerten Univerſität, iſt ein zeitiger Biſchof von Eichſtett jederzeit Kanzler. Uebri-

gens hat dieſe Stadt die Stapelgerechtigkeit, kraft deren alle auf der Donau hier vorbeygehende beladene Schiffe drey Tage ſtille liegen, und ihre Waaren zum Kauf darbieten müſſen.

Ingrande, kleine Stadt und Baronie, an der Loire, im Gouvernement von Anjou, an der Gränzſcheidung von Bretagne.

Ingweiler, kleine Stadt im Unterelſaß, an der Motter, zur Grafſchaft Hanaulichtenberg gehörig.

Inhambane, Königreich in dem Lande der Kaffern, in Africa, an der Gränze von Monomotapa.

Inholzer, ſ. Knieſen.

Iniskilling, ſ. Eniskilling.

Inn, Ihn, Fluß, welcher in Graubünden entſpringt, durch Tirol und Baiern geht, und ſich bey Paſſau in die Donau ergießt.

Inneröſterreichiſche Regierung, iſt zu Grätz in Steyermark angelegt, ſie hat über die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Crain zu befehlen, welche insgemein die inneröſterreichiſche Lande genennt werden, und beſteht dieſelbe aus einer öſterreichiſchen Hofkammer, Kriegs- und Geheimdenrath.

Innerſte, Fluß, der auf dem Harze entſpringt, bey der Stadt Hildesheim vorbey fließt, und unweit Sarſtede ſich in die Leine ergießt.

Innichen, Flecken mit einem Collegiatſtift, in dem ſogenannten Puſterthal, in Tirol, gehört ſammt ſeinem Bezirk dem Bißthume Freyſingen.

Innthal, Landſchaft in der gefürſteten Grafſchaft Tirol, welche der Fluß Inn durchſtrömt. Sie wird in das obere und untere Viertel abgetheilt, iſt ungemein fruchtbar, und enthält 17. Herrſchaften, 20. Klöſter, 29. Pfarren, 60. Schlöſſer, und ungefehr 320. Dörfer.

Inowlodz, Stadt, am Fluß Pilcza, in der Woiwodſchaft Lentſchitz, in Polen.

Inowrotzlaw, Inowroçlaw, deutſch Jungenleslau, Stadt, in dem davon benannten Kreis, im Netz-Diſtricte, der 1773. von Polen an den König von Preuſſen abgetreten worden. Der gröſte Theil der polniſchen Woiwodſchaft Inowroçlau ward dadurch von Polen getrennet.

In partibus infidelium, ſ. Biſchof.

Inquiſition, das H. Officium der Inquiſition, hatte ſeinen Anfang im 13ten Jahrh. da allerley Leute, die von der Lehre der Kirche abwichen, und die päbſtliche Macht bezweifelten, in Italien, Frankreich, Deutſchland, Spanien und andern Ländern ſich zuſammen thaten und ſelbſt von vielen Groſſen begünſtiget wurden. Die Anzahl dieſer Leute war beſonders ſtark in Languedoc, wo Raymund, Graf von Touloufe, ihr Beſchützer war. Pabſt Innocentius III. ſchickte daher Geiſtliche dahin, welche die Irrgläubigen zurecht bringen ſollten. Zu dieſen geſellte ſich 1206. der berühmte Dominicus von Gusman, der nachherige Stifter des Dominicaner-Ordens, und kämpfte tapfer gegen die Ketzerey. Dieſe Männer, die auf Befehl des Pabſts die Ketzer aufſuchten, und daher Inquiſitoren (Aufſucher, Nachforſcher) genennet wurden, verrichteten ihr Geſchäft ohne Zuziehung der Biſchöfe, welche durch ihren Mangel an Wachſamkeit und Eifer das Unkraut der Ketzerey aufkommen laſſen, und dadurch das Mißfallen des Pabſts ſich zugezogen hatten. Die Methode der Inquiſitoren war dieſe, daß ſie zuerſt mit den Irrenden diſputirten, und wenn ſie ſich nicht zum Nachgeben bequemten, ſie hinrichten und zwar gemeiniglich verbrennen lieſſen.

Da die heilſame Wirkung einer ſolchen Anſtalt zur Austilgung der Ketzerey bald einleuchtete, ſo wurden faſt in allen Städten, wo es nicht ganz rechtglaubig ausſahe, ſolche Inquiſitoren von dem Pabſte angeſtellt, ſo widerwillig ſich auch die Einwohner dagegen bezeigten. Im Jahr 1229. ward auf der Kirchenverſammlung zu Toulouſe feſtgeſetzt, daß in jeder Stadt 4. Inquiſitoren, und unter dieſen 1. Prieſter und 3. Laien, ſeyn ſollten. Dieſes wurde 1233. wieder abgeändert, da P. Gregor. IX. dem neuerrichteten Dominicaner-Orden die Inquiſition gegen die Ketzer in Frankreich auftrug; zufolge deſſen nicht nur zu Toulouſe ſon-

ſondern auch in andern Städten, wo Dominicanerklöſter waren, derglei-chen Inquiſitoren gegen die verkehrten Ketzer (Inquiſitores haereticae pravitatis) beſtellet wurden. Dieſe zogen nicht blos die eigentliche Ketzerey, ſondern auch Zauberey und was derſelben ähnlich iſt, unter ihre Jurisdiction; und da ſie im gerichtlichen Verfahren meiſt unwiſſend waren, ſo brachten ſie bald eine ganz neue Proceßform auf, die vielen Leuten abſcheulich und barbariſch vorkam; daher denn auch die Inquiſitoren, ungeachtet ſie von dem heiligen K. Ludwig IX. in Frankreich, und von dem unheiligen Kaiſer Friedrich II. auf päbſtl. Verlangen, in beſondern Schutz genommen wurden, hier und da aus den Städten hinausgejagt oder auch todgeſchlagen wurden. In Frankreich kam das Inquiſitionsweſen ziemlich bald in Verfall und wurde ein leerer Name, von dem heut zu Tage nur noch eine geringe Spur zu Toulouſe übrig iſt. (ſ. Dominicaner.) In Italien, wo der Pabſt mehr Einfluß hatte, gieng es beſſer. Im 13ten Jahrhundert war das Ketzergericht faſt durchgehends, nur Neapel und Sicilien ausgenommen, eingeführt. Selbſt Venedig war hievon nicht ausgenommen, wiewohl man daſelbſt gleich vom Anfang ſolche Einrichtungen machte, welche die Gewalt der Inquiſitoren ſehr einſchränkten und ſie von dem Senat abhängig machten. Ueberhaupt aber haben die Inquiſitionsgerichte in Italien bey weitem kein ſolches Geſchrey erregt, als die in Spanien und Portugal.

K. Iſabella von Caſtilien und K. Ferdinand von Aragonien führten ſie in Spanien ein. Das erſte Tribunal ward 1478. zu Sevilla errichtet; auf welches nach und nach mehrere folgten. Der P. Thomas de Torquemada, der ſich dabey beſonders geſchäftig erwieſen, ward zur Belohnung ſeiner Verdienſte zum erſten Groß-Inquiſitor ernannt. Die Operationen dieſer Gerichte ſollten vorzügl. gegen die Juden und die Mohammedaner gerichtet ſeyn, die ſich äuſſerlich zum Chriſtenthum bekannt hatten, aber wieder abfielen. So lange die Schärfe der Inquiſition blos dieſe Leute traf, ſo war ſie den Spaniern angenehm: allein bald wurden ſie ſelbſt die Opfer derſelben, da der Geiſt der Reformation, der ſich im Anfang des 16ten Jahrhunderts äuſſerte, auch in Spanien ſich regen wollte. Die Inquiſition ſchützte freylich dieſes Reich vor den unruhigen und blutigen Auftritten, die damals wegen der Religion in andern Ländern ſich ereigneten; (ein Vortheil, aus dem man zu viel Aufhebens macht;) ſie ſchützte aber auch die Nation vor der Aufklärung, die ſich über andere, ſelbſt katholiſch gebliebene Länder verbreitet hat, und ſie verwandelte die Lebhaftigkeit und Munterkeit derſelben in ein mißtrauiſches, finſteres Weſen. Der Verſuch K. Philipps II. dieſes Gericht in den Niederlanden einzuführen, trug ſehr vieles bey, daß 7. Provinzen von ihm abfielen; und ſelbſt die andern, die ihm getreu und katholiſch blieben, lieſſen es ſich nicht aufdringen.

Auſſer dem Obergerichte zu Madrid, ſind ſolche Tribunale auch zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuenza, Valladolid, Murcia, Ellerena, Logronno, Santiago, Saragoſſa, Valencia, Barcelona, in Majorca, in den Canariſchen Inſeln, zu Mexico, Cartagena und Lima in America. Seit der Verordnung K. Philipps III. von 1618. muß ein Dominicaner unter den Qualificatoren oder Referenten dieſes Tribunals ſeyn; aber der Domicanerorden hat nicht die Direction deſſelben.

Der Groß-Inquiſitor iſt päbſtl. Vicarius, und von ſeinem Gerichte kann nicht appellirt werden. Nur die Biſchöfe haben den Vorzug, wenn ſie in die Hände der Inquiſition fallen, daß der Pabſt ihre höchſte Inſtanz iſt. Die von dem Obertribunal zu Madrid abhängigen andern Inquiſitionsgerichte können keinen Grande von Spanien, keinen Ritter eines militariſchen Ordens, keinen von Adel und keinen Welt- oder Ordensgeiſtlichen in Verhaft nehmen, auch keine öffentliche Execution, ohne Erlaubniß ihrer Obern, vollziehen laſſen. Jede Anzeige, ſie komme

von

von wem ſie wolle, wird von den Inquiſitoren als gültig angenommen. Freylich iſt auf eine falſche Anzeige die nämliche Strafe geſetzt, die das Verbrechen, deſſen man einen andern fälſchlich beſchuldigt, verdienet hätte: aber man hat kein Exempel, daß eine ſolche Strafe je an einem falſchen Angeber wäre vollzogen worden. Wenn die Sache gering, oder die Perſon von Anſehen iſt, ſo läßt die Inquiſition bisweilen nur warnen. Der, ſo eingezogen wird, muß ſich zwar nicht ſelbſt anklagen; aber man wendet doch alle Mittel an, ſo viel nur möglich von ihm herauszulocken, um dadurch etwan noch mehr zu erfahren, als angezeigt worden iſt. Wer nichts bekennet, wird auf eine barbariſche Art gefoltert. Nach vollbrachter Unterſuchung erfolgt, meiſtens über mehrere mit einander, ein Auto de Fè, d. i. Urtheilsſpruch in Religionsſachen. Diejenigen, ſo das angeſchuldigte Verbrechen bekennen und es vertheidigen wollen, werden lebendig verbrannt. Diejenigen, ſo ſchon etwas zu Schulden kommen laſſen und zum zweytenmal in ein gleiches Verbrechen gefallen, werden auch lebendig verbrannt, doch öfters vorher ſtrangulirt. Diejenigen, ſo nichts eingeſtehen, werden ſtrangulirt und verbrannt. Und endlich diejenigen, ſo bekennen und Reue bezeugen, kommen gelinder davon. Die gelindern Strafen ſind der Staupbeſen, das Ehrlosmachen, die Landesverweiſung, die Galeeren, das Gefängniß, das Unfähigmachen zu Erbſchaften, bey Adelichen, Confiſcation der Güter, wobey den Kindern alles genommen wird und ſelbſt die verheiratheten Töchter ihr Heirathgut wieder heraus geben müſſen. Die Inquiſition bekommt von den eingezogenen Gütern 2/3. und der König 1/3. Den Abkömmlingen aller derer, die von dem Gerichte der Inquiſition verurtheilt worden ſind, hängt ein ewiger Schandfleck an: ja ſelbſt diejenigen, ſo ganz losgeſprochen werden, ſind nicht allerdings davon frey. Die Autos de Fe gehören unter die Feyerlichkeiten. Alle Inquiſiten werden vorgeführt, und müſſen ihr Urtheil anhören. Diejenigen, ſo nicht verbrannt werden, haben ein gelbes Scapulier an, mit einem rothen Andreas-Kreuz vorn und hinten, Mützen mit Teufeln bemahlt, und mit Feuerflammen, die niederwärts gehen. Ein ſolches Kleid heißt Sanbenito, und der, ſo es trägt, Sanbenitado. Bey denen, welche verbrannt werden, gehen die Flammen aufwärts. Bey denen, die ſich ſelbſt angeklagt und bußfertig bezeugt haben, bleiben die Flammen und die Teufel ganz weg. Einer der anſehnlichſten Autos war derjenige, womit man im Jahr 1680. das Beylager des K. Carl II. mit der Prinzeſſinn von Orleans verherrlichte. Die Ableſung der Urtheile dauerte von 7. Uhr frühe bis des Abends um 9. Uhr, und dieſer König, der keine 2. Stunden in ſeinem Staatsrath aushalten konnte, mußte vom Anfang bis zu Ende dabey ſeyn. Unter K. Philipp V. wurden 1720. 1721. und 1725. Autos gehalten; aber ſie waren keine ſo allgemeine und feyerliche. Unter K. Ferdinand VI. kamen ſie immer mehr in Abnehmen. Sein Nachfolger, K. Carl III. ſchien die Inquiſition noch weniger zu begünſtigen, und man hofte, ſie würde ganz eingehen. Allein ſie blieb doch. Nur ward kein Auto de Fè gehalten, und man hütete ſich, angeſehene Leute, beſonders vom Kriegsſtande, anzutaſten, aus Furcht vor dem Grafen von Aranda, dem damaligen Präſidenten von Caſtilien. Im J. 1777. ermunterte der König ſelbſt dieſes Gericht wieder zu ſeiner Thätigkeit; und die erſte Probe davon war, daß man den verdienten Olavides einzog und ihm den Proceß machte.

Die Verbrechen, worüber es erkennet, ſind Atheiſterey, Gottesläſterung, Jüdiſcher und Mohammedaniſcher Unglaube, Ketzerey, Zauberey, Sodomiterey und Vielweiberey. Bey der Menge der Familiaren des H. Officiums fehlet es nicht an Angebern. (ſ. Familiares.) Selbſt Groſſe finden ſich darunter, helfen die Angeklagten in Verhaft nehmen; und bey feyerl. Autos ſahe man mehr als einmal Grandes von Spanien die unglücklichen Schlachtopfer zur Richt-

ſtätte führen: welches bey ihnen die Stelle eines Pathen (Padrino) vertretten heißt.

Die Inquiſition hat auch die Cenſur über die Bücher und das Recht, ſie zu verbiethen, welches ſie ſogar bisweilen zum Mißfallen des Pabſts ausübte. J. Jahr 1761. ward dieſes Recht von dem Könige eingeſchränkt; aber in der Folge kam es in der Haubtſache wieder auf den alten Fuß.

In Portugal ward die Inquiſition von K. Johann III. eingeführt. Sie hat 3. Tribunale, zu Liſſabon, Evora und Coimbra. Unter dem erſten ſtehen auch die auswärtigen portugieſiſchen Länder diſſeits des Vorgebirgs der guten Hofnung. Für die in Oſtindien iſt ein Inquiſitionsgericht zu Goa. Braſilien iſt mit dieſer Anſtalt verſchont geblieben. Die grauſame Macht der Inquiſition, die in Portugal eben ſo eingerichtet iſt, wie in Spanien, ward endlich von K. Johann V. ſo weit eingeſchränkt, daß die Urtheile derſelben, vor der Publication, den königl. Gerichten zur Durchſicht mußten vorgelegt werden, daß die Gefangenen einen Advocaten bekamen, und daß Fremde nicht ohne königl. Erlaubniß durften gefangen geſetzt werden. Unter K. Joſeph wurde, 1775. die Confiſcation der Güter nur auf diejenigen eingeſchränkt, die zum Tode verurtheilt wurden. Unter der itzigen Königin ward den 11. Dec. 1778. ein Auto da Fé zu Liſſabon gehalten, aber nicht recht feyerlich, denn es wurde niemand verbrannt.

Daß man übrigens in der katholiſchen Religion ſehr eifrig ſeyn und doch die Inquiſition von ganzem Herzen verabſcheuen kann, beweiſet das Exempel der Neapolitaner, die 1746. einen Aufſtand anfiengen, als ihr Erzbiſchof, der Cardinal Spinelli, damit umgieng, dieſes Gericht einzuführen. Der König bekam von der Stadt ein anſehnliches Geſchenk, weil er ſie gegen ſolche Verſuche zu ſchützen verſprochen und ihre Beſorgniß geſtillet hatte.

Inquiſitori del Stato, ſ. Venedig.

Inrotuliren, Inrotulation, iſt, wenn die Acta eines Proceſſes ſamt der Urthelsfrage den Parteyen nochmals vorgelegt, ſodann verſiegelt, und zum Spruch Rechtens verſchickt werden.

Inſcriptions, ſ. Academie Royale des Inſcript. oben S. 17.

Inſel, Eyland, iſt ein Stück Land, ſo um und um mit Waſſer umgeben iſt.

Inſelberg, einer der höchſten Berge in Thüringen, wovon die eine Hälfte im Gothaiſchen Amte Tenneberg, die andere im heſſiſchen Amte Schmalkalden liegt.

Inskilling, ſ. Eniskilling.

Inſpruck, Inſprugg, Haubtſtadt in Tirol, am Fluß Inn, worüber hier eine ſchöne Brücke geht. Sie iſt an ſich ſelbſt nicht groß, hat aber 4. weitläufige Vorſtädte mit den herrlichſten Paläſten, auch ſchöne Kirchen und Klöſter. In der Hof- oder Franciſcaner Kirche iſt, unter andern ſehenswürdigen Dingen, die ſilberne Capelle, und in dieſer das Grabmal Erzherz. Ferdinands und ſeiner Gemahlin, Philippina Welſerinn, zu bemerken. Das Schloß oder die Hofburg enthält allerhand Sehenswürdigkeiten, als den Rittersal und die Gallerie mit vielen Gemälden, das Schatzgewölbe, die Bibliothek, die Rüſtkammer, die Kunſtkammer u. ſ. w. Aus dem Zimmer, wo Kaiſer Franz I. 1765. verſtorben iſt, iſt nun eine Kapelle gemacht, und ein königl. weltliches Fräuleinſtift dabey errichtet worden. Der Landshaubtmann über Tirol und die Landescollegia haben ihren Sitz auch zu Inſpruck. Auf einem Erker der Hofkammer iſt das goldne Dach, welches von Kupfer und mit Goldblech überzogen und von Herzog Friedrich IV. gebauet worden iſt. Die übrigen Sehenswürdigkeiten ſind die Regierung, das Landſchaftshaus, das Stadt- oder Rathhaus, das Opernhaus, die große Reitſchule, das Zeughaus, die Caſernen, das Faſanen- und Thierhaus, nebſt dem Thiergarten ꝛc. Kaiſer Leopold I. hat auch 1672. hier eine Univerſitat errichtet. Die Kaiſerin Königin Maria Thereſia ſchenkte derſelben 1745. die ombraſer Bibliothek, wozu ſie noch viele Bücher aus der wiener fügen ließ.

ließ. Das Gewerbe von Inſpruck iſt inſonderheit durch die hieſigen zart gearbeiteten Handſchuh, die ſeidenen und gezwirnten ſchwarzen Häubchen, und durch allerhand Glasarbeiten bekannt.

Inſterburg, unmittelbare Stadt, von ohngefähr 350. Häuſern und 3000. Einwohnern, an der Angerap, die unterhalb der Stadt ſich mit dem Fluß Inſter vereinigt, im Litauiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen. Sie iſt 1572. angelegt und 1727. mit Paliſſaden umgeben worden.

Intendant, heißt im franz. überhaubt ein Aufſeher. Die Intendanten in den Provinzen von Frankreich ſind Aufſeher über das Juſtiz-Policey- und Finanzweſen; ſie beſtimmen die Vertheilung der darinnen liegenden Truppen, den Preis und die Verhältniſſe der Fouragelieferung, wie auch den Einkauf der Bedürfniſſe für die königlichen Magazine; ſie haben die Aufſicht bey der Aushebung der Miliz; von ihnen hängt die Anordnung und Beſtimmung der Frohndienſte, ſo die Unterthanen leiſten müſſen, und des Steueranſchlags ab, (wobey ſie in den Provinzen, wo keine Landſtände ſind, viele willkührliche Gewalt und Ungerechtigkeit ausüben können;) ſie müſſen wenigſtens jährlich einmal in ihrer Provinz herumreiſen, um den Zuſtand derſelben auf ſeiner guten und böſen Seite einzuſehen und dem Hofe davon Bericht erſtatten zu können.

Intendanten bey den Armeen ſind die Aufſeher über das Kriegscommiſſariat, über die Auszahlung des Solds, über die Anſchaffung der Lebensmittel und Fourage, über die Ausſchreibung der Contributionen, über die Verſorgung der Lazarethe, und überhaubt über die ordentlichen und auſſerordentlichen Ausgaben bey der Armee; und ſie befinden ſich allemal in dem Haubtquartier.

Intendanten bey der Flotte (des Armées navales) haben das Juſtiz-Policey- und Finanzweſen bey derſelben zu beſorgen.

Intendanten beym Seeweſen (de Marine) ſind in den Seehäven, als Aufſeher über die Beobachtung der Geſeze und Ordnungen des Seeweſens angeſtellt; ſie tragen Sorge für die Bedürfniſſe der Magazine, für die Ausrüſtung und Abtackelung der Schiffe, und halten Muſterung über das Schiffvolk.

Intendanten im Hausweſen, bey reichen und vornehmen Perſonen, ſind Verwalter über ihre Güter und Einkünfte.

Interdict, iſt eine Kirchenſtrafe, wodurch die Verrichtung des Gottesdienſtes, die Austheilung der Sacramente, die öffentliche und feyerliche Begräbniß in einem Lande, Kirchenſprengel oder Orte verbothen, oder auch eine einzelne Perſon für untüchtig erklärt wird, wenn ſie vom geiſtlichen Stande iſt, gottesdienſtliche Handlungen zu verrichten, und wenn ſie vom weltlichen Stande iſt, an denſelben, den Sacramenten ꝛc. Theil zu haben, und mit den gewöhnlichen Ceremonien beerdiget zu werden. Ein ſolches Interdict kann jeder Biſchof in ſeinem Sprengel, und der Pabſt überall in ſeiner Kirche ergehen laſſen; wiewohl man Exempel hat, daß die Regenten ſolcher vom Pabſte mit dem Interdict belegten Länder die Wirkung deſſelben vereitelt und auch die Kleriſey ſelbſt ſich wenig oder gar nicht daran gekehret hat. Ja in manchen kathol. Staaten ſpricht man dem Pabſte ſelbſt die Macht ab, ein Interdict ergehen zu laſſen.

Vor demſelben muß eine dreymalige Warnung vorhergehen; alsdann kann die Ankündigung, und zwar ſchriftlich und mit Benennung der Urſachen, geſchehen, wenn die Warnung fruchtlos geweſen. Wer dem Interdicte zuwiderhandelt, verfällt in den Bann.

Uebrigens iſt zu bemerken, daß nicht jede Unterlaſſung des Gottesdienſts in einer Kirche ein Interdict vorausſezt; indem auch die Entheiligung und Verunreinigung derſelben die Urſache davon ſeyn kann.

Interim, heißt überhaubt ſo viel als unterdeſſen; ins beſondere iſt es ein Buch, welches Kaiſer Carl V. nach Zertrennung des ſchmalkaldiſchen Bundes 1548. aufſetzen ließ, und nach welchem die Religion eingerichtet werden ſollte, bis man ſich auf einem Generalconcilio völlig vergleichen würde;

allein dem Pabſte ſtund es nicht an, auch nahmen es die wenigſten Proteſtanten an, weil ihnen nichts weiters nachgelaſſen wurde, als nur der Artickel vom heiligen Abendmahl unter zweyerley Geſtalt, und von der Prieſterehe.

Interims-Commando, oder interimsweiſe commandiren, heißt, wenn ein hoher Officier anſtatt eines andern, und bis die Stelle wieder erſetzt iſt, das Commando führt.

Interlackem, Kloſter und Landvogtey in dem Canton Bern, zwiſchen dem thuner und brienzer See, in der Schweiz.

Internuncius iſt ein päbſtlicher Abgeſandter, der die Geſchäfte ſeines Herrn an einem Hofe oder in einem Lande beſorgt, wo es nicht gewöhnlich iſt, einen Nuncius zu halten, oder während der Zeit, da kein ordentlicher Nuncius vorhanden iſt. Auch der Römiſch-Kaiſerl. Miniſter zu Conſtantinopel hat meiſtens der Etiquette wegen nur den Charakter eines Internuncius. Dieſes gilt aber nur von dem Miniſter, der ſich ordentlich bey der Pforte aufhält; nicht von denen, die bey feyerlichen Gelegenheiten, als Friedensſchlüſſen, Thronbeſteigungen ꝛc. geſchikt werden.

Interregnum, heißt in Wahlreichen, als Deutſchland, Polen, der Zeitraum zwiſchen dem Abgang eines Kaiſers oder Königs bis zur Erwählung eines neuen. In der deutſchen Geſchichte wird beſonders der Zeitraum von dem Tode K. Conrads IV. 1254. oder auch von dem Tode Friedrichs II. 1250. bis zur Wahl Rudolfs von Habsburg, 1273. das groſſe Interregnum genennt.

Intra, kleine Stadt, an der Weſtſeite des Lago maggiore in der mailändiſchen Grafſchaft Anghiera, wovon die Gegend Val Intraſca genennet wird.

Introducteur des Ambaſſadeurs, an dem franzöſiſchen Hofe, iſt derjenige, welcher die fremden Geſandten bey dem Könige, der Königinn und den königl. Prinzen und Prinzeſſinnen zur Audienz führt, und ihnen, wenn ſie es verlangen, die nöthigen Erläuterungen über das übliche Ceremoniel giebt.

Invalides, les Invalides, Hotel aux Invalides, Invalidenhaus, nennt man ein Gebäude, welches ein Monarch oder Landesfürſt zum beſtändigen Aufenthalte und Verſorgung verwundeter, alter und verdienter Officiers und Soldaten beſtimmt hat. Ludwig der XIV. König von Frankreich, war der erſte, welcher 1670. ein dergleichen prächtiges Gebäude zu Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiers und Soldaten zu Paris am Ende der Vorſtadt St. Germain in der Ebene der Grenelle aufführen laſſen. Es iſt ungemein weitläufig, wie denn gewöhnlich 3000. Gemeine und bey 500. Officiers ſich darinn aufhalten. Dieſes Hotel hat ſeine eigne Kirche und ein Krankenhaus. Es hat auch ſeinen eignen Gouverneur, Major und andere Officiers, und man hält nicht allein Wache darinn, ſondern beobachtet auch alles andere, was in einer Feſtung zu geſchehen pflegt. Sie gehen alleſammt blau gekleidet, und tragen die Officiere eine kleine ſilberne Galoue auf dem Rock und Degen. Wer wegen Armuth oder Schwachheit des Alters hinein kommen will, muß 10. Jahre gedient haben, die Lahmen und Zerſtümmelten aber werden alsbald aufgenommen. Die Invaliden dürfen kein Gewehr tragen, auſſer die auf der Wache ſind. Das anſehnliche Invalidenhaus zu Berlin hat König Friederich II. 1748. erbauen laſſen.

Inverary, königl. Flecken, mit einem Schloß, in der davon benannten Grafſchaft im mittlern Schottland, welche auch Argyleſhire genennet wird. Der Flecken iſt die Reſidenz der Herzoge von Argyle, welche Erbſheriffs oder Oberrichter der Landſchaft ſind.

Inverberoy, königl. Flecken an der Seeküſte, in Mearnsſhire, im mittlern Schottland.

Inverkeithing, königl. Flecken, am Meerbuſen Forth, in der Grafſchaft Fife, in Süd-Schottland.

Inverneſſ, anſehnliche Handels-Stadt, mit einem Schloß und Haven, in Nord-Schottland, am Fluſſe Neß, der die in den nördlichen Gegenden ſeltene Eigenſchaft hat, daß er nie gefriert, ſondern faſt immer warm iſt.

Inveſtitur, iſt eine Ceremonie, wodurch man iemand in den Beſitz einer Würde oder eines Lehns ſetzt.

Inzhofen, weibl. Probſtey, Auguſtiner Ordens, nicht weit von der fürſtl. Reſidenzſtadt Sigmaringen, in Schwaben.

Inzkofen, Hofmarkt, im Pfleggericht Mosburg, in Nieder-Baiern.

Ioachimſtein, ſchönes Schloß, 1. Meile über Görlitz, gegen Zittau zu, auf welchem ein Herr von Ziegler ein adeliches evangeliſches Fräuleinſtift, 1728. hat anlegen laſſen. Unter den 12. Stiftsfräuleins iſt allemal die erſte Stiftshofmeiſterinn.

Ioachimsthal, befreyete Bergſtadt, im Saatzer Kreis, Einbogener Antheils, in Böhmen, in einem Thale, im einbogner Gebiethe, an den erzgebirgiſchen Gränzen, 6. Meilen von Annaberg, hat meiſtens hölzerne Häuſer, und nährt ſich vom Bergbau und Spitzenklöppeln. Als die 1516. entdeckten hieſigen Silberbergwerke noch der ſchlickiſchen Familie gehörten, ſind hier 1517. diejenigen Silbermünzen zuerſt ausgeprägt worden, welche man von dieſer Stadt noch itzt Thaler (Ioachimicos) nennt.

Ioachimsthal, Städtchen und Amt in der Uckermark, an den Gränzen der Mittelmark, gehört dem 1607. hier von Kurf. Joachim geſtifteten, 1685. aber nach Berlin verlegten reformirten joachimsthaliſchen Gymnaſio, welches auch das benachbarte Amt Neuendorf an der Oder mit ſeinen Einkünften beſitzt.

Iartan, ſ. Iortan.

Iochen, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Huquang, am Munde des Fluſſes Nanking. Sie iſt der Schlüſſel von andern Städten, und treibt groſſen Handel.

Iockgrim, Städtchen, nicht weit vom Rhein, im biſchöfl. Speieriſchen Oberamt Lauterburg, in Unter-Elſas, mit einem Schloß, auf dem ein biſchöfl. Burgvogt wohnt.

Iöggenbeck, kleiner Fluß im Fürſtenthum Zelle, kommt her vom fürſtlichen Amthauſe Kneſebeck, und ergießt ſich unweit Wunderbüttel in die Iſe.

Iönkiöping, uralte ſchwediſche Stapelſtadt in Smaland, auf einer Halbinſel, zwiſchen den Wetter- Munk- und Rockſeen. Sie iſt der Sitz des königlichgothiſchen Hofgerichts, und einer Landshaubtmannſchaft; auſſerdem findet man hier 3. Kirchen, ein Zeughaus und ein Laboratorium, eine Rüſtkammer, eine anſehnliche Gewehrfabrik, und zwo Vorſtädte. Die Stadt beſteht aus einer einzigen langen Gaſſe, und hat keine Mauern, das Schloß aber iſt mit einem aufgeworfenen Wall verwahrt, und an einem See gelegen. Auf den Reichstagen iſt ſie die 28ſte Stadt.

Iörgenthal, Marktflecken, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, dem fürſtl. Hauſe Lichtenſtein gehörig.

Iörkau, Boreck, fürſtl. auerſpergiſches Städtchen im ſaatzer Kreiſe in Böhmen, wo ein geſundes Bier gebraut wird, welches man weit und breit herum führt. Ueber der Stadt liegt auf einem Berge das prächtige Schloß Rothenhaus. Unweit davon iſt eine berühmte Alaunhütte.

Ioeswoë, kleine und ſchöne Stadt in China, in der Provinz Peking, iſt mit hohen Mauren umgeben, und hat groſſe und volkreiche Vorſtädte.

Iohannesberg, ſchönes Schloß im Fürſtenthum Neyß in Schleſien, zum Bißthum Breßlau gehörig.

Iohannesburg, Haubtamt, Schloß und Städtchen in Weſtpreuſſen, am Fluſſe Piſch, wo er in den ſpierdinger See fällt, woſelbſt der König von Polen Auguſt II. und der Kurfürſt Friedrich I. zu Brandenburg zuſammen kamen. Es iſt itzt viel beſſer ausgebaut, und auf dem vormals feſte geweſenen Schloſſe ein ſchönes Magazin angelegt worden.

Iohannesſee, ſ. Ivanoſero.

Iohanngeorgenſtadt, ziemlich wohlbewohnte Bergſtadt im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an der böhmiſchen Gränze. Sie hat ihren Namen von dem ſächſiſchen Kurfürſten Johann George I. der ſie 1654. für die vertriebenen

triebenen böhmiſchen evangeliſchen Bergleute anlegen ließ. In ihre Kirche iſt das Hammerwerk Wittichsthal eingepfarrt. Sie hat ein Seifenwerk, auch einige Vitriol- und Schwefelwerke: die übrige Nahrung beruht auf dem Bergbau, der Viehzucht, und den Spitzen und Blondenklöppeln. Den 23. Febr. 1754. feyerte dieſe Stadt ihr hundertjähriges Jubiläum drey Tage hinter einander.

Iohanniſthal, Marktflecken in Mähren, im prerauer Kreiſe, den Freyherren von Sternberg gehörig.

Iohannitermeiſter, verwaltet diejenigen Güter, ſo der Malteſerritterorden in Deutſchland, Böhmen, Ungarn und Dänemark beſitzt, und gehört unter die geiſtlichen Fürſten des römiſchen Reichs. Er ſteht unter dem Großmeiſter zu Malta, dem er alle Jahre gewiſſe Türkenſteuern und Reſponsgelder liefert. ſ. Heitersheim.

Iohanniterritter, ſ. Ritterorden.

Iohnston, ſ. Perth.

Ioigny, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft in Champagne, am Fluß Yonne gelegen, hat viel Einwohner, auch ein Capucinerkloſter mit einer vortreflichen Bibliothek, und iſt die vornehmſte Baronie des Hauſes Neufville-Villeroy.

Ioinville, Stadt und Schloß an dem Fluß Marne in Champagne, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, welches die Herzoge von Guiſe aus dem Hauſe Lothringen beſeſſen haben. Itzt gehört es dem Hauſe Orleans. Es iſt daſelbſt 1576. die weltberufene Ligue geſchloſſen worden. Die Gegend herum heißt le Vallage, ſ. Champagne.

Ioniſche Meer, hieß der Theil des mittelländiſchen Meers zwiſchen der Inſel Sicilien und Griechenlande.

Ionquiees, Stadt in der Provence, am mittelländiſchen Meer, die, nebſt Ferrieres, ſeit 1581. mit der Stadt Martigues verbunden iſt.

Ionquieres, Stadt in dem Fürſtenthum Orange, in Frankreich, am Fluß Ouveze.

Iordan, Fluß in Paläſtina, fließt durch den See Genezareth, und ergießt ſich zuletzt in das todte Meer.

Iordan, Geſundbad nicht weit von der Reichsſtadt Biberach in Schwaben, welches inſonderheit für den Ausſchlag dient.

Iork, ſ. Yorck.

Iork, Kirchſpiel und Gericht, im alten Lande, im Herzogthum Bremen, zwiſchen der Lühe und Eſte.

Ios, ſ. Nio.

Ioſefow, Iozefow, Stadt an der Weichſel, in der Woiwodſchaft Lublin, in Klein-Polen.

Ioſefow, Ioſefowek, Ioſefuff, offene Stadt im Belzer Kreis, in Galizien, hat eine gute Tuchmanufactur.

Ioſephsſtadt, ſ. Göſtädt.

Ioſſelin, kleine Stadt in Oberbretagne, nebſt einem alten Schloſſe am Fluß Ouſte, in dem Gebiethe von Vannes.

Iouare, Flecken nebſt einer Benedictinerabtey, in der Landſchaft Brie.

Iougne, ſ. Ioux.

Ioura, kleine Inſel des Archipelagi, darauf ſich nur etliche Fiſcher befinden.

Iouven Raon, eigentlich Raon l'Etape, kleine Stadt, im Amte St. Diez, in Lothringen, bey welcher die Plaine und Meurte zuſammen flieſſen.

Ioux, feſtes Schloß auf einem hohen Berge, in der Franche Comte, im Amte Pontarlier, welches die Paſſage nach der Schweiz commandirt.

Ioyeuſe, kleine Stadt, in Vivarez, am Fluß Beaume, im Gouvernement von Languedoc: mit dem Titel eines Herzogthums. Das Haus Rohanſoubiſe beſitzt ſie ſeit 1724. da es ſolche von dem letzten Herzoge aus dem Hauſe Melun geerbt hat.

Ioyoſa, kleine Stadt am Golfo von Alicante, im Königreich Valencia.

Iperle, Fluß in Flandern, welcher in der Caſtellaney von Ypern entſpringt, und ſich ohnweit Nieuport in das Meer ergießt.

Ipern, ſ. Ypern.

Iphofen, kleine Stadt und Amt nicht weit vom Mayn, im Bißthum Würzburg, in Franken, wo das würzburger Landgerichte iſt.

Ips, ſ. Yps.

Ipſerfeld, iſt eine Gegend in Niederöſterreich an dem Fluß Ips unter der Donau, darinn Ulmerfeld gelegen.

Ipsheim, bayreuthiſcher Marktflecken, 1 Stunde von Windsheim, woſelbſt das

Oberamt Hoheneck hin verlegt worden. Ein anderer Marktflecken gleiches Namens liegt bey Uffenheim, und gehört den Freyherren von Hutten.

Ipswich, Haubtſtadt und bequemer Haven in Suffolk, am Fluß Gippen in England. Sie iſt groß, doch offen, und handelt ſtark mit leinenen und wollenen Zeugen. Der berühmte Cardinal Wolſey war hier geboren. Der Herzog von Grafton führt den Vicomtetitel davon.

Irak A emi, auch Beladeldſchebel genannt, das perſiſche Irak, gränzt gegen Weſten an das arabiſche Irak, gegen Süden an Chuſiſtan, gegen Oſten an Khoraſſan und Fars, gegen Norden an Azarbidſchan und Kaſwin.

Irak Arabi, oder Babeli, iſt das alte Babylonien und Chaldäa, hat gegen Weſten und Norden Meſopotamien, gegen Süden Chuſiſtan, gegen Oſten das perſiſche Irak zu Gränzen.

Iram, türkiſche Palanka in Servien, an der Donau, 2. Meilen von Semendria.

Iran, iſt der alte Namen von Perſien.

Irbitzk, Irbitzkaja, Irbit, Stadt, am Fluſſe Irbit, in der Tobolskiſchen Provinz in Sibirien, an der Gränze der Kirgiſen, iſt berühmt wegen des Jahrmarkts, der im Jänner gehalten und nicht nur von ruſſiſchen und ſibiriſchen Kaufleuten, ſondern auch von Bucharen, Tatarn, Kalmucken, Armeniern und Griechen beſucht wird.

Ireby, Flecken in der engliſchen Provinz Cumberland am Fluß Elne, wo dieſer ſich in das irländiſche Meer ergießt.

Iregua, kleiner Fluß in Altcaſtilien, welcher in den Fluß Ebro fällt.

Ireland, Irland, eine von den bermudiſchen Inſeln in America, im Mar del Nord, wo die Engländer einige Wohnungen haben.

Irkutsk, Haubtſtadt in der Provinz und dem Gouvernement, die davon benennt werden, in Sibirien, beym Zuſammenfluß des Irkuts und der Angara. Sie iſt volkreich und hat einen wichtigen Handel. Unter dem daſigen Biſchof ſtehen auch die ruſſiſchen Geiſtlichen zu Pekin. Die warmen Bäder, im Barguſinſchen Diſtrict dieſes Irkutskiſchen Gouvernements ſind gegen rhevmatiſche und ſcorbutiſche Zufälle ſehr heilſam und deswegen 1779. zur Bequemlichkeit der Badegäſte ein Dorf angelegt worden.

Irland, Ireland, eine von den zwo groſſen britanniſchen Inſeln, welche von Großbritannien durch das irländiſche Meer abgeſondert wird. Es iſt hier den Sommer und Winter eine temperirte aber ſehr feuchte Luft, und das Land hat nicht allein vortreflichen Wieſewachs, ſondern es bringt auch genugſam Getreide, Obſt, Saffran und Hanf hervor. Es giebt in dieſer Inſel, (deren 4. Haubttheile Leinſter, Ulſter, Connaught und Munſter ſind,) dreyerley Geſchlechte von Einwohnern: Spanier, in Kerry und in einem Theil von Limerik und Cork: Schottländer, im nordlichen Theil, und Abkömmlinge der Angeln, in einem Diſtricte bey Dublin, (wo auch die angelſächſiſche Sprache, ohne Vermiſchung mit der iriſchen, welche keine andere, als die alte galliſche iſt, geſprochen wird.) Der übrige Theil der Irländer, beſtehet aus vermiſchten Geſchlechten. Die Nahrung des gemeinen Mannes beſtehet in Kartoffeln und Milch, und ſeine Kleidung und Wohnung iſt meiſtens höchſt elend. Bey allem ihrem Elende ſind ſie doch weit munterer, als die Engländer und Liebhaber von Geſellſchaft und Luſtbarkeit. Beſonders groß iſt ihre Neigung zum Tanzen; daher es überall herumreiſende Tanzmeiſter giebt, denen die Bewohner der armſeligſten Hütten vierteljährig 6. Penies bezahlen, um ihren Familien Unterricht zu geben. Unter den Einwohnern, die ohngefähr 2 1/2. Millionen ausmachen, ſind 2/3. katholiſch, und 1/3. proteſtantiſch; und dieſe Katholiken befinden ſich ſeit der Revolution von 1688. in dem kläglichſten Zuſtande. Sie ſind unfähig, Ländereyen zu kaufen; (daher die Proteſtanten nun 19/20. Theile des Landes beſitzen;) und damit die wenigen liegenden Güter, ſo Katholiken gehören, ja immer mehr zerſtückelt werden, ſo erben ſie die Kinder in gleichen Theilen; und wenn ein Kind zur proteſtantiſchen

Religion

Religion übertritt, ſo erbt es alle Güter. Wenn ein Katholik ein Pferd beſitzt, das über 5. Pfund Sterling werth iſt, ſo iſt er deſſelben, zum Beſten des Angebers, verluſtig. Prieſter, welche Meſſe leſen, ſollen aus dem Lande verwieſen, und wenn ſie ſich wieder betreten laſſen, gehenkt werden.

Nicht allein in Anſehung der Religion, ſondern auch im Handel wird Irland von England gedrükt, und nicht anders, als eine Provinz behandelt, ob es gleich ſein Parlement und dieſes ſein Ober- und ſein Unterhaus hat. Zur Zeit K. Heinrichs VII. von England, bald nach den Unruhen, die der Betrüger, Lambert Simnell, verurſacht hatte, ward des Königs zweyter Prinz, noch minderjährig, zum Vicekönig in Irland ernennet und ihm Eduard Poyning, als Miniſter, zugegeben. Unter dieſer Adminiſtration ward 1495. eine Verordnung (Poynings-Law, Poynings-Geſetz genannt,) gemacht, zufolge welcher das irländiſche Parlement ſich nicht verſammlen darf, bevor der Vicekönig (der Lord-Lieutenant heißt,) und der königl. Rath, (deſſen Glieder der König nach Gefallen ein- und abſetzt,) dem Könige die Urſachen der Verſammlung angezeigt und eine königl. Erlaubniß unter dem groſſen Siegel erhalten haben. Ferner müſſen auch, nach dieſem Poynings-Geſetz, alle in Irland vorgeſchlagene Anordnungen, ſo ferne ſie das Staatsweſen betreffen, in England gutgeheiſſen werden, wenn ſie zu Stande kommen ſollen. Wenn alſo eine Bill in dem irländiſchen Ober- oder Unterhauſe ſoll vorgelegt werden, ſo wird der Innhalt derſelben zuerſt in dem königl. geheimen Rathe zu Dublin unterſucht, und alles, wovon man muthmaſſen kann, daß es der Regierung mißfallen möchte, wird gleich in der Geburt erſtikt. Der von dem geheimen Rath in Irland vorläufig unterſuchte Innhalt einer Bill kommt hierauf nach London, und wird von dem dortigen geheimen Rath des Königs unterſucht. Wird er gemißbilliget, ſo iſt weiter die Rede nicht mehr davon. Wird er genehmigt, ſo kann das irländiſche Parlement darüber votiren und einen Schluß faſſen. Dieſer Schluß wird zu London abermal geprüft, nach Gutbefinden verändert und unter dem groſſen Siegel zurückgeſendet; und er muß genau ſo befolgt werden, wie er nun lautet.

Ueberhaubt iſt das wahre und einzige Geſchäft des irländiſchen Parlements die Geldbewilligung. Die Einkünfte dieſes Reichs betragen etwas über 1. Million Pfund Sterl. aber ſie ſind doch zu den Ausgaben nicht hinreichend, daher Irland im Jahr 1779. 1062597. Pf. Nationalſchulden hatte. Die Menge des darinnen befindlichen baren Geldes wird auf 1,600,000. Pf. angegeben. Die Einkünfte der ſämtl. Bißthümer in Irland belaufen ſich auf 7,42,000. Pf. Etwas ſehr nachtheiliges für dieſes Reich ſind die darauf angewieſenen Penſionen, die bisweilen auf 90,000. Pf. hinlaufen, und die Abweſenheit vieler der vornehmſten und reichſten unter dem Adel, die ihr Geld zu London oder anderwärts verzehren.

Die Unzufriedenheit der Irländer mit der engliſchen Regierung hat viele vom Adel und auch vom gemeinen Stande von je her bewogen, ihr Vaterland zu verlaſſen und bey auswärtigen Mächten, beſonders dem Hauſe Oeſterreich, Frankreich und Spanien, Kriegsdienſte zu nehmen. Eine beträchtliche Zahl der verdienteſten Generals und Officiere unter den Armeen dieſer Potentaten iſt von irländiſcher Herkunft. Viele Irländer zogen auch, vor dem Ausbruch der Unruhen, in die Colonien von Nordamerica.

In der neuern Zeit hat ſich der Zuſtand dieſes Reichs dadurch etwas gebeſſert, daß der König 1768. bewilligte, daß jedes Parlement, (welches vorher ſo lang und ſo kurz währen konnte, als es der Regierung gefiel,) 8. Jahre dauern ſollte: und noch mehr dadurch, daß man 1779. die Ausfuhr der Wolle und anderer Manufacturen nach allen auswärtigen Orten geſtattete und den Irländern erlaubte, nach allen engliſchen Colonien und Etabliſſements in America und Africa Handlung zu treiben; eine

eine Freyheit, die man ihnen erſt nach Unruhen und nach gewafneten Aſſociationen, die ſich ſelbſt zu Dublin auf eine drohende Art äuſſerten, vergönnete. Die in dem innern des Landes zuweilen herumſtreifende Banden der White - Boys (Weiſſen Jungen) und anderer beſtehen aus Leuten, welche Armuth, Faulheit, Mängel an Cultur (woran es dem gröſſeſten Theile der Nation ſehr fehlt,) zu Räubern und Landzwingern gemacht hat.

In ältern Zeiten wurde Irland bisweilen Inſula ſacroſancta genennet; weil keine giftige Thiere darinnen bleiben ſollen und weil die Nation an Gelehrten und Heiligen im Mittelalter fruchtbar war.

Irländiſche Blutbad, wurde 1641. von den Katholiſchen in Irland zu Zeiten Königs Carl I. ausgeübt, und darinn über 200000. Proteſtanten in wenig Monaten hingerichtet.

Irländiſche Meer, iſt ein groſſer Canal des atlantiſchen Meeres, zwiſchen den eng- und irländiſchen Küſten.

Irmenſeule, Götzenbild der alten Sachſen, zu Eresburg, welches eine vorzügliche Landesgottheit vorſtellte und von Carln dem Groſſen im Jahr 772. zerſtört wurde. Irmen kann den Neumond bedeuten, der bey den Deutſchen als etwas göttliches angeſehen wurde.

Irokeſen, franz. Iroquois, werden auch die 6. (ehemals 5.) Nationen genennet und ſind eigentlich 7. freye verbundene Völkerſchaften in Nordamerica, die meiſtens im nordweſtlichen Theile von Neu-York bis an den See Ontario wohnen. Ehemals hatten ſie ihre Wohnplätze weiter gegen Süden. Ihre Namen ſind die Mohawks, Onojuten, (Oneidaer,) Onondagaer, Kajugaer, Semekaer, Tuskarogaer und Siſſiſſogaer. Die Franzoſen, (ſo lange ſie in Canada Nachbarn von ihnen waren,) wie auch die Engländer, haben zum öftern, ungeachtet der mit ihnen gemachten Verbindungen, Feindſeligkeiten und Grauſamkeiten von ihnen erlitten.

Iron, Irum, Yrun, Flecken in der Landſchaft Guipuzcoa, der erſte, wenn man auf ſelbiger Seite aus Frankreich nach Spanien kommt.

Irſingen, Yrſee, Benediktinerkloſter in Schwaben, nicht weit von der freyen Reichsſtadt Kaufbeuern, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichsſtand iſt. Sein Matricularanſchlag iſt 43. fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 81. Thl. 14 1/2 Kreuzer. Der Ort Gaisweil, welcher über Yrſee liegt, war ehedem ein adelicher Sitz, und gehört nunmehr dem Abte.

Irtiſch, Fluß in Sibirien, der durch den See Saiſon fließt, und vor dem Einfluß in denſelben der Obere, und nach dem Ausfluß der Untere Irtiſch heißt, ſich bey Tobolsk mit dem Fluß Tobol vereinigt, und in den Fluß Ob fällt.

Irwin, kleine Stadt mit einem verſchlämmten Haven in Südſchottland, in der Landſchaft Cuningham, wo ſich der Fluß Irwin in das Meer ergießt. Sie hat den Titel einer Vicomte, welcher bey dem Hauſe Ingram iſt.

Iſabelle, das Fort d'Iſabelle, nahe bey Herzogenbuſch gelegen. Ein anderer Ort gleiches Namens liegt im holländiſchen Flandern bey Sluis.

Iſaczi, Iſaccia, Stadt, mit einem Caſtell, an der Donau, in Bulgarien.

Isbergen, Ysbergen, kleines Caſtell in der niederländiſchen Grafſchaft Artois zwiſchen Aire und St. Venant.

Isborsk, Städtchen und Schloß, in dem davon benannten Kreis, im Pleskowſchen General - Gouvernement, in Rußland.

Isca, Marktflecken in Brabant, ohnweit Brüſſel, wo Juſtus Lipſius geboren worden.

Iſcha, Stadt in der Bulgarey, wo die Iſcha oder Iſchar in die Donau fällt.

Iſchel, landesfürſtl. Marktflecken in Oberöſterreich, beym Urſprunge des Fluſſes Traun und dem kalſtädter See gelegen, iſt wegen des Salzes, ſo da geſotten wird, bekannt.

Iſcher, Fluß im Elſaß, welcher in dem ſogenannten Rietlande entſpringt, und ſich bey Rheinau in den Rhein ergießt.

Iſchia, kleine Inſel auf dem toſcaniſchen Meer, zu dem Königreich Neapel gehörig, nicht weit von der Stadt dieſes Namens. Sie iſt reich an Mineralien, Wein und Schwefel.

Iſchia, befeſtigte Stadt und Citadelle, auf einem Erdreich, welches ein Damm an die Inſel Iſchia hängt. Sie hat einen Biſchof, der unter das Erzbißthum zu Neapel gehört, wie auch guten Weinwachs, warme Bäder, Gold- und Alaunbergwerke.

Iſchim, Fluß, in Sibirien, entſtehet, 7. deutſche Meilen von der Feſtung Petropawlowskaja, aus der Vereinigung mehrerer kleinen Flüſſe, und ergießt ſich in den Irtiſch. Von ihm hat die Iſchimſche Linie den Namen, welche, zur Verhinderung der Einfälle der dort herum ziehenden Kirgiſen, vom Fluß Tobol, unter dem 5ten Grad nördlicher Breite, in gerader Richtung, durch den Iſchim, bis an die Feſtung Omsk, am Irtiſch, unter dem 55. Grad nördlicher Breite, in einer Strecke von mehr als 70. deutſchen Meilen, angelegt, und durch den Fluß Ui mit der Orenburgiſchen Linie verbunden iſt. Sie iſt durch viele Redouten und kleine hölzerne Feſtungen verwahrt, welche meiſtens nur mit 2—4. Canonen verſehen ſind. Die Garniſon derſelben beſtehet aus kleinen Commandos von Dragonern, und einem Bataillon Infanterie, das in der HaubtfeſtungPetropawlowskaja liegt. Es befindet ſich auch bey jeder Feſtung und Redoute ein kleiner Trupp Koſaken und Baſchkiren, welche im Sommer, nahe bey den Feſtungswerken, in Erdhütten ſtehen und monathlich abgewechſelt werden. Bey jeder Feſtung iſt auch eine aus 100. und mehr Häuſern beſtehende Vorſtadt, die von verheiratheten, größtentheils abgedankten Soldaten, von Koſakenfamilien und einigen Tatarn bewohnt wird. Dieſe Linie, die bald nach der Orenburgiſchen, im Jahr 1738. angelegt wurde, hat auch den Namen der neuen ſibiriſchen Gränzlinie.

Iſchwarſchiken, ſind eine Art von ruſſiſchen Fiacres oder Miethkutſchern, die theils mit Kutſchen, theils mit Carriolen, theils mit Droſchken fahren.

Iſefiord, Meerbuſen an der däniſchen Inſel Seeland, der, in 2. Armen, auf einer Seite ſich bis Holbeck, auf der andern bis Rothſchild erſtreckt.

Iſenburg, Yſenburg, Niederiſenburg, Grafſchaft in der Wetterau, zwiſchen den trieriſchen und kölniſchen Landen. Nach Abgang der daſigen Grafen 1664. gelangte die Grafſchaft an die Kurfürſten von Trier und Pfalz, und die Herren von Walderode, das Schloß Iſenburg aber an die Grafen von Wied. Das Reſidenzſchloß Iſenburg liegt am Fluſſe Sayn.

Iſenburg, Yſenburg, Oberiſenburg, Grafſchaft in der Wetterau, zwiſchen der Landgrafſchaft Heſſen, dem Stifte Fulda und den Grafſchaften Hanau und Solms gelegen, den Fürſten und Grafen von Yſenburg gehörig.

Iſendyck, Feſtung im holländiſchen Flandern zwiſchen Sluis und Hulſt.

Iſenghien, Schloß im öſterreichiſchen Flandern, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, dem Hauſe Gandvillain gehörig, nicht weit von Cortryck gelegen.

Iſenhagen, Jungfrauenkloſter und Amt im Herzogthum Lüneburg, unter die zelliſche Inſpektion gehörig.

Iſenovaz, Stadt, in Sclavonien, nahe bey der bosniſchen Gränze, an der Save, welche daſelbſt übel zu beſchiffen iſt, wegen der Pappelbäume, die hineinfallen, zu Grunde gehen und von auſſen verſteinert werden.

Iſeo, il Lago d'Iſeo, ein See an den Gränzen von Breſcia und Bergamo, im Venezianiſchen, an deſſen Ufer die kleine Stadt Iſeo liegt, und durch welchen der Fluß Oglio fließt.

Iſer, groſſer Fluß in Baiern, welcher nicht weit von Schärnitz, bey dem Kloſter Seefeld, in Tirol, entſpringt, München und Landshut vorbey, auf Dingelfingen und Landau zuläuft, und endlich unterhalb Deckendorf in die Donau fällt. Es werden auf ſelbigem viele Flöſſe mit Waaren in die Donau gebracht, welche ſodann weiter nach Oeſterreich und Ungarn fortgeſchaft werden.

Iſer, Fluß, ſo auf dem ſchleſiſchen Rieſengebirge entſpringt, und ſich bey Brunitz in Böhmen in die Elbe ſtürzt.

Iſere, Fluß, welcher in Savoyen am Berg Tarantaiſe, im Thal Tignes, entſpringt, und ſich in Dauphiné oberhalb Valence in die Rhone ergießt.

Iſereck, kurbairiſches Jagdſchloß in Niederbaiern im Rentamt Landshut, in der Pflege Mosburg, da wo die Ammer ſich mit der Iſer vereinigt.

Iſerlohn, wohlgebaute und volkreiche Handelsſtadt in der Grafſchaft Mark, am Flüßchen Baaren. Die lutheriſche Religion iſt hier die herrſchende, doch haben die Reformirten und Katholiken auch freyen Gottesdienſt. Die Fabriken beſtehen haubtſächlich in vielerley Arbeiten von Eiſen, Meſſing und Draht, mancherley daraus verfertigten kleinen Waaren, Grob- und Kleinſchmiedearbeit, Nehnadeln, Wagebalken, meſſingen Schnallen, Sammet- und Seidenband, Wollenzeugen, u. d. m.

Iſernia, Sergna, kleine Stadt in der neapolitaniſchen Grafſchaft Moliſe, nebſt einem Bißthum unter Capua gehörig.

Iſigny, Flecken mit einem kleinen Haven, am Ausfluſſe des Vire in das Meer, in der Diöces Bayeux, in der Normandie, iſt durch ſeine Salzwerke und ſtarken Butterhandel bekannt. Er hat wegen der treflichen Ausſicht nach der See eine überaus anmuthige Lage.

Iſis, Fluß in England, an den Gränzen von Wiltſhire und Gloceſter, welcher in die Themſe fällt.

Isla, Inſel, zu Argyleſhire, im mittlern Schottland, gehörig, iſt reich an Vieh, Korn, Bleygruben und hat den Titel einer Grafſchaft, den ein Sohn aus dem Hauſe Argyle führt. Die Zahl der Einwohner beträgt 8000. In dem Meerbuſen Loch in Daal, liegt eine kleine Inſel, die ehemals die Reſidenz Macdonalds, Königs der Inſeln, war.

Island, Eisland, groſſe Inſel, zwiſchen Norwegen und Grönland, ſoll zu Anfang des 5ten Jahrhunderts von Britannien und Irland aus bevölkert worden ſeyn. Im Jahr 861. ward ein Seeräuber, Naddoddr, auf ſeiner Rückreiſe von Norwegen nach den Inſeln Ferrö, dahin verſchlagen, und nennte ſie Snio-Land (Schneeland.) Nach ihm kam Gardar, ein Schwede, der ihr ſeinen Namen beylegte: und nach dieſem Flok, ein Norweger, von dem ſie ihren heutigen Namen, (wegen des vielen Treibeiſes, das er fand,) erhielt. Nach und nach kamen immer mehr Norweger, (und zum Theil auch Schweden und Dänen,) auf dieſe Inſel; zu welcher Auswanderung die harte Regierung des norwegiſchen Königs Harald vieles beytrug. Im Jahr 928. wählten ſich die Einwohner von Island eine Obrigkeit unter dem Namen Lagmann, (Auſſeher der Geſetze;) und blieben in der Unabhängigkeit bis 1261. da ſie, wegen innerlicher Unruhen, ſich dem norwegiſchen König Hakon VI. unterwarfen. Mit Norwegen kamen ſie unter däniſche Herrſchaft.

Island hatte die älteſten nordiſchen Geſchichtſchreiber, und darunter den berühmten Lagmann, Snorro Sturleſſon. Die Isländer reiſeten im Mittelalter ſehr ſtark in fremde Länder, theils um ſich zu bilden und Kenntniſſe zu ſammlen, theils der Handelſchaft wegen. Sie fuhren nach Dublin, Grönland und Nordamerica. Andere nahmen Dienſte an fremden Höfen und manche ſtunden ſogar unter der Garde der griechiſchen Kaiſer, zu Conſtantinopel. Sie wallfahrteten, nach der Einführung des Chriſtenthums, (welche zu Ende des 10ten Jahrhunderts zu Stande kam,) nach Jeruſalem und nach Rom.

Die Wiſſenſchaften blüheten bey den Isländern von der Mitte des 11ten bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts. Schon frühzeitig war zu Skallholt eine Schule, zu welcher bald nachher noch mehrere kamen, in denen man die lateiniſche Sprache, Philoſophie und Theologie lehrte. Manche Isländer ſtudirten blos in ihrem Vaterlande, manche giengen auf auswärtige Schulen, beſonders nach Paris. Auf ihren Reiſen lernten ſie die Dichtkunſt der Provenzalpoeten

zalpoeten oder Troubadours, im 12ten und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts kennen, und brachten ſie in ihre Inſel, welche in einem kurzen Zeitraum viele Dichter, und beſonders Romanzenſänger, hervorbrachte. Die berühmte isländiſche Edda, die wahrſcheinlich den Snorro Sturleſſon zum Haubtverfaſſer hat, iſt eine Anleitung zur Dichtkunſt.

Gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts kamen die Künſte und Wiſſenſchaften in Island in Verfall, der immer gröſſer wurde, bis auf die Zeit der Reformation, welche auch in dieſer Rückſicht heilſam war. K. Chriſtian der III. machte mit Einführung der lutheriſchen Religion den Anfang 1540. Zehn Jahre vorher war durch einen Schweden eine Buchdruckerey angelegt worden. Die katholiſche Geiſtlichkeit erſchwerte die Reformation; daher ſolche erſt 1551. völlig zu Stande kam.

Island wird in 4. Viertel eingetheilt, die nach den 4. Weltgegenden genennet werden, und zuſammen aus 18. Syßlern oder Diſtricten beſtehen. Das weltliche Regiment führt der königl. Stiftsamtmann über Island und Ferröer, und der Landvogt hebt und berechnet die königl. Einkünfte. Es ſind in dieſer Inſel 2. biſchöfliche Sitze, zu Skallholt, im ſüdlichen, und zu Holum, im nördlichen Theil. An jedem dieſer Orte iſt eine Kathedralſchule, (die 1552. errichtet und 1743. erneuert werden,) in denen die däniſche, lateiniſche und griechiſche Sprache, die Theologie, die Kirchengeſchichte, Arithmetik, Geometrie und Geographie, Logik, Moral und Phyſik, gelehret wird.

Die Anzahl der Einwohner auf Island, die meiſtens an den Seeküſten ſind, iſt ohngefähr 46,000. Ihre Haubtbeſchäftigung iſt Fiſcherey und Viehzucht; indem das kalte Klima dem Feldbau hinderlich iſt. Auch giebt es in jedem Diſtricte Falkenfänger, die allein das Recht haben, dieſe Vögel (die auf der Inſel von der beſten Art ſind,) zu fangen. Die Waaren, ſo ausgeführt werden, ſind gedörrte Fiſche, Butter, Trahn, Talg, Wolle und wollene Zeuge, Strümpfe und Handſchuhe, Fuchsbälge, Schmaſchen oder Felle von zarten Lämmern und Federn. Der Mangel an Salz und an Holz, um es aus dem Seewaſſer zu ſieden, iſt Urſache, daß die Einwohner dieſer Inſel ungeſalzene Speiſen genieſſen.

Island hat warme und heiſſe Quellen, und den berühmten feuerſpeyenden Berg Hekla. Merkwürdig iſt es, daß dieſe Inſel, bey ihrer groſſen Entlegenheit, dennoch im Jahr 1627. von algieriſchen Seeräubern heimgeſucht wurde. Ein gleiches geſchahe auch 1637. wieder von Seeräubern aus dem mittelländiſchen Meer.

Island (the) of Providence, ſ. S. Catharina.

Isle, Stadt in Albigeois, in Oberlanguedoc.

Isle, kleiner Fluß in Oberlimoſin in Frankreich, wird bey Perigueux ſchiffbar, und fällt bey Libourne in die Dordogne.

Isle, Stadt auf einer Inſel, im Fluß Sorgue, in der Provence.

Isle, Flecken, mit einem Schloß, am Gebirge Jura, in der Landvogtey Morſee, in den wälſchen Landen des Cantons Bern.

Isle d'Aumont, Herzogthum und Pairie, in Nieder-Champagne.

Isle Bouchart, kleine Stadt in Touraine, auf einer kleinen Inſel, welche der Fluß Vienne macht.

Isle Dieu, kleine Inſel auf dem Meer von Gaſcogne, an der Küſte von Poitou, in Frankreich.

Isle Dodon, Städtchen, an der Save, in Unter-Armagnac.

Isle de France, kleine Landſchaft in Frankreich, welche ſich zwiſchen den Flüſſen Marne und Oyſe längſt an dem nördlichen Ufer der Seine, herunter erſtreckt. Das Gouvernement de l'Isle de France aber iſt eines von den Generalgouvernements in Frankreich, welches gegen Norden an die Picardie, gegen Weſten an die Normandie, gegen Süden an das Gouvernement von Orleanois und gegen Oſten an das von Champagne gränzt. Es wird eingetheilt in 10. kleine Landſchaften, welche ſind die *Isle de France* an ſich ſelbſt, *la Brie Françoiſe*, ein Theil von *Gaſtinois*, *l'Hurepoix*, *le Mantois*, *le Vexin François*, *le Beauvaiſis*, *le Valois*,

le

le Soiſſonnois, *Noyonnois* und *Laonnois*. Der Name (Inſel von Frankreich) kommt daher, weil dieſe Provinz bis zu Ende des 16ten Jahrh. unter allen in Frankreich die einzige war, die weder an das Meer, noch an ein fremdes Land angränzte, und alſo mit franzöſiſchen Ländern überall, wie eine Inſel vom Waſſer, umgeben war.

Isle de France, Inſel in Africa, bey Madagaſcar. Die Portugieſen entdeckten ſie 1595. aber drey Jahr hernach brachten ſie die Holländer unter ihren Gehorſam, und gaben ihr, dem Prinzen Moritz von Oranien zu Ehren, den Namen St. Maurice. Sie verlieſſen ſolche 1703. und 1721. etablirten ſich hier die Franzoſen, welche dieſe Inſel noch beſitzen, und ihr den Namen Isle de France gegeben haben. Die Inſel hat viel Cocosbäume, ſchöne Papageyen und ungemein groſſe Schildkröten: über alles aber iſt das ſchöne Ebenholz, welches ſo ſtark darauf wächſt, daß die Franzoſen ganz Europa damit verſorgen können.

Isle de Jourdain, kleine Stadt und Grafſchaft in Armagnac, in Gaſcogne, am Fluß Save, in Frankreich.

Isle de Madame, Inſel, an der Mündung der Charente, im Gouvernement von Saintonge.

Isle d'Oleron, ſ. Oleron.

Isle d'Or, Goldinſel, in der Landſchaft Darien, in Terra firma in Südamerica, bey dem Einfluſſe des Fluſſes Darien.

Isle de Prince, portug. Ilha do Principe, Inſel auf dem Meer von Guinea, die 1471. von Pedro de Eſcobar entdeckt wurde, und der Krone Portugal gehört. Sie ſtehet unter dem Gouvernement von San Thomé, und liegt auch nahe bey dieſer letztgenannten Inſel.

Isle Royale, ſ. Breton. Cap Breton.

Isle de Sains, kleine Inſel, an der Küſte von Bretagne, nicht weit von Oueſſant, iſt wegen ihrer Felſen für die Schiffe gefährlich.

Isle de St. Ange, ſ. Aguignan.

Islington, Dorf bey London, hat ſchöne Gebäude und mineraliſche Waſſer, welche des Sommers ſtark beſucht, und mit Nutzen getrunken werden.
Jäg. Zeit. *Lexic.*

Ismailov, Luſtſchloß, 3. Meilen von der Stadt Moſcau, wo ſich des Czaars Jwan hinterlaſſene Wittwe, und der Kaiſerinn Anna Mutter, Proſcovia, als auf ihrem Leibgedinge, aufgehalten, und 1723. verſtorben iſt.

Ismanning, ſchönes Schloß, Dorf und Amt an dem Flüßchen Seepach, ſo nicht weit davon in die Iſer fällt, im Bißthum Freyſing.

Ismid, ſ. Nicomedia.

Iſmir, ſ. Smirna.

Ismuſchi, Schmuſchi, Haubtſtadt in der türkiſchen Provinz Arcegovina in Dalmatien, welche die Venezianer im Aug. 1717. nach einer kurzen Gegenwehr den Türken mit Accord abgenommen.

Iſnich, Iſnik, Stadt, in Natolien, hieß vormals Nicäa, wo im Jahr 325. die bekannte Kirchenverſammlung gehalten wurde. Heut zu Tage hat ſie nicht über 300. Häuſer. Sie handelt mit Seide und unachtem Porcellan, ſo hier verfertigt wird.

Iſola, Städtchen, auf einer Erdzunge, in Iſtria, den Venezianern gehörig.

Iſola, Städtchen mit einem Bißthum, in dem jenſeitigen Calabrien.

Iſola bella, } **Iſola madre**, } Zwo angenehme Inſeln, mit ſchönen Gebäuden und Gärten, im Lago maggiore, im Meiländiſchen, werden von der Borromäiſchen Familie, als Beſitzerinn derſelben, die Borromäiſchen Inſeln genennet.

Iſola della Scala, artiges und wohlbewohntes Städtchen, in der venezianiſchen Landſchaft Veroneſe.

Iſola di Mezzo, ſ. Elaphites.

Iſola longa, ſ. Stanchio.

Iſola longa, **Iſola groſſe**, } Inſeln an der Küſte von Dalmatien, der Republik Venedig gehörig.

Iſola di Gorgona, ſchwarzer Felſen, im toſcaniſchen Meer, bey welchem ein beträchtlicher Sardellenfang iſt.

Iſola roſſa, kleine Inſel, mit einer Stadt und einem Haven, gehört zu Corſica, und liegt an der nordweſtlichen Seite dieſer Inſel.

Iſole de' Conigli, ſ. Borromäiſche Inſeln.

Iſole di Lipari, ſ. Lipar.

Iſole di Tremiti, 3. Inſeln, im adriatiſchen Meer, der neapolitaniſchen Provinz Capitanata gegen über, zu der ſie gehören. Die vornehmſte S. Niccolò oder Tremiti, hat ein Benedictinerkloſter und Caſtell; die andere, S. Donino, hat gleichfalls ein Kloſter; die dritte, Caprara, iſt unbewohnt. Der Benedictinerorden hat das Recht, auf der Inſel Tremiti 25. Soldaten zur Beſchützung ſeiner Ordensleute zu halten.

Iſonzo, ſ. Liſonzo.

Iſpahan, Hiſpahan, Iſfahan, eine der gröſten Städte in der Welt, und die Haubtſtadt in Perſien, in der Provinz Erack oder Yerack gelegen. Sie hat 3. Vorſtädte. In der, welche Julfa heißt, wohnen an 100,000. Armenier, in der andern meiſtentheils Georgianer, und in der dritten Parſen oder Feuerverehrer. Dieſe Vorſtädte haben nebſt der Stadt einen Umfang von 12. groſſen franzöſiſchen Meilen, und wird groſſe Handlung von allerhand Nationen daſelbſt getrieben. Die Feſtung, darinn der königl. Schatz verwahrt wird, liegt hinter dem Palaſt, und hängt an der Stadtmauer. Die Stadt ſelbſt wird durch den Fluß Senderut oder Zenderoud in zween Theile abgeſondert. Der groſſe Platz, Meidan, der mit ſchönen Häuſern und Bäumen umgeben, iſt vortreflich. Die Katholiſchen haben hier 3. Klöſter. ſ. Perſien.

Iſper, kleiner Fluß, der Ober- und Niederöſterreich auf der linken Seite der Donau ſcheidet.

Iſſa, Inſel, an der Küſte von Dalmatien, gehört der Republik Venedig.

Iſſel, die alte Iſſel, groſſer Fluß, welcher im Herzogthum Cleve entſpringt, und ſich unterhalb Campen durch 2. Einflüſſe in die Süderſee ergießt.

Iſſel, die neue Iſſel, groſſer Canal, welcher ſeine Waſſer oberhalb Arnheim aus dem Rhein empfängt, und ſich bey Duisburg in die alte Iſſel ergießt.

Iſſel, die kleine Iſſel, Fluß in der Provinz Utrecht, welcher ſich oberhalb Rotterdam in die Maas ergießt.

Iſſelburg, kleine Stadt, Schloß und Amt, im Herzogthum Cleve, an der alten Iſſel auf den münſteriſchen Gränzen.

Iſſelmonde, Yſſelmonde, kleine Inſel in Südholland, welche von der Maas, Merwe und Iſſel gemacht wird, und zwiſchen Dordrecht und Rotterdam liegt. Es iſt auf derſelben der Ort

Iſſelmonde, der Stadt Rotterdam gegen über, zwiſchen der Merwe und der Maas, welcher ein gutes Schloß hat.

Iſſelmuiden, Droſtamt und Dorf, in der Provinz Over-Yſſel.

Iſſeloort, verfallenes Fort, in der Provinz Geldern, nicht weit von Arnheim, wo ſich die Iſſel von dem Rhein abſondert.

Iſſelſtein, kleine Stadt, nebſt einem alten Schloß, an der kleinen Iſſel, in Südholland, dem Prinzen von Oranien gehörig.

Iſſignaux, Eſſengeaux, kleine Stadt in der Landſchaft Velay in Frankreich.

Iſſigni, franzöſiſches Fort auf der Küſte von Guinea in Africa, welches die Holländer den Franzoſen 1710. abgenommen.

Iſznitz, kleiner Fluß im Algow, in Schwaben.

Iſzny oder Yſzny, freye Reichsſtadt in Schwaben, im Algow, am Fluß Jßna, zwiſchen der Grafſchaft Trauchburg und der Herrſchaft Eglof. Ihr Magiſtrat und die meiſten Einwohner ſind Lutheraner; doch iſt auch ein katholiſcher Abt zu St. Georgii in der Stadt, der ein freyer Reichsſtand iſt. Auf dem Reichstag hat ſie, auf der ſchwäbiſchen Bank, die 25ſte, und unter den Reichsſtädten des ſchwäbiſchen Kreiſes, die 20ſte Stelle. Ihr Matricularanſchlag iſt 38. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 33. Thlr. 75. kr. Ihr Wappen iſt ein goldner Adler, nebſt einem Hufeiſen.

Iſſoire, Stadt in Niederauvergne, am Fluß Couze, in Frankreich.

Iſſoudun, Yſſodun, Stadt an dem Deols oder Theol, mit einem guten Schloß, in der Landſchaft Berry, in Frankreich.

Iſſur-

Iſſurtille, Is ſur Tille, kleine Stadt, nicht weit vom Fluß Tille, im Diſtrict von Dijon, in Bourgogne.

Iſſy, Dorf, nahe bey Paris, mit ſchönen Landhäuſern, und einem Luſtſchloſſe des Prinzen von Conty.

Iſthmus, heißt eine Landenge, zwiſchen zwey Meeren, wie z. B. der von Panama, zwiſchen dem Nord- und Südmeer.

Iſtres, Stadt in der Provence, am Ende des Meeres zu Martegues.

Iſtria, Hiſterreich, Landſchaft in Italien, welche ſich in Geſtalt einer Halbinſel in den venezianiſchen Meerbuſen hinein erſtreckt. Sie gränzet gegen Norden an Crain und Friaul, hat ſehr ungeſunde Luft, iſt aber fruchtbar an Wein, Oel, Wieſewachs und Holz, welches zum Schiffbau bequem iſt. Die Venezianer beſitzen zum wenigſten 2. Drittel des Landes; dem Hauſe Oeſterreich aber gehört das, was gegen Nordoſten liegt.

Iſtria, Capo d'Iſtria, Haubtſtadt in Iſtrien, auf einer kleinen Inſel des Golfo di Trieſte, über welchen 2. Aufzugbrücken gegen das Land gehen. Sie iſt den Venezianern zuſtändig, und hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Udine gehörig.

Italien, groſſe Landſchaft in Europa, und eine Halbinſel, welche gegen Weſten und theils gegen Norden durch das Alpengebirge von Frankreich, Deutſchland und Schweiz abgeſondert wird, gegen Oſten hat es das adriatiſche und gegen Süden das mittelländiſche, und zwar das liguſtiſche, toſcaniſche und ſicilianiſche Meer zu Gränzen. Man nennt ſolches nicht ohne Urſache den Garten von Europa, weil ſie die ſchönſte unter allen europäiſchen Landſchaften iſt. In den meiſten Provinzen von Italien iſt die Luft geſund und temperirt, und das Erdreich fruchtbar an Getreide, Wein, Reiß, Oel, Citronen, Pomeranzen, Granaten u. d. m. ob es ſchon meiſtentheils bergicht iſt; auch iſt es reich an Seide, Vieh und Fiſchen, ingleichen an Marmor und Alabaſter; allein in dem unterſten Theile wächſt nicht genug Getreide für die Einwohner, daher ſolches aus Sicilien und Africa erſetzt werden muß. Es wird gemeiniglich in 3. Theile abgeſondert, nemlich in die alte Lombardie (welche die Herzogthümer Savoyen, Piemont, Montferrat, Meiland, Mantua, Modena, Parma und Piacenza, nebſt den Freyſtaaten Venedig, Genua und Lucca begreift:) in die Länder des Kirchenſtaats nebſt Toſcana, und in das Königreich Neapel, nebſt den italiäniſchen Inſeln, wovon Sicilien, Sardinien, Corſica und Malta die vornehmſten ſind. Die Italiäner ſind von ſehr gut gebauetem Körper und von vorzüglichen Talenten, und thun es ſonderlich in der Muſik, Malerey, Bildhauer- und Baukunſt andern Nationen zuvor. Wegen der vielen daſelbſt befindlichen Antiquitäten und anderer Merkwürdigkeiten und wegen ſeiner natürlichen Anmuthigkeit wird es von Fremden, beſonders von Engländern, ſtark beſucht. Die Stunden werden in Italien von der Sonnen Untergang bis wieder zu demſelben gerechnet, und ſchlagen daher die Uhren 24. Im übrigen iſt Italien der rechte Sitz der römiſchkatholiſchen Religion, wiewohl auch den Juden, und an etlichen Orten den Griechen ihre Glaubensübung zugelaſſen wird, wie denn auch in Piemont ſich noch einige Waldenſer befinden. Die italiäniſche Sprache iſt eine Tochter der lateiniſchen, die aber merkliche Veränderungen erlitten hat. Die Bücher- und Kanzelſprache in Italien iſt diejenige, welche in Toſcana geſprochen wird. Nebſt dieſer ſind aber vielerley Dialekte, die von einander und von der toſcaniſchen Sprache ſo ſehr abweichen, daß man ſie nicht leicht für Abänderungen und Modificationen einer und eben derſelben Sprache erkennen kann. Dieſe Dialekte werden in Gerichtshändeln und an Höfen, und noch mehr im täglichen Umgang beybehalten; und der Italiäner ſucht alsdann nur toſcaniſch zu reden, wann er mit Fremden zu thun hat. Da das Volk ſelten aus einem Staate in den andern reiſet, ſo erhalten ſich dieſe Dialekte beſtändig unverändert, und Leute aus Gegenden, die eben nicht gar weit von einander entlegen ſind, z. E. Venezianer und Genueſer, verſtehen ein-

einander eben ſo wenig, als wenn ſie ganz verſchiedene Sprachen hätten.

Die Volksmenge in Italien beläuft ſich, mit Innbegrif der dazu gehörigen Haubtinſeln, auf mehr dann 17. Millionen. Davon ſind in dem Königreich Neapel 4,449,601. Im Kirchenſtaat 2,3,50000. In Toſcana 9,50000. In dem Freyſtaat Lucca, 1,20000. Im Herzogthum Modena, 3,30000. In den Herzogthümern Parma und Piacenza, 3,30000. Im Venezianiſchen, (mit Ausſchluß deſſen, was die Republik auſſerhalb Italiens beſitzt,) 2,655,484. Im Herzogthum Meiland, 1,116,859. Im Herzogthum Mantua, 204000. In den Staaten des Königs von Sardinien, (mit Ausſchluß der Inſel,) 2,695,727. Im Freyſtaate Genua, 3,90000. Auf der Inſel Sicilien, gegen 1,130,000. Auf Sardinien, 3,65000. und auf Corſica, 1,30000.

Jeder Staat in Italien hat ſeine beſondern Münzen, wovon folgende die bekannteſten ſind.

In Piemont.

20. Soldi machen 1. Lira, (Pfund) ſo ungefähr 7. Ggr. oder beynahe ſo viel als ein engliſcher Schilling iſt. Fünf piemonteſiſche Lire machen 6. franzöſiſche Livres. Ein Scudo d'argento iſt 6. Lire, ein Scudo Piccolo, 3. Lire, ein Teſton 1 1/2. Lire. Eine ſavoyiſche goldene Doppie gilt 24. Lire; es giebt auch halbe Doppien. Die gröſte Münze iſt die Carline in Gold, welche 120. piemonteſiſche Lire gilt. Ein Scudo d'oro hat 6. Lire. Die Louisd'or und ſpaniſchen Piſtolen gelten 16. Lire, die ſavoyiſchen Piſtolen 15. 3/4. Lire, andere ital. Piſtolen 15. 1/2. Lire. Die italiäniſchen Silberkronen 5. L. 5. Soldi; 1. Ducat oder Ongaro 8. L. 13. S.; ein meiländ. Filippo 4. L. 13. 1/3. S.

In Meiland.

Eine Lira iſt hier eine eingebildete Münze, von ungefähr 5. Ggr. vier machen etwas über 3. franzöſiſche Livres aus. Drey meiländiſche Lire gleichen 2. piemonteſiſchen, 1. Filippo gilt 7. 1/2. Lire, eine ſpaniſche Piſtole 24. L. 3. bis 4. Soldi; eine ital. Piſtole 24. Lire; eine Doppia in Gold, 25-27. Lire, eine fingirte Doppia, 24. Lire; ein Ducat in Gold 13. L. 16. S.; ein Ducaton von Meiland, Venedig und Florenz, oder eine Silberkrone 8. L.; eine Zechine in Gold 14. L. 10. S. ein florentiniſcher Ducat 15. 1/2. Lire.

Zu Venedig.

Zwey Soldi machen ein Caſſetti: 10. Caſſetti eine Lira, ſo in erhöhetem Courant 4. Kaiſergroſchen oder ungefähr 3. Ggr; ein Ducato Corrente hat 6. 1/2. Lire; ein Ducato d'Argento iſt eine erdichtete Münze, und beträgt 8. Lire, ungefähr 1. Thaler; eine Doppia oder vened. ſpan. gen. flor. und franzöſ. Piſtole gilt 29. Lire corr. oder 26. L. ſchlecht; ein Zecchino 22. Lire; ein Ducat von Gold oder Ongaro 16. L. mehr oder weniger; eine groſſe Silberkrone 11. L. corr. in ſchlecht corr. 13. L. 18. S. mehr oder weniger; eine Juſtiniana und Filippo 8. L. 10. S. corr. aber in ſchlecht corr. 10. L. 2. S.

Zu Genua.

Zwölf Denari machen einen Soldo, (einen Kreuzer) und 20. Soldi eine Lira aus; alſo iſt ein deutſcher Reichsgulden 3. Lire; ein Stück von Achten gilt hier 5. L. ein Scudo d'Oro oder 1/2. Doppia di Spagna 9. L. 8. S. ein Scudo d'Argento 7. L. 12. S. ein Scudo di Cambio oder di Banco 4. L. ein Filippo di Milano 5. L. 8. S. ein Scudo d'Argento iſt 90. Soldi moneta corta, welches eine eingebildete Bancomünze iſt; eine Doppia di Genova 18. L. 16. S. eine vollwichtige Doppia d'Italia 18. L. 18. S. m. o. w. ein Zechino iſt ein Ducat.

Zu Florenz.

Zwölf Denari machen einen Soldo; 10. Soldi ſind ein Paolo, 10. Paoli ein Scudo, 20. Paoli ein Zechino oder Ducat; ein Teſton gilt 2. L. oder 3. Giuli; eine ſpaniſche Piſtole gilt 20. L. und ungefähr 4. S. oder 30. bis 31. Giuli; eine ital. Piſtole 20. L. oder 30. Giuli; ein Stück von Achten 6. L. im Zoll aber 115. Soldi oder 5. 3/4. L.

Zu Livorno.

Eine Gratia gilt 1. 2/3. Soldi oder 5. Quatrini; ein Giulio di Roma iſt 8. Gratie; 1. Teſton hat 2. L. oder 3. Giuli; eine Lira (ſo erdichtet iſt) hat 1. 1/2. Giuli, 20. Soldi oder 240. Denari, und ein Soldo 12. Denari; ein Pezzo iſt 20. Soldi; ein Pezzo d'Otto reali oder Stück von Achten hat 6. L. 9. Giuli, oder 120. Soldi, das iſt, 1. Rthlr. 3. Ggr. 7. Lire machen einen Ducaten, welcher der Piaſter oder Scudo zu Florenz iſt. Eine ſpaniſche Piſtole gilt 20. L. 4. bis 5. S. oder 32. Giuli, eine italiäniſche 20. Lire oder 30. Giuli.

Zu Bologna,

Zwölf Denari machen 6. Quatrini, die einem Soldo gleichen; 20. Soldi oder Baiocchi oder Bolognini ſind eine Lira; 2. Giuli machen eine Lira; ein Scudo oder Pezzo d'Otto hat 4. L. 5. S. oder 85. Bolognini; eine ſpan. Piſtole 16. L. 10. bis 12. Soldi; ein Zecchino 19. Giuli; ein Ducat oder Ongaro 18. Gr. oder 9. L. 10. S. mehr oder weniger; ein Ducaton oder Silberkrone 10. 1/2. G.

Zu Rom.

Ein Baiocco iſt eine Kupfermünze, und hat 5. Quatrini; 10. Baiocchi gelten einen Giulio, ingleichen einen Paolo; 7. Gazette und ein Quatrino machen auch einen Paolo, und eine Gazetta hat 7. Quatrini; 10. Giuli machen einen Scudo Moneta oder corr. welcher in Deutſchland 1. Fl. 48. Kr. oder einen Species-Thaler gilt; 2. Scudi und 5. Baiocchi, ſind ein römiſcher Zechino oder Ducat. Eine ital. Piſtole gilt 31. Giuli oder Paoli.

Zu Neapel.

Drey Quatrini machen eine Grana, 10. Grane einen Carlino, (bey 2. 1/2. Ggr.) 2. Carlini einen Taro, 5. Tari 1. Ducato, (ohngefähr 1. Thl.) 45. Carlini 1. ſpaniſche Piſtole, 26. Carlini 1. Zecchino, 25. Carlini 1. Ongaro.

Italieniſche Landvogteyen, ſind 4. ſo von dem Herzoge zu Meiland, Maximiliano Sfortia, 1512. an die Schweizer überlaſſen worden. Sie heiſſen Lugano, Locarno, Mendriſt und Valmagia, ſind katholiſch, gehören den 12. erſten Cantons, davon ein jeder auf 2. Jahr wechſelsweiſe über dieſelben einen Landvogt ſetzt, und liegen an den meiländiſchen Gränzen. Es ſind noch drey andere italiäniſche Landvogteyen, Bellenz, Val Brenna und Riviera, ſo nur den 3. Cantons Schweiz, Uri und Unterwalden gehörig, und in eben dieſer Gegend liegen.

Itara, ein Theil des Königreichs Taffilet in Biledulgerid in Africa, darinn eine Haubtſtadt gleiches Namens, welche gegen die Wüſte Sara liegt.

Ithaca, ſ. Theaco.

Iton, kleiner Fluß in der Normandie, in Frankreich, welcher ſich unterhalb Evreux in den Fluß Eure ergießt.

Itri, kleiner Ort in der Provinz Terra di Lavoro, in Neapel, in einer reizenden Gegend, wo viel Maſtixbäume ſind.

Itſch Oglan, ſ. Ichogl.

Itſch, Itz, kleiner Fluß in Franken, welcher im thüringer Walde, ohnweit dem Städtchen Schalkau entſpringt, und im Stift Bamberg in den Mayn fällt. Davon hat der Itz- oder Itſchgrund im Coburgiſchen den Namen.

Itter, ruinirtes Bergſchloß, Herrſchaft und Flecken, in Oberheſſen, am Fluſſe Itter, dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig. Es werden da ſchöne Forellen gefangen.

Ittre, Schloß und neue Herrſchaft in Brabant, davon die Familie Rifflar den freyherrlichen Titel führt.

Itzehoe, ſ. Izehoe.

Ivahas, ein Fahrzeug bey den Einwohnern der Inſel Otaheite, von 10. bis 72. Fuß in die Länge, ſelten 2. Fuß breit. Sie bedienen ſich derſelben zum Fechten, zum Fiſchen, und zu kleinen Reiſen auf die benachbarten Inſeln.

Iuan Fernandez, Inſel (von einem Spanier ſo benannt, der ſie anbauen wollte, aber es nachher unterließ,) unter dem 33. Grade ſüdlicher Breite, der Küſte von Chili weſtlich gelegen, hat 3. Bayen, wovon die beſte von den Engländern den Namen Cumberlandsbay bekommen hat. Dieſe unbewohnte Inſel iſt es, auf welcher der Schottländer, Alexander Selkirk, etliche

Jahre ſich aufhielt, nachdem er von ſeinem Schifcapitän, im Jahr 1703. daſelbſt war gelaſſen worden. Die Capitäns Rogers und Courtney, die 1708 als Freybeuter, von Briſtol aus, nach dem Südmeer giengen, fanden ihn allda. Aus ſeinen Papieren hat nachgehends Daniel Defoe, dem ſie zur Ausgabe anvertrauet worden, ſeinen Robinſon Cruſoe gebildet. Im Jahr 1741. kam der engl. Commodore, Georg Anſon, hieher und ſäete Saamen zu allerley Gewächſen aus, die ſehr gut fortkamen, und den Seefahrern zur Hülfe dienen konnten. Die Heerden von Ziegen, die ſonſt auf dieſer Inſel waren, haben die Spanier durch Hunde, die ſie dahin brachten, groſſentheils vertilgt. Weiter ſüdweſtwärts liegt eine kleinere Inſel, die auch Juan Fernandez, oder auch Maſafuero von den Spaniern genennet wird und eben ſo, wie die gröſſere, unbewohnet iſt.

Ivanogorod, Iwangorod, feſtes Schloß, im Jamburgiſchen Kreis, in Ingermannland, ward 1492. von dem ruſſiſchen Großfürſten Iwan Waſiliewitſch angelegt.

Ivanoſero, oder der Iohannisſee, groſſer See in Rußland, aus welchem der Fluß Don entſpringt, und wo ſich der neue Canal anfängt, vermittelſt deſſen man aus der Oſtſee in das caſpiſche und ſchwarze Meer kommen kann.

Iubilaeum, Iubelfeſt, iſt ein vollkommener Ablaß, welchen der Pabſt den Katholiſchen ertheilt. Pabſt Bonifacius VIII. hat zuerſt dieſes Jubeljahr angeordnet, und wurde daſſelbe anfangs alle 100, hernach alle 50, ſodann alle 33, endlich aber alle 25. Jahr gefeiert, welches letztere man noch anizt beobachtet. Es wird das heilige Jahr genennt, und fängt den Chriſtabend an, zu welcher Zeit es auch nach verfloſſenem Jahre wieder aufhört. An itztgedachtem Abend wird die heilige Pforte zu Rom eröfnet, und ſind derſelben viere, nemlich zu St. Petri, welche durch den Pabſt, und zu Iohanne Lateranenſi, S. Maria Maggiore und St. Paulo extra muros, welche letztere drey durch drey Cardinäle eröfnet werden. Dergleichen Jubiläum läßt der Pabſt durch eine Bulle ankündigen, und ſelbige den Oſtertag vorher publiciren, auch werden, wenn das heilige Jahr vorbey, an dem Weihnachtabend die heiligen Pforten wieder zugeſchloſſen. Vor Alters kam zu dieſer Zeit eine unzählige Menge Volks von allen europäiſchen Nationen zu Rom zuſammen: allein heutiges Tages wird es auſſer den Italiänern nicht mehr ſo ſtark beſucht, weil die Päbſte andern Völkern das Privilegium gegeben, daß ſie eben, wie in Rom, den Ablaß zu Hauſe erhalten können, und weil manche katholiſche Fürſten ihren Unterthanen dieſes Reiſen nach Rom verbiethen. Die Päbſte ſetzen auch noch andere Jubiläa wegen eines oder des andern Zuſtandes an, welche etliche Tage währen, und nichts anders als Bußtage ſind. Dergleichen verordnet inſonderheit ein jeder Pabſt bald nach ſeiner Erhöhung auf den päbſtlichen Stuhl. Die Univerſitäten pflegen alle hundert Jahr, an dem Tage ihrer Stiftung, Jubiläa zu halten, dabey, nebſt andern Solennitäten, auch in allen Facultäten Promotiones geſchehen. Dergleichen hat in dieſem Seculo Wittenberg 1702. Frankfurt an der Oder 1706. Gieſſen 1707. Leipzig 1709. den 4. Dec. Helmſtädt 1712. Rinteln 1721. Altdorf 1723. Marpurg 1727. Duisburg 1755. Jena 1758. und Tübingen 1777. begangen. Die Lutheraner haben gleichfalls 1617. wie auch 1717. zum Gedächtniß der 1517. angefangenen Reformation, 1630. und 1730. zum Andenken der 1530. übergebenen augſpurgiſchen Confeßion, 1655. und 1755. zum Andenken des 1555. geſchloſſenen Religionsfriedens dergleichen Jubiläa angeſtellt.

Iucatan, Yucatan, groſſe Halbinſel in Nordamerica, in der Audiencia von Mexico, den Spaniern zugehörig, zwiſchen dem Meerbuſen von Honduras und von Mexico. Die Haubtſtadt darinn heißt Merida. Sie iſt ſehr fruchtbar an Getreide, Honig, Wachs, Leder, Salz und Holz zum Schifbau; Gold und Silber aber findet ſich da nicht.

Iuda, ein Königreich auf der Küſte von Guinea, im 4. Grad 30. Minuten Norderbreite.

Iudana, ein in dem Gebieth des groſſen Mogols in Aſien gelegener feſter Ort, welchen die Portugieſen 1723. den Indianern abgenommen.

Iudenbach, groſſes Dorf im Thüringerwalde, 2. Meilen von Coburg. Es iſt hier eine Poſtſtation, und die Reiſende, ſo über den Wald reiten wollen, werden hier mit Pferden verſehen.

Iudenburg, Stadt mit einem Schloſſe, ſchönem Collegio der vormaligen Jeſuiten, und einem Franziſcanerkloſter, am Fluß Muer, in Oberſteyermark. Sie ward den 23. Oct. 1709. durch eine Feuersbrunſt faſt gänzlich in die Aſche gelegt.

Iudia, Iudtija, Odian, Siam, Haubtſtadt des Königreichs Siam, in Aſien, nebſt einem guten Haven und prächtigen königlichen Palaſt, liegt auf einer Inſel des Fluſſes Menam.

Iudicello, kleiner Fluß im Val di Demona, in Sicilien, welcher am Aetna entſpringt, und ſich in den Golfo di Catanea ergießt.

Iudoigne, Geldenaken, kleine Stadt nebſt einer Meyerey, und einem alten Schloß, am kleinen Fluß Gete, im öſterreichiſchen Brabant. In dieſer Gegend erhielten die Alliirten 1706. am erſten Pfingſttage einen herrlichen Sieg wider die Franzoſen.

Ivelcheſter, Ilcheſter, Burgflecken, ehemals eine groſſe Stadt, in Sommerſetſhire, in England, am Fluß Ivel, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Ivelinge, vormals Halſtädtkloſter genannt, iſt eine freye Herrſchaft auf der däniſchen Inſel Laland, welche dem Baron Juel Wind gehört.

Ivelmouth, kleiner Meerbuſen in England in Sommerſet, welchen der Einfluß des Fluſſes Ivel in die Saverne macht, nicht weit von Bridgewater.

Iven, Schloß und Rittergut im preuſſiſchen Pommern, im anclamiſchen Kreiſe, den Grafen von Flemming gehörig.

Ivenach, Stadt nebſt einem alten Schloß und Amte im Fürſtenthum Wenden, im Mecklenburgiſchen.

Ivetot, ſ. Yvetot.

Iviça, Yviça, Ibiſſa, eine von den ehemals ſogenannten pityuſiſchen Inſeln, die zu dem ſpaniſchen Königreich Majorca gehört, und Wein und Salz hervorbringt. Die Haubtſtadt, gleiches Namens, iſt gut befeſtiget.

Ivigny, Stadt in Niederchampagne, in Frankreich.

Iülich, Herzogthum des weſtfäliſchen Kreiſes, zwiſchen dem trieriſchen, kölniſchen, lüttichiſchen, geldriſchen und limburgiſchen Gebiethe gelegen, dem Kurfürſten zu Pfalz gehörig. Die Einwohner ſind gröſtentheils katholiſch; doch ſind auch an unterſchiedenen Orten Reformirte und Lutheraner, die ihren öffentlichen Gottesdienſt haben. Es hatte vor dieſem ſeine eigene Herzoge, denen auch die benachbarten Herzogthümer Cleve und Berg, nebſt andern Ländern gehörten, welche aber 1609. ausſturben. Hierauf fieng ſich der weltbekannte jülichiſche Succeßionsſtreit an, und waren die vornehmſten Prätendenten das Haus Sachſen, albertiniſcher und erneſtiniſcher Linie, der Kurfürſt zu Brandenburg und das Haus Pfalzneuburg, davon die beyden leztern die Poſſeßion nahmen, und die Waffen wider einander ergriffen, wobey Brandenburg durch die Holländer und Pfalzneuburg durch die Spanier, von den Niederlanden aus, unterſtüzt ward; bis endlich in dem weſtfäliſchen Frieden der Schluß gefaßt wurde, daß die Prätendenten ihr Recht ordentlich durch Proceß ausführen ſollten. Indeſſen ſind Brandenburg und Pfalz in dem Poſſeß geblieben, und haben die Länder alſo unter einander getheilt, daß jenes das Herzogthum Cleve und die Grafſchaften Mark und Ravensberg, dieſes aber die beyden Herzogthümer Jülich und Berg behielt. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Iülich, franzöſiſch Iuliers, an der Rur gelegen, hat eine gute Citadelle, eine groſe Collegiatkirche, ein Carthäuſerkloſter, und vor der Stadt eine reformirte und eine lutheriſche Kirche.

Iuine, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in dem orleaniſchen Walde entſpringt

ſpringt, und in die Seine fällt, nachdem er ſich zuvor mit der Yonne vereinigt.

Iüterbock, Amt, Stadt und Schloß zum Fürſtenthum Querfurt gehörig, am Angerbach, mit 2. Vorſtädten und einer Superintendentur. Ehe es mit Querfurt an Sachſen kam, ward es zum luckenwaldiſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg gerechnet, mit dem es auch gränzt. In der Folge beſaß es das Haus Sachſenweiſſenfels bis 1746. da es dem Kurhauſe wieder heimfiel. Im Jahr 1644. ſchlug hier der ſchwediſche General Torſtenſohn den kaiſerlichen General, Grafen Gallas.

Iütland, Halbinſel, welche gegen Süden an das Herzogthum Holſtein gränzt, ſonſt aber überall von der Nord- und Oſtſee umgeben wird. Es beſteht eigentlich aus Nord- und Südjütland, welches leztere nichts anders iſt, als das Herzogthum Schleßwig. Nordjütland aber wird heutiges Tages inſonderheit Iütland genennt, gehört zu Dänemark, und wird in 4. Stiftsämter, welche ſind Aalborg, Wiborg, Aarhuus und Rypen eingetheilt. Die Viehzucht in Iütland iſt ſehr gut; wie dann jährlich 80,000. magere Ochſen verkauft, und doch noch viel geſalznes Rindfleiſch nach Frankreich, Holland, Hamburg und nach den antilliſchen Inſeln verſendet wird. Mit den Colonien von pfälziſchen und heſſiſchen Familien, deren man von 1759—61 an 300. in dieſes Land zog, um Heiden und abgezapfte Moräſte anzubauen, wollte es nicht gelingen; indem 1763. bey 150. Familien wieder in ihr Vaterland, und 2. Jahre darauf 90. Familien nach Aſtrachan zogen.

Iukagiren, kleine Völkerſchaft, in Sibirien, an den Flüſſen Tſchendon, Indigirka und Alaſeja, ſind nördliche Nachbarn der Koriäken, wurden 1639. von den Ruſſen entdeckt und unterwürfig gemacht, auch nach und nach zum Bekenntniß des Chriſtenthums gebracht. Ein Geſchlecht darunter wird Aetäl, die ſprenklichten, genennet, von den ſprenklichten Reunthierfällen, womit ſie ſich kleiden. Die Iukagiren leben von der Jagd.

Iulifa, **Iulfa**, ſ. Iſpahan.

Iulin, ſ. Wollin.

Iulita, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Südermannland, an der Süderſeite des Hielmerſees.

Iuliusburg, Schloß und Amt im Fürſtenthum Oels, in Schleſien, hieß vor dieſem Neu-Dreske und war ein Dorf; aber 1673. ward es zur Stadt und einer fürſtlichen Reſidenz aptirt, und ſeinem Fürſten zu Ehren Iuliusburg genannt. Es iſt eine lutheriſche Kirche und Schule daſelbſt.

Iumiege, Flecken in dem Ländchen le Vexin, an der Seine, in der Normandie in Frankreich, hat eine berühmte Benedictinerabtey.

Iunçalon, **Iunialam**, Stadt im Königreich Siam, nebſt einem guten Haven, in Aſien.

Iunckerncollegium zu Lübeck, hat 1379. vermittelſt 9. rittermäßiger Perſonen ſeinen Anfang genommen; ſolches hat Kaiſer Friedrich III. 1485. confirmirt, und mit einem goldenen Halsbande, als Ritterordenszeichen beſchenkt, Kaiſer Leopold hat es aufs neue beſtätigt. Dieſes Collegium ward ſonſt auch Orden der heiligen Dreyfaltigkeit genannt.

Iunckerode, Schloß, Flecken und Amt in Weſtfalen, am Kylfluß, den Grafen von Manderſcheid gehörig.

Iungbunzel, ſ. Bunzel.

Iungcheu, Stadt in der Provinz Huquang, in China, in Aſien.

Iunge- oder Neuepfalz, hieß ehemals das Herzogthum Neuburg, an der Donau.

Iungferberg, **Diwizagora**, ſehr hoher Berg, am Fluß Wolga im Königreiche Caſan. Er hat unterſchiedene Abſätze, als Bänke übereinander, von rothen, gelben und blauen Sandſteinen, und oben darauf ſtehen die ſchönſten Tannenbäume. Man erzählt, als ein altes Mährchen, es hätte darauf vor Zeiten eine Rieſenjungfer und Zwerg gewohnt.

Iungfernhof, kleine Stadt, in der liefländiſchen Provinz Letten.

Iungfernſprung, heißt ein ziemlich hoher Fels in Steyermark.

Iungfrun, oder die ſchwediſche Jungfer, iſt bey der Inſel Oeland gegen Norden eine gefährliche hohe Klippe auf einer Inſel in der See, die eine

Meile im Umfang hat. Es ſind daran viele Schiffe verunglückt. Die Klippe heiſſen die Einwohner Blåkkulla, weil ſie an ihrer oberſten Spitze die Sturmwetter vorher ſehen können.

Iungian, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Nanking.

Iungping, groſſe Stadt in der Provinz Peking, in China.

Iuning, Stadt in der Provinz Honan in China.

Iunnan, Yunnan, äuſſerſte Provinz in China, welche gegen Oſten an die Provinzen Suchuen, Queichen und Quangſi, und gegen Weſten an Indien gränzt. Es wird in dieſer Provinz ſehr viel Gold, Silber, Kupfer und Zinn, auch viel Edelſteine und Rubinen, auch vortreflicher Marmor gefunden. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Iunnan, treibt viel Handel mit ſeidenen Stoffen und allerhand Metallen, hat auch Obſt von verſchiedener Art im Ueberfluß.

Iunqueiera, Flecken mit einem Zollhaus, in Catalonien, an der franzöſiſchen Gränze. Die Einwohner nähren ſich meiſtens vom Korkſchneiden.

Iunta, heißt im Spaniſchen überhaubt eine Geſellſchaft; beſonders bedeutet es in Regierungsſachen ſo viel, als ein Ausſchuß von Deputirten oder Conferenzräthen, die eine Geſellſchaft oder Collegium ausmachen, das zu einer gewiſſen Art von Geſchäften beſtimmt iſt und von dem Könige ernennet und wieder aufgehoben werden kann.

Iuntai, ſehr erhabenes Gebirge in Sina, welches ſeiner Höhe wegen den Namen eines Wolkenſtuhls führt.

Ivoix, ſ. Yvoix.

Iuoncheu, groſſe Stadt in der Provinz Kiangſi in China.

Iura, groſſes Gebirge, welches ſich von dem Rhein bey Baſel bis an die Rhone erſtreckt, und die Schweiz von der Franche Comté und der Grafſchaft Bugey ſcheidet.

Iura, eine von den weſtlichen Inſeln, bey Schottland.

Iurborg, Stadt, am Fluß Niemen, in Samogitien, iſt der Haubtort eines davon benannten Diſtricts. Ihr Name ſoll ſo viel als Georgenburg ſeyn.

Ivrea, Stadt in Piemont, und die Haubtſtadt der Landſchaft Canaveſe, am Fluß Doria, nebſt einem Fort, Caſtiglio genannt, wie auch einer Citadelle und einem Schloß. Sie hat einen Biſchof, unter das Erzbißthum zu Turin gehörig.

Iurgewo, ſ. Giurgiewo.

Iurgiany, Städtchen, im Diſtrict von Kupiszki, in Litauen.

Ivri, Yvri, Stadt in der Normandie, am Fluß Eure, nebſt einem Schloß und Benedictinerabtey, ward 1590. durch eine Schlacht berühmt, welche Heinrich der IV. den Ligiſten abgewann.

Iuries, oder die Geſchworne, ſind in England 12. oder 24. Männer, welche man erwählt, über eine That nach Beſchaffenheit der Zeugenausſage zu urtheilen, und welche dieſer wegen ſchwören müſſen. Gleichwie die königlichen Beamten von dem Rechte urtheilen, alſo urtheilen die Juries von der That. Es werden aber die Juries durch den Sherif derjenigen Provinz, darinn die Sache vorgeht, erwählt, welche, wenn ſie die Zeugen vor der ganzen Verſammlung öffentlich verhört haben, in ein Nebenzimmer gehen, um von der That zu urtheilen. So bald ſie ſich nun hierüber vereinigt haben, erſcheinen ſie vor Gericht, und erkennen den Angeklagten entweder unſchuldig oder ſchuldig. Auf den erſten Fall iſt er abſolvirt, auf den andern aber ſpricht der Richter das Urtheil nach den Geſetzen.

Ius Aperturae, ſ. Oefnungsrecht.

Ius de non appellando, iſt ein Recht, dem zufolge verſchiedene Reichsſtände durch kaiſerliche Privilegia oder altes Herkommen befreyet ſind, daß von ihren Urtheilen und Ausſprüchen niemand an das Kammergericht oder den Reichshofrath, entweder bis auf eine gewiſſe Summe, oder in gewiſſen Sachen, oder gar nicht appelliren kann.

Ius Devolutionis, ſ. Devolutionis Ius.

Ius emigrandi, iſt das Recht, welches durch die Reichsgeſetze denjenigen, die der Religion wegen aus dem Lande ziehen wollen, erlaubt, in gewiſſer Zeit nach Verkaufung ihrer Güter ſich dieſes Auszugs zu bedienen.

Ius Epiſcopale, das biſchöfliche Recht, iſt die höchſte Gewalt, welche die Obrigkeit eines Landes in Kirchenſachen hat.

Ius Patronatus, ſ. Patronatus Ius.

Ius primariarum precum, ſ. Preces primariae.

Ius reformandi, iſt ein landesfürſtliches Recht, vermöge deſſen der Landesherr befehlen kann, daß in ſeinem Lande nur eine gewiſſe Religion in Kirchen, Schulen und Häuſern gelehrt und geübt werde, ſo weit es die Reichsgeſetze zulaſſen.

Iuſtingen, Herrſchaft, Bergſchloß und Dorf, unweit Ulm, gehörte den Freyherren von Freyberg, eiſenbergiſcher Linie, iſt aber ſeit 1751. an den regierenden Herzog von Würtembergſtuttgard verkauft worden, der auch deswegen ſowohl auf dem Reichstage, als beym Kreiſe, im ſchwäbiſchen Grafencollegio Sitz und Stimme hat.

Iuſtitiarius, ein Richter oder auch Gerichtspräſident; ingleichen ein ſtrenger Eiferer und Handhaber der Gerechtigkeit.

Iutroſchin, Stadt in der Woiwodſchaft Poſen, in Großpolen, an der ſchleſiſchen Gränze, dahin ſich 1631. zur Zeit der Religionsverfolgung eine groſſe Anzahl Lutheraner aus Schleſien begeben.

Iwangorod, ſ. Ivanogorod.

Ixheim, Schultheiſſerey, im Fürſtenthum und Oberamt Zweybrücken.

Izehoe, Itzehoe, anmuthige und nahrhafte Stadt im Herzogthum Holſtein, an der Stör, der Krone Dänemark gehörig. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt. In der Haubt- oder St. Lorenzkirche ſind viele fürſtliche und gräfliche Monumente zu ſehen, auch findet man dabey ein adeliches lutheriſches Fräuleinkloſter nebſt einer Aebtißinn, deſſen Conventualinnen in der Stadt zerſtreut, in eigenen oder gemietheten Häuſern wohnen. Ueber die Schiffe, welche aus der Elbe und vom Wilſter die Stör herauf kommen, wird hier das Stapelrecht ausgeübt. Im Jahr 1738. hat König Chriſtian VI. auch ein Commerciencollegium allda angelegt.

K

K. (NB. Was nicht unter *K* ſtehet, iſt unter *C* zu ſuchen.)

K, auf franzöſiſchem Gelde iſt das Zeichen der Münzſtadt Bourdeaux.

Kaaba, iſt ein Tempel der ehemaligen heidniſchen Araber, zu Mecca, wohin ſeit dem 2ten Jahre der Hegira die Mohammedaner, bey dem Gebeth, ihr Geſicht wenden.

Kaai, Kaa, Quai, iſt ein Mauerwerk von Steinen, welches man längſt dem Ufer eines Fluſſes oder eines andern Waſſers aufrichtet, um ſelbiges in ſeinem Fluthbette zu erhalten. Es heißt auch ein abgeſönderter Platz am Ufer eines Havens, um daſelbſt die Waaren aus- und einzuladen.

Kaai-meeſter, Maitre de Quai, iſt ein Officier in einer Stadt, welcher das Amt eines Havencapitains verwaltet. Er muß für alles Sorge tragen, was das Policeywesen des Havens betrift, und verhindern, daß des Nachts kein Feuer in den Schiffen und Fahrzeugen gemacht wird, u. d. m.

Kaalſlage, Kalvelage, adeliches Gut, in dem Osnabrückiſchen Kirchſpiel Oldendorf, iſt das Stammhaus der alten Grafen von Ravensberg, und gehet von dieſer Grafſchaft zu Lehn. Seit 1674. beſitzt es die zu Gesmold wohnhafte freyherrliche Familie von Hammerſtein, die es denen von Horſt zu Miſſe damals abkaufte.

Kabarda, Landſchaft, an den Gränzen von Mingrelien und Kuban, die von den Berg-Tſchirkaſſen bewohnt wird, und in welcher die Flüſſe Kuban, Terek und Kuma entſpringen. Sie wird in die obere und untere Kabarda, oder Kabardey eingetheilt. Man findet noch Ueberreſte der ehemaligen Haubtſtadt Madſchar.

Kabelitz, Stadt im Herzogthum Magdeburg, an der Mark.

Kabersdorf, ungar. Kabold, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre und Judenſynagoge, in der Oedenburger Geſpanſchaft, in Ungarn. Der Ort hat deutſche Einwohner, einen

einen ſehr guten Sauerbrunnen, ein Bad und ein Schloß, welches dem Eſterhaſiſchen Hauſe gehöret.

Kabilen, heiſſen die Abkömmlinge der alten urſprünglichen Africaner, die im nördlichen Theile von Africa, von Egypten bis an das weſtliche Ende von Marocco, unter den Arabern zerſtreuet wohnen und ihre eigene Sprache haben, welche Schoviah oder Schilha genennet wird.

Kabsdorf, ſ. Kapsdorf,

Kachemir, Cachimir, auch Kichemir, Provinz in Indien, in dem Gebieth des groſſen Mogols. Das Land iſt überaus fruchtbar, und ſtark bewohnt. Die Einwohner werden Kichemiri genennt. Die Haubtſtadt heißt Seri-Nekiar, oder Serinagar, hat nur hölzerne Häuſer. Es giebt über 2000. Fabriken von Gürteln da, die im ganzen Orient berühmt ſind.

Kackerlacken, ſ. Albinos.

Kadan, Cadan, Caaden, Stadt im ſaatzer Kreiſe, an der Eger, in Böhmen, wo Kaiſer Carl V. und Johann, Kurfürſt zu Sachſen, 1534. einen Vergleich wegen der Wahl Ferdinands I. zum römiſchen König geſchloſſen haben. Der Malz- und Hopfenhandel geht hier ſtark, auch iſt in der Stadt ein Minoriten- und vor demſelben ein Barfüſſer- oder Franciſcanerkloſter zum 14. Nothhelfern.

Kadzand, Kazand, Inſel, mit einem Dorfe gleiches Namens, iſt mehr als zur Hälſte von der See verſchlungen worden. Was itzt noch übrig iſt, wird durch Dämme verwahrt. Der Boden iſt ſehr fruchtbar und trägt guten Weizen. Unter den Einwohnern ſind viele der Religion wegen geflüchtete Franzoſen und Salzburger. Sie gehört zum freyen Lande von Sluis und alſo zu den Generalitätslanden, die unter der Herrſchaft der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande ſtehen.

Kädinger - Kehdingerland, kleiner Diſtrict im Herzogthum Bremen, zwiſchen dem linken Ufer der Elbe und dem Hadelerlande gelegen.

Kärnerprunn, Herrſchaft in Niederöſterreich, im Viertel Untermainhartsberg, 6. Meilen von Wien.

Kärnthen, Cärnthen, Herzogthum, welches gegen Oſten an Steyermark, gegen Süden an Crain und Friaul, gegen Weſten an Tirol und Salzburg, und gegen Norden gleichfalls an Steyermark gränzt. Das Erdreich iſt waldigt und bergigt, aber gut zur Viehzucht, und es werden jährlich viele tauſend Ochſen nach Venedig verkauft. Wein wächſt wohl etwas bey Wolfsberg, aber lange nicht zureichend für die Einwohner, auch wächſt nicht überflüßiges Getreide. Eiſen und Stahl finden ſich hingegen in Menge: und an Wildpret und Fiſchen iſt kein Mangel. Es wird getheilt in den Obern, Mittlern und Untern Kreis, enthielt 1777. die Zahl von 2,85,440. Seelen, gehört dem Hauſe Oeſterreich, und ſteht unter der innerößterreichiſchen Regierung zu Grätz. Einige Orte darinnen gehören dem Erzſtift Salzburg. Diejenigen, ſo vormals zu dem Hochſtift Bamberg gehörten, hat Oeſterreich 1759. von demſelben erkauft.

Käsmark, Käiſersmark, Kaſemark, Kesmark, königl. Freyſtadt in der Zypſer Geſpanſchaft, am Fluß Poprad. Die Einwohner, deren Zahl ſich auf 3,660. beläuft, ſind faſt insgeſammt Deutſche, mit einigen Slaven untermiſcht. Die Katholiken haben 3. Kirchen, und die Lutheraner eine, nebſt einem Gymnaſium.

Käſtau, ſ. Köſtau.

Kaftan, eine Art Kleidung, von Baumwolle und Flockſeide, gröſtentheils weißlicht, mit einigen blaßgelben Blumen. Die Form iſt wie ein Schlafrock; nur, daß die Aermel faſt bis auf die Erde hinabgehen und ſo enge ſind, daß man nicht durchſchliefen kann; daher man durch eine andere Oefnung den Arm durchſteckt. Solche Kaftans werden an dem türkiſchen Hofe den chriſtlichen Geſandten und den anſehnlichſten Perſonen ihres Gefolgs, und überhaubt denen, die man beſonders ehren will, ausgetheilt. Auch tragen die Geſandten dergleichen bey den Audienzen, wofern es ihnen nicht ausdrücklich verſtattet iſt, in ihrer Nationaltracht zu erſcheinen.

Kahle, ſ. Kala.

Kahlenberg, iſt der höchſte Berg in Polen, und oben drauf liegt ein Kloſter zum heil. Kreuz genannt.

Kahlmünz, ſ. Kallmünz.

Kaigorodok, rußiſches Städtchen, in dem Gouvernement Caſan, am Fluß Kama.

Kaike, Art kleiner Fahrzeuge, deren man ſich zu Conſtantinopel bedient. Sie ſind lang und ſchmahl, und ſehr leicht. Diejenigen, deren ſich der Hof bedient, ſind in- und auswendig oberhalb des Waſſers vergoldet; die für andere Vornehme ſind von auſſen weiß; die für die übrigen Leute, ſchwarz angeſtrichen. Der Sultan hat auf ſeiner Kaike 13. der Großvezier 12. Paare Ruder. Die groſſen des Hofs, Geſandten und andere Perſonen von Rang fahren mit 6. Paar Rudern; der rußiſche Geſandte darf, ſeit dem Frieden von 1739. 7. Paare führen. Von andern Perſonen darf niemand über 4. Paare haben. Eine Decke hat nur die Kaike des Sultans und des Großveziers. Jene iſt purpurroth und ruhet auf 4. vergoldeten Seulen, und darunter ſtehet ein Thron. Die Decke auf des Großveziers Kaike iſt grün. Auſſer dieſen iſt es niemanden erlaubt, eine Decke oder Himmel auf ſeiner Kaike zu führen; und in der Nähe des Serail darf man nicht einmal einen Sonnenſchirm über ſich halten, weil ſolches als ein Mangel der Ehrfurcht für den Sultan angeſehen wird. Die Kaikſchis ſind die Ruderer auf dieſen Fahrzeugen, welche von den Griechen Peramidia, (Fahrzeuge zum Ueberfahren,) und daher von den Europäern verderbt Permes genennet werden.

Kairwan, Stadt, im Staate von Tripoli, die von den mohammedaniſchen Arabern, im 7ten Jahrhundert erbauet worden, und zwar an dem Orte, wo ſonſt das alte Cyrene lag, daher ihr auch zuweilen der Name Corene gegeben wurde. Eine Zeit lang blühete daſelbſt die arabiſche Gelehrſamkeit vorzüglich.

Kaiſer, kommt von dem römiſchen Worte Caeſar, welches urſprünglich ein eigener Name war, nachher aber den Beherrſchern der alten römiſchen Monarchie beygelegt wurde. Nachdem Theodoſius ſein Reich unter ſeine Söhne, Arkadius und Honorius, getheilt hatte, ſo waren 2. Kaiſer, der eine in Orient, der zu Conſtantinopel reſidirte; der andere, in Occident, deſſen Sitz Rom war. Dieſes occidentaliſche Kaiſerthum ward gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts von den in Italien eingefallenen Barbarn vernichtet, und erſt im Jahr 800. wieder hergeſtellt, da Carl der Groſſe in Rom als Kaiſer ausgerufen wurde. Von ihm kam dieſer Titel auf ſeine Nachfolger, und wurde, nach einigen Verſuchen italiäniſcher Prinzen, welche die Kaiſerwürde zu behaubten trachteten, den Oberherren des deutſchen Staatskörpers eigen. Dieſe hieſſen, nach ihrer Wahl und Krönung in Deutſchland, eigentlich nur römiſche Könige, ſo lange, bis ſie von dem Pabſte zu Rom gekrönet und ſodann Kaiſer genennet wurden. In dieſer Eigenſchaft ſtellten ſie, in dem Mittelalter, das weltliche Oberhaubt der Chriſtenheit, wenigſtens in Occident, vor; ſo wie der Pabſt das geiſtliche war.

Da K. Maximilian I. durch die Venezianer an ſeinem Römerzug gehindert wurde, ſo nahm er 1508. den Titel eines erwählten römiſchen Kaiſers an; und ſeit dieſer Zeit werden die Oberhäubter des deutſchen Staatskörpers nach ihrer Wahl, bis zur deutſchen Krönung, Römiſche Könige, und nach dieſer Krönung ſogleich Römiſche Kaiſer genennet. Die Krönung durch den Pabſt iſt ſeit K. Carl V. der ſie noch erhielt, unterblieben. Der römiſch-deutſche Kaiſer wird von allen europäiſchen Monarchen, als der vornehmſte unter ihnen, erkannt. (ſ. Deutſchland.) Rußlands Beherrſcher haben ſeit 1722. auch den Kaiſertitel; wiewohl anfänglich mit Widerſpruch oder wenigſtens ohne Anerkennung von Seiten anderer Potentaten, worunter auch der deutſche Kaiſer war.

Das orientaliſche Kaiſerthum dauerte, unter groſſen Unglücksfällen und Entkräftungen, bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts, da es von den Türken überwältiget wurde, deren

Mo-

Monarchen man auch Kaiſer benennet. Nebſt dieſen heiſſen auch insgemein bey den Europäern die Beherrſcher groſſer auswärtiger Reiche, als z. E. der von China, (welcher eigentlich Chan der Mantſchehuiſchen Tatarn iſt,) von Siam, von Fez und Marocco ꝛc. Kaiſer, wobey aber die Begriffe der allgemein anerkannten Hoheit ꝛc. die dem deutſchen Kaiſertitel von alten Zeiten her eigen waren, natürlich wegfallen müſſen.

Kaiſerliche Kammer, ſ. Cammergericht.

Kaiſerlicher Reichshofrath, ſ. Reichshofrath.

Kaiſerrichter, iſt in den königlichen Städten in Böhmen und Mähren derjenige, ſo im Namen des Kaiſers, als Königs in Böhmen, in dem Stadtrathe präſidirt, und Achtung giebt, daß nichts wider das kaiſerl. und königl. Intereſſe beſchloſſen werde.

Kaiſersberg, mittelmäßige Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, in Oberelſaß. Es liegt dabey ein Schloß gleiches Namens: auch wächſt da herum der beſte elſaſſer Wein.

Kaiſereſch, Städtchen im Amt Meyen, im Erzſtift Trier.

Kaiſersfeld, Schloß und Herrſchaft im Oiſterreich, 1. Meile von Mitterburg, dem Freyherrn Rompeln von Kaiſersfeld gehörig.

Kaiſersheim, eine Ciſtercienſerabtey im Herzogthum Neuburg an der Donau, ſo durch einen langwierigen Proceß, und endlich 1656. erfolgten Vertrag, die in prima fundatione erlangte Reichsimmedietät gegen das Herzogthum Neuburg behaubtet hat. Den 14. Jan. 1757. wurde dieſe Abtey, wiewohl nicht ohne Proteſtation des bairiſchen Kreiſes, dem ſchwäbiſchen einverleibt.

Kaiſerslautern, Lautern, Stadt, an einem kleinen See, welchen der Fluß Lutter oder Lauter macht, im Oberamt Lauter, in der Unterpfalz. Sie hat eine ökonomiſche Geſellſchaft und Cameral-Hoheſchule, die 1774. errichtet ward.

Kaiſersmark, ſ. Käsmark.

Kaiſerſtuhl, Flecken in dem Canton Unterwalden, an den berniſchen Gränzen.

Kaiſerſtuhl, ein weitläufiger Berg im Brisgau, an welchem verſchiebene Oerter und Dörfer liegen, die ſchönen Weinwachs haben.

Kaiſerſtuhl, Kaiſerſtadt, kleine reformirte Stadt am Rhein, über welchen hier eine Brücke geht, in der ſchweizeriſchen Grafſchaft Baden. Sie gehört, unter dem Schutz gedachter Grafſchaft, dem Bißthum Coſtnitz, welches dabey ein Schloß hat.

Kaiſerswerth, kleine Stadt am Rhein, gehörte zu Jülich, als eine Reichspfandſchaft, ſchon im Anfang des 14ten Jahrhunderts, kam als Afterpfandſchaft an Pfalz und Cleve, und ward von Grafen Gerhard von der Mark, einem Bruder Adolfs von Cleve, im Jahr 1425. an das Erzſtift Köln verkauft. Im Jahr 1596. ſuchte das pfälziſche Haus, als Beſitzer von Jülich, das Einlöſungsrecht hervor, und es entſtund darüber ein Proceß bey dem Kammergericht, welches endlich 1762. dem Kurfürſten von der Pfalz die Wiedereinlöſung zuſprach. Das Erzſtift machte wiederholte Gegenvorſtellungen; aber vergeblich. Kurpfalz deponirte auf dem Rathhauſe zu Köln den Pfandſchilling, der nach itzigem Gelde ſich auf 266,809. fl. belief, und wurde 1768. durch preußiſche Executionstruppen in den Beſitz der Stadt, ihrer Zölle und übrigen Zugehör geſetzt. Ehemals war Kaiſerswerth eine Feſtung; wurde aber 1702. da die von dem Kurfürſten von Köln eingenommene franzöſiſche Beſatzung darinn belagert wurde, ſehr verwüſtet und nachher der Befeſtigung ganz beraubt.

Kala, Städtchen und Amt an der Saale in Thüringen, dem Herzoge zu Sachſengotha gehörig. Das nahe dabey auf einem hohen Berge liegende Schloß und Amt heißt Leuchtenburg.

Kaland, ſ. Calenderherren.

Kalb, ſ. Calw.

Kaldenhart, kurkölniſches Städtchen auf einem Berge im Herzogthum Weſtfalen.

Kaldraw, Stadt, im pilsner Kreiſe in Böhmen.

Kale, kleine Stadt in der Niederlauſitz, 3. Meilen von Dobriluk, Kurſachſen gehörig.

Kalenberg, ſ. Calenberg.

Kalfaateering, ſ. Calfaterung.

Kalgan, zwo Städte dieſes Namens (der in der mongoliſchen Sprache ein Thor, Pforte bedeutet,) liegen an der Gränzmauer, womit China auf der Nordſeite umgeben iſt. Die eine heißt bey den Chineſern Dſchan Dſchiaſcho, liegt nicht weit von Siangfu, und hat vortrefliche Gärten und Obſtbäume. Die andere, von den Chineſern Ziſongku genannt, iſt in 2. Haubtſtraſſen getheilt, hat einige ſchöne Tempel und iſt von Bergen eingeſchloſſen. Sie hat eine Vorſtadt von ohngefähr 80. Häuſern und liegt gegen die Stadt Lanjan zu, in der Provinz Peking.

Kaliph, ſ. Califen.

Kalis, kleine Stadt in der Neumark Brandenburg, am Fluß Drage, nicht weit von den polniſchen Gränzen. Sie gehört halb in das königliche Amt Balſter, halb aber denen von Güntersberg und von der Reck.

Kaliſch, Kalisz, Woiwodſchaft in Großpolen, nebſt der Haubtſtadt gleiches Namens, am Fluß Proſna, zwiſchen Moräſten gelegen. Zwiſchen dieſer Stadt und Petrikow hielten die Schweden im October 1706. mit den Sachſen, Polen und Ruſſen eine Schlacht, in welcher ſie den Kürzern zogen.

Kalkar, ſ. Calcar.

Kalleraſch, kleiner Ort in der Moldau, 10. Meilen von Jaſſy, gegen Oſten, nach Bender zu.

Kallmünz, wohlgebauter Marktflecken nebſt einem Schloß im Neuburgiſchen, an der Nab, da wo die Vils in dieſelbe fällt. Es iſt daſelbſt ein Pflegamt. Ehemals wurde allda Geld gemünzt. Gegenwärtig werden daſelbſt ſehr gute Saiten verfertigt.

Kalmucken, ein der Herkunft nach Mongoliſches Volk, welches aus 4. Haubtſtämmen beſtehet, die Oelöt, Barga-Burat, Tümmüt und Choit heiſſen. Von dem leztern ſind wenige vorhanden. Der dritte wohnet in der öſtlichen Mongoley. Der zweyte, oder der Stamm der Buräten ſtehet unter ruſſiſcher Bothmäßigkeit. (ſ. Buräten.) Der erſte und vornehmſte Stamm Oelöt theilet ſich wieder in 4. beſondere Stämme, nämlich Koſchiot, Derbet, Dſongar und Torgot, oder Torgut. Die erſtern ſtehen unter chineſiſcher Herrſchaft; die zweyten ſind theils zerſtreuet, theils wohnen ſie an der Wolga und dem Don, im ruſſiſchen Reiche. Die Dſongaren wurden durch innerliche Parteyen und durch die Chineſer zerſtreuet. (ſ. Dſongaren.) Die Torgoten, die zuerſt zu dem Staate des Kantaiſch gehörten, aber um den Anfang dieſes Jahrhunderts wegzogen, ſich unter ruſſiſchen Schutz begaben, und zwiſchen dem Jaik und der Wolga wohnten, zogen wieder aus dieſem Lande und begaben ſich unter Chineſiſche Herrſchaft. Die Veranlaſſung dazu war dieſe. Ihre Chane oder Fürſten hohlten ihre Beſtallung von dem Lama, zu deſſen Religion ſie ſich bekannten. Im Jahr 1757. fügte es ſich, daß der Vice-Chan, Donduck Daſchi, an dem rußiſchen Hof anſuchte, daß man ſeinen Sohn zu ſeinem Nachfolger ernennen möchte. Dieſe Gelegenheit ward bereitwillig ergriffen. Donduck Daſchi ward zum wirklichen Chan und ſein Sohn Ubaſcha, der nur 13. Jahre damals alt war, zu ſeinem Nachfolger erklärt. Der Vater ſtarb 1761. und der junge Chan, der nicht vermögend war, der Regierung vollkommen vorzuſtehen, ward, durch Veranſtaltung des rußiſchen Hofs, weit mehr eingeſchränkt, als es die vorigen Chane geweſen waren. Inzwiſchen blieben doch die Kalmucken, obgleich dieſe Veränderung vielen zuwider war, in ihrer Verbindung mit Rußland, und dienten ſo wohl in dem Preußiſchen, als in dem lezten Türkenkriege, in welchem ſie 1769. über die Kubaniſchen Tatarn einen groſſen Sieg befochten. Unterdeſſen hatten ſich einige misvergnügte Groſſe entfernt, und brachten, mit Hülfe der Pfaffen, dem groſſen Haufen bey, daß Rußland die Abſicht hätte, ſie zum Chriſtenthum, zum Ackerbau und zur Recrutenlieferung zu zwingen. Hierzu kam noch, daß zween Groſſe, Schereng und Zebeck Dorſchi

ſchi

ſchi glaubten, von rußiſchen Officie- ren beleidigt worden zu ſeyn. Zu An- fang des Jahrs 1770. war bey dieſer Völkerſchaft ſchon alles in Gährung. Sie machten Anſtalt zum Aufbruch, der auch im Herbſt des gedachten Jahrs wirklich erfolgte, und zu Ende des Jahrs waren ſie ſchon am Fluß Jaik. Ungeachtet ſie nun von den Jaikſchen Koſacken verfolgt und im Frühjahr 1771. von den Kirgiſen, durch deren Land ſie zogen, feindlich empfangen wurden und viele Tauſende verlohren, ſo kamen ſie dennoch, im Sommer des leztgedachten Jahrs, nachdem ſie den Fluß Irtiſch paſſirt, mit ohngefähr etlichen 50,000. Familien, an der Chineſiſchen Gränze an, wo ſie, nebſt noch 30,000. tatariſchen Familien, die ſich freywillig unterwarfen, von dem Chineſiſchen Kaiſer als Unterthanen angenommen wurden. Er wies ihnen die Gegend um Ily zu Wohnſitzen an, wo er alles, was nöthig war, hatte vorbereiten laſſen, und ſie auch bey dem Anfang ihrer Niederlaſſung mit Geld unterſtüzte. Der rußiſche Senat ſuchte zwar, durch ein Schreiben an den Kaiſer von China, die Aufnahm dieſer Flüchtlinge zu verhindern; allein es erfolgte eine abſchlägige Antwort. Die Anzahl derer von dieſem Kalmückenvolke, die an der Wolga, unter der Herrſchaft des weiſſen Chans (ſo nennen ſie Rußlands Monarchen) zurückgeblieben oder durch die Jaikſchen Koſacken genöthiget wurden, wieder zurückzukehren, beträgt ohngefähr 12,000. Familien, und alſo den ſechſten Theil des ganzen Torgotſchen Stammes, der auf 70,000. Familien berechnet wurde. Jene 12,000. Familien wurden unter die wenigen zurückgebliebenen Torgotiſchen Fürſten (worunter ſich nun einer zum Chriſtenthum bekennet,) vertheilt.

Die Koſchiot, in der Kalmuckey oder dem Lande der Eluter-Mongolen, nebſt der kleinen Bucharey und Tibet, machten den Staat des Kantaiſch (Kantaiſch-Khans) aus, welcher zu Anfang der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts von dem Chineſiſchen Kaiſer überwältiget worden.

Uebrigens unterſcheiden ſich die kalmuckiſchen Völker ſehr von andern durch ihre Bildung. Sie haben ſchiefauslaufende, flach ausgefüllte Augenwinkel, ſchmale, ſchwarze, wenig gebogene Augenbraunen, eine kleine platte Naſe, hervorſtehende Backenknochen, einen runden Kopf, groſſe Ohren und wenig Bart.

Kalte Loch, ſ. Queſtenbergiſche Höhle.

Kaltenbrunn, Schloß und Herrſchaft in Obercrain, eine Stunde von Laybach. Nahe dabey iſt ein fürſtlich auerſpergiſcher Thiergarten.

Kaltenbrunn, Marktflecken, im Amt Parkſtein, im Fürſtenthum Sulzbach.

Kaltenhauſen, Stadt in der Herrſchaft Bitſch, im Weſterreich, der Krone Frankreich gehörig.

Kaltennordheim, gröſſer Marktflecken und Amt, nebſt einem alten Schloſſe, Meerlinſe genannt, im hennebergiſchen Gebiethe, dem Herzog zu Sachſenweimar gehörig, an dem kleinen Fluß Fulda, welcher in die Werra läuft.

Kaltenſtein, Städtchen und Schloß im ſchleſiſchen Fürſtenthum Neiſſe, an dem mähriſchen Gebirge gelegen.

Kaltenwaſſer, Herrſchaft in dem Fürſtenthum Liegniz, in Niederſchleſien, dem gräflichen Geſchlecht von Götz gehörig.

Kalundborg, eine der nahrhafteſten Städte auf der däniſchen Inſel Seeland, mit einem Haven, welcher nach dem zu Coppenhagen der beſte im Lande iſt. Das ehedem hier geſtandne Schloß haben die Schweden 1658. geſprengt, weil der König Albert von Schweden, nachdem er von der Königin Margaretha gefangen worden, auf ſelbigem eine Zeitlang ſitzen müſſen. Hier iſt wöchentlich 2. mal eine ſtarke Ueberfahrt nach Aarhuus in Jütland.

Kam, ſ. Cham.

Kama, groſſer und fiſchreicher Fluß in Rußland, welcher ſich hinter Caſan in die Wolga ergießt.

Kamenitz, Marktflecken, im Chrudimer Kreis, in Böhmen, den Grafen von Milleſimo gehörig.

Kamenitz, Städtchen, im Bechiner Kreis, in Böhmen, den Grafen von Golz gehörig.

Kamenitz, offene Stadt, mit einem Schloſſe, den Fürſten Kinsky gehörig, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, hat beträchtliche Strumpfweberey und Glasarbeiten.

Kamenitz, Marktflecken, im Iglauer Kreis, in Mähren.

Kamennoi, kleine Stadt in Rußland, in der Provinz Sewsk, im belgorodiſchen Gouvernement.

Kamennoi-Saton, geſchleifte Feſtung der Saporoger Koſaken, im kiewiſchen Gouvernement von Rußland, am Fluß Buſuluk, auf der öſtlichen Seite des Dnepers gelegen. Gegen über war die Setſcha oder der Haubtſitz dieſer Koſaken, in welcher kein Weibsbild geduldet wurde.

Kamenz, ſ. Camenz.

Kamienczyk, Stadt, an der Weichſel, im Diſtricte von Warſchau, in Polen.

Kamiensko, Stadt, im Diſtrict von Petrikau, in der Sierader-Woiwodſchaft, in Polen.

Kaminieç, Kaminietz, Stadt, am Fluß Bug, in dem davon benannten Diſtrict, in der Woiwodſchaft Maſuren, in Polen.

Kaminieç, Kaminietz, mit dem Beynamen Podolski, Haubtſtadt in der Woiwodſchaft Podolien, nicht weit von Choczim, in der Moldau, mit einem mehr von der Natur, als durch Kunſt befeſtigten Schloß, auf einem Felſen, das gegenwärtig ſehr verfallen iſt. Im Jahr 1672. ward ſie von den Türken erobert, und erſt im Carlowitzer Frieden, 1699. wieder an Polen zurückgegeben. Es hat ein katholiſcher und ein armeniſcher Biſchof daſelbſt ſeinen Sitz. Nahe dabey iſt das Fort der Dreyeinigkeit. Im Jahr 1781. ward dieſe Stadt von dem Könige in Polen beſucht.

Kamionna, deutſch Kähmen, Städtchen, in der Woiwodſchaft und dem Diſtrict von Poſen, in Polen.

Kamiſchenka, Stadt an der Wolga, in Rußland, im Gouvernement von Aſtrakan gelegen.

Kamm, kleine Stadt nebſt einer Caſtellaney, am Fluß Warta, in der Woiwodſchaft Kaliſch, in Großpolen.

Kampno, kleine Stadt, in der Herrſchaft Wartemberg, in Schleſien.

Kamtſchatka, Halbinſel, an dem nordöſtlichen Ende Aſiens, wird von einem Fluſſe gleiches Namens durchſtrömt, der ſich in das öſtliche Weltmeer ergießt. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts wurde dieſes Land bekannt, und 1706. drangen die Ruſſen von Sibirien aus, bis an die äuſſerſte ſüdliche Landſpitze, und bemeiſterten ſich deſſelben. Es wird gegenwärtig in 4. Gebiethe abgetheilt, 1.) Bolſcherezk, von dem Haubtorte der ganzen Halbinſel benennet, 2.) Tigilskaja Krepoſt, 3.) Nieder- und 4.) Ober-Kamtſchatka. Rußland unterhält darinnen zur Beſatzung 300. Mann theils regulirte Truppen, theils Koſaken, welche insgeſamt, wegen des hohen Preiſes vieler Bedürfniſſe, doppelten Sold bekommen. Es empfängt dafür, als Tribut, koſtbares Pelzwerk von Zobeln, Füchſen, Seebibern, welches, nebſt dem Zoll und den Zehnden der Kaufleute, ſich auf 20,000. Rubeln beläuft. Das ganze Land beſtehet aus ſteinigten Gebirgen, mit unterirdiſchen Quellen, die mitten im Sommer kalt ſind. Daher reift es ſchon im Anfang des Julius, und daher kommt der Getreidebau nur in den ſüdlichſten Gegenden etwas fort. Im Jahr 1737 gab es noch gar kein Rindvieh in Kamtſchatka, und auch itzt gehet die Zahl deſſelben kaum auf 600. Stücke. Dieſes Vieh nährt ſich von Baumrinden, Birken-Eſpen- und Weidenreiſern und von friſchen Fiſchen, die es ſelbſt in den Strömen auffängt, und wovon es ſehr fett wird. Die Schlitten ꝛc. in dieſem Lande werden meiſtens von Hunden gezogen. Bey Ober-Kamtſchatka, iſt ein Dorf, mit Namen Milkowa. Nicht weit davon, am Flüßchen Amſcharina, wurde 1760. Eiſenerz entdeckt, welches geſchmolzen und zu Ankern ꝛc. verarbeitet wird. Auch hat man hier und da Silberadern angetroffen, aber nur wenig, und meiſtens an ſolchen Orten, wo man nicht recht beykommen konnte. Das Land hat verſchiedne dampfende und feuerſpeyende Berge, worunter beſonders der Sopka, 1762. und 1767. ſehr ſtarke Auswürfe that. Seit 1768. iſt zwiſchen Kamtſchatka und dem nicht weit entfernten America

rica ein Handel angefangen worden, der in der Folge immer ausgebreiteter und wichtiger werden kann.

Die Einwohner, unter welchen die Ruſſen das Chriſtenthum ausgebreitet haben, heiſſen, im engern Verſtande, Kamtſchadalen, im weitern werden auch die Koraken oder Korjäken und Kurilen, (zwiſchen denen ſie in der Mitte wohnen,) darunter begriffen. Sie ſelbſt nennen ſich Itelmen, d. i. Einwohner, und haben in ihrer Sprache 3. Dialekte, wovon 2. ſehr voneinander unterſchieden, und der 3te ein Gemiſche aus beyden, mit untermengten korackiſchen Wörtern, iſt.

Kancheu, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Quantung.

Kandel, Fluß in der Schweiz im Canton Bern, welcher 3. Stunden hinter dem Dorfe Kandelſtäg entſpringt, und unter Thun in die Aar fällt.

Kaniow, kleine Stadt in der polniſchen Woiwodſchaft Kiow, in Niedervolhynien, am Fluß Dnieper.

Kannay, kleine Inſel unter den weſtlichen, bey Schottland, zwiſchen den Inſeln Skie und Mul, hat Felſen, darinn Magnete wachſen.

Kanſey, Fluß in Louiſiana in Nordamerica, bey einer Stadt gleiches Namens, der ſich in den Mißouri ergießt.

Kanſtein, Herrſchaft in der Mittelmark Brandenburg, den Freyherrn von Kanſtein, als ihr Stammhaus, gehörig.

Kant, Städtchen nebſt einem Diſtrict an der Wiſtritz, im Fürſtenthum Breßlau in Schleſien, dem Domcapitel zu Breßlau daſelbſt gehörig.

Kantaiſcha, ſ. Kalmucken.

Kantſchu, Art Peitſchen, bey den Polen, Ruſſen ꝛc. mit Eiſendrat umwickelt.

Kapfenberg, ſchöner und groſſer Marktflecken in Ober-Steyermark, hat ein ſehr anſehnliches Schloß auf einem hohen Berge, und gehört den Grafen von Stubenberg.

Kappel, groſſer und nahrhafter Flecken in der ſchleßwigiſchen Landſchaft Angeln, an der Schley, gehört unter das adeliche Gut Röſt, und werden in dieſer Gegend die beſten Heringe gefangen.

Kappen, ſ. Anker kappen.

Kappenbrügg, ſ. Spiegelberg.

Kapsdorf, ungar. Kapoſztafalu, ſlaw. Hrabuſchitze, katholiſches Pfarrdorf, in der Zypſer Geſpanſchaft, iſt merkwürdig wegen des dabey liegenden Bergs, auf dem ſich die Einwohner der Geſpanſchaft, wegen der Mogoln, die in dieſe Gegenden eingefallen waren, von 1242—1245. aufgehalten haben.

Karaïten, Karäer, Religionspartey unter den Juden, welche die talmudiſchen Zuſätze zu dem Geſetze, die mündlich fortgepflanzten Nachrichten und die allegoriſchen Schriftauslegungen verwirft, und ſich an den eigentlichen Wortverſtand des Geſetzes hält, und daher, wahrſcheinlicher Weiſe von ihren Gegnern, dieſen Namen, (der ohngefähr ſo viel als Buchſtäbler bedeutet,) bekommen hat. Ihre Zahl iſt in Vergleichung mit den Talmudiſten nicht groß; am häufigſten findet man ſie in Paläſtina, und in den Gegenden am Euphrat und Tigris.

Karakal, Karakalla, Stadt, in der Walachey, dieſſeits des Fluſſes Aluta.

Karakalpaken (Schwarzmützen,) wohnen an den Gränzen von Turkeſtan und dem rußiſchen Gouvernement von Orenburg. Diejenigen, ſo dieſem am nächſten ſind, haben ſich unter rußiſchen Schutz begeben. Sie leben vom Ackerbau und der Viehzucht. Ihre Chane oder Fürſten haben wenig Anſehen, weil der groſſe Haufe mehr an gewiſſen Leuten hängt, die von Mohammed abſtammen wollen, und Chodſa oder Seit genennt werden.

Karbitz, kleine Stadt in Böhmen, im leutmeritzer Kreiſe, den Grafen von Kolowrat gehörig.

Kargapol, Stadt in Rußland, am Fluß Onega, wo derſelbe aus dem See Latſche hervorkommt. Sie liegt in der Provinz Olonez, im Nowgorodiſchen Generalgouvernement.

Kargowo, ſ. Unruhſtadt.

Karkus, Ort und Kirchſpiel, im Pernauiſchen Kreis, in Liefland.

Karll, Städtchen an der Moſel, unterhalb Kochheim, Kurtrier gehörig.

Karnwald, ſ. Kernwald.

Karpenſtein, kleine Stadt in der Grafſchaft Glatz, an den ſchleſiſchen Gränzen.

Karpfen, ungar. Korpona, ſlaw. Krupina, königliche freye Bergſtadt, im untern Bezirk der Soler Geſpanſchaft, iſt meiſtens von böhmiſchen Slawen bewohnt. Die Piariſten haben eine Kirche und Collegium und verſehen das Gymnaſium.

Karpow, Stadt, in dem rußiſchen Generalgouvernement und der Provinz von Belgorod.

Kars, Cars, groſſe aber nicht volkreiche Stadt in Armenien, am Fuß eines kleinen Berges, nebſt einer Feſtung, welche eine ſtarke Beſatzung hat. Sie iſt eine türkiſche Gränzfeſtung gegen Perſien, und reſidirt daſelbſt ein Paſcha.

Karſt, auf dem Karſt, wird ein gewiſſes Gebirg in dem innern Theil des Herzogthums Crain genannt.

Kaſchin, Stadt am Fluß Kaſchinke, in dem davon benannten Diſtrict, im rußiſchen Generalgouvernement von Twer.

Kasghar, ſ. Cascar.

Kattowitz, ſchöner und groſſer Marktflecken im prachenſer Kreiſe in Böhmen, wo zweymal des Jahrs der beſte Viehmarkt in ganz Böhmen gehalten wird.

Katlenburg, war ehemals eine Grafſchaft, nachgehends ein Kloſter, itzt iſt es ein kurhannöveriſches Amt, Schloß und Paß, im Fürſtenthum Grubenhagen.

Katotrito, ſ. Metellino.

Katſcher, Städtchen, unweit Ratibor, gehört, nebſt dem davon benannten Diſtrict, unter preußiſcher Oberherrſchaft, dem Biſchof zu Olmütz.

Katſchinzen, kleine Völkerſchaft, von dem Fluß Katſcha, der in den Jeniſei fällt, ſo benannt, in Sibirien. In ihrer Gegend findet man viele Spuren von Bergbau und Hüttenarbeit ehemaliger Einwohner, wie auch viele mit allerley Geſchirren und Waffen angefüllte Gräber. Sie ſind Schamaniſche Heiden; und nur wenige haben ſich zum Chriſtenthum bringen laſſen.

Katteamarouw, ſ. Catimaron.

Katterberg, ſ. Catharinenberg.

Katz, franz. Empenelle, iſt ein kleiner Anker, welchen man vor den groſſen legt, ihn zu verſtärken.

Katzbach, kleiner Fluß im Fürſtenthum Liegnitz, in Schleſien, welcher ſich in die Oder ergießt.

Katzenberg, Schloß am Fluß Inn, in Oberbaiern, im Bezirk des 1779. an Oeſterreich abgetretenen Pfleggerichts Mauerkirchen, dem gräflichen Hauſe Taufkirchen gehörig.

Katzeneck, ſ. Caſſeneck.

Katzenſtein, gräfl. öttingiſches ehemaliges Reſidenzſchloß, Dorf und Pflegamt am Fluß Egg, in Schwaben, in der Grafſchaft Oettingen.

Katzenſtein, prächtiges Schloß, Herrſchaft und Garten in Obercrain, iſt das Stammhaus der Grafen Katzianer.

Katzerow, Herrſchaft, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, welche dem Ciſtercienſerkloſter Plaß gehört.

Katzhanitz, kleine Stadt und Schloß, nebſt einem engen Paß, im Sandſchakat von Widdin, in Bulgarien.

Kauen, ſ. Kowno.

Kavernik, kleine Stadt an der Drebnitz, im Kreisamt Lautenburg, in Weſtpreuſſen.

Kaufbeuren, freye Reichsſtadt, in Schwaben, an der Wertach, in dem Wertacher Thal, zwiſchen dem Hochſtift Augsburg und den Abteyen Kempten und Irſee. Die Bürger ſind theils lutheriſch, theils katholiſch; und der Rath beſtehet aus 8. Gliedern von der erſtern, und aus 4. von der leztern Religion. Auf dem Reichstage hat ſie auf ihrer Bank die 22ſte, und auf den Kreistagen, unter den Reichsſtädten, die 17te Stelle. Ihr Matricularanſchlag iſt 53 1/2. fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel, 44. Thl. 65. Kr.

Kauffartheyſchiffe, Kauffahrer, iſt ein Schiff, welches der Handlung wegen in andre Länder geht.

Kauffungen, Oberkauffungen, ein freyes weltliches der reformirten Religion zugethanes adeliches Fräuleinſtift ſamt einem groſſen Dorf und Amt in Niederheſſen, ſo ſeine abſonderliche adeliche Inſpectores und Obervorſteher, und die Landgrafen von Heſſencaſſel und Darmſtadt zu Schutzherren hat. Eine adeliche Jungfrau

frau ſo verheyrathet wird, bekommt daraus 160. Goldgülden in Specie.

Kaufmannsſarburg, Stadt am Fluß Saar im Weſterreich, zur franzöſiſchen Herrſchaft Sarburg, im Herzogthum Bar gehörig.

Kaunitz, Kavanitz, kleine Stadt und Bergſchloß an der Iglawa, im brünner Kreiſe, in Mähren, iſt das Stammhaus des Fürſten und der Grafen dieſes Namens.

Kaurzim, ſ. Caurzim.

Kay und Palzig, zwey Dörfer im Fürſtenthum Croſſen, nicht weit von Züllichau, wurden bekannt, als die Ruſſen daſelbſt am 23ſten Julii 1759. einen Sieg über die Preuſſen erhielten.

Kayl, Keil, Herrſchaft in der Eiffel, am Fluß Kyle. Es gehört ein Städtchen dazu insgemein Stadtkill genannt, darauf eine gräflich manderſcheidiſche Linie reſidirte, nach deren Abſterben 1742. beydes an Manderſcheidblankenheim fiel.

Kazimiers, ſ. Caſimir.

Keblah, heißt bey den Mohammedanern der Ort oder die Gegend, wohin ſie im Bethen ihr Geſicht hinwenden. Dieſes iſt die Kaaba zu Mecca.

Kedingen, kleine Stadt, in der holländiſchen Provinz Oberyſſel.

Kedingerland, ſ. Kädinger.

Kefernburg, fürſtl. ſchwarzburgſonderhauſiſches Amt von 16. Dörfern, darinn der Strich Landes, Längewitz mit gelegen iſt. Der Herzog von Sachſenweimar iſt Lehnsherr von dem Amte. Die alten Grafen von Kefernburg ſind ſchon 1385. ausgeſtorben.

Kehdingerland, ſ. Kädinger.

Kehl, Kehlerſchanze, Dorf und nun verfallene Reichsfeſtung in Niederelſaß, dieſſeits des Rheins gegen Straßburg über, wo der kleine Fluß Kinzing in den Rhein fällt. Dieſer Ort ward dem Markgrafen Louis von Baden, im ryßwickiſchen Frieden, vom Kaiſer, mit Conſens des Reichs, zu Erſetzung des im Kriege erlittenen Schadens überlaſſen.

Kehlheim, Schloß, Stadt und Pfleggericht in Niederbaiern, Rentamts Straubingen, an der Altmühl, wo dieſelbe in die Donau fällt. Der Ort iſt gut gebaut, hat ein Franciſcanerkloſter und ein Hoſpital, ein wichtiges kurfürſtliches weiſſes Brauhaus und eine Salzniederlage.

Kehren die See, ſ. See kehren.

Keil, ſ. Kayl.

Keith, Inſel in Südſchottland, auf dem Fluß Forth, dem Haven Leith gegen über, auf welcher herrliche Viehweide iſt. Daſelbſt iſt der beſte Auſterfang.

Kelbra, kleine Stadt und Amt von 8. Dörfern, in Thüringen, in der goldnen Aue, beym Fluß Helm, gehöret halb dem Fürſten zu Schwarzburgrudolſtadt und halb den Grafen von Stollberg, als kurſächſiſches Lehn. Man bricht in dieſer Gegend einen weißlichen und röthlichen Alabaſter, der ſich ſchön poliren läßt.

Keller, Amtskeller, werden im Erzſtift Mainz, im Stift Würzburg, im Hennebergiſchen, und an einigen andern Orten die geringern Beamten genennt, indem daſelbſt das Prädicat Amtmann insgemein adelichen Perſonen gegeben wird. Ein ſolches Amt aber nennt man eine Kellerey.

Kells, kleine biſchöfliche Stadt in der irländiſchen Provinz Leinſter, am Fluß Blackwater.

Kelmüntz, Herrſchaft nebſt einem ſchönen Schloß, Flecken und Luſtgarten in Schwaben, 2½ Meilen von Memmingen, den Freyherren von Rechberg gehörig, iſt würtembergiſches Lehn.

Kelſo, Flecken in Südſchottland, am Fluß Twede, in der Grafſchaft Roxborough.

Kelſterbach, Flecken und Schloß im dreyeichiſchen Gebiethe, nach Heſſendarmſtadt gehörig, anderthalb Meilen von Frankfurt.

Kemberg, kleine Stadt, im ſächſiſchen Kurkreiſe, nebſt einer Probſtey oder geiſtlichen Inſpection. Die mehreſte Nahrung der Einwohner beſteht im Hopfenbau.

Kemnat, kleine und wohlgebaute Stadt in der Oberpfalz, im Rentamt Amberg.

Kemnitz, ſtark befeſtigtes Schloß in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer, am Bober, gehört dem Grafen von Zierotin.

Kempen, kleine Stadt und Amt im untern Erzſtift Köln, iſt darum merkwürdig, weil Thomas a Kempis 1380. allda geboren worden iſt.

Kempen, franz. Campigne, ein Diſtrict der zum Biſthum Lüttich gehörigen Grafſchaft Looz, beſtehet aus groſſen Heiden.

Kempten, gefürſtete Abtey, Benedictinerordens, bey der Stadt Kempten gelegen. Der Abt daſelbſt iſt ein Reichsſtand, wie auch Erzmarſchall der Kaiſerinn, und ſteht unmittelbar unter dem Pabſte. Er reſidirt in dem Kloſter St. Hildegard, oder der ſogenannten Stiftsſtadt, unweit der Stadt Kempten, (über welche ſich aber des Abts Hoheit nicht erſtreckt.) Unter ſein Gebieth gehört auch das Ländchen Buchenberg. Der Matricularanſchlag des Stifts iſt 152. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 182. Thlr. 56. Kr. Das Capitel beſtehet aus 20. adelichen Perſonen. Das Stiftswappen hat das Bildniß der H. Hildegard, Gemahlin Carls des Groſſen, als der Stifterinn oder doch einer groſſen Wohlthäterinn deſſelben, in ſchwarzem Habit und weiſſem Schleyer, mit einer goldnen Krone, in einem halb rothen, halb blauen Felde. Mit dieſem wird das Geſchlechtswappen eines zeitigen Abts verbunden.

Kempten, evangeliſche freye Reichsſtadt im Algau, an der Iler, in Schwaben. Sie hat eine feine Pfarrkirche und lateiniſche Schule. Ueber die Iler geht hier eine Brücke, und eine halbe Meile von der Stadt wird der Fluß ſchifbar, daher hier eine gute Niederlage von italiäniſchen und niederländiſchen Waaren, und ein ſtarker Leinwandhandel iſt. Auf dem Reichstag hat Kempten, auf der ſchwäbiſchen Bank, die 20ſte und bey Kreistagen, unter den Städten, die 16te Stelle. Ihr Matricularanſchlag iſt 52. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 40. Thlr. 54. Kr. Ihr Wappen iſt ein von oben herab getheilter, halb ſchwarzer und halb vergoldeter Reichsadler.

Kencheſter, Stadt in Herefordſhire, in England.

Kendal, Kirkby-Kendal, wohlgebaute Handelsſtadt in Weſtmoreland, in England, am Fluß Ken, mit einer anſehnlichen Kirche, einer guten Schule, auch blühenden Manufacturen von geſtrickten Strümpfen, baumwollenen Waaren, Zeugen, Leder, Tuchmacherkardätſchen, und einer Seidenfabrik.

Kenelworth, Stadt in Warwickſhire, in England.

Kennemerland, ein gewiſſes Gebieth in Holland, längſt dem deutſchen Meer.

Kensheim, ſ. Kiensheim.

Kenſington, groſſer Flecken an der Themſe, in der Grafſchaft Surrey, 1. Meile von London, in England, wo ſich ein prächtiger königlicher Palaſt, nebſt einem ſchönen Garten befindet. Es iſt derſelbe aus einem alten Hauſe entſtanden, welches König Wilhelm III. dem Grafen von Nottingham abkaufte und erweiterte.

Kent, Landſchaft, mit dem Titel eines Herzogthums, in England, welche gegen Weſten an Surrey und Suſſex, gegen Norden an Eſſex gränzt, gegen Oſten aber von dem Meer umgeben, und von Frankreich durch den Pas de Calais abgeſondert wird. Sie iſt an etlichen Orten ſehr fruchtbar, hat vortrefliches Rindvieh, und wird in die Diſtricte von Canterbury und Rocheſter eingetheilt.

Kenz, Dorf mit einem Geſundbrunnen, im ſchwediſchen Vorpommern, 3. Meilen von Stralſund.

Kenzingen, kleine Stadt im Brißgau, am Fluß Elz, dem Erzhauſe Oeſterreich gehörig.

Keppel, reformirtes adeliches Fräuleinſtift, im Naſſauſiegenſchen Amte Hilchenbach.

Keppelsinſel, Inſel zwiſchen den Inſeln Otaheite und Tinian, viertehalbe Meilen lang, und zwo breit.

Kerakaton, d. i ſchwarze Stadt, Stadt in der groſſen Tatarey, unweit der groſſen chineſiſchen Mauer, liegt zwiſchen Steinklippen am Fluß Logaa, und iſt nur mit eichenen Paliſaden umgeben.

Keres, Fluß in Oberungarn, welcher ſich in die Theiſſe ergießt.

Kereſztes, volkreicher Marktflecken, mit einer Poſtſtation und calviniſchen

Pfarre,

Pfarre, in der Borſchoder Geſpanſchaft, in Ungarn.

Kereſztes Mezo, (Kreuzfeld,) Feld, in der Torenburger Geſpanſchaft, in Siebenbürgen, wo K. Trajan den daciſchen König Decebalus beſiegte.

Kereſztur, Bodrogh-Kereſztur, Marktflecken, mit einer katholiſchen und reformirten Pfarre, in der Semplimer Geſpanſchaft, in Ungarn. Im 16ten Jahrhundert war eine Buchdruckerey daſelbſt.

Kereſztur, Szekely-Kereſztur, Marktflecken und Gerichtsſtuhl, im Zeklerlande, in Siebenbürgen.

Kerns, Dorf im Kernwalde, im Canton Unterwalden.

Kernwald, groſſer Wald in der Schweiz, im Canton Unterwalden, welcher denſelben in 2 Thäler abtheilt, nemlich in das Thal ober den Wald, und in das Thal nieder den Wald.

Kerpen, anſehnlicher Flecken im Herzogthum Jülich, an der Erft, mit einer Collegiatkirche. Die Herrſchaft, worinnen dieſes der Haubtort iſt, und die gleichfalls im Jülichiſchen liegende Herrſchaft Lommersheim oder Lommerſum wurde, nachdem ſie vielerley Beſitzer gehabt, 1711. von Kaiſer Carl VI. als Herzogen von Brabant an Kurpfalz, und von da wieder an den Grafen Johann Friedrich von Schäsberg überlaſſen, auf deſſen Bitte Carl VI. ſie 1712. zu einer Reichsgrafſchaft erhub. Wegen derſelben hat der Graf Sitz und Stimme auf den weſtfäliſchen Kreistagen. Der Kreisanſchlag iſt 12. fl.

Kerry, Landſchaft in der irländiſchen Provinz Mounſter, zwiſchen den Grafſchaften Corke, Limmerik und Clare.

Kerſchan, oder Kerſchän, Stadt, Schloß und Herrſchaft im Oiſterreich, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Kerſowa, kleine Stadt in der türkiſchen Provinz Bulgarien, am See Karaſavi.

Kertſch, Kjerſch, Stadt, mit einem feſten Schloſſe und ſehr gutem Haven, an der Meerenge von Kaffa, in der Krim, ward 1771. von den Ruſſen erobert und durch den darauf folgenden Frieden, 1774. auch der Rußiſchen Krone überlaſſen.

Keſching, ſ. Köſching.

Keſel oder Kiſel-Ban, nennen die Türken die perſiſchen Soldaten ſchimpfweiſe, und heißt ſo viel als Rothkopf, weil die Perſer rothe Kopfbinden tragen.

Keſſel, Landſchaft in der niederländiſchen Provinz Geldern, welche zwiſchen der Grafſchaft Horn, der Landſchaft Cuyck, dem Moraſt Peel und der Maas liegt. Sie gehört der Krone Preuſſen, welcher ſie in dem utrechtiſchen Frieden 1713. von Frankreich überlaſſen, auch in dem badiſchen Frieden 1714. beſtätigt worden.

Keſſelsdorf, Dorf, eine Meile von Dresden, zwiſchen welchem und dem Städtchen Wilsdruf den 15. Dec. 1745. eine blutige Schlacht zwiſchen der ſächſiſchen und preußiſchen Armee vorfiel, auf welche der dresdner Friede erfolgte.

Keſſelſtadt, Schloß, Flecken und freye Herrſchaft, in der Grafſchaft Hanau. Es nennt ſich hiervon eine adeliche Familie im Rheinlande.

Keſſenich, Schloß und Herrſchaft an der Maas, im Stift Lüttich, nahe bey Viſet, unweit Maſtricht.

Keſtelbach, ſ. Kelſterbach.

Keſtenholz, Schloß und Flecken im Elſaß, dem Biſchof zu Straßburg gehörig.

Keſwick, Marktflecken in England, in der Landſchaft Cumberland, an dem kleinen Fluß Ron.

Keſzthely, ſchöner Marktflecken, von mehr als 8000. Seelen, mit einem von dem Grafen Paul von Feſtititſch aufgeführten Schloſſe und Thiergarten, am Plattenſee, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn.

Keſzthely, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre und ungariſchen Einwohnern, in der Schümeger Geſpanſchaft.

Ketenees, Fort im holländiſchen Brabant, am Einfluß der ſogenannten Weſterſchelde.

Ketskemét, groſſer und volkreicher Marktflecken, in dem davon benannten Bezirk, in der Peſther Geſpanſchaft, wird meiſtens von Ungarn bewohnt. Es halten ſich viele adeliche Familien daſelbſt auf. Die Reformirten und Katholiken haben

daſelbſt Kirchen und Schulen. Von dieſem Ort wird eine Heide benennet, die ſich ſehr weit in die Länge und in die Breite erſtrekt.

Kettenhof, Schloß, in der Herrſchaft Ebersdorf, bey Wien, mit einer anſehnlichen Cattunfabrik.

Ketteninſeln, eine Reihe an einander hangender Inſeln, nicht weit von der Inſel Osnabrück.

Kettering, Stadt in Nordhamptonſhire in England.

Kettler, freyherrliches Geſchlecht in Weſtfalen, Heſſen und Curland, daraus die ehemaligen Herzoge von Curland entſproſſen. ſ. Curland.

Kettwein, ſ. Göttwich.

Kettwick, Flecken an der Rur, in Weſtfalen, an der bergiſchen Gränze, dem Abt zu Werden gehörig, hat ſchöne Tuchfabriken, ziemliche Handlung, und eine zahlreiche reformirte Gemeine.

Ketzerhof, Schloß, im pilſner Kreiſe in Böhmen. Hier wird ein Bier gebraut, welches ſehr geſund iſt.

Ketzin, Flecken in der Mittelmark, an der Havel, zwiſchen Altbrandenburg und Potsdam. Die Einwohner nähren ſich von der Fiſcherey.

Ketzſchau, Dorf im Stifte Merſeburg, iſt wegen ſeines Salzwerks bekannt.

Keula, Flecken, Schloß und Amt in Thüringen, dem Fürſten von Schwarzburgſondershauſen gehörig.

Keuſchberg, Dorf, eine Stunde von Merſeburg, wo man einige Schanzen zeigt, die noch von dem Lager herrühren ſollen, welches Kaiſer Heinrich der Vogelſteller im Jahr 933. bey dem Siege über die Hunnen inne gehabt hat.

Kew, Dorf in Eſſex, in England, mit einem vortreflichen königlichen Garten, worinn alle in Europa bekannte Pflanzen, Geſträuche und Bäume ſich befinden, und einem jeden die Namen, auf hölzernen Täfelgen, nach dem linnäiſchen Syſtem, angehängt ſind.

Kexholm, Haubtſtadt in der Landſchaft Carelen, in Finland, heißt auch Karelgorod. Sie iſt feſte, aber nur von Holz, und auf zwo Inſeln gebaut. Auf der einen Inſel liegt die Stadt, auf der andern das Schloß. Der König in Schweden, Guſtav Adolf, hat dieſen Ort 1611. den Ruſſen abgenommen, und in dem 1617. geſchloſſenen Frieden behalten, von welcher Zeit an die Schweden denſelben noch mehr befeſtigt. Durch den nyſtädter Frieden, 1721. ward er an Rußland abgetreten.

Kexholmlehn, iſt ein Theil von der Landſchaft Carelen in Finland, darinn Kexholm die Haubtſtadt iſt. Dieſer Diſtrict iſt vermöge des nyſtädtiſchen Friedens 1721. zwiſchen Schweden und Rußland alſo getheilt, daß dasjenige, ſo gegen Nord- und Weſten liegt, der Krone Schweden, was aber gegen Oſt- und Süden gelegen, den Ruſſen überlaſſen worden. Im aboiſchen Frieden 1743. mußte Schweden auch die Feſtungen Friedrichshamm und Willmannſtrand nebſt einem Theil des Kirchſpiels Pyttis an Rußland abtreten.

Khevenhüller, altes und vornehmes gräfliches Geſchlecht in den öſterreichiſchen Erblanden, und vornemlich in Kärnthen. Es ſind aus demſelben viele berühmte kaiſerliche Miniſters und Generals entſproſſen, und theilt ſich daſſelbe in die frankenbergiſche und hohenoſterwitziſche Linie, davon leztere den 4. Apr. 1764. in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden.

Kjachta, Gränzort, am Bache gleiches Namens, in der Udinskiſchen Provinz, in Sibirien, wo das Rußiſche und das Chineſiſche Gebieth oder die unter Chineſiſchem Schutze ſtehende Mongoley ſich von einander ſcheiden. Dieſe Gränze ward 1727. feſtgeſezt, und 1728. ward auf der Rußiſchen Seite ein Flecken angelegt und befeſtigt. Ein gleiches geſchahe auf der Seite der Mongolen, (deren Flecken Maimatſchin heißt.) Zwiſchen beyden Flecken ſind Gränzpfäle und Wachen. Hier wird zwiſchen Rußland und China ein wichtiger Handel getrieben, beſonders mit Pelzwerk, welches von den Chineſern ſo theuer bezahlt wird, daß ſelbſt von England über St. Petersburg eine Menge von Canadiſchen Biber- Otter- und Fuchsfellen nach Kjachta gehet, und, ungeachtet des durch den weiten Transport erhöheten Preiſes, doch mit Vortheil verkauft werden kann.

Kjihaja,

Kiaking, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Chekiang.

Kiangſi, ſ. Quangſi.

Kidderminſter, Flecken in Worceſterſhire in England, welchen der Fluß Stour in 3. Theile theilt. Es werden gute Zeuge da verfertigt.

Kiebach, ſ. Küebach.

Kiel, anſehnliche Stadt mit einem guten Haven, an einem Meerbuſen der Oſtſee. Sie war bis 1773. die Haubtſtadt der großfürſtlichen holſteingottorpiſchen Lande in Deutſchland, welche gegen Oldenburg und Delmenhorſt an Dänemark vertauſcht wurden. Das Schloß liegt überaus anmuthig, und hat auf ſeinem Thurme ein obſervatorium academicum; der Schloßgarten und der Spatziergang am Strande ſind nicht minder ſchön. In dem Bezirke des Schloſſes liegt auch das neue 1768. eingeweihte anſehnliche Gebäude der hieſigen Akademie, welche Herzog Chriſtian Albrecht von Holſtein 1665. geſtiftet hat. Es enthält daſſelbe ein groſſes ſehr ſchönes, und ein kleineres Auditorium, den Saal zur Bibliothek, das Conſiſtorienzimmer, ein wohleingerichtetes anatomiſches Theater ſamt dazu gehöriger Präparirkammer, und ein anſehnliches geraumiges Reithaus mit einer offenen Reitbahn. Einen guten Vortheil bringt dieſer Stadt der ſogenannte Umſchlag, da alle Jahre nach dem heiligen drey Königs Tage der ſchleßwigholſteiniſche Landadel, viele groſſe Beamte, Kaufleute und andere angeſehene Perſonen, hier zu Umſetzung, Ausleihung und Wiedereinfoderung ihrer Gelder zuſammen kommen. Bey dieſer Gelegenheit wird ein groſſer Jahrmarkt gehalten, der bis Lichtmeſſe dauert. Wer nicht bezahlen kann, der muß in das Einlager gehen, er ſey wer er wolle. Ueberdieß iſt hier eine Fayancefabrik.

Kiel, des Schiffes, iſt der unterſte vierecfige lange Grundbalken, welcher zuerſt auf den Stapel angelegt, und auf welchem das ganze Gebäude des Schiffes befeſtigt wird. Er geht vom Vorder- bis zum Hintertheil des Schiffs.

Kielcz, Stadt in Kleinpolen, in der Woiwodſchaft Sendomir, gehört dem Biſchof von Cracau, und hat in ihrer Gegend ein Kupferbergwerk, welches auch gedachtem Prälaten zuſtändig iſt.

Kielerförd, wird der Meerbuſen genennt, welchen die Oſtſee bey der Stadt Kiel macht.

Kielhalen, bedeutet in den Seerechten eine Leibesſtrafe, ſo die nächſte nach der Todesſtrafe iſt. Der Verbrecher wird dreymal unter einem Schiff, welches zum wenigſten 20. bis 24. Fuß tief liegt, durchgezogen. Wann der Leib, an welchem etliche Stückkugeln befeſtigt ſind, das geringſte vom Schiffe unter dem Waſſer berührt, ſo iſt er augenblicklich zerriſſen. Das trockne Kielhalen iſt, wenn der Verbrecher von der groſſen Raa, bis auf 5. bis 6. Fuß vom Waſſer ſchnell herunter gelaſſen und dann wieder aufgehalet wird. Dieſes heißt auch von der Raa fallen laſſen.

Kielſchwin, iſt eine dicke Bohle, welche ſich inwendig nach der Länge des Schiffes über dem Kiel befindet, und an ſelbigem befeſtigt iſt, um die Maſten darauf zu ſetzen.

Kiemi, Kimi, groſſer Fluß im ſchwediſchen Lappland, welcher in Kimilappmark entſpringt, und ſich bey der kleinen Stadt Kimi, in Weſtbotnien, in den botniſchen Meerbuſen ergießt.

Kiemi, Kimi, Ort in der ſchwediſchen Provinz Botnien, am Fluß Kimi, wo er ſich in den botniſchen Meerbuſen ergießt. Er treibt mit allerhand Waaren, die aus Lappland, Finland und Rußland kommen, gute Handlung.

Kiemi-Kimilappmark, Diſtrict im ſchwediſchen Lappland.

Kieming, Flecken in der ſchwediſchen Landſchaft Caſana, in Finland, am Fluß Jio, welcher ſich bey dem Dorfe Jio in den botniſchen Meerbuſen ergießt.

Kieming, Kimm, ſind die auswendig herumgehenden ſtarken Planken am Schif, wodurch deſſen Bauch ſeine Rundung bekommt.

Kien, Inſel zu Eſthland in Liefland gehörig.

Kienchang, groſſe Stadt in China, in der Provinz Kiangſi.

Kienning, groſſe Stadt in der Provinz Fockien in China, wo eine Brücke über den Fluß Min geht, die zu beyden Seiten mit Häuſern und Krambuden verſehen iſt.

Kienshein, Schloß und Dorf, der Stadt Schletſtadt, in Unter-Elſaß zuſtändig.

Kiensheim, Städtchen, der Stadt Colmar, in Ober-Elſaß gehörig.

Kiertemiude, Stadt, auf der däniſchen Inſel Fünen, an einem Meerbuſen, in welchem die kleine Inſel Ramſöe liegt.

Kiew, ſ. Kiow.

Kiffhauſen, altes wüſtes Bergſchloß in Thüringen, in der ſogenannten goldenen Aue, zwiſchen Kelbra und Frankenhauſen.

Kjihaja, iſt bey den Türken ſo viel, als Agent oder auch Verweſer. Die Janitſcharen und Spahi haben ihren Kjihaja, der den Sold für ſie empfängt und unter ſie austheilt. Die entfernten Paſchas haben an dem Hofe ihren Kjihaja, der ihre Angelegenheiten beſorgt. Der Mufti und der Großvezier haben auch jeder den ſeinigen. Der Großvezier hat auch noch einen andern, welcher eigentlich Kul-Khjihaja heißt, und der Verweſer und zugleich gewiſſermaſſen der Controleur oder Aufſeher deſſelben iſt.

Kilan, Ghilan, Provinz in Perſien, längſt dem caſpiſchen Meer, iſt überaus fruchtbar an Wein, Oel, Reiß, Seide, Tabak, Pomeranzen, Citronen, Granatäpfeln u. d. m. Die Ruſſen hatten ſie einige Zeit inne, traten ſie aber in dem 1732. mit den Perſiern geſchloſſenen Frieden wieder ab.

Kilbeg, Flecken in Ulſter, in Irland, in der Grafſchaft Dunnegall, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Kilbegan, Flecken in der Provinz Leinſter, in Irland, in der Grafſchaft Weſt-Meath, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Kilbrid, Flecken und Haven auf der weſtlichen Inſel Skie, an der Südküſte von Schottland.

Kilchomkil, I-Colm-Kil, S. Columbus, eine von den weſtlichen Inſeln, die an der Nordſeite Schottlands liegen, mit einem Flecken gleiches Namens.

Kilchriſt, Flecken und Haven auf der weſtlichen Inſel Skie, bey Schottland.

Kildare, Grafſchaft in Irland, in der Provinz Leinſter, deren Haubtſtadt gleichfalls

Kildare, heißt und einen Biſchof hat, unter das Erzbißthum Dublin gehörig. Das Haus Fitzgerald führt den gräflichen Titel davon.

Kildum, kleine Stadt in Nordſchottland, in der Grafſchaft Roß.

Kilfenor, kleine Stadt, in Irland, in der Grafſchaft Clare, unweit der See. Es war hier ſonſt auch ein Bißthum, welches aber nunmehr zum Erzbißthum Tuam geſchlagen iſt.

Kilia, ſ. Kylia.

Kilkenny, Grafſchaft in Leinſter, nebſt einer groſſen Handelsſtadt gleiches Namens, am Fluſſe Nore, über welchen eine ſteinerne Brücke geht. Die Einwohner ſind theils Engländer, theils Irländer. Es iſt auch ein ſchönes Collegium für junge Leute da, welches die Familie Butler oder die Grafen von Ormond anlegen laſſen. Nahe dabey iſt ein ſehr guter Marmorbruch. Die Stadt ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Killala, Städtchen an einem Meerbuſen, in der irländiſchen Grafſchaft Mayo, nebſt einem Bißthum, unter Caſhel gehörig.

Killaloe, Stadt in der Provinz Mounſter, in der Grafſchaft Clare, am Fluſſe Shannon, in Irland, nebſt einem Bißthum, unter Tuam gehörig.

Killaumer, Flecken und Haven auf der weſtlichen Inſel Mull bey Schottland, an der Weſtküſte gelegen.

Killenoy, Inſel auf der Küſte von Irland, gegen die Bay von Galloway, welche den Titel eines Herzogthums führt.

Kilmakevi, Flecken und Haven in der weſtlichen Inſel Mull, bey Schottland.

Kilmare, Fluß in der Landſchaft Mounſter, in Irland, welcher bey ſeinem Einfluß eine groſſe Baye macht.

Kilmarnock oder Killalock, volkreicher Flecken in Irland, in Mounſter, in der Grafſchaft Limmerick.

Kilmattin, Flecken auf der Inſel Skie, bey Schottland.

K more, Stadt in Ulſter, in der Grafſchaft Cavan, in Irland. Sie hat einen Biſchof, unter das Erzbißthum Armagh gehörig.

K more, Kilmorie, ſchöne Stadt in der ſchottländiſchen Grafſchaft Argyle. Sie wird mit dem Zunamen die Glückſelige genennt; weil ſie niemals von einem Feind eingenommen oder belagert worden.

Kilmore, Flecken mit einem Haven, in der ſchottländiſchen Provinz Lechaber.

Kilrenny, königlicher Flecken, am Meerbuſen Forth, in der Grafſchaft Fife, in Süd-Schottland.

Kilſo, ſ. Kelſo.

Kiltronon, Inſel auf der Küſte von Irland, gegen die Bay von Galloway.

Kilvorie, kleine Stadt und Haven an dem Meerbuſen Rogeg, auf der weſtlichen Inſel Skie, bey Schottland.

Kimacule, Stadt in Irland, nebſt einem Bißthum, in der Grafſchaft Galloway.

Kimberg, kleine Stadt, in Oberſteyermark.

Kimboſton, Stadt in Huntingtonſhire, in England.

Kimkina, Stadt in der Wallachey, jenſeits des Fluſſes Aluta, in deren Gegend Salzgruben ſind.

Kimri, prächtiges Schloß, nebſt einem Städtchen in Rußland, im kaſchiniſchen Diſtrict, dem Geſchlecht von Soltikow gehörig.

Kinaſt, ſ. Künaſt.

Kinburn, Schloß am Ausfluſſe des Dniepers in das ſchwarze Meer, gegen Oczakow über, welche 1736. von den Ruſſen erobert und geſchleift, von den Türken aber wieder erbauet worden. Im Jahr 1775. wurde ſie, nach erfolgtem Frieden, der rußiſchen Monarchin abgetreten. Seit dem hat man angefangen, eine Stadt dabey zu erbauen.

Kindelbrück, kleine Stadt an der Wipper in Thüringen, im Kurſächſiſchen Amte Weiſſenſee.

Kineton, Flecken, in Warwickſhire, in England.

Kingcheu, groſſe Stadt in der chineſiſchen Provinz Nanking.

Kinghorn, königl. Flecken, an der Küſte, in der ſchottländiſchen Grafſchaft Fife.

Kingſale, ſ. Kinſale.

Kingsbridge, Städtchen, in der engliſchen Grafſchaft Devon.

Kings-County, Grafſchaft in der irländiſchen Provinz Leinſter, zwiſchen den Grafſchaften Kildare, Galloway und Meath gelegen.

Kingslynn, ſ. Lynn.

Kingſton, wohlgebautes und altes Städtchen, in der Landſchaft Surrey, an der Themſe, über welche hier eine groſſe Brücke von 20. Bogen gebaut iſt.

Kingſton, Kingstown, ofne Stadt, auf der Inſel Jamaica, iſt regelmäſſig gebauet und hat 12. Straſſen in der Länge und 8. in der Breite. Die Häuſer ſind von Backſteinen und ſo eingerichtet, daß man von der äuſſern groſſen Hitze wenig empfindet, Fenſter und Thüren ſind beſtändig offen und ſo angelegt, daß die Zugluft immer durchgehen kann. Unten vor den Häuſern ſind offene Gänge und oben Balcons, mit Gitterwerk umſchloſſen. Die Kleidung der Einwohner iſt leicht und gröſtentheils weiß. Die meiſten darunter ſind Schwarze oder Mulatten; unter den Weiſſen ſind viele Deutſche. Die Stadt hat 2. Kirchen, die Juden haben 2. Synagogen und die Quäcker ein Verſammlungshaus.

Kingſton upon Hull, gemeiniglich Hull, volkreiche Handelsſtadt, an der Mündung des Fluſſes Hull, in Yorkſhire, in England. Sie hat eine Freyſchule und ſchikt 2. Deputirte ins Parlement.

Kings-Town, Kingstown, Marktflecken und Haubtort in Kings-County, in Irland, hat 2. Deputirte im Parlement, und wird auch Philipstown genennet.

Kinroſs, kleine Stadt, in der davon benannten Grafſchaft, in Süd-Schottland.

Kinſale, befeſtigte Stadt in Irland, in der Grafſchaft Cork, in Mounſter, nebſt einem guten Haven an der Baye, ſo der Fluß Bang macht.

Kinsky, berühmte gräfliche Familie in Böhmen, davon 1747. Graf Stephan Wilhelm mit seiner männlichen Deſcendenz nach dem Recht der Erſtgeburt in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden.

Kinzberg, Bergſchloß in Schleſien, nahe bey Schweidnitz, den Freyherren von Eben gehörig.

Kinzing, Fluß in Schwaben, der ſich durch 2. Arme, Straßburg gegen über, in den Rhein ergießt. Hiervon hat das kinzinger Thal ſeinen Namen, welches im Fürſtenbergiſchen liegt.

Kioping, ziemlich alte Landſtadt in der ſchwediſchen Provinz Weſtmannland, am Ende des Mälars, zwiſchen Weſteráhs und Arboga. Es wird ein ſtarker Viehhandel da getrieben.

Kioſck, (bey den Morgenländern) ein Luſthaus.

Kiow, Woiwodſchaft in Kleinpolen, welche ein Stück von der Ukraine iſt, an Rußland und an die Tatarey gränzt, und ſich zu beyden Seiten des Dniepers erſtreckt. Derjenige Theil, ſo jenſeits des Dniepers liegt, iſt 1667. im andruſſoviſchen Vergleich von der Krone Polen, nebſt ſeinen Einwohnern, den Koſacken, auf ewig an Rußland abgetreten worden. Dieſe Abtretung wurde 1686. beſtätigt, und auch die Stadt Kiow überlaſſen.

Kiow, Kioff, Kiew, Haubtſtadt nebſt einer feſten Citadelle, in dem Gouvernement von Klein-Rußland, in der Ukraine, am Dnieper. Sie iſt die Reſidenz eines griechiſchen Erzbiſchofs, und gehört den Ruſſen, an welche ſie die Polen 1686. auf ewig abtreten müſſen. Sie wird in 3. Theile abgetheilt; nämlich in die Altſtadt, die Neuſtadt oder Unterſtadt, und die Petſcheriſche Feſtung. Dieſe hat den Namen von dem in ihrem Umfang ſtehenden Mönchenkloſter, ſo im 11ten Jahrhundert angelegt worden und die Benennung des Petſcheriſchen Kloſters daher erhielt, weil die Mönche in dem Berge, auf dem das Kloſter nun ſtehet, vorher in einer Petſchera oder Höle wohnten. In den unterirdiſchen Gewölben liegen viele unverweſete Leichname von Märtyrern und Heiligen der griechiſchen Kirche. Zu Kiow iſt eine Akademie, auf welcher 9. Profeſſoren lehren, die alle Mönche ſind. Die Bibliothek derſelben, die viele ſeltne Handſchriften enthielt, wurde den 29. Febr. 1780. gänzlich vom Feuer verzehrt.

Kippenheim, groſſer Flecken in der Herrſchaft Mahlberg, in Oberbaden.

Kipper und Wipper, hieſſen im vorigen Seculo die falſchen Münzer in Deutſchland, welche unter den Namen und Wappen der Landesobrigkeit allerhand falſche Münzſorten prägten und unter die Leute brachten, dadurch nachmals, als ſolches Geld devalvirt wurde, ganz Deutſchland in ungemeinen Schaden gerieth.

Kirberg, Amt und Städtchen, in der Grafſchaft Dietz, den Fürſten von Naſſau-Dietz und Naſſau-Uſingen gemeinſchaftlich gehörig.

Kirchberg, uraltes und berühmtes reichsgräfliches Geſchlecht in Thüringen, welches 1130. den Burggrafentitel bekommen. Es beſitzt die Herrſchaft Hachenburg, ſammt Zugehörigen aus der Grafſchaft Farnrode, im Eiſenachiſchen, und iſt der lutheriſchen Religion zugethan. Die Burggrafen von Kirchberg haben von dem alten und nun zerſtörten Bergſchloß Kirchberg den Namen erhalten.

Kirchberg, altes Bergſchloß und Herrſchaft in Thüringen, eine halbe Meile von Jena, davon noch ein Thurm zu ſehen iſt, welcher der Fuchsthurm genennt wird. Itzt gehört es nach Weimar.

Kirchberg, Grafſchaft im ſchwäbiſchen Kreiſe um die Donau herum, unterhalb Ulm, einem Grafen von Fugger itzt gehörig. Das Schloß, nebſt den 2. Flecken, Ober- und Unterkirchberg, liegt an dem Fluß Iller, nicht weit von Waiblingen und Ulm.

Kirchberg, kleine Stadt und Reſidenz einer jüngern fürſtl. hohenlohiſchen Linie mit einem ſchönen Schloſſe auf einem Berge, der von der Jachſt umfloſſen wird, in Franken, an den ſchwäbiſchen Gränzen. Es ſind da eine gute Kupferſtich- und Gemäldeſammlung, wie auch ein Kunſtkabinet.

Kirchberg, markgräfl. badeniſches Städtchen und Schloß, in der vordern Grafſchaft Sponheim.

Kirchberg, kleine Stadt, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, gehörte dem Herzoge von Holſteinwieſenburg, wurde aber, nebſt dem Amte Wieſenburg, von dem letztern Herzog Leopold 1725. wieder an Kurſachſen verkauft. Es ſind hier viel Tuchmacher.

Kirchdorf, Marktflecken, im Traunkreis, im Lande ob der Ens, nicht weit vom Fluſſe Krems, gehört dem nahe dabey liegenden Kloſter Schlierbach.

Kirchdorf, ungar. Szepes-Várallya, ſlaw. Podhrad, eine von den Sechzehnſtädten oder Flecken, in der Zypſer Geſpanſchaft, in Ungarn.

Kirchen, ſ. Kirchheim.

Kirchenbann, ſ. Bann.

Kirchengebote, bey den Katholiſchen ſind ſechſe: An allen Sonn- und Feſttagen eine Meſſe zu hören; zur Faſtenzeit zu faſten, ingleichen in den gebotenen Vigilien, an den vier Quatembern und am Freytag und Samſtage von Eſſung alles Fleiſches ſich zu enthalten; des Jahrs wenigſtens einmal zu beichten; wenigſtens gegen Oſtern einmal zu communiciren; den Zehenden richtig abzutragen; keine Hochzeit in verbotenen Zeiten, nemlich von Advent bis auf Großneujahr, und vom erſten Tage der Faſten bis auf den achten Tag nach Oſtern zu halten.

Kirchenlamitz, anſehnlicher Marktflecken, der Stadtrecht hat, in der Landeshaubtmannſchaft Wunſiedel, im Fürſtenthum Bayreuth, an der Lamitz.

Kirchenſtaat, oder das päbſtliche Gebieth, gränzet gegen Morgen an das adriatiſche Meer und an das Königreich Neapel, gegen Mittag an das toſcaniſche Meer, gegen Abend an Florenz, Modena und Mantua, und gegen Mitternacht an das Venezianiſche. Die merkwürdigſten Flüſſe ſind die Tiber und der Po.

Der Kirchenſtaat wird in zwölf Provinzen abgetheilet: das Gebieth von Bologna, das Herzogthum Ferrara; Romagna; das Herzogthum Urbino; Ancona; Spoleto; Perugino; Orvieto; das Herzogthum Caſtro; das Patrimonium Petri; Sabina und Campagna di Roma. Die wichtigſten Orte ſind: Rom, Bologna, Ferrara, Ravenna, Rimini, Urbino, Ancona, Loretto, Spoleto, Perugia, Orvieto und Viterbo. Auſſerhalb Italien gehört dem Pabſte Avignon, in der Provence, nebſt dem dazu gehörigen Gebiethe. Bologna, Urbino, Romagna, Ferrara und Avignon heiſſen Legazionen, weil ſie durch päbſtliche Legaten regiert werden; (wiewohl der Legat nicht ſelbſt, ſondern ein Vice-Legat in Avignon reſidirt:) die übrigen Landſchaften werden durch andere Governatoren regiert. Das Amt eines Legaten dauert 3. Jahre.

Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt im Kirchenſtaate nicht durchgängig einerley. An einigen Orten bringet das Erdreich Getraide, Wein und allerhand Lebensmittel hervor, und die Luft iſt ſehr geſund; an andern hingegen iſt der Ackerbau kaum mittelmäſſig und die Luft ungeſund. Es fehlet auch nicht an Metallen und Mineralien. (Von den Münzen im Kirchenſtaate ſ. Italien.) Da das Oberhaubt der römiſch-katholiſchen Chriſtenheit hier ſeinen Sitz hat: ſo darf man ſich nicht wundern, daß keine andern Chriſten, als römiſch-katholiſche, darinnen ihre freye Religionsübung haben. Doch werden Juden in Rom ſelbſt in groſſer Menge gefunden. Auch werden fremde Proteſtanten in aller Freyheit gelaſſen.

Der Pabſt bekommt von den Römiſchkatholiſchen den Titel des allerheiligſten Vaters, und Se. Heiligkeit. Das Wappen iſt jederzeit das Geſchlechtswappen des regierenden Pabſtes, welches mit der dreyfachen Krone geſchmückt und mit den päbſtlichen Schlüſſeln kreuzweiſe unterlegt iſt. Die Reſidenz iſt Rom, woſelbſt ſich drey koſtbare päbſtliche Paläſte befinden, der Vatican, der Quirinal auf dem Monte Cavallo, und der Lateraniſche Palaſt, welcher die älteſte Wohnung der Päbſte geweſen.

In den erſten Zeiten wählete die römiſche Gemeine ihre Biſchöfe. Unter den chriſtlichen Kaiſern muſte die Beſtätigung der erwählten Biſchöfe bey ihnen geſucht werden. Als die

Heruler und nachmals die Oſtgothen Italien beherrſchten; ſo beſtätigten ihre Könige die erwählten Biſchöfe und thaten bey ſtreitigen Wahlen den Ausſpruch, wer Biſchof ſeyn ſollte. Nachdem Italien wieder unter die Botmäſſigkeit der griechiſchen Kaiſer gekommen war: ſo traten dieſe wieder in die Rechte ihrer Vorfahren. Die Römiſchen Biſchöfe mußten etwas gewiſſes für die Beſtätigung ihres Amtes bezahlen. Conſtantin IV. ſchenkte dem Römiſchen Stuhl dieſe Summe, behielt aber ſich und ſeinen Nachfolgern die fernere Beſtätigung vor. Nachmals kam dieſes Recht an die fränkiſchen Könige, und als das Kaiſerthum mit Deutſchland verbunden wurde, an die römiſchdeutſchen Kaiſer, welche aber dieſes Recht nicht allzu lange behielten. Im zwölften Jahrhunderte machte Pabſt Innocentius II. die Verordnung, daß nur die römiſche Geiſtlichkeit, ohne das Volk, die Päbſte wählen ſollte, und nachmals wurde noch in eben demſelben durch eine Verordnung Alexanders III. das Wahlgeſchäfte dem Cardinalscollegio vollkommen eigen. (ſ. die Art. Cardinäle, Conclave.)

Die Wahlhandlung ſelbſt geſchieht in der Kapelle Sixti. Man hat dreyerley Arten zu wählen 1) Die Eingebung, da alle Cardinäle zugleich auf einen ſtimmen; 2) das Compromiß, da einem oder mehrern aufgetragen wird, einen zu wählen, den die andern annehmen; (welche beyde Arten in den neuern Zeiten nicht mehr gebräuchlich ſind) und 3) die Mehrheit der Stimmen, und zwar entweder vermittelſt des Scrutinii, oder des Acceſſes. Der Pabſt muß wenigſtens durch zwey Drittheile der Stimmen erwählet werden. Die Cardinäle geben ihre Stimme durch kleine Briefchen, (Bollettini,) welche ohngefähr die Gröſſe eines Octavblats haben, in der Breite eines Daumen achtmal gebrochen und ſo zugeſiegelt ſind, daß der Name desjenigen, dem ſie gegeben wird, nicht aber deſſen, der ſie giebt, unerbrochen kann geleſen werden. Drey durchs Loos erwählte Cardinäle ſind Scrutatoren, die öffentlich die Namen der Gewählten herleſen; und wenn es ſich findet, daß einem zwey Drittheile gegeben worden, ſo iſt er durchs Scrutinium erwählt. Weil aber dieſes nicht immer geſchiehet: ſo können die Cardinäle, die vorher dieſem oder jenem die Stimme gegeben haben, ihre Meinung ändern, und andern beytreten. Wenn dadurch die erforderliche Zahl herauskommt, ſo heißt es, die Wahl ſey durch den Acceß oder Beytritt geſchehen. Das Scrutinium geſchiehet Vormittags, der Beytritt aber Nachmittags.

Bey dieſer Wahl können der römiſche Kaiſer, und die Kronen Frankreich und Spanien einen von der Wahl ausſchlieſen, d. i. die Nationalcardinäle können im Namen ihrer Monarchen gegen die Erwählung eines vorgeſchlagenen Cardinals proteſtiren. (ſ. den Art. Excluſivam geben.) Nach geſchehener Wahl wird ſolche dem neuerwählten eröfnet, und er um ſeine Einwilligung erſucht; ferner gefragt, was er für einen Namen, den er als Pabſt mit dem Taufnamen verwechſeln muß (wiewohl auch dieſe Regel ihre Ausnahme gelitten hat) führen wolle; in der Kapelle angekleidet, und auf den vor dem Altar ſtehenden Stuhl geſetzt, da denn die Cardinäle ihm die Ehre der Adoration zuerſt erweiſen. Hierauf macht ein Cardinaldiakonus die geſchehene Wahl dem Volke kund, und das geſperrte Conclave wird eröfnet. Nach einiger Zeit geſchieht die Adoration in der Sixtuscapelle zum zweytenmahle; worauf ſie noch feyerlicher in der Peterskirche wiederhohlt wird. Weil der Pabſt vor der Krönung kein Conſiſtorium halten, oder ſonſt eine Amtsverrichtung thun kann: ſo wird dieſelbe ſechs oder acht Tage nach der Wahl vorgenommen. Es ſind damit verſchiedene ſymboliſche Handlungen verbunden. Iſt der neuerwählte vorher noch nicht Biſchof geweſen, ſo wird er erſt zum Biſchof geweihet. Er lieſt in der Peterskirche die Meſſe, und läßt ſich an denjenigen Ort vor der gedachten Kirche tragen, den man limina Apoſtolorum nennet. Hier ſetzt er ſich auf den errichteten Thron nieder, und der älteſte Cardinaldiakonus ſetzt ihm die dreyfache

Krone (il triregno) aufs Haubt; worauf nach einigen gewöhnlichen Gebräuchen dieſe feyerliche Handlung geſchloſſen wird. Weil die Laterankirche eigentlich das Stift des Biſchofs zu Rom iſt, ſo muß der Pabſt, nach geſchehener Krönung, mit einem prächtigen Zug, durch Annehmung der Schlüſſel, davon Beſitz (Poſſeſſo,) nehmen; welches auch auf dem dabey ſtehenden lateraniſchen Palaſte geſchieht.

Gewiſſe Handlungen kann nur der Pabſt allein verrichten. Dahin gehört 1) die Canoniſation, oder Heiligſprechung der verſtorbenen, welche mit vielen und groſſen Feierlichkeiten geſchiehet, und davon die Beatification, oder Seligſprechung, unterſchieden iſt; 2) die Ertheilung des erzbiſchöflichen Pallii, und der Kreuzbulle (Cruzada) in Portugal und Spanien, 3) die feierliche Benediction des Volks und Banneserklärung wider die Ketzer und Ungläubigen; 4) die Weihung der goldenen Roſe und des Degens für tapfere römiſchkatholiſche Kriegshelden; und 5) die Anſtellung und Begehung des Jubeljahrs. (Von dem Cardinalscollegium, den verſchiedenen Stellen der Cardinäle, den Conſiſtorien, Congregationen, Breven und Bullen. ſ. dieſe eigene Artikel.)

So wohl das bürgerliche römiſche Recht, als die päbſtlichen Kirchengeſetze ſind die Richtſchnur, darnach in den Gerichtsſtuben der päbſtlichen Lande muß geſprochen werden.

Die Rota (Ruota) iſt das höchſte geiſtliche Appellations-Gericht. Es beſteht aus zwölf Prälaten, unter denen acht Italiäner, ein Franzos, zwey Spanier und ein Deutſcher ſeyn müſſen. Sie heiſſen Vditori di Ruota, und erkennen in allen geiſtlichen und weltlichen Streithändeln der Geiſtlichkeit, die an dieſes Gericht gebracht werden.

Die Pönitentiaria iſt ein Tribunal, darinnen man ſonderbare Gewiſſensfälle unterſucht und nach Befinden geheime Diſpenſations- und Gnadenbullen in des Pabſtes Namen ausfertiget, welche mit rothem Wachſe geſiegelt, und an einen Beichtvater gerichtet werden. Der Präſident dieſes Tribunals wird Penitentiere maggiore genennt, iſt allemal ein Cardinal; hat einen Unterpönitentiarium, 24. Procuratoren, und viel Prieſter-Pönitentiarien unter ſich, welche leztern bey den vornehmſten Kirchen zu Rom beſtellet ſind, und in ſchweren Fällen ſich bey ihm Raths erholen müſſen.

Daß die päbſtlichen Einkünfte vormals, ehe die Reformation vor ſich gegangen, gröſſer müſſen geweſen ſeyn, als itzt, iſt ſehr natürlich. Sie ſind aber gleichwohl noch immer ſehr groß, ohnerachtet ſie ſich ſchwerlich genau beſtimmen laſſen, weil ſie von vielen zufälligen Umſtänden zum Theil abhängen. Sie beſtehen aus dem, was die Provinzen des Kirchenſtaates erlegen müſſen; der Löſung des erzbiſchöflichen und biſchöflichen Pallii; den Annaten; Diſpenſationen in Ehesachen; Entſcheidungen der Gewiſſensfälle, deren richtige Erkenntniß dem Pabſt allein vorbehalten worden; den Jubelfeſten, u. d. g. Die Kriegsverfaſſung des Kirchenſtaates iſt ſo beſchaffen, daß man im Fall der Noth aus demſelben hinlängliche Völker ziehen könnte. Ehedeſſen war ſie freylich viel anſehnlicher. Allein heutzutage, da es nicht mehr üblich iſt, daß die Päbſte ihre Streitigkeiten mit dem Schwerde ausmachen, und da auſſer dem das päbſtliche Gebieth geſichert genug iſt, würde es ein unnützer Aufwand ſeyn, wenn man groſſe Kriegsheere auf den Beinen halten wollte. Die Schweizergarde, (welche auch nach des Pabſtes Tod keine Veränderung leidet,) und die Leibgarde zu Pferd, (Lancie ſpezzate.) die aus Edelleuten beſtehet, von denen allemal 2. bey dem Pabſte die Wache haben, machen ſehr gute Figur. Die übrigen Truppen beſtehen in 9. Compagnien zu Fuß, (Roſſi,) 1. Compagnie Cuiraſſiren, (Corazze,) und 1. Compagnie leichter Reiter, (Cavalleggieri,) jede von 60. Mann. Die feſteſten Orte ſind Civitá Vecchia, Orvieto, Bologna, Ferrara, Urbino, Perugia. Der Stadt Rom ſelbſt dienet die Engelsburg zum Caſtell. Sie iſt mit aller Kriegsmunition

munition und einer guten Beſatzung verſehen. Daſelbſt wird die päbſtliche Krone, und der Schatz Sixti V. bewahret. Auch ſetzt man Staatsgefangene dahin. Es werden auch zu Bedeckung der Küſten einige Schiffe und Galeeren zu Civita Vecchia unterhalten.

Kirchhayn, nahrhaftes Städtchen in der Niederlauſitz, am Boberfluß, zur Herrſchaft Dobrilug gehörig.

Kirchhayn, Städtchen, in Oberheſſen, am Fluſſe Wohra, nach Caſſel gehörig, 1. Meile von Marburg.

Kirchheim, Kirchen unter Teck, Amt und Stadt im Herzogthum Würtemberg, in Schwaben, am Fluß Lauter, unter dem alten Schloß Teck gelegen, davon ſie auch den Beynamen bekommen, und dadurch von dem Marktflecken Kirchheim oder Kirchen, ſo ebenfalls im Würtembergiſchen, am Neckar, nicht weit von Heilbronn liegt, unterſchieden wird.

Kirchheim, Reichsherrſchaft und Marktflecken in Schwaben, am Fluß Mündel, 5. Meilen von Augſpurg, den Grafen von Fugger gehörig.

Kirchheim und Stauf, Herrſchaft, am Donnersberge, zwiſchen den kurpfälziſchen Aemtern Alzey und Lautern, und den Grafſchaften Leiningen und Falkenſtein, zu den fürſtlich Naſſau-Weilburgiſchen Landen gehörig. Der Haubtort darinnen iſt

Kirchheim-Poland, ein Städtchen und Schloß, das von dem ehemals in der Nähe geſtandenen Schloſſe Poland oder Boland den Beynamen hat.

Kirchheim im Riſz, Flecken und Ciſtercienſernonnenkloſter in Schwaben, im Fürſtenthum Oettingen.

Kirchlautern, Städtchen zwiſchen Ebern und Bamberg, zum Ritterorte Gebirg, und einem Freyherrn von Guttenberg gehörig.

Kirchreinbach, Flecken und Schloß, den Herren von Mühlholz gehörig, im Fürſtenthum und Landgericht Sulzbach.

Kirchſittenbach, groſſes Pfarrdorf, mit einem Schloß, wovon ſich die adeliche Volckameriſche Familie ſchreibt, im Nürnbergiſchen Pflegamt Hersbruck.

Kirchweiler, kleine Amtsſtadt und Schloß im Biſthum Speyer.

Kirchzart, Flecken und Amt im Brißgau, der Stadt Freyburg gehörig.

Kirdorf, Marktflecken in Oberheſſen, im Amte Alsfeld, nach Darmſtadt gehörig.

Kirgiſen, Kirgis-Kaſaken, bewohnen die Steppen vom Ural bis an den Irtiſch, und ſind in 3. Horden abgetheilt, deren jede ihren eigenen Chan und ihre Sultane hat. Sie heiſſen die kleinere, mittlere und groſſe Horde, in welcher Ordnung ſie auch von Weſten gegen Oſten auf einander folgen. Die groſſe Horde mag ehemals die zahlreichſte geweſen ſeyn; izt iſt ſie die ſchwächſte. Die kleinere und mittlere, (jede von ohngefähr 30,000. Familien,) haben ſich 1731. in rußiſchen Schutz begeben, und beyde Chane leiſteten 1738. und 1739. zu Orenburg den Eid der Treue für ſich und ihre Horden. Sie müſſen im Nothfall Kriegsdienſte thun; dagegen zahlt Rußland jährlich dem Chan 600. Rubel, und den Vornehmen von 300. bis 20. Dem Chan wird von den Ruſſen als einem regierenden Fürſten begegnet.

Die Kirgiſen ſind äuſſerſt räuberiſch, und verſchonen ſelbſt das Rußiſche nicht; weswegen man ſich durch Gränzlinien gegen ihre Einfälle verwahrt. Ihr Haubtgeſchäft iſt die Viehzucht. Sie bringen ihr Vieh nach Orenburg, und kaufen daſelbſt, was ihnen nöthig iſt. Bis zu Anfang des 17ten Jahrhunderts waren ſie ſchamaniſche Heiden. Nun bekennen ſie ſich zur mohammedaniſchen Religion; wiewohl ſie, auſſer dem Namen, wenig davon wiſſen. Sie haben auch keinen Koran, noch andere Bücher, weil das Leſen bey ihnen ganz ungewöhnlich iſt.

Kirkby Kendal, ſ. Kendal.

Kirkby Lonsdale, Stadt, am Fluß Lone, in Weſtmoreland, in England, hat guten Tuchhandel.

Kirkby Moorſide, Flecken, in der engliſchen Grafſchaft York.

Kirkby Steven, Marktflecken, am Fluß Eden, in Weſtmoreland, hat eine gute Strumpfmanufactur.

Kirkcaldy, Flecken, mit einem Haven, in der Grafſchaft Fife, in Südſchottland.

Kirk-Ekkleſie, Stadt und Diſtrict in Rumelien, 12. Stunden von Adrianopel, hat mehr Juden, als Chriſten, zu Einwohnern. Jene ſind aus Podolien dahin verſetzt worden, und reden verdorbnes Deutſch.

Kirkham, Marktflecken, mit einer Freyſchule, in der engliſchen Pfalzgrafſchaft Lancaſter.

Kirk Oswald, Marktflecken, am Fluß Eden, in Cumberland.

Kirkſop, Fluß in Südſchottland, welcher auf den engliſchen Gränzen in den Fluß Eden fällt.

Kirkudbright, Stadt in Südſchottland, bey der Mündung des Fluſſes Dee, hat einen guten Haven. Sie liegt in der Grafſchaft Galloway, und hat Sitz und Stimme im Parlement.

Kirkwal, Flecken auf der Inſel Pomona oder Mainland, bey Schottland, nebſt einem feſten Schloß und guten Haven. Der Biſchof, der ſonſt über alle Inſeln geſetzt war, gehörte unter St. Andrews.

Kirman, ſ. Carmania.

Kirn, ſ. Kyrn.

Kirſchgarten, ein Stift regulirter Chorherren Auguſtinerordens im Bißthum Worms, 2. Stunden von der Stadt Worms.

Kirton Lindſay, Flecken, in Lincolnſhire, in England.

Kiſchmiſch, Kismich, Queixoma, Inſel in dem perſiſchen Meerbuſen, nicht weit von der Inſel Ormus, welche 12. Meilen im Umkreiſe hat. Es wachſen Citronen, Pomeranzen, Melonen und herrliche Weintrauben darauf, die in groſſer Menge nach Gamron und Bender-Abaſſi geführt werden. In ihrer Gegend werden Perlen gefiſcht.

Kiſel-Ban, ſ. Keſel.

Kislaragaſi, iſt das Oberhaubt der Verſchnittenen, am türkiſchen Hofe. (Kis heißt ein Verſchnittner: lar oder ler iſt das Zeichen des Genitivs, in der mehrern Zahl: Aga heißt Vorſteher, und das angehängte ſi zeigt an, daß das vorhergehende Wort im Genitiv ſtehen muß.)

Kiſmeth, heißt, bey den Türken, das unvermeidliche Schikſal, welches ſie annehmen.

Kiſzingen, kleine Stadt, Ober- und Centamt, im Bißthum Würzburg an der fränkiſchen Saale, 3. Meilen von Schweinfurt, woſelbſt ein Geſundbrunnen, Wildbad und gute Salzquellen ſind. Es iſt auch ein neues Gradirhaus daſelbſt errichtet worden.

Kiſzlau, biſchöfliſches Jagdſchloß im Stifte Speyer.

Kiſzma, ſ. Diſma.

Kitſee, ungar. Köptſény, ehemals Kochy, Kotſi, Flecken in der Wieſelburger Geſpanſchaft in Ungarn, von welchem die Kutſchen, deren Erfinder K. Matthias Corvinus von Ungarn war, den Namen führen. Im Jahr 1523. waren ſie in Ungarn ſchon ſo gemein, daß man durch einen Landtagsſchluß dem Adel, der beritten erſcheinen mußte, verboth, in ſolchen Fuhrwerken auf den Landtag zu kommen. Von dem alten Schloſſe ſiehet man noch Ueberreſte. Der Ort wird größtentheils von Croaten und Juden bewohnt, und hat eine katholiſche Kirche. Er gehört gegenwärtig dem Fürſten Eſterhaſy, der ein Luſtſchloß daſelbſt hat.

Kittlitztreben, Herrſchaft in dem ſchleſiſchen Furſtenthum Schweidnitz, gehört einem Grafen von Hochberg.

Kitzberg, ſ. Mergentheim.

Kitzbichl, Kitzbühel, kleine Stadt, am Fluß Groſſen-Achen, in der nach ihr benannten Herrſchaft, im untern Innthal, in Tirol, einem Grafen von Lamberg gehörig.

Kitzingen, Stadt, am Mayn, in dem nach ihr benannten Würzburgiſchen Ober- und Centamt, hat anſehnliche Gebäude. Das Zeughaus wird der Leidenhof genannt. Ehedeſſen hatte der Markgraf von Brandenburganſpach Antheil an dieſer Stadt, ſeit 1684. aber gehört ſelbige, vermöge eines Vergleichs, dem Stifte Würzburg. Die Vorſtadt heißt Etwashauſen, darinn haben die Evangeliſchen, welche die größte Zahl der Einwohner ausmachen, ſeit 1720. eine Kirche. Im Jahr 1746. erhob der verſtorbene Biſchof, ein geborner Graf von Schönborn, die Stadt

zur Handelsſtadt, und verſtattete auch deswegen den Proteſtanten noch mehrere Freyheiten.

Klädrub, deutſch Kladrau, Cladrau, Städtchen, im pilsner Kreiſe, in Böhmen, ward merkwürdig durch die Zuſammenkunft des Kaiſers Carl VI. und Friedrich Wilhelms, K. von Preuſſen, den 31. Jul. 1723.

Klan, Klahn, Flecken und Schloß im Herzogthum Crain, 2. Meilen von St. Veit am Pflaum.

Klattau, Stadt, am Flüßchen Walta, im pilſner Kreiſe in Böhmen.

Kleeberg, Marktflecken und Schloß, mit einer Vogtey, im Fürſtenthum Zweybrücken, im Oberamt Neucaſtel oder Bergzabern, ohnweit der Reichsſtadt Weiſſenburg gelegen, iſt das Stammhaus, woraus die Könige in Schweden, Carl Guſtav, Carl XI. und XII. entſproſſen.

Kleeberg, ſ. Cleeberg.

Kleggow, ſ. Clettgow.

Kleinaſien, ſ. Natolien.

Kleinbriſtol, ſ. Briſtol.

Kleinjanowitz, Schloß des Grafen von Noſtitz, im Fürſtenthum Liegnitz, woſelbſt man 1669. Goldwerke geſucht, aber dagegen nur eine Terram Sigillatam gefunden, ſo der ſtriegiſchen an Güte gleich iſt.

Klein-Komorn, ungar. Kis-Komárom, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn, war ehemals befeſtigt.

Klein-Lankheim, groſſer Marktflecken, mit einem Kaſten- und Richteramte, im anſpachiſchen Oberamt Uffenheim.

Kleinliegnitz, Schloß und Jagdhaus zwiſchen Ritſchen und Lebus, im Fürſtenthum Brieg, in Schleſien gelegen.

Kleinlinnes, Dorf in dem heſſendarmſtädtiſchen Amte Gieſſen, denen von Vrede gehörig, bey welchem die franzöſiſche Armee 1759. geraume Zeit ein verſchanztes Lager gehabt hat.

Kleinols, Schloß, Flecken und Commenthurey der Maltheſerritter, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Oels.

Kleinreuſſen, Rothreuſſen, ſ. Reuſſen.

Klenow, Marktflecken und Bergſchloß, im pilſner Kreiſe, in Böhmen.

Kleparz, Kleparz, ſ. Cracau.

Klettenberg, ſ. Clettenberg.

Klettgau, ſ. Clettgow.

Klezk, Kleçk, kleine Stadt, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Nowogrodek, iſt der Haubtort eines Fürſtenthums, das dem Hauſe Radzivil gehört.

Klezki, Kleçkj, kleine Stadt, in der polniſchen Woiwodſchaft Gneſen.

Klingen, ſ. Clingen.

Klingenau, kleine Stadt am Fluß Aar, in der ſchweizeriſchen Grafſchaft Baden.

Klingenberg, Zwikow, altes Bergſchloß, im prachenſer Kreiſe, in Böhmen, an der Moldau. Hier iſt ein dicker Thurm von Quadratſtücken, auf welchem vor diesem die böhmiſche Krone, bis man Carlſtein erbaut, aufbehalten worden.

Klingenberg, Schloß und Dorf, in dem davon benannten Ober- und Centamt, im Hochſtift Würzburg.

Klingenfels, Schloß und Herrſchaft in Untercrain, dem Grafen von Straſoldo gehörig.

Klingenmünſter, Vogtey und ehemalige Probſtey, im kurpfälziſchen Oberamt Germersheim.

Klingenzell, Probſtey im Thurgow, welche der Abt zu Petershauſen unter ſchweizeriſcher Hoheit beſitzt.

Klippen, Nothmünzen, dergleichen im Jahr 1621. bey dem ſchlechten Gelde von gutem Silber gemünzet worden. Es lieſſen auch Commandanten in belagerten Feſtungen, öfters im Nothfalle, dergleichen ſchlagen, und ihren Namen und den Werth darauf prägen.

Klitſchdorf, Schloß und Herrſchaft in der Oberlauſitz, Kurſachſen gehörig.

Klitſchow, ſ. Cliſſow.

Klöſterle, ſ. Clöſterle.

Klötze, ſ. Klotze.

Kloppenburg, Cloppenburg, kleine Stadt, Schloß und Amt im Niederſtift Münſter, an der Soſte, ſo ehedem eine eigene Grafſchaft geweſen.

Kloſtergrab, kleine Bergſtadt, im leitmeritzer Kreiſe, in Böhmen.

Kloſterneuburg, ſ. Neuburg.

Kloſterveen, neues Dorf, 2. Stunden von Aſſen, in der Landſchaft Drenthe, hat 100. Häuſer, und der neue Canal gehet mitten hindurch.

Kloſterzell, ſ. Zell, Neuzell.

Kloſterzeven, Zeven, Flecken und Amt, in dem Herzogthum Bremen, an der Aue. Ehedem war hier ein Benedictinernonnenkloſter, welches aber die Königinn Chriſtina von Schweden ſeculariſiren, und zu ihren Domainen ſchlagen ließ. Nach ihrem Tode fiel es der königlichen Kammer anheim. Daſelbſt wurde am 10. September 1757. unter däniſcher Vermittelung, zwiſchen den Franzoſen und den Alliirten eine Convention unterzeichnet, die man Alliirterſeits hernach als ungültig angeſehen hat.

Klotze, Klötze, Lüneburgiſches Amt und Flecken, iſt faſt ganz von der alten Mark Brandenburg umgeben. Bey dem Walde Drömmling, wovon ein Theil dazu gehört, gränzt es an das Herzogthum Magdeburg.

Kluchow, ſ. Gluchow.

Klundert, ſ. Clundert.

Knapdale, Diſtrict, in der Grafſchaft Argyle, in Schottland.

Knaresborough, Flecken in England, in der Grafſchaft York, am Fluß Nyd.

Knees, Knäzi, iſt in Rußland die erſte Perſon vom hohen Adel, und bedeutet ſo viel, als einen Fürſten. Sie können in alte und einheimiſche, und in neue und fremde eingetheilt werden. Unter den erſten ſind Familien, die von den alten Großfürſten abſtammen, z. E. die Dolgoruki und Repnin.

Kneſebeck, lüneburgiſches Amt und Pfarrdorf am Holze Kikenbruch, iſt das Stammhaus des alten adelichen Geſchlechts von Kneſebeck.

Knie, ſ. Knieſen.

Kniebiſz, Paß, Zoll- und Wirthshaus, im Herzogthum Würtemberg, im Amte Freudenſtadt, gegen das fürſtenbergiſche und badiſche Gebiethe zu, im Schwarzwalde.

Kniepaſs, Paß an der Saal, im Erzſtift Salzburg.

Knieſen, Inholten, ſind krumme eichene Hölzer auf beyden Seiten des Schifs hinauf, welche inn- und auswendig mit eichenen Bretern bekleidet und ausgefüttert werden. Sie haben faſt die Figur eines Mannsknies, wenn ſelbiges im Sitzen gebogen iſt, ſind auch das Fundament des Schifs, und gleich den Dachſparren an einem Hauſe.

Knight, (Ritter) Stufe des niedern Adels, in England. Sie ſind Knights-Bannerets, die durch Ueberreichung einer Fahne vom König den Ritterſtand erhalten; welche lange unterbliebene Ceremonie K. Georg III. 1773. erneuerte, da er, bey der Muſterung ſeiner Flotte, verſchiedenen Officieren, unter der königl. Standarte, dieſe Würde ertheilte: und Knights Batchelours, deren Charakter nur perſönlich iſt, und Gelehrten, Kaufleuten, Künſtlern ꝛc. zu Theil werden kann.

Knighton, Flecken in England, in der Grafſchaft Radnor, im Fürſtenthum Wales.

Knin, Bergſtädtchen in Böhmen, im berauner Kreiſe, wo man Silberbergwerke antrift; vor dieſem gab es auch Gold zur Ausbeute. Dabey liegt das Schloß Alt-Knin.

Kniphauſen, Knyphauſen, Schloß und Herrſchaft an den oſtfrießländiſchen Gränzen, gehörte des im Jahr 1667. verſtorbenen letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthers, natürlichem Sohne Anton, deſſen Sohn gleiches Namens den Titel eines Grafen von Altenburg führte. Sie gehört ſeit 1757. den Grafen von Bentink. Auch hat hiervon das berühmte freyherrl. Geſchlecht von Kniphauſen ſeinen Urſprung und Namen. Dieſe Herrſchaft hat die völlige Landeshoheit und iſt ein burgundiſches Lehn.

Knittelfeld, kleine wohlgebaute Stadt in Oberſteyermark an der Muer, 2. Meilen von Judenburg.

Knittlingen, würtembergiſches Städtchen, bey dem Kloſter Maulbrunn, dahin es auch ins Amt gehört.

Knock, kleine Stadt und Haven, auf der Inſel Skie, bey Schottland.

Knocke, Knoque, Schanze im öſterreichiſchen Flandern, am Zuſammenfluſſe der Yperle und Yſer, 1. Meile von Dixmuiden, gehört ſeit 1715. unter die holländiſchen Barrierplätze.

Knockenbecke, ſ. Rodenbecke.

Knockfergus, Carrickfergus, Stadt in der Landſchaft Ulſter, in der Grafſchaft Antrim, in Irland, nebſt einem

einem Caſtell und guten Haven. Sie ſchickt 2. Deputirte ins Parlement. Im Jahr 1760. ward ſie von dem franzöſiſchen Capitän Thürot eingenommen.

Knonau, Landvogtey und Flecken in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig.

Knutpeitſche, ein Inſtrument von dicken, harten, viereckigen, drey und einen halben Schuh langen Leder, an einem eben ſo langen Stocke, womit man die Verbrecher in Rußland züchtigt.

Koberſchanze, eine itzt gänzlich geſchleifte Feſtung in der liefländiſchen Provinz Letten, an einem Arm der Düna, gleich Riga gegen über. Sie ward 1700. von den Sachſen und Polen erobert, folgendes Jahr aber wieder verlaſſen, und 1710. von den Ruſſen eingenommen.

Kobryn, Städtchen, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Brzeſc, hat eine mit der römiſchen Kirche vereinigte griechiſche Abtey, und führte vormals den Titel eines Herzogthums.

Kochelſee. ſ. Cochlſee.

Kochem, Kochheim, ſ. Cocheim.

Kochendorf, Marktflecken mit 3. Schlöſſern, 1. Meile von Heilbronn, da, wo der Kocher in den Neckar fällt. Dieſen Ort erkaufte die ottenwaldiſche Reichsritterſchaft, und verlegte 1762. ihre Kanzley, Archiv und Bibliothek dahin, ſo bisher zu Heilbronn geweſen war.

Kocher, Fluß in Schwaben und Franken, hat zwo Quellen: der rothe Kocher entſpringt bey Oberkochern, in der Probſtey Elwangen; der ſchwarze aber bey Kochersberg, einer alten Burgſtadt im Oettingiſchen; beyde Quellen vereinigen ſich bey Unterkochern. Dieſer Fluß fließt durch die Grafſchaft Limpurg und Hohenlohe, und ergießt ſich zwiſchen Heilbronn und Wimpfen in den Neckar.

Kochersberg, altes wüſtes Bergſchloß, davon ein ganzes Amt den Namen hat, in Niederelſaß, 1. Meile von Straßburg, dem Stifte daſelbſt gehörig.

Kochersberg, Kochenburg, Amt, in der gefürſteten Probſtey Elwangen, in welchem das Kirchdorf Oberkochern iſt, wo der rothe Kocher entſpringt.

Kochſtädt, Städtchen im Fürſtenthum Halberſtadt, an der Goldbeck, nicht weit von Hackelwalde, deſſen adelicher Hof ſeit 1732. landesherrlich, und ein Stück des Amts Grüningen iſt.

Kockel, Kochel, Kükölló, Fluß in Siebenbürgen, welcher in dem Gebirge zwiſchen Cſick und Udvarhely entſpringt, bey Schäsburg und Medwiſch vorbey fließt, die kleine Kockel an ſich nimmt, und in die Maroſch fällt.

Kockelburg, Kochelburg, Küköllövar, Marktflecken, in Siebenbürgen, nebſt einem befeſtigten Schloſſe, an der kleinen Kockel. Von ihm hat die Geſpanſchaft, worinnen er liegt, den Namen. Sie wird von Ungarn und Wallachen bewohnt.

Kockenhauſen, Stadt in Liefland, in Letten, am Fluß Düna, nebſt einem feſten Schloß.

Kockus, ſ. Kukus.

Köben, kleine Stadt und Schloß in Schleſien, an der Oder, im Fürſtenthum Glogau, dem Grafen von Noſtitz gehörig. Bey dieſem Ort geht eine Fähre über die Oder.

Köge, Städtchen auf der däniſchen Inſel Seeland, an der Oſtſee, nebſt einem kleinen Haven. Der Meerbuſen dieſer Stadt wird Kögerbucht genannt.

Köhalom, ſ. Reps.

Königingrätz, Königgrätz, böhmiſch Kralowehradetz, alte anſehnliche königliche Kreis- und Leibgedingſtadt in Böhmen, an der Elbe, in welche unterhalb der Stadt die Chrudinska kommt. Sie iſt ſchön, etwas feſte, und hat mit Inbegrif ihrer 3. Vorſtädte einen ziemlichen Umfang. Ihr Biſchof gehört unter den Erzbiſchof zu Prag, und führt den reichsfürſtlichen Titel, aber ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Im Jahr 1762. im Jul. rückte ein preuß. Corps mit Koſaken vereinigt, in dieſe Stadt, bey welcher Gelegenheit, da das k. k. Magazin in Brand gerieth, ein groſſer Theil der Stadt in die Aſche gelegt wurde.

Königingrätzerkreis, einer von den 16. Kreiſen in Böhmen, ſtößt an Mähren

ren und Schleſien. Er macht nunmehr 2. Kreiſe aus, den Königingrätzer gleichen (nämlich königingrätziſchen) Antheils, und den Königingrätzer Kreis, Bitſchower Antheils.

Königliche Inſel, (Isle Royale) ſ. Cap-Breton.

Konigsbank in England, ſ. Banc.

Königsberg, Haubtſtadt im Königreiche Preuſſen, eine berühmte Handels- und ehemalige Hanſeſtadt, am Einfluſſe des Pregel, über welchen 7. Brücken gehen, in den friſchen Haff. Sie wird auſſer den 14. Vorſtädten in drey Theile, Altſtadt, Kneiphof und Löbenicht getheilt, deren Magiſtrate 1724. vereinigt worden ſind. Der ganze Umkreis der Stadt trägt über zwo deutſche Meilen aus: die Wälle aber und übrige Fortification dienen kaum wider den erſten Anfall. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich auf 3800. und der Einwohner ſind über 40000. Unter den Häuſern giebt es viele anſehnliche und wohlgebaute. Das Schloß iſt prächtig erbaut, und liegt auf einer Höhe. Von dem 284. Ellen hohen Schloßthurm genießt man eine ſehr ſchöne Ausſicht. Vorzügliche Sehenswürdigkeiten ſind die Rüſtkammer, der Marſtall, Luſtgarten, Hetzgarten, die Jägerhöfe, die königliche Münze, die Gärten am Schloßteiche, das nach dem halliſchen Pädagogio eingerichtete Collegium Friedericianum, das Fräuleinſtift und die Gärten auf dem Tragheim, nebſt den ſchönen Häuſern auf der Neuen Sorge, oder Königsſtadt. In der Altſtadt giebt es eine Menge Brauhäuſer; weiter kommen darinn vor die Pfarrkirche zu St. Nicolai, eine Schule mit der wohleingerichteten Stadtbibliothek, das Rathhaus, der Junkerhof und Junkergarten. In den altſtädter Vorſtädten beſieht man haubtſächlich die neue roßgärtiſche Kirche, das großbürgerliche Wittwen- und Waiſenhaus, ingleichen die Kaufmannsſpeicher und Packhäuſer ꝛc. in der Laſtadie, wie auch die ſchönen Gärten auf der Lomſe oder Lamſe. Der Kneiphof liegt in einer Inſel, ſo der Fluß Pregel da macht, und iſt der vornehmſte Theil der Stadt, auch ſehr bequem zur Handlung. Hier finden ſich vortrefliche Gebäude, worunter ſonderlich die lange Gaſſe ſich vorzüglich ausnimmt. Das Waiſenhaus iſt auch ſehenswerth. Vor allen iſt hier der Dom zu betrachten, deſſen Orgel 1721. zu Stande gebracht wurde und an 5000. Pfeiffen hat. In dieſer Kirche kann man wöchentlich zweymal die vortrefliche wallenrodiſche Bibliothek zu ſehen bekommen. Auf dem Kirchhofe ſtehet die Domſchule, und nicht weit davon iſt das Pauperhaus, wo 30. arme Schüler mit Wohnung, Koſt und Kleidung verſehen werden. In den übrigen kneiphöfer Kirchen giebt es ebenfalls mancherley betrachtenswürdiges. Zugleich findet man da die 1544. geſtiftete berühmte königsberger Univerſität, welche 1744. ihr zweytes Jubiläum gefeyert hat. Es iſt dabey eine königl. deutſche Geſellſchaft. Für diejenigen, welche ſich dem Kriegsſtande widmen, iſt eine Ecole militaire angelegt worden. Die Feſtung Friedrichsburg mit ihrer Kirche und Zeughauſe liegt vor dem Kneiphofe. In Löbenicht iſt auſſer dem königl. Waiſenhauſe auf dem Sackheim die 1777. erbauete kathol. Kirche zu bemerken. Die Handlung zu Königsberg iſt wegen der bequemen Schiffahrt ſehr beträchtlich, und dabey etwas beſonderes, daß auf dem Pregel, einem Fluſſe von etwa 160. bis 240. Schuh breit, die groſſen Schiffe nächſt an die Stadt und Brücke kommen können. Des Abends werden die Gaſſen mit Laternen erleuchtet. Die Einwohner ſind lutheriſcher, reformirter und katholiſcher Religion: auch finden ſich Juden, und andere Sekten. Im Ganzen zählen manche 18. Kirchen, nemlich 14. lutheriſche, 3. reformirte und eine römiſch-katholiſche. Es iſt auch hier eine reformirte franzöſiſche Colonie, ingleichen, wegen der Handlung, in polniſcher und litauiſcher Sprache Gottesdienſt. Die Armenanſtalten ſind nachahmungswürdig. Uebrigens hat Königsberg den 28. Jan. 1701. die Ehre gehabt, daß Kurfürſt Friedrich III. zu Brandenburg ſich daſelbſt, als in ſeiner Geburtsſtadt, die königl. Krone von

Preuſſen aufſetzte. Im Jahre 1709. graſſirte die Peſt daſelbſt. Als ſich König Stanislaus 1734. aus Danzig retiriren mußte, ſo kam er hieher, und blieb bis 1736. Am 20. Jul. 1740. nahm der itzige König Friedrich II. allda die Huldigung ein. Am 22. Jan. 1758. nahmen ſie die Ruſſen in Beſitz, deren Generalgouverneur über das ganze Königreich Preuſſen hier ſeine Reſidenz erhielt. Eben dieſelben legten auch eine Kirche zum griechiſchen Gottesdienſte an, und weihten ſolche ein den 14. Sept. 1760. In den Jahren 1764. 1769. und 1775. betrafen die Stadt heftige Feuersbrünſte.

Königsberg, ungar. Uj-Bánya, in der Barſcher Geſpanſchaft, wird von böhmiſchen Slaven bewohnt, deren Zahl ſich auf 2,866. Seelen erſtrecket. Nicht weit davon entſpringt ein guter Sauerbrunnen. Das Goldbergwerk iſt itzt nicht mehr im Gange: es nähren ſich aber die Einwohner von Glashütten und Ackerbau.

Königsberg, wohlgebaute Stadt im königsbergiſchen Kreiſe, in der neuen Mark Brandenburg, am Fluß Rörike, iſt mit ſchönen Gärten umgeben.

Königsberg, Amt und kleine Stadt, mit einem alten Bergſchloß, und einer Superintendentur, zum Fürſtenthum Coburg gehörig, iſt völlig mit hochſtiftwürzburgiſchen Landen umgeben.

Königsberg, Städtchen, im Saatzer Kreis, elnbogner Antheils, in Böhmen, einem Grafen von Sinzendorf zuſtändig.

Königsberg, heſſendarmſtädtiſches Amt und Städtchen in Oberheſſen, 1. Meile von Gieſſen, denen Schenk von Schweinsberg gehörig.

Königsberg, Gericht und Schloß, nicht weit von der Etſch, im Etſchland, in Tirol.

Königsberg, (in Norwegen) ſ. Kongsberg.

Königsberg, Künsberg, offenes Städtchen mit einem Schloſſe, im Fürſtenthum Troppau, in Oberſchleſien.

Königsberg oder Königshügel, eine vor Preßburg liegende Höhe, gegen die Donau zu, worauf ein neuer König nach der Krönung zu Pferde reitet, und mit dem bloſſen Schwerdte des heiligen Stephani vier Kreuzhiebe gegen die vier Himmelsgegenden thut, anzuzeigen, daß er das Königreich Ungarn auf allen Seiten wider die Feinde beſchützen wolle.

Königsbronn, würtembergiſche evangeliſche Abtey, am Fluſſe Brenz in Schwaben, zwiſchen Heidenheim und Alen, hat ein gutes Eiſen-Schneide- und Schmelzwerk, worinnen die eiſernen Oefen für das ganze Land und benachbarte Gegend gegoſſen werden. Die Brenz, darinn ſchöne Forellen ſind, hat hier ihren Urſprung; eine halbe Stunde davon formirt ſie einen groſſen See, darinn wegen des trefflichen Quellwaſſers die ſchönſten Karpfen im ganzen Lande ſind.

Königsbrück, wendiſch, Kunsberg, Herrſchaft, in der Ober-Lauſitz, im Budiſſinſchen Niederkreiſe, gehört einem Grafen von Redern. Der Haubtort darinnen iſt

Königsbrück, ein nahrhaftes Städtchen, am Fluſſe Pulsnitz, welcher die Lauſitz von Meiſſen ſcheidet.

Königseck, Reichsgrafen, zum ſchwäbiſchen Kreiſe gehörig, deren Güter meiſtentheils im Algöw liegen.

Königseck, Marktflecken, wo eine kaiſerliche Poſtſtation, in Böhmen, im bechiner Kreiſe, einem Grafen von Lichtenſtein gehörig.

Königsfeld, Schloß, Flecken und Amt im obern Erzſtifte Köln, einer Linie der Freyherren von Waldpott gehörig.

Königsfeld, Karthäuſerkloſter und Dorf, bey der Stadt Brünn, in Mähren.

Königsfelden, Landvogtey, nahe bey Brück in der Schweiz, dem Canton Bern zugehörig, war ſonſt ein berühmtes Kloſter, und ſtund eben auf der Stelle, wo Kaiſer Albert I. von ſeines Bruders Sohn, Johann, war ermordet worden. Das vormalige Kloſter iſt itzt für arme Bürger oder Unterthanen der Stadt Bern ein Aufenthalt.

Königsheim, anſehnlicher Flecken, im Kur-Mainziſchen Amte Biſchofsheim, wo eine Factorey des Domcapitels iſt. Das Haus Löwenſtein-Wertheim hat auch daran Antheil.

Königshof, Stadt und Schloß an der Elbe, im königingrätzer Kreiſe in Böhmen.

Königshofen, feſte Stadt nebſt einem Schloſſe und Oberamte, im Grab- oder Grafenfelde, in Franken, an den

hennebergiſchen Gränzen, dem Hoch-ſtift Würzburg gehörig.

Königshofen, kleine Stadt an der Tauber, in Franken, im Mainziſchen Amte Biſchofsheim.

Königs-Holland, königlich preußiſches Amt, im Anclamſchen Kreiſe, in Pommern.

Königsholm, Königsinſel, kleine Inſel bey dem Eingange des Lange undes, in dem norwegiſchen Stiftamt Aggerhuus.

Königshorſt, ſ. Nawe.

Königslutter, kleine Stadt und Amt im Fürſtenthum Wolfenbüttel, iſt wegen ihres Biers, Duckſtein genannt, berühmt. Sie hat eine reiche Abtey, lutheriſcher Religion.

Königsmachern, kleine Stadt an der Moſel, im Herzogthum Luxemburg, der Krone Frankreich gehörig.

Königsſaal, Sbrazlaw, Ciſtercienſerkloſter im berauner Kreiſe, in Böhmen, wo die Beraun in die Moldau fällt.

Königsſee, fürſtlich ſchwarzburg rudolſtädtiſches Städtchen und Amt in Thüringen. Es liegt nahe am thüringer Walde, 2. Meilen von Rudolſtadt, und hat ein altes Schloß auf einem Hügel. Den 15ten Jun. 1717. wurde dieſer Ort durch eine Feuersbrunſt bis auf wenige Häuſer in die Aſche gelegt. Es werden hier viel gebrannte Waſſer, Arzneyen und Tinkturen verfertigt, welche von den ſogenannten Reffträgern weit und breit verführt und herumgetragen werden.

Königſtein, berühmte und unüberwindliche Bergfeſtung auf einem ſteilen Felſen im meiſner Kreiſe, an den böhmiſchen Gränzen, nebſt einem Städtchen gleiches Namens, an der Elbe, dem Kurfürſten zu Sachſen als ein böhmiſches Lehn gehörig. Der Bau der Feſtung Königſtein iſt unter Kurfürſt Chriſtian I. 1589. angefangen, und nachher, beſonders aber ſeit 1731. recht vollſtändig gemacht worden. Sie hat einen einzigen, aber ſehr wohl verwahrten Zugang. Sie kann weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen beſchoſſen werden; ferner enthält ſie Acker- und Holzland, Gärten, Magazine, Ciſternen zu Sammlung des Regen- und Schneewaſſers, und einen 900. Ellen tiefen gangbaren Brunnen; ſie kann auch die Elbe und das unter ihr gelegene Städtchen mit ihren Kanonen beſtreichen. Sie hat beſtändig ihren Commendanten, nebſt hinlänglicher Beſatzung. Es werden auch Staatsgefangene darauf verwahrt. Wer dieſe Feſtung beſehen will, muß vorher einen Paß von dem Gouverneur zu Dresden auswirken. Unter ihre vornehmſten Merkwürdigkeiten gehört das Zeughaus, das ſogenannte Pagenbette (ein ſchmaler Abſatz der Mauer, auf welchem ein Page einſt, ohne herunter zu fallen, geſchlafen hat) das groſſe Weinfaß, (ſo auf 3709. dresdner Eimer enthält) die Kirche, die Keller, und der gegen über ſtehende rauhe Lilienſtein. Im Jahr 1756. ward dieſe Feſtung während des Krieges für neutral erklärt.

Königſtein, Grafſchaft, im Oberrheiniſchen Kreis, in der Wetterau, an einem Gebirge, das die Höhe genennet wird. Das Erzſtift Mainz hat den gröſſern, und das Haus Stolberg den kleinern Theil davon in Beſitz.

Königſtein, Erzſtift-Mainziſches Städtchen und Oberamt, in der Grafſchaft Königſtein.

Königſtein, Marktflecken, mit einem Schloß, im Fürſtenthum und Landgericht Sulzbach.

Königsſtuhl, ſ. Rens.

Königswalde, kleine Stadt in der neuen Mark Brandenburg, einem von Waldau gehörig. Sie brannte 1758. dem dritten Theile nach ab. Nahe dabey findet ſich ein Alaunwerk.

Königswart, Marktflecken mit einem Schloſſe, in der Oberlauſitz, zwiſchen Bauzen und Hoyerswerda, gehört der Reichsgräfinn, Auguſta Wilhelmina von Dallwitz.

Königswart, Bergſtädtchen nebſt einem Schloß, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, wo gute Bergwerke ſind, dem Grafen zu Winnenbergbeilſtein gehörig.

Königswinter, Stadt am Rhein, im Erzſtift Köln, ohnweit Bonn.

Könitz, ſchwarzburg-rudolſtädtiſches Amt, Schloß und Dorf, in Thüringen, mit einem Silber- und Kupfer-

pferbergwerke, iſt ein böhmiſches Lehn, und liegt nicht weit von Salfeld.

Köpenick, ſ. Cöpenick.

Körmend, Marktflecken, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, mit einem Schloſſe, dem Fürſten Battyani gehörig, woſelbſt faſt das ganze Battyaniſche Archiv verwahrt wird.

Körös, der ſchwarze, ein Fluß, in Ungarn, entſpringt in der Biharer Geſpanſchaft, gehet durch die Sarander, (in welcher er ſich mit dem aus Siebenbürgen kommenden weiſſen Körös (Köreſch) vereinigt,) ſodann in die Bekeſcher Geſpanſchaft und aus dieſer in die Tſchongrader, und ergießt ſich bey dem Marktflecken Tſchongrad (Czongrad) in die Teiſſe. Der ſchnelle Körös entſpringt in der Biharer Geſpanſchaft, und vereinigt ſich bey dem Marktflecken Bekeſch (Bekes) mit den beyden andern.

Körös, Marktflecken, in der Peſther Geſpanſchaft, hat lauter ungariſche Einwohner, und eine anſehnliche Kirche und berühmtes Gymnaſium der Reformirten.

Kösching, Marktflecken nebſt einem Pfleggerichte, in Oberbaiern, im Rentamt München gelegen.

Kösen, neu angelegter Flecken, in Thüringen, ohnweit der Saale, im Schulamt Pforte. Es iſt hier ein wohleingerichtetes kurſächſiſches Salzwerk, welches 1732. zu Stande gebracht worden.

Köslin, ſ. Cöslin.

Kösteritz, wohlgebautes Dorf und Reſidenzſchloß einer Nebenlinie des gräfl. reuſſiſchſchleiziſchen Hauſes, 1. Stunde von Gera. Die meiſte Nahrung des Orts beſteht im Brauweſen.

Köthen, Cöthen, Reſidenzſtadt und Amt des Fürſten von Anhaltköthen, im Fürſtenthum Anhalt, am Flüßchen Zitau. Auf der Wallſtraſſe, (die auf beyden Seiten mit Bäumen beſetzt iſt) befindet ſich das neue fürſtl. Schloß, und die von ſchnurrbeiniſche Gold- und Silberfabrik. In der Altſtadt ſind das alte fürſtl. Reſidenzſchloß, der fürſtl. Garten, ingleichen der Saal, wo die Wappen und Denkſprüche der von Fürſt Ludwig 1617. hier geſtifteten fruchtbringenden Geſellſchaft ſind. Auſſerdem findet man an dieſem Orte eine reformirte Stadtkirche, eine lutheriſche Kirche, eine reformirte und eine lutheriſche Stadtſchule, ein Fräuleinſtift für 6. lutheriſche Conventualinnen, ein reformirtes und ein lutheriſches Waiſenhaus, und ein Hoſpital vor dem halliſchen Thore. ſ. Anhalt.

Kötzing, Marktflecken und Pfleggericht in Niederbaiern, im Rentamte Straubingen gelegen.

Kövar, Steinburg, geſchleiftes Schloß, von welchem der Kowarer Diſtrict, in Ungarn, den Namen hat. Er gränzt gegen Oſten an Siebenbürgen, gegen Norden an die Marmaroſcher Geſpanſchaft, gegen Süden an die Solnoker und gegen Weſten an die Sathmarer Geſpanſchaft. Unter den Einwohnern, die aus Walachen und Ungarn beſtehen, ſind die erſtern am zahlreichſten.

Kofel, ital. Covolo, Bergfeſtung und Paß in Tirol, in den wälſchen Confinen, an der Brenta, auf der Straſſe nach Venedig. Der Paß iſt hier ſo ſchmal, daß kaum 2. Wagen einander ausweichen können. Die Feſtung iſt in einer groſſen Höle des Felſen gebaut, welcher eine gerade aufgehende Wand hat, bey 50. Klaftern hoch, alſo, daß diejenigen, die in die Feſtung hinein wollen, ſich an heruntergelaſſenen Seilen müſſen hinauf ziehen laſſen.

Kohlſchiffe, heiſſen diejenigen, welche in England die ſtatt des Holzes gebräuchliche Steinkohlen von Newcaſtle herholen und an andere Orte verführen.

Kohren, Städtchen im leipziger Kreiſe, im Amte Borna, an der Wiera, zwiſchen Altenburg und Wechſelburg, zu dem Rittergute Sahlis gehörig. Die vortreflichen kohriſchen Töpfe ſind bekannt, auſſerdem wohnen auch viele Zeugmacher daſelbſt.

Koiſchwitz, anſehnliches Kammergut, in dem Fürſtenthum Liegnitz, in Niederſchleſien.

Kola, Kolkoi Oſtrog, geringer Ort im archangelſchen Generalgouvernement, in Rußland, am Fluß Kola, wo ſich derſelbe in den mitternächtlichen

Ocean

Ocean ergießt. Hieher pflegen die Dänen, Engländer und Holländer zu handeln. Es liegen da im Sommer viele rußiſche Schiffe, die auf den Wallfiſch- Stockfiſch- und Robbenfang ausgehen.

Kolbuszow, Kolbuſchow, offne Stadt, im Pilsner Kreis, im Königreich Galizien, wo viele Tiſchlerarbeit, aus Holz von allerhand Farben, verfertigt wird.

Kolding, ſ. Coldingen.

Kolin, ſ. Collin.

Kolmogori, Stadt, auf einer Inſel, in der Dwina, im archangelſchen Generalgouvernement, in Rußland, war ehemals viel anſehnlicher, als izt. Daſelbſt ſtarb den 8. März, 1745. die rußiſche Großfürſtinn, Anna, Mutter des unglücklichen Iwans.

Koln, kleine Stadt in Wermeland, in Schweden, nicht weit von den norwegiſchen Gränzen.

Kolno, kleine Stadt, am Fluß Pyſch, in dem davon benannten Diſtrict, in der polniſchen Woiwodſchaft Maſuren.

Kolombatz, feſtes Bergſchloß, in dem Sandſchakat von Widdin, in Bulgarien.

Kolomna, kleine Stadt, im moſcowiſchen Generalgouvernement, in Rußland, am Fluß Oka und Moskwa. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, hat viele Klöſter, und über die Moskwa eine Brücke von groſſen Prahmen erbauet.

Kolosvar, ſ. Clauſenburg.

Kolowrath, reichsgräfl. und uralte Familie in Böhmen.

Konary, Stadt, im Radomskiſchen Diſtrict, in der Sieradiſchen Woiwodſchaft, in Polen.

Konary, Stadt, im Warkiſchen Diſtrict, in der polniſchen Woiwodſchaft Maſuren.

Konatz, kleine Stadt an der obern Spitze der Inſel Cherſo, in dem Meerbuſen von Venedig, wo man bey hellem Wetter über das Meer bis nach Fiume ſehen kann.

Koneburg, Kuneburg, Städtchen in der liefländiſchen Provinz Letten.

Konghell, Kongolf, Kongshall, kleine Stadt in der ſchwediſchen Provinz Bahus, am nördlichen Einfluß des Fluſſes Gothelba in die Nordſee.

Kongsbacka, kleine Stapelſtadt, in der ſchwediſchen Provinz Halland, treibt Ackerbau und guten Schiffhandel.

Kongsberg, eine durch ihre Silberbergwerke berühmte Stadt im Stift Chriſtiania, am Fluß Lowe. Sie enthält die königliche Münze und das Oberbergamt von ganz Norwegen. König Friedrich V. hat auch 1757. hier eine Pflanzſchule anlegen laſſen, darinn junge Leute zur Metallurgie, und andren nützlichen Wiſſenſchaften angeführt werden. In den Jahren 1647 und 1697. fand man da auch Gold, woraus die ſogenannten Brillenducaten und noch andre mit der Aufſchrift: Von Mitternacht kömmt Gold, geprägt worden ſind. Die 1623. gefundene Bergwerke haben die meiſten und größten Klumpen von gediegnem Silber unter allen europäiſchen Bergwerken geliefert. Sie bringen noch jährlich auf 300,000. Thlr. in reinem Silber. Doch langt dieſe Summe nicht zur Unterhaltung und zum Anbau, indem ein Zuſchuß von 50-60000. Thlr. dazu nöthig iſt. Die Einwohner der Stadt belaufen ſich auf 10,000. Seelen.

Kongsör, königl. ſchwediſches Luſthaus, 1. Meile von Arboga, wo der Mälerſee ſein Ende hat. Es ward 1687. durch einen Brand gar ſehr beſchädigt.

Konieçpol, Konietzpol, Stadt in der Woiwodſchaft Sandomir, in Polen.

Konierezka-Hora, hohes Bergſchloß im chrudimer Kreiſe, in Böhmen, von welchem man über hundert Teiche zählen kann.

Konin, ſ. Conin.

Konitz, Marktflecken, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Konitz, Choinitz, ſ. Conitz.

Konſtadt, ſ. Cunſtadt.

Kopeck, ſ. Copeik.

Kopfſtück, iſt 20. Kr.

Kopien, ſind kurze Lanzen, deren ſich die polniſchen Huſaren und andre Reuter bedienen, welche ohngefehr 6. Schuh lang ſind. Die Huſaren binden ſie mit einer ſeidenen Schnur an das Gelenke der Hand, und werfen ſie nach dem Feinde. Fehlen ſie nun, ſo ziehen ſie ſelbige mit der Schnur

Schnur zurück; treffen ſie aber, ſo laſſen ſie die Kopie in der Wunde ſtecken, ſchneiden die Schnur ab, und greifen zum Säbel, um ihren verwundeten Feind vollends nieder zu hauen.

Koporie, kleine Stadt, in Ingermannland.

Kopparbergslehn, iſt ein Gebiet in dem ſchwediſchen Thallande, welches wegen ſeiner ergiebigen und reichhaltigen Kupferbergwerke berühmt iſt.

Koppelberg, bey Hameln, iſt derjenige Berg, darein ein Hexenmeiſter 133. hameliſche Kinder 1284. am heiligen Weihnachtsfeyertage ſoll getrieben haben, weil ihm die Bürger das verſprochne Geld, als er ihnen die Ratzen vertrieben, nicht bezahlen wollen.

Koppel Holzung, Iagd, Hut oder Weide, gemeinſchaftl. Recht, an dieſen Dingen mit andern Theil zu nehmen.

Koppenbrügge, ſ. Coppenbrügge.

Koräken, Korjäken, Völkerſchaft, an dem Penſchiniſchen und öſtlichen Weltmeer, nordwärts über Kamtſchatka. Man theilt ſie ein in die anſäſſigen und in die Rennthier-Korjäken, welche leztere mit ihren Rennthierheerden von einer Gegend in die andere ziehen.

Korczyn, ſ. Corz.

Korkor, ſ. Caracore.

Kornburg, groſſer Marktflecken, mit einem Richteramt und Zoll, im Anſpachiſchen Oberamt Schwabach. Die daſige Pfarre wird von dem Rath zu Nürnberg beſetzt. Das Schloß, nebſt einigen dazu gehörigen Gütern, iſt durch den Tod des Ritterhaubtmanns, Freyherrn von Rieter, mit welchem ſein Geſchlecht 1753. erloſch, dem neuen Spital zum H. Geiſt, in Nürnberg, zugefallen. Zwiſchen Kornburg und Wendelſtein iſt ein ſchöner Steinbruch, der ſehr harte Steine liefert.

Kornneuburg, Stadt in Niederöſterreich, Kloſterneuburg gegen über, 2. Meilen oberhalb Wien. Ihr Name ſoll daher kommen, weil viel Korn da wächſt.

Korn-Weſtheim, Flecken, mit einer Pfarre, im würtembergiſchen Amte Ludwigsburg.

Korſoer, ſ. Corſoer.

Korſun, kleine Stadt an dem Fluß Roß, in Kleinpolen, in der Woiwodſchaft Kiow, welche 1581. von König Stephan erbauet worden.

Koſäten, Koſſaten, Kötner, (von Köte, Hütte,) Kotſaſſen, eine Art Bauern im Brandenburgiſchen, Anhaltiſchen ꝛc. die etwas kleinere Güter, als andere Bauern, beſitzen, und daher nicht ſo viel Vieh, als dieſe, halten dürfen und einigen andern Einſchränkungen unterworfen ſind.

Koſcian, ſ. Coſten.

Koſel, königl. Kreisſtadt im Fürſtenthum Oppeln, ohnweit der Oder, ſo von König Friedrich dem II. von Preuſſen zu einer ſtarken Feſtung gemacht worden. Ehedem hatte ſie, nebſt dem dahin gehörigen Strich Landes, den Titel eines Fürſtenthums. Kaiſer Carl VI. ſchenkte das Schloß, nebſt deſſen Zugehör, dem Fürſten Menzikof, und nach deſſen Fall den Grafen von Plettenberg, welche es noch beſitzen. Im Jahr 1745. eroberten die Oeſterreicher dieſe Feſtung mit ſtürmender Hand: doch die Preuſſen bekamen ſie bald wieder, und haben ſie nachher ſo verwahrt, daß die Oeſterreicher in den Jahren 1758. und 1760. vergebliche Verſuche darauf thaten.

Koſiack, Schloß und Herrſchaft in Untercrain, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Koslow, anſehnliche und nach dem groſſen Brande von 1767. neuerbauete Stadt, in der Tanbowſchen Provinz, im Generalgouvernement von Woroneſch, in Rußland.

Koslow, Kosloff, Göslewe, berühmte Handelsſtadt mit einem vortreflichen Haven, in der Crimm, auf der oczakowiſchen Seite. Die Stadt iſt mit einer ſteinernen Mauer und Thürmen umgeben, und hat einen Graben in Felſen gehauen. Sowohl in der Stadt, als in den groſſen Vorſtädten ſind die Häuſer alle von Steinen. Die Einwohner ſind Tataren, Türken, Griechen, Armenier und Juden. Im Jahr 1736. wurde ſie von dem rußiſchen Generalfeldmarſchall Grafen von Münnich, nachdem ſie von der Beſatzung und Einwohnern verlaſſen worden, ohne

Wi-

Widerſtand erobert, und eine reiche Beute gemacht. Im Jahr 1771. kam ſie wieder in rußiſche Gewalt.

Kosmanos, Herrſchaft der Grafen Herzan, welche ſie 1760. dem Grafen Joſeph von Bolza verkauft haben, im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen. In dem Orte ſelbſt iſt ein Piariſten-Collegium.

Koſſi, ehemals anſehnlicher, nun meiſt verwüſteter Ort, mit einem Haven am rothen Meer, an dem ſüdlichſten Theil der Küſte von Oberägypten.

Koſt, Schloß, im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen.

Koſtanitza, ſ. Caſtanowitz.

Koſtel, Marktflecken in Mittelcrain an der Kulp, zur Herrſchaft Grafenwarth gehörig.

Koſtel, Poduvin, Städtchen, im brünner Kreiſe in Mähren. Sie war ehedem weit anſehnlicher, und ein biſchöflicher Sitz. Im Jahr 1774. litte ſie Brandſchaden.

Koſteletz, Marktflecken, am Adlerfluß, im Königingrätzer Kreis, in Böhmen.

Koſteletz, am Kreuzel, oder am ſchwarzen Wald, Schwarz-Koſteletz, Marktflecken im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Koſteletz, Städtchen, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Koſten, ſ. Coſten.

Koſtenblut, Städtchen, 3. Meilen von Breßlau, der Abtey zu St. Vincent zu Breßlau gehörig.

Kotnar, Kotinara, kleine Stadt in der Moldau, ſechſtehalb Meilen von Jaſſy, gegen Nordweſten, iſt wegen des Weins, ſo daſelbſt wächſet, berühmt.

Kotzau, ſ. Oberkotzau.

Kotzenau, Flecken im Fürſtenthum Liegnitz, in Niederſchleſien, nebſt einem alten Schloſſe, iſt der letzten Prinzeſſinn von Liegnitz, Charlotte, die 1707. geſtorben iſt, Leibgedinge geweſen. Itzt gehört ſowohl Groß- als Klein-Kotzenau einem Grafen Reder.

Kowalewo, ſ. Schönſee.

Kowno, Kauen, Stadt in dem davon benannten Diſtrict, in der Woiwodſchaft Trock, in Litauen, wo die Flüſſe Vilna und Niemen zuſammen floſſen, an den ſamogitiſchen Gränzen.

Krabbeninſeln, oder Biquen, Inſeln, in Weſtindien, den Dänen gehörig, welche die erſte davon 1687. in Beſitz nahmen und die übrigen 1733. von Frankreich kauften. Sie bringen Reis, Zucker und Caffe.

Krähenheimſtetten, Flecken in Schwaben, in der Fürſtenbergiſchen Herrſchaft Mößkirch, wo P. Abraham von St. Clara gebohren worden.

Kraftshof, Kirchdorf, 3. Stunden von Nürnberg. Es iſt daſelbſt der Garten zu ſehen, der als ein Irrgarten angelegt iſt, und worinn die Pegnitzſchäfer ehedeſſen ihre Verſammlungen gehalten.

Krageröe, Städtchen, an der See, im norwegiſchen Stift Chriſtiania.

Krahnenrecht, ſ. Granrecht.

Krain, ſ. Crain.

Krakow, Crakow, Städtchen im Fürſtenthum Wenden, im Herzogthum Mecklenburg, an einem See gleiches Namens.

Krakowetz, ſ. Rothſchloſz.

Kralowitz, Stadt im rackonitzer Kreiſe in Böhmen, bey welcher eine Ciſtercienſerprobſtey, Teinizl genannt, wo zu der Mutter Gottes eine groſſe Wallfahrt iſt.

Krampe, ſ. Crampe.

Kranichfeld, ſ. Cranichfeld.

Kranowitz, Städtchen im Fürſtenthum Troppau, in Oberſchleſien, dem Freyherrn von Reyſewitz zugehörig.

Kranzach, Ort, in der Herrſchaft Rattenberg, im untern Innthal, in Tirol, hat eine Draht- und Nadelfabrik.

Krapak, ſ. Carpatiſche Gebirge.

Krappitz, Stadt in Oberſchleſien im Fürſtenthum Oppeln, wo die Prudnitz und Oder zuſammen flieſſen, nebſt einer Burg, den Grafen von Reder zuſtändig.

Kraſchau, Schloß an der Beraun, im rackonitzer Kreiſe in Böhmen, hat eine hohe Brücke über einen breit und tief durchſchnittenen Felſen, und gehört der Ciſtercienſerabtey zu Plaß.

Krasnobrod, offene Stadt, im Belzer Kreis, im Königreich Galizien.

Krasnoe-Selo, groſſes und wohlgebautes Dorf, in der rußiſchen Provinz Ingermannland, wo man eine ſchöne ſteinerne Kirche, andre anſehnliche Gebäude, eine Leinwand-Cattun- und Zitzdruckerey, und eine wohlangelegte Bleiche findet.

Krasnogorskaja - Krepoſt, Feſtung, 7. deutſche Meilen oberhalb Orenburg, am Ural.

Krasnojarslo, feſte Gränzſtadt in Sibirien, am Fluß Jeniſei in einer ausſerordentlich fruchtbaren Gegend, auf der Straſſe, auf welcher die ruſſiſchen Kaufleute an die Chineſiſche Gränze reiſen.

Krasnopol, kleine Stadt in der Ukraine, den Coſacken gehörig, 12. Meilen von Bialogrod, gegen Weſten.

Krasnoſtavv, Krasnyſtavv, Stadt, mit einem Schloß, am Fluß Wiepr; , in dem davon benannten Diſtrict, in der Landſchaft Chelm, in Polen, iſt der Sitz des Biſchofs von Chelm. Daſelbſt ſaß der öſterreichiſche Erzherzog, Maximilian, 1588. gefangen, nachdem er von dem polniſchen Feldherrn Zamoyski war geſchlagen und genöthiget worden, ſich zu ergeben.

Kraſſover - oder Kraſchovver Geſpanſchaft, in Ungarn, gränzt nordwärts an die Arader, gegen Süden und Weſten an die Temeſcher Geſpanſchaft, und oſtwärts an Siebenbürgen. Sie hat den Namen von dem Flecken und ehemaligen Schloß Kraſſova, Karaſſova oder Kraſchow.

Kraſzna Horka-Varallya, Marktflecken, im Rosnauer Diſtrict, in der Gömörer Geſpanſchaft, in Ungarn, hat eine katholiſche Pfarre, ungariſche Einwohner, ein der Andreaſiſchen Familie gehöriges Bergſchloß, und in ſeiner Gegend eine ergiebige Queckſilbergrube, in der ſchöner Zinnober bricht.

Kraſzner - Geſpanſchaft, in Ungarn, gränzt an die Solnocker und Biharer Geſpanſchaft und an Siebenbürgen, wird von Ungarn und Walachen bewohnt, und hat den Namen von dem Marktflecken Kraszna, am Fluſſe gleiches Namens.

Kratzig, Kratzgau, Schloß und Herrſchaft im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, den Freyherren von Zedlitz gehörig.

Kraupen, ſ. Graupen.

Kraut und Loth, heißt bey den Soldaten ſo viel als Pulver und Bley.

Krauta, Krautheim, kleine Stadt und Schloß, an der Jagſt in Franken, zum Erzſtift Mainz gehörig.

Kreglingen, ſ. Creglingen.

Kreilshcim, ſ. Crailsheim.

Kreis, (Creis,) iſt ein Theil von Deutſchland, welcher aus vielen benachbarten Landſchaften beſteht, und viele Reichsſtände in ſich begreift. Es ſind ſeit 1512. 10. ſolcher Kreiſe, nämlich der öſterreichiſche, burgundiſche, (welcher eigentlich nicht mehr darunter gehört,) kur- oder niederrheiniſche, bairiſche, fränkiſche, ſchwäbiſche, oberrheiniſche, weſtfäliſche, ober- und niederſächſiſche. Ein jeder Kreis hat einen oder zween Directores und ausſchreibende Fürſten, darunter der eine geiſtlich, der andere aber weltlich iſt. Dieſe berufen die Kreisſtände und führen bey der Verſammlung das Directorium. Es ſoll auch jeder Kreis einen Kreisoberſten haben, deſſen Amt iſt: 1) acht zu haben, ob und wo ſich eine Kriegsempörung, und andere Unruhe in dem Kreiſe ereignen will; 2) darauf die ihm Zugeordnete zuſammen zu fodern und zu berathſchlagen, wie ſtark wider ſolche Thätlichkeit zu verfahren, 3) die Hülfe von jedem Stande zu erfodern; 4) den Kreis von der bevorſtehenden Gefahr zu befreyen, und 5) gegen die Landfriedbrecher und andere Verbrecher die kaiſerl. geſprochene Acht, Urtheil und andere Strafen zu exequiren. Ein jeder Kreisoberſte hat ſeine Adjunctos oder Zugeordnete, unter welchen einer der Nachgeordnete, der, wenn der Kreisoberſte nachläßig oder verhindert wird, deſſelben Stelle vertritt. Die Zugeordneten, an der Zahl 5. bis 8. ſollen ſamt und ſonders in vorfallenden Sachen, was zu Handhabung des Landfriedens nöthig und gut iſt, nach ihrem beſten Verſtändniß und Rath vornehmen und handeln. Gegenwärtig iſt die Kreisoberſtenſtelle in den meiſten Kreiſen unbeſetzt. In dem fränkiſchen bekleidet ſie der Markgraf von Onolzbach und Bayreuth ſeit 1766. Die geiſtlichen Kreisſtände ſollen von dieſer Stelle ausgeſchloſſen ſeyn.

Kreis-Aſſociation, ſ. Aſſociation.

Kreis-Tage, ſind, wenn entweder alle Stände aus einem Kreiſe, oder verſchiedene Kreiſe inſonderheit, an einem gewiſſen Orte durch ihre Deputirte zuſammen kommen, und über

ihre

ihre Angelegenheiten ſich berathſchlagen.

Kremelin, Kreml, das kaiſerl. Reſidenzſchloß in der Stadt Moſcau, iſt mit dicken ſteinernen Mauern, und einem tiefen Graben umgeben. Es ſind in dieſem Schloß, nebſt zwey Klöſtern, viele ſteinerne Kirchen, und beſonders die vornehmſte Kathedralkirche, zur Himmelfahrt Mariä, in welcher die kaiſerl. Salbung und Krönung verrichtet wird. In der Kirche zum Erzengel Michael iſt das Begräbniß der rußiſchen Monarchen. In dieſem Schloß iſt das Zeughaus, das Magazin, und der Sitz der kaiſerl. Collegien. Hinter der Kathedralkirche iſt das Haus der ehemaligen Patriarchen, worinnen ſich itzt die geiſtl. Synode verſammlet, und wo ſich eine an griechiſchen und rußiſchen Handſchriften reiche Bibliothek befindet.

Kremnitz, ſ. Cremnitz.

Krempe, kleine Stadt in Stormarn, im Amte Steinburg, an der Krempe. Die Krempermarſch hat von dem Ort den Namen.

Krempe, zween kleine Flüſſe in Holſtein: einer entſpringt bey Bökelſe, im bramſteder Kirchſpiel, läuft die Stadt Krempe vorbey, und fällt bald darauf in die Stör. Der andere entſpringt bey Krumbeck, im Wagerland, und fällt in den Buſen bey Neuſtadt in die Oſtſee.

Krems, ſ. Crems.

Krepoſt, bey rußiſchen Namen von Oertern, bedeutet Feſtung.

Kreppelshof, Schloß und Herrſchaft des Grafen von Promnitz zu Sorau, im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz.

Kreuſſen, ſ. Creuſſen.

Kreutberg, Schloß und Herrſchaft in Obercrain, den Herren von Raſpen gehörig.

Krichen, Dorf in Schleſien, anderthalb Meilen von Breßlau, der gräfl. neidhardiſchen Familie zugehörig, hat ein vortrefliches Schloß, Garten und Eremitage.

Kriechingen, ſ. Crichingen.

Krieckenbeck, Amt in Obergeldern, welches vermöge des utrechtiſchen Friedens 1713. an Preuſſen abgetreten, auch im badiſchen Frieden 1714. bekräftigt worden.

Kriegsſchiffe, (niederl. Orlogſchiffe,) ſind von ſechsfachem Rang. 1) von 1920-1700. Tonnen, (die Tonne zu 20. Centnern, mithin alſo Schiffe, die eine Ladung von 38,400-34,000. Centnern führen können,) beſetzt mit 850-750. Mann und mit 110-90. Canonen. 2) von 1625-1557. Tonnen, 750-660. Mann, 90-80. Canonen. 3) 1400-1119. Tonnen, 600 410. Mann, 80-60. Canonen. 4) 1068 707. Tonnen, 400-250. Mann, 60-50. Canonen. 5) 678-595. Tonnen, 250-200. Mann, 40-20. Canonen. 6) 430-300. Tonnen, 150-100. Mann, 20-16. Canonen. Nur die Schiffe vom 1ſten bis 3ten Rang ſind eigentliche Kriegsſchiffe; die von 50. Canonen rechnen die Engländer wenigſtens nicht darunter. Die vom 5ten und 6ten Rang ſind nur Fregatten und Corvetten, und kommen im Treffen nicht in die Linie; daher nur die erſtern Linienſchiffe genennet werden. Der Sold eines Schifcapitäns iſt nach dem Rang ſeines Schifs beſtimmt. So bekommt z. E. in England der Capitän eines Schifs vom 1ſten Rang täglich 15. Schillinge, vom 2ten, 12. vom 3ten, 10. vom 4ten, 7. vom 5ten, 6. und vom 6ten, 5. Schillinge. Das in der neuern Zeit ſo gewöhnlich gewordene Beſchlagen der Kriegsſchiffe mit Kupfer ſchützt ſie gegen Seewürmer und Fäulniß, und macht, daß ſie leichter die Wellen durchſchneiden und beſſer ſeegeln.

Kriegstanz, der Wilden in Nordamerica, gehet in einem Kreis herum. Der Anführer fängt ihn damit an, daß er von der rechten zur linken gehet und die Kriegsthaten, die er und ſeine Vorfahren verrichtet haben, beſingt. Bey jeder merkwürdigen That ſchlägt er mit ſeiner Keule an einen in der Mitte des Kreiſes eingerammten Pfahl. So folgt ihm jeder, nach der Reihe, nach, bis ſie alle zuſammen tanzen und ſingen, wobey ſie die fürchterlichſten Geberden und Bewegungen mit den Meſſern, die ſie in Händen haben, machen und ein entſetzliches Geſchrey, wie in ihren Schlachten, erheben.

Krilow, Krylow, Stadt, am Fluß Bug, im Belzer Kreis, in Galizien.

Krim, ſ. Crim.

Krink, Marktflecken in Hiſterreich, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Kriſne, Grafſchaft in Sclavonien, welche ſehr fruchtbar an Getreide und Weinwachs iſt. Die Haubtſtadt Kriſna iſt mittelmäßig.

Krocka, ſ. Crockau.

Kröpelin, Städtchen in Mecklenburg, zwiſchen Roſtock und Wismar, brannte den 24ſten Sept. 1774. faſt ganz ab.

Kroiſenbach, Schloß und Herrſchaft in Untercrain, dem Grafen Barbo gehörig.

Kroiſeneck, Schloß in Untercrain, eine halbe Meile von Laibach, dem Herrn von Petergallo gehörig.

Krone, unter der Krone zu Hamburg, heißt, wenn die hundert und achtziger auf dem Saale des Rathhauſes zuſammen kommen, und da unter dem aufgehängten Leuchter oder Krone einen gewiſſen Schluß über etwas faſſen.

Krongroſsfeldherr, etc. in Polen, ſ. Polen.

Kropfsberg, Bergſchloß im untern Innthal, in der Grafſchaft Tirol, zur Herrſchaft Rattenberg gehörig.

Kroppenſtadt, Croppenſtädt, Städtchen im Fürſtenthum Halberſtadt, unter das Amt Grüningen gehörig.

Kroppſtädt, gräfl. ſolmſiſches Schloß und Amt im ſächſiſchen Kurkreis, 2. Meilen von Wittenberg.

Kroiſen, Krosno, Stadt, im Samborer Kreis, im Königreich Galizien, hat eine Niederlage von ungariſchen Weinen und andern Waaren.

Krottdorf, ſ. Crottdorf.

Krotzka, Grotzka, geringes Dorf in Servien, zur rechten der Donau, zwiſchen Semendria und Belgrad, wo der kaiſerliche General, Graf von Wallis, am 22ſten Julii 1739. von den Türken eine fatale Niederlage erlitte.

Krulich, Grulich, Flecken und Schloß im königingrätzer Kreiſe, in Böhmen, an den glatziſchen und mähriſchen Gränzen, einem Grafen von Althau gehörig.

Krumau, Herrſchaft, Markt und Schloß, am Kampfluß, im Mannhardsberger Kreis, in Nieder-Oeſterreich.

Krumbach, ſ. Grumbach.

Krumlau, Krumau, wohlgebaute, volkreiche und ziemlich befeſtigte Stadt, mit einem Schloß, an der Mulda, im bechiner Kreiſe, in Böhmen, welche nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft den Titel eines Herzogthums führt. Nachdem die Fürſten von Eggenberg, als ehemalige Beſitzer derſelben, 1717. mit Fürſt Johann Chriſtian ausgeſtorben, ertheilte der Kaiſer dieſes Herzogthum dem Fürſten von Schwarzenberg.

Krumlow, Mahriſchkrumau, Städtchen mit Mauern und einem guten Schloſſe, auch einem Eremitenkloſter, im Znoymer Kreis in Mähren, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Krumsdorf, Dorf, Schloß und Amt an der Ilm, dem Herzoge von Weimar gehörig.

Krumſtäbiſch Lehn, werden die geiſtlichen Lehne in Deutſchland genennt, von dem krummen Stabe, den die Biſchöffe zum Zeichen ihrer geiſtlichen Gewalt führen.

Krupka, Krauppen, ſ. Graupen.

Kruſchwitz, poln. Kruszvviça, alte Stadt, mit einem Schloß, am See Goplo, im Inowrozlauer Kreis, im Weſtpreußiſchen Netz-Diſtrict, wird als der Wohnſitz Piaſts, des Stammvaters vieler Könige in Polen und der vormaligen ſchleſiſchen Herzoge angegeben.

Krylovv, ſ. Krilovv.

Krzeminietz, Stadt in der Woiwodſchaft Volhynien, nebſt einem Bergſchloß, an den podoliſchen Gränzen.

Krzinetz, Flecken im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, dem Majoratsherrn Grafen Morzin zuſtändig.

Kuban, aſiatiſche Landſchaft, welche weſtwärts an die Meerenge von Kaffa und das Meer von Aſow, ſüdwärts an Mingrelien ſtößt, nordwärts, zufolge des rußiſch-türkiſchen Friedens von 1774. zwiſchen den Flüſſen Tſchalbaſch und Iri ihre Gränze hat, und oſtwärts ſich bis an die Quellen des Kubans erſtreckt, von dem ſie den Namen hat. Dieſer Strom entſpringt auf dem Caucaſus, da, wo die Gränzen von Mingrelien, Kabarda und Kuban zu-

zuſammenlaufen, und zertheilet ſich in verſchiedene Arme, wovon der vornehmſte ſich wieder trennet und theils bey Temruk in das aſowiſche, theils weiter ſüdwärts in das ſchwarze Meer fällt. Die Einwohner dieſes Landes, Kubaner oder kleine oder ſchwarze Nogajer genannt, nebſt den dazu gehörigen Awchaſſen und Circaßiern, (Tſcherkaſſen,) ſtehen theils wirklich, theils mehr dem Namen nach, unter der Herrſchaft des krimiſchen Tatarchans; manche davon, beſonders die ſüdöſtlichen, ſind unabhängig und haben ihre eigene Fürſten. Die Lebensart iſt räuberiſch und meiſt herumziehend, und die Haubtreligion iſt die mohammedaniſche.

Kudack, geringer Ort am Dnieper, in dem rußiſchen Gouvernement von Kiow gelegen.

Küchel, Städtchen im Erzſtift Salzburg, an dem Fluß Salza, unter Hallein gelegen.

Kücbach, Marktflecken und Benedictinerfrauenkloſter in Oberbaiern, im Rentamt München, unter der Pflege Aicha, nicht weit vom Fluß Par.

Kühmark, groſſer Wald in Oberheſſen bey Stauffenberg, in welchem vor Zeiten ein groſſer Viehmarkt gehalten worden; der aber, wegen vielen Raubens, abgeſchaft worden.

Kühndorf, Schloß, Amt und groſſes Dorf im Hennebergiſchen, unweit welchem der hohe Berg Dollmar liegt, 5. Stunden von Schleuſingen, hat ſonſt zur ſachſenzeitziſchen Landesportion gehört, ſteht aber ſeit 1718. unter kurſächſiſcher Hoheit.

Kührgeld, iſt in Sachſen dasjenige Geld, welches der jüngere Sohn von dem ältern bekommt, daß er ſich der Kühr oder Wahl nicht bediene, vermöge welcher er ſonſt die väterlichen Güter behalten, und den ältern mit Geld abfinden kann.

Künaſt, Kynaſt, gräfl. ſchafgotſchiſche Herrſchaft, nebſt einem gröſtentheils wüſten Schloß im Rieſengebirge, im Fürſtenthum Jauer, in Schleſien, anderthalb Meilen von Hirſchberg. Im Jahr 1674. wurde es vom Bliz angezündet, und ſo übel zugerichtet, daß nur ein geringer Theil mehr bewohnt werden kann. Die Beſitzer haben es auch noch nicht wieder herſtellen laſſen.

Künsberg, ofnes Städtchen mit einem Schloß, im Fürſtenthum Troppau, in Oberſchleſien.

Künzelsau, ſ. Cünzelsau.

Küſsnacht, groſſes Pfarrdorf, am Waldſtätter-See, unter der Oberherrſchaft des Cantons Schweiz.

Kuſtenbewahrer, heiſſen die Fahrzeuge, welche in der See kreuzen, um ſowohl die Landung der Räuber im Frieden, und der Kaper im Kriege, als auch den Schleichhandel zu verhindern.

Küttenſee, Dorf, in dem Biſchöflich Regensburgiſchen Pflegamt Hochburg, woſelbſt den 29. März, 1703. Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Onolzbach, an einer, in dem Gefechte bey Schmidmühlen mit den Baieriſchen Truppen, empfangenen Verwundung ſtarb.

Kufſtein, kleine Stadt, in Tirol, am Inn, an den baieriſchen Gränzen, mit einem überaus feſten Bergſchloß, Geroldſtein genannt.

Kukus, Marktflecken, nebſt einem berühmten Geſundbrunnen und Bade, im königingräzer Kreiſe in Böhmen. Es gehört derſelbe den Grafen von Spork, und hat der 1738. verſtorbene Graf Franz Anton da viele treffliche Gebäude, und unter andern eine ſchöne Kirche und Frauenkloſter della Annunciada aufführen laſſen.

Kul, heißt bey den Türken ein Sclave, und geben ſich dieſen Titel alle diejenigen, welche Chargen und Beſoldung von dem Großſultan genieſſen. Ja der Großvezier ſelbſt achtet es ſich für eine Ehre, einen Kul des Sultans ſich zu nennen. Alle, die denſelben führen, glauben, daß ſie, wenn ſie auf Ordre des Großſultans ihren Kopf hergeben, ſogleich in das Paradies kommen.

Kulen, Flecken im Holſteiniſchen, im Amt Neumünſter, gegen Oſten.

Kulp, Fluß, welcher in Crain entſpringt, und ſich an den ſclavoniſchen Gränzen in die Save ergießt.

Kumbarahdſchjy, heißt bey den Türken das Corps der Bombardiers, welches gegen 2000. Mann ausmachen ſoll, aber in Friedenszeiten ſehr unvollzählig iſt. Ihr Befehlshaber, Kumbarahdſchjy-Baſchy, iſt gemeiniglich

lich ein Paſcha von 2. Roßſchweifen, und ſtehet unter dem Thopdſchy-Baſchy, oder Oberbefehlshaber über die Canoniers und über die ganze Artillerie.

Kuna, kleine Stadt, in der Woiwodſchaft Brazlau, in Polen.

Kundorovviſche Horde, ein Theil Nogaiſcher Tatarn, die vormals den Kalmucken unterworfen waren; aber nun unter rußiſchem Schutz ſtehen, und ohngefähr 1000. Familien ausmachen.

Kuner-Land, Kunſag, ſ. Cumanien.

Kungur, ſonſt Permien genannt, Provinz im aſiatiſchen Theil von Rußland, im Gouvernement von Caſan. Die Haubtſtadt, Kungur, iſt anſehnlich und liegt auf einem Hügel, am Fluß Sylwa, auf welchem die Waaren aus Tomsk und der Marmor aus den Steinbrüchen bey Catharinenburg, heraebracht und ſodann weiter nach St. Petersburg geführt werden. Ohngefähr 400. Schritte gegen Mittag von Kungur läuft der Fluß Jren vorbey. Die Stadt hat viele und reiche Kaufleute.

Kunitz, anſehnliches Kammergut im Fürſtenthum Liegnitz in Niederſchleſien, an einem groſſen See, eine Meile von Liegnitz.

Kunkellehn, Weiberlehn, iſt ein Lehn, ſo Weibern ertheilt wird, oder doch auf Weiber und deren Ehemänner fallen kann.

Kunnersdorf, ſ. Cunnersdorf.

Kunnert, ſ. Hornat.

Kunovv, Städtchen in der Woiwodſchaft Sendomir, wo es Marmor giebt.

Kunſtadt, ſ. Burg-Kunſtadt.

Kuopio, ehemaliges Dorf und neuangelegte Stadt und Sitz eines Landeshaubtmanns, in Finland. Man hat daſelbſt ein Eiſenwerk auf See-Erz, (das mit Hamen von dem Grunde des Meers heraufgeholt wird,) angelegt.

Kupferberg, alte Bergſtadt in dem Fürſtenthum Jauer, auf dem ſchleſiſchen Rieſengebirge, am Bober, der freyherrlichen Familie von Fürſt zuſtändig.

Kupferberg, Stadt und Oberamt im Bißthum Bamberg in Franken, an den vogtländiſchen Gränzen. Den 18ten Novemb. 1756. brannte die Stadt halb ab.

Kupferberg, kleine Stadt am Fluß Altmühl, im Bißthum Aichſtädt in Franken.

Kupferberg, Bergort im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, an den böhmiſchen Gränzen, wo Kupferbergwerke zu finden.

Kupferzell, Pfarrdorf, nebſt einem Schloß und Amt, am Fluß Kupfer, im Fürſtenthum Hohenlohe, der ſchillingsfürſtiſchen Linie zugehörig. Als 1727. eine katholiſche Kirche daſelbſt erbauet werden ſollte, wurden von Hohenloheingelfingen auf dem Reichstage zu Regensburg groſſe Beſchwerden geführt.

Kuppenheim, Stadt an der Murk, in der obern Markgrafſchaft Baden.

Kur, Fluß in Aſien, der in Georgien entſpringt, und in das caſpiſche Meer fällt.

Kurczahan, kleiner Fluß in Podolien, welcher unter Bender in den Dnieſter fließt.

Kurilen, heidniſches Volk, das theils auf dem feſten Lande von Aſien, Kamtſchatka gegen Süden, theils auf den von ihm benannten Kuriliſchen Inſeln wohnet. Dieſe Inſeln, (die von den Ruſſen im gegenwärtigen Jahrhundert nach und nach entdecket wurden,) erſtrecken ſich von Kamtſchatka, in geringer Entfernung von einander, bis an Japan und die Chineſiſche Küſte. Die nächſte bey Kamtſchatka, Summtſchu, liegt nur ein Paar deutſche Meilen davon. Die gröſte und ſüdlichſte dieſer Inſeln, Matsmai, iſt nur etwas über 4. deutſche Meilen von Japan, und nicht einmal ſo weit vom Chineſiſchen entfernet. Dieſe Inſeln ſind noch nicht alle, ihrer Zahl, Benennung, Gröſſe und Beſchaffenheit nach, bekannt. Etliche 20. haben Namen; und die groſſen ſind alle, die kleinen aber nicht bewohnt. Die Wälder der nördlichen haben Lerchenbäume und Fichten; die ſüdlichen ſpaniſch Rohr, Bambus und Weinſtöcke. Einige von den Bewohnern dieſer Inſeln kommen den Japanern an Sprache, Geſtalt und Sitten nahe; andere den Kamtſchadalen, von denen viele, bey der Eroberung des Landes Kamtſchatka

ſchatka durch die Ruſſen, ſich nach den nächſten kuriliſchen Inſeln flüchteten. Andere haben von beyden Stammvölkern Einwohner. Die ſüdlichen Kurilen ſtehen unter Japaniſcher Herrſchaft; viele ſind ganz unabhängig; und die nördlichen ſind dem Rußiſchen Reiche unterworfen, aber nur in gewiſſer Maaſſe. Denn ſie ſtellen nicht immer Geiſſeln, geben auch nicht alle Jahre und nicht immer für eine gleiche Anzahl ihren Tribut an Meerottern, Füchſen und anderem Pelzwerk.

Kurzwiz, Schloß und Herrſchaft im Fürſtenthum Liegnitz, in Niederſchleſien.

Kuſmodemiansk, kleine Stadt an der Wolga, im rußiſchen Gouvernement von Caſan.

Kusnetsk, Stadt in Sibirien, am Fluß Tom.

Kuſſel, Stadt im Herzogthum Zweybrücken, am Fluß Glan, im Oberamte Lichtenberg.

Kuſſen, Amt im Inſterburgiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen, wohin viel Leute aus Franken und Salzburg gezogen.

Kutais, Haubtſtadt, in der Landſchaft Imirete.

Kutſchuk-Kainarſchy, Dorf, in Bulgarien, 4. Stunden von Siliſtria, wo 1774. der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen ward.

Kuttenberg, ſ. Cuttenberg.

Kuttenplan, Marktflecken, im pilſner Kreiſe, in Böhmen, wo ein ſtarker Kornhandel getrieben wird.

Kutter, Cutter, Art kleiner, ſchnellſeegelnder Fregatten.

Kuttina, Herrſchaft, in der Poſcheger Geſpanſchaft, in Sclavonien.

Kuxhafen, ſ. Cuxhaven.

Kuynder, Kuinre, Schanze, an der Süderſee, im Quartier Vollenhoven, in der Provinz Over-Yſſel, an der Gränze von Friesland.

Kyburg, alte Grafſchaft, nunmehr Landvogtey, nebſt einem Bergſchloſſe, in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig. Das Schloß liegt eine halbe Meile von der Stadt Winterthur, und wohnt auf demſelben der Landvogt.

Kyla, kleine Stadt in Schweden, in der weſtgothländiſchen Provinz Wermeland, deren Einwohner ſich vom Fiſchfange und Bergwerken ernähren.

Kylburg, Stadt und Amt am Fluß Kyl, im obern Erzſtift Trier, hat eine Collegiatkirche und ein Decanat.

Kyle, Landſchaft in Südſchottland, welche gegen Norden an Cuningham, gegen Oſten an Clydesdale, gegen Süden an Nithesdale, Galloway und Carrick, gegen Weſten aber an den Meerbuſen von Clyd gränzt. Sie iſt fruchtbar und volkreich, und der Fluß Kyle theilt ſie in den süd- und nördlichen Theil.

Kylia, Kylia nova, feſte Stadt in Bulgarien, an dem Einfluß der Donau ins ſchwarze Meer, den Türken gehörig.

Kyll, Fluß, welcher an den limburgiſchen und jülichiſchen Gränzen entſpringt, und ſich unterhalb Trier in die Moſel ergießt.

Kymmenegord, anſehnl. königl. Domänengut, an der Mündung des Kymmenefluſſes, in der davon benannten Landeshaubtmannſchaft, in Finland.

Kymmenegorodiſche Provinz, iſt ein Theil des rußiſchen Generalgouvernements von Wiburg. In derſelben liegt das Kirchſpiel Kymmene oder Kjumen.

Kynaſt, ſ. Künaſt.

Kyngton, Marktflecken, in Herefordſhire, in England.

Kynonſt, Bergſchloß im Fürſtenthum Jauer, in Schleſien.

Kyovv, ſ. Kiovv.

Kyrburg, ſ. Kyrn.

Kyritz, kleine wohlbewohnte Stadt in dem davon benannten Kreis, in der Priegnitz, in der Mark Brandenburg.

Kyrn, Kirn, Stadt, an der Nahe, im Oberamt Kyrburg, im Oberrheiniſchen Kreis. In der Stadtkirche daſelbſt halten die Lutheraner und die Katholiken ihren Gottesdienſt. Das dabey liegende Bergſchloß Kyrburg iſt 1734. von den Franzoſen zerſtöret worden. Von der Stadt, die ein kurpfälziſches Lehn iſt, gehört 1/4 dem fürſtl. Hauſe Salm-Salm, und 3/4 dem Hauſe Salm-Kyrburg, welches leztere auch das Oberamt gröſtentheils beſitzt.

L.

L, auf franzöſiſchem Gelde, iſt das Zeichen der Münzſtadt Bayonne.

Laa, Laab, Laba, kleine Stadt an der Teya, im Kreis unter dem Mannhardsberg, in Nieder-Oeſterreich. Die daſige Burg gehört dem fürſtl. Hauſe Trautſon, als eine beſondere Herrſchaft.

Laach, am Jauerling, Markt, im Kreis ober dem Mannhardsberg, in Nieder-Oeſterreich, gehört zur gräfl. Dietrichſteiniſchen Herrſchaft Spitz.

Laage, Städtchen, in der Herrſchaft Roſtock, im Herzogthum Meklenburg-Schwerin.

Laas, landesfürſtliches Städtchen in Mittelcrain, handelt mit Meerſalz, Leder und Pferden. Das Schloß daſelbſt gehört dem Fürſten von Auerſperg.

Laaſphe, Städtchen in der Wetterau, dem Grafen von Sayn und Witgenſtein gehörig. Das dabey auf einem hohen Felſen liegende Schloß Witgenſtein iſt die Reſidenz des regierenden Grafen zu Sayn und Witgenſtein.

Labach, ſ. Laybach.

Laber, Markt, mit einem Schloß, in dem davon benannten Pflegamt, am Fluſſe gleiches Namens, im Fürſtenthum Neuburg.

Labes, kleine Stadt in Hinterpommern, im Vorkſchen Kreis, an der Rega, hat eine gute Tuchmanufactur.

Labes, Stadt in einem Gebirge gleiches Namens, in der Landſchaft Bugia, in der africaniſchen Barbarey, zu Algier gehörig.

Labiau, Haubtamt, Stadt und feſtes Schloß, im tappiauiſchen Kreiſe, in Oſt-Preuſſen. Sie liegt an der Deume, die öfters wegen Ergieſſung des curiſchen Haffs groſſe Gefahr ausgeſtanden hat. Dieſe iſt aber nunmehr ſeit 1696. mit der Gilge vereinigt, und zween Canäle bis nach Königsberg angelegt worden, welche der groſſe und kleine Friedrichsgraben genennt werden. Vermittelſt dieſer Fahrten können alle Waaren bis in dieſe Stadt gebracht werden, da man ſonſt einen gefährlichen Weg über den curiſchen Haff damit nehmen muſte. Der Zoll davon iſt einträglich.

Labourd, gewiſſes Gebieth in Gaſcogne, an Niedernavarra. ſ. Basques.

Labrador, ſ. Eſtotiland.

La Bresle, ſ. Arbresle.

Laburg, ſ. Loburg.

Labyrinth, auf der Inſel und bey der Stadt Candia iſt eine unterirdiſche Höle, von der Natur angelegt und von Menſchen erweitert, mit vielen verworrenen Wendungen und Gängen.

Lac Superieur, der Obere See, iſt der gröſte See in Canada, liegt am weitſten nordwärts und hängt mit dem See Miſchigan, dem Huronen- Erie- und Ontario-See, und, vermittelſt des St. Lorenzfluſſes, auch mit dem See Champlain zuſammen.

Lacedaemon, vor Zeiten auch Sparta, heutiges Tages Miſitra, die Haubtſtadt der Landſchaft Zaconia, in Morea, am Fluß Eurotas oder Baſilipotamo. Sie iſt weitläufig, hat zwo groſſe Vorſtädte, und eine Citadelle auf einem Felſen, ingleichen einen Biſchof, unter den Erzbiſchof von Corinth gehörig. Die Venezianer haben ſie 1687. erobert, aber auch wieder verloren. Im Jahr 1770. hat ſie groſſen Schaden von den Mainotten erlitten.

Lacedogna, Städtchen, im Neapolitaniſchen Principato oltra, mit einem Biſthum, das unter dem Erzbiſchof von Conza ſtehet.

Lachem, Amt an der Weſer von 2. Kirchſpielen und 15. Dörfern, im Quartier Hameln, im Fürſtenthum Calenberg.

Lachen, Haubtflecken in dem Ländchen Mark, im Canton Schweiz, am Zürcherſee.

Lachowicze, Stadt, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Nowogrodek.

Lachteſtrom, im Fürſtenthum Zelle, hat eine Quelle unfern Sprackenſel, läuft durch unterſchiedliche Kirchſpiele, und nachdem er mit einigen kleinen Flüſſen vermehrt worden, fällt er zwiſchen Lachteſtein und der Stadt Zelle in die Aller.

Lack, ſ. Biſchofslack.

Lack Ruppiea, ſ. Roupie.

Ladenburg, Stadt und Oberamt in der Unterpfalz, am Neckar, zwiſchen Heidelberg und Mannheim. Ehedem gehörte die Stadt gemeinſchaftlich dem Kurfürſten von der Pfalz und den Biſchöffen von Worms. Im

Jahr

Jahr 1705. aber trat das Stift Worms durch einen Vergleich die Stadt Ladenburg, nebſt den Dorfſchaften Neckarshauſen, Altenbach, Ringes, Heubach und dem Amte Hemsbach, an Kurpfalz auf ewig ab. Es ſind zu Ladenburg Kirchen von allen drey Religionen. Im Jahr 1693. richteten die Franzoſen hier groſſe Verwüſtung an. Im Jahr 1766. wurden daſelbſt Römiſche Alterthümer entdekt.

Ladizin, Ladyczyn, Stadt, in der Woiwodſchaft Braslaw, in Polen.

Ladoga, zwo kleine Städte in Rußland, im Gouvernement Nowgorod, am Fluß Wolchow gelegen. Sie ſind 10. Werſte von einander entfernt, und wird die eine Alt= die andere Neuladoga genennt.

Ladoga, berühmter See in Rußland, welcher zwiſchen dem finiſchen Meerbuſen und Onegaſee liegt. Er iſt 25. Meilen lang und 15. breit, und wird für den gröſten und fiſchreichſten in Europa gehalten. Man findet Seehunde darinn. Wegen des häufigen Triebſands iſt die Schiffahrt auf demſelben gefährlich.

Ladogaiſcher Canal, iſt der neue Canal, welchen Peter der Groſſe, wegen der gefährlichen Schiffahrt auf dem ladogaiſchen See 1719. anfangen laſſen. Er gehet mit verſchiedenen Krümmungen von Schlüſſelburg bis Neu=Ladoga in den Fluß Wolchow. Im Jahr 1732. ward er vollendet. Er iſt 15. deutſche Meilen lang, 70. Schuhe breit und hat 32. Schleuſſen, durch deren Verſchlieſſung die gewöhnliche Tiefe des Waſſers von 7. Schuh, bis auf 9. Schuh gebracht werden kann. Da die Wolchow mit der Wolga vereinigt worden, ſo hängt dieſer Canal die Oſtſee mit dem caſpiſchen Meer zuſammen.

Ladrone, Lodron, Stadt und Grafſchaft, in Tirol, zwiſchen Trient und dem venezianiſchen Gebiethe von Breſcia, gelegen. Aus der Familie der Grafen von Lodron ſind zu bemerken Paris Otto, welcher die Kriegsvölker der Republik Venedig commandirte und in den Jahren 1438. und 39. die Truppen des Herzogs von Meiland im Thal Camonica und bey Sarca ſchlug. Ludwig, Graf von Lodron, diente mit Ruhm dem K. Carl. V. und deſſen Bruder, Ferdinand I. in Ungarn; und ſeine Nachkommen wurden unter die Landſtände von Tirol, Kärnthen und andern öſterreichiſchen Provinzen aufgenommen. Siegmund, Graf von Lodron, erhielt von K. Carl V. das Land des im ſchmalkaldiſchen Krieg geächteten Fürſten, Wolfgang von Anhalt, welches er, mit Bewilligung des Kaiſers, nachher an Heinrich von Plauen, Burggrafen von Meiſſen und böhmiſchen Kanzler, für 32,000. Thlr. überließ. Paris, Graf von Lodron, war Erzbiſchof von Salzburg, von 1619. bis 1653. und blieb allein frey von den unglücklichen Wirkungen des 30jährigen Kriegs, weil er ſich nie bewegen ließ, der katholiſchen Liga beyzutreten. Nach Erlöſchung der Nusdorfiſchen Familie gab er der ſeinigen das Erbmarſchallamt des Erzſtifts Salzburg. Die Grafen von Lodron führen einen goldnen Löwen, in rothem Felde.

Lahn, Lehn, Städtchen im Fürſtenthum Jauer in Niederſchleſien, an dem Bober, durch deſſen öftere Ergieſſung es vielmals ruinirt worden. Im May 1731. wurde es vom Feuer faſt gänzlich verzehrt. Es hieß vor dieſem Birckenau, hat aber von dem dabey liegenden Schloſſe Lähnhaus den itzigen Namen bekommen.

Laen, ſ. Lahn.

Ländchen Richsnau, ſ. Burgau.

Ländlerbauern, werden diejenigen genennt, ſo in dem Lande ob der Ens in Oeſterreich wohnen.

Läſſen, poln. Laſzin, Städtchen im Kreisamt Roggenhauſen, im Culmerland, in Weſt=Preuſſen.

Laffeld, Dorf im holländiſchen Brabant, eine Stunde von Maſtricht, in deſſen Gegend die Franzoſen, unter dem Marſchall von Sachſen, den 2ten Julii 1747. über die Holländer, Engländer und Oeſterreicher ſiegten.

Lagan, Fluß in der Landſchaft Ulſter, in Irland, welcher ſich in die Baye von Knocfergus ergießt.

Lagau, Lagovv, Commenthurey des Johanniter=Ordens, in der Neumark. Das Städtchen gleiches Namens hat ein Schloß. Von der ebenfalls

hieher gehörigen kleinen Stadt Zie- lenzig. ſ. Zielenzig.

Lage, geringes Städtchen in Mecklen- burg, an der Reckenitz, 3. Meilen von Roſtock.

Lage geben, in Seegefechten, heißt die Canonen von der einen Seite des Schifs mit einander wider den Feind abfeuern.

Lageman, iſt ein adelicher Beamter in Schweden und Finland, welcher in einem Strich Landes die Juſtiz adminiſtrirt. Es kommt dieſe Charge mit den Landdroſten in Deutſchland überein.

Laghi, Stadt im glückſeligen Arabien.

Lagny, kleine Stadt am Fluß Marne, in der Landſchaft Brie, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, 6. Meilen von Paris, hat eine berühmte Bene- dictinerabtey.

Lago de'Bagni, ſ. Solfatara.

Lago d'Iſeo, See, im Gebiethe von Breſcia.

Lago maggiore, groſſer See, im Her- zogthum Meiland, der ſich von Seſto bis nach Locarno erſtreckt, und durch Canäle mit der Stadt Meiland ver- einigt iſt.
(NB. Die übrigen Seen kommen bey den Orten vor, wovon ſie den Namen führen.)

Lago negro, Städtchen, in der neapo- litaniſchen Provinz Baſilicata.

Lago ſalſo, di Salpe, d'Andoria, See an der Küſte der neapolitaniſchen Landſchaft Capitanata.

Lago ſanto, Flecken, im Ferrareſiſchen, auf einer Erdzunge, die ſich in den See, worinnen Comacchio liegt, er- ſtrecket.

Lago Scuro, offener Ort im Ferrari- ſchen, in Italien, hat eine Brücke über den Poſluß.

Lagos, Reſidenz des königlichen Statt- halters, im Königreich Algarve. Sie liegt auf einem Felſen, und kann für eine ziemliche Feſtung gehalten werden. Der Haven wird von zwo Schanzen bedeckt. Der Einwohner ſind ohngefähr 2,800. In der Ge- gend wächſt ein treflicher Wein.

Lagovv, Stadt in der Woiwodſchaft Sendomir, in Kleinpolen.

Lagovv, ſ. Lagau.

Laguna, S. Chriſtóval de la Laguna, Haubtſtadt auf der canariſchen Inſel Tenerifa, iſt wohl gebaut, und iſt die Reſidenz des Generalgouverneurs von allen canariſchen Inſeln. In ih- rer Gegend wächſt der beſte Malva- ſier und Sect.

Lagune, iſt der Theil der Küſte, wel- chen das adriatiſche Meer durch Einreiſſung eines zu Ende deſſelben von Natur gemachten Dammes durchbrochen, und das Land über- ſchwemmt hat; woraus hernach viele kleine Seen und Inſeln entſtanden, und Venedig ſelbſt auf 72. derſelben erbauet worden. ſ. Venedig.

Laha, ſ. Laa.

Lahaſſa, Laſſa, Haubtſtadt in Thibet, am Fluſſe Baramputer, hat ſtarken Handel, und wird von unzählichen Kauf- leuten, aus allen Gegenden beſucht, die entweder einzeln, oder in Cara- vanen kommen. Auf die letztere Art wird die Handlung nach Pekin geführt, wobey die Caravanen 2. Jahre auf der Hin- und Herreiſe zubringen. Seit 1707. halten ſich Capuciner, als Miſ- ſionarien, in Lahaſſe auf. ſ. Lama.

Lahn, ſ. Löhn.

Lahn, bey den Chineſern, wird in 10. Tſchin, und ein Tſchin in 5. Fun eingetheilt. Ein Lahn, in Silber, macht 1. Rußiſchen Rubel und 40—60. Copeiken: (ohngefähr 2. Thl.) Ein Lahn, in Gold, wechſelt im Werth von 10—18. Lahn Silber.

Lahn, ſ. Löhna.

Lahneck, Schloß auf einem hohen Fel- ſen an der Löhne, neben Oberlöhn- ſtein, wo die vorüber fahrenden Schif- fe den Zoll entrichten müſſen, zum Erzſtift Mainz gehörig.

Lahnſtein, ſ. Lohnſtein.

Laholm, kleine Stadt in der ſüdergoth- ländiſchen Landſchaft Halland, wo der Fluß Laga in den Cattegat fällt, hat guten Lachsfang. Der daſige Lachs wird für den beſten in Schwe- den gehalten. Der Ort brannte 1764. faſt ganz ab.

Lahor, Lahavvar, ehemalige Reſidenz des Großmogols und Haubtſtadt der Provinz dieſes Namens, in Mogo- liſtan.

Lahr, Lohr, Stadt, am Fluß Schutter, mit einem Oberamt, in der davon benannten Herrſchaft, in der Orte- nau, dem Fürſten von Naſſau-Saar- brück-Uſingen gehörig. Das Haus

Ba-

Baden führt den Titel davon, weil Baden-Durlach ſolche von 1659. bis 1726. pfandweis in Beſitz gehabt.

Lahr, Kirchſpiel, mit dem Titel einer Freygrafſchaft, im Bißthum Münſter gelegen, gehört den Grafen von Bentheim-Steinfurt.

Lajazzo, ſ. Ajazzo.

Laibach, ſ. Laubach.

Lais, Städtchen in der liefländiſchen Provinz Eſthland, im Dörptiſchen Kreis.

Laiſchevv, Laiſchovv, kleine Stadt im rußiſchen Generalgouvernement Caſan, am Einfluß der Kama in die Wolga, wo die von Permia kommende Salzſchiffe jährlich anlanden, welche ſodann durch die hier gedungene Arbeitsleute, die Wolga hinauf gezogen werden.

Lalain, Schloß, Flecken und Grafſchaft im franzöſiſchen Hennegau. Es iſt das Stammhaus der Grafen Lalain von Hoogſtraten.

Laland, Laaland, kleine Inſel in Dänemark, auf der Oſtſee, nicht weit von der ſüdlichen Küſte der Inſel Seeland, iſt fruchtbar an Getreide, beſonders an Weitzen und Erbſen. Sie ſtehet, nebſt der Inſel Falſter, unter einem eigenen Stiftsamtmann, und hat 4. kleine Städte, als Nakskow, Marieboe, Saxkiöbing und Nyeſtädt.

Lama, Dalai-Lama, d. i. der Hoheprieſter oder groſſe Oberprieſter, iſt das Haubt einer aſiatiſchen Religion, die aus dem Schamaniſchen Heidenthum und dem verderbten Neſtorianiſchen Chriſtenthum gutentheils hergenommen iſt. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts brachte dieſer hohe Prieſter auch die weltliche Macht über ein anſehnliches Stück Landes, Thibet, an ſich, welches daher das Reich des groſſen Lama hieß. Im Jahr 1706. nach dem Tode des Dalai Lama, Loſang, entſtunden innerliche Unruhen und Factionen, deren jede einen andern Hohenprieſter und Fürſten haben wollte. Die eine Partey wurde von China unterſtützt; dagegen rief die andere im Jahr 1714. den Rantaiſcha, Fürſten der Dſongaren, zu Hülfe, welcher 1717. die Häubtorte, Lahaſſa und Putala, einnahm, und die Gegenpartey überwältigte und zerſtreuete. Aber, ſtatt den Dalai Lama, dem die von ihm begünſtigte Faction verlangte, einzuſetzen, ſperrte er ihn in ein Kloſter und herrſchte ſelbſt über das Reich. Dieſes dauerte bis 1720. da der K. von China, mit gewafneter Hand, den eingeſperrten Lama frey machte und in ſeine geiſtliche Würde einſetzte: die weltliche Regierung aber übergab er, nach Verjagung der Dſongaren, einem Gouverneur, mit dem Titel eines Königs. Da den Einwohnern von Thibet die Trennung der geiſtlichen und weltlichen Würde zuwider war, ſo gelung es dem Dalai Lama, eine Verſchwörung anzuſtiften, durch welche der neue König 1727. ermordet ward. Der K. von China ſchickte abermal ein Heer, und ſetzte einen Vice-Lama und einen andern König ein, welcher aber den vorigen Lama wieder herſtellte. Nach dem Tode dieſes Königs, 1746. folgte ihm ſein zweyter Sohn, welcher ſeinen ältern Bruder umbrachte und von einer Chineſiſchen Armee abgeſetzt und erſchlagen ward. Seine Leibwache empörte ſich darüber und ſpielte mit den Chineſern eine ſicilianiſche Veſper. Der K. von China rächte dieſes zwar; hielt aber doch für rathſam, die Sachen auf den alten Fuß zu ſetzen und die geiſtliche und weltliche Macht wieder Einer Perſon zu überlaſſen; und bekam Thibet, im Jahr 1752. wieder einen Dalai Lama, wie es vormals hatte; nur mit der Einſchränkung, daß er, in weltlichen Dingen, von China abhängig ſeyn ſollte; weswegen ſich auch in der Haubtſtadt Lahaſſa beſtändig 2. Mandarinen, mit einer Chineſiſchen Beſatzung von ohngefähr 1000. Mann aufhalten. Aber ihre Gewalt iſt nicht groß; indem der Dalai Lama faſt alles unumſchränkt regieret. Im Jahr 1774. ſchloß, bey der Minderjährigkeit des Dalai Lama, deſſen Statthalter, Taiſchu Lama, einen Tractat mit dem engliſchen Gouvernement in Bengalen, nachdem beyderſeitige Truppen, zu ihrem groſſen Erſtaunen, bey der Stadt Cooch Behar, (in einem Kriege wegen der Erbſchaft eines kleinen Fürſten

über ein urſprünglich indianiſches Volk, wobey ein Vaſall von Thibet der einen und die engliſche Regierung in Bengalen der andern Partey beyſtunden,) ins Gefecht mit einander gekommen waren, in welchem die Truppen der engliſchen Compagnie ſiegten und obgedachte Stadt eroberten.

Der Dalai Lama iſt, von den Ufern der Wolga an, bis Corea und an das Meer von Japan, ein Gegenſtand der Verehrung und Anbethung für viele Völker. Er heißt der Statthalter Gottes', ja ſelbſt der ewige Vater, und ſeine Verehrer halten ihn für unſterblich. Scheint es gleich, als wenn der Hoheprieſter, gleich andern Menſchen, ſtürbe, ſo iſt dieſes doch, nach ihrer Meynung, nichts anders, als die Vertauſchung eines ſchlechten Körpers gegen einen neuen. Denn man findet den Dalai Lama wieder in dem Körper eines Kindes, das durch gewiſſe Merkmale ausgezeichnet iſt, die nur den Lamas oder Unterprieſtern bekannt ſind. Dieſe Lamas, welche den zahlreichſten und mächtigſten Theil der Nation ausmachen, haben alle geiſtliche Gewalt in Händen und beſetzen unter ſich verſchiedene Mönchsorden, die bey dem Volke in groſſem Anſehen ſtehen, und in Anſehung des eheloſen Standes, der Bußübungen, Roſenkränze ꝛc. viele Aehnlichkeit mit chriſtlichen Mönchen haben.

Es kommt jährlich eine groſſe Menge von Pilgrimen, aus den entfernteſten Gegenden, zu dem groſſen Lama, der auf dem Berge Putala, (Pateli,) nahe bey Lahaſſa, reſidirt, um ihn anzubethen und ihm Geſchenke darzubringen. Selbſt der Kaiſer von China, als ein Mantſchehu-Tatar, erkennet ſeine geiſtliche Hoheit und unterhält mit groſſen Koſten in dem Palaſte zu Pekin einen Unter-Lama, der ein Geſandter des Hohenprieſters iſt. Jeder Chineſiſcher Kaiſer bittet auch, bey dem Antritt der Regierung, den Dalai Lama um ſeinen Schutz, und ſendet ihm koſtbare Geſchenke. ſ. Tibet.

Lambach, Markt, in Oberöſterreich, am Traunfluſſe, hat gute Häuſer, und von den durchgehenden Salzfuhrleuten, da die Landſtraſſe nach Salzburg hier durchgeht, viel Nahrung. Gleich daneben liegt ein berühmtes Benedictinerkloſter.

Lambale. kleine Stadt in Bretagne, im Gebiethe St. Brie, wo viel Pergament gemacht wird.

Lambeſc, kleine Stadt, in Provence, 3. franzöſiſche Meilen von Aix, gegen Nordweſten. Es verſammlen ſich da ordentlich die Landſtände. Sie führt den Titel eines Fürſtenthums, und gehört dem Hauſe Lothringen-Brionne.

Lambeth, Palaſt und ordentlicher Wohnplatz des Erzbiſchofs von Canterbury in Surrey, an der Themſe, gelegen, gehört zur londner Vorſtadt Southwark.

Lambey, kleine Inſel in der Grafſchaft Dublin, in Irland.

Lambro, Fluß in Italien, welcher nicht weit vom comer See entſpringt, und ſich unterhalb Piacenza in den Po ergießt.

Lambsheim, kleine Stadt in der Unterpfalz, unter das Oberamt Neuſtadt, an der Hart, gehörig, ſo vor dieſem ein wohlverwahrter Ort geweſen, und ein feſtes Schloß gehabt.

Lamego, Stadt in der portugieſiſchen Provinz Beira, hat ein Bißthum, unter den Patriarchen zu Liſſabon gehörig. Sie liegt in einer Gegend, da viel Wein wächſt, und iſt in der Geſchichte merkwürdig, weil daſelbſt, im J. C. 1143. auf einem Reichstage, unter K. Alfons I. Geſetze wegen der Reichsfolge gemacht wurden.

Lamego, Fluß in Spanien, welcher in Gallicien bey dem Flecken Laſa entſpringt, und in Portugal in den Duero fällt.

Lampadoſa, unbewohnte kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, zwiſchen Malta und den Küſten von Tunis, welche nach Malta gehört.

Lampertsloch, Dorf, im Amte Wörd, in der heſſen-darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, iſt wegen des Steinöls, ſo aus der Erde quillt, zu merken.

Lampſacus, itzt Lamſaki, Lepſek, türkiſche Stadt am Helleſpont, in Natolien. Nicht weit davon iſt der

Fluß

Fluß Granicus, wo Alexander der Groſſe die erſte Schlacht mit den Perſern gehalten hat.

Lampurdan, ſ. Ampurdan.

Lamſpringe, Flecken mit einer Benedictinerabtey für katholiſche Engländer, im Stifte Hildesheim, am Fluſſe Lamme.

Lamuten, ſ. Tunguſen.

Lancaſter, Lancashire, Pfalzgrafſchaft in England, welche gegen Norden an Cumberland und Weſtmoreland, gegen Oſten an York, gegen Süden an Cheſter, und gegen Weſten an das irländiſche Meer gränzt. Sie iſt fruchtbar an Getreide und Vieh, und Ochſen von ungemeiner Gröſſe.

Lancaſter, Haubtſtadt der Provinz dieſes Namens, am Fluß Lune oder Lone, welcher 6. engliſche Meilen davon in das irländiſche Meer fällt. Der Ort iſt nicht ſonderlich groß, doch ziemlich wohlgebaut, und hat nur eine, aber ſehr groſſe Kirche. Der Haven, der zwar keine Schiffe von erheblicher Gröſſe einnehmen kann, hat jedoch blühenden Handel nach Africa und America, wie denn auch hier feine Tiſchlerarbeit von Mahoganyholze verfertiget wird. Zu Lancaſter verſammlen ſich die Landſtände.

Lancellotta, eine von den canariſchen Inſeln, gegen die africaniſchen Küſten, auf dem atlantiſchen Meere.

Lanceſton, Launſton, Stadt in England in der Provinz Cornwall, am kleinen Fluß Kenſey, welche Siz und Stimme im Parlement hat.

Lanchang, Haubt- und Reſidenzſtadt im oſtindiſchen Königreiche Laos.

Lanciano, Handelsſtadt in der Landſchaft Abruzzo citra, in Neapel. Es werden jährlich zween groſſe Jahrmärkte oder Meſſen daſelbſt gehalten. Der hieſige Erzbiſchof wird von dem König ernennt.

Lanckheim, Langenheim, Ciſtercienſerkloſter und Abtey im Stifte Bamberg, bey Lichtenfels.

Lançut, ſ. Landshut.

Landa, Landen, Stadt in der Woiwodſchaft Kaliſch in Großpolen.

Landaff, kleine Stadt in der Grafſchaft Glamorgan, in Südwales, am Fluß Taff. Sie hat ein altes Schloß und einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehörig.

Landamman, heißt das Oberhaubt oder der Präſident in den ſchweizeriſchen Cantons, wo Landsgemeinden gehalten werden.

Landau, Pfleggericht und Stadt, auf einer Höhe, an der Iſer, in Niederbaiern.

Landau, Städtchen und Amt in der Grafſchaft Waldeck.

Landau, ſtark befeſtigte Stadt in einer ſchönen Aue, am Fluſſe Queich, in Niederelſaß, hat eine den Lutheranern und Katholiken gemeinſchaftliche Collegiatkirche, zwey Klöſter und einen Canal, vermittelſt deſſen die Lebensmittel, Baumaterialien und andre Bedürfniſſe zu Waſſer herbey geſchaft werden können. Sie wurde 1702. den Franzoſen durch die kaiſ. und Reichsarmee abgenommen: im folgenden Jahre aber eroberten ſie die Franzoſen wieder, jedoch wurde ſie ihnen 1704. durch die Kaiſerlichen und ihre Alliirten abermal abgenommen, worauf ſie wiederum unter die Zahl der Reichsſtädte kam, zu denen ſie vormals gehörte. Im Jahr 1713. ward ſie nach einer zweymonatlichen Belagerung von den Franzoſen abermals erobert, iſt ihnen auch mit allen Zugehörungen 1714. in dem badiſchen Frieden überlaſſen worden. Uebrigens geht das kurpfälziſche Gebiethe bis eine kleine halbe Stunde vor die Stadt.

Landboten, ſind die auf den Landtagen erwählte Deputirte der polniſchen Provinzen, welche als Bevollmächtigte auf den Reichstagen erſcheinen.

Landdroſt, iſt in Niederſachſen ſo viel als Landshaubtmann.

Landeck, Amt und Schloß in Niederheſſen, im Fürſtenthum Hersfeld.

Landeck, offenes Städtchen an dem kleinen Waſſer Biela, in der Grafſchaft Glatz. Der Ort hat warme Bäder, deren Waſſer jedoch kaum laulicht iſt, und daher zum Gebrauche erſt noch ans Feuer geſezt werden muß. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und Brauweſen.

Landeck, Schloß und Gerichte in Tirol, am Fluſſe Inn, im obern Innthal.

Landeck, kleine Stadt im Kreisamt Hammerſtein, in Weſt-Preuſſen.

Landeck, Schloß und Amt, im Oberamt Germersheim, in der Unterpfalz.

Landeck, offene Stadt, im Koninschen Diſtrict, in der Polniſchen Woiwodſchaft Kaliſch.

Landen, ſ. Landa.

Landen, kleine Stadt im öſterreichiſchen Brabant, im Quartier von Löwen, an den Gränzen von Lüttich. Zwiſchen hier und dem Dorfe Neerwinden fiel den 29. Jul. 1693. zwiſchen Wilhelm III. Könige von England und dem Marſchall von Luxemburg eine blutige Schlacht vor, in welcher letzterer das Feld erhielt.

Landen, heißt überhaupt ans Land fahren: inſonderheit, mit Schiffen an ein feindliches Land fahren und Soldaten und Seevolk an das Land ſchicken, daſelbſt feindliche Unternehmungen zu vollziehen.

Landenge, ſ. Iſthmus.

Landerben, ſind diejenigen, ſo nur in die Allodial-oder Erbgüter ſuccediren, hingegen von der Succeßion in die Lehngüter ausgeſchloſſen ſind.

Landeron, kleine Stadt in der Schweitz, am Bieler See, zum Fürſtenthum Welſchneuburg gehörig, iſt katholiſch.

Landes, les Landes, Diſtrict in Gaſcogne, in Frankreich, iſt voller Sand und Heyden, und wird eingetheilt in die kleinen Landes, zwiſchen Bazas und dem Berge Marſan, und die groſſen, die zwiſchen Bourdeaux und Bayonne liegen.

Landeshoheit, lat. Superioritas Territorialis, iſt die höchſte Macht, welche die deutſchen Reichsſtände, in Staats- und Kirchenſachen, in ihrem Lande beſitzen; wobey jedoch die Reichsgeſetze, oder auch beſondere Verträge, Einſchränkungen machen. Dieſe Landeshoheit iſt den Ständen vorzüglich durch den weſtfäliſchen Frieden, 1648. beſtätiget worden.

Landfriede, iſt ein Grundgeſetze des deutſchen Reichs, welches 1495. auf dem Reichstage zu Worms unter dem Kaiſer Maximilian I. aufgerichtet, nachgehends auf vielen Reichstagen und in allen kaiſerlichen Capitulationen confirmirt, und die Befehdung, Privatgewalt und Unruhe unter den Reichsſtänden, bey Strafe der Reichsacht oder einer Geldbuße von 1000. Mark löthigen Goldes, dadurch abgeſchaft und aufgehoben worden.

Landgerichte, kaiſerliche, in Schwaben, haben die Erzherzoge von Oeſterreich pfandweiſe inne, und werden in den drey Reichsſtädten Ravenſpurg, Wangen und Yſni, wie auch im Flecken Altdorf durch den Magiſtrat allda beſetzt. Vormals ward es auch zu Leutkirchen gehalten, und daher das Landgericht auf der Leutkircher Heyde genennt: aber ſeit 1512. ward Yſni ſtatt Leutkirchen gewählt. In Franken iſt das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, das zu Anſpach viermal des Jahrs gehalten wird; (daher die Benennung der 4. hohen Gerichte kommt;) und das kaiſerliche Landgericht des Stifts Würzburg und Herzogthums Franken. Die Jurisdiction der ſämtlichen Landgerichte gehet nicht, wie diejenige des Reichshofraths und des Kammergerichts, durch ganz Deutſchland; ſondern ſchränkt ſich nur auf gewiſſe Diſtricte und Gegenden ein.

Landgraf, hieß vor Zeiten ſo viel als ein Landrichter, dem die Aufſicht über eine gewiſſe Provinz vom Kaiſer aufgetragen war. Einige derſelben bekamen mit der Zeit ſolche Länder, als Landesherren, erblich, und unter dieſen bekamen die Landgrafen in Thüringen die fürſtliche Würde, zu welcher auch die Landgrafen von Heſſen gelangt ſind.

Landhaus, iſt ein Gebäude, worinn die Landſtände ihre Zuſammenkünfte halten.

Landi, Stato di Landi, Strich Landes in Italien, an den genueſiſchen Gränzen, zum Herzogthum Piacenza gehörig.

Landmänner, ſind Gerichtsperſonen in der Schweiz, und die Richter in peinlichen Sachen.

Landmarſchall, in Oeſterreich, präſidirt bey Verſammlungen der Landſtände, und antwortet im Namen derſelben auf die kaiſerliche Propoſition.

Landmilitz, nennt man das zur Defenſion beſtimmte Landvolk oder den Ausſchuß.

Land-

Landpreiſz, Schloß und Herrſchaft in Untercrain, dem Grafen von Wazenberg gehörig.

Landramitti, ſ. Andramitti.

Landrath, ſ. Landſtande.

Landrecy, Landrechies, kleine, aber wohl befeſtigte Stadt im Hennegau, wo der Fluß Sambre ſchiffreich wird, der Krone Frankreich gehörig, welche ſie 1659. durch den pyrenäiſchen Frieden bekommen. Dieſen Ort belagerte 1712. der Prinz Eugen; wurde aber durch die Niederlage des Grafen von Albemarle bey Denain genöthigt, abzuziehen; worauf die Alliirten einen Platz nach dem andern verlohren.

Landſaſſen, werden in Deutſchland diejenigen vom Adel genennt, welche dem Kaiſer nicht unmittelbar unterworfen ſind, ſondern ſo wohl für ihre Perſon, als auch wegen ihrer Güter, unter einem Reichsſtande ſtehen. In uneigentlichem Verſtande heißt auch derjenige ein Landſaß, welcher unter einer Gerichtsbarkeit wohnt, und unter einer andern ſeine Güter hat, welches daher auch eine Perſon ſeyn kann, die ſonſt ein Reichsſtand iſt.

Landsberg, Schloß, Stadt und Pfleggerichte in Oberbaiern, Rentamts München, am Lechfluß, auf der ſchwäbiſchen Gränze. In der Stadt iſt ein Collegium des aufgehobenen Jeſuiterordens, ein Kaſtenamt und eine Salzniederlage.

Landsberg, kleine Stadt und Amt in Meiſſen, im leipziger Kreis, iſt vor Alters eine Markgrafſchaft geweſen.

Landsberg an der Warte, nahrhafte und wohlgebaute Stadt, nebſt einem guten Paß und Brücke über die Warte, im landsbergiſchen Kreiſe, in der neuen Mark Brandenburg. Sie treibt guten Handel mit Tüchern nach Schleſien und Polen, und hat die Niederlagsgerechtigkeit auf dem Wartafluß, und den Zoll wegen des groſſen und koſtbar zu erhaltenden Dammes, ingleichen gutes Brauweſen und trefliche Wollenmärkte, mit der aus Polen, Pommern, und der Neumark kommenden Wolle. Im Jahr 1758. ward ſie von den Ruſſen beſetzt und 1768. litte ſie groſſen Brandſchaden.

Landsberg, ſ. Moſchellandsberg.

Landsberg, kleine Stadt in dem königsbergiſchen Departement in Oſtpreuſſen, dem gräflichen Hauſe Schwerin gehörig.

Landsberg, Deutſch Landsberg, Markt und Herrſchaft, in Unterſteyermark, dem Erzſtift Salzburg gehörig.

Landsberg, Bergſchloß und Ritterſitz; ingleichen auch ein mit Angermund verbundenes Amt, im Herzogthum Berg.

Landsberg, Herrſchaft, in der Markgrafſchaft Burgau, in Schwäbiſch-Oeſterreich.

Landsberg, Landsburg, Hohen-Landsberg, Bergſchloß und Herrſchaft, in Ober-Elſas, der Stadt Colmar gehörig.

Landſee, ungar. Lanſer, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarrkirche, einer Camaldulenſer-Einſiedeley und einem fürſtl. Eſterhaſiſchen Schloſſe, in der Oedenburger Geſpanſchaft, in Ungarn.

Lands End, Vorgebirge in der Provinz Cornwall, in England.

Landſer, Landsehr, Marktflecken, Herrſchaft und Amt, im Sundgau.

Landsgemeinde, iſt die Verſammlung aller Mannsperſonen, die 16. Jahre und drüber alt ſind, in den Cantonen Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Glaris, Appenzell, und in Graubünden, in welcher die Regimentsſtellen vergeben, Landsordnungen gemacht, und die wichtigſten Geſchäfte abgehandelt werden.

Landshaubtleute, ſind diejenigen, ſo ein Landesherr über ein Fürſtenthum oder gewiſſen Landesdiſtrict ſetzt, welchen ſie regieren; und iſt von den Landshaubtleuten keine andere Inſtanz, als an den Landsfürſten ſelbſt.

Landshoefding, heißt in Schweden ſo viel als Landshaubtmann oder Gouverneur über eine gewiſſe Provinz.

Landshut, Schloß und Vogtey dem Canton Bern gehörig, 1. Meile von Solothurn.

Landshut, wohlgebaute Stadt in Niederbaiern, an der Iſer. Sie hat weder Mauern, Wall noch Graben, ſondern die Iſer, welche in zween

Armen vorbey fließt, macht dieſelbe zu einer Inſel. Auf dem nächſt gelegnen Berge liegt das Schloß Trausnitz, welches alt und unbewohnt. In der Stadt iſt ein kurfürſtlicher Palaſt, der neue Bau genannt, eine kurfürſtliche Landesregierung, das Landſchaftshaus, ein Collegium der ehemaligen Jeſuiten, und ein vortrefliches Urſelinerkloſter. Der Kirchthurm bey dem Collegiatſtift St. Martini iſt einer der höchſten in Deutſchland und hat 603. Stufen. Im Kriege 1742. und 1743. beſetzten die Oeſterreicher dieſe offene Stadt und behielten ſie bis 1745. da der füßner Friede geſchloſſen wurde.

Landshut, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Landshut, Stadt, am Fluß Bober, in dem Fürſtenthum Schweidnitz, hat, auſſer einer katholiſchen Kirche, auch eine evangeliſche nebſt einer lateiniſchen Schule, die 1709. vor der Stadt, zufolge der Alt-Ranſtädtiſchen Convention, errichtet wurden. Im J. 1760. wurde hier ein Preußiſches Corps von dem k. k. General Laudon geſchlagen und gefangen; wobey die Einwohner der Stadt ſehr viel leiden mußten.

Landshut, Lançut, Stadt, im Samborer Kreis, in Galizien, an der ungariſchen Gränze, verfertigt gute Leinwand.

Landſitz, Lahnſitz, ungar. Cseclész, Marktflecken, in der Preßburger Geſpanſchaft, hat ungariſche Einwohner, eine Poſtſtation, eine katholiſche Pfarre und ein prächtiges Eſterhaſiſches Luſtſchloß.

Landskron, Bergfeſtung und Herrſchaft im Amte Landſer, im Sundgau, am Birsfluß, an den Gränzen von Solothurn, der Krone Frankreich gehörig.

Landskron, unmittelbare Reichsherrſchaft zwiſchen der Graſſchaft Mark und dem Hochſtifte Münſter, unweit Soeſt, in Weſtfalen, den Grafen von Neſſelrode gehörig.

Landskron, Stadt im chrudimer Kreiſe, in Böhmen, an der mähriſchen Gränze, dem Fürſten von Lichtenſtein zuſtändig.

Landskron, Schloß und Herrſchaft in Oberkärnthen, einem Grafen von Dietrichſtein gehörig.

Landskron, Stadt, mit einem Bergſchloß, im Wielitſchker Kreis, in Galizien.

Landskron, Feſtung und Stapelſtadt in Schonen, mit einer Citadelle und einem ſichern Haven. Auswärtige Reformirte und Lutheraner, welche ſich hier anbauen und Manufakturen anlegen wollen, ſind beſonders privilegirt. Die Einwohner treiben gute Handelſchaft. Es wird auch hier jährlich die berühmte Johannismeſſe gehalten. Die Stadt iſt zu verſchiedenenmalen bald von Schweden, bald wiederum von Dänen eingenommen worden, bis endlich die Dänen nach der 1677. hier erlittenen Niederlage ſolche an die Schweden völlig abtreten müſſen, die 1733. zwo neue Forteſſen und 1754. die dritte daſelbſt angelegt haben. Auf den ſchwediſchen Reichstagen iſt ſie die 6te Stadt. In der Gegend umher wird Tabak gebauet.

Landskrone, iſt ein hoher Berg in der Oberlauſitz, eine halbe Meile von Görlitz, von welchem man bey hellem Wetter 16. Meilen weit ſehen kann.

Landsregierungen, werden die Collegia genennt, welche insgemein in den fürſtl. Reſidenzſtädten zu finden, vor welchen alle und jede Angelegenheiten der Unterthanen, die vor den niedrigen Inſtanzen nicht können ausgemacht werden, ihre Endſchaft erreichen und ſonſt das Intereſſe des Landes beſorgt wird.

Landſtände, Landſchaft, in deutſchen ſo wohl geiſt- als weltlichen Fürſtenthümern und Grafſchaften, beſtehen insgemein aus dem Adel, der höhern Geiſtlichkeit und den anſehnlichſten Städten. Bisweilen machen auch nur die Ritterſchaft und die Städte, oder auch Prälaten, Städte und Aemter dieſelben aus. Das Anſehen und die Rechte derſelben ſind, nach der Verſchiedenheit der Länder, oder auch nach dem Verhältniß der Macht des Landesherrn, ſehr verſchieden. Der Urſprung derſelben liegt in der älteſten Verfaſſung Deutſchlands, da jeder Hausvater an Landes- und Regierungsgeſchäften Theil nahm.

Ungeachtet dieſe Verfaſſung einige Zeit lang ziemlich eingeſchränkt und verändert war, ſo hob ſie ſich doch, durch den Untergang der Carolinger, und durch die Aufhebung der alten National-Herzogthümer, wieder empor. Die neuern Fürſten, die nicht mehr als kaiſerl. Amtleute, ſondern als Herren, regieren wollten, mußten gegen ihre Unterthanen nachgiebig ſeyn; und dieſe wußten ſich Rechte und Vortheile auszubedingen, wenn ſie dieſes oder jenes Begehren ihres Fürſten bewilligen ſollten. Da in der Folge, durch übertriebene Freygebigkeit gegen die Kleriſey, durch Kreuzzüge und Nachahmung der orientaliſchen Pracht, durch die koſtbare Beſuchung der Reichstage, durch Türkenſteuern und andere Reichsanlagen, durch Unterhaltung einer ſtehenden Kriegsmacht, durch die veränderte Gerichtsverfaſſung und die Nothwendigkeit, römiſche Rechtsgelehrte zu halten, und durch Unwiſſenheit in der Finanz- und Cameralwiſſenſchaft, das Kammerweſen der Fürſten in groſſe Zerrüttung gerieth, und zur Beſtreitung der nöthigen Ausgaben die Unterthanen von dem Fürſten beſteuert und endlich beynahe mit der ganzen Laſt, die vorher aus den fürſtl. Kammergütern beſtritten werden ſollte, belegt wurden, ſo mußte natürlicher Weiſe die Einwilligung und Beyhülfe des vornehmſten Theils oder der Repräſentanten der übrigen Unterthanen in mancherley Sachen, Geſetzen und Policeyordnungen, beſonders in ſolchen Fällen, wenn Geld aufzubringen war, geſucht werden. Die Unterthanen ernennten eigene Perſonen, das bewilligte Geld einzunehmen, die Kammerſchulden davon zu bezahlen ꝛc. welche Landſtände im engern Verſtand, Senioren, engerer Ausſchuß, Schatzräthe, und in der Folge Landſchaft- oder Landräthe genennet wurden. In neuern Zeiten wurden auch öfters fürſtl. Bedienten, die mit den Landſtänden in keiner Verbindung waren, ſondern Policey- und Cameralſachen beſorgten, auch wohl, ohne wirkliches Amt, nur einen Titel erhielten, Landräthe genennet.

Landſtein, Städtchen und Schloß, in Böhmen, im bechiner Kreiſe, an den öſterreichiſchen und mähriſchen Gränzen.

Landſtraſz, oder nach dem rechten alten Namen Landtroſt, eine mäßige Stadt, Schloß und Kloſter, im Herzogthum Crain, auf einer Inſel, welche der Fluß Gurk macht, an den croatiſchen Gränzen. Das hieſige Schloß und die herum liegende Herrſchaft Landſtraß gehört dem nahe dabey liegenden Ciſtercienſerkloſter zum Brunnen unſer lieben Frauen, welches insgemein Landſtraß genennt wird.

Landſtuhl, Herrſchaft, Stadt und Bergſchloß, im Wasgau, zwiſchen Zweybrücken und Kaiſerslautern, den Freyherren von Sickingen gehörig.

Landtafel in Böhmen, wird das Cataſtrum oder Regiſter genennt, darinn alle Graf- und Herrſchaften, auch adeliche Lehngüter und Städte, ſo eigentlich zur Krone Böhmen gehören, und nach der goldenen Bulle Regnicolae genennt werden, verzeichnet ſtehen; darunter aber diejenigen, ſo unter den deutſchen Lehnhof gehören, nicht zu rechnen, indem ein Stück von Meiſſen, wie auch die Grafen Reuſſen, die von Schönburg, das Vogtland ꝛc. zwar böhmiſche Reichsafterlehne, aber nicht in der Landtafel begriffen ſind, auch der Krone Böhmen nichts contribuiren. Daher rührt die Benennung

Landtafelgut, d. i. das dem Königreich Böhmen einverleibt iſt. Im Jahr 1609. iſt von ſämtlichen Ständen beliebt worden, daß die Ausländer, oder die keine Landtafelgüter beſitzen, weder auf Landtagen angenommen werden, noch zu den hohen Reichsämtern gelangen ſollen.

Landtage, in deutſchen Ländern, ſind Verſammlungen des Landesfürſten und der Stände, um über Landesangelegenheiten zu berathſchlagen. Sie ſind entweder allgemeine Landtage, wenn die Landſtände alleſamt beſchrieben werden, oder Außſchußtage, wenn nur die Vornehmſten von der Ritterſchaft und den Kreis-

oder ausſchreibenden Städten erfo-dert werden. Die Landtagsabſchiede oder Receſſe, ſo auf demſelben abgefaßt und geſchloſſen werden, haben die Kraft einer Landesconſtitution, Geſetzes und Statuten.

Landtage, in Polen, werden in jeder Woiwodſchaft vor den allgemeinen Reichstagen angeſtellt, und auf denſelben nicht allein die Landboten erwählt, ſondern auch berathſchlagt, was auf dem Reichstage anzubringen ſey, um diſsfalls die Landboten mit nöthiger Inſtruction zu verſehen.

Landtage, in Sachſen, ſind eine allgemeine Verſammlung der Landſtände von Ritterſchaft und Städten, welche der Kurfürſt zu Sachſen, als Landesherr, durch den geheimen Rath ausſchreiben läßt. Die erſte Klaſſe der Ritterſchaft beſteht aus Prälaten, worunter auch die Univerſitäten gehören, Grafen, Freyherren und dem Adel; die andere Klaſſe aber aus den Städten. Die Prälaten, Grafen und Freyherren machen ein beſonderes Collegium aus; die Ritterſchaft aber hat einen Erbmarſchall; welcher beſtändig einer aus der löſeriſchen Familie iſt, hiernächſt ihre Kreisdirectores, und theilt ſich in den engern und weitern Ausſchuß, und die allgemeine Ritterſchaft. Der Abgang des engern Ausſchuſſes wird aus dem weitern, und deſſen Abgang aus der allgemeinen Ritterſchaft erſetzt. Bey den Städten führt Leipzig das Directorium, welche ſich ebenfalls in den engern und weitern Ausſchuß, und in die allgemeinen Städte theilen. In den engern Ausſchuß gehören Leipzig, Wittenberg, Dreßden, Zwickau, Freyberg, Chemnitz, Langenſalza und Torgau. Im weitern ſind: Annaberg, Weiſſenfels, Meiſſen, Eilenburg, Hayn, Weiſſenſee, Herzberg, Schmiedeberg, Schneeberg, Liebenwerda, Marienberg, Plauen, Neuſtadt an der Orla, Weyda, Delitzſch, Wurzen, Tenſtädt und Sangerhauſen. Die übrigen allgemeinen Städte werden nach den Kreiſen eingetheilt, welche ſind: 1) der Kurkreis, 2) der thüringiſche, 3) der meißniſche, 4) der leipziger, 5) der erzgebirgiſche, 6) der vogtländiſche, und 7) der neuſtädtiſche. Dieſe Stände von Ritterſchaft und Städten haben ein Votum Conſultativum, und müſſen erſcheinen, wann und wohin ſie der Landesfürſt verlangt, auch dependirt die Zeit, wie lange ein Landtag währen ſoll, von dem Willen des Landesherrn und der Wichtigkeit der Berathſchlagungen.

Landtaxe, in England, iſt die Steuer von Ländereyen und unbeweglichen Gütern. Sie wird ſeit 1693. von dem Parlement unausgeſetzt jährlich bewilliget, und beträgt, nach Beſchaffenheit der Umſtände, bald mehr, bald weniger. Sehr ſelten durfte nur 1. Schilling vom Pf. Sterl. bezahlt werden; öfters 2. bis 3. und nun, ſeit mehrern Jahren, macht ſie 4. Schillinge vom Pf. d. i. den 5ten Theil des Ertrags ſolcher Güter, aus. Auf dieſem Fuſſe von 4. Schill. wirft ſie ohngefähr 2. Millionen Pf. Sterl. ab. Die Schottiſche Landtaxe trägt nicht ganz den 40ſten Theil der Engliſchen ein.

Landvogt, iſt ſo viel, als ein Statthalter.

Landvogtey der ſechs Aemter, wird in der Schweiz das Wagenthal genennt, ſo unter Lucern im Argow, zwiſchen den Flüſſen Ruß und Aar liegt.

Landvogtey Hagenau, beſtund in der Reichsſtatthalterſchaft und dem Schutzrecht über die 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte, Landau, Weiſſenburg, Hagenau, als die Haubtſtadt, Roßheim, Oberehenheim, Kaiſersberg, Türkheim, Colmar, Schlettſtadt, und Münſter im Gregorienthal, nebſt ihren Zugehörungen. Sie iſt dem Könige in Frankreich vermöge des münſteriſchen Friedens, von dem Reiche und dem Hauſe Oeſterreich, dem ſie zuſtund, abgetreten worden.

Landweibel, iſt eine Gerichtsperſon in der Schweiz, und ſo viel als ein Fiſcal in peinlichen Sachen.

Landwerhagen und Lutterberg, zwey Dörfer im kurbraunſchweigiſchen Amte Münden. Zwiſchen denſelben gewannen die vereinigten Franzoſen und Sachſen den 10. Oct. 1758. eine

Action

Action wider ein Corps Hannoveraner und Heſſen.

Lanebourg, Laſnebourg, Flecken in der Grafſchaft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc, am Berge Cenis. Hier nähren ſich die Einwohner mit ihren Mauleſeln haubtſächlich von der Paſſage über beſagten Berg. Der Ort iſt ſo ſehr mit Bergen eingeſchloſſen, daß die Einwohner vom Ende des Novembers bis den 17. Jänner die Sonne nicht zu ſehen bekommen.

Lanerk, Stadt in der ſüdſchottländiſchen Landſchaft Clydesdale, mit einer ſteinernen Brücke über den Fluß Clyde. Dieſer Ort hat Sitz und Stimme im Parlement.

Lanesborough, Flecken, am Fluß Shannon, in der Grafſchaft Longford, in der irländiſchen Provinz Leinſter, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Langeac, Städtchen, in Unter-Auvergne, mit einem Schloß und dem Titel eines Marquiſats, den eine Linie des Hauſes Rochefoucault führet. Die Gegend, in der ſie liegt, heißt Langeadois.

Langeland, Inſel in Dänemark, auf der Oſtſee, zwiſchen den Inſeln Seeland, Laland und Fünen. Sie iſt fruchtbar an Getreide, und hat den Namen von ihrer Länge, weil ſie 7. Meilen lang, und 1. breit iſt, hat nur eine Stadt, Rudkiöbing, und 1. Meile davon das Amt und Schloß Tranekiär, nebſt 16. Dörfern. ſ. Tranekiär.

Langen, Flecken im dreyeichiſchen Gebiethe auf der frankfurter Straſſe, Heſſendarmſtadt gehörig.

Langen-Ackers-Schanz oder Niew-Schans, eine berühmte Schanze am Dollert in der Provinz Groningen.

Langenargen, Schloß und Dorf in Schwaben, 2. Stunden von Lindau, am Fluß Argen, welcher daſelbſt in den Bodenſee fällt, gehört zur gräfl. Montfortiſchen Herrſchaft Tettnang.

Langenau, Herrſchaft und groſſer Flecken in Schwaben, der Stadt Ulm gehörig.

Langenau, Paulinerkloſter in Schwaben, zwiſchen Tettnang und Lindau.

Langenau, ſ. Campo Longo.

Langenburg, Langenberg, Stadt, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloſſe, an der Jagſt, im Fürſtenthum Hohenlohe, einer davon benannten fürſtlichen Linie gehörig.

Langendorf, Kammergut, nicht weit von Weiſſenfels, iſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter geweſen, und durch das 1710. durch einen Fuhrmann angelegte Waiſenhaus merkwürdig geworden. Nunmehr hat man ſolches 1758. in ein Stift verwandelt, in welchem Leute von allerhand Stande, Alter und Geſchlecht ein anſehnliches Unterkommen finden, junge Leute nützlich unterrichtet werden, und arme Kinder freyen Unterhalt und übrige Verſorgung genieſſen.

Langendorf, Dorf in dem kurbraunſchweigiſchen Amte Danneberg, an der Elbe, in einer Gegend, da noch viele Merkmale von alten heidniſchen Begräbniſſen ſind, und ehedem Alaun gegraben worden.

Langendorf, Gut, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem deutſchen Orden gehörig.

Langenfeld, Schloß und Flecken in Franken, 1. Meile von Neuſtadt an der Aiſch, einem Freyherrn von Seckendorf gehörig.

Langenhagen, hannöveriſche Amtsvogtey im Fürſtenthum Calenberg, dabey ein groſſes Dorf gleiches Namens gelegen, welches wegen der Pferdemärkte berühmt iſt.

Langenheim, ſ. Lanckheim.

Langenhennersdorf, Rittergut bey Pirna in Meiſſen, dem Grafen von Kornfail gehörig.

Langenkandel, ſehr langer Marktflecken in der Unterpfalz, zum Herzogthum Veldenz gehörig, 2. Meilen von Weiſſenburg, und 3. Stunden von Landau.

Langenlois, groſſer und wohlgebauter Marktflecken in Niederöſterreich, 1. Meile von Crems.

Langenlonsheim, Lonsheim, anſehnliches Dorf im Nahgau, zwiſchen Creuzenach und Bingen, im kurpfälziſchen Oberamt Creuzenach, iſt von Lonsheim, im Oberamt Alzey zu unterſcheiden.

Langenſalza, Haubtſtadt und Amt im kurſächſiſchen Thüringen, an der

Salza, welche unweit davon, bey Merxleben, in die Unſtrut fällt. Sie hat eine Superintendentur, zwo Pfarrkirchen, eine gute Schule, und berühmte Zeugfabriken. Die Stadt litte in den Jahren 1711. und 1768. groſſen Brandſchaden. Auf dem Schloſſe reſidirte die 1775. verſtorbne verwittwete Herzoginn von Sachſenweiſſenfels.

Langenſchwalbach, ſ. Schwalbach.

Langenſtein, ehemals ein feſtes Schloß, izt aber ein adeliches Gut und Amt, in der Grafſchaft Regenſtein, in dem Fürſtenthum Halberſtadt.

Langenzenn, Städtchen am Fluß Zenn, im Anſpachiſchen Oberamt Cadolzburg, hat ein Stadtvogteyamt und Decanat.

Langer-Oge, kleine Inſel in der Nordſee, nach Emden gehörig.

Lange-Sand, groſſe Sandbank in der Nordſee, an der Oſtſeite der Grafſchaft Eſſex in England, iſt den Schiffen gefährlich, welche aus der Temſe in die See laufen.

Langeſtraat, nennt man diejenige kleine Landſchaft in Holland, welche an Brabant gränzt, zwiſchen Heusden und Herzogenbuſch.

Langeſund, Meerbuſen im Stift Agerhuus in Norwegen, 4. Meilen von Tousberg gegen Weſten gelegen.

Langewieſe, Flecken im Fürſtenthum Oels in Schleſien, nebſt einer Kapelle Corporis Chriſti, wohin ſtarke Wallfahrten geſchehen.

Langewieſen, groſſer Flecken, am thüringer Walde, am Fluſſe Ilm, in einer Aue mit Wieſen, dabey gute Fiſchereyen ſind, in das fürſtlichſchwarzburgſondershauſiſche Amt Geren gehörig, iſt kurmainziſches Lehn.

Langey, Langez, Langeai, kleine Stadt, an der Loire, in Touraine, in Frankreich.

Langheim. ſ. Lanckheim.

Langhiſche Güter, ital. Le Langhi, ſind gewiſſe kaiſerl. und Reichslehen, im Fürſtenthum Piemont, welche von den Bergen dieſes Namens die Benennung bekommen. Es liegen dieſe Güter zwiſchen den Flüſſen Stura, Tanaro und Belbo, und werden in die obere und niedere eingetheilt. Leztere liegen nordwärts zwiſchen Albi und Aſti; erſtere aber gegen Süden, an den genueſiſchen Gränzen. In den am 3. Oct. 1735. zu Wien unterzeichneten Präliminarien, und in dem 1739. darauf erfolgten Frieden, wurden ſie vom Kaiſer und Reich dem Könige von Sardinien als Reichsafterlehen überlaſſen, und die Unterthanen angewieſen, künftig ihre Lehen nicht mehr unmittelbar vom Kaiſer und Reich, ſondern von dem K. von Sardinien zu empfangen. Zufolge dem Verzeichniß, welches den damaligen Friedenspräliminarien von dieſen Gütern angehängt worden, ſind ihrer bey 60.

Langione, Haubt- und Reſidenzſtadt im Königreiche Lao in Oſtindien, welche mit hohen Mauren und tiefen Gräben befeſtigt iſt, und ſehr prächtige Gebäude hat, wie denn der königliche Palaſt ſo groß iſt, daß er einer Stadt gleicht.

Lango, ſ. Stanchio.

Langon, Städtchen in Guienne, im Diſtricte von Bazas, an der Garonne, hat einen ſtarken Wein- und Aquavithandel.

Langonin, Langogne, Städtchen, am Fluß Allier, im Lande Gevaudan, in Languedoc.

Langport, Marktflecken in England, in Sommerſetſhire, am Fluſſe Parret.

Langres, groſſe und alte Stadt in Champagne, auf einem Berge, am Urſprunge der Marne, in der Landſchaft Baſſigny. Der Biſchof daſelbſt ſteht unter Lion, führt den herzoglichen Titel, und die Würde eines geiſtlichen Pairs von Frankreich. Es ſind hier verſchiedene Kirchen und Klöſter, ein groſſes und ſchönes Seminarium, und ein Collegium der vormaligen Jeſuiten. Die Stadt iſt ſonſt wegen ihres Handels mit Meſſerſchmidtsarbeit und mit Zeugen berühmt, und hat ſchöne Promenaden.

Languedoc, eine der gröſten und wichtigſten Provinzen, in Frankreich, welche gegen Oſten durch die Rhone von der Provence und Dauphiné abgeſondert wird. Gegen Norden gränzt ſie an Forez, Auvergne, Rovergue und Quercy, gegen Weſten an Gaſcogne, und gegen Süden an Rouſſillon und den Meerbuſen bey Lion. Sie iſt

reich

reich an Wein, Getreide, Oel, Seide und Baumfrüchten, ausgenommen die Gegend von Sevennes. Man theilt dieſe Provinz in drey Gebiete, nemlich Oberlanguedoc, Niederlanguedoc und die Sevennes. Die Benennung kommt aus dem 13ten Jahrhunderte und begrief anfänglich mehr in ſich, als das heutige Languedoc, indem auch Guienne, Limoſin und Auvergne dazu gehörte. Der Grund davon iſt die Provenzalſprache, die in dieſen Gegenden geſprochen wurde. Dieſe unterſchied ſich von der eigentlichen franzöſiſchen unter andern durch das Bejahungswort oc, (auch,) etiam, Ja. Statt desſelben ſagten die andern oui, (von utique.) Der Haubtort in der Langue d'oui, (Zunge von oui,) ſo hieß das übrige Frankreich, war Paris; und in der Langue d'oc war es Toulouſe. Der Canal von Languedoc, welcher im Jahr 1666. angefangen, und 1681. geendigt worden, geht von dem Haven Cette am mittelländiſchen Meer bis nach Toulouſe, wo er ſich mit der Garonne vereinigt. Seine Breite iſt faſt überall 60. Fuß auf der Waſſerfläche, und 32. am Boden. Die Tiefe überall wenigſtens 6. Fuß. Die darauf fahrenden Barken gehen nicht 5. Fuß tief, wenn ſie auch 2000. Centner tragen. Längſt der Ufer ſind Wege zum Ziehen beſtimmt; einer von 9. der andere von 6. Fuß. Der Canal hat 62. Schleuſſen: er gehet 85. Toiſen lang und 19. Fuß breit durch den Berg von Malpas: er gehet auch über Flüſſe, die unter ihm weglaufen, vermittelſt 55. mit Einfaſſungen an der Seite zu Waſſerleitungen eingerichteten Brücken. Ueber ihn gehen 92. Brücken für Landſtraſſen, die ihn durchkreuzen. Dieſes Werk, woran ſchon unter Franz I. und Heinrich IV. gedacht worden, ward unter Ludwig XIV. durch Hrn. von Riequet ausgeführt. Dieſer, als der Erfinder, trug eben ſo wohl, als der König und die Provinz Languedoc zu den Koſten mit bey, welche mit Einrechnung der Bezahlung der liegenden Gründe, über die er gehet, 17. 1/2. Mill. Livres betrugen, die itzo 33. ausmachen würden. Die Unterhaltung koſtet jährl. 300,000. Livres, aber die Einkünfte davon machen noch einmal ſo viel aus.

Langueglia, Dorf, am Meer, im weſtl. Theil des genueſiſchen Gebieths, treibt guten Seehandel.

Langwedel, Flecken und Amt im Fürſtenthum Verden.

Lanjan, Lân Jan, Stadt in der chineſiſchen Provinz Peking.

Lanion, kleine Stadt, im Herzogthum Penthievre, in Bretagne.

Lanmoeurs, Städtchen, im Bißthum Treguier, in Bretagne.

Lannebourg, ſ. Lanebourg.

Lannepax, kleine Stadt, in Unter-Armagnac.

Lannes, ſ. Landes.

Lannoy, Grafſchaft, Schloß und kleine Stadt in der Caſtellaney Ryſſel in Flandern.

Lanquart, Fluß in Graubünden, ſo unterhalb Chur in den Rhein fällt.

Lanſer, ſ. Landier.

Lanſtein, ſ. Lohnſtein.

Lantano, Inſel, an der Küſte von Dalmatien, gegen der Stadt Zara über, gehört der Republik Venedig.

Lantelca, kleine Stadt in der Grafſchaft Nizza, in Piemont.

Lantriguier, ſ. Treguier.

Lanza, kleiner Fluß in Italien, welcher auf den Alpen entſpringt, und in den Lago Maggiore fällt.

Lanzo, Stadt in Piemont, im Gebiethe von Turin, am Fluß Stura.

Lao, Laos, Königreich in Indien, jenſeits des Ganges, welches gegen Oſten an Tonquin, gegen Süden an Camboja, gegen Weſten an Siam und Pegu, gegen Norden aber an Ava gränzt. Es iſt mit Wäldern umgeben, hat viel Elephanten und Nashörner, iſt auch ſtark bewohnt. Die Haubtſtadt heißt Lanchang, oder Lanſchan. Der König dieſes Landes herrſchet unumſchränkt. Die Religion iſt die nämliche, wie in Siam, und ihre Prieſter heiſſen Talapoinen.

Lao, groſſer Fluß in Indien, der aus einem See in der Provinz Junnan, an den Gränzen von China entſpringt, und im Königreich Lao ſchiffreich wird, ſich hernach in 2. Arme theilt, davon der eine gegen Weſten durch Pegu, in den Golfo von Bengalen läuft,

läuft, der andere aber in dem Königreiche Lao ſich in verſchiedene Flüſſe zertheilt, welche meiſtens Schiffe tragen, und das Land ſehr fruchtbar machen.

Laodicea, man hat 4. Oerter dieſes Namens, als 1) Laod. itzt Eskihiſſar, (d. i. alt Schloß) war vor Alters eine berühmte und groſſe, itzt ganz verwüſtete und unbewohnte Stadt, am Fluſſe Lycus, in Natolien. Es war hier eine der erſten chriſtlichen Gemeinden: auch wird ihrer in dem Briefe Pauli an die Coloſſer erwehnt. 2) Laodicea combuſta, itzt Ladikiè, Ladik, in Natolien, 3) Laod. ad mare, itzt Ladikia, Ladakia, genannt, liegt in Syrien, in dem Gouvernement von Terablûs oder Tripolis: 4) Laod. ad Libanum genannt, ſo gleichfalls in Syrien, am Fuß des Libanons gelegen, iſt gänzlich verwüſtet.

Laon, Lan, Stadt im Gouvernement von Isle de France auf einer ſteilen Höhe, in einer geſunden Gegend, wo guter Wein wächſt, und die Haubtſtadt des kleinen Diſtricts Laonois. Sie iſt groß und etwas befeſtigt, hat einen unter das Erzbißthum zu Rheims gehörigen Biſchof, welcher der zweite Herzog und Pair von Frankreich iſt. Die daſige Domkirche de notre Dame, wie auch die meiſten Klöſter und Straſſen, fallen ungemein wohl in die Augen.

Lappland, groſſe Landſchaft in Europa, welche gegen Norden an das Eismeer, gegen Süden an Finland, gegen Oſten an das weiſſe Meer, und gegen Weſten an Norwegen gränzt. Sie wird eingetheilt in das däniſche oder norwegiſche, ſonſt auch Finmarken genannt, welches zu dem Stiftamt Drontheim gerechnet wird, in das rußiſche, welches in 3. Diſtricte eingetheilt wird, nemlich Muremanskoy-Leporie, Terskoy-Leporie, und Bellamoreskoy-Leporie, und endlich in das ſchwediſche Lappland. Dieſes letztere iſt gröſſer, als die andern beyden zuſammen, und wird in 7. Lappmarken eingetheilt. Dieſe ſind Jämtlands-Lappmark, Angermannlands- oder Aſele-Lappmark, Umeö-Lappmark, Piteö-Lappmark, Luleö-Lappmark, Torneö-Lappmark, und Kemi-Lappmark. Das ganze ſchwediſche Lappland hat keine Städte, ſondern nur 31. Dorfſchaften oder Flecken, darinn 11. Kirchen zu finden, ſo nur aus Balken und Bretern aufgeführt ſind. Man findet darinn Eiſen, Bley, Kupfer, Cryſtall, Edelſteine, Magneten, Queckſilber, Zinnober und andere Mineralien. Es iſt voller Felſen und Berge, und überaus kalt, hat aber dabey ſchöne Zobel, Hermelin, Marder und anderes koſtbares Pelzwerk. Die Einwohner ſcheinen von Natur kleinmüthig, werden auch daher nicht zu Kriegsdienſten gebraucht. Sie ſind von mittelmäßiger Gröſſe, und von Farbe mehrentheils bräunlicht. Ihre Kleidung beſteht in grobem Tuch, Walmar genannt, und in Pelzwerk, ihr gröſter Reichthum aber in Rennthieren. Dem Aberglauben, zum Theil auch der Abgötterey, ſind ſie noch ſehr zugethan, obſchon die Regierung Kirchen und Schulen aufbauen, und unterſchiedene Bücher in lappländiſcher Sprache drucken laſſen, und das Land zu cultiviren geſucht hat. Des Sommers ſind in dieſem Lande die Tage ungemein lang, ſo, daß man der Sonne die ganze Nacht durch genießt; im Winter hingegen ſehr kurz. Es werden aber die Nächte theils vom Schnee, Mond und Sternen, theils aber von dem prächtigen Nordſchein ſo erleuchtet, daß man ſehen kann.

Laptau, Schloß, Flecken und Amt im Schaackenſchen Kreis, in Oſtpreuſſen.

Lar, ſ. Lahr.

Lar, offene Stadt in der davon benannten Provinz Lariſtan, in Perſien.

Lara, Larad, Stadt in Altcaſtilien, im Diſtrict von Burgos, davon ein altes und berühmtes Geſchlecht den Namen bekommen.

Larache, Haris, Arays, Lixe, Stadt und Feſtung im Königreich Fez, in Africa, wo der Fluß Larache ſich in das atlantiſche Meer ergießt, nebſt einer Citadelle und einem guten Haven für kleine Schiffe. Sie gehörte von 1610. bis 1681. den Spaniern, ſeitdem aber wieder dem Kaiſer von Fez und Marocco, der 1756. den Dänen

nen hier freye Handlung zugeſtanden hat.

Laredo, Stadt in Biſcaya, mit einem mittelmäßigen Haven. Es wird daſelbſt ein guter Handel mit geſalzenen Fiſchen getrieben. Hier trat, nach niedergelegter Regierung, K. Carl V. den 28. September 1556. ans Land.

Largero, kleine, aber gute, nach der neuen Manier fortificirte Stadt auf der Inſel Sardinien.

Largis, kleine Stadt in Südſchottland in der Landſchaft Cunninghan, am Meerbuſen von Clyde.

Lari, Stadt und Amt, im Piſaniſchen Gebieth, im Großherzogthum Toſcana.

Lariccia, ſ. Ariccia.

Larino, kleine Stadt in der neapolitaniſchen Grafſchaft Moliſe, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Benevento gehörig.

Lariſſa, bey den Türken Iengiſchahir, Haubtſtadt in Theſſalien, in Griechenland, am Fluſſe Peneus, welche eine von den beſten Handelsſtädten iſt, und einen Erzbiſchof hat. Sie iſt das Vaterland des Achilles.

Lariſſa, ehemalige Stadt in Syrien, am Fluß Orontes, gelegen. An deren Stelle ſoll das heutige Schizer oder Schaizar, im Gouvernement von Tripolis, liegen.

Larneca, Larnica, Larnacho, Stadt, mit einem Haven, auf der Inſel Cypern, woſelbſt Türken, griechiſche und lateiniſche Chriſten ihren öffentlichen Gottesdienſt haben. Sie iſt der Sitz vieler engliſchen, franzöſiſchen und venezianiſchen Kaufleute, die da ihre Conſuls haben. Nicht weit davon lag die alte Stadt Citium, heut zu Tage Chiti, die aber meiſtens aus Ruinen beſteht. Wegen der nahe gelegenen Salzteiche war ehemals Larneca der ungeſundeſte Ort auf ganz Cypern; aber durch eine Waſſerleitung, die ein Türke anlegen ließ, iſt die Luft ſehr verbeſſert worden.

Larrons, les Isles de Larrons, de las Velas, de la Sapana, Mariannes, ſind ohngefähr 80. Inſeln auf dem Archipelago S. Lazari, zwiſchen dem öſtlichen Ocean, und dem ſtillen Meer. Die Spanier haben ſich einigermaſſen daſelbſt feſte geſetzt, um ihre Schiffahrten von Peru nach den philippiniſchen Inſeln zu befördern.

Larta, volkreiche Stadt, am Golfo von Larta, in Albanien. Sie gehört nach Inhalt des paſſarowitzer Friedens 1718. den Venezianern.

Larwig, Laurwigen, gute Handelsſtadt und Grafſchaft, in Norwegen, im Stift Chriſtiania, am Fluſſe Laven und Farris. Der Haven vor der Stadt hieß vormals Stavern; nachdem aber 1750. ein Galeerenwerft darinn angelegt worden, führt er den Namen Friedrichswärn. In der Gegend iſt ein ſchönes und groſſes Eiſenwerk, welches das beſte im ganzen Königreiche iſt.

Las Caldas, Ort in der portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, wo gute warme Bäder ſind.

Las Corrientes, geringe Stadt, am öſtl. Ufer des Plata-Stroms, im Gouvernement von Buenos Ayres.

Las Navas del Marquès, Stadt in Neucaſtilien, in Spanien, 3. Meilen von Eſcorial, iſt wegen der Tüchermanufakturen berühmt.

Las Navas de Toloſa, Ebnen in der Gegend eines nun verwüſteten Schloſſes, Toloſa, in Andaluſien, im Königreich Jaen, wo im Jahr 1212. die Könige von Caſtilien, Aragonien und Navarra einen Haubtſieg über die mohammedaniſchen Araber erfochten.

Laſcar, ſ. Leſcar.

Laſcaro, Capo, Vorgebirge auf der venezianiſchen Inſel Corfu, welches ſich gegen Oſten in das ioniſche Meer erſtreckt.

Lasdohn, Kirchſpiel, im Lettiſchen Diſtrict, in Liefland.

Lask, Stadt in der Woiwodſchaft Siradien, in Großpolen.

Laskars, indianiſche Seeleute, welche von einem Ort in Oſtindien zu dem andern die Schiffe führen. Bisweilen werden ſie, wenn es den Schiffen an europäiſchen Matroſen fehlt, nach Europa mitgenommen; welches aber ſehr beſchwerlich iſt, weil ſie, vermög ihrer Religion, kein Fleiſch eſſen, und ihre Gemüſſe und Gewächſe ſelbſt, in eigenen Gefäſſen, kochen.

Laskarzow, Stadt, in der Woiwodſchaft Lublin, in Klein-Polen.

Laslau, ſ. Loslau.

Lasnebourg, ſ. Lanebourg.

Laſphe, Laſpe, ſ. Laaſzphe.

Laſſa, Stadt auf der Inſel Candia, im Gebiethe von Retimo.

Laſſach, ſ. Labſa.

Laſſan, Städtchen und Amt in dem gützkowiſchen Kreiſe, in Vorpommern, an dem ſogenannten laſſaniſchen See, welchen die Peene macht.

Laſſay, kleine Stadt, Schloß und Marquiſat, in Ober-Maine, in Frankreich.

Laſt, (im Seehandel ꝛc.) iſt ſo viel, als 2. Tonnen oder 40. Centner.

Laſtadie, iſt die Gegend von einer Vorſtadt in verſchiedenen Städten an der Oſtſee, wo die Schiffe anlanden, ihre Waaren ausladen und den Zoll bezahlen. Dergleichen finden ſich zu Stettin, Riga, Coppenhagen, Königsberg ꝛc.

Laſtra a Signa, Flecken, im Diſtrict der Stadt Florenz, in Toſcana.

Laſtre, ſ. Aguſta.

Lateran, Palaſt und dabey ſtehende Kirche St. Johannis, zu Rom, welche die älteſte und die eigentliche biſchöfl. Kirche des Pabſts iſt. Der Name kommt von einer alten römiſchen Familie, die allda ein anſehnliches Haus beſaß. Die Unwiſſenheit des Mittelalters aber dichtete, daß ſie von Kaiſer Nero herrühre, der daſelbſt heimlich den Teufel, in Geſtalt von Fröſchen (latens ranas) von ſich geſpieen. Im Jahr 1725. hielt P. Benedict XIII. in dem lateraniſchen Palaſte ein Concilium, zur Verbeſſerung der Kirchenzucht.

Laticzow, Latyczew, Stadt, in Oberpodolien, in Polen, am Fluß Bog.

Latowitz, Stadt und Schloß in Polen, in Maſuren.

Lava, iſt die durch das Feuer geſchmolzene Steinart, welche die feuerſpeyenden Berge auswerfen. Sie iſt bisweilen feſt, bisweilen voller Blaſen und Löcher; von gelblichter, rother, brauner, ſchwarzer ꝛc. Farbe.

Lavagna, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft, beym Einfluſſe des Fluſſes Lavagna oder Entella, im öſtlichen Theil des genueſiſchen Gebieths, den Grafen von Fieſchi gehörig.

Laval, Grafſchaft und Stadt in Frankreich, in der Landſchaft Maine, am Fluß Mayenne. Sie gehört itzt dem Hauſe Tremouille, und iſt der Leineweberey wegen berühmt.

Lavamünde, Marktflecken in Unterkärnthen, an der Draw, wo der Fluß Lavant hinein geht.

Lavanſon, Fluß in der Schweiz, hat ſeinen Urſprung aus einem Brunnen, welcher zwiſchen den beyden im Canton Bern liegenden Bergen Chevilles und Anceinde ſich befindet.

Lavant, Schloß und Fluß, in dem davon benannten Thal, im ſalzburgiſchen Gebieth, in Unter-Kärnthen. Von dem Biſchofe von Lavant ſ. St. Andräſtadt.

Lavardens, kleine Stadt, in Unter-Armagnac.

Lavarone, Lafraun, ſtarkbewohnter Berg, in der Herrſchaft Caldonazzo, im weltlichen Gebieth des Biſchofs von Trient.

Lavaur, kleine Stadt in Oberlanguedoc, am Fluß Agouſt, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Toulouſe gehörig.

Laubach, Labach, Laybach, Haubtſtadt, im Herzogthum Crain, hat eine ſchöne Domkirche, und freyen Biſchof, der unter keinem Erzbiſchof ſteht, und ein Fürſt des Reichs iſt, jedoch nicht Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat. Sie hat vier Vorſtädte, ein auf einem waldichten Berge gelegenes Schloß, worauf ein kaiſerl. Burggraf reſidirt; wie auch ein Landhaus, darinn die crainiſchen Landſtände zuſammen kommen. Der Fluß Laybach fließt durch die Stadt, und theilet ſie, ſo, daß ein Theil in Ober-Crain, der andere (und zwar der größte und ſchönſte) in Unter-Crain liegt. Es wird hier viel Handlung getrieben; auch iſt eine gelehrte Geſellſchaft unter dem Namen Academia operoſorum da geweſen. In den Jahren 1726. und 1727. ließ Kaiſer Carl VI. von hier einen Weg bis nach Trieſt und St. Veit, über hohe Gebirge, durch Ingenieurs anlegen, um dadurch eine Communication von Trieſt und Fiume durch Crain mit den übrigen öſter-

öſterreichiſchen Landen und Königreichen, ja ſo gar mit den öſterreichiſchen Niederlanden, zu etabliren. In den Jahren 1767. und 1774. und zwar in dieſem letztern zu zweyenmalen, litte die Stadt groſſen Brandſchaden. Eine Viertelſtunde von hier iſt eine ſteinerne Brücke über den Fluß Save mit der marmornen Bildſäule Johann Nepomuks zu ſehen. Einen andern Ort findet man in Crain, welcher Kleinlaubach genennt wird, und unter welchem ein Flecken liegt, Oberlaubach, genannt, welcher vor dieſem eine Stadt geweſen, und 3. Meilen von der Stadt Laubach liegt.

Laubach, Fluß im Herzogthum Crain, welcher bey Oberlaubach entſpringt, durch die Stadt Laubach fließt, und 1. Meile davon ſich mit dem Fluß Save vereinigt.

Laubach, kleine Stadt und Herrſchaft in der Wetterau, iſt die Reſidenz eines Grafen von Solms, 6. Meilen von Frankfurt am Mayn und 3. von Friedberg.

Lauban, die vierte unter den Sechsſtädten in der Oberlauſitz, am Fluſſe Queis, an der ſchleſiſchen Gränze. Es giebt ſchöne Bleichen da, ingleichen guten Handel mit Tüchern, Garn, auch weiſſen und buntgeſtreiften Leinwanden: auſſerdem hat dieſe Stadt eine gute lateiniſche Schule, ein Zucht- und Waiſenhaus, und ein katholiſches Ciſtercienſernonnenkloſter St. Mariä Magdalenä. Die Nonnen deſſelben werden von der evangeliſchen und katholiſchen Geiſtlichkeit gemeinſchaftlich zum Grabe begleitet. Die Stadt hat durch Kriegsläufte und den groſſen Brand von 1760. viel gelitten.

Lauben, Pfarrdorf, an der Günz, im Gebieth der Reichsſtadt Memmingen, hat eine Meſſing- Blech- und Dratfabrik.

Laublingen, Pfarrdorf, mit einer geiſtlichen Inſpection, im Amte Beeſen, im Saalkreiſe des Herzogthums Magdeburg.

Laucha, kleine Stadt an der Unſtrut, in Thüringen, 1. Meile von Freyburg, Kurſachſen gehörig. Dieſer Ort brannte den 13. April 1731. bis auf 20. Häuſer ab. Nach der Zeit hat er wieder hübſche Häuſer und eine ſchöne Kirche bekommen. Er litte 1772. abermals Brandſchaden.

Lauchart, kleiner Fluß in der Grafſchaft Hohenzollern, welcher, nachdem er dieſe Grafſchaft benetzt, endlich in die Donau fällt.

Lauchſtädt, kleine Stadt, Schloß und Amt, im Stift Merſeburg, wo wegen des berühmten Bades im Sommer viele Standesperſonen und Luſtgeſellſchaften anzutreffen ſind.

Lauda, Lauden Stadt, Schloß und Amt an der Jaxt, zwiſchen Biſchofsheim und Königshofen, im Bißthum Würzburg.

Laudemium, ſ. Lehnwaar.

Lauder, Flecken und Fluß, in dem davon benannten Lauderdale, in der Grafſchaft Berwick, in Süd-Schottland.

Laudon, Laudohne, Kirchſpiel mit einem zerſtörten Schloß, im Lettiſchen Diſtrict, in Liefland.

Lave, kleiner Fluß in der niederländiſchen Grafſchaft Artois, der ſich mit dem kleinen Fluß Louane vereinigt, und bey la Gorgue in die Lis oder Leye ergeußt.

Lavello, kleine Stadt, mit einem Bißthum, das unter dem Erzbiſchof von Bari ſtehet, und dem Titel eines Marquiſats, in der Neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata. Eine andere, gleiches Namens, liegt in Capitanata.

Lauenau, Amt und Flecken an der Aue, im Fürſtenthum Calenberg.

Lauenburg, Herzogthum im Niederſächſiſchen Kreiſe, an der Elbe, zwiſchen dem mecklenburgiſchen, lüneburgiſchen und holſteiniſchen Gebieth, welches ehemals ſeine eigene Herzoge aus dem Hauſe Sachſen hatte, ſo aber 1689. mit Herzog Julius Franz ausgeſtorben. Itzt beſitzt es das Kurhaus Braunſchweig, nachdem Kurſachſen ſeine Befugniß auf dieſes Herzogthum, mit Vorbehalt der Mitbelehnſchaft, und allenfalls der Lehnsfolge, demſelben überlaſſen. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls

Lauenburg, iſt klein, und liegt auf einem Berge, an der Elbe und Steckenitz. Ihre Häuſer ſind ſo, wie die Straſſen, ſehr ungleich angelegt. Von dem alten Reſidenzſchloſſe iſt nur

noch ein Flügel vorhanden, welcher der Siz des Amts Lauenburg iſt. Uebrigens werden von hier viele auf der Elbe ankommende Güter, vermittelſt der Steckeniz, nach Lübeck gebracht, welches für Kur-Braunſchweig einen beträchtlichen Zoll abwirft.

Lauenburg, Herrſchaft, Amt und Stadt am Fluß Lebe, längſt der Oſtſee, im Herzogthum Caſſuben, dem Könige von Preuſſen als ein polniſches Freylehn gehörig.

Lauenföhrde, kurbraunſchweigiſches Amt an der Weſer, mit einem Flecken, wo ein Weſerzoll entrichtet wird, im Fürſtenthum Calenberg. Man findet daſelbſt groſſe Waldungen.

Lauenſtein, Städtchen, in Unterkärnthen, an den Gränzen von Crain.

Lauenſtein, Bergſchloß, Flecken und Amt im Fürſtenthum Culmbach, an den vogtländiſchen Gränzen, hat in der Nähe einen Kupferhammer.

Lauenſtein, Herrſchaft und Städtchen an der Möglitz, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, hat Zinn- und Eiſenbergwerke, und gehört einem Herrn von Bünau.

Lauenſtein, Amt und Flecken, im Fürſtenthum Calenberg.

Lavenza, kleine Stadt am Meere, wo der Fluß Lavenza in daſſelbe fällt, in dem Gebiethe von Maſſa und Carrara. Der Ort hat einen Haven, welcher 1751. angelegt, und mit einer Citadelle verſehen worden.

Lauff, nürnbergiſches Städtchen, Schloß und Pflegamt an der Pegniz, wo viele Hammer- und Mühlwerke angelegt ſind.

Lauffen, altes Schloß auf einer Höhe am Rhein, in der davon benannten, und dem Canton Zürch gehörigen Obervogtey. Hier iſt der größte Rheinfall. ſ. Rheinfall. Bey Schafhauſen liegt ein anderer Ort, Lauffen, auch Lächen genannt, wo der Rhein zwiſchen Felſen läuft.

Lauffen, kleine Stadt im Stifte Baſel, in einer fruchtbaren Ebene, an der Birs.

Lauffen, mittelmäßige Stadt und Pflegamt im Erzbißthum Salzburg, an der Salza, wo viele Schiffe auf und ab vorbeygehen. Es iſt auch ein ſchönes Schloß daſelbſt.

Lauffen, Marktflecken, an der Traun, in Oberöſterreich.

Lauffen, Amt und Stadt mit einem Schloß und Kloſter, am Neckar, im Herzogthum Würtemberg. Die Brücke über den Neckar iſt die größte und längſte im Herzogthum, und verbindet die Stadt mit dem gegen über liegenden Dorfe Laufen, welches ſchöner iſt, als die Stadt ſelbſt.

Lauffenburg, eine unter den 4. Waldſtädten in Schwaben, welche ziemlich befeſtigt iſt, zu beyden Seiten des Rheins. Ihre zween Theile hängen durch eine künſtliche hölzerne Brücke über den Rhein zuſammen. Der größte Theil liegt linker Hand an einem Berge, auf deſſen Schloſſe der öſterreichiſche Landvogt ſeinen Siz hat. Hier iſt der andere Rheinfall.

Laugingen, Lauingen, anſehnliche Stadt, in dem davon benannten Pflegamte, im Fürſtenthum Neuburg, an der Donau, 1. Stunde von der Biſchöflich Augsburgiſchen Reſidenz Dillingen. Die Stadt hat die hohe Jurisdiction und einen Syndikus. Ehemals war daſelbſt das Begräbniß der Pfalzgrafen; ingleichen ein berühmtes Gymnaſium, welches aber 1618. da Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm die katholiſche Religion einführte, aufgehoben ward. Der berühmte Albertus Magnus, aus dem Dominicaner-Orden und Biſchof zu Regensburg, im 13ten Jahrhundert, war zu Laugingen gebohren.

Laviello, ſ. Lavello.

Lavino, Fluß in dem bologneſiſchen Gebieth, in Italien.

Laviren, heißt ſo viel, als ſich mit dem Schiff, ſo viel möglich, gegen den Wind halten, bald mit der rechten, bald mit der linken Seite des Schiffes, indem man es mit dem Schnabel bald auf eine Seite richtet, bald aber ſelbiges auf die andere Seite wendet. Dieſes geſchieht, wenn der Wind contrair iſt, und man verhindern will, daß ſich das Schiff nicht allzuweit von dem vorgeſetzten Lauf entferne.

Laukisken, Amt und Kirchdorf, im Tapiauiſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen. Hier hat ehedeſſen das ſchöne Schloß Friedrichsburg, ſo Markgraf George Frie-

Friedrich 1582. erbauen laſſen, geſtanden.

Laumellina, Lomellina, Landſchaft im Herzogthum Meiland, längſt dem Po, zwiſchen Pavia und Caſale, welche von Meiland abgeſondert, und von dem Kaiſer dem Herzoge von Savoyen erblich überlaſſen worden.

Launa, Launy, königliche Stadt im ſaazer Kreiſe, in Böhmen, nahe an der Eger. Es wachſen da herum guter Waizen und ſchmackhafte Aepfel: vor allen aber ſind die launer Lerchen und Schnepfen berühmt.

Launſton, ſ. Lanceſton.

Lavoro, ſ. Terra di Lavoro.

Lauragais, Gebieth, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in Oberlanguedoc.

Laurige, ſ. Aurige.

Lauringen, Stadt Lauringen, kleine Stadt und Amt im Bißthum Würzburg, 2. Meilen von der Feſtung Königshofen.

Lauriol, Stadt in Dauphiné, in Frankreich, am Fluſſe Drome.

Laurwigen, ſ. Larwigen.

Lauſanne, groſſe, und angenehme Stadt, auf drey Hügeln, im Pais de Vaud, in der Schweiz, eine halbe Stunde vom Genferſee. Sie hat ein berühmtes und 1536. geſtiftetes akademiſches Gymnaſium, und ſteht unter dem Canton Bern, wie denn deſſen Landvogt anitzo auf dem biſchöflichen Schloſſe reſidirt, und über das umliegende Land zu gebieten hat. Denn ſeit dem dieſer Ort die reformirte Religion angenommen, ſo hält ſich der Biſchof, ſo unter den Erzbiſchof von Beſanzon gehört, und ſeit 1716. ein Reichsfürſt iſt, zu Freyburg auf. Die auf dem Berge ſtehende Kirche iſt ein anſehnliches Gebäude. Das Collegium, das Rathhaus, Zeughaus, die Hoſpitalgebäude, der groſſe Kornmarkt, die Reitſchule u. ſ. w. ſind ſehenswerth. Der Stadtrath wird in den kleinen, von 16. Perſonen, und den groſſen, von 200. Perſonen, abgetheilt, und hat auch die Criminal-Jurisdiction. Zwiſchen Lauſanne und Vivais, am Ufer des Genferſees, wächſt der ſogenannte Ryfwein.

Lauſanner-See, wird der öſtliche Theil des Genfer-Sees genennet.

Lauſig, Städtchen in Meiſſen, ins Amt Colditz gehörig.

Lauſitz, Markgrafthum, welches gegen Oſten an Schleſien, gegen Süden an Böhmen, gegen Norden an die Mark Brandenburg, und gegen Weſten an Meiſſen gränzt. Es gehörte dieſes Land vormals zur Krone Böhmen, ward aber von K. Ferdinand II. 1623. an den Kurf. Joh. Georg von Sachſen verpfändet, und 1635. durch den Pragerfrieden, als ein Mannlehn, mit aller Landeshoheit, überlaſſen. Es wird eingetheilt in das Markgrafthum Ober- und Niederlauſitz. Jenes iſt das wichtigſte und hat wenigſtens 2,70,000. Einwohner. Seine höchſte Länge iſt 16. und die höchſte Breite 11. deutſche Meilen. Es beſtehet aus 2. Kreiſen, dem Bauzner und Görlitzer. Der leztere führt noch itzt den Namen eines Fürſtenthums, weil er im 14ten Jahrhundert einen Bruder von K. Carl IV. zum eigenen Herzog hatte. Der Bauzner Kreis enthält wieder 5. andere Kreiſe, nämlich den Ober- und Nieder-Bauzner, den Kamenzer, Löbauer und Queis-Kreis. Der Görlitzer enthält 3. nämlich den eigentlichen Görlitzer, Zittauer und Laubaner-Kreis. Der größte Theil der Einwohner iſt evangeliſch; nur wenige ſind katholiſch. Da bey dem Ankauf der Güter jedermann freyen Zutritt hat, er ſey von welcher Religion und Nation er wolle, ſo ſind Engländer, Irländer, Holländer, Schweizer, Polen, Dänen und Franzoſen in dem Beſitz anſehnlicher Herrſchaften. Unter den Manufacturen ſind Tücher, weiſſe und rothe Leinwand und Damaſte die wichtigſten. Die Stände der Ober-Lauſitz ſind die Beſitzer der 4. Standesherrſchaften Hoyerswerda, Königsbrück, Mußkau und Seidenberg; die Prälaten, (nämlich der Dechant zu Bautzen, die Aebtiſſinnen zu Marienſtern und Marienthal und die Priorinn zu Lauban,) die gräfl. freyherrl. adelichen und bürgerlichen Beſitzer der Ritter- und Lehngüter, (welche zuſammen die Ritterſchaft und Mannſchaft ausmachen,) und die unmittelbaren, landesherrlichen Sechsſtädte,

ſtädte: Bautzen, Görliz, Zittau, (welche die vorgehenden Städte heiſſen,) Lauban, Kamenz und Löbau. Jede dieſer Städte hat eine Schule, wovon die in den 3. erſtern Gymnaſia, und die in den übrigen Lycea heiſſen: jede hat auch ihre Bibliothek, und Görliz hat deren zwo.

Das Markgrafthum Niederlauſiz, (wovon 1461. und 1550. einige Orte und Diſtricte, als Cotbus, Peitz ꝛc. an Kur-Brandenburg überlaſſen wurden,) enthält ohngefähr 106,000. Seelen, und wird in den Luckauiſchen, Gubenſchen, Lübbenſchen, Kalauiſchen und Sprembergiſchen Kreis eingetheilt. Die Stände deſſelben ſind die Prälaten, (nämlich das Ciſtercienſerſtift Neuzelle, und die unter das Herrenmeiſterthum zu Sonneburg gehörigen Aemter Friedland und Schenkendorf;) die Beſitzer der Herrſchaften Dobrilugk, Forſta, Pförten, Sorau, Leuthel, Drehna, Straupiz, Lieberoſe, Lübbenau und Amtitz; (welche den Herrenſtand ausmachen;) die gräfl. freyherrl. und adel. Beſitzer der Ritter- und Lehngüter, (aus denen der Ritterſtand beſtehet;) und die Kreisſtädte, Luckau, Guben, Lübben und Kalau. In der Ober- und Nieder-Lauſitz wohnen Wenden, die von Löbau und Bautzen bis in die Mark Brandenburg ſich erſtrecken: in beyden iſt auch noch Leibeigenſchaft, doch iſt ſie in der Oberlauſitz gelinder, als in Niederlauſitz.

Lauſznitz, Jagdſchloß und Vorwerk im meißniſchen Kreiſe, anderthalb Meile von Radeberg, war ehedem ein beſonderes Amt.

Lauſznitz, Fluß im bechiner Kreiſe in Böhmen, welcher in die Moldau fällt.

Lauſtine, Fluß in Frankreich, in der Franche Comté.

Lauſton, ſ. Lanceſton.

Lautenbach, Flecken, Schloß und Amt im Stift Würzburg.

Lautenbach, groſſer Flecken nebſt einem Canonicatſtifte, in Oberelſaß, eine halbe Meile von der Abtey Murbach, dahin er auch gehört.

Lautenburg, Städtchen in dem davon benannten Kreisamt, im Culmerlande, in Weſt-Preuſſen.

Lautenthal, Bergſtadt im Fürſtenthum Grubenhagen, welche der Kurfürſt von Braunſchweiglüneburg und der Herzog zu Wolfenbüttel gemeinſchaftlich beſitzen. Der Ort hat Silberhütten.

Lauter, kleiner Fluß in der Unterpfalz, welcher ſich unterhalb Creuznach in die Nahe ergießt.

Lauter, Fluß im Würtembergiſchen, ſo anderthalbe Meile oberhalb Eßlingen in den Neckar fällt.

Lauterbach, Städtchen auf dem Vogelsberg in Oberheſſen, dem Freyherrn von Riedeſel gehörig. Hier wird ein groſſer Handel mit leinenem Garn und Tuch getrieben.

Lauterbach, Städtchen, im Fürſtenthum Glogau, in Schleſien.

Lauterbach, Bergſtadt im Saatzer Kreiſe, Elnbogener Antheils, in Böhmen, wo das beſte Zinn in groſſer Menge gegraben wird.

Lauterbach, Schloß in Niederbaiern, im Pfleggerichte Rottenburg, dem Fürſten von Portia gehörig.

Lauterbach, Schloß, im Eichſtädtiſchen Pflegamt Ober-Meßing.

Lauterbach, Pfarrdorf und Rittergut, im Amte Zwickau, im erzgebirgiſchen Kreis.

Lauterbach, Dorf, der deutſch-ordenſchen Commenthurey zu Donauwörth gehörig; worinnen jedoch Baiern, als Innhaber der Reichspflege zu Donauwörth, den Blutbann hat.

Lauterberg, ſ. Lutterberg.

Lauterburg, Stadt, ohnweit dem Rhein, in Unterelſaß, gehört mit dem Orte Rheinzabern und 18. Dörfern, als ein Oberamt, dem Bißthum Speyer.

Lauterburg, Bergſchloß, ohnweit der Stadt Coburg, am kleinen Fluß Lauter, welcher bey Coburg in die Itſch fließt.

Lautereck, kleine Stadt mit einem Schloſſe, am Fluſſe Lauter, in der Unterpfalz, woſelbſt die Pfalzgrafen am Rhein veldenziſcher Linie reſidirt haben. Seit 1746. haben die Reformirten daſelbſt öffentlichen Gottesdienſt, und haben 3. Kirchen und 2. Schulen für ihre Jugend angelegt.

Lau-

Lautern, ſ. Kaiſerslautern.

Lautern, anſehnliches Schloß in Schwaben, dem gefürſteten Probſt von Elwangen zugehörig.

Lauterſtein, kurſächſiſches Amt und verfallenes Schloß, im erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an den böhmiſchen Gränzen. Das Amt wird itzt von Olbernhau aus dirigirt.

Lautrec, kleine Stadt in Albigeois, in Languedoc, auf einem Berge, wo vortreflicher Wein wächſt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft.

Lauwis, ſ. Lugano.

Lavenau, ſ. Lauenau.

Laxenburg, kaiſerliches Luſtſchloß, in Niederöſterreich, im Viertel Unterwienerwald, an der Schwecha, 2. Meilen von Wien. Bey demſelben iſt ein wohlgebauter Flecken und Thiergarten, und die umliegende mit Teichen verſehene weite Ebene iſt vorzüglich zur Reigerbeitze bequem. Von da geht auch bis Wien ein angenehmer Weg in Alleen über den Wienerberg, wobey man zugleich eine trefliche Ausſicht hat.

Lay, Fluß in Frankreich, in der Provinz Poitou, der ſich in das aquitaniſche Meer ergießt.

Laybach, ſ. Laubach.

Layen, Laici, ſind, nach dem kanoniſchen Rechte, die Perſonen weltlichen Standes, denen die Clerici oder Geiſtlichen entgegen geſetzt werden.

Layenbrüder, Layenſchweſtern, ſind in den Klöſtern diejenigen, ſo nicht ſtudirt haben, folglich keine Patres oder Matres werden können, und gewöhnlich Fratres und Sorores genennt werden.

Lazari Archipelagus, ſ. Archipelagus.

Lazzaroni, heiſſen in Neapel und Sicilien, in den Haubtſtädten, die Leute vom niedrigen und armen Pöbel, die, um ſich fortzubringen, wechſelsweiſe arbeiten, betteln und ſtehlen; welches ſie nicht thun würden, woferne ſie genug Arbeit fänden, ihren Unterhalt zu verdienen. Sie ſind beſonders im Steinwerfen geübt, und daher ſelbſt den Soldaten furchtbar. Ihre Zahl in der Stadt Neapel beläuft ſich auf 40,000. Man nennet ſie auch Banchieri, Bankiere, weil ſie des Nachts, unter Wetterdächern, auf Bänken ſchlafen.

Leal, Kirchſpiel und Flecken, im Wieckſchen Kreis, in Eſthland.

Learmouth, kleine Stadt, in der engliſchen Landſchaft Northumberland.

Lebanon, Stadt in der Provinz Connecticut, in Nordamerica, iſt wegen einer Schule für die Indianer bekannt. Den Grund dazu legte der Prediger Wheelock, welcher ein Paar indianiſche Knaben zu ſich nahm, und nach und nach mehrere bekam, auch einige Knaben der Koloniſten damit vereinigte, die künftig als Mißionarien bey den Wilden gebraucht werden ſollten. Er gab ihnen Unterricht, Kleidung und Unterhalt, und ſchickte nach einiger Zeit 12. als Prediger unter die Wilden, um ſie zu bekehren. Weil nun viele unter den 6. Nationen ihre Kinder im Engliſchreden, Schreiben, in der Religion, Wirthſchaft, und andern Dingen unterrichten laſſen wollten, ſo ſchickte er den Prediger Whitaker und Occom, welches ſeine Schüler waren, nach England, um eine Beyſteuer zu einer indianiſchen Schule, und einem Seminarium für Mißionarien zu ſammlen. Er ſelbſt ließ eine Ermahnung an alle Einwohner in Großbritannien und Irland drucken, um ſie zu einer milden Beyſteuer zu ermuntern. Es ward auch, nach ihrer Ankunft in London, 1766. eine Subſcription eröfnet, um dieſe löbliche Schulanſtalt zu befördern.

Lebe, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern, macht die Lebiſche See, ſo bey 3. Meilen groß iſt, und fällt endlich in die Oſtſee.

Lebe, brandenburgiſches Städtchen an der Lebe, in der Herrſchaft Lauenburg, im Herzogthum Caſſuben.

Lebeda, Lepeda, Lebida, unbewohnter Seehaven, im Königreich Tripoli, in Africa, von dannen der König in Frankreich 1699. ſchöne marmorne Seulen holen ließ, die zur Zierde des groſſen Altars in der Kirche von St. Germain des Prés gebraucht wurden.

Lebedjan, kleine offene Stadt, am Don, im Rußiſchen General-Gouvernement von Woroneſch.

Leberthal, Loberthal, fruchtbare Gegend in Oberelſaß, an der Gränze von Lothringen, darinn das Amt Markirchen und verſchiedene andere Oerter gelegen. Man findet darinn Kupfer- und Silberbergwerke, welche theils zu Lothringen, theils zu Rappoltſtein gehören.

Lebgün, ſ. Löbegin.

Lebrixa, Stadt in Andaluſien, im Diſtrict von S. Lucar, nicht weit von dem Fluß Guadalquivir.

Lebus, kleine Stadt an der Oder, in der Mittelmark Brandenburg. Sie iſt nicht viel beſſer als ein Flecken, war vor Zeiten weit gröſſer, als itzt, iſt aber durch mancherley Verwüſtungen herunter gekommen. Das ehemals da geweſene Bißthum iſt nachher nach Fürſtenwalde verlegt, 1555. aber gänzlich aufgehoben worden. Das daraus erwachſene Oberamt iſt von anſehnlichem Umfange, und erſtreckt ſich bis in die Neumark. Es gehören dazu, auſſer Lebus, die Städtchen Fürſtenwalde, Seelo, Göritz, 34. Dörfer und 16. Vorwerke. Die umliegende Gegend wird der lebuſiſche Kreis genennt.

Lecce, Lecci, groſſe und volkreiche Stadt in der Landſchaft von Otranto, die von dieſer Stadt, als dem Haubtorte, auch die Provinz Lecce heißt, in Neapel. Sie hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Otranto gehörig.

Lecco, Handelsſtadt, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, am Lago di Lecco, im Comergebiethe, in dem Herzogthum Meiland, dem Hauſe de la Tour und Taßis gehörig.

Lech, Fluß, der in Tirol entſpringt, zwiſchen Baiern und Schwaben hinfließt, und ſich unterhalb Donauwörth, Pappenheim gegen über, in die Donau ergießt.

Lechenich, Leghenich, kleine Stadt mit einem Schloß und Amte, beym Zuſammenfluß der Erft und Nael, im Erzſtift Köln, an der jülichiſchen Gränze.

Lechfeld, ſchöne und ebene Gegend um die Stadt Augſpurg gegen Baiern zu, durch welche der Fluß Lech fließt.

Lechlade, Flecken, am Einfluß des Lechs in die Themſe, in Gloceſterſhire, in England.

Lechthal, gewiſſe Gegend am Lech in Oberbaiern, welche um Landsberg herum liegt.

Leck, ein groſſer Arm des Rheins, welcher ſich bey Wick, in der Herrſchaft Utrecht, vom Rhein abſondert, und ſich oberhalb Rotterdam in die Maas ergießt.

Leck heißt ein Schiff, wenn es Oeffnungen hat, durch welche das Seewaſſer hineindringen kann.

Lectores, Leſer, unter der katholiſchen Geiſtlichkeit, ſind die andre Gattung von den Ordinibus minoribus, denen bey ihrer Weihe das Buch, woraus ſie leſen ſollen, mit dieſen Worten gereichet wird: Nimm es und ſey ein Erzähler des Worts Gottes, damit, wo du getreulich und fleißig dein Amt verwalteſt, du ein Theil mit denen empfängſt, die das Wort Gottes von Anfang wohl verwaltet haben. Es werden auch in den Klöſtern und andern Inſtituten die Lehrer, welche nicht Profeſſoren heiſſen, Lectores genennet.

Lectoure, Laittoure, Stadt am Fluß Giers, in der Landſchaft Armagnac, in Gaſcogne, auf einem Berge, und mit einem feſten Schloß verſehen. Sie hat ein Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Aux gehörig.

Ledbury, anſehnlicher Marktflecken, am Fluß Leden, in Herefordſhire, in England, hat viele Tuchmacher.

Leden, Fluß in England, der in Herefordſhire entſpringt, und in die Saverne fällt.

Ledeſma, iſt die Haubtſtadt einer Grafſchaft, im Königreich Leon, am Fluß Tormes, welche 124. Dörfer unter ſich begreift. Es iſt daſelbſt ein warmes Bad, welches ſonderlich wider den Ausſchlag gut iſt.

Ledetſch, Flecken, Schloß und Herrſchaft im czaslauer Kreiſe in Böhmen, an der Sazawa, welche der kaiſerliche Kabinetsſecretair Baron von Koch beſaß. Aber 1753. kaufte ſie ihm die königlich böhmiſche Kammer für 240000. Gulden ab.

Leede, Herrſchaft in Flandern, anderthalb Meilen von Aloſt, und zwo von Dendermonde.

Leeden, ſ. Lehden.

Leeds, anſehnliche Stadt in der Grafſchaft York, in England, am Fluß Aire, über welchen daſelbſt eine ſchöne Brücke geht. Sie iſt wohl bewohnt, und iſt, nebſt ihrer Gegend, der Haubtſitz der engliſchen Tuch-, wie auch Zeugmanufacturen. Das Haus Osborne führt den herzoglichen Titel von dieſer Stadt. Im Jahr 1732. wurden hier mineraliſche Waſſer entdeckt, die ſehr gut befunden worden.

Leeſtdalen, Flecken und die älteſte freye Herrſchaft in Brabant, 2. Meilen von Löwen.

Leeküſte und Leeſeite, iſt diejenige, auf welche der Wind hinweht.

Leer, Lier, groſſer und wohlbewohnter Flecken in dem davon benannten Amte, in Oſtfrießland, am Fluß Leda, welcher nicht weit davon bey dem Schloſſe Ort oder Leerort, in die Ems fällt. Die Einwohner verfertigen feine Leinwande, und ſind größtentheils Mennoniten; doch giebt es auch reformirte und lutheriſche Gemeinden da. Der Geſchichtſchreiber Ubbo Emmius iſt der erſte Rektor an der hieſigen reformirten Schule geweſen.

Leerdam, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Lingen, in der Provinz Holland. Sie iſt aus der oraniſchen Erbſchaft an den Generalerbſtatthalter von Naſſauoranien gefallen.

Leeward-Inſeln, ſ. Caraibiſche Inſeln.

Lefendina, Stadt auf der Inſel Candia, im Gebieth von Canea.

Leffingen, befeſtigtes Dorf und Paß in Flandern, zwiſchen Nieuport und Brügge.

Leffy, Luffee, Fluß in Irland, der bey Dublin in das irländiſche Meer fällt, und 15. Meilen davon ſeinen Urſprung hat, in ſeinem Laufe aber einen groſſen Umſchweif nimmt.

Leganès, groſſer Flecken und Haubtort eines Marqueſats, in der Provinz Madrid, in Neu-Caſtilien.

Legati, werden päbſtliche Geſandte und Bevollmächtigte genennet. Man theilt ſie in 1) Legatos a latere. Dieſe ſind meiſtens Cardinäle, als welche des Pabſt ordentliche geheime Staatsräthe, und demſelben ſtets zur Seite ſind, daher ſie, wenn er ſie verſchickt, gleichſam von ſeiner Seite genommen werden. Sie ſind die vornehmſten unter allen, führen die Inſignia der päbſtlichen Würde, haben Characterem repraeſentativum, und es iſt die höchſte Geſandtſchaft und Ehre, welche gekrönte Häubter von dem Pabſte erhalten können. Die Ernennung eines ſolchen Legati a latere geſchieht ordentlich im Conſiſtorio, und wird ihm, ſeine Geſandtſchaft deſto anſehnlicher zu machen, von dem Pabſt ein gewiſſes Kreuz übergeben, deſſen er ſich, wenn er 40. Meilen von Rom weg iſt, bedient, ſolches in die Höhe richtet, und damit an ſtatt des Pabſts den Segen ertheilt. Er hat über dieſes allerhand anſehnliche Privilegia, z. E. in gewiſſen caſibus reſervatis die Abſolution zu ertheilen, die Reſignation der Kirchenbeneficien zu verſtatten, und andere Actus der päbſtlichen Gewalt auszuüben. Bisweilen wird auch andern Nuntiis, welche keine Cardinäle ſind, die Qualität a latere beygelegt, um ihnen dadurch ein gröſſeres Anſehen zu machen. 2) Legatos miſſos, d. i. diejenigen, welche als päbſtliche Nuntii von dem Pabſt verſchickt werden, dabey aber keine Cardinäle ſind, auch nicht die Qualität a latere überkommen. 3) Legatos natos. Dieſe verrichten keine Geſandtſchaften, und führen dieſen Titel nicht wegen ihrer Perſon, ſondern wegen ihrer geiſtlichen Würde. Dergleichen Legati nati ſind die Erzbiſchöffe zu Salzburg, Prag, Rheims, Arles ꝛc. Es wird dieſer Character auch einigen, nicht wegen gewiſſer geiſtlichen Beneficien, ſondern als ein beſonders Vorrecht beygelegt. Endlich heiſſen 4) Legati diejenigen, welche der Pabſt abſchickt, um bey einem allgemeinen Concilio ſeine Stelle zu vertreten. 5) Die Gouverneurs in den 5. Legationen im Kirchenſtaate. ſ. Kirchenſtaat.

Legatus Obedientiae, wird derjenige Geſandte an dem päbſtlichen Hofe genennt, welcher von dem Kaiſer und andern katholiſchen Potentaten, bey

bey dem Antritt ihrer Regierung, an den Pabſt geſchickt worden, um dem apoſtoliſchen Stuhl, im Namen ſeines Principals, allen Schutz und geiſtlichen Gehorſam zu verſprechen.

Legenda, heißt dasjenige, was rund um eine Münze zu leſen, und zur Erläuterung der Figur oder des Bildes beygeſetzt worden iſt.

Legenda, ſind bey den Katholiſchen die Lebensbeſchreibungen der Heiligen.

Leghorn, ſ. Livorno.

Legnago, kleine und befeſtigte Stadt an der Etſch, in der venezianiſchen Landſchaft Veroneſe.

Legnano, kleine Stadt im Herzogthum Meiland, am Fluß Olona, 3. Meilen von der Stadt Meiland.

Legrad, Marktflecken, am Zuſammenfluß der Drawe und Mur, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn. Es iſt daſelbſt eine Poſtſtation. Die Einwohner ſind meiſtens Ungarn. Weil die Drawe ihren Lauf geändert hat, ſo liegt dieſer Ort itzt auf der Seite von Croatien. Im Jahr 1778. wurde er durch ein Erdbeben, welches vom 8. Novemb. bis zum 20ſten mehrmals ſich äuſſerte, ſehr beſchädigt.

Lehal, ſ. Leal.

Lehden, Leeden, adeliches freyweltliches Stift, von einer Aebtiſſinn und ſechs Conventualinnen, proteſtantiſcher Religion, in der Grafſchaft Tecklenburg.

Lehe, Flecken im Herzogthum Bremen, darinn Lutheraner und Reformirte wohnen, aber nur eine Kirche in Gemeinſchaft haben. Der Ort gehörte ehedem der Stadt Bremen, kam aber 1654. ans Herzogthum.

Leben, Flecken und Amt im Brißgau, der Stadt Freyburg gehörig.

Lehnhauſen, Herrſchaft im Herzogthum Weſtfalen, den Grafen von Plettenberg gehörig.

Lehnin, ehemaliges reiches Ciſtercienſerkloſter in der Mittelmark, an der Havel, darinn viel Kurfürſten und Markgrafen von Brandenburg begraben liegen, iſt itzt ein Amt.

Lehnsbrief, iſt ein wegen erlangter Inveſtitur verfertigtes Inſtrument, welches ehemals gewiſſe Zeugen unterſchreiben mußten: itzt aber iſt es genug, wenn nur das groſſe Siegel der Oberlandesherrſchaft daran hängt.

Lehnspflicht, iſt der Eid, den ein Vaſall ſeinem Lehnsherrn vor der Belehnung leiſtet.

Lehnstaxe, iſt diejenige Taxe, welche bey dem Reichshofrath wegen ertheilter Belehnungen an das Taxamt gezahlt werden muß.

Lehnwaar, Auflage, iſt ein gewiſſes Geld, ſo der Kanzley zu bezahlen, wenn man eine neue Belehnung nimmt, entweder nach dem Tode des Lehnherrns oder des Vaſallen.

Lehſten, Leheſten, Städtchen und Amt, im Herzogl. Coburg - Salfeldiſchen Antheil des Fürſtenthums Altenburg, hat einen vortreflichen Schieferbruch.

Lehſten, Kirchdorf und Commenthurey des deutſchen Ordens, in Thüringen, im Amte Eckartsberga.

Leibcompagnie, iſt bey jedem Regiment allezeit die erſte Compagnie, welche dem Oberſten des Regiments gehört, die er durch einen Capitainlieutenant commandiren läßt.

Leibeigene, ſind eine gewiſſe Art Unterthanen in Deutſchland, welche zwar keine Sclaven ſind, aber doch auch ihre völlige Freyheit nicht beſitzen, ſondern wegen ihrer Perſonen den Herren unter gewiſſen Conditionen, wie ſolches entweder durch Verträge oder lange Gewohnheiten hergebracht iſt, unterworfen ſind. Einige ſind alſo an das Gut, auf welchem ſie wohnen, gebunden, daß ſie und ihre Kinder ohne des Herrn Conſens von dem Orte nicht wegziehen, noch ſich unter eine andre Obrigkeit begeben dürfen, es ſey denn, daß ſie ſich durch einen ſogenannten Laßbrief los gekauft. Einige beſitzen gewiſſe Güter von ihren Herren bittweiſe, und können von denſelbigen nach Belieben wieder ausgetrieben werden. Dabey müſſen ſie alle den Eid der Treue und Unterthänigkeit dem Herrn leiſten, ihm mit Frohnen und Dienſten auf Begehren gewärtig ſeyn, dürfen wider des Herrn Willen nicht heirathen, und müſſen auf den Todesfall des Mannes das beſte Pferd oder andre Stück

Vieh,

Vieh, des Weibes aber das beſte Kleid dem Herrn aushändigen. Uebrigens können ſie, wie andre freye Leute, contrahiren, vor Gericht erſcheinen, Zeugniß ablegen, Teſtamente machen u. d. m. Auch ſtehet ihnen der Zutritt zu den Zünften und Handwerken offen; wie dann in ſolchen Gegenden, wo die Leibeigenſchaft durchgehends Statt findet, z. E. in der niedern Graffſchaft Catzenelnbogen, faſt alle Mitglieder der Zünfte in den Flecken der Leibeigenſchaft unterworfen ſind.

Leibnitz, Marktflecken in Steyermark, in der Graffſchaft Cilley, an der Sulm, bey der Stadt Seckau. Auf dem Schloſſe, ſo dabey liegt, hat der Biſchof von Seckau ſeine Reſidenz. Es iſt das Stammhaus der berühmten adelichen Familie von Leibnitz.

Leibnitz, Leubnitz, Pfarrdorf und Amt, dem Stadtmagiſtrate zu Dresden gehörig.

Leibregiment, wird dasjenige Regiment Soldaten genennt, über welches der regierende Fürſt ſelbſt commandirender Obriſter iſt.

Leiceſter, Graffſchaft in England, ſo gegen Norden an Nottingham, gegen Weſten an Darby und Warwick, gegen Süden an Northampton, und gegen Oſten an Rutland und Lincoln gränzt. Sie iſt wegen ihrer langen und weiſſen Wolle berühmt. Die Haubtſtadt darinn gleiches Namens, am Fluß Soar, iſt mittelmäßig, hat ein Schloß und fünf Kirchſpiele. Es iſt auch ein Hoſpital darinn, welches Heinrich, Graf von Leiceſter, hat bauen laſſen. Die Stadt hat gute Strumpffabriken, und ſchickt 2. Deputirte ins Parlement.

Leiden, ſ. Leyden.

Leigh, Marktflecken, in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter, in England.

Leighton, Flecken in Bedfordſhire, in England, treibt ſtarken Handel mit Vieh.

Leigne, Fluß in Frankreich, in der Graffſchaft Tonnere, im Champagne, der ſich in die Seine ergießt.

Leimbach, Städtchen und Amt, wo die Thalbach mit der Wipper zuſammen fließt, in der Graffſchaft Mansfeld, unter kurbrandenburgiſcher Hoheit. Der Ort erlitte den 1ſten April 1776. groſſen Brandſchaden.

Leimburg, Pfarrdorf, im nürnbergiſchen Pflegamt Lauf.

Leimen, Flecken im Oberamt Heidelberg, welcher ein Zentgericht hat.

Leinbach, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Niederöſterreich, zwiſchen Wien und St. Pölten, ward 1740. vom Fürſten Theodor Lubomirski für 400000. Gulden erkauft, deſſen Kinder ſie noch beſitzen. Man treibt da guten Eiſenhandel.

Leine, Fluß, welcher zu Heiligenſtadt an dem Eichsfelde entſpringt, durch das Braunſchweigiſche und Hannöveriſche fließt, bey Sarſtädt den Fluß Innerſte zu ſich nimmt, und ſich bey Bodmer in die Aller ergießt.

Leine, kleiner Fluß in Thüringen, welcher im Amt Reinhardsbrunn entſpringt, bey Gotha vorbey fließt, und nicht weit davon in die Neſſe fällt.

Leiningen, franz. Linange, Graffſchaft im Weſterreich, zwiſchen der Unterpfalz, und den Bißthümern Speyer und Worms, welche ihre eigene Reichsgrafen hat. Das Leiningiſche Haus theilt ſich in die 2. Haubtlinien, Weſterburg und Dachsburg; welche leztere von K. Joſeph II. die Reichsfürſtl. Würde erhielt. Das Schloß, Alt-Leiningen, im Leininger-Thal, ward 1690. von den Franzoſen zerſtört. Unter demſelben liegt noch ein Pfarrdorf dieſes Namens. Das Städtchen Neu-Leiningen iſt ein Lehn des Stifts Worms, welches auch, durch Verpfändung, daſſelbe in Beſitz hat.

Leinſter, Lein, eine von den vier Provinzen in Irland, welche gegen Norden an Ulſter, gegen Weſten an Connaught und Mounſter, und gegen Süden und Oſten an das irländiſche Meer gränzt. Ihr Erdreich iſt an vielen Orten fruchtbar, obſchon moraſtig. Die Zahl der Einwohner belief ſich 1776. auf 214,173. Proteſtanten, und 474,863. Katholiken. Man theilt ſie in 12. Graffſchaften, welche ſind: Wexford, Wicklow, Dublin, Eaſt-Meath, Louth, Longford, Weſt-Meath, Kings, Queens, Kilkenny, Caterlagh und Kildare.

Von dieſer Provinz ſollte allemal der älteſte von den Nachkommen des berühmten Generals und Herzogs, Friedrich von Schomberg, ſo 1690. in einer Schlacht in Irland blieb, Herzog von Leinſter genennt werden. Allein ſein Geſchlecht endigte ſich ſchon mit ſeinem Sohne, Meinhard, im Jahr 1719.

Leinungen, Groſs Leinungen, Kirchſpiel und Amt, im Kurſächſiſchen Antheil der Grafſchaft Mansfeld.

Leipheim, kleine Stadt, Schloß und Amt in Schwaben, der Stadt Ulm gehörig.

Leipnick, bemauerte mäßige Stadt ohnweit des Fluſſes Beczwa, im prerauer Kreiſe, in Mähren, gehört dem Fürſten von Dietrichſtein.

Leippa, Böhmiſchleippa, bemauerte Stadt, im leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen. Sie gehört dem Fürſten von Kaunitz, und hat ein altes und neues Schloß. Die hieſige ſchöne Töpferarbeit, das geſchliffene Glas, und der Tuchhandel bringen gute Nahrung.

Leipzig, berühmte Handelsſtadt, an der Pleiſſe, und in der Nachbarſchaft der Barde, Elſter und Luppe, im Leipziger Kreiſe, in Meiſſen. Bis 1512. führte ſie den ſlaviſchen Namen Lipzk, welcher einen Lindenplatz bezeichnet; und noch itzt ſind zwiſchen der Stadt ſelbſt und den Vorſtädten rings herum die anmuthigſten Alleen von Lindenbäumen. Sie iſt an und für ſich nicht groß, hat aber groſſe Vorſtädte. Die Zahl der Einwohner in dieſen und der Stadt ſelbſt macht gegen 30,000. Die zu ihrer Vertheidigung vormals angelegte Feſtungswerke werden nunmehr zu anderweitigem Nutzen verwendet. In einem Theile des Stadtgrabens ſieht man Maulbeerplantagen, auf der Baſtion am Rannſtädterthore das neue ſchöne Comödienhaus, und in dem Schloſſe oder der vormaligen Feſtung Pleiſſenburg die Zimmer der landſtändiſchen Steuerdeputirten, der Steuercreditcaſſe, der ökonomiſchen Geſellſchaft und der 1763. geſtifteten Zeichnungs-Malerey- und Architecturakademie, nebſt der römiſch-katholiſchen Capelle, der vormaligen Commendantenwohnung, und den Gebäuden der von 1752. bis 1764. hier angelegt geweſenen Münze. Die Stadt an ſich iſt nur von mittelmäſſiger Gröſſe: ihre weitläufigen Vorſtädte aber machen, mit Innbegrif der Gärten, einen beträchtlichen Umfang aus. Die Häuſer in den Straſſen und Gaſſen ſind ſchön, hoch und zum Theil palaſtmäßig erbauet. Die Straſſen werden bey Nachtzeit mit mehr als 700. Laternen erleuchtet, und haben ſeit 1740. bis 1760. faſt alle durchgehends Schleuſen bekommen. Hier befinden ſich das kurfürſtl. Oberhofgericht, das Oberpoſtamt, ein Conſiſtorium, die Kreisamtsexpedition, eine anſehnliche Superintendentur ꝛc. An Kirchen findet man in der Stadt die Thomas- Nicolai- Neue- Petri- Zucht- und Waiſenhaus- und die Univerſitäts- oder Paulinerkirche: in den Vorſtädten aber die St. Johannis- oder Hoſpital- und die Lazarethkirche. Die Reformirten halten ihren Gottesdienſt im Amthauſe, in dem 1766. neu erbauten Saale, und zwar wechſelsweiſe franzöſiſch und deutſch. Es ſind auch zwo lutheriſche berühmte Schulen in der Stadt, nämlich zu St. Thomas und St. Nicolai, wovon die erſtere ein anſehnliches Gebäude iſt, und ſchöne Einkünfte genießt. Einen noch gröſſern Ruhm hat Leipzig durch ſeine 1409. von Friedrich dem Streitbaren, geſtiftete Akademie, zu deren Errichtung die Unruhen auf der Univerſität zu Prag Anlaß gaben. Sie iſt in 4. Nationen eingetheilt, nämlich die ſächſiſche, meißniſche, fränkiſche oder bairiſche und polniſche oder ſchleſiſch-lauſitziſche. Sie hat ſechs Collegia, 1) das Paulinercollegium, in welchem die Pauliner- oder Univerſitätskirche, mit ihren zum Theil ſehr merkwürdigen Epitaphiis, die zahlreiche und koſtbare Bibliothek, das anatomiſche Theater, das neureparirte theologiſche Auditorium, das Convictorium, Concilium academicum und der mediciniſche Garten zu ſehen ſind, 2) das groſſe Fürſtencollegium, in welchem die mediciniſchen und philoſophiſchen Hörſale, die 1775. neuerbaute Nationalconventſtube, und das ſchwarze Bret, woran die Vorleſungen der Profeſſoren und andere Nach-

richten

richten für Univerſitätsverwandte angeſchlagen worden, ſich befinden. 3) das kleine Fürſtencollegium, 4) das Petrinum auf der Petersſtraſſe, worinn die Juriſtenfacultät ihre Sitzungen hält, zu welchem das 1774. eingeweihte juriſtiſche Auditorium am Schloßplatze gehört, 5) das Frauencollegium, 6) das rothe Collegium und das Fürſtenhaus. Die leipziger Akademie iſt jederzeit mit den gelehrteſten Leuten beſetzt geweſen, welche ihren Ruhm in- und auſſerhalb Europa ausgebreitet haben. Vorzüglich war ſie von jeher der Sitz der philologiſchen Gelehrſamkeit, durch welche ſie ſich auch in der Periode auszeichnete, da die Wolfianer faſt alle Akademien Deutſchlands verwüſteten. Ueberdieß befinden ſich hier verſchiedne gelehrte Geſellſchaften, als: die fürſtl. Jablonowskiſche hiſtoriſche Societät, die deutſche Geſellſchaft. Unter die neueſten Anſtalten gehöret das kurfürſtliche Inſtitut für Taubſtumme, deſſen Director, Heinike, den Sinn des Geſchmacks zur Grundlage der Tonſprache anwendet. Unter den Gebäuden der Stadt iſt die Börſe eines der vornehmſten. Das prächtige Gewandhaus enthält, auf einem groſſen Saal, die Rathsbibliothek, nebſt allerhand Alterthümern, geſchnittenen Steinen, Münzen, Naturalien und andern Curioſitäten. Dieſe, wie auch die Univerſitätsbibliothek, wird wöchentlich zweymal eröfnet. Weiter ſind die hohenthaliſchen oder homanniſchen, kochiſchen, ſtieglitziſchen und bartheliſchen Höfe, ingleichen das enoch-richteriſche (vormals romanusſiſche) Haus, das Kloſter, die hanſiſchen, apeliſchen, curtiusſiſchen &c. Häuſer, und noch viele andre ſchöne Gebäude, wie auch das Zucht- und Waiſenhaus merkwürdig. Auerbachs Hof iſt wegen der Menge ſeiner Gewölber, darinn viele Koſtbarkeiten von Gold, Silber, Edelſteinen, Uhren &c. feil geboten werden, in Meßzeiten der ſehenswürdigſte Sammelplatz von Perſonen beyderley Geſchlechts. Ueberhaupt iſt Leipzig wegen ſeiner Stapelgerechtigkeit und wichtigen Wechſelhandels eine der berühmteſten Handelsſtädte in Deutſchland. Auf den drey jährlichen Meſſen, an Jubilate, zu Michaelis, und zum neuen Jahre, wird mit in- und ausländiſchen Waaren und Gelde, groſſer Verkehr getrieben. Unter den vielerley Arten der Handelſchaft iſt beſonders auch der Buchhandel empor geſtiegen, wozu die hieſigen Gelehrten und die ſchönen Buchdruckereyen vieles beytragen; von welchen letztern die berühmte breitkopfiſche Offici̇n mit ihren Schriften und Schriftgieſſereyen, auch neuerfundenen Noten- und Landkartendruck, vorzüglich verdient beſehen zu werden. Ueberdieß giebt es hier Seidenfabriken, Gold- und Silberſpinnereyen, Seidenfärbereyen, Tapeten-Leinwand- und Cattundruckereyen, eine neue Spielkartenfabrik, auch wird Wachsleinwand, Leder und Berlinerblau zubereitet. Um die Stadt herum machen die ſchönen Gärten ein prächtiges Anſehen, unter welchen der apeliſche, thomasrichteriſche, groß- und kleinboſiſche, carl-chriſtoph-winkleriſche, trieriſche und fregiſche verdienen beſucht zu werden. Von Naturalien- und Kunſtſachen, enthalten die linkiſchen, richteriſchen und ſtieglitziſchen Cabinete, ingleichen von Gemälden und Handzeichnungen, die winkleriſchen und richteriſchen Sammlungen viele Sehenswürdigkeiten. So ſind auch die Monumente des 1769. verſtorbenen Profeſſor Gellerts in der Johanniskirche und dem wendleriſchen Garten, vor dem grimmiſchen Thore, beſonders betrachtenswerth. Auf der neuen Esplanade, in der Peters-Vorſtadt, iſt, ſeit dem 3. Auguſt, 1780. die Bildſäule des Kurf. Friedrich Auguſt zu ſehen. Unter die übrigen Vorzüge Leipzigs gehört, daß die Stadt ſchriftſäßig iſt, und auf kurſächſiſchen Landtagen vom engern Ausſchuſſe unter allen Städten das Directorium führt. Im 30jährigen Kriege ſiegten, nahe bey dieſer Stadt, die Schweden 1631. und 1642. über die Kaiſerlichen. Im Jahr 1745. wurde ſie von den Preuſſen eingenommen, nach dem dreßdner Friedensſchluß aber wieder geräumt. In dem 1756. entſtandenen Kriege beſetzten ſie die Preuſſen abermals, wobey ſie durch die aufgelegten Contributionen

hart mitgenommen wurde. Den 5ten Auguſt 1759. gieng ſie mit Capitulation an die Reichstruppen über, wurde aber bald darauf wieder von den Preuſſen eingenommen, und erſt nach dem hubertsburger Frieden geräumet.

Leipziger Fuſz, im Münzweſen, hatte ſeinen Anfang im vorigen Jahrhundert. Denn am 16ten Jan. 1690. verglichen ſich Kurſachſen, Kurbrandenburg und Braunſchweig dahin, daß zur Steuerung des im Münzweſen eingeriſſenen Betrugs, die Mark feines Silbers, in groſſen und kleinen Münzſorten, zu 12 Rthlr. ausgemünzt werden ſollte. Und weil dieſer Vergleich zu Leipzig geſchloſſen worden, ſo iſt der darinn beliebte Münzfuß, nachher der leipziger genennt worden.

Leipziger Kreis, iſt ein Theil des Markgrafthums Meiſſen, und begreift das Kreisamt Leipzig, die Aemter Düben, Eulenburg, Grimma, Leißnig, Coldiz, Rochliz, Mutzſchen, Pegau, Borna, Delitzſch, Zörbig, nebſt dem Stift und Amt Wurzen: ingleichen die Herrſchaften Pönig, Wechſelburg, Rochsburg und Remſa, ſo den Grafen von Schönburg, unter kurſächſiſcher Hoheit gehören.

Leiria, Leria, Stadt in dem portugieſiſchen Eſtremadura, nebſt einem Bißthum, ſo unter den Erzbiſchof zu Liſſabon gehörig.

Leiſſe, Fluß in Savoyen, welcher ſich in den See von Bourget ergießt.

Leisznig, alte Stadt und Amt, im leipziger Kreiſe, in Meiſſen, an der freybergiſchen Mulda, iſt ſchriftſäßig und hat Siz und Stimme auf den Landtagen. Ehemals waren daſelbſt eigene Burggrafen, die 1538. ausſtarben. Die Stadt hat 2. Kirchen und eine Superintendentur, ins Oberconſiſtorium zu Dreßden gehörig. Unter den Einwohnern giebts haubtſächlich Tuchmacher, Bortenwirker, Strumpfſtricker, Lein- und Barchentweber; ſo ſind auch die hieſigen Garn- und Leinwandsbleichen, nebſt dem Lachsfange in der Mulda vortheilhaft. Das Schloß vor der Stadt, zu welchem man über eine hölzerne Brücke gelangt, heißt Mildenſtein, und hat auf dem vordern Theile die Amtsexpedition.

Leiſtung, Leiſtmahnung, Einlager, Einritt, eine Verbindlichkeit, die ſich, im Mittelalter, ein Schuldner auflegte, woferne er binnen eines gewiſſen Termins eine Schuld nicht bezahlte, auf Erfordern des Glaubigers in einem öffentlichen Gaſthofe ſich einzufinden, und denſelben nicht eher zu verlaſſen, bis der Gläubiger befriediget wäre. Da der Schuldner in dem Gaſthofe auf ſeine Koſten zehren und ſich noch dazu von dem Gläubiger mußte beſchmauſen laſſen, (wobey jedoch bisweilen gewiſſe Einſchränkungen Statt fanden,) ſo war dieſe Gewohnheit äuſſerſt verderblich; und wurde daher, durch die Policey-Ordnung von 1577. (Tit. 17. §. 10.) gänzlich abgeſtellet, ſo, daß weder Schuldner, noch Bürge (denn öfters wurden auch Bürgen, ingleichen Vaſallen des Schuldners, zur Sicherheit des Gläubigers, der Leiſtmahnung unterworfen,) in Zukunft mehr leiſten und zu dergleichen Aufwand verbunden ſeyn ſollten. Indeſſen kam doch dieſer Gebrauch in Holſtein wieder empor, und wurde 1604. durch eine beſondere Verordnung theils erneuert, theils beſſer beſtimmt; und dieſe Verordnung ward im Osnabrückiſchen Frieden (Art. 8. §. 5.) als gültig erkannt.

Leith, Handelsſtadt nebſt einem Haven in der ſchottländiſchen Landſchaft Lothian, an dem Meerbuſen bey Edinburg, wo der Fluß Leith hinein fällt.

Leitha, Fluß, welcher in Niederöſterreich entſpringt, und bey der Stadt Altenburg, in Ungarn, in einen Arm der Donau fällt.

Leitſchau, ſ. Leutſch.

Lekö, Löko, Inſel mit einem Schloſſe, im Wenerſee, in der ſchwediſchen Provinz Weſtgothland.

Lekzier, ſ. Dagheſtan.

Lelow, Stadt und Diſtrict am Fluß Plicza, in der Woiwodſchaft Cracau, in Kleinpolen.

Lemberg, ſ. Löwenberg.

Lemberg, Reuſchlemberg, poln. Lwow, Haubtſtadt in Galizien, in dem davon benannten Kreis, am Fluß Peltew. Sie iſt mit Bergen um-

umgeben, groß und ſtark bewohnt, und der Sitz des kaiſerl. Statthalters, der Landesregierung, und eines Salzcomptoirs. Sie hat einen Erzbiſchof, einen griechiſchen Biſchof und armeniſchen Erzbiſchof, die mit der römiſchen Kirche vereiniget ſind. Die Stadt iſt ziemlich befeſtigt und mit 2. Schlöſſern verwahrt. Seit 1772. hat ſie das Haus Oeſterreich, welches 1774. eine neue Akademie angelegte.

Lembro, Inſel auf dem Archipelagus, bey dem Eingange des Propontis, hat 4. Dörfer, davon das eine, Imbro, mit einem Caſtell verſehen iſt.

Leme, Fluß in Iſtrien, in Italien, der ſich 2. Meilen von Orſero ins Meer ergießt.

Lemförde, Flecken mit einem alten Schloß und Amte von 8. Dörfern, in der Grafſchaft Diepholz.

Lemgo, Lemgow, wohlgebaute und nahrhafte Stadt, am Fluß Bega, in der Grafſchaft Lippe, hat meiſtens lutheriſche Einwohner, denen 2. Kirchen und ein blühendes Gymnaſium gehören. Auſſerdem ſind auch eine reformirte Kirche, ein Kaufhaus, der Lippehof, auch einige Tuch- und Zeugmanufacturen daſelbſt. Das hieſige Fräuleinſtift hat Graf Simon I. 1306. angelegt. Die Aebtißinn ſetzt der regierende Herr allemal aus ſeinem Hauſe: die Dechantinn und übrigen Glieder aber wählen die Conventualinnen.

Lemington, Lymington, Stadt, mit einem Haven, in der engliſchen Grafſchaft Hant, der Inſel Wight gegen über. Sie ſchickt 2. Deputirte zum Parlement. Nicht weit davon, auf einer Erdzunge, liegt das Caſtell Hurſt.

Lemnos, ſ. Stalimene.

Lemos, kleine Landſchaft, in Gallicien, in Spanien, darinn Monforte de Lemos die Haubtſtadt iſt, in welcher die Grafen von Lemos, ſo ſich de Caſtro und de Portugal nennen, in einem auf einem Berge gelegenen Schloß ihren Sitz haben, an welchem Berge unten der Fluß Cabe vorbey fließt, der ſich darauf in den Minho ergießt.

Lempheim ſ. Leipheim.

Lemiter, Leominſter, groſſer Burgflecken in Herfordſhire in England, am Fluß Log, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat. Es wird hier guter Weitzen und auſſerordentlich feine Wolle gefunden.

Lemwig, Städtchen nebſt einem Haven am Fluß Limfiord, in Nordjütland, unter das Stift Rypen gehörig.

Lena, groſſer Fluß in Sibirien, welcher nahe bey dem groſſen See Baikal, in der Provinz Irkutzk entſpringt, und ſich endlich in das Eismeer ſtürzt, nachdem er durch ganz Sibirien hindurch gelaufen.

Lenckersheim, Marktflecken im Culmbachiſchen Amt Hoheneck.

Lenckowitz, Schloß und Herrſchaft in Steyermark, zwiſchen Grätz und Judenburg.

Lenczicz, Lentſchitz, Woiwodſchaft in Großpolen, zwiſchen den Woiwodſchaften Kaliſch, Siradien, Seydomir und Rava, ſo vier Diſtricte begreift, nemlich Lenczicz, Przeziny, Inowlodz und Orlow. Die Haubtſtadt

Lenczicza, liegt in Moräſten, am Fluß Bſura, und hat ein Schloß auf einem Felſen.

Lenczna, Stadt in der Woiwodſchaft Lublin, in Kleinpolen, brannte im Junio 1775. gänzlich ab.

Lendenara, kleine befeſtigte Stadt im venezianiſchen Gebieth, in der Provinz Poleſine di Rovigo, am Fluß Adige.

Lengefeld, Marktflecken an der Flöhe, im erzgebirgiſchen Kreiſe im Amte Wolkenſtein.

Lengefeld, Lengenfeld, Städtchen, im Vogtlande, zwiſchen Reichenbach und Auerbach, 4. Stunden von Plauen, mit vielen Tuchmachern und Tuchhändlern, den Edlen von der Planitz, unter Kurſächſiſcher Hoheit, gehörig.

Lengenfeld, ſ. Burglengenfeld.

Lengfeld, kleine Stadt und Schloß im Hennebergiſchen, denen von Boyneburg und von Müller gehörig, zur linken Hand der Werra, an den Gränzen der Aemter Fiſchberg und Salzungen. *

Lenham, Marktflecken in Kent in England.

Lenne,

Lenne, Fluß in der Grafſchaft Mark, in Weſtfalen, welcher endlich in die Roer fällt.

Lennep, alte Stadt in einem angenehmen Thale, im Herzogthum Berg. Der Magiſtrat iſt ganz lutheriſch: unter den Einwohnern aber ſind nun auch Katholiken. Auf Landtagen hat dieſe Stadt die erſte Stimme nach der Ritterſchaft, treibt auch gute Handlung, ſonderlich mit heßiſcher Wolle: es werden auch Tücher aus ſpaniſcher Wolle hier verfertigt. Im Jahr 1746. entſtund eine groſſe Feuersbrunſt, darinn derſelben eine Menge verbrannten, und auch 365. Häuſer in die Aſche gelegt wurden. Mitten durch die Stadt geht der Fluß Lennep, welcher die Wieſen umher ſo fruchtbar macht, daß die Einwohner des Jahrs viermal Heu machen.

Lenox, Landſchaft in Südſchottland, welche gegen Weſten an Argyle, gegen Norden an Broadalbain und Mentrith, gegen Oſten an Sterling und Clydesdale, und gegen Süden an Renfrew gränzt. Sie wird von dem groſſen See und Fluß Lomond befeuchtet, und bisweilen auch Dumbriton oder Dumbartonſhire genennt.

Lens, kleine Stadt in der niederländiſchen Grafſchaft Artois, am Fluß Souchet, wo die Spanier 1648. von den Franzoſen eine harte Niederlage erlitten.

Lentini, ſ. Leontini.

Lenzburg, Stadt im Canton Bern, am Fluß Aar, nebſt einem feſten Schloß und einer Grafſchaft, die von einem Landvogt regiert wird.

Lenze, kleiner Fluß in der Neumark, entſpringt aus dem Kaſtenſee unweit Droſſen, geht bey Sonneburg vorbey, und ergießt ſich in die Warte.

Lenzen, Stadt in der brandenburgiſchen Mark Priegnitz, nahe bey der Elbe, in einer ſchönen Gegend, an 2. Seen, auf der mecklenburgiſchen Gränze. Es iſt ein königliches Amt und auch eine geiſtliche Inſpection da. Ueber die Elbe geht in hieſiger Gegend eine Fähre, und es muß ein doppelter Elbzoll hier abgegeben werden. Die ſogenannte Lenzwiſche oder Lenzerwiſche in hieſiger Nachbarſchaft iſt zwar ein fruchtbarer Strich Landes, ſonderlich zur Viehzucht, ſie muß aber öftere Ueberſchwemmungen durch die Elbe und Elde erfahren.

Lenzo, Fluß in Italien, welcher im apenniniſchen Gebirge entſpringt, und ſich bey Berſello in den Po ergießt.

Leoben, Leuben, oberſteyermärkiſche Stadt an der Mur, mit etlichen Klöſtern und ſtarkem Eiſenhandel.

Leobſchüt, ſ. Lübſchütz.

Leogane, Stadt auf der nordweſtlichen Seite, im franzöſiſchen Theil der antilliſchen Inſel St. Domingo, an einem Meerbuſen, welcher durch ein Fort vertheidigt wird. Sie iſt der Sitz des franzöſiſchen Gouverneurs und Intendanten. Im Jahr 1741. ward die Gegend umher durch einen ſtarken Orcan ſehr verwüſtet, und 1770. die Stadt durch ein Erdbeben bis auf etliche Häuſer eingeſtürzt.

Leon, Königreich in Spanien. Seine Gränzen ſind gegen Norden Aſturien, gegen Oſten Altcaſtilien, gegen Süden das ſpaniſche Eſtremadura, und gen Weſten Portugal und Gallicien. Es wird eingetheilt in Leon jenſeits des Duero, und in Leon dieſſeits des Duero, und iſt bergigt, dürre und unfruchtbar, hat aber doch viel Wein, und etliche 20. Städte. Die Haubtſtadt

Leon, liegt an dem aſturiſchen Gebirge, am Urſprunge des Fluſſes Ezla. Sie iſt groß, aber nicht allzu ſtark bewohnt, und hat einen Biſchof, welcher unter keinem Erzbiſchof, ſondern unmittelbar unter dem Pabſt ſteht. Die Cathedralkirche iſt eine von den ſchönſten in Spanien, und hat ſehr viele Reliquien.

Leon, ſ. St. Paul de Leon.

Leon, ſ. Cadix.

Leon de Nicaragua, Haubtſtadt der Provinz Nicaragua, in Neuſpanien, in Nordamerica, deren Biſchof unter das Erzbißthum zu Mexico gehört. Es iſt ein groſſer See dabey, welcher von dem mexicaniſchen Meerbuſen faſt bis an das ſtille Meer geht. Auf einer Inſel dieſes Sees iſt ein feuerſpeyender Berg. Es giebt daherum viel Holz zum Schifbau, es werden auch allda gute Taue und Segeltücher verfertigt.

Leonberg, Amt und kleine Stadt, nicht weit vom Fluß Glems, im Herzogthum Würtemberg.

Leoneſſa,

Leoneſſa, kleine Stadt, im jenſeitigen Abruzzo, im Königreich Neapel, iſt der Sitz eines königlichen Governatore.

Leonsberg, Schloß und Pfleggericht in Niederbaiern, im Rentamt Straubingen, unweit der Iſer, welches wegen der ſchönen Reigerbeitze und vortreflichen Wildbahnen vom Hof zum öftern beſucht wird.

Leontari, Flecken in Morea, in der Provinz Braccio di Maina.

Leontini, Lentini, Stadt in Sicilien, im Val di Noto, nebſt einem Haven, welche das Erdbeben 1693. ſehr verwüſtet hat.

Leopoldsberg, heißt die erſte Spitze des Calenbergs, in Nieder-Oeſterreich, von einem Schloſſe daſelbſt, welches der heilige Leopold bewohnt haben ſoll. Kaiſer Leopold und Carl VI. haben ihm zu Ehren allda eine Kirche bauen laſſen, die mit vielen von den Türken eroberten Siegeszeichen geſchmückt iſt. Von dieſem Leopoldsberge kann man Wien, mit ſeiner Gegend, bis nach Presburg hin, überſehen.

Leopoldſchlag, Markt, im Machland Kreis, in Ober-Oeſterreich.

Leopoldsdorf, Schloß und Dorf, im Kreis unter dem Wiener-Walde, in Nieder-Oeſterreich.

Leopoldſtadt, Feſtung in der Neitrer-Geſpanſchaft, in Ungarn, welche K. Leopold ſtatt der von den Türken weggenommenen Feſtung Neuhäuſel, 1665. anlegen ließ. Sie liegt zwiſchen der Donau, Wag und Dyrna. Die Vorſtadt zu Wien vor dem rothen Thurm wird auch alſo genennt.

Leopoldſtadt, Bergſtädtchen im bechiner Kreiſe in Böhmen, wo man Silber und Kupfer gräbt.

Leor, ſ. Alaior.

Lepanto, befeſtigte Stadt in Griechenland, in der Provinz Livadia, am Golfo di Lepanto, nebſt einer Citadelle. Nicht weit davon erhielt die mit einer ſpaniſchen Flotte, unter D. Juan d'Auſtria, vereinigte Seemacht der Republik Venedig und der vornehmſten Staaten in Italien, 1571. einen groſſen Sieg über die Türken. Im Jahr 1687. wurde dieſe Stadt durch die Venezianer erobert, vermöge des carlowitziſchen Friedens aber 1699. den Türken wieder gegeben, und die Citadelle geſchleift. Der Golfo di Lepanto iſt ein groſſer Meerbuſen zwiſchen Livadia und Morea, welcher durch eine Meerenge, ſo durch die kleinen Dardanellen beſchützt wird, an das ioniſche Meer hängt, und nebſt dem Golfo d'Engia die Landenge bey Corinth macht.

Lepe, Flecken, am Fluß Saltes, mit einem Caſtell, im Diſtrict von Sevilla, nahe am Meer.

Lepeda, ſ. Lebeda.

Le Preſe, kleine Stadt im Valtelin, am Fluß Addua, eine Meile von Bormio.

Lepſine, vor dieſem Eleuſis, geringer Ort in Livadia, am Golfo d'Engia.

Leqneytio, Flecken, in Biſcaya, an dem Meerbuſen, nicht weit von Bilbao.

Lequio-Inſeln, ſ. Iapon.

Lere, Leyre, kleiner Fluß in Guienne, welcher ſich in den Golfe d'Arcachon ergießt.

Lerenzo, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, nicht weit von den ſicilianiſchen Küſten, gegen Weſten.

Leria, ſ. Leiria.

Lerice, kleine Stadt an der öſtlichen genueſiſchen Küſte, in Italien, wo ein Meerbuſen iſt, welcher von dem Golfo della Spezza nur allein durch eine Erdzunge abgeſondert wird.

Lerida, Stadt auf einer Höhe, in Catalonien, am Fluß Segre, hat einen Wall, feſte Mauern, gute Baſteyen, und zwo feſte Citadellen, deren eine auſſer der Stadt auf dem Gipfel eines Bergs, die andere aber in der Stadt liegt. Sie hat ein Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Tarragona gehörig.

Lerin, kleine Stadt, im Diſtrict von Eſtella, im ſpaniſchen Navarra, mit dem Titel einer Grafſchaft, den nun die Herzoge von Alva beſitzen.

Lerins, die Inſeln Lerins, oder St. Margaretha und St. Honorat, ſind 2. kleine Inſeln auf dem mittelländiſchen Meer an der Küſte von Provence, Cannes gegen über, welche ſehr fruchtbar ſind, und eine temperirte Luft haben.

Lerma, Flecken mit dem Titel eines Herzogthums, in Altcaſtilien, am Fluß Arlanza. Es iſt hier ein vortrefliches Schloß, welches der Cardinal von Lerma, ſo Königs Philipp III. Miniſter war, erbaut.

Lero, Inſel des Archipelagus, gegen die Küſten von Natolien in Aſien. Sie hat 2. gute Häven, und in der Stadt Lero iſt ein Biſchof, welcher unter den Erzbiſchof zu Rhodus gehört. Sie iſt der Aloe wegen berühmt.

Lers, zween Flüſſe in Frankreich in Oberlanguedoc, unter welchen ſich der groſſe Lers in den Fluß Lauriege, der kleine Lers aber in die Garonne ergießt.

Lerwick, Haubtſtadt auf der Inſel Mainland oder Shetland.

Lesbos, ſ. Metelino.

Leſcar, Laſcar, (L'Eſcar,) Stadt in Gaſcogne, am Fluß Gave, in der Landſchaft Bearn, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Auch gehörig.

Leſche, kleiner Fluß, welcher im Ardennerwalde entſpringt, und ſich oberhalb Dinant in die Maas ergießt.

Leſchkirch, ungar. Uj egy haſz, Marktflecken, in dem davon benannten Gerichtsſtuhl, im Lande der Sachſen, in Siebenbürgen.

Leſchnitz, kleine Stadt in Oberſchleſien, im Fürſtenthum Oppeln an der Oder, woſelbſt ſtarke Wallfahrten auf den dabey liegenden St. Annenberg geſchehen.

Leſcovatz, türkiſche Stadt in der Bulgarey, am Fluß Liperiza.

L'eſcure, Stadt, mit dem Titel einer Baronie, in der Diöceſe von Alby, in Languedoc.

Leſdiguieres, Schloß, Stadt und Herzogthum, in Dauphine, welches ſeit 1719. das Haus Hoſtun-Tallard beſaß, 1755. aber an das Haus Villeroi gefallen iſt.

Leſer, kleiner Fluß im Erzſtift Trier, welcher ſich Veldenz gegen über in die Moſel ergießt.

Leſer, Leſerey, ſ. Cammergericht.

Lesgewangminnen, Amt, an der Inſter, im Inſterburgiſchen Kreis, in Oſt-Preuſſen.

Lesgier, Lekzier, Völker, die theils zwiſchen, theils nahe unter dem Caucaſiſchen. Gebirge oſtwärts, gegen das Caſpiſche Meer hin, wohnen. Sie ſind Sonnitiſche Mohammedaner. Ihr Land heißt Lesgiſtan; und im engern Verſtande wird auch Dagheſtan ſo genennet. Ihre Haubtſtadt iſt Letz.

Leſina, Lezina, Inſel, nebſt einer Stadt gleiches Namens, auf dem venezianiſchen Meerbuſen, gegen die Küſten von Dalmatien, hat den Titel eines Herzogthums, gehört den Venezianern, und die Einwohner nähren ſich vom Sardellenfange. Die Stadt hat einen guten Haven und eine nahe dabey auf einem Berge gelegene Citadelle, wie auch einen Biſchof, unter den Erzbiſchof von Spalatro gehörig. Dieſe Inſel iſt voller Haſen und Kaninchen, und trägt trefliche Feigen, es wächſt auch ſehr viel Roſmarin darauf; daher auch der beüe Spiritus dieſes Namens, nebſt dem Acqua di Regina, oder dem ſogenannten ungariſchen Waſſer hier gemacht wird.

Leſina, Stadt im Königreich Neapel, in der Provinz Capitanata, an einem See, nicht weit vom Meer, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Benevento gehörig.

Leskard, Stadt in der Landſchaft Cornwall, in England, welche ſtarken Garnhandel hat, und 2. Deputirte zum Parlement ſchikt.

Leskow, Marktflecken, im Pilsner Kreis, in Böhmen, dem Fürſten von Löwenſtein-Werthheim gehörig.

Lesly, kleine Stadt in der Provinz Fife, in Nordſchottland, anderthalbe Meile von dem Einfluſſe des Levin.

Leſſe, Prämonſtratenſer Abtey, an der Maas, nicht weit von Dinant, in der Grafſchaft Namur.

Leſſe, Fluß, im Herzogthum Luxemburg, der ſich in die Maas ergießt.

Leſſen, poln. Laſzin, Städtchen in Weſt-Preuſſen, im culmer Gebieth, unweit Graudenz, iſt ganz mit Waſſer umgeben.

Leſſen, Leſſines, Stadt am Fluß Dender, im öſterreichiſchen Hennegau, nicht weit von Ath, iſt wegen der Leinweberey bekannt.

Leſzne, ſ. Liſſa.

Leſznitza, türkiſche Schanze oder Palanka, am Fluſſe Drin, in Bosnien, 4. bis 5. Meilen von Seraglio, wel-

welche einen Paß in das Gebirge bedeckt, und von den Kaiſerlichen 1717. unter dem Generalmajor Petraſch, 1737. aber den 12. Jul. von dem kaiſerl. Obriſtlieutenant Grafen Valvaſor, erobert wurde.

Leſſio, Flecken in der Provinz Biſcaya, in Spanien, in deſſen Gegend viele Eiſenhämmer zu finden.

Leſznow, kleine Stadt in Volhynien, wo König Johann Caſimir 1651. einen Sieg wider die Tatarn und Coſacken erfochte.

Leſsoe, däniſche Inſel, in dem ſogenannten Cattegat, auf dem jütländiſchen Ufer, der Stadt Aalborg gegen über, iſt rings umher mit Sandbänken unter dem Waſſer umgeben. Sie gehört den Domherren zu Wiborg, und wird ziemlich gut Salz darauf geſotten.

Leszczow, Stadt, im Belzer Kreis, im Königreich Galizien.

Leszczyny, Städtchen, im Diſtrict von Zytomirsz, in der polniſchen Woiwodſchaft Kiow.

Lethraborg, Ledreborg, Grafſchaft und Schloß, nicht weit von Roſchild, auf der däniſchen Inſel Seeland, wo man noch Ueberreſte einer alten königl. Reſidenz und den ſteinernen Königsſtuhl, wo die Könige die Huldigung einnahmen, findet.

Letrim, Leitrim, kleine Stadt in der Provinz Connaught, in Irland, am Fluſſe Shannon, hat ein Schloß und den Titel einer Baronie.

Letten, Lettland, Landſchaft, iſt ein Theil von Liefland, welcher gegen Norden an Eſthland, gegen Süden an Curland, gegen Oſten an Rußland, und gegen Weſten an den Meerbuſen von Riga gränzt. Die lettiſche Sprache, die mit der Litauiſchen im Grunde einerley iſt, wird, auſſer dem Lettlande, auch in Curland und Semgallen und am Curiſchen Haf, in Oſt-Preuſſen, geſprochen. Die Haubſtadt im Lettlande iſt Riga.

Lettere, kleine Stadt im Principato citra in Neapel, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Amalfi gehörig.

Letto Morto, kleiner Fluß in der Marca d'Ancona, im päbſtlichen Gebiethe, welcher ſich unterhalb Fermo in den venezianiſchen Meerbuſen ergießt.

Lettres de Cachet, ſind eine Art königlicher Befehle in Frankreich, welche mit dem kleinen königl. Petſchaft (cachet) verſiegelt und von dem Könige und einem Staatsſecretär unterſchrieben ſind. Sie betreffen öfters Gefangenſetzungen, Verbannungen ꝛc. gewiſſer Perſonen, oder Verbothe oder Befehle dieſes und jenes vorzunehmen, oder auch die Anordnung gewiſſer Ceremonien, Proceßionen ꝛc. Der Ueberbringer führt über die Vollziehung ſeines Auftrags ein Protokoll.

Lettres de Marque oder de Repreſſailles, Repreſſalienbriefe, werden ertheilt von einem Fürſten, deſſen Unterthanen von denjenigen eines andern Schaden gelitten haben, deſſen Erſetzung verweigert wird. Dadurch erlangen die Beleidigten die Erlaubniß, gegen die Unterthanen des andern Fürſten auf gleiche Art zu verfahren. Dieſe Briefe ſind beſonders im Seeweſen gebräuchlich.

Levante, bedeutet, im Italiäniſchen, überhaubt gegen Oſten oder Morgen gelegene Länder; und die Europäer ſind darinnen eins, daß ſie Länder, die am mittelländiſchen Meere gelegen ſind, darunter verſtehen, deren Umfang ſie aber auf unterſchiedene Weiſe beſtimmen. Die Italiäner verſtehen unter der Levante alles Land, welches ihnen gegen Morgen am adriatiſchen Meere, Archipelagus und mittelländiſchen Meere, von Dalmatien an bis zum Euphrat in Aſien, und bis zum Nil in Africa oder Egypten liegt, die in dieſem Striche gelegenen Inſeln mit eingeſchloſſen. Die Franzoſen rechnen noch auſſerdem Italien, und die ganze nördliche Küſte von Africa dazu: und die Holländer und Engländer pflegen alle europäiſche, aſiatiſche und africaniſche Länder, welche das mittelländiſche Meer umgeben, die Levante zu nennen; doch ſetzen ſie auch bisweilen die Levante und das mittelländiſche Meer zuſammen, und verſtehen alsdann unter der Levante, im engſten Sinne, das am Archipelagus und öſtlichen Theile des mittelländiſchen Meeres gelegene Land,

Conſtantinopel auf der einen, und Alexandrien in Egypten auf der andern Seite mit eingeſchloſſen, auſſer welchen Städten, Smirna, Scandrona oder Alexandretta und Aleppo vornemlich unter den Handelsſtädten in der Levante berühmt ſind. Dieſe Handelsſtädte werden von den Italiänern Scale, von den Franzoſen Echelles genannt, wahrſcheinlich von dem Hinabſteigen und Hinabbringen der Güter von dem Damm (Quai) auf die Schiffe; oder von den Schifleitern, vermittelſt deren man aus dem Schiffe ans Land ſteigt. Daher auch bey den Italiänern far ſcala ſo viel heißt, als in den Haven einlaufen und ans Land ſteigen.

Leubel, ſehr hohes Gebirge, welches Kärnthen und Crain von einander ſcheidet.

Leuben, ſ. Leoben.

Leubus, offenes Städtchen, dabey ein reiches und ſehr prächtig gebautes Kloſter und Abtey Ciſtercienſerordens, im Fürſtenthum Wolau, in Niederſchleſien, an der Oder.

Leucas, ſ. S. Maura.

Leucate, kleine und vormals feſte Stadt, in Niederlanguedoc, unweit Narbonne.

Leuchtenberg, Landgrafſchaft in der Oberpfalz, iſt ein beſonderes Reichslehn, längſt dem Fluß Nab, darinn Pfreimt die Haubtſtadt iſt. Sie beſteht aus den Aemtern, Pfreimt, Leuchtenberg und Wernberg. Es gehört auch das Schloß Misprunn, an den böhmiſchen Gränzen, dazu. Sie hat vor dieſem eigene Landgrafen gehabt, iſt aber nach deren Abſterben 1646. an das Haus Baiern gekommen. Kurfürſt Maximilian überließ ſie ſeinem zweiten Prinzen Maximilian Philipp. Als dieſer 1707. ohne Kinder ſtarb, und der Kurfürſt damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiſer den Fürſten von Lamberg mit dieſer Landgrafſchaft, welche aber 1714. wieder an Kurbaiern kam. Nach Erlöſchung des baieriſchen Hauſes machte Meklenburg, zufolge einer ſchon von K. Maximilian I. 1502. erlangten Anwartſchaft, Prätenſion: allein der Kurfürſt Carl Theodor von Pfalzbaiern erlangte endlich auch dieſe Landgrafſchaft, nebſt andern Stücken von der baieriſchen Erbſchaft, deren Beſitz man ihm anfangs ſtreitig machte. Der Landgraf von Leuchtenberg hat Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath. Sein Matricularanſchlag iſt 6. zu Pferd und 14. zu Fuß, oder monathl. 128. fl. Zu einem Kammerziel hat er 135. Thlr. 26 1/2. kr. zu entrichten. Das Wappen iſt ein rother Balken, im ſilbernen Felde.

Leuchtenberg, Marktflecken, Schloß und Landrichteramt in der vorgemeldeten Landgrafſchaft.

Leuchtenburg, Amt und ehemaliges Bergſchloß im gothaiſchen Theil des Fürſtenthums Altenburg.

Leuck, Zehnden und Flecken im walliſer Lande, an der Rhone, welcher ein gutes Geſundbad beſitzt: Es werden meiſtentheils die Landtage von dem Biſchof von Sitten daſelbſt gehalten.

Levenburg, ſ. Lauenburg in Pommern.

Leuenförde, ſ. Löwenförde.

Leuenholm, Löwenholm, Grafſchaft im Amte Kallöe, in der Halbinſel Jütland, welche dem gräflichen Hauſe Ranzow gehörte; als aber Graf Wilhelm Adolph 1721. an ſeinem älteſten Bruder zum Mörder ward, ließ ſie der König einziehen. Er verliehe ſie hierauf der gräfl. Familie Daneskiold-Samſöe, die ſolche an Particuliers verkauft hat, die mit königl. Genehmigung gräfliche Freyheiten genieſſen, ſo lange der daneskioldiſche Mannsſtamm dauern wird.

Leventin, groſſer See im litauiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen, welcher vermittelſt eines kleinen Kanals mit dem angerburgiſchen See zuſammen hängt.

Levents, ſind in der Türkey Soldaten zur See, welche keine ordentliche Bezahlung haben, auch nicht unter die Kriegsvölker gezählt werden, ſondern nur jede Reiſe 5. bis 6000. Aſper bekommen, und nach ihrer Zurückkunft caßirt werden.

Levenz, ſ. Lewenz.

Leverano, Flecken mit dem Titel eines Fürſtenthums, in der Terra d'Otranto, bey Lecce, in Neapel.

Leverpool, ſ. Liverpool.

Leu-

Leugaſt, Markleugaſt, Bambergiſches Amt und Marktflecken.

Levin, Lewin, Fluß, welcher in der Provinz Fife, in Schottland aus dem See Levin entſpringt, und ſich bey dem Städtchen Levin in den Meerbuſen von Forth ergießt. Einen andern Fluß gleiches Namens findet man in der Grafſchaft Lenox, welcher ſich unterhalb Dumbriton in den Fluß Clyd ergießt.

Levin, kleine Stadt in der Provinz Fife, wo der Fluß Levin in den Meerbuſen von Forth fällt.

Levinerthal, liegt im Canton Uri in der Schweiz, bey dem St. Gotthardsberge.

Levizano, Flecken, im Herzogthum Modena.

Leuneburg, Lüneburg, Eulenburg, Flecken und Schloß, der freyherrlichen Familie von Eulenburg gehörig, im Raſtenburgiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen.

Leunſchede, ſ. Lüdenſcheid.

Levorano, ſ. Leverano.

Levroux, kleine Stadt in Berry, in Frankreich.

Leuſe, kleine Stadt im Hennegau, am Urſprunge des Fluſſes Denre, unweit Dornick. Hier erhielt der Marſchall von Luxembourg 1691. einen Sieg über die Alliirten.

Leuſtadt, Flecken und Schloß in der Wetterau, 3. Stunden von Büdingen, dem Grafen von Iſenburg-Marienborn gehörig.

Leutenberg, Leutenburg, fürſtlich-ſchwarzburgrudolſtädtiſche Stadt, am Waſſer Sorbitz, in Thüringen. Ihr Schloß, welches auf einem Berge liegt, iſt der gewöhnliche Wittwenſitz der Fürſtinnen von Rudolſtadt. Es giebt auch umher Silber- und Kupferbergwerke, Schmelzhütten und einen Kupferhammer. Das dazu gehörige Amt von 29. Dörfern iſt Reichslehn, und war vor Alters eine beſondere Herrſchaft.

Leutenberg, Stadt in der Unterſteyermark, am Fluß Mur, an den ungariſchen Gränzen, ſo wegen des leutenberger Weins berühmt iſt.

Leutershauſen, kleine Stadt, im Oberamte Colmberg, an der Altmühl, im Fürſtenthum Anſpach.

Leuterung, heißt in ſächſiſchen Rechten, wenn einer, der ſich durch ein Urtheil gravirt befindet, innerhalb 10. Tagen, ehe daſſelbe rechtskräftig wird, bey eben dem Richter in Schriften einkömmt, und ſolches Urtheil zu verändern oder zu erklären bittet. In dem ſächſiſchen Appellationsgerichte zu Dreßden iſt über die erſte Leuterung noch die Oberleuterung zugelaſſen, aber nur in ſolchen Sachen, welche gleich vom Anfange daſelbſt anhängig gemacht worden, und nicht erſt durch Appellation von den Untergerichten dahin gekommen.

Leutha, ſ. Leyte.

Leuthel, Schloß, Dorf und Herrſchaft in der Niederlauſitz, unweit Lübben, an der Spree, ehemals dem Freyherrn Schenk von Landsberg, itzt aber dem Grafen von Schulenburg in Liberoſa, gehörig.

Leuthen, Dorf in dem Fürſtenthum Breßlau, gegen Neumark, und die liegnitziſchen Gränzen, wo der König in Preuſſen den 5. Dec. 1757. einen groſſen Sieg über die kaiſerlich königliche Armee erhalten hat.

Leutkirch, freye Reichsſtadt im Algow, in Schwaben, am Fluß Eſchach, nahe am Stifte Kempten gegen Weſten, auf der von ihr benannten leutkircher Heyde. Sie hat eine evangeliſche und eine katholiſche Kirche, auch ein Franciſcanernonnenkloſter. Der Rath, der aus 12. Perſonen beſtehet, iſt meiſtentheils evangeliſch; es bekennt ſich auch der meiſte Theil der Einwohner zu dieſer Religion. Unter den Reichsſtädten hat ſie auf dem Reichstage, auf ihrer Bank, die 28ſte, und auf Kreistagen die 21ſte Stelle. Ihr Matricularanſchlag iſt 21. fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 33. Thl. 69. 1/2. Kr. Ihr Wappen iſt eine Kirche, mit einem Thurm in der Mitte. Das kaiſerliche Landgericht auf der leutkircher Heyd und in der Pirs wird nicht hier, ſondern zu Altdorf, Ravensburg, Wangen und Isny wechſelsweiſe gehalten.

Leutmeritz, Leitmeritz, wohlgebaute und volkreiche königl. Kreisſtadt in Böhmen, an der Elbe, hat ein Bißthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Prag ſteht, und guten Weinwachs.

Leutmeritzerkreis, einer von den 16. Kreiſen in Böhmen, welcher gegen Süden an den rakonitzer und gegen Oſten an den bunzlauer Kreis, gegen Norden aber an die Oberlauſitz, und gegen Weſten an Meiſſen gränzt. Es giebt Wein, warme Bäder, Zinngruben und Edelſteine darinn, und er iſt überhaubt ſo ſchön, daß man ihn das Paradies von Böhmen nennet.

Leutomiſchl, Stadt, im chrudimer Kreiſe, in Böhmen, hat ein ſchönes Bergſchloß, und iſt von dem Grafen von Trautmannsdorf an das gräfliche Haus Waldſtein durch Heyrath gekommen. Das 1344. hier geſtiftete Bißthum iſt im 15. Jahrhundert nach Königingrätz verlegt worden. Der Ort erlitte den 8. September 1775. groſſen Brandſchaden.

Leutſchau, ungar Lötſe, ſlaw. Lewoeza, königliche Freyſtadt auf einem Hügel, in der Zipſer Geſpanſchaft, welche daſelbſt ihr Archiv hat und ihre Verſammlungen hält. Vor der Stadt haben die Lutheraner eine Kirche und ein Gymnaſium. Die Zahl der Einwohner, die meiſtens Deutſche ſind, beläuft ſich auf 4500. In den Jahren 1749. und 1752. betrafen ſie heftige Feuersbrünſte.

Leuwarden, kleine Stadt in der liefländiſchen Provinz Letten, am Fluß Eveſt.

Leuwarden, Leeuwarden, Haubtſtadt in Frießland, am Fluſſe Ee. Sie iſt groß, wohlgebaut und nach alter Art befeſtigt. Man findet da der Stände von Frießland Zeughaus, das erſt ſeit 1715. neuerbaute Rathhaus, den Prinzenhof, oder den Palaſt, den der Erbſtatthalter der Provinz bewohnte, die groſſe Kirche mit den Grabmälern der Prinzen von Oranien, welche die Erbſtatthalterſchaft hatten. Die Wälle und Kanäle ſind anmuthig mit Linden beſetzt. Nach Dockum, ingleichen nach Franecker und Harlingen, gehen zu Beföderung der Handlung von hier aus groſſe Kanäle.

Leuwe, ſ. Sout-Leuwen.

Leuzbach, kleiner Fluß in Schleſien, entſpringt im Fürſtenthum Schweidnitz, und lauft in dem Liegnitziſchen bey Lebus in die Oder.

Leuze, ſ. Leuſe.

Lewenz, ungar. Leva, ſlaw. Lewitze, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Barſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, hat einen guten Sauerbrunnen.

Lewes, ſehr alter Burgflecken in der engliſchen Landſchaft Suſſex, am Fluſſe gleiches Namens, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Levvin, Lovven, Städtchen, im Fürſtenthum Brieg, in Niederſchleſien, dem Grafen von Bees als ein Majorat gehörig. Es liegt an der Neiſſe, und iſt wegen der Brücke und des Paſſes über dieſen Fluß ſehr nahrhaft.

Levvin, Städtchen in der Grafſchaft Glatz, wird meiſtens von Drechslern bewohnt.

Levvis, Inſel in Schottland, zur Grafſchaft Roß gehörig, deren ſüdlicher Theil Harries heißt. Sie trägt Getreide und Hanf; die Pferde und Kühe ſind klein; im Meer ſind Wallfiſche, Lachſe und Heringe. Forey iſt der beſte Platz darauf. Bey dem Dorfe Claſſerneß findet man einen Druidentempel.

Levvitz, waldigte und moraſtige Gegend in Mecklenburg, zwiſchen Schwerin, Neuſtadt und Parchim, worinn viel rothes und ſchwarzes Wildpret. Herzog Friedrich Wilhelm hat das Jagdſchloß, Rothenmoor, in dieſer Wildbahn bauen laſſen.

Lex mentalis, iſt ein von K. Eduard, aus dem 15ten Jahrhundert, herrührendes Geſetz in Portugal, vermöge deſſen des Königs Sohn, wenn er einmal geiſtlich geworden, niemals zur Krone kommen kann; und wenn der König etwas von Krongütern verſchenkt, ſolches dem Erſtgebornen derjenigen Familie, welcher es gegeben worden, zu Theil wird, und niemals auf Weiber fällt, auch, ſo kein männlicher Erbe vorhanden, wieder zur Krone kommt.

Lex Regia, in Dänemark, ſ. Königsgeſetz, Art. Dänemark, S. 444. b.

Leyden, Leiden, groſſe, volkreiche und ſchöne Stadt in Holland, am alten Rhein, der aber nur wie ein Graben ausſieht. Sie iſt nach alter Art gut verwahrt, und ihre breiten Straſſen enthalten eine Menge trefflicher

licher Gebäude und Kanäle. Man findet hier ohngefehr 10900. Häuſer, ſechs reformirte, zwo lutheriſche, eine engliſche und eine mennonitiſche Gemeine, und viele Verſammlungsörter der Katholicken, welche den gröſten Theil der Einwohner ausmachen. Es hat dieſe Stadt eine berühmte 1575. geſtiftete Univerſität. Deren Collegia, der berühmte medicinſche Garten, das anatomiſche Theater, das aſtronomiſche Obſervatorium, die koſtbare Bibliothek, mit ihren ſeltenen Manuſcripten ꝛc. ſind ſehenswerth. Sie hat verſchiedene Legate, ſonderlich das ſtolpiſche, das wegen ausgeſetzter Preiſe, anſehnlich iſt. Ferner bemerkt man das Stadt- oder Rathhaus, die alte Burg mit ihrem Irrgarten und vortreflichen Ausſichten, das Tollhaus, das Zuchthaus, das anſehnliche Waiſenhaus, das gemeine Landhaus, das Zeughaus, das Findelhaus, und die vielen vortreflichen Gärten mit ihren Gewächſen. Dieſe Stadt iſt die vierte in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirten zur Verſammlung der Provinz Holland ſchicken. Die hieſigen Tuch- Serge- und Camelotfabriken ſind berühmt; doch haben ſich dieſelben ſeit verſchiedenen Jahren, wegen des abnehmenden Vertriebs, um den dritten Theil vermindert. In der hieſigen Gegend wird die beſte holländiſche Butter angetroffen. Hier war Johann Bockolt, ein Schneider, geboren, der ſich 1534. als das Oberhaubt der Wiedertäuſer, und als einen König zu Münſter in Weſtfalen aufgeworfen. Im Jahr 1574. hat dieſe Stadt eine harte Belagerung der Spanier ausgehalten, während welcher Hunger und Peſt 6000. Menſchen aufrieben. Zur Belohnung ihrer Standhaftigkeit both man ihr die Zollfreyheit auf etliche Jahre, oder die Errichtung einer Univerſität an. Sie wählte die letztere. Da die Holländer dem Könige von Spanien den Gehorſam noch nicht aufgekündiget hatten, ſo ward der Stiftungsbrief in ſeinem Namen ausgefertiget.

Leyden, Isle de Leyden, ſ. Ourature.

Leyder-Dam, Flecken in Holland, auf dem halben Wege zwiſchen Leyden und Haag, wo die Treckſchuiten, ſo von einem Ort zum andern gehen, abgewechſelt werden.

Leye, ſ. Lis.

Leyen, zur Leyen, Schloß und Herrſchaft in dem Kurtrieriſchen, an der Moſel, welches das Stammhaus des reichsgräflichen Geſchlechts von der Leyen und Hohengeroldsegg iſt.

Leyenfels, biſchöflich bambergiſches Schloß und Amt in Franken.

Leyrac, kleine Stadt, am Fluß Gers, in Unter-Armagnac.

Leyte, Leitha, Fluß, welcher in Steyermark entſpringt, und ſich in der Wieſelburger Geſpanſchaft, bey Altenburg, in einen Arm von der Donau ergießt.

Lez, kleiner Fluß in Languedoc, in Frankreich, welcher ſich in den See Maquelon ergießt.

Lezansk, offene Stadt, am Fluß San, im Samborer Kreis, in Galizien.

Lezard, Lizard, Vorgebirge nebſt einem Haven auf der weſtlichen Küſte von England, in Cornwall.

Lezat, Städtchen, am Fluß Leze, in dem Gouvernement und der Grafſchaft Foix, in Frankreich.

Lezengo, Flecken, in der Markgrafſchaft Ceva, in Piemont.

Lezenow, Lesniow, Stadt, im Belzer Kreis, in Galizien.

Lezlingen, kurbrandenburgiſches Luſt- und Jagdſchloß in der alten Mark, 1. Meile von Gardeleben.

Lezno, kleiner Ort in Litauen, in der Gegend von Mſcislau, gegen die ruſſiſchen Gränzen, 8. Meilen von Mohilow. In dieſer Gegend wurde den 9. Oct. 1708. das löwenhaubtiſche Corps von 15000. Mann, ſo dem König in Schweden über den Dnieper folgte, von den Ruſſen geſchlagen.

Liampo, das weiteſte Vorgebirge gegen Oſten, in China, in der Provinz Chequiang, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Liancourt, Marquiſat und Luſtſchloß des Herzogs von Rochefoucaut, in Isle de France.

Lianne, Fluß in der Landſchaft Boulonois, in der Picardie, in Frankreich, welcher ſich unterhalb Boulogne ins Meer ſtürzt.

Liard, kleine Scheidemünze, in Frankreich, die 3. Deniers, und mithin 1/4. Sol ausmacht.

Liban, Flecken im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen, dem Majoratsherrn, Grafen von Schlick, gehörig.

Libanon, berühmter Berg zwiſchen Syrien und Judäa, welcher ſich von Weſten gegen Oſten, vom mittelländiſchen Meer bey Tripoli bis an Arabien erſtreckt, und darauf viel Cederbäume wachſen. Er wird von Maroniten bewohnt.

Libanova, vormals Stagira, Stadt in Macedonien, in Griechenland.

Libau, Handelsſtadt und Haven an der Oſtſee, in Curland. Sie hat meiſtens hölzerne Häuſer, eine anſehnliche lutheriſche Stadtkirche, eine katholiſche Kirche, eine gute Schule, und wohlhabende Einwohner.

Libenau, ſ. Liebenau.

Libenthal, ſ. Liebenthal.

Liberum veto, ſ. Veto liberum.

Libeth, Libethen, ſlaw. Lubjetowa, königliche freye Bergſtadt, in der Soler Geſpanſchaft, deren Einwohner böhmiſche Slawen ſind und etwas über 1000. ausmachen. Ihre Bergwerke waren ehedem ſehr goldreich: itzt aber geben ſie nur etwas Kupfer und Eiſen.

Libitz, Dorf, im königingrätzer Kreiſe in Böhmen, deswegen merkwürdig, weil der heilige Adalbertus daſelbſt geboren worden.

Libmühl, Liebmühl, kleine Stadt und Schloß, an der Carbin, in Oſtpreuſſen, war eine Reſidenz der alten pomeſaniſchen Biſchöffe. In der Gegend herum kann man 70. kleine Inſeln zählen.

Libochowan, Marktflecken an der Elbe im leitmeritzer Kreiſe in Böhmen, wo guter Weinwachs iſt.

Libochowitz, Schloß und Marktflecken, im leutmeritzer Kreiſe in Böhmen, dem Fürſten von Dietrichſtein gehörig.

Libourne, Handelsſtadt in der Provinz Guienne, im Diſtrict von Bourdeaux, wo ſich der Fluß Lille in die Dordogne ergießt. Unweit von dieſer Stadt iſt der berühmte Waſſerwirbel Mascaret, auf dem Fluſſe Dordogne, zu merken.

Licca, Lyka, Landſchaft in Croatien, welche theils unter Oeſterreich, theils unter den Türken ſteht, und deren Einwohner Lykaner genennt werden.

Lich, kleine Stadt nebſt einem Schloß in der Wetterau, am kleinen Fluß Wetter, iſt die Reſidenz eines Grafen von Solms.

Lichen, Lychen, Stadt an dem See Fegefeuer, in der Uckermark Brandenburg. Im Jahr 1732. braunte ſie ab, worauf man ſie regelmäßig wieder erbaut hat. Die Nahrung der Einwohner kömmt von der ſtarken Holzflöſſe und dem Handel mit Balken und Bretern.

Lichfield, Litchfield, kleine Stadt in der Landſchaft Stafford, in England. Ihr Biſchof gehört unter den Erzbiſchof von Canterbury, und iſt dieſes Biſthum mit dem zu Coventry vereinigt worden. Das Haus Lee führt ſeit 1674. den gräflichen Titel davon.

Lichſtall, ſ. Liechſtall.

Lichten, Ligten, Alleger, heißt ſo viel, als erleichtern, aufheben. z. E. die Anker lichten, oder aufheben, Volk oder Güter lichten. Daher heißt

Lichter, ein leeres Schiff, welches man an ein groſſes hängt, um von deſſen Ladung etwas einzunehmen.

Lichtenau, kleine Stadt, Amt und Schloß diſſeits des Rheins, in der Ortenau, an den badiſchen Gränzen, dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig.

Lichtenau, kleine Stadt und Amt in Niederheſſen, unter dem alten und verwüſteten Schloß Reichenbach gelegen, und nach Caſſel gehörig.

Lichtenau, nürnbergiſche Feſtung, Marktflecken und Pflegamt, an der fränkiſchen Retzat.

Lichtenau, Pfarrdorf, Schloß und Herrſchaft, im Kreis ob dem Manhardsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Lichtenau, an der groſſen Mühl, Schloß und Herrſchaft, im Mühlkreis, in Ober-Oeſterreich, dem gräflichen Hauſe zu Welsberg und Primör gehörig.

Lichtenau, Amt und Städtchen, im Biſthum Paderborn.

Lichtenberg, kurbairiſches Luſtſchloß, im Rentamte München, unter der Pflege Landsberg, am Lechfluß.

Lichtenberg, Herrſchaft, in der Provinz Geldern, der Familie von Heckeren gehörig.

Lichtenberg, Bergſchloß und Herrſchaft, diſſeits der Saar, in Niederelſaß, ehedeſſen den Grafen von Hanau, nun aber dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt gehörig, 6. Meilen von Homburg. Dieſe Herrſchaft dependirt von Frankreich, und iſt ein Weiberlehn. ſ. Hanau.

Lichtenberg, ſ. Leuchtenberg.

Lichtenberg, Oberamt und Bergſchloß, im Herzogthum Zweybrücken.

Lichtenberg, ſ. Oſtheim.

Lichtenberg, fürſtl. darmſtädtiſches Amt im Eingange des Odenwaldes.

Lichtenberg, eines von den vornehmſten Kammergütern des Herzogs von Braunſchweig, nicht weit von Wolfenbüttel. Es enthält 19. Dörfer und 2. adeliche Güter. Das alte Bergſchloß Lichtenberg, wovon es ſeinen Namen hat, iſt 1552. zerſtört worden. Das am Fuß des Bergs erbaute Neulichtenberg iſt dermalen das Amthaus.

Lichtenberg, Oberamt, Städtchen und Schloß, an der Selbnitz, bey welchem gute Sauerbrunnen, Marmorbrüche, Kupfer- und Eiſenbergwerke ſind, im Fürſtenthum Baireuth.

Lichtenberg, Schloß und Pflegamt, im Erzſtift Salzburg.

Lichtenberg, Schloß, bey der Stadt Bottwar, im Herzogthum Würtemberg, wovon die Herren von Lichtenberg den Namen führten.

Lichtenburg, Schloß, nahe an der Elbe, im ſächſiſchen Kurkreiſe, im Amte Schweinitz, wo die beyden Schweſtern aus dem königl. däniſchen Hauſe, Wilhelmina Erneſtina, verwittibte Kurfürſtinn von der Pfalz, und Anna Sophia, Kurfürſt Johann Georgs III. zu Sachſen Wittwe, bis an ihren Tod reſidirt haben, und in dem daſigen prächtig aufgerichteten Grabmale beygeſetzt worden ſind. Nahe dabey liegt das Dorf Lichtenburg.

Lichteneck, Herrſchaft und Bergſchloß im Brißgau, ganz nahe bey der Stadt Kenzingen, welches nach Abgang der Grafen von Tübingen, die hier reſidirten, 1631. an die Grafen von Salm zu Neuburg an dem Jun gekommen, wiewohl ſich nachgehends deswegen einiger Streit mit dem Grafen von Löwenſtein ereignete.

Lichteneck, Schloß, im Fürſtenthum und im Landgericht Sulzbach.

Lichtenfels, Stadt, Schloß und Amt am Main in Franken, in dem Bißthum Bamberg. Es werden allda jährlich ſechs Jahrmärkte gehalten: auch geht der Holzhandel nach Frankfurt ſtark.

Lichtenfels, Amt in der Grafſchaft Waldeck.

Lichtenhaag, Schloß, im Mühlkreis, in Ober-Oeſterreich, den Grafen von Stahrenberg gehörig.

Lichtenhain, Pfarrdorf, im Amte Hohnſtein und Lohmen, im Meißniſchen Kreis.

Lichtenow, adeliches Gut, im Friedbergiſchen Kreis, in der Neumark Brandenburg, welches durch die von ſeinem Beſitzer, Hrn. von Brenkenhof, gemachten Einrichtungen ſehr verbeſſert und merkwürdig gemacht worden.

Lichtenſcheid, ſ. Aſtinghauſen.

Lichtenſtadt, Marktflecken, im Saatzer Kreis, Elnbogner Antheils, in Böhmen, dem Markgrafen von Baden gehörig, wo ſilberhaltige Zinnbergwerke ſind.

Lichtenſteig, Stadt in der Grafſchaft Toggenburg in der Schweiz, am Fluſſe Thur, dem Abt zu St. Gallen gehörig. Hier wird das groſſe Landgericht gehalten, welches aus 60. Perſonen beſteht.

Lichtenſtein, ſ. Gumpoltskirchen.

Lichtenſtein, verfallenes, und ſehr hochgelegenes Schloß auf der Alb in Schwaben, ohnweit Reutlingen, darauf itzt ein herzogl. würtembergiſcher Jäger wohnt.

Lichtenſtein, ſonſt auch Mariencron genannt, war vormals ein Frauenkloſter im Herzogthum Würtemberg, und liegt nicht weit von Löwenſtein, drey Stunden von Heilbronn.

Lichtenſtein, Grafen, in Tirol, die ſich auch Freyherren von Caſtelkorn und Herren auf Schönen nennen, kamen urſprünglich aus Graubünden.

Lichtenſtein, Liechtenſtein, vormals gräfl. Haus, das aus Mähren herſtammet und deſſen eine Linie von K. Matthias, 1618. die andere von Ferdinand II. 1623. die reichsfürſtliche

che Würde erhielt. Jene brachte 1699. die ſchwäbiſchen unmittelbaren Graf- und Herrſchaften, Vadutz und Schellenberg, an ſich, welche, bey ihrer Erlöſchung, 1712. auf die zweyte Linie fielen, und von K. Carl VI. 1719. unter dem Namen Lichtenſtein zu einem Reichsfürſtenthum erhoben wurden. Das fürſtliche Haus hat Sitz und Stimme bey dem ſchwäbiſchen Kreis und im Reichsfürſtenrath, und giebt, wegen ſeines Fürſtenthums, zu einem Kammerziel 18. Thl. 60. Kr. Aus dieſem Hauſe war der um das öſterreichiſche Kriegs- und Artillerieweſen ſo verdiente Feldmarſchal, Joſeph Wenzel, dem die K. K. Maria Thereſia, in dem Zeughaus zu Wien, ein Ehrendenkmaal errichten und 1773. eine Gedächtnißmünze prägen ließ.

Lichtenſtein, (Alt- und Neu-) zwey Bergſchlöſſer, im Kreis unter dem Wiener Wald, in Nieder-Oeſterreich, wovon das alte unbewohnt iſt. Sie gehörten vormals dem fürſtlichen Hauſe Lichtenſtein; gegenwärtig aber ſind ſie mit der Herrſchaft Medling verbunden, und gehören den Freyherren von Waſſenberg.

Lichtenſtein, Schloß und Kirchdorf, im Pilsner Kreis, in Böhmen, einem Grafen von Hamilton gehörig.

Lichtenſtein, Schloß und Herrſchaft, in Ober-Steyermark, im Judenburger Diſtrict.

Lichtenſtein, zerſtörtes Bergſchloß, im fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Amte Greiffenſtein, 1/2. Stunde von dem Städtchen dieſes Namens.

Lichtenſtein, kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, 1. Meile von Zwickau, und 3. von Chemnitz, den Grafen von Schönburg gehörig. Sie erlitte 1771. groſſen Brandſchaden. Die davon benannte Herrſchaft iſt böhmiſches Reichsafterlehn.

Lichtenvoorde, Städtchen, Schloß und Herrſchaft, den Freyherren von Heide gehörig, in der niederländiſchen Provinz Geldern.

Lichtenwalde, gräfl. watzdorfiſches Schloß und Dorf, an der Zſchopau, 1. Meile von Chemnitz, im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen.

Lichter, ſ. Lichten.

Lid, Flecken, in der engliſchen Landſchaft Kent.

Lida, Fluß in Weſtgothland in Schweden, der bey Lidköping in den Wenerſee fällt.

Lida, Stadt und Schloß, in dem davon benannten Diſtrict, in der litauiſchen Woiwodſchaft Wilna, iſt der Sitz einer Staroſtey.

Liddesdale, kleine Landſchaft in Südſchottland, an den engliſchen Gränzen.

Lidköping, kleine Stadt in Weſtgothland, in Schweden, wo der Fluß Lida in den Wenerſee fällt. Sie treibt einen ſtarken Holzhandel, und hält am 29. Sept. einen berühmten Jahrmarkt.

Lido, heißt auf italiäniſch ein Ufer, und wird inſonderheit das Ufer von Malamocco, welches der Stadt Venedig gegen über liegt, alſo genennt. Es iſt mit einem Caſtell verſehen, das den Eingang des Havens beſchützt. Dieſes iſt der Ort, wo die gewöhnliche Cerimonie der Vermählung des Doge mit dem Meere verrichtet wird, und die Kriegsſchiffe zum Schutz der Stadt liegen.

Lido di Paleſtrina, Inſel bey Venedig, nicht weit von Malamocco.

Liebana, Gegend in der ſpaniſchen Provinz Aſturia de Santillana, wo der Beſchützer der Chriſten, Pelagius, den erſten Sieg wider die Saracenen erhalten hat. Sie iſt voller Berge, welche Montañas de Europa, die europäiſchen Berge heiſſen, aber doch ſehr fruchtbar an Getreyde, Wein, Obſt und Viehweiden.

Liebau, ſ. Lübau.

Liebenau, Städtchen auf einer Inſel, die der Fluß Dymel formirt, in Niederheſſen, an den paderborniſchen Gränzen.

Liebenau, kleine Stadt und Amt an der Owe oder Aue, in der Grafſchaft Hoya, dem Kurfürſten von Braunſchweig gehörig. Es werden hier feine Spitzen, und gute Senſen verfertigt.

Liebenau, Städtchen in Niederſchleſien, im ſchwibuſiſchen Kreiſe, dem in Polen liegenden Kloſter Paradis zuſtändig.

Liebenau, ſ. Lübenau.

Lie-

Liebenberg, Bergſchloß und Herrſchaft in Unterkärnthen, nicht weit von dem Fluß Glan, zwiſchen St. Veit und Glaneck.
Liebenburg, Amt und Schloß im Stifte Hildesheim, nahe am Amte Schladern, durch welches die Werra nach der Ocker fließt.
Liebenſtein, Schloß und Flecken im Herzogthum Würtemberg, zwiſchen Lauffen und Marbach, zu den herzogl. Kammerſchreibereygütern gehörig.
Liebenſtein, ſ. Glücksbronn.
Liebenthal, Libenthal, Städtchen in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer, gehört der Aebtißinn ſelbigen Orts, und treibt einen anſehnlichen Garnhandel. Auch iſt der liebenthaler Balſam bekannt.
Liebenwalde, kleine Stadt und Amt in der Mittelmark Brandenburg, an der Havel, bey welcher der Finow- oder Fühnerkanal ſeinen Anfang nimmt. Er leitet die Havel in den Fluß Finow oder Fühne, und vereinigt ſie unterhalb Niederfino mit der Oder. Der itzige König hat dieſen Kanal mit ſeinen 13. Schleuſſen von 1743. bis 1746. zu Stande bringen laſſen.
Liebenwerda, kleine Stadt und Amt an der ſchwarzen Elſter, im ſächſiſchen Kurkreiſe, mit einer Superintendentur, und einem Schloſſe, das 1733. nebſt dem Städtchen groſſen Brandſchaden erlitten hat.
Liebenzell, kleine Stadt und Amt an der Nagolt, im Herzogthum Würtemberg. Nicht weit davon iſt das Zellerbad.
Lieberoſa, Städtchen in der Niederlauſitz, am Spreewalde, mit einem Schloſſe, zwiſchen Guben und Lübben, gehört, nebſt unterſchiedenen Dörfern, als eine Herrſchaft, einem Grafen von der Schulenburg.
Liebertwolkwitz, ſ. Wolkewitz.
Liebeſitz, ſ. Lübeſitz.
Liebmühl, ſ. Libmühl.
Liebſtadt, Städtchen und Schloß, im Amte Pirna, in Meiſſen.
Liebſtadt, kleine Stadt, im königsbergiſchen Departement, in Oſtpreuſſen.
Liebſtadt, Liebſtett, Kirchdorf und Commenthurey des deutſchen Ordens, in Thüringen.
Liechſtall, Lieſtall, Obervogtey und kleine Stadt, an der Ergetz, im Canton Baſel.
Liefkenshoeck, Fort im holländiſchen Flandern, am Ufer der Schelde, Lillo gegen über.
Liefland, Herzogthum, ſo gegen Oſten an Ingermannland, gegen Süden an Litauen und Samogitien, gegen Weſten an die Oſtſee, und gegen Norden an den finniſchen Meerbuſen gränzt. Es iſt fruchtbar an Gras und Getreyde, und beſtehet aus 2. Landſchaften, nämlich Eſthen und Letten, davon das erſtere am finniſchen Meerbuſen, das andere aber gegen die kurländiſchen und polniſchen Gränzen liegt. Die Einwohner belaufen ſich auf 4,50,000. Die Liven und Eſten, (worunter die erſten dem Lande den Namen gegeben, aber nur in geringen Ueberreſten noch vorhanden ſind,) gehören zum finniſchen Völkerſtamm: die Letten ſind Geſchlechtsverwandte der Littauer. Auſſer dieſen finden ſich ſehr viele Deutſche, wie auch Schweden, in dem Lande. Die meiſten Einwohner ſind Lutheraner, doch haben auch Reformirte, Griechen und Katholiken freyen Gottesdienſt. Nach mancherley Veränderungen kam dieſes Land durch den Frieden zu Oliva, 1660. an Schweden. In dem nordiſchen Krieg von 1700. eroberte es Peter, der Groſſe, dem es auch im nyſtädtiſchen Frieden, 1721. abgetreten wurde.
Liegnitz, Lignitz, Fürſtenthum in Niederſchleſien, zwiſchen den Fürſtenthümern Jauer, Breßlau, Glogau und Wolau, dem Könige in Preuſſen gehörig. Vormals hatte es ſeine beſondern Herzoge, piaſtiſchen Stammes, welche 1675. abgeſtorben ſind. Die Haubtſtadt heißt gleichfalls
Liegnitz, an der Katzbach, 8. Meilen von Breßlau. Man bemerkt hier das Schloß, (welches ſeinen eigenen Graben und Wall hat) das anſehnliche Landhaus, die zwo lutheriſche Pfarrkirchen, das prächtige dem aufgehobenen Jeſuiterorden zugehörige Collegium, und die übrigen katholiſchen Kirchen und Klöſter. Unter denſelben hat die Collegiatkirche zu St. Johann vormals den Evangeli-

ſchen gehört, und bey ihr iſt die koſtbare Begräbnißkapelle der alten Fürſten von Liegnitz und Brieg. Kaiſer Joſeph I. ſtiftete 1708. hier eine Ritterakademie für adeliche ſchleſiſche Landeskinder, katholiſcher und proteſtantiſcher Religion, welche 1774. ſehr verbeſſerte Einrichtungen erhalten hat. Es iſt auch eine gute evangeliſche Schule in der Stadt. Die Einwohner handeln mit Getreyde, Tüchern, Färberröthe u. ſ. w. Im Jahr 1757. ſetzten ſich die Oeſterreicher in dieſer Stadt feſte, muſten ſie aber am Ende des Jahrs durch Capitulation den Preuſſen übergeben. Den 15. Aug. 1760. ſchlug der König von Preuſſen zwiſchen hier und Parchwitz die Oeſterreicher unter dem General Laudohn.

Lienz, Lüenz, Herrſchaft und alte Stadt mit einer Clauſe oder feſtem Paſſe, in Tirol, am Fluß Dravo, wo die Iſola hinein fällt, im Puſterthale. Sie gehört nebſt Tilliach, Heimfels ꝛc. dem königlichen Stifte zu Hall. Ober-Lienz iſt ein groſſes Pfarrdorf.

Lier, Lire, Städtchen an der Nethe, in dem Lande von Arkel, in Brabant. Der Viehmarkt daſelbſt iſt von ſolcher Wichtigkeit, daß oft in einem Tage 15000. Ochſen verkauft werden.

Lier, Lierort, ſ. Leer.

Lieſina, Inſel, mit einem Flecken, gleiches Namens, einem Haven und einem Bißthum, das unter dem Erzbiſchof zu Spalatro ſtehet, an der Küſte von Dalmatien, der Republik Venedig gehörig. Sie iſt fruchtbar an Feigen; und der Sardellenfang bey derſelben iſt ungemein beträchtlich.

Lieſſe, Flecken in der Isle de France, in der Landſchaft Laonnois, hat ein wunderthätiges Marienbild; deswegen viele Wallfahrten hieher geſchehen.

Lieſſies, Flecken, mit einer Benedictiner-Abtey, am Fluſſe Heſpres, im franzöſiſchen Hennegau.

Lieſpfund, Gewicht, in nordiſchen Ländern und den Häven der Oſtſee, iſt ſo viel, als 15. gemeine Pfunde.

Lietzen, Pfarrdorf und Commenthurey des Johanniter Ordens, zu dem Sonnenburgiſchen Herrenmeiſterthum gehörig, in der Mittelmark Brandenburg.

Lietzke, Leitzkau, Flecken und Amt, im Zieſarſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg, beſtehet aus Alt- und Neu-Lietzke, und gehört der freyherrlichen Münchhauſiſchen Familie.

Lieutenant, iſt bey jeder Compagnie zu Pferd und Fuß der zweyte Oberofficier, und commandirt in Abweſenheit des Rittmeiſters oder Haubtmanns. Wenn dieſer zugegen iſt, ſo führt der Lieutenant den Hinterzug im Marſchiren. Ein Lieutenant von der Infanterie iſt im Marſch zu Pferde, im Treffen und bey der Parade aber zu Fuß, und ſchließt die Compagnie. In neuern Zeiten iſt es gewöhnlich geworden, daß jede Compagnie 2. Lieutenants, nämlich einen Ober- und Unter-Lieutenant (Premier- und Second-Lieutenant) hat.

Lieutenant, auf einem Schiffe, iſt der erſte Officier nach dem Capitain, welcher ihn darzu gebraucht, daß er von einem Schiffe zum andern fährt, und die Geſchäffte ausrichtet. Er muß auch, wenn die Schiffe calfatert werden, dabey ſeyn, und ſeinem Capitain von allem, was vorgeht, Bericht erſtatten, wie nicht weniger ein Journal ſeiner Schiffahrt halten.

Lieutenant civil, zu Paris, iſt der Lieutenant oder Vicarius des Prevot, welcher letztere der Richter in Civilſachen iſt.

Lieutenant criminel, iſt in Frankreich derjenige, unter welchen die peinlichen Sachen gehören.

Lieutenant-General, iſt in Frankreich derjenige, ſo in Abweſenheit des Prevot, Bailly und Senechal in einem Preſidial, oder in einer Iuſtice Royale präſidirt.

Lieutenant-General des Armées navales de France, iſt ein Officier bey der Marine, welcher unter dem Viceadmiral commandirt. Er geht den Chefs d'Eſcadre vor, und giebt denſelben die Ordre, welche ſie hernach den andern Officieren austheilen.

Lieutenant-General, bey der Landmacht, in Frankreich, hat die erſte Stelle unter den Officiers generaux, und die nächſte nach den Marſchällen von Frankreich. Die Stufen der militariſchen Beförderung ſind alſo dieſe:

Oberſt,

Oberſt, Brigadier, Marechal de Camp, Lieutenant-General, Marſchal von Frankreich. Dieſe Stelle kam erſt auf unter Ludwig XIII. 1633.

Lieutenant general de Police, heißt zu Paris und in den anſehnlichſten Städten von Frankreich, der Obervorſteher des Policeyweſens. Der erſte wurde zu Paris, 1667. und die andern 1669. angeſtellet. Vorher hatte die Civil-Obrigkeit auch die Policeyſachen zu beſorgen.

Lieutenant de Roi, iſt bey den Franzoſen der Officier, der in einem mit Beſatzung verſehenen Platze, in Abweſenheit des Gouverneurs, das Commando führt. Er gehet dem Platz-Major unmittelbar vor.

Liezen, kleiner Ort in Ober-Steyermark.

Liga, war ein Bündniß, welches die katholiſchen Fürſten wider die geſchloſſene Union der proteſtirenden Stände 1610. zu Würzburg aufrichteten, und den Herzog in Baiern zum General ihrer Kriegsmacht erwählten, um den Proteſtanten zu widerſtehen, und alles weitere Eingreifen in die Religion und andere Freyheiten zu verhüten. Anfangs verglichen ſich beyde Parteyen zu München, die Waffen nieder zu legen, welches aber nicht verhindern konnte, daß nicht das Feuer zehn Jahre darauf im dreyßigjährigen Kriege ausbrach.

Ligiſt, Markt und Herrſchaft, im Mahrburger Kreis, in Unter-Steyermark.

Ligne, Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums im öſterreichiſchen Hennegau. Das fürſtl. Haus Ligne führt hievon den Namen, aus welchem die Fürſten von Ligne, Aremberg, Arſchott, Chimay und Barbanſon entſproſſen.

Ligni, Ligny du Chateau, Flecken und Vicomte, im Diſtrict von Sens, in Champagne.

Ligni en Barrois, Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Orney, im Herzogthum und Amte Bar. Sie gehörte dem Hauſe Montmorency bis 1719. von welchem ſie der damalige Herzog von Lothringen wieder an ſich kaufte. Im Jahr 1737. bekam ſie der verſtorbene polniſche Graf von Tenczin-Oſſolinsky von dem König Stanislao geſchenkt. Sie iſt nach Bar le Duc der wichtigſte Ort in dem Herzogthum Bar.

Lignon, kleiner Fluß in Frankreich, in der Landſchaft Forez, welcher an der Gränze von Auvergne entſpringt, und ſich bey der Stadt Feurs in die Loire ergießt.

Ligny, ſ. Ligni.

Ligor, Stadt in der Halbinſel von Indien, jenſeits des Ganges in Aſien, am Meerbuſen von Siam, wo ſie einen Haven hat. Sie gehört dem Könige von Siam.

Ligue, heißt ein Bündniß, und im Graubünderlande ein Bund oder Provinz. In der franzöſiſchen Geſchichte iſt die ſogenannte H. Ligue, die durch das im 16ten Jahrhundert ſo mächtige Haus Guiſe, zur Erhaltung der katholiſchen Religion, unter dem Schutz des Pabſtes, wider Heinrich III. errichtet wurde, denkwürdig.

Liguſtiſche Meer, ſ. Genua.

Likawa, ehemaliges feſtes Schloß, im weſtlichen Bezirk der lyptauer Geſpanſchaft, in Ungarn, welches in den Rakotziſchen Unruhen, 1707. zerſtöret worden.

Lilienfeld, fürſtliches Stift und ſehr reiches Kloſter Ciſtercienſerordens, in Niederöſterreich, 2. Meilen von Wien.

Lilienthal, Amt und Pfarrdorf, im Herzogthum Bremen.

Lilienthal, Prämonſtratenſer Kloſter, in der Herrſchaft Mecheln, im öſterreichiſchen Brabant.

Lille, ſ. Ryſſel.

Lille, Ille, Fluß in Frankreich, welcher in der Landſchaft Limoſin entſpringt, und ſich bey Libourne in die Dordogne ergießt.

Lille, eine nach neuer Art gebaute Stadt in Oberlanguedoc, am Fluß Tarn, welche 2000. Einwohner hat.

Lillebonne, Städtchen in der Normandie, an der Seine. Hiervon führte eine fürſtliche Linie aus dem herzoglichen Hauſe Lothringen den Namen und Titel, welche aber mit Franciſco Maria, Prinzen von Lillebonne, 1694. in männlichen Erben abgeſtorben.

Lillers, kleine Stadt, in der Grafſchaft Artois, am kleinen Fluß Nave, der Krone Frankreich gehörig. Das umliegende Gebiethe wird die Baillage de Lillers genennt.

Lillo, Feſtung im holländiſchen Brabant, an der Schelde, zur rechten Seite, 2. Meilen von Antwerpen. Hier müſſen ſich alle Schiffe vor Anker legen, und den vereinigten Provinzen den Zoll entrichten.

Lima, Ciudad de los Reyes, Haubtſtadt im ſüdlichen America, im Königreiche Peru, am Fluſſe gleiches Namens, und in einem ſchönen Thale gelegen. Sie wurde 1535. von Franz Pizarro angelegt. Ehe ſie noch durch das ſchreckliche Erdbeben von 1746. verwüſtet worden, war ſie ſehr groß, mit hohen Mauern und Baſteyen umgeben, ſehr volkreich, und der Mittelpunkt der Handlung des ganzen ſpaniſchen America, weswegen ſie auch noch bis itzt, da man die meiſten Gebäude wieder aufgeführt, ſehr reiche Einwohner hat. Es befindet ſich da auch ein Erzbißthum, und eine Univerſität. Der Vicekönig von Peru und die hohen Collegia der Landesregierung haben gleichfalls ihren Sitz daſelbſt. Der Haven dieſer wichtigen Handelsſtadt, Callao de Lima genannt, liegt 2. Meilen davon, und iſt mit ſchönen Häuſern bebaut, auch mit 2. feſten Caſtellen zur Beſchützung verſehen geweſen; allein durch das nemliche Erdbeben vom 28. Oct. 1746. iſt faſt alles in Schutt verwandelt worden. Indeſſen wird noch itzt von da aus der reichſte und ſtärkſte Handel nach dem nördlichen und ſüdlichen America mit gediegnem Gold und Silber, mit Landes- und europäiſchen Waaren getrieben.

Lima, Flecken, von 2000. Einwohnern, in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho, mit einer koſtbaren Brücke über den Fluß Lima; deswegen der Ort insgemein *Ponte de Lima* genennt wird.

Lima, Fluß, welcher in Gallicien entſpringt, und ſich unterhalb Vianna ins atlantiſche Meer ergießt.

Limagne, Diſtrict in Niederauvergne, in Frankreich, längſt dem Fluß Allier, ſo ſeiner Fruchtbarkeit wegen berühmt iſt.

Limale, Lismale, Flecken und Baronie, im Quartier von Loeven, im öſterreichiſchen Brabant.

Limaſſol, Stadt, mit einem Caſtell, an einem Meerbuſen, auf der Inſel Cypern. Ihr Diſtrict hat Baumwolle, Getreyde, Maulbeere im Ueberfluß, und bringt beſonders den cypriſchen Wein hervor, der allein bey dieſem Orte gebauet wird. Nicht weit davon, oſtwärts, liegt Alt-Limaſſol.

Limat, Lint, Fluß in der Schweiz, welcher an den graubündiſchen Gränzen entſpringt, und ſich unterhalb Baden in den Fluß Aar ergießt.

Limbach, ungar. Alſo-Lendva, Unter-Limbach, Herrſchaft und Marktflecken, in der Salader Geſpanſchaft, mit einem Schloß, vormals der gräfl. Banffiſchen, nun der fürſtl. Eſterhaſiſchen Familie gehörig. Im 15ten Jahrhundert führten die Herzoge von Limbach davon den Namen; und im 16ten war daſelbſt eine Buchdruckerey. Felſö-Lendva, Ober-Limbach oder Lindau, iſt ein Dorf in der Eiſenburger Geſpanſchaft.

Limberg, altes Schloß und Amt in der Grafſchaft Ravensberg, in Weſtfalen. Nicht weit davon bey Holzhauſen iſt 1728. ein Geſundbrunnen entdeckt worden.

Limburg, Herzogthum, und eine von den 17. Provinzen der Niederlande, zwiſchen dem Herzogthum Jülich, und dem Stift Lüttich gelegen. Man theilt ſie in 4. Gebiethe, nämlich in die Grafſchaften Valkenburg und Daelem, das Land Herzogenrode oder Roldüc und das eigentlich ſogenannte Herzogthum Limburg. Ein Theil der beyden erſtern gehöret den Holländern, das übrige aber dem Hauſe Oeſterreich. Das Wappen des Herzogthums iſt ein blauer Löwe, im goldenen Felde.

Limburg, Haubtſtadt des Herzogthums dieſes Namens, auf einem Berge, iſt befeſtigt, und ihr Schloß auf der Höhe von daſigem Marmor gebaut. Die Vorſtadt Dalhem, unten an dem Waſſer Weſe, hat mehr Einwohner als die Stadt ſelbſt. In der Nachbarſchaft giebt es gute Bergwerke von

von Galmey, und Steinkohlen. Man verfertigt auch feine Tücher und Wollenzeuge, ingleichen die bekannten limburger Käſe, welche am beſten in dem gräfl. Lindeniſchen Städtchen Herve angetroffen werden.

Limburg, Herrſchaft, ſ. Limpurg.

Limburg an der Lahn, Amt und Stadt im Erzſtift Trier, über deren ſteinerne Brücke aus Frankfurt und Wezlar ſtarke Paſſage nach Coblenz und Köln geht. Man findet hier auſſer 3. Klöſtern, eine ſchöne Stiftskirche, deren Haubtthurm 1774. durch Entzündung eines Wetterſtrahls abbrannte.

Limburg, Hohenlimburg, Grafſchaft und Schloß auf einem hohen Berge an der Lenne, dabey unten ein Flecken mit einer reformirten Pfarrkirche, den Grafen von Bentheim gehörig. Die gräfliche Kanzley iſt auf dem Schloſſe. Dieſe Grafſchaft iſt ein Lehn von der weſtfäliſchen Grafſchaft Mark, in welcher ſie auch liegt.

Lime, Lyme, Flecken mit einem Haven, in der Grafſchaft Dorcheſter, in England, an einem Fluſſe gleiches Namens, welcher Siz und Stimme im Parlement hat.

Limerick, Grafſchaft in Irland, in der Provinz Mounſter, zwiſchen den Grafſchaften Tiperari, Cork und Kerri, und zwiſchen dem Fluß Shannon gelegen. Die Haubtſtadt, gleiches Namens, iſt befeſtigt, und man hält ſie für eine der reichſten und lebhafteſten Städte in Irland, auch hat ſie einen Biſchof, unter den Erzbiſchof von Caſhel gehörig. Sie ſchikt 12. Deputirte zum Parlement.

Limeuil, Städtchen, beym Zuſammenfluß der Vezerre und Dordogne, in Ober-Perigord.

Limite, Flecken, im Diſtrict von Empoli, in Toſcana.

Limitiren, gewiſſe Gränzen, Ziel und Maß ſetzen. Die Reichs- und Landtage in Polen limitiren, heißt, ſelbige von einer Zeit zu einer andern aufſchieben.

Limne, Flecken, in der engliſchen Landſchaft Kent.

Limoges, Haubtſtadt der franzöſiſchen Landſchaft Limoſin, am Fluß Vienne, theils auf einem Berge, theils in einem Thale. Sie iſt größtentheils ſchlecht gebaut, enthält aber ein Bißthum, unter das Erzbißthum zu Bourges gehörig, (deſſen Einkünfte durch die von Clemens XIV. 1772. aufgehobene hieſige Benedictinercongregation vermehrt worden ſind) eine Intendance, eine königliche Münze ꝛc. unterſchiedene römiſche Waſſerleitungen und andere Antiquitäten. Hier ward 1668. der 1751. zu Paris verſtorbene berühmte Kanzler d'Agueſſau gebohren.

Limona, kleine Inſel zwiſchen den Inſeln Rhodus und Stampalia, an den Küſten von Natolien. Sie hat einen guten Haven.

Limone, kleine Stadt, im Diſtrict von Padua.

Limone, Flecken, in der Grafſchaft Tenda, in Piemont.

Limoſin, Limouſin, Gouvernement und Provinz in Frankreich, welche in Ober- und Niederlimoſin getheilt wird. Sie gränzt gegen Süden an Quercy, gegen Oſten an Auvergne, gegen Norden an Marche, und gegen Weſten an Angoumois. Es iſt eine kalte Gegend, ſo nicht viel Korn und Wein, aber deſto mehr Spelt, Gerſte und Caſtanien hervorbringt.

Limoux, kleine Stadt in Oberlanguedoc, am Fluß Aude.

Limpurg, Herrſchaft, in Schwaben gelegen, aber zum fränkiſchen Kreiſe gehörig, zwiſchen dem Herzogthum Würtemberg, der Probſtey Ellwangen, dem Fürſtenthum Anſpach und dem Gebiethe der Reichsſtadt Hall, zu welcher auch die in Franken, zwiſchen dem Schwarzenbergiſchen, Würzburgiſchen, Seinsheimiſchen und Caſtelliſchen liegende Herrſchaft Speckfeld gehörte. Die vormaligen Beſitzer derſelben waren die Herren und Grafen zu Limpurg, die das Reichserbſchenkenamt bekleideten, und in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts den Titel der Semperfreyen annahmen, um ſich damit von den neuerlich in den Reichsfreyherrenſtand erhobenen Familien zu unterſcheiden. Dieſes Geſchlecht der Reichserbſchenken zu Limpurg beſaß ſeine Lande gemeinſchaftlich bis 1441. in welchem Jahre die Theilung in Limpurg-Gaildorf und Limpurg-Limpurg oder

Speck-

Speckfeld erfolgte. Das Haubt jener, als der ältern Linie, war, Schenk Conrad, und dieſer, als der jüngern, Schenk Friederich. Von beyden waren die Schmidelfeldiſche und Sontheimiſche Nebenlinien. Im Jahr 1690. endigte ſich die Gaildorfiſche Linie mit Graf Wilhelm Heinrich; und es waren nur noch Graf Georg Eberhard, von der Speckfeldiſchen, und Vollrath, von der Sontheimiſchen Linie vorhanden.

Nun hatte ſich zwar das gräfl. Haus Caſtell ſchon 1686. um die Anwartſchaft auf Limpurg bey dem Kaiſer beworben: allein, durch Verwendung der Grafen von Limpurg ſelbſt, wurde die Sache dahin eingeleitet, daß 1693. Kur-Brandenburg von K. Leopold die Anwartſchaft auf die Limpurgiſchen Reichslehen erhielt. Inzwiſchen ſtarb Graf Georg Eberhard, als Preußiſcher General-Major, 1705. und endlich der lezte Graf, Vollrath, 1713. ehe noch ausgemacht war, was Limpurgiſche Reichslehen und was Allodialgüter wären, welche leztern die Limpurgiſchen Töchter erben ſollten. Der K. von Preuſſen ließ ein Batallion ſeiner Truppen, das vom Feldzug am Rhein zurück kam, in das Limpurgiſche einrücken: allein, da die Allodialerben alle, bis auf die Gräfin von Wurmbrand, ſich an den Kaiſer wendeten, ſo wurden ſie durch eine Subdelegations-Commiſſion in ihre Rechte und Nutzung eingewieſen und dem Könige nichts, als die unſtrittige Lehensinſpection, zugeſtanden. Bamberg, Würzburg und Würtemberg, als kaiſerliche Commiſſarien, drangen auf die Entfernung des Preuſſiſchen Kriegsvolks und legten ſtatt deſſen ein Kreis-Commando in das Limpurgiſche. Die Sache blieb in einer ungewiſſen Lage bis 1742. da der K. von Preuſſen die Limpurgiſchen Reichslehen Afterlehnsweiſe an das Anſpachiſche Haus überließ, von welchem ſie die Allodial-Intereſſenten 1746. und 1748. als ein Reichs-Unter-Afterlehn wieder erhielten. Im Jahr 1774. wurden durch eine kaiſerl. Subdelegations-Commißion die Herrſchaften Limpurg, Sontheim und Schmidelfeld in 5. gleiche Theile geſchieden und den 22. Novemb. in Ober-Sontheim unter die Intereſſenten verlooſt, nachdem ſchon zuvor die Herrſchaft Speckfeld unter die gräfl. Rechteriſche und Pückleriſche Herrſchaft ſo vertheilt worden, daß jene 2/3. und dieſe 1/3. davon bekam. Anſpach erhielt auch einige Orte und Unterthanen. Die Herrſchaft Welzheim, ſo die Grafen von Limpurg beſaſſen, fiel, als ein Mannlehn, dem Herzoge von Würtemberg heim. Das alte Schloß Speckfeld war ſchon dem Hochſtift Würzburg zu Theil geworden; und das Schloß Limpurg, nebſt dem dazu gehörigen Amt und Flecken Unter-Limpurg, war ſchon 1541. an die Reichsſtadt Hall, bey der es zunächſt liegt, verkauft worden. Die Herrſchaft Hauſen fiel an Kur-Baiern, einige Stücke auch an Bamberg, Caſtell und das Ritterſtift Comburg. Das Erbſchenkenamt und der Titel Semperfreye ward vom Kaiſer den Grafen von Althan ertheilt.

Linange, ſ. Leiningen.

Linares, groſſer Flecken, im ſpaniſchen Königreich Jaen, an der Nordſeite des Fluſſes Guadalquivir, hat ein ergiebiges Bleybergwerk.

Linares, Flecken, im Diſtrict Teruel, in Aragonien.

Linas, kleine Stadt in der franzöſiſchen Provinz Orleanois.

Linato, Flecken, am Fluß Lambro, mit einem gräflich Borromeiſchen Schloſſe, im Diſtrict von Monza, im Herzogthum Meiland.

Lincoln, Grafſchaft oder Shire in England, welche gegen Norden an York, gegen Weſten an Nottingham und Leiceſter, gegen Süden an Rutland, Northampton und Cambridge, und gegen Oſten an das deutſche Meer gränzt. Sie wird in 3. Theile, Holland, Lindſey und Keſteven eingetheilt. Die Haubtſtadt

Lincoln, iſt ziemlich groß, liegt am Fluß Witham, hat ein Schloß und einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehörig, und ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Lindar, Marktflecken in Hiſterreich, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Lindau, freye Reichsſtadt, in Schwaben, auf 2. Inſeln, am Bodenſee, davon die größte, vermittelſt einer

290.

290. Schritte langen ſteinernen Brücke, mit dem feſten Lande zuſammen hängt. Nach der kleinen Inſel, woſelbſt man nur Weinberge, Gärten und Fiſcherhäuſer antrift, führen zwey Thore mit Fallbrücken. Die Lage der ganzen Stadt überhaubt, hat ihr den Namen ſchwäbiſch Venedig zugezogen. Die Bürgerſchaft iſt meiſtens lutheriſch: wenige ſind katholiſch. Der Matrikularanſchlag der Stadt beträgt 130. fl. Auf der ſchwäbiſchen Bank hat ſie die 15te Stelle. Ihre Handlung, beſonders nach Italien, iſt beträchtlich.

Lindau, unmittelbares Reichsſtift, in der Reichsſtadt Lindau, das aus einer Aebtißinn, welche die fürſtl. Würde hat, und 12. adelichen Chorfrauen, die aus dem Stifte heirathen können, beſtehet. Dieſes Stift hat kein eigenes Gebieth, ſondern nur einzelne Güter, die meiſtens unter der Gerichtbarkeit der Reichsſtadt liegen. Oeſterreich hat das Schutz- und Schirmrecht über daſſelbe. Jede Aebtißinn muß auch Bürgerinn zu Lindau ſeyn, und hat das Recht, während ihrer Regierung einmal einen Miſſethäter von der Todesſtrafe in der Gerichtbarkeit der Stadt befreyen zu können. In der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wollte das Stift die Herrſchaft über die ganze Gegend behaubten, in welcher Lindau liegt, und ſtützte ſich dabey auf eine Urkunde, die zu vielen Streitſchriften und durch dieſelben zur Aufklärung der Diplomatik Gelegenheit gab. Auf den Reichstagen hat es nicht Sitz und Stimme; aber auf den ſchwäbiſchen Kreistagen. Das Wappen deſſelben iſt in 4. Felder abgetheilt. Das 1ſte, ſo blau iſt, hat die Mutter Gottes, mit dem Kinde; das 2te, golden, einen gekrönten rothen Löwen; das 3te, ſo weiß iſt, hat 2. rothe Querbalken, und das 4te, rothe, eine ausgebreitete Hand.

Lindau, Flecken und Amtsvogtey, an der Rume, im Untereichsfelde, Kurmainz gehörig.

Lindau, Lindo, mittelmäßige Stadt im ruppiniſchen Kreiſe, in der Mittelmark. Es iſt hier ein Amt, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche. Vor der Stadt iſt ein adeliches Fräuleinſtift mit einer Domina und 4. Fräulein.

Lindau, Amt, und ehemalige Grafſchaft, mit einem Schloß und Städtchen dieſes Namens, im Fürſtenthum Anhalt, der Zerbſtiſchen Linie gehörig.

Lindau, (Däniſch- und Deutſch-Lindau-) adeliche Güter in Schleswig.

Lindau, ſ. Limbach.

Lindeberg, Ort im Fürſtenthum Wolfenbüttel, unweit Stederburg, hat einen guten Steinbruch und eine Gipsgrube.

Linden, Grafſchaft im Stifte Lüttich, welche der gräfl. Familie gleiches Namens gehört.

Linden, adeliches Gericht und Schloß, bey der Neuſtadt Hannover, den Grafen von Platen gehörig. Es iſt ein königlicher Luſt- und Küchengarten daſelbſt, darinn die Eſpaliers beſonders geſchätzt werden.

Linden, ſ. Groſzlinden.

Lindenfels, Kurpfälziſches Oberamt und Städtchen mit einem Bergſchloſſe, im Odenwalde, an der erpachiſchen Gränze.

Lindisfarne, Inſel, mit einem Städtchen und Haven an der engliſchen Küſte von Northumberland, wird auch die heilige Inſel, (holy Island) von dem ehemaligen Aufenthalte von Mönchen und heiligen Leuten, nach dem Begrif des Mittelalters, genennet.

Lindoſo, Stadt in der portugieſiſchen Provinz Entre Duero e Minho.

Lindſay, Lindſey, ſ. Crawford Lindſay.

Lindſey, ein Stück von der Provinz Lincolnſhire in England, ſo der gröſte und nordwärts liegende Theil derſelben iſt, und den Titel einer Grafſchaft führt.

Lingen, Grafſchaft in Weſtfalen, im Bißthum Münſter, welche ehemals als ein Amt zur Grafſchaft Tecklenburg, und bisweilen als eine Herrſchaft einem abgetheilten Grafen gehörte, und in dem ſchmalkaldiſchen Krieg, da der Graf Conrad von Tecklenburg geächtet war, dem Grafen von Büren zu Theil wurde. K. Carl V. kaufte ſie nachher der Tochter deſſelben ab, und hinterließ ſie

ſeinem Sohn Philipp II. der ſie dem Prinzen Wilhelm von Oranien ſchenkte. Nach dem Tode K. Wilhelms III. von England, Prinzens von Oranien, wurde ſie vorläufig dem Könige in Preuſſen eingeräumt, im Jahr 1732. aber völlig überlaſſen. Sie wird in die obere und niedere Grafſchaft eingetheilt, und iſt durch K. Carl V. von Reichsanlagen und der Jurisdiction der Reichsgerichte befreyet worden. Ihr Wappen iſt ein goldener Anker im blauen Felde.

Lingen, ein Städtchen von 300. Häuſern, liegt in der niedern Grafſchaft nahe an der Ems, und war ehemals befeſtigt. Man findet hier Kirchen von allen drey Haubtreligionen, die königl. preußiſchen Collegia über Lingen und Tecklenburg und ein berühmtes 1697. geſtiftetes reformirtes akademiſches Gymnaſium. Eine halbe Stunde von der Stadt paſſirt man die Ems, vermittelſt der ſogenannten Lingenſchen Fähre.

Lingkiang, Stadt in der Provinz Kianſi, in China, in einer überaus fruchtbaren Gegend, hat 3. andere Städte unter ſich.

Linharès, (ſpr. Linjares,) Flecken, im Diſtrict von Moncorvo, in der portugieſiſchen Provinz Traz os Montes, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe Noronha gehörig.

Linie, ſ. Aequator.

Linie, wird im Felde von der Eintheilung einer in Schlachtordnung geſtellten Armee geſagt, welches eine gerade Linie der in Ordnung geſtellten Mannſchaft iſt, ſo weit es das Feld leidet. Man pflegt, wenn es die Umſtände zulaſſen, die Armeen in drey Linien zu ſtellen. Die erſte iſt die Avantgarde; die andere iſt diejenige, welche man das Corps de Bataille nennt, (und man muß zwiſchen beyden Linien 150. Fuß freyen Raum laſſen; damit man ſich wieder verſammlen kann.) Die dritte Linie iſt das Corps de Reſerve oder die Arrieregarde und man muß zwiſchen dieſer und der zwoten Linie ohngefehr 300. Schritte freyen Raum laſſen.

Linie, nennt man auch die Stellung und Ordnung einer Flotte, wenn eine Seeſchlacht gehalten wird. Alsdann ſtellen ſich die Haubtſchiffe der Avantgarde, des Corps de Bataille und der Arrieregarde in eine Linie. Dieſes geſchieht, ſo viel es möglich iſt, nicht allein um den Vortheil des Windes zu erhalten, ſondern auch, weil, wenn die Schiffe reihenweiſe hinter einander ſtünden, diejenigen, welche nicht im erſten Gliede wären, ihre Lagen nicht auf die feindlichen Schiffe ſchieſſen könnten, indem ihnen die Schiffe von ihrer eigenen Partey im Wege ſtünden. Diejenigen Schiffe, welche groß und ſtark genug ſind, in die Linie zu kommen, heiſſen daher auch Linienſchiffe. ſ. Kriegsſchiffe.

Linie, iſt ein aufgeworfener Graben mit einer Bruſtwehre, ſo insgemein hier und da mit Redouten verſehen iſt, um dadurch ein Feld zu bedecken, und den Einbruch der Feinde zu verhindern.

Linie, in der Genealogie, iſt eine Reihe Anverwandten von verſchiedenen Graden, welche alleſamt von einerley Stammvater herkommen. Die gerade Linie, iſt diejenige, welche von dem Vater auf den Sohn, und ſo ferner herunter- oder vom Sohn auf den Vater ꝛc. hinaufſteigt. Die Seitenlinie iſt die Ordnung derjenigen, welche zwar auch von einerley Stamm herkommen, der ſich aber in zwo oder mehr Linien getheilt hat, und in dieſer befinden ſich die Vettern und Baſen oder Muhmen in Anſehung der geraden Linie.

Linieres, Stadt in der Landſchaft Berry in Frankreich, am Fluſſe Arnon.

Linköping, Lindköping, uralte, nicht gar groſſe Stadt und biſchöflicher Sitz, in Oſtgothland, an dem Fluſſe Stong, nicht weit vom See Roxen. Sie hat ein anſehnliches Schloß und eine aus Quaderſteinen erbaute Domkirche mit ſchönen Epitaphien und allerley marmornen Zierrathen, auch einer Bibliothek. Ueberdiß iſt auch ein ſeit 1628. errichtetes Gymnaſium und eine Buchdruckerey daſelbſt. Der Landshaubtmann über Oſtgothland reſidirt in dieſer Stadt.

Linlithgow, Lithgo, Stadt an einem Meerbuſen, mit einer Leinen-Manufactur und altem königlichen Schloſſe, in der davon benannten Grafſchaft, die auch Weſt-Lothian genennet wird,

in Süd-Schottland. Den gräflichen Titel davon hat das Haus Livingſton.

Linn, ſ. Lynn.

Linne, Städtchen am Rhein, in dem untern Erzſtifte Köln.

Linnich, Stadt an der Roer, im Herzogthum Jülich. Es iſt, auſſer der katholiſchen Pfarrkirche, auch eine reformirte Kirche daſelbſt.

Linsburg, kurfürſtl. braunſchweigiſches Luſthaus, diſſeits der Weſer, Nienburg gegen über, hat einen ſchönen Thiergarten.

Linum, Vorwerk und Pfarrdorf, im Amte Fehrbellin, in der Mittelmark Brandenburg.

Linz, Haubtſtadt in Oberöſterreich, im Hausruck Kreis, an der Donau, wo der Fluß Traun in dieſelbe fließt. Die alte Stadt iſt nicht groß, aber wohlgebaut, volkreich und mit ziemlich groſſen Vorſtädten verſehen; ſie hat ein auf einem Berge gelegenes, und wegen ſeines ſchönen Proſpects, ſehr angenehmes landesherrliches Schloß. Es iſt da beſtändig ein Landshaubtmannsgerichte und eine Landesregierung, auch halten die Landſtände auf dem prächtigen Landhauſe ihre Verſammlungen. Den 25. May 1755. litte die Stadt Brandſchaden. Im Jahr 1772. ward auf der hieſigen k. k. Akademie ein beſondrer Lehrſtuhl der Staats-Policey- und Cameralwiſſenſchaften errichtet. Die linzer Zeugfabriken, beſonders in Wolle, ſind berühmt, und auf den 2. Jahrmärkten zu Oſtern und Bartholomäi, wird anſehnliche Handelſchaft getrieben. Eine Stunde vor der Stadt liegt der Berg Calvariä, mit der Vorſtellung des Grabes Chriſti.

Linz, Städtchen am Rhein, im Obererzſtift Köln, hat ein Schloß, Amt und Rheinzoll.

Linz, ſ. Lienz.

Lion, Lyon, Haubtſtadt des Gouvernements Lionnois, und die wichtigſte in Frankreich, nach Paris, bey dem Zuſammenfluſſe der Rhone und Saone, welcher letztere Fluß durch einen Theil der Stadt fließt. Obſchon die meiſten Gaſſen etwas enge ſind, ſo findet man doch ſchöne Plätze und viele prächtige Gebäude daſelbſt. Der Erzbiſchof führt den Titel eines Primas über die 4. Erzbiſthümer Lion, Tours, Sens und Paris. Er hat 6. Biſchöffe als Suffraganeos unter ſich, und 841. Pfarren in ſeinem Kirchſprengel. Die Domherren führen den Titel der Grafen von Lion. Ueber den Rhonefluß geht eine anſehnliche ſteinerne Brücke, über die Saone aber zwo hölzerne und eine ſchmale ſteinerne. Die im Umfange der Stadt liegenden beyden Berge ſind theils mit Klöſtern, theils mit Privathäuſern, Weinbergen und Gärten bebaut. Die Zahl der Einwohner wurde 1768. auf 140—150,000. Seelen geſchätzt, worunter ſehr viele Reformirte ſind, die eine rühmliche Toleranz von Seiten der Katholiken genieſſen. Unter den drey Forts innerhalb der Stadt iſt Pierre encise das vornehmſte, und allein mit Garniſon belegt: es verwahrt gemeiniglich Staatsgefangene. Ueberdieß ſind zu bemerken das wohlverſehene Zeughaus, das mit vortreflicher Architectur und Pracht aufgeführte Rathhaus, die groſſen Hoſpitäler l'Hôtel dieu und la Charité; la Place du Change, wo die Kaufleute zu Betreibung ihrer Geſchäfte ſich verſammlen, die 1710. geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, die königl. Societät des Landbaues, die königl. Intendance, die Münze u. ſ. w. Die meiſten Einwohner ſind Manufacturiſten, und verfertigen eine Menge ſeidene, goldene und ſilberne Stoffe, goldene und ſilberne Treſſen ꝛc. welche nach auswärtigen Landen ſtark verſendet werden. Man rechnet, daß wöchentlich bey 200. Ballen Seide, jeder zu 115-120. Pfund in Lion verarbeitet werden. Von dieſer Seide werden 2/3. in Italien für bar Geld gekauft, und 1/3. liefert Dauphine, Provence und Languedoc. Die vortheilhafte Lage dieſer Stadt an zween ſchifbaren Flüſſen, mitten unter den handlungtreibenden europäiſchen Nationen und Ländern, befördert zugleich das hieſige groſſe Wechſelnegotium, und die 4. Foires oder Jahrmärkte (auf heil. drey Könige, Oſtern, 4ten Auguſt und Allerheiligenfeſt.) Nächſt Paris wird auch zu Lion der ſtärkſte Buchhandel in ganz Frankreich getrieben.

Lion d'Angers, kleine Stadt, im Diſtrict von Angers, in Frankreich.

Lionnois, Landſchaft in Frankreich, zwiſchen Breſſe, Beaujolois, Forez und Dauphiné. Sie iſt fruchtbar an Wein, Getreyde und Obſt.

Lionnois, das Gouvernement Lionnois, welches gegen Norden an Bourgogne, gegen Oſten an Dauphiné, gegen Süden an Vivarais und Velais, und gegen Weſten an Auvergne gränzt, begreift das eigentlich ſo genannte Lionnois, Forez und Beaujolois.

Lions-en-Foreſt, Lihons, kleine Stadt in der Obernormandie, in einem groſſen Walde.

Lipa, kleine Stadt, im Diſtrict von Nowogrodek, in Litauen.

Lipari, die gröſte und wichtigſte unter den lipariſchen Inſeln, deren 11. an der Zahl ſind, auf dem toſcaniſchen Meere liegen, und zu Sicilien gehören, iſt reich an Schwefel, Alaun und Harz, hat auch warme Bäder und ein Biſsthum. Die Haubtſtadt heiſst gleichfalls Lipari.

Lipheim, ſ. Leipheim.

Lipno, Stadt, im Diſtrict von Dobrzyn, in Groß-Polen, wo die Landtage des Diſtricts gehalten werden.

Lippa, Marktflecken und ehemalige Feſtung, am Fluſſe Maroſch, in der Temeswarer Geſpanſchaft.

Lippe, Fluß in Weſtfalen, welcher im Stift Paderborn bey Lippſpring entſteht, und oberhalb Weſel in den Rhein fließt.

Lippe, Grafſchaft im weſtfäliſchen Kreiſe an den Gränzen des Stifts Paderborn, welche ihre eigene Grafen hat. Dieſe Grafen heiſſen edle Herren zur Lippe, und haben auf Reichs- und Kreistagen Sitz und Stimme. Sie theilen ſich in die Detmoldiſche und Schauenburgiſche Haubtlinien. Ihr Wappen iſt, wegen Lippe, eine rothe Roſe im ſilbernen Felde, und wegen Schwalenberg, eine Schwalbe auf einem goldenen Stern, im rothen Felde. Ihr Reichsanſchlag beträgt 4. zu Pferd und 18 zu Fuß, oder monathl. 120. fl. und zu einem Kammerziel geben die Grafen 67. Thlr. 56 1/2. kr. Die Landſtände der Grafſchaft ſind die Ritterſchaft und die Städte. Die meiſten Einwohner ſind reformirt, die andern lutheriſch. Das Haus Braunſchweig hat die Anwartſchaft auf dieſe Grafſchaft.

Lippe, Lippſtadt, Haubtſtadt der Grafſchaft dieſes Namens, an der Lippe. Dieſe Stadt gehörte den Grafen von der Mark zur Hälfte; und dieſer Antheil iſt aus der jülichiſchen Erbſchaft dem Kurbrandenburgiſchen Hauſe zugefallen, welches in Lippſtadt Condominus mit dem regierenden Grafen iſt. Man findet da vier lutheriſche Kirchen, eine reformirte, eine katholiſche mit einem Auguſtinerkloſter, ein freyweltliches adeliches Fräuleinſtift, eine lateiniſche Schule, und ein königl. preußiſches Poſtamt. Die Befeſtigung der Stadt iſt beträchtlich und 1759. um ein groſſes vermehrt worden. Im Jahr 1757. nahmen ſie die Franzoſen ein, und blieben 11. Monathe darinnen.

Lippehne, Städtchen in der Neumark, im soldiniſchen Kreiſe, an dem Mandelſee, nährt ſich vom Ackerbau, und iſt durch Brand ſehr mitgenommen worden.

Lipperode, Flecken und Amt in der Grafſchaft Lippe, iſt nebſt ſeinem Amte von Lippebückeburg 1748. an Detmold bey dem Vergleiche über die brackiſche Landesportion völlig abgetreten worden. Das ehemalige Schloß iſt demolirt.

Lippinken, kleine Stadt und Amt, im Culmerlande, in Weſtpreuſſen.

Lippſpring, kleine Stadt im Biſsthum Paderborn, in deren Nachbarſchaft der Fluß Lippe aus einer tiefen und ſtarken Quelle hervorkömmt.

Lippſtadt, ſ. Lippe.

Lipsk, Stadt, im Diſtrict von Grodno, und eine andere, gleiches Namens, im Diſtrict von Nowogrodek, in Litauen.

Lipsko, Städtchen, im Diſtrict von Radom, in der Sandomirſchen Woiwodſchaft, in Polen.

Liptau, Lyptauer-Geſpanſchaft, in Ungarn, gränzt nordwärts an die Arver, oſtwärts an die Zypſer, ſüdwärts an die Soler und weſtwärts an die Thurotzer Geſpanſchaft. Sie iſt etwas kalt und rauh, von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und hat groſſe Wälder. Die Einwohner ſind lauter

ter böhmiſche Slaven, deren Anzahl, mit Inbegrif von 263. Juden, nahe an 40,000. ausmacht. An Contribution zahlen ſie 35,474. fl. Die Katholiken haben in dieſer Geſpanſchaft, welche 133. bewohnte Oerter, nämlich 9. Marktflecken und 124. Dörfer begreift, 22. Pfarren; die Lutheraner 3. Sie hat den Namen von dem Schloſſe Lypto-Ujvár, oder Hradek.

Liptſch, Deutſch Lyptſch, ungar. Németh-Lyptſe, ſlaw. Nemezka Luptſcha, anſehnlicher Marktflecken im ſüdlichen Theil der Lyptauer Geſpanſchaft.

Liptſche, Windiſch Liptſche, ungar. Toth-Liptſe, ſlaw. Slowensko Lyptſche, Marktflecken, mit einem hohen Bergſchloſſe und einer kathol. Pfarrkirche, am Granfluſſe, in der Soler Geſpanſchaft.

Liquejo-Inſeln, ſ. Iapon.

Liques, Licques, Prämonſtratenſer-Abtey, in der Grafſchaft Guines, in der Picardie.

Lira, italiäniſche Münze, ſ. Italien.

Lire, (Alt- und Neu-) Flecken, im Diſtrict von St. André, in der Normandie.

Lire, ſ. Lier.

Liria, Flecken im ſpaniſchen Königreich Valencia, welchen Philipp V. nebſt dem Flecken Xerica, dem Duc de Berwick mit dem Titel eines Herzogs und Grands d'Eſpagne geſchenkt.

Lis, Lys, Lye, groſſer Fluß in den Niederlanden, welcher zu Lisburg in der Landſchaft Artois entſpringt, und ſich zu Gent in die Schelde ergießt. In dem badiſchen Frieden 1714. iſt bedungen worden, daß die Schiffahrt auf dieſem Fluß von allem Zoll und Impoſten frey ſeyn ſoll.

Liſabon, ſ. Liſſabon.

Lisberg, Liebsberg, Schloß, Flecken und Amt in Oberheſſen, in dem darmſtädtiſchen Oberamt Nidda.

Lisbourg, Marquiſat und Flecken, in der niederländiſchen Grafſchaft Artois, bey dem Urſprunge des Fluſſes Lis.

Lisburn, ſonſt Lifnagarvy, Flecken, am Fluß Langenwater, in der irländiſchen Grafſchaft Antrim, in Ulſter.

Liſca bianca, die kleinſte von den liparischen Inſeln, welche wüſte iſt.

Liſchau, Marktflecken, im Bechiner Kreis, in Böhmen, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

Liſieux, Stadt in der Landſchaft Lieuvin, in der Obernormandie, nebſt einem Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Rouen gehörig. Hier bemerkt man die Kathedralkirche; den biſchöfl. Palaſt mit ſeiner Capelle, vortreflichen Treppe und Gärten; die Kirche der Abtey aux Dames; das Kloſter der P.P. Trinitarier, mit vielerley Koſtbarkeiten und Zierrathen; die Dominicanerkirche und deren Gemälde. Man verfertigt hier viele Pinchinas, Frocs und Leinwand.

L'Isle, ſ. Lille.

L'Isle, ſ. Ryſſel.

Liſlebonne, ſ. Lillebonne.

Lismore, Leſſimore, Inſel, zur Grafſchaft Argyle, im mittlern Schottland, gehörig.

Lismore, Flecken am Fluß More, oder Blackwater, in Mounſter, in Irland, in der Grafſchaft Waterford, dem Grafen von Cork gehörig.

Liſogno, Fluß im Herzogthum Meiland, welcher in der Grafſchaft Anghiera in dem ſo genannten Val d'Inferno entſpringt, und in den Fluß Toſa fällt.

Liſonzo, Iſonzo, Fluß in Crain, der in den Golfo de Trieſte fällt.

Liſſa, Inſel des venezianiſchen Meerbuſen, den Venezianern gehörig, und der Inſel Curzola gegen Weſten gelegen.

Liſſa, Flecken mit einem Schloſſe in Schleſien, im Fürſtenthum Breßlau, am Fluß Polniz, iſt ein königl. Burglehn.

Liſſa, Leſzno, oder Polniſchliſſa, ſchöne und volkreiche Stadt in Großpolen, in der Woiwodſchaft Poſen, gegen Schleſien. Dieſe Stadt gehörte ſonſt den Grafen Leszinsky, deren Stammort ſie iſt. Im Jahr 1738. aber wurde ſie von Stanislaus, gebohrnem Grafen Leszinsky, Könige von Polen und Herzoge von Lothringen, an den Fürſten von Sulkowsky verkauft. Man findet hier eine lutheriſche Kirche, und lateiniſche Schule, eine reformirte Kirche und Gymnaſium illuſtre, eine groſſe Ju-

denſynagoge und gute Handelſchaft. Im Jahr 1707. wurde die Stadt von den Ruſſen verwüſtet, nachher aber weit beſſer aufgebaut. Den 10ten Auguſt 1767. wurde ſie durch eine heftige Feuersbrunſt bis auf wenige Häuſer in die Aſche gelegt.

Liſſabon, portug. Lisboa, Haubtſtadt und Reſidenz des Königs von Portugal, in der Provinz Eſtremadura, am Fluß Tejo oder Tajo, liegt in der Form eines Amphitheaters und begreift 7. Berge in ihrem Umfang. Sie hat einen ſehr guten Haven, mit einer doppelten Einfahrt, die durch das Fort St. Julian und den gegen über ſtehenden Thurm Bogio, (ſonſt Cabeça Seca oder auch St. Lorenz genannt,) beſchützt wird. Weiter aufwärts, gegen die Stadt zu, liegen noch andere Schlöſſer, als der Thurm von Belem, der alte oder St. Sebaſtiansthurm, ꝛc. Als, auf Veranlaſſung eines Rangſtreits, der, bey einer Proceßion, zwiſchen den Domherren der Kathedralkirche und denen von des Königs Capelle entſtund, die leztere im J. 1716. auf Anhalten des Königes Johann V. von dem Pabſte Clemens XI. zu einer Patriarchalkirche erhoben wurde, ſo ward die Stadt Liſſabon und die dazu gehörige erzbiſchöfliche Diöceſe in den öſtlichen und weſtlichen Theil, eingetheilt. Der alte Erzbiſchof behielt den öſtlichen Theil, nebſt den Bißthümern Portalegre, Guarda, Capoverde, St. Thomas und Congo: der gröſſere weſtliche Theil, nebſt den Bißthümern Leiria, Lamego, Funchal und Angra, wurde dem Patriarchen untergeben. Dieſe Abtheilung galt nur bis 1741. da die ganze Stadt Liſſabon zu dem Kirchenſprengel des Patriarchen geſchlagen wurde. Dieſer iſt allemal päbſtl. Legatus a Latere, und hat den Rang vor allen Erz- und Biſchöfen in Portugal und Indien. Die 24. Domherren, welche das hohe Capitel der Patriarchalkirche ausmachen, ſind zugleich Titularbiſchöfe. Den 1. Nov. 1755. ward dieſe Stadt durch ein gewaltiges Erdbeben und durch einen darauf erfolgten Brand, (der von den Küchenfeuern herrührte,) ſchrecklich verwüſtet. Die Patriarchalkirche mit allen den Koſtbarkeiten, womit ſie K. Johann V. bereichert hatte, gieng mit zu Grunde. Ein gleiches Schikſal hatte auch der königl. Palaſt. Vor dieſem Unglücke belief ſich die Zahl der Häuſer auf 24,000. wovon zwey Drittheile der Erde gleich gemacht wurden und der Reſt in ſchlechtem Zuſtand verblieb. Man fieng einige Zeit darauf wieder an zu bauen, und errichtete ein groſſes Zollhaus und Zeughaus, eine Schaubühne und verſchiedene andere Gebäude; aber es lag dennoch im Jahr 1778. ein ſtarkes Drittheil noch im Schutte. In der Cidade nova, (Neuſtadt,) welche durch Pombals Veranſtaltung angelegt wurde, ſind die Häuſer ſchön und gleichförmig, aber für einen Ort, wo die Erderſchütterungen auch nach 1755. noch öfter ſich ſpüren lieſſen, zu hoch, da ſie 4-5. Stockwerke haben. Die Straſſen ſind für die Fußgänger gepflaſtert und höher, als der Fuhrweg. Sie werden bey der Nacht nicht erleuchtet. Beſonders ſchlecht ſiehet es noch in der Altſtadt, in dem Quartier Mororia, aus, wo die Straſſen ſehr unſauber und dabey unregelmäßig und ſo enge ſind, daß die übergebaueten oberſten Stockwerke der Häuſer von beyden Seiten beynahe aneinander ſtoſſen, und weder Sonne, noch Luſt hineinkommen kann.

Von den Einwohnern, die für itzt nicht viel über 120,000. ſich belaufen, machen die in Africa, Oſt- und Weſt-Indien theils von portugieſiſchen Aeltern, theils von Portugieſen mit africaniſchen und indianiſchen Weibern gezeugten Menſchen, nebſt den Schwarzen, wenigſtens ein Drittheil aus. Bey dem Erdbeben von 1755. kamen 15—20,000. Menſchen ums Leben. Der Hof hält ſich ſeit dem zu Belem auf.

Liſſabon iſt übrigens der Sitz der vornehmſten Reichscollegien und Tribunale, der Inquiſition, einer 1720. geſtifteten Akademie der portugieſiſchen Geſchichte und eines 1766. eröfneten Collegiums, das zum Unterricht von 100. adelichen Penſionnärs, die das 14te Jahr noch nicht erreicht haben, beſtimmt iſt. Auf dem neuen Platze iſt ſeit dem 6. Junius, 1775.

die metallene Bildſäule K. Joſephs I. zu Pferde zu ſehen. Der Handel der Stadt iſt ſehr wichtig, und der Zoll macht den größten Theil der königl. Einkünfte in Europa aus. Die Waſſerleitung, die von Alcantara nach Liſſabon gehet, iſt ein vortrefliches Werk; aber, da ſie theils aus römiſchen, theils aus gothiſchen Bögen beſtehet, ſo fehlt die Einförmigkeit. Der Haubtbogen, von gothiſcher Arbeit, iſt einer der prächtigſten in Europa. Dieſes Werk widerſtund der Gewalt des Erdbebens, obgleich die Schlußſteine ſich etliche Zolle tief ſenkten. Es wurde aber noch ein kleiner Theil derſelben, von dem Mittelpuncte des Gewölbes, das ſich ſogleich wieder ſchloß, aufgefangen.

Liſſau, Liſſa, Flecken und Schloß im bunzlauer Kreiſe, in Böhmen.

Liſſen, Liſſa, Flecken im Weiſſenfelſiſchen, Kurſachſen gehörig. Der Pfarrer daſelbſt führt den Namen eines Probſts.

Liſter, Probſtey von 5. Kirchſpielen und Vogtey, im Stifte Chriſtianſand, in Norwegen.

Lit de Iuſtice, in Frankreich, iſt eine feyerliche Sitzung des Königs im Parlemente, um ſich über innere Angelegenheiten des Staats zu berathſchlagen. Er ſitzt dabey unter einem Thronhimmel, auf einem Kiſſen, hat ein Kiſſen im Rücken, und zwey unter den Elnbogen. Dieſes zuſammen macht das Lit oder Juſtizbette aus. Bey einer ſolchen Verſammlung erſcheinen die Prinzen vom Geblüte und Pairs des Reichs, nebſt den Präſidenten und Räthen des Parlements. Ehemals ſagte jeder ſeine Meynung laut über die vorgetragene Sache: aber in neuern Zeiten gehet der Kanzler von Bank zu Bank, um die Stimmen zu ſammlen. Jeder ſpricht leiſe, und mancher gar nicht, ſo, daß der König die Geſinnungen der Anweſenden nicht zu hören bekommt. Es iſt alſo ein Lit de Juſtice blos eine Feyerlichkeit, wobey das wiederholet wird, was vorher im Cabinet beſchloſſen worden. Alles gehet ohne vorläufige Unterſuchung und ohne wirkliche Berathſchlagung durch. Oefters war es eine bloſſe Handlung der uneingeſchränkten Gewalt, die gewiſſe Verfügungen durchſetzen wollte, welche von den Gerichtshöfen vorher beſtritten wurden.

Literae Reſtium, ſind in dem Königreich Polen ſolche königl. Patente, vermöge deren der Adel zur allgemeinen Reichstagsverſammlung, oder wider die Friedensbrecher aufgeboten, und ſolche durch alle Woiwodſchaften von dem Landdiener, mit einem Strick an einem langen Stecken gebunden, herumgetragen werden. In dem Königreich Polen ſteht das Reichswappen, in dem Großherzogthum Litauen aber das litauiſche Wappen unter dieſen Strickbrieſen.

Lithay, Litey, Schloß und Marktflecken in Unterkrain, dem Fürſten von Auersberg, das Schloß aber, ſo Thurnlithay genennt wird, dem Freyherrn Apfaltern gehörig.

Litis conteſtatio, die Kriegsbefeſtigung, heißt in Rechten, wenn der Beklagte ſich mit Ja oder Nein auf die Klage einläßt, und alſo den Proceß zu führen ſich verbindlich macht.

Litorale, das öſterreichiſche, begreift die dem Hauſe Oeſterreich gehörigen Seeplätze am Adriatiſchen Meer, mit ihren Diſtricten, und erſtrecket ſich auf 30. deutſche Meilen in die Länge. Die Einwohner ſind Deutſche, Ungarn, Italiäner, Griechen, Armenier, Juden und Türken. Der wichtigſte Platz darinnen iſt Trieſt.

Litſchau, Städtchen, Schloß und Herrſchaft, im Kreis ob dem Manhardsberge, in Nieder-Oeſterreich, an der böhmiſchen Gränze, dem Grafen von Seilern gehörig.

Littau, Herrſchaft und Stadt, am Marchfluß, im Olmützer Kreis, in Mähren. Von jener iſt der Fürſt von Lichtenſtein Beſitzer, und von dieſer iſt er Schutzherr.

Litthauen, Litauen, Großherzogthum, welches mit der Republik Polen 1386. durch Uladislaus Jagello, vereiniget und 1569. auf beſtändig und unzertrennlich verbunden worden. (ſ. Polen.) Es iſt ein ebenes und an Getreyde, Vieh, Wachs, und Honig fruchtbares Land, wiewohl es nicht überall, wegen der von den Moräſten entſtandenen ungeſunden Luft,

und der groſſen Wälder, bewohnt wird. Seit dem Rußland, 1772. einen Theil davon in Beſitz nahm, beſtehet es noch aus 6 Woiwodſchaften, welche alſo auf einander folgen: die wilnaiſche, trockiſche, polozkiſche, novogrodeckiſche, brzeskiſche und minskiſche. Die erſten beyden machen das eigentliche Litauen, und die folgenden das litauiſche Reuſſen aus, welches wieder in Weißreuſſen, Schwarzreuſſen und Poleſien, eingetheilt wird. Hierzu kommt noch das Fürſtenthum Schamaiten oder Samogitien. Das Herzogthum Kurland, in ſo ferne es ein polniſch Lehn iſt, wird auch dazu gerechnet. Die ſogenannten litauiſchen Aemter, ſo zu Preuſſen von 1300. her gehören, ſind Tilſit, Ragnit, Memel und Inſterburg. Dieſe werden auch Klein-Litauen oder Preußiſch-Litauen genennet, und gehören unter das Litauiſche Departement in Oſt-Preuſſen.

Little, Fluß in Südcarolina, in Nordamerica, ergießt ſich in das atlantiſche Meer.

Little Cheſter, (Klein-Cheſter,) Flecken, am Fluß Derwent, nahe bey der Stadt Darby, in England.

Litzen, ſ. Lietzen.

Livadia, Provinz, in der europäiſchen Türkey, gränzt gegen Norden an Epirus, Theſſalien, und den Meerbuſen von Negroponte, gegen Oſten an den Archipelagus, gegen Weſten an das ioniſche Meer, und gegen Süden an den Meerbuſen von Lepanto, und von Engia, wie auch an die Landenge von Corinth, wodurch ſie von Morea abgeſondert wird. Sie beſteht aus 4. Landſchaften, welche ſind; 1) der Deſpotat, oder Kleingriechenland, 2) das eigentlich ſo genannte Livadien, 3) Stramulipe, und 4) das Herzogthum Athen.

Livadia, groſſe und volkreiche Stadt, in Livadia, welches davon den Namen hat, wird durch ein in ihrer Mitte ſtehendes Caſtell beſchützt und handelt mit Wolle, Getreyd und Reis. Sie wird von Türken, Griechen und Juden bewohnt.

Livadia, groſſes Dorf, mit einer griechiſchen Kirche, nahe bey Larneca, auf der Inſel Cypern.

Livenza, Fluß, im oberſten öſtlichen Theile Italiens, zwiſchen dem Treviſaniſchen und Friul, der bey Polcenigo entſpringt, den Monticano, Meſchio, Meduna aufnimmt, und durch 2. Mündungen ſich in den venezianiſchen Meerbuſen ergießt. Bey der einen iſt er, von Porto Bufolè an, über 16. italiäniſche Meilen, und bey der andern, Noncello genannt, iſt er auch, ohngefähr von Pordenone an, 6—7. Meilen ſchifbar.

Liverdun, Flecken, an der Moſel, im Amte Toul, in Lothringen.

Liverpool, Leverpool, Stadt, an der Mündung des Fluſſes Merſey, mit einem guten Haven und einer Docke, in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter. Dieſe Stadt hat, nächſt London, in England das größte Anſehen von Reichthum und Thätigkeit. Im Jahr 1565. hatte ſie nur 12. Schiffe, wovon das größte 40. Tonnen hielt. Erſt 1699. gab ihr K. Wilhelm III. die Freyheit, eigene Kirchen zu haben; und nun hat ſie 6. Kirchen, und 9. Bethhäuſer für Diſſenters. Damals hatte ſie nur 5714. Inwohner, und im Jahr 1774. zählte man deren 34,407. worunter 5967. Seeleute waren, und 6340. Häuſer. In den zehn Jahren von 1760—1770. hat ſich die Zahl der Einwohner jährlich im Durchſchnitt um 822. vermehrt. Die 1769. erbauete Börſe iſt ein Meiſterſtück. In dem 1749. geſtifteten Krankenhauſe wurden im Jahr 1772. 7604. Kranke, und 12011. auſſerhalb, auf Koſten dieſes Hauſes, verpflegt. In einem Flügel deſſelben iſt ein Hoſpital für alte Seeleute, und für ihre Wittwen und Kinder, wozu jeder aus Liverpool abreiſende Seefahrer monathlich von ſeinem Lohne 6. engliſche Pfenninge (3 1/2. Ggl.) beytragen muß. Dieſe Stadt hat 8. Zuckerraffinerien, 2. Glashütten, eine Porcellan- und eine Strumpffabrik. Sie iſt beſonders der Sitz des africaniſchen Handels. Die Zunahme ihrer Schiffarth und Handlung in dem 18ten Jahrhundert iſt auſſerordentlich groß. Im Jahr 1709. hatte ſie 84. eigene Schiffe, wozu 936. Mann gehörten; 314. Schiffe liefen ein, und 334. giengen weg, und darunter 1. nach Africa. Im Jahr 1771. hatte

ſie 323. eigene Schiffe, mit 5664. Mann; 819. lieſen ein, und 1024. giengen aus, und von dieſen 105. nach Africa, von wo ſie 28,200. ſchwarze Sclaven holten. Die Stadt ſchickt 2. Deputirte zum Parlement.

Livery, heißt der Theil der Bürger zu London, der bey der Wahl eines Lordmajor ſeine Stimme geben darf.

Liuno, feſtes Städtchen, auf einem Berge, in der Landſchaft Primoriſe, in dem venezianiſchen Dalmatien.

Livornine, florentiniſche Silbermünze, welche 9. römiſche Paoli gilt. Sie zeigt, auf der einen Seite, das Bruſtbild des Großherzogs, auf der andern, die Stadt und den Haven von Livorno, mit den Worten: Et patet et fauet, er ſtehet offen und gönnet Vortheile.

Livorno, berühmte Handelsſtadt und Freyhaven, in Toſcana, am mittelländiſchen Meer. Alle Nationen, ſelbſt die Türken nicht ausgenommen, können ſich hier niederlaſſen, und ſind unter den fünf Haubtklaſſen der Engländer, Italiäner, Juden, Griechen und Franzoſen begriffen. Die Stadt hat auf 2. italiäniſche Meilen im Umfange, und gegen das feſte Land gute Feſtungswerke und Waſſergräben, mit hinreichender Beſatzung. Der Einwohner ſind 45000. und der Juden zum wenigſten 18000. Der Haven iſt häufig der Verſchlemmung unterworfen; er wird jedoch jedesmal durch gewiſſe dazu verfertigte bewegliche Brücken wieder gereinigt. Der äuſſere Haven wird durch einen 600. Schritte langen Damm, (Molo,) und durch zwey mit Artillerie wohl verſehene Forts beſchützt. An der äuſſern Spitze deſſelben ſteht auf einem freyen Felſen in der See, zur Sicherheit der einlaufenden Schiffe, ein zur Nachtzeit mit etlichen 30. Lampen illuminirter Leuchtthurm: oſtwärts iſt das Lazareth, darinn die der Peſt wegen verdächtigen Perſonen und Waaren ihre Quarantaine halten müſſen. In dem innern oder kleinen Haven (La Darſena) werden die großherzoglichen Galeren und Schiffe erbauet und verwahrt. Die neue Stadt enthält ſehr regelmäſſige und wohlgebaute Straſſen, einen ungemein groſſen Marktplatz, auf welchem man durch die beyden Haubtthore hinausſehen kann, die unter den Erzbiſchof zu Piſa gehörige anſehnliche Biſchöfliche Haubtkirche, und die Wohnung des Gouverneurs. Weſtwärts zwiſchen der Citadelle und dem alten Schloſſe findet man das von Canälen durchſchnittene ſogenannte Neuvenedig. Mehrere Merkwürdigkeiten ſind: der großherzogl. Palaſt; die Kirche der armeniſchen Nation; die türkiſche Moſchee; das neue Gebäude der P. P. piarum Scholarum; die Judenſynagoge; das Erziehungshaus für arme Mädchen; die Schauſpielhäuſer; das Sclavenhaus; die Salz-Tabacks- und Oelmagazine; das Zeughaus; die Seiden-Stoff- und Sammetfabriken in der Vorſtadt St. Jacob; die Corallenfabrik des Juden Joſeph Leone; die Statue Ferdinands I. (der den Haven gröſtentheils erbauete,) mit vier gefeſſelten Türkenſclaven u. d. m. Dieſe Stadt war ehemals ein ſchlechter, ungeſunder Ort, den die Genueſer, als Beſitzer deſſelben, für Sarzana, an den Herz. Coſmus I. von Florenz vertauſchten. In der Folge wurde durch Canäle die ſonſt ſumpfigte Gegend verbeſſert und gereiniget. Doch iſt auch itzt noch die Luft nicht ganz geſund, und es fehlet an friſchem Waſſer, das von Piſa hergeholet wird. Jede europäiſche handelnde Nation hält in Livorno ihren Conſul, und nur von den durch den innern Haven nach der Stadt kommenden Waaren werden auf den Ballen zween Piaſters oder Scudi entrichtet. Unter den hier wohnenden Nationen ſind die Juden (welche hier nebſt den Armeniern, die Mäkler aller handelnden Nationen machen,) die reichſten, und die Griechen, die faſt alle Schneider oder Kleiderhändler ſind, die ärmſten. Von europäiſchen Nationen haben die Engländer, (welche dieſe Stadt in ihrer Sprache Leghorn nennen,) den gröſten Antheil an dem daſigen Handel. Dieſer beſteht entweder im Verkaufe ausländiſcher Waaren, z. E. roher und verarbeiteter Baumwolle, Zucker, Kaffe, Gewürze, Schwefel, Alaun, Lack, Cacao, römiſchen Anis, allerley Arten geſalzener Fiſche, oder

in inländiſchen Producten, als Eſſen-zen, Oel, Wein, Strohhüten, Tü-chern, Sardellen, Weinſtein, Wach-olderbeeren, Citronen, Roſſolis, künſtlichen Blumen, Lämmer- und Bockhäuten, Matroſenkleidern und Corallen. Das hieſige Inquiſitions-gerichte geht nur die Katholiken an. Die Proteſtanten haben ihren eigenen Kirchhof, worauf auch alle Evange-liſche begraben werden, die in an-dern toſcaniſchen Städten ſterben. Der türkiſche Privatgottesdienſt gründet ſich auf einen Vertrag, kraft deſſen die Toſcaner in der Türkey die nämliche Freyheit genieſ-ſen. Im Jahr 1741. wurde die Stadt durch ein ſtarkes Erdbeben heimge-ſucht.

Livradois, kleine Landſchaft in Unter-Auvergne, in welcher Ambert der Haubtort iſt.

Livre, (Pfund,) im franzöſiſchen Münzweſen, rührt von K. Carln, dem Groſſen, her, welcher den Ge-brauch einführte, nach Livres, Sols und Deniers zu rechnen. Damals aber war der Livre nicht blos eine eingebildete, ſondern auch eine wirk-liche Münze, d. i. ein Livre in Rech-nung war ſo viel, als 1. Pfund Sil-ber von 12. Unzen. Der numeräre Werth der Münzen hat ſich ſo ſehr verändert, daß der Livre, der da-mals 12. Unzen Silber galt, itzt nicht mehr bedeutet, als 20. Sols von Kupfer. Sechs Livres machen heut zu Tage einen ſogenannten Laubtha-ler, zu 2. fl. 45. kr. und alſo gilt ein Livre 27 1/2. kr. Bisweilen ſetzt man Livres Tournois, d. i. nach der Münze von Tours, zum Unter-ſchiede des ſonſt gebräuchlichen Livre Pariſis, d. i. nach dem Pariſer-Fuſſe, welcher 1/4. mehr, und alſo 25. Sols Tournois beträgt, und in Gerichtsſachen noch vorkommt.

Livree, Kleidung, welche Herrſchaften ihren Bedienten geben. Dieſe iſt bey groſſen Häuſern, in Abſicht auf Farbe, Galonen ꝛc. beſtimmt und feſtgeſetzt; bey andern willkührlich. Die Benennung kommt daher, weil ehemals in Frankreich, bey feyerlichen Hof- und Galatagen, dergleichen jährlich an Weihnachten und Oſtern gehalten wurden, (Cours plenieres,) den Hofbedienten des Königs, der Königinn und der Prinzen ihre Klei-dungen, auf Koſten des Königs, ge-liefert wurden. König Carl VII. ſchafte dieſes unnütze Gepränge, im 15ten Jahrhunderte, ab. Bisweilen bedeutet Livree auch die Bedienten, welche dergleichen tragen.

Livron, offene Stadt, auf einem Hü-gel, an der Drome, im Diſtrict von Valence, in Dauphiné.

Ljusnan, Fluß, in der ſchwediſchen Provinz Helſingland, fällt in den bottniſchen Meerbuſen.

Ljusnedal, Kupferbergwerk, im nörd-lichen Theil der ſchwediſchen Provinz Härjedalen.

Liw, Gebieth und kleine Stadt am Fluß Liwyecz, in der Woiwodſchaft Maſovien, in Polen.

Lixe, ſ. Larache.

Lixin, Lixheim, Amt und kleine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, in Lothringen, gehöret eigentlich nicht dazu, iſt auch an Frankreich nicht ausdrücklich abgetreten worden; aber dieſe Krone iſt doch im Beſitze deſ-ſelben.

Lizieux, ſ. Liſieux.

Llandaf, ſ. Landaff.

Llerena, ſ. Ellerena.

Llivia, offener Ort, an der Segre, die nicht weit davon entſpringt, im Diſtrict von Puycerda, in Catalo-nien.

Llobregat, (ſpr. Ljobregat,) zwey Flüſ-ſe in Catalonien, davon der eine nicht weit von Barcelona, der andere bey Roſes ins mittelländiſche Meer fällt.

Lluch-Mayor, Flecken, von ohngefähr 500. Häuſern, an der öſtlichen Küſte der Inſel Majorca, hat eine Collegiat-kirche, mit einem wunderthätigen Marienbild. Die Gegend umher iſt fruchtbar an Weizen, Hülſenfrüchten, Safran und Honig, und hat viel groſſes und kleines Vieh.

Loanda, Inſel, nicht weit vom feſten Lande des Königreichs Angola, in Africa, welche der gerade gegen über liegenden groſſen Stadt S. Paulo di Loanda, zum Theil den Namen giebt. Dieſer Haubtort, den die Portugie-ſen 1578. zu bauen angefangen haben, liegt von dem Ufer des Meers bis auf die Spitze eines Hügels in Form eines Amphitheaters hinan, und hat

einen

einen ſehr ſchönen Haven. Eine ſtarke Citadelle bedeckt die Stadt; es ſind ohngefähr 1000. Häuſer nach europäiſcher Art, und eine viel gröſſere Zahl ſchlechter Hütten der Negers darinnen. Der portugieſiſche Generalgouverneur über alle Etabliſſements dieſer Nation auf den Küſten von Africa, reſidirt daſelbſt: ingleichen ein Biſchof, welcher unter dem Patriarchen zu Liſſabon ſteht. Bey der Inſel Loanda werden die kleinen Muſcheln Zimbi gefunden, welche in dieſem Lande anſtatt des Geldes im Handel und Wandel gebraucht werden. Es ſollen jährlich wohl 15000. ſchwarze Sclaven von hier nach Braſilien gebracht werden, wo ſie in den Bergwerken, Zuckermühlen und andern Fabriken arbeiten müſſen.

Loango, Lowango, Königreich in Africa, auf der Küſte von Guinea. Die Haubt- und Reſidenzſtadt gleiches Namens, liegt an der See, iſt ziemlich groß, und hat breite Gaſſen, mit ſchönen Alleen und Palmenbäumen. Das königl. Schloß iſt nach europäiſcher Art gebaut, und präſentirt ſich allein als eine Stadt.

Lobbes, l'Obbes, berühmte Benedictinerabtey im Stift Lüttich, am Fluß Sambre, nicht weit von Thuin gelegen, ſteht unmittelbar unter dem Pabſt.

Lobeda, oder Lobodau, kleine Stadt mit einem alten Schloſſe, Unterlobdeburg genannt, an der Saale, in Thüringen, eine halbe Meile von Jena, dem Herzoge von Sachſenweimar zuſtändig.

Lobenſtein, Stadt an der Lemnitz, in der davon benannten Herrſchaft im Vogtlande, dem Graf Reuſſen zugehörig, iſt die Reſidenz der reußiſchlobenſteiniſchen Linie, und beſteht aus ohngefähr 400. Häuſern. Den 14ten Febr. 1714. und den 18ten Sept. 1732. iſt dieſer Ort gröſtentheils, auch im erſtern Jahr das vormalige gräfl. Reſidenzſchloß abgebrannt.

Lobith, Schloß, Flecken und Zollhaus am Rhein, im Herzogthum Cleve, dem König in Preuſſen gehörig.

Lobkowitz, die Fürſten von Lobkowitz ſind ein altes Geſchlecht in Böhmen, ehemals Popler von Lobez genannt, und beſitzen das Fürſtenthum Sagan in Schleſien, und die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, ſonſt die Herrſchaft Neuſtättel genannt, in der Oberpfalz, nebſt verſchiedenen Gütern in Böhmen. Sie ſind 1624. vom Kaiſer Ferdinand II. in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden, und haben den 12ten October 1654. im fürſtl. Collegio Sitz und Stimme erhalten. Bey dieſer Familie iſt das Recht der Erſtgeburt eingeführt, ſo, daß nur der älteſte regierender Fürſt iſt. Das Stammhaus Lobkowitz iſt ein Schloß, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, an der Elbe.

Lobos, ſind zwey kleine unfruchtbare und felſigte Inſeln in dem Mar del Zur, auf der Küſte von Peru. Sie werden Lobos zur See genennt, zum Unterſchied einer andern nicht weit davon und nahe am Lande gelegenen Inſel, welche Lobos am Lande genennt wird.

Lobſens, kleine Stadt im Kreisamt Krojanki, im weſtpreußiſchen Netzdiſtrict, iſt der lutheriſchen Religion zugethan.

Lobſtädt, Flecken und Rittergut im leipziger Kreiſe, in Meiſſen.

Loburg, Lohburg, Städtchen und Amt von 3. Dörfern und dem Vorwerke Schweinitz, darauf der Sitz des Amts iſt, im Herzogthum Magdeburg.

Locarno, Luggaris, eine von den vier italiäniſchen Landvogteyen, ſo den 12. Schweizer-Cantons gehören, und katholiſch ſind. Die Stadt Locarno liegt in einer kleinen Ebene zwiſchen einem Berge und dem Lago Maggiore, welcher daher auch der Locarner- ingleichen der Langenſee genennet wird.

Loccum, ſ. Locken.

Lochabar, Lochabyr, Grafſchaft in Nordſchottland, welche gegen Norden an das Meer und an die Provinz Roß, gegen Oſten an die Provinz Murray und Athol, gegen Süden an Lorne, und gegen Weſten an die Inſel Mull gränzt.

Lochau, ſ. Annaburg.

Lochbury, Flecken auf der Inſel Mull, welche eine von den weſtlichen Inſeln von Schottland iſt.

Lochem, kleine Stadt am Fluß Berkel, in der Grafſchaft Zütphen.

Loches, Stadt in Touraine, in Frankreich, am Fluß Indre, mit dem Titel einer Grafſchaft. Daſelbſt iſt Agnes Sorelle, K. Carls VII. Geliebte, begraben; und auf dem daſigen Schloſſe ſaß der meiländiſche Herzog, Ludwig mit der Maulbeere, gefangen.

Lochfyne, Meerbuſen, in der ſchottländiſchen Grafſchaft Argyle, wo viele Heringe gefangen werden.

Lochlomond, Landſee, in der ſchottländiſchen Grafſchaft Dumbarton.

Lochmaben, Flecken, in der ſüdſchottländiſchen Grafſchaft Dumfries.

Lochſtedt, königl. Domänenamt und Dorf, mit einem Schloſſe, zwiſchen dem friſchen Haff und der Oſtſee, im königsbergiſchen Departement, in Oſt-Preuſſen.

Locken, Lockum, berühmte evangeliſche Abtey und Dorf, im Hannöveriſchen, nicht weit von der Weſer, zwiſchen der Grafſchaft Schauenburg und dem Steinhudermeer, deren Abt Director der calenbergiſchen Landſchaft iſt, und in dem Lockumer Hof, in der Altſtadt Hannover, ſeine gewöhnliche Wohnung hat.

Lockwitz, anſehnliches Dorf, anderthalb Stunden von Dresden, dem Freyherrn von Racknitz gehörig.

Locmaria, Flecken, auf der Inſel Belle Isle, an der Küſte von Bretagne.

Locrida, ſ. Achrida.

Loddien, ſind in Rußland eine Gattung kleiner Fahrzeuge, deren man ſich in den Strömen und Landſeen bedient.

Lode, Schloß in der Eſthländiſchen Provinz Wieck.

Lodeſano, Gebieth im Herzogthum Meiland, zwiſchen dem Paveſano, dem eigentlich ſo genannten Milaneſe, Cremaſco, Cremoneſe und Piacentino, führt den Titel einer Grafſchaft, und hat den Namen von der Haubtſtadt Lodi.

Lodeve, Stadt in Niederlanguedoc, am kleinen Fluß Lergue, zwiſchen dem Gebirge. Sie hat ein Bißthum, welches unter den Erzbiſchof zu Narbonne gehört, deſſen Biſchof die Stadt unter ſeiner Gerichtbarkeit hat, und den Titel eines Grafen von Montbrun führt.

Lodi, ziemlich groſſe und wohlgebaute Stadt und Haubtort des Gebieths Lodeſano, im Herzogthum Meiland, an der Adda, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Sie hat ein feſtes Schloß, über 16000. Einwohner und ein Bißthum, das unter dem Erzbiſchof von Meiland ſtehet. Die hier gemachten Parmeſankäſe werden für die beſten gehalten. Die Zahl der hieſigen Einwohner vermindert ſich, ſeitdem ein Theil der Stadtgüter unter ſardiniſche Hoheit gekommen iſt, denn ſie ziehen in jenes Gebiethe, weil ſie ſonſt wegen der Zölle und Abgaben auf der Gränze die Früchte ihrer Felder ſehr theuer bis Lodi zu ſchaffen hätten. Man verfertigt hier auch ſaubere unächte Porcellan- oder Fayencearbeit.

Lodi Vecchio, itzt ein geringer Ort am Fluß Lambro, in dem Gebiethe Lodeſano, in Italien, wo das 1119. zerſtörte alte Lodi geſtanden.

Lodigiano, ſ. Lodeſano.

Lodomirien, ſ. Galizien.

Lodron, ſ. Ladrone.

Lodun, ſ. Loudun.

Löbau, insgemein Liebe, die älteſte und letzte unter allen Sechsſtädten, im Mittelpunct der Oberlauſitz, zwiſchen Bautzen und Zittau. Die Sechsſtädte pflegen hier ihre Zuſammenkünfte zu halten. Man beſieht die Nicolaikirche mit ihrer Orgel, die Johanniskirche mit ihrer Bibliothek, das Rathhaus und die lateiniſche Schule. Die Braunahrung und der Handel mit bunten, geſtreiften und weiſſen Leinwanden ꝛc. bringen den Einwohnern guten Vortheil. Sie iſt den 20ſten October 1710. durch eine Feuersbrunſt faſt völlig in die Aſche gelegt worden. Im Jahr 1776. ward von Rumburg, in Böhmen, aus, eine Poſtſtraſſe nach Löbau angelegt.

Löbau, kleine Stadt und Schloß, im Kreisamt Lautenburg, im Culmerland, in Weſtpreuſſen.

Löbegün, kleine Stadt im magdeburgiſchen Saalkreiſe, unweit der Fuhne. Sie hat ein Steinkohlenbergwerk, und brauet gutes weiſſes Bier.

Löb-

Löbſchütz, ſ. Lübſchütz.

Löckenitz, altes Schloß und Paß gegen Pommern, mit einem Burgflecken, am Fluß Randow, in der Uckermark. Es iſt hier ein königlicher Zoll und ein wichtiges Amt.

Löffingen, Städtchen in der Fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Bar, in einem fruchtbaren Thale, hat ein Obervogteyamt und ein Geſundbad.

Löffta Frälse Bruck, oder Hammerwerke, in der ſchwediſchen Provinz Upland, 2. Meilen von Dannemora, iſt nach dem Abbrennen der Ruſſen von 1719. wie ein Städtchen wieder angebaut, und iſt eine von den beſten ſchwediſchen Schmelzhütten und Eiſenhämmern, der Familie von Geer gehörig.

Lögumklofter, Lygumklofter, vormals ein Benedictinerkloſter, itzt ein königlich däniſcher Flecken und Amt in Schleswig, 2. Meilen von Tundern.

Löhn, Lohn, Lahn, Fluß, welcher in der Grafſchaft Witgenſtein aus dem Berge Rothaar entſpringt, Oberheſſen und das naſſauiſche Gebieth durchläuft, und ſich oberhalb Coblenz, bey Oberlahnſtein, in den Rhein ergießt. Von dieſem Fluſſe ward ehemals Oberheſſen das Fürſtenthum an der Lohn oder Lahn oder der Löhngau genennt, welches dem Hauſe Heſſen gehört.

Löhnberg, Städtchen, Bergſchloß und Amt in dem Fürſtenthum Naſſau, am Fluß Lohn, in der Wetterau, eine Stunde oberhalb Weilburg. Drey Theile davon gehören dem Fürſten von Naſſaudietz, und der vierte dem Fürſten von Naſſauweilburg.

Lößnitz, Bergſtädtchen im erzgebirgiſchen Kreiſe, eine Stunde von Schneeberg, den Grafen von Schönburg gehörig. Die Einwohner treiben guten Tuchhandel.

Löwen, das Quartier von Löwen, iſt eines von den 4. Gebiethen des Herzogthums Brabant. Die Haubtſtadt darinn iſt

Löwen, Loeven oder Leuven, franz. Louvain, am Fluß Dyle. Sie iſt eine weitläufige und angenehme, doch nicht ſehr befeſtigte Stadt, in deren Umfange es auſſer den Wohnhäuſern auch Gärten, Aecker, Weinberge und andre groſſe Plätze giebt. Die Kirchen, Klöſter, und öffentliche Gebäude ſind mehrentheils ſchön. Bey dem Collegio der vormaligen Jeſuiten befindet ſich eine anſehnliche Bibliothek, und in dem Franciſcanerkloſter Juſti Lipſii Begräbniß. Das Stadthaus iſt ein zierliches Gebäude nach gothiſcher Art. Am berühmteſten iſt Löwen durch ſeine von Herzog Johann IV. von Brabant 1426. geſtiftete Univerſität, welche fünf Facultäten hat, nämlich der Theologie, des canoniſchen Rechts, des Civilrechts, der Medicin, und der Künſte oder Philoſophie. 1595. ſtiftete Philipp II. die Profeßion der Landesgeſchichtskunde daſelbſt. Es gehören zu ihr 4. wohlprivilegirte Collegia, eine beträchtliche Bibliothek, ein botaniſcher Garten, und ein anatomiſches Theater. Zu Anfange des 14ten Jahrhunderts ernährten die hieſigen Wollen- und Tuchfabriken auf 150000. Arbeiter, wovon ſich aber nach dem Aufſtand, den ſie 1378. anfiengen, und wofür einige beſtraft wurden, viele nach England begaben. Gegenwärtig iſt Löwen gar nicht ſtark bewohnt, und es bedeuten auch die hieſigen Fabriken und Commercien wenig, inzwiſchen hat man denſelben ſeit 1753. durch einen Canal bis an die Rupel aufzuhelfen geſucht. Im Jahr 1706. ergab ſich die Stadt an die wider Frankreich alliirten Mächte, und 1710. überfielen die Franzoſen dieſen Ort, wurden aber durch die gute Anſtalt des Magiſtrats und die tapfere Gegenwehr der Einwohner wieder zurück getrieben, daher König Carl III. in Spanien dem Magiſtrat einen goldenen Schlüſſel überſchickte, darauf dieſe Schrift eingegraben war: A CaroLo tertio S. P Q. L. In sIgnVM fIDeI. Im Jahr 1747. nahmen die Franzoſen zwar den Platz ein, mußten ihn aber, vermöge des aachner Friedens 1748. an das Erzhaus Oeſterreich wieder abtreten.

Löwen, ſ. Lewin,

Löwenberg, Kreisſtadt am Bober, im Fürſtenthum Jauer, in Schleſien. Vor dieſem iſt ein gutes Bergwerk und auch eine Tuchmanufactur daſelbſt geweſen: ingleichen auch ein berühmter Schöppenſtuhl, den Her-

zog Heinrich, der Bärtige, errichten ließ, und von dem alle Criminalſachen in Niederſchleſien ihr Urtheil empfiengen. Die Lutheraner haben eine Kirche und Schule, ingleichen die Maltheſerritter die groſſe katholiſche Pfarrkirche zu St. Johannis, welche 1752. in einer Feuersbrunſt nebſt dem Comthureyhauſe im Rauche aufgieng, als die Stadt von dem vorigen Brande 1724. ſich noch nicht recht wieder erholt hatte. Sie heißt auch öfters Lemberg. Die Einwohner nähren ſich vom Korn- und Falchsbau, auch wächſt in dieſer Gegend viel Roßmarin. Die Stadt iſt reich an Waſſer, und faſt jedes Haus hat ſeinen beſondern Brunnen.

Löwenberg, Schloß, im Gericht Schlewis, in dem obern Bund, in Graubünden, der Familie von Mont gehörig.

Löwenberg, Amt und Städtchen im Herzogthum Berg.

Löwenförde, Flecken und Amthaus in der Grafſchaft Diepholz in Weſtfalen, in einem Moraſte am Dummerſee.

Löwenſtein, Loeveſtein, Schanze und altes Schloß in Südholland, Gorcum gegen über, an der Maas, wo ſie ſich mit der Wael vereinigt. Auf dieſes Schloß wurden in unruhigen Zeiten bisweilen vornehme Staatsgefangene geſetzt; dergleichen Hugo Grotius 1618. auch erfahren; er ward aber nach drey Jahren von ſeiner Frau in einem Bücherkaſten heraus gebracht. Im Jahr 1650. ließ Prinz Wilhelm II. von Oranien, als Statthalter, 6. Deputirte aus den Staaten von Holland, welche ihm in Abſicht auf die Abdankung der Truppen ſehr zuwider waren, auf dieſes Schloß gefangen ſetzen; daher in der Folge die Partey, ſo der Statthalterſchaft entgegen war, die Löwenſteiniſche genennet wurde.

Löwenſtein, Grafſchaft in Schwaben, zwiſchen dem Hohenlohiſchen und dem Herzogthum Würtemberg. Nachdem der lezte von den alten Grafen ſie an den Kurf. Friedrich I. von der Pfalz verkauft hatte, ſo erhielt ſolche, nach ſeinem Tode, ſein in ungleicher Ehe mit Clara Dettin erzeugter Sohn, Ludwig, von dem Kurf. Philipp, 1488. zu Lehn. Im Jahr 1504. eroberte Herzog Ulrich von Würtemberg die Grafſchaft, und gab ſie 1510. zwar zurücke, aber mit dem Beding, daß der Beſitzer ſie von ihm, als ein Landſaſſe, zu Lehn nehmen mußte. Gedachter Ludwig iſt der Stammvater des Hauſes Löwenſtein, welches nach und nach durch Heirathen die Grafſchaften Wertheim, Rochefort, Montaigu, Virneburg, nebſt andern Herrſchaften und Gütern an ſich brachte, und das ſich in die Rochefortiſche und Virneburgiſche Linie theilet. Von erſterer war Graf Maximilian Carl, der 1710. von K. Joſeph I. in den Reichsfürſtenſtand erhoben wurde; welche Standeserhöhung K. Carl VI. erneuerte, und auf alle Nachkommen des neuen Fürſten erſtreckte, welcher ſodann bey dem fränkiſchen Kreis, auf der Fürſtenbank, Sitz und Stimme erhielt, und einen Matricularanſchlag von 16. fl. übernahm. Auf dem Reichstag haben die Fürſten noch keine Stimme im Reichsfürſtenrath. Die Grafſchaft iſt unter die fürſtl. und gräfl. Linie getheilt, wovon leztere das Amt und Städtchen Löwenſtein, und das Amt Sulzbach an der Murr beſitzt. Das Wappen iſt ein dreymal getheilter und dreymal geſpaltener Schild, mit einem Mittelſchilde. Dieſer iſt von Silber und blau geweckt, wegen der Abſtammung aus dem herzogl. baieriſchen Hauſe. In der oberſten Reihe, im 1. Quartier, iſt ein rother gekrönter Löwe, auf einem vierfachen Felſen von natürlicher Farbe, in ſilbernem Felde, wegen Löwenſtein; im 2ten Quartier, ein rother Adler, im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Montaigu. Im 3ten ein wachſender ſchwarzer Adler, im goldnen Felde, wegen der Grafſchaft Wertheim. In der zweyten Reihe, zur rechten, iſt eine goldne Schnalle, zu einem Degengehäng, in ſilbernem Felde, wegen der Grafſchaft Rochefort; zur linken, 3. goldene Roſen, in blauem Felde, wegen der Grafſchaft Wertheim. In der dritten Reihe, im 1ten Quartier, ſind 2. rothe Balken, in ſilbernem Felde, wegen der Herrſchaft

ſchaft Breuberg; im 2ten Quartier, 7. rothe Rauten, (4. 3.) in goldenem Felde, wegen der Grafſchaft Virneburg; im letzten Quartier iſt ein ſilberner gekrönter Löwe, in rothem Felde, wegen Scharfeneck. Die gräfl. Linie iſt die ältere, und der lutheriſchen Religion zugethan; die fürſtliche, als die jüngere, iſt katholiſch. ſ. Wertheim.

Löwenſteiniſche Grund, gewiſſes Gebieth in Niederheſſen, anderthalb Meilen lang, ſo viele Dörfer in ſich begreift. Es hat den Namen von dem Schloß Löwenſtein, fängt ſich bey der Stadt Treiſa an, und gehört unterſchiedlichen gräfl. und freyherrlichen Familien, ſonderlich denen zu Löwenſtein.

Löwenthaler, bey den Türken, oder Piaſter, iſt etwas weniger, als ein Reichsthaler, indem 11. derſelben 3. holländiſche Ducaten ausmachen. Eine Summe von 500. Löwenthalern macht einen Beutel.

Löwenz, ſ. Leuwenz.

Logronno, (ſpr. Logronjo,) anſehnliche Stadt am Fluß Ebro, in Altcaſtilien, in der Landſchaft Rioxa, im Diſtrict von Burgos, wo das Inquiſitionsgericht von Navarra ſich befindet.

Lohburg, ſ. Loburg.

Lohe, Fluß in Schleſien, der bey Nimptſch entſpringt, und bey Kleinmaſelwitz, einem Dorfe, 1. Meile von Breßlau, in die Oder fließt.

Lohe, Vogtey und Ritterſitz, im Amte Nienburg, in der Grafſchaft Hoya.

Lohe, Loen, Stadt-Loen, kleine Stadt, an der Berkel, im Braemſchen Quartier, im Bißthum Münſter.

Lohe, adeliches Gut und Naſſau-Siegenſches Lehn, im Amte Hilchenbach.

Lohmcloſter, ſ. Löhmcloſter.

Lohn, ſ. Löhn.

Lohnſtein, Lanſtein, Ober-Lahnſtein, kurmainziſches Bergſchloß und kleine Stadt am Rhein, mit einem Sauerbrunnen.

Lohr, Herrſchaft und Amt, in der Grafſchaft Rieneck, in Franken. Das Städtchen gleiches Namens iſt der beſte Ort in der Grafſchaft, am Fluß Lohr, 4. Meilen von Aſchaffenburg. Es hat ein kurfürſtlich-mainziſcher Amtmann daſelbſt ſeinen Sitz, und unter ihm ſtehen 18. Dörfer. Es iſt auch auſſer dem Landcapitel eine ſehr gute Spiegel- und Glasfabrike allda.

Lohr, ſ. Lahr.

Lohra, Bergſchloß und Amt, 3. Meilen von Nordhauſen, in der Grafſchaft Hohenſtein, in Thüringen, welches ehedem den Grafen von Sayn und Witgenſtein zugehört, 1700. aber von dem König von Preuſſen, mittelſt des Permutationsreceſſes mit Kurſachſen, zum Fürſtenthum Halberſtadt gezogen worden.

Loja, ſ. Loxa.

Loing, Fluß in Gatinois in Frankreich, welcher ſich zwiſchen Melun und Montereau-ſur-Yonne in die Seine ergießt.

Loir, Fluß in Frankreich, ſo in der Landſchaft Perche entſpringt, und bey Augres in die Sarte fällt.

Loire, der größte Fluß in Frankreich, welcher in einem Berge der Sevennes, Gerbier de Joux genannt, entſpringt, und ſich bey Nantes, in Bretagne, in das Meer ergießt.

Loiret, ſehr kleiner Fluß in dem eigentlich ſogenannten Orleanois, welcher ſich oberhalb Orleans in die Loire ſtürzt.

Loitſch, Schloß im Herzogthum Crain, zwiſchen Laybach und Görz, den Allodialerben des ausgeſtorbenen fürſtlich-eggenbergiſchen Hauſes gehörig. Nahe dabey iſt ein Pfarrdorf, Unter-Loitſch. Im Wendiſchen heißt der Name Logatez.

Loitz, Loötz, Städtchen mit einem Schloß und Amte, an der Peene, im ſchwediſchen Vorpommern, in der Grafſchaft Gützkow, zwiſchen Demmin und Greifswalde.

Lomagne, kleine Landſchaft in Gaſcogne.

Lombai, Flecken und Marquiſat, im Diſtrict von Alcira, im ſpaniſchen Königreich Valencia.

Lombardie, heißt ein groſſer Theil von Italien, von den Longobarden, welche in dem 6ten Jahrhundert ſolchen erobert, und bis in das 8te behaubtet haben. Man theilt denſelben in die Ober- und in die Unter-

lom-

lombardie, oder auch in die Lombardie diſſeits und jenſeits des Po. Die Oberlombardie, iſt der weſtliche Theil, und begreift Piemont nebſt ſeinem Zugehör, wie auch die Herzogthümer Montferrat und Meiland. Die Unterlombardie, iſt der öſtliche Theil, nämlich Parma, Modena, Mantua, Ferrara, Bologna, Padua, Vicenza, Verona, Breſcia, Cremona und Bergamo, nebſt ihren zugehörigen Ländern. Die Lombardie diſſeits des Po begreift alles von der Ober- und Unterlombardie, was zwiſchen dem Po und dem apenniniſchen Gebirge liegt. Die Lombardie jenſeits des Po aber iſt alles, was ſich auf der nordlichen Seite zwiſchen dem Po und den Alpen befindet.

Lombez, Lombés, kleine Stadt in der Grafſchaft Cominges in Gaſcogne, am Fluß Save, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Toulouſe gehörig.

Lomellina, ſ. Laumellina.

Lommatſch, Lummitſch, Städtchen an der Jahne, im meißniſchen Kreiſe, 2. Meilen von Meiſſen, gehört unter die älteſten wendiſchen Oerter im Lande.

Lommerſum, Lommersheim, Herrſchaft, im weſtfäliſchen Kreis, iſt theils von dem Herzogthum Jülich umgeben, theils gränzt ſie an das Erzſtift Köln. Sie macht, nebſt der Herrſchaft Kerpen, eine Grafſchaft aus, welche K. Carl VI. als Herzog von Brabant dem Kurfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz überließ. Dieſer gab ſie dem Grafen von Schäsberg, und der Kaiſer erhob ſie 1712. zu einer Reichsgrafſchaft, welche ihrem Beſitzer auf den weſtfäliſchen Kreistagen Sitz und Stimme giebt und einen Kreisanſchlag von 12. fl. hat. In neuern Zeiten wurde die Reichsunmittelbarkeit derſelben von dem Hofe in Brabant angefochten.

Lomnitz, Flecken und Schloß im königingrätzer Kreiſe, in Böhmen, dem Grafen von Morzin gehörig.

Lomnitz, Dorf in der Grafſchaft Glatz, im habelſchwerdter Diſtrict, iſt wegen der guten Mühlſteine bekannt.

Lomond, der größte See in Schottland, in deſſen ſüdlichem Theil, in Dumbartonſhire, enthält gegen 30. Inſeln, die voll von Bäumen, Thieren und Vögeln ſind. Nahe dabey iſt der hohe Berg, Bin Lomond.

Londe, la Londe, Marquiſat, im Lande Verin, in der Normandie.

London, Haubtſtadt von England, in der Grafſchaft Middleſex, zu beyden Seiten der Themſe. Ihre Länge, mit Inbegrif von Weſtmünſter und Southwark, beträgt von Oſten nach Weſten ohngefähr 6 1/2. engliſche Meilen, oder 3. gute Stunden, und die größte Breite von Süden nach Norden, 2 1/2. ſolcher Meilen. Die Zahl der Häuſer wird auf 150,000. geſchätzt, und ſie vermehrt ſich, ſamt den Einwohnern, von Jahr zu Jahr. Die zween Haubttheile der Stadt ſind London und Weſtmünſter, wozu noch der groſſe Flecken Southwark, in der Landſchaft Surrey, als eine Vorſtadt gerechnet wird, da er vermittelſt zwoer Brücken über die Themſe mit den beyden Haubttheilen der Stadt verbunden iſt. Die alte oder Londoner Brücke, aus gehauenen Steinen, nicht weit vom Towr, geht aus dem eigentlichen London nach Southwark, iſt 800. Fuß lang, und 30. breit, und hat 19. Bogen, ingleichen zu beyden Seiten, jedoch nicht durchgehends, Häuſer. Die neue Brücke, welche 1750. fertig wurde, und die Weſtmünſter mit Southwark verbindet, hat über 1223. Fuß in die Länge und 44. in die Breite, und ruht auf 14. Pfeilern, auch 13. groſſen und 2. kleinen Bogen, und hat 500000. Pf. Sterl. gekoſtet. Die dritte oder neueſte Brücke von London iſt mitten in der Stadt, an Blackfriars erbaut, und von derſelben geht ein gerader Weg über St. Georgs Felder. In dem eigentlichen London iſt das Rathhaus Guildhall, die Haubt- und Stiftskirche St. Pauli, (welche durch den Baumeiſter, Chriſtoph Wren, innerhalb 35. Jahren, aufgeführt wurde, und 736,752. Pf. Sterl. koſtete,) die königliche Börſe, die Bank, das Zollhaus, die koſtbare Goldſchmidsgaſſe, das Laboratorium der Apotheker, nebſt andern prächtigen Gebäuden ſehenswürdig, auch befindet ſich daſelbſt ein altes Caſtell, der Towr, in welchem das

Archiv

Archiv und die Reichskleinodien verwahret werden, und die Münze nebſt einem ſehr anſehnlichen Zeughaus iſt. Es werden auch Staatsgefangene dahin gebracht, und bey Feyerlichkeiten werden die 60. Canonen, womit der Towr verſehen iſt, gelöſet. Das Gouvernement von dieſem Caſtell iſt eine ſehr wichtige Bedienung. In dem Quartier von Weſtmünſter beſieht man die groſſe Stiftskirche zu St. Peter, mit ihrer berühmten Schule. Neben der Weſtmünſterabtey befindet ſich das Parlementshaus, darinnen das Ober- und Unterhaus beſondere Säle haben. In Weſtmünſterhall iſt die Verſammlung der hohen Gerichtshöfe. Ferner iſt daſelbſt die Savoy, ein privilegirter Bezirk, darinn die mehreſten Deutſchen wohnen. Er hat ſeinen Namen von Peter, Grafen von Savoyen, den K. Heinrich III. (der deſſen Nichte zur Gemahlinn hatte,) zu ſich nach England berief, ihm, 1245. in Weſtmünſter, einen Palaſt, an der Themſe, bauen ließ, und ihn zum Haubt ſeines Staatsraths ernennete. Dieſer Graf verließ England wieder, im Jahr 1257. und nachher kam der Palaſt an die Krone, und Heinrich VII. erbauete alda ein Hoſpital. Nach der Reformation wurden viele Häuſer in ſelbigem Bezirk angelegt; und es finden ſich gegenwärtig, auſſer einer biſchöflichen Kirche, eine franzöſiſche und zwo deutſche, davon eine reformirt und die andere lutheriſch iſt, darinnen. Das 1697. abgebrannte Schloß Whitehall zeigt nur noch das ſogenannte Banqueting-Houſe, worinn vormals die ausländiſchen Geſandten bey ihrem Einzuge mit einem ſolennen Gaſtmahl regalirt worden. Der Palaſt von Sommerſet, worinnen ſonſt Privatperſonen, mit des Königs Vergünſtigung, wohnten, iſt, wegen ſeiner Baufälligkeit, niedergeriſſen worden, und wird von neuem prächtig erbauet. Er ſoll in Zukunft theils zum Gebrauch der königlichen Societät der Wiſſenſchaften, der Societät der Alterthumsforſcher, und der Akademie der Mahlerey und Bildhauerkunſt dienen, theils ſollen verſchiedene Regierungsdepartements in demſelben ihren Sitz bekommen. Die königliche Reſidenz iſt in dem Palaſt von St. James. Dieſer iſt ein altes unregelmäſſiges Gebäude, und hat ſeine Benennung daher, weil auf dem Platze, wo er ſtehet, ehemals ein dem H. Jacob (engl. James) gewidmetes Hoſpital ſtund. K. Heinrich VIII. bauete daſelbſt den Palaſt, der nach dem Brande von Whitehall, die beſtändige Reſidenz der Könige wurde. Der Parc (Thiergarten) von St. James enthält ſehr anmuthige mit Bäumen beſetzte Spaziergänge, ſchöne Wieſen und einen langen Canal. Rings umher ſtehen ſchöne Gebäude: darunter nehmen ſich vor andern aus der prächtige Palaſt der Königinn, das vortrefliche königliche Schatzhaus, das herrliche neue Gebäude für die Garde zu Pferde, u. d. m. Aus dem Parc von St. James kommt man in den auſſer der Stadt liegenden Hyde Park, welches der Promenadeort für Caroſſen iſt. Endlich merkt man noch in dieſem Theile der Stadt das prächtige Admiralitätsgebäude mit dem oberſten Gerichtshofe dieſes Departements, und den königl. Stall in Mews. Die Vorſtadt Southwark iſt ſehr volkreich, ſonderlich an Matroſen und Seeleuten, und von Deptfordbridge bis Vaux-Hall hat ſie in einer Straſſe ohngefähr 7. engl. Meilen. Die Haubtmerkwürdigkeiten ſind hier Lambeth-houſe, (des Erzbiſchofs von Canterbury ordentlicher Wohnſitz, ſeit dem 12ten Jahrhundert, worinnen ein Thurm, Lollards Towr, der zum Gefängniß für Wickliffs Anhänger diente, zu merken iſt,) die zwey öffentliche Gefängniſſe Kings Bench und Marshalſea, die zwo öffentlichen Armenanſtalten in Thomas und Guy's Hoſpital, (welches letztere von dem Buchhändler Guy geſtiftet worden und jährlich 10,000. Pf. Sterl. Einkünfte hat,) das 1758. errichtete ſogenannte Aſylum zum Unterhalte armer verlaſſener Mädchen, oder das Magdalenenhoſpital, wovon der bekannte D. Wilhelm Dodd einer der erſten und eifrigſten Beförderer war. u. ſ. w. Es giebt auch noch mehrere Vorſtädte, die insgeſammt volkreich ſind, z. E.

St.

St. Catherines und Wapping, Goodmansfield ꝛc. Es befinden ſich zu London verſchiedene Geſellſchaften; als, die 1663. vom König Carl II. geſtiftete Societät der Wiſſenſchaften, die Geſellſchaft zur Unterſuchung der Alterthümer von Großbritannien, die Geſellſchaft zu Fortpflanzung der chriſtlichen Religion, die Geſellſchaft zur Aufnahme der Künſte, Manufacturen und Handlung, und die am 12ten Jan. 1769. neueröfnete königl. Zeichen- und Malerakademie. Von den religioſen Geſellſchaften, die um Kirchen, Schulen, Ausbreitung des Chriſtenthums ꝛc. ſich verdient machen, iſt beſonders die Society for the reformation of Manners (Geſellſchaft für die Verbeſſerung der Sitten,) wegen ihres Eifers zu bemerken. Eine Claſſe derſelben beſtehet aus heimlichen Kundſchaftern; eine andere klagt auf ihre Koſten Flucher, Trunkenbolde, Sabathſchänder und andere Policeyverbrecher vor den Gerichten an; die 3te Claſſe verfolgt die unzüchtigen Perſonen, und noch 9. andere Claſſen dienen beym Gefangennehmen der Angeklagten und bey der Zerſtörung der Wolluſthäuſer. Mit allen ihren Bemühungen, iſt aber noch keines von den durch ſie verfolgten Laſtern wirklich geſchwächet worden. Ferner giebt es berühmte Bibliotheken, z. E. bey der St. Paulskirche, im Collegio von Sion, in dem erzbiſchöfl. Palaſt von Lambeth, bey dem mediciniſchen Collegio, die Bibliotheca Regia bey dem Parlementsſaal, und die Bibliotheca Cottoniana; ingleichen das berühmte brittiſche Muſeum, nebſt dem damit vereinigten Curioſitätencabinet des verſtorbenen Ritters Hans Sloane, eines berühmten Medici. Dieſes ward 1752. von dem Parlemente für 20,000. Pf. Sterl. gekauft, und in den für 10,000. Pf. zu dem Ende erkauften Palaſt des Herzogs von Montague, (deſſen zweckmäſſige Einrichtung eine gleiche Summe koſtete,) gebracht; und zugleich auch durch die für 10,000. Pf. dem Grafen von Oxford abgekauften Harleyſchen Handſchriften vermehrt. Die Sloaniſche Naturalienſammlung iſt auſſerordentlich vollſtändig. Das Münzcabinet, (welches ſelten gezeigt wird,) enthält an 30,000. Stücke, meiſtens alte Münzen und Medaillen. Auch findet man in dieſem Muſeum eine Sammlung von Alterthümern, die dem engliſchen Geſandten zu Neapel, Hamilton, für 8000. Pf. abgekauft worden. Das Muſeum wird täglich, vor und nach Mittag, auf etliche Stunden geöfnet, und Geſellſchaften von 12-15. Perſonen gezeigt. Obgedachter Hans Sloane hat auch ſeinen botaniſchen Garten der Societät der Apotheker zu London geſchenkt, welche ihm darinnen, noch bey ſeinem Leben, eine marmorne Statüe errichtete. Das Stadtregiment beſteht in dem Lordmayor, oder Oberbürgermeiſter, deſſen Anſehen und Macht ſehr groß iſt. Das Jahr ſeiner Regierung hindurch wohnt er in dem prächtigen Manſion-Houſe, und hat, nebſt den 26. Aldermännern, deren jeder über ein gewiſſes Quartier geſetzt iſt, zu gebieten. Hierauf folgen die gemeinen Rathsherren, deren Anzahl ſich auf 236. beläuft. Nebſt dieſem hat die Stadt auch einen Kanzler, 2. Sherifs, oder Richter, und einen Kämmerer; auch ſind die Kauf- und Handwerksleute in 89. Innungen eingetheilt. Jede Innung hat ihren Vorſteher, (Maſter,) ihre Aufſeher, (wardens,) und Gerichtsbeyſitzer, (court of aſſiſtans.) Weſtmünſter hat ſeine eigene Verfaſſung, und ſtatt des Lord-Mayors, einen Hig-Steward, der von dem Dechant und Capitel der Weſtmünſterabtey auf Lebenszeit ernennet wird. Die Stadt London ſchikt vier Deputirte in das Parlement, ohne diejenigen zween, welche Weſtmünſter ordnet, und hat einen Biſchof, welcher unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehört, und, als Decanus des biſchöfl. Collegii, vor allen andern Biſchöffen den Vorzug, auch die geiſtliche Jurisdiction in den engliſchen Kolonien in America 1726. bekommen hat. Sein gewöhnlicher Sitz iſt zu Fulham, einem Flecken, ohngefähr 4. engl. Meilen von London. Im Jahr 1666. den 2ten Sept. war der groſſe Brand zu London, dadurch innerhalb drey Tagen 13200. Häuſer, und viele

öffent-

öffentliche Gebäude in die Aſche verwandelt wurden. Man hat, zu deſſen Andenken, eine 202. Fuß hohe Seule errichtet, die aber itzt ſehr verfallen iſt. In den erſten Tagen des Junius, 1780. wurden von dem Pöbel, bey Gelegenheit einer Bittſchrift, welche Lord Gordon, als Vorſteher der proteſtantiſchen Aſſociation, wider die den Katholiken vergönnete Duldung, dem Unterhauſe überreichte, viele öffentliche und Privatgebäude verbrannt. Alle 3. Theile von London zuſammen genommen, haben weder Wälle, noch Gräben, noch hohe Mauern. Wegen der Seltenheit und Koſtbarkeit des Holzes, brennen die Einwohner gröſtentheils Steinkohlen, deren Dampf die Häuſer ziemlich ſchwarz macht, und eine dicke Atmoſphäre über die Stadt verbreitet. Der Haven bey London iſt ſo groß und geräumig, daß 1000. Schiffe darinn Platz haben. Man kann behaubten, daß täglich 1000. Schiffe, groſſe und kleine, unter einander, auf der Themſe hier herumfahren, zumal da die Handlung dieſer Stadt faſt zwey Drittheile des ganzen engliſchen Handels ausmacht. Bey London ſind 2. Luſtörter zu bemerken, nämlich das Dorf Vauxhall, mit ſeinem Garten, der in den Sommernächten mit ohngefähr 2000. Lampen erleuchtet wird, und ſchöne Alleen hat, worunter eine 900. Schuh lang iſt. Man findet darinnen einen runden Saal, (Rotonda) der 70. Schuh im Durchmeſſer hat und das Tageslicht von oben, durch 2. Kupoln, bekommt. Er iſt mit den Bruſtbildern einiger alten claſſiſchen und einiger engl. Schriftſteller geziert. Der andere Ort iſt Ranelagh nahe bey dem Hoſpital von Chelſea, wo auch ein Garten, aber kleiner, als in Vauxhall, und eine Rotonda iſt, deren Durchmeſſer 185. Schuh beträgt. Die Geſellſchaft iſt hier ausgeſuchter, und, im Ganzen genommen, vornehmer, als in dem erſtern Orte.

Londonderry, wohlgebaute und einigermaſſen befeſtigte Stadt in Irland, in dem nördlichen Theil der Provinz Ulſter, mit einem Haven, auf der Inſel Iniſoven, am Fluß Foyle. Sie iſt die Haubtſtadt der Grafſchaft Londonderry und hat einen Biſchof, unter den Erzbiſchof zu Armagh gehörig. Dieſer Ort iſt eine Londoniſche Colonie, aus England, welche 1612. dahin geſchickt worden. Es ſind die meiſten Einwohner engliſche Reformirte.

Londonderry, Stadt, in Neuhampſhire, in Nord-America, hat eine anſehnliche Leinenmanufactur und wird meiſtens von Irländern bewohnt.

Londre, eine Art Galeeren mit ſchwerer Ausrüſtung. Es giebt welche, die auf jeder Seite 24. Ruderbänke haben.

Longanico, Stadt in Morea, in der Provinz Belvedere, wo vormals die Stadt Olympia geſtanden.

Longford, kleine Stadt in der irländiſchen Provinz Leinſter, und Haubtſtadt der Grafſchaft Longford. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement von Irland.

Longisland iſt eine von den Bermudiſchen Inſeln, in America.

Longisland, von den Holländern Naſſau genannt, Inſel in Nordamerica, zu Neuyork gehörig, iſt ſehr lang und ſchmal, und gröſtentheils überaus fruchtbar. Die Oſtſeite iſt von England aus beſetzt worden; die Weſtſeite aber von den Holländern. Es giebt auch noch wilde Einwohner, welche ihre Geſetze und Urkunden mündlich fortpflanzen, und aus jedem Geſchlechte gewiſſe Leute, bey Todesſtrafe, verbinden, die ihnen zugetheilte Stücke und Sätze im Gedächtniß zu behalten. Bey ihren Schmauſereyen, wobey ſie ſich der Trunkenheit überlaſſen, beſtellen ſie einen Aufſeher, um Gewaltthätigkeit und Todſchlag zu verhindern. Dieſer hat unumſchränkte Gewalt, muß aber auch mit ſeinem Leben für alle Mordthaten und Grauſamkeiten, wenn unter ſeiner Aufſicht welche begangen werden, haften.

Longjumeau, Flecken, im Lande Hürepoix, in der Isle de France.

Longpre, kleine Stadt in der Picardie.

Longſide, Städtchen, in der Grafſchaft Renfrew, in Süd-Schottland.

Longtown, Marktflecken, in der engliſchen Landſchaft Cumberland, an der Gränze von Schottland.

Longueil, kleine Stadt in der Obernormandie, in der Diöces von Rouen, welche einem vornehmen Geſchlecht den Namen giebt.

Longueville, groſſer Flecken mit einem Schloſſe, in der Landſchaft Caux, in der Normandie, nebſt dem Titel eines Herzogthums, davon ein vornehmes Geſchlecht in Frankreich den Namen führte, welches aber mit der 82jährigen Herzogin von Nemours, Maria, einer gebornen Prinzeßinn von Longueville, welche das Fürſtenthum Neufſchatel bis an ihren Tod beſeſſen, 1707. wieder abgeſtorben iſt.

Longuyon, kleine Stadt, in dem davon benannten Amte, im Herzogthum Bar, hat eine Eiſenfabrik.

Longwye, Longwy, kleine befeſtigte Stadt und Vogtey, im Herzogthum Bar.

Lonigo, Stadt im venezianiſchen Gebieth, in der Landſchaft Vincentino.

Lons, mit dem Beynamen le Saunier, Amt und kleine Stadt, in der Franche-Comté.

Lonsdale, ſ. Kirk by Lonsdale.

Lonsheim, ſ. Langenlonsheim.

Lontor, die gröſte von den Bandainſeln, hat ein Fort, Hollandia genannt, welches auf einem Berge liegt, auf der andern Seite aber liegt das Caſtell Wager. Dieſe Inſel giebt, nebſt der Inſel Polway, die meiſten Muſcatennüſſe.

Loo, Luſtſchloß des Generalerbſtatthalters der vereinigten Niederlande, bey dem Dorfe Appeldoorn, in der Velau, oder dem arnhemiſchen Quartiere der Provinz Geldern.

Loo, kleine und alte Stadt in Flandern, unweit Furnes, iſt 1713. in dem utrechtiſchen Frieden an Holland, in dem badiſchen Frieden aber 1714. wieder an Oeſterreich überlaſſen worden.

Loon, Looz, Borchloen, Grafſchaft und kleine Stadt, zum Bißthum Lüttich gehörig.

Loosdrecht, Amt, in Süd-Holland, worinnen die Dörfer, Alt- und Neu-Loosdrecht liegen.

Loosduynen, Dorf in Südholland, im Amte Delfland, wo die holländiſche Gräfinn Margaretha, eine geborne Gräfinn von Henneberg, auf einmal, zufolge einer fabelhaften Erzählung, 1276. 365. Kinder geboren und taufen laſſen. Es werden in der Kirche daſelbſt noch zwey Becken, worauf die Kinder getauft worden, nebſt einer lateiniſchen Aufſchrift gezeigt.

Loots, Looz, ſ. Loon.

Lopau, kleiner Fluß im Herzogthum Lüneburg, fällt unter Wolfenbüttel, und Oldendorf in die Luhe.

Lor, ſ. Lohr.

Lora, Flecken im ſpaniſchen Königreiche Granada, an den Gränzen von Andaluſien.

Lora, groſſer Flecken und Commenthurey der Maltheſer, im ſpaniſchen Königreiche Sevilla, am Fluß Guadalquivir.

Lora, Herrſchaft, im Oberſächſiſchen Kreis, welche, nebſt Klettenberg, die dem Fürſtenthum Halberſtadt einverleibte Grafſchaft Hohnſtein ausmacht, und von dem Bergſchloß Lora, in dem Amte gleiches Namens, ihre Benennung hat.

Lorca, Stadt, im Königreiche Murcia, am Fluß Guadalentin.

Lorch, Lorich, Laurach, Marktflecken, unweit der Stadt Ens, in Oberöſterreich, am Fluſſe gleiches Namens, wo man noch Spuren von der alten Stadt Laureacum, nebſt verſchiedenen andern Alterthümern, findet. Sie war eine römiſche Kolonie, wurde aber 450. von den Hunnen zerſtört. Nachgehends wurde ſie wieder erbaut, und zu einem erzbiſchöflichen Sitz gemacht, 737. aber wieder verwüſtet und das Erzbißthum nach Paſſau verlegt, weswegen der paſſauiſche Biſchof, wegen des erzbiſchöflichen Titels, mit dem Erzbiſchof zu Salzburg groſſen Streit gehabt.

Lorch, Dorf und evangeliſche Abtey im Herzogthum Würtemberg, vormals Benedictinerordens, zwiſchen Schorndorf und Schwäbiſchgemünd, wo viele ſchwäbiſche Herzoge begraben liegen.

Lorch, Lorich, kurmainziſcher anſehnlicher Flecken am Rhein, im Rheingau, deſſen Einwohner ſich vom Weinbau nähren. Es iſt daſelbſt eine Factorey des Domcapitels und ein adelicher Hof derer von Greiffen-

lau. Nicht weit davon iſt ein Flecken, Lorchhauſen.

Lord, heißt auf Engliſch, 1) Herr, 2) werden diejenigen geiſtlichen und weltlichen Herren alſo genennt, welche im Oberhauſe des Parlements ſitzen; 3) andere Standesperſonen; und bedeutet Mylord ſo viel, als Monſeigneur. ſ. Pairs von England.

Lord-Major, ſ. Mayor.

Lord-Steward, ſ. Steward.

Lorenzana, Flecken und Grafſchaft, im Diſtrict von Livorno, in Toſcana.

Lorenzfluſz, St, Laurenz, groſſer Fluß in Canada, der aus dem See Ontario kommt, bey Quebec vorbeyfließt, und ſich bey Cap Roſier, in einer groſſen Breite, in den davon benannten Meerbuſen, und alſo in das atlantiſche Meer ergießt.

Lorenzkirch, Marktflecken, im meißniſchen Kreiſe, dem Städtchen Strehla gegen über, an der Elbe, über welche daſelbſt eine Fähre angelegt iſt.

Loretto, kleine, 3/4. deutſche Meilen vom Meere entfernte Stadt, in der Mark Ancona, auf einem Hügel, im päbſtlichen Gebiethe, nicht weit von dem Einfluſſe des Fluſſes Muſone in den venezianiſchen Meerbuſen, nebſt einem Bißthum, welches mit dem zu Recanati vereinigt iſt. Sie iſt mit tiefen Gräben und einigen Thürmen umgeben. Es iſt eine berühmte Wallfahrt dahin, wegen des in der Domkirche daſelbſt ſtehenden heiligen Hauſes (La Caſa Santa) welches die Engel 1291. aus Galiläa nach Terſati in Dalmatien, von da aber 1294. herüber nach Italien, in die Gegend von Recanati, und endlich 1295. an ſeinen gegenwärtigen Ort gebracht haben ſollen. La Caſa Santa, mitten in der Kirche, iſt von auſſen mit Marmor überzogen, und aus Backſteinen von ungleicher Gröſſe gebaut, 30. Fuß lang, 15. breit und 18. hoch, und mit vielen innern und äuſſern Koſtbarkeiten geziert. Es befindet ſich daſelbſt auch ein unglaublicher Schatz, der durch die Freygebigkeit der Pilgrimme und hoher Potentaten nach und nach geſammelt worden, und noch immer vermehrt wird. Die Einkünfte dieſes heiligen Hauſes werden, ohne die Geſchenke der Pilgrimme, deren jährlich 40. bis 50000. gezählt werden, gegen 30000. Scudi geſchätzt. Unter andern Seltenheiten zeigt man in dieſem H. Hauſe, welches Maria zu Nazareth bewohnte, das Fenſter, durch welches der Engel Gabriel zu ihr hinein kam, als er ihr die Geburt des Erlöſers verkündigte. P. Julius II. brachte dieſes Heiligthum vorzüglich in Anſehen, durch das Gelübde, ſo er zu demſelben, in der Belagerung von Mirandola, that, durch den Ablaß, den er mit der Beſuchung deſſelben verknüpfte und durch die Gebäude und Stiftungen, die er allda errichtete.

Loretto, kleiner Ort, in der neapolitaniſchen Provinz Teramo.

Lorges, Städtchen und Herzogthum, in Ober-Bretagne, im Bißthum St. Brieux.

Lorgues, Amt (Viguerie) und kleine Stadt, am Fluſſe Argens, in der Provence.

Lorne, Lorre, Grafſchaft am Ende des ſüdlichen Schottlands gegen Weſten gelegen. Der älteſte Sohn des Herzogs von Argyle führt den Titel eines Markgrafens davon.

Lorſch, oder Lauriſheim, vormalige berühmte Prämonſtratenſerabtey an der Bergſtraſſe, in dem Oberamt Starkenburg, an einem See, 1. Meile von Worms gelegen, gehört, als eine Schaffnerey, in dieſes Oberamt.

Los Reyes, ſ. Lima.

Loſenſteinleuten, Schloß und Herrſchaft in Oberöſterreich, im Traunviertel, am Ensfluß, itzt den Fürſten von Auersberg gehörig, welche auch das Schloß und die Herrſchaft Loßſtein, ſo nicht weit davon gelegen, beſitzen.

Loſere, Berg auf dem ſevenniſchen Gebirge, in Languedoc, in welchem der Fluß Allier entſpringt.

Loſontz, Loſchontz, ſlaw. Lucſenetz, Marktflecken, in dem davon benannten Diſtrict, in der Neograder Geſpanſchaft, in Ungarn, iſt der Verſammlungsort der Geſpanſchaft, und hat lauter ungariſche Einwohner. Auſſer der katholiſchen Pfarrkirche iſt daſelbſt

eine Kirche und ein Gymnaſium der Reformirten. Weil dieſer Ort, bey naſſem Wetter, ſehr kothig iſt, ſo wird er ſcherzweiſe Lutetia Hungarorum genennet.

Loſſa, Maltheſercommenthurey im Fürſtenthum Brieg, in Schleſien.

Loſzlau, freye Minderherrſchaft im Fürſtenthum Ratibor in Oberſchleſien, gehört einem Grafen von Dietrichſtein. Das Städtchen gleiches Namens iſt gering, hat aber doch einen guten Pferdemarkt. Daſelbſt reſidirt der gräfliche Landeshaubtmann.

Loſznitz, kleiner Fluß in Meiſſen, im erzgebirgiſchen Kreiſe.

Lot, Fluß in Frankreich, welcher im ſevenniſchen Gebirge entſpringt, ſich bey Aiguillon in die Garonne ergießt, und bis Cahors ſchiffbar iſt.

Loth, kleine Stadt in Nordſchottland, in der Provinz Sutherland, wo ſich der Fluß Loth in die Nordſee ergießt.

Lothian, Landſchaft in Südſchottland, welche gegen Süden an Merſe, Lauderdale und Twedale, gegen Weſten an Clydesdale und Sterling, gegen Norden an den Meerbuſen bey Edinburg, und gegen Oſten an das deutſche Meer gränzt. Sie iſt die fruchtbarſte Landſchaft, hat viele Steinkohlen und Salz, und wird in Oſt-Mittel- und Weſt-Lothian eingetheilt.

Lothringen, Herzogthum und dermaliges franzöſiſches Gouvernement, welches gegen Norden an Luxemburg und das Erzſtift Trier, gegen Oſten an die Unterpfalz und Elſaß, gegen Süden an die Franche Comté, und gegen Weſten an Champagne gränzt, hat viel Gebirge und Wälder, und iſt fruchtbar an Getreyde, Wein, Hanf, und Wieſewachs, hat gute Salzquellen und viele Eiſengruben. Man theilt es in 2. Herzogthümer, nämlich in Lothringen und Bar, und in 3. Bißthümer, Metz, Toul und Verdun. Die 3. Bißthümer hat die Krone Frankreich ſchon 1552. in dem ſchmalkaldiſchen Kriege, da ſie den Proteſtanten zu Hülfe kam, an ſich gebracht, und kraft des weſtfäliſchen Friedens behalten. Als Herzog Carl, im 30jährigen Kriege, die Partey des Erzhauſes Oeſterreich erwählte, jagte ihn Frankreich von Land und Leuten, er kam aber 1659. unter harten Bedingungen wieder zum Beſitz ſeiner Länder. Im Jahr 1670. gerieth er abermals mit Frankreich in Zwiſtigkeiten, worauf er zum zweyten mal verjagt wurde, und 1675. in kaiſerlichen Kriegsdienſten ſtarb. Seines Bruders Sohn Carl Leopold IV. folgte ihm in der Regierung, kam aber wegen der harten Bedingungen, die ihm Frankreich vorſchrieb, nicht zum Beſitze ſeiner Lande. Sein älteſter Prinz, Leopold Joſeph, wurde durch den ryswickiſchen Frieden 1697. wieder in ſein väterliches Herzogthum eingeſetzt, nachdem es 27. Jahre in franzöſiſchen Händen geweſen war. Nach ſeinem 1729. erfolgten Tode, trat deſſen älteſter Prinz, Franz Stephan, die Regierung an: allein Frankreich nahm das Herzogthum 1733. wieder in Beſitz, und in den Friedenspräliminarien 1735. wurde ausgemacht, daß dem polniſchen Könige Stanislaus, aus dem gräfl. Hauſe Lesczynsky, Schwiegervater Ludwigs XV. die Herzogthümer Lothringen und Bar, mit Ausnahme der Markgrafſchaft Nomeny und der Grafſchaft Falkenſtein, lebenslang verbleiben, nach ſeinem Tode aber, (welcher erſt den 23. Febr. 1766. erfolgte,) beyde Herzogthümer mit völliger Souverainetät der Krone Frankreich auf ewig einverleibt werden ſollten; weswegen auch Frankreich der lothringiſchen Stimme auf den deutſchen Reichstagen entſagte. Kaiſer Carl VI. erbot ſich dagegen, ſeinem Schwiegerſohne, dem Herzoge Franz Stephan, zur Schadloshaltung, das Großherzogthum Toſcana abzutreten. Alles dieſes wurde 1736. beſtätigt, und 1737. kam ſowohl Stanislaus zum Beſitz von Lothringen, als auch der Herzog Franz Stephan zum Beſitz von Toſcana. K. Stanislaus bedung ſich nur 1,500,000. Livres aus, und überließ die andern Einkünfte alle ſeinem Schwiegerſohn. Dieſe betrugen im Jahr 1766. von den beyden Herzogthümern zuſammen 7,186,553. franzöſ. Livres. Die Volksmenge in beyden beſtund 1776. aus etwas über 800,000. Seelen. Die Haubtſprachen im Lande ſind Fran-

zöſiſch, Dialekt von Metz, Vosges, Lothringiſch und verdorbenes Deutſch. Der Haß der Lothringer und Barer dauert noch, obgleich die Feindſeligkeiten ihrer vormaligen Landesherren, welche die Urſache davon waren, ſchon vor mehr als 300. Jahren aufgehört haben. Auſſer den lothringiſchen Garden ſtellen izt die 2. Herzogthümer 2840. Grenadiers, die unter die Regimenter Auſtraſie, Lorraine, Champagne und Barrois vertheilt ſind und 4. beſondere Bataillons ausmachen. In Abſicht auf die Münze iſt zu bemerken, daß 24. franzöſ. Livres 31. lothringiſche und 72. bariſche ausmachen.

Lottum, Schloß und freye Herrſchaft im preußiſchen Theil des Herzogthums Geldern, am Fluß Nur, iſt das Stammhaus des gräflichen Geſchlechts dieſes Namens.

Loudoun, Schloß, im Diſtrict Cunningham, in der Grafſchaft Air, in Südſchottland.

Loudun, Stadt in dem Lande Loudunois, in Poitou, iſt zu bemerken, wegen der 1634. vorgefallenen Verzauberung und teufliſchen Beſitzung der daſigen Urſulinernonnen, die einem daſigen Prieſter, Urban Grandier, angedichtet wurde, der auch, unter dieſem Vorwande, verbrannt ward.

Lovero, mittelmäßige Stadt in der venezianiſchen Landſchaft Bergamaſco, am Fluſſe Oglio.

Lougborough, anſehnlicher Marktflecken in der Grafſchaft Leiceſter, in England, liegt am Fluſſe Stour und in einer angenehmen Gegend.

Louis, (St.) See in Nordamerica, in der Provinz Louiſiana, die Gegend da herum ward zuerſt angebaut.

Louis, ſ. Fort Louis.

Louis, bedeutet bey den Franzoſen, ohne weitern Beyſatz, ſo viel als Louis d'or, dergleichen 1640. zuerſt ausgemünzt wurden. Louis blanc (von Silber,) auch petit ecu genannt, gilt 60. Sous oder 3. Livres.

Louiſa, ſ. Degerby.

Louisbourg, befeſtigte Haubtſtadt und Haven, auf der nordamericaniſchen Inſel Cap Breton.

Louiſiana, oder auch franzöſiſch Florida, groſſe Provinz in Nordamerica, hat gegen Süden den mexicaniſchen Meerbuſen, gegen Oſten Carolina und einen Theil von Canada, gegen Weſten Neumexico, gegen Norden haubtſächlich Canada zur Gränze. Von einem Theile, der gegen die unbekannten Länder an dem Hudſonsmeerbuſen liegt, läßt ſich die Gränze nicht beſtimmen. Das Land heißt Louiſiana, weil es unter Ludwig XIV. iſt entdeckt worden. Der Himmelsſtrich iſt verſchieden; im ſüdlichen Theile iſt es nicht ſo heiß, als unter gleicher Breite in Africa, die Kälte aber gegen Norden iſt auch ſtrenger, als unter eben der Breite in Europa. Es giebt wenig Tage in Louiſiana, da man die Sonne nicht ſieht, hingegen fallen oft unvermuthet Regen, und ein Thau, der den Mangel des Regens erſetzt. Die Luft iſt gut, und die Einwohner geſund. Es wird von 10. Haubtflüſſen durchſtrömt, als 1) dem Miſiſippi, 2) St. Peter, 3) St. Croix, 4) Moingona, 5) Illinois, 6) Miſſouri, 7) Iberville, 8) Arkanſas, 9) Yaſous, 10) Marne oder dem rothen Fluß. Man kann Louiſiana in 2. Theile theilen, 1) das obere, bis Manchao, wo das hohe Land ein Ende hat, und 2) das untere, welches von hier bis an die See geht. Der Boden iſt fruchtbar, obgleich an einigen Orten ſteinig. Kiefern, Cedern und grüne Eichen wachſen an theils Orten häufig. Der Indig wächſt unter dem Gebüſche, ſo wie der Tabak; Baumwolle wird mit Vortheil gebaut, und der Flachs kommt gut fort. An Wildpret, Büffeln, Elendthieren, Dammhirſchen, Faſanen, Rebhühnern, Tauben, Enten und allen Arten von Waſſervögeln und Fiſchen, findet man hier einen ziemlichen Vorrath. Hin und wieder giebt es Anzeigen von Silberminen und Erzgruben. Die Einwohner ſind Wilde, und heiſſen Chitimaihas, Cadodaquious, Nachitoches und Illinois. Die Spanier verſuchten 1520. in dieſem Lande Entdeckungen zu machen. Den Franzoſen machte ein Mönch, Hennepin, der es durchreiſet, groſſe Luſt darzu, weswegen de la Salle im Jahr 1679. und 1685. neue Unterſuchungen an-

 ſtellte,

ſtellte, aber in einem Aufruhr ums Leben kam. Im Jahr 1698. ward von Iberville ein Ort gegründet, und endlich von Crozat eine Colonie dahin geführt. Allein im Jahr 1719. ward dem Crozat das Eigenthum der Colonie genommen, und der weſtindiſchen oder mißiſippiſchen Colonie gegeben. Es wurden hierauf verſchiedene Forts nach und nach angelegt. Seit dem Frieden von 1762. gehört dieſes Land, Neuorleans ausgenommen, den Engländern.

Louiſiane, ſ. Luiſiana.

Lourde, kleine Stadt, in der Landſchaft Bigorre, in Frankreich.

Louth, Grafſchaft, in Leinſter, in Irland.

Louth, Flecken in Lincolnſhire in England.

Louviers, kleine Stadt und Grafſchaft am Fluß Heure, in der Normandie, gehört dem Erzbiſchof von Rouen.

Louvre, heißt der königliche Palaſt zu Paris, welcher an der Seine liegt, und ein prächtiges aber noch unvollendetes Gebäude iſt. Der erſte Anfang dazu ward 1214. gemacht. Franz I. legte den Grund zu dem, was itzt das alte Louvre heißt, und Heinrich II. bauete daran fort. Ludwig XIII. ließ das Mittelgebäude, und Ludwig XIV. die prächtige Façade gegen St. Germain l'Auxerrois zu aufrichten. Dieſes Schloß war die Reſidenz der Könige von Frankreich, bis auf Ludwig XIV. der das Schloß zu Verſailles zu ſeinem Aufenthalt machte. Die Ehre des Louvre heißt, in Frankreich, die Erlaubniß, in alle königliche Schlöſſer, in einer Caroſſe, einzufahren. Anfänglich war dieſes ein Vorrecht der Prinzen; als aber der Herzog von Epernon, 1607. unter dem Vorwand einer Unpäßlichkeit, in das Louvre fuhr, ſo gab Heinrich IV. nicht nur ihm, ſondern auch 1609. dem Herzog von Sülli die Freyheit, ſolches für beſtändig zu thun: und in der Minderjährigkeit Ludwigs XIII. erhielten alle hohe Kronbediente und Herzoge, von Marien von Medici, dieſes Vorrecht.

Low, Looe, (West-und East-) 2. Flecken in England, in der Provinz Cornwall, welche mit einer ſteinernen Brücke zuſammengehängt ſind, und zween Deputirte ins Parlement ſchicken.

Lowbuch, iſt der Codex der jütländiſchen Geſetze, welches Woldemar der Sieger verfaſſen, und 1240. zu Wardingsborg publiciren laſſen. Es iſt noch itzt in Süderjütland im Gebrauch, und wird ſonderlich im Schleßwigiſchen und Süderdithmarſen genau darauf gehalten.

Lowicz, Lowitſch, volkreiche Stadt nebſt einem Schloſſe, in Großpolen, in der Woiwodſchaft Rawa, am Fluß Bſura, gehört dem Erzbiſchof von Gneſen und Primas von Polen, welcher zuweilen in gemeldetem Schloſſe reſidirt, und hat ſchöne Kirchen und Klöſter, ingleichen zwey Gymnaſia und zween groſſe Jahrmärkte. Der Ort litte 1748. Brandſchaden.

Lowoſitz, Städtchen, in dem leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen, dem Markgrafen von Baden gehörig. Den 1. Oct. 1756. iſt da zwiſchen dem Könige in Preuſſen, und der kaiſerl. königl. Armee ein ſehr hitziges Treffen mit gleichem Verluſt vorgefallen, bey welcher Gelegenheit das Städtchen meiſtens eingeäſchert wurde.

Loxa, Loja, ziemlich groſſe Stadt an dem Fuß eines Berges, am Fluſſe Xenil, im Königreiche Granada, in Spanien, hat gute Schafweide.

Loxa, Stadt in Südamerica, im Königreiche Peru, in der Audiencia von Quito, wo die beſte Fieberrinde wächſt, die daher in Peru Corteça de Loxa genennet wird.

Loyola, adeliches Gut, in Guipuzcoa, ſo dem Vater Ignatii, des Stifters des Jeſuiter Ordens, gehörte.

Loyſach, Fluß in Oberbaiern, welcher in der Grafſchaft Werdenfels entſpringt, und ſich bey Wolfrathshauſen in die Iſer ergießt.

Lozain, Fluß in Champagne, welcher den Fluß Sorme bey Trancault zu ſich nimmt, und ſich in die Seine ergießt.

Lubaczew, Stadt, im Belzer Kreis, in Galizien.

Lubau, Stadt, im Herzogthum Sluck, in Litauen.

Lublau, ungar. Lublyo, ſlaw. Lubowna, groſſer und volkreicher Ort, und eine von den 16. Städten der

Zipſer

Zypſer Geſpanſchaft, hat ein Bergſchloß, und anſehnliche Jahrmärkte. Nicht weit davon, in dem Dorfe Ober-Rußbach, iſt eine mineraliſche Quelle, die im Sommer kalt, im Winter warm, und von verſteinernder Art iſt, und ſich ſelbſt einen ſteinernen Keſſel zum Behältniß gemacht hat. Sie wird auch das Rauſchenbacher Bad genennet und von den Polen ſtark beſucht.

Lublin, Woiwodſchaft in Kleinpolen, welche unter das Bißthum Cracau gehört, nebſt der Haubtſtadt gleiches Namens, am kleinen Fluß Byſtrzica. Dieſe Stadt hat einen tiefen Graben, ſehr hohe Mauern, und ein Schloß auf einem Hügel, auch jährlich 3. Meſſen, welche ſtark beſucht werden. In den Vorſtädten wohnen viel Juden. Am 30. Jan. 1717. iſt der Friedensſchluß zwiſchen den ſächſiſchen Truppen und den Conföderirten hier geſchloſſen worden. Im Jahr 1768. wurde dieſe Stadt, während den Unruhen, welche die Conföderirten erregten, bey dem Einmarſch der Ruſſen, ſehr durch Brand beſchädigt.

Lublinitz, Lublenetz, offene Stadt, in dem davon benannten Kreis, im Herzogthum Oppeln, in Schleſien.

Lublitz, Flecken, im Fürſtenthum Troppau, in Oberſchleſien.

Lubni, Haubtſtadt, in dem davon benannten Diſtrict, am Fluß Sula, im Generalgouvernement Klein-Rußland.

Luboml, Stadt, im Diſtrict von Chelm, in Kleinpolen.

Lubowa, offene Stadt, in der Woiwodſchaft Gneſen, in Großpolen.

Lucashof, Dorf, im Amt Elbingerode, im Fürſtenthum Grubenhagen, wo allerhand Tiſche, Camine ꝛc. aus Marmor verfertigt werden.

Lucayiſche Inſeln, liegen auf dem Mar del Nord in America, nordwärts von den Inſeln Cuba und St. Domingo. Auſſer Bahama, ſo den Engländern gehört, ſind ſie meiſtens den Spaniern zugethan. Lucayoneque, die vornehmſte darunter, liegt gegen Nordweſten. La Providence und Guanahani ſind auch merkwürdig. Dieſe letztere war die erſte Inſel, welche Columbus 1492. entdeckte. Sie werden auch die Bahamainſeln genennt, und ſind meiſtens öde und unbewohnt.

Lucca, Republik, in Italien, wird von ihrer am Fluſſe Serchio liegenden Haubtſtadt benennet. Dieſe war eine römiſche Colonie. Carl der groſſe brachte ſie mit dem longobardiſchen Königreiche unter ſeine Gewalt, und Otto der groſſe ans deutſche Reich. Ludwig der Baier machte den berufenen Caſtruccio Caſtracani zum Herzog daſelbſt, welcher ſich in dieſer Würde bis ans Ende erhielt. Als er geſtorben; ſo kaufte ein Genueſer, Gerardino Spinola, die Herrſchaft über dieſe Stadt, übergab aber hernach dieſelbe dem K. Johann von Böhmen, welcher damals in Italien war. Nachdem dieſer den Ort wohl benutzt hatte; ſo verkaufte er ihn an das Haus Roſſi zu Parma. Von Pietro Roſſi bekam ihn Maſtin Scaliger, Herr zu Verona, und dieſer verkaufte ihn an die Florentiner. Endlich richtete Carl IV. die Regierung daſelbſt ein, und ob ſich gleich wieder ein mächtiger Bürger, Paolo Gruniſi, zum Herrn aufwarf, ſo behaubtete doch die Stadt 1430. wieder ihre Freyheit, und hat ſich bis hieher in ihrer Verfaſſung erhalten.

Es iſt dieſe Republick die kleinſte in Italien. Sie gränzet an das Genueſiſche, Florentiniſche, Modeneſiſche und an das liguſtiſche Meer. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar; doch wird nicht ſo viel Getreyde gebauet, als die Einwohner brauchen. Aber Wein, Oel und Caſtanien ſind überflüſſig vorhanden.

Die Religion iſt die römiſchkatholiſche. Seit 1726. iſt das Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſte ſtund, zu einem Erzbißthum erhoben worden. Die Manufacturen, ſonderlich in Seide und Wolle, ſind ausnehmend blühend.

Lucca erkennet noch gewiſſer maſſen die Hoheit des deutſchen Reichs. Die Regierungsform iſt ariſtokratiſch. Der Adel wählet ein Oberhaubt der Republick, Gonfaloniere genannt. Dieſer regieret nur zwey Monate; nach 6. Jahren kann er wieder zu dieſer Würde gelangen. Er bekommt den Titel Eccellenza. Seine Leibwache

wache beſteht aus 60. Schweitzern. Das höchſte Collegium iſt die Signoria, welche aus 9. Perſonen (Anziani) beſtehet. Man erwählet ſie aus den drey Haubtvierteln der Stadt, S. Salvadore, S. Paolo und S. Martino, aus jedem drey. Ohne ihre Einwilligung kann der Gonfaloniere in Staatsſachen nichts thun. Sie wohnen bey ihm in dem Palaſte; ihre Weiber und Kinder aber führen in ihren Privathäuſern die Haushaltung. Nach 2. Monaten kommen andere an ihre Stelle.

Der groſſe Rath (Conſiglio grande) beſteht aus 160. Edelleuten. Einige ſind ordentliche, die andern auſſerordentliche Senatoren. Der erſten ſind 120 und ſie führen die Obergewalt und Adminiſtration der wichtigſten Regalien. Die leztern 40. werden zu andern Commiſſionen und Verrichtungen gebraucht. Dieſer groſſe Rath wird alle 2. Jahre abgewechſelt.

Das Handlungscollegium hat die Oberaufſicht über alle Commercien, Manufacturen und Handwerksſachen. Dieſem Collegio wird ein Syndicus zugegeben, der allemal ein Fremder ſeyn muß. Ihre Anſtalten gegen den Müßiggang verdienen beſonders Lob, und haben der Stadt den Namen Induſtrioſa (der Fleißigen) erworben. Die neu angelegte und über das apenniniſche Gebirg führende Straſſe von Modena durch Lucca nach Maſſa iſt für den Handel der Luccheſer ſehr vortheilhaft.

Die Gerechtigkeit wird in der Rota verwaltet, welche mit drey Rechtsgelehrten beſezt iſt. Dieſe müſſen alle Fremde und wenigſtens 4. Meilen von Lucca gebürtig ſeyn.

Die Einkünfte dieſes Freyſtaates werden auf 400,000 Scudi gerechnet. Die Aufſicht darüber haben die Sei, oder Sechsmänner. Auſſer der Schweizergarde des Gonfaloniere und ſeiner 9. Räthe, hält die Republik noch ohngefähr 500. Mann regulirte Truppen. Die Stadt, die gut gebauet und befeſtiget iſt, hat ein wohlverſehenes Zeughaus, das in dem Palaſt der Republik, den der Gonfaloniere und ſeine Räthe, ihre 2. Monathe hindurch, bewohnen, mit eingeſchloſſen iſt. Ihre Einwohner gehen über 40,000. und der ganze Staat enthält ohngefähr 120,000. Die Republik führt das Prädicat Sereniſſima, (Durchlauchtigſt.)

Das Wappen von Lucca iſt das Wort Libertas, mit goldenen Buchſtaben, zwiſchen zwey goldenen, ſchräge laufenden Balken, in blauem Felde. Ueber dem Schilde ſteht eine Strahlenkrone.

Lucca, ſ. Lucka.

Luccau, Haubtſtadt in der kurſächſiſchen Niederlauſitz, am Waſſer Geila, in einer ſumpfigen Gegend. Es wohnen noch viele Wenden allda; daher es auch wendiſch Luccau genennt wird. Die Einwohner nähren ſich vom Bierbrauen und von Handwerksarbeit. Es iſt eine lateiniſche Schule daſelbſt, und der Magiſtrat hat 22. Dörfer in ſeinem Gebiethe. Im Jahr 1744. legten die Landſtände auf ihre Koſten ein Zucht- und Armenhaus hier an.

Lucedio, Abtey im Herzogthum Montferrat, welche 20000. Thaler jährliche Revenuen hat.

Lucena, zwo Städte in Andaluſien, deren eine am Fluß Xenil, die andere unweit dem Fluß Tinia gelegen.

Lucera, Provinz, im Königreich Neapel, wird auch Capitanata genennt, (ſ. Capitanata) und hat den Namen von der zu den königlichen Domainen gehörigen Stadt Lucera, die den Titel eines Herzogthums und einen unter dem Erzbiſchof zu Benevento ſtehenden Biſchof hat.

Lucern, einer von den 13. ſchweizeriſchen Cantons, der katholiſchen Religion zugethan. Seine Gränzen ſind gegen Oſten die Cantons Unterwalden, Schweiz, Zürch und Zug, gegen die übrigen 3. Theile aber der Canton Bern. Die Einwohner werden auf 100,000. geſchäzt. Der Canton ſtehet unter der geiſtlichen Jurisdiction des Biſchofs von Conſtanz. Die Haubtſtadt

Lucern, am Lucernerſee, am Ausfluß der Rüß, iſt von ziemlicher Gröſſe, begreift aber in ihrem Umfange viele Gärten mit, und iſt theils mit hohen Bergen, theils mit dem See, theils mit Mauern und Thürmen umgeben. Man ſieht hier die ſchöne Stiftskir-

che

che St. Leodegarii und Mauritii, die 1735. reparirte Barfüſſerkirche, das prächtige Collegium der vormaligen Jeſuiten, die Klöſter, das Rathhaus, das Zeughaus, und den Waſſerthurm, in welchem letztern verſchiedene Alterthümer ſich befinden. Der groſſe Rath beſteht in 100, und der kleine in 36. Perſonen. Dieſe 36. gehören auch mit zum groſſen Rath; und die eine Hälfte derſelben macht den Sommer- die andere den Winter-Rath aus, welche alle 6. Monathe in der Regierung abwechſeln. Die Regierungsform iſt ariſtodemokratiſch. Die hieſigen Kaufleute beſchäftigen ſich faſt lediglich mit Spedition der Waaren, welche über den St. Gotthardsberg und auf dem vier Waldſtädterſee aus Italien nach Deutſchland und in die Eidgenoſſenſchaft, und aus dieſen wieder zurückgeſchaft werden. Der päbſtliche Nuncius an die Schweizercantons reſidirt zu Lucern, als dem erſten katholiſchen Canton. Im Jahr 1725. entſponnen ſich zwiſchen dieſem Canton und dem päbſtlichen Stuhle groſſe Streitigkeiten. Denn als der Landvogt den Unterthanen zu Udlingſchweil das Tanzen bey der Kirchweihe erlaubte, der Pfarrer an der Matt hingegen ſolches verbot, und die Uebertreter ſeines Verbotes nicht zur Beichte laſſen wollte, auch ſehr harte Worte wider den Landvogt ausſtieß; ſo wurde der Pfarrer von dem Magiſtrat citirt, und ihm, da er nicht erſchien, die Strafe der Verbannung zuerkannt, und ſeine Stelle durch einen andern erſetzt. Der päbſtliche Nuncius, Paſſionei, gieng hierauf aus Lucern, und verlegte ſeine Nunciatur nach Altdorf. Der Pabſt ſelbſt ſchrieb an den Canton, misbilligte deſſen Verfahren, und wollte den Pfarrer durchaus wieder eingeſetzt haben, drohete auch im Weigerungsfall mit dem Banne: allein der Canton blieb auf ſeinem Sinne, bis endlich 1727. die Sache dahin verglichen wurde, daß der Canton zu Rom um eine Abſolution anhalten ſollte. Als ſich derſelbe hierzu auch nicht verſtehen wollte, war man am päbſtl. Hofe mit einer Declaration zufrieden, und ertheilte dem Canton den Segen. Im May 1764. entdeckte man daſelbſt ein Complot, das auf die Ermordung des Magiſtrats abzielte, allein bey Anrückung eines ſtarken Succurſes von Bern noch zu rechter Zeit gedämpft wurde.

Lucerne, kleine Stadt und Schloß in Piemont, und die Haubtſtadt der Grafſchaft Lucerne, welche das gröſte von den Thälern der Waldenſer iſt, und an Dauphiné, Saluzzo und Savigliano gräuzt. Die darinn wohnende Waldenſer theilen ſich in 7. Gemeinen, und haben zum öftern harte Verfolgungen wegen der proteſtantiſchen Religion ausſtehen müſſen, im Kriege aber haben ſie dem Herzoge von Savoyen gute Dienſte gethan. Die 7. ſogenannten Gemeinen oder Kirchen ſind die von St. Jean, Angrogne, la Tour, Villar, Bobbio, Rorata und Roccapiatta, zu welcher letztern auch die Gemeinden von St. Barthelemy und Prarustin gerechnet werden. Sie nennen ſich ſonſt mit einem allgemeinen Namen Claſſis Vallis Lucernae, oder auf franzöſiſch le Colloque de la Vallée de Lucerne.

Lucernerſee, iſt ein Buſen des vier Waldſtädterſees, der zwiſchen den Cantons Lucern, Zug, Schweiz, Uri und Unterwalden liegt, welche 4. letztern die Waldſtädte oder Waldländer ſind.

Luchow, Lüchow, Städtchen, Schloß und Amt im Fürſtenthum Lüneburg, am Fluſſe Jetze. Das Amthaus liegt in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, das Städtchen ſelbſt aber gehört nicht unter das Amt.

Lucignano, Städtchen, in dem davon benannten Diſtrict oder Vicariat, in Toſcana.

Luck, ſ. Luzk.

Lucka, kleine Stadt im Oſterlande, an der Schnauda, zwiſchen Altenburg und Pegau, dem Herzoge zu Sachſengotha gehörig, iſt wegen der Niederlage der Schwaben 1307. bekannt.

Luckenwalde, nahrhaftes Städtchen an der Nute, im luckenwaldiſchen Kreiſe, ſteht unter dem Amte Zinna, und brannte 1723. gröſtentheils ab. Der luckenwaldiſche Kreis, der ſonſt zu dem Herzogthum Magdeburg gehörte,

hörte, iſt 1773. zur Mittelmark Brandenburg gezogen worden.

Lucklum, Commenthurey des deutſchen Ordens, zur Balley Sachſen gehörig, im Fürſtenthum Wolfenbüttel.

Luçon, Luſſon, kleine Stadt, in Poitou, nebſt einem Bißthum, unter das Erzbißthum zu Bourdeaux gehörig.

Luçon, eine von den philippiniſchen Inſeln, nebſt einer Stadt gleiches Namens, wo ein biſchöflicher Sitz iſt. Sie gehört den Spaniern, und wird ſonſt auch Manilla genennt. ſ. Manilla.

Luczay, kleine Stadt in Litauen, in der Woiwodſchaft Wilna.

Lude, kleine Stadt an der Loire, in der Provinz Anjou, mit dem Titel eines Herzogthums, welchen die ausgeſtorbene Familie von Daillon bis 1685. führte.

Ludgershall, Lurgershall, Flecken in Wiltſhire, in England, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Luditz, Städtchen, im eigentlichen Saatzer Kreis, in Böhmen, den Grafen Kokorzowa gehörig, die ihr Erbbegräbniß daſelbſt haben.

Ludlow, kleine Stadt, mit einem Bergſchloß, in Shropſhire, in England, ſchikt 2. Deputirte zum Parlement.

Ludwigsburg, Flecken mit einem Schloſſe, im ſchwediſchen Vorpommern, an einem Meerbuſen, gehört denen von Wrangel.

Ludwigsburg, Stadt und Amt im Herzogthum Würtemberg, hat erſt 1704. ihren Anfang genommen, da Herzog Eberhard Ludwig ein Luſt- und Jagdhaus hier anlegen ließ, woraus hernach eines der prächtigſten Reſidenzſchlöſſer in Deutſchland geworden iſt. Aus denen von Zeit zu Zeit bey dem Schloſſe angebaueten Häuſern ward endlich eine Stadt, die nun eine Superintendentur hat, und wo Damaſtleinwand und bunte Papiere verfertigt werden. Die wohlthätige Anſtalt des itzigen Herzogs zur Erziehung einer Anzahl armer Kinder iſt eine der größten Zierden von Ludwigsburg.

Ludwigsburg, auch Lauterburg genannt, Bergſchloß, im Diſtrict des Amtes Coburg, iſt ein Kammergut des Herzogs von Sachſen-Gotha.

Ludwigsburg, ſ. Louisbourg.

Ludwigſchorgaſt, Amt und Marktflecken im Stifte Bamberg, in Franken.

Ludwigseck, Flecken und Schloß in dem fränkiſchen Canton Röhn und Werra, dem freyherrlichen Geſchlecht von Riedeſel zuſtändig.

Ludwigsruhe, fürſtl. Hohenlohe-Langenburgiſches Luſtſchloß, mit einer Meyerey und einem Thiergarten.

Ludwigſtadt, Flecken im Fürſtenthum Bayreuth, in dem Oberamte Lichtenberg, Thierſtein und Lauenſtein.

Ludwigſtein, Amt und Schloß, an der Werra, in Niederheſſen, der Rheinfelſiſchen Linie, unter Caſſeliſcher Landeshoheit, gehörig.

Lueg, Schloß und Herrſchaft in Innercrain, an der Poig, dem Grafen von Cobenzl gehörig. Das Schloß liegt dergeſtalt in dem Loche eines Felſens, daß man daraus nur über ſich gen Himmel ſehen kann. Die Grotte dabey enthält mancherley Figuren.

Lug, Fluß in England, welcher in der Grafſchaft Radnor entſpringt, und ſich unterhalb Herefort in den Fluß Wye ergießt.

Lugano, deutſch Lauis, Lauwerz, Flecken und Haubtort, in der davon benannten italiäniſchen Landvogtey, am See gleiches Namens, den Schweizercantons, Appenzell ausgenommen, gehörig.

Lugano, deutſch Lauis, Lauwis, Lauwerz, eine von den 7. italiäniſchen Landvogteyen, ſo der Eidgenoſſenſchaft von dem Herzog von Meiland, 1513. überlaſſen worden, enthält 106. Flecken und Dörfer, und ohngefähr 53,000. Menſchen.

Luggar, ſ. Locarno.

Lugnetzerthal, ital. Longanizza, Hochgericht, in Graubünden, in welchem 8. Gemeinen ihren Aufenthalt haben.

Lugo, Stadt, am Fluß Minho, in Gallicien, nebſt einem Bißthum, unter den Erzbiſchof zu Compoſtell gehörig, hat ſehr warme Geſundbäder.

Lugo, kleine Stadt im Kirchenſtaate, in der Statthalterſchaft von Ferrara.

Lugos, Marktflecken, von ohngefähr 900. Häuſern, am Fluſſe Temes, in der Kraſchower Geſpanſchaft, in Ungarn, hat Raitzen, Walachen und Deutſche zu Einwohnern. Bey dieſem Orte wurden 1695. die Kaiſerlichen, unter dem General Veterani, von den Türken überfallen und geſchlagen.

Lübau, kleines offenes Städtchen am Bober, im Fürſtenthum Schweidnitz, unweit Landshut, gehört dem Prälaten von Griſſau.

Lübbeke, Stadt im Fürſtenthum Minden, in Weſtfalen. Zu dem daſigen Stadtregiment werden die Adelichen mit gezogen und unterſchreiben ſich daher: Ritterſchaft, Bürgermeiſter und Rath 2c. Die meiſten Einwohner ſind lutheriſch, und bey der Pfarrkirche iſt ein evangeliſches Collegiatſtift von 1. Dechant und 4. Canonicis, darunter doch allemal ein Katholik ſeyn muß. Auſſerdem findet man hier eine Schule, ein Armenhaus, und eine Zuckerſiederey. Im Jahre 1734. brannte dieſe Stadt ab.

Lübben, Stadt in der Niederlauſitz, an der Spree, in dem davon benannten Kreiſe, in einer moraſtigen Gegend. Die kurfürſtl. ſächſiſche Oberamtsregierung, das Landgericht und Conſiſtorium ſind in dieſer Stadt. Sie hat auch ein Schloß und ein anſehnliches Landhaus, worinn die Landſtände ihre Verſammlungen halten.

Lübbenau, ſ. Lübenau.

Lübeck, lutheriſches Bißthum in Wagrien, längſt dem Fluß Trave und um den Eutinerſee, deſſen Biſchof zu Eutin reſidirt und ein Reichsfürſt iſt, aber weder auf der geiſtlichen noch weltlichen Fürſtenbank ſitzt, ſondern auf der Querbank, welche für ihn und den Biſchof von Osnabrück, wenn er evangeliſch iſt, errichtet worden. Es ward 1647. mit dem fürſtlichen Hauſe Holſtein, welches dem Stifte in den vorhergehenden unruhigen Zeiten beygeſtanden, ein Vergleich aufgerichtet, daß von ſelbiger Zeit an 6. Biſchöffe nach einander aus demſelben ſollten erwählt werden. Dänemark proteſtirte dawider; und ob es gleich im glückſtädtiſchen Frieden 1667. wie auch im traventhaliſchen Vergleich endlich darein willigte, ſo ſetzte es doch 1701. bey der Wahl eines neuen Coadjutors, und im folgenden Jahre, nach Abſterben des Biſchofs, neue Streitigkeiten, indem zwölf Vota auf den königlich däniſchen Prinzen Carl, 9. aber auf den holſteiniſchen Adminiſtrator, Herzog Chriſtian Auguſt fielen, deswegen auch beyde Theile zum Beſitz der biſchöflichen Reſidenz in Eutin griffen, und viele Vorbereitungen zum Kriege machten, bis endlich, durch Vermittlung Eng- und Hollands, ein Vergleich getroffen wurde, kraft deren der Adminiſtrator von Holſtein in dem Beſitz des Bißthums verbleiben, Prinz Carl von Dänemark aber eine Summe Geldes bekommen ſollte. Nachdem durch die Poſtulation des Herzogs Friedrich Auguſt von Holſtein-Gottorp der Vergleich von 1647. war erfüllet worden, ſo wählte das Domcapitel, 1756. den däniſchen Prinzen Friedrich, einen Sohn K. Friedrichs V. aus ſeiner zweyten Ehe, zum Coadjutor. Dieſer begab ſich der Coadjutorie, 1773. zum Vortheil Peter Friedrichs, eines Sohns von dem obgedachten regierenden Biſchof Friedrich Auguſt. Die biſchöflichen Einkünfte werden auf 16,000. Thl. geſchätzt. Das Domcapitel beſtehet aus 30. Gliedern, davon 4. katholiſch, die übrigen lutheriſch ſind. Der Domprobſt wird wechſelsweiſe von den Capitel und der Stadt Lübeck gewählt. Zu einem Römermonath giebt das Stift 36. fl. und zu einem Kammerziel 40. Thl. 52 1/4 Kr. Das Wappen iſt ein ſchwebendes goldnes Kreuz, im blauen Felde.

Lübeck, eine nach alter Art ſehr wohlgebaute groſſe und feſte Reichs- und Handelsſtadt, in der holſteiniſchen Landſchaft Wagrien, an der Trave und Wackenitz, 10. Meilen von Hamburg und 2. von der Oſtſee, der evangeliſchen Religion zugethan. Es ſind daſelbſt, nebſt der Domkirche zu St. Johannis, und der Marienkirche, in welchen beyden verſchiedenes ſehenswürdiges angetroffen wird, noch 3.

andre Haubt- nebſt etlichen Nebenkirchen. Bey der Domkirche haben die Katholicken eine Kapelle zum Gottesdienſte, und die Reformirten beſitzen vor dem holſteiner Thore eine Kirche. Weiter bemerkt man das Rathhaus, das Zeughaus, die Börſe, das Jungfrauenkloſter zu St. Johannis mit einer Aebtiſſin, einer Priorinn, und 22. Conventualinnen, das Armen- und Werkhaus, die beyden Waſſerkünſte vor dem Hürterthore, den Marſtall vor dem Bruchthore u. d. m. Die Bibliothek am Gymnaſio, in dem ehemaligen St. Katharinenkloſter, enthält verſchiedene ſeltene Bücher. Uebrigens hat die Stadt, ohne das Städtchen Bergendorp, und die 4. an der Elbe gelegene Maſchländer, ſo ſie mit den Hamburgern gemeinſchaftlich beſitzt, und nebſt andern auf niederſächſiſchem Boden gelegnen Aemtern, auch das Städtchen Travemünde, 2. Meilen davon, welches ſie 1320. gekauft, und dadurch einen groſſen und weiten Haven bekommen hat. Dieſe Stadt iſt das Haubt der ehemaligen Hanſe, und ſtehet noch mit Bremen und Hamburg in einer ſolchen Handlungsverbindung. Bey dem niederſächſiſchen Kreis hat ſie unter den Reichsſtädten die erſte, und auf dem Reichstage die 3te Stelle auf der rheiniſchen Bank. Ihr Matricularanſchlag iſt 480. fl. und zu einem Kammerziel zahlt ſie 557. Thl. 88. Kreuzer. Der Rath beſtehet aus 4. Bürgermeiſtern und 16. Senatoren, die theils Gelehrte, theils Patricier, theils Kaufleute ſind. Die Bürgerſchaft (mit Ausnahme der Graduirten, Geiſtlichen ꝛc.) iſt in 12. Collegien oder Zünfte getheilt, deren jede bey bürgerlichen Geſchäften eine Stimme hat. Das Stadtwappen iſt ein doppelter Adler, mit zwey in Roth und Weiß an der Bruſt getheilten Feldern, und einer Krone mit 2. Fähnlein auf dem Kopf.

Lübeck, Schloß und Herrſchaft in Obercrain, 4. Meilen von Laybach.

Lüben, Stadt in Schleſien, im Fürſtenthum Liegnitz, an dem Katzbach gelegen. Sie iſt nach der Einäſcherung von 1757. wohl wieder erbaut, und nährt ſich vom Tuchmachen und Getreydehandel. Im Jahr 1709. ward dieſer Ort mit einer evangeliſchen Kirche und Schule begnadigt.

Lübenau, Lübbenau, Städtchen mit einem Schloſſe in der Niederlauſitz, an der Spree, in einer Gegend, da viel Gartengewächſe gebaut werden. Es gehört dem Grafen von Lynar, mit ohngefähr 20. Dörfern, als eine Herrſchaft, und er läßt die Juſtitz durch einen Hofrichter verwalten.

Lübcroſe, ſ. Lieberoſe.

Lübitz, oder Lüps, Städtchen und Amt, im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, an der Elde, 1. Meile von Parchim.

Lübſchütz, Leobſchütz, befeſtigte Stadt im preußiſchen Antheil des Fürſtenthums Jägerndorf, in Oberſchleſien. Es wird da ſtarker Handel mit Getreyde und Garn getrieben. Auſſer der katholiſchen Pfarrkirche iſt auch ein Franciſcanerkloſter da. Sie war vor dieſem wegen des anſehnlichen Schöppenſtuhls berühmt.

Lüchow, Amt und Städtchen, an der Jetze, mit einer Superintendentur, im Fürſtenthum Lüneburg.

Lüddinghauſen, ſ. Lüdinghauſen.

Lüde, ſ. Lügde.

Lüdenſcheid, Lünſchede, Stadt in der Grafſchaft Mark, 2. Meilen von Plettenberg, die nach dem Brande von 1723. meiſtens ſteinern wieder aufgebaut worden iſt. Sie enthält eine lutheriſche und eine reformirte Kirche, ein Landgericht, ingleichen gute Draht- und Tuchfabriken.

Lüder, Groß-Lüder, Amt und Pfarrdorf, im Stift Fulda, wozu auch das Dorf Klein-Lüder gehört.

Lüders, franz. Lure, Flecken, im Amte Veſoul, in der Franche Comté, mit einer Herrſchaft, am vogeſiſchen Gebirge, zu der Abtey Murbach gehörig, war vor dieſem eine beſondere Benedictiner-Abtey, welche, nebſt der Abtey Murbach, Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte, iſt aber 1680. von der Krone Frankreich dem Reiche entzogen worden. Im Jahr 1762. hat Pabſt Clemens XIII. beyde ſeculariſirt.

Lüdinghauſen, Schloß und Städtchen an der Stever, im Stifte Münſter,

macht

macht mit ſeinem Kirchſpiele ein Amt aus, welches das münſteriſche Domkapitel vom Biſchof pfandweiſe ſeit 1538. hat.

Lügde, Lüde, Amt und kleine Stadt, im Stift Paderborn, am Fluß Emmer, nicht weit von Pyrmont.

Lühe, Fluß im Lüneburgiſchen, entſpringt oberhalb Biſpingen, nimmt die kleinen Flüſſe Wittenbeck, Lopau und Bränbeck zur Rechten, zur Linken die Braunau und Nortbeck in ſich, und fällt bey Stöckede in die Elmenau, und mit dieſer endlich in die Elbe.

Lüne, fürſtliches Amt, adeliches Jungfrauenkloſter und Pfarrdorf, mit einer Superintendentur, an der Elmenau, nicht weit von der Stadt Lüneburg.

Lüneburg, Fürſtenthum in Deutſchland, welches gegen Oſten an die Mark Brandenburg, gegen Norden an die Herzogthümer Lauenburg und Holſtein, gegen Weſten an die Herzogthümer Bremen und Verden, und gegen Süden an das braunſchweigiſche Gebiethe gränzt, und nach Abſterben der lüneburgiſchen Linie mit dem letzten Herzoge von Zell, George Wilhelm, dem Kurfürſten von Hannover ſeit 1705. gehört. Es wird ſonſt auch zum öftern das Zelliſche genannt. ſ. Braunſchweig. In einem Diſtricte dieſes Landes, nämlich in den Aemtern Danneberg, Lüchow und Wuſtrow, iſt noch ein Ueberreſt von alten Wenden.

Lüneburg, alte, und etwas befeſtigte Haubtſtadt des Fürſtenthums gleiches Namens, liegt an dem ſchifbaren Waſſer Elmen- oder Ilmenau, welches 2. und eine halbe Meile von der Stadt bey der Hoperſchanze in die Lühe fällt. Sie hat 4. Pfarrkirchen, an deren vörderſter der Superintendent ſtehet, eine Ritterakademie, ohngefähr 1300. Bürgerhäuſer und 8. bis 9000. Einwohner. Am groſſen Markte ſieht das 1763. anſehnliche reparirte Fürſtenhaus und gegen über das wegen verſchiedener Alterthümer und Koſtbarkeiten ſehenswürdige Rathhaus. In der St. Michaeliskirche iſt ein altes herzogliches Begräbnißgewölbe, und auf dem hohen Altar die ehedem mit arabiſchem Golde belegte und mit Edelſteinen ſtark beſetzte goldene Tafel, welcher aber, nach der durch den Kirchenräuber, Nicolas Liſt, und ſeiner Rotte, 1698. ihr widerfahrnen Beraubung, nur etwas weniges von Golde übrig geblieben iſt. Unterſchiedliche andere Kirchen, nebſt der Rathsbibliothek, ſind gleichfalls ſehenswerth, vornemlich aber die Sülze, oder das vortrefliche Salzwerk. An der Weſtſeite der Stadt liegt der Kalkberg, aus welchem der Kalkſtein in groſſer Menge gebrochen, und häufig auswärts verführt wird. Die Einwohner handeln mit Salz, Wachs, Honig, Wolle, Flachs, Leinwand und Fries: es bringt auch der Speditionshandel nach Hamburg, Lübeck, Leipzig ꝛc. guten Vortheil.

Lünen, Luynen, Amt und Städtchen in der Grafſchaft Mark, an der Lippe, wo die Zeſicke hinein geht. Die Reformirten, Lutheraner und Katholicken haben Kirchen hier; auch wird an dieſem Orte jährlich ein groſſer Viehmarkt gehalten.

Luiſiana, kleine Stadt, im Königreich Jaen, in Andaluſien, die von fremden Coloniſten, welche D. Paul Olivades nach Spanien kommen ließ, bewohnt wird.

Lützenburg, kleine Stadt in der Landſchaft Wagrien, in Holſtein, dem Könige in Dänemark gehörig.

Lütchenblankenburg, altes und zerſtörtes Schloß, nahe bey Halberſtadt, davon eine adeliche Familie den Namen führt, und die umliegende Gegend noch itzt das Lütchenblankenburgiſche genennt wird.

Lüttenberg, ſ. Leutenberg.

Lüttich, Bißthum, ſo zum weſtfäliſchen Kreis gehört, gränzt gegen Weſten an Brabant, Namur und Hennegau, gegen Oſten an Limburg und Jülich, gegen Süden an Luxemburg, gegen Norden an Geldern und Brabant. Man theilt es in 4. Theile, welche ſind Hasbain, die Grafſchaft Looz oder Loots, die Markgrafſchaft Franchimont, und Condros. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbißthum Köln, und iſt ein Fürſt des Reichs. Er führt auch den Titel eines Herzogs von Bouillon, wel-

welches Herzogthum er aber nicht mehr beſitzt. Die Einwohner ſprechen theils niederländiſch, nach brabantiſcher Mundart, theils die lütticher wälſche Sprache, die ein verdorbnes Franzöſiſch iſt. Die letztern heiſſen daher die Luyker Waalen. Das Domcapitel beſtehet aus Gliedern vom hohen und niedern Adel, und aus graduirten Perſonen. Der Reichsanſchlag des Stifts iſt itzt monathl. 826. fl. und der Beytrag an einem Kammerziel 240. Thlr. 40. kr. Das Stiftswappen iſt ein quadrirter Schild. 1. Eine ſilberne auf einem Poſtament ruhende Säule, mit einem goldenen Kranz, wegen Lüttich. 2. Ein ſilberner Balken, in rothem Felde, wegen Bouillon. 3. Drey grüne Löwen, in ſilbernem Felde, wegen Franchimont. 4. Vier rothe Balken in goldnem Felde, wegen Looz.

Lüttich, franz. Liege, niederl. Luyck, wohlbefeſtigte, groſſe und volkreiche biſchöfliche Haubt- und Reſidenzſtadt an der Maas, mit vielen ſchönen Gebäuden und Kanälen, auch verſchiedenen Brücken über die Maas, wovon le Pont neuf die anſehnlichſte iſt. Auſſer der reichen und prächtig gezierten Domkirche St. Lamperti verdienen die zu St. Johannis, und die zu St. Paul die vorzüglichſte Aufmerkſamkeit. Die Stadt und Vorſtädte enthalten 12. öffentliche Plätze, den Dom, 7. Collegiatſtifter, 32. Pfarrkirchen, 10. Abteyen, 32. Klöſter, 2. Collegia der vormaligen Jeſuiten, ein Seminarium, 10. Hoſpitäler, eine Carthauſe, ein Inſtitut für den jungen Adel und die engliſche Nation und ein Beguinenhaus. Der biſchöfliche Palaſt iſt nach dem groſſen Brande von 1734. herrlich wieder aufgeführt worden. Man bemerkt ferner noch das Rathhaus mit ſeiner öffentlichen Bibliothek, das neue Komödienhaus, das Zeughaus und die angenehmen Promenaden an der Maas. Die Einwohner verfertigen Gewehr, Tücher, Gläſer, viele Nägel, Sohlenleder, Serge ꝛc.

Lützeburg, oder Lütetsburg, Herrlichkeit mit einem neugebauten Schloſſe und Garten in Oſtfrießland, den Freyherren von Kniphauſen gehörig. Die Religion iſt reformirt; doch haben die Katholicken in einem Hauſe auch ihren Gottesdienſt.

Lützel, Benedictinerabtey im Stifte Baſel, anderthalbe Meile von Pfirt. Nicht weit davon liegt das Collegium Auguſtinerordens, Kleinlützel genannt, ſo nach Solothurn gehört.

Lützelburg, ſ. Luxembourg.

Lützelſtein, franz. Petit-Pierre, Stadt, feſtes Schloß und Herrſchaft, auf der Gränze von Unterelſaß und Lothringen, gehört ſamt ihren 13. Dörfern nunmehr dem Herzoge von Zweybrückenbirkenfeld.

Lützen, kleine Stadt und Amt, 2. Meilen von Leipzig, im Stift Merſeburg, in einer angenehmen Gegend mit einem Schloſſe. Nicht weit davon iſt der Ort, wo 1632. der König Guſtav Adolph von Schweden ſiegend gegen die Kaiſerlichen, ſein Leben verlohr; und der Platz, wo man ihn todt fand, iſt blos durch einen aufgerichteten Stein bezeichnet.

Lützenburg, ſ. Charlottenburg.

Lukow, Stadt, in dem davon benannten Diſtrict, in der Woiwodſchaft Lublin, in Polen.

Lukowa, Städtchen, im Diſtrict von Pinsk, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Brzeſc.

Lulea, ſpr. Luleo, Vogtey und Seeſtadt, in Weſterbotnien, in Schweden. Die alte Stadt Luleo wurde von K. Guſtav Adolf weiter landwärts angelegt; im J. 1649. aber wurde ſie auf eine Meile von dem alten Ort entlegene Halbinſel, wo das itzige Luleo ſtehet, verlegt. Inzwiſchen hat das alte noch Gaſſen, wie eine Stadt, iſt aber ganz offen.

Luleo-Lappmark, ein Stück des ſchwediſchen Lapplandes, gränzt gegen Oſten an Weſtbotnien, gegen Süden an Piteå-Lappmark, gegen Weſten an Norwegen, und gegen Norden an Torneå Lappmark, und hat den Namen von dem fiſchreichen Fluß Luleå, oder Luhlo.

Lumain, ſ. Lumen.

Lumbier, Flecken am Fluß Salazer, im Diſtrict von Sanguesa, im ſpaniſchen Navarra.

Lumellina, ſ. Laumellina.

Lumello,

Lumello, kleine Stadt in dem Gebiethe Laumellina, am Fluß Gogna, im Herzogthum Meiland, in Italien.

Lumen, franz. Lumain, Herrſchaft und Schloß im Stift Lüttich, an den brabantiſchen Gränzen. Sie gehörte ſonſt den Grafen von der Mark; iſt aber durch Heyrath an das Haus Löwenſtein-Wertheim gekommen.

Lun, kleiner Fluß im Herzogthum Bremen, welcher ſich in die Weſer ergießt.

Luna, kleine Stadt, am Fluß Magra, im öſtlichen Theil des genueſiſchen Gebieths.

Lund, alte Landſtadt in Schonen, 1. Meile von der See, mit einer 1666. vom Könige Carl XI. angelegten und 1668. eingeweihten Univerſität. Zu letzterer gehören ein botaniſcher Garten, ein Anatomieſaal, ein Kunſtkabinet und eine Bibliothek. Die Stadt hat einen Biſchof, welcher Prokanzler der Univerſität iſt. Die Einwohner legen ſich auf den Ackerbau, auch haben ſie ſchöne Tabaks- und Maulbeerplantagen. Im Jahr 1676. fiel bey dieſer Stadt, zwiſchen dem K. Chriſtian V. von Dänemark und K. Carl XI. von Schweden, ein Treffen vor, in welchem ſich beyde den Sieg zuſchrieben; und 1679. kam daſelbſt der Friede zwiſchen beyden Reichen zu Stande.

Lunden, ein ehnlicher Flecken im Norderditmarſen, unweit der Eyder, dem Könige von Dänemark gehörig. Es iſt da jährlich an Michaelis ein Markt von Ochſen, Pferden, Flachs und andern Waaren.

Lundenburg, Luntenburg, Herrſchaft und Marktflecken, am Fluß Taya, im Brünner Kreis, im Marggrafthum Mähren.

Lundy, kleine und wüſte Inſel in England, bey dem Einfluſſe der Saverne ins irländiſche Meer, welche voller Felſen iſt, daß man nur an 2. Orten anlanden kann.

Lunegiana, Landſchaft in Toſcana, darinn das Herzogthum Maſſa liegt. Es giebt viel kaiſerliche Lehnleute darinnen.

Lunel, kleine Stadt in Niederlanguedoc, in Frankreich, iſt wegen des davon benannten Weins merkwürdig.

Luneville, Luenſtadt, Amt und ſchöne Stadt in Lothringen, an der Vezouſe, wo dieſe in die Meurte fällt. Im Jahr 1719. brannte das herzogl. Schloß bis auf den Grund ab; Herzog Leopold der I. ließ es jedoch prächtig wieder herſtellen. Der verſtorbene König Stanislaus Leſzczinsky von Polen nahm, als ihm 1735. durch die wiener Friedenspräliminarien der Beſitz von Lothringen und Bar überlaſſen worden war, ſeine Reſidenz ebenfalls zu Luneville, und ſeit dieſer Zeit hat dieſe Stadt viele Verſchönerungen erhalten. Der 1755. abgebrannte rechte Flügel des Schloſſes iſt vollkommen wieder hergeſtellt. Aus der vormaligen Ritterakademie hat König Stanislaus eine Stiftung für Cadets errichtet, deren eine Hälfte Lothringer, die andere aber Polen ſeyn müſſen. Die Damen des hieſigen Fräuleinſtifts können ſich verheirathen: ihre Aebtißinn mußte vormals fürſtlichen Standes ſeyn.

Lungro, Flecken, im dieſſeitigen Calabrien, in der Diöceſe von Caſſano, iſt der Haubtort der in dortiger Gegend wohnenden Griechen aus Albanien.

Luntenburg, ſ. Lundenburg.

Lunzenau, gräflich ſchönburgiſches Städtchen, unweit Rochlitz, im erzgebirgiſchen Kreiſe, unter die ſchönburgiſche Herrſchaft Rochsburg gehörig.

Luogotenente, heißt in Italien, und ſonderlich im venezianiſchen Gebiethe, ein Statthalter.

Lupat, Lubat, türk. Ulubad, kleine Stadt, von ohngefähr 200. Häuſern, am Fluſſe gleiches Namens, in Natolien.

Lupfen, Schloß und Herrſchaft, zum würtembergiſchen Amte Duttlingen gehörig.

Lupow, Fluß in Hinterpommern, welcher ſehr fiſchreich, und an etlichen Orten ſchifbar iſt. Er fällt unmittelbar in die Oſtſee.

Lupow, ſtark bewohnter Flecken und Herrſchaft, im ſtolpenſchen Kreis, in Hinterpommern, am Fluſſe Lupow. Es iſt hier ein anſehnliches Schloß mit einem Thiergarten. Hier ſowohl, als in den meiſten benachbarten Kirchen, wird Polniſch und Deutſch geprediget.

Luppe, wird ein kleiner Fluß, oder der Mühlgraben genennt, der zu Lindenau bey Leipzig aus der Elſter geleitet wird, und hernach in die Saale fällt.

Lure, ſ. Lüders.

Luſignan, kleine Stadt in Poitou, an der Vienne, das Stammhaus der berühmten Familie von Luſignan, welche Cypern und Jeruſalem beſeſſen hat.

Luſo, Fluß in Italien, welcher an den Gränzen des Herzogthums Urbino entſpringt, und ſich in den venezianiſchen Meerbuſen ergießt.

Luſſac, Marquiſat und Städtchen, an der Vienne, in Poitou.

Luſshart, Waldung, im Bißthum Speyer, an der Oſtſeite des Rheins.

Luſſon, ſ. Luçon.

Luſtnau, Luſtenau, Reichshof, mit einer Pfarre, nicht weit vom Rhein, in der ſchwäbiſchen Grafſchaft Hohenembs.

Luſtnau, Flecken, mit einer Superintendentur, unter das würtembergiſche Kloſteramt von Bebenhauſen gehörig.

Luſtry, ſ. Lutry.

Lutiz, ſ. Luditz.

Luton, ein wegen ſeiner Strohhutfabrike bekannter Flecken, in Bedfordſhire, in England.

Lutry, Städtchen, in der berniſchen Landvogtey Lauſanne, am Genferſee.

Lutter, Fluß im Niederelſaß bey Weiſſenburg, wodurch derſelbe nach dem nicht weit davon laufenden Rhein zufließt.

Lutter, Fluß in der Grafſchaft Ravensperg in Weſtfalen.

Lutter am Barenberge, Amt von 6. Dörfern, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, nahe an den Gränzen von Hildesheim. Das Dorf gleiches Namens iſt 1626. durch die Schlacht berühmt worden, die der König in Dänemark Chriſtian IV. gegen die Kaiſerlichen unter dem General Tilly verlohr.

Lutter, an der Hart, Pfarrdorf, im Fuldiſchen Amte Weyers.

Lutterberg, Lauterberg, Flecken an der Oder, im Amte Scharzfelz im Fürſtenthum Grubenhagen, deſſen meiſte Einwohner Berg- und Hüttenleute ſind, weil Kupfer- und Eiſenbergwerke da bebaut werden.

Lutterberg, ſ. Landwehrhagen.

Lutteringhauſen, anſehnliches Dorf, mit einer lutheriſchen Kirche, im Amte Barmen und Beyenburg, im Herzogthum Berg, hat gute Eiſen- Stahl- Tuch- und Zeugmanufacturen.

Lutterworth, Flecken in England in der Grafſchaft Leiceſter, hat in der Kirchenhiſtorie ein Andenken, weil John Wiclef daſelbſt Prieſter geweſen, und 1387. geſtorben iſt.

Lutzmannsburg, Lutſchmansburg, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Oedenburger Geſpanſchaft, in Ungarn.

Luvino, Flecken an der Oſtſeite des Lago maggiore, in der meiländiſchen Grafſchaft Anghiera.

Luxemburg, Herzogthum und eine von den 17. Provinzen der Niederlande, welche gegen Oſten an das Erzſtift Trier, gegen Süden an Lothringen, gegen Weſten an Champagne und das Stift Lüttich, gegen Norden aber gleichfalls an itztgedachtes Stift und das Herzogthum Limburg gränzt. Es iſt fruchtbar an Wein, Getreyde und vielen Eiſengruben, und begreift 24. Städte und 1170. Dörfer unter ſich. Man theilt es in zwey Quartiere oder Gebiethe, nämlich in das deutſche und in das walloniſche. Die Franzoſen beſitzen Montmedi, Yvoix und Thionville, nebſt ihrem Zubehör, welches daher das franzöſiſche Luxemburg genennt wird. Das übrige aber hat ſonſt der Krone Spanien gehört, (auſſer Rodenmachern, welches dem Markgrafen von Baden zuſteht,) und iſt dieſes ganze Herzogthum ſo wohl von dem Könige in Frankreich, als auch von Philipp V. in Spanien, nebſt der Grafſchaft Namur, dem Kurfürſten von Baiern Maximilian Emanuel, im ſpaniſchen Erbfolgekrieg, eingeräumt worden, bis es endlich 1713. in dem utrechtiſchen Frieden zum Vortheil des Hauſes Oeſterreich an die Generalſtaaten abgetreten ward, doch mit der Bedingung, daß der Kurfürſt von Baiern ſolches bis zu ſeiner Wiedereinſetzung beſitzen ſollte. Als dieſe im badiſchen Frieden 1714. erfolgte, iſt der ſpaniſche Antheil des Herzogthums

thums dem Kaiſer Carl VI. eingeräumt worden. Das Wappen des Herzogthums iſt ein rother Löwe, in einem mit Blau und Silber zehnmal geſpaltenen Schilde.

Luxemburg, Lützelburg, Haubtſtadt im öſterreichiſchen Herzogthum gleiches Namens, am Fluſſe Elz. Die obere Stadt iſt der älteſte Theil und das Regierungscollegium des Landes hat da ſeinen Sitz. Die untere Stadt beſteht aus 2. Vorſtädten, das Pfaffenthal und der Grund genannt. In dem Palaſt wohnt der Gouverneur. Sie iſt eine der ſtärkſten Feſtungen in den Niederlanden, an Gebäuden aber weder ſchön noch prächtig.

Luxeuil, berühmte Benedictinerabtey im Amte Veſoul, in der Franche Comte, welche eine gute mineraliſche Quelle in der Nähe hat.

Luynen, ſ. Lünen.

Luynes, Stadt mit einem Schloſſe an der Loire, in Touraine, 3. Meilen von Tours, hat den Titel eines Herzogthums des Hauſes Albert.

Luytisburg, Lütisburg, Leutisburg, Gemeine, Pfarr-Dorf und Schloß, mit einer Brücke über den Fluß Thur, in der Grafſchaft Toggenburg, in der Schweiz, dem Abt von St. Gallen gehörig.

Luzara, Luzzara, kleine Stadt und Schloß, im Herzogthum Mantua, am Fluß Croſtolo, der ſich nicht weit davon in den Po ergießt, wo 1702. zwiſchen den Franzoſen und Kaiſerlichen ein blutiges Treffen vorfiel.

Luzarche, anſehnlicher Flecken in der Isle de France,

Luzk, Luck, Haubtſtadt der polniſchen Woiwodſchaft Volhynien, in dem davon benannten Diſtrict, am Fluſſe Ster. Es iſt ein römiſcher und auch ein griechiſcher Biſchof daſelbſt, welcher letztere mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt; auch werden die Juden hier in groſſer Menge geduldet.

Luzy, Städtchen, im Diſtrict Bazois, im franzöſiſchen Gouvernement von Nivernois.

Lyk, Stadt, an einem Landſee, im Litauiſchen Departement, in Oſtpreuſſen.

Lymers, Amt im Emmerichiſchen landräthlichen Kreis, im Herzogthum Cleve.

Lymfiord, langer ſchmaler Buſen in Nordjütland, welcher aus dem Cattegat, bey dem kleinen Waſſerfort Haſelſchanz genannt, ins Land hinein dringt, und an der Weſtſeite bey Harböer eine ſchmale Landenge macht, welche Thye und Wendſyſel an die andere Provinzen hängt. Dieſer Lymfiord giebt den daran gelegenen Städten zur Handlung die gröſte Bequemlichkeit.

Lymington, ſ. Lemington,

Lyñ, Kings-Lynn, Stadt, nebſt einem bequemen Haven, in Norfolk, in England, am Einfluß der Ouſe ins Meer. Sie iſt eine volkreiche Stadt, und ſchickt 2. Deputirte ins Parlement.

Lyon, ſ. Lion.

Lyptau, ſ. Liptau.

Lys, ſ. Lis.

Lyſpitz, Marktflecken, im Znoymer Kreis, in Mähren.

Lyſſitz, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Verbeſſerungen.

S. 7. Art. Abbrev. f. panco l. parco.

S. 16. La R. Ac. *Espanola* l. Española.

S. 22. Art. Acerenza, in Baſilicata.

S. 56. b. Alcaſſer, ſ. Alcaçar.

S. 61. nach Aleppo müſſen Ourique und Villaviçoſa wegbleiben und dafür zu den unmittelbar vorher, in dem Art. Alentejo, angeführten Gerichtsbarkeiten gezogen werden.

S. 79. zu dem Art. Altenburg, Fürſtenthum, kommt hinzu: die Zahl der Einwohner belief ſich 1780. auf 80,000.

S. 84. b) am Ende des Artickels Altdorf, kommt noch hinzu: Der Hopfenbau macht einen Haubtnahrungszweig der Altdorfiſchen Bürgerſchaft aus. Es iſt auch in der Stadt eine Kolonie von Salzburgern, die aus Holz allerley Manufacturen verfertigen, die groſſentheils nach Spanien und dem ſpaniſchen America gehen.

S. 94. Z. 19. der 1ſte Columne f. un- l. neu-

S. 105. nach Angoulesme bleibt Aeguolesima—*Ratiaſtrum* weg und wird Angoulême geſetzt.

S. 105. vor Angoulesme, kommt Angora, Stadt in Natolien, die groſſentheils von Armeniern bewohnt wird, welche ſich im J. 1780. mit der römiſchen Kirche vereinigten. Bey dieſer Stadt ward 1401. Sultan Baiaſed von dem Eroberer Timurlenk geſchlagen und gefangen. Von den weiſſen Ziegenböcken, aus der Gegend von Angora, kommen gemeiniglich die Haare, die man, aus Misverſtand, Kameelhaare nennet.

S. 113. Art. Anſpach, Z. 24. f. guten l. gute.

S. 123. Art. Aranjuez, Z. 5. von unten l. Dorfe Ontigola.

Art. Aſien, ſetze hinzu: Die Zahl der Einwohner dieſes Welttheils, mit Innbegrif der dazu gehörigen Inſeln, wird auf 500. Millionen geſchätzt.

Art. Barriere, ſetze hinzu: Zufolge der kaiſerl. Entſchlieſſung von 1781. ſollen die noch übrigen Befeſtigungen der Barrierepläze geſchleift werden. Da nun auf ſolche Art keine Beſazung weiter nöthig iſt, ſo haben die holländiſchen Truppen dieſe Plätze geräumt; wobey ſich jedoch die Republik ihre aus dem Barrieretractat flieſſende Rechte hat vorbehalten wollen.

S. 185. Art. Baſel bleibt Lat. *Tractus Baſileenſis* weg.

S. 192. Art. Bayersdorf am Ende ſind die Worte „wohin auch die Juden — gebracht werden müſſen„ wegzulaſſen.

S. 203. nach Belgiojoſa folgt Belgorod, Haubtſtadt in der Provinz und dem rußiſchen Generalgouvernement gleiches Namens, am Urſprung des Fluſſes Donetz. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt und hat einen Erzbiſchof.

S. 205. Belz, Haubtſtadt in dem davon benannten Kreis, im Königreich Galizien.

S. 266. zu dem Art. Bridgewaterſche Canal nach dem Worte Savern. Er hat den Namen von Herzog Franz von Bridgewater, der 1759. die Erlaubniß zur Anlegung deſſelben vom Parlement erhielt. Die Veranlaſſung dazu gaben die Schwierigkeiten, welche die Eigenthümer der Schiffarth auf der Irwel und Merſey dem Herzoge bey dem Abſatz ſeiner Kohlen und Quader machten. Er erreichte ſeinen Endzweck, indem run zu Mancheſter, wohin ſolche auf Pferden und Eſeln vorhin gebracht wurden, der Centner Steinkohlen 3 1/2. Penny koſtet, da er ſonſt mit 9. mußte bezahlt werden. Auch die Stadt Liverpool hat Vortheil davon, indem die Fracht, die ſonſt zu Lande 30—40. Schillinge für die Tonne (20. Centner) ausmachte, itzt nur 6. Schillinge beträgt. Der Canal fängt bey Worsley-Mill an, gehet auf 2 1/2. Stunden unter der Erde, in vielerley Krümmungen, fort, und wird bey Barton-Brücke über die Irwel und das Thal, worinnen dieſer Fluß läuft, auf gewölbten Bogen fortgeführt. An vielen Stellen ſind blos die Felſen ausgehöhlt, an andern iſt er mit Mauerarbeit und Ziegelſteinen gewölbt. In dem darüber ſtehenden Berg ſind Oefnungen, um den Umlauf der Luft zu befördern. Die Kähne, die ein einziger Menſch darinnen regieren kann, tragen 120—160. Centner.

S. 280. nach Bukow folgt: Bukowina, Bukreine, Landſchaft, welche weſtwärts an Siebenbürgen, Galizien und Lodomerien, nordwärts an den Dnieſter und oſt- und ſüdwärts, an die Moldau gränzet, zu der ſie bis 1777. gehörte, da die Pforte ſolche an das Haus Oeſterreich überließ. Der damalige moldauiſche Fürſt, Gregorius Ghika, der darüber ſeine Unzufriedenheit äuſſerte, wurde deswegen auf Befehl des Sultans getödtet. Im Jahr 1496. wurde eine polniſche Armee von dem moldauiſchen Fürſten, Stephan dem Groſſen, geſchlagen, und die Gefangenen mußten das Feld, wo das Treffen vorfiel, umpflügen, und mit Eicheln bepflanzen, woraus der groſſe Eichenwald Bukowina hervorwuchs, von dem die Benennung herrührt. Die Einwohner des Landes ſind der griechiſchen Religion zugethan; doch finden ſich auch unter ihnen Juden.

S.

S. 305. nach Campo Longo folgt: Campo Santo, Flecken, im Modeneſiſchen, nicht weit vom Fluſſe Panaro, wo d. 8. Febr. 1743. zwiſchen der Spaniſchen Armee, unter dem Grafen von Gages, und der Oeſterreichiſchen, unter dem Grafen von Traun, ein Treffen vorfiel, worinnen beyde Theile ſich den Sieg zuſchrieben.

S. 314. Art. Capraia, nach Piſa und Corſica l. der Republick Genua gehörig.

S. 352. Art. Ceuta ſ. 1648. l. 1640.

S. 357. Charkow, groſſe Stadt, in der davon benannten Provinz, in dem Charkowſchen oder Slobodiſchen Generalgouvernement, in Rußland. Es iſt daſelbſt ein Kloſter und Collegium, in dem die Theologie, Philoſophie, Beredſamkeit, lateiniſche und deutſche Sprache gelehrt wird.

S. 364. Chiemſee, Stadt in Baiern, an den Salzburgiſchen Gränzen, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Salzburg ſtehet. Das Bißthum iſt aus dem Kloſter der Auguſtiner-Chorherren erwachſen.

S. 472. nach Diſentis,
Diſibodenberg, Diſenberg, Benedictinerkloſter, ſofür das älteſte in Deutſchland gehalten wird und von einem irländiſchen Biſchof, S. Diſibod, den Namen hat, liegt in der ehemaligen Grafſchaft Spanheim, an den Zweybrückiſchen Gränzen, 2. Meilen von der kurpfälziſchen Stadt Creuzenach, und gehört zur Mainziſchen Diöceſe.

S. 495. E. auf den franz. Münzen bedeutet die Stadt Tours.

S. 503. iſt der Art. Eiſenburg nach dem nächſtfolgenden zu ſetzen.

S. 508. Art. Elva ſ. die Spanier beſ. l. der König beyder Sicilien beſitzt.

S. 535. iſt der Art. Fernandez wegzulaſſen und dafür Iuan Fernandez zu ſuchen.

S. 591. nach Generalität,
Generalitätslande, ſind Stücke von Brabant, Flandern, Limburg und dem Oberquartier von Geldern, welche die Republick der vereinigten Niederlande erobert hat und die unter den Generalſtaaten der 7. Provinzen, als unterwürfige Länder ſtehen, jedoch mit Beybehaltung aller Rechte und Freyheiten, die ſie vor der Eroberung hatten.

Art. Klagenfurt, ſ. Clagenfurt.

Der Art. Karaiten iſt wegzulaſſen und dafür Caraiten zu ſuchen.

S. 842. b. Z. 2—5. ſind die Worte: „Die Stadt an ſich—Umfang aus.“ wegzulaſſen.

Verzeichniß derer Herren Subſcribenten, wie ſie nach alphabetiſcher Ordnung folgen:

Hr. J. F. Agaſſiz, in Erlangen.
- G. A. Aichinger, Stadtpfarrer Adj. in Weiden.
- J. G. Alberti, Secret. in Neuſtadt.
- F. A. Alberti, Marktmeiſter in Nürnberg.
- S. von Almaſſy, Ober-Lieut. unter dem Kayſ. Huſarenregiment zu Olesko.
- J. Alter, Loſungs-Amtsbuchhalter in Nürnberg.
- E. A. Amfuſſo, Hochf. Rath. erſter Reg. und Taxator zu Paſſau.
- Andrae, königl. Geh. Secret. in Berlin.
- Senator Angely, in Erlangen.
- Anſorg, Proceßrath in Anſpach.
- G. L. Arndt, Hofm. der Freyh. von Retzenſtein. in Erlangen.

Hr. J. S. Arnold, Cand. Th. in Culmbach.
- C. Arnold, Not. in M. Dachsbach.
- G. A. Arzberger, Zoll-Commiſſ. zu Bayersdorf.
- D. Aufhammer, Reg. und Stadt-Caſſier in Roth.
- J. M. Bach, Pfr. in Eybach.
- M. Bach, in Schweinfurth.
- J. H. Baehren, in Hildesheim.
- J. N. Bandelin, Colleg an der St. Catharin-Schule in Lübeck.
- — Cand. Theol. in Lübeck.
- Barnickel, Handelsmann in Nürnberg.
- Bartelmus, Inſp. und Paſt. primar. bey der Evang. Gnadenkirche vor Teſchen.

Hr. Barthe, Bürgermeiſter in Erlangen.
- E. Barthe, Fabricant in Erlangen.
- J. M. Bartſch, Mathem. in Gera.
- J. B. Bauer, Hofm. bey dem Grafen von Hollenſtein in Amberg.
- G. L. Bauer, Mag. in Nürnberg.
- G. Bauer, in Nürnberg.
- J. Bauer, Hofprediger und Conſiſtorialrath zu Caſtell.
- C. F. Bauerreis, in Nürnberg.
- B. H. Baumann, Hochfreyh. Holziſcher Amtmann in Amlishagen.
- Baumeiſter, Rath in Hildesheim.
- J. E. Baumgartinger, Stadtrath und Hofuhrmacher in Mergentheim.
- S. Bayer, Regiſtr. in Nürnberg.
- C. G. Beck, Buchhändler in Nördlingen. 11. Ex.
- J. M. Beck, in Weiſſenſtadt.
- Beck, Hofmeiſter in Anſpach.
- J. Edler von Beer, K. K. Oberjägerm. Amtsactuarius in Innſpruck.
- C. F. von Beheim, in Nürnberg.
- M. W. Behrens, in Hildesheim.
- Beichhold, Commercienrath in Erlangen.
- Bencker, Commercienrath in Erlangen. 3. Ex.
- von Benedicty, Unterlieut. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- L. C. Berberth, der G. G. B. von Schaesburg in Sübenbürgen.
- Msr. Baron de Berenyes de Beaufain, Sächſ. Cob. Saalfeldt. Geh. Rath in Erlangen.
- Graf von Bereny, Unterlieut. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- J. G. Berger, des Ritterſch. Orts Steigerwaldtiſcher Canzliſt in Erlangen.
- G. F. Bergmann, in Hannover.
- J. J. Bergner, Stud. in Altdorf.
- Berthold, Schwanenwirth in Erl.
- Bertuck, Oberſteuerſecret. in Gotha.
- N. A. Berwinn, Kaufm. in Nürnb.
- M. J. G. F. Beſſerer, Pfr. in Diespeck.
- M. L. Beſſerer, von Thalfingen, der R. B. aus Ulm.
- C. A. Beſſerer, von Thalfingen, der R. B. aus Ulm.
- A. Beuſel, Procurat. zu Braunſchweig.

Hr. Adv. Beym, in Neiſſen in Schleſ.
- E. C. Bezzel, Pfar. in Poppenr.
- von Bibra, Geh. Rath und Oberhofm. in Anſpach.
- J. N. Biechle, Dohmprobſtiſ. Apotheker in Eichſtädt.
- P. Bierner, Fabricant in Erl.
- J. Bierner, ibid.
- Billing, der G. G. B. in Erl.
- Bina, Fabricant in Erl.
- Biſchoff, Synd. in Hildesheim.
- J. F. Blanc, in Lübeck.
- Blancke, Paſt. in Hildesheim.
- J. F. Bleckmann, in Hildesheim.
- L. Bleyſteiner, in Amberg.
- J. J. Blüher, Prediger in Schmertendorf.
- M. C. G. Blüthner, Collega Scholae Pirn.
- Blum, Regiſtrator in Hanau.
- Bock, Regierungsr. in Neiſſe in Schleſien.
- Bode, Superint. in Königslutter.
- G. A. Boeck, J. U. L. und Stadt-Procur. in München.
- Boecklein, Senator und Steurer in Eslingen.
- J. H. Boehme, in Hildesheim.
- E. F. Boehncke, Hofgoldſchlager, in Erl.
- Bohn, Prinzeninſtruktor in Gotha.
- Bohn, Buchhändler, in Hamb. 10. Ex.
- F. C. J. Bolle, in Maynz.
- P. I. G. Bommer, Monach. Weingarten.
- I. N. Bommer, S. S. Th. et R. Can. Cand. in Weingart.
- O. N. von Bonin, K. Pr. Neum. Landrath. ꝛc. in Berlin.
- Haubtm. von Bonin, in Magdeb.
- Bonhöffer, der R. B. aus Schw. Hall. 2. Ex.
- Bonz, Doct. Chemiae und Apoth. in Eslingen.
- von Borg, Obriſter und Commandeur des Saldernſchen Reg. in Magdeb.
- von Bracht, K. K. Generalfeldwachtmeiſter in Wien.
- D. J. Brack, Kaiſ. Not. publ. auch Stadtrath zu Neuſtadt an der Saale im Würzb.
- Brackmann, Paſtor zu Saltzdethfurth, im Hildesheimiſchen.

Hr. W. L. Freyh. von Brand, Herr auf Adiltz und Bühl, fürſtl. Brandenb. Onolzb. Bayreuth. Cammerherr und Geh. Reg. Rath ꝛc.
- Braun, Stadtſchreiber in Velden.
- G. J. F. Braun, Lieutenant des Hr. Grafen von Hohenlohe.
- S. G. Braun, in Schemnitz, in Niederhungarn.
- A. P. Brauns, in Hildesheim.
- Braunwald, in Lübeck.
- J. J. Braz, Rathsconſ. in Schw. Hall.
- Joh. Bremer, in Nürnb.
- Briezner, Kaufmann in Erl.
- Bruckbacher, in Leipzig.
- Adv. Bruns, in Wolffenbüttel.
- M. Brzack, Kauf- und Handelsmann in Rakonitz in Böhmen.
- Bucher, Stud. Th. in Altdorf.
- David Bühelin, in Trieſt.
- J. G. A. Freyhrn. Buirette von Ohlefeld, Hochf. Anſp. Bayr. Geh. Rath ꝛc. in Erlangen.
- C. W. — Hochf. Anſp. Bayr. Geh. Rath ꝛc. ibid.
- J. F. W. — Herzogl. Sachſencob. und Saalfeldt. Geh. Rath ꝛc. ibid.
- A. Bumm, Cand. Jůris, in Tauberrettersheim.
- J. J. Burchhard, in Hannover.
- S. G. Burger, Amtsſubſtitut zu Mockmühl.
- D. Buſch, in Osnabrück.
- Canzley-Canzelliſt in Pappenheim.
- J. B. M. L. von Carl zu Mühlbach, Bürgerm. Handw. und Taxierherr in Augſpurg.
- J. J. Cella, Proceßrath in Anſp.
- M. Cella, Haushofmeiſter in Erl.
- J. H. Chriſteum, Rathsglied et A. V. in Culmbach.
- Chüden, Fähndrich in Hannover.
- Clarner, Cand. Juris in Erl.
- Club, Bibliothek zu Gotha.
- S. A. Colmar, J. U. L. in Nürnb.
- B. de Cournon, Haubtm. des K. K. Laugloiſiſchen Infant. Reg. zu Linz.
- J. A. v. Craetz, Buchhändler, in München. 2. Ex.
- Prof. Cramer, in Hildesheim.
- von Creutzberg, Obriſtlieut. in Braunſchweig.
- Cunzmann, in Uffenheim. 3. Ex.
- C. H. von Danngrieß, Kammerherr zu Oettendorf.
Hr. C. M. Daumenlang, Cand. Jur. in Erlangen.
- U. Dederich, Buchhändler in Bamberg. 5. Ex.
- J. F. Denzel, Pfleger im Ebracherkloſter zu Nürnberg.
- Deutſchländer, Canzliſt in Neiſſe in Schleſien.
- P. S. Dichel, O. S. B. zu Niederaltaich.
- G. Diener, der G. G. B. in Amb.
- von Dieskau, Huſaren Premierlieut. in Anſpach.
- J. J. Dietel, in Nürnb.
- Dieters, Poſtverw. zu Thiedenwieſe.
- Dietrich, Cand. Th. in Nürnb.
- C. A. Dieze, Kaufm. in Nürnb.
- Dill, Amtsſchreiber, p. t. in Anſpach.
- Prof. Dithmar, in Berlin.
- N. G. Dithmarſch, Archidiac. zu Cüſtrin.
- J. A. G. Diumbuis, Poſtſecret. in Freyburg. 50. Ex.
- Hauptm. Dobel, in Ingolſtadt.
- J. F. Dörfler, Med. Dr. in Neuſt.
- v. Dolovizeny, Oberlieut. unter dem Kaiſerl. Huſarenregim. zu Oleſko.
- Dolp, Rathsconſ. in Nördlingen.
- M. Domayer, Hofr. in Paſſau.
- Hofrath Donauer, in Thurnau.
- Donauer, Gegenſchreiber in Bayr.
- Donop, Geh. Rath in Sonnenberg.
- J. H. Dorffmüller der G. G. B. aus Bayreuth.
- J. L. Dorn, Untergerichtsconſ. in Nürnberg.
- J. M. Dorn, Regiſtr. in Nürnb.
- Dorn, Praec. in Dillenburg.
- J. H. Dorfrichter, der G. G. B. aus dem Bayreuthiſchen.
- G. M. Drechſel, in Nürnberg.
- G. Dreſcher, der G. G. B. aus Neuſtadt an der Aiſch.
- G. M. Duek, adjung. evang. Kantor in Weiden.
- Dünhaupt, Collab. in Holzmünden.
- J. E. Dürbeck, Oberamtsrath ꝛc. ꝛc. in Neuſtadt.
- D. Dürfeld, in Osnabrück.
- Ebeling, Poſtmeiſter zu Stade.
- W. Ebner, von Eſchenbach in Nürnberg.
- Eckebrecht, Handelsmann in Nürnberg.
- von Egloffſtein, in Egloffſtein.

Hr. J. L. Ehrlicher, Archivrath in Bayr.
- Ehrlicher, Canzleyſecr. in Thurnau.
- Die Eichenbergiſche Erben, Buchhändlere in Frankfurt. 4. Ex.
- Eichhorn, Pagenhofmeiſter in Oehringen.
- von Einſiedel, Amtshaubtmann in Syra.
- J. G. Eiſen, Dechant und Stadtpfr. in Langenzenn.
- J. G. Eiſenberger, Dratzieher in Nürnberg.
- J. H. Elbel.
- C. G. Elben, Philoſ. Mag. in Stuttgardt.
- C. F. Elsaeſer, Hofrath und ordentlicher Rechtslehrer in Erlangen.
- J. D. Enderlein, der R. b. aus Erlangen.
- J. M. F. von Endter in Nürnb.
- J. Engelleiter, der G. G. b. aus Hermanſtadt.
- J. G. Erck, in Ilsfeld.
- J. F. Erdmann, der R. Cand. aus Hildburghauſen.
- Erlanger Univerſitätsbibliothek.
- L. A. Ernſt, Oberſcribent in Heydenheim.
- A. Ertl, Caplan zu Weizenkirchen.
- F. G. Eſper, Hochf. brandenb. Hofrath zu Erlangen.
- J. G. Eſſig, der G. G. B. aus Augsburg.
- Eſſlingen, Collegium Alumnorum.
- Ettinger, Buchhändler in Gotha. 11. Ex.
- Eyrich, Prädechant und Pfr. zu Eyſolden im Anſpachiſchen.
- J. F. Faber, Kaufmann in Weiden.
- Falcke, Kaufmann in Nürnberg. 2. Ex.
- J. C. E. von Falckenau, K. K. Süd-Hüttenmeiſter in dem Oberöſterreichiſchen Salz-Cammergut zu Ebenſee.
- J. M. Faulhaber, Scribent in Ilsfeld.
- W. F. — Scrib. in Ilsfeld.
- J. S. Fechmel, Superintendent in Eisfeld.
- C. A. M. Federle, Hochfürſtl. Augſp. Pflegverwalter in Buhloe.
- D. A. Federreuther, in Nürnb.
- J. H. Felbinger, in Nürnberg,
- Felder, Hofgärtner in Lobenſtein.

Hr. Carl Felseckers ſeel. Wittib, Buchhändlerin in Nürnberg. 5. Ex.
- Fembo, Pfarrer in Vohenſtraus.
- Carl von Ferdinandi K. K. Director des Galliziſchen Kreiſes in Kollomea in Gallicien.
- J. C. Feuerlein, D. und Conſul. in Nürnberg.
- Feuerlein, Pfarrvic. in Thalmaſing.
- F. C. Firenhaber, der R. B. aus Wertheim.
- Fiſcher, Conrect. bey der großen Stadtſchule zu Cüſtrin.
- J. Lorenz Fiſcher, in Trieſt. 6. Ex.
- Frl. von Fitzgerald, in Erlangen.
- P. Firtmüllner, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- B. A. Flechſel, in Nürnberg.
- J. G. Fleiſcher, Buchhändler in Franckfurt. 2. Ex.
- J. G. Fleiſchhauer Kaufmann in Nürnberg.
- H. D. Floegen, in Hannover.
- G. L. Foerſter, Buchhändler in Bremen. 2. Ex.
- Forckenbeck, Hofrath in Hildesh.
- C. W. Franz, Reg. und Conſiſtorial-Advokat in Gera.
- C. A. Freiesleben, Reg. und Conſiſtorial-Advokat, in Gera.
- Frey, der Rechte B. in Erlangen.
- Freyinger, Heiligenverwalter zu Thalmaſingen.
- J. C. Friedehaber, Stadthaubtm. in Eisfeld.
- J. C. Friedel, in Nürnberg.
- J. Friederich, Hofm. in Culmbach.
- Friedlein, Secret. zu Battenheim.
- G. C. Friedrich, Kaufm. in Nürnb.
- C. Fries in Erlangen.
- Geh. Rath von Fritſch, in Weim.
- Fritze, Reg. Quartiermeiſter in Oppeln.
- Direct. Froemmichen, in Hildesh.
- Frommüller, Diac. in Fürth.
- Froſa, in Trieſt.
- J. L. Frowerk, Sprachen-Lehrer in Nürnberg.
- J. L. Fuchs, Advokat in Hildesh.
- C. C. S. Fürer von Haimendorf, in Nürnberg.
- S. F. von Fürer, Senat. in Nürnberg.
- Fürſt, der G. G. B. in Erlangen.
- J. M. Fürthwagner, Bürgermeiſter in Erlangen.

Hr. Ulr. Fuhrmann in Neiſſen in Schleſien.
- C. Funck, Canon. in Wieneriſch-Neuſtadt.
- J. D. Furckell, Verwalter zu Heydenheim.
- von Furtenbach, Pfleger in Lauff.
- J. F. Gabriel, in Neuſtadt.
- J. E. Gaertner, Generalacciſ- und Zollinſpektor in Magdeburg.
- G. J. Ganſer in Nürnberg.
- P. C. Gapp, Monach. Weingart.
- Garling, Cantor und College in Cüſtrin.
- M. Geiger, in Nürnb.
- J. B. Geiger, Hofr. und ordentl. Rechtslehrer, in Erlangen.
- von Geismar, Kammerjunker und Haubtmann in Hanau.
- Gelbecke, Salzſchreib. zu Füllbeck.
- P. A. Gelly, Senator in Erl.
- Gemeld, in Ingolſtadt. 2. Ex.
- Georg, Hofmeiſter in Thurnau.
- Gercken, Reg. Quartiermeiſter in Magdeburg.
- J. J. F. Gericke, in Hildesheim.
- J. C. G. Gerlack, Th. Stud. in Leipzig.
- C. H. Gerling, in Hildesheim.
- C. F. Germershauſen, Prediger zu Schlalack.
- Baron von Geuder, in Nürnb. 3. Ex.
- J. A. Geyer, Hochf. Brandenb. Stadtconſul. zu Erl.
- J. A. Edler von Ghelen, Buchh. in Wien. 5. Ex.
- Reichsgraf von Giech.
- J. P. Gilly, Fabricant in Erl.
- Glaſer, Kaufm. in Erl.
- W. C. Glaſer, Hochf. Brandenb. Culmb. Reg. Adv. ꝛc. in Erl.
- J. J. Gläſer, in Annaberg.
- S. Gmelch, Weltprieſt. in Ingolſt.
- St. Gmelch, S. S. Th. Stud. ibid.
- J. H. Goeßling, in Simsbeck.
- Götz, Cand. der Theol. in Ulm.
- Cand. Götz, in Hanau. 2. Ex.
- M. W. Götz, Dr. der Rechte in Nürnb.
- G. Götz, Kaufm. in der Weiden.
- Goll, Poſt- und Bürgermeiſter in Lobenſtein.
- J. P. Golling, in Nürnb.
- v. Gorupp, Reg. Adjut. unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.

Hr. v. Gosztony, Unterlieut. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- Graberg, Apothek. in Braunſchw.
- Gräſe, Collab. in Erl.
- C. Gräff, Chirurg. in Abenberg.
- Graen, Fürſtl. Hildesh. Schatzeinnehmer in Hildesheim.
- R. Graſer, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter ꝛc.
- Greineis, der G. G. B. in Erl.
- Greve, Verwalter zu Kl. Falkenhagen im Lippiſchen.
- J. C. Grieninger, der G. G. Cand. in Erl.
- J. G. Grieshammer, Cand. Th. in Gerhardshofen.
- Griesmeyer, Wildm. zu Thalmaſ.
- G. W. Groetzſch, I. P. in Culmb.
- Hofr. Groß, in Erl.
- Großiſches Zeitungscomt. in Erl.
- Groſſe, Conventual- und Oberlehrer zu Kloſt. Bergen.
- Grote, Kammerſecret. in Hannov.
- Grünler, Pfarrer in Nagla.
- C. G. von Grundherr, Loſungsr. in Nürnb.
- C. A. v. Grundherr, Lieut. in Nürnb.
- Grund, in Hannover.
- Gruner, Cantor in Gera.
- J. F. Gſchikt, K. K. Poſtamtsadmin. in Memmingen.
- Graf von Guadagny, Unterlieut. unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.
- J. Gubatta, Pfleg- und Landgerichtsverw. zu Hartham.
- C. W. Günther, in Nürnb.
- J. C. Gugel, von Diepoltsdorf.
- Gutſch, Buchhändler in Breslau.
- J. G. Haas, K. K. Hofrechnungs-Officiant in Wien.
- S. Haas, der G. G. B. aus Wunſiedel.
- Dr. Haaſe, in Magdeburg.
- C. J. Habermeier, in Nürnb.
- Franz von Hackenberger, Haubtm. in Neuhaus in Böhmen.
- Hadeler, Paſtor zu Hizacker.
- v. Hadoſſy, Rittmeiſter unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.
- C. G. Händler, in Nürnb.
- G. C. L. Häſeler, in Hildesheim.
- J. H. Häslein, Regiſtr. in Nürnb.
- G. C. Hagen, der R. B. aus Bayr.
- Lieut. von Hagen, in Magdeb.
- Hagenauer, in Trieſt.
- F. C. Hahn, Th. Stud. in Stuttg.

Hr. G. C. v. Haller, Umgeldtamtmann in Nürnb.
- S. C. C. Haller, von Hallerſtein in Nürnb.
- Hallmeier, Kaufm. in Nürnb.
- G. Haltmeyer, in Ingolſtadt.
- Hallwachs, Fürſtl. Bayr. Regierungsr. und Conſul. beym Canton Kocher in Eßlingen.
- J. Harſcher, in Nürnb.
- Harſchleder, Landjäger in Berlin.
- J. C. v. Harsdörffer, Landpfleger in Nürnb.
- Hartken, Landſynd. in Braunſchw.
- L. C. Hartmann, der G. G. B. aus Königsberg, in Franken.
- J. A. Hartmann, Brillenfabricant in Nürnb.
- Hartmann, Generalauditeur in Hannover.
- J. Hartner, Fabricant in Erl.
- D. A. Hartner, Fabr. und Rittermeiſter ibid.
- Per. Hartner, Fabr. ibid.
- G. C. Hartwici, Pred. zu Neuendorf im Oderbruche.
- Haſpel, Rathsadv. in Schw. Hall.
- F. F. Haſpel, der R. B. aus Schw. Hall.
- P. J. Hauber, herzogl. würtemb. Haubtzoller zu Lorch.
- J. J. Hauck, Prodecanus und Pfr. in Alfershauſen.
- Haueiſen, Commercien-Commiſſaire in Anſpach.
- Haun, Stiftsprediger in Gotha.
- von Heer, herzogl. ſächſ. hildburgh. würkl. Kammerjunker in Erl.
- G. L. Heerwagen, der R. B. aus Culmbach.
- J. F. Heid, Benef. curat. zu Marchtrenck.
- J. P. Heiden, Bürgerſchreiber in Nürnb.
- Heiden, Waldſchreiber in Nürnb.
- J. F. Heim, Hochf. Bayreuth. Rath und Amtmann in Neuhof.
- J. G. Heindel, Senator in Erlang.
- J. C. Heinrich, Handelsmann in Ilsfeld.
- Heye, Paſtor zu Achelriede.
- P. A. Heyrenbach, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- F. W. Helmes, Kurf. Reg. Advo: in Weiden.
- von Helmoldt, Obriſt und Cammerherr in Gotha.

Hr. C. E. Heller, in Nürnberg.
- Helwing, Reg. Quartiermſtr. vom königl. Pr. Feld-Jägercorps.
- Henrici, Amtscontrolleur in Neiſſe in Schleſien.
- F. L. Herold, in Hannover.
- J. H. A. Herrdegen, Jun. in Nürnberg.
- J. G. Herrmann, Buchhalter in Leipzig. 2. Ex.
- J. F. Herrmann in Nürnberg.
- J. S. Herrmann, in Nürnberg.
- J. D. Hertling, reform. Cantor in Erlangen.
- J. C. Herz, Obermineur zu Neuhaus in Böhmen.
- Herzogenrath, Kaufmann in Nürnb.
- J. C. O. von Heſſberg, Geh. Rath und Obriſter in Eisfeld.
- S. C. Heſſel, Reichsadel. von Thurnhauſiſcher Amtsverwalter.
- G. Heußlein, Tuchmacher in Weiſſenburg.
- Heynemann, in Hanau.
- Hezel, der R. B. aus Schw. Hall.
- L. G. Hirſch, Amtmann in Albertshauſen bey Würzburg.
- Reichsg. von Hochberg, zu Rohnſt.
- Hochſtetter, Herzogl. Würtemberg. Exped. Rath und Pfleger in Eßlingen.
- Hocchſtetter, Pfr. in Sulzkirchen.
- Hoef, Amtsſchr. des Kl. Lorch im Würtemberg.
- J. Z. Hoefer, in Eisfeld.
- von Hof-Schnorrbein, in Diersdorff bey Nimptſch.
- Hofmann, Cand. Th. in Erlang.
- L. Hofmann, in Nürnberg.
- J. G. Hofmann, Kaufmann in Nürnberg.
- J. G. Hofmann, S. S. Th. et ſacr. Canon. Cand. in Gündelsheim.
- J. F. Hofmann, Kaiſ. Landgerichtsaſſeſſor ꝛc. ꝛc. in Anſpach.
- W. G. Hoffmann, der R. B. aus Rothenburg.
- A. L. Hofmann, ſachſenbrandenb. Bayreuth. Rath und Amtm. in Dietenhofen.
- Hoffmann, der R. Cand. aus dem Anſpachiſ. 2. Ex.
- Hoffmann, Kreißcanzelliſt in Neiſſe in Schleſien.
- Hofmeiſter, bey St. Johannes in Nürnberg.

Hr.

Hr. von Hoſtette, geiſtlicher Rath in Ingolſtadt.
- Hoſtetter, Amtsadminiſtrator in Absperg.
- S. S. Freyh. von Hohenhauſen und Hochhaus, Königl. Pr. Kriegs- Dom- und Steuerrath der Graf- Ravensburg, in Weſtfalen.
- Graf von Hohenloh-Langenburg.
- A. Hollard, in Erlangen.
- B. G. Holzapffel, Handelsmann in Dresden. 20. Ex.
- P. L. Holzermayer, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- F. Holzhey, in Themer.
- S. E. v. Holzſchuher, Stadt-Almoß-pfleger in Nürnberg.
- Senator von Holzſchuher, in Nurnb.
- S. C. S. Holzſchuher, von Harlach ꝛc. ꝛc. Stadt-Ehegerichts-Aſſ. und Schöpf in Nürnberg.
- Honne, in Hannover.
- Honold, Senator und Oberumgelder in Eßlingen.
- — Lieut. beym Schwäbiſ. Kreiß in Eßlingen.
- Freyh. von Honſtädt, Major beym Reg. von Kowalsky.
- J. C. Hopfe, der R. B. aus Frankf.
- G. J. Horadam, Poſtmſtr. in Offenburg. 2. Ex.
- F. A. Horneck, Reichsfreyh. von Hornberg.
- F. G. Hornemann, Paſtor in Hildesheim.
- Horwath, Buchhändler in Potsd. 10. Ex.
- Hufnagel, der R. B. aus Schw. Hall.
- J. S. v. Huszagk, Oberlieut. und Auditor unter dem Kaiſ. Huſarenr. zu Olesko.
- J. G. F. Jacobi, Kaufm. in Weiſſenburg.
- Jacobi, Oberamtsreg. Secret. in Lübben.
- J. A. C. Jacobi, der R. Cand. aus Hildburghauſen.
- Prof. Jäger, in Altdorf. 14. Ex.
- M. F. Jäger, der G. G. B. aus Ulm.
- Jahn, Adjut. unter dem K. K. Oliv. Walliſchen Infanteriereg. in Pilſen, in Böhmen.
- J. E. Jawureck, Weltprieſter in Tſchimekitz, in Böhmen.
- S. N. Ibſcher, churpfälz. Rath und Richter, in Erbendorf.

Hr. F. R. von Jeſchky, Commißionsr. in Sorau.
- J. W. v. Imhoff, in Nürnb.
- Intel. Comt. in Altenb. 20. Ex.
- R. Joly, O. S. B. Prior und Prof. zu Kremsmünſter.
- E. C. Jordan, in Nürnb.
- J. F. Iſenflamm, Hofr. der Zergliederungskunſt und Arzneywiſſenſchaft ordentl. Lehrer in Erl.
- Juncker, Feldprediger in Magdeb.
- C. G. Jung, Pfr. in Groſſengſee.
- J. F. Jung, Kammerrath und Amtsrichter, in Cadolzburg.
- J. J. Juſt, Gaſtwirth in Gera.
- von K**. in H**.
- J. C. Käppel, in Illesheim.
- Käſtner, Hofrath in Göttingen.
- J. G. Käſtner, Dr. der Rechte in Nürnb.
- Käſtner, geh. Archivſekret. in Hannover.
- Käſtner, Schloßpr. zu Battenheim.
- A. Kalhard, Stud. in Altdorf.
- P. J. Kammerer, K. K. Gubern. Exped. in Innſpruck.
- J. G. Kannes, Rathhausbüttner in Nürnb.
- B. Keck, Fabricant in Erl.
- G. A. Keller, Th. Cand. in Erl.
- M. Kern, Bauamtsſchreiber in Regensb. 5. Ex.
- W. M. Kerſtner, C. Th. in Nürnb.
- J. G. Keſſelring, aus Hildburgh.
- v. Keßler, Rittmeiſter unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.
- F. C. Keyſer, in Nürnb.
- J. Kiefhaber, Schulh. in Nürnb.
- J. G. Kießlich, Rector in Dahine.
- A. M. Kießling, in Nürnb.
- J. T. Kießling, in Nürnb.
- G. H. Kirchhof, in Hannover.
- J. G. L. Kirchner, Apotheker in Uffenheim.
- G. F. Kirſch, Hofprediger in Ebersdorf.
- Kisling, in Hannover.
- P. J. Klapprodt, O. S. B. und Probſt zu Kloſter Zelle.
- E. L. Kleber, herzogl. würtemb. Haubtmann in Ludwigsburg.
- A. Klein, Pfr. in Zirgesheim, bey Donauwörth.
- Kletke, Stadtdirektor in Ohlau.
- Klettke, Stud. in Neiß.
- E. Kletts W. und Franck Buchh. in Augſpurg. 2. Ex.

Hr. J. A. Klingeſtein, Kaufm. in Neuhauß in Sachslauenburg. 3. Ex.
- Klippe, Secretar. in Lübeck.
- Klotz, Conſulent beym Canton Kocher in Eßlingen.
- J. H. Klotz, Reg. und Conſiſtorial-Regiſtr. in Gera.
- J. J. Klug, Apoth. in Altdorff.
- Knab, Conſiſtorialaſſeſſor in Thurnau. 2. Ex.
- Freyh. von Knebel, K. K. Generalmajor in Wien.
- Knoll, Schauamtmann in Nürnb.
- G. L. Knoll, in Erlangen.
- Secret. Kobelt in Pappenheim.
- J. D. Koch, Weber in Hirſchberg.
- J. G. Koch, in Hildesheim.
- Conr. Kochs ſeel. Wittib in Nürnb.
- B. E. Koch, Bürgermſtr. zu Branſche in Osnabr.
- Koehler, Amtsſchreiber zu Wilzb.
- M. J. G. W. Köhler, Pfr. in Colmberg.
- Köhler, Hofmeiſter in Halle.
- von Köhler, Amtsrath in Schoeningen.
- W. W. Körber, Cand. Th. in Nürnberg.
- T. Köſtlein, Rector Paed. et Colleg. Alumn. Inſpector in Eßling.
- Senior Kohlmann, in Nürnberg.
- C. Kohlrauſch, in Hannover.
- J. C. Koppe, Buchhändler in Roſtock. 18. Ex.
- von Korbin, Capitain ꝛc. in Neiß.
- J. F. Korn, der Aeltere, Buchhändler in Breßlau. 16. Ex.
- J. W. Korn, Jun. Buchhändler in Breslau. 12. Ex.
- C. A. von Kospoth, in Mühltrof im Vogtland.
- von Koſſowin, Rittmeiſter unter dem Kayſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- A. H. Kotzebue, Capitain in Herzoglich Braunſchw. Dienſten in Erlangen.
- J. S. Krackowizer, Pfleger zu Feyeregg.
- J. G. Krafft, in Neuſtadt.
- T. S. Krafft, Cand. Th. ibid.
- S. Gramm, K. K. Lieut. in Gera.
- von Kranichſtädt, in Breslau.
- G. Krantz der G. G. B. in Erlang.
- J. A. Kranz, Rathsherr in Linz.
- J. A. Kranz, Handelsſpediteur in Linz.
- Kreil, der G. G. B. in Erlang.

Hr. G. C. Kres von Kreſſenſtein, Kriegs-Obriſter in Nürnberg.
- T. C. Kretſchmann, der R. B. aus Bayreuth.
- Kretſchman, Amtskaſtner in Thurn.
- J. G. Kretſchmann, in Erlangen.
- W. F. Kühn, in Lungenau.
- von Künsberg, Braunſchw Geh. Rath und Oberhofmeiſter der Fr. Marggräfin von Brandenb. Bayreuth in Erlangen.
- Freyh. von Künsberg, Herzoglich Würtemb. Geh. Rath und Oberhofmeiſter in Erlang.
- Künzel, der G. G. B. in Erlang.
- Küspert, der G. G. B. in Erlang.
- Senator Küttinger, in Erlangen.
- J. C. Kunſt, in Hannover.
- Künze, Calcul. in Neiſſe in Schleſ.
- M. Kupfmüller, Cooper. der Stadtpfr. in Paſſau.
- J. C. G. Lampert, Hochf. Würzb. Pfarrer in Lipperichshauſen.
- J. A. Lampert, der A. W. aus Mainbernheim.
- Hofrath Lang in Willhermsdorff.
- Secr. Langer in Neiſſe in Schleſien.
- J. F. Langheinrich, in Culmbach.
- J. W. Laue, Hofcantor zu Schwedt.
- Haubtm. von Laurens in Magdeb.
- J. G. Layritz, Landſchafts Secret. in Bayreuth.
- Pfr. Ledermüller, in Nürnberg.
- Lehmann, von Welſeriſcher Amtsverwalter in Nürnberg.
- J. von Lemmen, zu Linſingburg.
- Lencke, Canzley Acceſſ. in Neiſſe in Schleſien.
- F. C. Leupoldt, der A. G. B. aus Windsheim.
- Maria Johanna, Gräfin von Lichtenſtein geb. Gräfin v. Thürh. ꝛc.
- v. Liebert, in Erl.
- J. C. F. Linck, der G. G. B. aus Bayr.
- C. C. Linck, Univ. Secret. in Altd.
- Linck, Paſtor in Hildesheim.
- P. G. Lindemeyer, K. K. Salzbeamter in Stadel nächſt Lambach.
- Lippert, Conrect. in Erl.
- E. Lippert, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- J. S. Lips, Scrib. in Heydenheim.
- Lodtmann, Canzleyr. in Osnabrück.
- C. F. W. von Löffelholz, in Nürnb.
- J. C. S. Löhner, zu Beerbach.

Hr.

Hr. M. Löprich, der G. G. B. aus Herrmanſtadt.
- C. C. Löw, Hofbüttner in Culmb.
- Löw, Pfr. zu Hatſchdorf.
- Löwel, Proceßr. in Culmb. 2. Ex.
- Löwel, auf dem Unterklingenſporn.
- Lotter, Burgermeiſteramtsſchreib. in Nürnb.
- Die Lotteriedirection in Steinbach an der Kahl, bey Geluh. 2. Ex.
- C. L. Lüdemann, Adv. in Hildesh.
- Major von der Lühe, in Gotha.
- Lutz, Cand. Th. in Gnotſtadt.
- P. Lutz, R. M. C. in Nürnb.
- Baron von Lützow, in Lüben.
- J. A. Edler v. Magg, Med. Dr. zu Teltſch in Mähren.
- Manecke, Senator in Hamburg.
- R. P. Alex. Maria à S. Joſepho Ord. Carmel. Diſp. Prov. Auſtr. Miniſt. in Wien.
- M. C. Maſius, Prof. Phil. et Hiſt. Brand. extraord.
- R. P. Matthias à St. Anna, Ord. Carm. Diſc. Proc. Conv. in Wien.
- P. S. Mauch, in Weingart.
- F. M. Graf v. Mayans, K. K. Oberöſterreichiſch. Landr. zu Linz.
- J. G. Mayer, Dr. der Rechte zu Erlangen.
- G. C. Mayer, Saitenmacher in Nürnb.
- v. Mayer, Geh. Landesreg. Rath in Bayr.
- J. F. Mayer, Weltpr. und Cooper. zu Behamberg.
- Mayer, Prof. in Altdorf.
- F. X. Mayr, Pfr. zu Behamberg.
- Die Mayerſche Erben, Buchhändlere in Salzburg. 4. Ex.
- Dr. Mederer, in Ingolſtadt.
- v. Medrey, Oberlieut. unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.
- H. P. Meier, in Nürnb.
- C. A. Memminger, Pfr. in M. Uhlfeld.
- Menecke, Poſtverw. in Hildesh.
- Merckel, Marktsvorſteh. in Nürnb. 3. Ex.
- J. D. Merz, der G. G. C. aus Rothenburg.
- J. F. N. Merz, in Nürnb.
- G. D. Merz, Buchbinder in Rothenburg. 5. Ex.
- G. N. von Merz, in Nürnb.
- J. F. G. Meſſing, der G. G. B. aus Dortmund.

Hr. Major von Meuſel, in Magdeb.
- L. H. Mey, in Hildesheim.
- E. Meyer, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- Meyer, Cand. Th. in Ulm.
- Meyer, Kirchner bey St. Lorenzen in Nürnb.
- Meyer, Caßier in Braunſchweig.
- J. C. Meyer, in Hannover.
- G. P. Meyer, in Nürnb.
- Meyer, Buchhändler in Breslau. 3. Ex.
- J. F. G. Metzger, der G. G. C. aus Rothenburg ob der Tauber.
- Michaelis, Kriegsrath in Cüſtrin.
- J. S. Miedel, Med. Dr. et Phyſ. in Weiden.
- J. H. Mieding, Geleitseinnehmer in Gera.
- J. M. Miller, Pfarrer zu Steinheim im Ulmiſchen.
- Anton Millmann, K. K. Poſtm. in Linz.
- G. S. Mirus, Cand. Jur. in Dresd.
- J. G. Mizler, in Schwabach. 2. Ex.
- L. H. Möllow, Rathsh. in Lübeck.
- von Moers, Hofgerichtsr. in Maynz.
- Major von Morgenſtern ꝛc. in Magdeb.
- J. Moſer, Lehrer der K. K. Normalſchule in Inſpruck.
- Mosheimer, Prof. in Ingolſtadt.
- Carl, Graf de la Motte, Rittm. und Eſcadron, Commendant des Reg. Berlichingen in Nyerhaz in Ungarn.
- C. U. Mühlrell.
- W. F. Müller, im Landpflegamt zu Nürnb.
- S. C. Müller, Kaufm. in Greitz.
- P. A. Müller, O. S. B. Prof. und Cooperator zu Kremsmünſter.
- M. Münch, reg. Stiftsherr in Rebdorf.
- C. von Münch und Comp. in Augſp.
- Nagel, Senat. und Forſtm. in Eßl.
- F. von Nagy, Obriſtwachtm. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- Negelein, Juſtitzrath in Culmbach.
- Nehr, Chirurgus in Nürnb.
- Neidhardt, A. M. in Culmbach.
- P. Neudörffer, Weißgerber in Nürnberg.
- Baron von Neuenſtein, Hochfürſtl. Eichſtädt. Pfleger in Wernfels.
- J. G. Neuhaus, in Hildesheim.

Hr.

Hr. C. A. Neumaier, Reg. und Oberamtsſecret. zu Bay r dorff.
- Neudorff, Senator und Hoſpitalpfleger in Eßlingen.
- von Niarag, Oberlieutenant unter dem Kayſerlichen Huſarenreg. zu Olesko.
- Niemann, in Prine.
- J. G. W. Niemann, in Hildesh.
- J. C. H. Niemann, ibid.
- Hauptm. von Nievenheim, in Magdeburg.
- Freyh. A. F. Marſch. von Noſth.
- J. D. C. Nuſch, der R. B. aus Rothenburg ob der Tauber.
- J. A. Oberhuber, Sped. und Handelsherr in Linz.
- J. Oberlaender, Pfr. zu Grünburg.
- A. von Obermeyer, Med. D. et Phyſ. in Wieneriſch-Neuſtadt.
- von Oehlhafen, in Pezenſtein.
- F. Oelmag, Ord. Ciſt. Prof. zu Wüfering.
- A. J. von Oertel, Herz. Sachſ. Hildburgh. Geh. Rath.
- M. C. A. Oertel, in Neuſtadt.
- J. J. Oertel, Accis. Calculator in Dresden.
- J. D. W. Oerther, der G. G. Beſt. aus Anſpach.
- W. F. Oeſtreicher, in Trieſt.
- U. Oettl, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- Orlich, Catechet in Lobenſtein.
- M. J. Orth, Hofkammerrath in Mergentheim.
- J. B. Ortner, in Linz.
- Jos. Oſtermann, Obermineur zu Neuhauß in Böhmen.
- Baron Marſch, von Oſtheim in Erlangen.
- Otto, Kaufmann in Eisfeld.
- Oye, von Holzſchueriſcher Lehensverwalter in Nürnberg.
- P. M. Pachmayr, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- Pachner, zu Kremsmünſter.
- I. A. de Paczinsky, et Tenczin, Coll. Eccl. Glogor. Canonicus Praep. Paroch. Schwibuſienſis.
- J. J. Palm, Buchhändler in Erlang.
- von Palm, in Steinbach bey Eßling.
- von Palm, Herzogl. Würtemb. Geh. Rath in Eßlingen.
- E. F. Parrot, Hofmeiſter der Hr. Barons von Rotenhan in Erlang.
- Pauli, Commercienrath in Erlang.

Hr. Pauli, Rector zu Melle.
- C. G. von Peller, in Nürnberg.
- F. L. Penzenkufer, Cons. in Nürnb.
- D. Perlaki, aus Ungarn.
- P. J. Peſch, Kaufm. in Lübeck.
- M. A. Petermandl, in Pernſtein.
- Peters, Stud. in Neiß.
- C. G. Pezzel, Arithm. in Nürnb.
- Cand. Pfannenſchmidt, in Magdeb.
- H. A. Pfeiffer, Hochf. Brandenb. Anſp. Bayreuth. Hof- und Regierungsrath ꝛc. ꝛc. in Erlang.
- C. A. Pfeiffer, der R. B. aus Erlangen.
- Siegfr. Pfinzingiſche Bibliotheck.
- J. G. Pflüger, Marktadjunt. in Nürnberg.
- Pfreimbtner, Bürgermeiſter in Erlangen.
- Piehl, in Brunsbüttel.
- de Pienne, Lieutenant Francoiſe zu Neuhauß in Böhmen.
- J. Pieſer, reg. Chorherr zu Suben. 5. Ex.
- B. Planck, O. S. B. Prof. zu zu Kremsmünſter.
- Die Plaſſenburg. Archivsbiblioth.
- Plattner, in Trieſt.
- J. F. C. von Podewils auf PucherSreuth, Kammerj. und Reg. Rath in Pucherſreuth.
- von Podmanitzky, Rittm. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko
- J. Pöllein, Senator in Erlangen.
- Haubtm. von Pöllnitz, in Erl.
- H. W. Pörtner, Bürgerm. zu Brunſche im Osnabr.
- G. T. Poller, Chirurg. et Accoucheur, in Nürnb.
- M. A. Pontifeſer, K. K. Gubern. Secret. Adjunct. in Innſpruck.
- J. Poſewitz, Kön. Pr. Commißionär. in Ermsleben.
- H. E. Praſſer, Cand. Th. in Hirſchberg.
- Pratje, Generalſuperint. in Stade.
- S. C. F. von Praun, vorderer Stadtger. Aſſeſſ. und Pfleger im Goſtenhof.
- G. Prelz, Perückeur in Nürnb.
- E. Pütter, der R. B. aus Iſerlohe in Weſtfalen.
- Purrmann, Paſtor prim. in Neum.
- J. G. Puy, Stadtlieut. in Erl.
- I. F. de la Roque Rabany, zu Neuhaus in Böhmen.
- Rabe, Pfar. in Weyhenzell.

Hr.

Hr. Major von Rabiel in Magdeb.
- Baron von Racknitz, Herr von Haunsheim ꝛc.
- J. C. Räpple, in Bayr.
- Subſt. Raiger, von klein Bottwar.
- Rappolt, Subſt. zu Brackenheim im Würtembergiſchen,
- J. W. Rau, Prof. der Theologie in Erlangen.
- Raven, Amtsſchr. zu Meinerſen.
- J. C. Rebmann, Reichsritterſch. Steigerw. Caſſierer ꝛc. in Erl.
- J. J. C. von Reck in Erl.
- J. J. Reichel, Marktsadjunct. in Nürnb.
- J. F. Reichhelm, Pfar. in Hildesh.
- J. P. Reiff, Benef. des St. Mich. Stift in Efferting.
- M. Reil, der G. G. B. aus Herrmanſtadt.
- Reinhard, Handlungsdiener in Leipzig.
- J. N. A. Reinhardt, Handelsdiener in Weiden.
- Prof. Reiſenecker, in Straubingen.
- J. N. Reitter, Weltpr. in Ingolſt.
- v. Reitter, Protonot. in Grätz, in Steyermarck.
- Baron von Reizenſtein, in Erl.
- J. C. Renger, der R. B. aus Rothenburg.
- Reſch, Rath- und Canzleyvertr. im Kl. Ochſenhauſen.
- Pfr. Reuß, in Dürrmomenaue.
- Freyherr von Revay, Unterlieut. unter dem Kaiſerl. Huſarenreg. zu Olesko.
- D. Richter, in Lübeck.
- Richter, Superint. in Lichtenberg.
- Secr. Riedel, in Rohnſtock.
- C. A. Riederer, Cand. Th. in Nürnb.
- Regiſtr. Riemſchneider, in Neiſſe in Schleſien.
- Joh. Rieſe, der R. B. aus Frankf.
- F. A. Rimrod, Rector in Wezlar.
- J. Rinck, Gegenhändler der K. K. Pfandherrſchaft Hall bey Steyer.
- Riſch, Regiſtrator in Ellingen.
- Rockendorf, in Leipzig.
- von Röder, der R. B. in Erl.
- Julius von Röderer, aus Bayr.
- M. Röll.
- Rörhaud, Pfarrer zu Lobke.
- Rohlffens, Agent in Lübeck.
- von Rohwedel, Landſynd. der Neumarck.

Hr. A. B. Roſcher, Kaufm. in Weiden.
- Pfr. Roſe, in Altenthan. 2. Ex.
- Graf von la Roſée, in Ingolſt.
- E. F. C. Roſenmüller, in Erl.
- Baron v. Rotenhahn.
- M. Roth, Fabr. in Weiſſenburg.
- Roth, Conr. ibid.
- G. Roth, Malzſchr. in Nürnb.
- François du Chesne Roth, à Vienne.
- A. R. Rothe, Hofamtsregiſtrator in Sondershauſen.
- Royer, Amtmann in Stotzingen.
- Rucker, Pfr. zu Thalmaſingen.
- Rudel, Com. Pal. Caeſ. Hochf. Brandenb. wirkl. Juſtizrath in Erlang.
- Ruff, Canditor in Nürnb.
- Baran von Saerc, Kammerherr und Lottodirecter in Anſpach.
- Sala Tarone et Comp. in Berlin.
- v. Saldern, Generallieut. und Gouvern. in Magdeb.
- Dr. Salice, Stiftsdechant und Geiſtl. Rath, in Spalt.
- F. G. Sander, Paſt. in Hildesh.
- M. Sartorius, Labor. in Wöhrd.
- J. G. Sartorius, der Jüngere, ibid.
- Conrect. Sattler, in Nürnb.
- A. F. Saueracker, der G. G. C. aus Anſpach.
- Schebelein, Canzleyr. in Pappenh.
- F. H. Scheibe, Juſtizr. und Stadtvogt in Weiſſenſtadt.
- Scheimner, Kaufm. in Gera.
- von Schelhaß, Rathsconſulent in Eßlingen.
- Schellenberg, Conr. in Hanau.
- Leonh. Schenk, Rector in Nürnb.
- Adam — Caßier, ibid.
- H. von Schermar, der R. B. aus Ulm.
- A. B. Scherzer, Gaſtgeb. in Nürnb.
- J. C. W. von Scheurl, ibid.
- Schier, Conr. in Schöningen.
- Schiller, der G. G. B. aus Schw. Hall.
- H. C. Schindler, Commißionsr. und Amtmann in Hirſchberg.
- v. Schirnding, Gardelieut. in Anſp.
- Freyh. v. Schirnding, der R. B. in Erl.
- von Schkler, Senior in Regenſp.
- J. C. S. Schleicher, in Nürnb.
- Schmidt, Kaufm. in Erl.
- J. C. Schmidt, der G. G. C. aus Ulm.
- Not. Schmidt, in Nürnb.

Hr. J. C. von Schmidt, Prof. der Reichshiſtorie und Staatenkunde in Wien.
- C. G. Schmidt, in Schondau.
- J. Schmidt, in Eisfeld.
- M. Schmidt, Conrect. in Lobenſt.
- Schmitt, Bibliothec. in Ingolſt.
- Schnetter, Canzleydir. in Pappenh.
- — Bürgermeiſter in Weiſſenburg.
- Schnizlein, Proceßr. in Anſpach.
- J. A. Schober, Reichsrittersch. Orts-Steigerw. Sec. zu Bayersd.
- W. Schön, in Herzogau.
- J. von Schönberger, in Nürnb.
- H. P. Scholl, in Erl.
- F. Scholz, Capell. Schwibuſienſis.
- J. A. Schorr, der G. G. C. aus Meinungen.
- Schreiber, Regierungsadv. in Erl.
- P. Schreiner, reg. Chorherr in Rebdorf.
- Schröter, in Saepke.
- C. Schropp, in Augſpurg.
- J. F. G. Schubart, Hochf. brandenb. Reg. Advokat, ꝛc. in Erl.
- Schubart, Amtmann zu Willhermsdorff.
- Schubart, Poſtmeiſter in Bremen. 2. Ex.
- C. A. F. Schubert, in Hannover.
- D. Schubert, in Hildesheim.
- J. G. Schuckert, in Nürnberg.
- S. Schübel, Org. und Schulm. in Lichtenau.
- G. C. Schulpp, in Culmbach.
- J. J. Schütz, in Nürnberg.
- J. C. Schütz, Wirth in Nürnb.
- J. A. Schultes, Herzogl. Sachſ. Gothaiſcher und Cob. Amtmann in Themer.
- P. B. Schulz, Ord. Cic. Prof. zu Lilienfeld.
- Schulze, Criminalrath zu Cüſtrin.
- P. M. Schulzmarlin, Prof. im Reichsſtift Kaysersheim.
- Schumann, Amtmann in Bodenb.
- J. A. Schunter, in Altdorf.
- S. Schwab, Stud. Th. in Amb.
- Schwend, Stabsamtm. von klein Bottwar.
- J. E. Schwerdtfeger, Apotheker in Memmingen.
- L. Schwind, Altermineur zu Neuhauß in Böhmen.
- Baron von Seckendorff, Reg. Rath in Stuttgardt.
- Sederer, Güterbeſtädter in Nürnb.

Hr. Sederer, Schöpfenamtsſchr. ibid.
- L. Seebald, Gaſtwirth ibid.
- Subſt. Seefried, in Mündelsheim.
- von Seefried, Anſpach. Cammerh. in Buttenheim.
- J. M. Seegnitzer, Buchbinder zu Kremsmünſter. 2. Ex.
- C. F. Seidel, Rath und Amtmann in M. Dachsbach.
- Seidel, Kaufmann in Nürnberg.
- J. A. Seiler, Hofgerichtsaſſeſſ. und Conſiſtorialrath in Bayreuth.
- Selbſtherr, Raths Adv. in Neiſſe in Schleſien.
- J. Edler von Senger, K. K. Gubern. Conciviſt in Innspruck.
- J. J. Serrurier, Hochf. Heſſenhanauiſcher Kammerrath.
- D. Seufferheld, Hofrath und Leibmedikus.
- L. F. Seufferheld, Ober-Scribent in Colmberg.
- A. L. Seyfferlein, Kaiſ. Reichs-Poſthalter in Plaufelden.
- D. Siegert, Buchhändler in Liegnitz. 6. Ex.
- Ge. Siegert, in Amberg.
- Silchmüller, Reg. Secret. in Culmbach.
- J. C. Simmerlein, Kaſtner in Nürnberg.
- Simon, in Trieſt.
- L. F. Singer, in Nürnberg.
- von Soden, Rittmeiſter in Anſpach.
- Mag. Soergel, in Braunſchweig.
- Soltmann, Canzelliſt in Hannover.
- J. H. Sommer, D. und R. Ritterſchaftl. Orts-Steigerwald.Conſulent in Erlangen.
- G. Spancky, Chirurgus in Thurnau.
- Cand. Spanger, in Nürnberg.
- S. Spengler, in Abenberg.
- H. A. Spörl, Handelsm. in Nürnb.
- von Spörcke, Cammerherr in Hannover.
- Carl Graf von Sporck, K. K. Cammerherr in Wien.
- St***. in Nürnberg.
- P. B. Stadelhofer, O. Praem. Bibliothek. im Kl. Münchsroth bey Memmingen.
- Stadelmayer in Weiſſenburg.
- J. E. Stahlmann, in Erlangen.
- A. Stangl, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter ꝛc. ꝛc.
- G. Starcke, Prof. der Philoſophie in Straubingen.

Hr. B. Stattler, Prof. und Procancell. in Ingolſtadt. 6. Ex.
- Haubtm. von Stedinger, in Magdeburg.
- G. D. Steger, in Nürnberg.
- P. A. Stein, O. S. B. in der Abtey Seeligenſtadt.
- J. A. Stein, Buchhändl. in Nürnb. 3. Ex.
- J. C. G. Steinbeck, Refer. zu Cüſtr.
- G. D. L. von Steinfurth.
- J. Steininger, K. K. Jägereyoffic. in Wien.
- P. A. Stephan, in Weingarten.
- Stephan, Archidiac. in Schweidn.
- Stetfeld, Rector in Thurnau.
- A. L. Stettin, Buchhändl. in Ulm. 10. Ex.
- Stettler, in Mündelsheim.
- Steudel, Senat. und Oberſteurer in Eßlingen.
- G. F. Stieler, Hofcommiſ. in Leipz.
- J. F. Stockburger, in Nürnb.
- J. F. Stockmeyer, herz. würtemb. Oberamtmann zu M. Weiltingen.
- J. C. Stöckel, Handelsd. in Weiden.
- von Straube, Unterlieut. unter dem Huſarenreg. zu Olesko.
- Strauß, Haußhofm. in Lobenſtein.
- Streit, in Glogau.
- G. G. Strelin, R. in Schwarzenb.
- Streuber, in Ortenberg.
- J. W. Strobel, Handlungsd. in Ilsf.
- G. T. Strobel, Paſtor zu Wöhrd.
- M. P. Strobel, Waldſchr. in Nürnb.
- von Strohlendorf, in Trieſt.
- W. Struggel, Handelsm. in Steyer.
- C. E. Strunz, in Erl.
- J. G. Struv, der R. B. aus Regensp.
- Dr. und Synd. Stüve, in Osnabrück.
- Stumme, erſter Rector bey der groſſen Stadtſchule zu Cüſtrin.
- Stumme, Caßier der Neumärk. Kriegs- und Domainenk. zu Cüſtr.
- C. W. v. Sturmer, I. C. et Reip. Norimb. Conſil. primar.
- S. G. Suckow, Geh. Hofr. und der Mathem. und Phyſ. ordentl. Lehrer in Erl.
- A. U. Suſtermann, in Hildesh.
- v. Szentivang, Rittm. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- Tappe, Collabor. in Holzmünden.
- Theege, in Osnabrück.
- J. Theſinger, Ledermeiſter zu St. Georgen in Attergey.
- H. G. Thienemann, in Gera.

Hr. C. W. W. von Thonop, Geh. Rath in Sonnenberg.
- F. J. Thorbach, Gehr. und Hofkam. Direkt. in Bamberg.
- Graf von Thurn und Taxis, Freyh. auf Neuhaus ꝛc.
- Tiemann, Juſtitziarius in Bodenb.
- J. G. Tiller, Pf. in Hirſchberg.
- J. H. Trapp, in Trieſt.
- Trauttwetter, Reg. Quartierm. vom Reg. Kowalzky.
- G. W. Treibmann, C. Th. in Hirſchb.
- C. A. Trillitſch, in Hannover.
- H. S. Trögleu, C. Th. in Ulm. 15. Ex.
- Trszynsky, in Nürnb.
- C. F. Ulrich, zu Cüſtrin.
- Ungenannte, in Magdeb. 2. Ex.
- Unbekannte, in Welſt. 2. Ex.
- Uz, Landgerichtsaſſ. in Anſpach.
- G. F. Uz, Lieut. und Archit. in Nür.
- Rath Uz, in Coburg.
- von Vaß, Rittm. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. zu Olesko.
- Freyh. von Vecſey, Obriſt und Commend. unter dem Kaiſ. Huſarenreg. ibid.
- J. E. Vetter, Ingenieur und des Fr. Creyſ. Artill. Capitain in Erl.
- J. P. Vetter, in Nürnb.
- Vocke, Amtsſchr. in Weiſſenburg.
- M. Vogel, in Markt Hall.
- Vogelſinger, Buchbind. in Tropp.
- M. Vogt, Dech. in Amberg. 5. Ex.
- J. Voita, in Schemnitz in Niederh.
- von Volborn, Capitain beym Reg. Kowalzky.
- C. C. J. v. Volckmar, in Nürnb.
- C. F. Volland, Collega IV. bey St. Sebald ibid.
- Vollmar, Handelsmann ibid.
- Voſſ, Buchhändl. in Berl. 11. Ex.
- J. C. Wachsmuth, in Hannover.
- Wälhering, Stift und Kloſt. 2. Ex.
- C. H. Wagner, in Erl.
- Wagner, der G. W. B. ibid.
- C. J. Waiblinger, Gerichtsſchr. in Ilsfeld.
- Waldau, Spitalpred. in Nürnb.
- C. C. Wallis, in Hannover.
- J. C. Walſer, Pfr. in Herisau bey bey St. Gallen. 4. Ex.
- von Walſpeck, Kriegsr. in Tarnowig.
- P. B. Walter, O. S. B. Prof. zu Kremsmünſter.
- Walther, Verwalt. in Mühlhauſen.
- J. C. Walz, Stadtſynd. in Neuſt.
- Wanderer, Pfr. in Eismannsberg.

Hr.

Hr. J. F. Wangerin, Uhrm. in Cüſtrin.
- Wanner, Poſthalter in Jngolſtadt.
- Die Wayſenhausbuchhandlung in Braunſchweig. 12 Ex.
- Joh. Weber, in Trieſt.
- Weber, Pfr. zu Ahlden.
- Haubtm. von Wedelſtädt, in Magd.
- J. M. J. Weigandt, Poſtm. und Stadtr. in Neuſtadt an der Saale im Würzburgiſchen.
- Die Weigel- und Schneiderſche Kunſthandl in Nürnb. 5. Ex.
- Weigel, Gerichtsſchreiber.
- J. F. Weiler.
- J. W. Weinhagen, in Hildesh.
- J. A. Weinig, Pfr. in Bernau in der Oberpfalz.
- E. W. Weinl, in Erl.
- J. J. Weis, Tuchhändler in Weiden.
- Weismann, Kaufmann in Erl.
- J. F. Weismann, Med. Dr. ibid.
- Weiſſenoher Benediktinerkloſter.
- E. B. Weller, Beſtätter in Nürnb.
- Wels, Kaiſ. Reichspoſtm. in Erl.
- C. Baron Welſer, von Neunhof, in Nürnberg.
- F. Wendt, Hofrath und der Arzneygel. ordentl. Lehrer in Erl.
- Lieut. von Werder in Magdeburg.
- von Werſebe, Droſte zu Bergen.
- Werther, Kaufmann in Nürnb.
- J. P. Weyh, ibid.
- G. F. Weyſe, der R. Cand. aus dem Bayreuthiſchen.
- Wieſe, in Hamburg.
- Wider, Proviſor in Hanau.
- Wiedela, Bürgerm. in Braunſchw.
- Wiedemann, Feldpred. in Neiß.
- Wien, K. K. geh. Hof- und Staats-Canzley.
- J. J. Wiesner, Senator in Erl.
- J. N. Wild, Fabric. ibid.
- G. C. Wilder, Pfar. in Raſch.
- F. Will, der R. B. aus Culmbach.
- J. F. L. Winckelmann, in Hannover.
- C. A. von Winckelmann, Kurf. Sächſ. Obriſtlieutenant.
- J. M. Winckler, Umgeldamts-Act. in Augſpurg.

Hr. Winzingerode, Obr. Lieut. in Hanau.
- Wiſchke, Reg. Referend. in Neiſſe in Schleſien.
- von Witſche, Haubtm. vom Kaiſ. Reg. Gemmingen in Thurnau.
- J. von Witte, K. K. Salz- und Zoll-Obereinnehmer zu Neuhaus in Böhmen.
- L. E. von Wölckern, J. K. M. würkl. Reichshofrath.
- Hofr. Wolf, in Hildesh.
- Wolff, Obercaßier in Braunſchw.
- C. C. Wolf, Jäger und Forſter in Hirſchberg.
- G. J. Wolffermann, in Schweinau.
- Baron von Wolfskeel, in Erl.
- J. C. J. Wucherer, der A. G. B. aus Bayreuth.
- von Wüllen, Hofgerichtsaſſeſſor in Hannover.
- J. G. Wünhardt, Buchh. in Marienburg.
- J. Würſing, Gegenhändler auf der Grafſchaft Welß.
- J. X. Würſing, Pfleg- und Landgerichtsverwalter der K. K. Pfandherrſchaft Hall bey Steyer.
- L. S. Zebelin, der G. G. B. aus Bayreuth.
- Zehgruber, Bürgermeiſter in Erl.
- von Zeltner, in Nürnb.
- G. F. Zemſch, Handelsmann in Weiden.
- Zenger, Cand. Th. in Jngolſt.
- P. D. Ziegler, O. S. B. im Kl. Ettal in Bayern.
- J. T. Ziegler, Gerichtsverwalter in Oberöſterreich.
- Ziepel, Feldpred. in Magdeburg.
- Zimmermann, Paſtor zu Hizacker.
- J. C. Zimmermann, in Fürth. 2. Ex.
- C. Zinckernagel, der R. B. in Erl.
- Zinsmeiſter, Geiſtl. Rath und Canon. in Spalt.
- C. G. Zopf, Rath und Amtmann in Greiz.
- Zorn, Apotheker in Kempten.
- Zündel, der R. B. aus Schaffhauſ.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeger, Wolfgang, 1734-1795

Geographisch-Historisch-Statistisches Zeitungs-Lexicon

Bd.: 1

Nürnberg 1782

Geo.u. 190-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429466-6
VD18 80084249